image
not
available

30364.3 e. 22.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Onomatiſches Wörterbuch,

zugleich ein

Beitrag zu einem auf die Sprache

der

klaſſiſchen Schriftſteller

gegründeten

Wörterbuch der neuhochdeutſchen Sprache,

von

Joſeph Kehrein,

Direktor des Herzoglich Naſſauiſchen Schullehrer-Seminars zu Montabaur, des Vereins zur Erforſchung der rheiniſchen Geſchichte und Alterthümer zu Mainz korreſpondierendem, der Geſellſchaft für deutſche Sprache zu Berlin auswärtigem, der Königlichen deutſchen Geſellſchaft zu Königsberg in Preußen ordentlichem und des hiſtoriſchen Vereins für den Niederrhein insbeſondere die alte Erzdiöceſe Köln Ehren-Mitgliede.

Zweite Ausgabe.

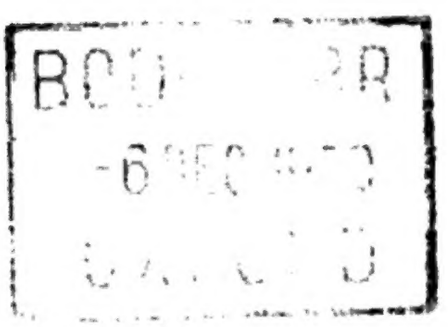
Wiesbaden.

Verlag von Chr. Limbarth.

1863.

303643 e. 22

Digitized by Google



Digitized by Google

Vorwort.

„Die Onomatik setzt die Gesetze der Wortbildung voraus, beschäftigt sich nicht mit der Betrachtung dieser Gesetze, sondern mit der Anwendung derselben auf die in der Sprache vorhandenen Wurzeln, Stämme, Ableitungen und Zusammensetzungen, Summa, auf den ganzen Wortschatz. Die deutsche Onomatik weist erstens die Wurzeln der deutschen Sprache nach und gibt ihre Bedeutungen an. Sie zählt zweitens alle die Stämme auf, welche durch Ab- und Inlaut aus den vorhandenen Wurzeln erwachsen sind, und gibt wieder ihre Bedeutungen an. Sie zählt dann drittens alle die Ableitungen auf, welche durch Vor- und Nachlaut von den Stämmen herkommen, und gibt endlich die vorhandenen Zusammensetzungen an. Die Onomatik begnügt sich aber nicht damit, daß sie den ganzen Wortschatz, systematisch geordnet, verzeichnet und von jedem Worte die verschiedenen Bedeutungen (ursprüngliche, weitere, metaphorische) angibt; sie gibt auch die sinnverwandten Wörter (Synonymen) an und zeigt, in wiefern dieselben einestheils übereinstimmen, anderntheils sich unterscheiden."

So erklärt Dr. Mager die Aufgabe der Onomatik *) und fügt dann bei: „Weder geben wir alle Wörter der

*) Deutsches Sprachbuch, Anfänge der Grammatik, Onomatik und Sprachkunst, von Dr. Mager. Stuttgart 1842. 8. S. 127 f.

Digitized by Google

deutſchen Sprache, noch fügen wir den mitgetheilten Wörtern Erläuterungen bei, indem wir dieſe dem mündlichen Unterricht überlaſſen.“ Aber gerade bei dem mündlichen Unterricht treten mancherlei Schwierigkeiten ein, wie jeder Lehrer finden kann, der es verſucht, die an ſich reiche Sammlung von Dr. Mager, wenn auch nur theilweiſe, mit Schülern durchzunehmen, und dies um ſo mehr, als außer den „Erläuterungen“ auch die „Synonymen“ fehlen. Dadurch veranlaßt, äußerten mir einige wackere Lehrer an höheren Schulanſtalten (Gymnaſien und Schullehrerſeminarien), die den Unterricht in der deutſchen Sprache gerne ſo fruchtbringend als möglich machen möchten, den Wunſch, ich möchte es verſuchen, die Lücke auszufüllen, welche Dr. Mager in dieſer Hinſicht abſichtlich in ſeinem Buche gelaſſen. Überzeugt, daß durch ein tüchtiges Betreiben der Onomatik, wie Dr. Mager deren Aufgabe geſtellt, das Verſtändniß unſerer Mutterſprache gefördert, das Hineinblicken in die Werkſtätte des deutſchen Sprachgeiſtes erleichtert und damit die Liebe zu Thuiskons Sprache, der es „ein Spiel iſt, den Gedanken, die Empfindung, treffend und mit Kraft, mit Wendungen der Kühnheit, zu ſagen“ (Klopſtock), allgemeiner werden könnte, war ich gerne bereit, zur Ausfüllung jener Lücke, mein beſcheidenes Scherflein beizutragen. — Daß ich bei der Ausarbeitung die Werke von Grimm, Graff, Schmeller, Wackernagel, Ziemann, Dieſenbach, Stieler, Adelung, Campe, Heinſius, Schmitthenner, Schwenck, Heyſe, Weyh, Weigand u. A. fleißig gebraucht habe, wird der Leſer auch ohne meine Verſicherung bald erſehen.

Den größten Werth meines Buches, das dem Sprachforſcher wie dem Laien, dem Lehrer wie dem Schüler, jedem

Digitized by Google

Freunde der deutſchen Sprache willkommen und nicht ganz ohne Nutzen ſein möchte, glaube ich darin ſehen zu dürfen, daß es die einzelnen Wortbildungen nach Bedeutung und Form durch zahlreiche Beiſpiele aus unſern klaſſiſchen Schriftſtellern zu erhärten ſucht. Die Sprache der Klaſſiker muß die Grundlage aller lexikaliſchen Werke bilden. Dies gilt für unſere Zeit um ſo mehr, als durch die Schriftſteller unſerer zweiten klaſſiſchen Periode (18—19. Jahrhundert) die neuhochdeutſche Sprache eine Ausbildung gewonnen hat, wie man ſie am Anfang des 18. Jahrhunderts nicht erwarten konnte. Daß übrigens nicht zu jedem Worte (namentlich zu den zahlreichen Zuſammenſetzungen), nicht zu jeder Bedeutung und grammatiſchen Fügung eines Wortes Beiſpiele gegeben ſind, wird der nachſichtige Leſer entſchuldigen. Die angeführten Formen der früheren Sprache dienen zur Erläuterung, da manches Wort in der jetzigen Geſtalt ohne Rückſicht auf die frühere unverſtändlich bleiben würde, z. B. bequem verglichen mit kommen. Auch zur allmählichen Verbeſſerung und Feſtſtellung unſerer unſicheren und vielfach fehlerhaften Orthographie dürfte das Hinweiſen auf die frühere Form des Wortes dienen. Daß hier und da auch auf die Volksſprache Rückſicht genommen iſt, bedarf wol keiner Entſchuldigung.

Die Anordnung des Ganzen beruht auf den Formen des Ablautes mit Beachtung des auf den Wurzelvokal folgenden Konſonanten, und folgt im Allgemeinen der von Dr. Mager gegebenen Reihenfolge. Doch glaubte ich im Beſonderen von ſeiner Anordnung abweichen, auch manches von ihm angeführte Wort (wie meiſtens, nicht immer, die ſubſtantiviſch gebrauchten Infinitive und die eine Handlung oder einen Zuſtand ausdrückenden weiblichen Bildungen auf — ung) auslaſſen zu

Digitized by Google

dürfen. An der Hand unserer Klassiker ist es mir dagegen gelungen, viele von Dr. Mager absichtlich oder unabsichtlich übergangene, auch in unsern besten Wörterbüchern zur Zeit noch fehlende Wörter anführen zu können. Die Beispiele selbst sind in der Schreibweise der Verfasser (aus den Originalausgaben) angeführt, wenn ich dieselbe auch nicht überall billigen kann. Die Anführungen aus Shakespeare sind aus der meisterhaften Schlegel-Tieckischen Übersetzung. Ein am Ende beigegebenes Verzeichniß der angeführten und größtentheils erklärten Wortformen wird zeigen, daß ich, ohne den Vorwurf der Unbescheidenheit fürchten zu müssen, mein Buch, das zunächst nur die starken Verba (deren Ablaut als die wesentlichste, lebendigste Kraft der deutschen Sprache erscheint) mit den dazu gehörigen Bildungen und Synonymen behandelt, auch einen, und zwar ziemlich reichen „Beitrag zu einem auf die Sprache der klassischen Schriftsteller gegründeten Wörterbuch der neuhochdeutschen Sprache“ nennen darf. Gerne hätte ich noch eine gedrängte Einleitung über die sogenannten Vor- und Nachsylben nach Form und Bedeutung beigegeben, aber der Raum wollte dies nicht gestatten. Ich verweise darum, neben dem Einzelnen, was hier und da gegeben ist, z. B. bar, lich, sam u. A., den nachsichtigen Leser auf meine „Grammatik der neuhochdeutschen Sprache“, 1. Theil, 2. Abtheilung.

J. Kehrein.

Digitized by Google

1. Verhältniß der kurzen und gebrochenen Vocale.

Griech.	Latein.	Goth.	Althochd.	Mittelhochd.	Neuhochd.	Angelſ.	Altnord.
α	a	a	a	a	a, â	a, ā	a
ι	i	i	i	i	i, î	i	i
υ	u	u	u (û)	u (û)	u, û, ô	u (û)	u (û)
ε	e	aí	ë	ë	e	ea, eo (ēa, ēo)	ia, iö
ο	o	aú	a	o	o	o	o

Bei dieſer Tabelle gibt es, wie bei der folgenden, manche Abweichungen. Man vergleiche inzwiſchen: gr. ἀγρός, lat. ager, goth. akrs, ahd. achar und ahhar, mhd. acker und aker, nhd. Acker, agſ. ācer, altn. akr. — lat. is, goth. ïs, ahd. ir (ër), mhd. ër (im pl. ir), nhd. er (pl. ihr), agſ. hē, (gen. his. pl. hi), altn. hann (gen. hans, ohne pl.); lat. piscis ſ. 3. Teb. und daſ. ἰχθύς. — goth. sunus, ahd. sunu, mhd. sun, nhd. Sohn, agſ. sunu, altn. sunr. — gr. ἕξ, lat. sex, goth. saihs, ahd., mhd. sëhs, nhd. ſechs, agſ. six, altn. sēx; goth. haírda, ahd. hërta, mhd. hërt, nhd. Herd, agſ. hëord, altn. hiörd. — lat. cornu, goth. haúrn, ahd. mhd. nhd. agſ. altn. horn.

2. Verhältniß der langen Vocale und Doppellaute.

Griech.	Latein.	Goth.	Althochd.	Mittelhochd.	Neuhochd.	Angelſ.	Altnord.
η	ê	ê	â	â	a (o)	æ (vor n ô)	â
ω, ᾱ	ô, â	ô	uo	uo	u	ô	ô
οι	ae, oe, û	ái	ê, ei	ê, ei	e, ei	â (æ)	ei (ê)
ου	au, o, u	áu	ô, ou	ô, ou	o, au	eá	au
ει	i, ê	ei	î	î	ei	î	î
ευ	û	iu	iu, io	iu, ie	eu, ie	eó, y	io, y

Vgl. gr. *μήν*, lat. mensis, goth. mêna, ahd. mâno, mhd. mâne, älter nhd. man, nun Mond, agſ. mòna, altn. mâne. — φράτωρ etc. ſ. bei der 3. Tabelle. — gr. *κοινος*, lat. communis, goth. gamáins, ahd. gimeini, mhd. gemeine, nhd. gemein, agſ. gemæne, altn. gemên; goth. sváit, ahd. sueiz, mhd. sweiz, nhd. Schweiß, agſ. svàt, altn. sveiti; lat. unus, goth. áins, ahd. ein, mhd. ein, nhd. ein, agſ. ân, altn. einn. — gr. *οὖς*, lat. auris, goth. áusô, ahd. òra, mhd. òre, nhd. Ohr, agſ. eáre, (altn. aur?); ahd. kouch, mhd. gouch, nhd. Gauch, agſ. geác, altn. gaukr. — gr. *λίνον*, lat. linum, goth. lein, ahd. lîn, mhd. lîn, nhd. Lein, agſ. lin, altn. lin; gr. *τρεῖς*, lat. tres, goth. threis, ahd. dri, mhd. dri, nhd. drei, agſ. thrî, altn. thri; goth. hveits, ahd. huiz, mhd. wiz, nhd. weiß, agſ. hvit, altn. hvitr. — gr. *χεύω*, (lat. gutta), goth. giuta, ahd. kiuzu, mhd. giuze, nhd. gießе, agſ. geóto, altn. gyt.

Anm. Dem agſ. u. altn. y gebührt ein Circumflex; dieſes Zeichen iſt eben nicht vorräthig.

3. Verhältniß der Consonanten.

Griech.	Latein.	Goth.	Althochd.	Mittelhochd.	Neuhochd.	Angels.	Altnord.
β	b	p	f	f	f	p	p
π	p	f	v, b (p, b)	f, v	f, v (b)	f	f, p
φ	f	b	p, b (v)	b (p)	b	b, f	f, b
δ	d	t	z, ʒ	z, ʒ	ʒ, ß (ß)	t	t
θ	d	d	t (d)	t	d, t, th	d	d
τ	t	th	d, t (dh, th)	d	d, t	th, dh	th, dh
γ	g	k	ch, k, hh	k, ch	k, ch	c (g)	k, c (g)
κ	c, g	h	h, g	h, g	ch, g, h	h	h
χ	h, g	g	k, g	g	g	g	g
σκ, σχ	sc	sk	sk, sc	sc, sch	ſch	sc	sk
(ϝ) F	v	v	w	w	w	v	(v)

Die hier aufgeſtellte Tabelle erleidet allerdings manche Abweichungen, doch wird ihre Richtigkeit im Allgemeinen durch folgende

Beiſpiele beſtätigt: gr. κάνναβις, lat. cannabis, (goth. fehlt), ahd. hanaf, mhd. hanef, nhd. Hanf, agſ. hanp, altn. hanpr; goth. diups, ahd. tiof, mhd. tief, nhd. tief, agſ. dēop, altn. diupr. — gr. πῶϋ, lat. pecus, goth. faihu, ahd. vihu, mhd. vihe, nhd. Vieh, agſ. lēoh, altn. fê. — gr. φράτωρ, lat. frater, goth. bròthar, ahd. pruoder, mhd. bruoder, nhd. Bruder, agſ. brôdhar, altn. brôdhir. — gr. δείκειν, lat. dicere, goth. teihan, ahd. zeigòn, mhd. zeigen, nhd. zeigen; goth. háitan, ahd. heizan, mhd. heizen, nhd. heißen, agſ. hâtan, altn. heita. — gr. θήρ (lat. fera), goth. dius, ahd. tior, mhd. tier, nhd. Thier, agſ. dēor, altn. dyr. — gr. τείνειν, lat. tendere, goth. thanjan, ahd. denen und thenan, mhd. denen, nhd. dehnen; gr. τυ, lat. tu, goth. thu, ahd. dû, mhd. dû, nhd. du, agſ. thû, altn. thû (ſ. auch φράτωρ.) — gr. ἐγώ, lat. ego, goth. ïk, ahd. ih, mhd. ich, nhd. ich, agſ. ic, altn. ĕk; goth. liugan, ahd. linkan, mhd. liegen, nhd. lügen ſtatt liegen, agſ. lēogan, altn. liuga. — gr. κάνναβις, ſ. oben. — gr. χόρτος, lat. hortus, goth. gards, ahd. karto, mhd. garte, nhd. Garten, agſ. gëard, altn. gardr. — gr. σχίξειν, lat. scindere, goth. skáidan, ahd. skeidan, mhd. scheiden, nhd. ſcheiden, agſ. sceadan; lat. piscis, goth. fisks, ahd. visc, mhd. visch, nhd. Fiſch, agſ. fisc, altn. fiskr. — gr. (ἔρω = ich ſage), lat. verbum, goth. vaúrd, ahd. wort, mhd. wort, nhd. Wort, agſ. vord, altn. ordh (für ord); lat. vermis, goth. vaúrms, ahd. wurm und worm, mhd. wurm, nhd. Wurm, agſ. vyrm und vorm, altn. ormr. (Vergl. unten noch hehlen, gebären, brechen, gähren, weben, wiegen, flechten.)

Be-, empfehlen.

(Wurzel fal, fil, falh, filh, ſanſkr. val.)

Befehle, befahl, befohlen, befehlen (ahd. pivilihu, pivalah, pivalâhumês, pivolohanêr, pivëlahan u. pivëlehen; mhd. bevilhe, bevalch, bevulhen, bevolhen, bevolen u. bevoln, bevëlhen u. bevëlchen; von goth. filhan, ahd. vëlahan, altn. fëla, ſanſkr. val = bedecken, begraben) bedeutet eigentlich übergeben und hat mit fehlen (ſ. daſſ.) nichts gemein. Aus dem Begriff des Uebergebens entwickelt ſich die Bedeutung Jemanden unſere Willensmeinung übergeben, und daraus etwas kund geben, was ein Anderer thun oder unterlaſſen ſoll. — Gott befohlen, Brüder! Schiller, die Schlacht. In meiner Königin ſelbſteigne Hand befahl ſie mir den Brief zu übergeben. Schiller, Maria Stuart, 2, 4. Verhaften wollt' ich ihn, wie du befahlſt. Schiller, Tell. 3, 3.

Gebieten (ahd. gapiutan, mhd. gebieten) wird nur von der Willenserklärung eines Höheren, ſelbſt des höchſten Weſens und von der Nothwendigkeit geſagt. Heißen (ahd. heizan, mhd. heizen) zunächſt zu etwas mündlich anregen, Jemanden mündlich ſagen, was er thun ſoll. Vorſchreiben (von ahd. furigascriban, von ahd. scriban, scripan, mhd. schriben = ſchreiben von lat. scribere, praescribere) Regeln des Verhaltens geben (zunächſt ſchriftlich); etwas kund geben, damit man ſich in ſeinem Thun und Laſſen darnach richten ſoll. Verordnen (mhd. orden, ordenen, von lat. ordinare) Richtſchnur für die Handlung geben, eigentlich machen, daß die Handlungen einer gewiſſen Ordnung folgen. — Verachteſt du ſo deinen Kaiſer Tell, und mich, der hier an ſeiner Statt gebietet? Schiller, Tell 3, 3. Heiß mich nicht reden, heiß mich ſchweigen. Göthe, Mignon. Kein Kaiſer hat dem Herzen vorzuſchreiben. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7. Verordnet iſt im engliſchen Geſetz, daß jeder Angeklagte durch Geſchworne von Seinesgleichen ſoll gerichtet werden. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Empfehlen (mhd. enphëlhen, enpfëlen, empfëln) in Jemands Geneigtheit bittend übergeben, Jemands gute Meinung für ſich in Anſpruch nehmen; weggehen und beim Weggehen ſich eines Andern Gunſt übergeben. — Ich ſcheute mich, gleich mit den erſten Worten, und dringend ihm den Jüngling zu empfehlen. Göthe, Taſſo 3, 1. Er empfiehlt ſich Ihnen tauſendmal. C. F. Weiße, die Poeten n. d. M. 1, 3. Herr Graf! Erlaubt mir, daß ich mich empfehle. Schiller, Piccolomini 4, 3.

Preiſen (mhd. prîsen von franz. priser; vergleiche lat. pretium) allgemein das Genehmſein wovon vorſtellig machen. Anpreiſen drückt zugleich aus, daß man das Geprieſene an den Andern zu bringen, ihn für daſſelbe zu gewinnen ſuche. — Gottlob! daß ich ſingen und preiſen kann, zu ſingen und preiſen den braven Mann. Bürger, L. v. br. M. Dagegen wollte ſie

dem Propheten Samuel nicht die mindeſte Aufmerkſamkeit ſchenken, wenn ihr gleich Wilhelm das Bruſtſchildchen anpries. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 3.

Anbefehlen und **anempfehlen** iſt das verſtärkte be- und empfehlen. — Er (der Burgvogt) hab' ihr anbefohlen, ihm ein Bad zu rüſten. Schiller, Tell 1, 1. Uns ward Liskow ſehr früh als ein vorzüglicher Satyriker ... geprieſen und anempfohlen. Göthe, Leben. 7. B.

Befehl (mhd. bevëlch), Empfehl, befehligen, befehleriſch, Befehlshaber, Befehlsweiſe, Befehlbuch (Schiller, Wallenſteins Lager 11.); Amts-, Landes-, Raths-, Regierungsbefehl; Empfehlungsbrief, — ſchreiben; empfehlenswerth, — würdig. — Ich, ſein Chef, gab ihm Befehl, ausdrücklichen, nicht von dem Platz zu weichen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Beförderung geht euch nach Empfehl und Gunſt. Shakſpeare, Othello 1, 1. Jago ward ſchon befehligt was zu thun. Daſ. 2, 3.

Gebot, Geheiß, Vorſchrift, Verordnung ergeben ſich aus den Zeitwörtern bei befehlen. — Satzung (mhd. satzunge von setzen und dieſes von sitzen, ahd. sizan, goth., agſ. sitan, altn. sitia = ſitzen, ahd. sazjan, sezjan, goth. satjan, agſ. sætan, settan, altn. setja = ſetzen; vergleiche lat. sedere, sidere, gr. ἵζειν, ἵζεσθαι) was geſetzt, feſt eingerichtet iſt, damit man ſich darnach richte. Geſetz (ahd. gesez, mhd. gesetze, gesetzede) Aufſtellung von Gebot und Regel, wornach ſich das Allgemeine, alſo nicht bloß ein Einzelnes, nothwendig richten oder beſtimmen muß. — Es iſt ein Gebot Du ſollſt den Namen deines Herrgotts nicht eitel auskramen. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Auf mein Geheiß entfernte ſich die Fürſtin Eboli. Schiller, Don Karlos 1, 6. In meiner Vorſchrift iſt des beſondern Falles nicht gedacht. Daſ. 1, 3. Der neu erwählte König kann mehr als das, kann die Verordnungen des Abgeſchiedenen durch das Feu'r vertilgen. Daſ. 1, 5. Nicht durch eitelen Zank um Geheimniß oder um Satzung nahen wir Gott. Voß, Luiſe 2, 194.

Hehlen.

(Wurzel hal, hil, ſanſkr. hul = bedecken; vgl. lat. cel-are, oc-cul-ere, occultare = verbergen, verheimlichen, gr. καλ-ύπτειν = verbergen, κλέπτειν = ſtehlen, verhehlen.)

Hehle, hehlte (früher hahl), **gehehlt, hehlen**; gebräuchlicher **verhehle, verhehlte** (früher verhahl), **verhohlen**, (verhehlt) **verhehlen** (ahd. hilu, hal, hâlumês, holanêr, hëlan; mhd. hil, hal, hâlen, geholn, hëln; auch ahd. v(ſ)arhëlan, mhd. verhëln) eigentlich (jedoch wenig gebräuchlich) in einen hohlen Raum verſchließen, etwas mit einer Hülle verſehen und ſo den Augen ver-

bergen; dann auf eine pflichtwidrige Weiſe etwas geheim halten, der Wahrnehmung entziehen, daß es nicht zur Oeffentlichkeit kommt. — Wer bürgt uns dafür, daß wir nicht Opfer der Beſchlüſſe ſind, die man vor uns zu *hehlen* nöthig achtet? Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Daß Sie ſo treulos, ſo hämiſch mir bis auf dieſen Augenblick die Gefahr *verhehlen* dürfen, die meiner Liebe droht. Leſſing, Emilie Galotti 1, 6. Jetzt werft die *Hülle* der verſchwiegnen Nacht von euch, die euren ſtillen Zug *verhehlte*. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 4.

Bergen (ahd. pērakan, bērgan, mhd. bërgen, agſ. bëorgan, altn. biarga; vergleiche gr. *φάργνυμι, φράγνυμι* = ich berge, ſchließe ein) in Sicherheit bringen oder erhalten; davon dann der Wahrnehmung entziehen. *Verbergen* (ahd. farbërgan, farpirkan, mhd. verbërgen) drückt dieſen Begriff deutlicher und nachdrücklicher, aber auch allgemeiner aus. *Verſchweigen* (ahd. versuigên, farsuigên, mhd. verswîgen, von ahd. suigên, mhd. swîgen, agſ. svigan, svigjan = ſchweigen) etwas durch Schweigen verbergen, d. i. durch Worte nicht bekannt machen; dann überhaupt nicht bekannt machen, es mag ſein, auf welche Weiſe es wolle. *Verheimlichen* (abgeleitet von heimlich, mhd. heimlich = zum Hauſe (heima) gehörig, heimlichen = zum Aufenthalt nehmen, dann in ſich bewahren) etwas heimlich (in Ruhe und Sicherheit vor allem unangenehm Störenden) halten und ſo verbergen. — *Verhalten* (mhd. virhalden und ahd. haltan, halden = halten, bewahren) bedeutet mit Kraftanwendung machen, daß etwas, was von da, wo es iſt, herausſtrebt, zurückbleibt und nicht auskommt; dann im Beſonderen machen, daß etwas im Bewußtſein zurückgehalten iſt und vor dem Andern unbekannt bleibt. *Hinterhalten* etwas, was dem Andern zur Kenntniß kommen ſollte oder kann, ſeiner Kenntniß entziehen, nur damit es nicht zu ſeiner Kenntniß komme. *Verduckeln*, beſſer *vertuckeln* (aus ahd. fartuchalan = überſchütten und verbergen, wol von tiuhan, tûhan = tauchen) mit Sorgfalt etwas geheimhalten, damit nichts davon bekannt wird. *Vertuſchen* (mhd. vertüschen) das Kundwerden unterdrücken. Siehe noch *verſtecken*. — Hier wo wir *geborgen* vor Stürmen und Sorgen des Lebens uns freu'n. Gotter. Er iſt gerettet doch und wohl *geborgen*? Schiller, Tell 1, 4. Den Mörder gebt heraus, den ihr *verborgen*. Des Wegs kam er, umſonſt *verhehlt* ihr ihn. Schiller, Tell 1, 1. Daß ich das *verſchweigen* ſoll, der Seligkeit ſo viel in dieſe Bruſt vermauern ſoll, iſt ſchrecklich. Schiller, Don Karlos 2, 4. Nun ja! Ich denk', Ihr fürchtet ſeinen Vater, weil Ihr's vor dem, vor ſeinem Vater, mein' ich, ſo ſehr *verheimlicht*. Schiller, Piccolomini 3, 8. Sie ſah ihm in die Augen, die von *verhaltenen* Thränen blinkten. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 14. Herr Walther *Fürſt*, ich will Euch nicht *verhalten*: nicht eine müß'ge Neugier führt mich her; mich drücken ſchwere Sorgen. Schiller, Tell 1, 4. Es geht ja manchmal wohl ein wenig kunterbunt und garſtig zu auf dieſem Erdenrund, das läßt ſich freilich nicht *vertuſchen*. Wieland.

Anm. *Unterſchlagen* = veruntreuend zu eignem Nutzen verwenden, iſt

zuweilen etwas sinnverwandt mit verheimlichen. Ich könnte mit dir zanken, daß du ein Geheimniß doch vor mir gehabt, ein Abenteuer mir doch unterschlagen. Lessing, Nathan der Weise 4, 4.

Hehl (der) wird nur in den Redensarten: keinen Hehl haben, ohne Hehl gebraucht. — Er hat es keinen Hehl, daß wir um seinetwillen hieher berufen sind. Schiller, Piccolomini 5, 1. Jetzt wenden sie rücklenkend ihren Lauf, und ohne Hehl, gilt ihre Absicht Cypern. Shakspeare, Othello 1, 3.

Anm. Stieler führt in seinem Wörterbuch vom Jahr 1691 die Redensarten an: Es hat noch keinen häl. Man kann nichts häl vor ihm haben.

Hehler (mhd. hëlre = Hehler, hëlære = heimlicher Aufpasser) der etwas verhehlt, besonders in der Redensart: Wäre der Hehler nicht, so wäre der Stehler nicht.

Verhohlen, unverhohlen (ahd. v(f)arholan, unfarholan, mhd. verholen, unverholen) sind Mittelwörter, werden aber nhd. nur als Bei- und Nebenwörter gebraucht. Die schwache Form hat mehr thätige Bedeutung und verbale Kraft. — Ihr nun drückt' er die Hand, unverhehlt den liebenden Eltern. Voß, Luise 1, 797. Ganz unverhohlen hörtest du mich sagen. Shakspeare, Othello 1, 1.

Helm (goth. hilms, ahd., mhd., altf., agf. hëlm, altn. hiâlmr) die edle (erhabene) metallene Kriegsbedeckung des Kopfes als Schutzwaffe. — Kein Mensch vermag zu sagen, ob er nicht des Helmes braucht. Ein stählern Dach für's Haupt ist jetzo mehr werth als ein steinern Haus. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog. 3. — Helmbinde, —dach, —fenster, —förmig, —gewölbe, —gitter, —kamm, —lehen, —reif, —rost, —spitze, —stange, —stock, —stutz, —taube, —zeichen; Ritterhelm.

Haube (mhd. hûbe, mit houbet = Haupt, wol zu heben gehörig) bedeutet zunächst die Kopfbekleidung überhaupt; fig. die Bekleidung der obersten Spitzen erhabener Dinge; die metallene Kopfbekleidung ohne ritterlichen Schmuck und gemeiniglich für die Knechte. — Der graue Thalvogt kommt, dumpf brüllt der Firn (Gletscher), der Mythenstein zieht seine Haube an. Schiller, Tell 1, 1.

Anm. 1. Die ältere Sprache gebraucht hëlm auch fig. im Sinne von Schutz, wie auch in der hl. Schrift (1. Thess. 5, 8.) Helm der Hoffnung des Heils. — Mit diesem Worte werden viele Eigennamen gebildet, z. B. Hëlmburgis (Schutzburg), Anshëlm, (Ans = Gott) Wilihëlm, Willehëlm, (vilja, wili = Wille).

Anm. 2. Sehr entstellt ist Hellebarte aus hëlmparten, hëlembart d. i. Barte (mhd. barte = Streitart), Art, breites Schlagbeil zum Zerschmettern der Helme.

Held (kommt erst im 12. Jahrhundert vor, ahd. helid, mhd. helet, helt, agf. häleth) eigentlich wol der Gehelmte; dann der muthvolle, tapfere und auch insbesondere kampfkundige Kämpfer, der Kampf mag bestehen, worin es sei; dann jeder, der worin ausgezeichnete Stärke besitzt. — Heldenarm, —bahn, —brief, —buch, —frau, —gedicht, —geist, —geschichte, —haft, —hand, —heer,

—herz, —kraft, —lied, —lob, —luſt, —macht, —mäßig, —muth, —müthig, —oper, —probe, —reich, —ſarg, —ſaal, —ſchwert, —ſinn, —ſpiel, —ſprache, —ſtark, —ſtirne, —that, —tod, —tugend, —weib, —zeit; Glaubens—, Kriegs—, Wortheld.

Hölle für **Helle**, wie noch im 17. Jahrhundert (goth. hali = Hölle und Höhle, ahd. helja, hella, mhd. helle) 1) (veraltet, noch in der Volksſprache) ein hohler, verſteckter Ort, z. B. in der Schmiede unter dem Herd, die Nebenſeite einer Malzdarre neben dem Hitzofen, der enge Raum, den an einem Winkel der Stube der Ofen mit der Wand bildet; 2) Aufenthaltsort der Verdammten, Gegenſatz des Himmels. — Höllenangſt, —brand, —fahrt, —fürſt, —heiß, —hund, —kind, —kratzer (Volksſprache für Teufel), —ſtein, —zopf (Moos-art); hölliſch.

Hohl (goth. huls, ahd., mhd., agſ. hol, altn. holr) 1) leeren Raum im Innern habend: Baum; 2) nach innen gebogen: hohle Augen, hohl geſchliffenes Glas; 3) (fig.) leer an Inhalt, dieſer ſei Geiſt, Blick, Ton ꝛc. — Warum nicht einem leeren hohlen Hut? Bückſt du dich doch vor einem hohlen Schädel. Schiller, Tell 3, 3. Weiß ich, ob dieſe Stäbe nicht durchgefeilt, nicht dieſes Zimmers Boden, dieſe Wände, von Außen feſt, nicht hohl von Innen ſind? Schiller, Maria Stuart 1, 1. Es ſchaut ihr hohler Blick mit der Begier des Adlers um ſich her. Göthe, Iphigenia 3, 1. Mutter! Mutter! ſpricht ſie hohle Worte. Göthe, Braut von Corinth. Die ungeſtüme Preſſerin, die Noth, der nicht mit hohlen Namen, Figuranten gedient iſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7.

Ausgehöhlt (Mittelwort aus aushöhlen, goth. ushuljan, ahd. arholôn, in der Volksſprache auch aushulſen, aushulchen) bedeutet hohl gemacht, von einem Gegenſtand gebraucht, der vorher nicht hohl war und auch nicht von ſelbſt hohl geworden iſt. Leer (ahd. lâri, mhd., agſ. lære) ohne Inhalt. — Ich ſollt' es wohl mit anſeh'n, wie es Euch von Tag zu Tag aushöhlen wird bis auf die Zehen? Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 9. Graf Palfy hat ein leeres Glas vor ſich. Schiller, Piccolomini 4, 5.

Hohlader, —äugig, —bäckig, —beere (Himbeere), —bohrer, —deichſel, —docke, —eiſen, —feile, —flöte, —geſchwür, —glas, —häring, —kehle, —kirſche, —klinge, —krähe, —kreiſel, —lauch, —meiſel, —mütze, —ring, —röhre, —ſchnäbler, —ſpiegel, —taube, —treppe, —weg, —werk, —wurz, —zahn, —ziegel, —zirkel.

Anm. Holunder, in der Volksſprache auch Holder und Holler (ahd. hola(u)ntar, holandir, holunder, holder, holdir, holera, holre, Vocab. 1445 holer) wird von Adelung u. A. von hohl abgeleitet. Die Endung der (ahd. tar, dêr, dir) iſt wahrſcheinlich aus goth. triu, ahd. triu, tera, tira, altſ. trêo, altn. tré, agſ. trêów, celt. dero, ſlav. drevo = Holz, Baum gebildet. Holun iſt wahrſcheinlich das ahd. noch unaufgefundene holan, welches im Agſ. ſich findet, wo holen, engl. holly einen ſtechenden Strauch oder Baum bedeutet. Zu derſelben Wurzel gehört ahd. hulis, huliz, mhd. huls = Stechpalme.

Höhle (ahd. holi, agſ. hale, altn. mhd. hol) überhaupt leerer Raum im Innern eines Körpers, dieſer Raum mag groß oder klein ſein. — Welch Aeußerſtes iſt noch zu fürchten, wenn der Stern des Auges in ſeiner Höhle nicht mehr ſicher iſt? Schiller, Tell 1, 4. Ihr wagtet euch bis in des Tiegers Höhle? Daſ. 2, 2. — Augen—, Bauch—, Baum—, Berg—, Bruſt—, Dachs—, Drachen—, Fuchshöhle u. a. — Höhlung; höhlen gebräuchlicher aushöhlen.

Grotte (franz. grotte, abgeleitet aus lat. crypta, gr. κρύπτη = verdeckter Ort, unterirdiſches Gewölbe) bedeutet eine gewölbte Erd-, Berg- oder Felſenhöhle, vorzüglich wenn dieſe angenehm zum Aufenthalte, im Beſonderen künſtlich oder doch wie künſtlich bereitet iſt. Kluft (ahd. chluft = Scheere, von chliupan = ſpalten) iſt die weite Erd-, Berg- oder Felſenſpalte, auch überhaupt eine weite tiefe Oeffnung zwiſchen Bergen oder Felſen. — Und wie der klare Quell aus dunkler Grotte, ſo drangen unaufhaltſam helle Thränen aus den lichtloſen Höhlen ihrer Augen. Houwald, das Bild. Erſchrocken fliehen auf zerſtreuten Wegen die Punier, die Teukrer mit Aſkan, in Klüften ſich, in Höhlen einzuſchließen. Schiller, Aeneis 4, 30.

Anm. Ahd. huliwa, mhd. hülwe = Lache, Höhlung im Boden mit Waſſer gefüllt, daher auch hülloch d. i. hülweloch, hat ſich in dem Hül der Volksſprache erhalten, z. B. Grashül, Miſthül, Roßhül (Pferdeſchwemme).

Hülle (ahd. hulla, auch heli, helina, mhd. hülle) wird das über einem Gegenſtande Befindliche genannt, was ihn ganz umſchließt, ſo daß man nichts von ihm ſehen kann. — Falſcher Pontus, deine Stille war nur des Verrathes Hülle. Schiller, Hero und Leander. Erde, .. wo Gott in den Hüllen der Menſchheit wandelt. Klopſtock, Meſſias 3, 86.

Decke (ahd. decchi, mhd. decke; vergleiche dach, gr. τέγος, lat. tectum) bezeichnet den Begriff allgemeiner, ohne Rückſicht darauf, ob das über dem Gegenſtande Befindliche über dem ganzen Gegenſtande oder nur über einem Theile desſelben iſt. Bedeckung, nur von dem Decken des ganzen Gegenſtandes geſagt, bezeichnet zunächſt die Handlung des Deckens; dann wer dieſe Handlung ausübt; das Deckende ſelbſt. — Über uns ſchien eine rothe Decke ſich zu legen. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 3. Über euch ſenkt ſich die Decke der tiefſten Geheimniſſe nieder. Klopſtock, Meſſias 5, 771. Zu Bedeckung der Brücke wurden an beiden Enden derſelben ſtarke Baſteien aufgeführt. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Anm. 1. Gehilb, beſſer Gehilw (mhd. gehilwe) was den Himmel bedeckt, einhüllt, ſowol der feine Dunſt oder Nebel, der an ſchönen Sommertagen die Atmoſphäre umzieht, der ſ. g. Herrauch (wol von ahd. heiôn = ſengen), als auch förmliches Gewölk. Davon die Adj. gehilt, gehilw, gehil, gehilwig.

Anm. 2. Die Redensart die Hülle und Fülle haben (victu et amictu abundare) heißt ſoviel haben, daß man ſich (äußerlich) einhüllen und (innerlich) anfüllen kann. Ich habe Guts die Hüll' und Fülle. Leſſing, die Brille.

Hüllen (goth., ahd. huljan, mhd. hüllen) in einen biegſamen Körper wickeln und ſo dem Anblick entziehen. — Vor ſeinem Geſichte,

das in trauerndes Dunkel, in schreckliches Schwermuth hüllte, sah er Qualen gehäuft auf Qualen zur Ewigkeit eingehn. Klopstock, Messias 2, 629.

Decken (ahd. dechan, decchan, dachan, mhd. deken, decken) und **bedecken** erklären sich aus Decke und Bedeckung. — Der Wirth, er deckte selbst mich zu mit seinem kühlen Schatten. Uhland, die Einkehr. Wie ihm der Kaiser selbsten erlaubt, zu bedecken sein fürstlich Haupt. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Ein-, ent-, um-, verhüllen (früher auch noch be-, zuhüllen) bedürfen keiner weitern Erklärung. — So hüllt er alles, was den Menschen nur ehrwürdig, liebenswürdig machen kann, ins blühende Gewand der Fabel ein. Göthe, Tasso 1, 4. Den Erwählten hab' ich enthüllt das Geheimniß meiner Sendung und deiner Gottheit. Klopstock, Messias 4, 1327. Salom ging indeß, mit Dampf und Wolken umhüllet. Das. 2, 237. Da du uns auf reich bebauter Flur manche leicht verhüllte Spur einer lieben Seele zeigtest. Göthe, an Lottchen. Hell und heller wird es schon um die unverhüllten Glieder. Göthe, an Luna.

Mit **enthüllen** (etwas uns Unbekanntes ganz zu unserer Kenntniß bringen, so daß es in allen Theilen und Umständen vor unserer Anschauung sich befindet) sinnverwandt sind entdecken (ahd. intdecchan), das überhaupt gesagt wird, wenn etwas, dessen Dasein uns unbekannt ist, zu unserer Kenntniß gebracht wird, besonders auch von Geheimnissen, und entwickeln (ursprünglich von ahd. wiccho oder wichta = Binde, daher auch Wicke oder Wiech = Docht, holl. wike, engl. wiek) eigentlich ein Gebinde aus einander lösen; daher fig. etwas in seinen einzelnen Theilen, sowie diese aus einander hervorgehen, nach einander zur Kenntniß oder auch zur Anschauung bringen, so daß zugleich der innere Zusammenhang des Dinges vor unserm Geiste steht — Ich bin entdeckt, ich bin durchschaut! Schiller, Maria Stuart 4, 2. Doch würd' ich Eure Majestät beschwören, um Ihrer Ruhe willen Sie beschwören, bei dem Entdeckten still zu stehn, das Forschen in ein Geheimniß ewig aufzugeben, das niemals freudig sich entwickeln kann. Schiller, Don Karlos 3, 4.

Hülse (ahd. hulse, eig. hulisa, mit der schwäbischen Nebenform Helbe, ahd. helawa, mhd. hulst, hulft) bedeutet eigentlich und gewöhnlich das schmale, aus zweien durch eine s. g. Naht verbundenen Klappen zusammengesetzte hautartige Fruchtgehäuse; dann fig. Hülle, scheidenartiger Behälter. — Ihr treffet Hülsen an und Schalen ohne Kern. P. Flemming. All die verhaßten Hülsen des Standes. Schiller, Don Karlos 1, 3. Die künstlich gebohrten und gefüllten Hülsen (bei einem Feuerwerk). Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 1. — Hülsen, ab—, aushülsen; hülsig; Hülsenfrucht.

Schale (ahd. scala, scâla, mhd. schal, schale, schâle, auch = Platte.

Schüſſelſcheibe und Trinkbecher) ablösbarer Naturüberzug, allgemein natürlicher Fruchtbehälter. Davon abgeleitet iſt Schalfe (ahd. sceliva, mhd. schelve) Baumſchale, Holzrinde, der aufgeblähete häutige Fruchtüberzug; Klappen einer Hülſe. Hochdeutſch ſelten iſt Schlaue oder Schlaube (aus niederd. slûe) für Schlaufe (mhd. slouſe), worin man ſchlieft (ſchlüpft), aufgeblähete Hülle der ſ. g. Hülſenfrüchte, dann die äußerſte Fruchthülle. Schote (mhd. schôte, vielleicht v. ahd. scuan = beſchatten) das aus zwei durch Nähte geſchloſſenen länglichen Klappen gebildete Samengehäuſe. — Die Schale kann nur bitter ſein; der Kern iſt's ſicher nicht. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 5. Man will den wahren Kern und ſättigt ſich mit Schelfen. Günther. So hoffe ich nicht, man werde die fünf Kapitelreihen von Schlauben wieder abdrucken laſſen, ohne mit einer Note wenigſtens Winke zu geben, wo der Kern liegt. Herder. (Es fielen) die Spatzen in die Schoten. Göthe, Schneidercourage.

Halm (ahd. halm, mhd. halm, haln, agſ. hælme, hëalme, altn. hâlmr, Volksſprache Helme, lat. calamus, gr. κάλαμος), Stengel der Grasarten, beſonders des Getreides, wird von Grimm u. A. durch hal (hohl) zu dieſer Wurzel gerechnet, alſo eigentlich das Hohle. — Es grünt uns kein Halm, es wächſt keine Saat. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Ähre (ahd. daz ahir, ahar, mhd. aher, eher, agſ. ëar, noch im 16. Jahrhundert das äher; vergl. gr. ἄκρος, lat. acer = in eine Spitze auslaufend, ſcharf) bedeutet den oberſten ſpitzenvollen Theil der Getreide und mancher andern Grasarten, worin dicht am Stengel die Fruchtkörner ſitzen. Der Kolben, weniger gut die Kolbe (ahd. dër cholpo, mhd. kolbe, nord. kylfa u. kólfr) iſt eigentlich das kurze dicke runde Ende eines Dinges, z. B. eines Stockes; dann aber die kurze dicke Ähre, z. B. des Waizens, Spelzes, beſonders die kurze dicke rundliche Blütenwalze mancher Gewächſe. Die Riſpe (mhd. respe = Reiſich, von rispen = ſammeln, kräuſeln) bezeichnet den obern Theil der Gras- und Getreidearten, inſofern er ſich in eine Menge längerer und kürzerer Äſtchen zertheilt, woran auf einfachen Stielchen die Blüten und Fruchtkörner ſitzen, ſo daß das Ganze eine längliche Geſtalt hat, z. B. an Hafer, Hirſe, Schilfgras. — Der (Windhalm) ſprach zu einem Halm mit einer vollen Ähre. J. N. Götz, die beiden Kornähren. Jetzo ſchwebte der Kahn am krummen Geſtad' um ein Röhricht und braunkolbiges Ried. Voß, Luiſe, 1, 694.

Hold (goth. hulths, ahd. mhd. hold, agſ. huld, hold) geneigt, zugeneigt, wohlwollend, wohlthuend, wohlthuenden Eindruck machend, gehört nach Grimm wahrſcheinlich zur Wurzel hal, iſt aber wol zunächſt gebildet von ahd. halden, agſ. hyldan = ſich neigen, wie auch die Halde (ahd. halda, mhd. halde) die abſchüſſige Seite einer Anhöhe. Huld (ahd. huldi, mhd. hulde) das wohlthuende Wohlwollen gegen Jemanden, beſonders des Höheren gegen den

Geringeren. — Wenn die Natur der Dichtung holde Gabe aus reicher Willkür freundlich mir geſchenkt. Göthe, Taſſo 1, 3. Sie ſind das ſüßeſte, lieblichſte, holdſeligſte, beſte Geſchöpf unter der Sonne, ganz Güte und Großmuth, ganz Unſchuld und Freude! Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 9. Was ſind wir, wenn kaiſerliche Huld ſich von uns wendet! Schiller, Piccolomini 2, 2. Ich ſtand auf Berges Halde, als Sonn' hinunter ging. Rückert, Abendlied.

Anmuth, anmuthig, ſanfte Begierde erregend, nämlich an d. i. nach ſich, ſo daß man eine ſanfte Begierde nach (an) dem Gegenſtand hat, welcher den Sinnen gefällt. Grazie (von franz. grâce, aus dem lat. gratia) bezeichnet die anmuthige Schönheit in der Bewegung und Haltung wie der Geberden, Mienen, Stimmen u. dgl. (S. weiter angenehm, annehmlich, gewogen.) — Ihre Formen ſind voller Anmuth, ganz in der griechiſchen ſtillen Würde hingeſtellt. H. P. Sturz 4. Brief. Holdſelig Kind, du, meine ſüße Freude, anmuthig wie der Weſt. J. N. Götz, Warnung an einen ſchönen Knaben. Sie wandelt in einer verdorbenen Zeit, im Gewühle der Hofintriguen und Künſte, mit einer Grazie, welche den Weltmann entzückt und einer Tugend, die den Himmel befriedigt. Sturz, 5. Brief.

Anm. Hierher rechnet W. Wackernagel auch das zugebende, erklärende und bekräftigende halt, mundartlich auch halters, halterſch (ahd. halto, mhd. halt) eigentlich ſich vorwärts ſenkend, geneigt. Richtiger faſſen Grimm (Gram. 3, 240) und Schmeller (bayer. Wörterb. 2, 185) dies Wort als ein verbales Adverbium für halte ich, wie nhd. geſchweige d. i. ich geſchweige, mhd. ich geswîge danne. — manig tûsent sêle wirt halt von der selben sünde geirret; ich hab dich halt gar zu lieb; es wirt michs, halt ich, noch je keiner überreden. Avent. Chron.

Stehlen.

(Wurzel stal, stil.)

Stehle, ſtahl, geſtohlen, ſtehlen (ahd. stilu, stal, stâlumês, stolanêr, stëlan und stilan; mhd. stil, stal, stâlen, gestoln, stëln; goth. stilan, agſ. stelan, stælan, altn. stëla) iſt eigentlich heimlich thun; dann heimlich Anderer Eigenthum ſich zueignen, es mag dabei Widerſtand zu überwinden ſein oder nicht. — Denken Sie nicht etwa, daß ich durch Lügenkünſte, gleißneriſche Gefälligkeit in ſeine Gunſt mich ſtahl. Schiller, Piccolomini 1, 3. Ja wer auch nur Eine Seele ſein nennt auf dem Erdenrund! Und wer's nicht gekonnt, der ſtehle weinend ſich aus dieſem Bund! Schiller, an die Freude. Kroat, wo haſt du das Halsband geſtohlen? Schiller, Wallenſteins Lager 3. In dieſer Stunde wird's eingeleitet, die Armee dem Kaiſer zu ſtehlen und dem Feinde zuzuführen! Schiller, Piccolomini 5, 1.

Entwenden (von goth. vandjan, ahd. wenten, mhd. wenden = wenden, factitiv zu wintan, winden = winden) eigentlich ſ. v. a. einem Andern weg- und ſich zuwenden; dann allgemein Anderer Eigenthum ſich zueignen, aber nur jenes, das wirklich wegbewegt werden kann, inſofern dies nicht mit offener Gewalt geſchieht. Rauben (ahd. roub(p)ôn, mhd. rouben, von ahd. raub, mhd. roup, agſ. rëaf, zunächſt auf Gewand zurückzuführen; mittellat. rauba, franz. robe; dann die dem beſiegten Feinde entzogene Rüſtung) iſt offen und mit Gewalt wegnehmen. Mauſen (von einem verlornen Zeitworte entſproſſen, wovon ſich in den Malbergiſchen Gloſſen ahd. musido oder môsido = Diebſtahl findet; die Wurzel iſt ſanſkr. mush = ſtehlen; nhd. iſt mauſen an mauſen = Mäuſe fangen, mhd. mûsen, angelehnt) heimlich Kleinigkeiten entwenden. (Im mittelrhein. Volksdialekt hört man dafür ſchnauſen = ſchnauzen? gleichſam mit der Schnauze wegtragen?) Plündern (von Plunder, mit unſicherer Wurzel) des beweglichen Gutes berauben, wie dies im Kriege zu geſchehen pflegt. Stipitzen fein und liſtig Kleinigkeiten ſtehlen. — Ich bin mir ſelbſt entwandt, ſie iſt es mir. Göthe, Taſſo 5, 5. Die Welt wird nie das Glück erlauben, als Beute wird es nur gehaſcht; entwenden mußt du's oder rauben, eh dich die Mißgunſt überraſcht. Schiller, das Geheimniß. Dort raubt man mir das Herz, hier wird es mir geſtohlen, weil Chloris ſchneller zwar, doch Doris ſichrer ſiegt; die Schönheit zeigt ſich dort im freien Feld, und liegt in Doris Zügen hier als hinterm Buſch verholen. Ch. Wernicke. Was ſoll dir's (das Taſchentuch) nun, daß du ſo eifrig drängſt, ihr's wegzumauſen? Shakſpeare, Othello 3, 3. Als ob ich ihm was gemaußt. C. F. Weiße, d. Poeten n. d. M. 2, 3. Durch Plünderung der niederſächſiſchen und weſtphäliſchen Stifter ſammelten ſie Kräfte, die Bisthümer am Oberrhein zu plündern. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B. Herr Galgendieb! weiß er die Kirſchen, die verſchmitzt er vor dem Maul mir wegſtipitzt? Bürger, zum Spatz.

Ab-, aus-, be-, er-, weg-, zuſammenſtehlen bedürfen keiner weitern Erklärung. — (Sie) meinen, daß die Unterſchrift von neulich, die abgeſtohlne, ſie zu nichts verbinde. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 5. Wollen Sie, daß ich die unerzogene Waiſe eines Freudes beſtehlen ſoll? Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 6. Bänder, die den Damen entfallen ſind, begierig wegzuſtehlen. Schiller, Don Karlos 2, 8. Du haſt dich vom frohen Mahle hinweggeſtohlen. Schiller, Räuber 3, 1. Der kirchenräubriſche Mord iſt in des Tempels Heiligthum gebrochen, und hat das Leben draus hinweggeſtohlen. Schiller, Macbeth 2, 8.

Verſtohlen (ahd. Adv. stulingun, mhd. verstolne) heimlich, meiſt als Adverbium gebraucht. — So müſſen wir auf unſerm eignen Erb' und väterlichen Boden uns verſtohlen zuſammen ſchleichen. Schiller, Tell 2, 2. Was bedeuten dieſe ſtummen Winke, die du verſtohlen heimlich mit ihr wechſelſt? Schiller, Wallenſteins Tod 3, 12. Sie genießen es mit einer ſolchen verſtohlnen,

wollüſtigen Furcht, die einen großen Theil des kindiſchen Glücks ausmacht. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 5.

Stehler, Diebſtahl (ahd. diu stâla, agſ. stal, stala, mhd. stâle und diepstâl). — Du willſt den Diebſtahl bereuen, ſobald du das Geſtohlene in Sicherheit weißt. Schiller, Kabale und Liebe 5, 1.

Nehmen.

(Wurzel nam, nim, ſanſkr. nam, ni-yam.)

Nehme, nahm, genommen, nehmen (ahd. nimu, nam, nâmumês, nomanêr, nëman; mhd. nim, nam, nâmen, genomen und genumen, nëmen; goth. niman, agſ. niman und neman, altn. nema). Die Grundbedeutung iſt wol ſich worauf hinwenden, um es zu erlangen; dann etwas von einem Andern weg- und zu ſich bewegen. Daraus entwickeln ſich die einzelnen Anwendungen, und das Wort bedeutet 1) allgemein in ſeine Gewalt kommen machen: Geld, ein Glas; 2) in ein nahes Verhältniß des Zuſammenſeins mit ſich kommen machen: zur Ehe, zum Begleiter; 3) (in verſchiedenen Redensarten) in einen Zuſtand verſetzt werden durch das Nehmen irgend einer Sache: Schaden, ein Ende, eine gute Wendung, das nimmt mich Wunder; 4) (fig.) in verſchiedenen Redensarten: die Flucht, Urlaub, ſein Nachtlager, das Maß zu etwas, ſich die Mühe, Antheil, eine Abſchrift, etwas in Acht, etwas zu Herzen ꝛc. — Nehmet Holz vom Fichtenſtamme. Schiller, Glocke. Er meldet, Regensburg ſei genommen. Schiller, Wallenſteins Lager 4. Der Landesammann nehme ſeinen Platz. Schiller, Tell 2, 2. Er nehme ſeine Weite, wie's Brauch iſt. Daſ. 3, 3. Der jede Sorge mir vom Haupte nahm. Göthe, Taſſo 1, 3. Als ich den Urlaub ſchon genommen. Schiller, Piccolomini 2, 2. Nehmet euch in Acht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Das nimmt mich Wunder. Schiller, Don Karlos 2, 5.

Faſſen (ahd. fazôn, mhd. vazzen, wol zu vaz = Gefäß gehörig; vergleiche lat. vasa colligere und convasare = die Gefäße ſammeln; nhd. ſich faſſen wie ſich ſammeln) mit Gliedern oder einem Werkzeug auf zwei oder mehr Seiten zuſammennehmen zum Halten; dann in weiterem Sinne abreichend in ſeine Gewalt bekommen. Greifen (ahd. grîfan und greifôn, mhd. grîfen und greifen) zum Nehmen geöffnete Glieder oder ein ſo geöffnetes oder gekrümmtes Werkzeug worauf hin bewegen, um durch Schließung derſelben den Gegenſtand in ſeine Gewalt zu bekommen. — Wir laſſen los, was wir begierig faßten. Göthe, Taſſo 3, 2. Zurück! des Gatten denke, den das ſcharfe Schwert, der Kinder, die des Hauſes Flamme tobend faßt. Göthe, Vorſpiel am 19. Sept. 1807. Auch dieſes Letzte ſollen wir verſuchen, eh' wir zum Schwerte greifen. Schiller, Tell 2, 2. Wollt ihr mein Wort nicht gelten laſſen, ſollt ihr's mit Gründen greifen und faſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Abnehmen 1) von einem höheren Orte herab: den Hut vom Kopfe, die Früchte vom Baume, die oberen Karten im Spiele; 2) von einer Person oder Sache weg: eine Last; 3) durch Schneiden wegnehmen: ein Glied, den Bart; 4) abbinden, entwöhnen (in der Landwirthschaft): ein Kalb; 5) abkaufen, meist mit dem Nebenbegriff, daß dem Verkäufer dadurch irgend eine Erleichterung wird; 6) ablegen lassen: einen Eid, die Rechnung; 7) aus etwas erkennen, urtheilen: daraus kann man abnehmen; 8) sich allmälich verändern, langsam vermindern an körperlicher Größe, an Vermögen, Ansehen, Dauer, innerer und äußerer Stärke. — Hier nahm er den Hut ab. Göthe, Leben 6. B. Franziska, nimm dem Herrn Major den Ring ab. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 5. Als ich Apollen bat, das gräßliche Geleit der Rachegeister von der Seite mir abzunehmen. Göthe, Iphigenia 2, 1. Ruhig, wie in Tagen guter Ordnung, nahm er des Amtes Rechenschaft mir ab. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Seine Kräfte nahmen sichtbar ab. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16.

Abfallen (von fallen, ahd. fallan, mhd. vallen, ursprünglich wol sich bewegen, vorzüglich abwärts; vergleiche gr. πάλλω, lat. pello = ich schwinge, stoße) rasch abnehmen, schnell schwinden. Einfallen mager werden im stärksten Sinne. Verfallen eine solche Verminderung des vollkommenen Zustandes erleiden, daß diese in eine gänzliche Unvollkommenheit, ja bis zur gänzlichen Auflösung übergeht. — Kann man denn keinen alten Mann vorstellen, ohne ihm dürre Beine, einen kahlen Kopf und ein eingefallenes Gesicht zu geben? Lessing, ant. Briefe 5. Während daß dieser König seine Gelehrsamkeit erschöpfte, um den Ursprung der königlichen Majestät im Himmel aufzusuchen, ließ er die seinige auf Erden verfallen. Schiller, 30jährige Krieg 2. Buch.

Annehmen 1) ein Dargebotenes in Empfang nehmen, übernehmen, mit der Beschränkung, daß man etwas in ein ausdrücklich nahes Verhältniß des Zusammenseins mit sich kommen mache: ein Geschenk, einen Bedienten, einen Auftrag zur Besorgung, ein Amt, eine Waise an Kindes Statt, guten Rath, sich einer Sache; 2) sich eigen machen: eine ernste Miene; 3) mit dem Verstand, zugeben, auslegen: einen Satz als wahr, etwas für Ernst; 4) zu etwas nehmen: einen als (zum) Bürger, Mitglied einer Gesellschaft; 5) (Volkssprache) zunehmen, gedeihen: das Mastvieh nimmt an. — Was er euch thut, das nehmet an von Gott. Schiller, Tell 5, 2. Ihr nehmet euch der Unmündigen mit großem Eifer an. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 1. Es ist billig, daß wir das beste, nicht das Schlimmste von ihm annehmen. Lessing, ant. Briefe 28. Nehmet auch mich zum Genossen an. Schiller, Bürgschaft.

Aufnehmen. 1) etwas in die Höhe heben, zu sich in die Höhe bringen, wobei die Art des Hebens unbestimmt gelassen wird: einen

Kreuzer von der Erde; 2) ausmeſſen, abzeichnen (in der Zeichen- und Meßkunſt), niederſchreiben: einen Acker, eine ſchöne Gegend, ein Protokoll; 3) in eine Verbindung, Geſellſchaft nehmen, einen Aufenthalt geſtatten, es mag derſelbe kurz oder lang ſein; 4) borgen, als ein Anlehen zu ſich nehmen: Geld; 5) von einer gewiſſen Seite (geiſtig) betrachten und ſeine Empfindungen darüber äußern: etwas gut, übel; 6) ſich mit Jemanden in einen (körperlichen oder geiſtigen) Wettkampf einlaſſen: im Fechten, Rechnen; 7) (Volksſprache) zunehmen, wachſen (auch bei der Begattung empfangen, vom Vieh gebräuchlich): der Mond nimmt auf, beim Stricken eine (um eine) Maſche aufnehmen. — Ein Bildniß nehm' ich vom Boden auf. Schiller, Turandot 1, 3. Gaſtlich haben wir's (das fremde Geſchlecht) aufgenommen. Schiller, Braut von Meſſina. Nehmt mich auf in euern Bund. Schiller, Tell 5, 3. Nimm auf, bei wem du kannſt und wie du kannſt! Geh', borg', verſprich. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Wie nahm man's auf, daß ich Gemahlin, Tochter zu dieſer Winterzeit hierher beſchieden? Schiller, Piccolomini 2, 2. Das erſte, was wir thun ſollten, ſagte der Hauptmann, wäre, daß ich die Gegend mit der Magnetnadel aufnähme. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Man ſagt, du nehmſt es auf mit jedem Schützen? Schiller, Tell 3, 3.

Aufheben (mhd. ûfheben und heven, ahd. hevjan = heben) in die Höhe bringen, meiſt mit dem Nebenbegriff von Kraftanwendung. Empfangen (ahd. intfankan, intphâhan, antfâhan, mhd. enpfangen, enpfâhen eigentlich einfangen, erhalten) Jemanden, der zu uns kommt, bei uns annehmen, es mag der Kommende ſich bei uns aufhalten oder nicht. Auch bewillkommen läßt dies unbeſtimmt; ſ. daſſ. — O hebt ihn (den Kranz) auf, ihr Götter, und verklärt ihn zwiſchen Wolken, daß er hoch und höher und unerreichbar ſchwebe. Göthe, Taſſo 1, 3. Empfangt mich, heilige Schatten! Ihr hohen, belaubten Gewölbe, der ernſten Betrachtung geweiht, empfangt mich. Kleiſt, Frühling. Herzog Albrechts fürſtliche Gemahlin, Graf Harrachs edle Tochter hätte ſo, nicht eben ſo empfangen werden ſollen! Schiller, Piccolomini 1, 2.

Ausnehmen 1) aus einem Orte heraus: einen Zahn, den Fiſch, den Haſen (d. h. aus dem F., H.); 2) unter andern Dingen derſelben Art nicht mitbegreifen, ausſchließen: alle waren da, ausgenommen du; 3, ſich von andern gleichartigen Dingen unterſcheiden, auszeichnen: das Kleid, ſie nimmt ſich in dieſem Kleide ſehr gut aus, ſie iſt ausnehmend ſchön; 4) ausbedingen und 5) ausforſchen ſind mehr der Volksſprache angehörig. — Die Klöſter ſind ausgenommene Neſter. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Alle Befehlshaber haben mir Gründe geſagt, ausgenommen die jungen. Leſſing, Philotas 5. Als ſie fertig waren, empfanden ſie alle ein ausnehmendes Vergnügen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 2. Wie nimmt ein leiden-

ſchaftlich Stammeln geſchrieben ſich ſo ſeltſam aus! Göthe, Vorklage.

Anm. Die Synonymen von ausnehmend (d. i. durch hohen Grad von Anderm unterſchieden in die Sinne fallend) ſiehe bei trefflich.

Benehmen 1) den Gebrauch einer Sache hindern, entfernen: einem die Ausſicht, jeden Vorwand, das benimmt dir nichts; 2) ſich betragen, ſehen oder erkennen laſſen, wie man in Beziehung worauf iſt oder wozu thut: ſich klug, ungeſchickt (früher und auch zuweilen noch bloß nehmen); 3) ſich berathen, verſtändigen mit Jemanden: ich habe mich mit ihm benommen. — Ferdinand wollte dieſem noch nicht alle Hoffnung benehmen. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B. Das ſoll euch Rechas wegen alle Scrupel nur benehmen. Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 10. Wie nimmt ſich der Kolalto? Schiller, Piccolomini 2, 6. Ich hätte mich noch wohl anders dabei nehmen können. Leſſing, Emilie Galotti 2, 6. Der Knabe benahm ſich nicht zum beſten. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4.

Sich **verhalten** (mhd. verhalten hat andere Bedeutung anfallen, verheimlichen), von Perſonen geſagt, eine gewiſſe Art und Weiſe auf Anderes hin haben oder annehmen. Sich betragen (mhd. sich tragen) ſich äußern durch ſeine Handlungen als Ausdruck ſeiner geiſtigen Eigenſchaften, ſeines Gefühls, ſeiner Geſinnung. Sich aufführen (von führen, ahd. fuaren, mhd. vüeren, factitiv zu fahren) eigentlich zur Höhe führen, dann auf eine gewiſſe Art und Weiſe es äußerlich treiben und thun, in Beziehung darauf, was ſich nach den in der menſchlichen Geſellſchaft herrſchenden Anſichten gebührt. — Wenn ſie ſich nur gleich ruhigen Unterthanen betrügen . . Sie müßten ſelber ſich ruhig verhalten. Schiller, 30jähriger Krieg fortgeſetzt von Woltmann 5. B. Siehe weiter gebaren. — Ungeachtet des harten Benehmens eines Lehrherrn gegen ſeinen Lehrling, war das Verhalten dieſes doch ſo ruhig und geduldig, und ſein Betragen ſo tadellos, daß jener ihm das Zeugniß einer guten Aufführung geben mußte.

Anm. Sinnverwandt, aber weniger gebräuchlich iſt, ſich gehaben. Ich fürcht', auch du biſt nur ein Afterbild, und doch, mein Treu, gehabſt du dich als König. Shakſpeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 5, 4.

Durchnehmen 1) der Reihe nach vornehmen; 2) tadeln, in dieſer Bedeutung auch her- und herumnehmen. — Indem er das Vergangene wieder durchnahm, ward ihm ein Umſtand . . . immer widriger. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 12. Der ſtatt anderer mich gar oft mit Worten herumnahm. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 174.

Durchgehen iſt mit durchnehmen ſinnverwandt, hat jedoch nicht den Nebenbegriff des Tadelns, der meiſt bei durchnehmen ſich findet. Durchlaufen iſt, der Zuſammenſetzung gemäß, ein ſchnelles Durchgehen. — Was hätte es helfen können, wenn ich einen Tempel nach dem andern durchgegangen wäre? Was ich von den Statuen des einen ſagte, hätte ich von den Statuen aller

sagen müssen. Lessing, ant. Briefe 8. Laufen Sie geschwind die ganze Schrift des Herrn Klotz durch. Das. 16.

Einnehmen 1) hinein-, hereinnehmen: die Segel, frisches Wasser (in das Schiff); 2) zu sich nehmen, in sich aufnehmen: Arznei, das Frühstück, bittere Vorwürfe; 3) in Besitz nehmen (oft mit Gewalt): eine Stadt; 4) einen Raum ausfüllen: den ganzen Gasthof; 5) behaupten, inne haben: einen ehrenvollen Posten, den untersten Platz; 6) eine Wirkung äußern: der Wein hat ihm den Kopf eingenommen, mein Kopf ist mir heute sehr eingenommen; 7) die Kräfte der Seele bestimmen, auf sie (angenehmen oder unangenehmen) Eindruck machen: für oder gegen Jemanden, von Zorn, Furcht, Anmuth eingenommen sein, sich einnehmen lassen; 8) in Empfang nehmen: Geld; 9) (früher, mit 2 verwandt) verstehen, fassen. — Ewig stößt der Kahn vom Lande, doch nur Schatten nimmt er ein. Schiller, Klage der Ceres. Er sollte bereit sein, uns morgen in die Festung einzunehmen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Unser Freund hatte ein trauriges Abendessen eingenommen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Wo die Pferde ihr Futter einnahmen. Daselbst 4, 5. Der übrige Raum des Schiffes, den der Kasten nicht einnahm, wurde mit Steinen ausgefüllt. Schiller, Belagerung von Antwerpen. So ein Bramarbas und Eisenfresser will einnehmen alle festen Schlösser. Schiller, Wallensteins Lager 8. Sie ist keine vollendete Schönheit, aber dennoch einnehmend in ihrem ganzen Anstand. H. P. Sturz, 4. Brief. Wir nahmen viel (Geld) ein. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16.

Erobern sich zum Obern (Herrn) machen über eine Sache, und zwar insofern dies mit Gewalt gegen Widerstand geschieht. Erbeuten (noch nicht alt, von Beute, altn. byti = Umtausch und Beute, byta = tauschen und austheilen, älter nhd. beuten = vertheilen, z. B. beraubt die Kirchen, beutet alles unter die Soldaten. Aventin. bayr. Chron.) durch Beutemachen, d. i. als ein Gut nach Kriegsgebrauch in Besitz nehmen. — Ihre ganze Artillerie, ihr ganzes Lager war erobert, über hundert Fahnen und Standarten erbeutet. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B.

Entnehmen 1) (oberdeutsch) von der Stelle wegnehmen: Brot dem Schranke; 2) einen des Besitzes berauben; 3) entlehnen (Geld aufnehmen): Geld, eine Stelle aus einem Buche; 4) (bei Kaufleuten) eine Summe auf einen (trassieren, Wechsel auf ihn nehmen); 5) befreien: Jemanden der Sorge, Gefahr, fremder Gerichtsbarkeit; 6) ersehen, verstehen (siehe abnehmen): aus deinem Brief entnahm ich. O entnimm mich der Erde, mein Vater! Hölty, der arme Heinrich. — Ach Fürst, ich bin verschenkt, und bin mir selbst entnommen. Hoffmannswaldau.

Entgegennehmen wird nur von dem gebraucht, was vermittelst der Hände oder gleichsam wie mit ihnen angenommen wird, und

iſt als gewählter Ausdruck gebraucht, meiſt von einem Annehmen bei hohen Perſonen: der Kaiſer hat meine Bittſchrift entgegenzunehmen geruht.

Herausnehmen 1) etwas aus einem Orte oder aus andern Dingen: Geld aus dem Beutel, einen Vogel aus dem Neſte; 2) ſich herausnehmen, aus Ueberhebung etwas thun, wozu man nicht befugt iſt; ſich eine Freiheit gegen Andere erlauben, welche einem nicht zuſteht. Der Ausdruck gehört mehr der gewöhnlichen Sprache an. — (Dragoner:) Der Piccolomini, der junge, thut ſie (Pappenheims Küraſſiere) jetzt führen, den haben ſie ſich aus eigner Macht zum Oberſt geſetzt in der Lützener Schlacht, als der Pappenheim umgekommen. (Arkebuſier:) Haben ſie ſich ſo was 'rausgenommen? (Dragoner:) Dieß Regiment hat was voraus. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich denke nicht, daß ich mir zu viel herausnehme, wenn ich mich auch noch an einem andern Orte von Herrn Klotz gemeint glaube, wo er mich nicht nennt. Leſſing, ant. Briefe 9.

Sich **ermächtigen** (von mächtig, Macht, mhd. mahtig, maht) ſich aus eigner Willkür die Macht wozu beilegen und ſo aus eigner Macht handeln. Der Dreiſte nimmt ſich etwas heraus, der Kühne ermächtigt ſich, der Kecke und Verwegene maßt ſich an. Siehe anmaßen bei anſprechen. — Daß ſie (die Engländer) ſchon die große Stadt Paris inn' hätten und des Reiches ſich ermächtigt. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10.

Übernehmen 1) in Empfang nehmen, es ſei für uns oder für einen Andern: ein Gut, ein Geſchäft; 2) an oder auf ſich nehmen, ſich zu etwas freiwillig anheiſchig machen: eine Arbeit; 3) zuviel auf oder zu ſich nehmen: ſich im Eſſen, mit Arbeit; 4) zuviel von einem: beim Kaufen und Verkaufen; 5) (ſelten) ſtolz auf etwas ſein: ſich einer Sache; 6) überwältigen: Laß dich den Argwohn nicht übernehmen. — Du übernimmſt die ſpaniſchen Regimenter. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 1. Den Roßberg übernehm' ich zu erſteigen. Schiller, Tell 2, 2. Da übernahm mich der gerechte Zorn. Daſ. 1, 4. Sanft hat der Schlaf den Holden übernommen. Göthe, Fauſt 2, 86.

Unternehmen, ſich beſtimmen laſſen, etwas zu thun, wozu ſtärkere Wirkſamkeit gehört. Dieſe allgemeine Bedeutung iſt entſtanden aus dem ahd. untarnëman ſo viel als brechen d. i. zwiſchenein ein Aufhören machen, daher mhd. sich undernëmen = ſich gegenſeitig umfaſſen. — Er führt's zum Ziel, was er auch unternommen. Schiller, Tell 4, 1.

Sich **unterfangen** (aus ahd. untarfâhan = aufnehmen, dann heimlich wegnehmen, mhd. sich undervangen = ſich gegenſeitig umarmen) ſich bei wirklich oder anſcheinend unzureichender Kraft oder bei anmaßlicher Ueberhebung mehr, als zuſteht, zu einer Handlung beſtimmen laſſen. Sich unterſtehen, auch bloß unterſtehen (mhd. sich understân) eigentlich ſich zwiſchenſtellend

machen, daß etwas nicht geſchieht; dann ſo viel als unternehmen, und weiter durch zu viel Meinung von ſich und ſeinem Kraftgefühl ſich mehr zu einer Handlung beſtimmen laſſen, als zuſteht. Sich unterwinden (ahd. sich untarwintan) zunächſt ſo viel als bezwingen, dann ſich mit Schwierigkeit auf etwas einlaſſen; daraus mit anſtrengender Kraftanwendung bei einem Bewußtſein unzureichender Kraft ſich zu einer ſchwierigen Handlung beſtimmen. — Siehe noch wagen. — Das will ich zu entſcheiden mich nicht unterfangen. Schiller, Don Karlos 4, 9. Ich werd' mich unterſtehn, euch das zu wehren. Schiller, Tell 1, 2. (Er wollt) ſich alles vermeſſen und unterwinden. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Vernehmen 1) ein Ding oder deſſen Gegenwart durch die Sinne, in engerer und gewöhnlicher Bedeutung durch den Sinn des Gehörs empfinden; 2) mit Gegenwart des Geiſtes, mit Bewußtſein anhören: vernimm meine Stimme; 3) deſſen, was uns durch Laute mitgetheilt wird, bewußt werden, ohne es gerade immer zu verſtehen; 4) durch das Gerücht, die Rede Anderer erfahren: ich habe nichts davon vernommen; 5) einen gerichtlich verhören; 6) ſich vernehmen laſſen, ſagen oder machen, daß ein Anderer uns hört. — Oft hört' ich ſchon, und dieſe Tage wieder hab' ich's gehört, ja hätt' ich's nicht vernommen, ſo müßt ichs denken. Göthe, Taſſo 2, 1. Wenige, deren Ohr ihn (den Schöpfer) in dem mächtigen Rauſchen des Sturmwinds hört, im Donner, der rollt, oder im liſpelnden Bache, Unerſchaffner, dich vernimmt! Klopſtock, der Allgegenwärtige. Hat man je vernommen von dergleichen? Schiller, Tell 1, 3. Denn wer weiß, ob die Gerechtigkeit nicht auch nöthig findet, mich zu vernehmen. Leſſing, Emilie Galotti 5, 5. — Vernehmlich. — Ganz leiſe ſpricht ein Gott in unſrer Bruſt, ganz leiſe, ganz vernehmlich. Göthe, Taſſo 3, 2.

Hören (goth. háusjan, ahd. hôrjan, mhd. hoeren; vergleiche gr. ἀκούειν = hören, lat. auris = Ohr, audire = hören; Ohr, goth. áusô, ahd. mhd. ôre, ôr) allgemein durch den Sinn des Gehörs empfinden. Verſtehen (ahd. varstantan, virstân, mhd. verstân, verstên) urſprünglich ſich vor oder gegen etwas abhaltend oder verdeckend hinſtellen, daß es nicht weiter kann; dann überhaupt vor etwas ſtehen: daher denn 1) vor etwas hin ſtehen, überhaupt auf etwas aufachten, damit ihm nichts Uebles widerfahre; 2) ſich gegen ein Ding hinrichten, vornehmlich um es ſeinem Geiſte gegenwärtig zu machen; daraus ſich deſſen bewußt werden, was ſich aus dem, das ſich dem Geiſte mittheilt, zu erkennen gibt. — Wir hören und wir glauben zu verſtehn. Göthe, Taſſo 2, 1.

Anm. Das Subſtantiv das Vernehmen hat noch die beim Zeitwort veraltete Bedeutung ſich mit Jemanden benehmen, berathſchlagen, umgehen: Unglücklicher Weiſe ſtand er mit denen, welche ſie (die ſchönen Wiſſenſchaften) cultivirten, nicht im beſten Vernehmen. Göthe, Leben 6. B.

Vornehmen 1) vor ſich (dem Orte nach) nehmen: eine Schürze,

einen Aufſatz; 2) den Anfang, Anſtalten zu etwas machen: eine Reiſe, eine Arbeit; 3) ſich vornehmen ſeinen Willen worauf richten, um es wirklich zu machen, mit dem Nebenbegriff, daß die Perſon das Ziel für ſich gewählt habe. — Damit er ihn (den abgeſchnittenen Bart) gleich wieder vornehmen (vorbinden) kann. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 1. Die Verloosung (ward) abermals vorgenommen. Göthe, Leben 6. B. Ich wette, wenn ich Ihren Bettler nun vornehme, daß auch dieſer eben ſo wenig Stich halten wird. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 6. Aber wir hätten uns auch vornehmen ſollen, an ihn nicht zu denken. Daſelbſt 4, 1. Kaum bemerkte man, daß das Eis ſich verlor, ſo wurde von den Belagerern der Bau der Schiffbrücke nun mit allem Ernſte vorgenommen. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Sich **entſchließen** (mhd. entsliezen = aufſchließen) bezeichnet das Selbſtbeſtimmen mit Rückſicht auf die vorausgehende Unbeſtimmtheit. Vorhaben und ſich vorſetzen bezeichnen die Richtung auf das nach unſerem Willen zu verwirklichende Ziel vor uns. — Daß der König ſich zu andern Maßregeln entſchließen müſſe. Göthe, Egmont 2. Du ſelber ſollſt uns ſagen, was du vor haſt. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15.

Zunehmen zu etwas Anderem hinzunehmen; dann allgemein durch ein Dazu ein ſteigendes Verhältniß erhalten, Gegenſatz zu abnehmen. — Dieſe Eſtacade lief von beiden entgegenſtehenden Ufern ſo weit in den Strom hinein, als es die zunehmende Tiefe und Gewalt des Waſſers geſtattete. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Daß ihre Furcht ſich verringerte, und ihr Muth zunahm. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 4.

Wachſen (ahd. wahsan, mhd. wahsen; vergleiche lat. vigere = leben, beſonders von Pflanzen geſagt) drückt das Zunehmen als ein Werden aus, das ein ſtätiges iſt, ſich gleichſam von Innen fortſetzt, im Beſonderen als Keim und aus dem Keime ſich fortentwickelt. Gedeihen (früher einfach dihen, ſo noch in der Volksſprache) gutes Daſein und ſofort Geſtalt und Körperlichkeit gewinnen; daher (figürlich) glücklichen Fortgang in ſeinem Sein haben. — Des Landes Heerſtrom wuchs und ſchwoll. Bürger, Lied vom braven Mann. Wiewohl die Kamille, jemehr ſie getreten wird, um ſo ſchneller wächſt, ſo wird doch die Jugend, je mehr man ſie verſchwendet, um ſo ſchneller abgenutzt. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Theil 2, 4. Redlichkeit gedeiht in jedem Stande. Schiller, Tell 2, 2.

Fort-, her-, herab-, herein-, hin-, dahin-, mit-, nach-, um-, voraus-, wahr-, weg-, hinweg-, wieder-, zurück-, zuſammennehmen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Deine Locke nehm' ich mit mir fort. Göthe, Braut von Corinth. Aber wo wirſt du mehr hernehmen, Werner? Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 1. Indem er die Silhouette Leonorens, die an einem himmelblauen

Bande hängt, herabnimmt. Schiller, Fiesko 1, 4. Der Vater macht ihm dieſe Freude, er nimmt die Vögel gleich herein. Gellert, der Zeiſig. Nehmt hin die Welt! Schiller, die Theilung der Erde. Er nahm mein Herz dahin. Derſ. Aeneis 4, 5. Sie nehmen gute Jahrszeit mit. Derſ. Don Karlos 2, 5. Die Herren Achte (Collegium der Achte) ließen mich rufen und machten mich tüchtig herunter, ſowohl weil ich in der Jacke gelaufen kam, da die andern Mäntel umgenommen hatten, als weil die Herren ſchon zu Hauſe einzeln durch meine Gegner eingenommen waren. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. So nimm deinen Dank voraus. Schiller, Fiesko 1, 2. Hat Niemand wahrgenommen, ob der Infant Vertraute hat? Schiller, Don Karlos 2, 12. Du kennſt den Prinzen Heraklius nicht? den braven Mann nicht, der Perſien weggenommen? Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 12. Ein jeglicher, gut oder böſe, nimmt ſich ſeinen Lohn mit ſeiner That hinweg. Göthe, Iphigenia 2, 1. Ein Erröthen zurückzunehmen, haben manche ſchon der Schande ſich geopfert. Schiller, Don Karlos 2, 15. Man muß dergleichen Stellen ſorgfältig alle zuſammennehmen, ehe man entſcheidet, ob er im Ganzen einen richtigen Begriff davon gehabt oder nicht. Leſſing, ant. Briefe 28. Und es nahm ſich zuſammen der treffliche Jüngling und ſagte. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 71.

Anm. 1. Theilnehmen iſt, in der Zuſammenſetzung, nur im Participium gebräuchlich: Er hatte ſeine Augen auf die ſanften, hohen, ſtillen, theilnehmenden Geſichtszüge der Ankommenden gerichtet. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 6.

Anm. 2. Selten iſt die Form mißnehmen d. h. falſch, übel aufnehmen. Bruder von Gloſter, ihr mißnehmt die Sache. Shakſpeare, König Richard 1, 3.

Nehmer (ahd. nëmo, nomo, numeo, nëmari) iſt nur in Zuſammenſetzung mit Ab-, Ein-, Ueber-, Unter-, Theil-, Wahr- gebräuchlich. Ein Brief von eurem Einnehmer. Göthe, Egmont 3. — Die frühere Sprache hatte noch andere, z. B. arpinomo (Erbnehmer), mietanëmo (Miethnehmer), nôtnumeo (Nothnehmer, Räuber), sigunëmo (Siegnehmer, Sieger).

Genehm für genäm (ahd. ganâmi, mhd. genæme, genême) was gern genommen wird, gäng und genähm (jetzt lieber gäng und gebe, auch gäbe, ſ. geben); in dieſer Bedeutung wie in der von Gernempfundenem veraltet. Gebräuchlich iſt noch die Redensart einem etwas genehm halten. Genehmhaltung, genehmigen, Genehmigung. — Ohne unſer Genehmhalten ſich nicht von uns zu trennen. Schiller, Piccolomini 4, 1. Auf die Antwort, daß man ſich gerne dazu bequemen werde, wenn Servien es genehm halte, begaben ſie ſich zu dieſem. Schiller, 30jähriger Krieg fortgeſetzt von Woltmann 5. B. Wir genehm'gen Alles; für einen

Freund iſt uns kein Preis zu hoch. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 2.

Zugeben (ahd. zuokēpan, zuogēban) eigentlich ſo viel als hinzugeben: dann ſich dahin äußern, daß man etwas ſo ſein laſſe, wie es der Andere haben will oder vorbringt (während genehmigen bedeutet, etwas, was Jemand will, ſagt, thut, für gut, gern annehmbar halten, daß man erklärt, es ſolle ſo ſein, wie es iſt). Zugeſtehen (mhd. zuo gestân) ſich unausweichend dahin vernehmen laſſen (geſtehen), daß man einverſtanden ſei mit dem, was von Seiten eines Andern verlangt, vorgebracht, gethan wird. Einräumen (von räumen, ahd. rûmên, mhd. rûmen = Raum laſſen) dem, was der Andere will oder urtheilt, nachlaſſen (Raum geben), um frei zu geben, daß es Statt haben kann. Wie die genannten Verba von äußern Handlungen wie von Vorſtellungen geſagt werden, ſo be- und einwilligen (nach mhd. willigen, von willic = geneigten Willen habend, willig) bloß von äußern Handlungen. — Doch zugegeben, daß die alten Gemälde in beiden Stücken eben ſo vollkommen waren, als die beſten Gemälde neuerer Zeit. Leſſing, ant. Briefe 9. Sie wären ſchlechterdings in der Nothwendigkeit, an Frankreich Vortheile zuzugeſtehen. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. B. Das räum ich ein. Aber, gute Claudia, hatteſt du darum Recht, weil dir der Ausgang Recht gibt? Leſſing, Emilie Galotti 2, 4. Wiewohl dieſelben alle Hauptpunkte der Forderungen des Gegentheils bewilligt hatten. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. B. Endlich nach langer Verzögerung willigte man ein, der Nothwendigkeit zu weichen. Schiller, univerſalhiſtoriſche Ueberſicht.

Angenehm (goth. andanêms, ahd. und mhd. ohne an) was den Sinnen gefällt, iſt weniger als anmuthig und anmuthsvoll. Siehe hold. — Der Springquell fällt mit angenehmem Rauſchen. Schiller, die Erwartung. Es iſt wohl angenehm, ſich mit ſich ſelbſt beſchäftigen. Göthe, Taſſo 2, 3.

Lieblich (ahd. liuplih, mhd. lieplich = zur Liebe gehörig) leidenſchaftliche Neigung zu ſich erregend, freundlich ſchimmernd (da ahd. liupi und liup auch Licht und Schimmer bedeutet). — Schön iſt der Friede! Ein lieblicher Knabe liegt er gelagert am ruhigen Bach. Schiller, Braut von Meſſina.

Annehmlich (annehmbar und angenehm), Annehmlichkeit. — Der Kaiſer ergriff mit Begierde einige annehmliche Erbietungen der Stralſunder. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B. Die Damen haben ihn (den Geldbeutel) ſelbſt geſtrickt, und ihre Abſicht war, durch das Gefäß dem Inhalt (den Goldſtücken) die annehmlichſte Form zu geben. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 1.

Von einem beſtechlichen Beamten ſagt der Volkswitz: Er iſt ein gar annehmlicher Herr. — Annehmlichkeit überhaupt iſt diejenige angeborne oder erworbene Eigenſchaft, durch deren Wahrnehmung Empfindungen angeregt werden, welche man gerne hat. Reiz (von reizen, einer Nebenform

von reißen, mhd. rîzen) iſt die genannte Eigenſchaft, inſofern ſie ein lebhaftes und ſtarkes Begehren (Hinreißen) zu ſich zugleich in jenen Empfindungen erregt. — Ueberdieß wüßte ich keinen Stand, der ſo viel Annehmlichkeiten, ſo viel reizende Ausſichten darböte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14. Das müſſen Reize ſonder Gleichen ſein, die einen Greis in ſolches Feuer ſetzen. Schiller, Maria Stuart 2, 3.

Vornehm, auch alterthümlich **fürnehm** (mhd. vürnæme und vornème) viel mehr, als Anderes, genehm durch Werth und Anſehen, worin dieſe auch beſtehen. — Kaum hatt' ich mich in die Welt geſpielt und fing an aufzutauchen, als man mich ſchon ſo vornehm hielt, mich zu mißbrauchen. Göthe, Sprichwörtlich. Sie thun, als wenn ſie zu fürnehm wären. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Muß ein fürnehmer Geiſt jetzt in ihn fahren. Daſelbſt 7.

Der **Vornehme** hat Anſehen des Ranges, beſonders in der bürgerlichen Geſellſchaft. Der Hohe nimmt, beſonders in der bürgerlichen Geſellſchaft einen ſolchen Rang ein, daß er weit über Andere iſt, und dieſe ihm untergeordnet ſind. Der Große ſteht in einem weit hervorragenden, einflußreichen, gleichſam erſten Range. — Es iſt der Fluch der Hohen, daß die Niedern ſich ihres offnen Ohres bemächtigen. Schiller, Braut von Meſſina. Laſſen wir die Großen, der Erde Fürſten um die Erde loſen. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 3. — Vornehmlich (faſt nur Nebenwort) vor Andern ſeiner Art oben an Geltung und Rang. Vorzüglich (von Vorzug, zu ziehen) mehr, als Andere, durch den weit über dieſe erhebenden Grad der Geltung im Urtheil. — Die Figuren auf den Münzen gehören vornehmlich zur Bilderſprache. Leſſing, ant. Briefe 7. Franz Wilhelm, Biſchof zu Osnabrück, wohnte aufpaſſend der Sendung bei, welche vorzüglich wegen der Heſſiſchen Sache noch an Trautmannsdorf geſchah. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. B.

Anm. Göthe ſtellt (Meiſters Lehrjahre 5, 16) einen treffenden Unterſchied zwiſchen einem vornehmen und edeln Betragen auf. Der vornehme Anſtand iſt negativ . . . er ſucht Alles zu vermeiden, was unwürdig, was gemein iſt . . . es ſucht ein äußerliches Gleichgewicht zu erhalten, innerlich mag es ſtürmen, wie er will. Der edle Menſch kann ſich in Momenten vernachläſſigen, der vornehme nie ꝛc.

Die Nahme (ahd. nâma, mhd. nâme, nâm), gewaltthätiges Nehmen, gewaltthätig Genommenes (Beute), iſt nhd. nur in Zuſammenſetzung mit Ab-, An-, Auf-, Aus-, Ein-, Nach-, Ueber-, Zu-, Theil- gebräuchlich. Siehe die entſprechenden Zeitwörter.

Vernunft (ahd. va(e)rnumſt, —nunſt, —nunst, vernume(i)sti, mhd. vernunſt, älter nhd. Vernumft, Vernumpft, bei Rückert, geſammelte Gedichte 4, 126 Vernumft, gereimt auf geſchrumft, von nëman, wie Zunft von zëman, Kunſt von quëman, ſo auch herinumſt = Beute, notnunſt = Gewaltthätigkeit) zunächſt das Vermögen, daß der Geiſt von außen her empfängt, Vorſtellungen hat,

dieſe verbindet und ſchließt, alſo nach dem Empfangenen gleichſam aus ſich ſchafft, ſich durch dieſe Vorſtellungen zu einem Thun beſtimmen läßt (in dieſer Bedeutung auch auf die Thiere übertragen); davon dann weiter 1) das aus ſich ſelbſt erzeugende Geiſtesvermögen; 2) das ſittlich-geiſtige Vermögen; 3) Inbegriff der ſelbſtthätig erkannten und erſchloſſenen überſinnlichen Wahrheiten, im Gegenſatz der Offenbarung, des Inbegriffs der durch ein höheres Weſen mitgetheilten überſinnlichen Wahrheit. — Vernunftlos (keine Vernunft habend, keine Wirkung der Vernunft zeigend), vernünftig, unvernünftig (keine Vernunft habend, die Vernunft verletzend).

Verſtand (ahd. varstant, virstand) 1) das Vermögen, ſinnlich (vermittelſt der Sinne) eine Vorſtellung zu haben, durch welche man ſich des Gegenſtandes bewußt iſt; 2) das Vermögen, ſinnliche Vorſtellungen zu haben und ſie gedankenthätig angemeſſen zu verwenden; 3) die Weiſe, wie der Geiſt etwas, was ihm von einem geiſtigen Weſen vorgeſtellt wird, aufzufaſſen hat. Nach philoſophiſchem Sprachgebrauch iſt Verſtand das Vermögen, daß etwas auf dem Erfahrungswege (a posteriori) zum Bewußtſein kommt oder dem Geiſte gegenwärtig wird; Vernunft das Vermögen, daß man aus Gründen und nur durch und aus ſich ſelbſt (a priori) überſinnlich erkennt. — Das Thier hat auch Vernunft; das wiſſen wir, die wir die Gemſen jagen; die ſtellen klug, wo ſie zur Weide gehen, 'ne Vorhut aus, die ſpitzt das Ohr und warnet mit heller Pfeife, wenn der Jäger naht. Schiller, Tell 1, 1. So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die ſchwache Kraft entſpringt; den ſchlechten Mann muß man verachten, der nie bedacht, was er vollbringt. Das iſt's ja, was den Menſchen zieret, und dazu ward ihm der Verſtand, daß er im innern Herzen ſpüret, was er erſchafft mit ſeiner Hand. Schiller, Glocke. Mein Schwiegerſohn ſoll nicht allein Feuer und Lebhaftigkeit und gute Manieren haben, ſondern auch einen feinen Verſtand und ſo viel Vernunft als man fordern kann. J. E. Schlegel, der Geheimnißvolle 1, 6. — Der Verſtändige findet faſt alles lächerlich, der Vernünftige faſt nichts. Göthe, Wahlverwandſchaften, aus Ottiliens Tagebuch.

Anm. 1. Auch Abend (ahd. âbant, âbunt, mhd. âbend, nord. aftan, agſ. æfen) wird als Participium von dem ſchweizeriſchen âben (wol verkürzt aus ahd. âbandên, mhd. âbenden = Abend werden; vergleiche sende für senende von senen = ſehnen, hëlde für hëlende von hëln = hehlen) d. i. abnehmen, hierher gerechnet, ſchwerlich mit Recht. Eher darf man ein Anlehnen dieſes âben an die Partikel aba, abe, ab annehmen.

Anm. 2. Nennen (goth. namnjan, ahd. namnjan, nammjan, nannjan, nemman, nemnan, nennan, mhd. nennen, nemnen, nemmen, agſ. nemnian, altn. nefna) wird von manchen Gelehrten (z. B. Grimm II., 30) zu nëman gerechnet, beſonders wegen Name (goth. namô, ahd. namô, mhd. name, agſ. nama, altn. namn, nafn, ſlav. imja (vergleiche ſlaviſch imu = ich nehme). Die eigentliche Wurzel liegt aber nach Pott und Graff im ſanſkritiſchen dschnâ und lat. gnoscere (noscere), gr. γνῶναι, ahd. chnâhan, agſ. cnawan, engl. know = kennen, wiſſen; ſanskr. nâman ſtatt dschâman, lat. nomen, gr. ὄνομα, neugr. νάμι, alle mit abgeſtoßenem Anlaut, welcher noch erſichtlich iſt im lat. agnomen ſtatt adgnomen, cognomen ſtatt con-, cumgnomen.

Kommen.

(Wurzel quam, quim, ſanſkr. gam = gehen).

Komme, kam, gekommen, kommen (ahd. quimu, quam, quâmunês, quomanêr, quëman; mhd. kome, kam (und quam), kâmen, gekomen, komen; goth. quiman, agſ. cuman, altn. koma) 1) eigentlich an dem Orte der redenden Perſon gegenwärtig werden, wobei das Wie oft durch das Mittelwort eines andern Verbums ausgedrückt wird; 2) (figürlich), mit verſchiedenen Präpoſitionen, in allerlei thätige und leidentliche Veränderungen, Umſtände ꝛc. kommen: an einander, an das Licht, aus der Noth, auf den Gedanken, zu Gnaden, um ſein Vermögen, hinter etwas, von Sinnen; 3) (von lebloſen Dingen) einem andern Dinge gegenwärtig gemacht werden; (in verſchiedenem Sinne) entſtehen, herrühren, koſten: der Brief iſt mit der Poſt, das Buch iſt ihm nie aus der Hand gekommen; der Sommer kommt, einem zu Ohren, zu Statten, an den Tag kommen, es kommt 20 fl. — Wann wird der Retter kommen dieſem Lande? Schiller, Tell 1, 1. Egmont kam auf den Markt geritten. Göthe, Egmont 4. Woher kam euch die Kunde? Schiller, Tell 5, 1. Daß der Zufall ſo gern den Treuloſen zu Statten kommt! Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 10. Wie kommen Sie zu dieſem Ringe? Daſ. 2, 2. Ich bin um die Hand gekommen. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Verlieren (ahd. varliosan, mhd. verliesen und verlieren, agſ. farlëosan, eines Stammes mit los, ahd. lôs) bedeutet etwas, was man gehabt hat, nicht mehr haben, daß es dahin iſt, zunächſt wider den Willen deſſen, der es hatte; dann ohne einen erwarteten Erfolg bleiben (thun). Einbüßen ſo viel als in die Buße (mhd. buoze, zu baz = gut gehörig) hinein kommen; daher dazu kommen, daß man etwas, was man hat, laſſen muß, um genugzuthun; dann allgemein in etwas, was geſchieht oder vorgeht, und worauf hin man in einer gewiſſen Betheiligung oder Beziehung iſt oder doch dafür angeſehen wird, erleiden, daß etwas, was man hat, hin iſt. — Wer über gewiſſe Dinge den Verſtand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren. Leſſing, Emilie Galotti 4, 7. Die Geſchichte gewinnt bei dieſem Geſichtspunkt, was ihre Helden einbüßen. Schiller, in Hoffmeiſters Nachleſe 4, 480.

Abkommen 1) ſich entfernen, abirren: vom rechten Wege, von ſeinem Vorhaben (früher mit dem Genitiv ſich eines Dinges entledigen); 2) aus dem Gebrauche kommen: dieſe Mode iſt abgekommen; 3) ſchlechter, geringer, ſchwächer werden (auch herab- und herunterkommen). Der Infinitiv ſteht auch (als Hauptwort) im Sinne von Uebereinkommen, friedlicher Verſtändigung. — Wir kommen ab vom Spiele. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 1. Ein friedliches Abkommen war nothwendig, oder eine Schlacht mußte

entſcheiden. H. Luden, Schlacht bei Straßburg im Jahr 336. Was trauren wir denn viel, daß der und jener ſtirbt, und kömmt der Sorgen ab. Opitz. Siehe, wie ich ab ſei kommen, wie mir alle Kraft genommen. Opitz.

Sinnverwandt mit **abgekommen** ſind: abgebracht, abgeſchafft, abgeſtellt = nicht mehr im Gebrauch. Dies drückt abgekommen allgemein aus, die übrigen Ausdrücke aber „durch irgend eine Einwirkung abgekommen." Abgeſtellt und abgeſchafft deuten an, daß dies von Höheren bei Untergebenen geſchehe; abgebracht hat dieſen Nebenbegriff nicht. — Wenn man den Tod abſchaffen könnte, dagegen hätten wir nichts. Göthe, nachgelaſſene Werke 9, 116.

Anm. Abſtellen kommt von ſtellen d. i. zum ſtehen bringen, ahd. staljan, stallan, stellan, mhd. stellen, gehört mit Stall, ahd., mhd. stal, altn. stallr, Stolle, mhd. stolle und Stuhl, ahd. stôl, stual, stuol, mhd. stuol zu einer Wurzel mit gr. στέλλειν = ſtellen. — Abſchaffen von ſchaffen, goth. skapan, agſ. sceapan, scepan, sceppan, scapan, altn. skapa, ahd. scaffan, scafan, mhd. schaffen bedeutet überhaupt thätig ſein, daß etwas zum Daſein kommt. — Abgebracht von abbringen, bringen, goth. briggan, ahd. prinkan, bringan, agſ. bringan, mhd. bringen, brëngen = herbeibewegen.

Ankommen 1) nahe kommen, ſich nähern; 2) vorgelaſſen werden: es kann heute niemand bei dem König ankommen; 3) übel aufgenommen werden: du wirſt bei ihm ankommen; 4) Unterkommen, Verſorgung finden: ſeine Tochter iſt gut angekommen; 5) empfunden werden, befallen werden, von Gutem oder Böſem, mit dem Nebenbegriffe, daß es bald vorübergehe: das Lachen iſt ihm angekommen, die Arbeit kam ihm hart an; 6) auf etwas beruhen, mit dem Nebenbegriff des Ungewiſſen, Zweifelhaften, Zufälligen, was den beſtimmenden Grund betrifft: bei dieſer Sache kommt es auf ſeine Entſcheidung an; 7) (früher) ankommen um ein Ding = verweiſen, anfahren. — Ein Eilbot iſt angekommen. Schiller, Wallenſteins Lager 4. Komme du in der Geſtalt des rauhen Eisbärs auf mich an. Schiller, Macbeth 3, 8. Geh' nur, du wirſt mit der guten Zeitung bei ihm ankommen! C. F. Weiße. Bedenkt, worauf es ankommt. Schiller, Piccolomini 4, 7. Mir kommt ein eigen Grauen an bei dieſem Segen. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 2.

Anlangen, eintreffen ſiehe bei treffen. Abhangen (minder gut abhängen, von ahd. hangên, mhd. hangen, zu hähen gehörig wie vähen zu vangen) bezeichnet die Verbindung, den Zuſammenhang mit dem den beſtimmenden Grund enthaltenden Dinge, und ſofort auch das durch dieſes Ding nothwendige Bedingtſein. Anlaufen (ahd. anahlouſan, mhd. anlouſen) deutet (wie ankommen) zunächſt auf den Thäter und das Unangenehme, das er durch die üble Aufnahme ſeines Thuns empfindet, zugleich mit dem Nebenbegriff des Voreiligen in der That, was ankommen und anſtoßen (ahd. anastôgan, mhd. anstôgen, vom goth. stáutan, altn. steyta, ahd. stôzan,

mhd. stôzen = ſtoßen) nicht ausdrücken. Anſtoßen deutet vorzüglich auf die unangenehme Empfindung des Andern, der das Thun übel aufnimmt. Anwandeln (von ahd. wantalôn, mhd. wandeln = treiben, verändern, auch ſtrafen, gehört zu wandôn, wenden = wenden) befallen werden, wie ankommen, nur edler und mit dem Nebenbegriff, daß es weniger ſchnell geſchehe. — Von dem Beſitze dieſer beiden Forts ſchien der ganze Erfolg der Belagerung abzuhängen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Laßt ſie nur anlaufen. Schiller, Räuber 2, 3. Ja freilich iſt er uns Allen ein Stein des Anſtoßes und Ärgerniſſes. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Drum hab' ich meine Haut dem Kaiſer verhandelt, daß keine Sorg' mich mehr anwandelt. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Aufkommen 1) in die Höhe kommen: aus dem Waſſer, von der Erde, von einer Krankheit, Zweifel kommt ihm auf; 2) aufwachſen, von Thieren und Pflanzen geſagt; 3) zu Anſehen und Vermögen kommen; 4) gebräuchlich werden, mit dem Nebenbegriff des Gewinnens oder Erlangens der Herrſchaft über Anderes; 5) (Volksſprache) offenbar werden, ſtatt auskommen. — Komm ich vom Lager auf, und gibt Gott Fried im Staat, gelobt der kranke Star, ſo werd ich ein Soldat. Leſſing, der kranke Star. Franz, ſteh auf und laß das Weinen! Ich kann wieder aufkommen. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Es iſt der Natur der Sache gemäß, daß jene (Siegelringe) längſt in Gebrauch waren, ehe dieſe (Siegelringe mit geſchnittenen Steinen) aufgekommen. Leſſing, ant. Briefe 22.

Gebräuchlich werden und **Mode werden** haben den Nebenbegriff von aufkommen nicht. — Dieſe Unterbrechung rührt von der kürzlich aufgekommenen Neuerung her... dieſe ſind jetzt Mode. Shakſpeare, Hamlet 2, 2. Siehe unten Herkommen.

Auskommen 1) aus einem verſchloſſenen Raume kommen, auch herauskommen: ich bin heute noch nicht ausgekommen, die jungen Hühner ſind ſchon ausgekommen; 2) zur Kenntniß kommen, von etwas geſagt, das geheim gehalten werden ſollte; 3) entſtehen: es iſt Feuer in der Stadt ausgekommen; 4) zu einem gewiſſen Zwecke ſo viel haben, als man dazu braucht, aber nur von den handelnden Perſonen geſagt: mit dem Geld, dem Zeug; 5) ſeine Abſicht erreichen: ſiehe, wie du damit auskommſt; 6) ſich mit einem vertragen: er konnte mit ihm nicht auskommen. — Clavigo kann das Papier nicht auskommen laſſen. Göthe, Clavigo 3. Wenn wir in der Stadt zuſammenkommen, werden wir ausgeſpürt, kriegen Zuhörer, und die Sache kommt aus. Shakſpeare, Sommernachtstraum 1, 1. Man kommt nicht aus mit ſanften Mitteln. Schiller, Piccolomini 1, 2. Überfluß kommt eher zu grauen Haaren, aber Auskommen lebt länger. Shakſpeare, der Kaufmann von

Venedig 1, 2. Weil doch meiſt hinter der Stärke eine Gutmüthigkeit verborgen liegt, ſo iſt im Nothfall auch mit ihnen (den Kriegsleuten) auszukommen. Göthe, Wahlverwandſchaften 2, 5 (aus Ottiliens Tagebuch).

Bekannt werden allgemein zur Kenntniß kommen. — Ausreichen von ahd. reichan, mhd. reichen, agſ. ræcan, abgeleitet von ahd. rihhan = viel vermögen) und auslangen (von ahd. langôn, langên = nach Entferntem ſtreben; mhd. iſt langen = lang werden, dann ſ. v. a. den Arm wonach weit ausſtrecken) drücken durch ihre Grundwörter aus, daß nur das Nöthigſte vorhanden ſei, um zu dem Zwecke zu gelangen. Zulangen (weniger ſinnverwandt mit auskommen) drückt ein erforderliches Vorhandenſein zum Ziele oder Zweck aus. — Der Prinz von Oranien hatte die Eröffnungen von d'Eſtrades als eine ſcherzhafte Höflichkeit angeſehn, ſobald faſt zu gleicher Zeit bekannt wurde, daß Spanien ſich dem ſchiedsrichterlichen Urtheil der Königin Mutter hingegeben habe. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. Buch. Das arme Thier, durchſichtiger als Gras, ſchien kaum belebt genug, bis Bagdad auszureichen. Wieland, Oberon 4, 30. Fordere mehr, wenn es nicht zulangt. Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 3.

Bekommen 1) allgemein empfangen, es mag das, was einem Dinge zukommt, woher zu ihm kommen, oder ſich aus demſelben entwickeln, und wir mögen es wollen oder nicht: Briefe, Geld, Schläge, Vorwürfe, Sonnenſchein, einen Mann, einen Antrag, die Pflanzen bekommen Blätter, Früchte; 2) Folgen oder Wirkung haben, zum Vortheil oder Nachtheil gereichen: der Gang bekommt ihm gut, ſchlecht; 3) (früher) fortkommen, gedeihen, von Pflanzen und Thieren; 4) (früher) ſich begeben, ereignen; 5) (Volksſprache) begegnen. — Noch hat er keinen Biſſen Brod aus meiner Hand bekommen. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 8. Nehmen ſie uns das Unſre in Scheffeln, müſſen wir's wieder bekommen in Löffeln. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Ich glaubte nur, daß ich den Herrn in meinem Leben wieder nie zu ſehn bekommen würde. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 1. Sie bekam euch übel, die Lection. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Empfangen (ahd. a(i)ntfankan, infâhan, mhd. enpfâhen = einfangen, in ſich hineinfangen, in ſich nehmen) in ſich annehmen, wobei zugleich eingeſchloſſen iſt, daß das, was wir ſo annehmen, woher zu uns komme, und daß wir handeln, damit wir das zur Annahme zu uns Kommende haben können. Erhalten bedeutet etwas, was uns zukommt, nehmen, um es feſt zu haben (halten); daher etwas zur Beſitznahme bekommen, zu dem Beſitze von etwas gelangen; daraus endlich machen, daß der Beſitz von etwas bleibt. Kriegen (urſprünglich niederdeutſch, mhd. krîgen) iſt eigentlich mit der Hand ergreifen, und hat alſo den Nebenbegriff des Strebens nach etwas. —

Noch gar nicht war das Heer. Erſchaffen erſt mußt' es der Friedland; er empfieng es nicht, er gab's dem Kaiſer! Von dem Kaiſer nicht erhielten wir den Wallenſtein zum Feldherrn. So iſt es nicht, ſo nicht! Von Wallenſtein erhielten wir den Kaiſer erſt zum Herrn; er knüpft uns, er allein, an dieſe Fahnen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Schaff dein Geſicht mir aus den Augen! Seiton! ich kriege Herzweh, wenn ich's ſehe, Seiton! Schiller, Macbeth 5, 4.

Beikommen 1) näher kommen: der Feſtung, dem Manne; 2) gleich ſein: dieſer Wein kommt jenem nicht bei; 3) ſich beikommen laſſen, wagen; 4) (Volksſprache) mit einer Sache gut oder übel beikommen, Vortheil oder Nachtheil dabei haben. — Die Natur hat ſich ſo viel Freiheit vorbehalten, daß wir mit Wiſſen und Wiſſenſchaft ihr nicht durchgängig beikommen, oder ſie in die Enge treiben können. Göthe, Aelteres, nachgelaſſene Werke 10, 73. Daß es Steine von einer geringeren Gattung ſind, welche dem alten Smaragde mehr oder weniger beikommen. Leſſing, ant. Briefe 25. Wüßt' ich nur dem Tempelherrn erſt beizukommen. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 6. Er ließe es ſich nicht beikommen, dem römiſchen Volke in ſeiner Macht, in ſeinen Maßregeln und Beſchlüſſen entgegenzutreten. Oſenbrüggen, Ciceros Rede für den Milo, Einleitung Seite 17.

Durchkommen 1) durch einen Ort reiſen: der Kaiſer iſt heute hier durchgekommen; 2) mit Überwindung von Hinderniſſen wohin gelangen: ſie konnten nicht (durch den Fluß, das Gedränge, die Schwierigkeiten des Verſtehens einer Stelle) durchkommen; 3) völlig mit etwas zu Ende, zu Stande: mit einer Arbeit, einem Buch, mit dem Arm (durch den Ärmel); 4) die Abſicht erreichen, aus einer Verlegenheit, Gefahr kommen. — Wo wir nur durchgekommen ſind, erzählen Kinder und Kindeskind nach hundert und aber hundert Jahren von dem Volk noch und ſeinen Schaaren. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Ein braver Reiter und ein rechter Regen kommen überall durch. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Einkommen 1) mit einem Anliegen, einer Bitte, Beſchwerde ſich an eine höhere Behörde wenden; 2) eintreffen: es ſind Beſchwerden gegen ihn eingekommen; 3) zur (oder in die) Kaſſe kommen, bezahlt werden; 4) einfallen, in Gedanken kommen, in dieſer Bedeutung öfters bei Leſſing; 5) (Volksſprache) in die Wochen kommen. — Ich werde noch einige Zeit warten, und ſodann zum drittenmale einkommen. Leſſing, Briefe an ſeinen Bruder 80. Gegen den Viſor kommen viele Klagen ein. Shakſpeare, König Heinrich IV., 2. Theil 5, 1. Wir dürfen kühn verthun, in Hoffnung deſſen, was einkommt. Shakſpeare, König Heinrich IV., 1. Theil 4, 1. Wie ſollte mir einkommen, daß der mir ſeine Dienſte anbieten würde, der auf das Feindſeligſte mich zu überwältigen trachtete.

Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wem ist es vor ihm eingekommen, das Geringste von Perspective darin zu finden? Lessing, antiq. Briefe 12. Wer sollte wegen der Verneinung seiner Geburt sich einkommen lassen, an ein bedeutendes Etwas zu denken? Schiller, Räuber 4, 3.

Entkommen 1) allgemein davon kommen, entfliehen: er ist in den Wald entkommen; 2) abhanden kommen, verloren gehen: der Hund ist mir entkommen. — Ein Wunder war's, daß ihr entkommen. Schiller, Tell 4, 1.

Die nachfolgenden sinnverwandten Ausdrücke geben mit dem daß zugleich die Art an, wie man sich hinwegbegibt. Entweichen (mhd. entwîchen) hebt den Begriff hervor, daß der Ort und die Richtung verändert werde, besonders auch, daß man vor dem Drange des Uebels, oder der Gefahr nachgebe. Entfliehen (ahd. vliohan, mhd. vliehen) drückt die Eile des Wegbegebens aus. Entwischen (von dem Empfindungslaut der Schnelle wits, witsch = wips, mhd. intwisken) hat besonders die Bedeutung des Schnellen und zugleich des Unerwarteten, Unbemerkten und Heimlichen. Entgehen (mhd. eng(k)ân) wird eigentlich von Fortbewegung überhaupt gebraucht; daher figürlich in der Fortbewegung unbemerkt lassen. Entlaufen hat den Begriff des geschwinden Fortbewegens, im besondern auch (wie entgehen) von lebendigen Dingen mit den Füßen. Entrinnen (siehe rinnen) bezeichnet, daß das geschwinde Fortbewegen mit Stärke oder Heftigkeit geschehe. Entspringen (siehe springen) hat den Begriff, daß sich der Körper lebhaft stark erhebt und durch eine schnelle Fortbewegung über Hindernisse wegeilt, ohne diese zu berühren, und so sich dann frei fühlt. Entschlüpfen (ahd. antslupfên, mhd. enslîfen, von ahd. sluphan, slupfên, mhd. slupfen, altf. sloppen, slupjan = schlüpfen, an-, ausziehen; vergleiche schleifen) hebt den Begriff der Geschwindigkeit und auch der Gewandtheit hervor, mit der etwas durchhin entkommt. — Und drei, mit gewaltigen Streichen, erlegt er, die andern entweichen. Schiller, Bürgschaft. Eur Fräulein Trudchen ist entflohn. Bürger, die Entführung. Als dieser die Arbeit gethan und die Feinde entwischt sah.. Das Frohlocken der Armee war um so größer, nachdem man erst die große Gefahr vernommen, der die Schiffe nur eben entgangen waren. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Jener, leicht zu Fuß, entlief mir. Shakspeare, Othello 2, 3. Wollt Ihr die Folgen tragen, wenn er zum Feind entrinnt durch unsre Schuld? Schiller, Wallensteins Tod 4, 6. Und glaubt er fliehend zu entspringen, geflügelt sind wir da. Schiller, Kraniche des Ibykus. Wir öffnen willig unsre Hände, daß unwiderbringlich uns ein Gut entschlüpfe. Göthe, Tasso 2, 4.

Entgegenkommen dahin sich bewegen, woher ein Anderes sich bewegt, wobei es unbestimmt bleibt, ob es mit oder ohne Absicht geschieht. — Und entgegen kommt ihm Philostratus. Schiller, Bürgschaft.

Begegnen (mhd. begegenen) läßt wie entgegenkommen unbestimmt, ob es mit oder ohne Absicht auf das Andere geschehe, drückt aber wie auch entgegenkommen in jedem Falle aus, daß ein Zusammentreffen von beiden Seiten Statt findet. Begegnen wird allein auf den Zeitpunct angewendet, in welchem man in dieser Bewegung zu einander gelangt, man mag nun übrigens sich an einander vorüber bewegen, oder nicht. Entgegen gehen deutet an, daß die Bewegung absichtlich geschieht, um mit dem andern sich herzubewegenden Dinge zusammenzutreffen, dabei aber unbestimmt bleibt, ob dies Zusammentreffen wirklich Statt finde oder nicht. — Ist aus dem Innern doch der Feind verjagt; dem Feind von Außen wollen wir begegnen. Schiller, Tell 5, 1. (Mancher) empfand es selbst, wie göttergleich dem armen Irrenden ein freundlich Menschenangesicht begegnet. Göthe, Iphigenie 4, 2. Geh den Weibern zart entgegen, du gewinnst sie auf mein Wort. Göthe, Antworten.

Fortkommen 1) von (aus) einem Orte wegkommen; 2) (eig. und fig.) vorwärtskommen: man kann auf dem Wege nicht fortkommen, die Pflanze kommt fort. — Macht, daß ihr fortkommt. Schiller, Wallensteins Tod 2, 7. Und wer rasch ist und verwegen, kommt vielleicht noch besser fort. Göthe, Antworten. Für Görgen ist mir gar nicht bange, der kömmt gewiß durch seine Dummheit fort. Gellert, der sterbende Vater.

Herkommen 1) eig. sich (von einem Orte her) der redenden Person nähern: der Wind kommt von Osten her; 2) abstammen, die Wirkung einer Ursache sein: er kommt von jenem Herrn her, diese Beschuldigungen kommen von ihm her; 3) (fig.) üblich sein: es ist so hergekommen (mehr gebräuchlich im substantivischen Inf. das Herkommen). — Seine Tochter wird heut Abend auf dem Gute, von dem er herkommt, dem Grafen Appiani angetraut. Lessing, Emilie Galotti 2, 3. Obschon die wenigsten (Fehler) von ihm selbst herkommen mögen. Lessing, ant. Briefe 31.

Abstammen bezeichnet mehr das blutsverwandtliche Entsprossensein von Voreltern oder einer vorelterlichen Person in Ansehung der Zwischenglieder, wird aber wie herkommen auch fig. gebraucht. Siehe Geburt, Abkunft, Herkunft. — Es rühmt sich dieser Fürst, von Ammon abzustammen. Schiller, Aeneis 4, 37. Unter allen Neigungen, die von dem Schönheitsgefühl abstammen, und das Eigenthum seiner Seelen sind, empfiehlt keine sich dem moralischen Gefühl so sehr, als der veredelte Affect der Liebe. Schiller, über die nothwendigen Grenzen beim Gebrauche schöner Formen.

Nachkommen 1) eig. hinter etwas kommen, sich in Beziehung zu etwas, das räumlich oder zeitlich vor ist, fortbewegen; daraus 2) auf die Willensbestimmung eines Andern oder überhaupt auf eine gegebene hin seinen freien Handlungen ihre Richtung zur Erfüllung jener geben: dem Befehle, Gesetze. — Als wir von Nürnberg weggingen, ist er uns nicht damit (mit der Garderobe) nachgekom-

Digitized by Google

men. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 1. Sie ermahne ſie alſo ernſtlich, auch ihren Verheißungen gleichfalls nachzukommen. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B.

Folgen (ahd. mhd. folgên, altſ. folgôn, agſ. fyligean, altn. fylgja) bedeutet zunächſt auf ein Anderes (nach) ſein oder kommen, was räumlich oder zeitlich vor iſt; davon mit Jemanden oder mit etwas ſein, was räumlich oder zeitlich zuerſt iſt; dann ſeine freien Handlungen der wirklichen oder nur ſo angenommenen Willensbeſtimmung eines Andern oder überhaupt einer gegebenen unterordnen, auch auf den Andern ſelbſt, nicht bloß auf die Willensbeſtimmung bezogen. In beiderlei Beziehungen ſteht auch gehorchen (verſtärkt von gehören, ahd. kihôrjan = hören, gehorchen), aber mit dem Nebenbegriff des Aufmerkens auf den Andern und auf die von ihm gegebene (nicht auch aus den Umſtänden geſchloſſene, wie beifolgen) Willensbeſtimmung, ſo wie des Erkennenlaſſens dieſes Aufmerkens. Befolgen ſteht, wie nachkommen, nur in Beziehung auf eine Willensbeſtimmung und nicht auf die Perſon, von der dieſe ausgeht. — Zwar ſeh' ich nicht, wie ich dem Rath des Treuen folgen ſoll. Göthe, Iphigenie 1, 2. Sag' nicht, du müſſeſt der Nothwendigkeit gehorchen und dem Dringen deines Volks. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Wieder ein Gebot iſt: Du ſollſt nicht ſtehlen. Ja, das befolgt ihr nach dem Wort. Schiller, Wallenſteins Lager 8.

Niederkommen wird wie **entbunden werden** fig. und Anſtandes halben verhüllend von der Geburt eines Kindes geſagt. Niederkommen (wie Niederkunft) bezeichnet die Geburt von Seiten der Schwäche und des Unwohlſeins der Gebärerin; entbunden werden (wie Entbindung) bezeichnet ſie von der Seite, daß die Gebärerin von etwas Beſchwerlichem befreit werde. Entbinden (und Entbindung) wird mehr von hohen Perſonen, zugleich auch von der bei der Geburt beſchäftigten helfenden Perſon (Arzt, Amme) geſagt. Die Ausdrucksweiſe in die Wochen kommen berückſichtigt die Zeit, welche die Gebärerin nach der Geburt noch im Bette zubringen muß. — Die Wittwe freite wieder, und kam mit einem Knaben nieder, den man den kleinen Töffel hieß. Lichtwer, der kleine Töffel. Hier auf dem Strohe liegt die erſt entbundene Frau des reichen Beſitzers. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 32. Kommt die Hoheit in die Wochen? Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Anm. Die frühere Sprache hatte geneſen (ahd. ganêsan, mhd. genêsen, zu nerjan, goth. nasjan = nähren, gehörig) in der Bedeutung befreit werden von etwas, dann ſinnverwandt mit entbunden werden, was ſich nhd. noch zuweilen findet, z. B. wie ich dër übeln nôt genëse; diu (die) eines kindes sol genësen. Sie iſt geneſen eines Knabens. Luther, Iſaias 66, 7. Der iſt der Noth im Tod geneſen. W. Smets, die Leichenbegleitung. Sein Weib, ein ihm ſehr liebes Weſen, war eines Kindleins erſt geneſen. Langbein, der Hirte von Oggersheim.

Überkommen 1) über etwas: der Fluß ist zu breit, ich kann nicht überkommen; 2) erhalten: Macht, ein Amt; 3) überfallen werden: es überkam ihn ein unbezwingbarer Schlaf; 4) (früher) überkommen einen eines Dinges = ihn dessen überweisen. — Die großen Geldsummen, sagen sie, welche Penneranda überkommen hat, um sie in der Versammlung auszutheilen, machen uns viel Kummer. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B. Die Gefar, so sie bald überkommen dörfte. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 6.

Unterkommen 1) unter etwas, ein Obdach; 2) (fig.) seine Versorgung finden; 3) (früher) unterbleiben, verhindern, abstellen. — Ich muß wo anders (in einem andern Wirthshaus) unterzukommen suchen. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 3. Er wolle unterzukommen (eine Stelle zu finden) suchen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 11.

Verkommen 1) dahin sein, ohne daß man weiß, wohin es gekommen ist: das Buch ist mir verkommen; 2) nach und nach geschwächt werden, daß das Dasein dahin ist (in der Volkssprache verkamen und verkamchen); 3) (seltner) übereinkommen mit Jemanden; 4) (früher) vorbauen, verhindern. — Da wohnt' und weint' er, und verkam, durch seines Mädels Schuld, vor Gram, verlöschend wie ein Licht. Bürger, Bruder Graurock.

Verloren gehen (von verlieren, siehe beikommen) dahin sein, daß man es nicht mehr hat; so werden, daß etwas ohne den erwarteten Erfolg dahin (zu Ende) ist. — Auf dem langen Wege, aus dem Auge durch den Arm in den Pinsel, wie viel geht da (bei dem Maler) verloren. Lessing Emilie Galotti 1, 4.

Vorkommen 1) Anderes, was voraus oder in gleichmäßiger Bewegungslinie ist, hinter sich zurücklassen, sei es durch wirkliche räumliche Fortbewegung, oder überhaupt, z. B. durch Übertreffen; 2) in gewisser Beziehung mit der nämlichen Handlung eher fertig sein, als ein Anderer (gewöhnlicher zuvorkommen); 3) zu Jemanden kommen, ohne daß die Person genannt zu werden braucht: ich konnte nicht vorkommen; 4) in Beziehung auf ein wahrnehmbares Wesen gegenwärtig und von ihm wahrgenommen werden; dem Sinne oder dem Geiste sich vergegenwärtigen mit Ungewißheit, ob es Wirkliches sei oder nicht, oder auch mit dem Bewußtsein, daß es Unwirkliches ist; 5) unvermuthet gegenwärtig werden, sich ereignen; 6) (ursprünglich und noch zuweilen in der Volkssprache) hervorkommen. — Der Vorderste, der stürzt, und so komm' ich nun vor. Lessing, Nathan der Weise 5, 1. Seine Liebe, rasch wie sein Sporn, gab ihm so schnelle Flügel, daß er uns lang zuvorkam. Schiller, Macbeth 1, 13. Die Ausdrücke der Leidenschaft,

von Freude zur Wuth, ſollen flüchtig, wie ſie im Leben vorkommen, aufgezeichnet werden. Göthe, Abendmahl von Leonardo da Vinci Bd. 39, 123. Ihre wechſelnden wunderlichen Stimmen kamen mir höchſt ehrwürdig vor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 2. Jedem kommt ſie wie ſein Liebchen vor. Göthe, Fauſt 1, 219.

Überholen (mhd. überholn = herüberholen) etwas, was voraus iſt, hinter ſich zurücklaſſen, ſowol im eigentlichen Sinne, wenn es durch Geſchwindigkeit geſchieht, als auch überhaupt; dann auch übertreffen durch Nacheiferung. — Scheinen (goth. skeinan, ahd. agſ. scinan, mhd. schînen, altn. skîna, erſt mhd. unperſönlich, urſprünglich Licht von ſich geben) bedeutet hier äußerlich in die Sinne fallen mit zweifelhafter oder keiner Wirklichkeit des Innern; dann überhaupt etwas ſinnlichgeiſtig empfinden ohne Wirklichkeit oder doch mit Ungewißheit. — Er (der Pfeil) überholt aber auch den Sturm aus dem hohen Nord. Klopſtock, Hermanns Schlacht 2. Man fand, daß ich in der Muſik und im Tanzen den Unterricht und das Beiſpiel, das ſie mir geben konnte, bald überholte. Wieland. Und ehe das dritte Morgenroth ſcheint. Schiller, Bürgſchaft. Ein Glanz vom Himmel ſchien die Hohe zu umleuchten. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9.

Zukommen 1) zu etwas kommen, in örtlicher Beziehung in ein Gegenwärtigſein und dann in ein Daſein ſich bewegen: er kann nicht zukommen, zukomme uns dein Reich; 2) überbracht werden: die Nachricht iſt mir zugekommen; 3) allgemein als Beſtimmung ſich zu einem Dinge ſo verhalten, daß ſie in Beziehung deſſelben bejaht wird; Jemandes Pflicht und Befugniß gemäß ſein. — Wahrhaftig, (er) iſt's, kömmt auf uns zu. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 2. Um dieſe Zeit kam mir die Kunde zu. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Erlauben Sie mir, Ihnen die näheren Erörterungen nach und nach zukommen zu laſſen. Leſſing, ant. Briefe 14. Darüber werd' ich dem Erklärung geben, dem's zukommt, dieſe Frag' an mich zu thun. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 6.

Gehören (ahd. ka(i)hôrjan, mhd. gehœren) wem ſein, als in einer gewiſſen Beziehung der Abhängigkeit zu ihm ſtehend; dann überhaupt wem mit Grund ſein, mit Grund zukommen, ſeinen zureichenden Grund worin haben. Zuſtehen wird nur geſagt, wenn die Beſtimmung eine freie Handlung iſt, deren Ausübung angeſprochen werden kann. Siehe noch gebühren. — Das Feld gehört dem Biſchof und dem König. Schiller, Tell 3, 3. Weil ... den Evangeliſchen ſchwere Verantwortung zuſtehn möchte. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. B.

Zuſammenkommen d. i. ſich aus getrenntem Sein zu einem Zuſammenſein, Beieinanderſein bewegen: Menſchen, Kugeln, Linien. — Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gaſtlich hier zuſammen kamen? Schiller, Kraniche des Ibykus.

Sammeln (ahd. samanôn, seminôn, mhd. samenen. agſ. samnjan, somnjan, von sam, sama = zugleich und zuſammt) bedeutet allgemein auseinander ſeiende Dinge bei einander kommen machen. Verſammeln bezeichnet den Begriff von ſammeln beſtimmter, und wird nur in Beziehung auf Lebendiges (oder das poetiſch belebt dargeſtellte Lebloſe) gebraucht. Beide Verba ſetzen immer eine Abſicht zum Beieinanderſein voraus, während das Zuſammenkommen eben ſowol abſichtslos geſchehen kann. — Um des Lichts geſell'ge Flamme ſammeln ſich die Hausbewohner. Schiller, Glocke. Folgt mir nach Frauenberg, wo alle Treuen bei Gallas ſich und Altringer verſammeln. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 6.

Keiner weitern Erklärung bedürfen: **dahin-**, **dar-** (auf einen), **darüber-**, **darunter-**, **dazwiſchen-**, **zwiſchen-**, **heim-**, **herauf-**, **heraus-**, **herbei-**, **herein-**, **hernieder-**, **herüber-**, **herum-**, **herunter-**, **hervor-**, **hin-**, **hinab-**, **hinan-**, **hinauf-**, **hinaus-**, **hinein-**, **hinüber-**, **hinunter-**, **hinzu-**, **los-**, **mit-**, **überein-** (ſ. entſprechen), **um-**, **voran-**, **vorbei-**, **vorüber-**, **weg-**, **wieder-**, **zurück-**, **zuvorkommen**, von denen manche meiſt getrennt geſchrieben, auch theilweiſe in verſchiedenen Bedeutungen gebraucht werden. — O Gott des Himmels! Muß es dahin kommen! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Es möchte noch ein Unheil zwiſchen kommen. Schiller, Turandot 3, 4. Man ſagt, er habe ſtracks, ſobald er heimgekommen, ſich hingelegt. Wieland, Oberon 1, 54. Nirgends baut die Milde, die herab in menſchlicher Geſtalt vom Himmel kommt, ein Reich ſich ſchneller. Göthe, Iphigenie 4, 2. Freundlich kamen heran die beiden. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 65. Und zu mir mein Vater, wie Todtengeſtalt heraufkam. Klopſtock, Meſſias 3, 723. Je weniger ich etwas dabei herauskommen ſah. Göthe, Leben 6. Buch. Dies kommt heraus, drum meid' ich dieſen Ort. Shakſpeare, König Richard 1, 4. Damit es nicht herauskomme, als ob Sie mir zu Gefallen rede. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 4. Der entſcheidende Augenblick ſchien endlich herbeigekommen zu ſein. Schiller, dreißigjähriger Krieg 1. Buch. Und es behaget ſo wohl, wenn mit dem gewünſcheten Weibchen auch in Körben und Kaſten die nützliche Gabe hereinkommt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 172. Bis Nachricht uns herüber kommt vom Walde. Schiller, Tell 1, 4. Sie kamen hinter Antwerpen herum. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Ich bin heruntergekommen (vom Berge), und weiß doch ſelbſt nicht wie. Göthe, Schäfers Klagelied. Sie kommen hervor (aus den Gräbern), ein Weib da, ein Mann. Göthe, Todtentanz. Wo kam der Waidmann[1]) hin, mit dem ich ſprach? Schiller, Tell 4, 3.

[1]) Beſſer Weidmann (mhd. weideman) von ahd. weida, mhd. weide = das Ausgehen auf den Fang von Wild, Vögeln, Fiſchen, Lebensnahrung; ahd. weidanôn = jagen.

Laßt mich, ich komme bald zu euch hinab. Göthe, Iphigenie 2, 1. Endlich kamst du zur Laube hinan. Göthe, Aleris und Dora. Einstens war des Zwergekönigs Majestät hinaufgekommen. H. Neumann, die Riesen und die Zwerge. Das kommt auf reiche Augen und arme Hände hinaus. Shakspeare, So wie es euch gefällt 4, 4. Als ich nun endlich vor's Thor und auf die Straße hinauskam. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 16. Von außen kommt nichts in Sie hinein. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Die gnädige Frau läßt Sie sehr bitten gleich hinüber zu kommen. Göthe, Stella 1. Wollt ihr hinunterkommen diesen Abend? Platen, Treue um Treue 5. Horchend wundert' ich mich, doch als ich hinzukam, kannt' ich Reineken stracks. Göthe, Reineke Fuchs 1, 74. Es ist für Sie recht gut, Herr Major, daß Sie auf diese Weise von ihr losgekommen sind. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 7. Wie ärgerlich mir es gewesen, daß Du nicht mitkommen können, brauche ich Dir nicht zu sagen. Lessing, Briefe an seinen Bruder 127. Der Piccolomini war's, der umgekommen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6. Das Ding kommt um (d. i. unter die Leute). Schiller, Räuber 2, 3. Sie kamen nicht bei dir vorbei? Schiller, Macbeth 4, 5. Ein Kaufzug, hat er vernommen, wird frühe vorüberkommen. Uhland, Junker Rechberger. Ich bin bei diesem noch so ziemlich weggekommen. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 2. Mach nur, daß wir wegkommen. Lessing, Emilie Galotti 4, 8. Wenn Sie von Brüssel wiederkommen. Schiller, Don Karlos 2, 5. Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 66. Willst Du mit entschloßner That zuvor ihm kommen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6.

Bequem, ein Rest der älteren Form, (ahd. piquâmi, mhd. bequæme, agf. geceme), eigentlich zukommend, übereinstimmend womit; dann keine Beschwerlichkeit machend und daher zum Gebrauche angemessen; davon auf die Person übertragen, Angemessenheit zum Gebrauche liebend und darum Beschwerlichkeit scheuend. — Davon unbequem, be- (unbe-) quemlich, Be- (Unbe-) quemlichkeit, sich bequemen. — Der glatten Pferde wohlgenährte Zucht ist von den Bergen glücklich heimgebracht zur Winterung in den bequemen Ställen. Schiller, Tell 1, 2. So war ich heiter, aller Menschen Freund, behülflich, wach, zu Rath und That bequem. Göthe, die natürliche Tochter 3, 4. Macht's Euch bequem. Schiller, Piccolomini 4, 6. Wer aber recht bequem ist und faul, flög' dem eine gebratene Taube ins Maul, er würde höchlich sich's verbitten, wär' sie nicht auch geschickt zerschnitten. Göthe, Sprichwörtlich. Sollte es nicht vollkommen nach Ihro Gnaden Bequemlichkeit gewesen sein, so geruhen Ihro Gnaden nur zu be-

fehlen. Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 2. Kein Ehrenmann wird ſich der Schmach bequemen. Schiller, Tell 1, 3. Wir, in Feindes Land, mußten derweil uns ſchlecht bequemen. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Gelegen (mhd. gelëgen, von ahd. likan, mhd. ligen) zunächſt angemeſſen nach der Lage, dann dadurch ohne Beſchwerlichkeit für den Gebrauch. Gemächlich (mhd. gemachelich, von ahd. mah, kimah, mhd. gemach = Ruhe und Wohnſitz) wird nur von ſolchem geſagt, was mit Ruhe verbunden iſt, ohne Unannehmlichkeit. — Wird darum auch Ihr unvermutheter Anblick ihm gelegen ſein? Leſſing, Emilie Galotti 4, 6. Vom ſichern Port läßt ſich's gemächlich rathen. Schiller, Tell 1, 1.

Anm. Ganz unſer bequem dem Sinne nach iſt das ſchweizeriſche kommlich (mhd. kumenlich, im 17. Jahrhundert kumlich, engliſch comely = zuſagend, tauglich). Es hagelt ſchwer; kommt in die Hütte, Vater, es iſt nicht kommlich, hier im Freien hauſen. Schiller, Tell 4, 1.

Das **Herkommen** (mit dem Grundbegriff des aus früherer Zeit auf die ſpätere unverändert Uebergegangenen und Erhaltenen) erklärt ſich aus herkommen 3. Davon herkömmlich. — Das urſprüngliche Verlangen über die Religionsfreiheit der Unterthanen war jetzt gemildert, indem nicht mehr verlangt wurde, daß diejenigen, welche die öffentliche Ausübung ihres Glaubens nicht durch Herkommen und Verträge hätten, noch Freiheit haben ſollten, ſie einzurichten. Schiller, dreißigjähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. B. Es iſt dieſes eine herkömmliche Sache. Göthes Leben 13. B. Drum iſt herkömmlich ſeit der Väter grauen Zeit, daß vor Gericht kein Britte gegen den Schotten, kein Schotte gegen jenen zeugen darf. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Gebrauch (ahd. prûh) und alterthümlich Brauch, eine gleichförmige, durch Wiederholung entſtandene Beobachtung und Uebereinſtimmung. Gewohnheit (ahd. giwonaheit, mhd. gewonheit, von ahd. giwon = gewohnt, wenjan = gewöhnen, wonên = ſich gewöhnen, gewohnt ſein, wini, mhd. wine = Geliebter) wird geſagt, wenn jene gleichförmige Beobachtung oder Uebereinſtimmung ohne deutliches Bewußtſein der Beſtimmungsgründe, ſo und nicht anders zu handeln, geſchieht, weil dieſes Handeln durch ſeine öftere Wiederholung uns ſo vor Anderm zu eigen (zur Natur) geworden iſt, daß wir es nicht laſſen können und fortwährend ohne deutliches Bewußtſein und Ueberlegung dazu getrieben werden. Die Sitte (ahd. dër situ, mhd. dër und die site, goth., agſ. sidu, altn. sidr) eigentlich die Form zu handeln und zu leben, ſie mag gut oder übel ſein; dann mit der näheren Beſtimmung, daß ſie herrſchend iſt, und daß ſie aus dem Geſichtspuncte und nach dem Gefühle der Schicklichkeit und Anſtändigkeit beurtheilt wird, welchen Nebenbegriff Gebrauch und Gewohnheit nicht haben. Ce(ä)remonie (aus lat. ce(æ)remonia, ce(æ)rimonia) Uebereinſtimmung freier Handlungen mit dem unterſcheidenden Nebenbegriff einer gewiſſen Feierlichkeit. Mode (franz. la mode, aus lat. modus) hat den

Nebenbegriff des Veränderlichen und häufigen Wechsels je nach dem Geschmacke der Zeiten und Völker. Weise (ahd. wisâ, mhd. wîse) bedeutet allgemein die Beschaffenheit des Handelns. — Ihn hält in Schranken nur das deutliche Gesetz und der Gebräuche tiefgetretne Spur. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Ich fürchte, daß jeder die armseligen Gewohnheiten des Winkels, in dem er geboren worden, für die eigentlichen Sitten des gemeinschaftlichen Vaterlandes halten dürfte. Lessing, Hamburger Dramaturgie 1, 22. Ich sollte meinen, daß es sonach um so weniger Schwierigkeit haben könne, die Ceremonie bis zu ihrer Zurückkunft auszusetzen. Lessing, Emilie Galotti 2, 10. Wenn das in Frankreich Mode ist, warum soll's nicht in Spanien sein? Göthe, Clavigo 1. Die kommen eben von der Reise, man sieht's an ihrer wunderlichen Weise. Göthe, Faust 1, 108.

Abkömmling, Nachkomme, Nachkömmling heißt, wer von einem Andern abstammt; der erste Ausdruck deutet auf das Geschlecht, die beiden andern auf die Zeitfolge; Nachkömmling hat dabei oft den Nebenbegriff eines unedeln Ursprungs. — Dieser (Karl von Durazzo), ein Abkömmling Karls II., befand sich lange in Ungarn. Platen, Geschichten des Königreichs Neapel 1, 1. Gnug, wenn versetzt in höhre Sphären ein Nachkomm uns ins Hellre setzt. Lessing. Dergleichen unzerstörliche höchst achtungswerthe Erinnerungen an die Voreltern sind es, um derentwillen wir die Fehler der Nachkömmlinge verzeihen. Göthe, nachgelassene Werke 9, 192.

Die **Nachkommen** (früher oft, z. B. bei Opitz, die Nachkommenen) nennt man Menschen als in der Zeitfolge von andern abstammende, es mögen nun einzelne sein, oder man mag unter den Nachkommen eine Gesammtheit der Menschen bezeichnen. Der Gegensatz ist Vorfahren. — Er mußte sich zuletzt gedrungen fühlen, auch die Regeln seiner Kunst, in so fern er sie einsehen gelernt, den Nachkommen zu überliefern. Göthe, Anhang zum Leben des Benvenuto Cellini XV., 3.

Nachwelt ist Gegensatz von Vorwelt, wie auch das alterthümliche Afterwelt (von ahd. astar, mhd. aster = nach, hinten) das aber oft den Nebenbegriff des Unechten, des Schlechten hat. — Wenn ich nur nichts von Nachwelt hören sollte; gesetzt daß ich von Nachwelt reden wollte, wer machte denn der Mitwelt Spaß? Göthe, Faust, Prolog. Vergebens schreiben wir für Welt und Afterwelt. Hagedorn.

Anm. Zuweilen steht auch Nachkommenschaft. Ich sah in ihnen schon Nachkommenschaften, die dereinst, wie uns, die Vorsicht glücklich macht. Gieseke.

Vollkommen, gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts oft noch vollenkommen, (ahd. fullechomen, mhd. vollenkomen und volkomen) bedeutet zunächst vollführt, erfüllt, zu Ende gebracht; dann jeden seiner Theile in dem gehörigen Grade der Güte, der inneren

Stücke, der gehörigen Größe und Weite (von Kleidungsstücken) habend. Davon Vollkommenheit, vervollkommnen, Vervollkommnung. — Wenn mich ja zu Rom die Freunde nicht vollkommen überzeugen. Göthe, Tasso 4, 4. Bringst du es (das Gedicht) vollkommener dann zurück; wir werden uns des höheren Genusses freun. Daſ. 5, 2. Jede Arbeit behalte lange für dich, und spare keine Feile, sie zu vervollkommnen. Platen, Lebensregeln 49. Der Zweck deines Lebens sei Vervollkommnung im Guten. Daſ. 13.

Ganz (ahd. kanz, mhd. ganz) deutet an, daß ein Ding alle Theile hat, bezeichnet zugleich das Ungetheiltsein der Größe. Vollständig d. i. alle zu seiner Bestimmung nöthigen einzelnen Theile habend. — Nach und nach nahmst du so mein ganzes Herz, meinen ganzen Kopf ein, daß jetzt noch etwas anders Mühe hat ein Plätzchen zu gewinnen. Göthe, die Geschwister. Was jene durch eine geheime Verbindung mehrerer durch die Welt zerstreuter thätiger Glieder zu bewirken suchen, will der Letztere, vollständiger und kürzer, durch ein einziges Subject ausführen. Schiller, 10. Br. über Don Karlos.

Willkommen (ahd. willicomo, willecome, mhd. willekomen, in der vollständigen Redensart sit, sistu willekomen) und das verstärkte Gottwillkommen (mhd. gotewillekomen, vollständiger bis d. i. sei got und mir wilkome, Wackernagels altd. Lesebuch 984, 37) drückt den Inhalt des Grußes aus; denn der Ausdruck bedeutet zur Freude oder angenehm (nach dem Willen) gekommen, und ist also auch nur Zuruf zum Empfange des Ankommenden. Das Wort steht auch adjectivisch, ohne Rücksicht auf Gruß. Da bei den alten Deutschen für den eintretenden Gast der gefüllte Becher die erste Gabe des freundlichen Empfanges war, so wurde dies Trinkgeschirr auch der Willkomm genannt. — Bewillkommen Jemanden, der zu uns kommt, bei uns annehmen, er mag sich bei uns aufhalten oder nicht, mit dem Nebenbegriff, daß uns der Kommende angenehm komme. — Willkommen, Vater! euch grüßt Oreſt. Göthe, Iphigenie 3, 2. Seid hochwillkommen unter meinem Dach! Schiller, Tell 1, 4. Willkomm, Herr Vater, Gottwillkomm! Uhland, drei Fräulein. Auch aus Einfalt hatten sich oft in diesen Mäandern (Höhlen) arme Thiere gefangen, willkommene Beute dem Räuber. Göthe, Reineke Fuchs 2, 29. Mein Herz zum wenigsten bewillkommt Alle. Schiller, Macbeth 3, 8.

Gruß (ahd. kruoz, mhd. gruoz) ist ursprünglich der Anruf, sowol der freundliche als auch der feindliche, mhd. der freundliche Anruf, sei er zum Empfang oder zum Abschiede u. s. w. Gegrüßt ist der Imperativ von grüßen (ahd. kruozan, mhd. grüezen). Empfangen s. bei aufnehmen. — O Herr, verzeiht den rohen Gruß! Göthe, Faust 1, 127. Gegrüßet seid mir, edle Herrn, gegrüßt ihr, schöne Damen! Göthe, der Sänger.

Das einfache **Kunft** (ahd. chumſt) iſt allmälich außer Gebrauch gekommen; das abgeleitete künftig (ahd. chumftig) ſo wie die zuſammengeſetzten Zukunft, zukünftig und die Adverbien künftighin und (obwol ſelten) hinkünftig werden von den beſten Schriftſtellern gebraucht. — Er ſtarb im Jahr nach unſers Heilands Kunft vierhundert zwanzig ſechs. Shakſpeare, König Heinrich V. 1, 2. Wenn ſie (die Propheten) aus göttlichem Geſicht des Heilands Kunft berichtet. Bürger, St. Stephan. Laſſen Sie mich keine Zukunft denken, wo ich mich ſelbſt haſſen müßte. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. Da fand ich die Tafel voll vom Schickſal, das unſre künftige Größe verkündigt. Klopſtock, Meſſias 2, 319. Sollten nicht uns in der Jugend wie im Schlafe die Bilder zukünftiger Schickſale umſchweben? Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 9. Reineken ſollt ihr überall ehren mit Weib und mit Kindern, wo ſie euch immer bei Tag oder Nacht hinkünftig begegnen. Göthe, Reineke Fuchs 6, 18.

Abkunft bezeichnet überhaupt ein blutsverwandtſchaftliches Entſproſſenſein, im Beſondern aber in Beziehung auf die Voreltern und deren Stand.

Herkunft bezeichnet dasſelbe, nur mehr in Hinſicht des Fortgehens auf die Gegenwart. S. weiter Geburt. — Die Abkunft von dem Zeus erhebt ihr Herz. Schiller, Phädra 3, 3. O ſage, wenn dir ein Verhängniß nicht die Lippe ſchließt, aus welchem unſrer Stämme du deine göttergleiche Herkunft zählſt. Göthe, Iphigenie 2, 2.

Auskunft Belehrung über etwas, woraus wir nicht kommen können, es mag uns dasſelbe nun unbekannt, verworren, oder dunkel ſein. Auskunft ſetzt ein Sein in der Sache voraus, und deutet darauf hin, daß man einzelne Theile nicht gehörig mit dem Geiſte zu durchſchauen vermag. — Für den Wald fanden wir eine gute Auskunft. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 7. Sie gab die Auskunft, daß eben eine Geſellſchaft luſtiger Geſellen aus dem Italiäner Keller nebenan heraus taumle. Daſ. 1, 3.

Aufklärung (von klar, aufklären, mhd. clären = hell werden; vergleiche lat. clarus) iſt Belehrung über etwas, wenn ſie alles hinwegbringt, was die leichte und volle Erkenntniß hindert, ſo daß die Sache geiſtig durchſchaut und ſo in ihren Theilen erkannt werden kann. **Aufſchluß** (von aufſchließen, ahd. antsliozan, mhd. entsliezen, von dem einfachen ahd. sliuzan, sliozan, mhd. sliezen = ſchließen, ſchleußen iſt Belehrung, wenn ſie uns über etwas ertheilt wird, in das wir nicht geiſtig einzudringen vermögen. **Auflöſung** (von auflöſen, mhd. loesen = los machen), wenn etwas ſo verknüpft und verwickelt iſt, daß man nur mit Mühe in dasſelbe geiſtig hineinkommen und es auseinander bringen kann. **Antwort** (ahd. antwurti eig. Gegenwort d. i. was auf et-

was Anderes gesagt wird) ist allgemein Erwiederung auf etwas mündlich oder schriftlich Vorgebrachtes. Bescheid (mhd. bescheit, von bescheiden = einem etwas deutlich auseinander setzen, vom ahd. sceidan, mhd. scheiden, goth. skaidan, agsf. sceadan = scheiden) ist eine bestimmte Antwort, die Jemanden zu Theil wird, überhaupt die Untergebenen auf Anfragen, Bitten und dgl. ertheilte; dann auch bestimmte Erklärung, z. B. über eine dunkle Stelle. — Wir gaben einander wechselweise so viel Aufklärung, als einem jeden beliebte. Göthe, Campagne in Frankreich, Werke B. 30, 311. Vorzüglich werden einige Haushaltungs- und Rechnungsbücher geschätzt, welche über die Lebensweise jener Zeiten besondere Aufschlüsse geben. Göthe, Anhang zum Leben des Benvenuto Cellini XV, 5. Das ist die Auflösung des Räthsels. Lessing, ant. Briefe 17. Hat er den Questenberg mit einer guten Antwort entlassen?. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Erwarte keinen anderen Bescheid. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5.

Einkünfte und Einkommen bezeichnet allgemein was Jemand an Geld oder andern Nutzungen zu beziehen hat, er mag diese im eignen Besitze oder in einen andern übergeben haben; überhaupt bedeuten diese Ausdrücke einen regelmäßigen Bezug von Geld oder anderem beweglichen Gut. Einkommen und Einnahme bezeichnet auch bloß die Handlung, und dann als wirklich geschehen. — Die Einkünfte der Länder nehmen wir aus Taschenbüchern und Tabellen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 17. Doch könnte er mir sein Einkommen eines ganzen Jahrs geben. Göthe, Egmont 4.

Einnahme drückt eigentlich die Handlung des Einnehmens aus, sodann was man einnimmt an Geld oder beweglichem Gut überhaupt, es mag nun zum eignen Besitz gehören, oder nur in des Eigenthümers Namen eingenommen werden. Renten (von ahd. rentôn, mhd. renten = ergeben; das franz. rente stammt aus dem Deutschen) und Zinsen (ahd. pl. zinsâ und zinsi, mhd. zins; altf. tins, wol vom lat. census, oder wenigstens damit wurzelverwandt) sind nur ein Theil der Einkünfte, nämlich nur das, was man als Nutzung von Gütern, Capitalien und Rechten bezieht. Renten bedeutet den Ertrag von dem wirklichen oder zur Nutzung ausgesetzten Vermögen, und wird von dem Empfänger gesagt; Zinsen steht auch in Hinsicht des Gebers, was er für Nutzung an Jemanden zu dessen Bezug zu geben hat. Für Zinsen vom Geld sagt die Volkssprache oft Interessen (vom lat. interesse = dazwischen sein, nützen). Wenn er seine Einnahme einigermaßen der Ausgabe gleich setzen will. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14. Täglich, siehst du, wachsen meine Jungen und die Zahl von ihren Forderungen, aber meine Renten nicht. Göckingk 17. Epistel. Er ist da, der große schöne Augenblick, der endlich des hohen Pfundes Zinsen von mir fordert. Schiller, Don Karlos 2, 2. Sie sollen mir es (das geliehene Geld) sodann mit Interessen wieder geben. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 7.

Übereinkunft bedeutet eigentlich s. v. a. Verhältniß zu Andern, daß gegenseitig in Gewissem dasselbe ist; daher dann gegen-

seitiges Zusammengehen der Gedanken verschiedener Personen über etwas in eins, was dann gegenseitig dasselbe ist; Festsetzung einer gegenseitig in eins gehenden Willensmeinung. — Da man bald vernahm, es sei eigentlich nur eine Uebereinkunft, daß die Vorposten Friede halten sollten. Göthe, Compagne in Frankreich, Werke Bd. 30, 83.

Vereinigung (von vereinen, mhd. vereinen = übereinkommen, versöhnen) ist 1) Bewirken eines gegenseitigen Verhältnisses zum Einigsein, so wie dieses Verhältniß selbst, und zwar zu festem Verbundensein in Einigkeit; 2) das Verbundenwerden in eins, und das hierdurch begründete gegenseitige Verhältniß. Vertrag bedeutet zunächst s. v. a. Überhebung einer Sache (Forttragen derselben); davon dann Ausgleichung, gegenseitig festgesetzte Willenserklärung als feste Bestimmung gegenseitiger Rechte und Verbindlichkeiten über etwas. — Die Häupter der Union, anstatt diese gefährliche Vereinigung der Ligue mit dem Kaiser zu hintertreiben, wendeten vielmehr Alles an, sie zu beschleunigen. Schiller, 30jähriger Krieg 1. B. Mein Vertrag erheischt's, daß alle Kaiserheere mir gehorchen. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Ankömmling, seltner **Kömmling** (ahd. chumelinc), **An-, Dazwischen-, Zwischen-, Herauf-, Nieder-, Rück-, Zurück-, Wieder-, Zusammenkunft** bedürfen keiner weitern Erklärung. Eine seltne Form ist Überkunft. — Nicht ihre Hand allein, auch ihre Gunst droht mir der neue Ankömmling zu rauben. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Lieber Kömmling! Göthe, Faust 2, 298. Ich dächte, Sie ließen die ganze Schreiberei bis auf die Ankunft meines Oheims. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 2. Ingleichen die Sequestration dem ... mit Dazwischenkunft des Reichs zu Augsburg errichteten Vergleich zuwiderläuft. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann, münsterischer Friedensschluß Artikel 5, 8. Ihn hinderte des nahen Feindes oder Gottes Zwischenkunft. Göthe, Faust 2, 183. Sei stolz ob meiner Heraufkunft. Klopstock, Messias 2, 118. Frau Melina erwartete ängstlich ihre Niederkunft. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Ich freute mich auf seine Rückkunft. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Ich sollte meinen, daß es sonach um so weniger Schwierigkeit haben könne, die Ceremonie bis zu ihrer Zurückkunft auszusetzen. Lessing, Emilie Galotti 2, 10. Meld' ihm meine Wiederkunft. Lessing, Nathan der Weise 1, 4. Habe ich ihn nicht in diesem Briefe auf heute um eine Zusammenkunft hier auf Dolosa gebeten? Lessing, Emilie Galotti 4, 3. Das Ansuchen der Regentin um die persönliche Überkunft (aus Spanien in die Niederlande) des Königs. Schiller, Abfall der Niederlande 3. Buch.

Anm. 1. Die frühere Sprache hat noch andere Formen, die von kommen gebildet sind. So führt z. B. Stieler in seinem Wörterbuch (v. J. 1691) an: bekommlich (passend), Be-, Durch-, Ent-, Fort-, Vor-, Los-, Über-, Ver-, Um-, Wei-

kommung. — In Shakſpeares König Heinrich V., 2, 2 ſteht die ſeltne Form: Gott ſei Dank für die Zuvorkommung.

Anm. 2. Seltne Formen ſind die in Weichmanns Poeſie der Niederſachſen (1,146. 2,127) vorkommenden Ankunft für Abkunft und Willkunft. Die Ankunft und der Stand wird gleichfalls übergangen. Das Hamburg uns zur Willkunft hoffen laſſt?

Gebären ſtatt geberen.

(Wurzel p(b)ar, p(b)ir, ſanskr. bhri (bhar), gr. *φέρειν*, *φορεῖν*, lat. fer(e)re = tragen, bringen.)

Gebäre, gebar, geboren, gebären (ahd. kapiru, kepar, kepârumês, keporanêr, kapêran; mhd. gebir, gebar, gebâren, geborn, gebërn; auch einfach përan, bërn, goth. bairan) bedeutet eigentlich tragen, dann Erzeugtes zur Welt bringen, zunächſt und vornehmlich von Menſchen und Thieren, dann (dichteriſch) auch von andern Dingen hervorbringen wie durch Zeugung. — Gebier mir keine Tochter! Schiller, Macbeth 1, 15. Eine Stadt ja hat uns geboren. Schiller, Braut von Meſſina. Was dem glühenden Strahl Afrikas Boden gebiert. Schiller, Spaziergang. Und will ſich nimmer erſchöpfen und leeren, als wollte das Meer noch ein Meer gebären. Schiller, Taucher. Das aber iſt der Fluch der böſen That, daß ſie, fortzeugend, immer Böſes muß gebären. Schiller, Piccolomini 5, 1. — Gebärerin, (Ge-)bärmutter; bärhaft und unbärhaft (= fruchtbar und unfruchtbar, alte Sprache) geboren, an-, ein-, nach-, um- (Göthe, Rinaldo), un-, wieder-, blind-, erſt-, hoch-, neu-, wohlgeboren.

Anm. 1. Eingeboren kommt in doppelter Bedeutung vor: der eingeborne Sohn Gottes. — Eingeboren auf dem Grunde ſeines (des Dichters) Herzen wächſt die ſchöne Blume der Weisheit hervor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2.

Anm. 2. Auch Rückert (geſammelte Gedichte 4, 335) hat das ſeltene umgebären. Verwandelnd ungebiert ſie ſich in viel Geſtalten. — Eben ſo ſelten iſt ausgebären (gebräuchlicher iſt Ausgeburt): Wie die ſchwangere Phantaſie Gebilde von unbekannten Dingen ausgebiert. Shakſpeare, Sommernachtstraum 5, 1. — Falſch iſt bei Shakſpeare (König Lear 4, 1) gebürt ſtatt gebiert, auf bewährt gereimt.

Entbehren (ahd. antpëran, intpëran, mhd. enbërn) bedeutet eigentlich in ſich tragen, daher ſ. v. a. meinen, wie es auch ahd. vorkommt; dann ſich außer der Richtung nach einem gewiſſen Ziele halten (gleichſam ent = wegtragen); daraus endlich ertragen, daß man etwas nicht hat. — Oft entbehrt ein Würd'ger eine Krone. Göthe, Taſſo 2, 3. Erſt heute fand ſie eine Tochter, und leicht entbehrt ſie, was ſie nie beſaß. Schiller, Braut von Meſſina. — Davon entbehrlich, unentbehrlich. Der Friede hat ihnen mehre meines Gleichen entbehrlich gemacht, und am Ende iſt ihnen Niemand unentbehrlich. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 12.

Entrathen (mhd. rât haben eines dinges =) Abhilfe, Rath haben für ein Ding, es zu laſſen wiſſen, es nicht nöthig haben. Miſſen (ahd. missan, mhd. missen, von misso, misse, missi = Mangel, Verſchiedenheit) ein Ding nicht haben, indem es uns empfindlich iſt, daß es uns fehlt. Vermiſſen (mhd. vermissen) drückt dies noch ſtärker aus und fügt hiermit hinzu, daß der Mangel ein unfreiwilliger iſt, und man ſtarkes Verlangen nach dem fehlenden Gegenſtande hat. — Ihrer Dienſte kann ich nicht entrathen. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Wenn es ſein muß, ſelbſt auch das zu miſſen, was man liebt und ſchätzet. Göckingk 17. Epiſtel. Den Sänger vermiß' ich, den Bringer der Luſt. Schiller, Graf von Habsburg.

Gebaren (ahd. kipâran, kebârôn, mhd. gebâren, aus dem Präter. par, bar) und ſich gebaren ein gewiſſes äußerliches Anſehen annehmen, äußerlich thun; dann ſich auf eine gewiſſe Art und Weiſe äußerlich in Haltung, Bewegung, Handlung zeigen. — Wie ſie auf dem Lande mit der Geſellſchaft gebarte, ſo that ſie es auch hier. Göthe, Leben 11. Mit dieſem allem weiß ich zu gebahren. Göthe, Fauſt 2, 37. Als ein Held wollt' er gebaren. Rückert, geſammelte Gedichte 4, 389. Was will der Fürſt denn ſelbſt ſo ſcharf auf ſie gebahren? Lohenſtein, Sophonisbe 4, 501. Wie klug hat die Natur mit dir und mir gebahret. Derſelbe, Roſen 39.

Anm. Die Synonymen ſiehe bei benehmen.

Gebühren (ahd. kipurjan, mhd. gebürn, agſ. gebyrian) und ſich gebühren iſt eigentlich ſich für Jemanden erheben, daß es ihm zukommt, geſchieht; dann ſich zutragen, Jemanden geſchehen, und daraus Jemanden zukommen, wie es recht iſt. — Die Ehr', die ihm gebührt, geb' ich ihm gern. Schiller, Tell 2, 1. Welchem nun gebührt's, das Haupt zu geben der Gemeinde? Daſelbſt 2, 2. Unterwürfig, wie ſich's gebührt, trat ich dem Herrn entgegen. Daſelbſt 1, 2. — Davon die Gebühr, gebührlich, Gebührlichkeit, ungebührlich. Selten iſt Ungebürde (gereimt auf würde). Rückert, geſammelte Gedichte 4, 328.

Sich **ſchicken** (mhd. sich schicken = ſich paßlich geſtalten, thätige Form von scëhan, gascëhan, geschöhen = durch höhere Sendung, Schickung ſich ereignen) ſo ſein, daß ſich Eins zum Andern ordnet, einrichtet, oder wie Eins zum Andern nach Anordnung, Einrichtung ſein muß. Sich paſſen (franz. passer) eigentlich ſo ſein, daß Eins durch das Andere durchgeht (paſſiert), alſo Eins in das Andere ſich ordnet; dann allgemein ſo ſein, wie Eins zum Andern ſein muß. Ziemen und ſich ziemen (ahd. zëman, mhd. zëmen, wol zu lat. domo, gr. δίμω, δαμάω gehörig) nach gebildeter Anſicht zuſtändig ſein. Stärker und voller drückt dieſen Begriff gezìemen (gezëmen) aus. — Gewöhnlich wählte ich daher bei der Austheilung diejenigen (Rollen) welche ſich gar nicht für mich ſchickten. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8.

Das fiel mir mein Lebtag nimmer ein, daß wir so gut zusammen passen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Di: verfolgen, die uns nicht betrübten, das ziemt uns nicht und will uns nicht gebühren. Schiller, Tell 3, 1. Zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wol ein ernstes Wort. Schiller, Glocke.

Anm. Das ahd. perjan (aus parjan), mhd. bern, altn. berja = stoßen und bilden, kneten, mit den Händen weich machen (daz Kint Jesus da nider saz, mit siner haut zesamen pert den waichen laim. Werners Maria), nhd. beren (in den Salzbergwerken gebräuchlich) = stoßen, stampfen, und abberen, abbören (Volkssprache) = durchprügeln gehört wol zu par, pir, bair, wie lat. ferire zu ferre.

Bar (ahd. pâri, mhd. bære, agf., altn. bær), früher ein Adjectiv, jetzt dem Anscheine nach eine bloße Nachsylbe, bedeutet 1) tragend, hervorbringend: ehrbar, lustbar; 2) die Möglichkeit, Zulässlichkeit einer Handlung ausdrückend: erklärbar, lesbar; 3) unbedeckt, bloß, frei von etwas: barfüßig, aller Schuld bar; 4) gegenwärtig, vor Augen liegend: bares Geld. — Wer von Ergebung spricht an Oestreich, soll rechtlos sein und aller Ehren baar. Schiller, Tell 2, 2. Wenn ich baar Geld in dem Schreibpult vermuthete hätte. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 3. Hab ich die Baarschaft gerettet und meinen Körper, so hab' ich alles gerettet. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 95.

Anm. 1. In einzelnen Fällen stößt lich mit bar zusammen. Dieses lich wie sam, schon frühe gleichsam zu bloßen Nachsylben geschwächt (ursprünglich Adj., und Pron., goth. leiks, ahd. lih, mhd. lich, galeiks, kalih, gelich = gleich, ähnlich; goth. sama, altn. samr = derselbe) drücken in der Zusammensetzung, die sie bilden, eine Ähnlichkeit aus; sam geht dabei mehr auf Sinn und Charakter, lich mehr auf die äußere Natur der Sache; sam ist mehr thätig (activ), lich mehr leidentlich (passiv). Vergleiche rathsam und räthlich, sorgsam und sorglich, ehrsam und ehrlich, bezwingbar und bezwinglich, erklärbar und erklärlich, lesbar und leserlich (für leslich).

Anm. 2. Ob bar (baar) in 3 und 4 hierher gehört, kann zweifelhaft erscheinen. Agf. ist sær = leer, bare = nackt; altn. ber = nackt, offenbar; ahd. par, bar = unbedeckt. Man muß bar fassen als im angebornen, natürlichen Zustande befindlich. Vergl. ahd. parn, mhd. barn (von bëren) das Kind. Die ahd. Sprache hat noch die Zeitwörter parôn, kaparôn = bloß machen.

Bahre (ahd. pâra, mhd. bâre, im 16. Jahrhundert auch böre, wie niederdeutsch bare und boere) überhaupt Werkzeug zum Tragen (die Trage); dann im Besonderen die Todtenbahre, Traggestell, um die Todtensärge zur Gruft zu bringen; zuweilen der Sarg selbst. — Macht eine Bahre von Aesten. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wenn wir das Land befreit, dann legen wir den frischen Kranz des Siegs ihm auf die Bahre. Schiller, Tell 4, 2. Als ich wieder zu mir selber kam, lag ich schon in der Bahre, und ins Leichentuch gewickelt wie ein Todter. Ich krazte an dem Deckel der Bahre. Er ward aufgethan. Es war finstere Nacht, mein Sohn Franz stand vor mir. Was? rief er mit entsetzlicher Stimme, willst du denn

ewig leben? Und gleich flog der Sargdeckel wieder zu. Schiller, Räuber 4, 6.

Anm. In der allgemeinen Bedeutung unterscheiden sich Bahre und Trage nicht. Sie bereiteten eilig aus abgehauenen Ästen und eingeflochtenem Reisig eine Trage, luden den Verwundeten darauf . . . Dieser lag in seinen warmen Ueberrock gehüllt, ruhig auf der Bahre. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7.

Empor (ahd. in bore, inpor, mhd. enbor, aus in und por, bore = Höhe) in die Höhe, ist nhd. etwas entstellt. Davon kommt empören (mhd. enboeren) eigentlich in die Höhe heben; dann weiter sich feindlich erheben gegen die Obrigkeit, und die Zusammensetzungen Borbühne, —kirche, —scheune. — Und diese Schwerter, die wir hier empören, nicht ehr zu senken. Rückert, Gedichte 2, 14. Empört hat sich der Herzog, zu dem Feind hat er sich schlagen wollen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 12. — Davon Empörer, —ung.

Sich **erheben** (ahd. arhafen, arheven, mhd. erheben), aufstehen (mhd. ûf stân, vom ahd. stân, stên; vergleiche lat. stare, gr. στᾶν in ἵστημι) werden sowol von der Widersetzlichkeit gegen die eigne Staatsgewalt oder Obrigkeit gesagt, als auch überhaupt gegen drohende oder drückende fremde Gewalt. Sich erheben ist ein gelinderer Ausdruck. Sich auflehnen (s. ablehnen bei weigern) und sich empören bezeichnet stets ein offen feindliches Widersetzen gegen die eigne Staatsgewalt oder Obrigkeit. Sich empören wird von thätlichem Widersetzen, sich auflehnen von dem offenen vorsätzlichen, feindlichen Verweigern des Gehorsams gegen die Befehle und Verfügungen der Obrigkeit gesagt. — Nicht erhebe dich, Kissave. Göthe, neugriechisches Heldenlied 6. Die ganze Armee würde furchtbar gährend sich erheben. Schiller, Piccolomini 2, 7. Aufstehn würde Englands ganze Jugend, kein Schwert in seiner Scheide müssig bleiben, und die Empörung mit gigantischem Haupt durch diese Friedensinsel schreiten. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Meister Jakob meinte dabei: Ich thäte wohl, wenn sich alles stehen und liegen ließe und mich nicht mit den rasenden Narren gegen den Pabst auflehnte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8.

Anm. 1. Logau gebraucht noch das einfache Por für Höhe: Wer bei Hof am mindsten wäget, steigt am meisten in die Por.

Anm. 2. In Zusammensetzungen der früheren Sprachen hat bor die Bedeutung allzu, z. B. bornlang = allzu lang. Das Wort scheint erhalten in dem volksthümlichen borzlang (vom Durchfall gesagt), wenn man nicht lieber borz aus dem baierischen borzen (bei Hans Sachs pürtzen) = hervorstehen und Bürzel (mit der Ableitungsform zen, zel) von ahd. perôn = hervorstehen, purjan = emporheben, mhd. beren = sich erheben, ¡buren, büren, bürn = emporhalten, erklären will.

Geberde und **Gebärde** (ahd. kipârida, mhd. gebærde und geberde) bedeutet zunächst überhaupt das äußerlich sichtbare Betragen, die Art wie man sich äußerlich zeigt in Bewegungen und Handlungen; dann jede Bewegung oder Stellung des Körpers oder

seiner Theile, es mag dadurch etwas Inneres ausgedrückt werden oder nicht, die Bewegungen mögen willkürlich oder unwillkürlich sein. — Schweigend, mit göttlich heitrer Geberd', erhub sich der Seraph. Klopstock, Messias 1, 184. Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein, Gebärden da gibt es vertrackte. Göthe, Todtentanz. Als nun das Heer vorüber war, zerraufte sie ihr Rabenhaar, und warf sich hin zur Erde mit wüthiger Geberde. Bürger, Leonore. — Davon sich geberden, Geberdenspiel, —kunst, ungeberdig. — Wundert euch, ihr Freunde, nicht, wie ich mich geberde. Göthe, Tischlied. Wenn ich zu klagen und mich ungebärdig zu stellen anfing. Göthe, Leben 6. B.

Miene (franz. mine, wahrscheinlich aus ahd. meina, mhd. meine = Absicht, Bedeutung, Weise, Gesinnung) bezeichnet nur die Gesichtszüge und ihre Bewegung oder Stellung und zwar 1) als Ausdruck der Seele oder dessen, was in ihr vorgeht und 2) insofern jene Bewegung oder Stellung willkürlich ist. Grimasse (franz. grimace, ital. grimazzo, aus ahd. kramizi oder gramizza = das Murren, der Zorn und die zornige Geberde) bezeichnet zunächst die durch Zorn und dergleichen verzerrte Geberde; dann allgemein die absichtlich verzerrte Geberde, vorzüglich wenn sie ins Komische oder auch ins Widerliche geht, oder sich aus Verstellung erzeugt, wo dann das Wort so viel als erheuchelte Miene bedeutet. — Was wollen diese Mienen sagen? Schiller, Don Karlos 2, 2. Die Tiefenbacher machen böse Mienen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7. Ich läugne nicht, daß ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verzieht, nicht selten um so viel schöner ist. Aber, wohl gemerkt, ein wenig; die Verziehung muß nicht bis zur Grimasse gehen, wie bei dieser Gräfin. Lessing, Emilie Galotti 1, 4.

Geburt (ahd. kapurt, mhd. geburt) 1) die Handlung des Gebärens; 2) die Abstammung, die Herkunft, das Entsprossensein, auf Eltern, Ort und Zeit bezogen. — Indem die Bürgerlichen einen rühmlichen Fleiß anwenden, durch Talente den Mangel der Geburt zu ersetzen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Gefällt dir's, weil die Sonne so brennt, in der Geißblattlaub' an dem Bache deine Geburt (Geburtstag) zu feiern? Voß, Luise 1, 20. — Davon gebürtig, auch bloß bürtig, ebenbürtig, vollbürtig; Geburtsadel, —brief, —fehler, —helfer, —jahr, —land, —liste, —ort, —schein, —stadt, —stunde, —tag, —zeit; After—, Aus—, Erst—, Nach—, Wieder—, Spottgeburt (Göthe, Faust 1, 185). — Ein junger Mensch, von den canarischen Inseln bürtig. Göthe, Clavigo 1. Nun hoff' ich mir das Recht vollbürt'ger Kindschaft rühmlich zu erwerben. Göthe, die natürliche Tochter 1, 6. Er erzählte, daß er aus Böhmen gebürtig sei. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5.

Der **Stamm** (ahd., mhd. stam, altſ. stamn, agſ. stämn, altn. stofn;

vergleiche gr. στατήν und στατίς = das in die Höhe Stehende) in bildlicher Anwendung vom Baumſtamme hergenommen, bezeichnet überhaupt eine Verwandtſchaftslinie oder auch eine Blutsverwandtſchaft in Rückſicht auf den Stifter und als eine Geſammtheit. Eine ſeltnere Form iſt es, wenn Herder (Cid 33) ſagt: Ins Geſicht' nenn ich euch ſolche, eure Vorfahr'n, euren Abſtamm. Abſtammung bezeichnet das blutsverwandtſchaftliche Entſproſſenſein von Voreltern oder einer vorelterlichen Perſon in Anſehung der Zwiſchenglieder. — Ob uns der See, ob uns die Berge ſcheiden, ſo ſind wir Eines Stammes doch und Bluts. Schiller, Tell 2, 2. Das iſt genug, ſie in den hetruriſchen Werken zu erklären, ohne deswegen zu einer unmittelbaren Abſtammung von den Aegyptern ſeine Zuflucht nehmen zu dürfen. Leſſing, ant. Br. 18.

Bürde (ahd. purdî, mhd. bürde, agſ. byrdhen von buren, bürn = erheben, Partic. burt für geburt) das Tragbund, die Laſt, für einen Menſchen oder ein Thier; dann (eigentlich und figürlich) das überhaupt Schwerzutragende, während Laſt (ahd. hlast, mhd. last, vom ahd. hladôn, mhd. laden; vergleiche lat. clitella = Sattel) den Nebenbegriff des Schweren nicht nothwendig hat. — Will er zu hohen Ehren und Würden, bück' er ſich unter die goldenen Bürden. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Armut, Keuſchheit und Gehorſam, drei Gelübde, deren jedes, einzeln betrachtet, der Natur das Unausſtehlichſte ſcheint, ſo unerträglich ſind ſie alle. Und ſein ganzes Leben unter dieſer Laſt, oder der weit drückenderen Bürde des Gewiſſens muthlos zu keuchen! Göthe, Götz von Berlichingen 1. — Davon bürden, gebräuchlicher aufbürden, Bürdeſtahl (Steiermärk. Stahl.)

Anm. Zu einer Wurzel mit gebären werden von einigen Gelehrten noch gerechnet: Bord, Bort, Borte, Beere, Birke, Birne, Börſe. Das Bord (ahd. port) urſprünglich wol das Tragende, das Bret, ahd. auch der Tiſch. Der Bord (ahd. port, mhd. bort, agſ. und altn. bord) Schiffsrand: über Bord werfen, an Bord gehen; dann auch (dichteriſch) Einfaſſung, äußerſte Grenze eines Dinges überhaupt: der Bord der Höhle (Voß); am blumenvollen Bord des flieſſenden Kriſtalls. (Wieland). Der Bort und die Borte (ahd. port, porti, mhd. bort, borte) Band von Seide und Gold als Beſatz von Kleidungsſtücken. Beere (ahd. peri, mhd. altn. ber, agſ. beria, goth. basi, davon unſer Beſing d. i. Blaubeere) das fleiſchige Samengehäuſe der Pflanzen. Davon viele Zuſammenſetzungen: Heidel—, Maul—, Stachel— u. a. Birke (ahd. pirihha, mhd. birke, agſ. biörk, niederſ. barke, holl. berke, engl. birch) und die Zuſammenſetzungen Birkhuhn, —holz, —wurzel; Birkenpilz, —ſaft, —ſchwamm, —wald. Birne (ahd. pira, mhd. bir, holl. peere, engl. pear) eigentlich das Erzeugte, Getragene; dann Frucht. Davon Birnapfel, —baum, —moſt, —probe (in der Phyſik), —quitte, —ſaft, —ſtiel, —wein; Apfelbirne, Honig—, Jacobs—, Königs—, Pfund—, Weinbirne u. a. Börſe (franz. bourse, ahd. purssa, purissa) eine Art lederner Beutel, Geldbeutel.

Berſten.

(Wurzel p(b)rast, p(b)rist; vergleiche lat. frustum = Stück, frustare = zerſtückeln.)

Berſte, barſt (borſt) geborſten, berſten (verſetzt aus ahd. pristu, prast, prâstumês, prostanêr, prëstan; mhd. briste, brast, brâsten, gebrosten, brësten; agſ. bërstan, altniederd. bërsten, eine Verſtärkungsform von brechen, ſ. dſ.) bezeichnet zunächſt das Geräuſch des Brechens; dann allgemein mit Gewalt und Heftigkeit brechen. — Auf Seen und Strömen das Grundeis borſt. Bürger, Lied vom braven Mann. Schrei, bis du berſteſt, Schurke. Schiller, Tell 3, 3. Berſtend reißt der Boden unter meinen Füßen. Göthe, Taſſo 5, 5. Knoſpen berſten, Blätter ſproſſen. Salis, Märzlied. Des Schmerzes Höllenqual durchdringt der Wolken Schoß mit berſtendem Geheule (clamores simul horrendos ad sidera tollit). Schiller, Äneis, 2, 38.

Springen (ahd. springan, agſ. springan, sprincan, altn. springa, mhd. springen, Nebenform von ahd. sprikan = brechen; vergleiche das landſchaftliche ſprock = zerbrechlich) wird von dem ſchnellen Auseinanderfahren feſter Körper geſagt. Platzen (mhd. plaz = ſchallender Schlag, mit agſ. blatjan, mit Blatter und Blaſe = Auftreibung aus dem Innern, verwandt) bedeutet ein Brechen, welches dadurch geſchieht, daß der Körper durch innere Gewalt zu ſehr ausgedehnt wird. — Seht, hinter uns wie die Kartetſche ſpringt! Schiller, die Schlacht. Die beſonnten Hügel grünen, und des Eiſes Rinde ſpringt. Schiller, Klage der Ceres. Bis ſteigend die farbige Blaſe geplatzt war. Voß, Luiſe 1, 336.

Aufberſten d. i. durch Berſten geöffnet werden: die Blume, Nuß, Erde, der Baum iſt aufgeborſten. Zerberſten iſt ſtärker als berſten. — Zerborſten und zertrümmert ſchoß ein Pfeiler nach dem andern fort. Bürger, Lied vom braven Mann. Im Leib, der faſt zerbarſt. Shakſpeare, König Richard III. 1, 4. Bis daß der Halm zerbirſtet. Alringer, Doolin 3, 23. — Berſtgras, —kraut, —rohr, —ſchilf.

Das **Gebreſten** (ahd. brëstо, brësta, brësti = Mangel; mhd. dër gebrëste = Gebrechen, Mangel, in der Volksſprache der Bruſt) innerer ſchwerer Kummer. — So ernſt, mein Freund? Ich kenne dich nicht mehr. Schon viele Tage ſeh' ich's ſchweigend an, wie finſtrer Trübſinn deine Stirne furcht. Auf deinem Herzen drückt ein ſtill Gebreſten, vertrau' es mir, ich bin dein treues Weib, und meine Hälfte fordr' ich deines Grams. Schiller, Tell 1, 2. — Davon das landſchaftliche ſich breſten und ſich abbreſten = inneren Kummer leiden (ahd. gebrëstan, mhd. gebrësten = gebrechen, mangeln).

Kummer (mhd. kumber, von ahd. kûmjan, chûmôa = betrauern; vergleiche franz. comble, lat. cumulus = Haufe, hier Belaſtung des Gemüthes) bedeutet anhaltend angreifende, ſich ſelbſt verzehrende Betrübniß über etwas. Gram (agſ. grama = die gereizte Aufwallung, mhd. gram = abhold, Präter. von grimmen = wüthen, raſen; vergleiche gr. χρεμέδειν = zunächſt wiehern von Pferden, dann überhaupt Getöſe, Geräuſch machen) iſt urſprünglich eine Nebenform von Grimm (mhd. grim) und bedeutet uhd. anhaltende und ſich fortwährend nährende (gleichſam über einem Übel hinbrütende) tiefe nagende düſtere Betrübniß, die innerlich verzehren kann. Harm (ahd. haram, mhd. harm, altn. harmr = Schmach, Schmerz darüber) tiefer anhaltender innerlich verkränkender (und ſo verzehrender) Schmerz. Herzeleid (mhd. daz hërzeleit, diu hërzeleide) kränkungsvolle (durch bittere Kränkungen erzeugte) Betrübniß; dann überhaupt bittere, jammervolle Betrübniß. Schwermuth (mhd. swærer muot) krankhaftes Vertieftſein der ganzen Seelenkraft in eine Betrübniß. — Laßt ihren Kummer reden! Laßt ſie klagen! Miſcht eure Thränen mit den ihrigen! denn einen großen Schmerz hat ſie erfahren. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 9. Der Gram, das lange Kerkerelend nagt an meinem Leben. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Gib deinen Schmerzen Worte. Harm, der nicht ſpricht, erſtickt das volle Herz, und macht es brechen. Schiller, Macbeth 4, 7. Mit dem Unglückstag fing's an, das große Herzeleid des Landes. Schiller, Piccolomini 4, 5. Neigeſt dich mit leiſem Tröſten an der Schwermuth dumpfes Ohr. Salis, das Mitleid.

Anm. 1. In der früheren Sprache hatte brast auch die Bedeutung Lärm, Menge, Pracht. Die heutige Volksſprache gebraucht noch Braſt und Braß (beide auch von Stieler im 17. Jahrhundert angeführt) für läſtige Menge, Maſſe, Plunder.

Anm. 2. Zu einer Wurzel mit berſten, breſten gehört auch praſſeln (mhd. brasteln, Verkleinerungsform von brasten, ahd. prastôn = knittern, praſſeln) ſchweiz. braſten. Dahin auch das volksthümliche braſteln, broſteln, broſſeln = eilfertig thun (ohne Noth und Zweck), vermuthlich zunächſt den mit einem ſolchen Thun verbundenen Lärm, Braſt andeutend. — Zu derſelben Wurzel könnte, nach dem agſ. brustjan = hervorbrechen, auch Bruſt (goth. brusts, ahd. prust, mhd. brust) gerechnet werden (das Vorbrechende, Knoſpende), wenn nicht agſ. breost und altn. briost und bryst (Brüſtchen) auf ein wurzelhaftes u hinwieſen. — In der früheren Sprache hatte der Bruſt (von braſten, berſten) die Bedeutung von Bruch, Gebrechen, Verluſt eines Gerichtshandels. Davon Wolkenbruſt = Wolkenbruch.

Treffen.

(Wurzel traf, trif; vergl. ſanſkr. tri = hinübergehen, gr. θλίβειν = drücken, preſſen.)

Treffe, traf, getroffen, treffen (ahd. trifu, traf, trâfumês, trofanêr, trëfan; mhd. triffe, traf, trâfen, getroffen, trëffen; agſ. drëpan, altn. drëpa) iſt 1) zunächſt ſo viel als ſich wohin erſtrecken, dann berühren, womit ſich weiter der Begriff des wahrnehmbaren oft nachdrücklichen Berührens verbindet; 2) Jemanden

an einem Orte persönlich gegenwärtig finden; 3) in einen Zustand gerathen, gleichsam von einer (meist unangenehmen, übeln) Sache getroffen werden: die Reihe, das Unglück hat ihn getroffen; 4) das Gesuchte oder Verlangte von ungefähr oder durch Versuche, durch Muthmaßung ausfindig machen: den rechten Weg, die rechte Melodie; 5) (in der Malerei) ein Vorbild genau nachmalen; 6) (in gewissen Redensarten) etwas veranstalten; 7) eine verlangte Absicht durch Veranstaltung, gleichsam als von ungefähr, erreichen: eine gute Heirat, Wahl; 8) (unpersönlich) sich treffen so viel als eintreten, geschehen. — Weil du den Apfel triffst vom Baume auf hundert Schritte. Schiller, Tell 3, 3. Da wär' es denn ganz artig, wenn er uns zur guten Stunde träfe. Göthe, Tasso 1, 1. Des Vaters Wort hat heute mich kränkend getroffen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 157. Fluch treffe sie! Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 3. Sieh! sieh! da treffen wir lustige Compagnie. Schiller, Wallensteins Lager 5. Und jeder rief, sie ist getroffen (genau gemalt). Gellert, Selinde. Man muß zum Widerstand die Vorkehrungen gegen Schottland treffen. Shakspeare, König Heinrich V. 1, 2. Es traf sich grade, gnäd'ge Frau, daß wir Schauspieler unterweges eingeholt. Shakspeare, Hamlet, 2, 3.

Schlagen (goth., ahd. slahan, mhd. slahen, slân, agf. slân, slagan, slëagan, altn. slâ) eine mit Heftigkeit die Luft durchschneidende Bewegung machen (nur nicht ruckweise wie stoßen), wobei ein Gegenstand stark berührt wird. Die Schlossen treffen das Getreide manchmal so, daß sie alles zerschlagen oder doch niederschlagen. — Mein Amt war nicht, zu schlagen, sprach drauf der Mann mit Herzeleid. G. Schwab, Karls des Kühnen Tod. Schlagt ihn todt, den Hund! Göthe, Recensent.

Antreffen 1) etwas, oder Jemanden, dessen Dasein an einem Ort uns nicht bekannt ist, daselbst gewahr werden, es geschehe absichtlich oder zufällig; 2) (selten) anlangen, betreffen: es traf Leib und Leben. — Ich treff' ihn hier sogar bei euch nicht an. Göthe, Tasso, 1, 2. Wenn wir einen Brief, den wir unter gewissen Umständen geschrieben und gesiegelt haben, der aber den Freund, an den er gerichtet war, nicht antrifft, sondern wieder zu uns zurückgebracht wird, nach einiger Zeit eröffnen, überfällt uns eine sonderbare Empfindung. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2.

Finden (ahd., agf. findan, mhd. vinden, altn. finna) bezeichnet allgemein etwas, dessen Dasein an einem Orte uns nicht bekannt ist, daselbst gewahr werden; finden wird auch dann gesagt, wenn der Gegenstand der durch das Wort bezeichneten Thätigkeit erst durch diese in das Dasein kommt: eine bisher nicht bekannte allgemeine Wahrheit, einen mathematischen Beweis. — **Drangsal hab' ich zu Haus verlassen, Drangsal find' ich hier. Schiller, Tell 1, 4.**

Betreffen 1) über einer (böſen) That antreffen: in (bei, über) dem Diebſtahl; 2) eine unerwartete (unangenehme) Veränderung von außen erleiden: eine Krankheit, ein Unglück hat ihn betroffen; 3) anlangen, das beabſichtigte Ziel erreichen, in nächſter oder unmittelbarer Beziehung, meiſt mit dem Nebenbegriff der Stärke. Zuweilen ſteht auch anbetreffen und in etwas verſchiedenem Sinne mitbetreffen — Fleuch, bevor dich Schehriars Trabanten, voll Begier nach deinem Blut, betreffen. Platen, die Abbaſſiden 2. Nicht einen jeden betrifft es anzufangen von vorn ſein ganzes Leben und Weſen. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 162. Meine Einwürfe, von der Schwierigkeit hergenommen, die Homeriſchen Fabeln zu malen, was betreffen ſie? Leſſing, antiq. Briefe 3. Was leſet Ihr, mein Prinz? Worte. Doch anbetreffend, mein Prinz? Shakſpeare, Hamlet 2, 2. Iſt's was, ihr Herrn, das uns mitbetrifft? Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Angehen überhaupt in Beziehung auf etwas ſtehen; anlangen (ſiehe auslangen) in entfernterer. — Was geht dich's an? Göthe, Fauſt 1, 185. Was Hamlet angeht und ſein Liebsgetändel, ſo nimm's als Sitte, als ein Spiel des Bluts. Shakſpeare, Hamlet 1, 3. Was das Regiment der Frauen anbetrifft ... Und was anlangt ihre Gleichheit? Herder, Cid 13.

Eintreffen 1) ankommen zu rechter Zeit oder am rechten Orte; 2) in Erfüllung gehen; 3) in Übereinſtimmung ſein; in etwas wirklich ſo werden, wie es beſtimmt oder gegeben iſt. — Der König iſt geſonnen vor Abend in Madrid noch einzutreffen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Sie treffen dieſen Vormittag noch ein. Schiller, Piccolomini 1, 1.

Ankommen ſ. bei kommen. Anlangen drückt ein Ankommen von fernher aus. Zutreffen hebt mehr die Übereinſtimmung, eintreffen mehr das Gegenwärtigwerden worin hervor. — Allen Liebhabern der übernatürlichen Phyſik wird hierdurch bekannt gemacht, daß vor ein paar Tagen der weltberühmte Zauberer Philadelphus Philadelphia allhier auf der ordinären Poſt angelangt iſt, ob es ihm gleich ein Leichtes geweſen wäre, durch die Luft zu kommen. G. H. Lichtenberg. Wohl trifft es zu, daß dieſe Schreckgeſtalt in Waffen unſre Wacht beſucht, ſo ähnlich dem König, der der Anlaß dieſes Kriegs. Shakſpeare, Hamlet 1, 1.

Übertreffen ehedem hervorragen; hervorſtehen im Verhältniß zu Anderem, ſo daß ſich dieſes darunter befindet; dann durch Zukommen eines höheren Grades Anderes in etwas als geringer unter ſich laſſen. — Homer läßt ſeine Helden von den Männern, wie ſie Neſtor in ſeiner Jugend gekannt hatte, noch an Stärke weit übertreffen. Leſſing, Laokoon 12.

Überſteigen (ahd. uparstîkan, ubarstîgan, mhd. überstîgen, agſ. ofer-

stigan, altn. yfirstiga; vergleiche gr. στείχειν = steigen) ſich über etwas zur Höhe Gehendes hinausbewegen; dann Entgegenſtehendes bewältigen durch Darüberhinausbewegen zur Höhe; dann durch höheren Größengrad mehr ſein, als ein Anderes, inſofern das Mehrſein als ein Höhergehen angeſehen wird. — Wie hoch die Leipziger den Nachbar überſteigen. Günther. Seine Nachahmungsgabe überſtieg allen Glauben. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 18.

Übereintreffen gegenſeitig in Gewiſſem ſich berühren, daß in dem einen wie in dem andern Ding dasſelbe iſt, gerne mit dem Nebenbegriff des Zufälligen. Siehe weiter entſprechen. — In wie fern mein Urtheil mit dem Urtheil wohlunterrichteter Menſchen übereintrifft. Göthe, Schweizer Reiſe.

Zuſammentreffen bezeichnet allgemein an einem Orte von woher in Berührung oder in ein Gegenwärtigſein womit kommen. — — Vieles traf zuſammen, das ich zu unſerm Vortheil nutzen konnte. Göthe, Taſſo 1, 4. Noch ehe ſie den Schweiß der erſten Schlacht von ihrer Stirn gewiſcht, verſuchten ſie das Glück in einem neuen Kampf, und hart zuſammentreffend ließ ich beide Heere. Schiller, Macbeth 1, 2.

Aufſtoßen (mhd. wider stözen, ſiehe ſtoßen) unerwartet womit zuſammentreffen. Begegnen (ahd. pikakanan, mhd. begegenen) bezeichnet den obigen Begriff, wenn die Berührung oder das Gegenwärtigſein des einen Gegenſtandes in Beziehung des andern von anderswoher kommt, als dieſer ſich bewegt. — Mehrere Beweiſe, wie ſchlecht er die Quellen gebraucht hat, werden uns bei jedem Schritte aufſtoßen. Leſſing, ant. Br. 17. Dich heißt dein eigen Herz ihm freundlich und vertraulich zu begegnen. Göthe, Iphigenie 1, 2.

Das **Treffen**, das feindliche Aufeinandertreffen mit Gebrauch der Kräfte und Waffen gegen einander, wird vorzüglich von Heerestheilen geſagt, die gegen einander ſind, ſelten von einzelnen Perſonen. Daher werden auch gewiſſe, aus mehreren Reihen Soldaten gebildete, Abtheilungen eines in Schlachtordnung ſtehenden Heeres Treffen genant: das Vorder-, Hinter-, Mitteltreffen.

Gefecht (ſiehe fechten) und Kampf (ahd. champh, mhd. kampf) werden ſowol von ganzen Heeresmaſſen, wie auch von deren Abtheilungen, von einzelnen Perſonen, ja ſogar von den Thieren und einzelnen Perſonen und Thieren gegen einander geſagt. Gefecht deutet auf (körperliche oder geiſtige) Waffen. Kampf bezeichnet jede angeſtrengte Bemühung, ſeinen Gegner zu überwinden, es mag mit oder ohne Waffen geſchehen. Von dem Waffengebrauche, den ganze feindliche Heeresmaſſen gegen einander machen, wird Schlacht (ahd. slaht und slahta, mhd. slaht) geſagt, mit dem Nebenbegriff, daß es um Leben oder Tod ſich handelt. Das Scharmützel (mhd. scharmützel, aus dem ital. scaramuccio, franz. escarmouche) iſt ein unbedeutenderes Gefecht zwiſchen kleinen Heerhaufen, auch, wiewol ungewöhnlich,

Digitized by Google

zwiſchen einzelnen Perſonen. Das Gerenne (von rennen) iſt ein veralteter, aber der Erneuerung werther Ausdruck für ein geringes Reitergefecht. — So entſteht bald hier bald da ein Zweikampf, ein Scharmützel oder eine Schlacht. Göthe, römiſcher Carneval. Das Scharmützel iſt aber noch kein Treffen, in welches ich mich zu ſeiner Zeit Paragraph für Paragraph einzulaſſen geſonnen bin. Leſſing, gegen Walch. Unbedeutende Gerenne bei Eßlingen (1314) und bei dem Judenkirchhofe zu Speier abgerechnet, verfloſſen indeſſen mehrere Jahre, ohne daß die ſtreitenden Parteien ſich in Deutſchland in offenem Felde begegneten. Schmitthenner. Schlacht und Kampf ſiehe oben (S. 55) bei zuſammentreffen.

Der **Treff** (mhd. dër traf, in der Volksſprache auch der Triff) ein derber Schlag. — Der Treffer (beim Spielen) ein Loos, welches trifft, einen Gewinn erhält, im Gegenſatz zu Niete (vom holländ. niet, das Nichts.) — Dieſes bunte Lotto des Lebens, worin ſo mancher ſeine Unſchuld und ſeinen Himmel ſetzt, einen Treffer zu haſchen. Schiller, Räuber 3, 2. — Treffſchuß; trefflich, Trefflichkeit; vortrefflich (alterthümlich fürtrefflich, Vortrefflichkeit).

Ausnehmend ſ. ausnehmen. Ausgezeichnet (von ſich auszeichnen) bedeutet zunächſt ſo viel als vor Anderm beſonders kenntlich gemacht; dann vornehmlich als ein vor Anderm in hohem Grade Kenntliches vortheilhaft in die Sinne fallend. Vorzüglich (von Vorzug, mhd. vürzoc) bedeutet eigentlich an Geltung über Andere im Urtheile geſetzt; dann mehr, als Andere, durch hohen Grad der Geltung im Urtheile. Trefflich (älternhd. trëffenlich ſtatt trëffentlich) bedeutet zunächſt ſo viel als auf ganz beſondere, den Gegenſtand angehende (treffende) Weiſe; daher dann in hohem Grade hervorſtechend, höchſt vortheilhaft für ſich bemerklich; wird auch gebraucht zu kräftiger Bezeichnung eines höchſt bemerklichen Grades, von Ungutem oft ironiſch. Vortrefflich (ahd. vuritrëffant) drückt mehr aus als trefflich, wird aber im Gebrauch von dieſem nicht unterſchieden. Ausbündig, in der Schweiz auch fürbündig (älter nhd. ûzbüntig, ausbüntlich, von Ausbund eigentlich bei den Krämern das außen auf das Waarenpaket gebundene Schauſtück als ein auserleſenes der Waare) bedeutet auserleſen oder einzig in ſeiner Art. Herrlich (ſtatt hehrlich, ahd. hêrlîh, mhd. hêrlich, hêrelich von hêr = hehr) einem Herrn (ahd. hêriro, mhd. hêrre, Comparativ von hêr) gemäß, in hohem Grade durch Anſehengebendes ausgezeichnet; als höchſt vorerefflich in die Sinne fallend oder dem Geiſte genehm. — Da der ausgezeichnete Biſchof von Würzburg, Johann Philipp von Schönborn, nun auch Kurfürſt von Mainz geworden. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann, 5. B. Weil er die vorzüglichſte Eigenſchaft beſaß. Göthe, Rochusfeſt. Das treffliche Geſpann. Schiller, Tell 1, 4. Salmaſius macht über dieſe Stelle einen trefflichen Wirrwar. Leſſing, ant. Br. 30. Dieß iſt es, was uns auch in den vortrefflichſten Stücken der griechiſchen Bühne etwas zu wünſchen übrig läßt. Schiller, über tragiſche Kunſt. Der Hochſelige hat immer groß gedacht von Euer Gnaden fürtrefflichem Verſtand und Feld-

herrngaben. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Wenn gleichwohl dieſer Ausbund aller Menſchen ſo ein gemeiner Jude wäre. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 4. Dieß iſt der allerausbündigſte Spitzbube. Shakſpeare, König Heinrich IV., 1. Theil 1, 2. Iſt denn der Engländer ſo ausbündig im Trinken? Shakſpeare, Othello 2, 3. Zwar herrlich iſt die liebeswerthe That, doch ſchön iſt's auch, der Thaten ſtärkſte Fülle durch würd'ge Lieder auf die Nachwelt bringen. Göthe, Taſſo 2, 1. Und herrlich, in der Jugend Prangen, wie ein Gebild aus Himmelshöh'n, ſteht er die Jungfrau vor ſich ſtehn. Schiller, Glocke.

Triftig *) (erſt nhd., von treffen), bedeutet zunächſt nachdrücklich berührend; dann die Sache nachdrücklich berührend, im Gegenſatz des Verfehlenden, Unzulänglichen; hiervon nachdrücklich und mit Beſtimmtheit wirkend. — Er hatte, wie er zurückkam, das unerwartete Blendwerk mit den triftigſten Gründen beinahe aus der Seele vertrieben. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 17.

Erheblich (erſt nhd., von erheben) geeignet, ſinnlich oder geiſtig hervorgehoben und in Folge hiervon beachtet zu werden. — Ein gewiſſer Gianibelli aus Mantua, der ſich in der Stadt niedergelaſſen und ihr in der Folge dieſer Belagerung ſehr erhebliche Dienſte leiſtete, that den Vorſchlag. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Siehe weiter wichtig.

Betroffen (aus dem 18. oder Ende des 17. Jahrhunderts ſtammend) über einem Thun auf einmal gefunden und dadurch heftig außer Faſſung gebracht. — Gnädiger Herr, ich bin äußerſt betroffen. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4. Der (Feind), hochbetroffen, ſteht bewegungslos, mit weit geöffnet ſtarrem Blick das Wunder anſtaunend. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9.

Verlegen (Mittelwort von verliegen) mit beſorgter und furchtſamer Unruhe des Verhaltens unfeſt zu einer Willensbeſtimmung. Betreten (Mittelwort von betreten) durch etwas, deſſen man ſich nicht verſieht, in ſeinen Gedanken, denen man ſich überläßt, auf einmal gehemmt und außer Gemüthsfaſſung gekommen. Das Wort iſt wenig mehr in Gebrauch. Beſtürzt (bis zum 18. Jahrhundert auch verſtürzt, Mittelwort von beſtürzen, ahd. b(p)isturzen, mhd. besturzen von ahd. sturzên, mhd. stürzen = ſtürzen, fallen und fällen) zeigt den höchſten Grad dieſes Gemüthszuſtandes in ſeiner heftigen plötzlichen Erſchütterung an, daß man nicht weiß, was man denken oder thun ſoll. Verblüfft (Mittelwort von dem niederd. verblüffen, verbluffen, bluffen, eine Nebenform des landſchaftlichen bleffen, bläffen = ſchlagen) bedeutet eigentlich durch etwas, was widerfährt, ſo ſcheu gemacht, daß man wie vor den Kopf geſchlagen ſich benimmt; dann über etwas

*) Ein anderes triftig iſt von niederd. Trift = Trieb, alſo von treiben abgeleitet; davon Triftigkeit. Dieſe (Ceres) ſchafft dem Gewächſ' Triftigkeit. Voß. Adelung läßt, irrthümlich, triftig in beiden Bedeutungen von dem Trift herſtammen.

Unerwartetes ganz betäubt, wie vor den Kopf geſchlagen. Verdutzt, auch bedutzt (von mhd. betützen = durch ſcheu machende Betäubung außer Faſſung bringen, angelehnt an das landſchaftliche dutzen, duttſen, dotzen = mit einem Kopf an den andern kurz und ſchnell ſtoßen) mit kurzer ſchneller Gemüthserſchütterung anſtehend vor etwas, wie wenn man mit dem Kopfe widergerannt iſt. — So verlegen bin ich nie geweſen. Göthe, Fauſt, Vorſpiel. Sie dürfen nicht darüber betreten ſein. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16. Sie war beſtürzt über meinen Antrag. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Herr von Lormeuil iſt ganz verblüfft über die ſonderbare Aufnahme. Schiller, Neffe als Onkel 2, 1. Wenn er ſpürt, daß es Ernſt iſt, kriecht ſein theatraliſcher Eifer gewiß zum Kreuz, er kehrt bedutzt nach Frankreich zurück. Göthe, Clavigo 4, 1. Er ſeift in ein ganz unverdutzt. Chamiſſo, der rechte Barbier.

Anm. Früher ſagte man auch noch beſtutzt, von ſtutzen (Volksſprache) für ſtoßen: Doch ſey gebeten, mir zugleich zu entdecken, ob Socrates ſich auch wie die andern über dieſen Einwürfen beſtutzt befand. Hofmannswaldau, der ſterbende Socrates.

Dreſchen.

(Wurzel drasc, drisc; vergleiche ſanſkr. trut = brechen, lat. terere = reiben, triturare = dreſchen, gr. τρύειν, τείρειν = reiben, aufreiben.)

Dreſche, draſch (droſch), gedroſchen, dreſchen (ahd. drisku, drasc, drâskumês, droskamêr, drêskan; mhd. drische, drasche, drâschen, gedroschen, drêschen; goth. thriskan, agſ. dhrescan, dherscan, altn. threskia) 1) die Fruchtkörner aus den Aehren oder Schalen ſchlagen (früher auch treten); 2) (Volksſprache) prügeln; 3) (beſſer dräuſchen) heftig regnen, eigentlich den Schall des heftigen Regens nachahmen; 4) (lieber trätſchen) plaudern. — Unſere Pferd' auch ſollen mir heut' an der Krippe voll Habers ſchwelgen, und unſere Küh' ungedroſchener Garben ſich weidlich ſättigen. Voß, Luiſe 3, a, 592. Mir macht der böſe (Müßiggang) keine Noth: ich dreſch' ihn ſchief und krumm. Claudius, der glückliche Bauer.

Anm. Dräuſchen, dreſchen, dretſchen, der Volksſprache angehörend, ſcheinen Nachahmungen des Schalles zu ſein. Dreſchen, trätſchen, eine Figur von dem aus treten abgel. ſchweiz. trätſchen = langſam und träge gehen, müßig ſchlendern, bedeutet zunächſt gehaltlos erzählen in müßigem Sichgehenlaſſen; dann austragend ſchwatzen. — Fängt, weil er ſchon den Handel halb vergeſſen, ſein Märchen ſtets von vorne wieder an ... Die Mutter hört zuletzt zu fragen, und er zu trätſchen auf. Wieland, Pervonte. Nun fügte ſie noch hinzu, was weiter würde geträtſcht werden. Göthe, Werther.

Ab-, an-, aus-, durch-, nach-, über-, ver-, vor-, zerdreſchen bedürfen keiner weitern Erklärung. Früher ſagt man auch noch ent-

und verdreſchen. — Ueberhaupt ſollte man einmal den abgedroſchenen Zank über Originalität aufgeben. Platen, das Theater als Nationalinſtitut., Klip und klap! Dröſchet auf und ab! Voß, Dröſcherlied. (In der Auswahl letzter Hand, Leipzig 1833 ſteht immer dröſchen.) Hier driſcht man die Frucht ſogleich aus. Göthe, ital. Reiſe, St. Agata 24. Februar 1787. Und ſie mit der Ofengabel ... weidlich durchdroſch. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 18. Wärme mir einer das verdroſchene Mährchen von Redlichkeit auf. Schiller, Fiesko 1, 3. Ward er auf einmal angefallen, von einigen Perſonen feſtgehalten, indeſſen andere auf ihn wacker losſchlugen, und ihn im Finſtern ſo zerdraſchen, daß er beinahe liegen blieb. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 9. Dreſchen, Dreſchung; Dreſcherlohn, —ſtaub; Dreſchflegel, —knoten, —maſchine, —tenne, —wagen, —zehnte, —zeit; Driſchel (ahd. driscil, driscila Dreſchflegel), —kürbiß.

Anm. Mehr der Volksſprache eigen ſind: das Gedräſch, Gedreſch (ahd. gadresc) was auf einmal gedroſchen wird; der Druſch (ahd. diu drësca) das Gedroſchene, das zu Dreſchende, das einmalige Abdreſchen; driſcheln obenhin dreſchen, leicht überdreſchen die Garben, um die reifſten und beſten Körner als Vorſprung zum Ausſäen zu erhalten. An andern Orten ſagt man dafür anboßen (von mhd. bôzen = ſtoßen, ſchlagen, dreſchen, woher auch Amboß, mhd. anebôz = das worauf geſchlagen wird).

Brechen.

(Wurzel b(p)rah, b(p)rih, ſanſkr. bhra-nj; lat. frangere, fregi, fractum = brechen; vergleiche gr. πρίζειν = ſpalten, ſägen.)

Breche, brach, gebrochen, brechen (ahd. prihhu, prah, prâhumês, prohhanêr, prëhhan; mhd. briche, brach, brâchen, gebrochen, brëchen; goth. brikan, agſ. bräcan, brecan, breacan, altn. brâka). Die Grundbedeutung dieſes Wortes, das intranſitiv, tranſitiv und reciproc, im eigentlichen und figürlichen Sinne gebraucht wird, iſt das ſchnelle Hervorkommen von Licht und Schall, dann erſt das Auseinandergehen und zwar mit brechendem Schall. 1) glänzend hervorkommen: die Sonne bricht durch die Wolken; 2) vorhanden ſein, aber nur von Erzen und Steinen geſagt, mit dem Nebenbegriff des Glanzes: hier brechen Erze; 3) plötzlich und mit Heftigkeit zum Vorſchein kommen: die Thränen brechen ihm aus den Augen; 4) mit mühſamer Ueberwindung körperlicher Hinderniſſe an einen Ort (oder aus demſelben) gelangen: aus dem Gefängniß, in das Haus; 5) zerbrechen im eigentlichen Sinn: das Eiſen bricht, der Baum iſt gebrochen; 6) der Kraft beraubt werden: die Augen (der Muth) ſind (iſt) ihm gebrochen; 7) unvermögend werden zu bezahlen: das größte Handelshaus in dieſer Stadt iſt gebrochen; 8) heftigen Schmerz, Mitleiden empfinden (in Verbindung mit Herz): das Herz

wollte ihm brechen bei dieſem Anblick; 9) Feſtes gewaltſam trennen: Feſſeln, Flachs (bei Hanf und Flachs auch zuweilen ſchwach); 10) abbrechen: Blumen, Obſt, (figürlich) eine Urſache vom Zaune; 11) mit Gewalt trennen: Steine, das Schloß von der Thüre; 12) öffnen, gangbar machen: Bahn (oft figürlich); 13) zuſammenbiegen, —legen: einen Brief, Bogen Papier; 14) eine von der graden Linie abweichende (doch nicht krumme) Richtung geben: gebrochenes Dach, gebrochene Schrift, die Strahlen brechen ſich; 15) kraftlos machen: Kalke brechen die Säure; 16) zähmen, überwinden: den Willen, Eigenſinn; 17) theilen: ein Wort, eine Zeile; 18) übertreten, nicht mehr beobachten: ein Geſetz, das Stillſchweigen, den Frieden; 19) von ſich geben durch Erbrechen: Blut, Galle (auch intranſitiv: der Kranke hat gebrochen und reciproc ſich gebrochen); 20) ſich plötzlich trennen: die Wellen, Wolken brechen ſich; 21) ſich ändern: die Kälte hat ſich gebrochen; 22) mit einem, d. i. das frühere Verhältniß auflöſen. — Die Seele war's, die, Jahre lang gebunden, durch alte Feſſeln jetzt auf einmal brach. Schiller, die Begegnung. Jene brechen aus dem Hinterhalt. Schiller, Tell 4, 1. Dem frechen Buben hab' ich den Finger mit dem Stab gebrochen. Daſelbſt 1, 4. Da brach ihr die Taſſe ſo hart an dem Munde. Göthe, Wirkung in die Ferne. Steht die Burg noch, und Schloß Sarnen liegt in Aſche und der Roßberg iſt gebrochen? Schiller, Tell 5, 1. Er ruft es, und ſein Auge bricht. Schiller, Kraniche des Ibikus. Da zittert' er, brach ihm in der Wehmuth das Herz. Klopſtock, Meſſias 6, 185. So bricht der letzte Anker unſrer Hoffnung. Schiller, Tell 4, 1. Knabe ſprach: ich breche dich, Röslein auf der Heiden! Göthe, Heidenröslein. Der hat nie das Glück gekoſtet, der die Frucht des Himmels nicht raubend an des Höllenfluſſes ſchauervollem Rande bricht. Schiller, Hero und Leander. Durch den Vorhack des Lagers ... will der Niegehemmte ſtürmend Bahn ſich brechen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Der Aktuarius gebot ihr zu ſchweigen, und hielt ſeine Feder über dem gebrochenen Blatte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 13. Da war es Zeit, den ſtolzen Willen dir zu brechen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Sie brachte ihre Antworten in einem gebrochenen Deutſch vor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. Mit meinem Glücke ſchloß er den Bund und bricht ihn. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 7. Ihr werdet nicht verlangen, daß ich meinen Eid brechen ſoll. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Den (Waffenſtillſtand) euer Orden ſchon ſo brav gebrochen. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 5. Doch jetzt, dem Ziel ſo nahe, darf ich wohl das lange Schweigen brechen. Schiller, Braut von Meſſina. Sanfter brechen ſich die Wellen um des Ufers Felſenwand ... die Brandung bricht ſchäumend ſich am Fuß der Klippen. Schiller, Hero und Leander.

Willſt du nicht förmlich brechen mit dem Hof. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Pflücken (agſ. pluccjan, mhd. pflücken) bedeutet zunächſt mit den Fingerſpitzen ausziehen, faſt nur auf Befiedertes angewandt; dann mit den Fingerſpitzen abbrechen, und zwar auf eine feine, zierliche Weiſe. — Es vflückte Blümlein mannigfalt ein Mägdlein auf der lichten Au. Uhland, der Kranz. Kommt doch, und vflückt Erdbeern! Voß, Luiſe 1, 176. Aber vflückten indeß ſie Küſſe von anderen Lippen. F. Paſſow, Küſſe d. J. Secundus 17, 13.

Anm. 1. Das mhd. brëhen (wol von brëchen) heißt leuchten (vergleiche engl. brighten) und ſcheint eines Stammes zu ſein mit bërhten (ahd. përahten = glänzen).

Anm. 2. Früher waren noch andere Redensarten gebräuchlich: die Milch bricht = wird ſauer; diu schalkheit in ze sûre brach = die Schalkheit ſchlug ihm ins Saure um; einem das Fell brechen = ihn durchprügeln; den Wurf mit Sprunge brechen = über die Wurfweite hinausſpringen.

Abbrechen (auch öfters herabbrechen) 1) durch Brechen von einander trennen und getrennt werden: der Aſt, die Nadel iſt abgebrochen; 2) plötzlich inne halten, ohne daß die Sache zu Ende gebracht iſt: bei dieſem Worte brach er ab; 3) mit Gewalt wegnehmen und entziehen: das Schloß, einem etwas an der Koſt (früher in dieſer Bedeutung auch ohne Acc.: Warum dürften wir dem Leib abbrechen? Opitz); 4) niederreißen: ein Haus; 5) (ſelten) ſparen, vermindern. — Da kam arabiſch Raubgeſindel, brach mein Gotteshäuschen ab. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 7. Wie wenn ein Geſpräch abbricht redſeligen Greiſen. Voß, Luiſe 2, 491. Brecht ab. Es iſt umſonſt, ſie zu bewegen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Abbrechen, einziehen, ſparen will ich gern. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Da man den Sprachübungen ... Zeit und Aufmerkſamkeit abbrach. Göthe, Leben 6. B.

Aufhören = nicht fortfahren, die Sache mag zu Ende ſein oder nicht. — Wenn ich einmal zu fürchten angefangen, hab' ich zu fürchten aufgehört. Schiller, Don Karlos 1, 6.

Anm. Sinnverwandt mit abbrechen 2, nur ſtärker iſt abreißen bei Schiller, Aeneis 4, 14: Ein flüchtiges Geſpräch wird ſchüchtern angefangen, ſchnell reißt die Furcht es wieder ab.

Anbrechen (auch öfters heranbrechen) 1) plötzlich (und oft mit Gewalt) in die zeitliche Wirklichkeit treten: der Tag, die Schlacht bricht an; 2) das erſte Stück, den erſten Theil von etwas nehmen: Brot, Wein; 3) (minder gebräuchlich) verderben, faulen: das Obſt iſt angebrochen. — Schlacht, du brichſt an! Körner. Der Tag bricht an, und Mars regiert die Stunde. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 1. Und eh' der Tag, der eben jetzt am Himmel verhängnißvoll heranbricht, untergeht. Schiller, Piccolomini 5, 2. Das Obſt, das Bier bricht an, wird faul, wird ſauer. Steinbach.

Anfangen (ahd. anafâhan, mhd. anvâhen) hervortreten in die Wirklichkeit der Zeit oder dem Raume nach; das Erſte ſein im Raum in Bezug auf das Uebrige. Beginnen (ahd. biginnan, mhd. beginnen, auch einfach ginnen; vergleiche ahd. anakin = Anbeginn) hervortreten in die Wirklichkeit von Handlungen oder von einem Ding überhaupt geſagt. Anheben (mhd. anheben) auf gewaltige oder feierliche Weiſe beginnen. — Das Werk iſt angefangen, nicht vollendet. Schiller, Tell 5, 1. Dort fängt meines Reiches Gränze an. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Was der Vater glorreich begonnen, will der Sohn vollenden. Schiller, Tell 4, 3. Jehova hub das Gericht an. Klopſtock, Meſſias 5, 346.

Aufbrechen 1) aufgebrochen werden, durch innern Trieb ſich öffnen: die Knoſpen ſind aufgebrochen; 2) den Ort ſeines Aufenthaltes verändern, gewöhnlich von Heeren, größeren Geſellſchaften und fürſtlichen Perſonen; 3) durch Brechen öffnen, ohne nothwendig den Nebenbegriff der Erreichung eines Zweckes mit einzuſchließen: die Thüre, den Brief, das Straßenpflaſter; 4) (früher) für anbrechen. — Doch auf dem Regensburger Fürſtentag da brach es auf! da lag es kund und offen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Heut' Nacht in aller Stille bricht ihr auf mit allen leichten Truppen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 15. Sein Brief iſt aufgebrochen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 10.

Ausbrechen (auch öfters herausbrechen) 1) ausgebrochen werden oder ſelbſt ausbrechen: ein Zahn iſt ihm ausgebrochen; 2) ſich mit Gewalt aus einem Orte befreien: der Verhaftete iſt ausgebrochen; 3) heftig, plötzlich (mit Gewalt) ins Daſein treten: der Krieg, ein Feuer, eine heftige Krankheit iſt ausgebrochen; 4) mit Heftigkeit laut werden: ein Geſchrei, er iſt in ein lautes Gelächter ausgebrochen; 5) (meiſt durch Zerbrechen) herausnehmen: einen Zahn; 6) (gemein) durch Erbrechen von ſich geben; 7) ausbrechen laſſen, etwas, das aus einem Innern nach Außen ſtrebt, nicht hemmen, mit dem Nebenbegriff eines heftigen und gewaltſamen Strebens nach Außen. — Brecht nicht in eitle Klagen aus. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2, Da bricht die Menge tobend aus. Schiller, Kampf mit dem Drachen. (Es) iſt ein Wetter ausgebrochen. Alringer, Doolin, 5. 5. Welches (Murren) ſtündlich in eine offenbare Meuterei auszubrechen drohte. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Durch Gretchens Entfernung war der Knaben- und Jünglingspflanze das Herz ausgebrochen. Göthe, Leben, 6. B. Nachdem er von dem Unheil, das unter dieſen Freunden ausgebrochen, Nachricht erhalten. Göthe, Wahlverwandſchaften 1, 18. Der Arzt hatte die dringendſten Urſachen, das Leiden des Laokoon nicht in Geſchrei herausbrechen zu laſſen. Leſſing, Laokoon 6.

Entſtehen (ahd. instantan, mhd. entstân, entstên) aus etwas hervorgehend anfangen zu ſein. Auslaſſen (mhd. ûzlâzen, ûzlân) allgemein

etwas, das aus einem Innern ſtrebt, nicht hemmen. — Nun iſt der Unterſchied von 16 auf 166 Thaler ohne Zweifel zu groß, als daß er bloß von der mehr oder weniger trefflichen Arbeit hätte entſtehen ſollen. Leſſing, ant. Briefe 23. Laſſen Sie Ihren Schmerz in verdiente Verwünſchungen aus. Leſſing.

Durchbrechen 1) durch Brechen öffnen, Bahn machen: der Dieb, er iſt auf dem Eis durchgebrochen, das Waſſer hat den Damm durchbrochen; 2) in Stücke zerbrechen: einen Stock; 3) gezeichnete Figuren in Blech, Holz, Leinwand ꝛc. ausſchneiden, ausnähen, nur im Partic. gebraucht. — Wie ein reißender Gewitterſtrom durchbrach er würgend unſre Reihen. Schiller, Macbeth 1, 2. Was noch durchbrach, ſchlugen euch auf der Flucht die Bauernweiber mit Hacken und Miſtgabeln todt. Göthe, Egmont 1. Wenn jene (Griechen und Römer), unter einem glücklicheren Himmel, ihr Dach auf Säulen ruhen ließen, ſo entſtand ja ſchon an und für ſich eine durchbrochene Wand. Göthe, Leben 12. B.

Einbrechen 1) plötzlich oder gewaltſam kommen, beginnen, meiſt mit dem Nebenbegriff des Unvermutheten: die Kälte, die Nacht bricht ein; 2) nach innen und unten fallen: das Eis, die Decke iſt eingebrochen; 3) überhand nehmen: allerlei Unordnungen ſind eingebrochen; 4) mit Zerbrechen der Hinderniſſe in etwas hineindringen: der Dieb iſt eingebrochen, die Reiterei ſollte in den Feind einbrechen; 5) niederreißen: ein Haus. — Kaum bricht der Abend ein. Schiller, Aneis 4, 14. Wenn ſie (die Brücke) nicht einbricht unter eurer Schuld. Schiller, Tell 5, 2. Das wilde Thier zu jagen, das mordend einbricht in die ſichre Hürde. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 6.

Einreißen hat den Nebenbegriff, daß das Trennen aus feſtem Zuſammenhang, das Überhandnehmen mit Schnelligkeit und Gewalt geſchieht. — Reißt die Mauer ein! Schiller, Tell 3, 1. Der Lohenſteiniſche Geſchmack reißt wieder ein. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 1, 4.

Entbrechen ſich 1) ſich mit Gewalt von etwas zurückhalten, ſo daß es bei uns unterbleibt; 2) ſich losreißen, abſondern, entziehen, den Umgang mit einer Perſon, den Gebrauch einer Sache vermeiden, ſich zurückhalten: ſich alles Gehorſams entbrechen, du wirſt dich meiner nicht entbrechen, ich kann mich kaum der Thränen entbrechen; 3) (früher, ohne ſich) einer Klage entgehen, indem man ſie von ſich abwehrt, ſich rechtfertigt: einem Kläger um eine Sache entbrechen = deshalb gegen ihn losgeſprochen werden. — Ein Thränenſtrom entbricht dem Auge. Hermes. Hat, ſprach er, der Eid geſchworen, was er wohl nicht ſchwören ſollte: ſo entbrech' er ſich, uns Einen herzunennen, den Er wählt. Herder, Cid 33. Daß man ſich des entbricht (frei von Antonius macht). Lohenſtein, Cleopatra 3, 39. Was Weiſe hat ſie denn des Lebens ſich entbrochen?

Opitz. Du mußt dich oder willst dich meiner selbst entbrechen. Günther.

Sich **enthalten** hat nur die Bedeutung sich von etwas zurückhalten, so daß es bei uns unterbleibt. — Wer kann dabei der Thränen sich enthalten? Wieland, Oberon 6, 72.

Erbrechen 1) mit Gewalt (mit Anwendung einer Thätigkeit auf einen Gegenstand) öffnen, mit dem (in er liegenden) Nebenbegriff der Erreichung eines Zweckes; 2) (sich) übergeben: der Kranke hat sich erbrochen. — Als er sein Zimmer neulich erbrochen glaubte. Göthe, Tasso 1, 2. Briefe nach Brabant erbricht der König. Schiller, Don Karlos 2, 15. Endlich wollt' ich mich erbrechen, und ich öffne schon den Mund. Platen, der romantische Oedipus 3.

Gebrechen nicht da sein, insofern dadurch eine Unvollkommenheit entsteht, die als ein Übel erscheint. — Beinah gebricht auch mir die Stärke, diesen Auftritt zu ertragen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 2. Wenn es dir an Fassung ganz gebricht, so soll mir's an Geduld gewiß nicht fehlen. Göthe, Tasso 5, 5.

Mangeln (ahd. mangolôn, mhd. mangelen, verwandt mit lat. mancus, woher ital. mancare, franz. manquer) bedeutet allgemein nicht da sein, so daß dadurch eine Unvollkommenheit entsteht. Fehlen (ahd. nicht da, mhd. failieren, fälieren, von franz. faillir, dann vælen, älter nhd. fallen, feilen, mittelniederd. velen, veilen, ital. fallàre, fallire, ursprünglich von lat. fallere = täuschen, gr. σφάλλειν = fällen, dann zweifelhaft machen) bedeutet nicht da sein, da es da sein sollte. Abgehen (mhd. abe gân) bedeutet mit etwas so sein, daß nichts mehr davon da ist; so sein, daß etwas nicht da ist, was nöthig oder erwünscht wäre. Entstehen (mhd. enstân) bedeutet aufhören, zu Ende sein, ferne gehalten sein, insofern doch der Besitz oder Genuß des Nichtdaseienden gewünscht wird. — Es soll Ihren Vollkommenheiten nicht an Bewunderern fehlen, und meinem Glücke wird es nicht an Neidern gebrechen. Lessing, Minna von Barmhelm 5, 9. Dem alles mangelte, was mein Bruder besaß: Genie, Leben, Geist und rasches Wesen; an dem sich aber auch alles fand, was jenem abging: Liebe zur Ordnung, Fleiß. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Wie du schonest, so müsse die Schlingen in Lemnos dein muntres Weib dir verzeihn, und nie deiner Umarmung entstehn. Ramler.

Nachbrechen 1) hinter einer Person oder Sache her brechen: als die Wand weggenommen war, brach die Decke nach; 2) brechend nacharbeiten (besonders vom Bergbau gebraucht): die Schweine brechen den Furchen auf dem Acker, die Leute brechen dieser Ader nach; 3) (früher) sich um etwas abarbeiten, nach einem Dinge sehr verlangen.

Umbrechen 1) umbiegen, daß etwas breche: einen Baum; 2) (zuweilen) umpflügen, umgraben, so daß das Unterste zu oberst kommt; 3) das Gebrochene von neuem brechen: eine Serviette, die gesetzte Schrift.

Unterbrechen die Fortdauer eines Dinges, einer Handlung auf eine gewiſſe Zeit hindern. — Schweig' und unterbrich mich nicht. Göthe, Taſſo 2, 4. Wollen wir allein uns eigenſinnig ſteifen und verſtocken, die Länderkette ihm zu unterbrechen? Schiller, Tell 2, 1.

Verbrechen (ſelten) ab- (zuweilen auch vorn ab-) brechen: eine Gerte; 2) völlig brechen: den Stock; 3) übertreten, Geſetz, Gebot, Vorſchrift, jedoch ohne daß dieſe Wörter dabei ſtehen (früher auch einfach brechen, wie altn. brēk = das Verbrechen); 4) (vorzüglich in der Jägerei gebräuchlich) durch abgebrochene Dinge, beſonders Zweige, etwas bezeichnen; 5) (ſelten) verluſtig gehen, nach dem früheren Gebrauche: die Hand verbrechen = ſich wieder verehelichen, von Witwen und Witwern geſagt. — Zu einer ſchweren That beruft ein Gott den edeln Mann, der viel verbrach, und legt ihm auf, was uns unmöglich ſcheint zu enden. Göthe, Iphigenie 2, 1. Sie hatten gleichwol ſich am Keyſer hoch verbrochen. Lohenſtein, Cleopatra 1, 291.

Zerbrechen 1) in Stücke brechen (auch fig.); 2) (Volksſprache) von Kühen geſagt, die von zu vielem Gras- und Kleefreſſen bis zum Berſten anſchwellen. — Zerbrechen wollte mir das Herz. Göckingk, 5. Ep. Seine Feſſeln zerbricht der Menſch, der Beglückte! Zerriß er mit den Feſſeln der Furcht nur nicht den Zügel der Scham! Schiller, Spaziergang.

Keiner weitern Erklärung bedürfen: entzwei—, herein—, herunter—, hervor—, (alterthümlich herfür—), hinein—, los—, nieder—, rad—, vor—, weg—, zuſammen—; früher (17. Jahrhundert) bebrechen = umbrechen, beibrechen = beinahe brechen, zubrechen = durch Brechen aufbewahren. — Ewigkeit ſchwingt über ihnen Kreiſe, bricht die Senſe des Saturns entzwei. Schiller, Gruppe aus dem Tartarus. Die Nacht drohte hereinzubrechen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 6. Von welchen (Gebäuden) . . . andere bis auf den dritten, zweiten, erſten Stock heruntergebrochen ſind. Göthe, italieniſche Reiſe, Meſſina 13. Mai 1787. So brach ein neues Schreckniß aus dem Schoße des Siegs hervor. Schiller, Macbeth 1, 2. Daß ſolch' ein grauſam mörd'riſch Ungewitter gählings herfürbrach aus des Gotthards Schlünden. Schiller, Tell 4, 1. Wir brechen ſonſt hinein. Shakſpeare, König Heinrich VI., 2. Theil 3, 2. Das Volk ſteht auf, der Sturm bricht los. Körner, Männer und Buben. Die Sorge war groß, auch dieſe möchten auf uns losbrechen. Göthe, Campagne in Frankreich 27. September. Dort lehrt man uns, wie man Sprache verdirbt, mit Schrauben ſie foltert und radbricht*). Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Bis . . . der treulos mürbe Bau zuſammenbricht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3.

*) Beſſer radbrecht, da radbrechen nach der ſchwachen Conjugation geht.

Die **Breche** (ahd. brëcha, mhd. brëche) 1) ein Werkzeug zum Brechen, beſonders des Hanfes, Flachſes; 2) die Breche und der Brecher (noch im 18. Jahrhundert) eine Vorrichtung, in welcher Perſonen, die ſich gewiſſe Vergehungen gegen die Sittenpolizei hatten zu Schulden kommen laſſen, zur Strafe der öffentlichen Beſchämung ausgeſtellt wurden. — Eis—, Hanf—, Flachs—, Nuß—, Stein—, Ochſenbreche (Pflanze).

Anm. Das franz. brèche (Breſche), der Bruch in einer Mauer oder in einem Walle, iſt urſprünglich deutſch. — Eine Breſche iſt jeder Tag, die viele Menſchen erſtürmen. Göthe, Sprichwörtlich.

Brecher (ahd. prëhho, prëchari) iſt einfach nur als Eigenname, dann aber in Zuſammenſetzung gebräuchlich: Ehe—, Eid—, Mauer—, Sorgen—, Stein—, Verbrecher.

Synonym mit **Verbrecher** (der das Geſetz abſichtlich verletzt) ſind: Sünder (ahd. sundâre, mhd. sundære, von Sünde, ahd. sundja, sunta, mhd. sünde, agſ. syn, altn. synd; vergleiche lat. sons = ſchuldig, ſträflich) der vom religiöſen und Sittengeſetz abweicht; Frevler (von ahd. fravali, mhd. vrevel = verwegen, unerſchrocken, dann leichtfertig gewaltthätig), der vorſätzlich Böſes thut zum empfindlichen Schaden des Andern, meiſt aus Vergnüglichkeit um des Böſen willen; Laſterhafter (von Laſter, ahd. lastar*); vergleiche goth. laian = ſchmähen, ahd. lâhan = verbieten), der mit groben, befleckenden Sünden behaftet iſt und Fertigkeit zu ſündigen hat; Böſer (von bös, ahd. pôsi), der Andern ſittlich zuwider und daher thätig iſt, ihnen Nachtheil zuzufügen; Boshafter, der aus Neigung und Luſt böſe iſt; Böſewicht (aus mhd. bœser wiht = Weſen, Creatur), böſer, elender, verächtlicher Menſch, beſonders der grobe, nichtswürdige Verbrecher; Tückiſcher (aus mhd. tuk ſtatt zuc = haſtige Bewegung nach etwas, erinnernd an tücken = ſchnell unter etwas ſich verſteckend niederfahren), der durch heimliche, hinterliſtige Verſtellung ſich äußernde Boshafte; Gottloſer, der ohne Achtung gegen Gott und göttliche Gebote ſich Zeigende; Ruchloſer (aus ahd. ruohlôs, mhd. ruochlôs = ſorglos, nachläſſig, v. ruohha, ruoh = Sorge, davon geruhen, verſchieden von Ruhe ahd. ruowa) der alles Geſetz und alle Rückſicht auf Gewiſſen, Ehre und Schande außer Acht Setzende; Verruchter, der Ruchloſe im höchſten Grad. — Verfolgt den Verbrecher! Göthe, Iphigenie 3, 1. Der (Hymnus) durch das Herz zerreißend dringt, die Bande um den Sünder ſchlingt. Schiller, Kraniche des Ibikus. Er fürchtet den Frevler mehr als euch. Göthe, Reineke Fuchs 1, 49. Wenn Sekt und Zucker ein Fehler iſt, ſo helfe Gott den Laſterhaften. Shakſpeare, König Heincich IV. 1. Theil 2, 4. Erſt eine Reihe Böſer oder Guter bringt endlich das Entſetzen, bringt die Freude der Welt hervor. Göthe, Iphigenie 1, 3. Denn es iſt Reineke falſch und boshaft. Göthe, Reineke Fuchs 1, 279. Es geſtehn die Böſewichter, getroffen von der Rache Strahl. Schiller, Kraniche des Ibikus. Tückiſch

*) Laſter, agſ. lëahtar, bedeutete ehedem: Tadel, Vorwurf, Schmach, die Ehre Kränkendes. Lichtenberg (über Phyſiognomik) ſagt: „Laſter im Deutſchen heißt urſprünglich Verſtümmelung, und nicht Gebrechen.“

hatte ſchon Thyeſt, auf ſchwere Thaten ſinnend, lange dem Bruder einen Sohn entwandt. Göthe, Iphigenie 1, 3. Ich bin, die rechte Wahrheit zu ſagen, nicht viel beſſer, als einer von den Gottloſen. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Theil 1, 2. Was man Verruchten thut wird nicht geſegnet. Göthe, Iphigenie 1, 3.

Das **Gebrechen** (mhd. dër gebrëche) bedeutet das Nichtdaſein von etwas als ein Uebel; dann auch eine Abweichung der Form im Aeßern als ein verunſtaltendes oder untüchtig machendes Uebel, vornehmlich bei dem menſchlichen Körper. — Doch ſchäme dich nicht der Gebrechen. Göthe, Vorklage.

Mangel (mhd. mangel) und Fehler (mhd. væle) ergeben ſich aus mangeln und fehlen, bei gebrechen. — (Du) ſpendeſt, wenn der Mangel hat. Salis, das Mitleid. Wenn du verirreſt, ſuch' ich allemal die Tugend unter Hunderten zu rathen, die ich des Fehlers zeihen kann. Schiller, Don Karlos 2, 15.

Das **Verbrechen** (ahd. und mhd. nicht vorhanden) ergibt ſich in ſeiner Bedeutung aus Verbrecher und verbrechen 3. —

Sünde, Laſter, Gottloſigkeit, Frevel ꝛc., ſiehe bei Verbrecher. Vergehen bedeutet Verirrung vom Geſetz als Zuwiderhandlung gegen dasſelbe in milderem Sinne. Miſſethat (ahd. missatât, mhd. missetât), jetzt in engerer Bedeutung als früher, bedeutet gemüthshäßliche, der Leibes- oder Lebensſtrafe ſchuldige That; in religiöſer Beziehung überhaupt was gegen Gottes Geſetz gethan wird. Unthat (ahd., mhd. untât) böſe, laſterhafte, beſonders die widernatürliche, Abſcheu erregende That. Uebelthat (ahd. ubiltât) eine That, von welcher man fühlt, daß ſie im Widerſpruch mit Recht und Geſetz iſt. Bubenſtück iſt zunächſt leichtfertige und böſe That, üblicher aber iſt die härtere Bedeutung die niedrige, muthwillige, böſe That. — Wenn dieſe Vergehungen auch wahre Verbrechen, wenn es auch vorſätzliche Laſter wären: ach! ich würde ihr (der Tochter) doch vergeben. Leſſing, Miß Sara Sampſon 1, 1. Sprich, welcher Sünde zeiht dich dein Gewiſſen? Schiller, Maria Stuart 5, 7. War's ein Vergehn, nach ſolchem Gut zu ſtreben? Ein Frevel wär's, es zaghaft aufzugeben! Schiller, Turandot 5, 2. Böſes Werk muß untergehen, Rache folgt der Frevelthat. Schiller, das Siegesfeſt. Unglücklich ſchwere Thaten ſind geſchehen, und eine Frevelhandlung faßt die andere in enggeſchloßner Kette grauſend an. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Die Götter rächen der Väter Miſſethat nicht an dem Sohn. Göthe, Iphigenie 2, 1. Ein Geſchäft, das, an ſich ſelbſt verwickelt, nun gar durch Unthaten ſo verworren erſchien. Göthe, Leben 12. B. So gerecht er auch ſei und Übelthaten verwehret. Göthe, Reineke Fuchs 1, 168. Ohngeachtet der vielen Kerzen, welche ihnen zu ihrem Bubenſtücke leuchteten, wurde kein Einziger erkannt. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B.

Brechung, Handlung des Brechens, iſt weder in allen Bedeutungen von brechen noch in allen mit brechen vorkommenden Zu-

ſammenſetzungen gebräuchlich *). — Ab—, An—, Aus—, Durch—, Erbrechung u. a.

Brechbohne, —eiſen, —falle, —fieber, —graupe (im Bergbau), —haar, —hammer, —haus (Krankenhaus), —kanne, —kolben, —ling (Fiſch), —mittel, —mühle, —nuß, —pulver, —punct, —ſchraube, —ſtange, —tanne (Lerchenbaum), —vitriol, —weide (Hecken- oder Zaunkirſche), —wein, —weinſtein, —wurz, —zange, —zeug. — Brechlich, gebr—, —keit; zerbr—; brechbar (früher auch brechhaft, brechſam); verbrecheriſch.

Die **Bräche** (ahd. prâhha, brâcha, mhd. brâche, brâchunge) 1) das Umbrechen, das erſte Pflügen des Bodens nach der Ernte; 2) die Ruhe, welche man die Aecker genießen läßt, nachdem ſie zwei Jahre (in manchen Gegenden ein Jahr) lang bearbeitet und beſäet waren. — Brächen (ahd. prâchôn, brâchan, mhd. brâchen, in der Volksſprache bröchen, bröchbauen, bröchackern, bröchzackern); Bracher; Brachacker, —feld, —flur, —furche, —gras, —heu, —huhn, —hut, —käfer, —korn, —land, —läufer, (was), —lerche, —männchen (Champignon), —monat, —ſchein (im Kalender, Neumond im Juni), —ſchlag, —ſchnepfe, —vogel, —waid (Färbepflanze), —wieſe, —wurzel (triticum repens L.), —zeit.

Anm 1. Das Beiwort brach ſcheint aus einer Ellipſe: zur Brach, für die Brach entſtanden. — Im brachen Feld hat Lülch und Schierling und das geile Erdrauch ſich eingeniſtet. Shakſpeare, König Heinrich V. 5, 2.

Anm. 2. Das erwähnte zackern leitet Schmitthenner (Deutſches Wörterbuch 553) von Zacke ab; beſſer denkt man mit Schmeller und Andern an das ahd. zi akare gân, ze acker gên = pflügen.

Der **Bruch** (ahd. pruch, mhd. bruch, agſ. bryc) 1) das Brechen oder Gebrochenſein: eines Beines; 2) die durch Brechen entſtandene Oeffnung oder Beſchädigung: in einem Damm, Papier, bei einem Menſchen (hernia); 3) die Stelle des Bruches, der Ort wo etwas gebrochen wird: des Minerals, der Marmorbruch; 4) das was gebrochen wird: Zahl; 5) der (das) Brüch (ahd. daz pruoh, mhd. daz bruoch) Sumpfwieſe; 6) der Brüch (ahd. daz bruoh, mhd. daz bruoch, altn. brôk) eine Art langer weiter Beinkleider; 7) (früher) Entgang, Gebrechen, Beeinträchtigung: auf daß Niemanden an Vorſprechern Mangel oder Bruch beſchehe; 8) (früher) Unterlaſſungsſchuld, Hinderung, Anſtand: daß das ihrer halben keinen Bruch hätte. — Da das Nackte unter den Falten liegt, ſo werden die Brüche anſchaulich durch die Lage und Bewegung der Glieder gewirkt. H. P. Sturz, 6. Brief. Schön gezacket iſt der Bruch.

*) Wenn aus dem goth. ai in gewiſſen Fällen, beſonders vor r und h, ein ahd. und mhd. ē wird, ſo nennt Grimm dies Brechung, z. B. goth. stairnô, ahd. stërno, mhd. stërne, nhd. Stern.

Schiller, Glocke. Nöth'ge mich zu einem lauten Bruche vor der Zeit. Schiller, Piccolomini 5, 3. Aus dem Felsbruch wiegt ſich der Stein. Schiller, Spaziergang. Wenn ſie einen Bruch in der Rechnung findet. Schiller, Fiesko 1, 4. Die wohl einſahen, daß die Summe unſrer Exiſtenz, durch Vernunft dividirt, niemals rein aufgehe, ſondern daß immer ein wunderlicher Bruch übrig bleibe. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 18. Dieß Meierhöfchem im Brüche, das mit Riedgras gedeckt iſt und mit geflochtenen Binſen. Ramler, Catull 19, 1.

Moder (niederſ. mudder, mudde, älter nhd. motter, Volksſprache auch Mutch), durch ſtehende Feuchtigkeit der Feſtigkeit benommene und ſo mehr oder weniger aufgelöſte Erde. Moraſt (mittelniederl. marassch, neuniederl. maras, moeras, wol eine erweiterte Nebenform von goth. marei = Meer) wäſſerige tiefkothige Bodenfläche, tiefer naſſer Koth. Das (der) Moor (ahd., mhd. muor, agſ. mór, aus marei) eine Fläche wäſſerigen Kothlandes, es mag nun feſter oder weich, bewachſen ſein oder nicht, vornehmlich mit fetter Erde durchzogen. Marſch (agſ. mersc, niederd. marsch, Nebenform der ältern Ausdrücke für Moraſt) tiefliegende naſſe, aus fetter Erde angeſchlämmte und zu üppigem Gras- und Kornwuchs ſich eignende Bodenfläche in niedrigen Waſſergegenden. Sumpf (ahd. sunſt, suumſt, mhd. sunſt, vielleicht zu ahd. swimman, goth., agſ. svimman, altn. svema, mhd. swimmen = ſchwimmen gehörig; vergleiche ahd. gisuumſtin = den Schwimmenden, goth. svumse = Schwimmplatz, ahd. gasuumſt = das Schwimmen; altn. sund = Sund, aus sumd, svumd, svumad?) ſeichtes ſtehendes Gewäſſer über Schlammboden, worauf man einſinkt. Ried (bei Andern Riet, Rieth, ahd. hriot, agſ. hrēod, mhd. riet) der mit Sumpfgras (Ried) und Binſen bewachſene Grund, beſonders tiefgelegene Wieſen. — Ahd. war hosa (pl. hosûn) die untere Beinbekleidung aufwärts bis zum Knie, gleichſam der Stiefel oder Strumpf (daher lēderhosa = Stiefel); ſchon mhd. bedeutet hose die ganze Bedeckung des Beines von den Hüften an bis auf den Fuß (ahd. dafür pruoh, auch mhd. noch neben hose gebraucht). — Für Bankerott (franz. banqueroute, ital. bancorotto, verderbt aus lat. banqua rupta, woher engl. bankrupt, bedeutet urſprünglich eine zerbrochene Wechſelbank, weil ehedem den Wechslern in Italien, wenn ſie zu bezahlen aufhörten, die Wechſelbank umgeworfen oder zerbrochen wurde) ſagt man auch Bruch oder Bankbruch. — Läßt den trägen Geiſt in dem dicken Moraſte zurücke, wie das träge Maulthier im zähen Moder die eiſerne Sohle. Ramler, Catull 17, 25. Und waten tief durch Sumpf und Moor. Bürger. Wie die Pappel, welch' auf feuchter Marſch an großen Sümpfen emporwuchs. Bürger, Ilias 4, 482. Jetzo ſchwebte der Kahn am krummen Geſtad' um ein Röhricht und braunkolbiges Ried. Voß, Luiſe 1, 694.

Ab—, An—, Auf—, Aus—, Durch—, Einbruch erklären ſich aus Bruch und den Zuſammenſetzungen von brechen. — Wenn die Natur in dem moraliſchen Bau der Geſellſchaft ihre Mannigfaltig-

keit zu behaupten ſtrebt, ſo darf der moraliſchen Einheit dadurch kein Abbruch geſchehen. Schiller, über die äſthetiſche Erziehung des Menſchen 4. Brief. Worin (im Gebet) er den Himmel anrief ... ihnen (den Bergleuten) reiche Anbrüche zu beſcheren. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Bis Anbruch der Nacht ſei Jedermann Herr ſeiner Zeit. Schiller, Macbeth 3, 2. Wartet nicht erſt auf Befehl zum Aufbruch. Daſelbſt 3, 8. Das deutet uns auf einen nahen Ausbruch der Empörung. Schiller, Piccolomini 1, 3. Iſt er im Leben mäßig, von wildem Ausbruch frei in Luſt und Zorn. Shakſpeare, König Heinrich V. 2, 2. Wer eine leidenſchaftlich Entzündete bei Einbruch der Nacht von dem Wege zu ihrem Liebhaber abhalten will. Göthe, nachgelaſſene Werke 6, 291. Nur muß er den Pfiff nicht bis zum Einbruch in meine Grundſätze treiben. Schiller, Kabale und Liebe 1, 5.

Der **Nachtheil** bedeutet das Zukommen von Übelem, inſofern dadurch einem Ding viel oder wenig in etwas benommen wird und es ſo gegen Andere zurückſteht; dann auch dieſes Übel ſelbſt. Verluſt (nicht Verluſt, wie man zuweilen findet, ſiehe verlieren), Hinwegkommen eines Gutes wider den Willen deſſen, der es hat; dann auch das Hinweggekommene ſelbſt. Schaden (ahd. scado, mhd. schade, scade, altn. skadi; vergleiche gr. σχέτλιος = verwegen) eigentlich Verletzung, dann eine als Übel erſcheinende Minderung in Beziehung auf etwas einen Zuſtand Vervollkommnendes, gleichſam Verletzung am Gut und was als Gut angeſehen wird. — Sinnverwandt mit Ausbruch (ein von neuem bearbeitetes Grundſtück) ſind Neubruch (ahd. niwibruht) neu urbar gemachtes Land, in Hinſicht des neu aufgebrochenen und ſchwer bearbeiteten Bodens; die Neurode (das Neureut, ahd. niuriute, mhd. niuweriute, daher viele ahd. Ortsnamen) neu umgearbeitetes Land, inſofern das darauf befindliche Gehölz und wilde Wachsthum ausgetilgt (ausgerottet) werden mußte. — Daß mir zum Nachtheil kein Menſchenkind, auch ſelbſt der Kaiſer nicht, bei der Armee zu ſagen haben ſollte. Schiller, Piccolomini 2, 7. Der Verluſt aller dieſer Plätze entriß den Antwerpern jede Hoffnung. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Man muß, um nicht zu Grunde zu gehen, mit Schaden und Kummer ſpielen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14. Liegt eine Matte heimlich im Gehölz, das Rütli heißt ſie bei dem Volk der Hirten, weil dort die Waldung ausgereutet ward. Schiller, Tell 1, 4.

Brucharzt, —band, —beere (Heidelbeere), —beule, —dach, —dorf, —droſſel, —gold, —holz, —kraut, —mandel, —ort, —pflanze, —pflaſter, —ſatz, —ſchiene, —ſchneider, —ſchnepfe, —ſilber, —ſtein, —ſtück, —waſſer, —weide, —wurz, —zahl; Bein—, Ehe—, Friedens—, Nabel—, Schiff—, Stein—, Wolkenbruch u. a.

Brüchig. (Mag ſie ſich immer ergänzen eure brüchige Welt in ſich! Göthe, weſtöſtlicher Divan Suleika.) Bund—, eid—, gicht—, treubrüchig. An—, aus—, laut—, verbrüchig ſind wenig mehr im

Gebrauch. Unverbrüchlich, —keit. Wolfs Philosophie wurde damahls noch als anbrüchig angesehen. Michaelis. Unverbrüchliche Gesetze. Bürger, Nachtfeier der Venus. — Früher (15—17. Jahrhundert) findet sich auch Brüchler = Kleinhändler mit Leinwand und Garn. Diese Händler waren vielleicht zugleich Verfertiger von Brüchen (Hosen).

Brüchen und **brüchten** (niedersächsisch) an Geld strafen, von Brüche, Brüchte (mhd. brüchte, agf. bryce ursprünglich = Brechung des Gesetzes, später die Entrichtung der Buße dafür).

Der **Brocke** und **Brocken** (ahd. proccho, brocco, mhd. brocke) von brechen, bedeutet zunächst ein abgebrochenes oder abgelöstes Stück von einer festeren Masse, besonders von Brot, Kuchen, Fleisch. — Die sollen wir gleich an uns locken mit gutem Schluck und guten Brocken. Schiller, Wallensteins Lager 2.

Brocken (ahd. procchôn, mhd. brocken) in kleine Stücke (Brocken) brechen (früher auch für abbrechen, z. B. Rosen brocken, Lilien abbrocken, bei Pater Abraham); bröckeln; ab—, ein—, zubrocken; ab—, zer—, zubröckeln. — Hier läßt der Ritter, da ihn die Sonne zu drücken begann, sich Brot in frische Milch von einer Hirtin brocken. Wieland, Oberon 2, 8. Die gefräßige Zeit, vielleicht auch heftige Erderschütterungen, haben von dem Riesenhaupte des Brockens so manches Felsenstück abgebrockt. Campe. Ich war der Mann, der diese Suppe einbrockte. Schiller, Fiesko 5, 7. Sieht man freilich den so leicht sich bröckelnden Muschelkalk. Göthe, italienische Reise, Girgenti 25. April 1787. Damit ich nicht . . . die Berge nach Schiffpfunden zugebröckelt bekomme. J. P. Richter. Daß man doch nicht zerbröckele, statt den Fortschuß des Ganzen zu fühlen. Herder. Das Gespräch zerbrach oder zerbröckelte sich. Göthe, Leben 14. B. — Die Brockeln (ital. broccoli, franz. broques de choux, von ital. brocio, franz. broc = Spitze) Kohlsprosse, eine Art Blumenkohl. Das fremde (romanische) Wort stammt aus dem Deutschen, wie auch Brocat (ital. brocato, franz. brocard), ein mit Blumen durchwirktes (durchbrochenes) Zeug, auch als Beiwort gebräuchlich. — Bei der unglaublichen Consumtion von Gemüsen machen wirklich die Strünke und Blätter von Blumenkohl, Broccoli ꝛc. einen großen Theil des Neapolitanischen Lebrichts aus. Göthe, italienische Reise Neapel, 28. Mai 1787. Sie tragen brocatene oder gestickte Westen. Göthe, römisches Carneval.

Die **Krume** (mhd. crumen, agf. crume, engl. crum, Volkssprache Krümele und Krümelcher) und die Brosame (ahd. prosamo, prosama, brosma, brosmo, mhd. broseme, brosme, in der Volkssprache Brusem*), bezeichnet

*) Schmitthenner (Wörterbuch 78) schreibt ahd. prôsâma und prôsâmo und erklärt prô = Speise und sâmo = Korn, gleichsam Brotkorn, schwerlich mit

das weiche Innere des Brotes, im Gegenſatz der harten äußern Brotrinde oder Kruſte; dann auch ein kleines abgeriebenes oder abgebröckeltes Theilchen dieſer weichen innern Brotmaſſe, oder überhaupt des Brotes. Broſam kann auch die Brotbrocken bedeuten, Krume aber nur das kleine abgeriebene oder abgebrochene Brottheilchen; Krume wird auch von einem kleinen abgeriebenen oder abgebrochenen Theilchen einer feſten Speiſe überhaupt, z. B. Kuchen, Zucker, Salz ꝛc. geſagt, Broſam aber nicht. — Da ſammelte die kleine Minna die Krümchen und Broſamen, die übrigblieben, und bewahrte ſie. Krummacher, die kleine Wohlthäterin.

Sprechen.

(Wurzel sprah, sprih.)

Spreche, ſprach, geſprochen, ſprechen (ahd. sprihhu, sprah, sprâhumês, sprohhanêr, sprëhhan; mhd. spriche, sprach, sprâchen, gesprochen, sprëchen; agſ. sprëcan und spëcan, engl. speac, älternhd. auch ſpechen, Volksſprache noch hier und da ſpächten). Das Wort ſcheint den Urbegriff des Zerlegens, gleichſam des Zeräſtelns, hier auf die Sprache angewandt, zu haben. Verwandt damit iſt der Begriff des Hervorſprießens, den Andere als Grundbegriff annehmen, auf ahd. språk, mhd. sprëke = Flecken auf der Haut (davon mhd. sprikelëht, sprëkeln = ſprickelicht, bunt, ſprickeln) ſich beziehend. Agſ. heißt sprëc, altn. sprëk Reis, Holzſtücken; ahd. sprâhhulla, mhd. sprâchel Schote, Hülſe, Abſchneidſel; ahd. sprâhhôn, mhd. sprâchen = zerſchneiden, und ſich beſprechen, ſchwatzen (letztere Bedeutung noch hier und da in dem landſchaftlichen geſprôcht, beſprôcht, das wie sprâhhôn, sprâchen nach ſchw. Conj. geht). Sprechen heißt nun vermittelſt der Stimme Töne oder Wörter hervorbringen; dann vermittelſt der Stimme Gedanken und Empfindungen in Worten ausdrücken, wobei die Art und Weiſe wie, die Perſon, zu welcher, die Sache, über welche geſprochen wird, durch beigefügte Ausdrücke näher bezeichnet wird. Zuweilen ſteht ſprechen auch in figürlichem Sinn Gedanken, Gefühle durch Mienen und dergleichen deutlich machen. — Er ſprach mit leiſerer Stimme. Klopſtock, Meſſias 1, 61. Die Lüge befreit nicht, wie jedes andre wahr geſprochne Wort, die Bruſt. Göthe, Iphigenie 4, 1. Das Unglück ſpricht gewaltig zu dem Herzen. Schiller, Tell 5, 2. Den Blick nur durft' ich ſchüchtern fragen, und wohl verſtand ich, was er ſprach. Schiller, das Geheimniß. — So (der ich) itzund ſo lange Zeit getheidigt

---

Recht. Weigand denkt mit größerem Recht an eine Nebenform des altn. brióta = brechen, Wackernagel an brësten, berſten, brechen.

ſſ. vertheidigen) und geſprachet habe. Hofmannswaldau, der ſterbende Socrates.

Reden (goth. rôdjan, ahd. redjôn, redinôn, mhd. reden, altn. roeda; vergleiche goth. rathjan = berechnen, ſchließen, goth. rathjô, lat. ratio = Vernunft, gr. ῥῆτρα = Rede) bedeutet zunächſt ſich vermittelſt der Stimme in Wörtern äußern, in welcher Bedeutung das Wort bei dem Gebrauch uns edler ſcheint, als ſprechen; dann gedankenverbindend vermittelſt der Stimme ſich äußern, beſonders in fortgehender Gedankenverbindung. Sagen (ahd. sagên, sagôn, sagjan, segjan, mhd. sagen, agſ. sagan, sægan, sæcgan, secgan, altn. segia) bedeutet überhaupt durch Sprachtöne oder Wörter zu erkennen geben, zunächſt vermittelſt der Stimme, dann allgemein wie nach Inhalt, Ausdruck, Sinn u. dgl. zu erkennen geben. — Was ſagſt du? Welches Wort haſt du geredet? Schiller, Braut von Meſſina. Ich ſchone dich; denn ſonſt würd' ich dir ſagen: Iſt's edel, ſo zu reden, wie du ſprichſt? Göthe, Taſſo 5, 4. Nur ſtets zu ſprechen, ohne was zu ſagen, das war von je der Redner größte Gabe. Platen, Schatz des Rhampſinit 1. Wer viel ſprechen, aber Nichts zu ſagen, geſchweige recht und gefällig zu ſagen weiß, iſt ein Ungebildeter. Herder. — Wer reden will, muß ſprechen können und zu ſagen wiſſen, was ſeinen Geiſt bewegt.

Abſprechen 1) durch ein Urtheil, einen Ausſpruch etwas entziehen, verneinen, auch die Erlangung eines künftigen Gutes: einem ein Haus, eine Eigenſchaft, die Aerzte haben dem Kranken das Leben abgeſprochen; 2) abſprechend urtheilen: er ſpricht über Alles ab; 3) (ſeltner) Unrecht geben: ich kann ihm darin nicht abſprechen; 4) (Volksſprache) etwas mit einem verabreden; 5) (früher) abſchaffen. — Oft begrub ſchon der Kranke den Arzt, der das Leben ihm kürzlich abgeſprochen. Göthe, Achilleis. Er will durchaus nicht leiden, daß man den alten Artiſten die Perſpective abſpricht. Leſſing, ant. Br. 9. Wer ſpricht ihm ab, daß er die Menſchen kenne, ſie zu gebrauchen wiſſe! Schiller, Piccolomini 1, 4. Seine Urtheile waren richtig ohne abſprechend, treffend ohne lieblos zu ſein. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16. Die Kaiſer haben ſelbſt den Irrthum abgeſprochen. Opitz.

Anſprechen 1) ſo viel als anreden, meiſt grüßend; 2) bitten, ſich um etwas mit Worten an Jemanden wenden; 3) ſich durch Worte (mit Recht oder Unrecht) etwas zueignen (früher: einen anſprechen um ein Ding = ihn deshalb gerichtlich belangen); 4) gefallen, Intereſſe erregen; 5) (Jägerſprache, bei Göthe oft auch in anderer Beziehung) mit Worten anzeigen: im 3. Jahre wird ein junges Schwein nicht mehr Friſchling angeſprochen. — Denn niemals halt' ich den für meinen Freund, deß Mund mich nur um einen Pfennig anſpricht zur Löſung des abtrünn'gen Mortimer. Shakſpeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 1, 3. Mein Geſtirn darf ohne

Scham ſo ſtolzes Glück anſprechen. Shakſpeare, Othello 1, 2. Daß hinter jedem ſeiner Gedanken ihr Name im Hinterhalt läge? ihn anſpräche in jeder Fußtapfe der Natur. Schiller, Fiesko 1, 1. Mich hatte eine tiefe, bedeutende, drangvolle Welt ſchon früher angeſprochen. Göthe, Leben 7. B. Aus allen Geſtalten blickte nur das reinſte Daſein hervor, alle mußte man, wo nicht für edel, doch für gut anſprechen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Vom Fall kaum abgehalten ward er in einen Seſſel gebracht, und man mußte ihn, ungeachtet aller augenblicklichen Beihülfe, für todt anſprechen. Daſelbſt 2, 8.

Bitten (goth. bidjan, ahd. bitjan und pitten, mhd. biten) eigentlich ſich niederwerfen (vergleiche bette = Bett, biten = ſich ſtrecken, darreichen; vergleiche lat. pati = leiden, petere = bitten), dann ſich an Jemanden wenden, daß er uns aus Güte etwas zu Theil werden laſſe. Beten (ahd. pētôn, mhd. bēten) iſt eine beſondere Art des Bittens, nämlich ſeine Gedanken, ſein Gemüth mit einem höheren Weſen beſchäftigen, ohne Rückſicht auf den Inhalt dieſer Beſchäftigung, ob ſie Bitte, Wunſch, Dank u. ſ. w. ſei, und ohne, wie bei bitten und flehen, den Gegenſtand zu benennen, an den dieſe Beſchäftigung gerichtet iſt. Dieſes Letzte iſt auch der Fall bei betteln (ahd. pētalôn, mhd. bētelen), d. h. anhaltend und zudringlich bitten; dann das Bitten um eine Gabe gleichſam als Gewerbe treiben, um ſich ſeinen Unterhalt zu verſchaffen. Flehen (ahd. flêhôn, mhd. vlêhen und vlêgen) urſprünglich ſchmeicheln (wie noch holländ. vleijen) bedeutet inbrünſtig und demüthig bitten. Erſuchen, anſuchen und nachſuchen (mhd. ersuochen = durch—, ausſuchen, ansuochen = ſich anſchmiegen, von goth. sôkjan, ahd. sôchjan, suochjan, suahhan, agſ. soccan, altn. sockia, mhd. suochen = ſuchen, eigentlich nachfolgen einer Sache, um ſie zu erreichen, zu finden) drücken aus, daß man ſich förmlich (d. i. in der gehörigen Form) an Jemanden wendet, damit er uns das, weswegen wir uns an ihn wenden, gewähren möge. Anſuchen iſt ein Ausdruck größerer Ehrerbietung als erſuchen, und wird darum auch nur von einem Geſuch an Höhere gebraucht. Angehen (eigentlich zu einem hingehen) ſich dringlich bittend oder fordernd an Jemanden wenden. Antreten eigentlich nahe zu Jemanden treten; daher mit einer Bitte oder überhaupt einer Forderung nahe zu Jemanden treten, oft mit dem Nebenbegriff, daß der Gegenſtand der Forderung von Wichtigkeit ſei, oder daß die Forderung mit Feierlichkeit geſchehe. Anmaßen (von mhd. mâzen = ſich enthalten, Maß, mâze, worin beobachten, mēzan, mēzen = meſſen) ſich eine Sache in der That, und zwar mit Unbeſcheidenheit und widerrechtlich zueignen. Siehe herausnehmen. — Ich bitte in dieſem Brief um eine große Gunſt. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Kinder, wir beten zu Gott, dem Unendlichen! Betet mit Ehrfurcht! Voß, Luiſe 1, 46. Als wär' ich da, um's Gnadenbrot zu betteln. Schiller, Piccolomini, 1, 2. Von der Barmherzigkeit des blinden Greiſes erhielt ich flehend das Geſchenk des Lebens. Schiller, Tell 5, 1. Weder der Prinz noch der Rath von Antwerpen ertheilten ihm eine

Antwort, dagegen ſetzte man die franzöſiſchen Gefangenen in Freiheit, um deren Loslaſſung er angeſucht hatte, und ſandte ihm ſeine und ſeiner Offiziere Effekten und Kleinodien heraus. Schiller, Abfall der Niederlande, fortgeſetzt von Curths 2, 10. Gleich morgen früh will ich die tugendhafte Desdemona erſuchen, ſich für mich zu verwenden ... Ich will wieder um eine Stelle bei ihm nachſuchen. Shakſpeare, Othello 2, 3. Nachdem ſie noch einige Worte gewechſelt hatten, ſchied Wilhelm mit dem Verſprechen, morgen ganz früh die Eltern anzugehen und zu ſehen, was er ausrichten könne. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14. Und als ich Bahn mir mache durch's Gewühl, da tritt ein braun Bohemerweib mich an. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 3. Deiner heiligen Zeichen, o Wahrheit, hat der Betrug ſich angemaßt. Schiller, Spaziergang.

Anm. Göthe (Leben 7. Buch) gebraucht anmaßen auch in einem, wie es ſcheint, edleren Sinne, ohne den Nebenbegriff des Unbeſcheidenen. Man hielt ſich (in der Poeſie) an Beiſpiele, und war auch da nicht gebeſſert; die ausländiſchen ſtanden zu weit ab, ſo ſehr wie die alten, und aus den beſten inländiſchen blickte jedesmal eine entſchiedene Individualität hervor, deren Tugenden man ſich nicht anmaßen konnte, und in deren Fehler zu fallen man fürchten mußte.

Aufſprechen (jetzt wenig im Gebrauch) hatte im 17. Jahrhundert die Bedeutung ermahnen, aufregen: einen zum Krieg aufſprechen = zu den Waffen rufen. Der Aberglaube ſagt auch: ein Schloß aufſprechen = es durch geheime Zauberworte öffnen.

Ausſprechen 1) durch articulierte Laute Worte, Gedanken, Geſinnungen, Gefühle, Urtheile ꝛc. vernehmlich, völlig ausdrücken; 2) (ſich) durch Worte erſchöpfen; 3) bis zu Ende ſprechen. — O welches Wort ſpricht meine Fürſtin aus? Göthe, Taſſo 2, 1. Haben wir uns wieder ausgeſprochen, ſo mag der Schwarm dann kommen. Daſelbſt 1, 2. Der Charakter ſpricht ſich durch Handlnng und Rede aus. J. P. Richter. Keine Anmerkungen! der Text ſpricht ſich ſelbſt aus. Benzel-Sternau.

Beſprechen 1) etwas und ſich über etwas, darüber ſich berathen, wobei es unbeſtimmt bleibt, ob man zu einem Beſchluß gekommen ſei oder nicht; 2) durch Zauberformeln bannen; 3) (ſelten) um etwas anſprechen, erſuchen. Früher hatte das Wort noch andere Bedeutungen, als: zur Rede ſetzen, zutheilen, anſchuldigen, vor Gericht laden; einem Gelegenheit zur Unterredung mit ſich verſchaffen. — So können wir gemeinſam das Gemeinſame beſprechen und mit Gott es feſt beſchließen. Schiller, Tell 1, 4. Auch iſt es ſchön und klinget auch ſelbſt in unſterblichen Ohren lieblich, wenn ſeine Vertrauten von ihm ſich zärtlich beſprechen. Klopſtock, Meſſias 3, 125. Den hohen Schatten zu beſprechen (compellare), gebietet mir des Herzens feur'ger Drang. Schiller, Aeneis 2, 48. (Mephiſtopheles, die Flamme beſprechend): Sei ruhig, freundlich Element! Göthe, Fauſt 1, 116. Für jedes ſchöne Kind, das unſern

Schutz beſpricht, Gefahr und Wunden zu verlachen. Wieland. Udus ſäuft den ganzen Tag; wird er darüber wo beſprochen? Logau. Wer recht lebt und gerecht, den ſollſt du nicht beſprechen. Opitz.

Abreden, auch **verabreden**, **Abrede nehmen**, eigentlich zu Ende reden, wird nur dann geſagt, wenn ein Beſchluß in der betreffenden Sache gefaßt wird. Zuweilen ſteht auch etwas, oder ſich über etwas bereden. Ein ſeltener Gebrauch iſt es, wenn Göthe in ähnlichem Sinne ausreden anwendet. — Was haben Sie mit ihr abgeredet? Leſſing, Emilie Galotti 3, 1. Sie hören ja, daß es verabredet worden. Daſelbſt 4, 3. Da hört' ich wie ſie Abred' nahmen. Shakſpeare, Viel Lärm um Nichts 2, 2. Die Deputirten der Stände haben die Ratificationen ihrer Principalen, in der beredeten Form und dem beſtimmten Termin, auszuliefern verſprochen. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann, weſtphäliſcher Friede 17, 12. Wir haben viel auszureden, abzuthun. Entſchlüſſe ſind nun zu faſſen, Briefe viel zu ſchreiben. Göthe, Taſſo 1, 2.

Einſprechen 1) durch Worte etwas, Muth, Troſt ꝛc. beibringen; 2) Einſpruch thun; 3) einkehren, um Jemanden zu ſprechen, mit dem Nebenbegriff, daß man nur auf kürzere Zeit einkehre. — Sogleich läßt Priamus der Hände Band ihm löſen und ſpricht ihm Troſt mit mildern Worten ein. Schiller, Aeneis 2, 25. Dein Perlhühnchen bereits, das verzärtelte, hat ſo gekakelt, daß unwillig der Hahn einſprach mit eifrigem Straſton. Voß, Luiſe 2, 573. Obgleich geiſtreiche Köpfe für ſie einſprachen. Göthe, Leben 13. B. Sie hatte manchmal ein Wörtchen mit eingeſprochen. Göthe, Leben 5. B. Mir iſt's unerträglich, daß ein Mann . . . dem König und dem Feldherrn unverſchämt einſprechen (widerſprechen) darf. Herder, Cid 41. Ich muß auch bei dem Grafen noch einſprechen. Leſſing, Emilie Galotti 2, 4.

Einkehren (von kehren, ahd. chêran, mhd. kêren, agſ. cyrran für cæran = eine gewiſſe Richtung geben oder nehmen; vergleiche altn. keira = antreiben) abwenden von der genommenen Richtung, um ſich an einen Ort, zu Jemanden zu begeben. — In den einſamen Sennhütten kehrt' ich ein. Schiller Tell 2, 2.

Entſprechen (mhd. ensprëchen, ahd. dafür inquëdan, von quëdan, qhuëdan, chuuëdan, mhd. quëden, chëden, praet. chad, chod, davon wahrſcheinlich unſer kodern; vergleiche lat. in-quit) iſt zunächſt ſo viel als gegenhin ſprechen, auf eine Anſprache erwiedern; dann einem Böſes nachſagen; daneben auch wiederhallen; davon in allgemeiner Begriffsentwickelung: dem, was geäußert wird, gemäß thun, und ganz allgemein ſo ſein, wie es Andern gemäß ſein ſoll. — So große Hoffnungen man von dieſer Allianz geſchöpft hatte, ſo wenig entſprach ihnen der Erfolg. Schiller, 30jähriger Krieg 2. Buch.

Übereinkommen in dem Verhältniß zu Anderm ſtehen, daß gegenſeitig in einer gewiſſen Sache dasſelbe ſein wird. Übereinſtimmen eigentlich ſo viel als einerlei Stimme*) gegenſeitig über etwas geben, d. i. ſich über einen Gegenſtand gegenſeitig auf dieſelbe Weiſe erklären; dann allgemein in Gewiſſem dasſelbe ſein (nicht werden, wie bei übereinkommen), wie ein anderes Ding. Siehe noch übereintreffen. — Auf das ſagte ich: ich wollte niemanden ſchaden, ich hätte meine angefangenen Arbeiten geendigt, würde immer nur mir ſelbſt und niemand anders angehören, und wer mich brauchte, möchte mit mir übereinkommen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Denn Recht hat jeder eigene Charakter, der übereinſtimmt mit ſich ſelbſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Mit Herdern konnt' ich nicht übereinſtimmen, Kanten aber auch nicht folgen. Göthe, nachgelaſſene Werke 10, 51.

Anm. Übereinſtimmen kommt auch, obwol ſelten, in activer Bedeutung vor: Wie ſind ſie (die Tonkünſtler) bemüht, ihre Inſtrumente übereinzuſtimmen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 2.

Verſprechen 1) mit Worten ſich wozu verbindlich machen (hervorgegangen aus dem mhd. sich versprëchen = ſich von ſich weg- und alſo einem Andern zuſprechen), beſtimmte Ausſicht geben zu etwas (eigentlich und figürlich): Jemanden ſeine Hilfe, die Witterung verſpricht eine reiche Ernte; 2) ſich verſprechen oder einander verſprechen (Verſprechung, Verſpruch halten) einander die Ehe geloben; 3) (ſich) ein anderes Wort hören laſſen, als das man hören laſſen wollte; 4) (ſelten) gegen etwas ſprechen, es mißbilligen, tadeln, ablehnen; 5) (ſelten) mit Sprechen hinbringen, verplaudern. — Du weißt, daß ich vorerſt noch Rom verſprochen bin, und dieſer Pflicht muß jede andre ſchweigen. Wieland, Oberon 7, 2. Ich habe mir der Freude viel, ſehr viel, von dieſem Aufenthalt verſprochen, und ich habe nicht gefunden, was ich hoffte. Schiller, Don Karlos 1, 3. Ich ſoll ja noch hören, daß er verſprochen iſt. Leſſing, Emilie Galotti 1, 6. Viele verſprachen ſich, ehe ſie ſich verſprachen. K. Schall, Kinderſpiel 2. Was ſagen Sie, Papa? Sie haben ſich verſprochen. Ich ſollt' erſt vierzehn Jahre ſeyn? Nein, vierzehn Jahr und ſieben Wochen. Gellert. Und ich habe mit euch ſo manche Stunde verſprochen. Zachariä. Wer von Fürſten reden will, will er Gutes reden nicht, hüt' er ſich, daß auch ſein Maul Erdegötter nicht verſpricht. Logau.

Geloben (ahd. kilopôn, mhd. geloben, mit ahd. kiloupan, kalaupan, mhd. gelouben = glauben wurzelverwandt, zu lieb und loben gehörig)

*) Geiſtige Verbindung der Buchſtaben und Wörter war anfangs ſinnliches Sammeln, Binden, Zählen der Stäbe: ahd. ruota = Ruthe, agſ. rêdan = ſammeln, goth. *ródjan* = reden; lisan = ſammeln, leſen wie lat. legere. Darnach iſt Zuſammenhang nicht in Abrede zu ſtellen zwiſchen stihan = ſtützen, stab = Stütze und Stimme goth. stibna, ahd. stimna, stimma, stëmna, stëmma, mhd. stimme, stimbe, agſ. stëmm, stëfn, stæfn, stëfen, ſchott. steven, altn. stefn.

mit Worten feierlich ſich wozu verbindlich machen, eigentlich zu etwas, was unſern herzlichen Beifall hat. Verheißen (ahd. farakiheizan, kiheizan, mhd. verheizen) zunächſt ſo viel als mit Beſtimmtheit ſagen von ſich weg auf einen Andern hin; davon mit einer durch hinzugefügte wörtliche Beglaubigung befeſtigten Beſtimmtheit kund thun, daß etwas geſchehen oder Jemanden etwas werden ſoll. Zuſagen eigentlich feſt in Beziehung auf etwas ſagen, d. i. von etwas mit Beſtimmtheit ſagen, daß es ſein ſoll; dann in Beziehung auf etwas, was gewollt wird, erklären, daß es geſchehen ſoll. Sich verſprechen und ſich verreden (dieſes ungewöhnlicher) unterſcheiden ſich wie ſprechen und reden. Das unedle ſich verſchnappen, d. i. mit ſchnell und klappend zuſchlagender Mundöffnung auf etwas zufahren, ohne es zu faſſen (mhd. snappen, verſtärkt aus snaben mit dem Grundbegriff kurze ſchnelle Klappbewegung machen, daher auch mit kurz und ſchnell klappendem Auftritt des Fußes gehen, auch hüpfend gehen, landſchaftlich ſchnappen = hinken) bedeutet vorſchnell und unbedacht etwas ſagen, was man geheim halten wollte. — Damals gelobt' ich mir in meinem Innern mit furchtbarem Eidſchwur... Was ich mir gelobt in jenes Augenblickes Höllenqualen, iſt eine heil'ge Schuld, ich will ſie zahlen. Schiller, Tell 4, 3. Sie haben ſich ihm zu edelm Waffendienſt gelobt. Daſelbſt 2, 2. Denke, daß die Gunſt der Muſen Unvergängliches verheißt, den Gehalt in deinem Buſen und die Form in deinem Geiſt. Göthe, Dauer im Wechſel. Indem ſie von der einen Seite durch Welt und Familie, Bräutigam und eigne Zuſage unauflöslich gebunden war. Göthe, Wahlverwandſchaften 2, 10. Wie kömmt's, daß man ſich ſo außerordentlich betroffen findet, wenn man ſich verſchnappt hat? Hermes.

Zuſprechen 1) einem eine Sache, ſie ihm durch Worte (durch ein Urtheil) zueignen (früher auch heimſprechen); 2) ermuntern, durch Worte ermahnen; 3) einkehren, Jemanden beſuchen, meiſt mit dem Nebenbegriff einer Bitte um etwas; 4) (ſelten) ſo viel als zuſagen, d. i. dem, was ein Anderes in Beziehung auf ſich bedingt, gerecht (übereinſtimmend) ſein. — Sie waren mein, mir zugeſprochen von zwei großen Thronen, mir zuerkannt von Himmel und Natur. Schiller, Don Karlos 1, 5. O ſprich mir nicht mit ſanfter Lippe zu. Göthe, Taſſo 5, 5. Nachdem ſie mir zugeſprochen hatte, ich möchte nicht weggehen. Göthe, Leben 10. B. Uns ſpricht der Scheinfreund, ſowie du, allein bei guten Tagen zu. Hagedorn. Das einfach Schöne ſoll der Kenner ſchätzen; Verziertes aber ſpricht der Menge zu. Göthe, die natürliche Tochter 2, 5. Was dieſer Abſicht nicht vollkommen zuſprach, ward verändert. Leſſing, Hamburgiſche Dramaturgie 1, 317. Ausgabe von 1776.

Durch—, fort—, frei—, für—, los—, mit—, nach—, vor—, wider—, zuſammenſprechen bedürfen keiner weitern Erklärung. — In der Überzeugung, daß man einen Vorſatz nicht ſicherer abſtumpfen kann, als wenn man ihn öfters durchſpricht. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 2. Bis die ſtrengſte Unterſuchung ſie freigeſpro-

chen, will ich ſelbſt aus Guaſtalla nicht weichen. Leſſing, Emilie Galotti 5, 5. Man bittet mich, bei Ihnen fürzuſprechen. Schiller, Don Karlos 1, 3. (Sie hat) mich beſchworen und gefleht, ſie von der furchtbaren Probe loszuſprechen. Schiller, Turandot 5, 1. Indem eine Perſon ſpricht, ſehen wir zugleich ihre Blicke, ihre Geſichtszüge, ihre Hände, ja oft den ganzen Körper mitſprechen. Schiller, über Anmuth und Würde. Sie können ſicher nachſprechen: Ich bin doch der große Reimreich. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 1, 4. Er verſtand ſein Handwerk vollkommen und hörte nicht auf, ihr von Eduard vorzuſprechen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 17. Wenn etwa morgen der junge Menſch hier vorſprechen (hierherkommen) will, ſoll er den Grund erfahren. Shakſpeare, Was ihr wollt 2, 1. Die Welt iſt voller Widerſpruch, und ſollte ſich's (das Buch) nicht widerſprechen? Göthe, Vorklage.

Widerſprechend überhaupt ſich ſo zu einander verhaltend, daß Eins das Andre aufhebt. Widerſinnig (älternhd. widerſinns, ſo auch mhd., von Sinn, ahd., mhd. sin, altn. sinna, sinni; vgl. lat. sensus, sentire) den Verſtandesgeſetzen und überhaupt der Art und Weiſe, wie man nach Geiſt und Gefühl die Dinge anzuſehen hat, entgegen. — Daß ſowohl die ganze Reihe, als auch manche einzelne Stücke dadurch äußerſt verwirrt, unbegreiflich und widerſprechend werden müßte. Leſſing, ant. Br. 3. Auch ſchwankt er oft im widerſinnigen Leben. Göthe, Fauſt 2, 50.

Sprecher (ahd. sprëhhari; sprâhhari. mhd. sprëchære = Schiedsrichter) überhaupt der Sprechende (verſchieden nach dem Orte, wo und dem Inhalte, worüber er ſpricht); dann ein Menſch, der gerne das große Wort führt. Das Wort iſt in vielen Zuſammenſetzungen gebräuchlich, z. B. Groß—, Ver—, Nach—, Vor—, Wider—, Für— (auch Fürſprach, ahd. furisprëhho); Sprecherin, Vorſprecherin; Sprechergewicht (Göthe, Hochzeitlied). — Über den Gegenſtand des Geſprächs hab' ich den Sprecher vergeſſen. Meißner. Wer eine Gunſt bei mir erlangen will, wird keines Fürſprachs nöthig haben. Schiller, Turandot 5, 1. Bleibt, ihr geheimnißvollen Sprecherinnen. Schiller, Macbeth 1, 5. Ich müßte einen andern Vorſprecher wählen. Göthe, Clavigo 2. Aber, gute Bruneschi, wo deine Vorſprecherin? Leſſing, Emilie Galotti 1, 7.

Sprechart, —bar, —ſaal, —ſucht, —ſüchtig, —zimmer, Art und Ort, wie und wo man ſpricht. Mhd. iſt sprâchhûs = Gerichtshaus, Sprachzimmer im Kloſter, dann euphemiſtiſch (wie auch sprâchkamere) Abtritt. — Sprechlich iſt nicht gebräuchlich, wol aber unausſprechlich, unwiderſprechlich und im 17. Jahrhundert verſprechlich und unverſprechlich, was und was nicht an den Mann gebracht werden kann. — Und der Unausſprechliche wird Jehovah geheißen. Klopſtock. Quelle des Leſens, un-

ausſprechlicherer Barmherzigkeit, höherer Gnaden Geber. Klopſtock. In Verbindung mit andern Stellen ſcheint es mir unwiderſprechlich. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5. 6.

Sprichwort (minder gut Sprüchwort, mhd. sprichwort, niederd. sprekword, aus dem von ahd. sprihhu, mhd. spriche = ich ſpreche abgeleiteten mhd. spriche = Wort) iſt eigentlich ein kurzer Satz (Wort), der zugleich ein Spruch iſt und dabei unter dem Volke allgemein gehört wird. Das Sprichwort kleidet die in ihm enthaltene Wahrheit unter einem gleichnißartigen oder doch bildlichen Ausdruck ein. Davon ſprichwörtlich, Sprichwörterſammlung, —ſpiel.

Denkſpruch (Sentenz) inſofern die darin ausgeſprochene Wahrheit vom Gedächtniß leicht aufgefaßt und behalten werden kann und gegeben wird, um ſich derſelben in vorkommenden Fällen, die ſie angehen, zu erinnern. Sinnſpruch iſt die ſinnreiche und witzige Einkleidung einer Wahrheit. Iſt ein ſolcher Spruch zur herrſchenden Regel des Verhaltens geworden, ſo iſt er Wahlſpruch (franz. Deviſe). — Ich denke, das heißt, mit dem Sprichwort zu reden, einen mit ſeinem eigenen Fette beträufen wollen. Leſſing, ant. Br. 1. Iſt dieß ein Prolog, oder ein Denkſpruch auf einem Ringe? Shakſpeare, Hamlet 3, 1. Er blieb viel zu lange an einer Idee, ja man möchte ſagen an einer Sentenz hängen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 1. Dadurch wurden dieſe Bemerkungen, Betrachtungen, ausgezogene Sinnſprüche und was ſonſt vorkommen mag, den Schreibenden ganz beſonders eigen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Abwechſelung ohne Zerſtreuung wäre für Lehrer und Leben der ſchönſte Wahlſpruch. Daſelbſt 2, 7.

Sprache (ahd. sprâhha, mhd. spräche, agſ. sprace, spræce) 1) Gedankenäußerung vermittelſt der Stimme; 2) die Geſammtheit der Wörter eines Volkes; 3) (früher) Rede und Gegenrede vor Gericht. — Ab—, An—, Aus—, Ein—, Für—, Rück—, Vorſprache erklären ſich aus dene ntſprechenden Zeitwörtern. Seltner iſt Zuſprache: (Er) liegt ohne Wartung, ohne Rath und Zuſprach', ein Raub der Schmerzen und des Todes da. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 2. (Sie) dankte ihm für ſeine Zuſprache auf die röhrendſte Weiſe. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 4. Hatte ich doch ſchon manchmal bemerkt, daß . . . die Vorſprache der Großmutter oder einer Tante nicht ohne Wirkung geweſen. Göthe, Leben 5. B.

Abrede und **Verabredung** bezeichnet ein zu Ende gebrachtes Reden wegen etwas, ſo daß man darüber zu einem Beſchluſſe gekommen iſt. Rückſprache verbindet dieſen Begriff nicht, iſt alſo bloß des beſtimmenden Reden mit Andern wegen etwas. Ausſprache und Ausrede (wenig gebräuchlich) beziehen ſich auf die Art des äußern Vortrags durch die Stimme, jene in Bezug auf die Laute der einzelnen Wörter, dieſe mehr auf den Zuſammenhang derſelben. — Kommt laßt uns mit den Andern Abred nehmen. Schiller,

Tell 1, 3. Wir hatten aus ſeinem Munde uns beide die Wunderlichkeiten der engliſchen Ausſprache anzueignen geſucht. Göthe, Leben 6. B. Der, ein ſo junges Blat, ſo gelehrt ſchon, und ſo erbaulich predigte, daß hell tönte die Ausred' auch in die Winkel. Voß, Luiſe 3, b, 11.

Sprachbau, —buch, —fenſter (in den Klöſtern das Fenſter im Sprachzimmer, mhd. sprëchvënster eine gewiſſe ſchützende Lage beim Fechten) —forſcher, —forſchung, —gebrauch, —gelehrte, —gemenge, —geſetz, —gitter (was —fenſter), —kenner, —kenntniß, —kunde, —kundig, —kunſt, —lehre, —lehrer (früher auch sprächman Redner vor Gericht, Lehrer der Beredſamkeit), —meiſter, —reinigkeit, —richter, —arm, —fertig, —fertigkeit, —gemäß, —gewandt, —lich, —los (mhd. auch mit der Bedeutung frei vor Anſprache vor Gericht), —richtig, —richtigkeit, —widrig; Bauchſprache, Bauern—, Diebs—, Grund—, Haupt—, Helden—, Kunſt—, Mutter—, Ur— und andere.

Sprachlos (ahd. sprâhhalôs, mhd. sprâchlôs) wird nur von Menſchen geſagt und bedeutet zunächſt ohne articulierte oder wörtliche Stimmäußerung; üblicher Weiſe aber bedeutet das Wort articulierter oder wörtlicher Stimmäußerung vorübergehend benommen. Stumm (ahd., mhd., altſ. stum, gehört mit mhd. stemmen, altn. stemma = hemmen, nhd. ſtemmen, das Waſſer ſtauen, zu goth. stamms, altn. stamr, ahd. stamm = ſtumm und ſtammelnd, zungengehemmt, ahd. stammen, stammalôn, altn. stama = ſtammeln, mit der Zunge nicht fortkönnen) bedeutet unvermögend articulierte Töne und Wörter hervorzubringen, ſowol von Thieren als Menſchen geſagt; dann überhaupt ohne Lautäußerung. Wo ſich ſtumm und ſprachlos im Begriffe berühren, iſt jenes ſtärker und nachdrücklicher als dieſes. — Bang' athmend und ſprachlos drückt' er die kleine Hand. Voß, Luiſe 1, 122. Er umarmte mit Heftigkeit Vater und Mutter, ſprachlos. Daſelbſt 1, 792. Manche Tage war ſie ganz ſtumm, zu Zeiten antwortete ſie mehr auf verſchiedene Fragen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 6. Jene ſprach's; doch es ſtaunte der Bräutigam ſtumm und ſprachlos. Voß, Luiſe 3, a, 262.

Geſpräch (ahd. kisprâhhi, gasprâhhi, mhd. gespræche = Fähigkeit zu ſprechen, dann Zuſammenſprechung) bedeutet gegenſeitige mündliche Gedankenmittheilung. — Liebes—, Hirten—, Religionsgeſpräch u. a. — Geſprächig (ahd. gasprâhhi, —igkeit) gerne eine Unterredung führend; früher in dieſem Sinne auch geſpräch und ſprächig. Endlich geſellte ſich ein geſprächiger Gefährte zu ihm. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 3. — Andere Adj. des 16. und 17. Jahrhunderts ſind: anſprächig, viel—, übelgeſprächig, geſprächſam (—ſamkeit), —haft (—haftigkeit), —lich.

Zwei- auch **Zwiegeſpräch** (in alterthümlicher Farbe auch Zwei- und *Zwieſprache*) gegenſeitige mündliche Gedankenmittheilung zweier Perſonen *mit einander*, ohne Beziehung auf Kunſtform. Dialog (lat. dialogus,

διάλογος) g. m. G. von Seiten der Kunſtform betrachtet. Unterredung g. m. G., gerne mit dem Nebenbegriff, daß dabei etwas behandelt wird. — Ein Gläschen Tokayerwein, ein offnes Herz dabei und ein vernünftiges Geſpräch, ſo lieb' ich's. Schiller, Piccolomini 4, 6. Das Volk konnte unſerm Zwiegeſpräch zuzuhören nicht ſatt werden. Göthe, italieniſche Reiſe, vom Brenner bis Verona. (Sie) tritt auf den Kreuzweg hin und pflegt geheime Zweiſprach mit der Luft des Berges. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 2. Die mit den Himmliſchen umgehen dürfen, ſie als Gäſte bewirthen und manche Zwieſprache mit ihnen halten. Göthe, Leben 4. B. Den geſchraubtplatten Dialog (der Schauſpiele) hatte er bald gefaßt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 18. Die Unterredung ward lebhaft. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2.

Anm. Selten (zu billigen?) iſt der (oder das?) Zweiſprach in folgenden Beiſpielen: So bräut' er einſt, als er in hartem Zweiſprach aufs Eis die gleitende Streitart geſchleudert. Shakſpeare, Hamlet 1, 1. Im Zwieſprach. Derſelbe, König Johann 1, 1. Zum Zwieſprach. Kinkel, Otto der Schütz 10.

Spruch (ahd. spruh, mhd. spruch) 1) Geſprochenes, Wort, Rede; 2) kurzes oder langes, gereimtes oder ungereimtes Redeſtück, inſofern es auf mündliches Herſagen oder Declamieren berechnet iſt; 3) was als zu Recht erkannt, in einer Rechtsſache richterlich geſprochen wird, Urtheil, Ausſpruch des Richters oder der Schiedsleute, früher der Spruchmänner; 4) (früher) Anſpruch, rechtliche Forderung oder Klage. — Doch bevor wir's laſſen rinnen, betet einen frommen Spruch! Schiller, Glocke. Mit bunten Wappenſchildern iſt's (das Haus) bemahlt und weiſen Sprüchen. Schiller, Tell 1, 2. Hat er gerichtet nach gerechtem Spruch? Daſelbſt 5, 1.

Urtheil (ahd. diu urteil, urteill, urteila und daz urteil, mhd. diu urteile und daz urteil, agſ. ordál, daraus lat. ordalium, Ordalien, aus ar, ir, ur und teilan) allgemein entſcheidender Rechtsſpruch richterlicher Gewalt. Das Erkenntniß (aus erkennen, kennen, goth. kannjan, ahd. chennjan, mhd. kennen) eigentlich Act und dann auch Inbegriff des Erkennens; daraus die nach Unterſuchung und Befund einer Rechtsſache auf das, was Rechtens iſt, ergehende Beſtimmung. Der Beſcheid (von beſcheiden, mhd. bescheiden = auseinanderſetzen) iſt eigentlich eine beſtimmte Antwort, die Jemanden zu Theil wird; dann im Beſondern ſowol die Willenserklärung einer Behörde als Antwort auf gemachte Eingabe, als auch die eine Rechtsſache beendigende richterliche Beſtimmung, oder vielmehr richterliche Verfügung in einer Rechtsſache, die an ein dem Gerichte als ſolchem unterworfenes Subject erlaſſen wird. S. S. 43. Der Abſchied, (eigentlich Abſcheid) eigentlich Erledigung aus einer gewiſſen Dienſtverpflichtung; dann die zum Schluſſe einer in öffentlichen Landesangelegenheiten gehaltenen Verſammlung dazu berechtigter und berufener Perſonen 1) niedergelegte endliche Willenserklärung über die gefaßten Beſchlüſſe, welche durch Genehmigung und Beſtätigung des Staatsoberhauptes Rechts- und Geſetzeskraft erhalten, oder 2) gegebene Entſchließung des Staats-

oberhauptes über die Berathungen und gefaßten Beschlüsse: Reichsabschiede, Landtagsabschiede. — Ihr hättet schöner eure Pflicht gethan, wenn ich dieß Urtheil nicht zu sprechen hätte. Göthe, Tasso 2, 2. Gebt uns Bescheid, was damit werden soll. Schiller, Tell 5, 1. Wer Schaden thut, um den Leuten, die den Schaden besehen und darüber erkennen, Diäten zu verschaffen, ist ein ehrloser Bösewicht. Lichtenberg, Bemerkungen zur Epistel an Göhard. Ich hätte mir eher den Tod, als meinen Abschied vermuthet. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 8.

An—, Aus—, Ein—, Ver—, Vor—, Wider—, Zuspruch; anspruchslos, —losigkeit. — Spruchbuch, —collegium, —dichter, —fähig, —fertig, —lob, —mann, —mäßig, —rede, —reich, —reif. Früher auch Spruchbrief (schriftlich abgefaßter Ausspruch des Richters), Spruchmann (Schiedsrichter), Spruchweiser (der Anderer Sitten durch Geberden und Stimme ausdrückt, um Lachen zu erregen). — Bibelspruch, Kern—, Lob—, Macht—, Richter—, Sitten— u. a.

Anspruch (siehe ansprechen 3.) wird nur dann gesagt, wenn die zuständige Forderung geltend gemacht wird. Recht (ahd., mhd. rëht) wird nur von befugten Forderungen gesagt, man mag sie geltend machen oder nicht. Einspruch und Einrede, Widerspruch und Widerrede erklären sich aus sprechen und reden. — Jedwedem Anspruch auf dieß Reich entsag' ich. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Als die Leute von dem Gotteshaus Einsiedeln uns die Alp in Anspruch nahmen. Schiller, Tell 2, 2. Er hat ein Recht an sein Geschöpf. Schiller, Piccolomini 3, 8. Daß nicht der erste Bräutigam an dem Altar sich zeige mit hinderndem Einspruch. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 254. Du hast mir in deinem Leben noch keine Widerrede gegeben. Schiller, Räuber 4, 3.

Anm. 1. Durch Vorsetzung der Partikel be werden aus Substantiven viele, mitunter etwas auffallende, Verba gebildet. So liest man auch von Anspruch hier und da das Verbum beanspruchen = Anspruch auf etwas machen.

Anm. 2. Volksthümlich sind: Gottsprich, gottwolsprich, gottenersprich, als gottersprich, als gotterspreh = das will sagen, gleichsam, nemlich. Es sind, wie es scheint, elliptische (bedingende, wünschende) Redensarten, wie auch gottwolkeit, d. i. kit, quit für quidet (von quëdan, siehe oben entsprechen), Gott geb u. a. Er geht, als gotterspreh (als ob Gott spräche?), er hätt's Podagra.

Stechen.

(Wurzel stah, stih; vergleiche lat. instigare, instinguere = anreizen, gr. στίζειν, Wurzel στιγ = stechen.)

Steche, stach, gestochen, stechen (ahd. stihhu, stah, stâhumês, stahanêr, stëhhan; mhd. stiche, stach, stâchen, gestochen, stëchen; ags. stícjan) bedeutet 1) mit der Spitze in etwas dringen, eigentlich und sinnlich und wird in verschiedenen Constructionen gebraucht: die

Nadel sticht, mit der Nadel stechen, einen todt stechen, den Staar stechen, der Kitzel sticht ihn, ein Bild in Kupfer stechen, Sylben stechen (wol weil die Kinder die Sylben mit spitzigen Griffeln zeigten); 2) ritterlich mit Lanzen (im Turnier) kämpfen in Ernst oder Scherz; 3) zum Spiel kämpfen, auch ohne Lanzen: im Karten-, Würfelspiel, wo eine Karte, ein Würfel, die andere sticht (überwindet); 4) (eigentlich und figürlich) einen Schmerz verursachen, welcher dem von stechenden Werkzeugen gleichet: die Sonne sticht, das sticht ihm (ihr) in die Nase; 5) (hochdeutsch selten) nach etwas stechen, d. i. darnach streben. — Röslein sprach: ich stech e dich. Göthe, Heidenröslein. Flugs dann stich mir im Garten die neugeschossenen Spargel. Voß, Luise 2, 339. Stich unverzüglich in die See. Schiller, Fiesko 5, 15. Wenn ich nur einmal einen Buchhändler bereden könnte, daß er mich in Kupfer stechen ließ. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 2, 1. Haben Sie Lust, einem alten Narren den Staar zu stechen? Derselbe, die Häushälterin 2, 6. Wollte Gott, ... mein Arm (fühlte) Stärke, einen Feind vom Pferd zu stechen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Ein Smaragd, auf welchen eine Amymone gestochen war. Lessing, ant. Br. 23. Wenn sie der Muth sticht. Schiller, Tell 3, 3. Zarte Saatenspitzen stechen aus den Furchen. Salis, Märzlied. Es wäre wohl der Mühe werth, einmal das Verläumden beim Kaffeetisch als ein Kartenspiel vorzustellen, wo immer Einer den Andern sticht. Lichtenberg, Vorschläge. Der Zweifel durchdrang ihn mit stechendem Feuer. Klopstock, Messias 7, 671. Die (Farbe) Wankelmüth'gen in die Augen sticht. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 5, 1. Die Ruhm- und Ehrsucht, das Gasthaus der Gebrechen, da Rom und Griechenland so geizig darnach stechen. Opitz.

Abstechen (in einigen Redensarten auch herabstechen) 1) mit Stichen von einem höheren Orte herunterbringen: den Gegner vom Pferde, Heu vom Wagen; 2) mit einem Stich absondern, bezeichnen: die Kehle, ein Schwein, den Rasen, ein Lager; 3) im Stechen übertreffen: im Ring-, Kartenspiel; 4) mit Stechen oder Graben nachbilden: ein Gemälde in Kupfer; 5) den Wein, wenn er sich gesetzt hat, um ihn vollständig zu läutern, abziehen, den Bodensatz nehmen; 6) (mit verschiedenen Präpositionen) sehr verschieden sein in Vergleich mit einem andern Ding. — Er läßt sich eben den Hals abstechen, wie ein welsches Huhn. Schiller, Turandot 2, 2. Der Tauben Atlas stach (übertraf) Dianens Silber ab. Günther. Seine gelassene Außenseite sticht gegen die Unruhe meines Charakters sehr lebhaft ab, die sich nicht verbergen läßt. Göthe, Werthers Leiden 1.

Anstechen 1) in die Seitenfläche einer Sache stechen und so antreiben: ein Pferd (sonst auch anstacheln); 2) durch Stechen befestigen: Fleisch mit der Gabel; 3) anfangen zu nehmen: ein Faß

Bier; 4) (im gemeinen Leben) angeſtochen kommen; 5) empfindliche Worte ſagen; 6) (Zimmermannsſprache) einen Baumſtamm anſtechen, Einſchnitte in denſelben hauen, um ihn deſto leichter mit der Art nach der Schnurlinie behauen zu können. — (Er) ſticht ſeinen Klepper an. Opitz. (Er) ſtach ein Faß nach dem andern an. Kopiſch, Noah. Xenokles, den Ariſtophanes in ſeinen Fröſchen anſticht. Leſſing. Sticht ſie das Mädchen an? Göthe, Jahrmarktsfeſt zu Plundersweilern. Daß er gern zu necken und die Unbefangenſten tückiſch anzuſtechen beliebte. Göthe, Leben 14. B.

Anzwacken (von zwacken, mhd. zwacken, von Zweck, ahd. zuëc, mhd. zwëc = nagelförmig zugeſpitztes Stückchen Holzes oder anderer Maſſe zum Einſchlagen) Jemanden empfindliche Worte ſagen, mit Hervorhebung des Empfindlichen. Anzapfen (aus anzupfen verdorben, mhd. zupfen) hat den Nebenbegriff des Muthwilligen und Neckiſchen. — Was ward deß mir Gewinn wenn die mir zuſagenden Rechte du mit Gewalt anzwackſt. Voß, Horaz Epiſt. II, 2, 23. Daß man glauben ſollte, dem Satan ſelbſt müſſe einmal der Kitzel vergehen, die Leute anzuzapfen, die innerhalb des Walles wohnen. Lichtenberg, Timorus.

Aufſtechen 1) mit Stechen öffnen: ein Geſchwür; 2) eine vorhandene Oeffnung mit Stechen erweitern, von neuem ſtechen: eine abgenutzte Kupferplatte; 3) mit Stechen befeſtigen: den Abſatz am Schuh; 4) mit etwas Spitzem in die Höhe heben: Heu mit der Gabel; 5) (Jägerſprache) auftreiben: einen Haſen; 6) (oberd.) angeben, verklagen; 7) beſondere Redensarten: die Kugel des Kegelſchiebers ſticht an, wenn ſie vor dem Bret, auf dem ſie fortrollen ſoll, den Boden und das Vorderende des Bretes berührt; ein Floß ſticht an, wenn es mit einer Ecke irgendwo anſtößt; Bier, Wein ſtechen an, wenn ſie in die Eſſiggährung überzugehen anfangen, einen Stich bekommen. — Mit dieſen beiden Eiſen könnt ihr die Löcher aufſtechen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6.

Ausſtechen (in einigen Redensarten auch herausſtechen) 1) durch Stechen herausbringen: Torf, einem ein Auge; 2) mit Stechen abbilden (ausſchneiden, aushauen): ein Bild; 3) durch Stechen aushöhlen: einen Teich, Graben; 4) vermittelſt des Stechhebers aus dem Faß holen, (im Scherz) austrinken; 5) um Jemandes Gunſt bringen. — Was ſollte der Graf hier? Sich bücken, ſchmeicheln und kriechen, und die Marinellis auszuſtechen ſuchen? Leſſing, Emilie Galotti 2, 4. Hier draußen ſind ein paar muntre Jungen aus Cypern, die gern eine Flaſche auf die Geſundheit des ſchwarzen Othello ausſtechen möchten. Shakſpeare Othello, 2, 3.

Beſtechen 1) (Bergmannsſprache) mehrmals in einen Körper ſtechen; 2) im Nähen, ſtatt eines eingeſchlagenen gewöhnlichen Saumes, die Enden mit kleinen Stichen umſchlingen (dafür auch umſtechen und überſtechen); 3) durch Geſchenke zu einer unerlaubten

Handlung bewegen, auf seine Seite bringen; 4) einnehmen, blenden: der Geschmack besticht den Gaumen, diese Farbe besticht die Augen. — Der Gärtner hat bestochen werden sollen mit diesem Schmuck. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Der Witz besticht dich nicht. Göthe, Tasso 1, 1. Leider aber ward mein Urtheil noch auf eine andere Weise bestochen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 8.

Durchstechen 1) durch etwas stechen, eine Person, Sache durchstechen; 2) durchgraben: einen Damm; 3) durchschaufeln: das Getreide; 4) mit Jemanden heimlich etwas Böses verabreden. — Den tapfern Pettin, welcher nebst einigen seiner Waffengefährten gefangen ward, durchstach Roubain hohnlachend und kalten Bluts mit eigner Hand. Schiller, Abfall der Niederlande, fortgesetzt von Curths, Belagerung von Antwerpen. Man hatte bei Saftingen die Dämme durchstochen. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Ein—, er—, herum—, herunter—, hervor—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zusammenstechen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Gar bald bemerkte (der Knabe), daß ein scharfer Dorn zwischen die Ballen eingestochen war. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ein Hauptmann, den ein andrer erstach, ließ mir ein Paar glückliche Würfel nach. Schiller, Wallensteins Lager 1. Sicher hat man an so Vielen stundenlang herumgestochen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Sticht die Wahrheit gleich so derb hervor. Shakspeare, König Heinrich V. 2, 2. Und es stachen ihm doch aus dem Schnappsack vor die gestohlenen Messer und Gabeln. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Nach der unter diesen verschiedenen Farben am meisten hervorstechenden, zum Grunde liegenden Farbe bekam er (der Achat) verschiedene Namen. Lessing, ant. Br. 26. Und wenn ein Tröpflein Blutes rann, so stach ich dich doch nieder. Chamisso, der rechte Barbier. Als (sie, die Königin) dem Geschwister das Licht der Augen überstach. Göthe, Faust 2, 224. Ein Edelmann hielt seine beiden Eltern (ihre Bilder) feil, und wollte sie als gute Kniestücke verstechen (vertauschen). J. P. Richter. Die Unschuld ward gerochen, das Unthier jämmerlich zerstochen. Zacharia, der Bär und die Bienen. Stich zu! Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Wir haben sie zusammengestochen. Göthe, Götz von Berlichingen 5.

Stecher (Person u. Werkzeug); Kupfer—, Petschaft—, Staar—, Bilder—, Bestecher und andere. Abstecher = kurze Nebenreise. — Ihr seid ein scharfer Stecher. Wieland, Oberon 3, 12. Hab' einen Abstecher gemacht nach Gent. Schiller, Wallensteins Lager 5. Ein wohlgesinnter Mann neigt sich dem Schmeichler, dem Bestecher. Göthe, Faust 2, 11.

Stechapfel, —bahn, —baum, —beere, —beutel, —bolzen,

—bank, —degen, —dorn, —eiche, —eisen, —erling und —eling (Fisch), —fliege, —gabel, —geld, —ginster, —groschen (Abgabe), —handel, —haufen, —heber, —helm, —holz, —kamm, —kanne, —kissen, —klee, —korn, —kraut, —lanze, —laub, —löffel, —messer, —nelke, —nuß, —palme, —pferd, —pille, —platz, —ring, —roche, —salat, —sattel, —schaf, —schein, —schlitten, —schwalbe, —schwein, —seide, —spiel, —stahl, —staude, —vieh, —waffe, —weide, —weite, —winde, —wurm, —wurzel, —zettel.

Der **Stechen** und der **Stechend** (ahd. stëchedo, mhd. stëche) sagte man früher für unser Seitenstechen. — Wollt ihr Milzweh haben und euch Seitenstechen lachen, so kommt mit mir. Shakspeare, Was ihr wollt 3, 5.

Anm. Die Volkssprache hat stech, verstärkt stechvoll, stechgranatenvoll = betrunken. Man vergleiche damit oben ausstechen 4 und ahd. stëchal, goth. stikl = Becher.

Stich (goth. stiks = Punct, ahd., mhd. stich, agf. stice) 1) die Handlung des Stechens; 2) die dadurch verursachte Wunde, Oeffnung (auch figürlich z. B. das ist ein Stich, der nicht blutet, von einer anzüglichen Rede gesagt); 3) die Art und Weise zu stechen, besonders beim Nähen; 4) das Gestochene: im Kartenspiel, Abdruck einer Kupferplatte; 5) der Ort, wo gestochen wird, besonders bei dem zu schlachtenden Vieh; 6) die Entfernung zweier Stiche von einander (bei Schuhen); 7) säuerliche Beschaffenheit bei Wein und Bier; 8) Tauschhandel; 9) die figürliche Redensart Stich halten kommt her von: das Leder, der Zeug hält den Stich nicht, reißt aus; 10) abschüssige Stelle einer Straße (verhärtete Form aus ahd. stikan = steigen). — Wenn ich sehe, wie theure Männer durch den Stich seiner Nadel aus dem Nichts hervorspringen. Rabener, Kleider machen Leute. Es hat mir in meinem Leben so nichts einen Stich ins Herz gegeben. Göthe, Faust 1, 182. Ich fürchte, daß ihn dieser im Stiche läßt. Lessing, ant. Br. 12.

Ab—, An—, Aus—, Durch—, Bienen—, Schlangen—, Zungenstich; Stichart, —balken (beide in der Zimmermannssprache), —blatt (am Degen, auch ein Trumpf im Kartenspiel), —büttel (Stichling), —entscheid (die Entscheidung des Präsidenten bei Gleichheit der Stimmen), —haltig, —herd, —holz, —ofen, —probe, —wand, —schmelze, —seite (alle im Hüttenwesen), —maß, —presse, —säge, —tag, —wein (der zur Probe aus dem Faß genommen wird), —wort, —haltig, —mäßig (und stechmäßig = ergrimmt, heftig, jetzt nicht mehr gebräuchlich). — Wurmstichig war die Thür. Wieland, Oberon 4, 75.

Gegensatz allgemein das Verhältniß einer gewissen Verschiedenheit (Entgegensetzung) zwischen Dingen von gewisser Ähnlichkeit. Contrast (ital. contrasto, franz. contraste, vom lat. contra = gegen und stare = stehen)

wird nur der hervorſtechende, oder auffallende Gegenſatz genannt, natürlich zwiſchen Dingen, zwiſchen denen wir uns ein gewiſſes Verhältniß zu denken pflegen. Als deutſchen Ausdruck dafür kann man Abſtich gebrauchen. — Um nun den Gegenſatz zwiſchen der Umgebung eines Beduinen und unſeres Autors mit wenigem anſchaulich zu machen. Göthe, Note zum weſtöſtlichen Divan, Vergleichung. Das iſt freilich ein ſeltſamer Contraſt! die Vernunft und die Narrheit! Zwei allerliebſte Gegenbilder! C. F. Weiße.

Stichel (ahd. stihhil, mhd. stichel und stickel, agſ. sticel, altn. stikill) ein Werkzeug zum Stechen, doch nur in einigen Fällen, beſonders in dem zuſammengeſetzten Grabſtichel. In figürlicher Bedeutung kommen die abgeleiteten und zuſammengeſetzten Formen vor: Stichler, Stichelei, Stichelrede, ſticheln (ſpotten, auch ein gewiſſes Kartenſpiel ſpielen). — Jedes Erz, wenn es gegoſſen iſt, muß mit Hammer und Grabſtichel nachgearbeitet werden. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 4. Wenn ich die Thätlichkeiten meiner Geſellen ſo ziemlich abzuhalten wußte, ſo war ich doch keineswegs ihren Sticheleien und Mißreden gewachſen. Göthe, Leben 2. B. Aus allerlei Anzüglichkeiten und Stichelreden hätte man ſchließen ſollen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 7. Laß den Witzling uns beſticheln. Göthe, Muſen und Grazien in der Mark.

Aufziehen und **ſchrauben** (altn. scryfa = in einer Schneckenlinie drehen) ſich direct auf eine Perſon durch Worte oder Handlung laut äußern, um ſie herabzuſetzen. Spotten (ahd. spottên, spottôn, mhd. spotten von spot = Scherz, im Gegenſatz des Ernſtes), ſticheln und ſich aufhalten gehen auf die Sachen, Handlungen, Geäußertes überhaupt, freilich immer in Beziehung auf eine Perſon; ſpotten und ſich aufhalten ſetzen nicht immer laute Äußerung voraus. — Werner hörte, wie ſehr man Sie mit Ihren Forderungen an die Kriegskaſſe aufzieht. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 4. Gib Acht, ich ſchraube ſie. Göthe, Fauſt 1, 108. Sickingen, Selbitz, Berlichingen ſpotten des kaiſerlichen Anſehens. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Auf Blonde ſticheln du? Hagedorn.

Stachel (ahd. diu stahilla, stachilla, stacchulla, mhd. diu stachel) ein ſtechendes Ding, ſtechende Spitze in verſchiedener Form und Bedeutung, auch figürlich. — Stacheln; ſtachelig; Stachelähre (Eſparſette), —bart, —bauch, —beere, —biene, —birne, —börs (Fiſch), —dolde, —drache, —eidechſe, —feige, —fiſch, —floh, —floſſe, —flunder (Fiſch), —frucht, —gewächs, —gitter, —gras, —gürtel, —haar, —hirſe, —hund (Haifiſch), —käfer, —karpfen, —kohl, —kopf, —koralle, —krabbe, —kranz, —kraut, —krebs, —kugel, —makrele, —mohn, —natter, —nuß, —reim, —roche, —ſchlitten, —ſchnecke, —ſchwamm, —ſchwein, —thier, —wort. Bienen—, Ehren—, Gewiſſens-Stachel und andere. — Dem Schwachen iſt ſein Stachel auch gegeben. Schiller, Tell 4, 3. Die Herzen alle dieſes biedern Volkes erregt' ich mit dem Stachel meiner Worte.

Daſelbſt 2, 2. Mein Reichthum ſelbſt wär' eine Würze nur, des Habens Hunger heftiger zu ſtacheln. Schiller, Macbeth 4, 6.

Anm. Die Stange des Flößers, Schiffers, die an dem einen Ende mit einem eiſernen Haken verſehen iſt, heißt in der Volksſprache Hoke, Hoch, auch Stachel und Stäckel.

Stocher Werkzeug zum ſtechen; Zahnſtocher. Stocherer heißt auf den Dampfſchiffen ꝛc. der Knecht, der das Feuer aufſticht und unterhält. Stochern ein Intenſivum von ſtechen in verſchiedenen Bedeutungen. — Dir könnte es alſo freilich einerlei ſein, hinter einem Pult über liniirten Büchern zu ſitzen, Zinſen einzutragen und Reſte herauszuſtochern. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14.

Stecken.

(Wurzel, ſ. ſtechen.)

Stecke, ſteckte (ſtack), geſteckt (geſtocken), ſtecken (ahd., mhd. ſchwach, stecchu, stachte, kistachtêr, stecchan aus stacchjan, intranſitiv stecchên; stecke, stacte, gestact, stecken), eine verſtärkte, verdickte Form von ſtechen, kommt intranſitiv und tranſitiv vor, in jener Bedeutung nach der ſtarken, in dieſer nach der ſchwachen Form gehend (ohne daß jedoch dieſer Unterſchied von den Schriftſtellern genau gewahrt wird) und bedeutet 1) in etwas Anderem enthalten ſein mit mehr oder minder Feſtigkeit des Haftens: der Nagel ſteckt in der Wand, zwiſchen Thür und Angel, in Schulden ſtecken; 2) ſtecken bleiben, nicht von der Stelle können: in einer Rede; 3) einen ſpitzigen oder langen, dann in weiterer Bedeutung auch einen andern Körper in eine enge Oeffnung thun: den Braten an den Spieß, den Finger in das Loch, Geld in den Beutel; 4) in Gewahrſam (Verborgenheit) ſein und dahin bringen; 5) verwenden: Geld in ein Geſchäft; 6) Jemanden insgeheim Nachricht geben: er hat mir kein Wörtchen davon geſteckt, ich habe es ihm geſteckt (derb geſagt); 7) in Brand ſtecken; 8) eine Ohrfeige ſtecken (auch ſtechen). — Der ganze Unterſchied iſt in den Röcken, und ich ganz gern mag in meinem ſtecken. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wenn ich in dem jungen Menſchen ſtäcke, ſo ging ich in Gottes Namen durch. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Wenn man einen wirklichen Ring daran hätte ſtecken wollen. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 15. Die führen heimlich ſpitz'ge Eiſen mit, die man geſchwind kann an die Stäbe ſtecken. Schiller, Tell 2, 2. Wo das geſteckt hat, liegt noch mehr. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Unter der Bank ſtack ein großer Packt ſchlechter Tücher und Zeuge. Rabener, Kleider machen Leute. Ich mag mein Näschen nicht in Alles ſtecken. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 1. Du ſteckteſt noch einen zweiten

Pfeil zu dir. Schiller, Tell 3, 3. Ja, wenn Ihro Majestät nicht bald dazu thun, so stecken einen die Kerl am End in Sack. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Verwundern Sie sich nicht, daß ich so viel Geld darein stecke. Gellert. So hast du kürzlich nichts von ihm gehört? Gewiß nicht? Auch ihm nichts gesteckt? Lessing, Nathan der Weise 4, 8. Er gab demnach Befehl, sie (die Burg) in den Brand zu stecken. Kleist, Cissides und Paches 2.

Anstecken 1) etwas an ein anderes Ding: ein Band; 2) mittheilen, von Krankheiten, von Feuer gebraucht; 3) (Bergbau) mit Pfählen zu befestigen oder zu verbauen anfangen; 4) (auch anstechen) anfangen zu zapfen. — Er versetzte darauf, daß ich ihn (den Degen) nur frei und ohne Erlaubniß anstecken sollte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Dein weibisch Ansehn steckt mir noch die Adern mit Feigheit an. Schiller, Macbeth 5, 4. Ein Reich von Soldaten wollt' er gründen, die Welt anstecken und entzünden. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wir sendeten unsere leeren Gefäße zu dem Schenken, der uns ersuchen ließ Geduld zu haben, bis die vierte Ohm angesteckt sei. Göthe, St. Rochusfest.

Anzünden (goth. intundjan, ahd. zuntjan, mhd. zünden, wol vom celt. tan = Feuer) bezeichnet in Brand setzen dadurch, daß ein Gegenstand an einen andern gebracht wird; dann auch von Allem gesagt, wovon das Bild des Feuerelements, Feuer, Glut, Licht und dergleichen gebraucht wird. Entzünden bezeichnet überhaupt den Begriff des Machens, daß ein Körper brennt oder leuchtet, es mag der Körper durch Annäherung eines andern Körpers von außen oder (und zwar vorzüglich) durch innern Feuerstoff in Brand gesetzt werden. — Nicht Zeit ist's jetzt, ich wiederhol' es Euch, die freud'ge Hochzeitfackel anzuzünden. Schiller, Maria Stuart 2, 2. O laß an meinem Leben das deinige anzünden. Schiller, Braut von Messina.

Anm. Das volksthümliche anpengen ist das mhd. enpfengen = anzünden. Vergleiche mhd. venken, aus fankjan = anzünden, ahd. funcho, mhd. vanke = Funken, goth. funa = Feuer.

Einstecken 1) in etwas stecken: Degen, Dieb; 2) (mehr dem gewöhnlichen Leben angehörig) etwas, was widerfährt und widrig aufregend wirkt, ohne Empfindungsäußerung und Entgegnung hinnehmen: Schimpf, Vorwürfe, Schläge. — Stecken Sie es (das Messer) ein und gedenken Sie meiner dabei. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Tobias hatte eine Art Leuchter vorgestellt, in welchem das Horn als eine Kerze eingesteckt werden sollte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. Der neue Brutus ward ohne Lärmen, wie ein gemeiner Taschendieb, eingesteckt. S. P. Sturz 6. Br. Und doch prahlst du; doch willst du nichts einstecken. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 3, 4.

Verbeißen (von beißen, mhd. bîzen) durch Aufeinanderbeißen der Zähne, Kinnladen oder Lippen mit Gewalt eine zum Ausbruch drängende Empfindung

widerſtrebend zurückhalten, die Empfindung mag übrigens ſein, welche ſie wolle, nur muß ſie eine tiefe und heftige ſein. Verſchlucken und niederſchlucken (ahd. farsliccan, mhd. verslicken, vom ahd. sliccan, sleccan, mhd. slicken = ſchlecken, ſchlucken) das, was eine unangenehme Empfindung erregt, mit Beſchwerniß und ohne Äußerung (Entgegnung) in ſich gleichſam hinunterſtoßend einnehmen, ſo wie eine Empfindung zurückſtoßen, daß ſie nicht zum Ausbruch kommt. — Sie fuhr auf einmal nach dem Herzen mit einer Gebärde, welche Schmerzen verbeißt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 41. Ärgerniß und verbiſſene Wuth hatten meine ganze Seele umnebelt. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. Was ſie auch wiſſen mögen, die Macht iſt mein, ſie müſſen's niederſchlucken. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3. Nach langem Widerſtande eilte er tief in der Nacht nach Hauſe und kam mit einem Gläschen kryſtalliſirten trocknen Salzes zurück, welches in Waſſer aufgelöſt von dem Patienten verſchluckt wurde. Göthe, Leben 8. Buch.

Ab—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, fort—, herum—, hervor—, hin—, hinauf—, hinein—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenſtecken bedürfen keiner weitern Erklärung. — Das Lager war abgeſteckt, und wir bezogen den für uns beſtimmten Raum. Göthe, Campagne in Frankreich 19. September. Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten! Das Abgeſteckte muß ſogleich gerathen. Göthe, Fauſt 2, 318. Ich hab den Hut nicht aufgeſteckt zu Altdorf des Scherzes wegen. Schiller, Tell 4, 3. Sein gepudertes Haar war in eine runde Locke aufgeſteckt. Göthe, Leben 10. B. Den Kometen ſteckt er, wie eine Ruthe, drohend am Himmelsfenſter aus. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Dieſes Wort bedeutet Leute, welche ihre Finger bis an die weißen Nägel mit Steinringen beſtecken. Leſſing, ant. Br. 23. Dann, mit Blumen reich beſtecket, bringt man es (das Herz) auf goldner Schaale. Uhland, der Kaſtellan von Couci. Die Baroneſſe hatte es (das Portefeuille) ihm heimlich beizuſtecken gewußt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 5. Was war aus der Briefta ſche mit Geld und bedeutenden Papieren geworden, und ſonſtigen Kleinigkeiten, die man an ſich herumſteckt? Göthe, Campagne in Frankreich 6. Oktober. Wo habe ich ihn (den Ring) hingeſteckt? Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 3. Ich ziehe hier das ein und das Ende (des Bandes) ſtecke ich hinauf. Göthe, Clavigo 4. Alſo ließ der Bär ſich bethören und ſteckte den Kopf in die Spalte bis an die Ohren hinein. Göthe, Reineke Fuchs 2, 96. Die Fremden beſſer zu erfreuen umſteckt der milde Wirth den Tiſch mit dichten Maien. Hageborn. Den (Bücherhaufen), bis ans hohe Gewölb hinauf, ein angeraucht Papier umſteckt. Göthe, Fauſt 1, 31. Ich glaubte, Ihr Regiment ſei bloß unterſteckt worden. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 6. Derjenige, der ... ſich bei ſchlechtem Wetter irgendwo gegen ein geringes Schlaf-

geld unterſteckt, iſt deßwegen noch nicht verſtoßen. Göthe, ital. Reiſe Neapel am 28. Mai 1787. An dem Eßſaal nebenbei verſteckt Ihr ſie. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1. Kein Thal war ſo verſteckt, ich ſpäht' es aus. Schiller, Tell 2, 1. Das hohe Ziel, das er ſich vorgeſteckt ſah, ſchien ihm näher. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8. Wirth (den Kopf voranſteckend): Iſt es erlaubt, meine gnäd'ge Herrſchaft? Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 2. Ich hätte erſt meine Uhrkette weggeſteckt. Lichtenberg, Bemerk. zur Epiſt. an Göbhard. Erſt geſtern ſteckte er dem Alten ein Juwelenkäſtchen zu. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Er ſteckte einige Inſtrumente in ſeiner ledernen Taſche zuſammen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 2. Laßt uns unſere Köpfe zuſammenſtecken und einen weiſen Rath pflegen. Shakſpeare, Was ihr wollt 3, 5.

Verſteckt, das, was in der Seele vorgeht, tief heimlich vor dem Andern haltend, daß er es nicht merken ſoll, vornehmlich in unguter Abſicht. Verſchloſſen un-, oder doch ſchwer zugänglich, was die Seele oder den Geiſt angeht. — O mich hat Höllenkunſt getäuſcht. Mir ſandte der Abgrund den verſteckteſten der Geiſter, den lügenkundigſten herauf und ſtellt' ihn als Freund an meine Seite. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Du biſt verſteckt und ſtill, und die Leute glauben Wunder was hinter dir verborgen ſei. Göthe, Leben 6. B. Was iſt dir? So verſchloſſen feierlich empfängſt du mich, entziehſt dich meinen Armen, als wollteſt du mich ganz verſtoßen? Schiller, Braut von Meſſina. Er wirbt um dich, ſchon iſt's der dritte Herbſt, mit ſtillem Wunſch, mit herzlichem Bemühn, du ſtößeſt ihn verſchloſſen, kalt, zurück. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 2.

Anm. Selten iſt das mit verſteckt ſinnverwandte verdeckt. Abramalech kam erſt, ein Geiſt, verruchter als Satan und verdeckter. Klopſtock, Meſſias 2, 300.

Anm. 2. Erſtecken braucht Logau für machen, daß etwas erſtickt. So ſagt auch Hofmannswaldau im ſterbenden Socrates: Sie (die Seele) liege ganz erſtarrt durch ſchnödes Fleiſch erſtecket.

Das **Beſteck** 1) Futteral, in das Meſſer, Gabeln ꝛc. geſteckt werden; 2) dieſe Dinge ſelbſt; 3) die Bemerkung eines Ortes auf der Seekarte. — Von dieſer Landesart unterrichtet, hatte man mir ſchon ſolche Beſtecke angeſchafft, die man dort flach und zierlich gearbeitet findet. Göthe, Campagne in Frankreich 5. September. Bei der Tafel gab er jeder ein Beſteck von Golde fein. Platen, der gläſerne Pantoffel 2.

Der **Verſteck** Hinterhalt, Verbergung. — Daß ſolch ein König ſpielt' Verſteck. Shakſpeare, König Lear 1, 5.

Steckamboß, —bohne —brief, —büchſe, —erbſe, —feder, —fluß, —garn, —haube, —huſten, —korn, —kraut (Drant), —leiter, —leuchter, —muſchel, —nadel, —nagel, —netz, —reis, —rübe, —zirkel, —zwiebel. — Nicht ſehr gebräuchlich ſcheint das gewiß gute Steckling. Zum entſcheidenden Beweis zeigte er dergleichen Stecklinge gar

wohl angeſchlagen in ſeinem Garten. Göthe, ital. Reiſe, Neapel 17. Mai 1787.

Anm. Bei einigen dieſer Zuſammenſetzungen ſteht auch Stech. —

Der **Stecken** (ahd. steccho, mhd. stecke, agſ. sticca, altn. sticki, älter ahd. Steck) 1) der lange wie kurze Abſchnitt des eines Holzausſchuſſes; 2) (in einigen Gegenden) Benennung eines gewiſſen Scheitholzmaßes. — Steckenbündel, Steckenknecht, —pferd, —reiter, —roß, —ſchwamm; Hirten—, Bohnen—, Zaunſtecken.

Stab (ahd., mhd. stab, stap, agſ. stäf, staf, altn. stafr) bedeutet eigentlich ſchmal ausgedehntes ſtarres Ding von einiger Länge; im Beſondern dann ein ſolches Ding von gebildeterer Form nach Angemeſſenheit zu ſeiner Beſtimmung; auch ehrenvolles Zeichen der Würde und des Amtes. S. weiter Stock. — Frommer Stab! O hätt' ich nimmer mit dem Schwerte dich vertauſcht! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1.

Sticken (mhd. sticken, intenſiv von ſtechen) 1) eine gemachte Zeichnung mit Stichen ausfüllen, erhabene Figuren auf etwas nähen; 2) (veraltet) ſo viel als erſticken, der nöthigen Luft zum Athemholen berauben und beraubt werden; 3) (Volksſprache) die Pfähle im Frühjahr in den Weinbergen feſtſtecken; 4) (Bauweſen) den Raum zwiſchen zwei Balken mit dünnen Stäben ausfüllen. — Bei unſerer Hochzeit werden keine geſtickten Kleider paradiren. Göthe, Clavigo 4. Die Schönſte war geſchmückt mit einem leichten Kleide, von roſenfarbner Seide, mit Faſengold durchſtickt. Bürger, Entführung der Europa. Da wollte ich geſtern meinen Namen in die Guirlande hineinſticken. Platen, der gläſerne Pantoffel 1. Die Botſchafter der abweſenden weltlichen Churfürſten in ihren goldſtoffenen, mit Gold überſtickten Kleidern. Göthe, Leben 5. Buch.

Stickerei; Seiden—, Perlenſtickerin; Stickdampf, —dunſt, —eiſen, —fieber, —fluß, —garn, —gold, —grund, —huſten, —luft, —muſter, —nadel, —rahmen, —ſeide, —ſilber, —ſtoff, —werk —wurz, —zeug. — Ein ſeiden Kleid mit etwas Stickerei, das trägt er gern. Göthe, Taſſo 3, 4.

Anm. 1. Stickßen (von Mehl, Wäſche ꝛc. geſagt) in eingeſchloſſener Luft ersticken, verdumpfen, nach Moder oder Schimmel riechen; stickßig gehören der Volksſprache an.

Anm. 2. Die frühere Sprache (wol nur die Volksſprache hatte auch geſtickel = voll, verſtärkt ſticken und wickenvoll; stickzeitig = überreif (von Feld- und Gartenfrüchten); sticker = grell tönend (Hans Sachs).

Stickel (ahd. stichil und stehho, mhd. stichel und stickel, agſ. staca, stace) 1) Pflock, ſpitzer Pfahl: Zaupt; 2) (figürlich) Dummer, unbehilflicher Menſch, wie auch Stock.

Anm. Das volksthümliche stickelfitzen, stiglfitzen = mit Worten auf einander ſticheln, ſetzt eine eigene Bedeutung voraus, wahrſcheinlich fitzen = eig. mit der Ruthe hauen.

Der **Sticken** (nicht sehr gebräuchlich), ein dünnes, langes, dabei spitziges Ding, wofür sonst Stricknadel, Strickstock gesagt wird. — Jetzt kühner stört' ich sie im Stricken und nahm ihr Knaul vom Schoß; doch herzhaft schlug sie mit dem Sticken auf meine Finger los. Voß.

Stock (ahd. stoc, stoch, mhd. stoc, agſ. stoc, stocce, altn. stockr), theils von stechen theils von stecken gebildet, 1) Stammabschnitt; dann allgemein ein mit einiger Länge versehener Abschnitt eines festen Holzausschusses; 2) Stamm eines Baumes oder Gewächses; 3) besonders Pflanzen und Gewächse, sie mögen staudenartig wachsen oder nicht, holzartige Stengel haben oder nicht; 4) ein kurzes dickes Stück: Sturz, Rumpf eines Baumes, Geldstock, Bienenstock; 5) Gefängniß, weil die Gefangenen darin an einem Stock, Klotz befestigt, oft auch mit den Füßen in einen solchen ausgehöhlten Klotz geschlossen waren; 6) ein kurzes dickes Werkzeug oder Ding (Kunstwort): in der Orgel, Schraubstock; 7) (Volkssprache) der mittlere Theil eines Hemdes ohne Aermel oder Zwickel (auch Rumpf, Sturz genannt); 8) eine Masse bei einander befindlicher Dinge einer Art: Eierstock; 9) ein unförmlicher Haufen von Dingen einer Art, aber wie 8, nur in einzelnen Fällen: im Bergbau, Heustock; 10) Inbegriff aller in einer Höhe oder auf einem Boden eines Gebäudes befindlichen Zimmer (auch Geschoß in figürlicher Bedeutung gleichsam das Emporgeschossene, Emporgesproßte, von schießen); 11) figürlich ein dummer Mensch. Davon stöckig, besonders in der 10. und 11. Bedeutung. — In diesem Rock führ' ich, sieht er, des Kaisers Stock. Schiller, Wallensteins Lager 7. Im Vordergrund ein mächtiger in der Erde übriggebliebener Stock eines vieljährigen Eichbaums. Göthe, ital. Reise, Rom 7. November. Aber den übrigen Berg bedeckten einzelne Stöcke, kleinere Trauben tragend. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 32. Höher steigt aber die Bewunderung, wenn man sie (die Bienen) in ihren Stöcken selbst beobachtet. L. Oken, Beschreibung der Bienen. Daß man ihm ein Paar Zimmer im obersten Stocke überließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 5. So viel ich alle (Schauspieler) beurtheilen kann, so ist kein einziger Stock darunter, und Stöcke allein sind die Unverbesserlichen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Ich war meist zu lebhaft und zu still, und schien entweder zudringlich oder stöckig, je nachdem die Menschen mich anzogen oder abstießen. Göthe, Leben 5. B.

Staude (ahd. stûda, mhd. stûde, Nebenform von agſ. studu = Pfosten, älternhd. Stud = Säule, altn. stydia = stützen, aus einer Wurzel mit stehen, lat. stare) ist eigentlich so viel als auf einem Flecken vereinigte verzweigte Stengelpflanze; so wie diese ganze Pflanze selbst. Das Gestäude ist ein Sammelwort, aber wenig mehr im Gebrauch. Opitz sagt (Schäferei von der Nymphe Harcinie S. 49): durch Hecken und Gestäude. So blüht

um eine Ceder niedriges Geſtäude. Alringer, Doolin 6, 77. Strauch (mhd. strüch, Nebenform von strut = Gebüſch) die Stengelpflanze mit einem oder mehreren mehr in ſperrigem Gezweige ge- und verwachſenen Wurzeltrieben, vornehmlich wenn dieſe Holzſtengel ſind. Buſch (ahd. busc, bosc, mhd. busch, altn. bûsk, aus dem mittellat. buscus, ital. bosco, franz. bois) die in Wurzeltrieben und Gezweig oder Blättern ſich ausbreitenden und dickſtehenden Stengel- oder Stämmchenpflanzen. — Ein Teppich mit wilder Kühnheit aus Stauden und Blumen und Saaten gewebt, bekleidete Thäler und Hügel. Kleiſt, Frühling. Frei, wie der Fink auf Sträuchern und Bäumen. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Und in der Fern' erblicken ſie in Büſchen ein ſchönes Schloß. Wieland, Oberon 2, 27.

Anm. Der Volksſprache gehören Stockach (ahd. stocchahi), Geſtockicht, Geſtocket = Platz mit vielen Wurzelſtöcken von gefällten Bäumen.

Stockamboß, —arbeiter, —band, —degen, —dieck, —erbſe, —erz, —eule, —fäulung, —feder, —fiſch (bei Logau Stöckelfiſch), —garbe, —geige, —hamen, —haue, —haus, —holz, —kohle, —laterne, —meiſter, —meſſer, —morgel, —narr, —pfeife, —pilz, —preſſe, —raum, —rinne, —rolle, —roſe, —ſchere, —ſcheit, —ſchilling, —ſchlag, —ſchnupfen, —ſchraube, —ſchwamm, —uhr, —viole, —wache, —werk, —zahn, —zange, —ziemen; —blind, —dumm, —dunkel, —dürre, finſter, —fremd, —ſteif, —ſtill, —ſtumm; Lad—, Hirten—, Bienen—, Reben—, Roſen—, Hut—, Strick—, Wachsſtock und andere. — Stockig, ſtöckiſch.

Anm. In vielen Zuſammenſetzungen drückt ſtock, bald von der einen bald von der andern Bedeutung ausgehend, bloß eine Verſtärkung des einfachen Wortes aus: ſtockfinſter, ſtockſteif, Stockfranzoſ.

Stocken (zu ſtehen gehörig) 1) aufhören ſich zu bewegen: das Blut, das Geld ſtockt; 2) (von Stock) das Tuch ſtocken, dasſelbe auf- oder zuſammenrollen. — Aus—, be—, er—, verſtocken. — Wenn du am breiten Fluſſe wohnſt, ſeicht ſtockt er manchmal auch vorbei. Gothe, Paraboliſch 7. Wie iſt, o Sohn, dir die Zunge gelöſ't, die ſchon dir im Munde lange Jahre geſtockt. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 109. Sie ſchwieg und ſtockte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 13. Als ich ſtill und ruhig ſpann, ohne nur zu ſtocken. Göthe, die Spinnerin. Mir grauſt, der Athem ſtockt. Schiller, Aeneis 2, 129. Wollen wir allein uns eigenſinnig ſteifen und verſtocken, die Länderkette ihm zu unterbrechen? Schiller, Tell 2, 1. Ich durfte nur Menſchen auf dieſer Welt anſehen, die gehäſſigen Gefühlen in ihrem Buſen Raum geben, die ſich gegen das Gute von irgend einer Art verſtocken und ſich und Andern das Schlechte aufdringen wollen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6. B., Bekenntniſſe einer ſchönen Seele.

Stöckel heißt bei den Nadlern der eiſerne Lauf, worin ſich der Amboß an der Wippe befindet. — Anderer Art iſt Stöckel in dem Pflanzennamen Liebſtöckel (Liebſteckel, ahd. lubistechal, angelſ.

lufestice, latein. libusticum, levisticum, lubisticum, ligusticum, von der Landschaft Ligurien?). Wenn das Jahr nun altert, noch vor des Sommers Tod, und der Geburt des frost'gen Winters, dann blühn uns am schönsten Blutnelken und die streif'gen Liebesstöckel (engl. gilly flowers), Bastarde der Natur will man sie nennen. Shakspeare, Wintermährchen 4, 3.

Stück (ahd. stucchi, mhd. stücke, stuck, agf. stycce, sticce) bedeutet eigentlich (als zu stechen gehörig) etwas Abgestochenes; dann überhaupt ein Abgelöstes von einem Ganzen; davon dann ein für sich bestehendes, aber mit Anderem zusammengezähltes Ding: Vieh, Geld, Kanone ꝛc. — Den (Gianibelle) der rasende Pöbel in Stücken reißen wollte. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Das Stück (dramatisches) war voller Handlung, aber ohne Schilderung wahrer Charaktere. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 3. Gebt ihr ein Stück (dramatisches), so gebt es gleich in Stücken! Göthe, Faust Vorspiel. (Er) raubte dem Kothurn gar manch Achtgroschenstück. Göthe, Leben 7. B. Es (das Modell) ist immer ein schön Stück Arbeit. Göthe, ital. Reise, München, 6. September. Die Apenninen sind mir ein merkwürdiges Stück Welt. Daselbst, Logano 22. October.

Theil (goth. dáils, ahd., mhd. dër, daz teil, agf. dæl) bedeutet allgemein das mit Anderem ein Ganzes Ausmachende im Gegensatze zu dem Ganzen Antheil der Jemanden zukommende Theil; Mitempfindung an etwas einen Andern Betreffendem. Portion (aus franz. portion, lat. portio) bezeichnet den Verhältnißtheil. — Keiner . . . war so verächtlich und klein, daß er sich nicht einen Theil der Ehre zueignete. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Umsonst in diesem ganzen Kreis umher späh' ich nach einem Auge, das empfindet. Wo weilen meine Söhne, daß ich Antheil in einem Auge lese Schiller, Braut von Messina. Es soll nicht von mir heißen, daß ich Deutschland zerstücket hab', verrathen an den Fremdling, um meine Portion mir zu erschleichen. Schiller, Piccolomini 2, 5.

Anm. Der Stuck Gyps) führt seinen Namen vom ital. stucco; davon stucatore, franz. stucateur = Gypsarbeiter. — An den Platten der Capitäle sind Vorsprünge, wo sich vielleicht der Stuck anschließen sollte. Göthe, ital. Reise, Segest 20. April 1787.

Stückarbeiter, —bett, —boden, —faß, —gestell, —gießer, —gut, —hof, —hufe, —junker, —kappe, —karren, —keller, —kissen, —knecht, —kohle, —kugel, —ladung, —meister, —messing, —nessel, —ofen, —perle, —pferd, —pforte, —probe, —pulver, —putzer, —richter, —ring, —säge, —säger (Vogel), —schuß, —schütze, —seil, —verkauf (J. Paul), —wagen, —wall, —weise (Adverbium), —werk, —wischer; Baum—, Garten—, Gold—, Grund—, Haupt—, Kopf—, Kraut—, Kunst—, Leib—, Meister—, Mittel—, Mund—, Singstück und andere.

Stücken (ahd. stucchian, mhd. stücken) 1) in Stücke theilen, es geſchehe auf welche Art es wolle; 2) ein Ganzes, was eigentlich ein zuſammenhangendes Ganzes ſein ſollte, aus Stücken zuſammenſetzen; 3) (Volksſprache) nach dem Stücke (ſtückweiſe) arbeiten; 4) (früher) aus Verdruß eine kurze (gleichſam zerſtückte) Antwort geben, wortwechſeln, reizen. Abgeleitet iſt ſtückeln. Beide werden zuſammengeſetzt mit ab, an, auf, aus, be, ein, mit, ver, zer, zuſammen. — Er faſſete ſein Kebsweib und ſtückte ſie mit Bein und allem in zwölf Stücke. Luther, Richter 19, 29. Wer hat den Nachdruck und hat den Verſtand, dieſe geſtückelten Heeresmaſſen zuſammenzufügen und zu paſſen? Schiller, Wallenſteins Lager 11. Das Gedicht verhunzt er dann vollends durch Abſchneiden und Anſtücken. G. Müller. Eine Thätigkeit läßt ſich in die andere verweben, keine an die andere anſtückeln. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 8. (Sie) ſchnitten die Hüften aus, umhüllten ſie doppelt mit Fette und beſtückelten ſie. Bürger, Ilias 1, 460. (Voß überſetzt: bedeckten ſie dann mit den Stücken der Glieder.) Es ſtand, den Opferfarren zu zerſtücken, Laokoon am feſtlichen Altar. Schiller, Aeneis 2, 34. Nun hatte ihm aber ſein Unglück und ſeine Krankheit das reine Gefühl der Jugend geraubt und ihm dagegen einen Blick auf die Vergänglichkeit, auf das Zerſtückelte unſers Daſeins eröffnet. Göthe. Noch hatte mich die zwar höchſt löbliche, aber doch den Eindruck der ſchönen Erdoberfläche vor dem Anſchauen des Geiſtes zerſtückelnde Geognoſie nicht angelockt. Göthe, Leben 18. B. Des Knaben Kleid iſt wunderbar, vielfarb zuſammengeſtückt. Uhland, klein Roland.

Rächen ſtatt **rechen** (wie noch im 16. Jahrhundert.)

(Wurzel rah, rih; wrah, wrih? vergleiche gr. ὀργή = Beſchaffenheit der Seele, innerliches Aufſchwellen, Zorn; lat. urgere = drängen.)

Rache, rächte, gerächt (richtiger, aber minder gebräuchlich roch, gerochen), rächen (ahd. rihhu, rah, râhumês, rohhanêr, rëhhan, auch rëchan und hrëhhan; mhd. riche, rach, râchen, gerochen, rëchen; goth. vrikan, agſ. vrëcan, altſ. wrëcan, mittelniederd. gewrëchen) urſprünglich verfolgen; dann feindſelig ein angethanes Uebel vergelten, indem der Beleidigte ſo lange den Beleidiger verfolgt, bis er an dieſem ſeinen Schmerz gebüßt hat. Das Wort wird, in weiterem Sinne, auch von Gott, als rechtmäßige Wiedervergeltung, als Zufügung von Uebel demjenigen, welcher Uebel verübt hat, als Offenbarung ſeiner Gerechtigkeit gegen den Uebelthäter, und von der Obrigkeit, als Dienerin der Gerechtigkeit, ge-

braucht. — Nichts Geſcheh'nes rächen, gedrohtem Uebel wollen wir begegnen. Schiller, Tell 2, 2. Es lebt ein Gott, zu ſtrafen und zu rächen. Daſelbſt 4, 3. Oftmals hab' ich an ihnen nicht Wurf noch Steine gerochen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 164. Du ſollſt auf das grimmigſte gerächt werden. Göthe, Clavigo 2.

Ahnden (nicht ahnen, ahd. anadôn, andôn, mhd. anden, von ahd. anado, mhd. ande = Zorn, Unluſt) iſt urſprünglich eifern; dann vergeltend Uebeles zufügen, mit dem Nebenbegriff einer auf Vergeltung dringenden Seelenbewegung über die begangene That. Strafen (ahd. strâfan, mhd. strâfen, von ahd. strousa = heftiges Beſtreichen) urſprünglich angeſtrengt ziehen; dann in Beziehung einer begangenen Handlung Uebeles leiden machen — O Himmel, verzeihe mir jegliche Schuld, und ahnde nicht mein Verbrechen! Sie wähnt, es erhübe ſich Geiſtertumult, ihr ſträfliches Zagen zu rächen. Bürger, die Kuh.

Anm. Fiſchart hat im 16. Jahrhundert noch: Er rach allen vnbill. Gargantua S. 289.

Rächer, früher auch die Zuſammenſetzungen Gegen—, Wider—, Mordrächer; rächeriſch, Rächerſchwert. — Darum hat unſere Schuld auf ihn den Rächer geworfen. Klopſtock, Meſſias 4, 1105. Die Erinnyen ergreifen ſie, des Frevels Rächerinnen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 21. Du wäreſt Selbſträcher. Spies. Auch in der Vorzeit oft in die Hände der Führer des Volkes gabſt dein Rächerſchwert. Pyrker, Rudolph 5.

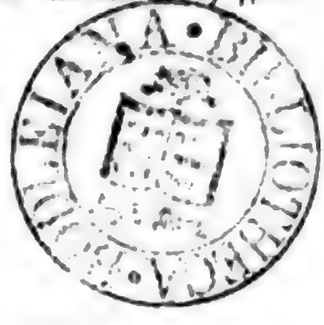
Rache (ahd. râhha, mhd. râche, râchunge, agſ. vracu, altn. ræki, altſ. wraca, wreca, Volksſprache auch der Rach); Blut—, Selbſtrache. — So lange loderte der Rache ſchwarzes Feuer in keines Gottes Bruſt. Ramler.

Rach(e)abkühlung, —auge, —ausruf, —blick, —brennend, —bruder, —drang, —durſt, —dürſtend, —engel, —gebet, —gedanke, —gefühl, —geiſt, —gelübde, —gericht, —geſättigt, —gier, —glühend, —glut, —gott, —göttin, —grimm, —heiß, —luſt, —mittel, —ſchwert, —ſchweſter, —ſinn, —ſtoß, —ſucht, —trunken, —voll, —vollſtrecker, —zorn. — Daß Liſt die Herrſchaft der Erde und des Menſchengeſchlechts zur Rachabkühlung dir hingab. Sonnenberg. Den Feldherrn, die ihr Gott ruft zu verderben, flammt's vom Rachauge. Klopſtock. Und Wuthſchrei'n und Rachausrufen erſcholl dumpf auf. Klopſtock. Sein Auge glühte in Racheblick. Benzel-Sternau. Werden wir . . . rachbrennend heraufziehn. Sonnenberg. Dort . . . ſtanden die Rachebrüder. Pyrker, Rudolph 11. Im ſchwüleſten Rachedrang. Sonnenberg. Oder das Volk der Erdlinge hier aus lechzendem Rachdurſt . . . in ſüßer Wuth zu verderben. Sonnenberg. Ja, rachedürſtender Geiſt, dein Gaumen ſoll ſich laben an ſeinem Blut. Wieland, Oberon 1, 46. Warum treibt ihn der Racheengel in eine neue Hölle? Jean Paul.

Und ihr ſtummes Rachegebet rief Tod. Sonnenberg. Meine Seele durchwirrt ein Chaos von Rachegedanken. Sonnenberg. Rachgedanken toben in dem Buſen. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Und glühend Rachgefühl hab' ich geſogen aus der erloſch'nen Sonne ſeines Blicks. Schiller, Tell 2, 2. Sie wird . . . ein Rachegeiſt in deinem Reich herumgehen. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Ihr Todesgötter, rechnet mir's nicht zu, daß ich mein ſchrecklich Rachgelübde breche. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Und hohe Wechſelgeſpräche gingen im Kreis der Verſammlung herum, wie Rachegerichte. Sonnenberg. (Dann) zogen ſie heim, ſiegtrunken und rachegeſättigt. Pyrker, Rudolph 5. Die Rachgier ſpricht von den begangenen (Verbrechen). Schiller, Don Karlos 3, 4. Schon lange dürſt' ich nach der Luſt, mein racheglühend Herz in deinem Blut zu kühlen. Wieland, Oberon 1, 34. Und Götterſöhn' auf Wagen hoch rachglühend ſtürmen an. Göthe, Künſtlers Morgenlied. Ihre Rachglut kühlen. Roſegarten. Denn die Rachgötter ſchaffen im Stillen. Schiller, Braut von Meſſina. Der Rachegöttin weih' ich eure Seelen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 23. Auch wie jegliches Trojerherz jubelt vor Racheluſt. Collin. Befreit ihn vom Gewaltſchlag wilder Rachluſt! Göthe, Pandora. Ergiebiges Rachemittel. Benzel-Sternau. So fällt das Racheſchwert mir aus der Hand. Collin. Wenn ich das Rachſchwert meines Gottes in Händen führte. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Der Racheſchweſtern Chor. Schiller. (Der) mir in dem Herzen glühenden Haß und Rachſucht weckt'. Pyrker, Rudolph 10. Der verzweifelnd, liebetrunken, rachetrunken, ſchwergeſcholten, in die nachtumhüllten Fluten ſich vom Felſen ſtürzete. Göthe, Pandora. Ein glühend rachvoll Angedenken lebt der Gräuel, die geſchehen auf dieſem Boden. Schiller. Als Rachevollſtrecker, als ewige Diener heiligen Zorns. Sonnenberg. Brauſend vor Rachzorn. Sonnenberg.

Anm. 1. Früher und noch großentheils im 17. Jahrhundert waren noch gebräuchlich: Rachebürger (Gerichtsbeiſitzer), Rachdegen, Rachvergeſſer; rachlos, rachwillig; rächig, gerächig, rächiſch, rächeriſch, rachſelig, rachgern. — Geiler und A. von Eyb haben im 15. Jahrhundert noch Rachſal.

Anm. 2. Zu derſelben Wurzel gehört auch Recke (ahd. reccheo, mhd. reke, rekke, rekhe) eigentlich verfolgter Verbannter; dann umirrender Abenteurer; ſpäter Held.



Schrecken.

(Wurzel scrac, scric.)

Schrecke, ſchrack, geſchrocken, ſchrecken (mhd. schricke, schrac,

schrâken, geschrocken, schrëcken; ahd. scrican, schricchan, schrëcchôn; alt. skrika = wanken) bedeutet eigentlich aufſpringen (z. B. in Heuſchrecke, ahd. hewischrëcchjo), iſt aber als Neutrum in dieſer Bedeutung nur noch in Zuſammenſetzungen mit er [1]) und auf gebräuchlich (ahd. arscrichan, arscrican; mhd. erschricken). Das active ſchrecken (ahd. screcjan, screccan, screcchen, aus scracjan, mhd. schrecken) geht nach der ſchw. Conjugation. Das Wort wird nun gebraucht: 1) (Jägerſprache) von Rehböcken, wenn ſie etwas Ungewöhnliches erblicken, dabei ſtutzen und einen plötzlichen Laut von ſich geben; 2) (von Glas, von Töpfergeſchirr) mit einem hellen Laut zerſpringen; 3) (gewöhnlich) in eine plötzliche und heftige Bewegung, beſonders durch den plötzlichen Anblick einer unerwarteten Sache in eine heftige Erſchütterung gerathen; 4) (activ) in eine ſolche verſetzen. — Aufblickend ſchrack der tapfre Diomed. Bürger. Seine Heere ſollen uns nicht ſchrecken. Schiller, Tell 5, 1.

Erſchrecken 1) erſchüttert werden durch das plötzliche Eintreten von Unangenehmem oder (jedoch ſeltner) Angenehmem; 2) einem Andern dieſes Erſchüttertwerden verurſachen. — Erſchrick nicht, zarte Freundin. Göthe, Taſſo 4, 2. Da ſeh' ich wundernd das erſchrockne Thier zu einer Nonne Füßen zitternd liegen. Schiller, Braut von Meſſina. Sie erſchrickt und hatte Recht ſich zu erſchrecken. Hagedorn. Ein Wellenſchlag erſchreckt ihr unglückahnend Ohr. Wieland.

Entſetzen ſich (ſ. ſitzen) iſt ſtärker und wird nur von Übelem geſagt. — Was entſetzt Euch ſo? Schiller, Maria Stuart 5, 5. Da entſetzt' er ſich und wurde blaß. Falk. Entſetzt vernahm ich das Entſetzliche. Schiller, Braut von Meſſina.

Ab—, an—, auf—, ein—, fort—, hinweg—, ver—, weg—, zurück—, zuſammenſchrecken bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Anſtatt dadurch abgeſchreckt zu werden, wurden ſie nur deſto hitziger. Schiller, Belagerung von Antwerpen. In jren Hütten ſie (die Belagerer) auffzuwecken, von unſrer Statt (Stadt) ſie abzuſchrecken. Hans Sachs. Wie in Afrika Hirtenkinder mit einer Peitſche naturhiſtoriſche Löwen vom Weidevieh abſchrecken. Jean Paul, Heſperus 17. Ruhig naht ſie wie der Friede; aber, wie mit Schmach bedeckt, fühlt ſich zitternd der Alcide von der Tugend angeſchreckt. Tiedge. Dieſer Umſtand mußte Letztere aus ihrer Sicherheit aufſchrecken. Schiller, 30jähriger Krieg 1. B. Der Greis ſchrack auf. Langbein. Die Macht hat's (das Herz) eingeſchreckt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Er ſchreckt Fieber

1) Es iſt ein ſeltner Gebrauch, wenn Schiller (Brief an W. v. Humboldt 12. Sept. 1803) ſagt: Ich habe mich über Fernows Ausſehen, der ſeit acht Tagen hier angekommen iſt, wirklich erſchrocken, ſo veraltert erſchien er mir.

und Menſchen fort. Soltau. Wenn ich entflöhe, fort durch Meere geſchreckt. Voß. Das hohe Meer hat ſie hinweggeſchreckt. Göthe, Eugenie 4, 1. Entweder entdeck' ich ſein Geheimniß oder ſchreck' ihn durch Liſt aus dieſen Mauern weg. Schiller, Turandot 3, 1. Wahre Tugend erzwingt unwillkürliche Ehrfurcht und ſchreckt auch die verwegenſte Bosheit zurück. H. P. Sturz, 5. Brief. Zuſammenſchrack der Rittersmann. Bürger, die Entführung.

Der **Schreck**, der (und das) **Schrecken** (mhd. schric, älternhd. ſchrack, in der Volksſprache auch Schrocken und Schracken) 1) das Schrecken Verurſachende; 2) der Schrecken Empfindende. — Noch zittert mir der Schreck durch jede Nerve. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 1. Der Schreck iſt mir in die Glieder gefahren. Göthe, Leben 10. B. Welch freudig Schrecken nimmt mich ein! Gellert. Sie waren über mein Schrecken über die Wunden des Freundes äußerſt verdrießlich . . . Wenn Luſt und Freude ſehr geſchickt ſind, die Liebe zuerſt zu erzeugen und im Stillen zu nähren; ſo wird ſie, die von Natur herzhaft iſt, durch den Schrecken am leichteſten angetrieben, ſich zu entſcheiden und zu erklären. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6: Bekenntniſſe einer ſchönen Seele. Der ſchrecklichſte der Schrecken das iſt der Menſch in ſeinem Wahn. Schiller, Glocke. Aber dieſes Schrecken iſt ſo wenig eine von den Abſichten des Trauerſpiels, daß es vielmehr die alten Dichter auf alle Weiſe zu mindern ſuchten. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 2, 74. Daß Albion das Schrecken der beraubten Ozeane werde. Ramler. — Schleunig entſtand ein Rufen des Freudeſchreckens. Klopſtock, Meſſias 11, 1095. (Sie folgten ihm freudigerſchrocken. Daſelbſt 14, 693.) Ob dieſes Nachtſchrecken gegen Morgen nachließ . . . iſt ſchwerauszumitteln. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 1. Zum Erſchreck. Herder, Cid 16.

Schrecklich, erſchrecklich, Schreckniß, Erſchreckniß, ſchreckbar, ſchreckhaft, erſchrocken, Erſchrockenheit, Unerſchrockenheit ſind an ſich klar. — Wie ſchrecklich hab' ich mich verſtrickt! Schiller, Don Karlos 2, 8. Schrecklich biſt du, Weltrichter. Klopſtock, Meſſias, 1, 389. Auch ſind in einer erſchrecklichen Stunde Begierden nach Reichthum tief in ſeiner Seele, die war ſonſt edler, gewurzelt. Daſ. 3, 426. Für eine Braut hat ſie einen erſchrecklichen Appetit. Göthe, die Fiſcherin. Ein furchtbar wüthend Schreckniß iſt der Krieg. Schiller, Tell 1, 2. Frommt's, den Schleier aufzuheben, wo das nahe Schreckniß droht? Schiller, Kaſſandra. Gottes Schreckniß fällt noch auf mich. Klopſtock, Meſſias 4, 69. Das Erſchreckniß macht die Thränen faſt zu Steinen. Günther. Das Geräuſch des Waſſers war ſchreckbar. Ungenannter bei Campe. Ich bin ſo ſchreckhaft. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 3. D—

that sehr erschrocken. Schiller, Piccolomini 5, 2. Mehr Unerschrockenheit gäb' es. Voß, Ilias 10, 223.

Anm. Bemerkenswerth ist der mehr der gewöhnlichen Sprache angehörige Gebrauch von schrecklich und erschrecklich für sehr: schrecklich groß, lang ꝛc. Schon Stieler führt diesen Gebrauch an: Er ist erschrecklich geduldig; er liebet ihn erschrecklich.

Schreckbild, —gedanke, —geist, —gespenst, —getön, —herd (Vogelherd), —horn, —larve, —ling, —pulver, —schanze, —schuß, —sprung, —stein, —stimme, —strafe, —thier, —tuch, (bei den Jägern), —vogel (mergus serrator L.), —wasser; Schreckenberger (eine kursächsische Münze, von dem Dorfe Schreckenberg so genannt), —bleich, —erscheinung, —frei, —gang, —gebieter, —geheul, —gerüstet, —gestalt, —los, —erschaffend, —schicksal, —sender, —verhängniß, —voll, —wort; Schreckensauftrag, —aussicht, —bild, —botschaft, —brand, —gang, —gedanke, —gespenst, —gestalt, —gott, —hand, —herrschaft, —könig, —kraft, —läufte, —mond, —nachricht, —nacht, —nähe, —ort, —post, —ruf, —sache, —spur, —stunde, —tag, —tod, —voll, —wort, —zeit, —zug. — Ich zitterte vor dem erhabnen Schreckbild dieser Tugend. Schiller, Don Karlos 2, 9. Oft naht in dem Feld der Furcht erstarrendes Schreckbild nur dem Feigen. Pyrker, Tunisias 6. Der (Kranke) in des Fiebers Gluth, von Schreckgebilden umgeben. Das. 7. Die (Minerva) aus dem Haupte Jupiters entsprossen, gleichsam ein sichtbar gewordener mächtiger Schreckgedanke. Herder. Die Schreckgespenster, die ihm drohend entgegenliefen. J. Paul. Nun aber braucht's noch Schreckgetön. Göthe, Faust 2, 283. Am Ende steht einem das Schreckhorn, der Pilatusberg und die Jungfrau vor der Nase. J. Paul, Titan 41. Sobald sie aufblickte, gerann ihr Herz vor der nahen Schrecklarve. J. Paul. Der schreckenbleiche Mund macht schnell die Schuldbewußten kund. Schiller, Kraniche des Ibykus. Das bange Fräulein (bebte vor) der kommenden Schreckenerscheinung. Benzel-Sternau. Alles steht in großer Ordnung, schreckenfrei. Gleim. Mich nicht zu halten im Schreckengang der Vollendung. Sonnenberg. Dem Schreckengebieter. Voß, Ilias 8, 108. Fürchterlich stieg ein Schreckengeheul jetzt. Sonnenberg. Mit dem schreckengerüsteten Engel. Pyrker, Rudolph 5. Und da gingen ihm vor den Gedanken des ewigen Todes Schreckengestalten vorüber. Klopstock, Messias 5, 416. (Der Thron) nun in schreckenerschaffende Nächte gehüllt stand. Das 10, 16. Und jetzt reißt mein Schreckenschicksal mich, die Arme, Rettungslose, in den Strudel dieses Hasses, dieses Unglücks mich hinein. Schiller, Braut von Messina. (Er ruft an) den Zeus, den Schreckensender. Schiller, das Siegesfest. Gleich auf der Stelle vertilgt' ihn das Schreckenverhängniß. Voß, Odyssee 2, 251. Die ihr hier

mich schreckenvoll umsteht. Schiller, Braut von Messina. Ja, des Schreckenworts Gewicht erdrückt mich. Göthe, Eugenie 5, 6. Warum heftet ihr so schreckensvolle Blicke nach der Thüre? Schiller, Braut von Messina. Eh' euch ihr Schreckensauftrag überrascht. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Die Schreckensaussicht des Lebens sich zu benebeln. Sonnenberg. (Er) rang nur einem Schreckensbild zu entfliehn. Pyrker, Rudolph 8. Dem Vater kömmt die Schreckensbotschaft zu. Uhland, normännischer Brauch. Daß sich die letzten Kohlen von unsers Hauses Schreckensbrand in mir verglimmen. Göthe, Iphigenie 3, 1. Mein Schreckensgang bringt seligsten Gewinn. Göthe, Faust 2, 87. Erschüttert im Geist vor dem Schreckensgedanken. Pyrker, Rudolph 1. Längst wohl sah ich im Geist mit weiten Schritten das Schreckensgespenst herschreiten. Schiller, Braut von Messina. Ob mir jetzt die Schreckensgestalt des gorgonischen Unholds send' aus Ais Palast die furchtbare Persefoneia. Voß, Odyssee 11, 634. Hat das Geleit der Schreckensgötter so das Blut in deinen Adern aufgetrocknet? Göthe, Iphigenie 3, 1. Wer ist sie dann, die Unbezwingliche, die Schreckensgöttin? Schiller. Jetzt ist sie da, die kalte Schreckenshand, die in mein fröhlich Hoffen schauderud greift. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Um den erhabnen Schreckenskönig. Gries. Ach, meine frühe Blutschuld, längst gebeichtet, sie kehrt zurück mit neuer Schreckenskraft. Schiller, Maria Stuart 5, 7. In jenen Schreckensläuften, wo Menschenfluthen Land und Volk ersäuften. Göthe, Faust 2, 16. Da du vorhin im blutrothdüstern Schein im Schreckensmond an diesem Himmel hingst. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Sobald nach Frankenland die Schreckensnachricht schallt. Alringer, Doolin 9, 38. Zwar verheißt uns die Schreckensnacht in dem Kampfe den Vortheil. Pyrker, Rudolph 6. Macht dem Feinde eure Schreckensnähe durch lauten Schlachtruf kund. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 4. Was hält mich noch am Schreckensort? Göthe, Rinaldo. Zu Ohren braust ihm wie ein Meer die Schreckenspost der Dirne. Bürger, die Entführung. Da betaubte ihn Holnarens Schreckensruf. Meißner. Wer konnte in dieser Schreckensstunde prüfend wägen? Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 1. An dem furchtbar großen Schreckenstage. Herder. Die Todestrommel, die eines Bruders Schreckenstod verkündet. Collin. Und diese Schreckenszeit ist das Wintermährchen unsrer Enkel geworden. Huber. Auch die letzte Schreckensspur war verwischt. Benzel-Sternau. Jüngst erst kam der Kune heran, dem wilden Tartaren folgend im Schreckenszug. Pyrker, Rudolph 3.

Anm. Das ahd. scric = Sprung ist erhalten in den älternhd. der Schrick, Schricken = Sprung im Geschirr, plötzlicher Knall.

Gähren statt **gehren** (geren)*).

(Wurzel g(j)as, g(j)is, g(j)ar, g(j)ir, kas, kis; vergleiche ſanſkr. çrà = kochen.)

Gähre, gohr, gegohren, gähren (mhd. gir, gar, gären, gegorn, gërn und gëren, girn; goth. gaisjan = heftig erſchüttern; ahd. g(j)ësan, g(j)ërjan = gähren, altn. giósa) hat den Begriff einer heftigen, innern Bewegung, beſonders von Flüſſigkeiten, wenn ſie ſchäumend aufbrauſen, oder in eine heftige aufwallende Bewegung gerathen; auch figürlich auf die unruhige Bewegung im Herzen, im Volke übertragen. — Ließ ein längſt begrabener Mann dieſes Fäßchen ſchon im Keller jähren. Göckingk 10. Epiſtel. Der Moſt ſeines heißen dichten Blutes gor davon ſtärker. Jean Paul, Titan 4. Schnell, unverhofft, bei nächtlich ſtiller Weile gährt's in dem tückiſchen Feuerſchlunde. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Wie gährend ſtieg aus der Erſchlagenen Blut der Mutter Geiſt. Göthe, Iphigenie 3, 1. Dort trennt ein jährend Sauer das Waſſer und das Fett. Haller, die Alpen.

Gäſchen und (hochdeutſch gebräuchlicher) **giſchen**, zu derſelben Wurzel gehörend, darum auch jäſchen, bezeichnet zunächſt das Geräuſch, das bei dem Gemenge widerſtreitender Elemente entſteht, z. B. des Feuers und des Waſſers; dann aufbrauſend ſchäumen. Kochen (ahd. chohhôn, chochên, mhd. kochen, agſ. cueccan, altn. kocka, von lateiniſch coquere oder doch damit verwandt) bedeutet in einer durch die Hitze aufwallenden Flüſſigkeit erweichen und zubereiten. In figürlicher Bedeutung geht gähren mehr auf die innere heftige Bewegung, kochen mehr auf das Aufwallen derſelben nach außen. — Unwillig, wie ſich Feuer gegen Waſſer im Kampfe wehrt und giſchend ſeinen Feind zu tilgen ſucht. Göthe, Iphigenie 5, 3. Räder giſchten (bei einem Feuerwerk). Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 15. Hier ſehen wir ſchäumende Meereswogen den unterwaſchnen Felſen umgäſchen. Göthe, Philoſtrats Gemälde, Ajax. Wie heftig wilde Gährung unten kocht. Göthe, Eugenie 3, 4. Der Bürger kocht uns warme Suppen. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Anm. Die ſchwache Form iſt fehlerhaft: In dem (Becher) verderbliche Säfte von Kräutern gähreten. Pyrker, Rudolph 5.

---

*) Fiſchart (am Ende des 16. Jahrhunderts) ſchreibt jären; giren führt Schmeller (2, 62) aus dem Jahre 1618 an; Stieler (Jahr 1691) hat gären, gieren, jären, gäricht, gärhaft. — Die nachfolgenden Verba: gähren, ſcheren, ſchwören, weben, wiegen, fechten, flechten, löſchen haben nun im Prät. den Ablaut o ſtatt des früheren a.

Ab—, auf—, aus—, durch—, mit—, nach—, über—, ver-gähren bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Wenn es (das Volk) endlich aufgährt und seine Ketten zerreißt? Göthe, Werthers Leiden 12. Aug. — Ich sah hin, und die Unermeßlichkeit gor zu unzähligen Hügeln auf, und zum himmelhohen Sturme. Jean Paul. Welcher (Trank) durch Puls und Mark aufgährt. Voß. (Es) umröthete plötzlich aufgährender Zorn ihm die bläſſer gewordenen Wangen. Pyrker, Tuniſias 9. Ob nicht ein wüthender Sturmwind fern an des Himmels Rand aufgährete. Daſ. 3. Es war kein Schatten-ſpiel, im Sitz der Phantaſie aus Weindunſt ausgegohren. Wieland, Oberon 4, 8. Die Spöttereien über Thoren haben darin ausgegohren. Göckingk, 10 Epiſtel. Weil euch der Wein behagt unausgegohren. Platen, Abbaſſiden, Prolog. Nicht nur erſcheint unter den wirren Kämpfen und Bewegungen des Tages die Maſſe geiſtdurchgohrner als je, auch die Richtung auf das Religiöſe wird lebendiger. Augsburg. allg. Zeitung 1847. Nr. 3. Ueberall wo uns das zur Moral vergorene Getränk dargeboten wird, iſt nicht mehr die friſche epiſche Thierfabel, ſondern bereits ihr Nieder-ſchlag vorhanden. J. Grimm, Vorrede zum Reineke Fuchs.

Gäſcht und **Giſcht** (beſſer Geſcht, mhd. gëst, gist, jëst, im 17. Jahrhundert häufig Jäſcht, niederd. und holländ. gest, gist, engl. yest, mittellat. gestum) zunächſt gährendes Aufbrauſen, dann Gährungsſchaum, hernach überhaupt aus aufbrauſender, heftiger Bewegung entſtehender oder entſtandener Schaum. — Und es wallet und ſiedet und brauſet und ziſcht, wie wenn Waſſer mit Feuer ſich mengt, bis zum Himmel ſpritzet der dampfende Giſcht. Schiller, Taucher. Die Flut von rotem Jäſcht beſchäumt. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 22. Der Schmertz erregt mir Jäſcht und Geifer. Günther, auf das Glück. Schaut, welch ein grüner Jäſcht ſich für (vor) dem Munde ſezt. Lohnſtein, Cleopatra 5, 485. Geſcht, ſchreibt Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 111.

Schaum (ahd. scûm, mhd. schûm, älternhd. auch schaim, altn. skûm, franz. ecume, altfranz. escume, ital. schiuma) die trübe obenaufſitzende Bläschenmenge bewegter Flüſſigkeit, welche Bedeutung in Abſchaum Anwendung auf ausgeſtoßenes Schlechtes findet. Geifer (im Vocab. von 1429 gaiffer, mittelrhein. Gâwer, landſchaftlich Seifer, ahd. seivar, mhd. seiver, älternhd. saifer, niederd. sever und sabbe, holländ. zabber, wetterau. sâwer) der ausfließende Speichel, z. B. bei kleinen Kindern, dann der bei heftiger innerer Wallung hervorkommende Speichelſchaum, daher ausbrechende boshafte Aufregung. Feim in Süddeutſchland für Schaum (ahd. feima, vaim, mhd. veim, agſ. fâm; vergleiche ſanſkr. phêna, ſlav. pjena = Schaum) im Beſondern abgeſchäumte Unreinigkeit. Die Hefe, zuweilen auch der Hefen (ahd. dër hefo, dër hevilo, agſ. häfe, mittelniederd. hesse, lat. faex, ſiehe heben) der Bodenſatz, das Schlechteſte, das aber noch benutzt werden kann

Bärme (agſ. bëorma, engl. barm, von agſ. bëoran, ahd. p(b)ëran = tragen, heben, ſiehe gebären S. 45) mehr niederd., bezeichnet zunächſt den Bierſchaum, dann die durch Gährung abgeſchiedenen und wieder zur Erzeugung von Gährung dienenden Theile. — Von den Zähnen rinnt ihm (dem Löwen) Schaum. Voß, Ilias 20, 168. Auch vom Schaume rein, muß die Miſchung ſein. Schiller, Glocke. Er wird nun wohl auch auf die Hefen gekommen ſein. Leſſing.

Gähre, Gährung; Gährbottich, —faß, —kammer, —mittel, —ſtange, —ſtoff, —teig. — Was in einem ſolchen Geiſte für eine Bewegung, was in einer ſolchen Natur für eine Gährung müſſe geweſen ſein, läßt ſich weder faſſen noch darſtellen. Göthe, Leben 10. B. Dort iſt jetzt alles in Gährung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4.

Anm. 1. Das Adjectiv gar = gekocht, bereitet, ahd. karo, karawo, mhd. gar, agſ. gëaro, gëarwe, iſt eines Stammes mit altn. göra (gera) = machen; daher ahd. karawan, mhd. gerwen = bereiten, gerben (das Leder bereiten). Der Gerber heißt ahd. lëdarkarwo. — Damit alles recht gahr werde. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4.

Anm. 2. Gier, gieren, begierig, Begier, Begierde, (ahd. kërôn, kirig, mhd. gërn, girec) gehören zu einer andern Wurzel gar, gir, lat. carus = lieb, gr. χαίρειν = ſich freuen. — Voll Gier nach ſchnödem Geldgewinn. Bürger, die Entführung. Der nach Speiſ' und Wein nur giert. Voß, Odyſſee 20, 378. So Einer ihn (den Wein) gierig verſchluckt. Daſ. 21, 284. Voller Begier. Daſ. 22, 259. Sehnſuchtsvoll und begierig. Daſ. 22, 50. Allzugroße Begierde wird immer ſchädlich. Wer den Geiſt der Gierigkeit hat, er lebt nur in Sorgen. Göthe, Reineke Fuchs 11, 66 f.

Anm. 3. Zur Wurzel k(g)is ſcheint Geiſt (ahd. keist, mhd. geist, altn. gustr) zu gehören = der Wehende, Hin- und Auffahrende; vergleiche altn. gosa = wehen, gustr = das Wehen, geistr = heftig.

Anm. 4. Ein anders Wort iſt der Gehr, Gehre, bei Stieler Geer und Gehr = Falte, Zipfel, keilförmiges Stück Zeug, von goth. gáis, lat. gaesum, ahd. mhd. gêr = Werkzeug zum Stechen, die keilförmige Schneide des Wurfſpießes, der Wurfſpieß ſelbſt. — Wenn jemand heilig Fleiſch trüge in ſeines Kleides Geren. Luther, Bibelüberſetzung. Hagg. 2, 13. Ohne Maß zu nehmen ſchneidet ſie aus dem Ganzen und weiß dabei alle Flecken und Gehren dergeſtalt zu nutzen, daß großer Vortheil daraus entſteht. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 4.

Scheren.

(Wurzel scar, scir; vergleiche ſanſkr. çâr = durchdringen, kar = theilen, gr. κείρειν, ξύρειν = ſcheren, lat. cernere = ſondern.)

Schere, ſchor, geſchoren, ſcheren (ahd. sciru, scar, scârumês, scoranêr, scëran; mhd. schir, schar, schâren, geschorn, schërn; agſ. scëran, altn. skëra) hat überhaupt den Begriff der Trennung und bedeutet 1) ſchneiden, abſchneiden, indem man mit einem ſcharfen Meſſer über die Oberfläche hinfährt: den Bart, den Kopf; 2) (figürlich, wie ſchneiden) einem zu viel abnehmen: der

Wirth hat seine Gäste geschoren; 3) (veraltet) theilen, einen Unterschied machen: wer wollte da scheren; 4) zutheilen, gebräuchlicher ist das schwache bescheren, besonders von dem, was ein höheres Wesen oder durch dasselbe ein Anderer gibt; 5) Mühe und Beschwerde machen, besonders wenn es ohne Noth geschieht; 6) den Ort schnell verändern: die Störche scheren; 7) in die Länge bewegen, ausspannen (in dieser Bedeutung auch schieren gesprochen): ein Tau scheren. — Ich wünschte, daß der Harfenspieler sich noch geschwind den Bart scheren ließe. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 1. Ueber Nacht wär' er (der Schopf) geschoren glatt. Schiller, Wallensteins Lager 8. Mit Disteln wird das Tuch gerauhet, d. h. aufgekratzt, um es besser zu scheren. Jean Paul, Titan 32. Anmerkung. Aber sie eilten durch die geschorne Wiese. Voß, Luise 1, 802. Uns (Bäume) schor kahlköpfig und ehrlos oft der grausame Gärtner, die rankende Erbse zu stäbeln. Voß, die büßenden Jungfrauen. Und wer nicht schiert, der wird geschoren, sobald er nur den Rücken dreht. Günther. Das heißt die Leute scheren. Schiller, Piccolomini 1, 1. Werden uns viel um den Kaiser scheren. Schiller, Wallensteins Lager 11. Pervonte, den das Alles wenig scherte (für schor). Wieland. Schert euch 'naus, wenn ihr was auszumachen habt. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Schier dich zum Satan. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Macht was ihr wollt; nur laßt mich ungeschoren. Göthe, den Zudringlichen.

Drillen und **trillen** (mhd. drillen, wol aus dem vom agf. thyrljan, thirljan = durchbohren abgeleiteten engl. drill = durchbohren und drillen) bedeutet zunächst in kreisförmigem Umschwung umtreiben; dann mit übergroßer Mühe und Beschwerde, überhaupt überlästig, empfindlich quälen. Hudeln (vielleicht aus ahd. hutulôn = betasten, oder zusammenhängend mit hudel = zerfetztes Zeugstück) achtlos zerarbeitend behandeln; durch unnöthige Mühe und Beschwerde achtlos behandeln. — Trille, Rädchen, lang und fein, trille fein ein Fädelein, mir zum Busenschleier. Bürger, Spinnerlied. Horch! wie der Sturm die Fahne trillt. Bürger, Bruder Graurock. Doch ich bin Herr, mich muß man nicht so trillen. Hagedorn. Die Steuer trillt uns noch. Logau. Die Zauberin, die sie auf mancherlei Art trillte und foppte. Musäus. Alles Andre thäten sie hudeln und schänden, den Soldaten trugen sie auf den Händen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich rede niemals von dieser Bestie, und er kann mich nicht ungehudelt lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 5. Huhu! Despotenhudelei! Gott wahre mich vor Sclaverei! Bürger, zum Spaß.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, ein—, fort— (sich, so auch heim—, weg—), **um—, ver—, zuscheren** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Denn was die Base bescheert zum Geburtstag oder zu Weihnacht. Voß, Luise 1, 671. Früchte, die der Herbst bescheert. Schiller, das eleusische Fest. Den Armen sei das schöne-

Loos beſchert. Schiller, die Begegnung. (Ihr habt mir ja doch zu verdanken die ganze Beſcherung. Platen, die verh. Gabel 2.) Sie ließ ihn behende zwiſchen Kopf und Schwanz und Bruſt und Bauche beſcheren. Göthe, Reineke Fuchs 11, 380. Abgewandt vom Gerüſte, beſchor er ſein bräunliches Haupthaar. Voß, Ilias 23, 141. Man kann ſich ſogleich wieder fortſcheeren. Jean Paul, Siebenkäs 2. Und fremde Bäum', ihr junges Haupt umſchoren, bringt dir Sylvan. Ramler, auf einen Grangtapfel. So wurde zu dem Thor die Frau hinausgeführt, die Haare weggeſchoren. Platen, die großen Kaiſer. Um wie am feinſten engliſchen Tuche jede kleine falſche Faſer wegzuſcheeren. Jean Paul, Siebenkäs 3. Der Vogel, der ſein Neſt erbaut im zugeſchornen Buchenlaub. Platen, rom. Oedipus 5.

Scherbank (auf Blechhämmern, bei Webern und Tuchſcherern), —becken, —block, —bot und —flotte (der Schweden), —diſtel, —eiſen, —flocke, —futter, —gabel (bei den Webern), —gang (auf den Schiffen), —garn, —glied (im Bergbau), —haare, —haken, —holz, —horn (Ammonshorn), —kaſten (bei den Kattunwebern), —kind (Geſelle der Tuchſcherer), —kohle, —kuſe (bei den Tuchmachern), —latte, —leine (auf den Schiffen), —ling (heracleum sphondylium L.), —maus (ahd. scëro, mhd. schërmûs, Maulwurf), —meſſer, —meſſerfiſch, —meſſerſchnäbler, —mühle, —nickel (Pflanze), —rahmen (Haspel der Kattunweber), —ſchwalbe, —ſchwanz (falco milvus L.), —ſpann (Richtſpann im Schiffbau), —ſtock (im Schiffbau), —ſtube, —tanz, —tiſch, —tritt, —tuch, —wenzel, —wolle; Scherenaſſel (scolopendra forficata L.), —bot, —flotte, —förmig, —ſchleifer, —ſchmied, —ſtock (in den Meſſingwerken). — Ein Schermeſſer habe neben ihm gelegen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 10.

Schere (ahd. scâri, scâr, scêra, mhd. schære, altn. scêri = Sichel, scæri = Schere, ſchwed. skära), 1) ein aus zwei Armen beſtehendes (bekanntes) Schneidewerkzeug; 2) (in verſchiedenen Redensarten) ein geſpaltenes, in zwei Arme getheiltes Ding: Baum—, Bettſchere; 3) ein abgeſpaltenes, abgeſchnittenes Felsſtück, beſonders in der Nord- und Oſtſee; 4) bei den Pferden die Höhlung, welche durch die oberſten und breiteſten Theile der untern Kinnlade gebildet wird. Bart—, Bett—, Licht—, Garten—, Schaf—, Tuch—, Zaunſchere u. a. — Wenn ich ja übergnädig wär', ſo holt' ich eine ſcharfe Scheer' und ſchnitt ihm ab die Flügelein. Bürger, zum Spaß. Durch Sachſens Kreiſe zog die Kriegesfurie, bis an die Scheeren des Belts den Schrecken ſeines Namens tragend. Schiller, Piccolomini 2, 7. Mit Inokuliermeſſern und Gartenſcheeren. Jean Paul, Titan 1. Die eine Lichtſcheere nach einer Kerze hinbewegte. Göthe, Leben 8. B.

Scherer, Schererei; Bart—, Feld—, Leut—, Tuchſcherer.

– Der Scheerer, mußte ſtaunend etwas Anderes zerhacken als das Linn. Jean Paul, Heſperus 4. Führt mich als Bartſcherer bei dem Herrn nur ein. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 8.

Anm. Für das richtigere Feldſcherer (mhd. scherer) ſagt Göthe (Meiſters Lehrjahre 4, 4) Feldſcheer.

Scherge (ahd. scarjo, scaro, scerio, mhd. scherge, scherige, scherig, schirg) iſt urſprünglich (von scara = Herrenauflage, Frohne, wie in Scharwerk, abgeleitet) Ehrentitel, ſoviel als Scharführer, Scharhauptmann; dann Ausrichter höherer Befehle, Herold; ſofort Frohn=, Gerichtsbote, Ausrichter richterlicher Befehle; dann Ausrichter peinlicher Gerichtspflege; nhd. niederer vollſtreckender Diener des Gerichts und der Polizei, beſonders zur Vollſtreckung von Strafen. Im gemeinen Leben gilt der Ausdruck für niedrig, in höherer Sprache für alterthümlich, auch mit edlerem Anſtrich. Schergenamt, —haft, —volk. – Wir (ſpricht Gordon, Commandant von Eger) ſind nur Schergen des Geſetzes, des grauſamen; Gehorſam heißt die Tugend, um die der Niedre ſich bewerben darf. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 2. Ergreift ihn, ihr eiſernen Schergen. Göthe, Ballade. So ſteht ein Scherge, von einem Wüthriche geſandt, daß er die Unſchuld dem gehobnen Henkerbeile zuſchleppe, fühllos, taub bei ihrem Angſtgeheule. Alringer, Doolin 4, 9. — (Daß ſie) ſelbſt von ſeinem privilegirten Ankläger = und Schergenamte keinen Reſpect haben würden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 18. Sie verſchloß ſchergenhaft ihre Freude im Kerker ihres Innern. Benzel-Sternau. Die verſchwiſterte Schar des Schergenvolkes ſtand ihm treulich bei. Derſ.

Häſcher (von haſchen, mhd. haschen; vergleiche ital. cacciare, franz. chasser = jagen) der niedere der Sicherheitspolizei wartende bürgerliche Diener. Henker (von henken, Nebenform von hängen) iſt zunächſt der die Strafe an dem zum Galgen Verurtheilten Vollziehende; dann überhaupt der niedere Vollſtrecker des peinlichen Verfahrens an dem Verbrecher; im weiteſten Sinne der Vollſtrecker eines peinlichen Urtheils an dem Verurtheilten, doch hier mehr unehrliche Benennung. — Ihn ſchlugen die Häſcher in Bande. Schiller, Bürgſchaft. So müßt' er fallen durch des Henkers Hand, wenn wir nach Wien lebendig ihn geliefert? Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2.

Anm. Von Scherge in gutem Sinne kommt, mit ausgeſtoßenem c (wie ſellen und Schuld, goth. skulan, skulds, ahd. sculan, scult, mhd. süln, sult und schult) das militäriſche Sergeant, ital. sergeante, ſpan. sargento, älterman. sariandus, gemeindeutſch Scherſchant; älternhd. Schergant für Gerichtsdiener.

Scherbe (und der **Scherbel** und **Scherben**, mhd. schërbe) 1) gebrochenes Stück eines gläſernen, irdenen, ſteinernen Gefäßes; 2) hohles Gefäß von ſolchem zerbrechlichen Stoff: Blumenſcherbe; 3) im Schiffbau eine zwiſchen den Enden zweier Planken oder Höl-

zer, die sich verlängern sollen, gemachte Fuge; 4) (in manchen Gegenden) ein Maß. — Daß dieser, ohne sich lange zu bedenken, ihm die Scherben des Napfs an den Kopf warf. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 10. Ein edler Wein läßt sich aus schlechten Scherben trinken. Lohenstein. Die Scherben vor meinem Fenster bethaut' ich mit Thränen, ach! als ich am frühen Morgen dir diese Blumen brach. Göthe, Faust 1, 190. Der Acker kann folglich nur noch in Blumenscherben am Fenster blühen. Jean Paul, Siebenkäs 2. Beilage. In deren Nelkenscherben nur Konkordien floriert hatten. Jean Paul, Titan 28.

Scherbenblume, —berg, —futter (messingenes Modell), —gericht, —gewächs, —karren (in den Harzer Hütten), —kobalt, —kraut (serratula tinctoria L.), —kuchen, —nelke, —rand, —urtheil. — Um wichtigere Beete führte er einen bunten musivischen Scherbenrand. Jean Paul, Hesperus 7.

Scherbe (und **Scharbe**, mhd. scharbe, scherbe, ahd. scarba) ein Wasservogel, Mewe von langsamem, schwebendem Fluge (pelecanus carbo L.); siehe scheren 6.

Scherben (auch schärben und scharben, ahd. scarbôn, mhd. scharben) mehrere zusammengenommene Theile (Kraut, Bohnen) in lange, schmale Stücke zerschneiden. — Scharbebrett, —kraut, —messer.

Scherf, Scherflein (auch Schärf, Schärflein geschrieben, ahd. scerf, mhd. scherf, altn. skarfr, schwed. skärf) kleines Stück dünngeschlagenen Metalles (verwandt mit Scherbe); dann eine kleine Münze; allgemein ein kleiner Beitrag, um etwas zu bezahlen, wenn es auch nicht mit Geld geschieht. — Ich muß ernstlich daran denken, durch die Publication meines lang vorbereiteten Werkes ein kleines Scherf als Zeichen meiner christlichlutherischen Gesinnung auf den Altar des Herrn niederzulegen. Fr. Jacobs. Ich werde nächstens einmal ein paar Scherfe eines ersten Beitrags mitbringen. Klopstock, Gelehrtenrepublik 5. Morgen. Da alle Dichter dir ein Schärflein weihen. Bürger, Lied an den Mond. Schon von dem ersten Berichte so großer Leiden gerühret, schickten wir eilend ein Scherflein von unserm Ueberfluß. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 153. Doch schlag' an deine Brust und gib vom frevlen Glück ein mäßig Schärflein, gleich dem Heiligthum zurück. Göthe, Faust 2, 294.

Schar (ahd. scâra, scar, mhd. schar; agf. scaru = Haufen, sceár, sceâra = Theil) 1) gleichsam das Abgeschnittene, Abgetheilte, die bestimmte Vielheit, Abtheilung; 2) die Reihe (Ordnung), in welcher eine solche Abtheilung etwas thut, mit dem Begriff des Trennens, Ablösens, besonders die Tanztour (im baierischen Oberland); 3) Verrichtung oder Arbeit, zu welcher unter mehreren jeder nach seiner Reihenfolge verbunden ist: Schardienst, Scharwacht; 4) das

einschneidende Schneidewerkzeug am Pfluge (ahd. scaro, scar, agſ. scær, scear, mhd. schar); 5) der Einſchnitt an einem Schacht (im Bergbau). — Haufen ſchauten; allein bald wurden die Haufen zu Schaaren, bald die Schaaren zu Heeren. Klopſtock, Meſſias 20, 585. Fehlen ſollt' es nie an Scharen holder Spiele. Bürger, Huldigungslied. Ein Heer zu ſammeln ſchnell treibt mich der edle Zorn, und mit der Freunde Schar die Veſte zu gewinnen. Schiller, Aeneis 2, 56. Ihr Pflug hat keine Räder, und die Pflugſchar iſt nicht beweglich. Göthe, ital. Reiſe, Perugia 25. October.

Heer (goth. harjis, ahd. heri, mhd. her, agſ. here, altn. her) bedeutet urſprünglich die Verſammlung der Männer aus dem Volke; dann eine große Menge, beſonders der Krieggerüſteten. Heerſchar ſoviel als eine Schar, welche ein Heer iſt. Das von Klopſtock (Meſſias 16, 2. 19, 244) gebrauchte Scharenheer = ein aus Scharen beſtehendes Heer, iſt eine überaus große Menge. Armee (franz. armée, ital. armada, vom lat. armare = bewaffnen) wird nur von Kriegsheeren neuerer Zeit geſagt, aber nicht in der höheren und dichteriſchen Sprache. — Die Sonne löſcht aus, heiß brennt die Schlacht, ſchwarz brütet auf dem Heere die Nacht. Schiller, die Schlacht. Ausſaat, o wie reif ſchimmerſt du her! Laut ruft im Gefild die Heerſchaar zu der Erndte. Klopſtock, Meſſias 20, 839. In unendlicher Ferne ſah ich die Schaarenheere der Ueberwinder zum Himmel wallen. Daſ. 19, 244. Die Armee ſich immer muß neu gebären. Schiller, Wallenſteins Lager 5.

Scharbock (Krankheit, Pflanze), —bolten (bei den Zimmerleuten), —deich, —diſtel (Schartendiſtel), —gang, —kluft (beide im Bergbau), —framme (am Pflug), kreuz (in Bergwerken), —ling (heracleum sphondylium L.), —meiſter, —pfahl, —ſtock, —wage, —werk; Bettler—, Brüder—, Buben—, Chriſten—, Delphinen—, Engel—, Faunen—, Flatter—, Frauen—, Freier—, Geiſter—, Helden—, Hilfs—, Höflings—, Hunde—, Inſecten—, Jäger—, Krieger—, Kriegs—, Männer—, Menſchen—, Mohren—, Pilger—, Räuber—, Reiter—, Ritter—, Sieger—, Vögel—, Volk—, Vor—, Wimmelſchar u. a. Scharenführer, —gebieter, —gewühl, —trenner, —weiſe. — Mit einem Schaarwerk von Andacht. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Doch weilt er nicht bei der Bettlerſchaar, Uhland, klein Roland. Willkommen, ſaubre Brüderſchaar! Uhland, von den ſaubern Zechbrüdern. Goldgelockte, friſche Bubenſchaar. Göthe, Fauſt 2, 240. Drauf kam des Wegs 'ne Chriſtenſchaar. Uhland, ſchwäbiſche Kunde. Luſtige Delphinenſchaaren. Schiller, Hero und Leander. Kinder, hold wie Engelſchaaren. Uhland, Dante. Die Faunenſchaar im luſtigen Tanz. Göthe, Fauſt 2, 55. Der Bübchen Flatterſchaar. Göthe, Mai. Fürſten der Freierſchaar. Voß, Odyſſee 4, 629. Denn unter bleichen Geiſterſchaaren ſeh' ich dich ſchon ſeit vielen hundert Jahren. Göthe, Fauſt 2, 172. Ein ſolch Gebilde führt auch unſre Heldenſchaar

vor seinen Ur-Urahnen her in Farbenglanz. Das. 2, 203. (Er) harrete nur der verheißenen Hülfsschar. Pyrker, Rudolph 6. Die Höflingsschaar im Kreise verlernet jeden Spott. Uhland, des Sängers Fluch. Eine Hundeschaar versammelte sich um das Eckhaus. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Um Wandrer sich Insectenschaaren ziehn. Göthe, Eugenie 4, 2. Da ritt des Königs Sohn mit seinen Jägerschaaren. Uhland, Mährchen. Wann Kriegerschaaren ziehn im Waffenglanze. Uhland, Gesang und Krieg. Und rückt' heran mit Kriegesschaar. Bürger, die Weiber von Weinsberg. Hier übersahen sie den ganzen Weg, die hinaufgeschrittene Männerschaar. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Als ich aus des Klosters Hut in die fremden Menschenschaaren mich gewagt. Schiller, Braut von Messina. Und es flieht die Mohrenschaar. Uhland, St. Georgs Ritter 1. Von Pilgerschaaren wimmelten die Wege. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Seit eine Räuberschaar Amanden mir entriß. Wieland, Oberon 12, 33. Von deiner Söhne Ritterschar begleitet. Schiller, Braut von Messina. Von der Siegerschaar umwimmelt. Göthe, Faust 2, 220. Die Vögelschaar an Wäldergipfeln streift. Göthe, an Werther. (Er) grüßte die nahende Volksschar. Pyrker, Rudolph 3. Die Vorschar stürzt' auf die folgende. Pyrker, Tunisias 8. Allemsig müßt ihr sein, ihr Wimmelschaaren. Göthe, Faust 2, 139. — Und rief dem Schaarenführer freundlich zu. Bürger. Die finsteren Scharengebieter folgten dem Könige nach. Pyrker, Rudolph 3. Seitdem streben wir hier im Schaarengewühl der Achaier. Voß, Ilias 13, 777. Der Scharentrenner Achilleus. Voß, Ilias. Und die Mäuse, tausendfärbig, schaarenweise. Göthe, Faust 1, 205. Was Auge hat, läuft schaarenweis herbei. Wieland, Oberon 7, 7. Meine Mutter umdrängen mit unwillkommner Bewerbung schaarweis Söhne der Männer. Voß, Odyssee 2, 50.

Scharen d. i. in Scharen, dann allgemein versammeln. Davon ent—, um—, zusammenscharen. — Ich sehe schon, wie sie sich schaaren. Göthe, Faust 2, 23. Des ganzen Gaues Bauern stehn um den Ort geschaart. Uhland, die drei Könige zu Heimsen. Und Wehr und Waffen von sich werfend entschaart das ganze Heer sich im Gefilde. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Er floh, umschart in der Luft fort. Pyrker, Tunisias 10. (Es war) das mittlere Treffen gesondert, feindumschart. Das. 12. Wo im schimmernden Zeltraum Rudolph, heldenumschart, sein harrete. Pyrker, Rudolph 10.

Anm. Scharlach (mhd. scharlach und scharlât) ist undeutsch, vom mittellat. scarlatum und scarletum gebildet

Scharwache, gemeinüblich Scharwacht, bedeutet die zur Wache bestellten Personen, daß sie durch Umgang in Gemeinschaft reges

Aufachten zur Sicherheit halten, während die Schildwache die einzelne zum Aufachten ausgestellte bewaffnete, also die auf dem Wachepoſten (früher bei dem aufgehangenen Schilde) ſtehende Perſon iſt. — Indeſſen war die Schaarwache herbei gekommen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 10. Wenn noch kein Poſitivgeſetz dem Scharwächter oder dem Henker Vollmacht ertheilt, ſeinen Dienſt an ihnen zu verrichten. Lichtenberg, Epiſtel an Göbhard. Hier kann ich ruhig Schildwach ſtahn. Simrock, der Rekrut auf Philippsburg.

Wache (ahd. wachâ, mhd. wache, agſ. wäcce, niederl. wake) iſt der allgemeinſte Ausdruck und bedeutet zunächſt das Aufſein in der Nacht, um worauf aufzuachten. Von Wache abgeleitet iſt die Wacht (goth. vahtvô, ahd. wahta, litthau. wakta), welches Wort nhd. faſt nur in Zuſammenſetzungen vorkommt. Die Garde (älternhd. gwardey, gwardi, gwardy, gvardie, entlehnt aus roman., eigentlich deutſchlatein. guardia, altfranz. guarde, vom deutſchen warta, warte, Warte = das ſcharfaufachtende Wohinſehen) iſt die Jemanden beigegebene bewaffnete Mannſchaft zu Schutz und Trutz, im Beſondern die allein zu Schutz und Aufachtung um die Perſon des Fürſten beſtimmten Truppen, die Leibwache. — Entfernt Euch, haltet Wache vor der Thür! Schiller, Maria Stuart 1, 5. Leibsgwardy. Fiſchart, Gargantua S. 138.

Scharf (ahd. scarf, öfter sarf, mhd. scharph, älternhd. scharpff, agſ. scëarp, altn. skarpr), 1) ſchneidend; 2) von ſchneidender Wirkung, Empfindung: ein ſcharfer Wind; 3) von gleichſam ſchneidendem, geſchickt wahrnehmendem Erkenntnißvermögen: ſcharfſichtig; 4) genau, gleichſam ſchneidenden Geiſtes, in Aufſuchung, Wahrnehmung, Sonderung; 5) von einem hohen Grad der Handlung: ſcharf gehen, laden, ſchießen. — Die Luft geht ſcharf, es iſt entſetzlich kalt; 's iſt eine ſchneidende und ſtrenge Luft. Shakſpeare, Hamlet 1, 4. Er lauſcht mit ſcharfem Ohr. Wieland, Oberon 7, 59. Bei Leuten, die nicht ſcharf denken können, thun witzige Blendwerke oft gute Dienſte. Gellert. Man kann's ſo ſcharf nicht nehmen und genau. Schiller, Piccolomini 4, 7. Ich hab' ihn ſcharf bewacht. Daſ. 2, 7. Und die Gelehrten ſtritten ſcharf und waren ihm zuwider. Bürger, St. Stephan. Als mich ſchärfer Saladin ins Auge faßt. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 5. Aber dort ſeh' ich drei ſcharfe Schützen linker Hand um ein Feuer ſitzen. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Der Weihrauch dampfte ſcharf. Günther.

Durchdringend (von dringen, ſ. daſſ.) mit wahrnehmender Kraft bis in das Innerſte dringend und das Verborgene zertheilend. Fein (ahd. fîn, mhd. vîn, altn. finn = politus, blank, fein gemacht, franz. fin, mittellatein. finus; vielleicht von finitus?) das Kleinſte und Zarteſte wahrnehmend, was dem gewöhnlichen Sinn und Verſtand ſchwer wahrzunehmen iſt, und dieſe alſo leicht unbemerkt laſſen. Scharfſichtig von leicht wahrnehmender und auffaſſender (körperlicher und geiſtiger) Sehkraft bis ins Kleine und Ferne. Scharfſinnig geiſtgewandt in einer ſelbſt bis in das Innerſte gehenden Wahrnehmung

Digitized by Google

des Verborgenen und Unterscheidenden. — Streng (ahd. strank(g)i, strenk(g)i, mhd. strenge, agſ. sträng, streng, altn. strângr; vergleiche gr. στρηνής, lat. strenuus) von feſter Kraft; ſtark, kraft- und muthvoll, ſtraff; in manchen Bedeutungen angelehnt an eine dem ahd. strang(c), mhd. stranc, agſ. sträng, altn. strengr = Strang, dem lat. stringere, gr. στράγγειν = ſtraff anſpannen, zuſammenziehen, zu Grunde liegende Wurzel: unnachſichtlich feſt und genau in Befolgung eines Verhaltens oder für ein Verhalten, ohne ſich durch eine ſanftere Gemüthsregung beſtimmen zu laſſen. — Wir merken erſt, wie traurig und unangenehm ein trüber Tag iſt, wenn ein einziger, durchdringender Sonnenblick uns den aufmunternden Glanz einer heitern Stunde darſtellt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2. Meiſter war ein höchſt feiner und ſcharfſinniger Kopf. Lichtenberg, zum Andenken von Verſtorbenen. Ei, über den ſcharfſinnigen Mann! Ja, ja, was deſſen Falkenaugen entgehen ſoll! Leſſing, ant. Briefe 36. Die Verfaſſung hat ſeine Würde zuverläſſiger gegen alle Gefahren verſchanzt, ſcharfſinniger von den traurigſten Pflichten, von den Leiden der Herrſchaft befreit, als es irgend ein Staatsklügler ausdenken mag. H. P. Sturz 5. Brief. Weil ein strenges Gebot des ſcharfen Vaters dich ſchreckte. Ramler, Catull 63, 159. 6000 Thaler ein ziemlicher Verſtand, 12000 Thlr. ein feiner Verſtand, 30000 Thlr. ein großer Verſtaud, 50000 Thlr. ein durchdringender Verſtand. Rabener, Wörterbuch, Verſtand.

Scharfangeſchloſſen, —bauch, —blätterig, —blick, —blickend, bolzen, —eckig, —eiſen, —geſchliffen, —geſpitzt, —hakig, —hammer, —kantig, —klauig, —klug, —kraut, (asperugo L.), —luftig, —maul (cyprealota L.), —rand, (helix albella L.), —renner, —richter, —rippe (turbo acutangulus L.), —ſchneidig, —ſchuß, —ſchütze, —ſicht, —ſichtigkeit, —ſinn, —ſinnigkeit, —ſpitzig, —zackig, —zahnig, —trennend; haarſcharf. — Wo ſich der Geiſt, verworren, kalt, verquält in ſtumpfer Sinne Schranken, ſcharfangeſchloſſ'nem Kettenſchmerz. Göthe, Fauſt 2, 334. Die Sohlen fremder Männer gewahrete bald ſein ſpähender Scharfblick. Pyrker, Rudolph 6. Faſt war der ſorgſame und ſcharfblickende Steurer in Verſuchung den Meiſter zu wecken. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10. Daß er (der Stahl), ſcharfgeſchliffen, ihm alsbald auch die Schultern durchfuhr. Pyrker, Tuniſias 8. Doch es ſchüttelten Speere die Trojer, blinkend und ſcharfgeſpitzt. Voß, Ilias 5, 618. Mit ſcharfhakiger Angel. Voß, Odyſſee 4, 369. Scharfklauigt Adler. Voß, Odyſſee 16, 217. Wer ſollte wohl ſo ſcharfklug ſo vermeſſen ſeyn? Schiller, Don Karlos 2, 8. (Sie) erreichten des Bergs ſcharfluftige Krümmen. Voß, Ilias 19, 432. Sein Hals wär' ein rechtes Freſſen für einen Scharfrichter. Göthe, Egmont 2. Wenn ich's gerade ſagen ſoll, Scharfrichterei (ſoll er vornehmen.) Platen, rom. Oedipus 1. Weil bei aller ſeiner Scharfſicht ſeine Reinheit eben ſo groß war. Jean Paul, Titan 37.

Digitized by Google

Beſonders aber erzürnte er ſich über unſern Mangel an Scharfſinn. Göthe, Leben 10. B. Mit ſcharfſpitziger Lanze. Voß, Ilias 16, 310. Mit ſcharfzackigem Marmor. Voß, Ilias 12, 380. Scharfzahnige Hunde. Voß, Ilias 10, 360. Sein ſcharftrennender Blick zu ſcheiden Beßres vom Schlimmern. Koſegarten, Hymne an die Tugend.

Schärfe (ahd. scarphî, mhd. scherpfe) 1) die Eigenſchaft, der Zuſtand eines ſcharfen Dinges (eigentl. und figürl.); 2) ein ſcharfes Ding, oder der ſcharfe Theil eines Dinges; 3) (bei den Müllern) die Art und Weiſe die Mühlſteine zu ſchärfen. — Denn nun ſteht es Allen fürwahr auf der Schärfe des Meſſers, ſchmählicher Untergang den Achaiern, oder auch Leben. Voß, Ilias 10, 173. Doch wurden auch dieſe mit gehöriger Schärfe und Genauigkeit aufgeſucht. Göthe, Winckelmann 2. — Augen—, Amts—, Degen—, Eſſig—, Rauch—, Sinnenſchärfe u. a.

Schärfen (älternhd. scherffen, altn. skerpa) 1) (Jägerſprache) ſchneiden; 2) ſchneidend machen (eigentl. und figürl.). Davon ab—, auf—, aus—, ein—, zuſchärfen. — Ein feiner Plan! Fein zugeſpitzt! Nur Schade, zu fein geſchärfet, daß die Spitze brach! Schiller, Maria Stuart 4, 3. Viel Denken ſchärft den Sinn. Opitz. Kränken ein liebendes Herz, und ſchweigen müſſen; geſchärfter können die Qualen nicht ſein, die Rhadamant ſich erſinnt. Göthe. Ich . . . werde dir Ernſt einſchärfen. Voß, Luiſe 3. B. 195. Vergeßt nur nicht dem Schneider einzuſchärfen, daß er mir auf's genaueſte mißt. Göthe, Fauſt 1, 111. Merkwürdig war es, als wir neben der ſonſt in die Luft gerichteten Spitze ſtanden, auf den Zuſchärfungen derſelben Sphinx nach Sphinxen auf das Zierlichſte abgebildet zu ſehen. Göthe, zweiter Aufenthalt in Rom, September.

Wetzen (ahd. hwezzan, mhd. wetzen, agſ. hwettan, altn. hvetia, von agſ. hwat, hwäs, altn. hvattr, hvass = ſcharf, ſchneidend) bedeutend reibend oder ſtreichend ſchärfen. Schleifen (ſ. daſſ.) iſt eigentlich ſich gleitend bewegen; dann glätten, die Reibung auf der Oberfläche benehmen. — Einprägen (gehört zuſammen mit mhd. phrengen = drängen, drücken, aus phrangian, mit eingeſchobenem n), wie einſchärfen, machen, daß etwas im Verſtande eindringlich ſei. Einbinden und einknüpfen (von ahd. chupfen = durch einen Knopf verbinden) machen, daß etwas im Gedächtniß feſthalte. — Schon wetzte Meiſter Urian auf dieſen Braten ſeinen Zahn. Bürger, der Raubgraf. Aber mächtig befiedert, mit friſch geſchliffener Schärfe, dringen die andern (Pfeile Amors) in's Mark. Göthe, römiſche Elegien 3. Nicht die Gewohnheit zu gehorchen allein möcht' ich dir einprägen. Göthe, Egmont 4. (Er) erklärte Wilhelmen, wie das Fräulein ihm eingebunden, für die Verlaſſene Sorge zu tragen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 9. Daß n (Marinelli in Leſſings Emilie Galotti) nachher dem Angelo eingeknüpft,

den Grafen nicht bloß zu verwunden, ſondern niederzuſchießen, davon liegt der wahre Grund in ſeiner Furcht vor dem Zweikampfe. J. J. Engel.

Scharte (ahd. scarta, mhd. scharte, altn. scard) 1) Einſchnitt, eine durch Schneiden, Reißen, Brechen ꝛc. verurſachte Oeffnung an ſcharfen ſchneidenden Werkzeugen, in einer Mauer; 2) (fig.) Schaden; 3) (früher und noch in der Volksſprache) Tiegel, Pfanne; 4) (Volksſprache) ein abgeſchnittenes, abgeſprungenes Stück, Span, Splitter. — Du haſt ſein ſcharfes Schwert mit Scharten ſtumpf gemacht. Opitz. Ich maßte mich an, o Vorſicht, die Scharten deines Schwertes auszuwetzen und deine Parteilichkeiten gut zu machen. Schiller, Räuber 5, 2. Auswetzen wollt' er dieſe Schart an manchem Städtlerſchopf. Schiller, Graf Eberhard der Greiner. Wie wurde Fallſtaffs Degen ſo ſchartig? Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Theil 2, 4.

Schartendiſtel, —kraut, —ſchnäbler (phœnicopterus L.); Haſen—, Schieß—, Meſſer—, Säge—, Feldſcharte (serratula arvensis L.)

Anm. Scharte hängt zunächſt mit dem ahd. Adjectiv scart, mhd. schart = verletzt, verſtümmelt, ahd. scartian, scertan = ſcharten, verletzen, zuſammen.

Schur (ahd. scurt, mhd. schûr) 1) die Handlung des Scherens (mitunter auch figürl., in der Volksſprache dann oft der Schur); 2) die Zeit, zu welcher die Schafe geſchoren werden; 3) das was abgeſchoren, abgebrochen (im Bergbau), abgemähet wird; davon 4) überhaupt der Ertrag eines Feldes. — Wie Samſons Haarzopf wuchs es nur der ganzen Nation zum Schur. Soltau. Dieſe Schafſchur, Verſammlung iſt ſie aller Liebesgötter. Shakſpeare, das Wintermährchen 4, 3.

Schürig, Schurwolle, Feld—, Haar—, Schaf—, Wollſchur. — Eine Muſik, die den heiligen und profanen Charakter vermiſcht, iſt gottlos, und eine halbſchürige, welche ſchwache, jammervolle, erbärmliche Empfindungen auszudrücken Belieben findet, abgeſchmackt. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer.

Anm. Ein anderes Wort iſt Wildſchur (ein Wolfspelz, an welchem die Haare auswendig ſind) mhd. wintschûre (Oberkleid), wol von dem poln. wilczura (Wolfspelz, von wilk = Wolf). — Stolberg, trotz dem Orkan, wie er winterte, komm in falber Wildſchur. Voß, der Winterſchmaus.

Schurf 1) Wunde, Öffnung, Schnitt; 2) (gewöhnlich Schorf, niederd. schorf, schörft = Grind, vom agſ. scëorſan = nagen) Grind, die rauhe Rinde auf einer Wunde, die Krätze.

Schürfen (ahd. scurſan, mhd. schürfen, agſ. scyrpan, scyrſan; vgl. scëorſan) eigentlich mit etwas Scharfem aufkratzen (im Bergbau), einen Ritz, Schnitt, Loch, eine Oeffnung ꝛc. machen. Davon auf—, erſchürfen. — Nach einer Pauſe trat ein Bergmann mit einer Hacke hervor und ſtellte, indeß die Andern eine ernſthafte

Melodie spielten, die Handlung des Schürfens vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 14. Nach ihrer Wohnung magst in's Tiefste schürfen. Göthe, Faust 2, 73. Und es wird sich leicht erschürfen, ob wir beide Gleiches meinen. Göthe, an Sie.

Schürfer (mhd. schürfære = Nachrichter, der den Holzhaufen zum Verbrennen ansteckt); Schürfarbeit, —geld, —gezäh (die Werkzeuge zum Schürfen), —hobel, —schacht, —wesen, —zettel; schorfig, Schorfhobel, —lattig (**rumex acutus L.**), —moos (**lichen L.**).

Schüren (ahd. **scurjan**) überhaupt bewegen, gewöhnlich das Feuer zurechtstoßen, damit es brenne; auch ein Kunstwort der Böttcher, wenn sie das brennende Pech in den Fässern hin und her rütteln; den Rock schüren d. h. ihn aufheben, in die Höhe ziehen. — Schürst du das Feuer nicht, bist du nichts werth. Göthe, Pandora. Daß meine Liebe selbst, die ich euch zeige, nur eures Hasses Flamme heft'ger schüre. Schiller, Braut von Messina. Ein geheimer Trieb, der seine Hoffnung schürt. Wieland, Oberon 11, 16. Daß er Fasse nicht nur bindet, sondern daß er sie auch schürt. Logau. Gottlob, daß ich ein Junge bin, der nichts zu schüren hat. Overbeck. — Der Opferbrand wird angeschürt. Hagedorn. Noch flammt der Streit, den Eris angeschürt. Wieland. Gegen Mitternacht wollt' er sich sein Feuer einmal aufschüren. Grimm, Hausmärchen 3. Ein chemischer Ofen, der lange Zeit ohne Nachschüren fortarbeitet. J. Paul, Titan 47. Anmerk. Und weil man, schmähend auf den Rauch, am Holzstoß hingestrecket, zuschüret. Voß, die drei Diebe.

Schürer; Schürbaum, —blech, —bütte, —eisen, —haken, —herd, —holz, —knecht, —loch, —schaufel, —stab, —stachel, —stock.

Schürgen (ahd. **scurakan? scurgan? scurigan? scorakên? scorakôn?** im Partic. scoraguntên Doc. 233ᵇ, mhd. **schürgen, schargen**, schwed. skurigla) fortstoßen, vorwärts treiben. Davon schurigeln (in der Volkssprache auch schorgeln) plagen, quälen, eigentlich herumstoßen. Schürger (in der Volkssprache Scherg(j)er) heißen diejenigen, welche das Gepäck der Reisenden z. B. von den Dampfschiffen in Mainz, Coblenz ꝛc. in die Stadt besorgen, mögen sie es tragen oder fahren.

Anm. Statt schürgen sagt C. F. Weiße (Haushälterin 2, 3): Ich (war) ein Ochse, daß ich nicht genug schob und schergete.

Schierling (ahd. **scëriling, scërning**, mhd. **schërling**) eine bekannte Giftpflanze mit eingeschnittenen Blättern. — Im kupfernen Tiegel den Essig kochen mit Baldrian und Donnernessel und Schierling. Voß, der Riesenhügel 123.

Anm. 1. Nach Schmitthenner und Schwenck hängt auch Schauer (goth. **skura** = Sturmwirbel, ahd. **scûr**, mhd. **schûr** = Ungewitter, vornehmlich Hagel, mittelniederd. **scure** = Gewitter, agf. **scûr, scëór**, engl. **shower** = Platz-

regen und plötzlicher Regenguß, altn. skûr = Schlagregen) mit ſchüren, ſchuren zuſammen.

Anm. 2. Adelung, Schwenck u. A. führen auch Schurke (von ſchurgen) und Scherz (gleichſam bildlich necken) auf ſcheren zurück. Weigand will lieber an das engl. schark = liſtiger Betrieger, oder an das ital. scoreggiàre = peitſchen (alſo der die Peitſche verdient) denken, und bei Scherz an das ital. scherzo, verwandt mit ahd. scërôn, mhd. schërn, schernen = die Feierſtunde halten, Muthwillen treiben, ſpotten. Schmeller weiſt auf altn. skrîtinn = ſcherzhaft, skrîtn = Poſſen und auf mhd. schrëczen = ſcherzen, ſpielen hin. Grimm findet in dieſem Wort urſprünglich ein thieriſches Jauchzen, denn mhd. schërzen wird vom geilen Schrei des Eſels, vom blöckenden Kalbe, vom wiehernden Pferde gebraucht. W. Wackernagel vergleicht das gr. ὀκειρειν, ὀκιρτᾶν = hüpfen, ſpringen, vorzüglich von Pferden und vom Winde gebraucht.

Anm. 3. Scharren (ahd. scërran, Präter. scar, mhd. schërren) iſt mit ſcheren verwandt. So auch das minder gebräuchliche ſchurren. — Nieder die enge Gruft ſinkt ſchon der Sarg, die ängſtliche Schaufel ſchurrt. Roſegarten. Er fuhr voraus und ſchurrte auf den runden Balken hinunter (in den Schacht). Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 5. Ihr Vater, Herr Baron! Iſt er endlich abgeſchurrt? (d. i. geſtorben, wie ſonſt in der gemeinen Volksſprache auch abkratzen für ſich wegbegeben). Voß, Junker Kord 115.

Anm. 4. Das Adverbium ſchier iſt auf die Wurzel scur = bewegen (in ſchürgen) und scurgan = vorwärts eilen, ſich ſcheren ꝛc. zurückzuführen. Daher durch Inlaut scioran = ausrichten, scioro, sciero = ſchnell, ſogleich.

Anm. 5. Ein anderes Wort iſt das niederdeutſche ſchier = hell, glänzend, mhd. schîr, altn. skir, altſ. und agſ. scir, goth. skeirs; davon goth. skeirjan = erläutern, hell machen, und davon ſcheuern ſtatt ſcheiern. Voß (Luiſe 3, a 518) hat ſchierenes Tuch und bemerkt dazu: „Der Schier iſt in Niederſachſen klare durchſichtige Leinwand, weniger fein, als Kammertuch.“

Schwären ſtatt ſchweren.

(Wurzel suar, suir; war, wir? sar?)

Schwäre, ſchwor, geſchworen, ſchwären (ahd. suiru, suar, suârumês, suoranêr, suëran; mhd. swir, swar, swâren, geswor n, swërn; vgl. ahd. warahk, mhd. warch, gen. warhes, warges = Eiter, wärhen ſchwären und mhd. sêr, sêre = Verletzung, Schmerz, sèr, sêrlich = verwundet, ſchmerzlich) eigentlich ſchmerzen, empfindlich ſein; gewöhnlich nur in der dritten Perſon gebraucht in der Bedeutung mit Eiter angefüllt werden. — Dies Amt ziemt einer Frau zumeiſt; ich übernehm' es: iſt ſüß mein Mund, mag meine Zunge ſchwären, und nie mehr meines roth erglüh'nden Zornes Trompete ſein. Shakſpeare, Wintermährchen 2, 2. Sehen Sie die ſchlechte Verzinnung (der Nadeln); jeder Stich damit ſchwärt. J. Paul, Siebenkäs 7. Der ſchwärenden Beulen ſchreckliche Qual. Pyrker, Moſes 2.

Anm. 1. Stieler hat: „ſchwür, ſchwüren, et frequentius ſchwären. Ich ſchwäre, du ſchwüreſt, er ſchwüret, wir ſchwären; Ich ſchwur, ich ſchwüre, geſchworen.“

Anm. 2. Mhd. hat swërn auch noch die abgeleitete (fig.) Bedeutung hervorſprießen: daz bërndiu bluot swirt ûz dës hërzen blüete d. i. das gebärende Blut ſprießt hervor aus des Herzens Blüthe. Gottfrieds Lobgeſang auf Chriſtus und Maria.

Ab—, aus—, fort—, herausſchwären bedürfen keiner weitern Erklärung, kommen aber in der Schriftſprache ſelten vor. — Stieler hat außer ab—, aus—, noch unter—, zer—, zu—, zuſammenſchwären.

Schwären, der, die Schwäre (ahd. dër suëro, mhd. swër = Volksſprache Schwârn) eine Erhöhung der äußern Haut, unter welcher ſich Eiter ſammelt. Geſchwür (ahd. daz gasuër, mhd. geswër, bei Stieler Geſchwär, Geſchwür) eine Eiterſammlung unter der äußern Haut, aber auch im Körper. — Wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwären lecken. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Theil 4, 2. Auch ging hinweg die böſe Schwär. Overbeck. Jemand ſtirbt ſtoiſch, an einem Geſchwür am Rücken. Lichtenberg, witzige und ſatyriſche Einfälle. Dieß iſt des Wohlſtands und der Ruh Geſchwür, das innen aufbricht, während ſich von außen kein Grund des Todes zeigt. Shakſpeare, Hamlet 4, 1.

Schwer (ahd. suâri, mhd. swære, swêr, agſ. svar, sver, svær) Druck- und Schmerzempfindung ausdrückend, deren Ueberwindung Mühe koſtet: Laſt, Geld, Zunge, Sorge, Sünde ꝛc. — Die Schwere (ahd. suâri, mhd. swære) die Eigenſchaft eines Dinges, da es ſchwer iſt; früher auch Schmerz, Sorge, Noth. — Keine Irrthümer ſind ſchwerer zu heben, als die ihren Schutz in dem natürlichen Charakter ihres Geiſtes finden. Gellert. Nimmer erweckt ihn der fröhliche Reigen, denn der Schlummer der Todten iſt ſchwer. Schiller, Braut von Meſſina. Denn zu tief ſchon hat der Haß gefreſſen, und zu ſchwere Thaten ſind geſchehn. Daſ. Etwas fürchten und hoffen und ſorgen muß der Menſch für den kommenden Morgen, daß er die Schwere des Daſeins ertrage. Daſ.

Hart (goth. hardus, ahd., mhd. hart, agſ. heard) feſt in ſeinen Theilen; dann (fig.) unangenehm. Empfindlich unangenehme oder durch das Unangenehme leicht aufreizende Eindrücke in höherem Grad erregend. Siehe noch Gewicht und Wucht. — Der erſte Augenblick muß auf dich eine empfindliche Wirkung machen. Göthe, Clavigo 3. Iſt denn die Krone ein ſo einzig Gut! Iſt es ſo bitter ſchwer, davon zu ſcheiden? Ich kenne, was noch ſchwerer ſich erträgt. Von dieſen trotzig herriſchen Gemüthern ſich meiſtern laſſen, von der Gnade leben hochſinnig eigenwilliger Vaſallen, das iſt das Harte für ein edles Herz, und bitterer, als dem Schickſal unterliegen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 6.

Eiſen—, Sorgenſchwere; ſchwerathemig, —athmend, —auf—end, —bedeckt, —behangen, —beladen, —belaſtend, —bewaffnet, —ſtig, —duftend, —fall, —fällig —fälligkeit, —faltig, —fläche (in

der Mathematik), —flüſſig, —füßig, —geharniſcht, —gekränkt, —gerüſtet, —geſcholten, —gewicht, —gläubig, —hauptig, —herzig, —höring, —hörigkeit, —köpfig, —kraft, —laſtend, —leder, —leibig, —lich, —linie, —löthig, —meſſer (die Schwere der Luft zu meſſen), —muth, —müthig, —punct, —reich, —ſcheinend, —ſpath *), —ſtein, —ſtöhnend, —treffend, —wandelnd, —wichtig; alter(s)ſchwer, bedeutung—, blei—, donner—, frucht—, gewitter—, inhalt—, ſchickſal—, ſchlummer— u. a. Und unter Eines Joches Eiſenſchwere bog er verneinend ihren ſtarren Sinn. Schiller, Braut von Meſſina. Mißmuth, Reue, Vorwurf, Sorgenſchwere belaſtens (das Herz) nun in ſchwüler Atmoſphäre. Göthe, Elegie. Die tief unter uns ſchwerathmend wohnen in dem Qualm der Städte. Schiller, Tell 2, 2. Die nun trugen zur Stadt den ſchwerauffſtöhnenden Krieger. Voß, Ilias 14, 432. Aber aus ſchwerbedeckter Enge treibet mich ein eigenes Gewicht. Göthe, Braut von Corinth. Entfaltet mir die ſchwerbehangenen Aeſte. Göthe, Ilmenau 3. September 1783. Der (Tag) mir auf einmal jede bange Sorge vom ſchwerbeladnen Buſen hebt. Schiller, Braut von Meſſina. Gehüllt in trauernde ſchwerbelaſtende Dämmerung. Klopſtock, Meſſias 9, 56. Denn es war der Greis in der Nacht ſchwerduftender Stunden aufgeſtanden. Daſ. 6, 161. Eine häßliche Unart iſt das, die Sie ſchwerfällig und albern macht. Schiller, Fiesko 2, 2. (Gewand), das ihre Götterformen edler hervorhob, als einſt das ſchwerfaltige. Benzel-Sternau. Ein anderer Mann aber blieb ernſt an ſeinem ſchwerfüßigen Tiſche ſitzen. Derſ. Der Spanier ſchwergeharniſchte Reiter. Pyrker, Tuniſias 8. Schwingt zu Roß ſich ſchwergerüſtet. Uhland, Ritter Paris. Es beugte ſich der Stolz des Kaiſers vor dem Schwergekränkten. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Rachetrunken, ſchwergeſcholten. Göthe, Pandora. Mein Herz, das zu ſchwergläubig war. Thümmel. Schwerhauptig ſank er. Sonnenberg. Der ihm von ſeiner Schwerhörigkeit helfen wollen. J. Paul, Heſperus 26. Die Troer umſchlug ſchwerlaſtender Kummer. Voß, Ilias 16, 549. Schwerlich indeß wohl kommt er anjetzt. Daſ. 17, 709. Kurz darauf betrat Saul die Scene, in großer Verlegenheit über die Impertinenz des ſchwerlöthigen Kriegers. Göthe, Meiſters Lehrjahrte 1, 2. (Du) neigeſt dich mit leiſem Tröſten an der Schwermuth dumpfes Ohr. Salis, das Mitleid. Ein Mitleiden, das ſelten von empfindſamer Schwermüthelei begleitet wird. Lichtenberg, morl. Bemerkungen. Du biſt uns kaum entwichen, und ſchwermüthig ziehen aus dumpfen Hölen ... Verdruß

*) Sonſt auch Spat (und zwar richtiger) geſchrieben, mhd. spât, engl. spaad; vergleiche ſanſkr. sphatika = Kryſtall.

und Langeweile. Göthe, an Zacharia. Schwermuthsvoll und dumpfig hallt Geläute. Hölty, Elegie. Sein schwermuthkrankes Herz. Bürde. Da der Ehrenpunkt der Schwerpunkt war. J. Paul, Titan 11. Wo ich Arybos Tochter, des gar schwerreichen*), mich rühme. Voß, Odyssee 15, 425. Die leichte Bewegung in der schwerscheinenden Rüstung. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 11. Ohne zu fürchten Zeus schwertreffenden Zorn. Voß, Ilias 13, 624. Mein schwerwandelndes Hornvieh. Voß, Odyssee 4, 320. So lenke dann die alterschweren Tritte nach jenem wohlbekannten Kloster hin. Schiller, Braut von Messina. Den Nacken altersschwer gebeugt. Pyrker, Rudolph 6. Drei Worte hört man, bedeutungschwer. Schiller, die Worte des Wahns. Es liegt mir bleischwer in den Füßen. Göthe, Faust 1, 118. Diese donnerschwere Wolke. Schiller, Braut von Messina. Daß deine Sprache eine reichhaltige, vollblühende, fruchtschwere... Sprache sei. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Und es naht gewitterschwer. Schiller, Hero und Leander. Drei Worte nenn' ich euch, inhaltschwer. Schiller, die Worte des Glaubens. So hört und schaut das schicksalschwere Blatt. Göthe, Faust 2, 65. (Er) neigt das Haupt, wie schlummerschwer. Uhland, der Rosenkranz.

Anm. Fischart hat noch einige andere Zusammensetzungen: Schwermägig, schwerleibig, schwertapig. Gargantua S. 102, 107, 148.

Schwierig (ie ist bloß Dehnung, ahd. suërag, mhd. swirec), Schwierigkeit. — Bergvölker sind unbezwingbar wegen der Felswände und des engen schwierigen Zugangs. Meißner. Bis ein Werk des Genies, von dem man nur aus der Erfahrung lernen kann, wie viel Schwierigkeiten es zu übersteigen vermag, diese Bedenklichkeiten unwidersprechlich widerlegt. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 2. Da liegt die Schwierigkeit. Wieland, Oberon 4, 61.

Anm. Für schwierig steht bei Schiller oft (meist auf Personen übertragen) schwürig, welche Schreibweise nicht nachzuahmen, auch nicht in allen Ausgaben beibehalten ist. — Der Adel ist schwürig. Fiesko 2, 18. Alle Stände schwürig. Piccolomini 1, 3. Auch öfters bei Göthe, aber mit derselben Unsicherheit: Wir sind doch nur ihres Gleichen, das fühlen sie und werden schwürig. Götz von Berlichingen. Das Volk wird schwierig werden. Egmont 2.

Beschweren, seltner schweren (ahd. svârian, mhd. swæren und beswæren) 1) schwer machen: den Magen; 2) (figürlich) Beschwerde machen; 3) sich beklagen. Davon Beschwerde (ahd. suërado, suërido, suërdo, mhd. swërde), Beschwer, beschwerlich, Beschwerlichkeit, Beschwerniß, Beschwerung; erschweren.

*) Nach dem gr. Original (πολυχάλκου) heißt es eigentlich des an Erz reichen. Die Volkssprache gebraucht hier und da das einfache schwer in der Bedeutung von reich, z. B. im Jerjel von Fr. Lennig: „Eich sein e schwerer Mann."

— Zerſtreute ländliche Wohnungen, freilich von der kärglichſten Sorte, jede von ihren Bewohnern ſelbſt zuſammengezimmert aus verſchränkten Balken, die großen ſchwarzen Schindeln der Dächer mit Steinen beſchwert, damit ſie der Wind nicht wegführe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Einer will die Sonne, die den Andern beſchwert. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich beſchwere mich nicht über dieſes Mißtrauen. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. Und ſchweret jeden Aſt mit einer ſüßen Frucht. Alxinger, Doolin 6, 53. Vernehmet meine Beſchwerden. Göthe, Reineke Fuchs 1, 22. Vergeben und vergeſſen ſchon iſt jegliche Beſchwerde. Bürger, die Entführung. Gern trägt ſie die Beſchwerden des ungewohnten Standes. Wieland, Oberon 9, 30. Das macht ihm eben kein Beſchwer. Kopiſch, Noah. (Sie war) zänkiſch und haushälteriſch, kleinlich und beſchwerlich. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8. Sich zu fürchten iſt leicht, aber beſchwerlich, Ehrfurcht zu hegen iſt ſchwer, aber bequem. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 1. Fing er an, uns, wiewohl mit einiger Beſchwerlichkeit, die Geſchichte davon zu geben. Göthe, Werther 1. B. 1. Juli. (Sie) endeten ohne Beſchwerniß noch an demſelbigen Tag. Voß, Odyſſee 8, 325. Was mir tauſendfach die eigne Noth erſchwert. Wieland, Oberon 9, 16.

Läſtig (von Laſt, ſiehe laden) bedeutet in hohem Grade drückend unangenehm, ſehr beſchwerlich — Nun biſt du los der allzu läſtigen Schwere. Göthe, Fauſt 2, 49. Der dicke Rauch, welchen dieſe Fackeln in einem engen unterirdiſchen Raume hervorbringen, wird den Augen läſtig und macht das Athemholen beſchwerlich. A. v. Humboldt, die Felshöhle von Guacharo.

Anm. 1. Zu dieſer Wurzel gehört wol auch ahd. sêr = Schmerz, woven nhd. verſehren und unverſehrt (ahd. sêrawên = hinſchwinden, niederſ. sêren = Schmerz erregen, mhd. sêren = Schmerz erregen, verwunden). Oder iſt an gr. σαίρω = ich verziehe die Lippen, zeige die Zähne, als Ausdruck des Zornes, des Hohnes ꝛc. zu denken? — Dann, andrerſeits, verſehr' ich meine Freunde. Shakſpeare, König Richard III. 3, 7. Rückert hat noch die Sehre. Sie fürchtet eine Sehre, die ihr würde gethan. Nichts ihr bringe Fahr (Gefahr) und Sehr. Geſammelte Gedichte 4, 381. 200.

Anm. 2. W. Wackernagel rechnet hierher auch Schwarte (mhd. swarte, agſ. swēard, altn. svördr, holländ. zwoord) die dicke, harte, behaarte Haut des Thierfleiſches, früher auch die behaarte Kopfhaut des Menſchen. — Daß die Schwarte davon zuſammenſchrumpfte. Göthe, Reineke Fuchs 3, 303. Vier dutzend Bände, in Pergament und Schweinſchwarten. Voß, der Dorfpfaffe.

Anm. 3. Schwarm (ahd. suaram, suarm, mhd. swarm) könnte man verſucht ſein auch hierher zu rechnen; beſſer denkt man an ſanſkr. swr, swri, swar = tönen, swara = Ton, alſo das tönende Durcheinanderbewegen.

Weben.

(Wurzel wab, wib, agſ. vef, ſanſkr. vap, vip.)

Webe, wob, gewoben, weben; auch ſchwach conjugiert, (ahd.

wipu, wap, wâpumês, wēpanêr, wēpan; mhd. wibe, wap, wâben, gewēben, wēben; goth. bivaíbjan = umgeben, umwinden; agſ. veſan, altn. veſa, ſchwed. väfva, dän. voeve, engl. weave) mit der Grundbedeutung hin und her bewegen, in dieſer Bedeutung jedoch veraltet und nur gebräuchlich in beſondern Redensarten: Alles lebt und webt an ihm; gewöhnlich die Fäden hin und her ziehen, durch Einſchießung eines Fadens in einen ausgeſpannten Aufzug hervorbringen: Tuch, Spitzen, auch figürlich Liſt, Betrug. — So daß was in ihm lebt und webt und iſt, nie ſeine Kraft, nie ſeinen Geiſt vermißt. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Im Lenzhauch webt der Geiſt des Herrn. Matthiſſon, Naturgenuß. Reich' ihm deinen heil'gen Schleier, der geheimnißvoll gewebt, die ihn tragen, unverletzlich aus dem Grab der Fluten hebt. Schiller, Hero und Leander. Der dies Band um eure hellen Sinne wob. Schiller, Maria Stuart 1, 3. Daß alle Liſt und alles heimliche Gewebe ſich allein in meinem Kopfe ſpinnt und webt. Göthe, Taſſo 4, 3. Da werde der luſtige Reigen gewebt. Mathiſſon, Feenreigen. Hoch über der Zeit und dem Raume webt lebendig der höchſte Gedanke. Schiller, Worte des Glaubens. Denk dir ein Weib im ſchönſten Jugendlicht nach einem Urbild von dort oben aus Roſenglut und Lilienſchein gewoben. Wieland.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, fort—, mit—, über—, um—, ver—, vor—, zu—, zuſammenweben bedürfen keinerweitern Erklärung, ſind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Einen Knäuel abweben. Thümmel. Der es beliebt, zu immer regem Leben, mit Handlungen die Handlung zu durchweben. Göthe, Feſtgeſang zum 18. Dezember 1818. Vom Brautkleid ſeh' ich ſie umbebt, mit Silber und mit Gold durchwebt. Platen, Heimkehr. Des Sonnenſcheins grünlich durchwobenes Gold. Salis, Elegie an die Ruhe. Nichts erweckt die Neugierde der Jugend mehr, als Fragmente nützlicher Kenntniſſe in angenehme Gedichte eingewebt. Lichtenberg, äſthet. Bemerkungen. Ein luſtig Gewebe, leicht zu entweben. Klopſtock, Meſſias 7, 47. Welches (Schickſal) unſichtbar ſich dem Auge fortwebt, immer ins Dunklre webt. Klopſtock, an Gott. Schwarze Marmormaſſen aufgelöſt, zu weißen kryſtalliniſchen Säulen und Flächen wieder hergeſtellt, deuteten wir auf das fortwebende Leben der Natur. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisbnrg im November. Flora ſoll ihn überweben, golden, blau und purpurroth. Bürger, Nachtfeier der Venus. Weile, von der Hageroſe kühl, o Wandrer, überwebt. Matthiſſon, das Grabmal. Ihre reine Stirne, von gekräuſelten Haaren durchſichtig überwebt. J. Paul, Titan 56. Du gehſt von Luft umwoben. Platen, Geſang der Todten. Nun ſchau' ich ferne zu, wie hier, mit Rohr umwebet, die rothe Wolke bebet, dort Ente, Schwan und

Kuh. Voß, der Agneswerder. Und Sinngrün, von der Freundschaft Hand gepflegt, verwebte sie mit Mirt' und Rosmarin. Matthisson, das Kloster. Was vielen ward zu Dornenranken, hab' ich zum Rosendiadem verwoben. Platen, rom. Oedipus 4. Er empfieng uns freundlich, ob ihn gleich nie eine gewisse Feierlichkeit verließ, die in seine Sitten, wie in seinen Stil, verwebt ist. H. P. Sturz 1. Brief. In seine vielverwobnen Gänge nimmt jetzt der Wald die Pilger auf. Uhland, von den sieben Zechbrüdern. Als ... der jüngere vorwitzigere Orient die Weisheit des Dichters verkannte, die solchen Vorhang der Finsterniß vorgewebt hatte. Herder. So treten beide (Hoffnung und Erinnerung) hin zur Gegenwart und weben dies Zwischenband mit Blumendecken zu. Tiedge, Urania 4. Gar mancher würde begreifen, wie schwer es sei, ein Werk aus Wissen und Einbildungskraft zusammenzuweben. Göthe, nachgelassene Werke 9, 153.

Anm. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zusammengesetzt, z. B. Und deckt mit dichtgewebtem Flor die lieblichste von allen Scenen. Göthe, Faust 2, 108. Fahret wohl, ihr goldgewebten Träume! Schiller, die Kindesmörderin.

Gewebe (ahd. kawëp, giwëppi, wëppi, wuppi, mhd. wëbe, wëbbe, wëppe zunächst Einschlag, Garn zum Weben, agf. væbb, veb, altf. webbi, neuniederd. wewe) 1) Handlung des Webens: das Gewebe währet den ganzen Tag; 2) die Art und Weise des (eigentlichen und figürlichen) Webens: das künstliche Gewebe des Tuches, der Lüge; 3) die gewobene Sache. Voß hat das immer mehr veraltende Webe öfters gebraucht. — Welcher (Schrank) mit Leinwand hausgesponnenes Garns und zarterer Webe des Auslands voll von unten bis oben gedrängt war. Luise 3, b. 585. Schnell durch Spul' und Haspel eilt, schön geknäult, drauf dein Garn zur Webe. Voß, beim Flachsbrechen. Vergessen sie das schreckliche Gewebe eines sinnlosen Traumes. Lessing.

Anm. Das sinnverwandte Gespinnst siehe bei spinnen.

Spinnengewebe (ahd. spinnawëppi, spinnunwëppi, mhd. spinnewëbe, spinnenwëppe), Spinnengewebe (siehe beide bei spinnen), Kunstgewebe, Körper—, Nerven—, Spitzengewebe; Gewebebaum. — Alle Fäden ihres zitternden Körpergewebes schwanken dann mit ihr. J. Paul, Hesperus 28. Und die zarteste (Kühlung der reineren Luft) des Nervengewebes Gleichgewicht halten hilft. Klopstock, der Kamin. In deinem Laubgewebe, Natur. Tiedge. Dann zum Gewande wählt das Kunstgewebe des Indiers. Schiller, Braut von Messina. Den Locken sank langsam das Spitzengewebe nach. J. Paul, Hesperus 27.

Anm. Fischart hat auch ein Verbum spinnenweben: der die ganz Welt erseubert, erläutert, erlauset vnd spinnenweppet. (Sie) spinnenwebben. Gargantua S. 149. 68.

Weber (ahd. wëberi, mhd. weber), —arbeit, —baum, —blatt, —diſtel, —ei, —eintrag, —fiſchlein (cyprinus alburnus L.), —geſell, —kamm, —karde, —knecht, —knopf (gyrinus), —knoten, —kunſt, —meiſter, —ſchänel, —ſchiff, —ſchlichte, —ſpule, —ſtube, —ſtuhl, —zettel (auch Webſchiff, —ſtuhl*) u. a.); Kunſt—, Leinen—, Wollen—, Strumpfweber u. a. — Das preiſen die Schüler aller Orten, ſind aber keine Weber geworden. Göthe, Fauſt 1, 96. Jene ovidiſchen Verſe werden von Arachnen geſagt, einer eben ſo geſchickten als hübſchen und zierlichen Weberin. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Er iſt Muſter in ſeinem Geſchäft und verſteht was zur Spinnerei und Weberei und dergleichen gehört, vollkommen anzugeben. Daſelbſt 3, 5.

Wabe, meiſt in der Zuſammenſetzung Honigwabe (älternhd. hungweſſel) gebraucht (ahd. wâba, wâbo, mhd. wâbe) iſt nach Grimm nicht aus lat. favus, wie Schmitthenner meint, ſondern aus ahd. wap (wob) gebildet. — Höher aber ſteigt die Bewunderung, wenn man ſie (die Bienen) in ihren Stöcken ſelbſt beobachtet, ihre Waben, ihre Arbeiten. Oken, Beſchreibung der Bienen. Honig, der der Wab' entfloß. Salis, letzter Wunſch. (Sie werden) finden dich und laben mit ſüßen Früchten oder Honigwaben. Platen, rom. Oedipus 2.

Sinnverwandt, dabei im Gebrauche ſehr verbreitet iſt der Ausdruck Röß für Räß, altſ. râta, mhd. râz, älternhd. raeß, roß, ſpäter an manchen Orten Röſt, z. B. auch bei Gellert: Daß unſer (der Bienen) Roſt von Honig rinnt.

Anm. Waffel (niederd. wafel, wäfel, engl. wafer) ein Gebäck, das einer Wabe ähnlich ſieht. — Brachten ſodann für Walter und Karl vielrautige Waffeln. Voß, Luiſe 1, 570.

Weſpe (ahd. waſsâ, wêſsâ, mhd. wëſse, agſ. väps) ſcheint zum deutſchen weben gebildet, dann an das lat. vespa angelehnt, daher Weſpe ſtatt Wepſe. — Weſpenfalk (falco apivorus L.), —fliege, —freſſer, —neſt, —ſtich.

Webel und Wibel (ahd. wibel, wëbil, agſ. vëfel, vifel), mhd. wibel, bei Alberus Wübel, Wibbel, Kornwübel) Käfer, Kornwurm. Davon die mehr der Volksſprache angehörigen Zuſammenſetzungen: Dreck—, Korn—, Roßwibel.

Wibeln (auch wiebeln, mhd. wibelen) ſich käferartig bewegen, von einer großen Menge kleiner Thiere geſagt. In Oberdeutſchland bedeutet ver—, zuwiebeln verſtechen, zuſtopfen, z. B. ein Loch in einem Kleidungsſtück. — Da vor Freuden Alles wiebelt, da

*) Göthe ſagt im Fauſt 1, 35 Webſtuhl und in Meiſters Wanderjahren 3, 5 Webergeſchirr, in verbaler Zuſammenſetzung, ſonſt in ſubſtantiviſcher: Weberſtuhl, Weberbaum, Weberſchiffchen, Webergeſchäft in Meiſters Wanderjahren 3, 5. — Es ſank zur Erde das Webſchiff. Voß, Ilias 22, 448.

mit Gleichem Gleiches liebelt. Logau. Würm wüblend. Fiſchart, Gargantua S. 46.

Webel und **Weibel** (ahd., mhd. weibel) 1) Gerichtsdiener 2) Inhaber einer Stelle bei den Soldaten: Feldwebel, Freiwebel (in der Schweiz eine obrigkeitliche Perſon unter dem Amtmann). — Der Landesammann nehme ſeinen Platz, und ſeine Weibel ſtehen ihm zur Seite. Schiller, Tell 2, 2. Endlich, als die Stunde ſchlug löſt' ihn der Weibel ab und frug: Iſt nichts zu rapportiren? Simrock, der Rekrut auf Philippsburg.

Webern, wabern (auf dem Weſterwald wawrichen, mhd. waberen, weberen, altn. vafra, bei Fiſchart wäfern, bei Albern webern) ſich hin und her bewegen, auch von Geſpenſtern geſagt (altn. vofa, vofra = das Geſpenſt, dän. vever = behend): die Frau webert den ganzen Tag im Haus herum (iſt geſchäftig); es webert (ſpuckt) in dieſem Hauſe. Beide Wörter gehören jetzt mehr der Volksſprache an. — Du machſt fröhlich, was da webert. Luther, Pſalm 65, 9. Ich ſauff vnd wäfer. Fiſchart, Gargantua S. 483. Im Waſſer wäferen. Daſ. 231.

Anm. 1. Aus derſelben Wurzel mit weben, jedoch mit verändertem Lippenlaut, ſtammt wahrſcheinlich auch weifen (von ahd. wiſjan = weben, woher gi-wiſt = Gewebe, wëſal, wëval, mhd. wëvel, wëbel = Einſchlag beim Gewebe, bei Stieler waſſel und wiefel; oder von ahd. wiſan, mhd. weiſen = aufwickeln, altn. vippa = umdrehen), vermittelſt der Weife abwinden, haſpeln. — Mein Weife, ſtets lebendig, hat noch nie ſich übereilt. Fäden kommen, Fäden weifen; jedem lenk' ich ſeine Bahn. Göthe, Fauſt 2, 35.

Anm. 2. Wabeln, waibeln, wabben, niederd. quabbeln (mhd. wabelen, vergleiche ahd. weipôn = zitternd ſich bewegen), von feuchtem Lockerern geſagt, das ſich zitternd hin und her bewegt, iſt wahrſcheinlich ſtammverſchieden von weben. — Wenn dir's früh im Magen wabbelt. Voß, der Dorfpfaffe.

Anm. 3. Wippen = auf und niederſchweben, auf- und niederſchnellen ſcheint mit weben wurzelverwandt. Davon Wippe, Wipper, Wippgalge, Wippſeil, Wippenband (im Waſſerbau). — Denn ein gewiſſer Fra Mauritio ſei ein ſehr ſtrenger Aufſeher und würde um einer Kleinigkeit willen Sanct Johann den Täufer ſelbſt wippen laſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. So ſah der erſte Menſch im erſten Traum ſich wippen, und ſtieg und fiel bald hoch, bald tief. Thümmel. Wär' ich auch auf der Wippe oder allen Foltern in der Welt, ſo ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Aber es iſt für einen Engländer kein Verrath, franzöſiſche Kronen zu beſchneiden, und morgen wird der König ſelbſt ein Kipper und Wipper ſein. Shakſpeare, König Heinrich V. 4, 1. — Fiſchart (im 16. Jahrhundert) ſagt: das wibende wabende Waſſer.

Wiegen ſtatt wigen, wegen.

(Wurzel wag, wig, ſanſkr. vah; vergleiche lat. veh—ere, gr. ὀχ—έω = fahren, ſich fortbewegen.)

Wiege, wog, gewogen, wiegen, in tranſitivem Sinne mit ſchwach (ahd. wiku, wac, wâkumês, wëkanêr, wëkan; mhd. wige

wac, wâgen (wuoc, wuogen), gewëgen, wëgen; goth. vigan) 1) ſanft hin und her, auf und ab bewegen; 2) eine gewiſſe Schwere haben; 3) dieſe Schwere durch Wiegen finden. — Schwankend wiegen im Morgenwinde ſich die jungen Zweige. Göthe, Taſſo 1, 1. Wiegend gleitet der Kahn über der leiſen Flut ſanft erröthendes Blau. Matthiſſon, die Waſſerfahrt. Wehe dem Fahrzeug, das jetzt unterwegs in dieſer furchtbaren Wiege wird gewiegt. Schiller, Tell 4, 1. Mit Inbrunſt herzte der Greis ſein freundliches Kind (Luiſe), auf dem Schoße ſie wiegend. Voß, Luiſe 1, 59. Im Schimmer der Abendröthe wiegt ihn in Schlummer der murmelnde Bach. Schiller, Braut von Meſſina. Der mittelſte Brillant allein wiegt über fünf Karat. Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 3. Auf der Größe Gipfel vergiß nicht, was ein Freund wiegt in der Noth. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Die feindlichen Feldherren aber, die auf dieſer Kriegswagſchale ſchwer wiegen, ſtellen das Gleichgewicht wieder her. Archenholz. Der ſlag der wag ihm als ein wint (galt ihm gleich einem Wind, d. i. nichts). Boner, Fabel 62. Sparſam und mit Würde wog der Fürſt mir jedes Wort des Beifalls. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 2. Er wiegt die innere Kraft, die ſich in Körpern regt. Haller, über die Vernunft.

Wägen (ahd. wegjan, mhd. wegen), die thätige Form von wiegen, darum eigentlich ſchwach biegend, bedeutet 1) ſoviel als wiegen (in thätigem Sinn); 2) figürlich) die Güte einer (unkörperlichen) Sache genau zu erforſchen ſuchen. — Das Glück deiner Tage wäge nicht mit der Goldwage. Göthe, Sprichwörtlich. Man wäge mich, das will ich nicht vermeiden. Göthe, Taſſo 2, 3. Wie? du ſtutzeſt? wägſt mich mit dem Auge? Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 5. Wie wägete die Wage? Herder. Ihm iſt in der richtenden Wage ſein Blut zum gewiſſen Tode gewogen.*) Klopſtock, Meſſias 4, 136.

Anm. Fiſchart hat im 16. Jahrhundert noch mehrfach die alten Formen bewahrt: Sie wagen am Gewicht zu ſchwer. Gargantua S. 296. Der nachtheil ward erwagen. Daſ. S. 297. Hugen ſagt in ſeiner Rethorica vom J. 1528 169 b. Achthundert guldin rechtes gewichts, bezalt, gegeben vnd gewegen. Daſ. 169 b. Wir haben den Handel gehört vnd erwegen.

Abwägen und **abwiegen** 1) die Schwere durch Wiegen erfahren: Fleiſch; 2) das Verhältniß einer Sache gegen eine andere beſtimmen: Gründe, Zweifel; 3) nach dem Gewichte zutheilen: dem Käufer den Kaffee, dem Soldaten das Brot; 4) die waſſerrechte Lage eines Ortes mit der Waſſerwoge erforſchen. — Wenn er ihre Fehler und Vorzüge abwiegt. H. P. Sturz, 12. Brief. Bis

*) Es läßt ſich aus dem Präteritum und dem Participium nhd. nicht immer erkennen, ob der Schriftſteller an wiegen oder an wägen gedacht. In thätigen Sinn ſollte wiegen und wägen nach ſchwacher, in neutralem dagegen wiegen nach ſtarker Conjugation gehen.

zum gewandten abwiegenden Weltmann. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Friedrich der Zweite, auf seiner Kraft ruhend, schien noch immer das Schicksal Europens und der Welt abzuwiegen. Göthe, Leben 17. B. Nun ging es an ein Abwiegen aller und jeder Handlungen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Buch, Bekenntnisse einer schönen Seele. Längst hatt' ich alles reiflich abgewogen. Göthe, Egmont 4. Die (Rechte) abzuwägen, ist jetzt keine Zeit. Schiller, Tell 4, 3. Bis ich seine Gründe in aller ihrer Stärke gegen die meinigen abwägen kann. Lessing, Antigöze 8.

Einwägen 1) wägen und in ein Gefäß thun: Butter; 2) durch öfters Wiegen vermindert werden: es wägt sich gewöhnlich etwas ein. Einwiegen 1) in Schlaf wiegen; 2) besänftigen. — Du wägst dein Gold und Silber ein, warum wägst du nicht auch deine Worte auf der Goldwage? Luther, Sirach 28, 29. Ihn wiegt nicht die Einsamkeit mehr schmeichelnd ein. Göthe, Tasso 1, 2. Ich wiegte Schmerz und Sehnsucht und jeden Wunsch mit leisen Tönen ein. Das. 3, 2.

Erwägen abwägend überlegen, für und wider nach dem Gewicht prüfen, also nach der Wichtigkeit. — Hört, was ich bei mir selbst erwogen. Schiller, Braut von Messina. Das hab ich längst auch wohl erwägt. Rückert, ges. Ged. 6, 228. — Erwiegst du den Verdienst? Opitz, Uebersetzung der Troj. des Seneca S. 131.

Bedenken (ahd. pidenkan, mhd. bedenken) die Umstände und Verhältnisse von etwas sich vergegenwärtigen und deutlich machen, um zur Erkenntniß desselben zu gelangen. Beherzigen (von Herz, goth. hairtô, ahd. hërzâ, mhd. hërze) bezeichnet das Thätigsein des Gefühlsvermögens bei dem Prüfen. Betrachten (ahd. p(b)itrahton, mhd. betrahten, von ahd. t(d)rahton, mhd. trahten, lat. tractare) denkend und empfindend (geistig und körperlich) ansehen, so daß die ganze Aufmerksamkeit auf den Gegenstand gerichtet ist. Überlegen (mhd. überlegen = belegen, besetzen) etwas in seinem Zusammenhang (sich gleichsam darüber legend) betrachten, um sich darnach zu entschließen oder sein Verhalten zu bestimmen. — So erwägen Sie doch, so bedenken Sie doch, wie sehr Sie sich in Disgrace setzen, Lady Schiller, Kabale und Liebe 4, 9. Eh' ihr zum Schwerte greift, bedenkt es wohl. Schiller, Tell 2, 2. Sie mag ihr Heil beherzigen. Schiller Jungfrau von Orleans 1, 5. So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die schwache Kraft entspringt. Schiller, Glocke. Ihr habt's nun überlegt; habt nun gefunden, daß der Patriarch so unrecht doch nicht hat. Lessing, Nathan der Weise 4, 1.

Verwägen (oder verwegen? wie früher) 1) nach der Reihe wägen; 2) falsch wägen, es geschehe absichtlich oder unabsichtlich (in beiden Bedeutungen nicht sehr gebräuchlich); 3) sich einer Sache, sich acht und furchtlos einem Uebel unterziehen, nhd. weniger im Gebrauch. —

Hat sich der Landmann solcher That verwogen? Schiller, Tell 4, 2. Solcher Gewaltthat hätte der Tyrann wider die freie Edle sich verwogen? Das. Der je des Frevels sich verwäget und seine Hand an diesen Schleier leget. Wieland, Oberon 12, 6. Der sich verwog der Christen Gott zu lästern. Das. 5, 36. Des ich mich wol verwegen kann. Boner, Fabel 42.

Sich vermessen (ahd. vermëzzan, mhd. vermëzzen = das Maß überschreiten) sich zuviel (übermäßig) Zutrauen auf sich selbst in etwas beilegen, mit zuviel Zutrauen auf sich selbst in Beziehung zu etwas hochfahrend, furcht- und achtlos gegen Uebeles. — Wenn der Squire sich dieser That vermessen. Schiller, Maria Stuart 5, 4.

Auf—, aus—, dar—, durch—, fort—, hin—, hinauf—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, vor—, zu—, zurückwägen und **wiegen**, sich **hinwiegen** bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich sehr im Gebrauch. — Und wiegt denn er allein die Schale meines Werthes und meiner Liebe auf? Göthe, Tasso 4, 5. Ja, wenn selber mit Golde dich aufzuwägen geböte Priamus. Voß, Ilias. Es wiegte diese Thränen nicht auf. Schiller, Räuber 5, 2. Sie mußten durch Bündnisse unter einander eine Macht aufzuwägen suchen, gegen welche sie einzeln nicht bestanden. Schiller, dreißigjähriger Krieg 1. B. (Er) wieget mit dem Vöglein sich im Schilfe auf und ab. Fr. Stolberg, der Abend. Indeß dieser sehr bald den leichten, heißen, stillen Wildling richtig auswog. J. Paul, Titan 27. Eine gute Apothekerwage der Themis, die Skrupel auswägt. Das. 39. Wenn sie auch zehnmal so viel und zwanzigfältige Sühnung hergebracht darwögen. Voß, Ilias 22, 349. Kaum war ein Schlag dahin geflogen, als schon für die Auslage ein gleichgewichtiger entgegenwog. Michaeler. Man wiegt die Gunst hier nicht für Kisten hin. Haller, die Alpen. Wer sind die Vögel in den Aesten der Stromes-Pappeln hingewiegt? Göthe, Faust, 2, 119. Die Welle wieget unsern Kahn im Rudertakt hinauf. Göthe, auf dem See. So wägt sie ihre Gans erst nach. Soltau. Ich wollte ihn trösten, ich häufte Gemeinsprüche, nud glaubte thn niederzuwiegen (zu besänftigen), weil er nicht sprach. Meyer. Er hatte einen überwiegenden Verstand und konnte sich in alle Vorstellungsarten versetzen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Buch, Bekenntnisse einer schönen Seele. Nicht die Macht des schwedischen Reiches, nur der Geist und das persönliche Ansehen seines verstorbenen Beherrschers hatten ihm den überwiegenden Einfluß erworben. Schiller, 30jähriger Krieg 4. B. Ein Quentchen Danks wird, hoch ihn zu vergnügen, die Centner Undanks völlig überwiegen. Göthe, Faust 2, 162. Doch wiegt Geziere, wiegen Weibertücken dem Männerwort, dem königlichen

Eid auf eurer Wage vor. Alxinger, Doolin 4, 19. Das Gold wird hurtig vorgewogen. Wieland, Oberon 11, 5. So wollen Sie nur die vorgewogne That. Schiller, Don Karlos 3, 10. Also wägt er ſich ſelbſt jede der Thaten vor. Klopſtock, Friedrich der Fünfte. Inzwiſchen daß die Männer, welche mit ſolchen Gypsconfetti handeln, während des Streites mit ihren Körbchen geſchäftig ſind, und einem jeden, ſo viel Pfund er verlangt, eilig zuwiegen. Göthe, römiſches Carneval. Dein Glaube war dein zugewogenes Glück. Schiller, Reſignation. Nur fürchte ich beinahe, daß es unmöglich ſei, dieſem und andern ähnlichen Prädicaten, welche Homer hier und da Perſonen und Sachen beilegt, richtigen Gehalt im Deutſchen zuzuwägen. Bürger, Note zu ſ.-Ueberſ. von Homers Ilias 1, 7. Daß zurück ſie wägen die geſtrige Schuld die Achaier reichlich. Voß, Ilias 13, 744. Alle wiegen ſich in verſchiedenen Zeiten nach Anarchie oder Knechtſchaft hin. H. P. Sturz 5. Brief. Lange wiegte ich mich ſo hin. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16.

Gewogen (ahd. giwēgan, mhd. gewēgen), das Participium von wiegen, bedeutet gewiegt, wird aber nur von einem Höheren geſagt, der einem Niederen geneigt iſt, inſofern dieſer der Geneigtheit jenes Wichtigkeit und hohe Geltung beilegt. Davon Gewogenheit, ungewogen. Lohenſtein ſagt bewogen für gewogen, oder iſt es Druckfehler? — Götter waren ihr gewogen, Menſchen waren ihr geneigt. Herder. Weil den Verliebten Beleidigung der Art zur Liebe mehr, als zur Gewogenheit reizt. Ramler, Catull 61, 8. Die Drachen werden uns durch Kirrung ſelbſt bewogen. Lohenſtein, Sophonisbe 4, 222.

Zugethan (von zuthun, mhd. zuo tuon) gute Geſinnung für Jemanden äußernd. Geneigt (von neigen, ahd. hnikan, mhd. nigen) angenähert zu Jemanden hin aus innerem Triebe. Günſtig (mhd. gunstlich, von gunst, dieſes von ahd. giunnen, mhd. gunnen, günnen, aus ge-unnen = zuertheilen, agſ. unnan = zugeben, goth. unnan, altn. unna = begünſtigen, goth ansts, ahd. anst = Gunſt, ahd. abunst, apanst, altſ. abunst, avunst, afonst = Abgunſt) Jemandes Abſicht oder Wahl fördernd. Gnädig (ahd. kinâdig, mhd. genædec, genâdic, von Gnade, ahd. kinâda; vergleiche goth. nithan = helfen, nord. nædi = Ruhe, mhd. diu sunne gêt ze gnâden = die Sonne geht unter) eigentlich ſich herablaſſend, dann wohlwollend gegen den Geringeren, inſofern es dieſer unverdient empfängt und nicht verdienen kann. — Die meiſten ſind mir zugethan. Schiller, Don Karlos 1, 2. Sein Herz iſt dem Volke nicht geneigt; warum iſt alle Welt dem Grafen Egmont ſo hold? Göthe, Egmont 1. Die Gelegenheit iſt günſtig. Schiller, Tell 4, 3. So acht' ich wohl, Gott würd' euch nicht verlaſſen und der gerechten Sache gnädig ſein. Schiller, Tell 1, 2. Daß unſrer Glut die Zeit nicht ſchade, räumt ſie kein Recht aus Schwachheit ein, und ihre Gunſt bleibt immer Gnade, und ich muß immer dankbar ſein. Göthe, Jugendged. nachgel. Werke 7, 10. — Siehe noch hold.

Verwegen ist das in alter Biegung erhaltene Participium von verwägen, ohne Noth, ohne daß es die Pflicht erfordert, sich in Gefahr begebend und die Gefahr verachtend; davon Verwegenheit, verwegentlich. — Wer mag verwegen genug sein, Leib und Leben zu wagen um diesen bösen Verräther? Göthe, Reineke Fuchs 3, 185. Verwegen wär' es, meine Faust zu rühmen, denn sie hat nichts gethan. Göthe, Tasso 2, 3. Geh den Weibern zart entgegen, du gewinnst sie auf mein Wort; und wer rasch ist und verwegen, kommt vielleicht noch besser fort. Göthe, Antworten. Und wenn auch der Gatte, der Vater verstößt, die heiligen Bande verwegentlich löst. Göthe, Ballade.

Vermessen, weniger stark vermessentlich (mhd. vermezzenlich), das gern adverbialisch steht, siehe in seiner Bedeutung bei verwägen. Tollkühn (ahd. und mhd. nicht vorhanden, zusammengesetzt aus toll und kühn; tol, küene) bedeutet wie verstandesberaubt und widersinnig furchtlos gegen Gefahr, ohne dieselbe zu achten. Tollbreist (nicht breust aus tol und altn. thristi, von agf. thritsjan = wagen) furchtlos auf widersinnige Weise. — Wer sollte wohl so scharfklug, so vermessen, so müßig sein, den Karlos zu belauschen? Schiller, Don Karlos 2, 8. Daß Macbeth, von dem Blendwerk voll, verwirrt und tollkühn werden soll. Schiller, Macbeth 4, 2. Der meinen Morgenschlaf, so tollkühn unterbricht. Wieland, Oberon 3, 32. Graf Ludwig, der nur seinem Unwillen Gehör gab, behauptete tollbreist, daß man ohne Zeitverlust zu den Waffen greifen müsse. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B.

Wiege (ahd. waga und wiga, mhd. wage, wige später wiege) Werkzeug damit zu wiegen (s. d. Wort). Davon Wiegerin; Wiegenalter, —angebinde, —band, —bret, —feier, —fest, —festtag, —fuß, —gesang, —geschenk, —kraut, —lied, —mädchen, —pferd, —schild, —spiegel, —tuch. — Mutterarm ist Kinderwiege. Göthe, Tischbeins Idyllen 6. Er nahm vielmehr ein ungemein liebliches Schaukeln seines innern Menschen in der Paradewiege wahr. J. Paul, Titan 18. Von dem Wiegenalter an. Bürger, bei dem Grabe meines Großvaters. So ein Wiegenfest hast du noch nicht erlebt. J. Paul, Hesperus 7. Nun kam Mina, die melodische Weckerin zum Wiegenfesttage. Ders. Ich brauche Wiegengesang. Göthe, Werthers Leiden 1, 13. Mai. Mag sich der Thor unaufhörlich mit seinem Wiegengeschenke schleppen. Benzel-Sternau. Der Mutter süßes Wiegenlied. Salis, die stillende Mutter. Was erblick' ich dort am Wiegenschilde? Münchhausen.

Wage (ahd. wâga, mhd. wâge, altn. vâg, agf. væg, veg) bezeichnet zunächst das Prüfen der Schwere eines Körpers, ob er sich gegen eine andere Schwere zur Höhe oder niederbewegt, auch das Gleichgewicht, wie in der Redensart: Einem die Wage halten; das Werkzeug zu dieser Prüfung; Wahrscheinlichkeit des gleichen Erfolges

von beiden Seiten und Ungewißheit, nach welcher Seite der Ausschlag erfolgen werde. — Mein Mittag iſt dahin, der ohngefehr die Wage des kurtzen Lebens hielt. Canitz, Bereitung zum Tode. Kamerad, die Zeiten ſind ſchwer, das Schwert iſt nicht bei der Wage mehr. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ewig wanket des Geſchickes Wage. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 4. So laßt uns denn durchs Loos den Himmel fragen, was für ein Opfer er verlangt! Iſt Einer unter euch, dem vor der Wage bangt? Wieland, Oberon 7, 22.

Wageamt, —balken, —baum, —geld, —gewicht, —halter, —haus, —herr, —kloben, —knecht, —kunſt, —macher, —meiſter, —nagel (an der Deichſel, an welchem die Wage beweglich iſt), —recht, —ſäule, —ſchale, —ſcheit, —ſchnur, —ſchreiber, —ſtange, —ſtein, —zettel, —zunge; Fiſch—, Fleiſch—, Gerechtigkeits—, Gold—, Krämer—, Salz—, Sohl—, Stadtwage u. a. — Der ganze Körper zieht ſich in den wagrechten Stand. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 3. (Der) des Weltgerichts Wagſchal hält in der furchtbaren Hand. Klopſtock, Meſſias 5, 319. Im Grunde konnte nur ſein wilder Arm den Degen beſſer als die Gerechtigkeitswaage halten. J. Paul, Heſperus 3. Um zu weinen und einige Tropfen für die Sohlwage des Satzes zu gewinnen. J. Paul, Titan 33.

Anm. Für unſer Zugabe ſagte man früher Zuwage. — Dann wann ſie allda eine Kuh ſtehlen, ſo nemmen ſie das Kalb für eine Zuwag. Pater Abraham.

Wagen (ahd. wâkôn, mhd. wâgen) eigentlich auf die Wage, d. i. die Ungewißheit ſetzen, nach welcher Seite der Ausſchlag erfolgen werde; dann allgemein auf die Ungewißheit ſetzen, wenn Wahrſcheinlichkeit des Ausſchlages nach der übeln Seite bevorſteht, mit Gefahr aufs Ungewiſſe ſetzen. — Der ſoll mir's zeugen, ob die Fahrt zu wagen. Schiller, Tell 1, 1. Was ſich der Tell getraut, das konntet ihr nicht wagen? Daſ. Ihr wagtet euch bis in des Tiegers Höhle? Daſ. 2, 2. Darum durften ſie ſich auf der Welten furchtbarem Schauplatz, noch ungebildet, ſo bald hervorzutreten nicht wagen. Klopſtock, Meſſias 1, 674. — Melina wagte ſich mit ſeinem Plane hervor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 16. Damit ſich kein Ungeſchickter hinaufwagte. Daſ. 4, 2. Es dauerte lange, bis ich allein mich hineinwagte. Göthe, Leben 4. B. Mir ... haben ſich Jünglinge nicht nachgewagt. Klopſtock, mehr Unterricht.

Anm. 1. Die Synonymen ſiehe bei unternehmen S. 20.

Anm. 2. Ahd. wagan, mhd. wagen heißt fortbewegen. So findet ſich das Wort noch bei Fiſchart im 16. Jahrhundert. Laſſet die Wale mit vollen Segeln daher wagen. Gargantua S. 151.

Wager, der da wagt; waglich, Wagniß; Wagefahrt, —geiſt, —hals, —halſen (ſelten), —mittel, —muth, —ſchaft, —ſpiel,

-sprung, —stück, —that. — Wo vom kühnsten Wager die Bahn dir nicht vorgegraben du siehst. Göthe, Muth. Sie (die rechte Minne) könnte wol aus einem feigen Menschen einen waglichen beherzten Ritter machen. Wieland. Es (das Buch) ist vielmehr bestimmt die Lücke eines Autorlebens auszufüllen, manches Bruchstück zu ergänzen und das Andenken verlorner und verschollner Wagnisse zu erhalten. Göthe, Leben 12. B. Wo auf der schönen Erde nur Gewalt, verschmitzte Habsucht, kühne Wagniß galt. Göthe, Festzug Götz von Berlichingen. Auf neues Wagniß endlich blieb doch nur vom besten Wollen halb und halbe Spur. Göthe, zu meinen Handzeichnungen 1. Das Wagniß*) ist ohnedieß schon, wegen der vielen Vorarbeiten, weniger mißlich. Gedike. Mich erfüllt's mit Grausen, was die Knechte von euern Wagefahrten sich erzählen. Schiller, Tell 3, 1. Man müsse, bei wunderhafter Wagefahrt nach einem kostbaren Talismann, ... unaufhaltsam vorschreiten. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Ihr werdet doch kein solcher Waghals sein. Wieland, Oberon 3, 16. Der's waghalset. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Welches ein Anderer nicht hätte waghalsen dürfen. Musäus. Waghertz. Fischart, Gargantua S. 403. Ich verhehle mein Wagmittel nicht. J. Paul. Fürwahr, dich fällt noch selbst dein Wagemuth. Bürger. Um sich dieser Wagschaft zu überheben. J. Paul. Mit dir am wenigsten hätt' ich gewünscht das Wagespiel der Waffen zu versuchen. Göthe, Tasso 2, 3. Von Fels zu Fels den Wagesprung zu thun. Schiller, Tell 4, 3. Ein kühnes Wagstück komme mir zu Statten. Platen, rom. Oedipus 3. Ohne dich das Wagestück zu enden. Schiller, Don Karlos 5, 3. Der das Earner Schloß mit männlich kühner Wagethat gewann. Schiller, Tell 5, 1.

Wagen, pl. bei den Schriftsteller meist Wagen, selten Wägen (ahd. wagan, mhd. wagen, agf. vægen, vægn, sanskr. vâha, lat. vehiculum, gr. ὄχημα) eigentlich das sich Fortbewegende, gewöhnlich ein Fuhrwerk mit vier Rädern. — Und so lag zerbrochen der Wagen und hilflos die Menschen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 144. (Man hatte) von umgeworfenen Wagen Bericht zu erstatten. Göthe, Campagne in Frankreich 28. August. Zwischen umgestürzten Wagen. Das. 12. Oktober. Besonders freuten mich die Wagen mit niedrigen Rädern. Göthe, ital. Reise Vicenza 19. September.

Wagner (ahd. waginari, mhd. wagenære und wagner) der

*) Campe führt das, schlechter, die Wagniß an. Bei diesen Bildungen auf -niß überwogen früher die Femina, um die Neutra. Uebrigens scheint in den besten und neuesten Schriftstellern wieder ein größeres Hinneigen zu dem Fem. sich zu finden. Vergleiche weiter Grimm Gramm. II., 327 und meine Gramm. I, 2 §. 130 ff.

da Wagen macht; Wagenachſe, —beflügelnd, —burg, —bürſte, —decke, —deichſel, —flechte, —fracht, —frohne, —führer, —gefährte, —geld, —geleiſe, (gleis), —genoß, —geſchirr, —geſpann, —geſtell, —geſtirn, —halter, —haus, —kaſten, —kelle (bei Stieler), —kette, —kiſſen, —knecht, —korb, —kunde, —lader, —laterne, —leiſte, —leiter; —lenker, —macher, —meiſter, —nagel, —pferd, —rad, —raum, —rennen, —renner, —ſchlüſſel, —ſchmiere, —ſchoppen, —ſchott (dünn gefügtes Eichenholz bei Tiſchlern), —ſchrot (grobes Nutzholz), —ſitz, —ſperre, —ſpur, —ſterz, ſtrang, —tag (an welchem die Wagefrohnen gethan werden), —taſche, —theer, —thron, —thüre, —treppe, —tritt, —wunder, —winde, —zieher; Bagage—, Brot—, Leiter—, Miſt—, Pürſch—*), Rollwagen und andere, wie aus den nachfolgenden Beiſpielen zu erſehen. — Die (Zweige) der Wagener jetzt abhaut mit blinkendem Eiſen. Voß, Ilias 4, 485. Die wagenbeflügelnden Roſſe. Daſ. 15, 354. Im Rücken des Heeres ... war noch die Wagenburg. Pyrker, Rudolph 1. Und wußte längſt, daß man oft ſehr uneigentlich Wagenführer ſage, wo man Wagenzieher meine. Benzel-Sternau. Auch iſt ſchwach dein Wagengefährte. Voß, Ilias 8, 104. Aber Odyſſeus traf den edlen Molion, des Königes Wagengenoſſen. Daſ. 11, 321. (Er) entraffte den Völkerhirten Bianor, ihn, und darauf den Genoſſen, den Wagenlenker Oileus. Dieſer ſchwang ſich herab vom Wagengeſchirr. Voß, Ilias 11, 92. Sammt dem Wagengeſpann. Daſ. 12, 114. Und wodurch wollt ihr dieſes führende Wagengeſtirn erſetzen, als etwa durch den kleinen Brotwagen des Eigennutzes? J. Paul. Jetzo legte der Held Peiſiſtratos Alles empfangend nieder im Wagenkorb. Voß, Odyſſee 15, 130. Auf Wagenkund' und Männerſtärke vertrauend. Voß, Ilias 4, 303. Wir fuhren an's Fenſter und ſahen bei'm Schein zweier helleuchtenden Wagenlaternen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Ich fügte ... einige gebrochene Wagenräder bei. Göthe, Werthers Leiden 1, 26. Mai. Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenſchlüſſel nicht auf. J. Paul, Titan 14. (Er) ſeifte dasſelbe mit Wagentheer und Fiſchthran ein. J. Paul, Heſperus 1. Und dieſer, der als Prachtgebilde hier auf dem Wagenthrone prangt? Göthe, Fauſt 2, 44. Den (Zwiſchenraum) ſich der Vater vor der Wagenthüre zur Stubenthüre durchführen ließ. J. Paul, Heſperus 1. Der ihm auf den Wagenfußtritt geholfen. J. Paul, Titan 3. Wehrfritz erneuerte, da er ſchon auf der Wagentreppe das Geſicht in dieſen (den Wagen) kehrte, wieder den Befehl. Daſ. 11. Achillens Wagenwender. Schiller, Aeneis 2, 84. — Der Bauer muß

*) Beſſer Birſch, wie das mhd. birsen = jagen zeigt. Das Wort kommt von mittellat. bersa (Parkzaun), davon birsare, altfranz. berser.

den Gaul und den Stier vorſpannen an unſre Bagagewagen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Die Aufmerkſamkeit der Zuſchauer war indeß auf den Bauerwagen gerichtet. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 13. Da ſtieg er vergöttert auf den Triumph- und Donnerwagen neben ſeiner Liane ein. J. Paul, Titan 22. Während die Furie auf dem Drachenwagen in die Luft zog. Göthe, Leben 9. B. Auf ſchwarzen Wolken rollt des Donners Feuerwagen. Wieland, Oberon 3, 62. Sechzehn ſechsſpännige Galawagen der kaiſerlichen Kammerherrn. Göthe, Leben 5. B. Sie ſchien, in ihrem Glaswagen uns allen vollkommen ſichtbar, ... zu ſcherzen. Göthe, Leben 9. B. Wir ſehen ... vorfahren einen Herrſchaftswagen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Auch die Bärin, die ſonſt der Himmelswagen genannt wird. Voß, Odyſſee 5, 273 Eher reißt ihr einen Stern vom Himmelwagen. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 7. Eh' er an die Deichſel des Hof- und Staatswagens geſchirrt wäre. J. Paul, Heſperus 8. So ſah er über den Markt einen Leichenwagen zwiſchen Fackeln ziehen. J. Paul, Titan 50. Stundenlang konnte er am ſchmutzigen Lichtwagen (im Theater) ſtehen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 15. Im Farbenſpiel von Venus Muſchelwagen kommt Galatee. Göthe, Fauſt 2, 162. (Als ich) Packwagen und Chaiſen aufgefahren ſah. Göthe, Campagne in Frankreich 6. September. Worin er ... ordentlich ausſieht wie ein grüner Pürſchwagen, an dem die Thierſtücke der ganzen Jagd angemalet ſind. J. Paul, Heſperus 11. Laß einen Reiſewagen ſchnell bereit ſein. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 17. Das (Wachstuch) man zu Rüſtwagen und ähnlichem Gebrauch benutzte. Göthe, Leben 4. B. Sobald der alte Saturn (d. i. die Zeit) dieſe (die Weiber) mit ſeinem Sichelwagen und mit dem kleinen Geſchütz und ſeiner Sanduhr abfällt. J. Paul, Heſperus 8. Als ich mehrere Nächte in einem Schlafwagen zubrachte. Göthe, Farbenlehre 91. So hielt der Schwanenwagen. Wieland, Oberon 6, 54. (Ein Knäblein) ſaß in dem Silberwagen. Daſ. 2, 28. Es feſſelt mich die herrſchende Natur zu feſt an ſeinen (Amors) Siegeswagen. Uz, Brief an G. Wann ſie (die Sonne) im Strahlenwagen einher in blauer Himmelsſtraße zieht. Bürger, an den Mond. Daß ich ſeinen Wagen für einen leeren Zeremonienwagen anrechne. J. Paul, Heſperus 10.

Woge für **Wage** (goth. vegs = Bewegung; ahd. wâc, wâg, mhd. wâc, wâge, altn. vagr, altſ. wâg, agſ. væg, veg = Woge) der hochauf ſich wälzende große Waſſerbogen der Waſſerfläche (auch fig. gebraucht), während Welle (ahd. wella, mhd. welle; ahd. wellan, mhd. wellen, agſ. vealvian = wälzen; wël = rund; vgl. lat. volvere, gr. ἕλλειν, εἰλύειν = wälzen) dieſen Waſſerbogen allgemein bezeichnet, er mag groß oder klein ſein. — Vieles laſſen ſie,

wenn wir gewaltſam Wog' auf Woge ſehn, wie leichte Wellen unbemerkt vorüberrauſchen. Göthe, Taſſo 2, 1. (Er) ſieht des Kornes bewegte Wogen. Schiller, Glocke.

Anm. Eigentlich iſt Woge das geſammte wogende Waſſer, daher Meer, See, Strudel u. dgl., wie noch der Wog, z. B. der große Wog bei Darmſtadt. Beinahe dasſelbe iſt Gewog, ſonſt faſt ſoviel als das Wogen. — Aus Skamanders Gewog tratſt du gerettet hervor. Uhland, Achilleis. Wann der Sturmwind ... auf des See's Gewog brauſt. Voß, Penſeroſo 228. Des Ährenfelds Gewoge lauſcht leiſ' am Hügelpfad. Mathiſſon, Abendgemälde.

Wogig, wogenhaft; Wogenbahn, —berg, —bett, —bruch, —drang, —dunkel, —fahrt, —fall, —flut, —gebirge, —gebrauſe, —gefilde, —geräuſch, —geſchwemme, —getöſe, —getümmel, —gewirbel, —geziſch, —gürtel, —rauſchend, —ſchaum, —ſchlag, —ſpiel, —ſpitze, —ſtrom, —ſtrudel, —ſturz, —tanz, —weis, —wurf; Geldwoge, Heeres—, Lebens—, Luft—, Meeres—, Todes—, Volks—, Waffen—, Zitter— u. a. — Wende den wogigen Strom. Klopſtock, Meſſias 7, 582. Wogig und ſchnell ſtrömt der Zeitenlauf. Kretſchman. Hochwogig erhebt ſich ſein (des Rheines) Strom. Klopſtock, Aganippe. Mitten in der ſittlich bürgerlichen Geſellſchaft in ſolcher Verworrenheit befangen, die ſich wogenhaft um ihn, in ihm hin und her ſchlug. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9 Und nehme meines Todes Zeugen zum Plagedämon mit auf ſeiner Wogenbahn, Schiller. Des höheren Weltmeers Wogenberge zu ſehn. Klopſtock, die Verwandlung. (Die Sonne) ſank in ihr Wogenbett im roſigen Weſten. Pyrker, Tuniſius 8. Tauſendſtimmig, wie des Ozeans Wogenbruch toſet ſein prophet'ſcher Spruch. Koſegarten. Soll der Bewundrung und der Liebe Wogendrang den Buſen mir ſprengen? Schubart. Durch Wogendunkel bin ich kühn gedrungen. Deutſcher Merkur. Daß er, der Wogenfahrt ſchon ſatt, vom Ruder ſpringt. Ungenannter bei Campe. Bei gelinder Wogenflut. Bürger, Nachtfeier der Venus. Ruhete zwiſchen Wogengebirgen die einſame Patmos. Klopſtock, Meſſias. Umgeht das Wogengefilde den Rebenhügel. Schiller. (Die Wetterbäche) reißen die Dämme donnernd mit fort im Wogengeſchwemme. Schiller, Braut von Meſſina. In Schiffen durch mächtiges Wogengetümmel. Voß. Im ſchrecklichen Wogengewirbel. Pyrker, Tuniſias 9. Müſſe den Schatten ihm Stortbekers (eines berüchtigten Seeräubers) Schatten in des rothen Phlegethons Wogengeziſch kielholen. Klopſtock, der Denkſtein. Neptun, der um die Länder ſeinen Wogengürtel ſchlingt. Schiller, das Siegesfeſt. Am Ufer des wogenrauſchenden Meeres. Stolberg. Die Pulverflamme ſchlängelte ſich zwiſchen Wolkenglut und Wogenſchaum. Benzel-Sternau. Jetzo ruheten wir am Wogenſchlage des Meeres. Voß, Odyſſee 4, 430. Ich ſuchte gleich dem Schwim-

mer im Wogenspiel etwas zum Anhalten. Benzel-Sternau. (Das Schiff) auf Wogenspitzen schwebt. Wieland, Oberon 8, 19. In den Gefilden zwischen Simois und Xanthus Wogenströmen. Bürger. Soll mir auch die feste Brust im Wogenstrudel ankämpfen. Collin. (Da) ein Wogensturz sich stürzte vom Felsen. Klopstock, die Frühlingsfeier. Wenn sich Gedank' und Empfindungsschauer mit heißes Bluts harmonischem Wogentanz entschwingt dem Allerheiligsten. Voß. Und als nun wogenweis im wimmelnden Gedränge aus allen Gassen schon die Menge sich auf den Platz ergoß. Wieland. Sie sehen jeden lebhaften Wogenwurf ... als Unbill des Schicksals an. Benzel-Sternau. Darauf schüttete er den Sack vor dem Fürsten aus und plättete die Goldwoge auseinander. J. Paul, Hesperus 18. Drum hab' ich euch, ihr wißt's, auch ehrenvoll stets unterschieden in der Heereswoge. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Es treibt der ungeschwächte Muth noch frisch und herrlich auf der Lebenswoge. Das. 5, 4. In die fließenden bunten Lichtwogen, die durch die Augenlieder drangen, tauchte er sich. J. Paul, Hesperus 14. Eine Meereswoge, sie schwankt und saust. Göthe, Joh. Sebus. Wie sich der Liebende freut, wenn nun die Geliebte, der hohen Todeswog' entflohn, wieder das Ufer betritt. Klopstock, der Eroberungskrieg. Menelas mit Volkeswogen kommt auf euch herangezogen. Göthe, Faust 2, 220. Es blitzen Waffenwogen dem Hügel, schwankend, ab. Göthe, die glücklichen Gatten. Blicke ruhig von dem Bogen deiner Nacht auf Zitterwogen mildeblitzend Glanzgewimmel. Göthe, Faust 2, 158.

Wogen für **wagen** (ahd. wagôn, wagên, mhd. wagen) sich bewegen, erschüttert werden, von großen Massen Flüssigkeiten, die wechselnd steigen und fallen; dann auch fig. auf andre Dinge übertragen. Davon die Zusammensetzung auf—, daher—, dahin—, durch—, einher—, fort—, her—, heran—, herauf—, herum—, herzu—, hin—, hinaus—, hinunter—, nach—, nieder—, um—, ver—, vorbei—, vorüber—, zurück—, zuwogen.— Seht hin, wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht und alle Wasser aufrührt in der Tiefe. Schiller, Tell 1, 1. Erstickt vom wogenden Staube. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 150. Der Tod ist los, schon wogt der Kampf. Schiller, die Schlacht. Im Winde wogt das versilberte Gras. Schiller, Spaziergang. Dankt es dem wogenden Glücke, dankt dem Geschicke männiglich Gut. Göthe, zum neuen Jahr. Nein, was im Busen mir lebendig wogt, in enge Formeln läßt sich das nicht dämmen. Collin. Wenn sie jetzt von Auenthal zu den im Sonnengolde wogenden Fenstern unsers Schlosses aufsehen. J. Paul. Sie (die Nymphen) scherzten und wogeten sich auf den kristallenen Fluten. Musäus. Sie (die Flut) ... wogte sie all' in den schirmenden Hafen. Pyrker, Tu-

niſias 3. Und wie der Wind das gelbe Laub von den Bäumen wirbelte, wogt' und zerſtreute. Voß. Eine der Inſeln liegt in der weitaufwogenden Meerflut. Voß, Odyſſee 4, 354. Jetzt ... wogten ſie auf und nieder. Daſ. 12, 419. Aufwogen (aufſchwellen) deine wilden Adern. Heydenreich. Wie der Rocken mit grünlichem Dampfe daherwogt. Voß, Luiſe 1, 145. Wo ſtachlichte Gerſte bei lebendem Roggen dahinwogt. Salis, Elegie an mein Vaterland. Daß das Blut durchwogte die Stadt. Pyrker, Rudolph 3. Und durch die zwiefach offnen Thore wogen ſchon Tauſende einher. Schiller, Aeneis 2, 59. (Es) ſchloſſen fünf Triumphthore dem Auge die Wege in eine weitausgeſpannte, wie ein grünes Meer fortwogende Ebene auf. J. Paul, Titan 42. Mag der Welten Band ſich löſen, eine zweite Waſſerflut herwogend alles Athmende verſchlingen! Schiller, Maria Stuart 3, 6. Die gewaltige Flut, die heranwogt. Voß. Wie im Hauch zwei ſtreitender Wind' an den Ufern wogen die Fluten des See's herauf und hinunter. Pyrker, Rudolph 9. Den kaum verlaſſenen Raum erfüllte ſogleich wieder das hereinwogende Volk. Göthe, Leben 5. B. Das Hin- und Herwogen der Geſellſchaft. Daſ. 16. B. Aus den Gaſſen zur Seite wogt' es dichter herzu. Sonnenberg. In welchen (Gedanken) ſich Eduards Angehörige eine Zeitlang hin- und herwogten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 18. In Eil' auf die ſchimmernden Fluten des Meeres wogten die Schiffe hinaus. Pyrker, Tuniſias 4. Weit nachwogt' ihm das Todesgewand. Sonnenberg. (Sie) kehreten heim in die meerumwogte Behauſung. Pyrker, Tuniſias 6. Die ganze Gegenwart, die uns umwogt. Tiedge. Er griff einen einzigen Dreiklang auf dem Klavier und ließ ihn verwogen. J. Paul. Als der Zug abermals, jedoch abgekürzt und gedrängter, vor unſern Augen vorbeiwogte. Göthe, Leben 5. B. Das einſame Vorüberwogen und Schilfgeflüſter eines leiſe beweglichen Stromes. Daſ. 17. B. Eine vorbeikreuzende Taube und eine vorüberwogende Taube. J. Paul, Titan 22. In ſchwanken Siberwellen wogt die Saat der Ernte zu. Göthe, Fauſt 2, 5.

Fließen (ſ. d.) bezeichnet allgemein das Sichbewegen einer Flüſſigkeit, oder (dichteriſch) auf (in) einer Flüſſigkeit. Strömen (von Strom, ahd. straum, mhd. stroum, agſ. stream, altn. straumr) verbindet zugleich den Begriff der Größe, Ausbreitung in gewiſſen Grenzen, Schnelligkeit; ſo auch fig. von der ſich ſtromartig fortbewegenden Maſſe, z. B. Menſchen. Rinnen (ſ. d.) wird ſowol von dem langſameren, ſanfteren, wie auch von dem geſchwinden Sichfortbewegen tropfbarer Flüſſigkeiten (auch fig. von der Zeit) geſagt. Rieſeln (ahd. hrisilôn, mhd. riselen, von ahd. rîsan, mhd. rîsen = ſich von unten nach oben und von oben nach unten bewegen?) ſich mit einem feinen Geräuſch in kleinen Theilen allmälich fortbewegen, beſonders zur Tiefe.

Fluten (von Flut, ahd. v(f)luot, v(f)lôt, mhd. vluot, agſ. altn. flôd; davon flöder = Speiche am Waſſerrade, Gerinne, nhd. Fluder und Gefluder?) ſich in großer Maſſe, gleichſam überſchwemmend, hinbewegen, eig. von Flüſſigkeiten, dann auch fig. auf andere Dinge übertragen. — Und zu eines Stroms Geſtaden kam ich, der nach Morgen floß. Schiller, Pilgrim. Es floſſen Hecken und Hütten und Dächer und Scheuern umher. Kleiſt, Ueberſchwemmung. Wo dort Tiefen ſie (die Bahn) deckt, ſtrömts vielleicht, ſprudeln vielleicht Quellen empor . . . den ungehörten Wogen entſtrömt, dem geheimen Quell entrieſelt der Tod. Klopſtock, Eislauf. Laß rinnen der Thränen vergeblichen Lauf. Schiller, des Mädchens Klage. Lieblich iſt's, wie über glatten Kieſeln ſilberhelle Fluten rieſeln. Schiller, Laura am Clavier. Doch wo die Spur, die aus der Menge, der Völker flutendem Gedränge, den ſchwarzen Thäter kenntlich macht? Schiller, Kraniche des Ibykus. O wie quellen, wie rieſeln, wie rauſchen in mächtigen Fluten nie verſiechende Ström' aus dir. Koſegarten, Hymne an die Tugend.

Anm. Das Partic. wogend wird auch noch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt, z. B. Am grauwogenden Strand. Voß, Ilias 1, 350. In des Meers grauwogender Schwellung. Daſ. 19, 267 Auf dunkelwogender Meerflut. Voß, Odyſſee 4, 482.

Wegen (goth. vigan = bewegen und bewegt werden; ahd. wëkan, biwëkan, mhd. wëgen, bewëgen) wird meiſt durch Bewegen vertreten und bedeutet allgemein die Stelle im Raum verändern; dann in Bewegung ſetzen. — Bewegen 1) die Stelle im Raum verändern; 2) (fig.) Gefühle und Leidenſchaften erregen, ſie mögen gelind oder heftig ſein: das ganze Haus iſt darüber traurig und bewegt, die Erzählung bewegte ihn zu Thränen; 3) (meiſt ſtark conj.) durch verſchiedene Mittel den Willen beſtimmen; 4) ſich in etwas finden, umzugehen wiſſen: er bewegt ſich mit Anſtand in allen Geſellſchaften. Davon durch—, fort—, herumbewegen; Beweger; Beweggrund; Bewegung, —ungskraft, —ungslos; beweglich, —keit und die ſeltneren Bewegniß und bewegſam, —keit. — Sie (die treue Liebe) wegt ſich, ſie regt ſich und ändert ſich nicht. Göthe, Jery und Bätely. Eine Welt des Ruhmes bewegt ſich glänzend jenſeits dieſer Berge. Schiller, Tell 2, 1. Langſam bewegt er ſeine Schritte. Göthe, Taſſo 1, 2. Von mancher Leidenſchaft bewegt. Daſ. Was Eure Fürſtlichkeit bewegen mag. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Durch die Stärke dieſer Gründe bewogen, zog der Herzog ſeine Macht zuſammen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Seine Bruſt war mit einem glänzenden Harniſch bedeckt, durch den alle Theile ſeines Leibes ſich durchbewegten. Göthe, das Märchen. Nach dem Maß bewegt ſich alles an mir fort. Göthe, der Muſenſohn. So darf der Lehrer kein Problem ſtehen laſſen und ſich etwa in einiger Entfernung herumbewegen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wand-

rer. Aber der Krieg hat auch seine Ehre, der Beweger des Menschengeschicks. Schiller, Braut von Messina. Trotz der Entscheidgründe beim Verstande und trotz der Beweggründe beim Willen wählt der Mensch sowol sein System als sein Thun. J. Paul, Hesperus 28. Daß er ihm ja die lautersten und triftigsten Bewegungsgründe gebe. Lessing, hamburg. Dramaturgie 1, 1. Wenn die Musik die Bewegungen des Körpers leitet. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Gib Bewegungskraft und Körperstoff, und ich baue sie zur Welt auf. L. Meister. Der (Feind), hochbetroffen, steht bewegungslos, mit weit geöffnet starrem Blick das Wunder anstaunend. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen Gebrauch mit leicht beweglicher Vernunft nach unserem Sinn zu deuten und zu lenken. Göthe, Iphigenie 1, 3. Er (Ovid) hatte eine große Beweglichkeit des Geistes. Platen, das Theater als Nationalinstitut. Erst stand er unbeweglich. Wieland, Oberon 1, 41. Aus eigner Bewegniß. Liscov. Eine angenommene Bewegsamkeit. Knigge.

Anm. 1. Nicht sehr gebräuchlich (in der hochd. Schriftsprache) ist das bei Schweizer Schriftstellern sich findende entwegen. — Bei Beurtheilung der klassischen Walpurgisnacht (in Göthes Faust) glaube ich nun, müsse hauptsächlich diese Rücksicht unentweglich gehalten werden. Cramer, Commentar zur Walpurgisnacht (Zürich und Winterthur 1843) S. 12. Baselland steht unentwegt da. Frankf. O. P. Z. 1846 Nr. 1. aus dem Basellander Wochenblatt.

Anm. 2. Fischart hat auch Zusammensetzungen mit Noth: notbewegliche vrsach vnd vrsächliche notbeweglichkeit. Gargantua S. 237. notwegliche anleytung. Das. 245.

Anm. 3. Die Partic. von beweg'en gestatten noch andere Zusammensetzungen: Den steinbewegenden Hebel. Göthe, Achilleis. Ein freibewegtes Leben. Göthe, Faust 2, 136. In die sturmbewegte See. Schiller, Hero und Leander. Alle Näh' und alle Ferne befriedigt nicht die tiefbewegte Brust. Göthe, Faust Prolog. Den vielbewegten Reiz der Welt zu meiden. Göthe, Eugenie 3, 4. Wildbewegte Wünsche stürzen aus den überdrängten Herzen. Göthe, Pandora. Nach Paphos trugen ihn die schnellbewegten Flügel. Uz, Sieg des Liebesgottes 4.

Gemüthsbewegung überhaupt eine in dem innern Seelenzustande vorgehende Veränderung (Bewegung) des Fühlens oder Wollens. — Daß er versprach, lieber einige Zeit zu verreisen, als seine Geliebte zu ängstigen und ihr durch diese Gemüthsbewegungen zu schaden. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 8.

Affect (lat. affectus, von afficere = anthun, Eindruck machen) bedeutet das übermäßige innere Gefühl, d. i. ein solches inneres Gefühl, welches den s. g. innern Sinn mit größerer Stärke bewegt (afficiert). Leidenschaft (siehe leiden) ist das übermäßige sinnliche Begehren oder Verabscheuen, oder beides zusammen (gemischte L.) und begreift solche sinnliche Begierden und Verabscheuungen, welche den s. g. innern Sinn mit größerer Stärke und andauernd bewegen. — Als der aufgeklärte verfeinerte Wortführer der Volksgefühle würde er (der Volksdichter) dem hervorströmenden, Sprache suchenden

Affekt der Liebe, der Freude, der Andacht, der Traurigkeit, der Hoffnung u. a. m. einen reinern geistreichern Text unterlegen. Schiller, über Bürgers Gedichte. Sie (die Göttinnen des Reizes und der Schönheit) belohnen nur die Leidenschaft, die sie einflößten. Das.

Weg, der, (goth. vigs, ahd. wëc(g), mhd. wëc, agf. vëg, altn. vëgr, sanskr. vaha), 1) der linienartige Raum, durch welchen oder auf welchem hin eine Bewegung geschieht; die Spur, woran sich erkennen läßt, wohinaus das, was sich fortbewegt, hin ist; 2) Art und Weise der Handlung in etwas, dann auch Art und Weise des Gelangens zu etwas, während Mittel (von Mitte, ahd. mitti, altn. midja, sanskr. madhja, vom Adj. goth. midis, ahd. mitti, mhd. mitte, agf. midde, altn. midr, lat. medius, gr. μέσος) allgemein das, was angemessen zur Erreichung eines Zweckes ist, bezeichnet. — Laß uns entfliehen! Ich kenne die Wege; die Mittel können dir nicht unbekannt sein. Göthe, Egmont 5.

Straße (ahd. strâza, mhd. strâze, agf. stræte, strete, altn. stræti, aus lat. via strata, sc. lapidibus d. i. niedergestampfter, gepflasterter Weg aus Steinen) ist allgemein der längere und breitere Weg für Fuhrwerke. Ihr steht entgegen der Pfad (ahd. phad, pad, mhd. pfat, wahrscheinlich aus gr. πάτος) der schmale betretene Weg, sei er zum Gehen für Menschen oder zum Reiten für Zugthiere (z. B. Leinpfad) u. dgl.; im Besondern der fest und eben getretene Weg neben dem Fuhrweg. Der Steig (mhd. stîc, mit stëc und stige zu stîgen = steigen gehörig), minder gebräuchlich der Stieg und die Steige (mhd. stîge) der schmale enge Weg, der nur betreten, nicht befahren werden kann; dann lieber der zur Höhe angehende Weg, auf dem man steigen muß. Der Steg (mhd. stëc), früher mit Steig gleichbedeutend, ist gegenwärtig ein schmales Holz zum Übergang über ein Wasser oder eine Tiefe. Die Bahn (mhd. ban, zu Bühne mhd. bûnî geh.) freier, geebneter Platz zum Gehen, Reiten u. dgl.; dann der freie zu ungehinderter Fortbewegung gleichgemachte Weg. Der Gang (s. gehen) ist eigentlich die Thätigkeit, vermittelst der Füße (des Gehens) sich fortzubewegen; dann der zum Gehen geeignete Längenraum, besonders zwischen Gegenständen. Die Schneise (mhd. sneise, bei J. Paul Schnait, siehe schneiden) ist nur noch der ausgeschnittene Waldweg zum Vogelfang (Vogelschneise); dann überhaupt ausgehauener Waldweg. — Hab' ich den Markt und die Straßen doch nie so einsam gesehen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 1. Durch ihr (der Wiese) freundliches Grün schlingt sich der ländliche Pfad. Schiller, Spaziergang. Gradaus geht des Blitzes, geht des Kanonballs fürchterlicher Pfad. Schnell, auf dem nächsten Wege langt er an, macht sich zermalmend Platz, um zu zermalmen. Mein Sohn! die Straße, die der Mensch befährt, worauf der Segen wandelt, diese folgt der Flüsse Lauf. Schiller, Piccolomini 1, 4. Aber zwischen der ewigen Höh' und der ewigen Tiefe trägt ein geländerter Steig sicher den Wandrer dahin. Schiller, Spaziergang. Am Abgrund leitet der schwindlichte Steg. Schiller, Berglied. Über Schlünde baut' ich Stege. Schiller, der

Pilgrim. Der Stieg die Felsen hinauf ist gar hübsch angelegt. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. So erlangte sie eine schön geschwungene Wendung zum Aufstieg. Das. 1, 3. Und als ich Bahn mir mache durchs Gewühl. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog. Und ein andermal, als ich dir eilend nachging, liefst du vor mir durch einen langen Gang. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. Mit Freude über den Fang des schillernden Taubenhalses in der Schnait. J. Paul, Siebenkäs 5. Er getrauete sich mit den Schlingen davon die Dohnerschnait durch den Schwarzwald durchzuführen. Das. 6.

Weglos, wegsam, umweglich; Wegeamt, —aufseher, —bau, —bereiter, —besserer, —blatt (plantago L.), —breit (dass.), —distel, —dorn, —geld, —genosse, —gesell, —gras, —kerze (verbascum nigrum L.), —kost, —kresse, (alyssum incanum L.), —kümmel (carum carvi L.), —lagerer, —lattig, —lerche, —leuchte, —messer, —müde, —narr (lacerta salamandra L.), —rich, —säule, —scheide, —scheu, —schlinge (viburnum lantana L.), —schnecke, —spinne, —stein, —sterz (Bachstelze), —strecke, —stroh (galium verum L.), —tritt (polygonum aviculare L.), —walte (centaurea calcipatra), —warte (cichorium intybas L.), —weiser, —winde, —zehrung, —zoll; Ab—, Aus—, Durch—, Neben—, Feld—, Wald—, Wiesenweg u. v. a., wie aus den nachfolgenden Beispielen zu ersehen. — Die engen Pfade völlig weglos macht. Göthe, zu meinen Handzeichnungen 6. Mir beut durchwegsamer Meergrund dunkele Bahn. Voß. Als Liane wider Charitons Erwartung beide in einen unwegsamen Eichenhain mitzugehen bat. J. Paul, Titan 45. Eile gerade und nicht umweglich zum Ziele. Wolke. Verlaßt mich hier getreue Weggenossen! Göthe, Elegie. Auf einmal schlug sich mein Weggesell mit beiden Fäusten heftig vor den Kopf. Göthe, Leben 9. B. Schaffe sodann Wegkost. Voß, Odyssee 2, 290. (In jenen Zeiten) wurden die auf die Messen ziehenden Handelsleute von Wegelagerern, edlen und unedlen Geschlechts, willkürlich geplagt. Göthe, Leben 1. B. Uns der Gefahr und Beschwerlichkeit dieser Wegstrecke aussetzen. Göthe, Leben 6. B. Er ging versäeten schwarzen Papierschnitzeln als Wegweisern nach. J. Paul, Hesperus 4. Daß er mit reichlichen Gaben zur Wegezehrung beglückt wurde. Göthe Leben, 16. B. — Um uns hier länger, dort kürzer aufzuhalten, und allenfalls einen Abweg zu nehmen, wo etwas zu besehen war. Busch. Daß Niemand als durch jenen ersten Anweg zu dem Zauberschlosse gelangen könne. Göthe, Novelle. Ich ließ mich zu einem solchen Ausweg sehr geneigt finden. Göthe Leben 11. B. Zieh hin auf Hymens Blumenwegen! Schiller, an D. Slevoigt. Bis zum Dammweg, welchen sie ziehn, ist's immer ein Stündchen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 6. Bis Schoppe den Diagonalweg ausmittelte. J. Paul, Titan 2. (Er) brachte jenen Dorfweg

wieder zur Sprache. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 6. Den allgemeinen Fahrweg der Gedanken betrete deine Zunge nicht. Schiller, Don Karlos 2, 4. (Da) ſtrich die weiße Bruſt der Schwalbe tief über den Fuhrweg. J. Paul, Heſperus 9. Ging ich den Felſenweg. Göthe, Sonette 2. (Er) trat kräftig und ſorgfältig den Felsweg herab. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1. Um einen nähern Fußweg einzuſchlagen. Daſ. Sah er auf dem breiten ſilberweißen Gartenwege die ſanfte Geſellſchaft langſam gehen. J. Paul, Titan 45. Wo ſich der ſteile Gebirgsweg um eine Ecke herum ſchnell nach der Tiefe wendete. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1. Weit durch den Himmel einen Glanzweg ziehend. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 1. Jeder Gnadenweg (iſt) geſperrt. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Am offnen Heerweg ſteht's (das Haus). Schiller, Tell 1, 2. (Sie ſetzte) ihre Freigebigkeit gegen die Armen auf dem Heimwege fort. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. Zeigen Sie mir den Hinweg, den Rückweg will ich ſchon finden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 11. Wenn ihn der frühere Hineinweg durch das bergigte und felſigte Tyrol intereſſirt hatte. Göthe, Winckelmann 1. Nach dem Rande des Hochwegs irrte das knarrende Rad. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 137. Dort der Karavan' auflauernd im einſamen Hohlweg. Pyrker, Tuniſias 9. Der Lector ſperrte ihr mit leichter Hand den kleinſten Irrweg zu. J. Paul, Titan 40. Warum laſſen wir uns auf Klugheitswege verleiten! Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Kräft'ge Saumroſſe ſchleppen bald über Knüppelwege, bald eingehauene Stufen hinab ein buntverworrenes Gepäck. Daſ. 2, 7. (Sie) tritt auf den Kreuzweg hin. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2. (Sie waren) auf die Erhöhung gekommen an einen andern wohlgebahnten Kunſtweg. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 9. In ſtarken Menſchen werden große Schmerzen und Freuden zu überſchauenden Anhöhen des ganzen Lebensweges. J. Paul, Titan 34. (Du) prieſeſt mir den goldnen Mittelweg. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 4. Iſt jeder Rettungsweg ihm abgeſchnitten. Daſ. 4, 1. Richtweg' und Krümmungen ging man. Voß, Ilias 23, 116. Gleichſam Rutſchwege für ſchwere Urſteinmaſſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 10. Ich ging den Sandweg. J. Paul, Titan 43. Da ſteh' ich abermals am Scheidewege. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 19. Der Schreckenweg zum Altare war von den Farben des Blütenſtaubes gemalt. J. Paul, Titan 43. Indem ich einen Seitenweg einzuſchlagen hatte. Göthe, Leben 18. B. Auf der andern Seite des Sonnenweges erhub ſich auf den glänzenden Wogen Eloa. Klopſtock, Meſſias 5, 136. Gar manche Spazierwege wurden dorthin vorgenommen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Und ſo ſaß das trauliche Paar unter dem Thorweg. Göthe,

Hermann und Dorothea 1, 59. Der Umweg bringt uns auch dahin. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 4. Wir müssen jetzt vielen wüsten und unordentlichen Köpfen auf ihren verkehrten Unwegen folgen. Mosheim.

Keineswegs, d. i. auf keine Weise, in keiner Beziehung, in keiner Hinsicht, ist ein genitivisches Adverbium, wie auch die seltneren Formen mittewegs, hälftewegs. — Ich werde, wie es scheint, leer ausgehen, sagte Laertes. Mit nichten, versetzte Philine. Ihr sollt euch keineswegs beklagen. Göthe, Meistes Lehrjahre 2, 4. (Daß er) nunmehr einen gar vortheilhaften Sitz nach Verdienst und Wunsch erlangen sollte, gerade Mittewegs zwischen der Akademie und dem Oberamtmann gelegen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Als ich aber hälftewegs um Erlaubniß bat, ihn mit in des Amtmanns Wohnung zu nehmen. Daſ. 2, 12.

Das präpositionale Adverbium mit nichten (mhd. u. älternhd. mit nihte, von ahd. daz niwiht, aus dem verneinenden ni und wiht, goth. vaihts = Ding, und ohne w iht, ieht) ist geradezu gewichtige, nachdrückliche Verneinung, jedoch abstrakter, als die lebendige der früheren Sprache, worin der Sinn des Hauptwortes noch gefühlt wurde.

Wegen (entsprungen aus dem gen. pl. wëgene, den die mhd. mittelniederd. Adverbien aller wëgene bestätigen, altn. vegna, ahd. wëgôno?) und, mit dem Dativ und von, von wegen (mhd. von wëgen) zeigt den Beweggrund ausdrücklich an, daß ein Anderes von dem herkomme, worauf das Wort hinweiset. Wegen bezeichnet einen moralischen, mehr äußern, aber auch einen realen Grund, wenn es wirkend oder hindernd steht. — Ganz besonders rühmt man ihn wegen seiner Stärke im Disputiren. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Eine jede Mahlzeit ward ein Fest, das sowol wegen der Kosten, als wegen der Unbequemlichkeit nicht oft wiederholt werden konnte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 11. Als man dieses Schiff in See brachte, fand sich's, daß es seiner unbehilflichen Größe wegen schlechterdings nicht zu lenken sei. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Bitten sie von meinetwegen den Monarchen. Schiller, Don Karlos 2, 11. Gebt Rechenschaft dem Könige des Himmels von wegen des vergoß'nen Blutes! Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 11.

Halb, halben, halber (von dem veralteten Substantiv Halbe, ahd. halpâ und halp, mhd. halbe und halp = Seite, Gegend; halber scheint unorganisch entstanden aus einer Vermischung des Substantivums mit dem Adjectivum; willkürlich ist die Regel mancher Grammatiker, halben stehn, wenn das Substantiv den Artikel oder ein Fürwort vor sich habe, halber, wo das nicht der Fall sei) zeigen von etwas an, daß auf seiner Seite der Grund sei. Um-willen (bloß nhd.) bezeichnet den Gegenstand als etwas Persönliches, durch dessen Willen wir bestimmt werden, oder auch das, wodurch

unſer Wille beſtimmt wird. Doch wird es auch allgemeiner überhaupt in der Bezeichnung des Beweggrundes, ununterſchieden von wegen, gebraucht. Ob (ahd. oba, mhd. obe), für die Proſa veraltet, aber für die Poeſie geadelt, iſt gleichbedeutend mit über, jedoch ohne Beziehung auf eine Fläche, die über zukommt; als cauſale Präp. iſt ob ſinnverwandt mit wegen, regiert ahd. den Dativ, nhd. Dativ und Genitiv (letzterer iſt geläufiger). Ueber (ahd. ubar, mhd. über) bezeichnet Ort und Richtung in Beziehung auf den Gegenſtand von oben und unten. Als Zeitpräp. bezeichnet über die Gleichzeitigkeit, oft auch die Gleichzeitigkeit eines cauſalen Verhältniſſes. Um (ahd. umpi, mhd. umbe) iſt Ort-, Zeit- und Zahlpräpoſition, bezeichnet auch eine Eigenſchaft, den Gegenſtand eines Wiſſens, beſonders den Wechſel, Tauſch, Preis, Verluſt, und als cauſale Präp. das Verhältniß des Beweggrundes mit Hinſicht worauf oder mit Zweckbeziehung. — Den Herrn erfragend fürſtlicher Hochbegrüßung halb. Göthe, Fauſt 2, 209. Sie müßten der guten Sache halber freilich gewärtig ſein, allerlei Verdruß zu erdulden. Lichtenberg, über die Schwärmerei. Der Schulrath warb meinen Helden an, ſeiner Satire halber. J. Paul, Siebenkäs 3. Der viel begangenen Frevels halben des Hofs ſich enthielt. Göthe, Reineke Fuchs 1, 14. Ich mußte dem wohl mich ehrenhalber bequemen. Daſ. 12, 123. Um meiner Ruhe willen erklären Sie ſich deutlicher. Schiller, Don Karlos 4, 21. Ob dem Altar hing eine Mutter Gottes. Schiller, Piccolomini 3, 3. Ihr ſeid verwundert ob des ſeltſamen Geräths. Schiller, Jungfrau von Orleans Prol. 3. Entrüſtet fand ich dieſe grade Seele ob dem gewaltſam neuen Regiment. Schiller, Tell 2, 2. Ueber der Beſchreibung da vergaß' ich den ganzen Krieg. Schiller, Piccolomini 2, 7. Mich ruft die Sorge fort um die geraubte Schweſter. Schiller, Braut von Meſſina.

Anm. In meinet—, deinet—, ſeinet—, unſert—, euert—, ihret—, halber, —wegen ſteht —et für —en, wie von meinen, deinen wegen und andere Formen zeigen. Das t iſt unorganiſch angehängt, aber ſchon ſehr alt. Mhd. heißt es minenthalben, ahd. mina halbûn, noch im 18. Jahrhundert ihrentwegen, z. B. bei Uz. Das hohe Alter des angehängten (gewiſſermaßen adverbialiſchen) t zeigen Formen wie allentsît (für in allên sitôn) bei Notker, ordentlich, dëgintlich u. a.

Weg, accuſativiſches Adverbium von Weg (aus dën wëc entſtanden), bedeutet bloß Bewegung in die Ferne, von einem Orte weg, ohne daß eine vorherige Verbindung vorausgeſetzt wird. — Ich hatt' ihn noch zu ſprechen, doch weg war er. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3.

Ab (ahd. ap, mhd. ab) deutet auf eine Verbindung, die durch Entfernung getrennt wird. Fort (goth. u. ahd. nicht vorhanden, agſ. fordh, mhd. vort) bedeutet zunächſt vorwärts; dann überhaupt eine Entfernung, eine Bewegung aus einem Ort. Hin (ahd. hina, mhd. hin, wahrſcheinlich der Accuſ. von einem alten Demonſtrativ his) bedeutet eine Bewegung von dieſem Ort zu jenem. Ent- (ahd. int—, ent—, in—, mhd. ent—, en—) ſteht nur in Zuſammenſetzung mit andern Wörtern und hat den Begriff des Bewegens zur Seite aus dem Innern hervor. — Daß erſchrocken ab dem Roſſe er geſunken.

Schlegel, Karl und Roland. Euer Ruhm iſt doch verloren, eure Macht iſt hin. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 10.

Gewicht (ahd. wâgi, gawâgi, mhd. gewæge, agſ. wiht, altn. vigt, niederſ. die Wicht) die beſtimmte Größe (das Maß) der Schwere eines Körpers; Körper, welche zur Erforſchung dieſer Schwere gebraucht werden; (figürlich) das ſittliche oder geiſtige Maß der Schwere von etwas. Davon gewichtig, wichtig, (früher auch wicht), Wichtigkeit; Apotheker—, Kaufmanns—, Gleich—, Uebergewicht und a.; Gewichtſtein, —uhr, —zeichen. — Es hängt Gewicht ſich an Gewicht, und ihre Maſſe zieht mich ſchwer hinab. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 23. Zum Gegengewicht deſſen, was in der Welt ſo ſchnell wechſelt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 12. Das Gleichgewicht in den menſchlichen Handlungen kann leider nur durch Gegenſätze hergeſtellt werden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 7. Die Töpfe drunten, voll von Goldgewicht. Göthe, Fauſt 2, 21. Mit Rednergebärden und Sprechergewicht. Göthe, Hochzeitlied. Daß irgend ein Uebergewicht von Außen deine Wahl beſtimmen möge. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 19. Ein lang und breites Volksgewicht. Göthe, Fauſt 2, 214. Sammt dem gewichtigen Helm. Voß, Ilias 22, 112. Höret der Mutter vermahnende Rede, wahrlich ſie ſpricht ein gewichtiges Wort! Schiller, Braut von Meſſina. Manche Sache, die an ſich ſehr unwichtig iſt, wird dadurch wichtig, daß ſich Leute von Anſehen ſich ihrer annehmen, die man für wichtig hält. Lichtenberg, philoſophiſche Bemerkungen. Keine Zeit, keine Reue, kein noch ſo vollwichtiger Erſatz konnte dieſe Verſchuldungen aus dem Gemüthe ihres Herrn vertilgen. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Siehe die feurige Kraft des gewichtlos wölbenden Himmels ſchlummert empor. Voß. Das Werck iſt wichter, als ich wohl gedacht. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 3, 9.

Wichtig iſt uns, was große Folgen hat, es mag nun ein Verlangen zu ſich oder Wohlgefallen an ſich erwecken oder nicht. Intereſſant (franz. intéressant, von intéresser, lat. interesse = an etwas gelegen ſein) Verlangen oder Beziehung zu ſich erregend, daß man mit Vergnügen und Wohlgefallen ſeine Aufmerkſamkeit mit dem Gegenſtande beſchäftigt, indem dieſer in Hinſicht des Beſitzes oder der Erkenntniß und beſonders zugleich des geiſtigen Genuſſes an ihm viel verſpricht oder auch gewährt. Anziehend (ſeltner anzüglich, ſiehe ziehen) Beziehung zu ſich erregend, mit Kraft ſinnlich oder auch geiſtig an ſich kommen machend. — Bedeutend (Participium von bedeuten, ſiehe bei Sinn) ſich als etwas Großes, oder vorzugsweiſe kenntlich machend. Bedeutſam hebt den Begriff von bedeutend mehr als Eigenthümlichkeit, und alſo ſtärker hervor. Anſehnlich (ſiehe ſehen) Anſehen habend, d. i. größer als gewöhnlich und dadurch die mit der Meinung von Vorzügen verbundene Aufmerkſamkeit auf ſich ziehend. Beträchtlich (von

betrachten S. 128) in Betracht zu nehmen, würdig, von der Größe, daß das leibliche oder geiſtige Auge den Gegenſtand anſieht. Erheblich und triftig ſiehe S. 57. — Macht ihr (der Königin) Stand ſchon öfters ihre Unfälle wichtiger, ſo macht er ſie darum nicht intereſſanter. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 14. Greift nur hinein in's volle Menſchenleben! Ein jeder lobt's, nicht vielen iſt's bekannt, und wo ihr's packt, da iſt's intereſſant. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Ob er (der Stoff) gleich in mehr als Einem Sinne bedeutend und interreſſant iſt. Göthe, Briefwechſel mit Schiller 3, 83. Die Beſchäftigung mit ſo vielen Menſchen von der gemeinſten Arbeit bis zu ſolchen, denen man einen gewiſſen Kunſtwerth kaum verſagen konnte, war für mich höchſt anziehend. Göthe, Leben 4. B. Das Alles hat ſo was Anzügliches. Göthe, Werthers Leiden 1, 12. Mai. Nichts iſt bedeutender in jedem Zuſtande, als die Dazwiſchenkunft eines Dritten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1. Auch ſtell' ich mir die Gegend äußerſt anmuthig und bedeutſam vor. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Er that einen anſehnlichen Lotteriegewinnſt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 2.

Die **Wucht** (aus wiegen, wie Bucht aus biegen) bedeutet eine volle, durch ihren hohen Grad ausgezeichnete Schwere. — Und ſie nimmt die Wucht des Speeres aus des Jägers rauher Hand. Schiller, eleuſ. Feſt. Und als wollte ſie (die Flamme) im Wehen mit ſich fort der Erde Wucht reißen in gewalt'ger Flucht. Schiller, Glocke.

Weigern und **verweigern** (ahd. weigarôn, mhd. weigern, im 16—18. Jahrhundert meiſt wegern), eine Verſtärkungsform von wiegen, bedeutet urſprünglich durch Körperbewegung (Kopfſchüttelung) nicht gewähren, wobei es natürlich auf den Willen ankommt. Davon Weigerung, —ungsfall und das ſeltnere unweigerlich. — Wohl kannte dich dein Ohm, da er dir Land und Leute weigerte. Schiller, Tell 5, 2. Ottilie verweigerte aber ausdrücklich dahin zu gehen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 15. Der Mann, der mich jetzt mit allen Reichthümern verweigert (nicht haben will), wird mich der ganzen Welt ſtreitig machen, ſobald er hört, daß ich unglücklich und verlaſſen bin. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 1. Er verweigert ſich dem großmüthigen Anerbieten, und will ſich ihm aus Uneigennützigkeit verweigert zu haben ſcheinen. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 20. Mangelte Vertrauen, wo Majeſtät unweigerlich gebeut? Göthe, Fauſt 2, 14.

Ein Anerbieten mit abgelehnt (von lehnen, ahd. hlinên, mhd. lênen; vgl. gr. κλίνειν, lat. clinare = neigen, beugen) oder ausgeſchlagen; ein Begehren wird abgeſchlagen, kurzweg nicht gewährt, oder verſagt (mhd. versagen), wobei der Verſagende freiwillig oder aus Nothwendigkeit handelt. — Er lehnte alle Interceſſionen Wilhelms für ſie mit Achſelzucken ab. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 19. Er ſchlug die angetragene Ehre mit der größten Verachtung aus. Leſſing, Emilie Galotti 3, 1. Mein

junger Herr, es bleibt bei dem Entſchluß, dergleichen Bitten zu verſagen. Ich habe, was ich ihm anitzt verwegern muß, ſchon ſeinem Vater abgeſchlagen. Hagedorn.

Anm. Einige leiten auch wiegeln, aufwiegeln, Aufwiegler von wiegen her. Das goth. vîgan, ahd. weigjan, agſ. wêgean = antreiben, hängt zuſammen mit goth. veihan, ahd. wîgan, agſ. vîgan = kämpfen. So iſt wol wiegeln, bei Daſypodius im 16. Jahrhundert weigeln = aufreizen, kämpfen machen, zum Streiten oder Kriegen aufregen, eine wiederholende Form von veihan, vigan. — Sollte Jemand verwegen genug ſein, mich als den Urheber der Verſchwörung anzuklagen, daß ich damit umgegangen, die Franzoſen gegen die geheiligte Perſon ihres Königs aufzuwiegeln. Schiller, Geſchichte der Unruhen in Frankreich. Reden wir jetzt, verſammeln wir uns jetzt; ſo heißt es, wir geſellen uns zu den Aufwieglern. Göthe, Egmont 2.

Fechten.

(Wurzel vah—t, vih—t; vaht, viht.)

Fechte, focht, gefochten, fechten (ahd. vihtu, vaht, vâhtumês, vohtanêr, vêhtan; mhd. vihte, vaht, vâhten, gevohten, vêhten; agſ. fihtan, fëahtan, fëohtan, altſ. fêhton, altfrieſ. fiuchta, altn. fikta, mittelniederd. veghten, mit altn. fika = raſch bewegen verwandt) bedeutet 1) mit Waffenbewegung thätlich entgegenſein; 2) in weiterer Bedeutung ſtreiten überhaupt, die Waffen mögen körperliche oder geiſtige ſein; 3) betteln, beſonders von Handwerksburſchen geſagt. (Dieſer Gebrauch ſtammt von der ehemaligen Gewohnheit her, die Soldaten nach geendigtem Kriege abzudanken, da denn viele derſelben unverſchämte Bettler wurden, welche ihre ungeſtüme und oft gewaltthätige Bettelei mit dem anſtändigen Namen des Fechtens zu bemänteln ſuchten.) — Ich hab' es (das Volk) fechten ſehen bei Favenz. Schiller, Tell 2, 1. Wir Männer können tapfer fechtend ſterben. Daſ. 1, 2. Wir haben mit dem See gefochten. Daſ. 4, 3. Der Franke (nach der franz. Revolution) ficht; der Emigrirte geht fechten. Lichtenberg, witzige und komiſche Ausdrücke.

Kämpfen (ahd. chamfan, chemfan, mhd. kempfen, agſ. campjan, altn. keppa, wol aus lat. campus = Feld, oder damit wurzelverwandt) bedeutet angeſtrengt zur Ueberwindung des Gegners ſein. Streiten (ſiehe daſſ.) allgemein thätlich entgegen ſein. Ringen (ſiehe daſſ.) winden, drehen; dann mühſam und andauernd in thätlicher Bewegung gegen Hinderniſſe ſein nach einem Gegenſtande. — Auf Tod und Leben wird gekämpft. Schiller, Tell 4, 2. Willſt heller ſehn, als deine edeln Väter, die um der Freiheit koſtbarn Edelſtein mit Gut und Blut und Heldenkraft geſtritten? Daſ. 2, 1. Er rang noch kaum mit dem Tode. Klopſtock, Meſſias 2, 142.

Anfechten 1) mit Waffen worauf eindringen; 2) überhaupt ſich an Jemanden machen, um ihm an Leib oder Leben zu gehen (in beiden Bedeutungen veraltet); 3) gegen etwas ſich als Gegner beneh-

men, um es nicht gelten zu lassen; einem den Besitz von etwas streitig machen, es geschehe mit oder ohne Gewalt: die Ehre eines Menschen, eines Andern Meinung, Glauben, von einer Krankheit angefochten werden; 4) aus gegnerischer (feindlicher) Absicht auf Jemanden wirken, daß er Böses thue: vom Satan angefochten werden; 5) auf Jemanden eine Wirkung haben, von der er unangenehm berührt wird: das ficht mich wenig an. — Umgeben rings von Feinden hält mich nur die Volksgunst auf dem angefochtenen Thron. Schiller, Maria Stuart 4, 10. Mich ficht es nicht an. Schiller, Braut von Messina. Das ficht mich nun alles keinen Pfifferling an. Göthe, Reineke Fuchs 7, 189.

Angreifen (siehe greifen) mit Gewalt und eindringlich (unmittelbar) wider Jemanden etwas thun, um ihm dadurch einen Besitz streitig zu machen. Versuchen (ahd. varsuohhan, mhd. versuochen, wahrscheinlich zu Sache sache gehörig, wie ruochen = Rücksicht nehmen, bedacht sein, unser geruhen, zu rahha, racha = Sache, Rede, Rechenschaft, ruobha, ruoh = Sorge) bedeutet allgemein thätig sein auf eine Möglichkeit hin; dann auf Jemanden wirken auf die Möglichkeit hin, daß er sich bestimmen lasse, Böses zu thun. — Sie flehen um Erlaubniß anzugreifen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 20. Da ihr (Heren) mit Räthseln ihn (Macbeth) und Zauberworten versucht zu grauenvollem Morden. Schiller, Macbeth 4, 2. Wachet und betet, damit der Versucher nicht über euch komme. Klopstock, Messias 5, 479.

Erfechten (ahd. irfëhtan, mhd. ervëhten, agf. âfëohtan) eigentlich durch Bekriegung in seine Gewalt bekommen; mit Waffen in der Hand durchdringen und erlangen, nicht selten mit dem Nebenbegriff des Unstatthaften. — Indem wir hier im Feld gesorgt, sie groß zu machen, das höchste Irdische ihr zu erfechten. Schiller, Piccolomini 2, 3. Da sinnt ein kluger Mann in durchgewachten Nächten bald das, bald jenes Amt mit Schmeicheln zu erfechten. Haller, schweiz. Gedichte 5.

Erstreiten allgemein durch große Anstrengung und Mühe gegen feindlichen Widerstand erlangen. Erkämpfen durch einen hohen Grad der Anstrengung und des Bemühens den Widerstand überwinden und so das Erstrebte erlangen. Erringen bezeichnet dies Erlangen, wenn es mit höchst mühsamer und ausdauernder Bestrebung, selbst gegen die größten Schwierigkeiten verbunden ist. — Noch steht's euch frei, den Eingang zu erstreiten. Uhland, Gesang und Krieg 2. Und trotz hemmender Müh' und Gefahr, in des göttlichen Mannes durcharbeitender Kraft, Ruhm und Vollendung errang. Voß.

Ab—, aus—, be—, durch, fort—, mit—, nach—, ver—, zerfechten bedürfen keiner weitern Erklärung, man muß jedoch immer an körperliche und geistige Waffen denken, da bald jene, bald diese mehr verstanden sind. — Nachdem wir dieses Böhmen mit unserm Blut den Sachsen abgefochten. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Ich habe meine eigne (Sache) auszufechten mit dem Tyrannen. Schiller, Tell 4, 2. Schade, daß mir's gerade jetzt an Zeit gebricht, den würd'gen Kampf mit Alba auszufechten. Schiller, Don Karlos 2, 5. So mußt du dich das nicht irre machen lassen, sondern, wie der große Lacedämonier, im Schatten fortfechten. Klopstock, Gelehrtenrepublik 1. Morgen. Der (Ritter) saß so stolz darauf, als hätt' er mitgefochten bei der Eroberung Sanct Graals. Alxinger, Doolin 1, 40. Einen Offizier . . ., der den siebenjährigen Krieg mitgefochten und sich ein allgemeines Zutrauen erworben habe. Göthe, Leben 7. B. Wahrhaftig groß sein, heißt nicht ohne großen Gegenstand sich regen; doch einen Strohhalm selber groß verfechten, wenn Ehre auf dem Spiel. Shakspeare, Hamlet 4, 2. Das Recht, das jedem freien Mann die Waffen gibt zur Hand, damit er stets verfechten kann den Fürsten und das Land. Uhland, das alte gute Recht.

Anm. Befechten (bekämpfen) und widerfechten (sich widersetzen), früher gebräuchlich, kommen wol jetzt nicht mehr vor. Samson, als er ward befochten. Opitz. Ich will allzeit haben recht, obschon all' Welt mir widerfecht. H. Sachs. — Luther sagt auch: Was spiegelficht er dann mit erdichteten Worten.

Fechter (ahd. vëhtari, mhd. vëhtære), Fechterin; Fechtboden, —degen, —handschuh, —haus, —kunst, —meister, —ort, —platz, —schuh, —schule, —schüler, —stunde, —übung; Fechterart, —gang, —gewandtheit, —handwerk, —kunst, —spiel, —sprung, —streich; Feder—, Klopf—, Kunst—, Nacht—, Ver—, Vor—, Wort—, Zugenfechter. — So werden wol Verstand und Vernunft, wie zwei Klopffechter, sich grimmig herumschlagen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 136. Dem Federfechter gleich. Dusch. Weil er noch morgen deswegen aus einem Vorfechter mit dem Themisschwerte ein Nachfechter mit dem Kriegdegen werden könnte. J. Paul, Hesperus 12. Wenn er schon einsah, daß ihm dieser in der Fechtkunst weit überlegen war. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 14. Die Tanz- und Fechtstunden wollten nicht zum besten glücken. Das. 2, 9. (Sie) setzten dabei ihre Fechtübungen mit großer Anstrengung fort. Das. 5, 8. Zwei Fechtmeister befanden sich in der Stadt . . . Es fehlte wenig, so hätten die Fechtschulen ganz ernstliche Gefechte veranlaßt. Göthe, Leben 4. B. Daß wir wohl daran thun würden, einen kritischen Fechtplatz in den Horen zu eröffnen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 166. — (Man konnte) die Legenden seiner Fechterkünste gelten lassen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Körperliche Stärke, Fechtergewandtheit, die wildeste Selbsthülfe war dort an der Tagesordnung. Göthe, Leben 6. B. (Weil Basedow) die Fechterstreiche des Disputirens gewandter als ich Naturalist zu führen wußte. Das. 14. B.

Gefecht (ahd. vëhta und kafëht, mhd. vëhte und gevëhte, agf. geſëoht und geſiht) siehe bei Treffen S. 55. — Gefecht-

flagge; Fels—, Schatten—, Schein—, See—, Stier—, Vorder—, Vorposten—, Wort—, Spiegelgefecht u. a. — Sie richten ihre schwarzen Segel hierher vom heißen Felsgefecht. Göthe, Faust 2, 279. Durch das wankende Schattengefecht. J. Paul, Titan 43. Bei Stiergefecht, Turnier und Streit. Platen, rom. Oedipus 3. In dem Vordergefecht. Voß, Ilias 18, 456. So daß man jenes ganze Betragen als ein Vorpostengefecht ansehen kann. Göthe, Leben 18. B. Die Sache ist keinem Wortgefecht mehr unterworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Fuchtel nennt man 1) einen Degen mit breiter, gerader Klinge zum Fuchteln d. i. flachen Hauen oder Schlagen, wie er ehedem zur Strafe der Unterofficiere und Junker gebraucht wurde; 2) die Strafe mit einem solchen Degen; 3) (fig.) scharfe Zucht: einen unter die Fuchtel nehmen. Die Volkssprache hat auch ab—, durch—, einfuchteln. — Fuchtelmann heißt im Oesterreichischen der Irrwisch, wol von fuchteln = hin und her bewegen, lebhaft schlagen, wie mit flammender Klinge. — Ich verdiente hundert Fuchtel. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 14. Ich fuchtelte mit der Degenspitze auf der Karte hin und her. Risbeck.

Schwert (ahd. suërt, mhd. swërt, agf. svēord, altn. svērd) die gerade gewichtige Hiebwaffe mit breiter Klinge. Der Degen (ahd. dëkan, mhd. dëgen = Diener eines Großen, dann tapferer Kriegsmann, Held; Schwert) hat eine lange schmale, in eine Spitze auslaufende Klinge und ist daher Stichwaffe. Der Säbel (niederd. zabel, zunächst von franz. sabre für sable, und dieses wahrscheinlich aus dem spätern gr. ζαβύνη = krummes Schwert, von ζαβός = krumm, nach Andern von einem altgall. sappa = krummer Degen) zeichnet sich durch eine gekrümmte Klinge aus und ist daher Schneidewaffe. Der Pallasch (russ. palasch) ist ein Reiterschwert mit gerader breiter Rückenklinge. Der Sarraß (vielleicht von der poln. Aufforderung zum Zweikampf zarraz = gleich, alsbald) ist ein sehr großer Degen oder Säbel. — Zur Schmiede ging ein junger Held; er hatte ein gutes Schwert bestellt. Uhland, das Schwert. Wo aber waren denn die tapfern Degen, Saintralles, La Hire und Frankreichs Brustwehr, der heldenmüthige Bastard? Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Nehmt hin! Nicht werth mehr bin ich dieses Degens. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Ich seh des Ritters gutes Schwert, des Heiden blinkenden Säbel. Wieland, Oberon 1, 1. In der Hand hielt er einen entblößten Pallasch. O. v. Kotzebue, Besuch der Königin von Tahaiti. Sein Sarras war, man glaubt es kaum, so groß schier wie ein Weberbaum. Claudius, der Riese Goliath.

Anm. 1. Statt der hier genannten Synonymen hört man zuweilen auch den die meisten derselben allgemein bezeichnenden Ausdruck Seitengewehr, welches Wort auch Göthe gebraucht: Beide Freunde zogen beherzt ihre Seitengewehre. Meisters Lehrjahre 4, 5.

Anm. 2. W. Wackernagel stellt Faust (ahd. fûst, mhd. vûst) zusammen

mit fechten, gr. πύξ = Faust, πυγμή = Faustkampf, lat. pugnus = Faust pugna = Kampf, Gefecht, pugil = Faustkämpfer. Mittellat. heißt fustare prügeln, ahd. fûstôn, mhd. vûsten = einen mit Fäusten schlagen und fechten.

Flechten.

(Wurzel vlah-t, vlih-t; vlaht, vlih-t; vgl. gr. πλέκειν, lat. plicare plectere = flechten, falten; sanskr. prć = verbinden.)

Flechte, flocht, geflochten, flechten (ahd. vhlihtu, vlaht, vlâhtumês, vlohtanêr, vlêhtan; mhd. vlihte, vlaht, vlâhten, gevlohten vlêhten; altn. flëtta, flietta, flitta, schwed. fläta, dän. flette) 1) zwei oder mehrere biegsame Dinge in einander schlingen und so der Länge nach verbinden: die Haare, Bänder in die Haare, Weiden zu einem Korbe, einen Missethäter auf das Rad; 2) durch Flechten hervorbringen, winden: einen Kranz, Zaun, Decken aus Bast; 3) sich schlingen, winden: die Rebe flicht sich um die Ulme; 4) (figürlich) schließen: einen Bund. — Zweige, die ich in Gedanken flocht Göthe, Tasso 1, 1. Der die goldne Binde ihr um die schöne Stirne flechten wird. Schiller, Braut von Messina. Ehret die Frauen sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben, flechten der Liebe beglückendes Band. Schiller, Würde der Frauen Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten Schiller, Glocke. Nur der Körper eignet jenen Mächten, die das dunkle Schicksal flechten. Schiller. Ins Innerste des weißen Tuches flicht (verbirgt) die Dulderin ihr thränenvoll Gesicht. Kl Schmidt.

An—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, entfort—, hinein—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vorzu—, zurück—, zusammenflechten bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Stand das Mütterchen auf vom binsenbeflochtenen Spinnstuhl. Voß, 70. Geburtstag 69. Die Wilden beflochten die Stangen mit Palmblättern Ungenannter bei Campe. Sie sprach ein mit Französisch und Italiänisch durchflochtenes Deutsch. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 6 Die weitumherliegenden, mit herrlichen dichten Bäumen besetzten und durchflochtenen Auen. Göthe, Leben 9. B. Das Haar, wie der Huldgöttinnen Gekräusel schöngelockt, und zierlich mit Gold und Silber durchflochten. Voß. Sie bereiteten eilig aus abgehauenen Ästen und eingeflochtenem Reisig eine Trage. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Eben der Gott, der die ganze Welt regieret, hat auch unser Glück, wie er ihren Grund legte, in ihren Zusammenhang mit eingeflochten. Käſtner. Als er recht von Herzen lachte flocht' ich das erste Wort von Ihrer Sache ein. Benzel-Sternau

Heuchler, die sich mit Schmeicheln flechten ein. H. Sachs. Die Blumen würden ihrem Haar entflochten. Lafontaine. Beide sind so genau hineingeflochten. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 2, 88. Wenn er (der Nebel) wie ein Zugnetz Gipfel und Berge überflicht. J. Paul, Hesperus 1. Dieses seidne Haar, verfallen schon den finstern Todesmächten, gebrauch's, den Sklaven ewig zu umflechten. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Siehst du nicht die Schlange, die den Busen mir umflicht? A. W. Schlegel. Mit Müh arbeitete sich durch ein edles Pferd, weiß wie der Schnee; die Mähnen, unterflochten mit Golde, schimmerten. Alringer, Doolin 1, 42. Von äußerm Drang unangefochten bleibt Freunde so in Eins verflochten, dem Tage gönnet heitern Blick! Göthe, nachgelassene Werke 7, 119. Durch das Labyrinth verflochtner Hindernisse. Tusch. Man kann sich nicht erwehren, von einer solchen Verpflechtung der Schicksale schmerzlich ergriffen zu werden. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 133. Da stand sie nun, wie sie gewöhnlich in den Garten ging, ihre braunen Haare theils um die Stirne fallend, theils in starken Zöpfen zurückgeflochten. Göthe, der Sammler und die Seinigen 2. Brief. Mit seltner Kunst flichtst du der Götter Rath und deine Wünsche klug in Eins zusammen. Göthe, Iphigenie 2, 1.

Die **Flechte** (mhd. vlëhte, neuniederd. vlecht, schwed. fläta) 1) Zusammengeflochtenes; 2) verschiedene Dinge (Geschwüre und Pflanzen), die sich in Gestalt eines Geflechtes ausbreiten. — Das **Geflecht** (ahd. givlëht, mhd. gevlëht, gevlëhtunge) 1) ein geflochtenes Ding, hier auch in manchen Zusammensetzungen gebräuchlich; 2) ein Geschwür auf der Haut. — Umwunden bin ich, römische Flechten, von euch. Göthe, röm. Elegien 4. Diese waren schlecht und veraltet, der weidenen Flechte nicht unwerth. Voß, Philemon und Baucis 87. Wo jetzt hohe Waldbäume ihre Gipfel luftig erheben, da überzogen einst zarte Flechten das erdenlose Gestein. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse. Jetzt drückte sie das Geflecht der goldnen Haare zurechte. Geßner. Der Kuß der letzte, grausam süß, zerschneidend ein herrliches Geflecht verschlungner Minnen. Göthe, Elegie. Unter'm Schatten üppigen Geflechts von Rebenlaub. Uhland, die Bildsäule des Bachus. — Dorthin, wo sich in Sümpfen Schlang' und Tieger durch Rohr und Dorngeflechte tückisch drängen. Göthe, Eugenie 4, 2. Jener entriß... eilend des Panzers Kunstgeflecht von der Brust. Voß. Bevor des mordenden Hektor blutiges Panzergeflecht ringsher um die Brust du zerrissen. Voß, Ilias 16, 839. Durch Zwang des Ruthengeflechtes. Das. 13, 572. Durch liebliches Wellengeflechte. Göthe, Faust 2, 173.

Flechtkorb, —moos, —schiene, —wagen, —weide, —werk,

Digitized by Google

—zaum; Haar—, Käſe—, Magen—, Hirſen—, Schwind—, Färbe—, Licht—, Pech—, Hunds—, Steinflechte; Kunſtgeflecht. — Mit allen ihren Waſſerſchößlingen und Flechtmooſen. J. Paul, Titan 10. Das Flechtwerk eines feinen innern Bandes. Daſ. 13.

Flachs (ahd. flahs, mhd. vlahs, agſ. flēax) bezeichnet gewöhnlich die (bekannte) Pflanze ihrem Baſte nach, und dieſen beſonders in ſeiner Zubereitung, vornehmlich zum Spinnen, während Lein (vom lat. linum, gr. λίνον) die Pflanze als ſolche bezeichnet, und nur von Dichtern für Flachs gebraucht wird. — Kein Faden Flachs wird uns geſponnen. Göckingk 8. Epiſtel. Glänzend umwindet der goldene Lein die tanzende Spindel. Schiller, Spaziergang.

Flächſen; Flachsader (Flechſe), —arbeit, —artig, —bart, —bau, —baum, —bereitung, —bläuel (beſſer Bleuel von goth. bliggvan, ahd. pliuuan, mhd. bliuwen = ſchlagen, bleuen) —blüthe, —boſe, —breche, —bündel, —darre, —farbe, —feld, —finke, —gelb, —gras (eriophorum L.), —haar, —handel, —hechel, —kaute, —knoppe, (was) —knote, —kopf, —kraut, —land, —markt, mühle, —rauſe, —reiſte, —riffel, —röſte, —ſamen, —ſchwinge, —ſpinnerin, —werg; Frauen—, Seiden—, Waſſer—, Wieſenflachs.

Flechſe (bei Adelung Flächſe) bezeichnet die Sehne als feinfaſeriges (flachsartiges) Gliederband, oder auch bloß das faſerige Mittelglied zwiſchen Muskeln und Knochen. Die Volksſprache hat davon aufflächſen und aufflächſnen vom Metzgerhunde geſagt, wenn er das Rind, das er treibt, in die Flechſen der Hinterbeine kneipt, ohne es zu beißen. — Flechſenartig, —haube, —haut (beide in der Zergliederungskunſt, jene ein Gewebe von Flechſen, welches den größten Theil der obern Wölbung des Schädels überzieht; dieſe eine breite und dünne Flechſe, die das Anſehen einer Haut hat). — Nun waren die Flechſen ſeiner Arme entzweigeſchnitten. J. Paul, Siebenkäs 7.

Löſchen ſtatt leſchen.

(Wurzel las—c, lis—c; lasc, lisc; vergl. ſanſkr. laj = umkommen, ſchwinden.)

Löſche, loſch (im 17. Jahrhundert noch laſch), geloſchen, löſchen; gebräuchlicher auslöſchen, erlöſchen und verlöſchen, zuweilen, fehlerhaft, nach ſchwacher Conjugation (ahd. lisku, lasc, lâskumês, loskanêr, lēskan, auch arlēskan, irlēskan; mhd. lische, lasch, lâschen, geloschen, lēschen, auch er—, verlēschen) aufhören zu brennen (fig. aufhören zu ſein): das Feuer, das Lebenslicht, die Liebe, die Schrift iſt erloſchen. — Und es löſcht das Licht der Sterne... Und im Wind erliſcht die Fackel. Schiller, Hero und Leander. Liſch aus, mein Licht, auf ewig aus! Bürger, Leonore. Mein Sohn, für den die Sonne nicht ausloſch. Klop-

stock, Messias 11, 1473. Der Brand lasch aus. Lohenstein, Cleopatra 1, 514. Glühend Rachegefühl hab' ich gesogen aus der erloschnen Sonne seines Blicks. Schiller, Tell 2, 2. Ist Geist und Witz erloschen? Göthe, Tasso 2, 1. Indem ihm auch das Licht erlasch, groß Angst und Forcht sein Herz durchdrasch. H. Sachs. Euch ist die Sonne verloschen. Klopstock, Messias 10, 520. Bald verlischt ein unbegränztes Streben im sel'gen Wechselblick. Göthe, Weltseele. So verlischt er vor dem Andenken der Menschen. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Ein Bild der Deinen, das in deiner Seele noch nicht verloschen. Lessing, Nathan der Weise 3, 1. Er verkam, verlöschend wie ein Licht. Bürger, Bruder Graurock. In dem scharf gesalznen Thränenquell des Grams verlöschten ihre schönen Augen. Hohwald, das Bild. Mit schnell verlöschten Zügen schreiben sie des Lebens Bilder auf die glatte Stirne. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7.

Löschen (ahd. leskan, mhd. leschen, aus lascjan, altſ. lesvjan) geht als thätige Form nach der schwachen Conjugation; so auch ab—, aus—, er—, ver—, weglöschen. — Wer diesen Ring besitzt, dem löscht kein Element das Lebenslicht. Wieland. (Die) uns den Ruhm erworben, den kaum nach langer Zeit der Enkel Abart lescht. Haller, verdorbene Sitten. (Da er) die fertig gebrannte Kalkgrube seines Zorns mit Wein ablöschte. J. Paul, Titan 15. Wilhelm hatte kaum seine Stube erreicht, als er seine Kleider abwarf und nach ausgelöschtem Lichte ins Bett eilte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Ist es nicht vielleicht ein flüchtiger Eindruck, den man wieder auszulöschen hoffen kann? Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Doch die Leiden der Freundschaft hatten nicht jede Schönheit der jugendlichen Debora auszulöschen vermocht. Klopstock, Messias 15, 337. Lescht das Licht aus. Lohenstein, Cleopatra 1, 259. (Manche Tafel mußte) gar durch die Erklärungen weggelöscht werden. Göthe, Leben 18. B. Von der Tafel der Erinnerung will ich weglöschen alle thörichten Geschichten. Shakspeare, Hamlet 1, 5.

Löschlich und **auslöschlich** kommen nicht vor, wol aber unauslöschlich, unlöschbar. — Unaufhörlich rief er sich jene Begebenheit zurück, welche einen unauslöschlichen Eindruck auf sein Gemüth gemacht hatte. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 9. Urplötzlich unlöschbar lodert' umher Glut. Voß, Ilias 16, 124.

Löscher; Löschanstalt, —brand, —eimer, —faß, —geld, —geräth, —haken, —horn, —kohle, —kübel, —mannschaft, —napf, —papier, —platz, —schaufel, —spieß, —trog, —wanne, —wasser, —wedel, —wisch. — Statt der Löschanstalten so viele Brennanstalten. J. Paul, Hesperus 2. Doch unbrauchbar wird sie (die Ausgabe) durch das reimerische Löschpapier. Platen, die verh. Gabel 2.

Helfen. *)

(Wurzel hal—f, hil—f; half, hilf; hëlfan ſtatt hëlafan, alſo ſchützen durch Verbergen?)

Helfe, half, geholfen, helfen (ahd. hilfu, half, hulfumês, holfanêr, hëlfan; mhd. hilfe, half, hulfen, geholfen, hëlfen; goth. hilpan, agſ. hëlpan, altn. hialpa. mittelniederd. hëlpen) Kräfte anwenden für etwas auf eine Beſtimmung hin, und zwar 1) zur Verbeſſerung eines ſchlimmen und zur Herbeiführung eines beſſeren Zuſtandes dienen: guter Rath hilft, hier hilft kein Bitten, es iſt ihm nicht mehr zu helfen; 2) zur Erreichung eines Zieles mitwirken, eine andere dahin wirkende (beſonders unzureichende) Kraft verſtärken, ſeine Kräfte mit denen eines Andern vereinigen: Gott helfe euch, einem auf das Pferd helfen; 3) allgemeiner, nützlich ſein, zur Beförderung eines Zweckes dienen; 4) (älter Sprache) ausſtatten, verſorgen. — Der Strang iſt mir entzwei. Mach' mir ihn Vater. (Tell:) Ich nicht. Ein rechter Schütze hilft ſich ſelbſt. Schiller, Tell 3, 1. Da hilft keine Gegenwehr. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wer hilft uns dann wohl zu unſerem Geld? Daſ. 11. Was hilft dir das? Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 1. Ich half euch von einem Feind und mir zu einem Pferde. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Es würde mir zu viel mehr Nutzen und Ehre gereichen, wenn ich ihm an ſeinem ſilbernen Gefäßen hälfe. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Ich hülfe den Griechen. Platen, die verh. Gabel 1. Weil ich hoffte, er ſolle mir helfen und beiſtehen, daß ich in den Dienſt des großen Königs käm. Göthe, Benvenuto 1, 2. Chint (Kinder), den geholfen iſt (die verſorgt, ausgeſtattet ſind). Augsburg. Stadtbuch.

Beiſtehen (ſ. ſtehen) deutet in ſeiner Zuſammenſetzung darauf hin, daß der Eine ſeine Kräfte mit denen des Andern zu einem Zwecke vereinigt, beſonders wenn dieſe letzten zu demſelben unzureichend erſcheinen. Der Ausdruck kann darum nur von ſolchen Dingen geſagt werden, welche mit Abſicht handeln oder zu handeln ſcheinen. Überhelfen eigentlich zum Kommen über etwas hinüber mitwirken, und dann durch ſeine Thätigkeit und Mitwirkung ſeiner Kräfte machen, daß er über eine Schwierigkeit, die ihn in Verlegenheit ſetzt, über ein Uebel hinwegkommt. Früher hatte über- wie drüber- und drobhelfen auch die Bedeutung beſchützen. Befördern (von fürder = vorwärts, weiter, ahd. vurdir, davon vurdrjan, mhd. vürdern, agſ. fyrdrian) machen, daß etwas dem Ziele näher komme. Beitragen (ſ. tragen) zu dem Vorhandenen noch hinzuthun auf das Näherbringen zum Ziele hin, und ſolcher Weiſe auf dieſes einwirken. — Beiſtehen ſollen ſie

*) Mit dieſem Verbum beginnt die Ablautsformel e (i), a, o (u).

mir in meinen Planen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Ich half ihm in solchen Fällen gewöhnlich über, wofür er mich mit aufrichtiger Neigung belohnte. Göthe, Leben 9. B. Laßt's mit Aschensalz durchdringen, das befördert schnell den Guß. Schiller, Glocke. Wie ist's? Will's fördern? Will's bald gehn? Göthe, Faust 1, 157. Uebernehmt, meine Lieben, doch das Geschäft. Bin ich hergestellt, eh ihr geendet habt, so will ich das Meinige beitragen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6.

Anm. 1. Die Volkssprache in Süddeutschland gebraucht helfen in adverbialem Sinne, so daß es hilft: Ich will helfen mit dir gehn; komm helfen mit!

Anm. 2. Der Volkssprache, theilweise auch der ältern Sprache eigen sind die Redensarten: Helf Gott! Gott helf! Glückwünsch gegen Niesende; Abweisungsformel gegen einen Bettler, dem man nichts geben kann oder will. — Muß man den Mund doch, ich sollte meinen, nicht weiter aufmachen zu einem Helf Gott! Schiller, Wallensteins Lager 8.

Anm. 3. Im Mhd. wird aus dem plur. praet. der Conjunctiv gebildet. Daran erinnert der nhd. Conj. hülfe von dem ahd. und mhd. hulfumês, hulfen. Nhd. möchte das mindergebräuchliche hälfe vorzuziehen sein, da wir in halfen wie half das a beibehalten. Im 16. Jahrhundert sagt Fischart auch im Indicativ: er behulff sich.

Anm. 4. Das goth. hilpan hat den gen. der Person, das ahd. hëlfan bald den acc. bald den dat., jenen in der schwächeren Bedeutung von nützen, diesen in der stärkern vor Hilfe bringen. Im Mhd. steht bei göttlicher, heiliger Hilfeleistung der dat. Dieser Unterschied ist nhd. nicht ganz verwischt: Gott hilft mir, dein Glaube hat dir geholfen; was hilft michs? — Was hilft mich das? ist objectiver geredet, was hilft mir das? persönlicher.

Abhelfen 1) von einem höheren Orte herunterhelfen; 2) aufhören machen, durch Fürsorge verbessern: einem Uebel, den Beschwerden, Jemandes Bedürfniß; 3) (früher) einem abhelfen = ihn umbringen. — Oder sah er einen Engel unter dem Meißel hervorgehen und half diesem Irrthum in der Eile mit einem desto schlechtern Herzen ab? Schiller, Kabale und Liebe 5, 7. Ich will auf's nächste Dorf und sehn, ob ich nicht mit warmen Ueberschlägen meinem Uebel abhelfen kann. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Anhelfen ist veraltet. Campe führt es an mit der Bedeutung: „einem Andern an etwas helfen, einem Andern zur Annäherung an eine Sache behülflich sein, mehr in uneigentlicher Bedeutung." Letztere Bedeutung führt auch Stieler an. Im Prompt. von 1618 hat anhelfen die Bedeutung anfeuern, anspornen durch die Begierde, etwas zu thun: da ward jhm erst angeholffen tum primum fax ei subjecta est. Dem leicht angeholffen ist zu reden ad dicendum promptus.

Behelfen 1) sich zu helfen suchen, damit durchzukommen suchen; 2) auskommen, zufrieden sein; 3) (früher) sich einer Person, eines Dinges behelfen a) es als Hilfsmittel, zu seiner Entschädigung gebrauchen, vorbringen; b) es dabei bewenden lassen, sich damit begnügen. — Der Soldat behilft und schickt sich, wie er kann. Schiller, Piccolomini 1, 1. Denn lange, bis es nicht mehr kann, be-

hilft sich dieß Geschlecht mit feilen Sclavenseelen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Gelt, wenn so ein Musje von sich da und dort und dort und hier schon herumbeholfen hat. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Wir sollen uns keiner andern Herrschaft gegen gedachter Herrschaft behelfen. Monam. boica 25, 470.

Verhelfen, Hilfe leisten zu irgend einem Zwecke, mit dem Nebenbegriff der Erreichung desselben. — Da kam der Schneider zu deinem Vater und bat ihn, er möchte ihm zu seinem Geld verhelfen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Indem er mir zur Böhm'schen Korn verhelfe. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5.

Behiflich sein drückt den Begriff der Hilfeleistung allgemein aus und läßt es unbestimmt, ob der Zweck durch die Hilfe erreicht wird oder nicht. — Er unterrichtete Eduarden, einige Jäger und Bauern, die ihm bei dem Geschäft behülflich sein sollten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3.

Keiner weitern Erklärung bedürfen **auf—, aus—, bei—,** (bei Stieler), **durch—, ein—, ent—,** fort—, **heraus—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hinein—,** hinüber—, **hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, um—, unter—, vor—, voran—, vorbei—, weg—, zu—, zurück—, zusammenhelfen,** von denen einige ganz veraltet, andere wenig im Gebrauch sind. — Es ist eine Seele in diesen Tropfen, die mit der unsrigen nahe verwandt ist, freundlich sich zu ihr gesellt und schwesterlich ihr in den Augenblicken aufhilft, wo sie schaffen und wirken soll und eben ermangeln will. Göthe, Lila 2. Wenn ältere Geschwister alsdann für die jüngeren sorgen, und das Haus sich in sich selbst bedient und aufhilft. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Gib mir die Hand, ich will dir aufhelfen (vom Boden). Shakspeare, das Wintermährchen 4, 2. Die Form des Buches war für den Anfänger nicht so günstig, daß er sich selbst hätte aushelfen können. Göthe, Leben 4. B. Welcher, wenn Noth eintrat, ihm gern aushalf mit dem Brummbaß. Voß, Luise 3. b, 82. Wir halten hier gemeinsam Haus, und helfen gern einander aus. Voß, Luise 3. a, 428. Sie halfen sich durch, indem sie für die Advocaten schrieben. Göthe, Leben 5. B. Wie ich mir in solchen Fällen in der französischen Sprache, die ich doch nicht gelernt, mit mehr oder weniger Bequemlichkeit durchgeholfen. Göthe, Leben 3. B. Wenn ihr mir nicht einhelfen wollt, fuhr er fort, so werde ich mir selbst zu helfen wissen. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. So müssen und sollen mir enthelffen die fünff Bücher Moysi. Hugen, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 73 a. Ich aber bat ihn mit den Armen auf der Brust, er möchte mir forthelfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Niemand fand sich, der mir aus dem Labyrinth des Geleisteten und Beabsichtigten, der That und des Vorsatzes, des Erbauten und Angedeuteten (des Kölner Domes) hätte heraushelfen

kömen. Göthe, Leben 14. B. Bis ich ihm hinhelfe. Schiller, Räuber 1, 2. Der Sprung ist hoch, doch die Spaliere helfen mir hinab. Platen, Treue um Treue 3. Wie lebhaft ist die Dankbarkeit derjenigen, denen wir mit Ruhe über leidenschaftliche Verlegenheiten hinaushelfen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17. Der Mangel an Gelegenheit und das Schild Minervens hatten ihm über die Windmonate des Gefühls hinübergeholfen. J. Paul, Hesperus 28. Daß Sie mir so auf einmal über so vieles hinweghelfen. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 108. Ihm sendet sein blaulockiger Bruder des Meers mithelfende Fluten. Voß. So viel den Achaiern im Kampf Mithelfende waren. Voß, Ilias 12, 180. Die Deutschen wissen zu bericht'gen, aber sie verstehen nicht nachzuhelfen. Göthe, Sprichwörtlich. Du tadelst mich, daß ich einem jeden in seiner Meinung nachhalf. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Sie bat nur Gott, daß er ihr nur über diesen Tag weghelfen möchte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17.

Helfkraut (marrubium vulgare L.), —recht (Gantrecht), —rede, —willig (mit helfwilligem Herzen, Wolke), —wurz.

Helfer (ahd. hëlfari, hëlfâre, mhd. hëlfære, hëlfer) eine Person die hilft, in Süddeutschland auch für Gehilfe. Davon Ab—, Auf—, Aus—, Ein—, Mit—, Nach—, Unter—, Diebs—, Geburts—, Maß—, Selbst—, Nothhelfer, Helfershelfer. — Dem Helfer half der Helfer droben. Göthe, Faust 1, 56. Wo sind die blut'gen Helfer deines Mords? Schiller, Tell 5, 2. In dieser Zeit nun sei ihr die Gegenwart einer so lieben Freundin und Helferin unentbehrlich gewesen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Herr Hans, Helffer in der obern Pfarr. Mederers Ingolstadt 163 ad 1504. Gleichsam als wären diese die Bettaufhelfer vom tiefen Erdenlager. J. Paul, Titan 12. Sei uns Mithelfer des Kampfes! Voß, Ilias 17, 339. Du dreihauptige auch, Mitkundige unseres Beginnens und Mithelferin stets. Voß. Gleich nimm Dieb und Diebeshelfer. Schiller, Wallensteins Tod 5, 7. Man ging die Tugenden derselben durch und fand, daß es nicht Nothhelfer genug geben könne. Göthe, St. Rochusfest. Daß ein Geburtshelfer angestellt wurde. Göthe, Leben 1. B. Er bestellte Meßhelfer, damit sie seinen Lebensballast ausschifften. J. Paul, Hesperus 16. Die Gestalt eines rohen, wohlmeinenden Selbsthelfers in wilder anarchischer Zeit erregte meinen tiefsten Antheil. Göthe, Leben 10. B. Du warst sein Helfershelfer. Schiller, Räuber 4, 6. Wenn du nicht sein Helfershelfer bist. Liebe, Scherz, List und Rache 3.

Anm. Helfershelfer d. i. der Helfer eines Helfers, also untergeordneter Helfer, hat jetzt einen verächtlichen Nebenbegriff, den das Wort im 15. Jahrhundert noch nicht hatte. Siehe Schmeller 2, 180.

Digitized by Google

Helferamt, —knecht, —ſatz (beide in den Bergwerken), —ſtab. Und dieſe Blumen wahr' ich deinen Kindern, und dieſen Helferſtab dem Ehgemahl. Herder.

Gehilfe (minder gut Gehülfe, ahd. gahëlfo, mhd. gehëlfe) eine Perſon, die mit einer andern oder mit andern Perſonen zu einerlei Zwecke thätig iſt, mit dem Nebenbegriff, daß dieſes Thätigſein der Perſon dem unzureichenden Thätigſein eines Andern oder Anderer auf Eine Beſtimmung hin zugethan iſt. — Einem weitläufigen Briefe der Vorſteherin war eine kurze Nachſchrift hinzugefügt, nebſt einer Beilage von der Hand eines männlichen Gehülfen am Inſtitut. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Der junge Mann hatte nicht ohne Vorbedacht einer Gehülfin erwähnt. Daſ. 2, 7.

Mitarbeiter (von Arbeit, goth. arbáiths, ahd. arapeit, mhd. arebeit, arbeit, ſ. Geſchäft) iſt überhaupt eine Perſon, die mit einer oder mit andern Perſonen zu einerlei Zweck thätig iſt. — Die Vorſteherin der Penſion war bereits in Jahren, ſie hatte ſich unter ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ſchon lange nach einer Perſon umgeſehen, die eigentlich mit ihr in Geſellſchaft träte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7.

Hilfe (minder gut Hülfe, ahd. hilfa, hëlfa, mhd. hilfe, hëlfe, altſ. hëlpa, agſ. hëlpe, altn. hiálp, einmal ahd. hulfa, mittelniederd. holpe, hulpe) bezeichnet den Begriff der Mitwirkung zu eines Andern Zwecken am allgemeinſten, und wird auch geſagt, wann es die eignen Zwecke gilt, und wann überhaupt die thätige Wirkung auf Beförderung der Zwecke hingeht, ohne daß ſie gerade immer eine Mitwirkung iſt. In den Gerichten iſt Hilfe diejenige gerichtliche Handlung, wodurch der Ueberwieſene genöthigt wird, dem Urtheil Folge zu leiſten: Hilfsvollſtreckung (Execution). — Ja Herr, mit Gottes Hülfe getrau' ich mir's, und helf' uns wohl hiedannen. Schiller, Tell 4, 1. Und ſeine alte kranke Muhme, die kaum trocknes Brot hat, muß ihren zugewogenen Haufen Flachs ſpinnen für den Hof, damit ihr nicht die Hülfe geſchehe. Seume.

Beiſtand (ſ. ſtehen und oben S. 156 helfen) iſt Mitwirkung zu des Andern Zwecken, oder Thätigkeit wie Mitwirkung zur Unterſtützung des Andern. Vorſchub (ſ. ſchieben) eigentlich die Handlung und dann der Zuſtand des Vorſchiebens, ſofort das was vorgeſchoben wird, hat demnach die figürliche Bedeutung: die Thätigkeit zu Jemandes Zwecken in etwas durch Dargeben von Mitteln, deren Anwendung die Sache zum Zwecke vorwärts bringt. — Nirgend um ſich her ſah er die mindeſte Hoffnung zu Hülfe und Beiſtand. Göthe, Winkelmann 1. Der König verlangt Beiſtand. Göthe, Egmont 4. Euer mächt'ger Beiſtand verſichert uns den glücklichen Erfolg. Schiller, Maria Stuart 2, 18. Daß ſie den Mördern immer Vorſchub thun. Schiller, Tell 5, 1.

Anm. Stieler iſt im Irrthum wenn er ſagt: „Hülfe, früher Olf, davon Adolf d. i. Adelhülf; Gangolf d. i. Ganghülf; Ludolf d. i. der Leute Hülf; Rudolf d. i. Ruhehülf." Olf ſteht hier für Wolf, mit welchem Wort (Wolf) im Ahd. viele Eigennamen gebildet werden. S. Grimm II. 330, 331, 537.

Ab—, Auf—, Aus—, Bei—, Eigen—, Ein—, Geburts—, Nach—, Noth—, Selbſt—, Wechſelhilfe. — Scham ſelber heiſcht Abhülfe ſchleunig. Shakſpeare, König Lear 1, 4. Jagd und Krieg ſind eine ſolche für den Edelmann immer bereite Aushülfe. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Eine Sparkaſſe zur Aufhülfe für heruntergekommene Handwerker. Ungenannter bei Campe. Auch kann man es ohne große Beihülfe leiſten. Göthe, Wahlverwandtſchaft 1, 3. (Wenn) das Volk, zerreißend ſeine Kette, zur Eigenhülfe ſchrecklich greift. Schiller, Glocke. Da ich ſelbſt zu jeder Einhülfe untauglich bin. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 228. Hiermit iſt eine Anſtalt zur unentgeldlichen Geburtshülfe verbunden. H. P. Surz, Bernſtorf. Sie ſagte das Feſtgeſpräch, zu ihrer Mutter Gebturtstag gedichtet, bei weniger Nachhülfe gar ſchicklich her. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Indeſſen du geheim auf meine Mörderhülfe hoffſt. Schiller, Maria Stuart 2, 6. Die wildeſte Selbſthülfe war dort an der Tagesordnung. Göthe, Leben 6. B. Der Wechſelhülfe gedenkend. Pyrker, Rudolph 9.

Hilfreich (davon Helferich, mhd. hëlferîch), hilflos (ahd. hëlfalôs, mhd. hëlfelôs) und das ſeltnere hülfsfertig (beſſer hilfefertig) ſind an ſich klar. Hülfbar (beſſer hilfbar, mhd. hëlfebërnde), helflich (mhd. hëlfelich, hëlflich, hëlfeclich), hilflich, abhelflich, behelflich (gebräuchlicher behilflich) ſind wenig mehr im Gebrauch. — Edel ſei der Menſch, hülfreich und gut! Göthe, das Göttliche. Der Menſch kömmt ſchwächer und hülfloſer auf die Welt, als alle andere beſeelte Geſchöpfe. Gellert. In welcher Hülfloſigkeit ich ſie verließ. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2. In dieſe Fenſter (Wunden), die ſich aufgethan, dein Leben zu entlaſſen, träufl' ich, ſieh! hülfloſen Balſam meiner armen Augen. Shakſpeare, König Richard III., 1, 2. Daß ein gewaltiger ſowohl ideeller als reeller Zudrang dieſen ſonſt wohlgeſinnten, wohlwollenden und hülfsfertigen jungen Mann oft außer Stand ſetze ſich zu bewegen, geſchweige zu wirken. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg, November. Er war ſo hülfefertig, ſo freundlich thätig. J. Paul. Sey mir hülfbar. Lohenſtein, Cleopatra 3, 67. Bis er mehrere Freiſchöpfen antraf, die ihm helfliche Hand leiſteten. J. Möſer, die weſtphäliſchen Freigerichte. Jeglichem, der euch vertraut, tröſtlich und hülflich zu ſein. Göthe, Einſamkeit. Zu der (Verbindung) Wilhelm behülflich geweſen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 5. Laß ſich dein Heil doch hülflich zu mir neigen. Opitz.

Hilferuf, —kundig, —ſuchend, —verlangend, —winkend, —geſellt, —leiſtung; Hilfsamt, —anlage, —arm, —arbeit, —auflage, —band, —beamte, —bedürftig, —igkeit, —begriff, —biſchof, —bitte, —brief, —erbietung, —gebot, —geld, —genoß, —glied, —grund, —heer, —kaſſe, —kenntniß, —krieg, —laſche (im Berg-

Digitized by Google

bau), —laut, —lauter (beides für Conſonant), —lehrer, —macht, —mittel, —note (in der Tonkunſt), —organ, —prediger, —quelle, —recht, —ſatz, —ſchar, —ſteuer, —ſtimme (in der Tonkunſt), —ſtollen (im Bergbau), —thürſtock (im Bergbau), —ton, —truppen, —vertrag, —volk, —wiſſenſchaft, —wort, —zeitwort, —zwang. — Ueberall der Hülferuf Leidender, denen ihr nicht helfen könnt. Meyer. Wenn ich das Hülferufen der Geängſtigten wieder hörte. J. Paul. Nushirwans Gemach war einem jeden Hülfeſuchenden zu jeder Zeit offen. Meißner. Ob hülfekundig ein Weſen athme, ihr Rettung zu bringen. Pyrker, Tuniſias 9. Starrte mein hülfeverlangendes Auge. Klopſtock, Meſſias 14, 880. Kein hülfewinkend Boot. Wieland, Oberon 1, 5. Es ſteh' ihm Lichtenſtein, ſo er dort ermattete, hülfegeſellet. Pyrker, Rudolph 11. Eine künſtliche Hülfsanlage. Herder. Mancher Hülfsarbeiten gedenk' ich nicht. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 12. In hülfebedürftiger Kindheit. Pyrker, Tuniſias 9. Das Zutrauen ſo vieler andern Hülfsbedürftigen. Göthe, Leben 16. B. Ohne neue Hülfsbegriffe. Herder. Unter ſie ward auch ich als Hülfsgenoſſe gerechnet. Bürger. Die Hülfsglieder unſerer Gedanken. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 12. Drang und Eile zugleich nöthigten mich zu einem wunderbaren Hülfsmittel. Göthe, Leben 19. B. Aus gleichgültigen thieriſchen Hülfsorganen ruft ſich das Licht ein Organ hervor. Göthe, Farbenlehre Einleitung. Die reichen Hülfsquellen verſiegten bald. Göthe, Leben 11. B. (Er) harrte nur der verheißenen Hülfsſchaar. Pyrker, Rudolph 6. Nicht biet' ich dir Mundvorrath und tapferes Hülfsvolk. Pyrker, Tuniſias 10. Von Sphragiſtik und ihren Hülfswiſſenſchaften. J. Paul, Heſperus 28. Bei den Hilfswörtern ſeyn und haben werden wir wol nie zur völligen Feſtſetzung gelangen. Klopſtock, Gelehrtenrepublik.

Behelf (oberd. auch Behilf) iſt eigentlich Rechtshilfe, die man bei Jemanden ſucht; dann das, was man in Ermangelung zureichender Mittel vorbringt, um von etwas, was unangenehm berührt, wegzukommen; auch Genüge mit dem, was man in Ermangelung des Zureichenden hat. Davon behilflich (minder gut behülflich, oberd. behelflich) eigentlich zu einer Ausrede dienlich, gehörig; dem hilfeleiſtend, ſ. oben S. 158. — Dieſen Behelf als den beſten erſann ſein wählender Scharfſinn. Baggeſen. Du ſingſt gut genug für den Nothbehelf. Shakſpeare, viel Lärm um nichts 2, 3. Alle gnaden und Behelff, ſo die weibsperſonen haben. Gerichtsordnung von 1520. So war ich heiter, aller Menſchen Freund behülflich, wach, zu Rath und That bequem. Göthe, Eugenie 3, 4.

Vorwand (ſ. vorwenden) das, was als ungegründeter oder auch gegründeter Beweggrund oder Abſicht geäußert wird, von welchen man glaubt

machen will, ſie ſeien die wirklichen. Ausflucht ſ. fliehen) iſt hier bildlich das, was unter Vorbringung nichtiger Gründe geſchieht, um dem zu entgehen, wodurch Jemanden zugeſetzt wird oder werden kann. — Dieſer eitle Trotz wird ſchnell verſchwinden, wenn man ihm den Vorwand raubt. Man hätte dieſen Babington und Tiſchburn ihr in Perſon vorführen, ihre Schreiber ihr gegenüber ſtellen ſollen. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Damit er keinen Vorwand hat, mir nicht Wort zu halten. Leſſing, Emilie Galotti 4, 5. Du kannſt des Kaiſers Befehl und ernſte Ordre nicht verhöhnen, nicht länger Ausflucht ſuchen. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Beholfen und Beholfenheit ſind nicht mehr gebräuchlich, wol aber unbeholfen und Unbeholfenheit. Unbehilflich (minder gut unbehülflich) eigentlich unfähig, in eigner Bewegung Hilfe anzuwenden, dann ein ſehr träger, an ſich verzweifelter und von ſich verlaſſener Menſch, (geiſtig) in hohem Grade ungelenk und ungewandt. Stärker ſcheint unbeholfen zu ſein. — Hier eine kleine junge Frau mit einem großen alten Manne; dort umgekehrt ein kleiner munterer Mann und eine unbehülfliche Rieſin. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 5. Menſchenverſtand iſt eine herrliche Sache, allein das unbeholfenſte, unbrauchbarſte Ding von der Welt bei ſolchen Gelegenheiten, wo man ihn nicht nöthig hat. Lichtenberg, witzige und ſatiriſche Einfälle. Wenn kraftlos Alter, unbeholfne Glieder im Armſtuhl deinen Vater hielten feſt. Shakſpeare, König Heinrich VI. 1. Thl. 4, 6. Er (Ovid) hatte eine große Beweglichkeit des Geiſtes und die höchſte Meiſterſchaft über die ſtarre Unbehülflichkeit ſeiner Mutterſprache. Platen, das Theater als Nationalinſtitut.

Schwerfällig (ſ. fallen) mühſam in oder zu der Bewegung aus drückender Gewichtmaſſe, in hohem Grade mühſam ohne Leichtigkeit und Beweglichkeit. Plump (vom mittelniederd. plump = ſtumpf, plumpen = ſtumpf machen) ſtark maſſenhaft roh und daher ungefügig zu leichter Bewegung; maſſenhaft roh, ſo daß im höchſten Grade das Geſchickte, Feine, Gebildete, Zierliche vermißt wird. — Schwerfälliger als die Perioden in den Schriften der Reichsgerichte ſind, gibt es ſchwerlich; plumper als Kloz konnte ſelbſt der Bauernſtolz keine Recenſionen abfaſſen. Leſſing. Eine häßliche Unart iſt das, die Sie ſchwerfällig und albern macht. Raſch! lebhaft und witzig! Schiller, Fiesko 2, 2. Der blinde unbeholfene Koloß, der mit plumpen Knochen anfangs Gepolter macht. Daſ. 2, 5. Der Plumpe, der nicht ſchwimmen kann, er will's dem Waſſer verweiſen. Göthe. Schwimme, wer ſchwimmen kann, und wer plump iſt, geht unter! Schiller, Räuber 1, 1. Dabei benehm' ich mich plump wie Holz. Schiller, Fiesko 1, 9. Jud' iſt Jude. Ich bin ein plumper Schwab. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 6.

Digitized by Google

Gelten.

(Wurzel gal—t, gil—t; galt, gilt.)

Gelte, galt, gegolten, gelten (ahd. kiltu, kalt, kultumês, koltanêr, kêltan; mhd. gilte, galt, gulten, gegolten, gêlten; goth. gildan = erſtatten, agſ. gildan = ſchuldig ſein, gælden = erſtatten, bezahlen, altn. gilda = gelten, den Preis einer Sache beſtimmen, gialda = bezahlen) 1) (veraltet) geben, gewähren, zu Leiſtendes abtragen, den Werth erſtatten; 2) (gewöhnlich) einen der auf etwas verwendeten Mühe und Koſten entſprechenden Werth haben, einem Gegenwerth gleich ſtehen; 3) überhaupt (ohne daß immer an Geldwerth gedacht wird) werth ſein, Werth und Gehalt haben; 4) für etwas Werthvolles, Wichtiges gehalten, dafür angeſehen werden; 5) (in verſchiedenen Redensarten, wobei Ergänzung von Auslaſſungen und Umſchreibung zur Hilfe genommen werden müſſen) zum Ziel haben, erfordert werden: es galt ihnen Sieg oder Tod, dir gilt nicht dieſes Lied, hier gilts einen Kampf; 6) (Volksſprache) einen gelten laſſen = ihm einen gaſtfreundlichen Trunk oder Biſſen anbieten; 7) (früher) abzahlen, beſonders jährlichen Zins zahlen, dieſer beſtehe in Geld oder Naturalien. — Daß ſie (die Weſte) mir zum Beweiſe gegolten. Göthe, Wirkung in die Ferne. Sechs und zwanzig Groſchen gilt mein Thaler. Göthe, Sprichwörtlich. Will er erloſchne Rechte wieder geltend machen? Göthe, Egmont 1. (Das) morgen gilt, weil's heute hat gegolten. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4. Keine Ordnung gilt mehr. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wollt ihr mein Wort nicht gelten laſſen, ſollt ihr's mit Händen greifen und faſſen. Daſ. 11. Dich ſchreckt kein Sturm, wenn es zu retten gilt. Schiller, Tell 3, 3. Freunden gilt das dritte Glas. Göthe, Tiſchlied. Es gilt dein Leben, du junger Knab. Uhland, des Knaben Tod. Brüder, gält' es Gut und Blut, dem Verdienſte ſeine Kronen, Untergang der Lügenbrut! Schiller, an die Freude. Wer erben will, der ſoll auch gelten. Schmeller, bayr. Wörterb. 2, 40. Der Hof zu Inkhofen bey der großen Laber giltet jerlich ein Schaf (Scheffel) waizes. Daſ.

Koſten (mhd. kosten, ſpäter costen, ſteht mit ahd. ch(k)ust = Schätzung, Werth, c(ch)ostôn = koſten, tarieren in Verbindung, ward dann vermiſcht und durchdrungen von den ſpan. und ital. costare, costar, franz. coûter, altfranz. couster, von lat. constare) im Kaufwerth ſtehen, wird ſtets in Beziehung auf denjenigen gebraucht, dem eine Sache im Werth, oder überhaupt zu ſtehen kommt und bedeutet für einen Aufwand von Werth, wie Arbeit, Kraft, Geld ꝛc. zu ſtehen kommen. — Ein ununterbrochenes heftiges Bombenfeuer regnete mehrere Tage lang in das ſchwediſche Lager, welches dem Könige manchen braven Schweden koſtete. Schiller, 30jähriger Krieg 3. B. Laß ich mir's ſo viel koſten, in die Höh zu kommen. Schiller, Wallenſteins

Tod 3, 4. Dieſer Verſuch koſtete ihn ſeine Freiheit. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Wenn es ihm nichts als den Umſturz der Geſetze koſtet? Schiller, Don Karlos 1, 5.

Anm. 1. Abgekürzt iſt die in Süddeutſchland gebräuchliche Redensart Gelt es Gott! d. i. Gott vergelte es. Davon der Geltsgott der mündliche Dank.

Anm. 2. Rückert (geſ. Gedichte 4, 50) ſagt: Wenn er (der Klang) gölte mir und meinem Grame. Beſſer iſt gälte, von galt, ſiehe S. 157 Anm. 3.

Anm. 3. In ſyntaktiſcher Hinſicht mag hier bemerkt werden: Gelten fordert in der Bedeutung von werth ſein den Acc. der Sache und den Dat. der Perſon; tritt aber die Perſon an die Stelle der Sache, ſo ſollte man ſie im Acc. erwarten, die Schriftſteller ziehen aber häufig den Dativ vor. Jeder Maur galt einen Hieb. Herder, Cid 55.

Ab- und **übergelten** ſind nun veraltet. Abgelten, abgilten Einem etwas bedeutete früher, ihm die Koſten dafür erſetzen, es ihm ablöſen. Man ſoll mir den Bau abgelten. Hat ihm die Mauer abgegiltet. Schmeller 2, 41. Uebergelten d. i. an Geltung übertreffen.

Entgelten (ahd. ant(in)gëltan = büßen, antgaltjan = entgelten laſſen, ſtrafen, mhd. engëlten = büßen) 1) für eine Schuld Gleiches wieder leiſten, ohne auszudrücken, daß ſie dadurch völlig gut gemacht werde; 2) (früher) entgelten eines Dinges etwas, ſo und ſo viel, d. h. dadurch in ſo und ſo viel Koſten, Schaden kommen. — Wenn Löwen um die Höhlen ſich bekriegen, entgelten ihren Zwiſt harmloſe Lämmer. Shakſpeare, König Heinrich VI., 3. Thl. 2, 5. Sie bringt dem jüngern Manne keine Kinder; er achtet ſie, und läßt ſie's nicht entgelten. Göthe, Taſſo 3, 2. Und hab' ich auch gedient und geſungen zu Dank, zuerſt als ein Knecht und dann als ein Ritter ſtark: ſo laßt mich das entgelten am heutigen Tag, vergönnet mir auf die Feinde den erſten Schlag! Uhland, Taillefer. (Hier hat entgelten einen etwas abweichenden Sinn.)

Büßen (ahd. bôzjan, buozjan, puozzan = beſſer machen, goth. gabôtan, mhd. büezen, zu ahd. b(p)az, mhd. baz, altſ. agſ. bet, altn. betr = beſſer gehörig) Strafe leiden für das gethane Uebel, Gutmachung desſelben (Buße), gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des innern Schmerzes über das Begangene. Sonſt hat büßen noch andere Bedeutungen: 1) durch etwas Schmerzhaftes erkaufen; 2) Begierden und Leidenſchaften befriedigen; 3) zur Erſetzung des zugefügten Schadens anhalten, ſtrafen; 4) als Buße oder Strafe geben. — Vor jedem Kreuze fallet hin und büßet mit heißen Reuethränen eure Schuld. Schiller, Tell 5, 2. Ein Augenblick gelebt im Paradieſe wird nicht zu theuer mit dem Tod gebüßt. Schiller. Der Landenberger büßte ſeinen Sohn um kleinen Fehlers willen, ließ die Ochſen, das beſte Paar, ihm aus dem Pfluge ſpannen. Schiller, Tell 1, 4.

Vergelten 1) (veraltet) wieder erſtatten, eigentlich und urſprünglich die Abgabe oder den Zins zurückerſtatten; 2) für Empfangenes ſo viel, als dieſem gleich kommt, zurückgeben, es ſei dies

Digitized by Google

nun Gutes oder Böſes, wobei auf die Geſinnung, das Innere nicht geſehen wird. — Die Rach' iſt mein, und ich will vergelten. Voß, die Leibeigenen 112. Es vergelt' ihm Gott, der alles vergilt, in Ewigkeit! Voß, die Freigelaſſenen 129. Sollt' er ſich irgend nur vermeſſen und mir zum Hohne das Mindeſte wagen, ſeht, ich ſchwör' es bei Gott! der möge mich ſtrafen, wofern ich ihm nicht grimmig vergölte, daß er zu bleiben nicht wüßte. Göthe, Reineke Fuchs 1, 282. Wird's auch ſchön zu Tage kommen, daß es Fleiß und Kunſt vergilt? Schiller, Glocke. Die weil die Pfenning ſtehen unvergolten (ſo lange das Geld nicht zurückbezahlt iſt). Amberg. Act bei Schmeller 2, 42.

Danken (ahd. dankôn, agſ. dhancjan, mhd. danken, altn. thacka; Dank, ahd. danc, goth. thanks, agſ. dhanc urſprünglich eins mit Dank in Gedanke von denken) empfangenes Gute erwiedern mit beſonderer Rückſicht auf die Geſinnung (das wohlwollende Gedenken), mit der die Erwiederung geſchieht. Belohnen (ahd. lônôn, agſ. leanjan, altn. launa, altſ. lônon, mhd. lônen) bezeichnet wie vergelten nur das äußere thätige Erwiedern durch ein anderes Gute, ohne dabei auf die Geſinnung zu ſehen. Belohnen = für etwas Lohn geben, d. i, eine Gabe, zu welcher wir uns gegen Jemanden, in Hinſicht ſeiner geleiſteten Dienſte verpflichtet fühlen, der Lohn mag nun dem Dienſte gleich kommen oder nicht. — Ich danke Gott mit Saitenſpiel, daß ich kein König worden. Claudius, täglich zu ſingen. O du müſſeſt, wär er noch ſo ſelten, doch den Herrn bald finden, der fortan Freund, wie ich dir ſei, und das vergelten, was ich leider! nur verdanken (in wohlwollender Geſinnung) kann! Göckingk, 17. Ep. Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude vergilt er Ihnen. Schiller, Piccolomini 2, 4.

Vergelter (ahd. antgëltari), Vergelterin. — Meint ihr dem Arm des Vergelters im öden Reich des Nichts zu entlaufen? Schiller, Räuber 5, 1. Wahrhaft lernen wir dann, daß Gott die Perſon nicht anſieht, ſondern in allerlei Volk iſt, wer ihn fürchtet und recht thut, angenehm dem Vergelter. Voß, Luiſe 1, 409. Du throneſt hier mit des Gerichtes Wage und nenneſt dich Vergelterinn. Schiller, Reſignation. (Der) den Wiedervergelter in ſeiner Herrlichkeit ſchaute. Klopſtock, Meſſias 11, 630.

Geld (ahd. k(g)ëlt, mhd. gëlt, goth. und agſ. gild = Tribut, Leiſtung an die Obrigkeit und die Götter, altn. giald = Geld, gildi = Würde, Ehre) iſt eigentlich die Gegenleiſtung für etwas, beſonders in Bezahlung; dann die ſchuldige Herrenabgabe, Zins; endlich Metall als Verkehrmittel unter den Menſchen; davon überhaupt das unter den Menſchen übliche Zahlmittel, es mag dasſelbe nun in geprägtem Metall oder andern dazu beſtimmten Dingen beſtehen: Papiergeld. — Da kam der Schneider zu deinem Vater und bat ihn, er möchte ihm zu ſeinem Geld verhelfen. Göthe, Götz von Berlichingen 1.

Münze (ahd. diu muniza und dër muniz, mhd. diu münze, agſ. mynet, altfrieſ. menote, oltn. mynt, aus dem lat. moneta) geprägtes Metallſtückchen, ſei es nun als Verkehrmittel oder nicht, z. B. Denkmünze. Im Beſondern iſt Münze Sammelwort und bedeutet geprägtes Metall als Verkehrmittel; in engerer Bedeutung kleinere Münzſorten, von welchen die kleinſten Scheidemünze heißen. — Nein, ſie (Thekla) iſt mir ein langgeſpartes Kleinod, die höchſte letzte Münze meines Schatzes. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4.

Anm. Rückert hat (geſammelte Gedichte 3, 494) die Gelte für Vergeltung, Bezahlung: das (Haupt) nimm zu meiner Gelte des Ritterſchlages.

Ungeld (mhd. ungëlt, ſo noch bei Alberus) auch Umgeld bedeutet zunächſt unpflichtige Verkaufs- und Verbrauchsabgabe; dann überhaupt Waaren-, Verkaufs-, Verbrauchsauflage als außerordentlicher Aufſchlag. — Als oft ein fremdes (Stück) Vieh (im Lande) verkauft wird, als oft gibt der Hingeber den Zoll und der Käufer den Ungeld. Schmeller 2, 43. Davon verungelden = das Ungeld für eine Waare bezahlen.

Zoll (ahd. mhd. zol, altſ. tol, agſ. toll, altfrieſ. tolne, tolene, tolen, oltn. tollr, aus lat. telonium, mittellat. tolonium, toletum, dies aus dem gr. τέλος, τελώνιον eigentlich = Zweck, dann was zum Zweck des Staatshaushaltes entrichtet wird) überhaupt ſo viel als Waaren-, Verkaufs-, Verführungs-, Durchgangsabgabe, nhd. beſonders Verführungs- und Durchgangsabgabe. Maut (ſo bei Grimm, Schmeller u. A., Mauth bei Adelung, Campe u. A. ahd. diu mûta, mhd. diu mûte, daraus auch diu muote, aus dem mittellat. muta, was von lat. mutare = verändern, wechſeln) die Wechſelſtätte des Geleitsgebietes, Zollſtätte, das Geleit, dann Durchgangszoll, nhd. ſowol Mautſtätte, d. i. Stätte, wo die Maut entrichtet wird, als auch und zwar am üblichſten Verführungszoll (Aus- und Eingangszoll), d. i. Abgabe von Waaren und Gütern bei ihrem Uebergang aus einem Landesgebiet in das andere. — Statt des veraltenden Ausdrucks Ungeld iſt nun für den Begriff der Verbrauchs- und Verkaufsabgabe der fremde Ausdruck die Acciſe gebräuchlich, ehedem auch ſchlechthin cisa, cysa z. B. in einer Urkunde von 1340, im 15. Jahrhundert Zeiſe, Zteſe, Syſe, im 16. Jahrhundert verdeutſcht Achßeyß, von dem aus lat. accidere = einſchneiden entſprungen mittellat. accisia. („Von den Steuererhebern wurden, bevor Papierſchrift gewöhnlich war, Kerbſtöcke gebraucht, auf denen der Steuerbetrag des Pflichtigen eingeſchnitten war. Dieſe Stöcke wurden geſpalten und dienten, indem die eine Hälfte in der Hand des Steuerpflichtigen, die andere in derjenigen des Erhebers blieb, auch zur Quittung und Controle. Daher hieß denn auch die Abgabe, beſonders die Grundabgabe, Kerb (incisio, tallia), die noch zur Grundabgabe hinzukommende Abgabe (Neben-, Zuabgabe) von Früchten aber accisia, Acciſe." Schmitthenner.) Unpflicht eine im Verhältniß des Unterthanenverbandes auferlegte Leiſtung und Naturallaſt oder Geldabgabe, urſprünglich inſofern deren Auflage ungewohnt iſt, und der Leiſtende ſich dazu nicht rechtlich verbunden hält.

Digitized by Google

Geldadel, —angelegenheit, —anweiſung, —arm, —auflage, —ausgabe, —auslage, —bedarf, —bedürftig, —begierde, —begierig, —beitrag, —belohnung, —beſitz, —betrag, —beutel, —börſe, —büchſe, —buße, —diebſtahl, —durſt, —einnahme, —erwerb, —fach, —faß, —forderung, —gefälle, —gehalt, —geiz, —geſchäft, —geſchenk, —gier, —gierig, —gülte, —gürtel, —handel, —haufen, —hilfe, —hunger, —jude, —kaſten, —katze, —kiſte, —klemm, —klemme, —klumpen, —lade, —lehen, —liebe, —lieferung, —los, —macher, —mäkler, —mangel, —männchen, —muſchel, —noth, —poſt, —poſten, —preis, —quelle, —rechnung, —reich, —reichthum, —rente, —ſache, —ſack, —ſammler, —ſchachtel, —ſchaffer, —ſchrank, —ſchuld, —ſchwinge, —ſendung, —ſteuer, —ſtock, —ſtolz, —ſtrafe, —ſtück, —ſucht, —ſüchtig, —ſumme, —taſche, —tiſch, —umlauf, —verleiher, —verluſt, —verpraß, —verſchwender, —vortheil, —wechſel, —wechsler, —wucher, —wurm, —zulage; An—, Auf—, Mit—, Nach—, Um—, Hand—, Kopf—, Lehr—, Löſe—, Poſt—, Reiſe—, Schmerzen—, Straf—, Taſchen—, Trink—, Wehr—, Wochengeld u. a. — Cotta beklagt ſich, daß ihm Eſcher auf die an ihn abgeſchickte Geldanweiſung und auf drei Briefe noch nicht geantwortet. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 268. Mich dauert nur der Geldbetrag. Platen, rom. Oedipus 2. Drückte ihn der Doktor langſam auf den Stuhl und auf ſeinen Geldbeutel nieder. J. Paul, Heſperus 17. Die Britten indeſſen nahmen den Narren ſammt ſeiner Geldbörſe kaum wahr. Daſ. 26. Brief- und Geldfächer. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Der die ſchuldige Geldpoſt abholen werde. Daſ. 3, 13. Wegen deren (Aufſätze) er mich mit manchem Geldgeſchenke belohnte. Göthe, Leben 1. B. Alsdann ſoll auch die Geldrechnung folgen. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 209. Ein unſchätzbarer Geldreichthum. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. (Die ſich) zu liſtigen Geldſchneidereien hatten verleiten laſſen. Göthe, Leben 6. B. Was das ein Geldſpiel*) koſt! Göthe, Götz von Berlichingen 2. Womit ſoll ich den thörichten Geldverpraß decken? Thümmel. Da nahm ich Handgeld von den Sachſen. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Erſt nach bezahltem theurem Lehrgelde. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Dann gilt's, wenn nicht ſein Leben doch ſchweres Löſegeld. Uhland, der Ueberfall im Wildbade. Poſtgeld und Trinkgeld wurden bezahlt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Ich

*) Spiel (ahd. mhd. altn. spil) hat verſchiedene Bedeutungen: 1) das was man zu vergnüglicher Zeitkürzung treibt; 2) eine leichte, von bloßer Willkür abhangende Sache; 3) Sache, Geſchäft überhaupt; 4) lebhafte Bewegung. Gedränge, Menge; 5) Menge, ohne den Nebenbegriff der Bewegung. — Ein anderes Spiel iſt in Beiſpiel ahd. p(b)ispil, p(b)ispël d. i. Beirede, Gleichnißrede, von spil, spël = Rede, Erzählung, wahre wie erdichtete.

hatte keinen rothen Heller Reisegeld im Sack. Göthe, Götz von Berlichingen 1, 2. Er konnte ihm einiges Schmerzengeld nicht versagen. J. Paul, Hesperus 9. Die Summe der Strafgelder war bestimmt. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 4. Melina setzte noch die Versicherung eines bestimmten Taschengeldes hinzu. Das. 3, 2. Mein Wochengeld nach dem Verhältnisse zu vermehren. Göthe, Werther 1, 11. Juli.

Der Entgelt (bei Campe das E.) d. i. die Entgeltung, der Nachtheil, Schaden, schuldbefreiende Leistung, Gegengabe an Geld, kommt nur mit der Präposition ohne vor. Davon unentgeltlich (nicht unentgeldlich) d. i. ohne Gegengabe an Geld, dann allgemein ohne daß Bezahlung dafür verlangt wird. Vergelt so viel als Vergeltung. Da ein fremdes Gut ohn' allen Entgelt sie verprassen. Voß, Odyssee 1, 161. Wie Scipio ihn ohn Entgeld loß gelassen. Lohenstein, Sophonisbe S. 103. (Der Bettler) nimmt sich ein Weib und scheidet sich davon unentgeltlich und ohne Proceß. J. Möser. (Die) neues unentgeldliches Local für die vorhandenen Körper anwies. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Unentgeltlich, wie zu den Sternen des Firmaments, wendet er seine Augen zu solchen Wunderwerken empor. Göthe, Winckelmann 1. Wenn Jemand auf dieser Halbinsel eine Gurgel für euch überzählig hat, befehlt! und ich schneide sie ab, unentgeltlich. Schiller, Fiesko 1, 9. Daß ihr mich zum Vergelt mit Vorsatz wieder beleidigt. Voß, Odyssee 2, 73. Daß sie dereinst zum Vergelt nicht nur verstummte. Klopstock, Weissagung.

Umsonst (mhd. umbesust, umbesus, umbsüst, in der Grundbedeutung dunkel, vielleicht verwandt mit goth. suns = alsbald, schnell, also das schnell Gethane und somit Nichtige) ohne Erfolg, dann überhaupt, ohne daß etwas dafür empfangen oder gegeben wird. — Er würde zu bedauern sein, wenn er eine so weite Reise umsonst hätte thun sollen. Gellert.

Anm. Hoffmannswaldau sagt: ohne Wiedergelt (d. i. ohne Gegengabe.) Der getreue Schäfer 46.

Giltig (nach Grimm minder gut gültig, da schwerlich das Substantiv Gülte zum Grund liegt, mhd. gëltic) was Geltung hat, im Preise steht; 2) (Volkssprache) theuer. — Davon ungiltig, vollgiltig; gleichgiltig so, daß Uebereinstimmung nach dem Werthe in Beziehung auf etwas Statt haben kann (am gebräuchlichsten von Personen, insofern in Beziehung auf sie etwas darin übereinstimmenden Werth haben kann, ob es ist oder nicht, hiermit auf sie weder einen angenehmen noch unangenehmen Eindruck macht, noch sie dadurch für oder gegen anregt), während gleichgeltend soviel ist als von übereinstimmendem Werthe in Beziehung auf etwas. — Ihr Engelländer streckt die Räuberhände nach diesem Frankreich aus, wo ihr nicht Recht noch gült'gen Anspruch habt auf

ſo viel Erde, als eines Pferdes Huf bedeckt. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Aber wo nicht ſie mir büßen des Raubs vollgültige Buße. Voß, Odyſſee 12, 382. Die Weiber wiſſen wenigſtens ſo viel aus der ſchweizeriſchen Jurisprudenz, daß vier halbe oder ungiltige Zeugen einen ganzen oder gültigen überwiegen. J. Paul, Siebenkäs 5. Wohl die Hälfte (des Kriegsvolkes) kam aus fremdem Dienſt feldflüchtig uns herüber, gleichgiltig, unter'm Doppeladler fechtend, wie unter'm Löwen und den Lilien. Schiller, Piccolomini 1, 2. Glücklicherweiſe kann der Menſch nur einen gewiſſen Grad des Unglücks faſſen; was darüber hinausgeht, vernichtet ihn oder läßt ihn gleichgültig. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 4. Ich ſage, ſie war nicht gleichgültig gegen ihn. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Mit einer angenehmen Gleichgültigkeit ſaß er droben (auf dem Pferde). Daſ. 2. Sie hatte in ihrem Leben genugſam einſehen gelernt, wie hoch jede wahre Neigung zu ſchätzen ſei, in einer Welt, wo Gleichgültigkeit und Abneigung eigentlich recht zu Hauſe ſind. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3.

Gülte (ahd. gulti, mhd. gülte) 1) (veraltet) Schuld, Schuldigkeit; 2) die jährliche Schuldigkeit für geliehenes Gut, es beſtehe in Geld oder Grund und Boden; 3) das jährliche Einkommen von einem ſolchen Gut. — Die Römer haben den gewunnen Landen und Leuten zur Gült auffgelegt nur Silber, nit Gold. Av. Chron. bei Schmeller 2, 45.

Gültbar, —bauer, —brief, —buch, —herr; Gras—, Grund—, Herren—, Stiftsgülte u. A.

Gilde (zunächſt aus dem Angelſ. und Engl. zu uns herübergekommen, agſ. gild = Leiſtung an die Obrigkeit und an die Götter, davon Opfergenoſſenſchaft, die religiöſe Gemeinde, wie gegilda = Genoſſe, endlich engl. guild, altengl. gyld = Innung) bezeichnet die in gleichem Geſchäfte verbundene Körperſchaft; der Ausdruck iſt vorzüglich in Niederdeutſchland gebräuchlich. — Aber er hatte etwas aus den Alten gewonnen, was die Philologen von der Gilde gewöhnlich zuletzt oder gar nicht lernen. Göthe, Winckelmann 3. Es ſei nun, daß wir einer Familie, einem Stande, einer Gilde, einer Stadt, oder einem Staate angehören. Göthe, Leben 14. B. Die liebſte mir aus der Sibyllengilde. Göthe, Fauſt 2, 133.

Innung (ahd. einunga, mhd. einunge = Einung, Vereinigung, von ahd. einôn, mhd. einen = einen, vereinen, verbinden) allgemein eine Verbindung zu einer Körperſchaft. Gewerk (ahd. giwërch, altſ. giwirki, giwërc, agſ. gewëorc = Gebilde, Gewirk, Werk, von ahd. wërah, mhd. wërc = Werk) die Gewerksgenoſſenſchaft, d. i. die einerlei Werkgeſchäft Betreibenden, dann die Meiſter eines Gewerbes als Innung. Handwerk (ahd. hantwërch, mhd. hantwërc, altſ. handgiwërc, altn. handverk, daneben goth. handuvaúrhts = mit der Hand gemacht) die einerlei Werkgeſchäft mit

der Hand Betreibenden, dann die Glieder der Gewerbsinnung, zuweilen auch die versammelten Gewerbsältesten oder Vorgesetzten. Zunft (ahd. zumft, zumfti, mhd. zumft, zunft = Zusammenkunft, Versammlung, ahd. kizumft = Vertrag, Bund, von goth. gatiman, ahd. zëman, mhd. zëmen = ziemen, übereinkommen, zukommen oder gebühren S. 46) eine Körperschaft, deren Glieder einerlei Gewerbe treiben, als Abtheilung oder Ordnung der Bürgerschaft, dann auch des Standes, und überhaupt Leute einer und derselben Art zusammengenommen. Innung, Zunft und Gilde werden auch figürlich von Ständen gebraucht, Gewerk und Handwerk nicht. — Zwei Innungen, die Metzger und Weinschröter, hatten sich hergebrachtermaßen so postirt, daß einer von beiden dieser ungeheure Braten zu Theil werden mußte. Göthe, Leben 5. B. Wo ihr gelahrter Innungen Zöglinge, zur Amtsbefugniß zünftiget für Altar ... Für jede Zunft auch, und der geformelten Weltweisheit, Jünger zur Meisterschaft mit Brief und stolzem Siegel weihend. Voß, die Zünftler. Das dritte, die Vollendung (eines Gebäudes) ist die Sorge gar vieler Gewerke. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Hier bleibt genug Poeten einzuweihen, zu stiften Gild- und Handwerksneid. Göthe, Faust 2, 245. Metzger und Schneider und Krämer hinterher, und Wirth' und Barbierer und alle Zünfte. Schiller, Räuber 1, 2. Endlich waren die Zünfte und das Volk versammelt. Die Zunft der Gottesgelehrten kam zuletzt. Klopstock, Gelehrtenrepublik. (Daselbst ist auch von der Zunft der Redner, Dichter, Geschichtschreiber, Naturforscher, Rechtsgelehrten, Astronomen, Mathematiker, Weltweisen die Rede.)

Anm. 1. Einige Gelehrte (z. B. Schmitthenner) führen auch Gold (goth. gulth, ahd. kolt, agf. gold, mhd. golt, altn. gull) auf gelten zurück, also das Werthvolle, Geltende; besser leitet man (mit Grimm) das Wort ab von gelb, ahd. gëlo (masc. nom. gëlewêr, gen. gëlewes), mhd. gël (masc. nom. gëlwer, gen. gëlwes), also eigentlich das gelbe Metall.

Anm. 2. Gulden (früher guldîn, guldein, Adjectivum von Gold, eigentlich der guldene, goldene Pfennig), aus einer bestimmten Quantität feinen Goldes bestehend, war ehedem der Maßstab für die silbernen Münzen. Im Jahr 1535 fieng man an, Silberstücke zu schlagen, die einem solchen Gulden (Goldstück) in Werth gleich sein und 60 Kreuzer gelten sollten. Man nannte diese silbernen Stücke Guldiner = Groschen, Guldiner, Guldner, Reichsguldner, Reichsgulden. Der Werth blieb jedoch nicht immer auf 60 Kreuzer stehen, er sank und stieg.

Anm. 3. Gelt (eine zur Bejahung auffordernde verbale Adverbium), bei Fischart im 16. Jahrhundert gelt und geltet, ist aus dem Präs. Conjunct. gebildet von gelten. — Gelt es kost dich die Hand wol etwas? Fischart, Gargantua von 1582 S. 184. Geltet ihr Franken, welche nit gern spinnen, die geben gute Wirtin? Daf. 185. Du lächelst? Gelt! die Schülerinn ist weiser hier als ihre Meisterinn? Schiller, Semele 2.

Schelten.

(Wurzel scal—t, scil—t; scalt, scilt; zu ahd. scëllan mhd. schëllen = schallen, oder zu (dem daraus gebildeten) ahd. scaltan, mhd. schalten = stoßen gehörig?)

Schelte, schalt, gescholten, schelten (ahd. sciltu, scalt, scul-

tumês, scoltanêr, scëltan; mhd. schilte, schalt, schulten, gescholten, schëlten; vergleiche ahd. scaltan = ſtoßen, dann figürlich beflecken, wie scëlta = Makel, Schmach, gotscëlta = Gotteslästerung) 1) einen ſtarken, und dann überhaupt einen Schall von ſich geben (ſo noch in der Jägerſprache *); 2) die Stimme laut und ſtark hören laſſen; 3) nennen, einem ein ehren- oder unehrenhaftes Prädicat beilegen; 4) (gewöhnlich) eine ehrenrührige Aeußerung in Worten gegen Jemanden vorbringen; 5) ſeinen Unwillen durch heftige, harte, beleidigende Ausdrücke auslaſſen; 6) (Volksſprache) fluchen. — (Du) die alle Welt verehrn, Carthago wird vergöttern, die Rom für Afrikens Penthaſilea ſchilt (öffentlich erklärt). Lohenſtein, Sophonisbe 1, 364. Und dieſer Herzog (Philipp von Burgund), der ſich den Guten ſchelten läßt, verkauft ſein Vaterland, das Erbland ſeiner Ahnen, dem Reichsfeind. Schiller, Piccolomini 1, 4. Man ſchalt gewiß mein neueſtes Betragen? Daſ. 2, 2. Schilt oder lobe meine That. Schiller, Braut von Meſſina. Aber ſie ließ es an Worten nicht fehlen, ſie ſchalt ihn: du handelſt als ein Schelm! Göthe, Reineke Fuchs 3, 122. Da möcht ich gleich Halbbatzen fluchen und Groſchen ſchelten. Schmeller 3, 360.

Keifen (ſ. daſſelbe) aus Unwillen und unfreundlicher Laune ſich zänkiſch auslaſſen, beſonders wenn es anhaltend iſt. Schmähleu (minder gut ſchmälen, eine Verkleinerungsform von ſchmähen; vergleiche ahd. smâhi, mhd. smæhe = klein, unanſehnlich, ahd. smâhlîh, mhd. smæhenlich, smæhlich, smælich = ſchmählich, verächtlich, ahd. smâhên, mhd. smâhen = unbedeutend, werthlos ſein, ahd. smâhjan, mhd. smæhen = als ſchlecht oder verächtlich darſtellen) ſeinen Unwillen worüber durch gelinde, aber doch mit Empfindlichkeit verbundene Worte äußern. — Du weißt, daß Tag für Tag dein alter Vater keift. Voß. Sei's drum, wir laſſen ſie keifen und ſchmauſen. Schiller, Fiesko 1, 7. Wen, o du Stolzer, haſt du geſchmäht? Klopſtock, Meſſias 11, 1027. Sie werden geſchmält haben, daß der Hausvater ſo lange auf ſich warten ließ. Schiller, Fiesko 4, 6. Wie konnt' ich ſonſt ſo tapfer ſchmählen, wenn thät ein armes Mägdlein fehlen! Göthe, Fauſt 1, 188. Ungeduldig begann Bellyn am Thore zu ſchmählen: Lampe, wollt ihr nicht fort? Göthe, Reineke Fuchs 6, 279. Nun fing die Mutter an, über das ſtete Leſen zu ſchmälen. Göthe, Bekenntniſſe einer ſchönen Seele.

Anm. 1. Von ſchölte gilt das oben S. 165 bei gölte Geſagte.

Anm. 2. Das Particípium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt, z. B. Schwergeſcholten. Göthe, Pandora.

Auf—, aus—, be—, durch—, gegen—, mit—, nach—, über—, wegſchelten bedürfen keiner weiteren Erklärung, ſie ſind je-

*) Heppe ſagt in ſeinem wohlred. Jäger. 2. A. Regensburg 1779 S. 312: ſchallen, ſchalten oder ſchelten wird geſprochen, wenn ein Thier die Stimme von ſich hören läßt, die aber nicht anders ins Gehör fällt, als wenn einer ſtark und granzend in die hohl zuſamm gehaltene Hände ſchreyet. O, a Da, O!

doch nicht alle gleich gebräuchlich und gehören zum Theil der Volkssprache an. — Fürwahr! du biſt dem Lehrer zu vergleichen, der ſeinen Zögling ob geſtohlnen Kirſchen ausſchalt und ſcheltend ſelber ſie gefreſſen. Uhland, Bekehrung zum Sonett. Und Niemand darf euch drum beſchelten. Rückert, geſammelte Gedichte 1, 50. Als aber der Kerl ſich murrend, ja gegenſcheltend, mit kleinen Schritten entfernte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 6. Als der Gouverneur ihm noch etwas nachzuſchelten grimmig umkehrte. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 12. Mai 1787. Wir gebens zu, du kannſt uns überſchelten. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 4, 3. Er ſchalt mich weg und drohte, mich zu ſchlagen. Shakſpeare, Sommernachtstraum 3, 2.

Schelte (ahd. scëlta, mhd. schëlte) 1) Klage; 2) Scheltwort. — Geſchelte, Schelter (ahd. scëltari, schëltære) der da ſchilt. — Höre jeglicher Schelte Drohn. Göthe, Fauſt 2, 189. Wir kriegen nun Schelten und Streich' bis auf's Blut. Göthe, der getreue Eckart. Dieß Gerufe und Geſchelte. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. — Scheltbar, —brief, —ſchrift, —wort. — Wahrheit ſteckt in dir o Wein! wie will der denn ſcheltbar ſein, der, die Wahrheit zu ergründen, ſich beym Bachus viel läßt finden? Logau, Sinngedichte 101. Es ziemt, in Vaterfreudenſtunde, nicht Haß dem Herzen, Scheltwort nicht dem Munde. Göthe, Fauſt 2, 163.

Unbeſcholten, Unbeſcholtenheit ſind von beſcholten gebildet. — (Es iſt die Rede) von dem guten Namen, von der Ehre zweier Männer, die bis jetzt unbeſcholten, durch dieſe wunderliche Handlung, wenn wir ſie auch nicht anders nennen wollen, in Gefahr kommen, vor der Welt in einem höchſt ſeltſamen Lichte zu erſcheinen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 12.

Schwimmen.

(Wurzel suam, suim; svam, svim.)

Schwimme, ſchwamm, geſchwommen, ſchwimmen (ahd. suimmu, suam, suummumês, suummanêr, suimman, swimman; mhd. swimme, swam, swummen, geswummen, swimmen; goth. agſ. svimman, altn. svëma) 1) von flüſſigen Körpern, ſich auf einer Fläche hinbewegen, ſich in Menge verbreiten; 2) von einem flüſſigen Körper, beſonders auf deſſen Oberfläche getragen und auf demſelben fortbewegt werden, und (intranſitiv) ſich ſchwebend erhalten und fortbewegen; 3) (fig.) von einem gleichſam flüſſigen Körper umgeben oder bedeckt ſein, daß es ſcheint, als ſchwimme es in demſelben; 4) ſanft und wellenförmig ſich bewegen. — Einſam in der Arche ſchwomm der Patriarch. Rückert, geſ. Gedichte 3, 330. Ihr Auge ſchwamm in Thränen. Schiller, Maria Stuart 3, 3. Die Arche der Kirche ſchwimmt im

Blute. Schiller, Wallenſteins Lager 8. (Er) ſah ſie (die Stadt) endlich, wie Trümmer, auf denen bewölkender Dampf ſchwimmt, ferne liegen. Klopſtock, Meſſias 9, 484.

Anm. 1. Schwomm iſt eine abweichende, bei Rückert, der manche Abweichung hat, nicht ſehr auffallende Form. — Das frühere u im pl. praet. und im partic. hat ſich länger erhalten. Opitz (17. Jahrh.) ſagt: das Heer ſchwummen. Fiſchart (16. Jahrh.) hat: Er ſchwum, ſchwam; der Igel muß geſchwummen haben. Geſchwummen ſagt noch heute die Volksſprache

Anmerk. 2. Unter den unten folgenden zuſammengeſetzten Formen ſind mehrere mit fig. Bedeutung.

Schwemmen (ahd. suammjan, mhd. swemmen), factitiv zu ſchwimmen, bedeutet ſchwimmen machen. — Sanfter brechen ſich die Wellen an des Ufers Felſenwand, und ſie ſchwemmen, ruhig ſpielend, einen Leichnam an den Strand. Schiller, Hero und Leander. Der Gießbach ſchwemmte den Steg aus dem Grund. Pyrker, Rudolph 10. — Da ſchwimmen und ſchwemmen Verba der Bewegung ſind, ſo werden ſie mit den meiſten Ortspräpoſitionen und Partikeln zuſammengeſetzt. Einer weiteren Erklärung bedürfen darum nicht:

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, durch—, ein—, einher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zu—, zurück—, zuſammenſchwimmen (und, oder) **—ſchwemmen**, die jedoch nicht alle gleich gebräuchlich ſind. — Daher werde der Spitz regelmäßig weg- und anſchwimmen. J. Paul, Heſperus 1. Zehn Archen kamen nun ſo noch, gleich Noah's, angeſchwommen. Lichtenberg, v. d. ſchwimmend. Batterie. Wann muß ich aufhören, über dieſem glänzenden ſtillen Meere, über dieſem ſchönen Ankerplatz des Lebens aufzuſchwimmen? J. Paul, Heſperus 8. Da kam . . . von Tenedos ein gräßlich Schlangenpaar . . . dahergeſchwommen auf den ſtillen Wogen. Schiller, Aeneis 2, 34. Schwamm er in Eile dahin. Voß, Odyſſee 5, 375. Seht die grünen weiten Räume, von Delphinen raſch durchſchwommen. Göthe, Rinaldo. Und hätteſt du den Ocean durchſchwommen. Göthe, Fauſt 2, 74. Das Fahrzeug kam glücklich einhergeſchwommen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10. Glücklich war er ſelbſt entſchwommen. Uhland, Unſtern. Den Fluß herunter werden dir die Leichen der Bürger, der Kinder, der Jungfrauen entgegenſchwimmen. Göthe, Egmont 2. (Er) meint das blum'ge Fahrzeug zu erſchwimmen. Uhland, normänniſcher Brauch. Aber ach, die ſteten Schmerzen, feſt im Herzen, ſchwimmen nicht im Strome fort. Göthe, an Mignon. (Ich)

ſchwimm' unter dem Waſſer fort. Schiller, Räuber 2, 3. Der Ruhm, wonach du ringſt, iſt Luft, iſt Seifenblaſe, ſteiget ſchwülſtig, ſchwimmt fort, und ſchimmert, und zerpufft. Voß, ſchwergereimte Ode. Schwäne kommen aus den Buchten hergeſchwommen. Göthe, Fauſt 2, 126. Kein Schifflein ſchwimmet zu ihr heran. Göthe, Joh. Sebus. Wer ſchwimmet dort herbei, um den die Wogen rollen? Uhland, der Königsſohn 3. Deſto dickere Rauchwolken ſchwammen vom offnen Krater des Grabes in das grünende Leben herein. J. Paul, Titan 32. Der Kahn von der andern Seite ſchwamm herüber. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 15. Sie (die Gans) ſchwamm einſam und majeſtätiſch auf dem Teiche herum. Leſſing, die Gans. Da ſchwamm die Sonne mit rother heißer Bruſt goldne Kreiſe in den Wolken ziehend hervor. J. Paul, Titan 59. Dieß Gemüth iſt nicht von der Natur beſtimmt, ich fühl' es leider, auf weichem Element der Tage froh in's weite Meer der Zeiten hinzuſchwimmen. Göthe, Taſſo 5, 2. Ringend ſchwamm er hinan. Voß, Odyſſee 5, 399. Da ſchwimmt der Halbmond hin. Tiedge, Urania 2. (Der Zweig) könnte füglich zu ihr hinabſchwimmen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1. Ich ſchwamm hinüber. Göthe, Fauſt 2, 131. Die Brüder wateten, ich patſchte, ſchwamm hinüber. Göthe, Fauſt 2, 131. Sie werden das ſelbſt lernen, es ſei eine angenehme Empfindung, manchmal allein auf dem Waſſer hinzuſchwimmen und ſein eigner Fähr- und Steuermann zu ſein. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 12. Die läſtigſten Kleidungsſtücke wegwerfend, ſtürzte er ſich in's Waſſer und ſchwamm der ſchönen Freundin nach. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10: die wunderl. Nachbarsk. Berauſcht von Entzücken und doch jedes Eindrucks bewußt, ſchwamm er gemach dem leichtenden Strome nach. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 1. Rings umſchwimmt das kleine Felſeneiland ſpähend Aſſad. Platen, die Abaſſiden 7. Die Auſtern umſchwammen ihr ſeidnes feuerfarbenes Kleid. Voß. Die (Luft) rings an dem Erdball ſchwimmt umher. Pyrker, Tuniſias 1. Wann kaum der Tag am Horizont entglommen, bis er ins Abendroth zuletzt verſchwommen. Platen, 59. Sonett. Ob auch die Lebensbahn im Nebelmeer verſchwimme. Tiedge, Urania 2. Sie verſchwammen in Glückſeligkeit. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8. Wie vor ſchnellen Schiffen ein Hügel aus Wellen vorſchwimmt. J. Paul, Titan 34. Jetzt mit kaum gehörten Ruderſchlägen ſchwimmen wir dem Erlenhafen zu. Ungenannter bei Campe. Du ſieheſt ruhig die Wolke des Todes auf die Sonne zuſchwimmen. J. Paul, Heſperus 18. Daß es Unſinn wäre, zurückzuſchwimmen, wenn das Ufer ſchon ſo weit hinten liegt. Schiller, Räuber 4, 3. Wunderbar ſind wir gekommen, wunderbar zurückgeſchwommen.

Göthe, Rinaldo. Als Garten und Himmel und See wirklich zu Einem dunkeln Koloſſe zuſammenſchwammen. J. Paul, Titan 7. — Schon mehrmals in ähnlichen Fällen ſei ein gewaltſamer Platzregen gefallen und habe die meiſt abhängige Straße, wenigſtens zum Theil rein abgeſchwemmt. Göthe, ital. Reiſe, Palermo 13. April 1787. Angeſchwemmtes Sandland und Dünen. Ebeling, bei Campe. Es war nicht mehr Verwitterung des Gebirgs, ſondern aufgeſchwemmtes, gemiſchtes Erdreich. Göthe, ital. Reiſe 3. Sept. 1786. (Daß er) feig verrätheriſch die ſchuldloſe Seele dadurch ihm ausgeſchwemmt in Strömen Bluts. Shakſpeare, König Richard II. 1, 1. Ausgeſchwemmt war der Grund. Voß, Ilias 23, 420. Nun ſoll mein thränbeſchwemmtes Aug' ihr Elend ſein. Shakſpeare, König Heinrich VI. 2 Thl. 2, 4. Der Felſen Haupt, das ſich ſo hoch jetzt ſtrecket, ſtand ganz beſchwemmt, war mit der Fluth bedecket. Opiz. (Wie Sie) bei ihm die halbe Nacht mit freundſchaftlichem Burgunder hinwegſchwemmten. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Dieſe Welle, die das Ufer ſchlägt, wird, trotz ihr (der Weisheit) das Ufer niederſchwemmen. Tiedge, Urania 1. Wenn jener Wogendrang... die geweihte Höhe der unbewachten Inſel überſchwemmt. Tiedge, Urania 6. Die Feinde ſahen ſich umringt und überſchwemmt. Göthe, Egmont 5. Das Schloß ward mit Gegenbeſuchen überſchwemmt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 4. So treibt das kranke Schiff mit Tiefen ganz beſchloſſen; mit Waſſer unterſchwemmt, mit Wolken übergoſſen. P. Flemming. (Die Geſellen) mit vollem Glas das Lob verſchwemmt. Göthe, Fauſt 1, 191. Man findet keine Waſſerriſſe noch ſonſt Verſchwemmtes. Göthe, ital. Reiſe, Caſtel Vetrano 21. April 1787. Viel Abhäng' auch verſchwemmen die ſchroff aushöhlenden Waſſer. Voß, Ilias 16, 391. Wo verſchwemmen nicht alles die Strudel der kriegeriſchen Heere. Claudius. Eine geiſtverſchwemmende Ueberſetzung. Lavater. Schwemmt erſäufend ſie (die Tyrannei) von ihrem Grunde, den ſie ſich anmaßt, weg! Göthe, Egmont 5. Nie hat noch Beſſerung mit einer Flut ſo raſchen Stromes Fehler weggeſchwemmt. Shakſpeare, König Heinrich V., 1, 1. Der Weg geht auf den Höhen, wo man unten die Iſar fließen ſieht, über zuſammengeſchwemmte Kieshügel hin. Göthe, ital. Reiſe, Mittelwald 4. September 1786.

Schwemme (ahd. swem) die Handlung des Schwemmens und der Ort, an welchem jene Handlung vorgenommen wird. Davon Geſchwemme. — Verlaſſen von Pferden, die aus der Schwemme nicht zurückkehrten. Göthe, Campagne in Frankreich, vom 13—17. September. Es geht nun in die zehnte Woche, da ritt er mit des Herrn einzigem und letztem Reitpferde nach der Schwemme. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 2. Jene gewaltigen Wetterbäche..

reißen die Brücken und reißen die Dämme donnernd mit fort im Wogengeſchwemme. Schiller, Braut von Meſſina. Und ſeinen Waſſerkrug vmbſtieß, macht in der Klauſſen (Klauſe) ein Geſchwemb. H. Sachs.

Schwimmer 1) eine ſchwimmende Perſon; 2) ein ſchwimmendes Schiff; 3) eine Pflanze (aponogeton L.); 4) Meerpferd (pegasus natans L.); 5) Lerchenfalke, weil er in der Luft ſchwebt; 6) ein in Riemen hangender bedeckter Wagen. — Wenn des Tages heller Schimmer bleichet, ſtürzt der kühne Schwimmer in des Pontus finſtre Flut. Schiller, Hero und Leander. Jedes Auge begleitete ihn, der als geſchickter Schwimmer den Knaben bald erreichte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 15. Daß ſich Allmanſaris der ſchönen Schwimmerin gar freundlich und gewogen bewieſen hat. Wieland, Oberon 12, 50. Die ganze Schiffbrücke wurde von dieſen Schwimmern (Schiffen) gedeckt, welche ſowohl oberhalb als unterhalb der Brücke angebracht waren. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Schwimmaron (orontium aquaticum L.), —blaſe, —bruch, —feder, —fuß, —gebärde, —gürtel, —haut, —käfer, —kleid, —krähe, —kunſt, —künſtler, —luſt, —ſchnecke, —ſchule, —ſchwanz, —ſtein, —ſtunde, —thier, —vogel, —zeug; Schwemmenkraut, Schwemmergans, Schwemmſel (in den Pochwerken, geringes Erz), Schwemmteich. — Fiſchſchwimmblaſe. J. Paul, Heſperus 16. Indem ſie lächerlich mit Schwimmgebärden laufen. Göthe, Fauſt 2, 282. Viktor brachte alſo ſeinen Schwimmgürtel heraus. J. Paul, Heſperus 16. Im Vertrauen auf ſeine Schwimmkunſt. J. Paul, Titan 7. Die Schwäne in geſell'ger Schwimmluſt. Göthe, Fauſt 2, 206.

Schwamm (goth. svamms = der reinigende Schwamm, dann das Gewächs, ahd. suam, suamme, suamp, suamb, mhd. swam, agſ. swamm, altn. svampr) bezeichnet 1) das Gewächs allgemein; 2) das davon Bereitete; 3) einen Auswuchs an dem thieriſchen und menſchlichen Körper. — Die Kranken ſind wie Schwamm und Zunder. Göthe, das Jahrmarktfeſt zu Plundersweiler. Schon daß er ununterbrochen ſchlechten Tabak rauchte, fiel äußerſt läſtig, um ſo mehr als er einen unreinlich bereiteten, ſchnell Feuer fangenden, aber häßlich dunſtenden Schwamm, nach ausgerauchter Pfeife, ſogleich wieder aufſchlug, und jedesmal mit den erſten Zügen die Luft unerträglich verpeſtete. Ich nannte dieſes Präparat Baſedow'ſchen Stinkſchwamm. Göthe, Leben 14. B. Andre, nachdem ſie die Tiſche mit aufgelockerten Schwämmen ſäuberten. Voß, Odyſſee 1, 111.

Pilz (ahd. p(b)uliz, agſ. bulot, bolot, im 16. Jahrhundert bultz, aus lat. boletus, gr. βωλίτης) bedeutet eigentlich den eßbaren Schwamm, woher die auf den Waldgang zum Pilzeſuchen ſich gründende Redensart: in die Pilze

gehen = verloren gehen, abhanden kommen. Im gewöhnlichen Leben verſteht man unter Pilz den kleinen leichten, ſchnell aufſchießenden und bald wieder verfaulenden Schwamm. Zunder (ahd. zuntro, agſ. tender und tyndre = Kohle und Feuerſchwamm, ahd. mhd. zander = glühende Kohle, gehört zu zünden ſ. daſ.), brennbarer Körper, Feuerſchwamm, mit dem Nebenbegriff des ſchnellen Feuerfangens, während in Schwamm die natürliche Beſchaffenheit vorwiegt. — Soll doch nicht als ein Pilz der Menſch dem Boden entwachſen, und verfaulen geſchwind an dem Platze, der ihn erzeugt hat. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 9. Flugs dann ſtich mir im Garten die neugeſchoſſenen Spargel, die nach dem fruchtbaren Regen die Wärm' als Pilze hervorlockt. Voß, Luiſe 2, 330. Wäre nicht die ganze Tragödie darüber in die Pilze gegangen? Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 16. Aber der Hausknecht fing die ſprühenden Funken des Stahls in ſchwammigen Zunder. Voß, Luiſe 1, 325.

Schwammig, —artig, —baum, —büchſe, —dampf, —doſe, —drücker (Laſſe), —gewächs, —koralle, —kraut, —kuchen, —milbe, —matte, —raupe, —ſeife, —ſtein; Acker—, Blätter—, Eichen—, Feld—, Milch—, Miſt—, Sternſchwamm u. A. — Dieß Alles geſchah in einem dicht verſchloſſenen von Tabaks- und Schwammdampf erfüllten Zimmer. Göthe, Leben 11. B.

Schweimen (nhd. ſelten, ahd. **suîman**, mhd. **swîmen**, **sweimen**, mittelniederd. **zwîmen**, altn. **sveima**, bei Stieler ſchweimen, ſchweimelen, ſchwiemen, ſchwiemelen) bedeutet zunächſt ſchwebend ſich bewegen, beſonders fliegend; dann unſtät umherwandernd ſich bewegen; in ſchwindelndem Drehen mit Schwinden der Sinne ſich hin und wieder ſchwebend bewegen. Das Wort ſcheint mit ſchwimmen zu Einer Wurzel zu gehören. — **Si (diu sunne, Sonne) sweimet so wunnechlich enbor. dër vogel sweimet in dën luften.** Ain umbſchwaimender (lediger) Schneiderknecht 16. Jahrhundert. Ganz ſtarres Bild, weg ſchweimt' ich, da ich's ſah. A. W. Schlegel.

Wanken (eines Stammes mit winken ahd. winchan, mhd. winken) ſich unfeſt hin und her bewegen. Stärkeres unfeſtes Hin- und Herbewegen in vermehrter Schwingung (auch figürlich) zeigt ſchwanken (ſ. ſchwingen) an. Schwanken behält dieſe Bedeutung ohne Nebenbegriff, während wanken (auch figürlich) gerne leiſer oder ſtärker den Begriff des unfeſten Weichens beimiſcht. Wackeln (agſ. wiceljan?, engl. waggle, holländ. waggelen, lat. vacillare, ſtammt aus ahd. wachôn, mhd. wacken = ſich los hin und her bewegen, was eine verdichtete Form von wegen, ſ. daſſelbe S. 139) ſich los bewegen, aus Mangel an Feſtigkeit ſich wiederholentlich ſchneller hin und her bewegen. Taumeln (ahd. tûmilôn, mhd. tûmeln, von ahd. tûmon oder tuimôn = ſich im Kreiſe drehen) in kreisdrehend ſchwebender oder drehend ſchwenkender Bewegung durcheinander ſein; dann in drehender Bewegung durcheinander ſein; dann in drehender Bewegung der Sinne körperlich unſicher ſich hin und her bewegen. Das niedrige torkeln (früher dorkeln

mit Turg = ungewiſſes Schwanken im 14. Jahrhundert, aus dem lat. torquere = drehen, torcular, ahd. torcul und torcula = Kelter) bedeutet: mit Kreisdrehung der Sinne ſich fallend hin und her bewegen. — So manches Herz, das auf der Bahn der Tugend zu wanken anfing, hat an dem Freunde eine Stütze gefunden. Gellert. Halb unter Laub verſteckt, ſah er an breit belaubten Ranken Melonen gleich, ſie (die Frucht) auf die Erde wanken. Wieland, Oberon 8, 48. Am ſchwankenden Reiſig hängt zwitſchernd der Zeiſig. Salis, Lied im Freien. Ihr gebt mir ſchwankende Vermuthung. Schiller, Don Karlos 3, 4. Tiſch! ... ſtehe feſt und wackle nicht! Gellert. Doch welch ein Schrecken hinterher! die Glocke kommt gewackelt. Göthe, die wandelnde Glocke. Trunkner vom letzten Stroh reiß mich, ein Feuermeer nur im ſchäumenden Aug', mich geblendeten Taumelnden in der Hölle nächtliches Thor. Göthe, an Schwager Kronos. So tauml' ich von Begierde zu Genuß. Göthe, Fauſt 1, 171. Wo taumelt eine Seele durch Gefilde der Luſt, um die Betäubungsdüfte wehn? Tiedge, Urania 5. Er ſinkt und torkelt auf die Erde. Hagedorn. Das vierte, das fünfte, das ſechſte Schwein, ſie torkeln ſo wüſt in die Vorſtadt hinein. Falk, Graumäntelein. Der Säufer auf den Beinen, der Buhler an den Sinnen, ſieht Wunder, wer drauf ſtehet, wie beide torkeln können. Logau, Sinnged. 2528.

Anm. Zu einer Wurzel mit ſchwimmen gehören wahrſcheinlich auch Sumpf und Sand (ſ. oben S. 69). Victorius hat ſchwumm für Schwamm und das Schwimmen.

Klimmen.

(Wurzel klam, klim.)

Klimme, klomm, geklommen (minder gut klimmte, geklimmt), klimmen (mhd. klimmu, klam, klummen, geklummen, klimmen; ahd. klimp(b)an, agſ. climan, mittelniederd. clemben, wahrſcheinlich Nebenform von klemmen) bedeutet 1) (eigentlich) ein mühſames und ſehr anſtrengungsvolles Steigen mittelſt Feſtfaſſens, indem Hände wie Füße und auch der übrige Körper dabei gleichſam angedrückt werden können; 2) (figürlich) nach etwas Hohem, Erhabenem mit großer Anſtrengung ſtreben. — Einige klimmen*) über die Höhen. Göthe, Fauſt 1, 77. Die Kühnheit, mit der ich zu ſchwindelnden Pfaden geklimmt. Zachariä. Wenn die getrübte Fluth bis in die Wolken klimmt. Opitz.

Klettern (eine Wiederholungsform von kletten = anhängen, kleben, das auf Klette, ahd. chletta zurückweiſet) bedeutet wie klimmen ſich an einem ſteilen Körper durch Fortgreifen und Feſthalten fortbewegen, iſt jedoch in Bedeutung und Gebrauch minder edel als klimmen. — Den gothiſchen Zierrat ergreift nun der Wicht und klettert von Zinne zu Zinnen. Göthe, Todtenkranz. Ich klettere auf den Baum. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wer heißt oft groß? der ſchnell nach Ehren klettert, den Kühnheit hebt, die Höhe ſchwindlig macht. Hagedorn.

*) In der Ausg. von 1828 ſteht glimmen.

Ab—, an—, auf—, durch—, empor—, ent—, er—, fort—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, über—, um—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, zu—, zurückklimmen bedürfen keiner weitern Erklärung, ſind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Ich klimme ab und auf den Lebenshügel, wo dich, o Herr, wo mich ich werde finden. Herder. Wie geſtad anklimmende Brandung brauſt im Orkan. Voß, Luiſe 3, b, 521. (Er) klomm den ſchmalen Weg auf. Klopſtock, Meſſias 10, 383. (Er) klomm, ein kundiger Kletterer, jauchzend auf an dem Wall. Pyrker, Tuniſias 10. Wenig Lebendes durchklimmt, bekümmert, neuentſtandne Hügel, und jede Trümmer deutet auf ein Grab. Göthe, Eugenie 5, 7. Es klimmt der Jüngling raſch empor an einer ſchlanken Palme. Platen, Abbaſſiden 4. Welchen krummen Wegen des dornichten Grübelns entklomm er, eh' er zum Lichte, das ihn, von Gott umleuchtet, emporflog! Klopſtock, Meſſias 10, 277. So müſſen wir dießmal noch, verſetzte Charlotte, den alten etwas beſchwerlichen Fußpfad erklimmen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. (Er) hatte noch den Strand erklommen. Uhland, Unſtern. Laßt uns herunterklimmen. Göthe, Fauſt 2, 163. Hinanzuklimmen an den glatten Wänden. Schiller, Tell 4, 3. Großer Thaten herrliche Vollbringer klimmten zu den Seligen hinan. Schiller, Götter Griechenlands. Wo zehn Andere mit aller Anſtrengung nicht hinaufklimmen, wirſt du ſpielend, im Schlafe, gehoben! Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Entſchloſſen klimmt der trotz'ge Sieger nach. Schiller, Aeneis 2, 78. Soll dieſer zarte Fuß die Felſenklippen blutend überklimmen. Collin. Veit klimmt zurück in froher Haſt. Voß, die drei Diebe.

Klimmer, Klimmerin (die Schlange, die leichteſte Klimmerin. Herder), Klimmſtag (auch Laufſtag, auf den Schiffen).

Klemmen.

(Wurzel klam, klim.)

Klemme, klemmte, geklemmt, klemmen; beklemmen, beklomm beklommen, aber auch **beklemmte, beklemmt** (ahd. ck(k)lamjan, mhd. klimmen, altn. klemma = einengen, einzwängen, krampfhaft zuſammenziehen, von agſ. clam = Band) bedeutet drückend oder zuſammenpreſſend einengen, im eigentlichen und figürlichen Sinn. — Und fragſt du noch, warum dein Herz ſich bang in deinem Buſen klemmt. Göthe, Fauſt 1, 31. Ich ſah ihn die Unterlippe zwiſchen die Zähne klemmen. Schiller, Räuber 2, 3. Nun war der Braune

gefangen, Haupt und Füße geklemmt. Göthe, Reineke Fuchs 2, 100. — So fand sie es ganz natürlich, daß ihr das Herz lebhaft schlug, und ihr die Brust beklomm. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 3. Ich hoffe still, mich soll die kleine Frist von allem heilen, was mich jetzt beklemmt. Göthe, Tasso 5, 2. Von Schauerbildern rings der Blick umfangen im wüsten Raum beklommner Herzensleere. Göthe, Elegie. Wer beschwichtigt beklommnes Herz, das allzuviel verloren? Göthe, Aussöhnung. Drängt' ich beklommen mich an ihren Schoos. Göthe, Iphigenie 2, 1. Es war den ganzen Tag so heiß, so bänglich, so beklommen schwül. Göthe, Faust 2, 287. Da war beklemmt mein Herz. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 127. Umwölkte Prinzen, herzbeklemmte Pairs! Shakspeare, König Richard III. 2, 2.

Ab—, an—, durch—, ein—, hinein—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, zu—, zurück—, zusammenklemmen sind an sich klar, aber nicht gleich gebräuchlich. — Und wo im Felsengrunde der eingeklemmte Fluß sich, schäumend, aus dem Schlunde auf Räder stürzen muß. Göthe, die glücklichen Gatten. Immer klemmte sie tiefer sich ein. Göthe, Reineke Fuchs 3, 118. Wer, außer mir, entband euch aller Schranken philisterhaft einklemmender Gedanken? Göthe, Faust 2, 102. (Er) klemmte den Bart mit hinein. Grimm, Hausmärchen 4. Leidet sie es nicht, so bleibt ein wohlgebauter Körper allemahl um desto schöner, je weniger ihn eine unnatürliche Schnürbrust umklemmt. J. D. Overbeck. Und bald wie Psyche verklemmt (fest anliegt) an Amors Marmorfigur. Thümmel.

Anm. Stieler führt noch auf—, aus—, zerklemmen an.

Klemme (altn. klemma = Enge, angustiae), Klemmer, Klemmfall, —haken, —ig, —schlot; Klemmung, Beklemmung; Beklommenheit. — Nur in so weit, als es nöthig ist, die Familie in die Klemme zu treiben. Schiller, Kabale und Liebe 3,1. Halten Durst und Hungerqual mich in Angst und Klemme. Bürger, Zechlied. Die Sorge, die Beklemmung mehrt sich nur. Göthe, Eugenie 4, 2. (Sie) kennt nicht den zärtlichen Kummer seiner Seele ... seines Herzens Beklommenheit nicht, worüber er selbst staunt, weil er noch nie die Bangigkeit fühlte. Klopstock, Salem.

Klemm und **klamm** (in manchen Gegenden klumm) d. i. drückend oder zusammenpressend eingeengt, so eingeengt, daß ein Gedrücktsein, ein Zusammenpressen entsteht oder da ist. Der Ausdruck gehört mehr der Sprache des gewöhnlichen Lebens an. — Ein klemm Verwahrung. S. Franck, Chronik 194 b.

Knapp (altn. knappr) eingeengt, mit dem Nebenbegriff, daß nur eben Zureichung da ist, aber nicht mehr und nicht weniger, doch zu dem Weniger

zuneigend. — Eilf Wittwen und neun Mädchen ist ein knappes Auskommen für Einen Mann. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 2, 2.

Klamm, Klamme (mhd. klamme) enge Bergschlucht, enger Bergweg, der meist zugleich das Rinnsal eines beständigen oder eines bloßen Wetter-Baches ist. Der Klamm (Volkssprache, mhd. klame, klamme, klampfe so viel als kramme = Krampf) eine Art Krampf in der Luftröhre. — Wir traten in eine Klamme und fanden uns in der Region des brennenden Berges. Göthe, Leben 10. B. In irs Herzen klamm. Suchenwirt.

Klammer, in der Volkssprache auch Klampe, Klamper, Klampfe (altn. klampi), klammern (ahd. klampfarjan, chlampheren, mhd. klammen, klamphern, klembern = klemmen, krampfhaft zusammenziehen) und die Zusammensetzungen: ab—, an—, auf—, be—, ein—, er—, um—, ver—, zuklammern sind an sich klar. — Und, da ich falle, reißt die starke Klammer. Shakspeare, König Heinrich VI. 3. Thl. 2, 6. Kaum sah er den Kater über den Käficht geklammert. Zachariä. So klammert sich der Schiffer endlich noch am Felsen fest, in dem er scheitern sollte. Göthe, Tasso 5, 5. Um das Glück (pflegt) zu klammern sich der Neid. Schiller, Phantasie an Laura. Wenn er mit ehernen Banden daran geklammert wäre. Schiller, Räuber 1, 1. Nun fühl' ich erst den dringenden Beruf mich anzuklammern. Göthe, Eugenie 5, 8. Fällt auf den Kranken zu, beklammert (griff heftigen) Puls und Hand. Canitz. Immer möcht' ich noch umklammert noch von ihren Armen sein! Göthe, Lust und Qual. In des Schreckens Wahn laß ich los der Koralle umklammerten Zweig. Schiller, Taucher.

Klammererbse (pisum leptololum), —hirsch (Käfer), —satz (Parenthese), —strauch.

Anm. 1. Mundartlich wird l und r vertauscht; das sehen wir oben auch bei mhd. klamme und kramme. Krampf muß jedoch zu krumm gerechnet werden. Das zu keinem von beiden gehörige Krammetsvogel ist zusammengezogen aus Kranewitvogel d. i. die Wachholderbeerendrossel, von ahd. chrana (vielleicht verwandt mit lat. granum = Korn) und witu = das Holz, also wahrscheinlich Kernbeerenholz.

Anm. 2. Zu einer Wurzel mit klammern = mit Metall fest zusammenhaften, scheint Klempener, Klempner d. i. Blechschmied zu gehören; ebenso klempern und klimpern, jenes einen stärkern, dieses einen schwächern, aber feinern Ton ausdrückend. — Bald klimpert sie auf ihrer Laute. Bürger, die beiden Liebenden. Bald glaubte ich eine Laute, bald eine Harfe, bald eine Cither zu hören, und bald noch etwas Klimperndes, das keinem von diesen drei Instrumenten gemäß war. Göthe, der neue Paris. Wann der Wein in Himmelsklang wandelt mein Geklimper. Bürger, Zechlied. Beschneid't die Nägel in Ruh und Fried' und singt sein Klimpimpimperlied. Göthe, Prolog zum Puppenspiel.

Glimmen.

(Wurzel glam, glim; vergl. ahd. kleimo = Glanz, Zitterlicht, auch Johanniswürmchen; altſ. glimo = bedeutende Lichtausſtrömung, mhd. glim = Funke, iſt lat. gliscere = engtlimmen, dann tropiſch wachſen noch zu vgl.?)

Glimme, glomm, geglommen, glimmen (fehlt ahd., mhd. glimen und glimmen, nach ſchw. Conjugation, wie auch oft nhd. = in Funken ſich auslaſſen, ſetzt ein verlornes ahd. gliman, goth. gleiman voraus) bedeutet 1) ſchwach glühen, in einzelnen Funken glänzen; 2) (auch figürlich) mit ſchwachem Feuer und ohne Flamme brennen. — Und die Fackel, wie ſie glomm, ließ man eilig wandern. Göthe, ſtirbt der Fuchs, ſo gilt der Balg. Schon lange ſah' ich dieſes Feuer glimmen, nun ſchlägt es bald in lichte Flammen aus. Göthe, Eugenie 2, 2. Die glimmenden Balken lagen darüber. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 135. Wenn Dir noch ein Funke von Hoffnung irgend anderswo glimmt. Schiller, Räuber 3, 2. Franken und Schwaben allein glimmt noch von den Reſten des innerlichen verderblichen Bürgerkriegs. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Glühen (ahd. glôjan, kluohan, kluon, agſ. glôvan, mhd. glüejen, glüen, altn. glôa) feurig glänzen, feurig leuchten, es mag nun wirkliches Feuer ſein oder nicht. Brennen (goth. brannjan, ahd. prennan, mhd. brennen, agſ. bärnen, altn. brenna, factitiv zu goth. brinnan, ahd. prinnan, mhd. brinnen, agſ. birnen, altn. brênna; vergl. lat. fornus, fornax = Ofen) eigentlich aufwallen von Feuer und Waſſer, bezeichnet dann beſonders die Wirkung des Feuers in Entwickelung des Wärmeſtoffs und in dem ſchmerzlichen Eindruck auf das Gefühl. Lodern (ahd. lodarôn, von Lode, ahd. lodo, ludo = ein herabhangender Tuchlappen, Haarzotten, woher auch ahd. ludara = Windel, Tuch) bezeichnet ein helles Brennen mit leichtem Hin- und Herbewegen der Flamme, ohne daß dies gerade durch einen Luftzug bewirkt wird. Von dem Feuer iſt dann der Ausdruck figürlich auf andere Dinge übergetragen. — (Wer läßt) das Abendroth im ernſten Sinne glühn? Göthe, Fauſt, Vorſpiel. Kennſt du das Land, wo die Citronen blühn, im dunkeln Laub die Goldorangen glühn? Göthe, Mignon. Und es brannten die Scheuern der reichgeſammelten Ernten, und es brannten die Straßen bis zu dem Markt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 119. Es ſchwindelt mir, es brennt mein Eingeweide. Nur, wer die Sehnſucht kennt, weiß, was ich leide! Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 11. Der Fürſt Feldmarſchall tadelte einigemal perſönlich, daß man die Flamme allzu ſtark auflodern laſſe. Göthe, Campagne in Frankreich 19. September. Der (Erlenbach) als lodernde Kaskade des Dorfes Mühle treibt. Matthiſſon, Mondſcheingemälde. Tauſend, tauſend würden lodern, mich vor's Weltgericht zu fodern. Bürger.

Anm. Lohenstein hat im Präter. glam: In keinem aber glam ein Funken ſüßer Luſt. Siegender Cupido. Weil noch kein Thau und Kuß auf Roſ' und Lippen ſchwam, und in der Hertzens-Glutt kein Liebes-Weyrauch glam. Reine Liebe.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ent—, er—, fort—, nach—, wieder—, ver—, wegklimmen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Sie ſaßen um einen großen, runden, flachen, abglimmenden Aſchenhaufen. Göthe, Campagne in Frankreich 19. September. Unter dem erblaßten Arkturus glimmen Nebel an. J. Paul, Heſperus 8. Und vom Hauche der letzten Freude glimmten noch einmal ſeine blaſſen Wangen an. J. Paul. Auch meines Volks erſtorb'ner Muth glimmt auf in manchem Heldenfunken. Schiller, Aeneis 2, 65. Daß ſtaunend der Landmann vom aufglimmenden Schatze ſprach. Voß, der deutſche Geſang. Er eilte gegen die ausglimmenden Fenſter der Abtei zu! J. Paul, Heſperus 13. Hat ſein Lämpchen ausgeglimmt. Pfeffel. Um dieſe Haut aus weißen Roſen von rothen durchglommen. J. Paul, Heſperus 4. Wenn kaum der Tag am Horizont entglommen. Platen, Schatz des Rhampſinit 2. (Bis) das Glanzgewimmel der Geſtirne ſacht entglimmt! Salis, Abendbilder. Und dem Oſtgewölk entglimmt roth des Mondes Helle. Voß, die Abendſtille. Blitze erglimmen. Roſegarten. Der in des Nächſten Lieb inbrünſtiglich erglimmet. Die Fruchtbringenden bei Campe. Deſſen (des epiſchen Zeitalters) Erinnerung jedoch, wie eine heilige Glut, in Einzelnem noch fortglimmt. Platen, das Theater als Nationalinſtitut. Ob ein verſprungener Funke davon in Lorettens Herzen ſich verhalte und nachglimme. J. Paul, Siebenkäs 3. Sie blaſen mir ſchadenfroh die Aſche von der Seele, und leiden nicht, daß ſich die letzten Kohlen von unſers Hauſes Schreckensbrande ſtill in mir verglimmen. Göthe, Iphigenie 3, 1. Wenn der Abend verglimmt. Voß, die Paſſionsblume. So möchte wohl mein müder Lebensdocht von ſelbſt verglimmen. Shakſpeare, König Lear 4, 6. Sein Auge verglomm, wie drüben des Abends Schimmer. Pyrker, Tuniſias 12.

Glimm (bei Stieler glimmig, glimmicht) d. h. glimmend iſt nicht mehr im Gebrauch, findet ſich aber noch bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts. — Ja treibe wie ein Wind des Krieges glimme Flammen. Lohenſtein, Sophonisbe 1, 184. So laßt der Glieder Oel auf glimmen Röſten kreiſchen. Daſ. 1, 228. Als wenn er Aſch' auf glimme Kohlen ſtreuet. Daſ. 1, 344. Es ſollen eure glimme Herzen auf Anmuts-Roſen ſtetig ſcherzen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 172. Als ich in ſeiner glimmen Seelen die Luſt angefacht. Daſ. 1, 171.

Glimmern, eine Verösterungsform von glimmen, bedeutet ſchwache Lichtfunken von ſich werfen. Glimmer (davon glimmerig,

Glimmererde, —ſand, —ſchiefer) 1) ein ſchwacher Schein, Schimmern; 2) ein taube Bergart, die aus ſchuppenförmigen, wie Gold und Silber glänzenden Blättern beſteht. (Stieler führt Glimmer auch noch mit der Bedeutung Morgen- und Abendſtern an.) – Wie ſeltſam glimmert durch die Gründe ein morgenröthlich trüber Schein! Göthe, Fauſt 1, 205. Geknüpft mit Ketten-Bändern ſchaut' ich jenen Kranz, der Schulter ſchmiegten ſie zwitzernd*), glimmernd gern ſich an. Göthe, Pandora. Alles, nachdem bei dem glimmernden Docht der Erzählende dunkel, oder dunkler es ſah. Klopſtock, der Nachruhm. Wo des Brandes dunkler Glimmer Dämmrung ſtreut durchs kleine Zimmer. Voß, Penſeroſo 119. Den Glimmer und das Gewicht der Krone weggeben. J. Paul, Titan 24. Seht ihr nicht, Baumeiſter, poetiſch zu reden, den Glimmer von Arconens Stadt? Daſ. 1. Sie (die Urgebirge) beſtehen ... aus Glimmer oder Katzengold. Schubart, Bildung der Erdoberfläche.

Scheinen (ſ. d.) bedeutet allgemein Licht von ſich geben, im Beſondern volleres ſtehendes Licht. Schein iſt zunächſt das Licht, welches ein Körper von ſich gibt, im Beſondern das vollere, ſtehende. Wurzelverwandt (aus sci—) iſt ſchimmern (niederd. schëmern, mhd. schîmen = ſcheinen, glänzen, von goth. skeima = Leuchte, ahd. scîmo = Schein, Lichtſtrahl, mhd. schîme, schîm = Schein und Schatten (letztere Bedeutung noch in der Volksſprache: ſieht der Dachs ſeinen Schiem), daraus nhd. Schemen = Schattenbild, agſ. scima = Schein) mattes Licht von ſich geben, kleines in lebhafter Bewegung ausfahrendes Licht von ſich werfen, und Schimmer = mattes Licht, dann kleines in lebhafter Bewegung auffahrendes Licht. Leuchten (ahd. altſ. liuhtan, agſ. lyhtan, mhd. liuhten = leuchten, liehten = lichten, eigentlich liechten) ſichtbar machen; Licht von ſich geben, daß man ſehen kann; in zurückwerfendem Lichte ſtark in die Augen fallend ſichtbar ſein; davon figürlich als vorzüglich und herrlich in die Augen fallen. Glanz (ahd. glanzî, von dem Adj. glanz glänzend) volles, in hohem Grade ausſtrömendes oder zurückgeworfenes Licht. Glänzen (ahd. k(g)lanzan, mhd. glanzen, ſo auch oberd., was richtiger) in hohem Grade Licht ausſtrömen oder zurückwerfen. Beide Ausdrücke auch figürlich angewandt. Wurzelverwandt iſt glitzern (ahd. k(g)lizzinôn, altſ. glitinôn, agſ. glitenan, mhd. und älternhd. glitzen, von gleißen ſ. d.) das Licht in kleinen häufigen Lichtblitzen von ſich werfen. Funkeln (zu einer Wurzel mit goth. funa = Feuer, altn. funi = Glutaſche, ahd. funcho, mhd. vanke = Funke gehörig) mit funkenartigem Ausſprühen Lichtfeuer von ſich werfen, beſonders lebhaftes. Flimmen (Nebenform von flammen, von lat. flamma = aufwallende Feuerzunge) wallende Lichtblitze (Feuerzünglein) von ſich geben. Davon das veröſternde flimmern

*) Statt zwinzernd, von ahd. zvinzarôn, mhd. zwinzern und zwinzen = an den Augen zitternde Bewegungen leiden oder machen, das lat. nictare, oculis micare.

(neben flammern) Zitterlicht, kleine häufig und ungewiß ſpringende Lichtblitze von ſich werfen. Davon Geflimmer, bei Rückert (geſammelte Gedichte 2, 56) Geflimm, gereimt auf Grimm. Flittern (neben flattern, bei Joſua Maaler flottern und fluttern, iſt das ahd. v(f)lëdirôn = mittelſt ſchnellen und ſchlagenden Auf- und Niederbewegens der Flügel fliegen;[1]) zitterndes, zuckendes Licht im Kleinen von ſich werfen. Flirren (ſcheint eine durch die Volksſprach aus flittern[2]) gebildete Form) ſchwebendes Zitterlicht, zitternden Schein von ſich werfen. Flinken (von flink = kleines gefälliges Licht von ſich werfend, eine Nebenform von oberd. Flank und Flunk = Funke, übrigens mit blank verwandt, wie auch Stieler annimmt) kleines Zitterlicht von ſich werfen. Davon flinkern, flunken, flunkern (niederſächſ., figürlich blendende und übertreibende Reden führen). Blinken (Nebenform von blank, ahd. planch (woher mittellat. blancus, franz. blanc) altn. blank = weiß) helles Licht im Kleinen von ſich werfen. Strahl (ahd. strâl und strâla, mhd. strâl und strâle, agſ. stræl) ſcheint den Grundbegriff der gerade fortſchießenden Linie[3]) zu haben (mhd. strâl, strâle ital. strale, ſlaw. strelà = Pfeil, strelati = ſchießen, strelétz = Schütze), dann Lichtlinie zu bedeuten. Davon ſtrahlen = Lichtlinien von ſich werfen. — Die Sonnen alſo ſcheinen uns nicht mehr; fortan muß eignes Feuer uns erleuchten. Schiller, Piccolomini 2, 2. O was iſt Goldes, was Juwelen Schein! Schiller, Maria Stuart 1, 6. Es glänzt der Saal, es ſchimmert das Gemach. Göthe, Mignon. Ein Lächeln ſchimmert um der Göttin Mund. Schiller, Aeneis 4, 23. Die Kirchenfenſter ſchimmern; in Silber wallt das Korn; bewegte Sternchen flimmern auf Teich und Wieſenkorn. Mathiſſon, Mondſcheingemälde. Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer vom Meere ſtrahlt; ich denke dein, wenn ſich des Mondes Flimmer in Quellen mahlt. Göthe, Nähe des Geliebten. Es leuchten drei Sterne am Himmel, die geben der Lieb einen Schein. Herder, Volkslieder. Wem iſt es nicht bekannt, das Oberſt Buttler dem ganzen Heer voran als Muſter leuchtet! Schiller, Piccolomini 4, 4. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenſchein? Körner, Lützows wilde Jagd. Sein Rüſtzeug glänzt und gleißt, daß mir's, wie Wetterleuchten, noch in den Augen beißt. Uhland, Ueberfall im Wildbad. Ein matter Schein (wie wenn ſich, zwiſchen Myrtenwänden mit Efeu überwölbt, in einem Frühlingshain der Tag verliert) entdeckt ihm eine Reihe Zimmer, die ohne Ende ſcheint; und, wie er vorwärts geht, wird unvermerkt das matte Licht zu Schimmer, der Schimmer

1) Ein anderes Verbum iſt goth. flaútan, flaútjan = prahlen, woher Flitterſtaat; vlât = Schönheit, erhalten in unvlât = ekelhafte Unſchönheit.

2) Solche Uebergänge des t und d in r ſind namentlich dem mittelrheiniſchen Volksdialekt eigen, z. B. ſchare = ſchaden, Werre, Flerrermaus = Wetter, Fledermaus (ſo heißt jeder Schmetterling), wirre, werre = wider, wieder, Lore = Lode (Sproſſe), Fure, Lure = Futter, Luder.

3) Davon auch das volksthümliche der Strähl (Kamm) und ſtrählen, ahd. streljan, mhd. straln, streln.

ſchnell zum höchſten Glanz erhöht. Wieland, Oberon 13, 46. Nacht iſt ſchon hereingeſunken, ſchließt ſich heilig Stern an Stern; große Lichter, kleine Funken glitzern nah und glänzen fern; glitzern hier im See ſich ſpiegelnd, glänzen droben klarer Nacht. Göthe, Fauſt 2, 4. Es geht ein Liebesgeſtirn mir auf und funkelt. Göthe, der Müllerin Reue. Sie ſelbſt, im reichſten Putz und mit Juwelen ganz belaſtet, zeigt ihm bloß, daß all dieß bunte Funkeln nicht fähig iſt, den angebornen Glanz von ihrer Schönheit zu verdunkeln. Wieland, Oberon 13, 49. Wenn in dem finſtern Wald ein flimmender Sonnenblick wandelt. Zachariä. Wenn dein Blick in meine Blicke flimmt. Schiller, Entzückung an Laura. Die Sterne flammten, die Kälte war gewachſen, ſie fühlten nichts davon und fuhren dem lang daher glitzernden Widerſchein des Mondes, unmittelbar dem himmliſchen Geſtirn ſelbſt entgegen. Da blickten ſie auf und ſahen im Geflimmer des Widerſcheins die Geſtalt eines Mannes hin und her ſchweben. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5. Ein liebliches Geflimmer erwacht im Schoß der Dunkelheit. Tiedge, Urania 4. Dein Sehen kann kein wahres Sehen ſein, es iſt das Flimmern nur von ungewiſſem Schein. Wieland, Oberon 7, 60. Wie reich und ſüß durchflimmert ſich rein des Silbers und der Farben Blitz. Göthe, Eugenie 2, 5. Drinnen die Kammern und die Gemächer, Schränke und Fächer, flimmern und flammern. Rückert, geſammelte Gedichte 3, 143. Es ſchleicht ein Flämmchen am Unkenteich, das flimmert und flammert ſo traurig. Bürger, des Pfarrers Tochter von Taubenhain. Seh' ich das Geflitter, das Geflatter. Göthe, Lilis Park. Das zweifelhafte Licht, das unter tauſendfachem Flittern in dieſem Labyrinth mit ſichtbar'm Dunkel ficht. Wieland, Oberon 14, 13. Wie viel Sternlein am Himmel flittern. Rückert, geſammelte Gedichte 3, 123. Seht, wie ſie (die goldenen Engel) flittern. Daſ. 3, 164. Die Berge wankten um ihn her, es flirrt' ihm vor der Stirne. Bürger, die Entführung. Und durch's flirrende Gemach ſtürz' ich fort. Grillparzer, Ahnfrau 2. Umflirrt' es ihr Antlitz. Bürger, Lenardo und Blandine. Dieſe Dirne mit ihrem flinkernden Schleier. Wieland. Schau, wie das flinkert in der Sonnen! Schiller, Wallenſteins Lager 3. Daß laut heule der Sturm und blutroth flunkre das Nordlicht. Voß. Und (Goliath) flunkerte und prahlte groß. Claudius, der Rieſe Goliath. Luna läßt ihr Silber blinken. Opitz. Wie ſtrahlt das Feuer ſchöner Augen. Hagedorn.

Anm. Vielleicht gehört hierher auch Glinſter, glinſtern d. i. ſchwacher Glanz, ſchwach glänzen, für Gleinſter, gleinſtern. Campe leitet das Wort ab von einem niederd. glinzen für glänzen. Mhd. findet ſich allerdings glinzen = funkeln, glinzheit = äußerer Glanz.

Beginnen.

(Wurzel gan, gin.)

Beginne, begann, begonnen, beginnen (ahd. pikinnu, pikan, pikunnumês, pikunnanêr, pikinnan; mhd. beginne, began, be-

gunnen, beginnen; goth. duginnan, ahd. auch ginnan und ink(g)innan, agſ. ginnen, altſ. biginnan; altn. ginna = anlocken) *). Nhd. bedeutet beginnen (zuweilen auch anbeginnen) 1) hervortreten in die Wirklichkeit, von Handlungen oder einem Ding überhaupt geſagt; 2) den Anfang mit einer Sache machen; 3) überhaupt thun, unternehmen, vorhaben. — Es glückte aber nicht, und ſo begann auf's Neue das blut'ge Kriegesſpiel. Schiller, Piccolomini 2, 7. Es wird gehandelt werden, eh' noch das Jahr den neuen Kreis beginnt. Schiller, Tell 4, 2. Seelen, die jetzo wurden, und noch nicht zu denken begannen, zitterten und empfanden zuerſt. Klopſtock, Meſſias 1, 147. Es würde Freiheit mir und Leben koſten, und ſein verwegenes Beginnen nur beſchleunigen. Schiller, Piccolomini 1, 3. Dieſer reichte nun auch, rechts anbeginnend, des ſüßen Nektars ... den übrigen Göttern. Bürger, Ilias 1, 597. Im weiten Meere mußt du anbeginnen. Göthe, Fauſt 2, 168.

Die ſinnverwandten Ausdrücke: anbrechen, anfangen, anheben ſiehe bei anbrechen S. 61 f.

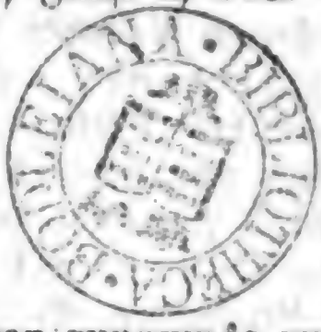
Anm. 1. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt: (Er) rief dem kampfbeginnenden Helden. Pyrker, Rudolph 4.

Anm. 2. Von dieſem Verbum finden ſich manche abweichende Formen. Sie begunden, ſagt Eyb im 15. Jahrhundert, ſie begunt, Fiſchart im 16. Jahrhundert. Mein guter Ohm, dieß ende, wie's begonn (gereimt auf Sohn). Shakſpeare, König Richard II. 1, 1. Ach! hett' ich dis beginnt ſchon in der zarten Jugend! Lohenſtein, Sophonisbe 2, 243. Sie begunte aus etlichen Blicken ſeiner Augen zu urtheilen. Hofmannswaldau, Liebe zwiſchen Graf Ludwigen und einer Mahometanin. Opitz hat: begonnte, begundte, hat begunt, ihr beguntet. Beguunte zu gerinnen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 188. Und alles, was ſein Stolz begonnte, recht unverſchämt bewundern konnte. Gellert, der baroniſirte Bürger. Als ſie zu fliehn begonnte. Rückert, geſammelte Gedichte 3, 58. Was ſich zu eurem Vortheil hier zu regen gleich begonnte. Göthe, Fauſt 1, 165. Und wenn das letzte Glas zu Kopf zu gehn begonnte. Wieland, Oberon 2, 24. — Dieſe Formen lehnen ſich an das ahd. pikunnan, pikonda, das aus piklnnan ſich gebildet. So auch mhd. begunde, begonde.

Beginner, Beginn und **Anbeginn** (ahd. p(b)ik(g)in, anak(g)in, anage(i)nni, mhd. begin, anegin) Anfang einer Sache, jedoch iſt Anbeginn in der Anwendung von geringerem Umfang. — Du Beginner und o du Vollender, getödtet vom Anfang, und für ewig, für ewig erwacht und vom Anbeginne! Klopſtock, Meſſias 13, 735. Schwer iſt aller Beginn. Voß, der 70. Geburts-

*) Die Grundbedeutung iſt nach Grimm (d. Mythologie 2. A. S. 525) ſpalten, öffnen. Aus dem ſinnlichen Spalten muß das abgezogene anheben, anfangen folgen. Wie ahd. ink(g)innan, mhd. enginnen und ginnen den Begriff des Spaltens, Öffnens hat, ſo wird ihn wol auch das altn. ginna früher gehabt haben. Grimm vermuthet Zuſammenhang mit altn. gina, ahd. kînan, mhd. ginen = gähnen; denn altn. gin (Öffnung des Mundes) iſt auch Raum, Zwiſchenraum.

tag 40. Also sagt' er und nahete sich erhabneren Thaten, als seit der Engel Geburt, dem Anbeginne der Erden und der Sonnen geschahe. Klopstock, Messias 4, 1339. Doch das Entsetzen, das dem Schoß der alten Nacht, vom Urbeginn entsteigend, vielgestaltet noch wie glühende Wolken aus des Berges Feuerschlund herauf sich wälzt, erschüttert euch des Helden Brust. Göthe, Faust 2, 185.



Rinnen.

(Wurzel rin, rán.)

Rinne, rann, geronnen, rinnen (ahd. rinnu, ran, runnumês, runnanêr, rinnan; mhd. rinne, ran, runnen, gerunnen, rinnen; goth. rinnan = mit Heftigkeit laufen, altſ., agſ. rinnan, altn. rënna) wird 1) sowol von dem langsamern, sanftern, wie auch von dem geschwinden Sichfortbewegen tropfbarer Flüssigkeiten gesagt; 2) auch auf andere Dinge übertragen, die aus feinern Körnern bestehen; 3) durch Ritzen oder des Schlusses entbehrende Fugen der Gefäße hinausdringen, und von den Gefäßen selbst, durch Ritzen oder im Schlusse nachgebende Flüssigkeiten durchlassen; 4) (selten, activ) rinnend herbeiführen; 5) (aber nur entrinnen) sich überhaupt schnell fortbewegen, mit dem Nebenbegriff der Stärke oder Heftigkeit. — Thränen rinnen von den Wangen. Göthe, Nachgefühl. Da rann kein Sand, und keine Glocke schlug. Schiller, Piccolomini 3, 3. Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß. Schiller, Glocke. Die (Quellen) vom Blute rönnen. Rückert, ges. Ged. 1, 214. Da rinnen Ströme jedem Staubtheile Nahrung und Erquickung. Herder.

Lecken, oberd. **lechen** (mittelniederl. leken, altn. lëka = tropfen, ausströmen, vermischt mit leck, lech, agſ. hlece, engl. leaky, altn. lekr = rissig für Flüssigkeiten) 1) durch Ritzen oder im Schlusse nachgebende Fugen hinausdringen oder hinauslassen; 2) (vom Wasserfahrzeug) Flüssigkeit auf eben solche Weise eindringen lassen. Laufen (s. d.) deutet auf das geschwinde sich herausbewegen der Flüssigkeit aus dem Gefäße. Andere mit rinnen sinnverwandte Wörter siehe bei wogen S. 138. — Wenn schon von hier und dort zugleich die Welle schlägt in's lecke Boot. Platen, der rom. Oedipus 3. Seh ich über jede Schwelle doch schon Wasserströme laufen. Göthe, Zauberlehrling.

Anm. 1. Stieler führt neben rann, geronnen auch rante, runne, grant, gerunnen an.

Anm. 2. Das Partic. wird auch mit andern Wörtern zusammengesetzt, z. B. Ein schwarzrinnendes Blut. Voß, Ilias 16, 530. Des Mitleids sanftzerrinnende Thräne. Klopstock, Messias 14, 211.

Digitized by Google

Gerinnen (goth. garinnen = zusammenlaufen) bedeutet eigentlich zusammenrinnen, deutet also zunächst darauf, daß sich die Flüssigkeit zusammenthut, und ist der gewöhnliche Ausdruck, um anzugeben, daß Körper aus ihrem Zustande der Flüssigkeit zu einem festern übergehen (welcher Begriff schon im ahd. karinnan liegt). — Wenn meine Leidenschaft Sünde ist, so mögen die Enden von Tugend und Laster in einander fließen, und Himmel und Hölle in eine Verdammniß gerinnen. Schiller, Fiesko 2, 3. Als wenn sie am Gerinnen des Metalls Schuld seien. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6. Blut, gerinnend, stillet leicht sich selber. Göthe, Pandora. Das Metall gerann und ward ein heller Spiegel. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Dieser hält zwei zusammengerinnende Völkerschaften so gut auseinander. J. Paul, Hesperus 11. Und dort gerinnt die Milch und wird ein stehend Oel. Haller, die Alpen.

Geliefern (statt des veralteten und gleichbedeutenden liefern im Gebrauch, wol von mhd. liberen, ahd. liberôn = gerinnen machen, dieses von ahd. lîp(b)an, agf. lîfan = bleiben, s. d.) deutet auf das Aufhören des flüssigen Zustandes. Gestehen (s. stehen) ist eigentlich sich stellen und still stehen, deutet also auf das Festwerden der Flüssigkeit und wird in dieser Hinsicht auch von dem völligen Festwerden gebraucht, welches keine Bewegung der einzelnen Theile zuläßt, und wovon weder gerinnen noch geliefern vorkommen. — So wird kein Balsam fließen, als hier durch Haut und Fleisch dein Lieferblut sich dringt. Scultetus. Geliefert Blut und Eiter rinnt häufig von ihm weg. Flemming.

Ab—, an—, aus—, be—, dahin—, durch—, ein—, ent—, fort—, her—, herab—, heraus—, herüber—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zurück—, zusammenrinnen bedürfen keiner weiteren Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Neben dem letzten Tropfen des abrinnenden Jahrs. J. Paul, Siebenkäs 9. (Wo) des Jammers undankbare Thränen im durchlöcherten Siebe der Ewigkeit ausrinnen. Schiller, Fiesko 3, 1. Da gieng mit Blut beronnen der alte Hildebrand. Simrock, Nibelungen 2245, 3. Weil er sie für einen dahinrinnenden Fluß hält. J. Paul, Hesperus 8. Deiner Lüfte balsamischer Strom durchrinnt mich erquickend. Schiller, Spaziergang. Das königliche Blut, das Eure Adern durchrinnt, verschmäht so niedrige Vermischung. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 1. Und Welle auf Welle zerrinnet, und Stunde an Stunde entrinnet. Schiller, Bürgschaft. Octavius entrann der Tyrannei des Feindes, wird er der Tyrannei, die in ihm tobt, entgehn?

Tiedge, Urania 6. Enträänn' er jetzo kraftlos meinen Händen. Schiller, Tell 4, 3. Durch banges Rohrgeflüſter rinnt ſchwach das Bächlein fort. Mathiſſon, das Todtenopfer. Daß ſein zartes Gehirn an blutigen Steinen herabrann. Klopſtock, Meſſias 2, 122. Schon glitt, zärtliche Braut, meine verlorne Hand, nach Anakreons Spiel, rann es, wie Silberton, durch die Saiten herunter. Klopſtock, die Braut. Es rann ihm das Blut die Naſe herunter. Göthe, Reineke Fuchs 12, 75. Leichte Stunden rannen ſchnell und ſchneller an dem halberwachten Träumer hin. Tiedge, Urania 1. Wol wehen die Winde, wol Waſſer rinnt hin. Bürger, Lenardo und Blandine. Wie glattes Oel auf der oberen Welle hinabrinnt. Voß, Ilias 2, 754. Und manche Zähre rann hinab. Bürger, Bruder Graurock. Ach wenn er mit dem Blütendufte hätte über die Blumen hinüberrinnen können! J. Paul, Heſperus 9. Die Thränen, die ihnen nachrinnen. Daſ. 28. Von dem (Schloß) der Silberregen des Mondes niederrann. Daſ. 28. (Er) hob keine Hand an überrinnende Auge, um kein Zeichen ſeiner Schmerzen zu geben. J. Paul, Siebenkäs 2. Und rings iſt alles vom Feuer umronnen. Göthe, Fauſt 2, 178. So wird dein Herz zerfließen und in ſanften warmen Flammen in der Bruſt umherrinnen. J. Paul, Heſperus 46. Die Zeit verrinnt. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Die Wolken waren verronnen und verzogen. J. Paul. Doch Winde verwehen, doch Waſſer verrinnt. Bürger, Lenardo und Blandine. Die wegrinnenden Felder. J. Paul, Heſperus 28. Wie Silber im Schmelzofen rinnen wir mit glühendem Licht zuſammen. J. Paul, Titan 47. (Er) wollte mit der hin und hergeführten eiſernen Ruthe die immer wieder zuſammenrinnende Welle der Zeit auseinander theilen. Daſ. 51. Den größern Theil (dieſes Bodens) bildet das Waſſer, vielleicht einſt vor Jahrtauſenden durch elektriſches Feuer aus luftförmigen Stoffen zuſammengeronnen. Humboldt, Ideen zu einer Phyſiognomik der Gewächſe.

Die mit entrinnen ſinnverwandten Ausdrücke ſiehe bei entkommen S. 32.

Rinne, zuweilen auch Renne, (ahd. rinna, mhd. rinne) 1) eine lange ſchmale Vertiefung, ſo fern in derſelben eine Flüſſigkeit rinnet oder durch dieſelbe abgeführt wird; 2) eine ähnliche Vertiefung, z. B. auf dem Bogenlauf; 3) (Jägerſprache) ein leicht aufgeſtelltes Garn, in welches man eine Taube thut, um Raubvögel vermittelſt derſelben zu fangen. Davon Gerinne und das Rinnſal, gewöhnlicher Rinnſel (ahd. rennisal, mhd. rensel, bei Stieler Rendel und Runſel) Lab, welches die Milch gerinnen macht,

darum wäre beſſer Rennſal*); der Rinnſel, auch (oberdeutſch) der Runs, die Rünſe, die Runſe, die Ronne, die Rünne (Volksſprache) = Rinne. — Brauſend ſtürzt der Gießbach herab durch die Rinne des Felſen. Schiller, Spaziergang. Wie ich zum Dachfenſter hinausſtieg und die Rinne holen wollte. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Unſer Weg ging nunmehr an den Rinnen hinauf, in welchen das Alaunwaſſer heruntergeleitet wird. Göthe, Leben 10. B. Auf des Bogens Rinne legt den Pfeil er. Platen, Abbaſſiden 4. Nach ſo viel Qual und Leiden wollte die künſtliche Thränenrinne ſich nicht bilden. Göthe, Leben 10. B. Denn ſieh! wir haben den Rinnſel bald fertig. Brommer. Den Durſt mir ſtillend mit der Gletſcher Milch, die in den Runſen ſchäumend niederquillt. Schiller, Tell 2, 2. Waſſerbette, waſſerrunſen. Hugen, Rethorica, Tübingen 1528. Bl. 169 b. Die (Waſſerleitungen) glashelles Gerinne der Berg' in die wimmelnden Städte führen. Cludius.

Anm. Mit Rinne und Gerinne iſt Goſſe einigermaßen ſinnverwandt: dort denkt man mehr an das Rinnen des Waſſers, hier an das Hineingießen des Waſſers in die Rinne. An manchen Orten iſt allgemein Goſſe gebräuchlich.

Rinnäugig, —baum, —eiſen, —holz, —leiſte (in der Säulenordnung), —ſtein; Rinnenblatt, —blume (hydrophyllum), —förmig, —garn, —knecht (in den Brauhäuſern), —muſchel (solen L.), —ſchnabel (albatros, diomedea L.), —zirkel; Dach—, Regen—, Blei—, Feldrinne u. a. — Entrinnbar kommt nicht vor, wol aber unentrinnbar: die Thür kracht, ſtürzt, unentrinnbar. Schiller, Räuber 5, 1. Mit unentrinnbarem Verderben zu umſchlingen. Schiller, Aeneis 4, 102. — Von dem oberd. Runs (goth. runs = Lauf) kommt blutrünſtig (ahd. plotruns = Blutfluß, runsig, runstig = fließend, bei Stieler runſtig, Blutrunſt), ſo daß das Blut rinnt.

Rennen (goth. rannjan = aufgehen machen, ahd. rennjan, rennan, mhd. rennen = laufen, rinnen, fließen machen, und intranſitiv laufen, altn. rennja = ſchnell laufen machen; ahd. rinnan = rinnen und ſchnell reiten; ahd. und agſ. rennan überhaupt = mit Heftigkeit laufen) 1) mit Heftigkeit, mit Anſtrengung laufen, nur von lebenden Weſen geſagt; 2) mit heftigem Anlauf, Anſatz oder Anſturz ſtoßen. — Alles rennet, rettet, flüchtet. Schiller, Glocke. Und wie die Zeit von dannen rennt. Schiller, Wallenſteins Lager 8.

Laufen (ſ. d.) bedeutet überhaupt ſich geſchwind fortbewegen. — So rennt und läuft nun ein jeder, um den traurigen Zug der armen Vertriebnen zu ſehen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 5.

Anm. Das Participium wird mit andern Wörtern zuſammengeſetzt: Leichtrennende Gaule. Voß, Ilias 4, 500.

*) Für geronnene Milch ſagt Göthe Schlippermilch (ſo auch Stieler): Wie ich den Rahm abgehoben habe, find' ich die Schlippermilch. Bürgergeneral 9.

Ab—, an—, auf— (in Verbindung mit **davon**), **aus—, be—, daher—, dahin—, davon—, durch—, ein—, einher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wett—, wider—, zer—, zu—, zurück—, zuvor—, zusammenrennen** bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich im Gebrauch. — Habt ihr ein Paar Zinken *abgerennt*? Göthe, Götz v. B. 3. Weil in dem Augenblick des *Abrennens* die Geschicklichkeit des loslassenden, so wie zufällige Umstände, zum Vortheile des einen oder des andern Pferdes entscheiden können. Göthe, röm. Carneval. Man schnaubt, man *rennt* sich *an*. Wieland, Oberon 1, 44. Da er über die Brach' *anrennete*. Voß, Luise 2, 260. Ob mich gleich viel Trübsal *angerennet*. Opitz. Der letzte Mahner *kömmt* mich trotzig *angerennt*. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 241. Es wurde vorgestellt die keusche Festung der Schönheit, wie sie vom Verlangen *berennt* wird. Schiller, Maria Stuart 2, 1. Wie wenn der Kälber Schaar ... allzumal aufhüpfend *daherrennt*. Voß, Odyssee 10, 410. (Er) *rennt* mit ihm *davon* wie toll. Uhland, Unstern. Was nicht zu Pferde geschehen konnte, wurde zu Fuß *durchrannt*. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. Rudolph von Palm *durchrennt* ihn mit dem Speer. Schiller, Tell 5, 1. Er hätt' in seiner Wuth mich *durch* und *durch gerannt*. Wieland, Oberon 1, 43. Mit diesem Dolche *kommen* Sie auf mich *eingerannt*. Lessing, Anti-Goeze 11. Wie bedeckt dein Roß mit Wunden, das so muthig *eingerannt*! Uhland, St. Georgs Ritter. Hektor, du *rennst* nun also *einher*. Voß, Ilias 17, 75. Allein auch auf diesem Wege *rannte* er nur neuen Unannehmlichkeiten *entgegen*. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 15. Der Abbe war *fortgerannt*. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. Und brennt das Haus, da packt man auf und *rennt heraus*. Göthe, Pandora. Es *rannten* die tollen Verwandten *herbei*. Göthe, der Müllerin Reue. Der Gehülfe *rennt* in diesem Augenblick *herein*. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Daraus *rennt* mit wildem Sprunge ein Tieger *hervor*. Schiller, der Handschuh. Seid nicht so hart und *rennt* aus Eigensinn, trotz eines Freundes Rath, in euer Unglück *hin*! Wieland, Oberon 2, 15. Der zu Pferde einen Berg steilrecht *hinanrennt*. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Renn' auf Kirke *hinan*. Voß, Odyssee 10, 295. Da *rannten* alle voll Hast nach der Schanze *hinaus*. Pyrker, Tunisias 10.

Leichter ist, es (das Schwert) vorzuhalten, als hineinzurennen ist. Platen, rom. Oedipus 2. (Sie) will hinwegrennen. Schiller, Räuber 2, 2. Sogleich vor allen Odysseus rannte hinzu. Voß, Odyssee 19, 447. Endlich fällt das Seil, und die Pferde rennen los. Göthe, röm. Carneval. Wenn wir zusammen oft dem Wilde nach durch Berg' und Thäler rannten. Göthe, Iphigenie 2, 1. Den rannt' ich sammt dem Pferde nieder. Göthe, Götz v. B. 1. Wenn ihr nicht geschwind macht, so werde ich die Thüre niederrennen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. Die zügellose (Freiheit), welche Zeit und Schranken überrennt. Werthes. Dem optischen Wagen, mit welchem der Teufel den im Angstkreise befestigten Magister zu überrennen drohte, kam endlich ein wahrer nachgefahren, worin der künftige Landschaftdirektor saß. J. Paul, Titan 14. Der Nürrenberger, dessen Witz umrennte, wie sein Tand. Gleim. Es wäre Noth, Augen hinten und vorn zu haben, um nicht ewig umgerannt und gestoßen zu werden. Hailbronner, Beschreibung von Kairo. Ich weiß, wie jeder List die Wege verrennt sind. Göthe, Egmont 5. All' aus der Thüre rannten sie vor. Voß, Ilias 18, 29. Und voran der quäkende (Hase) rennet. Voß, Ilias 10, 362. Da rannte der weiße Hirsch vorbei. Uhland, der weiße Hirsch. Obgleich ein solches Vorüberrennen wenig Genuß und Belehrung gewährt. Göthe, ital. Reise Cento 17. October 1786. Doch gänzlich still und stumm rennt es mir vorüber. Göthe, der neue Copernicus. Ich renne zu und bin ein rechter Mann. Göthe, Faust 2, 91. Doch wenn er mit schnelleren Füßen zuvorrennt. Voß, Ilias 10, 346. Das wunderseltsame Wettrennen nach Glückseligkeit. Schiller, Räuber 3, 2. Doch gibt es eine Art Geist, die weit lieber Versteckens spielt, als wettrennt. Benzel-Sternau. Da sie mit ihren Freiern wetterannte. Bürger, Europa.

Anm. 1. Stieler hat verrennen auch in der Bedeutung von löthen (mhd. loeten, von lôt = schmelzbares Metall, besonders Blei; dann Stück Metall von bestimmtem Gewicht, Loth). Schmeller führt verrennen an = eine Fuge, ein Loch mit Pech, Wachs, Blei ꝛc.

Anm. 2. Da der Umlaut des a, o, u durch ein nachfolgendes e (früher i) der Bildung oder Biegung bewirkt wird, in gewissen Fällen mit Wegfall des e (i) Rückumlaut d. h. der ursprüngliche Vocal wieder eintritt; so muß rennen (mit umgelautetem e aus goth. rannjan) im Präter. und Partic. haben rennete, gerennet, oder rannte, gerannt. Hierbei darf an keine unregelmäßige Conjugation gedacht werden. Dasselbe gilt bei brennen, kennen, nennen, senden ꝛc., doch ist nicht bei allen Rückumlaut eingetreten: nicht trannte, schwandte.

Renner (mhd. renner = Laufbursche, Knappe) 1) eine Person welche rennt; 2) gewöhnlich ein schnelllaufendes Pferd; 3) (in den Eisenbergwerken) der das Eisen rinnen oder fließen macht. — Es schnauben die muth'gen Renner. Uhland, Trinklied. Weh-

meier wollte nun, so gut wie sein Nebenrenner, sich mit ganz neuen Lehren des Zöglings bemeistern. J. Paul, Titan 17.

Klepper (von kleppen = klappern, aus ahd. chlaphôn, chlaphan, altn. klappa = klappen, klappern und klaffen abgeleitet) bedeutet zunächst den Paßgänger, d. i. ein hurtiges Pferd, das gleichmäßig im Wechsel der linken und der rechten Füße (im Paßgang, Dreischlag) wiegend und dabei wie in sanftem Trotte schnell geht; dann, wie im neuen Sprachgebrauch allein üblich, Laufpferd, vornehmlich geringer Gestalt, gemeineres Laufpferd. Zelter (ahd. zëltari, zëltir, zëlter, mhd. zëltære, zëlter, zëltenære, zëltenpfærît, mittelniederd. tëlden pert, älternhd. zältner, von mhd. zëlten, zëltnen = im Passe oder im Schritte gehen*) bedeutet Paßgänger, wie er bei Klepper erklärt ist. — Zween Klepper aus der Barbarei, die selbst den Rubikan im Lauf erreichet hätten, geriethen einst in Streit; ein jeder wollte wetten, daß er der schnellste Renner sei. Pfeffel. Aber vier geschmückte Knaben führten einen weißen Zelter. Platen, die Abbassiden 2.

Gerenne d. i. geringes Reitergefecht s. S. 56. — Der Renn ist nicht mehr im Gebrauch. Fischart sagt noch: in vollem renn, (etwas) im renn auffheben. Gargantua S. 350.

Rennbahn, —berg, —eisen (beide im Bergbau), —feuer, —herd (beide im Hüttenwesen), —hirsch, —holz (Sparrenholz), —jagen, —käfer, —pferd, —sau, —säule, —schiff, —schlitten, —spiel, —spindel, —stein, —thierbreme (tabanus tarandi L.), —thierflechte (lichen rangiferinus L.), —thierhorniß, —thierkalb, —thierleder, —thierzucht, —wagen, —werk (im Hüttenwesen) u. a. — Fern in der Speere Gewühl und auf die stäubende Rennbahn ruft ihn der lockende Ruhm. Schiller, die Geschlechter. Das pfeilschnelle Rennthier sah den Strauß. Lessing, der Strauß. Die ihr dürres Rennthiermoos in Händen hatte. J. Paul, Titan 12. Mit einem Schild aus sieben Rennthierhäuten. Alxinger, Doolin 8, 14. Sei er ein Denkmal etwa des längst gestorbenen Mannes, oder ein Rennziel auch. Voß, Ilias 23, 331.

Anm. 1. Die bei Stieler noch vorkommenden Adjective rennig, rennbar, rennhaft sind jetzt veraltet.

Anm. 2. Gehört auch Rand (ahd, mhd. rant, agf. rand, altn. rönd) hierher? Gleichsam das Heraufgetauchte? Oder ist Wurzelverwandtschaft in Rand, Rinde (ahd. hrinta, rinta, mhd. rinde, agf. hrind, rind) und ῥινός = Haut anzunehmen? Für jenes möchte Grimm, für dieses W. Wackernagel sich ent-

*) Der Name scheint celtiberischen Ursprungs (baskisch zaldia = Pferd). Thieldones nannten die Römer die schnellen asturischen Pferde: In eadem Hispania callaica gens est et asturica: equini generis (hi sunt quos thieldones vocamus, minori forma appellatos asturcones) gignunt, quibus non vulgaris in cursu gradus, sed mollis alterno crurum explicatu glomeratio, unde equis tolutim (d. i. das die Beine im Paßgang hebt, tollit) carpere incursus traditur arte. Plin. H. N. VIII. 42, 62. Vergleiche noch Martial. Epigr. XIV, 199. Senec. Epist. 87.

ſchelden. Grimm vermuthet Zuſammenhang zwiſchen ahd. hrînan = rühren, berühren, tönen machen (agſ. hrînan, altn. hrîna = tönen, rufen) Rinde und Rein (gewöhnlich Rain, mhd. rein, älternhd. ſchon rain).

Anm. 3. Der ſüddeutſchen Volksſprache gehört renneln = Haber, Gerſte, Erbſen ꝛc., d. i. ihre Fruchtkörner auf der Mühle entzweibrechen, ſpalten oder doch enthülſen. (Ahd. rinnila, mhd. rënnel = Mühlbeutel.) Anderwärts kommt remmeln, rollen, rellen, rödeln in dieſem Sinne vor. Im 17. Jahrhundert findet ſich trendeln und trenlen. Renneln ließe ſich als factitiv aus rinnen erklären, wie rödeln (redeln) aus mhd. rëden = durchbeuteln; vergleiche mhd. rîtern, ahd. hrîtarôn = reitern, durch die Reiter ſchütteln.

Anm. 4. Für Striemen auf der Haut, von Schlägen ꝛc. verurſacht, ſagt die Volksſprache Rone und Rune. Iſt, nach dem Begiff der Aehnlichkeit, an rinnen, Rinn zu denken?

Spinnen.

(Wurzel span, spin.)

Spinne, ſpinn, geſponnen, ſpinnen (ahd. spinnu, span, spunnumês, spunnanër, spinnan; mhd. spinne, span, spunnen, gespunnen, spinnen; goth. agſ. spinnan, altn. spinna; vergleiche gr. σφίγγειν = zuſammenziehen, binden). Der Grundbegriff ſcheint ziehen, dehnen zu ſein. 1) einen weichen und faſerigen Körper zu einem langen Faden ziehen und zuſammendrehen: Flachs, Wolle; 2) (figürlich) nach und nach, in ununterbrochener Folge entſtehen machen, bewirken, nach Art eines Fadens fortführen; 3) (Volksſprache) ſchnurren nach Art der Spinnräder, von den Katzen geſagt. — Wir Schweſtern ſaßen, die Wolle ſpinnend. Schiller, Tell 1, 2. Als ich ſtill und ruhig ſpann. Göthe, die Spinnerin. Daß alle Liſt und alles heimliche Gewebe ſich allein in meinem Kopfe ſpinnt und webt! Göthe, Taſſo 4, 3. Es ſpinnt ſich etwas gegen die Vögte. Schiller, Tell 3, 1. Was die dunkle Nacht geſponnen ſoll frei und fröhlich an das Licht der Sonnen. Daſ. 2, 2. Spinnt er Verrath. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 5. Ein Liebesnetz hab' ich um dich geſponnen. Daſ. 3, 18. Konnten wir nicht in frohem Genuß harmlos vergnügliche Tage ſpinnen? Schiller, Braut von Meſſina. Meine alte blinde Katze, die ſpinnt auf meinem Schoß. Uhland, Mährchen.

Anm. 1. Die Volksſprache hat noch meiſt das frühere Participium geſponnen.

Anm. 2. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt: Wenn ein Weib lohnſpinnend und redlich abwägt Woll' und Gewicht. Voß, Ilias 12, 433. (Die) unheilſpinnend dieſe ganze Inſel aus ihrem Kerker zu erobern hofft. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Saht ihr den Morgan und den ränkeſpinnenden Biſchof von Roße? Daſ. 2, 4. Reinſpinnende Gedanken. Fiſchart, Gargantua S. 37. Leinwand hausgeſponnenes Garns. Voß, Luiſe, 3. b, 585.

Anſpinnen 1) anfangen an etwas zu ſpinnen: einen Rocken; 2) durch Spinnen mit etwas verbinden: einen Faden, die Spinne ſpinnt ihr Gewebe an die Mauer an; 3) (figürlich) planmäßig machen, daß etwas Böſes geſchieht, mit dem Nebenbegriff des Feinen und Heimlichen. — Wenn ſich nur da nichts (kein Liebesverhältniß) anſpinnt. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 1. Die Kaufleute meinten, ob ſie vielleicht durch den Bergmann ein vortheilhaften Verkehr mit Böhmen anſpinnen möchten. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 5. Wie als einſt der Eleier und Pylier Fehde ſich anſpann. Voß, Ilias 11, 670. (Der) durch wirklichen Witz urkräftig erlegt den zwiſtanſpinnenden Witzbold. Platen, rom. Oedipus 1.

Anrichten (von richten, goth. raihtjan, ahd. rihtan, mhd. rihten, altſ. rihtjan, agſ. rihtan, rëhtan, lat. regere urſprünglich = das Wohin eines Dinges beſtimmen, dann die rechte Stellung, Richtung geben) bezeichnet überhaupt machen, daß etwas Böſes entſteht, wird jedoch zuweilen auch von etwas Gutem geſagt. Anſtiften (von ſtiften, ahd. ſtiftan, mhd. ſtiften = feſtſtellen, in der Form gleich lat. stipes = feſter Pfahl, stipare = anſtopfen) beſtehen machen, veranlaſſen, im böſen Sinn, und zwar abſichtlich, durch Anreizung Anderer. Anzetteln (Zettel, Anzettel beim Weben machen, von ahd. zetjan = auseinander breiten, z. B. in der Volksſprache das gemähete Gras zetten, zetteln, mhd. zeten, davon anzeten = anfangen zu weben) machen, daß etwas Böſes entſteht, mit Hindeutung auf das aus vielen kleinen Theilen Zuſammengeſetzte. — Er muß dieſe kleine Verwirrung mit Fleiß angerichtet haben. Gellert. O was werde ich für Freude anrichten! Weiße. Sein Werk iſt alles dies. Er hat es angeſtiftet! Wieland, Oberon 1, 47. Nun zettelt ihr einen Zweck an. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3.

Ab—, auf—, aus—, be—, ein—, ent—, er—, fort—, herab—, heraus—, mit—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, zu—, zuſammenſpinnen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Wird Vieles vor den Augen abgeſponnen. Göthe, Fauſt Vorſpiel. So verſchwand die ganze Maſſe (einer Wolke) nach und nach und ward vor meinen Augen, wie ein Rocken, von einer unſichtbaren Hand ganz eigentlich abgeſponnen. Göthe, italien. Reiſe 8. September. Als wenn er ſein Mährchen recht weitläufig auszuſpinnen gedächte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Es ſoll mich wundern, was für ein Hülfsmittel ich da wieder ausſpinnen werde. J. Paul, Siebenkäs 3. Mein Schickſal ſpann erſt den Faden meines Lebens aus, und das deinige wand ihn auf. Duſch. Ein ſolches, noch ſo feſt beſponnenes Syſtem fällt oft in Einem Augenblick von Erfahrung zuſammen. Knigge. Eilt aber die Raupe ſich einzuſpinnen, nicht kann ſie mehr Blättern Geſchmack abge-

winnen. Göthe, ſprichwörtlich. Ich ſpinne eure Fäden in einen Faden ein. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Der neue Ankömmling ... war bald dergeſtalt eingeſponnen und gefeſſelt. Göthe, Leben 12. B. Und wer dieſen Gedanken entſponnen, ſagt, muß das nicht ein erleuchteter politiſcher Kopf ſein? Schiller, Räuber 1, 2. Das ſchwärzeſte Komplott entſpinnt ſich vor deinen Augen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Die Alten hatten während der Zeit immer mürriſch fortgeſponnen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Was Natur bedarf, den Lebensfaden fortzuſpinnen. Wieland, Oberon 9, 24. Spinne die Parze mir klug langſam den Faden herab. Göthe, römiſche Elegien 15. Der erſte Lügner, Myſtiker und Metaphyſiker von Anfang hätte noch zehnfach mehr Unſinn aus dem unſchuldigen Namen herausſpinnen können. Herder. (Der Herbſt) überſpinnt, thalab bergan, das Feld mit bunter Seide. Voß, Obſtlied. Sie (die Tugend) führt uns durch dieſes Labyrinth, das uns mit täuſchenden Geweben überſpinnt. Tiedge, Urania 2. Die Raup' umſpinnt den goldnen Zweig zum Winterhaus für ihre Brut. Göthe, der Wandrer. Abſcheulich dacht' ich die Verſchwörung mir, die unſichtbar und raſtlos mich umſpann. Göthe, Taſſo 5, 5. Den Major umſpinnen wir mit Liſt. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Dieſe Ulmen, mit Reben umſponnen, ſind ſie nicht Kinder unſrer Sonnen? Schiller, Braut von Meſſina. Der Flachs iſt verſponnen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Das Geweb, worin ſich Liſt verſpinnt. Leſſing. Und was ſie (die Seele) aus ihren fünf Kankerſpinnwarzen verſpinnt und abzwirnt. J. Paul. Aber Thiennettens Bruſtſchmerzen ... über ein ganz mit dem Leichenflor zugeſponnenes Leben. J. Paul. Beim Taſſo iſt es ein Zauberer, ein Kerl, der weder Chriſt noch Mohamedaner iſt, ſondern ſich aus beiden Religionen einen eigenen Aberglauben zuſammengeſponnen hat. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 1.

Anm. Adjectiva auf—ſpinnig haben wir nicht. Fiſchart (Gargantua S. 88. 275) ſagt: ſeidenſpinnig, reinſpinnig.

Spinne (ahd. spinna, mhd. spinne), Spinner (Draht—, Gold—, Silber—, Tabak—), Spinnerin, Spinnerei, ſind an ſich klar. — Es ruckt ſich von Schnörkel zu Schnörkel hinan, langbeinigen Spinnen vergleichbar. Göthe, Todtentanz. Wo Spinner und Weber in Unzahl durch Thäler und Schluchten einen großen Vertrieb geſuchter Waaren ins Ausland vorbereiteten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Rüſtige Spinnerinnen zogen ſodann meine Aufmerkſamkeit auf ſich. Daſ. Er verſteht, was zur Spinnerei gehört, vollkommen anzugeben. Daſ.

Spinnfliege (hippobosca equina L.), gewebe, —haar, —haken, —hanf, —haus, —hütte (im Seidenbau), —jungfer, —kopf, —lappen,

–laus (Blattlaus), —magd, —märchen, —meiſter, —milde (acarus telarius L.), —mühle, —raupe, —recht, —rockendiſtel (carthamus lanatus L.), —ſeide, —ſtube, —warze, —weib, —werk, —wirbel, —wirtel, —wocken u. a.; Spinnefeind, —webe; Spinnenaffe (Meerkatze), —diſtel (centaurea benedicta L.), —fiſch (callionymus L.), —freſſer, —gewirk, —gift, —kopf (murex tribulus L.), —kraut (anthericum L.), —krebs, —linie, —netz, —ſtecher (arachneolithi L.), —tödter (sphex L.); Spinnerlohn. — Arachnens Arbeit, Nadel, Spinngeräthe ward immer mit der ſtolzen Hand gepaart. Gries. (Wo ſie) von der ſtrengen Zucht- und Spinnmeiſterin ſogleich mit einer doppelten Aufgabe ... empfangen wird. Böttiger. Und Spinnrad oder Haspel ſurrt. Voß, Allegro 259. Spinnrocken und Nadel, die lohnen mit Zier. Voß, die Häusliche. Sie ſingt beim Rahmen und beim Spinnerocken. Hölty, an einen Freund. So daß nur das Thierleben die rechte und längſte Spinnſchule für die Parze Lacheſis bleibe. J. Paul. Stand das Mütterchen auf vom binſenbeflochtenen Spinnſtuhl. Voß, 70. Geburtstag 69. Die Richtung der letzten Spinnweiſe gewährt einen ſehr mahleriſchen Contraſt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Dieſe Spinnweben von Syſtem zerreißt das einzige Wort: du mußt ſterben! Schiller, Räuber 5, 1. Du kannſt die Fäden eines Spinngewebs ſtark machen. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 11. Spinnenfuß und Krötenbauch. Göthe, Fauſt 2, 224. In die verſchiedenen Häuſer eintretend fand ich Gelegenheit ... mich von der Spinnertechnik zu unterrichten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5.

Spindel (ahd. spinnala, mhd. spinele, spinle, spille, agſ. spindel, spinl) 1) ein langes, rundes und oft ſpitziges Ding, womit ſich häufig noch der Begriff der Bewegung um ſeine Achſe verbindet; 2) ein mit einer Spindel verſehenes, ein Spindeln abgebendes, zu Spindeln dienendes Ding. — (Sie) dreht um die ſchurrende Spindel den Faden. Schiller, Glocke. Indem er (der Erdball) ſtill um ſeine Spindel rollt. J. L. Huber. Die ſchönſte Wendeltreppe von der Welt, mit offener weiter Spindel. Göthe, ital. Reiſe 2. October 1786.

Anm. Von dem verkürzten spille aus spinle für spinele iſt Spillmagen (mhd. spilmâc von mâc = Ahn, Verwandter) gebildet, ein Verwandter von weiblicher Seite. Der Gegenſatz iſt swërtmâc = Verwandter von männlicher Seite. — Hierher gehört auch das volksthümliche Spenel, Spennel = Stecknadel (ahd. spënula, mhd. spënel, spinele d. i. ſpindelförmiges Heft).

Spindelbaum, —birne, —buche, —förmig, —holz, —korb, —kraut (atractylis L.), —lappen (bei den Uhrmachern) —pflaume, —preſſe, —raupe (larva fusiformis), —ſchnecke (murex), —walze, —wirtel, —zapfen, —zunge u. a. — Sie hatte wohl nichts erfahren

vom ſtrengen Spindelbann. Uhland, Mährchen. Am Wege ſtund gerade ein alter Spindelmann. Daſelbſt.

Geſpinnſt (mhd. gespunst) aus ineinander verflochtenen Fäden Beſtehendes, aber nur in Hinſicht der geſponnenen Fäden, während Gewebe darauf hindeutet, daß die Fäden ineinander verflochten und ſo verbunden ſind. — Er handelte das Geſpinnſt ein, theilte friſche Baumwolle aus. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Die Weſpen lachen eures Geſpinnſtes. Göthe, Egmont 4. Seine Tugend ſei eines Träumers Hirngeſpinnſt geweſen. Schiller, Don Karlos 5, 9. Laſſet mich einen Augenblick wegſehen von dieſem Haßgeſpinnſte. J. Paul, Heſperus 8. In Traumgeſpinnſt verwickelt uns die Nacht. Göthe, Fauſt 2, 314.

Spannen (ahd. spannan, mhd. spannen = ausdehnen, anheften, befeſtigen nach ſtarker Conjugation, ahd. spannu, spian, spianumês, spannanêr, spannan; mhd. spanne, spien, spienen, gespannen, spannen; doch mhd. auch ſchon ſchw. gespannet) überhaupt ziehen, ausdehnen, dann im Beſondern die Theile eines feder- oder ſtahlharten Körpers durch Ausdehnen oder Zuſammendrücken in eine ſolche Lage bringen, daß ſie vermöge ihrer Federkraft wieder in ihre vorige Lage zurückzukehren ſuchen. — Wozu lernten wir die Armbruſt ſpannen? Schiller, Tell 1, 4. (Er) ließ die Ochſen, das beſte Paar, ihm aus dem Pfluge ſpannen. Daſ. Die Knaben drängen ſich rechts und links an ihn und ſehen mit geſpannter Neugier an ihm hinauf. Daſ. 3, 1. Zwar bin ich ſeit geraumer Zeit ein wenig über'n Fuß mit ihm geſpannt. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Ach, wie ſpannt mich's auf dem Schienbeine! Gellert. Neugier ſpannte die taumelnden Richter. Sonnenberg.

Anm. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt, z. B. Vier gleichgeſpannete Hengſte. Voß, Odyſſee 13, 81. Nebengeſpannt dann ließ er den muthigen Pedaſos wandeln. Voß, Ilias 16, 153.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, er—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, zer—, zurück—, zuſammenſpannen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Die Armbruſt hängt noch dort unabgeſpannt. Uhland, Schildeis. Der uns ſchon ſo viel Unheil angethan, der vieler Starken Nerven abgeſpannt. Bürger. Sollen wir gleich abſpannen die hurtigen Roſſe? Voß, Odyſſee 4, 28. Jedes Muthes Feder (iſt) abgeſpannt. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Wenn Sie mich etwa zu einem Bubenſtück anſpannen wollen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 5. Hier ſpannt, o Sterbliche, der Seele Sehnen an. Haller, Gedanken über Vernunft ꝛc. (Wenn) nach und nach alle meine Sinnen aufgeſpannt werden? Göthe, Werthers Leiden 1. 30. Auguſt. Wohlan mein Lied, ſpann alle deine Segel bis an den Wimpel auf. Ramler. Die Fuhr-

leute, Anſpanner aus dem Dorfe, ſpannten aus und ritten ihrer Wege. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 3. In dumpfer Stille liegt mit ausgeſpannten Flügeln leisathmend die Erwartung rings umher. Wieland, Oberon 5, 55. Du haſt mit göttlichem Erbarmen am Kreuz die Arme ausgeſpannt. Uhland, Geſang der Nonnen. Ein Wagen, wie Gold, mit feurigen Roſſen beſpannt. Voß, Luiſe 2, 614. Auf roſſebeſpanntem Wagen. Voß, Ilias 4, 366. Inwendig mit häufigen Riemen wölbt' er (der Helm) ſich, ſtraff durchſpannt. Voß, Ilias 10, 262. Wie den jungen hitzigen Ochſen, welche ſich leicht verrücken, wenn man ſie zu jung einſpannt. Rabener, wem Gott ein Amt gibt ꝛc. Wo ich denn gleich einſpannen und fortfahren ließ. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Ihr dort außen in der Welt die Naſen eingeſpannt! Schiller, Graf Eberhard der Gr. Noch nicht den Geſchirren entſpannt die ſtampfenden Roſſe. Voß, Ilias 23, 7. Und ſie entſpannte den Bogen und hub von der Achſel den Köcher. Voß. Endlich keuchten zwei Kinder daher, davon eines als Zugvieh an einem Schiebekarren angeſtrickt war, und das andere vornen als ſchiebender Fuhrmann nachgeſpannt. J. Paul, Heſperus 9. Denn gern ſähe ſie bald mit bleichendem Linnen den Anger überſpannt. Voß, Luiſe 2, 93. Der Weiſe, der nie Gewalt überſpannt, nie Kräfte ſchlafen läßt. Knigge. Daß er mit einem gichteriſchen Reißen des überſpannten Herzens an ihren Hals aufſprang. J. Paul, Titan 16. Wie im Oſten der farbige Bogen des Friedens lichthell die Jennerwolk' umſpannt! Voß, Aufheiterung. Soviel die Klafter umſpannet. Voß, Odyſſee 9, 325. Da mein glücklicher Wahnſinn den ganzen Himmel in ihr zu umſpannen wähnte! Schiller, Kabale und Liebe 4, 2. So fluch' ich allem, was die Seele mit Lock- und Gaukelwerk umſpannt. Göthe, Fauſt 1, 81. Ja wie weit mag dieſe Schöpfungsfolter ſie auch verſpannt und verſchraubt haben! Herder. (Mutter:) Die Zeit läuft gar zu geſchwind für meine alten Beine. (Vater:) Wir ſpannen vor! Göthe, was wir bringen 3. Ich denke, man brächte ſie nicht an einander, wenn man auch Ochſen vorſpannte. Shakſpeare, was ihr wollt 3, 2. Ein Lächeln, wie das an eingedorrten zurückgeſpannten Mumienlippen. J. Paul, Heſperus 21. Um den Bogen ſanft zurückzuſpannen. J. Paul, Titan 16.

Spanne (ahd. spanna, mhd. spanne, altn. spanna, sponn) das Längemaß zwiſchen dem ausgeſpannten Daumen und dem Mittel- (auch Zeige- oder kleinen) Finger; dann überhaupt ein kleines Maß; der Spann (der vordere erhabene Theil des Fußes bei Menſchen); Spanner der da ſpannt; An—, Vorſpanner; Vorſpann; Ein—, Zweiſpanner; ein—, zwei—, vier—, ſechsſpännig ꝛc. — Wer iſt, der ſeiner Lebenslänge hinzu nur Eine

Spanne fügt? Voß, die Ruhe. Herzſpann zu vertreiben und Zahnweh. Voß, der Rieſenhügel 47. Sie (die Büchſe) war ein koſtbares Erbſtück von ſeinem Vater, der Piqueur und Büchſenſpanner bei einem großen Reichsfürſten geweſen. J. Paul, Siebenkäs 6. Die Fuhrleute, Anſpanner aus dem Dorfe, ſpannten aus und ritten ihrer Wege. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 3. Eigene Fuhr iſt dem allen beſtellt, mit ſtattlichem Vorſpann. Voß, Luiſe 3. b, 441. (Der Notar) ſaß ab und ſpannte ſich ſeiner eignen Vorſpann*) vor, indem er ſie durch den Flaſchenzug des Zügels wirklich hinaufwand. J. Paul. Ein- und Mehrſpänner, hunderterlei eigenes und requirirtes Gepferde, weichend, anſtoßend, hinderte ſich rechts und links. Göthe, Campagne in Frankreich 11. October. Zwei Huſaren brachten ein einſpänniges, zweirädriges Wägelchen. Daſ. 30. Auguſt. Bei jedem auch ſtehn zweiſpännige Roſſe. Voß, Ilias 5, 195. Wir ſahen .. vierſpännig vorfahren einen Herrſchaftswagen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Sechzehn ſechsſpännige Galawagen. Göthe, Leben 5. B.

Spannung, An—, Über—; Spannader, —baum, —bogen, —eiſen, —feder, —frohne, —haber, —hammer (bei den Goldſchmieden), —heftel (im Jagdweſen), —holz (bei den Tuchwebern und im Mühlenbau), —joch, —kette, —kloben, —leder, —laute, —loch (bei den Müllern), —muskel, —nagel, —pflock, —rahmen, —raupe, —reif, —riegel, —riemen, —ring, —rippe, —ſäckchen (an den Bortenwirkerſtühlen), —ſäge, —ſpan (bei den Perückenmachern), —ſtock, —ſtrick, —tag, —tau, —winde, —wüſte (bei den Fleiſchern), —zange, —zettel u. a.; Spannenbreit, —hoch, —kreis, —lang, —meſſer, —weit; Vorſpanndienſt, —pferd, —rechnung, —ſchein, —vergütung, —weſen. — Wenn ſie gegen die Ihrigen ſich in der fortdauernden Spannung erhalten ſollten. Göthe, Winckelmann 1. Er empfand die Folter der unglücklichen Anſpannung mit. Göthe, Meiſters, Lehrj. 4, 20. Ein lebhaftes Fieber mit ſeinem Gefolge, den Arzneien, der Ueberſpannung und der Mattigkeit. Daſ. 2, 1. Bei ſolchen Handlungen und Spanndienſten des Glückes muß es keinem von uns Wunder nehmen. J. Paul, Titan 9. Sie ſtraucheln ohne Unterlaß in ihren Spannfeſſeln. Bode. Die Spannflechſe aller Großthaten, das Gold. Rüdiger. Die Spannkraft des Endlichen läßt nach. Schiller, Räuber 4, 6. Als die

*) Dieſe Stelle (Pariſer Ausgabe 3. 25, 1) führt Teipel in den neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik 8. Supplementband 2. H. S. 214 an und bemerkt mit Recht, daß das weibliche Geſchlecht dieſes Wortes ſelten ſei. Mhd. iſt span = das Anſpannen männlich, vürspan ſächlich. Campe entſcheidet ſich unter Vorſpann für das, unter Anſpann für der Vorſpann. Stieler hat die Vorſpanne.

aufgebundene Serviette einen verworrenen Haufen spannenlanger Puppen sehen ließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3.

Gespann (das) 1) was zusammengespannt wird, vorzüglich Pferde, Ochsen (zuweilen auch bloß das Spann); 2) (im Hüttenwesen) eine Zahl von 10—18 kupfernen Schüsseln oder Schalen, welche zugleich ausgetieft werden. — Der Gespann 1) der Gesellschafter, oder vielmehr der Zugesellte, besonders bei gemeinschaftlicher Thätigkeit nach einem Zwecke; 2) (in Ungarn) der Oberste in einem Bezirke oder Kreis, der Graf, daher Gespannschaft*). — Es schmiegten sich beide vor dem Wagen, und sie freute sich ihres Gespanns. Göthe, Venedig. Epigr. 20. Geschirr und Spann zog Diomedes fort. Bürger. Die stampfenden Doppelgespanne. Voß, Ilias 10, 473. Kein schnellfüßiges Roßgespann. Das. 12, 51. Sammt dem Wagengespann. Das. 12, 114. Der gleiche Taumel faßt das ganze Postgespann. Schiller, Pegasus. Hast du mir nicht die Windesbraut des Viergespannes anvertraut? Göthe, Faust 2, 46. In der Lebhaftigkeit meiner Vorstellung erzählte ich alles meinen Gespannen, die davon ganz entzückt wurden. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 7. Die Zerstreuungen der Jugend, da meine Gespannschaft sich zu vermehren anfing, thaten dem einsamen stillen Vergnügen Eintrag. Daselbst.

Kamerad (zunächst aus franz. camerade, mit diesem aus ital. camorata, vom lat. camera, ahd. chamara, mhd. kamere = Zimmer, Kammer) eigentlich eine Gesellschaft guter Freunde; dann der Gesellschaftsfreund selbst (nhd. nur bei den niedern Ständen gebräuchlich); im engern Sinne Zelt-, dann Stubengenosse. College (lat. collega) der Amts- oder Würdengenosse. Kumpan (mhd. und niederd. cumpân, statt compân, isländ. kompan, aus provençal. compainh, franz. compaing, von lat. com, cum = mit und panis = Brot) zunächst Brotgenosse (welcher goth. gahláiba, ahd. kaleipo, von goth. hláibs, ahd. hleip, Laib = Brot und Nahrung hieß) wie in der Handwerkssprache (z. B. in der Bergmannssprache am Herz) Kompe = Innungsglied; dann gewöhnlich der lustige Gesellschafter (nur in der gewöhnlichen Sprache gebräuchlich). — Compagnie (companium in der lex salica, mittellat. compagnia, mhd. cumpânîe = die gesammten Kriegsgesellen eines Ritters) hängt mit Kumpan zusammen und bedeutet ursprünglich Brotgenossenschaft, dann Gesellschaft. Davon Compagnon (mhd. cumpanjûn) Gesellschafter, dann Geschäftstheilhaber. — Wohl auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's

*) Ohne den Begriff der gemeinschaftlichen Thätigkeit könnte man Gespann von spanan = säugen (siehe Anmerk. 3. S. 204.) ableiten, also erklären soviel als Milchbruder. Besser denkt man an spannen und erklärt (figürlich) wer mit im Geschirre zieht. Nach Alberus grüßen sich die Gewerbsleute unter einander Gespan. Stieler hat Span und Gespan mit der Uebersetzung socius, conjunctus, deinde etiam auriga, rhedarius. Drucker, die an Einer Presse arbeiten, nennen einander noch Gespann.

Pferd! Schiller, Wallenſteins Lager 11. Auch ich büßte den Streit und die Ränke ſeiner Collegen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 176. Seht nur, das iſt ein wackrer Kumpan! Schiller, Wallenſteins Lager 7. Da treffen wir luſt'ge Compagnie. Daſ. 5. Meine Tiſchgeſellen, als gute Kumpane, waren mir auch Geſellen für die übrige Zeit geworden. Göthe, Leben 9. B. Find' ich einen akademiſchen Cumpan? Platen, die verhängnißvolle Gabel 1.

Anm. 1. Das ſchweizeriſche Unſpunnen d. i. der zuerſt abgehechelte Hanf, oder Flachs, Werk (beſſer Werch, minder gut Werg, ahd. wërich, wërch, wërc, mhd. wërc, älternhd. werck, wahrſcheinlich aus ahd. âwërc, âwirchi, baier. Ewerk, von wirchan = wirken, alſo urſprünglich das Herausgeſchaffte) iſt ahd. âspunna (fehlerhaft uspunna, usp.nna) das Ausſpinnſel.

Anm. 2. Span, etwas Abgehauenes, ein dünnes Stück (mhd. spân, agſ. spon) ſcheint von ſpannen (alſo urſprünglich wol Brett, gleichſam etwas Ausgeſpanntes) oder (durch Zuſammenziehung) von spahan, woher spache = Spache, dürres Stück Holz, Holzſpan, zu kommen. Ein Span, aus der Thüre oder einen Balken eines verſchuldeten Hauſes gehauen, galt früher als Symbol des dem Gläubiger darauf zuſtehenden Rechtes; daher figürlich gerichtliche Ermächtigung zur Vornahme einer Gantung.

Anm. 3. Ein anderes Wort iſt ahd. spanan = ſäugen, dann anlocken (wie von lat. lac = Milch allicere, allectare = anlocken) und eingeben (eigentlich die Bruſt zum Säugen hingeben). Hiervon kommen die mehr oder weniger entſtellten Formen: Spänen (Volksſprache) entwöhnen, die Muttermilch entziehen und an andere Nahrung gewöhnen; Spanferkel (ahd. spunnifarhili, mhd. spünneverhlîn) Milchferkel (von ahd. varah, mhd. vareh, lat. porcus = Schwein; ſpänſtig (in ab— und widerſpänſtig), ſiehe abwendig und eigenſinnig); Geſpenſt (ahd. kispanst = Eingebung, mhd. gespanst, gespenst = Eingebung, Verlockung, Geiſtererſcheinung). Der Span, d. i. auf Zerwürfniß beruhendes thätliches feindliches Gegeneinanderſein, ſiehe bei Streit.

Sinnen.

(Wurzel san, sin; vergleiche lat. sensus, sentire, ſanſkr. san = dienen, syand = laufen; auch gr. σίνεσθαι = wegraffen, rauben?)

Sinne, ſann, geſonnen, ſinnen (ahd. sinnu, san, sunnumês, sunnanêr, sinnan; mhd. sinne, san, sunnen, gesunnen, sinnen). Die Grundbedeutung des Wortes iſt gehen, reiſen; dann den Sinn worauf richten, trachten, ſtreben nach etwas; daraus die abſtracte Bedeutung denken, d. i. denkend ſtreben, um etwas zum klaren Bewußtſein oder zur deutlichen Vorſtellung zu bringen. — Und mit ſinnendem Haupt ſaß der Kaiſer da, als dächt' er vergangener Zeiten. Schiller, Graf von Habsburg. Ich ſehe ſie zu ganzen Stunden ſinnend dort unter dem Druidenbaume ſitzen. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2. Sinnſt du auch nichts Gefährliches? Schiller, Tell 3, 1. Nicht Zeit iſt's mehr zu brüten und zu ſinnen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 1.

Denken (goth. thankjan, ahd. dankjan, denkjan, denhan, mhd. denken, agſ. dhencan, altn. thenkja; vergl. lat. tangere = berühren) allgemein die Verſtandesthätigkeit auf einen Gegenſtand nachforſchend gerichtet halten. Grübeln ſiehe graben) heißt eigentlich Grübchen machen; dann bis in das Kleinſte tief eindringend mit dem Verſtande forſchen, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Unnützen oder gar Schädlichen. — O denket nicht des Irrthums meiner Jugend! Schiller, Tell 4, 2. Die Tugend leitet uns, wo irre Träume grübeln. Tiedge, Urania 2. Er zeigt mir, daß die grübelnde Vernunft den Menſchen ewig in der Irre leitet. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Zwiſchen Handlung und Erfolg dehnt ſich eine weite Kluft, die des Menſchen grübelnd Sinnen, alle ſeine Wiſſenſchaft, ſeines Geiſtes ganze Kraft, ſeine brüſtende Erfahrung, die nicht älter als ein Tag, auszufüllen nicht vermag. Grillparzer, Ahnfrau 5.

Anm. 1. Das Particip ium ſetzt ſich auch mit andern Wörtern zuſammen: Er lag, liſtſinnend, im Scheintod. Pyrker, Rüdolph 7. Doch nun haben es anders gewollt fluchſinnende Götter. Voß, Odyſſee 1, 235.

Anm. 2. Fiſchart (16. Jahrh.) hat in ſchwacher Form: ſie erſinnten eines jeden Kunſtfertigkeit. Gargantua S. 372.

Anſinnen (mhd. sinnen an einen) 1) denkend trachten oder ſtreben an Jemanden, und zwar vorzugsweiſe von etwas Unrechtem oder in feindlicher Abſicht; 2) eine Willensbeſtimmung an Jemanden richten, daß er das, worauf ſie hingeht, verwirkliche; dann im Beſondern mit dem Nebenbegriff, daß das Begehrte ſich nicht gebührt oder für ihn unſtatthaft iſt. — Welches Ungeheure ſinnet Ihr mir an? Ich ſoll vom Haupte meines Kindes (einen Apfel ſchießen) — Nein, nein doch, lieber Herr, das kommt Euch nicht zu Sinn. Verhüt's der gnäd'ge Gott, das könnt Ihr im Ernſt von einem Vater nicht begehren! Schiller, Tell 3, 3. Ich weiß, was dir die Königin angeſonnen; ſie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend willfähr'ger ſein wird (die Maria zu ermorden), als mein ſtarres Alter. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Mehrerern wurde ein Gleiches zu thun (mit der Kelle Kalk unter den Grundſtein zu werfen) angeſonnen, und der Stein alſobald niedergeſenkt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9.

Anmuthen (mhd. muoten an einen, von muthen, ahd. muotôn, môtôn, môtjan, mhd. muoten = zu Muth bringen, eine zu etwas hingezogene Stimmung haben, ſie einem Andern äußern, um es zu bekommen oder dazu anzuregen; agſ. môdjan = ſtolz ſein, zürnen, von goth. môds, ahd. muot, môt, mhd. muot, altſ. muod, agſ. môd, altn. môdr = Muth; nach Grimm wol ſtatt muohad, von ahd. muohan = ſtark bewegen; vergl. ſanſkr. math = bewegen, ſtark erregen, nach Wackernagel mit gr. μάθος = Klugheit zu ahd. manôn = erinnern) einen, ihn anregen, daß ſeine Stimmung zu etwas hingezogen iſt, dann ein Begehren an Jemanden ſtellen, daß durch ihn etwas geſchehe, wobei der an ihn ſich Wendende intereſſiert iſt; dann Jemanden gegen das Zartgefühl zu er-

kennen geben, daß von ihm etwas geſchehen möge oder ſolle, was ihm unlieb oder beſchwerlich, überhaupt zu viel iſt. Zumuthen (mhd. muoten zuo einem) ein Begehren zu Jemanden ſtellen, mit dem Nebenbegriff, daß der Begehrende mit ſeinem Begehren beſchwerlich falle. Verlangen (ſ. gelingen) innerlich beſtimmt werden auf etwas hin, ſo daß ſich die Seele darnach hingezogen fühlt. — Endlich darf' ich von der Guten Minnelohn und Gnade muthen. Haug. Das Bild hatte mich angemuthet. Göthe, ital. Reiſe Rom 5. Nov. Redensarten, die man uns, aus dem gemeinen Leben zu nehmen anmuthet. Voß. Muthe mir nichts zu, was mir unmöglich iſt. Wieland, Oberon 14, 36. Ich fühle mich nicht grauſam genug, ihr eine ſolche Veränderung zuzumuthen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 16. Mich verlangte, eine heitre Stunde im lieben Kreis der Meinen zu verleben. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4.

Beſinnen ſich 1) auf einen Gegenſtand ſinnen, ſich beſtreben, daß uns eine frühere Vorſtellung wieder gegenwärtig werde; 2) überlegen, ohne daß ein Object dabei genannt wird: ich habe mich hin und her beſonnen, beſinne dich nicht länger; 3) die Entſchließung zu etwas noch hinausſetzen, weil der bei dem Ueberlegen beſchäftigte Geiſt zu keiner Entſchließung kommen kann; 4) ſich nach vorhergegangenem Ueberlegen entſchließen: ſich eines Beſſern beſinnen; 5) zu ſeinen Sinnen zurückkehren, ſich ſeiner wieder bewußt werden. — Auf Tydeus Bild beſinn' ich mich nicht mehr. Bürger. Beſinnen Sie ſich, Freund, daß Sie in lauter Räthſeln zu mir reden. Schiller, Piccolomini 1, 5. Eh' ſie von dem Schlage ſich in Wien beſinnen und zuvor dir kommen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3.

Anſtehen (ſiehe ſtehen) die Entſchließung zu etwas noch hinausſetzen, inſofern an der Sache ſtehen geblieben, und ſo nicht zur Entſchließung fortgeſchritten wird, es mag nun dies aus Gleichgiltigkeit oder andern Gründen geſchehen. Sich bedenken (ſiehe denken S. 205) zeigt an, daß dabei der Geiſt der Perſon, welche zur Entſchließung nicht kommen kann, thätig iſt. — Sich erinnern (mhd. einfach sich innern ſ. inner) ſich einer frühern Vorſtellung wieder bewußt werden, es mag dieſelbe vergeſſen worden ſein oder nicht, und ſie mag uns unabſichtlich wieder zum Bewußtſein kommen, oder dadurch, daß wir uns bemühen, ſie uns wieder gegenwärtig zu machen. Eingedenk ſein (mhd. ingedencke, eine Gegenwartsform von dem veralteten indenken = im Gedächtniß bewahren, wie gelenk von lenken) im Innern woran denkend ſein, ohne daß der Gegenſtand vorher vergeſſen war und wieder ins Gedächtniß zurückgebracht werden muß. Entſinnen ſich drückt aus, daß die Vorſtellung wirklich gegenwärtig wird durch das Beſtreben, ſich dieſelbe wieder gegenwärtig zu machen. — Das alles war bei Eduarden ſo fertig geworden, daß er keinen Tag länger anſtehen mochte, der Ausführung näher zu treten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 13. Ich erinnere mich eurer nicht. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Doch blieben ſie des Urſprungs ſtets gedenk. Schiller, Tell

2, 2. Wird man deiner innbenck ſein. Opitz. Winket den eingedenken Gemahlinnen, daß ſie die Jungfrau ſiegreich führen zum kranzraubenden Ehegemach. Voß, das Brautfeſt 23. Wenn Sie ſich des Hofballs entſinnen. Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Von dem ich nie gehört zu haben mich entſinne. Schiller, Don Karlos 4, 12.

Anm. 1. Ohne ſich gebrauchen Logau und Flemming beſinnen in der Bedeutung ſeinen Scharfſinn an etwas zeigen, durch das Sinnen etwas herauskriegen. — O Lieber, wie viel iſt's, das ich pflag zu beſinnen? Die Geſellſchaft ſprach ihm zu: Damon, was beſinneſt du?

Anm. 2. Entſinnen ſagt Lohenſtein für von Sinnen bringen: Die Sinnen ſind durch mich bezaubert und entſinnet. Roſen S. 65.

Erſinnen durch Sinnen hervor- oder herausbringen. — Als ſie ſaßen, begann er den weislich erſonnenen Vortrag. Bürger, Ilias 2, 55.

Erdenken und ergrübeln ergeben ſich aus denken und grübeln S. 205. Erfinden (ſiehe finden) wird geſagt, wenn das Erkannte vorher nicht da war, alſo durch die Erkenntniß erſt ins Daſein kommt. Erdichten (von dichten, ahd. tihtôn, dihtôn, tictôn, agſ. dihtan, altn. dikta = dictieren, dichtôn = dichten, bei Otfrid, mhd. tichten, dichten von lat. dictare) durch Denken etwas Unwirkliches (Ideelles) hervorbringen, in engerer Bedeutung meiſt nur in übelm Verſtand. — O einen neuen Tod hilf mir erdenken. Schiller, Don Karlos 3, 3. Erſparen Sie ſich die Mühe zu ergrübeln, weſſen Beredſamkeit Sie dieſe Wendung danken. Daſ. 2, 11. Der Wein erfindet nichts, er ſchwatzt's nur aus. Schiller, Piccolomini 4, 7. Er irrt, mein Freund, das bin ich nicht.. Erdichtet iſt der Mund, verſchönert iſt das Kinn. Gellert, Selinde. Es (das Lob) iſt poetiſch. Um ſo eher mag es erdichtet ſein. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 5.

Nachſinnen die Verſtandesthätigkeit auf einen Gegenſtand anhaltend nachforſchend gerichtet haben zu genauer Kenntniß desſelben, durch tieferes Sinnen etwas zu erforſchen ſuchen. — Als wenn ſie einem großen Streich nachſännen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Des reinen Herzens treulich mir bewußt, ſinn' ich der Wirkung kleiner Fehler nach. Göthe, Eugenie 4, 2.

Nachdenken und nachgrübeln ergeben ſich aus dem einfachen denken und grübeln. S. 205. — Wir denken nicht nach. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2. (Er) dachte dem Heile der Menſchen und dem Triumphe der Ewigkeit nach. Klopſtock, Meſſias 1, 57. Ich ſagt's immer ſelbſt, und grübelte ſo über die Sache nach. Göthe, Egmont 1.

Ab—, aus—, durch—, mit—, über—, um—, umher—, ver—, weg—, zer—, zurück—, zuſammenſinnen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Ich kann das Ding nicht genug abſinnen. Stieler. Welch neues Unerhörtes hat der Vogt ſich ausgeſonnen! Schiller, Tell 1, 3. Charlotte ſann alle Mittel durch. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 17. Laſſen Sie uns dieſen Ein-

fall, dieſen Vorſchlag aus dem Stegreif ja recht gut durchſinnen, und ausdenken. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3. Wenn du des Morgens erwachſt, überſinne den Tag. Platen, Lebensregeln 47. Aber da er's lange im Stillen überſonnen hatte. J. Paul, Siebenkäs 5. Er ſann unruhig im Geiſt um. Voß, Ilias 2, 3. Angſtvoll ſann er umher. Voß, Odyſſee 20, 97. Er hat ſich verſonnen des Beſten von ihnen. Rückert, geſammelte Gedichte 4, 197. Ehe dieſe ſich verſannen der Wehr in ihrer Noth. Daſ. 3, 486. Welche (Mährchen) aus lauter bekannten Gegenſtänden zuſammengeſonnen waren. Göthe, Leben 14. B.

Anm. Stieler hat noch: ge—, fort—, nebenſinnen. Wir geſinnen hiermit an euch, mandamus. Schmeller führt an: Alſo geſinnen wir an Euch (17. Jahrh.) Sich hinterſinnen = verrückt werden. Do er die güte daran (am Schwert) verſon (gewahr wurde).

Sinn (ahd. mhd. sin, altn. sinna, sinni; altn. sinn = Zeitpunct) 1) die Richtung, das Streben; 2) Bewußtſein; 3) Denkart; 4) Organ der Wahrnehmung; 5) die auf das Gemeine gerichtete Seite des geiſtigen Lebens; 6) Bedeutung eines Wortes, Spruches. — Das Tempo macht ihn (den Soldaten), der Sinn und Schick, der Begriff, die Bedeutung, der feine Blick. Schiller, Wallenſteins Lager 6. An dieſen kleinen Aufſätzen, welche ſämmtlich in Einem Sinne verfaßt, ein wahrhaft Ganzes ausmachen. Göthe, Leben 13. B. Wer friſch umher ſpäht mit geſunden Sinnen. Schiller, Tell 3, 1. Der Sinn iſt vollkommen übertragen, aber der Geiſt iſt verflogen. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 20.

Bedeutung (ahd. gadiuti, mhd. gediute, von deuten, ahd. diutjan, mhd. diuten, altn. thyda, urſprünglich volksverſtändlich machen, von goth. thiuda, agſ. dhëod, ahd. diot, dëot, mhd. diet = Volk, womit viele Zuſammenſetzungen: Dietrich, Dietkirchen) Werth, Art des Verſtändniſſes einer Sache. Bezeichnung (von Zeichen, goth. táikes, ahd. zeihhan, zeichan, mhd. zeichen, altſ. têkan, agſ. tâcen, altn. takn, teikn; zeichnen, goth. táiknjan, ahd. zeichanjan, zeihhanjan, zeihhanôn, mhd. zeichen, agſ. ta(æ)knjan, altn. teikna; daher Zeichenlehrer, nicht Zeichnenlehrer; vergl. lat. digitus = Finger) Kenntlichmachung einer Sache durch Zeichen. Verſtand (ſiehe S. 26) die Angebung des Sinnes von Zeichen in ihrem Zuſammenhang.

Anm. 1. Die Redensarten: Zum Sinn bringen = zu Stande bringen, auf gehörige Weiſe thun; zu Sinn gên = nach Wunſch, von Statten gehen; Sinn = sententia: Maiſter von hohen ſinnen = magister sententiarum, gehören der älteren Sprache an.

Anm. 2. Der ſchwache Plural von Sinn (Sinnen), den nhd. Schriftſteller oft brauchen, findet ſich ſchon im 13. Jahrhundert z. B. und solt vil guote sinnen vil vast an dich gewinnen. W. Wackernagels altd. Leſeb. 653, 3. Opitz († 1639) hat oft die Sinnen, ſo auch Fr. Spee († 1635) und P. Gerhardt († 1676) Stieler in ſeinem Wörterbuch (1691) gibt im Plur. nur die Sinnen (nicht die Sinne) an. Beiſpiele neuerer Dichter ſind: Welche Wonne fließt in dieſem Blick auf einmal mir durch alle meine Sinnen. Göthe, Fauſt 1, 32.

Zu neuen Gefühlen all' meine Sinnen sich erwühlen. Daſ. 1, 33. Das braune Mädel das erfuhr, vergingen ihr die Sinnen. Göthe, der untreue Knabe. Ein holder Zauber ſpielt um deine Sinnen. Schiller, Huldigung der Künſte. Doch bald ſtärkt wieder ſeine Sinnen des Glaubens Muth. Wieland, Oberon 4, 33. Jeder Augenblick entfaltet neue Sinnen. Daſ. 6, 22. Unwillig fühlt die überraſchten Sinnen der alte Mann in dieſer Glut zerrinnen. Daſ. 13, 58. Leicht genügen ſich die Sinnen. Bürger, Huldigungslied. Froh und wach ſind meine Sinnen. Bürger, das neue Leben. Hier ſchwanden ihm die Sinnen. Bürger, St. Stephan. Was je mir ſpielt' um Sinnen und Gemüthe. Uhland, der Wald.

Sinnig (ahd. sinnic, mhd. sinnec) geiſtig oder mit Empfindung wahrnehmend und wahrzunehmen, dann geiſtig anſprechend mit Zartheit. — Eilig ſtreckte gewandt der ſinnige Jüngling den Arm aus. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 91. Und mit ſinnig kurzem Worte wiſſe jeder, was er hat. Göthe, Fauſt 2, 25. Schaut doch, wie ſinnig ſie geht. Voß, die Kirſchenpflückerin.

Sinnreich (mhd. sinnerich) viel freie Selbſtthätigkeit und Fertigkeit des Geiſtes kundgebend. Sinnvoll = tiefe freie Selbſtthätigkeit des Geiſtes in großem Umfange kundgebend. Witzig (ahd. wizic, wizzic, mhd. wizec, witzec, altſ. witig, wittig, agſ. gewittig) freies geiſtiges Bewußtſein habend und ausübend, gewöhnlich aber geſchwinde, in unerwarteten Aehnlichkeiten erfinderiſche Geiſtesthätigkeit kundgebend. — Ein lügenhaft Gewebe knüpf' ein Fremder dem Fremden, ſinnreich und der Liſt gewohnt, zur Falle vor die Füße! Göthe, Iphigenie 3, 1. Dennoch ſind im Erwerb' auch wenige ſinnreich. Voß, Luiſe 2, 211. Sehn wir doch das Große aller Zeiten auf den Bretern, die die Welt bedeuten, ſinnvoll, ſtill an uns vorüber gehn. Schiller, An die Freunde. Denn witzig ſieht mir der alte Fuchs aus. Göthe, Lila 1.

Unſinnig, —igkeit (ahd. unsinnic, mhd. unsinnec) in einem Zuſtand der Betäubung, in welchem die Sinne aller Macht benommen ſind; höchſt widervernünftig handelnd, wüthend; ſinnlos (mhd. sinnelós) des Gebrauchs ſeiner Sinne, insbeſondere und vornehmlich der freien, klar bewußten Selbſtthätigkeit des Geiſtes beraubt, man mag nun dadurch in einem gänzlich unthätigen Zuſtande gehalten ſein, oder in ſolchem Zuſtande widervernünftig handeln; wahnſinnig (von Wahnſinn) völlig des Verſtandes beraubt, völlig zerrütteten Verſtandes, und daher ohne Rückſicht auf die Wirklichkeit ganz ſeiner Einbildung gemäß handelnd. — Unſinnig war's leichtſinnig zu verſprechen. Göthe, Fauſt 2, 71. Unſinnige, bezähme deine Freude! Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 10. Auch nicht in Gefahren mag ich ſinnlos Ungeſtüme. Göthe, Fauſt 2, 221. Wer iſt im nämlichen Moment zugleich gefaßt und wüthend, ſinnlos und beſonnen? Schiller, Macbeth 2, 10. Sollt' ich der Freud' abſterben, weil der Fluch des Schickſals meine lebensfrohe Jugend zu dem wahnſinn'gen Gatten hat geſellt? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2.

Irre (goth. airzis, abd. irri, mhd. irre, agſ. irre, yrre) zunächſt hin und her ſchweifend, namentlich ohne Abſicht und Kenntniß des Weges; dann das Unrechte für das Rechte nehmend; endlich in Gedanken und Vorſtellungen ohne Zuſammenhang und Uebereinſtimmung unter einander und mit der Wirklichkeit. **Verrückt** (von rücken, abd. rukjan, mhd. rücken; vgl. goth. urrugks = ausgeſchloſſen) außer der Ordnung des Verſtandes und der Vorſtellungen, indem der Menſch von den Vorbildungen ſeiner Einbildungskraft befangen und, dadurch zum richtigen Denken über den Gegenſtand oder überhaupt unfähig, mit der Wirklichkeit im Widerſpruche ſteht. **Wahnwitzig** (ahd. uuanewniz, mhd. wanwiz, altn. vanvitr) des Verſtandes beraubt und zerrüttet an demſelben, inſofern der Menſch das, was er, regellos und verworren im Geiſte, denkt oder ſich vorſtellt, mit Lebhaftigkeit an die Stelle des wirklichen Gegenſtandes ſetzt. — Erſt gewahrten wir vergnüglich wilden Weſens irren Lauf. Göthe, Fauſt 2, 267. Eure Weisheit macht den irren Geiſt noch irrer. Leſſing. Wen er angeſteckt hat, der wird augenblicklich verrückt. Shakſpeare, Viel Lärmen um nichts 1, 1. Bin ich wahnwitzig? Leſſing, Emilie Galotti 4, 8.

Blödſinn, —ig, —igkeit (von blöde, ahd. plôdi, mhd. bloede = ſchwach, hinfällig, agſ. bleade = feig, altn. blaudhr = weichlich, blôdhi = furchtſam, ſchwed. blöt, blöd = weich, ſchlaff, von goth. bláuthjan = abſchaffen, auslöſchen) verſtandesſchwach in Hinſicht der Auffaſſungskraft. — Ein junger Mann von vielen Fähigkeiten, der aber durch Anſtrengung und Dünkel blödſinnig geworden war. Göthe, Leben 4. B.

Albern (noch im 18. Jahrh. oft alber, ahd. alawâri, agſ. ēalwærlic = gutmüthig, mhd. alewære, alwære = verſtandesſchwach, unverfeinert, einfach) verſtandesſchwach in Hinſicht der Beurtheilungskraft. **Dumm** (goth. dumbs, ahd. mhd. tump = nhd. dumm und dumpf, von dem Mangel an den Sinnen- und Sprachwerkzeugen gebraucht, dann auf den Mangel an Kraft und Schärfe übertragen) bezeichnet den merklichen Mangel an Urtheilskraft oder Scharfſinn, und ſomit an Einſicht oder, mit dumpf, an Verſtandeshelle. **Einfältig** (goth. áinfalths, agſ. anfeald, ahd. einf(v)alt, mhd. einvalt) eigentlich was eine (keine) Falte hat, alſo nicht aus Vielem beſteht; auf den Geiſt übertragen: verſtandesſchwach in Hinſicht der Umfaſſungskraft. — In meinen Augen iſt er der albernſte Menſch von der Welt, der in allgemeinen Ausrufungen Vernunft und Weisheit bis in den Himmel erhebt, und nicht den geringſten Funken davon beſitzt. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 1, 8. Eine ſtumme Schöne, ſagt man, iſt nicht nothwendig eine dumme, und die Schauſpielerin hat Unrecht, die eine alberne plumpe Dirne daraus macht. Daſ. 1, 13. Wär' der Gedank' nicht ſo verwünſcht geſcheid, man wär' verſucht, ihn herzlich dumm zu nennen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Es treibt ſich der Bürgersmann, träg und dumm, wie des Färbers Gaul, nur im Ring herum. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Wir hegen Lieb' und Glauben, einfältig gleich den Tauben. Voß, Rundgeſang.

Doppelſinn, —ſinnig (aus franz. doubler, ſpäterlat. duplare wurde im 15. Jahrh., neben tupelieren, dupelen, im 16. Jahrh. doppelen; aus franz. double, lat. duplus von duo = zwei, ward im 16. Jahrh. doppel) einen und noch einen geiſtigen Inhalt in ſich vereinigend, beſonders wenn der eine verſteckt iſt, daß man nicht leicht an ihn denkt, und ihn alſo nicht leicht von dem andern unterſcheidet. — Mich verklagt der Doppelſinn des Lebens. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4. Ich fürchte einen Doppelſinn des Teufels, der Lügen ſagt, wie Wahrheit. Schiller, Macbeth 5, 7. Der Götter Worte ſind nicht doppelſinnig, wie der Gedrückte ſie in Unmuth wähnt. Göthe, Iphigenie 2, 1. Pflicht und Ehre! das ſind vieldeutig doppelſinnige Namen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 1.

Zweideutig (ſiehe Bedeutung S. 208) unbeſtimmt, ob ſo oder anders geiſtig zu nehmen, vornehmlich ob gut oder übel. — Die beſte (Überſetzung) iſt an vielen Stellen dunkel und zweideutig. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 19. An dem Orte ſelbſt war man ſehr auf dieſe Zeitung aufmerkſam, wenn ſie gleich nur ſchwankend und zweideutig war. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 4.

Eigenſinn, —ig, —igkeit iſt weniger als Starrſinn, ſtarrſinnig; letzteres iſt eigenſinnig (auf dem eigenen Sinn beharrend) ungeachtet der eindringlichſten Gegenvorſtellungen. — Rede ihr doch zu, daß ſie ihren Eigenſinn fahren läßt. Gellert. Schon wieder hier, eigenſinnige Schwärmerin? Schiller, Räuber 3, 1. Hier entwickelte ſich aber zum Unglück ein anderer Fehler, den mein Ritter mit ſtarrſinnigen Menſchen gemein hatte. Göthe, Leben 9. B.

Eigenwillig (aus willig S. 24 und eigen, ahd. eig(k)an, mhd. eigen, von goth. áigan, ahd. eigan, agſ. agan, mhd. eigen, gr. ἔχειν = haben) auf dem eignen Willen beharrlich, ohne ſich, ungeachtet aller Gegengründe, nach dem Willen Andrer zu beſtimmen. Starr (ahd. star, mhd. star, stärr, sterr, ſ. bei ſterben) mit unverwandtem, gleichſam geſtandenem Blick; dann im höchſten Grade unbiegſam. Störrig (niederd. sturrig, von dem mit ſtarren als Nebenform erſcheinenden ahd. storrên, mhd. storren = ſteif hervorſtehen, woher Storre = Baumſtumpf) dem das ſtarre Weſen eigen iſt, mit dem Nebenbegriff eines liebloſen, finſtern Gemüthes. Störriſch hat zugleich ſtärker den Nebenbegriff des Verächtlichen. Starrköpfig (ſ. Kopf) von eingewurzeltem Starrſinn, übermäßig beharrlich in unbiegſamen Vorurtheilen für oder wider etwas. Halsſtarrig (mhd. halsstare, von Hals, goth. ahd. mhd. agſ. altn. hals, lat. collum, ſanſkr. gala) höchſt unbiegſam gegen die Leitung eines Andern. Hartnäckig (von hart ſ. d. und Nacken, ahd. hnach, mhd. nac, nacke, altn. hnacki, agſ. hnacca, hnecca, hnec) einen harten Nacken habend; bis zum Äußerſten beharrlich auf ſeinem Vorſatze gegen alle Hinderniſſe. Widerſpä(e)nſtig (mhd. widerspenig, widerspänec, im 16—17. Jahrh. widerſpennig und widerſpenſtig, ſ. S. 204) unfolgſam, mit Kraft entgegenſtrebend, ungeachtet der Ge-

walt des Andern, dieſen entgegenſtrebenden Eigenwillen zu brechen. — Von dieſen trotzig herriſchen Gemüthern ſich meiſtern laſſen, von der Gnade leben hochſinnig eigenwilliger Vaſallen, das iſt das Harte für ein edles Herz. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 6. Ich weiß, was dir die Königin angeſonnen; ſie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend willfähr'ger ſein wird, als mein ſtarres Alter. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Von einem demüthigen Retter läßt ſich auch das ſtörrige Laſter am liebſten retten. Gellert. Von eitler Störrigkeit geneſen. Alxinger. Dies, Theure, bedenk' und entſage, fleh' ich, dem ſtörriſchen Trotz. Voß. Zu ſtörriſch und zu fremd begegnet ihr dem Freunde. Shakſpeare, J. Cäſar 1, 2. Das ſein hartnäck'ger Muth durch alle dieſe wilde Verſchanzung der Natur ſich einen Weg erzwingt. Wieland, Oberon 9, 34. Ich will auch nicht widerſpänſtig ſein. Göthe, Lila 1. Den Menſchen laß ihr widerſpenſtig Weſen. Göthe, Fauſt 2, 110.

Leichtſinn, —ig, —igkeit deuten auf einen unſtäten Seelenzuſtand ohne bleibenden Eindruck von außen aus Mangel an Aufmerkſamkeit, Nachdenken und Erwägung; **Flatterſinn**, —haft (ſ. flattern S. 186) deuten auf einen unſtäten Seelenzuſtand in geſchwindem Ueberſchweben, nach ſehr veränderlicher Neigung, von einem Gegenſtande zum andern ohne bleibenden Eindruck irgend eines oder Verweilen bei einem nach deſſen Wichtigkeit. — Nur das leichtere trägt auf leichten Schultern der Leichtſinn, aber der leichte Sinn trägt das Gewichtige leicht. Göthe. Du haſt ihn (den König) nicht leichtſinnig ſelbſt entflammt. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Und eher mußt' ich Euern Flatterſinn, als Eure Schwermuth ſchelten. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Schwärmt für dieſen flatterhaften Mann. Shakeſpeare, Sommernachtstraum 1, 1.

Tiefſinn, —ig, —igkeit iſt in das Innerſte und Verborgenſte eingehendes ergründendes Geiſtesvermögen; dann geiſtig grübelndes Verſunkenſein in einen niederſchlagenden Gedanken oder ein niederſchlagendes Gefühl; Scharfſinn, —ig, —igkeit ſ. S. 113. — Und da wandte ſich Urim voll Ernſt, mit göttlichem Tiefſinn. Klopſtock, Meſſias 1, 371. Der Barnabit' aus Toulon war's, den Ihr in der Kapelle tiefſinnig ſitzen ſahet. Schiller, Maria Stuart 3, 7. Beſonders aber erzürnte er ſich über unſern Mangel an Scharfſinn. Göthe, Leben 10. B.

Das mit Tiefſinn ſinnverwandte Schwermuth ſ. S. 52.

Aber—, Argſinn, u. v. a., wie aus nachfolgenden Beiſpielen zu erſehen. Von den meiſten werden auch Adjective auf —ſinnig, von mehreren auch Subſtantive auf —ſinnigkeit gebildet. — Kein Argſinniger lauſcht dem Geſang hier. Voß, die Kirſchenpflückerin 84. Sie vertrauten auf ſeinen Biederſinn. Göthe, Eugenie 4, 2. Er bewies gegen ihn ſtets einen reinen, zarten und treuen Bruderſinn. Campe. Wo frei der Bürgerſinn auch ſtrebt. Voß. (Als er) vereint abtödtendem Bußſinn Seelenfrieden und Ruh' in ſeinen

erhellten Zügen wahrnahm. Pyrker, Rudolph 6. Zu verehren mit gläubigem Christensinn, was alle Menschen erlöset. Schiller, Graf von Habsburg. Nicht wolle das Gott, rief mit Demuthsinn der Graf. Das. (Man ehrte) den Dulderſinn im Sokrates. Platen, rom. Oedipus 3. Wielands Agathon und Peregrinus Proteus ſind Werke echten griechiſchen Feinſinns. Jeniſch. Ihr nahmt ſie ein, feinſinniger Lord. Shakſpeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 1, 2. Veränderlich iſt Frauenſinn. Schiller. Den angenehmen Geiſt beſeelt ein Frauenſinn. Uz, Sieg des Liebesgottes 2. Gleich bei dem erſten Zuſammentreffen fand man einen unbedingten Freiſinn. Göthe, Leben 16. B. Um ein Element zu entdecken, in dem man freiſinnig athmen könnte. Das. 18. B. Im Frieden thut ſich der Freiheitsſinn der Menſchen immer mehr hervor. Das. 12. B. So ward auch unſer jugendlicher Frohſinn keineswegs getrübt. Das. 10. B. Zwiſchen Tannen und Felſen überraſchte mich weniger ein reiner Frommſinn als ein erquickliches friſches Obſt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 6. Jedes ausgeſprochene Wort erregt den Gegenſinn. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 4. Die Akademie Jena ... regte einen edlen Gemeinſinn auf. Göthe, Leben 20. B. Denn ihr Geradſinn haßt der Lüge Zwang. Schiller, Braut von Meſſina. Meiſtens waren es gradſinnige Menſchen. Göthe, Campagne in Frankreich 10. Auguſt. Den von ſeinem Vater ihm angeſtammten Gewerbſinn übt er im Großen. Göthe, Leben 4. B. Trotzt der Laſt eines freudeloſen Daſeins mit dem Gleichſinne eines Herzens, das dem Gelispel weichlicher Empfindungen ſich verſchließt. Meyer. Daß ich mit Götterſinn und Menſchenhand vermöge zu bilden. Göthe, Kenner und Künſtler. Da er ebenſo harthörig als hartſinnig iſt. J. Paul, Titan 29. Was den Hauptſinn betraf. Göthe, Leben 12. B. Vermißt des Heldenſinns, der unbegrenzten Güte gleich unbegrenzten Kreis. Wieland, Oberon 11, 26. Wo Vernunft und Hochſinn wohnen, glüht ſein Herz von Sympathie. Matthiſſon, die Weihe. (Bis) des Schilds hochſinniger Spruch zur glänzenden Ruhm gab. Pyrker, Tunisias 11. Siehſt du, Falſche, auf welchem Kaltſinn ich dir begegnen muß. Schiller, Kabale und Liebe 1, 4. Mit zartem Kindesſinn gedacht. Herder. Am leichten Pilgerſtabe zog ich fort mit Kinderſinn. Schiller, der Pilgrim. Kein Wunder, daß aus einem ſolchen Kleinſinne nichts Großes hervorgehen konnte. Campe. Zudem wirkten die Vorurtheile einer manierirten Malerſchule nachtheilig auf ſeinen Geſchmack und Kunſtſinn. Göthe, Winckelmann 2. Eben ſo wenig ſchriftſtelleriſche Methode oder Künſtlerſinn herrſchte in ſeinen (Lavaters) übrigen Schriften. Göthe, Leben 19. B. Glaube, was man ſo verſtändig nennt, iſt mehr Eitelkeit und Kurzſinn. Göthe, Fauſt 1, 161. Die beſchränkten Handelsweiſen, die der kurzſinnige Menſch bewußtlos

mit Selbſtgefälligkeit ausübt, darzuſtellen, iſt ſein großes Talent. Göthe, über Grübels Gedichte. Scharfer Blick die Welt zu ſchauen, Mitſinn jedem Herzensdrang. Göthe, Fauſt 2, 243. Die Menſchen ſind gegen den Laſterſinn der Zeit um Jahrhunderte zurück. Ungenannter bei Campe. Sie ſagen .. von lindem Liebesſinne. Uhland, Mährchen. Die (Thränen) lange gehemmt mein kämpfender Mannsſinn. Baggeſen. Zu vollführen das Kühne mit Mannsſinn. Pyrker, Makkabäer 3. Es iſt doch offenbar kein Menſchenſinn in dieſer Ambaſſade. Wieland, Oberon 11, 8. Seinen Mordſinn kenn' ich. Göthe, Egmont 2. Deine alte Wärterin, voll Mutterſinnes, aus welchem der Pflegeſinn aufgeſproßt war. Benzel-Sternau. Ihr ſtumpfer Räuberſinn berechnet ſich den Werth der ſchönſten Frauenbilder. Wieland, Oberon 11, 55. Um nicht durch Vaterthränen den Ritterſinn zu höhnen. Bürger, die Entführung. Der Schalkenſinn nimmt ab, wie der Schelmenſinn zunimmt. Benzel-Sternau. Schwachſinn'ger Alter! Schiller, Wallenſteins Tod 5, 7. Des Geſetzes ſtrenge Feſſel bindet nur den Sclavenſinn, der es verſchmäht. Schiller, das Ideal und das Leben. Der Selbſtſinn (ſchmilzt) tief in winterlichen Grüften. Göthe, Elegie. Da der Ankömmling die wahre Gemüthslage des Majors nicht ahnen konnte, ſo nahm er dieſe Aeußerung im Soldatenſinne. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3. (Er) hielt über unſern Stumpfſinn eine gewaltige Strafpredigt. Göthe, Leben 9. B. Solch Urtheil zeigt ſtumpfſinnige bloß, bloß eigene Seelengemeinheit. Platen, rom. Oedipus 1. Mit Löwenmuth den Taubenſinn bewaffnen. Schiller, Piccolomini 4, 9. Den rohen Thierſinn zähmte zur Menſchlichkeit. Voß. Doch laß uns dieſer Stunden ſchönes Gut durch ſolchen Trübſinn nicht verkümmern! Göthe, Fauſt 1, 59. Wie Nebel zerſtiebte trübſinniger Wahn. Göthe, Pandora. Die Pedanterie und Trübſinnigkeit der an öffentlichen Schulen angeſtellten Lehrer mochte wohl die erſte Veranlaſſung dazu (zu einem pädagogiſchen Dilettantismus) geben. Göthe, Leben 1. B. Und der edle hohe Tugendſinn, iſt auch er ein leeres Traumgegrübel? Tiedge. Kann ſoweit der Unſinn gehen? Wieland, Oberon 14, 35. Ich ſang dieſen Halbunſinn leidenſchaftlich vor mich hin. Göthe, Leben 12. B. Daß er kein ganz verkehrter und unſinniger Menſch ſei. Göthe, Werthers Leiden 2, 4. September. Wenn über werdend Wachſendem vorher der Vaterſinn mit Wonne brütend ſchwebte. Göthe, Eugenie 3, 4. (Er ſprach) einſilbig, vielſinnig. J. Paul, Heſperus 28. Näher betrachtet, war ein großer Luſt- und Spielplatz, nicht ohne Verſtand, mit einem gewiſſen Volksſinn eingerichtet. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Da fing nun einer die erſte Anfangsſylbe ohne Zuſammenhang, Vor- und Nachſinn auf. Herder. Ich dulde nur dem Wahnſinn mich entgegen. Göthe, Eugenie 4, 2. Auch ließ

der Künſtler mit klugdichtendem Wahrheitsſinne eine Höhle merklich werden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Daß Wankelſinn und ſchnell bewegtes Blut, noch leichte Urſach ſonſt den alten Ramm vom langgewahrten Ehrenpfade treibt. Schiller, Piccolomini 4, 4. Wie wankelſinnig regt ſich's im Gemüthe! Göthe, Elegie. Dieſe Forderung, ſo unmittelbar dem liberalen Weltſinn, zu dem ich mich nach und nach bekannte, entgegen ſtehend, that auf mich nicht die beſte Wirkung. Göthe, Leben 14. B. Den ich nicht durch krankhaften Widerſinn mehr als einmal verletzt. Daſ. 8. B. Auch ſchwankt er oft im widerſinnigen Leben. Göthe, Fauſt 2, 30. Alle dieſe Dinge ſagten dem aufgeregten Zeitſinne vollkommen zu. Göthe, Leben 13. B. Er zergeht in Zweifelſinn. Benzel-Sternau.

Anm. Fiſchart (im 16. Jahrhundert) hat noch grimmſinnig, kälſinnig, hinderrückſinnig, höherſinnig, klarſinnig, gribenſinnig, unerſinnig. Gargantua S. 34. 13. 134. 237. 275. Die bei ihm (daſ. S. 297. 364) vorkommenden beſinnlich und ſinnſchöpfen ſind (erſteres wol in der Volksſprache) nicht mehr im Gebrauch. Hochbeſinnliche Bedencken haben; ſie ſinnſchöpfen erholten (wiederh.) was zuvor geleſen war worden.

Sinnesart, der eigene Ton, in welchen das ganze Weſen eines Menſchen in Beziehung ſeiner Anſichten, ſeiner Geſinnungsweiſe nach ſeinem eigenthümlichem Empfinden geſtimmt iſt. — Geſinnung, die jenem Tone gemäße eigenthümliche Regel oder Aeußerung des Menſchen für ſein Handeln, oder in Beziehung auf ſich ſelbſt und das, was außer ihm iſt. [1]) — Der Deutſche beſonders iſt von einer ſelchen ausharrenden Sinnesart. Göthe, Leben 12. B. Dieſer Sinnesart verdankt ſie ihre Selbſtſtändigkeit. Daſ. 13. B. Der größte Theil der Fürſten iſt unſerer Geſinnung. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Auch ſie liebte ihren Vater und neigte ſich zu ſeinen Geſinnungen. Göthe, Leben 13. B.

Mit **Sinnesart** ſind ſinnverwandt: Charakter (gr. χαρακτήρ, von χαράσσειν = einkratzen, einprägen) die einer Perſon oder Sache gleichſam aufgeprägte Eigenthümlichkeit, das eigenthümliche Weſen derſelben; daher der ganze Umfang von Gemüthsneigungen, wodurch ſich ein Menſch von andern unterſcheidet; Beharrlichkeit der Geſinnung nach Grundſätzen. Herz, (goth. hairtô, abd. hërza, mhd. hërze, agſ. heort, hiort, altn. hiarta, ſanſkr. hrid, lat. cor, cord—is, gr. κῆρ, zſg. aus κέαρ) wird von ſolchen Gemüthsneigungen geſagt, die ſich in dem Gefühl offenbaren in Beziehung auf das Wohl oder Weh Anderer. Sittengepräge (ein von Campe gebildetes Wort, vergl. Sitte S. 39) bezeichnet den moraliſchen Charakter. — Mit Geſinnung ſind ſinnverwandt: Regel (abd. rëgula, mhd. rëgel, agſ. rëgul, altn. rëgla, lat. regula, von regere = richten) eigentlich Richtſcheit, Richt-

[1]) Der neueſten Zeit gehört das ſonderbar gebildete, von jedem, nach ſeinem religiöſen und politiſchen Standpunkt, anders gedeutete Wort geſinnungstüchtig, —keit an.

schnur; davon abstract, die richtschnurgebende Bestimmung worin. Der Grundsatz (siehe sitzen) allgemeine Wahrheit, worauf Gedanken in ihrer Ableitung beruhen, oder Handlungen, als auf dem Grunde, aus dem sie hervorgehen und auf dem sie gleichsam ihre Richtschnur haben. Die Maxime (von lat. maxima, nämlich regula = höchste Richtschnur) ist eine richtschnurgebende Bestimmung für das eigne Handeln, eine subjective Handlungsregel. Gesetz, siehe S. 6 und sitzen. Denkart und Denkungsart (die Schriftsteller machen keinen Unterschied; dieser gebraucht diese, jener jene Form) die eigenthümliche Art zu denken, besonders über die sittlichen Verhältnisse. Axiom (gr. ἀξίωμα eigentlich Würdigung, Schätzung) ist bei den Philosophen ein Satz, der, als keines weitern Beweises bedürftig noch fähig, unmittelbar gewiß für die Erkenntniß angenommen wird. — Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Character in dem Strom der Zeit. Göthe, Tasso 1, 2. O Gott, aus diesen Zügen spricht kein Herz! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Eine Regel, welche die Willkühr sich selbst für den Gebrauch ihrer Freiheit macht. Kant. Regel wird alles und alles wird Wahl und alles Bedeutung. Schiller, Spaziergang. Wenn euch eure Grundsätze auch da nicht im Stiche lassen, so sollt ihr gewonnen haben. Schiller, Räuber 3, 1. Bald gehörte sie ganz der Faktion und änderte unvermerkt ihre Maximen. Schiller, Abfall der Niederlande 2. Der saubern Herren Pfuscherei ist, merk ich, schon bei euch Maxime. Göthe, Faust Vorspiel. Dazu verdammt ihn das Gesetz. Schiller, Piccolomini 2, 7. Ein paar Männer von sehr verschiedener Denkungsart, deren Gesinnungen aber darin übereinkamen, daß sie den Handel für das edelste Geschäft hielten. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 11. Dessenungeachtet waren sie sehr gern beisammen, indem durch ihre beiderseitige Denkart die Unterhaltung lebhaft werden mußte. Das. 4, 18. In gährend Drachengift hast du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Schiller, Tell 4, 3. Warum widerlegt er meine Axiomata nicht, wenn er kann? Lessing, Antigöze 8.

Sinnbild, allgemein sinnlich dargestellter Gegenstand (Bild) zur Vorstellung und Bezeichnung eines von demselben verschiedenen sinnlichen oder geistigen Gegenstandes; im Besondern das selbstständige Sinnbild, bei welchem ein Gegenstand unabhängig von einem andern vorgestellt wird. Davon sinnbildlich, sinnbildern. — Und dieses Kleid und seine Farben, sind sie nicht ein Sinnbild ewiger Gefahr? Göthe, Eugenie 2, 5. Dagegen suchte ihn der Herr von seinen höheren Ansichten und Zwecken sinnbildlich zu belehren. Göthe, Leben 15. B. Was witzelst du mir da? Von wessen Brautkleid sinnbilderst du mir so gelehrt? Lessing, Nathan der Weise 4, 6.

Emblem (gr. ἐμβλημα eigentlich Anwurf, Hinzugefügtes, angebrachter Zierat) bezeichnet nur ein anhängendes Sinnbild, zunächst eine sinnbildliche Verzierung, Sinnbild einer Eigenschaft eines einzelnen bestimmten Gegenstandes, gewöhnlich zur Versinnlichung eines beigesetzten Sinn- oder Wahlspruches.

Sinngedicht ist ein für Epigramm (gr. ἐπίγραμμα eigentlich

Auf- oder Inſchrift) gebildeter Ausdruck, ſcheint aber nur für das witzige Epigramm gebraucht zu ſein, während Epigramm im Allgemeinen ein kleines Gedicht bezeichnet, in welchem eine poetiſche Idee in anſchaulicher, treffender, geiſtreicher Kürze dargeſtellt iſt. Die Dichter wählen, ohne genauen Unterſchied, bald dieſe bald jene Benennung. — Seid doch nicht ſo frech, Epigramme! Warum nicht? Wir ſind nur Ueberſchriften; die Welt hat die Kapitel des Buchs. Göthe, Epigramme 59. Dem Kritikus vor allen wird auch kein Sinngedicht gefallen. Leſſing, Sinngedichte 2.

Sinnſpruch mit ſeinen Synonymen ſiehe S. 80.

Sinnverwandt d. i. von hervortretender Uebereinſtimmung in den Begriffen, iſt ein deutſcher Ausdruck für das griech. *συνωνυμός*, jedenfalls treffender als die ſonſt auch gebräuchlichen ähnlichbedeutend und gleichbedeutend. — Indem unter allen Völkern gleichbedeutende und gleiches deutende Nachrichten vorkommen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 2.

Sinnbegabt, —dichter, —gleiche, —glied, —rede, —ſchluß, —ſpiel, —verſauert u. a.; Sinnenall, —genuß, —kitzel, —kunſt, —lehre, —liebe, —luſt, —menſch, —pfad, —rauſch, —reich, —reiz, —ſchlaf, —ſchwelger, —ſclave, —ſpiel, —tanz, —taumel, —trieb, —trug, —verrückung, —wahr, —weg, —weide, —welt, —weſen, —wolluſt, —zauber u. a.; Sinnesänderung, —beruhigung, —förderung, —genoſſe, —kraft, —ſchwärze, —verwandt, —wechſel, —weiſe, —werkzeug. — Solche Formen treibet nie Vulcanus mit den ſinnbegabten ſeinen Hämmern. Göthe, der Becher. Im ſinnebetäubenden Schlummer. Pyrker, Tunifias 10. Dieß iſt ein ſo wichtiger Fall für den Geiſt- und Sinnforſcher. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 10. Ihr könntet Sinnrückhalte von ihm gelernt haben. Wächter. Da er ſich der Sinneſchmeichlerin hingab. Pyrker, Rudolph 8. Weder Horazens ſinnſchwere Kürze. Jena. Literaturz. Sinnverſauerte Pantagrueliſten. Fiſchart, Gargantua S. 3. Wirkt der Hölle Gaukelkunſt... auch hier noch fort uns ſinnverwirrend zu bethören? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. — Verſinkt in ihrer letzten Trümmer Fall das Sinnenall (Sinnenwelt). Baggeſen. Die oft ein leerer Traum und Sinnenbild ergetzt. Mühlpfort. Was mir in der erſten Jugend kennen, das iſt nur Sinnendurſt. Huber. Unermüdlich und eben ſo fruchtlos ſtrebt unſere Fantaſie die Sinnenfeſſeln abzuſtreifen und ſich ihrem Sinnenfluge frei zu überlaſſen. Ungenannter bei Campe. Zwiſchen Sinnenglück und Seelenfrieden bleibt dem Menſchen nur die bange Wahl. Schiller, das Ideal und das Leben. Die freie Seele rette ſich von jeder Sinnenkette. Platen, rom. Oedipus 3. Das andere iſt viehiſche Sinnenknechtſchaft. Herder. Und kann es dann der Vortheil, irgend eine Sinnenkunſt etwa drei Monate früher einzuſchulen, belohnen? J. Paul.

Hier ſchwebt ſie (Urania) mit geſenktem Fluge um ihren Liebling, noch am Sinnenland. Schiller, die Künſtler. Ein Honigvöglein, leicht und zart, iſt leichte Sinnenliebe. Bürger. Durch den Pfad der Sinnenluſt eilt' ich zurück. Eſchenburg. Der Sinnenmenſch liebt die ſinnlich Schöne. Sonnenberg. Und (als er) eine ſpäte Wiederkehr zum Lichte auf ſchwerem Sinnenpfad ihn finden hieß. Schiller, die Künſtler. Die Sinnenprobe und das Koſten der Schlange ſprach für ihn (den Baum) und ward Grund der Verführung. Herder. Sie zeigt, daß Trieb und Sinnenprüfung in Speiſ' und Trank den Menſchen damals ſicherer Führer ſein ſollte. Herder. Tonkunſt kann die Trauer tödten, mildern jede Sinnenqual. Flemming. Sinnenrauſch glühte aus den unſtäten Blicken. Benzel-Sternau. Das gute Mädchen arm an Gold und Sinnenreiz. Bürde. Jetzt wand ſich von dem Sinnenſchlafe die freie ſchöne Seele los. Schiller, die Künſtler. Der unſittliche, verſunkene Menſch kann küſſen, nach ſeiner Sinnenſchwelgerei dürſten, aber nicht lieben. Ewald. Der Sinnenſclave klebt wie Vögel an der Stange. Wieland. Doch blendet's euch mit freiem Sinnenſpiel. Göthe, Fauſt 2, 110. Iſt eben hier ein Mummenſchanz, wie überall ein Sinnentanz. Daſ. 2, 147. Ich wollte Sinnentaumel erzwingen. Huber. Der Tod vernichtet nur die Sinnentriebe. Collin. Das iſt doch mehr als Sinnentrug. Benzel-Sternau. Zur Verführung der Unſchuld und zur Sinnenverrückung eines ganzen armen Geſchlechts. Herder. Die Rührung ruht auf keinem Sinnenwahn. Schiller, an Göthe. In der That geht unter allen Sinnenwegen keiner ſo offen und kurz in das feſt zugebaute Gehirn, als der durch die Naſenhöhle. J. Paul. Bei allem Ueberfluß der Sinnenweide lechzt das vergeßne Herz nach einem Tropfen Freude. Bürde. Im Mechanismus der Natur, wozu der Menſch als Sinnenweſen mit gehört. Kant. O die Lockerin von frecher Stirne, Sinnenwolluſt. Münchhauſen. Der Strom der Rede hebt des Sinnenzaubers Macht. Engelſchall. — Aeußere Anſtöße bewirken oft das gewaltſame Losbrechen ſolcher Sinnesänderung... Wovon ſich dergleichen Sinnesverwandte am liebſten unterhalten, ſind die ſogenannten Erweckungen, Sinnesänderungen, denen wir ihren pſychologiſchen Werth nicht abſprechen. Göthe, Leben 16. B. (Er) gab allen, zu denen er ſprach, die angenehmſte Sinnesberuhigung. Daſ. 14. B. Was ich mir von Unterricht und Sinnesförderung bei meinem akademiſchen Aufenthalt verſprochen hatte. Daſ. 6. B. So ſollt yr ewer ſynsgenoſſen billich fliehen heiſſen. Wicel († 1573). Bis endlich eine wachſende Leidenſchaft ihn aller ruhigen Sinneskraft beraubt. Göthe, Werthers Leiden 1, 12. Auguſt. Und wenn nun dieſer Keim außer ſeiner unwilligen und willkührlichen Sinnesſchwärze noch ſo vieles männliche Gute hat. Herder. Weiß Ihr Vater ſchon von dieſem

ihrem Sinneswechsel? Gotter. Auch war ihre ganze Sinnesweise dem Hause und dem Häuslichen mehr als der Welt, mehr als dem Leben im Freien zugewendet. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 8. Der (geborstene Schafschädel) mir zu fortschreitender Veredlung höchster Bildung und Entwicklung in die vorzüglichsten Sinneswerkzeuge vor Augen stellte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1790.

Anm. Opitz († 1639) sagt auch sinnenklug, sinnentoll; Stieler (im Wörterbuche 1691) führt sinnenblind, —krank, —mächtig, —siech an.

Sinnung d. i. Kraft, Thätigkeit des Sinnens ist nur in Zusammensetzung mit An—, Aus—, Be—, Er— gebräuchlich. — Warum weder Schauspieler noch Zuschauer zur Besinnung kommen. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16. Bei diesem gräßlichen Anblicke verließ mich alle Besinnungskraft. Meißner. Er lag besinnungslos zu Boden gestreckt. Ungenannter bei Campe. Nach einer besinnungsvollen Pause. Meißner.

Sinnlich (mhd. sinnelich) 1) zu den Sinnen gehörend; 2) in den Sinnen gegründet, durch die Sinne empfunden; 3) (veraltet) so viel als sinnig; davon er—, übersinnlich; Sinnlichkeit; versinnlichen. — Sinnlich und verstockt, ins Gegenwärtige verschlossen, fühlt der Mensch das nächste Wohl, das nächste Weh. Göthe, Eugenie 3, 4. Der ein sinnliches Denkmal seines Vermögens hinterlassen wollte. Göthe, ital. Reise 21. Sept. 1786. Nun liegt die wundersame sinnliche und unsinnliche Natur rund um uns her. Novalis, die Lehrlinge zu Sais 2. Ihr ganzes Wesen schwebt in reiser süßer Sinnlichkeit. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 14. Mit einer heitern glücklichen Sinnlichkeit begabt, hätte er alt werden können, ohne über seinen Zustand irgend nachzudenken. Das. 4, 17. Wenn er sich auch alle ersinnliche Mühe gibt. Schiller, Räuber 1, 1. Du übersinnlicher, sinnlicher Freier Göthe, Faust 1, 185. Wenn man sich nun dieses Ereigniß noch mehr versinnlichen will. Göthe, ital. Reise, Neapel 11. März 1787.

Anschaulich (von schaulich ahd. scouwelich, mhd. schouwelich, s. schauen) bezieht sich auf die Erkenntniß durch den Gefühlssinn, dann figürlich die geistige, vorstellende. — Sobald ich Ihnen die Versuche selbst zeigen kann, wird alles anschaulicher und angenehmer werden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4.

Gesinnt drückt nur das Inwohnen der Gesinnung aus, ohne eine Absicht zum Handeln zu bezeichnen; gesonnen wird nur gesagt, insofern die Gesinnung auf eine Handlung gerichtet ist, zu der sie sich selbst bestimmt hat. — Wie er nicht gesinnt (besser gesonnen) sei, ihm nachzugeben. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Lange war er feindlich mir gesinnt. Schiller, Wallensteins Tod 1, 1. Wenn er gesonnen ist, das Feld zu zieren. Shakspeare, K. Johann 5, 1. Auf Arges gesinnet. Pyrker, Tunisias 1. — Gesinnt wird mit

verſchiedenen Adjectiven zuſammengeſetzt, wie aus folgenden Beiſpielen ſich ergibt. Er wankte nicht, eiſerngeſinnet. Pyrker, Rudolph 8. Durch den Widerſtand der Entgegengeſinneten. Göthe, Leben 19. B. Wie du, erhabengeſinnet, nach der Bürgerkrone dich ſehnteſt. Pyrker, Tunisias 9. Ewige Schande für euch, laßt ihr die Leiche des Helden, feiggeſinnet, dem Feind. Daſ. 7. Den höhnenden Blicken des feindlichgeſinneten Sinar. Daſ. 12. Der ſo feſt- und ſo muthiggeſinnt war. Pyrker, Rudolph 3. Freigeſinnt faſt macht er mich. Platen, rom. Oedipus 5. Ein geiſtreicher frohgeſinnter Mann ſagte. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Stets heimbrachte der Sohn ihr, frommgeſinnet, den Sold. Pyrker, Tunisias 9. So lange die Quelle quillt und rinnt, ſo lange bleiben wir gleichgeſinnt. Göthe, der Müllerin Reue. Das (Volk) jüngſt im ſtrafenden Zorne die Vorſicht Hairaddins Wuth preisgab, des grauſamgeſinneten Mannes. Pyrker, Tunisias 12. Zwar der Dichter freut ſich eines großgeſinnten Königs Gunſt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Wo find' ich jenen gutgeſinnten Mann? Göthe, Eugenie 5, 8. Eine leibliche Schweſter des hartgeſinnten Aeetes. Voß, Odyſſee 10, 137. Begraben ſei das Uebrige mit ihr, der hochbegabten, hochgeſinnten Frauen. Göthe, Taſſo 1, 1. Deines Volks Mißgetön, traurige Teutonia, ſtimmen einſt holdgeſinnt Chariten in Harmonie. Voß, die Eintracht. Daß mich der Königlichgeſinnte vom Verderben rettet. Schiller, Piccolomini 1, 1. Faßte Schauer die Bruſt auch des kühngeſinneten Mannes. Pyrker, Moſes 1. (Sie) war froh und leichtgeſinnt. Wieland, Oberon 7, 6. Wie mildgeſinnt der Chriſtenbeherrſcher dich aufnahm im Palaſt. Pyrker, Tunisias 2. Der mildergeſinnete Feldherr. Daſ. 11. Ich achte dich redlichgeſinnet. Pyrker, Rudolph 3. Iſt dieſer ſanftgeſinnte Jüngling der übelwollend mir gehäſſ'ge Bruder? Schiller, Braut von Meſſina. Erſt kündet' ihm Eginhard des ſtolzgeſinneten Fräuleins liebeverſchmähendes Wort. Pyrker, Rudolph 3. Aufbot der tapfergeſinnete Feldherr ſchnell ſein muthiges Volk. Pyrker, Tunisias 3. Treugeſinnter, du weinſt? Daſ. 5. Künftig ſoll nicht Taſſo zwiſchen Bäumen, zwiſchen Menſchen ſich einſam, ſchwach und trübgeſinnt verlieren! Göthe, Taſſo 2, 2. Die Widriggeſinnten hören weder auf das Eine noch auf das Andere. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Die Herzen dem Regenten zu erhalten, iſt jedes Wohlgeſinnten höchſte Pflicht. Göthe, Eugenie 1, 5. So entſtand unter den Wohl- und Zartgeſinnten ein Mißbehagen. Göthe, Leben 12. B.

Beſonnen, —heit iſt der Zuſtand des Geiſtes, daß er Gewalt über ſich hat, ſich für die rechten Mittel der That zu beſtimmen. — Ei, Tell, du biſt ja plötzlich ſo beſonnen! Schiller, Tell 3, 3.

Weisheit und Besonnenheit zu Schanden zu machen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4.

Geistesgegenwart (s. Geist S. 106, Anm. 3 und Gegenwart) ist die Geschwindigkeit des Geistes, bei Vorfällen mit dem rechten Bewußtsein zu handeln und vortheilhaften Entschluß zu fassen. — (Hofmeister:) Demüthigung beschleicht die Stolzen oft. (Eugenie:) Ich setz' ihr Geistesgegenwart entgegen. Göthe, Eugenie 2, 5.

Unbesonnen, —heit ist eine den Mangel einer vorher bestimmt gefaßten Entschließung kund gebende Handlung. — Sei unbesonnen genug, ihm deines Vaters, deines Kaisers Geheimniß preiszugeben. Schiller, Piccolomini 5, 3. Ehrlichkeit macht unbesonnen, auch wohl trotzig. Göthe, Egmont 4.

Schwindelei (s. schwindeln) ist eine, gleichsam in einem Wirbel der Sinne beruhende, haltlose Uebertreibung in Planen und weitaus gehenden Handlungen. Schwärmerei (s. Schwarm S. 122, Anm. 3) ist eine in hohem Grade sich lebhaft äußernde Aufregung und Erhöhung des Geistigen im Menschen (besonders durch die Einbildungskraft), wenn die Gebilde der Einbildungskraft und die Gefühle, von der Vernunft unbeherrscht und ordnungslos ausschweifend, den Menschen mit sich fortreißen, so daß er nicht zur Besinnung kommt, die Gebilde für die Wirklichkeit nimmt, und begehrt, es solle sie jeder Andere eben dafür halten, wofür er sie hält. — Doch, Muse, wohin reißt dich die Adlerschwinge der hohen trunknen Schwärmerei? Dein Hörer steht bestürzt, er fragt sich, was dir sei, und deine Gesichte sind ihm geheimnißvolle Dinge. Wieland, Oberon 1, 7.

Anm. 1. Sinngrün (abd. sinagrün, mhd. singrüene, agf. singrêne) und Sinnpflanze sind zusammengesetzt mit sin = stark, dauernd (sin, Subst. Stärke?); dazu gehört auch Sehne (abd sënawa, mhd. sënewe, agf. sinu, sina, sinu, sinera, seno, engl. sinew, altn. sin), Sündflut (abd. sinfluot, mhd. sintvluot) und vielleicht auch Seneschall (abd. sinescalc, mhd. sëneschalt) der älteste Hausdiener. Vgl. Grimm Gr. I., 420. II., 554 f. III., 617 f. und (über Sehne) Schirlitz: Die deutschen Waffennamen. Gym. Progr. Stargard 1844.

Anm. 2. Senne, Senner, Sender, Sennte gehören, nach Schmeller (bayr. Wörterb. 3, 253) vielleicht zu sinnen in der Bedeutung sorgfältig behandeln.

Anm. 3. Das veraltete sintemal (mhd. sît dëm mâle, älternhd. seitemal, seintemal) gehört nicht zu sinnen, es ist seit dem Male.

Senden. [1]

Sende, sandte [2] **(sendete), gesandt (gesendet), senden** (ahd. sentu, santa, gesant, sentjan und santjan; mhd. sende, sante, gesant, senden; goth. sandjan; agf. sendan; altn. senda) eigent-

[1] Das Wort ist gebildet aus sinnen und bedeutet reisen machen. Vgl. abd. sindôn, agf. sidhian, mhd. sinden = gehen, reisen; goth. sinths = Reise, abd sind = Weg.

[2] Vgl. S. 194. Anm. 2.

lich machen, daß Jemand ſich wohin begibt; dann gewöhnlich nach Anordnung oder Verfügung in förmlicher oder feierlicher Weiſe anderswohin an einen beſtimmten Ort kommen machen. — Dieſe Worte verkündige den Fürſten, die dich ſandten. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 11. Ein Gott verwirre ſie (die Feinde) und wende rückwärts auf ihrer eignen Schützen Bruſt die Pfeile, die gegen meine Königin geſandt ſind! Schiller, Maria Stuart 2, 4.

Schicken (ſ bei geſchehen) nach Anordnung oder Verfügung anderswohin kommen machen; dann von ſich entfernen. Ueberſchicken, überſenden und übermachen (von machen abd. mahhôn, machôn, mhd. machen, agſ. macian, engl. make) geben nur auf Sachen, die von Jemanden an einen Andern geſchickt werden. — (Stauffacher:) Schickte man nach ihm? (W. Fürſt:) Es iſt nach ihm geſendet. Schiller, Tell 4, 2. Sie haben eine Schrift mir überſandt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3.

Ab—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenſenden bedürfen keiner weitern Erklärung. — Unſere Abgeſendeten fanden weder Waffen noch Widerſtand. Göthe, Campagne in Frankreich 14. Juni. Komm' ich, Knecht Robert, abgeſandt von meinem Herrn und Meiſter. Voß, Knecht Robert. Aufgeſandt aus den Tiefen des Erdreichs. Voß. (Sie) ſandten ein ſtilles Gebet auf. Pyrker, Tuniſias 3. Und Leute, die ich ausgeſendet, ſahen verſchiednes Reiſ'geräthe nach dem Kloſter tragen. Schiller, Don Karlos 5, 9. Darumb ich dich beſendet hab. A. von Eyb. Herr Riepenhauſen hatte den ſchönen Kopf dieſer Figur (der Charitas von L. d. Vinci), in Aquarellfarben, trefflich copirt, zur Ausſtellung eingeſandt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. (Daß er) die Gebete erhöre, die wir zu ihm emporſenden. Geiſſel, Rede bei der Grundſteinlegung des Kölner Doms. Ich ſeh' den Bogen, der den Pfeil entſandt. Göthe, Fauſt 2, 213. (Als) der bewillkommende Müller Charlotten und dem Hauptmann entgegengeſandt war. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 7. (Bis er) ſeine arme Königin nach Frankreich fortgeſandt. Shakſpeare, König Heinrich VI. 2 Thl. 2, 2. Von dem Kaiſer heimgeſandt. Pyrker, Rudolph 9. Unſer Lehrer ſendet uns her. Klopſtock, Meſſias 4, 633. Siehe, die himmliſche Ceder, von meinem Vater erzogen, ſendet noch kühlende Schatten herab. Klopſtock, Meſſias, 3, 697. Und ſandte zahlloſsſchwirrende Pfeile heran. Pyrker, Tuniſias 9. Unſer Fürſt ſendet mich zu dir herauf. Klopſtock, Hermanns Schlacht 2.

Den uns der Hof aus Wien herübersendet. Schiller, Piccolomini 1, 2. Aus den tiefſten entlegenſten Enden des nächtlichen Grabmals ſandt' er langſame Plagen hervor. Klopſtock, Meſſias 2, 138. Sende hin und laß es (das Schwert) holen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Geſchworen hat ſie, ganze Zeugungen hinabzuſenden in des Vaters Grab. Schiller, Tell 5, 1. Die gewaltige Wurzel ſendet lebendigen Safts, ach! nur die Hälfte hinauf. Göthe, Amyntas. Laß mich mein letztes Ach zu dir hinüberſenden! Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1. Ehrwürdiger Greis, es iſt genug, wenn du Befehle hinunter ſendeſt. Klopſtock, Hermanns Schlacht 2. Ich hielt für gut den alten ſchwachen König in Gewahrſam und ſichre Hut bewacht hinwegzuſenden. Shakſpeare, König Lear 5, 3. Sehr ungern ließ ich meine Chaiſe zurück, die man mir aber nach Coblenz nachzuſenden verſprach. Göthe, Campagne in Frankreich October. Das ſind die Gletſcher, die des Nachts ſo donnern und uns die Schlaglawinen niederſenden. Schiller, Tell 3, 3. Ich habe vergebens umhergeſandt, um die Spuren ſeines Weges aufzufinden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 17. Und die Sonne verſendet glühenden Brand. Schiller, Bürgſchaft. Ich habe keinen zweiten (Pfeil) zu verſenden. Schiller, Tell 4, 3. Aber nachdem ihr jetzo die ringende Eileithya vorgeſandt an das Licht. Voß, Ilias 16, 188. Mit meinem Gatten bin ich hergeſchifft und nun von ihm zu ſeiner Stadt vorausgeſandt. Göthe, Fauſt 2, 180. Doch dieſem wilden Ufer ſendet uns Apoll, der Delphiſche, mit Hoffnung zu. Göthe, Iphigenie 2, 2. Einen Blick nach dem Grabe ſeiner Habe ſendet noch der Menſch zurück. Schiller, Glocke.

Anm. 1. Stieler hat noch: bei—, nebenſenden = einen Gefährten beigeſellen, einen Geſandten beigeben.

Anm. 2. Die Participien ſetzen ſich mit verſchiedenen Wörtern zuſammen, z. B. Kein gottgeſendetes Licht war, ihnen zu leuchten, gekommen. Klopſtock, Meſſias 9, 337. Jeſus, des Angebeteten Sohn, der Himmelgeſandte. Daſ. 10, 566.

Geſandter d. i. der mit Feierlichkeit oder mit Förmlichkeit geſchickt iſt; im Beſondern der hohe Staatsbeamte, der von ſeinem Staate oder ſeinem Fürſten zur Wahrung der Rechte derſelben an einen andern Staat oder Fürſten, ſo lange mit dieſem die Verhältniſſe friedlich ſind, geſandt iſt und hier dauernd unterhalten wird. Davon Geſandtſchaft. Abgeſandter drückt nur von dem Geſandten beſtimmt aus, daß er von Jemanden geſandt ſei. — Ich komme als Geſandter des Gerichts. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Er, der von Jugend auf dem Staat gedient, beherrſcht ihn jetzt, und wirkt auf jene Höfe, die er vor Jahren als Geſandter ſchon geſehen und gekannt und oft gelenkt. Göthe, Taſſo 1, 4. Wir, ehrenvoll, geſchützt von eigenen Trabanten, erwarten kaiſerlich der Völker Abgeſandten. Göthe,

Faust 2, 288. O gewiß aus der Mondstadt Konstantinopel mitgebracht von dem Freunde, dem Hauskapelan der Gesandtschaft. Voß, Luise 2, 288.

Botschafter ist eigentlich jeder, der in feierlicher Weise mit einer Botschaft, d. i. einem hohen Auftrage, versendet wird; im Besondern auch Gesandter im engeren Sinne dieses Wortes. Abgeordneter (Deputierter) ist der in gehöriger Weise mit bestimmten Vorschriften hinsichtlich seines Verhaltens Abgeschickte, besonders von abhängigen Personen an höhere oder zu höheren Angelegenheiten. — Die Persönlichkeiten der Abgeordneten, welche auf mich einen bleibenden Eindruck gemacht haben, waren zunächst die des Churmainzischen ersten Botschafters ... Fürst Esterhazy, der böhmische Gesandte, war nicht groß aber wohlgebaut. Göthe, Leben 5. B.

Sender (einfach ungebräuchlich), Sendung: Ab—, Ein—, Rück—, Ueber—, Zurücksendung. — Zeus, den Schreckensender. Schiller, das Siegesfest. Dem es bei seiner eigenthümlichen Sendung gleichgültig ist, wohin und wozu er seinen Weg richtet. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Wilhelm nahm sich vor mit dem ersten Boten, dessen Absendung bevorstand, freundlich, aber ablehnend, zu antworten. Das. 3, 3. Unübersehbare Einsendungen jedoch brachten ihn oft zu heiterer Verzweiflung. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Herzog Ernst hatte mir verschiedene physikalische Instrumente freundlichst geborgt, bei deren Rücksendung ich die Exemplare des Scherzgedichtes beipackte. Das. Wenn er gleich öfters wegen verspäteter Zurücksendung mancher bedeutenden Werke einen kleinen Unwillen nicht ganz verbarg. Das. 1804. Durch Uebersendung mancher Artigkeiten. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Um Alles auszugleichen, muß diese schnelle Wegsendung ein Schritt der Ueberlegung scheinen. Shakspeare, Hamlet 3, 5.

Sendschreiben ist ein mit einer besondern Feierlichkeit an Jemanden gerichtetes Schreiben. — Conrad Photorins Sendschreiben an die Herausgeber des Magazins. Lichtenberg, Bemerkungen über Sprache.

Schreiben (siehe schreiben) Kundmachung in schriftlicher Anrede, wenn ein gewisses Verhältniß der Etikette oder auch des Conventionellen (der Hof- oder Umgangssitte) angewandt oder beobachtet wird. Zuschrift drückt ein Schreiben oder einen Brief nach der bestimmten Richtung an Jemanden aus. Brief (abd. p(b)rief, briaf, mhd. brief, altn. bréf, entlehnt aus lat. breve = kurz, im Mittellat. brevis scriptura = kurzes Schreiben) schriftlich Niedergelegtes als Urkunde Billet (franz. billet) ein Brief in verjüngtem Maßstab aus Veranlassung eines augenblicklichen Interesses verfaßt. — Als alles dieses vollbracht war, überlegte man den Inhalt des Briefes. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Das Billet enthalte ein Glück, sagt' er. Schiller, Don Karlos 2, 7.

Gesinde (goth. gasinthja, abd. gasindjo = Gefährte, gasindi, mhd. gesinde = Reisegefolge, Hofstaat, Dienerschaft eines Fürsten)

früher auch Jngeſinde (mhd. ingesinde) iſt von dem früheren Begriffe auf die den niedrigſten körperlichen Dienſt thuenden Perſonen eines Herrn oder Hauſes übertragen, namentlich Knechte und Mägde. — Sie ſagte dem Geſinde, daß ſie dieſe Nacht hier bleiben würde. Göthe, die neue Meluſine. Du biſt der Oberſte von allem Hausgeſinde. Göthe, Fauſt 2, 289. Dem frechen Hohn des Hofgeſindes ſchimpflich mich zu opfern. Schiller, Don Karlos 2, 2. Mit ihrem Jngeſinde Rüdigers Tochter ging. Simrock, Nibelungenlied 1259, 1.

Dienerſchaft (von dienen, goth. thivan, ahd. diowinôn, dionôn, mhd. dienen; gehört zu goth. thivi, ahd mhd. diu = Dienerin, Sclavin, woher ahd. diumuoti, mhd. diemuot, dêmuot = Demuth) bedeutet allgemein eine Geſammtheit dienender Perſonen; im Beſondern die bei einem Hausweſen zu körperlichen Arbeiten in Dienſt ſtehenden Perſonen, wenn ſie nicht zu den geringſten Arbeiten verpflichtet ſind. Dienſtbote, eigentlich eine beim Hausweſen zum Ausſchicken und Beſorgen bedienſtete Perſon; im Beſondern eine zu den geringſten Arbeiten verpflichtete Perſon. — Man mochte ſich's nicht ganz deutlich gemacht haben, daß durch dieſe Anſtalt jeder Fürſt ſeine Dienerſchaft vermehre. Göthe, Leben 12. B. Nun hatten wir zu vernehmen die Angſt, die Gefahr, den nahen Untergang unſerer Dienerſchaft und Habſeligkeiten. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept. Man iſt mit niemand mehr geplagt, als mit den Dienſtboten. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 5.

Geſindel (mhd. gesindelehe, älternhd. sindel, Verkleinerungsform von Geſinde) gemeine verächtliche Leute, beſonders mit dem Nebenbegriff des Umherſtreichens; auch bloß gemeine gering geachtete Menge. — Nur ſchlecht Geſindel läßt ſich ſehn und ſchwingt uns zum Verdrieße die zerlumpten Mützen. Was rechte Leute ſind, die machen lieber den langen Umweg um den halben Flecken, eh' ſie den Rücken beugten vor dem Hut. Schiller, Tell 3, 3. Die Marodeurs und das hergelaufene Geſindel. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 4. Doch die Menge hält zuſammen, viel Geſindel treu verbrüdert. Fr. Schlegel. — Unter allem Diebsgeſindel ſind die Narren am ſchlimmſten; ſie rauben euch beides, Zeit und Stimmung. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Sie ſcheinen fürwahr ein Höllengeſindel. Göthe, Reineke Fuchs 11, 270.

Der (ſelten das) **Pack** (altn. baggi, ſcheint gäliſchen oder romaniſchen Urſprungs, denn gäl. pac, armoricaiſch pacq, mittellat. paccus, ital. pacco, franz. paquet = kleiner Pack; vgl. lat. pactum, gr. φάκελος, franz. bagage, mittellat. bagagium, von baga = Kaſten, Reiſekaſten) eigentlich der Troß eines Kriegsheeres, dann überhaupt läſtiger Haufe geringen Volkes; dann in weiterer Figur das P. niedrige, ſchlechte, verachtete Leute in Geſellſchaft, alſo ſolche zuſammengenommen. Grobzeug (mehr der Umgangsſprache angehörig) niedrige grobe Menſchen. — Es ſchaut zu ihm ein großer Hauf' von mancherlei Bewunderern auf; doch dieſen Pack, ſo ſchwer und groß,

wird er wohl ſchwerlich jemals los. Göthe, Neueſtes von Plunderöweiler. Die ſchlechteſte Geſellſchaft läßt dich fühlen, daß du ein Menſch mit Menſchen biſt. Doch ſo iſt's nicht gemeint, dich unter das Pack zu ſtoßen. Göthe, Fauſt 1. Nun habe ich ſie alle vor den Kopf geſtoßen, den hohen Adel und das bürgerliche Grobzeug. Clauren.

Anm. Das den Rechtsverhältniſſen des Mittelalters angehörige Semperfrei (sëmpervrî) ſteht für sënthære vrî, d. h. gerichtsfähiger (ſchöffenbarer) Freier, von sënt = Gericht, von gr. lat. synodus. An ſenden iſt demnach nicht zu denken, eben ſo wenig an lat. semper, oder gar an ſendenbar.

Gewinnen.

(Wurzel wan, win.)

Gewinne, gewann, gewonnen, gewinnen (ahd. gawinnu, gawan, gawunnumês, gawunnanêr, gawinnan; mhd. gewinne, gewan, gewunnen, gewinnen, altſ. giwinnan, agſ. gevinnan; von goth. vinnan, ahd. winnan, agſ. vinnan, altn. vinna = leiden, ſich abmühen, mit Mühe erwerben) eigentlich durch Arbeit und Mühe nachſtrebend wozu gelangen; dann zu etwas gelangen, ſei es vortheilhaft oder nachtheilig; gewöhnlich durch Zuſammentreffen glücklicher Umſtände zu etwas Angenehmem gelangen. — Ein Fiſcher, der mit ſeinen Netzen Brot und Zufriedenheit gewann. Hagedorn, der Fiſcher und der Schatz. Ordnung lehrt euch Zeit gewinnen. Göthe, Fauſt 1, 95. Hab' ſie (die Mütze) ſoeben im Glücksrad gewonnen. Schiller, Wallenſteins Lager 3. Gehn Bauern drauf, ei, ſo gewinnt der Kaiſer mehr Soldaten. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Anm. Im 15. und 16. Jahrh. findet ſich noch vielfach das alte gewunnen.

Ab—, an—, lieb—, zuſammengewinnen ſind keiner weiteren Erklärung bedürftig. — Ein jeder Schritt, den unſer Streben dem Reich der Wahrheit abgewinnt, er iſt ein Schritt hinein in's heitre Geiſterleben. Tiedge, Urania 3. Die euch mit Lügen beſchweren, mein Leben mir abzugewinnen. Göthe, Reineke Fuchs 5, 157. Geben Sie nach, gewinnen Sie's dem ſtolzen Herzen ab. Schiller, Piccolomini 2, 2. Noch ſonſt ein andrer von den Hirten allen mag dir ein gütig Lächeln abgewinnen. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2. Ein Argus läßt ſich angewinnen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 87. Da Aether Mutter Telles liebgewann. Bürger, Nachtfeier der Venus. Daß er ... eine große Welt- und Menſchenkenntniß, aber nur von der ſchlimmen Seite, zuſammengewonnen hatte. Göthe, Leben 6. B.

Anm. Früher waren noch einige andere Formen gebräuchlich. So hat z. B. Schmeller: aufgewinnen: die Thür aufgewinnen. Voc. von 1618. Einem Raſenden kann niemand die geſchloſſenen Händ' aufgewinnen. Orlevh, Arzneybuch von 1488. Sechzehn Weinzieher zuletzt den Laſt (die Leiche des Fetten) ergwinnen (aufheben). Balde. Vergewinnen = ein Spiel verlieren,

meiſt im Scherz geſetzt, am Mittelrhein. verwinnen. — Früher ſagte man anſtatt abgewinnen, ſo bei A. von Eyb: Do die Römer ir angewunnen die ſtatt.

Gewinner; Gewinnung; Gewinn (ahd. gawin, agſ. gevin, mhd. gewin, bei Lohenſtein meiſt Gewien) eigentlich Anſtrengung; das was man in Beziehung auf etwas thut, daß man es hat, inſofern man es wirklich bekommt; das Mehr, was man durch Thätigkeit im Vergleiche zu dem Angewendeten erhält; überhaupt das, was durch ein glückliches Ergebniß aus etwas Geſchehendem zukommt; im Beſondern das, was uns an Gut aus einer Sache zukommt. — Gewinnſt (ahd. und mhd. nicht vorhanden, bei Luther gewinſt) bezeichnet vorzüglich das, was man gewinnt, ohne den Thätigkeitsbegriff von Gewinn zu haben. — Der vorſichtige Gewinner ſetzte ſich alsbald in eine Poſtchaiſe. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Als nach beinah drei Stunden den hochaufwuchernden Einſatz alle getilgt, glutroth der Verlierende, und der Gewinner. Voß, der Abendſchmaus 63. Und mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn. Schiller, Glocke. Man liebt, ſtatt niedriges Gewinns, das Schöne zu dem Guten. Voß, das Gaſtmahl. Voll Gier nach ſchnödem Goldgewinn. Bürger, die Entführung. Was ich glaubte verloren zu haben, würde mir Gewinnſt bringen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Das Edle zu erkennen iſt Gewinnſt, der nimmer uns entriſſen werden kann. Göthe, Taſſo 3, 2. — Dein Vortheil iſt des Nachbars Ungewinn. Rückert, geſ. Gedichte 1, 61.

Ausbeute (ſ. Beute S. 19) bezeichnet das aus einer Sache uns zukommende Gut, inſofern wir es uns zueignen, alſo gleichſam durch Liſt, Gewalt, oder überhaupt geradezu in Beſitz nehmen. Ausfall (ſ. fallen) iſt das uns durch glücklichen Zufall zukommende Gut. — Vortheil (ſ. Theil S. 96) das erſte, beſſere Theil; daher das, was dem Einen in Vergleich zu dem Andern zukommt, daß dieſer gegen jenen zurückſteht; überhaupt das, was dem Einen im Vergleiche zu dem Andern zukommt. Nutzen (ſ. bei genießen) das, was man zum Verwenden wovon hat; überhaupt das, was Jemanden zu gut kommt, ohne Nebenbegriff des Vergleiches zu dem Andern. — Wobei die Diener entweder gewiſſenlos Vortheil zogen, oder gewiſſenhaft ſich unangenehm und verhaßt machten ... Hier gab ſein Talent ihm eine entſchiedene Ausbeute. Göthe, Leben 2. B. Nicht der eigne Nutzen regiert Euch, Euch regiert allein der Vortheil des Souverains, des Landes. Eben darum mißtraut Euch, edler Lord, daß nicht der Nutzen des Staats Euch als Gerechtigkeit erſcheine. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Anm. Gewinn und Gewinnſt werden nicht immer genau geſchieden. So ſagt z. B. Göthe: Er that einen anſehnlichen Lotteriegewinnſt. Wahlverwandtſchaften 1, 2. Erbſchaft, Lotteriegewinn wurden wechſelſeitig verkündigt und mitgenoſſen. Leben 11. B.

Geld—, Hochgewinn u. a. — Ohne eigentlichen reellen Geldgewinn. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 51. Schatz iſt ſie (die Zeit),

Hochgewinn. Göthe, Fauſt 2, 218. Sei er zum Anbeginn ſteigendem Vollgewinn dieſem geſellt! Daſ. 2, 338. Der Völker breiten Wohngewinn. Daſ. 2, 306. Der Zeitgewinn von zwölf bis vierzehn Tagen iſt ſo beträchtlich nicht. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 245. Beiden zu höchlichem Ruhmesgewinn. Göthe, Fauſt 2, 223.

Gewinnſucht, —ſüchtig das Streben, viel und überall zu gewinnen; das Ausgehen auf Gewinn, ohne gerade Andere von dem zu gewinnenden Gute ausſchließen zu wollen. — Alle durch den Geiſt der Gewinnſucht an einander gezogen. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. das Inquiſitionsgericht. Die Gewinnſüchtigen harren und möchten erfahren, wie der Verkauf der Waaren ausgefallen und berechnen ſchon im voraus die Summe des reinen Erwerbs. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13.

Eigennutz (ſ. genießen) übermäßige Begierde nach Gut, inſofern ſie überhaupt darauf gerichtet iſt, was Vortheil und Genuß gewährt, und hiervon Andere auszuſchließen ſucht, alſo ausſchließlich im Nutzen ſein will. Habſucht (von ſuchen, goth. u. altſ. sôkjan, ahd. suohhan, sôchjan, mhd. suochen, agſ. soecan, sêcan, altn. soekja, ſchwed. soeka, engl. seek, von goth. sakan, ahd. sahhan = anklagen, fragen, woher auch Sache, ahd. sahha, mhd. sache, urſprünglich Anklage, wie noch in Sachwalter) das leidenſchaftliche Streben nach Habe, ohne ein Mittel zur Erwerbung auszudrücken oder zu beſtimmen. — (Er hatte) ihrem Eigennutze geſchmeichelt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 16. Dann reißt er ſeine Güter eigennützigen Pächtern aus den Händen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Sähe man ſich einer ſtrengen, kühnen, unbedeuten Habſucht ausgeſetzt. Göthe, Egmont 4.

Gewinnbar, —begierde, —begierig, —gierig, —theil u. a. — (Die Sache) ohne Wunder faſt gänzlich ungewinnbar ausſieht. Lichtenberg, Beil. z. Epiſtel an Göbhard. Und einigt durch Gewinnluſt tauſend Völker. Haug. Auch die Gegenwart W. Schlegels war für mich gewinnreich. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1799. Ein für Wahrheit gewinnvoller Meinungskampf. Jenaer Literaturzeitung. Eine glückliche Gewinnſpähe (Speculation). Campe.

Ueberwinden iſt unorganiſch ſtatt überwinnen (ahd. uparwinnan und uparwintan, agſ. oferwinnan, mhd. überwinden, gebildet aus ahd. uberwint, ubarwant = Sieg) durch Kraftanſtrengung über einen Gegenſtand Herr werden. — Davon Ueberwinder (ahd. ubarwindâri), Ueberwindung, unüberwindlich. — Einander mit tanzen und ſpringen im groſſen vortheil überwinnen. G. Rollenhagen († 1609) Froſchmeuſeler I. 1, 2. Mein Stolz iſt überwunden. Schiller, Don Karlos 1, 2. Auf Steinau's Feldern ſtreckt das ſchwediſche Heer die Waffen, ohne Schwertſtreich überwunden. Schiller, Piccolomini 2, 17. Kennet ihr nicht die Geſetze unſerer harten Ueberwinder? Göthe, die erſte Walpurgisnacht. Es hat mir

nicht wenig Ueberwindung gekoſtet. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Und erweckte unter dem Volke eine unüberwindliche Begierde, ihn näher kennen zu lernen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4.

Siegen [1]) (ahd siginôn, mhd. sigen, agſ. sigrian, altn. sigra, von Sieg, goth. sigis, ahd. siku, sigo, mhd. sige, agſ. sige, sigor, altn. sigur, sigr) allgemein über Entgegenſtehendes die Oberhand gewinnen. In tranſitiver Bedeutung ſteht beſiegen. Uebermannen (mhd. übermennen) Mann (goth. mann und manna, ahd. altſ. mhd. man, agſ. man, mon, altn. madhr, Genitiv manns, in der älteſten Sprache eher dem gr. ἄνθρωπος, lat. homo = Menſch, als dem ἀνήρ, lat. mas = Mann entſprechend; nach Wackernagel zu mahnen, manen, Minne, minne gehörig, denkendes Weſen bezeichnend) werden über die entgegenſtehende Perſon; dann überhaupt über Lebendes. Ueberwältigen (ſ. walten) die Oberhand über einen Gegenſtand, eine Perſon, gewinnen durch Anwendung von Gewalt. — (Jery:) Ich ſtreite für dich und werde beſiegt! (Bately:) Nein, Jery, du haſt mich gerächt, auch überwunden haſt du geſiegt. Sieh, er (der Gegner) treibt ſein Vieh hinweg, er macht dem Unfug ein Ende. Göthe, Jery und Bätely. Das übermannt mich ſo ſehr. Göthe, Fauſt 1, 183. Die Trevirer waren in's römiſche Reich eingeſchloſſen, erſt Heiden, dann Chriſten, von Normannen und von Franken überwältigt. Göthe, Campagne in Frankreich, Trier 29. October.

Anm. Ueberwinden kommt auch ohne näheren Beiſatz im Sinn von ſterben vor. — Nur Wenige verſtehn, was Dem für Ehren bleiben, der liegt und überwunden hat, dem ewigen, dem gottgeweihten Menſchen, der auferſtehen ſoll. Klopſtock, die Königin Luiſe.

Verwinden (mhd. verwinden, verwinnen) Schweres überſtehen; mit zugekommenem, widerfahrendem Uebel, oder mit etwas, was übel empfunden wird, dahin kommen, daß es aufhört, und man gleichſam darüber Herr wird. — Das ers ſein lebtag nicht verwunn (verwunnen). B. Ringwald, die lautere Wahrheit. Denn ſo lange ſie lebt verwindet ſie ſchwerlich die Schande. Göthe, Reineke Fuchs 3, 387.

Verſchmerzen (von ſchmerzen, ahd. smërzan, mhd. smërzen, ſ. Schmerz) die unangenehme, ergreifendere Empfindung, welche ein Uebel macht, verlieren. — Verſchmerzen werd' ich dieſen Schlag, das weiß ich, denn was verſchmerzte nicht der Menſch! Vom Höchſten, wie vom Geringſten, lernt er ſich entwöhnen, denn ihn beſiegen die gewalt'gen Stunden. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 3.

Anm. W. Wackernagel rechnet zu winnan auch Wonne (ahd. wunna, wunni, wunno, mhd. wünne, wunne, altſ. wunia, wunnia, agſ. vyn, vynn,

[1]) Wackernagel rechnet ſiegen zu mhd. sigen = ſich ſenken, ſinken (ſ. ſeihen); Grimm (Gr. II., 17; vgl. 475 f.) iſt zweifelhaft, ob er das Wort zu sigen rechnen ſoll; die Redensarten siku nëman, siku winnan ſtimmen ihm nicht dafür; vielleicht darf man, ſagt er, an sîhen und seigen (ſ. ſeihen) denken.

vynne) mit der ursprünglichen Bedeutung bearbeitetes Wiesenland (goth. vinja = Grasgrund zur Beweidung, ahd. winne = Grasfütterung, winan = beweiden), dann sinnbildlich Augen- und Seelenweide, Freude, Lust. Eher dürfte man vielleicht an altn. una, goth. vunan = wohlgemuth, vergnügt sein denken. Letzteres zeigt sich im goth. unvunands = Bekümmerniß tragend. — Mit Wonne ist wol Wunsch (ahd. wunsc, mhd. wunsch) wurzelverwandt. — Kann bei Beiden an Wurzelverwandtschaft mit goth. vens = Erwartung, Hoffnung, venjan = hoffen gedacht werden?

Binden.

(Wurzel ban—d, bin—d [1]); band, bind; sanskr. bandh, bundh.)

Binde, band, gebunden, binden (ahd. pintu, pant, puntumês, puntanêr, pintan; mhd. binde, bant, bunden, gebunden, binden; goth., ags. altn. bindan, altfries., altn., schwed. binda, neufries. bynnen, neuniederd. binnen, Volksspr. binne) bedeutet allgemein unvereinigte Dinge fest mit einander vereinigen, und zwar allgemein vermittelst Verschlingens und Knüpfens um einen Körper herumbiegen oder legen: ein Tuch um den Kopf, ein Band um den Hut; in weiterer Bedeutung 1) vermittelst eines Bandes an einen Körper befestigen: die Hände auf den Rücken; 2) mit Banden belegen, um fest zu machen: einen Verbrecher, das Faß; 3) einzelne Dinge durch Bindemittel zu einem Ganzen vereinigen: Garben, Besen, ein Buch; 4) fest zusammenhängend machen: der Leim, der Kalk bindet gut; 5) die freie Bewegung einer Sache verhindern, eine Sache in gewisse Grenzen einschließen: einem die Zunge binden, in gebundner Sprache schreiben; 6) die Freiheit des Willens hemmen, verhindern: durch einen Eid binden; 7) von etwas abhängig machen: die Freundschaft ist nicht an Ort und Zeit gebunden; 8) (in der kirchlichen Sprache) die Vergebung der Sünden nicht ertheilen, Gegensatz von lösen; 9) ein Clavier binden, es so einrichten, daß die meisten Saiten für zwei Töne und zwei Anschläger dienen müssen; 10) (Volkssprache) das bindt's, das macht die Sache ganz, fertig, meist in ironischem Sinne. — Man bind' ihn an die Linde dort! Schiller, Tell 3, 3. Ich bind' es dir auf deine Seele. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Und jeder Arm erwacht, den, uns zu Lieb', der Geist mit Zauberschlaf gebunden. Wieland, Oberon 6, 14. Das Platte kommt nirgends so in's Licht, wenn es in gebundener Schreibart ausgesprochen wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 327. Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet. Schiller, Glocke. Denkt Ihr, daß sie sich durch einen Eid

[1]) Das d gehört wahrscheinlich zur Ableitung. Beachtung verdient das alte bënna = bäurischer Korbwagen, bei Alberus bene, schweiz. bänne, baier. bennen, deutschlothring. benn, hier und da behner, behnerich, behnert. Vgl. franz. la banne, le banneau. — Benna lingua gallica genus vehiculi appellatur. Festus. Auch das gälische bann = Band ist für die Wurzel ban beweisend.

gebunden glauben werden? Schiller, Piccolomini 3, 1. Kann man's nicht in Bücher binden, was die Stunden dir verleihn ... Formel hält uns nicht gebunden, unſre Kunſt heißt Poeſie. Uhland, freie Kunſt. Es iſt das wahre Glück an keinen Stand gebunden. Hagedorn.

Heften (goth. haftjan, ahd. heftjan, heftan, mhd. heften, tranſitiv von haften, ahd. haftên, mhd. haften, gehört mit dem Adj. haft, goth. hafts, ahd. mhd. haft, altn. haptr und dem Subſt. die Haft, mhd. dër haft und diu haftunge zu haben) Dinge mittelſt eines Bindemittels an einander befeſtigen, ſo daß ihre Oberflächen oder ihre Enden feſt an einander ſind. Knüpfen (goth. hniupan, ahd. knuphjan, chnupfan, mhd. knüpfen) durch einen Knopf (ahd. ch(k)nopf, mhd. knoph, knopf, altn. hnappr) d. i. eine feſte Verſchlingung von Dingen, die früher unvereinigt waren, verbinden. — Wir heften uns an ſeine Sohlen, das furchtbare Geſchlecht der Nacht. Schiller, Kraniche des Ibycus. Zwiſchen Menſchen, Göttern und Heroen knüpfte Amor einen ſchönen Bund. Schiller, Götter Griechenlands.

Abbinden 1) den Gegenſtand aus ſeinen Banden herausnehmen und ihn von dem Gegenſtande trennen, mit welchem das Band zuſammenhielt; 2) durch Binden oder Anbinden trennen, abſondern: eine Warze, ein ſäugendes Kalb; 3) (bei verſchiedenen Handwerkern) die Verbindung einer Sache zu Stande bringen, fertig binden; 4) (früher) mit kurzen Worten ſagen. — Ich hatte eine kleine Warze am untern Augenlied, man hat mir ſie glücklich abgebunden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 5.

Losbinden (von los, goth. láus, ahd. mhd. lôs; vgl. gr. λύειν = löſen) bezeichnet ein Löſen oder Aufmachen der Bande, ohne zu beſtimmen, ob der Gegenſtand, der gebunden war, aus denſelben herausgenommen werde oder nicht. — Bis er den Kahn vom Ufer los gebunden. Schiller, Tell 1, 1. Die losgebundenen Furien der Wuth ruft keines Herrſchers Stimme mehr zurück. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 20.

Anbinden 1) durch Binden an etwas befeſtigen: ein Schiff an das Ufer; 2) beſchenken, beſonders am Namenstage (gebräuchlicher iſt das Subſt. das Angebinde; die Volksſprache hat auch das einfache binden); 3) ſich in ein näheres (meiſt feindliches) Verhältniß einlaſſen; 4) (Volksſprache) zuweilen ſtatt abbinden 3. — Wage es nun wieder mit ihm anzubinden. Göthe, Leben 9. B. Wie ſie kurz angebunden war, das iſt nun zum Entzücken gar! Göthe, Fauſt 1, 133.

Anm. Die Redensart „kurz angebunden" erklärt Adelung dahin, weil man dasjenige, was im eigentlichen Verſtande kurz angebunden iſt, leicht und bald haben kann.

Aufbinden 1) mit einem Band auf etwas befeſtigen: dem Pferde den Mantelſack; 2) in die Höhe binden: das Haar, die aufrankenden Gewächſe an Stäbe; 3) alles binden, was zu binden; 4) Jemanden Lee-

res für feste Wahrheit geben, besonders mit Mißbrauch der Leichtgläubigkeit des Andern; 5) Zugebundenes durch Auflösung des Bandes öffnen; 6) (früher) erheben, steigern, z. B. mit Zorn aufbinden, den Zorn heftig erzeigen extollere indignationem. Prompt. von 1618. — Ich ließ ihn einen Mantelsack aufbinden. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Die aufgebundenen Zöpfe der Frauen Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. Weil es schien, als ob sie Lust habe mir etwas aufzubinden. Göthe, die neue Melusine. Nun den Schnappsack aufgebunden! Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Als die aufgebundene Serviette einen verworrenen Haufen spannenlanger Puppen sehen ließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3. Eben komme ich von Moritz, dessen geheilter Arm heute aufgebunden worden. Göthe, ital. Reise 6. Januar.

Großthun (groß, ahd. krôz, mhd. grôz, agf. greát, nach Beckers sehr zu bezweifelnder Annahme von ahd. grôjan [dieses steht für kruojan, gruên = grünen], vielleicht verwandt mit lat. gravis) mit überhebender Uebertreibung oder mit Grundlosigkeit in Beilegen oder Schautragen wirklicher oder vermeinter Vorzüge sich äußern, sei es nun durch Rede oder Handlung. Dieser Begriff tritt noch stärker und erweitert hervor in dem nhd. prahlen (wahrscheinlich das aus franz. brailler = laut und ungestüm reden eingebürgerte gleichbedeutende plattd. prâlen, oder das aus mhd. brogen, engl. brag = groß thun, stolz sich erheben fortgebildete oberd. sich b(p)rogeln = groß thun, sich prahlen); dann im Besondern: schautragend zu Erweckung größerer Meinung kund geben. Großsprechen (s. sprechen S. 72) bedeutet großthun in Worten, daneben auch mit Uebertreibung versprechen, ohne das Versprochene zu halten. Aufschneiden (s. schneiden), wofür man auch, den Ursprung der Anwendung dieses Ausdrucks anzeigend, sagt „mit dem großen oder langen Messer schneiden, ein großes oder langes Messer führen oder brauchen", bedeutet Wahres oder Unwahres, wovon man spricht, durch übermäßige Vergrößerung übertreiben, wobei eine Grundlage, etwas Wirkliches vorausgesetzt wird. Wind machen (s. Wind, am Ende von winden) ohne innere Wirklichkeit viel aus sich machen, dann etwas ohne innere Wirklichkeit, ohne Gehalt erzählen, oder ins Große es treibend sich äußern. Weismachen, nicht weißmachen (ahd. wîsi duan, wîsi tuon = weise thun, Jemanden etwas kund thun) älternhd. Jemanden etwas zu wissen thun, ihn desselben kundig machen, ihn davon in Kenntniß setzen, nhd. gewöhnlich Jemanden etwas glauben machen, was nicht so oder gar nicht ist. Aufheften (s. heften S. 231) Jemanden etwas glauben machen, um ihn zum Besten zu haben oder in unguter Absicht, zeigt (im Vergleich zu aufbinden) einen stärkern Mißbrauch der Leichtgläubigkeit des Andern durch größeres Wahrscheinlichmachen des Dargestellten an. Aus den verglichenen Verben erklären sich die Formen: Aufbinder, Prahler, Prahlhans, Aufschneider, Großsprecher, Großthuer, Windmacher, Windbeutel, Prahlerei, prahlerisch, großsprecherisch ꝛc. — (Ich) konnte

dann und wann mit ziemlich vollständiger Recitation einer Predigt *großthun*. Göthe, Leben 4. B. Stolzirst einher und *thust* so *groß*! Göthe, Faust 2, 146. Um eine *großthuige*, verachtende Manier gelten zu machen, besitzt er viel zu wenig Kenntnisse. Göthe, ital. Reise, Rom 2. Dec. 1786. *Prahlst* du mit des Auges Glut? Schiller, Melancholie an Laura. Und du schämst dich nicht, damit groß zu *prahlen*? Schiller, Räuber 1, 2. Daß du vernichtet doch wärst, *Großprahlender*, und ungeboren. Voß, Odyssee 18, 79. O du heilloser, erbärmlicher *Prahlhans*! Schiller, Räuber 1, 2. Es ist wahr, der *Prahler*, den Plautus schildert, ist ein Soldat; aber seine *Prablereien* beziehen sich nicht blos auf seinen Stand und seine kriegerischen Thaten. Er ist in dem Punkte der Liebe eben so *großsprecherisch*. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 21. (Er macht) die *Großsprecherei* jenes Helden durch Wortspiele lächerlich. Göthe, röm. Carneval. Fängst du nun an? Du *Großhans*! Göthe, die Fischerin. Nun, Merkur, verleihe mir die Gabe des *Aufschneidens*[1]), weil du so gut von den Narren sprichst! Shakspeare, was ihr wollt 1, 5. Er war ein allerliebster kleiner *Aufschneider* ... Er war, außer seiner *Aufschneiderei*, ein Knabe von guten Sitten. Göthe, Leben 3. B. Wenn ich nicht nach und nach, meinem Naturell gemäß, diese Luftgestalten und *Windbeuteleien* zu kunstmäßigen Darstellungen hätte verarbeiten lernen, so wären solche *aufschneiderische* Anfänge gewiß nicht ohne schlimme Folgen für mich geblieben. Das. 2. B. Stax *macht* gelehrten *Wind*. Rabener, die Unentbehrlichkeit der Reime. Sie können vor der ganzen Stadt als *Windmacher* da stehen! Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Wenn sie ..., vielleicht von einem adeligen *Windbeutel* herumgeholt (wird). Das. 1, 2. Gar manches hat er euch *weis gemacht*. Göthe, Epigr. 78. Diese *Weismacher* thun der Wahrheit einen schlechten Dienst. Claudius, 2. Gespräch, die Freiheit betreffend. Was hat uns der Lügner nicht alles *aufgeheftet*! Göthe, Reineke Fuchs 7, 98.

Anm. Die Volkssprache sagt für *Prahlhans* auch *Windlipps*, *Dickmacher* (*dickmêcher*), *Strunzer*. *Strunzen*, in Schwaben *strunzen* = großthun und müßig herumlaufen; bei Albertus *Strünzere* = ein loß weib, das vmbher streicht; *Strünzer* = Umherstreicher; niedersächs. *Strüne*, wirzburg. *Strenz*, auf dem Westerwald *Stronz* = faule Dirne, Gassendirne. Vgl. mhd. **striunen, gestriunen** = einen Gewinn machen, baierisch *streunen* = nach guten Bissen, kleinen Genüssen und Vortheilen umhersuchen; agsl. sogar **strynan bearn** = Kinder gewinnen, d. i. erzeugen; mittelrhein. *strenzen* = heimlich Kleinigkeiten, besonders Eßwaaren entwenden.

Einbinden 1) einen Körper in einen andern hüllen und diesen zubinden: junge Bäume in Stroh; 2) mit einem Einbande (Bande) versehen: ein Buch; 3) bei der Taufe oder der Firmung dem Pathen ein Geschenk geben, gewöhnlich Geld, welches sonst in die Windeln oder in die Firmbinde gebunden wurde; 4) dringend empfehlen, daß

[1]) So hat die Ausg. von 1841; die frühere von 1826 (die ich in der Regel anführe): die Gabe des *Lügens*.

es im Gedächtniß feſt hält. — Nur fehlt der Zopf, in den ich deine Haare einzubinden bitte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 1. Nicht leicht hat ein Autor ſich ſo prächtig eingebunden geſehen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Da war im ganzen Reich kein Thier, das nicht dem Prinzen oder ihr was eingebunden hätte. Pfeffel, das Eingebinde.

Die Synonymen ſ. bei einſchärfen S. 115.

Entbinden 1) das Band löſen, von Banden befreien; 2) von einer Verbindlichkeit, dann auch von etwas Unangenehmem oder Beſchwerlichem befreien: Einen ſeines Schwures; 3) von der Leibesfrucht befreien (ſ. S. 34); 4) von dem Körper ſcheiden, mit dem etwas verbunden war: die Luft chemiſch. — Die Fahnenjunker entbanden ſolche (Fähnlein) dem ragenden Schaft. Pyrker, Rudolph 11. Glaubt' ich mich auch der Nothwendigkeit entbunden, ihr von dieſem Schritte Gründe anzugeben. Schiller, Don Karlos 3, 10. Der Tod entbindet von erzwungnen Pflichten. Schiller, Tell 5, 1. Wir irren alleſamt; kein Menſch kann ſich entbinden (ausnehmen), als ſei er tadelfrei. Opitz.

Verabſchieden (ſ. ſcheiden), Abſchied geben und Abſchied ertheilen ſind die allgemeinſten Ausdrücke, um Jemanden zu erklären, daß deſſen Dienſtverpflichtung aufgehört habe, und können von Perſonen jedes Standes und jedes Dienſtes geſagt werden. Verabſchieden = machen, daß Jemand von ſeinem Dienſte ab d. i. aus ſeinem Dienſte ſcheidet, ihn nicht mehr hat. Abſchied geben und Abſchied ertheilen ſagen dies deutlicher und darum nachdrücklicher (dieſes feierlicher und mit höherer Achtung), zumal da das ſchriftliche Zeugniß des Dienſtaustrittes, das der Bedienſtete (beſonders der Soldat) empfängt, ſelbſt Abſchied genannt wird. Entlaſſen (ſ. laſſen) und von ſeinem Amte entbinden weiſen zunächſt auf Befreiung von der Dienſtpflicht hin, durch welche der Bedienſtete gehalten oder gebunden iſt, und verbinden nicht ſelten den Nebenbegriff, daß man durch den Dienſt beläſtigt werde und ſich nach der Aufhebung der Dienſtpflicht ſehne. Entlaſſen iſt allgemeiner, entbinden ehrenvoller in ſeiner Bedeutung. Abdanken (ſ. danken S. 166) ſagt man, wenn man Jemanden in ſeinem Dienſte nicht mehr haben will und ihn aus demſelben fortſchickt, gleichſam dankend für ſeine ferneren Dienſtleiſtungen, es mag nun dieſes Danken belobend oder ironiſch ſein, und zwar mit dem Nebenbegriff, daß der Bedienſtete fort (ab-) geben ſolle, weshalb das Wort denn auch vorzüglich nur von geringeren Perſonen ſteht. Ab- und erſetzen (ſ. ſetzen) bezeichnen den Bedienſteten als in einer Würde ſtehend, d. h. durch ſeine Stellung über das Gemeine erhaben, und verbinden den Nebenbegriff der Unzufriedenheit der Behörde mit ſeiner Amtsführung. Abſetzen iſt ſtärker als entſetzen und hat deutlich den Nebenbegriff des Erniedrigens. — Ein Paar meiner guten Freunde, die anderwärts ſchon wären gehangen worden, hat er mit einem Buckel voll Schläge verabſchiedet. Göthe, Egmont 4. So hätte ich ihn

gern den Abſchied gegeben. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Des Eides gegen mich entlaſſ' ich ſie. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Daß er ihn ſeiner Aemter entlaſſen möchte. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Laß uns dieſe Scherze abdanken und in vollem Ernſte ſprechen. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 1, 3. Sie werden ihn abſetzen, es wird Alles wieder ſo werden, wie zu Regensburg. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 3. Sie kam ins Land als eine Mörderin, verjagt von ihrem Volk, des Throns entſetzt. Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Verbinden 1) mehrere Dinge an einander binden; 2) durch Binden verſchließen, zubinden; 3) in verſchiedene Theile legen und binden: allen Flachs in Kloben; 4) durch, zum Binden verbrauchen: die Strohſeile ſind ſchon wieder verbunden; 5) (Schifferſprache) im Binden verändern, anders binden, umbinden; 6) falſch binden, beſonders bei den Buchbindern; 7) ſich mit Jemanden verbinden, in ein engeres Verhältniß mit ihm treten, eine gewiſſe Abſicht zu erreichen; 8) machen, daß Jemand durch Bewegungsgründe zu etwas gehalten iſt. — Die Augen nur laß dir verbinden, Knabe! Schiller, Tell 3, 3. Seine Geſellſchaften, Gaſtmahle und Gelage haben den Adel mehr verbunden und verknüpft, als die gefährlichſten heimlichen Zuſammenkünfte. Göthe, Egmont 1. Damit ſie ſich gleich zufrieden finden, und feſter ſich mit uns verbinden. Schiller, Wallenſteins Lager 2. So verbind' ich mich euch auf vier Wochen. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Ich dachte nicht, daß ihr nicht einmal zu dem verbunden ſeid, was ihr verſprecht. Daſ. 4. Ich bin Ihnen ſehr verbunden. Schiller, Fiesko 3, 10.

Verpflichten (ſ. pflegen), ſtärker als verbinden, drückt aus: machen, daß Jemand aus den ſtärkſten ſittlichen Bewegungsgründen wozu gehalten iſt. — Ihm Wort zu halten bin verpflichtet ich, allein auch dir verbunden fühl' ich mich. Platen, Schatz des Rhampſinit 5.

Anm. Für verbinden wird auch das fremde obligieren (franz. obliger, aus lat. obligare = ver-, zuſammenbinden) geſagt.

Aus—, be—, bei—, durch—, herum—, hinauf—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenbinden bedürfen keiner weiteren Erklärung, ſind jedoch nicht alle gleich im Gebrauch. — Da ſtand ſie nun wie ſie gewöhnlich in den Garten ging, ihre braunen Haare theils um die Stirne fallend, theils in ſtarken Zöpfen zurückgeflochten und mit einem Bande hinaufgebunden. Göthe, der Sammler und die Seinigen 2. Brief. Als Hagen das erſchaute, den Helm er feſter überband. Simrock, Nibelungenlied 1675, 4. Denn er umband mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am Knöchel. Voß, Ilias 17, 290. Die Nabelſchnur iſt nicht unterbunden worden. Schiller, Räuber 4, 3. Iſt man mit dem Zetteln fertig, ſo wird das Geriſte unterbunden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Durch Briefe, die man Tauben

unterband. Hauswald. Nur erst die reinliche Schürze bind' ich vor. Voß, Luise 3 a, 101. Die Augen zugebunden hast du mich schnell gefunden. Göthe, blinde Kuh. Aber der verhaltene Jubel sprengte ihm fast die zugebundene Ader auf. J. Paul, Hesperus 7. Wie mein Ahnherr Richmond die zwei Rosen zusammenband nach blut'gem Streit. Schiller, Marie Stuart 1, 7. Doch Alle führt an gleich gewalt'gem Zügel ein Einziger, durch gleiche Lieb' und Furcht zu Einem Volke sie zusammenbindend. Schiller, Piccolomini 1, 2. (Indem) ein schnelles lebhaftes Gespräch alle geschwind zusammenverband. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10.

Anm. 1. Früher waren noch andere Zusammensetzungen im Gebrauch, z. B. achterbinden d. i. hinten anbinden bei Stieler. Derselbe hat auch ausbinden = laxare, liberare, enodare, dissolvere.

Anm. 2. Die Partic. setzen sich mehrfach zusammen, z. B.: Fortzieh'n die länderverbindenden Straßen. Pyrker, Rudolph 4. Wie enggebunden ist des Weibes Glück! Göthe, Iphigenie 1, 1. An Ihrem Grabe kniet' ich, festgebunden, und senkte tief den Geist ins Todtenreich. Uhland, Rückleben. Lösche nur den Durst nach Wonne, Gramentbundner, in Walhalla's Ruh'! Schiller, Leichenphantasie.

Anm. 3. Es scheint schweizer. Provinzialismus zu sein, wenn es in einer Instruction von Chur in der Augsb. Allg. Zeitung 1847 Nr. 290 heißt: „Daß die Verantwortung der Folgen der Stand von Graubünden von sich ablehne, und solche mit Grund denjenigen überbinde, welche sich hartnäckig weigern, solchen Beschlüssen pflichtmäßig Folge zu geben.

Binder (ahd. pintâri, mhd. bindære) der da bindet; ist einfach wenig, mehr in Zusammensetzungen im Gebrauch; so auch Bindung (Handlung des Bindens): Besen—, Buch—, Bürsten—, Faß—, Garben—, Weißbinder. — Andere (Aehren) banden in Garben bereits mit Seilen die Binder; denn drei Garbenbinder verfolgeten. Voß, Ilias 18, 553. Wie der Schnitter im Kranz und die Binderin schmausen zu Mittag. Voß, Luise 1, 581. Sie ist der Feenwelt Entbinderin. Shakspeare, Romeo und Julie 1, 4. (Da ward getanzt) wie mit der Burgemeisterin, so mit der Besenbinderin. Bürger, die Weiber von Weinsberg. Der Buchbinder, der jedes Blatt auf starkes Papier aufzog, that sein Bestes, die hier und da durch unsre Fahrlässigkeit zerrissenen Ränder auszugleichen und herzustellen. Göthe, Leben 4. B. — Mundbinder hat Opitz, d. poem. 1625. S. 63. — Dreißig Wochen nach diesem liest es (das Volk) von der glücklichen Entbindung (der Königin). Schiller, Don Karlos 3, 4. Das junge Paar hatte sich nach ihrer Verbindung an einigen Orten nach Engagement umgesehen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 5. Neben seiner Familie mußte er seine Freunde, alle Fremde, die nur mit seinem Hause in einiger Verbindung standen, immer bei Tische sehen. Das. 1, 11. Durch Ideenverbindungen, die oft Verschiedenartiges aneinanderreih'n, (kam er darauf). Platen,

die verhängnißvolle Gabel 1. Eine unvermuthete Folge verſchiedener Wortverbindungen. Herder.

Mit Verbindung (überhaupt das engere Verhältniß, in welches Eins zu dem Andern kommt, oder in welchem Eins zu dem Andern iſt) iſt ſinnverwandt **Verknüpfung** (ſ. verknüpfen S. 235), zunächſt die Vermachung zu einem Knoten (Knopf), dann allgemeiner die feſtere, ſchwer zu löſende Verbindung. Zuſammenhang (ſ. hangen) das Aneinanderſein von Dingen, daß eins an dem andern hängt, hält. — Jeden freuet die ſeltne, der zierlichen Bilder Verknüpfung (bei einem Räthſel). Göthe, Alexis und Dora. Dieſe drei Städte ſtanden unter einander in dem genaueſten Zuſammenhange. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B.

Binde (ahd. pinta, mhd. binde) eigentlich Alles, womit etwas gebunden wird, bezeichnet im Beſondern ſolche Dinge, die in einzelnen Fällen zum Ver-, Auf- oder Umbinden dienen. Davon Angebinde, Eingebinde (ſ. einbinden) auch (in der Volksſprache) Bindband; Aderlaß—, Barbier—, Haupt—, Leib—, Prieſter—, Roſenbinde u. a. — Ich darf nicht länger ſchweigen, muß die Binde von deinen Augen nehmen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Dich bezeichnet die burgund'ſche Binde. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 9. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen ſo gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! J. Paul, Titan 13. Wohl ziemen dir zum Angebinde ſich Lieder und prophet'ſche Worte. Uhland, auf das Kind eines Dichters. Möchten ſie doch zugleich bedenken, was wir ihnen als Eingebinde ſchenken. Göthe, ſprichwörtlich. Und ſie warf die Prieſterbinde zu der Erde zürnend hin. Schiller, Kaſſandra. Und flüſternd wallt das ſchwarze Seidenband, das ſeit der Trennung, ſtatt der Roſenbinde, ſie um die Locken band. Salis, Monodie.

Bindahle, —axt (bei den Zimmerleuten), —balken, —eiſen (in den Glashütten), —holz, —knüttel, —ling (convolvulus sepium L.), —loch, —meſſer, —riegel, —riem, —ſtock, —weide, —werk, —wurm, —zeug u. a.; Bindebank (in der Kriegsbaukunſt), —bock (daſſelbe), —brief, (zum Namens- oder Geburtstag), —kalk, —knecht (im Waſſerbau), —lohn, —mittel, —ſcheide (Sch. für das Binde- oder Bandmeſſer), —ſchlüſſel, —ſchuß (bei den Seidenwirkern), —ſparren, —ſtein, —zeichen, zeug u. a.; Bindelbaum; Binderlohn; Bindungsmittel. — Wilhelm aber brachte aus ſeiner Jagdtaſche einen Knaul Bindfaden hervor. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. So ſieht man erſt mit bindeloſem Auge, daß man in den Tag hineinleben muß. Benzel-Sternau. Kein Bindewörtchen darf außenbleiben. Göthe, Werthers Leiden 2. 24. Dec. So war ſie eine Art Bindungsmittel für's Ganze. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 16.

Bindlich iſt außer Gebrauch gekommen; davon verbindlich 1) (ſelten) verbunden werden könnend; 2) zur Erfüllung verbunden, d. i.

sittlich genöthigt; 3) angenehm in seinem Benehmen gegen Andere weil man sich gegen sie verpflichtet (verbunden) hält und dadurch Achtung gegen sie ausdrückt. — Einer Frau bindlich (verbindlich) werden. Logau, Sinnged. 2448. Sich bindlich (lat. stricte) wozu erklären. Derſ. III, 9. Der Abendkuß, ein treu verbindlich Siegel. Göthe, Elegie. Er nahm den Grafen ungemein verbindlich auf. J. Paul, Titan 34.

Anheischig (von ahd. heigan, mhd. heizen, nhd. heißen = geloben) durch Versprechen verbindlich, d. i. durch Versprechen zur übernommenen Erfüllung genöthigt. — Artig (von Art, ahd. mhd. art, ursprünglich Pflügung, weil auch Ackerbau und Feldfrucht, zu ahd. aran, mhd. eren = pflügen [vgl. gr. ἀροῦν, lat. arare = pflügen, gr. ἄρτος = Brot], dann Geschlecht, angeborne Eigenthümlichkeit, Beschaffenheit, Weise) überhaupt (von guter Art) angenehm durch sein Benehmen gegen Andere. Gefällig (s. fallen) Andern Gefallen erzeigend, etwas zu Gefallen thuend. — Sie ließ zu diesem Ende einen Eid aufsetzen, durch welchen man sich anheischig machte, den römischkatholischen Glauben zu befördern. Schiller, Abdankung Wilhelms von Oranien. Aber das ist gar nicht artig, daß Sie Leute, die Ihnen gut sind, so ängstigen. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 10. Ich bitte dich, artiger junger Mensch, laß uns besser mit einander bekannt werden. Shakspeare so wie es euch gefällt 4, 1. Wie sie gefällig überall mit den Frohen sich freut, mit den Traurigen trauert. Voß, Luise 3. b. 413.

Verbindlichkeit d. i. Gehaltensein zu etwas durch (nöthigende) Bewegungsgründe, diese mögen nun sittlich oder rechtlich sein. — Weil sich mit kurzen Worten erzählen läßt, was er mir für Verbindlichkeiten schuldig war. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Nach der Verbindlichkeit, die mir der Fürst noch kürzlich aufgelegt. Schiller, Piccolomini 1, 1.

Pflicht (s. pflegen) zunächst so viel als Pflege, nur in verstärktem Begriffe; davon 1) ertheilte Fürsorge (cura), Unterhalt, Nutzung; 2) Abhängigkeitsverhältniß, Dienst; 3) Gebot, welches man zu halten und zu befolgen verbunden ist; 4) rechtliche Verbundenheit, die auf einer inneren oder äußeren Nöthigung beruhende Verbindlichkeit zu einem Verhalten; 5) seit dem Anfang des 18. Jahrh. mehr sittliche (moralische) Verbindlichkeit; dann 6) die aus sittlicher Nothwendigkeit hervorgehende Handlung. Die Schuldigkeit (ein später gebildetes Subst. von schuldig, ahd. sculdic, mhd. sculdic, agſ. scyldig, dieſes von Schuld, goth. skulds, ahd. scult, mhd. schuld, altn. sculd, agſ. scyld, altfrieſ. skelde, dieſes von ſollen, goth. skulan, ahd. sculan, sulen, mhd. schullen, süln, soln, altſ. sculan, agſ. sculan, scëalan, scëaldan, altn. skulu; vgl. lat. scelus) die verbindliche Beziehung zu etwas, daß es geleiſtet, erfüllt werden ſoll, dann die aus jener verbindlichen Beziehung hervorgehende Handlung. Die Obliegenheit (ſ. liegen) eigentlich was ob (= auf) Einem liegt, die aufliegende Verbindlichkeit, ſie mag nun übernommen oder auferlegt ſein. — Die Zeit begehrt ihr Recht

und weckt itzt meine Pflicht. Günther. Die kommen dann und zollen dir Huldigung und Pflicht. Bürger, an Themiren. Daß ſie nichts, als ihre Schuldigkeit gethan. Schiller, die Geuſen. Streng beobachtete er alle Obliegenheiten. Göthe, ital. Reiſe, Neapel 26. Mai 1787. Wenn ſie ihr anvertrautes Amt nach Obliegenheit verwalten. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Daß ich den Glückwunſch meines Herrn und Königs zu ihren Füßen ſchuldigſt niederlege... Ich weiß, Lord Burleigh, was mir obliegt. Schiller, Maria Stuart 4, 2.

Bindſel (Volksſprache) dasjenige, womit etwas gebunden wird. — Der Bendel, bei Campe das Bändel, als Diminutiv von Band[1]) (ahd. dër pentil, mhd. dër bendel, davon brustpendelôn = mit dem Bruſtband umgürten) ein Bändchen (in der Volksſprache der Bennel = dasjenige, womit etwas gebunden wird, von mäßiger Länge, beſonders Schuh- und Strupfbennel), dann in Oberdeutſchland eine Art Kopfputz in Geſtalt einer Bandſchleife.

Das **Band** pl. Bande[2]) (goth. bandi, ahd. pant, mhd. bant, agſ. bend) 1) das, womit etwas gebunden wird, mit der Nebenbedeutung, daß daſſelbe von Metall iſt; davon (jedoch nur im pl.) die körperlichen Haft- und Zwangsmittel zum Benehmen des freien Gebrauches der Glieder und hierdurch der Freiheit, dieſe Mittel mögen nun gelinde oder von größter Strenge ſein; auch ſchlechthin das Gefängniß; 2) überhaupt das, was in irgend einem Verhältniſſe feſthält; 3) (damit zuſammenhängend) die Verwandtſchaft vom Kind zu Vater oder Mutter. — Das **Band**, pl. Bänder 1) (überhaupt) das, womit etwas gebunden wird; 2) (in gewöhnlicher Bedeutung) ein langes, ſchmales und dünnes Gewebe, deſſen man ſich zum Binden, oft auch nur zum Putze bedient; 3) (in weiterer Bedeutung) einem Bande ähnlicher oder auf Band befeſtigter Schmuck von edeln Metallen und Edelſteinen, für verſchiedene Theile des Körpers; 4) (in noch weiterer Bedeutung) rund zuſammengedachte biegſame Körper zum Binden: Stroh—, Weidenbänder. — Das **Band** iſt ferner 1) eine Geſellſchaft (auch

[1]) Es iſt eher mit Grimm an eine Ableitung als an eine Verkleinerung zu denken, wie aus dem Geſchlecht ſich ergibt (Grimm ſagt der B.): áber íro sélban nám si dén bendel ába, dén si íro gáb sih zebrústpendelonne d. i. aber ihr (ſich) ſelbſt nahm ſie den Bendel (Gürtel) ab, den ſie ihr gab, ſich damit die Bruſt zu umgürten. Marc. Capella bei W. Wackernagel 153, 6.

[2]) Unorganiſch, doch gerade nicht ſo ſelten, iſt der pl. Banden: Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottesſohn. Homburg. Wann du uns getruwtiſt uß diſer Gefahr zu helffen, ſo wölt ich dich diner Banden ledigen. Tſchudi, Chronik I, 239. Lange hab' ich vor dem Bild geſtanden und ich fühlte frei mich aller Banden. Körner. Ich dulde keine Banden... Gott hat gelöſt die Banden. Rückert, geſ. Ged. 3, 5. 291 (im Reim). Napoleon, der um die verbündeten Fürſten an ſeinen Thron zu knüpfen, ihnen andere Banden innerer Verpflichtungen abnahm. Jacobs, verm. Schriften 1, 240. Längſt hätt' ich des Lebens Banden aufgelöſt mit kühner Hand. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 4.

die Bande): Musikband; 2) eine Zusammennahme von fünf bis sechs eisernen Faßreifen (sonst auch Gespann genannt); 3) eine Art Tonnenmaß in Seestädten; 4) im Geschützwesen ein Reif, welcher den Kanonenlauf umgibt und mit demselben zugleich gegossen wird: Hals-, Mittel-, Kammerband. — Andere Dinge bezeichnen verschiedene Handwerker durch den Ausdruck das Band, pl. meist Bänder. — Der **Band**, pl. Bände, 1) der Stoff, in welchen ein Buch gebunden ist (auch Einband); 2) das, was von einem Buche oder Werke zusammengebunden wird; 3) (veraltet) soviel als Bund. — Die **Bande** 1) Gesellschaft, Trupp; 2) Rotte im verächtlichen Sinne; 3) der Rand, die Seite des Schiffes, der gepolsterte Rand des Billards. — Ich riß sie (meine Hände) aus den Banden. Shakspeare, König Johann 3, 4. Ich dulde keine Banden (gereimt auf Schanden). Rückert, ges. Ged. 3, 5. Sie sind selber auferstanden aus Handwerks- und Gewerbes-Banden. Göthe, Faust 1, 53. Ich bin gefangen, ich bin in Banden. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Schnell knüpfen sich der Liebe zarte Bande. Schiller. Bist du mit nähern Banden ihm verbunden. Göthe, Iphigenie 3, 1. Geschwister von zwayen oder beiden Banden (auch zwaybändige) d. i. von Seiten des Vaters und der Mutter; Geschwister von einem Band (auch einbändige) d. i. von Seite des Vaters oder der Mutter führt Schmeller an 1, 179. — Röschen gab ihm Bänder mancher Farbe, kam die Ernt', an seinen Schnitterhut. Hölty, Elegie. Und das Band, das uns verbindet, sei kein schwaches Rosenband. Göthe, mit einem gemahlten Band. So fing ich an damit die Nägel zu untersuchen, wodurch die Bänder der Thüre befestigt waren. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 11. Das Band (die Vorgesetzten einer Gesellschaft) heiße den Fremden willkommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Das (Blut) die verfluchte Schaar zu stärcken ihren Band, zu stürtzen in den Grund ihr güldnes Vaterland, aus Berg-Kristallen trinckt. Lohenstein, Cleopatra 1, 653. Vier pfund Salz weites Pandes, und sechzechen pfund enges Pandes. Schmeller 1, 179 aus dem J. 1359. — Sie sehen den prächtigen Band des Buches. Rabener, Zueignungsschrift an Sanchos großen Esel. Ein Autor schreibt sehr viele Bände. Gellert, der unsterbliche Autor. — O diese wilden Banden, die euch folgen, die raschen Diener eures Zorns, sie sind nicht eure Freunde! Schiller, Braut von Messina. Daß in der Gegend von Panissa uns eine Bande Räuber anfiel. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Phylax, der ... oft ganzen Diebesbanden durch sein Bellen widerstanden. Gellert, der Hund.

Kette (ahd. ketina, chetinna, mhd. ketene, altn. kedia, aus lat. catena) ein Geräth, welches aus in- oder aneinander zu fortlaufender Reihe geschlungenen Ringen oder so gefügten vielen Gliedern besteht, gewöhnlich auf die große Beschwerde und daher an die Last des gebundenen Zustandes hindeutend, fig. auch gebraucht, um bindende oder gebundene Verhältnisse der

benommenen Freiheit auszudrücken, dieſe mögen nun beſchwerlich oder angenehm ſein. Feſſel (ahd. fezzara, mhd. vezzer, agſ. feteor, alle meiſt = Fußeiſen, ahd. vezzil, mhd. vezzel, agſ. fetel, altn. fetill = Gürtel; vgl. lat. fasciola, fascia = Binde) beengendes Haftwerkzeug um die Glieder. — Ringe ſind's, die eine Kette machen. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Will an den ſchroffſten Felſen Thraziens mit diamantnen Ketten ich die Arge ſchmieden. Schiller, Semele 2. Durch der Hände lange Kette um die Wette fliegt der Eimer. Schiller, Glocke. Anmuth'ger Lipp' entſteigen goldne Ketten, und Keiner iſt aus ihrer Haft zu retten. Gries, Taſſo 4, 83. Legt ihr dreifache Feſſeln an! Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 10. Du kehrteſt mit neuem Feuer, mit neuer Inbrunſt in meine Arme zurück, in die ich dich nur, als in leichte Bande, und nie als in ſchwere Feſſeln ſchloß. Leſſing, Miß Sara Sampſon 2, 3.

Achſel—, Armband u. a. — Die Achſelbänder begeiſtern euch. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 1. Welche Armbänder! Daſ. 3, 12. Die Herzen ſtimmen überein, das ſtiftet ein gutes Eheband. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 1. (Sie) brachte ein Buch mit, das man bald an Form und Einband für einen kleinen geographiſchen Atlas erkannte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16. Wie mit Eiſenbanden bleibt die Seele in's Innerſte des Buſens dir geſchmiedet. Göthe, Iphigenie 1, 2. Canitz, Hagedorn ... ſtanden in ſchönen Franzbänden in einer Reihe. Göthe, Leben 2. B. Denn es vereinten mich die engſten Freundſchaftsbande, o, mein erſchlagner Herr, mit dir. Alxinger, Doolin 5, 38. (Da ihr) an der Freude leichtem Gängelbande ſelige Geſchlechter noch geführet. Schiller, Götter Griechenlands. Die Sonne zog Waſſer in langen wolkigen Strahlen, aber mir kam es vor, als ſei die Erde mit Glanzbändern an die Sonne gehangen und wiege ſich an ihr. J. Paul. Die großen goldnen Ketten ſtehen ihnen zu Geſicht — wie dem Schwein das Halsband. Göthe, Götz von Berlichingen, 4. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen ſo gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! J. Paul, Titan 13. Uns allein hat er ſie verbunden mit Himmelsband. Göthe, meine Göttin. Ein Knieband zeichnet mich nicht aus. Göthe, Fauſt 1, 212. Muß ſie im Tod mit Liebesbanden mich umſtricken? Schiller, Maria Stuart 5, 10. Er brachte ein Käſtchen mit, nicht größer als ein kleiner Octavband. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. Er hört, wie ſinnreich ihn die Ordensbänder preiſen. Uz, Kunſt, ſtets fröhlich zu ſein 3. Es löſ't ſich auf das Perlenband. Göthe, Fauſt 2, 46. Da band ich ſie mit Roſenbändern. Klopſtock, das Roſenband. So hält mich Thoas hier, ein edler Mann, in ernſten, heil'gen Sclavenbanden feſt. Göthe, Iphigenie 1, 2. Du biſt an mich geknüpft mit jedem zarten Seelenbande. Schiller. Und flüſternd wallt das ſchwarze Seidenband. Salis, Monodie.

Ein königliches Stirnband. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Das Strumpfband denk' ich auch wohl mit. Göthe, Goldschmiedsgesell. Daran (am Panzer) ein geflochtenes Tragband. Voß, Odyssee 17, 198. Der Rosenschleife Stell' nahm ein schwarzes Todtenband. Schiller, Kindesmörderin. Man mußte für einen neuen Verband sorgen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 9. Die mächtigeren (Stände) suchten sich von dem Verbande loszulösen. Göthe, Leben 12. B. (Bis ihm) sein feines Zopfband einfiel. Er spuhlte freudig das lange seidne Wickelband von seinem Kopf an ihren. J. Paul, Titan 13. Ich weiß nicht, was mir hier gefällt, in dieser engen kleinen Welt mit holdem Zauberband mich hält? Göthe, Einschränkung. So treten beide (Hoffnung und Erinnerung) hin zur Gegenwart und weben dies Zwischenband mit Blumendecken zu. Tiedge, Urania 4.

Bandachat, —ader, —ähnlich, —alabaster, —blume, —bohrer (bei den Zimmerleuten), —büschel, —draht (bei den Drahtziehern), —faß (Weinmaß in der Schweiz), —fabrik, —fisch, —förmig, —frau, —gesimse, —haken, —handel, —händler, —handlung, —holz (bei den Böttchern), —kegel, —kiesel, —kram, —krämer, —kreuz, —laden, —macher, —mann, —marmor, —meißel, —messer, —matte, —mühle (Art Weberstuhl), —nagel, —natter, —nudel, —quast, —reif, —rose, —schachtel, —stein, —stock (was —Holz), —streif, —stück, —stuhl, —tresse, —tute, —weber, —weberei, —weide, —wirker, —wirkerei, —wurm, —zieher, —zwitter (Art Zinnerz) u. a.; Bandenfaden (bei den Seidenwirkern), —schaft, —tritt (beide bei den Seidenwirkern); Bänderjaspiß, —latz, —reich, —schub u. a.; Wand, band-, niet- und nagelfest. J. Paul. Vorzüglich die Bandgewerbe, die hier befindlich sind, geben einem großem Theile der Einwohner Nahrung. Campe. Im Feuer der Action blieb er mit der Spitze seines Degens an der Bandschleife meines Bügels hangen. Göthe, Leben 3. B. Das Bandwesen der Fußwurzelhöhle besteht aus mehreren sehnigen Streifen, welche jene Höhle ausfüllen. Wiedemann. Sich bandenlos machen. Morhof. Bandenlosigkeit gebraucht Kant für Zügellosigkeit, Ungebundenheit, so auch Niemeyer: die neue Religion, deren einzige Absicht war, das Ansehen der jüdischen Religion zu stürzen und eine Bandlosigkeit des Lebens, die nahe an das Heidenthum grenzte, einzuführen. Ein Dutzend Jahre später möchte diese Bandenlösung zu spät kommen. Campe. Zu bemerken ist, daß Hofrath Loder eben die Bänderlehre las, den höchst wichtigen Theil der Anatomie: denn was vermittelt wohl Muskeln und Knochen, als die Bänder? Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Alsdann wird das längere und feinere Theil derselben (der Baumwolle) mit einem stumpfen Messer bäderweise abgenommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5.

Bändig (mhd. **bendec**), Bände (und Bande) zählend; in Banden,

gebunden; davon unbändig und bändigen (mhd. benden = in Bande schlagen); 1) etwas gänzlich bezwingen, daß es sich nicht mehr äußern (handeln) kann; 2) die bereits ausgebrochene oder ausbrechende Leidenschaft vermindern; davon Bändigung, Bändiger. — Daher hatte Albano in seinem Bücherriemen einst die vielbändige Encyclopädie aller Wissenschaften gebückt zu schleppen. J. Paul, Titan 11. Im vielbandigen Floß. Voß, Odyssee 5, 33. Bogst du den Nacken in's Joch so bändiges Sinns? Voß, Luise 3. a, 148. Ein weiser Mann mach' ihm die Sternen bändig. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion, nach H. Grotius, S. 53. Sickingen ist unbändig in seinem Zorn. Göthe, Götz von Berlichingen 4. — Das Volk ist länger nicht zu bändigen. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 9. Die Nacht, die Bändigerin der Götter und Menschen. Voß, Ilias 14, 259. Gehe zum Rossebändiger Nestor. Voß, Odyssee 3, 17. Die beiden Amtleute waren gekommen, Jäger, Pferdebändiger. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Denn mir sind sie verhaßt, die rohen, welche der Männer süße Gemeinschaft fliehen und, Pferdebändigerinnen, jeden reinlichen Reiz, den Schmuck der Weiber, entbehren. Göthe, Achilleis.

Zügeln (von Zügel, s. ziehen) Zügel anlegen, etwas in Schranken halten, so daß es sich nur in dem Grade äußern kann, als man zuläßt. Zähmen (von zahm, ahd. mhd. zam, agf. tam, altn. tamr, aus ziemen siehe S. 46) zahm machen, etwas so einschränken, daß es dem gesitteten Zustande anpaßt (sich ziemt). Mäßigen (von mäßig, siehe messen) eigentlich in das gehörige Größenverhältniß niedergehen machen, dann überhaupt von einem starken Grade zu einem mindern zurückkommen machen. — Keine Furcht, kein Zweifel zügelt ihren (der Zeit) Lauf, wenn sie enteilt. Schiller, Sprüche des Confucius. Jetzt mit des Zuckers linderndem Saft zähmet die herbe brennende Kraft! Schiller, Punschlied. Der rohen Thiersinn zähmte zur Menschlichkeit. Voß. (Es) schnaubt die Mordlust ungezähmt im Busen der Barbaren. Wieland, Oberon 5, 37. Mäßige dich, Illo! Schiller, Wallensteins Tod 2, 3.

Bebändern, d. i. mit Bändern versehen, besetzen, zieren. — Ich kann mir die bebänderten Buben und Mädchen und ihre Bewegungen noch jetzt zurückrufen. Göthe, Leben 3. B. Nun eröffnete sie die Schachtel, und ich mußte mich des reichgestickten und wohlbebänderten Kopfputzes mit ihr erfreuen. Göthe, ital. Reise. 8. Sept. Bebändert sind die Segelstangen. Platen, der Thurm mit sieben Pforten.

Der **Bund** (ahd. punt, mhd. bunt), 1) der Zustand, da mehrere gleichartige Dinge, in uneigentlicher Bedeutung, da mehrere gleichgesinnte Personen, ja ganze Staaten mit einander verbunden sind; 2) die Gesammtheit der Verbundenen; 3) die Schriften des alten und neuen

Testaments, gleichsam als ein Vertrag, den Gott dort mit den Jude hier mit den Christen geschlossen hat; 4) ein Streif, der bei Kleidungs stücken angenähet wird, um dadurch Falten oder mehrere Theile fest zusam men zu halten; 5) eine gewisse Kopfbedeckung (bei den Türken); 6) an In strumenten jede Abtheilung des Griffbrettes von einem Steg zum an dern. — Das **Bund** (oft auch der B.), mehrere zusammengebun dene Dinge, oft durch Gebund vertreten. — Göttlicher Vater, d Tage des Heils und des ewigen Bundes nahen sich mir. Klopsto Messias 1, 84. Der Schwytzer wird die alten Bünde ehre Schiller, Tell 1, 4. Hochwachten stellet aus auf euren Bergen, de sich der Bund zum Bunde rasch versammle. Das. 4, 2. Also war der (schwäbische) Bund vnbgeworfen, als ein gebund strohe. Lim burger Chronik S. 93. Der schwarze turbanähnliche Bund. Gaud Sie sucht der Schlüssel schweres Bund. Kind, 1, 16. Indem e den Bund (Schlüssel) hinreichte. Grimm, Marienkind. Das Schneider lein legte sich in die Ecke auf ein Bund Stroh und schlief ei Grimm, vom klugen Schneiderlein. Nachdem sie den Schlüssel ge wählt im Gebunde der Wirthschaft. Voß, Luise 3. b. 592.

Bündniß (mhd. diu buntnisse) Zustand der Verbindung und der ver bindende Vertrag, nicht aber die Gesammtheit der Verbundenen. — Wir stif ten keinen neuen Bund; es ist ein uralt Bündniß nur von Väter Zei das wir erneuern. Schiller, Tell 2, 2. — Mit Paulus blieb ebenfalls ei immer gleiches Verbündniß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Ich könnte mich durch ein Ehebündniß retten. Göthe, Eugenie 5, 7. Wir dieses Freundesbündniß, das wir jetzt erneut, auch noch die späten Enkel söhne vereinigen? Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4.

Anm. Wie Göthe verstärkt Verbündniß sagt, so Opitz Verbund stat Bund: Doch inner dem Verbundt, den du mit Abraham thatst machen. Deutsch Poem. 1625. S. 46. Derselbe sagt auch: bey der Bundniße. Uebers. von D. Heinsius Lobgesang.

Auf—, Ausbund u. a. — Sanft umschlang ihn (den Kran welliges Haar ringsum, es verbarg ihn hinten der Aufbund. Voß Luise 3. a. 200. Ihr, als einem Ausbund weiblicher Schönheit und Tugend. Göthe, Leben 14. B. Maßen vielleicht dir die Troer ein Gut, ausbündig vor andern? Voß, Ilias 20, 184. Das (Reich) in dem Bruderbund unzählige Völker vereinet. Pyrker, Tunisias 3. Ganz sorglos geb' ich mich ihm hin, im Schwur des Bru derbundes. Tiedge. Ein schöner Doppelbund vereinigt die Par teien. Bürde. Mit Gunst, sprach eine dritte Dame, ich gehöre auch zu dem Dreibunde. Benzel-Sternau. Der Sprößling unseres Ehebunds. Uhland, H. Ernst 1, 1. Um ihren alten Freund schaftsbund zu krönen. Uhland, normännischer Brauch. Das zum ew'gen Jubelbund der Liebe unsre Herzen an einander zwang. Schiller, die Freundschaft. Wo er im Kriegsbund mächtige Völker

vereint. Pyrker, Rudolph 1. Schon iſt um ihn verſammelt der beſten Ritter Kern, vom edeln Löwenbunde die Grafen und die Herrn. Uhland, die Döffinger Schlacht. Brennen empor Reisbunde mit häufiger Glut. Voß, Ilias 18, 211. Wie er denn die eigentliche Seele des wunderlichen Ritterbundes war. Göthe, Leben 12. B. Jetzo erhob er die Recht an des Stirnbunds Zier. Pyrker, Tuniſias 1. O ſchöner Wechſelbund der Männertreu! Collin.

Die Synonymen von ausbündig ſiehe S. 56. — Für ausbündig findet ſich im 16. Jahrh., z. B. bei S. Münſter, in der Rhetorica von A. Hugo (Tübingen 1528) meiſt fürbindig, fürbündig, mhd. fürbündic.

Anm. Der Einbund iſt in der Volksſprache 1) ſo viel als Angebinde; 2) der Einband eines Buches; 3) Maſſe von Speiſingredienzien, die, in eine mit Butter beſchmierte Serviette eingebunden, geſotten wird, Pudding.

Bundart (bei den Zimmerleuten), —blume, —frei, —futter, —haube, —holz, —ſchuh [1]), —ſtänder (bei den Zimmerleuten), —ſteg (bei den Buchdruckern), —weiſe u. a.; Bundesbehörde, —feld, —feſt, —kreis, —mäßig, —ſchreiber, —ſtadt u. a. — Er habe gehört, wie unwürdig man an ſeinem Schwager bundbrüchig geworden ſey. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Das leinene Beinkleid hüllete bis zu der Ferſe hinab, und den ledernen Bundſchuh. Pyrker, Rudolph 3. Bundesflüchtiger Verräther. Schiller. (Ihr) laßt nun eures Zornes Galle an mir, dem Bundsfreund, aus. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 1. Und wären's zwanzig Bundesfürſten. Shakeſpeare, Antonius und Cleopatra 3, 11. Laßt die Bundsgenoſſen uns verſammeln. Shakeſpeare, J. Cäſar 4, 1. Bin ich nicht eure treue Bundsgenoſſin? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Doch die, bundesgeſellt, in den ſchimmernden Reih'n ſie erblickten. Pyrker, Rudolph 11. Wodurch er in die Lage gerathen, von den Bundesgliedern des Entſagens auf's freundlichſte in die Mitte genommen zu werden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Sie verabreden Bundeshülfe gegen gemeinſchaftliche Feinde. Kinderling. Der Cherubim Fittige rauſchten fürchterlich her von der Bundeslade. Klopſtock, M. 4, 73. Hier feiert, dem Agapan gleich, ein heitres Bundesmahl im Stillen. Pfeffel. Die ſtattlichen Herolde jetzo führten die Bundesopfer herbei. Voß, Ilias 3, 268. Er wünſchte Feier froher Bundestage. Göthe, Eugenie. 4, 3. Erſäuft ihr aller Groll in dieſem Bundestrunk! Schiller, Piccolomini 4, 7. In dieſer jungen Dame, gelingt mein Werk, ſoll eine Bundsverwandtin, ſoll eine Königin uns blühn. Schiller, Don Karlos 2, 10.

[1]) Bundſchuh 1) Schnürſtiefel; 2) Empörung, Meuterei, zunächſt der Bauernaufſtand im 16. Jahrh., weil die Aufrührer einen ſolchen Schuh als Zeichen auf einer Stange oder auch in den Fahnen führten. So Campe. Da die Redensart: einen buntschuoch ûf wërfen = ſich empören, ſchon mhd., alſo vor dem 16. Jahrh. vorkommt; ſo darf man wol mit Schmeller an das polniſche bunt = Meuterei, buntschuk = Roßſchweif denken.

Bündig (mhd. bündic = verbündet, vgl. mhd. bunt = Verpflichtung, buntlich = verpflichtet), eigentlich verbindend, rechtsgiltig, dann kräftig überzeugend, gleichsam den Geist bindend durch die inwohnende Kraft der Richtigkeit. Davon Bündigkeit. — Der der ganzen Versammlung auf eine sehr bündige Art vorstellte, wie es die Ehre der Krone erfordere, den deutschen Fürsten beizustehen. Schiller, Denkw. aus d. Leben des M. Vieilleville. (Das) will ich so kurz und bündig als möglich eröffnen und darstellen. Göthe, Leben 16. B.

Gründlich (schon im 15. Jahrh. gruntlich fig. = gänzlich und völlig, von Grund goth. grundus, ahd. krunt, mhd. grunt, agf. grund, altn. grunnr, Passivform von agf. grindan = zerreiben) so viel als von Grund aus, oder was bis auf den Grund geht. — Beurtheil' ich nun aber einen solchen Mann dankbar, wohlwollend und gründlich, so darf ich nicht einmal sagen, daß er eitel gewesen. Göthe, Leben 15. B.

Bündisch (in einem Bunde gegründet, ihm angemessen, denselben betreffend), Bündner (Mitglied eines Bundes), verbünden (einen Bund schließen) sind an sich klar. — Da waren selbst einige von den Bündischen, die zu mir sagten. Göthe, Götz von Berlichingen. 4. Vereint fünfhundert muthigen Bündtnern. Pyrker, Tunisias 3. Die zwei Bündner wogen den zersägten Laib auf einer billigen Wage gleich. J. Paul, Siebenkäs 6. Verbündet hat sich Alles wider sie. Schiller, Maria Stuart 2, 3. (Es) war nun Wilhelms erstes Anliegen, sich den Verbündeten wieder zu nähern. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Des Wassers und des Feuers Kraft verbündet sieht man hier. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer.

Bündel (das, oberd. und mhd. auch dër bündel, aus ahd. daz kipuntili, gabuntili, mhd. daz gebündel, gebündelin), eine anscheinende Verkleinerungs-, in der Wahrheit aber eine Ableitungsform und darum wol besser der Bündel, bezeichnet einen Haufen von Dingen als zusammengebundene Masse, vornehmlich zum Tragen, und beschränkt gerne den Begriff auf Zusammenhalten durch ein Band. Bündeln ist selten. — Seine Schultern würden kein Reißbündel tragen. Göthe, das Mährchen. Manchen alten Heft- und Papierbündel durchzusehen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Es hat ihn jener Schalk betrogen und ihm den Bündel abgepackt. Göthe, der Müllerin Verrath. Sie raubten nun das Kleiderbündel. Das. Du nimmst bei diesem großen Schritt nur keinen großen Bündel mit. Göthe, Faust 1, 102. — Das Bündelchen unter dem Arme. Göthe, Alexis und Dora. Eben so verkaufen sie bündelweis den Hafer. Göthe, ital. Reise, Girgenti 26. April. — Besser stünde er sich dabei, als bei der Schriftstellerei, wenn ohne diese nur immer etwas zu bündeln und zu schnüren wäre. Bürger.

Pack (S. 225) bezeichnet allgemein einen Haufen von Dingen, die bei dem Zusammenthun nicht bloß durch ein Band zusammengehalten, sondern

durch irgend einen äußern Umſchlag völlig umſchloſſen werden. Ein größerer Pack heißt im gemeinen Leben auch das Packen. — Man gibt mir einen Pack Briefe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 6 Wie man ein Pack Zeitungen lieſt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6. (Ich) praktizir' ihnen die Kleider weg, und heraus mit dem Pack zum Thor. Schiller, Räuber 2, 3. Ich habe eine Speckſeite und zwei Packen Ingwer. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1.

Anm. 1. Zu binden gehört auch Binſe für Binße (abd. pinuz, mhd. binez, binz, engl. bent, bair. Bimaiß, mittelrhein. dafür Simſe, Sumſe und Simmele, vielleicht von Sumpf, d. i. Sumpf, weil ſie gerne da wachſen) wie lat. juncus = Binſe zu jungere = binden. — Bänd' es auch nur leicht, wie die Binſe den Kranz. Göthe, Herbſt 69.

Anm. 2. Bein (goth. báin, ahd. mhd., altn. bein, altſ. altfrieſ. neuniederländ. neuniederd. ſchwed., dän. ben, agſ. bán, ſchottiſch bain), von Einigen auf gr. *βαίνειν* = gehen zurückgeführt, kommt wahrſcheinlich von einem dem binden zum Grunde liegenden beinen und bedeutet alſo das Verbundene.

Anm. 3. Mit binden zu derſelben Wurzel gehört auch Bann (ahd. pan, mhd. ban, mittellat. bannus, bannum und bandus, bandum), bannen (ahd. bannan, mhd. bannen, altn. altfrieſ. banna, neufrieſ. banjen), Bandit d. i. eigentlich der Verbannte (ital. bandito, deutſchlat. bannitus), Contreband (ital. contrabando, franz. contrebande, von lat. contra und deutſch Bann), Bandage, Bandagiſt (franz. bandage, bandagiste) und Banner, Panier (mhd. daz banier, daz banger, diu baniere, daz paner, panner, dër banner, engl. banner, verderbt aus altfranz. la baniere, dieſes aus ital, bandiera, mittellat. baneria, banerium, banderia, bandum, ſpäter gr. bei Procopius *βάνδον*, alle aus dem Deutſchen hervorgegangen, wo goth. bandvs, bandvô = Zeichen, bandvjan = ein Zeichen geben oder winken, langobard. band = Fahne, d. i. urſprünglich das Angebundene.) — Ich weiß mich trefflich mit der Polizei, doch mit dem Blutbann ſchlecht mich abzufinden. Göthe, Fauſt 1, 195. Hätte nicht einmal in Paris ein Kerl ſich mit konterbanden Waaren in eine Pudelhaut einnähen laſſen. J. Paul, Heſperus 26. Albano ſei am andern Morgen blind und taub hinter der breit vorgebundenen Binde des Bandagiſten Amor dort geſeſſen. J. Paul, Titan 30. Von welcher Bandagiſtin er irrig ſchloß. Daſ. 13. Wo ein mächtiges Banner flatterte. Pyrker, Rudolph 7. Bei Mildenberg am Maine ſah man den ſächſiſchen Banner. Rückert, geſ. Gedichte 3, 274.

Finden.

(Wurzel fan—d, fin—d; fand, find; vgl. ſanſkr. path = gehen, lat. venire = kommen, invenire finden.)

Finde, fand, gefunden, finden (ahd. f(v)indu, f(v)ant, f(v)undumês, f(v)undanêr, f(v)indan; mhd. vinde, vand, vunden, gevunden, vinden; goth. finthan, altſ. agſ. findan, altn. altfrieſ. ſchwed. finna, neufrieſ. fynnen, Volksſprache finne) urſprünglich gehen, [1]) dann an etwas kommen, es erkennen, bedeutet nhd.: 1) allgemein

[1]) Die Grundbedeutung zeigen das oſſetiſche fandag = Weg und das ahd. vuntfindo = Fußgänger, mhd. vende = Fußgänger, Bauer im Schachſpiel. Das goth. finthan kommt mehr im Sinne von vernehmen, erfahren vor; im Sinne unſers findens ſteht goth. gitan, bigitan.

etwas, dessen Dasein an einem Orte uns nicht bekannt ist, daselbst gewahr werden, dies mag absichtlich oder unabsichtlich geschehen; 2) (zuweilen) so viel als empfinden: ich finde keinen Beruf dazu; 3) nach vorhergegangener Prüfung erkennen; 4) so viel als bekommen, erhalten: Gnade bei Jemanden; 5) sich finden in etwas, eine Sache nach ihren Gründen einsehen, sich darein fügen; 6) an einem Orte (in einem Zustande) sein. — Ein Kranz ist gar viel leichter binden, als ihm ein würdig Haupt zu finden. Göthe, sprichwörtlich. Wobei ich Geheimnisse fand, die noch Niemand entdeckt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 5. Das ließ sich unter dem Wams da finden. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wir auch nicht auf der Straße gefunden sind. Das. 7. In großes Unglück lernt ein edles Herz sich endlich finden. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Ohne das Französische wird man sich schwerlich aus dem Hause finden. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 28.

Stoßen (s. d.) auf etwas d. i. unversehens, unvermuthet etwas gewahr werden. Ausfindig machen (von dem älternhd. Adj. findig, fündig, mhd. vündic = erfindungsreich) etwas, das wir suchen, nach Anwendung vieler Mühe finden. Erfinden (ahd. ar—, er—, irf(v)indan, mhd. ervinden) durch die Erkenntniß in die Wirklichkeit, ins Dasein bringen, gleichsam durch Finden hervorbringen. Auftreiben (s. treiben) durch lebhaftes, mühevolles und unabläßiges mit vielen unruhigen Hin- und Herbewegungen verbundenes Suchen finden. Die übrigen Syn. antreffen, erdenken, ersinnen, ergrübeln, erdichten, entdecken s. S. 11 und 53. — Worauf mein Auge stößt, begegnen mir fremde Gesichter. Schiller, Fiesko 4, 11. Bis man ausfindig macht, wo die zwei Enden ihres Ringes ineinander greifen. Das. 1, 12. Sagt' ich nicht, er würde es ausfündig machen? Shakspeare, was ihr wollt 2, 5. Aber auch alsdann noch, wenn es dem Schüler an dieser weitläuftigen Kenntniß nicht mehr fehlte, würde man die Fabeln anfangs mehr finden, als erfinden lassen. Lessing, Abhandlung über die Fabel 5. Daß diese oder jene derselben (Zünfte) entweder entdecke oder erfinde oder auch beides vereine. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Zu gewissen gegebenen Graden von Fähigkeiten und Leidenschaften Umstände und Vorfälle zuzuerfinden. Lichtenberg, über Physiognomik. Euch allein hab' ich gerecht erfunden unter meinen Räthen. Schiller, Maria Stuart 5, 15. Jagt geschwind herum und sucht noch Reiter aufzutreiben. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Anm. Die alte Pluralform funden hat sich bis weit ins 18. Jahrh. erhalten, z. B. Daß sich getreue Weiber funden. Uz († 1796), die alten und die neuen Sitten. Sie funden. Weichmann, Poesie der Niedersachsen (1725) 1, 129. — Der Singular funde ist unorganisch aus dem Plural gebildet. Er funde. Weichmann a. a. O. 1, 61. An dessen Grunde dieses Paar den Aufenthalt, ja sein andres Eden funde. Gottsched († 1766), Oden 3, 1. Sie brachten todt sein süßes Kind, auf Rosen man es fund. G. Schwab, die heil. Regiswind.

Abfinden, allgemein ein Abkommen treffen, dahin kommen, daß

der Andere von seiner Forderung absteht. — Doch wollte uns bedünken, daß wir gar zu schmal abgefunden würden. Göthe, Campagne in Frankreich 1. Octbr. Es hieß, er denk' ihn ganz darum (um sein väterlich Erbe) zu kürzen, mit einem Bischofshut ihn abzufinden. Schiller, Tell 5, 1. Erlaubt erst, daß ich mit meinem Herzen mich abfinde. Schiller, Fiesko 5, 12. — Versöhnungen und Abfindungen der Gottheit bei den Juden. Hanke.

Befriedigen (unorganisch für befrieden, mhd. bevriden, ahd. fridôn = zu Schutz und Sicherheit einschließen, goth. freidjan = schonen, altsf. frithôn = bewahren, von Friede, ahd. fridu, frida, mhd. vride, altsf. frithu, altn. fridhr, fridr, agf. fridhu, frëdho, frëodho = Friede, Schutz, Zaun) Jemanden in seinen Forderungen durch eine Leistung zufrieden stellen. Sich vergleichen (f. gleichen) ins Gleiche bringen, mit der Voraussetzung, daß die Forderungen streitig gemacht werden, worauf denn in Hinsicht derselben eine Uebereinkunft zwischen den Betheiligten Statt finden muß, um den Streit aufzuheben. — Sucht nur die Menschen zu verwirren, sie zu befriedigen ist schwer. Göthe, Faust, Vorspiel. Ich will mich doch lieber mit meinem Könige abfinden, daß er mir diese oder jene Gerechtsame zugestehe, lieber mich mit meinen Nachbarn vergleichen, daß sie mir gewisse Beschränkungen erlassen, wenn ich ihnen von einer andern Seite nachgebe. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 7.

Befinden (ahd. pifintan, mhd. bevinden): 1) nach vorhergegangener Untersuchung erkennen, beurtheilen; 2) sich befinden an einem Orte, in einem Zustande sein, eigentlich sich an einem Orte oder in einem Zustande sinnlich wahrnehmen; 3) (Volkssprache) sich verhalten. — Mein Leibarzt soll seine Augenkrankheit untersuchen, und wird sie wahr befunden, so muß man Nachsicht mit ihm haben. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Ich bete für den Tell, der auf dem Schiff sich mit befindet. Schiller, Tell 4, 1. Man erkundigte sich ferner nach dem Befinden des Gastes. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1.

Sein (goth. sijan, ahd. mhd. sîn) drückt allgemein ein Verhalten (einen Zustand) oder eine Gegenwart (Ort) aus.

Empfinden (ahd. ant—, int—, in-findan, mhd. enpfinden, enphinden, im 15.—16. Jahrh. ent— en—, empfinden, ent—, enfinden, aus goth. and—, ahd. ant—, int—, mhd. ant—, ent—, nhd. ent—,) ursprünglich gegenfinden, dann innenfinden, inne werden und zwar durch einen jeden der fünf Sinne. — Als er sein selbs entfand. S. Franck, germania Bl. 35. Er hätte jetzt zehnfachen Tod empfunden. Schiller, Tell 3, 3. Schmerz empfind' ich, keine Furcht ... Vorempfinden wir's, die Armen. Göthe, Faust 2, 200. (Er) weiß mit keinem Namen die Angst der Seele zu nennen,

die er fühlt, ihm mit keiner Empfindung nachzuempfinden dieſer Trauernden Tod. Klopſtock, Meſſias 5, 639.

Fühlen (ahd. ſ(v)uolan, ſ(v)ôlan, ſ(v)ôljan, mhd. vüelen; vgl. gr. παλάμη, lat. palma = flache Hand, lat. palpare, agſ. fælan, altn. fâlma = betaſten) bedeutet urſprünglich betaſten, dann durch den Taſtſinn prüfen, wahrnehmen, davon fig. auf die innere Empfindung übertragen. — Wenn dich zu preiſen, dir zu danken ſich mein Herz entfaltet, dann empfind' ich erſt das reinſte Glück, das Menſchen fühlen können. Göthe, Taſſo 2, 1. Ich weiß nicht: ob ſie ſich dünkt fürs Alter zu gut; wo nicht, ſo hat an ihr das Fühlen kein Empfinden, und unſer Liebesöl braucht ſie für kalte Glut. Lohenſtein.

An—, auf—, aus—, ein—, er— (S. 248), **her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, nach—, vor—, wieder—, zu—, zurück—, zuſammenfinden** bedürfen keiner weiteren Erklärung, ſind jedoch nicht alle gleichgebräuchlich. — Wenn ſich ein Abkömmling von N. anfinden ſollte, ſo könnte derſelbe auf die Papiere Anſpruch machen. Campe. So konnte Babo leicht der Mythologie die allegoriſche Bedeutung anerfinden. J. Paul. Des Uebels Quelle findeſt du nicht aus, und aufgefunden fließt ſie ewig fort. Göthe, Eugenie 4, 29. Wo wär' die ſel'ge Inſel aufzufinden, wenn ſie nicht hier iſt in der Unſchuld Land. Schiller, Tell 3, 2. Sie ſind voll Honig, die Blumen; aber die Biene nur findet die Süßigkeit aus. Göthe, der neue Pauſias. Berede dich, wir beide hätten uns auf einem Ball mit Masken eingefunden. Schiller, Don Karlos 1, 9. Von Runzeln ſchien ſich auch etwas eingefunden zu haben. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 3. Herausgefunden war das richtige Verhältniß der größeren Abtheilungen. Göthe, Leben 9. B. Wie wird ihm erſt, da in ſo wilden Gründen, woraus bei hellem Tag ſich je herauszufinden, unmöglich ſchien, die Nacht ihn überfiel? Wieland, Oberon 1, 14. Hier, wo die alte Treue heimiſch wohnt, wo ſich die Falſchheit noch nicht hingefunden. Schiller, Tell 3, 2. Es hatten ſich unter jenen kirchlichen Alterthümern einige ſchön geſchnitzte Chorſtühle vorgefunden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 3. (Daß ich) die Schreibſtub' und ihre engen Wände in dem Feldlager wiederfände? Schiller, Wallenſtein's Lager 6. Das leidenſchaftliche Mädchen hatte ſich gleich nach dem Tode des Kindes wieder an Ottilien zurückgefunden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 15. Wenn wir uns im Dämmerlichte zuſammenfanden. Göthe, Leben 12 B.

Anm. Die Participien erleiden mehrfache Zuſammenſetzungen, z. B. Schmacherfindende Zeit! Pyrker, Tuniſias 10. Bis treuerfunden am Ziel. Pyrker, Rudolph 10. O laß den einz'gen Spätgefundnen mir nicht in der Finſterniß des Wahnſinns raſen! Göthe, Iphigenie 3, 3. Nach herber Trennung tiefempfundnen Leiden. Göthe, Sonette 7.

Finder (ahd. findo, mhd. vindære) der da findet, mhd. auch der Dichter; Findung; findlich, auf—, be—, vorfindlich; findbar, ausfindbar; finderiſch; erfindſam ſind klar. — Mit Findung dieſes Schatzes. Simpliciſſimus 3, 13. Ich war zum Glück noch der Finder (des Briefes). Schiller, Kabale und Liebe 4, 3. Geſetzgeber, Prieſter, Kunſterfinder. Herder. Ob nur einer findlich wäre. Logau 5, 39. Die gleich daneben befindliche Thüre. Göthe, Leben 1. B. Der hier leicht ausfindbare Standpunkt. Ungenannter bei Campe. (Die) als Entdecker oder Erfinder wenigſtens zu einiger Höhe gekommen ſind. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Sie ſind erfinderiſch genug, allerlei Arten auszudenken. Göthe, röm. Carneval. Die Jungen des Städtchen huldigten ſeinem erfinderiſchen Kopfe. Schiller, der Verbrecher aus verlorner Ehre. Du weißt, welch' ein erfindſamer, thätiger Kopf er war. Leſſing, Ernſt und Falk 5. Die Zunft der Mathematiker (beſchäftigt ſich) mehr mit Erfindungen. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. So werden Sie Witz und Erfindungsgabe dem leichtfertigen Knaben nicht abſprechen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Aergerlich und ſinnend ſtand ich da und bot all mein Erfindungsvermögen auf. Göthe, Leben 10. B. (Das Trauerſpiel wär' es) ganz erfindungslos. Platen, rom. Oedipus 5.

Findig (fündig) = liſtig, erfindungsreich, zu finden, befindlich; abfindig = nicht zu finden; einfindig = ſich einfindend, im 16.—17. Jahrh. ganz im Gebrauch, finden ſich nhd. nicht mehr. — Er was gegen den landtſchafften vffrichtig, fündig. S. Franck, Germania Bl. 48. Bei St. Heimeran zu Regenſpurg iſt findig, wie König Ludwig etliche Gieter ... gegeben. Es iſt davon kein Aktenſtück findig. Setzten ſich auf Poſtroß und machten ſich abfindig und unſichtbar. In der Behauſung einfindig. Bei vielen Historicis einfündig. Schmeller 1, 537.

Spitzfindig (vielleicht beſſer ſpitzfündig, wie im 16. Jahrh. neben ſpitzfindig; vgl. mhd. vündec = erfindungsreich, älternhd. spitzfund = liſtig ausgedachter, verſteckter, feiner Kunſtgriff [1]), kleinliche (oft unnütze) Vorſtellung mit feiner Geiſtesſchärfe ausſinnend, oder als ſolche ausgeſonnen; im Beſondern Kleinliches, verſteckt Empfindliches mit feiner Geiſtesſchärfe ausſinnend, oder als ſolches ausgeſonnen in Beziehung zu etwas. — Spitzfind'ge Räthſel löſend. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 2. In welchem (Talent) Zartheit, Beweglichkeit und Spitzfindigkeit mit einander wetteiferten. Göthe, Leben 14. B. Die Schüler Hegels bieten dir ſpitzfindiglich die Spitze dar. Platen, rom. Oedipus 5.

[1]) Aehnlich ſagt Wolfram von Eſchenbach: mit Spitzſachen, d. i. feinen Ränken; und Aventinus (Chronik 1580. Bl. 83): Scotus mit ſeinem Spitzwerck.

Spitz (ahd. spizi, mhd. spitze, gehört mit ahd. mhd. spiz, agf. spit = Bratspieß, woher ahd. spizzo = Spießbock zu einem ahd. Verbum spîzan, berührte sich aber mit ahd. spioz, spiez, mhd. spiez, altn. spiot = Spieß, das auf ein ahd. spiozan hinweiset), fein scharf zum Stechen, davon spitzig (mhd. spitzec), kleinlich spitz, in schmaler Schärfe sich endend, beide auch in fig. Bedeutung. — Und rückt den spitzen Hut die Quere. Gellert, der Hut. Ich stieß ihn fort und machte ihm ein spitzig Compliment. Gellert.

Befindniß ist nun außer Gebrauch, Hoffmannswaldau hat das Wort noch im getreuen Schäfer 71: Soll ich nach meinem Befindnisse sprechen.

Empfindung ist das durch einen jeden der fünf Sinne bewirkte Innewerden einer bei einem Dinge durch Eindrücke auf die Organe hervorgebrachten sinnlichen Erregung. Empfindniß (ahd. intphumnissi) ist eine Empfindung, die nicht durch Eindrücke von außen, sondern durch Vorstellung des Guten und Bösen entsteht, eine sittliche Empfindung. Empfindbar, Empfinder, Empfindler; Empfindlichkeit[1]) (von empfindlich s. S. 119) ist die Beschaffenheit des Subjects, leicht die Erregungen in sich aufzunehmen, welche durch Eindrücke auf seine Organe hervorgebracht werden. Im Besondern und am gewöhnlichsten aber wird Empfindlichkeit von großer Empfänglichkeit für die unangenehmen und durch das Unangenehme leicht aufreizenden Eindrücke gebraucht, weil diese die auffallendsten sind. Empfindsamkeit ist allzu große Geneigtheit und Vergnügen an sanften, rührenden Empfindungen. Wird diese Geneigtheit mit diesem sonderbaren Vergnügen gar so übermäßig, daß sie bis ins Kleinliche geht und sich auf dieses wendet, so ist sie Empfindelei (von dem verkleinernden empfindeln). — Wenn ich nur an mich selbst denken, wenn ich nur meinen eigenen Empfindungen folgen dürfte. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 1. Plötzlich geweckt von dem Sturm der empörten Herzensempfindung. Pyrker, Rudolph 3. Mit des Herzens Glutempfindung. Sonnenberg. Die Hochempfindungen, die unsere Busen schwellen. Rosegarten. Das Empfindungsvermögen des Zuschauers. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 396. Welche Gattung von Empfindnissen (Zorn, Sorge, Gram, Furcht, Schreck, Reue) ich werde wählen müssen? Schiller, Räuber 2, 1. Der Gemüthsnadel löscht in uns die Menschheit, die allgemeine Empfindniß ganz aus. G. Wagner. Wenn wir die Augen innerhalb eines ganz finstern Raumes offen halten, so wird uns ein gewisser Mangel empfindbar. Göthe, phys. Farben 5. Einer Natur Empfindbarkeiten zu geben. Herder, Antrittsrede in Bückeburg.

[1]) H. P. Sturz (Bernstorf) gebraucht das Wort noch mehr in dem früheren Sinn: Sein Herz war für jede Tugend empfindlich... Der Verdienste um's Vaterland mit einer warmen Empfindlichkeit ehrte.

Daß Manches von minder gelehrten, aber dabei genauen Empfindern offenbart sein mag. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. Im Bogen der Augenlieder und im Glanze der Augen liegt nicht Homer, aber der tiefste, innigste, schnellste Empfinder Homers. Lavater. Man sentimentalisirt, um sich als einen Feinempfinder anzukündigen. Jenisch. Sie war, was ich mit einem Worte eine Anempfinderin nennen möchte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 5. Sie hatten mich immer zum Besten, und das war mir empfindlich, mein Stolz war beleidigt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 213. Daß sie ein so empfindliches und so leicht weinendes Herz mit einer so unbefangenen Heiterkeit des Angesichts und des Gesprächs bedeckte. J. Paul, Titan 40. Empfindlichkeit, gereizter Stolz, nichts weiter. Schiller, Piccolomini 1, 3. Meine Empfindlichkeit sollte dir meine Empfindung bestechen? Schiller, Fiesko 2, 3. Schäfer und Barden und Empfindler und Krittler. Kurz, über ein Paar alte Münzen. Auf das empfindsame Volk habe ich nie was gehalten. Göthe, Herbst 62. Die Empfindsamkeit gibt oft dem innern Menschen, wie der Schlagfluß dem äußern, größere Empfindlichkeit und doch Lähmung. J. Paul, Hesperus 16. Ein Zehntheil ihrer Empfindelei gegen Hang zur Beobachtung umzutauschen. Lichtenberg, orbis pictus. Der kleinen Schwärmerei wollte ich nicht einmal erwähnen, die man Empfindsamkeit oder vielmehr Empfindelei nennt. Lichtenberg, über die Schwärmerei unserer Zeiten. — Aber es ist nicht blos der empfindelnde Gedanke, zu stehen, wo dieser oder jener große Mann stand. Göthe, Winckelmann 1. Aber sie werden eine Buhlerin suchen und eine Empfindlerin finden. Schiller, Fiesko 1, 5.

Unempfindlich = keine Empfindung zeigend. — Andere bleiben vielen Gegenständen (für viele G.) unempfindlich. Herder.

Hart (s.) nicht empfänglich für Eindrücke, welche die Dinge auf einen machen, wird aber nur in Beziehung auf unangenehme Eindrücke gebraucht. Gefühllos (s. fühlen) ohne alles Gefühl, daher gänzlich unzugänglich jedem angenehmen wie unangenehmen Eindruck. — Sei nicht hart gegen den Dürftigen. Luther, Bibelübers. Sir. 4, 1. Ich sah es ja, wie sie von Eurem Briefe erschüttert war, ihr Auge schwamm in Thränen. Nein, sie ist nicht gefühllos. Schiller, Maria Stuart 3, 3.

Findebuch, —geld, —lohn, —ort, —zahl; Findelgeld, —haus, —kind, (auch Findkind), —mutter, —pfleger, —vater; Finderlohn. — Er schafft oder trägt es (das Kind) in das Findelhaus, damit es wenigstens Taufe und Namen erhalte... Warum ich mir von dem gesunderen und freundlicheren Findlinge[1]) den

[1]) So schreibt auch Grimm statt Fündling, was Andere vorzieben. (In der 3. A. der Kinder- und Hausmährchen von Grimm I, 181 steht Fündling.) Das Wort habe ich ahd. und mhd. noch nicht gefunden. Fischart im 16. J.

Finger umsonst muß drücken lassen. Lessing, Anti-Goeze 6. Sanft wie thauige Hyaden blickst du auf das Findelkind. Salis, das Mitleid. Ich will meinen Finderlohn haben. Schiller, Kabale und Liebe 4, 3.

Fund (ahd. funt, mhd. vunt): 1) das Finden; 2) die gefundene Sache; davon Befund und die Zusammensetzungen Fundbuch, —eid, —geld, —recht, —schacht, —schoß, —zettel u. a. — Den Fund zu offenbaren war mir unmöglich. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 2. Unsere Strafen bestehen vorerst in Absonderung von der bürgerlichen Gesellschaft, gelinder, entschiedener, kürzer und länger nach Befund. Das. 3, 11. Empfindungen, die nicht in den Akten oder in einem ärztlichen Befundzettel können beschrieben werden. J. Paul, Hesperus 22. Jungen Männern würde ich seine Briefe und Schriften als eine Fundgrube von Gedanken anpreisen. Herder. Unser Arzt soll seinen Fundschein abgeben. Ungenannter bei Campe.

Anm. 1. Die frühere Sprache hat noch andere Zusammensetzungen, z. B. fundsam, fundschwanger bei Fischart, Fundstück bei Stieler.

Anm. 2. Das mhd. vunt = das Finden, dann die Erfindung, hatte schon im 14. Jahrh die Bedeutung: der listig hintergehende Anschlag zu des Andern Schaden. — Alle böße fünde und argliſt ausgeflossen. Schmeller aus dem J. 1454. Dieser Ausdruck verschwand nhd. dadurch, daß er in dem fremdher (ital. finta, franz. feinte = Verstellung, von feindre, niederd. vinsen, holländ. veinzen = sich verstellen) ursprünglich als Fechterwert genommenen Finte = listig verstellten Stoß um 1700 aufgieng.

Anm. 3. Vielleicht gehört hierher auch Fant = ein junger Mensch. Das Wort wird gewöhnlich vom ital. fante für infante, lat. infans, abgeleitet. Diefenbach ist nicht abgeneigt, eine Wurzelverwandtschaft mit Fuß, goth. fotus, ahd. fuaz, mhd. vuoz, agſ. altſ. fôt, altn. fotr, dän. fod (lat. pes, pedis, gr. ποῦς, ποδός), zu finden. Beachtet man die oben S. 247 angeführten fendo, vende, dann mittelniederl. vent, vönnt, veyn = Bursche, dän. fiante, fante = Troßknecht; so ist kaum daran zu zweifeln, daß diesen verschiedenen Wörtern eine gemeinschaftliche Wurzel zum Grunde liege.

Anm. 4. Fahnden (in der Gerichtssprache), Jemanden zu fangen suchen, wird von Einigen zu fahen, von Andern zu finden gerechnet. Altſ. fandôn, agſ. fandjan, ahd. fantôn = tentare, inquirere, d. i. nachforschen, scheint eher für finden zu sprechen.

Schinden.

(Wurzel scan—d, scin—d; scand, scind; vgl. altn. skinn = Haut; lat. scindere, gr. σχίζειν = spalten, zertheilen.)

Schinde, ſchund, geſchunden, ſchinden (abd. scindu, scand, scundumês, scundanêr, scindan; mhd. schinde, schand, schunden, geschunden, schinden): 1) entblößen, die Haut, die Rinde eines Körpers abziehen, ablösen; 2) auf eine unrechtmäßige, bedrückende und selbst grausame Art seinen Vortheil suchen, da man dem Andern gleichsam nicht einmal die Haut läßt; 3) (Volkssprache) lärmen in Folge des Schindens,

---

schreibt Fündling, Aventinus im 16. J. Fündelkindt, Stieler im 17. J. Findling, Uhland (norm. Brauch) Fündling.

Bedrückens. — Mich hat ſie geſchunden, da ſieh nur die Wunden! Göthe, Fauſt 1, 208. Dieſer ſoll lebendig geſchunden, dann mit Honig geſtrichen und über ein Wespenneſt geſtellt werden. Shakſpeare, Wintermährchen 4, 3. Wenn ihr Niemanden ſchindet und plagt. Schiller, Wallenſtein's Lager 8. Die Helden des Alterthums mit Kommentationen zu ſchinden und zu verhunzen mit Trauerſpielen. Schiller, Räuber 1, 2. Wie Morolf einen Juden ſchand und in die Haut ſich wand. Schmeller, 3, 371. Sie drückten und ſchunden den armen Mann. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 65.

Anm. Für ſchinden = die Haut abziehen ſagt man auch abdecken, d. i. die Decke, die Haut wegnehmen, ſ. decken S. 11; abledern, d. i. das Leder abziehen (von Leder, abd. lëdar, mhd. lëder, von ahd klid, lid, mhd. lit = Deckel, woher Augenlied) und abſchlagen, d. i. durch Schlagen trennen; in der niedern Sprechart abpuffen (von mhd. büff, altfranz. buffe = Stoß, bei Alberus büffen = ſchlagen), weil das Abziehen der Haut großentheils durch Stöße mit der Fauſt geſchieht; abludern (von Luder, ahd. luodir, luoder = Speiſe, Lockſpeiſe, ohne verächtliche Nebenbegriffe, Schwelgerei, daher Luderleben, Lotterleben, dann Nichtswürdigkeit, Schlechtigkeit).

Ab—, auf—. aus—, be—, er—, fort—, nach—, um—, weg—, zerſchinden bedürfen keiner weitern Erklärung. — (Er hatte) ſeinem armen Schlafgeſellen das ganze Bein abgeſchunden. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 6. Aber ſoll er dir einen Landjunker ſchröpfen, der ſeine Bauern wie das Vieh abſchindet. Schiller, Räuber 2, 3. (Der) jährlich nicht mehr Bauern abzurinden braucht, als der Ruſſe Lindenſtämme für ſeine Baſtſchuhe abſchindet. J. Paul, Titan 39. Trajanus ſeim Richter die Haut abſchandt. Schmeller 3, 371. Die Hände waren mir inwendig abgeſchunden und bluteten. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 11. An ſeinem Ehren beſchunde. B. Ringwald. Mancher hat wo Geld erſchunden. S. Dach. Was er erſchandt, ließ er ghen Rauenna furen. S. Franck. Noch nicht die Hälfte von dem erſchundenen Gelde. Joh. Abbt. Denn das bedeckt des Ritters Gefäß, das noch wol baß zerſchunden war. Soltau.

Schinder (schindære = Straßenräuber), allgemein eine Perſon, die ſchindet; im Beſondern einer, der das gefallene Vieh ſchindet, ihm die Haut abzieht; davon Schinderei (mhd. schinderie = Straßenräuberei); Schindung. — (Wir) ließen unſer Buch durch den Schinder verbrennen. Schiller, Räuber 1, 2. Gegen ihre weſtindiſchen Schinder ſind ſie (die Neger) nicht treulos, denn ſie haben ihren Schindern keine Treue verſprochen. Lichtenberg, über Phyſiognomik. Was ſoll nun wieder die Schinderei? Chamiſſo, der Bettler und ſein Hund.

Schindaas, —fall, —fleiſch, —grube, —luder, —meſſer, —vieh u. a.; Schinderhaus, —hund, —karren, —ling (im 15. Jahrhundert eine ſchlechte Münze) u. a. — Iſt doch ſchon manches Uni-

verſalgenie auf dem Schindanger verfault. Schiller, Räuber 1, 2. Hohl die Peſt alle müden Schindmähren! Shakeſpeare, der Widerſpenſtigen Zähmung 4, 1. Schindersceremonien ... die lauernden Schindersknechte. Daſ. 1, 3.

Anm. Das früher ſehr gebräuchliche Schindfeſſel (mhd. schintvezzel) = Troßbube, Lotterbube iſt nach und nach abgekommen. Fiſchart ſagt noch Abſchindling und ſchindiſch.

Schund, 1) das Abgeſchundene, das Fleiſch, welches die Gerber von den Häuten abſchaben (abſchinden) und wegwerfen, ſofort auch der natürliche Auswurf von Menſchen und Thieren; 2) (ſchlechthin verächtlich) nichtswerthe Waare. — Welche ſo viel hiſtoriſchen und theologiſchen Schund dem Untergange entriſſen hatten. Leſſing, Anti-Göze 6. Ich will auf eurem Leſetiſch bei Schund und Miſch nicht liegen. Rückert, geſ. Ged. 6, 23.

Hefe und **Abſchaum** (ſ. S. 105), **Auswurf** (ſ. werfen) bedeuten wie Schund in fig. Sinn das Schlechteſte in ſeiner Art: Hefe als niedrig; Abſchaum als unnütz, ausgeſtoßen; Auswurf als ſchädlich, verachtet; Abſchaum und Auswurf ſtehen auch von Einer Perſon, Hefe und Schund nur von mehreren Perſonen. — Abſchaum aller Mörder! Leſſing, Emilie Galotti 3, 8. Daß ſie ... ihrer eignen Vaſallen Spott, der Auswurf ihres Landes, dein Schrecken wird auf einmal im Gefängniß. Schiller, Maria Stuart 2, 3.

Schindel [1]) (ahd. scintala, scintila, scindula, mhd. schindel, lat. scindula, scandula, engl. skingle, böhm. ssyndel, gr. *σχιδαλμός, σκιδαλμός*), ein kleines geſpaltenes Bret. Davon Schindler (mhd. schindelære); ſchindeln (mit Schindeln bedecken, abſchälen); Schindeldach, —decker, —eiſen, —fuge, —holz, —kriecher (certhia familiaris L.), —macher, —nagel, —ſparren, —ſtamm. — Nächſtens wirſt du da droben die Schindeln krachen hören. Göthe, was wir bringen 3. Wie, Teufel, ich euch da ſchindeln will. Göthe, Satyros 1. Schindelt ein neues Dach euch. Shakeſpeare, Timon 4, 3. Von dem Schindelthurm ſummt ſchwellend durch die Himmel zu Stadt und Dörfern rings ein feierlich Gebimmel. Voß, Junker Kord 5.

Schande [2]) (goth. skanda, ahd. scanta, mdh. schande, agſ. scande, scëonde, altfrieſ. skonde, gr. *αἰσχύνη*), urſprünglich ungebührliches Entblößen; gewöhnlich erniedrigende, des Werthes benehmende Unehre. — O mach es nun gut, was du übel gemacht! Biſt

[1]) Das Wort kommt zunächſt von ſchinden, dabei iſt ein Anlehnen an das lat. scindula, scandula, oder vielmehr eine Wurzelverwandtſchaft nicht in Abrede zu ſtellen.

[2]) Das mhd. scant, schande kommt auch in der Bedeutung von Schamglied und feiles Weib vor. Dies ſcheint für eine Wurzelverwandtſchaft mit ſchinden zu ſprechen. W. Wackernagel ſtellt das Wort zu ſchämen (goth. skaman, ahd. scamên, mhd. schamen; Scham, ahd. scama, mhd. scham, schame, schem, altſ. scama, agſ. scëomu, altn. skömm). Das Wort ſcheint im Grundbegriff mit Schande auf Blöße ſonſt verhüllter Körpertheile zu gehen.

du es, der so mich in Schande gebracht, so bring' auch mich wieder zu Ehren! Bürger, des Pfarrers Tochter von Taubenheim.

Schmach (ahd. smâhî, mhd. smæhe, von ahd. smâhi, s. schmähen S. 172) zunächst Geringschätzung; dann Verletzung des Jemanden gebührenden Rechtes; gewöhnlich kränkende Unehre oder Verächtlichkeit. Schimpf (ahd. scimf, scimph, mhd. schimpf, altn. skimp = Scherz, Spaß; ahd. skimpan, scinfan, mhd. schimpfen = scherzen, spaßen, altn. skimpa = spotten, verlachen; vgl. gr. σκῶμμα = Scherzrede, Spottrede, σκώπτειν = spotten, scherzen) ursprünglich Scherz als Gegensatz von Ernst, seit Ende des 16. Jahrh. allmälich beleidigende Unehre, nhd. überhaupt öffentlich verletzende Unehre. — Im Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter: damit er ohne Trost in seiner Marter sey, damit die Schmach sein Herz ihm breche. Ramler, Tod Jesu. 's ist doch ein Schimpf für einen Reitersmann, Schildwach zu stehn vor einem leeren Hut. Schiller, Tell 3, 3.

Schänden (ahd. scantjan, scentan, mhd. schenden, agf. scendan, Volksſprache ſchennen), 1) Schande zufügen; 2) verletzen, verstümmeln; 3) entheiligen, entweihen; 4) eine weibliche Person durch unerlaubte geschlechtliche Vereinigung ihrer Ehre berauben; auch ausgedehnt von unnatürlicher, scheußlicher Wollust gesagt, wogegen z. B. Paulus, Röm. 1, 24 und 27; Kor. 6, 9 eifert. Davon verschänden. — Den (kaiserlichen Namen) ich verehre, selbst wo man ihn schändet. Schiller, Tell 3, 3. Es lobt mich in's Gesicht und schändet mich im Rücken. Logau. Der Blitzstrahl fuhr den Thurm hinunter und schändete die Sakristei. Bluntschli. Sie trotzen Freund und Feind und schänden die Gesetze. Weiße. So müsse dereinst dein niedrigster Knecht das adliche Blut dir schänden. Bürger. Und Feinde nun den schönen Leib verschändend tasten an. Göthe, Künstlers Morgenlied.

Schimpfen (siehe Schimpf). Entehren (von Ehre, ahd. êra, mhd. êre, agf. ar, are, altn. æra, mit dem Grundbegriff Glanz oder Schätzung; vgl. goth. áistan = ehren, agf. æst, est = Achtung, Gunst, lat. æstimare = ehren; auch lat. æs = Erz, gr. ἀξία = Werth, Verdienst?) — Das Mädchen ist engelrein ... Rein und entehrt! Schiller, Fiesko 1, 12.

Anm. 1. Ausschändiren, von ausschänden, ist niedriger Ausdruck. (Er hatte) die Ketzer stattlich ausgeschändiret. Gellert, die Bauern und der Amtmann.

Anm. 2. Auch schwächen, (mhd. swechen aus svahhian, von schwach, mhd. swach, wahrscheinlich zu ahd. swihhan, swëhhan = stinken, ungesund riechen, geruchlos sein gehörend) kommt in der Bedeutung von schänden 4 vor. — Blandinen, dein gleißendes Töchterlein, schwächt, zur Stunde jetzt schwächt sie ein schändlicher Knecht. Bürger, Lenardo und Blandine.

Schänder (mehr in Zusammensetzungen), Schändung, schandbar, schändlich, Schändlichkeit. — Jeder ist bei ihm gleich ein Gotteslästerer, ein Majestätsschänder. Göthe, Egmont 3. Diesem Salsbury, dem Tempelschänder. Schiller. Jungfrau von Or-

leans 1, 3. Schändlicher, dreimal schändlicher Kerl! Schiller, Räuber 1, 1. (Er hat) verhüllt in schöne Reden jede Schändlichkeit. Platen, rom. Oedipus 1. Trolle dich flugs aus der Insel hinweg, Schandbarster der Menschen! Voß, Odyssee 10, 72.

Schandaltar, —bild, —brief, —bube, —buch, —bühne, —deckel, —gebot, —gedicht, —geld, —gemälde, —geschichte, —kauf, —krieg, —leben, —lüge, —mahl, —maul, —mittel, —name, —pfahl, —pfuhl, —preis, —schrift, —sprache, —stein, —stück, —tittel, —tod, —weib, —winkel, —wort, —wurz, —zeichen u. a. — Nur die Schandfleck' alle sind übrig. Voß. Warum an den Schandgesellen mich schmieden? Göthe, Faust 1, 233. Indeß er mit der andern (Hand) über ihm die Schandglocke läutete. J. Paul. Daß nicht der Name Piccolomini ein Schandlied sei, ein ew'ger Fluch im Haus der Wallensteine. Schiller, Wallensteins Tod 3, 21. Der sich und unser Westphalen hier so unverschämt vor Deutschlands Auge an den Schandpranger der Dummheit stellt. Sonnenberg. Eine übertriebene Lob- und Schandrede. J. Paul. Ein Biederweib im Angesicht, ein Schandsack in der Haut ist manche. Logau. (Wenn) gerechter ihr Schandsäulen verewigten. Klopstock, die Krieger. Eine Schandthat schändlich rächend. Göthe, Iphigenie 2, 1. Eine hübsche Ehren- oder Schandwache vor der Saalthüre. J. Paul.

Anm. Alberus hat noch schindiz = ein laufichter knecht.

Schrinden.

(Wurzel scran—d, scrin—d; scrand, scrind.)

Schrinde, (schrand), geschrunden, schrinden (abd. scrintu, scrant, scruntumês, scruntanêr, scrintan; mhd. schrinde, schrant, schrunden, geschrunden, schrinden); 1) (auch schrunden) aufspringen, Risse erhalten; 2) aufspringen machen, spalten. Das Wort ist wenig mehr im Gebrauch. — Die Hut (Haut) beginnt mich schrinden. Boners Fabeln 51. Das Erdtrich entschrunt. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 29. O Dörne (Dorne) krumm und zacket, wie habt ihr mich verschrünt? P. Melissus. Mueß vor Hitz zerschrunden. Dr. Minderer 1620, S. 111. An der Finsterniß zusammengeschrunden, wird dein Auge vom Licht entbunden. Göthe, Gott, Gemüth und Welt.

Die **Schrunde** auch der **Schrund** (abd. scrunta scruntussa, mhd. schrunde = Spalt, Riß, aufgesprungene Hand, auch schranz = Riß, Spalte, Schrunde, Runzel; vgl. neuniederl. schrand = scharf, schrandse = Spalte; Volkssprache Schrunne, Schronn), Spalt, Riß in einem festen Körper; davon schrundig, schrundicht. — Im Schrund des Berges. Baggesen. Glühn die Steppen, blühn

die Schründe. Kosegarten. Kricht (kriegt) keen Schrunne in die Händ. Nadler, „fröhlich Pfalz" (Frankf. 1847), S. 247. Indem uns die Eismassen durch die Bergschrunden verdeckt wurden. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Das Leder wird schrundächtig. Dr. Minderer S. 121.

Anm. 1. Das niederdeutsche schrinen, schrinnen = einen stechenden Schmerz verursachen, wie wir z. B. beim Aufspringen der Haut empfinden, scheint für die Wurzel seran, scrin zu sprechen.

Anm. 2. Das schweiz. Schranne = Riß im Felsen, Berglücke gehört hierher und ist von Schranne = Getreidemarkt verschieden. Das letztere Wort, in seiner Grundbedeutung Bank, Bank mit einer Rücklehne, dann Bank des Richters, davon Gericht, der mit Schranken, einem Geländer umgebene Gerichtsplatz selbst, weiter Bank oder Tisch oder überhaupt Anstalt, Ort, Gebäude zum Kauf oder Verkauf gewisser Dinge, namentlich Getreide, Fleisch oder Brot bestimmt, lautet ahd. scranna, mhd. schranne, schrande, schrange, mittellat. escranium, ital. scranno, franz. écran, écrène. Daraus unser Scharn, nieders. scharn, mit Versetzung des r.

Anm. 3. Das mhd. schrenzen bedeutet durch einen Riß, Spalt trennen, schlitzen; schranz = Spalt, schranze = geschlitztes Kleid; davon Hofschranz = der in fein geschlitzten Kleidern sich Umhertreibende? Oder von niedersächs. schranzen, holländ. schrantzen, engl. schranch = fressen, eigentlich die Speisen zerreißen?

Schwinden.

(Wurzel svan—d, svin—d; svand, svind.)

Schwinde, schwand, geschwunden, schwinden (ahd. suintu, suant, suuntumês, suuntanêr, suintan; mhd. swinde, swant, swunden, geswunden, swinden; agf. svindan; von ahd. suinan, mhd. swinen, agf. svinan = schwinden, vergehend, abnehmen), in der Grundbedeutung (suinan) wahrscheinlich getrieben, getragen, gebracht werden wohin, dann 1) schnell im Kreise bewegt werden, schnell vorüber bewegt werden; 2) (uneigentlich, aber gewöhnlich) schnell aufhören zu sein oder in die Sinne zu fallen, vergehen, auch von unkörperlichen Dingen und Zuständen; 3) allmälich und unvermerkt an körperlichem Umfang abnehmen. — (Als er) vom Kriegsschauplatz schwand. Schiller, Piccolomini 2, 7. Laßt allen Groll und Hader jetzo schwinden. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Niemals mehret sie Anwachs, nie auch schwindet die Zahl. Voß. Indessen fühl' ich wohl, daß meine Kräfte schwinden. Canitz.

Anm. 1. In einer schweizer. Urkunde vom Jahr 1485 (Grimms Weisthümer 1, 66) steht noch: das dero gut an eigen vnnd erb ligen vnnd geleit werden, vnnd das weder schwynen noch wachsen sal, es were dann des lybs nothurfft.

Anm. 2. Im 18. Jahrh. gebrauchte man noch das Präter. schwunden z. B. Es schwunden alle Glieder. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 78. Alle Kräfte schwunden. Das. 1, 188.

Ab—, dahin—, ein—, ent—, fort—, hin—, hinweg—, ver—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zurück—, zusammenschwinden

bedürfen keiner weitern Erklärung. — Von der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz abgeschwunden. Opitz. Ach! mir schwanden die Kräfte dahin. Göthe, Amyntas. Daß uns Sinn und Gedank' in selige Wonne dahinschwand. Voß, Luise 3 a, 482. Wie eingeschwunden! Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 4. Schon entschwand das liebliche, schilfumkränzte Gestade dem Blick. Göthe, Faust 2, 206. Geschlechter schwinden fort, noch ehe sie veralten. Tiedge, Urania 4. Schon verloschen sind die Stunden, hingeschwunden Schmerz und Glück. Göthe, Faust 2, 5. Auch von des höchsten Gebirgs beeisten zackigen Gipfeln schwindet Purpur und Glanz scheidender Sonne hinweg. Göthe, Euphrosine. Die Hand wird nach und nach schwinden und endlich ganz verschwinden. Göthe, das Mährchen. Goldne Wolken trugen sie hinauf, langsam verschwindend, in das Land der Wonne. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Daß eben darum dieses schreckliche Gespenst in der Gestalt des Königs unserer Wache vorbeischwindet. Hamburger Theater. Doch uns schwand das neunte der Jahre vorüber. Voß, Ilias 2, 295. Seht, wie meine Hand beinahe ganz weggeschwunden ist. Göthe, das Mährchen. Schon längst ist der Duft zerschwunden. Kosegarten. Denn so oft sich bückte der Greis, nach dem Trunke verlangend, schwand ihm das Wasser zurück. Voß, Odyssee 11, 585.

Anm. Geschwinden = schwindeln ist nhd. nicht mehr im Gebrauch.

Der **Schwind**, d. i. der Zustand, da etwas schwindet; die Schwinde, 1) die Flechte auf der Haut; 2) eine Art Milben (**acarus scabiei L.**); Schwindblume (**helonias L.**), —flechte, —grube, —holz, —wurz (**chelidonium majus L.**).

Schwindsucht (älternhd. **swindsucht**, mhd. **diu swinende suht**, Schweinsucht, auch schlechthin **suht**, zu siech, goth. **siuks**, ahd. **siuh, sioh**, mhd. **siech**, altsf. **siok**, mittelniederl. **siek**, agsf. **sēōc**, engl. **seek**, altn. **siucr**, schwed. **siuk** gehörig), fieberhafte Krankheit der Abnahme an Körper und Kraft bis zum völligen tödtlichen Erlöschen der Lebenskräfte; auch in Beziehung auf einzelne krankhaft angegriffene Körpertheile, von denen diese Krankheit abhängt, gesagt. Davon schwindsüchtig. — Manchmal ist er mager und zusammengefallen, wie ein Kranker auf der letzten Stufe der Schwindsucht. Göthe, Rameau's Neffe. Ein schwindsüchtiger Professor hält sich bei jedem Wort ein Fläschchen Salmiakgeist vor die Nase und liest ein Collegium über die Kraft. Schiller, Räuber 1, 2.

Auszehrung (von zehren, ahd zëran, mhd. zërn, goth. tairan, agsl. tëran = brechend auflösen, zerreißen, wetteifernd streiten, woher auch zerren ahd. zerjan, mhd. zerren und Zorn, ahd. daz zorn, mhd. dër zorn, zoren, altsf. das, agsf. der torn) ist allgemeine Benennung der oben angeführten Krankheit, im Besondern, wenn sie auf einer innerlichen Vereiterung oder

Schleimabsonderung mit anhaltendem schleichendem Fieber beruht. — Man sagt mir, Ihr hättet die Auszehrung. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 5, 4.

Der **Schwand** (mhd. swant), d. i. unmerklich sich einstellende Abnahme, besonders die Abnahme, die irgend ein Material durch Eintrocknung und andere dgl. nicht zu berechnende Umstände erleidet, ist wenig gebräuchlich.

Der **Schwund**, d. i. der Zustand, da etwas schwindet. So nennen die Aerzte den Krankheitszufall am Auge, wenn es ganz zusammenfällt und klein wird, den Schwund des Augapfels.

Schwindel (ahd. suintal, mhd. swindel, altn. sundr), derjenige Zustand, da sich Alles im Kopfe und vor den Augen im Kreise zu drehen scheint. Schwindelei (s. bei Unbesonnenheit S. 221); schwindelig; schwindeln (ahd. suintilôn, mhd. swindeln), mit vergehenden Sinnen im Kopfe umgetrieben werden, fig. in Handlungen und Planen auf ungewissem Grunde sich haltlosen Uebertreibungen hingeben. — Der bloße Hauch seines Mundes wird dich in jenen schwarzen, todtenähnlichen Schwindel hauchen. Schiller, Räuber 1, 3. Schwärmerei und Geistesschwindel. Ungenannter bei Campe. Stracks zerrinnt der dicke Zauberschwindel. Wieland, Oberon 2, 44. Auf den schwindligen Höh'n. Pyrker, Tunisias 1. Auch ihm wird der Kopf schwindeln. Göthe, Egmont 2. Und wie einen Kreisel mit schwindelndem Drehen trieb mich's um. Schiller, der Taucher. (Ich) blicke mit Schwind'eln hinauf, blicke mit Schaudern hinab. Schiller, Spaziergang. — Bloß wie Geister schwindeln sie mich an. Schiller, Fiesko 1, 12. Hinschwindelt das Volk. Pyrker, Rudolph 2. Daß diese Insektenseelen am Riesenwerk meiner Liebe hinaufschwindeln. Schiller, Kabale und Liebe 2, 5. (Er) schwindelte nieder. Sonnenberg.

Anm. Für er schwindelt, ihm schwindelt sagt J. Agricola (Sprichw. 62) nach älterer Weise: es geschwindet im (ahd. im gesuintit, mhd. im geswindet).

Schwindelbeere, —geist, —kraut, —mittel, —pulver, —sucht, —süchtig, —wurz u. a. — Ich weiß nicht, welch ein Schwindelgeist die ganze Stadt ergriffen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. Raben, Ruß, am meisten aber Schwindelhaber. Uhland, Schwindelhaber. Ein schwindelhohes Zimmer. Moser. Ueberall stehst du auf Schwindelhöh'n. Sonnenberg. Huldigen Sie dem Schwindelkopf Gianettino. Schiller, Fiesko 2, 5. Dieß schwindelköpf'ge Zechen macht verrufen bei andern Völkern uns. Shakespeare, Hamlet 1, 4. Sehnest du von Schwindelstufen dich zu schmerzenvollem Raum. Göthe, Faust 2, 241.

Schwindler (bei Vielen Schwindeler, d. i. der Schwindelnde) ist sowol der in eignen Planen haltlos (auf ungewissem Grunde) Uebertreibende, als auch (wie engl. swindler) der durch Vorspiegelung fal-

scher Ansichten Andere für seine Plane geneigt machende und sie so um das Ihrige bringende Betrüger, gleichsam der Schwindeleien vormachende.

Schelm (ahd. scalmo, scelmo, mhd. schelme) 1) so viel als Seuche, Pestilenz, eigentlich und vornehmlich Viehseuche, und 2) davon übertragen auf gefallenes Vieh, Aas, wahrscheinlich in Rücksicht des Abziehens der Haut auf eine Wurzel mit Schale S. 1. (vgl. goth. skiljan = zerreißen, altn. skilja = unterscheiden, skilmr = bewegt und abgeschliffen, skel = Muschelscheibe, goth. skaljôs = Ziegel, Dachspäne, ital. scaglia = Schuppe) zurückgehend; 3) verborgenes körperliches Gebrechen oder Uebel; 4) (Volkssprache) Verführer eines Frauenzimmers; 5) (gewöhnlich und so schon später mhd.) fein versteckt listiger ehrloser Betrüger in böser Absicht; dann in gelinderm Sinne fein versteckt listiger Mensch zu Vergnüglichem, der in scherz- oder spaßhaften Streichen Verschmitzte. Schalk (goth. skalks = Knecht, ahd. scalh, mhd. schalc, agf. scëalc = Diener, Eigenknecht) in Beziehung des Knechtsinns schon mhd. ein Mensch von roher, boshafter Gesinnung, schadenfroher Bube, dann (vgl. mittelniederl. scalc = schlau) ein mit Verstellung vergnüglich listiger Mensch, selbst zu ernstem Zwecke, schadenfroher arglistiger gewandter Betrüger, besonders unter der Miene der Unschuld. Schurke (ahd. scurgo; vgl. fuirscurigi, firscurgo = Feuerschürer, S. 118) ist schlechthin der ehrlose Nichtswürdige. Gauner (vgl. mittellat. engaunnum, engannum = Betrug, ital. ingannare = betrügen; niederd. gau = behend, holländ. gaauw = behend, fertig, geschickt, ahd. kou = listig) umherschweifender (vgl. ahd. govgarun = umherschweifen, kigauan = besorgen, Gau, goth. gavi, ahd. kouwi, gewi, mhd. göuwe, göu, geu, überall neutr.) listiger und gewandter Dieb, dann überhaupt ein solcher Betrüger. Spitzbube (bei Stieler Spitzbube = gewandter, listiger, betrügerischer Würfelspieler) ist ursprünglich überhaupt ein fein verschmitzter, listiger Mensch, aber wegen Bube nur in übelm Sinne; hiervon einer, der Andre zu ihrem Nachtheil verschmitzt und listig hintergeht, oder auch betrügt; endlich der verschmitzte, listige Dieb. (Das Feine und sofort Listige liegt in spitz, S. 252; vgl. mhd. spitzsachen = feine Ränke S. 251). Betrüger (s. betrügen) der zu Andrer Schaden in Absicht eignen Vortheils Täuschende. — Im andern Jar kam der Schelm unter das Vieh, und starben die Kue in aller Welt. (Sie) verpranten die schelmen (die in der Schlacht getödteten). Schmeller 3, 357. Von Natur ein braver, ehrlicher, zuverlässiger Mann hatte er sich gegen die Welt erbittert und ließ diesen grillenhaften Zug dergestalt in sich walten, daß er eine unüberwündliche Neigung fühlte, vorsätzlich ein Schalk, ja ein Schelm zu sein. Göthe, Leben 12. B. Einen Schurken mit goldnen Borten unter den Hammer kriegen, der die Gesetze falschmünzt und das Auge der Gerechtigkeit übersilbert. Schiller, Räuber 2, 3. Du bist wohl nicht der erste Gauner, der über den hohen Galgen weggesehen hat. Das. 1, 2. Herzog der Beutelschneider, Gaunerkönig, Großmogul aller Schelme unter der Sonne. Das. 2, 3. Spitzbuben selbst, die uns zu Schelmen

machen. Schiller, Piccolomini 4, 7. Betrüger, Schelme ſind (ſie). Voß, die Leibeigenen 26.

Verſchwenden (abd. ſ(v)arsuentan, mhd. verswenden, auch einfach swentan, swenden), 1) eigentlich machen, daß etwas verſchwinde, d. i. daß es abnehmend aufhöre zu ſein; 2) machen, daß etwas abnehmend aufhöre zu ſein für den, der es hat; 3) allgemein unnützer Weiſe übermäßig (zu viel) verwenden. Davon Verſchwender, verſchwenderiſch. — Die vergebliche Mühe, dieſes und jenes Mißfällige auszurotten, würde nicht ſo oft verſchwendet werden. Göthe, Leben 12. B. Indeß wir hier in thatenloſer Ruh die köſtlich edle Rettungszeit verſchwenden. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 1. Ich habe längſt einen Mahler im Solde, der ſeine ganze Kunſt verſchwendet, den Sturz des Appius Claudius zu mahlen. Schiller, Fiesko 1, 13. — Ich glaube, der Mann iſt ein Verſchwender. Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 1. Verwünſche des Ehreverſchwenders Lied. Klopſtock, Stintenburg. Himmliſche Verſchwenderin! Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Mit unſchätzbaren Gütern lehret uns verſchwenderiſch die Noth gelaſſen ſpielen. Göthe, Taſſo 2, 4.

Verthun (abd. ſ(v)irtuon, mhd. vertuon, altſ. farduan, agſ. fardôn) iſt eigentlich durch ſein Thun womit zu Ende kommen, d. i. ganz aufbrauchen, daß nichts mehr davon da iſt; im Beſondern und vornehmlich (ſchon mhd.) von etwas ungehöriger, unnützer Weiſe ſolchen Gebrauch machen, daß es fort, dahin iſt, und ſo auch auf die Zeit übertragen. Verjubeln (von jubeln lat. jubilare) in luſtigem lautem Thun verbringen, gehört dem gewöhnlichen Leben an. Durchbringen (abd. durahp(b)rink(g)an) hat hier die abgeleitete Bedeutung: etwas mit ungehörigem, unnützem Gebrauche um des Vergnügens, des Genuſſes willen in andern Beſitz bringen. Verbringen (mhd. verbringen, vürbringen = ums Leben bringen) etwas fort, wegbringen, mit dem Nebenbegriff des Endes, Ausganges, der vollen Verwendung, wird beſonders von der Zeit geſagt. Zubringen (abd. zuop(b)rink(g)an, mhd. zuobringen) eigentlich ſelbſtthätig machen, daß ein Gegenſtand dahin kommt, was Ziel der Bewegung iſt oder als ſolches gedacht wird; dann die Zeit, d. i. machen, daß die Zeit über etwas vergeht, nützlich oder ohne Nutzen; von Sachen, Beſitzthum geſagt, hat zubringen die Bedeutung durch ungehörigen, unnützen Gebrauch verderben. Vergeuden (von abd. gewôn, giwên, mhd. gewen, göuwen, ſpäter geuen, geuwen, lat. hiare = das Maul aufſperren, gähnen, dann gierig, lüſtern nach etwas ſein; davon abd. gawidôn, gewidôn, mhd. geuden, gewden, giuden, göuden, gäuden in fig. Bedeutung das Maul aufreißen und großthun, prahleriſch thun; es groß, hoch her geben laſſen, Freudenmahle halten, wobei es hoch her geht; mit Großthun als werthlos verwenden, etwas für nichtsachtend übermäßig und unnütz verthun) unnützer Weiſe übermäßig verwenden, indem man das, was man ſo verwendet, für nichts achtet, gleichſam prahleriſch wegwirft. Verſchleudern (oberd. verſchlaudern, bei Adelung verſchläudern, bei Leſſing verſchlei-

dern, von dem erst im 15. Jahrh. vorkommenden Schleuder, oberd. Schlauder) etwas, was man hat, leichtsinniger Weise an Andre geben, indem man es unter dem Werthe hält, auch von der Zeit gesagt, sie als werthlos unter unnützem Thun leichtsinnig verstreichen lassen. Verjuckern (von juckern, aus lat. jocari = scherzen, wie Jucks aus lat. jocus), dem gemeinen Leben angehörig, bedeutet in lustigem Leben und Treiben verthun. — Der verlorne Sohn (Luc. 15, 11 f.) verthat sein Vermögen, indem er es theils mit Schlemmen verschwendete, theils mit liederlichen Dirnen durchbrachte, theils an Lustgenossen verschleudert und in seinem Uebermuthe vergeudet haben mochte, und erst, als Alles verbracht war, und er einige Zeit in bitterer Armuth zugebracht hatte, kehrte er reu- und demüthig zu seinem Vater zurück. — Wie man Geld und Zeit verthan, zeigt das Büchlein lustig an. Göthe, Epigramme. Ueberall zahlte man die Fabrikarbeiter bisher am Sonnabend, woher es dann kam, daß sehr Viele am Sonntag das am Sonnabend empfangene Geld verjubelten. Frankf. Ober-Postamtszeitung 1846, Beilage zu Nr. 298. Der seines Vaters goldne Füchse mit unserm Regiment hat durchgebracht zu Glückstadt, in einer lustigen Nacht. Schiller, Wallensteins Lager 5. Eine Königin, die ihre Tage nicht ungenützt in müßiger Beschauung verbringt. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Vergeudet wurde sein Erbtheil. Pyrker, Tunisias 5. Mir, der ich mein Talent und meine Tage absichtslos vergeudete, mußte schnell auffallen. Göthe, Leben 14. B. Gewiß ist bei einem zufällig räuberischen Nachwühlen (bei den Ausgrabungen in Herculanum) manches edle Alterthum vergeudet worden. Göthe, ital. Reise Neapel 18. März 1787. Sie verschleuderten Groschen und wurden so allmälich ihre Thaler los. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1811.

Anm. Als sinnverwandt in gewisser Hinsicht könnte auch noch verzetteln angeführt werden (älternhd. verzetten, s. S. 197) ursprünglich auseinanderbreiten oder streuen; dann in kleine Theile auseinander streuen und so verlieren. — Allein er hat sein Geld wahrhaftig nicht verzettelt. Göthe, Faust 1, 152.

Verschwendung ist ein verhältnißmäßig großer unnützer Verbrauch, indem der Verbrauchende das, was er besitzt, durch den Verbrauch aus seinem Besitze verschwinden macht und davon keinen Nutzen hat. — Jeder Zustand hat seine Beschwerlichkeit, der beschränkte sowohl als der losgebundene. Der letztere setzt Ueberfluß voraus und führt zur Verschwendung. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8.

Aufwand (s. wenden) läßt es unbestimmt, ob jener Verbrauch nützlich oder unnütz ist. — Weil einzelne Familien den Aufwand nicht bestreiten konnten. Göthe, Leben 4. B.

Anm. 1. Hiernach gehört nach Grimm auch Schwein, (goth. svein, ahd. suin, mhd. swîn, agf. altn. svîn) d. i. das Thier, das auf die Weide getrieben wird (vgl. ahd. suein, suên, agf. svân = Hirte, Hirtenknabe). Vielleicht ist das Wort wurzelverwandt mit Sau, ahd. sû, sûi, sûwi, mhd. sû, pl. siuwe, lat. sus, gr. ὗς, σῦς, wonach swîn aus suwîn erwachsen wäre. Für den Zusammenhang mit suînan spricht das agf. svind, swind = Speck. Vgl. weiter die bald auf sû bald auf suînan weisenden Grimm II., 12. III., 332. Schmeller 3, 177, 259, 538. Weigand 1703. Wackernagel, Schmitthenner.

Anm. 2. Dem Anſcheine nach gehört auch geſchwind hierher. Das Wort iſt gebildet aus der Vorſylbe ge- und dem Adj. goth. svinths, ahd. suind, mhd. swinde = ſtark, gewaltig, kräftig, gehört alſo zu einem andern Stamm.

Winden.

(Wurzel wan—d, win—d; wand, wind.)

Winde, wand, gewunden, winden (ahd. wintu, want, wuntumês, wuntanêr, wintan; mhd. winde, want, wunden, gewunden, winden; goth. agſ. vindan, altſ. windan, altfrieſ. ſchwed. winda, dän. vinde, engl. winde), 1) kreisförmig bewegen, eine gebogene, hin und her gehende, beſonders eine, um einen Punct gehende Richtung annehmen, bekommen; 2) eine ſolche Richtung geben (eigentlich und figürlich); 3) vermittelſt einer um einen feſten Punct geführten Kraft bewegen, beſonders in die Höhe bewegen, heben. — Aufgejagt aus dem Lager durch windende Thal' und Gebüſche. Voß. Eilt (er keuchet uns nach) auf! den gewundnen Pfad. Klopſtock, die Vortrefflichkeit. (Ich) ſinke vor dir in niedrigen Staub hin, lieg' und bet' und winde mich, Vater, im Todesſchweiße. Klopſtock, Meſſias 1, 120. Da der Dichtung zauberiſche Hülle ſich noch lieblich um die Wahrheit wand. Schiller, Götter Griechenlands. Auch für mich ward jener Lorbeerkranz, der deine Todtenbahre ſchmückt, gewunden. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 12.

Erwinden ſich, ſo viel als ſich unterwinden, iſt nicht mehr gebräuchlich. (Das ahd. irwintan, mhd. erwinden, heißt, ſich umwenden, nur bis auf einen gewiſſen Punct gehen.) — Das was ich klug gefunden zu beklügeln ſich erwunden. Canitz. Sich unterwinden (früher auch ohne Pronomen), zunächſt wol ſo viel, als ſich gleichſam unter etwas winden und ſo daſſelbe auf, über ſich nehmen, ſ. bei unternehmen S. 21. — Wenn wir Dirnen uns erwinden. Logau, Anhang 62. Das keiner es zu beſchreiten dorfft underwinden. Fiſchart, Gargantua S. 274. Ein ſolcher Mann unterwindet ſich der ſchweren Aufgabe. Göthe, Leben 15. B.

Sich getrauen (goth. gatráuan, ahd. katrûên, katrûôn, mhd. getrûwen) bezeichnet zunächſt, was das Stammwort trauen (goth. tráuan, ahd. trûên, trûwên, triuwên, mhd. trûwen, triuwen, trouwen, altſ. trûôn, agſ. trēówjan, ſchott. trow, altn. trûa, mit treu, goth. triggvs, ahd. triuwi, mhd. triuwe, altſ. triwi, agſ. trēówe, altn. tryggr zu ſanſkr. dhruwa = gewiß gehörig), dann Krafterforderndes mit ſtarkem Bewußtſein ſeiner Kraft und des Erfolges unternehmen. Das einfache trauen kommt in dieſer Bedeutung erſt mhd. vor, iſt aber in der Schriftſprache weniger üblich als ſich getrauen. Sich erkühnen (mhd. erkuënen = furchtlos machen zum Thun, von kühn S. 131) bedeutet furchtlos handelnd und dabei Gefahr und Widerſtand gering achtend unternehmen. Sich erdreiſten (von dreiſt

S. 131) aus Zuversicht und Selbstvertrauen furchtlos unternehmen, hiermit besonders ohne geeignete Rücksicht auf das dem Andern Zustehende und auf Beschämtwerden. Sich unterstehen und unterfangen s. S. 20. — Schlafend hatte sie mir so gefallen, daß ich mich nicht traute, sie zu wecken. Göthe, der Besuch. Was sich der Tell getraut, das konntet Ihr nicht wagen? Schiller, Tell 1, 8. Ha, Ihr erkühnt Euch! Das. 3, 3. Doch dießmal ist er von den Neusten; er wird sich grenzenlos erdreusten. Göthe, Faust 2, 97.

Anm. Erwinden hatte noch im 17. Jahrh. die Bedeutung gebrechen, mangeln, fehlen, z. B. Es hat mir an Mitteln erwunden. Landtag von 1669. Sie rudern allesampt und laßen nicht erwinden (fehlen) in Meinung einen Weg dem Hafen zu zu finden. Opitz, Jonas S. 19.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herum—, hervor—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, los—, mit—, nach—, nieder—, um—, umher—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zusammenwinden bedürfen keiner weitern Erklärung. — Wie dein Tagewerk, gleich, windet dein Leben sich ab. Schiller, Spaziergang. Susanna windet ihr Garn ab. Voß, Luise 2, 89. Arnolt v. M. oder sin Freunde, die in anwindent (angehen) von im selber oder von seiner Hausvrowen. Meichelberg bei Schmeller, 4, 106. Ich sinne noch, durch die verworrnen Pfade, die nach der schwarzen Nacht zu führen scheinen, uns zu dem Leben wieder aufzuwinden. Göthe, Iphigenie 2, 1. Die Mittelklasse der Bürgermädchen behielt noch die aufgewundenen, mit einer großen Nadel festgesteckten Zöpfe bei. Göthe, Leben 9. B. Zu diesem Zweck läßt man die Gänge des Zettels nach der Ordnung durch einen großen Kamm laufen, der eben die Breite des Weberbaums hat, auf welchem aufgewunden werden soll. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Dem noch kein Stärkerer die Palme ausgewunden. Günther. Sie ließ es sich nicht auswinden, wem es gehöre. J. Paul. Denkst du daran .... wie Pilatus ihm mit Dornen die Schläfe bewand? Klopstock. Ich hörte fragen, warum man von den Todten so unbewunden Gutes sage, von den Lebenden immer mit einer gewissen Vorsicht. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 1. Traurig ist es, durch die Welt verlassen, ungesellig allein sich durchzuwinden. Platen, Abbassiden 1. Ich bot alles auf, was an mir von Talent und Humor war, mich durchzuwinden. Göthe, Leben 11. B. Ein Wald von Statuen, durch den man sich durchwinden, eine große ideale Volksgesellschaft, zwischen der man sich durchdrängen mußte. Das. Ihr werdet das neugeborne Kind finden in Windeln eingwunden. H. Sachs. Wo sich ein Steinpfad zwischen Myrten zum Tempelhain emporwand. Matthisson, milesisches Märchen. Als von dem ersten Entsetzen sich Abbadonna emporwand. Klopstock,

Meſſias 9, 590. (Sie) entwanden mir den Degen. Schiller, Räuber 3, 2. Als ſich der Mond dem Oſtgewölk entwand. Tiedge, Urania 4. Doch Amalia, ſanft ſich entwindend, trat ſeitwärts an das Fenſter. Voß, Luiſe 3. a, 129. Indem ſie ſich aus meinen Händen der Flucht entgegenzuwinden ſtrebte. Benzel-Sternau. Sieh, wie es (das Thier, die Schlange) im Staube kriecht, ſich fortwindet dir unter dem Fuße. Herder. Und eine leiſe Ahnung flüſtert mir zu, daß der deinige (Weg) ſich im Wirrwarr fortwindet, ohne zu etwas zu führen. Benzel-Sternau. Es windet am Faden die Scheibe, die von der Hand entfloh, eilig ſich wieder herauf. Göthe, Epigramme 90. Den (rothen Faden) man nicht herauswinden kann, ohne alles aufzulöſen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Niemand kommt' es aus mir herauswinden, wem die Sachen allemal gehören. J. Paul, Siebenkäs 5. Da das Kränzlein um den Feldhut ich herumwand. Voß, lautende Liebe. Doch ſie windet gleich ſich ſelbſt hervor. Göthe, Braut von Corinth. Es (das Licht) wand aus fernen, düſtern Räumen ſich, wie ein Auferſtehungstag, hervor. Tiedge, Urania 2. Wo, gen Hochſtätten, im Halbkreis ſich hinwindet der Fluß. Pyrker, Rudolph 10. Gleich einem dunkeln Leben, wand der Strom des Waldes ſich durch ſeine Waſſerfälle hinab, wohin die Zeit ihn reißt. Tiedge, Urania 4. Der (Pfad) ſich links etwas weiter durch ein anmuthiges Gebüſch ſachte hinaufwand. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1. Nach einigen Stunden ließ der Aſtronom ſeinen Gaſt die Treppen zur Sternwarte ſich hinaufwinden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 10. Sie hatte ſich nur in unbemerkten Ranken durch die rohe Welt hindurchgewunden. Göthe, Leben 15. B. Die trübe Verlaſſne heitert ſich auf und windet mit Macht vom jammernden Kummer ungeſtümmfreudig ſich los. Klopſtock, Meſſias 2, 164. Und wand ſich zwiſchen Mirtenhecken der Dame nach. Engelſchall. Die freie rechte Hand iſt nicht hinreichend, ſich umzuwinden, ſich aufzurichten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 13. Ach! noch wanden keine Kränze Liebende ſich um! Schiller, Triumph der Liebe. Glänzend umwindet der goldene Lein die tanzende Spindel. Schiller, Spaziergang. Warum muß der Väter Doppelſchuld und Frevelthat uns gräßlich wie ein Schlangenpaar umwinden? Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Wie ich hinein (in den Fallſtrick) gerathen, weiß ich nicht; doch wind' ich mich umſonſt umher. Platen, Schatz des Rhampſinit 3. Hier wanden ſich Schlangen am Boden umher. Göthe, röm. Elegien 12. Oben auf der weiten Höhe, dem Herkules-Scheidewege, lief der rechte Arm (des Weges) hinunter und wand ſich dem blühenden Lilar durch Haine und Auen zu. J. Paul, Titan 23.

Anm. 1. Fiſchart ſagt noch (Gargantua S. 201): Sie begunt zu hendwinden vnd ſich vbel genug zu gebeben.

Anm. 2. Die Participien geſtatten mancherlei Zuſammenſetzungen, z. B.

(Welcher Greis) hinabsieht in das aufgelöste Spiel des unverständlich krummgewundnen Lebens. Schiller, Braut von Messina. (Der) gern verirrt auf sanftgewundner Bahn. Salis, an ein Thal. Endlich erblicken sie an einem der palmenbewundenen Pfeiler voll Ernstes einen Jüngling. Klopstock, Messias 15, 1008. Weit vorhaltend den Schild, deß Zier, im Ringe der Anker, schlangenumwunden, sich wies. Porker, Rudolph 7. Der kuterruff (ein Gefäß) ist eng am Weidengewundenen Kranichshals. Fischart, Gargantua S. 195.

Winder; Winde (ahd. winta, mhd. winde) 1) ein Werkzeug, etwas damit zu winden; 2) ein Pflanzengeschlecht, welches sich durch seine sich windenden Zweige, womit es sich um andere Körper windet, und durch seine trichterförmigen Blumen auszeichnet. — Dieses Bild wurde die Kranzwinderin genannt. Göthe. Siebenkäs wollte leider mit der chirurgischen Winde der Philosophie die zwei wichtigsten Glieder Lenettens einrichten, den Kopf und das Herz. J. Paul, Siebenkäs 5. Als nun die Grube fertig war, hub ich meine Form durch die Kraft von Winden und guten Hanfseilen eine Elle über den Boden. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6. Daß er herum durmelte wie eine Garnwinde. Simplicissimus 4, 14. Von Hopfen durchrankt und blühender Winde. Voß, die Kirschenpflückerin 22. Es knüpft des Weltenlenkers Hand, wie an den Pappelstamm die Glockenwinden, uns an der Mutterliebe zartes Band. Salis, die stillende Mutter.

Windig, gewindig, d. i. sich windend, sind allmälich außer Gebrauch gekommen, Windung ist erhalten. — Schlangenwindig hat Fischart, Gargantua S. 221. Gewindig und umbwindig führt Schmeller 4, 108 an. — In waldiger Windung des Seethals. Salis, Elegie an die Ruhe. Sie wollen in dieser Schlangenwindung mir entgehen. Schiller, Don Karlos 2, 8.

Gewinde, 1) etwas Gewundenes (eigentlich und figürlich); 2) so viel Garn, als man auf einmal aufwindet; 3) eine Verbindung, ein Gelenk, wo der eine Theil sich auf den andern nach vielerlei Richtungen wenden oder bewegen läßt. — Der Knoten furchtbares Gewinde gewaltsam zu zerreißen, strengt der Arme Kraft sich an. Schiller, Aeneis 2, 38. Ach! wie wäre der Mahler beglückt, der diese Gewinde mahlte, das blumige Feld! Göthe, der neue Paustas. Durch ein bezauberndes Gewinde süßer Irrungen. Wieland. Die Spiegel mit Hülfe ihrer Gewinde hin und her bewegen. Geist der Journale. — In einem Körblein von Silberdraht trug sie ein Blumengewinde. Pfeffel. Und sie faßte den Stab, den Dornengewinde ganz umher einhüllte. Voß. Er werde sich gewiß in diesen Felsgewinden gesund und frisch auf einmal wieder finden. Wieland, Oberon 11, 48. Eng verlor sich ein Busen in schweifiges Felsengewinde. Voß. Betrachte dort, was in den Irrgewinden der Erde du verloren hast. Bürger. Da zeigten an dem Laubgewind viel goldne

Früchte ſich. Uhland, der Kranz. Aber du ziehſt Schlangengewinde dir nach. Göthe, Weißſagungen des Bakis 2. (Wo der Geiſt) vor ſtillem Schaun, ſo Zeit- als Volksgewinde zum Abgrund wallt, zur Himmelshöhe ſteigt. Göthe, einer hohen Reiſenden.

Windel (ahd. wintila, windila, mhd. windel, agſ. vindel), ein zum Winden, Einwickeln dienender Zeug, viereckiges Stück Leinwand, in welches man kleine Kinder windet oder wickelt, oder das man ihnen im Bette unterlegt oder beim Tragen unterhält. Davon windeln, einwindeln; Windelband, —kind, —ſchnur, —waſcher. — Die Kinder liegen in Wieg' und Windeln. Göthe, paraboliſch 15. In den Windeln der Ueppigkeit lag das erſtaunliche Werk der Verſchwörung gewickelt. Schiller, Fiesko 2, 18. Ein Kindlein, gewindelt in ihr Tüechlein, gelegt in die Krippen. Schmeller 4, 107. Eine Frau trug einen kleinen Glasſchrank vor ſich hängend, worin ein wächſerner eingewindelter Engel ſchlief. J. Paul, Heſperus 24. Fluchs (flugs) droll dich, weil es iſt ſo gut, alſo man wintelwaſchern (Männer, die ſich von den Weibern zu ihren Geſchäften brauchen laſſen) thut. H. Sachs.

Anm. 1. Das Windlein, Windl Garn enthält um Paſſau 242 lange Fäden, wovon einer ¾ Ellen mißt; 10 Windel machen 1 Stren.

Anm. 2. Gehört das winnelweich der Volksſprache hierher, (windelweich) ſo weich durchprügeln, daß man den Geprügelten gleichſam einwindeln muß? Oder zu goth. vinnan = leiden? ſ. gewinnen S. 226.

Windbohne, —flechte, —glocke, —glöckchen, —kraut, —pflanze, —rad, —ſeil u. a.; Windebaum, —bret (bei den Seidenarbettern), —draht, —eiſen, —gang, —glöckchen, —kraut, —nagel (bei den Färbern), —ſtange, —ſtock, —vogel; Windenharz, —macher; Winderling (Winde). — Die Weinberge verwüſten und die Wintbäuſer (Keltern) in ſelbigen in Aſche legen. Schmeller 4, 108 vom J. 1511. Der Windling, dieſe Blume wird von den Lateinern genannt volubilis oder funis cerborum, P. Abraham. Umb ain nager (Nagelbohrer) oder Wintling [1]). Schmeller 4, 108. Die allermeiſten Bäume ſind windſchief [2]) allmählich worden. Rückert, geſ. Ged. 5, 39.

Gewand, Pl. Gewande und Gewänder (ahd. wanda, mhd. want, gewant) iſt eigentlich das, womit man ſich umwindet, alſo

---

[1]) Daran erinnert das der Volksſprache angehörende mit dem adverbialen —ing, —ling gebildete Adv. überwindlings und das davon gebildete Subſt. Ueberwindlingsnaht, eine Naht, wo die Enden zweier Stücke durchſtochen und mit dem Faden umſchlungen, umwunden werden.

[2]) Neuniederd. windscheef, in der Volksſprache winſch, beſſer windſch. Altn. iſt vindr, ſchwed. dän. vind = verdreht, verkehrt, krumm. Daraus windſch für windiſch. Schmidt (weſterw. Idiotikon) denkt an das alte van, wan = Mangel und an winistar = link.

ein jedes Gewebe, ein jeder Zeug zur Bekleidung, im Besondern und zwar oberd. wie niederd. von Wolle, ehedem überhaupt so viel als Anzug, nhd. gerne mit dem Nebenbegriff eines vornehmeren, langen Ueberkleides. Davon das nun erloschene (in der südd. Volkssprache noch erhaltene) gewänden = kleiden. — Und also sprechend, ließ sie das Gewand der Hirtin fallen und als Königin der Himmel stand sie da im Glanz der Sonnen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Er bedient sich besonders schöner, in's braunrothe gebrochener Farben zu seinen Gewändern. Göthe, ital. Reise 17. Oct. Wie in glänzenden Gewanden Helena zur Zinne trat. Uhland, Liebesklagen 1. — Die Auen im Blumengewand. Wieland. Mit Blutgewande geschmückt. Klopstock, Messias. Ihr führet uns im Brautgewande die unerreichte Parze vor. Schiller. Sie nahm in das duftende Busengewand ihn. Voß, Ilias 6, 483. Zierlich und einfach ist dein Ehrengewand. Voß. Der Leib, das Erdgewand ist hin. Kreuz. Doch da dem Opferer nun der beleidigten Deïaneira trauriges Feiergewand um die Schultern haftete. Voß. Und des Regenbogens Farben schmücken nicht ihr Festgewand. G. Jacobi. Gekleidet in weißes Grabgewand. Uhland, die Schlacht bei Reutlingen. Doch trug er daheim fast immer dasselbige Hausgewand. Benzel-Sternau. Können Engel mitleidige Freudenthränen vergießen, so ist's, wenn sich Verirrte und Liebende in diesem Hochzeitgewande sehen. Herder. Ach, einmal entfiel mir schwindend mein Hohespriestergewand. Klopstock, Messias 4, 74. Und Odysseus Bette vielleicht nun statt der Lagergewand' entstellt von Spinnengeweb' ist. Voß, Odyssee. Und der Tod, der seinen Köcher leert, wird ein Genius im Lichtgewande. Müchler. Liliengewand ihr Kleid, mit Blumen gegürtet. Herder. Im Nachtgewand fährt jener aus dem Laken. Wieland. (Der Satan war) Sonn' im Nebelgewand. Sonnenberg. Indeß entsank der Tochter Angiochs im väterlichen Saal ihr Prachtgewand. Bürger. Ihm folgt' ein Junker im Purpurgewad ... Ihm folgt' ein Junker im Silbergewand. Bürger, Lenardo und Blandine. Sorgsam eilt ihr, Mama, aus dem Reisegewand zu enthüllen. Voß. In wallendem Rosengewande. Sonnenberg. Eos im Safrangewand umschien mit Helle den Erdkreis. Voß, Ilias 8, 1. Lucius, mein Schlafgewand! Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. In langen Falten floß um ihn sein Schneegewand. Rosegarten. (Er) findet Roß und Stahlgewand. Uhland, St. Georgs Ritter 1. Daß er das Sterbegewand zu ihres Sohnes Begräbniß trug. Klopstock, Messias 12, 63. Ihr schneeiges Strahlengewand. Sonnenberg. Wenn Todesgewand den Thron ihr donnergewebt umgrau'n. Baggesen. Dies kleideten Israels Söhne in balsamisches Todtengewand. Klopstock, Messias. Trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand? Salis, Ermunterung. In fliegendem Wolkengewande. Sonnenberg. —

Der Pflegevater ſoll das Kind gewänden. Schmeller 4, 101 aus d. J. 1384. König Ludwig hatt ſich, da gleich die Schlacht ſolt angeben, vergwändet (verkleidet), daß jn die Feind in der Schlacht nicht kennen kunden. Aventinus Chronik 487. In der ſpätern Ausgabe von 1580 ſteht verkleydet (ſtatt vergwändet).

Kleid (mhd. kleid, agſ. clâdh, engl. cloth, altn. klædhi, ſchwed. dän. kläde, holländ. kleed) bezeichnet urſprünglich was der Menſch zur Bedeckung anhat; im Beſondern nhd. ſoviel als Kleidungsſtück; in engerer Bedeutung die lange Bekleidung des Rumpfes über dem Hemde: Sterbe—, Nachtkleid; in der engſten Bedeutung die bei geſitteten Völkern übliche Kleidung des Rumpfes über dem Hemde bis zu den Füßen. Kleidung iſt überhaupt was der Menſch als Körperbedeckung an ſich trägt, Kopf-, Rumpf- und Fußbedeckung. Anzug (ſ. ziehen) iſt Inbegriff alles deſſen, was man an den Körper oder ſeine Theile zieht, ſei es nun, um ſie zu bedecken oder ſich zu ſchmücken, ſelbſt ſolche Dinge, die eigentlich angelegt und nicht im wahren Sinne angezogen werden: Schnallen, Ringe u. dgl. — Wie die Natur die innig reiche Bruſt mit einem grünen bunten Kleide deckt, ſo hüllt er alles, was den Menſchen nur ehrwürdig, liebenswürdig machen kann, in's blühende Gewand der Fabel ein. Göthe, Taſſo 1, 4. Wir würden ſeinen Scherz zu tragen haben, wie unſre Kleidung ſeinen Spott erfuhr. Daſ. 1, 1. Steht mir der Anzug gut? Voß, Luiſe 3 a, 279.

Anm. Leinwand, wofür oberd. Leinwat, iſt aus ahd. mhd. linwât, agſ. linwæd = leinenes Kleidungsſtück, von ahd. agſ. lîn = Lein und ahd. wât, agſ. wæd = Kleidung, was ſpäterhin mit ſeinem allmälichen Ausſterben im Hochdeutſchen aufgieng in dem aus dem Niederd. eingedrungenen und im Nhd. von dem ganz verſchiedenen Gewand ſich miſchenden —wand, altniederd. wanda, mhd. ſelten, z. B. in niderwant = Niederkleid.

Gewanddarſtellung, —fall, —händler, —haus, —macher, —mahlerei, —ſchneider, —ſchnitt u. a. — Gewandlos, entſtellt und verwildert. Klopſtock, Meſſias 4, 88. Thetis barg im Gewandſchoß ihn. Voß, Ilias 6, 136. Der junge König hingegen ſchleppte ſich in den ungeheuren Gewandſtücken mit den Kleinodien Karls d. Gr., wie in einer Verkleidung, einher. Göthe, Leben 5. B. — Gewandsweiſe (zum Scheine) von einer Sache ſprechen. Leſſing.

Wenden (goth. vandjan, ahd. wantjan, wentan, neuniederd. neuniederl. mhd. wënden, altfrieſ. nordfrieſ. wenda, neufrieſ. weynen, altn. venda, vendja, agſ. vendan, vandian, engl. wend, ſchwed. vända, dän. vende, Volksſprache wenne), die factitive Form von winden, bedeutet 1) allgemein eine andere Richtung oder ein anderes Verhältniß geben; 2) im Beſondern eine entgegengeſetzte Richtung geben: den Braten, das Getreide; 3) in beſondern Redensarten ſo viel als abwenden: Wende Schaden und Verdruß, Canitz; 4) aufhören, gränzen, anſtoßen. — Auch auf Ihren Körper wenden Sie mehr. Schiller, Fiesko 2, 2. Nie wird das Glück von Oeſterreich ſich wenden. Schiller, Piccolomini 1, 4. Da wandte man die

Augen auf mich. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. Wie dieß Gespräch sich wendete. Schiller, Maria Stuart 3, 6. War er's, der sie (die Gefahr) von dir gewandt? Das. 4, 6. Wendet auch dir nicht mildes Erbarmen das Herz? Voß. Wo der pfenning wendt, da hat alle lieb ein end. Schmeller 4, 104.

Drehen (ahd. drâjan, mhd. dræjen, agf. drâwan, dhregjan; vgl. lat. torquere = drehen, tornare = drechseln) eine Richtung um einen Punct oder eine Linie geben und dann auch nehmen. Kehren (ahd. kêrjan, mhd. kêren, chêren, verschieden von dem mit fegen sinnverwandten kehren, ahd. cherran, cherjan, mhd. kern, das mit girren, kirren, ahd. chirran, chërran zu einem Stamm gehört, s. weiter S. 76) eigentlich eine gewisse Richtung geben oder nehmen, dann im Besondern die entgegengesetzte Richtung, das entgegengesetzte Verhältniß geben oder nehmen. Lenken (mhd. lenken) Bewegtem durch mittel- oder unmittelbares Wirken auf dasselbe die Richtung oder Veränderung darin geben, die es haben soll. — Und schauerlich gedreht im Kreise, beginnen sie des Hymus Weise. Schiller, Kraniche des Ibykus. Dorthin kehre das Auge deines Erbarmens. Schiller, Kabale und Liebe 4, 4. Ihr battet Wissenschaft von Allem, lenktet aus Eurem Kerker planvoll die Verschwörung. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Die Ergießung eines Herzens so zu verlenken. Lessing, Nathan der Weise 3, 10.

Abwenden, 1) nach einer andern Seite wenden; 2) die Annäherung einer Sache, besonders einer schädlichen, verhüten. — Wer von der Schönen zu scheiden verdammt ist, fliehe mit abgewendetem Blick! Göthe, Pandora. Da ich aus diesen Banden strebe, Macht mit Macht abwende. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Ihr habt das Land von Oesterreich abgewendet. Schiller, Tell 1, 4. Wenn es (das drohende Unglück) mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit kann abgewendet werden. Schiller, Piccolomini 2, 2. Bringe mir Glut, o Mutter, und fluchabwendenden Schwefel. Voß, Odyssee 22, 481.

Anwenden (ahd. anawentjan = hinanw.), an den Zweck wenden, d. i. die Richtung zu dem Zweck hin geben, so daß er erreicht wird, es mag mit größerem oder geringerem Aufwand von Kräften geschehen; 2) in Betreff eines Dinges von etwas Gebrauch machen, häufig mit dem Nebenbegriff, daß der Gebrauch zum Nutzen der handelnden Person sei, während aufwenden es unbestimmt läßt, ob mit oder ohne Nutzen für die handelnde Person; 3) (veraltet) angreifen. — Indem die Bürgerlichen einen rühmlichen Fleiß anwenden. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Daß die Zeit, wo nicht angewendet, doch wenigstens verwendet werden kann. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 104. Wir wollen Menschen und Geld umsonst nicht aufgewendet haben. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. —

Gebrauchen (von brauchen ahd. prûhhôn, prûhhan, prûchan, mhd. brûchen, altſ. agſ. brûcan, altfrieſ. altn. ſchwed. brûka; goth. bruks, ahd. pruchi, agſ. bryce = brauchbar, nützlich; vgl. lat. frui, fructus) mit etwas wirkſam ſein zum Zwecke, er ſei gut oder böſe (wie auch bei anwenden). Nutzen (ſ. bei genießen) Genuß nehmen, Vortheil ziehen von etwas. Sich bedienen (von dienen, goth. thivan, ahd. dionôn, verkürzt aus diowinôn, mhd. dienen, altſ. thionon, altn. thiona, thiena, von ahd. diu = Sclavin, leibeigne Dienerin, goth. thivi, agſ. diva, dheove, altſ. thiu, thiuna, altn. thir) ein Ding zu ſeinem Dienſte gebrauchen, in Bezug auf einen der handelnden Perſon angenehmen Zweck, wie auch bei nutzen. — Gebraucht der Zeit, ſie geht ſo ſchnell von hinnen. Göthe, Fauſt 1, 95. Vieles traf zuſammen, das ich zu unſerm Vortheil nutzen konnte. Göthe, Taſſo 1, 4. Du biſt verloren, wenn du dich nicht ſchnell der Macht bedienſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Sie bedienen ſich keiner Seife. Göthe, ital. Reiſe, Girgenti 26. April 1787.

Bewenden (goth. bivandjan = ſich von etwas wegw., ahd. piwentjan = umw., hinw., anw., mhd. biwenden = hinw., bewenden = zu Ende bringen), zu Ende kommen, zu Ende ſein, daß nichts weiter an dem Gegenſtand oder in Beziehung desſelben geſchehen ſoll. — (Er) läßt es bei dem Rade bewenden. Schiller, Räuber 2, 3. Aber es währte zu lang', ich laſſ' es lieber bewenden. Göthe, Reineke Fuchs 1, 260.

Verbleiben (ſ. bleiben) immerhin ſo ſein, daß es nicht geändert werde. — Daß er (Wallenſtein) für ſich allein beſchließt, was er allein verſteht? Wohl! daran thut er recht, und wird's dabei auch ſein Verbleiben haben? Er iſt nun einmal nicht gemacht, nach Andern geſchmeidig ſich zu fügen und zu wenden. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Einwenden, allgemein Gründe gegen einen Ausſpruch, einen Satz u. dgl. vorbringen. Davon Einwendung, Einwand. — Was ließe ſich nicht noch alles einwenden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Durch dieſe Einwendungen ward Wilhelm nicht überzeugt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 15. Der Einwand, von Ammen hergenommen, kommt weiter unten bei der Rechtfertigung derſelben vor. J. Paul.

Verwenden, 1) von ſich, von etwas weg wenden; 2) auf einen Gegenſtand der Beſchäftigung oder Bearbeitung wenden, verbrauchen;

Einwerfen (ſ. werfen) Gründe gegen einen Ausſpruch u. dgl. mit Nachdruck, oder auch mit Heftigkeit vorbringen. Einwerfen wird nur geſagt, wenn Gegengründe gegen die Wahrheit eines Ausſpruches u. dgl. vorgebracht werden, nie aber, wie einwenden, gegen die Verbindlichkeit desſelben, beſonders z. B. gegen Befehle, Geſetze, ja ſelbſt gegen Handlungen. — Werden ſie mir noch einwerfen, daß ꝛc. Moritz. Keinen Einwurf! Schiller, Don Karlos 1, 9.

3) auf die andere Seite wenden: mit verwandter Hand eine Ohrfeige geben; 4) durch Wenden verändern, besonders in das Gegentheil. — Joel, der andere Sohn, verwandte sein thränendes Antlitz von dem Vater. Klopstock, Messias 2, 129. Sein Blut, sein Leben wird er für den Vater freudig verwenden. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. (Er) verwendete sich selbst für mich. Das. 2, 6. Denn alle Balken und Decken sie sind schon lange verbrannt, und Trepp' und Gang und Kapelle in Schutt und Trümmer verwandt. Göthe, Bergschloß.

Verändern (später mhd. verandern, verändern, von ander goth. anthar, ahd. andar, mhd. ander; vgl. sanskr. ana = ander) etwas so machen, daß es nicht mehr so ist, wie es war (anders machen) mit dem in ver beruhenden Begriff des völligen Umsetzens in ein Anderes. Das sinnverwandte verwandeln s. bei wandeln. — Und sollte der Regent nicht Macht haben dieses alte Herkommen zu verändern? Göthe, Egmont 4.

Vorwenden, etwas als Beweggrund oder Absicht äußern, von welchen man glauben machen will, sie seien die wirklichen. (Ahd. fure wenden = eine von seiner Richtung abweichende Richtung vorn aus nehmen, daher oberd. fürwenden, auch = anwenden.) — Wenn ja die Nachbarn Hindernis oder Geschäft vorwendeten. Voß, Luise 2, 231. Allein ich wandte des Tages Gluten vor, und verhehlte der Schmeichlerin, was mir geschehn war. Voß, die Weihe 91.

Vorgeben (s. geben) eigentlich aus sich heraus zu Tag, zu Kunde geben, äußern; dann etwas äußern, worüber der Andere Grund hat ungewiß zu sein, ob es wirklich so ist, oder ob man nur so sage, um ihn etwas Anderes glauben zu machen, als es wirklich ist. Vorschützen (von schützen mhd. schützen, s. schießen) eigentlich etwas schußweise wohin bewegen, um sich dahinter sicher zu machen; dann um Unangenehmes von sich abzuhalten, etwas als Beweggrund oder Absicht äußern, was dem Andern Grund gibt, ungewiß zu sein, ob man ihm Wirkliches gesagt habe oder nicht. — Wenn sich Tumult im Königreich erhübe, im Namen und zum Nutzen irgend einer Person, die Rechte vorgibt an die Krone, daß man gerichtlich gegen sie verfahre. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Wenn ich mich beklage, wird er eine geheime Instruction vorschützen. Göthe, Egmont 3.

Empor—, ent— (S. 14), er—, her—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herum—, hervor—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, um—, umher—, weg—, zu—, zurückwenden bedürfen keiner weitern Erklärung. — Die niedere Sonne wendet zu längerm Licht empor den Lauf. Voß, Neujahrslied. Die tufel (Teufel) fern (wenden) alle ir liste daran, wie sie uns des himmelriches erwenden (davon abhalten), daz (das) sie verlorn haut (haben). Bruder Berthold († 1272). Wie geschwind kann man die verkehrte Seite herauswenden! Shakespeare, was ihr wollt 3, 1. Sie dürfen früh des

ewigen Lichts genießen, das ſpäter ſich zu uns herniederwendet. Göthe. Fauſt 2, 7. Ich wandte mein Antlitz einmal bebend herum. Klopſtock, Meſſias 5, 619. Indem er auszuweichen ſchien, wendete er auf einmal eine große Anſicht, auf welche der beſchränkte Gegner niemals denken konnte, wie einen diamantnen Schild hervor. Göthe, Leben 14 B. (Er) wandte ſein ſchauendes Antlitz nach dem Verſöhner hin. Klopſtock, Meſſias 1, 146. In's britt'ſche Lager iſt es (das Herz) hingewendet. Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1. Voll Hoffnung folgten ihre Blicke, nach der Stadt hinabgewandt, dem Ausgang jenes Kampfs. Platen, Abbaſſiden 9. So wird auch alles, was ſich hinaufwenden wollte, an die beiden Stellen gewieſen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 6. Wie ſich ... mein treues Herz zu dir hinüber wende. Göthe, Sonette 9. Wir ſuchen, von Athen hinweggewandt, uns neue Freunde dann in fremdem Land. Shakſpeare, Sommernachtstraum 1, 1. Vernehm' ich dich, ſo wendet ſich, o Theurer, wie ſich die Blume nach der Sonne wendet, die Seele, von dem Strahle deiner Worte getroffen, ſich dem ſüßen Troſte nach. Göthe, Iphigenie 4, 4. Damit er nur nicht eher (das Blatt) umwendete, bis auch ſie zu Ende der Seite gekommen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 8. Ich war ſogar genöthigt, das trocknende Heu ſelbſt mit umzuwenden. Göthe, Leben 6. B. So wend' ich gelaſſen den Gaul um und reite pfeifend zurück. J. Paul, Titan 2. Doch ſchnell wendet er ſich um zur Flucht. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Hoch die Augen umhergewendet voll Stolzes. Voß. Doch du wandteſt dich weg. Göthe, der neue Pauſias. Mit weggewandtem Blicke vergießt der feile Sclav der edeln Römer Blut. Tiedge, Urania 5. Dem alten Glück, der eignen Kraft nicht fröhlich mehr vertrauend, wandt er ſein Herz den dunkeln Künſten zu. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 3. Sein Herz iſt noch den ird'ſchen Dingen zugewendet. Daſ. 5, 6. Wer wandte dir die Völker zu? Voß, Hymnus. Flieh'n wir noch weiter, oder wenden uns zurück? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 3.

Wendung, **Wender**, der da wendet, ſind einfach und in Zuſammenſetzungen gebräuchlich. — Welch eine ſchöne Wendung würde mein Gedicht genommen haben. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8. Handlung beſteht in der Anwendung der Willenskraft zu Erreichung eines Zweckes. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Durch Umwendung eines ſcheinbaren Ernſtes in geiſtreichen und heitern Scherz das Gemüth zu befriedigen. Göthe, Leben 10. B. Meinen beſten Dank für Ihre freundſchaftliche Verwendung in der bewußten Sache. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 296. Dagegen hatte Wilhelm die ſchönen Ducaten der Gräfin in der Taſche, auf deren fröhliche Verwendung er das größte Recht zu haben glaubte. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 2. Gehüllt in dauerndes Dunkel wie vormals blieb, drei Erdewendungen lang, die

Versammlung der Geister sprachlos stehn. Klopstock, Messias. Es gehört eine eigene Geisteswendung dazu. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Durch anmuthige Gesprächswendungen. Göthe, Wahlverw. 1, 2. — Hastiger dreht' er den Wender. Voß, Luise 3 a, 537. Sein Gewissen, nicht sein Eigennutz, war sein Einwender gegen die Größe seiner Habe. J. Paul, Hesperus 9. Nun gesteh mir im Vertrauen, ob du der Entwender bist? Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Der Mensch der alten Zeit verhält sich zur neuen, wie ein Bratenwender zu einer Repetiruhr. Lichtenberg, Nachtrag zu den witzigen und komischen Ausdrücken. Achilleus Wagenwender. Schiller, Aeneis 2, 84.

Wende (ahd. wendi, mhd. wende), 1) die Handlung, da man etwas wendet; 2) der Zustand, da sich etwas wendet; 3) der Ort, wo, der Punct, um den sich etwas wendet; 4) (Volkssprache in einigen Gegenden Norddeutschlands) ein Feldmaß, welches einen halben Morgen hält, nach Campe eigentlich so lange, als man den Pflug führt, ohne zu wenden; oder vielleicht besser so viel als man auf einmal, ohne auszuspannen, pflügen (umwenden) kann? — Unser Erdenjammer hat, gleich der Erde, seine Wende; tritt sie gleich nicht früher ein, so erfolgt sie doch am Ende. Campe. Uriel' stand auf der Wende des Sterns. Klopstock, Messias. Ueber Ortygia hin, wo die Sonnenwende gesehn wird. Voß, Odyssee 15, 403.

Wendebank (in den Salzwerken), —bock (im Bergbau), —eisen (in Hammerwerken), —graben (im Weinbau), —haken, —hals [1]), —kreis, —pflug, —punct, —säule (im Schleusenbau), —schämel (am Wagen), —schatten (in der Mahlerei), —schaufel, —spindel (bei Handschuhmachern), —stange (in Hammerwerken), —stock, stecken (beide bei Handschuhmachern), —wurz (veratrum album L.), —zirkel. — Jener Chorus dort macht euch zum Wendehals. Göthe, Faust 2, 123.

Wendel ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich: —baum, —beere (ribes nigrum L.), —blume (hesperis L.), —boden, —bohrer, —gerte, —muth (mhd. wendelmuot), —schnecke, —stein u. a. — Dann würde ferner aus ihrer Schwesterliebe Licht auf ihren ganzen bisherigen Wendelgang fallen. J. Paul. Als man sie eine Wendelstieg hinaufgebracht hatte. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Schon trampelts laut die langen Wendelstiegen herauf. Wieland, Oberon 3, 46. Sie erstiegen eine Wendeltreppe. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 11.

Wendig (ahd. wendic, mhd. wendec = wandelbar, abwendbar, rückgängig, Volkssprache wennig) ist nhd. fast nur noch in Zu-

[1]) Die Volkssprache sagt Windhals. Mhd. wanthals, davon wanthalsen = den Hals drehen, neidisch über die Achsel schauen. Du solt dich armer eltern nit schamen, noch ob in winthalsen, wanne (denn) damit hast du sie versmeht (verschmähet) und davor versmehet dich got (Gott). Berthold von Regensburg.

ſammenſetzungen gebräuchlich; das frühere wetterwendig lautet nun wetterwendiſch, S. 282. — Niemand macht mich von euch wendig. Gryphius († 1664). Du ſolt dich richten uf die wart, diu nie an Menſchen wendig wart. Boner (14. Jahrh.), Fabel 87. So wetterwendig war das Glück. Simpliciſſimus 3, 9.

Abwendig, die Verbindung, der man bisher angehörte, verlaſſend, ſich von etwas wendend. — Sein Schreiben enthielt lauter ſpöttiſche Dinge in Knittelverſen, die einen andern irre oder gar abwendig gemacht hätten. Göthe, Leben 10. B.

Abfällig (ſ. fallen) ſich von etwas trennend mit der Hinweiſung auf das Unrecht oder den Frevel, der durch den Abfall begangen wird. Abtrünnig (abd. abtrunnic, mhd. abetrünnec, abtrünnic, zunächſt von trunne = Herde, Schar, und dieſes von trinnen, trënnen = ſcharen, trennjan = trennen, abtheilen); deutet auf die Trennung hin, die durch Auflöſung der Verbindung entſteht. Abſpänſtig (abd. spenstic = anlockend ſ. S. 204) durch Lockung, namentlich trügeriſche Lockung abwendig. — Wenn ich bei meiner Unkunde von der Beſchaffenheit der Welt Euch auch eben nicht abfällig ſein kann. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 2. Das weibliche Geſchlecht hegt ein eignes inneres unwandelbares Intereſſe, von dem ſie nichts in der Welt abtrünnig macht. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Ich will nicht, daß du Döbbelin ſeine Leute abſpänſtig machen ſollſt. Leſſing. 111. Brief an ſeinen Bruder.

Auswendig (mh. ûzewendic, ûzwendec, d. i. außen an der Wand, vielleicht entſtanden aus abd. ûzanandic oder ûzanendîc von abd. andi, endi = Stirne, Oberfläche, Außenfläche?), was die Außenſeite, Oberfläche eines Dinges betrifft [1]). — Er hat ſeine Predigt ſo brav auswendig gelernt. Schiller, Räuber 2, 3. Kein Lager ward bezogen, aber die Unſrigen ſchlugen ein großes Zelt auf, inwendig und auswendig umher die reichſten herrlichſten Weizengarben zur Schlafſtätte gebreitet. Göthe, Campagne in Frankreich 29. Sept.

Außen (goth. ûtana, abd. ûzân, ûzana, mhd. ûzen) und außer (abd. ûzar, mhd. ûzer) bezeichnen allgemein, daß etwas nicht in demjenigen iſt, worauf als in Rede ſtehend Bezug genommen wird. Außen iſt nhd. nur Adv, außer Adv und Präpoſition. Außerhalb (abd. mhd. ûzerhalp) iſt an oder auf der äußeren Seite (ſ. S. 144) des in Bezug genommenen Dinges, und zwar in der Nähe deſſelben, während außen und außer ſowol die Nähe als die Entfernung bezeichnen. Aeußerlich (mhd. ûzerlich), was das Aeußere eines Dinges betrifft. — Die er ſammt ihr zugleich innen mit ſicherſter Mauer, außen mit mächtigſtem Heer umgab. Göthe, Fauſt 2, 224. Das (Grab) inwendig fürchterlich, ob es außen der Frühling gleich mit

[1]) Früher auch Präpoſ. z. B. In- oder auswendig des Reichs Grentzen. Sleidan, Ueberſetzung von 1557. Bl. 15.

der Blume beduftet. Klopſtock. Sie läßt es (das Vöglein) heraußer, ſo wie's ihr gefällt. Göthe, Gegenſeitig. Daß niemand mit ihm rede außer eurer Gegenwart. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Solchen altehrwürdigen Feierlichkeiten folgte in guter Jahreszeit manches für uns Kinder luſtreichere Feſt außerhalb der Stadt unter freiem Himmel. Göthe, Leben 1. B. Aeußerlich erſcheinſt du mir die vielgeliebte ſelber. Göthe, Eugenie 4, 4.

Inwendig (ahd. innandic, mhd. innewenic, innewennic, innewendic, innewendeclich), die innere Seite eines Dinges betreffend, Gegenſatz von auswendig, früher auch Präpoſition. — Lichthelles Glänzen wacht inwendig um Gottes Geheimniß. Klopſtock, Meſſias 1, 331. Inwendig vier Jarn. Schmeller aus dem J. 1523. Inwendig einer beſtimpten Zeit. Sleidan a. a. O. Bl. 18 b.

Innen (goth. innana, ahd. innan, innin, innana, mhd. innen, eine Fortbildung von goth. inna, ahd. inna, inni, mhd. inne = inne) und inner (ahd. mhd. inner) ſind Gegenſätze von außen und außer, wie innerhalb innerhalp, innerhalben) und innerlich (innereclich, innerclich) von außerhalb und äußerlich. — Da durchſchleicht uns innen manche Hoffnung. Göthe, an Lottchen. Nach den erſten Gefechten verſchloſſen ſich lange die Feinde inner den Mauern der Stadt. Voß. Wenn Stürme durch Zweige und Blätter ſauſten, blieb innerſt doch der Kern des Herzens ungeregt. Göthe, Egmont 5. Wir andern, die wir in der Stadt geblieben waren, um dieſe Pracht innerhalb der Mauern und Straßen noch mehr zu bewundern. Göthe, Leben 5. B.

Anm. Aehnlich iſt das veraltete (im 15—16. Jahrh. gebräuchliche) obwendig = oberhalb, z. B. bei Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 171: Obwendig Pforzheim.

Nothwendig (erſt nhd., nicht bei Stieler, wahrſcheinlich nach in—, auswendig gebildet), was nicht anders ſein kann, als es iſt. — Gleich fing ich an von dieſen und von jenen nothwend'gen Dingen ſonſt mich zu entwöhnen: nothwendig ſchien mir nichts als ihre Blicke. Göthe, Sonette 6. Das iſt nun die Nothwendigkeit, ſteht nicht zu ändern. Schiller, Maria Stuart 1, 8.

Nöthig (ahd. nôtac, nôtîc, mhd. nôtic, nôtec, von Noth ahd. mhd. nôt, goth. náuths, agſ. neád, neód, ned, altn. naudhr, neyd, von der Wurzel náuan, nauhan mit dem Grundbegriff verbindender Feſtigkeit? Vgl. lat. nec-esse, nex necis; oder zu ahd. niotôn, mhd. nieten = verlangen, genießen, ſich eifrig befleißen, woher nhd. niedlich aus altſ. niudlico = mit Rührigkeit, ſorgfältig, genau; ahd. niot, altſ. niud = Verlangen; nieten, altn. hnioda = mit einem Nagel befeſtigen, erſt im 15. Jahrh.?) minder ſtark als nothwendig, bedeutet, daß etwas, das zwar anders ſein könnte, wegen einer beſtimmten Abſicht ſo ſein muß. — Nöthig (war) immer eine (Schanze) zur Beſchützung der andern. Göthe, Campagne in Frankreich 15. Oct.

Anm. Schmeller führt noch aus dem 15. Jahrh. an: hinderwendling = rückgängig, nachwendig = nahe, treuwendig = treulos. — In den hiſt.

wl. Blättern Bd. 17 S. 209 ſteht die ſeltne Form: Statt aller weitwendigen Disputte.

Wendbar und **wendlich** (mhd. wendelich) ſind jetzt nur in einigen Zuſammenſetzungen gebräuchlich. — Dieſe aus Glauben und Schauen entſprungene Ueberzeugung, welche in allen Fällen, die wir für die wichtigſten erkennen, anwendbar und ſtärkend iſt, liegt zum Grunde meinem ſittlichen ſowohl als literariſchen Lebensbau. Göthe, Leben 12. B. Zu oft erſcheinen fremde Grillen uns als ein Geſchick, das unabwendbar iſt. Platen, Treue um Treue 1. Zum öffentlichen Gebrauche anwendliche. Lieder. Nationalzeitung.

Wand (goth. vandus, ahd. mhd. want = das Wenden, der Ort, wo ſich etwas wendet) 1) überhaupt eine ſenkrechte, oder doch meiſt ſenkrechte Fläche; 2) die ſenkrecht aufgeführte Begränzung des Raumes an oder in einem Gebäude; 3) in weiterer Bedeutung in einzelnen Fällen, z. B. im Jagdweſen, auf Schiffen, eine ſenkrechte, oder faſt ſenkrechte Fläche. — Indeß können meine Ziegen an der jähen Wand klettern. Geßner. Wer ſieht es dieſen Wänden an, daß eine Königin hier wohnt? Schiller, Maria Stuart 1, 1. — In den höchſten Bergwänden. Seume. (Ich) drücke ... den hintern Granſen an die Felswand hin. Schiller, Tell 4, 1. Daß ſie die Fluthenwand entlang, wie auf grünen Matten wandelten. Pyrker, Tunisias 1. Noch die ſchroffe Gebirgswand hemme des Siegers Lauf! Daſ. 8. Wenn von der Wahrheit nur dieſe dünne Scheidewand mich trennte. Schiller, das verſchleierte Bild zu Sais.

Wandbalken, —bank, —bein, —bekleidung, —beſen, —feſt, —flechte, —fliege, —geſims, —haken, —holz, —karte, —klompe, —klote, —knopf (alle 3 in der Schifferſprache), —kraut, —laus, —leiſte, —leuchter, —moos, —nachbar, —nagel, —pfahl, —pfeiler, —rahmen, —ruthe, —ſäule, —ſchrank, —ſtütze, —teppich, —uhr.

Anm. Hierher gehören auch die veralteten, in der Volksſprache noch erhaltenen Formen Abwand = Ort am Ende des Ackers, wo beim Pflügen umgekehrt wird, und Anwand (ahd. anawanta) 1) Rand eines Ackerfeldes, der nicht umgepflügt werden kann oder darf; 2) ſo viel als Gewand (ahd. giwant, altſ. giwand = Gränze, ahd. gawentjan = umwenden, Volksſprache Gewann, Gwann) Ackerbeet, Ackerbezirk Davon anwanden (angwannen) = angränzen. — Einen Mahl- oder Gränzbaum auf der Gränz oder Anwanden zu fällen iſt verboten. Wirzburg. Walderdnung vom Jahr 1721. Am acker, das ſind im anwand und gend (geben) über den langen grasweg. Monum. boica 23, 598. Aecker die mit der maur anwanten. Daſ. 19, 583.

Anwand (ſelten), **Aufwand** ſ. S. 264; **Vorwand** S. 162. — Der Anwand deiner Zeit. L. Karſchin. So trotzig ſtehſt du da, weil du Leben auf todten Tüchern heuchelſt und große Thaten mit kleinem Aufwand verewigſt (durch die Mahler). Schiller, Fiesko 2, 17. Daß Aufwand- und Prachtgeſetze den Fürſten ſelber noch nöthiger wären. J. Paul, Hesperus 4. Dies alles wurde mit einem ungeheuren Koſtenaufwande betrieben. Campe.

Bewandt (mhd. gewant), Partic. von Bewenden, bedeut das, was außer einem Dinge iſt, auf dieſes gewendet, in Richtun auf dieſes gebracht. Davon Bewandtniß und das ſeltne Be wandtſchaft. — Man kann nicht recht wiſſen, wie es hier eigentli mit ihm bewandt iſt. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Es iſt hier bewandt, daß nichts beſtändig ſey, als nur der Unbeſtand. Opi Wenn es mit beiden einerlei Bewandtniß hätte. Leſſing, Ern und Falk 5. (Eine gleiche Verwandnüß ſagt Hoffmannswaldau i ſterbenden Socrates 72 ſtatt Bewandtniß.)

Beſchaffen (ſ. ſchaffen) bezeichnet die außer dem bloß äußern Ver hältniſſe an einem Dinge befindliche Art des Erſcheinens, ſie mag nun weſen lich oder zufällig ſein. Beſtellt (von ſtellen ſ. S. 28) eigentlich in ein Stellung gebracht, bezeichnet mehr die zufälligen Merkmale eines Dinges. — Wie Zeit, Art und die Umſtände des Landes beſchaffen ſind. Shakſpear Othello 2, 3. Es iſt doch ſonderbar, beſtellt, daß nur die Reichen in de Welt das meiſte Geld beſitzen. Leſſing, Hänschen Schlau.

Gewandt (ahd. kiwant, mhd. gewant), was ſich mit Leichtigkei nach den Umſtänden wendet und bewegt. Davon Gewandtheit. — Un aber hat er ſeine gewandteſte verzärtelte Tochter, freut euch! gegönnt Göthe, meine Göttin. Charlotte, deren Gewandtheit ſich in größeren und kleineren Cirkeln beſonders dadurch bewies, daß ſie jede unangenehme jede heftige, ja ſelbſt nur lebhafte Aeußerung zu beſeitigen, ein ſich ver längerndes Geſpräch zu unterbrechen, ein ſtockendes anzuregen wußte, war auch diesmal von ihrer guten Gabe nicht verlaſſen. Göthe, Wahl verwandtſchaften 1, 4. — Durch Liſt und kluggewandten Sinn verſucht' ich's, in dem Kampf zu ſiegen. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Tryphäna befürchtete viel von des Jüngling's leichtge wandter Beredſamkeit. Klopſtock, Meſſias 10, 337. (Ich möchte) in ſprachgewandter Maße kühnem Stolze, das beſte, was Gefühl mir gäbe, reimen. Göthe, das Sonett. Doch dem Schlauen, Viel gewandten ward der ſchöne Preis zu Theil. Schiller, das Siegesfeſt. Ein jeder weltgewandte Mann zieht ſie (die Kappe) behaglich über Kopf und Ohren. Göthe, Fauſt 2, 23.

Geſchmeidig eigentlich leicht zu ſchmieden (ahd. smidôn, mhd. smiden = überhaupt machen, arbeiten), daher zwar Widerſtand entgegenſetzend, aber doch geeignet, eine neue Form anzunehmen und leicht in eine ſolche zu bringen. Biegſam (ſ. biegen) leicht die Form, Haltung verändernd. Beugſam ſich leicht aus grader Haltung in eine gebücktere bringen laſſend, nur auf die Gemüthsbeſchaffenheit angewendet. — Uns loszureißen iſt noch nicht zeitig, drum ſeid geſchmeidig. Göthe, Fauſt 2, 141. Wie ein Kind voll Unſchuld, mit biegſamem Herzen, folgt' ich dem leichten Geſetz der ſanftgebietenden Stimme. Klopſtock, Meſſias 4, 831.

Verwandt (mhd. verwandt), eigentlich wovon ab- und wohin gewendet, iſt allgemein durch irgend eine Gemeinſchaft (Gleichheit,

Aehnlichkeit u. dgl.) in Verbindung gebracht, in Berührung ſtehend; dann im Beſondern (eigentlich und figürlich) durch ein Familienband angehörig. Verwandtſchaft bezeichnet zunächſt überhaupt das Verhältniß, daß Eins durch eine Gemeinſchaft mit dem Andern in Verbindung ſteht; im Beſondern das Verhältniß des Angehörens durch ein Familienband. — Wohl euch, daß ihr mit dem Verräther nicht näher verwandt worden. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Am nächſten iſt's (das Ding, der Pflug) dem Schwert verwandt. Schiller, Räthſel 10. Verwandte ſind ſich alle ſtarke Seelen. Schiller, Piccolominie 4, 4. Ich hörte von Verwandtſchaften leſen, und da dacht' ich eben gleich an meine Verwandten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 4. Zwei angenehmen Orten (Darmſtadt und Homburg), die durch Verwandtſchaft beider Höfe in gutem Verhältniß ſtanden. Göthe, Leben 12 B. — Da drang ein Dutzend Anverwandten herein. Göthe, der Müllerin Verrath. In den Arm der blutsverwandten Königin mich werfend. Schiller, Maria Stuart 1, 7. In dieſer jungen Dame, gelingt mein Werk, ſoll meine Bundsverwandtin, ſoll eine Königin uns blühn. Schiller, Don Karlos 2, 10. Da bemerkte er, in einer Ecke aufgetiſcht, das große Dintenfaß, Canzleiverwandte dabei. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Dann ſollen die Gartenverwandten (Blumen), die ſich von fern nur ſahn, neben einander ſich freun. Göthe, der neue Pauſias. Beide Väter waren gaſtverwandt. Göthe, Braut von Corinth. Man verläugnete es nicht, daß man ſich unter Geiſtes- und Gefühlsverwandten bewege. Göthe, Leben 11. B. Er gehört nun einer deutſchen Heimath an, die Menſchen um ihn ſind ſeine Landesverwandte. J. Paul. Hier dacht' ich lauter Unbekannte, und finde leider Nahverwandte. Göthe, Fauſt 2, 145. Erde = wie ſeeverwandt. Daſ. 2, 239. Wovon ſich dergleichen Sinnesverwandte am liebſten unterhalten. Göthe, Leben 16. B. Sie möchten gern in unſern Kreiſen als Stammverwandte ſich erweiſen. Göthe, Fauſt 2, 123. Weil Abends vorher zwiſchen ihnen von einigen Seitenverwandten die Rede geweſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3. Einem Rechtsfreund iſt ein ſolches Locale nicht verhaßt wie einem Stallverwandten. Daſ. 1, 9. Heut zeige mir, daß unſre Seelen wahlverwandt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Sippſchaft (mhd. sippeschaft, von ahd. sippëa, sibba, mhd. sippe, agſ. sib, altn. sift bedeutet eigentlich Friede, daher friedliches Verhältniß, dann Verhältniß des Angehörens durch Familienband, da man den engſten Frieden im Schoße ſeiner Familie findet, wahrſcheinlich zur heil. Zahl ſieben, goth. sibun, ahd. sibun, mhd. siben, altſ. sivon, agſ. sëofon, altn. siö, altfrieſ. siugon gehörig, mit Hindeutung auf den ſiebenten, d. i. den Ruhetag beim Schöpfungswerke) deutet auf das Zuſammengehören in Eins hin, lautet für die Schriftſprache alterthümlich und verbindet in der gewöhn-

lichen Sprache, auch ohne auf Familienband zu ſehen, einen verächtlichen, unehrbaren Nebenbegriff. Freundſchaft (ahd. friuntscaf, mhd. vriuntschaft, agſ. frēóndscipe, von F(f)reund, ahd. mhd. vriunt, agſ frēond, friend, goth. frijond, Partic. von goth. frijôn = lieben) eigentlich wohlwollende Zuneigung gegen Jemanden; dann die im Familienbande liegende Zuneigung; gewöhnlich das Angehören (der Perſonen) durch ein Familienband außer den Eltern und Kindern. — Welche gemeinſamer Stamm mir erſt und vervetterte Sippſchaft, dann das Lager verband. Voß. (Ich) fand auf der Straße die ganze Sippſchaft beiſammen. Göthe, Benvenute Cellini 1, 3. Um Fleiß und Tugend wählt er ſie, nicht reicher Freundſchaft wegen. Voß.

Wandel (ahd. **wantal, wantala**, mhd. **wandel** = Umtauſch, durch den ein Schadenerſatz geleiſtet wird; der Erſatz ſelbſt, Genugthuung, Buße; Fehler, Mangel, der, nach dem Kauf oder Vertrag gefunden, denſelben rechtlich aufhebt) allgemein Uebergang aus ſeinem Weſen in das eines andern Dinges, im Beſondern 1) die Veränderung des Ortes durch Geben; 2) das ſittliche Verhalten, die Art, wie man in ſittlicher Hinſicht gleichſam durch das Leben geht; 3) (Volksſprache) Tauſchhandel: in Handel und Wandel. Davon wandelbar (mhd. **wandelbære**), überhaupt nicht ſo, wie es ſeyn ſollte; dann ſo viel als mangelhaft; gewöhnlich aus ſeinem Weſen in das eines andern Dinges übergehend, ſo daß das Ding dieſes andern iſt oder zu ſein ſcheint. — Sie beſchwerten das Volck mit Maut, Zöll, Gült, Wandel, Scharwach vnnd andern neuwen Fünden. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 254. — Es iſt ein Wandel vorgegangen. Schiller, Piccolomini 2, 2. Auf den Schrittſteinen hatte man nach wie vor reinlichen Wandel. Göthe, ital. Reiſe, Palermo 15. April 1787. Der heitre Wandel mancher ſchönen Tage, der ſtille Raum ſo mancher tiefen Nächte war einzig dieſem frohen Lied geweiht. Göthe, Taſſo 4, 4. Ihr pocht auf Ehrlichkeit und exemplariſchen Wandel. Schiller, Räuber 2, 3. Vorerſt ſey geſtanden, daß ich meinen Lebenswandel nicht immer ſo eingerichtet, um der nächſten Zeit, ja des nächſten Tages ganz ſicher zu ſein. Göthe, die neue Meluſine. Des Genuſſes wandelbare Freuden rächet ſchleunig der Begierde Flucht. Schiller, das Ideal und das Leben. Plötzlich flattert ein Täubchen aus einem Aſtloch empor, mit wandelbarem (farbewechſelndem) Gefieder. Kleiſt, Frühling. Unwandelbar, bis die Achaier Ilios Höhn einnehmen. Voß, Ilias 15, 70. Ich ermüdete nicht, über Flüchtigkeit der Neigungen, Wandelbarkeit des menſchlichen Lebens nachzudenken. Göthe, Leben 7. B.

Veränderlich (ſ. verändern S. 274) bald ſo bald ſo werdend, von Einem ins Andere übergehend. Wetterwendiſch (von Wetter abd. wëtar, mhd. wëter, altſ. wëdar, agſ. væder, vëder, mittelniederd. wëder, altn. vedr, vedhr, ſlaviſch veter, vjeter, neufrieſ. wær, ſchwed. väder, dän. veir,

gr. αἰθήρ, lat. æther, mit der Grundbedeutung freie Luft, dann bewegte Luft, Wind) veränderlich nach der Wendung des Wetters. — Das Glück fängt an mir wetterwendiſch zu werden. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Wandeln (ahd. wanton = ſich verwandeln, wantalôn, wantilôn, altſ. wantalôn, mhd. wandeln, mit verſchiedenen Bedeutungen), eigentlich machen, daß anſtatt des Einen ein Anderes wird, daß etwas aus ſeinem Weſen in das eines andern Dinges übergeht (früher auch wieder herſtellen, wieder gut machen und, metonymiſch, ſtrafen); dann (erſt ſpätermhd.) den Ort verändern dadurch, daß man ſich an einen andern begibt; hin und her gehen, nur in edelm Style geſagt, und zwar vorzüglich von einem Gehen, das gemächlich, ohne Beſchwerlichkeit, nicht in niedrigen Beſchäftigungen iſt; auch figürlich in der höheren Schreibart. **Verwandeln** hat nur den Begriff der Veränderung und bedeutet ſo zu etwas Anderm machen, daß das, was vorher war, nun dieſes Andere völlig iſt oder zu ſein ſcheint. — Zeiten entflohn: allein die umgeſchaffne blieb; und dieſe Geſtalt wird nie ſich wandeln! Klopſtock, die deutſche Bibel. Wandelt Glücke denn die Leute, daß ſie morgen nicht wie heute? Logau, Sinnged. 2192. Bis er den reinſten Tropfen Bluts in mir zu Galle wandelte. Göthe, Taſſo 2, 4. Da er noch wandelte im Licht. Schiller, Tell 4, 2. Unter ihm tönte die Erde, und ein wandelndes Jauchzen durchdrang die Pforten des Abgrunds. Klopſtock, Meſſias 1, 73. In gährend Drachengift haſt du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Schiller, Tell 4, 3. Jemehr ich dieſe Zuſtände in Begriffe verwandeln lernte. Göthe, Leben 11. B. Mir iſt das Herz verwandelt und gewendet. Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1.

Gehen (ſ. daſſelbe) bezeichnet allgemein ſich zu Fuße fortbewegen. Wallen (ahd. wallôn, mhd. wallen, agſ. veallian, ſchwerlich aus ahd. watalôn von watan, ſ. waten zuſammengezogen, eher zu wël = rund gehörig, ſ. Welle S. 135) wird nur im edelſten Ausdruck, im hohen Style für wandern geſagt, und zwar vorzüglich vom Wandern in frommer Andacht zu einem Gnadenbilde oder überhaupt einem heil. Orte. Das ſinnverwandte wandern ſ. unten. — Sie gehen friedlich, Alt' und Junge, Männer mit Weibern; göttergleich und ähnlich ſcheinen die wandelnden Geſtalten. Göthe, Iphigenie 3, 2. Nach dem heil'gen Grab ſie wallen, auf der Bruſt das Kreuz. Schiller, Ritter Toggenburg. Nun ordnet die Züge, daß jeder ſich füge und einer mit allen, zu wandeln, zu wallen die Fluren entlang. Göthe, Idylle.

Anm. Logau hat noch das an Wandel = Umtauſch erinnernde wandeln = umtauſchen: Alten Freund für neuen wandeln, heißt für Früchte Blumen handeln. — Schmeller hat wendeln = einen Schaden erſetzen, ſ. oben Wandel.

Abwandeln und **umwandeln** = machen, daß etwas nicht mehr ſo iſt, wie es vorher war: bei abwandeln bezieht ſich dies auf einen Theil, der, vom Ganzen getrennt (ab), anders wird, als das Übrige; bei umwandeln auf das Ganze, ſo daß es zu etwas ganz Anderem

wird. Beide haben auch örtliche Bedeutung, ſind aber dann nicht mehr ſinnverwandt. — Ich übergab ihn und mich dem Himmel und wandelte allein ab. Seume. Lieb' und Freundſchaft wandeln unter guten, frommen Menſchen tröſtend auf und ab. Tiedge, Urania 4. Und umgewandelt ſeh' ich die Holde. Göthe, Rinaldo. Und feierlich, nach alter Sitte, umwandelnd des Theaters Rund, mit langſam abgemeſſ'nem Schritte, verſchwinden ſie im Hintergrund. Schiller, Kraniche des Ibycus.

Anm. Ab- und umwandeln für die grammatiſchen Ausdrücke declinieren und conjugieren zu ſagen, iſt aus mancherlei Urſache nicht zu empfehlen.

Wandern (mhd. **wandern**, von dem veralteten Wander, ahd. **wantar**, mhd. **wander** [1]), neben **wantal**, **wandel**), zunächſt hin- und hergehen, dann (eigentlich und figürlich) ſich wohin begeben und zwar 1) ſich nach einem andern, fernen, fremden Orte begeben; 2) beſonders zu Fuß reiſen, vornehmlich wenn es weit iſt; 3) (Volksſprache) aus dem Dienſt treten, von Dienſtboten geſagt; 4) (Volksſprache) ſpuken: es wannert = geht um, ſpukt (davon Gewennerz = Geſpenſt). — Und er kommt ans Ufer mit wanderndem Stab. Schiller, Bürgſchaft. Wir aber wollen nach der Mühle wandern. Göthe, Fauſt 1, 48.

Wandeln und **wandern**, als Verba der Bewegung, erleiden vielfache Zuſammenſetzungen mit ab, an (ſ. S. 29), aus, be, daher, dahin, durch, ein, einher, empor, ent, entgegen, er, fort, heim, her, herab, heran, herauf, heraus, herbei, herein, herüber, herum, herunter, hervor, herzu, hin, hinab, hinan, hinauf, hinaus, hindurch, hinein, hinüber, hinunter, hinweg, hinzu, mit, nach, nieder, über, um, umher, unter, ver, vor, voran, voraus, vorbei, vorüber, weg, zu, zurück, zuſammen. — Alles wandelt auf und nieder. Göthe, Leben 13. B. Als Triphon mit Antiocho, dem jungen König, auswandlet. Züricher Bibelüberſetzung. Geht ſie (Zeit) zurück auf dem jüngſt bewandelten Bogen. Voß. Der langſam ... daherwandelt. J. Paul, Heſperus 21. Er (Gott) wandelt ſtill dahin durch ſeine Ewigkeiten. Tiedge, Urania 2. Und durchwandelſt mit Sinn dieſen geheiligten Raum. Göthe, röm. Elegien 13. Es wandle Pracht und Frohſinn ein und aus. Platen, Berengar 3. Wenn der Morgen einwandelt. J. Paul, Heſperus 1. Gott ging nun und wandelt' einher in dem Wege der Sonnen. Klopſtock, Meſſias 5, 71. Entwandelt friedlich! Göthe, Fauſt 2, 386. Wer entwandelt durch den Garten bei der Sterne bleichem Schein? Uhland, Entſagung. Sogleich entwandelte Kirke der Wohnung. Voß, Odyſſee 10, 388. Schrecken ergreift ihn gewiß, wenn ein Gott entgegen ihm wandelt mitten im Kampf. Voß, Ilias 20, 130. Sie hatten

[1]) P. Suchenwirt und der Teichner haben mhd. wander für wandel.

um die Höhe erwandelt. Campe. So daß es (das Waſſer) nur im weitläufigen Schlangengange fortwandeln kann. Göthe, Campagne in Frankreich, October. Vor ihm wandelten Satan eilendes Tritts und Ithuriel her. Klopſtock, Meſſias 4, 226. Er wandelt heran lichtſchön wie Apoll. Platen, röm. Oedipus 5. Daß in der Hand es (das Talent) hebend der Gaſt hinwandle zum Nachtſchmaus fröhliches Herzens. Voß, Odyſſee 8, 395. Um unſer Leben wandeln Kinder wie ſtumme Engel hin, an Lieb' und Unſchuld reich. Tiedge, Urania 5. Jetzt, da ſie wieder den Pfad hinwandelten. Voß, Luiſe 1, 222. Rhea Sylvia wandelt, die fürſtliche Jungfrau, der Tiber Waſſer zu ſchöpfen, hinab. Göthe, röm. Elegien 3. Die nachwandelnden Frauen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9. Nun wandelt im Geleite dir ewig Ruhe nach. Bürger, an die Hoffnung. Und ſo ſtanden ſie auf und wandelten nieder, das Feld hin, durch das mächtige Korn. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 80. Wo wir im Baumgang auf und nieder wandeln. Shakeſpeare, viel Lärm um Nichts 3, 1. Um die über uns ſo weit erhabenen Männer mit eigenen Augen umherwandeln zu ſehen. Göthe, Leben 8. B. Sie ſah vorwandelnd der Kriegsgenoß Eteoneus. Voß, Odyſſee 4, 22. Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene eilig voran. Voß, Odyſſee 2, 406. Ich will mich lagern unter'm Baume, da wandelt täglich ſie vorbei. Uhland, Entſchluß. Rieſs im Herunterblick und wandelte ſtill vorüber. Sonnenberg. Weggewandelt (durch das Wandeln ausgelöſcht) ſeid ihr, tiefgegrabne Worte. Göthe, der Wanderer. Der vorher das Zuſammenwandeln geſehn. J. Paul. (Eine Allee) gab zu jeder Stunde des Tags Gelegenheit, im Freien zu verkehren und zu luſtwandeln. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Durch laue Nacht luſtwandeln Jungfraun. Voß, Deutſchland. Da luſtwandelte der König. Herder, Cid 12. — Bei ſeinem Abwandern betrug er ſich in der Fahrgaſſe eben ſo excentriſch. Göthe, Leben 16. B. Eine Haarnadel, die eben vom Kopfe abwandern will. Wetzel. Schloſſer wandert aus und begibt ſich ... nach Anſpach. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Noch in meines Lebens Lenze war ich und ich wandert' aus. Schiller, der Pilgrim. Die er ſelber getödtet auf einſam bewanderten Berghöh'n. Voß, Odyſſee 11, 574. Wir ſuchten unbewanderte Pfade. H. P. Sturz, Klopſtock. Indeſſen ich ein Stückchen Welt durchwandre. Göthe, Fauſt 2, 111. Eilet, eilet, einzuwandern in das feſte Vaterland. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 12. Ich entwanderte, dort der Kriegsarbeit zu begegnen. Voß, Ilias 12, 368. Ich hab viel erwandert, viel Großes und Wunderbares geſehen. Wieland. Dieſer Pfad verleitet uns durch einſames Gebüſch, durch ſtille Thäler fortzuwandern. Göthe, Taſſo 2, 1. Nie doch, du weißt ja, ging ich vor der

prangenden Altar im vielrudrigen Schiffe vorbei, herwandernd im Unglück. Voß, Ilias 8, 238. Deswegen ſie unerkannt und heimlich herumwandern müſſe. Göthe, Lila 1. Daß keine hervor aus der Thüre wandere. Voß, Odyſſee 21, 384. Wir jungen Leute ſind einigemal hingewandert. Göthe, Leben 5. B. Wo die Kränze des Ruhmes hängen, und das goldne Scepter in ſtätiger Reihe wandert von Ahnherrn zum Enkel hinab. Schiller, Braut von Meſſina. (Er) wollt' wandern in alle Welt hinaus. Uhland, Siegfrieds Schwert. (Das) die Mitwandernden zu überſchreiten verſteht. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 9. Es iſt ein armes verächtliches Wort, aber die Ewigkeit hat Mühe, es zu umwandern. Schiller, Kabale und Liebe 5, 2. Von Banden gefeſſelt des Unmuths, ſagten umwandernde Geiſter uns oft von dem ſchrecklichen Zündſtaub (Pulver). Pyrker, Tunifias 4. Der Alte nimmt den Querſack auf den Rücken, den Knittel in die Hand, und wandert friſch voran. Wieland, Oberon 1, 73. Das bunte zierliche Anſehn dieſes herrenloſen aufgegebenen Gutes lockte die Beſitzluſt der Vorbeiwandernden. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Oct. Wo eine Tugend an die Bruſt der andern, und wo der Gram an's Herz der Liebe fällt, da laß uns heiliger vorüberwandern, da feiert eine Engelwelt. Tiedge, Urania 4. Er war vom Rheine wegwandernd nach Gaſtein gezogen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Nun wandert' er voll Zuverſicht der Gegend zu. Engelſchall. (Er) war nach mancherlei Schickſalen geſcheidter und verkehrter zu uns zurückgewandert. Göthe, Leben 15 B. Ewig, unverrückt, zuſammenwandernd leuchten ewig ſie herab die Sterne. Göthe, Pandora.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Die ſo mild den frommbinwandernden Pilger wecken zur Liebe des Sohns. Pyrker, Rudolph 2. Einzeln darauf erhub ſich des Organiſten berühmter vielgewanderter Sohn. Voß, Luiſe. Das Haupt aufhebend vom weitumwanderten Erdreich. Voß, Odyſſee 3, 453 Selber ſodann fußwandelnd erreicht er Ilios Mauern. Voß, Ilias 11, 230. Nach der Ebne dringt ſein Lauf ſchlangenwandelnd. Göthe, Mahomets Geſang. Aber aus der dumpfen grauen Ferne kündet leiſewandelnd ſich der Sturm an. Göthe, Seefahrt. Mein ſchwerwandelndes Hornvieh. Voß, Odyſſee 4, 320. Bei den meerdurchwandelnden Schiffen. Voß, Ilias 7, 72. Das nachtdurchwandelnde Scheuſal. Voß. Gar nicht ähnliches Stammes ſind unſterbliche Götter und erdumwandelnde Menſchen. Voß, Ilias 5, 442. Die himmelumwandelnde Sonne. Schiller.

Wandelung. Wanderung ſind einfach und in Zuſammenſetzungen gebräuchlich; Wandeler (mhd. wandelære) iſt minder gebräuchlich als Wanderer = allgemein Fußreiſender, aber nur in edlem Sinn. — Entzückt über die Wandlungen meines Schickſals. Klopſtock, der Verwandelte. Fern war von unſerem Freunde jede Anwandlung des Lachens. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 20. (Daß ſie) in

ewig drohender Verwandlung ſich bewegend vermehren. Daſ. 3, 9. Man kann einige Worte hinter einander nicht ohne Tonwandlung ausſprechen. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. — Seine Wanderung über den Kirchhof. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 4. Ob ihm nicht auch manchmal ein Lied bei ſeinen Fußwanderungen einfalle. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 1. Haben Sie von Seelenwanderung nicht gehört? Göthe, was wir bringen 18. — Jeder ... ſchreit dem kühnen Wandler zu. Alxinger, Doolin 1, 37. Flüſtre mir, du Lichtwandlerin! Baggeſen. Die Wolkenwandlerin Iris. Voß. — Wo ich Wandrer kurze Ruhe finde. Göthe, Wandrer und Pächterin. Sehen wir aber bedeutende Staatsmänner, obwohl ungern, ihren hohen Poſten verlaſſen, ſo haben wir Urſache ſie zu bedauern, da wir ſie weder als Auswanderer noch als Wanderer anerkennen dürfen; nicht als Auswanderer, weil ſie einen wünſchenswerthen Zuſtand entbehren, ohne daß irgend eine Ausſicht auf beſſere Zuſtände ſich auch nur ſcheinbar eröffnete; nicht als Wanderer, weil ihnen anderer Orten auf irgend eine Weiſe nützlich zu ſein ſelten vergönnt iſt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 9. Sie hielt ſich an den Weltwanderer. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Nur zu oft, daß nach Pflege verlangende Länderdurchwandrer täuſchen. Voß, Odyſſee 14, 124. Beſuch' oft die beladnen Erdenwanderer. Klopſtock, die Zukunft. Wenn ein ſolcher Pilger der Erdewanderſchaft dennoch nicht aufſchauet und lernt, der verwirft ſich ſelber. Klopſtock, Meſſias 9, 256.

Waller (mhd. wallære, wellære = Fußgänger überhaupt) gehört nur der edelſten und feierlichſten Ausdrucksweiſe an. Wallfahrer (d. i. der wallen fährt, ſ. fahren) iſt eigentlich wer auf Reiſen geht; dann, und ſo gewöhnlich, wer in frommer Andacht wohin, um daſelbſt eine Andacht zu verrichten oder zu erfüllen, als zu einem Gnadenbilde ꝛc. einen Fußweg, beſonders eine Fußreiſe macht.[1]) Pilger, alterthümlich edler Pilgrim (ahd. pilikrin, pilikrim, mhd. p(b)ilgerin, p(b)ilgerim, altn. pilagrimr; im 13. Jahrh. iſt p(b)ilger neben pilgeram gebräuchlich, ital. peregrino, pellegrino, franz pélerin, von lat. peregrinus aus peregre eigentlich über Feld, per und ager, dann fremd) wer weit fernhin zur Erfüllung einer frommen Andacht zu Fuße (auch wol zu Schiffe) eine geiſtliche Reiſe macht. Pilger und Waller werden im edelſten Sinne auch auf das heimatloſe Leben angewandt, das ſich nach dem Heimatorte, wie nach einem Gnadenorte ſehnt, im Beſondern auf das Erdenleben, inſofern daſſelbe als eine geiſtliche Reiſe

[1]) Dieſer Fußgang ſelbſt heißt Wallfahrt, früher Walle-fart. Daß dieſes nicht eine Fahrt in den Wald ſei, alſo eigentlich Waldfahrt heiße, wie mancher (z. B. Welter, Lehrbuch der Weltgeſchichte 6. A. 2, 13) zu meinen ſcheint, beweiſen mhd. wallebruoder = Pilger, wallekuppe = Pilgerkleid, wallestap = Pilgerſtab u. a.

zur fernen wahren Heimat, dem Himmel, gedacht wird. — Ja wohl bin ich nur ein Wandrer, ein Waller auf der Erde! Göthe, Werthers Leiden 1, 16. Juli. Einſt war der Pfad von Wallern voll. Uhland, die verlorene Kirche. Alle einzeln herangekommenen Wallfahrer und alle vereinigten Gemeindeproceſſionen ſtanden hier verſammelt. Göthe, St. Rochusfeſt. Frei iſt dem Wanderer der Weg, der Hirte treibe in's Gefilde, froh walle auf dem Felſenſteg der Pilger zu dem Gnadenbilde. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit. Uz, an die Sonne. Einige werden als ein Trupp Pilgrimme kommen, die nach Loretto wallfahrten gehen. Schiller, Fiesko 2, 15.

Anm. Stieler hat noch das nhd. ganz gebräuchliche Einwanderer, das minder gebräuchliche Verwandeler und das ganz außer Gebrauch gekommene Nachwandeler.

Nachtwandler (bei Herder ungewöhnlich Nachtwanderer) eine Perſon, mit dem krankhaften Zuſtande behaftet, im Schlafe aufzuſtehen und wie wachender Weiſe Handlungen zu verrichten, deren ſie ſich wachend nicht mehr bewußt iſt, mit dem deutlichen Hinweiſen, daß dies zur Nachtszeit und durch Hin- und Herwandeln geſchehe. — Gefährlich wie ein Nachtwandler auf jäher Dachſpitze wandelt. Schiller, über Egmont. Kannſt du den Wagen (das Sternbild) zu ſeiner Zeit hervorführen? Und die Nachtwandrerin über ihre Söhne tröſten? Herder. Daß das Schnarren und Spritzen der Feder mich aus meinem nachtwandleriſchen Dichten aufweckte. Göthe, Leben 16. B.

Mondſüchtig (ahd. mânôtsuhtîc) eig. mit einer Krankheit behaftet, die ſich monatlich wiederholt; dann in dem oben genannten krankhaften Zuſtande zu Zeiten ſich befindend mit Beimiſchung der Anſicht, daß dieſer Zuſtand unter dem Einfluſſe des Mondwechſels ſtehe und ſich äußere und nachlaſſe, je nachdem der Mond zu- oder abnimmt.

Wandelgeiſt, —glück, —kraut (**cucubalus behen L.**), —liebe, —matte, —monat (April), —platz, —ſinn, —ſtein (Gränzſtein), —weiſe, —wetter, —zeit u. a.; Wanderbuch, —bündel, —falk, —geld, —geräth, —geſell, —hut, —jahr, —kleid, —krankheit, —maus, —ratte, —ſack, —ſpiere (in Schiffen), —ſtraße, —taube (**columba migratoria L.**), —weg, —zeit u. a.; Wandersmann. — Sie gingen die Wandelbahn entlang. Pyrker, Makkabäer 3. Aber die Wandelerden ſind auf ihren Thierkreis eingeſchränkt und an Eine Sonne gebunden. J. Paul. Er ſang das Lied der Sterne, den Wandelgang um ihres Vaters Thron. Herder. Wenn an der Farbe Scheine ſie (die Ringe) werden wandelhaft. Rückert, geſ. Ged. 3, 495. Ihrer Götterjugend Roſen blühen wandellos (beſtändig, unveränderlich) im ewigen Ruin. Schiller, das Ideal und das Leben. Daß dieſem Ort kein ſchwatzender Prediger, kein wandelloſer (ohne tugendhaften Wandel) Chriſt, der Propheten ſelbſt nicht fühlt, ſich nahe! Klopſtock, die Stunden der Weihe. So iſt ſie (die Beharrlichkeit) der

hauptſtein in der Krone des Menſchen, von der Kraft des Geiſtes reizbarem Wandelmuth der Einbildungskraft abgenommen. Benzel-Sternau. Schnellathmend und glühend machte er ſich in die bunte Wandelreihe ... hinein. J. Paul, Titan 40. Man behandelte mich nicht, wie bisher auf der Reiſe, bloß als den Dunſtſchweif jener beiden großen Wandelſterne. Göthe, Leben 14. B. Wird, da er noch von Krakau nicht zurück, den Wandeltanz mit dir heut nicht eröffnen. Werner. — Wenn er es wagte, auf friſchen Wanderfüßen ſein Ziel zu erreichen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Ich bedarf recht ſehr des erfahrenen Wandergefährten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. So daß eine vollſtändige Wandergeſellſchaft ... dahin zu ſchreiten ſchien. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 1. Voll froher Wanderluſt. Lenau, Seemorgen. Die brauchbaren Wanderluſtigen mit in unſern Zug aufzunehmen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 4. Heiß' ihm einen Wanderpfennig reichen! Uhland, Ludwig d. B. 1. Als wenn ich es, nach ermüdender Wanderſchaft, vielleicht unter andern ungünſtigen Umſtänden vor Augen ſehe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Es ſei nur von einer Bergwanderung die Rede. Göthe, ital. Reiſe 8. Sept. (Merkur:) Und haben Sie von Seelenwanderung nicht gehört? (Mutter:) Ach, ich weiß nicht, ob meine Seele oder mein Körper auf der Wanderſchaft iſt. Göthe, was wir bringen 18. Nach kurzem Bedenken ertönte ſodann ein freudiger dem Wanderſchritt angemeſſener Zwiegeſang. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 1. Ein Bauersmann am Wanderſtabe ſchritt daher. Bürger, Lied vom braven Mann. In Italien nahmen die Wandervölker den damahls gräciſirten römiſchen Character an. Ungenannter bei Campe.

Anm. Früher waren noch andere Formen gebräuchlich, z. B. Wanderpflicht, —teufel, —geiſt; Wandelreim, —ſchluß bei Stieler; Wandelbüchlein (Straf- und Bußverzeichniß), —gericht, —ſtrafe, —kerze (die während der Stillmeſſe angezündet zu werden pflegt), —leuchter (für Wandl.) —ſchelle (für Wandſch.) bei Schmeller.

Bewandert iſt eigentlich viel und weit umher gewandert, und davon dann figürlich durch Befliſſenheit worin von vieler Kenntniß. — Ihr nennt Euch fremd in Englands Reichsgeſetzen; in Englands Unglück ſeid Ihr ſehr bewandert. Schiller, Maria Stuart 1, 7. So wurde auch hier eine gleiche Bekanntſchaft mit dem Corpus Juris für nöthig befunden, worin ich auch bald auf das vollkommenſte bewandert war. Göthe, Leben 4. B.

Kundig (ahd. ch(k)undic, mhd. kundec, kündec, kund ahd. ch(k)unt, mhd. kunt, agſ. chudh, von können goth. kunnan, ahd. ch(k)unnan, mhd. kunnen, künnen, agſ. cunnan = wiſſen, geiſtig vermögen) überredungsgewandt, liſtig, große Kunde, umfaſſende Kenntniſſe worin habend. Erfahren (ahd. irvaran, von irvaran = hindurchfahren, hindurchgehen, ſ. fahren) durch Betreiben oder Durchforſchen eines Dinges in demſelben von ausgedehnter, beſtimmter und gewiſſer Kenntniß, im Beſondern, wenn dieſe Kennt-

niß zu allgemeinen Wahrheiten fortgeſchritten iſt, die aus ihr abgezogen ſind und als Regeln und Sätze in Beurtheilung und Handlung bei ähnlichen Fällen und Gegenſtänden beſtimmen. — Bündig und kurz war unſere Trau (Trauung); und gewiß kein Kundiger möchte ſie tadeln. Voß, Luiſe 3 a 472. Nur der erfahrne Mann beſitzt ſein Ohr, der thätige ſein Zutraun ſeine Gunſt. Göthe, Taſſo 1, 4.

Anm. 1. Nach Grimm II. 35. IV, 623 gehören zu winden vielleicht auch Wunder und Wunde. Jenes lautet abd. wuntar, mhd. agſ. wunder, altſ. wundar, wunder, altfrieſ. neufrieſ. neuniederl. engl. wonder, neuniederd. Volksſprache wunner, altn. undr, dän. ſchwed. under. Es bedeutete dann wol das vom gewöhnlichen Lauf der Dinge Abweichende. Oder iſt an goth. vunan, alſo = die Freude, das freudige Erſtaunen zu denken? (Wonne S. 229.) Wund (wovon Wunde) iſt goth. vunds, abd. mhd. wunt, agſ. vund, mittelniederl. wont. Auch Wackernagel rechnet das Wort zu winden, wie lat. vulnus zu volvere. Graff zieht vulnus zu ſanſkr. vrana = Wunde, vgl. aber auch ſanſkr. vadh = tödten, vyadh = verwunden, gr. οὐτάζειν = verwunden, lettiſch wâts = Wunde.

Anm. 2. Wimper iſt ſehr entſtellt (abd. wintprâwa, mhd. älternhd. wintbrâ), die Haare an den Augenliedern (Augenbrauen, fehlerhaft auch Augenbraunen, abd. p(b)râwa, mhd. brâwe, brâ, goth. brahv, agſ. broev, engl. brow) und wol in Bezug auf das Winden, Wenden, Bewegen derſelben.

Anm. 3. Wind (goth. vinds, abd. mhd. wint, altſ. agſ. wind, altn. vindr, lat. ventus) gehört nicht hierher, ſondern iſt wahrſcheinlich eine ſehr alte Partizipialform von wehen, goth. vaian, abd. waian, wâhan, mhd. wæjen, wæn, altfrieſ. waia, neufrieſ. waeyen; vgl. gr. ἄημι = wehen, ἄνεμος = Wind. — Windmonat (October) abd. windemât, windumemânôt, mhd. windemânôt, von abd. windemên, mhd. windemen iſt von lat. vindemiae = Herbſt, vindemiare = herbſten, nicht von Wind, gebildet.

Anm. 4. Der Name Wende, Vandale, abd. Winid, mhd. Winede, Wint (lat. Venetus?) abd. Wandali, gehört ſchwerlich hierher, ſcheint übrigens deutſch (keltiſch?) zu ſein.

Dinſen.

(Wurzel dan—s, din—s; dans, dins.)

Dinſe, dans, gedunſen, dinſen (abd. dinsu, dans, dunsumês, dunsanêr, dinsan; mhd. dinse, dans, dunsen, gedunsen, dinsen; goth. altſ. thinsan), nhd. nur noch im Participium (gedunſen, aufgedunſen) und in einem neuen Verbum dunſen (abd. dansôn = ziehen) gebräuchlich, hat urſprünglich die Bedeutung ziehen, ſchleppen, tragen, nhd. (als Intranſitiv) die Bedeutung aufſchwellen, ſich ausdehnen, gleichſam auseinander gezogen werden. — Wir ſahen nun nicht mehr in jenen Gedichten ein angeſpanntes und aufgedunſenes Heldenweſen. Göthe, Leben 12. B. Mit dem aufgedunſenen Ballen Waſſerſucht. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Tief im Gemach iſt ein Lager ... dunſend von bräunlichem Flaum und mit bräunlicher Hülle bedecket. Voß.

Anm. 1. Grimm (Gram. II, 36, 56) iſt zweifelhaft, ob er Dunſt hierher, oder zu dehnen rechnen ſoll. Wackernagel und Weigand rechnen das Wort zu dinſen; Graff V, 430 ſchwankt zwiſchen verſchiedenen Wurzeln. Das Wort lautet goth. dauns (Geruch), abd. d(t)unst, d(t)uni(e)st (Sturm), mhd.

dunst (Dampf). Das Aufqualmen, Aufwirbeln des Rauches, sowie das zusammengezogene Wetter (Sturm) scheinen für Zusammenhang mit dinsen zu sprechen.

Anm. 2. Wackernagel und Grimm rechnen hierher auch Tanz, ahd. mhd. tanz, altn. dans; tanzen ahd. dansôn = ziehen, einen Umzug halten, mhd. tanzen (tanzen), dansen (hin und herziehen). Grimm sagt: „Daher vielleicht das rom. dansa, bei der Zurücknahme in Tanz vergröbert?"

Anm. 3. Nach Schmeller (bayer. Wörterb. I, 385) gehört zu dinsen auch die Dünsel = eine dünne Stange, mit einem aus Weiden geflochtenen Ring (Dünselbals) an jedem Ende, welche, gleichsam als starres Seil, zum Fassen des Landsteckens (Pfahles am Ufer) und Befestigen des Floßes an denselben dient. — Dunsel (Volkssprache) Benennung eines stolzen, etwas einfältigen Bubsbildes scheint verdorben aus span. doncella (Kammermädchen).

Sinken.

(Wurzel sig, sîg; vgl. sanskr. sag = verbergen.)

Sinke, sank, gesunken, sinken (ahd. sinhu, sanh, sunhumês, sunhanêr, sinhan, sinchan, sinkan; mhd. sinke, sanc, sunken, gesunken, sinken; goth. siggvan, agſ. sincan, mit eingeſchobenem n von ahd. sikan, mhd. sigen, altſ. agſ. sîgan, altn. sîga = ſich niederwärts bewegen, woher unſer ver-ſiegen ſtatt ver-ſeigen; verwandt iſt ſeihen, ſ. d.) 1) ſich allmälich, langſam niederbewegen; 2) (figürlich) im Kampfe getödtet werden, mit Bezug auf die Art, wie der Getödtete ſich auf die Stelle niederbewegt, wo ſein Leichnam liegen wird; 3) nach und nach abnehmen, an Stärke, Lebhaftigkeit vermindert werden; 4) bis zu einem gewiſſen Grade erniedrigt, auch ſchlecht werden. — Laut weinend ſankſt du mir zu Füßen. Schiller, Don Karlos 1, 2. An unſern Mauern ſank der edle Held für ſeines Königs Sache. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 3. Und findet ihn bei der Wach' am ſinkenden Feuer. Klopſtock. Doch eh ich ſinke in die Nichtigkeit, ſo klein aufhöre, der ſo groß begonnen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7.

Fallen (ſ. d.) allgemein ſich nach unten bewegen aus Mangel eines Haltungs- oder gehörigen Unterſtützungspunctes; (figürlich) im Kampfe getödtet werden mit Bezug auf die Art, wie der Getödtete ſich auf die Stelle niederbewegt, wo ſein Leichnam liegen wird (fallen drückt den Begriff ſtärker und lebhafter aus als ſinken). Stürzen (ahd. sturzên, mhd. stürzen, wahrſcheinlich mit Sturm ahd. mhd. sturm, agſ. storm, stearm, altn. stormr, ſteuern goth. abd. stiurjan, mhd. stiuren, agſ. stëoran, stioran, styran, altn. styra, und ſtören ahd. stôrjan, stûrjan, mhd. stoeren, agſ. styran = ſchüttern, heftig bewegen, aus Einer Wurzel, welche ſich in ſanſkr. star findet[1]) bedeutet eigentlich ein geſchwindes und heftiges, fallendes Bewegen nach jeder Richtung, welche es auch ſei. Bleiben (ſ. d.) bezeichnet, in ſeiner Sinnverwandtſchaft mit fallen und ſinken, die Folge des Getödtet-

[1]) Graff VI, 702 f. ſtellt dieſe Worte als wurzelverwandt zuſammen; Grimm II, 48 ſtellt ſteuern, ſtören, Sturm zuſammen; Wackernagel bemerkt zu Sturm und ſtürzen nichts, weiſt bei ſteuern auf gr. σταυρός = aufrechtſtehender Pfahl und lat. instaurare hin, und ſtellt ſtören mit strô (Stroh) und lat. sternere zuſammen.

seins, daß nämlich der Getödtete nicht die Stelle verlasse, wo er getödtet wo den, und ist der gewöhnliche Ausdruck für den Begriff im Kampfe getö werden. — Ich weiß nicht, welcher feindselige Dämon jetzt unsre Schausp ler, besonders weiblichen Geschlechts, beherrscht, daß sie eine so große Ku im Fallen, oder soll ich sagen, im Stürzen? suchen. J. J. Engel. U eher nicht erfolgt des Kampfes Ende, als bis der letzte Mann gefallen i Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Er blieb darauf bei Askalon. Lessi Nathan der Weise 4, 7.

Anm. Rückert (ges. Ged. 2, 69) gebraucht noch die frühere Conjunctivfo versünke, gereimt auf dünke.

Versinken (mhd. versinken), 1) eigentlich so sinken, daß es dabi weg ist; 2) in einem solchen Grade in einen gewissen Zustand komme (mit oder ohne Zuthun der Person), daß man, von demselben einge nommen und bewältigt, nur schwer wieder herauskommen kann; 3) (fig so sehr in der Seele oder dem Geiste mit etwas zu thun haben, da sie für nichts Anderes empfänglich sind oder scheinen. — Was du ge sehen ... sei wie ein Sarg in deiner Brust versunken. Schille Don Karlos 2, 4. Was ist ein Kopf wie dieser gegen siebzig ver sunkne Gallionen? Das. 3, 6. Versunken in dich selber stehst d da, gleich einem Träumenden. Schiller. Glauben Sie denn, daß di todte Stille, in der Sie versunken sind, Ihnen und der Kranke Vortheil bringe? ... Wenn auch nur Musik und Tanz um sie herum sie aus der dunkeln Traurigkeit rissen, in die sie versenkt ist. Göthe Lila 1. Aber sie saß versenkt in ihr Buch. Göthe, Wahlverwandt schaften 2, 13.

Sich **vertiefen** (von tief, goth. diups, ahd. tiuf, tiof, mhd. tief, alt diop, agf. dëóp, altn. diúpr, Eines Stammes mit taufen, goth. daupjan abd. toufan, altf. dôpjan, mhd. toufen eigentlich = untertauchen) so in ein Beschäftigung mit etwas eingehen, daß alles Andre außer dem Gegenstand derselben der Seele oder dem Geiste verschwindet. — In einem schlechten ver wahrlos'ten Bauergarten habe ich mich auf Orangenäste gesetzt und mich i Grillen vertieft. Göthe, ital. Reise 7. Mai 1787.

Ab—, bei—, dahin—, darwider—, durch—, ein—, ent—er—, her—, herab—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—herunter—, hervor—, her— und **hin—, hinab—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—über—, um—, unter—, vor—, vorbei—, vorüber—, weg—zu—, zurück—, zusammensinken** sind klar, aber nicht alle gleich ge bräuchlich. — Welche (Fenster) die Sonn' absinkend beleuchtete Voß, Luise 1, 688. Als die Sonne nunmehr absank. Voß, Odyss 9, 168. Da jeder dahinsank, stürzt auf jeden ein Fels. Klopstock Messias 1, 155. Und sie sanken betäubt von seiner Stimme dar nieder. Das. 6, 69. Sie (die Freude) soll nicht mit Windstößen an den Flügeln reißen, still sollen die ausgestreckten Schwingen dal

dünne Blau durchſchneiden und durchſinken. J. Paul. Der Etikette lange Scheidewand iſt zwiſchen Sohn und Vater eingeſunken. Schiller, Don Karlos 2, 2. Es richtet an den wüſten Trümmern der eingeſunknen Zeit die Ewigkeit ſich auf. Tiedge, Urania 2. Eurem Haupt die goldenen Kronen ſchnell entſinken. Klopſtock, Meſſias 5, 464. Darum aber entſink' euch nicht der edle Muth. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Als das Schiff erſank. Herder, Freundſchaft nach dem Tode. Der im Meer erſinket. Herder, der Schiffbruch. Dennoch erſänk' ich, du Gottverſöhner, dein Leiden zu ſingen. Klopſtock, Meſſias 5, 356. Hinter ihm ſanken die Felſen zitternd herab. Daſ. 2, 368. Nun ſank die von Blitzen genährte Sonne feuertrunken aus dem rothen Gewitter heraus. J. Paul. Nacht iſt ſchon hereingeſunken. Göthe, Fauſt 2, 4. Schon ſank die Nacht hernieder. Uhland, die drei Könige zu Heimſen. Und ſchon ſinket er ſchwebend auf ihren Tempel herunter. Klopſtock, Meſſias 1, 714. Auch ſank die blühende Mähne wallend hervor aus dem Ringe des Jochs. Voß, Ilias 17, 439. Der Himmel ſank näher herzu mit hohen Sternen. J. Paul. Zu deinen Füßen ſink' ich wehrlos, flehend hin. Schiller, Jungfrau von Orleans, 2, 7. Jetzt iſt's nicht Zeit, ermattet hinzuſinken. Daſ. 3, 6. Wie unter dir der trügeriſche Firn einbricht und du hinabſinkſt. Schiller, Tell 3, 1. Das Ringlein ſank hinunter. Uhland, der Ring. Wenn alles an mir hinwegſänke (mich alles verließe). Meyer. Die ganze Erde und die Sonne ſanken nach. J. Paul, Siebenkäs, 1. Blumenſtück. (Er) ſieht in das Meer ſie niederſinken. Göthe, Alexis und Dora. Die Gräfin ſinkt um. Schiller, Fiesko 4, 15. (Sie) wagt ihren ganzen Reichthum und Beſitz großmüthig an mein unterſinkend Glück. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Alle wir dreh'n vorſinkend mit eifrigem Ruder die Meerflut. Voß. Das ganze Weltgebäude ſank mit ſeiner Unermeßlichkeit vor uns vorbei. J. Paul, Siebenkäs, 1. Blumenſtück. Indem das Kind mit der Sitzſtange vor ihm vorüberſank. J. Paul, Titan 14. Doch ſcheint die Göttin endlich wegzuſinken. Göthe, Fauſt 2, 59. Frage dich, ob du den Mann noch kennſt, der, vom Glanze ſeiner Geiſtesgaben weggeſunken, nun im Dunkel lebt? Tiedge, Urania 1. Albano wandte ſich nach den Gebirgen, denen die Abendſonne, wie aufgelöſet, in ſtechendem Glanze zuſank. J. Paul. Mein Geiſt ſteigt auf und ſinkt wieder zurück. Göthe, Lila 2. Wer mit düſtrem rückgeſunknem Blicke ... ſchaukt dem ſtummgetragenen Sarge nach? Schiller, Leichenphantaſie. Daß man die zufällig entſtandenen und nach und nach zuſammenſinkenden Hügel ungeſäumt vergleiche. Göthe, Wahlverwandtſch. 2, 1.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Ja, deine gramverſunkne Wange, dein geliebtes Haupt dürft' ich berühren! Herder. Die weinbetäubt und ſchlafverſunken waren. Shakeſpeare, Macbeth 3, 6.

Sinker, eigentlich eine Perſon, die ſinkt, ſo z. B. im Bergbau; dann auch ein zur Fortpflanzung in die Erde geſenkter Zweig eines Gewächſes, gewöhnlich Senker, Abſenker; Sinkung. — Sinkler, Sinkergeſchworner, Sinkwerk (in den Berg- und Salzwerken). — Allen matten Sinkern. Rückert, geſ. Ged. 4, 139.

Die **Sinke** (auch Sinken, Sink, Sunk) gebraucht die Volksſprache, um eine niedrige Gegend, die Vertiefung in einer Fläche zu bezeichnen, wofür ſodann die Senke (mhd. senke = Thal) oder auch das Geſenke (mehr auf die Richtung nach der Tiefe deutend) geſagt wird. — Von dem Geſenke des Flußbettes hängt der Fall ab.

Abhang (ſ. hangen) bezeichnet allgemein die Neigung einer Erdfläche zu einem ſtumpfen Winkel mit der Meeresfläche. Abdachung (von Dach, abd. mhd. dach, lat. tectum von tegere, gr. τέγος = Dach, ſ. decken S. 11), inſofern die Neigung allmälich und ſanft, ungefähr wie die Neigung eines ſanft anſteigenden Daches, und von bedeutender Ausdehnung iſt. Lehne (abd. hlinâ, mhd. lêne = Zurückbiegung, von abd. hlinjan, hlinên, hlinôn, mhd. lênen, agſ. hlionan, hlinjan; vgl. lat. clinare, gr. κλίνειν = neigen, ſenken; goth. hlains = Hügel) und Leite (abd. lîtâ ſtatt hlîtâ, mhd. lîte, ſpätermhd. leite, agſ. hlîdh, altn. hlid, ſchott. lithe = ſanftgeneigte Höhenſeite der Erde; vgl. gr. κλιτύς, lat. clivus = Hügel) ſind ſanft anſteigende Seiten der Berge und Hügel. Halde (abd. halda, mhd. halde = abſchüſſiger Ort, von abd. halden = abſchüſſig ſein, ſich neigen ſ. S. 12) iſt die ſteil anſteigende und daher abſchüſſige Seite eines Berges oder überhaupt einer Anhöhe. Böſchung (woher kommt das Wort? Schwenck denkt an mittellat. bassare, franz. baisser = neigen, herunterthun; Schmitthenner leitet es ab von Buſen abd. puosum, mhd. buosem; Adelung denkt an beißen z. B. in das Gras beißen, d. i. fallen; Friſch leitet es ab von Böſch, ſoviel als Buſch, ſchweiz. Böſch = Raſenſtück, Raſenbüſchel) iſt eine ſteile Abdachung, welche an erbauten Werken, wie Mauern, Feſtungswerken, Gräben ꝛc. durch die Kunſt gebildet iſt. — Am untern ſteilen Abhang gehn dem Pferde die letzten, ſchmalen Klippenſtufen aus. Göthe, Eugenie 1, 3. (Wir hatten) einen ſchmalen Steg nur an der einen Seite mit Lehne verſehen angetroffen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Ich ſtand auf Berges Halde. Rückert, Abendlied. Von beiden Seiten Weinbau, links mit Mauern eingefaßt, rechts abgeböſcht. Göthe, St. Rochus-Feſt.

Senken (ahd. sankjan, senkjan, mhd. senken, agſ. sencan), die thätige Form, zu ſinken, bedeutet 1) allgemein ſinken machen, nach und nach in die Tiefe laſſen; 2) im engeren Sinne tief machen (im Bergbau), eine Rebe, einen Zweig ſenken (im Wein- und Gartenbau), ſie dadurch fortpflanzen, daß man ſie vom Stamme, ohne ſie davon abzulöſen, in die Erde ſenket, d. h. niederbeugt und einen Theil derſelben in der Erde befeſtigt, damit er darin Wurzel ſchlage, und damit ſie, wenn dies geſchehen iſt, vom Stamme abgelöſet werden können. — Auf die Kniee ſenkt ſie ſich. Schiller, Braut von Meſſina. Und

senkten ihm dann die Triumphesfahnen zu Füßen. Sonnenberg. O möchtest du auch in das innerste Herz mir senken den Blick. Voß. Hier schwebt sie mit gesenktem Fluge. Schiller. Es gab ihnen nicht auf, zu beten und zu ruhen, wohin sich so gern die orientalische Weichheit senkte. Herder.

Senken setzt sich im Allgemeinen mit den bei sinken genannten Partikeln zusammen. — (Sie sitzt) mit abgesenktem Haupt und Aug. Göthe, H. Sachsens poetische Sendung. So wird das Schiff zerschmettert an der Fluth, die sich gähstotzig absenkt in die Tiefe. Schiller, Tell 4, 1. Gleichwie der Gevögel unzählbar fliegende Schaaren ... hierhin flattern und dort, mit freudigem Schwunge der Flügel, dann mit Getön absenken den Flug. Voß, Ilias 2, 459. Das seine Blättchen, ohne sichtlich äußere Veranlassung, auf- und niedersenkt. Göthe, Leben 16. B. Ich erinnere nur an die perspektivisch in die Mauerdicke sich einsenkenden Thüren Das. 9. B. Das Himmlische, Ewige wird in den Körper irdischer Absichten eingesenkt. Das. 14. B. Senket den Todten dann ein bei dem Grabe, bei dem er starb! Klopstock an Ebert. Die Lanzen kühn dem Feind entgegengesenkt. Pyrker, Rudolph 9. Wie sich ein Nebelgewölk hersenkt auf die dämmernden Berghöh'n. Das. 3. Die (Gottheit) sich, in der Mitte der Zeiten, in die menschliche Natur herabsenkt, um ihr früheres Ebenbild vollkommen wiederherzustellen. Göthe, Leben 14. B. Ruy Diaz, sprach der eine mit herabgesenktem Blick. Herder, Cid 62. Süße Düfte, Nebelhüllen senkt die Dämmerung heran. Göthe, Faust 2, 4. Schön erhebt sich der Agley und senkt das Köpfchen herunter. Göthe, Frühling 6. Weinend senkt' ich die Hand ihm in seine Hand hin. Klopstock, der Abschied. (Daß ich) mit hingesenktem, trunkenen Blick sie sah! Klopstock, dem Erlöser. Die (Frühlingstage) hinab zu der kaum erschaffenen Erde sich senkten. Klopstock, Messias 2, 760. Blume mit dem Purpurschein, die Cupidos Pfeile weihn, senk' dich in sein Aug' hinein. Shakespeare, Sommernachtstraum 3, 2. Dorther senkt sich ein strahlender Weg ... nach Gottes Welten hinüber. Klopstock, Messias 2, 269. Abends wurden Rittmeister von Voß neben La Viere niedergesenkt (begraben). Göthe, Campagne in Frankreich, Belagerung von Mainz. Diese blieb, wie entzückt, um den hohen göttlichen Lehrer, senkte froh die Gedanken in tiefe Betrachtungen nieder. Klopstock, Messias 1, 690. Laß alle Fähren lieber versenken. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Versenkt im Lethe sey auf ewig das Vergangene. Das. 3, 2. Im Thal, das sich bei kleinen Hügeln versenkte. Klopstock, Messias 3, 528. Vorzusenken den Speer. Pyrker, Rudolph 1. Indeß sie den Kopf wie eine Muse versenkte. J. Paul, Titan 45.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Zu

der Alpe grüngesenkten Wiesen. Göthe, Faust 2, 7. Das schiefgesenkte Haupt. Das. 2, 99.

Senke und **Senker** sind bereits S. 294 angeführt; **Senkung**; **Senkel** (ahd. senkil, senchil, mhd. senkel) Werkzeug zum Finden der senkrechten Richtung, der Tiefe (was Senkblei). Senker von ihnen hab' ich nie gesucht. Shakespeare, Wintermährchen 4, 3. (Daß ein) Nelkenabsenker ihrer schönen Seele blühe, er selber nämlich. J. Paul, Hesperus 22. — Er ist an der Versenkung hängen geblieben. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 12. Der schwachsichtige Alte suchte mit den Augen, wie die ungewissen Schiffe mit dem Senkel. Benzel Sternau.

Anm. Senkel in der Bedeutung von Riemen, Hosennestel, oben an der Spitze zum leichtern Einsenken mit Blech gefaßt, scheint eher das altfranz. cengle, lat. cingulum zu sein.

Senkrecht so in der Ebene stehend, daß auch nicht die geringste Neigung gegen dieselbe da ist, und solcher Gestalt an allen Seiten s.g. rechte Winkel mit ihr gebildet werden. — Steile Felsen, welche senkrecht den letzten Wasserspiegel entschieden bekränzten und ihre bedeutenden Formen auf der Oberfläche desselben abbildeten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Dort ist alles senk- und wagerecht und regelhaft. Göthe, Faust 2, 203.

Aufrecht (abd. mhd. ûfrëht, von recht goth. raihts, abd. mhd. altf. rëht, agf. rëht, riht, altn. réttr, sanskr. ridshu, lat. rectus, richten goth. raihtjan, ahd. rihtjan, mhd. rihten, altf. rihtjan, agf. rihtan, rëhtan, altn. rétta, lat. regere) auf der Ebene des Gesichtskreises so stehend, daß keine Neigung zur Lage sichtbar ist, auch figürlich. Gerade (ahd. kerad, girad, mhd. gerade, findet sich erst im 10—11. Jahrh. in der Bedeutung gleich von Zahlen, d. i. Zahlpaaren; [1]) siehe Rede ursprünglich = Zahl und reden S. 73. 77), im Gegensatz zu krumm, die kürzeste Entfernung zwischen zwei Puncten bezeichnend, ohne hiermit die Neigungslosigkeit gegen die Ebene einzuschließen; überhaupt dem schief und schräg entgegengesetzt. Strack (abd. mhd. strac, agf. strac, sträc, strec, s. strecken) in die Länge gedehnt, d. i. in der Art gerade, daß an keinem Theile hinsichtlich der Richtung des Ganzen eine Abweichung in dieser Statt findet. — Damals führte mein Geist den curigen; jetzt hältst du mich aufrecht. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Kerzengerade mit unverwandten Blicken (marschieren die Soldaten). Göthe, Egmont 4. Gerad' und schlank, wie Rohr. Voß, die Freigelassenen 156. Wohlgebaut, zeigte er sich strack, ohne steif zu sein, doch mehr mit einem ernsten als gefälligen Anstand. Göthe, Ph. Hackert. Schön Suschen steht noch strack und gut. Göthe, Joh. Sebus.

Senkblei, —eisen, —fäustel (im Bergbau), —garn, —grube,

[1]) Wackernagel führt gerade auf ahd. redi, mhd. rede = hurtig, leicht und schnell bereit, aufrichtsam, gr. ῥάδιος = leicht, zurück. Schmeller denkt ebenfalls an eine Verbindung der Begriffe gerade und schnell, weiset dabei auch auf isländ. röd, agf. räden = Ordnung, Stand, und isländ. rada = ordnen hin.

—haken, —hammer, —holz, —knecht, —kolben, —korb, —linie, —nadel, —pfahl, —rebe, —reuſe, —rippe, —ſchlacht (im Waſſerbau), —ſpaten (bei den Brunnenmachern), —ſtock, —ſtück, —wage, —waſche (beim Waſſerbau), —werk, —zeit; Senkelblech, —holz, —kiel, —macher, —nadel, —ſchnur, —ſtift. — Und ſolches könnt ihr ſtündlich mit Senkblei ſelbſt erproben. Platen, der grundloſe Brunnen.

Anm. Schmeller hat noch Senkbaum = Balken, quer über einen Fluß eingeſenkt, um das Waſſer zum Ablaſſen in einen Nebenrinnſal oder Mühlbach aufzuſtauen.

Stinken.

(Wurzel stan—c, stin—c; stanc, stinc. [1])

Stinke, ſtank, geſtunken, ſtinken (ahd. stinhu, stanh, stunhumês, stunhanêr, stinhan, stinchan, stinkan; mhd. stinke, stanc, stunken, gestunken, stinken; agſ. stincan; vgl. goth. agſ. stigqvan = ſich ſtark fortbewegen, ſtoßen, goth. gastagqvjan = beleidigen, anſtoßen, agſ. stencan = ausſtreuen, ſprengen, altn. stöckva, ſchwed. stänka = beſprengen) bedeutet urſprünglich überhaupt riechen, ſowol gut als übel (ſo noch hier und da in der Volksſprache); auch den Geruch wahrnehmen; nhd. übel riechen (zuweilen auch figürlich). — Drum ſtank auch die Luft ſo nach Schwefel. Schiller, Räuber 2, 3. Ich wittere den Geruch von einem Executionsmorgen; die Sonne will nicht hervor, die Nebel ſtinken. Göthe, Egmont 4. Die (Flaſche) auch nicht mehr im mind'ſten ſtinkt. Göthe, Fauſt 1, 129.

Riechen (ſ. d.) überhaupt ſeine Ausdünſtungen von ſich geben, welche durch gewiſſe in der Naſe befindliche Nerven empfunden werden; ſeine Ausdünſtungen durch Wirkung auf dieſe Nerven empfinden. — Duften (neues Wort von Duft ahd. in einer Mondſeer Gloſſe bei Schmeller 1, 359 duft = Kälte, mhd. tuft = gefrorner Dunſt; Wackernagel rechnet das Wort mit taub zu gr. τῦφος, τυφλός = Dunſt, —ig, Qualm, —ig) bedeutet von Pflanzen und Pflanzentheilen feine, zarte angenehme Ausdünſtung durch die Athmungsorgane von ſich geben; überhaupt angenehm auf die Geruchsnerven wirkende, feine, zarte Ausdünſtung von ſich geben. — Das Stüblchen riecht ſo nach armen Sündern, wie überhaupt die ganze Stube. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Ich riech's auch ſchon lange. Schiller, Räuber 2, 3. Die Röslein dufteten ſtille. Uhland, der Roſengarten.

Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 221) ſagt in jetzt nicht mehr gebräuchlichem Sinn: Keyſer Diocletiano hett lang das Maul nach dem Keyſerthumb geſtincken, er hat vor langer zeit anzeigung, das er Keyſer ſolt werden.

An—, er—, überſtinken. — Du ſtinkeſt nach ſtinkender Hoffart mich an. Bürger, Lenardo und Blandine. Greuliche Frevel, die

[1]) Wackernagel rechnet das Wort zur Wurzel von ſtechen, S. 83, was, wenn n als eingeſchoben betrachtet werden darf, vieles für ſich hat. Grimm II, 279 trennt stan-h, stan-c, rechnet alſo n zur Wurzel, h (c) zur Ableitung.

bis zum Himmel hinaufſtinken. Schiller, Räuber 2, 3. Dein Epigramm, o D., iſt fein! Es hat mich trefflich durchgezogen! Und iſt, vollkommen ſchön zu ſeyn, erſtunken und erlogen. Leſſing, 84. Epigramm. Das Fleiſch war erfaulet und erſtunken. Fiſchart, Gargantua S. 156. Daß übrigens der ſtärkſte parfum von dem hier angeſpießten Hahne ſelbſt alle assa foetida der Hölle überſtinkt. Ungenannter bei Campe.

Anm. Fiſchart hat einige Participialzuſammenſetzungen: die Böckſtinckenden Spanier, Zwibelſtinckend, Zöhſtinckend (Zeheſt.), Pechſtinckend. Gargantua S. 46, 87, 103, 152.

Stinker; Stinkerei; Stinkig; Stinkapfel, —baum, —beere, —blume, —bock, —drüſe, —faul, —fiſch, —fliege, —fuchs, —gaſſe, —hahn, —harz, —holz, —käfer, —kamille, —kreſſe, —lack, —neſſel, —ohr, —ratz (Iltis), —roche, —ſalm, —ſchabe, —ſchiefer, —ſchwamm, —ſpath, —ſtein, —ſtrauch, —teufel (solanum dolcamara L.), —thier, —topf, —winde, —wurz. — Alle Herren Tabaktrinker, auch ſogar die in der Stadt, rauchen jetzt all einen Stinker, weil man keinen guten hat. Zirndorfer Tabaklied. Meinſt du, deine Stinkereien in Leipzig machen die Gränzen des menſchlichen Witzes aus? Schiller, Räuber 1, 2. Stallſtinkig. Fiſchart, Gargantua S. 120.

Geſtank und **Stank** (ahd. stank, mhd. stanc), Geruch und Duft erklären ſich aus ſtinken, riechen und duften. — Die Hölle ſchwoll von Schwefelſtank. Göthe, Fauſt 2, 253. Da findeſt du zu jeder Zeit gewiß Geſtank und Thätigkeit. Daſ. 2, 255. Hymen ſchwebet herbei, und herrliche Düfte, gewaltig, ſtrömen ſüßen Geruch, Alles belebend umher. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen.

Stänken = riechend machen, Geſtank erregen; davon ſtänkern, durchſtänkern (aufſpüren); Stänker (figürlich eine Perſon, die gern aus niederträchtiger Zankſucht unnöthige Streitigkeiten, Verdrießlichkeiten und Zerwürfniſſe macht, Uneinigkeit erregt, Einen gegen den Andern anſtiftet); Stänkerei. — Veturia ruft ihrer Jugend mit Seufzen, wenn ſie an ſie denkt; ſie aber fleucht je mehr zurücke, weil jen' im Seufzen etwas ſtänkt. Logau, Sinnged. 2763. Die Tagdiebe, die Söffer, die Faullenzer, die ſtänkern aus Langerweile. Göthe, Egmont 2. Sie durchſtänckerten alles auff das genaueſte. Simpliciſſimus 1, 14. Daß die Luft ſich veränderte und alles um uns her verſtänckerte. Daſ. 6, 21. Nur dem einzigen Stänker gilt dieſe meine Bitte nicht, der hämiſch und klein genug iſt, Händel anzuſpinnen, die er ſelbſt durchzuſetzen weder Herz noch Kraft hat. Leſſing, Bibliolatrie.

Störenfried [1]) (Friedensſtörer) bezeichnet überhaupt eine friedenſtörende,

[1]) Ueber ſolche Bildungen, wie Störenfried, Hebenſtreit, Haſſenpflug (für Störe den, Hebe den ꝛc.) ſ. Grimm II, 961 und meine Grammatik I. 2, §. 340.

eine ein angenehmes Verhältniß Jemandes oder Andrer unterbrechende oder aufhören machende Perſon. — Ich merk' ſchon, das iſt der Störenfried. Körner, der Nachtwächter 5.

Trinken.

(Wurzel tran—c, trin—c; trac? Grimm II, 279 trennt tran—h, tran—c; vgl. ſanſkr. trish = dürſten.)

Trinke, trank, getrunken, trinken (ahd. trinhu, tranh, trunhumês, trunhanêr, trinhan, trinchan, trinkan; mhd. trinke, tranc, trunken, getrunken, trinken; goth. drigkan, agſ. altſ. drincan, altn. drēcka, mittelniederd. trēnken), allgemein Flüſſigkeit vermittelſt der Mundöffnung in ſich ziehen; im Beſondern geiſtige Flüſſigkeiten reichlich genießen; in beiden Bedeutungen auch auf Lebloſes übertragen. — Auf, trinkt erneuter Freude dies Glas des echten Weins! Göthe, Bundeslied. Wird kein engländiſch Roß mehr aus den Wellen der prächtigſtrömenden Loire trinken. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Laß mich in vollen, in durſtigen Zügen trinken die freie, die himmliſche Luft. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Freude trinken alle Weſen an den Brüſten der Natur. Schiller, an die Freude. Die Luft, getaucht in der Gewürze Glut, trinkt von der heißen Wange mir die Glut. Schiller, die Erwartung.

Saufen (ſ. d.) ſchlürfen, in niedriger Weiſe Flüſſigkeit vermittelſt der Mundöffnung in ſich ziehen, gewöhnlicher Ausdruck von Thieren; von den Menſchen im Sinne: in niedriger, thieriſcher Weiſe, unmäßig Flüſſigkeit vermittelſt der Mundöffnung zu ſich nehmen, und ſo auch in Beziehung des Genuſſes geiſtiger Flüſſigkeit. — Ei, das muß immer ſaufen und freſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 2.

Anm. 1. Rückert (geſ. Ged. 2, 69) hat die alte Conjunctivform trünke, gereimt auf dünke. L. v. Klenke ſagt im Leben der Dichterin L. Karſch († 1791): er betrunk ſich.

Anm. 2. In gewiſſem Betracht iſt auch bechern ſinnverwandt (von Becher ahd. pēhhar, pēchar, mhd. pēchære, bēcher, altſ. biker, altn. bikar; nach Wackernagel zu Bach gehörig, alſo becher zu ſchreiben? Oder entlehnt aus mittellat. picarium, bicarium, zu gr. πιεῖν = trinken, gehörig?) Das Bechern und Trinken wird euch zu Grunde richten. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 3.

Anm. 3. In Süddeutſchland ſagt man Tabak trinken für Tabak rauchen. Nachdem er die Tabackpfeiffen angeſetzt und angefangen zu trincken. Altöttinger Hiſtorie von 1698. Siehe oben Tabäcktrinker S. 298 bei Stinker. Im Simpliciſſimus 4, 13 ſteht Toback ſauffen.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, er—, fort—, heraus—, herum—, herunter—, hinab—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, weg—, zutrinken bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Die Ehefrau des Inquiſiten habe des Morgens die Kühe vor den Hirten getrieben, und bei ihrer Rückkehr ſei ſie ſchon angetrunken geweſen. Klein. Wo

die kommende Sonne und der wandelnde Mond den Dampf der Verweſungen auftrinkt. Klopſtock, Meſſias 6, 288. Nun trinkt mir alle Neigen aus. Göthe, vanitas. Daß er ſich alle Abend betrinkt. Shakeſpeare, was ihr wollt 1, 3. Bis nach durchgetrunkner Nacht Titan bei Geſang erwacht. Ungenannter bei Campe. Die ferne Aue trinket den milden Regen ein. Fr. Stolberg, das Gewitter. Und meinten Alle, elend zu ertrinken. Schiller, Tell 4, 1. Wo das Blut der Empörer den Hügel hinabtrank. Klopſtock, Meſſias 6, 265. Da trink' ich mit, Lieutenant, und will Euch Beſcheid thun. Shakeſpeare, Othello 2, 3. Heut gilt es, wer den Andern niedertrinkt. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 7. Und trinkt der Braut Geſundheit um. Voß, Pfingſtreihen. (Ich) ſog begierig ſüßen Wein vom Rande, Gram und Sorg' auf Einmal zu vertrinken. Göthe, der Becher. Wenn nach dem heft'gen Wirbeltanz die Nächte ſchmauſend man vertrinket. Göthe, Fauſt, Vorſpiel. Er (der Monzinger Wein) ſoll ſich leicht und angenehm wegtrinken. Göthe, St. Rochusfeſt. (Ich) trank den Freunden zu. Göthe, Campagne in Frankreich, 19. Sept.

Anm. Einen Verſtorbenen vertrinken, in einigen Gegenden verſaufen, d. i. bei ſeiner Leichenfeier in der Wohnung des Verſtorbenen auf Rechnung der Hinterlaſſenen eine Mahlzeit halten, iſt noch eine unlöbliche Sitte. Das Ungeziemende einſehend, hat man in manchen Gegenden dieſe, eigentlich den Trägern der Leiche zukommende, Mahlzeit auf einen ſpäter folgenden Sonntag und meiſt in ein Wirthshaus verlegt.

Trinker (abd. trinko, trinkâri, mhd. trinkære, trinker), einfach und in Zuſammenſetzungen gebräuchlich; Trinkerei; Trinkung. — Die Flaſchen und Becher einem kleinen Trinker wohl proportionirt. Göthe, die neue Meluſine. Dieß war allen Waſſertrinkern wunderſam. Klopſtock, Wingolf 6.

Trinkbar, —becher, —bude, —fahne (in den Schenken), —feſt, —gefährte, —gefäß, —genoß, —geſell, —geſellſchaft, —haus, —horn, —kanne, —lied, —luſt, —ſaal, —ſchale, —ſtube, —ſucht, —ſüchtig, —trog, —waſſer, —zimmer u. a. — Die Mahlzeit war die frugalſte, der Wein trinkbar. Göthe, Leben 5. B. Unſre Dithyrambendichter, oder vielmehr unſre alten Trinkbrüder, die ſich einen willkührlichen Namen geben. Herder. In St. Länen waren ſchon drei Bad- und Trinkgäſte angekommen. J. Paul, Heſperus 26. Wo da iſt Trinkgelag und allerlei Geſpaßes. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Der durch manches allzu gute Trinkgeld merken konnte, was für Verhältniſſe obwalteten. Göthe, Leben 17. B. Ein Trinkgeſchirr von feinem Gold gedreht. Wieland, Oberon 2, 47. Unter dieſer Tiſch- und Baurede, wobei kein Trinkglas zerſchlagen wurde. J. Paul, Heſperus 9. Das ſoll der erſte Trinkſpruch ſein. Uhland, das alte gute Recht. Ich aber ſchlich mich nach der verlaßnen Trinkſtätte. Benzel-Sternau.

Trinkwein iſt in manchen Gegenden Getränk des gemeinen Man-

Digitized by Google

nes, aus den mit Waſſer begoſſenen und nochmals gekelterten Treſtern; auch ſchlechter, nicht zum Verkauf geeigneter Wein.

Trank (goth. draggk, ahd. tranh, tranch, trank, mhd. tranc, altſ. dranc, überall das) bedeutet zunächſt Flüſſigkeit zum Trinken; im Beſondern eine als Mittel wofür beſtimmte Flüſſigkeit zum Trinken. — Gib deinen Trank herbei und fülle die Schale raſch bis an den Rand hinan; denn meinem Freund wird dieſer Trunk nicht ſchaden. Göthe, Fauſt 1, 131. Trinken Sie! der Trank wird ſie kühlen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 7. — Die Bosheit miſcht dir einen Gallentrank. Bürde. Ich muß den Gifttrank dieſer Seligkeit vollends ausſchlürfen. Schiller, Räuber 4, 4. Sein Wein, bei meiner Treu! iſt ächter Göttertrank. Wieland, Oberon 2, 55. Verzeihen war dir ein Heiltrank. Bodmer. Denkt nicht ſein (des Tantalus) Herz auf ſchwarze Bubenſtücke, noch da ihn Himmelstrank erhitzt? Uz. Zieht Lebensöl aus Gift und Honigtränk' aus Gall'. Lohenſtein. (Sie) wird heil durch dieſen Labungstrank. Alxinger, Doolin 5, 25. Mir gallet der Lusttrank, dem die Reue folgt. Wolke. Abdul ließ durch die Mengen herum jetzt reichen den Muthtrank, Sonnenberg. Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines trug er daher in der Rechten, zum Opfertrank vor der Abfahrt. Voß, Odyſſee 15, 147. Nicht beſſer als ein Pferdetrank. Shakeſpeare, Coriolan 2, 1. Ein Tropfe Haß, der in dem Freudenbecher zurückbleibt, macht den Segenstrank zum Gift. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Bis von Lethes Taumeltrank ich trunken bin. Schiller, Semele 1. Der euch durch Zaubertränke ... erhitzte. Schiller, Maria Stuart 1, 4.

Anm. Haller (die Alpen) hat noch das alte neutrum: Kein Gut, kein nöthig Trank, ein Gift verlieret ihr.

Trankopfer, —rinne, —geld (gebräuchlicher Trinkgeld). — So ſchnappt Er ja an Trankgeld baar zehn Blinde, ohne Ründchen. Bürger, an Göckingk.

Trunk (ahd. trunh, trunch, trunk, mhd. trunk) iſt zunächſt Handlung des Trinkens; dann übermäßiger Genuß geiſtigen Getränkes; die in Einem Zuge getrunkene Flüſſigkeit; überhaupt ſo viel Flüſſigkeit zum Trinken, als man auf einmal im Zuge trinken kann; davon das veraltete trünkig. — Sie gab ihm einen friſchen Trunk. Göthe, Stiftungslied. Gnädige Herren, ein Biſſen und Trunk! Schiller, Wallenſteins Lager 2. — Erſäuft ſei aller Groll im Bundestrunk! Schiller, Piccolomini 4, 7. Noch einen Schlaftrunk! Daſ. 4, 6. Den Umtrunk wollen ſie noch halten. Daſ. 4, 5. Wer zum Tiſchtrunk Fiſchtrunk nimmt, ſelten dem die Fußgicht kömmt. Logau, Anhang zu den Sinnged. 90. Daß ich nach altem Hausgebrauch den Frühtrunk erſt mit meinen Knechten theile. Schiller, Tell 2, 1. Laß mich danken ... für jeden Labetrunk. Klopſtock, Meſſias 12, 432. Worin die ſo oft belogene Bruſt ſich an der fremden mitten im Liebes-

trunk des Augenblicks die kalte Nachbarſchaft der Gebrechen weiſſagt. J. Paul, Titan 61. Menſchenfleiſch einſchlingend und drauf den lauteren Milchtrunk. Voß, Odyſſee 9, 297. Waſſertrunk wird Nektar mir ſein. Voß. — Untertrunk ſagt Fiſchart, Gargantua S. 84. — Süß, trünckig, H. Sachs.

Anm. Andere Zuſammenſetzungen ſind ſeltner, z. B. Mitten darauf dann ſtand ein ehrner Korb voll trunkeinladender Zwiebeln. Voß, Ilias 11, 630. Einen Schwächling, der plötzlich, wenn auch nur im Trunkmuth etwas vorſtellen will. J. Paul. Und (hatte) ſich wenig anders gegen den Trunkſprecher ausgelaſſen als mit leichtem Nein, Ja. J. Paul.

Getränk bedeutet überhaupt Flüſſigkeit, inſofern ſie zum Trinken beſtimmt iſt oder getrunken wird, beſonders aber Flüſſigkeit zur Stillung der Trinkbegier, ſei dieſe nun Durſt oder Luſt am Wohlgeſchmack ꝛc. — Sie ſaugt mit Gier verräthriſches Getränke. Göthe, paraboliſch 6. Indem eine ähnliche Perſon verſchiedene Arten von Getränken hereinbrachte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 3. Als ſie der Speiſe nunmehr ſich erſättiget und des Getränkes. Voß, Luiſe 1, 621. — Welche ſüß und lauter das Göttergetränk ihm bewahrten. Voß, Odyſſee 2, 342. Wenn man bei dem Froſchgetränke ſeine Zeit vertrau'rt. E. v. Kleiſt.

Trunken (Partic.) durch Genuß geiſtigen Getränkes oder demſelben Aehnliches des freien Gebrauches der Sinne benommen, und zwar in Folge des Trinkens; in ausgedehnterem Sinne betäubend eingenommen, ſinnenberaubt, erfüllt von überwältigend wirkender, vornehmlich angenehmer Empfindung, oder dieſes Eingenommenſein, Erfülltſein zeigend. **Betrunken** (von betrinken) bezeichnet die ganze und volle Bewältigung der Perſon durch Trinken und deutet ausdrücklich auf Handlung, wodurch jener Zuſtand bei der Perſon hervorgebracht worden iſt. — Die trunkenen Seelen hören ſogar die Donner nicht. Kann Liebe ſo bethören? Wieland, Oberon 1, 3. Trunken vor wallender Freude, rief ich, von ihrer Herrlichkeit trunken. Klopſtock, Meſſias 18, 501. Ihr (Augen) macht mich verwirrt und trunken. Göthe, röm. Elegien 13. Der blauen Flut entquillt die Himmelstochter ſanft und mild, getragen von Najaden zu trunkenen Geſtaden. Schiller, Triumph der Liebe. Im Kopfe war mir's wie betrunken. Göthe, Rettung. — Ahnungstrunken, voll vom Vorgefühle kampferrungener Unſterblichkeit. Deutſch. Merkur. Und ſchloß das danktrunkene Mädchen an ſeine Bruſt. Lafontaine. Wir betreten feuertrunken, Himmliſche, dein Heiligthum. Schiller, an die Freude. Ein Glück, das der Freudetrunkene gern der ganzen Welt mitgetheilt hätte. Meißner. Die gifttrunkenen Pfeile. Willamov. Am Ende ſänk' ich, glanztrunken wie eine mit Honig überfüllte Biene, ſüß betäubt auf's Gras herab. J. Paul. Gluttrunken itzt rief er. Sonnenberg. Eure großen himmeltrunkenen Augen. J. Paul. Jubeltrunken im Herzen und Geiſt. Sonnen-

berg. Noch lichttrunken vom glänzenden Lande der Träume. J. Paul. Der verzweifelnd liebetrunken, rachetrunken ... ſich vom Felſen ſtürzete. Göthe, Fauſt 2, 419. Wenn er eben liebestrunken nun die Arme auseinander ſchlingt nach dir. Schiller, Semele 1. Als wie ein taumelnder lufttrunkner Auerhahn. Wieland, Oberon 7, 65. Er ſchwankt, wie nebeltrunken, in einen Arm. Wieland. In des hohen, quelleutrunkenen Baumes Beſchattung wohneten Völker umher. Klopſtock, Meſſias. Schlaftrunken, vom Weine betäubt, hinſinken die Feigen. Pyrker, Tunisias 6. Rings um ſie lag ſchon Alles ſchlummertrunken. Wieland, Oberon 2, 17. Siegtrunken und rachegeſättigt. Pyrker, Rudolph 5. Und die Griechen, ſiegestrunken. Schiller, das Siegesfeſt. Aber Gaspard berührte den ſonnetrunkenen Sohn. J. Paul. Wo das volle, thränentrunkene Herz nichts kann und nichts will als bloß weinen. J. Paul. Ihre Blicke waren traumtrunken. J. Paul. So ſchlage dich! ſagte der Hauptmann, halb ſeelen-, halb weintrunken. J. Paul. Als nun Balboa mich Gattin grüßte, mich wonnetrunken in die Arme ſchloß. Collin. — Dort in der Feſte ew'ger Trunkenheit vernahm ſie nie der Wahrheit ernſte Stimme. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Solchen Zerſtreuungen und Heiterkeiten gab ich mich um ſo lieber und zwar bis zur Trunkenheit hin. Göthe, Leben 11. B. Und andrer Schauer Trunkenheiten werden dich dort, wo du ſchlummerſt, wecken. Klopſtock, dem Erlöſer. — Daß ſie vor lauter Eile und Freudetrunkenheit den Athem faſt verliert. Wieland, Oberon. In denen (Blicken) Freud' und Liebestrunkenheit den tiefen Gram nur halb erſticken. Wieland, Oberon. In ihrer blinden Siegestrunkenheit. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 8. In Wonnetrunkenheit begraben. Schiller, der Kampf. Von Wolluſttrunkenheit. Bürde.

Beſoffen erklärt ſich aus ſaufen. Berauſcht (von berauſchen, dieſes von rauſchen mhd. riuschen, rûschen, agſ. hryscjan, engl. rush; vgl ahd. rûzjan, rûzon, agſ. hrutan, altn. hriota, mhd. rûzen = ſchnarchen, älteruhd. rnußen = mit den Zähnen knirſchen; Rauſch eigentlich heftige Bewegung, ſinnverworrene Betäubung von hitzigem Getränke oder erfüllender angenehmer Empfindung) ſinnverworren betäubt aus Genuß geiſtigen Getränkes, geiſtig betäubender Reizmittel, oder aus Eingenommen- und Erfülltſein von angenehmer Empfindung. — Wenn Ihr alſo Luſt habt, dieſe Nacht einen Streich zu wagen, ſo findet Ihr die Wachen beſoffen. Schiller, Fiesko 3, 4. Ich läge berauſcht im Raſen des Schloßgartens. Schiller, Räuber 5, 1.

Anm. Die Volksſprache hat viele Ausdrücke, um das Betrunkenſein zu bezeichnen. W. Bechthold, Lehrer zu Niedermorſtadt im Großherzogthum Heſſen, hat mir unter andern zahlreichen Beiträgen zu einem mich ſchon ſeit Jahren beſchäftigenden „Wörterbuch der heſſiſchen und naſſauiſchen Volksmundarten“ auch

folgende Ausdrücke geschickt: Ä horr'n Spitz (Göthe sagt Bespitzung, Tag- und Jahresbefte 1811); ä bott sich benebelt; ä borr ä mol geschnoppt: ä borr aan gewetzt: ä bott sich aan gekaaft; ä borr ä Stech (er ist stech S. 87); ä bott schevr gelare; ä bott aach genunk; ä bott se tief ins Glas gequckt; ä es selig; ä bott sich bezahlt; ä bott su väll (viel); ä borr'm Dach; ä borr aan gebloſe. — Die meiſten dieſer Ausdrucksformen finden ſich, mehr oder minder verändert, auch an andern Orten. Ich reihe aus der hieſigen Gegend (Weſterwald) noch an: der iſt bekuppelt; der iſt beknollt; der iſt behae; der hor en Zopf; dem iſt die Gaß se ſchmal; der iſt bedusſelt; der iſt beſchmiert; der iſt beſäbelt; der iſt angelafen; der hot se vil geleimt. Auch mehrere dieſer Redensarten ſind anderwärts gebräuchlich.

Trunkenbold (mhd. trunkenbolt, wahrſcheinlich von goth. balths, ahd. palt = kühn, tapfer, alſo dem im Beſtimmungswort nachhängend; vgl. mhd. wankelbolt = dem Wankelmuth nachhängend, helfebalt = ſchnell im Helfen, agſ. cyningbald = dem König vertrauend, und den Eigennamen Leopold ahd. Liutpold) der dem übermäßigen Genuſſe geiſtigen Getränkes Ergebene, inſofern dies Ergebenſein durch häufiges Betrunkenſein ſich kund gibt. — Rivo! ſchreit der Trunkenbold. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Säufer, in der gemeinen Sprache Söffer, der niedrigem, unmäßigem Genuſſe eines (vorzüglich geiſtigen) Getränkes ſich Hingebende. Verſoffener iſt der ſtärkſte der angeführten ſinnverwandten Ausdrücke, der durch unmäßigen Genuß geiſtigen Getränkes an ſeinem beſſeren Selbſt Zerrüttete. — Wenn er (der Wein) dringt bis ins Herz, und zu Entſchließungen, die der Säufer verkennt (nicht kennt), jeden Gedanken weckt. Klopſtock, Zürcherſee. Die Tagdiebe, die Söffer, die Faullenzer. Göthe, Egmont 2. Verſoffener, unverſchämter Mann. Leſſing, die Haushaltung.

Tränken (ahd. trankjan, trenkjan, trenhan, mhd. trenken, goth. dragkjan, altſ. drenkjan, agſ. drencan), die thätige Form zu trinken, wird einfach und in Zuſammenſetzung mit ein— und er— gebraucht. — Da konnte ſie nun nicht daran denken, das arme Würmchen ſelbſt zu tränken. Göthe, Fauſt 1, 163. Die Zwillinge tränket eine Wölfin. Göthe, röm. Elegien 3. Aus den zarten Rieſelwellen tränket ihr gar Silens abſcheulich Thier? Göthe, deutſcher Parnaß. Ach, nun wirſt du mit mir die Blumen künftig nicht tränken! Klopſtock, Meſſias 2, 230. Was er auch lügt, ich tränk' es ihm ein. Göthe, Reineke Fuchs 12, 36. Klagen ertränkt er im Golde der Reben. Schiller, Leichenphantaſie. Wo iſt Fiesko? Ertrunken! Antwortet die Hölle oder das Tollhaus? Ertränkt, wenn das hübſcher lautet. Schiller, Fiesko 5, 17. — Das blutgetränke Feld. Kretſchmann.

Tränker; Tränkung; Tränke (ahd. trenka, mhd. trenke), Ort, wo das Vieh gewöhnlich trinkt oder getränkt wird. — Gar manchen hab' ich zur Tränke führen, vor der Schmiede halten ſehen. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Waldungen ſind auch jeglicher Art und zur Tränke darin unverſiegende Bäche. Voß, Odyſſee 13, 246.

Hinken [1]).

(Wurzel hanc, hinc; hac, hic?)

Hinke, hinkte, gehinkt (gehunken) **hinken** (abd. hinhu, hanh, hunhumês, hunhanêr, hinhan, hinchan. hinkan; mhd. hinke, hanc, hunken, gehunk-n, kinken; wahrſcheinlich mit hangen verwandt), bei dem Gehen auf die eine oder die andere Seite, wie Kürze oder eine andere Mangelhaftigkeit der Glieder zum Gehen beſtimmt, mit dem Körper niederhangen. — Das ich an wenden heim bin ghuncken. H. Sachs, das Narrenſchneiden. Er hanck auff einem pain. H. Sachs. Fiſchart ſagt (Gargantua S. 40. 98.): Er hat an dem Bein gebuncken ... Geſſen vngetruncken ſei gehuncken, getruncken vngeſſen ſei zwiſchen zweien ſtülen nidergeſeſſen. Aventinus ſagt (Chronik 1580 Bl. 55. 252): Der König thet wol viel guts, hanck aber auch ein wenig. Der König hat gehuncken. — Im Abendlicht hinkt über die Schloßbrücke, die Bärenmütz' tief im Geſicht, ein Kriegsmann an der Krücke. Schmid, der alte Krieger. — Der Baron, der geführt herbeihinkte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 4. Iſelin und was dem nachhinkt und nachlallet. Geiſt der Journale. Er kam nachgehuncken. Opitz, deutſch. poem. 1625. S. 53.

Humpeln (niederd., oberd. humpen, ſchweiz. himpen; engl. himp, himple; eine durch Einſchiebung des m verſtärkte Bildung aus mhd. hübel Erhöhung, Hügel?) bei gebrechlichen oder gelähmten Gliedern und Niederhangen des Körpers mit ſtarkem Auf- und Nieder- und Hin- und Herbewegen der Arme und Beine, überhaupt der Glieder des Körpers im Gehen ſich fortarbeiten — Aber mir ſandt' Apoll den Pegaſus deutſcher Begeiſtrung, der, ſchwerfälliger noch, als Silens langöhrichtes Laſtthier, nach dem Hexametertanz des geflügelten griechiſchen Roſſes humpelnd, zur feiſten Schaar der flämiſchen Schaar ſich hinſchleppt. Voß, das Ständchen (in der früheren Ausgabe). Humpʼ ich dann auf beiden Krücken ihr mit Sack und Packe nach. Hölty, petrarchiſche Bettlerode, im Leipz. Muſenalmanach von 1779, S. 237.

Hinkend, wer an den Füßen ſo beſchaffen iſt, daß der regelmäßige Gang dadurch gehindert wird, iſt aus hinken klar. **Hinkig** iſt veraltet. — Ich möchte zwar, hinkend auf todtem Holz, den fliehenden Hirſch nicht ereilen. Langbein, der Stelzfuß. Ein lahmer und hinckiger Hirtenbube. Simplicisſimus 1, 2.

Lahm (abd. altſ. agſ. mhd. lam = gliederſchwach, gebrechlich, gichtbrüchig, kraftlos zur Bewegung, ſei dies nun in Schwäche oder Steifigkeit der Glieder) mit dem Grundbegriff matt, ſchwach (altn. lamr = gebrochener Kraft)

[1]) Dieſes Wort wie das nachfolgende winken gehen in der heutigen Schriftſprache nach der ſchwachen Conjugation; die Volksſprache ſagt noch nach der ſtarken gebunken, gewunken. Stieler (im J. 1691) führt im Präter. hunk und hinkte, im Partic. gehunken und gehinkt an.

bedeutet an einem Gliede der Beine oder Hände im freien Gebrauche gehindert. Krüppelig (von Krüppel, mhd. crupel, cruppel, altn. kryppil, von agſ. creópan, altfrieſ. kriapa, altn. krypa, mittelniederl crûpen, mittelniederd. crupen, krupen = kriechen, woher wahrſcheinlich auch Krebs (an Krebß abd. chrepaz, chrepiz, mhd. krebez und Krabbe agſ. crabba, altn. krabbi) zunächſt wer kriechend, auf die Krücke geſtützt ſich fortbelfen muß; fußlahm; gliederlahm; dann überhaupt eine Perſon, deren Hände oder Füße, oder deren ganzer Körper nicht die gehörige Vollſtändigkeit und natürliche Form haben, wie ſie zum leichten Gebrauche und zur Schönheit nothwendig iſt. — Von ungefähr muß einen Blinden ein Lahmer auf der Straße finden. Gellert, der Blinde und der Lahme.

Hinker; Hinkung; Hinkerei. — Hinkerei iſt an der Tagesordnung, bald in dieſer, bald in jener Weiſe, und Ganzheit und Entſchiedenheit im göttlichen Leben eine ſeltene Perle. F. W. Krummacher, Elias 7. Predigt (1847).

Anm. Hierher gehört wahrſcheinlich auch das hickeln der Volksſprache = auf einem Fuße herumhüpfen, beſonders bei gewiſſen Kinderſpielen. Darnach wäre in hinken das n vielleicht eingeſchoben, wofür auch das abd. hâhan = hangen zu ſprechen ſcheint. Schmidt (weſterw. Idiotikon) rechnet das Wort zu wackeln, gewiß mit Unrecht.

Winken [1]).

(Wurzel wan—c, win—c; wanc, winc.)

Winke, winkte, gewinkt (gewunken), **winken** (mhd. winke, wanc und wincte, gewinket, winken; abd. ſchwach winchan, winchôn, agſ. vincian), mit der Grundbedeutung zurückweichen, bedeutet nun 1) kurze und ſchnelle Bewegungen machen von oben nach unten; 2) durch eine kleine Bewegung, anſtatt der Worte, ſeine Gedanken, ſeinen Willen äußern, zu erkennen geben; 3) durch eine ſolche Bewegung etwas befehlen. — Die alten Dänen winkten nicht einmal mit dem Auge vor Wunden ins Geſicht. J. Paul. Fürchterlich winkte der Helmbuſch. Voß, Ilias 3, 337. Sehet hin in ſein (des Menſchen) himmliſches Antlitz, auf ſeine winkende Stirn, in ſein redendes Auge. Herder. Wann's in die Seele mir legt die rathende Göttin Athene, wink' ich dir mit dem Haupte geheim. Voß, Odyſſee 16, 282. Winkſt du mich in offne Freundesarme? Roſegarten. Warſt du vielleicht zu innig ſchon verſunken in jenes Lied, daß furchtbares Verhängniß zum Tode Jedem, nun auch dir, gewunken? Uhland, auf K. Gangloffs Tod 2.

Anm. Mit wincken 1 und 2 iſt nicken (abd. hnicchan, mhd. nicken von neigen, abd. hnîkan, mhd. nîgen, goth. hneivan) ſinnverwandt, hat jedoch

[1]) Stieler führt die Partic. gewinket und gewunken an. In Oberdeutſchland ſagt man winke, wunk, gewunken. Die abd. ſtarke Form iſt nicht zu belegen, aber aus den Bildungen wank, wink, winchan ſicher zu ſchließen.

weniger den Nebenbegriff des Schnellen, als des Wiederholten. — Und oben nickt' ein Busch von einem grauen Geier. Alxinger, Doolin 8, 14. Man wird für dieſen Wohlgenuß gar lieblich Dank mir nicken. Bürger.

An—, auf—, aus—, ent—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, weg—, zer—, zu—, zurückwirken ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Es winken die hohen göttlichen Frauen mich an. Göthe, Euphroſyne. Als er (Gott) dem Unding einſt die kommenden Welten entwinkte. Klopſtock, Meſſias 4, 1346. Umarmt ihn, winket die Andern fort. Bürde. Dem Sturm herwinkend. Sonnenberg. Hier winken die Thäler in ihr Tempe zur Erd' herab. Klopſtock, Friedensburg. Gleich des Vaters Allmacht, wenn er Untergang unerforſcht auf Welten herabwinkt. Klopſtock, Meſſias 2, 193. Jetzo winkt' er heran, die Todesſeraphim nahten. Sonnenberg. Der Ritter bleibt als wie gefroren ſtehn, winkt Scherasmin herbei. Wieland, Oberon 3, 54. Von welchem (Helm) fürchterlich der Toſt (Helmbuſch) herunterwinkte. Bürger, Ilias 3, 337. Wann ſie an ihrem Tiſche ſitzt, ſo werd' ich ſcherzend hingewinket. Bürger, die beiden Liebenden. Da öffnete er (Gott) ſeinem Lieblingsgeſchöpfe Blick und Seele, löſete ihm Sprache und Zunge, winkte ihm ſeine Güte, Herrlichkeit und Ordnung allmählig hinab vom Himmel zur Erde. Herder. Die Fürſtin, die ihrem Gemahl noch in den Schloßhof hinab mit dem Schnupftuch nachgewinkt hatte. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Sie winkt ihm endlich weg. Wieland, Oberon 13, 15. Sie winkt die Nymphen weg. Daſ. 13, 52. Umſonſt zerwinkt der treue Alte ſich. Daſ. 6, 51. (Ich will) Ruhe nur das und nur Glück das nennen, was ſie mir zuwinkt. Klopſtock, an Gott. (Ich) ermahnte mit dringendem Ernſt die Genoſſen ... mit zuwinkendem Haupt. Voß, Odyſſee 9, 485. Der Burgermeeſchter hot uns zugewunke. Nadler, Fröhlich Pfalz (Frankf. 1847) S. 59. Aber mit zauberiſch feſſelndem Blicke winken die Frauen den Flüchtling zurücke. Schiller, Würde der Frauen.

Anm. Das Partic. geſtattet noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Gewähre mir ein Zeichen der Huld und der beifallwinkenden Allmacht! Pyrker, Tuniſias 1.

Der **Wink** (ahd. wink, mhd. winc, bei Stieler Wink und Bunk), eine Bewegung, ein Zeichen, womit man einem Andern, ohne Worte, ſeine Meinung und ſeinen Willen zu verſtehen gibt. Die **Winke** ein Ding, welches gleichſam winket, ſich ſchnell auf und nieder beweget, z. B. bei den Nadlern und Damaſtwebern. — Da wir gewürdigt werden, die erſten Winke zu winken nach dem ſchmalen Wege. Klopſtock, Meſſias 15, 43. Und gabſt du nicht erſt neulich ſtille Winke, du hoffteſt mir, in ruh'gen Augenblicken, verborgenes Ver-

hältniß zu bekennen. Göthe, Eugenie 1, 1. — Mit einem Augenwinke deut' es an. Collin. Mit Blitzeswink zerſtreute ſich's im Lauf. Göthe, Fauſt 2, 66. Unſerem Herrſcherwink zu gehorchen. Pyrker, Eleazar. Todeswinke, geritzt auf gefaltetem Täflein. Voß, Ilias 6, 168. (In der ſpätern Auflage ſteht Mordwinke.)

Anm. Was iſt Wink in folgendem Beiſpiel von S. Dach: Zur Rechten um die Wink erauget (zeigt) ſich die Stadt? Das Wort ſcheint dem folgenden Winkel zum Grunde zu liegen.

Winkel (ahd. winchil, winkil, mhd. winkel, agſ. wincel, vincel), eigentlich das Zurückweichende, ſich Einbiegende, der innere Raum zwiſchen zuſammenſtoßenden Flächen, dann überhaupt (eigentlich und figürlich) die innere, abſeits zwiſchen einſchließenden Gegenſtänden gelegene Räumlichkeit; davon winkelig. — Einmal entlaſſen aus dem ſichern Winkel des Herzens. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4. Durch den glücklichen Winkel dieſes fruchtbaren Thals und ſeiner Krümmungen wandern. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 11. (Als) aus allen Winkeln und Tiefen die Nacht hervordrang. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 7. (Er) vertrat ihm jeden Schlupfwinkel. Daſ. 2, 1. Eine winkelige Stadt. Seume.

Ecke oberd. das Eck, in Zuſammenſetzungen nur das Eck, z. B. Dreieck (ahd. ekka, altſ. eggia, mhd. ecke, ecke; vgl. gr. ἀκή, ἀκίς = Spitze, lat. acus = Nadel, acies = Schärfe) urſprünglich das ſcharf und ſpitz Gebildete, dann das dergeſtalt ausgehende äußerſte Ende eines Dinges; die dem Winkel entgegengeſetzte, außerhalb der Linien entſtehende Figur. — Wie rollt es leicht um die Ecke. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 19.

Anm. Mit dem Wort Winkel werden viele Ortsnamen gebildet: Krähwinkel (ahd. crawinchil) u. a. Winkel im Rheingau heißt im J. 848 Winkelun (Dat. Pl.)

Winkeladvocat, —band (bei den Schloſſern), —bogen, —dach, —deich, —druckerei, —eiſen, —faſſer (Werkzeug), —geſchwindigkeit (in der Naturlehre), —haken, —hebel, —holz, —klammer, —knie (im Schiffbau), —kram, —kreuz, —linie, —loch, —meiſter, —meſſe, —meſſer, —münze, —naht, —predigt, —pulsader, —rathgeber, —recht, —ſäule, —ſchaufel, —ſcheibe, —ſchenke, —ſchneide, —ſchule, —ſchuſter, —ſpinne, —ſtändig, —tadel, —treppe, —verſammlung, —weiſer, —zahn, —zapfen, —zirkel u. a. — Laufen in Winkelgaſſen zuſammen. Sonnenberg. Die alte, winkelhafte, an vielen Stellen düſtre Beſchaffenheit des Hauſes. Göthe, Leben 1. B. Der junge rüſtige Mann hatte wirklich eine Poliraxt auf der Schulter und ein langes ſchwankes eiſernes Winkelmaß. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1. Einen Winkelrath halten. Schottel. Er ward des Chriſtenthums unbärt'ger Winkelrichter. Hagedorn. Verließ ſich auf keine Winkelſtützen. Herder. Laß jenes (das Herz) ſich gut aufführen und keine Winkelzüge ſuchen, damit dieſer (der Verſtand) ihm den Zugang nicht erſchwere. Herder.

Digitized by Google

Wank (ahd. wank, mhd. wanc = Bewegung, Zurückweichung, wenc = Veränderlichkeit; ſchwed. wanc = Gebrechen), das Ab-, Zurückweichen, der Seitenſprung, Seitenweg, früher auch für Wink gebraucht; die Wanke, ein Klötzchen bei den Tuchſcherern; wanken (ahd. wanchôn, wancôn, mhd. wanken, ſiehe S. 178), ſich ein wenig aus ſeiner Lage bewegen (auch figürlich); wankel (ahd. wanchal, mhd. wankel, agſ. vancol), wankelbar, wankelhaft, veränderlich; wankelig (ahd. wanchilic); wankeln (ahd. wanchiljan, mhd. wankeln), ein wenig wanken. — Ohne Wank. Rückert, geſ. Ged. 3, 216. Daß deine Stärcke nichts von Wanck und Stoß erfahre. Richey, in Weichmanns Poeſie der Niederſachſen 4, 68. Ich ſehe den herzbrechenden augenwankh, mit dem du mich einladeſt. Paſſauer Predigt von 1675. — Unwankenden Muthes. Bürger, Ilias 2, 344. Nicht abwankend vom Ziel. Voß. (Indem er) unter dem in's himmliſche Blau getauchten Tannengrün durchwankte. J. Paul, Heſperus 9. Edallwina entwankte der Nacht der entweheten Laube. Roſegarten, das Fräulein von Jarmin. Wäre ſie nicht an beiden Enden mit großen niederwankenden Blumen beſteckt. J. Paul, Heſperus 14. Wer taumelnd auf der Gaſſe herumwankt. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Er, nachwankend, nahte, wo Thetis ſaß. Voß, Ilias 18, 421. An dem Geſtad' umwankend des weitrauſchenden Meeres. Voß, Odyſſee 13, 220. Er wankt' an mir vorüber. Uhland, H. Ernſt 1, 2. — Die frawen (Frauen) ſein vnſtet vnd wankel. A. v. Eyb († 1485). Groß Herren wanckel ſind. H. Sachs. Das Geſchirr wird wankelbar (ſchadhaft). Schmeller, 4, 117, aus der Volksſprache. Mit wankelhaften Schritten. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 122. Kein tapfer Mann ſoll nicht wankeln. Aventinus Chronik 225.

Anm. Für wanken, wankeln hat die Volksſprache hier und da ſchrankeln (mhd. schranken = ungewiß hin und hertreten, auch schrenken = ſeitwärts abweichen, ſiehe Schranke).

Wankelmuth (mhd. wankeler muot), —müthig, von unfeſt weichender, leicht ſich hin und her bewegender Seelenſtimmung; —herzig, —laune, —rede, —ſinn. — Was ſeid ihr, um von Wankelmuth zu ſprechen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Die wankelmüth'ge Menge, die jeder Wind herumtreibt. Schiller, Maria Stuart 4, 11. Seid ihr vielleicht müde des gutherzigen Fürſten? Sehnt ſich euere Wankellaune nach einem Wüterich? Wächter.

Unbeſtändig (ſiehe ſtehen) leicht abweichend von einem angenommenen Verhalten, wobei der Gedanke haftet, daß zu der Feſtigkeit in einem angenommenen Verhalten die Kräfte mangeln. Veränderlich (von verändern, ändern ſ. S. 274. 282) leicht von einem Verhalten zum andern übergehend oder dem gemäß. — Ich hatte die letzten Tage bei ſehr unbeſtändigem Wetter nicht auf das angenehmſte zugebracht. Göthe, Tag- und Jahresheſte 1801.

Anm. Das frühere wenken (ahd. wenchan, wenkjan aus wankjan, mhd. wenken) eine Bewegung seitwärts machen, abweichen von der graden Richtung, und wenkeln (das zu Erwartende nicht leisten) haben sich hier und da in der Volkssprache erhalten.

Dringen.

(Wurzel dran—c, drin—c; drac, dric?)

Dringe, drang, gedrungen, dringen (ahd. drinku, drauc, drunkumês, drunkanêr, drinkan, dringan; mhd. dringe, drauc, drungen, gedrungen, dringen; agf. altf. thringan = drücken; agf. tringen = berühren), 1) durch Drücken vorwärts oder auf die Seite zu kommen, einen Raum einzunehmen ſuchen; 2) (in weiterer und meiſt uneigentlicher Bedeutung) mit Ueberwindung eines Widerſtandes einen Raum einnehmen, an einen Ort gelangen: der Feind iſt in die Stadt gedr.; der Ruf ſeiner Thaten iſt bis zu uns gedr.; 3) für drängen, d. i. in einen engen Raum bringen, wozu nöthigen, auf etwas beſtehen: die Noth dringt ihn dazu; eine dringende Urſache hat ihn vom Beſuch abgehalten; er hat darauf gedrungen, daß die Brücke hergeſtellt werde. — Es dringen Blüthen aus jedem Zweig. Göthe, Mailied. Seines Lebens Schall, der auch zu mir drang. Schiller, Piccolomini 3, 7. Indeß der junge Weimariſche Held in's Frankenland unaufgehalten drang. Daſ. 2, 7. — Im Felde da dringt (drängt) die Gegenwart. Daſ. 1, 4. Wie hat der Zwiſt ſich in mein Haus gedrungen? Göthe, Taſſo 2, 4. Mich drang's ſo grade zu genießen. Göthe, Fauſt 1, 140.

Anm. 1. Mit alter Präteritalform ſagt Gellert: Seine Klagen drungen in das Herz. Sie drungen hinein. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 34. Sobald ſein Dichter-Geiſt mir durch die Ohren drung. Daſ 1, 262. — Der Sing. drung iſt mehr zu tadeln, findet ſich aber auch ſonſt, z. B. Bis daß die Morgenröt aufdrung. H. Sachs.

Anm. 2. In tranſitivem Sinne kommt dringen ſchon frühe vor neben dem ſeltneren drängen; es iſt darum dringen nhd. nicht gerade fehlerhaft, aber doch nicht zu loben, weil wir drängen haben. Gottfried von Straßburg ſagt im 13. Jahrh. leitliche dol kanstu von herzen dringen d. i. leidvolles (ſchmerzliches) Leiden kannſt du von Herzen entfernen. Da wolt ir euch auch zu dringen. Oſterſpiel 15. Jahrh. Und die Aegipter drungen das Volk, daß ſie es eilend aus dem Lande treiben. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 12, 33. Sollten wir ſie denn über (gegen) ihren Willen dazu dringen? Herzog Albrecht von Baiern in einem Schreiben an K. Maximilian II. vom Jahr 1570. Da die Römer ſo hart gedrungen wurden von Hannibal. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 115. Einer den andern mit Gewalt von dem Throne drang. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe. Durch Unerfahrenheit hab ich es weg gedrungen. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer. Zwar er drang mich auf dem Wege. Opitz († 1639). Vor Sorg' und Ach ich ſein müſſ' unverdrungen. Rückert, geſ. Ged. 2, 257.

Drängen (ahd. drangôn, mhd. drangen, drengen; altn. threngja = bändigen, einzwängen), die thätige Form von dringen, bedeutet 1) vorwärts oder auf die Seite hinausdrücken, mit Gewalt

vor- oder seitwärts treiben, um Platz zu gewinnen: Jemanden an die Wand, auf die Seite; 2) (uneigentlich) drücken, plagen: weil die Gläubiger ihn hart drängten; 3) auf eine unbefugte und unbescheidene Weise Zutritt suchen, mit Mühe zu erlangen suchen: er drängte sich zu dieser Stelle mit auffallender Frechheit. — Denn es drängt' unschädlicher Fahrwind. Voß. Wie die Rose, wenn sie aus der Knospe sich drängt. Geßner. Wie drängte mich's in diesem Augenblick, ihm um den Hals zu fallen. Schiller, Piccolomini 3, 4. Alles rief den Herzog nun in's hart gedrängte Baiern. Das. 2, 7.

Anm. Das von drängen abgeleitete drängeln gehört der Volkssprache an. — Schmidt (westerw. Idiotikon S. 254) rechnet hierher auch thürängeln, dürängeln, als ein Iterativ von drängen, d. i. drängeln. In andern Gegenden heißt das Wort der- und düringeln = quälen, besonders mit Worten, hier und da auch bloß ringeln. Man könnte vielleicht auch an agf. vringen = drehen, hart anstreifen, (nhd. Wasche auswringen), sowie an mhd. angen und engen = beengen, schweiz. angeln = Noth leiden denken.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammendringen und (oder) **—drängen** sind an sich klar, jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Du hättest dich aus keinem andern Grunde der abgedrungnen Unterschrift geweigert? Schiller, Piccolomini 5, 1. Daß sie mich nicht abdringen vom Eingang. Voß, Odyssee 22, 107. Grad auf den König dringt sie an. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 13. Die ihn durch Bitten und Andringen in seiner Erzählung störte. Göthe, Leben 9. B. Eben diese Vorurtheile, sollten die nicht eben zu einer vorläufigen Erklärung und Einleitung berechtigen und andringen? Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Dein Geschrei drang laut zu mir auf. Pyrker, Moses 2. Drangen wir uns dir auf, oder du dich uns? Göthe, Faust 1, 233. Unwiderstehlich dringt der Glaube an eine Geisterwelt sich deinem Herzen auf. Tiedge, Urania 5. Und alle Schwerter ... durchdrängen meinen Busen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Ich kenn' ihn, ich durchdringe seine Seele. Schiller, Don Karlos. 2, 10. Ganz durchdrungen von ihrer Mutterpflicht. Tiedge, Urania 6. Was dringt ihr Alle wie von Sinnen auf den unschuld'gen Jüngling ein? Göthe, der Müllerin Verrath. Die Kaiserlichen sind's, die eingedrungen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 9. Daß zehen Lanzen ihm in's falsche Herz eindrängen, dem Verräther! Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 11. Als dräng' ein Gedanke zum Ausbruch froh aus dem Herzen empor. Voß, Luise 2, 37.

Wie des Roſenöles Gedüft dem verſchloſſenen Bernſtein geiſtig entdringt. Voß, der Abendſchmaus 150. Alsdann bemerken wir erſt eine große Mannichfaltigkeit, die uns als Menge entgegendringt. Göthe, Farbenlehre Einleitung. Erdringe nicht, was ich verſagen ſollte. Göthe, Iphigenie 4, 2. Der Abbé war fortgerannt, Auguſtinen aufzuſuchen und einige Aufklärungen von ihm zu erdringen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 10. (Er) drang fort in die Mauren-Länder. Herder, Cid 49. Das kam durch die Gebüſche hergedrungen. Uhland, der Wald. Gewaffnet Volk dringt an den Thurm heran. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 12. (Er) ſoll in der Hälfte Zeit, die du heraufzudringen gebrauchteſt, dich zu ihr, zurück euch beide bringen. Wieland, Oberon 9, 48. Mit leiſem Laute dringt heraus vom tiefſten Hain ein Trauerſang. Collin. Von Norden dringt der ſcharfe Geiſterzahn auf dich herbei. Göthe, Fauſt 2, 61. Ein Vater mit ſeinen ſchönen Töchtern erwartete den Tod von den hereindringenden Wellen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 1. Sein blitzwerfender Blick drang ſpähend herum. Sonnenberg. Zu mir in die Tiefen iſt kein Erde- noch Höllenweſen heruntergedrungen. Sonnenberg. Unverſehens ſind ſie hinter der Weinhöhe hervorgedrungen. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Eine hervordringende ſpitze Naſe zeichnete ſich aus. Göthe, Leben 12. B. Des Oelbergs waldige Gipfel von der Stimm' erbebten, der rufenden, drangen die Blinden und die vormals Tauben herzu. Klopſtock, Meſſias 4, 421. Sie drangen muthig hin. Uhland, Mährchen. Zu ihm hinab in's öde Burgverließ dringt keines Freundes Troſt. Schiller, Tell 4, 2. Ein Gemüſe- und Baumgarten drang bis an die Häuſer hinan. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 1. Neuer und mächtiger dringt leuchtende Flamme hinauf. Göthe, röm. Elegien 6. Der Jüngling, ohne Schwert und Schild, iſt keck hinaufgedrungen. Uhland, der Königsſohn 7. Wenn das Heer der Achaier hinausdrang. Voß, Ilias 19, 317. Bis zum Ufer des Meeres leicht hindurchzudringen der Danaer Schiff und Gezelte. Voß, Ilias 13, 143. Friſch an und dringt auf ihn hinein! Göthe, Fauſt 2, 49. Man hatte ſich vorgenommen, weit in das Gebirg hineinzudringen. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Hinüberdringen kann der Stimme Schall. Schiller, Tell 1, 1. So dringt auf ſie vergebens treu und mächtig der Ueberredung goldne Zunge los. Göthe, Iphigenie 1, 3. Es dringt der Feind gewaltig durch das Thor ihm nach. Platen, Abbaſſiden 9. Reich', Arme, Alte und die Jungen wurden von ſeiner ſterck (Stärke) niederdrungen. H. Sachs. Wenn ſonſt von deinen Worten, deinen Blicken ein ganzer Himmel mich überdrang. Göthe, Fauſt 1, 241. Lang eingeſchloſſene Seufzer und veraltete Thränen drangen jetzt aus dem geöffneten Mutterherzen in das fremde weiche über. J. Paul, Heſperus 3. Bid

König, Fürsten und starcke Held, welche der Tod doch all bezwang, ir (ihre) sterck und Gewalt er vberdrang. H. Sachs. Hier drang nun Odysseus unter, und häufte sich schnell mit eigenen Händen ein Lager. Voß, Odyssee 5, 481. Verdrungen von einer Nebenbuhlerin. Schiller, Don Karlos 2, 9. Bleibt Poesie zu Wald und Kluft verdrungen. Uhland, Gesang und Krieg. Er läßt, die Krankheit zu verdringen, sich eilends Dint' und Feder bringen. Gellert, die kranke Frau. Der Zeugen Freude verdrang oft Wehmuth. Klopstock, Messias 13, 5. Nichts hielt ihn auf, bis in das Herz von Oestreich vorzudringen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Lebhaft vordringende Geister begnügen sich nicht mit dem Genusse, sie verlangen Kenntniß. Göthe, zweiter Aufenthalt in Rom, September. Aber die Streiter zu Fuß, mit ehernen Waffen gerüstet, drangen voran. Voß, Ilias 11, 49. Sie drang mir einen Ueberrock zu. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. Deßhalb will ich hier gewisse zudringende Bemerkungen einschalten. Göthe, Leben 10 B. Ich dringe zu, tret' alle Sträuche nieder. Göthe, Lilis Park. — (Sie) meynten die Schantz uns abzudrengen. H. Sachs. Hektor, nichts erwiedernd, flog voll heißer Gier, das Heer der Griechen abzudrängen und hinein zu würgen, schnell vorbei. Bürger, Ilias. Immer drängt sich mein Herz fest an den Busen ihr an. Göthe, Epigramme 3. Dem Herrlichsten, was auch der Geist empfangen, drängt immer fremd und fremder Stoff sich an. Göthe, Faust 1, 40. So krachten die glänzenden Flügel, aufgedrängt von dem Schlüssel. Voß, Odyssee, 21, 49. (Er) drängt' urschnell in des Meeres tiefgehöhletem Bette den Grund im donnernden Flug' auf. Pyrker, Moses 2. Macht jener sich zu wichtig, drängt sich auf. Wieland. Was bedränget dich so sehr? Göthe, neue Liebe neues Leben. Und Finsterniß drängt ringsum bei. Göthe, Faust 1, 192. (Er) drängete hinten das Erz durch. Voß, Odyssee 22, 295. Der (Strom) sich nun wieder durch enge Brückenbogen durchdrängen soll. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. Der zwischen Sohn und Vater, unberufen, sich einzudrängen nicht erröthete. Schiller, Don Karlos 2, 1. Lanz' an Lanz' eindrängend. Voß, Ilias 13, 130. Kaum sieht den König er gefangen, drängt er stürmend an den Platz des Unglücks ein. Herder, Cid 24. Indem, hoch schlagend von Entzücken, ihr Herz empor sich drängt, an seines sich zu drücken. Wieland, Oberon 6, 11. Allem Gedräng' entdrängt. Rosegarten. Daß die Sonne mir Thränen entdrängt. Rosegarten. Bis die Landschaft sich verkörpert und der Baum sich als eine Gestalt uns entgegendrängt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Es erdrängeten sich viel an einander in der enge. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 303. Es drängt mich das entsetzliche Gewimmel aus diesen Wänden fort. Schiller, Wallensteins Tod 4, 11. Nun drängt das Wirkliche, mit

dichten Maſſen, an mich heran. Göthe, Eugenie 3, 4. Denn raſe drängt ſich Ares heran. Göthe, Phöbos und Hermes. Gewalti kämpft und drängt das Würdige, das Große, zum Leben ſich her auf. Tiedge, Urania 5. Als man bei Hofe vernahm, es komm Reineke wirklich, drängte ſich jeder heraus, ihn zu ſehn. Göthe Reineke Fuchs 4, 1. Zu den Feiertänzen drängt jeder ſich herbe Göthe, die glücklichen Gatten. Wie drängt ſich in mein liebliche Gemälde das Schickſal einer Fremdlingin herein? Platen, der glä ſerne Pantoffel 3. Der geringſte Anlaß drängt mir eine Thrän hervor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 5. Es iſt ein Gott! E Freund, der heilige Gedanke durchſtrahlt die Nacht und drängt durc Zweifel ſich hervor. Tiedge, Urania 3. Da drängt ſich alle Volk herzu. Uhland, der Königsſohn 6. Was drängt zu de Grube dich hin? Göthe, der Gott und die Bajadere. Sie will den einen Theil zum höchſten Glück berechtigt wiſſen, wenn der andre ſi hinabzudrängen ſtrebt. Göthe, Eugenie 4, 1. Du drängſt uns all in die Thäler, in die engen Hütten hinein. Uhland, des Hirten Winterlied. Mächtig dränget uns durch Luſt und Schmerz die Natu von That zu That hinüber. Tiedge, Urania 1. Er hatte noch im= mer gezaudert, nun aber drängte es ihn hinweg. Göthe, Wahl= verwandtſchaften 2, 7. Hier drängte ſich nun jedermann hinzu. Göthe, Leben 12. B. Selbſt dem großen Talent drängt ſich ein größeres nach. Göthe, Euphroſyne. Nachdrängt das Volk mit wildem Rufen. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Ihre (der Hügel) ſanften Seiten und Rücken ſind mit Weinſtöcken überdrängt. Göthe, St. Rochusfeſt. Wildbewegte Wünſche ſtürzen aus den überdräng= ten Herzen. Göthe, Pandora. Würdig ſind ſie zu umdrängen Krämerinnen und die Waare. Göthe, Fauſt 2, 24. Drauf haſt du mich entriſſen der Wuth umdrängender Gegner. Pyrker, Rudolph 5. Sanftere Jahrunderte verdrängen Philipps Zeiten. Schiller, Don Karlos 3, 4. Der ... ſich raſch vordrängt. Platen, Venedig 1. Er drängte die ſchüchternen Kinder eilender vor. Pyrker, Tunisias 8. Alſo drängt' er voran. Sonnenberg. Die Pferde am Wagen fingen an, auf das ſich vorbeidrängende Vieh auszuſchlagen. Lichtenberg, Allerhand. (Sie) ſteckte den Schlüſſel hinein und ſchob wegdrän= gend die Riegel. Voß, Odyſſee 21, 47. Wo ſich tauſend unange= nehme Gedanken auf ihn zudrängten. Göthe, Meiſters Lehrjahre, 2, 14. Wie die Stadt auf einer, mit ausſpringendem Winkel nach dem Fluß zudrängenden Fläche ... erbaut iſt. Göthe, Campagne in Frankreich, Trier 29. Oct. Weichend werden ſie nach der See langſam zurückgedrängt. Göthe, Iphigenie 5, 5. So waren wir noch mehr als zur Zeit der Franzoſen zuſammengedrängt. Göthe, Leben 15. B.

Anm. 1. Zerdrängen iſt ſelten. Wie die Hengſte ihr eigen Volk zer=

treten und zerdrengen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 24. Stieler hat ausdrängen und zerdrängen: Er hat sich zerdränget, ehe er hinein kam, daß nichts darüber ist (adeo comprimebatur).

Anm. 2. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Zum Zorne gereizt von herzdurchdringender Feindschaft. Voß, Ilias 20, 253. Schmerzdurchdrungen. Pyrker, Rudolph 10. Wonnedurchdrungen von deinem allmächtigen Ruf. Baggesen. Wenn die Ueberwundene die Hälfte seines Daseins notbgedrungen verliert. Göthe, Leben 11. B. (Man ist genothdränget Hoffmannswaldau, der sterbende Socrates. Dies ist eine seltene Form.) Mich aber hört gleich jene schwerangedrängte Schaar. Göthe, Pandora. (Weil wir) sein, des feindbedrängten nicht achten. Pyrker, Rudolph 3. Einem vielbedrängten König bist als Bote du gelaufen. Uhland, Romanze vom kleinen Däumling.

Dringend (Partic. Präs. v. dringen) 1) antreibend, daß etwas bald geschehe, mit der Hindeutung, daß die Sache eilt, keinen Aufschub erleiden darf; 2) stark auf Jemanden einwirkend, um ihn nach seinem Willen zu nöthigen, dieses Einwirken mag nun in Beweggründen bestehen oder nicht. — Nur um zwei Augenblicke bittet er, er hab' ein dringendes Geschäft. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Nein, das ist dringender. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 8.

Angelegentlich (s. liegen) antreibend, daß etwas bald geschehe, geht auf die Person, welcher die Sache an das Herz gelegt wird, oder auf diejenige, welcher die Sache an dem Herzen gelegen ist, während dringend auf die antreibende Sache selbst geht. Inständig (s. stehen) eigentlich in etwas stehen bleibend, daher mit fortgesetzter Bemühung ungeachtet des Widerstandes anhaltend Jemanden nach seinem Willen zu bestimmen suchend, aber nur, insofern man Beweggründe anwendet, folglich nur von vernünftigen Wesen. — Weßhalb ich sie angelegentlich und, ich wage zu sagen, im Namen vieler Leser ersuche, die Zugabe ja nicht außer Acht zu lassen. Göthe, Winckelmann 3. In der Musik ließ ich dich unterweisen, auf dein inständig Flehen. Uhland, das Ständchen.

Durchdringend mit seinen Synonymen s. S. 113.

Gedrungen (Partic. Prät. v. dringen), in uneigentlicher Bedeutung für gedrängt. — (Weil) wir es dem kleinen, gedrungnen, mit schwarzen Feueraugen hin und wieder blickenden Manne gar wohl zutrauten. Göthe, Leben 5. B. Er hat ihm eine feste, gedrungene Gestalt gegeben. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom, December. An Dunkelheit grenzende Gedrungenheit des Vortrags. Bragur.

Gedrängt und **bedrängt** (ahd. gidrangot, bidrangot) ist, worauf Drang ausgeübt wird: gedrängt bezeichnet den Begriff allgemein, wird also auch dann gesagt, wenn die Bestimmung auf einen engen Raum zum dichten Zusammensein der engen Masse im Innern ausgedrückt werden soll, in welcher Bedeutung bedrängt nicht gebraucht wird; bedrängt bezeichnet nur die gewaltsame Bestimmung des Gegenstandes von außen, daher auch = von Uebeln so beschwert, daß man kein Mittel zu seiner Rettung vor ihnen weiß (s. Bedrängniß).

Denn Bank an Bank gedränget ſitzen, es brechen faſt der Bühne Stützen, herbeigeſtrömt von fern und nah, der Griechen Völker wartend da. Schiller, Kraniche des Ibykus. Warum ſind wir bedrängt? warum erhebt der Feind ſich wieder? Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 7. Vertrau auf Gott und rette den Bedrängten. Schiller, Tell 1, 1.

Anm. Die Volksſprache hat noch das frühere bedrangt, bedrangen erhalten: Straf derjenigen, die Jemand zu Geſchäften (Teſtamenten) betrangen. Wirzburg. Landgerichtsordnung von 1618.

Dringer, eine Perſon, die dringt, iſt minder gebräuchlich als Dränger; Dringung, Drängung. — Köſtlich unſchätzbare Gewichte ſind's (die alten Ordnungen), die der bedrängte Menſch an ſeiner Dränger raſchen Willen band. Schiller, Piccolomini 1, 4. Gott wog den Dränger und das Land. Stolberg, die Trümmer.

Dringlich, ziemlich ſinnverwandt mit dringend, iſt mehr der niedern Sprache angehörend; Dringlichkeit. — Ihr Vater ladet euch nun ſelber bald auf's Dringlichſte. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 6. Die Dringlichkeit der Umſtände. Ungenannter bei Campe. Nottringlich ſagt Fiſchart, Gargantua S. 122.

Andringlich oder **zudringlich** iſt, wer mit Begehren Jemanden beſchwerlich fällt. Zudringlich, mehr gebräuchlich als andringlich, eigentlich = ſich lebhaft hart heran bewegend, führt den Nebenbegriff des Unbeſcheidenen und gleichſam des Gewaltſamen im Begehren vorzugsweiſe, und verbindet alſo immer eine nachtheilige Bedeutung: andringlich hat dieſe entweder nicht, oder nur in geringem Maße. An-, Zudringlichkeit; An-, Zudringling. — Er ſchlug für Morgen eine Spazierfahrt auf dem Meere, zu den Felſen von Jaci, andringlich vor. Göthe, ital. Reiſe Catania 5. Mai. Indem er Vorſpann und Relais auf morgen früh andringlich zuſagte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3. Wo von heiterer, zierlicher Andringlichkeit irgend eine glückliche Wirkung zu hoffen wäre. Daſ. 2, 7. Ich ſang zuletzt ein Vivat allen ſelbſtſtändigen Männern, ein Pereat den Andringlingen. Göthe, Leben 12. B. — Deßwegen wir auch heute an dem heiterſten Tage das Meer dunkelblau, ernſthaft und zudringlich fanden, anſtatt daß es bei Neapel, von der Mittagsſtunde an, immer heiterer, luftiger und ferner glänzt. Göthe, ital. Reiſe. Den Zudringlichen, der zwiſchen Sohn und Vater, unberufen, ſich einzudringen nicht erröthet. Schiller, Don Karlos, 2, 1. Wenn ſein lebhaftes Begehren zudringlich ward. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 2. Wer ließ ſich nicht durch ihre reizenden Zudringlichkeiten in Bewegung ſetzen? Daſ. 2, 4. Wackere und mit Recht berühmte Männer werden gegen Zudringlichkeit aller Art geſchützt. Göthe, Leben 12. B.

Anm. Mit andringlich ſinnverwandt, jedoch ohne den Nebenbegriff des Unbeſcheidenen, iſt andringend. — Er war keineswegs ſchmeichelnd und andringend. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16. Was ich hier von den Kräften

der Seele sage, gilt von den Neigungen des Herzens noch andringender. Herder, Antrittsrede in Bückeburg.

Auf—, durch—, ein—, vordringlich; durchdringbar; bedränglich; —keit; —ling bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Bei einer freien und nicht aufdringlichen Persönlichkeit. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. (Das war) nicht lebhafter und aufdringlicher vorzubilden. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Durchdringlich dem Erz und mächtigen Steinen des Feldes. Voß, Ilias 13, 323. Das echte Gemüth ist wie das Licht, eben so ruhig und empfindlich, eben so elastisch und durchdringlich. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 7. Deren (der Berge und Wälder) Seiten und Tiefen aber meinem Blick undurchdringlich waren. Göthe, Leben 10. B. Kein Strom war uns zu schnell, kein Wald zu undurchdringlich. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Er sey nun als Eindringling anzusehen und zu behandeln. Göthe, Leben 11. B. Die vordringliche Natur. Daf. 17. B. Alles, was uns begränzt, schien für dasselbe durchdringbar. Daf. 20. B. Und was Bedrängliches guten Städten grimmig droht. Göthe, Faust 2, 203. — Naturbetrenglich sagt Fischart, Gargantua S. 125.

Drang (mhd. drane), zunächst so viel, als die auf etwas hin mit starker Schwere aufliegende wirkende Kraft, ohne gerade auf bestimmende Wirkung zur Fortbewegung zu sehen, wie Trieb; davon 1) (eigentlich und uneigentlich) der Zustand, da man gedrängt wird; 2) (in den Hüttenwerken) kleine Blasen, welche sich bei dem Treiben auf dem Treibherd am Rande herum sehen lassen. — Dessen sind die Hauptleute nicht begnügig gewesen, sondern sich für (vor) mein Schloß Flügelsberg gelagert, dasselbe mit Drang (Gewalt) erobert. Baier. Landtagsverhandl. von Krenner 11, 104. Die Raben, die zu Gesang nur wenig Gaben und vielen Drang wie Bavus haben. Tiedge. Er bat mich mit einem Drange, welchem ich nichts abschlagen konnte. Sonnenberg. Im schönen Kreis der Blätter Drang. Göthe. Groß war der Drang (in der Schlacht). Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. So zweifle nicht, daß sie dort drüben auch ... des Dranges müd' sind und des harten Jochs. Schiller, Tell 1, 2. — Die Amptleute des Fürsten thaten dem von Wildenrod so großen überdrang, das jr (ihrer) vil davon entrinnen mußten. Avent. Chronik. Der Zudrang der Fremden in die Stadt ward nun immer stärker. Göthe, Leben 5. B. Der Erde Mark mit Ahnungsdrang durchwühlen. Göthe, Faust 1, 173. Bei Festesdrang. Göthe, Faust 2, 289. Gemeindrang eilt die Lücke zu verschließen. Daf. 2, 321. Jedem Herzensdrang. Daf. 2, 243. Den sie im Liebesdrange umklammert hält. Alxinger, Doolin 10, 64. Des edleren Muthes Flammendrang in der Brust. Pyrker, Tunisias 12. Dem mächtigen Schlachtdrang. Pyrker, Rudolph 11. Wo dich Sorgendrang ... erwartet. Göthe,

Eugenie 2, 5. Wo es laut herſchwärmt von Feuerlieb' und von Thatdrang. Sonnenberg. Wie im Waffendrange ihr getreuer Streiter fiel. Uhland, Maiklage. Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang. Bürger, Lied vom braven Mann.

Trieb (ſiehe treiben) die auf eine Fortbewegung hin beſtimmend wirkende Kraft, dann ſo viel als unwillkürliche, fortſtrebende Zweckäußerung einer Naturkraft. — Der Noth gehorchend, nicht dem eignen Trieb. Schiller, Braut von Meſſina. Wie anders, da des Muthes freier Trieb zur kühnen That mich zog, die raub gebietend die Noth jetzt, die Erhaltung von mir heiſcht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4.

Drangſal, die und das, (ähnlich gebildet wie mbd. daz dwancsal = Zwangſal, bei Stieler Drangſal, drangſälig) hart beſchwerende Gewaltthätigkeit (davon früher bedrangſalen, in der Umgangsſprache drangſalieren); dann (und ſo jetzt gewöhnlich) Fülle ſtarker beſchwerender Einwirkung, in Fülle beſchwerendes, ſtark einwirkendes Uebel. — **Bedrängniß** (die und das) = hart beſchränktes Verhalten unter ſtarker, der Hilfe benehmender beſchwerender Einwirkung, in Benehmung der Hilfe ſtark einwirkendes Uebel. — Drangſal hab' ich zu Haus verlaſſen, Drangſal find' ich hier. Denn ganz unleidlich iſt's, was wir erdulden, und dieſes Dranges iſt kein Ziel zu ſeh'n. Schiller, Tell 1, 4. Herr! ich könnte die Drangſal, die mir der Bube bereitet, nicht mit eilenden Worten in vielen Wochen erzählen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 35. Jedes Drangſal dieſes Lebens, ſo dein weiches Herz gedrückt. Bürger, an Agathe. Juden zu bedrangſalen, ſie mit Steinen zu werfen oder mit andern Drangſalen zu verfolgen, iſt verboten. Wirzburg, Verordnung v. 1666. 1692. — Viele wollten mir übel, ich kam in große Bedrängniß. Göthe, Reineke Fuchs 7, 257. Dem bevorſtehenden Bedrängniß ſeitwärts zu entfernteren Freunden auszuweichen. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. — Seien es häusliche oder Handelsbedrängniſſe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13.

Das **Ungemach** (ahd. unk(g)i(a)mah, unk(g)emahha, mhd. ungi(e)mach von ahd. k(g)i(a)mah, mhd. gemach, agſ. gemaca = Ruhe, Bequemlichkeit, Ort wo man ſich pflegt und ruht [Gemach], ahd. unk(g)i(a)mah, mhd. ungemach = unzuſammenpaſſend, ungleich, beſchwerlich; vgl. agſ. maca = gleich, Gefährte, altn. maki = gleich, Gatte, altn. mak = Ruhe, altmakr = leicht, bequem, ruhig) eigentlich was die Ruhe benimmt und ſtört; das die Ruhe benehmende und beſchwerende widerfahrne Uebel, es mag nun klein oder groß ſein. Unglück (mhd. ungelücke, ſo noch oft im 18. Jahrh., ſ. bei gelingen), das allgemeine Gegentheil von Glück, iſt Verbindung außer unſrer Gewalt liegender Umſtände oder Verhältniſſe zu übelm Erfolge, oder vielmehr daß Uebles zukommt, Uebles widerfährt; dann unangenehm Empfind-

bares, Uebles, was durch Verbindung außer unsrer Gewalt liegender Umstände zukommt. Widerwärtigkeit (ahd. widerwartigi, mhd. widerwertekeit von widerwärtig, ahd. wida(e)rwa(e)rtîc, mhd. widerwertic. widirwerdic, ahd. wida(e)rwart, zu werden gehörig) was unserm Wohl und Willen entgegen ist und so überhaupt was Unangenehmes begegnet. Noth (s. S. 278) Bestimmung, die jedes andere Verhalten, als das durch sie gegebene, ausschließt; gewaltsame Beengung, vornehmlich hart beschwerende; gewaltsam beengendes Verhältniß. Elend (für Ellend, ahd. elilenti, ellent(d)e, mhd. ellende, altsᵣ. elilendi = Ausland, dann Verbannung, Gefangenschaft im Ausland, von goth. alis, ahd. ali, eli = ander, fremd, lat. alius, gr. ἄλλος) verlassener, des Unentbehrlichsten beraubter Zustand; dann am üblichsten höchst beklagenswerther übler Zustand. Die (das) Trübsal (ahd. daz truop(b)isal, trôbisal, von trübe, ahd. truobi, trôbi, mhd. trüebe, agsᵣ. drôf, altsᵣ. drôbi; Wackernagel vgl. lat. turba = Menge, turpis = schändlich, gr. δόρυβος = Lärm, τύρβη = Verwirrung) das Gemüth beschwerende niederdrükkende Stimmung aus Bewegtsein, Eingenommensein von unangenehmer Empfindung; dann auch ein diese Stimmung erzeugendes Uebel. Das Leiden (s. leiden) unangenehme, angreifende traurig stimmende Empfindung. Jammer (ahd. dër und daz jâmar, bei Notker âmer, mhd. jâmer, altsᵣ. iamar, giamar, agsᵣ. gëomor, altn. ymr, schwed. jaemmer; vgl. altn. ambr = Knirschen und Klagen, emja = heulen, jamla = klagen, lat. amarus = bitter; auch lat. gemere = seufzen? nach Wackernagel zu gr. ζημία, (kretisch ϝαμία) Verlust, wie gr. ζυγός, zu lat. jugum = Joch) Zustand des höchsten Schmerzes und Elendes; die stärkste Klage, d. i. hoher Grad des lauten Ausdrucks von Schmerzgefühl. Kreuz (ahd. daz chrûzi, chrûci, c(k)rûz(c)i, mhd. kriuze, altn. kross, engl. cross, schwed. kryss, dän. kors, aus dem weibl. lat. crux, franz. croix, ital. croce, span. cruz) Balken mit Querholz, woran Verbrecher zur Todesstrafe angeheftet wurden; daher abstract (in Anwendung des Leidens Christi, wenn er sein Kreuz zur eignen Marter trägt) dem Christen als solchem widerfahrendes Leiden oder zukommendes Uebel, gern als ein durch göttliche Fügung zur Prüfung auferlegtes betrachtet (nach den Worten Christi bei Matth. 16, 24); dann überhaupt empfindlich aufliegendes beschwerendes Uebel (oder beschwerende Uebel). — Als der König den Bären in seinem Elend erblickte, rief er: Gnädiger Gott! erkenn' ich Braunen? Wie kommt er so geschändet? Und Braun versetzte: Leider erbärmlich ist das Ungemach, das ihr erblickt. Göthe, Reineke Fuchs 2, 251. Von falschen Freunden stammt mein ganzes Unglück. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Daß selbst die Widerwärtigkeiten uns höheren Genuß, uns reinre Lust bereiten. Alxinger, Doolin 10, 8. Die ungestüme Presserin, die Noth. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Vnd (Adam) auß seinem Lustgarten verstossen ward, vnd muste das ellend bawen. Matthesius († 1565), Sarepta Bl. 10. Den Menschen, dessen Natur durch das Laster zerstört wird, muß das Laster nothwendig elend machen; ob es gleich nicht die einzige Art des Elendes für ihn sein darf, wofern es mehrere Arten seiner Zerstörung

giebt. Garve. Ihr beiden, die ihr mir so oft, in Noth und Trübsal, beigestanden. Göthe, Faust Vorspiel. Einigermaßen erholte sich unser Geist von alle dem Trübsal und Jammer. Göthe, Campagne in Frankreich 25. Juli. Du Knabe! kennst noch nicht mein Leiden, kennst dieser Thränen Quelle nicht. Ungenannter bei Campe. Schien hell in meine Kammer die Sonne früh herauf, saß ich in allem Jammer in meinem Bett schon auf. Göthe, Faust 1, 190. Durch die Straßen der Städte, vom Jammer gefolget, schreitet das Unglück. Schiller, Braut von Messina. Ueber dem stummen erwacht lauter unermeßlicher Jammer. Das. Daß der Leidende (Jesus) unter der Last des Kreuzes erliegt. Göthe, Leben 15. B. Wo nichts als Kreuz, als Sorg' und Kummer lebt. Shakespeare, König Richard II. 2, 3.

Drangvoll d. i. sehr gedrängt (eigentlich und uneigentlich). — Nicht vorwärts konnten sie, auch nicht zurück, gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Drangvoller Wünsche holder Inbegriff, Erfüllung hoffend, heiter zu gestehn. Göthe, Eugenie 1, 1. Rührend und drangvoll schreiben. Zimmermann.

Gedrang, gedränge, früher auch bloß **drang** (mhd. drenge, gedrenge), nahe an einander oder an andere Körper gedrückt. — Da sperren auf gedrangem Steg zwei Mörder plötzlich seinen Weg. Schiller, Kraniche des Ibykus. Und Fatme so gedrang an Scherasmin sich schmiegte. Wieland, Oberon 6, 18. Dann lehret ihn die Noth schmal und gedränge liegen. Günther. Weil dieß der Herrlichkeit gedränge Schranken sind. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 190.

Gedränge (bei Stieler der Gedrang = Drang; das Gedränge, abd. drangôd, gadrengi, altf. gethring, mhd. dër gedranc und daz gedrenge = Gedränge, der Druck; mhd. gedrenge, altn. thröng auch = beengter, verwachsener Weg) 1) ein anhaltendes, wiederholtes Drängen; 2) ein Haufe zusammengedrängter oder drängender Menschen oder Thiere. — Und rings erfüllte den hohen Balkon das Volk in freud'gem Gedränge. Schiller, Graf von Habsburg. Der Herzog kann sich des Gedränges kaum erledigen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 2. — Im Angstgedränge bürgerlichen Kriegs. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Der Welten erschuf, dort des Tages sinkendes Gold und den Staub hier voll Gewürmgedräng, wer ist Der? Klopstock, die Gestirne. Im dichten, bunten Hofgedränge. Göthe, Faust 2, 71. Und in dem Jubelgedräng fortwogten die trefflichen Scharen. Pyrker, Tunisias 4. (Er) glaubt seinen ersten Herrn im Schlachtgedräng zu sehen. Wieland, Oberon 6, 3. (Da) ebbt' es sich weg zu Seitengedränge. Sonnenberg. Im Stadtgedräng. Göthe, Eugenie 3, 2. Im Volksgedräng verborgen wohnten wir ihr (der Todtenfeier) bei. Schiller, Braut von Messina. Da sucht' er in dem Weltgedräng sich selbst nur zu bewahren. Schiller.

Drücken [1]) (ahd. drucchan, drukjan, mhd. druken, drücken, agſ. thrëogan, dhrycan, dhriccan, altn. thrûga, thryckia, oberd. drucken, niederd. drücken, beide ohne Unterſchied der Bedeutung) allgemein durch die Kraft oder Schwere eines darauf liegenden Körpers in einen engern Raum zuſammendrängen; auf ein Ding ſo wirken, als ob jenes geſchähe; im Beſondern 1) Beſchwerden, Sorgen, Kummer verurſachen; 2) Schaden, Schmerzen verurſachen: da drückt mich der Schuh; 3) befeſtigen: das Siegel auf eine Urkunde; 4) zaudern; 5) ſich zurückziehen: er drückte ſich demuthsvoll in die Ecke; 6) ſich heimlich entfernen. — Er hatte ſeinen Mund auf meine Hand gedrückt. Gellert. Ein Ding, das demuthsvoll ſich in die Ecke drückt. Schiller. Er drückte ſchnell ſich aus dem Haus. Göthe, der Müllerin Verrath. So ſprechen die Kinder und drücken ſich ſchnell. Göthe, der getreue Eckart. Wir mußten uns drücken von Ort zu Ort, der alte Reſpect war eben fort. Schiller, Wallenſteins Lager.

Preſſen (ahd. pressôn, mhd. pressen, zunächſt von lat. pressare, dies von premo, pressi, pressum) in hohem Grade drücken. — Sich ducken (mhd. sich tücken, tücken, zu tauchen gehörig, ſ. S. 7) ſich durch Ineinanderbiegen des Körpers kleiner machen, damit man nicht bemerkt werde. — Raſtloſe Seufzer preßt ſeiner Söhne Zwiſt aus ſeinem Herzen. Schlegel. Die ungeſtüme Preſſerin, die Noth. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Das Wild duckt ſich ins Aehrenfeld und hofft da ſichern Aufenthalt. Bürger, der wilde Jäger. Duck dich Säl (Seele), es kommt eyn Platzregen. Fiſchart, Gargantua S. 164.

Anm. Für drücken = zaudern hat die Volksſprache druckſen, mit dem Nebenbegriff des Sträubens. — Wenn er klagt und druckſt und immer wieder daſſelbe wiederholt. Göthe.

Drucken, urſprünglich eins mit drücken, wird (oder ſollte doch) bloß vom Uebertragen der Schriftzeichen und Bilder mittels Formen und Farben auf etwas Anderes, überhaupt nur von dem Darſtellen durch ſichtbare Zeichen gebraucht. — Ich hatte noch von Behriſch her eine unüberwindliche Abneigung, etwas von mir gedruckt zu ſehen. Göthe, Leben 11. B.

Ausdrücken 1) durch Drücken herausbringen, auspreſſen, (figürlich) was im Innern iſt, im Aeußern zu erkennen geben; 2) durch Drücken auslöſchen: das Licht; 3) durch Drücken ausdehnen: die Hornplatten. — Schnell drückte ihre Wuth das Lebenslicht ihm aus. Weiße. D

[1]) Gehört dieſes Wort zu dringen? Weigand betrachtet es (ſyn. Wörterb. N. 810) als eine Nebenform von gedrungen; in dem Nachtrag zu N. 494 ſcheint es ihm ſtammverwandt mit ahd. druên = leiden und drouuan (drouwen) = drehen, was auf Zwang deute. Wackernagel ſtellt es mit gr. τρύξ = junger, ungegohrner Wein mit den Hefen, Moſt, und mit gr. τρώγω = ich nage, knuppere, naſche zuſammen. Schwenck rechnet es zu dringen. Dafür ſcheint auch drucken = treiben, ausſchlagen, hervordringen von den Bäumen und Knoſpen, was das Prompt. von 1618 hat, zu ſprechen.

welche Wollust, welch Entzücken! vergebens wünsch' ich's auszudrücken, mit welcher Brünstigkeit die Frau den Mann umfing! Gellert. Sanfte Melancholie auszudrücken, kann nur ihrem Blicke, kann nur ihrem Tone gelingen. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 20.

Anzeigen (von zeigen, ahd. zeigôn, mhd. zeigen, s. zeichen) Jemanden etwas zu wissen thun, zu erkennen geben, insofern ihm dieses Etwas zu Gesicht gebracht wird. Bezeichnen (von zeichnen statt zeichenen, s. S. 208) zu erkennen geben durch unterscheidende Merkmale. Bedeuten (mhd. bediuten, von deuten, s. S. 208) und andeuten = etwas kenntlich machen, so daß man es weiß und versteht, was es sein soll. -- Weil ich die Unthat, sobald ich sie entdeckt hatte, den Gerichten nicht anzeigte. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Welch ein Unglück, daß oft kein sichtbarer Unterschied die schwärzeste Bosheit und die edelste Tugend bezeichnet. Busch. Die Wahlfreiheit der böhm'schen Kron' das wird bedeutet durch den runden Hut und durch das wilde Roß. Schiller, Piccolomini 4, 5. Unzählig (sind) die Mittel, welche die erfinderische Natur innerhalb ihrer eignen Kräfte zu entdecken, sodann aber auch, wenn diese nicht auslangen, außerhalb ihres Bereichs freundlich anzudeuten weiß. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 5.

Ab—, an—, auf—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammen—, zuvordrücken und (mehrfach) **drucken** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Noch einen neuen Schmuck den Männern abzudrücken. Gellert. Der seinen ewigen Gesetzen des Todes Siegel aufgedrückt. Ramler. (Die) die Empfindung des Ganzen nicht ausdrückt. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 5. Wie die sich durch die selbstischen Menschen durchdrücken. Das. 7, 8. Du drückst den Tod ihren Schädeln ein. Kleist. So drückt das ganze Theater mitsammt dem ganzen Zeitalter auf mich ein. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 191. Sein Sturz erdrücke seinen Freund und sein Jahrhundert. Schiller, Don Karlos 5, 9. Mein überschwellend und empörtes Herz hab' ich hinabgedrückt in meinen Busen. Schiller, Tell 3, 3. Hier einen niedergedrückten Riesentempel. J. Paul. Verdrücke den Seufzer nicht, der deinen Busen hinaufdringt. Geßner. Noch bin ich Manns genug, den Gegner wegzudrücken. Uhland, Ludwig d. B. 2. Sollt' er so sein Herz zerdrücken. Shakespeare, Coriolan 3, 2. O Doris, drücke du mir dort dereinst die Augen weinend zu! Kleist. Die Alte drückte dem Jünglinge stumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zusammen. J. Paul, Titan 21. — In meinem nächsten Briefe hoffe ich sie (die Ballade) Ihnen nebst dem ganzen Rest des Alma-

nachs abgedruckt zu ſenden. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 254. Welche (Tapeten) mit Formen abgedruckt werden. Göthe, Leben 4. B. In der wörtlich beigedruckten Verſion. Daſ. Da das Averſiſſement noch extra vorgedruckt wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 78.

Anm. Händedrücken iſt nicht in allen Perſonen gebräuchlich. — Des Herzens und des Händedruckens kein End. Wieland. Thun am Kirmeß ſo bequem, knixen, äugeln, händedrücken, um ſein Herzchen zu berücken. Voß.

Druck (ahd. druch, druk, mhd. druc) die Handlung, auch das Ergebniß des Drückens und Druckens; Drückung (mhd. druckunge); Druckniß (ahd. thrucnessi); Drücker, Drucker (mhd. drücker); Druckerei; Gedrücke. — Kalt wird der Kuß von deinem Munde, matt der Druck von deiner Hand. Göthe, der Abſchied. Druck und Papier nehmen ſich gut aus. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 35. (Er hatte) den Unterdrückungsgeiſt Derer kennen gelernt, die das Wort Freiheit immer im Munde führten. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten. Iſt dieſes in Druckers Händen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 219. Ich begreife nicht, warum uns der Abdrucker ſechs Tage gar nichts mehr geſchickt hat. Daſ. 2, 199. Der Almanach iſt nun in die Druckerei gegeben. Daſ. 4, 242.

Ausdruck überhaupt jedes äußere Zeichen, wodurch man das, was in der Seele iſt oder vorgeht (ſein Inneres), zu erkennen gibt; die der Empfindung entſprechende Aeußerung, mit Beziehung auf den Ton des Wortes oder den Klang der Stimme. — In meinem Kopfe leben noch Ausdrücke längſt abgeſchiedener Urſachen. Lichtenberg, Nachrichten über ſich ſelbſt. Außer den Ritterausdrücken. Göthe, Leben 12. B.

Wort (ſ. d.) iſt eine Einheit von Lauten, welcher eine geiſtige Anſchauung zum Grunde liegt. — Sie declamirte nicht übel, und wollte immer declamiren; allein man merkte bald, daß es nur eine Wortdeclamation war, die auf einzelnen Stellen laſtete, und die Empfindung des Ganzen nicht ausdrückte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 5.

Eindruck iſt eine tiefe, ſtarke, hervorſtechende ſittliche Einwirkung, auch wenn ſie mit Einmal geſchieht und vorübergehend iſt. — (Die) alle Zugänge meiner Seele den Eindrücken der Zärtlichkeit wieder öffnet. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. — Die Anfangseindrücke der weſentlichen Gegenſtände unſerer Erkenntniß. Peſtalozzi. Ich genoß einen langentbehrten freundlichen Jugendeindruck. Göthe, italieniſche Reiſe. Venedig.

Einfluß (ſ. fließen) wird beſonders von einer anhaltenden, aber in der That beſtimmenden Einwirkung geſagt, ſie mag nun allmälich dazu gekommen ſein oder nicht, bedeutend oder in geringerem Maße beſtehen. Einwirkung (von wirken, goth. vaúrkjan, ahd. wirkjan, wurkjan, wurchan, mhd. würken, wirken, agſ. wyrcan, engl. work, ſchwed. yrka, ſ. Werk S. 170) bezeichnet allgemein ſowol eine Handlung, die bei einem andern Dinge

irgend eine Veränderung hervorbringt, als auch diese Veränderung selbst, mit dem Nebenbegriff, daß die Handlung von irgend einem Wesen ausgehe. — Eine solche Rangerhöhung aber blieb auf die Zurückgelassenen nicht ohne Einfluß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Keine äußere Einwirkung noch Bedingung können diesem innern Urwesen etwas anhaben. Göthe, Leben 12. B.

Ab—, An—, Vor—, Probedruck u. a. sind klar. — Alle Werke der Natur sind Abdrücke der Gottheit. Gellert. Wir wollen doch bald Anstalten zum Abdruck der Horen machen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 52. Um Siegelabdrücke für meine Wappensammlung zu holen. Göthe, Leben 4. B. Da sie (die Glieder eines Satzes) weder in Absicht auf die Deutlichkeit und den Nachdruck, noch in Rücksicht auf den in den ganzen Perioden herrschenden Affect von einerlei Werth und Belang sein können. Lessing, Hamb. Dramaturgie 8. Die Ätzdrücke zu der Hirt'schen Abhandlung. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 190. Wort und Handdruck. Voß. Sie sehen einen Probedruck aus der Beilage. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 300.

Druckbaum, —bret, —farbe, —firniß, —form, —freiheit, —hebel, —holz, —jahr, —kosten, —kugel, —nagel, —öl, —ort, —papier, —platte, —probe, —pumpe, —schwärze, —stempel, —stück, —tafel, —tisch, —wasser, —werk, —zange u. a.; **Druckerballen**, —farbe, —kunst, —lohn, —presse, —schwärze u. a. — Ich hoffe, daß sie keine Druckfehler finden sollen. Schiller, Briefw. mit Göthe, 1, 89. Bei dem zweckmäßigen und zwecklosen Anhäufen der Druckschriften. Göthe, Winckelmann 1. Der in der Form eines Hundes der Welt Drucksachen apportirte. J. Paul, Hesperus 26. Ich verfertigte verschiedene kleine Druckerstöcke. Göthe, Leben 8. B. Der sonst sogar die prosaischen Buchdruckerstöcke über die lebenden Ölgemälde der Dichtkunst stellte. J. Paul, Hesperus 4.

Klingen.

(Wurzel klan—g, klin—g; klag, klac?) [1])

Klinge, klang, geklungen, klingen (ahd. klinka, klanc, klunkumês, klunkanêr, klinkan, chlinkan, k(ch)lingan; mhd. klinge, klanc, klungen, geklungen, klingen; altn. klingia und klaka) ursprünglich überhaupt hell lauten (z. B. mhd. auch plätschern vom Bachwasser), dann im Besondern 1) einen Klang hervorbringen, sowol ihn bewirken als ihn von sich geben; 2) in Art und Weise des Klanges (des ausgedehnten Lautes) gehört werden, im Besondern dem Inhalte nach; 3) (meist schwache Form) dem Gehörsinn durch ausgedehnten Ton vernehm-

[1]) Vgl. lat. clangere = klingen, gr. κλάζειν = tönen, schreien (ἐκλαγξα, κέκλαγγα und κέκληγα, ἔκλαγον): das altn. klaka, wie das mhd. klac = Riß, Krach, Klack = Schall, spricht für die Wurzel klag, mit eingeschobenem n, wie auch das gr. ἔκλαγον, und das Adj. κλαγερός = schreiend, von den Kranichen gesagt; das g wurde durch Verdoppelung ng, nk, vgl. gr. κλαγγή = Klang.

sich machen, besonders durch das Anstoßen der Gläser beim Trinken. — Da hört er ein Klingen, wie Flöten so süß. Schiller, Tell 1, 1. Hörst du das Hifthorn? Hörst du's klingen, mächtigen Rufes, durch Feld und Hain. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Hell klingt von allen Thürmen das Geläut. Schiller, Piccolomini 1, 4. Das klingt ganz anders, als der Fürst von Friedland vor acht, neun Jahren sich vernehmen ließ. Das. 2, 7. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängniß bringt, das schlägt an die metallne Krone (Glocke), die es erbaulich weiter klingt. Schiller, Glocke. (Der Vater hatte) mit Mütterchen auf die Gesundheit ihres Sohnes Zacharias geklingt. Voß, der 70. Geburtstag 30.

Lauten (abd. hlûtjan, hliutjan, hlûtên, mhd. lûten, altn. hlióda; agf. hlydan = rufen; vgl. gr. κλύειν = hören, κλυτός = berühmt, lautrauschend. lat. cluere = lauten, inclutus, inclytus = berühmt) zunächst sich dem Gehörsinne vernehmlich machen; im Besondern nach dem Inhalte mit dem Ohre sich vernehmen lassen; dem Gehörsinne vernehmlich werden; nach einer Art und Weise (wohl, hell ꝛc.) dem Gehörsinne vernehmlich werden. Tönen (mhd. doenen; vgl. agf. dyne = der Donner, dynjan = tönen, altf. dunjan = dröhnen; gr. τόνος, lat. tonus eigentlich = Spannung, dann Nachdruck das durch Anspannung Hörbare, Sylben- und Wortaccent im Laut) in einem Ton oder in Tönen sich hören lassen; (dichterisch) durch Töne äußern, durch Töne bewirken. Schallen und hallen (s. d.) bedeuten ursprünglich Schall und Hall machen, dann Schall und Hall von sich hören lassen (siehe Schall und Hall bei Klang S. 329). Gellen (abd. k(g)ellan, mhd. gëllen, altn. gella, engl. yell, holländ. ghillen; zu abd. k(g)alm = Schall, abd. gelzôn, altn. gelta = bellen, abd. gilôn = heulen von Hunden, gehörig) bedeutet zunächst so viel als hell schallen (so noch baierisch gallen) nhd. nur unangenehm scharf durchdringend schallen, unangenehm durchdringend wiederhallen. — Mein Saitenspiel soll lauten für und für, o Herr, von dir. Opitz. Trocken ist Zung' und Kehle, ja kaum noch lautet die Stimme. Voß. So lautete, was man geschrieben. Göthe, Reineke Fuchs 1, 268. Hinter den verschränkten Lauben dieser Zweige, dieser Stauden tönt ein menschenähnliches Lauten. Göthe, Faust 2, 124. Süßes Tönen entlockt er der Flöte. Schiller, Braut von Messina. Töne, Schwager, in's Horn. Göthe. Alle Thiere bis auf die stummen Fische tönen ihre Empfindung. Herder. Heroldsruf nun tönte jeden herbei. Voß. Blast in euer Horn, daß es weitschmetternd durch die Berge schalle. Schiller, Tell 5, 1. Und wenn die Abendglocke hallt, dann red' ich, Herr mit dir. Uhland, Lied eines Armen. Er zieht die Glocke, die einen gellenden, durchdringenden Ton erschallen läßt. Göthe, Faust 2, 94.

Anm. Die alte Präteritalform klungen findet sich noch im 18. Jahrh. Klungen nicht die sanften Seyten? Gottsched, 4. Ode. Worauf im Augenblick so Berg als Thal erklungen, weil Groß und Klein mit hellem Halse sungen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 81. Der Sing. klung (bei Schiller fortklung, in mehreren Ausgaben, s. unten) ist tadelnswerth.

Klingeln (ahd. ch(k)link(g)ilôn, chlengilôn) ein hohes und feines Getön (d. i. ſchnell auf einander hoch und fein anſchlagende Tonwiederholung) hören laſſen oder machen. — Da kündet es der Sakriſtan mit hellem Glöcklein klingelnd an. Schiller, der Gang nach dem Eiſenhammer. Was ſingelt ihr und klingelt im Sonette? Voß, Klingſonate.

Anm. Klingern (bei Rückert, geſ. Ged. 3, 364) iſt eine neue Bildung. Er redet beim Klingern (gereimt auf Fingern). — Das klengſen und klingſen der Volksſprache iſt ahd. ch(k)lingisôn, mhd. klingesen.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hin—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, miß—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, wieder—, zurück—, zuſammenklingen und (minder gebräuchlich) **klingeln** ſind klar. — Das Jahr klingt ab. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 3 aus Ottiliens Tagebuche. Abgeklungner Liebe Trauerpfänder. Göthe, Leben 16. B. Das Abklingen desſelben (des farbloſen Bildes) iſt von einer Farbenerſcheinung begleitet. Göthe, Farbenlehre 39. Der hineingeworfene Stein treibt das Waſſer nach allen Seiten, die Wirkung erreicht eine höchſte Stufe, ſie klingt ab und gelangt, im Gegenſatz, zur Tiefe. Daſ. 98. Wenn ſie (des Kuhreihens Melodie) dir anklingt auf der fremden Erde. Schiller, Tell 2, 1. Angeklungen! Göthe, Fauſt 2, 32. (Daß er) gleichfalls anklingte und die Günſtlinge unter den handelnden Perſonen hoch leben ließ. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 10. Ein Lied iſt aufgeklungen tief aus des Bergmanns Schacht. Uhland, Mährchen. Wie, wenn man die Glocke auch nicht mehr ziehet, es lange dauert, bis ſie ausgeklungen. Uhland, Schlußſonett. Als jetzt zum zwölften Mal von dem Kirchthurm dumpf die Glock' ausklang. Pyrker, Rudolph 6. Die Entdeckung neuer Gebrechen klang ſtündlich durch. Göthe, Leben 12. B. Heil'ger Wehmuth ſüße Schauer haben innig uns durchklungen. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 2. Dieſes Einklingen, Einfugen, Zuſammenſtimmen. Roſegarten. Sie ſaß und lehnte ſich ſanft auf eine Harfe, der ein weinender Laut entklang. Klopſtock, Meſſias 15, 345. Etwas lauter klang es ihr entgegen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 11. Laß die Saiten raſch erklingen. Göthe, an Lina. Ein Glöcklein hört er erklingen fern. Schiller, Graf von Habsburg. Und als der Chor noch fortklung, ſtieg der Sarg ... verſinkend in die Unterwelt hinab. Schiller, Braut von Meſſina. Das (Echo) von den Thürmen der Stadt, ein ſehr geſchwätziges herklang. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 41. (Aber einſt) klang auf das gewohnte Zeichen keine Antwort mir herab. Uhland, Liebesklagen. Klangen heran auf goldenen Flügeln zum Thron

Donatoas. Sonnenberg. Wie die Melodie eines Liedes, das aus der Kindheit heraufklingt. J. Paul, Hesperus 13. Von den Höhen klangen Alphörner herein. J. Paul. Das Mettenglöcklein in der Waldkapelle klingt hell herüber aus dem Schwyzerland. Schiller, Tell 2, 2. Aus dem Orient klangen diese Töne in die Abendländer hinüber. Schreiber. Die trivialsten, Aeußerungen können auf eine so mißklingende Weise mit dem Interesse der gegenwärtigen (Personen) zusammentreffen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. Was in der Dinge Lauf jetzt mißklingt, tönet in ewigen Harmonien. Klopstock, an Fanny. Und in des strömenden Lichts Umkreis bis zum nachtenden Chaos rauscht' ätherischer Lüfte gesammt mitklingende Wallung. Voß, Luise 3 b, 511. Auf den Knaben machte es einen sehr starken Eindruck, der in eine große langdauernde Wirkung nachklang. Göthe, Leben 1. B. So oft im erneuenden Umschwung, in verjüngter Gestalt aufstrebte die Welt, klang auch ein germanisches Lied nach. Platen, rom. Oedipus 5. Und vom Fenster klang es nieder. Uhland, Entsagung. Bis zuletzt vom hohen Gitter süße Antwort niederklang. Uhland, Liebesklagen. Busaunen Don (Ton) der starke hett aller Lerchen sang (Sang) wol überklungen. Titurel. Während der Gesang ... umherklang. Sonnenberg. Angedenken du verklungner Freude. Göthe, an ein goldnes Herz. Namen verklingen. Schiller, Braut von Messina. Ein harmonisch verklingendes Lied, schließt sich das Leben dem edlen Gemüth. Matthissen, Lebenslied. In der Welt, in der ich lebe, klingt nichts Literarisches weder vor noch nach. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 18. Gesang muß trefflich hier von dieser Wölbung wiederklingen. Göthe, Faust 1, 110. Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine That dem Enkel wieder. Göthe, Tasso 1, 1. Die bedeutende Puppenspielfabel des Andern (Faust) klang und summte gar vieltönig in mir wieder. Göthe, Leben 10. B. Der Jüngling hörte wehmüthig dem zurückklingenden Fliehen wie von Schwanen zu. J. Paul, Titan 45. Es muß irgend eine Harmonie zwischen diesem Wasserstäubchen und meinem Geiste zusammenklingen. J. Paul, Hesperus 14. Die Nachtigallen der beiden Inseln klangen zusammen. J. Paul. Weder den Schnee durchklingelt ein Schlittener. Voß, der Winterschmaus. Wie ein Schlitten, welcher vom Berg' in das Dorf herklingelte. Voß, der 70. Geburtstag 168. Es ist bekannt, wie sehr Thomson wider diese Narrenschelle, mit der man der Melpomene nachklingelt, geeifert hat. Lessing, hamburg. Dramaturgie 7.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Und freudeklingend Saitenspiel begleitet mein Gebet. Göthe, Künstlers Morgenlied. Süßklingend. Fischart, Gargantua S. 112.

Klinger, einen oder etwas, was klingt, klingen macht (Name der

anas clangula L.); Klinker (beſſer Klinger) eine Art kleiner u dünner Backſteine, welche, wenn ſie frei gehalten und angeſchlag werden, klingen; Klingler, der da klingelt; Klingung, Klinge lung. — Dieſe Mühlen ſind ganz von gelben Klinkern gebau Ebeling. Auf, Klingler, hört von mir ein andres Detto! Vo Klingſonate. Ihr beluſtiget nur das Ohr, o Pandor' und Tamborin und o Klingeler in dem Schwung! Voß, Dithyrambus.

Klinge (ahd. klinga, mhd. klinge = Gießbach) klingende glänzender Stahl; ein langer, dünner, nach Verhältniß der Läng ſchmaler und an der einen Kante ſcharfer klingender Körper von Eiſe oder Stahl, damit zu ſchneiden oder zu hauen; (in engerer Bedeu tung) die Klinge eines Degens. — Wir müſſen dieſe Scharten aus wetzen, und wenn die Klingen darüber zu Grunde gehen ſollte Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wo noch die Klinge Alles thä bedeuten. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Roſt'ge Degenklinge Uhland, die Döffinger Schlacht.

Anm. Klinge in der frühern Bedeutung Gießbach, auch Schlucht, tiefe Graben für einen ſolchen Bach, hat ſich in der Volksſprache erhalten, beſonders i den Namen mancher Feldbezirke. — Gebirg, Klingen und wüſte Wälder. H Sachs. Clingen, Rinnen oder Waſſergäng. Lori, Lechrain 514.

Klingel, eine kleine metallene Glocke, damit Andern ein gewiſſe Zeichen zu geben, ſie herbeizurufen. — Und hell wie eine Klinge dein Stimmchen ſchallt. Voß, der Kuß.

Geklinge und **Geklingel**; — **Geklänge** und **Geklängel** ſind veraltet. — Umher klang helles Gekling' an einander. Voß, Luiſe 1, 634. Näher und näher kam das Gekling', und das Klatſchen der Peitſch' und der Pferde Getrampel. Voß, der 70. Geburtstag 175 Doppelgekling bleibt ihr Geſang. Klopſtock, die deutſche Sprache. Die tönenden Schellen füllen mit hohlem Geklingel die laut ant wortenden Thäler. Zachariä. Der heutige Wintertag, durch das Schlittengeklingel unterbrochen, iſt mir nicht unangenehm. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 359. Nicht die biedere Sprache des Herzens, nur das Rauſchgold tönender Fragen und hohen Wortgeklingels hatte Werth. Ungenannter bei Campe. Da hört er von Ketten gar ein laut Gekleng. H. Sachs. Mit dem Geklängel der gereimten lateiniſchen Gedichte. Krauſe.

Klingadler (aquila clanga L.) —gedicht u. a.; **Klingenprobe**, —ſchmied, ſtock u. a.; **Klingeldraht**, —herr, —mann, —möhre (Zuckerwurzel), —quaſt, —ſchnur u. a. — Ohne dieſe (Folge von Gedanken) iſt das ſchönſte Sonett ein Klinggedicht. Herder. Auf denn! die Gläſer gefüllt und laut zum kryſtallenen Klingklang an geſtimmt! Voß, Luiſe 3. b, 232. Hört von den Klingklängen auf. Klopſtock. Und horch! und horch! der Pfortenring ganz leiſe, leiſe, klingklingling! Bürger, Lenore. Er zog von Zeit zu Zeit

die Kling (=el) schnur des Pfeifens, damit sich der Kleine nicht verspränge. J. Paul. Herbei vor meinen Klingenhieb! Bürger, die Entführung. Gibt es etwas Erhabeneres, dacht' ich, als ein (einen) Klingelbeutelvater? J. Paul, Hesperus 4. Wenn sich die Klingelthüre hinter mir schloß. Göthe, Leben 4. B.

Klang (ahd. chlanch, chlanc, klanc, mhd. klanc, selten klunc; altn. klúngr = felsiger Ort), Laut oder Schall, insofern er stätige (und als etwas in seinen Theilen Geregeltes erscheinende) Ausdehnung hat. — Trommeln und Pfeifen, kriegrischer Klang! Schiller, Wallensteins Lager 7. Wo starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang. Schiller, Glocke.

Laut (ahd. die hlûti, die hlûta, mhd. die lûte, der lût, s. lauten S. 325) ist allgemein das dem Gehörsinn Empfindbare; im Besondern hörbare Aeußerung durch die Stimme. Ton (mhd. dôn s. tönen S. 325) der unterschiedene Laut, der im Verhältniß zu andern Lauten gedachte Laut. Schall (s. schallen) nachhaltiger, andauernder, stärkerer Laut; in der Naturlehre, wie oft auch im Leben, alles was gehört wird, als solches. Hall (Präteritalform von mhd. hëllen, hal, hullen, s. hallen) der auf den Luftwellen fortschwebende Schall. — Zu den heiligen Tönen, die jetzt meine ganze Seel' umfassen, will der thierische Laut nicht passen. Göthe, Faust 1, 65. Die Luft ist rein und trägt den Schall so weit. Schiller, Tell 2, 2. Nun höret' ich Donner, nun Harfen, dann die Stimme der Rufer am Thron; doch der Stimme Gedanken konnt' ich nicht fassen: denn einzelne Halle nur hört' ich vernehmlich, und die andern versanken im rauschenden Strome der Donner. Klopstock, Messias 18, 478.

Ab—, Anklang u. A. — Ich grämte mich, daß unsre Sprache so viel periodischen Abklang hat. Klopstock. Alles, was den Menschen interessirt, wird auch in dem andern einen Anklang finden. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 10. Ich will an die Beiklänge erinnern. Klopstock. Und ist denn dieser Einklang, den der Mensch mit der ganzen Schöpfung macht, nur ein Spiel des Ewigen und kein Nachhall einer nähern, größern Harmonie? J. Paul, Hesperus 14. Gegenklang rauscht. Klopstock, die deutsche Sprache. Erweckt vom Nachklang süßer Lieder. Wieland, Oberon 10, 42. (Der Ton) verschwindet mit einem bänglichen Nachklang. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Hall am Felsen, Wiederklang! Bürger, Nachtfeier der Venus 3. Der Seelen entzückender Zusammenklang. Schiller, Don Karlos 2, 8. — Und zogen wir mit Hörnerklang ins Lager froh zurück, und Weib und Kind im Rundgesang beim Walzer und beim Becherklang lustfeiern unser Glück. Schiller, Eberhard der Greiner. Hinborchend dem Dreiklang. Baggesen. Denn mit der Freude Feierklange begrüßt sie das geliebte Kind. Schiller, Glocke. Kein Festklang tönte von dem Glockenhaus. Uhland, H. Ernst 2. Hoch klingt das Lied vom braven Mann wie

Orgelton und Glockenklang. Bürger, Lied v. br. M. Wenn ſich Tauſende vereinen und des holden Tags Erſcheinen mit Geſängen, Freudeklängen herrlich feiern. Göthe, Idylle. Doch that ers wohl um Goldesklang? Bürger, Lied v. br. M. Wo ihm der ſüße Harfenklang aus einer Kammer entgegen ſchallte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 13. Dich preiſt, Allmächtiger, der Sterne Jubelklang. Matthiſſon, hl. Lied. Mit Kettenklang. Schiller, die unüberwindliche Flotte. Es entfloß Lautenklang ihrer Flügel Schwung. Klopſtock, Skulda. Leyerklang aus Paradieſes-Fernen. Schiller, Entzückung an Laura. Trompetenſchall und Paukenklang bezeichneten die ritterliche Gaſtfreiheit. Benzel-Sternau. Mit Orgel- und Poſaunenklang. Voß, Penſeroſo 286. Der neue Liederklang verkündige die Zauber deiner Anmuth! Uhland, Ludwig d. B. 1. Warum ſollte dieſer Mißklang in der vernünftigen (Natur) ſein? Schiller, Räuber 4, 6. Trommelwirbel, Pfeifenklang ſchmettert durch die Glieder. Schiller, die Schlacht. Und manch ein alterthümlich Heldenlied ertönt wie Schwertgeklirr und Schildesklang. Uhland, normänniſcher Brauch. Nun ſoll ich ſagen und ſingen von Trommeten und Schwerterklang. Uhland, der junge König 2. Brich auch durch unſre Zeiten mit hellem Schwerteſklang. Uhland, Eberhard der Rauſchebart. Was bei dem Saitenklang der Muſen mit ſüßem Beben dich durchdrang. Schiller, die Künſtler. Sicheln klingen, Mädchen ſingen unter Sichelklang. Hölty, Erntelied. Die Stimme Melodie, wie Silberklang aus fließenden Kryſtallen. Schiller, Semele 1. Blieben doch ihm unſre Stimmen ungehört wie Sphärenklang. Uhland, Liebesklagen. Man trug ſie wohl bei Trauerklang am andern Tage fort. Ungenannter bei Campe. Ungewöhnt zu dem Waffenklang. Klopſtock, der Lehrling der Griechen. Einſame Waldhornklänge hallen. Uhland, die drei Schlöſſer. Miſche Staub zu Staube der Schaufeln dumpfer Wechſelklang. Voß. Was hätte mich bewegen ſollen ... bloße Wortklänge in meine Dichtungen einzuführen? Göthe, Leben 12. B. Aus Felſenhöhlen tönt's von mächtigen Wunderklängen. Göthe, Fauſt 2, 288. Ha! du ſollteſt Jubel hören, hören Sang und Zimbelklang. Bürger, Nachtfeier der Venus.

Klangente, —geräth, —lehre, —lein, —meſſer, —ſtein u. a. — Sitz' ich hier im klangerfüllten Haine. Baggeſen. Worin ſonſt der gute Hans Sachs auf dem Schuſters und Apollos Dreifuß für Menſchen- und Klangfüße arbeitete. J. Paul. Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab. Schiller, Nänie. Laß die wälſche Klangmethode der Kanzonen und Sonette. Uhland, der Recenſent. Er (der Prolog) iſt alſo ſelbſt klangreich genug. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 309. Indeß ſei's wenigſtens Zeichen-, Bild-, Zahl- und

Klangſpiel der kindiſchen alten Welt. Herder. Die ſchönſten und edelſten Klangwörter unſerer Sprache. Herder.

Klage [1]) (ahd. ch(k)lak(g)a, mhd. klage), 1) lauter Ausdruck des Schmerzes, er mag gelind oder ſtark, in Worten oder nur in Tönen ſich offenbaren; 2) die Trauer um einen Verſtorbenen, das Leichenbegängniß, die Trauerkleider; 3) Aeußerung ſeines Mißvergnügens und ſeiner Beſchwerde über eine Perſon oder Sache vor Gericht. Die Wehklage iſt die mehr ergreifende, ſtärkere Klage. — Anſtatt ſich darin behaglich zu fühlen ... erging ſie ſich in Klagen. Göthe, Leben 13. B. Klag' iſt ein Mißton im Chore der Sphären. Salis, Ermunterung. Iſegrim aber, der Wolf, begann die Klage. Göthe, Reineke Fuchs 1, 19. Er lehnte die Selbſtanklage des Fürſten ab. Meißner. Mehr als des Dulders Wehklage rührt ergebene Gelaſſenheit das Herz. Collin. — Man konnte von fern die Jammerklage vernehmen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 195. Alle Trauer- und Leichenklagen ſind nicht in der älteſten Urkunde. Herder. Die Todtenklage iſt in dieſen Mauern kaum verhallt. Schiller, Braut von Meſſina. Warum unterſagt Priamus bei dem Begräbniß der Erſchlagenen ſeinem Heere die weinende Trauerklage? Herder. — Wieder mußt du Liebesklage ſingen. Uhland, an Petrarka. Aber wenig mocht' ihm frommen all die ſüße Liederklage. Uhland, der Kaſtellan von Couci. Mordgeſchrei und Sterbeklagen. Göthe, Fauſt 2, 141.

Das ſinnverwandte Jammer ſ. S. 319.

Klagen (ahd. ch(k)lak(g)ôn, klagjan, klagên; mhd. klagen; alt. klaga = anklagen) 1) unangenehme, beſonders ſchmerzhafte und traurige Empfindungen durch Laute und Worte an den Tag legen; 2) ſein Mißvergnügen, ſeine Unzufriedenheit über eine Perſon oder Sache vor Gericht äußern, damit die Urſache derſelben weggeräumt und Genugthuung gegeben werde; 3) (ſeltner) beklagen, beſonders ſeinen Schmerz über den Tod eines Andern laut äußern; 4) (jetzt ziemlich veraltet) ſich klagen = ſich klagend äußern, ſich beklagen; 5) durch Klagen in einen gewiſſen Zuſtand ſich verſetzen. — Alle hatten zu klagen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 17. Wir klagen den unerſetzlichen Schaden. Daſ. 1, 196. Frau Berta ſaß in der Felſenkluft, ſie klagt ihr bittres Loos. Uhland, klein Roland. Und wer will bei ſolchen Kriegen einen klagen, der in Ruh kann bei ſeinen Vätern liegen? Tſcherning. Sobald ſich eins im Hauſe klagt. Gellert. Da ich mich klag' ob meiner Pein. Opitz. Als eben auch ſein (des Schwagers) Weib ankam, die ſich in ſüßem Geſange ihm nach zu Tode geklaget. Herder.

[1]) Nach dem oben S. 324 bei der Wurzel von klingen Bemerkten iſt es mehr als wahrſcheinlich, daß Klage, klagen zu Einer Familie mit klingen gehört.

Anm. Für klagen (bei Kranken) hört man in der Volkssprache sehr oft karmen und karmsen, aus goth. kara, agf. engl. care = Sorge, abd. chara = Klage, Wehklage, Leiden, (daher mhd. carfritag, charvritag = Karfreitag), angelehnt an das verwandte Harm S. 52. Daher mhd. harmen = weinen.

Anklagen = Klage über Jemanden an Jemanden bringen, drückt wie verklagen in der urſprünglichen Bedeutung = über Jemanden klagen, nicht beſtimmt aus, daß es bei einer Behörde geſchehe. Dann ſtehen beide Ausdrücke wie auch belangen (ſ. bei gelingen) in der Bedeutung wider Jemanden bei der geeigneten Behörde Klage führen, und zwar verklagen und belangen von jeder gerichtlichen Klage, anklagen nur von einer peinlichen. — Anklagen iſt mein Amt und meine Sendung. Schiller, Piccolomini 2, 7. Es iſt mein Wille, daß man auf Leib und Leben ihn verklage. Schiller, Maria Stuart 5, 15. Deßhalb rieth man mir, ihn gerichtlich zu belangen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9.

Mit **anklagen** (in Hinſicht einer böſen Handlung Beſchwerde an Jemanden richten) iſt beſchuldigen (abd. sculdigôn, mhd. sculdi(e)gen = eine Schuld beimeſſen, ſ. Schuld S. 238) ſinnverwandt und bedeutet überhaupt eine böſe Handlung oder etwas Böſes als Jemandes (des Urhebers) Schuld betrachten. Das mit anklagen (Beſchwerde führen in Hinſicht geſetzwidriger Handlungen, und zwar inſofern hinſichtlich derſelben Genugthuung geleiſtet werden ſoll) ſinnverwandte angeben ſ. bei geben. — Die Beſchuldigten (waren) ſuspendirt. Göthe, Leben 12. B.

Beklagen bezeichnet bloß die Aeußerung des Schmerzes über etwas, und zwar nur, wenn dieſe in Worten geſchieht (auch vor Gericht). — Beklagt er ſich bei mir, ſo laſſ' ich's unterſuchen. Göthe, Taſſo 1, 2. Ich ſchrie und beklagt' ihn. Göthe, Reineke Fuchs. Kläger und Beklagte könnten wegſterben. Lichtenberg, Bemerkungen zur Epiſtel an Göbhard.

Bedauern (ſtatt betauern, mhd. tûren, dûren, von tbeuer abd. tiuri, tûr, mhd. tiure, mittelniederl. tûre) urſprünglich etwas für zu koſtbar halten, dann ſeinen Schmerz über etwas äußern, wenn dies auch bloß durch Mienen geſchieht. Bejammern (abd. jâmarôn, mhd. jâmern, ſ. S. 319) ſein Schmerzgefühl laut äußern, ſei es durch Worte oder bloße Laute, wie Seufzen, Stöhnen u. dgl. — Kind, ich bedaure dich. Göthe, Laune des Verliebten 1. Daran der Mann ſich feſt that klammern und ſeinen Zuſtand drauf bejammern. Rückert, Parabel.

Auf—, aus—, ein—, hinüber—, mit—, nach—, um—, vor—, wehklagen ſind klar, übrigens nicht gleich gebräuchlich. — O der Angſt Stimme, die herrufend vom Abgrund dumpf tönte aus Staubwolken zum Licht auf umſonſt klagte. Klopſtock. Wie es den Tauſendmaltauſend der Todten Gottes einſt ſein wird, hat das große Weh von dem Falle bis an den Gerichtstag ausgeklagt. Klopſtock, Meſſias. Den Ausgeklagten werft ihr ins Gefängniß. Shakeſpeare, Cymbeline 3, 2. Wandelt' am Ufer und klagte zur Herklawohnung hinüber.

Sonnenberg. So klagte der Haſe dem Leoparden nach. Benzel-Sternau. Was hilfts unfruchtbar nachklagen. Herder. Seufzendes Gewimmer umklagt die Stellen jetzt, wo einſt der Friede ſaß. Tiedge, Urania 6. Und leicht bereit ein kühnes Wort zu wagen, begann ſie ſo der Mutter vorzuklagen. Platen, der grundloſe Brunnen. Wenn mit gerungenen Händen die Braut um den Bräutigam wehklagt. Klopſtock, Meſſias 3, 548.

Kläger, Klagung; An—, Verkläger; An—, Verklagung ſind aus den Zeitwörtern klar. — Stehet den Klägern zu Recht. Göthe, Reineke Fuchs 3, 13. Er ging, wie Scipio, aus der Verſammlung ſeiner Ankläger. H. P. Sturz, Bernſtorf. Damit er an ſeinen Verklägern ſich rächte. Göthe, Reineke Fuchs 5, 7.

Kläglich (abd. chlagalih, mhd. kla(e)gelich) eigentlich = wehklagend, dann beklagenswerth. — So kläglich es auch an ſich iſt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 130. Die Weibercharaktere ſind klägliche Fratzen. Daſ. 5, 56. Noch als dein tapfrer Vater wie ein Kind kläglich erzählte meines Vaters Tod. Shakeſpeare, König Richard III. 1, 2.

Erbärmlich (abd. erbarmelih, mhd. erbarmeclich, von goth. arman = Mitleiden haben, ſich erbarmen, verſtärkt goth. gaarman, abd. parmên, mhd. barmen, d. i. bearmen, abd. irp(b)armên, mhd. erbarmen, von goth. arms, abd. mhd. agſ. altn. arm = arm, elend) eigentlich = zum Erbarmen (abd. diu irbarmida, mhd. diu erberme, erbermede, erbermekeit) und daher in einem ſolchen Zuſtand, daß er unſer Mitgefühl erweckt; dann überhaupt in einem ſehr übeln, namentlich ſehr mangelhaften Zuſtande. Jämmerlich (abd. jâmarlih, mhd. jæmerlich, jâmerclich) bedeutet ſowol mit Jammer (ſ. S. 319), als auch zum Bejammern, bejammernswerth. — Wenn Andre bärmlich ſich beklagen. Göthe, H. Sachs. Mußt dich nur recht erbärmlich ſtellen. Schiller, Wallenſteins Lager 1. So rief ſie und lag itzt erbärmlich ſprachlos auf der erſtarreten Leiche. Geßner, der Tod Abels 5. Das Heer war zum Erbarmen, jede Nothdurft, jede Bequemlichkeit gebrach. Schiller, Piccolomini 1, 7. Daß dein Hirn ... mit Luſt nach Wahrheit, jämmerlich geirret. Göthe, Fauſt 1, 41.

Klagbar; Klagebrief, —frau, —gedicht, —ſchrift, —weib, —zettel u. a.; klagenreich; klagenswerth; klägeriſch. — Wie der dritte klagbar wird. E. G. R. in den Hoffmannswaldau. Ged. 1, 231. Seine Feinde werden lügenhafte Klagartikel ſchmieden. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Sie ſchien mir, heimathlos, mit Klaggebärde, zu ſchweben zwiſchen Himmel hin und Erde. Uhland, ein Abend. Ihren Pſalmen, Weisheitsliedern und Klagegeſängen. Herder. Lautes Klaggeſchrei ſtieg zu der Hohen auf. Benzel-Sternau. Das ſanft wie Klagegetön ſcholl. Voß. Nachdem kam auch die Ritterin zart in einem ſchwarzen Klaggewande. H. Sachs. Die ganze Welt iſt

ein Klagehaus. Schiller, Wallensteins Lager 8. Nicht der Liebe Klagelaut. Uhland, Entsagung. Einem Klagelied aus der Halle hört' ich mit Thränen zu. Uhland, das Schloß am Meere. Als sie sie wieder sah, klagenlos und hoffnungslos. J. Paul. (Daß) auf der Treppe Stufen sich der Zug der Klagemänner fast begegnen mag. Schiller, Braut von Messina. Ein Ohr zu leihen jenen Klagepuncten. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Da begann mit tiefem Wehe ... Karol diese Klagerede. Fr. Schlegel, Karl und Roland 11. Mit des zerrissenen Herzens Klageruf wollt ihr den Himmel sterbend noch begrüßen? Collin. Plötzlich hört er mehrmals einen fast erbitterten Klageschrei. J. Paul. Bald nachher ergriff die Trauer ihrer Klagestimme mein todbanges Herz. Thümmel. Des Klosters dunkeln Eschen entlispelt Klageton. Matthisson, das Todtenopfer. Mit leisem Klageflötenton. Herder. Er rief hinauf so klagevoll. Uhland, der Schäfer. Lange vorher, also vor der Klagezeit des Tagelöhnerdienstes. Herder. Seele haucht sie (die Liebe) in das Ach klagenreicher Nachtigallen. Schiller, Triumph der Liebe. Ein klagenswerther Schaden. Bragur. Daß ich ... die Mordthaten einmal ... klägerisch vortrüge. J. Paul.

Anm. 1. Klinke (abd. ch(l)inka?) gehört zu einer andern Wurzel, zu abd. klankjan, mhd. klenken = in einander schlingen. Davon auch Klüngel = Knäuel Garn, abd. clunga, mhd. klunge, clungen; Klunker = Quaste, und das klanken, klenken, klenkeln, klenkern = hin und her schlingen, hin und her schwanken, der Volkssprache, wie auch der Klank, die Klanken, Person, die gerne herumschlingelt, herumschlenzt; der Klenkel, Klengel (Rotzklengel), Klumpen Nasenschleim, den man hängen hat oder hinwirft. — Da drückte leise der Sohn auf die Klinke. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 272. Er hatte Dressen auf dem Hut mit einem Klunker dran. Claudius, Goliath.

Anm. 2. Glocke (agf. clugga, abd. chloccha, mhd. g(k)locke, franz. cloche, engl. clock) stammt von dem veralteten klocken, abd. ch(k)lohh(ch)ôn, mhd. klocken = an etwas klopfen, schlagen.

Gelingen.

(Wurzel lan—g, lin—g; lag, lac? vgl. sanskr. langh = hinüberspringen, ling = umfassen, gr. λόγχη, lat. lancea = Lanze, lat. longus = lang, languere = ermatten, gr. λα(ο)γγάζειν = lange machen, zaudern, λα(ο)γγών = Zauderer; lithau. ilgas, poln. dlugi = lang.)

Gelinge, gelang, gelungen, gelingen (abd. g(k)ilink(g)u, gilanc, gilunkumês, gilunkanêr, gilink(g)an; mhd. gelinge, gelanc, gelungen, gelingen, auch bloß abd. lingan, mhd. lingen) eigentlich = sich nachziehen, erfolgen, von Statten gehen, nhd. überhaupt zu gutem Erfolg oder Ausgang kommen, jedoch in Folge einer Thätigkeit von Seiten der Person. — Es ist euch gelungen. Schiller, Bürg-

schaft. (Ich erwarte) den Eilenden, der mir die Nachricht bringt, wie es mit Prag gelungen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 10. Ob mir's gelänge, den erzürnten Pair zur alten Pflicht und Treu zurückzuführen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Daß sich Herz und Auge weide an dem wohlgelungenen Bild. Schiller, Glocke.

Einschlagen (s. schlagen) in seinem Wesen nach Wunsch sich wenden, besonders wenn dies zum Guten geschieht, und zwar in Beziehung auf die innere Beschaffenheit eines Dinges gesagt, und nicht auch, wo bloß das Aeußere, die Form in Betracht kommt. Gerathen (mhd. geräten, was eigentlich wie abd. k(g)irâtan, altsächs. girâdan = rathen, dann zu Stande bringen, unversehens wohin kommen, mit der Zeit werden) zu gutem Stande kommen, auch von dem gesagt, worauf die Thätigkeit gewendet wird, ohne daß es ein Ergebniß derselben wäre, wie auch von dem, was wie von selbst zu gutem Stande kommt. — So geht es vom Lehrer zum Schüler, der, wenn er gut einschlägt, höchstens wieder Lehrer wird. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Man probiert, es geräth, es mißräth, man verändert. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3.

Anm. Die alte Präteritalform hat sich bis weit ins 18. Jahrh. erhalten, doch ist der Sing. —lung tadelnswerther als der Plur. —lungen. Und was ihr mündlich wohlgelunge. Gottsched, 11. Ode. Was tausenden mislung. Uz, Brief an Secretär G. Gelünge (im Reim). Weichmann, Poesie der Niedersachsen 4, 237. 5, 231.

Mißlingen (mhd. misselingen) und **mißrathen** (mhd. misseräten) ergeben sich aus gelingen und gerathen (glücken und mißglücken und verunglücken s. unten). — Das Vernünftigste habe ich mißlingen sehen, das Abgeschmackteste gelingen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Alles mißlang und das Beste mißrieth, durch sichtliche Rache der Vorsicht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Mißrathen jetzt und jetzt vielleicht gelungen. Göthe, Faust Vorspiel.

Anm. Die Form mißgelingen ist nicht mehr gebräuchlich. — Der Streich muß mißgelingen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 48.

Lang [1]) (goth. laggs, ahd. lank, lanc(g), mhd. lanc, altn. langr, altsächs. lang, agsächs. lang, læng, leng) eigentlich was sich hinzieht; dann (eigentlich und figürlich) in größter Ausdehnung seiner Theile nach derselben Richtung sich erstreckend, im Gegensatz von breit, dick und hoch; (als Nebenwort) lange (ahd. lango, mhd. lange) = von großer Dauer der Zeit, auch vergleichungsweise „bei weitem", „mehr als hinlänglich." Davon das Substantiv Länge. — Mir ist von langer Hand (durch Umwege) das wie und wann der Sache wohl bekannt. Wieland. Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. Schiller, Glocke. O sieh mich an, wie mir nach einer langen Zeit das Herz sich öffnet. Göthe, Iphigenie 3, 1. Doch ha! bei Gott, er

[1]) Lang wird von Grimm, Wackernagel, Weigand u. A. mit gelingen zusammengestellt.

kränkt ſie nicht mehr lange! Alxinger, Doolin 3, 2. Sie ſieht lange nicht ſo ſchön aus, als es die Leute machen. Gellert. Das iſt wohl gut. Aber lange nicht genug. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Da die aufgebundene Serviette einen verworrenen Haufen ſpannenlanger Puppen ſehen ließ. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 3. Der Rationalismus ſcheint hier vorzüglich dadurch zu fehlen, daß er dürftigerweiſe bloß die Länge und nicht die Breite der Natur in Anſchlag bringt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 37.

Längs (mhd. langes) eine von lang genitiviſch abgeleitete Präpoſition mit dem Dativ und (ſelten) Genitiv. Entlang eigentlich in die Länge mit Accuſativ, Dativ und (ſelten) Genitiv. Beide bezeichnen beſtimmter als an die Nähe in Beziehung auf einen nach der Länge ausgedehnten Gegenſtand. — Der Herzog ließ die Wache längs dem ganzen Ufer verdoppeln. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Noch ſo viele längs ſeines Zuges durch Deutſchland zurückgelaſſene Beſatzungen hatten ſein Heer nicht vermindert. Schiller, Abfall d. N. Den ganzen Berg entlang ſtrömt ein wüthender Zaubergeſang. Göthe, Fauſt 1, 207. So ließ er ſich entlang dem Weiher fortſchleppen von dem matten Reiher. Kinkel, Otto der Schütz 8. Wir hatten ſchon den ganzen Tag gejagt entlang des Waldgebirges. Schiller, Braut von Meſſina. — Und als ſie kamen an die Reuß. Schiller, Tell 5, 1.

Langſam (ahd. altſ. langsam = lang dauernd, ewig, agſ. langsum = lang, langdauernd, träg, altn. langsamr = lang, überdrüſſig, ahd. lancseim? mhd. lancseim für lancsein? = träg) bedeutet eigentlich ſich hinziehend, dann allgemein im Gegenſatz zur Geſchwindigkeit ſich bewegend. — Aber ungern ſeh' ich den Jüngling, der immer ſo thätig mir in dem Hauſe ſich regt, nach außen langſam und ſchüchtern. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 206.

Gemach (abd. kimâh, mhd. gemach = paſſend, bequem, auch Subſt. Ruhe, Bequemlichkeit, ſ. S. 318) verbindet noch den Begriff des Anſtrengungsloſen in der Bewegung. — Sie ruderten gemach der Heimat wieder zu. Kleiſt, Irin.

Länglich, hinlänglich und **zulänglich** erklären ſich aus lang, hin- und zulangen. — Bei jeglichem Ringe kommt mir der länglichen Hand ſchönes Gebild in den Sinn. Göthe, Alexis und Dora. Sich zu trennen (in der Ehe) gibts gar keinen hinlänglichen Grund. Göthe, Wahlverw. 1, 8. Hätte man dieſen einen zulänglichen Unterhalt geſichert. Göthe, Leben 12. B. Brauchbare Theile und im Ganzen unzulänglich. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 123. Die Compedien, über deren Zulänglichkeit uns Hamlet ſchon ein bedenkliches Wort ins Ohr geraunt hatte. Göthe, Leben 9. B. Da wo der Zufall mit der menſchlichen Schwäche und Unzulänglichkeit ſpielt. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten.

Digitized by Google

Genug (ſ. vergnügt S. 344) allgemein ſoviel, als erfordert wird. Genugſam (ahd. kanuoksam, mhd. genuocsam) ſo, daß es genug ſein kann. Hinreichend (ſ. reichen Seite 339) geht überhaupt auf das nöthige Maß zum Erforderniß; hinlänglich = im nothwendig geringſten Maße zum Erforderniß. — Hat einer genug und will nicht mehr. Göthe, Pandora. So lang ich dir zum Troſt, zum Glück genugſam bin. Wieland, Oberon 7, 79.

Langafter, —ährig, —armig, —bart, —bärtig, —baum, —beil, —bein, —blätterig, —diſtel, —eſpe, —feſſel, —fingerig, —finne, —fiſch, —floſſe, —fuß, —füßig, —geöhret, —geſchwänzt, —geſpitzt, —glied, —haar, —hals, —hufig, —jährig, —klauig, —köpfig, —krazen, —meſſerſchmied, —naſe, —ohr, —öhrig, —rock, —rund, —ſahling, —ſchattig, —ſchenkelig, —ſcherbe, —ſchläfer, —ſchnabel, —ſchnäbelig, —ſchößig, —ſchote, —ſchub, —ſchwanz, —ſchwänzig, —ſchweifig, —ſichtig, —ſpliſſung, —ſtachelig, —ſtange, —ſtielig, —ſtroh, —ſylbig, —viereck, —wagen, —welle, —wiede, —wurz, —zottig u. a. — Sie verlangte ihren Langarm. J. Paul. Wielands langathmige Proſa. J. Paul. Langbeinigen Spinnen vergleichbar. Göthe, Todtentanz. Ich aus Kreta ſtamm' ich, dem langgebreiteten Eiland. Voß. Die langgegliederten Schatten. J. Paul. Er zeigte den langgehaleten Taucher. Voß. Langgeklauete Karſte. Voß. Wer iſt denn jener Langgelockte dort? Schiller. Der langgeſchaftete Dreizack. Voß. Es ſprengten die ſtampfenden Roſſe langgeſtreckt nach der Stadt. Voß. Das Fell dieſes Thieres iſt langhaarig. Funke. Langhalſige Schwäne. Voß. Artaxerxes die Langhand. Mangelsdorf. Den langhändigen König. Bodmer. Langhin furcht ich die Gleiſe des Kiels. Göthe. Langkrallige Klauen. Voß. Die beiden Brennpunkte des poetiſchen Langkreiſes. J. Paul. So daß er bei der Langohrſchar ein rechter zweiter Orpheus war. Solau. Langröckige Mädchen. Campe. Langſchaftige Spieße. Voß, Ilias 4, 833. Langſchlängelnde Ströme. Voß. Mein langſchneidiges Schwert. Voß. Da hinab langſtreifige dunkel und hellgrün wallende Korngefilde. Voß. Zur Bezeichnung des Lang- und Kurztones. Wolke. Das Merkmahl der Langtönigkeit. Wolke.

Langeweile (zuweilen auch Langweile) eigentlich lange Zeit dauernd; dann gewöhnlich unbehagliches Gefühl durch Beſchwerung im Verbringen der Zeit wegen Mangels an Unterhaltung oder Beſchäftigung, zu dieſem mag nun der Stoff gänzlich fehlen, oder vorhandener Stoff ſie nicht gewähren. Davon langweilen = Langeweile verurſachen oder fühlen. — Wenn dieſen Langeweile treibt, kommt einer ſatt vom übertiſchten Mahle. Göthe, Fauſt Vorſpiel. (Sie) ſind nicht für die Langweil herbemüht. Schiller, Wallenſteins Lager 2. Wiewohl es manchen guten Schlag von Leſern ſehr gelangweilt haben mag. Bürger. Kaum die Augen ausgerieben, Kinder,

langeweilt ihr schon? Göthe, Faust 2, 227. Als sich die Griechen vor Troja langweilten. Benzel-Sternau. Ich fühlte zum ersten Mahle, daß Uhren dem Geschäftsmann Magnetnadeln, dem Langweilenden Gesellschaft, dem Wartenden Tortur sind. Benzel-Sternau. Ich belangeweile dich vielleicht. Wieland.

Ueberdruß (s. verdrießen) unbehagliches mit Sehnsucht nach Veränderung verbundenes Gefühl aus Mangel an Unterhaltung oder Beschäftigung in Sättigung an etwas, das Unterhaltung oder Beschäftigung erst gewährt oder durch anhaltendes Einerlei ermüdete. — Der Tag ist mir zum Ueberdruß, langweilig ist's, wenn Nächte sich befeuern. Göthe, Aeolsharfen.

Langweilig, d. i. Langeweile verursachend. — O! unschmackhafte Wiederkehr des Alten! Langweilige Dasselbigkeit des Daseins. Schiller, Demetrius 1. Die Langweiligkeit der Prozesse. Göthe, die Aufgeregten 1, 7.

Langwierig (ahd. languuirîc, langwërîc, mhd. lancwërec, von währen goth. vairan, ahd. uuërên, wërôn, mhd. wërn) überhaupt anhaltend oder sich hinziehend in der Zeit, dadurch beschwerend oder unangenehm werdend. — Wo den Lenz langwierig und lau des Winters Tage Zeus beut. Voß, Horaz Od. 2, 6. Hier thürmte sich ein Felsen, durch der Bogen langwier'gen Schlag am letzten Uferrand von unten ausgeböhlt. Grie. Ariost 10, 23.

Langmuth, allgemein anhaltende (lange) Nachsicht gegen zugefügtes Böse in dauernder Duldung desselben, man mag nun gar nicht vergelten, oder erst nach langem Aufschub der Vergeltung diese ausüben. Langmüthigkeit drückt mehr die Geneigtheit zu dieser anhaltenden Nachsicht aus, das Innewohnen ihres Wesens als etwas Eigenes. — Wenn ich nach verzognen Strafen seine Langmuth frech verwerfe. Michaelis.

Langen (ahd. langôn, langên = nach Entferntem streben, gleichsam sich sinnlich oder geistig nach etwas ausstrecken, mhd. langen = lang werden, dann so viel als den Arm wonach weit ausstrecken) 1) eine gewisse Länge haben, sich mit seiner Länge bis zu einem gewissen Puncte oder Ding erstrecken; 2) (selten) lang werden oder sein; 3) durch Ausstrecken des Armes oder überhaupt des Körpers holen; 4) in erforderlichem Maße da sein, erforderlicher Maßen zu etwas haben. — Hin- und zulangen (s. S. 30) bezeichnen den Begriff nur eben erforderlicher Maßen sein, bestimmter, eigentlich wie figürlich, ohne die andern Bedeutungen von langen zu haben; nur die Bedeutung „den Arm ausstrecken" haben beide. — Bis dahin langet meine Höflichkeit nicht. Lessing. Erdenbau kann übel längen (dauern), drein sich Wind und Wasser mengen. Logau, Sinnged. 2756. Er langte mit der andern (Hand) nach der Schlange. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Das Heu mit Gabelstangen zur Bodenluke langen. Voß, die Heumad. 105. Langen und bangen in schwe-

bender Pein. Göthe, Egmont 3. Ich will immer gehen und die Forellen aus dem Fischhälter langen. Gellert. Das lockere Gewölke langte nicht zu, den Himmel zu decken. J. Paul, Hesperus 7. Fröhlichen Muthes langten die Himmlischen zu. Voß, Philemon und Baucis 110.

Reichen (ahd. reichan, mhd. reichen, agſ. ræcan, engl. reach, von ahd. rihhan, mhd. rîchen = vermögen, gewaltig ſein, reich ſein, regieren, lat. regere, woher auch ahd. daz rihhi, mhd. rîche, goth. reiki, lat. regnum = Reich) bis zur Genüge ſich hinausdehnen, ſei es nun in der Sache ſelbſt oder in ihre Wirkung, edler als das im neueren Sprachgebrauche gemeinere langen. Holen (ahd. halôn, holôn, holên, mhd. holn; vgl. gr. κάλειν, lat. calare = rufen, herbeirufen) ſich zu einem Dinge in der Abſicht, es von dem Orte, wo es iſt, zu einem andern zu bringen, hinbegeben und dieſes Beabſichtigte ausführen. — Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen. Gellert. Geh! hole dir einen der Laken. Göthe, Todtentanz.

Anlangen ſ. S. 28 und 54. **Belangen** ſ. S. 332. **Anbelangen** (früher auch bloß belangen) gehört mehr der gewöhnlichen Sprache an, die höhere gebraucht anlangen. — Was menſchlichen Verderb und Seligkeit belangt. Opitz, von der Wahrheit der chriſtl. Religion. Holofernes thet mich anlangen (erſuchen) zu ſagen jm. H. Sachs. Und anbelangend euers Herrn Erbieten. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 5, 1.

Anm. Dem veralteten Kanzleiſtyl gehört anlangen in der Bedeutung von einkommen an. — Als der Hertzog von deſſen Freunden vmb Gnade anzelangt wurde. Zincgref, Apoph. 1, 127.

Belang ſteht in uneigentlicher Bedeutung für Wichtigkeit. — Selten geſchah es, daß man den übrigen Mitgliedern eine Angelegenheit von Belang zur Berathſchlagung vorlegte. Schiller, Kardinal Granvella.

Erlangen und **erreichen** ergeben ſich in ihrer Bedeutung aus langen und reichen: erlangen drückt die Ausdehnung in die Länge deutlich aus und bezeichnet hierdurch den Gegenſtand des Strebens als einen entfernteren; erreichen läßt die Ausdehnung unbeſtimmt. — Ich hoffe ſtill, doch hoff' ich's zu erlangen. Göthe, Sonette 17. Auf Wurfes Weite ſah ich's ſtets vor mir, doch konnt' ich's nicht erreichen noch erzielen. Schiller, Braut von Meſſina.

Verlangen (ahd. bloß langôn, langên, mhd. langen, altſ. langôn, agſ. langjan, langa) iſt urſprünglich fortlangen, und deutet darauf hin, daß dasjenige, wonach man ſinnlich ſtrebt, fort von uns, d. i. entfernt iſt: dann (von der Bedeutung zu lange dünken im 15. Jahrh.) innerlich beſtimmt werden auf etwas hin, ſo daß ſich die Seele darnach hingezogen fühlt; weiter ein inneres Beſtimmtwerden auf etwas hin äußern, daß dies uns zukomme. Siehe noch bei anſinnen S. 206; in der Bedeutung zu Theil werden iſt das Wort veraltet. — Kommt! mich verlangte, eine heitere Stunde im lieben Kreis der Meinen

zu verleben. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4. Daß der verſammel Himmel der Zeiten Fülle vernehme, die er mit innigem, heißem Ver langen verlangte. Klopſtock, Meſſias 1, 181. Alle die heftige Empfindungen einer leidenſchaftlichen Eiferſucht miſchten ſich zu de unerkannten Verlangen einer dunkeln Begierde. Göthe, Meiſte Lehrjahre 8, 3. Die grabverlangenden Blicke. Klopſtock, Meſſia 9, 392. — Wurd mir nützit verlangen (zu Theil), als Müy un Arbeit. Tſchudi 1, 76. So Im die Kron verlangte. Daſ. 1, 7

Begehren (goth. gairòn, ahd. kërôn, mhd. gërn, eines Stammes mit gern goth. gairns, ahd. kërno, mhd. gërne) bezeichnet allgemein ſinnlich na etwas ſtreben; dann auf das rein vernünftige Streben übertragen. Giere (von dem Subſt. Gier, ahd. kirî, mhd. gir ſ. S. 106) wird nur von de ſinnlichen Streben geſagt mit dem Nebenbegriff der Stärke und Heftigke Luſt haben (goth. lustus, ahd. mhd. lust, ſ. verlieren) aus angenehme Gefühle an etwas darnach ſtreben. Lüſten (goth. lustôn, ahd. lustôn = Lu haben, lustjan = Luſt bereiten, mhd. lusten, lüsten) bezeichnet daſſelbe was Lu haben = aus Sinnlichkeit wonach ſtreben. Gelüſten = ſtarke oder hefti Luſt nach etwas haben. Lüſtern = einen ſtarken oder heftigen ſinnliche Trieb nach etwas empfinden mit dem Nebenbegriff, daß derſelbe anhalten (öfter wiederkehrend) ſei. Wünſchen (ahd. wunscan, agſ. wiscan, mhd wünschen, ſ. weiter S. 230) nach etwas verlangen, mit dem Nebenbegriff der Ungewiſſenheit, daß wir es erlangen, oder ohne daß wir es zu erlange ſuchen. Sich ſehnen (mhd. sich senen, eines Stammes mit Sehne, ahd sineuua, sëniwa, sënawa, mhd. sënewe, engl. sinew, lat. sinus, ſ. weit S. 221, wo sinen zu ſtreichen) urſprünglich ſich hinziehen, geſpannt ſein; dann inneres Weh empfinden, trauern; geſpanntes, anhaltendes, tiefgefühltes Ver langen, inneres Weh haben nach einem Gegenſtande, der in der Wirklichke oder in Gedanken fern von uns iſt. — Fordern (ungut fodern, ahd fordarôn, mhd. vordern, ſchwed. fodra, dän. fordre, holländ. vorderen, von ahd fordar, mhd. vorder, agſ. furdhor, engl. further = fürder) urſprünglich vor wärts kommen; dann haben wollen, daß etwas vorwärts komme, geſchehe, oder da man es erhalte; daher zu erkennen geben, daß man haben will, und zwar i der Weiſe, daß es dem, der es haben will, werden muß oder ſoll, oder al wenn es ihm werden müſſe oder ſolle; (in uneigentlicher Bedeutung) die Be ziehung zu etwas in ſich haben, daß es zukommen muß oder ſoll. Erfor dern urſprünglich ausdrücken, daß man etwas zu ſich und wieder haben will dann allgemein die Beziehung zu etwas in ſich haben, daß es zu dem, wa dieſe Beziehung hat, kommen müſſe, wie es dieſem gerecht iſt. Heiſche (ſ. d.) urſprünglich zu erfahren, dann zu bekommen bemüht ſein; in dem letz ten Sinne auch von dem bettelhaften Erwerben, wobei ohne Umſtände auf fordert wird; etwas ſo haben wollen, daß das, was man haben will, darau folgen und zukommen müſſe; (in uneigentlicher Bedeutung) die ſtarke Beziehun zu etwas in ſich haben, daß es zukommen müſſe. Erheiſchen (ahd. areiscôn) eigentlich ausfragen; verhält ſich dann zu heiſchen, wie erforder

zu fordern. — Der Menſch verſuche die Götter nicht, und begehre nimmer und nimmer zu ſchauen, was ſie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen. Schiller, Taucher. Die Sterne, die begehrt man nicht. Göthe, Troſt in Thränen. Da gehrte ihrer zum Weibe ein fremder König. Rückert, geſ. Ged. 3, 497. Der nach Speiſ' und Weine nur giert. Voß, Odyſſee 20, 378. Ich hätte Luſt nun abzufahren. Göthe, Fauſt 1, 115. Und ſeiner rechten Hand konnte man es anſehen, daß ſie ein Lüſtchen hatte, ſich mit meiner linken bekannt zu machen. Meißner. Da lüſtet es Braunen übermäßig nach dieſer geliebten Speiſe. Göthe, Reineke Fuchs 2, 69. Daß dich gelüſten nicht dürfe des fremden Guts. Roſegarten. Des Kaiſers Vogt, der auf dem Roßberg hauſte, Gelüſten trug er nach verbotner Frucht; Baumgartens Weib, der haushält zu Alzellen, wollt' er zu frecher Ungebühr mißbrauchen. Schiller, Tell 1, 4. (Dieſen Geluſt müſſen ſie niederſchlucken. Schiller, Fiesko 1, 5.) Ihr Vorwitz lüſtert nicht nach unerlaubten Gütern. Haller. Es kommt ſie ein Lüſtern an, den ſchönen Schäfer zu küſſen. Wieland. Das ausgedörrte Feld wünſcht nach dem Thau, der Schnitter nach dem Zelt. Gryphius. Ihr wünſchtet heut Gewißheit Eures Schickſals. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Mit heißen Thränen wirſt du dich dereinſt heim ſehnen nach den väterlichen Bergen. Schiller, Tell 2, 1. Wie nach mir du ſehneſt. Rückert, geſ. Ged. 1, 422. Jetzt fordert mich ein dringend Werk von hier. Schiller, Braut von Meſſina. Und denke, daß ich ſie, für die ich ewig brenne, von Gott und Menſchen nicht nur wünſchen, (ſondern) fordern könne. Alxinger, Doolin. Das Anſehen wird erhalten, wann jeder ſich erweiſt ſo wie ſein Stand es fodert, und ihm ſein Amt es heißt. Logau, Sinnged. 11, 126. Warumb haſtu denn mein geld nicht in die Wechſelbank gegeben? vnd wann ich kommen were, hette ich's mit wucher erfoddert. Luther, Bibelüberſetzung Luc. 19, 23. Ich heiſche deinen Unterricht in ganz was anderm. Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 5. Wie anders! da des Muthes freier Trieb zur kühnen That mich zog, die rauh gebietend die Noth jetzt, die Erhaltung von mir heiſcht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4. Mein Vertrag erheiſcht's, daß alle Kaiſerheere mir gehorchen. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Ab—, aus— (S. 30), **ge—, her—, herab—, herunter—, hervor—, hin—, hinaus—, nach—, zulangen; verlängen** (ahd. lengjan, mhd. lengen, lengern, agſ. langjan, lengjan, altn. lengja), **verlängern** (**erlängen, erlängern**, mhd. erlengen ſind veraltet), **handlangen** (von mhd. hantlanc = Herrenſteuer, hantlanger = Diener) bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Die Vollmacht langt Ihr bei dem Kanzler ab. Uhland, H. Ernſt 3. Der Rieſe mit der Stange ſchlug, auslangend in die Weite. Uhland, Roland Schildträger. Die ausgelängte Nacht laufen ſie und ſprechen früh Morgens. A. Olearius. Von manchem konnte nur der Freund auslangende Rechenſchaft geben. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Man ſieht Caſtro Giovanni nicht eher, als bis man ganz oben auf den Bergrücken gelangt,

denn es liegt am Felsabhang gegen Norden. Göthe, ital. Reise, Castro G. 29. April 1787. Sie nun langte die Mühle herab vom Gesimse des Schornsteins. Voß, der 70. Geburtstag 131. (Der Aar) will langen sich zur Kron' herab die goldne Sonne. Uhland, der Königssohn 5. Bacchus langt' auch Mederäpfel aus dem Korb' hervor. Voß, Rundgesang. Ein gut geschriebener Wechselbrief, mit dem auch der Bankerotirer zur Noth noch hinauslangt. Schiller, Räuber 1, 1. Wenn, sanft dir nachzulangen, der Sehnsucht Arm sich hebt. Salis, der Entfernten. Wenn in der Arbeit es (das Leder) nicht langen wollte zu. Hoffmannswaldau. Ged. 2, 135. Daß die Kette sich fort durch alle Zeiten verlänge. Göthe, Metamorphose der Pflanzen. Sie sind durch erlängte Glut sehr jämmerlich verzehrt. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion S. 64. Zur selbigen Zeit ging die Sonne wieder zurück und erlängerte dem Könige das Leben. Luther, Bibelübersetzung Sir. 48, 26. Verlängerst du der Liebe kurze Tage? Göthe, an ein goldnes Herz. Einer von den Mahlern, die auf der Fabrik arbeiteten, hatte bei dem Theater in der Residenz gehandlangt. Göthe, Meisters Lehrjahre, 2, 3.

Anm. 1. Wahrscheinlich gehört zu lang auch der Name Lenz, das Längerwerden der Tage andeutend. Das Wort lautet ahd. lenzo, (zusammengezogen aus lengizo?), lenzinmânôd, lengizinmânôd, langiz, mhd. lenze, lengez, lengegenmânet, agſ. lencten, lengten, lenten, læncten, lænten, z. B. in lenctentîd = Lenzzeit, lenctenfæsten = Lenzfasten. Verwandt damit ist wol das slav. leto, lato, ljeto, das eigentlich Sommer ausdrückt, allmälich aber auf das ganze Jahr erstreckt worden ist.

Anm. 2. Wahrscheinlich gehört hierher auch Lunge (ahd. lunga, lungunna, lunginna, lungina, mhd. lunge, agſ. lungen, altn. lunga), so genannt wegen ihrer beweglichen Beschaffenheit. Vgl. ahd. lungar, mhd. lunger, agſ. lungre = frei in der Bewegung, schnell, gewandt; altn. lingvi, lùngr = Schlange.

Glück [1]) (ahd. luch, altn. lucka, mhd. gelücke, älternhd. Gelücke, Gelück) allgemein angenehmer Zustand im Besitz und Genuß erwünschter Güter (im weitesten Sinne dieses Wortes), die uns durch die Verbindung der Umstände außer uns zukommen. Davon glücklich, d. i. begünstigt durch die Verbindung der Umstände, welche außer unserer Gewalt liegen; in einem angenehmen Zustande durch einen von der günstigen Verbindung der Umstände außer uns zukommenden, vollkommenen Besitz und Genuß dessen, was man wünscht oder will. Glücklichkeit, die Eigenschaft einer Sache, da sie vom Glücke herrührt. Glückselig, eigentlich so viel als besitzreich an Glück, im Besondern vom Besitze und Genusse sittlicher Güter ge-

[1]) Weigand (syn. Wörterb. N. 810) betrachtet Glück als eine Nebenform von gelungen, wie Druck neben dringen, Schluck neben schlingen. Graff II, 145 fragt, ob ahd. luch, altn. lucka zu locken (ahd. lochôn, lochên, lochjan, luchên, mhd. locken, agſ. luccian, altn. locka) gehöre. W. Wackernagel rechnet Glück, locken und Milch (dieses schwerlich mit Recht, s. melken) zu einer Wurzel.

braucht. Davon Glückſeligkeit, der Zuſtand eines Glückſeligen. — Widerſetzet ſich ein neues Unheil unſerem Glück? Göthe, Iphigenie 4, 4. So lange ihre vorigen Beherrſcher kein höheres Anliegen hatten, als ihren Wohlſtand abzuwarten, näherte ſich ihr Zuſtand dem ſtillen Glücke einer geſchloſſenen Familie, deren Haupt der Regent war. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Die bekannte Glücklichkeit ſeines Gedächtniſſes war wol nicht der einzige Grund ſeines ſchnellen Fortrückens. Gedike. Aus des Lebens Müben und ewiger Qual möcht' ich flieben in dieſes glückſelige Thal. Schiller, Berglied. So glücklich nicht und doch glückſeliger! Schiller, Macbeth 1, 5. Aber wofür der heiße Hunger nach Glückſeligkeit? Schiller, Räuber 4, 6. Um einige gläubige Sünderinnen damit zu beglückſeligen. Seume. Jeder, dem die Veredlung und Beglückſeligung ſeiner Gattung am Herzen liegt. Roſegarten. — Doppelglück, Bruder! Benzel-Sternau. Mit dem Unbeſtand des Erdenglücks. Wieland. Noch iſt dieſe Ruheſtätte des Familienglückes uns gemeinſchaftlich. Benzel-Sternau. So manches Götterglück ging durch eine zaghafte Stunde verloren. J. Paul. Da drängt ſich denn das Hausgeſinde zwiſchen Aeltern und Kinder, und hin ſind Hausfriede und Hausglück. Benzel-Sternau. Fahr hin, o Welt, komm Himmelsglück! Collin. Wer im Frieden wünſchet ſich Krieg zurück, der iſt geſchieden vom Hoffnungsglück. Göthe, Fauſt 2, 240. Uns hat ein Gott geſegnet mit freiem Lebensglück. Göthe, Bundeslied. Die ſeligſte (Thätigkeit iſt die), welche, alles Andere vergeſſend, Menſchenglück ſchafft. Benzel-Sternau. Eine Art von Entſchädigung für das Mutterglück, das ihr verſagt war. Göthe. Kein Schattenglück kann dieſen Buſen kühlen. Schiller. Ihrer Mutter ihr Seelenglück mit betenden Thränen zuſchreibend. J. Paul. (Warum) ſoll unverſucht das Siegsglück bleiben mir ſelber. Voß. Zwiſchen Sinnenglück und Seelenfrieden bleibt dem Menſchen nur die bange Wahl. Schiller, Ideal und Leben. Ein Ball des Wechſelglücks zu ſein. Wieland.

Heil (mhd. heil, in welchem Wort ſich die getrennt neben einander ſtehenden Formen abd. das heil, agſ. hael, altn. heil = Vorbedeutung und Wohlfahrt und die heili, agſ. haelu, altn. heill = Wohlfahrt vereinigen) angenehmer Zuſtand im Beſitz und Genuß erwünſchter Güter, die uns zukommen, mit dem (nicht in Glück liegenden) Nebenbegriff der Befreiung von einem unangenehmen, übeln Zuſtande; vornehmlich Genuß innerer (geiſtlicher) Güter und Wohlthaten. — Selig (goth. sêls, abd. sâlig, mhd. sælec = gut, glücklich, mit goth. saljan = wohnen, salida, abd. sâlida, sâlda, mhd. sælde, sælde = Wohnung, Beſitz oder Gut, und lat. salus = Heil eines Stammes) eigentlich Beſitz oder Gut habend, reich an Beſitz oder Gut; davon höchſt glücklich, in einem höchſt angenehmen Zuſtande; hiernach (angelehnt an Seele, goth. saivala, abd. sêola, sêula, sêla, mhd. sêle, agſ. sâwel, sâwl, engl. soul, altn. sâl, ſchwed. säl, dän. siäl eigentlich die bewegende, wogende

Kraft eines zum Leben geschaffenen Wesens, und so verwandt mit See, goth. sáivs, ahd. sêo, sêu, mhd. sê, agſ. sëó, sæ, engl. sea, altn. sâ, sær; gr. σείειν = hin und her bewegen) besonders von dem angenehmen Zustande im Besitze und Genusse innerer, d. i. sittlicher Güter (Seelengüter) gesagt; endlich vom Besitze und Genusse der höchsten sittlichen Güter, nämlich der überirdischen Freuden gebraucht. Davon Seligkeit (mhd. sælekeit) der Zustand eines Seligen. — Vergnügt (von vergnügen, dieses von genügen mhd. gnüegen, von genug, goth. ganôhs, ahd. kinuoc, mhd. ge(i)nuoc, gnuoc, agſ. genôh, holländ. genoeg, schwed. nog, wol zu nahe, goth. nehv, ahd. nâh, mhd. nâhe, altſ. nâ, nâho, agſ. neah gehörig) so daß man auf das, was man empfangen hat, nichts mehr will und sich beruhigt fühlt; gemüthsheiter, daß man sich so angenehm fühlt, wie man es wünscht. Zufrieden (ahd. zi fridiu = zu Frieden, friedlicher Weise, Friede S. 249); eigentlich so, daß man unangeregt von unangenehmer Seelenbewegung oder Seelenstimmung und von Widerstreit ist; dann im Besondern nicht beunruhigt, etwas zu wollen, was man nicht hat, oder mehr zu wollen, als man hat. Befriedigt (von befriedigen S. 249) in Beziehung auf das, was man, unangenehm in der Seele bewegt, wollte, dadurch gestillt und beruhigt, daß es uns geworden ist. — Zum Bühle da rettet euch! harret derweil; gleich kehr' ich zurück, uns allen ist Heil. Göthe, J. Sebus. Euch will ich meine letzte Beichte thun, und Euer Mund soll mir das Heil verkünden. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Heil dir, Menschengeschlecht! Bald wirst du selig wie ich sein! Klopstock, Messias 5, 286. Wie selig, wer sein Liebchen hat, wie selig lebt der Mann! Bürger, Lust am Liebchen. Reichthum mag, wenn du es willst, dich glücklich machen, aber nicht selig. Herder. Ach, ich sah den Himmel offen und der Sel'gen Angesicht! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1. Schäfer, lernt von seinen Seelen kalte Worte, kalten Blick. Nicht die Seligkeit erzählen, sie verschweigen, das ist Glück. Boje, in Ramlers lyr. Blumenlese 2, 33. Lotte kann vergnügt sein; alle Theile sind zufrieden, wenigstens kann Keiner sagen, daß er verliere. Dusch. Ich glaube in der That, daß sie in ihrem neuen Stande zufrieden lebt, vielleicht glücklich. Dusch.

Anm. Hoffmannswaldau gebraucht glückselig in der Bedeutung von glücklich, erfolgreich: Er war in Uebersetzungen vortrefflich glückselig ... Mit gleicher Glückseligkeit (hat er übersetzt). Vorrede zu s. deutschen Uebersetzungen. Hug (Rhetorica, Tübingen 1528. 46 b) sagt: Glicksamlich für glücklich. Sleidan (1557. 12 b) u. A. glückhafftig.

Unglück, siehe S. 318. — Von falschen Freunden droht dir nahes Unheil ... Komm, lies es selbst in dem Planetenstand, daß Unglück dir von falschen Freunden droht. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Spiel der Witterung des Glücks und Unglücks, keines von beiden wißt ihr je zu bestehn mit Gleichmuth. Göthe, Faust 2, 208. Wo noch zum Ungelück am Bock ein weißes Härchen ist, alsdann Ade, Genick! Bürger, der Raubgraf. — Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Unheil (ahd. das unheil, die unheili, mhd. das unheil) zunächſt Zuſtand des Ungeſundſeins, Krankheit (beſonders Tobſucht); davon treffendes, einen Zuſtand gefährdendes Uebel; überhaupt das Zukommende oder Zugekommene, was zu empfindlich unangenehmem, übelm Zuſtande wird oder gereicht, dies mag nun in einer Verbindung der Umſtände außer uns liegen oder in der Abſicht Anderer, oder eine Folge eines Thuns ſein. Unſtern (aus dem Glauben an hold oder feindlich einwirkende Geſtirne entſtandener Ausdruck, von Stern goth. stairno, ahd. stërnô, stërn, stërro, mhd. stërne, stërn, stërre, altn. stiorna, engl. star, ſchwed. stjerna, holländ. sterre, star; vgl. gr. ἀστήρ, lat. stella) eigentlich Stern, woraus Unglück, widriges Schickſal geweißagt wird, d. i. Unglück, widriges Schickſal anzeigender, bringender Stern; dann dieſes widrige, böſe Schickſal ſelbſt; davon überhaupt Uebles, was nach höherer Weltordnung unabwendbar widerfährt. — Ach, man hört ſo manches Unheil von den Räubern dort im Walde! Grillparzer, Ahnfrau 1. Ach! vielleicht, indem wir hoffen, hat uns Unheil ſchon getroffen. Schiller, Glocke. Hat mein Unſtern ſich verſchworen, daß ich ſterbend leben ſoll? Canitz. Schwebt doch immer ein Unſtern über mir, ſobald ich einmal ruhen und mir wohlthun will! Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9.

Anm. Im Simpliciſſimus 4, 13 ſteht Stern im Sinn von Glück: Im übrigen hatte ich abermal wenig Stern. So auch bei Aventinus (Chronik 1580. Bl. 115): Dieſer zeit haben die Römer nicht viel Sterns gehabt, groß Unglück gelitten.

Unglücklich und **verunglückt** ergeben ſich in ihrer Sinnverwandtſchaft leicht aus glücklich und verunglücken. S. 342. 347. — Ach! daß die Menſchen ſo unglücklich ſind! Göthe, Fauſt 1, 152. — Aus Verunglückung. Simpliciſſimus 2, 27.

Glückbegabt u. a.; **Glücksball**, —baum, —bote, —botſchaft, —bude, —göttin, —gut, —hafen, —händchen (Name einer Wurzel), —pilz (ſiehe Pilz S. 177), —ritter, —ruthe, —ſpiel, —ſtunde, —weg, —wurf, —zug u. a.; **Glückſeligkeitslehre**, —lehrer u. a. — Nun aber, nun verkannt' er weiter nicht den glückbegabten Götterſohn. Bürger. Des Spähers glückbekrönte Wachſamkeit. Schiller. Auch das hat ſo ſein Glückhaftes und klingelt nach guter Vorbedeutung. Klopſtock. Die Wort nur hält dem Ohr mit Glückverheißung. Shakeſpeare, Macbeth 5, 7. Die grauenhaft die Reihe glückvoller Stunden ſchloß. Thümmel. In einem Aufzug, der nicht glückweiſſagend ſchien. Wieland. Ich bin verlegen, ob ich den Glückwunſch ſchon empfangen darf. Schiller, Piccolomini 1, 1. (Er) ſandte ein langes Glückwunſchſchreiben an Viktor. J. Paul, Heſperus 7. Man beglückwünſchte den hl. Medardus. Muſäus. Das iſt ein Glücksfall. Shakeſpeare, Maß für Maß 4, 3. Wenn die Glücksjäger den Großen und Mächtigen niederträchtig ſchmeicheln. Klinger. Sie ſind ja ein rechtes Glückskind. Gellert. Froh lachet der Glücksmann über die Schulter zur Frau. Sonnenberg. Aber wie viele ganz andere Männer, als ich bin,

bleiben im Dunkeln und sehen sich von unverschämten Glückspilzen verdrängt. Schiller. (So) verdroß es mich doch bei aller Freude, daß der Glücksprinz so zweckmäßig gebildet sei. Göthe. Hab' sie so eben im Glücksrad gewonnen. Schiller, Wallensteins Lager 3. Der Glückssohn begegnete dem Sohne des Elends. Benzel-Sternau. Der steigende Pol bedeckte unter andern südlichen Sternbildern auch dieses warme, das mit Glückssonnen so lange über ihm geschimmert. J. Paul. Nicht den italischen Strom, wo Cäsar wagte den Glückssprung. Baggesen. Das Vertrauen auf Gott, dieser hohe Glücksstand der Seele. Hermes. Wie er den Schatz, zu dem sein Glücksstern ihn geführt, aufs würdigste benutzen werde. Bürde. Ihre Glücksumstände berechtigten sie. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 14. Sie, die Glückswechsel und Ehestand nicht verschlimmert hatten, bot und beschwur ihren Gemahl, bis er nachgab Meißner. Eine so schnelle Glückswende konnte er nicht ertragen. Campe. — Die macht der Verstand und die Wahl glückseligkeitsfähig. Klopstock, Messias. David erwachte, ach, glückseligkeitssatt und nach dem herrlichen Bilde. Daſ. 11, 910.

Unglückahnend, —stifter u. a.; **Unglücksbaum**, —fall, —genosse, —geschichte, —gesell, —jahr, —kind, —schmied, —schwester, —woche, —zeit u. a. — Ein Wellenschlag erschreckt ihr unglückahnend Ohr. Wieland, Oberon 8, 51. Wie unglückbringend ... ist Feindschaft zwischen Brüdern. Schiller, Braut von Messina. Wie, wird denn keiner des Orkans gewahr, der unglückdrohend schon am fernsten West aufschauert? Rosegarten. Und wie zu unglückschwangern Zügen Amaudens Sterne schon sich an einander fügen. Wieland, Oberon. Du Unglückselige. Luther, Bibelübersetz. 4. Es. 15, 59. Jedes Rauschen kündigt mir den Fußtritt eines Unglücksboten an. Schiller. Den schönsten Boten Unglücksbotschaft bäßlicht ihn. Göthe, Faust 2, 221. Sein Unglücksbruder stürzt herbei. Campe. Wer wie Cervantes den echten Rittersinn durch edles Hingeben für Unglücksgefährten feuerbewährte. Benzel-Sternau. Traf er ein Unglückslos. Voß. Inzwischen hatte das Gerüchte das Unglücksmährchen gern verbreitet und verziert. Wieland. Bis am skäischen Thore endlich, an diesem Unglücksorte, der traurige Abschied der Scene endet. Herder. Sie zog des Wolkensammlers Panzer an, bewehrte sich zur Unglücksschlacht. Bürger, Ilias. Unglückseher, der nie ein gedeihliches Wort mir geredet! Voß, Ilias 1, 106. Ihr helft aus dem Staube dem Unglückssohn empor. Alxinger. Daß über mir die Unglückssterne stunden. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Mag diese Unglücksstunde verflucht auf euch im Calender stehn! Shakespeare, Macbeth 4, 1. Kein Unglückssturm füg' ihr ein Unheil zu. Lohenstein. Und mit dem Unglückstag fing's an das große Herzeleid des Landes. Schiller, Piccolomini 4, 5. Daß

ſie den Sohn zur Unglücksthat entflammte. Collin. Wie zur Dämmerzeit ein ſchwarzer Unglücksvogel ſchreit. Uhland, die Siegesbotſchaft. Was hab' ich nicht getragen und gelitten in dieſer Ehe unglücksvollem Bund. Schiller, Braut von Meſſina. Der dieſes Unglückswort ausſprach. Schiller.

Glücken (von Glück) zu gutem Erfolg oder Ausgang kommen, wobei man vornehmlich auf die außer unſrer Gewalt ſtehenden, äußern Begebenheiten und Umſtände ſieht, inſofern ſolche zu dem guten Erfolg oder Ausgang wirken. — Mißglücken iſt das Gegentheil davon. — Verunglücken = ſich zum entgegengeſetzten nachtheiligen, Verluſt an ſich tragenden Erfolg oder Ausgang wenden, inſofern dies vornehmlich durch Einwirkung außer unſerer Gewalt liegender, äußerer Begebenheiten und Umſtände geſchieht. — Beglücken = Einen glücklich machen. — Solch ein Ragout es muß euch glücken. Göthe, Fauſt Vorſpiel. So hat ſichs außgeglückt. Simpliciſſimus 3, 7. Mißglückt es ihnen, ſo mißglückt es uns. Shakeſpeare, König Johann 5, 4. Doch daß der ſonſt ſo ſiegenden Gewalt Doolinen zu beſiegen mißglückt. Alxinger, Doolin 3, 35. Dieſe Briefe wurden denen, für welche ſie beſtimmt waren, mit abſichtlich verunglückter Heimlichkeit zugeſtellt. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Beglückt, beglückt, wer die Geliebte findet. Hölty, Seligkeit der Liebenden. Zu der Mutter will ich dich tragen, eine unbeglückende Laſt! Schiller, Braut von Meſſina. — Er war der Beglücker und Geſetzgeber von Menſchen, die er gerettet hatte. Funke. Feuergeborner Erdbeglücker. Willamov.

Ringen.

(Wurzel hrin—g, rin—g; hric, ric? vgl. altn. hröck = ich werde gedreht, altn. kringr = Kreis, altſlav. krag = Kreis, gr. κρίκος, lat. circus = Kreis; ital. aringa, franz. harangue.)

Ringe, rang, gerungen, ringen (ahd. rinku, ranc, runkumês, runkanêr, rinkan und ringan; mhd. ringe, ranc, rungen, gerungen, ringen; agſ. vringen = ausdrücken) mit der Grundbedeutung winden, drehen; dann mühſam und andauernd in thätlicher Bewegung gegen Hinderniſſe ſein nach einem Gegenſtande. — Er rang die bebenden Hände. Klopſtock, Meſſias 6, 114. Ringt nicht die Hände ſo! ſtill ſetzt Euch nieder; laßt Euer Herz mich ringen. Shakeſpeare, Hamlet 3, 3. Nach Palmen ringt er, die im Himmel für der Unſterblichen Rechte ſproſſen. Klopſtock, dem Erlöſer. O Königin, daß ich gerungen habe, gerungen, wie kein Sterblicher noch rang, iſt Gott mein Zeuge. Schiller, Don Karlos 1, 5. (Sie haben) umſonſt den harten Kampf mit der Natur gerungen. Daſ. 3, 9. Die Herzogin ringt mit dem Tode. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 12. Wer friſch umherſpäht mit geſunden Sinnen, auf Gott vertraut und die

gelenke Kraft, der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Noth. Schiller, Tell 3, 1.

Die Synonymen s. bei fechten S. 148.

Anm. 1. Die Präteritalform (rung), rungen findet sich noch im 18. Jahrh. Der mit dem Tode runge. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 11. Es rungen die geschwächten Arme mit Jammer, Unruh, Angst und Tod. Günther, weltliche Oden und Lieder 45.

Ringe, ringte, geringt (ahd. hringôn, ringôn, mhd. ringen, altn. hringa) von Ring [1]) gebildet, mit einem Ring umgeben, versehen, wird öfters, besonders in Zusammensetzungen mit dem obigen ringen verwechselt. — Und es ringte sich da ein Häuflein winziger Inseln all' um die Mutterinsel. Sonnenberg.

Umringen (ahd. umbihringan, von ahd. umbihring, mhd. umbering = Umkreis) eigentlich nach schw. Conj. gehend, oft aber (durch Vermischung) zur starken gerechnet, heißt eigentlich ringweise, dann einem Kreise vergleichbar allseitig einschließen. — Er ist fast umringt. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Da dieser Wonne Strom sie umringte. Klopstock. Und er kommt, es umringt ihn die jubelnde Schaar. Schiller, Taucher. Die Arme wirft er um die Schlang und hält sie fest umrungen. Uhland, der Königssohn 7. Umrungen sahn wir uns von beiden Heeren, nicht Hoffnung war zu siegen noch zu fliehen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Den Mächtigen in seines Heeres Mitte, umringt von seinen Tausenden. Schiller, Piccolomini 5, 1. Doch von Mauern noch umrungen. Grillparzer, Ahnfrau 5.

Umgeben (s. geben) all- oder auch nur mehrseitig einen Kreis oder ein dem Kreise vergleichbares Aeußeres, dann überhaupt ein Aeußeres um etwas bilden oder machen. Umzirken (von dem aus lat. circus = runde Umfangslinie, Kreis, circa = rundum entlehnten ahd. umpicirc, mhd. umbecirkel = Umkreis) ist dem edeln Styl eigen und bedeutet: eine besonders allseitig gleichweit vom Mittelpunct entfernte, wieder in sich selbst laufende Linie in Beziehung auf ein Inneres beschreiben oder bilden, eigentlich wie figürlich. Umzingeln (von dem aus lat. cingulum = Gürtel, cingere = gürten, umgeben, entlehnten mhd. zingel = enge Umschließung, Zwinger) allseitig eng einschließen, um den Ausgang und freies Bewegen zu benehmen. — Nahe umgeben dich die Netze des Verderbens. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Auch die Spangen nicht vergeßt, die schönen Arme reizend zu umzirken. Schiller, Braut von Messina. Ich lobt' euch, wenn ich euch

[1]) Ring ist ahd., altn., altf., agf. hring(c), mhd. ring = Kreislinie; dann kreislinienförmig Gemachtes; von Personen gebildete Kreis- und Bogenlinie; der Kreis und Bogen, in welchem bei Gericht die Urtheilsprecher und Richter saßen; Kreis, in dem die Menge zu irgend einem Zweck sich versammelt. Wackernagel rechnet das Wort mit ringen (= kämpfen) zu einer Wurzel; Weigand begt Bedenken dagegen; Graff (II, 528. IV, 1166) und Diefenbach (goth. Wörterb. I, 237) führen ahd. hringan und ringan = kämpfen, und ahd. hringôn, hringjan, ringôn, ringjan = mit Ringen versehen an. Sind beide Formen ursprünglich nicht verwandt, so trat doch schon sehr frühe eine Vermischung ein.

hübſch in der Mitte fände, von Saus umzirkt und Jugendbraus. Göthe, Fauſt 1, 212. Man umzingelt ſchon den Park. Schiller, Maria Stuart 3, 8. Unſer Feldherr iſt umzingelt. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 11. Von Diamanten glänzen die Miederſpangen und das Band, das ihren Lilienarm umzingelt. Alxinger, Doolin 9, 58.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er— (S. 149), **fort—, heraus—, hervor—, los—, nach—, nieder—, über—, wett—, zer—, zu—, zuſammenringen** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Die Prieſterin uns abzuringen ... umſtürmt uns der Dolopen Schaar. Schiller, Aeneis 2, 73. Sie ganz allein, die löwenherz'ge Jungfrau, ſtritt mit dem Wolf und rang das Lamm ihm ab. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Das Reh zu entflieh'n mit den Füßen ſich abrang. Voß. Er, ſich ſelber getreu, ob auch Verkennende dort anringen und dort. Voß, Darſtellung. Unmuthsvoll dann trägt er ſein Loos, anringendes Geiſtes. Voß, Odyſſee 18, 135. Da ſchauderte durch's Herz die Kraft, ſich aufzuringen. Tiedge, Urania 4. Aber der andere Verbrecher, ein Jüngling, verführt in der Blüthe, böſes Herzens nicht, doch hingeriſſen zur Sünde, rang aus ſeinem Elend ſich auf. Klopſtock, Meſſias 8, 310. Ausgeſtritten, ausgerungen iſt der lange, ſchwere Streit. Schiller, das Siegesfeſt. Endlich hat ſie ausgerungen, die Erlöſungsſtunde naht. Tiedge, Urania 3. Nur das Mägdlein ſei Niemands Schatz, bis ſie beringt vom Prieſter wird. Roſegarten. Ihre letzten durchrungenen, durchkämpften Tage. Roſegarten. Je mehr die Seele ſich emporringt zu dem Frieden. Tiedge, Urania 5. Sein Rom ward ihm (dem Brutus) entrungen. Tiedge, Urania 5. Welches (Blachfeld) der Fleiß mühſam brauſenden Wogen entrang. Voß, das Brautfeſt 68. Ein tapferes Häuflein muthig entgegenrang. Pyrker, Rudolph 6. Im Sturm erringt er den Minneſold. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Wie der Herbſttag klar aus Nebelgedüft ſich hervorringt. Voß, an F. G. Jacobi. Du ſtreckteſt ... indeſſen tauſendmal den losgerungnen Arm nach deinem Vetter. Alxinger, Doolin 6, 72. Und ringt in ſtill verfeinerten Gefühlen der lieblichen Begleitung nach. Schiller, die Künſtler. Etlich waren überrungen. Titurel. Fürder auch wollen von Tag zu Tag wir erwartend dort um den Preis wettringen. Voß, Odyſſee 2, 206. Sie wettrangen.[1]) Rückert, geſ. Ged. 3, 346. Wenn unſere Kinder mit ängſtlichem Blicke und mit bebendem Knie, mit bang zerrungenen Händen gehn und den Gott der Väter in ſeinem Heiligthum ſuchen. Klopſtock, Meſſias 3, 314. (Sie) zerſchlug den Bu-

[1]) Eigentlich iſt wettringen als ſtarkes Verbum falſch. Siehe Grimm II, 584. 623 und meine Grammatik I, 2. §. 192 f. Schwache Verba der Art, gibt es viele. Eine große Zahl hat Teipel zuſammengeſtellt in Viehoffs Archiv für den deutſchen Unterricht 2. Jahrh. 2. Heft S. 13 f.

ſen und zerrang die Hand. Bürger, Lenore. Wenn ein ſehnend Hoffen dem höchſten Wunſch ſich traulich zugerungen. Göthe, Fauſt 2, 7. (Die Schlange) den glatten Leib im Reif zuſammenringt. Schiller, Aeneis 2, 83.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen: Aber ihr Herz wird abgequält von Arbeit und Schweiß hartringender Mühſal. Voß, Ilias 17, 745. Mit banggerungenen Händen. Klopſtock, Meſſias. Mit bangzerrungenen Händen. Daſ. Werth der großen Belohnung ... ſei der dauernde Kampf der himmelringenden Seele! Daſ. 10, 954. Voll von Vorgefühlen kampferrungener Unſterblichkeit. Deutſcher Merkur. Vertraut der ſelbſterrungenen Wahrheit. Voß. Auch dieß iſt Lohn des früherrungenen Zieles. Klopſtock, die Königin Luiſe. Wie dort Petrarch im felsumringten Thal. Salis, an ein Thal.

Ringer, einer welcher ringt, beſonders ringend kämpft. — Höh're Preiſe ſtärkten da den Ringer. Schiller, Götter Griechenlands. — Doch dem Eros ſiegt er ob im beinſtellenden Ringerſpiel. Göthe, Fauſt 2, 232.

Erringung; Errungenſchaft (in der Volksſprache auch bloß Rungenſchaft) errungene, durch eigne Anſtrengung erworbene Güter [1]), im Gegenſatz der Erb- oder Stammgüter, des Lehens, der Mitgift ꝛc.; beſonders heißt ſo das Vermögen, das Eheleute während ihrer Ehe ſich erworben haben. — Zu Erringung des ſchönſten Kranzes der Muſen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 9. Die ſchöne Harmonie, die ſüße Ruhe des beſchaulichen Verweilens, die uns einſt eine Errungenſchaft unſerer Kunſtſtudien dünkte, iſt nicht mehr gewürdigt. Augsburg. Allg. Zeitung 1847 Nr. 5.

Ring iſt in ſeinen verſchiedenen Bedeutungen S. 348 angegeben. — Alſo ſprach ſie und ſteckte die Ringe nebeneinander. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 297. Der Kloben, woran Zeus den Ring der Welt, die ſonſt in Scherben ging, vorſichtig aufgehangen. Schiller, die Weltweiſen. Um ihren Nacken in dunkeln Ringen fiel das Haar. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Wollt ihr in unſern Ringen ruhig tanzen. Shakeſpeare, Sommernachtstraum 2, 1. Wohlan, ſo ſei der Ring ſogleich gebildet. Schiller, Tell 2, 2. Durch den ganzen Ring der Meere. Platen. Was den großen Ring (Erdkreis [2]) bewohnt. Schiller, an die Freude. — Eine der Geſtalten leuchtet, wie der friſche Blumenring, der vom erſten Thau befeuchtet um die junge Tellus hing. Tiedge. In dem königlichen Schatze lag ein ungeheurer goldner Fingerring. Göthe, die neue Meluſine. Den Nacken umläuft ein goldener Halsring. Voß. Gleichſam als Ketten und Naſenringe, um die Eitelkeit zu zähmen. J. Paul, Siebenkäs 3. Wenn nur die

[1]) In neueſter Zeit hat das Wort „Errungenſchaft“ eine mehrfach erweiterte Bedeutung angenommen, indem es das durch jedes denkbare Mittel, in ſtürmiſcher Haſt, nicht ſelten durch offenen Aufruhr, und mit roher Gewalt an ſich Geriſſene bezeichnet.

[2]) Ahd. ring dëro ërdo, wëralthring.

Ohrring' meine wären! Göthe, Fauſt 1, 143. Noch lange traf der Bauer, der hinter'm Pfluge ging, auf roſt'ge Degenklingen, Speereiſen, Panzerring. Uhland, die Döffinger Schlacht. Ich bin um einen Siegelring von meinem Großvater gekommen. Shakeſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3. Da er den Treuring von Helenen nahm. Wächter. Sobald der Zauberring an ſeinem Finger ſteckt. Wieland, Oberon 3, 20.

Reif (goth. raips, abd. mhd. reif, agſ. rap, altn. reip, niederd. rêp, mittelrhein. Volksſprache Râf) urſprünglich ſo viel als Seil, dann geſchlungenes, beſonders kreisgeſchlungenes Seil und ſofort Kreislinie; daraus umſchließendes zuſammen haltendes Band, namentlich wenn es in Kreisform iſt; im Beſondern wieder bloß das runde Band des Ringes ohne die Verzierung. — Zirkel (mhd. cirkel, lat. circulus, von circus S. 348) der Kreis, der in allen ſeinen Theilen gleichweit vom Mittelpunct entfernt iſt, ſteht zuweilen wie Reif figürlich von der Krone. — (Er) zog ihm vom Finger den Trauring, nahm den Ring der Mutter darauf und verlobte die Kinder; ſprach: noch einmal ſei der goldenen Reifen Beſtimmung, feſt ein Band zu knüpfen. Hermann und Dorothea 9, 240. Der Ring macht Ehen, und Ringe ſind's, die eine Kette machen. Bringt Seiner Hoheit dieß Geſchenk (den Verlobungsring). Es iſt noch keine Kette, bindet mich noch nicht; doch kann ein Reif draus werden, der mich bindet. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Der goldne Reif der Herrſchaft ſoll ſie ſchmücken. Zedlitz, Turturell 2. Mit der ſichern Hand meint er den goldnen Zirkel ſchon zu faſſen. Schiller, Piccolomini 5, 1.

Rings (ehedem auch gerings), ein genitiviſches Adverbium von Ring, bedeutet in oder nach Kreisumfang. Stärker und voller iſt ringsum (ſchwed. omkring). — Ein Schrei des Entſetzens wird rings gehört. Schiller, Taucher. Von dieſem ringsum ſteilen Schloß laſſ' ich die Augen ſchweifen. Göthe, das Blümlein Wunderſchön. — Iſt's nicht genug an dieſen flammenden Boten, die rings herum auf allen Bergen leuchten? Schiller, Tell 5, 1. Wo eine herrliche Buche ringsumher ſich freien Raum gehalten hatte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Grillengeſchwirr war ringsher. Voß, Luiſe 1, 125.

Um (abd. umpi, umbi, mhd. umbe, um, älternhd. umb, altſ. umbi, agſ. ymbe, ymb, altfrieſ. umbe, altn. um, gr. ἀμφί) hat die räumliche Grundbedeutung einer mehr oder weniger kreisförmigen Richtung in Beziehung eines inneren Gegenſtandes. Herum bezeichnet zunächſt in oder nach einer mehr oder weniger kreisartigen, all- oder mehrſeitigen Bewegung oder Richtung. Umher bezeichnet zunächſt die in Beziehung zu etwas nach allen oder mehreren Seiten im Aeußern deſſelben hinlaufende Richtung. — Sie dreht um die ſchnurrende Spindel den Faden. Schiller, Glocke. Des ganzen Gaues Bauern ſtehn um den Ort geſchaart. Uhland, die 3 Könige von Heimſen. So regen ſich alle Geſtirne mit dir und um dich umher. Göthe, Gegenwart. In dieſem Revier herum, ſagen ſie, werd' ich ihn antreffen. Schiller, Räuber 3, 2.

Ringachat, —amſel, —anker, —auge (Natter), —band, —bauch, —bein (an den Hufen der Pferde), —blume, —bolzen, —bord (auf den Schiffen), —bürger, —deich (im Waſſerbau), —droſſel, —finger, —fiſch, —gießbeckenband, —gießbeckenmuskel (beide in der Anatomie), —haken, —horn, —knorpel (in der Anatomie), —kragen, —kraut, —lerche, —luftröhrenband (in der Anatomie), —maß, —marke, —panzer, —platz, —ſchachtel, —ſchildknorpelband, —ſchildmuskel (beide in der Anatomie), —ſchwamm, —ſpindel, —ſtock, —tanz, —tau (auf den Schiffen), —uhr, —weiſe u. a. — Ringartige Narben an einem Stocke. Willdenow. Der Rubin, welcher in ſeiner Ringfaſſung ruhig für ſich fortglänzt. Beuzel-Sternau. Wie die Sonne bei der ringförmigen Finſterniß. J. Paul, Titan 21. Sieh! er lehnt die ſchwebenden Planeten ew'gen Ringgangs um die Sonne fliehn. Schiller, Phantaſie an Laura. (Sie) ergriff ein Ringkäſtchen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 12. Warum eine ſchöne Hand eine höckerige Ringkugel werden muß. J. Paul, Siebenkäs 3. Hier, wo man, den Hohlweg durch die äußern Ringmauern heraufkommend, vor die eigentliche Burg gelangt. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Das Fliehen und Ringrennen des klingenden Tanzes. J. Paul. Zum Ringſpiel riethet ihr. Göthe, Fauſt 2, 268. Lippert Teigabdrücke alter Ringſteine. Lenz. Hände verſchlinget freudig zum Ringverein. Göthe, Fauſt 2, 336.

Ringel (ahd. die ringila = rundes Gebäck und Sonnenblume, mhd. ringel = Sonnenblume) ſowol die kleinere ringartige Umfaſſung, z. B. um die Augen, am Halſe eines Vogels, als auch die ringartige Biegung. Davon wol Kringel = rundes Gebäck, Bretzel [1]), auch (meiſt Kringen) eine runde Unterlage auf dem Kopfe beim Tragen (vgl. altn. kringr, kringla = Kreis, neuniederl. kring = Kreis, Kranz, krink = Kreis, ſchwed. kringla, dän. kringle = rundes Backwerk, ahd. protrinch, ringila = rundes Backwerk). — Und tanzten Ringel nach des Windes Pfeifen. Shakeſpeare, Sommernachtstraum 2, 1. Gräßlich ſchaut er (der Drache) umher in Ringel gedreht um die Felskluft. Voß, Ilias 22, 95. Wie ſich ihr Haar, mit weichem Niederwallen, in loſe Ringel ſchlingt. Salis, Berenice. Weil kraus wie Rebenringel dein Haupthaar wallt. Voß, der Kuß. Unter ihm (dem Strohhut) floß in den Wind des dunkelen Haares Geringel. Voß, Luiſe 1, 116. Im Lockengeringel leuchtet hoch ihm ein Stern. Sonnenberg. Ringel Ringelein Roſenkranz! Voß, Mailied. — Er holte die Kringlen, wie ſie gar wurden, heraus. Göthe, ital. Reiſe Neapel 19. März 1787. Die Sonne malt zitternde

[1]) Das Wort lautet abd. pricella, prezita, preceling, mhd. brezite, brezitelle, brizelle, brecelinc = verſchlungenen Armen ähnliches Weizengebäck, aus mittellat. bracellus von brachium = Arm. Vgl. ital. braccialetto, franz. bracelet = Armband.

Digitized by Google

Kringel (runde Schatten der Schüſſel) an die Wand. Chamiſſo, die Rache. Und bracht' ein großes Gebacknes, Butterkringel im Dorfe genannt, von dem Thüringer Brezel. Voß, Luiſe 3 b, 375. Eyn üeglein mit eym krengel. Fiſchart, Gargantua S. 441. Sie legte ihren Kringen zurecht. Göthe, Werthers Leiden I, 15. Mai.

Ringeln (ahd. hringilôn, mhd. ringeln) 1) mit Ringeln verſehen; 2) in Ringel legen; 3) in Ringel fallen, ſich krümmen. — Doch er (der Krug) hielt ſich ſtät auf dem geringelten Tuch. Göthe, Alexis und Dora. Da ringelt's und ſchleift es und rauſchet und wirrt. Göthe, Hochzeitlied. Er hatte ſein blondes Haar in ſaubern Locken geringelt. Kl. Schmidt. Die ringelnde Schlange. Voß. Kurze Locken ringelten ſich um's zierliche Hälschen. Göthe, röm. Elegien 4.

Anm. Statt des der höheren Sprache angehörenden Wortes Ring und des minder edeln Ringel, vom Haare geſagt, hat die Dichter- und höhere Umgangsſprache Locke (ahd. dër locch, mhd. loc, altſ, agſ. loc, altn. lockr, aus ahd. liuhhan, agſ. lyccan, mhd. liechen = zurfen) eigentlich ringelartiger, gleichſam in ſich zuſammengelaufener Haarbüſchel; die Volksſprache Krolle (mhd. krülle, von krüllen = kräuſeln) büſchelartig in ſich gekrümmt zuſammenlaufendes Haar.

Ab—, an—, auf—, aus—, auseinander—, be—, durch—, ein—, empor—, ent—, herab—, hinab—, nach—, über—, um—, zu—, zuſammenringeln ſind an ſich klar. — Die Furienſchlangen ringeln ſich zu Locken auf. J. Paul, Siebenkäs 5. Ihr dunkles Haar, natürlich aufgeringelt, wallt auf ein ſchimmerndes Gewand. Alxinger, Doolin 9, 58. Sobald einer die in der beſten Verzifferungskanzlei verzogenen Namen der erſten Bände des Titan auseinanderringelt. J. Paul, Titan 9. Da gerade Eitle die meiſten (Ringe) tragen und die beringelte Hand am meiſten bewegen. J. Paul, Siebenkäs 3. Gelbberingelte vnd vngberingelte Juden. Fiſchart, Gargantua S. 379. Der Jungfrau lockenberingelte Lilienarme. Sonnenberg. Blutig troſ ihm das Haar, wie der Huldgöttinnen Gekräuſel, ſchöngelockt und zierlich mit Gold und Silber durchringelt. Voß, Ilias 17, 51. Entringelt auf die Schulter ſinkt die Hälfte goldner Locken nieder. Bürger, die beiden Liebenden. Wie ein Seil umringelt den kreiſenden Wellbaum. Pyrker, Tuniſias 7. Und die umringelnden Schlangen zurück vom Geſicht ſich werfend. Voß. Und mit Sonnen umringelte Welten. Sonnenberg. Endlich wickelte der zuſammengeringelte Schützenknäul ſich in langen Fäden ab. J. Paul, Siebenkäs 7.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Voß: Schlangenumringelte Schweſtern.

Ringelamſel, —bär, —biene, —bohne, —brot (Bretzel), —droſſel, —falk, —fliege, —fuß (des Pferdes), —gans, —gedicht, —kette, —koralle, —kraut, —kuckuck, —mewe, —molke, —natter, —ode, —perſing, —rabe, —raupe, —raupenmotte, —reim, —rennen, —ritt, —ſatz (Ritornell in der Muſik), —ſchlange, —ſchote, —ſchwanz, —ſpatz, —ſt—

chen, —ſtechbahn, —ſtock, —ſtück (Rondeau in der Muſik), —vogel, —walze, —wanze, —weizen u. a. — Die Ringelblum, die mit der Sonn' enſchläft und weinend mit ihr aufſteht. Shakeſpeare, Wintermährchen 4, 3. Geſchmückt mit Edelſtein und einer Reiherfeder fleußt lang herab ihr braunes Ringelhaar. Alxinger. Weit flog an des Nackens Schnee ihr die bräunliche Ringellocke zurück in den Lüften. Sonnenberg. Am goldnen Ringellockenhaar. Bürger, Bruder Graurock. Jetzo geſtellt an der Pforte der ringellockigen Göttin. Voß, Odyſſee 10, 220. Unterm Grün, durchſtrahlt von Himmelbläue, flogen ſie den deutſchen Ringelreih'n. Hölty, Elegie auf ein Landmädchen. Bei einem Ringelrennen. Pfeffel, Odoard und Iſabelle. Kommt! einen Ringel-, einen Feenſang! Shakeſpeare, Sommernachtstraum 2, 2. Wie ihn die Fürſtin oft in Lanzen- und Ringelſpiel geſehen hatte. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Junge Winzerinnen winken und beginnen deutſchen Ringeltanz. Salis, Herbſtlied. Die Ringeltaub' in dem Ulmbaum gurrt'. Voß, Luiſe 1, 619.

Rang [1]) (abd. rang, mhd. ranc) 1) urſprünglich etwas ſich Fortringendes, davon ein fortlaufender Berghang; 2) eine Reihe von mehreren neben einander befindlichen Dingen Einer Art, und die Linie, welche ſie bilden; 3) die Range bei den Perrückenmachern, der erſte, zweite ꝛc. Rang im Theater; daher 4) uneigentlich der Grad der Würde und des Anſehens, welcher ſich nach der Reihe oder Stelle, welche Jemand in der bürgerlichen Geſellſchaft einnimmt, richtet; 5) die obere Stelle, als ein Zeichen eines vorzüglichen Ranges in der bürgerlichen Geſellſchaft. Davon (das franzöſiſch-deutſche) rangieren = den Rang anweiſen. — Daß ich um den Namen eines tapfern und treuen Ritters gearbeitet habe, nicht um hohe Reichthümer und Rang zu gewinnen. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Ein Mädchen ohne Vermögen und ohne Rang. Leſſing. — Soll an erhabenem Sinne der Heid' uns nehmen den Vorrang? Voß, Luiſe 2, 518. Wenn die Repräſentation nicht mit Leben und Glück arrangirt wird. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 341. Wenn man ſo viel zuſammenſchleppt und nur eine Zeit lang anſteht das Eingebrachte einzurangiren, ſo weiß man bald nicht wo man ſich laſſen ſoll. Daſ. 4, 133.

Rangſchiff, —ſtolz, —ſtreit u. a. — Eine ſolche Rangerhöhung aber blieb auf die Zurückgelaſſenen nicht ohne Einfluß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Da begriffen wir leicht, warum die Rangordnung unſeres Senates nach Bänken eingetheilt ſei. Göthe, Leben 1. B. Wo Ehrgeiz, Rangſucht und Beglänzen zu einer Prachtliebe reizen, die ſelten wirklichen Reichthum anzeigt.

[1]) Gehört das Wort hierher? Schmitthenner rechnet es zur Wurzel hra—, lat. gra— (gradi) fortgehen. Mit größerer Wahrſcheinlichkeit denken Graff (II, 530) und Schwenck an Zuſammenhang mit ringen.

h. P. Sturz, Bernſtorfs Leben. Rangſüchtige Geſandten. J. Paul. Eine Rangverordnung Peters I. Geiſt der Journale. Rangloſ, einſam, behauptend den Fels des geferneten Vogels. Baggeſen. hurtig vertheilte dieſen (Faſan) ein bunter Lakai rangmäßig den Damen und Herren. Voß.

Rang oder **Rangen**, der, auch die **Range** = ein ſanft abhängiger Berg, fortlaufender Berghang, gehört mehr der Volksſprache an. — Der Rang oder Rangen = Pflock im Schiffe, um welchen das Ländſeil geſchlungen wird, gehört gleichfalls der Volksſprache an. — Der und die Range = ein langer dünner hoch aufgeſchoſſener junger Menſch, ſchwed. rangel. — Die garſtigen ſchmutzigen Rangen! Göthe, Reineke Fuchs 11, 275. Ein geiziger, rangiger Filz. Göthe, Werthers Leiden I. 11. Juli. — Der Rang, Rangen, auch Rankkorn = eine Krankheit der Schweine, ſonſt auch Klamm, Klämme (von klemmen) genannt.

Anm. Die Range = Sau weiblichen Geſchlechts, ſoll nach Schwenck herkommen von einem Zeitwort rangen = laufen, im Niederſächſiſchen gebräuchlich (mhd. rangen, ranken = hin und her bewegen, dehnen) in der abgeleiteten Bedeutung herumtoben, lärmen. Man vgl. damit mhd. rangen = ringen, in Hamburg rangeln = ringen, ſich im Scherze raufen, ſchäkern und agſ. engl. rank = geil. — Stieler führt ein Adj. rang = rauh, rob, ſtreng an (mhd. findet ſich ranc = ſchmächtig) und leitet davon Range = bäuriſcher, unverſchämter Menſch.

Renken (mhd. renken, Präter. rancte, neben rangen, ranken = hin und her bewegen) mehr in der Zuſammenſetzung mit aus—, ein—, ent—, ver— gebräuchlich, bedeutet eigentlich drehen, biegen, hin und her ziehen, umbiegen. — In welche Verwirrung junge Geiſter durch ſolche ausgerenkte Maximen, halb verſtandene Geſetze und zerſplitterte Lehren ſich verſetzt fühlten, läßt ſich wohl denken. Göthe, Leben 7. B. Ich fürchte, mein Schulterblatt iſt ausgerenkt. Shakeſpeare, Wintermährchen 4, 2. Entrenkte Schulterblätter! Göthe, (in einem Gedichte hinter Meiſters Wanderjahren). Er tappte hin und wieder, verrenkte faſt die Glieder. Göthe, blinde Kuh. Meine rechte Hand iſt verrenkt. Göthe, Jery und Bätely.

Ranck, der, (mhd. ranc = Biegung, Krümmung, bei Alberus Ranck = ars, argutia, agſ. vrenc, ſchott. wrink = Liſt, agſ. bevrencan = überliſten) veraltet, gebräuchlich im Plural (Ränke) bedeutet verſteckt angelegte verknüpfte Kunſtgriffe als Mittel auf einen übeln Zweck hin. — Ich wil euch lern (lehren) ein ſoundern rannck. Theuerdank, 68, 42. Ausg. v. 1517. Wer hält nicht dieſen Ränck für Ausflucht? Lohenſtein, Venus. Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war. Göthe, Reineke Fuchs 5, 90. Auch ich büßte den Streit und die Ränke ſeiner Collegen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 176. Der Henker hole ſie mit ihren Teufelsränken. Uz, Sieg des Liebesgottes 3.

Liſt (ahd. mhd. agſ. altn. list, altſ. listi, von goth. láisjan = wiſſen) iſt zunächſt ſo viel als Wiſſenſchaft, Kunſt; dann ſcharfſinnige Erfindung; dann künſtlich angelegte Täuſchung zur verborgenen Erreichung eines Zweckes, es mag nun jene ſinnreich oder nicht ſinnreich, gut oder böſe ſein, im Beſondern dieſes Letztere. — Wir müſſen uns zur Liſt bequemen. Göthe, Fauſt 1, 136.

Ränkerei; Ränkegeiſt, —macher, —ſchmied, —ſpieler, —voll. — Spanien ſchickt Abgeordnete die Geiſter zu entflammen und Ränkereien zu ſtiften. Ungenannter bei Campe. Niedriger Ränkegeiſt. Benzel-Sternau. Sagen Sie dem Ränkeſchmied, daß ich ihm das Haus verbiete. Benzel-Sternau. Der muß denſelben (den Kranz) ränkevoll erſchleichen. Platen, rom. Oedipus 3.

Ranke, die, (hier und da auch der Ranken) bedeutet zunächſt: der (meiſt gewundene) Schlingfaden eines Gewächſes; dann allgemein Schlingſchößling eines Gewächſes, d. i. ein ſich fortſchlingender, windender ſchlanker Gewächszweig. Bei dem Weinſtock wird gemeiniglich die vorhergehenden Jahres durch den Schnitt verkürzte Rebe Ranke genannt. Davon das Gerank. — Und ich faßte das Meſſer, das krummgebogene, ſcharfe, trennte ſchneidend, und riß Ranke nach Ranken herab. Göthe, Amyntas. Wo dich die Reb' umwallt mit Gerank und werdenden Träublein. Voß, die büßenden Jungfrauen 34. — Was vielen ward zu Dornenranken, hab' ich zum Roſendiadem verwoben. Platen, rom. Oedipus 4. Ringsum die Epbenranken ſchleichen. Uhland, die drei Schlöſſer. Wölbe zur Laub', o Beet, der bläulichen Sterngranadille zähes Gerank, aus der Kunſt bäbendem Winterverſchloß. Voß, die Paſſionsblume. Rebengerank ſinkt nieder, umhängt von laſtenden Trauben. Voß.

Rebe (oberd. auch der Reb, ahd. diu rëpa, mhd. diu und dër rëbe, ſchwed. ref, böhm. rywa, wahrſcheinlich eine Nebenform von Reif S. 351) iſt zunächſt ſo viel als Schlingſchößling eines Gewächſes; im Beſondern der Schlingſchößling des Weinſtocks; auch der Weinſtock ſelbſt. — Daß den Purpurſaft der Reben Bacchus in die Schale drückt. Schiller, Gunſt des Augenblickes.

Ranke, der, auch Runke und Runken = ein übermäßig großes Stück von irgend einer Sache, namentlich vom Brot, gehört der Volksſprache an.

Ranken (in eigentlich und figürlicher Bedeutung) iſt einfach, wie in der Zuſammenſetzung mit an, auf, aus ꝛc. aus Ranke klar. Rankeln iſt ſelten. — Harkla erſchrack, rankt' eng an Heroals männliche Bruſt ſich. Sonnenberg. Heroal rankt' aus Herz die Geliebte. Derſ. Und wie der Baum ſich in die Erde ſchlingt mit ſeiner Wurzeln Kraft und feſt ſich kettet, ſo rankt das Edle ſich, das Treffliche, mit ſeinen Thaten an das Leben an. Schiller, Huldigung der Künſte. Die (Laube) ich mit ſpaniſcher Kreſſ' und hochaufrankendem Kürbis überwölbt. Voß, die Freigelaſſenen 19. Mir glühn purpurne Trauben an lang aus-

rankenden Reben. Voß. Von Hopfen durchrankt und blühender Winde. Voß, die Kirschenpflückerin 22. Traulich rankt sich die Reb' empor an dem niedrigen Fenster. Schiller, Spaziergang. Früchte fallen ab von den Zweigen, so die Höhl' umranken. Tiedge, Urania 1. Dich mit vertraulichen Armen umranken und empfinden, wie nahe du bist. Platen Treue um Treue 1. — Ein Genie versteht die Blume, wenn sie sich neigt und den liebevollen Hopfen, der sich hinauf rankelt. Hippel.

Rankenbaum, —gewächs, —stab, —wurz u. a.; Rankkorn, —made. — Mit reben- und rankenartigen Gewächsen zu prangen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. Das Rankengeweb' um die granitene Wölbung. Voß. Vom Trieb der Gottheit, siehe, beschleuniget, stieg Rankenwaldung übergewölbt. Voß.

Anm. Gering (zuweilen einfach ring, ahd. rinki, kirinki, mhd. ring, gering; ringen, geringen) = leicht und von geringem Werth, von niedrigem Grade, scheint zu einem andern Stamm zu gehören, vielleicht zu rinnen? Davon ringern, ge—, verringern. — Herr Abt, ich bin zum Mönche zu ring. Uhland, Junker Rechberger. Nicht möglich ist's, mit so geringer Mannschaft solch einen Staatsgefangnen zu bewahren. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6. Des Vaters Erbtheil ringern. Luther, Bibelübersetzung 4. Mos. 36, 4. Was die Gicht in Fingern möchte ringern. Rückert, ges. Ged. 2, 24. Gott geringert die Hoben. Opitz, Jonas 10. Soll dieser Trost nicht auch die Qualen eines jüngern, noch nicht so mürben Manns verringern? Alxinger, Doolin 5, 1. Glaube, dein Wahn vergeringert uns nicht. Lohenstein, Cleopatra 2, 756.

Singen.

(Wurzel san—g, sin—g; sag; vgl. lat. sonare = tönen; sanskr. swan = singen; sanskr. sajj = sammeln.)

Singe, sang, gesungen, singen (sinku, sanc, sunkumês, sunkanêr, sinkan und singan; mhd. singe, sanc, sungen, gesungen, singen; goth. siggvan, agl. singan, altn. singia, engl. sing, schwed. sjunga) mit der Grundbedeutung lesen, d. i. Schriftlaute sammeln; dann das Gelesene hersagen (recitieren), erzählen; dann 1) Töne mit erhöhter Stimme hören lassen, etwas durch Gesang ausdrücken, durch Gesang preisen; 2) (übertragen) einen feinen Laut von sich geben, von Dingen gesagt, die keine Stimme haben: der Topf, die Kugel singt; 3) Wörter und Sylben mit gedehntem, hell tönendem Laute aussprechen; 4) Dichten. — Singen, jetzt, in dieser Angst der schwer beladenen Seele, vor ihm singen! Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Sing', unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung. Klopstock, Messias 1, 1. Melde mir, Sionitin, das Lied, das die Engel jetzt sangen. Das. 1, 244. Die Vögel in der Luft und der Hirt auf dem Felde singen ihr Entzücken. Geßner. Ihn (Gott) singt das Thal, ihn singt der Hain. Tiedge. Noch einmal singt die goldne Leier den grimmen Krieg, der Liebe süße Qual. Rosegarten.

Wir singen und sagen [1]) vom Grafen so gern, der hier in dem Schlosse gehauset. Göthe, Hochzeitlied. Wir haben mehr anakreontische Dichter als ihn, wenn wir das Alles Anakreontisch nennen, was von Liebe und Wein singet. Herder.

Anm. Die alten Präteritalformen (sung), sungen haben sich lange erhalten: Sie sungen. Fischart, Gargantua S. 158. Die Musen stimmten drauf die Sayten, und sungen dir, bescheidner Freund! Günther, weltl. Oden 11. Sie sungen voll zufriedner Lust. Uz, an Gleim. Worauf im Augenblick so hier als Thal erklungen, weil Groß und Klein mit hellem Halse sungen. Wichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 81. Ob sie mit tausend Zungen sünge. Das 2, 108. Was die Väter sungen, das zwitschern die Jungen. Göthe, M. Tschbeins Idyllen 7. Demnach so hatt' er, stracks als ihm die Ohren sungen, mit seiner Ritterschaft zu Pferde sich geschwungen. Wieland, Oberon 3, 48.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—empor—, entgegen—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, lob— [2]**), mit—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, voran—, weg—, zu—, zurück—, zusammensingen** sind an sich klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Wenn aber die guten Leute . . . Billets absingen, die sie erhalten. Göthe, über Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke. Wenn du das Lied absängst. Voß, die Kirschenpflückerin 54. Die Vögel riefen und sangen uns an. Göthe, der neue Paris. Angesungen von der Singschule der Musen. J. Paul, Titan 9. Da horchte tief, aus seinen Felsenhöhlen, der aufgesungne Menschensinn hervor. Tiedge, Urania 3. Hättest schon die Aufträg' ausgesungen? Voß, an Schulz. Wenn die Vesper ausgesungen, werd' ich euern Wunsch der Abbatissin melden. Platen, die Abbassiden 8. So darf ich, obwohl mit der bebenden Stimme eines Sterblichen, doch den Gottversöhner besingen. Klopstock, Messias 1, 15. Nun hätt' ich vor Ungeduld alle meine Lieder zweimal durchgesungen. Göthe, die Fischerin. Er schläft! So recht, ihr luft'gen zarten Jungen! Ihr habt ihn trefflich eingesungen. Göthe, Faust 1, 77. Als endlich Chariton den Säugling mit einem eiligern lautern Wiegenliede einsang. J. Paul, Titan 43. Wo Lehrer noch ihre Besoldung einsingen (d. h. durch Singen verdienen) müssen. Dolz. Die Erd' im Sternenchor stieg auf, und sang empor, dir, o Vater! Voß, Pfingstlied. Wenn mein ersungner Ruhm . . , nun auch verweht ist. Klopstock, an Fanny. Ob es Wandrer fortgesungen, ob es Winde hingetragen. Uhland, Don Massias. Drum singt ihn heim

[1]) Diese alliterierenden Worte wurden im Mhd. gewöhnlich verbunden, um lyrische und epische Poesie und ihren Vortrag zu bezeichnen. Vgl. darüber besonders K. Lachmanns Abhandlung.

[2]) Siehe die Note S. 349. Früher giengen solche Verba nach der schwachen Conjugation, z. B. ahd. wunnisangôn.

Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 2. Unterm Getös geſpaltner (ſie hatten Donner geſpalten) dumpfer, entheiligter Harfen, verſtimmt zu den Tönen des Todes, ſangen ſie's her. Klopſtock, Meſſias 2, 408. So wär' es wahr, daß dich theſſaliſche Frauen, in frevlend magiſchem Vertrauen von deinem Pferd herabgeſungen? Göthe, Fauſt 2, 153. Schätze, ſcheiternd hier verſchlungen, habt ihr uns herangeſungen? Göthe, Fauſt 2, 159. Golgatha's blutiger, heilerfüllter, ewiger Altar! Sangen am Nebo die Engel herauf. Klopſtock, Meſſias 11, 896. Preiſen will ich deinen herrlichen Namen, lobſingen, lobſingen deinen herrlichen Namen! Klopſtock, Glückſeligkeit Aller. Sie nahe lobſingend. Voß, die erneuete Menſchheit. Lobſingt durch aller Himmel Ferne! Voß, die Sterne. Und ſingt den Rundreim kräftig mit! Göthe, Fauſt 1, 105. Von Gottes höherem Frieden ſang ein Laut dem anderen Laute, der leiſer es nachſang. Klopſtock, Meſſias 12, 643. Worin (in welcher Elegie) ein an der Liebe verfallender Edler ſich ſelber niederſang. J. Paul, Siebenkäs 3. Daß der Hirt Thyrſis, von dem Hirten Coridon überſungen, ſich vergeblich bemühet. Valentin. Mit Hymnen zu umſingen. Göthe, Epimetheus 2, 8. Umſungen von freudigen Kindern. J. Paul. Dieſe Lyra, die mir hier ſo manchen Schmerz verſang. Herder. Die Zeit der Einſamkeit verſingen. Herder. Hat er nicht ſchon den himmliſchen Hörern den Namen Amalia vorgeſungen? Schiller, Räuber 2, 2. Ihr vorzuſingen den Eulengeſang. Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Das ſchöne Mädchen ſingt uns vor. Voß, Weihe der Schönheit. Sie (die Barden) rauſchen in den Harfen und ſingen mit uns den Römern Verwünſchungen zu. Klopſtock, Hermanns Schlacht 2. Oder umſonſt Einſchläfrungen ihm und Seligkeit zuſingt. Klopſtock, Meſſias 12, 32. Singt uns deutſchen Sinn und deutſche Herzen, ſingt uns Würd' und innern Muth zurück. Münchhauſen. Die Schiffer ſangen ihnen frohe Lieder zurück. J. Paul. Karl und ich haben's (das Lied) oft zuſammen zur Laute geſungen. Schiller, Räuber 2, 2.

Anm. Anſingen Einen = ihm zu Ehren, oder um eine milde Gabe zu erhalten, ihm etwas vorſingen. Dies geſchieht noch hier und da auf dem Lande, beſonders zur Adventzeit, am bl. 3 Königstage ꝛc., wo ärmere Perſonen vor den Häuſern geiſtliche Lieder ſingen; ſo auch das Neujahr anſingen. — Beſingen einen Altar = Meſſe darauf leſen; beſingen einen Verſtorbenen oder die Beſingniß halten für einen Verſtorbenen, gehören der früheren Sprache an, waren aber im 17. Jahrh. noch gebräuchlich.

Singeln, nicht ſehr gebräuchlich, hat den Nebenbegriff des Kleinlichen, Verächtlichen. — Was ſingelt ihr und klingelt im Sonetto. Voß, Klingſonate.

Singer (ahd. singâri, mhd. singære, singer) 1) eine Perſon die ſingt; 2) der (beſonders lyriſche) Dichter. In beiden Bedeutungen ſteht jetzt lieber Sänger (ahd. sangâri, sangâre, mhd. senger.)

Davon Singerin (ahd. singarin, mhd. singerin) und Sängerin (ahd. singa, sangera, sangarin, mhd. sengerin); Singung, Absingung. — Muntre Singer hier und Sprecher reichen sich den Hirtenbecher. Voß, Abgeschiedenheit. Der uns das Lied gesungen hat, der war ein frommer Singer. Voß, Nachgesang. Caneus hieß sie daher, die Singerin, Voß. Ihr kleinen frohen Sänger, wie lieblich tönt euer Lied von hoher Bäume Wipfeln! Geßner. Drum soll der Sänger mit dem König gehen, sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen! Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 2. Die Sängerinnen und Sänger weineten ihr. Klopstock, Messias 11, 958. — Wie Sie, um nur einigermaßen leben zu können, Ihr Herz an einen herumziehenden Bänkelsänger[1]) ... hängen mußte. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 11. Der Morgensänger, der Lobsänger Gottes in der ganzen lebenden erwachenden Natur, das ist der Dichter der Schöpfung. Herder. Sie ist als Hofsängerin angenommen. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 3, 17. Wollten ihn zum Meistersänger weihn. Göthe, H. Sachs. Die Minnesänger lagen zu weit von uns ab. Göthe, Leben 18 B. — Nach Absingung der wenigen Worte. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Sing(e)bar, —baß, —chor, —drossel, —fliege, —fuge (in der Tonkunst), —gedicht, —lehrer, —leiter, —meister, —messe, —mücke, —note, —pult, —saite (auf einer Geige), —satz (in der Musik), —schauspiel, —schnake, —schüler, —schwan, —spiel, —stimme, —stück, —stunde, —weise, —zeit (Zeit des feierlichen, pfarrlichen Gottesdienstes) u. a. — Uebrigens ist die eine von den Körnerischen Melodien recht singbar. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 114. Unbesingbare Lust. Klopstock, die künftige Geliebte. Auch gar manchen schon vorhandenen (Operntext) zu besserer Singbarkeit auszuschreiben. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1791. Herr König, glaubet ihr, daß dieß der Singkunst frommt? Alxinger, Doolin 10, 14. Angesungen von der Singschule der Musen. J. Paul, Titan 9. Ich höre ein Geschrei eines Singetanzes. Luther, Bibelübersetzung 2. Mos. 32, 18. Wenn Freude zur Sklavin gemacht wird, so stirbt sie in Ketten, wie der sonst freie Singvogel im Käfig. Benzel-Sternau. Anton Ulrichs, Herzog von Wolfenbüttel, christfürstliches Davids-Harfenspiel mit Singweisen, erschien zu Nürnberg 1667. Die umb singzeit ir gotshaus haimsuchent. Urkunde von 1447 bei Schmeller 3, 272. Unter Singenszeit soll niemand im Wirthshaus seyn. Amberger Stadtrecht das.

Singergeist sagt Voß (der deutsche Gesang): Fröhlich lüftete

[1]) Einer, der auf den Gassen oder an öffentlichen Orten allerlei abenteuerliche Geschichten absingt und dabei, um besser gehört und gesehen zu werden, auf eine Erhöhung (eine Bank, ein Bänkelein) sich stellt; dann überhaupt ein schlechter Dichter, ein Reimer.

nun altender Moderduft rings auf heimiſcher Flur jeglicher Sängergeiſt.

Sängerchor, u. a. Vielgeehrt im Sängerchore war Rudello's werther Name.. Welch ein edler Sängerorden! Uhland, Rudello. Kein Traum von Sängerewigkeit umgaukelt meinen Sinn. Giſeke. Doch vor dem hohen Thore, da hält der Sängergreis.. Einſt zog nach dieſem Schloſſe ein edles Sängerpaar... Du Fluch des Sängerthums! Uhland, des Sängers Fluch. Sängerliebe, tief und ſchmerzlich. Uhland, Sängerliebe. Wohl iſt es das, auf Sängertreu! Alxinger, Doolin 10, 20.

Geſinge drückt ein wiederholtes, anhaltendes Singen aus, wie ehedem im guten Sinne das Geſäng, gehört nhd. der niedern Sprechart an und bezeichnet das Singen in der Wiederholung als beſchwerlich oder auch als ungut. Singſang[1]) erweckt den Gedanken an einen ſchlechten, ungeregelten, mißfälligen Geſang. — Und da es mit dem Geſinge nicht fort wollte. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Das wird ein jämmerliches Geſinge geben. Wieland, Ueberſetzung Lucians 2, 320. Singſang klingt. Voß, Klingſonate. Wenn ich des Hämmlings Singſang nicht, wie die Taranteltänze haſſe! Seume.

Sang (abd. mhd. das sanc, minder gebräuchlich das kasank, gesanc) nur noch dichteriſch alterthümlich, mehr in der Zuſammenſetzung gebraucht, und Geſang bezeichnen eigentlich die Handlung des Singens und (übertragen) des Singbardichtens; dann allgemein was geſungen wird, auch das zuſammenhängende Tönen der Vögel; im Beſondern iſt Geſang = ſingbares Gedicht, oder wenigſtens ein Gedicht der Art, wie man ſie früher wirklich zu ſingen pflegte; dann auch größere Abtheilung einer großen Dichtung. — Ariel bewegt den Sang in himmliſch reinen Tönen. Göthe, Fauſt 1, 223. Ha! du ſollteſt Jubel hören, hören Sang und Zimbelklang. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Himmliſch tönt geweihter Dichter Sang. A. W. v. Schlegel. — Der Stimme ſeelenvolles Spiel entfaltete ſich zum Geſange. Schiller, die Künſtler. Das frei Geläut' und offenen Geſang dem neuen Glauben ſichert. Schiller, Piccolomini 4, 5. Wo das Waldhorn mit Geſang hallt. Voß, die Jägerin. Ihr ſoll's dünken, ſie höre den Geſang ſanfter Flöten. Geßner.

Lied (abd. liod, mhd liet, fränk. lëud, agſ. lëódh, altn. liodh, mittellat. leudus, engl. lid, niederſ. leed, goth. liuthon, ahd. liudôn = ſingen) iſt eigentlich ſo viel als Singgedicht, auch wenn es nur ehedem geſungen zu werden pflegte, wie die alten Heldengedichte, z. B. das Nibelungenlied; im Beſondern iſt Lied = lyriſches (zum muſikaliſchen Vortrage vermittelſt der Stimme beſtimmtes) Gedicht, oder, nach wiſſenſchaftlichem Begriffe, ein Er-

[1]) Das Unedle klebt den in andern Vocalen wiederholenden und nicht ohne niedrigkomiſchen Anſtrich geſchaffenen Klangzuſammenſetzungen an, z. B. Schnickſchnack, Wiſchewaſche, Klingklang u. a. Vgl. Grimm I, 1, 561 f. 3. A.

zeugniß der dichterischen Selbstdarstellung des Geistes in seiner gemüthlichen Lebensform; in weiterem Sinne auch das zusammenhängende Getön derjenigen Thiere, von welchen man sagt, daß sie singen; in engster Bedeutung ist Lied = der musikalischdichterische Erguß in geistigindividueller Gemüthsstimmung der Gegenwart, in welche sich selbst das Vergangene als Element des Liedes versetzen muß.[1]) — Ach, wie traurig sieht in Lettern, schwarz auf weiß, das Lied mich an, das aus deinem Mund vergöttern, das ein Herz zerreißen kann. Göthe, an Lina. Verfließet, vielgeliebte Lieder, zum Meere der Vergessenheit! Göthe, am Flusse. Das Lied der Nachtigallen tönt nicht in seinen (des Grabes) Schoß. Salis, das Grab.

Die **Sange** (ahd. sanka, mhd. sange) = Büschel, Bündel, Strauß, besonders Aehren, von singen = sammeln, ist jetzt veraltet, findet sich noch oft in Luthers Bibelübersetzung, z. B. Boas legte der Ruth Sangen vor. Ruth 2, 14. Davon in der Volkssprache sängeln = Aehren lesen.

Vor-, Erntesang u. a.; Ab—, An—, Abendgesang u. a. — Wir kranztragendes Paar, das merke dir! singen den Vorsang. Voß, die Freigelassenen 140. Bis, vom Mond beschimmert, rings die Stoppel flimmert, tönt der Erntesang. Hölty, Erntelied. Wie Bienensang. Bürger, Abendphantasie. Freiheitssang altdeutscher Tugend. Voß. Kein Lerchensang. Uhland, Geisterleben. Lauter als Menschensang schallet es weit. Göthe, Pandora. In den Thalen der Provence ist der Minnesang entsprossen. Uhland, Rudello. Wie hier ringsum Luft und Wipfel voll Morgensang. Herder. Kommt! einen Ringel-, einen Feensang! Shakspeare, Sommernachtstraum 2, 2. Die der Erde nicht gehören, heb mit Schwanensang empor. Salis, Gesang an die Harmonie. Da sitzt sie hier mit Todtensang an diesem stillen Ort. Ungenannter bei Campe. Bei Trauersang und Klang. Bürger, Bruder Graurock. Man hört die Luft von Vogelsang erschallen. Wieland, Oberon 10, 20. — Sie zogen mit Angesang und Antwort. Göthe, St. Rochusfest. Jetzo stört nur etwa der Nachtigall Abendgesang mich, etwa der Morgengesang ätzender Schwalben am Sims. Voß. (Es) stieg nun ihr Glück mit unserm Abschiedsgesang. Thümmel. Was horchest du unter dem weitverbreiteten Flügel der Nacht dem fernen sterbenden Widerhalle des Bardengesanges? Klopstock, der Hügel und der Hain. Dann der Hörner Schall nach altem Brautgesan-

[1]) Die neuere Aesthetik gibt als Arten des Liedes (im weitern Sinne des Wortes) an: die Elegie (gr. ἐλεγεία) Trauer- oder Klagedicht zu musikalischem Vortrage; Ode (gr. ᾠδή) musikalischdichterischer schwungvoller Erguß des Erhabenen oder der Ideen; Hymne (gr. ὕμνος) erhabenlyrisches Gedicht schwungvoller religiöser Begeisterung; Psalm (gr. ψαλμός) musikalischdichterischer Erguß voll höchster Gottbegeisterung; Dithyrambe (gr. διθύραμβος) schwungvolles lyrisches Gedicht auf den Wein oder den Gott des Weines (Bacchus) von wildem Taumel kühnster Begeisterung.

geſtritt. Klopſtock, die Kunſt Tialfs. Ein allgemeiner Chorgeſang erſcholl. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 1. Ich höre Chriſtengeſang. Klopſtock, die Chöre. Es kommen darin vortreffliche Dreigeſänge vor. Campe. Ihr vorzuſingen den Eulengeſang. Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Sei mir geſegnet im Feiergeſange! Chr. Stollberg. Komm wieder (Friede), wo dein ſüßer Feldgeſang von herdvollen Hügeln und aus Weinbeerhütten und unter Kornaltären klang. Ramler. Begonnen hab' ich einen Feſtgeſang. Uhland, die ſterbenden Helden. Zum Tanze gewandt und Freudengeſange. Voß. Und all dein Leben ſei ein Frohgeſang! Herder. Gunilde, du Befreite, ſingſt mir den Grabgeſang. Uhland, der blinde König. Willſt du zu Strophen werden, o Haingeſang? Klopſtock, Wingolf 1. Bald dieſer bald jener Freund ließ in declamatoriſchem Halbgeſange eine Klopſtockiſche Ode ertönen. Göthe, Leben 12. B. Die den deutſchen Heldengeſängen ſanfte Rhytmosbewegung oft zur Gefährtin gab, Klopſtock, an G. Zigno. Denen die Muſen lieblich tönende Stimmen gaben zum Hirtengeſang. Fr. Stollberg. Darum ſtrömt in vollern Wogen deutſcher Barden Hochgeſang. Schiller, die deutſche Muſe. Das iſt Adams Hochzeitgeſang. Herder. Und miſchte den Donner in den Höllengeſang. Sonnenberg. Zu lauten Roſſeshufen ertönte Kampfgeſang. Juſti. Du hobſt bald Keltergeſang an. Voß. Horch! tönt es nicht von ferne bald dumpf, wie Klaggeſang? K. F. Günther, der alte Geiger. Daß unbelohnt, verſchmäht, Deutſchlands Genius altgriechiſchen Kraftgeſang zur unhöfiſchen Harf' erhebt. Voß, an J. André. Kriegsgeſänge dichten. Böttiger. Sänger ſangen den Leidgeſang. Meyer. Unter Lerchengeſange ſtreuten wir munter die Saaten. Herder. Zuletzt ward er (der Reim) inſonderheit in den lateiniſchen Liebesgeſängen ſo überfließend gebraucht, als ihn wol kein Araber gebraucht hat. Herder. Beginnt den Lobgeſang! Bürger, Nachtfeier der Venus 3. Da war mein Leben Luſtgeſang. Uhland, mein Geſang. Schall', o Maigeſang, erſchalle! Bürger, Nachtfeier der Venus 3. Schon wirbelt die Schwalbe den Morgengeſang. Bürger, Lenardo und Blandine. Nach dem göttlichen Maß des herrlichſten Muſengeſanges. Göthe, Achilleis. Des Wächters Horn und Nachtgeſang hat nie mein Ohr gehöret. Bürger, das harte Mädchen. Ich bilde mir ein Bild jenes feurigen Naturgeſangs. Klopſtock, der Hügel und der Hain. Da nach Sion zurück des Preisgeſanges Triumph kam. Klopſtock, Meſſias 15, 1268. Erhabener erſcholl von den Palmen um Phiala doch ihm auch Prophetengeſang. Klopſtock, Aganippe und Phiala. Die Adler ſingen den Rachegeſang. Klopſtock, Hermannsſchlacht 4. Flink, wie des Reihengeſangs ſchmucke Zigeunerin hüpft. Voß. Und Weib und Kind im Rundgeſang beim Walzer und beim Becherklang luſtfeiern unſer Glück. Schiller, Eberhard der Greiner. Eil' hinauf und fordre

Schlachtgesang! Klopstock, Hermannsschlacht 6. Solch ein Zauberbild in der Seele eines Morgenländers mußte unser Schöpfungsgesang sein. Herder. Dann wirbelt heller Siegesgesang ihm nach. Denis. Da sang der Laute Silbergesang. Klopstock, Sponda. Denn von Neuem begannen der Sterbegesang und die Thränen. Klopstock, Messias 12, 136. Komm mit deinem Sühngesange, Himmelstochter, Harmonie! Salis, an die Harmonie. (Er) ist Tempelgesang mir. Klopstock, Messias 12, 345. Das Zeitalter der lebendigen Thatengesänge. Herder. Wohlauf, singet den Thränengesang! Herder. Dann misch' ich kühner unter den Throngesang des Menschen Stimme. Klopstock, dem Erlöser. Und es begann ihr Todtengesang. Klopstock, Messias 12, 106. Da hob, aufblickend, der Priester den Trauergesang an. Pyrker, Tunisias 11. Trommelwirbel, Pfeifenklang stimmen schon Triumphgesang. Schiller, die Schlacht. (Der Hirte) verbreitet früh schon durch die Auen heitern Vorgesang mittägiger Heimchen. Göthe, Pandora. Im Dickicht schallt der Drossel Waldgesang. Salis, an ein Thal. In das wilde Fest der Freuden mischten sie den Wehgesang. Schiller, das Siegesfest. Stimmet an den Weihgesang. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Das Lallen unsrer Kinder drang oft, gleich der Lerche Jubelschlage, in unsern frohen Weltgesang. Pfeffel. Die Sonne tönt nach alter Weise in Bruderſphären Wettgesang. Göthe, Faust Prolog. Ich brauche Wiegengesang. Göthe, Werthers Leiden I, 13. Mai. (Ist) nicht im Thale des Todes Wonnegesang? Klopstock. Laß fliegen, o Schatten, deinen Zaubergesang den mächtigsten Flug. Klopstock, der Hügel und der Hain. Nach kurzem Bedenken ertönte sogleich ein freudiger, dem Wanderschritt angemessener Zweigesang. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Kaum hatte dieser Zwiegesang sich zum Ende geneigt. Das.

Sangboden, —dichtart (lyrische Poesie), —dichter, —drossel, —fink, —gedicht, —herd (bei den Vogelstellern), —lerche, —meister, —rede (Recitativ), —schwalbe, —spiel, —ständchen, —vogel u. a.; Gesangdrossel, —schwalbe, —vogel u. a. — Ein invalides Klavier, dessen Sangboden nicht so oft als sein Saitenbezug gesprungen war. J. Paul, Hesperus 4. Ihr hättet nicht so sangreich mich gefunden. Shakespeare, Maß für Maß 4, 1. Eschelbach berühret in dem Sangstreite mit Klingsor die Fabel von diesem König. Höfer. Die große unzerstörbare Leier des Weltalls, die die Sangweisen der Himmel stimmt. Herder. So ließ ich auch das Ebersdorfer Gesangbuch bei mir liegen. Göthe, Bekenntnisse einer schönen Seele. Altitalische Gesanggöttinnen. Voß. Gleims tonreiche Gesanghelferin (Leier). Voß. Tönst, üppiger Lauben voll, deinen alten Gesangherrn oft aus lieblichem Morgentraum. Voß. Muß ich allein denn stumm und gesanglos sein? Herder. Entferne den ra-

ſenden Krieg von unſern friedſeligen Hütten und dieſer geſangreichen Flur. Blumauer. Geſangrichter. Fiſchart, Gargantua S. 189. Der Inbegriff aller Geſangweiſen. Herder.

Sengen (mhd. sengen und besengen, ahd. bisen:an aus sangjan) eigentlich kniſtern, ſingen machen; dann 1) von der Hitze an ſeiner Oberfläche verbrannt werden; 2) die haarigen oder haarähnlichen Theile auf der Oberfläche eines Körpers abbrennen, auch allgemeiner niederbrennen, von Gebäuden ꝛc. geſagt; 3) (in weiterer Bedeutung) auch von der Sonne (ja ſogar von der Kälte) verbrennen und dürr und gelb machen (und werden). — (Ich) kühlte mit Milch den Durſt in des Mittags ſengender Schwüle. Salis, Elegie an die Ruhe. Glück zu dem Meiſter unter euch, der am wildeſten ſengt, am gräßlichſten mordet. Schiller, Räuber 1, 2. Die Grille und die Heuſchrecke zwitſcherten unter dem Schatten der Blätter im geſengten Graſe. Geßner. Möge dann nie im Lenze der Froſt anſetzendes Obſt dir ſengen, und nie Sturmwinde die blühenden Bäume zerſchütteln. Voß. Nicht vom kältenden Schnee werde die Pflanze geſengt. Voß. — Ausgeſengt von verderblichen Leidenſchaften. Roſegarten. Wo Hyperions Rad die reife Saat abſengt. Lohenſtein, Venus. Das du alſo beſenget (verſ.) biſt. H. Sachs. Der reiff verſängt die ſaat. Lohenſtein. Meine ſtille Tugend am Lichte der Bewunderung zu verſengen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 3. Er (der Mantel) iſt verſengt. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 5. War mein Zelt voll des herrlichſten Geruchs gebratenen und verſengten Schweinefettes. Göthe, Campagne in Frankreich 1. Oct. An welchem Fenſter erblick' ich einſt das holde Geſchöpf, das mich verſengend erquickt? Göthe, röm. Elegieen 1. Um wie am feinſten engliſchen Tuche jede kleine falſche Faſer wegzuſcheeren und wegzuſengen. J. Paul, Siebenkäs 3.

Anm. 1. Die Jägerſprache ſagt: Die Vögel haben ſich verſenget = vermauſet. Siehe Heppes „wohlredender Jäger". 2. A. Regensburg 1779. S. 383.

Anm. 2. Bei den Ortsnamen Singhofen, Singolding u. a. könnte die erſte Sylbe wol aus altſ. sink, agſ. sinc = Hauſe erklärt werden; beſſer denkt man vielleicht an irgend ein Sammeln, das an dieſen Orten Statt gefunden. Doch können auch beide Begriffe verwandt ſein.

Springen.

(Wurzel: spran—g, sprin—g; spric?)

Springe, ſprang, geſprungen, ſpringen (ahd. sprinku, sprane, sprunkumês, sprunkanêr, sprink(g)an, auch ſchwach sprankôn; mhd. springe, sprane, sprungen, gesprungen, springen; agſ. spring(c)an; altn. springa = zerſpringen, spranga = überſpringen, überſteigen) urſprünglich wol ſich in ſchnellem Bruch auseinander geben (vgl. Urſprung); dann zum Wachsthum hervorbrechen (mittelniederl. springhen), weil das, woraus etwas hervorquillt oder hervor-

ſprießt, auseinander fährt; nhd. 1) ſchnell auseinanderfahren, von feſten Körpern geſagt (ſ. S. 51); 2) vermittelſt eines Schwunges der Füße ſich ſchnell vom Boden emporheben, auch wenn dieſes Sichemporheben mit ſchnellem Fortbewegen geſchieht; 3) (von flüſſigen Körpern) durch Druck ſchnell und in einem Strahle aus einer Oeffnung getrieben und bewegt werden; 4) (in uneigentlicher Bedeutung) in verſchiedenen Redensarten: aus der Haut ſpringen u. a.; 5) (Volksſprache, hier und da auch ſprengen) beſpringen, d. i. befruchten, von Stieren und Hengſten in Bezug auf Kühe und Stuten geſagt. — Bin ich derſelbe denn nicht mehr, dem hier ſonſt alle Thüren ſprangen? Schiller, Don Karlos 4, 22. Doch nicht für möglich acht' ich's, ſo gar ſteil geht's (das Felſenriff) an, vom Schiff es ſpringend abzureichen. Schiller, Tell 4, 1. Wenn, verſpritzt auf dieſem Todesblocke, hoch mein Blut vom Rumpfe ſpringt. Schiller, die Kindesmörderin. Muthig ſprang er im Gewühle der Menſchen, wie auf Gebirgen ein jugendlich Reh. Schiller, Leichenphantaſie. Weiſe Blaſen ſeh' ich ſpringen. Schiller, Glocke. Dem Vater gleiche der Sohn wie aus den Augen geſprungen. Thümmel.

Hüpfen (ſ. heben) mit Schnellung ſteif gehaltener Füße kurz ſpringen; überhaupt in ſteifer Haltung kurz zur Höhe geſchnellt ſich bewegen. — Berſten und platzen ſ. S. 51. — Mild, wie ... Florens Sohn über das Blumenfeld hüpft. Schiller, Leichenphantaſie. Als wär' die Erde mitten entzwei geborſten und der Himmel zerplatzt. Schiller, Räuber 2, 3.

Anm. Die älteren Präteritalformen (ſprung), ſprungen haben ſich bis ins 18. Jahrh. erhalten. Er ſprunge. Fiſchart, Gargantua S. 262. Sie ſprungen. Daſ. 158. (Er ſprang freies fuſſes. Daſ. 458.) Meiner Zither ſchlaffe Seyten ſprungen mir vor Kummer ab. Gottſched, Oden 3, 7. Die andern ſprungen auf. Uz, Sieg des Liebesgottes 2. Zween wolgeſtreckte Winde (Windhunde) ſprungen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 125.

Entſpringen bezeichnet 1) ein lebhaftes und ſchnelles Hervorgehen aus etwas heraus ins Daſein, von Quellen, Gewächſen, Menſchen ꝛc. geſagt; 2) ſo viel als entkommen (ſ. S. 32); 3) (früher) ſich entſpringen ſo viel als ſich entſpinnen, entſtehen (in beſondern Redensarten). — Blumen entſpringen, Vögelein ſingen. Ramler, lyr. Blumenleſe 8, 58. Sage nur, durch welch ein Wunder von dieſem wilden Stamme du entſprangſt. Göthe, Iphigenie 1, 3. Ich habe gewiſſe Nachricht, daß des Prinzen Wunſch, nach Flandern abzureiſen, in dem Kopfe der Königin entſprang. Schiller, Don Karlos 4, 12. Es ſchmerzete den Zeus das Haupt drei Monde lang, bevor Tritonia aus ſeiner Stirn entſprang. Voß. Wo ſich ein Vortheil aufthät zum Entſpringen. Schiller, Tell 4, 1. Sind's nicht die Engel ſchöner Art, um die ſich viele Krieg entſpringen? Günther.

Entſtehen (ſ. ſtehen) bezeichnet allgemein aus etwas hervorgehen und ſo anfangen zu ſein. Entſprießen (ſ. ſprießen) wird beſonders von dem Hervorwachſen der Pflanzen geſagt, und hat demgemäß die Bedeutung

eines nicht geſchwinden, allmälichen Hervorgehens. Die andern ſinnverwandten Ausdrücke ſiehe S. 32. — Und in dem eignen Willen ſeiner Tochter ſollt' ihm der neue Streit entſtehn? Schiller, Piccolomini 3, 8. O gedenke denn auch, wie aus dem Keim der Bekanntſchaft nach und nach in uns holde Gewohnheit entſproß. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen. Das Geſchlecht, das dem entſprießt. Bürger.

Überſpringen 1) allgemein (eigentlich) ſchnell von einem Orte zu einem andern ſich über Dazwiſchenliegendes bewegen, ohne dieſes zu berühren; 2) (uneigentlich) bei Bewegung von einer Vorſtellung zu einer andern eine oder mehr Zwiſchenvorſtellungen unberührt laſſen; 3) im Springen zuvorkommen; 4) ſich überſpringen = ſich durch zu vieles oder heftiges Springen abmatten und ſchaden. — Sie hatte eine Art von überſpringendem Fieber. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 16. Drum verzeiht mir und dem ſchnellen Flug, daß ſechzehn Jahre ich überſpringe. Shakeſpeare, Wintermährchen 3, 3. Ich hab' einen magiſchen Kreis von Flüchen um dich gezogen, den er nicht überſpringen ſoll. Schiller, Räuber 1, 1. Deſſen übereiltes Streben der Erde Freuden überſpringt. Göthe, Fauſt 1, 93. (Wo) im Abgrund, von kühner Brücke überſprungen, der wilde Strom tobt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7.

Uebergehen (ſ. gehen) hat allgemein die Bedeutungen von überſpringen 1, 2, ohne den Nebenbegriff einer Geſchwindigkeit hervorzuheben. Dieſer Begriff der Geſchwindigkeit liegt ausdrücklich wie in überſpringen, ſo auch in überhüpfen, welches letztere Wort im Grunde eine Bewegung von weniger Weite ausdrückt. — Ich kann ſo ſchnell nicht aus der Tiefe meines Elends zur Hoffnung übergehen. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wie können Sie es ihm verdenken, daß er dieſes übergangen iſt? Leſſing. Wenn du, mich überhüpfend, gering're Kinder in die Arme drücktest. Schiller, Don Karlos 1, 2.

Sprengen (ahd. sprangjan, sprengan; mhd. sprengen = ſpringen machen und beſprengen, agſ. sprengan = beſprengen, altn. sprengja = aufſprengen) 1) (eigentlich und uneigentlich) mit Heftigkeit, mit Gewalt einen Körper ſpringen, brechen, reißen machen; 2) einen Körper in geringer Maſſe, in kleinen Theilen werfen, werfend verbreiten; 3) Flüſſigkeit in kleinen Tropfen über etwas verbreiten, wodurch dies mit farbigen, vom Grunde abſtechenden Puncten bedeckt erſcheint; 4) ſchnell ſpringen, laufen machen, auch im Sprunge reiten. — Der Städte Thore gehen auf, von ſelbſt, nicht die Petarde braucht ſie mehr zu ſprengen. Schiller, Piccolomini 1, 4. (Ich werde) die Bank im Pharao ſprengen. Schiller, Fiesko 3, 5. Die Armee war geſprengt, ſtelle dir die fürchterliche Lage der Leute vor. Seume. Sonderbar, wie es dort plazregnete; doch von der Brücke bis zu dem Dorf hat kaum ein einziger Tropfen geſprenget. Voß, die Kirſchenpflückerin 29. Fromm aus rheiniſchem Kelchglas ſprengen wir ihm.

Voß, an F. H. Jacobi. Und bunt ihm sprengte die Flügel. Voß. Der Ritter sprengt so eben in den Hof. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Er hatte des Stahles Band mit silberbereiftem Laube und röthlich gesprengten fliehenden Fischen gestickt. Klopstock, die Kunst Tialfs. Just der Unterschied, wie zwischen dunkeln und gesprengten Rosen. Shakespeare, so wie es euch gefällt 3, 5.

Streuen (goth. stravjan, ahd. streuujan, strewjan, mhd. **strowen, strōuwen**, agf. **strēowjan**, engl. **strew**, davon auch Stroh, ahd. **strō, strâo**, **strou**, mhd. **strō**, agf. **streáw**, engl. **straw**; vgl. lat. **sternere, stravi** = streuen, gr. στορέειν, στρωννύειν = auseinander breiten) zertheilend auseinander breiten oder werfen, eigentlich nur von Mehrerem und Vielem und nur von Festem gesagt, doch auch auf das ordnungslos im Kleinen Auseinanderzertheilte überhaupt angewandt Spritzen (auch sprützen, s. sprießen) zunächst aus einer Oeffnung hervorbrechend auseinander fahren, oder so auseinander fahren machen; dann überhaupt als Flüssiges in kleinen Theilen, Tropfen, stark (mit Gewalt) aus oder wohin fahren. — Und Häckerling streuen wir vor die Thür! Göthe, Faust 1, 188. Traun dann sollte dein Hirn durch die Höhle mir hiehin und dorthin aus dem Zerschmetterten sprützen am Grund. Voß, Odyssee 9, 458.

Ab—, an—, auf—, aus—, auseinander—, be—, bei—, daher—, dahin—, davon—, durch—, ein—, einher—, empor—, entgegen—, entzwei—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, nach—, nieder—, rück—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zusammenspringen und **sprengen** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Von den kleinen Verhältnissen des Orts und des bürgerlichen Lebens war aller Firniß so rein abgesprungen. J. Paul, Hesperus 14. Wenn von uns abspringen all die verhaßten Hülsen des Standes. Schiller, Kabale und Liebe 1, 3. Da sprang sie ab (vom Pferd). Göthe, Faust 2, 131. Aus dessen Stamm sprang Diokles ab. Bürger, Ilias. Sein Grimm sprang, wie ein Löwe, den ein Jäger nach dem andern anschießet, gegen den Dritten an. J. Paul, Titan 14. Mein Gefängniß sprang auf. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Es sprang hoch auf vor Entzücken der Fleher. Baggesen. Dann loderten auf den ausspringenden Erdzungen flackernde Feuer auf. Göthe, die Fischerin (in einer Note). (Man mußte) auf ein- und ausspringenden Winkeln unregelmäßiger Felspartieen neue Schanzen vorschieben. Göthe, Campagne in Frankreich 15. Oct. Trümmernd auseinander springt das All. Schiller, Phantasie an Laura. Samson, als er ward besprungen (angefallen), befochten und gedruckt. Opitz.

Gebt, ſpringt ihm bei, wenn ihm noch Hülfe frommt. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 7. O ſpräng' es wie ein Reh dahin, daß ich es könnte jagen! Uhland, Jägerlied. Sie war ſchon eingeſprungen (in den Wagen), ihm Blick und Kußhand freundlich zuwerfend. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Der Pilger ſpringt geſtärkt empor. Uhland, der Pilger. Wie verwundert war ich, als mir anſtatt einer ſauertöpfiſchen Geſellſchaft ein drittes akademiſches Leben entgegenſprang. Göthe, Leben 12. B. Die goldne Kette iſt entzwei geſprungen. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 4. Laertes ſprang fort. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. (Das Pferd) kommt wiehernd hergeſprungen. Uhland, der Königsſohn 6. So ſprang ich denn zu euch herab. Platen, rom. Oedipus 3. Als aber vom alten Schloß herab eilig ein Mann heranſpringend geſehen ward. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Der Philiſter ſpringt zur Thüre heraus. Göthe, Paraboliſch 13. Friedrich ſprang hiermit nach alter Art hinweg, ſprang wieder herbei und brachte das verſprochene Heft: „nun muß ich aber auch erfahren," rief er, „was aus uns werden wird." Hiermit war er wieder entſprungen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13. Der Pudel merkte nichts, als er hereingeſprungen. Göthe, Fauſt 1, 73. Da wird friſch geſungen und herumgeſprungen. Voß, die Dorfjugend. Ein ausgezeichneter anſtändiger Knabe ſprang hinten herunter. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Neue Schönheitswelten ſpringen aus der bereicherten Natur hervor. Schiller, die Künſtler. Sie machen ſie ähnlich, aber nicht hervorſpringend. Leſſing, Hamburg, Dramaturgie 22. Wie aber ſprang mit mir der Wallach über Hecken und Zäun' und Graben hin! Voß, Junker Kord 61. Er errieth weder die Verfaſſerin noch das Datum des Briefes, außer ſpäter durch ein hin- und herſpringendes Leſen. J. Paul, Titan 43. Längſt war ſie ſelbſt den Fels hinabgeſprungen. Platen, rom. Oedipus 4. Der Zöllner ſprang in's Dach hinan. Bürger, Lied v. br. M. (Weil er) aus dem Pianiſſimo in ein zu wildes Fortiſſimo hinaufſprang. J. Paul, Titan 35. Der am Bären Doria hinaufſpringt. Schiller, Fiesko 1, 5. Sieben von meinen Leuten ſpringen mit unterthäniger Eilfertigkeit nach ihm hinaus. Shakeſpeare, was ihr wollt 2, 5. Lern' erſt die Gefahr des Abgrunds kennen, eh' du hineinſpringſt! Schiller, Räuber 3, 2. Da hatt' ich neben meinem Haus einen Graben, der, wie wenig, ſeine acht Schuh breit war, wo wir Buben uns in die Wette bemühten, hinüberzuſpringen. Daſ. 1, 2. Und ſo ſpraug ich hinweg. Göthe, Alexis und Dora. Sie dann ſprangen hinzu. Voß, Odyſſee 22, 271. Wenn ſich die grollenden Elemente verſöhnen, und der Nordpol dem Südpol nachſpringt. Schiller, Fiesko 2, 5. Da er langſam mit nachſpringenden Schatten ... durch die Lorbeerbäume ging. J. Paul.

Titan 2. Wie die Gemſe dich rückſpringend mit ſich in den Abgrund reißt. Schiller, Tell 3, 1. (Als) Flamme nach Flamme, rechts und links ſich überſpringend, ihm entgegen züngelte. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ich ſeh' ihn (den Hund) ungewiß und furchtſam uns umſpringen Göthe, Fauſt 1, 63. Deſto freier können wir mit dem Muſikanten umſpringen. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Sie (die Flut) ſprang an dem ſchwärzlichen Schiffskiel ſchäumend umher. Pyrker, Tuniſias 3. Denn da ſich vorhin Spyer vom Briefe auf einmal auf das fürſtliche Sterben verſprang. J. Paul, Titan 28. Er ſolle darum die andern armen Teufel nicht überſehen, die in ihren Kappen die verſprungene Nachleſe des zerſpaltenen Klafterholzes erhöben. J. Paul, Siebenkäs 3. Und gerade der Strom der höhern Menſchen verſpringt (ſpringt bis zur Erſchöpfung und hört auf zu ſpr.) und befruchtet nichts. J. Paul, Titan 9. Sich den Appetit verſpringen. J. Paul. Er zog von Zeit zu Zeit die Klingſchnur des Pfeifers, damit ſich der Kleine nicht verſpränge. J. Paul. Wenn ihm (beim Leſen) ein Dritter wiſſentlich mit den Augen vorſpringt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 4. Der Schloßberg verläuft ſich in einen vorſpringenden Winkel herunter. Tal. 1, 6. An einen Ort vorausſpringen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 1. Da ſpringt ein Hirſch vorbei. Uhland, die Jagd von Winchester. Mein Gehirn treibt öfters wunderbare Blaſen auf, die ſchnell, wie ſie entſtanden ſind, zerſpringen. Schiller, Don Karlos 2, 8. Allzuſtraff geſpannt zerſpringt der Bogen. Schiller, Tell 3, 3. Sie ſei zugeſprungen und habe ihm das Meſſer aus der Hand gerißen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 5, 13. Auf den Schützen ſpringt der Pfeil zurück. Schiller, Tell 3, 3. Wahrlich er dürſtete nach dem friſchen Baſſin, worin die Fontainen zurückſprangen. J. Paul, Titan 35. Wie die lichte Flut der zuſammenſpringenden Naphthaquellen. J. Paul. — Die Gurt-, Bruſt-, Schwanz- und Sattelriemen des höfiſchen, kleinſtädtiſchen und bürgerlichen Lebens hatte ſein Bucephalus längſt abgeſprengt. J. Paul, Titan 53. Des Landvogts Reiter kommen angeſprengt. Schiller, Tell 1, 1. Zudem iſt wirklich die ſchiefe Stellung des aufgepflanzten und mit der Kolbe des Gewehrs gegen die Erde geſteiften Bajonets dem anſprengenden Pferde gefährlicher. Leſſing, antiq. Briefe 39. Eiſen ſchützet zwar den Mann, wenn Gewalt ihn ſprenget an (anfällt). Logau, Sinnged. 2790. Das Alles verbrannte der Alte auf geſpaltetem Holz und ſprengt' es mit feurigem Wein an. Bürger, Ilias 1, 461. Er ſprengt' ſie auf, der Erde Felſenriegel. Tiedge, Urania 3. Eine Flamme war's, die aus dem aufgeſprengten Deckel barſt. Platen, der gläſerne Pantoffel 1. Schau hin, der Abgrund ſprengt ſich auf. Roſegarten. Aeußerſt nahe geht es mir, daß es einigen müßigen Verläumdern beliebt hat, auszuſprengen. Lichtenberg, 2. Beilage zur

Phyſiognomik. (Es) hatte großes Aufſehen erregt und das Geheimniß vereilig ausgeſprengt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Bald ſprengt der Krieg ſie wieder auseinander. Schiller, Piccolomini 2, 6. Der (Schwindel) auf dem ſchlüpfrigen, mit Mutterblut beſprengten Pfade fort mich zu den Todten reißt. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und wild kam Plump, den Zaum verhängt, wie weit voran, dahergeſprengt. Bürger, die Entführung. Wir ſprengen davon. Schiller, Räuber 4, 4. Die Roſſe durchſprengten ihm ſcheu das Gefilde. Voß, Ilias 6, 38. Wir durchſprengen im Getümmel, Floreſtans erſchrecktes Heer. Platen, Treue um Treue 2. Das Graß, mit Grün gemenget, mit rot und weiß zierlich durchſprenget. H. Sachs. Mit Gold durchſprengtes Glas kommt ihr nicht gleich. Michaelis, Hiob 28, 17. Tief in den Fels, auf dem es hängt, iſt eine Grotte eingeſprengt. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Ich gehe zurück, ſprenge die Thüre ein. Schiller, Räuber 3, 2. Sprengte dann ein in die Feinde. Herder, Cid 55. Welches (Roß) behend und geſtreckt einherſprengt durch das Gefilde. Voß, Ilias 22, 23. Horch es kracht, es ſpringt der Deckel, wie emporgeſprengte Laſten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. War der (Wein) ſchlecht, ſo ſprengt' er fort. W. Müller, est! est! Sie ſprengten die Läufer im Fluge fort. Pyrker, Rudolph 4. Noch ſprengten ſie hoch gegen uns her. Klopſtock, Hermannsſchlacht 3. Ich ſeh' ihn noch ... den Rappen ſprengen von der Brück herab. Schiller, Piccolomini 1, 1. Da ſprengt herab der Königsſohn. Uhland, der Königsſohn 6. Schon ſprengte Felix mit verbundenem Kopfe wieder heran. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 6. Fünf Reiter ſprengen das Thal herauf. Klopſtock, Hermannsſchlacht 1. Da ſprengt herbei Herr Edelfried. Platen, die großen Kaiſer. (Als ſie) Eduarden zu Pferde ſogleich in den Schloßhof hereinſprengen ſah. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 17. Aber es ſprengte der Kaiſer das Roß in Eile herüber. Pyrker, Rudolph 7. Ich will Sie nicht eher herüberſprengen als nöthig iſt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 325. Der ſprengt herum in dieſer Geiſternacht. Göthe, Fauſt 2, 122. Wie unerſchreckt hinſprengte der Schilderſchütterer Ideus. Voß, Ilias 5, 126. Indem man neben der Colonne herritt, begegnete man mehreren bekannten Offizieren, die hin- und wiederſprengten. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Sie ſprengte, was das Pferd vermochte, die ſteile, ſteinige Strecke hinan. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Wie Haſen ſprengen ſie hinauf dort jenen Hügel. Herder, Cid 30. (Er) ſprengte hinauf und hinunter vor den Reih'n. Pyrker, Rudolph 8. Aber er ſprengt' im Fluge hinaus vor die glänzenden Scharen. Daſ. 11. Dann ſprengt' er hinein und führte den erſten Stoß. Uhland, Taillefer. Er ſprengte, daß es Funken ſtob, hin-

unter von dem Hofe. Bürger, die Entführung. Als der Cid auf seinem Rosse losſprengt auf den Haufen Krieger. Herder, Cid 25. Spät kommt manchmal noch eins nachgeſprengt. Göthe, röm. Carneval Abrennen. Blos Lunens Lichtfall überſprengte noch die Gegend. J. Paul, Hesperus 7. Als früher geweihetes Waſſer ſprengte der Prieſter umher. Pyrker, Rudolph 1. Dieſe Hülle (Pekeſche) hatten ſich mehrere durch den Krieg verſprengte preußiſche Offiziere zu einer Interimsuniform beliebt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Ein Reiter ſprengte vor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 12. Wenn Schaaren vorausgeſprengter Kuriere unſre Niederfahrt melden. Schiller, Räuber 1, 2. Der Jagdjunker im Vorbeiſprengen verſteht Mienenſprache genug, ihn zu kennen. Lichtenberg, Beobachtungen über den Menſchen. Blindwüthend mit des Donners Krachen zerſprengt es (das glühende Erz) das geborſt'ne Haus. Schiller, Glocke. Die Nacht war windig und ſchauerlich, ich ſprengte zu, um nicht bis morgen früh auf ihren Anblick warten zu müſſen. Göthe, Leben 11. B. Indem er's ſagt, ſo ſprengt er auf ihn zu. Wieland, Oberon 2, 17. Er ſprengte zurück. Göthe, Campagne in Frankreich 9. Oct.

Anm. Von den Participien ſetzt ſich beſonders beſprengt mit Subſt. zuſammen, z. B. die blutbeſprengten Hütten. Klopſtock, Meſſias 14, 919. In den thaubeſprengten Hain. Salis, das Abendroth. Die ſternendurchſprengeten Flügel (der Engel). Sonnenberg.

Spring (ahd. spring, urspring, mhd. sprinc, ursprinc = Quelle) 1) der Ort, wo etwas ſpringt, d. i. ſich erhebet: im Schiffbau; 2) der Ort, wo das Waſſer ſichtbar aus der Erde ſpringt; 3) Quelle, das ſpringende Waſſer. — Was du für einen Spring geſchätzt. Hoffmannswaldauiſche Gedichte 1, 175. Ein porzellanener Wallfiſch blies aus der Schnecke den hellen Kryſtallſpring, der in des Beckens Spiegel ſich bog. Voß, der Abendſchmaus 95.

Springer (ahd. springo, sprangâri, mhd. springære, springer), 1) eine Perſon, welche ſpringt (auch mehrere Thiere führen dieſen Namen, auch ein Stein im Schachſpiel); 2) (Volksſprache) Fußfeſſel (euphemiſtiſch, weil ſie das Springen verhindert?); 3) (früher und noch in der Volksſprache) Art Fiſchzeug. — Eine große Geſellſchaft Seiltänzer, Springer und Gaukler. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 4. Als über Zäun' und Hecken der wilde Springer kam. Haug. Lieber wollt' ich ſie durch den tiefſten Schlaf hören, als von Laufern, Springern und andern Beſtien das ewige: Schach dem König! Göthe, Götz von Berlichingen 2. Dieweil ſolch Fiſchen mit den Roller und Springer dem See groß nachthaillig. Schmeller, aus Mon. boic. 8, 354 ad an. 1520. — Der kleine Baumſpringer. Benzel-Sternau. Luftſpringerin, laß mich bewundern! Voß, die Kirſchenpflückerin 20. — Für Luftſpringer ſagt Opitz in uneigentlicher Zuſammenſetzung Lüfftenſpringer. Derſelbe ſagt auch: Einen ſpringeriſchen Engelländer.

Anm. Stieler führt Springer = Weiberrock (Bogenrock) an.

Springader, —ball, —becken, —faden (in den Glashütten), —fisch, —flachs, —gurke, —faser, —hahn, —hans, —hase, —hengst, —herd (Vogelherd), —horn, —käfer, —kammer, —kasten, —kiste, —klappe, —kolben, —korn, —kraut, —kresse, —kugel, —lade, —luke (auf den Schiffen), —mehl, —maus, —mücke, —ochse, —pferd, —ratte, —reif, —reiter, —rock, —same, —schiff, —schwanz, —spinne, —stange, —stropp (auf den Schiffen), —tanz, —tau, —wall (Walfisch), —wand (bei den Vogelstellern), —wanze, —wurm u. a. — Springauf (Maiblume), Lilien, Narzissen füllet euren Körben ein. Opitz. (Laßt uns) den Springbock stürzen vom Fels. Schiller, Braut von Messina. Ein luft'ger Springbrunn. Göthe, Künstlers Abendlied. (Indeß Chariton) auf Springfedern zu drücken schien. J. Paul, Titan 45. Sei nur deine Ankunft auch so, du springfederiges Wesen! J. Paul. Die Springflut steigt mit großem Brausen auf. Opitz. Springgläser, die den Hammer vertragen. J. Paul, Titan 33. Frei heraus zu reden, so heg' ich einige Verachtung gegen einen Kopf voll Springideen, die mit ihren Springfüßen von einer Gehirnkammer in die andere setzen; denn ich finde keinen Unterschied zwischen ihnen und den Springwürmern im Gedärm. J. Paul, Hesperus 11. Du warst immer so ein Springinsfeld. Göthe, Egmont 1. Wo die Mutter über einige muntere kleine Springinsfelder[1]) Wache hielt. J. Paul. Federkraft oder Springkraft, das Vermögen einer Materie, ihre durch eine andere bewegende Kraft veränderte Größe oder Gestalt bei Nachlassung derselben wieder anzunehmen. Kant. Selbst in der Springekunst, die an die Stelle der Tanzkunst getreten ist, sind sie nicht reich. Reichardt. Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule. Schiller, das Distichon. Anfügend den drei'n Springröhren die lechzenden Lippen. Baggesen. Und sie verfolgt im Fliehn, gleich einem Wetterstrahl, der Springstock. Zachariä. Wo die Springwasser das mannichfaltige Park- und Garten-Local verherrlichten. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Sie geben dir die Springwurzel. Wächter.

Anm. Stieler hat noch Springwein und Springzeit (des Viehes).

Sprang kommt nur in Zusammensetzung mit Ab, An, und auch da selten vor. — Der Absprang (das abspringende Wasser) sprengt alle Krankheit ab. Grimm, deutsche Mythologie 2. A. S. 678. Wie viel Umsturz des Postwagens, wie viel Ansprünge aller Welt Husaren würde sie herzählen! Hermes.

Sprung (ahd. sprung, mhd. sprunc) 1) eine sich in die Länge erstreckende Trennung der Theile eines festen Körpers, welche nicht ganz hindurchgeht: das Glas hat einen Sprung; 2) Handlung da man

[1]) Dieser Plural ist fehlerhaft. Ueber die Zusammensetzung ganzer Redensarten vgl. Grimm II, 959 f. und meine Grammatik I, 2, §. 339.

ſpringt; 3) (uneigentlich) ſchneller Uebergang von einem Gegenſtande zum andern mit Uebergehung der Stufen dazwiſchen oder der zur Verbindung derſelben dienenden Sachen; 4) das Werkzeug des Springens, z. B. die Hinterfüße der Haſen; 5) Raum, ſo weit man ſpringt (uneigentlich eine kleine Entfernung); 6) Angel bei der Sprungfiſcherei. — Ein Sprung von dieſer Brücke macht mich frei. Schiller, Tell 1, 2. Daß der Oberſchenk von Bock auf dem Sprung ſei, um die Lady zu werben. Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Nichts in der Natur geht ſprungweiſe, und ſo iſt auch aus dem Zuſtande der barbariſchen Mythologie zur erſten heitern Philoſophie kein Sprung. Herder. Drum nim ich a jungs friſch Ding, und mach halt mit ihr die ſieben Sprüng (eine Art Tanz). Marc. Sturm.

Ab—, An—, Auf—, Ausſprung u. a.; **Bocks—**, Fehl—, Haſenſprung u. a. — Kein Abſprung aber hilft ihm nicht. Hagedorn, der Haſe und viele Freunde. Mit des Rehes Anſprung. Klopſtock, Unterricht. Als er hierauf ſchier, wie ein Gott, den vierten Anſprung that. Bürger. Es ſchnob im taumelnden Aufſprung. Pyrker, Tuniſias 9. Alle dieſe Verſuche und ihre Erfolge gaben keinen reinen Ausſprung (Ergebniß, Reſultat). Campe. Daß die wallenden Mähnen beider ſich ſtreiften im Gegenſprung. Pyrker, Tuniſias 12. Ein ſolcher Ueberſprung iſt im höchſten Sinne pathetiſch. Göthe, über Laokoon 2. Mehr ein Ueberſprung als ein Uebergang vom bürgerlichen Leben zum Mährchen iſt mein dießmaliger Beitrag geworden. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 199. .Kleine Diebe fängt man ſo weg, es haben die großen ſtarken Vorſprung, mögen das Land und die Schlöſſer verwalten. Göthe, Reineke Fuchs 8, 134. Wo uns auch nicht ein Fuß breit Vorſprung oder Bucht zur Rettung gegeben iſt. Göthe, ital. Reiſe 14. Mai 1787. An den Platten der Capitäle ſind Vorſprünge. Daſ. Segeſt 20. April 1787. — Der die ärgſten Bockſprünge machte. Shakeſpeare, ſo wie es euch gefällt 3, 3. (Ich ſehe dich) von einer Klippe zu der andern den Fehlſprung thun. Schiller, Tell 3, 1. Ehe neue Geiſtesſprünge uns entführen. Benzel-Sternau. Gegen Fremde zwang ihn ſeine Natur allemal im Anfang einige ſatyriſche und andere Haſenſprünge zu machen. J. Paul, Heſperus 4. Da ſollt ihr ein Flüſtern hören, wenn den Kanzelſprung wir thun. Voß. Es iſt ja nur ein Katzenſprung. Göthe, Leben 5. B. Wenn eine Droſſel ſingt, ſo macht er gleich Luftſprünge. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 2. Den Mordſprung nach ihrem Herzen. J. Paul. Hier nun warfen die Müden ſich hin, kaum achtend den Quellſprung. Baggeſen. Nun rollte ſich der Schwanz zuſammen und that den erzürnten Schlangengenſprung an deine Bruſt. J. Paul. Da gar nichts von den Beſtien zu vernehmen war, nicht einmal ein Seitenſprung. J. Paul, Heſperus 1.

Anm. Schmeller hat noch Ausprung = Flechte, Ausschlag im Gesicht (J. Agricola, Sprichw. 593 hat: kretze, geschwere, anspring); Ausprung = Ausschlag, Krätze. (Im Vocab. von 1482 steht: esprig oder neriß, dürrer Grindt.) Stieler hat Ausprung = Flucht; Besprung des Viehes; Einsprung, Nachsprung, Rücksprung. Fischart (Gargantua S. 69) sagt sechsprüngig. — Selten ist Entsprung für Ursprung: den Entsprung von Diphthongen. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache S. 335.

Ursprung (ahd. urspring, ursprung, mhd. urspringe, ursprunc, älternhd. vrsprunck; mhd. das spring, sprunc = Quelle) 1) (veraltet) das hervorspringende Wasser; daraus 2) (figürlich) der Anfang; 3) (ganz abstract) Entstehung zum Dasein, Anfang des Daseins eines Dinges. — Jesus der aller Ding ist ein erster vrspring. M. Behem (15. Jahrh.) in: Quellen und Forschungen zur vaterländ. Geschichte, Literatur und Kunst. Wien 1849. 9, 11. Der Ursprung zu Newsarn, der aus dem Gotzhaus-aigen entspringt. Mon. boica 3, 210. Der des Ursprungs Quellen verhehlt, der Stvl. Voß, Horaz Oden IV. 14, 15. Daß deine Seele wie dein Ursprung rein. Schiller, Braut von Messina. Doch eures Haders Ursprung steigt hinauf in unverständ'ger Kindheit frühe Zeit. Das. — Diesen unsern Erdursprung. Herder.

Quelle, der **Quell** (s. quellen) 1) aus der Erde auftreibendes Wasser; 2) fließendes Quellwasser; 3) (fig.) das, woher ein Ding sein Dasein hat; das, worin ein Ding den Grund seines Daseins hat. — Und sieh, aus dem Felsen, geschwätzig schnell, springt murmelnd hervor ein lebendiger Quell. Schiller, Bürgschaft. Du schöpfest droben an dem Quell des Lichts. Schiller, Braut von Messina. Stellt' er den Dreifuß, und den verschlossenen Kessel darauf, mit der Quelle des Waldes. Voß, Luise 1, 331. Suchte ... den Eingesessenen seines Sprengels neue Quellen des Erwerbes zu öffnen. J. Möser, Osnabr. Gesch. 2, 34.

Ursprünglich = der Entstehung nach zuerst, so daß etwas Anderes daraus hervorgeht. — Ich wandle auf weiter dunkler Flur ursprünglicher Natur. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Alle ursprünglich deutscher Abkunft. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B.

Eigentlich (agf. ägenlic, mhd. eigenlich für eigentlich, altn. eigenligr, aus dem Partic. von ahd. eigan, altn. eiga s. S. 211) ausschließlich zukommend oder angehörend. — Diejenigen, die sich auf das Drama verstehen, wissen wohl, daß Schiller ein dramatischer Dichter im eigentlichen Sinne des Wortes ist. Platen, das Theater als Nationalinstitut.

Sprungbein, —fischerei, —gelenk, —hafer, —riemen, —thaler (früher in manchen Gegenden eine Abgabe Neuvermählter), —zeit u. a. — Der vornehme Jüngling setzte sich ans erste beste Tischchen, ohne durch den sprungfertigen Rothrock etwas zu fodern. J. Paul. Das Mal der sprunggeübten Myrine. Voß, Ilias 2, 814. Was ich gegenwärtig stück- und sprungweise davon (von der deutschen Literatur) zu sagen gedenke. Göthe, Leben 7. B.

Sprenge 1) die Handlung, da man sprengt; 2) dasjenige, womit gesprengt wird; 3) die Spreng (Volkssprache) das Aeußerste, der Rand, z. B. eines Abgrundes. — Daß sie die Blumen erfrischte mit täglicher Sprenge des Nektars. Voß, die Weihe 44. Jetzt nach heiliger Spreng' entlaßt mich. Voß, Odyssee 13, 39.

Anm Stieler hat Sprenge in der Bedeutung von Wasseruhr.

Gesprenge 1) das Sprengen; 2) was von der graden Linie abspringt (im Bergbau, in der Baukunst); 3) (Volkssprache) was nur vereinzelt (wie gespritzt, gesprengt) vorkommt; 4) (Volkssprache) das ausgestreute (ausgesprengte) Gerücht. — Wenn die Eichel gerathen und es entweder ein ganz oder halbes Geäckerig [1]) oder nur ein Gesprenge gibt. Anspach. Forstverordnung.

Sprengel, (mhd. sprengel) 1) ein Ding, womit man sprenget; Büschel, dessen sich der Pfarrer bedient, um seine Gemeinde mit Weihwasser zu besprengen; daher 2) (fig.) die Amtsverrichtung, der Bezirk eines Pfarrers, Bischofs ꝛc., wie das Zepter in Bezug auf den König. [2]) — Krewser (krauser) denn ein sprengel was (war) ir har (Haar). Schmeller 3, 590. Er hatte den Sprengel (Weihwasserwedel) in der Hand. Simplicissimus 2, 31. Unser Haus lag im churpfälzischen Sprengel. Göthe, Leben 5. B. Der (Flecken Dom Remi) in dem Kirchensprengel liegt von Toul. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10.

Sprenger; sprengbar —becher, —block, —büschel, —faß, —gabel, —gefäß, —graben, —grube, —kanne, —kessel, —kiste, —krug, —kugel, —mast, —pinsel, —quast, —stück, —tag, —tonne, —topf, —trichter, —wage, —wedel, —werk, —wisch. — An die Kammerthür wie ein Sprengblock mit dem ganzen Leibe anzurennen und sie etwa einzustoßen. J. Paul.

Anm. 1. Sprenkel (im Simplicissimus 1, 11 Sprinckel) d. i. ein gebogenes Reis, welches mit einer Schnur und einem Schnellholze versehen ist und angespannt wird, um die sich darauf setzenden Vögel zu fangen, gehört nach Schwenck zu springen, weil der Sprenkel beim Fallen des Schnellholzes springt, auseinander springt.

Anm. 2. Sprenkeln, mhd. sprëckeln = fleckig machen, ist verwandt mit sprengen; vgl. agf. sprencan, engl. sprinkle. — Sprickelicht (Volkssprache gesprickeltig) ist mhd. spricelëht, sprëckeloht von sprëcke, sprëckel = Flecken auf der Haut, bei Alberus sprünclicht = bund, daß mancherley farb hat. — Wenn gesprenkelte Pardel mit Delphinen ... sich vermählen. Matthissen, milesisches Märchen. Ein Drache, mit rothgesprenkeltem Rücken.

---

[1]) Aecker, Geäcker, Aeckerich, Geäckerich sind Sammelnamen für die Frucht der Buche und der Eichel. Die Wörter gehören wol zu goth. akran = Frucht überhaupt, altn. akarn = Eichel, agf. ăcern, aeceren, accorn, accoern, nhd. Ecker. Vgl. Grimm III, 375.

[2]) Schwenck sagt etwas auffallend: „der Bezirk, ein abgeleiteter Ausdruck von Sprengel, d. i. Sprenkel, weil der Sprenkel rund ist, einen Zirkel bildet, also soviel als Zirkel."

Bürger, Ilias 2, 308. Was von den Lämmern bunt und ſprenklicht fiele. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 3.

Anm. 3. Das landſchaftliche ſprock (S. 51) gehört wol zu ſpringen. — Flugs bracht' alles Suſanna, Honigkuchen dabei, und Pfeffernüſſ' auf dem Teller, ſüß und ſprock und gewürzt. Voß, Luiſe 3. b, 368.

Anm. 4. Schwenck rechnet hierher auch ſprenzen, entweder aus springzen ſpringen, oder sprinkzen ſprenken, ſprenkeln. Mhd. iſt sprenzen = zerſprengen, beſprengen und ſchmücken; ſchweiz. ſpranzen = ſich ſpreizen, einherſtolzieren. Mhd. spronz = Sprung, Spalt führt Grimm II, 216 auf ein altes sprintan, abd. sprinzan = zerſpringen zurück, mit eingeſchobenem n, ſo daß die älteſte Form spreitan, abd. sprîzan (ſpreißen, ſpreizen) wäre, woher mhd. sprîze = Spalt. — Fiſchart (Gargantua S. 490. 164) ſagt: beſprenzen = beſprengen; beſprenzung und beſprengwädelung.

Schlingen.

(Wurzel slan—g, slin—g; slic?)

Schlinge, ſchlang, geſchlungen, ſchlingen (ahd. slinku, slanc, slunkumês, slunkanêr, slinkan, slingan; mhd. slinge, slanc, slungen, geslungen, slingen = flechten, ſich wie die Schlange fortbewegen; vgl. altn. slöngva = werfen, hinwerfen, slingr = das Wanken, Adj. beweglich, agſ. slingan = flechten, slincan = kriechen) heißt wol zunächſt ſo viel als ſich in Bogenwindungen geſchmeidig fortbewegen, dann leiſe gleitend ſich hinbewegen, ſchleichen; dann überhaupt in bogenförmiger Windung ſich bewegen, auch wenn es nur eine iſt; davon (activiſch) eine in einen Bogen oder Kreis gekrümmte Richtung geben, und in ſolcher Richtung, nach einer ſolchen Linie bewegen. — **Schlingen** = mit ſtarkem Zuge und eifrigem Drange nach dem, was man genießt, durch den Schlund in den Magen aufnehmen, dann überhaupt wie mit haſtig gierigem Zug in ſich aufnehmen, iſt ſchon frühe im Neuhochdeutſchen entſtellt aus dem alten, noch lange nebenbei erhalten ſchlinden ahd. slintan, mhd. slinden.[1]) — Durch ihr (der Wieſe) freundliches Grün ſchlingt ſich der ländliche Pfad. Schiller, Spaziergang. Einen umarmenden Zweig ſchlingt um die Hütte der Baum. Daſ. Schlingen im Mondlicht dort Elfen den luſtigen Reihn? Schiller, der Tanz.

Anm. Die alte Präteritalform hat ſich lange erhalten, z. B. Dann ſchlung er ſie (die Hände) um den Entſchlafnen. Klopſtock, Meſſias 11, 553. Hui! ſaß er ſelber auf und ſchlung ſein Heerhorn um den Nacken. Bürger, die Entführung. Den er im Kreiſe ſchlung. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 11.

Umſchlingen 1) in anliegender bogenförmiger Windung (in Geſtalt einer Schlinge) allſeitig in ſich ſchließen oder aufnehmen; 2) mit Innigkeit, Leidenſchaftlichkeit umarmen (von Menſchen in Beziehung auf Menſchen). — Mit dem Gürtel ſofort umſchlang er den Leibrock.

[1]) Es genügt, beide Formen ihrem Urſprung nach auseinander zu halten. Hier mögen ſie beide nach einander abgehandelt werden. Vielleicht liegt auch in dem zweiten Wort der Grundbegriff des Gekrümmten, Geſchlungenen. Schlund lautet in manchen Gegenden Schlunk, Schlung, Schlonk.

Voß, Odyſſee 14, 72. Ein vertraulich Band umſchlinge fortan die Kronen Frankreich und Britannien! Schiller, Maria Stuart 2 2. Wer umſchlingt mein Haupt mit Efeu? Voß, Dithyrambus. Dort liegt der Hirt beim nahen Waſſerfall, vom ſanften Arm der Schäferin umſchlungen. Kleiſt. Seid umſchlungen, Millionen! Schiller, an die Freude.

Umfaſſen (ſ. faſſen S. 15 wozu noch ahd. fazza = Gebund, Bündel, Laſt zu vgl.) etwas allſeitig nach ſeiner Ausdehnung als ein Inneres aufnehmen; im eigentlichen Sinne gerne mit dem Begriff des haltenden Greifens. Umfangen (mhd. umbevâhen, umbevangen, ſ. fangen) etwas in allſeitiger Bewegung oder Richtung zu einem innern Gegenſtande machen. Umfaſſen drückt ein ſtarkes Einwirken auf den Gegenſtand, der ein innerer wird oder als ſolcher gehalten iſt, aus, was umfangen nicht verbindet; umfaſſen wird vom Menſchen mehr als bloße körperliche Handlung, umfangen mehr mit dem Gedanken des Beweggrundes einer Seelenregung gebraucht. Umarmen = mit Windung des Armes[1]) oder der Arme allſeitig berührend umſchließen, faſt nur als Aeußerung einer Seelenregung. — Weil ſie den gegenwärtigen Zuſtand des Volkes nicht umfaßt. Göthe, Egmont 4. Die Erinnerung und das Gefühl umfaſſen mich. Göthe. Umfang ich die vertraute Schweſterbruſt! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 9. (Als) des Koloſſeums Herrlichkeit den Staunenden umfing. Schiller, Maria Stuart 1, 6. So feſt umarmt, wie Reben ſich umſchlingen. Wieland.

Verſchlingen 1) in einander ſchlingen; 2) wie mit gieriger Geſchwindigkeit (gleichſam in ſich hinein reißend) in ſich aufnehmen, daß das Daſein dieſes ſo Aufgenommenen aufhört (eig. u. fig.). — Meinem Namen verſchlang ſie dem ihrigen. Göthe, röm. Elegien 15. Auf der Jagd verſchlungnen Pfaden. Schiller, Braut von Meſſina. Dieſer Krieg verſchlingt uns Alle. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Mit jugendlicher Glut verſchlingt der Greis die Stimmen des Gerüchts. Schiller, Don Karlos 1, 4.

Verzehren (ahd. f(v)i(a)rzëran, mhd. verzërn, ſ. S. 260) urſprünglich einen Körper durch Auflöſen in die einzelnen Theile ſo abnehmen machen, bis daß auf ſolche Weiſe ſein Daſein aufhört; allgemein etwas ſo abnehmen machen, daß es aufhört zu ſein. Schlucken und verſchlucken ſ. unten S. 384. — Müſſen wir freilich Honigſcheiben verzehren. Göthe, Reineke Fuchs 2, 55. (Soll ich den Augenblick) mit Sorgen und Grillen verzehren? Göthe, Egmont 2.

An—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, fort—,

---

[1]) Arm iſt goth. arms, ahd. aram, arm, mhd. altſ. altfrieſ. arm, agſ. ëarm, altn. armr, gr. ἀρμός, lat. armus. Nach Grimm II, 148 iſt Arm = das arbeitende Glied und gehört zuſammen mit arm, ahd. aram, agſ. ëarm, altn. armr = der arbeitende, mühſelige Knecht. Aehnlich Schmitthenner, wenn er es zu aran = arbeiten, pflügen rechnet. Weigand faßt es als greifendes Glied und ſtellt es mit gr. ἄρμα, ἁρπάζω, ἅρπη, ἅρπυιαι zuſammen.

herum—, hin—, hinauf—, hinunter—, hinweg—, nieder—, über—, vor—, zu—, zurück—, zuſammenſchlingen ſind an ſich klar, jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Zwei ſo weiche Blumen wie ſeine Frau mit dem ihr angeſchlungenen Epheu. J. Paul, Titan 20. Zuletzt eine wunderſam ſich aufſchlingende Spitze. Göthe, Campagne in Frankreich 24. Oct. Dieſer Gedanke ſchlang ſich durch das Ganze durch. Göthe, Leben 6. B. (Wie) die mächtigen Aeſte durch die Lücken durchgeſchlungen ſind. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Hier ſchlingen ſich wieder andere Thäler ein. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Gewürze, ſüße Sachen, ſtark Getränke, eins um das andre ſchlingt er haſtig ein. Göthe, Taſſo 5, 1. Das Streben der Vernunft, den Knoten zu entſchlingen, iſt Thorheit. Tiedge, Urania 2. Das (Städtchen) ſich ſehr mahleriſch um einen Berg herumſchlingt. Göthe, Leben 10. B. Sie bilden den Akanth mit ſeinen Blättern und Blumen, die ſich auf verſchiedene Weiſe herumſchlingen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. So hat man doch indeſſen einen Leitfaden, an dem man ſich hinſchlingen kann. Göthe, ital. Reiſe 10. Januar. Man ſchlingt die Lüge, die uns ſchmeichelt, in vollen Zügen hinab. Göthe, Rameaus Neffe. Eh' ſchlinge der Erde ſchwarzer Schlund uns hinab! Voß, Ilias 17, 416. (Er) ſchlang begierig hinein. Göthe, Reineke Fuchs 10, 365. Die Waſſer, die ſie (die Charybde) hinunterſchlang. Schiller, Taucher. Aber nun hatte ihn der Abgrund hinweggeſchlungen. Benzel-Sternau. Schlang's in den Abgrund nieder. Sonnenberg. Hab' und Gut wegſchlingen in Ueppigkeit. Voß, Odyſſee 14, 92. Iſt es der Einklang nicht, der aus dem Buſen dringt, und in ſein Herz die Welt zurückeſchlingt? Göthe, Fauſt Vorſpiel. Ich bin gefaßt, ruft Rezia, und ſchlingt ein Ach zurück, das ihrer Bruſt entſteiget. Wieland, Oberon 11, 46. Der wichtigſte Punct hierbei war der, daß man die religiöſe und bürgerliche Verfaſſung unzertrennlich in eins zuſammenſchlang. Göthe, Leben 15. B.

Anm. Die Participien ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. Aasſchlingenden Hunden. Voß, Ilias 23, 21. Mit ſanftumſchlingenden Händchen. Pyrker, Tuniſias 9. Feſtumſchlingend. Göthe, Eugenie 5, 6. Raubverſchlingende Löwen. Voß, Ilias 5, 782. Volksverſchlingender (für volkverſchl.) König. Daſ. 231. Den Wald mit weitverſchlungnen Wurzeln auszuroden. Schiller, Tell 2, 2. Bildete mir der angſtumſchlungene Geiſt ſolches Verworrene? Göthe, Fauſt 2, 188.

Schlinger (ahd. **slingâri**, mhd. **slingære**, altn. **slöngr**) der da ſchlingt, früher auch Schleuderer; Schlingung; ſchlingig, geſchlingig = ſchlank und Geſchling = die Gurgel mit den daran hängenden Eingeweiden eßbarer Thiere (vgl. altn. **slang** = Eingeweide der Thiere) gehören der Volksſprache an. — Unrathſchlinger. Voß, Odyſſee 17, 220. Viehiſcher Verſchlinger. Shakeſpeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 1, 3. Gabenverſchlinger. Voß.

Schlinge (ahd. slinga, mhd. slinge, altn. slöngva, slång = Schleuder) 1) ein ſich ſchlingendes Ding; ein Werkzeug, um Thiere zu fangen; im Schiffbau heißen Schlingen vier ins Kreuz befeſtigte Hölzer an jedem Maſte, auf welchen der Maſtkorb ſteht. — Dieſelben (Haare) brauchten ſie zu den Schlingen vnd Schlaudern. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 81. Die Schlingen ihm werfend um den flücht'gen Fuß. Schiller, Kraniche des Ibycus. Verwahrt iſt mir das Ohr vor deiner Rede Schlingen. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 10. Ich ſoll mich ſtellen; ſoll beſorgen laſſen; ſoll Fallen legen; ſoll auf Glatteis führen ... die Schlinge liegt ja nur dem geizigen, beſorglichen, furchtſamen Juden. Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 4. — Die aus dem Fenſter eine vielblätterige Rebenſchlinge hereinzog. J. Paul, Titan 42. Wie ſoll ich nun des wunderbaren Knotens Räthſelſchlinge, die euch umſtrickt, zu löſen übernehmen? Göthe, Eugenie 5, 2.

Falle (ſ. fallen) Werkzeug zum Fangen kleiner und größerer Thiere, indem es zufällt und feſthält. Strick (ahd. stric, stricch, strih, mhd. stric; vgl. lat. stringere, gr. στράγγειν = ſtraff anziehen; Strang, S. 114) und Fallſtrick werden, weil ſie grob und ſtark ſind, nur zum Fange großer Thiere gebraucht. All dieſe Ausdrücke ſtehen auch im fig. Sinne. — Dahinter ſteckt eine böſe Falle. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Einen Strick um deinen Hals! Göthe, Götz von Berlichingen 3. Und ſollt' ich ihm nicht glauben? In den Schwüren der treuſten Liebe einen Fallſtrick fürchten? Schiller, Maria Stuart 4, 5.

Schlingbaum, —ſuder, —rabe, —wurm u. a. — Nicht Wurzeln aus der Lippe ſchlägt das Wort, das unbedacht dem ſchnellen Zorn entflohen; doch von dem Ohr des Argwohns aufgefangen, kriecht es wie Schlingkraut endlos treibend fort. Schiller, Braut von Meſſina.

Schlung (der) 1) Handlung des Schlingens; 2) ſo viel als man auf einmal ſchlingt; 3) ein verſchlungener Zug; 4) ſ. v. a. Schlund. — Ein alter aber iſts, aus dem dein auge kan des liebes trieſeneth[1]) mit vollem ſchlunge ſaugen. Hoffmannswaldauiſche Ged. 5, 7. Wenn er (der Kranich) außzog auß ſeinem Halß den Knochen, der von ſeinem eſſen jhm (dem Wolf) gefehrlich den ſchlung beſeſſen. Rollenhagen, Froſchmeuſeler I. 2, 21.

Schlink(e) (mhd. dër slinc, slinke), eigentlich was ſich ſchlingt, nennt die Volksſprache 1) eine aus Draht gemachte Schlinge an Kleidern, worin der Krapfen ſich hängt; 2) ſoviel als Thürklinke.

Schlange (ahd. dër slango, mhd. dër slange, altn. slånga, slöngvi) das bekannte bogenförmig hingleitende Kriechthier; (fig.) ein falſcher betriegeriſcher Menſch; ein gleich einer Schlange hin und her

[1]) Auch Triſet (franz. trisenet): Ein ſilberne Schal mit Wein und Brod überſchütt, mit einem Triſet, das iſt, mit Zucker und allerley Specerey vnder einander. Albertins Gusmann S. 478.

gebogenes Ding: Schlauch an einer Feuerſpritze. — Der pfeilgerade Schuß der Schlangen erwählt ſich nur den Prieſter am Altar. Schiller, Aeneis 2, 36. Schlange! Schlange! (nennt Fauſt den Mephiſtopheles). Göthe, Fauſt 1, 174. Aber in freieren Schlangen durchkreuzt die geregelten Felder jetzt verſchlungen vom Wald, jetzt an den Bergen hinauf klimmend, ein ſchimmernder Streif, die Länder verknüpfende Straße. Schiller, Spaziergang. — Das ehrne Geſchütz, das weit in die Ferne hinüber ſchleudert den Ball, Feldſchlange genannt. Pyrker, Tuniſias 8. Die Furienſchlangen ringeln ſich zu Locken auf. J. Paul, Siebenkäs 5. Da liegt die Höllenſchlange mir im Wege. Schiller, Maria Stuart 4, 10. Die Natter, in dem Munde des Volks die Königsſchlange geprieſen. Pyrker, Tuniſias 9. — Schlängelchen ſcheinen ſie gleich. Göthe, Vened. Epigr. 67.

Schlangenart, —auge, —balg, —beere, —beſchwörer, —biegung, —blume, —brut, —eidechſe, —falk, —fiſch, —förmig, —geziſch, —gras, —gurke, —halsvogel, —holz, —horn, —kopf, —kraut, —krone, —moos, —mord, —motte, —oſterluzei, —pfeife, —pulver, —raupe, —rohr, —röhre, —ſäule, —ſchnirkel, —ſchnur, —ſchwanz, —ſpritze, —ſtecher, —ſtein, —ſtich, —ſtreifen, —tanz, —tödter, —träger, —verehrer, —vogel, —wurz u. a. — Bald verſchlungen Zeil' an Zeile ſchlangenartig. Göthe, Fauſt 2, 174. Und es erwiederte drauf die ſchlangenbehaarte Geliebte. Sonnenberg. Schon ſeh' ich deine Seele vom gift'gen Schlangenbiß des Argwohns bluten. Schiller, Don Karlos 1, 1. Wähnt, Liebe ſei's, was ihr im Schlangenbuſen flammt. Wieland. Drum achtet ihn gleich einem Schlangenei. Shakeſpeare, J. Cäſar 2, 1. Der aufgeſchwollne Verbrecher hatte ſeinem Volke die heiligen Rechte der Freiheit, ſie mit Schlangenentwürfen und Klau'n des Löwen entriſſen. Klopſtock. Die Schlangenfackel der Erymen. Göthe, Sonette 11. Das andre iſt Schlangenfreiheit. Herder. So daß es (das Waſſer) nur im weitläufigen Schlangengange fortwandeln kann. Göthe, Campagne in Frankreich, October. Schlangengeborne beißen die Thebaner, deren Ahnen aus Drachenzähnen erwuchſen. Voß. Hier kann nur die Verzweiflung mit der Schlangengeißel wegpeitſchen. Benzel-Sternau. Aber du ziehſt Schlangengewinde dir nach. Göthe, Weisſagungen des Bakis 2. Du erſtachſt herzhaft dein Schlangengezücht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Kein Gift über Schlangengift. Herder. Alle meine Proben gleiten von dieſem ſchlangenglatten Sonderling. Schiller, Don Karlos 2, 8. Lieb' iſt auf dem Schlangengleiſe durch die Welt mein Wanderſtab. Heinze. Die Gorgonen knüpften mit ehernen Händen ihren Schlangengürtel. Benzel-Sternau. Die Schlangenhaare ſchüttelnd umſtehen mich die finſtern Höllengeiſter. Schiller, Maria Stuart 3, 3. Vor den Thoren gefeſſelt liege des Streits ſchlangen-

haariges Scheuſal! Schiller, Braut von Meſſina. Wie ſchlangenhaft verletzten ſolche Tauben. Göthe, Fauſt 2, 36. Während das Kameel den Schlangenhals in die Höhe reckte. Benzel-Sternau. Schaudernd hör' ich oft und wieder von dem Schlangenhaß der Brüder. Schiller, Braut von Meſſina. Dann ſteigen ſie, die Schlangenhäupter ſchüttelnd, von allen Seiten ſtauberregend auf. Schiller. Zahn, Stachel, Zunge, Schlangenhaut, Alles iſt an ihr (der Schlange) zum Sprichwort geworden. Herder. Frech witzelte das Schlangenheer der Spötter. Schiller, Reſignation. Ach, vielleicht umflattert eine Andre, mein vergeſſen, dieſes Schlangenherz. Schiller, Kindesmörderin. Bella war ihrer abgelegten niedlichen Schlangenhülle ohnerachtet noch Schlange genug, um ein Paar Schweſtern zu beſchleichen. Benzel-Sternau. Den Sprung thun von Schlangenklugheit zu Gottesweisheit. Herder. Wie ſtarr Metall im Schlangenkreiſe ſich dehnt und ſchließt. Göthe, Pandora. Wir folgten jenem Mansfeld unverdroſſen durch alle Schlangenkrümmen ſeiner Flucht. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Ihr ſeid von der guten Art, wenn ſchon Drachen, ſagt' ich zu unſern Flügelroſſen mit Schlangenleibern. Benzel-Sternau. Da man die Schlangenlinie zum Vorbild und Symbol der Schönheit genommen. Göthe, der Sammler und die Seinigen 4. Abtheilung. Keine Liſt über Schlangenliſt. Herder. Warum muß der Väter Doppelſchuld und Frevelthat uns gräßlich wie ein Schlangenpaar umwinden? Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Schaum am Schlangenrachen. Benzel-Sternau. Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangenrüſſel. Göthe, Fauſt 2, 38. Die Löwenaugen rollend ringelt ſie den Schlangenſchweif über den Ziegenleib. Benzel-Sternau. Fahr zur Hölle falſche Schlangenſeele. Schiller. Nun rollte ſich der Schwanz zuſammen und that den erzürnten Schlangenſprung an deine Bruſt. J. Paul. Wie er (Merkur) mit ſich ſelbſt und ſeinem Schlangenſtabe und ſeinem Hahne und Beutel ſo ganz Eins iſt. Herder. Schlangenumringelte Schweſtern. Voß. Nicht den ſchlangenumſträubten dreifach bellenden Hals dem meduſiſchen Gräuel zu feſſeln. Voß. Auch die ſchlangenumwundne Tiſiphone kömmt uns entgegen. Derſ. Das Schlangenungeheuer, die Schikane. Schubart. Nach der Erde dringt ſein Lauf ſchlangenwandelnd. Göthe, Mahomets Geſang. Bis ſie aus den engen Schlangenwegen des Gebirges in die Ebene kommen. Wieland. Aus allen dieſen Schlangenwendungen einer unmoraliſchen Klugheitslehre. Kant. Kurz das geſchmeidige gewundene Schlangenweſen legte ſich auch an mich. J. Paul. Sie wollen in dieſer Schlangenwindung mir entgehn. Schiller, Don Karlos 2, 8. Um die Sünde flechten Schlangenwirbel Scham und Reue. Schiller, Phantaſie an Laura. Daß ſie empfinde, wie es ſchärfer nage, als Schlangenzahn, ein undankbares Kind zu haben!

Digitized by Google

Shakeſpeare, König Lear 1, 4. Wenn wir böſem Schlangenziſchen unverdienter Weiſ' entwiſchen. A. W. Schlegel. Sie (Eva) ſah in ihrem Samen nur Einen, den Schlangenzertreter. Herder. Die ihn (den Sinn der Liebe) mit Schlangenzungen mißdeuten. Thümmel. Ihren Verfolger und ſchlangenzüngigen Läſterer. Klopſtock, Meſſias 10, 302.

Schlängeln (bei Voß auch ſchlängen) in kleinen bogenförmigen Windungen ſich fortbewegen. — Ein ſchlängelnder Pfad leitet mich ſteigend empor. Schiller, Spaziergang. Ein Bauer kann berauſcht von einem Hochzeitſchmaus und ſchlängelte, gleich dem Mäanderfluſſe, ſich mit geſenktem Kopf nach Haus. Pfeffel, der Hut. Auch wandr' ich oft, nicht ungeſehn, den Ulmenweg, geſchlängt an Höhn. Voß, Allegro 95. — Ein Bach, der ſich ſanft abſchlängelt. Ungenannter bei Campe. Deſſen (Thales) anmuthig grünen baumreichen Wieſengrund die Waſſerfülle eines immer lebendigen Baches bald durchſchlängelte bald durchrauſchte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Aus nebelnder Ferne ſchlängelt' itzt Belzebub her. Sonnenberg. Blitze ... ſchlängelten lichter herab. Derſ. Ein ſich ihm zur Seite heraufſchlängelnder Delphin deutet auf einen Seebelden. Göthe, ital. Reiſe 8. Oct. Wie der Fluß mir da herein ſich ſchlängelt. Shakeſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Um dieſe müſſen wir uns herumſchlängeln. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ihre Hütte nur ſteht auf grün hinſchlängelndem Vorland. Voß, Philemon und Baucis 153. Vorn, um Hals und Schulter ſich windend, ſchlängelten ihr zwo Locken hinab auf den wallenden Buſen. Voß, Luiſe 3. a, 195. Wildjäger vom Kaukaſus treiben Wunderthiere die Straß' herab, mitſchlängelt ein Streifzug. Sonnenberg. Das (Feuer) ſich ihm nachſchlängelt. J. Paul, Titan 36. Gleich niedergeſchlängelten Blitzen. Sonnenberg. Warum ſo gebrochen des Ruders Bild in der Welle den Kahn umſchlängele. Voß, Luiſe 1, 759.

Schlängler, Schlängelei, Schlängelung ſind neue Bildungen; **ſchlängelicht** hat Stieler ſchon. — Sie (die das Weichere und Gefällige ohne Charakter und Bedeutung lieben) wurden auch Schlängler genannt ... Dieſe Schlängeley und Weichheit bezieht ſich auf eine gewiſſe Schwäche. Göthe, der Sammler und die Seinen 4. Abtheilung. Seine Schriften ſollten eben ein Grundriß von Wahrheiten ſein, wo ich keine Schlängelungen ſuche. Herder. Ihre Schlängelung windet ſich durch ganz Frankreich. Klopſtock, die Jacobiner. Dieſe ſchlänglicht krauſen goldnen Locken. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 3, 2.

Schlank (niederſächſiſch slank) von langer und zugleich dünner Körperform, wenn zugleich Geſchmeidigkeit und Biegſamkeit damit verbunden iſt. — Geſchlank hat dieſelbe Bedeutung, wird ſeines alterthümlichen Anſtrichs wegen gern im edlern Style gebraucht. — Du

haſt mit höherm Sinn und größerm Herzen den zarten ſchlanken Lorbeer dir gewählt. Göthe, Taſſo 1, 1. Der Chirurgus, ein ſchlanker wohlgebildeter Mann. Göthe, Leben 8. B. Sein geſchlanker Körper plätſchert im Waſſer. Herder, Ideen 6, 4. (Hermes) ſchuf bebend aus des geſchlanken Stamms feingeädertem Kerne dich, vieltöniges Saitenſpiel. Voß, an Gleims Leier.

Schmächtig (niederd. smagtig; vgl. ahd. smâhi, mhd. smæhe S. 172. 257) dünn ſich ausdehnend aus heftiger zehrender Begierde nach etwas; davon langgeſtreckt dünn mit dem Anſehen körperlicher Schwäche. Haget (mhd. hager, vielleicht Nebenform von hege = trocken, dürr) dünn an Fleiſch in Beziehung auf die Geſtalt des Körpers oder Körpertheiles, im Gegenſatz körperlicher Dicke und Fülle. — Und mir iſt's wie dem Kätzlein ſchmächtig, das an den Feuerleitern ſchleicht, ſich leiſ' dann um die Mauer ſtreicht. Göthe, Faust 1, 192. Auch dieſe Mühmchen zart und ſchmächtig. Daſ. 2, 145. Liebesbücher und Jahrgedichte machen bleich und hager. Göthe, ſprichwörtlich.

Schlanken, auch **ſchlinkenſchlanken** = hangen und ſich hin und her bewegen, müßig herumgehen; ſchlenkeln die Wiederholungsform davon; ſchlenkern (ahd. slenkiren, ſpätermhd. slenkern, verhärtete Form von slencker für slenger, ahd. slengira, slengura = Schleuder) = ſchwingen, ſchleudern; ſchlengen (ahd. slangên, slangjan, mhd. slengen, altn. slengja) Factitiv von ſchlingen = ſchwingen, ſchwenken, ſind faſt nur noch in der Volksſprache gebräuchlich. — Mit ſchlenkeln und ſpazieren ... kombt man waiß Gott nit in Himmel. P. Abraham. Paulus ſchlenkerte die Otter in's Feuer. Luther, Bibelüberſ. Apoſtelgeſch. 28, 5. Sie ſchlenkern im Gehen alle mit den Armen. Göthe, ital. Reiſe, Verona 17. Sept. Zum Wahrzeichen laſſet das Schurtzfell durch die Löwen-Haut hervorſchlenkern. Gryphius, P. Squenz 1. Aufzug.

Anm. Hierher gehört wahrſcheinlich auch Schlingel, baier. Schlänkel, zunächſt ein müßiggängeriſcher Menſch, dann auch ein plumper, unordentlicher. Davon ſchlingeln, Schlingelei, ſchlingelhaft.

Schlucken [1]) (ahd. sluccan, slucchjan, slicken, mhd. slucken neben slicken, altn. slôka, neuniederl. slonk und slok, ſchwed. slêka und slicka; vgl. altn. sleikia = lecken) heißt eigentlich durch eine gleichſam ſtoßartige Bewegung des Schlundes in den Magen einnehmen; im Beſondern reichlich durch die Speiſeröhre eſſend oder trinkend einnehmen. — Wider Willen ſchluckt' ich das Zeug (Honig). Göthe, Reineke Fuchs 2, 58. Die Deutſchen haben ſo wenig Luſt davon (vom Waſſer) zu ſchlucken als wir. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. — Wenn ein froſch einen ſtorchen verſlickt (gereimt flickt).

[1]) Ziemann führt aus einem Voc. von 1424 slinken = ſchlucken an. Beachtet man dieſes, ſowie glücken neben gelingen, drücken neben dringen; ſo ſcheint es höchſt wahrſcheinlich, daß slucken, slicken Nebenformen ſind von ſchlingen, wofür ſie auch Weigand halten möchte. Schmeller (3, 432) und Graff (V, 786) denken an ſchleichen und lecken.

Digitized by Google

Hans Roſenplüt, des Turcken vaßenachtſpil. Es hat ſich das Erdreich aufgethan, hat etlich Stätt mit Viehe vnd Leuten verſchlickt. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 110.

Ein—, hinunter—, hinweg, nieder— (S. 91), **unter—, verſchlucken** (S. 91) ſind klar. — Es war, als ob die Erd' ihn eingeſchluckt. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Ich ſollte es hinunterſchlucken, und wenn ich dran erwürgen ſollte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Hier riß ſich die Erd' auf, ſchluckt' ein Tauſend hinweg. Sonnenberg. Dieſen Geluſt müſſen ſie niederſchlucken. Schiller, Fiesko 1, 5. Gekaut, verſchluckt, verdaut. Shakeſpeare, K. Heinrich V. 2, 2. Ausgeriſſen aus der linken Seite ſoll das Herz mir werden, und verſchlucken müſſ' ich es. Herder, Cid 38.

Schluck (mhd. sluc). — Er iſt ein Mann von vielen Graden, der manchen guten Schluck gethan. Göthe, Fauſt 1, 131. Die ſollen wir gleich an uns locken mit gutem Schluck und guten Brocken. Schiller, Wallenſteins Lager 2. Nach der Mahlzeit bringt er ein Schlückchen. Göthe, Reineke Fuchs 2, 115.

Schlucker (ahd. sluko, sluhho, mhd. slucke, niederd. slucker) eigentlich der Schlemmer, freſſige Menſch; dann der wonach hungrig iſt, darnach ſchluckt, und ſelbſt nichts zu beißen und zu brocken hat; endlich wer wegen übergroßen Mangels an dem, was zu Leibes- und Seelennothdurft gehört, bedauernswerth oder verächtlich iſt. — Da er mich nach meinem Aufzug für einen armen Schlucker halten mochte. Göthe, Leben 10. B. Da geht er, der barmherzige Schlucker. Leſſing. Freigeiſt 1, 5.

Wicht (ahd. daz wiht, mhd. daz und dër wiht = Weſen, auf den Menſchen wie den Geiſt angewandt, goth. die vaihts, das vaiht, = Ding) urſprünglich wer nur das thut, was nichts taugt; dann der in irgend einer Beziehung unanſehnliche, unbedeutende Menſch; überhaupt der Menſch, dem etwas daran fehlt, daß er als Menſch etwas iſt und gilt. Der Tropf (von mhd. tropfe, älternhd. tropfen, tropfſ = Schlagfluß, Gicht, wahrſcheinlich eins mit Tropfen, ſ. triefen) der Menſch, dem das Nöthigſte an Körper, Seele oder Geiſt abgeht. Gimpel (bei Stieler und Logau Gümpel, als wenn das Wort von mhd. gumpen = muthwillig ſpringen herkäme) iſt eigentlich der Blutfink, deſſen Einfalt, mit der er ins Netz geht, ſprichwörtlich geworden; davon ein dummeinfältiger Menſch. Pinſel ein Menſch, der ſo einfältig iſt, daß er nichts von ſich ſelbſt zu thun weiß, iſt eine (erſt im 18. Jahrh. vorkommende) auf dem Begriffe des Geführtwerdens durch Andere beruhende Figur von der Pinſel (ahd. pensil, mhd. pensel, aus lat. penicillus). — Doch ſiehe! da ſtehet ein winziger Wicht. Göthe, Hochzeitlied. Dieſer Mann war in ſeinen Jünglingsjahren der einfältigſte Tropf unter der Sonne; hatte kaum Verſtand genug, den Katechismus zu begreifen. Thümmel, Reiſen 1. Ein windiger Tropf. J. Paul, Titan 20. So lieblich

klang des Voglers Pfeife, bis der Gimpel in dem Netze war. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 3. (Er) lachte herzlich über die Gimpel. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 11. Was machſt du, Pinſel? Shakeſpeare, was ihr wollt 1, 5. Welch ein Einfaltspinſel! Shakeſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 3.

Anm. Zu ſchlucken gehört wahrſcheinlich auch Schlauch abd. **slûh.** mhd. slûch = Kehle, lederne Röhre. Bei dem ſchleckern und ſchluckern der Volksſprache = hin und her fahren, ſich hin und her wankend fortbewegen, darf wol an ſchlingen und Schlucker gedacht werden.

Schlecken (altn. **sleikja**. ſchwed. **slêka, slicka**, wie das mhd. slëc = Leckerbiſſen, eine Nebenform von mhd. **slicken** neben **slucken**, abd. **sliccan, slëccan**) bedeutet etwas Köſtliches in kleinen Biſſen zu ſich nehmen. Davon Schlecker, Schleckerbiſſen, —ei, —haft, —maul.

Lecken (goth. láigôn, abd. lëcchôn, altſ. liccôn, agſ. liccjan, mhd. **lecken**, engl. lick, ital. leccare, franz. lecher; vgl. lat. lingere, gr. λείχειν = lecken, züngeln) überhaupt mit der Zunge über etwas aufnehmend hinſtreichen; dann mit der Zunge darüber herſtreichend genießen. — An der Stete, da Hunde das Blut Naboth geleckt haben, ſollen auch hunde dein Blut lecken. Luther, Bibelüberſ. 1. Kön. 21, 19.

Schluchzen [1]) (erſt nhd., in der Volksſprache ſchlückſen, ſchlöckſen, bei Stieler ſchluckſen und ſchluchzen, eig. ſchluckezen von ſchlucken) aus krampfhafter Zuckung des Zwerchfelles heftig, ſtoßweiſe, ſchallend einathmen, als Wirkung eines Ergriffenſeins des Gefühles, urſprünglich des Schmerzgefühles. — Julia (ſchluchzend): die Peſt über dich! Schiller, Fiesko 4, 13. Sie konnte vor Schluchzen ſchlechthin nichts ſagen. Hermes. O mein Geliebter, ſo ſchluchzete ſie, o wie bin ich glücklich! Geßner.

Weinen (goth. qáinôn, qvâinôn, abd. weinôn, mhd. weinen, agſ. vânjan, altn. veina) aus äußerer wie innerer Schmerzempfindung Thränen rinnen laſſen; dann überhaupt aus innerer Empfindung Thränen rinnen laſſen. Heulen (mhd. hiuweln, hiulen, ſchwed. ulfwa, dän. hyle, engl. **howl**, mittelniederd. hûlen, von abd. hiuwelâ, huwelâ, ûwilâ = Eule, dieſes von abd. huwo, hûwo = Uhu, wie lat. ululare von ulula = Eule; vgl. gr. ὀλολύζειν ὑλαίειν) bedeutet eigentlich ſchreien wie eine Eule; dann widerlich ſchallende tiefe Klagelaute ausſtoßen; überhaupt widerlich ſchallende tiefe Laute ausſtoßen. Wimmern (älternhd. wëmmern, ſpätmhd. wimmerizen) ſich in ergreifenden, zitternden, gebrochenen Lauten äußern. Winſeln (mhd. winseln von ahd. winisôn, winsôn, mhd. winsen, älternhd. winſen, winßen, winſſen, wevnſſen; vielleicht mit wini = Geliebter, Schatz verwandt?) urſprünglich wol mit einer von Verlangen wonach gepreßten Stimme ſich äußern; in ſchwachlautiger Stimme ſich äußern: ſchwach- und feinlautig weh-

[1]) Das altbergebrachte Wort für dieſen Begriff war ſchnupfen, ſchnüpfzen, ſchnipfzen, ſ. ſchnieben.

müthig thun. — (Sie) weinen vor Schmerzen und Freude. Schiller, Bürgschaft. Wo wilde Raben krächzen und mitternächtliche Uhu's heulen. Schiller, Räuber 4, 6. Heulend kommt der Sturm geflogen. Schiller, Glocke. Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm? Daſ. So ſpringen ihn ſeine zwei Doggen ſchon an mit freudigem Heulen und Wimmern. Bürger. Sie jammert und winſelt. Leſſing, Emilie Galotti 4, 8. Dich grüßt der Hund frohwinſelnd. Voß, der Bettler 1.

Anm. Andere ſinnverwandte, jedoch minder gebräuchliche Wörter ſind pinſen und pinſeln = aus Weichlichkeit mit Geberden und Lauten verzagt weinerlich thun, nur von Menſchen; (norddeutſch) janken und janeln (engl. yowl, von owl = Eule) = mit widerlichem Schallen wehklagen, nur von Thieren; flennen (abd. flannôn, mhd vlennen, vlans; = aufgeſperrtes Maul, Volksſpr. flâns = widerlich verzogener Mund) = mit widerlich verzogenem Munde weinen; greinen (abd. grînan, mhd. grînen, nach ſtarker Conj.) = mit widerlich verzogenem Geſichte weinen; gerren, quirren, quarren, (mhd. kërren, abd. chirran, chërran, quëran S. 272; val. agſ. cearcjan = girren, knarren, cearjan = klagen, lat. queri) laut weinen. — Der edle Schach der ſchwarzen Inſeln fängt nach Gewohnheit an zu pinſeln, trennt ungern ſich von ſeinem Freund. Wieland. Sie hätten geflennt und gegrinnen. Rückert, geſ. Gedichte 2, 45. (Sie) greinen über die Siege des Scipio ... das iſt ja recht alexandriniſch geflennt. Schiller, Räuber 1, 2.

Schlinden iſt nhd. ganz außer Gebrauch gekommen. Stieler führt (im J. 1691) ſchlinden neben ſchlingen an, doch iſt nach ihm ſchlingen viel gebräuchlicher. — Sie verſchlandt prinnende kolen. A. von Eyb (im 15. Jahrh.) Wie die Fiſch im Meer, da immer einer den andern verſchlind. H. Sachs, St. Peter mit der Gaiß. Den Herren er verſchland. Heldenbuch vom Jahr 1560 Bl. 69b. Allwo ein Spiler lebendig verſchlunden worden. P. Abraham († 1709). Doch es wird nicht funden was die Wölf vor verſchlunden. Logau, Sinnged. 1150.

Schlund (abd. mhd. slunt) iſt vom Halſe zunächſt die obere (ſchlingende) Halsöffnung; die ganze Speiſeröhre bis zum Magen; (fig.) eine ſehr große Tiefe mit dem Begriff des Verſchlingens; Oeffnung einer tiefen Höhle. Davon ſchlündig (mhd. slündec), ſchlündlich, ſchlünden. — Als ſchnappt es gierig nach der Beute, eröffnet ſich des Rachens Weite, und aus dem ſchwarzen Schlunde dräu'n der Zähne ſtachelichte Reih'n. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Und ſelbſt bis in die tiefen Schlünde des Abgrunds wittert er (der trübe Schein) hinein. Göthe, Fauſt 1, 205. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp', zu tauchen in dieſen Schlund? Schiller, Taucher. Thut ſich kein Schlund auf, das elendeſte der Weſen zu verſchlingen? Schiller, Maria Stuart 5, 10. — Haſt mit Höhen es (das Gebirg) durchſchlündet, wo der Felsſtrom niederſtürzt. Bürde. In ſchlündlichen Tiefen des Meeres. Baggeſen. — Metallne Donnerſchlünde. Schubart. Durch die öden Felſenſchlünde der hohen Berggehölze. Matthiſſon, mileſiſches Märchen. Donnergebrüll der Feuerſchlünde. Sonnenberg. Wie

glühende Wolken aus des Berges Feuerſchlund ſich wälzen. Göthe, Fauſt 2, 185. Was enthaucht wohl ſolchem furchtbaren Gräuelſchlund? Daſ. 2, 195. O Veſuv, dein Flammenſchlund. Voß. Sein Auge flammet wie der offne Höllenſchlund. Wieland. Das Gefühl hob mich vor den hundert heulenden Todesſchlünden der Schlacht. Benzel-Sternau.

Rachen (abd. hrahho, rahho, racho, agſ. hraca, mhd. rache, engl. rack, holländ. raak) der die Stimme auslaſſende Theil der Kehle hinter den Zungenbeinen; dann Kehle und weiter der Mund, ſelbſt in edelm Sinne: gewöhnlich weites Maul, das beim Aufſperren mit der Halshöhle weit und tief gähnt, gerne mit dem Nebenbegriff des Schreckbaren in dieſer Gähnung: fig. fürchterlich gähnender Abgrund. Kehle (abd. chëla, agſ. cëole, mhd. kële, këlˌ wahrſcheinlich verwandt mit mhd. küle = Grab, Loch, lat. gula = Speiſeröhre, gr. γήλον = Höhlung) eigentlich röhrenartige Vertiefung nach der Länge: Kniekehle; dann Speiſeröhre, Luftröhre. Gurgel (abd. gurgula, mhd. gurgel, ſcheint aus lat. gurgulio = Halsröhre entſprungen) iſt die Speiſeröhre oder vielmehr der Eingang der Halsröhren vom Munde. Abgrund (abd. abgrunt, abcrunt, abgrunt(d)i, altn. afgrunnr, goth. afgrundith) iſt eig. was ohne Grund (S. 246) iſt; dann eine Tiefe, in der ſich kein Grund finden zu laſſen ſcheint. — Wie lieblich iſt ſie (deine Rede) doch in meinem Rachen! Opitz, Pſalm 119. Stimmt die Kehle zum Geſange. Göthe, deutſcher Parnaß. Du wolleſt dir dafür die Gurgel abſaufen. Schiller, Räuber 1, 2. Hört, wie der Abgrund toſ't, der Wirbel brüllt, ſo hat's noch nie geraſ't in dieſem Schlunde! Schiller, Tell 4, 1.

Schlundbein, -drüſe, -kopf, -röhre.

Anm. Fiſchart (Gargantua S. 25) hat Grosvrockſchlindig, Landſchlindig. Vgl. abd. slindo, slindari = Verſchlinger, Gefräßiger.

Schwingen.

(Wurzel svang, sving; svan—g, svin—g.)

Schwinge, ſchwang, geſchwungen, ſchwingen (abd. suinku, suanc, suunkumês, suunkanêr, suinkan, suingan; mhd. swinge, swanc, swungen, geswungen, swingen; goth. sviggvan; agſ. svingan = ſchlagen, svincan = arbeiten; engl. swing, ſchwed. swinga) mit der Grundbedeutung heftig bewegen, davon 1) ſich ſchnell bewegen, beſonders in einer gebogenen Richtung; 2) etwas mit einem Schwunge bewegen; 3) ſchwingend, beſonders mit der Schwinge, behandeln, bearbeiten; 4) (ſelten) mit Schwingen verſehen. — Der hinter Reyn (Rhein), der ſich in rechten Reyn auch ſchwingt. H. Sachs. Die Geiſel ſchwangeſt über alle Länder. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Auf das muthige Roß mich zu ſchwingen. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Es blutet die Kuh der Minerva und dem Geſchwingten (Merkur) das Kalb. Voß.

Digitized by Google

Anm. Die alte Präteritalform hat ſich lang erhalten, z. B. Es ſchwung. Reichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 9. Er ſchwunge ihr Gefieder. Daſ. 1, 57. Er ſchwung ſich auf einem Beine herum. K. L. v. Kleiſt, Lebensbeſchreibung der Karſch. Gleichwohl ſchwung er ſich, voll vom Gefühl der freudigſten Hoffnung, über die hohen Gräber empor. Klopſtock, Meſſias 11, 588. Und hui! war der Atride da und ſchwung den langen Speer. Bürger. Der junge Graf, voll Löwengrimm, ſchwung ſeinen Heldenſtab. Schiller, Eberhard der Greiner.

Erſchwingen (mhd. **erswingen**) 1) ſich empor ſchwingen; 2) ſich emporſchwingend etwas erreichen; 3) mit Mühe, mit beſchwerlichem Streben dazu kommen, daß man etwas hat, was man haben muß. — Kein Sang hat ſich erſchwungen. Uhland, Morgenlied. Nein, der Götter Glück kann keinen höhern Grad erſchwingen. Wieland. Den erhöhten Preis der meiſten Nothwendigkeiten in Weimar zu erſchwingen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 180. Wie hoch ſeid ihr beſteuert? Daß wir's kaum erſchwingen können. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 3.

Zuſammenbringen und **aufbringen** (ſ. bringen S. 28) bedeuten machen, daß das, was man da haben will, herbeikommt; jenes (nur von mehreren Dingen geſagt) bezeichnet dies zu einem Vereinigtſein; dieſes ein Herbeizuſchaffendes, das erſt geſucht werden muß, herbeikommen machen, daß es da iſt. — Wie er dem Kaiſer vor acht, neun Jahren die große Armee zuſammengebracht. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Unermeßliches Geſchütz iſt aufgebracht von allen Enden. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, einher—, empor—, ent—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zu—, zurück—, zuſammenſchwingen bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Das Waſſer vom Hute abſchwingend. Göthe, die Aufgeregten 2, 5. Den ausgerütteten Bergfels trachtet er abzuſchwingen. Voß. Schwing' dich auf, Frau Nachtigall. Göthe, Fauſt 1, 104. Als höchſter Lerchentriller war (ſtatt hatte ſich) aufgeſchwungen Schiller. Rückert, gei. Ged. 4, 319. Sich auf- und nieder ſchwingend. Tiedge, Urania 2. Daß in jeglicher Kunſt, welche zu Menſchenwürd' aufſchwingt, deutſches Verdienſt leuchtete. Voß, an J. André. Auch jetzt aufſchwang er das Eiſen. Pyrker, Tuniſias 2. Er wollte ausſchwingen (den Speer). Voß. So ſchnell als Lieb' und Sehnſucht euch beſchwingt. Wieland, Oberon 6, 31. Mit beſchwingter Eil' bringt den petſchirten Brief hier zum Lord Marſchall. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 4. (Der) ſich mit Doppelflammen zu beſchwingen ſcheint. J. Paul, Titan 25. (Die) auf der Wild-

bahn sich einherschwang. Voß, die Jägerin. Da sie (die Luftfahrer) sich über die irdischen Dünste emporgeschwungen hatten. Göthe, Farbenlehre 129. Er schwingt sein Hünenschwert empor. Uhland, der blinde König. Trauernd entschwang sich schon der schaudernde Geist jugendlich frohem Genuß. Göthe, Euphrosyne. Ein hochfliegender Adler, der ... eine Schlang' in den Klauen dahertrug ... lebend doch schnell sie entschwang (im Schwunge wegwarf). Voß. Im Nu sind alle Silfen entschwingt (der Schwingen beraubt). Benzel-Sternau. Frei schwing' ich mich durch alle Räume fort. Schiller, Huldigung der Künste. Ihm war's unmöglich, allein in dem heiligen Sessel, herzuschwingen die Lanze. Voß, Ilias 17, 464. Als er mit edelem Anstand sich vor dem Schrankenthor von dem schnaubenden Rosse herabschwang. Pyrker, Rudolph 4. Die alte Spreu meiner Existenz (wird) herausgeschwungen. Göthe, ital. Reise Rom 10. Nov. 1787. Dort in der Enge des Wegs, wo die ebene Bahn sich herumschwingt. Voß, Ilias 23, 330. Hier sank er (der Nebel) leise sich hinabzuschwingen. Göthe, Zueignung. Auf welches (Pferd) er sich dann sehr behend hinaufschwang. Göthe, Leben 5. B. Sie fragte, ob er noch etwas zu befehlen habe, und schwang sich zur Thüre hinaus. Göthe. Daß in der Freier Gewühl ihr hineinschwingt.[1]) Voß, Odyssee 22, 263. (Sie) schwang wie ein Reh sich hinüber. Voß, Luise 1, 137. Tödtendes Erz nachschwingend. Voß, Ilias 11, 153. Sich dir auf Newtons Pfad, o Muse, nachzuschwingen. Uz. Laß dich die Winde niederschwingen zu dem Dardanier. Schiller, Aeneis 4, 42. Der niedergeschwungenen Schwerter Gepraſſel. Sonnenberg. Die (Geister) theils einzeln, theils in Ringen, ihn überall begleiten und umschwingen. Wieland, Oberon 12, 14. Luise, die rasch mit dem Knaben sich umschwang. Voß, Luise 1, 342. Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres Felsstück, sandt' es daher umschwingend. Voß, Odyssee 9, 537. Allein vermocht' ihn (den Speer) umherzuschwingen Achilleus. Voß, Ilias 16, 143. Hochher, über das Abgrundsheer, schwang vor sich Obbaddon. Sonnenberg. (Er) schwang sich voran nach der Wohnung. Derſ. (Die Dichtkunst) schwingt sich mit dir den ew'gen Sternen zu. Schiller, das Mädchen von Orleans. Der bald zur Heimat sich zurückgeschwungen. Uhland, an Petrarka.

Anm. Die Participien setzen sich auch mit andern Wörtern zusammen, z. B. Es kamen in sein grünes Haus viel leichtbeschwingte Gäste. Uhland, Einkehr. Lanzenschwingende Männer. Voß, Ilias 2, 131. Mit Brand und Dolch in hochgeschwungner Rechten. Salis, an ein Thal. Die Vewrin ungeschwungen (unmäßig) aß. H. Sachs. — Beschwingen kommt auch vor in der Bedeutung sich gleichsam im Schwunge bemächtigen, z. B. Ich war mit Web-

[1]) Im griech. Original steht ἀκοντίσαι d. i. mit Lanzen, Wurfspießen werfen.

muth beſchwungen. Hoffmannswaldau, der ſterbende Socrates S. 70. In welchem (Bette) ihn beſchwang des langen Schlafes Nacht. Daſ. S. 149. Des Mondes Schimmer beſchwang die nie beſtiegnen Höhn. Thümmel. — Stieler hat noch anſchwingen = ſich bei einem einſchmeicheln; beſchwingen = überliſten.

Schwinger eine Perſon, die ſchwingt, einfach und in Zuſammenſetzungen gebräuchlich; **Schwingung.** — Der olympiſche Schwinger. Bürger, Ilias 1, 609. Treten zwei Schwinger oder Ringer gegen einander auf. Schubart, die Schweizer. Des Goldſtabs Schwinger Hermeias. Voß, Odyſſee 10, 331. Fertige Schwinger des Speers. Daſ. 18, 261. Der Keulenſchwinger. Voß, Ilias 7, 9. Lanzenſchwinger. Daſ. 5, 602. Vater Zeus, Strahlſchwinger. Daſ. 19, 121. Das Evoe muntrer Thyrſusſchwinger. Schiller, Götter Griechenlands. — Sie hatte eine Art von fieberhafter Schwingung in das Haus gebracht. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 10. Seine (des Tones) langen nachdröhnenden Schwingungen waren uns allen in den Ohren geblieben. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten.

Schwinge (ahd. suinga, mhd. swinge, agſ. sving) ein Werkzeug zum Schwingen, in verſchiedenem Sinne in der Landwirthſchaft, im Bergbau; im Beſondern die Schwungfedern am Flügel, dann der ganze Flügel, beſonders der großen Vögel, die ſich durch die Größe ihrer Schwungkraft und hohen Flug auszeichnen; (fig.) Schnelligkeit, Bewegung zur Höhe. — Es iſt die Schwinge hier, durch die das Korn bleibt liegen, das gut und ſauber iſt, die Spreu und Staub verfliegen. Opitz. Nun zerquetſchen wir in Haſt dir den Baſt, den die Schwinge reinigt. Voß, beim Flachsbrechen. Ihn (den Adler) traf des Jägers Pfeil und ſchnitt der rechten Schwinge Sennkraft ab. Göthe, Adler und Taube. Geheimnißvoll iſt jede große That, ſo lang ſie noch im Reiche der Gedanken der Flügel unverſuchte Schwingen prüft. Th. Körner. Dort erblick' ich ſchöne Hügel, ewig jung und ewig grün! Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel, nach den Hügeln zög' ich hin. Schiller, Sehnſucht. Ach, meines Geiſtes Schwingen ſind gelähmt. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Finſtre Vergeſſenheit breitet die dunkelnachtenden Schwingen über ganzen Geſchlechtern aus. Schiller, Braut von Meſſina. — Doch, Muſe, wohin reißt dich die Adlerſchwinge der hohen trunknen Schwärmerei? Wieland, Oberon 1, 7. Dem Träumenden gleich, der mit Engelſchwingen zum Himmel auffliegt. Voß. Raubet nun dem Blitz die Feuerſchwingen. Wieland, Oberon 14, 8. Er trägt dich von deinem feſten Boden mit Raubſchwingen in die Lüfte. J. Paul, Titan 60. Plötzlich entfalt' er zwei rabenſchwarze Rieſenſchwingen. Benzel-Sternau. Mit Roſenſchwingen angethan. Derſ.

Flügel (ſ. fliegen) heißen die Flugwerkzeuge aller Thiere, die fliegen können; dann wird das Wort fig. auch auf andere Dinge angewandt: die

Flügel einer Windmühle ꝛc. Fittich, falſch Fittig (abd. ſ(v)ēdah. ſ(v)ētah, ſ(v)ētt(d)ach, ſ(v)ēddah, ſ(v)ēddhach, ſ(v)ēthdhah, mhd. vētech, vētich, vēttach, vēttech, noch bei Tſchudi Chronik I, 135 Fettach, eine mit der Ableitungsſylbe ah gebildete Form von Feder (abd. ſ(v)ēdara, mhd. vēder, weshalb auch für Fittich abd. ſ(v)ēdarah, mhd. vēderich, viderich; vgl. gr. πέτομαι = ich fliege) iſt ein befiederter Flügel der Thiere, alſo nur der Vögel; fig. auch auf Anderes übertragen. — So viel Federn mit Zier in meinen Fittichen ſitzen, (Amor fiedert dereinſt ſeine Pfeile damit), ſo viel Jahre, mit Ruh und reinen Freuden bekrönet, bringt dir der eilenden Zeit günſtiger Flügel herbei. Götz, Epithalamium. Viel Thaten des verworrnen Sinnes deckt die Nacht mit ſchweren Fittichen. Göthe, Iphigenie 1, 3.

Anm. Der ausgeſchwungene Flachs oder Hanf als Abfall iſt abd. âsuinga, mhd. âswinge, oberd. Eſchwinge, wetterau. Urſchwinge.

Das **Geſchwing** nennen die Jäger die beiden Flügel größerer Vögel.

Schwingarm (im Bergbau), —block (beim Flachsſchwingen), —bret, —kolbe, —napf (bei den Nadlern), —ſeil, —ſieb, —ſtein, —ſtock, —uhr, —wanne u. a. — Doch die Pfauen, welche einige von den eigenen glänzenden Schwingfedern der Krähe bemerkt hatten, verſetzten. Leſſing, die Pfauen und die Krähe. Ach! die Schwingkraft weggeſchnitten. Göthe, Adler und Taube.

Schwang (abd. suanc, mhd. swanc, gen. swankes, agſ. svenge = Schwingung, Schwungbewegung) 1) der Zuſtand da ſich ein Ding ſchwingt, ſchwingende Bewegung; 2) der Zuſtand da etwas im Gebrauche, gleichſam in häufiger Bewegung iſt; 3) (veraltet) ein mit einer ſchwingenden Bewegung gegebener Hieb. — Ueberſchwang (mhd. überswanc) das Uebertreffen, dann überſtrömende Fülle (darum vielleicht beſſer Ueberſchwank), überaus große Fülle; überſchwänglich (mhd. überswenklich) in überaus großer Fülle; in überaus hohem Grade. — Ich will, wo euch geliebt, die Flügel, die der Wind an einer Mühl umreißt, wenn ſie im Schwange ſind, allein mit einem Streich entblößter Kling aufhalten. A. Gryphius. Dies böſe wilde Werk hat gleichfalls ſeinen Schwang. Opitz. Die Streiche ſind bei uns im Schwang. Uhland, ſchwäbiſche Kunde. — Kindlein, ſammelt mit Geſang der Kartoffeln Ueberſchwang! Voß, Kartoffelernte. Er fühlt den Ueberſchwang von Lieb' und Edelmuth. Wieland, Oberon 9, 9. Jetzt haben wir das politiſche im überſchwank. Grimm, Geſch. der deutſchen Sprache IV. (Sie) erfreuen ſich eines überſchwenglichen Wachsthums. Göthe, Leben 8. B. Du erzeigſt uns allen eine große Wohlthat und mir eine überſchwengliche. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 16. Was man anfangs für Fabeln gehalten, erſchien zuletzt als Wahrheit überſchwänglich furchtbar. Göthe, Campagne in Frankreich 27. Sept. Unüberſchwenglich iſt

das Weh! Schiller, Semele 1. (Mit) aller dieſer Ueberſchwenglichkeit ſegn' ich, o Kinder, euch zu dem ewigen Leben! Klopſtock, Meſſias 13, 635.

Ueberfluß (ſ. fließen) iſt eigentlich Uebertreten einer Flüſſigkeit wegen zu großer Menge; dann größere Menge, überhaupt mehr als erforderlich iſt. Daher überflüſſig (mhd. übervlüzzic) aus Menge an Flüſſigkeit übergehend; mehr als erforderlich iſt, oft mit dem Begriff des Zuviel, des Unnöthigen. — Was der frohe Muth mich ſprechen ließ im Ueberfluß des Herzens. Schiller, Piccolomini 5, 4. Wenn ich im Ueberfluß ſitzen ihn fand. Göthe, Reineke Fuchs 4, 225. Laß uns allen überflüſſigen Schmuck des Lebens von uns werfen! Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4.

Schwung 1) das Schwingen (ſowol die Handlung als die ſchwingende Bewegung, eigentlich und figürlich); 2) eine mit einer ſchwingenden Bewegung gemachte Linie, ein ſolcher Zug: die Schrift hat Schwung. — (Was) meinem Herzen raſchen Schwung gebietet. Schiller, Phantaſie an Laura. Die Begeiſterung erhebt dein Herz zum helikon'ſchen Schwung. Schiller, Semele 1. Die Gedanken waren ihm zu Tauſenden ſchon durch die Seele geflogen, ſchnell, wie die Schwünge des Blitzes, indem er dem Auge vorauseilt. Klopſtock, Meſſias 13, 838. — Hurtig mit beiden Händen umfaßt' er die Klipp' in dem Anſchwung. Voß, Odyſſee 5, 428. Aufſchwung edles Geſangs winkeſt du freundlich mir. Voß, an den Genius. Daß nichts hinderlich wäre der Ruderer eifrigem Fortſchwung. Voß, Odyſſee 13, 22. Hält mich auch der Nachſchwung in die lichtvolle Höhe, aus der du herabſchimmerſt, immer noch fern von dir. Thümmel. Fröhlichkeit umarmt wilder Schmerzen Ueberſchwung. Schiller, Phantaſie an Laura. (Indeſſen wir) den Umſchwung der Thätigkeit zu befördern wiſſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Daß rauſchte die Senſ' in dem Umſchwung. Voß, die Kirſchenpflückerin 56. Europa's Bildung erhebt ſich mit Adlerſchwunge. Klopſtock, der jetzige Krieg. Ihn riß der hohe Dichterſchwung hinweg! Göthe, Taſſo 2, 4. Dieſen Flammenſchwung. Klopſtock. Getragen auf dem Flügelſchwunge des Stahls. Klopſtock, die Kunſt Ialſys. Es trank ſturmlauten Freiheitsſchwung Alkäos. Voß. Mit dem Schwert, das wie ein Orkan herheult' in dem Glutſchwung. Sonnenberg. Harfenſchwung aus angenehmern Sternen. Schiller, Entzückung an Laura. Heilig iſt der Rebenſaft, iſt des Jugendſchwungs Geſpiele. Uhland, Geſang der Jünglinge. Ein jugendlicher Maienſchwung. Schiller, Triumph der Liebe. O wem floß im hohen Seelenſchwunge Suada ſo von Honiglippen hin! Fr. Brun. Siehe, wie ſchwebenden Schritts im Wellenſchwung ſich die Paare drehen! Schiller, der Tanz.

Schwungbewegung, —haft, —klammer (an den Kutſchen),

—rad, —riemen, —ring, —ſchaufel, —ſtange u. a. — Die Schwungbewegung des Waſſers in gebognen Röhren. Geiſt der Journale. Die Schwungbreter waren ſchon gelegt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. Die Schwungfeder ihrer Seele. J. Paul, Heſperus 17. Wenn die Schwungkraft während dieſer Anſtrengung erſchlafft iſt. Bürger. (Die) ſich ewig in der nämlichen Schwunglinie dreben. H. P. Sturz, Klopſtock. Dieſe Schrift iſt ſchwungreich. Jenaer Litz. Schwungſeile. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Unglückſelige Schwungſucht! Schiller, Fiesco 2, 19. Lavater, der in einem glänzenden, ſchwungvollen Style ſchreibt. Bürde.

Schwengel (mhd. swenkel) 1) ein Ding, welches geſchwungen wird, ſich ſchwingen läßt; 2) ein Ding, wodurch ein anderes in Schwung gebracht wird. — Ich ſah geheim von oben, wie du den Schwengel zogſt. Voß, die Waſſerträgerin. (Weil) der Schwengel ſich ſchon zwölfmal in der Glocke des Thurms regt. Platen, verhängnißvolle Gabel 3.— Die an dem Brunnenſchwengel den tröpfelnden Eimer heraufzog. Voß, Luiſe 2, 325. Du Galgenſchwengel. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 6.

Schwengbaum (im Bergbau); Schwengelbrunnen, —kunſt, —preſſe, —pumpe, —ſtütze, —uhr, —werk.

Schwank (mhd. swankel) ſchwankend dünn, ſchmächtig, eigentlich von körperlichen, figürlich auch von unkörperlichen Dingen. — Siehſt auf und ab lichtgrüne ſchwanke Wellen. Göthe, Fauſt 2, 62. Lief er auf ſchwankem Seil des Lebens hin. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 2. Die ſchwanken Aeſte beben. Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 4. Und wenn mein Liebchen auch die ſchwanke Treue brach. Alxinger. Si was klain an dem leib, und ſchwankel als ain ruete (Ruthe). Schmeller 3, 542.

Schwank (eine ſchon von Geiler von Kaiſersberg († 1510) gebrauchte Figur von mhd. swanc (ſ. Schwang S. 392) iſt der luſtige geſchickt verſtellte Streich, d. i. luſtige geſchickt angelegte Handlung der Verſtellung (daher in der Volksſprache Schwenkmacher = Menſch, auf deſſen Wort man nicht bauen kann); dann überhaupt luſtige Erdichtung eines geſchickt angelegten Streiches. — Das voll Geſchicht' und Neuigkeit und friſcher Schwänke war. Göthe, Stiftungslied. Ich ſelbſt ſteigerte dieſe wilden Scherze durch manchen Schwank, Friederike glänzte durch manchen neckiſchen Einfall. Göthe, Leben 11. B. Der in Ränken und Swänken und allen Streichen gewandt war. Göthe, R. Fuchs 5, 90. — Er freut mit manchem neuen Liedlein und Jugendſchwank. Voß.

Die **Schnake** oder der **Schnak** (wie Grille, Mücke eine Figur von der Benennung des Inſectes Schnake, älternhd. der schnäk, schnök, wahrſcheinlich von einem verlornen ahd. snakan, snahhan = kriechen, agſ. snican = krabbeln, woher auch agſ. snace = Scorpion, altn. snakr, snökr = Schlange,

abd. sneccho, mhd. snecke = Schnecke) luſtiger, lächerlicher Einfall.[1]) Schnurre (vgl. abd. snurring, mhd. snurrinc, lat. scurra = Poſſenreißer, ſchnarren, ſchnerren = plappern, ſchwätzen) poſſenhafter Einfall, vornehmlich inſofern er eine kleine luſtige Begebenheit vorführt. Poſſe (vielleicht von abd. pôsi = böſe, S. 66 früher nichtswerth, untüchtig, gehaltlos, albern, abd. pl. diô pôsô = läppiſche Dinge, dër gebôsari = Poſſenreißer) urſprünglich gehaltloſes, läppiſches, dann ſpaßhaft beluſtigendes Gerede, auch auf Geberde übertragen. — So laßt uns dann den Schnacken belachen. Göthe, Pater Brav. Recht ſchnackiſche Anſtalten. Schiller, Räuber 1, 1. Eine Schnurre über das Weimariſche Theater habe ich zu dictiren angefangen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 73. Die Schnurren, e contrario, ſind kleine muntre Harlekinen. J. B. Michaelis, die Laune. Eine ungefähre Poſſe. Leſſing.

Schwanken = ſich ſtark hin- und her bewegen in vermehrter Schwingung; (fig.) auf die Seele übertragen. — Einen Nachen ſeh' ich ſchwanken. Schiller, Sehnſucht. Mein Herz ſchwankt ungewiß. Schlegel.

Unſchlüſſig ſein (ſ. ſchließen) = einer zu erlangenden ſelbſtthätigen feſten Willensbeſtimmung auf etwas hin im Geiſte ermangeln. Die andern Synonymen ſ. S. 178. — Das ſind unſchlüſſige bedächtige Eſel. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Schwanken und das active ſchwenken (abd. suangjan, suenken, mhd. swenken, agſ. svengan), von ſchwingen und ſchwanken (auch in der Bedeutung reinigen, indem man das mit Waſſer gefüllte Gefäß ſchwingend bewegt) geſtatten Zuſammenſetzung mit vielen Präpoſitionen und Partikeln, wie nachfolgende Beiſpiele zeigen. — Meine Söhne ſchwankten auf und ab. Shakeſpeare, K. Richard 2, 4. Sie ſchwankte auf. Roſegarten. Langſam ließ er die Wiege unſers Herzens ausſchwanken. J. Paul, Titan 57. In labyrinthiſchen Gewirren ſchwankt ungewiß der Menſch dahin. Tiedge, Urania 1. Er durchſchwankte alle heiligen Stätten in dieſem gelobten Lande. J. Paul, Titan 9. Das Geſchrei am Stab herſchwankender Greiſe. Sonnenberg. Reden ſchwanken ſo leicht herüber, hinüber. Göthe, 1. Epiſtel. Menſchen, die nicht die mindeſte Dreſſur zeigen, in Hauptmanns- und Majors-Uniform auf dem Thea-

[1]) Weigand ſagt: „Der Schnack, verſchieden von Schnak und, wie es ſcheint, anderer Abſtammung (von ſchnacken, niederd. snakken, vielleicht nach der Bed. des Schnabels verwandt mit abd. snaggun, snaigun = geſchnäbelte Schiffe) iſt Sammelwort in dem Sinne: albernes lächerliches Thun oder Reden." Grimm II, 44 ſtellt altn. sneckja = geſchwindes Schiff (lat. celox) mit snakr, snôkr mit Recht zuſammen. (Vgl. dem Begriffe nach das Schiff, das als Vogel, als Fiſch, als Elephant, als Spinne in Schillers 13. Räthſel erſcheint.) Der Schnack und das Verbum ſchnacken, bei Voß ſchnaken gehören zu Schnake, deren pfeifendes Geſumme bekannt iſt.

ter herumſchwanken zu ſehen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 8. Dann ſchwankte ſeine Einbildungskraft in allen Möglichkeiten herum. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Aus grönländiſchem Eispalaſt ſchwankt der Winter hervor. Voß, der Winter. Wie der gebogene Kiel hinſchwankt mit dürftiger Ladung. Voß. Da predigt's fürchterlich laut vom zitternden hinſchwankenden Gerippe. Schiller, Räuber 1, 3. Nach langem Hin- und Herüberſchwanken kommt jedes Ding doch endlich in ſeine wagerechte Lage. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 166. (Sie) ſchwankte der Laſt nach. Porker, Rudolph 7. Heller (erblickte) ich ſelbſt mich nie im Kryſtalle des Fluſſes, niederſchwankend am Frühlingsſproß. Klopſtock, Bardale. Zu hunderten ſchwankten um vor der Wuth der Orkane. Sonnenberg. Ich ſchwanke zurück. Göthe, verſchiedene Empfindungen an einem Platze. Die Welle ſchwankt zurück. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. — (Er) ergriff den Knittel und ſchwenkte unbarmherzig ihn über mich her. Göthe, 1. Epiſtel. Jung Roland ſchwenkte ſchnell genug ſein Roß noch auf die Seite. Uhland, Roland Schildträger. Der große, der helmbuſchſchüttelnde Hektor ſchwänkte (den Helm). Bürger, Ilias 3, 324. Es muß ihm Ganymedes Hand zum Necktar die Pokale ſchwenken. Hagedorn. Dann die zappelnde Beute geſchwind aufſchwenkt an das Ufer. Voß, Odyſſee 12, 254. Die Truppen müſſen ſo einſchwenken, daß ſie den Feind umgeben. Ungenannter bei Campe.

Schwanker, Schwankung; Schwenker, Schwenke, Schwenkung. — Er iſt einer der trauriger Schwanker, die man nicht zurecht weiſen kann. Klopſtock. O ärmliche Schwenke! Uhland, von den 7 Zechbrüdern.

Schwankbuch, —rad u. a.; **Schwenkbaum**, —becken, —bier, —bürſte, —bütte, —keſſel, —rad, —ſeide, —waſſer u. a. — Den ſchwankfüßigen, genügſamen Domherrn. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16. Sollſt ſchwankweis deine Sach' fürtragen. Göthe, H. Sachs.

Schwanger [1]) (ahd. **suangar**, mhd. **swanger, geswanger** im Voc. ven. tod. von 1424 **swangel**) Leibesfrucht tragend, eigentlich nur von Menſchen geſagt, dann fig. ſowol auf ein Beſchwertſein mit etwas, was zur Erſcheinung kommt oder ausbricht, als auch von Zeugung und Gebären gebraucht. Davon (das veraltete) Schwangerheit, Schwangerſchaft, ſchwängern. — Sonderlich wäre rath-

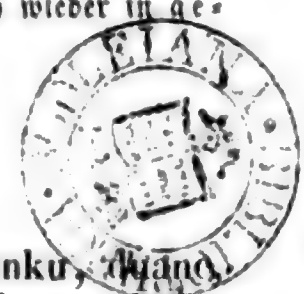
[1]) Nach Grimm II, 37 gehört ſchwanger wahrſcheinlich zu dieſer Wurzel. Die Ableitung (von ſchwingen) ſagt Weigand N. 1695, bekräftigt agſ. swengor = träge, faul, eig. der mit Schlägen angetrieben werden muß; altn. swângr iſt hungerig, ob eig. ſchlaff zur Arbeit? oder von Gelüſten erſchüttert oder getrieben?

Digitized by Google

ſam wegen der ſchwangern Weiber. Gryphius, Peter Squenz 1. A. Die poſitive Religion, die in dieſem ſchwangern Samenkorne lag. Herder. Damit ſein ſchwangrer Keim entblühe zu edler Wiſſenſchaft. Voß, die Sterne. Jr ſchwangerheyt. H. Sachs. — Den feuerſchwangern Bauch der Felſen. Schiller, Semele 2. Fruchtſchwanger blüh'n die Au'n. Voß. Glutſchwangeres Wetter wölkte ſich düſter empor. Sonnenberg. Mit mir berſtet die pulverſchwangere Mine. Schubart. Seinen thatenſchwangern Geiſt umſchweben Heldenbilder aus dem Alterthum. Münchhauſen. Und wie zu unglückſchwangern Zügen Amadens Sterne ſchon ſich an einander fügen. Wieland, Oberon. — Und der Herzbaum würzt die geſchwängerte Luft. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Die niedern Gegenden der Luft waren ſeit einigen Tagen mit Dämpfen angeſchwängert. A. v. Humboldt, die Schönheit des ſüdlichen Sternenhimmels.

Trächtig (baier. u. mittelrhein. die Tracht = Schwangerſchaft, ſ. tragen) Leibesfrucht tragend, wird nhd. nur von Thieren geſagt, dichteriſch auch in allgemeiner Bedeutung. — Der Aborn mild, von ſüßem Safte trächtig, ſteigt rein empor und ſpielt mit ſeiner Laſt. Göthe, Fauſt 2, 225. Mein Buſen war ſo voll und bang, von hundert Welten trächtig. Göthe, Kunſt. Von Leid iſt jegliche Minute ſchwanger, von Schmach iſt jegliche Sekunde trächtig. Platen, Schatz des Rhampſinit 4. — Der wetterträchtigen Wolke entfielen einzelne platzende Tropfen. Koſegarten.

Anm. Die höhere Umgangsſprache gebraucht für ſchwanger lieber in geſegneten Umſtänden, guter Hoffnung ſein. — Als ſie zunächſt wieder guter Hoffnung ward . . . Zwei Jahre darauf befand ſie ſich wieder in geſegneten Umſtänden. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 1.



Zwingen.

(Wurzel tvang, tving; tvan-g, tvin-g.)

Zwinge, zwang, gezwungen, zwingen (ahd. duinku, dhwanc, duunkumês, duunkanêr, duinkan, auch dhwingan, dwingan, zwingan; mhd. twinge, twanc, twungen, getwungen, twingen, auch zwingen; altſ. thuingan, altn. thvinga, agſ. thwingan) hat die Grundbedeutung gewaltſam verbindend zuſammenengen; davon ein Ding worin oder wozu durch Gewalt beſtimmen; durch Gewalt unter ſeinen Willen bringen. — Wenn es (das Wort) nicht aus der Seele dringt, und mit urkräftigem Behagen die Herzen aller Hörer zwingt. Göthe, Fauſt 1, 36. Ihn zu zwingen, wenn Sie wollen. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Nöthigen (goth. náuthjan, ahd. nôtjan, nôtagôn, nôtigôn, altn. naudja, neyda, agſ. neadjan, neodjan, nydjan, nedjan, mhd. nœten, nœtigen, mittelniederl. nôten, ſchwed. nöda, ſ. Noth, nöthig S. 278) Jemanden wozu

bestimmen, daß er in dieser Beziehung nicht anders kann, als bestimmt wird: in gelinderem Sinne anliegend wozu zu bewegen suchen. Verpflichten s. S. 235. — Die nicht ehr ins Haus zurück sich lassen nöthen. Rückert, ges. Gedichte 3, 340. Doch uns Sterbliche nöthigt, ach leider! trauriges Mißgeschick. Göthe, Faust 2, 189. Heut hast du den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet. Schiller, Piccolomini 2, 4.

Anm. Luther (Bibelübers. Ps. 105, 18) hat noch die alte Präteritalform: „Sie zwungen seine Füsse im stock."

Ab—, auf—, aus—, be—, bei—, ent—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, um—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zurück—, zusammenzwingen bedürfen keiner Erklärung. — So hat ihm dieser Schrecken das Geheimniß auf einmal abgezwungen. Göthe, Eugenie 1, 3. Sie sollen kommen, uns ein Joch aufzuzwingen, das wir entschlossen sind nicht zu ertragen! Schiller, Tell 2, 1. Es ist ihm ausgezwungen und abgedrungen. Ungenannter bei Campe. O kaum bezwingen wir das eigne Herz, wie soll die rasche Jugend sich bezähmen! Schiller, Tell 1, 4. O Hagedorn, der sanften Klang zuerst dem rohen Spiel entzwang. Voß, Allegre 285. Der Tod entbindet von erzwungenen Pflichten. Schiller, Tell 5, 1. Keines Bannes Gewalt zwinget die Freien herab. Schiller, das Glück. Der schwere Panzer ihn niederzwingt. Uhland, die Rache. Warum Eliora forderst du itzo von mir, mich umzuzwingen nach dir? Sonnenberg. Des Grames vordringende Schauer zwang sie zurück. Voß, Luise 3 a, 448. Mich und ihn durch ein so heilig Band zusammenzwingen? Schiller, Don Karlos 1, 2.

Anm. Die Partic. gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Schlachtbezwungen. Sonnenberg. Das (Volk), waffenbezwungen, dir gehorcht. Pyrker, Makkabäer 3.

Die **Zwinge** bei den Holzarbeitern ein Werkzeug, zwei Stücke Holz zusammenzuzwingen; Zwingung. — Twing (mhd. twinc, ahd. duinc) Gefängniß, Thurm. — Zwinger (mhd. twingære, zwingel, ahd. twingâri, duengil = eine Person welche zwingt) 1) eine zwingende Person; 2) so viel als Twing; 3) ein umschlossener Raum, Raum zwischen der Stadtmauer und dem Graben. — Der Held, den Gott zur Bezwingung Kanaans sandte. Klopstock, Messias 11, 1170. Das ist doch hart, daß wir die Steine selbst zu unserm Twing und Kerker sollen fahren. Schiller, Tell 1, 3. Seit Menschendenken war kein Twinghof hier. Das. 1, 4. Und wie er winkt mit dem Finger, auftut sich der weite Zwinger. Schiller, Handschuh. Gärten, Höfe, Hintergebäude ziehen sich bis an den Zwinger heran. Göthe, Leben 1. B. (Die Wage) oft schon hochgethürmte Bezwinger der Völker zu

Digitized by Google

leicht fand. Klopſtock, Meſſias 4, 137. Schrecken und Wuth ergriffen den blutigen Völkerbezwinger. Daſ. 11, 1014. Städtebezwingerin, du Verſchwiegenheit! Göthe, röm. Elegien 20. Tapfer iſt der Weltbezwinger. Herder, die wiedergefundenen Söhne.

Zwingeiſen, —herr, —mittel; zwingbar, bezwinglich; Gezwungenheit. — Den (Lohn) früher der Frohnvogt für den Zwingherrn karg bedingt. Pyrker, Moſes 2. Eine unangenehme Vereinigung von moraliſchen Zwingmitteln. J. Paul, Heſperus 27. Gleich als ob unermüdlich und ganz unzwingbaren Muthes all' im Gefecht anſtrebten. Voß, Ilias 15, 697. Unbezwingbar der ſklaviſchen Pflicht. Klopſtock, Meſſias 2, 582. Schon ward Pergamos Höhe bezwinglich gemacht und bezwungen. Voß. Ein feſter nicht leicht bezwinglicher Charakter. Göthe, Leben 18. B. Den feſten Willen hab' ich kennen lernen, den unbezwinglichen in meiner Bruſt. Schiller, Piccolomini 3, 8. Die Unbezwinglichkeit eines Naturgeſetzes. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 9. Sei immer wahr und offen und haſſe jede Art von Gezwungenheit und Verſtellung. Platen, Lebensregeln 36.

Zwang (ahd. dwanc, mhd. twanc und getwanc, altſ. gethuing) 1) der Zuſtand, da der Körper oder ein Theil desſelben durch einen innern Grund heftig zuſammengezogen, oder heftig zu etwas gedrängt wird; 2) der Zuſtand, da die freien Handlungen eines Weſens durch Gewalt eingeſchränkt werden, es mag dieſe Gewalt eine körperliche oder ſittliche ſein; 3) in engerer Bedeutung der Zuſtand, da man ſich ſelbſt nöthigt oder ängſtlich bemühet etwas zu thun; 4) ein durch Zwang entſtandenes Ding, z. B. in der Jägerſprache die Erde, welche der Hirſch im Gehen mit den ſcharf zuſammengezogenen Schalen aufwirft. — Du halteſt ihn mit Zwang. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 17. Der Zwang, ein ſteifer Gaſt, der alle Freuden ſtöret, mit Bücken Alles ſpricht, mit Lächeln Alles höret. Zachariä. — Je ſüßer ihnen dieſe Erholung vor dem Geſchäftszwange däucht. Benzel-Sternau. Mögen wir dem Doppelzwang entfliehen? Tiedge. Lechzen nach dem ſüßen Feſſelzwang. Schiller, Freundſchaft. Der Gewiſſenszwang fehlte noch! Göthe, Egmont 1. So wird der Nothzwang der Begebenheiten ihn weiter ſchon und weiter führen. Schiller, Piccolomini 3, 1. Du ſelbſt, der uns vom falſchen Regelzwange zur Wahrheit und Natur zurückgeführt. Schiller, an Göthe. Dieſer Zwang mag nun ein äußerer, oder ein Selbſtzwang ſein. Kant.

Zwangſal (mhd. twancsal) iſt nun veraltet. — In groſſem zwangkſel. M. Beheim (15. Jahrh.) Dyn zwangkſal. 4. Bibelüberſ. (um 1470—73) 1. Moſ. 16, 11.

Zwanganleihe, —befehl, —brief, —dienſt, —dreſcher (in einigen Gegenden), —mühle, —ofen, —recht, —ſchenke, —ſoldat,

—trieb, —weiſe u. a.; Zwangsmittel, —recht. — Er (der Menſch) iſt Tyrann, und ſie (die Thiere) ſeine Rebellen oder Zwangdiener Herder. In den erſten Jahren der miniſterialiſchen Zwangehe. J. Paul, Titan 58. Ihre Leichengebräuche ſind freilich Zwangerinnerung des unreinen Todes. Herder. Die neulichen Zwanggeſetze des Kaiſers von China gegen den Gebrauch des Opiums. Allg. Ztg. Die (Blätter) ich in zwangloſen Heften in jeder Jobelperiode herausgebe. J. Paul, Titan 9. Sein Schoppe war nach wenigen Minuten des Zwangſchlafs wild aufgefahren. J. Paul, Titan. Man kennt Spaniens zwangvolles Ceremoniel. Meißner. Solche Bewegungsgründe ſind wol nicht viel beſſer, als wahre Zwangsmittel. Gellert. Die Einzelnen widerſetzen ſich ihrem Zwangsrechte. Göthe, Leben 11. B.

Zwängen (ahd. dwengjan, mhd. twengen) Zwang anthun; in engen Raum, Umfang zuſammenziehen. Zwänger, Zwängung. — Und feſt mit den Knieen ſie zwängend. Voß, der 70. Geburtstag 132. Sich durch die enge Gnadenpforte zwängt. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Zwängt in drei Tropfen wol von hundert Kräutern Säfte. Lohenſtein. — Er wünſcht, nicht aufgezwängt. Shakeſp., Cymbeline 5, 4. Ich aber erlöſt von dem geiſtigen Druck, der Jene ſo jämmerlich einzwängt. Platen, Parabaſe. Indem man das Theater in einen Concertſaal hineingezwängt hatte. Göthe, Leben 3. B. Auf Sand des Meeres in Felſen erzwängt. Thümmel.

Anm. In Tübingen (Tuwingen, palatin. Tvingorum) iſt vielleicht das alte Twing übrig.

Dingen. [1])

(Wurzel thinc = ſchwere Sache; agſ. thingan = ſchwer machen?)

Dinge, dung (dang), gedungen, (dingte, gedingt), dingen (ahd. dingjan, dingen, gidingjan, altſ. thingôn, agſ. thingan, gethingjan, mhd. dingen, überall nach ſchwacher Form) eigentlich Verſammlung halten und reden, beſprechen; eine Zuſammenkunft, Sitzung verabreden oder anberaumen, um Rechtsſachen zu entſcheiden; eine Rechtsſache vor den Richter zur Entſcheidung bringen; (nhd. gewöhnlich) feſtſetzen, einen Vertrag machen, vorzüglich mit der Nebenbedeutung des Verſprechens; daraus einen Arbeitsvertrag, einen Lohnvertrag machen; nach dem Geſindevertrag in Dienſt nehmen. — Ihn zu verleumden dungen ſie falſcher Zeugen Zungen. Bürger, St. Stephan. Zum Sklaven, ſollt' ich ſagen, dingtet ihr den ſonſt ſo freien, jetzt bedrängten Mann. Göthe, Eugenie 3, 1. Ich weiß, daß

[1]) Das Verbum gieng als ein (von Ding) abgeleitetes früher nach ſchwacher Conjugation, daher das Schwanken im Präter. und Partic.

hundert Augen gedungen sind, mich zu bewachen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Sie sind gedingt von seiner Tochter, euch zu tödten. Schiller, Turandot 4, 10. Dingen möchtet Ihr mich als Magd. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 77.

Miethen (ahd. mietjan, mietôn, mietên, mhd. mieten, altſ. mêdêan, von Miethe, ahd. mieta, miata, mhd. miete, alſ. mêd, engl. meed, poln. myto = Lohn, Gabe wofür und wozu; goth. máithins = Gabe, Geſchenk, ahd. auch meida = Lohn[1]) eigentlich bezahlen, belohnen für zu leiſtende Dienſte, in Beziehung auf Perſonen und Sachen. — Erbeiter zu mieten in ſeinen Weinberg. Luther, Bibelüberſ. Matth. 20, 1. (Die 4. Bibelüberſ. von 1470—73 hat: ze dingen wurcker in ſinen wingarten.)

Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 180) hat dingen im Sinne von appellieren: da dinget S. Paulus für den Keyſer ... Er dinget an das Parlament.

Ab-, bedingen u. a. Zuſammenſetzungen ſind an ſich klar. — Und meinem Gott iſt auch nichts abzudingen. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Und wollt' Euch nicht gerathen haben, mir vor einem halben Jahr noch abzudingen, wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. Schiller, Piccolomini 4, 4. Eine Lehre, die niemahls iſt geläugnet worden, wenn man einige gefährliche und unmuthige Köpfe ausdinget (ausnimmt). Ungenannter bei Campe. Ebenſo hatte Sachſen ein Maulthiergeſtüte bei Leißnig, das man aber auf Erbpacht auszudingen (vermiethen) ſuchte. Daſ. Das aber ding ich aus, daß.. Canitz, von der Poeſie. Ich habe die bei mir zum Nachtquartier angeſagten Soldaten ausgedungen (bei Andern eingemiethet). Heynatz. Leicht (iſt) was du bedingen möchteſt zu erfüllen. Göthe, Eugenie 5, 4. Zerriſſen ſei, was wir bedungen haben. Schiller, der Kampf. Gib ihm gerne, mein Kind, den bedungenen Kuß. Voß, Luiſe 2, 237. Jedem Worte klingt der Urſprung nach wo es ſich her bedingt. Göthe, Fauſt 2, 116. Mit denen Anbedingungen ... wie in der Uffgabung anbedingt was. Tſchudi I, 31. 32. Die ſich und den Ihrigen einen Raum auf dieſer allgemeinen Ruheſtätte vor mehreren Jahren ausbedungen hatte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 1. Liebe war in ihre Tugend wörtlich einbedungen. Schiller, Don Karlos 2, 15. Nur zum Spazierengänger bedang ich drein mich ein. Rückert, geſ. Gedichte 5, 140. In Siena erwartete ich die ordinäre römiſche Poſt und verdung mich darauf. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Die cannelirten Säulen ſind unter der Condition verdingt, daß ꝛc. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 257. Ich hatte mich dem Dienſt der Schönen aller Schönen drei Jahre lang verdingt. Wieland, Oberon 3, 6. Der ſo, wie er dem

[1]) Grimm I, 110. 3. A. führt das Wort zurück auf den goth. Stamm mimda, davon gamáudjan = mittheilen, eingeben, einhelfen, ermahnen. Vgl. noch Grimm II, 49. Nr. 533:

Kaiſer und Reich ſich verdingte. Pyrker, Rudolph 2. Fremdling, verdüngſt du dich wohl zum Miethlinge? Voß, Odyſſee 18, 357. Bald verdungen jene zween Matroſen ihren Dienſt an einen reichen Fiſcher. Platen, Abbaſſiden 4. Ja dinget nur die halbe Welt zuſammen. Ramler.

Anm. Schmeller I, 378 hat noch andingen = verdingen, aufdingen = als Lehrling bei einem Handwerk annehmen, hindingen = verdingen, eindingen = eine Klage bei Gericht einbringen. — In Participialzuſammenſetzung ſagt Shakeſpeare (Antonius und Cleopatra 3, 1): Kein mordgedungner Stahl.

Bedingt, unbedingt (nicht bedungen, unbedungen) mit oder ohne Bedingung. — Es darf ſich einer nur für frei erklären, ſo fühlt er ſich den Augenblick als bedingt. Wagt er es ſich für bedingt zu erklären, ſo fühlt er ſich frei. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 5 aus Ottiliens Tagebuch. Er weiß ſo glatt und ſo bedingt zu ſprechen. Göthe, Taſſo 4, 2. Die Schüler lernen eine wie die andere in ihrer Bedingtheit kennen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 9. Parole müſſen ſie mir geben, eidlich, ſchriftlich, ſich meinem Dienſt zu weihen, unbedingt. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Dinger (mhd. dingære, dinger), **Dingung; Dingbrief, —herr, —hof, —pfennig**; undingbar; Beding, Bedingung, Bedingniß, bedinglich; Andingung; Geding (ahd. gadinga, gadingi); Leibgeding (ahd. libgadingi). — Undingbar, keines Fürſten Waffenknecht. Salis, an ein Thal. Vom Beſitzer hört' ich die Bedinge. Göthe, Wandrer und Pächterin. Mit dem Beding wechſelt' ich ſelbſt mit euch den Ring. Göthe, Fauſt 1, 155. Das iſt ſein Beding und Pakt. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Nur auf Bedingung nahm ich dieß Kommando. Schiller, Piccolomini 2, 7. Und weigern wir uns dieſer Schmachbedingung? Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Wir machen den Brief der Tochter zur einzigen Bedingniß ſeiner Freiheit. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Muthmaßlich oder bedinglich ſchließen. Simpliciſſimus 2, 24. Mit ſölicher Andingung (Bed.) Tſchudi I, 10. Daß das Menſchengeſchlecht überall unter gewiſſen Naturbedingungen habe entſtehen können. Göthe, Tag- und Jahresbefte 1804. Die (Männer) hier um Euch in wichtigem Geding (Berathung) verſammelt ſind. Uhland, Ludwig d. B. 1. Ein beſſeres Leibgedinge, denk' ich, als ihr einer Frau geben könnt. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 1.

Ding, (ahd. ding, agſ. thinc, altn. thing, mhd. dinc) pl. Dinge und Dinger, letzteres zur Bezeichnung von beſtimmten einzelnen körperlichen Dingen, nur in der geringen Schreibart, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Kleinen oder Unwichtigen, allgemein das was iſt, die Grundlage eines Seins; das wirklich Vorhandene; das, was man ſich denken kann. Davon dinglich. — So ein lieb Ding im Arm zu haben. Göthe, Fauſt 1, 152. Ich glaube gar, ich hab' ihr bittre

Dinge geſagt. Schiller, Turandot 5, 1. Wir haben über unſere Anbeter gezankt, ich will die Dinger noch immer ſo nennen. Leſſing. Franziska, wenn alle Mädchen ſo ſind, wie ich mich jetzt fühle, ſo ſind wir ſonderbare Dinger. Leſſing, Minna v. B. 2, 7. Dieſe fremde Dinger (d. h. Reiter). Simpliciſſimus 1, 3. (Sie) beten ſein luftiges Unding, wenn er da iſt, gebückt und, wenn er weg iſt, mit Hohn an. Klopſtock, Meſſias 2, 348.

Sache (ahd. sahha, mhd. sache, agſ. saca ſ. S. 228) zunächſt Anklage, Verfolgung (ahd. sahhan, agſ. sacan, lat. sequi = verfolgen); dann jedes Ding als Gegenſtand: Beſchäftigung, Angelegenheit. Das Weſen (Infinitiv vom veralteten weſen, ſ. dasſelbe) das Sein ſelbſt, das Daſein, das Beſtehen in der Zeit, die Selbſtſtändigkeit (das wirkliche Sein), die beſondere Beſchaffenheit eines Dinges, auch das Ding ſelbſt. — Eure Sache nicht allein, ich habe meine eigne auszufechten mit dem Tyrannen. Schiller, Tell 4, 2. Stärke zieret den Mann und freies muthiges Weſen. Göthe, röm. Elegien 20. Jeder (Gedanke) iſt erhabner, iſt heiliger, als die ſtille Betrachtung auf erſchaffene Dinge von dir herniedergelaſſen. Dennoch entſchloſſeſt du dich auch außer dir Weſen zu ſehen. Klopſtock, Meſſias 1, 257.

Anm. Der Ding auch der Dings (ſchon mhd. einigemal dër dinc) iſt achtungsloſe Benennung einer Mannsperſon, gewöhnlich mit irgend einem ſpottenden oder verächtlichen Beiwort verbunden. — Dieſer iſt der Dings. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 4.

Schlechterdings, platterdings, allerdings, neuerdings, freierdings ſind anomale Adverbia aus dem gen. pl. für ſchlechterdinge ꝛc. (ſ. meine Grammatik I. 2, §. 371). Schlechterdings und platterdings = geradezu ohne Bedingung oder Einſchränkung; ſchlecht iſt nachdrücklicher als das für gemeiner geltende platt. — Allerdings = vollkommen ſo, eine vollſtändig beſtätigende Bejahung. — Ja, dem iſt allerdings ſo. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 7. Die Form des Verhörs erfordert dieſe Vorſichtigkeit ſchlechterdings. Leſſing, Emilie Galotti 5, 5. Der weiſe Vater ſchlägt nun wohl mich platterdings nicht aus. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 4. Ich habe dieſen (den Laokoon) neuerdings wieder mit der höchſten Befriedigung geleſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 291. Ich will nicht unterſuchen, ob dich nicht ſonſt ein Argwohn treibt, mir dieſes Erbieten freierdings zu thun. Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 7.

Freilich (mhd. vrilîche) eigentlich frei; dann ſo viel als ohne Beſchränkung. Allerdings und freilich ſind ſtärkere Ausdrücke der Bejahung, als ja (goth. ja, jái, ahd. mhd. altn. jâ, agſ. ja) das ſchlechthin zu erkennen gibt, es ſei ſo, wie gefragt oder durch die Aufſtellung geſagt wurde. — Da können die Herren ja nicht mehr zahlen. Freilich! Es wird Alles bankerott. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Dingbank, —brief, —frieden, —gericht, —graf, —herr, —hof, —hörer, —kauf, —mann, —pfennig, —pflichtig, —ſtatt, —ſtelle, —ſtuhl, —vogt; Aufdingbrief, —geld.

Vertheidigen (ahd. vertagadingen, mhd. verteidingen, älter-nhd. verthedingen, vertheidingen, verteydingen, von ahd. tagadinc, altſ. dagathingi, mhd. tagedinc, tegedinc, teidinc = Tagverſammlung, dann Beſcheidung zum Gericht auf einen angeſetzten Tag, die gerichtliche Verhandlung ſelbſt) eigentlich vor Gericht verhandeln; dann redend verhandeln, das Wort führen für Jemanden einer That oder eines Angriffs wegen; in erweitertem Sinne Angriff durch Abwehr und Gegenangriff abhalten oder unſchädlich machen. — Vertheidige dein Leben. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 7. (Der ich) itzund ſo lange Zeit getheidiget und geſpracht habe. Hoffmannswaldau, ſterbender Socrates 144. Euch zu verſprechen oder zu vertedingen. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Blatt 131 *.

Schützen und **beſchützen** (ſ. ſchießen) ſichern vor Uebeln durch Abhalten derſelben, während in ſchirmen, beſchirmen (ahd. scirmjan, sciramjan, mhd. schirmen, von ahd. scirm, scërm, scëram, mhd. schirm, schërm = Schirm) mehr das Bedecken vor Uebeln ausgedrückt iſt. — Man iſt vor Wind und Sonne geſchützt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Ich beſchütze dich. Schiller, Maria Stuart 3, 6. So mich der Himmel ſchirme. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 1. Der den Chriſtenglauben ſelbſt mit Macht beſchirmte. Herder, Cid 6.

Anm. Betheidigen iſt veraltet. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 300) ſagt noch: Sie betheidigten (ſuchten es dahin zu bringen) mit guten Worten, daß er die böſe Geſellſchaft alle verlaubet.

Vertheidiger (mhd. teidinger); Vertheidigung (mhd. verteiding) iſt eigentlich Sicherſtellung gerichtlich verhandelnd durch Abwehr; dann überhaupt thätliche Sicherſtellung durch Abwehr. — Mir blieb nur die linke Hand zu meiner Vertheidigung. Göthe, der neue Paris.

Schutz und **Schirm** ſind aus ſchützen und ſchirmen klar; ſo auch Schutzrede und Schutzſchrift aus reden S. 73. 77 und ſchreiben. Rechtfertigung (von rechtfertigen mhd. rëhtvertigen, rëhtvertec = rechtmäßig wofür erklärt, gerecht, rechtlich, ſ. fertigen bei fahren) gerichtliche Behandlung, rechtsgemäße Entſühnung, das Darthun des Ungrundes einer Beſchuldigung durch genügende Gründe. Entſchuldigung (ſ. Schuld S. 169) Benehmung oder Minderung einer Schuld nach Darthuung von Gründen oder aus mildernden Urſachen und Umſtänden. Verantwortung (ſ. antworten) Vertheidigung mit Worten; wörtliche Darlegung der Rechtmäßigkeit von Gethanem. — Wer iſt's, in deſſen Schirm, als unterm breiten Schutz der göttlichen Aegide, Demarat jetzt ficht, jetzt ſiegt? Leſſing, Kleonnis 1, 2. Bloß Klotilde verdient eine Schutzrede. J. Paul, Heſperus 4. Iſt es denn nöthig, daß ich eine Schutzſchrift ausarbeite für Emanuel? Daſ. 8. Mein Betragen dieſen Morgen iſt nicht zu rechtfertigen: zu entſchuldigen höchſtens. Leſſing, Emilie Galotti 3, 5. Er (der Brief) enthält meine Rechtfertigung. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 10. Du hat

keine weitere Entſchuldigung. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Auf meine Verantwortung. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 4.

Vertheidigungsanſtalt, —bündniß, —grund, —krieg, —kunde, —kunſt, —lehre, —linie, —rede, —ſchrift, —ſtand, —waffe, —weiſe u. a. — Ich für meine Perſon konnte deßhalb den größern Vertheidigungsmuth weniger gegen Angriffe des meinigen (Lebens) als gegen die eines fremden z. B. meiner Kinder beweiſen. J. Paul. (Sie) ordnete eine Vertheidigungsſchlacht. Sonnenberg.

Anm. 1. Alberus hat noch Teyding = naeniae d. i. Geſchwätz, und untertеydinger = interpres, Dolmetſcher. Fiſchart (Gargantua S. 136) ſagt: Iſt er trunken, ſo thädingt (ſchwätzt) ſie ihn ins Bett.

Anm. 2. Hierher gehört auch das immer mehr veraltende Narrentheidung = Geſchwätz eines Narren.

Anm. 3. Theiderei, Theidinger, Untertheidinger (Vermittler) ſind veraltet: Mit dem Heydniſchen Meiſter liſt, ſpitzweg und theiderey. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 235. Er war Untertheidinger. Daſ. Bl. 279.

Wirren.

(Wurzel war, wir.)

Wirre, wirrte, gewirrt, wirren; verwirre, verwirrte, verwirrt und **verworren, verwirren** (ahd. wirru, war, wurrumês, worranêr, wërran; mhd. wirre, war, wurren, geworren, wërren; altſ. wërran; vgl. lat. vis, vires, ſanſkrit. virya = Kraft, Gewalt; auch lat. verrere = kehren?) mit der Grundbedeutung üble Gewalt wogegen gebrauchen, aufregen; dann durch einander ſtören, in Unordnung bringen; davon nhd. (eig. und uneig.) unordentlich unter einander bringen, undeutlich machen. Verwirren 1) ſo unter einander ſchlingen, daß man weder Anfang noch Ende finden, noch auch die einzelnen Theile hinlänglich unterſcheiden kann; 2) (in weiterer und uneig. Bedeutung) in große Unordnung bringen, uneinig machen. — Da ringelt's und ſchleift es und rauſchet und wirrt. Göthe, Hochzeitlied. Um meine Füße, feſt und feſter, wirret ſich das Zauberknäul. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 6. So durch des Lebens wirrende Beugung führe die Neigung uns in das Jahr. Göthe, zum neuen Jahr. Wie wenn ein herbſtlicher Nord hintreibt die verdorreten Diſteln durch das Gefild, und dicht in einander gewirrt ſie umherflieh'n. Voß, Odyſſee 5, 328. (Das) konnte nicht anreizen tiefer in ein Geſchäft einzugehen, das, an ſich ſelbſt verwickelt, nun gar durch Unthaten ſo verworren ſchien. Göthe, Leben 12. B. Ein Strom verworrner Stimmen wälzt ſich brauſend her. Schiller, Braut von Meſſina. Sucht nur die Menſchen zu verwirren, ſie zu befriedigen iſt ſchwer. Göthe, Fauſt Vorſpiel.

Anm. Das Factitiv lautet mhd. werren, verwerren. Dies Wort hat Hoffmannswaldau noch, der aber verwörrt für verwerrt ſchreibt (wie im 17. Jahrhundert mehrfach ö für e ſteht): Das Garn, darin mein Fuß aus Unbedacht getretten, verwörret mein Gemüth. Adelheid an Aleran. Ich ſchreibe mit

verwörrten Sinnen. Zuchtheimine an Tugenand. — Doch hat er auch verwirrt, z. B. die Geiſter ſind verwirret. Adelheid an Aleran.

Ein—, ent—, zuſammenwirren ſind klar; **auf—, aus— be—, gewirren** ſind wenig oder nicht im Gebrauch. — Haare und Prozeſſe einwiren. J. Paul. Wenn er das Verworrene zu löſen, das Entworrene zu genießen hoffen durfte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Der Knoten entwirrt ſich. Schiller, der Tanz. Nur zuſammengewirrte und mißhellige Samen der nie einträchtigen Dinge. Voß. Nemt mit euch ein geweichs wachsliecht, alsdann gewirt (ſchadet) euch warlich nicht. H. Sachs.

Anm. Die Partic. ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. Wirkt der Hölle Gaukelkunſt, die uns im Treffen ſo verderblich war, auch hier noch fort uns ſinnverwirrend zu bethören? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 1.

Verworren und **verwirrt** nennt man, was in ſeinen Theilen ohne alle Ordnung vor unſern Sinnen iſt, und daher ſeine Erkenntniß erſchwert oder gänzlich hindert; verworren, Verworrenheit wird mehr von dem Beſtehen der Unordnung gebraucht, verwirrt mehr davon, daß etwas in dieſelbe gebracht ſei. Verwirrung. — Früher hatte verwerren die Bedeutung beunruhigen, beläſtigen, entzweien; daher dieſelbe Bedeutung auch in verworren, Werrung, Verwerrung. — Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient, ſo werd' ich ihn bald in die Klarheit führen. Göthe, Fauſt, Prolog im Himmel. In neuer Zweifel wogende Bewegung und ängſtlich ſchwankende Verworrenheit ſtürzt mich das Widerſprechende zurück. Schiller, Braut von Meſſina. Er wußte nur zu wohl, daß es ſchwerer ſei, gebildeten Menſchen bei ſittlichen Verworrenheiten zu Hülfe zu kommen, als ungebildeten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Sie reichet mir, aus loſem Scherz, verwirrten Zwirn, ihn aufzulöſen. Bürger, die beiden Liebenden. Furcht, Sorge, Verwirrung dauert fort. Göthe, Tag- u. Jahreshefte 1796. — Alſo mußt Kaiſer Philipps die römer unverworren laſſen. Aventinus, Chronik. Man wolt uns zwar verwerren gar. Hofmann, Fundgr. 1, 334. Die Herzog N. N. hetten vil zwayung und werring. Chronik in Freib. Samml. 1, 128.

Dunkel (ahd. tunchal, mhd. tunkel, agſ. dunkal) was, durch die Sinne wahrgenommen, nicht hinlänglich erkannt und unterſchieden werden kann, und zwar wegen Mangels an Licht. Undeutlich (Gegenſatz von deutlich, mhd. ze dûte, diute, wie es das Volk verſteht, von ahd. diot, dëot, mhd. diet, goth. thiuda, alſ. thiod, agſ. thëód, Volk, woher deuten ſ. S. 208, und deutſch goth. Adv. thiudiskô, ahd. Adj. diutisc, agſ. theodisc, mhd. diutisch, diutsch) wegen Mangels an gehörigem Lichte nicht recht oder ſcharf zu erkennen und zu unterſcheiden in ſeinen Theilen. Unklar (Gegenſatz von klar, k(c)lâr, lat. clarus S. 42) durch Beimiſchung fremder oder überhaupt die Erkenntniß hemmender Dinge oder Theile der

richtigen Erkenntniß unzugänglich. — Sein Blick ward dunkel. Klopſtock, Meſſias 4, 269. Wo iſt vor ihm etwas Dunkles oder Helles? Göthe Meiſters Lehrjahre 6. B. Ich erinnere mich ſeiner nur dunkel. Göthe, Leben 1. B.

Wirrwarr (wie Klingklang, Miſchmaſch u. a. gebildet) ein regelloſes Durch- und Untereinander, daß man ſich nicht daraus finden kann. Allgemeiner, aber minder nachdrücklich iſt Gewirr (ahd. k(g)awërr, k(g)iwërr, mhd. gewërre = Aufruhr). — Es iſt ein Wirrwarr ohne Gränzen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Wir befanden uns vor der Stadt in dem größtmöglichen Gewirr und Gewimmel. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. Seltſamer Sprachen Gewirr brauſt in das wundernde Ohr. Schiller, Spaziergang. — Ein Sprachwirrwarr. Platen, verhängnißvolle Gabel 4. (Er windet ſich) aus geologiſchem und politiſchem Ländergewirre. Göthe, Leben 10. B. O blieb ich von den Ketten des Weltgewirres frei! Salis, die Einſiedelei. — Gereizze und gewerre machen. Berthold von Regensburg.

Wirre (ahd. wërra, mhd. wërre, älternhd. Werr, davon ital. guerra, franz. guerre) Anſtoß, Aergerniß, Krieg, iſt nhd. nur im Pl. (Wirren) gebräuchlich. — So iſt ſo groß Werr in den chriſtlichen Landen. K. Ebnerin. Bedeutſamer erſcheinen uns zwei Schriften, von welchen die eine vom Standpunkt der Naturwiſſenſchaft, die andere vom Standpunkt der Geſchichte aus unter den Wirren religiöſer Klopffechterei eine höhere Vermittelung der chriſtlichen Wahrheit erſtrebt. Augsburg. Allg. Zeit. 1847. Beilage Nr. 209.

Wirrer, Wirrung; wirr, wirrig, wirrbar; Verwirrer, Verwirrung. — Und hält des Lebens Wirrung ihn umwunden. Uhland Vorſchlag. Wirr und dämmernd, wie ein Traumgewimmel. Bürger. So fiel ich gleich, da ich wieder allein war, in mein wirriges, ſtarriſches Weſen zurück. Göthe, Leben 7. B. Bis tief in die Nacht blieb man beiſammen und verwickelte ſich immer unentwirrbarer in die Labyrinthe menſchlicher Geſinnungen und Schickſale. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Sie halten den Juriſten ſo arg, wie einen Verwirrer des Staates. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Er ſieht die unauflöslichen Räthſel der Mißverſtändniſſe unſäglich verderbliche Verwirrungen verurſachen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2. — Aeußerungen dieſer Art ließen keine Geiſtesverwirrung bei der ſchönen Abenteurerin argwohnen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Welche Gräuelverwirrung wird dein ſüßer Zaubertrank meinem Geſchlechte bringen! Herder.

Wirrbund, —geiſt, —garn, —knäuel, —ſal, —ſtroh u. a. — Ich dachte dieſen Wirrkopf methodiſch aufzukämmen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 79. Der Wald erſchien wirrvoll. Rückert, geſ.

Ged. 5, 251. Manches Schickſal wirrvoll. Göthe. In dem Weltwirrweſen. Göthe, H. Sachs.

Anm. 1. Die deutſche Mythologie kennt eine Frau werra (von den gewirrten ſträubenden Haaren?) im Voigtlande, die am heiligen Abende des hohen neuen Jahres genau nachſieht, ob auch alle Rocken abgeſponnen ſind; wo es nicht der Fall iſt, verunreinigt ſie den Flachs. Am Züricherſee heißt ſie chlungere, weil ſie faulen Mägden Klüngel, Knäuel in das unabgeſponnene Garn bringt. Vielleicht ſteht werra für wersa, wirsa, von wirs = wirſch, wie irre für irse, goth. airzis = irre. Hiermit kann die Vorſtellung des Garn- und Haareverwirrens dennoch verwandt ſein. Vgl. Grimm d. Mythologie 2. A. S. 251. Grimm (Gram. III, 589 f.) hält dieſes ahd. mhd. wirs, goth. vairs, agſ. vyrsa für eine alte defective Comparativform im Sinn von bös, unſer wirſch, unwirſch.

Anm. 2. Werwolf, bei Schwenck Währwolf (agſ. verevulf, egl. werewolf, mhd. wërwolf, goth. vairavulfs? ahd. wërwolf? mittellat. geruphus) iſt gebildet aus goth. vair, abd. mhd. wër, agſ. vër, veor, lat. vir = Mann. Werwolf iſt alſo ein Menſch, der ſich, nach der Mythologie und dem Aberglauben, in einen Wolf verwandeln kann. Das Wort gehört alſo nicht zu wirren.

Anm. 3. Wirſing, Wirſching (gemeinital. verza, verzo), früher Berſchkohl, aus lat. brassica gebildet? Er ſcheint, ſagt Schwenck (der doch lieber an brassica denkt), wenn anders dies Wort deutſchen Urſprungs iſt, von den krauſen Blättern den Namen zu haben. Letzteres ſagt auch Stieler, der Werſig und Wirſching anführt. Diefenbach verwirft die Bildung aus brassica, auf das von Ziemann angeführte wirz, wirze fußend und auf lat. viridis = grün hinweiſend. Ich denke mit Schmeller u. A. lieber an lat. brassica.

Ver—derben.

(Wurzel darb, dirb; dar-b? dar-f?)

Verderbe, verdarb, verdorben, verderben (mhd. verdirbe, verdarp, verdurben, verdorben, verdërben; in den ältern Dialekten nicht vorhanden, nur im altſ. fardërbhan) heißt eigentlich für ſeinen Zweck, ſeine Beſtimmung unbrauchbar, unnütz werden; davon ſchlecht werden, ſeine urſprüngliche Güte, Vollkommenheit verlieren; umkommen, zu Grunde gehen. Das tranſitive verderben (mhd. verderben) ſollte nach ſchwachen Conj. biegen; es biegt jedoch auch nach ſtarker, ja wir ziehen letztere ſogar vor und vermeiden jene als ungewöhnlich. — Ich bin zum Comödianten verdorben. Leſſing. Du haſt dich meiner Seele hertzlich angenommen, das ſie nicht verdörbe. Luther, Bibelüberſ. Iſ. 38, 17. Wer nicht verderbet wird durch Liebe, der verdirbet. Opitz. Ihr thut wohl, daß ihr weiter geht, verderbt uns doch nur die Societät. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Verderbe, ſtrafe mich! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 3. So iſt's ihr Wille denn, der uns verderbt. Göthe, Iphigenie 2, 1. (Ein Hagelwetter) verderbte einige ſchätzbare Bücher und ſonſt werthe Dinge. Göthe, Leben 1. B. Im Geräuſche wilden ſchwankenden Lebens, das manchen Jüngling verderbt hat. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 129. Sie haben meine Gedanken verdorben und ſagen, ſie hätten

mich widerlegt. Göthe, zahme Xenien V. Dieſe Bilder verdarben mir dermaßen die Einbildungskraft. Göthe, Leben 1. B. Daß es etwa in die Hände einer unwiſſenden Beſtie gerathe, die es mit wenig Mühe verdürbe. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12.

Zu Grunde richten (Grund ſ. S. 246; richten S. 296) machen, daß ein Gegenſtand bis auf den Grund verdorben wird, d. i. durch Schädigung u. dgl. machen, daß ein Gegenſtand aufhört zu ſein. — Sie trennen mich und richten mich zu Grunde. Göthe, Elegie.

Anm. 1. Die Partic. ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. blütheverderbenden Froſt, Pyrker, Tuniſias 10. Der allverderbende Krieg. Voß. Und ſoll keine erdverderbende Ueberſchwemmung kommen. Herder. Feindverderbender Zug. Pyrker, Rudolph 8. Seelenverderbender Rath. Daſ. 4.

Anm. 2. Fehlerhaft ſagt Rückert (geſ. Ged. 1, 205) im Conj. verdörbe (gereimt auf Körbe). Eine ältere Form hat Göthe in dem oben angeführten Beiſpiel aus Benvenuto Cellini 1, 12. So ſagt er auch in den Aufgeregten 1, 7: Wir verdürben's auch nicht gerne mit ihr, wenn ſie's nur halbweg leidlich machte.

Anm. 3. Für verderben hat die Volksſprache hier und da (das aus ruinieren, ſ. Ruin gebildete) rungeniern, verrungeniern.

Verdorben = unnütz, unbrauchbar geworden; verderbt = ſo gemacht. Davon Verdorbenheit, Verderbtheit. — Es ſcheint ich bin für ſolche Dinge verdorben. Göthe, ital. Reiſe Neapel 9. März. Empörer ſtanden auf, die Ordnung zu zerrütten, und Zwieſpalt brütete Verdorbenheit der Sitten. Duſch. Ich laſſe dich in einer verderbten Welt. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Um den Vortheil der Herrſchaft ſtritt ein verderbtes Geſchlecht. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 40. O wie verderbt ſind heut zu Tag die Sitten! Platen, rom. Oedipus 4. Das Wort (treulos) iſt gut, ihre Verderbtheit zu malen: ich könnte ſie leicht ſchlimmer nennen. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 3, 2.

Aufſtößig (ſ. ſtoßen), mehr landſchaftlicher und im gemeinen Leben gebrauchter Ausdruck, = zum Genuſſe verdorben, zunächſt auf Speiſe und Trank bezogen, die aus dem Magen aufſtoßen. Anbrüchig (ſ. S. 70) = anfangend, durch ſich anſetzende Fäulniß zu verderben. — Daß ich ſie (die Gallerie) verdorben und anbrüchig hereinbrächte. J. Paul, Heſperus 17.

Verderber, (das) **Verderben; Verderbung, Verderb, Verderbniß, verderbbar, verderblich, verderberiſch.** — Simon Petrus wird auch geſucht von der Wuth des Verderbers. Klopſtock, Meſſias 4, 1047. Da ergrimmte der Geiſt des Menſchenverderbers, Daſ. 2, 148. Und war von jeher nur ein Heerverderber. Schiller. Daß mich der Königlichgeſinnte vom Verderben rettet. Schiller, Piccolomini 1, 1. Ohne das Verderb, mit welchem die Zeit dagegen anlämpft. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4. Bisher war alles in meinem Leben nur Vorſpiel, nur Hinhalten, nur Zeitvertreib, nur Zeitverderb. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Was menſchlichen Verderb und Se-

ligkeit belangt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion S. 146. (Damit) keine Verderbniß entstehe, so wird das Jahr über monatweise nur Eine Sprache im Allgemeinen gesprochen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 9. Dieser (Körper) sei dem Verderbniß ausgesetzt. Göthe, Leben 12. B. Hier kam die Verderbniß der Zeit zur Sprache. Daſ. 14. B. Außer dem Verterbniß. Opitz, Lobgesang Jesu Christi S. 24. Mit dem Tode dieses vortrefflichen Mannes beginnt die Epoche vieler verderblichen Mißbräuche. Göthe, Leben 12. B. Was ihre Verderblichkeit an unserer Billigung verloren. Schiller, Kardinal Granvella. Verderberische Flammen. L. Karsch. Um sittenverderberischer zu sein als die Zeitungen. Göthe, engl. Literatur.

Verderbluſt; verderbenbringend, —gehilfe, —schwanger, —stifter, —trächtig. — Jetzt büße für Deine schwarze Verderbluſt. Sonnenberg. Verderbenbringend war der Söhne Streit. Schiller, Braut von Messina. Warum gabst du mir die Verderbengehülfen. Sonnenberg. Der Verderbenstifter Mars. Bürger. Verderbenträchtig, schwanger mit dem Blitz der Waffen, rollt's (das Pferd) in Priams Königssitz. Schiller, Aeneis 2, 40.

Darben [1]) (goth. tharban, ahd. darpên, altſ. tharbhôn, mhd. darben) recht nöthig haben, sei es, daß man das Fehlende nicht hatte, oder sich dasselbe entzieht; nhd. gewöhnlich das Nichtdaſein von etwas (zum Leben) Nothwendigem schmerzlich empfinden, an dem zum Leben Nothwendigsten Mangel leiden. Darber, Darbung. — Wer sie (die Demuth) darbt, dem mangelt alles. Günther, die gepriesene Demuth. Muß ich deſſen Einfluß darben, kann ich nimmermehr bestehn. Günther, auf die Phyllis. Während sein großer herrlicher Sohn darbt. Schiller, Räuber 1, 3. (Ihr) darbtet, wären nicht Kinder und Bettler hoffnungsvolle Thoren. Göthe, Prometheus. — Sie darbten sich oft das frische Wasser ab. Gellert. Sie gaben schwer erdarbtes Geld. J. Paul.

Die Synonymen mangeln, Mangel haben, Mangel leiden ſ. S. 61.

Derb (ahd. dërp, dërap, agſ. thëorf = ungesäuert, altſ. dërbhi = kühn, mhd. dërp = ungesäuert, trocken, älternhd. = fest, grob, roh [2]) von zusammengedrängter Masse und dadurch schwer, von innerer Festigkeit, stark (im eig. u. übertragenen) Sinn. Derbheit. — Und so mußte ihr auch bei einem derbern Backwerk Gelegenheit werden ihre Bosheit auszulaſſen. Göthe, ital. Reise Neapel 12. März. Er gab ihm eine

[1]) Grimm II, 38 findet in darben und dürfen (bedürfen) Zusammenhang mit verderben. Die Lippenlaute b und f gehen in einander über, wie ahd. darpên und durfan, beide das lat. egere = bedürfen, Mangel haben ausdrückend, zeigen. Agſ. und altn. herrscht überall f.

[2]) Noch in der 4. Bibelüberſetzung (1470—73) heißt das ungesäuerte Brot der Juden gewöhnlich derb brot.

derbe Schelle. Lichtwer. Lache mich derb aus. Schiller, Räuber 2, 1. Tretet nicht ſo maſtig auf, wie Elephantenkälber; und der plumpſt' an dieſem Tag ſei Puck der derbe ſelber. Göthe, Fauſt 1, 231. Ich ſagt es wohl, er ſei ein Narrenhäusler, der unter Derbheit bittern Hohn verſteckt. Shakeſpeare, der Widerſpenſtigen Zähmung 3, 2.

Dicht (ſ. gedeihen) wird geſagt, inſofern die Theile einer Maſſe ſehr nahe zuſammen ſich befinden. Feſt (goth. fasteis, ahd. fasti, festi, mhd. veste, agſ. fast, fæst, altn. fast; goth. fastan = halten und bewahren) iſt urſprünglich haltbar und erhaltbar; dann in ſeinen Theilen ſo zuſammenhalten, daß ſie nicht getrennt werden können. — Kernhaft d. i. Kern habend, feſt wie ein Kern, (ahd. körno, altn. kiarni, mhd. körne, körn, mit Korn, goth. kaúrn, ahd. ch(k)orn, altſ. altn. mhd. korn, agſ. corn, zu lat. granum; vgl. gr. κάρυον = Kern, Nuß) innerlich feſt und kräftig; mit dem Nebenbegriff der innern Güte und dadurch der Vorzüglichkeit. — Plump ſ. S. 163. — Die Fremden beſſer zu erfreuen, umſteckt der milde Wirth den Tiſch mit dichten Maien. Hagedorn. Bei frühem Morgen kam der arme Amintas aus dem dichten Haine. Geßner. Den feſten Willen hab ich kennen lernen ... Das Weib ſoll ſich nicht ſelber angehören, an fremdes Schickſal iſt ſie feſt gebunden. Schiller, Piccolomini 3, 8. Hab' ich des Menſchen Kern erſt unterſucht, ſo weiß ich auch ſein Wollen und ſein Handeln. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Mir vertrau'n Sinnſprüche die ſieben Denker Griechenlands goldlauter fürwahr und kernhaft. Voß.

Bieder, auch **biderb** (ahd. pidarpi, piderpi, bidarbi, biderbi, mhd. biderbe, älternhd. biderb, bider) urſprünglich brauchbar, nützlich, was für die Noth hilft, wie man es bedarf; von Sachen nützlich, von Perſonen geſchickt wozu; dann ritterlich, tüchtig, edeldenkend, rechtſchaffen, unbeſcholten. Biederkeit; bederben (ahd. bidarbjan, mhd. biderben) nützen, gebrauchen, iſt veraltet. — Wer gar zu bieder iſt, bleibt zwar ein redlich Mann, bleibt aber, wo er iſt, kömmt ſelten höher an. Logau, Singed. III, 37. Ein alter Degen, ſtolz und rauh, ſonſt bieder und gut. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4. Biderbe Männer. J. v. Müller. An offner Biederkeit gleicht ihm kein Volk. Ramler. Ich halt das biderman ſey, ein bederbe man, den man zu ſchimpff vnd ernſt brauchen kan, den man bederben kan, den man nützen kann, der auch andern leuten nütz ſeyn kan mit ehren vnd auffrichtig. Agricola, Sprichw. 724.

Wacker (ahd. wachar, agſ. waccor, altn. vakr, mhd. wacker, von wachen, goth. vakan, ahd. wahhên, altſ. wacôn, agſ. wacjan, altn. vaka, mhd. wachen; vgl. lat. vigere = kräftig ſein, vigil = wachſam, gr. ἐγείρειν = wecken) überhaupt rege und lebendig zur That; im Beſondern mit angeſpannten Kräften lebhaft berufs- und pflichtthätig. Brav (aus roman. bravo, brave, brau) tapfer, mannhaft, rechtſchaffen; mit Auszeich-

nung mannhaft zu oder in der That; daher überhaupt so ausgezeichnet zu oder in der That, daß man seinen vollen Beifall nicht versagen kann; sittlich tadellos und vorwurfsfrei. — Kräftiglich arbeitet sich der Wackre durch die Brandung. Schiller, Tell 1, 1. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Das. (Vgl. Bürgers Lied vom braven Mann.)

Biederfürst, —sinnig, —wesen u. a. — Daß sie den Namen des Biederfürsten noch mehr als des Eroberers achten. Ramler. Sein Biederherz. Gedike. Ein biederherziger Mann. Gedike. Deutsche Biederkraft. Schubart. Sein Sinn war abgericht auf Biederlob und Ehre. Logau. Drum sieht er jedes Biedermannes Glück mit scheelen Augen gift'ger Mißgunst an. Schiller, Tell 1, 2. So konnte schon voraus sein Biedermund nicht schweigen. Voß. (Der Schwan) tönte von urahnlichem Biedermuth. Voß. Eine feine edle Biederseele. Schubart. Sie vertrauten auf seinen Biedersinn. Göthe, Eugenie 4, 2. Der Deutsche nur, sonst groß an Biedersitte, zeigt lauen Sinn für Kunst und Trefflichkeit! Deutsch. Merkur. So rief er mit herzlichem Biederton. Bürger, Lied v. br. M. Dem Biedervolk. K. A. Schmid. Ein Biederweib. Logau, Singed. V, 6. Biederwesen. Logau.

Bedürfen, früher auch einfach dürfen (goth. thaúrban, ahd. durfan, mhd. durfen, altn. thurfa) nöthig haben, nöthig sein, mit der Hindeutung, daß, wenn an dem zu dem Zweck Erforderlichen Mangel ist, jener nicht erreicht werden kann. — Was darff man fackeln hier? Opitz, Trojanerinnen S. 40. Die Unschuld darf der Nebel-Kappen nicht. Lohenstein, Cleopatra 1, 674. Königen den Mund zu schließen darf es oft nur eines Weibes. Herder, Cid 22. Der Mann bedarf der Geduld, er bedarf auch des reinen, immer gleichen, ruhigen Sinns und des graden Verstandes. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 25. Zweier Augenblicke nur bedarf's, mich mit dir zu verständigen. Schiller, Maria Stuart 4, 6.

Brauchen (s. S. 273) zu seinem Nutzen anwenden; dann zu einem Zwecke nöthig haben. Nöthig haben (s. S. 278) hebt im Begriff die Unentbehrlichkeit zum Zwecke hervor. — Man braucht nicht des Geldes, die Blumen des Feldes sind Allen gemein. Salis, Lied im Freien. Daß ich vor Zorn sogar des Plautus Schimpfwörter brauchen muß. Lessing. Ihr Herz scheint keinen großen Antrieb mehr nöthig zu haben. Gellert.

Bedarf, Bedürfniß; dürftig (goth. thaúrfts, ahd. durftig, thurftig, mhd. dürftic), **bedürftig; Dürftigkeit, Bedürftigkeit; Nothdurft** (ahd. nôtdurft, nôtdurfti, mhd. nôtdurft, von Durft, goth. thaúrsts, ahd. durst, duruft, mhd. durst) und **nothdürftig** (mhd. nôtdürftic) sind aus dem Früheren klar. — Aber nicht allein den Bedarf an rohen Stoffen für die Fabrication nebst dem baaren Verdienst holen die Marktleute in der Stadt. Göthe, Meisters Wan-

Digitized by Google

derjahre 3, 13. Daß du auch das Bedürfniß deiner Freunde nicht recht empfinden kannſt. Göthe, Taſſo 7, 2. Hier wo das Brennholz zu den erſten Lebensbedürfniſſen gehört. Matthiſſon, der große Bernhardsberg. Tugend ſtrahlet unter dem Schmutze eines dürftigen Lebens, wie unter dem Staube ein Demant hervor. Duſch. Der Rationalismus ſcheint hier vorzüglich dadurch zu fehlen, daß er dürftigerweiſe bloß die Länge und nicht die Breite der Natur in Anſchlag bringt. Schiller, Briefw. mit Göthe, 4, 37. Die Dürftigkeit des Stoffes zu verſtecken. Daſ. 4, 264. Weg war gerufen der Richter von den Seinen, die ihn, bedürftig des Rathes, verlangten. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 128. So iſt hier Naturgenuß reiner, von aller Bedürftigkeit entfernter Kunſtgenuß. Göthe, Winckelmann 1. Und lehnt ſich ruhebedürftig auf den ſtützenden Stab. Klopſtock. (Er gab) volle Tröſtung den Seelen, die in lichtdürftige Zweifel ſich verwebten. Klopſtock. Die Nothdurft ſeiner Dazwiſchenkunft könnte leicht ſtärker als die innere Nothwendigkeit in die Augen fallen. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 86. Bei mir geht die Arbeit noch ſo nothdürftig fort. Daſ. 4, 382. Ort, Beſtandtheile ſeines Körpers, Inſtinkte der Seele, Lebensalter, Nothdürftigkeiten, alles hat er (der Menſch) mit den Thieren gemein. Herder.

Arm (ſ. S. 378) zunächſt wol der durch Arbeit auf dem Felde (Pflügen) ſeinen Unterhalt verdienen muß; dann überhaupt des Nöthigen, was Jemand braucht, um leben zu können, ermangelnd; im Beſondern deſſen, was Jemand braucht, um in ſeinem Stande leben zu können. Armſelig (mhd. armselic), blutarm (bis aufs Blut? oder daß man ſeine Blöße nicht decken kann? vgl. mhd. blut, nhd. Volksſprache blott = federlos, niederd. blottarm, bluttarm) und bettelarm (arm zum Betteln, vgl. ahd. arm betalâri) ſind Verſtärkungen. — Das mit nothdürftig ſinnverwandte kümmerlich (mhd. kumberlîch, kummerlich, ſ. Kummer S. 52) bedeutet in hohem Grade Mangel an Unentbehrlichem leidend, auch mit dem Begriffe, daß dieſer Mangel mit bedrängnißvoller Betrübniß empfunden werde. — O Karl, wie arm biſt du, wie bettelarm geworden, ſeitdem du Niemand liebſt als Dich! Schiller, Don Karlos 2, 15. Um ein armſelig Gratthier zu erjagen. Schiller, Tell 4, 3. Es iſt eine rechtſchaffene Frau, die keinen weitern Fehler hat, als daß ſie blutarm iſt. Gellert. O wie ſie bat! O wie ſie that ſo kümmerlich, ſo wimmerlich! Muſäus, Kinderklapper.

Dürfen[1]) hat neben der Bedeutung „nöthig haben" (ſ. bedürfen S. 412) auch noch die Bedeutung Freiheit haben etwas zu thun und

[1]) Die frühere Sprache hatte 2 verſchiedene anomale Verba, die in der ſpätern Sprache zuſammenfallen: goth. thaúrban, prs. tharf, pl. thaúrbum = bedürfen und daúran, prs. dar, pl. daúrum = dürfen, eig. wagen, kühn ſein; ahd. durfan = bedürfen, turran = wagen; mhd. durfen, turren; nhd. dürfen. Wei-

zu lassen, diese Freiheit mag gegeben oder genommen sein. — Es will der Feind, es darf der Freund nicht schonen. Göthe, Tasso 1, 2.

Erlaubt sein (von erlauben, ahd. ar—, er—, ir—, urlaup(b)an, mhd. erlouben, eines Stammes mit lieb S. 24) drückt aus, daß die Freiheit eine gegebene ist. — Ich erlaube Euch, den Prinzen zu versöhnen. Schiller, Don Karlos 1, 3. Erlaubt ist was sich ziemt. Göthe, Tasso 2, 1.

Anm. 1. Weigand (syn. Wörterb. Nr. 179) rechnet hierher auch noch dürr (goth. thaúrsis, ahd. durri, mhd. dürre), dorren und dürsten (goth. thaúrsjan, ahd. durstjan, mhd. dürsten); Nr. 1914 stellt er diese Wörter mit gr. τέρσομαι = ich dorre, lat. torrere = dörren, sanskr. tarsh (trish) dürsten zusammen. Grimm II, 39 N. 444 stellt dürr und Durst zusammen, getrennt von darben, verderben. Wackernagel führt zu mhd. derren = dörren, gr. τέρσομαι, ταρσός = Darre, lat. torrere, tergere = abwischen, terra = Erde an. Nimmt man mit Weigand und Schmeller eine Wurzel dar, dur = ohne Saft und Kraft, an, so lassen sich vielleicht all diese Wörter hier zusammenfassen. — Der dürre Stamm, er treibt ein schwaches Laub. Uhland, Schildeis. Wenn Alles lechzt und dorrt. Wieland, Oberon 7, 27. Welches (Obst) sich, frisch und gedörrt, abholt Seefahrer und Städter. Voß, Luise 2, 218. Daß er (der Trunk) nicht nur den Durst euch stillt. Göthe, Faust 1, 56. Ihr seid müde, Bruder Martin, und ohne Zweifel durstig! Göthe, Götz von Berlichingen 1. Die Fluren dürsten nach erquickendem Thau. Schiller, der Abend.

Anm. 2. Mager rechnet zu verderben auch Darm (ahd. daram, darm, mhd. darm, agf. dheárm, altn. tharmr); Wackernagel schreibt »derren zu darm?« Das Wort scheint nicht hierher zu gehören.

Sterben.

(Wurzel starb, stirb; star-b, stir-b.[1])

Sterbe, starb, gestorben, sterben (ahd. stirpu, starp, sturpumês, storpanêr, stërpan; mhd. stirbe, starp, sturben, gestorben, stërben; agf. stëarfjan = verhungern; vgl. altn. starfa = arbeiten, sich bemühen; gr. στέρφος = das Harte, Feste, besonders Leder) wol mit der Grundbedeutung starr werden, dann aufhören zu leben, von Allem gesagt, welchem (eig. oder fig.) ein Leben zugeschrieben wird. — Ich laß ihn fliehen, wenn ich ihn nicht sterben lassen kann. Schiller, Don Karlos 5, 10. Die, weiß ich, werden nicht Hungers sterben. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich stürbe im ersten Jahr. Göthe, Götz von Berlingen. Das Lied der Haine stirbt. Mathisson, Elegie. Es ist mir rühmlicher, daß ich unschuldig sterbe, als wenn ich schuldig umkäme. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12.

---

gand rechnet goth. daúran, ahd. durfan und turran zu einer Wurzel. Nach Wackernagel hat mhd. durfen die Bedeutungen nöthig haben und Freiheit haben, wofür das Otfriedische ni tharf man thaz ouh redinon = nicht darf man das auch reden, spricht. Grimm sagt II, 38, nhd. derb, habe mit altn. diarfr = kühn nichts gemein. Es scheint schon frühe eine Vermischung beider Verba eingetreten zu sein.

[1]) Grimm trennt II, 185 goth. stair-ban, ahd. stër-apan und fragt, ob es gr. στρ-έφειν, κατα-στρ-έφειν = wenden, umstürzen sei?

Anm. 1. Die Conjunctivform ſtürbe iſt aus der früheren Zeit noch erhalten. Opitz hat auch noch den Indicativ ſie ſturben und ſie ſtorben, Trojanerinnen S. 8. 47. Du ſturbeſt. Hoffmannswaldau, Tibald an Lettibe. Die Kinder unterrichteten wieder ihre Kinder daraus und ſturben. Leſſing.

Anm. 2. Das ahd. sterbjan, mhd. sterben (nach ſchwacher Conj.) tödten, ſterben machen, hat ſich lange erhalten, z. B. Getheiltes Bett iſt Haß, der nimmer wird geſterbt. Opitz, von der Wahrheit der chriſtlichen Religion S. 49. Der Tod, der alles ſterbt, den ſterbt ein gut Gerüchte, das ſtirbt, wenn gleich die Welt muß ſterben, doch mit nichte. Logau, Sinnged. 1361. Den (Baſilisken) kann Auguſt geſterbt. Lohenſtein, Cleopatra 5, 437.

Ab—, aus—, be—, dahin—, er—, hin—, mit—, nach—, ver—, weg—, zuſterben. — Ich ſterbe unter dem Getümmel nur ab. Göthe, Egmont 1. Sollt' ich der Freud' abgeſtorben ſein? Göthe, Götz von Berlichingen 3. Iſt doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgeſtorben! Göthe, Hermann und Dorothea 1, 2. Das eſſen in dem mund beſtarb. Rollenhagen, Froſchmeuſeler 1, 1, 10. Jammernde Thränen ſtürzen vom Auge, das bricht und langſamſtarrend dahinſtirbt. Klopſtock, Meſſias 2, 126. Ich ſterbe und kann nicht erſterben. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Leer und erſtorben iſt meine Zukunft. Schiller, Kabale und Liebe 3, 4. Laßt mich eilen, vor ihr hinzuſterben. Göthe, Eugenie 1, 4. Die brechenden Augen ſeines Mitſterbenden. Herder, 2. Homilie von den Schranken und Mißbräuchen. 2c. Wenn ſie, ihrem entſeelten Herzen nachſterbend, dir endlich nichts mehr verhehlen kann. J. Paul, Titan 58. Der verſtorbene Cardinal Albani war in einer ſolchen Feſtverſammlung. Göthe, ital. Reiſe 15. Jan. 1787. In demſelbigen Jahr, als Uz wegſtarb. Platen, verhängnißvolle Gabel 4. Daß dem haarhaar'ſchen Fürſtenthume hohenfließiſche Land und Leute zuſtürben. J. Paul, Titan 10.

Anm. Auf—, an—, anerſterben d. i. durch den Tod eines Andern zuſterben, zufallen, im 16—17. Jahrh. noch im Gebrauch, finden ſich nun nicht mehr. — (Es) ſey jhm halb angeſtorben. Ringwald, die lautere Wahrheit.

Die **Sterbe**, der **Sterb** (ahd. dër stërb(p)o, agſ. stëorfa, mhd. stërbe = Peſt, Seuche), der **Sterbet**, **Sterbend** (ahd. stërbot, mhd. stërbet) ſind durch das infinitiviſche Subſtantiv das **Sterben** verdrängt. — Dero Ziten folgt ein groſſer Sterbend. Tſchudi, I, 18. Es kam ein groſſes Sterben vnter beyde Partheyen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 81. Ein groſſer Sterb. Daſ. Bl. 270. Darzu ein groſer ſterb kam . . . Vor dem (Hunger) ein groſer ſterben kam. H. Sachs.

Sterblich (ahd. stirpic, mhd. stirbec), **unſterblich** ſind klar. — So darf ich, obwohl mit der bebenden Stimme eines Sterblichen, doch den Gottverſöhner beſingen. Klopſtock, Meſſias 1, 15. Sing', unſterbliche Seele, der ſündigen Menſchen Erlöſung. Daſ. 1, 1. Die (Schwerter) ſo die kurze Sterblichkeit verheeren. Shakſpeare.

K. Heinrich V. 1, 2. (Wenn ich) an Adams Unſterblichkeit denke. Klopſtock, Salem.

Anm. Fiſchart (Gargantua S. 125. 313) hat noch unabſterblich.

Sterbebett, —bild, —blick; Sterbensangſt, —noth, —wort u. a. — Der eiferſüchtige Pankraz lag ächzend auf dem Sterbebette. Pfeffel, die Treue. (Sie ſah) im tiefen Spiegel ihr eigenes Sterbebild. J. Paul. Im Geflimmer ſanfter Sterne zucke dir des Kindes graſſer Sterbeblick! Schiller, Kindesmörderin. Solche Sterbegedanken lieb' ich an der Jugend nicht. J. Paul, Titan 57. In das Meer dann fahre dein Sterbegeheul. Sonnenberg. Wie voll Sterbegeröchel um mich. Derſ. Kehre dann auf dieſes Sterbegerüſte zurück. J. Paul. Denn von Neuem begannen der Sterbegeſang und die Thränen. Klopſtock, Meſſias 12, 136. In der Verwirrung Sterbegeſeufze. Sonnenberg. Wie Sterbegetön ſeufzet' ihr Schmerz. Derſ. Daß er das Sterbegewand zu ihres Sohnes Begräbniß trug. Klopſtock, Meſſias 12, 63. Städte, noch dämmernd im Sterbeglanze des Heil'gen. Sonnenberg. Thränen, die ihm über Lianens Sterbeglauben entfloſſen. J. Paul, Titan. Sterbeglocken hallen. Hölty, Elegie auf ein Landmädchen. Ein Bauer... kam ungewarnt ins Sterbehaus. Pfeffel, der Leichnam. Gewinſel und blutender Heere Sterbejammer. Sonnenberg. Ruhm, auch ſo ein Staatskleid, das oft zum Sterbekittel wird. Benzel-Sternau. Mordgeſchrei und Sterbeklagen. Göthe, Fauſt 2, 141. Angethan mit einem Sterbekleide ſchlummert Röschen. Hölty, Elegie auf ein Landmädchen. Die Sterbekrone ſchon flimmert rund um dich her. Sonnenberg. Wer ſo die Sterbekunſt im Leben lernt abwarten. Mühlpfort. Ums Sterbelager der Menſchheit. Sonnenberg. Freundlichtrauernd, wie ein Sterbelied. Roſegarten, die Unſchuld. Das Zuſammentreffen ihrer Sterbenacht mit der Tartarusnacht. J. Paul, Titan 59. Umtönt von Angſtgeſchrei und Sterberöcheln. Collin. In bleicher Sterbeſchöne lächl' ich. Sonnenberg. Der letzte Sterbeſchrei einiger Banknotenverfälſcher war aus Tiburas Trauerfeld zu ihr gedrungen. Benzel-Sternau. Sterbeſeufzer der Natur ſchauern durch die welken Haine. Lenau, Herbſtklage. Alban wurde weich über die eiſerne Jungfrau der Sterbeſtunde. J. Paul, Titan 52. Die Saiten lispeln noch den letzten Sterbeton. Herder. Der Zepter gleiche Saturns Senſe, welche eben ſowol das Sinnbild der Erntezeit als der Sterbezeit iſt. J. Paul. — Drum war ihr Sterbenstag ein Eingang zu den Freuden. Gryphius. Die heißen Adern zuckten Sterbensangſt. Benzel-Sternau. Kein Sterbenswort. Göthe, was wir bringen 9. — Ihre (der ſchlechten Schriftſteller) gleich bei der Geburt zum Makulaturtode reifen Sterblinge. Wieland.

Anm. Stieler hat noch Sterber, Sterbung, Sterbſchaft, ſterbhaft.

Digitized by Google

Starr [1]) ſtarrſinnig, ſtarrköpfig, ſtörrig, ſtörriſch, halsſtarrig ſ. S. 211. — Das Subſt. Stärre iſt veraltet. Andere Zuſammenſetzungen ſind: Starrauge, —äugig, —blind (ſo bei Campe, ſonſt auch ſtaarblind, ſtarblind, ahd. staraplint, altfr. staru-blind, mhd. starblint? mittelniederl. staerblēnt) —hals, —heit, —knochen, —kopf, —krampf, —ſinn, —ſucht, —todt, —voll. — Dieſe grade Hand iſt zu ſtarr, um deine neuen Thaten zu verſiegeln. Schiller, Maria Stuart 5, 15. Die Halsſtärre. Vocab. v. 1618. Legte die Härt' nun ab und die trotzende Starrheit. Voß.

Steif (entlehnt aus niederd. stīf, agſ. stif, altn. styfr) allgemein durch eingetretenen Zuſammenhalt der Theile unbiegſam, im Gegenſatz des Biegſamen, Geſchmeidigen, Gelenkigen. — Wohlgebaut zeigte er ſich ſtrack, ohne ſteif zu ſein. Göthe, Hackert.

Stier (wol Nebenform von ſtarr) iſt ſinnverwandt mit ſtarr, mit dem Nebenbegriff eines verſtörten Weſens, einer innern Abweſenheit in der Seele bei feſt haftendem Anſchauen. — Alles was die Kunſt aus den großen, hervorragenden, ſtieren, ſtarren Meduſen-Augen der Gräfin Gutes machen kann, das haben Sie, Conti, redlich daraus gemacht. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4.

Starren (goth. staúrran? ahd. starên, mhd. staren, starn, agſ. starjan, altn. stara = die Augen weit geöffnet und unbeweglich auf etwas heften) 1) ſtarr werden und ſtarr ſein (zuweilen auch ſtarr machen, eig. und fig.); 2) ſtarr ſehen, anſehen; in dieſem Sinne auch ſtieren und anſtarren (goth. andstaúrran). — Ihm ſtockt das Blut, ihm ſtarrt das Haar. Wieland. Das ſchon gezuckte Schwert ſtarrt in des Würgers Hand. Derſ. Ich ſehe, du ſtarrſt mir mit weit offenen Augen ins Angeſicht und glaubſt noch immer nicht, daß ich in Ernſt rede. Derſ. Bald wird man ja ſatt des ſtarrenden Kummers. Voß. Alſo ſtarret ihn das wartende Volk an. Klopſtock. Was ſtierſt du ſo an? Chamiſſo, die Rache. Aber den Knien erſtarret der Bug. Voß. Die Kälte, mit der die Welt gewiſſen Leuten zu bezeugen pflegt, daß ſie ihr auch gar nichts recht machen, iſt, wenn nicht tödtend, doch erſtarrend. Leſſing.

Anm. 1. Sterre (mhd. storre, dazu abd. storrên, mhd. storren S. 211.) Baumſtumpf wird nur noch hier und da in der Volksſprache gehört. — Von ſtarr hat die ſüddeutſche Volksſprache ſtärrezen, ſtärzen = ſteif ſein; ſich ſtärzen = ſich brüſten, aufblaſen; Stärzer = aufgeblaſener Stutzer.

Anm. 2. Zur Wurzel star = ſtarr, ſteif gehört wol auch ſtark (ahd. starh, eigentlich starah, mhd. starc, agſ. stëarc, altn. sterkr, eig. = jedem Widerſtande trotzend; vgl. goth. staúrknan = auszehrend verdorren, d. i. erſtarren, wie auch altn. storkna.

---

[1]) Wackernagel gibt von ſterben als Grundbedeutung ſtarr werden an. Darnach iſt wol Starr oder Staar als Stammwort anzunehmen. Nach Grimm II, 557 iſt Staar (Augenkrankheit) verwandt mit ſtarren, ſtieren.

Werben.

(Wurzel w(v)arb, w(v)irb; w(v)ar-b, w(v)ir-b; hvarb-b, hvir-b.)

Werbe, warb, geworben, werben (ahd. huirpu, huarp, huurpumês, huorpanêr, huërpan; mhd. wirbe, warp, wurben, geworben, wërben; goth. hvaírban, agſ. hvëorfan, altſ. hwërban, altn. hvërfa; vgl. lat. orbis = Kreis), mit der Grundbedeutung ſich drehen, wenden, hin und her gehen, eine Kreislinie beſchreiben, zurückkehren, bedeutet nhd. 1) ſich bemühen um etwas, es betreiben (gleichſam hin- und wiedergehen, um dasſelbe zu erhalten); 2) (veraltet) ein Gewerbe treiben, durch eine Beſchäftigung ſich den nöthigen Unterhalt verſchaffen; 3) durch Bemühung, Arbeit ſich verſchaffen: Soldaten werben. — Und feilſcht und wirbt mit hellem Hauf' um's Allerlei im Lädchen. Göthe, der Goldſchmiedsgeſell. Arm und kleiderlos war, als ich ſie geworben, das Mädchen. Göthe, Venedig. Epigramme 98. Wohl darf die Liebe werben um die Liebe. Schiller, Piccolomini 3, 4. Wonet bey vns, das Land ſol euch offen ſein, wonet vnd werbet vnd gewinnet drinnen. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 34, 10. Sie werben Ehr' und rothes Gold in ſeinem Dienſt. Kinkel, Otto der Schütz 2. Wenn nicht eben auf allen Straßen der Friedländer hätte werben laſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Anm. Fehlerhaft ſagt Rückert im Conj. erwörbe (gereimt auf Körbe und das gleich fehlerhafte verdörbe), geſ. Ged. 1, 205. Beſſer, nach der früheren Sprache, iſt erwürbe. Daſ. 1, 419.

An—, be—, ein—, er—, umwerben bedürfen keiner Erklärung. Stieler hat noch aus—, fort—, mit—, neben—, nach—, vor—, zurückwerben (d. i. mit Schaden werben); Schmeller hat noch abwerben = abſpenſtig machen, unter der Hand entziehen, z. B. einen Knecht. — Ich habe ſchon viele hier im Lande angeworben. Göthe, Bürgergeneral 6. Du verdienſt ſie (die Liebe), weil du dich nicht darum bewirbſt. Göthe, Egmont 3. Da Glaub vnd Treue iſt geſtorben, vnd eigen nutz ſich eingeworben. Rollenhagen, Froſchmeuſeler I. 2, 14. Was man mit Müh' und Fleiß verdient und erwirbt. Göthe, Egmont 3. Von eben ſo vielen geliebt, von eben ſo vielen umworben. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3. Die (Ritter) ſiegberühmt und glänzend Euch umwarben. Schiller, Tell 3, 2.

Anm. 1. Die Participien ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. Daß ſie doch nie freiwerbend, und nie hinfort ſich verſammelnd, einmal noch und zuletzt allhier nun ſchmauſ'ten am Gaſtmahl! Voß, Odyſſee 4, 684. Entſcheidend für kommende Zeiten lenkt ein Held im Gefecht den neugeworbenen Krieger. Pyrker, Tunifias 9. Die vielumworbene Fürſtin. Voß.

Anm. 2. Für erwerben gebraucht Logau erarnen (mhd. erarnen, von ahd. arnôn, mhd. arnen = ernten; goth. asans, ahd. mhd. arn = Ernte; vgl. lat. aro, gr. ἀρόω = ich pflüge): So wirſt du dorten Glanz, und Segen hier erarnen. Sinnged. 966.

Werber (ahd. hwarbari), **An—, Be—, Ge—, Mit—; Wer-**

bung (mhd. wërbunge), An—, Bewerbung; Werberei; Erwerb, Erwerbniß und (das ſeltene) gewirbig ſind an ſich klar. — Ich bin der Werber und du biſt der Freier. Göthe, Fauſt 1, 212. Daß er Jarno für einen Werber (von Soldaten) hielt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 9. Zwei treffliche Bewerber. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Daß meine Mitwerber ... in dem gleichem Falle waren. Göthe, Leben 1. B. Wo ſich Graf Dunois in die Schranken ſtellt, muß jeder andre Mitbewerber weichen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 1. Der Gewerber und der Handelsmann ſchafft ſeine Waaren ſchnell, der Bauer langſam. Schloſſer. — Der eine (Offizier) beſonders, der eine Zeitlang auf Werbung geſtanden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 11. So ſteht's mit deiner Anwerbung um's Fräulein. Schiller, Räuber 2, 1. Der Vater, ohne es ſelbſt zu wollen, gab ſeiner Bewerbung immer ein etwas väterliches Anſehn. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Er muß dieſe Liebesbewerbung väterlich aufnehmen. Shakſpeare, Cymbeline 2, 3. Ein Zeichen böſer Vorbedeutung, Graf, für die franzöſiſche Brautwerbung. Schiller, Maria Stuart 2, 1. — Herr Gardner leitete dieſe Falſchwerberei. Allg. Zeitung. Der ich mich auf den Erwerb ſchlecht, als ein Dichter, verſtand. Göthe, Venedig. Epigramme 34b. Der große Boden, den die menſchliche Wiſſenſchaft gewonnen, war ein beträchtliches Erwerbniß für die neuere Dichtkunſt. Herder. Wegen ſolcher und ähnlicher glücklichen Erwerbniſſe mag der Ritter dieſe verborgnen Schätze nun wohl ſeinen vertrauteſten Freunden ſehen laſſen. Göthe, ital. Reiſe Neapel 27. Mai. Die ſämmtlichen Auctionserwerbniſſe. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. — In ſeinem Thun bedächtlich, gewirbig, zum Gewinn, war nie ein Weg verächtlich. Haller, der Mann nach der Welt.

Freiwerber (der zur Freie, mhd. vrie d. i. ehelichen Verbindung wirbt, ſ. freien), Brautwerber (der um eine Braut wirbt, goth. brûths, ahd. prût, mhd. brût, agſ. brid, altſ. bryd, altn. brúdr, brúdhr, ſchwed. dän. brûd, holländ. briud, engl. bride, vielleicht von einem Verbum bruhan = heiraten, gebären? vgl. ſanſkr. bhrud = verhüllen, wie lat. nubere, auch die ſanſkr. Wurzel bhr = gebären) und Freiersmann bemühen ſich (werben) für einen Andern um ein Weib zu einer ehelichen Verbindung. Der Kuppler (von dem aus lat. copulare gebildeten koppeln, kuppeln = verbinden) hat in der Sprache den verächtlichen Nebenbegriff angenommen, daß das Bemühen um eine weibliche Perſon in unlauterer Abſicht geſchehe, hauptſächlich des Verdienſtes (Kuppelpelzes) wegen; auch bringt der Kuppler Perſonen verſchiedenen Geſchlechts zur Befriedigung fleiſchlicher Wolluſt zuſammen. — Sie müſſen andern Freiwerbern Platz machen. Tieck, der geſtiefelte Kater 2, 3. Dieſen ſandte man dann als Freiersmann zu den Eltern der erkorenen Braut. Göthe, Her-

mann und Dorothea 6, 257. Das ist ein Weib wie auserlesen zum Kupplers- und Zigeunerwesen. Göthe, Faust 1, 157.

Gewerbe (ahd. gehwarbi, mhd. gewërbe, gewërp, gewërf, gewërft; ahd. auch einfach wërb, mhd. wërbe) 1) zunächst das Werben um etwas, dann das Geschäft, das was man zu verrichten hat; im Besondern ein Geschäft des Umtausches von Gütern, insofern es als Erwerbmittel betrieben wird; 2) ein kleiner an einem größern befindlicher Körper, der sich umdrehen oder auf eine andere Art bewegen läßt. — Mancher Fabriken befliß man sich da und manches Gewerbes. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 58. Und warf's Aeneen an die Hüft', allwo das Schenkelbein sich im Gewerbe dreht, genannt die Pfanne. Bürger, Ilias 5, 305. — Ich höre gern ... der Freigewerbe Allregsamkeit. Haug. Dein, Liebchen, ist das Kriegsgewerbe nicht. Bürger.

Handel (zu Hand gehörig, s. S. 170) ist das genannte Geschäft, insofern der Umtausch, das Kaufen und Verkaufen in Betracht steht, die Vermittelung der Uebergabe einer Sache aus der Hand (dem Besitz) des Einen in die des Andern gegen eine gleichgeltende aus dessen Hand (Besitz) durch Fordern und Bieten. Verkehr (s. kehren S. 76) ist der Umtausch zwischen verschiedenen Personen selbst. — Bedenken Sie, was Natur und Kunst, was Handel und Gewerbe zusammen schaffen müssen, bis ein Gastmahl gegeben werden kann. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 9. Der innere Verkehr der Provinzen, der dadurch so leicht gemacht wurde, weckte bald einen Geist des Handels in diesen Völkern auf. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B.

Werbegeld, —hauptmann, —kasse, —platz u. a.; werbsam, erwerbsam; Erwerbschule, —stand u. a.; Erwerbsfleiß, —kunde, —mittel, —quelle, —zweig u. a.; Gewerb(e)gold, —reich, —schoß, —schule, —stadt, —stand, —steuer, —treibend u. a.; Gewerbsleute, —mann. — Vor meinem Werbesold haben Sie sich auch nicht mehr zu fürchten. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 3. Einem Dritten ist der Reim eine Werbtrommel, Bilder zu versammeln. Herder. (Er hatte) weit in der Welt sich umgesehn und gemerkt in der Schweiz und dem werbsamen England. Voß, die Freigelassenen 73. Erwerbloser Müßiggang. Reichsanzeiger. Zwei Männern verdankt sie die fast beispiellose Schonung, deren sie sich von den erwerblustigsten Siegern zu erfreuen hatte. Allg. Zeitung. Bei vorzüglicher Frequenz der Akademie hatte sich diese Erwerbsklasse besonders vermehrt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1804. Die uneingeschränkte Gewerbefreiheit in Frankreich. Reichsanzeiger. Diese Staaten, deren Einwohner ihren Gewerbfleiß noch immer auf andere Nahrungszweige wenden. Ebeling. Dieß edel Gewerbhaus (nennt H. Sachs die Stadt Nürnberg). Es war mir auffallend, in Helsingburg so deutliche Zeichen der Gewerblosig-

Digitized by Google

leit zu ſehen. Büſch. In dieſer gewerbreichen Stadt. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 207. Suhl iſt ein ſehr gewerbſamer Ort. Ungenannter bei Campe. Ihre angeborne Neigung zur Gewerbſamkeit. Ebeling. Handwerker, denen das Holz Gewerbſtoff iſt. Ungenannter bei Campe. Die Kaufleut, Gewärbsleut und Künſtler. Züricher Bibelüberſ. Baruch 3.

Wirbel (ahd. hwërbil, hwirbil, hwërbo, wërvo, mhd. wërbel, wirbel, wirvel, wërbe, agſ. hwërfa, altn. hvirpl, die bald Kreisdehnung, bald Wirbelwind, bald Waſſerwirbel bezeichnen), 1) die umlaufende Kreisbewegung; 2) die oberſte Stelle des Menſchenkopfes als Punct des Kreiswuchſes der Haare; 3) die umlaufende Kreisbewegung, auch die Wirbelſtelle des Waſſers; 4) ein Ding oder Werkzeug, auch der Theil eines Werkzeuges, welches (oder welcher) ſich um ſeine Achſe oder um einen feſten Punct bewegt, z. B. an einem Fenſter (auch Reiber genannt), an Geigen ꝛc.; 5) ein durch eine (gleichſam) kreisförmige Bewegung (der Schlägel) hervorgebrachter, ſchnell wiederkehrender eintöniger Laut, welcher Ein fortdauernder (gleichſam im Kreis ſich bewegender) Laut zu ſein ſcheint. — Meine Laura! nenne mir den Wirbel, der an Körper Körper mächtig reißt. Schiller, Phantaſie an Laura. Er iſt vom Wirbel bis zur Sohl' in harten Stahl geſchnallt. Uhland, Harald. Wie's brauſet, wie es wogt und Wirbel zieht, und alle Waſſer aufrührt in der Tiefe. Schiller, Tell 1, 1. Hört, wie der Abgrund toſt, der Wirbel brüllt, ſo hat's noch nie geraſt in dieſem Schlunde. Daſ. 4, 1. — Und rings wehet der Wind mit ſauſenden Flammenwirbeln. Voß. Lerchenwirbel, Amſelſchlag. Uhland, Lob des Frühlings. Trommelwirbel, Pfeifenklang ſchmettert durch die Glieder. Schiller, die Schlacht. Um die Sünde flechten Schlangenwirbel Scham und Reu', das Eumenidenpaar. Schiller, Phantaſie an Laura. Welten wogten auf Welten um, Sonnenwirbel auf Sonnenwirbel. Baggeſen. — Wie der Wind den Haufen der trocknen Spreu mit Gewirbel oftmal erregt. Voß. Im Gewirbel der Stimmen. Sonnenberg. Der Locken Gewirbel. Baggeſen. Brauſendes Meergewirbel. Sonnenberg. Fuhr in heulendem Sturmgewirbel zurück in die Wolken. Derſ. Trommelgewirbel klang. Vyrker, Rudolph 9.

Scheitel [1]) (ahd diu sceitila, mhd. diu scheitel, nhd. der und die, ſ. ſcheiden) die oberſte Kopfſtelle, wo die Haare ſich ſcheiden, d. i. nach verſchiedenen Seiten ſich legen; fig. im höheren Styl die oberſte Spitze eines erhabenen Dinges. Strudel (von dem älternhd. strudeln, strodelen = brauſend aufwallen wie vor Hitze, dies von ahd. strëdan, mhd. strëden = aufbrauſen; vgl. lat. stridere) ſtarke, brauſende, in die Tiefe verſchlingende

[1]) Das Geſchlecht dieſes Wortes ſchwankt ſchon ſeit lange. Lohenſtein ſagt: den Scheitel, meiner Scheitel (dat.) Roſen S. 24. 99. Auf unſre Scheitel. Cleopatra 1, 63.

umlaufende Kreisdrehung des Waſſers, dann die Stelle derſelben — Mein Schwert, ruft Hohenblat, ſoll, Mörder, ſie auf deine Scheitel häufen. Wieland, Oberon 1, 50. Die Scheitel lief ſpitz aus. Bürger, Ilias 2, 218. Jeder von Euch hat Anſpruch auf dieſen Scheitel. Schiller, Räuber 3, 2. Mein greiſer Scheitel ward in Ehren grau. Platen, Schatz des Rhampſinit 2. Altar des lieblichſten Danks wird ihm des gefürchteten Gipfels ſchneebehangener Scheitel. Göthe, Harzreiſe. Gleich faßt mich der Strudel mit raſendem Tobel. Schiller, Taucher.

Wirbelwind und **Windwirbel** unterſcheiden ſich, je nachdem Wirbel Grund- oder Beſtimmungswort iſt. Wirbelwind = der wie ein fortlaufender Kreiſel umtreibende Wind; Windwirbel = der umtreibende Luftkreiſel, den ein Wind macht. — Ihr folgten Berg und Wald in Wirbelwinden. Göthe, Sonette 1. Doch jach, wie Windeswirbel fährt und rührig Laub und Staub empört. Bürger, die Entführung.

Windsbraut (mythologiſch, Braut des Windes, ahd. windisprût, wintes brût, mhd. windesbrût, windes brût, ſpäter, als man dem unverſtändlichen mythiſchen Begriff eine andere Deutung unterzulegen ſuchte, windesprout, wintspraut, windbrauss, windsprauch, wintsprauck, windsprew, windgsprauder, windspraich, windsprauz, in der 4. Bibelüberſ. von 1470—73 windſprüwl, windſprül, mhd. wintsprôuwel) iſt der heftig brauſende, heulende, dahinreißende Sturmwind. — Eine heulende Windsbraut fegte von hinnen Meer, Himmel und Erde. Schiller, Räuber 5, 1. Wie raſ't die Windsbraut durch die Luft! Göthe, Fauſt 1.

Anm. Lohenſtein (Roſen S. 37) und Hoffmannswaldau (der getreue Schäfer S. 17) haben Zwirbelwind. Mhd. iſt zwirben und zerben = herumdrehen; in Süddeutſchland zwirbeln. — S. Münſter (Cosmographia 1544 S. 342) ſagt: An diſſem ort bey ſant Gewern hat der Rhein vil zwörbel.

Wirbeln (ahd. hvirbilôn, mhd. wirbeln), von Wirbel gebildet, hat in verbalem Sinn faſt alle Bedeutungen jenes Subſtantivs. — Der gewirbelte Windſtoß. Voß. Der Kerl macht mich wirbeln. Schiller, Räuber 2, 3. Und der Lerche Geſang wirbelt in heiterer Luft. Schiller, Spaziergang. Die Trommeln wirbeln. Uhland, Geſang und Krieg 1. Und wie der Wind auf dem Hofe das gelbe Laub von den Bäumen wirbelte. Voß. Da folgt' er, als riſſen Stürme dahin, als wirbelten ihn Orkane, wie Meerſchaum. Klopſtock. — Aufwirbelten viel tauſend wilde Flammen. Göthe, Fauſt 2, 62. Staubwolken wirbeln auf. Alxinger, Doolin 8, 16. Sie (die Töne) ſollen hell den Himmel Auſoniens durchwirbeln. Ramler. Hoch auch wirbelt empor ein Gedüft aufwirbelndes Weihrauchs. Voß. Zauberei erwirbelſt du im Flügelſpiel. Schubart. Und Meer des Todes wirbelt' herüber. Sonnenberg. Hoch in den blitzergießenden Lüften ſauſend herumgewirbelt. Derſ. Er wird euch hinabwirbeln in die Wohnungen der Teufel. Örtel.

Digitized by Google

Ter (Pöbel der Hölle) wirbelt nur mit, weil ein Gott ihm voran-geht. Sonnenberg. Angelangt im Gewölb' umwirbelnden Staubs. Porker, Rudolph 4. Güſſe von Flammen wirbelten ſchwarz und röthlich umber mit grauſem Geheule. Sonnenberg.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Sonnenberg: Sah aus dem Schoße des Süds her feurig gebarniſchtes Höllenheer ſtaubwirbelnd heraufziehn. Stets reibt an die Zeit des muſikaufwirbelnden Reigens ſich die Stunde des Rub'us. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Wirbelung; wirbelig, —icht; Wirbelbalken, —baum, —beere, —bein, —blutader, —dorf, —gegend, —geiſt, —baſt, —horn, —kaſten, —klee, —kopf, —kraut, —ſäule, —ſcheibe, —ſchlagader, —ſchnecke, —ſtock, —wurm u. a. — Es empfing ſie des Umſchwungs Wirbe-lung. Baggeſen. Dieß ſind nur wirblichte und irre Worte. Shak-ſpeare, Hamlet 1, 1. Mehr als geſuchte Wort' und luft'ge Weiſen aus dieſer wirbelfüß'gen Zeit. Shakſpeare, was ihr wollt 2, 4. Hingeſchmiedet zum Geſang ſteh'n im ew'gen Wirbelgang, einzu-ziehn die Wonnefülle, lauſchende Naturen ſtille. Schiller, Laura am Clavier. Die ſämmtlichen Schädelknochen ſeien aus verwandelten Wir-belknochen entſtanden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1790. Schon ſeh' ich Gluth und Wirbelrauch. Göthe, Fauſt 1, 211. Sollteſt bald in Wirbelreigen uns um flinke Nymphen drehn, bald, zu Paaren unter Zweigen, ſüßer Ruhe pflegen ſehn. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Eine Viertelſtunde vom Strand ergreift den Kahn ein Wirbelſtoß. Wieland, Oberon 12, 46. Eu'r Helfer kam ich fern aus Lycien von Xanthus Wirbelſtrom. Bürger. Die Jugend gleicht der See, wo manch Sirenenlied und mancher Wirbelſturm uns von dem Hafen zieht. Günther. (Mächtig) reißt das Leben euch in ſeine Fluten, euch die Zeit in ihren Wirbeltanz. Schiller. Bis du wir-belwehend mit ihm und flammend es endeſt. Klopſtock, Meſſias 5, 29.

Anm. 1. Wahrſcheinlich gehört hierher auch Werft (agſ. hwarfa = Ufer-damm; vgl. altn. hvërfa, = Seite, hvarf, agſ. hvyrft = das Umhergehen, der Umkreis, mhd. gewërf und gewërft, oben S. 420 und mhd. wërf, wërft = Umkreis, Zuſammenkunft, warp, gen. warbes = Gerichtsſtätte, warf = Um-kreis, Ufer, Ort, wohin die Schiffe ſich wenden, zurückkehren). Schmitt-benner zieht das Wort zu werfen.

Anm. 2. Hierher gehört auch das entſtellte und kaum verſtandene Wurf (Worf) beim Nüſſe- und Obſtzählen, wo jedesmal 10 Stück einen Wurf aus-machen. Ahd. heißt das Wort warba d. i. Wiederkehr, wird adverbialiſch ge-braucht, wie unſer Mal (in ein-, zweimal); mhd. warbe, werbe, warf, agſ. hwëarf, mittelniederl. waerf, neuniederl. werf, altengl. wharf, z. B. ahd sibun warb, mhd. sieben warf (ſiebenmal), mittelniederl. ëne waerf (einmal).

Anm. 3. Nach der Grundbedeutung von werben gehört hierher auch der Wurf (Worf), d. i. Stiel, Handhabe einer Senſe, ahd. mhd. worb, worp, sensenworp, sëgenswarb. Davon worben (ahd. worpôn, mhd. worben), worbenen, anworbenen, zeworben d. i. das gemähete in Schwaden lie-gende Gras umwenden, auseinander breiten. — Schmeller rechnet hieher auch die Warfel, die (der) Werfel = Drehkurbel z. B. an einem Spinnrad, hier und da auch Wirtel, Würtel, Wertel genannt, mhd. wirtel, wirten, wirden, wol vom lat. vertere = drehen.

Werfen.

(Wurzel warf, wirf; war-f, wir-f.)

Werfe, warf, geworfen, werfen (ahd. wirfu, warf, wurfumês, worfanêr, wërfan; mhd. wirfe, warf, wurfen, geworfen, wërfen; goth. vairpan, altſ. wërpan, agſ. vëorpan, altfrieſ. wërpa, altn. vërpa; vgl. lat. verber = Peitſche, Schlag; auch gr. ῥίπτειν = werfen?), mit der Grundbedeutung in ſchnelle Bewegung ſetzen, wird nhd. gebraucht 1) allgemein mit oder wie mit Schnellkraft einen Gegenſtand von ſich fortbewegen durch die Luft; 2) im Beſondern mit Heftigkeit, Geſchwindigkeit etwas thun: einen zu Boden, die Geſetze über den Haufen; 3) in einer gewiſſen Richtung bewegen, ohne den Begriff der Geſchwindigkeit: ſeine Augen auf Jemanden, das Holz wirft ſich (nimmt eine andere Richtung an); 4) zur Welt bringen, aber nur von gewiſſen Thieren geſagt. — Statt 's Feuer zu werfen über Bord, und 's Pulver zu behalten: ſo ſchmiſſen ſie das Pulver fort und ließen 's Feuer walten. Lichtenberg, von der ſchwimmenden Batterie 36. Wo zwiſchen mein Herz und dich eine fremde Geſtalt ſich warf. Schiller, Kabale und Liebe 2, 5. (Sie) ſpreitzen ſich, werfen ſich in die Bruſt. Schiller, Wallenſteins Lager 1. (Daß) die Hoſen keine Falten werfen. Göthe, Fauſt 1, 111. Grünes Holz wirft ſich bei dem Feuer. Lichtenberg, über Phyſiognomik. Doch muß ich bitten, ein'ge Blicke noch auf dieſe ganz gemeine Welt zu werfen. Schiller, Piccolomini 3, 3. Vollkommen ſo warf Wolf ſogar den Kopf. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 7. Ja, Ja, hier gilt das Sprüchwort halb und halb: wer recht im Glück, dem wirft der Ochs ein Kalb. Platen, Schatz des Rhampſinit 5.

Schmeißen (ſ. dasſelbe) iſt mehr landübliches, hochdeutſch unedles, aber zu kräftigem Ausdruck angewandtes Wort mit dem Nebenbegriff der Heftigkeit. — Zeugen (ſ. ziehen) und erzeugen allgemein die wirkende Urſache von etwas ſein, daß es zum Daſein kommt; dann im Beſondern durch fleiſchliche Verbindung mit einem gleichen Weſen andern Geſchlechts ein Weſen ſeines Gleichen zum Daſein kommen machen; insbeſondere vom Vater gebraucht, wie gebären (S. 45) von der Mutter. Jungen = ein Junges oder Junge aus ſeinem Innern zur Welt bringen, wie werfen nur von dem weiblichen Thiere geſagt, iſt in dieſer Bedeutung erſt nhd.; das ahd. jungjan iſt verjüngen, mhd. jungen jung werden, von jung, goth. juggs, ahd. mhd. junc, agſ. gëong, altn. ûngr, litthau. jaunas, lat. juvenis, ſanſkr. juwan. — Denn Epimetheus nannten mich die Zeugenden. Göthe, Pandora. Die Bettlerin zeugte mir Bettlergeſchlecht. Göthe, Ballade. Es ward ein Dutzend Kinderchen auch von uns erzeugt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. In der Schwäche einer überfüllten Ruhe erzeugen ſich Begierden. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Wie der Hund der bald jungen wolt . . . bracht ſein Jungen blind zur Welt. Rollenhagen.

Digitized by Google

Froſchmeuſeler III, 1, 9. In meine (Perrücke) hätt' die Katze heute Morgen gejungt. H. v. Kleiſt, der zerbrochene Krug 1.

Anm. In Schriften des 15—16. Jahrh. findet man die Präterita warff, wurff; warffen, wurffen, worffen.

Abwerfen 1) durch Werfen herabbringen: die Laſt; 2) (ſelten) ſich entzweien; 3) Nutzen bringen, ohne den beſondern Begriff, daß derſelbe an Jemanden gehöre. — Was für Ehre könnte es mir bringen, einen Knaben abzuwerfen (ſagt das Pferd). Leſſing, das Roß und der Stier. Der Fürſt wollte ſeiner Schwiegertochter gefällig ſein, ohne ſich mit ſeinen Miniſtern abzuwerfen. Ungenannter bei Campe. Da die Wieſen gegen 300 Thaler abwerfen. Lichtenberg, Bemerkungen über Sprache.

Eintragen (ſ. tragen) geht auf die den Vortheil gewährende Sache und bezeichnet, daß derſelben die Eigenſchaft des Vortheilbringens inne wohne. Einbringen (ſ. bringen S. 28) geht auf die Thätigkeit und deren Wirkung, durch Bringen gewinnen. Beide Verba drücken zugleich aus, daß der ſich ergebende Nutzen an Jemanden gehöre. — Was nicht ſtracks dem Gebrauch einträgt, das verachten wir ſorglos. Voß, Luiſe 2, 212.

Einwerfen 1) hineinwerfen: Kugeln in die Feſtung; 2) einwärts-, nieder-, entzweiwerfen, durch Werfen zerbrechen: ein Fenſter; 3) beibringen, erwecken: Einem Zweifel; 4) Gründe gegen einen Ausſpruch ꝛc. vorbringen (ſ. S. 273). — Wer warf das Feuer ein? Schiller, Fiesko 5, 9. Wirf mir mehr kein Wort nicht ein. Lohenſtein, Sophonisbe 4, 504.

Unterwerfen (ahd. untarwërfan, mhd. underwërfen) eigentlich durch einen Schwung (Wurf) fort unter ein Anderes fahren machen, bedeutet nhd. 1) (abſtract) von einer Gewalt abhängig machen; 2) ſich unterwerfen d. i. ſich von einer Nöthigung abhängig machen; 3) im Beſondern ſich von einer Nöthigung abhängig machen, die man über ſich anerkennt und deren Macht auf einem ruht. — Der Arm, Herr Freiherr, der die harte Erde ſich unterwirft und ihren Schoß befeuchtet, kann auch des Mannes Bruſt beſchützen. Schiller, Tell 4, 2. Nicht jeder Nothdurft ſterblich unterworfen? Schiller, Piccolomini 2, 7.

Sich **unterziehen** (ahd. untarziohan, mhd. underziehen, ſ. ziehen) ſpäter mhd. ſich eines Dinges bemächtigen, es in ſeinen Beſitz nehmen; nhd. überhaupt ſich von etwas abhängig machen, was gethan oder ausgeführt werden ſoll, man mag ſich dabei leidend oder thätig verhalten.

Verwerfen (ahd. f(v)a(i)rwërfan, mhd. verwërfen) 1) eigentlich wegwerfen; 2) etwas als (wirklich oder vorgeblich) ungehörig nicht wollen, gleichſam von ſich werfen; 3) durch Werfen der Menge nach erſchöpfen; 4) an einen unrechten, unbekannten Ort werfen; 5) durch Werfen aus der rechten Lage bringen: ſich den Arm; 6) durch etwas, was man darauf oder davor wirft, verbergen; 7) ſich verwerfen d. i. im Werfen verfehlen, falſch werfen. — Ich will mich nicht der Rechen-

schaft entziehn; die Richter sind es nur, die ich verwerfe. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Gnade jedem Sünder der Erde und des Abgrunds! du allein bist verworfen! Schiller, Räuber 5, 1. Zum Mittel verwerfner Zwecke (wollte er) euch verächtlich brauchen. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6.

Verstoßen (ahd. firstôzan, mhd. verstôzen, s. stoßen) eigentlich wegstoßen; dann einen Gegenstand (feindlich) von sich oder Andern abscheidend entfernen, daß er nicht mehr dazu kommen soll. — Was ist dir? So verschlossen feierlich empfingst du mich, entziehst dich meinen Armen, als wolltest du mich lieber ganz verstoßen? Schiller, Braut von Messina.

Vorwerfen (ahd. forawërfan vorwärts hinwerfen, vorwärts hinstrecken) 1) vor etwas werfen; 2) (fig.) Jemanden etwas Ungehöriges oder Uebeles, was er begangen hat oder wozu er in einer gewissen Beziehung steht oder gedacht wird, mit Heftigkeit vergegenwärtigen, um ihm wehe zu thun; 3) vor einem Andern werfen, damit dieser nachwerfe. — Den Prinzen nimm und wirf ihn wilden Thieren vor. Platen, rom. Oedipus 2. Und rollt des vorgeworfnen Steines Last hinweg von seines Königs Gruft. Raumer, Auferstehung Jesu. Der stolzen Frau war dieses Kind ein Gräuel, das ihr nur der Neigung Schwäche vorzuwerfen schien. Göthe, Eugenie 2, 1.

Vorhalten (s. halten) eigentlich Jemanden etwas vergegenwärtigen, um es ihm zur Anschauung zu bringen; im engern Sinne Jemanden etwas, was er begangen hat oder wozu er in einer gewissen Beziehung steht oder gedacht wird, vergegenwärtigen, um ihm das Uebele davon bemerklich zu zu machen oder ihn darüber zu vernehmen. Jemanden etwas vorrücken (ahd. furirucchan, vorüberziehen, mhd. vorrucken, stoßartig hinhalten, bei H. Sachs fürher rucken, vor Augen stellen) ist dasselbe, was vorhalten, nur mit dem Nebenbegriff, daß es ihm empfindlich sei. Fast noch stärker ist aufrücken (abd. ûfrucchan, mhd. ûfrucken, eine stoßartige Fortbewegung zur Höhe geben). Aufmutzen (niederd. upmutzen, älternhd. auffmutzen, aufputzen, aufschmücken, dann auch fig. Geringes auffällig zur übeln Auszeichnung für Jemanden machen, zu ital. mozzàre, span. mochar, abstutzen, lat. mutilare, stutzen, mutilus, muticus, abgestutzt; oder zu dem lat. mutare, ahd. mûzôn, altn. mûtôn, wechseln? daher maußen, krankhaften Federwechsel haben, woher mhd. mûzerhabec, Habicht, der sich gemaußt hat) zunächst einen kleinen Fehler groß vorstellen; dann Jemanden etwas Ungehöriges oder Uebeles, was er begangen hat oder wozu er in einer gewissen Beziehung steht oder gedacht wird, mit mehr Wichtigkeit als es hat, Schuld geben; dann überhaupt etwas, was man übel nimmt, mit Hervorhebung zur Last legen. Wesentlich verschieden von den vorhergehenden Ausdrücken ist verweisen (so schon 1429 für verweißen, s. beweisen) Jemanden etwas Geschehenes mit Worten strafend bemerklich machen. — Man läßt sich seine Mängel vorhalten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4 aus Ottiliens Tagebuche. Da ja doch der Türke bloß Mangel der Reinlichkeit, die ihm

ſein Profet verſchreibt, dem ungläubigen Hunde vorrückt. Voß, krit. Blätter 1, 35. Man wollte die Verbindung eines hergelaufenen Menſchen mit einer ſo angeſehenen Familie... ſich durch die Gegenwart nicht beſtändig aufrücken laſſen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14. Gleichwohl hat ſich der Elende unterſtanden, unſerm lieben Ramler eine kleine Nachläſſigkeit aufzumutzen. Leſſing, Briefw. mit Gleim 8. Br. Wegen des ſpöttiſchen Tones habe ich nicht Zeit, dieſes Dein nochmals aufzumutzen. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 5. Ich hab' es ihm genug verwieſen. Leſſing, Emilie Galotti 4, 1.

An—, auf—, aus—, be—, bei—, dahin—, dar—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenwerfen. — Wahrſcheinlich hat einmal zufällig eine Schöne ihren vorbeigehenden Freund... mit verzuckerten Körnern angeworfen. Göthe, röm. Carneval. An die (Steinart) ſich bei eintretendem Thauwetter die Feuchtigkeit häufig anwirft. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Das nackte Gefilde begann zu kreiſen und aufzuwerfen Schädel und Rippen und Kinnbacken. Schiller, Räuber 5, 1. Was ſie berechtigen konnte, ſich zur Schöpferin meines Glückes aufzuwerfen. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. (Die Zeit fliegt hin) über ein weit aufgeworfenes Grab. Tiedge, Urania 2. Ein Philoſoph... hatte die Frage aufgeworfen. Lichtenberg, witzige und ſatyriſche Einfälle. Wo haſt du dein Netz ausgeworfen? Schiller, Räuber 2, 3. Als er die Beutel ſelbſt auswarf, und ein Jeder dieſen höchſten Preis zu erhaſchen trachtete. Göthe, Leben 5. B. Willig verläßt meine Seele eine Welt, die mich auswirft. Duſch. Sie möchten mir nun eine Beſoldung auswerfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Weil ſie (die Stelle) doch meinem Helden einen Rezenſier-Groſchen wenigſtens für die Abendſuppe auswirft. J. Paul, Siebenkäs 3. Man ſollte ſie neu bewerfen laſſen, wie die Häuſer in Göttingen. Lichtenberg, pädag. Bemerkungen. Da in ſtrömendes Blut ich dahinwarf Koränos. Voß. Da warf ich den Räthen das Papier wieder dar. Göthe, Götz von Berlichingen 3. (Er) wirft ihn neben ſich darnieder in den Staub. Tiedge, Urania 3. Der ſo demuthvoll das Haupt geneigt, er hat's emporgeworfen. Uhland, Herzog Ernſt 2. Aber im ſtillen Gemach entwirft bedeutende Zirkel ſinnend der Weiſe. Schiller, Spaziergang. Darum warfen wir die nackte Bruſt der Partiſan' entgegen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Daß man damit (mit dem Schnee) eine Nußſchale voll Wein abkühlen oder einen Kolibri hätt' erwerfen können. J.

Paul, Siebenkäs 7. Schlaf iſt Schale, wirf ſie fort! Göthe, Fauſt 2, 5. Er kann den Hermelin über ſeine Schande herwerfen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 2. Vom obern Stock ward er (der Schmuck) herabgeworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 1. In welche (Nacht) die ferne Erde nichts heraufwarf, als zuweilen einen verwebten Schmetterling. J. Paul, Titan 22. Gute Natur, wirf ihn (den Tropfen) wieder heraus! Göthe, Egmont 2. Nur ein ſchwermuthsvolles Mondgezitter wirft ihr (der Seele) durch's Gefängnißgitter einen matten, kranken Strahl herein. Tiedge, Urania 1. Zeig' am Leben mir die rothe Stelle, jenen Lichtblick, den die Morgenhelle einer andern Welt herüberwarf! Tiedge, Urania 1. Dieß beſtätigt in mir einen Gedanken, den ich ſchon lang' in mir herumwerfe. Göthe, Lila 1. (Sie) will ſich von dem oberſten Geländer herunterwerfen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Da ſprach ich, indem ich den Freibrief hinwarf. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. (Wo ein Jüngling) ſeine erſten Aufſätze hinwirft. J. Paul, Titan 25. Einen goldnen Becher werf' ich hinab. Schiller, Taucher. Raſch wirft er die Garn hinaus. Göthe, die Fiſcherin. Und wärfſt du die Krone ſelber hinein. Schiller, Taucher. Und du warfſt in begeiſterter Wuth den Becher hinüber. Göthe, der neue Pauſias. (Er) warf den heil'gen Becher hinunter in die Fluth. Göthe, der König in Thule. (Er hatte ihn) die Treppe hinuntergeworfen oder werfen laſſen. Göthe, Leben 5. B. Wirf alle Scham hinweg! Schiller, Tell 4, 1. Wenn man ſie (die Schwerter) ihm nachwarf. Göthe, die neue Meluſine. Da werfen ſie ihm einen Buben nieder. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Ich hatt' ihm, vierzehn Tage vorher, zwey Schiff' auf dem Main niedergeworfen.[1]) Daſ. Ich will vor ihr mich niederwerfen. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Den (Schleier) uns Alter oder Krankheit überwirft. Göthe, Taſſo 2, 1. Venus und Themis hatten ſich um ſeinetwillen überworfen. Göthe, Leben 7. B. Selimunt liegt methodiſch umgeworfen. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai 1787. Ein Kind kann mich umwerfen. Schiller, Räuber 2, 3. (Er) hat mit eins ein Seil mir umgeworfen. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 7. Das (Meer) wirbelnde Wogen umherwarf. Pyrker, Tuniſias 5. (Ich ward) vier Ellen weit weggeworfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 13. Kannſt dich ſo wegwerfen und blamiren. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Welcher Thor wollte nun ein ſchönes Gefäß zerwerfen? Herder, 2. Homilie von den Schranken ꝛc. Die Welle, die des Schwimmers Arm zerwirft. Uhland, Herzog Ernſt 5. (Sie) zerwarf ſich im Schlummer. Bürger, Lenardo und Blandine. Sogar das Gewölk zerwarf

[1]) Ein zur Zeit des Fauſtrechts gewöhnlicher Ausdruck für wegnehmen, gefangennehmen.

ſich. J. Paul, Heſperus 4. Der von der Natur, wie von einem übenden Schullehrer, zerworfene Vers. J. Paul. (Man dem Armen) eine überraſchende Gabe zuwerfen mag. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 6. Die Oeffnung ward wieder zugeworfen. Göthe, Leben 10. B. Die Gewalt des Sturms ... wirft ſie zum großen Aſenberg zurück. Schiller, Tell 4, 1. Es iſt, als würf' er nur noch einen leiſen Schatten aus einer höhern Welt zurück. Tiedge, Urania 4. Ob er gleich ſonſt Schreiben aller andern Deutſchkreiſe in Ein Parterre zuſammenwirft. J. Paul, Heſperus 18.

Anm. 1. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Blick' hin auf dieſe feuerwerfenden Koloſſen. Schiller, die unüberwindliche Flotte. Die funkenwerfende Ordenkette aus Stahl und Edelſteinen verrieth ihn. J. Paul, Titan 4. Ihr ſtrahlenwerfender Kreis ſchloß jetzt um Eloa ſich zu. Klopſtock, Meſſias 8, 23. Vernichte mit dem entflammten, blitzewerfenden Schwerte mich! Daſ. 9, 691. So ſagt Obaddon zum Gottverworfenen. Daſ. 9, 705. Der wie ein krummgeworfener Rieſe auf der Erde ſchlief. J. Paul, Titan 12.

Anm. 2. Stieler hat noch beiwerfen, Schmeller bewerfen ſich = ſich (auf eine Summe) belaufen; verwerfen eine Mauer = ſie mit Mörtel bewerfen.

Werfer, Werfung; werfbar, werflich; (unter-) würfig. — Daß die Entwerfer eine eben ſo gefährliche Einſeitigkeit in der Kunſt befördern könnten. Göthe, der Sammler und die Seinen, Skizziſten. Wenn es mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit kann abgewendet werden. Schiller, Piccolomini 2, 2. Das Vertrauen, das uns dem Friedland unterwürfig macht. Daſ. 1, 2. Hart ſei dein Herz, wenn du ſtirbſt, ununterwürfig der Gottheit! Klopſtock, Meſſias 4, 337. Unterwürfigkeit gebühret den Vaſallen auch im Recht. Herder, Cid 39. Daß er nämlich das Zeichen der Verwerfung und Verworfenheit im Angeſichte trage. Göthe, Leben 16. B. Sie (die Hunde) zu verſcheuchen, griff man nach dem erſten beſten Werfbaren. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Alles Vereinzelte iſt verwerflich. Göthe, Leben 12. B. Zwei ſo treffliche Männer ſind unverwerfliche Zeugen. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 92. Das Gefühl ſeiner Verwerflichkeit. Niemeyer.

Anm. Fiſchart (Gargantua S. 31) ſagt noch: Er war mit allen verwerflich.

Gewerf, Gewerft = Unterhandlung, Verhandlung, Vertrag iſt veraltet. Diſes gewerf iſt geſchehen. Taidung und gewerft. Schmeller 4, 151 aus dem 14. Jahrh. [1])

Werfpfeil, —zeug; **Abwerfgabel**, —ofen, —pfanne (alle drei im Hüttenweſen).

Der **Warf** (mhd. warf) 1) Einſchlag, auch Zettel bei einem Gewebe; 2) eine kleine Anhöhe. Der Warfel (vgl. 423), eine kleine ſteinerne

[1]) Dieſes Gewerf, Gewerft könnte auch Gewerbe (S. 420) ſein. Ueberhaupt ſcheint zwiſchen beiden Verben (werben und werfen) manche Vermiſchung eingetreten zu ſein.

Kugel, gehört der ſchwäb. Volksſprache an. — Der kan eintragen falſch werfel in getreuen warf. Renner 4427. Kleine Anhöhen, Warfen genannt, erheben ſich aus der Maſch 3—10 Fuß hoch. V. Hoffmann, Geographie.

Wurf (ahd. mhd. wurf) 1) die Handlung, da man wirft; 2) die Richtung, nach welcher eine Sache geworfen wird, nach welcher ſich eine geworfene Sache bewegt; 3) (in einzelnen Fällen) das Werkzeug, womit man wirft, z. B. der Rüſſel der Schweine (in der Jägerſprache); 4) ſo viel als auf einmal geworfen zu werden pflegt (vgl. übrigens Anm. 2 S. 423). — Wollte Gott, der Burgermeiſter von Nürnberg käm' uns in den Wurf. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Wem der große Wurf gelungen, Eines Freundes Freund zu ſein. Schiller, an die Freude.

Einwurf (ſ. S. 425) bezeichnet allgemein den Begriff, daß wir Gründe gegen irgend eine Wahrheit vorbringen, von der wir uns nicht überzeugen können. — Für den Einwurf der Ehre (ſollen ſie dieſen Vorbericht nehmen), wenn ſie Luſt haben ſollten, meine Hand zu erzwingen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 2. Ich finde alſo nötbig, einige Einwürfe zu beantworten. Rabener, Zueignungsſchrift an Sancho Panſa's Eſel.

Zweifel (goth. tveifls, ahd. zuival, mhd. zwivel; vgl. lat. dubium Zweifel, gr. *διπλόος* doppelt, zweifach) eigentlich die Scheidung in zwei Fälle: dann der ſchwankende Gemüthszuſtand bei mehreren Fällen der Beſtimmung; Gemüthszuſtand der Ungewißheit über eine Wahrheit, dann Grund, der uns in dieſer Hinſicht ungewiß macht. Scrupel (lat. scrupulus, Diminutiv von scrupus kleiner Stein [1]) Seelenzuſtand, der uns bei dem Handeln anzufangen oder fortzufahren durch eine innere peinliche Unruhe Anſtand gibt, ohne daß wir uns des ungewiß machenden Grundes recht bewußt ſind. — Mich plagen keine Scrupel noch Zweifel. Göthe, Fauſt 1, 29.

Entwurf = kurzhin gemachte Anordnung, wie ein Vorgeſetztes auszuführen ſei. — Was Entwürfe zu Monumenten aller Art betrifft. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 1. Seht den Entwurf von meinem Entſchluß. Klopſtock, Meſſias 2, 617. — Der aufgeſchwollne Verbrecher hatte ſeinem Volke die heiligen Rechte der Freiheit, ſie mit Schlangenentwürfen und Klau'n des Löwen entriſſen. Klopſtock. Alle ſahen auf Höllenerſchütterers düſterer Stirne drohende Thatenentwürf' aufreifen. Sonnenberg.

Anſchlag (ſ. ſchlagen) der gefaßte Vorſatz mit Abſicht der Ausführung. Plan, Pl. bei Göthe und Schiller Plane, bei Andern (minder richtig, weil Fremdwort) Pläne (mhd. plân, aus franz. plan ebner Boden,

[1]) Serv. ad Virg. Aen. VI, 238: Scrupus proprie est lapillus brevis, qui pressus solicitudinem creat; unde etiam scrupulus dictus est. Der weitere Sinn ergibt ſich daraus, daß uns ſolche ſpitzige Steinchen im Gehen empfindlich ſind.

Grundriß, von lat. planus eben, flach) eigentlich die wagerechte Bodenfläche; dann das im Umriß vorſtellig Gemachte, ſowie dieſer veranſchaulichende Umriß ſelbſt; davon die geebnete Bahn für die Handlung, um Vorgeſetztes auszuführen; Darlegung, wie ein Vorgeſetztes ausgeführt werde. — Wer war es doch, der mich zum erſten Mal vor meines Sohnes ſchwarzem Anſchlag warnte? Schiller, Don Karlos 2, 3. Wie er Plane ſchmiedet... der ſich in ſeinen Planen betrogen findet. Schiller, Räuber 1, 1. Ich mache mir die Plane des alten und neuen Roms bekannt. Göthe, ital. Reiſe Rom 7. Nov. Sie faſſen weite Plane. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 6.

Vorwurf 1) die Handlung, da man etwas vorwirft; 2) dasjenige, was man vorwirft; 3) Verdeutſchung des lat. Wortes Object (objectum), wofür man bis gegen die Mitte des vorigen Jahrh. Gegenwurf ſagte. [1]) — Eduard fühlte in dieſen Vorſchlägen einen leiſen Vorwurf. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 4. (Prinz:) Ich wünſchte, Conti, Ihre Kunſt in andern Vorwürfen zu bewundern. (Conti:) Eine bewunderungswürdigere Kunſt gibt es; aber ſicherlich keinen bewunderungswürdigeren Gegenſtand, als dieſen. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4. Wollte er alſo dieſen Gegenſtand in einem Trauerſpiel behandeln, ſo hatte er die Wahl... den Charakter ſelbſt, von dem er hingeriſſen war, zu ſeinem eigentlichen Vorwurf zu machen. Schiller, über Göthe's Egmont. Vergnügen und Verdruß darf man ihm (dem Freunde) frei bekennen, ihm frei den Gegenwurf geheimſter Wünſche nennen. Hagedorn. — Vielleicht griffen die Selbſtvorwürfe über Erziehungsverſehen mit ſo gewaltiger Hand in ihr innerſtes Saitenſpiel. Benzel-Sternau.

Verweis ergibt ſich aus verweiſen S. 426. Gegenſtand (wol in der fruchtbringenden Geſellſchaft im 17. Jahrh. gebildet) iſt in neueſter Zeit ſo ziemlich der allgemeine Ausdruck für Object. — Ein ſchweigender Verweis war mir dein Anblick. Göthe, Iphigenie 4, 3.

Ab—, An—, Auf—, Aus— (ſ. S. 256), **Be—, Ueber—, Weg—, Zuwurf** u. a. Zuſammenſetzungen ſind klar; ebenſo die ſeltner vorkommenden Ab—, Aus—, Verwürfling. — Die Aerzte riethen auf einen Abwurf (an unrechtem Ort geſammelte Säfte), dem ſie aber nicht beikommen konnten. Campe. Weil er mit allen Zuhörern unter dem Anwurf des göttlichen Samens gern die Augen zumachte. J. Paul, Siebenkäs 2. Auch lag noch zum Ueberfluß ein Anwurf davor (vor dem Thor) von der Größe eines Scheffels. Muſäus, Chronika der drei Schweſtern 3. Dein ſchreckendes Rom iſt ein höherer Aufwurf voll Ameiſen. Klopſtock, Meſſias 7, 424. (Das Feuer) durch ſucceſſiven Auswurf und

[1]) Das Wort iſt übrigens nicht von Leſſing gebildet, wie behauptet wird, da es ſich ſchon bei Rabener in dem 1744 gedruckten „Traum von den Beſchäftigungen der abgeſchiedenen Seelen" findet: Hundert Vorwürfe zeigten ſich ihr.

gleichfalls nach und nach überſtrömende Laven die höchſten Berge bildete. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 10. Der durch bloßes Berühren und durch Ueberſendung ſeiner Auswürfe Krankheiten heilte. Lichtenberg, Vorſchläge. Der blendhelle Feuerauswurf des Aetna. Ungenannter bei Campe. Ein glattes Aeußere übertüncht, als ein ſchwacher Bewurf, manches Gemäuer. Göthe, Leben 7. B. Er trug über die Stola aus der feinſten Leinwand einen Ueberwurf, der ihm Schultern und Arme bedeckte. Böttiger. Wärſt du der Menſchheit Wegwurf nicht geboren. Shakſpeare, Timon 4, 3. — Sie ſenckten den Bleywurff ein. Luther, Bibelüberſ. Apoſtelgeſch. 27, 28. Warf es im Bogenwurf in der Höhl' umher. Pyrker, Tuniſias 7. Du prahlteſt vordem, den ſtreitbaren Helden Menelaos mit Kraft und Händen und Lanzenwurf zu beſiegen. Voß, Ilias. Gleich nach der Schlacht will ich ohne Loswurf ſterben. Klopſtock, Hermannsſchlacht 6. Er beſuchte die durchbrochenen Schattenwürfe jeder Baumreihe. J. Paul, Heſperus 9. Welcher auf Bogenſchuß fern harrete, oder auf Speerwurf. Voß, Ilias 15, 709. — Dieſer (der Graben) aber wurde ſo ſchnell als möglich Behälter alles Unraths, aller Abwürflinge. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Auguſt. Dieſe unheilbaren Auswürflinge. Schlez. Außwirffling ſchreibt Fiſchart, Gargantua S. 119. Die edlen Mohren ſein Verwürflinge der Erden. Lohenſtein, Sophonisbe 5, 210.

Anm. Maulwurf iſt in dem erſten Theile ſeiner Zuſammenſetzung ſehr entſtellt. Molde, goth. mulda, ahd. molta, mhd. molte, molt, agl. molda, altn. mold = Erdſtaub, ſ. mahlen. Davon ahd. multwurf, mhd. moltwerf, moltwurfe, ſpäter mûlworef, mümërf, maulwërff, moldwurff = Erdaufwerfer, bei Fiſchart Maulwerff und Maulworff, in der Volksſprache auch Molderoff, Molpert, Molterhaufe, Mauraff. — Ich glaube, daß man gar den Maulwurf ſcharren hörte. Wieland, Oberon 2, 18. Laß ſeh'n, wie viel man ſolcher Maulwurfshaufen muß über 'nander ſetzen. Schiller, Tell 1, 3.

Wurfangel, —anker, —bewegung, —erde, —feſſel, —garn, —haken, —leiter, —netz, —riemen, —ſchaufel, —ſchlange, —ſpeer, —ſtreifig (bei den Webern), —wehr, —weite u. a. — Laut und unzählbar flogen die Felſen nach ihr (der Burg), von des Antwerks [1]) mächtigem Wurfbaum hingeſchnellt. Pyrker, Rudolph 10. Nicht ſchönerer Bildung haben ein Wurfgeräth je unſere Augen geſehen. Voß. Das Fußvolk verſpreitete viel Wurfgeſchoſſe. Erneſti. Wie ſchnell konnte das Wurfgeſchütz ſeines unbefangenen energiſchen Geiſtes ihr ganzes Kunſtgebäude in Aſche verwandeln. Benzel-Sternau. Die Trabanten der Themis dräuten dem geſetzgebenden Innern mit den Wurfpfeilen des Codex. Benzel-Sternau. Sein Heer am

[1]) Antwerk (mhd. antwërc) war ein Wurfgeſchütz, aus welchem Steine von bedeutender Schwere, ja auch zuweilen Schwefelfeuer nach den Erkern und auf die Häuſer der Feſte geworfen wurden. S. Schacht: Aus und über Ottokars von Horneck Reimchronik. Mainz 1821. S. 388.

Digitized by Google

Ufer des Meeres ergötzte mit Wurfſcheiben ſich. Stolberg, Ilias 2, 774 (760). Jeglichem folgte, raſch, mit der Lunt' an der Bruſt, der Wurfſchütz. Pyrker, Tuniſias 3. Als wenn ich einen Wurfſpieß faſſen wollte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abthl. Er ſchleuderte den weit hinſauſenden Wurfſtein. Pyrker, Makkabäer 3. Mit Wurfzeug aller Art des Königs Burg zu ſtürmen. Bürde. Ihm dienten Zollamt und Acciſe zum Wurfziel ſeiner Läſterungen. Falk.

Würfel (ahd. wurphil, wurfil, mhd. würfel) 1) eigentlich ein Körper mit ſechs gleichen Flächen und acht Ecken, welche ſämmtlich rechte Winkel bilden; 2) in engerer Bedeutung ein kleiner Körper dieſer Art von Knochen ꝛc., deſſen Flächen mit Zahlen oder Puncten (Augen) verſehen ſind; 3) uneigentlich, vom Würfelſpiel hergenommen, Kampf der Entſcheidung. — Davon würfeln, Würfler, Würfelung; Gewürfel. — Ein Hauptmann, den ein andrer erſtach, ließ mir ein Paar glückliche Würfel nach. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Nicht Anſtand nahm er, Andrer Ehr' und Würde und guten Ruf zu würfeln und zu ſpielen. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 8. Sage dem hochlöblichen Gericht, das über Leben und Tod würfelt. Schiller, Räuber 2, 3. Worin (in welcher Bude) zugleich gewürfelt wurde. Lichtenberg, Nachrichten und Bemerkungen über ſich ſelbſt. — Alles (in der Natur) iſt nicht ausgewürfelt ſeinem Effect, ſondern berechnet. Koſegarten. Sind dieß die Elenden, die wir verwürfelt? Shakſpeare, K. Heinrich V. 4, 5. Dieſe Zuſammenſtellungen ſind durch keine Art von Reflexion oder auch nur Willkür entſtanden, ſie ſind vielmehr zuſammengewürfelt. Göthe, ital. Reiſe Palermo 9. April. — Spielluſtig, halb und halb erſchrocken, rückt ihm der Würfler, forſchend, nach. G. Seidl, die beiden Spieler. Alles blindes Gewürfel des Zufalls. Sonnenberg.

Würfelauge, —becher, —bein, —bret, —erz, —fall, —form, —fuß, —geſtalt, —inhalt, —maß, —meile, —motte, —ruthe, —ſalm, —ſchiefer, —ſchuh, —ſpath, —ſtein, —talk, —thon, —vogel, —weiſe, —wurzel, —zahl, —zoll u. a. — (Er) zieht ein Würfelpaar hervor. G. Seidl, die beiden Spieler. (Daß Ihr) mit eines Würfelſpielers Leichtſinn für des Ruhmes Unding es (das Leben) gewagt. Schiller, Don Karlos 3, 4. Er liebte . . . das verfluchte Würfelſpiel. Göthe, Fauſt 1, 155. Zum wilden eiſernen Würfelſpiel ſtreckt ſich unabſehlich das Gefilde. Schiller, die Schlacht. Er ſei als ein Greck (falſcher Spieler) vom Würfeltiſch des Verhängniſſes aufgeſtanden. Benzel-Sternau.

Worfen (abd. worfôn, mhd. worfen) eigentlich ſchleudern, dann im Beſondern das Getreide durch Werfen mit einer Schaufel gegen den Wind in einem Halbkreiſe von der Spreu reinigen; davon das gebräuchlichere worfeln, (bei Stieler auch die Worfel); Worfer, Worfler; Worfſchaufel (abd. wurfscuvala), —tenne; Worfel-

diele. — Der seine Schaufel trägt, das Korn recht worfen kann. Opitz. Da das Korn geworfelt wird. Bürger, an Agathe. Worfeln soll man, beuteln, sieben, was der Krankheit Spuren trägt. Uhland, Schwindelhaber. Daß des Worfelers Schaufel du trägst auf rüstiger Schulter. Voß, Odyssee 11, 128. Von der Worfeldiele eilt das Korn zur Mühle. Voß, Dröscherlied.

Werden.

(Wurzel ward, wird; [1]) var-d, vir-d?)

Werde, ward (wurde), geworden, werden (ahd. wirdu, wart, wurtumês, wortanêr, wêrdan; mhd. wirde, wart, wurden, geworden, wêrden; goth. vairthan, altſ. wêrdhan, agſ. vêordhan; vgl. lat. vertor ich wende, gr. ἔρδω ich thue), mit dem Grundbegriff einer Richtung wohin, eine Richtung einſchlagen, ſteht nhd. 1) allgemein (im concretem Sinn) in einen gewiſſen Zuſtand gerathen, eine gewiſſe Beſchaffenheit oder Eigenſchaft erhalten, mit oder ohne eigene Thätigkeit und Mitwirkung; 2) wirklich werden, entſtehen; 3) in Jemandes Beſitz kommen; 4) (im abſtracten Sinn) Hilfswort des Verbums im Futurum und im Paſſiv. — Der wird nicht ſein Vater. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Und ich ward ein warmer Held. Göthe, der neue Amadis. Daß du ſo bald ein Genoß der Erben des Heils wardſt. Klopſtock, Meſſias 11, 436. Abend ward's und wurde Morgen. Schiller, der Pilgrim. Dein Vater iſt zum Schelm an mir geworden. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Schatzmeiſter bin ich bei ihm worden. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 3. Ihr werdet nicht verlangen, daß ich meinen Eid brechen ſoll. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Ein Eſſen wird gegeben auf dem Schloß. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2. — Iſt ihm das Hertz' entworden. P. Flemming. Alsdann muß unſere Bemühung ſein, daß wir entwerden und zu nichte gehen. Bodmer. So wirſtu ohne Frucht mir zu entwerden dich befleiſſen. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 2, 6.

Anm. 1. Die eigentliche Form für die 1. und 3. Perſ. Präter. Sing. iſt ward, und dieſes Verbum iſt das einzige der Biegung ſeiner Claſſe, welches noch das a des Sing. neben dem u des Pl. bewahrte, während die andern im Pl. und Sing. denſelben Vocal haben. Im 15. Jahrh. findet man (neben er warde, ſie warden) wurde (deſſen u und e fehlerhaft ſind, beſſer wäre noch wurd, wie ſchund), das jedoch lange nicht recht aufkommen wollte; im 16. findet man werd, wurd, wurde, ſo auch noch vielfach im 17. Erſt im 18. Jahrh. drang es völlig durch, und man glaubte ſich correct auszudrücken, wenn man im abſtracten Sinne (als Hilfszeitwort) wurde, im correcten Sinne ward ſetzte. Doch findet man dieſen Unterſchied nicht ſtreng gewahrt. Die Umgangsſprache liebt in beiderlei

[1]) Grimm fragt (II, 260), ob vairthan aus (verlornem) vairan, (woher goth. vair, ſ. S. 408, ahd. wêrên, wêrôn, mhd. wërn = währen, gewähren) oder visan fließe. Weigand Nr. 452 nimmt war, ſanſkr. wri oder war = bedecken, ſchützen, wahren, als Wurzel an.

Sinne wurde, die Schriftſprache hat ward und wurde. — Worden neben dem Partic. iſt in der früheren Sprache ſelten, doch ſchon im 13. Jahrh. vorhanden: Sint dise lider worden gemëzzen rëhter lenge. Titurel 885, 1. Daz Gamuhret gepriſet vil was worden. Parzival 57, 30. Wird ſind worden verſchmächt. 4. Bibelüberſ. (1470–73) Nehem. 4, 4. So bin ich durch dich betrogen worden. A. v. Eyb: Spiegel der Sitten vom J. 1511 Bl. 5b. Er iſt gerecht funden worden. Tauler, Baſeler Ausg. v. 1521. Bl. 285 b. Diß iubel ior (Jubeljahr) iſt vffgeſetzt worden. Geiler von Kaiſersberg: Chriſtl. Pilgerſchaft v. J. 1512. Da ſind wir, lieben Brüder, getröſtet worden an euch. Luther, Bibelüberſ. 1. Theſſ. 3, 7. — Geworden iſt noch ſpäter, doch ſchon bei Sleidan (1557): Er (Luther) ſey wol von etlicher artikel wegen gen Rom citiert geworden. S. 4.

Anm. 2. Schmeller hat noch erwerden und verwerden = durch die Zeit die Brauchbarkeit verlieren; überwerden = übrig bleiben. Letzteres findet ſich auch öfters in der 4. Bibelüberſ. (1470—73).

Werth (goth. vairths, ahd. wërt, wërd, mhd. wërt, altſ. wërth, agſ. wëordh, wardh, älternhd. werd) zunächſt ſoviel als zukünftig, d. i. werdend; davon dann vor Augen, in die Augen fallend, bemerkbar; und ſo wie Eins gegen das Andere wird, in menſchlicher Vorſtellung mit Anderm verglichen nach Gehalt als bemerkbar hervorgehoben, auch in zugeneigter Meinung ausgezeichnet. — Werth ſein (wërd(t) sin) Eigenſchaften haben, welche den Grund zu dem enthalten, was dafür zukommt. — **Würdig** (ahd. wirdic, mhd. wirdec, agſ. wirdig, wordhig, älterniederd. werdich, älternhd. wirdig), früher von werth nicht unterſchieden, nhd. mit dem Nebenbegriff, daß dem Gegenſtande nach dem Recht, werth, daß ihm mit Grund etwas werde. — Davon (das ſeltnere) werthen: aus, ent—, verwerthen (goth. vairthon, ahd. wirdôn, wirdian, mhd. wirden); Ent—, Verwerthung; würdigen (ſeltner würden), Würdiger, —igung. — Wer nicht für Freiheit ſterben kann, der iſt der Kette werth. Bürger. Doch ſage, was iſt des Kaiſers werth an ſeinem herrlichen Feſte? Schiller, Graf von Habsburg. (Daß) die Oppoſition unſerer Naturen eine Wechſelwirkung deſto wünſchenswerther macht. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 158. — Ja würdig haſt du ſtets mit uns verfahren, mein Feldherr, uns geehrt durch dein Vertrauen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Vielleicht befürchtet ihr, die Sphäre zu verfehlen, die eures Geiſtes würdig iſt. Schiller, Don Karlos 3, 10. Das Ganze hat die lobenswürdigſte Haltung. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 201. Er iſt wirklich liebenswürdig. Daſ. 3, 223. Ja eine bewunderungswürdige Uebereinſtimmung. Daſ. 4, 159. (Dies) iſt mir auch bei vielen andern Perſonen merkwürdig. Daſ. 4, 158. Ehrwürd'ger Herr... Um Euer Hochwürden Meinung bloß zu vernehmen... Wenn es Euer Hochehrwürden ſo gefällt. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 2. Mehr Würdigkeit, mehr Anſehn. Shakſpeare, Romeo und Julie 3, 3. (Daß) er vnd ſein Same die prieſterliche Wirdigkeit ewiglich haben ſolt. Luther, Bibelüberſ. Sir. 45, 30. — Der Ritter, deſſen Seele ſolcher That ſich werthen

durfte. Wieland. Nur der Kenner vermag dieſes vortreffliche Stück auszuwerthen. Campe. Sie hatte ihr Erbe in den Fluren des zerriſſenen Vaterlandes verwerthet. Benzel-Sternau. Wir erleiden Verluſte durch die Entwerthung (des Getreides). Augsb. Allg. Zeitung 1847 Nr. 345. — Die Götter würdeten mich's. Herder. Ich bin gewürdiget worden, von fern euch zu ſchauen. Klopſtock, Meſſias 5, 774. Sein entwürdigtes Volk. Pyrker, Moſes 3. Es gehört vorzugsweiſe zur Würdigung dieſes Gedichtes das, was man Gemüth heißt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 373.

Theuer (abd. tiuri, tiur, mhd. tiure, tiur, tiuwer, tiwer, altſ. diuri, agſ. diór, dëór, altn. dyr, mittelniederd. tûre, tûwer) hoch und viel geltend: viel koſtend; von hoher Geltung als Gegenſtand beſonderer Zuneigung. — Verdienen (abd. fardionôn, mhd. verdienen, von dienen, ſ. S. 273) zunächſt durch Dienſt vergelten; dann durch Thätigkeit zu eines Andern Zwecken erlangen, was dafür vergolten oder gegeben wird; in weiterem Sinne durch Thätigkeit zu irgend einem Zweck erlangen, was uns dasſelbe vergilt; durch etwas machen oder ſo ſein, daß das zukommt, was die Angemeſſenheit dafür erfordert, oder überhaupt nach Erforderniß der Angemeſſenheit zukommen. — Theures Weib, gebiete deinen Thränen! Schiller, Hektors Abſchied. Was verdient der Officier, der eidvergeſſen ſeine Ordre bricht? Schiller, Piccolomini 2, 7.

Unwerth (ahd. unwërd, mhd. unwërt, agſ. unwëordh) ohne Erheblichkeit in menſchlicher Meinung, als allgemeines Gegentheil des einfachen werth. Werthlos = des Werthes ermangelnd. Nichtswerth verneint gänzlich ein Werthſein oder ein Daſein irgend eines Werthes. Unwürdig (ahd. unwirdic, mhd. unwirdec) ohne Gemäßheit zu höherem, achtunggebietendem Anſehen, als allgemeines Gegentheil von würdig. Würdelos = höheren, achtunggebietenden Anſehens ermangelnd, es mag dies nun äußeres oder inneres (ſittliches) ſein. Nichtswürdig = ganz und gar kein inneres (ſittliches) Anſehen habend, ganz und gar ohne ſittlichen Werth. — Nicht unwerth ſcheineſt du, o Jüngling, mir der Ahnherrn, deren du dich rühmſt, zu ſein. Göthe, Iphigenie 5, 6. Noch jetzt würde es mir ſchwer fallen, manches dergleichen, was mir aus verſchiedenen Epochen übrig geblieben, als werthlos zu vertilgen. Göthe, Leben 6. B. Nichtswerthe ſind es, die du unterjochſt. Bürger. Unwürdig deiner wirſt du nie mich ſehn. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7. Ich bin unwürdig, ſie (die Waffen) zu führen! Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 10. Wenn würdelos ſie (Cleopatra, ihrer Königswürde beraubt) zum Triumphzug, nicht ſie ein niederes Weib! entführt ward. Voß, Horaz Od. 1, 37. Es iſt eine nichtswürdige Liebe, die kein Bedenken trägt, ihren Gegenſtand der Verachtung auszuſetzen. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 6.

Unnütz (abd. unnuzi, unnuzzi, mhd. unnütze, ſ. genießen) ohne Nutzen, als allgemeines Gegentheil des einfachen nütze (abd. nuzi, nuzzi, mhd. nütze.

altn. nyte, agſ. nyt); zuweilen mit dem Nebenbegriff des Schlechten, des Schlimmen: ſich unnütz machen = ſich übermüthig laut machen, ſich widerſetzlich übermüthig laut machen [1]). Unnützlich (ahd. unnuzlih) was nicht genützt wird, keinen Nutzen bringend. Nutzlos = des Nutzens ermangelnd. Nichtsnutzig = ganz ungut als Mittel zur vortheilhaften Erreichung einer Abſicht und auch nichts Vortheilgewährendes wirkend, im Beſondern ausſchweifend in Nichtsthuerei. — Ein unnütz Leben iſt ein früher Tod. Göthe, Iphigenie 1, 2. (Sie wußte) weiſe unnütz ſcheinende Nachbardiſtricte klüglich anzuſchließen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 7. Auch die Virtuoſen ſind ſo unnützlich nicht. Wieland. Jedermann erſcheint er nutzlos und unwürdig ſeines Namens. Herder, Cid 13. Die meiſten waren nichtsnutzige, böſe Menſchen. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 4.

Anm. Im Simpliciſſimus 6, 11 ſteht: Ein nichtswertiger Geſell.

Werth (goth. vairths, ahd. daz wërd(t), mhd. daz und dër wërt) von werth, bedeutet eigentlich in den Kauf, als Tauſchpreis, Gegebenes, dann das Wiehoch? als ein Gegenſtand im Urtheil angeſchlagen wird oder ſteht; wie hoch man einen Gegenſtand anſchlägt oder hält. **Würde** (ahd. diu wirdi, mhd. wirde, älternhd. Wirde) werthvolle Beſchaffenheit, Gemäßheit zu Ehre und Anſehen, achtunggebietendes Anſehen; ein Amt, inſofern damit Ehre und Anſehen verbunden iſt. — Doch ſeh' ich näher an, was dieſer Dichtung den innern Werth und ihre Würde gibt. Göthe, Taſſo 1, 3. Mein Guter, zwiſchen Würd' und Werth iſt eine große Kluft. Dein Ehrenamt nur wird geehrt; dich ſelber nennt man Schuft. Voß, Würde und Werth. Ihrer Aemter Schein und Würde iſt ein Mantel der Gefahr. Günther. Er ſpricht mit einer erfreulichen Klarheit und Wahrheit vom Werth und Unwerth ſeiner Bemühungen. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 94. Die über Männerwerth und Männerruhm ausſchließend ohne Widerſpruch entſcheiden. Schiller, Don Karlos 2, 8. Wenn er ihm bloß einen Zeitwerth zugeſteht. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 152. — Aus den Händen der Araber hatten die Europäer Andacht, Liebe und Tapferkeit als einen Kranz der Ritterwürde empfangen. Herder.

Gehalt (ſ. halten) das, was Gutes an einem Gegenſtand iſt und wodurch er im Urtheile hoch ſteht. Preis (ſ. preiſen) das, was wofür als gleichgeltend geſetzt wird. Amt (goth. andbahtei, ahd. antbaht, ampaht, ampahti, mhd. ambaht, ambehte, ambet, ampt, älternhd. Ampt) urſprünglich das zur Ausführung Uebertragene; dann eine übertragene öffentliche Verwaltung, ſo wie die damit verbundene Stelle und Würde. Dienſt (ahd. dionust, mhd. dienest) und Bedienung deuten immer auf Abhängigkeit von einem Höhern; Dienſt von Seiten der Leiſtung, Bedienung bezeichnet das abhängige Verhältniß als ein dienendes. Stelle (ahd. stal, Stand, Standort) be-

[1]) Die Volksſprache hat in dieſem Sinne gern unnützig, z. B. Unnützig wellt ehr noch, glab eich, un geyer ſeyn? Lennig, die Kinderzucht.

zeichnet das Verhältniß als ein festes, wol weil damit die Versorgung verknüpft ist. — Ich werf' es (das Leben) hin, da sein Gehalt verschwunden. Schiller, Wallensteins Tod 4, 12. Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis; ehrt den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß. Schiller, Glocke. Die Waare der eitlen Weiber hat keinen bestimmten Preis, aber in ihren Augen einen unermeßlichen Werth. Engel, Lor. Stark 22. Ich hab' hier bloß ein Amt und keine Meinung. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Der führt's Kommando nicht, wie ein Amt, wie eine Gewalt, die vom Kaiser stammt! Es ist ihm nicht um des Kaisers Dienst. Schiller, Wallensteins Lager 6. Welche Dienste wird man mir verweigern? Lessing, Minna von Barnhelm 5, 5. Eine bürgerliche Bedienung, sie sei auch welche sie wolle, anzunehmen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14.

Wertharm, —schätzen, —schätzer; würdevoll. — Unpartheiische Werthschätzer. Kosegarten. (Er) beuge huldigend das Knie vor dem Zepter würdevoller Weiblichkeit. Benzel-Sternau.

Wort (Pl. Worte, seit dem 16. Jahrh. auch Wörter, erst seit der ersten Hälfte des 18. Jahrh. unterschieden, jedoch nicht immer beachtet: Wörter = die einzelnen Begriffslaute an sich, Worte = die einzelnen Begriffslaute in einer grammatischen Verbindung zu einem Satze, goth. vaúrd, S. 4; vgl. sanskr. wardhjâmi = ich spreche, lat. verbum = Wort, gr. εἶρω, Fεἶρω = ich sage, ἐρωτάω = ich frage) ist ursprünglich das Hervorgebrachte, das Ausgesprochene, der lautgewordene Gedanke. Davon worten, wörteln (beide selten, ahd. wortôn, vgl. spiliwortôn, wortalôn, mhd. worten); Antwort (S. 42); **antworten** (goth. andavaúrdjan, ahd. antwurtjan, antwurtan, antwurdan, mhd. antwürten, altsf. andwordjan), beantworten, verantworten (S. 404), bevor—, befürworten; Be—, Verantwortung; Befürwortung; unbe—, ver—, unverantwortlich; wörtlich. — Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten, an Worte läßt sich trefflich glauben, von einem Wort läßt sich kein Jota rauben. Göthe, Faust 1, 98. — Das nicht gewortet werden kann. Geiler von Kaisersberg. Wörtelt Rodenberg in den Ketten? Wächter. Und es nickten Ja! die drei zu müde dem Wörteln. Baggesen. Weil sie streitwörtelten. Simplicissimus 3, 23. — Weil bei den Chinesen die Schrift der Sprache nicht antwortet. Leibnitz. In der Gestalt schon liebt die Nymphe den Gott und fühlt antwortende Flammen. Voß. Jener sprach's, und ich selbst antwortete, solches erwiedernd. Voß, Odyssee 11, 504. Die Frage Eduards, ob sie Ottilien mitbringen dürften, auf eine Weise, die er beliebig zu seinen Gunsten auslegen konnte, zu beantworten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. Das jr nicht sorget, wie jr euch verantworten solt. Luther, Bibelübers. Luc. 21, 14. Jeden Mord, den du mich begehen heißt, will ich verantworten... Wie viel hast du

Digitized by Google

ſchon gethan, wobei du an Verantwortung gedacht haſt? Schiller, Räuber 3, 2. Den (Brief) ich mir zur Beantwortung bald zurück erbitte. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 126. Auf meine Verantwortung. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 4. Wir vernehmen alle die bekannten Befürwortungen und Gegengründe . . . Nachdem ſie die Annahme des Artikels befürwortet haben. Augsb. Allg. Zeit. 1850. Nr. 25. — Deine Einwürfe auf meine Hypotheſe von dem Durchgange der Iſraeliten durch das rothe Meer ſind nicht unbeantwortlich. Leſſing, Briefe an ſeinen Bruder 118. Nur in ſo fern ſollt Ihr verantwortlich ſein. Shakſpeare, Cymbeline 1, 5.

Entgegnen (von entgegen, abd. ingagan, mhd. engegen) iſt eine allgemeinere Bezeichnung des Begriffs auf Worte eines Andern etwas ſagen, weil dies nicht im Worte beſtimmt ausdrückt, daß es mit Wort oder Rede geſchehen; häufig iſt in entgegnen der Nebenbegriff hervorgehoben, daß dasjenige, was geſagt wird, den Worten des Andern entgegen ſei, d. i. das Gegentheil von ihnen ausdrücke. Erwiedern (minder gut erwidern) eigentlich wiederholen, d. i. das Nämliche noch ein Mal thun; dann zurück thun, d. i. auf eine an Jemanden gerichtete Thätigkeit eine gleiche zurück (wieder) erhalten: von Handlungen und Worten geſagt. Verſetzen (ſ. ſetzen) auf die Worte eines Andern nachdrücklich und eindringlich ſagen. — Das Bewußtſein, mein Liebſter, entgegnete Charlotte, iſt keine hinlängliche Waffe, ja manchmal eine gefährliche, für den, der ſie führt; und aus dieſem allem tritt wenigſtens ſo viel hervor, daß wir uns ja nicht übereilen ſollen. Gönne mir noch einige Tage; entſcheide nicht! Wie die Sache ſteht, erwiederte Eduard, werden wir uns auch nach mehreren Tagen immer übereilen. Die Gründe für und dagegen haben wir wechſelsweiſe vorgebracht; es kommt auf den Entſchluß an, und da wär' es wirklich das beſte, wir gäben ihn dem Loos anheim. Ich weiß, verſetzte Charlotte, daß du in zweifelhaften Fällen gerne wetteſt oder würfelſt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1.

Antworten hat früher die Bedeutung: in die Gewalt, den Beſitz eines Andern hingeben, ſo noch im 15. Jahrh. Die zuſammengeſetzten Wörter aus- und überantworten drücken dann nur beſtimmter aus, jenes in aus- das Geben von demjenigen, der das Hervorzugebende hat, dieſes in über- das Hingeben an denjenigen, der das Gegebene in Empfang nimmt. — Sein herr ward erzürnt, er antwurt in den peynigern, vntz das er vergult alle ſchuld. Nürnberger Bibelüberſ. von 1483. Matth. 18, 34. Luther hat: Vnd ſein Herr ward zornig, vnd vberantwortet jn den Peinigern, bis das er bezalet alles was er jm ſchüldig war. Das Uebel hatte ſich ſo geſteigert, daß die Aeltern das arme Kind nicht im Hauſe behalten konnten, ſondern einer öffentlichen Anſtalt überantworten mußten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 6. Sie haben nichts von dem vergeudet was Ihnen anvertraut war, und Sie haben mit treuer reiner Hand das verhöhnte Kleinod deutſcher Einheit an diejenigen ausgeant-

wortet, die mit der unabweisbaren Macht den ausschließlichen Beruf ansprechen darüber zu verfügen. Adresse des constitutionell-monarchischen Vereins in München an den Erzherzog Johann.

Herausgeben (s. geben) allgemein etwas, was uns zugekommen ist oder wir haben, an einen Andern geben, der darauf Ansprüche macht oder hat, doch mit dem Nebenbegriff, daß es auf ein vorhergestelltes Verlangen geschehe. Ausliefern (von liefern, bei Alberus liffern, lieffern, niederl. leveren, entlehnt aus dem altital. liverare, franz. livrer, dies aus dem lat. liberare = losmachen, entledigen) aus seiner Gewalt in die Gewalt eines Andern geben, mit der Nebenbedeutung, daß es förmlich und mit fester Bestimmtheit geschehe. — Den Mörder gebt heraus, den ihr verborgen. Schiller, Tell 1, 1. Und schweigend umarmt ihn der treue Freund und liefert sich aus dem Tyrannen. Schiller, Bürgschaft.

Anm. 1. Eine seltene (nun veraltete) Form ist es, wenn Opitz (Schäferey von der Nymphe Hercinia) sagt: Bis er (der Boberfluß) an dem Ende des Landes Schlesien seinen Strom und Namen der Oder einantwortet.

Anm. 2. Eine neue Bildung gebraucht ein Correspondent in der Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 4: Wir haben die Leute am Werke gesehen, welche hier die großwortigen Lehrmeister von Deutschland spielen.

Bei—, Binde—, Für—, Haupt—, Neben—, Umstands—, Verhältniß—, Vor—, Zahl—, Zeitwort u. a. — Sein Abschiedswort thut euch durch mich der Komödienschreiber zu wissen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Eher schließt das Allmachtswort der Gnade mir des Himmels Thüren. Pfeffel, der Inquisit. Dreimal rührt ihr Staub mit drei Bannworten den Jüngling. Voß. (So mußt du) mir das vertrauliche Bruderwort der Freundschaft erlauben. Benzel-Sternau. Mit dem Donnerworte ward sie (die Pforte) aufgethan. Schiller, Ritter Toggenburg. Das Ehrenwort eines Polyhistors. Friedel. Und erzählt' ihm mit Flammenworten, wie wunderbar Gott sei. Klopstock, Messias. O Jüngling! Frevelworte sprich nicht aus. Collin. Der kalt ein Friedenswort verwarf. Tiedge, Urania 6. Die ätzenden Giftworte. J. Paul. (Mich trieb) ein dunkles Glaubenswort. Schiller, der Pilgrim. Suchen und ächten, rächen sind ihnen auch Gleichwörter. Herder. Tröstend, wie ein heilend Götterwort. Collin. Sodann erfolgte des Herren ferneres Herrscherwort. Göthe, Faust 2, 182. Doch wirst du künftig noch wie heut ihr Honigwörtchen sagen. Bürger. Darum hätt' ich diesen Klagen bald ein Jawort zugesellt. Canitz. O Jammerwort! Göthe, Faust 2, 197. Ein Kaiserwort soll man nicht dreh'n noch deuteln. Bürger, Weiber v. W. Unser erstes Königswort sei Gnade! Schiller, Jungfrau v. O. 4, 10. Mit karger Rede kaum erwiederst du des Bruders Liebeswort. Schiller, Braut v. Messina. Die guten und die bösen Geister sind deinem Machtwort unterthan. Pfeffel, Almanzur. Ich gab mein Ritterwort. Schiller, Tell 3, 3. Alles hing von lauter ... Scheinworten ab. Herder.

Digitized by Google

Vogelflug zu erkennen und Schickſalworte zu reden. Voß. Aufgerufen vom Schöpferwort deines lieblichen Roſenmunds. Collin. Ich ſollte aufſtehn mit dem Schöpfungswort. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. So wie wir nun, wenn du am Grabe fällſt, nachrufen Segensworte dir zum Abſchied. Collin. Mit gift'gen Stachelworten alle Völker zur Wuth aufregend. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Kein Sterbenswort. Göthe, was wir bringen 9. Wenn nun das entſetzliche ewige Todeswort dir dumpf die Lippen herabſinkt. Sonnenberg.

Wortableitung, —arm, —art, —aufwand, —ausleger, —auslegung, —band, —bild, —blume, —braucher, —bruch, —deuter, —deutung, —eitelkeit, —familie, —fänger, —fechter, —feſt, —folge, —forſcher, —forſchung, —fügung, —fülle, —gebeiße, —gelehrſamkeit, —gezänk, —glied, —griff, —grübelei, —haber, —haltung, —helfer, —kampf, —kenntniß, —ketzerei, —krieg, —kunde, —kundig, —kürze, —kürzung, —länge, —leiſtung, —liebe, —liſt, —macher, —macht, —mächtig, —machung, —mangel, —meiſter, —menge, —menger, —merker, —peiniger, —prahler, —prahlung, —prüfer, —reich, —reichthum, —reue, —ſache, —ſchändung, —ſchärfe, —ſchärfung, —ſchein, —ſcherz, —ſchimpf, —ſchlichter, —ſchluß, —ſchmach, —ſchnapperei, —ſchön, —ſchutz, —ſchützer, —ſchwall, —ſchwellung, —ſelig, —ſinn, —ſpeiſe, —ſprecher, —ſtichler, —ſtrafe, —ſtrafer, —ſtreit, —ſtreiter, —ſtück, —theil, —unterſchied, —urtheil, —verwandtſchaft, —verwechſelung, —verzeichniß, —vorrath, —wehr, —wendung, —werk, —weiſer, —wurzel, —zank, —zänkerei, —zeit, —zierlichkeit, —zwang, —zweifel, —zwiſt u. a.; Wörterbuch, —geklingel, —kram, —pracht, —ſchall, —ſchmuck, —ſtreit, —tadelung, —tand, —wohl, —zeichen u. a., wie nachfolgende Beiſpiele zeigen. — Wohin ſind die Wortbaumeiſter nicht gerathen? Herder. In ihnen finde ich die Beweiſe für die richtige und unrichtige Wortbildeform. Wolke. Denn in abgeleiteten Sprachen waltet bei der Wortbildung blinder Zufall. Kolbe. Wortbrüchiges Geſchlecht! Thümmel. Ueberhaupt ſind Wortfechtereien immer eine Art von Zweikampf des Geiſtes. Campe. Ueberſchwemme Sonnenwenden mit dammloſer Wortflut. Benzel-Sternau. So wird ſie (die deutſche Sprache) damit ungleich mehrerer Wortformen fähig, als andere weichere Sprachen. Herder. Unterdeß ſind doch einige unter ihnen öfter Wortführer, als andere. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Sie (die Erklärung) iſt dem Wortgebrauche am urſprünglichſten. Herder. Die Sache iſt keinem Wortgefecht mehr unterworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Nicht die biedere Sprache des Herzens, nur das Rauſchgold tönender Fragen und hohen Wortgeklingels hatte Werth. Ungenannter bei Campe. Wortgelehrte Scholiaſten. Herder. Mit Anſtand zwar, doch ohne jenen Schweif von lächerlichem Wortgepränge. Bürde. In Seel-

geſprächen dieſer Art verlor das Wortgeſpräch ſich ſtets bei unſern Beiden. Wieland, Oberon 6, 40. O, wie leer klingt, Philoſophen! euer hohes Wortgetön. Kl. Schmidt. Hier entſcheidet ein Muſter durch ſein Beiſpiel mehr, als zehn Wortgrübler. Herder. Nebſt dem, der ihr Worthalter war. Gleim. So ein Wortheld. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. (Welche) gar nicht wortkarg geweſen ſind. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 274. Was hätte mich bewegen ſollen ... bloße Wortklänge in meine Dichtungen einzuführen? Göthe, Leben 12. B. Die Wortklauber haſchten jeden Laut aus ihrem Munde auf. Muſäus. (Man) kocht allerlei Wortkohl immer unſchmackhaft wieder. Herder. Ihm ſchnitzen ſie Götzenbilder, putzen ſie mit Wortkram. Benzel-Sternau. Keine, die mit Wörterkrame ihre Liebe pinſelt. Schiller. Das (Lachen) mich beim Anblick dieſes albernen Wortkrämers befiel. Thümmel. Wortkünſtler, höre mich. Collin. Unſere Begriffe zu verwirren durch dieſe unumſchriebenen Wortlarven. Herder. Nach Wortlaut meines königlichen Briefs. Collin. Die Seelen ſchienen ohne Worteslaut. Schiller, Braut v. M. (Wo ſie) ſie mit dem zärtlichſten Ausdruck der Liebe wortlos aber innig zu tröſten bemüht war. Benzel-Sternau. Dich ſchied deine Wortloſigkeit von ihr. Wächter. Sonderbar, daß bei den Franzoſen die Wortmiſcher Pedanten heißen, indeß umgekehrt bei uns die Gegner dieſer Wortmiſcherei dieſen Namen führen. Kolbe. Wenn ich mich von ſeinem Wortprunke hintergehen laſſe. Herder. Wie, wenn viele Wortrichter ſchon vorgearbeitet haben? Herder. Die abgegriffenſten Worte, Wortſchatten. Herder. Die Vorrede iſt ſo voll Blumen und Wortſchmuck. Herder. Ein Verfaſſer, der unſern Wortſchlemmern ſo heilloſe Arbeit macht! Herder. Zwiſchen dieſen Wortſchranken. Herder. Die Begebenheit iſt wortſparender dargeſtellt als die vorige. Ungenannter bei Campe. Man wird alles nicht zur Sache Gehörige mit möglichſter Wortſparſamkeit zu erwiedern ſuchen. Campe. Der Herr Hauptpaſtor verwieſen mir ... meine Wortſpiele: und dennoch mache ich ſchon wieder ein ſo häßliches Ding und äquivocire und wortſpiele mit vorläufig und Vorlauf. Leſſing, Anti-Göze 2. Daß der Wortſtrom ... vor den allſeitigen Wogen und Winden zerlaufe. J. Paul. Kein Biograph erzähl' den ſüßen Worttauſch eng vereinter Herzen nach. Benzel-Sternau. Eine unvermuthete Folge verſchiedener Wortverbindungen. Herder. Es iſt mir eigentlich nur um den Wortverſtand zu thun. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 4. Die ſchwache, wortvolle, dem Urbilde ſo unähnliche Erklärung. Herder. Der (Sprachgebrauch) unter Wortwechſel den Wechſel bloß boshafter Worte verſteht. J. Paul. Mit dem er über dieſe Sache wortwechſelte. Wieland. Gefühle, ohne welche der Unterricht im Religiöſen und Moraliſchen leeres, verderbliches Wortwerk iſt. Schwarz. — In ſolchen Fällen iſt

ein Wörterbuch die willkommenſte Begleitung. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Statt deſſen iſt in ſie ein böſer Geiſt, mit plumpem Wörtergepolter, der Reim, gefahren. Klopſtock, an Voß. Herr Hüon, ſtandsgemäß ein Feind von Wörterſtreit. Wieland, Oberon 6, 48.

Anm. 1. Hierher gehört wol auch das eine Richtung, ein Sein nach etwas hin ausdrückende wärts, das aber nur in Zuſammenſetzung mit ab, auf, aus, ein, heim, her, hin, nieder, ober, unter, vor, all, aller, ander, berg, erd, himmel, rück, ſeit, ſtadt, thal, nord, oſt, ſüd, weſt u. a. vorkommt. Es iſt ein alter Genitiv, goth. vairthis und vairths, ahd. wartes und wertes, auch ortes (heimortes, nidarortes, widarortes), mhd. wertes, agſ. veardes, altſ. wardes, altn. vord(t)is, engl. wards, neuniederl. wärts, ſchwed. värs; vgl. lat. versus = gerichtet nach etwas hin in dextrorsus, sinistrorsus, rursus aus dextro—, sinisto—, re—versus. Dazu gehören auch **Gegenwart** (ahd. gaganwart, gagenwërti, gaganwurt, mhd. gegenwürte, gegenwürtikeit), gegenwärtig (ahd. gaganwartic, gegenwërtic, mhd. gegenwürtic, im 15.—16. Jahrh. gegenwuortig, gegenwurtig, gegenwürtig, gegenwirtig), vergegenwärtigen, aus—, widerwärtig. — Jetzt ... hörten ſie abwärts durch das Thal den Geſang. Voß, Luiſe 1, 222. Als ſie aufwärts ſahen. Wieland, Oberon 6, 33. Den See hinaufwärts. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 283. Im Auswärtigen beharrt Churſachſen auf ſeiner Anhänglichkeit an Kaiſer und Reich. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1796. Blicke kriechen niederwärts. Schiller, die Schlacht. Oberwärts ſchnitt ſich der helle Kreis ſcharf an dem dunkeln Himmel ab, aber unterwärts zuckten lebhafte Strahlen nach dem Mittelpuncte zu. Göthe, das Mährchen. Fort nun trieb der Cyklop mit geilenden Pfelfen ſein Maſtvieh bergwärts. Voß, Odyſſee 9, 315. Sowohl rück- als ſeitwärts ... beſonders aber iſt vorwärts der Anblick herrlich. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 281. Da war lautes Geheul und Verzweiflung allwärts. Pyrker, Moſes 2. Muß ich ihm nicht allerwärts ... in das Meſſer fallen? Leſſing, Anti-Goeze 10. Geh du linkwärts, laß mich rechtwärts gehn. Schiller, Räuber 4, 6. An dem Trommelſchlag iſt abzunehmen, daß ihre Truppen ſich Pariswärts ziehn. Shakſpeare, K. Heinrich VI. 1. Th. 3, 3. Wie ſoll ich fliehen? Wälderwärts ziehen? Göthe, raſtloſe Liebe. Schau'n nicht Geiſteraugen vor euch erdenwärts? Rückert, geſ. Ged. 3, 16. (Beide Formen hießen beſſer wald-, erdwärts. Uebrigens ſchreibt Rückert bald wärts, bald werts; vgl. abwerts, aufwerts, rückwerts, ſeitwerts, ſeitwärts, ſtadtwerts, nordwerts, ſüdwärts, geſ. Ged. 1, 173. 3, 71. 5, 66. 95. 123. 398.) — Die Gegenwart von einem braven Knaben iſt, dächt' ich, immer auch ſchon was. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Wer gegenwarts der Frau die Dienerinnen ſchilt. Göthe, Fauſt 2, 190. (Die gewaltige Stimme) war die Verkündigerin der gegenwärtigen Gottheit. Klopſtock, Meſſias 1, 37. Beſtändig's Recht der Gegenwärtigkeit. Haller. (Ich konnte) mir das Rheinthal als römiſche Beſitzung vergegenwärtigen. Göthe, Leben 11. B. (Sie) gebärden ſich gar widerwärtig. Göthe, Fauſt 2, 53. — In abwertigkeit (Abweſenheit) der andern. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Blatt 146b.

Anm. 2. In der 4. Bibelüberſ. (1470—73) ſteht oft heilwärtig für geſund: Din glaub hat dich heylwertig gemacht. Marcus 5, 34.

Anm. 3. Hält man ſtreng an der Wurzel vir (vair), ſanſkh. wri, ſo kann man noch viele Worte, z. B. währen, warten, bewirthen u. a. hierher rechnen. Es iſt übrigens in neuerer Zeit mit dieſer Sanſkritwurzel (wri, wr, vr) viel Mißbrauch getrieben und Ungehöriges zu Tage gefördert worden.

Bergen.

(Wurzel barg, birg; bar-g, bir-g; [1]) ſanſkr. bhar.)

Berge, barg, geborgen, bergen (ahd. pirku, parc, purkumês, porkanêr, përkan, përakan, bërgan; mhd. birge, barc, burgen, geborgen, bërgen; goth. bairgan, altſ. bërgan, agſ. bëorgan, altn. byrgja, biarga; vgl. gr. φάργνυμι, φράγνυμι = ich berge, ſchließe ein), mit der Grundbedeutung Zuflucht gewähren, in Sicherheit bringen, erhalten, ſteht nhd. 1) aus dem Schiffbruche, aus einer Gefahr retten; 2) überhaupt in Sicherheit bringen (auch fig.); 3) der Wahrnehmung entziehen (eig. und fig.). Die dritte Bedeutung iſt in verbergen ſtärker und allgemeiner ausgedrückt. — Alle ſturmerprobten Schiffe bergen ſich in ſichrer Bucht. Schiller, Hero und Leander. Wenn aus dem Herrn ein Bräutigam wird, ſo iſt ſie geborgen. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 192. Vor euern Praktiken und böſen Kniffen iſt das Geld nicht geborgen in der Truh, das Kalb nicht ſicher in der Kuh. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Daß ich gerettet ſei und wohl geborgen. Schiller, Tell 4, 1. Was ich dem Himmel vertraut, brauch' ich vor Menſchen nicht zu bergen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Ich hab' es nicht verheimlicht und verborgen. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Die Synonymen von bergen ſ. S. 7. — Sicher (ahd. sihhur. mhd. sicher aus lat. securus d. i. sine cura = ohne Sorgen) ſorglos wegen Gefahr; dann frei von Befürchtung eines Uebels. — Geborgen können Verbrecher oft ſein, ſicher nie. (So überſetzt Eberhard die Worte Senecas Ep. 97: Tuta scelera esse possunt, secura non possunt.)

Anm. 1. Die Participien ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. An der glanzverbergenden Decke der näheren Zukunft. Klopſtock, Meſſias 14, 4. Die Tiefverborgne fand dein ältſter Sohn. Schiller, Braut von Meſſina.

Anm. 2. Die Volksſprache hat noch: ein-, hinterhin-, hinunter-, zubergen; afterbergen = Obſt nachleſen, nachdem es ſchon geſchüttelt worden.

Berger, Verberger (ahd. bergâri); **Bergung, Verbergung; Bergniß** (mhd. bërcnüsse); **berglich.** — Sich verberglich aufhalten. Ertl, Prax. a. p. 230.

Herberge (ahd. heribërga, agſ. herebërga, altn. herbërgi, mhd. herbërge, Volksſpr. Herberg, Herberig, bei Opitz Herbrige, daher ſpan. albergue, ital. albergo, franz. auberge) eigentlich Heerlager, Kriegslager mit Gezelten; dann Aufnahmeort für Viele zu wirthlicher Hauſung und Lagerſtatt, beſonders zur Aufnahme von Fremden und Gäſten; dann überhaupt Ort oder Haus zu Einkehr (kürzerem oder längerem) Aufenthalt von Fremden, was Lager oder auch

[1]) Weigand rechnet Berg zu goth. bairan = hervorbringen, erheben (ſ. S. 45), und erklärt bergen als Denominativ eigentlich zunächſt ſo viel als zu Berge, d. i. an einen ſichern Ort bringen.

Pflege angeht, dieſe mögen nun gegen Zahlung oder unentgeltlich gegeben werden; Einkehr und Aufenthalt von Fremden mit Lager an einem Orte der Aufnahme. Davon herbergen (ahd. herip(b)ërgôn, heribëragôn, mhd. herbërgen) und beherbergen. — Gekommen bin ich bis zu der äußerſten Herberge Karmels, bis in den hohen Wald! Klopſtock, Meſſias 20, 281. Ich nehme Herberg in dem Dorf. Schiller, Tell 4, 1. Gott herbergt ſelbſt in ihm. Opitz, deutſche poem. 1625 S. 153. Die Liebe herbergt unter Stroh. Lohenſtein, Roſen S. 42. Der ihn ſpeiſet und herbergt. Voß, Odyſſee 8, 210. Als wenn mein Gehirn dergleichen Nichtigkeiten beherbergte. Schiller, Fiesko 3, 8.

Gaſthaus (ahd. gasthûs, kasthuus, von Gaſt, goth. gasts, k(g)ast, agſ. gäst, mhd. gast, altn. gêst, poln. gosc eig. der Fremde; dann der zur Herberge eingekehrte Fremde; vgl. lat. hospes = Fremde, hostis = Feind [1]) iſt ein Haus zur Aufnahme von Fremden (Gäſten) in wirkliche Pflege und zur Uebernachtung gegen Zahl. Gaſthof iſt ein großes, weitſchichtiges oder vornehmes Gaſthaus, beſonders zur Aufnahme von Perſonen von Stand. Wirthshaus (von Wirth, goth. vairdus, ahd. mhd. wirt = der Mann, der in einem gewiſſen Verhältniſſe Haupt und Pfleger iſt, ſ. goth. vair S. 408) iſt ein Haus zur Aufnahme von Gäſten, welchen darin gegen Zahlung Getränk geſchenkt und auch Speiſe gegeben wird, auch wol Nachtlager. — (Wir waren) im Gaſthaus zum weißen Roß eingekehrt. Göthe, Supplement des Rochusfeſtes 5. Sept. Eines Tages leitete ſie ihr Spaziergang durch die Schloßpforte des rechten Flügels hinunter nach dem Gaſthofe. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 7. Neulich erfahren wir im Wirthshauſe. Schiller, Räuber 2, 3.

Berg (goth. bairgs, ahd. përac, përeg, përc, bërg, mhd. bërc, agſ. bëorg, altn. biarg, altſ. bërag) iſt eine einzelne beträchtliche Erhöhung der Erdoberfläche. Gebirg, oft, aber minder gut Gebürge, im 16. Jahrh. auch das Birg (ahd. k(a)pirki, gibirge; mhd. gebirge, gebërc, birge = Verbergung, Ort dazu) iſt ein Inbegriff von Bergen. — Davon bergig, birgig, bergicht (mhd. bërgeht), gebirgig, gebirgiſch, gebirgen = wie Gebirge thürmen. — Gibts Länder, Vater, wo nicht Berge ſind? Schiller, Tell 3, 3. Ueber die Eis- und Schneeberge. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Ein Chaos ausgebrannter Schlacken, in die ein Feuerberg zuletzt zuſammenfällt. Wieland. Sei mir ein Gottesberg. Klopſtock, Meſſias 4, 41. Die runde Rabe rollt vom

[1]) Die eigentliche Bedeutung von Gaſt und hostis iſt Fremdling. Dem Deutſchen galt (und gilt bei dem Kern des Volkes noch) der Fremde als Freund, den er an ſeinem Herde als Gaſt aufnimmt. Dem kriegeriſchen Römer galt (beſonders in der früheren Zeit) jeder Fremdling (Nichtrömer) als Feind (hostis). Schön hat dies angedeutet Olawsky in der Zeitſchrift für das Gymnaſialweſen 1850. Juniheft S. 497 f.

Himmelsberg hinunter bis zur Hölle. Shakſpeare, Hamlet 2, 2. Rings von einem Leichenberg umringt. Gries. Vom Magnetenberge die ſchauerliche Mähr. Matthiſſon, Kinderjahre. (Werde) wie ein junger Hirſs auff den Scheidebergen. Luther, Bibelüberſ. Hohel. 2, 17. Der Schloßberg verläuft ſich in einen vorſpringenden Winkel herunter. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 6. (In welche Thäler) kein Weinberg längere Schatten ſtreckt. Klopſtock, Wingolf 6. Am Gipfel eines Waſſerbergs hing oft mein Kahn hoch in der Luft. Kleiſt, Irin. Nur daß im Süden weiße Wolkenberge aufwuchſen. J. Paul. — Geſperrt ſind alle Päſſe des Gebirgs. Schiller, Tell 5, 1. Die ganze Reihe aller Schnee- und Eisgebirge. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Aber der Erde geheimes Entſetzen bebt' in den Klüften eines finſtern Felſengebirgs. Klopſtock, Meſſias. Gleich eilte der flüchtige ſclaviſche Herold gegen das Feuergebirg. Daſ. So ſtanden hoch drüben im Himmel die ewigen Glanzgebirge aus Eis. J. Paul. An Ephrons Grenzengebirge. Klopſtock, Meſſias 15, 59. Zu fällen jeglich Wild des Haingebirgs. Bürger, Ilias. Am Hochgebirge ſchmolz der Schnee. Bürger, Lied v. br. M. Bis an das Hochland dieſer Waldgebirge. Schiller, Tell 2, 2. So ſucht' ich ihn nicht auf ſonnigem Weingebirg. Uhland, die Bildſäule des Bachus. Ueber des Weltmeers ſchäumende Wellengebirg' und laut aufbrauſende Schlünde. Baggeſen. Seraph Eloa ſah Gott und den Meſſias von einem Wolkengebirge. Klopſtock, Meſſias 5, 280. — Draußen auf dem bergigen Wege. Göthe, Fauſt 1, 64. Doch muß man ſich keine Bergwüſte, ſondern ein meiſt bebautes, obgleich gebirgiges Land vorſtellen. Göthe, ital. Reiſe Lugano 22. Oct. Ein gebirgiſches Terrain. Göthe, Campagne in Frankreich, October. — Wie Wogen des kommenden Weltmeers gegen den Fuß gebirgter Geſtade. Klopſtock, Meſſias 2, 404. Uralt müßte man geſtehen ſei das hier Emporgebürgte. Göthe, Fauſt 2, 138. Da ſteht er nun am Fuß der aufgebirgten Zacken. Wieland. Das Meer, ſo fürchterlich kaum aufgebirgt. Derſ. Ihre Geſtade, die ſich, wie Welten zuſammengebirgten. Klopſtock, Meſſias 1, 270. Unten am mitternächtlichen Berge waren die Gräber in zuſammengebirgte zerrüttete Felſen gehauen. Daſ. 2, 100.

Anm. Stieler hat die Verba auf—, aus—, be—, durch—, einbergen d. i. Berge auf Berge thürmen, mit Bergen ausfüllen, umgeben ꝛc.

Vorgebirg = ſcharfer Vorſprung eines Gebirges oder hohen Küſtenlandes in das Meer oder einen See. — Er machte juſt die Reiſe nach der guten Hoffnung Vorgebürg. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1.

Landzunge (Erdzunge) iſt der ſich tiefer in das Meer erſtreckende ſchmale Strich Landes. Landſpitze (Erdſpitze) derſelbe kürzere, einen Vorſprung bildende ſchmale Strich. Das Ort (ahd. mhd. ort, agſ. ord, altn.

oddr, ſchwed. dän. odde; dieſe Formen deuten auf ein goth. uzds = Spitze am Wurfſpieß; ſind lat. orior = ich entſtehe, gr. ὄρος, lat. ora = Grenze zu vgl 7) Rand, und äußerſtes ſcharfes Ende eines Körpers, ſcharfe Ecke; daher ſcharf zugehende Landecke als Endſpitze des Landes. Horn (goth. haúrn. ahd. mhd. altſ. agſ. altn. horn, gr. κέρας, lat. cornu) die Landſpitze als lange Hervorragung. — Mit Vorgebirg iſt das fremde Kap (ſpan. cabo, ital. capo, franz. cap, engl. cape, von lat. caput = Haupt, Kopf) gleichbedeutend. Nehrung (ſtatt Niederung) tiefes Küſtenland, iſt Benennung einiger langen ſchmalen niedrigen Landzungen an der Oſtſeeküſte.

Bergab, —acker, —ader, —ahorn, —alaun, —älteſte, —ampfer, —amſel, —amt, —andorn, —arbeiter, —aron, —auſter, —austheiler, —baldrian, —balſam, —barte, —baumwolle, —beamte, —bienenkraut, —binſe, —blau, —bock, —bohrer, —bote, —braun, —buch, —buche, —butter, —dicke, —diſtel, —dohle, —dorf, —droſſel, —durchſchweifend, —dürrwurz, —eimer, —einſiedler, —eiſen, —elſter, —engelwurz, —ente, —eppich, —erle, —erz, —eule, —fahrer, —falk, —fall, —farbe, —faſan, —fein, —feld, —fenchel, —feſte, —feſtung, —fett, —feuer, —fink, —flachs, —flecken, —fleiſch, —flockenblume, —fluß, —förderniß, —forelle, —frei, —freiheit, —fuchs, —gang, —gänſediſtel, —gebäude, —gebet, —gebot, —gebrauch, —gegend, —geiſt, —gelb, —gemach, —gericht, —geſchworne, —geſetz, —geſpenſt, —geſtift, —gewächs, —gewerb, —gezähn, —gezeug, —gift, —gilte, —gipfel, —glas, —gliedkraut, —gott, —gras, —grün, —gruß, —gubr, —günſel, —gut, —hahnenfuß, —häklein, —halde, —handlung, —hart, —harz, —haſe, —haspel, —haue, —häufung, —hauptmann, —haus, —hauslaub, —haut, —henne, —herr, —himbeere, —hoheitsrecht, —höhle, —hollunder, —holz, —hufe, —hund, —hütte, —iſop, —junge, —kappe, —karren, —katze, —keller, —keſſel, —kicher, —kieſel, —klee, —kleidung, —klette, —knecht, —knoblauch, —kohle, —korb, —kork, —koſten, —krähe, —kratze, —kraut, —kreſſe, —kriſtall, —kübel, —kuh, —lachter, —land, —lauch, —leder, —lehne, —lerche, —letten, —lied, —lilie, —loch, —loſung, —löwe, —luft, —maurer, —maus, —mehl, —meiſe, —meiſter, —merle, —meſſer, —milch, —mine, —mittel, —mönch, —münze, —nägelein, —nelke, —öl, —ordnung, —papier, —pech, —peterlein, —pfeffer, —pflanze, —pfleger, —pilz, —polizei, —predigt, —pumpe, —quendel, —ratte, —raute, —recht, —reiben, —richter, —rietgras, —roſe, —röthe, —röthel, —ruhrkraut, —rüſter, —ruthe, —ſäbel, —ſache, —ſaft, —ſalz, —ſänger, —ſanikel, —ſchänder, —ſcharte, —ſchicht, —ſchilf, —ſchlag, —ſchlange, —ſchlitten, —ſchmied, —ſchmiede, —ſchnecke, —ſchnepfe, —ſchöppenſtuhl, —ſchotte, —ſchreiber, —ſchüſſig, —ſchule, —ſchüler, —ſchwaden, —ſchwalbe, —ſchwefel, —ſegen, —ſeife, —ſeil, —ſeſel, —ſohle, —ſperling, —ſpieke, —ſpieler, —ſpitze, —ſtadt, —ſteiger, —ſtorch, —ſtraße, —ſtufe, —ſturz, —ſucht, —talg, —taube, —thal, —theer, —theil

—torf, —tracht, —trespe, —trog, —trufe, —üblich, —uhu, —ulme, —urtheil, —veilchen, —verſtändige, —vogt, —wachs, —wardein, —wegebreit, —weide, —weiderich, —wein, —wetter, —wieſel, —wind, —winkel, wolle, —wort, —wurz, —zahn, —zehente, —zeichen, —zeitloſe, —ziege, —zimmermann, —zinn, —zinnober, —zögling, —zunder u. a. — Plötzlich aus der Felſenſpalte, tritt der Geiſt, der Bergesalte. Schiller, Alpenjäger. (Man hat ſie hören) Bergarbeiten vorſtellen, Grimm, die Wichtlein. Europens letztem Bergaſt angeknüpft. Göthe, Fauſt 2, 224. Mit Menſchen, die bergartig waren. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. (Er) fuhr bergan wie bergunter. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 147. In heißer Mittagsſtunde bergunter und bergauf. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. An dem Bergbaue zu Ilmenau hatten wir uns ſchon mehrere Jahre herumgequält. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Bergbewohnende Nymphen. Voß, Ilias 6, 420. So daß die Bergbewohnerinnen ſich freundlich und gefällig erwieſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Jauchzenden Rufes klommen, von Salis geführt, die tapferen Bergebewohner jetzo die Felſen hinan. Gern weilt der ſinnige Bergfreund auf den luftigen Höh'n. Pyrker, Tuniſias 6. Die Flut der bergentſproſſenen Quelle. Pyrker, Tuniſias 9. Wilhelm wurde zu einem Bergfeſt eingeladen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 10. Wie gezwängt Bergflut im Geklüft weint. Voß, Luiſe 3b, 524. Im ſteilen Berggehänge. Göthe, Tiſchbeins Idyllen 2. Durch die öden Felſenſchlünde der Berggehölze. Matthiſſon, mileſiſches Märchen. Worauf ſich dann der Berggenoß gleichfalls eingerichtet hatte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13. Das Berggeſchlecht der Silvane. Voß. Wo Berggeſprudel uns tränket. Voß. Harmonie, die Berggewild und Sturm in Wog' und Waldung zwang. Voß. Ein erzgebirgiſcher Berghahn. Voß. Wo üppig bewachſene Bergeshänge niederſteigen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Schon war Athens Berghaupt, das heilige Sunion nahe. Voß. Dieſe Berghöhen zu erklettern. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 1. Abthl. Nun an die Bergjagd! Shakſpeare, Cymbeline 3, 3. Die große Bergkette ... wird der Jura genannt. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Wenn Reiſende ein ſehr großes Ergetzen auf ihren Bergklettereien empfinden. Göthe, aus Makariens Archiv. Flieht ſie mit ängſtlichem Fuß in die Bergkluft. Voß. Wenn kein Bergknappe drunten. Grimm, die Wichtlein. Dann Bergkrümmen durchſpäht. Voß. Ein bergkuhäugiges Weib. Baggeſen. Wie Bergeslaſten fällts von meinem Herzen. Schiller, Maria Stuart 3, 5. Es waren Bergleut ... Nach einer Pauſe trat ein Bergmann mit einer Hacke hervor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. Bei ſeinen gebirgiſchen und bergmänniſchen Unterſuchungen. Göthe, Meiſters Wander-

Digitized by Google

jahre 3, 14. Und rechts dir wandle ſtolz und hehr Freiheit, die edle Bergnimf' her. Voß. Den engen, um Felſen ſich windenden Bergpfad. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Alvinzi beſetzte die Bergplatte. Poſſelt. Sie wollten auf einem waldigen Bergplatze Mittagsruhe halten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 4, 4. Von des Bergquells dunkelem Sprudel. Voß, Ilias 21, 257. Der Bergrath Scherer macht Speculation darauf. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 165. (In Betrachtung) der aus der Ferne lockenden blauen Bergreihen. Göthe, Leben 13. B. Ich werde ungefähr in der Hälfte Octobers von meiner Bergreiſe in Zürich anlangen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 279. Durch wilden Bergriß. Göthe, zu meinen Handzeichnungen V. Bis man ganz oben auf den Bergrücken gelangt. Göthe, ital. Reiſe 29. April 1787. (Es wird) im Sommer ein Bergrutſch ſein Haus begraben. Göthe, aus Makariens Archiv. Eine ſchmal vorgerückte Bergſcheide nahm uns auf in ihre Felſenſchatten. Meyer. (Man ſollte) uns auf der Straße wegnehmen und auf ein Bergſchloß ſperren. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 245. In gebüſchumhüllender Bergſchlucht. Pyrker, Rudolph 6. Der ſchöne Bergſchmetterling Apollo. Matthiſſon, der große Bernhardsberg. Indem uns die Eismaſſen durch Bergſchrunden verdeckt wurden. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Zum großen Bergſee! Göthe, Fauſt 2, 281. Bergſtrom, der aus Tannendunkel ſchäumet. Matthiſſon. Der an dem Wipfel faßt die Bergestanne (ſtatt Bergt.). Shakſpeare, Cymbeline 4, 2. Unter mir lag es noch bergetief. Schiller, Taucher. Schon trieb er die weidliche Heerd' auf die Bergtrift. Voß, Odyſſee 9, 217. Bergtrümmer folgen ſeinen Güſſen. Schiller, Macht des Geſangs. Spiele der bergumſchloſſenen Heimat. Pyrker, Tuniſias 8. Haſt du das Bergvolk aufgeregt? Göthe, Fauſt 2, 263. In der Nacht des alternden Bergwalds. Voß. Durch Bergwaldungen rennt im Gewühl der begleitenden Weiber fürchterlich Prokne daher. Voß. Purpurbraun umſtand das Gewoge ſie rings, wie ein Bergwall. Voß, Odyſſee 11, 243. Vor dem See bei Colfitorio, einem Keſſel in den höchſten Bergwänden, geht es bald auf der andern Seite abwärts. Seume. Es ſei nur von einer Bergwanderung die Rede. Göthe, ital. Reiſe 8. Sept. Fort nun trieb der Kyklop mit gellenden Pfeifen ſein Maſtvieh bergwärts. Voß, Odyſſee 9, 315. Die ſteinernen Rinnen zum Ableiten der Bergwaſſer. Göthe, Leben 10. B. Zu Mittag fanden wir ein gutes Eſſen im Zechenhauſe eines Bergwerks. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13. Innerhalb eines großen eingerichteten Bergweſens hätte ſie ſich fruchtbarer fortbilden können. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Auf trocknen Bergwieſen. Göthe, das Mährchen. Den mit Empfindung das Bergwild hörete. Voß. In entlegenſten Bergwildniſſen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803.

Rings auch waren umher Bergwölf! Voß. Doch muß man sich keine Bergwüste ... vorstellen. Göthe, ital. Reise Lugano 22. Oct.

Gebirgbewohner, —höhe, —thal, —torf, —wald, —weg; Gebirgsamsel, dorf, —entstehung, —gegend, —hirsch, —kenner, —kette, —kunde, —lehre, —maus, —stadt, —volk u. a. — Ueber die waldbewachsenen Gebirghöhn. Voß. Dort hinten still im Gebirgthal hat ein kühn Geschlecht sich angesiedelt. Göthe, Faust 2, 202. Rothgelbe Schakal im Gebirgwald. Voß. Wilde, oft gefährliche Gebirgwege verlängerten die ersten Tage. Meyer. — Die verschiedenen Gebirgsarten übten auf sie einen besondern Einfluß. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Tief in der Nacht war ich nach mühsam erstiegener halber Gebirgshöhe eingetroffen. Das. 3, 5. (Nachdem) wir einen etwas steilen Gebirgskamm überstiegen hatten. Das. (Weil wir) einen vorgeschobenen Gebirgsriegel mühsam überklettern würden. Das. Den Urgebirgsknoten von Nubien durchaus nach Westen bis an das große Meer zu entwickeln und fortzusetzen, ferner diese Gebirgsreihe einigemal von Norden nach Süden zu durchschneiden. Göthe, aus Makariens Archiv. Die nächsten Gebirgskuppen. Göthe, Leben 19. B. Ueberhaupt hat das Gebirgsleben etwas Menschlicheres als das Leben auf dem flachen Lande. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Gebirgesmasse bleibt mir edel-stumm. Göthe, Faust 2, 253. Die Gebirgsluft, die darinnen webt, empfinde ich noch. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1780. Die (Geschäfte) er nach und nach in größern und kleinern Gebirgsorten verrichtete. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 3. (Daß er sich) der Gebirgsschätze, des Eisens, der Kohlen und des Holzes, mit gutem Erfolg zu bedienen gewußt. Göthe, Leben 10. B. Das Auge voll von jenen abschießenden greulichen Gebirgsschluchten. Göthe, St. Rochusfest. Als Molochs Hammer Gebirgestrümmer in die Ferne schlug. Göthe, Faust 2, 254. Noch die schroffe Gebirgswand hemme des Siegers Lauf! Pyrker, Tunisias 8. Meine Fehler stürzen sich nicht mehr wie Gebirgswasser einer über den andern. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Wo sich der steile Gebirgsweg um eine Ecke herum schnell nach der Tiefe wendet. Das. Fremd in der hehren Gebirgswelt. Pyrker, Tunisias 9. Durch manchen benachbarten Gebirgszug fortwandernd. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7.

Burg (goth. baúrgs, ahd. puruc, purc, burg, mhd. burc, agl. burg, byrig, altſ. burug, altn. borg) eigentlich geschützter, umhegter Ort (früher Burg und Stadt) 1) allgemein sicherer Zufluchtsort; 2) im Besondern ein befestigter, meist auf einer Anhöhe gelegener Wohnsitz eines Adeligen. — Freiburg ist eine sichre Burg der Freien. Schiller, Tell 4, 2. — (Worin) mancher Albert Julius eine Felsenburg würde gefunden haben. Göthe, aus Makariens Archiv. Er

ſieht mit ihren goldnen Zinnen gleich einer Götterburg, in furchtbar ſtolzer Pracht der Emire Burg. Wieland. Empor zur hohen himmelsburg der Wohnung der Unſterblichen. Bürger, Ilias. Nahe der Stadt auf Felſen erhob ſich die thürmende Hochburg. Pyrker, Tuniſias 2. Auch aus den Hallen der alten Hofburg. Uhland, der ſchwarze Ritter. Um die Felskluft eurer Nachtburg. Göthe, Fauſt 2, 416. In der Ritterburg. Pyrker, Rudolph 5. Die alte Stammburg ſah auf ihn herab. Uhland, Ludwig d. B. 2. Schon verblaßt der Abendſchimmer an der hohen Waldburg Trümmer. Matthiſſon, Abendlandſchaft.

Feſte, minder gut Veſte (abd. fasti, mhd. veste von feſt, S. 411) eigentlich Beſchaffenheit des Feſtſeins; dann Stärke, Schutz, Aufenthalt; feſter, gegen feindliche Angriffe ſichernder Ort, er mag klein oder groß, durch die Natur oder Kunſt feſt ſein. Feſtung bezeichnet nur einen durch Kunſt befeſtigten Ort. Schloß (ſ. ſchließen) eigentlich ein umſchloſſenes Gebäude, umſchloſſener Ort; im gewöhnlichen Leben jedes überaus große und weitläufige, anſehnliche Gebäude eines hohen Mannes, wie auch jeder ſo genannte Ritterſitz, weil dieſe ehedem wirkliche Schlöſſer waren. — Die Veſten alle müſſen wir bezwingen. Schiller, Tell 4, 2. Da hatten wir Reſpekt, wie eine Garniſon in einer eroberten Feſtung. Schiller, Räuber 1, 2. (Zu rächen) an den Steinen ihrer Schlöſſer ſelbſt. Schiller, Tell 5, 1.

Burgbann, —bewohner, —caplan, —dienſt, —flecken, —frau, —fräulein, —freiheit, —garten, —gerechtigkeit, —gericht, —graben, —graf, —halde, —hauptmann, —herr, —hut, —keller, —leben, —mann, —mannſchaft, —meiſter, —pfaffe, —richter, —ſaß, —ſitz, —ſtall, —wach, —wart, —warte u. a. — Er behandelte dieſe That als das größte Verbrechen, qualificirte ſie zu einem beleidigten Burgfrieden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 9. Der laute Ton von Zither, Flöt' und Horne durchſcholl den Burghof. Platen, der grundloſe Brunnen. Bis zu des Burgpallaſtes Marmorhallen. Matthiſſon, Genferſee. Auf dem hohen, uralten Burgraume liegt das neue Girgenti. Göthe, ital. Reiſe 24. April 1787. Endlich langt er an vor einem hohen Burgthor. Platen, Abaſſiden 1. (Wo einſt die Hausfrau) ins Burgverließ die Kinder verlockte. Pyrker, Rudolph 7. Der Burgvogt hat den Einlaß uns verſagt. Uhland, Herzog Ernſt 4, 5.

Bürger (goth. baúrgja, ahd. burgâri, mhd. bürgære, bürger, davon lat. burgarius) zunächſt der Bewohner einer Burg; dann 1) Einwohner einer Stadt, eines Dorfes, der das Bürgerrecht hat; 2) Stadtbewohner überhaupt im Gegenſatz von Landbewohner; 3) Mitglied des Bürgerſtandes im Gegenſatz des Adels und der Geiſtlichkeit; 4) Mitglied der Geſellſchaft, die den Staat bilden, Staatsbürger; 5) Mitglied einer Corporation: akademiſcher Bürger; 6) Mitglied der menſchlichen Geſellſchaft. Bürgerin (mhd. burgærinne, burgærîn); Stadt—, Staats—, Mit—, Voll—, Pfahl—, Kleinbürger u. a.;

bürgerlich; einbürgern. — Der Magiſtrat wollte von den Bürgern die Laſten abhalten, zu denen ſie ſie nicht verpflichtet ſchienen. Göthe, Leben 5. B. Ich rede hier als Menſch und Bürger dieſer Welt. Hoffmannswaldau. In eure tapfre Hand leg' ich mein Recht. Wollt ihr als eine Bürgerin mich ſchützen? Schiller, Tell 5, 3. Ich bin nicht dieſes Reiches Bürgerin, bin eine freie Königin des Auslands. Schiller, Maria Stuart 1, 7. — (Ob er ihm gleich) das angenehme Schauſpiel einer gedemüthigten Mitbürgerin entziehen wollte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 13. Was iſt einem ſinnlichen Erdebürger ſeine Erde anders als Land und Waſſer? Herder. Sie werden nicht bloß ein Grasbürger, ein Einwohner der Vorſtädte, in der Stadt Gottes ſein. Hippel. Die Waſſerbürger wurden über die neue Entdeckungsreiſe ſcheuer als jemals. Benzel-Sternau. Wächſ't nach und nach der Beſitz der Staatsbürger. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 11. — Ein Sprößling eigennütz'ger Ehr', der ſtolz und ſteif und bürgerlich im Schmauſen keinem Fürſten wich. Hagedorn. An der bezeichneten Bahn des eigenen ſowohl als des mitbürgerlichen Lebens einen ſo tiefen Antheil nahmen. Göthe, Winckelmann 1. — Ein nördlich Volk, ſich bleibend einzubürgern. Schiller, Piccolomini 4, 4.

Anm. Im 15.—17. Jahrh. findet ſich auch burgern, verburgern = zum Bürger aufnehmen. — Hieſige verburgerte Fiſcher, unverburgerte Handwerker. Inſtruction für die Beußverordneten v. 1692.

Bürgeradel, —buch, —feind, —feſt, —frau, —freund, —gabe, —geld, —gemeinde, —geſchäft, —glocke, —haft, —handel, —hauptmann, —haus, —hof, —kranz, —leben, —lehen, —mädchen, —magd, —meiſter [1]), —ordnung, —pflicht, —recht, —rede, —reich, —richter, —rock, —rolle, —rotte, —ſachen, —ſchmaus, —ſchule, —ſitte, —ſoldat, —ſtolz, —ſtube, —that, —tiſch, —volk, —wache, —wehr, —welt, —weſen, —wort, —zank u. a. — Bürgersfrau, —mann, —kinder. — Mit edelm Bürgerblut iſt ſie (die Krone) benetzt. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 10. Der Adel ſteigt von ſeinen alten Burgen und ſchwört den Städten ſeinen Bürgereid. Schiller, Tell 4, 2. Der Grieche ſang in lyriſchem Ton Bürgergeſetz. Klopſtock, Wink. Laſten, welche die arme Bürgerklaſſe ſeit Jahrhunderten niedergedrückt hatten. Schiller, Solon. Nein, er gefällt mir nicht der neue Burgemeiſter. Göthe, Fauſt 1, 50. Daß der Schultheiß ſo wie die beiden Burgemeiſter aus einigen Stiftungen jährlich etwas Silberzeug erhielten. Göthe, Leben 3. B. (Er tanzt) wie mit der Burgemeiſterin, ſo mit der Beſenbinderin. Bürger, die Weiber von Weinsberg. In den beiden burgemeiſterlichen Audienzen. Göthe, Leben

[1]) Gewöhnlich ſteht Bürgemeiſter, Burgemeiſter (in der Volksſprache Borgemaſter), wie auch ſchon Stieler hat, d. i. eigentlich Meiſter der Burg, deren Bewohner zunächſt der Bürger war.

17. B. Wenn das blut'ge Zeichen des Bürgerkrieges ausgehangen iſt. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Wie du, erhabengeſinnt, nach der Bürgerkrone dich ſehnteſt. Pyrker, Tuniſias 9. Für einen Theil der Jenaiſchen Bürgerſchaft ward auch gerade in dieſer Zeit ein bedeutendes Geſchäft beendigt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Wo frei der Bürgerſinn auch ſtrebt, und Bürgerthat zu Göttern hebt. Voß. Das (Glück) im Kreiſe des Bürgerſtandes hold genügſam weilt. Göthe, Eugenie 4, 1. Hat die Königin doch nichts voraus vor dem gemeinen Bürgerweibe. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Bald liegt der Staat durch Bürgerzwiſt zerriſſen. Collin. — Es treibt ſich der Bürgersmann, träg und dumm, wie des Färbers Gaul, nur im Ring herum. Schiller, Wallenſteins Lager 7.

Bürge (ahd. p(b)urgo, p(b)urigo, p(b)urgeo, p(b)urio, mhd. bürge, altn. borga) wer mit ſeiner Perſon wie mit ſeinem Gute Sicherheit leiſtet, ohne daß darauf geſehen wird, ob er darüber in einer Gewahrſame gehalten werde oder nicht. Bürgin; Bürgſchaft. — Ich laſſe den Freund dir als Bürgen, ihn magſt du, entrinn' ich, erwürgen. Schiller, Bürgſchaft. Gehorſam fordre ich von dem Volke, und von Euch, ihr Erſten, Edelſten, Rath und That, als Bürgen dieſer unbedingten Pflicht. Göthe, Egmont 4. — Und meine Bürgin, Königin, ſind Sie. Schiller. Nimm meine Bürgſchaft an. Schiller, Tell 3, 3.

Geiſel [1]), nicht Geißel (ahd. kisal, gisal, mhd. gisel, agſ. gisel, gisle, altn. gisl; zu gêr = Wurfſpieß, ſ. S. 106; vgl. gr. *αἰχμάλωτος*, *δορυάλωτος* = Speergefangener) wer mit ſeiner Perſon Sicherheit leiſtet, haftet; wird vorzugsweiſe von demjenigen Leibbürger gebraucht, der in einer Gewahrſame ſein muß, beſonders wenn er, namentlich im Kriege, gewaltſam in eine ſolche genommen, oder fortgeführt wird. — Das iſt mein Troſt, der Max bleibt uns als Geißel. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Der Geiſel iſt bei den alten Teutſchen gleich ſo vil als ein lebendig vfand geweſen. Aventinus, Chronik.

Anm. Stieler hat Eid—, Hals—, Kriegs—, Pfand—, Schuldbürge.

Bürgen (mhd. bürgen) iſt Bürge ſein; verbürgen bezeichnet nur, daß man ſich in den Zuſtand des Leiſtens einer Sicherheit erſt verſetzt, während bürgen auch das Sein in demſelben ausdrückt, daß man die Bürgſchaft ſchon übernommen hat. — Da bin ich, für den er gebürget. Schiller, Bürgſchaft. Der für mich bürgen ſollte ... daß wir einander Bürgſchaft leiſten ſollten. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Geheimniß nur verbürget unſre Thaten. Göthe, Eugenie

[1]) Man wollte das Wort durch die Schreibung von die Geiſel (Peitſche, ahd. geisila, geisla, mhd. geisel, älternhd. geyſſel, geiſchel, Volksſprache Gaſchel, wahrſcheinlich aus Einer Wurzel mit goth. gáisjan = heftig erſchüttern) unterſcheiden, verfuhr aber ſchwankend, indem man bald dieſes bald jenes Wort Geißel ſchrieb. Beide fordern die Form Geiſel.

1, 5. Man findet noch Ueberreſte eines feinen Tünchs an den Säulen, der zugleich dem Auge ſchmeicheln und die Dauer verbürgen ſollte. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 25. April 1787.

Gut ſein (gut, goth. gôths, ahd. k(g)uot, göt, mhd. guot, agſ. altn. göd, altſ. gôt) verbindlich ſein, für den Andern zu leiſten, was er ſchuldig iſt, im Falle er nicht ſelbſt ſeine Verbindlichkeit erfüllt. Gutſagen drückt zugleich aus, daß man dies ausdrücklich erkläre. Wofür ſtehen = ſich in Hinſicht der Verbindlichkeiten eines Andern anheiſchig machen oder gemacht haben, daß man dieſe an ſeiner Stelle erfüllen wolle, wenn er ſich ihrer Erfüllung entzieht. Haften (ſ. S. 231) mit Feſtigkeit für Jemanden ſtehen, beſonders wenn dies auf längere Zeit geſchieht. Gewähren (abd. kiwërên und wërên, mhd. gewërn und wërn) für die Güte oder Geltung von etwas ſich verbindlich machen oder einſtehen und dieſe Verbindlichkeit leiſten. — Wer ſtände mir denn für mein Leben? Gellert. Man ſoll für ſie bürgen, haften. Leſſing, Emilie Galotti 5, 5. Ihr haftet für ſein Leben! Schiller, Maria Stuart 4, 2. Sie getrauen ſich, für ihr Betragen zu gewähren. Schiller, Verſchwörung des Adels (Abſ. d. R. 3. B.)

Borgen (ahd. porakên, p(b)ork(g)ên, mhd. borgen, agſ. bëorgan, altn. biarga) urſprünglich ſicher ſtellen, hüten; dann eine Sache geben oder nehmen, ohne daß gleich Bezahlung dafür geleiſtet wird; auch (fig.) zum Gebrauche überlaſſen oder nehmen, ohne daß es Eigenthum würde. Davon abborgen = den Eigenthümer deſſen benehmen, was geborgt wird; erborgen = von einem Andern mit deſſen Willen zum Gebrauche an ſich nehmen ohne Eigenthumsrecht; an—, auf—, ver—, zuſammenborgen, früher (bei Stieler) auch aus—, mit—, zerborgen. Borger. — Das Subſtantiv Borg (ahd. diu borga, mhd. diu borge, dër borc) hat ſich nur noch in der Redensart „auf Borg" erhalten. — So lang der Wirth nur weiter borgt, ſind ſie vergnügt und unbeſorgt. Göthe, Fauſt 1, 107. Doch borgt ihm auf ſein Inſtrument kein Kluger einen Heller. Bürger, Herr Bacchus. Ich könnt' euch auch von den meinigen (Kleidern) borgen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Mit der Wangen friſchem Purpurblut, abgeborgt von mürben Modern? Schiller, Melancholie an Laura. Oft ſchmückt ſich die Vernunft mit abgeborgten Sätzen. Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 4. Sicher, daß ihn nun nicht mehr der Wahrheit angeborgter Schimmer täuſchen kann. Blumauer. Den aufgeborgten Beutel zu leeren. Shakſpeare, Kaufmann v. V. 2, 5. (Ich) legte die von einem ältern Freund erborgten Blätter in meinen Hut. Göthe, Leben 7. B. Er nimmt aus Geiz ſich vor, die Hälfte (ſeines Geldes) zu verborgen. Gellert, das Teſtament. Und kann ich die Talente nicht verleihen, verborg' ich wenigſtens das Kleid. Göthe, Fauſt 2, 245. Will er ſie (die weibliche Schönheit) überhaupt als Muſter von Vollkommenheit uns darſtellen, ſo werden ihre Qualitäten von einer ganzen Schaar Göttinnen zuſam-

Digitized by Google

mengeborgt. Schiller, über Bürgers Gedichte. — Kein Borger ſei, auch kein Verleiher nicht. Shakſpeare, Hamlet 1, 3. — Wenn ich das verlieren müßte, was ich auf Borg auf dem Leibe trage, ſo hätt' ich allenfalls morgen nichts mehr zu verlieren. Schiller, Räuber 1, 2. Mehr als einer zur Zeit des Borgs eignes Vermögen gehabt, ſoll er nicht aufnehmen. Bayreuth. Verordnung v. 1743. Ich ſprach den Wirth um ſeine obere Stube nur borgsweiſe an, das Bezahlen verlohnten wol die wenigen Minuten nicht. J. Paul.

Austhun (nicht ſehr gebräuchlich), früher auch verthun, iſt ganz allgemein Geld oder überhaupt Gut auf Zins oder Wucher legen. Leihen (ſ. dasſelbe) iſt der allgemeinſte Ausdruck für den Begriff von Jemanden mit deſſen Willen gegen Zurückgabe, oder eine Gegengabe, Vergütung in gleichem Werthe, oder auch nur überhaupt Genugthuung in etwas (Zinſen, Dienſt ꝛc.) bloß zum Gebrauch nehmen, oder an Jemanden geben; auch fig. als dem Andern uneigenthümlich darbieten oder dargeben, im Beſondern unterſtützend. Davon aus—, ent—, verleihen. Lehnen wird ganz wie leihen gebraucht, nur iſt dieſes in der edeln Sprache faſt allein üblich und jenes in der gemeinen. — (Der Graf) that das Waldſchloß an einen Lehensmann aus. Muſäus, Chronika der drei Schweſtern 1. Was iſts worüber mehr die Jungfern ſo entbrennen, als wenn man ſie pflegt alt und ungeſtalt zu nennen? Denn Jugend dient zur Zucht, und Schönheit zum verthun; ſind dieſe beide weg, ſo läßt man ſie wohl ruhn.[1]) Logau, Sinnged. 412. Borgen iſt viel beſſer nicht als betteln, ſo wie leihen, auf Wucher leihen nicht viel beſſer iſt als ſtehlen. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 9. Weil er aus gemeiner Einfalt umſonſt Geld ausleiht, und hier in Venedig den Preis der Zinſen uns herunterbringt. Shakſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Vergebens lüde die Götterwelt ihn ein, von der die Phantaſie das reichſte Lebensbild entlieh. Tiedge, Urania 3. Doch meinem Herrn den Mund, ſo wie den Arm zu lehnen, iſt meine Pflicht. Wieland. Laßt es Euch nicht leid thun, daß meine Dankbarkeit den Flor der Nacht entlehnen muß. Schiller, Maria Stuart 2, 5.

Anm. 1. Hierher gehören auch weibliche Perſonennamen, z. B. ahd. Adalpirc, Hruodpirc, Rädpirc, Wilipirc; viele Ortsnamen auf —berg und —burg.

Anm. 2. Für Gebirg ſagt ſchon Aventinus († 1534) Birg. Hierbei ſagt Schmeller I, 196: „Sollte auch in dem bochd. Birkhuhn, Birkfuchs ꝛc. das Birk eigentlich aus Birg entſtanden ſein?" Ziemann führt (richtig?) mhd. birchuon an, in Benecke-Müllers mhd. Wörterb. birkhuon, ſonſt ſteht haselhuon.

Anm. 3. Zu Bergen gehört auch der zweite Theil des Wortes Flamberg. Den erſten Theil leiten Einige vom franz. flanc = Seite, Andere vom oberd. Fläh me, niederd. Flume = Weiche des thieriſchen Leibes. Dieſes Wort ſelbſt aber iſt von unbekannter Wurzel. In einer altfranz. Dichtung wird ein Schwert froberge oder floberge angeführt. Von dieſem nicht zu deutenden Wort ſcheint Flamberg entſprungen.

[1]) „Schön müſſen ſie ſein, will der Dichter ſagen, wenn ſie bald Männer bekommen wollen, und jung müſſen ſie ſein, um Mütter werden zu können," ſagt Leſſing zu dieſer Stelle.

Quellen.

(Wurzel qual? wal? vgl. agſ. veall, vyll, altfrieſ. walle = Quelle, ſanſkr. jala = Waſſer; nach Leo iſt quellen aus kiwēllan gebildet.)

Quelle, quoll, gequollen, quellen (ahd. quillu, qual, quullumês, quollanêr, quēllan; mhd. quille, qual, quullen, gequollen, quēllen) 1) von innen ausgedehnt werden, und zwar durch eine im Innern befindliche Feuchtigkeit: die Erbſen quellen; 2) (uneigentlich) durch innere Kraft, aus Ueberfülle hervordringen: die Augen quellen hervor; 3) (gewöhnlich) aus einem Orte in größerer Menge zum Vorſchein kommen, von Flüſſigkeit geſagt; 4) in weiterem Sinne wo entſtehen. — Und wie ein Teig uns muß von wenig Hefen quellen. Opitz. Vorwärts quollen die Augen. Voß. Wie wurde mir, als ich ins Innre nun der Kirche trat, und die Muſik den Himmel herunter ſtieg, und der Geſtalten Fülle verſchwenderiſch aus Wand und Decke quoll. Schiller, Maria Stuart 1, 6. In deinem Auge quillt die ſanfte Zähre. Schlegel. Da winkte der Vater der Götter, und Leben quoll in den Staub. Herder. Die innere Welt, ſein Mikrokosmus, iſt der tiefe Schacht, aus dem ſie (die Gedanken und Thaten) ewig quellen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Aus der Wolke quillt der Segen. Schiller, Glocke.

Anm. 1. Mitunter finden ſich von dieſem Verbum abweichende Formen, z. B. Eine Quelle, abzuwaſchen ſolchen Flecken, quellet in des Feindes Brut. Herder. Du biſt's, dem das friſcheſte Leben entquellt (im Reim) Göthe, Fauſt 2, 177. Aber ach! ſchon fühl' ich, bei dem beſten Willen, Befriedigung nicht mehr aus dem Buſen quillen. Göthe, Fauſt 1, 65. — In activem Sinne müßte es wol heißen quellt; doch ſagt Luther: Denn gleich wie ein Born ſein waſſer quillet, alſo quillet auch jre bosheit. Jerem. 6, 8.

Anm. 2. In manchen Gegenden gebraucht man auch activ quellen = kochen, aber nur von manchen Speiſen, z. B. Kartoffeln, Fleiſch zum Wurſtmachen, wobei die Bed. 1. zum Grunde liegt.

Auf—, aus—, dahin—, empor—, ent—, er—, herab—, heraus—, hervor—, hinab—, nieder—, über—, um— umher—, ver—, vor—, zer—, zuquellen bedürfen keiner weitern Erklärung. — So quoll mein Manuſcript täglich um ſo mehr auf. Göthe, Leben 4. B. Das Herz der guten Wanderer quoll über dieſen Ausſichten auf. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 3. Mitten unter Waffen, auf der Woge des Lebens, ruht ich leichter athmend, wie ein aufquellender Knabe, in deinen Armen. Göthe, Egmont 5. Die aus den ſchönen guten Augen ausquellenden Thränen zu verbergen, wendete ſie ſich um. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13. Dieſes wenige Blut, das ausquoll. J. Paul, Heſperus 4. Da ſcheint ein endliches Leben dir aus deinem Leibe zu quellen, du ſelbſt zu empfinden, daß es dahinquillt. Klopſtock, Meſſias 10, 197. (Der Kern) quillet ſtrebend empor. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen. Thränen entquollen dem Blick. Göthe, röm. Elegien 6. Den Lippen

entquillt Fülle des Herzens ſo leicht. Daſ. 20. Da der Hand des Allmächtigen die größeren Erden entquollen. Klopſtock, Frühlingsfeier. Und um uns und an uns ſo drängend und voll die Erde von nickenden Blumen erquoll. Göthe, Pandora. Welche Verſöhnung dieß Blut aus dieſen Wunden herabquoll. Klopſtock, Meſſias 8, 295. Das Kinn herausgequollen. Schiller, Kabale und Liebe 1, 2. (Die Wolke) ſtürzte voll herausquellender Nacht über ihre Augen. J. Paul, Titan 23. Daß wir die Lava nicht konnten herausquellen ſehen. Göthe, ital. Reiſe Neapel 20. März 1787. So zeigten ſich ſteinerne Bänke, rings um die Quelle geſetzt, die immer lebendig hervorquoll. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 156. Denn es quillet heller nicht vom Parnaß die ew'ge Quelle ſprudelnd von Fels zu Fels in's goldne Thal hinab. Göthe, Iphigenie 3, 1. Den Durſt mir ſtillend mit der Gletſcher Milch, die in den Runſen ſchäumend niederquillt. Schiller, Tell 2, 2. So wie der Glanz auf ſie aus Lampen niederquillt. Alxinger, Doolin 3, 24. Darin der honig vberquahl. Rollenhagen, Froſchmeuſeler I. 1, 9. Aber weſſen das Gefäß iſt gefüllt, davon es ſprudelt und überquillt. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Mit dem überquellenden Füllhorn. Schiller, Räuber 2, 1. Thränen der vergeblichen Sehnſucht überquollen ſein ſchönes Angeſicht. J. Paul, Titan 8. Daß Blut ihn heiß umquoll. Voß. Die (Haare) jetzt wie ein verworrener Hanfrocken umherquollen. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. So birgt er (der Vorhang) einen Sarg, verquollen durch langes Alter. Platen, der gläſerne Pantoffel 3. Wie leicht verquillt ein Spalt. Leſſing, Epigramme 32. Gegen alle Rangordnung ſtell' ich lieber früher als ihn die feiſten in ſchelmiſche Dummheit verquollenen Livreebedienten vor. J. Paul, Heſperus 11. Sprachlos, ſchwindelnd, bleich, mit weitvorquellendem Auge, blickt das Entſetzen hinunter. Klopſtock, Meſſias 9, 757. (Er) rief unter den vorquellenden Thränen. J. Paul, Heſperus 13. Indem ſie im Schweiße zerquoll. Bürger, die Kuh. Zugequollene Stichwunden. J. Paul.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Meine ſtrahlenquillenden Geſtirne. Schiller, Semele 2.

Quelle, die, der **Quell** (ahd. diu quëlla, altn. kyll, älternhd. auch der Quall, bei Opitz meiſt das Quell, auch die Quelle, bei Lohenſtein das Kwäll, das Kwell (Cleopatra 4, 484. 541), bei Hoffmannswaldau die Quelle (ſterb. Socrates 134), bei Stieler der Qvell, die Qvelle, bei Weichmann die Brunnquell (Poeſie der Niederſachſen 2, 313) ſ. in ſeinen Bedeutungen S. 375. — Die Quelle des Heils. Klopſtock, Meſſias. Klar und kühl (iſt) die Badequelle. Bürger, das Dörfchen. Mit frühem Führertritt reißt er ſeine Bruderquellen mit ſich fort. Göthe, Mahomets Geſang. An der Felſenquelle horcht' ich ſinnend der Nachtigall.

Matthiſſon, die Nachtigall. Die Zwerge führen den großen Pan zur Feuerquelle ſacht heran. Göthe, Fauſt 2, 59. (Sie) durſtet ewig nach der Freudenquelle. Schiller, Kindesmörderin. Wo ſich an der Gnadenquelle die Krieger alle reinten von Schuld. Pyrker, Rudolph 2. Die reichen Hülfsquellen verſiechten bald. Göthe, Leben 11. B. Aber bei ihr waren Geſchäfte Pauſen, und die Thränendrüſen ſammt dem Herzen Hungerquellen. J. Paul. So lang die Lebensquelle ſchäumet an der Lippen Rand. Schiller, das Siegesfeſt. Milch- und Wein- und Honigquellen rinnen aus dem Felſen. Herder. Uns entgegen goſſen Nektarquellen ewig ſtrömend ihre Wolluſtwellen. Schiller, Geheimniß der Reminiſcenz. Aus den hellen Silberquellen des Parnaſſus mich erquicket. Göthe, deutſcher Parnaß. Wüſten, öd' und ſchauerlich, lichten ſich in deiner Strahlenquelle. Schiller, Melancholie an Laura. (Er) trank nur aus der Wunderquelle. Pfeffel, die Quelle zu Mecca. — Aus dem Felſen, geſchwätzig, ſchnell, ſpringt murmelnd hervor ein lebendiger Quell. Schiller, Bürgſchaft. Wie wenn ein wäſſernder Mann von des Bergquells dunkelem Sprudel über Saaten und Gärten den Lauf dem Gewäſſer daherführt. Voß, Ilias 21, 257. Noch ſchliefen die anderen Sieger ohne Palmen und helles Gewand durch Golgatha's Blutquell. Klopſtock, Meſſias 15, 35. Wer aus ſchöner Natur weihendem Brunnquell ſchöpft. Salis, ländliches Glück. Seht den Felſenquell. Göthe, Mahomets Geſang. Den dein Labequell umfloß. Salis, an die Harmonie. Trinkeſt durſtig aus dem Lebensquell. Hölty, Elegie b. d. Gr. m. V. Daß jetzt ein Engel mir vom Himmel niederſtiege, das Rechte mir, das Unverfälſchte, ſchöpfte am reinen Lichtquell, mit der reinen Hand! Schiller, Wallenſteins Tod 3, 21. Sein Auge funkelt dunkelhell, wie ein kryſtallner Schattenquell. Bürger, Männerkeuſchheit. Im Hexameter ſteigt des Springquells flüſſige Säule. Schiller, das Diſtichon. Jetzt that ſich ihr blutiger Thränenquell auf. Bürger, Lenardo und Blandine. Zieh dieſen Geiſt von ſeinem Urquell ab. Göthe, Fauſt 1, 25. Zwar überſchattet Nacht den Urquell unſrer Tage. Tiedge, Urania 4. Ihre Geoſis war Weisheitsquell. Herder.

Quellung; quellig; (bei Stieler noch:) **Queller, —erin; quellhaft; Quellader,** —binſe, —bottich, —brunnen, —bütte, —gras, —grund, —maß, —moos, —ſalz, —ſand, —ſtock, —waſſer u. a.; **Quellenmerk** (sium nodiflorum L.), —ſtück u. a. — Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen Nährer des Wildes. Voß, Ilias 8, 47. Wieder iſt er (der Boden) eines Theils ſehr moraſtig und quellig. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. (Sie ſtillten) den Durſt mit des Quellbachs kühlenden Fluten. Pyrker, Rudolph 7. Scherzend ſprang die glanzreiche Quellnymphe zu den Geſpielen hinab. Ungenannter bei Campe. Hier nun warfen die Müden ſich hin, kaum

achtend den Quellſprung. Baggeſen. Ueber und über beſpritzt vom Geſprudel des Quellſtrahls. Derſ. (Ich) weinte quellweiſ'. Göthe, Pandora. — Ein quellenheller Tag. J. Paul. Das quellenmäßige Studium dieſer Periode. Koch. Einen quellenreichen Strom unendlicher Empfindung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Auf dem Gipfel des quellenſtrömenden Ida. Voß, Ilias 11, 183. Ruhet nicht im Quellenthal. Uhland, Maiklage. In des hohen quellentrunkenen Baums Beſchattung wohnten Völker umher. Klopſtock.

Qualm [1]) (ahd. mhd. walm, agſ. vëalm = dampfende Hitze) iſt der dicke, wallende, maſſenweiſe ausſtrömende und daher erſtickende Rauch oder Dampf; dann betäubender Dampf, die Betäubung ſelbſt, Ohnmacht. Davon qualmig, qualmen. — Durch Rauch und Qualm ſeh' ich den matten Schein des Todtenfluſſes mir zur Hölle leuchten. Göthe, Iphigenie 3, 1. Und ſo verdrängt mit liebevollem Streiten der feuchten Quälme Nacht. Göthe. Von allem Wiſſensqualm entladen. Göthe, Fauſt 1, 30. Und Kranke nehmen auch im Qualme (Betäubung, Ohnmacht) Wermuth ein. Günther. — Armer, du wiegſt ja ſo leicht, wie die qualmige Blaſe des Luftſchiffs! Voß, der bezauberte Teufel 133. — Die Lüfte qualmend. Göthe, Fauſt 2, 161. Aufdampfen ſoll's und qualmen, daß euch's die Augen beizt! Uhland, die drei Könige zu Heimſen. Ringsum qualmte der Dampf aus tauſend Ritzen. Göthe, ital. Reiſe Neapel 20. März. Tief unter dem feuchten Gehölz lebt, langſamen Schmauch aufqualmend, das Werg. Voß, Aeneide 5, 682. Wenn dir der Rezenſent ein Körnchen Weihrauch ſtreuet, oder anderen Duft dir entgegenqualmet. Hölty. Land und Meer ſcheint, dumpf und tief erſtillt, in trübem Duft gehaltlos zu verqualmen. Wieland, Oberon 6, 33.

Dampf (ahd. damph, dampf, altn. dampi, von dimpfen, mhd. dimpfen = unhell, dunkel ſein; vgl. lat. tenebrae = Finſterniß) jede durch die Wärme hervorgebrachte ausdehnend ſpannkräftige Flüſſigkeit. Dunſt (S. 290) bezeichnet Dampf mit Theilchen derjenigen tropfbaren Flüſſigkeit vermengt, aus welchen derſelbe ſich entwickelt hat. Ausdünſtung = die Thätigkeit des Dunſtentwickelns, der Dunſt ſelbſt, inſofern er ſich aus einem Körper entwickelt. Duft (S. 297) zarter, feiner Dunſt, beſonders die Ausdünſtungen wohl-

[1]) Weigand rechnet Nr. 437 das Wort zu quellen und fügt hinzu: „Ganz verſchieden von dieſem Worte iſt das veraltete Qualm, abd. qualm (?) qualvoller, todtähnlicher Zuſtand, Untergang, von ahd. quëlan = Qual leiden, ſterben." Schmeller führt II, 402 f. Qualm (abd. quhalm, chualm, agſ. cvëalm, cvalm, mhd. twalm) und die Adj. gewelmiſch, gewälmig, qwälmig, quelmig, qualmiſch = betäubt, bewußtlos an, die er zu queljan rechnet, womit, wie er ſagt, Qualm, Qual, quälen, obſchon in der Bedeutung gemildert, zuſammenhängen mögen.

riechender Körper. Nebel (ahd. nëpal, nibul, mhd. nëbel; vgl. gr. νεφέλη = Wolke, lat. nubes = Wolke, nebula = Nebel, agſ. nipan = umwölken, genip = Gewölk) iſt jede unmittelbar an der Erdoberfläche ſich ereignende Verdichtung der atmoſphäriſchen Luft. Rauch (ſ. riechen) diejenige ſichtbare Flüſſigkeit, welche aus Körpern durch ſtarke Erhitzung aufſteigt. Schmauch (agſ. smoca, smëócan = rauchen, vielleicht aus ſchmecken, ahd. kismahhan, altn. smacka, agſ. gesmecgan; mhd. smecken = riechen und ſchmecken, smachen, smacken, schmacken = riechen) dicker unangenehmer Rauch, beſonders von nur glimmenden, ohne Flamme verbrennenden Stoffen. — Der Begeiſterung Altäre ſind in Dampf gehüllt und Qualm. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Ein Schauerwölkchen fächelt's an, bringt Rauch und Dunſt zu mir heran. Göthe, Fauſt 2, 312. Daß ſogar der Sieche . . . ſchnelle Geneſung erlangt, wenn er ſich nur einige Stunden Weges von den giftigen Ausdünſtungen der Stadt und der umliegenden Moräſte entfernen kann. G. Förſter, die Inſeln bei Aſien. Ach aus dieſes Thales Gründen, die der kalte Nebel drückt. Schiller, Sehnſucht. So lang an dieſem Pult die trübe Lampe ſchmauchte. Göthe, Fauſt 2, 42. Durch Bivouacqs angeſchmaucht und verunreinigt. Görde. St. Rochusfeſt.

Quälen (ahd. quëlan, chëlan, mhd. quëln, agſ. cwëlan = ſich quälen, nach ſtarker Form; davon tranſitiv ahd. queljan, chelan, mhd. queln, agſ. cvellan, altn. qvelja) ſehr empfindlich bedrängen, tiefe Schmerzen leiden machen, früher auch tödten (ſ. S. 459 unten die Note). — Die ſchwarze Galle quält auch mich. Schiller, Semele 1. Zween abgelebte Kater quälten ſich, ihm beizuſtehn. Lichtwer, die Katzen und der Hausherr. — Wie ich mich abgequält habe. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter Nov. Die Pfennige, die er euch abquälte. Schiller, Räuber 1, 1. Von Liebesjammer unerträglich aufgequält. Göthe, Pandora. Der Schuldner, der, wenn die traurigen Kalenden gekommen ſind, entweder Hauptgut oder Intereſſen herbeizuquälen genöthiget iſt. Wieland, Horaz Sat. I. 3, 87. An dem Bergbaue zu Ilmenau hatten wir uns ſchon mehrere Jahre herumgequält. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Fern ſah er mooſige Hütten, quälte ſich langſam hin. Sonnenberg. Sie hat ſich mühſam durch das Geſtein hinaufgequält. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Die mir zu ſchaden ſich verquälen. Göthe, zahme Xenien V. Wo ſich der Geiſt, verworren, kalt, verquält in ſtumpfer Sinne Schranken. Göthe, Fauſt 2, 334. Nach dir mein Buſen ſich ſehnend zerquält. Bürger, Lenardo und Blandine.

Quäler; Quälung (ahd. chelunga); **Quälerei; quäleriſch; Gequäle; Qual** (aus dem alten Präter. gebildet, ahd. quâla, chuuâla, chelî; mhd. quâle, kâle); **qualentlaſtet** u. a.; **Qualengewimmer** u. a.; **Quälgeiſt**, —göttin, —korn, —teufel u. a. — (Er) empörte mit gewaltigem Geiſterhauch die entſchlummerten Quä-

ler. Porker, Rudolph 7. Halt, ich will ja ſingen, du Quälerin. Voß. Für die Rollen des Selbſtquälers habe ich zum Theil Rath geſchafft. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 274. Wenn ihn eine ſelbſtquäleriſche Einbildungskraft noch weiter führte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Langes Gequäl' iſt bitterer Tod! Voß, die Kirſchenpflückerin 74. Man kennt jene Selbſtquälerei. Göthe, Leben 14. B. — So tiefer Schmerzen heiße Qual verbürgt dem Augenblick unendlichen Gehalt. Göthe, Eugenie 3, 4. Für meiner Sehnſucht Flammenqual. Uhland, der Pilger. Halten Durſt und Hungerqual mich in Angſt und Klemme. Bürger, Zechlied. Von der Konvulſion der Selbſtqual frei. Benzel-Sternau. Wird ſeine Seelenqual durch Bangigkeit vergnügt? Chr. Gryphius. Tonkunſt kann die Trauer tödten, mildern jede Seelenqual. Flemming. — Aber enthüll', Sionitin, der qualbelaſteten Hölle Tiefen nicht weiter. Klopſtock, Meſſias. Deine qualentladene Seele. Ramler. Nach einem qualerfüllten Jammerleben. Collin. Sein Reichthum wird ihm zum Verdruſſe, zum Qualgepränge des Geſichts. Uz. Minos, Thränen im Geſichte, milderte die Qualgerichte. Schiller, Triumph der Liebe. Es iſt eine Qualwüſte, das Feld, wo der Menſch ackert. Herder. — Eine Welt voll Qualengewimmer. Sonnenberg. Ixions Qualenrad iſt da. Schwieger. Am Rande der Qualentafel. Göthe, Taſſo 4, 5. Ein ſchneller, ihm qualenvoller Gedanke. Klopſtock, Meſſias 9, 688. — Ich war in zu viele, zu mannichfache Bande von meinem Quälgeiſte verſtrickt. Benzel-Sternau. Die Idee eines Straf- und Quälortes nach dem Tode. Göthe.

Pein (abd. p(b)ina, mhd. pîn, pîne, pîn, älternhd. pein, peen, pen, aus gr. ποινή, lat. poena) Strafe, Leibesſtrafe; gewöhnlich in hohem Grad empfindlich beunruhigendes und bedrängendes Uebles. Peinigen (abd. p(b)înôn, ph(f)înôn, mhd. pînen, agſ. pînjan, altn. pîna) ein ſolch Uebles zufügen. Folter (aus mittellat. poledrus, ital. polèdro = Fohlen, aus lat. pullus = Fohlen) das auf vier Bäumen ruhende Streckbett zur Peinigung (ſo von den alten Franken nach ihrer Geſtalt genannt, wie wir z. B. ſagen in den Bock ſpannen); unabläſſig bedrängender heftiger Schmerz. Davon foltern. Marter (abd. marti(a)ra, mhd. marter, martel, von lat. martyrium, gr. μαρτύριον = Zeugniß, in chriſtlichem Sinne Blutzeugniß) fortgeſetzte tiefe ſchmerzliche Bedrängniß, ſelbſt mit tödtlichen Leiden. Davon martern (abd. martarôn, martolôn, mhd. martern, marteln). Plage (aus lat. plaga, gr. πληγή = Schlag, Wunde) iſt zunächſt Wunde; gewöhnlich anhaltend beſchwerliche, zuſetzende Bedrängniß wodurch. Davon plagen (ſpäter lat. plagare, mhd. plâgen). Das gemeine Plack, eine Verſtärkungsform von Plage, iſt hart zuſetzende Plage, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß ſie ins Kleinliche gehe. Gebräuchlicher iſt in dieſem Sinne Plackerei. — (Er wählet) Luſt und Entſetzen und grimmige Pein. Göthe, der Gott und die Bajadere. Ich will Wunder thun im Peinigen. Schiller, Räuber

4, 3. Wär' ich auch auf der Wippe oder allen Foltern in der Welt, ſo ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Wüßteſt du, wie deine Aufführung das Vaterherz foltert! Schiller, Räuber 1, 1. Daß er vor Marter todt zu Boden ſinkt. Schiller, Tell 4, 3. Ich will ihn peinigen, ich will ihn martern. Shakſpeare, Kaufmann von Venedig 3, 1. Das wäre mir zuletzt doch reine Plage. Göthe, Sonette 3. Meiſter muß ſich immer plagen. Schiller, Glocke. Aber iſt zu arg der Plack, ſo vergeht dir der Geſchmack. Rückert, geſ. Ged. 6, 70. In jenen ältern unruhigen Zeiten . . . wurden die Handelsleute von Wegelagerern willkürlich geplagt und geplackt. Göthe, Leben 1. B. Das Erdetreiben, wie's auch ſei, iſt doch immer nur Plackerei. Göthe, Faust 2, 172.

Anm. Das in der Volksſprache hier und da gehörte Plákes = Handſtreiche als Schulſtrafe, kommt ſchon 1577 als handplacken vor.

Bellen [1]).

(Wurzel bil.)

Belle, bellte (ſelten **boll**), **gebellt, bellen** (ahd. pillu, pal, pullumês, pollanêr, pêllan, pillan; mhd. bille, bal, bullen, gebol, len, bêllen; agſ. bêllan; altn. belia) 1) eine Stimme hören laſſen, zunächſt von Hunden und Füchſen geſagt; 2) Getöſe verurſachen: die Wellen bellen; 3) eine unwillige Empfindung äußern: der Magen bellt; 4) laut ſchreiend an den Tag legen. — Der Hund ball. Rollenhagen, Froſchmeuſeler III. 1, 8. Doch immer kläfft es hinterher und billt aus allen Kräften. Göthe, Kläffer. Die Hunde bollen. Grimm, deutſche Mythologie 2. A. S. 877. Hat er denn ſchon Jemand angebollen? Simpliciſſimus 6, 15. Der Jagdhund boll. Göthe, Leben 11. B. (von Lenz). Doch es bellete. Voß, die Kirſchenpflückerin 46. Er hört den Zank nicht vor Gerichten bellen. Hagedorn. Durch die Brandungen, welche zur Rechten bellten. Baggeſen. Das Herz im Innerſten bellt' ihm. Voß. Salz auf dem Brod wird ſchon dir den bellenden Magen befriedigen. Voß. Wer iſt Widerſpruch zu bellen rüſtig? Koſegarten.

Kläffen (eig. klaffen machen, von klaffen, mhd. chlaffen = aufſchlagen, von Klaff, ahd. chlaph = der Schall der Körper beim Aufſchlagen auf einander, dann der Schlag ſelbſt) wird gewöhnlich vom Bellen kleiner Hunde, anſchlagen = anfangen zu bellen, hauptſächlich von dem lauten Bellen großer Hunde geſagt. Das landſchaftliche gauzen (mhd. gouwezen, altn. gey, bei Alberus gaußen) iſt Schallnachahmung des Hundegebells, wie das lat. baubari. — (Sie) ſehn den Hirſch als Beute liegen ſeiner kläf-

[1]) Dieſes Verbum bewahrte lange die ſtarke Form. Stieler ſagt noch im J. 1691: prt. ich boll (alicubi bull, ball), gebollen, ohne die ſchwache Form zu erwähnen.

fenden Verfolger. Göthe, Eugenie 1, 3. Durch das leichte Kläffen eines uns entgegenkommenden Hündchens angemeldet. Göthe, Leben 19. B. Flugs ſchlagen meine Doggen an. Schiller, Kampf mit dem Drachen.

An—, auf—, empor—, er—, widerbellen ſind klar. — Manche Töne ſind mir Verdruß, doch bleibet am meiſten Hundegebell mir verhaßt; kläffend zerreißt es mein Ohr. Einen Hund nur hör' ich ſehr oft mit frohem Behagen bellend kläffen, den Hund, den ſich der Nachbar erzog. Denn er bellte mir einſt mein Mädchen an. Göthe, röm. Elegien 17. Daß die verruchte Scylla, von Hunden umtobt, aufbell' in ſiculiſchen Wäſſern. Voß. Hunde bellen empor am Pferd. G. Schwab, der Reiter und der Bodenſee. Der ihnen hefftig widerbilt. Ringwald, die lautere Wahrheit. Darnach ein Hund erbal. Tanhuſer.

Beller, —erin; Bellung; bellerisch ſind wenig gebräuchlich; **Gebell** (mhd. gebille). — **Bill** (mhd. bil, bël = lautende Stimme, das Lauten der Hunde); **Belle** (mhd. bëlle, bille = Hund, Hündin); **Ball** (mhd. bal = Gebelle) ſind ganz veraltet. — Plötzlich nunmehr den Odyſſeus erſah'n die wachſamen Beller. Voß, Odyſſee 14, 29. Wie ſie mit ihren ſchönen Widerbellerinnen umzuſpringen haben. J. Paul, Siebenkäs 8. — Doch hoff ich, das chain böſer gal (Gerede) ſich frä (freue) dir in neides pal (Gebelle, Gerede). Liederbuch der Clara Hätzlerin aus dem 15. Jahrh.

Belfen und das minder gebräuchliche **belfern** = oft und viel bellen (eig. und fig.) ſind von bellen weiter gebildet. — Wie die Hündlein belfen. Rückert, geſ. Ged. 3, 349. Obgleich ſo viele dazwiſchen belfen. Göthe, ſprichwörtlich. Zwar belferte ſie jämmerlich. Bürger. Dazwiſchen der Hunde Gebelfer. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 134.

Anm. 1. Das nhd. Bulle = Herdochs (altn. boli, littbauiſch bullas, vgl. bull, im ſal. Geſetz bellio, agſ. bulluca, engl. bullock = Stierkalb) hat den Namen von bullen (noch in der Schweiz gebr.), neben bellen, woher er auch Brummochs, Brummelochs heißt.

Anm. 2. Bellen hängt wahrſcheinlich zuſammen mit billen ahd. p(b)illôn, mhd. billen = glätten, klopfen, z. B. Mühlſteine. Daher kommt wol verbellen (mhd. verbellen) die Hände, die Füße, wenn ſie vom Auftreten, Aufſchlagen anlaufen, aufſchwellen. Schmeller 1, 167 denkt an das engl. bollen = aufgeſchwollen, ſchwed. bulna = geſchwollen ſein oder werden. Grimm II, 32 ſagt: „Wenn der Uebergang auf ein ballendes, rundes Gefäß ſtatthaft iſt, ſo gehören hierher: altn. böllr, mhd. bal (Ball); agſ. bolla (Bolle)." — Der Begriff der Aufgedunſenheit liegt wol auch im ahd. arsbelli, mhd. arsbelle = die Hinterbacken (in der Volksſprache Arſchgebeller = Schläge auf den Hintern); in Böller = kleiner Mörſer und (in der Volksſprache) eine kleine Kugel (Schuſſer) oder dicke Nuß beim Spielen; der Begriff des Schwellenden liegt auch in Bilern, Bellerchen = das Zahnfleiſch, in der früheren Sprache bilarna, bilorna, pilaren.

Anm. 3. Andere, mehr der Volksſprache angehörige Ausdrücke ſind: Bolles = eine dicke, untergeſetzte Mannsperſon; bollern und bullern = einen

hohlen, dumpfigen Laut von ſich geben, nicht bloß niederdeutſch, auch am Mittelrhein im Sinne von poltern gebraucht. Das Wort kommt ſchwerlich vom lat. bullare, wie Weigand Nr. 1473 anzunehmen nicht unabgeneigt iſt.

Schwellen.

(Wurzel swal, swil; nach Stieler und Wackernagel zu Welle gehörig.)

Schwelle, ſchwoll, geſchwollen, ſchwellen (ahd. suillu, sual, suullumês, suollanêr, suëllan; mhd. swille, swal, swullen, geswollen, swëllen; agſ. svëllan; altn. svëlla) allgemein von innen aus ſich ausdehnen, mit dem Gedanken, daß es ein Aufgehen zur Höhe ſei; im factitiven Sinne (in ſchwacher Form, ahd. sualjan, suellan, mhd. swellen) ſo ausdehnen machen; von Schwelle weiter gebildet, mit einer Schwelle verſehen. — Das Niedre ſchwillt, das Hohe ſenkt ſich nieder. Göthe, Eugenie 1, 5. Das Waſſer ſchwoll. Göthe, der Fiſcher. Da ſchwillt dem Bauer der Kamm auf's Neu. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Dem längſt von böſer Schadenluſt die ſchwarze Seele ſchwoll. Schiller, Fridolin. Ein Bächlein aber rauſchte durchs Feld, von des Gießbachs reißenden Fluten geſchwellt. Schiller, Graf von Habsburg.

Anm. 1. Es finden ſich hier manche unregelmäßige Formen, die an die Verwechſelungen von dringen und drängen erinnern. Doch arbeitet' er ſehr, von neuem empor zu ſchwillen. Klopſtock, Meſſias 2, 485 (in der Quartausg. von 1755). Thränen ſchwollen ihre Augen. Herder, Cid 6. Wonne ... deren Rundung ſeinen Buſen ſchwillt. Roſegarten.

Anm. 2. Im fig. Sinn heißt es: Michel Veldthaler, ſo ein geſchwollner (aufgeblaſener) und hochtragender Mann. Erhard v. Hünterſchen Wiedertäufern 1588 Bl. 60.

Anm. 3. Das alte Präter. hat noch H. Sachs: Das ſein Leib geſchwall.

An—, auf—, empor—, entgegen—, er—, ge— (veraltet), **her—, heran—, herauf—, hervor—, über—, unter—, ver—, vor—, zuſchwellen** bedürfen keiner Erklärung. — Wird nicht ein Volk ſich ſammeln und mit anſchwellender Gewalt den alten Freund erretten? Göthe, Egmont 5. Aber der Nacht Sängerin hallet im Buſch, nach wehmüthiger Stille den Ton anſchwellend, in Sehnſucht. Voß, der Abendgang 6. Schon ſchwillt es auf mit borſtigen Haaren. Göthe, Fauſt 1, 68. Deßwegen erwuchs aus der nach und nach aufſchwellenden ungeheuren Anzahl von verſpäteten Proceſſen dem Reiche kein Schade. Göthe, Leben 12. B. Es (das Meer) ſchwoll empor. Göthe, Fauſt 2, 258. Lilienweiß auch die luftige Deck' (des Bettes) emporſchwoll. Voß, Luiſe 3. b, 611. Itzt ſchwoll mein Herz empor. Wieland, Oberon 1, 47. Ringsum an Bäumen und Gebüſch entſchwollen junge Triebe. Voß, Luiſe 1, 477. Gleich einem Strom, der ſtolz dem Bett' entſchwillt. Shakſpeare, K. Johann 3, 1. Deſſen Herz, der Ehrbegierde voll, heiß dem nahen

Kampf entgegenſchwoll. Matthiſſon, Elegie. Die Lippen, die dem Kuß entgegenſchwellen. Wieland, Oberon 7, 4. Die (Bruſt) mit Freudebeben erſchwoll, ſich uns, den Geiſtern, gleich zu heben? Göthe, Fauſt 1, 34. Laß jetzt auch unſre, dieſer Männer, Kraft ſo rieſenhaft anwachſen und erſchwellen, daß uns das Ungeheure möglich ſei. Uhland, Herzog Ernſt 5. Die Juden ſluegen Chriſtum an ſein wang, das im (ihm) ſein mund geſwall. Schmeller 3, 534. Vor dem aus Lilar herſchwellenden Gewitter. J. Paul, Titan. Stündlich wachſend ſchwillt das Verderben an die Stadt heran. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 3. Siehſt du jene ſchwarzen Donnerwolken über den Waldberg heraufſchwellen? Campe. Da ſchwoll gedrängt ein leichter Dampf aus ihm hervor. Göthe, Pandora. Wenn du (Fluß) in der Winternacht wüthend überſchwillſt. Göthe, an den Mond. Mein überſchwellend und empörtes Herz bab' ich hinabgedrückt in meinen Buſen. Schiller, Tell 3, 3. Von denen (Blitzen) der warme Himmel überſchwoll. J. Paul, Titan 23. Ich habe mich doch entſchließen müſſen, die Gartenſeite des Hauſes zu unterſchwellen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 108. Verſchwollene (in der Kälte) Thür (exumida janua). Vocab. v. 1618. Wenn die Sonne aus der Wolkenglut vorſchwillt. J. Paul, Hesperus 9. Die Minorität unterſchied ſich gemeiniglich durch Zahnlücken, zugeſchwollene Augen und blutige Köpfe. Lichtenberg, über die Kopfzeuge.

Anm. Die Participien geſtatten auch Zuſammenſetzung mit andern Wörtern, z. B. Es hebt der glänzende Bach ſich liebeſchwellend empor. Kerbel. Welche (Milch) ſtets darbietet im Jahr milchſchwellende Euter. Voß, Odyſſee 4, 69. Auf ſanftſchwellendem Lager. Voß, Ilias 22, 504. An ihre wolluſtſchwellende Bruſt den König des Olympus zu empfangen. Schiller, Semele 2. Fleuch, hochgeſchwollner Eroberer! Klopſtock, Meſſias 11, 976. Da ſieht man Schlangen hier und Nattern die giftgeſchwollnen Bäuche blähn. Schiller, Kraniche des Ibycus. In ihrer neidgeſchwollnen Bruſt. Roſegarten, die Unſchuld.

Schweller 1) der da ſchwellt; 2) die aufwärts gebogenen Bäume unter dem Schlitten, auch die Seitenſchwellen des Kutſchkaſtens. — Steht irgendwo verpicht im Keller ein Ehrenwein, ein Herzensſchweller. Voß, Chorgeſang.

Schwellung; Schwelle (ahd. das suëlli, mhd. die und das swëlle, niederd. sville, platid. sülle), minder gebräuchlich der (das?) Schwell, eigentlich das Aufſchwellende, ſich Erhebende, dann gewöhnlich der Grundbalken oder das Zimmerholz, welches die Grundlage einer Wand, eines Thürgerüſtes u. dgl. bildet; eine Erhöhung, um das Waſſer zu ſchwellen; in weiterer Bedeutung Anfang einer Sache. Die frühere Sprache (auch die heutige Volksſprache) ſagt auch das Geſchwell (mhd. geswelle). — In des Meers grauwogender Schwellung. Voß, Ilias 19, 267. Kein beſſrer Mann iſt über dieſe

Schwelle noch gegangen. Schiller, Tell 1, 4. Wir ſtehen an der Schwelle wichtiger Entdeckungen in der Luftlehre. Lichtenberg. Daß erbebten vor der Rufenden Stimme die Ueberſchwellen des Tempels. Klopſtock, Meſſias 13, 180. (Ich) werde tiefgebückt vor ſeiner Thürſchwelle. Schiller, Räuber 2, 1. — Welch ein Harren für mich am Kammerſchwell? Göckingk.

Schwellfarbe, —kopf, (eigenſinniger Menſch); **Schwellenbaum**, —holz; **Schwellerband**, —kranz, —riemen..

Schwiele (ahd. der suilo, das gesuil, mhd. der und das swil, die geswil, agſ. svile, bei Alberus ſchwill, bei Stieler Schwiele und Schwell, in der Volksſprache der Schwillen, das Geſchwill) eine erhobene (aufgeſchwollene) Stelle in der Haut, wo ſie dick und hart iſt, ſei ſie von Natur, oder durch Druck, Schläge ꝛc. hervorgebracht; ſchwielicht, ſchwielig. — Eine blutige Schwiel' erhob ſich über dem Rücken. Bürger, Ilias 2, 267. Wenn einem das Hirn in den Ferſen ſäße, wär's da nicht in Gefahr, Schwielen zu bekommen? Shakſpeare, K. Lear 1, 5.

Schwielenhorn, ſpindel (Arten von Poſaunenſchnecken).

Schwall [1]) (ahd. sual, mhd. swal, agſ. sval, altn. svalr) 1) angeſchwollene Flußmaſſe; 2) (fig.) große ungeordnete Menge; 3) (fig.) ein großer Körper. Davon ſchwallig; ſchwallen (ſich mit Geräuſch wellenförmig hin und her bewegen). — Daß, zum Zwecke, Waſſer fließe, und mit reichem vollem Schwalle zu dem Bade ſich ergieße. Göthe, Zauberlehrling. Und Wagen und Reiter und bräutlicher Schwall. Göthe, Hochzeitlied. Ehe noch der Schwall der Geſellſchaft ſich herandrängte. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom, Bericht October. Das Ungethüm! Mit dem Stahl durchwühlt' er ihm raſch den Schwall des dunkelnden Bauchs. Fr. Stolberg. — Bedeckt iſt Alles mit Waſſerſchwall. Göthe, Joh. Sebus. Wo Phileros wild ſich hinabſtürzt in den Meerſchwall. Göthe, Pandora. Zurück zu Maskenſchwall! Göthe, Fauſt 2, 52. Bis Mann auf Mann die Seinen, ohne Wanken, mit ihm im Wogenſchwall verſanken. Seume, das Opfer. Wenn beim fernen Donnerhall heranwälzt der Sturmwind Wolkenſchwall. Voß.

Schwulſt (ahd. die suulst, mhd. die swulst, altn. sullr) 1) (gewöhnlich die) der Zuſtand da ein Ding ſchwillt (geſchwollen iſt);

---

[1]) Mhd. führt Ziemann swal = heißer Drang an. Unſer ſchwelen = qualmend langſam brennen, lautet ahd. suëlan, suillên, agſ. svælan, svêlan, mhd. swillen, neuniederd. svêlen. Dahin gehören altn. svæla = rauchen, litthauiſch swelu = ſengen, agſ. swole = Hitze, nhd. ſchwül. Das ahd. suëllan, mhd. swëllen hat auch die Bedeutung erſticken, ſterben vor Durſt oder Hunger. Beide Bedeutungen laſſen ſich wol als mit einander verwandt betrachten, da das Angebrannte wie das Erſtickende gewöhnlich etwas aufſchwillt, auch die ſchwüle Luft in mancher Hinſicht ein Aufſchwellen bewirkt.

2) (fig., der) Uebertreibung in unechte, ſcheinbare, überladene Größe und Fülle. Davon ſchwülſtig = zu unechter, ſcheinbarer Größe mit überladener Fülle aufgetrieben; Schwülſtling (bei Schottel); die (und der) Geſchwulſt (ahd. die k(g)isuulst, mhd. geswulst) Ausdehnung der fleiſchigen Theile des Körpers; früher auch geſchwülſtig im Sinne von ſchwülſtig. — Alſo, geſpannt vom Stahle mit Schnellkraft, hebt ſich des Polſters leerer Schwulſt. Voß, auf eine Lobrede. Er ſtarb an der Schwulſt. Rabener, Auszug aus der Chronik des Dörfleins Querlequitſch. Daher kommt alles Uebertriebene, alles Manierirte, alle falſche Grazie, aller Schwulſt. Göthe, ital. Reiſe Neapel 17. Mai 1787. Der Ruhm, wonach du ringſt, iſt Luft, iſt Seifenblaſe, ſteiget ſchwülſtig. Voß, ſchwergereimte Ode. Was im Homer das Recht uns zu gefallen hat, wird in der Neuern Mund oft ſchwülſtig, öfters matt. Wieland, Idris und Zenide 1, 2. — (Daß ſich) zugleich ein Geſchwulſt an der linken Seite des Halſes gebildet hatte, den man jetzt erſt, nach vorübergegangener Gefahr, zu bemerken Zeit fand. Göthe, Leben 8. B. Ein Recidia des Backengeſchwulſtes überfiel mich. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 157. Landfarer (Quackſalber) ſagen den viel geſchwulſtiger Wort. H. Sachs.

Bombaſt (engl. bombast, aus mittellat. bombax, bembax, gr. *βάμβαξ* = Baumwolle, ahd. bambas) eigentlich Baumwolle; dann (da dieſe durch den Druck ſich aufbläht) überaus aufgeblähtes übertriebenes Weſen in Gedanken, Reden oder Thun. Davon bombaſtiſch. Hochtrabend (vom Traben des Pferdes im hoch gehobenen Leibe, mhd. d(t)raben) fig. überhebend in unechter, ſcheinbar gewichtiger Größe. — Die größte, mehr als ekelhafte Metzelung, die je der fette Froſch Bombaſt in dunſtigem Irrlichterſumpf poetiſchen Wahnſinns laichete. Platen, rom. Oedipus 1. Werthloſe Neuigkeiten, die uns in einem hochtrabenden Tone verkündigt werden. Thümmel. Er iſt zugleich ſo gemein und ſo koſtbar, ſo kriechend und ſo hochtrabend. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 59.

Schwulſtkraut; Geſchwulſtkraut. — Der ſchwulſteinpöckleriſche Muſenſohn. Platen, rom. Oedipus 1.

Schwül [1]) (ahd. swuoli? mhd. swüele, swüelich, swilch, swüllec, Volksſprache ſchwüllig, geſchwüllig, ſchwilch, ſchwülch, ſwol, ſwollig bei Stieler ſchwul, geſchwül) drückend heiß, ſo daß man davon beklommen wird, wie z. B. in Gewitterluft. Davon Schwüle und ſchwülen. — Es iſt ſo ſchwül, ſo dumpfig hie, und iſt doch eben ſo warm nicht drauß'. Göthe, Fauſt 1, 142.

[1]) Die Nebenform ſchwul, mehr dem gemeinen Leben angehörend, hat die abgeleitete Bedeutung ängſtlich herzbeklommen, angſt und bange. Davon mit latiniſierender Endung Schwulität. — Der Oberuhu ſtöhnt und faſtet, beklemmt von Ahndungen, und ſchwul. Voß. Kein armer Verbrecher fühlt mehr Schwulität. Bürger, der Kaiſer und der Abt.

Schwillig Wetter. Vocab. v. 1618. Das aufgeblaſen ſchwüllige weltweſen. Scherz. Durch ganz Genua herrſcht eine dumpfige Schwüle. Schiller, Fiesko 2, 4. Wo ſeid ihr Sonnen, deren Glut mich ſchwülte? Rückert, geſ. Gedichte 2, 327. Glut des Sommers, der drückend ſchwült. Daſ. 1, 413.

Warm (ahd. altſ. waram, warm, mhd. warm, agſ. wëarm, altn. varmr; vgl. goth. varmjan = wärmen, ſanſkr. gharma, altlat. formus, gr. θερμός, äoliſch φερμός = Wärme) eigentlich die Empfindung habend oder erregend, daß Einem ſo iſt, wie wenn des Feuers Nähe auf ihn wirkt. Davon Wärme (ahd. wa(e)rmi, mhd. werme, wermede, älternhd. Wärmde, Wärmdde). Heiß (ahd. mhd. heiz) in hohem und ſehr empfindlichem Grade warm. Davon Hitze (ahd. hizza, mhd. hitze, altn. hita). Lau (ahd. lâo, mit Geſchlechtsendung lâwêr, lâwiu, lâwaz, mhd. lâ, mit Geſchlechtsendung lâwer, lâwiu, lâwez, älternhd. law, bei Albertus gelaw; zu lat. luere, lavare = waſchen, mit dem Begriff des warmen Waſchens) mäßig warm. Davon laulich (mhd. læweclich), Lauigkeit (mhd. læwekeit, lâwkeit), auch in uneigentlichem Sinne. Verſchlagen und überſchlagen (ſ. ſchlagen) der Kälte oder Hitze benommen, leidlich lau geworden. — Für drückend dunſtigheiß hat die Volksſprache ſchmudig, ſchmodig, ſchmodrig, ſchmutchig, ſchmuterich (engl. smothered; ahd. smethelich führt Schmidt, Weſterwäldiſches Idiotikon S. 198, aus Willeram an; Graff hat es nicht). — Mache er Herrn Juſten den Kopf nicht warm. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 2. Im trügeriſchen Lichtſpiele, das die Wärme erregt, ſieht man bald den Fuß dieſer Palmen frei in der Luft ſchweben. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Phyſiognomik der Gewächſe. Er (der Kranz) ſengt mir meine Locken, und wie ein Strahl der Sonne, der zu heiß das Haupt mir träfe, brennt er mir die Kraft des Denkens aus der Stirne. Fieberhitze bewegt mein Blut, Göthe, Taſſo 1, 3. Süße laue Lüfte wehen. Göthe, deutſcher Parnaß. Ueber die Wiege Virgils kam mir ein laulicher Wind. Göthe, Venet. Epigramme 1.

Anm. Zu ſchwellen gehört auch der Ortsname Schwalbach (swalbach). — Neben Schwall = Menge hat Stieler noch Schwalm. Das ahd. mhd. swalm iſt Strudel, Qualm.

Schallen [1]).

(Wurzel scal, scil; nach Wackernagel zu hallen gehörig.)

Schalle, ſcholl, geſchollen, (ſchallte, geſchallt), ſchallen (ahd. scillu, scal, scullumês, scollanêr, scëllan; mhd. schille, schal,

[1]) Schallen ſteht für ſchellen, ſchillen. Stieler hat ſchillen, erverſchillen; ſchellen, geſchellet, idem quod ſchallen; ſchallen, geſchallet = sonare, sonitu aures complere. — Die ſchwachen Formen ſchallte, geſchallt ſind durch Rückumlaut aus ſchellen entſtanden, wie rannte, gerannt aus rennete, gerennet S. 194. Anm. 2. Im Lauf der Zeit miſchten ſich ſchellen und ſchallen.

schullen, geschollen, schëllen, schillen; altn. skëlla) einen Schall von ſich geben, von ſich hören laſſen. — Die Lieder der göttlichen Harfenſpieler ſchallen mit Macht, wie beſeelend, darein. Klopſtock, Meſſias 1, 237. Wo der Unke Klage ſcholl. Roſegarten. Cymbeln klangen, Pauken ſchallten. Herder, Cid 46. — Wie man in den Wald ſchreit, ſo ſchillt es wider herauß. Seb. Frank. Das geſchrey erſchall. Aventinus. Als des H. Bichtigers Leben erſchall. A. Tſchudi I, 119.

Die Synonymen ſ. bei klingen S. 325.

Schellen (ahd. scalljan, scellan, mhd. schellen u. schallen, älternhd. ſchällen) 1) ſchallen machen, mit einem merklichen Schall zertrümmern (zerſchellen); 2) im Beſondern einen Schall mit einer Schelle hervorbringen. — Der Sigriſt mußte mit dem Glöcklein ſchellen. Schiller, Tell 3, 3.

Auf—, aus—, daher—, darein—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, miß—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, vorüber—, wider—, wieder—, zu—, zurück—, zuſammenſchallen; — aus—, be—, er—, zerſchellen ſind klar. — Stimmt ins Gekreiſch, ins laut aufſchallende Gelächter! Voß, Junker Kord 134. Wie des Köchers Geklirr ihm daherſcholl. Voß. Himmliſche Lieder ſchallen darein. Göthe, frühzeitiger Frühling. Der laute Ton von Zither, Flöt' und Horne durchſcholl den Burghof. Platen, der grundloſe Brunnen. Aus allen Völkern ſchall' empor Geſang dem Ungenannten! Voß, Luiſe 1, 501. Und wie der Klang im Ohr vergehet, der mächtig tönend ihr (der Glocke) entſchallt. Schiller, Glocke. Wo ihm der ſüße Harfenklang aus der Kammer entgegenſchallte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 13. Aber vor allen Stimmen erſcholl die Stimme des Erſten unter den Menſchen. Klopſtock, Meſſias 1, 476. Erſchollen war in dieſen Thälern ſchon der Ruf des neuen Greuels. Schiller, Tell 2, 2. Bis dereinſtens zu dem Alles enträthſelnden Tag die Ruferin herſchallt. Sonnenberg. Wie todweisſagende Wetter ſcholl die erſchütternde Stimm' herab. Sonnenberg. Der Waffenklang der Sinkenden und der Huf der Roſſe ſchallt beſſer aus der Erde herauf. Klopſtock, Hermannsſchlacht 1. Alſo ſchallt von dem Meere ſein Dank im Donner herüber. Porker, Tuniſſas 3. Ein Geiſterlaut herunter ſcholl. Uhland, der Schäfer. Weſſen iſt dieſe Klage, die aus den Gräbern hervorſchallt? Klopſtock, Meſſias 14, 1007. Der (Glückwunſch), feſtlichem Glockengeläut gleich, über das Dorf hinſchallt. Voß, Luiſe 3 b, 316. Vom jähen Felshang in der Entſcheidung Thal ihr Lied hinabſcholl. Voß, die Bundeseiche. Hochfeierlich ſcholl der ſegnende Zuruf auf

die Gewäſſer hinaus. Pyrker, Tuniſias 3. Dort, denke ich, ſoll es noch beſſer hinunterſchallen, als es hier durch den dicken Wald den Cheruskern zuſchallt. Klopſtock, Hermannsſchlacht 2. Welche (That) laut in die Jubelhymne der Schöpfung mißſcholl. Sonnenberg. Dem des Volkes Flüche nachſchallten. Schiller, Maria Stuart 1 4. Der Abgrund ſcholl hohl dröhnend ihm nach. Baggeſen. Von den Wällen umher ſcholl nieder mit Nachhall Donnergebrüll der Feuerſchlünde. Sonnenberg. Und heulen ſie (die Stürme) von Nord und Süd, ſo überſchallt ſie doch mein Lied. Uhland, des Knaben Berglied. Dieſen umſcholl von Todten Geräuſch rings. Voß, Odyſſee 11, 605. Den Dank und Jubel umſchallten. Thümmel. Unzählige Diener und Sklaven . . . jammerten, lautumſchallenden Rufs. Pyrker, Moſes 2. Höret, wie ſchön im Thal: „Wer Gott läßt walten“ umherſchallt! Voß, Luiſe 1, 234. Eine kurze Rede verſcholl zum größten Theil im Winde. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 15. Es (das Stück) war eines derer, die damals in Deutſchland großen Beifall fanden und nun verſchollen ſind. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 2. Der Alten Saitenſpiel ſchall' eurer Leyer vor. Uz, Brief an Hofrath C. Es ſchallt an euren Ohren vorüber. Schiller, Räuber 3, 2. Wo in düſtrer Einſamkeit dumpf die Tritte widerſchallen. Uhland, Geſang der Jünglinge. Wenn das Gewölbe wiederſchallt[1]), fühlt man erſt recht des Baſſes Grundgewalt. Göthe, Fauſt 1, 104. (Daß) Rhipäos fern mit Harkynienhöhn zurückſcholl. Voß, die Deutſchheit — Dem muß man ſo was an die Naſe heften, wenn's morgen am Marktbrunnen ausgeſchellt ſein ſoll. Schiller, Kabale und Liebe 1, 2. Wie fliegt der gleitende Schlitten nach den beſchelleten Roſſen! Cludius. Der mit des Donners Macht das ganze Land erſchellt. Opitz, deutſche poem. Breslau 1625 S. 49. Kein Tropfen Menſchenblut erregt ſich im Geſichte, als welcher obenher von Gottes Wunden fällt, und ihren Mutterleib nach Donnersart erſchällt. Scultetus, öſterliche Triumphpoſaune. (Wenn der Blitz) der Eichen Kern erſchellt. Lohenſtein, Cleopatra 1, 891. Welcher bereits die Häupter ſo vieler Städte zerſchellt hat und zerſchellen noch wird. Bürger, Ilias 2, 117. Und unten zerſchellt das Gerippe. Göthe, Todtentanz.

Mit **zerſchellen** = durch heftige Erſchütterung in Riſſen und Brüchen auseinander fahren, dann auch ſo auseinanderfahren machen, ſinnverwandt iſt zermalmen, von goth. malma, ahd. mëlmo, mhd. mëlme, mëlm, itol.

[1]) Die frühere Sprache hat nur wider, goth. vithra, ahd. widar, widhar, mhd. wider, widir für das erſt im vorigen Jahrh. von den Grammatikern unterſchiedene, von den Schriftſtellern nicht immer gewahrte wider und wieder. Die Bedeutungen laſſen ſich nicht immer genau ſcheiden: Widerſchein kann ſowol Abprall und Gegenwirkung, als auch Wiederholung des Lichts bezeichnen; ähnlich iſt es mit wider- und wiederſchallen.

melmo = Staub, Erdſtaub, ſ. mahlen) = durch Daraufpreſſendes oder Darauffahrendes in kleinen Theilchen auseinander gehen machen; zerknirſchen (ſo ſchon bei Stieler, der auch das einfache knirſchen hat; älternhd. knitſchen S. 475, knierſen, knirſen, knorſen, von knirren, das einen harten Naturlaut nachahmend bezeichnet) knirſchend klein machen; dann Feſtes durch preſſendes Reiben klein brechen; uneigentlich in Trauer zerpreſſen; zerſchmettern (bei Stieler ſchmittern, ſchmettern, zerſchmettern, Verſtärkungs- und Wiederholungsform vom agſ. smitan = ſchmeißen ſ. d.) erſchütternd ſchlagen oder werfen; mit hellem erzitterndem Klang an das Gehör ſchlagen und ſo ſich hören laſſen (ſchmettern); durch heftiges Widerſchlagen mit Erſchütterung in kleine Theilchen auseinander fahren machen. — Wer auff dieſen Stein fellet, der wird zurſchellen (zerſch.). Auff welchen aber er fellet, den wird er zumalmen (zerm.). Luther, Bibelüberſ. Matth. 21, 44. Eitel zermalmt die an Spreu nur ergiebigen Halme das Gſtrich. Voß, Ueberſ. von Virgils Landbau 1, 192. Zermalmt habt ihr die fremden Horden. Uhland, am 18. Oct. 1816. (Ich habe) mehr zerknirſchte Thränen ihr geweiht. Shakſpeare, K. Heinrich V. 4, 1. So wird das Schiff zerſchmettert an der Flut. Schiller, Tell 4, 1.

Scheller; Schellung; Schelle (ahd. scella, mhd. schelle) 1) ein Ding, welches ſchallt; 2) in engerer Bedeutung ein mettallenes Ding, welches ſchallet; 3) ein ſchallender Schlag, gewöhnlich Maulſchelle. — (Er) gab ihm eine derbe Schelle. Lichtwer. Entweder du gebſt, oder du kriegſt Ohrfeigen ... Der Herzog gab ihm einige tüchtige Maulſchellen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 7.

Backenſtreich (ſ. backen und ſtreichen) iſt der edelſte der hierher gehörigen ſynonymen Ausdrücke. Ohrfeige (kommt ſchon im 16. Jahrh. z. B. bei Rollenhagen vor, holländ. oorvijg für orveeg, von vijg ſtatt veeg = Zug, Hieb, ſ. Ohr S. 21) Hieb ans Ohr. Kopfnuß (aus Kopf und Nuß = Stoß, Schlag, von ahd. niozan = ſtoßen, in der Volksſprache nuſſen für nußen = ſchlagen, beſonders mit der Fauſt auf den Kopf) ein Schlag auf den Kopf. Dachtel = Schlag an den Kopf (von Dach in der Volksſprache = Kopf? oder von einem einfachen, zu dengeln, ahd. tankjôn, mhd. tengeln und tengen gehörigen Verbum t(d)igan?). — Sag', warum gabſt du nicht ſogleich dem frechen Kerl einen Backenſtreich? Göthe, Fauſt 2, 287. Ich wolte ihm ein paar Dach'teln geben. Simpliciſſimus 3, 9.

Anm. Die Volksſprache hat noch viele andere Ausdrücke, z. B. Backpfeife, Ohrfauſel, Duſel, Schwinderlina, Breme (vgl. ahd. premo = Breme, brummende Fliege), Horbel, was ſchleſiſch Horche (Schlag an den Kopf zum Aufhorchen). — H. Sachs ſagt: jr ein gut ohrwaſchen gab, wofür man am Mittelrhein Watſch hört.

Bein—, Hand—, Narren—, Schlittenſchelle u. a. — Als auf ihn los ein Hund mit Bellen und Raſſeln vieler Halsbandſchellen aus einer Pfennigſchenke ſprang. Bürger, der Hund a. d. Pf. So ſollt Ihr von Euern Fußſchellen loskommen. Shakeſpeare,

Maß für Maß 4, 2. Es iſt bekannt, wie ſehr Thomſon wider dieſe Narrenſchelle geeifert hat. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 7.

Schelladler, —apfel, —axt, —beere, —beißer, —eiſen, —erbſe, —fiſch, —hammer, —harz, —kraut, —lack, —wurz; Schellenband, —baum, —halsband, —horn, —klang, —könig, —muſchel, —pferd, —pflanze, —ſack, —ſchlitten, —ſchnecke, —werk u. a. — (Ich war) aus erquicklichem Schlaf durch ein andauerndes Schellen- und Glockengeläute zu meinem großen Verdruß aufgeweckt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Auf dein Schellengeraſſel achte ich nicht. Ungenannter bei Campe. Mit lieblichem Schellengetön. Bürger, die Kuh. Die Schellenkappe habe ich nun aufgeſetzt. Schiller, Fiesko 2, 4. Den Schellenkarrn zu ziehn. Pfeffel, Suſette. Sei Er kein ſchellenlauter Thor! Göthe, Fauſt 1, 37. Was ſoll der Krieg mit ſolchen Schellennarren? Shakeſpeare, J. Cäſar 4, 3. Dem Billard gab man das Schellennetz, den Kugelfall dem Ohr des Zählers anzudeuten. Ungenannter bei Campe. Vergebens kämpft der ſchellenumbaumelte Gott. Kl. Schmidt.

Schall (ahd. scal, mhd. schal, altn. skëllr, ſ. S. 329.) — Daß von dem Schalle der Lieder des Tempels Schwellen erbebten. Klopſtock, Meſſias 4, 1080. Seines Lebens Schall, der auch zu mir drang. Schiller, Piccolomini 3, 8. — Zog Alt und Jung mit Jubelſchall den Kommenden entgegen. Bürger, Lenore. (Er) trinkt bei Orgelſchalle den kühlen Kloſterwein. Uhland, Ueberfall im Wildbade. Paukenſchall erklang wiederholt. Göthe, Leben 11. B. Wir waren durch Wein und Trompetenſchall mächtig aufgeregt. Göthe, die neue Meluſine.

Knall (ſ. knallen S. 475) hörbare ſtarke plötzlich ausbrechende Entladung gepreßter Luft. — Knall und Dampf wiederholte ſich einigemal. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Hin ſtürzet von Kanonenknall die Mauer ſammt dem Thurme. Uhland, Trinklied. — Die andern Syn. ſ. S. 329.

Schallboden, —glas, —horn, —kraut, —loch, —ſtrahl, —ſtück, —welle, —werkzeug, —worte u. a. — Das Schallgelächter der Freude. Roſegarten. Wie in Schallgewölben wird es (das Wort, das der Vater ſeinen Kindern ſagt) an dem fernen Ende laut und von der Nachwelt gehört. J. Paul. Schallreiche Ausdrücke. Wieland. Das krumgehörnete Schallrohr. Voß.

Schal (mhd. schal) eigentlich ſchallend, hohl; von dem hohlen Faſſe auf den Inhalt, das Getränke übertragen kraftlos, geiſtlos. — Wie ſchaal und abgeſchmackt iſt ſolch ein Leben. Göthe, Eugenie 3, 4.

Geſchmacklos (v. Geſchmack, agſ. smäc, ahd. kismah, gasmac, mhd. smach, smac, davon ſchmecken ahd. smacjan, kismahhan S. 460, von einem ſtarken Verbum smikan) ohne Geſchmack, keinen Geſchmack haben, ohne Wirkung auf die Geſchmackswerkzeuge (auch fig.). Abgeſchmackt = den Geſchmack verloren habend

gegen den guten Geſchmack (auch ſig.) — Daß überall nur ein buntes unbefriedigendes, öfter ſogar geſchmackloſes Weſen hervortrat. Göthe, Leben 5, B. Und ſo ſchien jenes Buch unſchmackhaft, ja abgeſchmackt. Göthe, Leben 11. B.

Anm. 1. Schilling (goth. skilliggs, ahd. agſ. scilling, mhd. schilling, altn. skillingr) ſchallendes, tönendes Erz, klingende Münze, gehört zu ſchallen.

Anm. 2. Hierher ſcheint auch der erſte Theil des Wortes Schellhengſt zu gehören. Ahd. heißt scëlo, schëlo, mhd. schël der Zuchthengſt. Die Wurzel iſt nicht klar. Weigand möchte an agſ. scallan = Hoden denken.

Anm. 3. Das nun wieder veraltete Adj. ſchellig = zornig, unſinnig, könnte zu ſchallen gehören; ein Schelliger wäre, in deſſen Kopf alles unharmoniſch durcheinander ſchallt.

Anm. 4. Scholle (ahd. dër scollo, diu scolla, mhd. dër, diu scholle) gehört vielleicht hierher = tönende Erde; oder ſteht das Wort für sculjo? in welchem Fall es zu skilan = trennen, mhd. scheln = ſchälen gehörte. Grimm läßt es zweifelhaft. — Das der Volksſprache angehörige Schilbe, auch Schulbe (ahd. scelva, scelina, sceliwa, mhd. schelve = Schelfe und Scholle) = Eisſcholle, auch Miſtſcholle, Düngerſcholle ſcheint eher zu skilan zu gehören.

Hallen [1]).

(Wurzel hal, hil; vgl. gr. κέλομαι = ich rufe, treibe an durch Ruf; καλέω = rufe, lat. calare = rufen.)

Halle, hallte, gehallt (früher **hall, gehollen**), **hallen** (ahd. hillu, hal, hullumês, hollanêr, hëllan; mhd. hille, hal, hullen, gehollen, hëllen) Hall und Schall machen (S. 325. 469) iſt faſt nur dichteriſch. Die frühere ſtarke Form findet ſich noch im 16. Jahrh. — Ze hant als die ſturmen glocken erhilt. Weſtenrieder, Beitr. 6, 102. Die ſchleg begundten hillen. Heldenbuch vom J. 1560 Bl. 113. Das Berg vnd Thal erhall. Daſ. Bl. 114. Das es vnter einander hall. Daſ. Bl. 176. Spruch, dorin er nye gehyllt . . . bett auch in die ſage nie gehollen. Monum. boic. 25, 415. 464. Er verhol (ſagte aus). Daſ. 5, 267. — Durch die ſteingewölbten Gänge jeder Odemzug hallt ab, wie in hohler Grüfte Grab. Meißner. Noch bin ich nicht ſo glücklich geweſen, dieſen tiefen Ton zu vernehmen, ob ich mir gleich die dazu nöthigen Intervallen habe anhallen laſſen. Muſikal. Zeitung. Dumpf aufhallte der Grund. Voß. Die Glocken hallen aus. Uhland, ein Abend. Glockenklang und Jubelruf erhallet weit. Uhland, Ludwig d. B. 2. Wenn dieſe (Worte) an deinem Ohr verhallen. Göthe, 13. Sonett. Laß den Geſang vor unſerm Ohr im Saale wiederhallen. Göthe, der Sänger. Die Glocken hallen dumpf zuſammen. Schiller, Kindesmörderin.

Die Synonymen ſ. bei klingen S. 325.

Hall mit ſeinen Synonymen ſ. S. 329. 472. — Ja, er iſt es, du biſt des Donnerhalls, der Poſaunen Berg, biſt Sinai! Klopſtock,

[1]) Siehe das zu ſchallen S. 468 Bemerkte.

Meſſias 11, 891. Von den Wällen umher ſcholl nieder mit Nachhall Donnergebrüll der Feuerſchlünde. Sonnenberg. Nirgend ihrer ſanften Stimme Rückhall. Herder. (Er) erwacht' in Poſaunenhall. Klopſtock, Meſſias 11, 905. Getäuſcht von des Wechſelhalles Gegaukel. Voß. Alſo ſtammelt' er ſanft, wie ſich Wiederhalle verlieren. Klopſtock, Meſſias.

Halldrommete, —horn, —jahr.

Hell (ahd. gehël, mhd. hël) urſpr. unbenommen und ungehindert vernehmlich dem Gehörſinne in hohen Tönen; dann auf Licht und Farbe übertragen: ſo lichtvoll, daß man die Gegenſtände gehörig erkennen und unterſcheiden kann. Davon hellen, ab—, auf—, aus—, erhellen. — Und er gebot Herolden von hell austönender Stimme. Voß, Ilias 2, 50. Tag hell iſt die Nacht gelichtet. Schiller, Glocke. Der freudenhelle Geleiter. Klopſtock, Meſſias 5, 106. (Er) hüpfet wie ein Fiſch im ſpiegelhellen Teich. Wieland, Oberon 8, 13. — Bey abgehellter Lufft. P. Flemming.

Licht (ahd. lioht, lëoht, mhd. lieht, altſ. lioht, altn. liós, ſ. leuchten) allgemein Licht (ſichtbar machenden Stoff) habend. Klar (mhd. klâr, lat. clarus) das Licht in allen Theilen durchlaſſend, da keine fremde oder überhaupt dieſes Hindurchdringen des Lichtes hemmende Dinge oder Theile vorhanden ſind. Heiter (ahd. heitar, mhd. heiter, altſ. hêdar, altn. heidr, von ungewiſſem Stamm, vielleicht zu eiten = brennen, wie gr. αἴθριος = heiter zu αἴθω, αἰθήρ oder zu heiën S. 10 Anm. 1. gehörig) in ſeinem Lichte oder deſſen Durchſcheinen rein, insbeſondere angenehm reinen Lichtes. — Ich komm' aus lichten Gefilden. Voß. Die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Claudius. Ganz in der Mitte glänzte ſilberhell ein heitrer Mann. Schiller, Piccolomini 3, 4.

Hellig (mhd. hëllec) bezeichnet eigentlich die Urſache des Reizes nach Speiſe oder Trank; dann die durch Hitze hervorgebrachte Schwäche (Hohlheit, Leere); ſtark ausgetrocknet, ausgedorrt. — Wann du den Ekel herausarbeiteteſt, trocken und hellig. Voß, Horazens Sat. II, 2, 14.

Das ſinnverwandte durſtig ergibt ſich aus Durſt.

Einhellig (ſ. bei einträchtig); behelligen (früher behelen) beſchwerlich fallen; gehellen (veraltet) übereinſtimmen. — Das Land war mit Krieg behelget. Stumpf, Schweizerchronik. Mein Urtheil, das mir fällt, das koſtet nimmer Geld, weil ſolches unbehellt mein Richter mir beſtellt. Logau. Die Landescollegien wurden mit keinen Händeln und Proceſſen behelliget. Göthe, Wahlv. 1, 2. Alle Geiſtlichen, ſo dem Pabſte hierinne gehelleten. Tſchudi I, 34.

Anhellig (geſtändig) iſt veraltet. — Eines Dings anhellig ſein. Lori, Lechrain 217.

Helläugig, —blau, —braun, —denkend, —dunkel, —gelb, —grün, —pfeife, —ſeher, —weiß.

Anm. 1. Vielleicht gehört auch Halle (hallender Saal) hierher.
Anm. 2. Heller (früher Haller) ist von der Stadt schwäbisch Hall so genannt.

Knallen. [1])

(Wurzel knal, knil.)

Knalle, knallte, geknallt (früher knille und knelle, knall, geknollen) **knallen** (mhd. knille, knal, knullen, geknollen, knëllen) in schnellem starkem Schalle durch plötzliche heftige Erschütterung der Luft, nämlich indem gepreßte sich plötzlich ausbreitet, gleichsam sich entladet, oder eine solche stark schallende Entladung hervorbringen. Die starke Form ist nun erloschen, findet sich aber noch im 16—17. Jahrh. — Das jm in dem Leibe das hertze sein erknall. Heldenbuch vom J. 1560 Bl. 111. Wenn man das Eisen auf dem Ambos nicht wacker knillt, so wird nichts rechtschaffenes daraus. P. Abraham. Wie ein Orkan ... zehn Donner überknallt. Alxinger, Doolin 5, 40. Laßt alle Wetter Gottes niederknallen. Das. 10, 64.

Knacken und **knicken** (wol zu ahd. chnistan = zerknitschen S. 471, chnëtan = kneten, hnikan = genicken, neigen S. 306 gehörig) sind zunächst Schallwörter. Knicken bed. mit dünnerem Schalle, oder wie es mit solchem geschieht, brechen oder brechen machen; im Besondern etwas in einem Theile seiner Länge umbrechen, so daß ein wie durch Biegung entstandener Bruch entsteht. Knacken wird bloß von einem stärkeren Schalle gesagt. Krachen (ahd. chrahhôn, chrahhên, mhd. krachen; vgl. gr. κράζειν = schlagen) in hartem Schall vernommen werden. — Daß Zähn' und Schwarte knackte. Opitz. Wenn der Fuß knackt. Göthe, Herm. u. Dor. 8, 101. Krach't's gleich, bricht's doch nicht. Göthe.

Knall (S. 472); **Knallblei**, —büchse, —glas, —gold, —kugel, —luft, —pulver, —silber. — Aeolischer Dünste Knallkraft. Göthe, Faust 2, 150.

Schmelzen.

(Wurzel smalz, smilz; smal-z, smil-z.)

Schmelze, schmolz, geschmolzen, schmelzen (ahd. smilzu, smalz, smulzumês, smolzanêr, smëlzan; mhd. smilze, smalz, smulzen, gesmolzen, smëlzen; goth. smiltan, agf. smëltan, altn. smëlta, gr. μέλδειν) aus einem festen Körper in einen flüssigen verwandelt werden, besonders durch die Wärme; (fig.) in einen Zustand der Weichheit gerathen; transitiv (mit schwacher Form, ahd. smalzjan, smelzan, mhd. smelzen) in einen Zustand des Flüssigen oder (fig.)

[1]) Siehe das zu schallen S. 468 Bemerkte. Stieler führt knallen, knüllen, knellen an.

der Weichheit verſetzen, auch mit Schmalz (Fett, Butter) verſehen, bereiten; mit Schmelz bedecken, überziehen. — Wo ihm in hoher Oefen Glut die Eiſenſtufe ſchmolz. Schiller, Gang nach dem Eiſenhammer. Dieſe ſanften ſchmelzenden Augen weg! Schiller, Kabale und Liebe 5, 7. Wenn in einer lauen Minute eine ſechzigjährige Regel wie eines Weibes Laune ſchmilzt. Schiller, Don Karlos 5, 10. Wol iſt es keiner von den weichen Thoren, die eine falſche Weiberthräne ſchmelzt. Schiller, Maria Stuart 1, 3. Beſonders ſchmelzte das letzte Lied das Herz zu der tiefſten Rührung. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 84. Aber der Hörenden floß die ſchmelzende Thrän' auf die Wang' hin; ſo wie der Schnee hinſchmilzt auf hochgeſcheitelten Bergen, welchen der Oſt hinſchmelzte, nachdem der Weſt ihn geſchüttet; daß von geſchmolzener Maſſe gedrängt abfließen die Bäche: alſo ſchmolz in Thränen der Gattin liebliches Antlitz. Voß, Odyſſee 19, 204. Giftloſe Schlangen, ſchön geſchmelzt. Alxinger, Doolin 6, 32.

Ab—, auf—, aus—, bei—, dahin—, durch—, ein—, ent—, herab—, heraus—, hin—, hinweg—, nieder—, um—, ver—, weg—, zer—, zu—, zuſammenſchmelzen. — Die Schlacken ſiebenmal abſchmilzt, eh ſie des reinen Goldes ſich freuet. Roſegarten, Hymne an die Tugend. Das Allerſtarrſte freudig aufzuſchmelzen, muß Liebesfeuer allgewaltig glühen. Göthe, Sonette 14. Wann er das Fett ausſchmelzet des wohlgenähreten Maſtſchweins. Voß, Ilias 21, 363. Darauf bediente man ſich zu Schneidewerkzeugen des Kupfers, das durch beigeſchmelztes Zinn gehärtet wurde. Ungenannter bei Campe. All der Schnee ſchmilzt über Nacht dahin. Wieland, Oberon 5, 21. Dahingeſchmolzen vor der ſchwed'ſchen Stärke waren eure Heere. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Auf der inneren Seite (des Ringes), die nach dem Finger ſich kehret, ſtanden Lettern gegraben und eingeſchmolzen. Göthe, Reineke Fuchs 10, 12. Schmelzt mein Silber ein. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Die (Gewäſſer) hoch an ſchwarzen Gehölzen dem Gletſcher entſchmelzen. Matthiſſon, Alpenreiſe. Die nächſten Gebirgskuppen, deren Seiten der herabſchmelzende Schnee mit weißen Furchen und ſchwarzen Rücken ſehen ließ. Göthe, Leben 19. B. Das iſt eine Ueberzeugung, welche kein Feuer aus mir herausſchmelzen ſoll. Shakſpeare, viel Lärmen um Nichts 1, 1. Des Zornes Donnerwolke ſchmilzt von ſeiner Stirne thränenthauend hin. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 10. In Lieb' und Wohlklang hinzuſchmelzen ſchien die Natur. Matthiſſon, die Nachtigall. Ihr Anblick ſchmelzte die Vorurtheile des Adels hinweg. Schiller, Räuber 3, 2. Wenn jene Zacken, jene Eiſesthürme, die nie aufthauten ſeit dem Schöpfungstag, von ihren hohen Kulmen niederſchmelzen. Schiller, Tell 4, 1. Jetzt kam beſorgt auch der bereuende Direktor

noch, den die kindliche Stellung umſchmolz. J. Paul, Titan 16. Wir ſchmelzen jene (die rohen Erze) um. Novalis, 1. Dialog. Gebüg' und Haine verſchmelzen im röthlichen Gedüft. Matthiſſon, Abendgemälde. Zu ärmlichen Flocken verſchmolz der gehügelte Schnee. Voß, der kommende Frühling. 's iſt reine Schönheit, deren Roth und Weiß Natur mit zarter, ſchlauer Hand verſchmelzte. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 5. Wär' es Schnee, er wäre weggeſchmolzen. Göthe, Klaggeſang von der edeln Frauen des Asan Aga. Drum laß mich vor den Wehen der ungeſtillten Luſt zerſchmelzen und vergehen! Bürger, Schwanenlied. Die Entzückungen hatten den Nachtfroſt des Geiſterſchreckens zerſchmolzen. J. Paul, Titan 8. Ein Geſchirr von Bleiblech, hermetiſch verlutirt, d. h. alſo zugeſchmelzt, daß unmöglich etwas herauskommt. Geiſt der Journale. Deren Caſſe bis auf wenige Geldſtücke zuſammengeſchmolzen war. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Auch trübt man das Glas dadurch, daß man gepülverte und calcinirte Knochen mit ihm zuſammenſchmelzt. Göthe, Farbenlehre 166.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Stiria's eiſenerzſchmelzenden Eſſen zu Ehren. Pyrker, Tuniſias 2. Raſſe Schauer ſchauern fürchterlich durch ſein gramgeſchmolzenes Gerippe. Schiller, Leichenphantaſie. Nicht ſeelenſchmelzender klang jenes Barden Lied. Bürde.

Schmelz (ahd. smelzi, gismelz = Bernſtein, vgl. ital. smalto, franz. émail; mhd. smelz = die Schmelze) 1) ein metalliſches durch Schmelzen erhaltenes farbiges Glas; 2) lebhafte glänzende Farbe der Blumen ꝛc. — Die **Schmelze**-Anſtalt, wo geſchmelzt wird, ſelten für das, womit geſchmelzt wird. — **Schmelzer** 1) eine Perſon die ſchmelzt; 2) das zuſammenhangende Schmalz eines Schweines. — Es (das Käſtchen) ſchien von Gold zu ſein, mit Schmelz geziert. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. Und erreicht wohl der Dichter den Schmelz der farbigen Blumen? Göthe, der neue Pauſias. (Der Mann) alle Größen ſeines Geſchlechts im lieblichſten Schmelze verband. Schiller, Fiesko 1, 1. Was liegt an einigen Menſchen, die nur der Unruhe fröhnen? Was an eiſernen Köpfen, die nicht in die Schmelze wollen. Benzel-Sternau. Das unreine Waſſer der Ziehbrunnen iſt den größten Theil des Jahres die einzige Schmelze dazu (zur Speiſe, Polenta)). Hiſtor. polit. Blätter 20, 531. Es wird bei ihren Küſſen der Schmelzer ſelbſt zerſchmelzen müſſen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 172.

Schmelzarbeit, —blau, —bogen, —buch (beide im Hüttenweſen), —eiſen, —eſſe, —farbe, —feuer, —form, - gaſt (im Hüttenweſen), —gefäß, gemälde, —glas, —haus, —herd, —kammer, —kante, —keſſel, - kunſt, —löffel, —maler, —malerei, —ofen, —pfanne, —rohr, —ſilber (bei den Gürtlern), —ſtahl, —tiegel u. a. — Verſuch' es, von deiner Wahrheit ein Schmelzbild zu geben. J. Paul,

Heſperus 14. Wofür die Hökerin einige Schmelzbutter beiſchoß. J. Paul, Siebenkäs 6. Durch ſeine Bemühungen entſtanden die erſten einfachen Schmelzgemählde, d. i. es wurden Geſtalten mit farbigen Glaſuren auf ebenen Flächen dargeſtellt. Ungenannter bei Campe. Wir betraten bei tiefer Nacht die im Thalgrunde liegenden Schmelzhütten. Göthe, Leben 10. B. Geſchickte Schmelzkünſtler. Geiſt d. Journale. Ein neugebautes Eiſen- und Schmelzwerk. Ungenannter bei Campe. Auf den Helm, den goldenes Schmelzwerk ſchmückte. Hauswald.

Schmalz (ahd. mhd. **smalz**, agſ. **smolt**, in der Volksſprache Schmelzet = was man in der Küche zum ſchmelzen braucht, mhd. **smëlze, smëlzete**) eigentlich das ausgelaſſene (geſchmolzene) Fett; dann das Fett von Schweinen; dann überhaupt Fett zum Gebrauch in der Küche als Zuthat an die Speiſen; davon ſchmalzig, ſchmalzen (gewöhnlich ſchmelzen, ſchmälzen). — Kennſt du auch die große Lehre von der Butter und dem Schmalz? Uhland, die Elfen. Willſt nicht Salz und Schmalz verlieren. Göthe, paraboliſch 8. Der geriebene Käſe ſchmälzt und würzt zugleich die Schüſſel. Göthe, ital. Reiſe, Neapel 29. Mai 1787. — Mit Capaunengeſchmaltzten Fingern. Fiſchart, Gargantua S. 202.

Fett (von dem Adj. fett, niederdeutſch für feiſt, agſ. fætt, altniederd. vêt, veit, holländ, vet, altfränk. fet, altn. feitr; vgl. gr. πίων, lat. pinguis = fett, ſanſkr. pjai, pjâj = wachſen, zunehmen, pîwara = Fett) überhaupt die bekannte ölichte Subſtanz, welche aus den Naturerzeugniſſen gewonnen wird. Schmer (ahd. smëro, smërv, agſ. smëruw, smërn, smëro, mhd. **smër**, überall masc.) das weiche, beſonders flüſſige klebrige Fett zum Schmieren, d. h. zum Aufſtreichen auf andere Gegenſtände. — Es war eine Ratt' im Kellerneſt, lebte nur von Fett und Butter. Göthe, Fauſt 1, 106. Butterweiche Wagenſchmer, daß die Achſen nicht knirren und die Räder nicht girren. Göthe, Jahrmarkt zu Plundersweiler.

Schmalzbirne, —blume, —brot, —faß, —fiſch, —grube, —beſe, —käfer, —kraut, —kübel, —kuchen, —pfanne, —ſalz, —ſau, —ſchnitte, —ſchwein, —ſtänder, —ſternblume, —topf, —wurz.

Anm. Der ſchmalzige Samstag im 15—16. Jahrh. iſt der Samstag vor Faßnacht. Das Verbum ſchmälzeln = einen fehlerhaften Geruch oder Geſchmack von Schmalz haben gehört der Volksſprache an.

Melken [1]).

(Wurzel malk, milk; mal-k, mil-k.)

Melke, molk (melkte), gemolken (gemelkt), melken (ahd. milchu, malch, mulchumês, molchanêr, milchan; mhd. milch(k)e,

[1]) „Sollte milkan zuſammenhängen mit milan = mahlen? Vgl. die Aehnlichkeit der Milch mit dem Mehl und Schnee (altn. miöll = Schnee, mialli =

malch(c), mulch(k)en, gemo(u)lch(k)en, mëlch(k)en; agſ. melcan, melcjan, altn. mylkja; vgl. lat. mulgere, griech. ἀμέλγειν, ſlav. ml''sti, litthau. milszti) die Milch aus den Zitzen ziehen durch Streichen. — Die Kühe ſind gemolken. Göthe, Jery u. Bätely. Das iſt ein ſchlechtes Volk, zu nichts anſtellig, als das Vieh zu melken. Schiller, Tell 1, 3. Jetzo ſaß er und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen. Voß, Odyſſee 9, 244. Großeutrige Kühe, gemelkt und mit ſaugenden Kälbern. Voß, der Abendſchmaus 100. Mädchen, nehmt die Eimer ſchnell, habt ihr ausgemolken. Voß, das Milchmädchen. Die herdenmelkenden Holländer. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3.

Melk (ahd. mëlch, mhd. mëlc) kommt nur in der Zuſammenſetzung mit friſch (friſchmelk) vor; **Melker** der da melkt; **Melkerin, Melkerei.** — Der Pferd'- und Rennthiermelker. Voß, Tiſchlied. (Sammt) der Melkerin unter dem Weidicht. Voß, Luiſe 1, 691.

Melkfaß, —gefäß, —gelte, —kübel, —kuh, —platz, —ſchämel, —ſtubl, —tuch, —vieh, —zeit, —ziege.

Molke, die, (das, der Molken, im 17. Jahrh. Molck, ſchweiz. das Molken, Mulchen) die wäſſerigen Theile der Milch, nachdem die Fett- und Käſetheile ſich davon geſchieden haben; molkicht, molkig. — Voll ſchwamm das Geſchirr von der Molke. Voß, Odyſſee 9, 222. Ein leichtes Molken wird dem bäueriſchen Kinde die beſte Mandelmilch. Gellert. — Allnächtlich herunter vom Rade huſcht bleich und molkig (molkicht) ein Schattengeſicht. Bürger.

Molkendieb (gelber Schmetterling), —faß, —kirſche, —löffel, —ſack u. a. — Beſchert mir endlich eine Molkenkur das rare Glück. Schiller, die berühmte Frau.

Milch (goth. miluks, ahd. miluh, mhd. milich, milch, agſ. mēoluc, mēolc, altn. miólk, ſlav. mljeko, poln. böhm. mleko, ruſſ. molokò, engl. milk, ſchwed. mjölk, dän. melk; davon milchen, Milcher (Fiſch. ahd. milicha, milcha); milchicht; milchig; Milchheit, Milchling. — Den Durſt mir ſtillend mit der Gletſcher Milch. Schiller, Tell 2, 2. Ilſabe ſchafft mir kühlende Buttermilch. Voß, der Abendſchmaus 26. Und verbuhlte Modeammen ſäugen ſie mit Eitermilch aus gift'gem Blut. Münchhauſen. Sie fanden ein Glas Mandelmilch auf dem Tiſche ſtehen. Göthe, Mei-

---

Weiße)" ſagt Grimm II, 72. In der „Geſch. d. d. Sprache" S. 326 ſagt er: „Dem lat. lac ſcheint Aphaereſis zum Grunde zu liegen, und nach mulgere wäre früheres mlac, melac anzuſetzen, oder weiſt gr. γάλα, γάλακτος anderes?" Benfey 2, 358 nimmt γαλαγ, γλαγ = μλαγ. Wackernagel rechnet das Wort zu locken lokòn, lat. lac, lacio = locke, gr. γά-λα. Bopp Gl. 108. 172. deutet ſcharfſinnig lact aus ſanſkr. dugdha, γάλακτ aber aus einer Zuſammenſetzung, deren erſter Theil Ueberreſt des uralten ſanſkr. gâ = Kuh enthielte, alſo γά-λακτ = Kuhmilch, dann jede Milch.

ſters Lehrjahre 8, 10. Wie ich den Rahm abgehoben habe, ſind' ich die Schlippermilch. Göthe, Bürgergeneral 9. Fülle die Schal' in der Kammer mit Sülzmilch. Voß, Luiſe 3. a, 523. — Eine Ziege bekommſt du mit Zwillingen, dreimal zu melken, die, zwei Böcklein nährend, zugleich zwei Gelten dir voll milcht. Voß. Steht vor dem Finſtern milchig Grau, die Sonne beſcheint's, da wird es blau. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Reichten ſie nichts als milchige Koſt. Platen, die verhängnißv. Gabel 5. Läppiſche Milchheit. Lichtenberg, 2. Beilage zur Epiſtel an Göbhard.

Milchachat, —ahorn, —arche, —artig, —aſch, —auge, —bad, —bart, —baum, —behältniß, —blume, —boot, —branntwein (bei den Tartaren), —bretzel, —brot, —bruder, —brühe, —brunnen, —dieb, —diſtel, —drüſe, —eſſer, —eſſig, —farbe, —farben, —faß, —fieber, —fladen, —fleiſch, —flor, —frau, —frieſel, —gang (in der Anatomie), —gefäß, —geld, —gelte, —geſchirr, —geſchwulſt, —gewölbe, —glas, —glöckchen, —grütze, —harn, —haut, —hirſe, —hut, —jaspis, —kaffee, —kammer, —kanne, —käſe, —kern, —keſſel, —kitt, —koch, —koſt, —kraut, —kriſtall, —krug, —kuchen, —kumme, —kur, —leiter (was Milchgang), —linſe, —löffel, —magd, —maler, —markt, —maß, —maul, —meſſer, —milbe, —mörtel, —muſchel, —nuß, —napf, —opal, —pacht, —pächter, —peterling, —pocke, —porzellan, —pulver, —pumpe, —rahm, —reich, —reiß, —rödel, —röhrchen (in der Anatomie), —ruhr, —ſauer, —ſauger, —ſäure, —ſchaf, —ſchale, —ſchauer, —ſchnee, —ſchokolade, —ſchorf, —ſchrank, —ſchwamm, —ſeife, —ſeihe, —ſieb, —ſpeiſe, —ſtaar, —ſtein, —ſtern, —ſtück, —ſtuhl, —ſuppe, —tochter, —topf, —tuch, —tünche, —tunke, —waſſer, —weib, —wirthſchaft, —wundkraut, —wurz, —zahn, —zehnte, —zins, —zuber u. a. — Du wirſt erſtaunen über die vielen großen Kühe und über meine Milchanſtalten. E. Wagner. Im Thale floß von deinem Zauberſtab' ein Milchbach. Küttner. Ein junger milchbärtiger Kremsmünſterer. Popowitſch. Ein Ring von milchblauen Perlen. J. Paul, Titan 8. Milchbleicher Lump! Shakſpeare, Macbeth 5, 3. Daß ich einen ſolchen Milchbrei zu einer ſolchen Unternehmung habe bewegen wollen. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 3. Mit dem ſogar der Kaiſer Joſeph Milchbrüderſchaft trinken würde. J. Paul. (Mein Geiſt flog) auf denſelben Flügeln lüſtern und doch furchtſam um die Milchbruſt der Zukunft. Benzel-Sternau. Milchgefüllte Eimer. Voß. An gebratenen Milchferkeln (ſind die Ohren und die Haut) die beſten Stücke. J. Paul, Heſperus 21. Sie hatte das Milchfläſchen bei ſich. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 11. (Er) hatte Milchhaare im Bart. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Ich will dich in deinem Milchkeller beſuchen. Shakſpeare, Liebes, Leid und Luſt 1, 2. Oeſtreich verkaufte ſeine Fahnen an die Milchknaben der Goldmäkler. Seume.

Käme nur Hedwig bald von den Milchküh'n. Voß, Luiſe 2, 333. Schlachtet ein Milchlamm ihm. Küttner. Dieſe junge Milchling. Simpliciſſimus 1, 8. Dort ein Trupp Milchmädchen ſingt. Voß, Allegro 103. Milch- und Wein- und Honigquellen rinnen aus dem Felſen. Herder. Nicht folgt dem ſaugenden Munde der Milchſaft. Voß. Welche (Herde) ſtets darbietet im Jahr milchſchwellende Euter. Voß, Odyſſee 4, 89. Der Thorheit, dieſer Milchſchweſter der Menſchheit. Benzel-Sternau. Die Amme iſt faſt berühmter geworden, als ihr frommer Milchſohn. Seume. Gott ging jetzt durch die Sterne, die Milchſtraße wir nennen. Klopſtock, Meſſias 5, 149. Dem Geklipp entwallt ein Milchſtrom in das wonnige Paradies. Voß. Menſchenfleiſch einſchlingend und drauf den lauteren Milchtrunk. Voß, Odyſſee 9, 297. Wie um den Himmel ſich der leichte Milchweg zieht. Käſtner. Er flieht und fühlt im Flieh'n von zween elaſtiſchrunden milchweißen Armen ſich gefangen und umwunden. Wieland, Oberon 14, 18. Milchweiß blühte die Blume. Voß, Odyſſee 10, 304. Wie oft er jeden Milchzucker des Schickſals mit dem giftigen Bleizucker der Erinnerung verſetzte. J. Paul, Heſperus 28.

Anm. 1. Das Verbum melkern (in Schleſien malkern) mit den Fingern ſtreicheln, ſchon von Stieler angeführt (die Hunde werden nicht fein, wenn man ſie ſo melkert) gehört jetzt der niedern Sprechart an. H. Sachs hat dafür (im fig. Sinn) melken: das er den Herrn die Ohren melck.

Anm. 2. Zu melken, Milch gehört auch der Eigenname Melchthal.

Geben [1]).

(Wurzel gab, gib; nach Weigand eine Fortbildung der Wurzel ka, ſanſkr. gâ = gehen.)

Gebe, gab, gegeben, geben (ahd. kipu, kap, kâpumês, kêpanêr, kêpan, gêban; mhd. gibe, gap, gâben, gegêben, gêben; goth. giban, agſ. giſan, altn. gêſa, mittelniederd. gêven, engl. dän. give) 1) überhaupt machen, daß Jemand etwas ihm Zukommendes bekommt, es ihm dar-, überreichen, wobei auf das Eigenthum nicht Rückſicht genommen wird; 2) uneigentlich, wo von keinem wirklichen Ueberreichen, und oft auch von keiner körperlicher Sache die Rede iſt, wird geben auf vielerlei Weiſe gebraucht: a) umſonſt geben, ohne Unkoſten für andere veranſtalten: ſein Vermögen an die Armen, ein Feſt; b) zum Eigenthum, zur Verwaltung oder zum Gebrauch überlaſſen: einem ein Amt, ſeine Tochter zur Frau, ein Gut in Pacht; c) mit-, ertheilen: einem gute Lehren, Stunden, Erlaubniß; d) hervorbringen, entſtehen laſſen, bewirken: einem gute Worte, Troſt, die Ehre, der Sache ein Anſehen, ſich Mühe; e) feſtſtellen, annehmen:

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die Ablautsformel e (i, ie), a, e.

Regeln, Geſetze, im gegebenen Fall; f) verſtatten, zulaſſen: Zeit zur Arbeit, Gehör; g) von ſich geben, von ſich laſſen, von ſich hören laſſen: das war gut gegeben; 3) ſich geben = nachgeben, ſich auf eine gewiſſe Art zeigen; 4) tragen, in ſich enthalten: die Trauben geben guten Wein; 5) abgeben, ſein oder ſein können: der Aſt gibt einen guten Stock; 6) begreifen, einſehen laſſen: der Augenſchein gibt es; 7) (unperſönlich) da ſein, vorhanden ſein, geſchehen, erſtehen. — Viel ſchöne bunte Bänder, die alle gäb' ich dir. Bürger, Stutzertändelei. Meinſt du, man hab' uns ohne Grund heute die doppelte Löhnung gegeben? Schiller, Wallenſteins Lager 2. Der Ihnen das größte Reich zum Erben gibt. Schiller, Don Karlos 1, 5. Den du erſchufſt, der Traube Saft, giebt meinem Liede Schwung und Kraft. Bürger, Danklied. Ich gebe mich für keinen Zeichendeuter. Wieland. Gieb mir immer den erquickenden Troſt, daß ich dich bald freudiger wiederſehen werde. Weiße. Er giebt ſich viele Mühe um dich. Gellert. Gieb meinem Gram kein Ziel! Bürger, Bruder Graurock. Gegeben[1]) Brüſſel im ꝛc. Göthe, Egmont 5. Wo ihm das Schickſal gab zu entfliehn. Voß. Da will ich ihm gleich ein Exempel geben (erzählen). Schiller, Wallenſteins Lager 7. Darnach gaben (nahmen) die Bayern die flucht. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 112. Dieſe Wellen geben nicht auf ſeine Stimme. Schiller, Tell 4, 1. Ich bedaure Ihre Unpäßlichkeit recht herzlich und hoffe, daß ſie ſich bald geben ſoll. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 263. Die Kinder ſollen Waiſen geben. Opitz. Es hat nicht einen einzigen Gelehrten gegeben, der dieſen Spaß nicht für Ernſt aufgenommen. Leſſing, über Martial. Einen fürchterlichen Krieg gibt's. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Was gibt's mit dem Bauer da? Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Bringen (ſ. S. 28) läßt unbeſtimmt, ob Jemand das ihm Zukommende wirklich bekommt oder nicht. Ertheilen (von theilen, goth. dáiljan, altſ. dêlian, altn. deila, ahd. t(d)a(e)iljan, ta(e)ilôn, deilan, mhd. teilen, mittelniederd. deilen, ſchwed. dela, engl. deal ſ. Theil S. 96) drückt aus, daß das, was wir bekommen, uns von Andern gleichſam als unſer Theil, alſo mit einer gewiſſen Förmlichkeit gegeben, und hiermit als etwas Wichtiges angeſehen wird. Verleihen (ſ. leihen) eigentlich an Jemanden zur Nutzung geben, ohne daß es deſſen Eigenthum ſei, und wir alſo Erſtattung des Werthes für das gegebene Ding fordern wollen; etwas Gutes, Angenehmes, Nützliches und zwar aus beſonderer Güte, Gunſt oder Gnade geben. Angedeihen laſſen (ſ. gedeihen, vgl. S. 22) aus wohlwollender Geſinnung gegen Jemanden machen, daß er etwas bekommt, das zu ſeinem Vortheil iſt und zur Verbeſſerung ſeines Zuſtandes ꝛc. dient. Mittheilen (mhd. mite teilen) von etwas, was man hat, einem andern Dinge abgeben, deutet bei dieſem

[1]) Im Sinne von Ausfertigen eine Urkunde ꝛc. ſteht nur das Participium.

darauf hin, daß es an dem, was man ihm gibt, Mangel habe, oder vielmehr deſſen, was es bekommt, bedürftig ſei. Dabei bleibt es (wie bei geben) unbeſtimmt, ob der Empfangende es gegen Entgelt, oder unentgeltlich, zu ſeinem Eigenthum bekommen, oder nicht. Schenken (ahd. scencan, scenhan, agſ. scencan, altn. skénkja, mhd. schenken, ſchwed. skänka, altfrieſ. skensia; ſpan. escansiar = einſchenken [1]) allgemein unentgeltlich zu Eigenthum geben. Verehren (ſ. Ehre S. 257) eigentlich zu Ehren bringen, dann durch eine Gabe ehren, woher denn das Wort gewöhnlich auch etwas Feierliches im Ausdruck hat. Beſcheren (ſ. S. 107) eigentlich zuertheilen, zeigt an, daß etwas Gutes oder Angenehmes durch oder doch wie durch ein höheres Weſen dem Andern gegeben werde. — Habt ihr ſonſt nichts an mich zu bringen? Göthe, Fauſt 1, 151. Der König, an den er ſich endlich unmittelbar mit dieſem Anliegen gewendet, ertheilte ihm jetzt die nämliche Antwort. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Das Vaterland verleiht die allerbeſten Gaben. Göthe, ital. Reiſe 2. Januar 1787. Die Sonne mag uns tauſend Segen ſchenken. Bürger, an den Mond. Was uns der Graf für Süßigkeiten verehrt habe. Göthe, Leben 3. B. Selbſt nun droheſt du mir mein Ehrengeſchenk zu entreißen, welches mit Schweiß ich errungen, und mir verehrt die Achaier! Voß, Ilias 1, 161.

Anm. Etwas ſeltſam iſt die nhd. Redensart es gibt (minder gut giebt, da wir gib, gibt, gibſt nicht dehnen), dem man weder in der älteren Sprache begegnet, noch in den andern heutigen Dialekten ganz auf unſere Weiſe. Die halbfuturiſche Bedeutung ſcheint die urſprüngliche. Man wandte aber hernach die Redensart auf Fälle des bloßen Vorhandenſeins, nicht des Erſtehens oder Hervorgebrachtwerdens an. Beiſpiele aus dem 16. Jahrh. bei Fiſchart ſind: So gibts finſternuß. Fiſchart, Gargantua 1582 S. 134. Wie naſſe Augen gibt es da. 139. Es gibt geſtolne Kind. 119. So gibts Kleiderprentzen 95. Da gibts Wild Holz Leut. 95. So gebs guten Salpeter. 172. Es gibts Podogram. 191. Wie ernſthafft betten gibt es alsdann für jn. 139. Geltet ihr Franken, welche nit gern ſpinnen, die geben gute Wirtin? 185. Schon Hans Sachs ſagt in der 1553 geſchriebenen Komödie „die vngleichen Kinder Euä 4. A.:" Geb ich nicht ein gutten tyrannen?" (Siehe weiter Grimm IV, 230 und meine Grammatik II. 1, §. 123.)

Abgeben 1) von ſich geben, beſonders von anvertrauten Dingen, wobei es jedoch unbeſtimmt bleibt, ob die rechte Perſon oder überhaupt Jemand die Sache in Empfang genommen habe oder nicht; 2) einen Theil von etwas an einen Andern, uneigentlich einem eine derbe Antwort geben; 3) zu etwas tauglich, brauchbar ſein, dienen: einen guten Unterhändler; 4) im Kartenſpiele zum letzten Male die Karten geben; 5) ſich abgeben mit etwas = ſich mit etwas beſchäftigen, mit dem Nebenbegriff, daß das, womit man ſich beſchäftigt, als eine Nebenſache betrachtet wird, daher auch in verächtlichem Sinne geſagt. — Ich ließ mich nicht ſtören, wenn Schloſſer mir manchmal ernſtlich,

[1]) Grimm 2, 60: „Sollte nicht ahd. scenhan, mhd. schenken, agſ. scencan, altn. skénkja (vinum infundere, promere und allmälich largire, donare) daher rühren, daß man in früheſter Zeit das Getränk mit einer (knöchernen?) Röhre aus dem Faß laufen ließ?"

Merk spöttisch etwas abgab. Göthe, Leben 12. B. (Ich) will nicht mehr den Unterhändler abgeben. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Das wird eine Victoria abgeben. Schiller, Räuber 1, 2. Es ist eine so angenehme Empfindung sich mit etwas zu beschäftigen was man nur halb kann, daß niemand den Dilettanten schelten sollte, wenn er sich mit einer Kunst abgibt, die er nie lernen wird. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3.

Abliefern (s. liefern S. 440) aus seiner Gewalt, zu Handen geben[1]); abgeben an die betreffende Person. — Sich befassen (s. fassen S. 15) sich womit beschäftigen ohne gründliches Verständniß. — In wenigen Wochen wird er in das Zuchthaus der Residenz abgeliefert. Schiller, der Verbrecher aus verlorner Ehre.

Anm. Sinnverwandt mit sich abgeben sagt Göthe, Faust Proleg im Himmel: Mit den Todten hab' ich mich niemals gerne befangen.

Angeben 1) machen, daß etwas an Andere zur Kenntniß kommt, wenn dies gefordert oder erwartet wird; 2) in Hinsicht begangener Handlungen Jemanden zur Kenntniß der geeigneten Stelle, Person oder Behörde bringen, ohne daß Genugthuung geleistet wird, gerne mit dem Nebenbegriff des Heimlichen und daher bei Andern Gehässigen; 3) umständlich anführen, anzeigen: sein Vermögen, die Zahl der Personen; 4) über eine Art und Weise, wie eine Sache werden soll, Vorschläge machen, etwas Näheres bestimmen; 5) mit Geben den Anfang machen im Kartenspiel; 6) (Volkssprache) auf Abschlag geben; 7) (Volkssprache) aufhören sich mit einer Sache zu beschäftigen (aufgeben); 8) (Volkssprache) sich angeben = sich darstellen: zum Soldaten, zum Käufer. — Ihr von diesem Schritte Gründe anzugeben. Schiller, Don Karlos 3, 10. (Sie) giebt einen klugen Einfall an. Bürger, Weiber von Weinsberg. Die Saiten gaben lauter Dissonanzen an. J. Paul.

Anbringen (s. bringen S. 28) machen, daß etwas, es mag dies Eignes oder Fremdes sein, an Andere, und zwar am rechten Ort oder bei den rechten Personen, zur Kenntniß kommt, was oft mit Mühe geschieht, oft mit dem Nebenbegriff, daß die andere Person annimmt, was ihr vorgebracht wird, was bei angeben und anführen (besonders von Fremdem) unbestimmt bleibt, die auch die Rücksicht auf rechten Ort und rechte Person nicht mit einschließen. — Das sinnverwandte anklagen s. S. 332. — Jetzt bringet Eure Worte an, jetzt ist der Augenblick zu reden! Schiller, Maria Stuart 3, 2.

Aufgeben 1) in die Höhe (z. B. in Eisenwerken) geben, in weiterer Bedeutung einen Brief auf die Post geben; 2) von sich geben, freiwillig fahren lassen, wobei die aufgebende Person sich auch in bloß leidendem Zustand befinden kann: eine Stadt, den Geist; 3) zu thun auftragen: einem Schüler eine Arbeit; 4) (Volkssprache, zu 1. gehörig)

[1]) Die älternhd. Sprache hat einem lifern, einen verlifern = einem Lebensmittel reichen, ihn verköstigen. Zahlreiche Beispiele s. bei Schmeller 2, 145 f.

Speisen aufgeben = anrichten, vorlegen. — Warum verschmähte sie's, den Edinburger Vertrag zu unterschreiben, ihren Anspruch an England aufzugeben? . . Sie wollte lieber gefangen bleiben, sich mißhandelt sehn, als dieses Titels leerem Prunk entsagen. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Er seine alten Plane aufgegeben! Schiller, Piccolomini 3, 1. Die Lästerung, die ihn während seiner ganzen Verwaltung mißhandelt hatte, schonte ihn auch in dem Augenblicke nicht, wo er sie aufgab. Schiller, Abfall der Niederlande 2. B. Euer Eid gibt auf (befiehlt), dies Alles aufzugeben (ihm zu entsagen). Shakspeare, Liebes Leid und Lust 1, 1. Ich möchte so gern im Frieden den Geist aufgeben. Schiller, Räuber 2, 2. Alle (Aerzte) gaben ihn (den Kranken) auf. Göthe, Reineke Fuchs 10, 281. Das ist der Auswurf fremder Länder, ist der aufgegebene Theil des Volks. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Wenn da (in der Schule) ein Exercitium aufgegeben war. Göthe, Egmont 1.

Entsagen (s. sagen S. 73) allgemein seinen Besitz von etwas oder sein Begehren nach etwas aufhören lassen, mag dies freiwillig oder gezwungen geschehen, aber immer mit ausdrücklicher Erklärung der entsagenden Person.

Begeben 1) (veraltet) übergeben; 2) (veraltet) verlassen; 3) (Volkssprache) ausgeben: Geld; 4) sich begeben = sich wohin verfügen; 5) Recht, Anspruch, Wollen nach etwas ausdrücklich oder stillschweigend fahren lassen; 6) geschehen, aber nur von Bedeutsamem gesagt, besonders wenn sich Folgen daraus herleiten lassen. — Die Hirten laufen zu, begeben ihre Waffen dem Hüter Israels. Sculletus. Wir sollen unsere Leiber begeben zum opffer. Spener, zwölff Leichpredigten, Franckfurt 1686 S. 68. Auch begebet nicht der sünden ewre Glieder zu Waffen der vngerechtigkeit. Luther, Bibelübers. Römer 6, 13. Wenn das Glück uns plötzlich hat begeben. Opitz. Ich will eher dieses Leben, als die versprochne Treue begeben. Hoffmannswaldau, getreuer Schäfer 92. Das Unglück ließ mir ab, nachdem ich mich begab auff Seittenspiel vnd Gsang. H. Sachs. Es ist ein schlüpfrig glatter Grund, auf den du dich begeben. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Um meiner Königin genugzuthun begeb' ich mich des Vorrechts meiner Würde. Das. 4, 6. Da nun begab sich's. Bürger, der Raubgraf. — Es will sich Niemand heranbegeben. Schiller, Tell 3, 3. Daß ich mich nicht freventlich wegbegeben werde. Göthe, Tischlied. Begebet euch zu Vater und Mutter zurück. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 288.

Entsagen (s. oben) und **sich lossagen** bezeichnen, daß man das Aufhörenlassen ausdrücklich erkläre. Sich verzeihen und verzichten (s. zeihen) drücken aus, daß man es förmlich und feierlich erkläre, und man das Aufgegebene nicht wieder aufnehmen wolle. Sonst steht auch Verzicht thun, leisten. — Sich ereignen (für eräugen, goth. áugjan, ahd. augjan, araugjan, mhd. ougen, erougen = zeigen, vor Augen stellen

wirklich werden, besonders von solchen Veränderungen gebraucht, die vorzüglich in die Augen fallen.[1]) Sich zutragen (s. tragen) wirklich werden wider Vermuthung oder Erwarten, wir mögen die Ursache kennen oder nicht. Vorfallen (s. fallen) schnell und unvermuthet geschehen. Vorgehen (s. gehen) allmälich geschehen, besonders wenn es die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Geschehen (s. dasselbe) allgemein wirklich werden, von Naturveränderungen, wie von Veränderungen durch Handlungen freier Wesen gesagt. — Ich sage mich los von diesem Könige. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 1. Er verziege sich deß Lands. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 116. Sind Hüon und Amanda die getreuen probfesten Seelen nicht, die Oberon begehrt, so mag sie (Titania) ihrer nur auf ewig sich verzeihen. Wieland, Oberon 8, 68. Auf alles irdische Gut völlig verzichtend. Göthe, St. Rochusfest. Sie war sich ihres ernsten Vorsatzes bewußt, auf eine so schöne edle Neigung Verzicht zu thun. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 13. Kannst du mir zumuthen, daß ich auf mein wohlerworbenes Glück, auf die schönsten Rechte, auf dich so geradehin Verzicht leisten soll? Das. 1, 16. In denen (Wangen) alle Ziehr und Ausbund sich eräugt. Opitz. Zur Rechten um die Wink eräuget sich die Stadt. S. Dach. Sollten aber sonst einige Mängel sich eräugen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 4. Vorrede. Bei dir eräugte sich die Sanftmuth. Das. 2, 183. In wenig Tagen kann sich viel ereignen. Schiller, Piccolomini 5, 2. Es kann sich zutragen, daß in einem auch kornreichen Lande, wenn das Getreide nicht gerathen ist, Mangel und Theurung entsteht. Eberhard. Wenn wieder was vorfällt, Herr Kammerherr, Sie wissen, wo ich zu erfragen bin. Lessing, Emilie Galotti 3, 2. Auch drüben unterm Wald geht Schweres vor. Schiller, Tell 1, 4. Und immer was Großes ist drauf geschehen. Schiller, Wallensteins 7.

Nachgeben 1) nochmals geben, noch mehr geben; 2) später geben; 3) nachlassen, die Kraft vermindern, oder gar aufhören lassen; 4) geringer sein; 5) etwas, was ein Andrer will oder thut, geschehen lassen, insofern man von der widerstrebenden Kraft abläßt oder keine entgegensetzt, wo sie erwartet wird, oder sogar Befugniß dazu da ist; 6) (veraltet) zugeben, einräumen. Aus nachgeben erklären sich nachgiebig, Nachgiebigkeit. — Das Erdreich hatte nachgegeben unter dem Drängen und Treten der immer zunehmenden Menge. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 15. Die Barken hingen jede an einem doppelten aber schlaffen Ankerthaue, um dem anschwellenden Strome nachgeben zu können. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Wir geben nicht nach und marschiren nicht. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich hab', ich geb' es nach, des Herren Bund verhöhnt. Gryphius. — In welchen Händen ließ ich solchen Schatz? Verzär-

[1]) Im transitiven Sinn gebraucht noch Agricola (Sprichw. 693) das Wort, sogar schon mit dem eingeschobenen n: Wenn er (Gott) was ereyget als wolt was daraus werden, so wirdt nichts darauß... Er kan auch wenig erengnen, vnd vill geben.

telnden, nachgiebigen Weiberhänden. Göthe, Eugenie 3, 2. Wenn es (das Unglück) mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit kann abgewendet werden, geben Sie nach. Schiller, Piccolomini 2, 2.

Gefällig sein (s. gefällig S. 238 und fallen) gern gegen den Andern etwas thun, was demselben nach Wunsch und angenehm ist, und weil es ihm angenehm ist. Nachsehen (s. sehen) etwas, was Jemand will oder thut, geschehen lassen, ohne es mit Strenge zu beurtheilen oder zu rügen oder auch entgegenzuwirken. — Gefällig, Gefälligkeit, Nachsicht, nachsichtig ergeben sich daraus in ihrer Sinnverwandtschaft mit nachgiebig, Nachgiebigkeit. — Um sich der Regentin gefällig zu bezeigen. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Weder ihre Strenge, wodurch sie unsre Meinung meistern will, noch ihre Gefälligkeit, mit der sie unsre Neigungen zu Tugenden machen möchte, konnte mir genügen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. B. Nun, nun, so konnt' es gehn und stehen, wenn er euch ungefähr so viel von seiner Seite nachgesehen. Göthe, Faust 1, 155. Also das ist mir zuletzt für die höchste Nachsicht geworden. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 190. Die Franzosen sind gegen Fremde, die ihre Sprache zu reden anfangen, nachsichtig. Göthe, Leben 11. B.

Vergeben 1) von sich, an einen Andern geben: ein Amt, seine Hand; 2) Alles weggeben, durch Geben erschöpfen; 3) einen Anspruch auf Genugthuung für Widerfahrenes zum Besten des Schuldigen aufhören lassen, wodurch diesem also etwas wird; 4) einem etwas (Gift) beibringen, was ihm das Leben nimmt (s. unten vergiften); 5) falsch, unrichtig geben: die Karten. — Versprach er Ihnen nicht den ersten Purpur, den Spanien vergeben würde? Schiller, Don Karlos 1, 1. Prinz, diese Hand hat noch zwei kostbare Geschenke zu vergeben, ein Diadem und Karlos Herz. Das. 2, 8. Hierdurch aber vergibt er jenen hohen Vorzügen gar sehr, und am Ende begibt er sich ihrer gänzlich. Göthe, Leben 14. B. Vergeben und vergessen ist die Rache des braven Mannes. Schiller, der Parasit 1, 2. (Ich) vergebe mich mit Gift. Platen, rom. Oedipus 2. Die Karten sind noch nicht ganz vergeben. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1.

Verzeihen (s. zeihen) dem, welchem die Verbindlichkeit zu etwas, was wieder gut zu machen ist, zukommt, dieses so gar nicht oder nicht mehr anrechnen, daß dessen nicht weiter gedacht werden solle. Begnadigen (älternhd. begnâden, ahd. k(g)inâdôn, k(g)inâdên, gnâden, ganâdjan, ganâdigon, mhd. genâden, gnâden = gnädig sein, Gnade haben, von Gnade s. S. 130) zuerkannte (im Besondern durch Urtheil und Recht zuerkannte) Strafe mit wohlwollender Herablassung erlassen. Schenken s. oben S. 483. — Ich habe hier nichts zu verzeihen; denn ich habe hier nichts übel zu nehmen. Lessing, Emilie Galotti 4, 6. Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergibst? Gellert. Ich habe ihm

verziehn, aber nicht vergeben. Göthe, zahme Xenien V. Daß Saladin den Tempelherrn begnadigt. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 2. Daß Euch nur darum Saladin begnadet. Daſ. 1, 5. Seid edel, und großherzig ſchenkt einander die unabtragbar ungeheure Schuld. Der Siege göttlichſter iſt das Vergeben! Schiller, Braut von Meſſina.

Acht geben (ahd. ahta, mhd. ahte, davon achten, ahd. alſ. ahtôn, mhd. ahten, agſ. ehtjan, altfrieſ. achtia, echta, altn. ſchwed. akta, dän. agte [1]) überhaupt die Sinne auf etwas richten, um es klar wahrzunehmen. — Wieder ſo ein Spürhund, gebt nur Acht, der die Jagd auf den Herzog macht. Schiller, Wallenſteins Lager 2.

Acht haben iſt ein anhaltendes Achtgeben. Aufmerken (von merken, goth. markan, ahd. markjan, markên, merhan für marhan, marachôn, mhd. merk(ch)en, agſ. mearkian, altn. merkia, engl. mark, von goth. marka, ahd. marh(ch)a, marka, mhd. marke = Marke, Grenze, von lat. margo = Rand, nach Diefenbach von der Wurzel mar) die Sinne auf etwas richten, daß es klar und deutlich werden ſoll. Beobachten (von be, ob ahd. oba = über, auf im Raume) urſprünglich verharrend auf oder über etwas achten oder Acht geben; dann Acht über oder auf einen Gegenſtand haben, um ihm näher zu ſein, d. i. ihn näher zu erkennen.

Aus—, [2]) **bei—, daher—, dahin—, daran—, ein—, er—, fort—, frei—, anheim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—**, (ſ. S. 440), **herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, preis—, über—, um—** (ſ. S. 348), **unter—, vor—** (ſ. S. 274), **weg—, wieder—, zu—** (ſ. S. 24), **zurück—, zuſammengeben** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Die größere Menge ſchrie nach Taback, der denn auch um theuren Preis häufig ausgegeben wurde. Göthe, Campagne in Frankreich 27. Sept. Eine reichhaltige Münze, wer's verſteht, ſie gut auszugeben. Schiller, Räuber 1, 1. Haſtu ein tochter ſo muſtu gelt haben die tochter außzugeben. A. v. Eyb. Die Tochter unſers Herrn wird morgen ausgegeben (verheirathet). Wieland, Oberon 4, 88. (Er) gab ſich als Erben aus von Frau Lingaren. Shakſpeare, K. Heinrich V. 1, 2. Ach, ich höre dein furchtbares Seufzen, mit dem du zu Gott ſchreiſt, Rache forderſt und mich der ewigen Rache dahingibſt! Klopſtock, Meſſias 5, 551. Ich gäb' (mein Leben) dran mit aller

[1]) Grimm (Gram. II, 260) ſagt: „Aus der Wurzel ah-an (moveri bewegt werden) leiten ſich aha (mens Seele, Geiſt), ahma (spiritus), âdum = ahâdum (spiritus Athem), ahta = ahada (observatio Beobachtung, Acht)." Wackernagel ſagt: »ahten vom lat. agitare? vgl. tihter, trahton.« Eine Wurzelverwandtſchaft mit lat. agere, agitare iſt nicht zu verkennen; ſie zeigt ſich aber auch in ahan.

[2]) In der Jägerſprache iſt ausgeben = Laut geben: Ich hörte die Hunde ausgeben.

Willigkeit. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 1. Nimm gastfreundlichen Rath, den die heilige Muse mir eingab. Voß, die büßenden Jungfrauen 10. Hier geb' ich ihm zwei Stübchen ein. Gellert. Welch Volck seinen Hals ergibt vnter das Joch des Königes zu Babel. Luther, Bibelübers. Jer. 27, 11. Am Ende werden wir (Belagerten) sterben, oder uns ergeben. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Doch er bat unterthänig, und da ergab sie sich. Bürger, Entführung der Europa. Von dem Greuel und Heidenleben, dem sich Offizier und Soldaten ergeben. Schiller, Wallensteins Lager 8. Deines vollen Herzens Triebe, gib sie keck im Klange frei! Uhland, freie Kunst. Was Sie thun wollen und können, sei Ihnen anheimgegeben. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Zu einem Schelmstück solltest du den Namen hergeben. Schiller, Piccolomini 5, 1. An ihr ist's jetzo, sich herabzugeben. Schiller, Turandot 5, 2. Die schöne hippokratische Verfahrungsart, wodurch sich, ohne Theorie, aus einer eignen Erfahrung, die Gestalten des Wissens heraufgaben. Göthe, Leben 11. B. Er gab die Anmerkungen zu der sogenannten Frankfurter Reformation heraus, ein Werk, in welchem die Statuten der Reichsstadt gesammelt sind. Das. 2. B. Gib deinen Trank herbei. Göthe, Faust 1, 131. (Die Brieftasche) ward unter großen Lobpreisungen der Reihe nach herumgegeben. Göthe, Meist. Wanderjahre 2, 3. Dem Kummer hingegeben, brach mir bereits der Blick. Bürger, an die Hoffnung. Was es auch sei, versetzte er, der Verstand oder die Empfindung, das uns eins für das andere hingeben, eins vor dem andern wählen heißt. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Einmal entlassen aus dem sichern Winkel des Herzens, ihrem mütterlichen Boden, hinausgegeben in des Lebens Fremde, gehört sie (die That) jenen tück'schen Mächten an, die keines Menschen Gunst vertraulich macht. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Und wenn du ihn nicht losgäbst, werde man ihn mit dem Schwerte zu befreien wissen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 17. Sie gaben dich nicht dem Vater zum Geleite mit. Göthe, Iphigenie 2, 1. Dem Menschen ist, zur Pilgerschaft durch's Leben, ein Gottgefühl, ein Ruf des Glaubens mitgegeben. Tiedge, Urania 1. Ich kann dir freilich (bei deiner Verheirathung) nichts mitgeben. Gellert. Der Bischof hatte seinen Pfarrern heimlich mitgegeben (befohlen), den Laien das Lesen der Bibel zu erschweren. Sulzer. Der Terzky hat der Mutter Ehrenweine preisgegeben. Schiller, Piccolomini 4, 1. Und hätt' er sich auch nicht dem Teufel übergeben, er müßte doch zu Grunde gehn! Göthe, Faust 1, 93. (Er) wünscht die Gnade zu erhalten, Briefe von der Regentin Mutter übergeben zu dürfen. Schiller, Don Karlos 1, 3. War's etwa kaiserliche Majestät, die ein gemachtes Heer ihm übergab? Schiller, Piccolomini 1, 2. Die königliche Verordnung wird der Bekanntmachung übergeben. Schil-

Digitized by Google

ler, Abfall der Niederlande 2. B. Daß ſie die Stadt den Franzoſen übergeben würden. Daſ. 3. B. Dem Major Geraldin iſt's übergeben (aufgetragen). Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2. Gott hat neben ſich geſetzet auch den Nächſten; wird verletzet durch den Dienſt, der ihn gleich liebet, und den Nächſten übergiebet (aufgibt, verläßt). Logau, Sinnged. 774. Da umgab von dem hohen Meria ihn Schimmer der Opfer. Klopſtock, Meſſias 1, 51. Papſt Clemens hat einem großen römiſchen Edelmann die ſämmtlichen Artilleriſten untergeben. Göthe, Benv. Cellini 1, 2. Mache keinen Verſuch Ottilien ſonſt irgendwo unterzugeben, in neue Verhältniſſe zu bringen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 16. Da ſähe man . . . die Königstochter gern ſich jeder niedern Pflicht der kleinen Wirthſchaft untergeben. Wieland, Oberon 10, 12. Wenn ihm der Herr fünfzig Schritte vorgab, ſo konnte er ihn mit ſeinem beſten Renner nicht einholen. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 2. Der ärmſte Student (auf der Univerſität) dünkt ſich ſo viel wie der Graf und gibt dieſem nichts vor. Lichtenberg, polit. Bemerkungen. Die Andern wollten den Blättern der Eſpen am Zittern nichts bevorgeben. Opitz, Schäfferey S. 52. Das Geſetz, das ich ihnen furgegeben habe, verlaſſen ſie. Luther, Bibelüberſ. Jer. 9, 13. Mit einem leichten Wörtlein, ehe Blut gefloſſen iſt, denkſt du die beſte Stadt aus Frankreichs Herzen wegzugeben? Schiller, Jungfr. v. Orl. 1, 5. Bald iſt's vorüber, und der Erde geb' ich, der ew'gen Sonne die Atome wieder. Daſ. 3, 6. Mein Volk mag wählen, ich geb' ihm ſeine Majeſtät zurück. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Ich ſollte nun, wie ein weichherz'ger Vater, was ſich gern hat und liebt, fein bürgerlich zuſammengeben? Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Ihm gehörte daher die geſetzgebende Gewalt allein. J. Paul, Heſperus 11. Welches Haupt ihm gefället, um das flicht er mit liebender Hand jetzt den Lorbeer und jetzt die herrſchaftgebende Binde. Schiller, das Glück. (Daß man) ihm alſo wohl eine rathgebende Stimme in unſerm Ausſchuß zugeſtehen kann. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 42. (Daß ſich) ein theilnehmendes und theilgebendes Weſen hervorthat. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5. — Heil dem Könige, Heil dem Gottgegebenen! Klopſtock, für den König. Verlaſſet nun des Geſanges freudumgebnen Pfad. Göthe, Fauſt 2, 185. Und nicht fern mehr lagen die gartenumgebenen Häuſer. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 149. Des gefahrumgebnen Weibes. Göthe, Eugenie 4, 2. Die Fremde, Schlechtumgebne, Mißempfohlne, ſie könnte frohen ſtolzen Troſt empfinden. Daſ. Am Rande des nachtumgebnen Oceans. Daſ. Dem ſilberhaarigen thatenumgebenen Greiſe. Klopſtock, mein Vaterland. — Schon im 16. Jahrh. heißt es: Geyſtuffgebend. Fiſchart, Gargantua S. 308. Bey ſeiner handgegebenen trewen. Hug, Rhetorica, Tübingen 1528. 81ᵃ.

Ergeben (Parcip. Präter.) freiwillig oder unfreiwillig einer fremden Macht unterworfen, aus Rückſicht fruchtloſen Widerſtandes. Ergebenheit = das leidentliche Verhalten, daß man ergeben iſt, es mag nun dies freiwillig ſein oder nicht. Ergebung deutet darauf

hin, daß dies freiwillig geſchehe, mit der ſtärkern oder ſchwächern Hoffnung eines guten Ausgangs. — Die ſpan'ſchen Regimenter, die dem Kaiſer ergeben, zu entwaffnen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. (Da) kam Thoas dir, als einer Gottergebnen, mit Ehrfurcht und mit Neigung zu begegnen. Göthe, Iphigenie 1, 2. Ich komme voll Ergebenheit. Göthe, Fauſt 1, 93. Was unabänderlich und wirklich da iſt, trägt ſie mit Ergebung. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2.

Gelaſſen (ſ. laſſen) mäßig bei (angenehmen wie unangenehmen) Empfindungen und Gemüthsbewegungen, überhaupt bei allem, was das Gemüth außer Faſſung bringt, es mag gegenwärtig ſein oder bevorſtehen. Davon Gelaſſenheit. Geduld (ahd. kidult, gadultî, dultî, dult, altſ. githuld, mhd. gedulde, gedult, dulde, dult) und geduldig (ahd. dultîc, gadultîc, mhd. gedultec, gedultic, agſ. dhyldig, beide von dulden ahd. dultôn, dultjan, dultan, thultan, mhd. dulten, dieſes von goth. thulan, ahd. th(d)olôn, th(d)olên, th(d)oljan, mhd. doln, agſ. tholjan, altn. thola, engl. thole, ſchwed. tola, dän. taale, vgl. ſanſkr. tul, lat. tollere, tolerare, gr. τάλας, τλᾶν) haben den Grundbegriff eines, in Erwartung des Ausganges willigen, ruhigen Verharrens unter etwas, was uns beſchwert, mit der ausdrücklichen Beziehung auf die mit der Mäßigung der Empfindungen verbundene Mäßigung der Begierde, von dem gegenwärtigen Uebel frei zu werden. — Seine gelaſſene Außenſeite ſticht gegen die Unruhe meines Charakters ſehr ab, die ſich nicht verbergen läßt. Göthe, Werthers Leiden 1. Du findeſt mich, o Fürſt, gelaſſen ſtehn vor einem, den die Wuth ergriffen hat. Göthe, Taſſo 2, 4. Du eileſt mit gelaſſ'nem Muth zur Mühle. Göthe, der Junggeſell und der Mühlbach. Wenn die Geduld gelaſſen ſich an die Hoffnung ſchmiegt. Salis. Die Gelaſſenheit wird in großen und anhaltenden Uebeln zur Geduld. Gellert. Fahr' hin, lammherzige Gelaſſenheit! Zum Himmel fliehe, leidende Geduld! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Drum that der arge Stier ſehr zahm und ſehr geduldig. Bürger, Entführung der Europa.

Begebenheit und das ſeltnere **Begebniß** = was ſich **begibt** (ſ. oben S. 485), im Beſondern mehr die einzelne (wirklich werdende oder gewordene) Veränderung, vorzüglich wenn ſie bedeutſam iſt. — Er fing nun an, ſeine eigene Geſchichte durchzudenken; ſie ſchien ihm an Begebenheiten ſo leer. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 1. Zu dem erſchütternden Begebniß geſellte ſich nun die ahnungsvolle Gegenwart. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5. Zumalen ich deines Lebens künfftige Begebnüſſen beyläuffig ſehe. Simpliciſſimus 1, 12.

Geſchichte (ſ. geſchehen) eigentlich was geſchieht, dann in engerer Bedeutung Inbegriff alles des in der Welt Geſchehenen, auch Erzählung des Geſchehenen. Ereigniß (ahd. araugnissî, araugnissa, ſ. oben S. 486) eigentlich das Vordieaugentreten, das Offenbarwerden; dann was ge-

indem es uns bemerkbar vor die Sinne tritt und so wahrgenommen werden kann, auf welche Bestimmung Begebenheit nicht hinweist. Vorfall (s. fallen) was plötzlich und unerwartet geschieht, oft mit dem Nebenbegriff des Hindernden und Störenden. Zufall was unvorhergesehen und unabsichtlich, aber zugleich plötzlich geschieht. Vorgang (s. geben) was plötzlich geschieht. Abenteuer oder Ebenteuer (vom franz. aventure, avanture, dies von mittellat. aventura für adventura = was zukommt, und eventura = was geschieht; davon, vielleicht an Abend angelehnt, ahd. ofentiar, mhd. abentewr, ebinture, aventiure, dän. aeventyr, eventyr, schwed. äfwentyr, bei Harsdörffer, Gesprächspiele Nürnberg 1617, 7, 64 abendtheurlich) ungewöhnliches und auffallendes Ereigniß, besonders wenn gegen dasselbe der Mensch, insofern er es als hindernd in seinem Wirken ansieht oder in seiner Bekämpfung Ruhm zu gewinnen hofft, in kühn gewagtem Unternehmen auftritt; dann die Handlung in einem solchen Ereigniß, auch die Erzählung desselben, ja die abenteuerliche Person selbst. — Welch gräßliches Ereigniß! Schiller, Tell 4, 3. Durch ein wildes Freudeschießen wurde der große Vorfall der belagerten Stadt verkündigt. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Doch hätt' auch gleich ein Zufall der Natur sie hingerafft, wir hießen doch die Mörder. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Er war, obgleich zufrieden über die Unschuld der Vorgänge, doch noch einigermaßen zweifelhaft. Göthe, Leben 4. B. Sie reinigten von Ungeheuern die Welt in kühnen Abenteuern. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Da sitzt das Abenteu'r mit weiten Aermeln da, der König Hasenfuß! Göthe, die Mitschuldigen 1, 1.

Untergebener (Parcip. Präter.) ist im Allgemeinen der unter eines Andern Befehl Stehende. — Eine neue Macht, die mir nicht untergeben sei. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Unterthan (mhd. dër undertân, von unterthun, ahd. untartuon, mhd. undertuon, dies von thun, ahd. tuo(a)n, duo(a)n, toan, tôn, mhd. t(th)uon, duon, älternhd. tuen, altsf. duan, agsf. dôn, mittelniederl. t(d)ôn, dûn, engl. do, niedersf. doon; vgl. gr. τιθέναι = setzen) eigentlich unter etwas (einen Andern) gebracht; dann überhaupt unter Jemandes Befehl gestellt; in engerer Bedeutung: im Rechtsverhältniß der Pflichtigkeit gegen eine gerichts-, grund-, lehns-, zehentherrliche oder auch überhaupt gerichtsbarkeitliche Obergewalt stehend. Untersaß (mhd. dër undersæze, niederd. undersate, s. sitzen) ist eigentlich der unter dem Verhältniß der Lehenerpflicht Seßhafte, dann überhaupt s. v. a. Unterthan. Hintersaß (mhd. dër hindersæze) der unter dem Genuß einer Schutzherrlichkeit Seßhafte und dafür Lehns- und Dienstpflichtige. — Der es that, war Eures Königs Unterthan, ein Franke. Schiller, Maria Stuart 4, 1. (Der Kaiser) wird um so viel Unterthanen ärmer! Schiller, Piccolomini 1, 2. Sie (die Fürstin) übertrifft die Untersassen an Hoheit, Tugend und Gestalt. Hoffmannswaldau. Ged. 2, 102. Sie schlingen der Güter reichliche Früchte zusammt den Untersassen hinunter. Göthe, Reineke Fuchs 10, 399. Zwar

starb er euch, doch blieben euch des Edlen Hintersassen (Kotzebues Nachtreter). Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Geber (ahd. k(g)ëbo, k(g)ëbâri, mhd. gëbe, gëber) **Geberei, Gebung** (mhd. gëbunge) sind einfach (Gebung selten) und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich; **Angeberei, an—, gesetzgeberisch.** — Der Anblick des Gebers ist, wie die Gaben, erfreulich. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 26. Es muß reizend sein, als uneigennützige Geberin angebetet zu werden. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 1. Mit den Einflüssen dieser Sitten und Gebräuche ging es vor der Gebung des Gesetzes doch auch allzu weit. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Die Angeber des Geschmacks. Meißner. Die Stimmangeber in Deutschland. Platen, rom. Oedipus 5. Umglänzt von des Freudengebers (Helios) Golde. Collin. Ich muß hin zu der Freudengeberin. Göckingk. Welcher (Mann) Gastgeber zum Weidenhofe gewesen. Göthe, Leben 2 B. Uebel, die sich dem Gesetzgeber am dringendsten darstellten, auf die er also bei seiner Gesetzgebung vorzüglich Rücksicht nahm. Schiller, Lykurg. Du, ein Quell aller Beseligung, Herr, Heilgeber. Klopstock. (Adam) ward Vater und Lebengeber derer, die sein Bild trugen. Herder. (Er) mußte nachsichtig sein als Herausgeber. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Die Trösterin, die Muthgeberin, die Besänftigerin, die Hoffnung. Herder. Die Nothwendigkeit ist der beste Rathgeber. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Hier muß die Sprachähnlichkeit wenigstens ihre oft gefragte Rathgeberin sein. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die Götter sandten ihm den Schlaf, den Ruhegeber. Herder. (Sie) flehte darauf in den Tiefen der Seele zu dem Sündenvergeber. Klopstock, Messias 12, 450. Ihr Tongeber eines kleinen Zirkels. H. P. Sturz, über ein Paar alte Münzen. — Ich übernahm ihn (den Auftrag) mit Ergebung. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 5. Wüßtest du, welcher Geduld Beispiel wir haben, ach, welcher Gottesergebung! Klopstock, Messias 12, 590. (Mein Gemüth wollte) durch wahre Theilnahme zur Hingebung angeregt sein. Göthe, Leben 14. B. (Er) hatte bei so guter Kost und so angenehmer Umgebung den vorhergegangenen Schrecken vergessen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. (Wie sie) um Vergebung bat. Das. 1, 8. Mahlerische Farbengebung war zu gleicher Zeit mein Augenmerk. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1790. Die Zunft schlägt auch, obwohl ohne Maßgebung, vor. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — In der wir späterhin die heftigsten Angebereien und Verhetzungen erlebt haben. Göthe, Leben 12 B. Diesem neuen gesetzgeberischen Acte gegenüber. Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 57.

Gâbe (gebe, ahd. kâpi, mhd. gibe und gæbe), eigentlich was gegeben werden kann, so daß es angenommen wird; dann überhaupt

häufig vorkommend im Gebrauche, nur in Verbindung mit gäng, früher mit genehm, genähm (s. S. 23). — Ob auch dergleichen gäng und gäb wäre. Göthe, St. Rochusfest. Geng vnd geb. Fischart, Gargantua S. 412. redgeb. Das. 31.

Anm. Gäbig (d. i. gäbe) ist veraltet. — Daß du uns das Gäbige vor das Ungäbige, und das Ungäbige vor das Gäbige verkauffest. Simplicissimus 5, 24. — Wir sind ehrgebiger, weil wir ehrsüchtiger sind. Ungenannter bei Campe.

Gebbar, angebbar, Angebbarkeit sind selten. — Zwischen den gelegten Steinen fand sich keine angebbare Verschiedenheit der Bestandtheile. Gilbert.

Giebig, —igkeit (Volkssprache), gebräuchlicher ergiebig (oberdeutsch ausgiebig) = an Erzeugniß viel aus aus sich gebend, oder woraus man viel Erzeugniß erhält. — Gute und gibige Hallen. Mon. bocc. 24, 409 vom J. 1356. Die Entrichtung bestimmter Giebigkeiten (Kanzleistyl für Abgaben). Jen. Literaturzeitung. Man würde bei einigem Nachgraben vielleicht ein ergiebiges Lager in der Tiefe finden. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Auch ist seines Reichthums Quelle weit ergiebiger. Lessing, Nathan d. W. 2, 3. Mein Aufenthalt zu Wetzlar war zu einer solchen Unterhaltung nicht ausgiebig genug. Göthe, Leben 12. B. Zu dem Segen ausgibiger Ernten. J. Grimm, deutsche Grammatik 3. A. 1. Thl. Vorrede XIII.

Fruchtbar (mhd. vruchtbër statt vruchtbære, s. bar S. 47) eigentlich organisches (dem Pflanzen- und Thierreich angehöriges) Erzeugniß hervorbringend; dann überhaupt Erzeugniß (im Besondern viel) aus sich hervorbringend. Reichhaltig (s. halten) des Stoffes, oder was man so ansieht, in beträchtlicher Menge enthaltend. — So bleibt der Boden trocken und fruchtbar. Göthe, Ph. Hackert Liperi 24. April. Eine Nation, die sich einer eben so reichhaltigen epischen als lyrischen Literatur zu rühmen hat. Platen, das Theater als Nationalinstitut.

Nachgiebig, —keit mit ihren Synonymen s. oben S. 486. 487.

Freigebig, —keit, gern und reichlich gebend, es mag Gutes oder Böses sein, und der Empfänger das Gegebene bedürfen oder nicht. — Freigebig ist der mit seinen Schritten, der kommt von der Katze Speck zu erbitten. Göthe, sprichwörtlich. Alles dieses erhielten wir durch die Freigebigkeit unseres Bauherrn. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9.

Gutthätig (s. gut S. 454 und thätig) geneigt, dem Andern Gutes zu thun, mit dem Nebenbegriffe, daß er dasselbe bedarf. Mildthätig (s. mild) thätig aus Milde, d. i. geneigt, Andern Gutes zu erweisen aus Weichheit des Gemüthes, also auf eine liebreiche, erfreuliche Weise und reichlich. Wohlthätig (s. wohl) thätig, um das Wohl eines Andern zu fördern. — Sie sind so freundschaftlich, so gutthätig, so voller Vaterlands-

liebe. Leſſing, Ernſt und Falk 1. Von der Barmherzigkeit mildthät'ger Menſchen lebend. Schiller, Tell 2, 2. Wohlthätig, heilend, nahet mir der Tod. Schiller, Maria Stuart 5, 6.

Anm. Sinnverwandt mit freigebig iſt das gebſchnitzig der Volksſprache, das wol mit Schnitz, Schnitzel zuſammenhängt.

Geblich iſt nicht im Gebrauch, wol aber an—, vor—, vergeblich (mhd. vergëbenlich). — Jede wirkliche Größe iſt durch eine Zahl angeblich. Kant. Der angeblich geſtohlene Leuchter war nur verbrannt geweſen. Berlepſch. Daß ich in ſeinem Herzen eine vergebliche Hoffnung nähre. Göthe, Egmont 1. Die Felſenklippe, die der Strandende vergeblich ringend zu erfaſſen ſtrebt. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Doch traue nicht, bald folgt der Neid und macht aus der Geſchicklichkeit ein unvergebliches Verbrechen. Gellert, der Tanzbär.

Vergebens (ahd. fargëbono, mhd. vergëbene und vergëbenes), ein genitiviſches Adverbium, bedeutet: ohne Verwirklichtwerden einer Abſicht. Das Adjectiv vergeben im Sinne von vergeblich hat ſich lange erhalten, ſcheint aber immer mehr außer Gebrauch zu kommen. Umſonſt ſ S. 169. — Man ſpricht vergebens viel, um zu verſagen; der Andre hört von allem nur das Nein. Göthe, Iphigenie 1, 3. Suche nicht vergebne Heilung! Göthe, ſprichwörtlich. (O laß uns) vergebne Worte nicht bedenklich wechſeln! Göthe, Eugenie 4, 1. Es iſt die Sorge Eures treuen Herzens, die Euch vergebne Schreckniſſe erſchafft. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Schad' um die treuen Mühen, die vergebnen! Rückert, geſ. Ged. 1, 127. Ich will die Pfeile nicht umſonſt verſchießen. Göthe, Egmont 1. (Du) ſollſt nicht umſonſt in meine Macht gegeben ſein. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Ich erbeitet vergeblich, vnd brachte meine Krafft vmb ſonſt vnd vnnützlich zu. Luther, Bibelüberſ. Iſ. 49, 4.

Gabe (goth. giba, ahd. këpa, gëba, mhd. gëbe, gâbe, agſ. giſu) eigentlich was gegeben wird; im edelſten Gebrauch für Geſchenk; im engern Sinne dasjenige, was man den Bedürftigen gibt. — O wohl dem hochbeglückten Haus, wo das iſt kleine Gabe! Göthe, der Sänger. Andere ziehn frohlockend dort ein mit den Gaben der Ferne. Schiller, Spaziergang. Im Wonnetaumel thut mein Mund, du Geber, deine Gaben kund! Bürger, Danklied.

Geſchenk (ſ. ſchenken S. 483) allgemein etwas an einen Andern unentgeltlich zu eigen Gegebenes. Spende (ahd. spenta, mhd. spende, aus mittellat. spensa d. i. dispensa, spendere d. i. dispendere = austheilen, gr. σπένδειν) bezeichnet zunächſt die Handlung des öffentlichen Austheilens von etwas, beſonders von Almoſen, dann das in dieſer Weiſe Mitgetheilte. — (Gerichtsrath:) Empfange noch ein herzlich Lebewohl und eine friſche Gabe, die auf langer Fahrt beklommnen Reiſenden Erquickung athmet. (Eugenie:) Ich nehme dein Geſchenk mit Freuden an. Göthe, Eugenie 5, 9.

Auch er ließ den Vorbeiziehenden mancherlei Spende reichen. Göthe, Leben 3. B.

Abgabe 1) die Handlung des Abgebens; 2) das von dem Seinigen an die Obrigkeit Abzugebende, zu Entrichtende. — (Er beschleunigte) die Abgabe des väterlichen Empfehlungsschreibens. J. Paul, Titan 31. Die Abgaben waren gering. Göthe, St. Rochusfest.

Auflage (s. liegen) ist die von der Obrigkeit, oder dem, der die Macht hat, auferlegte Abgabe. Aufgaben und Abgaben heißen Lasten (s. laden), insofern sie von dem, der sie zu entrichten hat, getragen werden müssen, besonders insofern sie beschwerlich oder drückend sind. — Alle Auflagen sollten sie gleich den übrigen Bürgern tragen. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Unser einer hat's halter gut in **cher Herren Länder, ihr Joch ist sanft und ihre Lasten sind leicht. Schiller, die Flüsse.

Ausgabe 1) die Handlung des Ausgebens; 2) dasjenige, was ausgegeben wird: des Geldes, eines Buches; 3) die über ausgegebenes Geld geführte Rechnung. — Manche Summe, die ihnen zu willkürlichen Ausgaben übrig blieb. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 47. Für das übersendete Exemplar zweiter Ausgabe danke zum schönsten. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 290. Und was ein Anderer gewann, sich als Verlust in Ausgab' brachte (berechnete). Wieland.

Auflage heißt die Ausgabe eines Buches, insofern das zu druckende Buch auf die Presse gelegt und abgedruckt wird. — Nach dem Bestand der Auflage, die bei mir liegt und bei dem hiesigen Buchbinder noch restirt, müßten etwa noch hundert und achtzig (Exemplare) in Weimar sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 200.

Mitgabe ist das Jemanden als Eigenthum Mitgegebene, besonders das bei einer Verheirathung von einem Theil dem andern Zugebrachte. Mitgift ist nur eine andere Form (s. unter Gift). Brautgabe (ahd. prûtikëpa, brutigëba, mhd. brûtgâbe, s. Braut S. 419) ist ursprünglich das von dem Manne der Braut an Geld und Gut Zugebrachte, welches die Heirat bedang; späterhin auch das, die Braut dem Manne an Geld und Gut mit in die Ehe bringt. Das von Voß gebrauchte Bräutigamsgabe ist selten. Morgengabe (ahd. morgangëba, altn. morgungiöf, mhd. morgengëbe, morgengâbe [1]) eigentlich das ansehnliche Geschenk, das der Mann am Morgen nach der Brautnacht der Braut gibt, gleichviel ob vorher bedungen oder nicht; nhd. auch das mit in die Ehe Eingebrachte. — So kann man den Traum, wenn auch nicht unmittelbar von oben gegebene, doch als eine göttliche Mitgabe, einen freundlichen Begleiter

[1]) Morgen ist goth maúrgins, ahd. morkan, altſ. morgan, agſ. mhd. dän. morgen, altn. morgun, altfrieſ. morn, neufrieſ. moarn. Grimm d. Myth. 2. A. S. 709 vermuthet einen mit Anbruch und Brechen des Tages verwandten Begriff, weil das goth. gamaúrgjan ſchneiden und kürzen ausdrückt.

auf der Wallfahrt zum heiligen Grabe betrachten. Novalis, H. von Ofterdingen 1, 1. Daß er bei ihrer Tochter keine Mitgabe ſich verſprechen müßte, ſie bekäme eine Ausſtattung und weiter nichts. C. L. v. Klenke, Lebensbeſchreibung der Dichterin A. L. Karſch. Welche ſich Neleus wegen der Schöne vermählt, nach unendlicher Bräutigamsgabe. Voß. Da haſt du die Mitgift! Bürger, Lenardo und Blandine. Wenn Ehre zu verletzen war, ſo, fürcht' ich, ſtand eine größ're auf dem Spiel, als mir Kaſtilien zur Morgengabe brachte. Schiller, Don Karlos 4, 9. jr morgengab, ſo jr jr gemahel gegeben hat. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 166. (Das Gut) iſt vnuerpflicht, vnuerwidmet, vnuermorgengabt. Daſ. Bl. 171.

Mahlſchatz (ahd. mahalscaz, mhd. mehelscaz, niederd. mâlschat, aus ahd. mahal = Gerichtsſtätte, öffentliche Verlobung, Ehevertrag, und goth. skatts, ahd. scaz, mhd. schaz, schatz, altn. skattr, agſ. scæt, sceat, mittelniederd. schat) eigentlich das Unterpfand gegenſeitiger Liebe und Treue bei der Eheverſprechung, vorzugsweiſe der Braut- oder Verlobungsring; dann überhaupt das bei einer Verehelichung von einem Theile dem andern Zugebrachte, inſofern es Geld oder Gut betrifft. Brautſchatz (mhd. brûtschaz, niederd. bruttschatt) urſprünglich der an den Vater, oder, wenn derſelbe geſtorben war, an den Bruder oder Vormund der zu eheligenden Jungfrau oder Wittwe für dieſelbe gezahlte Kaufpreis, der dann wahrſcheinlich der Braut als Geldmitgabe in die Ehe zukam; dann allgemein ſo viel als Mahlſchatz. Heiratsgut = das durch die Heirat dem andern Theile zugebrachte Vermögen. Die Ausſtattung und die Ausſteuer bedeuten das, was an häuslicher Einrichtung und Leibbedarf mit in die Ehe gegeben wird, alſo das Heiratsgut davon geſchieden und nicht mitgerechnet. Ausſtattung erinnert an mhd. stæte ze wibe gëben d. i. zur Ehe, mit feſtem Beharren, geben; Ausſteuer hat den Grundbegriff des Unterſtützens (mhd. stiuren = ſteuern, unterſtützen, zum beſſern Beſtehen verſehen). Ausſtaffierung (aus ital. stuffare, franz. estoffer) iſt eigentlich die Verſehung mit Stoff, dann allgemeiner (beſonders in der Volksſprache) ſo viel als Ausſtattung. — Jede der Jungfrauen trug in dem zierlichen Körbchen den Mahlſchatz, wie es die Sitte gebot. Platen, d. Fiſchermädchen in Burano. Octavius Farneſe erhält mit ihrer Perſon die Herzogthümer Parma und Piacenza zum Brautſchatz. Schiller, Margaretha von Parma. Daß dem Mädchen eine Ausſtattung gereicht werden kann. Göthe, Egmont 2. Zuerſt alſo beſchloſſen die guten Alten die Heirath, dann fingen ſie an vom Heirathsgute zu ſprechen . . . Wehe dem Manne, der ſich an der Mitgift ſeiner Frau erholen will! . . . Aber wißt nur, das Mädchen ſoll mein ſein, und die Ausſteuer mag euer bleiben. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 1. Daß du dein Abbild ausſtaffirt mit Allem, was die Schönheit ziert. Bürger, das Mädel das ich meine.

Anm. Die Volksſprache hat hier und da noch die Hilichsgabe, von hiuleich, hîleich = Vermählung, Heirat; von ahd. hîwan, mhd. hîwen, hîjen = in

Hausſtand treten, ſich verehelichen (agſ. hîwa, altn. hion = Familie, mhd. hiwe = Gemahl) und goth. láiks, altn. leikr, alth. leih, mhd. leich = Spiel; goth. láikan = ſpringen, ſpielen; altn. leika = ſpielen, mhd. leichen, nhd. (Volksſprache) laichen.

Zugabe, was dazu, **Beigabe**, was dabei gegeben wird. — Daß er die Freundlichkeit der Braut als eine dankenswerthe Zugabe mit Behaglichkeit aufnahm. Göthe, Wahlverwandſchaften 2, 10. Dieſer Menſch war eine traurige Zugabe zu ihrem eingeſchränkten Leben. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 4.

In gewiſſem Sinne ſind mit **Zugabe** verwandt Zuwage (ſ. S. 132) Zuthat und Beilage. — Wenn du uns künftig ein Dutzend Worte ſchenkſt, ſo gib uns ein Dutzend Gedanken als Zuwage. Platen, Schatz des Rhampſinit 3. Dann geb' ich dir Volqueſſen, Touraine, Maine, Poitiers und Anjou, dieſe fünf Provinzen, mit ihr zugleich, und dieſe Zuthat noch, baar dreißigtauſend Mark engländiſch Gold. Shakſpeare, K. Johann 2, 2. (Einem weitläufigen Brief) war eine kurze Nachſchrift hinzugefügt, nebſt einer Beilage von der Hand eines Gehülfen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 2.

An—, Auf—, Gegengabe u. a. ſind aus folgenden Beiſpielen klar. — (Er) hielt ſich beſonders an die neueſten mit dem gegenſeitigen Stande der Himmelslichter übereintreffenden Angaben. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 15. Sein Brief war ohne Ortsangabe. Campe. (Er fand) eine bedenkliche Aufgabe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 3. Ihr habt, ſo ſprach er, keine Ausſtellung, alſo auch wohl keine Preisaufgabe. Daſ. 2, 9. Wenn ſie nicht ſieben Potentaten (nemlich deren elendeſte Kupferſtiche) begleitet hätten, als Dareingabe. J. Paul, Siebenkäs 6. Die nehm' ich an zur Gegengabe. Pfeffel, der Phönix. Ihn beſchäftigte die nähere Betrachtung derſelben (Disputation) und manche Vorbereitung zu einer künftigen Herausgabe. Göthe, Leben 12 B. Rückgabe geboten ſie der Koſtbarkeiten und Schätze. J. v. Müller. Er hatte darauf gewußt eine Uebergabe von Mainz zu bewirken. Göthe, Campagne in Frankreich Trier 29. Oct. Wo die Uebergabe der Fürſtenbraut vorgeht. J. Paul, Heſperus 9. Ich beſchwichtigte ſie mit einigen Vorgaben des Nachtiſches. Göthe, Leben 17. B. Um Wiedergabe jener Ländereien. Shakeſpeare, Hamlet 1, 2. — Aus beiden ſprach ein Mann von ſehr großem Scharfſinn und der feinſten Beobachtungsgabe. Schlichtegroll. (Daß er) die Bildungsgabe, die ihm angeboren war, mit kunſtgemäßer Faſſung benutzen möchte. Göthe, Leben 14. B. So werden Sie Witz und Erfindungsgabe dem leichtfertigen Knaben nicht abſprechen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Der Hochſelige hat immer groß gedacht von Eurer Gnaden fürtrefflichem Verſtand und Feldherrngaben. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Wegen Prüfung ſolcher Geiſtesgaben. Göthe, ital. Reiſe Neapel 26. Mai 1787. Auf die der Kaiſer, allen guten Böhmen zum

Aergerniſſe, Gnadengaben häuft. Schiller, Picc. 1, 2. Es iſt eine rechte Gottesgabe um einen weiſen und ſorgfältigen Freund. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 377. O eine edle Himmelsgabe iſt das Licht des Auges. Schiller, Tell 1, 4. (Laßt uns euch) von Landesgaben, zum Lebewohl, Erquickungsvorrath widmen. Göthe, Eugenie 4, 3. Nach Maßgabe der Krankheit. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 209. Die Nachahmungsgabe des Menſchen iſt allgemein. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 12. Wie ich nun über dieſe Naturgabe nachdachte. Göthe, Leben 15. B. Und nicht Gelübd' und Opfergaben führen die Flüchtigen uns zurück. Heydenreich. Ihre Jugend iſt kräft'ge Rednergabe ohne Wort. Shekſpeare, Maß für Maß 1, 3. Jeden Vorzug des Körpers verband ſie noch mit ſo mancher Seelengabe. Meißner. Da ſah er die Silbergab' am Pokaltiſch niederrollen. Sonnenberg. Sprachengabe beſaß er in hohem Grade. Göthe, Leben 14. B. Durch Verräthergaben. Shakſpeare, Hamlet 1, 5. Eine ſolche Wechſelgabe wäre einer ſolchen Mutter und Freundin würdig. J. Paul, Titan 58. (Weil Gott) mit hohen Wundergaben ſie geſegnet. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2.

Gabenfreſſer, —herr, —ſammlung u. a. — Sie drängten mich zum gabeſeligen Munde. Göthe, Elegie. Solches bewahrend im Geiſt, ihr Könige, Gabenverſchlinger. Voß. Und weil an vil orten die Viſcher jre kunden oder Gabkauff auſſer Lands haben. Landord. von 1553 bei Schmeller 2, 9.

Gaben (ahd. gëbôn, gëbên, mhd. gëben = einem ein Geſchenk machen, ihn begaben) iſt wenig, mehr ſind begaben und verausgaben im Gebrauch. Davon Begabung, Verausgabung. — Kein Pilger, der nicht auf dem Altar ein frommes Opfer gabte. Pfeffel. Dann ſollſt du mich knieend ſehen vor jener Gottheit, die mich ſo begabte. Göthe, Taſſo 2, 3. — Allbegabte Pandora ward ſie genannt. Voß. Ziehe des heiligen Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf. Göthe, Fauſt 2, 181. Nun aber, nun verkannt' er weiter nicht den glückbegabten Göttersohn. Bürger. Dem gottbegabten Greiſe. Göthe, Eugenie 5, 7. Der hochbegabten Frauen. Daſ. 1, 1. Die rauhe ſturmbewegte Zeit heiſcht einen kraftbegabten Steuermann. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Mit den ſinnbegabten feinen Hämmern. Göthe, der Becher.

Beſchenken unterſcheidet ſich von Begaben, wie Geſchenk und Gabe S. 495.

Gift (ahd., mhd., agſ., altn., die gift = Gabe) iſt im Sinn von Gabe nhd. wenig mehr im Gebrauch. Davon Ab—, Mitgift (S. 496). Mhd. wandte man dieſes Wort verhüllend für den

tödtlichen Stoff an: dër gift, nhd. (die) der, gebräuchlicher das Gift[1]). Davon giftig; vergiften (ahd. vergiftan = weg—, übergeben); Vergifter, Vergiftung. — Die Tenne zollt mir ihre Gift. Bürger, Danklied. Des Kaisers Wort ist groß und sichert jede Gift. Göthe, Faust 2, 291. Der Staat duldete es nicht, daß der Acker mit jährlichen Abgiften zum Vortheil der abgehenden Kinder beschwert wurde. J. Möser. Nicht deutsches Herzens . . gab er zur Armengift (Almosen) den Freiheitssang altdeutscher Tugend. Voß. Die Zunge ist voll tödlicher gifft. Luther, Bibelübers. Jac. 3, 8. Den stärksten Gift kochen. J. Paul, Titan 262. Ich habe selbst den Gift an Tausende gegeben. Göthe, Faust 1, 58. Er führt nun in einem festen, geschliffenen Glasfläschchen dieses Gift als das sonderbarste Gegengift bei sich. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. In gährend Drachengift hast du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Schiller, Tell 4, 3. Die Bosheit sprüht hier nicht ihr Rattergift auf unbesorgter Unschuld Rosenkronen. Salis, an ein Thal. Und ordinirt, wenn nichts verschlägt, ein kleines Gränchen Rattengift. Platen, rom. Oedipus 3. Kein Gift über Schlangengift. Herder. Wenn er das Sündengift am Menschen wird gewahr. Lohenstein. — Eine Frau, deren Mann er hat hinrichten lassen, vergiftet ihn. Göthe, Leben 14. B. Kein scheeler Blick des Neids vergiftet seine Freuden. Uz, Kunst stets fröhlich zu sein 1. Monarch, erwiedert der Vergifter. Pfeffel, das Gift. Da lachte die Vergifterin noch. Göthe, Faust 1, 106. Wir sind quitt, du Herzvergifterin! Schiller, die Kindesmörderin. Die mit iren gifftigen Worten zielen. Luther, Bibelübers. Ps. 64, 4. Alle Seuchen treibt er hinweg und alle Vergiftung. Göthe, Reineke Fuchs 10, 78.

Giftapfel, —arzenei, —barsch (perca venenosa L.), —baum, —becher, —beere, —bissen, —blase, —bohne, —dampf, —dunst, —eidechse, —erz, —esche, —essig, —fang (im Hüttenbau), —fisch, —gefäß, —getränkt, —hahnenfuß, —hauch, —heil (anthora L.), —hirschling, —hund (squalus centrina L.), —hütte (im Hüttenbau), —kies, —kraut, —kugel, —kunde, —latwerge, —lehre, —mehl, —mischer, —mittel, muß, —pfeil, —pflanze, —pflaster, —pille, —pilz, —pulver, —regen, —reich, —roche, —schlange, —schwamm, —stein, —trank, —wasser, —wurzel u. a. — Mit giftbenetzten Waffen. Collin. Bist du die Giftblume? J. Paul. Ein brennendes mit Nessus Giftblut getränktes Gewand. J. Paul. (Daß er) seine Giftblüthen oder seine Heilwurzeln triebe. J. Paul. Ich bekämpfe mein gifterfülltes Land. Shakspeare, Coriolan 4, 3.

[1]) Opitz, Hoffmannswaldau, Lohenstein sagen die und das Gift; Weichmann, Haller der und das Gift; Günther der, die und das Gift = venenum.

Die die freſſenden Giftfarben zu dieſem Bilde rieb. J. Paul. Da ſieht man Schlangen hier und Nattern die giftgeſchwollnen Bäuche blühn. Schiller, Kraniche des Ibykus. Nagten ſie dort ein Giftgewächs. Pyrker, Rudolph 5. Mit Entſetzen ſammelt meine Feder einige der gifthauchenden Worte. Thümmel. (Wo du) den Giftkamm der liſtigen Schlangen beſchneiden kannſt. Benzel-Sternau. Ich lernte geheim ja die Giftkunſt. Sonnenberg. Dir iſt die Natter giftlos. Ramler. Für manche Menſchenbruſt in der Kirche wurde durch die Rede der Vergangenheit die Giftſpitze abgebrochen. J. Paul. Ich muß den Gifttrank dieſer Seligkeit vollends ausſchlürfen. Schiller, Räuber 4, 4. Das kleine Kind aber wird von Einem ſchwarzen Gifttropfen der Gegenwart ganz umzogen und erdrückt. J. Paul. Die gifttrunkenen Pfeile. Willamov. Giftvolle Schlange! Das iſt deine Liebe! Schiller. Die ätzenden Giftworte. J. Paul. Und drückte alle ſeine Giftzähne hinein. J. Paul.

Anm. 1. Die Redensart: was gibſt (du), was haſt (du), z. B. davon rennen, über Hals und Kopf, gehört der Volksſprache an.

Anm. 2. Gabelle (ital. gabella) Nachſteuer, Abzugsgeld, ſcheint aus dem deutſchen Gabe gebildet.

Anm. 3. Mit Geb— werden in den früheren Sprache verſchiedene Eigennamen gebildet: Gibeke (Burgunderkönig), Gëbeno, Gëbehard (Këpahart), Gëbewin, Giſlet.

Anm. 4. Im mhd. Wörterbuch von Benecke-Müller I, 509 iſt zwiſchen geben (S. 503 f.) und Gift (S. 510) Gabel abgehandelt, als gehörte dieſes Wort zu geben. Das Wort lautet ahd. k(g)abala, mhd. gabell, gabel, altn. gaffal, agſ. gaflas, dän. ſchwed. holländ. gaffal, und wird von Wackernagel mit lat. gabalum = Galgen (Y) zu gibil = Giebel (∧), gebal = Schädel, gr. κεφαλή = Kopf gerechnet; nach Weigand iſt die Abſtammung noch unausgemittelt.

Geſchehen.

(Wurzel scah, scih. [1])

Geſchehe, geſchah, geſchehen (kiscihu, kiscah, kiscâhumês, kiscêhanêr, kiscêhan, gascêhan; mhd. geschihe, geschach, geschâhen, geschêhen, geschên) 1) allgemein, wirklich werden (ſ. S. 486); 2) im Beſondern zur Wirklichkeit gebracht werden durch das Thätigſein von Perſonen; 3) (veraltet) es geſchieht mir = begegnet mir, ich komme in den Fall, es zu thun. — Dieſe Zeit geſchach eine gar groſſe Finſternuß des Mons. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 115. Indeß ihr Complimente drechſelt, kann etwas Nützliches geſchehn. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Am Himmel geſchehen Zeichen und Wunder. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Jetzt iſt's um dich

[1]) Das einfache skêhan iſt nicht mehr im Gebrauch, war es aber, z. B. wêwurt skihit = Wehſchickſal geſchieht, im Hildebrandslied.

geſchehn! Daſ. So auch mit der Liebe der Treuen geſchicht. Göthe, Jery und Bätely 1. — Ein Wort macht alles ungeſchehn. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Anm. 1. Die Formen geſchicht, geſchach, im 16. — 17. Jahrh. noch mehrfach gebraucht, werden auch jetzt noch angewendet, beſonders in der Volksſprache.

Anm. 2. Früher findet man ſtatt geſchehen auch beſchehen: das ſolches ſchon beſchehen wäre. Simpliciſſimus 1, 20.

Geſchichte (die wahrſcheinlich nach und nach zur Einzahl gewordene ahd. Mehrzahl gescihte, mhd. geschichte, von der ahd. Einzahl g(k)esciht, mhd. geschiht, in einer Urkunde von 1349 bei Roth: Urkunden der Stadt Obermoſchel, München 1848, geschiecht) 1) (ältere Sprache) ein zufälliges Ding; 2) (ältere Gerichtsſprache) Thatbeſtand; 3) die geſchehene Sache (ſ. S. 491). — (Frage:) Geſchicht ichtz (etwas) von geſchicht? (Antwort:) Nichtz nicht, ſunder alle ding geſchechent von der ordnung gottes. Schmeller 3, 338. Wenn ein Legat auf ein Geding oder Geſchicht, die in einer benannten Zeit vollbracht oder erfüllt werden ſoll, gerichtet iſt. Daſ. Wirzburg. Landgerichtsordnung v. 1618. Es beſtettiget diß wort das geſchicht des frommen Joſephs. J. Agricola, Sprichw. 101. Nach dieſem Geſchicht fraget David den Herrn. Luther, Bibelüberſ. 2. Kön. 2, 1. Das gäbe Geſchichten! Göthe, der Edelknabe und die Müllerin. (Ich war) Zeuge einer rührenden Geſchichte. Schiller, Don Karlos 1, 4. — Das (Holz) es zu Bechern gehöhlt, und grub mit liebendem Fleiße Göttergeſchichten darauf. Cludius. Wie die Fabel- und Halbgeſchichte lautet. Herder. Die ſtille Haus- und Kindergeſchichte fängt an vom gebohrnen Feldthiere und ſeinem Vaterlande, dem Felde. Herder. Aus unſern Kriegsgeſchichten werden dann Erzählungen in langen Winternächten. Schiller. So wollt' er in die noch ganz brach liegende Landesgeſchichte von Hukelum ſeinem Pflug einſetzen. J. Paul. Eine Muttergeſchichte vom Baume und unter Bäumen. Herder. Der Verſuch muß einem philoſophiſchen Forſcher der Menſchengeſchichte immer ſehr merkwürdig bleiben. Schiller, Lykurg. Wofür hältſt du denn die Nachtgeſchichte? J. Paul. Nun noch zur Abwechslung eine einzige Reitgeſchichte. E. Wagner. Die Mutter führte jene Schauergeſchichte an, das ꝛc. J. Paul. Bild, Gemählde der Morgenröthe, und zugleich Schöpfungsgeſchichte. Herder. Da hat man ſich auf einmahl in die Spielgeſchichten hineingeſchwatzt. E. Wagner. Und heißer entflammt in der Urwelt Theatergeſchicht'. Sonnenberg. Der Paladin beginnt nun ſeine Traumgeſchichte. Wieland, Oberon 4, 1. Die Kirchengeſchichte war mir faſt noch bekannter als die Weltgeſchichte. Göthe, Leben 11. B.

Die Synonymen ſ. S. 491. — Ungeſchicht ſagt Fiſchart (Gargantua S. 428) für böſen Ruf.

Geſchichtlich; Geſchichtliebend, —ſäule, u. a.; Geſchichtenbuch, —träger; Geſchichtsbuch, —dichter, —erlernung, —erzählung, —forſcher, —forſchung, —freund, —kalender, —kenner, —kenntniß, —kunde, —kundig, —kunſt, —tafel, —wahrheit, —wiſſenſchaft u. a. — (Ich war) geſchichtlich vorbereitet genug. Göthe, Leben 12. B. Die eigentlichen Geſchichtklauber . . . ſind ein murrendes Volk. Lichtenberg, literäriſche Bemerkungen. Der dramatiſche Dichter iſt kein Geſchichtſchreiber. Leſſing, hamburger Dramaturgie 11. Geberdenſpäher und Geſchichtenträger. Schiller, Don Karlos 1, 1. Kein Wunder, daß manche Leute dieſe ganze Erzählung für eine Geſchichtsdichtung zu nehmen geneigt waren. Campe. Ich will kein Geſchichtsgemählde aufſtellen. Seume. Mir ſcheint es aber beſſer, daß ich den kärglichſten Geſchichtsſtoff vermehren helfe. Benzel-Sternau. Du wirſt von dieſem Geſchichtsumſtande, der nächſten Urſache des dreißigjährigen Krieges, wol ſchon gehört haben. Campe. Man erzählte hundert große und kleine Geſchichtszüge von Pölenburgs Kinderliebe. Kl. Schmidt.

Schicken (ahd. sciccan, mhd. schiken, schicken, schichen, S. 46, 222) eine härtere Form von ſchehen in geſchehen [1]), bedeutet 1) ſo viel als machen, daß etwas geſchehe, bewirken und ſo verſchaffen, ordnen, einrichten (altn. skicka = verfügen, ordnen); davon 2) dann nach Anordnung oder Verfügung anderswohin kommen machen, und ſo auch bloß von ſich entfernen; 3) eine dem Zwecke, der Beſtimmung angemeſſene Beſchaffenheit annehmen, haben. — Wan wirs nur kunten geſchicken, das uns nichts böſes geſchach. Reime von 1562. Diu vart (Fahrt) was (war) wol geſchichet. Wigalois 8857. Der Herzog mag darüber ſchicken (verfügen, Befehle geben). Bayr. Landtagshandlungen 1, 198. Zuckererbſen in Schoten und zwei gebratene Küchlein bring' ich nur und ſchickſt du dich gut, Erdbeeren zum Nachtiſch. Voß. Der ſich in Alles zu ſchicken wußte. Göthe, Leben 3. B.

Sich fügen (mhd. sich vüegen, aus ahd. fuogjan, fôgjan, fuagen, mittelniederd. vôgen, ſchwed. foga, dän. foje, holländ. voegen, engl. fadge; vgl. gr. πτύσσω = ich falte, πήγνυμι = ich hefte an, lat. pango = ich befeſtige, ſanſkr. pas = verbinden) in eine Verbindung der Angemeſſenheit oder Paßlichkeit, verbindende Zuſtändigkeit des Einen zum Andern kommen. — Die andern Synonymen, wie weitere Beiſpiele ſ. S. 46. — Er ſieht mit heiligem Vergnügen auf unſrer Erde ſelbſt ſich alle Theile fügen, und Ordnung überall, auch wo die Tugend weint. Uz.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, heran—, her-

[1]) Schmeller, Wackernagel, Weigand u. A. ſtellen geſchehen und ſchicken, als zu Einer Wurzel gehörig, zuſammen.

auf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, vorauf—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammen—, zuvorschicken sind klar. — Den (Bedienten) ich abgeschickt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini. Indem er sich weiter zugehen anschickte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Sich albern zu etwas anschicken. Lessing. Mein Tisch, mein Haus, mein Stall sind kostbar aufgeschickt (aufgeräumt). Opitz. Ich hatte zwei, drei Boten ausgeschickt. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Dem Manne gleicht Ihr, der sein früh Geschäft beschickt. Uhland, Ludwig d. B. 1. Ihn beschickten (ließen rufen) wir. Das. 1. Der den Boten fortgeschickt hatte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. Da Gott . . . uns einen Menschenerlöser . . . herabschickt. Klopstock, Messias 2, 866. Daß der Mond seinen Gevatterbitter bei den Erdengelehrten herumschicke. J. Paul, Hesperus 1. Julie hatte kaum Zeit, ihm die Magd nachzuschicken. Göthe, der Sammler und die Seinen 6. Brief. Von übler Wirkung ist der Prolog, welchen Euripides seinen Stücken vorausschickt. Ungenannter bei Campe. Sie verschaffen mir einen reitenden Boten, den ich noch heute Abend wegschicken kann. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. Was Gott mir zuschickt, hätte es auch die Gestalt des Elends, wird Wohlfahrt sein. Gellert.

Geschickt zunächst dem entsprechend, wie es die Anordnung erfordert; dann überhaupt paßlich beschaffen, zuständig wozu, sei dies nun von körperlichen Dingen oder vom Geiste; im Besondern körperlich und geistig im Stande, mit Leichtigkeit etwas zu thun. — Daß wir immer besser und zu unserer ewigen Bestimmung geschickter werden. Gellert. — Hierbei bürdete er uns gewöhnlich allerlei ungeschickte Vorschläge auf. Göthe, Leben 7. B. Er ließ sich zu einer ungeschickten Stunde bei mir melden. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 275.

Aufgeräumt (s. S. 24) und aufgelegt (s. liegen) in der Gemüthsverfassung, etwas mit Leichtigkeit zu thun: dort, insofern Alles, was die Seele trübt, hinweggeräumt ist, so daß sie heiter zum Handeln gestimmt ist; hier, insofern das Gemüth die zum Handeln geeignete Richtung hat. Tüchtig (mhd. tühtic = kräftig, thätig, von ahd. toht = sittlich kräftig, gut, diu tohti = sittliche Kraft, mhd. tuht = geeignete Stärke und Güte, älternhd. die Tucht = krafft vnd macht, von taugen goth. dugan? ahd. t(d)uk(g)an, mhd. tügen, agf. dugan, schwed. du(o)ga, dän. due; vgl. gr. τύχη, τυγχάνω) bedeutet sowol überhaupt so viel als Kraft und Güte, vornehmlich Fülle der Kraft und Güte habend, als auch Kraft und Güte, vornehmlich Fülle der Kraft und Güte geeignet zu einer gewissen Bestimmung. Tauglich (von taugen) nach Erforderniß geeignet zu einer gewissen Bestimmung. Siehe

noch bequem S. 38. — Aufgeräumt bedeutet einen gewiſſen Zuſtand des Menſchen, wo er fröhlich iſt, aber nicht dauernd. Kant. (Er iſt) immer noch ſo aufgeräumt, als jemals. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Sie haben ja den Herrn geſprochen, Herzog. Wie fanden Sie ihn aufgelegt? Schiller, Don Karlos 3, 6. Nicht daß wir tüchtig ſind, von uns ſelber etwas zu dencken. Luther, Bibelüberſ. 2. Kor. 3, 5. (Die Häuſer zeigten ſich) tüchtig und ſchön von außen, bequem und zierlich von innen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7.

Schicker; Schick, auch **Geſchick**; **ſchicklich, Schicklichkeit** = was den äußern Verhältniſſen angemeſſen iſt, mit ihnen übereinſtimmt. — Der Saus und Braus, macht denn der den Soldaten aus? Das Tempo macht ihr, der Sinn und Schick, der Begriff, die Bedeutung, der feine Blick. Schiller, Wallenſteins Lager 6. So wäre denn halt 'ne Komödie in den Schick gebracht. Shakſpeare, Sommernachtstraum 1, 2. Das hat Schick und Geſtalt. Voß, Luiſe 1, 204. Er hatte ſelbſt viel Handgeſchick. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Vor ſo vielen Perſonen ſtehend ſuchte er ſich für den Augenblick einen ſchicklichen Platz. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Julie empfing ihren angekündigten Bräutigam, ſchicklich aber zuvorkommend. Daſ. 1, 8.

Anſtändig (ſ. ſtehen) dem Anſtande gemäß; ſtärker iſt wohlanſtändig. — Er hatte etwas Weiches in ſeinem Betragen, das ſehr ſchicklich und anſtändig war. Göthe, Leben 10. B. Nach der allgemeinen Erzählung ſoll ſich Schlegel mit vieler Mäßigung und Anſtändigkeit betragen haben. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 20. Einen jungen Menſchen von Anſtand und Figur. Daſ. 6, 196.

Anm. Schiller ſagt auch: „Und das Gemunkel und das Geſchicke" für wiederholtes Schicken.

Geſchicklichkeit iſt die Beſchaffenheit, eine künſtliche und gar mehrfach zuſammengeſetzte Handlung auszuführen. — Im Fleiß kann dich die Biene meiſtern, in der Geſchicklichkeit ein Wurm dein Lehrer ſein. Schiller, die Künſtler. — Freilich haben ſie nur im Stillen der Einſeitigkeit, der Unordnung, der Läſſigkeit, der Ungeſchicklichkeit zuſehen können. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten. (Wie ſie) eine gewiſſe Schreibgeſchicklichkeit ſich zu verſchaffen wiſſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 146.

Fähigkeit (von fahen, ſ. fangen) iſt überhaupt die günſtige Beſchaffenheit Jemandes zu gewiſſen Handlungen. Fertigkeit (von fertig, ſ. fahren) wird die genannte Beſchaffenheit genannt, wenn ſie von der Art iſt, daß die Ausübung der Handlungen leicht und geſchwind von Statten geht. — Er verdankte der Natur auch noch das ſeltene Glück, aus Liebe zum Vater, aus Ehrfurcht für den Freund, ſeine Fähigkeiten gerade dahin lenken zu wollen, wohin man deutete. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. (Er) trug Wilhelmen auf das genaueſte und vollſtändigſte mit Leidenſchaft vor, was er

ſich alles in beiden Welttheilen von ſolchen Kunſteinſichten und Fertigkeiten verſpreche. Daſ. 1, 4.

Geſchick wird (außer der Bedeutung von Geſchicklichkeit) wie Schickſal in doppelter Bedeutung gebraucht: a) das nach höherer Ordnung dem Weltweſen an Begebenheiten und Veränderungen im Sein Zukommende, und b) das die Verhältniſſe in der Welt nach höheren ewigen Geſetzen (wie das fatum der Römer), oder nach ſeiner Willkür ordnende Weſen. Geſchick drückt mehr die Zuſammenordnung aus, was in Schickſal nicht liegt. Schickung (mhd. diu shickunge = Verbindung des Einen zum Andern) bedeutet zunächſt Verbindung des Zukommens nach höherer Ordnung; dann das nach dieſer Verknüpfung Zukommende. — Ja, der Wille iſt der meine, doch die That iſt dem Geſchick; wie ich ringe, wie ich weine, ſeinen Arm hält nichts zurück. Grillparzer, Ahnfrau. O des Glücks, des günſtigen Geſchicks! Göthe, Wirkung in die Ferne. Die Weisheit ſelbſt entwarf der kleinſten Fliege Glück, ihr Schickſal iſt beſtimmt, ſo gut als Roms Geſchick. Uz. Dein Ungeſchick iſt mir ein Unterpfand des Himmels, daß ich zu etwas Großes aufgehoben bin. Schiller, Fiesko 1, 9. Ihr ſolltet Gottes gnäd'ge Schickung preiſen, die es ſo gut gelenkt. Schiller, Tell 4, 2. Seht! ich will Alles eine Schickung nennen. Schiller, Maria Stuart 3, 4. — Wenn dir Göttergeſchick Errettung gewährt. Voß. Mich kränkt des Odyſſeus Jammergeſchick. Voß. Vom niedern Dienſt im Stalle ſtieg ich auf durch Kriegsgeſchick zu dieſer Würd' und Höhe. Schiller. Die Wage des Schlachtengeſchickes ſchwankte. Pyrker, Tunisias 6. Hätte das Trauergeſchick zur Verherrlichung Zeit ihm gegönnet. Voß. Mir zeigt der Geiſt nur große Weltgeſchicke. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Darum befahl der Vater ſie zu tödten, doch ich entrückte ſie dem Jammerſchickſal. Schiller. Was iſt es anders als Menſchenſchickſal, ſein Maß auszuleiden, ſeinen Becher auszutrinken. Göthe.

Fügung (ſ. fügen S. 503) iſt zuerſt die Urſächlichkeitsverbindung des Zukommens nach höheren Walten, und dann das in dieſer Urſächlichkeitsverbindung Zukommende. Das Verhängniß (ſ. hangen) die höhere Zulaſſung für die Begebenheiten und Veränderungen eines Weſens, ſo wie das durch dieſe Zulaſſung Zukommende; gerne auf das Ueble und Unglückliche bezogen. Loß (minder gut Loos, Los, goth. hlâuts, ahd. hlôz, hlûz, lôz, altſ. hlôt, agſ. hleát, hlyte, altn. hlutr, mhd. lôz, engl. lot, ſchwed. lott, dän. lod, franz. lot, ital. lotto, ſpan. lote, von dem nun ausgeſtorbenen ahd. Verbum hliozan, mhd. liezen, agſ. hlêótan, altſ. hliotan, altn. hlióta, hluta) das einem Weltweſen je nach Glück oder Unglück in Anſehung ſeines Seins und der Veränderungen desſelben Zugefallene oder Gewordene. — Es iſt des Himmels ſichtbarliche Fügung. Schiller, Piccolomini 1, 3. Schickſale ſind die Fügungen des Ewigen, den Ordnungen der Natur, den Geboten heiliger

Sittengesetze entsprechend. Freihafen von 1838. 4, 120. So schrieb unser Verhängniß auf eherne Tafeln der im Himmel und schwieg. Klopstock, Messias. Ihn führte sein Verhängniß ... bis hierher, Friedland, und nicht weiter! sagt die Schicksalsgöttin. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Da kommt das Schicksal, roh und kalt faßt es des Freundes zärtliche Gestalt und wirft ihn unter den Hufschlag seiner Pferde, das ist das Loos des Schönen auf der Erde. Das. 4, 12.

Schicksaldeuter, —enthüllend u. a. Schicksalsgang, —genosse u. a. — Wenn auch die Mutter einen der Schicksaldeuter ins Haus berufet und ausforscht. Voß. Jetzo erhuben sich neue, geheimnißvolle Gespräche zwischen ihm und dem Ewigen, schicksalenthüllenden Inhalts. Klopstock, Messias 1, 188. Nachdem sie aufstieg oder sank die schicksalentscheidende Wagschal. Klopstock, Messias. Des schicksalredenden Greises lacht er. Voß. Und nun ruft' es empor von dem Abgrund, schicksalverwünschend. Klopstock. Dem schicksalwägenden Gotte. Herder. Vogelflug zu erkennen und Schicksalworte zu reden. Voß. — Einen Theil der verschränkten Schicksalsfäden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Siehe, doch schweigend, meinen Schicksalsgang mit der Welt. Sonnenberg. Indem wir die vorzüglichste Masse thätiger Menschen als unsere Gesellen und Schicksalsgenossen angesprochen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 9. Durch ein Schicksalsgesetz des Widerspruchs oder Stillstandes in menschlichen Handlungen. Herder. Den Schicksalsmächten hoffend übergeben. Schiller. Hüpfend den Schicksalspfad an des Bräutigams Arm. Voß, Luise 3. b, 334. O du Schicksalstag! Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Das (Band) jeden Schicksalswechsel ausgehalten. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 1.

Schicht [1]) (mhd. schicht) die Ordnung, Vertheilung, Abtheilung (besonders im Bergbau), eine Reihe mehrerer an- oder übereinander befindlicher Dinge. Davon schichten, aufschichten (mhd. schichten) theilen, ordnen, in Schichten legend hervorbringen, aufrichten. — Vnd solt sie (die Kuchen) legen, ja sechs auff einen schicht. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 24, 6. Vnd sie satzten sich, nach Schichten, ja hundert vnd hundert, funffzig vnd funffzig. Das. Mark. 6, 40. — Einen Scheiterhaufen schichte du. Göthe. In den meisten Commerz- und Eroberungsreisen werden die Völker nach der Sanftmuth, mit der sie sich betrügen und fangen lassen, geschichtet. Herder. Im Hof als Brennholz zierlich aufgeschichtet. Platen, rom. Oedipus 4.

Schichter; Schichtung; Schichtel bei den Handschuhmachern

[1]) Im Sinn von Ordnung, Abtheilung muß das Wort, mit Rücksicht auf das altn. skicka und das mhd. schichen, wol hierher gerechnet werden.

die ſchmalen Theile eines Fingers an einem Handſchuh; davon ſchichteln, einſchichteln. — Wer hat mich zum Richter oder Erbſchichter vber euch geſetzt? Luther, Bibelüberſ. Luc. 12, 14. Des Heers geordnet kluge Schichtung. Göthe, Fauſt 2, 288.

Schichtig mehr in der Zuſammenſetzung mit ein—, zwei—, weit—, als einfach gebräuchlich. — Zwiſchen der Erd' und dem Meer' und den himmliſchen Höh'n in der Mitte lieget ein Ort, abgrenzend der Welt dreiſchichtige Kugel. Voß. Mit dem, was dabei zu ſagen wäre, ſieht es ſchon etwas weitſchichtiger aus. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 283. Man fängt eine ſolche weitſchichtige Arbeit nicht an. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4.

Ausführlich (ſ. fahren) mit allen zu dem Ganzen gehörigen Theilen verſehen. Weitläufig (ſ. laufen) urſprünglich weit zu laufen; daher weit von einander entfernt; endlich von zu großem (zu weitem) Umfang. Weitſchweifig (von ſchweifen, goth. sveipan, ahd. swîfan, mhd. swîfen, agſ. svîfan, altn. svîpa, umhergetrieben werden, ſich umhertreiben; ahd. sueifjan, sweifan, mhd. sweifen, agſ. svēōpan, svâpan, altn. sveipa, sveifla = umhertreiben, ſchwingend in Kreiswindung bewegen, engl. sweep, ſchwed. swepa = kehren, peitſchen, ſchweifen) drückt dies noch in einem viel höheren Grade aus; in die Weite richtungslos ſich umherbewegend, ſich ſo bei Nebenumſtänden verweilend und mit ihnen beſchäftigend, daß man von dem rechten Wege abkommt und das Ziel (Ende) faſt aus den Augen verliert. Gedehnt (von dehnen, ſ. S. 4) über die gehörigen Gränzen hinausgezogen, d. i. in die Länge und Breite. — Habt ihr den Bericht ausführlich genug gemacht? Göthe, Egmont 1. Ihr denkt, ohne daß ich es weitläufig beſchreibe, wie wunderlich mir zu Muthe war. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 2. Daß ich ihn dringend bat, den Kern dieſes weitſchweifigen Abenteuers geiſtreich zu befruchten, und einen kleinen Roman daraus zu bilden. Göthe, Leben 14. B. Deßwegen hat das Stück etwas von dem Gedehnten des Romans. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 7.

Schichtbank (in den Zinnhütten), —glätte (im Hüttenbau), —holz, —klöppel, —kux (im Bergbau), —ling, —lohn, —meiſter, —meiſterei, —ſemmel, —theilung, —trog, —weiſe.

Anm. Schacht (mhd. shaht) Grube im Bergbau, ſcheint eher zu ſchichten als (nach Schwenck) zu ſchaben, oder (nach Schmitthenner) zu einer Wurzel scah = gehen, alſo der Gang, zu gehören.

Sehen.

(Wurzel sah, sih; sahv; Wackernagel vgl. lat. ecce, oculus, gr. ὄκος.)

Sehe, ſah, geſehen, ſehen (ahd. sihu, sah, sâhumês, sêhanêr, sêhan; mhd. sihe, sach, sâhen, gesêhen, sêhen, sên; goth.

saihvan, agſ. sẽan (geſẽon, geſẽohan), altn. siâ ſtatt siha, altſ. sẽwan; auch ahd. giſẽwan, agſ. geſẽwen) bedeutet überhaupt vermittelſt des Augenlichtes wahrnehmen (auch fig. durch das geiſtige Auge wahrnehmen), im Beſondern 1) eine gewiſſe Geſtalt haben, anzuſehen ſein; 2) eine gewiſſe Richtung, Lage haben (eine Art Perſonification): die Fenſter ſehen nach dem Garten. — Wer ſich mit Ernſt hier umſieht und Augen hat zu ſehen, muß ſolid werden. Göthe, ital. Reiſe 10. Nov. 1786. Ihr ſeht blaß, gnädige Frau. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Es ſieht in meinem Buſen nächtig. Göthe, Fauſt 1, 192.

Lugen (ahd. luogên, lôgên, mhd. luogen, agſ. lôcjan, engl. look, ſanſkr. lôk, loc: nach Wackernagel zu luoc = Lagerhöhle, wie lat. specus zu specio gehörig) aus dem Verſteck der Höhle ſehen, zum Vorſchein kommen; dann mit feſterem Verweilen des Augenlichts wahrnehmen; ſcharf ſehen, ſpähend ſehen. Gaffen (ahd. kaphên [1]), kapfên, kaphjan, mhd. kapfen, kaffen, von ahd. k(ch)aph = hervorragende Höhenſpitze, Warte zu ſpähendem Ausſchauen) ſcharf nach etwas hinſehen; dann verweilend hinſehen nach etwas; nhd. (durch Vermiſchung in agſ. gẽapan, mittelniederl. gapen, mit altn. gapa, mittelniederd. gapen = gähnen, den Mund aufreißen) gewöhnlich mit offenem Munde und weiten Augen anſtarren; dann gerne mit dem Nebenbegriff unthätig und rathlos bei etwas zuſehen. Gucken (ſo ſchon bei Luther und Stieler, auch kucken, niederd. kieken, kicken, in ſüddeutſcher Volksſprache gutzen, gugken, gugkezen, gukßen; darf an ahd. scûcar, goth. skuggvâ = Spiegel gedacht werden? [2]) mit Reiz des Wahrnehmens ſehen; neugierig ſchauen; die Augen wahrnehmend auf einen Gegenſtand richten; vor Anderm hervor ſichtbar ſein. Glotzen (aus altn. glugga; Stieler vgl. Glanz, glitzern und lat. glaucus = grünlich) mit aufgeſperrten Augen ſtieren, beſonders inſofern die Augen dabei hervorzutreten ſcheinen. Blinken (ſ. S. 186) blickweiſe zuwinken; niederſächſiſch in dem Sinne von blinzen (mhd. blinzen, aus ahd. plintazan, dies von blind, goth. blinds, ahd. plint in Beziehung blöder Augen [3]) was zunächſt ſoviel als bald das eine bald das andere Auge ſchnell zudrücken, dann und vornehmlich mit beinahe geſchloſſenen und dabei

[1]) Bei dieſem Zeitwort hat Graff folgende Bemerkung, die auf die Nothwendigkeit eines tüchtigen Sprachſtudiums für den Hiſtoriker hinweiſt: »zu caphespilen, der man durch werltliche hochuart pfliget zcu des tüveles dinste, sullin di brudere selden komen, d. i. zu Schauſpielen, nicht zu Kaffeeſpielen, wie Henning in ſeiner Ausgabe der Statuten des deutſchen Ordens annimmt, und aus dieſer Stelle die Folgerung zieht, daß ſchon zur Zeit des deutſchen Ordens in Preußen der Kaffee im Gebrauch geweſen ſei.«

[2]) Das car in ahd. scûcar, scûchar könnte übrigens auch kar = das Gefäß ſein; dann paßt das goth. skuggva aber nicht.

[3]) Die Grundbedeutung und ihre Entwicklung iſt noch nicht klar. Grimm, Dieſenbach, Weigand ſtellen blind als Ablautsbildung zu goth. blandan (von einem verlornen ſtarken blindan) = vermiſchen (in böſem Sinne, ſ. Blendling), trüben, aufrühren.

oft und ſchnell zuckend auf und nieder bewegten Augenliedern ſehen. Gebräuchlicher iſt blinzeln. Schielen (eigentlich, wie noch landſchaftlich ſchilchen, ahd. scilehan, mhd. schilchen, von ſcheel, ahd. scëlah, mhd. schëlch = ſchräg, dann überhaupt ſchief ſehend, altn. skiálgr) zunächſt ſeitwärts, ſchräg ſehen; dann mit beiden Augen in ungleichlaufenden Achſen der Augäpfel ſehen, ſo daß die Strahlen des einen die des andern durchſchneiden oder entgegengeſetzt ſtehen. Schauen (goth. skáujan, ahd. scawôn, scauwôn, scowôn, scouwôn, mhd. schouwen, agſ. scëávjan, scavian, altn. und ſchwed. skoda, engl. shew und show, baier. Volksſpr. ſchaugen; vgl. das angeführte ahd. scûcar, goth. skuggva = Spiegel) mit den Augen wahrnehmen, mit dem Begriff eines innern Thätigſeins. — Lug', Seppi, ob das Vieh ſich nicht verlaufen. Schiller, Tell 1, 1. Ein Luginsland iſt bald errichtet, um in's Unendliche zu ſchau'n. Göthe, Fauſt 2, 310. Wie ſie da gafft, und die Augen vor großer Verwunderung aufſperrt! Voß, Luiſe 3, a, 551. Es iſt als hätte niemand nichts zu treiben und nichts zu ſchaffen, als auf des Nachbarn Schritt und Tritt zu gaffen. Göthe. Fauſt 1, 167. Es iſt der Uebelſtand der Bühnenwelt, wo Pomp und Eitelkeit und Flitter längſt die Schauenden und Gaffenden zerſtreut. Platen, Treue um Treue Prolog. Da kamen Vettern, guckten Tanten. Göthe, der Müllerin Verrath. So guck' einmal auf meinen Rock. Bürger, nothgedrungene Epiſtel. Hübſche Oerter, die mit ihren dunkelbraunen hölzernen Häuſern gar wunderlich unter dem Schnee hervor gucken. Göthe, Briefe aus der Schweiz. Dort ſteht müßiges Volk um den hölzernen Pulcinell, der vom Marionettengebälke poſſierlich glotzt. Platen, Bilder Neapels. Wie ſeine Augen glotzen. Wieland, Oberon 5, 57. Und mit tauſend Flammenaugen ſtarrt die Nacht mich glotzend an. Grillparzer, Ahnfrau 2. Holde Augen ſah ich blinken. Göthe, der Schatzgräber. Wie dann ihr raſches Auge blinkt. Bürger, die beiden Liebenden. Neugierig erfreut wieder hinzublinzen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 6. Der Dichter blinzt von ferne zu. Göthe, älteſtes Liederbuch S. 19. Verſtopft die Klinzen, daß nur oben bleibt ein Spalt, wo der Mond hindurch darf blinzen. Rückert, geſ. Ged. 6, 11. Mädel, ſchau mir ins Geſicht! Schelmenauge blinzle nicht! Bürger, Liebeszauber. Und jedes blinzelte und ſchielte. Soltau. Auf die Unſchuld ſchielt der Verrath mit verſchlingenden Blicken. Schiller, Spaziergang.

Anm. 1. Andere Synonymen ſind noch: (dichteriſch) äugeln = die Augen wohin richten; ſchulen (plattd. für ſchielen) böswillig ſeitwärts ſehen, beſonders verſtohlen ſeitwärts hinblicken; gluyen (plattd.) heimtückiſch, böswillig von unten nach oben ſehen; Maulaffen feil haben (gemeine Volksſprache, Maulaffe, plattd. mulap, ſchwäb. Maulauff = der mit aufgeſperrtem Munde einfältiger Weiſe vor ſich hinſehende, wobei Affe, plattd. ap als der Name des lächerlichen und verſpottenden Thieres, aus auf verderbt ſcheint) mit aufgeſperrtem Munde auf läppiſche Weiſe gedankenlos vor ſich hinſehen. — Sie äugelt nach dem Spiegel hin. Bürger, die beiden Liebenden. Er hing den Kopf und glupt' und grinzt'. Soltau. Mißgunſt glupt aus jedem Winkel. Kotzebue. Fort, was maulafft ihr? Werner. Wenn ich ein Maulaffe ſein will, (ſo kann ich) die zurückkehrenden Triumphatoren in der heiligen Straße erwarten. Göthe, ital. Reiſe 29. Dec.

Anm. 2. Die Imperativform ſieh wird für den concreten Begriff (vide) wie für den abſtracten (ecce) gebraucht; allenfalls wird der letztere durch ein angehängtes da (ſieh da) hervorgehoben. Die frühere deutſche Sprache hat für beide Begriffe verſchiedene Formen: goth. saihv, ahd. sih (gesih), mhd. sich = lat. vide; goth. sái, ahd. mhd. sê = lat. ecce.

Abſehen 1) von etwas wegſehen (eigentl. u. fig.); 2) mit dem Geſicht erreichen; 3) nach etwas ganz genau ſehen, zielen (auch fig.); 4) von etwas, was ein Anderer weiß und thut, Kenntniß auffaſſen, ohne daß derſelbe es will. — Wenn ſie (die Spanier), von der franzöſiſchen Kritik abſehend, die Kunſt als Kunſt zu ſchätzen wüßten. Platen, das Theater als Nationalinſtitut. Was nur dein Auge abſehen kann, biſt du eingeſchloſſen von unſern Reitern. Schiller, Räuber 2, 3. Es iſt noch gar nicht abzuſehen, was daraus werden will. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 210. Den Bogen ſpannen und ſein Ziel ſo abſehn, als der ſchießen will. Opitz. Daß die Argliſt der Bezaubrung du ihr abſahſt. Voß, der Zauberanblick.

Abmerken (ſ. merken S. 488) allgemein (mittelbar und unmittelbar, durch das Geſicht wie durch Zeichen) von etwas, was ein Anderer weiß und thut, Kenntniß auffaſſen, ohne daß derſelbe es will. Ablernen (von lernen, ahd. lirnên, lêrnên, lernjan, agſ. leórnjan, mhd. lërnen, engl. learn, gehört wol mit goth. láisinan, ahd. leisinôn = lernen, goth. laiseina = Lehre zu ahd. leisa = Spur, goth. láistja = ich folge) durch irgend einen Sinn die genannte Kenntniß ſich erwerben, mit dem Nebenbegriff, daß man das Aufgefaßte auch ſelbſt auszuüben verſtehe. Abgucken (ſ. gucken S. 509) durch den Geſichtsſinn, gehört der niedern Sprache an. — Meine Schöne, die mir bald abgemerkt hatte. Göthe. Das hab ich Officieren abgelernt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Wie er räuſpert und wie er ſpuckt, das habt ihr ihm glücklich abgeguckt! Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Anſehen [1]) 1) allgemein die Augen auf einen Gegenſtand zu deſſen Wahrnehmung richten, beſonders ſie darauf gerichtet halten (eigentlich und figürlich); 2) (veraltet) das Anſehen haben, vorkommen; 3) (veraltet) mit einer Strafe belegen. — Seh' er mal mich an! Schiller, Wallenſtein Lager 7. Wir ſahen's nur mit Höflingsaugen an. Schiller, Piccolomini 1, 3. Dem andern ſieht man gleich an ſeinen Federn an, daß er nichts Kluges ſingen kann. Gellert, der Zeiſig. — Der wackern Männer kenn' ich viele dort, und angeſehne große Herrenleute. Schiller, Tell 1, 2. — Schriftlicher Abſchied, der uns in mehr Stücken beſchwerlich anſieht. Bayr. Landtagshandl. 11, 28. Will uns unfüglich anſehen, hinter ihnen Aenderung fürzunehmen. Daſ. 11, 493 vom J. 1497. Die leichtfertige Weibsperſon ſoll im Wiederholungsfall mit doppelter Geld- und Geigenſtraff angeſehen werden. Criminal-Cod. v. 1751. l. 4, 2.

[1]) Opitz gebraucht das Partic. angeſehen oft im Sinne von in Anſehung: Ein Dornſtrauch, angeſehen, daß er viel liebliche Roſen tregt. Er iſt das Bild des Vaters, angeſehen ſeine Gottheit.

Die Synonymen anſchauen, angaffen, angucken, anglotzen ergeben ſich aus den einfachen S. 509. — Die Blumenbeete ſchauen uns mit ihren Kinderaugen freundlich an. Göthe, Taſſo 1, 1. Wo das Angaffen ſich weniger ziemet. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4. Soll ich denn ein Vieh ſein und es kalt anglotzen? J. Paul, Heſperus 8.

Anm. Im 16—17. Jahrh. wird anſehen unperſönlich nach Art des latein. videtur, gebraucht: Derohalben ſiehet mich vor gut an (ſcheint mir gut). Simpliciſſimus 1, 11.

Anſehen, das, 1) die Handlung des Anſehens, äußere Wahrnehmung vermittelſt des Geſichtes in Beziehung auf einen Gegenſtand; 2) die mit der Meinung von Vorzügen verbundene Aufmerkſamkeit, inſofern diejenigen, welche ſie einer Perſon erzeigen, nach dieſer ſich richten oder ihr folgen (indem ſie an oder auf die Perſon deshalb ſehen). Davon anſehnlich S. 146. — Das **Ausſehen** iſt Wahrnehmung des bloßen Aeußerlichen von etwas vermittelſt des Geſichtsſinnes ohne Beziehung auf die (wahre) Beſchaffenheit des Innern oder überhaupt die innere Wirklichkeit. — Ein Mann von menſchenfreundlichem Anſehn. Klopſtock, Meſſias 4, 235. Die Piccolomini ſtehn bei dem Herr in Anſehn; ſie beherrſchen die Meinung, und entſcheidend iſt ihr Vorgang. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Eine anſehnliche Bibliothek. Göthe, Leben 2. B. Für den Herrn ein wohlanſehnlicher Lehnſtuhl. Voß, Luiſe 1, 8. Viel Nächte bereits auf unanſehnlichem Lager hab' ich durchwacht. Voß, Odyſſee 19, 341.

Schein (ſ. S. 185 und ſcheinen) hier überhaupt die Art, wie ein Ding in die Sinne fällt, wonach daſſelbe für etwas gehalten werden kann, was es wirklich iſt oder nicht, inſofern die Uebereinſtimmung des in die Sinne fallenden Aeußern mit dem Innern für die Erkenntniß oder das Urtheil zweifelhaft iſt; auch ohne Beachtung der Uebereinſtimmung mit dem Innern, nur auf das Aeußerliche gehend. Anſchein iſt der auf (an) den Wahrnehmenden wirkende, nach dem äußern Indieſinnefallen ſein Urtheil in Beziehung auf den Gegenſtand gewiſſer beſtimmende Schein. — Achtung (von achten, ſ. S. 488) bezeichnet die oben angegebene Bezeigung als Anerkennung des innern oder äußern Werthes der Perſon, der dieſe Bezeigung ertheilt wird. — Es iſt mir nur um den ſchönen Schein. Schiller, Wallenſteins Lager 3. Das iſt nur der Schein (nicht die Wahrheit). Daſ. 2. Zu mancher gefährlichen Verbindung lud dich der Anſchein voreilig ein. Göthe, Egmont 4.

Beſehen 1) etwas mit den Augen genau unterſuchen, um es kennen zu lernen, mit dem Nebenbegriff, daß es von mehreren Seiten geſchehe; 2) (veraltet, noch in der erſten Hälfte des 18. Jahrh. gebräuchlich) für nachſehen: beſiehe davon meine Sprachkunſt; 3) ſich beſehen = ſich wo umſehen; 4) (veraltet) beſorgen, pflegen. — Auch meine Hand beſah er. Schiller, Piccolomini 3, 4. Unbeſehen des Werkes, würde ich ſchon dagegen rathen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 263. Die niedliche Geſtalt, die ſchlanken zarten Glieder, beſah er auf und nieder. Bürger, Entführung der Europa. Er ſei

hier frei, könn' überall sich hier besehn. Lessing, Nathan d. W. 1, 5. Den nakaten kleiden, den kranken besechen. Schmeller 3, 217. Swen die frauwe die Dirne heizet ein ezzen machen vnd kind besehen oder vihe. Das. aus Berthold.

Besichtigen (s. unten S. 526) schärfer und mit Sorgfalt besehen; sachverständig besehen. Betrachten s. S. 128. Beschauen und die seltneren begaffen, begucken, beglotzen ergeben sich aus den einfachen S. 509 f. — Sie mußte die Anlagen besichtigen, von denen sie vieles gehört hatte. Göthe. Wahlverwandtschaften 2, 4. Sie sollten nur mit des Hasses Augen sie betrachten? Schiller, Don Karlos 1, 1. Beschaut es recht! Göthe, Faust 1, 75. Thäten mit Augleins sich begäffeln. Göthe, Pater Brey. Er beglotzte mich noch einmahl. Seume. (Sie) beglotzt des Dichters Werk dickköpfig wie ein Bär. Langbein.

Anm. Besehamme, Beseherin hieß früher (und noch hier und da in der Volkssprache) die Frau, welche einer Wöchnerin Beistand und die ersten 4—6 Wochen hindurch die Warte des Kindes besorgte.

Einsehen 1) (eigentl.) in einen Ort, Raum, eine Sache sehen; 2) (figürlich) etwas geistig erkennen dadurch, daß der Verstand in das Innere des Gegenstandes dringt. — Ich lege das Buch auf eine Seite (beiseite) und verbiete mir selbst es einzusehen. Bodmer. Tragt's den Kameraden vernünftig vor, daß sie's begreifen und einsehen lernen. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Begreifen (s. greifen) ist eigentlich an etwas prüfend umher greifen; dann festnehmen, einnehmen; endlich (figürlich) etwas geistig erkennen dadurch, daß der Geist die einzelnen Theile oder Merkmale des Gegenstandes nach einander in sich aufnimmt und ihrer und durch sie des Ganzen sich bewußt wird. Verstehen (s. S. 21) geistig erkennen dadurch, daß die Form zum Bewußtsein kommt und das Ganze im Zusammenhang und in seiner Ordnung. — Daß ich den Menschen bis auf einen gewissen Grad habe kennen lernen, ohne die Menschen im mindesten zu verstehen und zu begreifen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Ich bin überzeugt, daß die Bibel immer schöner wird, je mehr man sie versteht, d. h. je mehr man einsieht und anschaut, daß jedes Wort, das wir allgemein auffassen und im Besondern auf uns anwenden, nach gewissen Umständen, nach Zeit- und Ortsverhältnissen einen eigenen, besondern, unmittelbar individuellen Bezug gehabt hat. Göthe, aus Makariens Archiv.

Entsehen sich = von einer Handlung den Blick abwenden, daß man sie nicht begeht, ist sehr selten. — Ich aber entsehe mich dennoch. Voß. Ich, wär' ein Mädchen noch so schön, ich würde wahrlich mich entsehn, sie mit Gewalt und Ränken mir zu erhaschen. J. A. Weppen.

Sich scheuen (mhd. schiuwen und schiuhen, schiehen, ahd. sciuhan, nhd. scheuchen; mhd. schiech, bayr. schieh = scheu) sich fern halten, eine Handlung zu begehen, aus der Vorstellung eines möglicher Weise aus denjel-

den hervorgehenden Uebels. Sich entblöden (von blöde, ahd. plôdi, mhd. bloede, agſ. bleádh, altn blaudhr, dän. bly, engl. blue, ſchwed. bloed, holländ. blood, bloo, bleu, nach Wackernagel zu bliuwan, bliuwen = bläuen ſtatt bleuen = ſchlagen) ſich fern halten von einer Handlung, ſie zu begehen, aus Vorſtellung, ſich ungünſtige Beurtheilung oder Beſchämung zuzuziehen. — Drum ſcheue dich, mich zu erzürnen. Roſegarten. Die unſinnigen Vorſchläge, die man dem Könige zu thun ſich nicht entblödet. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B.

Erſehen 1) mit den Augen wahrnehmen (eigentl. u. figürl.); 2) mit dem Geſicht erreichen, erkennen; 3) ſich, nach Prüfung und vergleichendem Urtheil, frei und zwanglos unter Dingen für eins oder mehr beſtimmen und dieſe dergeſtalt den andern vorziehen; 4) ſich umſehen, durch Sehen oder Beſehen vergnügen. **Auserſehen** d. i. erſehen aus vielen Dingen, unter einer Menge derſelben, weiſt deshalb auf die Vorzüglichkeit des- oder derjenigen hin, für das oder die man ſich beſtimmt. — Alſo flammte die Liebe, . . . als ſie den Jüngling erſah. Voß. Dich hab ich Gerecht erſehen fur mir zu dieſer zeit. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 7, 1. Daher kommt es nicht auf das Zeigen und Erſehen einer Wahrheit, d. h. eines Gegenſtandes an, ſondern auf die Wirkungen, die er durch dein ganzes Inneres macht. J. Paul, Heſperus 14. Er wird ſich ſeines Vortheils über uns erſehen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. (Da) erſieht er ſich den Vortheil. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 10. Der einſt den frommen Knaben Iſai's, den Hirten, ſich zum Streiter auserſehen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4.

Wählen (goth. valjan, ahd. weljan, altn. velia, mhd. weln, wellen, zu wollen, goth. viljan, ahd. wëllan, wollan, mhd. wëllen, altſ. willian, wellean, agſ. villan, vilnian, altfrieſ. willa, wella, altn. ſchwed. vilja, dän. ville, engl. will gehörig; vgl. lat. velle, gr. ἐλέσθαι) unterſcheidet ſich von erſehen durch den feſten Willensentſchluß für eins oder mehr Dinge vor den übrigen, um ſie aus dieſen herauszunehmen. — Und wählt ſie dich hienieden auch nie aus Sterblichen. Bürger, an die Hoffnung. Ein guter Mann wird ſtets das Beßre wählen. Schiller, Iphigenie in Aulis 2, 4.

Nachſehen 1) hinterher ſehen; 2) mit Hilfe der Augen nachforſchen, unterſuchen; 3) Tadelhaftes, was man vermittelſt des Geſichtsſinnes erkannt hat, mit Willen ohne feſtes Aufmerken laſſen, dann Tadelhaftes (Mängel oder Fehler), was man als ſolches erkannt hat, ohne ſtrenges Urtheil oder Rüge vorkommen laſſen; 4) ſ. S. 487. — Da er Jeſus, der eilt', in der Ferne noch nachſah. Klopſtock, Meſſias 3, 715. Um nachzuſehn im Garten dort, wie die . . . Hyacinthe ſteht. Platen, rom. Oedipus 1. Iſt es ſchon von lange, daß Ihre Majeſtät zum letzten Mal in Ihrer Schatulle nachgeſehen? Schiller, Don Karlos 4, 14. Ich ſoll Vorſchläge thun, daß er nachſehe, daß er dulde? Göthe, Egmont 1.

Nachschauen, nachgucken ergeben sich aus den einfachen S. 509 f. Nachgeben s. S. 486.

Uebersehen 1) etwas mit seinem Gesichtssinne (eigentl. u. fig.), indem man gleichsam denselben in Beziehung auf den Gegenstand oben hinweg wirken läßt, nicht auffassen, nicht achten, es mag dies wissentlich oder unwissentlich, mit oder ohne Willen geschehen; 2) etwas im Ganzen unter seine Gesichtskraft befassen, mit seiner Sehekraft im Ganzen bereichen; 3) ein Gesammtes flüchtig sehen ohne Aufmerksamkeit für das Einzelne darin. — Wenn meine Freude über sein Meisterstück mich ihn selbst übersehen macht. Schiller, Kabale und Liebe 1, 3. Verkannt zu sein, verkannt von einem Stolzen, der lächelnd dich zu übersehen glaubt! Göthe, Tasso 4, 2. Forschend übersieht dein Blick eine großgemeßne Welt. Göthe, an Luna.

Versehen ist in der früheren Sprache eigentlich von einem Gegenstande wegsehen, ihn verachten; aber auch vor sich auf etwas hinsehen, und vorhersehen, hoffend oder fürchtend erwarten; davon Vorkehrung treffend vorhersehen; nhd. 1) falsch sehen aus Mangel an Aufmerksamkeit; 2) sich versehen = aus Mangel an Aufmerksamkeit etwas thun, was man nicht thun sollte oder wollte, also das Unrechte für das Rechte thun (eig. u. fig.); 3) sich versehen an etwas = sich durch Sehen desselben einen Nachtheil zuziehen (von schwangern Weibern gesagt); 4) machen, daß ein Ding etwas hat, damit dies nicht entbehrt werde, namentlich heißt Einen versehen, ihm die Sterbsacramente reichen; 5) (veraltet) ersehen oder ausersehen, bestimmen; 6) sich versehen = gleichsam vorhersehen, aus wahrscheinlichen Gründen vermuthen, hoffen, erwarten. — Da versahen Sie's in etwas nur. Schiller, Don Karlos 3, 10. Die (Bestie) dir die Mädels wie der Blitz am Rockzipfel hatte, wenn sie sich's versahen und zu nahe dran vorbei strichen. Schiller, Räuber 1, 2. Vielleicht, daß einst der guten Lady Mutter sich an Herrn von X. versehen hat, und hinter drein ein Demagogenriechernashornsangesicht zur Welt gebracht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Sogleich muß der Befehl zur Hinrichtung verfaßt und mit dem Siegel versehen werden. Schiller, Maria Stuart 4, 2. Unsre Wirthschaft ist nur klein, und doch will sie versehen sein. Göthe, Faust 1, 162. Die Parzen haben uns den Untergang versehen. Günther. Da warfen sie ihm einen Buben nieder, da er sich nichts weniger versieht. Göthe, Götz von Berlichingen 1. — Der unversehn'e Gruß. Shakspeare, Wintermährchen 5, 1.

Sich irren (goth. airzjan, ahd. irran, mhd. irren = irre machen, ahd. irrôn, mhd. irren = ungewiß, irr sein, Irr S. 408) allgemein unvorsätzlich etwas Unrechtes für das Rechte halten. Versorgen (von sorgen goth. saúrgan, ahd. sorakên, sorgên, agf. sorgian, altn. sorga, mhd. sorgen, schwed. sorge, engl. sorrow = aus Furcht und Ungewißheit worüber schwe-

ren Muthes ſein, mit Furcht und Ungewißheit bedacht und thätig ſein an etwas hin) Jemanden das geben, was er braucht, daß er es für gewiſſe Verhältniſſe bequem hat. Unabſichtlich = ohne Abſicht (ſ. d.) — Sie irren ſich. Schiller, Don Karlos 2, 8. Anſtatt daß ſonſt kaum die Hauptſtadt verſorgt war, verſieht ſie nun ſchön mit ihrem Ueberfluß manche Handelsſtädte des baltiſchen Meeres. H. P. Sturz, Erinnerungen an Bernſtorf.

Verſehen = das, bei Mangel an der dem Gegenſtande zukommenden Aufmerkſamkeit, vorkommende Verwechſeln des einen Gegenſtandes mit dem andern, alſo des rechten mit einem unrechten; davon auch das, was auf dieſe Weiſe verwechſelt iſt. — Kein tolleres Verſehn kann ſein, gibſt einem ein Feſt und lädſt ihn nicht ein. Göthe, ſprichwörtlich.

Irrung (mhd. irrunge) 1) die Handlung des Irrens; 2) Inbegriff der Handlung; 3) Zerwürfniß zwiſchen Perſonen, inſofern es ohne ſonderliche Bedeutung iſt. Irrthum (ahd. irrituom, mhd. irretuom) Zuſtand des Irreſeins; die unvorſätzliche That, daß eine andere Vorſtellung an die Stelle derjenigen geſetzt wird, welche es ſein ſoll; das durch eine ſolche That Hervorgebrachte. Das (ſelten der) Irrſal (ahd. das irrisal, mhd. irresal, irsal) das Irreſein in hohem Grade; Inbegriff von Irrungen und irren Zuſtänden. Mißgriff (ſ. greifen) eigentlich unrechter Griff; Handlung des Verſtandes, daß unter mehreren Dingen der Wahl das angenommen wird, was, nach der Erwartung, daß es unſern Abſichten entſprechen ſoll, denſelben nicht entſpricht. — Entfaltet iſt die Blume deines Leibes, doch ſtets vergebens harr' ich, daß die Blume der zarten Lieb' aus ihrer Knoſpe breche, und freudig reife zu der goldnen Frucht! O das gefällt mir nimmermehr, und deutet auf eine ſchwere Irrung der Natur! Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 2. Der Irrthum iſt recht gut ſo lange wir jung ſind, man muß ihn nur nicht mit in's Alter ſchleppen. Göthe, Maximen und Reflexionen 2. Kein Ausgang aus dem Irrſal zeigt ſich mir. Göthe, Vorſpiel zu Eröffnung des weimariſchen Theaters. Viktor gönnte ihm den Irrſal. J. Paul, Hesperus 17. Daß andere ſpäter und ſchwerer die Mißgriffe büßen, wozu ein jugendlicher Dünkel verleitet hat. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2.

Auf—, aus—, durch—, empor—, entgegen—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, um—, umher, vor—, bevor—, zuvor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorher—, weg—, wieder—, zu—, zurück—, zuvorſehen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Es ſchneiete, daß man kaum aufſehen konnte. Meißner. Uns hat, zum Himmel aufzuſehn, Gott ſelbſt das Haupt erhoben! Voß, Entſchloſſenheit. Laſſet uns aufſehen auff Jeſum! Luther, Bibelüberſ. Hebr. 12, 2. Wie ſie ohn' Aufſehn Dürftige ſpeiſet. Voß, Luiſe 3. b, 416. Sie ſah nach ihrem Geliebten aus. Ungenannter bei Campe. Lange, nicht

auszusehende Weg'. Klopstock, Messias 1, 202. Die wahren Thaten der Freimäurer sind so groß, so weit aussehend. Lessing, Ernst und Falk 1. Wie sieht's an Eurer Tafel aus? Schiller, Piccolomini 4, 3. Des Lords scharfes Auge sah die Heuchlerbande durch. Benzel-Sternau. (Der) das Manuscript flüchtig durchsah. Göthe, Leben 3. B. Außer daß von der weithin lebenden untersten Stufe, starr vor Erwartung, der erste der Todesengel emporsah. Klopstock, Messias. Der nackte Spiegel sah empor (war nach oben gerichtet). Herder. Aus allen Bezirken sieht euch die weite Natur mit erneuter Schönheit entgegen. Klopstock, Messias 1, 453. Blandine sah her, Lenardo sah hin. Bürger, Lenardo und Blandine. Aus diesen Fenstern haben sie herausgesehen ... an diesen Thüren haben sie gescharrt und genickt, wenn er auf die Memmen herabsah. Göthe, Egmont 5. Ich kam gedankenvoll gegangen und sahe steif heran. Lessing, der Irrthum. Wenn er heraufsah. Göthe, Egmont 1. Der Architekt, der als langer schlanker Hirt von der Seite über die Knieenden hereinsah. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 6. Voll unsrer göttlichen Liebe, sahen wir auf die Menschen, die noch nicht waren, herunter. Klopstock, Messias 1, 93. Der Mond von einem Wolkenhügel sah kläglich aus dem Duft hervor. Göthe, Willkomm und Abschied. Zärtlich seh' und mit irrendem Blick ich hinab zu der Erde. Klopstock, Messias 2, 23. So still an warmer Sonne liegend, sehn wir das bunte Feld hinan. Voß, der Herbstgang. Mit Blicken der innigsten Freundschaft sah sie zu ihm hinauf. Klopstock, Messias 11, 360. Jetzo sah sie hinaus. Voß, der 70. Geburtstag 73. Durch den (Kreis von Bäumen) man nicht hindurchsehen konnte. Göthe, Leben 2 B. Da that die Thür sich auf, ich sah hinein. Schiller, Maria Stuart 5, 5. Das Auge mit Schaudern hinuntersah. Schiller, der Taucher. Ueber deren (Kirche) Thurmspitze man fast hinwegsieht. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Also sieht ein gefürchteter Fels aus der hohen Wolke in das wogende Meer auf schwimmende Leichname nieder. Klopstock, Messias 3, 674. Wie oft, mein Vater, sah ich schamroth nieder! Schiller, Don Karlos 2, 2. Um sich in Künsten umzusehn. Gellert, die Reise. Als ich mich umsah in des Bischofs Wohnung. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Einen Wasserkrug trägt dieser Jüngling und sieht sich oft nach euch um. Klopstock, Messias 4, 630. Wo er die Stadt der Troer umsah. Voß, Ilias 11, 82. Sieh dich umher in dieser ganzen Schar. Schiller, Braut von Messina. Wagst du's umherzusehn? Göthe, Tasso 2, 2. Vorsah ich's, dachte der Schatzmann. Sonnenberg. (Ihr seid) zärtlicher als vorsehend. Göthe, Götz v. B. 3. Sie hatte sich auf eine unendliche Abwechselung in Kleidern vorgesehen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. Sieh

dich vor, Hauptmann! Schiller, Räuber 2, 3. Wovon ich viel Gutes voraussehe. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Schäferlich lauscht ihr unter dem hangenden Dach der Kastanien, daß ich vorbeisah. Voß, der Abendschmaus 5. Was ich weder verhindern noch vorhersehen können. Lessing, Emilie Galotti 2, 6. Ich muß wegsehen und weinen. Klopstock, Messias 5, 521. Wir werden uns ja, denk' ich, alle froh und glücklich wiedersehn. Schiller, Wallensteins Tod 2, 1. (Er) sah dem Spiel und sah dem Reihn der Dörferinnen zu. Hölty, Adelstan und Röschen. Als uns weit in die Fremd' abziehenden lange sie nachsahn, und an der Ecke nunmehr mir zurücksahn. Voß, Luise 2, 65. Da Todesgraun er zuvorsah. Voß, Ilias 4, 12.

Anm. 1. Zusehens (ein genitiv. Adverbium) indem man zusieht. — Die Gasse wird zusehends immer länger. Wieland, Oberon 4, 16.

Anm. 2. Das Partic. Präs. setzt sich mit all zusammen: Nur der allsehende Aether über uns war des verschwiegnen Glücks vertrauter Zeuge. Schiller.

Seher (ahd. sëho, sëhâri) 1) der sieht; im Besondern der durch übernatürliche Eingebung Verborgenes Verkündigende. — Sphären rollt sie (die Freude) in den Räumen, die des Sehers Rohr nicht kennt. Schiller, an die Freude. Der fromme Johannes, er nur folgt' ihm dahin bis an die Gräber der Seher. Klopstock, Messias 1, 48. Seherin Gottes. Das. 1 243. Sie nennt sich eine Seherin und gottgesendete Prophetin. Schiller, Jungfrau v. Orl. 1, 9. — (Er) schimpfte weidlich los auf alle Geistersehen. Wieland, Oberon 2, 23. Unglücksseher, der nie ein gedeihliches Wort mir geredet! Voß, Ilias 1, 106. Zuseher sind unnöthig. Collin. Alle Blinzer, Dreischrittseher und Bewunderungsstecke. Klopstock.

Weißager (Weissager, ahd. wizak(g)o, wizzak(go), agf. witega, witga, mhd. wizage, von ahd. wizac = weißagend, zu wissen, goth. agf. vitan, ahd. wizan, wizzan, mhd. wizen, wizzen, altf. witan, altfrief. wita, altn. vita, holländ. weten, schwed. weta, engl. weet, wit; vgl. lat. videre, gr. ἰδεῖν = sehend wahrnehmen; auch ahd. wissago, mhd. gewöhnlich wissage, wobei man allmälich an eine Zusammensetzung aus weis und sagen dachte) galt bei den Alten zumeist von der übernatürlichen Verkündigung des verborgenen Zukünftigen, nhd. in dem allgemeineren Sinn auf die des Verborgenen bezogen. Wahrsager (ahd. wârsagâri, wârsecco, wârquëto, von quëdan S. 76, mhd. wârsage) ist eigentlich wer sagt, was wahr ist; dann der durch geheime Künste in anscheinend übernatürlicher Weise Verborgenes Verkündigende. Prophet (goth. präûfêtus, von gr. προφήτης) Vorhersager, Vorherverkündiger von Zukünftigem, vornehmlich Ausleger der Götterspräche und Orakel; dann der nach göttlicher Eingebung Verborgenes, besonders in Beziehung der Religion Verkündigende. — Habe ich geweissagt, so habe ich Sieg geweissagt! Mein Leben oder Tod war keiner Weissagung werth. Klopstock, Hermannsschlacht 1. Wahrsager, die das tiefverborgene

Band der Dinge kennen, haben ſchon Krähen und Dohlen die geheimſte Mörderthat an's Licht gebracht. Schiller, Macbeth 3, 9. Auch weisſagt' ihm ein finſtrer Prophet. Klopſtock, Meſſias 2, 558.

Aufſeher = der auf etwas mit Fleiß und anhaltend ſeine Achtſamkeit zu richten beſtellt iſt, die Aufſicht über etwas führt. — So fing man nun an den Aufſeher der Beamten zu machen. Göthe, Leben 12. B. Der Maulwurf war Oberaufſeher über die Verwaltung der Aemter. Schiller, Fiesko 2, 8. Wenn ich Erzieherin oder Aufſeherin ſein könnte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 2.

Aufpaſſer (von paſſen S. 46) der die Zeit oder die Dinge mit Fleiß vorübergehen (paſſieren) läßt in Bezug auf etwas, auf das er ſeine Aufmerkſamkeit gerichtet hat, bis es gegenwärtig wird. Auflaurer (von lauern, ahd. hlûrên? ſchwed. lura, dän. lure, engl. lurch, lurk, listen, holländ. loeren; vgl. Laut S. 329) unterſcheidet ſich von Aufpaſſer dadurch, daß das Wort immer den Nebenbegriff einer böſen Abſicht in ſich ſchließt. — Wen der Zufall hier vorüberführt, muß gern oder ungern an dem Gottesdienſte Theil nehmen, wozu beſondere Aufpaſſer beſtellt ſind, Schiller, Abfall d. N. 3. B. In Gegenwart ſo vieler Auflaurer und Henker. Schiller, Hinrichtung des Grafen von Egmont.

Sehe (ahd. sëha, mh. sëhe) 1) das Vermögen, die Kraft zu ſehen; 2) das Werkzeug des Sehens, das Auge: die Augen des Haſen in der Jägerſprache, der helle glänzende Flecken im Augapfel bei Gemälden. — Die kurze Sehe. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Die Galle hat ſich ſeiner Sehe bemeiſtert. Leſſing, Antigoeze 7.

Sehung, Seherei, ſehbar, ſehlich ſind faſt nur in Zuſammenſetzungen gebräuchlich. — Wenn Gottes Vorſehung ſich dieſes Mundes zu Ihrer Rettung wunderbar bediente! Schiller, Wallenſteins Tod 5, 5. Durch Gottes gnäd'ge Fürſehung. Schiller, Tell 4, 1. — Und auf der Stufenleiter der Täuſchung ging's allmählig immer weiter hinan zur Geiſterſeherei. Ungenannter bei Campe. — Alſo ſchwamm in dem dunkelen Naß unſehbar und ſichtlos zwiſchen dem unteren Meer und dem obern lange der Dreimaſt blindlings geſteuert dahin. Baggeſen. Wird (die Donnerwolke) nicht abſehbare Königsſtädte tauſendmal donnernd entzünden. Klopſtock, Meſſias 4, 282. Eine ſehr angenehme Ausſicht über eine beinahe unabſehbare Fläche von Nachbarsgärten. Göthe, Leben 1. B. Die lange, aus unſern Fenſtern überſehbare Straße. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. Die unüberſehbare Weite. Klopſtock. Ein rings durchſehbares Blachfeld. Voß. — Zum wilden, eiſernen Würfelſpiel ſtreckt ſich unabſehlich das Gefilde. Schiller, die Schlacht. Zu kaum noch erſeblicher Höhe. Claudius. Der Strom führte ihn einem unüberſehlichen Meere zu. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 9.

Seh(e)achſe, —hügel, —künſtler, —linſe, —loch, —mittel, —rohr, —werkzeug, —winkel, —ziel u. a.; ſehenswerth, —wür-

dig; Seherblick, —kunst u. a.; Aufseheramt, —posten, —stelle, —würde. — Diese Zusammensetzung von Ideen und Sitten, von Denk- und Seharten. Herder. Wer die sonderbaren Seherfahrungen der Kinder und sehend Werdenden erwogen. Herder. - Laune ist niedliche Fassung für unser Seh- und Spähglas. Benzel-Sternau. Ich strengte die Sehkraft möglichst an. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. So weit nur dem irdischen Aug erscheinet der Sehkreis. Sonnenberg. Wenn wir diese gelernte Sehkunst nicht gerade in dem Falle annehmen können. Herder. Sein Sehnerve zerfaserte sich. J. Paul, Hesperus 4. Weil sie ihren Lehrstuhl zum Sehepunkt nahmen. Benzel-Sternau. Ein aus zehntausend Sehweisen erwachsenes Gewimmel ängstlicher Uebereinstimmung. Meyer. Pernety schreibt sechs Fuß Sehweite vor für ein Gesicht, das gemahlet sein will. J. Paul. — Als du zum Seheramt mich gnädig weihtest. Collin. Ihr Seherauge soll uns leiten. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Täuscht der Liebe Seherblick? Schiller. Verflucht sei deine falsche Seherkunst. Collin. — Die Aufseherschaft des Küchengeräths. Falk.

Sicht (ahd. mhd. siht), die Handlung da man sieht, ist nhd. meist nur noch in Wechselbriefen gebräuchlich. Davon das veraltete sichtig (mhd. sihtig, sihtec) wofür wir nun sichtbar, sichtbarlich und sichtlich gebrauchen. — Das die bange Sicht der Lebenskürzen wehret lange Hoffnungen zu schürzen. Rückert, ges. Ged. Der Friseur präsentierte sich gleichsam als einen stummen Wechsel auf Sicht. J. Paul, Siebenkäs 6. — Ohne sichtigs Pfandt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion. Nichts sichtiges. Das. In sichtbarer Schönheit. Klopstock, Messias 1, 211. Mir träumte immer, daß ich mich sichtlich bei dem befinde, den ich unsichtbar empfunden hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. (Wenn) der ganze ausgedehnte Glanz der Sichtbarkeit ihn dämmernd überfüllte. J. Paul, Titan 22. Die Unsichtbarkeit des Ritters machte einen Theil von dessen Größe aus. Das. 1. Es ist des Himmels sichtbarliche Fügung. Schiller, Piccolomini 1, 3. Kurz Alles mißlang und das Beste mißrieth, durch sichtliche Rache der Vorsicht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Freund Oberon ist sichtlich in der Nähe. Wieland, Oberon 3, 54. — So ist aus Obigem ersichtlich. Göthe, Reise am Rhein und Main Frankfurt.

Sichtbarmachung, —brief, —korn, —kraut, —los. — Napoleon hat die von D. Chladin veranstaltete Sichtbarmachung der Töne bewundert. Wolke. Also schwamm in dem dunkelen Naß, unsehbar und sichtlos, zwischen dem unteren Meer und dem obern lange der Dreimast blindlings gesteuert dahin. Baggesen.

Absicht ist die als ein zu Erstrebendes gesetzte Vorstellung; in Absicht durch etwas bestimmt in der Thätigkeit, insofern das Stre-

ben oder die Richtung auf jenes Etwas als den Zweck hervorgehoben wird. Davon absichtlich, unabsichtlich. — In diesem Sinne zu handeln, in gleicher Freiheit nach bestimmten Zwecken zu wirken, war meine Absicht, und ich wüßte selbst nicht zu sagen, in wiefern ich mich meinem Ziele genähert habe. Göthe, 2. röm. Aufenthalt Nov. — Da keine Nebenabsichten dabei im Spiele sind. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. — Für manchen bald mit Ungeduld durchharrten, bald absichtsvoll verlornen Tag. Göthe, Tasso 1, 4. Mir, der ich mein Talent und meine Tage absichtslos vergeudete, mußte schnell auffallen. Göthe, Leben 14. B. So wurde das Gerücht durch immer neue Zusätze absichtlich übertrieben. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B. Daß hiebei eine Art Absichtlichkeit durchwalten mußte, lag in der Sache. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nov.

Ziel (ahd. mhd. zil; vgl. gr. τέλος = Ende und Ziel) ist das festgesetzte Ende wofür, im Besondern Zahlungstermin; dann das, worin eine Thätigkeit ihr Ende hat. Zweck (s. S. 85) Zielpunct, warum man thätig ist; das, warum man etwas thut; überhaupt, das, warum etwas ist oder geschieht, Insofern dieser Zweck auch das sein kann, wo die Thätigkeit ihr Ende findet, kann der Dichter Zielzweck sagen, was wir nhd. gewöhnlich Endzweck nennen. Augenmerk (s. merken S. 488) ist zunächst der Punct, worauf die Richtung der Augen haftet; dann der vom Geist gefaßte Punct, worauf er bei dem, was er thut, haftet, es mag dieser Punct nun Strebepunct sein oder nicht. — In Hinsicht = insofern jenes Etwas ein Entfernteres ist, worauf gesehen wird; in Rücksicht = insofern es hinter uns liegt und darauf zurückgesehen wird; in Ansehung = insofern die Sinnesthätigkeit durch die Augen und hiermit das Vorstellungsvermögen auf etwas gerichtet sind; in Betracht = insofern jenes zur näheren Kenntnißnahme genauer angesehen und bedacht wird; aus Achtung = insofern Anerkennung des innern oder äußern Werthes Statt findet. — Unversehens (genitiv. Adverbium vom Partic. unversehen) ohne vorhergehendes Bewußtsein von etwas Geschehendem; unabsichtlich ohne Absicht, ohne eine thätige, strebende Richtung des Geistes worauf. — (Das Jahr) führt' uns näher an das Ziel. Voß, Empf. d. n. Jahres. Ich bin ein zielzweck tausend spötter. Hoffmannswaldau. Wer bei unschuldigen Bestrebungen nur Zweck hat, ist nie verächtlich, gesetzt, daß diese auch bei weitem nicht Endzweck wären. Denn was ist Endzweck in der Welt? wo liegt das Ende? Jedes gute Streben aber hat seinen Zweck in sich. Herder, Humanität 34. Br. Nicht sowohl das Beharren als ein schnelles Auffassen muß jetzt mein Augenmerk sein. Göthe, ital. Reise Neapel 22. März 1787. — Bewunderungswürdig (ist der Kopf) in Betracht des edeln freien Geschmacks der Arbeit und noch mehr zu bewundern in Hinsicht auf die herrlichen Idealformen. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Nov. In Rücksicht auf den jetzigen Zeitmoment. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 144. — Wie oft aus

Bränden, welche längſt verglühet, ein Flämmchen unverſehens ſich geſchwungen. Uhland, Schlußſonett.

Ueberſicht allgemein das Befaſſen eines Gegenſtandes im Ganzen mit dem Geſichtsſinne (auch fig. auf den Verſtand angewendet). — Freie Ueberſicht über den Fluß bis an's jenſeitige Ufer. Göthe, Leben 17. B. Die Ueberſicht ſowohl des Ganzen als die Einſicht in's Einzelne. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 299.

Ueberblick (von blicken ſ. bleichen) iſt die kurze ſchnelle Ueberſicht. — Daß ſie (die Blätter) meinen Freunden bald einen leichten Ueberblick meiner bisherigen Schickſale gewähren können. Göthe, ital. Reiſe 8. Sept. auf dem Brenner.

Zuverſicht (mhd. zuoversiht) das Vorausſehen auf ein Künftiges hin, mit dem Nebenbegriff der Gewißheit oder Feſtigkeit in der Vorausſicht auf das wirkliche Eintreten des kommenden Guten. Davon zuverſichtlich. — Dieſe Dienerſchaft nahm ſie einen der folgenden Tage mit Zuverſicht in Anſpruch. Göthe, Leben 11. B. Wie ich zuverſichtlich hoffe. Rabener, Zueignungsſchrift an Sancho Panſa's Eſel.

Erwartung (ſ. bei pflegen) das Entgegenſehen auf etwas Künftiges hin, daß dieſes gegenwärtig werde, es mag etwas Gutes oder Uebles ſein. Hoffnung (mhd. hoffenunge, von hoffen, mhd. hoffen, agſ. hopian, ſchwed. happa, dän. haabe, holländ. hoopen, engl. hope; vgl. lat. cupere = wünſchen) Vorausſicht im Gemüthe auf etwas als ein Angenehmes, nicht ohne Wunſch und nicht ohne Gründe der Wahrſcheinlichkeit ſeines Zukommens für uns. Vertrauen (ſ. trauen S. 265) drückt mehr das ſtarke Bewußtſein der Gründe aus, das in der Seele keinen Zweifel läßt, daß das vorausſichtliche Gute oder Beſte eintreten werde. — Zu Erwartung und Hoffnung vgl. die gleichnamigen Gedichte von Schiller. Das Vertrauen wird kommen, hat jeder nur erſt ſeine Sicherheit. Schiller, Wallenſteins Tod I, 5.

Geſicht (ahd. kisiht, mhd. gesiht) 1) das Sehevermögen; 2) Theil des Kopfes, wo dieſer Sinn iſt, bei Menſchen und Thieren; 3) dasjenige, was man ſieht (in der Mehrzahl gewöhnlich Geſichte). Davon (veraltet) geſichtig = ins Geſicht fallend. **Angeſicht** (mhd. angesiht) bezeichnet nur das menſchliche Geſicht und bedeutet eigentlich und urſprünglich ſo viel als Anblick, während **Antlitz** mehr auf die gegengekehrte Geſichtsfläche zu deuten ſcheint, daher auch gleich Oberfläche, z. B. der Erde (bei Klopſtock und in den Bibelüberſetzungen aus dem 15. und 16. Jahrhundert). — Du wendeſt ſchaudernd dein Geſicht, o König: ſo wendete die Sonn' ihr Antlitz weg. Göthe, Iphigenie 1, 3. Wenn ſie aus göttlichem Geſicht des Heilands Kunft berichtet. Bürger, St. Stephan. (Er verzerrte) ſeine Gebärde und machte die häßlichſten Geſichter ſeines Geſichts. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 5. So umwallten uns manche Geſichte der grauenden Vorzeit. Fr. Stolberg. — Den Anblick ſelbſt des lieben Angeſichts, den heißerflehten, verſagt' ich mir. Schiller, Braut von Meſſina.

Sie waren mein, im Angeſicht der Welt mir zugeſprochen von zwei Thronen. Schiller, Don Karlos 1, 5. — Was da geſichtig, aber nit gewichtig. P. Abraham. — Alſo ſieht ein wallender Seraph der blühenden Erde halbunkenntliches Antlitz an Frühlingsabenden liegen. Klopſtock, Meſſias 1, 541. — Herr Mond, von mir erwart' er nicht, daß ich nach Dichterweiſe nun auch ſein Alletagsgeſicht aus vollen Backen preiſe. Blumauer, a. d. Mond. Kein junger Kammerpräſident macht ſolch ein Amtsgeſicht. Pfeffel, der Froſch. O wie lieblich lacht dies Engelsgeſicht. Voß, Luiſe 3. a, 241. Als zögen uns die Wände ein Fratzengeſicht. Göthe, Triumph der Empfindſamkeit 6. Als ſchnell, wie eine Seifenblaſe im Sonnenſtrahl, das Glanzgeſicht verſchwand. Ungenannter bei Campe. Der Heuchler will das Halbgeſicht, der Redliche das volle Licht. Ungenannter bei Campe. An offnen Mäulern, die ſtets erſtaunen, erkenn' ich das Menſchengeſicht. Gieſeke. Großmechtiger König ſag an uns deinen Knechten dein Nachtgeſicht. H. Sachs. Schimmert ein Lächeln ihr hold über das Roſengeſicht. Voß. Wer iſt denn das kleine Schelmengeſicht? Schiller, Wallenſteins Lager 5. Die Liebe iſt unſer hieſiges Seegeſicht. J. Paul. Hoch aus der Donnerwolke herab trat itzo ein Cherub, ernſte Feier im Strahlengeſicht. Sonnenberg. Albano ſuchte durch ſcharfe, heftige, trockene Blicke das Todtengeſicht abzudrücken in ſein Gehirn wie in Gips. J. Paul, Titan. Geliebtes Traumgeſicht! Salis, der Entfernten. Zwiſchen dieſe Truggeſichter bannt mich, ach! die Liebe feſt. Göthe, Fauſt 2, 38. Indem er den Züchtlingen entſetzliche Zerrgeſichter vorſchnitt. J. Paul. Es war ein Wochentag- und Kurrentgeſicht. J. Paul, Heſperus 8. Vom nüchternen Traum, voll Wundergeſichte, getrieben. Pyrker, Moſes 1. — Ein Schleier wehrt dem Engelsangeſicht den vollen Glanz allblendend zu enthüllen. Wieland. Frauenangeſichte. Rückert, geſ. Ged. 2, 337. Sah in dein Himmelsangeſichts jungfräuliches Erröthen fließen. Sprickmann. Da ſah mich tief unter dem Himmel das erloſchene Sonnenangeſicht recht bedauernd an. J. Paul. Wenn es mit ſeinem Strahlenangeſicht auftritt. Herder.

Anm. 1. Die früheren Formen für Antlitz ſind: goth. das andavleizn, ahd. das antlutti, analutte, analiute, antluzzi, anluzzi, annuzzi (nach Grimm für antlizzi); mhd. das antlüt (für antlütte), antlüte, antlitze, antlütze; mittelniederd. andlat, agſ. andvlite, altn. andlit. Die Formen ſind gebildet aus ant = gegen und goth. ludja und vlits, agſ. vlite = Geſicht, Farbe, Glanz, altn. litr = Farbe. S. Grimm 3, 401 f. Diefenbach, goth. Wörterb. 1, 241 f.

Anm. 2. Logau (Sinnged. 176) gebraucht das genitiviſche Adverbium angeſichts für augenblicklich: Wer Erde liebt, liebt das, was endlich angeſichts, wann Gott gebeut, zerſtäubt.

Geſichtsachſe, —ausdruck, —betrug, —bild, —bildung, —deutung, —falk, —fehler, —feld, —fläche, —forſcher, —knochen,

—kreis, —kunde, —lauge, —lehre, —linie, —muskel, —punkt, —schwäche, —sinn, —täuschung, —verdunkelung, —verzerrung, —winkel u. a.; Gesichterschneider, —trunken. — So mußte ich . . . aus Mangel an Gesichtsempfindung während dem Singen denken. J. Paul. Wir wären nach Hause gekommen, ganz versteift, gesichtsfaltig. J. Paul. Eine Gesichtsfarbe, die nicht reiner und blühender gedacht werden konnte. Göthe, Leben 13. B. Nun schien der heitere morgendliche Gesichtskreis umnebelt. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Die Sache wurde ihm vorgehalten und das mitgebrachte Gesichtsstück. J. Paul. Er mußte etwas Zutrauen zu meinem Gesichtswurf gewonnen haben. Seume. Eduards Gesichtszüge verwandelten sich. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17. Ahndung- und gesichtertrunken. Kosegarten.

Mit **Gesichtskreis** (Kreis um uns, so weit wir sehen können) ist Horizont (gr. ὁρίζων) sinnverwandt, allgemeiner und unbestimmter als Gesichtskreis. — Sein trüber Sinn erzeugt nur Wolken, die, ach! meinen Horizont so oft verfinstern. Göthe, Eugenie 1, 1. Denn diese Mischung des Wahren mit der Dichtung in der ältesten Geschichte macht an unserm Gesichtskreise, soweit wir in die Ferne zurückblicken, gleichsam den dämmernden Horizont aus. K. Ph. Moritz, Götterlehre S. 5.

An—, Auf—, Aus—, Be— (veraltet), **Durch—, Ein—, Fern—, Hin—, Hinterdrein—, Kurz—, Nach—** (S. 487), **Nah—, Rück—, Scharf—, Um—, Vorsicht**, wie die von mehreren derselben gebildeten Adj. auf —ig sind aus Sicht und den entsprechenden Verben klar. — Das (Volk) in sittlicher und religiöser Ansicht seine Persönlichkeit . . . nicht aufgeben kann. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Je nachdem sich die Trochäen zu den Dactylen in Ansicht (stehen, für in Ansehung) der Anzahl und Stellung verhalten. Wieland. Doch ist eine weite Aussicht, wo Erde und Himmel so vielerlei Ansichten geben, mehr werth als man glaubt. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 125. Zu freieren eben so wahren als dichterischen Weltansichten. Göthe, Leben 11. B. Eh' ich die Freundin ansichtig werden konnte. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. So wird er einer Seidenschnur ansichtig. J. Paul, Hesperus 11. Ihre Beschützer, Engel der Erde, die unter der Aufsicht Gabriels stehn. Klopstock, Messias 3, 68. Sie eröffnen mir eine glänzende Aussicht. Schiller, Parasit 2, 5. Mit gueter, fleißiger Besicht. Lori, Bergrecht 25, 208. Ein besichtiger Schütz. Ortolph, Arzneibuch vom J. 1488. Mit Zäunen und mit anderer Besichtigkait. Regensburger Urkunde v. 1366. Wie zwischen hohen Bergen eine Durchsicht in freie Fernen sich aufthut. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 317. (Ich finde) den Inhalt (des Briefes) nicht für Eure Durchsicht geeignet. Shakspeare, Lear 1, 2. (Das Käppchen) ist ganz

fein und durchſichtig. Göthe, ital. Reiſe 6. Oct. Von der durchſichtigen und undurchſichtigen Wachs- und Honigfarbe. Daſ. Catania 3. Mai. Werthers durchſichtige (unbefangene, offene) Lotte. J. Paul. Daß der trübe Zuſtand der Linſe (im Auge) ſich nach und nach der Durchſichtigkeit nähere. Göthe, Farbenlehre 132. Ich erkläre mir dieſes Wohlſein von der durchgängig darin (in dem Roman) herrſchenden ruhigen Klarheit, Glätte und Durchſichtigkeit. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 98. Vertraulich ließ man ihn in manches Einſicht nehmen, was ſich beſonders auf ſein Fach bezog. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Dem Reiche bin ich mein geheimſtes Wiſſen und meine Einſicht ſchuldig. Schiller, Don Karlos 3, 3. Was er ſich alles von ſolchen Kunſteinſichten und Fertigkeiten verſpreche. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. Meine einſichtige Theilnahme erfreute ſie ſehr. Daſ. 3, 13. Berathen von einem einſichtigen Arzte. Göthe, Leben 16. B. Nun wird es mir immer einſichtlicher. Ungenannter bei Campe. Keine Fernſicht, keine Nachſicht. Rückert; geſ. Ged. 5, 373. Stax lebt ohne alle Hinſicht in ſeine noch ſehr dunkele Zukunft unbeſonnen in den Tag hinein. Sonnenfels. Die Vorſicht iſt einfach, die Hinterdreinſicht vielfach. Göthe, Maximen und Reflexionen 2. Ewige Kurzſicht iſt das Loos des Menſchen. Platen, Abbaſſiden 7. Kurzſichtige Tadler (triffſt du) gewißlich. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Wir haben auf höhere, zartere, feinere, beſonders geſellſchaftliche Verhältniſſe Rückſicht zu nehmen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Ueberall walte das böſe Geſchick grimmiger als der Tod, und eben ſo rückſichtslos. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 12. Weil bei aller ſeiner Scharfſicht ſeine Reinheit eben ſo groß war. J. Paul, Titan 37. Welch Unheil leſen eure blinden Scharfſichtigkeiten aus dieſem Charakter heraus. Shakſpeare, Coriolan 2, 1. (Scharfſichtig ſ. S. 113.) So finden wir uns tauſendfältig aufgefordert die Augen vor weiterer Aus- und Umſicht keineswegs zu verſchließen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 9. Ich beſtieg den hohen Hahn, auf welchem das ſchönſte Wetter die weite Umſicht begünſtigte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Weitumſichtiger zeigt fürwahr ſich oft Unmögliches noch als möglich. Fauſt 2, 200. Doch ſchöner iſt's, wenn uns die Seele ſagt, wo wir der feinen Vorſicht nicht bedürfen. Göthe, Taſſo 2, 3. Vertraute der Gottheit und ihrer verborgenen Vorſicht. Klopſtock, Meſſias 1, 564. Wegen Prüfung ſolcher Geiſtesgaben ſind katholiſchen Beichtvätern bedeutende Vorſichtsmaßregeln auf's genaueſte vorgeſchrieben. Göthe, ital. Reiſe Neapel 26. Mai 1787. Es ſo vorſichtig einzurichten, daß ſeiner Würde nichts vergeben und ſeine Einwilligung darein Niemand kund würde. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Wenn gleich jemand ſie unbedachtſam und unvorſichtig nöthigte,

ihren Blick da oder dorthin auf eine unerfreuliche Stelle zu richten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10.

Der **Vorſichtige** handelt mit ſolcher Bedachtſamkeit, daß er die Folgen deſſen, was er thut, vorſieht, ſie genau erwägt und ſich darnach richtet. Bedachtſam (von bedenken S. 128) in der Eigenthümlichkeit und gewohnt, ſeine Gedanken gehörig auf das zu wenden, was man ſagt und thut. Behutſam (ſ. behüten bei aufheben) gewohnt, mit ſolcher Bedachtſamkeit zu handeln, daß man von ſich oder Andern, oder überhaupt demjenigen, worauf unſere Gedanken in Abſicht des Handelns gerichtet ſind, alles Widrige abwende, was Statt haben könnte. — Ihr' (ſeid) ſehr bedacht in ſolchem Fall der Ehre. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Du biſt noch immer zu ſchnell und wenig behutſam. Göthe, Egmont 4.

Bei—, über—, blöd—, doppel—, falſch—, fein—, ſchwach—, weitſichtig ſind klar. — Daß ſie immer vergeßlicher und von innerm Feuer überſichtiger wurde. Kleuke, Lebensgeſchichte der Dichterin A. L. Karſch. Er war vberſichtig vnd augenſperrig. Fiſchart, Gargantua S. 31. Blödſicht'ge Mutter! Schiller, Braut von Meſſina. Von dem Ruhme der berühmteſten Menſchen gehört immer etwas der Blödſichtigkeit der Bewunderer zu. Lichtenberg, Beobachtungen über den Menſchen. Dieſe Krankheit ließ einen wunderbaren Eindruck auf meinen Sehnerven zurück, nämlich eine völlige Doppelſichtigkeit. Ebeling. Falſchſichtig gegen ſich und alle. Meyer. Der feinſichtige Geiſt dieſes Mannes. Lavater. Der ſchwachſichtige Alte ſucht mit den Augen, wie der ungewiſſe Schiffer mit dem Senkel. Benzel-Sternau. Muß ich ſo weitſichtig ſein! Göthe, Fauſt 2, 310.

Beſichtigen (S. 513), **beabſichtigen** und **beaufſichtigen** ſind aus Ab- und Aufſicht klar. — Daß ich bei näherer Beſichtigung des Stoffs mehr Schwierigkeiten fand, als ich anfangs erwartete. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 214. Allein die Baroneſſe beabſichtigte noch etwas anders. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. (Indem er) die Arbeiter beaufſichtigte. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Leben.

Ablauern (ſ. S. 519) bis zu Ende lauern, d. i. bis dasjenige, worauf man lauert, gegenwärtig iſt. Auflauern wie aufpaſſen laſſen dieſes Gegenwärtigwerden zweifelhaft, abpaſſen (auch das ſeltnere erpaſſen) wie ablauern drücken es beſtimmt aus. — Grad' auf dem Weg nach Regensburg zum Schweden ergriffen ihn des Gallas Abgeſchickte, der ihm ſchon lang die Fährte abgelauert. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3. Weil doch Niemand auflauert. Schiller, Fiesko 3, 8. Er ſprichts und ſchweigt, und ſteht gelaſſen, des Sultans Antwort abzupaſſen. Wieland, Oberon 5, 57. Paſſ' ja wohl auf, Johann, daß wir dem Pater Quiroga recht viel zu erzählen haben. Schiller, Piccolomini 4, 5. Wollte man's erpaſſen, bis ſie zu Wien aus vierundzwanzig Uebeln das kleinſte ausgewählt, man paßte lange! Daſ. 1, 2.

Leſen.

(Wurzel las, lis; vgl. ſanſkr. las = arbeiten, eine Kunſt üben; Wackernagel rechnet das Wort zu liegen, lat. legere = leſen, ſammeln, gr. λέχος = Lager, ἐλαχύς = klein.)

Leſe, las, geleſen, leſen (ahd. lisu, las, lâsumês, lêsanêr, lêsan; mhd. lise, las, lâsen (zuweilen lâren), gelêsen, lêsen; goth. lisan, altſ. agſ. lêsan, altn. lêsa, engl. lease, ſchwed. läsa, dän. läse) eigentlich ſammeln [1]; dann, auf das Leſen der Buchſtaben, das Sammeln derſelben zu Sylbe und Wort angewandt, auch figürlich gebraucht: einem den Text, etwas im Geſicht; in engerer Bedeutung: Vorleſungen haltend, leſend lehren; eine Meſſe leſen. — Sich ſchon des Herbſtes erfreuend und des feſtlichen Tags, an dem die Gegend im Jubel Trauben lieſet. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 34. Die auf dem grünen Raſen ſich Gänſeblümchen laſen. Bürger, Entführung der Europa. Wenn er nur leſen kann und ſchreiben. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Sie ſagen, er leſ' auch in den Sternen die künftigen Dinge. Daſ. In deinen blaſſen Mienen will ich das Urtheil meines Todes leſen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Eben kommt, ich hör' ihn kommen, euer ernſter, lauter Feldherr, mir die Lection zu leſen, daß ich nicht zu Felde bin. Herder, Cid 20. Eben las die Seelenmeſſe zu der Chriſtenkämpfer Ehre Turpin dort im Kriegesfelde. Fr. Schlegel, Karl u. Roland 11.

In gewiſſer Hinſicht ſinnverwandt iſt ſammeln (ahd. samanôn, seminôn, mhd. samenen, agſ. samnjan, somnjan, von ahd. sama, agſ. same, mhd. same, sam = eben ſo; zu ſanſkr. sam, gr. ἁμα, lat. simul gehörig) allgemein Dinge bei einander kommen machen. — Was auf dieſe dürren Auen von der Unſchuld Thränen fällt, wird geſammelt, zu bethauen die Gefilde jener Welt. Bürger, an Agathe.

Ausleſen 1) bis zu Ende leſen; 2) allgemein aus Dingen eins oder mehrere nehmen, unter Dingen ſich zu einem oder mehreren beſtimmen. Erleſen [2]) und das ſtärkere Auserleſen ſind nachdrücklicher, haben aber nur die 2. Bedeutung. — (Er) hat alle Leſebibliotheken ausgeleſen. J. Paul, Titan 16. Da thut es noth, die Saatzeit zu erkunden, die rechte Sternenſtunde auszuleſen. Schiller, Piccolomini 2, 6. Konnte die Beherrſcherin von England mehr thun, als aus der ganzen Monarchie die Edelſten ausleſen und zu Richtern in dieſem königlichen Streite beſtellen? Schiller, Maria Stuart

[1]) „Der Grundbegriff von leſen (legere, colligere) ſcheint im Durchgehen (vgl. neugr. διαβάζειν = leſen) zu liegen; wornach das agſ. leornan = transire Rückſicht verdient." Schmeller 2, 498.

[2]) „Ich ward aufmerkſam auf Kinder, welche ſich ſorgfältig und emſig beſchäftigten die Flocken der Baumwolle auseinander zu zupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüſſe, nebſt andern Unreinigkeiten wegzunehmen; ſie nennen es erleſen." Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. In andern Gegenden, z. B. am Mittelrhein, hat die Volksſprache dafür beleſen.

1, 7. Der muß es ſein, den hab' ich mir erleſen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Ausgeleert des Weines Gläſer, den der Wirth erlas! Voß, Rundgeſang. Dieß Plätzchen hab' ich mir längſt zum Liebling auserleſen. Schiller, Don Karlos 1, 3.

Ausſuchen (ſ. ſuchen S. 74 u. 228) iſt ausleſen mit Mühe und Sorgfalt. Wählen (ſ. S. 514) aus Wohlgefallen an einem oder mehreren Dingen ſich für dieſelben unter andern beſtimmen. Erwählen iſt ſtärker und zeigt an, daß ſich der Wählende für etwas entſchieden hat. Auserwählen deutet wie auserleſen auf ein Wählen (Erleſen) des vortrefflichſten aus mehreren Dingen. Kieſen (ſ. daſſelbe) und küren = prüfend wählen, ſind nhd. nur noch als alterthümliche Formen für wählen im Gebrauch. Erkieſen und erküren, auserkieſen und auserküren unterſcheiden ſich wie erwählen und auserwählen. — Wenn wir zu dieſen Bällen die Raquetten erſt ausgeſucht. Shakſpeare, K. Heinrich V. 1, 2. Daß dein Herz nicht übel wähle, was dein Auge wohl erkor. Bürger, Huldigungslied. Sein zitterndes Geſchöpf wird er (Gott) erwählen. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Hört von meiner Auserwählten, höret an mein ſchönſtes Lied. Bürger, das hohe Lied von der Einzigen. Der Prinz, den ſich zum Tochtermann der Sultan auserwählt. Wieland, Oberon 4, 44. Prinz, ſprach der Paladin, was braucht's hier erſt zu kieſen? Wieland, Oberon 3, 10. So rennet nun Alles in vollem Galopp und kürt ſich im Saale ſein Plätzchen; zum Drehen und Walzen und luſtigen Hopp erkieſet ſich jeder ein Schätzchen. Göthe, Hochzeitlied. Mich haben ſie (die Götter) zum Schlächter auserkoren. Göthe, Iphigenie 2, 1.

Ab—, auf—, be— (beſonders im Partic. gebräuchlich), **bei—, durch—, ein—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, über—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorüber—, vorweg—, weg—, weiter—, wieder—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenleſen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Man fängt nun an, die Oliven abzuleſen. Göthe, ital. Reiſe Terni 27. Oct. Die beiden Urtheile wurden von dem Sekretär Pranz erbrochen und öffentlich abgeleſen. Schiller, Abf. d. N. 4. B. Ich habe ihrer (der Muſcheln) genug aufgeleſen. Göthe, ital. Reiſe 8. Oct. Vom Staube hat er Manchen aufgeleſen, zu hoher Ehr' und Würden ihn erhöht. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 2. Mein' Tochter die iſt in Büchern beleſen. Göthe, Peter Brey. Trotz der unnützen Parade mit Citaten und hiſtoriſcher Beleſenheit enthält er (der Aufſatz) nicht das geringſte Neue. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 365. Ich hatte dieſe ſämmtlichen Bände von Kindheit auf fleißig durchgeleſen. Göthe, Leben 2. B. Ein ſehr durchleſener Lucian kam nie von ſeiner Seite. Daſ. 4. B. Mit wahrer Herzensluſt habe ich das erſte Buch Wilhelm Meiſters durchleſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 82.

Ihr könnt fortlesen, wo der Vater blieb. Uhland, Schildeis. Ich aber kann lateinische Briefe prächtig herlesen. J. Paul, Titan 43. Lies't doch nur jeder aus dem Buch sich heraus, und ist er gewaltig, so lies't er in das Buch sich hinein. Göthe, 1. Epistel. Was ich mir aus dem Werke (der Ethik des Spinoza) mag herausgelesen, was ich in dasselbe mag hineingelesen haben, davon wüßte ich keine Rechenschaft zu geben. Göthe, Leben 14. B. Keiner von uns hatte das Buch hinausgelesen (bis zu Ende). Göthe, Leben 11. B. So oft sich die Schauspieler bei ihm gesellig versammelten, hatte er die Gewohnheit lesen zu lassen, und manchmal selbst mitzulesen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Ob wir, wir Neuern, vor den Alten den Vorzug des Geschmacks erhalten, was lest ihr darum vieles nach, was der und jener Franzose sprach? Lessing, der Geschmack der Alten. Die Aehren nur dem Manne nachzulesen, dem volle Ernte wird. Shakspeare, so wie es euch gefällt 3, 5. Nur flüchtig habe ich das Geschriebene wieder überlesen dürfen. Göthe, der Sammler und die Seinen 6. Brief. Nach einem kurzen stillen Gebet ward ein Text der hl. Schrift verlesen. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Philipp Neri. Mit dem Kinde auf dem Schooße, oder neben sich, verlas sie die Wolle zum Tuch. Klenke, Lebensgeschichte der Dichterin A. L. Karsch. Die sämmtlichen Documente sollten vorgelesen werden. Göthe, ital. Reise 3. Oct. (Seine Augen suchten es aus seinem Gesichte) abzustehlen und wegzulesen. J. Paul, Siebenkäs 5. Ein plötzlich Unwohlsein fällt mir aufs Herz und trübt die Augen mir zum Weiterlesen. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 1, 1. Ich hoffe, es (das Stück) soll beim Wiederlesen nicht verlieren. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 3. Nov. Wenn wir ein solches Heft zerlesen oder sonst beschädigt hatten. Göthe, Leben 1. B. Ich will Sie in die Buchten führen, wo sie so gern die Steinchen zusammenlas. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 9.

Anm. Unsere Redensart: „Nicht viel Federlesens mit Jemanden machen" = kurzweg mit Jemanden verfahren, ist gebildet aus dem mhd. vëderlësen = schmeicheln, eigentlich einem die Federn vom Kleide lesen und ihm so schön thun. — Nicht viel Federlesens, Heide! Man hat noch mehr zu thun. Schiller, Fiesko 5, 10. Ich, einfältiger Tropf, stehe bei ihm und lese ihm ruhig die Federn vom Kleide. Lessing, Antigöze 2.

Lese (mhd. lëse), **Lesung**, **Leser** (ahd. lëso, lësâri, mhd. lëser), **Leserei** sind einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich. — Dagegen nahm man die Weinberge in Schutz, von denen sich die Besitzer doch keine große Lese versprechen durften. Göthe, Campagne in Frankreich 13. Sept. Das Wörterbuch sei ein Aushub, nicht der Umgangssprache nur, auch eine möglich vollständige Auslese aus den Werken der Vor- und Neuzeit. Radlof. (Die Hirsche) könnten die Felder abweiden, und würden doch dem Landmann die Nachlese, indem sie mit der Vorlese zufrieden wären, lassen. J.

Paul, Hesperus 18. — Wie sie sich zur Blumenlese bückt. Salis, Phantasie. Die Traubenlese, den Aerntekranz muß er wandernd von ferne schauen. Schiller, Wallensteins Lager 11. (Er sprach) von dem Jubel der Weinlese. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. — Was Sie von der kleinen Schrift Kants schreiben, erinnere ich mich bei Lesung derselben auch empfunden zu haben. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 110. Wenn ich mir, bei Durchlesung Ihrer Anzeige, zugleich das Publicum vergegenwärtige. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 384. Ehe er seine Vorlesung anfangen wollte. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 5. — Jetzt da jeglicher lies't und viele Leser das Buch nur ungeduldig durchblättern. Göthe, 1. Epistel. Die Leserinnen werden jetzo hören wollen. J. Paul, Hesperus 3. Edleres Getränks Erleser, schafft er reines Glas. Voß, Rundgesang. Ein solcher Nachleser zu sein. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Sie zur Vorleserin der Briefe ihrer Mutter zu machen. J. Paul, Hesperus 12. Bindest loser deine Garben vor der Aehrenleserin. Salis, das Mitleid. — Warum Horion seine Leserei oft so jämmerlich wähle. J. Paul, Hesperus 1. (Das ist) Zeitungs- und Journalenleserei. Lichtenberg, ästhetische Bemerkungen.

Mit Weinlese sinnverwandt ist das in vielen Gegenden dafür gebrauchte Wort Herbst (ahd. herpist, mhd. herbest, agf. hearfest, hærfest, herfeste, engl. harvest, altn. haust, schwed. dän. höst; vgl. lat. carpere = pflücken, gr. καρπός = Frucht, καρπίζειν = ernten), das die Trauben mehr allgemein als Frucht faßt, wie auch von andern Früchten mehrfach einherbsten gesagt wird.

Lesbar, leslich (körperlich und geistig, in Ansehung der äußern wie innern Beschaffenheit), **leserlich** (dessen Deutlichkeit ein leichtes Lesen zuläßt). — Wie er eine sehr reine Hand schrieb, so konnte er mir bald ein lesbares Manuscript heftweise mittheilen. Göthe, Leben 10. B. Der Eingang scheint mir weniger lesbar, obgleich gut gedacht und zweckmäßig. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 117. Und einen leslichen Marktzettel zu Stande bringen könnte. Wieland. Des Menschen Wahn, sein Stolz- und seine Eitelkeit sind nur halb leserlich verzerrte Schattenbilder des innigsten Berufs der Lebensthätigkeit. Tiedge, Urania 3. Das (Gedicht) in einigen fast unleserlichen Abschriften sich in verschiedenen Händen befand. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 9.

Les(e)art, —brett (bei Leinwebern), —buch, —holz, —latte (bei Zeugwebern), —lust, —pult, —ruthe (bei Tuchmachern), —saal, —schlacke (in Hüttenwerken), —schule, —schüler, —stein (im Bergbau), —stock (bei Siebmachern), —stuhl (veraltet für Lehrstuhl), —stunde, —übung, —wuth, —zeit, —zirkel u. a.; Leserlohn, —masse. — Daher sind uns jene ersten Lesarten lange Zeit die liebsten geblieben. Göthe, Leben 12. B. Das Buch wird schon gutwillige lesebegierige Menschen finden. Ungenannter bei Campe. (Er) hat alle Lesebibliotheken ausgelesen. J. Paul, Titan 16. Daß

ich den ganzen Tag auf einem festen Leseesel saß. J. Paul. Du, den dies tägliche Entzücken der Lesefreunde oft genug vergnügt. Thümmel. Kann ich doch indeß . . . ein'ge Lesefrüchte sammeln. Platen, rom. Oedipus 3. Allgemeiner Lesegeist. Jenisch. Man will aber sämmtliche Lesegesellschaften hiemit . . . einladen. J. Paul, Hesperus 3. Ein Lehrsaal voll Naturalien und ein Lesekabinet. J. Paul, Hesperus 22. Diese Schrift ist für den gewöhnlichen Lesekreis nicht geeignet. Jen. Lit.-Ztg. Die Schreibe- und Lesekunst kommt von der Natur. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 3. Da Sie in Ihrer jetzigen Lage wahrscheinlich leselustig sind. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 305. (Er) wird zum Lesemeister. Göthe, Reineke Fuchs 8, 228. Hat doch die Natur die Lesemütter und Maalzeichen der Wollust sehr klein geschrieben. J. Paul, Hesperus 8. Ihren gebildeten und ungebildeten Lesepöbel. Rhein- u. Moselzeitung 1847 Nr. 274. Ueber die gestrige Leseprobe hoffe ich bald mit Ihnen zu sprechen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 180. (Er las) zu matt und leseprobemäßig. Ders. das. 5, 9. Der Lesestoff ist für die Kinder nicht berechnet. Jen. Lit.-Ztg. Die (Stube) seit gestern wieder zum Gast- und Lesestübchen Lianens geworden. J. Paul, Titan. Die Lesesucht unserer Weiber. Campe. In unsern lesesüchtigen Zeiten. Thümmel. Wenn sich die Lesewelt beschwert. J. Paul, Hesperus 8. In welchen (Romanen) die Tochter gewiß gelesen, ja, sogar einige Lesezeichen vergessen haben wird. J. Paul, Titan 21. Steh' auf und rett' ins Lesezimmer dich. Shakspeare, Romeo und Julie 3, 3.

Anm. 1. Nach Grimm II, 26 gehört hierher auch List, goth. lists, ahd., altn., agf., mhd. list = Kunst, wol eigentlich die Kunst Buchstaben zu lesen. Wackernagel, Weigand u. A. stellen List zu lehren (goth. láisjan, ahd. lêran, altf. lêrj(ê)an, agf. læran, altn. læra, mhd lêren), das (lehren) aber nach Grimm mit lesen nichts gemein hat, sondern zu goth. láists, agf. läst, ahd. leisa, mhd. leise, leis = Spur, Geleise, gehört.

Anm. 2. Grimm, Wackernagel u. A. rechnen, mit großer Wahrscheinlichkeit, zu lesen, das, im Altnord. ungebräuchliche, Adj. leer (ahd. lâri, mhd. lære) wo schon gelesen ist.

Genesen.

(Wurzel nas, nis.)

Genese, genas, genesen (ahd. kinisu, kinas, kinâsumês, kinësanêr (auch kinëranêr), kinësan, kanisan, ginësan, genësan; mhd. genise, genas, genâsen (zuweilen genâren), genësen, genësen; goth. ganisan, agf. genësan; ahd. auch einfach nisan) allgemein am Leben bleiben, heil und gesund davon kommen; im Besondern 1) aus einer Gefahr, Verlegenheit ꝛc., besonders aus einer Krankheit errettet, befreit werden; 2) (mit dem Genitiv) gesund und heil von etwas los-

kommen, besonders von einer Leibesfrucht befreit werden, gebären (s. S. 34); 3) (transitiv, veraltet, nur in Süddeutschland noch gebräuchlich) aus einer Gefahr ꝛc. erretten. — Die Saracenen meinten, sie kündten nicht genesen vor dem Kaiser Friderich Barbarossa. Aventinus Chronik. Weggeschwunden ist die Lippe, die im Kusse sonst genas. Göthe, Dauer im Wechsel. Wie langsam wird der verwundete Braun von seinen Schmerzen genesen! Göthe, Reineke Fuchs 4, 30. Und der Kranke geneset. Klopstock, Messias 14, 1373. Genesen würd' ich einer Tochter. Schiller, Braut von Messina.

Heilen (goth. hâiljan, ahd. heilan, mhd. heilen, agsl. hælan, altsl. hêljan, engl. heal, schwed. hela, s. Heil S. 343) allgemein machen, daß der kranke Zustand aufhöre und der gesunde eintrete, ist als passive Form (geheilt werden) mit genesen sinnverwandt. Das fremde kurieren (lat. curare) wird nur von dem Arzt, der Mittel zur Hebung des kranken Zustandes und Herstellung der Gesundheit anwendet und von diesen Mitteln selbst gesagt. Gesunden (ahd. gasundên, mhd. gesunden, von gesund, ahd. kisunt, gi(e)sunt, mhd. gesund, agsl. sund; vgl. lat. sanus, gr. σάος = gesund) eigentlich wieder in den Zustand kommen, daß der Lebensorganismus seine Naturbestimmung erfüllt. — In dieser Umarmung heilt mein krankes Herz. Schiller, Don Karlos 1, 2. Ein Mädchen und ein Gläschen Wein curiren alle Noth. Göthe, Jery und Bätely. Du wirst gesunden. Göthe, Faust 2, 5.

Genisig, genissig (mhd. genisec), heilbar und genesslich (mhd. genislich = zum Genesen geeignet) sind veraltet; **Genesung**. — Wunden genissig und ungenissig. Urkunde von 1487. Hier soll ein Tempel aufstehn, der Genesung, der glücklichsten, gewidmet. Göthe, Eugenie 1, 6.

Nähren (goth. nasjan, ahd. agsl. nerjan, mhd. nern, die active Form von ga-nisan) gesund und am Leben erhalten; dann einzunehmenden leiblichen Unterhalt geben (auch figürlich). Auf—, er—, aufernähren. — Du neertest (nährtest) dein Volck mit Engelspeise. Luther, Bibelübers. Weisheit 16, 20. Daß ich die Hoffnung nährte. Schiller, Maria Stuart 1, 7. In der Grazie züchtigem Schleier nähren sie wachsam das ewige Feuer. Schiller, Würde der Frauen. — Und nährtest den glänzenden Sohn auf. Voß. Die kann ich nicht ernähren. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Speisen (mhd. spisen, von Speise[1]), ahd. selten spisa, mhd. spise, neuniederl. spis, schwed. spis, dän. spise, fehlt in allen übrigen deutschen Dialecten, aus mittellat. spensa für ex=, dispensa, woher ital. spese = Aus-

[1]) Das Wort Speise ist nicht deutsch. Ich denke mit Schmeller, Wackernagel und Weigand lieber an mittellat. spensa (auch mit wegen des i, e) für ex=, dispensa, als mit Schwenck und Dilthey (Archiv für das Studium der neueren Sprachen 1847 III. 1, 38) an das lat. species, „also eine Specialität nach römischem Geschmack unter den Nahrungsmitteln" (Dilthey), „eine mit Gewürzen zurechtgemachte, gemischte Speise" (Schwenck). Grimm (Gram. III, 461) sagt:

wand, Spesen = Versendungskosten) mit Mitteln versehen, welche durch die Mundöffnung verzehrt werden, gleichviel ob sie zureichend sind zu leiblichem Unterhalt oder Zunahme gereichen (anschlagen) oder nicht. — So speiste sie zu Sterlyn ihren Gatten. Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. In der lämmernährenden Pylos. Voß, Odyssee 15, 225. Im Winkel der rossenährenden Argos. Das. 3, 263.

Nährer, Nährung; nährlich (mhd. nerlich = sich rechtlich nährend; zur Nahrung, Nothdurft hinreichend, knapp); **Nahrung** (ahd. nara, mhd. nar = Rettung, Speise); **nahrhaft**. — Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen Nährer des Wildes. Voß, Ilias 8, 47. Die Erde, ihre Mutter und Nährerin. Herder. Das Weib ehrte und liebte in dem Manne den Vater und Ernährer ihrer Kinder. Schiller, über das erste Menschengeschlecht. — Die Aufernährung der Kinder. Ungenannter bei Campe. — Er ward von seinem Amte entfernt, bekam aber zuletzt doch wieder eine nährliche Stelle. Jen. Lit.-Ztg. Und hatt' es vernommen und hatt' es gesehn, was nährlich (kaum) drei Schritte weit von ihm geschehn. Bürger, Lenardo und Blandine. — Eine weite nahrhafte Gegend. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Nährling, —mittel, —mutter, —vater u. a.; Ernährungsgeschäft, —kunde; Nahrkraft, —los, —saft, —sam, —stoff; nahrungsprossend; nahrungslos, —fleiß, —geld, —kraft, —mangel, —mittel, —sorge, —steuer, —vorschrift, —wanne u. a. — Der Wehrstand soll leben! Der Nährstand soll geben! Schiller, Wallensteins Lager 11. Da eine Erziehungslehre eine sittliche Ernährungskunde ist. J. Paul. Ob nahrlos auch ersterbe die hartbeschanzte Stadt. Voß, Junker Kord 146. Auf nahrungsprossender Erde. Voß, Odyssee 3, 3. Wie dort Nahrungslosigkeit überhand nehme. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Das Rennthier ist die reichste Nahrungsquelle des Lappländers. Funke. Eine feine Moorerde, mit etwas Sand und Muschelkalk vermischt, gab den Bäumen die reichlichsten und zuträglichsten Nahrungssäfte. Forster, der Brotbaum. Da er die Fähigkeit besaß aus der Atmosphäre sich die besten Nahrungsstoffe zuzueignen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1796.

Wesen.

(Wurzel was, wis; vgl. sanskr. vas = bewohnen, beharren, bedecken; lat. vestis = Kleid.)

War, gewesen (ahd. wisu, was, wârumês, wëranêr, wêsan; mhd. wise, was, wâren, gewêsen, wêsen; goth. visan, altsl. agsl.

„Stammt es aus dem ital. spezie, franz. espices, épices, so würde ihm anfänglich nur der Begriff von Würze, gewürzter Speise zugestanden haben, doch bezeichnet es schon im Mittelalter die köstliche wie die schlechte, vgl. Gudrun 4776."

vësan, altn. vësa), urſprünglich beharrend ſein, iſt nhd. mangelhaft und dient faſt nur als Hilfszeitwort. — mein weg wirt deſter frölicher weſen. A. v. Eyb, Eheſtandsbuch (1472) Bl. 34. Das dann das dritt vnd letzte teyl diſes puochleins weſen ſoll. Daſ. 40. Wie mächtig muß der Zauber weſen, der vom Arreſt Euch kann erlöſen. Soltau. Lernt nie der Schöpfung Herr, was weſet und was ſcheint, zu ſeinem Heil, aus eigner Kraft verſtehen? Ungenannter bei Campe. (Sie) ſind im Olymp zu erfragen, dort weſ't auch wohl der Achte. Göthe, Fauſt 2, 165. Man machte ihnen begreiflich, ſie weſeten nicht in der uranfänglichen Natur. Göthe, Leben 19. B. Frag meinen Vater, den Schäfer, ob er ein König was? Uhland, der junge König und die Schäferin. Der noch vor Augen weſende und werende offene Türkhen Krieg. Landtagsacte vom J. 1605.

Anm. Die Participialform geweſt (für geweſen) in der Volksſprache, findet ſich vielfach im 15—16. Jahrh. Auch Haller († 1777) ſagt: Auch wir ſind gut geweßt.

Abweſend = nicht dabei ſeiend; **anweſend** = dabei ſeiend; **Ab—, Anweſenheit; fürweſend** iſt veraltet; **weſentlich; Weſenheit.** — Abweſend ſchein' ich nur. Göthe, Taſſo 1, 3. Abweſenheit des Vaters ehrt ein guter Sohn. Göthe, Pandora. Während der Anweſenheit jener Gäſte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 16. Nach fürweſender Gelegenheit. Harsdörffer, Frauenzimmergeſprächſpiele 1, 49. Der dem Vater während des Bauens viele weſentliche Dienſte gethan. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 4. Kommt auf das Weſentliche. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 5. (Dieſe Farben) wurden bisher als außerweſentlich, zufällig, als Täuſchung und Gebrechen betrachtet. Göthe, Farbenlehre 1. Da ging es wohl auch mythologiſch an in zwei die Weſenheit der drei zu faſſen. Göthe, Fauſt 2, 157.

Entfernt (von entfernen, ahd. infirnôn, von fern goth. fairra, ahd. fër, fërro, fërrano, agſ. fëor, altn. firr, mhd. vërre, vërren, vërne, engl. far, dän. fjern, ſchwed. fjär, fjärre, fjärran; vgl. lat. porro, gr. πόρρω) deutet auf einen großen Zwiſchenraum hin zwiſchen den Gegenſtänden, welche man als von einander befindlich bezeichnet. — Gegenwärtig ſ. S. 443. Zugegen = in der Richtung zu uns, nicht abgewendet von uns. — Ich bin dir ein Bote Kronions, der, obſchon entfernt, dein waltet. Bürger, Ilias 2, 26.

Weſen, das, ſ. S. 403. — (Ich) ſehe dann vielleicht das theatraliſche Bauweſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 275. (In welchem gemalten Blumenſtrauß er) die lebendigen kleinen Beiweſen zierlich und erfreulich ſowohl zu wählen als zu vertheilen wußte. Göthe, Leben 4. B. Aeußerlich führte man das Bühnenweſen zunächſt in ſeinem gewohnten Gange fort. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1797. Die alten Fabelweſen ſind nicht mehr. Schiller, Pic-

colomini 3, 4. Des geiſtverderblichen Fratzenweſens. Göthe, Leben 13 B. Die das Hausweſen recht zuſammenhalte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 6. Ein geſpanntes und aufgedunſenes Heldenweſen. Göthe, Leben 12 B. Die (Harzhütte) er nun mit großem Leidweſen verfallen ſieht. Göthe, Leben 10. B. Das Maſchinenweſen vermehre ſich. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Seine Briefe über das Mönchsweſen machten großes Aufſehen. Göthe, Leben 13 B. In dieſes Ritterweſen verſchlang ſich noch ein ſeltſamer Orden. Göthe, Leben 12. B. (Die Narrheiten würden) ihre üblen Wirkungen auf unſre Idee von dem jungen ſtürmiſchen Scheinweſen nicht verlieren. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 9. Welche (Dinge) das innere Stadtweſen betrafen. Göthe, Leben 5. B. Keine äußere Einwirkung noch Bedingung können dieſem innern Urweſen etwas anhaben. Daſ. 12. B. Daß er ſich für einen großen Kenner des Waffenweſens hielt. Daſ. 14. Bd. (Sie) werden es im Weltweſen weit bringen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Ich habe dich auserleſen vor vielen in dem Weltwirrweſen. Göthe, Hans Sachs. Das iſt ein Weib wie auserleſen zum Kuppler- und Zigeunerweſen. Göthe, Fauſt 1, 157.

Weſenähnlichkeit, —gleichheit, —lehre, —leiter, —reich, —reihe, —verwandlung u. a. — Der hohe Menſch, der daſteht und den Lauf der Weſenflut umforſcht, iſt ſelbſt nur eine Welle. Tiedge. Er wurde unaufhaltſam durch das ſtumme Trauergefolge der Vergangenheit hindurch geführt, durch die morſche Weſenkette, durch das Schlachtfeld der Geiſter. J. Paul. Die Weſenleiter der Thiere. J. Paul. Es ſchreckt mich ſelbſt das weſenloſe Schweigen. Schiller, Braut von Meſſina.

Verweſen (goth. fravisan, ahd. firwësanên, mhd. verwësenen und verwësen, agſ. forwësnjan, ſchwach) 1) abnehmen, daß es aufhört zu ſein; in den Beſtandtheilen durch Verderbniß zergehen; 2) (ahd. v(f)irwësan, mhd. vewësen, ſtark = erwerben, gewinnen; für ſich, an ſeine Stelle gewinnen, um an dieſer zu ſein; dann überhaupt an der Stelle einer Perſon oder Sache das ſein, was dieſer zukommt; etwas, was obliegt, im Geſchäft, Amt, verſehen oder treiben, daraus die nhd. übliche Bedeutung:) an eines Andern Stelle anordnend vorſtehen [1]); dann auch überhaupt in edelem Sinne, doch ſeltener anordnend vorſtehen (ahd. forawësan, lat. praecesse). **Verweſung** (tranſitiv u. intranſitiv), **Verweſer; verweslich**. — Er verweſ't eines langſamen, elenden, unnatürlichen Todes. Herder, Ideen zur Philoſ. der Geſchichte

[1]) Die ſtarke Form, im Sinn von verwalten, gebraucht noch S. Franck in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. Adrianus verwaß das keyſerthumb. Das ſie das gantz Keiſerthumb verweſen haben. Auch Aventinus ſagt: Er hat alle Empter verweſen.

der Menschheit 8, 5. Noch kein Todter verweste daselbst. Klopstock, Messias 4, 934. Meine Wünsche verwesen hier. Schiller, Don Karlos 3, 10. König von England, und ihr, Herzoge Bedfort und Gloster, die das Reich verwesen! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 11. Vielleicht mögst du (Ritter) genesen, auch Haab und Guth mit beßrer Huth, als du jetzt kannst, verwesen. Bertuch, im teutschen Merkur v. 1774. — Doch wohnt ein Unsterlicher von hoher Abkunft in den Verwesungen. Klopstock, dem Erlöser. Mich schuf aus Verwesungsstaube tief im zertrümmerten Paradiese der Todtenerwecker. Klopstock, Messias 15, 1311. Mit seinen erbärmlichen Verwesern will ich kein Wort mehr verlieren. Schiller, Räuber 2, 3. Herzog Karl, während der Abwesenheit des Königs Verweser des Reichs. Schiller, 30jähr. Krieg 2. B. Theuer kaufte sie (die Freundschaft) der Reichsverweser. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 1. Schmückt Tafel und Gemach, und spült die großen Gläser! Denn heut ist Feiertag, und ich bin Festverweser! Voß. Er wollte zum Stadtverweser mich ernennen. Alxinger. — Das Verwesliche war ihm schon zu Staube zusammengesunken. Klopstock, Messias 11, 1444. Diesen unverweslichen Leib. Das. 11, 305. Verwesendlicher Natur. Hoffmannswaldau, sterbender Socrates 63.

Verwerden (ahd. f(v)ar-, f(v)ir-, f(v)urwërdan, mhd. verwërden, altf. farwërthan, s. werden S. 434) dahin kommen, daß es zunichte ist, ist nhd. sehr wenig im Gebrauch. — Verwalten (s. walten) etwas auf sich nehmen, daß es angeordnet und ausgeführt werde; gewöhnlich Obliegendes oder Zustehendes selbstthätig und anordnend ausüben; im Besondern über das, worüber die Macht gegeben ist, diese selbstthätig und anordnend ausüben. Davon Verwalter. — Wie sich die vorstellungen werden und kommen vielfach berühren, so steht auch das werden und verwerden dem kommen und weggehn in unserer beziehung gleich. Grimm, d. Grammatik 4, 163. Du, Max, wirst diesmal noch dein altes Amt verwalten, indeß wir hier des Herrn Geschäfte treiben. Schiller, Piccolomini 2, 4. Gott ist überall, wo man das Recht verwaltet. Schiller, Tell 2, 2. Drum kann er Verwalter des Schlachtfeldes sein. Arndt, Blücherlied.

Anm. 1. Grimm (Gram. II, 26) rechnet hierher auch Wiese, ahd. wisa, mhd. wise = grasbekleidetes Land? (vgl. sanskr. vas = bedecken) und Wasen, ahd. waso, mhd. wase, mittellatein. waso, an das goth. gavasjan = kleiden, lat. vestire, goth. vasti, lat. vestis, gr. ἑσθος = Kleid anlehnend. In der Geschichte der deutschen Sprache S. 314 sagt Grimm, ahd. waso, franz. gazon scheine aus wraso entsprungen, wie noch heute in einigen Gegenden Wrase, Frase vernommen werde, das nhd. Rasen gehe umgekehrt aus Aphäresis des w, wie sie in der Regel Statt hat, hervor. Wackernagel stellt beide Wörter mit lat. virere = grünen zusammen. Nach Graff, dem Weigand folgt, bedeutet Wasen zunächst Erdscholle (vgl. agf. wase = Koth, Schlamm), dann Furche oder Grube, später Grasgrund.

Anm. 2. Ahd. und mhd. ist wist = Nahrung, heimwist (das heime wesen) = Wohnung, das Leben daheim. Man könnte versucht sein, den Fuhrmanns-

ausdruck (für links, auf welcher Seite der Fuhrmann gewöhnlich geht) har und wist, oder harwist und wisthar (har für hër = hierher, wie öfter) von diesem wist zu erklären in dem Sinne, daß das Vieh zu dem Fuhrmann, als seinem Nährer, kommen solle. Schmeller (bayr. Wörterb. IV, 119) hält das Wort für verderbt aus winster, winistar (lat. sinister) = links, wie sich ze dër winstern hant, winsterhalp findet. Grimm (Gram. III, 310) läßt sich auf die Deutung „dieser dunkeln, wahrscheinlich sehr alten Wörter" (har und holt) nicht ein.

Essen [1])

(Wurzel at, it; az, iz; ad, id.)

Esse, aß, gegessen, essen (ahd. izu, az, âzumès, ëzanër, ëzan; mhd. izze, az, âzen, gëzzen (statt geëzzen), ëzzen; goth. îtan, agf. altf. ëtan, altn. ëta, altfrief. ita, neufrief. ytten, schwed. äta, dän. æde, neuniederl. eten, lat. edere, gr. ἔδειν) feste oder wenigstens festere Nahrungsmittel zu sich nehmen, im Gegensatz des Trinkens. Das Wort, früher von Menschen und Thieren gesagt, wird nhd. nur von Menschen gesagt. — Du mußt niemals dich vermessen, von dieser Speise will ich nicht essen. Göthe, sprichwörtlich. Mit großen Herrn und Meister Urian äß' ich wohl keine Kirschen gern. Bürger, der Raubgraf. (Bauer:) Gnädige Herren, ein Bissen und Trunk! Haben heut noch nichts Warmes gegessen. (Trompeter:) Ei, das muß immer saufen und fressen. Schiller, Wallensteins Lager 2.

Speisen s. S. 532. Fressen s. S. 540. Zehren (goth. tairan, ahd. zëran stark, agf. teran, altf. terjan, mhd. zern (aus zarjan) schwach [2]), engl. tear, schwed. taera, ursprünglich auflösend, selbst bis zum Nichtmehrdasein, mindern (vgl. gr. δείρειν = schinden, sanskr. dṛi = zerschneiden), dann durch das Leben aufwenden, prassen; später wovon leben. — (Er) wünschte nun auch von der Beute zu speisen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 116. Woran er noch vielleicht als Jüngling zehrt. Göthe, Faust 2, 93.

Anm. Unser Partic. gegessen steht für das frühere gëzzen, im 15. Jahrh. oft geessen neben gessen. Fischart hat am Ende des 16. Jahrh. gegessen und gessen. Letztere Form, in nhd. Volkssprache sehr gebräuchlich, findet sich auch bei Göthe: Mein Vater, der Schelm, der mich gessen hat. Faust 1, 237.

Ab—, auf—, aus—, heraus—, mit—, nach—, über—, vor-essen bedürfen keiner Erklärung. — Noch wollte er seinen Teller nicht abessen. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. Da wir abgegessen hatten. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Was mit Bedacht und Ueberzeugung aufgetragen und vorgelegt wird, soll auch aufgegessen werden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Ich konnte die schöne Milch nicht aussessen, die ich eingebrockt hatte. Göthe, Bürgergeneral 14. Nachdem ich das Ei durchschnitten und das Inwendige herausgegessen habe. Shakspeare, K. Lear 1, 4. Mögen sich

[1]) Unser ſſ in essen, fressen, vergessen, messen steht für ß.
[2]) Darnach ist S. 260 zu bessern.

die ſein Joch aufladen, die miteſſen von ſeinen Gnaden. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Als du gerade unter dem Baum anbiſſen, und ich aus Einfalt dir nachaß. J. Paul, Siebenkäs 4. Hat ganze Länder aufgefreſſen, und doch noch nie ſich übergeſſen. Göthe, Fauſt 1, 145. Und auf den Tiſch kommt vorgegeſſen Brod. Göthe, Fauſt 2, 14.

Eſſer (ahd ëzo), **Miteſſer; Eſſung.** — Auguſti, ein feiner Eſſer, freuete ſich. J. Paul, Titan 33. Er ſchämte ſich der Freude, die nicht wenigſtens in zwei Biſſen, in einen für einen Miteſſer, zu theilen war. J. Paul, Heſperus 16.

Eſſig (ahd. azic, mhd. azic) 1) was ſich leicht oder woron ſich viel eſſen läßt; 2) vieleſſend. Das Wort iſt veraltet; ſo auch eſſendig (gebildet wie lebendig). — Schabeneſſig. Fiſchart, Gargantua S. 57. daz man nicht eſſendiges uand (fand). M. Beheim (15. Jahrh.).

Eſſen, das, zubereitete Speiſe; dann auch allgemein der Speiſegenuß, beſonders zu beſtimmten Zeiten. — Ich hatte juſt mein gewöhnlich Eſſen. Göthe, Recenſent. Bis das Eſſen fertig wird, wollen wir eins trinken. Göthe, Götz von Berlichingen 1. — Um ein beſſeres Mittagseſſen zu beſtellen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 1.

Eßwaare iſt das, was roh oder bereitet als Speiſe dient, zu Kauf oder Verkauf gebracht. Speiſe ſ. S. 532. — So ſchleppten ſie auch wieder kleine Körbchen mit Eßwaaren. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1. Wilde Wurzeln waren Eure Speiſe. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2.

Eßluſt (ſ. Luſt S. 340) Begierde nach Speiſe, beſonders wenn ſie lebhaft und nicht unangenehm iſt. Davon eßluſtig (fehlerhaft eſſenluſtig). — Was beraubt dich ſo der Eßluſt? Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 3. Was dem eſſenluſt'gen Magen zum Göttertiſch ihr macht. Wieland, Oberon 3, 53.

Hunger (ſ. hangen) iſt der aus einer Leere des Magens entſtehende unangenehme Drang nach Speiſe ſelbſt im höchſten Grade (fig. heftige Begierde nach etwas). Davon hungerig. — Er konnte vor Müdigkeit und Hunger kaum etwas vorbringen. Meine Frau gibt ihm zu eſſen. Göthe, Götz v. B. 1. (Die) nach allen Benefizen hungrig ſchnappen. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Eßbar, —gier, —gierig, —korb, —laube, —löffel, —ſtube, —ſtunde, —tafel, —tiſch, —zeit u. a. — Eine Prinzeß oder Baroneß oder ſonſt was Eßbares [1]) Platen, der gläſerne Pantoffel 3. Jedes fette Kloſter hat auch einen eignen Küchenrath bei allen Eßgelagen. Blumauer. An dem Eßſaal nebenbei verſteckt ihr ſie. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1. (Ich muß) die Tapeten in meinen Eßzimmern verſetzen. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 2, 1.

Aas (eigentlich Aß, ahd. mhd. âz, agſ. æt, altn. âta = Speiſe)

[1]) Eine beißende Zweideutigkeit.

urſprünglich das Eſſen, dann der todte Thierkörper, weil er andern Thieren zum Aße (Eſſen), zur Nahrung dient. — Und ſo flog auch ein Schwarm junger Weſpen aus dem beſchmeißten Aaſe hervor. Leſſing, die Wespen. Wie haben die Adler ſich verſammelt ums Aas! Klopſtock, Meſſias 12, 167. — Was wirds geben du Rabenaas? Schiller, Kabale und Liebe 2, 4.

Luder (ſ. S. 255) der todte Körper fleiſchiger Säugethiere, inſofern er ſich auflöſt, d. h. in Verweſung übergeht (auch Schimpfwort). — Und dennoch tanzt man, wenn die Luder pfeifen. Göthe, Fauſt 2, 144.

Aß, Az (härtere Form mit ß ſtat ß), früher Nahrung, Speiſe für Menſchen und Thiere, wird nhd., und da ſelten, nur von Thieren gebraucht, beſonders als Lockſpeiſe. Davon ätzen (goth. atjan, abd. azjan, ezan, mhd. etzen, atzen) = eſſen machen, zu eſſen geben, nhd. faſt nur noch von Thieren geſagt, dann übertragen: durch zehrende Stoffe feſte Körper ganz oder zum Theil auflöſen. Ätzer, Aetzer; Ätzung, Aetzung. — Der Az an der Angel. Soltau. Die atzung vnd thurnlon (von einem Gefangenen). Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 56. Ihr, als Gäſte guter Art, kamt nicht her um Ätzung. Voß, der gute Wirth. Es hatt' ein Knab' eine Taube zart . . . geätzet aus ſeinem Munde. Göthe, Dilettant und Kritiker. Der Morgengeſang ätzender Schwalben am Sims. Voß, an den Grafen Holmer 28. Die größern Brüder ätzen die einzigen Geſchwitzer! Chr. Stolberg. Die Heuwſchrecken ätzten ab das Feld vnd Wißmat. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 197. Er ätzte verſchiedene Blätter und ſetzte dieſen Kunſtzweig bis in ſeine ſpäteſten Jahre fort. Göthe, Leben 4 B. Er hat ſie mit Unrath (Urin) beſudelt, mit ätzendem Unrath! Göthe, Reineke Fuchs 1, 28. Iſt die Trennung ſchon ein ätzend Mittel. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 3, 2.

Füttern (ahd. f(v)uotarjan, f(v)ôtarjan, mhd. vüeteren, altn. födra, von goth. fodjan, ahd. fôtjan, agſ. foedan, altſ. fuodjan, fôdjan, mhd. vüeden, vuoten; Futter, ahd. f(v)uotar, f(v)ôtar, agſ. foddo(u)r, fôdher, fôdr, altn. fôdr, mhd. vuoter, älternhd. fuder, engl. food, fodder, dän. föde) wird nur von dem Verabreichen der Nahrungsmittel an Thiere (jetzt in gemeiner Sprache auch von Menſchen) geſagt. — Beizen (ſ. beißen) bedeutet nur ein theilweiſes Auflöſen, mehr ein Durchdringen der Schärfe durch den ganzen Körper, um ihn zu einem Gebrauche geſchickt zu machen. — Führe den Schecken zum Stall und fütter' ihn. Voß, der Abendſchmaus. Sie füttert zwei, wenn ſie nun ißt und trinkt. Göthe, Fauſt 1, 186. Gibt er jm ein andere (Frau), ſo ſol er jr an jrem Futter, Decke vnd Eheſchuld nicht abbrechen. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 21, 10. Fliegenſchwämm', in Tofana gebeizt. Voß, der bezauberte Teufel 98.

Aetzbar, —bild, —brett, —grund, —kaſten, —kraft, —kunſt, —mittel, —nadel, —pulver, —ſtoff, —wiege u. a.; Ätzungsgeld,

—koſten. — Die Aetzdrücke zu der Hirt'ſchen Abhandlung. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 190. Wie man mit Aetzſtein Wunden reibt. Soltau. Er radirte ſehr ſauber, ſo daß die Arbeit aus dem Aetzwaſſer beinahe vollendet herauskam. Göthe, Leben 8. B.

Anm. 1. Eſſe = Feuereſſe, Schmiedewerkſtätte, Schornſtein, abd. essa, mhd. esse, lat. ustrina, ſtammt wol aus dem Lateiniſchen. So auch Eſſig für Eſſich, oder eigentlich, nach der lat. und ältern deutſchen Form, für Eſchiß oder Eſchid (goth. akeit, agſ. ekid, äced, eced, altn. edik, ahd. ezih, mhd. ezzich, dän. edike, ſchwed. ättikja, lett. ettikis) vom lat. acetum, gr. ὄξος.

Anm. 2. Der Eigenname Attila, Etzel ſtammt nach Grimm aus altn. atall, ötul, ahd. azal = ſtreng, ätzend.

Anm. 3. Das ores, ures, uräß, urez, oreſſig der Volksſprache ſpäter (mhd. uretzec) Ueberdruß, Ekel an Speiſen empfindend, von denen man zuviel genoſſen hat, ſcheint aus ur und dem Adj. eſſig (S. 538) zuſammengeſetzt, dann aber auf Anderes übertragen, z. B. ſeines Lebens uräß ſein. Davon Uräß, Urez, Urze = nichtswerthe Ueberbleibſel.

Freſſen.

(Wurzel fr-at, it; az, iz; ad, id.)

Freſſe, fraß, gefreſſen, freſſen (ahd f(v)rizu, f(v)raz, f(v)rázumês, f(v)rëzanêr, f(v)rëzan; mhd. vrizze, vraz, vrâzen, gevrëzzen, vrëzzen; goth. fraitan, agſ. frëtan; älternhd. vereßen, auch mhd. verëzzen, alſo aus fair—, ahd. far—, fir—, fër—, mhd. vër—, nhd. ver— und eſſen zuſammengeſetzt) iſt eigentlich durch Eſſen aufzehren; wird nhd. nur von Thieren (als niedriger Ausdruck auch von Menſchen) geſagt; auch figürlich von einem ſcharfen zermalmenden Verzehren und Zerſtören durch etwas Scharfes, Zernichtendes. — Haus, der Hund, den hängen man will, hat Leder gefreſſen. Voß, die Leibeigenen 47. Hat ſich der Kerl plump ſatt gefreſſen. Göthe, Recenſent. Deine Brüder fraß das Schwert. Fr. Stolberg, Lied eines alten ſchwäbiſchen Ritters an ſeinen Sohn. Tupfe nunmehr mit freſſendem Scheidewaſſer. Voß, die Rieſenhügel 155. Zu tief ſchon hat der Haß gefreſſen. Schiller, Braut von Meſſina.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, fort—, herab—, heraus—, herunter—, hinein—, hinunter—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, weg—, zer—, zuſammenfreſſen ſind an ſich klar. — Es hätte mir das Herz abgefreſſen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Wie Schweine den Kindern die zarten (Hände) abfreſſen. J. Paul, Heſperus 10. Der Dampf freſſ' ihn an. Daſ. 1. Durch Zeit und Witterung ſehr angefreſſen. Göthe, Ph. Hackert Girgenti. Daß er ſich aufraß und unmäſſig lebte. Simpliciſſimus 1, 11. (Wenn) deine Waſſerfluthen den Gerechten mit dem Böſewicht auffreſſen. Schiller, Räuber 2, 3. Der (Wolf) ganze Heerden auf einmal auffräße. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Friß aus, was du einbrockteſt. Schiller, Kabale und Liebe 2, 4. Ein elendes Fieber hat das Mark ausgefreſſen. Göthe, Götz v. Berlingen 5. Daher ſtellt man der

Reihe nach die ausgefressenen Stufen wieder her. Göthe, ital. Reise Verona 16. Sept. Die (Bücher) keine Zeit befrisst. P. Fleming. Indessen frißt die eingeschloßne Flamme sich immer tiefer ein. Wieland, Oberon 6, 42. (Daß es) einer Wunde eingefreßnen Schaden durch viele heilet. Shakspeare, K. Johann 5, 2. Das (Futter) dieser begierig herausfraß. J. Paul, Hesperus 17. Das frißt mir ins Herz hinein. Göthe, Faust 1, 183. Nachdem er zum Vieruhrenbrod meine sechs Kindlein hinuntergefressen hat. Grimm, Hausmährchen: der Wolf und die sieben Geislein. Wenn sich ein Hoffourier bei ihm betrank, und der Hofdentist überfraß. J. Paul, Hesperus 18. Pfeiler . . . glitschen unterfressen von ihrem Gestell. Bodmer. Wo man sein Leben und seine Seele verfrißt und versäuft. J. Paul, Hesperus 18. Das Ganze ist aus einem travertinähnlichen Kalkstein gebaut, jetzt sehr verfressen. Göthe, ital. Reise Segest 20. April. Fraß es (das Feuer) sie weg. Klopstock, Messias 4, 329. Die (Fledermaus) frißt mir Leber weg und Milz. Platen, rom. Oedipus 3. Daß Kinder solche Gegenstände . . . zerreißen nnd zerfressen. Göthe, Leben 4. B. Der (Märzschnee) die Keime zerfrisset. J. Paul, Hesperus 17. Man sieht kein ganzes Blatt im Lande und keinen unzerfreßnen Halm. Alxinger, Doolin 8, 2.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Fischart (Gargantua S. 115) Mottengefressen. — Mottenzerfreßne Tapeten. Shakspeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 2, 1.

Fresse (in der Volkssprache auch das Fräß) und **Gefräß** (in der Volkssprache auch Gefriß) ohne nähere Unterscheidung im Gebrauch, sind die unedelsten und verächtlichsten Ausdrücke für den menschlichen Mund. — Werd' ich ihm mit der Faust gleich in die Fresse fahren. Göthe, Faust 2, 264.

Mund (goth. munths, ahd. mund(t), mhd. munt, agf. mûdh, altn. mudhr munnr, altf. altfrief. dän. mund, holländ. mond, schwed. mun, engl. mouth) ist der edelste Ausdruck für die breite Oeffnung des Gesichtes, durch welche die Nahrung eingenommen wird. Das Wort wird auch für Sprachorgan (auch figürlich) und von der Oeffnung, durch welche Dinge eingehen und welche verschlingt, gebraucht. Maul (ahd. diu mûla, mhd. die mûle und daz mûl, altn. mûli, mauli, schwed. dän. mule, holländ. muil, wahrscheinlich zu mahlen gehörig, s. dasf.) bezeichnet vornehmlich den genannten Körpertheil an den Thieren, in gemeiner Rede auch an den Menschen. — Mehr verächtliche Ausdrücke sind: Gosche und Gusche, schon bei Fischart Gargantua S. 381 Gosch, in der Schweiz Giesche (zunächst vom franz. gosier = Gurgel, Schlund, dies aus mittellat. gossum = Kropf, ital. gozzo = Kropf, Schlund, und lat. guttur = Kehle) großes weites Maul, zunächst bei Thieren, in niedriger oder verächtlicher Sprache bei den Menschen. Plärre (von plärren, auch plarren = in breiten Tönen widrig schreien, engl. blea-

Vergeſſen.

(Wurzel gat, git; gaz, giz.)

Vergeſſe, vergaß, vergeſſen (ahd. irkizu, irkaz, irkâzumês, irkëzanêr, irkëzan; mhd. vergizze, vergaz, vergâzen, vergëzzen; von ahd. gëzan, agſ. gëtan = gewinnen, erlangen, altn. gëta = hervorbringen, erlangen, goth. bigitan = finden, bekommen, engl. get = gewinnen; vgl. gr. χανδάνειν (ἔχαδον) = in ſich begreifen, enthalten, lat. prehendere = ergreifen) das Andenken, die Erinnerung an etwas verlieren. — Vergiß mein nicht, das iſt ein ſchlechtes Freſſen! Wer will denn leben, kann er nicht vergeſſen? Vergeſſen! ja! ſich ſelbſt vergeſſen das iſt die Kunſt, ſo ſoll es ſein! Göthe, zu Wallenſteins Lager. Ueber'm Herrſcher vergißt er nur den Diener. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Anm. Aber du, vergeſſe mich nicht! Göthe, Euphroſyne. Dieſe Imperativform iſt falſch.

Vergeß (der) veraltet, ahd. âkez), **Vergeſſer, Vergeſſung, vergeſſen, Vergeſſenheit, vergeßbar, vergeßlich** (mhd. vërgëzzenlich), **Vergeßlichkeit, Vergißmeinnicht.** — In vergeß kommen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 300. Leydvergeß (Wein). Fiſchart, Gargantua S. 111. Der Gottheit Vergeſſer. Klopſtock, Meſſias 2, 590. Des Guten, das ſie empfingen, ſchnelle Vergeſſer. Daſ. 15, 864. O du, deß Alles, was ich vordem litt, ſüße Vergeſſung, komm. Daſ. 12, 704. — Was verdient der Offizier, der eidvergeſſen ſeine Ordre bricht? Schiller, Piccolomini 2, 7. Dem naturvergeßnen Sohn der Schweiz. Schiller, Tell 3, 2. So ſtünde jetzt auch ich als pflichtvergeſſen, mitſchuldig und beſchämt vor deinem Blick. Göthe, Taſſo 2, 4. Ehrenvergeſſen. Fiſchart, Gargantua S. 429. offenmaulvergeſſene Zuhörer. Daſ. 88. Haußvergeſſen Mann vnd weibsvollk. Daſ. 26. — Denn, ach, ich ſah dich, trank die Vergeſſenheit der ſüßen Täuſchung mit feurigem Durſte! Klopſtock, Gegenwart der Abweſenden. Das Meer der Allvergeſſenheit iſt unſer letzter Ort. Herder. Jedermann lebt in einer Art von trunkener Selbſtvergeſſenheit. Göthe, ital. Reiſe Caſerta 16. März. — Damit es ihr immer deutlich und nie vergeßbar werde. Benzel-Sternau. Was iſt vergeßlicher als Dankbarkeit? Schiller, Don Karlos 3, 5. Ein vergeslicher Hörer des Wortes. Luther, Bibelüberſ. Jac. 1, 25. Die ſelb guotter (Güter) vnuergeſſenlich ju aller gebürlichkeit. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 37b. — Gräber, von Trauercypreſſen umhangen, mahlet bald ſtiller Vergißmeinnicht Blau. Salis-, Ermunterung. Mit Zittern bricht er vom Strauße ſie und bindet ſie mit Vergißmeinnie. Rehfues.

Gaſſe (goth. gatvô, ahd. k(g)aza, k(g)azze, mhd. gazze, altn. gata, agſ. gate, lettiſch gatwa, ſanſkr. gatvâ, ſchwed. gata,

dän. gade, holländ. gat; agſ. gëat = Durchgang, Thor; altn. gat = Durchgang, Loch, von goth. gitan = kommen, erhalten in bigitan = bekommen) iſt der Durchgangsweg zwiſchen Erhöhungen; beſonders der freie Weg zwiſchen Gebäudereihen; in noch engerem Sinne der ſchmälere Weg, ohne auf die Länge zu ſehen. — Durch dieſe hohle Gaſſe muß er kommen; es führt kein anderer Weg nach Küßnacht hin. Schiller, Tell 4, 3.

Straße ſ. S. 141.

Gaſſenlied iſt wie Gaſſenreim in Süddeutſchland ein Liebes-, Lob- oder Spottlied, das vor den Kammerfenſtern (auf der Gaſſe) eines Mädchens geſungen wird; nhd. überhaupt ein Lied, welches in dem gemeinen Geſange des niedern Volkes (auf der Gaſſe) gehört zu werden pflegt. Niedriger iſt Gaſſenhauer (von hauen ſ. d.) eigentlich der Gaſſenläufer, ein Lied, das auf den Gaſſen in dem Munde des niedrigſten Volkes umläuft, d. i. ganz dem Geſchmacke des niedrigſten Volkes zuſagt und bei ihm gehört wird. — Die kräftigſten Gaſſenlieder folgten auf dieſe Bewegung. J. Möſer, patriot. Phantaſien 1, 10. Mit einem Gaſſenhauer auf die franzöſiſche Tapferkeit. Schiller, 30jähr. Krieg 4. B.

Volkslied iſt ſowol ein Lied, welches einem Volke eigenthümlich iſt, die charakteriſtiſche Tonweiſe eines Volkes, welche es im gemeinüblichen Geſange hat, als auch ein der Geſammtheit, die man Volk (ahd. f(v)olh(ch), f(v)olc(k), mhd. volc, agſ. folc, engl. fölk, altn. fölk, ſchwed. dän. folk; ſlav. polk, pluk, lett. pulks, litthau. pulkas[1]) nennt, gerechtes und in ihr lebendes Lied.

Gaſſenbettel, —bettler, —bube, —hauptmann, —junge, —kehrer, —kette, —kind, —knabe, —koth, —kutſcher, —laterne, —laufen, —mädchen, meiſter, —menſch, —pöbel, —rinne, —ſänger, —ſcherz, —ſchleuſe, —ſingen, —ſtadt, —treter, —troß, —vogt, —witz.

Gäßeln (auf nächtlichen Beſuch zum Liebchen gehen) gaſſieren, gaſſaten, gaſſatim und gaſſatum gehen (auf den Gaſſen, ſonderlich des Nachts, herumſchwärmen) ſind in der Volksſprache weit verbreitet. — (Daß ſie) mit ihren Philanthropiſten gaſſatim gingen. J. Paul, Titan 6.

Ergetzen[2]) (ahd. ir—, ergezan (eig. irgazjan), mhd. ergetzen) eigentlich eines Dinges vergeſſen machen; dann vergüten, erſetzen, wo-

[1]) Nach Wackernagel gehört das Wort mit lat. plebs und populus, griech. πολλοί, πλῆθος zu viel und voll. Auch Weigand findet den Stamm in griech. πολλοί. Scharfſinnig ſtellt Köne (Münſterer Gymnaſialprogramm 1849) Volk mit Gefolge von folgen (S. 34) zuſammen: alſo Volk als den befehligten, folgenden Theil der Menſchheit im Gegenſatz zum Herrn, Gebieter, Fürſten.

[2]) Gewöhnlicher, aber minder gut iſt ergötzen, worin das ö wie in Hölle, ſchwören, ſchöpfen, zwölf u. a. ſtatt des aus a umgelauteten e ſteht. Göthe ſchreibt meiſt ergetzen, ſo auch Adelung, Campe u. A. Fiſchart, Zinkgref u. A. im 16. Jahrh. ſchreiben ergetzen, Andere im 17. Jahrh. ergetzen und ergötzen, Lohenſtein im 17. Jahrh. ergetzen und ergätzen (vgl. ätzen aus eſſen).

für entſchädigen; nhd. gewöhnlich den Genuß eines innerlich behaglichen Wohlgefallens gewähren. — Es will ſich ergetzen ſogleich. Göthe, Todtentanz. Das er euch ſolcher belonung ergetzen wöll. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 43. Der dich des leids ergetzen wöll. Daſ. Bl. 34. ſie ergetzten ſich wieder von allem vnglück. Fiſchart, Gargantua S. 474. Er wird dich aller Noth wiederum ergötzen. Simpliciſſimus 5, 17. — Stets überwiegt in ihm die Schmerzen das Ergetzen. Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 1.

Vergnügen (ſ. S. 344) machen, daß Jemand auf das, was er empfängt, nichts mehr will und ſich beruhigt fühlt: das Vergnügen = die Gemüthsheiterkeit, in welcher man ſich angenehm fühlt, wie man es wünſcht. Das Frohſein (von froh, ahd. ſ(v)rao, ſ(v)raw, ſ(v)rô, mhd. vrô, ſchwed. dän. fro, engl. fro, frow; vgl. gr. πρᾶος, πραΰς = lieblich, ſanft) das Angeregtſein im Innern von angenehmen Gefühlen. Freude (ahd. ſ(v)rawida, ſ(v)rowida, ſ(v)rewida, mhd. vröude, holländ. vreugd, ſchwed. frögd; von freuen, ahd. ſ(v)rawjan, ſ(v)rowjan, ſ(v)rewjan, mhd. vröuwen, vröwen, vreuwen, zu froh gehörig) die von angenehmen Gefühlen lebhaft erregte und beherrſchte Gemüthsheiterkeit. Wonne ſ. S. 229. Luſt ſ. S. 340. Wolluſt = Hochgenuß angenehmen Gefühls. Das Entzücken (ſ. ziehen) das Hingeriſſenſein von angenehmen Gefühlen, daß man ihrer nicht mächtig und in ihnen wie außer ſich iſt. — (Der) vom ſtärkſten und beſten genießt, und das Vergnügen hat, ſeine Wolluſt verſtohlner Weiſe zu ſättigen. J. Möſer, patriot. Phantaſien 1, 10. Von Frohſeyn, das bis zum Entzücken ſteigen kann, und, ob es gleich nicht eigentlich Luſt iſt, von feinen Seelen aller Luſt doch weit vorgezogen wird. Schiller, über das Erhabene. Hatte ich das erſtemal die Freude der Ueberraſchung und des Staunens, ſo war zum zweitenmale die Wolluſt des Aufmerkens und Forſchens groß. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 4. Und ſo flogen ſie ſelig dahin. Doch ſelbſt die Entzückung, dieſe noch nimmer empfundne, den Alpen nur eigene Wonne, war nicht heftig, wie irdiſche Luſt, nicht trunken, wie Freude, die man in Ebenen fühlt. Baggeſen, Parthenais 8.

Ergetz (veraltet), **Erge(ö)tzer; erge(ö)tzbar**, —lich, —lichkeit; Erge(ö)tzung. — Wer Nutz und wer Ergetz recht ſcheidet und recht mengt, verdienet, daß man ihn mit Lob und Ruhm beſchenkt. Logau. Dichter waren der Mund der Vorwelt, Lehrer und Ergetzer des Volks. Herder. Der Paladin, mit deſſen Abenteuern wir euch zu ergetzen (ſofern ihr noch ergetzbar ſeid), entſchloſſen ſind. Wieland, Oberon 1, 9. Die Unterhaltungen waren daher ſo belehrend als ergetzlich. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 2. So treibt ihn zu Ergötzlichkeiten an. Shakſpeare, Hamlet 2, 3. Was er vor ergetzung dieſes ſeines ſchadens empfangen. Zinckgref, Apoph. 1, 405.

Meſſen.

(Wurzel mat, mit; maz, miz.)

Meſſe, maß, gemeſſen, meſſen (ahd. mizu, maz, mâzumês,

mēzanêr, mēzan; mhd. mizze, maz, mâzen, gemēzzen, mēzzen; goth. mitan = messen, mitôn = denken, ermessen; agſ. mētan, altn. mēta, engl. mete, ſchwed. mata, dän. maade; vgl. lat. metiri, gr. μετρεῖν = messen, lat. meditari — ermessen, nachſinnen) urſprünglich groß ſein, iſt nhd. 1) ein gewiſſes Maß enthalten; 2) dieſes Maß (die äußere Größe oder den Grad der äußern wie innern Stärke) aufſuchen, beſtimmen. — Haſt du dein Lebenlang umſonſt der Sterne Lauf gemeſſen? Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Des Eigenthums gemeßne Grenzen ehrend. Schiller, Piccolomini 1, 4. Gewöhnlich kann man die Breite der Gaſſe mit ausgereckten Armen ganz oder beinahe meſſen. Göthe, ital. Reiſe Venedig 29. Sept. Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes Weib, mit ſo kunſtfert'gem Redner meſſen können! Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Beimeſſen = Jemanden eine gewiſſe Beſtimmung, Eigenſchaft ꝛc. zuerkennen, und zwar nach dem Maße, wie man von Jemanden denkt, beſonders wenn dieſe Beſtimmung ꝛc. eine üble, eine Schuld iſt. — (Daß) der Papſt ihnen Glauben beimaß. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Der Alte mißt ſich den Tod ſeines Sohnes bei. Schiller, Räuber 2, 1.

Beilegen (ſ. liegen) allgemein Jemanden oder einer Sache eine gewiſſe Beſtimmung zuerkennen, dieſelbe mag eine gute, üble oder gleichgiltige ſein.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, dar—, durch—, ein—, er—, hinweg—, nach—, über—, um—, ver— (ſ. S. 129), **vor—, voran—, voraus—, weg—, zu—, zurückmeſſen** erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Deß Höhe mit ſtaunenden Blicken ſie abmaß. Voß, Luiſe 2, 185. Mit langſam abgemeßnem Schritte. Schiller, Kraniche des Ibykus. So abgemeſſen feſtlich ſein Betragen! Schiller, Don Karlos 1, 6. Wofern mir Kleines mit Großem abzumeſſen gebührt. Voß. Meſſe er ab ihm ſelber ab, wie ruhmredige Bezeigungen aufgenommen werden. Haller, Verſuch eines patriot. Blättleins. Da miß dem Junker Kleider, und miß ihm Hoſen an! Göthe, Fauſt 1, 111. Eine gottesdienſtliche Handlung ſchien ganz jeder Natur angemeſſen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Es ſcheint mir angemeſſener, den beſondern Charakter anzugeben, der jede Zone unterſcheidet. A. v. Humboldt, Teneriffa. Es ſollen jm auch darbey alle ſünde, die er begangen hatt, nimmer auffgemeſſen (zugerechnet) werden. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Ez. 33, 16. Nachdem er ſowol die Breite als die Tiefe des Stroms hatt ausmeſſen laſſen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Wenn nur ein Gott uns gleich ausmäß' des Kampfs Entſcheidungen. Voß, Ilias 20, 100. Stolz auf die Kühne, ſtolzer auf ſich, bemaß die hohe Brittin, aber mit edelm Blick, dich, Thuiskone. Klopſtock, die beiden Muſen. Bemiß, ich bitte dich, nur nicht nach ihm des Volks Cultur. Platen, Schatz des Rhampſinit 1. Noch einmal durchgemeſſen,

auch alles, wie wir's zugelegt haben, auf die Stelle paßt. Göthe, was wir bringen 2. (Er) durchmißt die Welt am Wanderſtabe. Schiller, Glocke. Jedem Pflüger ein Tagesſtück einmeſſen. Merkel. Daß kaum der größte der Männer ſie mit den Armen ermaß von einer Spitze zur andern. Pyrker, Rudolph 3. Wer weiß, was er noch erreicht und ermißt. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Wie lange Friſt, das kann ich nicht ermeſſen. Schiller, Braut von Meſſina. Indeß der Jünger des Pythagoras den wallenden Contour gewiſſer Sphären maß, woran die Lambert ſelbſt ſich übermeſſen konnten. Wieland. Da Klotilde traurig den größern Zwiſchenraum der Schmerzen und der Tage zwiſchen ſich und ihrem Bruder übermaß. J. Paul, Heſperus 23. Indem er die Schritte ſeines Lebens bedächtig vorausmißt. Göthe, Leben 10. B. Deſſen dicke Zeigerſtange den Lebensfaden des Greiſes ... weggemeſſen hatte. J. Paul, Heſperus 11. Ich hätte ihm die Rache mit dem Kohlenmaße zugemeſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Nicht lebendig mehr zurückemeſſen werdet ihr das heil'ge Meer. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 7.

Anm. 1. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Gleichmeſſend gießt der Himmel ſeinen Thau auf alle duftende Gewächſe aus. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Forſchend überſieht dein Blick eine großgemeſſne Welt. Göthe, an Luna.

Anm. 2. Die frühere Sprache hatte vermeſſen auch im Sinne von abgeredet, beſtimmt. Einem ainen vermezzenen tag auf recht geben. Schmeller aus dem J. 1374.

Gemeſſen (Partic. Präter. von meſſen) hat außer den allgemeinen Bedeutungen von meſſen noch die beſondere von abgemeſſen, genau, beſtimmt. Davon Gemeſſenheit, gemeſſentlich. — Auch iſt unſere gemeſſene Order ihn in die Enge zu treiben. Göthe, Götz v. Berlich. 3. Es waren die Geſtalten jener Welt, die ſich lebendig, raſtlos, ungeheuer, um Einen großen, einzig klugen Mann gemeſſen dreht und ihren Lauf vollendet. Göthe, Taſſo 1, 1. Von einem zwar gemeſſenen aber doch höchſt gefälligen Betragen. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nov. Welche ſich dann eben ſo gemeſſentlich zurückzogen Göthe, Leben 3. B.

Gezählt (von zählen, ahd. zeljan, zalôn, mhd. zellen und zeln, altſ. tellian, agſ. taljan, tellan, telan, altn. telja, von Zahl, ahd. der zal, die zala, mhd. der die zal, altſ. tal, agſ altfrieſ. tale, altn. das tal, die tala, zu Ziel, ahd. mhd. zil und wol auch zu goth. gatils, agſ. til = paſſend, gut gehörig; vgl. gr. τέλος = Ende, Ziel) genau beſtimmt durch Beſtimmung (Aufſtellung, Ordnung nach der Reihe) der einzelnen Dinge nach einander. — Meine Tage ſind gezählt, befürcht' ich, und ich achte mich gleich einer Sterbenden. Schiller, Maria Stuart 1, 2.

Vermeſſen, vermeſſentlich, Vermeſſenheit mit ihren Synonymen ſ. S. 131. — Der (Krieg) eben ſo unglücklich für ſie endigt,

als vermeſſen er unternommen ward. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Mit jeder (Verſammlung) wuchs die Vermeſſenheit der Sektirer. Daſ. 3. B.

Meſſer (ahd. mëzâri, mëzzâri), **Meſſung** (ahd. mëzunga) ſind einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; meßbar; meßlich, unermeßlich, Unermeßlichkeit. — Auch die Erde . . . zeichnete jetzt vorſichtig mit langer Grenze der Meſſer. Voß, Ovids Met. 1, 136. Ich zog einen kleinen Blitzfeuermeſſer oder Electrometer aus der Taſche. Campe. Gleichwol wären die Rezenſenten noch toller und geſcheidter, und vielleicht die beſten jetzigen Skotometer (Dunkelmeſſer), zumal da ſie ſo elende Photometer (Lichtmeſſer) wären. J. Paul, Heſperus 5. Ueber vier Fuß im Durchmeſſer. Göthe, ital. Reiſe Trient 11. Sept. Wie der Feldmeſſer mit einer durchgezogenen Linie viele einzelnen Meſſungen probirt. Daſ. Neapel 17. März. Nach meinem Nilmeſſer kann die Verwirrung nur um einige Grade höher ſteigen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 212. — Ohne Meſſung gelang ſelbſt Venus Gürtel den Grazien nicht. Klopſtock, die Maßbeſtimmung. Genaue Vermeſſungen ſind geſchehen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 12. — Klar iſt der Aether und doch von unermeßlicher Tiefe. Schiller, Genialität. In der Zeiten Unermeßlichkeit kann ich hinabſehn mit zufriednem Geiſt. Schiller, Braut von Meſſina.

Meßeiſen, —kette, —kunde, —kunſt, —riemen, —ruthe, —ſcheibe, —ſchnur, —ſtock, —tiſch u. a. — Nur der Meßkundige trete ein. J. Paul. Ihre Beine geheime Meßſtangen. J. Paul, Heſperus 21.

Maß (ahd. die mâza, altn. mâti, mhd. mâze = zugemeſſene Menge, Mäßigung, ahd. mhd. das mëz, altn. met = Maß, maßgebende Beſtimmung der Art und Weiſe; doch werden mâze, mehr paſſiviſch, und mëz, mehr activiſch, auch verwechſelt), überhaupt das Ziel einer Ausdehnung; nhd. gewöhnlich 1) die durch ſeine Grenzen beſtimmte Größe eines Dinges; 2) das Werkzeug, die beſtimmte Größe, womit die andere unbekannte Größe der Ausdehnung und Menge nach beſtimmt wird; 3) die Art und Weiſe des körperlichen Maßes. — Die **Maße** überhaupt ſoviel als Maß, im Beſondern das richtige Verhältniß bei einer Handlung mit der Natur der Sache, dem Bedürfniß ꝛc. in Anſehung der Größe ꝛc.; dann Art und Weiſe. Das einfache Zeitwort **maßen** (ahd. mâzôn, mhd. mâzen, altn. mâta iſt nun außer Gebrauch; erhalten ſind an—, muthmaßen, ſ. unten. **Mäßlich**, unmäßlich ſind veraltet. — Damit der Weber das gehörige Maß wieder bringe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Dreifach iſt des Raumes Maß. Schiller, Sprüche des Confucius. Kein Maß noch Ziel! Schiller, Piccolomini 4, 5. Sein Maß iſt voll. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. — In der Maße wie ſeine

Gesundheit wieder kam und seine Kräfte sich erneuerten, verschwand bei ihr jede Art von Neigung und Zutrauen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. In gleichem Sinn und gleicher Maße. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Auf unmäßlicher güte. Ph. J. Spener, zwölff Leichpredigten 1686 S. 23.

Anm. Das Adverbium maßen (mhd. mâzen) ist eigentlich der Dativ Plur. Die Verbindungen der-, solchermaßen ꝛc. sind unorganisch und haben den Schein von Genitiven angenommen. Siehe Grimm III, 138 und meine Grammatik I, 2, §. 372. — Maßen ich der Herr Pfarrer bin. Shakspeare, was ihr wollt 4, 2. Inmaßen König Heinrich drein aus bloßem Mitleid und aus Milde willigt. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 5, 4. Und jubelnd übermaßen durchziehet neue Straßen! Göthe, zur Logenfeier. Es kann ... nicht unvergessen sein, wasmaßen wir ... euch mit Gnadenbezeugungen überhäuft haben. Lichtenberg, Sendschreiben der Erde an den Mond. Ich arbeitete mich dermaßen hinein. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Daß ich auf Befragen über das Einzelne einigermaßen Rechenschaft zu geben im Stande wäre. Das. Ich will Getränk dir gleichermaßen geben. Shakspeare, K. Heinrich V. 2, 1. Ich verstehe gewissermaßen eure Meinung. Das. 3, 6. Ein schwer beladener Emigrantenwagen war ebenermaßen an einer Anhöhe stecken geblieben. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Das Folgendermaßen lautete der Brief. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 16.

Mäßig (ahd. mâzic, mezic, mhd. mæzec) überhaupt nach dem gehörigen (richtigen) Größenverhältniß in etwas; dann in einem nicht gar erheblichen Größenverhältniß. Davon Mäßigkeit, mäßigen (s. S. 243), früher auch mäßen, Mäßigung (im 17. Jahrh. auch für Ermessen, Anschlag). — Kurz und schmal ist sein Land, mäßig nur, was er vermag. Göthe, Venediger Epigr. 34 b. Von einem gefälligen mäßigen Chore begleitet. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Ihre Forderungen mäßiger einzurichten. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. — Versprecht auch Ihr mir, euern Schmerz zu mäßigen. Schiller, Maria Stuart 5, 1. Bill'ge Furcht erwecket sich ein Volk, das mit dem Schwerte in der Hand sich mäßigt. Schiller, Tell 2, 2. — Ich kan mich selbst nicht mäßen. Lohenstein, Rosen S. 26. Sich zu mäßen. P. Fleming. — Gib mir Mäßigung! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Viel nützte Deutschland meine Mäßigung. Schiller, Piccolomini 2, 7. Ernst und Heiligkeit mäßigen die Lust und nur durch Mäßigung erhalten wir uns. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 7. Soll den Schaden nach der Nachbarren oder Obrigkeit Mäßigung (Ermessen) widerkehren (ersetzen). Lori, Urkunden zur Geschichte des Lechrains von 1616.

Enthaltsam (s. halten) sich hinsichtlich eines Genusses alles versagend: sich von einem Genusse ab- und fernzuhalten wissend. Frugal (aus lat. frugalis, von frux = Frucht) genügsam mit Einfachem, mit Geringem nach Beschaffenheit und Menge. Sparsam (von dem ahd. Subst. spari, sparasparen[1]) ahd. sparôn, sparên, mhd. sparn, agf. sparjan, altn. spara) nach

[1]) Graff VI, 352 und Grimm II, 57 Nr. 375 rechnen sparen zu einem verlornen starken Verbum spaîran = suchen, aufspüren; Grimm fügt hinzu: „Wie-

Möglichkeit mit Beſchränkung in Anſehung des Aufwandes. Handlich (ſ. Hand S. 170) ſo wie man es zur Hand haben mag, paßlich genehm; oberdeutſch auch mit Kraft und Anſtrengung thätig. Mild (goth. milds, ahd. milti, mhd. milte, altſ. mildi, agſ. milde, mild, altn. mildr, engl. mild, zuſammenhängend mit agſ. miltan = weich oder flüſſig ſein, gr. μέλδειν = erweichen, ſchmelzen, ſ. d.) früher reichlich, freigebig; angenehm weich, insbeſondere inſofern dieſe angenehme Weiſe auf die Empfindung eines Sinnes wirkt; dann überhaupt von angenehmem weichem Eindruck. Davon mildern (von ahd. miltjan, mhd. milten). Sanftmuth (aus ſanft, ahd. san(m)fti' mhd. senfte, agſ. seft, ſoft und Muth S. 205) bezeichnet die Zurückhaltung ſtarker oder heftiger Aeußerung ſeines Unwillens gegen Andere als eine freundliche, angenehmen Eindruck machende Gemüthsſtimmung oder Gemüthsverfaſſung der Ruhe gegen Beleidigung und überhaupt unangenehmes Begebniß in ſchonender Beurtheilung dieſer, während Mäßigung mehr allgemein iſt. — Mit nicht geringer Selbſtgefälligkeit war ich mir meines enthaltſamen Betragens bewußt. Göthe, Leben 11. B. Wir andern verzehrten mittlerweile auf unſern Plätzen eine frugale Mahlzeit. Daſ. 5. B. (Daß er) ſtill und ſparſam lebt. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 3. Die Geldbeiträge fielen ſehr ſparſam aus. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Ein handlicher Stein. Adelung. Schrie ich den Knechten, handlich zuzugehn. Schiller, Tell 4, 1. Mit dir verglichen zeigt der Stein ſich milde. Göthe, 4. Sonett. Eine milde ſanfte Luft füllte die Gegend. Göthe, ital. Reiſe Trient 11. Sept. Die Jugend mildert eure Schuld. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Das ernſte Gebot der Schonung und chriſtlichen Sanftmuth. Pyrker, Tuniſias 6.

Uebermaß (mhd. übermëz); davon übermäßig = zuviel in Beziehung des zugehörigen oder gewöhnlichen Maßes oder Grades. Das Zeitwort übermaßen (ſ. maßen S. 549) iſt veraltet. — Kaum ließ das Uebermaß der Freude nach. Göthe, Meiſt. Lehrj. 1, 9. (Wo iſt) der Nebenbeiperſonen reiches Uebermaß? Platen, rom. Oedipus 1. Du gibſt, wie Erd' und Himmel uns Geſchenke mit vollen Händen übermäßig reichen. Göthe, Taſſo 2, 2. — Mein übermaſtes Leid. P. Fleming.

Unmäßig (ahd. unmëz, unmëzîc, mhd. unmæzlich) zunächſt groß ohne Maß; dann zu viel, als daß es meßbar wäre; im Beſondern von dem maßloſen Zuviel in Beziehung des Genuſſes der Speiſe und des Trankes. — Uebertrieben (ſ. treiben) zu weit getrieben, zu viel vergrößert, inſofern dies Aeußerung eines frei handelnden Weſens iſt. Ungeheuer (ahd. unk(g)ahiuri, unbiuri, mhd. ungehiure, von ahd. hiuri = geheuer, lieblich, gefällig, mild; Wackernagel vgl. hûs = Haus) voll furcht- und ſtaunenerregender Wirkung, voll unheimlichen Weſens im hohen Grade; von überaus auf die Sinne wirkender Größe; überhaupt in überaus hohem, ſtarken Eindruck machendem Grade. —

ſern ahd. sparôn und sparo, altn. spörr (Sperling) aus dieſer Wurzel folgen, kann ich noch nicht genügend nachweiſen." Wackernagel vgl. gr. σπαρνός = ſelten, lat. parcere = ſchonen, ſparen und parvus = klein.

Es ſcheint, der beiden Fremden Schickſal macht unmäßig dich beſorgt. Göthe, Iphigenie 5, 5. Unmäßig, abgöttiſch ſind die Zeichen ſeiner Freude. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Warum wollen Sie aus übertriebener Beſcheidenheit auch jetzt noch der Unfähigkeit und Intrigue das Feld überlaſſen? Schiller, der Paraſit 1, 1. (Sie) bringt auch hier eine Uebertriebenheit hervor, die nichts Gutes ſtiften kann. Göthe, Leben 13. B. Mich faßt ein ungeheurer Schmerz um dich. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 10.

Ebenmaß (ahd. diu ëbenmâze, mhd. ëbenmâz, ëbenmâze, von eben, goth. ïbns, ahd. ëpan, mhd. ëben, altſ. ëbhan, agſ. engl. ëven, altn. iafn, dän. jevn, ſchwed. iemn (Adv. äfven), holl. effen) Uebereinſtimmung einzelner Dinge zu einander oder zum Ganzen, was das Maß anbetrifft, und zwar in Bezug auf das Angenehme und Schöne der Formen und Bewegung, während **Gleichmaß** nur auf die übereinſtimmende Größe geht, auch von Unangenehmem geſagt wird. Davon eben—, gleichmäßig; Eben—, Gleichmäßigkeit. — Lehrt' ihn Bildung mit dem Stoff entfalten, bis ſie ſchön zum Ebenmaß gedieh. A. W. Schlegel, Pygmalion. Er hatte ebenmäſſig (d. h. wie Andere) das Viehe gehütet. Simpliciſſimus 1, 2. Die Säule muß, dem Gleichmaß unterthan, an ihre Schweſter nachbarlich ſich lehnen. Schiller, der Künſtler. Etwas fürchten und hoffen und ſorgen muß der Menſch für den kommenden Morgen, daß er die Schwere des Daſeins ertrage, und das ermüdende Gleichmaß (Einerlei) der Tage. Schiller, Braut von Meſſina. Es erfordert ja doch ein gerechtes Geſetz gleichmäßige Gütervertheilung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Richtmaß (ſ. richten S. 296) ein die Richtung beſtimmender Stab der Bauhandwerker; ein Beſtimmendes für ein Verhalten worin. Maßſtab = Stab zum Meſſen (ſelten fig.). Maßregel = beſtimmende Vorſchrift oder Art und Weiſe deſſen, was man in etwas füran gemeſſen erachtet, vornehmlich inſofern dieſes Angemeſſene auf einen Zweck hingeht, wonach es dann als Mittel erſcheint. Davon das ſeltene maßregeln = Jemanden ſtreng nach einer Maßregel behandeln. — Nach dem Richtmaß ordentlich gefügt. Schiller, Tell 1, 2. Auch will ich fremdem Maßſtab euch nicht unterwerfen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Ich empfand in mir einen Maßſtab voriger Größe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Indeſſen habe ich auch ſchon meine Maßregeln genommen. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 89.

Richtſchnur (von Schnur, ahd. snuor, snôr, altn. snura, mhd. snuor) eigentlich die ſtraff angeſpannte Schnur zur Beſtimmung einer einzuhaltenden geraden Linie; dann (fig.) das, wodurch man ſich in ſeinem Verhalten beſtimmen läßt, inſofern bei demſelben an ein Vorwärts- oder Fortbewegen in gerader Linie gedacht wird. Richtſcheit wird oft ganz für Richtmaß (aber ſelten im fig. Sinne) gebraucht. — Daß ſie (die Sokratiſche Schule) Quelle und Richtſchnur alles Lebens und Thuns vor Augen ſtellt. Göthe, aus

Makariens Archiv. Der Leidenſchaften wilden Drang, des Glückes regelloſe Spiele, der Pflichten und Inſtinkte Zwang ſtellt ihr mit prüfendem Gefühle, mit ſtrengem Richtſcheit nach dem Ziele. Schiller, die Künſtler.

Maßgabe iſt üblicher als das mehr die Handlung des Gebens bezeichnende Maßgebung, ſonſt aber nicht weiter unterſcheiden. — Die (Armen) er nach Maßgabe der Umſtände und der Zeit in den Niederlanden ſelbſt leicht würde zuſammenziehen können. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Nach Maßgebung des einmal angenommenen Charakters. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 2. — So werde ich unmaßgeblich denken. Shakſpeare, K. Heinrich V. 3, 2.

Gemäß 1) Werkzeug zum Meſſen; 2) das Maß, iſt nicht ſehr im Gebrauch. — In ſeiner Rechten hielt er ein ſilbernes gehenkeltes Gemäß. Göthe, Leben 5. B.

Gemäß, Adjectiv (ahd. k)g)imâzi, mhd. gemæze) überhaupt, wie es mit einem andern Dinge übereinſtimmt; angemeſſen (ſ. oben S. 547) iſt völlig gemäß; in der Volksſprache auch ſo viel als mäßig. Davon Gemäßheit. — Gar reizend iſt, was du mir ſagſt, ſo ganz dem Wunſch gemäß, den ich im Stillen nähre. Göthe, Taſſo 4, 2. Wende dein Geſpräch auf Gegenſtände dieſem Ort gemäßer. Göthe, Eugenie 1, 1. Bis er (der Brief) der Aufſchrift gemäß dießmal abgegeben werden konnte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 3. Daß ſie ſo gemäß (mäßig) in dem Eſſen geweſt. P. Abraham.

Nach (ahd. nâh (nach und nahe), mhd. nâch; goth. nêhvâ, agſ. nëah, neóh, altn. nâ; mhd. nâhe = nahe) das Vorwort der Nähe; dann des Folgens; hieraus ſowol Gegenſatz von vor, als auch für den Begriff: „in Folge der Beſtimmung durch ein Anderes und mit dieſem übereinſtimmend.“ Zufolge (aus zu Folge, ſ. folgen S. 34) wie etwas auf das, d. h. nach dem, iſt oder kommt, durch das bedingt iſt, was in dem regierten Worte bezeichnet wird. Dem Sprachgebrauche nach heißt gemeiniglich das eine Handlung, was einem gewiſſen Vorſatze zufolge unternommen wird. Leſſing, über die Fabel 1.

Regelmäßig = einer Regel (ſ. S. 215) gemäß. — Der Strom iſt äußerſt unregelmäßig. J. G. Zimmermann, der Fall des Niagara. So gehörte es freilich unter die Unregelmäßigkeiten meines Lebens. Göthe, Leben 11. B.

Recht (ſ. S. 296) eine unabweichende Ausdehnung habend, gerade; in Angemeſſenheit, Paßlichkeit wozu ſeiend, wie es ſein ſoll wozu; einer Perſon oder einem Dinge vermöge giltiger Zuſtändigkeit, d. i. eines innern oder äußern Geſetzes oder auch geltender Sitte gebührend. Ordentlich (ahd. ordenlîh, mhd. ordenlîch, aus lat. ordo = Reihenfolge, Ordnung) nach der Reihenfolge; der Ordnung gemäß, inſofern dieſes Wort Uebereinſtimmung mit einer Beſtimmung, Vorſchrift, einem Geſetz anzeigt. — Da nennt man doch

ein Verbrechen bei ſeinem rechten Namen. Weiße. Von ihm iſts doch auch nicht recht. Weiße. Sie hat uns ordentliche Grobheiten geſagt. Gellert.

Maß, mäßig, gemäß werden mit vielen Wörtern zuſammengeſetzt, wie nachfolgende Beiſpiele zeigen werden. — Bleimaße, Meißel, Feilen in ihrer harten Hand. Ramler. Ich hätte ihm die Rache mit dem Kohlenmaße zugemeſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Die Jugend ... ſtrebt nach Dingen, die über ihr Kraftmaß hinaus liegen. Koſegarten. (Wenn ſie) ſeine (Gottes) Vollkommenheit theilten, mit Menſchenmaß ſie bemaßen. Klopſtock, Meſſias 18, 648. (Sie ſchneidet) das alles ohne Papiermaß. Göthe, Meiſtes Wanderjahre 3, 4. Waſſeruhren und Stundenmaße. Herder. Wegen der Bequemlichkeit des Sylbenmaßes. Göthe, Leben 4. B. Mit frohem Tonmaß herzerhebenden Geſangs. Göthe, Pandora. (Er) bot ihm (dem Pferde) den Hafer im Vollmaß. Pyrker, Tuniſias 6. (Er hatte) ein langes ſchwankes eiſernes Winkelmaß. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1. (Als er) mit dem Fuße der ſchnelleren Weiſen Zeitmaß ſchlug. Pyrker, Rudolph 3. — Wer Glück machen wollte, mußte ſo viel als möglich affenmäßig ausſehen. Benzel-Sternau. Anziehn ſoll er es heut', um recht amtsmäßig und ehrbar auszuſehn. Voß. Wir bewunderten die feenmäßigen Flammengebäude. Göthe, Leben 5. B. (Wenn wir) nicht bloß auf Auswendiglernen, Probiren und Spielen uns mechaniſch pflicht- und handwerksmäßig einſchränkten. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 2. Das klingt verwünſcht haushaltungsmäßig. Benzel-Sternau. (Du kannſt) den ſchweren Schritt an der Hand der Nothwendigkeit heldenmäßig gehen. Göthe, Egmont 5. Mit kübelmäſſigen Gläſern. Simpliciſſimus 1, 30. Löblich und billichmäſſig. Daſ. 2, 30. Hier ſchnörkelt kein Gärtner kunſtmäßig am Hain. Salis, Lied im Freien. (Er las) zu matt und leſeprobemäßig. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 19. Daß man ſich meiſtermäßig verſpäten ließe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 4. Mittelmäß'gem klatſcht ihr Beifall. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Ihre beharrliche Mittelmäßigkeit ängſtigt die Beſten. Göthe, M. Lehrj. 7, 9. (Wie ſehr er) Urſache habe etwas Muſtermäßiges aufzuſtellen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6. Das quellenmäßige Studium dieſer Periode. Koch. Hurtig vertheilte dieſen (Faſan) ein bunter Lakai rangmäßig den Damen und Herren. Voß. Wo gibt es nur noch einen rechtmäßigen Erwerb? Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 10. So gehörte es freilich unter die Unregelmäßigkeiten meines Lebens. Göthe, Leben 11. B. Was von feſtlichen Kleidungsſtücken, obgleich reiſemäßig, vorhanden war. Göthe, Meiſt. Wanderj. 1, 8. Daß er nicht ſo ſchneidermäßig gejammert. Göthe, Meiſt. Lehrj. 5, 12. (Man fand) an allen ſeinen Handlungen eine ununterbrochene Schrittmäßigkeit. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8,

9. Mit des Anstands schulmäßiger Berechnung unbekannt. Schiller, Don Karlos 2, 15. (Er) faßt ein tüchtig Schinkenbein, haut da gut taglöhnermäßig drein. Göthe, Sendschreiben. Man ist selten nach 60 Jahren noch ein triebmäßiger Vorgreifer. Lichtenberg, Nachtrag zu d. Beobacht. über d. Menschen. Unsere zur Ordnung gewöhnten Kräfte wirken triebwerkmäßig. Campe. (Der Ruf) hatte euch so zahnarztmäßig herausgestrichen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. So hatte er auch seine Münzen für Kunst und Geschichte zweckmäßig gesammelt. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 17. — Aus hohler Hand zu trinken ist naturgemäß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. (Deßwegen) sogleich ein ortsgemäßes Gespräch entstand. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Herr Hüon, standsgemäß ein Feind von Wörterstreit. Wieland, Oberon 6, 48. Die Rudrer auch sich regen mit taktgemäßen Schlägen. Uhland, das Schifflein.

Maßbarte, —glas, —hecht, —kanne, —krug, —kunde, —kunst, —locke (Pilzenart), —ner (im Bergbau), —ofen (im Hüttenwesen), —rad (beim Wegbau), —stock, —topf u. a.; Mäßigkeitsapostel. — Maßbestimmung! auch du lehrst Felsen wallen und Haine den Strom säumen. Klopstock, Maßbestimmung. Zeit- und Maß- und Weltdenkmahle waren sie (die Pyramiden). Herder. Wenn die Maßlieben [1]) und die Ringelblume von meinem Grabe dir winken. Geßner. Vergleicht er ihn meiner maßlosen Sinnlichkeit. Shakespeare, Macbeth 4, 3. Damit diese Maßnehmung ihre ganze Wirkung thun könnte. Wieland.

Anmaßen sich (mhd. mâzen, altn. mâta, s. S. 20, 74). Davon Anmaßung, anmaßlich. — Ich will mich keines Ruhms anmaßen, Prinz, der mir nicht zukommt. Schiller, Turandot 5, 2. Mit aller Muthigkeit und Anmaßung. Göthe, Leben 12. B. Diese Vorhervereinigung der Stimmen sei eine gesetzwidrige, strafbare Anmaßung. Schiller, Abfall der Niederlande 2. B. — Es ist so was Abgemessenes und Anmaßliches in dieser Forderung. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Er sagte mit seiner gewohnten, anmaßlichen Unwissenheit. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 9.

Bemächtigen sich (s. S. 20) sich etwas mit Macht zueignen, ohne zu bestimmen, ob man dazu befugt sei oder nicht. — Wo sie sich einer Schanze bemächtigen wollten. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B.

Muthmaßen (von mhd. diu muotmâze = ungefähre Schätzung) zunächst nach wahrscheinlicher Prüfung schätzen; dann nhd. gewöhnlich nach prüfender Vergleichung wahrscheinlicher Gründe schließen. Davon

[1]) Nach Schmitthenner zu Maß gehörig; ihr Name macht sie zum Sinnbild der Bescheidenheit. Schwenck möchte lieber in Maß eine Nebenform von Matte (Wiese) sehen.

Muthmaßung, muthmaßlich. — Was han die doch mehr, die auf jr gut ſich laſen, vnd trotzen auf jr Reichtum ſehr, vnd ſicher ſich mutmaſen? Fiſchart, der 49. Pſalm. Muthmaßte man die Wahl, die ich getroffen? Schiller, Piccolomini 2, 2. — (Er) brachte mancherlei Muthmaßungen vor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 11. Der (Ruf) denn doch am Ende meiſtentheils weniger Wirkliches als Muthmaßliches enthalte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5.

Meinen (ahd. meinôn, meinjan, mhd. meinen, altſ. mênian, agſ. mænan, altn. meina, engl. mean, ſchwed. mêna, dän. mena, gehört mit dem ſanſkr. man = denken, goth. man = ich denke, gaman = ich gedenke, Inf. munan, gamunan, in der Volksſprache es gemahnt mich, zu mahnen, ahd. manôn, manên, mhd. manen, altſ. manôn, agſ. manian, altfrieſ. monia, neufrieſ. moânje, dän. mane, altn. ſchwed. mana; vgl. gr. μένος = kühner Muth, μιμνήσκειν = ſich erinnern, lat. mens = Geiſt, meminisse = ſich erinnern, monere = ermahnen) allgemein dafür halten mit dem Bewußtſein der Ungewißheit ſeines Urtheils, ob es wahr ſei oder nicht. Vermuthen (aus ahd. muotôn, mhd. muoten = Begehren wozu äußern, ſ. Muth S. 69) zunächſt wagen, ſich im Begehren wozu unterfangen; dann nhd. gewöhnlich nach Wahrſcheinlichkeit und mehr in dem Gefühle ſchließen. — Rathen (ſ. daſſ.) allgemein ins Ungefähre urtheilen, ins Ungefähre urtheilend recht finden. — Der Sturm, ich mein', wird da ſein, eh' wir's denken. Schiller, Tell 1, 1. Die wahre Freundſchaft ſetzet allezeit gegenſeitige Verdienſte voraus, wenigſtens die Meinung derſelben. Gellert. Was du immer mit zitternder Ahnung vermuthet, du Verlaſſ'ner, das melden dir jetzt die Seelen der Todten! Klopſtock, Meſſias 3, 659. Wer rathen kann, der rathe, warum hat er gegen den Witz geredet? Leiſewitz, Rede eines Gelehrten.

Metze (mhd. mëtze) 1) Gefäß, Geſchirr; 2) kleineres Maß für Getreide, Mehl, Salz u. dgl., in der Volksſprache auch das Meß, Meßt und Mäßchen genannt. In der Volksſprache iſt die Metz (auch Mitz) 1) derjenige Theil des zu mahlenden Getreides, den der Müller als Mahllohn (Molter, Multer) für ſich nimmt; 2) ein beſtimmtes Maß von Grund und Boden.

Anm. 1. Nicht zu der Wurzel von meſſen gehören: Maßholder (ahd. mazaltera, maziltira, mazultra, mhd. maza(o)lter, von einem bis jetzt nicht erklärten mazal und goth. triu, altſ. trëow, agſ. trëov, altn. trê = Baum, celt. dero, ſlav. drevo = Baum Holz, gr. δόρυ); Gliedmaß (ahd. lidigilâz, ſpätermhd. lidimæze, frieſ. lithmâta, von Glied ſ. leiden und altn. môt (lidhamôt = Gliedzuſammenfügung), ſchwed. emot, dän. imod = gegen, altn. môt, agſ. gemôt = Zuſammenkunft, goth. gamôtjan, agſ. gemôtan = begegnen) und Meſſer = Schneidewerkzeug (ahd. mezzir und mezzisahs, von sahs = Schwert, eigentlich Stein, Steinwaffe, dann Steinmeſſer, lat. saxum und goth. mâitan = ſchneiden, ahd. meizan = meißen, meißeln, nach Andern von goth. mats, ahd. mhd. maz, altſ. meti, agſ. mete, engl. meat, altn. matr, ſchwed. mat, dän. mad = Speiſe.)

Anm. 2. Wackernagel ſtellt zu meſſen auch das unregelmäßige müſſen, goth. agſ. môtan, altſ. muottan, ahd. muozan, mhd. müezen, mittelnie-

berd. môzen, engl. must, holländ. möten, ſchwed. motta. Nach Schmeller iſt das goth ich môt, ahd. mhd. muoz, eine urſprüngliche Präteritalform, die auf einen Ablautſtamm matan, mazan zurückweiſet, welcher ſeinerſeits als ein ſecundärer mit den goth. mitan, ahd. mëzan zuſammenhängen mag.

Anm. 3. Nicht zu meſſen gehört Metze (Luſtdirne). Dieſes Wort kommt nach Weigand Nr. 998 her von einem verlornen ahd. diu muzza (aus mutzensun = Metzenſohn erſchloſſen). Der Ausdruck, der auch das baieriſche und wetterauiſche Munſche = Ausſchweifende in Geſchlechtsluſt, hier und da auch Muſſe, Mutze (weibliches Schamglied) ſein könnte, hat ſich mit dem oberdeutſchen Mätz = Hündin vermiſcht.

Treten.

(Wurzel trat, trit; vgl. ſanſkr. tri = zerreiben, lat. trudere = ſtoßen.)

Trete, trat, getreten, treten (ahd. tritu, trat, trâtumês, trëtanêr, trëtan; mhd. trite, trat, träten, getrëten, trëten; goth. trudan, alt. agſ. trëdan, altn. troda, ſchwed. trada, engl. tread) 1) den Fuß niederſetzen auf einen Gegenſtand; 2) ſich zu Fuße fortbewegen, beſonders zu etwas hin in der Abſicht, daſelbſt ſtehen zu bleiben (auch fig.), dabei ſchließt das Wort einerſeits den Begriff weniger Tritte, andererſeits den des Feierlichen, Würdevollen ꝛc. ein; 3) durch Treten in einen gewiſſen Zuſtand verſetzen: den Tact, den Fuß blutig; 4) (veraltet, noch hier und da in der Volksſprache erhalten) tanzen; 5) (gemeine Volksſprache) von Hähnen ꝛc. befruchten. — Als er den Boden trat, ließ er Violen und Hyacinthen im Fußtritt zurücke. Ramler. Und wer die Gaſſen müßig tritt, läuft hinter ihnen her. Wieland. Es iſt der Weg des Todes, den wir treten: mit jedem Schritt wird meine Seele ſtiller. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und wie er tritt an des Felſen Hang. Schiller, Taucher. Und in das Leben tritt der hohle Traum. Schiller, die Erwartung. Ich trete die Kelter allein. Göthe, Leben 15. B. Bis ihm der Zelter Huf die Ferſe blutig trat. Schiller. So ſeit alle des gebeten, daz wir treten aber ein abenttenzel nach der gigen (Geige). Nithart.

Gehen (ſ. d.) bezeichnet das Sichbewegen zu Fuße ganz allgemein. — Ich ging im Walde ſo für mich hin. Göthe, Gefunden.

Abtreten 1) durch Treten oder im Treten abſondern: die Abſätze an den Schuhen; 2) durch vieles Daraufſtreten abnützen: die Sproſſen der Leiter; 3) durch Treten fertig machen: ein Gartenbeet, einen Weg; 4) in die Gewalt oder den Beſitz eines Andern kommen laſſen, und zwar mit Willen und mit einer gewiſſen Feierlichkeit; 5) ſich entfernen (eig. und fig.): von der Schaubühne; 6) einkehren; 7) (veraltet) einer Handlung = ſie aufgeben, unterlaſſen. — Wenn man die vielen verſunkenen, die durch die Kirchgänger abgetretenen Grabſteine erblickt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Ob Sie ihr nicht einen Theil der ſchönen Blumen abtreten wollen? Göthe, Meiſters Lehr-

jahre 2, 4. Ihr könnt abtreten, Sir! Die Königin weiß genug! Schiller, Maria Stuart 4, 6. Drum hab' ich, euch zu Liebe, mich bestimmt, von diesem Schauplatz ruhig abzutreten. Platen, der gläserne Pantoffel 1. Als er in einem Wirthshause auf dem Markte abtrat. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Des Bierschenkens abtretten. Lori, Urkunden zur Geschichte des Lechrains vom J. 1616.

Ablassen (s. lassen) unterscheidet sich von abtreten darin, daß es, auch auf den freien Willen hindeutend, von minder wichtigen Dingen gesagt wird. Ueberlassen bezeichnet den Begriff allgemein, das Ueberlassen mag mit oder gegen Willen des Besitzenden oder Beanspruchenden geschehen. — (Daß es) als verkäufliche Waare an Schmied und Schlosser, an Bäcker und Koch abgelassen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. (Mußt) besonders keinen Menschen hassen, und die Zukunft Gott überlassen. Göthe, Lebensregel.

Antreten 1) eine Sache durch Treten mit der andern näher verbinden: Erde an einen Baum; 2) anfangen, wo ein Treten vorherrscht, und zugleich ein feierlicher und wichtiger Anfang bezeichnet werden soll; 3) bittend fordern (s. S: 74); 4) (mit sein) in verschiedenen Redensarten: nahe an etwas, einen Freund im Vorbeigehen besuchen, sich zum Tanz in die Reihe stellen, anfangen zu fechten, die Ausübung eines Amtes anfangen. — Wir wollen zusammen eine Pilgrimschaft nach diesem fremden gelobten Lande antreten. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Daß sie vergnügt antret' im entlegnen Gute die Wirthschaft. Voß, Luise 3 b., 446. Da Schall abgeht, und Zimmermann, Oels und Brandt antreten. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 182. Tretet hier an's Haus an. Göthe, Egmont 4. Dort seh' ich wieder eine Runde antreten. Das. 4. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Schiller, Tell 4, 3.

Anfangen (s. fangen und beginnen S. 187) ist allgemein zu dem Ersten von Etwas kommen, um zu demselben überzugehen. Die andern Synonymen s. S. 74.

Beitreten 1) (eig.) bei oder neben etwas treten; 2) (fig.) die Meinung eines Andern annehmen, mit dem Nebenbegriff des Langsamen, Bedächtigen, Feierlichen. — Reignier, Herzog von Anjou, tritt ihm bei, der Herzog von Alençon flieht zu ihm über. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 1. Die Kotzebue'sche Recension betreffend trete ich gern Ihrer Meinung bei. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 279.

Beifall geben und **beifallen** (s. fallen) haben den Nebenbegriff des Schnellen und daher auch nicht selten des Nachdrücklichen und Heftigen. Beistimmen (von stimmen, ahd. stimmjan, mhd. stimmen, s. Stimme S. 77) seine Stimme wozu geben, d. i. durch irgend ein Zeichen zu erkennen geben, daß man derselben Meinung sei, als der Andere sie aufgestellt hat. Beipflichten (s. pflichten bei pflegen) aus Pflicht, aus Ueberzeugung die Meinung des

Andern annehmen. — Dem Wachtmeiſter muß ich Beifall geben, dem Kriegsſtand kämen ſie gern an's Leben. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Salin, als Hofmann, war dem Sultan in Allem beigefallen. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 84. Eduard ſtimmte gern bei, weil es mit ſeinen Abſichten übereintraf. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 13.

Eintreten 1) in einen Ort, Raum, auch (fig.) in ein Amt, in die Stelle eines Andern treten; 2) wirklich oder gegenwärtig werden, beſonders von dem Wechſel in der Natur; 3) in die Tiefe treten, durch Treten eindringen machen: die Wurzeln; 4) einwärts-, entzweitreten. — (Daß er) unterwegs bei Oefern eintreten würde. Göthe, Leben 8. B. Was für Grünröck mögen das ſein? Treten ganz ſchmuck und ſtattlich ein. Schiller, Wallenſteins Lager 5. Da (im Felde) tritt kein anderer für ein. Daſ. 11. Du wirſt die Uniform ausziehen, und in das Miniſterium eintreten. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Schönheit und Jugend traten in ihre vollen Rechte wieder ein. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Wenn nun erſt das Frühjahr mit Gewalt eintritt! Göthe, ital. Reiſe Caſerta 16. März.

Einfallen (ſ. fallen) wird vorzüglich geſagt, wo ſich etwas ſchnell und unvermuthet, oder auch mit Heftigkeit ereignet. Sich einſtellen (von ſtellen S. 28) ſagt man beſonders von dem, was in ſeiner Dauer anhält. — Ob nun ſchon, wie ich fürchte, das abermals eingefallene kalte Wetter Sie abhalten wird. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 107. Denn eben wo Begriffe fehlen, da ſtellt ein Wort zu rechter Zeit ſich ein. Göthe, Fauſt 1, 98.

Nachtreten 1) im Niederſetzen des Fußes nachthun; 2) mit gleichſam abgemeſſener oder feſter Fußbewegung nachgehen; 3) in etwas ganz thun wie ein Anderer, gleichſam in deſſen Fußſtapfen ſich ſtellen, beſonders mit Aufgeben des ſelbſtſtändigen Handelns. — Nur tritt jetzt, wie in Nürnberg dem Juden eine alte Frau, unſerm immer eine junge nach. J. Paul, Titan 58.

Nachgehen (ſ. gehen) ſich ſelbſtthätig fortbewegen in Beziehung auf etwas, das vor geht; ſich mit ſeinem Thun in Bezug auf etwas richten; etwas zum Zweck ſeines ſelbſtthätigen Fortbewegens machen; dann überhaupt auf etwas hin ſeine Thätigkeit wenden als auf den vollen Zweck derſelben. Nachfolgen (ſ. folgen S. 34) zunächſt in derſelben Richtung ſich bewegen, als ein Anderes ſich bewegt, in Beziehung auf dieſes; dann überhaupt, ſowol zeitlich als räumlich, auf ein Anderes, was eher (vor) iſt, in irgend einer Beziehung ein Sein einnehmen. — Geh nach! Schiller, Wallenſteins Tod 3, 16. Weiß Amor ſeinem ſchönen Spiele doch immer zeitig nachzugehn. Göthe, der Müllerin Verrath. Du folgſt mir doch bald nach? Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7.

Uebertreten 1) über etwas treten: die Schuhe; 2) über einen Raum weggehen und auf die andere entgegengeſetzte Seite treten; 3)

über ein gewiſſes Maß der Höhe treten: der Fluß iſt übergetreten; 4) über die Grenzen, weiter treten oder gehen als man ſollte; davon 5) (fig.) einem Geſetz, Gebot, einer Pflicht zuwider handeln, mit Nichtachtung gegen die Schranke des Geſetzes ꝛc. — Der treulos übertritt zum Feind. Schiller, Tell 3, 2. Der (Fluß) eben von einem ſtarken Regen geſchwollen und übergetreten war. Göthe, das Mährchen. Manches wird gehalten, manches übertreten; aber ſelbſt bei der Uebertretung dient mir dieß Blatt ... ſtatt eines gebietenden Gewiſſens. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1.

Verletzen (mhd. letzen, lezen und verletzen, aus dem lat. laedere) bezeichnet ein Zuwiderhandeln, wodurch der Ganzheit oder Vollkommenheit etwas benommen wird. — Und dieſe Pflicht, mein Sohn, verſetzt der Meiſter, haſt du frech verletzt. Schiller, Kampf mit dem Drachen.

Auf—, aus—, be— (ſ. S. 57), **daher—, dazwiſchen—, durch—, einher—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammentreten** ſind klar. — Jetzo der Freundin folgte ſie, leiſ' auftretend. Voß, Luiſe 3ª, 120. Da tret' ich auf mit beherztem Schritt. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wer ohne hierauf vorbereitet zu ſein, öffentlich auftritt, der kann nichts als Verdruß erwarten. Göthe, Leben 15. B. Es trat der letzte Römerſinn in Brutus auf, ſein Volk zu retten. Tiedge, Urania 5. Hier werden die Weintrauben nicht gekeltert, ſondern von Menſchen mit den Füßen ausgetreten. Campe. (Da er) bloß um Gutes zu thun, in dem Thronfelſen ſich Fußſtapfen austrat. J. Paul, Heſperus 8. Schwört bei ihrem Fuß, damit ſie den Schwur austreten kann. Shakſpeare, K. Heinrich V. 3, 7. Geſtalt pflegt auszutreten (auszuſchweifen) und iſt ihr Kuppler ſelbſt. Opitz. Die Waſſer ſind von dem entſetzlichen Regen ausgetreten. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Den allgemeinen Fahrweg der Gedanken betrete deine Zeitung nicht. Schiller, Don Karlos 2, 4. Gnade, Herr, du ſiehſt mein Beten, dich den ganzen Tag betreten (bittend zu dir treten). Opitz. Das Leid einander klagen, das uns betreten (befallen) hat. S. Dach. Es halte ihn zwar nichts ab den Betretenen einzuſtecken. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 12. Mai. Dann treten wir mit hohem Schritt auf Leichnamen daher! Klopſtock, Heinrich der Vogler. Die unmittelbare Nähe des blauen, der dazwiſchentretende ſchwarze Schatten machen die Erſcheinung deſto angenehmer. Göthe, Farbenlehre 76. Meine durchgetretenen Schuhſohlen! Wieland, Lucian 2, 320. Furchtbar wird die Himmelskraft, wenn ſie der Feſſel ſich

entrafft, einhertritt auf der eignen Spur. Schiller, Glocke. Ottilie freute ſich der bekannten ihr als ein unbekanntes Ganze entgegentretenden Theile. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 3. (Das Mädchen) ertrat das arme Veilchen. Göthe, das Veilchen. So lange noch eine der Legionen mit ausgebreiteten Armen hertritt. Klopſtock, Hermannsſchaft 3. Er tritt herab (vom Wagen). Göthe, Fauſt 2, 49. So traten dieſe in ihrer ſonderbaren Verkleidung aus dem Buſch hervor. Man erkannte ſie nicht eher, als bis ſie ganz herangetreten waren. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10. Es war Zeit, daß der Hauptmann herauftrat. Daſ. 1, 10. Wenn wir heraustraten, um das alte Schloß zu beſchauen. Göthe, Leben 10. B. Als ich die Freiwilligen heraus ließ treten auf dem Altenberg. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Aber da trat herbei der Apotheker. Göthe, Herman und Dorothea 6, 123. In des Trankes Himmelsglanze trat er in den Kreis herein. Göthe, Schatzgräber. Daß ich wieder von der Franzöſiſchen Seite auf die Deutſche herübergetreten. Göthe, Leben 11. B. Trittſt du im Garten hervor, ſo biſt du die Roſe der Roſen. Göthe, Gegenwart. Tritt vor ſein Auge hin. Schiller, Piccolomini 3, 8. Nah' itzt trat ſie hinan. Voß, Ilias 5, 123. Wie ich hinauftrete. Schiller, Räuber 3, 2. Indem er vor die Mooshütte hinaustrat. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. So tritt er über ſechzig (Jahre) nie hinaus. Uhland, Schildeis. Der Dolmetſch hattte gewagt das Cabinet zu eröffnen und hineinzutreten. Göthe, Leben 3. B. Eh' ſie hinübertritt vor das Auge des Schauers. Klopſtock, Friedensburg. Doch ſie traten näher hinzu. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 226. Da trat wie ein Heer er donnernden Gangs vom hohen Olymp zum Ozean nieder. Sonnenberg. (Er war) mit niedergetretenen Schuhen ans Waſſer gegangen. J. Paul, Titan 48. Während ſeine Armeen ihre Saatfelder niedertraten. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. (Da du) jede Landeshoheit niedertratſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Komm, tritt unter! Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Als ich vertreten die Kinderſchuh. Shakſpeare, was ihr wollt 5, 1. Ja ſeinem Weibe gebeut er mich zu halten und mir den Weg zur Flucht zu vertreten. Göthe, Reineke Fuchs 4, 161. Daß er ſie vertrete bei Ihro Gnaden. Schiller, Räuber 1, 2. Ja, ſagte meine Frau, es ſoll mir recht angenehm ſein, mich noch ein Bischen zu vertreten (mir Bewegung zu machen). J. Möſer. Jetzt trat ich vor und warf mich zu den Füßen des Königs. Schiller, Don Karlos 1, 2. Nur wenig Augenblicke pfleg' ich bei Manto vorzutreten (einzukehren). Göthe, Fauſt 2, 132. Tritt, Hermanns Weib, Thusnelda, voran! Klopſtock, Hermannsſchlacht 3. Und ſo wird die heilige Fülle reingeborner ſaftiger Beeren frech zertreten. Göthe, Fauſt 2, 249. Bis er zu-

tritt, ihm die Rechte ſchüttelnd. Herder, Cid 4. So reich ſpringt die Natur aus neuen Quellen fort, wenn ihr auch eine oder hunderte zugetreten werden. J. Paul. Lieber tret' ich zurück zu meinem Kaiſer. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. (Der) von dem Bräutigam Fiesko zurücktrat. Schiller, Fiesko 1, 8. Bald werden ſie ſich als Freunde und alte Bekannte begegnen, die ſchnell zuſammentreten, ſich vereinigen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 4.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Der Gebräuche tiefgetretne Spur. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 2.

Trete (ſchweizeriſch) der bewegliche Tritt unten am Spinnrad, durchlöcherter Boden der Trettbütte oder ein durchlöchertes Brett in derſelben; **Treter** (ahd. trutâri, mhd. trëtære = Tänzer) iſt einfach weniger gebräuchlich, als in verſchiedenen Zuſammenſetzungen; ſo auch **Tretung**. — Die Summe der Strafgelder war beſtimmt, die ein jeder Uebertreter in eine gemeine Büchſe entrichten ſollte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 4. Die neuern Italiener (im Fache der Tonkunſt) und ihre Nachtreter. Ungenannter bei Campe. Der alte Balgtreter kommt auch mit. J. Paul, Heſperus 3. Wir hatten dabei den Bälgentreter vergeſſen. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Auffallend und uns Pflaſtertretern täglich vor Augen war das Project zu Verſchönerung der Stadt. Göthe, Leben 9. B. Der ſo in allem mein Vertreter und Verweſer wäre. Uhland, Ludwig der Baier 5. Die Stellvertreter des Volkes. Klopſtock, die Erſcheinung. Nie ſpricht es, (das Wort) aus, ihr Volksvertreter, wie wir ſo Eines ſind mit euch. Uhland, am 18. Oct. 1815. — Sie verzeiht euch eure Uebertretungen. Göthe, Götz von Berlichingen 4.

Tretbar; Tretbütte, —eiſen, —harke, —haspel, —kufe, —mühle, —platz, —rad, —ſchämel, —ſtock, —trog, —zuber. — Ob ſein Logis in abtretbarem Zuſtande iſt. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 238.

Tritt (ahd. mhd. trit; agſ. trëd = Schritt, trode = Spur; altn. tröd = Weide, mhd. trât = das Treiben auf die Weide, trat = Spur; ahd. trata = das Niedertreten; altn. tràda = angebautes Land) 1) die Handlung des Tretens, die Art des Auftretens; 2) die Entfernung der beiden Füße von einander; 3) das, womit man auftritt, der Fuß; 4) das, worauf getreten wird; 5) die zurückgelaſſene Spur. Davon trittig; tritteln = trippeln, und Trittling = hinten abgetretener Schuh in der Volksſprache. — Zum Tempel führt unfreiwillig ihn der ſcheue Tritt. Schiller, das verſchleierte Bild zu Sais. Die mit feſtem Tritt auch auf der Grenze noch wandelt. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Wo ſie den Tritt aufſetzet, als wär' es gediegenes Ufer. Voß. (Wir) ſehen neben uns der Ahnherrn Tritte und ihres Erdenlebens Spuren kaum. Göthe,

Iphigenie 2, 1. — Zum Antritt ſchenkt er euch fünfhundert Goldgülden. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 4. Ein ſo raſcher Austritt aus dem königlichen Dienſte. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. (Er) dankte Allen für ihren Beitritt zum Bunde. Daſ. 3. B. Durch Drohung nur verſchafft' ich mir den Eintrit. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Der Fürſt hat den Vortritt. Schiller, Fiesko 5, 16. Ich öffnete eine andere Thür, die auf einen Vortritt oder Altan führte. Campe. Geſandte Heinrichs, Königes von England, begehren Zutritt zu Eu'r Majeſtät. Shakſpeare, K. Heinrich V. 2, 4. Deren Verhältniß durch den zufälligen oder gewählten Hinzutritt einer neuen Perſon ganz und gar verändert wurde. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1. Im Zuſammentritt von mehreren Perſonen. Göthe, 1. Aufenthalt in Rom Oct. — Das Gewitter rückte mit ſeinem Donnertrit über den Himmel. J. Paul. Jene Erhöhtritte wie an Pedalharfen. J. Paul, Heſperus 4. (Wir) hüten unſere Schüler vor allen Mißtritten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 9. Beſtändige Thätigkeit und tägliche Betrachtung deiner ſelbſt und der Wege der Gottheit ſeien dir Loſungsworte. Sie werden jeden Fehltritt von dir abwenden. Platen, Lebensregeln 22. Mit frühem Führertritt reißt er ſeine Bruderquellen mit ſich fort. Göthe, Mahomets Geſang. Sie vernimmt den Fußtritt der Kommenden. Klopſtock, die Königin Luiſe. Der ihm auf den Wagenfußtritt geholfen. J. Paul, Titan 3. Aber mit Geiſtestritt ſchreiteſt du mitten hindurch. Schiller, die Forſcher. (Das Pferd) hat einen incurabeln Hahnentritt. Shakſpeare, der Widerſpenſtigen Zähmung 3, 2. Indem ich mich mit Katzentritten zur Stube hinauszog. Thümmel. O leite meinen Gang, Natur! des Fremdlings Reiſetritt. Göthe. So möcht' ich ihn behandeln, das ſtolze Haupt in Schemeltritt verwandeln. Göthe, Fauſt 2, 271. Seht ihr nicht, daß uns von ferne dort die Spähertritte folgen? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Nach altem Brautgeſangestritt. Klopſtock, die Kunſt Tialfs. — Bei den Griechen foderte den Hexameter die ſingende Sprache, das an den Geſang gewöhnte Ohr und die vieltrittige Sprache. Herder.

Abtritt 1) die Handlung des Abtretens (eig. und fig.); 2) ein Ort, auf welchen man hinabtritt; 3) anſtändige Benennung für den zur Verrichtung der natürlichen Bedürfniſſe beſtimmten Ort; 4) dasjenige, was abgetreten worden iſt, bei den Jägern das Gras, welches der Hirſch mit den Schalen abtritt; 5) (ungewöhnlich) Unterſchied. — Ihm beliebte einen Abtritt zu nehmen (wegzugehen). Simpliciſſimus 1, 30. Der Gäſte waren viel, die ihren Abtritt hier bey dieſen Rittern namen. P. Fleming. Was kömmt mir denn auch ein, ſo kurz vor meinem Abtritt (Tod) auf einmal ganz ein Andrer ſein zu wollen? Leſſing, Nathan der Weiſe 5, 1. (Ich handelte) mit hüb-

schen Kupferstichen für den Abtritt, damit sie da statt des bloßen gedruckten Papiers etwas Geschmackvolles hätten zum Verbrauche. J. Paul, Titan 48. Wenn zwischen Haß und Gunst bei ihm ein Abtritt ist. Haller.

Heimliches Gemach bezeichnet die Verborgenheit des Orts. — Peto secessum, ich wil vffs heymlich gemach gehn. Alberus in seinem Wörterbuch von 1540.

Auftritt 1) die Handlung des Auftretens (eig. und fig.); 2) ein Theil eines Aufzugs in einem Bühnenstück, wenn Personen frisch auftreten; 3) dasjenige, worauf man tritt, besonders eine kleine Erhöhung vor etwas, um zu demselben zu gelangen. — Was das ein Auftritt war! Schiller, Fiesko 2, 4. Läßt ihn ein Weilchen, einen kleinen Auftritt den Herrscher spielen. Shakspeare, K. Richard II. 3, 3. Die Selbstgespräche und jene Auftritte (in Shakspeare's Hamlet) zu memoriren. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 4.

Scene (gr. σκηνή, lat. scena), mit Auftritt sinnverwandt und von manchen Dichtern geradezu dafür gebraucht, bezeichnet mehr den Ort im Schauspielhaus, wo die eigentlichen Schauspieler stehen, sprechen und handeln; dann auch was sich in Zusammenstellungen unsern Augen darbietet, ohne Beschränkung des Raumes, ob es mögen dabei Personen vorkommen oder nicht. — Treppe (ahd. trappa, altn. trappa, mhd. treppe = Stufe, Stufengang, von altn. trappa = fest auftreten; vgl. mhd. traben, ahd. trapên, mittellat. trepidare, tripedare = im Trott gehen und turnieren) Stufengang mit breitern Stufen zu tieferer Raumfläche für den auftretenden Fuß. Stiege (ahd. stiega, mhd. stiege, stëge) ist die oberdeutsch übliche Benennung eines Stufenganges, auch wenn die Stufen nur sprossenartig sind. — Alter Berg und feuchtes Thal, das ist die ganze Scene. Göthe, Faust 1, 223. Fiesko ist ein Anbeter der Kunst, erhitzt sich gern an erhabenen Scenen. Schiller, Fiesko 1, 13. Verändert wurde nur die Scene deines Lebens. Uz. Gleich unten an der Treppe fand ich einen Mann. Göthe, Leben 9. B. Ward nun in dem Haus ein Gehn und Kommen auf und ab die Stiegen. Göthe, Morgenklagen.

Hintritt ist fig. Ausdruck der edeln Sprache für den Tod des Menschen als ein Kommen von dieser Welt in eine andere, und deutet auf eine schnelle und kurze Dauer dieses Kommens, verbindet aber zugleich den Begriff des Feierlichen, Würdevollen. — Auf meinen Hintritt wird gewartet. Schiller, Don Karlos 5, 9. Nach dem seligen Hintritt unserer drei geliebten Nymphen. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 72.

Hingang bezeichnet den Begriff überhaupt, besonders aber insofern dieses Kommen von längerer Dauer ist. Das Hinscheiden und der Hinscheid (s. scheiden) deuten mehr auf das Scheiden von dieser Welt. — Vor dem Hingang selig. Klopstock, der Selige. In ihrem großen Schmerz und

Witwenleid, worein der blutige Hinſcheid ihres Herrn die Königin verſetzt. Schiller, Tell 5, 1.

Trittbrett, —eiſen, —harfe, —holz, —ling, —rad, —ſchlüſſel, —vogel; Abtrittsgeld, —merkmahl (bei den Jägern), —predigt; Antrittsgruß, —lehen, —mahl, —predigt, —rede, —ſchmaus; Eintrittsgeld, —karte, —ſchein, —zettel, —zimmer; Vortrittsdiplom. — Dieß alles und mehr noch wurde von der jungen Frau zum Antrittsgruße fröhlich erzählt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 11. Die dem Menſchen über andere Thiere verliehene Herrſchaft war eigentlich nichts, als ein Vortrittsdiplom. H. P. Sturz, ein Rangſtreit.

Trott, trotten, verkleinert **trotteln**, iſt Verſtärkungswort von treten (vgl. ahd. trota, wîntrota, mhd. trotte = Weinkelter). — Spude dich, Kronos! Fort den raſſelnden Trott! Göthe, an Schwager Kronos. Vergebens ſieht man ſie durch Berg' und Wieſen trotten. Wieland. Auf Silens forttrottelndem Thiere. Benzel-Sternau.

Kneten.

(Wurzel knat, knit; k-naw, k-nuw?)

Knete, knetete, im 16. Jahrh. noch **knat, geknetet** und **geknoten** (Volksſpr. noch gekuete, gekuere), **kneten** (ahd. chnitu, chnat, chnâtumês, chnëtanêr, chnëtan; mhd. knite, knat, knâten, geknëten, knëten; altn. hnoda, engl. knead, dän. knede, ſchwed. knada, knoda, böhm. hnety, hnisti; vgl. goth. hnáuen = zerreiben, altn. nûa = zerreiben, mhd. nûwen, nûen, niuwen = ſtampfen, ahd. ginuan = ſtoßen) einen weichen klebrigen Körper mit den Händen oder Füßen durcharbeiten, um die Theile desſelben recht unter einander zu bringen und mit einander zu verbinden: Thon, Lehm, beſonders Teig (auch fig.); in weiterer Bedeutung zuſammendrücken, zwiſchen den Fingern oder in den Händen in häßliche Falten drücken. — Er knidt in dem knetten ein pfenning darein (in den Kuchen). S. Franck, Weltbuch Bl. 50. Sie knat und machet Küchlach. P. Aemil. Ingolſt. in ſeinen Reimen von 1562. Der den Matthäus ſo unbeſonnen zwei Begebenheiten in Eine kneten läßt. Leſſing. Sie konnte nicht ſein ohne einen Bindfaden in den Händen zu drehen, ein Tuch zu kneten, Papier oder Hölzchen zu kauen. Göthe. Das Püppchen gekuetet und zugericht't, wie's lehret manche welſche Geſchicht'. Göthe, Fauſt 1, 135. (Indem wir) unſre Anſicht der Wahrheit lang und breit ausknoten. Benzel-Sternau. (Sie) kneten ihre Butter ein. Moſer.

Kneter; Knetgetriebe, —ſcheit, —trog.

Knoden, gebräuchlicher Knödel = Mehlkloß.

Knetſchen = zuſammendrücken, von weichen Maſſen, wobei ein

Laut gehört wird, welchen das Wort (wie auch knitſchen) nachahmt; auch Papier ꝛc. zuſammendrücken, ſo daß viele häßliche Falten und Brüche entſtehen. Aehnliche Bedeutung haben knötſchen, knotſchen, knatſchen, knautſchen, knutſchen, knotſcheln, knauſchen; doch gehören ſie alle der niedern Sprache an.

Knaſtern, kniſtern, knattern, knittern ſtammen wol aus derſelben Wurzel; vgl. ahd. ch(k)nistjan = zerreiben, zerquetſchen, altn. gnîsta = rauſchend knirren, mit der Nebenform gnesta = rauſchen; die einfachen agſ. cnisan, ahd. ch(k)nisan = zerdrücken, wovon die ahd. Nebenform ch(k)nusan, mhd. knüssen, knusten = zerknutſchen, zermalmen. — Um eins bitte ich Sie: keinen Sand mehr auf die Zettelchen, die Sie mir ſchreiben. Heute führte ich es ſchnell nach der Lippe, und die Zähne kniſterten mir. Göthe, Werther 1. Dem Heerd entlodere knatternd die Flamme! Matthiſſon. Was knittert plötzlich, wie die Kruſte des See's beim erſten Schlittſchuhlauf. Matthiſſon. Durch das Zerknittern des Papiers. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 6.

Anm. Knoten (ahd. ch(k)nod(t)o, mhd. knode, agſ. cnotta, altn. hnûtr, knûtr, engl. knot, ſchwed. knud, dän. knude) gehört zu agſ. cnytan = knüpfen; doch darf lat. nodus = Knoten verglichen werden. Knüttel (minder gut Knittel, ahd. chnutil, kinuttil, knoutel, mhd. kniutel, knuttel gehört wol zu demſelben Stamm; doch läßt ſich mittellat. contulus, von contus = Spieß, Stange vergleichen.

Gäten, auch jäten ſtatt g(j)eten.

(Wurzel gat, git; jat, jit.)

Gäte, gätete, gegätet und (in der Volksſprache gewöhnlich) **gegäten, gäten** (mhd. gite, jat, jâten, gejëten, jëten und gëten; ahd. g(j)ëtan, im Pompt. v. 1618 erjätten, bei Stieler jäten und gäten, der es aus belg. gat = Loch oder von gatten herleitet, weil durch das Reinigen das Feld zur Erzeugung guter Früchte geſchickt werde) überhaupt ungehörige Pflanzen unter andern austilgen; im Beſondern Unkraut ausziehen, beſonders zwiſchen guten Pflanzen, und ſo dieſe davon reinigen; davon aus—, durch—, erjäten. Das Subſtantiv Gät, Jät = Unkraut iſt oberdeutſch. — Ein jedes Wort von dir hat eine Wurzel des alten Neids aus meiner Bruſt gejätet. Shakſpeare, Coriolan 4, 3. Den Hafer, den ſie aus dem Weizen ausgäten. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 26. April. Wir wollen ſie (die Vorurtheile) ausjäten, um nicht vielleicht edle Pflanzen zugleich mit auszuraufen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 1. Durchyetten und durchreutert ſein herze was (war) vor miſſetat (d. h. es war rein). Suchenwirt 6,

Wieten (in der Volksſprache auch weiden, altſ. wiodon, agſ. wëodjan, frieſ. wiöden, niederd. weeden oder weën, von altſ. wiod, agſ. wëod,

engl. weed = Unkraut) ist nur noch landschaftlich im Niederdeutschen in der Bedeutung, die gäten im Oberdeutschen hat.

Anm. Einem andern Stamme gehört das seltene gätlich = passend, schicklich an (vgl. ahd. gëtilôs, mhd. gëtelôs = leichtsinnig, ahd kataline, mhd. getelinc = Gesell, saubrer auch ungeschliffener Gesell; von dem veralteten Subst. gët, altn. gëd = Geist). — Die Felsen waren so prächtig, und an der Chaussee die Haufen so gätlich zerschlagen, daß man gleich Voigtische Cabinetchen daraus hätte bilden können. Göthe, ital. Reise 14. Sept. (Die Sängerinnen) sind zwei schöne Figuren, gute Stimmen, artige, muntere, gätliche Persönchen. Das. 3. Oct.

Liegen für ligen.

(Wurzel lag, lig; vgl. gr. λέχος, lat. lectus = Bett.)

Liege, lag, gelegen, liegen (ahd. liku, lac, lâkumês, lëkanêr, lëkan; mhd. lige, lac, lâgen, gelëgen, lëgen; goth., altsf., agf. ligan, altn. liggia, engl. ly, schwed. ligga, dän. ligge) auf oder in etwas anderem mehr oder weniger wagerecht ruhen, dann auch fig. und in weiterem Sinne in verschiedenen Redensarten gebraucht. Impersonal (auch gelegen sein) wichtig sein, als wichtig betrachtet, erkannt werden. — Hier lieg' ich, göttlicher Vater. Klopstock, Messias 1, 111. Aus Quaderstein von unten auf lag eine Brücke drüber her. Bürger, Lied vom braven Mann. Da wir denn alle die herrlichen Ansichten links und rechts neben uns liegen sahen. Göthe, ital. Reise Neapel 11. März. Berge lagen mir im Wege. Schiller, der Pilgrim. Die Weltkugel liegt vor ihm offen. Schiller, Wallensteins Lager 7. Die Kirchen selber liegen voll Soldaten. Schiller, Piccolomini 1, 1. (Sie) liegen schon lang in diesem Quartieren. Schiller, Wallensteins Lager 1. — Weil an Europa's großem Besten ihm mehr liegt. Schiller, Piccolomini 1, 4. Woraus Sie sehen können, wie viel ihr daran gelegen ist. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 2.

Stecken (s. S. 89). — Wo das gesteckt hat, liegt noch mehr! Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, da—, darnieder—, durch—, er—, ge—, (veraltet), **herum—, hin—, hinein—, hinter—, in—, nieder—, ob—, über—, umher—, unter—, ver—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zusammenliegen** erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Euer Kloster liegt weit ab von der Straße. Schiller, Don Karlos 2, 14. Wohl wissend, daß die alte zwischen Felsen versteckte Mühle nicht weit abliegen konnte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 7. Es liegt das schwarze Mieder ihr knapp an. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 170. (Das Werk) in allen seinen Theilen auszuführen war mir um so angelegener. Göthe, Leben 13. B. Mich sendet hin, wem läg' es näher an. Schiller, Tell 1, 4. Am Tage, als der Fürst beerdigt ward, lag sie mir an

mit unabläß'gem Flehn, ihr dieſes Feſtes Anblick zu gewähren. Schiller, Braut von Meſſina. Ob er ſein Anliegen hier öffentlich vorzutragen gedenke. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 9. Er ſchlief mit aufliegendem Geſichte. Göthe, Leben 5. B. Er muß auf Glimmerſchiefer aufliegen. Göthe, ital. Reiſe 14. Sept. Anſtatt uns nun hieran zu tröſten und, als grünes Holz, dasjenige zu ertragen, was dem dürren auflag (zur Laſt gelegt ward und woran ihnen gelegen ſein ſollte). Göthe, Leben 11. B. (Wenn ſie nur nicht) wenn man einmal freundlich mit ihnen iſt, einem hernach den ganzen Tag auflägen (mit Bitten). Göthe, Jery und Bätely. Aufliegen hab' ich than mein'n Rücken. Göthe, Satyros 2. Sollte man glauben, daß Maria an Kammerjungfrauen auflige (Mangel habe). A. v. Bucher († 1817), ſämmtl. Werke 1, 113. Beiliegender Brief von Maimon nebſt dem Aufſatze wird Sie intereſſiren. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 63. Gib mir nu mein Weib, denn die zeit iſt hin, das ich beylige. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 29, 21. Als auf Ida's Höhen die Göttin dem Sterblichen beilag. Bürger. Der See liegt ruhig da als wie ein ebener Spiegel. Schiller, Tell 2, 2. Der an einem ſtarken Wundfieber recht krank darnieder lag. Göthe, Leben 6. B. Don Alvarez lag . . . ſo lang vor Calpe, daß er ſich faſt hinten durchgelegen. Lichtenberg, von der ſchwimmenden Batterie 1. Meine ganze Kunſt erliegt an dem Starrkopf. Schiller, Räuber 2, 2. Daß der Leidende unter der Laſt des Kreuzes erliegt. Göthe, Leben 15. B. Anno 879 traf der Schlag König Carlmann, daß im die Sprach erlag (gelähmt ward, abgieng, mhd. erligen = darniederliegen, mangeln, abgehen). Aventinus, Chronik 358. Pinehas weib war ſchwanger vnd ſolt ſchier geliegen. Luther, Bibelüberſ. 1. Sam. 4, 19. Als ich nun meines Kinds gelag. H. Sachs. Wo in den Gräben Unrath ſich häufet, und Unrath auf allen Gaſſen herumliegt. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 15. Wolken liegen in den Schluchten hin. Uhland, Schildeis. Soll ich begraben ſein, lieg' ich in's tiefe Gras hinein. Uhland, Frühlingsruhe. Durch welche Vorſprünge die ungeſchickteſten Vertiefungen als Vorhöfe der hinterliegenden Häuſer zurückblieben. Göthe, Leben 9. B. Da im Briefe drei Himmel inliegend waren. J. Paul, Siebenkäs 4. Niedrliegt er drin an ſeiner Wunde. Göthe, Klaggeſang von der Frau des Aſan Aga. Gleich, o Kobold, liegſt du nieder. Göthe, der Zauberlehrling. Nicht aus den Händen leg' ich dieſes Schwert, als bis das ſtolze England niederliegt. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 9. Ein geſchrey dere die obligen vnd vnterligen. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 32, 18. Ich weiß, Lord Burleigh, was mir obliegt. Schiller, Maria Stuart 4, 2. Daß vil müſſiggehend Knaben Tag und Nacht ob dem Bettel ligen. Lori, Urk. des Lechreins vom Jahr 1616. Das Glas liegt

um. Heynatz. Was in Gent und der umliegenden Gegend vorgefallen. Göthe, Egmont 2. Wenn ihn die Seide, die ihn umlag, elektrisieren hälfe. J. Paul. Gruppenweis liegt Alles starr umher. Wieland, Oberon 6, 4. Sie hielt den Pendel . . . über die unterliegenden Metalle. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Ob er vollende oder unterliege. Schiller, Don Karlos 4, 21. Es ist ein Vater (Laokoon) mit zwei Söhnen, in Gefahr zwei gefährlichen Thieren unterzuliegen. Göthe, über Laokoon. Wir lagen unter (gebräuchlicher unterlagen), nicht weil der Punier tapfrer, sondern weil er listiger war. Meißner. Ob sie liegen unter, sie siegen damit doch (mhd. si geligend under, und gesigent doch da mite). Rückert, ges. Gedichte 4, 375. Wollt ihr aber bei einem guten alten Köhler, an warmer Stätte die Nacht versitzen oder verliegen, so seid ihr willkommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Das trieb er lang und mangen (manchen) tag, das (daß) er kein unfeld (Unheil) nie verlag (durch Liegen versäumte). Boner, Fabel 69. Hier lag ihm ein einzelner Würfel vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. So einfach es (das Geschäft) auch vorlag. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 5. Bei gerechter Erwägung vorliegender Gründe. Das. 3, 10. Hier kamen wir über Gypsfelsen, dem Kalke vorliegend. Göthe, ital. Reise Castel Vetrano 21. April. Die vorliegenden Adern und die schlappen Brüste. Göthe, der Sammler und die Seinen 5. Brief. Ist ein Fehler begangen worden, so liegt er viel weiter zurück. Lichtenberg, Nachtrag zu den Nachrichten über sich selbst.

Anm. Das Verbum beliegen kömmt jetzt nur im Partic. belegen, vor. — Die auf der asiatischen Seite des großen Weltmeers belegenen Inselgruppen. G. Forster, die Inseln bei Asien. — Fischart sagt (Gargantua S. 36): die Kumpfgelegne Nas.

Gelegen (s. S. 39) hat, neben der Sinnverwandtschaft von bequem, passend, auch noch die Bedeutungen nah, kurz (als Adverb.), genau zum Ziele, jedoch mehr in der Volkssprache. Davon gelegentlich = was bei einem bequemen Zusammentreffen der Umstände geschieht; die Gelegene (Volkssprache) die Kürze des Weges; Gelegenheit (mhd. gelëgenheit und gelëgene) 1) die Lage eines Ortes; 2) die Lage der Theile eines Ortes, innere Einrichtung desselben; 3) Lage, Beschaffenheit einer Sache; 4) Angemessenheit nach der Lage (Verbindung der Umstände), daß eine Handlung entsteht und erleichtert wird, wenigstens ohne Beschwerlichkeit vor sich geht. — Itzt zur gelegenen Zeit bin ich hier. Göthe, Götz v. B. 3. Ich bin krank, sehr zur ungelegenen Zeit. Das. 2. Du bist der schrecklich Hammer, der du der Schlangen zischen thust glegen den Kopf zerknirschen. Himmelsglöcklein von 1685. Wenn du gelegen schießen wilst, so wil vonnöthen sein, daß du acht habest auf Gelegenhait

der püchſen. Feuerb. v. 1591. Ein kleines Gut beſitz' ich, wohlgelegen. Göthe, Eugenie 5, 9. — (Der Verdacht wurde) im Stillen fortgenährt und gelegentlich wieder aufgeregt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Die gelegenheit der höle. A. v. Eyb, Ehezuchtb. 30. Die gelegenheit der Statt. Fiſchart, Gargantua S. 525. Sich aller Gelegenheit des Lands und Volcks erkundigen. Aventinus, Chronik. Wie ein Weib, ſo der Gelegenheit der Oerter nicht Kundſchafft hat. Opitz, Trojanerinnen 54. Ich hab' des Orts Gelegenheit erkundigt. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2. (Die Landſtrecke hat) ſchon wieder günſtigere Gelegenheit. Göthe, Campagne in Frankreich zum 24. Sept. (Wie ſie) die Naturgelegenheit eines Thals zwiſchen zwei Hügeln zu nutzen gewußt. Daſ. Trier 29. Oct. Nach Gelegenheit des Lons. Krenner, Landtagsh. 9, 249. Der Gott, der Bub' und Mädchen ſchuf, erkannte gleich den edelſten Beruf, auch ſelbſt Gelegenheit zu machen. Göthe, Fauſt 1, 175. Die ſich bei einer bedeutenden Kriegsgelegenheit hervorgethan hatten. Göthe, Wahlv 2., 3. Gewiß mit nächſter Schiffsgelegenheit. Shakſpeare, Cymbeline 1, 4.

Anlaß (ſ. laſſen) der auf etwas aufmerkſam machende Gegenſtand, und das ſtärkere Veranlaſſung = ein gegebener Anlaß zu einer Handlung, haben den Nebenbegriff des Erleichterns nicht. — Dann gibt's einen Anlaß, gibt's ein Feſt, wo man's ſo nach und nach den Leuten ſehen läßt. Göthe, Fauſt 1, 149. Zu der allerlebhafteſten Bewegung aber gibt ein Haſe Veranlaſſung. Göthe, Philoſtrats Gemählde, Vorſpiele der Liebesgötter.

Abgelegen = außer der Richtung, die man betrachtet oder ververfolgt, zur Seite gelegen, vom Verkehre und Beſuche der Menſchen entlegen. Entlegen = getrennt durch einen weiten Raum. Beide Ausdrücke werden nur von liegenden Gegenſtänden geſagt. — Hiermit zog er ihn durch viele entlegene Gaſſen, ohne auf ſeine Fragen weiter Antwort zu geben, zu einem abgelegenen Kirchhof hin. Houwald. Die Abgelegenheit ... beklemmte mich. Göthe, der neue Paris (Leben 2. B.) Keiner weiß die entlegene Wohnung. Göthe, der neue Pauſias.

Entfernt ſ. S. 534. — Mit entlegen ſind noch ſinnverwandt: fern (S. 534) entlegen nach der Länge, nur auf die Endpuncte des Zwiſchenraums gehend; weit (ahd. mhd. wît, agſ. altſ. altn. wîd, engl. wide, ſchwed. wid) durch einen Zwiſchenraum getrennt, nach jeder Richtung, welche es auch ſei, zunächſt auf den Zwiſchenraum ſelbſt gehend. Daraus erklären ſich auch die Subſt. Ferne, Entfernung, Weite. Abſtand und Entlegenheit unterſcheiden ſich wie ſtehen und liegen. — Was innen leuchtet, dünkt uns ein entfernter Glanz. Tiedge, Urania 3. Fern ſind ſie, fern und unerreichbar weit, wie meiner Kindheit, meiner Unſchuld Glück! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 9. Des freien Himmels Weite muß ich ſuchen. Daſ. Und ich ſah ein Licht von Weitem, und es kam gleich einem Sterne hinten

aus der fernſten Ferne. Göthe, Schatzgräber. Welt wie Sterne abſtehn von der Erde, wird er erhaben ſtehen über mir. Schiller, Braut von Meſſina. Aber dennoch fühle ich nicht weniger lebhaft den unendlichen Abſtand zwiſchen dem Leben und dem Raiſonnement. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 99.

Angelegen; Angelegentlich ſ. S. 315; **Angelegenheit** iſt was dem Menſchen am Herzen liegt und worauf er ſomit Sorge verwendet. — Die wichtigſten Angelegenheiten verhandelnd. Göthe, aus Makariens Archiv. Bekenntniſſe tiefer Herzensangelegenheiten entfalteten ſich hieraus bei fortgeſetztem Geſpräch. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 10. Das (Geſchäft) ſich auf Rechtsangelegenheiten bezog. Göthe, Leben 17. B.

Geſchäft (ſ. ſchaffen) iſt das, worauf der Menſch zu einem Zweck Thätigkeit verwendet, und zwar in Hinſicht dieſer Thätigkeit. — Sie Alle ziehen ihres Weges fort an ihr Geſchäft. Schiller, Tell 4, 3.

Ueberlegen (Partic. Präter. von überliegen) = mehr Kraft, Vermögen, Fähigkeit beſitzend als ein Anderer. Davon Ueberlegenheit. — Wenn er ſchon einſah, daß ihm dieſer in der Fechtkunſt weit überlegen ſei. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 14. So daß der junge Ritter der überlegnen Macht ſich nur mit Müh' erwehrt. Wieland, Oberon 1, 58. Welch einen Schatz beherzter Ueberlegenheit . . . in meines Weſens Weſenheit Natur gelegt. Platen, rom. Oedipus 5.

Verlegen 1) durch zu langes Liegen verdorben; 2) ſinnverwandt mit ungewiß, betroffen ſ. S. 57; davon Verlegenheit. — Was ich von alten Sachen habe, hat keine rechte Geſtalt und iſt eigentlich verlegene Waare. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 236. Ich bin verlegen (ungewiß), ob ich den Glückwunſch ſchon empfangen darf. Schiller, Piccolomini 1, 1. Der andere war äußerſt verlegen und wußte kein Wort zu ſagen. Göthe, Leben 3. B. — Die wir bald in Verlegenheit ſein werden, wo wir eine Mahlzeit hernehmen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 11. Fallen ließ ich den Hut vor Verlegenheit. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 231.

Ungewiß (eigentlich ungewis, ahd. un(k)gawis, unk(g)iwis, mhd. ungewis, altn. óviss, von gewiß, ahd. k(g)awis, k(g)awissi, mhd. gewis, altn. vis, agſ. gewis, altengl. ywis, von wiſſen S. 518) der Beſtimmtheit des Bewußtſeins in Beziehung auf etwas ermangelnd; unfeſt zu einer Willensbeſtimmung aus Mangel an Beſtimmtheit des Bewußtſeins worüber. Zweifelhaft (mhd. zwîvelhaft und zwîvelhaftic, ſ. Zweifel S. 436) mit Zweifel behaftet d. i. unfeſt zu einer Gemüths- und Geiſtesbeſtimmung aus Unklarheit zwiſchen verſchieden Beſtimmendem; unfeſt zu einer Willensbeſtimmung aus Unklarheit zwiſchen verſchiedenen beſtimmenden Gründen. Unentſchloſſen (ſ. ſich entſchließen S. 22) der Selbſtbeſtimmung zu etwas ermangelnd, d. i. ohne eine aus dem Innern hervorgegangene auf etwas

hin gerichtete Willensbeſtimmung ſich verhaltend; gewahrt, zu keiner Selbſtbeſtimmung in etwas zu kommen. Unſchlüſſig ſ. S. 395. — Und jetzt ſprach Haſi doch ſo ungewiß, ſo kalt von ihm. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 3. Malateſti, ein unzulänglicher Ober-Generol, erſt zweifelhaft, zuletzt von der heftigen Party, von Sforza und Fortebraccio hingeriſſen. Göthe, neueſte ital. Literatur. Ach! und ſcheinet unentſchloſſen, wohin? ob weiter? ob hinab? ob rechts? ob links? Leſſing, Nathan der Weite 2, 4. Man hatte alles weggetragen, nur das Köfferchen, unſchlüſſig wo man es hinſtellen ſollte, in der Mitte des Zimmers ſtehen gelaſſen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 17.

Lieger findet ſich einfach und in einigen (mehr der früheren Sprache angehörigen) Zuſammenſetzungen. — Auch ſolche Anlieger... verlangten ihren Theil. Göthe, Tag- und Jahreshefte **1795**. Die eheliche Beiliegerin. Wieland. Oblieger im rechten. Hug, Rhetorica Tübingen **1528**. Bl. **119**.

Liegig und **legig** (vgl. niederſ. lecg, holländ. laag, engl. low, altn. lägr = niedrig) ſind einfach nicht gebräuchlich, auch in Zuſammenſetzungen ſelten. An—, Obliegenheit S. **238**. — Sanftliegig, glattanliegig. Fiſchart, Gargantua S. **126**. **310**. Dahin iſt ein pöſer Weg ſtickel (ſteil) und gar wenig anleg (ſanft aufwärts). Thewrdank. Durch Krankheit und Alter ablegig worden. Diet. v. Plien. – (Man müſſe das Orakel) nur in wahren Anliegenheiten befragen. Göthe, Leben 9. B.

Lieg(e)amboß, —haus, —ſtunde, —tag, —zeit.

Lage (ahd. diu lâga, altn. lâg, uhd. lâge, heimliche Nachſtellung, Hinterhalt) **1)** Art und Weiſe des Liegens eines Dinges; (fig.) Beſchaffenheit des Seins im Verhältniſſe gegen Anderes; **2)** eine Reihe mehrerer neben oder auf einander liegender oder gelegter Dinge. — Valenciennes . . . genießt einer eben ſo feſten als lieblichen Lage. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Was der Welt ſo nütze und in ihrer gegenwärtigen Lage ſo unentbehrlich iſt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 4. Der Thürmer der ſchaut zu Mitten der Nacht hinab auf die Gräber in Lage. Göthe, Todtentanz.

Stand (ſ. ſtehen) Handlung, Ort des Stehens; daraus feſter Punct wie ſich die veränderlichen Beſtimmungen des Seins eines Dinges geben oder gegeben haben. Zuſtand iſt überhaupt Inbegriff der veränderlichen Beſtimmungen des Seins eines Dinges. — Der hat in Rom gar einen ſchweren Stand. Göthe, Taſſo 1, 4. (Wie ich) meine ganze Lage, Vermögen, Stand, Geſchäft in's Auge faßte. Göthe, Eugenie 4, 2. Dabei hatte ich jedoch leider meinen vorigen Zuſtand nicht vergeſſen. Göthe, die neue Meluſine.

Ab—, An—, Auf— (ſ. S. 496), **Aus—, Bei—, In—, Nieder—, Um—, Unter—, Wider—, Zulage** u. a. wie das veraltete **Oblag** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Daß von der Mitte

des November an bis Ausgang des Mai keine Kalksteine von der Rüdersdorfschen Ablage abgeholt werden können. Ungenannter bei Campe. Gegen Abend veranlaßte Charlotte einen Spaziergang auf die neuen Anlagen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. (Welche) lieber Zeit auf Vorbereitungen und Anlagen verwenden, als daß sie sich ernstlich an die Ausführung hielten. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 4. Sie mit einer solchen Anlage zu allem, was edel und groß ist, Sie entehren sich selbst! Lessing. In ihrem Gesichte ist Anlage zu einem Knebelbart. Platen, Treue um Treue 5. Glauben Sie, daß der Spaß die Auslage werth sei, so will ich gleich Anstalt machen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 94. Die Briefe jedoch und die vielfachen Beilagen enthielten verschiedene Dinge. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Die Seele nimmt von den Inlagen des Körpers, wie der Wein vom Obst den Geruch an. J. Paul, Hesperus 9. Geschwind versteckte ich meine Körbe in eine benachbarte Höhle, die mir schon öfters als Niederlage gedient hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Schrecklicher als alles dieß war die Niederlage, welche das mörderische Werkzeug unter den Menschen anrichtete. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Michelstatt vnd die vmblag (Umgegend). Zincgref, Apoph. 1, 14. Je nachdem man die Unterlage wechselte. Göthe, Wahlverwandtschaft 2, 11. (Dann sollen sie) als Stütze und Widerlage dienen. Göthe, Leben 4. B. Ein Capital von neun tausend Gulden, dessen Zinsen dem jedesmaligen Arzt als Zulage dienen. Göthe, Reise am Rhein, Main und Neckar, Frankfurt. — Wo Fettlagen den Geist einquetschen. J. Paul, Hesperus 9. Es sind große Grundlagen, welche unbeweglich fest stehen. Göthe, Winckelmann 2. Da der Ankömmling die wahre Gemüthslage des Majors nich ahnen konnte. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Die golddurchfloßnen Wolkenlagen blaßten. Salis, Monodie.

Gelag (mhd. gelac = Gesellschaft) eigentlich ein Beisammenliegen; davon ein unordentliches Zusammensein von Personen bei Speise und Trank, auch vornehmlich bloß bei dem letztern, mit dem Nebenbegriffe, daß es dabei nicht mit Anstand, vielmehr wild hergehe. — Der in Gelagen (Schwaden) liegende Rocken ward bald trocken. Hatzel. Umher auf Stühlen, dem Bett nah lagen der Mägdlein schöne Gewande . . . Oben auf jedem Gelag die Strümpfe, umwunden vom Kniebund. Baggesen. Diese Maxime lag zum Grunde allen unsern geselligen Gelagen. Göthe, Leben 11. B. — Mit zum Brautgelage! Bürger, Lenore. Elisiums Freudengelage. Schiller, Elisium. Ewig Lustgelage. Schiller, Triumph der Liebe. Ist's jetzt Zeit zu Saufgelagen? Schiller, Wallensteins Lager 8. Das ganze romantische Schreibegelag. J. Paul, Titan 36. Sein Haus war jetzt ein Sammelplatz für vornehme Müssiggänger, für Spiel-

gelag' und Pickeniks. Meißner. Und als ſie im Taumel ihres Sündengelags fortſchwelgte. Sonnenberg. Bildet dem trunkuen Ohr das Roſenlager, halb entſchleiert, oder das Taumelgelag am Kelchglas. Voß. Wo da iſt Trinkgelag und allerlei Geſpaßes. Klopſtock, Gelehrtenrepublik.

Mahl (mhd. mâl, wahrſcheinlich von goth. mêl, ahd. mâl = Zeit, alſo beſtimmte Eſſenszeit, wie altn. mâl) ein Eſſen über das Gewöhnliche, ein vornehmeres, feierliches Eſſen; dann auch in höherer Sprache und vornehmer überhaupt ein Eſſen, das üblicher Weiſe in behaglicher Ruhe abgehalten oder eingenommen wird. Mahlzeit (älternhd. mâlzyt) das regelmäßig nach beſtimmten Tagesabtheilungen ſich wiederholende Eſſen. Gaſtmahl (ſ. Gaſthaus S. 445) ein bedeutenderes Mahl, woran Fremde Theil haben oder zugegen ſind, beſonders und vornehmlich viele. Gaſtgebot iſt ein größeres Gaſtmahl, wozu die Gäſte feierlich eingeladen werden. Schmaus von bis jetzt nicht ermittelter Herkunft, nach Schwenks gewagter Annahme mit vorgeſchobenem ſ von ahd. muos, muas, altſ. môs, mhd. muos, nhd. Mus, woher Gemüſe) ein behagliches Eſſen mit einer Fülle wohlſchmeckender Speiſen und Getränke. — Da will nun ein jeder am feſtlichen Mahl ſich neben dem Liebchen erfriſchen. Göthe, Hochzeitlied. Herr Bruder! Proſit Mahlzeit! Schiller, Piccolomini 4, 6. Welch ein Schmaus und Gewühl? Was betreibſt du? Etwa ein Gaſtmahl, oder ein Hochzeitfeſt? Denn keinem Gelag iſt es ähnlich! Voß, Odyſſee 1, 226.

Verlag 1) die Handlung des Verlegens; 2) die zu einer Unternehmung nöthigen Mittel; 3) dasjenige, was verlegt wird. — Verlagsartikel, —buch, —handlung, —koſten, —lager, —recht. — Der Verlag oder vielmehr die Fabrik jener Bücher. Göthe, Leben 1. B. Sie werden noch manches Unheil des Selbſtverlags dabei erleben. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 202. Dieſes nun im Großen und Ganzen zu thun, erbot ſich die Deſſauiſche Verlagshandlung. Göthe, Leben 12. B. Stehende Verlagsartikel. Göthe, Leben 12. B.

Legen (goth. lagjan, ahd. lek(g)jan, mhd. legen, altſ. leggjan, legjan, agſ. lecgan, altn. leggja) liegen machen, d. i. einen Körper in ein ſolches Verhalten bringen, daß er auf ſeiner größten Fläche oder Seite ruht, oft mit dem Nebenbegriff einer dadurch gegebenen Richtung; auch fig. in verſchiedenen Redensarten. — Eh wir zu Bett' uns legen. Bürger, Lenore. Was ſteht ihr und legt die Hände in Schoß? Schiller, Wallenſteins Lager 8. — Bei der Grundſteinlegung. Göthe, Wahlverwandtſchaft 2, 12.

Setzen (ſ. unter ſitzen) und ſtellen (S. 28) gehen auf ein Ruhen auf einer kleinern Fläche oder einem kleinern Theile des Körpers, welche die natürlich untern ſind und weniger Berührungspuncte, als andere, mit dem Orte unter ihnen haben. — Setzt euch. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Erhebt euch denn und ſtellt euch neben mich. Göthe, Eugenie 1, 5.

Anlegen 1) eine Sache nahe an die andere legen oder bringen; 2) ausleihen; 3) etwas zu einem bestimmten Zwecke thun; 4) etwas entstehen machen, damit es ferner bestehe, und zwar in Hinsicht auf die merkliche Raumfläche (Lage), die es einnimmt; 5) sich bekleiden etwas, mit dem Nebenbegriff des Feierlichen; 6) (veraltet) mit einer Abgabe, Geldlast belegen; 7) (veraltet) erweisen. — Dort legt ein Fischer den Nachen an. Schiller, Maria Stuart 3, 1. (Schiffe, die) hier anlegen und ausladen. Göthe, ital. Reise Venedig 29. Sept. Legt ihr dreifache Fesseln an! Schiller, Jungfrau v. Orl. 5, 10. Wie er anlegt, immer rein schwarz geschossen. Göthe, Egmont 1. (Als sie) nach Farbe und Pinsel griff und auf erhaltene Anweisung ein faltenreiches Gewand mit soviel Reinlichkeit als Geschicklichkeit anlegte (mahlte). Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3. Ein wohl angelegtes und reichlich wucherndes Capital. Göthe, Leben 12. B. Schon legte man in Gedanken . . . eine wegverkürzende und die Landschaft zierende Brücke an. Göthe, Wahlverwandtschaft 1, 7. Ich legte in Wien ein hübsches Magazin von Schnepfendreck an. J. Paul, Titan 48. Sie hatten auf dem Boden ein Feuer angelegt. Göthe, ital. Reise Rom 2. Febr. 1787. Indem war der Wandergang auf den ganzen Tag angelegt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. (Ich) rathe nun dir, kurz und gut, dergleichen (Kleider) gleichfalls anzulegen. Göthe, Faust 1, 80. Ein Dorf anlegen und steuern. Krenner, bayer. Landtagsh. (von 1329—1513) 2, 153. Als er den Göttern allerley Ehre anlegte. Opitz, Senecä Troj. 84. Ihm hatte Attalus eine grosse schmach angelegt (angethan). Aventinus, Chronik 1580 Bl. 85.

Ausgehen (s. gehen) und das stärkere aus sein auf etwas lassen die Thätigkeit auf den Zweck unbestimmter, als es auf etwas anlegen. — Errichten (s. richten S. 296) deutet mehr auf die Höhe und Fortführung Stiften s. S. 197. — Anziehen (s. ziehen) wird von solchen Kleidern gesagt, die an den Körper oder seine Theile gezogen werden. Ankleiden (s. Kleid S. 271) wird von allen Kleidungsstücken zusammengenommen gesagt, wenn sie an den Körper gethan werden, während anziehen und anlegen von den gesammten, wie den einzelnen Kleidungsstücken gesagt werden. — Er muß das Glück nur suchen, Herr Flau, er muß darnach aus seyn. Engel, Tobias Witt. Alle wußten, daß jetzt der ewige hohe Priester in dem Allerheiligsten war, die Versöhnung zu stiften. Klopstock, Messias 5, 456. Ob sie schon wenig Spitäller auffbauen, so thuen sie doch viel arme Häuser stifften. P. Abraham, auff ihr christliche Soldaten. Der Schäfer putzte sich zum Tanz mit bunter Jacke, Band und Kranz, schmuck war er angezogen. Göthe, Faust 1, 34. Eh' ich mich hätte ankleiden und ihnen zuvoreilen können. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5.

Auslegen 1) aus einem Orte: Waaren zur Schau, ein Schiff, einen Soldaten (ausquartieren); 2) für Jemanden gegen Zurückgabe

oder Vergütung gleichen Werthes verausgaben, gewöhnlich nur von kleinen Summen (Geldes); 3) (nicht sehr gebräuchlich) für ausleihen, anlegen; 4) in etwas Vertieftes legen und damit ausfüllen, und zwar zum Schmuck; 5) (fig.) den in Zeichen (oder Dingen, insofern sie als Zeichen sich darstellen oder Zeichen geben) enthaltenen Sinn angeben, so daß der Andere dieselben Vorstellungen damit verbindet, welche der Redende damit verbunden haben will; davon 6) von einer gewissen Seite betrachten, aufnehmen. — (Wo) für die Nacht Fangzeug auslegte der Fischer. Voß Luise 1, 174. Gestern hat die aus zehn Schiffen bestehende Evolutions-Escadre durch den Baum auf hiesige Rhede ausgelegt. Hamburger Zeitung. Weil ich von dem meinigen (Geld) ausgelegt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 9. Ein geraumes Becken, mit Marmor ausgelegt. Wieland, Idris und Zenide 1, 18. Wenn wir ein Geisteswerk auslegen. Göthe, aus Makariens Archiv. Diesen Traum auszulegen. Shakspeare, Sommernachtstraum 4, 1. (Das) möchte mancher für einen unverzeihlichen Hochmuth auslegen. Göthe, Leben 10. B.

Leihen (s. d. und S. 455) ist der allgemeinste der hier sinnverwandten Ausdrücke. Vorschießen (s. schießen) zunächst Geld vor der fälligen Zeit abschläglich geben; dann ohne Verzug Geld gegen Zurückgabe oder Vergütung darleihen in Beziehung der nahen Gebrauchszeit desselben, gewöhnlich von größern Summen gesagt. Vorstrecken (s. strecken unter streichen) Geld (in kleinen wie größern Summen) in Beziehung auf dessen nahe Gebrauchszeit oder eine Zahlung gegen Zurückgabe oder Vergütung darleihen zur Aushilfe. S. noch verlegen und vorlegen. — Erklären (s. klar S. 474) das, was dunkel ist, klar machen; dann etwas (Zeichen, auch Dinge, insofern sie nicht als Zeichen betrachet werden) durch Angabe der Gründe zur genauen Kenntniß bringen. Deuten (s. S. 208) von etwas machen, daß man es erkennen kann, oder verstehen, was es ist oder sein soll; dann überhaupt zum gemeinen Verständniß bringen. Ausdeuten ist stärker. Deuteln auf eine kindische Art, spitzfindig deuten. — Vielleicht bracht's jemand als ein Pfand, und meine Mutter lieh darauf. Göthe, Faust 1, 143. Das Geld, das ihr dem Saladin vorschießen sollt. Lessing, Nathan der Weise 2, 9. Daß Wilhelm einiges Geld zum Etablissement vorstrecken sollte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 9. Pflicht und Ehre! das sind vieldeutig doppelsinnige Namen, Ihr sollt sie ihm auslegen; seine Liebe soll seine Ehre ihm erklären. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Was Eure Fürstlichkeit bewegen mag, also zu thun an Ihrem Herrn und Kaiser, gebührt nicht uns zu richten und zu deuten. Das. 1, 5. Als uns der Mönch das Anathem' ausdeutete. Schiller, Maria Stuart 3, 8. Ein Kaiserwort soll man nicht drehn noch deuteln. Bürger, die Weiber von Weinsberg.

Belegen 1) mit etwas darauf Gelegtem bedecken, (fig.) eine Straße belegen, sich gleichsam darauf legen, daß nichts darauf fort kann; ein Collegium belegen (in der Studentensprache) sich für einen

von keinem andern einzunehmenden Platz einſchreiben; 2) auflegen, belaſten, zu tragen beſtimmen: mit Strafen, Abgaben, (fig.) mit einem Namen; 3) begatten, befruchten (von einigen größeren Thieren geſagt); 4) durch Beilegen von etwas (Urkunden ꝛc.) beweiſen; 5) mit Leuten verſehen; 6) (ſelten) ausleihen; 7) (in der Schifffahrt) ein Tau belegen, es an ſeine Klampe oder ſein Kreuzholz befeſtigen; 8) (ſelten) ſo viel als belagern. — Bald entdeckte er eine ſchmale Treppe, die hinab in einen großen Vorſaal führte, rings herum belegt mit Polſtern. Platen, die Abbaſſiden 3. Wenn die Räuber die Straße belegt und alle beſchädigt. Göthe, Reineke Fuchs 7, 49. Das ſchädlichſte Vorurtheil iſt, daß irgend eine Art Naturunterſuchung mit dem Bann belegt werden könne. Göthe, aus Makariens Archiv. Nicht einer iſt zu finden, der ihn belegen kann mit den geringſten Sünden. Opitz. Er ſolte die Hündin belegen laſſen. Simpliciſſimus 2, 21. Sei ſicher, daß ſie's mit Brief und Siegel dir belegen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Als Troja ward belegt (belagert), o Mars, von allen Seiten. Opitz. Malepartus, die Burg, belegen (belagern) wir. Göthe, Reineke Fuchs 7, 154.

Beweiſen (ſ. weiſen) überhaupt gewiß machen, es mag die Gewißheit durch die That oder durch Gründe erkannt werden, und dieſe mögen zur Erkenntniß jener Gewißheit zureichend ſein oder nicht. Erweiſen iſt zureichend beweiſen. Darthun (ſ. thun S. 492) urſprünglich etwas vor die Sinne bringen; dann anſchaulich beweiſen. Erhärten (ahd. arhartên = hart werden, ſ. hart S. 253) gegen mögliche Einwürfe und Zweifel ſicher und unwiderleglich machen. Beurkunden (altſ. urkundean, mhd. urkunden = Zeugniß geben, ahd. kiurchundôn = Zeugniß beibringen; ahd. urkundo, mhd. urkunde = Zeuge; ahd. urkundi, mhd. urkünde = Zeugniß, ſ. kund S. 289) durch Urkunde d. i. Zeugniß, beſonders förmlich ausgeſtelltes ſchriftliches, (auch wie durch Urkunde) beweiſen. — Hab' ich nicht von jeher durch alle Handlungen bewieſen, daß ich beſſer als einer fühle, was Deutſchland ſeinen Regenten ſchuldig iſt? Göthe, Götz v. B. 4. Der Philoſoph der tritt herein und beweiſt euch, es müßt' ſo ſein. Göthe, Fauſt 1, 95. Der zehnte Ludwig . . . konnt' im Gewiſſen keine Ruhe haben bei Frankreichs Krone, bis man ihm erwies, daß Iſabell' die ſchöne Königin, von der er Enkel war in grader Reih, abſtamme von Frau Irmengard. Shakſpeare, K. Heinrich V. 1, 2. (Ich bin bereit), darzuthun, er ſei ein ſchnöder und gefährlicher Verräther. Shakſpeare, K. Richard II. 1, 3. Eure Schreiber, Kurl und Nau, erhärten mit einem Eid, daß es die Briefe ſeien, die ſie aus Eurem Munde niederſchrieben. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Johann II. . . . trug keine jener Eigenſchaften an ſich, die einen Herrſcherberuf beurkunden. Platen, Geſchichte des Königreichs Neapel 1, 4. Weder die Vor- noch Nachwelt hat ihn darüber beurkundet. Herder.

Beilegen 1) bei oder neben eine andere Sache legen (eig. und fig.); 2) hinterlegen, ſammeln und verwahren; 3) (veraltet) Recht

geben; 4) den Streit bei Seite legen, ſo daß er aufhört, mit Bewilligung der ſtreitenden Parteien; 5) eine gewiſſe Beſtimmung zuerkennen (ſ. S. 547); 6) (Schifferſprache) mit wenigen Segeln ſo nahe als möglich bei dem Winde liegen und das Schiff dadurch in ſeinem Laufe aufhalten; in anderm Sinne auch ſchnell fahren. — Sie haben uns eine Bittſchrift übergeben, die wir an Ew. Hoheit hier beilegen. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B. Was (an Geld) mangelt, legen Sie noch bei. Schiller, Don Karlos 4, 21. Daß ſie (die Eltern) mich ehelich ihm künfftig legen bey. In der Samml. Hoffmannswaldau. Ged. 1, 79. Ich habe nur den Namen der einen behalten und ihn der andern beigelegt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. Das er den Leuten das jre, ſo ſie an den Ort zu trewen henden beygelegt hatten, wolt erhalten. Luther, Bibelüberſ. 2. Maccab. 3, 15. Der Schatz, den die guten Alten aus Einfalt beigelegt. Canitz. Daß die Gährung, die ein Volk ergreift, der Sturm, der mächtige Nebenbuhler gegen einander erregen, ſich durch Ein freundlich Wort beilegen ließe. Göthe, Egmont 2. Wir legten bei, beſtiegen wohlbewahrt die ausgeſetzten Boote, ſtießen ab, und längs der Brandung rudernd ging die Fahrt! Chamiſſo, Sales y Gomez. Iſt's der im Nachen, den ihr ſucht? Reit zu! wenn ihr friſch beilegt, holt ihr ihn noch ein. Schiller, Tell 1, 1.

Abthun (ſ. thun S. 492) durch eine Thätigkeit endigen. Abmachen (von machen ahd. mahhôn, machôn, mhd. machen, agſ. macian, altfrieſ. makia, engl. make, ſchwed. maka; ſ. Gemach S. 318) durch Kraftanſtrengung (fortgeſetzte Thätigkeit) endigen, mit dem Hindeuten auf zu überwindende Schwierigkeiten. Ausmachen durch Kraftanſtrengung, beſonders zu Gewalt, völlig endigen. Entſcheiden (ſ. ſcheiden) feſt und unumſtößlich durch einen Richterſpruch beendigen, ſei derſelbe der eines ſelbſtgewählten Schiedsrichters oder eines amtlichen Richters. Schlichten (ahd. slihtan, mhd. slichten, von goth. slaihts, ahd. slëht, mhd. slëht, slëcht, altn. slëttr, niederſ. sligt = ſchlicht, eben, glatt, nach Wackernagel zu ſchlagen, alſo breit, flach geſchlagen, nach Weigand zu ſchleichen gehörig) zwiſchen ſtreitenden Parteien alle Anſtöße entfernen und ſie gegenſeitig zum Nachgeben bewegen, ſo daß die Anſprüche des Einen und der Widerſtand des Andern aufhören, und ſomit der Streit beendigt (geebnet) iſt, es mag dies in Güte geſchehen oder durch höhern Ausſpruch. Vergleichen (ſ. gleichen) ergibt ſich aus dem S. 249 Geſagten. Beimeſſen ſ. S. 547. — Wenn ihre zarte Jugend ſich verging, mag ſie's mit Gott abthun. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Wir können dann Alles nach Bequemlichkeit abmachen. Schiller, der Paraſit 1, 11. Was ich mit ihm auszumachen hätte, hätte ich nur mit ihm auszumachen. Leſſing, Emilie Galotti 4, 3. Um endlich hier im Angeſichte Nürnbergs das blutig große Kampfſpiel zu entſcheiden. Schiller, Piccolomini 3, 7. Wenn man das Genie zu Hülfe riefe, das durch ſeine magiſche Gabe den Streit ſchlichten und die Forderung leiſten würde. Göthe.

Leben 15. B. Der Herzog von Ferrara hatte ſo eben mit dem Papſt Paul einige alte Streitigkeiten verglichen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 3.

Darlegen 1) hin-, vorlegen: baares Geld; 2) anſchaulich machen; die zur Deutlichmachung erforderlichen Theile, Beweiſe, Gründe ꝛc. ins Licht ſtellen. — Ich aber wil faſt gerne darlegen, vnd dargelegt werden fur ewre Seele [1]). Luther, Bibelüberſ. 2. Kor. 12, 15. Auf ſein eigen Koſten und Darlegen den Krieg führen. Aventinus, Chronik. Alles ſollte auf klare Begriffe gebracht und in logiſcher Form dargelegt werden. Göthe, Leben 15. B.

Darthun ſ. S. 577. Darſtellen (ſ. S. 28), ſo hinſtellen, daß es anſchaulich wird; durch etwas Vorſtellendes (Gemälde, Schilderung) deutlich machen. — Doch hat er am Hofe ſo manches Geheimniß dargethan, daß ich ihm glaube. Göthe, Reineke Fuchs 6, 11. Will's ihr glauben! das ſtellt ſich dar! Schiller, Wallenſteins Lager 5.

Ueberlegen 1) über etwas Anderes legen; 2) mit etwas Daraufgelegtem bedecken; 3) etwas zu ſtark belegen, ſo daß es nicht getragen werden kann: ein Haus mit Soldaten; 4) betrachten ſ. S. 128. — Alleſammt mit reichen Decken überlegt. Herder, Cid 18. In Trier angelangt, fanden wir die Stadt von Truppen überlegt. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Das überlegen Sie wol nicht, wie viel für unſer Herz zu wagen iſt. Schiller, Don Karlos 4, 21.

Denken ſ. S. 205. Bedenken S. 128. Nachdenken S. 207. Betrachten und erwägen S. 128.

Verlegen 1) an einen andern Ort, auf eine andere Zeit, oft auch falſch, an einen unrechten Ort legen; 2) (ziemlich veraltet) einen mit etwas (mit irgend einem Bedarf) verſehen; 3) die nöthigen Geldauslagen für eine Perſon oder Sache machen, die Koſten für ſie tragen; dann für eine Perſon oder Sache die zu irgend einem Vorhaben nöthigen Koſten in der Vorausſetzung tragen, daß dieſe uns wieder werden, gleichviel ob dieſe Koſten verzinslich ausſtehen oder nicht, und ob ſie klein oder groß ſind; 4) ſich verlegen auf etwas, ſich ihm ganz widmen; 5) (veraltet) in Haft nehmen, anhalten (ihm den Weg verlegen, daß er nicht fort kann); 6) (veraltet) ſich verlegen, eine Mißheirath thun. — (Ich) zeigte dem Vater die Möglichkeit, auch ſeine Treppe zu verlegen. Göthe, Leben 9. B. (Der) ſein Waarenlager nach Antwerpen verlegte Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Eu'r Hochzeitfeſt ward, hoff' ich, nur verlegt: drum harrt in Frieden. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 4, 1. (Indem ſie) das Buch ſucht, das ſie verlegt hat. Göthe, Rameau's Neffe. Die Pfarrer mit Wein verlegen. Kremer, Landtagshandlungen (1429—1513) 13, 177. Einen Laden mit Waaren verlegen. Landrecht

[1]) In der 4. Bibelüberſetzung (1470—1473) heißt die Stelle: „wann ich gib mich vil gern. vnd ich ſelb werde vergeben vmb úwer ſelen."

Digitized by Google

von 1616. Es soll obgemeldte Begängniß und Jahrtag von gemeinem Gut der Gesellschaft verlegt werden. Krenner, a. a. O. 10, 177. Verleg' sie sich auf Neuigkeiten! Göthe, Faust 1, 214. Wo einer den andern zu sprechen hätte um Sprüche, so verlegt (verhaftet) er ihn, oder einen andern Mitbürger für ihn. Krenner, a. a. O. 1, 216. Damit ainem pidermau sein kind (dadurch daß es einen Handwerker heirathet, an dem es hinterdrein findet, daß er sein Gewerbe nicht versteht) nit verlegt werde. Urkunde von 1370.

Siehe das sinnverwandte auslegen 2.

Vorlegen 1) vor ein anderes Ding legen; 2) (in engerer Bedeutung) etwas vor Jemanden legen, damit er etwas damit vornehmen soll: Braten, eine Frage; 3) Geld (in kleiner wie großer Summe) gegen Zurückgabe oder Vergütung einem Andern in Beziehung auf dessen wirkliche Zahlung oder die Gebrauchszeit vorauszahlen. — Worin (ist er) sauber und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und essen? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Die also abgefaßte Schrift wird ihnen vorgelegt. Schiller, Piccolomini 3, 1. Der uns die Frage vorlegen wird, ob wir Hundsfötter sein wollen. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Siehe das sinnverwandte auslegen 2.

Zerlegen = eine Sache in Einzelheiten auseinander geschieden machen, besonders wenn es durch mechanisches Thun geschieht. — Und wird von schönen Händen dann das schöne Fleisch zerlegt. Uhland, Metzelsuppenlied. Wenn wir das Ganze in gleichgültigen Staub zerlegt sehen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 1.

Zergliedern (mhd. zerliden, s. Glied bei leiden) Zusammengesetztes auseinander machen, daß die wesentlichen Bestandtheile einzeln zur Kenntniß kommen, also anatomisch, intellectuell zertheilen. Zersetzen (s. sitzen) zunächst auseinander gehen machen in Stücke, dann aber und zwar am üblichsten, durch Auflösung in seine Grundtheile scheiden, chemisch auflösen. — Das verworrene Bild des allgemeinen Elends zu zergliedern. Schiller, Räuber 4, 6. Die Natur treibt also hier unaufhörlich ihr großes, dem Menschen unerreichbares Werk, das Wasser in Dünste aufzulösen, die Dünste in Luft zu verwandeln, die Luft wieder zu zersetzen. G. Forster, kleine Schriften 3, 69. Sein Scharfsinn zersetzte mehr, als sein Tiefsinn feststellte. J. Paul.

Ab—, auf—, aufer—, darein—, ein—, entgegen—, er—, fort—, Grund—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nach—, nieder—, um—, unter—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, wieder—, zu, zurück—, zusammenlegen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Menschheit legte sie ab, und Gottheit nahm sie an. Voß. Ich habe noch ein wichtiges Bekenntniß abzulegen. Schiller,

Don Karlos 4, 21. Sich genaue Rechenſchaft von jenen Uebergängen abzulegen. Göthe, Campagne in Frankreich. Iſt es das erſtemal in eurem Leben, daß ihr falſch Zeugniß abgelegt? Göthe, Fauſt 1, 158. Ich hab mein Probſtück an euch ſelbſt abgelegt. Göthe, Götz v. B. 3. (Daß ſie) einen Beſuch in der Nachbarſchaft ablege. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 13. Ich komme, meinen Glückwunſch abzulegen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Swas (Was) er verſaumt daz ſol er im auch ablegen (vergüten). Schmeller 2, 449. Nachdem er ſeine Karten drei Jahre vor uns verborgen gehalten hat und noch verborgen hält, ſollen wir die unſrigen auflegen und ein offenes Spiel gegen ein verdecktes ſpielen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 6. Das (Leiden) ein hohes Schickſal uns auflegt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 136. Nach der Verbindlichkeit, die mir der Fürſt noch kürzlich aufgelegt. Schiller, Piccolomini 1, 1. Wenn Jemand ein Weib nimmt, vnd legt jr was ſchendlichs auf (beſchuldigt ſie). Luther, Bibelüberſ. 5. Moſ. 22, 13. Er ſah vor ſeinem ſanften Ende faſt alle Werke ſeiner Hände das ſechſtemal ſchon aufgelegt. Gellert, der unſterbliche Autor. Von dem Almanach laſſe ich nur fünf hundert Exemplare, aber auf lauter gutem Papier, auflegen. Schiller, Briefwechſel mit Göthe 2, 260. Wenn meines Standes Mildigkeit mir auch der Schonung ſüße Pflicht nicht auferlegte. Schiller, Don Karlos 3, 4. Wer Henker hat ſich darein zu legen? Schiller, Wallenſteins Lager 7. Und mit dem Worte rennt er gegen mich . . . mit eingelegter Lanze. Wieland, Oberon 1, 36. Ein Meſſerſtiel von Schildpat mit Silber eingelegt. Göthe, Leben 13. B. Wir wollen Götzen anſprechen, für uns ein Gut Wort einzulegen. Göthe, Götz v. B. 4. Ihr werdet Ehre mit mir einlegen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 8. Da wollt' ich mir ein Eimer zwanzig Wein einlegen. Schiller, Räuber 4, 4. Europa ſtaunt, da ernſt die Wage des Schickſals wägt, und Menſchenrecht und Völkerklage entgegenlegt. Voß, Chorgeſang beim Rheinwein. Mit einem ſolchen Talente lieber als mit dem Schwerte meine Feinde zu erlegen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Ich mußt' ihm zwanzig (Gulden) erlegen. Göthe, Götz v. B. 2. Die Chriſten waren im Leiden nur krefftiger, erlegten die Sterck der Hencker, das (daß) ſie vor Müde nicht mehr mochten. Aventinus, Chronik. Das zweite Inſtitut, worin der Herr die Verwirklichung ſeines Reiches auf Erden grundgelegt [1]) hat, iſt die Kirche. Hirſcher, Moral 1, 426. Ihm zu dämpfen die Unruh, will ich die Pfeif' herlegen. Voß, Luiſe 3 [b], 624. Wenn ſie ſich an den Straßen herumlegen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 9. Wir ſeine Treuen hatten ihn hingelegt. Göthe, Fauſt 1, 45.

[1]) Eine neue Form, die wol beſſer gegrundlegt lautete.

Die Sachen gütlicher verrichten und hinlegen (beilegen). Kreuner, Landtagshandlungen 1, 75. Das Fenſter aufzumachen und den Kopf hinauszulegen. J. Paul, Siebenkäs 3. Die Frauenzimmer ſäumten nicht von ihren kleinen Haarkämmen hineinzulegen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9. Wüßt' ich doch nirgends viel von hintergelegtem Gemeingut. Bürger, Ilias 1, 124. Nun gebt Achtung, nun will ich loslegen. Shakſpeare, Kaufmann von Venedig 2, 2. (Was ſie) für ſchmutzigen Torf zur Feuerung nachlegen. J. Paul, Titan 68. Die legen vor mir in den Staub ſich nieder. Klopſtock, Meſſias 2, 846. Hier auf dieſes jungfräulich blühende Haupt will ich den Kranz des kriegeriſchen Lebens niederlegen! Schiller, Piccolomini 2, 3. Bewahren kannſt du nicht länger dein Kommando, ohne Rettung biſt du verloren, wenn du's niederlegſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3. Gott geb dir dazu Heil und Glück, daß du den Trachen legeſt nieder (erlegeſt). H. Sachs. Es mag niemant dem andern ſein gelt niderlegen (unter Beſchlag legen). Schmeller 2, 451 (aus dem 15. Jahrh.). Er legte ihm die Binde feſter um. J. Paul, Titan 8. So wurden bei ſolcher Gelegenheit längſt vernachläſſigte Dachreihen umgelegt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 1. Mit Geſchwiſtern reich umgeben, mit des Herbſtes Frucht umlegt. Daſ. 2, 9. Vorn an dem Schafte blinkte die eherne Schärf', umlegt mit goldenem Ringe. Voß, Ilias 8, 494. So nimb zu dir ein Heeresmacht, vmbleg (belagere) die Stadt. H. Sachs. Willſt du Weihrauchs Geruch erregen, feurige Kohlen mußt unterlegen. Göthe, zahme Xenien IV. Sie ſitzen im Unrecht, wir wollen ihnen keine Kiſſen unterlegen. Göthe, Götz v. B. 4. Er habe noch ſelbigen Abend einer von Ottiliens Lieblingsmelodien ein allerliebſtes Gedicht untergelegt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 5. Ein einz'ger Reitknecht nur war im Geheimniß, er unterlegt' ihr jedesmal das Pferd. Göthe, Eugenie 3, 2. Garnirungen, die mit einem bläulichen Loche unterlegt ſind. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 3, 4. Den Degen nicht zu frühe wegzulegen. Schiller, Piccolomini 3, 4. Ich will den Jüngling, der ſich übereilte, als Greis und nicht als König widerlegen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Nicht beſſer könnt ihr den Verdacht, der jetzt noch auf euch laſtet, widerlegen. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Widerleg (gib) uns allen mit deinem fronreich (Himmelreich), ewiger vater! Schlierſee, Chronik von 1378. Wie ein man den andere frawen widerlegen (Gegengeld zuſichern) mag auf der vodern kind aigen. Münchener Stadtrecht v. 1453. Die Wohlthat und das Gute, das wir dem Andern ſchenken, iſt wiederlegt (wiedererlegt, erſtattet) genüglich, wenn andere dran gedenken. Logau, Sinnged. 1965. So fing auch ich an, mir einen kleinen Apparat zuzulegen (anzuſchaffen). Göthe, Leben 8. B. Um in einer Wiſſenſchaft ſo zu ſchreiben, daß man ... der Wiſſenſchaft ſelbſt etwas

zulegt, muß man ſich ihr allein widmen. Lichtenberg, liter. Bemerk. Es ſol der wirt dem gaſt zulegen (Partei für ihn nehmen). Schmeller 2, 453. Unredlich Gut legt nicht zu (male parta male dilabuntur). Prompt. v. 1618. Man ſiehts, haſt zugelegt (biſt dicker geworden). Uhland, Ludwig der Baier 3. Kaum hatte ich mein ſiebentes Jahr zurückgelegt. Göthe, Leben 2. B. Daß ich dieſe kleine Reiſe nur mit Schwierigkeit zurücklegte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8. Ein zuſammengelegter Spazierflor. J. Paul, Titan 34.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Die beſte der elerlegenden Hennen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 184. Des traumauslegenden Greiſes. Voß, Ilias 5, 149. Du löſeſt ihnen, Retter, die roſtige, engangelegte Feſſel vom wunden Arm. Klopſtock, an den Kaiſer.

Leger findet ſich in verſchiedenen Zuſammenſetzungen (theils mit activer, theils mit paſſiver Bedeutung); **Legung** in verſchiedenen Zuſammenſetzungen; leglich, legbar, legſam nur in Zuſammenſetzung mit Partikeln. — Was du Liebe nennſt, ſei ein Propfreis, ein Ableger. Shakſpeare, Othello 1, 3. Wir haben eigentlich nur Ableger von Romanen und Komödien. Lichtenberg, äſthet. Bemerkungen. Die Anleger oder Steurer (die die Steuer erhoben). Krenner, Landtagshandl. 9, 494. Jetzt begreife ich erſt den ſchlechten Zuſtand, in den er (Ariſtoteles) die franzöſiſchen Ausleger und Poeten und Kritiker verſetzt hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 96. (Da) mußte man nach Kunſt als der würdigſten Auslegerin unbezwingliche Sehnſucht empfinden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. (Wenn) ſein Buch dadurch nicht um ein paar Octavſeiten gewönne, die ihm der Verleger mit baarem Gelde bezahlt. Schiller, Räuber 1, 2. Er war ehemals in Florenz ein Verleger beim Tuchmacherhandwerk geweſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Neben ihm wählte ſie klüglich ihren Platz, wie des Mahls Vorlegerin. Voß, Luiſe 3ª, 641. Die Widerleger jener Schrift. Ungenannter bei Campe. Hierauf kam der Zerleger. Voß, Odyſſee 1, 141. (Wir) dünkten uns bei ſolchen Auslegungen um deſto ſicherer zu gehen. Göthe, Leben 8. B. Dieſe ruhige Beilegung. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Daß er mir durch die ausführliche Darlegung der Eigenſchaften des erſtern das weite Feld deutlich gezeigt hat. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 230. Mit Niederlegung ihrer Würde. Schiller, Solon. Der Graf ſah ihn mit gefälliger Aufmerkſamkeit und mit Ueberlegung eine Zeit lang an. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 1. Bei Verlegung des Gerichts von einem Ort an den andern. Göthe, Leben 12. B. Eine Grablegung des Sokrates durch ſeine Freunde von Canova. Seume. — Die Gründe, die ſie vorbrachte, ſchienen ihr unwiderleglich. Göthe, Leben 6. B. Die leicht widerlegbaren Vorwürfe. Koch. Wolf hat eine neue, unwiderlegbare Demonſtration für's Daſein Gottes erfunden. Herder.

Anm. Der Leger, das Geleger heißt auf den Alpen ein Weideplatz, gewöhnlich mit einem oder mehreren Ställen und Hütten versehen. Davon Hoch- und Niderleger. Früher hieß auch ein abgestorbener, von selbst umgefallener Baum (der) Leger. Der Legerer heißt hier und da der Unterstein in der Mühle.

Das **Leg** (im Hüttenwesen) ein Gemisch von Kupfer, Eisen und Arsenik, welches sich beim Machen des Schwarzkupfers zwischen dieses und die Schlacke legte; die **Lege** 1) die Handlung des Legens; 2) dasjenige was man legt; 3) der Ort, wohin etwas gelegt wird. Anleg und Widerleg sind veraltet; der Beleg (s. belegen 4) und das Belege (bei den Schneidern) gebräuchlich. — Auf jeden Unterthan eine Anlege (Abgabe) thun. Krenner, Landtagshandl. 18, 433. Item hab ich ein Fuehr nach Lauffen abgeordnet, aldorten den wörmuet (Wermuth) sambt einer anleg (größeres Maß) Wein abzuholen. Abt von St. Zeno 1677. Zu allem bietet uns unsere Wissenschaft einen Beleg an. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 6. Ich sende Mittwoch die ganze Rechnung an Cotta, und wünschte deßwegen jeden Beleg besonders zu haben. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 233.

Legangel, —bett, —eisen, —feuer, —geld, —henne, —meister, —reuse, —stachel, —stadt, —stuhl, —tisch, —zeit; Anlegeschloß, —span, —steg; Auslegeholz, —stübchen; Auslegungsart, —kunde, —kunst, —sucht, —wissenschaft; Belegstelle; Einlegegabel, —geld, —holz, —kelle (in Glashütten), —löffel, messer, —rechnung, —schaufel, —stuhl; Vorlegegabel, —kelle, —löffel, —messer, —schloß, —werk. — Sie werden mir meine eigene Auslegungssucht zu Gute halten. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 71. Daß es gern sich Einlegestühle nachtragen ließ. J. Paul. (Er) reißt das Vorlegemesser aus der Scheide. Platen, rom. Oedipus 4. Nicht Riegel noch Oeffnung noch Vorlegeschloß sieht man. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Lager (goth. ligrs, ahd. lëk(g)ar, agf. lëger, altn. lëg, mhd. lëger, geliger, älternhd. Liger, Leger, Läger, Geliger, Geleger, Geläger) 1) der Zustand des Liegens; 2) der Ort des Liegens; 3) mehrere über oder neben einander liegende Dinge. Davon lägerhaft, bettlägerig. — Behausung und geliger. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 163. Das gliger er erfaulet sach. H. Sachs. Beladen mit ewiger kranckhait oder leger. Schmeller 2, 454. Leger der thier. Prompt. v. 1618. Aus Bier-Leger (Bodensatz, Hefen) Branntwein brennen. Lori, Lechrain v. 1616. Ein Wein voller Gleger. P. Abraham. Er schlug sein Geläger . . Sie schlugen jr Läger zunächst an sein Läger. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 297. Liger, ligerstatt. Prompt. v. 1618. Als Cäsars Reuterey beym Rennplatz ward geschlagen, und über Hals und Kopf ins Läger muste fliehn. Lohenstein, Cleopatra 1, 32. Hier diesen todten Jäger trag du in dein Geläger. Rückert, ges. Ged. 5, 97. Denn seine

Tochter zu erlösen, traf im Schiffs gelager Chryses ein. 'Bürger, Ilias. — Soll ich zu deinem unsterblichen Haupt ein Lager bereiten? Klopstock, Messias 1, 64. Da sprang er vom Lager. Bürger, Lenardo und Blandine. Sie fühle nicht bloß eine große Einwirkung der unterirdisch fließenden Wasser, metallischer Lager und Gänge. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. — In Schlössern und Städten, da wir Ablager (vorübergehenden Aufenthalt) halten und benachten werden. Bayreuth. Hofordnung von 1518. — Bewußtlos fand die bang suchende Mutter den Vermißten auf üppigem Blumenlager hingesunken. Benzel-Sternau. Mit der Einzigen könnt' ich das Ehelager besteigen. Voß. (Ueberall) bettet er sich Erdlager von hingebreiteten Sprossen. Voß, Odyssee 11, 194. Fern sucht' ich sie im Feindeslager auf. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. (Daß ich) die Schreibstub' und ihre engen Wände in dem Feldlager wiederfände? Schiller, Wallensteins Lager 6. Wo manche zarte Städterin halb wach im Flaumenlager säumte. Voß. Posaunenrufen der Heerlager . . . umscholl . . . der Palmstadt Thürme. Klopstock. Worin Horion ein einstweiliges Hoflager haben sollte. J. Paul, Hesperus 1. Der einem langsamen Tod auf einem sehr schmerzhaften Krankenlager entgegen schmachtet. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 188. Dort (zieht) ein Gewimmel nach dem Leichenlager. Schiller, Leichenphantasie. Das Rosenlager halb entschleiert. Voß. Weiche Akaziendüfte schwammen hinab um das Schlummerlager. Sonnenberg. Auf des Schmerzenlagers Streu. Salis, das Mitleid. Ums Sterbelager der Menschheit. Sonnenberg. (Die Hölle) warf die Müderschütterten tiefer hinab in der Lüfte Taumellager. Sonnenberg. Von ihrem Todtenlager sieht man Blanka sich erheben. Uhland, Durand. Die Italiäner gingen vor Sebastians Waarenlager vorbei. J. Paul, Hesperus 11. Die ihm der Dunstkreis der Natur wie der eines Weinlagers mittheilte. Das. 9. (Er) bezieht sein Winterlager. Schiller, Piccolomini 2, 7. — Leider war unsere Freundin von Klettenberg bettlägerig. Göthe, Leben 15. B. Da er lägerhafftig worden. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 290.

Beilager, die Vollziehung der Vermählung vornehmer Personen, wird eigentlich nur vom Manne gesagt. — Eleonore behauptete, auf ein so hohes Beilager müßte sich die ganze Gesellschaft angreifen. Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abthl.

Die Synonymen von Beilager halten s.

Lagern 1) liegen, gelegt sein, ein Lager haben; 2) im Lager sein: das Heer lagert; 3) auf den Boden legen; sich an einem Orte ausbreiten, daselbst ruhen; 4) ein Lager bereiten, anweisen. — Weite Gärten lagerten blühend um die Zauberburg. Benzel-Sternau. Schön ist der Friede! Ein lieblicher Knabe liegt er gelagert am ruhigen Bach. Schiller, Braut v. M. Die Engelländer stehen nah' gela-

gert. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 2. Herum im Kreis, von Mordsucht heiß lagern ſich die gräulichen Katzen. Schiller, Handſchuh. Wie auf hohen unwirthlichen Bergen drohende Wetter langſam und verweilend ſich lagern. Klopſtock, Meſſias. (Der) die ganze Macht der Fürſten Griechenlands um Trojens Mauern lagerte. Göthe, Iphigenie 1, 3.

Ab—, an—, be—, herum—, hin—, hinein—, nieder—, um—, feld—, nachtlagern ſind klar. — Die Milz ſondert beſtändig Fett ab, welches, ſo wie die Galle bei der Leber, in das Netz abgelagert wird. Ungenannter bei Campe. Verſchiedene Krankheitsſtoffe lagern ſich zuweilen in die Augenhöhle ab. Beer. (Wenn) gar Feinde die Stadt eingeſchloſſen und belagert hielten. Göthe, Leben 1. B. Will er uns dann belagern, er verſuch's. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 5. Das ſind nur Schauer, die ſich um das Wort herum lagern! Schiller, Kabale und Liebe 5, 1. Vorüberfliegend befreundete man ſich mit der ſchönen Reihe merkwürdig hingelagerter, bald reihenweis überſehbarer, bald ſich verſchiebender Anſichten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Unten hat ſich der unausweichliche Hund hingelagert. Göthe, Nachträgliches zu Philoſtrats Gemählden 1. In die Seitengebäude wird hineingelagert, was hineingeht. J. Paul, Heſperus 11. Unter dem regen Gewühl der niederſich lagernden Völker. Bürger, Ilias 2, 95. Ihr grauſenhafter Schwager hatte Sie ſo umlagert. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 8. (Er) umlagert' es (das Städtchen) mit Roß und Mann. Bürger, Weiber von Weinsberg. Wetterwolken umlagerten den Vollmond. Matthiſſon, mileſiſches Märchen. — In der Au feldlagerte weithin Ungarns Macht. Pyrker, Rudolph 7. Ottgar, wie, du willſt, nachtlagernd, des dämmernden Morgens harren dahier? Daſ.

Belagerer, Belagerung, Wegelagerer. — Als ſie unternahm, den großen Thurm der Belagerer anzuzünden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 7. Ich nahm ſie mit zur Blocade von Mainz, der ich bis zum Ende der Belagerung beiwohnte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1793. (Da) wurden die auf die Meſſen ziehenden Handelsleute von Wegelagerern ... willkürlich geplagt. Göthe, Leben 1. B.

Lagerbalken, —beſtand, —bier, —buch, —faß, —fieber, —geld, —haus, —holz, —hütte, —krankheit, —korn, —krone, —kunſt, —meiſter, —motte, —muſchel, —platz, —punct, —rebe, —rubr, —ſcheit, —ſeuche, —ſtelle, —ſtock, —wache, —walze, —wand, —wein, —wuchs, —zins u. a. — Wie die Sternenheer' erglüh'n am nächtlichen Himmel, glänzten die Lagerfeuer umher. Pyrker, Tuniſias 6. Dort kommt mir Einer durch die Lagergaſſe. Uhland, Ludwig d. B. 3. Der treffliche Lagergebieter. Pyrker, Tuniſias 6. (Ihr ſollt) den Lagergenoſſen ſtehen zur Hut. Daſ. Weil er Leto entehrt, Zeus

heilige Lagergenoſſin. Voß, Odyſſee 11, 580. Ausruhn . . . im zierlichen Lagergeſtelle. Voß, Odyſſee 3, 399. Und Odyſſeus Bette vielleicht nun ſtatt der Lagergewand' entſtellt von Spinnengeweb' iſt. Voß, Od. Siech und lagerhaft. Opitz. Laßt euch Lagerkoſt, ihr Herrn, genügen. Pyrker, Rudolph 10. Daß dieſes herbe Lagerobſt milde wird durch Liegen. J. Paul, Heſperus 18. Draußen am Lagerrand. Pyrker, Rudolph 8. (Er) trägt eilends Schilf zu Hauf' und altes Moos (der Noth muß alles taugen) zur Lagerſtatt. Wieland, Oberon 8, 40. (Er) warf ſich aber ſogleich auf eine der Lagerſtätten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. Männer und Maulthiere verließen die Lagerzelte. G. Schwab, Leichenfeier des Patroklus.

Anm. 1. Lägel (ahd. lagelá, lagella, mhd. lagel, legel, legele, in der Volksſprache lêl) ein kleines Fäßchen, dann auch ein Weinmaß, ſtammt aus dem lat. lagena = Flaſche. — Da nam Iſai einen Eſel mit Brot vnd ein Legel weins. Luther, Bibelüberſ. 1. Sam. 16, 20. Hinter euch liegt mein Lägel im Kraut. Voß, der Rieſenhügel 59.

Anm. 2. Im 15. Jahrh. war noch Urleug = Fehde, Krieg, im Gebrauch, ahd. urlac, mhd. urliuge, agſ. orläg, altn. orlög. „Die mhd., agſ. und altn. Formen ſind nom. pl. neutr. Als die alte Bedeutung (Schickſal, Fatum) verdunkelte, verdarb allmälich die Form und urliuge läßt ſich nur begreifen, wenn man Mittelglieder wie urleuge, urlöige, urlaug, urlaw, urlan, urlag vorausſetzt." Grimm I, 353. Nach Schmeller (II, 455) hängt ahd. urlac = Fatum, Schickſal, altn. lag = Geſetz, laginn = geſetzt, beſtimmt, mit einer früheren Bedeutung von erlegen d. i. feſtſetzen zuſammen.

Bitten [1]).

(Wurzel bat, bit; vgl. ſanſkr. vith = ſuchen, verlangen.)

Bitte, bat, gebeten, bitten (ahd. pittu, pat, pâtumês, pëtaner, pittan und pitjan; mhd. bite, bat, bâten, gebëten, biten; goth. bidjan, agſ. biddan, altn. bidja, altſ. bidđian, altfrieſ. bidia, bidda, engl. bid, ſchwed. bedja; ſ. S. 74) eigentlich ſich niederwerfen, niederliegen, nhd. gewöhnlich 1) die Erweiſung einer Wohlthat, einer Gefälligkeit von Jemanden verlangen; 2) (in engerer Bedeutung) Gott um etwas bitten; 3) bitten, bei etwas gegenwärtig zu ſein, an etwas Theil zu nehmen einladen; 4) (veraltet) um etwas bitten, es fordern. — Ich bitte euch, legt ſeine Offenheit . . . nicht zu gefährlich aus. Göthe, Egmont 1. Dreimal kam ich wieder als Bittender, um Liebe dich zu flehn. Schiller, Don Karlos 1, 2.

[1]) Grimm ſagt (Gram. II, 25): „Gilt rathen, ſo hieß bidan früher liegen, jacere, humi prosterni, als ein Flehender? Hernach ward daraus bidjan precari, einem anliegen, mit dem Acc. der Perſon? So nur erklärt ſich goth. badi, ahd. petti, altn. bedr (eigentlich und bei Ulfilas lectulus κλινίδιον, κράββατος = Ruhebett) analog dem goth. ligrs (lectus, κλίνη), mhd. lëger, größeres Bett) von ligan, ſo wie dem stôls (thronus = Thron) von stalan, und wie Bett, Sänfte, Ruhe ſcheint altſ. gibada oder gibâda = levamen, Beruhi-

Bittet (Gott), so werdet jr nemen. Luther, Bibelüberſ. Joh. 16, 24. Eingeladen wurden ſie . . . junge Herrn berief ich auch . . . dieſe bat ich ſonderlich, haben's angenommen. Göthe, offene Tafel. Sie ſollen kainerlay korn pitten noch ſämmen (ſammeln). Rechtsb. v. 1453.

Die Synonymen ſ. S. 74.

Verbitten eigentlich von ſich fort bitten; dann mit Bitten von ſich entfernen, durch Bitten zu verhindern ſuchen. — Wer aber recht bequem iſt und faul, flög' dem eine gebratene Taube in's Maul, er würde höchlich ſich's verbitten, wär' ſie nicht auch geſchickt zerſchnitten. Göthe, Sprichwörtlich. Weihen Sie dieſen edlen Todten eine fromme chriſtliche Thräne, die Condolenz aber wird verbeten. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 51.

Die Synonymen ablehnen (minder höflich als verbitten, und das noch weniger höfliche) ausſchlagen ſ. S. 147.

Ab—, aus—, er—, für—, los—, mit—, über—, vor—, und bei Stieler noch **fehl—, wieder—, zerbitten** ſind an ſich klar. — So hab' ich dieſem würdig braven Mann, dem Buttler, ſtilles Unrecht abzubitten. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4. Er habe ſich die Erlaubniß ausgebeten, ihn als Vater anſehn zu dürfen. Göthe, Leben 6. B. Freigebig iſt der mit ſeinen Schritten, der kommt von der Katze Speck zu erbitten. Göthe, Sprichwörtlich. Dagegen machte ſich die Regentin verbindlich, alles Vergangene zu vergeſſen, und für die Verbrecher ſelbſt bei dem Könige fürzubitten. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Sie lief und ſchrie und bat ihn los. Gellert, der beherzte Entſchluß. Flamin hatt' er nicht mitgebeten. J. Paul, Heſperus 18. Es überbitten unſre Bitten ſeine. Shakſpeare, K. Richard II. 5, 2. Sie will den Ulyſſes überbitten. Opitz, Trojanerinnen 81. (Der Himmel) ließ ſich endlich dein Gebet zur Erbarmung überbitten. (d. h. ſich erbitten zur Erbarmung überzugehen). Günther. Wie ein ſolcher Mann, der zwar von frommen, aber doch ſündigen Eltern erzeugt worden, zur Gnade gelangt ſei vor Gottes Thron zu ſtehen, und für diejenigen, die ſich im Gebet gläubig an ihn wenden, vorbittend Befreiung von ſchrecklichen Uebeln erlegen könne? St. Rochusfeſt.

Bitte (ahd. p(b)ita, p(b)ëta, mhd. die bëte, das bit, agſ. bidde, altſ. bëda, altfrieſ. bëde = Bitte und Gebet) Forderung an Jemandes Güte. Davon Ab—, Für—, Vorbitte u. a. — Ich ſei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. Schiller, Bürgſchaft. Auf deſſen Bitte und Vorbitte hören die Eltern. Göthe, St. Rochusfeſt. Keine Fehlbitte gethan zu haben. Daſ. Ob man ſich mit einer Abbitte begnügen könne. Göthe, Leben 6. B. Denn eine Doppelbitte will ich noch in ſeine mächt'gen Hände legen. Collin. Fürbit thun für alle Menſchen. Luther, Bibel-

überſ. 1. Tim. 2, 1. Dich kann die heiße Liebesbitte rühren. Schiller, Maria Stuart 3, 6.

Anliegen (ſ. S. 567) und Begehren (ſ. S. 340) ſind ſubſtantiviſch gebrauchte Infinitive und ſo aus den Verben deutlich. — So lange ihre vorigen Beherrſcher kein höheres Anliegen hatten, als ihren Wohlſtand abzuwarten. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B.

Anm. Das nhd. Bet, auch Bed, mhd. bête, neuniederd., neuniederl. bede = freie Abgabe, mittellat. buda, iſt nach Schmeller 1, 216 das ahd. pêta. „Die landesfürſtlichen urſprünglichen Beten, (ſagt derſelbe), haben ſich in manchem Lande, trotz des milden Namens in ſtrenge Forderungen, oder Zwangsabgaben umgewandelt.“

Bitter (mhd. biter) iſt in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; bittlich (mhd. bêtelich, ahd. pittentlih), erbittlich, unerbittlich (ahd. unarpittentlih), bittſelig (ſelten). — Fürbitter und Freund und Bruder der ſterblichen Menſchen. Klopſtock, Meſſias 10, 987. Daß der Mond ſeinen Gevatterbitter bei den Erden-Gelehrten herumſchicke. J. Paul, Heſperus 1. Als Prologus tritt der Hochzeitbitter auf. Göthe, Leben 18. B. Mit einer wahren Leichenbittersmiene! Schiller, Fiesko 1, 7. — Was lächelſt du ſo bittlich her, mein Theurer? Bürger, an den Mond. Dieſen Schatz, den ich einmal beſitze, erhalte mir, du erbittliches oder unerbittliches Schickſal! Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 2. Dieß Herz mit Unerbittlichkeit bewaffneſt du. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 8. Laß mich bittſelig ſeyn. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 373.

Bittbrief, —dienſt, —eſſen, —frohne, —geſang, —ſchreiben, —ſteller, —tag, —weiſe u. a. — Die Bewohner Cataniens waren gerade zu einem Bittgange verſammelt. Campe. Mit einer Bittſchrift einzukommen. Schiller, Abfall d. N. 3. B. Bitten an Große werden leichter erfüllt, wenn man ſie thun läßt, als wenn man ſie thut; weil der Bittträger die Gelegenheit der Uebergabe ſanfter und leiſer, als der Gegenſtand herbeiführen kann. J. Paul.

Beten (ahd. pëtôn, mhd. bëten, altſ. bedôn, neuniederd. beden; altn. beidhja = erbitten, verlangen) ſ. S. 74. Davon: **ab—, an—, auf—, aus—, er—, fort—, her—, herab—, herunter—, hin—, hinan—, hinaus—, hinweg—, mit—, nach—, ver—, vor—, zurückbeten.** — (Ich werde) demnach brünſtig beten mitten unter meiner Qual. Bürger, Huldigungslied. Dir beten ſterbliche Menſchen, die du tödteſt, im Staube gebückt; der weiſere Seraph betet dir, Gott. Klopſtock, Meſſias. Er fleht', er betete mit aufgehobner Hand, vom Himmel Ruh für uns, und Sieg für ſeine Feinde. Weiße. — Zur Zeit, wo ein heiliger Mann ſeinen Pſalm abzubeten pflegt. J. Paul, Heſperus 8. Wer hätt' in ſüßer Geiſtesverwirrung um abzubeten jede Verwirrung wie vor einer Heiligen gekniet nicht hier?

A. G. Eberhard. Geiſt Schöpfer, vor dem ich hier ſtill anbete. Klopſtock, Meſſias 1, 10. Viele hatten ihn (den Prinzen von Oranien) angebetet, Alle hatten ihn verehrt. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Einen Pſalm in der Kirche aufbeten. Beyer. Als ſie nun ausgebetet. Bürger, Ilias 1, 458. Bin ſo frei grad' herein zu treten, muß bei den Frauen Verzeihn erbeten. Göthe, Fauſt 1, 150. Die Alte drückte dem Jünglinge ſtumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zuſammen. J. Paul, Titan 21. Als er kaum ſechs Jahre alt war, konnte er ſchon das Vater Unſer rückwärts herbeten. Lichtenberg, pädag. Bemerkungen. Die Urſachen laſſen ſich herunterbeten. Göthe, Götz v. B. 2. Wir ſind gewohnt, wo es auch thront, in Sonn und Mond hinzubeten. Göthe, Fauſt 2, 165. Ich bet' hinan, und Lobgeſang iſt lauter mein Gebet. Göthe, Künſtlers Morgenlied. Er wollte ein altes Menſchenpaar, für das die Glocke die Orgel geweſen, gar hinausbeten laſſen. J. Paul, Heſperus 10. Oft hat der heil'ge Mann für uns den Himmel gefragt und manchen Fluch hinweggebetet. Schiller, Braut v. M. Dieſe Litaney . . . ſollte ich hier mitbeten. Göthe, ital. Reiſe Rom 29. Dec. Männer, denen es (das Volk) blindlings nachzubeten pflegt. Schiller, Abfall d. N. 2. B. Das arme Mädchen verjammert und verbetet ihr Leben. Göthe, Götz v. B. 3. Der kann dieſe Verleumdung in Ewigkeit nicht verbeten. Gellert. (Sie) ſprachen von Gott und beteten laut gen Himmel dem Volk vor. Sonnenberg.

Verehren (ſ. Ehre S. 257) deutet einen minder hohen Grad der Achtung an, als anbeten.

Beter (ahd. pētâri, mhd. bēter), **Anbeter, Vorbeter; Anbetung; Gebet** (ahd. k(g)ap(b)ēt, mhd. gebēt, agſ. gebēdo, altſ. gibēd ſ. Bitte). — Der du des erſten Bundes Propheten, den kühnſten der Beter, als er bat, von Antlitz zu ſehn zu Antlitz Jehovah, in der Höhle verbargſt. Klopſtock, Meſſias 5, 358. Jene Beter ſanken in die Gruft. Matthiſſon, das Kloſter. Fiesko iſt ein Anbeter der Kunſt. Schiller, Fiesko 1, 13. Sie waren die Seelen jener Weiſen der Morgenlande, die kamen und Jeſus, von dem eilenden Sterne geführt, Anbetungen brachten. Klopſtock, Meſſias 5, 77. Er iſt der ſtets Anbetungswürdige. Daſ. 14, 1049. — Mit dieſem nachfolgenden (Ge-) Beht. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 204. Wenn er einſame Nächte unter des Vaters Anſchaun ernſt in Gebeten durchwachte. Klopſtock, Meſſias 1, 45. Sprich in Andacht ein Gebet für mich. Schiller, Fridolin. Mit langen Feuergebeten vor der feſten Todespforte zu knieen. J. Paul. Dann ſeis mein Frühgebet. Shakſpeare, Maß für Maß 2, 4. Du ſprichſt dein Schlußgebet. Daſ. 1, 2. Sie flehten: endlich ihr Jammergebet mit Todesgebet zu vereinen. Sonnenberg. Und alle Umarmung war das dankende Jubelgebet der vereineten Erden. Sonnen-

berg. Der Bootsmann läutet zum Nachtgebet. Salis, Monodie. Jetzo hörte der ewige Vater ... dein Söhnungsgebet. Klopst., Mess. 1, 348. Ihr Juden thatet sonst geheime Stoß- und Schußgebete. J. Paul, Siebenkäs 4. Daß die andern ihr Tischgebet verrichteten. Göthe, Leben 6. B. Das Todtengebet war jetzo vollbracht. Sonnenberg. Lang erhub sein Wonnegebet sich. Klopstock, Messias 11, 908.

Betbruder, —gemach, —halle, —haus, —kammer, —saal, —stätte, —stube, —stuhl, —tag, —woche, —zeit, —zimmer u. a. — Beide hatten sich in diesen Abendstunden zu einer Betefahrt freundnachbarlich verbunden. Wieland, Oberon 2, 32. (Wo) die Abendbetglocken sich hören lassen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Bei meinen Betkorallen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 1, 1. Doch sollen sie auch Bußprediger, ja Betschwestern und Alles zugleich sein. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. (Der) ließ Betstunde halten. Schiller, Wallensteins Lager 6.

Betteln (ahd. pëtalôn, mhd. bëtelen, altn. betla) s. S. 74. Davon: **ab—, an—, durch—, er—, um—, zusammenbetteln.** — (Der) lieber hungert, lieber bettelt. Göthe, Faust 1, 152. (Sie) bettelt dort um Gnade. Bürger, Weiber von Weinsberg. Wohlthätigkeit, die bis jetzt bei seiner haushälterischen Dürftigkeit betteln ging. Schiller, Fiesko 5, 16. — Die jener meiner Menschenliebe abbettelte. Lichtenberg, über Physiognomik. Philine warf jedem Armen, der sie anbettelte, etwas zum Schlage hinaus. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. (Wie er) sich durch die halbe Welt als Pilger durchgebettelt. Wieland, Oberon 12, 30. Kommst du als Flüchtling, ihre Hülf' erbettelnd? Schiller, Wallensteins Tod 1, 6. Vielmehr umbettelnd im Volke, wird er sich Futter erflehn für des Bauchs unersättlichen Abgrund. Voß, Odyssee 17, 227. (Man) bettelte sich manches Stückchen Taft zusammen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3.

Bettler (ahd. p(b)ëtalâri, mhd. bëtelære, altn. bëtlari), bettlerisch: Bettel, Bettelei, Bettelung. — (Die Pfennige) dem ersten dem besten Bettler in den Hut warf. Schiller, Räuber 1, 1. Ich bin eine Bettlerin! Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Den Bettel. Fischart, Gargantua S. 86. Es ist wieder der alte Bettel. Schiller, Wallensteins Lager 11. Eh' will ich mit meiner Geig' auf den Bettel herumziehen. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Alda mußten bettlen die edlen Mann und Frawen, die voran reich und mechtig waren gewesen, die mußten jetzt den Bettel freßen. Aventinus, Chronik 275. Bettlerisch. Fischart, Gargantua S. 42. Verachtung und Bettelei würden sein gewisses Loos sein. Lessing, hamburg. Dramaturgie 18.

Bettelbrief, —brot, —bruder, —bube, —dirne, —frau, —geld, —handwerk, —hochzeit, —junge, —knabe, —leben, —leute, —mäd-

chen, —münze, —orden, —pack, —pracht, —prinz, —ſchelle, —ſchenke, —ſchmaus, —ſchub, —ſtaat, —tanz, —trotz, —volk, —weſen, —wirth u. a.; Bettlerherberge, —hütte, —krücke, —mantel, —kraut, —ſprache, —ſchub u. a. — Wie arm biſt du, wie bettelarm geworden! Schiller, Don Karlos 2, 15. Sie ſind ungemein arm und vermagert, gar zu bettelhaft. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 2. Ich habe keineswegs Ungeziefer und Bettelherbergen dort getroffen. Göthe, Campagne in Frankreich zum 24. Sept. Das Schickſal konnte dir ſo gut die Betteljacke anziehen, als dein Kollet. Benzel-Sternau. So machte uns ein alter blinder Betteljude aus dem Iſenburgiſchen zu lachen Göthe, Leben 16. B. Daß ſich keiner fürder trage mit ſo loſem Bettelkram. A. Tſcherning. (Der Tabaksbeutel) iſt aus den Bettelmännern (dem Abfälligen der Baumwolle) zuſammengedreht. J. Paul, Heſperus 26. Pilger und Bettelmönche . . . die Bettelta ſche. Schiller, Abfall d. N. 3. B. (Eine) Schaar mit Bettelſäcken. Göthe, Egmont 2. Bettelſchamiſch. Fiſchart, Gargantua S. 376. (Mein Vormund) bringt mich an den Bettelſtab. Göthe, Rechenſchaft. Du trittſt mir zwar mit dem Bettelſtolze eines guten Gewiſſens unter die Augen. Thümmel. Verſchnitt ſie nicht einmal ihren einzigen Kirmeskuchen an zwei Bettelſtudenten. J. Paul. Wir kochen breite Bettelſuppen. Göthe, Fauſt 1, 122. Um im Dorfe ſo zu Hauſe zu ſein, wie der Bettelvogt. J. Paul, Heſperus 8. Fragt nur Euer altes Bettelweib. Shakſpeare, Maß für Maß 3, 2. — Der nur geboren ſchien für Bettlerangſt. Shakſpeare, Cymbeline 5, 5. (Der) ſeine Bettlerjacke auf der Erde nachſchleift. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 197. Ehrfurcht beſtehlt die Tugend auch im Bettlerkleid! Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Als König Kophetua das Bettlermädchen liebte. Shakſpeare, Romeo und Julie 2, 1. Nicht gern geb' ich aus freier Neigung dieſe Kunde von ſeinem Bettlertauſch. Shakſpeare, Cymbeline 1, 7. Den ganzen Hausrath der Bettlerzunft. Schiller, Abfall d. N. 3. B.

Bett (goth. badi, ahd. petti, mhd. bette, altn. bedr, altſ. agſ. engl. bed) eigentlich ein jeder Platz, der zum Lager, zur Ruhe dient; auch eine fortlaufende Vertiefung für das Waſſer. Uneigentlich werden die erhöheten Plätze in Gärten ꝛc. Bette genannt, wofür man nun gewöhnlich Beet ſagt (ahd und mhd. petti, bette für beide Bedeutungen; dann für Beet ahd. pettili, mhd. betele, in der geiſtl. Schaubühne von 1683 Bethling, bei Stieler Bett und Beht, mittellat. batum). Davon betten (ahd. petôn, mhd. betten) = ein Lager bereiten (eig. u. fig.). — Daß er angekleidet ſich auf's Bette legt. Göthe, Braut von Corinth. Und am Ufer des Buſento reihten ſie ſich um die Wette, um die Strömung abzuleiten, gruben ſie ein friſches Bette. Platen, das Grab in Buſento. Die Blumen

von den Beeten ſchauen uns mit ihren Kinderaugen freundlich an. Göthe, Taſſo 1, 1. Und er, ſtets wolluſtathmend, fliegt den Blumenbeeten zu. Pfeffel, der verwandelte Amor. Gewächsbäuſer und Treibebeete. Göthe, Wahlv. 1, 1 — Muß heut noch hundert Meilen weit mit dir ins Brautbett eilen ... Ich bringe dich, zur Mette, noch heut ins Hochzeitbette. Bürger, Lenore. Die Ehe ſol ehrlich gehalten werden vnd das Ehebette vnbefleckt. Luther, Bibelüberſ. Hebr. 13, 4. Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen. Göthe, Fauſt 1, 86. Ich will ins Federbett, das Feldbett iſt zum Schlafen mir zu kalt. Shakeſpeare, Romeo und Julie 2, 1. (Er lag) im Gitterbette mit zugeſchloßnen Augen ausgeſtreckt. J. Paul, Siebenkäs 9. Der Thiere Großſultan lag auf dem Krankenbette. Pfeffel, der kranke Löwe. Auch Krüge voll Honiges ſtellt' er und Oeles gegen das Leichenbett. Voß. Hätte mich nicht Krankheit, mein erſtes Mutterbett hinreißen können? Herder. Dort im Raſenbette. Matthiſſon, der Wald. Du Schwärmer auf den Ruhebetten von Moos und Flaum. Bürger. Der eiferſüchtige Pankraz lag ächzend auf dem Sterbebette. Pfeffel, die Treue. Die Königin liegt auf dem Todesbett. Shakſpeare, Cymbeline 4, 3. An dieſer glühenden Bruſt ſoll mein Herz wieder erwarmen, das am Todtenbette des Vaterlandes einfriert. Schiller, Fieſko 1, 10. Sie ſetzten das Tragbett an der Gruft nieder. Benzel-Sternau. Ein Unterbett, das ihnen beim Aufſtreich überboten wird. Schiller, Räuber 1, 2. Frau Löwin kam im Cedernwald mit einem Knäblein wohlgeſtalt ins erſte Wochenbette. Pfeffel, das Eingebinde. — Stehe auff vnd bette dir ſelber. Luther, Bibelüberſetzung Apoſtelgeſchichte 9, 34. Aber ſchweſterlich eng in dem einzigen Zimmer gebettet. Baggeſen. Und auch der hat ſich wohl gebettet, der aus der ſtürmiſchen Lebenswelle, zeitig gewarnt ſich herausgerettet in des Kloſters friedliche Zelle. Schiller, Braut v. M. Sanft auch bettet (gibt ein Bett ab) das Gras. Voß.

Bettbank, —barchent, —bebänge, —bezug, —boden, —brett, —decke, —flaſche, —frau, —geräth, —geſell, —geſtell, —gurt, —himmel, —kammer, —kaſten, —knopf, —korb, —lade, —lägerig, —laken, —meiſter, —pfanne, —pfoſte, —quaſt, —ſack, —ſäule, —ſchere, —ſchirm, —ſpinne, —ſtange, —ſtelle, —ſtollen, —überzug, —umhang, —wagen, —wanze, —wärmer, —wäſche, —zeug, —züge, —zwillich u. a. — Die Fratze Eiferſucht am Bettfuß angebannt. Göthe, Künſtlers Morgenlied. Doch ſagen Sie, weswegen denn ihr Bettgenoß den ſchlauen Dieb am Stehlen nicht verhinderte. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Er (der Tod) möchte mich unter die Bettſtatt. Platen, verhängnißvolle Gabel 5. Leute, welche Bettſtroh verbrannten. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten. Ihr meint, nur Eure Betttücher wüßten um Eure Wünſche?

Shakſpeare, Antonius und Cleopatra 1, 2. Als wenn es mir zwiſchen die Bettvorhänge hineinbliese. Göthe, Tag- und Jahresbefte 1801.

Sitzen.

(Wurzel sat, sit; ſanſkr. sad.)

Sitze, ſaß, geſeſſen, ſitzen (ahd. sizu, saz, sâzumês, sêzanêr, sizan; mhd. sitze, saz, sazzen, gesêzzen, sitzen und sizen; goth. agſ. sitan, altn. sitia; vgl. lat. sedere, sidere, gr. ἧσθαι, ἵζειν, ἵζεσθαι; θεσμός dor. τεθμός, τίθημι) 1) allgemein auf den Hintern ſich niedergelaſſen haben und auf ſolche Art den Körper ruhen laſſen; 2) (in weiterer und uneigentlicher Bedeutung) in verſchiedenen Fällen: zu einem beſtimmten Zwecke ſitzen, einen dauernden Aufenthalt an einem Orte haben, auch von lebloſen Dingen geſagt; 3) (veraltet und noch landſchaftlich) ſich ſetzen. — Nach Mittage ſaßen wir junges Volk im Kühlen. Göthe, Stirbt der Fuchs. Und edle Frauen zu Gerichte ſaßen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2 Der Schelm ſitzt überall im Vortheil. Göthe, Egmont 4. Und wie euch die Hoſen ſitzen! Schiller, Wallenſteins Lager 6. Im Ganzen da ſitzt die Macht! Daſ. 11. Eine Braut läßt er ſitzen in Thränen und Schmerz. Daſ. 7. Grete bleibt ſitzen (bekommt keinen Mann). Leſſing, hamburg. Dramaturgie 28. Daß ich noch auf's Pflaſter ſitze. Uhland, die Nachtſchwärmer. Sie ſaßen in's Blumenland. Uhland, der Traum.

Beſitzen (ahd. p(b)isiz(zz)an, mhd. besitzen, agſ. besittan) 1) (veraltet) oft und lange auf einem Orte ſitzen, auf demſelben ſo lange ſitzen, als erforderlich iſt; 2) (uneig.) eine Sache unter ſich haben, etwas dergeſtalt haben, daß man darüber verfügt und Andere davon ausſchließen kann (von vernünftigen Weſen geſagt); 3) (in weiterer Bedeutung) mit etwas verſehen, begabt ſein; 4) genau kennen und verſtehen, gleichſam wie mit einem Beſitzthum damit ſchalten können; 5) (veraltet) unergiebig, unfruchtbar ſein, ſitzen bleiben, nicht treiben. — Wenn das Weibchen ausgeflogen iſt, ſo beſitzt das Männchen die Eier. Ungenannter bei Campe. Redlich will ich lieber ſchwitzen, als die Heuchlerbank beſitzen. Logau, Sinnged. 7, 74. Wenn ihr fein grob beſitzen bleibt. Ringwald, die lautere Wahrheit. Alles das beſaß ein Andrer ſchon, wird nach mir mancher Andre noch beſitzen. Schiller, Don Karlos 1, 6. Beſäß' er Habſucht oder Ehrbegierde. Daſ. 3, 5. Unſere deutſchen Gelehrten haben lieber in einer abgeſtorbenen Sprache, die ſie mehrentheils noch ſehr ſchlecht beſeſſen, ſchreiben, als ihren meiſten Landsleuten verſtändlich werden wollen. Gottſched. Do beſaz diu erd. Schmeller 3, 300 aus dem 12. Jahrhundert.

Haben ſ. S. 231. Inne haben (ahd. inni habôn, ſ. innen S. 278) ausſchließlich in ſeiner Gewalt haben. — Zufrieden ſtellen will er alle Theile, und zum Erſatz für ſeine Mühe Böhmen, das er ſchon inne hat, für ſich behalten. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der ehemalige reiche Inhaber dieſer Wohnung. Göthe, Leben 14. B.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daheim—, durch—, ein—, entgegen—, er—, fort—, mit—, herum—, nach—, nieder—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, zurück—, zuſammenſitzen und die veralteten **entſitzen, überſitzen** (über einem ſ.) und **widerſitzen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Warum ſollen denn auch auf der Erde, wie im Himmel, gerade die größten Wandelſterne am weiteſten von ihrer Sonne abſitzen? J. Paul, Titan 40. Die Pappenheimer ſind abgeſeſſen und rücken an zu Fuß. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 19. Bei Verſetzung in höhere Klaſſen richtet man ſich bloß nach den Fähigkeiten, und gar nicht nach einer gewiſſen in den niedern Klaſſen abgeſeſſenen Zeit. Albrecht. (Die Schwefelkieſe waren) durchaus aber darin gleich, daß ſie nirgends angeſeſſen hatten. Göthe, Campagne in Frankreich 26. Sept. Der einer ſo fruchttragenden Nachbarſchaft anſitzen konnte, ohne den geringſten ſchönſten Gebrauch von derſelben. J. Paul. Auf den Grasbänken ſitzt man ſich den Schnupfen an. J. Paul. Ich bin in voriger Nacht bis gegen Morgen aufgeſeſſen, um die Jobelperiode bis zum letzten Worte zu entziffern. J. Paul, Titan 41. Kuraſſiere, Jäger, reitende Schützen, ſollen achttauſend Mann auffitzen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Endlich iſt der Wind auffgeſeßen (hat ſich gelegt). Schmeller 3, 299. Der droben in der Luft die Eier ſeiner Phantaſie auf dem Rücken dieſer Vögel (der Paradiesvögel) auszuſitzen (auszubrüten) gedenkt. J. Paul, Siebenkäs 9. Wenn ich es wünſchen könnte, wär' es etwa nur, um beizuſitzen einem Kriminalprozeß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Wohl dem, der ſein Feld beſtellt in Ruh, und ungekränkt daheimſitzt bei den Seinen. Schiller, Tell 4, 3. Er ſaß faſt ganze Nächte und Seſſel durch. J. Paul, Siebenkäs 9. Unz (bis) ſy nutz und gewer des obgemellten kauffs durchſeßen haben (ſo lange in wirklichem unangefochtenem Beſitz geweſen ſind, daß das Gut ihnen von Rechtswegen nicht mehr entzogen werden kann). Mon. boica 10, 573 vom J. 1490. Sitzet nur ein (in den Wagen). Göthe, Hermann und Dorothea 6, 303. Es iſt ſchon recht ſo, daß er hier einſitzt (gefangen ſitzt). Benzel-Sternau. Daß ich nicht einſitz (ne res mihi sit fraudi). Vocab. v. 1618. Selbſt dann ſaß ſie entgegen dem göttergleichen Odyſſeus. Voß, Odyſſee. Entſitzen, wir ſind weit von einander entſeßen (entfernt), weit entſeßene Oerter. Stieler 2036. Des ſich des Königs Freundt entſaſſen (entſetzten). H. Sachs. Von dem (Blut) die ſtarre Thrän' im eignen Kwell erſitzt (ſitzen bleibt). Lohenſtein, Cleopatra 5, 309. Laß deine Hülf,

o meine Kraft und Schloß, doch nicht erſitzen. Opitz. Die Schuld blieb auf dem Schwan' erſitzen. Wieland. Sich Schwäche erſitzen, erſchreiben. J. Paul. Welche für ſich ſo fortſitzt in dem Palaſt. Voß, Odyſſee 13, 336. Keinen der Andern ließen ſie dort mitſitzen. Daſ. 16, 361. Alle ſind herbeigerufen, von Dionens Angeſicht, mitzuſitzen, um die Stufen ihres Thrones, zu Gericht. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Sitze (du) beim Claviere nieder. Göthe, an Lina. Einſt ſaß am murmelnden Strome die Sorge nieder und ſann. Herder, das Kind der Sorge. Wo man eine entſchieden bleibende Rangordnung für die Umſitzenden gewahrte. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Denn ſie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umſitzen. Voß, Odyſſee 18, 230. Jene Stadt umſaßen (belagerten) mit Krieg zwei Heere der Völker. Voß. Wollt ihr aber bei einem guten alten Köhler, an warmer Stätte die Nacht verſitzen oder verliegen, ſo ſeid ihr willkommen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. Was haſt du da in Höhlen, Felſenritzen dich wie ein Schuhu zu verſitzen (dir durch Sitzen Unbehaglichkeit zu bereiten)? Göthe, Fauſt 1, 172. Und denkt vielleicht, daß ein verdrießlich Weib in Monatsfriſt viel Eigenſinn verſitze. Hagedorn. War alles ſchon verſeſſen (zum Sitzen in Beſchlag genommen) beym Wirth. Porciunculabüchlein. O we, wie ſin wir verſezzen (wo wir nicht ſitzen ſollten) zwiſchen froiden (Freuden) nider an die iamerlichen ſtatt. Walther v. d. Vogelweide. Und ſein Gelübde verſaß (verſäumte). Iwein 5, 86. daz ers verdulte und verſaß (ruhig ertrug). Iwein 5, 228. Sind die Stimmen gleich, ſo entſcheidet der Vorſitzende. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 11. Ohnehin konnte er den Maulbronner Schauſpielern als flügelmänniſcher Vorſoufleur vorſitzen. J. Paul. Wir vernehmen, wie du uns in unſerm Umgeld widerſeſſen ſeyeſt (dich widerſetzt habeſt). Krenner, Landtagsh. 1, 142 zum J. 1442. Wer weiß, ob wir bald wieder ſo ruhig und zufrieden zuſammenſitzen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 6.

Anm. Stieler hat noch fortſitzen (Platz machen) und zerſitzen.

Beſeſſen (Partic. Präter. von beſitzen) 1) in Beſitz oder Gewalt eines Andern, im Beſondern in der Gewalt des Teufels; 2) (veraltet) für anſäſſig. — Deine Seele iſt bis in ihre innerſten Tiefen von feindſeligen Mächten beſeſſen. Göthe, Götz v. B. 5. (Er) klaget einen beſeſſenen Mann. Klopſtock, Meſſias 2, 87. Ein Tagelöner, der nirgend beſeſſen (anſäßig) iſt. Luther, Bibelüberſ. Sir. 37, 14.

Verſeſſen und das minder ſtarke erſeſſen (von er— und verſitzen) drücken ein feſtes Beharren (dauerndes Sitzen) auf dem Gegenſtande des Verlangens aus, um ihn entweder zu behalten, oder zu erſtreben. — Darauf waren die Leute ſo verſeſſen, Göthe, zahme

Xenien V. Iſt der Vater auf Geld erſeſſen. Göthe, der Geiz. Bekanntlich ſind Ratten ſo arg erſeſſen auf Roſenholzöl. J. Paul, Heſperus 1.

Erpicht (im gewöhnlichen Leben auch verpicht, abgeleitet von Pech, ahd. pëh, agſ. pic, mhd. pëch, altn. bik, lat. pix, gr. πίσσα) drückt ein leidenſchaftliches Gefeſſeltſein an einen begehrten Gegenſtand aus, um in ſeinen Beſitz zu kommen. — Ich ſoll vielleicht nicht wahrgenommen haben, wie erpicht und gierig ihr auf euern Raub euch ſtürztet! Schiller, Don Karlos 3, 4. Ich war auf nichts ſo ſehr, als auf die Jagt verpicht. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 239.

Anm. 1. Die Volksſprache hat hier und da im Sinn von erſeſſen = höchſt beſorgt für die Pflege und Wartung einer Sache das Wort verheit, wahrſcheinlich von heien (mhd. heien, heigen) bewahren, ſorgfältig ſchonend behandeln, wol eins mit hegen.

Anm. 2. Das alte Subſtantiv Beſeß (ahd. pisëz, mhd. besëz = Belagerung, auch Beſitz) hat ſich im Sinn von Belagerung und von Mißwachs bis ins 17. Jahrh. erhalten. — In Beſeß haben. Hug, Rhetorica Tüb. 1528. Bl. 122. Ez wär denne, daz ſchawer vnd viſes wär. Mon. boica 2, 223 vom J. 1328. Weder ſchawr noch viſet noch dhainerlang gewalt. Daſ. 19, 106 vom J. 1420. Wo durch Beſäß oder in ander weg der Traid Schaden genommen. Ldtg. v. 1543. Welches Jahrs ein Bawman gepreſten leydt von Beyſäß oder andern ſolchen Sachen und gepreſten. Tyrol. L. O. von 1603.

Sitz (ahd. siz, mhd. sitz) 1) Zuſtand des Sitzens; 2) allgemein Ort oder Geſtell des Sitzens, im weitern Sinne des Aufenthaltes, des Wohnens; 3) der Theil des Körpers, auf oder mit welchem man ſich ſetzt, doch ſteht in dieſer Bedeutung lieber das Geſäß (ahd. gasâzi, mhd. gesæze), bei Logau der Sitzer (mhd. daz sitzel, der Hintere, ahd. sezzom, sezzun, Hinterbacken). — Der König hatte ſich zu Sitze begeben (hatte ſich geſetzt). Michaeler. Hinter Wismar iſt meiner Eltern Sitz. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Wo iſt die Himmelsdecke über ihrem Sitze? Schiller, Maria Stuart 1, 1. — Und hat jeder ein ſunderbar Geſäß (einen beſondern Platz) vor der Statt (die ſie belagerten). Tſchudi I, 143. Welcher (Pfeil) rechts am Geſäß ihn verwundete. Voß, Ilias 13, 651. er war treckfegmatiſch von Lederem geſäß. Fiſchart, Gargantua S. 217. — Was iſt ein göldner Kopf ohn einen bleyern Sitzer? Logau, Sinnged. 1728. Trotzt mancher noch ſo hoch, ſo trifft er endlich doch für ſeine Füße Schuch, für ſeinen Sitzer Bruch (Hoſen ſ. S. 68). Daſ. 1573. — Die Schürfeiſen haben ihren Anſitz (Wohnſitz) umb den Amperſee. Hund, bayer. Stammenbuch 1, 331. In der weltberühmten kayſerl. Anſitzſtadt Wien. Reiner, Tandelmarkt v. 1734. (Daß ſie) durch mich zum Aufſitz ſtehen gelernt. Klopſtock, Unterricht. In denen (Rathsverſammlungen) Viglius und Berlaimont den Vorſitz führten. Schiller, Abfall d. N. 2. B. Daß ich deinen Beſitz . . . durch keinen Fehl nicht entweihte. Klopſtock, Meſſias 4, 833. Sei im Beſitze und du wohnſt im Recht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5.

Verſchmähe nicht, o herrliche Frau, des höchſten Gutes Ehrenbeſitz! Göthe, Fauſt 2, 180. Heut Abend wieg' ich mich im Grundbeſitz. Daſ. 2, 70. Fluchend jedem Theilbeſitz. Daſ. 2, 205. — Zu Rheims, dem Biſchofsſitz des Cardinals. Schiller, Maria Stuart 2, 3. (Ich ſehe) den Bretterſitz am Weiher. Matthiſſon, die Kinderjahre. Rechts, in der Ecke des Saals, dem Ehrenſitz für die Moslems. Pyrker, Tuniſias 5. Kräuſelnd bläht ſich das Moos, polſtert den Felſenſitz. Salis, ländliches Glück. Auf dem wolkigen Gutſitz. Sonnenberg. Droben im Götterſitz. Schiller, Semele 2. Und auf ſeinem Königsſitze ſchweift er (der Menſch) elend, heimathlos? Schiller, das eleuſiſche Feſt. Bald verlaſſ' ich ſelbſt den ruh'gen Landſitz. Platen, Abbaſſiden 3. Auch ſchreibt das Ganze noch ſich her von unſerm Dresdner Muſenſitz. Platen, rom. Oedipus 3. Vom nahgelegnen Ritterſitze. Pfeffel, die Turteltaube. Die Deputirten ſaßen vor ihnen in anſtändiger Verehrung auf dem Rückſitz. Göthe, Leben 5. B. Unter den Bäumen (ſollte) ein architektoniſcher Ruheſitz aufgeführt werden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 12. Den Schattenſitz vor Sonnengluth zu decken. Wieland, Oberon 7, 26. Schwingt euch mit feſtem Angeſicht zum Strahlenſitz der höchſten Schöne! Schiller, die Künſtler. Bis aller Sorgfalt lichtgezogne Spur aus dieſer Wüſte Trauerſitz verſchwindet. Göthe, Eugenie 3, 4. (Sie fuhr) nach ihrem Witwenſitz. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Ein böſes Weſen hat ſeinen Wohnſitz unter dieſem Baum. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 2.

Stuhl (goth. stôls, ahd., mhd. stuol, altſ., agſ. stôl, altn. stôll) iſt das erhabene Sitzgeſtell für Eine Perſon; erhabenes Sitzgeſtell für einen regierenden Herrn, was ſich beſonders für die geiſtlichen Oberen (Biſchof, Pabſt) erhalten hat. Seſſel (goth. sitls, ahd. sëzzal und sëdal, mhd. sëzzel und und sidel, agſ. sëtel, lat. sedile (urſprünglich Sitzgerüſte, ſpäter gewöhnlich Stuhl zur Bequemlichkeit, Ruheſtuhl; im gemeinen Leben Stuhl mit Rücken-, auch wol Handlehne, und auch gepolſtert als vornehmeres Hausgeräth. Schämel (auch Schemel, ahd. scamal, scamilo, mhd. schamel und schemele, agſ. sca(e)mol, scame(u)l, altſ. scamel, entlehnt aus lat. scamillus(m) = Fußbänkchen, von scamnum = Bank) iſt zunächſt und gewöhnlich Fußſtühlchen; dann prunkloſes hölzernes Sitzgeſtell ohne Rücken- oder Seitenlehne[1]). Bank (ahd. dër pank, panch, mhd. dër und diu banc, agſ. benc, bänce, altn. beckr) ein langes Geſtell mit einem obenauf liegenden Bret, um etwas darauf zu legen; das lange Sitzgeſtell; Inbegriff der Perſonen, denen der Sitz auf einer beſtimmten Bank zukommt: Herrenbank. — Der Steiß (ſtatt Steuß, ahd., mhd. stinz, holländ. stuyte, stiete, nach Weigand vielleicht von stuiten = aufhüpfen, alſo zunächſt die aufhüpfende Schwanzbewegung mancher Thiere) iſt der im Gemeinen ſchriftüblichſte Ausdruck für den Theil des

[1]) Das landſchaftliche Schawell und Schawellchen iſt aus dem lat. scabellum.

thierischen und menschlichen Körpers, wo sich der After befindet. Anständiger ist der Hintere und Hinteren (schon ahd. hintiri, von hinter, goth. hindar, ahd. hintar, mhd. hinder, agf. engl. hinder, dän. hindre, Comparativform von hin). Niedriger und gemeinster Ausdruck ist Arsch (ahd., mhd. ars, agf. ëars, altn. ars; verwandt mit gr. ὄρρος = Steißbeinende, οὐρά = Schwanz der Thiere). Sterz (ahd. mhd. stërz, agf. stëort, altn. stërtr, holländ. staart, schwed. stiert) zunächst Schwanz der Thiere; nhd. im Gemeinen auch auf den Hintern des Menschen übertragen. Bürzel (s. S. 48) ist eigentlich das starrende Steißbeinende; dann der kurze Schwanz mancher Thiere und der Steiß der Vögel ohne den Schwanz; in niedriger Sprache auch auf den Hintern des Menschen übertragen, doch mehr von der Obergegend desselben am Rücken. — Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal von Bänken und Stühlen und Tischen. Göthe, Hochzeitlied. Auf der steinernen Bank, wo sein gewöhnlicher Sitz war. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 3. Die Sessel sind, die Stühle schon zur Hand. Göthe, Faust 2, 82. Liane lehnte in einem Schloßsessel. J. Paul. Narciß und Landrinette ließen sich in Tragsesseln . . . tragen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 5. Der Schemel wird gerückt. Schiller, Maria Stuart 5, 10. Bis wir ihnen die Streu unterm Steiß angezündet haben. Schiller, Räuber 2, 3. (Wo) mein blauer Hinterer den Konterpaß (wird) vorstellen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 4. Und wenn er keinen Hintern hat, wie mag der Edle sitzen? Göthe, Totalität. Holla, das Maul zum Arß Fischart, Gargantua 181.* Welsche Hähne, welche alle eine rothe Fahne unter dem Bürzel stecken haben. Göthe, ital. Reise Neapel 29. Mai.

Anm. Logau (Sinnged. 1135. 1581) braucht noch andere Syn.: Der Ofen wärmt die Stube, thut solches unberent, ob gleich ein alte Mutter die Hinterstirn ihm beut . . . Calvus sah zum Fenster aus, Lippus hielt die Nase für, denn er meynte Calvus Kopf sey des Magens Hinterthür.

Sitzer (eine Person welche sitzt; ein Ding welches sitzt, im Schiffbau; für Gesäß) ist einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich, so auch Sitzung. Das Adjectiv sitzig findet sich nur in Zusammensetzungen mit Zahlwörtern. — Die Jahre, da des Gastmahls Länge den steifen Sitzern Lust gebar. Hagedorn. Zum unbekümmerten Ruhesitzer zu werden. Benzel-Sternau. Die besten Köpfe werden entsetzlich belesene, bleiche, schwindsüchtige Stubensitzer. Lichtenberg, Allerhand. Die Präsidenten und Beisitzer. Göthe, Leben 7. B. Herzog von Alba, Vorsitzer des Gerichts der Zwölfe. Göthe, Egmont 5. Daß deine Vorfahren Besitzer von Geldern waren. Das. 1. Die schöne Besitzerin des Kleides hatte mächtig auf ihn gewirkt. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Der Vater erhebe seinen Sohn zum Mitbesitzer. Göthe, Wahlverw. 2, 8. Gewiß ist sie die Gattin eines wohlhabenden Gutsbesitzers. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Endlich sagte der Hausbesitzer. Das. 3, 3. — Dießmal ward um Mitternacht eine außerordentliche

Sitzung auf den andern Morgen durch den Gerichtsboten angesagt. Göthe, Leben 1. B. Die Abendsitzungen waren meistens regelmäßig. Göthe, Wahlverw. 2, 17. Der Herr dieser Besitzung. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Eine zweisitzige Reisechaise. Das. 1, 9.

Anm. Stieler hat noch: Er—, Mit—, Nach—, Laden—, Kram—, Still—, Gemeitensitzer (träger Mensch).

Sitzanker (in der Schifffahrt), —arbeit, —bank, —bein, —bett, —gebund, —geld, —kasten, —kissen, —ort, —pfahl (im Bergbau), —polster, —stätte, —stock (im Bergbau), —tag, —weile u. a.; Besitzergreifer, —lehen, —raubung u. a., wie nachfolgende Beispiele zeigen. — Denn wahrlich Sitzfleisch ist nicht immer das beste Ragout für den Geist. Benzel-Sternau. Durch meine schwer erworbene Sitzgelehrsamkeit. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. An den Wänden bereitet die Sitzlager umher. Meyer. Der körperliche Nachtheil des Sitzlebens mög' erst nachher mehr vortreten. J. Paul. Diese Seßsucht oder Sitzsamkeit greift auch in die kleinern Zweige der Kinder- und Haushaltungszucht. J. Paul Indem das Kind mit der Sitzstange vor ihm vorübersank. J. Paul, Titan 14. Zwölf Sitzstufen unter den Säulen faßten das tiefe Rund eines Platzes. Meyer. — Durch handgreifliche und für uns besitzbare Gaben. Göthe, Leben 1. B. Ich (sei) Besitzergreifer. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Der junge Besitzgenosse trat so eben herein. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Was überall besitzlos harrend liegt. Göthe, Faust 2, 20. Das bunte zierliche Ansehn dieses herrenlosen aufgegebenen Gutes lockte die Besitzlust der Vorbeiwandernden. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Oct. Wegen einer solchen Besitznahme. Göthe, Leben 1. B. Von dem ersten Tage der Besitznehmung unserer Stadt. Das. 3. B. Er konnte also keinen Titel seines Besitzstandes aufweisen. J. Paul, Hesperus 21. Um so viel Menschen und Besitzthümer zu schonen? Göthe, Götz v. B. 5. Wir wollen halten und dauern, fest uns halten und fest der schönen Güter Besitzthum. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 300.

Anm. Sitzling (der gerne, besonders im Wirthshause sitzen bleibt), Sitzhaus (Abtritt), Sitzweil (Abendzeit, wo man sich von den Arbeiten in Feld, Stall ꝛc. zu Arbeiten oder Unterhaltungen beim Stubenlicht zurückzieht) sind veraltet, und nur noch zum Theil der Volkssprache angehörig. — Für das lat. sessilis hat Stieler: sitzerlich, sitzicht, sitzhaft, sitzbar.

Ansässig = einem Lande oder Orte durch Besitz von Grundeigenthum angehörig. In demselben Sinne stehen auch seßhaft (auch in weiterer Bedeutung überhaupt sitzend), das seltnere angesessen und das mehr landschaftliche erbgesessen. — Eingesessen = in einem Lande oder Orte das Recht des Wohnsitzes habend; so auch Insasse. — Sasse, der, auch Saß (s. S. 492) ist eigentlich der Be-

ſitzhabende in einem Lande oder Orte als ſolcher; im Beſondern der ohne eigentliches Bürgerrecht in einem Lande oder Orte rechtlichen Wohnſitz hat. — Die Saß (Jägerſprache) Lager des Haſen; auch überhaupt enger Raum. Davon ſich ſaßen = ſich lagern, niederthun; im Scherz auch vom Menſchen geſagt. — (Er) überläßt es (das Garn) dann wieder mit einem Profit im Größern an die unterhalb anſäſſigen Fabrikanten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Und ſo rückten denn auch, inſofern ich in Frankfurt angeſeſſen war, die Beſorglichkeiten immer näher. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Der Haken ſieben ſind in meiner (Haut) allein, wie du ſie da ſiehſt, ſeßhaft. J. Paul, Titan 54. Erbgeſeßner Zunft- und Schneidermeiſter. Prätzel, Feldherrnränke 1. (Er ſuchte) den Eingeſeſſenen ſeines Sprengels neue Quellen des Erwerbs zu öffnen. J. Möſer, osnabrück. Geſch. 2, 34. — Es leben ſelbſt in unſern Landesmarken der Saſſen viel, die fremde Pflichten tragen, und ihre Knechtſchaft erbt auf ihre Kinder. Schiller, Tell 2, 2. Ich verlange durchaus wohlhabende Saſſen des Erbhofs. Voß, die Erleichterten 116. So ſitzen ſie, wie wahre Himmelsſaſſen, der höchſten Seligkeit im Schooß. Kl. Schmidt. Ein Throninſaß ... das Kinn dieſes trägen Bockinſaſſen (Kutſchers). J. Paul, Heſperus 8. — Vorſaß der Commiſſion. Augsb. Allg. Zeit. 1847. Nr. 181. Wurden alſo die Meerräuber gleichſam in einer ſaß vmgeben. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 127. Daz ſy (die Frau) beſonnder geſaßet (wohnhaft, anſäßig) iſt. Mon. boic. 23, 263 vom J. 1387.

Eingeboren (ſ. S. 45) dem Lande oder Orte ſeiner Geburt nach angehörig. Der Inländer (auch Einländer, von Inland ahd. inlenti dies von Land, goth. altſ. agſ. altn. land, ahd., mhd. lant) der dem Lande ſeines Aufenthaltes rechtlich Angehörige; im Beſondern der dem Lande ſeines feſten Aufenthaltes durch Geburt Angehörige. Einheimiſch (von heimiſch ahd. heimisc, mhd. heimisch, dies von goth. haims ahd., mhd. heim, agſ. hâm, altſ. hêm, altn. heimr = das elterliche Haus, die Wohnung, Wohnſtatte, dann überhaupt Ort oder Land, wo man ſeine Wohnung hat) einem Lande oder Orte als demjenigen ſeines Wohnſitzes angehörig. Landeskind (ſeltner Landesgeborner) der Eingeborne, inſofern er Rechte und Pflichten eines Angehörigen oder Unterthanen ſeines Geburtslandes hat. — Eine anſehnliche Reiterei, von Eingebornen errichtet, war zum Schutze des Landes hinreichend. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Forner iſt dem Inländer die Sache um ſo leichter. Göthe, ital. Reiſe Verona 17. Septbr. Das römiſche Volk, im ſtürmiſchen Auflauf, forderte einen einheimiſchen Papſt. Platen, Geſchichten des Königreichs Neapel 1, 1. Geſtern ſind ſiebentauſend Landeskinder nach Amerika fort. Schiller, Kabale und Liebe 2, 2. (Es) trat in den Saale der landesgebornen Numiden und Mauren Feldherr. Pyrker, Tuniſias 5.

Anm. Schottel (Haubt-Sprache S. 489) und Stieler haben noch: Land-, Gantzley-, Ambt-, Stul-, Ritter-, Reichs-, Frey-, Koht-, Nach-, Höllen-, Kah-, Pfandsaß.

Hinter—, Untersaß (s. S. 492), Erbsaß, Elsaß (abd. elsaz, aus ali —, elisaz = Land der fremden Sassen s. Elend S. 319); Truchseß = Aufseher über die Diener eines Hofes, später der beim Essen die Schüsseln Aufsetzende [1]); Schriftsasse = ein Lehensmann, dem gerichtliche Zufertigungen schriftlich zugehen. — Herr auf Blitzen und Erbsaß auf Carthaunen-Knall. A. Grybius, Hermbilicribrifax 2. Grüß euch Gott, du Schweizerbund, Elsaß, Lothringen, Burgund! Uhland, Vorwärts. Unterhaltender aber für die Zuschauer war der Erbtruchseß. Göthe, Leben 5. B. truchsessieren. Fischart, Gargantua S. 138. Die besten (Staaten) schneiden ihren Festungssassen nur das Kaffeewasser ab. J. Paul. Ein Werk, zu dessen Lesung mein Landesherr seine Landeskinder und selber die Schriftsassen noch mehr nöthigen sollte, als zum Besuche der Landesuniversität. J. Paul, Hesperus 1.

Widersetzig (widersetzlich) ist veraltet. — Die Widersetzigen pfänden. Krenner, Landtagshandlungen 1, 105 vom J. 1488.

Setzen (s. S. 6) 1) überhaupt sitzen machen (eig. u. uneig.); in weiterer Bedeutung auf seinen untern breiten Theil stellen (eig. u. uneig.), dann bestimmen, verordnen; in noch weiterer Bedeutung an einen bestimmten Ort bringen; in vielen einzelnen Fällen bezeichnet setzen die Bewirkung einer gewissen Veränderung, die Hervorbringung eines gewissen Zustandes; 2) (intransitiv) mit Heftigkeit und Anstrengung sich bewegen; 3) (im Bergbau) für sich erstrecken; 4) (unrecht) entstehen, zu etwas kommen. — Und wenn ihr euch auf den Kopf setztet, sollt ihr sie nicht sehen. Weiße. Endlich setzte ihnen der Herzog noch einen Termin von neun Tagen. Schiller, Abfall d. N. 4. B. 1. Beilage. Den (Piccolomini) haben sie sich aus eigner Macht zum Oberst gesetzt in der Lützner Schlacht. Schiller, Wallensteins Lager 11. Gesetzt, du hättest bessre Sitten, so ist der Vorzug noch nicht dein. Gellert. Ich weiß nicht, wer ihr den wunderlichen Gedanken von der Freiheit in den Kopf gesetzt hat. Gellert. Hat ich in meiner Jugend zu der Harfe manch englisch Liedlein lieblich gesetzt. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Damit es nicht Verdruß setzen möchte. Göthe, Leben 9. B. Da setzt's Hiebe.

[1]) Es herrscht über die sprachliche Erklärung des Wortes noch Zweifel. Es heißt es t(d)ru(o)hsâzo, truhtsâze, mhd. trusæze: abd. findet sich truhtin, mhd. trëhtin = Herr, altn. mhd. truht = Familie, goth. drauhts = Volk, gadrauhts = Soldat, nach Schmeller = Hausmeier, altn. dróttseti = Drost. Lünig (Gesch. der deutschen Landstände, Hannover 1814. 1. Bd. S. 108) bringt die truhtis = ein fränkisches Schutz- und Trutzbündniß damit in Verbindung und meint, dessen Oberhaupt dürfte vielleicht ursprünglich der Truchseß gewesen sein.

Schiller, Wallensteins Lager 9. Weißt du nicht, wie viel es Todte gesetzt hat? Schiller, Räuber 2, 3.

Die sinnverwandte legen und stellen s. S. 574.

Anm. Die Volks- und die frühere Schriftsprache gebraucht setzen noch in verschiedenen andern Bedeutungen: der Schneider setzt (stellt an) so und so viel Gesellen; die Wirthe sollen außer der erlaubten Zeit keine Zechleut, Trinker oder Spieler setzen noch behalten; Garben abladen und (im Getreidstock) setzen; die Rede, die Füße setzen = mit erzwungener Ziererei sprechen, gehen; Klage setzen zu Einem = ihn gerichtlich belangen.

Absetzen 1) eine Sache von der andern durch Setzen entfernen, in mehreren eig. und uneig. Bedeutungen: eine Last, im Trinken, einen Reisenden an einem Orte, bei Wundärzten und Scharfrichtern für abschneiden, abhauen, im Bergbau für abschlagen, in den Schmelzhütten für abziehen, bei den Tuchscherern für abstreichen, beim Schreiben für in der Zeile abbrechen, bei den Tuchmachern für abnehmen; 2) des Amtes entsetzen s. S. 234; 3) für Waare gegen Dafürgabe einen Abnehmer haben; 4) (Volkssprache) entwöhnen, vom Vieh gesagt; 5) machen (oder so sein), daß etwas absticht, in die Augen fällt; 6) (in der Buchdruckerei) völlig zu Ende setzen; 7) für setzen 4. — Sie saugt mit Gier verrätherisches Getränke, unabgesetzt, vom ersten Zug verführt. Göthe, Parabolisch 6. Schon hatte man das unglückliche Paar außen am Garten . . . abgesetzt und sie in der Stille hineingeführt. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. (Vulcanischer Ruß), abgesetzt aus den heißen Schwaden. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März. Die vier Schnecken setzen viel zu stumpf ab (am Münster zu Straßburg), es hätten darauf noch vier leichte Thurmspitzen gesollt. Göthe, Leben 11. B. Um das ganze fertig zu machen, denn absetzen darf ich gar nicht. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 342. Aber in zwei besondern, von einander gänzlich abgesetzten Stücken, muß der Sprung z. E. aus dem Ruhigen in das Stürmische . . . sehr merklich sein. Lessing, hamburg. Dramaturgie 27. Hier trägt nun ein jeder seine Waare zu den Kaufleuten die im Großen handeln, und sucht sie so gut als möglich abzusetzen, nimmt auch wohl den Bedarf an roher Baumwolle allenfalls an Zahlungsstatt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Daß die Gegenstände, auch nur einige Schritte hinter einander entfernt, sich entschiedener hellblau von einander absetzten. Göthe, ital. Reise Palermo 7. April. Du spielst als auf einer Orgel, es setzt keinen falschen Griff ab. Bogenberg. Mirakel 115.

Verkaufen (von kaufen goth. kaupôn, ahd. ch(k)oufôn, mhd. koufen, agf. ceápan, altn. kaupa, holländ. koopen, engl. cheap, dän. kiobe, schwed. köpa, poln. kupowac; entweder von agf. ceáp = Vieh, wie lat. pecunia. = Geld non pecus = Vieh, oder von lat. caupo = Schenkwirth; die starke Form kief, die man zuweilen hört, ist unorganisch und zu verwerfen) ist überhaupt für einen gewissen Preis veräußern. Verhandeln (von handeln

ahd. hantâlon, handilôn, mhd. handeln, agſ. handljan, von Handel S. 420, dies von Hand ſ. S. 170) für einen durch Fordern und Bieten zu beſtimmenden Preis, oder überhaupt dadurch veräußern, daß man ſich gegenſeitig über die Preisbedingungen benimmt. Vertreiben (ſ. treiben) Waare in Aufnahme und Abſatz unter das Publikum bringen. — Die Synonyme von abſetzen 2. ſ. S. 234.— Ich will dieſen Schmuck verkaufen. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. Auf einem Pferdemarkt ... bracht' einſt ein hungriger Poet der Muſen Roß, es zu verhandeln. Schiller, Pegaſus im Joche. Jetzt hat ſich der Kaufmannſtand, der ſonſt nur fremde Produkte vertrieb, auch dieſes Handelszweiges bemächtigt. J. Paul, Titan 58.

Anſetzen 1) an etwas Anderes ſetzen, ſetzend nähern: den Tiſch an die Wand, einem Blutegel, das Meſſer an den Hals; 2) ſich anlegen, entſtehen: die Rinde, der Weinſtein ſetzt ſich an; 3) anrechnen: eine Waare hoch; 4) eine zukünftige Zeit beſtimmen; 5) zu einem gewiſſen Gebrauche verſchiedene Stoffe zu einer Flüſſigkeit vereinigen: Eſſig; 6) ſich zu etwas in den Stand ſetzen: er ſetzte dreimal zum Sprunge an; 7) ſich mit Heftigkeit nähern und anfallen: die Reiterei ſetzte an den Feind an; 8) anſchwemmen: der Fluß ſetzt Land an; 9) gedeihen: die Kartoffeln ſetzen gut an; 10) empfangen, von einigen Thieren: die Stute hat angeſetzt; 11) fortdauern (im Bergbau): das Erz ſetzt an; 12) (veraltet) einen zu etwas verleiten und dann im Schaden oder in der Verlegenheit ſitzen laſſen. — Er ſetzt' ihn (den Becher) an, er trank ihn aus. Göthe, der Sänger. Ich ließ mich verführen, durch den geſchickteſten Bildſchnitzer unſerer Zeit die Arme anſetzen zu laſſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 12. Nichts iſt zu hoch, wornach der Starke nicht Befugniß hat die Leiter anzuſetzen. Schiller, Piccolomini 4, 4. So entſchließen Sie ſich vielleicht, Ihre Geſellſchaft acht Tage ſpäter anzuſetzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 180. Sie mußte ein paarmal anſetzen, um den König von ſeinem Vorhaben abzubringen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 10. Die Pferde ſchnauben und ſetzen an. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich habe über den politiſchen Jammer noch nie eine Feder angeſetzt. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 51. Dieſer Strom hat in wenigen Jahren verſchiedene Morgen des fruchtbarſten Landes angeſetzt. Ebeling. An den Feigen waren alle Blätter heraus und die Früchte hatten angeſetzt. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 26. April. daz die lewt (Leute) von jm icht (irgend etwas) gelaicht (übernommen, hintergangen) und angeſeczt werden. Münchner Polizeiordnung v. 1450. Alexander iſt gar fleiſſig in ſeiner Sachen geweſen, hat ja niemand leichen vnd anſetzen mögen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 205.

Anſtellen (ſ. ſtellen S. 28) einem eine Stelle d. h. ein Amt oder eine Bedienung geben, während anſetzen heißt einen feſten Wohnſitz, Grundeigenthum geben. Benennen (ſ. nennen S. 28) eigentlich einen Namen beilegen,

hier allgemein einen gewiſſen Zeittheil mit Namen angeben. Beſtimmen (erſt im 15. Jahrh., von ſtimmen ahd. stimmjan, mhd. stimmen, ſ. Stimme S. 77) entſchieden feſtſetzen. Anberaumen (wahrſcheinlich von ahd. râmên, râmjan, mhd. râmen, altn. ramma = zielen, als Ziel ſetzen, dies von ahd. râma, mhd. râm = Stütze, Ziel, Zielpunkt; niederd. berâmen, dän. beramme = beſtimmen) den Zeittheil entweder als Ziel oder Zeitgränze in irgend einer Sache, oder als Zeitraum über eine Sache angeben. — Daß er, wenn er angeſtellt werden will, mehr die Pandekten als die Taktik und ſtatt des Raviers die Feder liebe. J. Paul, Heſperus 2. Vielmehr muß ich dir danken, daß du Scharfſinn nennſt, was du ganz anders hätteſt benennen können. Leſſing. Ernſt und Falk 3. Indem ſie alles, was der Zahl und dem Maß im höchſten Sinne unterworfen iſt, zu regeln, zu beſtimmen, zu entſcheiden wiſſen. Göthe, aus Makariens Archiv. Der Wahlconvent war endlich auf den 3ten März anberaumt. Göthe, Leben 5. B.

Ausſetzen 1) aus einem Orte, Raume ſetzen: Waare, Truppen, ein Kind; 2) inwendig beſetzen: einen Brunnen mit Steinen; 3) (uneig.) ſo viel als beſtimmen, ausbieten, gewähren: einen Tag, eine Belohnung, eine Rente; 4) der Einwirkung einer Sache bloß ſtellen: ſein Leben der Gefahr; 5) die Fortſetzung einer Sache unterbrechen, aufſchieben; 6) etwas für ungut an einem Dinge erkennen; 7) (in der Tonkunſt) aus einander ſetzen, ſchreiben, was jede Stimme ſpielen oder ſingen ſoll; dann allgemein vertheilen: die Blumen in einem Beet; 8) (in den Buchdruckereien) bis zu Ende ſetzen, auch vollſtändig unabgekürzt ſetzen; 9) aufhören zu ſetzen, beſonders von alten Schafen gebraucht, wenn ſie aufhören Zähne zu ſetzen; 10) (in beſondern Redensarten der Volksſprache) ein Glied = es verrenken, Geld = ausleihen, eine Tochter = ausſtatten. — Unſer Sohn, du biſt es, den wir, als er kaum den Tag geſehn, ausgeſetzt als Fraß den Thieren. Platen, rom. Oedipus 4. Er ſegelte wieder rückwärts die Schelde bis nach Oſterweele . . ., wo er ſein Volk ausſetzte. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Alle Straßen ſind geplattet, ſelbſt die entfernteſten Quartiere wenigſtens mit Backſteinen auf der hohen Kante ausgeſetzt. Göthe, ital. Reiſe 1. Octbr. (Es ſoll) ein Tag ausgeſetzt werden, wo die Sache dann verglichen werden mag. Göthe, Götz v. B. 1. Iſt es eine Tochter, ſetz' ich vierzig Mark an gutem Silber, vom Geburtstag an, ihr aus. Herder, Cid 20. (Wir wollten) unſers theuern Kaiſers ſehr ausgeſetzte Länder und die Ruhe des Reichs beſchützen. Göthe, Götz v. B. 3. (Ich) ſetzte mich dem Regen und dem Winde aus. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. (Warum) das Arbeiten nicht auch ausgeſetzt werde. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 9. Wir müſſen es noch ausſetzen, uns umſtändlich über eine anzunehmende Politik zu erklären. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Eine Schäferſtunde in der Liebe iſt ein ausſetzender (nicht ganz regelmäßiger) Aderſchlag in der Freundſchaft. Schiller. Er hatte

an dem Kinde nichts auszuſetzen (zu tadeln). Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 1. Man kann das Geld auf keinen beſſern Wucher ausſetzen, als wohlzuthun. Duſch.

Tadeln (mhd. tadelen, von tadel = Gebrechen, nach Weigand vielleicht eine rohe Nebenform von ahd. zadal, mhd. zadel = Dürftigkeit, Gebrechen) in ſeinem Urtheile für mangelhaft, fehlerhaft erklären, ſei es den Gegenſtand oder deſſen Vorhaben. Mäkeln (von Makel, aus lat. macula = Fleck) mit Aufſuchen der kleinſten Fehler kleinlich tadeln. Meiſtern (abd. meistaròn, mhd. meistern = vorſtehen, von Meiſter, ahd. meistar, mhd. meister, agſ. mæster, mægester, aus lat. magister) einen Gegenſtand und deſſen Urheber anmaßlich abſprechend ungut beurtheilen. Hofmeiſtern ſich über eine Perſon ſetzend dieſelbe, gleichſam als eine untergeordnete, unwürdige zurechtweiſend tadeln. Ausſtellen (ſ. ſtellen S. 28.) etwas an einem Dinge als ungut offenbar machen, vor Augen ſtellen. — Laß dich heute loben, morgen tadeln. Göthe, zahme Xenien IV. Ez was ein michel (großer) tadel, daz ſie litten zadel an trinchen und an ezzen. Hornеck. Nur muß der eine nicht den andern mäkeln. Leſſing, Nathan d. W. 2, 5. Wer nicht einſieht, wie das Wahre praktiſch erleichtert, mag gern daran mäkeln und häkeln. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Sie werden ſich doch nicht meiſtern laſſen! Göthe, die neue Meluſine. Ein würdiger Mann, der, ohne mich eben zu hofmeiſtern, auf meine Jugend großen Einfluß gehabt hat. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. Was gibt's auf's Neu denn an ihm auszuſtellen? Schiller, Piccolomini 1, 4.

Auseinander ſetzen = Eins von dem Andern entfernt ſetzen, dadurch, daß man die einzelnen Theile eines Gegenſtandes ausſondert und von einander ſcheidet, ſo daß man ſie einzeln und ſo das Ganze beſſer erkennen kann. — Ich hab's ihnen ſchon lang und breit auseinander geſetzt, ſie brauchen keine weitere Anweiſung. Shakſpeare, die luſtigen Weiber von Windſor 3, 3.

Erörtern (abd. ortôn, mhd. orten = begränzen, in eine Spitze auslaufen, von Ort, abd. mhd. ort, altn. oddr, agſ. ord = Spitze, Ende, daher Urſprung; vgl. lat orire entſtehen, gr. ὄρος = Gränze ſ. S 466) urſprünglich begränzen machen, dann etwas bis in die letzten Gründe unterſuchen.

Beiſetzen 1) bei oder neben eine andere Sache ſetzen (eig. u. fig.); 2) begraben, wird eigentlich nur dann geſagt, wenn der Leichnam des Verſtorbenen an den Ort der Ruhe zu andern Leichen niedergeſetzt wird, was denn nur in Todtengewölben für Familien geſchieht; 3) ausſpannen: alle Segel. — Und Sie ſelbſt hätten ſonſt nichts beizuſetzen? Schiller, Kabale und Liebe 2, 3. In einer Kloſterkirche bei Neuſtadt iſt er beigeſetzt, bis man von ſeinem Vater Nachricht eingezogen. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 10.

Beifügen (ſ. fügen S. 503) etwas, gleichſam als begleitendes, einem Andern beigeben. Hinzufügen wie hinzuſetzen drücken mehr aus, daß das Hinzugekommene zu dem Andern gehört, in eine feſte Stelle, in eine genaue

Verbindung mit demſelben gebracht wird. Hinzuthun (ſ. thun S. 492) iſt allgemein eine Sache durch das Beithun einer andern um etwas vermehren. Begraben (ſ. graben) durch Graben beithun, dann etwas durch Graben einhüllen; davon allgemein gänzlich und tief bedecken, von Menſchen, Thieren und lebloſen Dingen geſagt; im Beſondern einen Leichnam in ein Grab legen und bedecken. Beerdigen (von Erde, goth. airtha, ahd. ërda, ërada, mhd. altfrieſ. ërde, altſ. ërtha, ërda, agſ. eordhe, altn. iörd, ſchwed. dän. jord; vgl. gr. ἔρα = Erde, Arbeit S. 160, da der Ackerbau als die erſte eigentliche Arbeit gelten kann; gr. ἀροῦν, lat. arare, mhd. eren = pflügen) den Leichnam mit Erde bedecken. Beſtatten (ſ. Statt), den Leichnam an die gehörige Stätte bringen, wird, als edler Ausdruck, nur von feierlichen Leichenbegängniſſen geſagt. — Sie würden zwar, ſetzte er vertraulich hinzu, ſie würden dort wenig Troſt finden. Göthe, ital. Reiſe Venedig 28. Sept. Doch vergiß nicht beizufügen, wenn ſie mir die Bitte weigert, daß ich nehme, was ich bat. Herder, Cid 26. Das hat mir wohl eh' Alhaſi ſelbſt geſagt, und voll Entzücken hinzugefügt, wie groß, wie edel dieſer ſein Freund anwende. Leſſing, Nathan d. W. 2, 3. Ich werde ſie (die Gedichte) der neuen Ausgabe meiner Werke hinzufügen. Göthe, Leben 12. B. ‚Dieſer abſcheuliche mißgünſtige Menſch eilte, was er konnte, alles dem Papſte wieder zu ſagen, wobei er gewiß von dem ſeinigen hinzuthat. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. Jetzt begräbt er ſeinen einz'gen Sohn! Schiller, Wallenſteins Tod 4, 7. Heut früh beſtatteten wir ihn. Daſ. 4, 10. Zu Worceſter muß ſein Leib beerdigt werden. Shakſpeare, K. Johann 5, 7.

Anm. Für beiſetzen 2 ſagte man früher auch beithun. Was uns von dir verbleibet, mit dem du warſt ummleibet, ſey ehrlich beygethan. P. Fleming.

Erſetzen = einem für erlittenen Schaden Dinge gleichen Werthes, aber anderer Art, als die des Verluſtes ſind, geben und ſo denſelben vergüten; dann allgemein für das Fehlende ein Anderes von gleichem Werthe, aber anderer Art, haben und geben. — Mein Bruder ſtarb mir jung; dich wählt' ich ſeine Stelle zu erſetzen. Göthe, Egmont 5. Bin ich denn ſo arm, daß ich den Dienern nicht erſetzen kann? Schiller, Wallenſteins Tod 5, 5. Einige Ländereien ... und vorzüglich das uneingeſchränkte Vertrauen der Nation in ſeine Geſinnungen, erſetzten an wirklichem Anſpruche, was ihm an einem zufälligen abging. Schiller, Abfall d. N. 1. B.

Erſtatten iſt zunächſt (aber nun veraltet) den Mangel, den Jemand an etwas hat, ergänzen; dann (nhd. gewöhnlich) das, was dem Andern genommen iſt, und worin alſo ſein erlittener Schaden beſteht, ihm unverſehrt wiedergeben, oder ihm für den erlittenen Schaden Dinge gleichen Werthes, als der Verluſt iſt, geben und ſo denſelben vergüten. Genugthun (ſ. genügen S. 344) eigentlich eine Forderung vollſtändig erfüllen; davon für ein verletztes Recht vollſtändig entſchädigen, ſei dies nun durch wirkliche Dinge, oder durch Ehrenerklärung, Abbitte, Widerruf ꝛc. Erſatz, Erſtattung, Genugthuung unterſcheiden ſich wie die Zeitwörter. — Meinen mangel erſtat-

ten die Brüder, die aus Macedonia kamen. Luther, Bibelüberſ. 2. Korinth. 11, 9. Was werden ſie bieten, eine Seele zu erſtatten, wie dieſe war! Schiller, Don Karlos 5, 4. (Da) erborgte ich eine Summe Geldes für ihn, die er auf einen beſtimmten Termin zu erſtatten verſprach. Göthe, Leben 10. B. Wir haben der Sache kein Genügen gethan; Ein Umſtand iſt noch nicht in's Reine. Bürger. Dein Stolz empfand Genugthuung. Schiller, Don Karlos 2, 5.

Herabſetzen allgemein die vortheilhafte Meinung von Jemandes (oder einer Sache) Vorzügen vermindern. — Longin ſagt, es komme ihm öfters vor, als habe Homer ſeine Menſchen zu Göttern erheben, und ſeine Götter zu Menſchen herabſetzen wollen. Die Malerei vollendet dieſe Herabſetzung. In ihr verſchwindet vollends Alles, was bei dem Dichter die Götter noch über die göttlichen Menſchen ſetzet. Leſſing, Laokoon 12.

Herabwürdigen (ſ. würdigen S. 435) die gute Meinung von Jemandes Würde, ſie ſei nun äußere oder innere (ſittliche) vermindern, ſo daß ſie an ihm nicht mehr geachtet wird. Erniedrigen (ahd. nidarjan, nidarôn, mhd. nideren, agſ. nidherian, von niedrig, ahd. nidari, nidar, mhd. nidere, nider, agſ. nidher, altn. nidhr, nidr, von ahd. nida, ſchweizer. nid) von ſeiner Höhe abnehmen machen; tief oder gänzlich herabwürdigen oder herabſetzen. Entehren (von ehren, ahd. êrên, mhd. êren, ſ. S. 483 und Ehre S. 257) der Ehre benehmen, iſt ſtärker als die genannten Ausdrücke. Beſchimpfen (ſ. ſchimpfen S. 257) durch Behandlung oder Zeichen, die Jemandes Ehre zuwider ſind, hinſichtlich der Vorzüge desſelben bei Andern eine ungünſtige oder vielmehr nachtheilige Meinung erwecken. — Alles Beſtreben, dieſen Mann durch die Uebernamen Fantaſt, Schwärmer, Träumer ꝛc. herabzuwürdigen. Wieland. Ich habe müſſen zuhören, ſie herabſetzen, erniedrigen, und konnte und durfte ſie nur halb vertheidigen. Göthe, Werther's Leiden.

Nachſetzen 1) nach dem Vorgang (Beiſpiel) eines Andern ſetzen: im Spiel; 2) nach einem andern Dinge folgend ſetzen (beſonders uneig.): ein Wort, einen in der Achtung; 3) ſpäter ſetzen: den Zuſatz (im Bergbau), einen Erben (in Ermangelung oder nach Abgang der Haupterben); 4) das zu ſetzen Verſäumte nachholen; 5) einem ſich voraus Bewegenden in ſtarker Bewegung nacheilen, um es zu erreichen (auch fig.). — In dieſen letzten Monaten habe ich freilich alles Andere meinem Geſchäfte nachſetzen müſſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 141. Setzt dem Mörder nach! Schiller, Tell 4, 3. Er wollte nicht ablaſſen, ſeinem herzlichen Begehren nachzuſetzen. Opitz.

Verfolgen (ſ. folgen S. 34) allgemein auf etwas, was zur Ferne ſich fortbewegt oder doch ſo fortbewegend gedacht wird, mit feſtem Streben ſeine Richtung nehmen, um es zu erreichen. — Und dieſes Thieres Schnelligkeit entriß mich Bannier's verfolgenden Dragonern. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3.

Ueberſetzen 1) über etwas weg ſetzen, ſpringen; 2) über etwas (ein Waſſer) fahren (activ u. paſſiv); 3) (ſeltener) über oder auf etwas ſetzen: einen Topf; 4) (uneig.) eine Rede oder Schrift den Worten oder dem Sinne nach in einer andern Sprache wiedergeben, als in der ſie gegeben ſind; 5) übermäßig beſetzen: einen Garten mit Bäumen; 6) über den Werth, einen zu hohen Preis anſetzen. — Und hui! zurück, die hohen Schranken überſetzt. Bürger. Um an eine Stelle (der Maas) zu gelangen, wo wir überſetzen ſollten. Göthe, Campagne in Frankreich 7. Octbr. Er hörte, daß Reiſende übergeſetzt (über den Fluß) ſein wollten. Göthe, das Mährchen. Mich drängt's den Grundtext aufzuſchlagen, mit redlichem Gefühl einmal das heilige Original in mein geliebtes Deutſch zu übertragen. Geſchrieben ſteht: „im Anfang war das Wort!" Hier ſtock' ich ſchon! Wer hilft mir weiter fort? Ich kann das Wort ſo hoch unmöglich ſchätzen, ich muß es anders überſetzen, wenn ich vom Geiſte recht erleuchtet bin. Geſchrieben ſteht: im Anfang war der Sinn. Göthe, Fauſt 1, 65. Kein Stand (der Menſchen) wird überſetzt, ohne daß ein andrer Mangel leidet. Novalis, Fragmente und Aphorismen. Si ſullen mich in dem benanten gemach mit niemant überſetzen, noch darein laßen aun (ohne) mein gunſt und willen. Mon. boica 18, 495. Sie wuchern vnd vberſetzen einander. Luther, Bibelüberſ. Ezechiel 22, 12.

Erklären ſ. S. 576. Uebertragen wird im gewählteren Styl für überſetzen gebraucht. Dolmetſchen (altn. tulka, mhd. verdolchen, bei S. Münſter im 16. Jahrhundert vertolmetſchen; Dolmetſch, altn. tulkr, mhd. tolke, tulmach, ſpäter tolmetsch, talmetsch, dolmetsch, tulmatsch, wahrſcheinlich das polniſche tlumaczye von poln. tlum = Menge) aus einer uns unbekannten Sprache in einer uns bekannten, beſonders der Mutterſprache wiedergeben, ſo daß uns nichts dunkel iſt, vornehmlich wenn man auf den Sinn ſieht; allgemeiner die Geſinnung, die Gefühle eines Andern, den Sinn, die Bedeutung eines Kunſtwerks uns in Worten kund thun. — Tolmetsch vernims, wilt dû uns tiutsch verdolchen. Frauenlob. Der Augenblick ſpricht nicht für ſich ſelbſt, Andenken an das Vergangene, ſpätere Betrachtungen müſſen ihn dolmetſchen. Göthe, Campagne in Frankreich Zwiſchenrede. (Es) fand ſich glücklicherweiſe ein behaglicher Dolmetſcher... Der Dolmetſch hatte gewagt das Cabinet zu eröffnen. Göthe, Leben 3. B.

Umſetzen 1) anders, von einem Orte an den andern ſetzen; 2) in ein anderes umkehren: der Wind hat ſich umgeſetzt; 3) einen Handelsartikel gegen einen andern oder gegen Geld im Großen vermittelſt Geſchäftsverkehrs veräußern, auch Geld gegen Geld in größeren Summen auswechſeln; 4) von allen Seiten beſetzen. — So mußten Sie nun rückwärts Begriffe wieder in Intuitionen umſetzen und Gedanken in Gefühle verwandeln. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 16. Denn er ſelber, ein Lamm im gemeinen Leben, ſetzte ſich auf dem Rezenſier-

Papier zu einem Wehrwolf um. J. Paul, Siebenkäs 3. Um den Mückenthaler in kleineres Geld umzuſetzen. Daſ. Wie der umgeſetzte Wind ein Segel, ſo kehrt es der Gedanken Richtung um. Shakſpeare, K. Johann 4, 2. Ich wills euch wechſeln, ich wills euch umſetzen in Scheidemünz, was wollt ihr mit den harten Thalern? Grimm, Märchen: der gute Handel. Als wäre er mit lauter Schröpfköpfen umſetzt. J. Paul, Siebenkäs 9.

Tauſchen (aus niederd. tûschen) eigentlich Eins für ein Anderes geben oder nehmen; dann allgemein eine Sache gegen eine andere gegenſeitig veräußern. Wechſeln (ahd. wëhsalon, wëhselan, mhd. wëhseln, agſ. wrixljan, von Wechſel ahd. wëhsal, mhd. wëhsel, agſ. wrixl, zu goth. vikô = Wechſel, Ordnung, Reihe, lat. vices = Wechſel gehörig) eigentlich Eins für das Andere werden; machen, daß das Eine um das Andere an deſſen Stelle ſei; gegenſeitig verkehren; Geldmünzen gegenſeitig umtauſchen. Wie die Zeitwörter ſo unterſcheiden ſich auch die Hauptwörter. — Wie ſehr das Geſinde bald durch Leichtſinn und bald durch Untreue plaget die Hausfrau, immer ſie nöthigt zu wechſeln und Fehler um Fehler zu tauſchen. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 63. Ich kann einen guten Tauſch hoffen. Göthe, ital. Reiſe 17. Mai. Der an der Stunden Wechſel denken muß. Schiller, Piccol. 3, 3. Ihr Pachter hat mir während Ihrer Abweſenheit zweitauſend Thaler in Wechſeln ausbezahlt. Schiller, der Neffe als Onkel 1, 10.

Verſetzen 1) durch Setzen entfernen, in einigen mehr oder weniger uneigentlichen Bedeutungen: a) Jemanden etwas zur Sicherheit dargeben, daß er darauf ein Recht habe, wenn man die gegen ihn übernommene Verbindlichkeit nicht erfüllt; b) einem einen Schlag ꝛc. beibringen; c) einen Hieb, Stich (in der ältern Fechtkunſt), einem einen abwehrenden entgegenſetzen; d) ſinnverwandt mit antworten ſ. S. 439; 2) an einen andern Ort, auf eine andere Stelle ſetzen; 3) an einen falſchen, ungehörigen Ort ſetzen; 4) durch Setzen verbrauchen; 5) durch Setzen verbergen: eine Thüre mit Holz; 6) mit etwas, das man hinzuthut, verbinden, vermiſchen, oder auch nur verzieren: das Gold mit Silber. — Das war für das Mecklenburger Land, das ihm der Kaiſer verſetzt als Pfand. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Haſtig zog er ſein Schwert, ihm eins zu verſetzen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 109. Wer newr (nur) verſetzet, mit alten künſten wirt er geletzet. Leickühner. Die Seelen verſetzen ſich aus dem ſtaubigen Kerker und treffen ſich im Paradieſe der Liebe. Schiller, Räuber 4, 5. Es iſt ein groß Ergetzen ſich in den Geiſt der Zeiten zu verſetzen. Göthe, Fauſt 1, 38. Mir iſt, als ob die Orgel mir den Athem verſetzte. Göthe, Fauſt 1, 200. Das Vergnügen verſetzt mir die Stimme. Göthe, Rameaus Neffe. Mit organiſcher und thieriſcher Schönheit und Höflichkeit zweckmäßig verſetzt. Lichtenberg, Anhang zur Epiſtel an Göbhard.

Verpfänden (mhd. verpfenden, von ahd. phantôn, mhd. pfenden, altn pantan, dies von Pfand, ahd. phant, pfant, mhd. pfant, altn. pantr, litthau. pantas, mittellat. pannum, altfranz. pan) iſt ein edlerer Ausdruck als verſetzen, wird auch von ſittlichen Gegenſtänden, die als Pfand dienen, gebraucht. — Sire, deine Kroneinkünfte, deine Zölle ſind auf drei Jahre ſchon voraus verpfändet. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 2. Die Ehre iſt verpfändet. Daſ. 5, 8.

Widerſetzen ſich (ahd. widarsezan, mhd. widersitzen und widersetzen) 1) einer natürlichen (phyſiſchen) oder ſittlichen Einwirkung unnachgebend mit Feſtigkeit ſelbſtthätig entgegen ſein; 2) (veraltet) ſinnverwandt mit antworten. — Die Regimenter wollen nicht nach Flandern; ſie haben eine Schrift mir überſandt, und widerſetzen laut ſich dem Befehle. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3. Ha! widerſetzten ſie, die Leute ſind betrogen. Benj. Neukirch, der advocierende Cupido.

Widerſtehen (ſ. ſtehen) einer Wirkung feſt entgegen ſein, ſo daß jene aufgehalten wird. Widerſtreben (mhd. widerſtrëben, von ſtreben, ahd. strëpan, mhd. strëben; vgl. gr. στρέφειν = drehen, an einem Orte verweilen) ſeine Kraft oder Thätigkeit zu der Richtung des Entgegenſeins gegen eine Einwirkung beſtimmen. Sich ſträuben (ahd. strûpan, strûpen = ſtrauben, mhd. strûben = erſtarren; ſtraube, ſtraubig, ahd. strûbi, mhd. strûbe, niederſ. strûf, daher der Eigenname Struve, wie Krauſe, Kraus) ſich einer Einwirkung mit ſtarrend hindernden Gliedern entgegenſetzen, auch fig. Sich wehren (goth. varjan, altn. verja, agſ. warjan, werjan, wæran, altſ. werëan, altfrieſ. wera, ahd. warjan, werjan, mhd. weren, wern, dän. värge, ſchwed. värja, zu goth. vars = behutſam, varei, ahd. wara, mhd. war = Acht, Aufmerkſamkeit gehörig; vgl. lat. vereri = achten) mit abhaltender Gewalt ſich einer natürlichen Einwirkung entgegenſetzen. — Und wie einen Kreiſel mit ſchwindelndem Drehen trieb mich's um, ich konnte nicht widerſtehen. Schiller, Taucher. Es zieht mich fort mit göttlicher Gewalt, dem Abgrund zu, ich kann nicht widerſtreben. Schiller, Piccolomini 3, 9. Es ſträubt ſich, der Krieg hat kein Erbarmen, das Mägdlein in unſern ſennigten Armen. Schiller, Wallenſteins Lager 6. (Er) wehrte ſich mit dem Muthe eines Verzweifelnden. Schiller, Abfall d. N. 4. B.

Auf—, be—, daran—, darein—, darüber—, durch—, ein—, ent— (ſ. S. 100 u. 235), **entgegen—, feſt—, fort—, her—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hintan—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, umher—, unter—, vor—** (ſ. S. 22), **voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—** (ſ. S. 580), **zu—, zurück—, zuſammenſetzen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Soll ich dieſen Kerl das oberſt zu unterſt unter's Firmament wie einen Kegel aufſetzen? Schiller, Räuber 2, 3. An die, o Herr, nach deinem Wort, ich Leib und Leben aufgeſetzt. Wieland. Wenn der Nachtiſch aufgeſetzt, drin-

Ihr herein. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. Unser Herr ist, wer die heil'ge Oelung empfängt und sich die Kron' aufsetzt zu Rheims. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Sind die Briefe an den König aufgesetzt? Göthe, Egmont 1. Ich nehme Ceres aus, weil sie dich sehr verletzt vor diesem, wie man sagt, und heftig aufgesetzt (betrogen). Opitz. Kannst du ihm Hörner aufsetzen, so machst du dir eine Lust. Shakspeare, Othello 1, 3. Der Erschrockene hatte nicht das Herz sich im Bette aufzusetzen. J. Paul. Der sich bald aufsetzen (reizen) laßt. Voc. v. 1618. Mit breitem Gold und Silber besetzt. Göthe, ital. Reise Neapel 29. Mai. Die untern Gänge sind (von Soldaten) besetzt. Schiller, Wallensteins Tod 5, 10. Der Kaiser wird glücklich sein die ersten Stellen damit besetzen zu können. Göthe, Götz v. B. 1. So setzten wir getrost das Leben dran. Schiller, Tell 5, 1. Daß ja kein Hase darübersetzt (über die Hecken)! Schiller, Räuber 1, 1. Der trotz allen Hindernissen und Verspätungen seine Plane durchsetzt. Göthe, Leben 12. B. An dieser genialisch-leidenschaftlich durchgesetzten Uebung bestätigte sich jene eigentlich poetische Denkweise. Das. 13. B. Ich werde gefangen eingesetzt. Schiller, Don Karlos 5, 2. Sie habe dem Bildermann ihre großen silbernen Schnallen dafür eingesetzt, und wolle sie, weil es heute Abend so spät geworden, morgen früh wieder einlösen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Alle Hauptleute setzt' er ein (ins Amt). Schiller, Wallensteins Lager 2. Das Riesenkleinod setzt' er ein (in den Schild). Uhland, Roland Schildträger. Setzt alles Blut, setzt euer Leben ein! Schiller, Jungfrau v. O. 5, 8. (Es) hat sich mit der Zeytt so tieff eingesetzt (ist so tief eingewurzelt). Luther. (Er) entsetzte seinen Neffen Richard. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 2, 8. Unsere tödtliche Seite zu entsetzen, die doch zuletzt allein von euern Schwüren belagert wird. Schiller, Fiesko 4, 12. (Er) ist lange Zeit seiner Sinne entsetzt (außer sich) gewesen. Imhenhof. Mirakel 1605. Die Wüste setzt seinem Zug kein entschiedenes Hinderniß entgegen. Göthe, Leben 4. B. Wovon das Herz nicht voll, davon geht der Mund über, habe ich öfters wahr gefunden als den entgegengesetzten Satz. Lichtenberg, Nachtrag zu den psychol. Bemerkungen. Die Abreise Ottiliens, zu der sie schon alles im Stillen vorbereitet hatte, auf die nächsten Tage festzusetzen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 16. Endet die Fehde, oder gefällt's euch, so setzet sie fort. Schiller, Braut v. M. Ich will, um es nicht zu vergessen, noch einige Erinnerungen hersetzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 126. Auf den Pflastererhöhungen zu beiden Seiten der Straße werden Stühle herausgesetzt. Göthe, röm. Carneval. Indem unser Lehrer das Verdienst derselben genugsam herauszusetzen (zu loben) wußte. Göthe, Leben 8. B. Wenn sie nicht gar Kummer und Verdruß zu einer armseligen 50 herunterſetzte. Lichtenberg.

Bemerk. zur Epiſtel an Göbhard. Daß es ihn ganz bei ihr herunterſetzen muß. Shakſpeare, was ihr wollt 2, 5. Ich muß mich gleich hinſetzen. Göthe, Wahlv. 1, 1. Wo ich den Fuß hinſetzen ſollte. Göthe, der neue Paris. Ich könnte mich noch wohl über gewiſſe Dinge hinausſetzen. Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Daß, wenn die Epiſoden uns aus der Täuſchung herausbringen, der Dialog uns wieder hineinſetzt. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 85. (Er) ſetzte, ſchwimmend, die Fluten der March mit dem ſchnaubenden Roſſe hinüber. Pyrker, Rudolph 8. (Sie) ſcheinen ihre Studien hintanzuſetzen. Göthe, Ph. Neri. Reichsfürſtlich mich erweiſend, will ich würdig mich bei des Reiches Fürſten niederſetzen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Bei dem beſonders niedergeſetzten Gerichte zu offenbaren. Göthe, Egmont 4. Sie ſetzt den Gäſten im Saale nicht mehr die Becher umher. Göthe, Bergſchloß. (Da) trat ein unterſetzter munterer Mann zu uns heran. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Mit einem Wort, weil ich mir's einmal vorgeſetzt, zu heirathen, ſo mag mir die ganze Welt jetzt vorſetzen was ſie an Gegengründen weiß, mir ſoll's Eins ſein. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 5, 4. Zur Freude der obern Vorgeſetzten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1. 8. Kinder ſind auch allen Schätzen, allem Golde vorzuſetzen (vorzuziehen). A. Tſcherning. (In welcher Geſellſchaft er), ohne ſich einen Zweck vorzuſetzen, ſeinen alten Träumen nachſchleichen konnte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 14. Was dir ziemt zu thun, ziemt mir erſt zu vernehmen, nicht vorauszuſezzen. Leſſing, Nathan der W. 4, 4. Nichts zeigt ſo kräftig, wie ſehr man ſich durch die Gewohnheit über Alles wegſetzen lernt, als die Perücken. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobachtungen über den Menſchen. Wie eine einzige frohe Nachricht von dir meinem Leben zehn Jahre zuſetzen würde. Schiller, Räuber 1, 1. Er ſtrich aus, ſetzte zu. Göthe, Leben 3. B. Hab' meine ganze Baarſchaft von Liebe an der Tochter ſchon zugeſetzt. Schiller, Kabale und Liebe 5, 3. Er ſetzte mir heiß zu. Göthe, Götz v. B. Weil mir aber das Wetter zuſetzt. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 48. Selbſt der Braunſchweiger, der ſich zurückgeſetzt fand, ſpielte die Condottiere. Platen, Geſchichten des Königreichs Neapel 1, 2. Als man ſich zum Abendeſſen zuſammen geſetzt hatte. Göthe, Wahlv. 1, 10. (Das Fenſter) war von farbigen Gläſern anmuthig zuſammengeſetzt. Daſ. 2, 3.

Anm. Stieler hat noch neben—, oben—, querſetzen.

Geſetzt (Partic. Präter. von ſetzen) wird in uneigentlicher Bedeutung für ruhig, mit Ernſt und Faſſung verbunden und dieſe Stimmung verrathend gebraucht. — Doch kenn' ich ihre Schweſter, die ältere, geſetztere. Göthe, meine Göttin. Spricht jener mit geſetztem Geiſt. Schiller, Kampf mit dem Drachen. (Wenn man)

die bei gewiſſen Spielen verſchuldeten Schläge mit mehr oder weniger Geſetztheit aushält. Göthe, Leben 2. B.

Setzer (ahd. sezâri, mhd. setzære), Setzerei, Setzung, ſetzbar ſind einfach und in Zuſammenſetzung, — ſetzlich nur in Zuſammenſetzung, beſonders mit ent—, er—, ge—, wider— gebräuchlich; ſetzig = halsſtarrig, verſtockt, hört der Volksſprache an. — Da unſre Rechnung wegen des Manuſcripts mit des Setzers Bedürfniſſen nicht zuſammentrifft. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 277. Dieſer Fortſetzer des Werkes. Archenholz. O halt ein! rief Klaus dem Nachſetzer zu. Meißner. Den Sie als Ueberſetzer des Horaz kennen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 305. Der in einer Ueberſetzerei in die Lehre gethan iſt. Lichtenberg, Bemerkungen zur Epiſtel an Göbhard. Das goldene Zeitalter unſerer Literatur iſt leider jetzt in ein verkalktes umgeſetzt, und das gibt mir Anlaß genug, mich ſowol über das Zeitalter als über die Umſetzer herauszulaſſen. J. Paul. Der lyriſche Dichter . . . bedarf des Tonſetzers, um in den Mund des Volkes zu kommen. Platen, das Theater als Nationalinſtitut. — (Man ſpricht) von einer zweiten ſchimpflichern Abſetzung. Schiller, Piccolomini 2, 2. Man konnte ſehr bald bei Beſetzung wichtiger Stücke auf ſie rechnen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Die Durchſetzung meines Zwecks. Peſtalozzi. In der Entgegenſetzung des Schönen. Schiller Briefw. mit Göthe 3, 159. Als Wilhelm nach der Fortſetzung (der Geſchichte) verlangte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Eine einzige Tugend war es, die in Sparta mit Hintanſetzung aller andern geübt wurde, Vaterlandsliebe. Schiller, Lykurg. Nun erſchien Wielands Ueberſetzung (des Shakſpeare). Göthe, Leben 11. B. Die Ueberſetzungskunſt macht bei uns Deutſchen täglich neue Fortſchritte. Böttiger. Daß dieſe Ueberſezzungsverſuche nicht gerade zum Druck beſtimmt ſein müßten. Göthe, engl. Literatur. Durch Umſetznng der einheimiſchen Producte. Göthe, Clavigo 2. Um auf ihre (der Worte) ſchickliche Umſetzung zu ſinnen. Wolke. Die Vollſtändigkeit der Verſetzung in das Homeriſche Weſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 206. In der Vorausſetzung, daß dieß Ihre Abſicht dabei ſei. Daſ. 5, 2. So war die Widerſetzung der übrigen eine Kühnheit. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Was ſind jene Elemente, an denen ihre Zerſetzungskunſt endet. Meyer. Das gemeinſchaftliche Schickſal ihrer Zurückſetzung und der Haß gegen den Miniſter hatte ſie wieder verbunden. Schiller, Granvella. — Weder Taſtatur noch Fingerſetzung ſchien zu einigem Gleichniß Gelegenheit zu geben. Göthe, Leben 4. B. — Daß er (der Hut) nur aufſetzbar ſcheint. Benzel-Sternau. Wenn wir früherhin eine Stelle aus dem vielleicht überſetzbaren Graf Carmagnola einzurücken Bedenken trugen, und gegegenwärtig mit kühnem Verſuch den unüberſetzlichen Don Juan

ergreifen. Göthe, engl. Literatur. Wenn das Entſetzliche mich trifft. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7. O blutige, entſetzensvolle That! Daſ. 5, 10. Mit der entſetzlichſten Schnelle. Göthe, ital. Reiſe Trient 11. Sept. Wir klagen den unerſetzlichen Schaden. Göthe, Reineke Fuchs 1, 196. Die (Auszeichnung) freilich weder geſetzlich noch herkömmlich war. Göthe, Leben 2. B. Hier zeigt ſich Beiſtimmung und Widerſetzlichkeit, nach Verſchiedenheit der Charaktere. Daſ. 14 B. Die wilde Zwietracht ſprengt der Hölle eiſern Thor unwiderſetzlich auf. Uz, die Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 4.

Entſetzlich und erſchrecklich erklären ſich aus ſich entſetzen und erſchrecken S. 100. Gräßlich (wol zu ahd. grûisôn, mhd. grûsen, niederd. gräsen = grauſen, ahd. griusîc = grauſig, ahd. grûslih, grîsenlich, agſ. grislic, mhd. grûsenlich = grauslich, griſſelich, mhd. der griuse = Graus, ahd. grûlîh, mhd. griulich, griuwelich = gräulich, grauenerregend, ahd. grûên, mhd. grûen, grûwen = grauen gehörig; vgl. gr. χραίειν = ritzen, χρώς = Haut, lat. horrere = grauſen, ſtarren) bezeichnet den heftigſten Grad dieſer Gemüthsbewegung, indem der Gegenſtand des Uebels ein ängſtliches Grauen in uns erweckt. — Dann ſoll die Welt das Schauderhafte ſehn, und von des Vaters Blute trieſen ſoll des Sohnes Stahl, im gräßlichen Gefechte. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7.

Anm. Stieler hat die Adj. ſetzlich, ſetzicht, ſetzlich, geſetzlich, geſetzbar, geſetzhaft.

Geſetz (ahd. gazez = Beſatzung, Beſitz; gasezida = Geſetz ſ. weiter S. 6 u. 216) iſt einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich. — Deine Seel' iſt Geſetz. Aber ihr Blick wird des Falken, ihr Herz wird Feuerſtrom, ha, er funkelt und es glüht, wenn das Ungeſetz winkt. Klopſtock, mein Irrthum. Der Grieche ſang in lyriſchem Ton Bürgergeſetz. Klopſtock, Wink. So wenig . . als ſich mein Erdklos (Körper) ja aus Erdgeſetzen nicht belebte. Herder. Bei dem gänzlichen Mangel an objectiven Geſchmacksgeſetzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 36. Die Bläue des Himmels offenbart uns das Grundgeſetz der Chromatik (Kunſt der Farbenmiſchung). Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Die reichsoberhauptliche Abſicht für Aufrechthaltung des grundgeſetzlichen Verhältniſſes der verſchiedenen Religionsbekenntniſſe im Reiche. Ungenannter bei Campe. Töchterchen heißt ſie ihm dann, iſt alles, was Töchterchen lüſtet, Hausgeſetz. Sonnenberg. Es ſcheint ein unverbrüchliches Naturgeſetz zu ſein, daß ſich jeder Thätigkeit eine Negation entgegenſetzt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 239. Ihr nennt Euch fremd in Englands Reichsgeſetzen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Durch ein Schickſalsgeſetz des Widerſpruchs oder Stillſtandes in menſchlichen Handlungen. Herder. Das Anerkenntniß des Sittengeſetzes. Soden. Der neue Richter weckt mir die längſt verjährten Strafgeſetze. Shakſpeare, Maß für Maß 1, 3. Ein

Staatsgeſetz machte den Spartanern die Unmenſchlichkeit gegen ihre Sclaven zur Pflicht. Schiller, Lykurg. Schreckt dein Todesgeſetz dich mehr! Sonnenberg. Dort fand er noch ſterbenden Schimmer ſchwachen Tugendgeſetzes verſtreut. Sonnenberg. War ſie nun damit zu Stande, ſo wurde ein Weltgeſetz daraus geſtempelt. Benzel-Sternau.

Für eine kleinere Abtheilung eines Gedichtes hört man im gewöhnlichen Leben Geſetz, Vers (ahd. mhd. vers, agſ. fers, engl. verse, franz. vers, aus lat. versus, eigentlich = die Kehr) und Strophe (gr. στροφή = Wendung, Tanz des Chors). Eigentlich iſt Vers eine (metriſche, auch proſaiſche) Zeile; dann eine Verbindung von Verszeilen zu einem metriſchen Ganzen, als Abtheilung eines Gedichts. Das Kunſtwort dafür iſt Strophe, im gewöhnlichen Leben Geſetz, welches letztere Wort auch überhaupt für einen kleinern Theil einer Rede ſteht. — Aber jetzt machte ſich eine Erzählung Luft, die in Geſetzen, Pſalmen gleich, ſeinem Mund entfiel, und bei jedem Geſetze wird es ſtiller. Benzel-Sternau. Willſt du zu Strophen werden, o Haingeſang? Klopſtock, Wingolf 1.

Anm. Geſetz heißt (jedoch mehr in der Volksſprache) noch der Abſatz in Geſchriebenem oder Gedrucktem; jede der Abtheilungen zu 10 kleineren Ringelchen im Roſenkranz.

Geſetzaufſeher, —ausleger, —entwurf, —fälſcher, —feind, —frei, —freund, —kunde, —prediger, —rolle, —vollzieher u. a.; Geſetzeskraft, —widerſpruch, —widerſtreit. — Eine Sammlung ſolcher Fälle von vielen Jahrhunderten iſt unſer Geſetzbuch. Göthe, Götz v. B. 1. Es wurde an demſelben Tage der neue Geſetzentwurf in Vortrag gebracht. Campe. Als Geſetzerklärer haben ſie (die Rechtsgelehrten) noch große Ernten von Entdeckungen vor ſich. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Geſetzvollſtrecker des Abdul wirſt du dereinſt, Geſetzerſchaffer in ſeiner Beherrſchung. Sonnenberg. Ihm gehört daher die geſetzgebende Gewalt. J. Paul, Heſperus 11. Der Philoſoph muß in den wichtigſten Handlungen, den moraliſchen, ſein eigener Geſetzgeber und Geſetzhalter ſein. Daſ. 21. Dieſem neuen geſetzgeberiſchen Acte gegenüber. Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 57. Auf die (Uebel) er alſo bei ſeiner Geſetzgebung vorzüglich Rückſicht nahm. Schiller, Lykurg. Dich, die Geſetzherrſchaft kennt die Unglückliche nur. Klopſtock, die Denkzeiten. Vor der Geſetzkommiſſion des Gewiſſens. J. Paul, Heſperus 8. Pflicht- und geſetzlos ſteht er gegenüber dem Staat gelagert, den er ſchützen ſoll. Schiller, Piccolomini 5, 1. Willſt du zu Strophen werden, o Haingeſang? Willſt du geſetzlos (ohne Regeln des Sylbenmaßes), Oſſians Schwunge gleich . . . frei aus der Seele des Dichters ſchweben? Klopſtock, Wingolf 1. (Er wollte) den Anordnungen, die er getroffen hatte, eine größere Sanction und geſetzmäßige Stärke geben. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Ihm verfinſterte dieſe plötzliche

Ueberſtrahlung alle in ſeiner Seele aufgehangenen Geſetztafeln. J. Paul, Heſperus 8. Nachtwolke ſchwebt' hinten nach dem Heer des Geſetzvolks (der Juden). Klopſtock. Alle proteſtirten laut gegen dieſes geſetzwidrige Verfahren. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Beilage 1. Mit einiger Methode kommt man dem Geſetz dieſer Geſetzwidrigkeit ſchon um vieles näher. Göthe, Farbenlehre 109. Willig und ohne Geſetzzwang übten damahls die Menſchen Treue und Redlichkeit. Gedike.

Ausſetze, der, und der **Ausſetzel** (mhd. ûzsetze, ûzsetzel) der Ausſätzige und der Ausſatz; das Beſetz = das, womit etwas beſetzt iſt (Straßenpflaſter, Einfaſſung eines Kleides, namentlich des Hemdes am Hals- und Handtheil, angenähete Unterlage beſonders am Schuh, mhd. der besez = Belagerung, auch Beſitz), die Einſetz (Maß von Feldern und Grundſtücken, halbes Juchart), das Unterſetz (Stütze), die Vorſetz (Vorſpann), die Vorſetze (was man vorſetzt, ein Pfahl- und Bohlenwerk am Waſſer) ſind veraltend oder der Volksſprache angehörig.

Anm. Einſetz iſt eigentlich wol ſoviel als in Einem Vor- oder Nachmittag mit einem paar Ochſen gepflügt werden mag.

Setzart, —bord (im Schiffbau), —brett (bei den Buchdruckern), —bühne (im Bergbau), —eiſen, —erde, —fehler, —faß, —fäuſtel (im Bergbau), —garten, —graupen (im Bergbau), —haken, —hamen, —hammer, —haſe (bei den Jägern), —holz, —karpfen, —kaſten, —kohle, —kolben, —kompaß (im Bergbau), —kunſt, —küpe, —latte, —lauge, —linie, —meißel, —ort, —pfanne (in den Salzſiedereien), —platz, —rebe, —reis, —ſalat, —ſchäfer, —ſchiffer, —ſchlich (im Hüttenweſen), —ſohle, —ſtange, —ſtatt, —ſtempel, —ſtück, —teich, —trog (im Hüttenweſen), —wage, —weger (im Schiffbau), —weide, —wolle, —werk, —zapfen, —zeig, —zweig, —zwiebel; Setzerlohn; Abſetzferkel, —füllen, —kalb, —lamm, —tiſch; Anſetzblech, —ſpiel; Aufſetzholz (bei den Bäckern), —maß (bei den Windenmachern), —nadel, —ring (beide bei Stieler), —röhre (in den Bergwerken), —ſtein (bei den Tuchbereitern), —ſtunde (in den Bergwerken); Ausſetzhammer (bei den Tuchſcherern), —ſtoß (beim Billardſpiel); Einſetzeiſen, —löffel; Verſetzgrube (bei den Lohgerbern), verſetzling (Fiſchart, Gargantua S. 124); Vorſetzblech (im Hüttenbau), —deckel (in den Schwefelhütten), —fenſter, —papier, —ſylbe, —topf (in den Schwefelhütten), —wand, —wort; Zerſetzmittel (ein auflöſendes Zerſ. der Freundſchaft. J. Paul, Siebenkäs 1).

Satz (mhd. satz) überhaupt das, was geſetzt wird (eig. und fig.); das in Worten ausgedrückte Urtheil, in engerer Bedeutung, was in Form einer Wahrheit in Worten ausgedrückt iſt; Handlung des Setzens. — In Einem Satz laß uns aus dem Gedräng' entweichen. Göthe, Fauſt 1, 210. Die Mutter kann im Lomberſpielen, wenn ſie den

letzten Satz verspielt, kaum so viel banges Schrecken fühlen. Gellert, das Kartenhaus. Der Satz, durch welchen alles Ding Bestand und Form empfangen. Schiller, die Weltweisen. Er bewies den Satz, daß Aeltern ihre Kinder hassen, wofern sie ihnen nichts, als Reichthum hinterlassen. Gellert, der baronisirte Bürger. Die da lechent auf satz (Hypothek) als auf hewser, agker. Schmeller 3, 295.

Urtheil (s. S. 82) ist hier das Bewußtsein der Beziehung mehrerer zu Einem Gedanken zusammengefaßter Vorstellungen.

Aufsatz 1) die Handlung des Aufsetzens; 2) das was aufgesetzt wird, uneigentlich etwas Zusammenhangendes und Ganzes, was man über einen Gegenstand schriftlich aufgesetzt hat, meist von geringerem Umfang; 3) (veraltet) hinterlistige Beredung, Betrug; Haß, Groll; Empörung; davon aufsätzig (minder gut aufsässig, bei Stieler aufsetzig und aufgesetzen); 4) (veraltet, theilweise in der Volkssprache erhalten) Entschluß, neue und ungewöhnliche Auflage, Erhöhung des Preises. — (Da) prangte, geformt vom Konditor, ein anschauungswürdiger Aufsatz. Voß, der Abendschmaus 71. Euern neuen Aufsatz finde ich allerliebst, wenn das Haar nur um einen Gedanken brauner wäre. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 4. Daß du bei Congressen und Vorträgen des diplomatischen Corps wenigstens als Ofenaufsatz den Silhouettör machen könntest. J. Paul, Titan 3. Service und Tischaufsätze stimmten zu dem Ganzen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6, 6. Leider ist dieser Aufsatz erst lange Zeit, nachdem der Inhalt mitgetheilt worden, aus dem Gedächtniß geschrieben worden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Welcher boßlistiglich und mit aufsatz (hinterlister Beredung) zu einer Aufrhur (Aufruhr) Ursach gibt. Tyroler Landordnung v. 1603. Sie sind mir alle wegen des Mädchens aufsässig. Göthe, Jery und Bätely.

Abhandlung (s. handeln S. 604) ist ein schriftlicher wie mündlicher Vertrag von größerm Umfang und möglichst vollständiger Ausführung und Erschöpfung des Inhalts. — Aufstößig (s. stoßen) geneigt, einem Andern zu widerstreben und dies thätig zu beweisen, mit dem Nebenbegriff des Aufgeregten und heftigen Widersetzens. Aufstützig ist nur eine andere Form von aufstößig. Beide Ausdrücke sind in der Schriftsprache wenig gebräuchlich. — Irland fängt an aufstößig zu werden. Ungenannter bei Campe.

Aussatz 1) die Handlung des Aussetzens, besonders beim Billardspiel; 2) das was ausgesetzt wird; 3) eine bekannte Krankheit (sie heißt auch der Krebs bei den Pferden, die Finnen den bei Schweinen, der Grind an den Bäumen); 4) (Volkssprache) Tadel. — Ein Gift, wie das, müßte die Gesundheit selbst in eiternden Aussatz verwandeln. Schiller, Kabale und Liebe 3, 3. Aussatz der Menschheit. Schiller, Räuber 2, 3. Der Aussätzige mag sich jucken. Shakspeare, Hamlet 3, 1.

Ausſchlag (ſ. ſchlagen) iſt das auf die Oberfläche der Haut eines lebendigen Körpers herausgekommene Krankhafte. Urſchlacht (ahd. urslaht, mhd. urslaht und urslac) für Kinderblattern, iſt nur noch landſchaftlich, wo es Urſchlecht, Urſchlächt, Usſchlechte, Durchſchlecht lautet. — Er hatte ſo einen gewiſſen trocknen Ausſchlag, und ſeine Hände waren immer gewohnt zu kratzen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 6.

Beiſatz iſt das zu etwas als nicht weſentlich Hinzugefügte, inſofern es zur näheren Erklärung oder auch zur Beſchränkung beigeſetzt iſt. **Zuſatz** heißt es in jedem Falle, es mag mit demjenigen, zu welchem es hinzugefügt iſt, in Verbindung, im Zuſammenhang ſtehen oder nicht. — Haben Sie die Güte den Brief unmittelbar nach Zürich, mit dem bloßen Beiſatz „bei Herrn Rittmeiſter Ort zum Schwert“ zu adreſſiren. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 279. So wurde das Gerücht durch immer neue Zuſätze abſichtlich übertrieben. Schiller, Abfall d. N. 3. B. Daß das Metall nunmehr von allen fremden Zuſätzen gereiniget ſei. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 15.

Anhang (ſ. hangen) wird nur geſagt, wenn das Hinzugefügte in der oben genannten Verbindung, in dieſem Zuſammenhange ſteht.

Gegenſatz 1) ein Satz, welcher einem andern Satze entgegengeſetzt iſt, bei einer gewiſſen Aehnlichkeit geradezu eine Verſchiedenheit ausdrückt; 2) ſinnverwandt mit Contraſt ſ. S. 87; 3) überhaupt ein jedes Ding, welches einem andern entgegengeſetzt iſt, oder das Gegentheil eines andern Dinges iſt. — Der merkwürdige Gegenſatz im hohen Sommer, in kühlen Zimmern, bei ſchwüler Wärme draußen, diejenigen Gegenſtände vor mir zu ſehen, denen man im ſtrengſten Winter ſich kaum zu nähern traut. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 3. Und ſo entſtand gegen die bisherige Art zu leben ein ziemlich fühlbarer Gegenſatz. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7.

Gegentheil (ſ. Theil S. 96) iſt allgemein das, was bei einer gewiſſen Aehnlichkeit in directer Verſchiedenheit wozu iſt. Widerſpiel (ſ. Spiel S. 168) drückt das aus, was ſich, trotz einer gewiſſen Aehnlichkeit, aus directer Verſchiedenheit von einem Andern mit dieſem nicht verträgt. Abſtich, Contraſt ſ. S. 87. — Wenn wir gegeſſen und getrunken haben, ſind wir grad das Gegentheil von dem, was wir ſein ſollen. Göthe, Götz v. B. 1. Einen entſchiedeneren Contraſt konnte man nicht ſehen als dieſe beiden Männer (Baſedow und Lavater). Schon der Anblick Baſedow's deutete auf das Gegentheil. Göthe, Leben 14. B. Nun begreife ich ſehr wohl, wie uns der Dichter aus einer jeden Leidenſchaft zu der ihr entgegenſtehenden, zu ihrem völligen Widerſpiele, ohne unangenehme Gewaltſamkeit, bringen kann. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 27.

Ab—, An—, Be—, Ein—, Ent—, Er—, Nach—, Ueber—, Um—, Unter—, Ver—, Vor—, Vorder—, Boden—, Grund— (ſ. S. 216), **Kaffee—, Kirchſatz** werden, mit Beachtung der ent-

ſprechenden Zeitwörter, aus nachfolgenden Beiſpielen klar. — Damit die königliche Fabrik einen ſichern Abſatz hätte. Göthe, Leben 16. B. Sie bemerkte etwas in ſeinem Geſichte, das mit ſeiner gewöhnlichen Heiterkeit einen Abſatz (Abſtich) machte. Wieland. Eh man ganz droben iſt (auf der Treppe), iſt ein Abſatz. Göthe, Götz v. B. 1. Sogleich zeigte er mir den Brief, worin der König in einem Abſatz ſchrieb: er ſolle geſchwind wieder kommen und Benvenuto mitbringen! Göthe, Benvenuto Cellini 3, 2. Das Frauenzimmer kam ihnen auf ein paar leichten Pantöffelchen mit hohen Abſätzen entgegengetreten. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. Sie erzählte ihm die Folgen ihrer Begebenheit in verſchiedenen Abſätzen ſehr umſtändlich. Daſ. 7, 6. Daß er daher mehr Neigung zur Schwärmerei und zu Schwärmern hatte, als Anſatz dazu. J. Paul, Heſperus 7. (Die Wagen waren) an der Seite mit wunderlichen Anſätzen geformt. Göthe, Campagne in Frankreich 13. Oct. Wie alle dieſe mehr Stoff als nöthig zu ihren Kleidern genommen, mehr Tuch und Leinwand, mehr Band zum Beſatz. Göthe, Novelle. Ich habe alſo zwar nichts in der Lotterie gewonnen, habe aber doch im Ganzen meinen Einſatz wieder. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 33. Wie wär's, wenn ſie uns freien Abzug eingeſtänden, da ihr doch von Sickingen keinen Entſatz erwartet? Göthe, Götz v. B. 3. In welcher (Schatulle) ich einen ziemlichen Erſatz (für das ausgegangene Geld) fand. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Zum Erſatz für ſeine Mühe (will er) Böhmen, das er ſchon inne hat, für ſich behalten. Schiller, Piccolomini 5, 1. (Daß) ſeine zornige Stimme aus dem Vorderſatze ankam als die mildeſte im Nachſatze. J. Paul, Siebenkäs 5. Durch den Nachſatz meines Vortrags. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 11. Daß er aus Luſt ſich nicht des Weidners Graben zum Ueberſatz aufſuche. Klopſtock, mehr Unterricht. Mein Tiſch, der darf mich nicht um Ueberſatz (zu große Menge aufgeſetzter Speiſen) verklagen. Logau. Du ſolt nicht wucher von deinem Bruder nemen noch vberſatz. Luther, Bibelüberſ. 3. Moſ. 25, 36. Die Eintracht, die mit des Lebens Freuden ſo reichen Umſatz hält. Duſch. Sie ſtanden auf einem Unterſatze. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Jene prächt'gen Hyacinthen . . . legt anitzt Donna Ximene in die Hände des Gemahls zum Verſatze, zum Verkauf. Herder, Cid 45. Und hat auch im darzu geſatzt ze Urſatze ſein gut. Mon. boica 24, 364 v. J. 1324. Nie hab' ich durch Vorſatz oder That das Leben meiner Feindin angetaſtet. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Aufzuckt im Gemüth mir ein Graunvorſatz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. (Es brennt) mir der Fluchtvorſatz in der Seele. Daſ. 3. Zur vorſätzlichen[1])

[1]) So ſchreibt Göthe meiſt, ſelten vorſetzlich, z. B. Iphigenie 1, 2: Durch ein vorſetzlich Mißverſtehen. Stieler und Campe haben vorſetzlich. Die Analogie von erſetzlich — was erſetzt, wofür Erſatz geleiſtet werden kann, ſpricht

Festigkeit. Göthe, Wahlverw. 1, 10. — Nur der Bodensatz der Stadt war zurückgeblieben, die Häuser zu hüten. Schiller, Räuber 2, 3. Allen diesen entsetzlichen Bodensatz des am Rande schmeichelnden Kelches habe ich ausgetrunken. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 9. Daß ihr des Fingersatzes Kunst begreift. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 1. Nachdem sie zuvor in die Hand mir gesehn, in die Karten und ihren Kaffeesatz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Wann ein Pfleger in einer hofmarch von alters her den Kirchsatz (die Kirchvogtei) hat. Landtagsord. von 1605. Sie erschrack über den unvermutheten Schlußsatz. Wieland.

Anm. Stieler hat noch Gelt—, Fort—, Rahts—, Reimsatz.

Satzung s. S. 6, früher auch Taxierung. Besatzung 1) die Handlung des Besetzens (früher auch des Besitzens); 2) dasjenige, womit etwas besetzt wird, besonders die Mannschaft, mit welcher eine Stadt besetzt wird. — Bürdet ihr nicht Satzungen auf dem geweihten Dichter? Klopstock, Aesthetiker. So auch durch euern Satzmeister und auch die gemeldte Satzung begriffen ist, schickt uns deren eine Copie. Krenner, Landtagsh. 5, 78. Pfui! solch ein Mann stirbt Hungers, weil er nur, was Gott gesagt, nicht Menschensatzung lehrt! Voß. Wie wir die Spanischen Besatzungen los waren. Göthe, Egmont 1.

Satzbrief (Pfandbrief), —fisch, —hase (Jägersprache), —herr, —karpfen, —loch (in der Baukunst), —maß, —mehl, —meister, —meißel, —möhre, —rübe, —stock, —stück, —teich, —weide, —weise, —zeit, —zwiebel; Absatzdraht, —holz, —kuchen, —ort, —schneider, —weise, —zweck; Ansatzgröße, —rechnung; Aufsatzplatte; Besatzteich; Einsatzbecher, —eisen, —form, —geld, —gewicht, —herr, —schachtel, —schüssel, —spiel, —teich; Ersatzmann, —mittel, —quelle; Satzungslos, —recht; Besatzungsmannschaft, —recht. — Er mischt absatzweise in Damons Gesang die Worte. Göthe, Idylle. Wie aus der hohen Drüden Versammlungen satzungenlos sich der Barden Lied stürzt. Klopstock, Wingolf 5.

Sattel (abd. satal, satul, mhd. satel, agf. sadul, altn. sadull) früher von Ort und Ding, wo und auf welchem man sitzen konnte, gebraucht, bezeichnet nhd. gewöhnlich nur den gepolsterten Sitz, welchen man einem Pferde oder andern Thieren auflegt, um bequem darauf zu reiten; in uneigentlicher Bedeutung wird das Wort von verschiedenen Dingen gebraucht, welche Aehnlichkeit mit einem Sattel haben. Davon satteln (abd. satalôn, mhd. satelen, agf. sadlian), ab—, aufsatteln; Sattler (abd. satilâri), Sattelung. — Er

---

für vorsetzlich; die Analogie von absichtlich = was mit Absicht geschieht, spricht, und wie es scheint, mit mehr Recht, für vorsätzlich = was mit Vorsatz geschieht.

ritt ohne Sattel und Steigbügel. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 16. In eines Esels Packsattel. Shakspeare, Coriolan 2, 1. Knapp, sattle mir mein Dänenroß! Bürger, die Entführung. (Er) sah unter sich vorübergehen die abgesattelten Trauerpferde. J. Paul, Titan 47. Er gebot, in aller Frühe aufzusatteln. Müller. Daß wir uns so geduldig alle Modenarrheiten aufsatteln lassen. Ungenannter bei Campe.

Sattelbaum, —bein, —bogen, —dach, —fertig, —fliege, —frei, —gurt, —gut, —hammer, —hof, —holz, —kammer, —kissen, —knecht, —krähe, —leben, —muschel, —pferd, —raupe, —riegel, —roß, —rücken, —steg, —tasche, —wagen, —zeug, —zwicken u. a.; Sattlerahle, —arbeit, —ei, —eisen, —garn, —zwecke. — Gold und Edelsteine und prächtige Stickerei war an der purpurfarbnen Satteldecke verschwendet. Musäus, Chronika der drei Schwestern 3. Ha! Kind! sei nur erst sattelfest, so ist mir nicht mehr bange! Bürger, die Entführung. (Die Insel) erhebt sich sattelförmig. Chamisso. Wir haben nicht Sattelbeukens Zeit. Göthe, Götz v. B. 5. Er nahm die Handschuh vom Sattelknauf. Uhland, Junker Rechberger. Haut durch bis auf den Sattelknopf. Uhland, schwäbische Kunde.

Sedel, der, (goth. sitls, ahd. sëdal, mhd. sëdel, sidel, s. Sessel S. 598) 1) (veraltet) überhaupt Sitz; 2) Sitz auf dem Lande, Landsitz, besonders einer ehemals s. g. gefreiten oder adelichen Person. Der Besitzer eines in die Landtafel eingetragenen gefreiten Sedels hatte ehemals „so weit der Dachtropfen gieng" die Gerichtsbarkeit, war den gewöhnlichen Scharwerken nicht unterworfen, und zahlte keine andere, als die s. g. Ritterſteuer. — Das von alter Sedel sind, die sollt ihr nicht steuern. Instruction an die Steuersammler von 1455. Wie denselben Sedelhof jetzt Ulrich Sedlmayr zu Affalterbach besitzt. Mon. boica 10, 586 v. J. 1526. — Nahtsedel (Nachtherberge) nemen. H. Fr. II. I. 129 v. J. 1318. Daß sie sedelhafft (ansäßig) werden in der Stadt. Wagenseils Nürnberg 320. — Auf Jemands Urbar (liegendem Eigenthum) besedelt sein. Mon. boica 7, 304.

Siedel, die, das, (ahd. sidil, sidel) 1) Bank, die zugleich Sitz und Behältniß für Wäsche, Kleider ꝛc. (s. g. Bankkiste) ist; 2) (veraltet) Betbank in der Kirche, auch Beichtstuhl. — Ein sidel ist ein banc. Diut. 1, 315. Sideln und Laden, die nicht angenagelt sind. Rechtsbuch v. 1453. In der Sydl im Kor, da die briester innstend. Münchener Urkunde v. 1493. — Und ist ein Ansidel, de der Vater auffaß. Rechtsbuch v. 1453.

Siedel, der, gebräuchlicher Siedler (ahd. sidilo, mhd. sidele), An—, Ein—, Zweisiedler; einsiedlerisch; Siedelei, Einsiedelei; siedeln (ahd. sidaljan, mhd. sidelen), an—, ein—,

überſiedeln drücken ſämmtlich ein Wohnen auf einem Siedel, ein Anſäſſigſein an einem Orte, den Ort ſelbſt, den, der an demſelben anſäſſig iſt, aus und bedürfen keiner weitern Erklärung. — Viel der Gläub'gen, viel der Armen kamen zu des Siedlers Klauſe. J. N. Vogl, St. Benedeck mit dem Säckel. Der einſidel. A. v. Eyb, (15. Jahrh.). Und ſo geziemt es dem Einſamen die Einſiedler aufzuſuchen. Göthe, ital. Reiſe 25. Januar. Was konnte überhaupt einem Menſchen viel fehlen, der aus ſeiner ſtillen Woche eines Einſiedlers auf einmal in die Flitterwochen eines Zweiſiedlers gefahren war? J. Paul, Siebenkäs 3. Gleich dem Bergeinſiedler. Voß, der Abgeſchiedene. (Junge Eichen, die) wie die Seele des hüttenſiedlers himmelwärts ſtreben. Benzel-Sternau. Gleich dem einſiedleriſchen Vogel. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 2. Der Patriarch verſprach mir eine Siedelei auf Tabor. Leſſing, Nathan d. W. 4, 7. Kleine Einſiedelei. Bürger, das Dörfchen. — Wo ſiedelte das erſte Paar. Rückert, geſ. Ged. 6, 192. Schwalben hatten an meinem Sims geſiedelt. Daſ. 4, 25. Die (Stämme) ſeitdem in Mitte ihres Lands ſich angeſiedelt. Schiller, Tell 2, 2. Auf der Höhe über Biebrich erſchaute man das weite, prächtige Flußthal mit allen Anſiedelungen innerhalb der fruchtbarſten Gauen. Göthe, St. Rochusfeſt. Einſiedelnd auf des Aetna Höhen hauſt ein frommer Klausner. Schiller, Braut von Meſſina. Der wohleinſiedelnde Dichter. Voß, an den Grafen Holmer 13. Viele Haushaltungen ſind Willens ſich nach Amerika überzuſiedeln. Heynatz.

Sich niederlaſſen (ſ. laſſen) und anſiedeln laſſen unbeſtimmt, ob der Sitz bleibend ſei oder nicht; ſich anbauen (von bauen, goth. bauan, ahd. pûwan, pûan, mhd. biuwen, bûwen, agſ. buan, altn. bua, niederd. bûen, bûwen, bûjen, neuniederl. bouwen, engl. big; vgl. gr. φύειν = hervorbringen, pflanzen, lat. fuo, wovon fui, futurus) ſteht nur von einem feſten Wohnſitz. — Ein Jüngling, welcher viel von einer Stadt gehört, in der der Segen wohnen ſollte, entſchloß ſich, daß er da ſich niederlaſſen wollte. Gellert, der Jüngling. Kleinere Gutsbeſitzer, die kühn genug vor Zeiten ſich in gefährliche Niederungen angebaut. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5. Auch uns ſteht's frei, uns auswärts anzubauen. Schiller, Aeneis 4, 64.

Anm. Zu dieſer Wurzel gehören noch verſchiedene Orts- und Perſonennamen: Lauſitz, Seſſenbach, Seſſenhauſen, Einſiedel, Einſiedeln, Wunſiedel. — Holſtein (Holsatia) iſt nun entſtellt; die Holzſaßen kommen als holsati, holzati, holtzati in alten Denkmalen (bei Helmold. chron. slav, Adam. brem.) vor. Sachſen (mhd. Sahse und Sasse) gehört zu sahs S. 556, ſo genannt, entweder weil ſie das Steinſchwert führten oder den Gott Sahsnôt, Saxnôt (eig. = Schwertführer, des Schwerts theilhaftig) an ihres Namens Spitze ſtellten.

Pflegen [1]).

(Wurzel plag, phlag; plig, phlig.)

Pflege, pflag und **pflog** (pflegte), **gepflegen** und **gepflogen** (gepflegt), **pflegen** (ahd. phliku, phlac, phlâkumês, phlêkanêr, phlêkan, flêkan, ph(f)lêgan; mhd. pflige, pflac, pflâgen, gepflêgen und gepflogen, pflêgen; auch schwach pflêgte, gepflêgt; agl. schwach plêgjan, plêggan, altf. plêgan, mittelniederd. plêghen) bedeutet nun (von der Grundbedeutung, wie Weigand sie aufstellt, ausgehend) 1) etwas als ein Untergebenes haben, regieren (jetzt veraltet, vgl. Landpfleger); 2) (erst mhd., durch natürlich hervorgegangenen umschreibenden oder hilfszeitwörtlichen Gebrauch des pflêgen, z. B. êr pflac teilen = er theilte) thun wie es einem üblich ist (so auch altn. plaga), und so durch Wiederholung in Ueblichkeit haben, sei es nun in Thun, Leiden, Geschehen; 3) sich angelegen sein lassen, Sorgfalt worauf verwenden, daß es damit wohl stehe; davon 4) sich einer Annehmlichkeit oder dem, wie man es gerne hat, mit ganzer Seele hingeben. — Arioth vnd Sangar haben die Juden gepflegt (sie regiert) achtzig Jar. Aventinus, Chronik. Das Land, des die Christen pflagene (das die Christen in Besitz hatten). Script. brunsvic. Mit welchem er so kostfrei pflag zu sein. Opitz, deutsche poem. Breslau 1625. S. 106. Als unsern blinden Alten die Sonne lockt, wie er zuweilen pflag, die Mittagsruh im Myrthenrund zu halten. Wieland, Oberon 7, 29. Wo um uns Hellas goldner Tag in dunklem Traum zu spielen pflag. Voß, Penseroſe 201. Der sonst so warm für mich zu sprechen pflegte. Schiller, Piccolomini 2, 2. Wir pflogen abgerissenes Gespräch, wie es den Wanderer freut. Göthe, Venedig. Epigr. 2. Durch den Maria Unterhandlung mit mir pflog. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Es wäre denn, daß der Vater auch solcher Verrichtungen pepflegen hätte. Baier. Landrecht von 1518. Nach gepflegnem rat. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 109. Wenn Si guter Ordnung geflogen hettind. Tschudi, Schweizerchronik 1, 198. Mit ihnen beiden pfleg' ich Raths. Schiller, Tell 1, 2. Ich selbst war deine Wärterin, nicht schämt' ich der kleinen Dienste mich, ich pflegte deiner mit weiblich sorgender

[1]) Das Wort ist frühe schwankend, stark und schwach biegend, mit verschiedenem Ablaut, wie noch nhd. — Die Wurzel ist nicht klar. Wackernagel stellt, in Bezug auf die Form etwas gewagt, das Wort zum gr. *βλέπειν* = sehen, *βλέφαρος* = Augenlied; Weigand stellt als Grundbedeutung auf: „etwas üben, ihm dauernd obliegen, es gleichsam als Geschäft treiben; etwas sich angelegen sein lassen, wozu man natürlich oder durch Auftrag gehalten und geneigt ist"; Diefenbach findet Verwandtschaft mit goth. flekan = klagen, lat. plectere = strafen; Grimm (Gram. I, 397) sagt: „Merkwürdig, wenn pflegen undeutsch wäre, da dies Wort starke Conjugation hat; im Goth. fehlt das Wort, so wie Pflicht, das vielleicht mit pflegen gar nicht verwandt ist."

Geschäftigkeit. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Also pflag der hohe Kaiser auf den Burgen nur der Ruh. Fr. Schlegel, Karl und Roland. Welcher meines Leibes pflag. Rückert, ges. Gedichte 3, 223. Also schmauseten wir und pflegeten unseres Leibes, wohlgemuth, an der Fülle gesegneter Schalen und Schüsseln. Voß, der Abendschmaus 196.

Gewohnt sein (ahd. k(g)iwon, mhd. gewon, s. Gewohnheit S. 39) unter einerlei Umständen so gleichförmig wiederholen, daß das so Hervorgebrachte wie ohne deutliches Bewußtsein der Bestimmung dazu, gleichsam zur Natur geworden geschieht. Warten (ahd. wartên, mhd. warten, altf. wardôn, agf. wëärdjan, mittelniederd. warden, von ahd. diu wara = sinnliches Aufnehmen in das Bewußtsein, Wahrnehmen, agf. ware = Aufmerksamkeit, Vorsicht; vgl. goth. vards, ahd. warto, mhd. warte, nhd. Wart, Wärtel, Wärter) bedeutet zunächst schauen; dann Acht haben, aufpassen; weiter ordentlich besorgen, seine Thätigkeit darauf, was zum Besten einer Person oder Sache erfordert wird, verwenden. Abwarten = auf einen Gegenstand die Zeit und Thätigkeit verwenden, welche zu dessen Bestem durchweg (bis zu Ende) erfordert wird. Hegen (ahd. hek(g)an, mhd. hegen, altn. hegna; ahd. mhd. hac = Hag, Umschließung eines Raumes, Gebüsch, agf. häg = Zaun) zunächst umzäunen; dann überhaupt etwas durch Fürsorge davor schützen, daß daran kein Schaden geschehe, im Besondern wenn durch Warnungszeichen oder bloßes Verbot geschützt wird; dann schützend aufnehmen und wohl halten; davon haben und sorgsam unterhalten. — Wilhelm fand meistens bekannte Gegenstände, jedoch lebhafter und bedeutender vorgetragen, als er sie sonst zu sehen gewohnt war. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. Aemsig warten jeder Rebe, pflegen wollt' ich jeden Baum. Bürger, Huldigungslied. Sie sucht des Mannes, wie sie kann, zu pflegen und zu warten. Voß, Luise 3 b, 250. Es ist Wildbret, das ich eigentlich nicht hege, das nur von ungefähr in meine Gehege übertreten ist. Lessing. All' ihre Kindlein hegt und pflegt sie, an ihr liebend Herz gelegt. Bürger, die Elemente.

Er—, ver—, heranpflegen sind an sich klar. — Wo Lieb' und Freundschaft unsers Herzens Segen mit Götterhand erschaffen und erpflegen. Göthe, Faust Vorspiel. Wo des Landmanns Weib und Töchter freundlich ihrer sich annahmen und sie treu verpflegeten. Herder, Cid 59. Daß man sie sorgsam hegt, dankbar bekleidet und verpflegt. Bürger, nothgedrungene Epistel. Verpflegt ein Sterblicher sein schlechtes Theil allein, und seine Seele darbt, wie kann er glücklich seyn? Uz, Kunst stets fröhlich zu seyn 1. Hat Eine sich den Helden nun beinah herangepflegt. Göthe, Kriegsglück.

Anm. In particip. Zusammensetzung sagt Bürger: Der verhaßteste von allen gottgepflegten Königen.

Pfleger (ahd. plëgari, flëgare, mhd. pflëgære), **Pflegerin** (ahd. pf(f)lëgara) 1) eine Person, welche über eine Sache Aufsicht führet, sie verwaltet; 2) eine Person, die für eine andere Sorge trägt,

für ihr Bestes wachet. — Setze Richter vnd Pfleger, die alles volck richten. Luther, Bibelüberſ. Esra 7, 25. Er fand der Jäaken erhabene Fürſten und Pfleger. Voß, Odyſſee 7, 136. Männer, des Deptfordſchiffs vielkundige Steurer und Pfleger. Baggeſen. Wie rühmlich iſt's, von ſeinen Schätzen ein Pfleger der Bedrängten ſeyn! Gellert, die Gutthat. Der Arzt des Ortes war nur ein gemeiner Bartpfleger. Campe. Als ihn des Bezirks Landpfleger gefragt. Platen, rom. Oedipus 1. Der Stadtpfleger Demetrius. Wieland. Deſſen (des Kindes) unmittelbare Pflegerin ſie um ſo mehr werden konnte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 9. Du Liebespflegerin! Shakſpeare, Romeo und Julie 3, 2.

Pflege (mhd. pflëge, pflëgnusse) 1) die Handlung des Pflegens, als Aufſicht über eine Sache, Sorge für deren Gedeiben; 2) (veraltet) eine der Aufſicht und Verwaltung eines Andern anvertraute Gegend, ein ſolcher Bezirk, ein ſolches Gut; 3) (veraltet) ein ſolches Amt (eine ſolche Pfründe), das in der (adeligen) Familie erblich war. Pflegung die Handlung des Pflegens; pflegig iſt ſelten. — Er bedarf ſo ſehr der Pflege. Schiller, Tell 1, 4. So nimm nun auch von mir die Pflege als ein willkommner ſtiller Gaſt. Göthe, Fauſt 1, 64. Kranke werden daſelbſt mit einer ſo wohl geleiteten Sorgfalt verpflegt, daß Begüterte von allen Ständen die Wartung dieſes Hauſes der Pflege ihrer eigenen Familie vorziehen. Sturz, Bernſtorf. Darumb wo die Pflegen on die Gericht erlangt werden. Layſche Anzaigung von 1531. Zehen andere Tribunale beſchäftigten ſich mit der Gerechtigkeitspflege. Schiller, Solon. Nach Ignatz Freyherrn von Heidons Tode folgte ihm in der Pflege ſeine Tochter Anna. Baumgartner, Neuſtadt a. d. S. 51. Preußen verlangte Verpflegung für ſeine Truppen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Auff geſundheit pflegige manier. Fiſchart, Gargantua S. 366.

Pflegeeltern = Auferzieher von einem oder mehreren nicht leiblichen Kindern. Pflegevater, —mutter. — Der Pflegevater hält mit der Arbeit inne. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 2. Die Pflegemutter ſagte ohne Bedenken Nein. J. Paul, Titan 11.

Stiefeltern (Stiefvater, --mutter, ahd. stiuffater, stiufmuoter, von ahd. stiufan = berauben) ſind durch Anheirathung gewordene Eltern von Perſonen, dieſe mögen nun noch der Auferziehung bedürfen oder nicht; der Ausdruck miſcht in Stief— gerne den Nebenbegriff des Mangels an elterlicher Liebe, des Lieberaubens, Liebefremden gegen die Kinder bei. — So wars endlich dem Stiefvater unmöglich, die Bitte für die ſchönſte Stieftochter abzuweiſen. J. Paul, Heſperus 18. Ich hätte einige hübſche Partien thun können, wenn nicht meine Stiefmutter, aus Furcht vor der Ausſtattung, ſie zu vereiteln gewußt hätte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 3. Stiefmut-

terlich gesinnt, sah sie dich kaum, gleich übte sie verderblich ihre Macht. Schiller, Phädra 1, 1.

Anm. Das Wort stief, ahd. stiuf, mhd. stief, agf. stëóp, altn. stiup, älternhd. steuf kommt nur in Zusammensetzungen vor. Selten sind darum Formen wie folgende: Und die Gefahren, die nun der Geschwister von einer stiefgewordnen Mutter warteten. Göthe, Iphigenie 3, 1. Ich achtete sie als Geschwister, aber nur als stiefe. Rückert, ges. Ged. 1, 169. Wie behandelst du mich stief. Das. 6, 244.

Pflegling und **Pflegekind** ist ein Kind, welches nur insofern Jemanden angehört, als er für dessen leibliches und geistiges Wohl zu sorgen hat. Pflegesohn, —tochter. — (Sie) legen ihren holden Pflegling drein (in den Kahn) und schaukeln ihn am Ufer auf und ab . . . Nimm sie hin, mein theures Pflegekind. Uhland, normännischer Brauch. (Daß sie) nichts als meine Pflegetochter ist. Lessing, Nathan der Weise 5, 5.

Ziehkind (s. ziehen) ist ein in Jemandes Sorge zur Erziehung stehendes Kind (nicht dessen eigenes); Zögling (s. ziehen) ein in Jemandes Sorge zur Erziehung stehender oder gewesener Mensch, welcher nicht des Erziehenden eigenes Kind ist. Mündel (ahd. mundiling, älternhd. Mündling, von ahd. mhd. diu mund = Schutz, dër munt = Schützer, foramundo = Vormund; nach Grimm und Wackernagel von lat. manus = Hand, insofern dieses Wort (manus) auch für Gewalt (potestas) gebraucht wird; nach Weigand zu lat. munire = schützen gehörig; Wackernagel vergleicht noch gr. μύτη = Ausflucht, ἀμύνειν = abwenden) ist der Unmündige in Beziehung zu dem, der über ihn als einen Vaterlosen, Verwaisten, väterlichen Schutz und Vatergewalt ausübt (in letzterem Sinne steht auch Pflegling). — Mehr lassen wir unsere Zöglinge nicht sehen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. An dem fürstlichen Hofe wurde Prinzessin Sophronie als Mündel erzogen. Das. 3, 10.

Acker—, Bienen—, Kornpflege; pfleglich (mhd. pflëgelich), pflegsam; Pflegeamt, —befohlen, —bestellung, —gericht, —schaft, —schreiber, —vogt, —wirth u. a. — Die pfleglich [1]) bey S. Gnaden gewesen. Krenner, bayr. Landtagsh. 14, 445. Er rauchte vor dem Schlafengehen pfleglich sein Pfeifchen. Campe. So allerwege treu, so weiblich pflegsam. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Die ihn ernannten zum Pfleger eines pflegebedürftigen Volks. Wächter. Der Krankheit weih' ich Pflegehäuser ein. Uhland, Herzog Ernst 3. Der pflegelose Lazarus. Kosegarten. Seine Pflegeschwester bat ihn oft. J. Paul, Titan 2. Denn Deine alte Wärterinn, voll Muttersinnes, aus welchem der Pflegesinn aufgesproßt war. Benzel-Sternau.

[1]) Schmeller, der I, 329 diese Stelle anführt, hat: „pfleglich, gewöhnlich?" Stieler führt pfleglich als Adj. und Adv. = solitus, solito; moderatus, moderate; mediocris, mediocriter; curatus, curate an.

Pflicht (ahd. fliht, phliht, mhd. pfliht, pflicht) jede sittliche Nothwendigkeit; Vorsorge; Umgang; Gewohnheit, einfach und in Zusammensetzung gebräuchlich. Davon (das seltnere) pflichten, verpflichten (s. S. 235), beipflichten; pflichtbar, pflichtig, pflichtlich; Verpflichtung. — Sie kommen dann und zollen dir Huldigung und Pflicht. Bürger, an Themiren. Obgleich zu jeder Dienstpflicht euch verbunden. Shakspeare, Othello 3, 3. Wir bekennen uns dadurch ihm gleichsam dienstpflichtig. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. So weit es möglich meiner Ehepflicht. Platen, verhängnißvolle Gabel 2. Der Eidespflichten unbeschadet. Schiller, Piccolomini 3, 1. Der Erbpflicht eisern Joch. Hagedorn. Von seiner Erzählerpflicht wurde er bald abgelöst. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Frankreich erfüllt die Freundespflicht. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Seit mir sind bei Maskeraden Heroldspflichten aufgeladen. Göthe, Faust 2, 41. Wenn Menschengeschlechte untergehn durch das Todesengels versäumete Hochpflicht. Sonnenberg. Doch zog ich strenge Königspflichten vor. Schiller, Maria Stuart 2, 9. Die Kriegespflicht an Attus Tullus bindet. Collin. Er sprach sehr ernst von ... Lebenspflichten. J. Paul. Dienst, so wie Lehnspflicht, lohnt sich selbst im Thun. Shakespeare, Macbeth 1, 41. Ganz durchdrungen von ihrer Mutterpflicht. Tiedge, Urania 6. Er langt im Kloster an, beschwört die Ordenspflicht. Bürde. (Er fing an) in einer muntern Rede seine Pathenpflichten zu äußern. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8. Wenn ich bei meinem Amte nie auch einer Privatpflicht entstehen möchte. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Das ist unsre Reiterpflicht. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Das ist eure Ritterpflicht. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Die fromme Sohnspflicht heiligt meine Waffen. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Dem Vater diese Trauerpflicht zu leisten. Shakespeare, Hamlet 1, 2. — Pflichte mir deine Treue. Rückert, ges. Ged. 3, 491. Nur der Fahne bin ich verpflicht. Schiller, Wallensteins Lager 5. Heut hast du den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet. Schiller, Piccolomini 2, 4. Sie werden mir aber auch darin beipflichten. Schiller, Briefwechsel mit Göthe 3, 171. — Es preise sich, wer Keinem mit seinem Leibe pflichtig ist auf Erden. Schiller, Tell 2, 2. (Geschäfte, die er) in der Stadt und bei Hofe zu betreiben pflichtig ist. Göthe, ital. Reise Neapel 19. März 1787. Nicht so wurden wir einst lehnpflichtig dem König. Pyrker, Rudolph 5. Der Begriff der Pflichtigkeit. Michaeler. Vor der Lieblichsten Altan steh' ich pflichtig jeden Abend, blicke traurig still hinan. Uhland, der Jäger. Nach kindlicher Verpflichtung. Shakespeare, Hamlet 1, 2.

Pflichtanker, —ankertau, —beitrag, —bruch, —ei, —erlassung, —erweisung, —frei, —gebot, —gebühr, —geld, —gemäß, —genoß,

—korn, —leiſtung, —ſchein, —ſchuldig, —theil, —vergeſſenheit u. a.; Pflichtenlehre, —ſtreit. — Des edeln Pflichtgefühles Uebung gibt, ach! unſrer Unvergeßlichen den Tod. Göthe, Eugenie 3, 2. Pflicht- und geſetzlos ſteht er gegenüber dem Staat gelagert. Schiller, Piccolomini 5, 1. Ein pflichtmäßiger Arzt wird aber immer wünſchen. J. Paul, Titan 33. Dem Gerechten (Könige) leiſtet man ſie (die Dienſte) pflichtenmäßig. Herder. Der Freundſchaft Schrei folgte ihm, aber Pflichtruf und Unmöglichkeit riſſen die Sehnſucht vom Verluſte. Benzel-Sternau. Mancher böſe Pflichtträger, der ſich gleich jenem im Evangelium weder vor Gott noch Menſchen fürchtet, ſcheuet ſich wenigſtens vor der Schande eines Journals. Herder. Immer pflichttreu und gewiſſenhaft. Wolke. Mit feſter Pflichttreue. Wolke. So ſtünde jetzt auch ich als pflichtvergeſſen, mitſchuldig und beſchämt vor deinem Blick. Göthe, Taſſo 2, 4. (Sie) erſannen mancherlei Plane, wie ſie ohne Pflichtverletzung in der angenehmen Nähe zu verharren allenfalls möglich machten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7.

Anm. Pflug (ahd. mhd. pflouc, langobard. plovus, altn. plôgr, neuniederl. ploeg, ſchwed. plog, dän. plough, altengl. plow, neuengl. plough, mittelrhein. Volksſpr. Pluck, pl. Plih; goth. und agſ. fehlt das Wort) leitet Schmitthenner als inlautende Form von pflegen, urſprünglich = arbeiten. Wackernagel ſagt: „pfluoc, phluoc = Pflug, zu pflegen?“ Grimm (III, 414) hält das Wort für undeutſch und ſagt in einer Anmerkung: „pflëgen (solere) ließe ſich auf den Begriff von üben (Land üben, bauen) erſtrecken, zeigt aber im Ablaut kein ô, uo.“ In der „Geſch. der deutſchen Sprache“ S. 55 f. hält Grimm Pflug für entlehnt aus ſlav. plouk-, ruſſiſch plug-, böhm. pluh, poln. plug, litthau. plugas. Das Wort ſchließt ſich dem ſanſkr. plava, gr. πλοῖον = Schiff an und muß, urſprünglich Schiff bedeutend, der Wurzel plu zufallen, die in unſerer Sprache fl annimmt.

Heben [1]).

(Wurzel haf.)

Hebe, hob (hub), gehoben, heben (ahd. heffu, huop, huoben, mês, hapanêr, heffan, hefjan, hevjan, hepfan; mhd. hebe, huop, huoben, gehaben, heben; goth. hafjan, agſ. hebban, heafjan, altſ. hebbjan, altn. hefa, hefja, mittelniederl. heffen; iſt lat. capere zu vgl.?) 1) in die Höhe bewegen; 2) (veraltet) in die Höhe haltend

[1]) Dieſes Verbum gieng wie das nachfolgende ſchwören früher nach der folgenden Ablautsform a, u, o, in die ſie auch nhd. ſchwanken. Sie mögen ſo hier den Uebergang zu derſelben bilden. Stieler hat hebe, hub, gehoben und gehaben. In der Ueberſetzung des Sleidan von 1557 ſteht Bl. 25: ſie haben jn aufgehaben. Hug (Rhetorica Tübingen 1528): Mit aufgehebten Fingern Bl. 96. b. überhaben ſein Bl. 84. b. Opitz ſagt: du haſt erhaben. — Wenn Rückert (geſ. Geb. 1, 162) ſagt: Der ſtärkſte Pfeiler war's, der ſich erhube (gereimt auf Grube), ſo iſt dies eine nicht nachzuahmende Form. Sein Conjunctiv überhübe (daſ. 2, 233) hat hiſtoriſchen Grund.

darbringen, besonders Gott zum Opfer bringen; 3) hebend in Empfang nehmen: Geld; 4) gleichsam von der Stelle heben, wegschaffen, aufhören machen: eine Krankheit; 5) gleichsam durch Bewegen in die Höhe oder auf andere Art in die Augen fallen machen: die Farben in einem Gemälde; 6) durch Ertheilen von Ehre, Ansehen, Vermögen Jemanden gleichsam über Andere setzen; 7) (veraltet) entstehen machen, beginnen. — Er, ohne Stock und Stein zu heben, noch sonst sich mit ihm abzugeben, hub ruhig weiter Fuß und Stab. Bürger, der Hund a. d. Pf. Wer hebt das Aug' zu Kunigonden? Schiller, Fridolin. Die hohe Flut ist's, die das schwere Schiff vom Strande hebt. Schiller, Piccolomini 2, 6. Alles golds Hebe, das sie dem Herrn huben. Luther, Bibelübers. 4. Mos. 31, 52. Keine Irrthümer sind schwerer zu heben, als die ihren Schutz in dem natürlichen Charakter unsers Geistes finden. Gellert. Und hub sich ein gros ungewitter auff dem Meer. Luther, Bibelübers. Jonas 1, 4. Doch die Achaier huben die ganze Nacht um Protroklos Klagen und Seufzer. Voß, Ilias 18, 314.

Aufheben 1) etwas (meist mit Kraftanstrengung) in die Höhe bringen, etwas Liegendes in die Höhe heben; 2) machen, daß etwas nicht abhanden komme oder Schaden nehme, ohne den Nebenbegriff, daß man fernerhin seine Aufmerksamkeit auf dasselbe richte; 3) gefangen, in Verhaft, Gewahrsam nehmen; 4) beendigen, in seinem Fortgang unterbrechen, unkräftig machen: die Tafel, ein Gesetz; 5) vermindern, wenigstens dem Scheine nach: einen Stollen (wieder säubern), einen Bruch; 6) sich ausgleichen: die Zahlen heben sich auf; 7) (nur als substantiv. Inf.) durch leeres erhebendes oder übertreibendes Gerede und Thun etwas als aufsehenerregend darstellen [1]); 8) (mehr landschaftlich) einnehmen. — Ich hebe gen Himmel mein Haupt auf. Klopstock, Messias 1, 135. Die (Hand) sich so oftmals aufgehaben. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 5, 134. Er hub sein Kind vom Boden auf. Bürger, die Entführung. Zu Vermeidung eines unbequemen Umwegs entschloß man sich das Pflaster aufzuheben. Göthe, Leben 5. B. Wo selber Missethaten unterm Siegel des Sakramentes aufgehoben liegen Schiller, Don Karlos 1, 1. Wer weiß, wo mir sonst ein Glück aufgehoben ist. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 1. Des Geistes beste Hälfte, Männerkraft, hab' ich dem künftigen Herrscher aufgehoben. Schiller, Don Karlos 1, 9. (Wißt ihr) daß wir keinen Augenblick sicher sind, aufgehoben zu

[1]) Lessing sagt im Wörterbuch zu Logaus Sinngedichten: „Das Aufgehebe: ein Kunstwort der Klopffechter, worunter sie alle Ceremonien und Fechterstreiche verstehen, mit welchen sie ihren Kampf beginnen. Eben daher kömmt auch der sprichwörtliche Ausdruck: viel Aufhebens machen; den man eigentlich nur von unnöthigen prahlerhaften Vorbereitungen brauchen sollte. Hernach hat man den Begriff eines übermäßigen Lobes, einer Prahlerei überhaupt damit verbunden."

werden? Schiller, Räuber 1, 2. Am 7. März wurde eine Gesellschaft in Wichstreet aufgehoben. Lichtenberg, Tagebuch von der Reise nach England. Nach aufgehobner Tafel wurde sie zu einem Spaziergang durch das Dorf eingeladen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Damals, Sire, als ich auf immer mit der Krone aufgehoben, glaubt' ich mich auch der Nothwendigkeit entbunden, ihr von diesem Schritte Gründen anzugeben. Schiller, Don Karlos 3, 10. Verschoben ist nicht aufgehoben. Shakspeare, wie es euch gefällt 3, 5. Auch war nicht viel Aufhebens davon zu machen. Lessing, Emilie Galotti 1, 6. Was man auch der Gicht immer Schuld gleich gebe, ist sie sechtrisch doch, macht manch Aufgehebe. Logau, Sinnged. 2664. Die Aerzte bekümmern sich in Italien mehr um die Praxis außerhalb den Spitälern, indem sie von diesen nur wenig aufzuheben haben. Jen. Lit.-Zeit.

Aufnehmen s. S. 16. Aufrichten (ahd. ûfrihten, mhd. ûfrichten, s. weiter aufrecht S. 296) zu einer geraden, senkrechten Stellung in die Höhe bringen. — Aufbehalten (s. halten) machen, daß etwas nicht verloren gehe, insofern es nur vorhanden ist. Bewahren (ahd. piwarôn, piwarên [1]), mhd. bewarn, zu ahd. wara, mhd. war = Acht, Aufmerksamkeit, goth. vars, visan = behutsam sein, goth. varjan, ahd. warjan, werjen, mhd. wern = wehren und warnen, moralisch wehren, ahd. warnôn, mhd. warnen gehörig; vgl. lat. vereri, s. warten S. 625) etwas schützen oder abhalten, daß es nicht Schaden nehme oder thue, oder wegkomme. Aufbewahren = Sorge anwenden, daß etwas weder abhanden komme, noch Schaden nehme. Verwahren = gänzlich oder vollkommen bewahren. Behüten (ahd. behuota(e)n von hüten, huo(a)ten, mhd. hüeten, agf. hedan, von ahd. huota, mhd. huote = Hut, Schaden verhindernde Aufsicht [2]) vgl. lat. cavere, cautus) auf etwas sehen, daß ihm nichts Uebles zukomme, noch von ihm ausgehe. Bewachen (wachen, ahd. wachôn, wachên S. 111) auf etwas unausgesetzt seine Sehkraft richten, es sei in guter oder böser Absicht. — Rühmen (ahd. hruomjan, hrômjan, hruomên, mhd. rüemen, altf. hrômjan, rômon, ruomon, agf. hryman, hræman, altn. rôma, von ahd. hruom, hrôm, mhd. ruom, goth. hrôms, altf. hrôm, agf. hream, altn. rôm = Ruhm) Jemanden oder etwas laut auszeichnen durch Erhebung desselben in der Rede über Andere und Anderes. — Satan richtete sich nach seiner Gesichte Vollendung über ihm auf. Klopstock, Messias 3, 652. Ich sehe, du hast dich und deine kühnen Jünglinge für die blutige Stunde der Entscheidung aufbehalten. Klopstock, Hermannsschlacht 2. Jetzt ist sie zur Bewahrung mir vertraut. Und seid gewiß, ich werde sie bewahren, daß sie nichts Böses

[1]) Weigand führt ahd. biwârôn, biwârên, Wackernagel wol richtiger pewarôn an; Graff I, 913 hat beuuaron, beuuaran.

[2]) Der Hut, ahd. huot, mhd. huot, hut, neunfederl. hoed, agf. hôd, engl. hood scheint damit wurzelverwandt.

thun soll noch erfahren. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Nein, laßt ihn (den Hut) aufbewahren! Schiller, Tell 5, 1. Wann wird der goldne Freudentag erscheinen, den das Geschick mir aufbewahrt? Platen, Matrosenlied. Wenn Emilia verwahrt werden muß, so müßte sie in den tiefsten Kerker verwahrt werden. Lessing, Emilia Galotti 5, 5. Der Himmel behüt' euch! Shakspeare, wie es euch gefällt 3, 2. Ich weiß, daß hundert Augen gedungen sind, mich zu bewachen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Deß rühme der blut'ge Tyrann sich nicht. Schiller, Bürgschaft.

Erheben 1) zur Höhe bewegen (eig. u. uneig.): die Hände, Augen gen Himmel; 2) sich an einen andern Ort begeben; 3) über andere Dinge hervorragen; 4) sich Vorzüge vor Andern erwerben, und sie dadurch übertreffen, über sie hervorragen; 5) entstehen; 6) feindlich gegen Jemanden handeln (s. S. 48); 7) in Empfang nehmen. — Wie hoch hat doch der Himmel dich erhaben. Hoffmannswaldau, d. Uebers. S. 13. Daß meine Phantasie . . . sich senken und erheben kann. Bürger, Danklied. Zum Himmel erheb' ich die Hände. Schiller, Braut von Messina. Jesus Christus erhub die gebrochenen Augen gen Himmel. Klopstock, Messias 10, 1041. Der Fröhner, der sucht in der Erde Schoß, da meint er den Schatz zu erheben. Schiller, Wallensteins Lager 11. Aus der böhmischen Erde erhub sich dein bewundert Meteor . . . und hier an Böhmens Gränze muß es sinken! Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Und der Mittler erhub sich von dort zu dem Gipfel des Berges. Klopstock, Messias 1, 50. Erheb dich nicht deiner Kleider. Luther, Bibelübers. Sir. 11, 4. Wenn sich Tumult im Königreich erhübe. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Vergebens erhub sich Satan gegen den göttlichen Sohn; umsonst stand Juda gegen ihn auf. Klopstock, Messias 1, 5. Auch sollen große Summen auf den Namen der Königin bei Maurischen Agenten betrieben worden sein, in Brüssel zu erheben. Schiller, Don Karlos 5, 9. Daß man durch das Vorauserheben der Gelder die Casse verstärkt hat. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 14.

Erhöhen (goth. usháuhjan, ahd. irhôhan, mhd. erhoehen, erhöhern, von hoch, goth. háuhs, ahd. hôh, mhd. hôch, agf. heah, hieh, altn. há; ist lat. cacumen = Gipfel zu vgl.?) allgemein hoch und höher machen. Die Syn. sich empören, aufstehen, sich auflehnen s. S. 48. — (Er) sieht das Kreuz schon erhöhet. Schiller, Bürgschaft. Erhöht die Schwermuth die Empfindung, so hebt Ergebung meinen Geist. Salis, Ergebung.

Ueberheben 1) über etwas von einer Seite auf die andere heben; 2) über etwas weg heben (eig. u. uneig.); 3) über etwas, der Höhe nach, heben; 4) sich überheben, überhaupt eine zu hohe Meinung von sich haben; 5) zu schwer heben und sich dadurch Schaden thun. — Herr Hüon, unverhofft des Umwegs überhoben. Wieland, Oberon 3, 49. Des Forschens Mühe überhoben. Schiller, Don Karlos

3, 3. (Das Glück) wird, als hätt' ich sein mich überhoben, mir nur zu bald geraubt. Göthe, Tasso 2, 4. Ihr werdet Euch so blutig Eurer Macht nicht überheben. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Uebermüthig sein (ahd. uparmuoti, mhd. übermüete; Muth ahd. moat(d), muo(a)t, môd, muoth, muht, mhd. muot, goth. môths, es kommt nur Gen. môdis und Dat. môda vor, altſ. muod, agſ. môd altn. môdr; zu ahd. muohan, mhd. müejen = mühen, da nach Grimm II, 233 die volle Form muohad iſt; Wackernagel ſtellt das Wort mit müejen zu gr. *μάδος* = Klugheit, *μάω* = ich berühre, körperlich und geiſtig; Graff II, 600 vgl. zu Mühe gr. *μόγος*= Arbeit; darnach iſt S. 205 zu beſſern) eine ſich in übermäßiger Selbſterhebung über Andre fühlende Seele und Seelenſtimmung haben und äußern. — Doch das eigne Herz zu fragen, wie's der übermüth'gen Bürde lediger und leichter würde, dieß nur kannſt du nicht verſagen. Platen, Gloſſe. Macht euch das bischen Friede ſchon ſo übermüthig? Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 2.

Ab—, an— (S. 62, 188), **aus—, be—, bei—, dar—, durch—, ein—, empor—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, vorwärts—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenheben.** — Die Brücke iſt hinter mir abgehoben. Schiller, Fiesko 4, 14. Und wie ich den Rahm abgehoben habe, find' ich die Schlippermilch. Göthe, Bürgergeneral 9. Da hub er an zu ſingen. Bürger, Raub der Europa. Wie man die Eier aushebt oder die Jungen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. (Ein Schreiben), aus welchem wir folgende Stelle ausheben. Daſ. 1, 7. Wen er nach Willkühr ſtraft, für den Krieg aushebet nach Willkühr. Voß, die Erleichterten 58. Wenn zuweilen Cellinis Geſchichte abgebrochen und ein ganz anderer Aufſatz eingehoben wurde. J. Paul, Titan 9. Der (Quaderſtein) ein und aus bequem ſich heben läßt. Platen, Schatz des Rhampſinit 1. Durch die mächtige Harfe hub ſich ſein Geiſt entflammter empor. Klopſtock, Meſſias 1, 343. Kein Sterblicher, ſagte jene Aufſchrift, enthebt der Göttin zu Sais ihren vielgewebten Schleier. Herder. Drinnen enthüb' uns fröhlich Gepäck und Stäbe der Gaſtfreund. Voß, der Abendgang 65. Da enthoben die Krieger jenem die traurige Laſt. Pyrker, Rudolph 9. Ihre Flucht enthebt mich eines großen Uebels. Platen, Treue um Treue 3. Jener indeß hob ſchwer den geräucherten Rücken des Schweines mit zweizackiger Gaffel herab von der ruſſigen Latte. Voß, Philemon und Baucis 58. Sehr richtig heben Sie Ihre Untergebenen nur zur nächſten Brauchbarkeit heran. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Als ſich der erſte Glanz der neuen Sonne heranhob. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 7.

So hob ich mich vor Kurzem aus der Nacht des Todes an des Tages Licht herauf. Göthe, Eugenie 4, 2. Dem er um so mehr geneigt war, als er ihn von geringem Stande heraufgehoben und selbst einen so trefflichen Mann aus ihm gebildet hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 1. Indem er dessen That heraushob. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 16. Du kannst die Freude bald erleben, das Kesselchen herauszuheben. Göthe, Faust 1, 193. Das Eigenthümliche müßte durch die Lebensart erst recht hervorgehoben werden. Göthe, Wahlverwandschaften 2, 5 aus Ottiliens Tagebuch. Sie (die Flamme) hob sich züngelnd die Wände hinan. Pyrker, Rudolph 1. Das Genie kann sich durch Reflexion und That nach und nach dergestalt hinaufheben, daß es endlich musterhafte Werke hervorbringt. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 258. Wenn sich die befreite Seele über die irdische Landschaft hinaushebt. E. Wagner. Denn schon hob sich ihr Freudengeschrei die Reihen hinunter. Pyrker, Tunistas 3. Heb' dich hinweg, du grauser Höllenbote! Shakspeare, K. Richard III. 1, 2. (Die den Leidenskelch) trauend hält und langsam nachhebt. J. Paul, Hesperus 1. Dürfte mir auch Niemand es verheben [1]), daß ich Schaden thäte. Rückert, ges. Ged. 6, 226. Dein Nächster aber ist stets bereit dir anzuthun alles Herzeleid, und Niemand hats ihm verhoben! Das. 6, 350. Du wilst mir meine Grausamkeit verheben. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 78. Daß sich furthin kein baum am wasser seiner höhe verhebe (erhebe, überhebe). Dietenberger, Bibelübers. (1571) Ezech. 31, 14. So fuhr Jesaia nach seiner Art auf einmal kopfschüttelnd, die Brust vorhebend, mit den Worten auf. J. Paul, Titan 52. Hebe dich weg und mache, daß du fortkömmst! Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Leibgebers Kraftbild hätt' ihn ohnehin über die steinige spitze Gegenwart der Zufälligkeiten weggehoben. J. Paul, Siebenkäs 4. Als sie mit beiden Händen den Schleier von ihrem freundlichen Gesichte zurückhob. J. Paul, Titan 43.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Du himmelerhebende Hoffnung! Klopstock, Messias 15, 973. Mit frohem Tonmaß herzerhebenden Gesangs. Göthe, Pandora.

Anm. 2. Früher waren noch andere Zusammensetzungen gebräuchlich, z. B. Beheben = im Rechtsstreit gewinnen, passend machen; unterheben = unter etwas heben; zerheben; zuheben = zuhalten, beistehen. — Also behub Alt Ulrich die Burg. Tschudi I, 184.

Hebe, Hebung; Heber, —förmig, —stange; **Hebel,** —zeug u. a. sind an sich klar; **hebig** (ahd. hevic, mhd. hebic, altn. höfugr, gewichtig, gewaltig, eigentlich die andere Wagschale erhebend) ist ver-

[1]) Mhd. verheben = verhalten, verhindern. Stieler führt verheben in der Bedeutung von tadeln, mißbilligen, einem etwas „verhalten" an; so wird es noch in der süddeutschen Volkssprache gebraucht.

altet. — Das Glück zollt dir Zins und Hebe. Günther. Alles golds Hebe, das ſie dem Herrn huben. Luther, Bibelüberſ. 4. Moſes 31, 52. Dann mag ein Bock, kohlſchwarz von Haar, die Hebung (des Schatzes) wohl beſtehn. Bürger, der Raubgraf. Durch Erhebung über gemeine Natur. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 262. (Der) ein Briefchen voller Lobeserhebungen an jenen zurückſchrieb. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 36. (Wo ihr zünftiget) für Kanzelei und Hebungskammer. Voß, die Zünftler. Wie viel Baumheber der Tod unter meine Wurzel ſetzen wird. J. Paul, Heſperus 1. (Er hatte) einen langen Stechheber. J. Paul, Siebenkäs 6. Mit Hebel und Walzen kann man ſchon ziemliche Laſten fortbringen. Göthe, ital. Reiſe Caſtel Gandolfo 8. Oct. Dieſen Erz- und Grundhebel des innern Menſchenreichs (der Selbſtliebe) berühe ich jetzt nicht. Benzel-Sternau. Schwungſeile, Luſthebel, Kegel und Zellenbahnen. Göthe, Meiſt. Wanderj. 1, 8. — (Er brachte ſich) mit ſeinen Hebelarmen keine Minute früher auf den Thurm. J. Paul, Heſperus 3. Runcus iſt gewaltig ſtark, gäbe Bauern großen Nutz, könnten ihn zum Hebelbaum brauchen für das größte Klutz. Logau, Sinnged. 2795. Als der Schwed 1632 gegen München ruckte, hat die Mutter des Ridler Nonnenkloſters nit wöllen zuſehen, daß ihre keuſche Teublein ſollen von denen ſcharpfen einhebigen Klatten deren unkatholiſchen Raubvöglen ergriffen werden. Schmeller, bayr. Wörterbuch 2, 140. Gusman wird durch ein ſonderbares gehebiges Mittel reich. Daſ. 2, 141.

Anm. Für feſt, haltend, paſſend hat die Volksſprache behebt, behebig, behebt.

Urheber (älternhd. urhap, was ahd. u. mhd. = Urſprung, Anfang; mhd. orthabe und orthaber = Urheber, von ort = Anfang) die zu einer That oder Feſtſetzung von etwas den erſten Grund angebende oder herbeiführende Perſon. Davon das nun veraltete urheblich (urſprünglich). — Und iſt diß der erſte Urhab. Tſchudi I, 9. Die Urheber der Gaben ſteigen wiederholt vor der Einbildungskraft hervor. Göthe, Leben 10. B. Die Urheberin dieſer Veränderung. Göthe, Wahlverw. 2, 1. — Die Wolfart in Texa, welche ſeinen urheblichen Urſprung genommen von einer Hennenay. P. Abraham.

Stifter (von ſtiften, S. 197) der durch Anordnung etwas zu feſtem Beſtande und für die Dauer Gründende; im weitern Sinne wer eine That mit Abſicht und Feſtigkeit bewirkt. Anſtifter iſt der angehende Bewirker von Uebelm, der böswillige Anreizer zu Uebelm. Begründer (ſ. Grund S. 246 u. begründen) = der feſten Grund zu etwas Legende. — Sie ſeh'n im Herzog einen Friedensfürſten, und einen Stifter neuer goldner Zeit. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1.

Erheblich ſ. S. 57, 147. — **Erhaben** (das alte Participium) 1) in die Höhe ſich hebend, hervorragend: erhabene (bei Göthe meiſt

erhobene) Arbeit; 2) über das Alltägliche sich erhebend Dinge übertreffend, an Größe, Kraft, Macht, Würde si schen unvergleichlich und unerreichbar. Davon Erhab Eilig stieg sie herab die erhabenen Stufen der Wo Er machte einige Friedensbilder in halb erhobener A Benvenuto Cellini 1, 5. Das ist eine Pracht von einem Golde schwer, und in erhabner Arbeit. Schiller, Picc Ihr habt sein theures Angesicht gesehn, des vielgeliebten, nen Mannes. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Der mit mir bewege die Brust und mit göttlich erhabenen Lehr Graf von Habsburg. (Er kann) so vieler Erhabenheit stehn! Schiller, Don Karlos 5, 3.

Hehr (ahd. mhd. hêr, s. herrlich S. 56) verbindet (g dem Begriff des Hohen zugleich die Bedeutung, daß der Gege aus Heiligkeit hervorgehende Ehrfurcht erwecke. Hoch und g — Fragt den Forscher, wo die Wahrheit wohnt; aber sieh! verschlossen, wo die hehre Göttin thront. Tiedge, Urania und Antlitz hoch und hehr. Bürger, Lied v. br. M. Das das Hohe senkt sich nieder. Göthe, Eugenie 1, 5. Groß Lessing, Nathan d. W. 2, 5.

Heb(e)amme, —arm, —arzt, —balken, —daumen, —g —gerüst, —kopf, —korb, —krahn, —kunst, —lade, —leiter, — fer, —punkt, —schiene, —schmaus, —schüssel, —spiegel, —st —winde, —zange, —zapfen, —zeug u. a. — Durch Ungesc Hebamme kam ich für todt auf die Welt. Göthe, Leben ihr Hebebäume, mich wieder aufzurichten, wenn ich Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Dieser kir bedienter setzte alle Pfarrherren durch seinen Spaß i J. Paul, Hesperus 17. Daher filzte er den Heben Das. 14. Das Heberad, das Zifferblattrad. Das. 7. ber sekel sol das Hebopffer des Herrn sein. Luther, 2 Mos. 30, 13.

Anm. Für Hebamme steht auch Wehmutter, in der Bi andere Ausdrücke. — (Die Verordnung) hat das Verfahren der W Aufsicht vernünftiger Aerzte unterworfen. Sturz, Bernstorf.

Hub, Ab—, Auf—, Aushub d. i. was ab-, auf- hoben wird. — In der Zwischenzeit war auch etwas vo Trinken angelangt, das ohne viele Kritik genossen wurde, einem sehr unordentlichen Abhub ähnlich sah. Göthe, W jahre 3, 3. Weiter bewilligt hatte Mama großmüthig welchen Susanna trüge vom bräutlichen Tisch. Voß, Lu Wie oft bedientest du mich bei den Bechern, bekamst de knietest an der Tafel, wenn ich mit Königin Margarath Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 4, 1. Das

Aushub, nicht der Umgangsſprache nur, auch eine möglich vollſtändige Ausleſe aus den Werken der Vor- und Neuzeit. Radlof.

Hube [1]) (mhd. huobe), ſeit dem 17. Jahrh. daneben, ſpäter faſt ausſchließlich Hufe, Inbegriff von 15—30 Jucherten Feldes, ohne Rückſicht auf Wohn- und Wirthſchaftsgebäude. Davon die nun auch veralteten, theilweiſe in der Volksſprache erhaltenen behübt = mit liegenden Gründen verſehen; Hueber, Hübner, Huebner (mhd. huober; hübnære) = Beſitzer einer Hube. — Der auf ſeiner Hufe ganz ruhig geſeſſen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 16. — Hüfener ſammt dem Geſind'. Voß, die Erleicherten 49.

Hufengeld, —gericht, —groſchen, —gut, —hafer, —meiſter, —pfennig, —recht, —richter, —ſchoß, —ſteuer, —zins.

Hübel (mhd. hüebel, ahd. huwil) kleine Erhöhung (lat. cumulus) gehört mehr der Volksſprache an.

Haff [2]) (altn. ſchwed. haf, dän. hav, agſ. hēaf) bedeutet zunächſt das Meer (mhd. hap und habe = Meer und Hafen) gegenwärtig gewöhnlich ein, einem Landſee ähnliches, Binnenwaſſer in unmittelbarer Verbindung mit dem Meer durch ſchmale Engen.

Wiek (altn. vic, agſ. wic; vgl. altn. vîkja, agſ. wîcan, mittelniederl. wîken = weichen, lat. recessus = Meerbucht, von recedere = zurückweichen) iſt eine ſtarke, etwa halbmondförmige Krümmung der Küſte, frei und unbeengt gegen das Meer. Der Ausdruck iſt nur niederdeutſch und allein von den Buchten der Oſtſee im Gebrauch, z. B. die Tromper—, Prorerwiek. Für eine tiefere, buſenartig in das Land eingehende Wiek gilt Inwiek, wofür J. G. Forſter Einbuſen ſagt.

Hafen [3]) (mhd. haven = Topf, hap, habe = Hafen, Meer, mittelniederl. havene = Hafen) iſt 1) ein hohles Geſchirr, in engerem Sinne ein Topf; 2) eine kleinere, entweder von der Natur hervorgebrachte oder durch Kunſt nachgeahmte Bucht. Hafner der Hafen oder Töpfe macht. — Manch mächtiges Fahrzeug mag der geräumige Hafen empfahn, der gegen Neapels lieblichen Golf hindeutet und gegen Salerns Meerbuſen. Platen, der Fiſcher auf Capri.

Bucht (ſ. biegen) iſt eigentlich jede Einbiegung an Dingen, gewöhnlich ein kleinerer ins Land gehender Meerraum. Buſen (ahd. puosum, mhd. buosem, buosen, agſ. bôsum, bôsom, bôsm, engl. bossom; zu Baſe, mhd. base gehörig? Nach ſächſ. Recht bedeutet buoseme Verwandtſchaft in grad-

---

[1]) Nach Grimm II, 9 gehört Hube zu heben; nach Wackernagel zu haben.

[2]) Grimm II, 9 erklärt altn. haf = elevatio und aequor, die ſich hebende, volle Flut; III, 383 ſcheint ihm die Wurzel habên = tenere. Für Zuſammenhang mit heben iſt Schmitthenner, mit haben Weigand und Schwenck doch vergleicht Letzterer das lat. altum = Meer, eigentlich das Hohe.

[3]) Auch dieſes Wort führt Weigand auf habên zurück. Grimm ſagt II, 9: Vielleicht gehört zu heben ahd. havan = olla, vas cavum? Hafen in der 2. Bedeutung ſcheint doch mit dem in der 1. Bedeutung verwandt.

absteigender Linie) 1) der Vordertheil des menschlichen Körpers vom Halse bis zum Magen; 2) das Gewässer als ein inneres, das sich ins Land erstreckt. Vom Meergewässer sagt man Meerbusen. Bai (holl. baeye, franz. baye, engl. bay, nach Schmitthenner altromanisch baja, nach Schwenck celtiber. baya) ist eine weite Meeresbucht im ausgedehntesten Sinne dieses Wortes. Golf (von gr. κόλπος = Busen, Schoß) ursprünglich Höhlung, Schlund, gegenwärtig (aus ital. golfo, mittellat. gulfus, gulphus) Meerbusen. Port (lat. portus) ist nur in der höheren, dichterischen Schreibart für Hafen gebräuchlich. — Alle sturmerprobten Schiffe bergen sich in sichrer Bucht ... (Sie) führt den Schiffer in den Port. Schiller, Hero und Leander. Da ist nah' und fern kein Busen, der ihm (dem Schiffe) freundlich Schutz gewährt. Schiller, Tell 4, 1.

Hafenanker, —aufseher, —bake, —binder, —bütte, —damm, —deckel, —paß, —geld, —kette, —knecht, —leuchte, —leuchte, —meister, —pflanze, —räumer, —schlupf, —stadt, —wächter u. a. — Drum laßt uns scheiden! doch des Hafenbürgers Gebrauch und Pflicht vorher an euch erfüllen. Göthe, Eugenie 4, 3. Zu dieses Reiches letztem Hafenplatz. Das. 3, 1.

Huf (ahd. huof, agf. hôf, altn. hôfr) ursprünglich wol das Hebende oder Gehobene, d. i. Vorragende, dann gewöhnlich der ungespaltene mit einer Horndecke umwachsene Fuß; davon hufig; hufen = mit dem Hufe hinten ausschlagen, mit den Fersen rückwärts geben. — Des Pferdes Huf klappte freilich nicht. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 16. Als wie von Rosseshufen. Bürger, Lenore. (Es) erscholl ein Donnerton von Hochburgs Pferdehufen. Bürger, die Entführung. Flügelte dann zum Tydeiden den Lauf starkhufiger Rosse. Voß, Ilias 5, 329. Da wird gehuft, geschoben, gehoben, und indem einer huft, müssen alle hinter ihm auch zurückweichen. Göthe.

Klaue (s. klieben) zunächst eine nicht der ganzen Länge nach durchgehende Spalte; gewöhnlich der gespaltene hornige, oder mit hornartigen krummen Nägeln oder Spitzen versehene Fuß mancher Thiere. Pfote (niederd. pote, holländ. poote, franz. patte, Nebenform von goth. fôtus, altf. agf. fôt, altn. fôtr, engl. foot, ahd. mhd. vuoz, gr. πούς, ποδός, lat. pes, pedis = Fuß) überhaupt Fuß vierfüßiger Thiere, wenn er gespalten, vornehmlich in Zehen getheilt ist. Tatze (verwandt mit tasten, franz. tâter; mhd. und älternhd. sagt man tappe) ist der breite weiche haarige Fuß, besonders der Vorderfuß der Raubthiere, im Besondern der breite plumpe und haarige Fuß des Bären. Branke (Pranke, Brante, wahrscheinlich von lat. brachium) und Lauf (s. laufen) sind Jägerausdrucke. — Daß in mein Fleisch dein Jagdhund, ungeblänt darf Klau' und Rachen hau'n. Bürger, der Bauer. Vor euren Klauen und Geiersgriffen. Schiller, Wallensteins Lager 8. Dichter gleichen Bären, die immer an eignen Pfoten zehren. Göthe, sprichwörtlich. Das (Tiger-

thier) packt sie mit grimmigen Tatzen. Schiller, Handschuh. Und alles, was auff tapven gehet, vnter den Thieren die auff vier Füssen gehen, sol euch vnrein sein. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 11, 27. Selbst die ausgestrafften Branken (des Löwen) sucht das Scheusal (die Schlange) zu umranken. Kind, der Löwe. Einst fiel der Leu den Tigern in die Pranken. Pfeffel, Erwähl' ich mir ein Doggenpaar, gewaltig, schnell, von flinken Läufen. Schiller, Kampf mit dem Drachen.

Hufbein, —beschlag, —eisen, —eisendorn, —eisenkraut, —eisennase, —eisenpult, —eisensack, eisenstab, —eisentisch, —erschütterung, —geschwür, hammer, —kraut, —lattig, —nagel, —nageleisen, —räumer, —schlag, —schmied, —stempel; Hufengeld, —gericht, —groschen, —gut, —hafer, —meister, —pfennig, —recht, —richter, —schoß, —steuer, —zins. — (Er) sah etwas blinken auf der Straß, das ein zerbrochen Hufeisen was. Göthe, Legende. Hufschlag und Rossesschnauben. Uhland, die drei Könige zu Heimsen.

Hefe mit den Synonymen s. S. **105** und **256**. — Hefig, heficht; Hefenbrot, —kuchen, —stück, —teig.

Hüpfen (ahd. huphjan, hupfan, hupphen, agf. hoppan, mhd. huppen, hoppen, hüppen, Volkssprache, hoppen, hippen, huppen, hoppeln) zu heben gehörig, s. mit den Synonymen S. **366**. — Hüpfer, Hüpfung, Hüpfling.

Anm. 1. Nach Grimm II, 9 gehört zu heben vielleicht auch haben (goth. haban, ahd. hapên, mhd. haben, hân, agf. habban, hebben, altn. hafa) weil was man hebt, man hält. Wackernagel stellt haben zu lat. habere, capere. Weigand geht bei haben (Wurzel ha, mit den Nebenwurzeln hap, hav) von dem Begriff des Umfassens aus und vgl. lat. capere. Beide Wörter haben und heben, in Schriften wie in der Volkssprache mitunter verwechselt, scheinen auf den gemeinschaftlichen Begriff des Haltens, Fassens zurückzugehen und so zu einander zu gehören. Dann darf man wol auch Habicht (ahd. hapuh, mhd. habech, lat. accipiter, von accipere?) hierher rechnen.

Anm. 2. Haft (goth. hafts, ahd. mhd. haft, altn. haptr) gehört zunächst zu haben und durch dieses zu heben.

Anm. 3. Haufe (ahd. hûfo, huffo, mhd. houfe, agf. hype, heape) und Hüfte (aus dem Pl. gebildet, goth. hups, ahd. mhd. huf, agf. hyp, hype, engl. hip; vgl. gr. κύβος die Höhlung vor der Hüfte beim Vieh) und Hof (ahd. mhd. hof, agf. hofe) scheinen in dem gemeinschaftlichen Begriff des Erhobenseins sich zu begegnen.

Schwören [1]).

(Wurzel suor, suer; ist lat. sarire = behacken das Feld zu vgl.? Ist die Grundbedeutung sich reinigen?)

Schwöre, schwor (schwur), geschworen, schwören (ahd. suerju, suor (statt suuor), suorumês, suaranêr, suarjan, suerjan, suerran;

[1]) Im 16—17. Jahrh. findet man noch meist die richtige Form schweren. Stieler hat schweren, ich wur, geschworen. S. die Note zu heben S. 629.

mhd. swer, suor, suoren, geswarn (gewöhnlich gesworn), swern; goth svaran, agl. sverjan, altn. sverja, svara) 1) betheuern, versichern mit Anrufung einer Person oder Sache zum Zeugen der Wahrheit und Bestrafen der Unwahrheit; 2) etwas schwören = es mit einem Schwur versichern, übergeben, widmen. — Ich hebe gen Himmel mein Haupt auf, meine Hand in die Wolken und schwöre dir bei mir selber, der ich Gott bin, wie du: Ich will die Menschen erlösen. Klopstock, Messias 1, 135. Fast schwür' ich, daß ich hell gewacht, so hell erblickt ich ihn. Bürger, Suschens Traum. Eide selber kann sie schwören, wie sie Treu und Wahrheit schwört. Bürger, Huldigungslied.

Fluchen (ahd. fluochôn, fluachôn, mhd. vluochen; altfries. floka, neufries. flockjen, flocken; vgl. goth. flêkan = klagen, eigentlich Schläge bekommen (κόπτεσθαι), lat. plangi, gr. πλήσσεσθαι) in hartem Ausdrucke äußern, daß einem Gegenstande Uebles (besonders großes Uebel) zukommen möge. — Da hub er an, sich zu verfluchen vnd zu schweren, Ich kenne des Menschen nicht. Luther, Bibelübers. Matth. 26, 74. Der Teufel! Seht, das war ein rechtes Rad! Fieng endlich einer an zu fluchen. Gellert, Cotill.

Verschwören (ahd. firsueran, mhd. verswern = etwas von sich weg, falsch schwören, abschwören, einem Gegenstande mit hoher feierlicher Versicherung entsagen) 1) zunächst schwören, etwas nicht zu thun; 2) allgemeiner mit hoher feierlicher Versicherung unter Anrufung und Zeugennehmung eines dem Schwörenden heiligen Gegenstandes bekräftigen, wodurch sich der Schwörende ganz der Verbindlichkeit zu dem, was die Versicherung betrifft, hingibt; 3) sich durch einen solchen Eid mit einem (oder mehreren) Andern zu einer (meist bösen oder für böse gehaltenen) Sache verbinden. — Ich habe seine Gesellschaft diese zweiundzwanzig Jahre her stündlich verschworen, und doch bin ich mit des Schuftes seiner Gesellschaft behext. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 2, 2. Er schwur mir Montag Abends etwas zu, das er Dienstag Morgens wieder verschwur. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 5, 1. Welcher Fluch verschwur ich dem Verhängniß? Tiedge, Urania 6. Ich habe verschworen, nicht mehr an sie zu denken. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 7. Nein wahrhaftig! verschwur sich der Bär, es ist ernstlich gesprochen. Göthe, Reineke Fuchs 2, 65. Dort halten sie Rath und verschwören wider den Ewigen sich. Klopstock, Messias 7, 30.

Verreden (s. reden S. 73) eigentlich etwas von sich weg reden; daher mit Worten versichern, daß etwas nicht sei oder geschehen werde, besonders es feierlich versichern. Sich vermessen (s. messen S. 129) über die Gebühr feierlich versichern, d. i. feierlich versichern, indem man absichtlich oder unabsichtlich das Maß seiner Kräfte, seines Willens zu hoch anschlägt zu dem, wozu man sich verbindlich macht. — Das sind die Einzigen, mit denen ich es

noch nicht verrebet habe, zu fechten. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 1, 2. Und als sie sich sträubte und als er sie zog, vermaß er sich theuer [1]), vermaß er sich hoch: Lieb Mädel, es soll dich nicht reuen! Bürger.

Ab—, auf—, aus—, be—, ent—, herab—, heraus, los—, über—, unter—, weg—, zuschwören sind klar, aber nicht gleich gebräuchlich. — (Ich) schwur meinen Irrthum ab in seine Hände. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wollt ihr dem Kaiser abschwören? Schiller, Wallensteins Tod 2, 5. Ich hielt mich, wie du siehst, bloß an den Codex der güldnen Bulle, die an dieser Zahl eben genug hatte, um sie als Erbfeinde der sieben Todsünden aufschwören zu lassen. Thümmel. Indessen schwört er doch den fürchterlichsten Eid und nimmt, sobald er ausgeschworen, die Schlüssel Ehrenburgs. Alxinger, Doolin 9, 57. Ich beschwor sie um Gottes willen, sie sollte schweigen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Als Herzog Friedland die zerstreuten Feindesheere . . . herbei auf Einen Sammelplatz beschwor. Schiller, Piccolomini 2, 7. Urtheilen sie, daß du invita Minerva schreibst, so entschwöre dich für immer den Musen. Platen, Lebensregeln 50. Sie sind nicht fähig, das auszuüben, was Sie so drohend auf mich herabschwören! Schiller, Fiesko 4, 7. Schwört Euch heraus! Schiller, Maria Stuart 4, 4. Uns loszuschwören von geschworner Treu. Shakspeare, K. Johann 3, 1. Dann wird er schwören gehn, daß sie die Ring' an Männer weggegeben: wir läugnen's keck und überschwören sie. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 4, 2. Ihr seid Obergeschworne, nicht wahr? Wir wollen euch unterschwören, meiner Treu! Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Denn Schändliches begegnet nichts dem Herrscherherrn, als treuer Diener heimlich unterschworner Zwist. Göthe, Faust 2, 193. Eben so wenig (schwur falsch) der Ritter, der auf seine Ehre schwur, denn er hatte niemals welche, oder wenn auch, so hatte er sie längst weggeschworen. Shakspeare, wie es euch gefällt 1, 2. Auch mir hat die Natur an meiner Wiege Freude zugeschworen. Schiller, Resignation. Der Ruf zur Pflicht ist Ruf zum Himmel, ist ein Schwur, womit die Ewigkeit uns Dauer zugeschworen. Tiedge, Urania 5. Daß er sich zuschwor, solche Scherze nirgends mehr vorzubringen. J. Paul, Siebenkäs 3.

Geschworen, verschworen = die geschworen, sich verschworen haben; Schwörer (ahd. suero, suerâri, mhd. swerer), Schwörung, Ab—, Be—, Verschwörung. — Verordnet ist im englischen Gesetz, daß jeder Angeklagte durch Geschworne von Seinesgleichen soll gerichtet werden. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Daß sie das Unterfangen der Verschwornen auf eine nicht sehr versteckte Weise in Schutz genommen hätten. Schiller, Abfall der Niederlande

[1]) Mhd. sich tiure vermëzzen = heilig versichern.

z. B. Und welchen Lohn erhielt der Mitverschworne? Göthe, Iphigenie 2, 2. Schwör' ich Einiges falsch, dann senden mir Elend die Götter ohne Maß, wie sie senden dem frevelen Schwörer des Meineids! Voß, Ilias 19, 264. Wie ein Beschwörer riefst du auf in mir den abgestorbnen Geist. Shakespeare, J. Cäsar 2, 1. So ein Teufelsbeschwörer. Schiller, Wallensteins Lager 8. Durch Abschwörung eines eigenhändig ausgestellten Wechsels. Rabener, Traum von den abgeschied. Seelen. Kommst, mit ängstlicher Beschwörung, nicht zurück an diesen Ort. Göthe, Schatzgräber. Er ist gefährlicher als ein entschiedenes Haupt der Verschwörung. Göthe, Egmont 1.

Verschwörung ist Verbindung von Personen durch Schwur zu etwas Uebelm oder was als übel angesehen wird, insbesondere gegen Andere. Meuterei (dän. mytterie, schwed. myteri, aus franz. émeute, von franz. émouvoir = erregen, dieses von lat. movere = bewegen) heimliche unerlaubte Erregung oder Verbindung von Personen gegen eine Obergewalt, sei es zu Widerstand oder Aufruhr, oder überhaupt zu Ungehorsam. Complott (eigentlich Complot, franz. complot, ursprünglich ein rund zusammengeballtes, aus con, com und pelot) eine geheime Verbindung zu schädlichem Zwecke, eine geheime böswillige Verschwörung, sowie die Gesammtheit der Personen derselben. — 'S ist eine Verschwörung, ein Komplott! Schiller, Wallensteins Lager 11. Verroth und Meuterey! Schiller, Wallensteins Tod 3, 8.

Schwörbrief, —haus, —herr, —tag.

Schwur (ahd. suar, suor, suart, suert, mhd. swart) ist zunächst die Handlung des Schwörens, dann die hierbei gebrauchte Formel. — Es lügt selbst auf der Lippe der Schwur. Schiller, Spaziergang. Ach, würden falsche Schwüre durch Zeichen an dir kund! Bürger, an Themiren. — Und sie hört die höchsten Liebesschwüre. Göthe, Braut von Corinth. Als unten erscholl der Verschwörung donnernder Todschwur. Baggesen. Jetzt flossen im Wechselschwur ewiger Liebe, ewiger Treue, innig die Herzen zusammen. Collin.

Eid (goth. áiths, ahd. eid, mhd. eit, agf. âdh, édh, altf. êth, dän. ed; nach Grimm steht áiths vielleicht für áivaths, áivths, von áiva = Gesetz? Diefenbach vgl. aihtha = das Gesagte, lat. aio = ich sage und verwirft Graffs und Weigands Hinweisung auf sanskr. it = binden; Wackernagel erklärt Eid eigentlich = Verwünschung zu göttlicher Strafe, und vgl. gr. *oikos* = Geschick, Unglück) ist (nach Grimm, d. Rechtsalterth. 893) die feierliche Betheuerung der Wahrheit einer vergangenen, der Echtheit einer gegenwärtigen, der Sicherheit einer künftigen Handlung. Das Feierliche beruht aber wesentlich darin, daß ein dem Schwörenden heiliger Gegenstand angerufen und zum Zeugen genommen wird. Eidschwur (ahd. eidsuuart, mhd. eitswart) ein recht starker, recht feierlicher Eid. Betheuerung (von betheuern, dieses von theuer s. S. 436) Versicherung bei etwas, was uns theuer, d. i. von höchstem Werthe ist. — Daß mein Vater hier in Pekin sei, und meine

Mutter todt, hat dieſes Weib mit einem heil'gen Eide mir bekräftigt. Schiller, Turandot 4, 8. Damals gelobt' ich mir in meinem Innern mit furchtbar'm Eidſchwur. Schiller, Tell 4, 3. Dem flämiſchen Botſchafter ſchmeichelte man in Madrid mit leeren Betheurungen königlicher Huld. Schiller, Abfall der Niederlande 2. B.

Schwurbrüchig, —bühne, —finger, —vergeſſen, —wort. — Die Ritterſchaft, die Geiſtlichkeit und die Städte beſtiegen die Schwurbühne. J. Paul, Titan 49. Preſſe doch ihr ſchwurvergebnes Herz. Göckingk.

Anm. Die Redensart „Stein und Bein ſchwören" heißt auf Altar und Heiligengebeine (Reliquien) ſchwören.

Graben [1]).

(Wurzel grab.)

Grabe, grub, gegraben, graben (ahd. krapu, kruop, kruopumês, krapanêr, krapan, graban; mhd. grabe, gruop, gruoben, gegraben, graben; goth. altſ. graban, agſ. grafan, altn. grafa, mittelniederd. graven, neuniederl. dän. grave, ſchwed. græfve, engl. grave; vgl. griech. γράφειν = eingraben, ſchreiben, γλάφειν = aushöhlen, lat. scrobis = Grube) 1) mit ſpitzigen Werkzeugen allerlei Zeichnungen und Geſtalten in einer Fläche vertieft hervorbringen (auch uneig.); 2) in engerer Bedeutung, mit einem ſpitzigen Werkzeuge Vertiefungen in die Erde machen; 3) durch Graben hervorbringen (auch uneig.): Einem eine Grube; 4) durch Graben herausbringen: Torf, Kräuter, Schätze; 5) die Erde umgraben; 6) ſich graben d. h. eindringen, Eindruck machen. — Vnd ſolt zween Onicherſtein nemen, vnd darauff graben die Namen der kinder Iſrael. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 28, 9. Fluch der Hand, die dieſe Wunde grub! Schiller, Braut von Meſſina. Er gräbt und ſchaufelt, ſo lang er lebt, und gräbt, bis er endlich ſein Grab ſich gräbt. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Und, zu enden meine Schmerzen, ging ich einen Schatz zu graben. Göthe, der Schatzgräber. Graben mag ich nicht. Luther, Bibelüberſ. Luc. 16, 3. Die Empfindungen der Männer dringen langſam ein und graben ſich tiefer. Gellert.

Ab—, an—, auf—, aus—, be (ſ. S. 607), **bei—, durch—, ein—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herbei—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammengraben** ſind klar. — (Wie ich) moraſtige Felder abgrub. Voß, die Leibeigenen 80. Die Nacht grub einen Edenfluß um den andern ab. J. Paul, Siebenkäs 1.

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die nhd. Ablautsform a, u, a.

Ihre stille Quelle im dunkeln Schutt des Irrthums aufzugraben. Schiller, Don Karlos 3, 5. Ich grub's mit allen den Würzlein aus. Göthe, Gefunden. In meiner treuen Brust begraben bleibt das raschgesprochen Wort. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Eh' der Rasen uns begräbt, hat uns schon die Zeit begraben. Tiedge, Urania 1. Die stat zu Vilshofen hat kain begraben (gestochenes) insigl. Schmeller 2, 98 aus d. J. 1514. Die (Wand) hatte Reineke gestern klug durchgraben. Göthe, Reineke Fuchs 3, 53. Ach, wie haben sie dir, du Wundenvoller, die Hände, wie die Füße durchgraben! Klopstock, Messias 10, 709. Ja, dieses Wort, es gräbt sich wie ein Schluß des Schicksals noch zuletzt am Rande der vollgeschriebnen Qualentafel ein. Göthe, Tasso 4, 5. (Daß Jahre, daß Entfernung) so tief eingegrabene Züge auslöschen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 12. Die Franzosen hatten sich der einen (Rheininsel) bemächtigt und sich dort eingegraben. Göthe, Belagerung von Mainz. Er grub den ganzen Hof umsonst herum. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Unter den Trümmern der Tyrannenmacht allein kann sie hervorgegraben werden. Schiller, Tell 4, 2. Dann zertrümmert die Hütte des ewigen Geistes hinabgräb unter Hügel. Klopstock, Messias 1, 573. Man würde bei einigem Nachgraben vielleicht ein ergiebiges Lager (von Steinkohlen) in der Tiefe finden. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Und der Verarmte gräbet ihm nach und freut sich des Fundes. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 94. Fleißig haben mir schon die rüstigen Myrmidonen rings umgraben den Raum. Göthe, Achilleis. Weil ich in meinem Stahl die Figuren tiefer untergrub. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Sie (die Gewalt) untergräbt den festen hohen Stamm. Göthe, Egmont 5. In die Erde vergrüb' er es gern. Göthe, röm. Elegien 20. Wo vom kühnsten Wager die Bahn dir nicht vorgegraben du siehst. Göthe, Muth.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. das Grauen der erdebegrabenen Verwesung. Klopstock, Messias 8, 539.

Gräber (ahd. grabâri), **Grabung** (mhd. **grabunge**) in verschiedenen Zusammensetzungen (Auf—, Aus—, Ein—, Um—, Ver—): Begräbniß (mhd. begrebede, älternhd. Begräbde, Grebde, Begrebmeß, Gremeß). — Möchten sich nur viele solcher Bergleute und Schmelzer in Deutschland finden, die, wenn die deutsche Sprache eine Berg- und Weidsprache ist, auch als Gräber und Jäger sie durchsuchten. Herder. — Gewiß ein Schatzgräber. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Es gibt keine so alten Edelleute als Gärtner, Grabenmacher und Todtengräber. Shakespeare, Hamlet 4, 1. Heere kleidete jetzt die Todtengräberin Zeit schon in ihr Mooshemd. Sonnenberg. Selbst die, so sich Beförderer der Tugend nennen, sind oft Untergraber derselben. Meißner. — Vom ersten

Bad bis zum Begräbniß. Göthe, Faust 2, 307. Daß sie meinen Staub in ein Erbbegräbniß sperren. J. Paul, Hesperus 21.

Grab (ahd. k(g)rap(b), mhd. grap, agf. græf, altn. altf. graf, dän. grav) ist nhd. nur die in die Erde gegrabene Vertiefung zur Beerdigung eines Todten (auch fig. für Ende, Untergang, völlig abgeschiedene Verborgenheit, größte Ruhe und Stille). — **Graben** (goth. die graba, ahd. der k(g)rap(b)o, mhd. grabe) eine in die Erde gegrabene Vertiefung von beträchtlicher Länge, meistens zur Leitung des Wassers. — **Grube** (goth. gróba, ahd. k(g)ruop(b)a, k(g)rôp(b)a, mhd. gruobe, altn. grôf, gröf) überhaupt eine in die Erde gegrabene Vertiefung, dann auch für Vertiefung überhaupt, auch insofern diese natürlich ist: Herzgrube, Grübchen im Kinn ꝛc. Das Grab ist tief und stille. Salis, das Grab. Ein Grab der Freiheit ist's! Schiller, Tell 1, 4. So war das Kloster eine Freistatt nur der zarten Jugend, nicht des Lebens Grab? Schiller, Braut v. Messina. — O die auch im Erdgrab' und Weltmeer verwes't einschloß der Gerichtsspruch. Klopstock. Und wie glorreich läßt er ihn . . . aus seinem Felsengrab hervor triumphiren. Kl. Schmidt. Kannst du dir auch in Worten der Urkunde mehr sinnliche Schilderung des großen Nachtgrabes, des Mitternachtsschauers in unendlich schwarzer Wüste denken? Herder. Sie glaubt, ein Haus des stillen Friedens müsse nicht aussehen wie ein Riesengrab. Benzel-Sternau. Sein Leib wurde dem Seegrabe zu Theil. Benzel-Sternau. Wehe euch Schrifftgelerten vnd Phariseer, das jr seid wie verdeckte Todtengreber. Luther, Bibelübers. Luc. 11, 44. Diese heil'ge Glut erstickt kein Wellengrab. Wieland, Oberon 8, 27. — Kluger Herren kühne Knechte gruben Gräben. Göthe, Faust 2, 299. Ueber die Graben zu springen. Voß, Luise 1, 706. Daß ich auf dem Berggraben kleine Rindenschiffchen niederfahren ließ. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Mückenschwärm' erheben sich aus Binsengräben. Matthisson, der Wald. Wozu die eingefrornen Festungsgraben die beste Gelegenheit verschafften. Göthe, Leben 15. B. An dem Rand des Hegegrabens. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Hinüber leckt' es über den Kindergraben. Klopstock, Delphi. Durch Laufgräben und Schanzenbau Goletta zu nahen. Pyrker, Tunisias 8. — Was drängt zu der Grube dich hin? Göthe, der Gott und die Bajadere. Auf seinem Zug nach Hof ihm eine Grube zu graben. Wieland, Oberon 1, 31. Und man trägt die starren Glieder zu der Feuergrube hin. Göthe, der Gott und die Bajadere. (Da er) die fertig gebrannte Kalkgrube seines Zorns mit Wein ablöschte. J. Paul, Titan 15. Das Reich ist, trotz ein vierzig Landfrieden, noch immer eine Mördergrube. Göthe, Götz v. B. 1. Die (Stadt) ihnen zu allen Stunden eine reiche Schatzgrube ist. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Fort in die Schinder-

grube, Geselle, mit dem schnöden Aas! Pfeffel, Pythagoras. (Er) fand, statt einer Silbergrube, die Kisten und die Schränke leer. Pfeffel, der Luxus. Hervor aus der Todesgrube gezogen. Pyrker, Moses 2. Wo man gehöhlt Waschgruben mit rinnender Flut. Voß, Odyssee 6, 86. Wie vor schnellen Schiffen ein Hügel aus Wasser vorschwimmt und eine nachgleitende Wellengrube hinter ihm zuschlägt. J. Paul, Titan 34. Wolfgruben und Prellgarne. J. Paul, Hesperus 12. — Wie jener Knabe, der den Ocean in das Grübchen zu schöpfen unternahm. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 23. Daß mir die Sinne fast vergehn beim Lächeln ihrer Grübchen! Voß, der Sänger.

Gruft (ahd. chrust, c(g)ruft, mhd. gruft, agf. cruft, schwed. grift; vielleicht aus lat. crypta, gr. κρύπτη = verdeckte Höhlung) ist zunächst Erdhöhle, dann im Besondern und vorzugsweise das Todtengewölbe (auch fig.) — Rinnt der Gebirge Gruft mit unterird'schen Quellen. Haller, die Alpen 423. Auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Grüfte steigt nicht hinauf in die reinen Lüfte. Schiller, Braut v. M. Bin ich dem finstern Gefängniß entstiegen? Hält sie mich nicht mehr, die traurige Gruft? Schiller, Maria Stuart 3, 1. — Denn Jeder hatt' ein treues Ehgemahl unlängs begleitet nach der Ahnengruft. Uhland, norm. Brauch. Und aus ihren Felsengrüften werden alle Stürme los. Schiller, Hero und Leander. Schwebte der Sarg... langsam hinab in die Fürstengruft. Pyrker, Rudolph 6. Und plötzlich wird das stolze Götterhaus zur übertünchten Menschengruft. Benzel-Sternau. Gleich unter dem Flügel des Ewigen ruht der Rasengruft Hügel. Salis, Fischerlied. Wie der Glanz von dunklem Licht schwach aus Todtengrüften bricht. Kleist.

Grabeisen, —kelle, —land, —legung, —mahl, —meißel, —schaufel, —schicht, —stelle, —thier u. a.; Grabesluft u. a.; Gräbernacht u. a.; Grabendamm, —leitung, —mauer, —schere, —steiger, —übergang, —winkel, —zug u. a.; Grubenarbeit, —aufstand, —baum, —beil, —bericht, —biber, —blende, —ende, —erz, —gebäude, —gezäh, —holz, —hüter, —junge, —kittel, —kleid, —kleine, —kohle, —köhler, —kompaß, —schlacke, —tasche, —tscherper, —wasser, —zug u. a.; Begräbnißgeld, —kosten, —lied, —mahl, —schmaus, —stunde, —tag, —zeit u. a. — Grabbildern gleich zu halten. Uhland, Mährchen. Grabdumpf scholl sie (die Hymne) die Urnacht durch. Sonnenberg. Und hier statt der Vermählung ein Grabfest würde dein Vater fertigen. Voß, Odyssee 20, 307. Floh er ängstlich vor dem Grabgedanken. Schiller, Elegie. Grabgefährten, brecht zum Richtplatz auf! Schiller, die Kindesmörderin. Als die heiligen Seelen mehr sich nahten, verließen die Grabgefilde die Engel. Klopstock, Messias 11, 152. Das Spiel der Salten wird zum Grabgeläut. Shakspeare, Romeo und Julie 4, 5. Von dem Dome, schwer und bang, tönt die Glocke Grabgesang.

Schiller, Glocke. Wo kein Auge mehr von einander vermochte die Grabgestalten zu sondern. Klopstock, Messias. Dann wird ein jeder Leichnam von treuen Dieners Hand gewaschen und gekleidet in weißes Grabgewand. Uhland, Schlacht bei Reutlingen. Schweigendes Grabgewölbe. Klopstock, Rothschilds Gräber. Und ist noch irgend ein größerer, heißerer Fluch . . . dem die Mitternacht aufhorcht, Grabheulen mit ausspricht. Klopstock, Messias 6, 291. (Ich habe) Namen gelesen auf Grabhöh'n ohne Gebeine. Voß. Ein geliebtes Abgeschiedenes umarme ich weit eher und inniger im Grabhügel als im Denkmal. Göthe, Wahlv. 2, 1. Zum Todesfeste der Menschheit, und wie zum Grabkleid, wallet Chaosdüstre herunter. Sonnenberg. Eine Grablegung des Sokrates durch seine Freunde von Canova. Seume. Daß so lang wie ein Grablied dein Gesang mir durch die Dämmrung sich ergießt. Voß. Im Sande liege grablos sein Gebein. Schiller. Das bekannte Grabmal der Mad. Longhans in Hindeldank bei Bern. Salis, in einer Anmerk. zu dem Gedicht: bei dem Grabstein einer Wöchnerin. Entwürfe von alten Grabmonumenten. Göthe, Wahlv. 2, 2. Unterm Schauerflor der Grabnacht. Schiller, Leichenphantasie. Ein Grabscheit in der Hand. Wieland, Oberon 12, 24. (Mit) einem Grabescheit. Das. 11, 23. Seine Grabschrift sei der Ort, wo man ihn findet. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 7. Daß es (das Bild) die eigentliche Grabstätte bezeichne. Göthe, Wahlv. 2, 1. Die durch Kirchgänger abgetretenen Grabsteine. Das. 2, 2. Leistet dieß ja schon Zeichenfeder, Pinsel und Grabstichel. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Da ward es grabstill. Rosegarten. Fürchterlich schwarz wallten sie grabstumm. Sonnenberg. O erhör du mein entzückt Fleh'n von dem Grabthal her. Klopstock. Vor dem (Altar) der Todtensarg erhaben ruhte, mit weißbekreuztem Grabestuch bedeckt. Und auf dem Grabtuch sahe man den Stab der Herrschaft liegen und die Fürstenkrone. Schiller, Braut v. M. Um die Hand der grabverlangenden Freundin. Klopstock, Messias 15, 354. Grabzeichen aufrichten. Luther, Bibelübers. Jerem. 31, 11. — Am bunten Grabesgerüste. J. Paul. Durch die Grabesgewölbe heulte der Sturmwind. Benzel-Sternau. (Ist) mein Hauch nicht Grabeshauch? Uhland, Ludwig der Baier 5. Durch das finstre Thor der Grabeshöhle erblickst du schon die seligen Gefilde. Uhland, auf K. K. Gangloffs Tod 2. Und welch ein lumpiges knechtisches Nachleben dieses grabesluftige Zurückathmen aus lauer Vergangenheit statt eines frischen Zuges aus frischer Luft. J. Paul. Wenn deinen Sänger Grabesnacht umschleiert. Uhland, Vermächtniß. Unerschüttert stand Fredal auf der bebenden Erde vor Blitzglut und Donnerrollen, vor Grabesrachen und Gespensterruf. Benzel-Sternau. Dem alten Manne, den an Grabesrand kein irdisch Hoffen mehr

verführen kann. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Der Trost ist dir versagt. Schubart. Der Engel windet besschleier los. Salis, bei dem Grabstein einer W Anhauch weckte mich aus dem eisernen Grabesschl ner. Senket mich hinab in eures tiefen Friedens G Göthe, Eugenie 5, 6. Nicht einer Fliege Schwirren Grabesstille. Benzel-Sternau. — Den Staubl seiner Todtenfarbe, und seinem Siechthum, seinem G Schubart. Die Herrscher ruhn in Gräberhallen. Schlösser. Wie Gräberheulen umrauschen hohl Sonnenberg. Wie eines Engels Lichterscheinung steig kers Gräbernacht hinab. Schiller, Maria Stuart Gräberschauer auf der erstorbnen Flur. Kosegar stille schlief umher vom Pole zum Pole. Sonnenber Spätschein dort auf den Kirchhof unter die Gräber nenberg. Würden in Gräberwüsten die Paradiese sich wandeln. Sonnenberg. — Grabenmacher un Shakspeare, Hamlet 4, 1. — Und kehrst du wieder gewiß nicht hier im tiefen niedrigen Grubenbaue unsere Morgenröthe in den Goldflämmlein auf dem und unsere Sonne im Grubenlicht. J. Paul, Ti ordnet denn ein feierlich Begräbnißfest. Schiller, Die gehörigen Begräbnißgebühren. J. Paul, He gab man sich des andern Tages nach dem Begräbn Wahlv. 2, 2. Der Winter hat . . . in Wald und Begräbnißtuch den Blumen vorgestellt. Günther.

Grab, die (ahd. graba) d. i. Grabscheit, Sch nur noch in der Volkssprache. Ebenso der Grebel ahd. grebil, crebil, mhd. grebel) Werkzeug, Rüber

Grübig, bei Campe grubig ist nicht gebräuchli Braut war pockengrübig. Lichtenberg, witzige und

Grüben (mhd. gruoben = Grube graben), e Senker eingraben in Weinbergen), vergrüben (d gränzen), grübeln (Kinderspiel, wobei Schusser, Gruben geworfen werden) gehören der Volkssprache a

Grübeln [1]) (ahd. krupilôn, grubilôn, mhd Grube graben, einritzen) wird fast nur abstract gebra worauf denkend spüren (nach Graff IV, 308 so sch aus—, durch—, ein—, er—, nach—, um—, Grübler, Grübelei, Grübelung, Gegrübe

[1]) Ein ahd. kruopilôn, welches Grimm II, 9 hat, ist bi wiesen. Grimm (Sendschreiben an Lachmann S. 61 f.) le einem vermuthlichen abd. griobân = brennen ab. Weigand licher, an ein vermuthliches Urzeitwort griban, wozu unser gr

emt dem Menſchen, nicht mehr zu grübeln, wo er nicht mehr wir-
n ſoll. Göthe, Egmont 5. Die Tugend leitet uns, wo irre Träume
rübeln. Tiedge, Urania 2. Die (Feinheiten) er ſelbſt ſchwerlich
ürfte ausgegrübelt haben. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 75.
)urchgrüble nicht das einzigſte Geſchick. Göthe Fauſt 2, 202.
Rit einem Grüffel eingegrübelt. Zeſen, Roſenmând 39. Erſparen
Sie ſich die Mühe zu ergrübeln, weſſen Beredſamkeit Sie dieſe
Bendung danken. Schiller, Don Karlos 2, 11. (Ich) grübelte ſo
ber die Sache nach. Göthe, Egmont 1. In ſeim wort vmgrü-
eln. H. Sachs. Ich, Thor, vergrüble die Zeit hier müßig.
Pyrker, Tuniſias 6. ſtichelgrüblet und wannereutert euere Mollen-
öpf. Fiſchart, Gargantua S. 205. — Ach, beſſer, als wären ſie
Weiſe, die ſo ſelten ſich nicht verirren, und Grübler geweſen! Klop-
tock, Meſſias 13, 324. Hier entſcheidet ein Muſter durch ſein Bei-
ſpiel mehr, als zehn Wortgrübler. Herder. Wenn den Heiligen
(Gott) die Grübelei vermißt, dort findet ahnend ihn der Glaube.
Tiedge, Urania 2. ergribelung. Fiſchart, Gargantua S. 57. Und der
edle hohe Tugendſinn, iſt auch er ein leeres Traumgegrübel? Tiedge.

Anm. 1. Griebe, feſteres Theilchen, das beim Ausſchmelzen oder Ausbra-
ten von Fett, Talg ꝛc. übrig bleibt (ahd. griebo, criube, mhd. griebe, woher mhd.
grieben = ſchmelzen, vgl. ahd. kakroupta, kacraupit, kigroubit = das Geröſtete) iſt
wol von dem vermuthlichen ahd. grioban = brennen (röſten?) gebildet, das zu ahd.
k(g)iroupjan, das wie das einfache roupjan röſten heißt, gehört.

Anm. 2. Griebs (auch Kriebs, G(k)röbs, G(k)rübs) das Samen-
gehäuſe des Kernobſtes, beſonders der Aepfel und Birnen, in der Volksſprache auch
der dicke Theil der Kehle, iſt bis jetzt in ſeiner Abſtammung nicht erklärt.

Anm. 3. Gribesgrabes (ſo bei Schmeller) ſcherzhafter Ausdruck, um
z. B. verworrene Schriftzüge, Hocuspocusgeſticulationen ꝛc. zu bezeichnen, ſchreibt
Göthe (Fauſt 1, 172): vom Kribskrabs der Imagination hab' ich dich doch auf
Zeiten lang curirt. Das Wort ſcheint mit krabeln, Krebs (S. 306) zu einer
Wurzel zu gehören.

Schaben.

(Wurzel scab.)

Schabe, ſchabte, geſchabt (Volksſprache zuweilen noch geſcha-
ben), **ſchaben** (ahd. skapu, skuop, skuopumês, skapanêr, skapan;
mhd. schabe, schuop, schuoben, geschaben, schaben; goth. ska-
ban, agſ. scafan, altn. skafa, engl. shave, ſchwed. skafwa, überall
ſtark, doch hier und da ſchon mit ſchw. Präteritum; vgl. lat. scabere,
gr. σκάπτειν) iſt ſcharf reibend woran abreiben. — An der (Haut) man
nicht ſchinden und ſchaben kann. Göthe, Leben 10. B. Er ſoll mir
drauf los ſchaben und ſcharren. Schiller, Räuber 1, 2. Mit neu-
geſchabtem Barte. Voß, der Korb.

Jucken (ahd. jukjan, jucchjan, jukalôn, engl. yuck, holländ. jeuken)
auf der Haut des Körpers reiben, um einen daſelbſt entſtandenen prickelnden
Nervenreiz wegzuſchaffen. Kratzen (ahd. chrazzôn, mhd. kratzen, ſchwed.
kratta, engl. grate, holländ. kratsen, ital. gratare, mittellat. g(c)ratare,

Nebenform von krauen, ahd. chrâwôn, mhd. krâwen; vgl. gr. γράω = ich nage) mit Spitzen eingreifend durchreißen; dann mit etwas Spitzem oder Scharfem hart und laut über einen Körper hinstreichen, so daß mit diesem eine harte Reibung Statt hat. Scheuern statt scheiern, s. S. 118 Anm. 5. Reiben (s. d.) etwas angedrückt woran wiederholt darauf hin und her bewegen. — Den (Beweis) meist, vom Uebergang des Schmerzes zum Entzücken, aus gleicher Nothdurft sich zu jücken der weise Sokrates geführt. Thümmel. Kratzen würde es (das Gesicht) nicht schlimmer machen. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Nach einigem Kehren und Scheuern... war das Haus völlig wieder hergestellt. Göthe, Leben 14. B. (Sie) riet mir die Schläfe mit einem gewissen Balsam. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6.

Ab—, aus—, durch—, er—, ver—, zerschaben sind klar. — Ein abgeschabenen tafel. Schmeller 3, 304. Sie sollen den abgeschabenen leimen hin aus fur die Stad an einen vnreinen ort schütten. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 14, 41. Das er die Güter früe vnd spat so meisterlich erschabet hat. Ringwald, die lautere Wahrheit.

Anm. Schab ab ist zunächst wol der Ruf, die Mauerkellen abzuschaben und bei Seite zu legen. Davon das Subst. Schabab und das Adv. schabab = zu Ende, am Ende. Ein Tuech ins Grab, damit schab ab. Ihr liegt im Grab, und seyd schab ab. Münchener Kirchenlied v. 1660.

Schaber (Geizhals, Werkzeug zum Schaben, das Geschabte), das Schabet, das Schabsel; schäbig (ahd. schebedic, mhd. schebec, in der Volkssprache schewig, schewetzig, von ags. scâb. scëab = Schabe, Hautkrankheit) d. i. hautkrank an ausgefahrner Hautschärfe. — Gib im das Schabet (von Rüben) in den mund. Dr Minderer 1620. Reibe das Abschabsel noch klarer auf Marmor zusammen. J. Paul, Siebenkäs 2. Wenn ein Man oder Weib auff dem heubt oder am bart schebicht wird. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 13, 29.

Schabebank, —baum, —blech, —block, —bock, —brett, —degen, —eisen, —hobel, —kiste, —klinge, —messer, —wolle.

Anm. Schuppe (ahd. scuopa, scupa, mhd. schuope, holländ. schob, slav. ssupina) scheint eher zu schaben als zu schieben zu gehören.

Backen.

(Wurzel pac, pah.)

Backe, backte (selten buck), **gebacken, backen** (ahd. pahhu, puoh, puohumês, pahhanêr, pahhan packan; mhd. bache, buoch, buochen, gebachen, bachen; ags. bacan, altn. backa, engl. bake, schwed. baka, dän. bage, poln. pieçe; vgl. sanskr. pac u. bhâj = kochen) eigentlich wol durch Austrocknen hart machen; gewöhnlich durch einen hohen Grad von Hitze der überflüssigen wässerigen Theile berauben und so gar und zum Genusse geschickt machen. — Die Früchte sind es heil'ger Weihnachtszeiten, gebackne nur, den Kindern auszu-

penden. Göthe, Christgeschenk. Man bäckt im Lande das Brot mit Butter und Eiern. Göthe, Reineke Fuchs 6, 226. (Die Natur) hat von allen Menschensorten das Scheußliche auf einen Haufen geworfen und mich daraus gebacken. Schiller, Räuber 1, 1. Mein Rath wäre, man backte den Zettel in eine Wildpretpastete. Schiller, Kabale und Liebe 4, 9. Was unsere Lenette anlangt, so buck sie von jeher so. J. Paul, Siebenkäs 3. Ohne zweifel bucken die Heiden zu ihren gelagen und opfern nicht anders als die Christen. Grimm, d. Mythologie 2. A. S. 1002 Note 1.

Kleben (s. kleiben) allgemein vermittelst einer haftenden Feuchtigkeit an etwas fest sein und auch fest machen. — (Als du) sein (Goliaths) unförmliches Haupt auf einer großen Stecknadel mit wächsernem Griff dem kleinen David in die Hand klebtest. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 2.

An—, auf—, aus—, ein—, hinein—, nach—, ver—, zusammenbacken bedürfen keiner Erklärung. — Das Pflaster ist fest an die Wunde angebacken. Campe. Der Teig . . . schmeckt wie das schwarze westphälische Brod (Pumpernickel), wenn es nicht ganz ausgebacken ist. G. Forster, der Brodbaum. Der vermuthlich hat das Geld, das aus dem lieben Brote fällt, hineingebacken. Gleim, der arme Mann und sein Kind. Der berühmte Architekt und Modellierer Chigi, der ihm zuhörte, hatt' es wirklich nachgebacken. J. Paul, Titan 2. Einen Bettelmönch hingegen backe ich in meinem Kopfe in Kurzem zusammen. J. Paul.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen: Sodann war aber auch für Wecken, Semmeln, Pfeffernüsse und mancherlei Buttergebackenes gesorgt. Göthe, St. Rochusfest. Welch hausgebacknes Volk macht hier sich breit? Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 1. An trockengebachenen Dorfsrondelen. Fischart, Gargantua S. 76.

Bäcker (auch Becker, ahd. pecchо, becko, mhd. becke, älternhd. Beck), Bäckerei, Gebäck, Zwieback (d. i. zweimal Gebacknes) bedürfen keiner Erklärung. — daz nu fürbaz hie ze München in der ganzn stat kayn peck weder sawrpeck noch süzpeckh vor pfarmetten nicht underkönte vnd fewr ze ofen mache sol. Münchener Rathsverordnung v. 1427. Als uns der Bäcker einiges Brot auf die Reise versagte. Göthe, Leben 10. B. Jene Kraft- und Machtworte in ein Gedicht an den Kuchenbäcker Hendel zu versammeln. Das. 7. B. Als der Storch ihn jüngst beim Zuckerbäcker vorbeitrug. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 202. Auf den schlimmsten Wegen von Grandprée, wo die Bäckerei lag. Göthe, Campagne in Frankreich 28. Sept. Aus dem Vorrath in der Grube nimmt man jedesmal nur so viel, als zu einem Gebäcke hinreichend ist. G. Forster, der Brodbaum. Als Felix erwachend ein gedecktes Tischchen, Obst, Wein, Zwieback . . . bemerkte. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4.

Backe die, der **Backen** (ahd. der paccho, mhd
Weigand, ursprünglich das Feste, dann ein bekann
ichtes; ferner wird das Wort von verschiedenen an
braucht: an Flintenkolben, bei den Glasern u. a.
Daß sie sich fast die Backen aufrieb. Göthe, Mei
5. Im Winkel seines Kinnbackens. Shakespeare,

Wange (goth. vaggô? ahd. daz wanka? so Gr
nagel daz wangâ, bei Graff wanga; mhd. daz wang
wanga, agf. vang, väng, veng, schwed. wang, ital. gua
genannten Körpertheil als äußere Fläche, und ist edlerer
Hoffnung jugendlichen Wangen blühte noch das erste,
Urania 1.

Anm. Diefenbach denkt bei Backe lieber an die
Weigand für gebildet von ahd. dër wang = Gefilde, goth
altn. agf. wang, altn. vângr = Gefilde.

Backapfel, —birne, —bord (auf den Schiffen),
fleisch, —form, —gast, —geld, —geräth, —gere
becht, —hitze, —holz, —kammer, – koch, —korb, —
napf, —obst, —ordnung, —pfanne, —probe, – sc
schüssel, —speise, —stein, —stube, —tafel, —tag
zeug u. a.; Backenausschnitt, —bart —bein,
drüse, —eisen, —geschwulst, —grube, —haken, —
lehne, —muskel, —nerve, —netz, —riemen, —
Zimmerleuten), —schnecke, —streif, —stück, —stuhl,
—zahn u. a. — Ich im Besitz des strittigen Stücks,
hübschten Backfisch im ganzen Dorf. Göthe, Götz
Art magyarischer Backkunst. Pyrker, Rudolph 3.
ten die Thüren zu den Backöfen. Göthe, Briefe
2. Abthl. In dem Backtrog (liegt) das Bett.
und Dorothea 1, 120. Willkommenes Backwerk.
Wanderjahre 1, 6. — Sie geben mir schimpfliche
Michaelis, Bibelübers. Hiob 16, 10.

Backenstreich und die Synonymen s. S. 471.

Anm. 1. Grimm sagt II, 11: Erst die verschollene
kan, bôk würde lehren, wie damit die Idee von puoh (Buch), v
vielleicht selbst von pah (Bach) zu verbinden sei; daß puohl
von pah, bac ist, folgt aus (lat.) fagus (Buche) und daraus
germanischen buochenwald silva bacenis nennen.

Anm. 2. Gliemann hält (Archiv f. d. Stud. d.
Literaturen 7, 266) backen für eine Intensivform vom plattde
Erfindung der Maschinen geschah nach ihm das Brechen de
eines hölzernen, mit Furchen versehenen Hammers, womit d
Flachs geschlagen wurde. Dieses Schlagen des Flachses hieß
von das wiederholende bäkern sich noch erhalten hat. Darna
ursprünglich nicht das Garmachen im Ofen, sondern das voran
Teiges mit der flachen Hand. Man vgl. damit die Redensa
bdkäse machen) und Kuchen backen (der Kinder, angefeuc

Anm. 3. Woher mag Backfisch = ein junges noch nicht mannbares Mädchen kommen? Campe sagt bei Backfisch = überhaupt ein Fisch, den man lieber zu backen als zu kochen pflegt, so nenne man scherzweise in Norddeutschland ein solches Mädchen. Die kleinen Fische werden allerdings lieber gebacken, die großen lieber gekocht. Göthe hat Faust 2, 63: Es nahen sich neugierige Nereiden der prächtigen Wohnung in der ewigen Frische, die jüngsten scheu und lüstern wie die Fische.

Laden.

(Wurzel hlad, lad.)

Lade, lud, geladen, laden (ahd. hlatu, hluot, hluotumês, hlatanêr, hlatan; mhd. lade, luot, luoden, geladen, laden; goth. hlathan, was aus afhlathan folgt, altſ. agſ. hladan = belaſten und ſchöpfen, altn. hlada = belaſten und errichten, engl. loade, lade, ſchwed. lada, dän. lässe, holländ. laden, poln. laduje; vgl. lat. clitella = Tragſattel) 1) überhaupt ſchwere Körper auf einen andern heben, uneigentlich Beſchwerliches auflegen; 2) in ein Schießgewehr das zum Schuß gehörige Pulver (die Ladung, Laſt) thun; 3) rufen, berufen, vor Gericht rufen, höflich erſuchen in eine Geſellſchaft zu kommen [1]). — Ihn groß zu machen, hatteſt du den Fluch der ganzen Welt auf dich geladen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. (Ich) lud die ſchwere Schuld auf mein ſo junges Leben. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Wenn er unterdeſſen ſeine Büchſe für niedrige Dinge laden kann. J. Paul, Siebenkäs 7. Es lächelt der See, er ladet zum Bade. Schiller, Tell 1, 1. Zwei Perſonen luden ſich bei mir zu Tafel. Göthe, Paraboliſch 8. Da eine Geſellſchaft Kinder geladen war. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 6. Heute werdet ihr nun zum drittenmale (vor Gericht) geladen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 206.

Aufladen und das ſinnverwandte aufbürden erklären ſich aus Laſt und Bürde S. 50. — Warum mußte ſie mir dieſe Bürde von Häßlichkeit aufladen? Schiller, Räuber 1, 1. Mögen ſich die ſein Joch aufladen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. — So daß der reinen und geſunden Natur nichts dadurch aufgebürdet wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 80.

Aufpacken (ſ. Pack S. 225) bezeichnet die Vielheit, die Größe deſſen, was alles zuſammen aufgelegt wird. Auffacken (von Sack, goth. sakkus, ahd. mhd. sak, sac, agſ. sacc, altn. seckr, engl. sack, ſchwed. saeck, franz. poln. sac, ungar. zsak, ital. ſpan. sacco, lat. saccus, gr. σάκος, σάκκος) in Säcken auflegen, von Menſchen nur in verächtlicher Beziehung geſagt. Aufhalſen (von Hals S. 211) auf den Hals legen, deutet auf die Mühe hin, die das Auferlegte dem Tragenden verurſacht. — Da ſackt man auf.

[1]) In der 3. Bed. iſt es eigentlich ein ganz anderes Wort und ſollte nach ſchwacher Conjugation gehen, wie goth. lathôn, ahd. ladôn, ladên, ladjan, mhd. laden, altſ. agſ. ladhjan, altn. lada nach ſchw. Conj. gehen. Nhd. findet man beide Formen, wie die angeführten Beiſpiele zeigen; aber auch ſchon mhd. findet ſich hier die ſtarke Form, z. B. in der Chronik des Jacob von Königshofen: und denne luodent siu die liute heim zuo imbisse, und eins luod zweinzig, eins zehen.

Und brennt das Haus, da packt man auf und rennt heraus. Göthe, Pandora. Um derentwillen er sich vielleicht den tödtlichen Haß aller Mollahs in der Welt aufhalset. Wieland.

Beladen allgemein Dinge worauf legen, während belasten (s. unten) auf die Schwere der Dinge hinweist. — Der Säumer mit dem schwer beladnen Roß. Schiller, Tell 4, 3. Mit fremden Schätzen reich beladen kehrt zu den heimischen Gestaden der Schiffe mastenreicher Wald. Schiller, der Ring des Polykrates. — Kleine Kinder oder Genien, mit dem kaiserlichen Ornat bekleidet, und belastet mit den Reichsinsignien. Göthe, Leben 1. B.

Befrachten (von Fracht, ahd. frêhti, mhd. vraht = Lohn, Verdienst, engl. fraight, schwed. frakt, dän. fragt, holländ. vracht, franz. fret, portug. frete; ahd. frêhtôn, kifrêhtôn = verdienen; nach Wackernagel vielleicht von freigan für fireigan, zu eigen S. 211 gehörig; auch Graff III, 817 sagt: zu éht, Wurzel ig? goth. findet sich fairaihan = Theil haben) ursprünglich wol mit Lohn oder Verdienst versehen; dann mit solchem Gut beladen, für dessen Verfuhrung ein Lohn (Fracht) gezahlt wird; dann mit Kaufmannsgut beladen. Mit dem Partic. beladen ist behaftet (s. S. 231) sinnverwandt, das aber mehr von Unkörperlichem gesagt wird, das uns innewohnt und beschwerlich ist. — Lange Tag' und Nächte stand mein Schiff befrachtet: günst'ger Winde harrend saß, mit treuen Freunden mir Geduld und guten Muth erzeihend, ich im Hafen. Göthe, Seefahrt. Er scheint mit dem täglichen Liebesfieber behaftet. Shakspeare, so wie es euch gefällt 3, 2.

Ueberladen eine durch ihr Zuviel beschwerende Menge einem Gegenstand auflegen. — Bis zum Sinken überladen, entfernt sich dieser letzte Kahn. Göthe, Faust 1, 53. Diese Fläche, wie die Sonn' auf Glas, wie überladne Büchsen, prallen rückwärts. Shakspeare, H. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 2.

Ueberhäufen (von häufen, ahd. hûfôn, mhd. hûfen, agf. hëâpian, s. Haufe S. 639) eine höher werdende, zu große Menge neben und auf einander befindlicher Dinge auf einen Gegenstand kommen machen. Ueberschütten (von schütten, nhd. scutjan, scuttan, mhd. schüten, schütten, altf. scuddjan, mittelniederd. schudden, engl. shed, schwed. skudda = in gleichsam stoßartig zitternde Bewegung von stärkern Schwingungen setzen, was nhd. schütteln, ahd. scutilôn, mhd schütelen) eigentlich in ihren Theilen bewegliche Massen auf und über einen Gegenstand bewegen. — Von allen Enden zog er sie (die Dichter) an seinen Hof und überhäufte sie mit Ehren. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 3. Du vberschüttest jn mit gutem Segen. Luther, Bibelübers. Ps. 21, 4. Sie haben mein heubt mit wasser vberschüttet. Das. Klagel. 3, 54.

Ab—, verab—, aus—, ein—, ent—, her—, herbei—, herein—, um—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenladen be-

[1]) Ich finde das Wort sonst nicht.

ürfen keiner weitern Erklärung. — Wie einer der kostbare Waaren bgeladen hat. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Wenn sie (die Freischöpfen) einen Fürsten ... zu verabladen [1]) hatten. J. Möser, ie westphäl. Freigerichte. (Die Schiffe) hier hauptsächlich anlegen nd ausladen. Göthe, ital. Reise 29. Sept. Bei nächtlich stiller Weile gährt's in dem tück'schen Feuerschlunde, ladet sich aus mit obender Gewalt. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Kein tolleres Versehn kann sein, gibst einem ein Fest, und lädst ihn nicht ein. Göthe, Sprichwörtlich. Der Knabe lud Wilhelmen zum Frühstück ein. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 2. Die Gegenstände waren nicht so auffallend, nicht so mannigfaltig; aber desto einladender den tiefen stillen Sinn derselben zu erforschen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. Ich fühle mich von aller Noth entladen. Göthe, Tasso 5, 4. Damit sie einer Schuld aufs leicht'ste sich entlade. Das. 3, 4. Die Bäume stehn der Frucht entladen. Voß, der Herbstgang. Ich hab' es lang bedacht, so mag sich's rasch und blutig denn entladen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 20. Wenn der glimmende Funk' aufflammt am entladenden Kolben. Pyrker, Tunisias 4. Dichter lud ich auch herbei, unsre Lust zu mehren. Göthe, Offne Tafel. Der Postknecht ladet an diesem Meilorte oder auf dieser Postruhe den Wagen um. Wolke. Und wie ihn Karl, jedoch zum Schein in allen Gnaden, nach Hofe, zum Empfang der Lehen, vorgeladen. Wieland, Oberon 1, 30. Ein vorgeladner Abt fragt einen klugen Alten. Hagedorn, Processe.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Der sanfteinladende Zuruck. Pyrker, Tunisias 9. Mitten darauf dann stand ein ehrner Korb voll trunkeinladender Zwiebeln. Voß, Ilias 11, 629. Vergebens hüllt die Nacht mit dunstbeladnen Flügeln den Luftkreis ein. Wieland, Oberon 6, 22. Da ... über die Fesselbeladenen ihr Haupt die Herrschsucht aufhub. Klopstock. Die fluchbeladne Fackel dieses Kriegs. Schiller, Piccolomini 2, 7. Den jochbeladnen Landmann. Klopstock, an den Kaiser. (Sie pflückte) einen duftenden Strauß um den kelchbeladenen Stengel. Voß. Schwer herein schwankt der Wagen, kornbeladen. Schiller, Glocke. Die kostbeladenen Tische. Voß. Der mir auf einmal jede bange Sorge vom schwerbeladenen Busen hebt. Schiller, Braut v. M. Mit sturmbeladnem Flügel braust von ferne der fesselosen Winde rohe Schaar. Wieland, Oberon 8, 17. Unnennbares Grausen gleich aus wolkenbeladnem Gebirg herschäumenden Wassern. Klopstock, Messias. Die blitzentladene Wolke. Halem. Deine qualentladene Seele. Ramler. — Etwas selten sagt Fischart: jr mistladet. Gargantua S. 76. Das heißt das Schiff geladsandet. Das. 194. Goldbeladen hat derselbe S. 361.

Lade (mhd. lade; vgl. altn. hlada, schwed. lada, dän. lade = Scheuer; vgl. das Lad der oberpfälzer Volkssprache = die Bretterwand, wodurch die Legstätte in der Scheuer von der Dreschtenne geschieden ist; altn. hladi = Haufen, Gerüst, altn. hlad = Wall, Erdhaufen, agf. hläd = Last) eigentlich Aufbewahrungsbehälter, der mit Dingen beschwert wird oder ist; im Besondern ein starker, großer

Kasten zum Aufbewahren von Dingen; in engster Bedeutung eine starke, größere Kiste mit Verschluß, worin Knechte, Mägde ꝛc. ihre Habseligkeiten verwahren; ein Gestell oder Gerüst, andere Dinge darin aufzunehmen und zu befestigen, z. B. im Hüttenwesen, bei den Webern ꝛc. — Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden. Schiller, Glocke. Nur in verschloßner Lade wird's (das Glück) bewahrt. Schiller, Braut v. M. Die Schönheit des Gewebes hängt vom gleichen Auftreten des Webegeschirres ab, vom gleichen Schlag der Lade. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. (Da sie) die Schubladen in Stücken fanden. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 10. — Andere Zus. sind: Bett—, Bundes—, Kinn—, Todtenlade—, Kirchen—, Wind—, Zahn—, Zunftlade u. a.

Kasten (ahd. chasto, agf. cest, mhd. kaste, chaste, mittellat. casto, engl. chest) allgemein Behälter, um etwas darein zu thun. Kiste (ahd. altn. kista, mhd. kiste, engl. chest, schwed. kista, dän. kiste, lat. cista, gr. κίστη) ein zum Aufbewahren dienender, tragbarer Kasten, der oben verschlossen oder doch wenigstens fest zugemacht werden kann. Koffer (zunächst das franz. coffre, schwed. dän. koffert, engl. coffer, mittellat. cofrus, coferum, celt. coffr, von der Wurzel kophin, ahd. chôf(v)ina, chophina = Tragkorb, lat. cophinus, gr. κόφινος, agf. cepla) eine Art länglicher, verschließbarer, zur leichtern, bequemern Fortschaffung von Habseligkeiten eingerichteter Kasten. Truhe (ahd. truha, mhd. truhe, agf. dhruh, mittellat. truca, verwandt mit Trog, ahd. troc, trog, trouc, troh, troch, mhd. troc, agf. trog, troh, altn. trog, mittellat. truca, ital. truoge) ist der oberdeutsche Ausdruck für Lade. — In der Ecke der Capelle oder des Saals stand ein Kasten mit Steinen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3. Es fehlte nicht an einigen Truhen und Kisten. Daf. 1, 2. Noch lagen seine Schriften in Bündel gebunden auf dem Boden des Koffers. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2.

Laden (Behältniß für Waaren, dann Bude, Kaufladen) ist Nebenform von Lade. — Und feilscht und wirbt mit hellem Hauf um's Allerlei im Lädchen. Göthe, der Goldschmiedsgesell. Und müßte er nicht mit Erstaunen in jeden Gewürzladen eintreten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Die drei Zimmer lagen mit ihren Flügelthüren seinem Kaufladen entgegen. J. Paul, Hesperus 11. Du magst das Bild in irgend einem elenden Kramladen aufgeschnappt haben. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 10.

Lader, Ladung einfach und in Zusammensetzungen mit Ab—, Auf—, Aus—, Ein—, Ent—, Vor— u. a. gebräuchlich; Ladschafft ist veraltet. — (Da er) mit seiner groben Hand wie mit einem elektrischen Auslader vorbeigegangen war. J. Paul, Hesperus 18. Ich fürchte, keiner von allen ginge, dem tückischen Mann die dritte Ladung (vor Gericht) zu bringen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 183. Ich wünschte doch, daß das erste Stück (der Zeitschrift) mit voller Ladung erschiene. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 77. Da

gab ihm der Jäger die zweite Ladung. Grimm, Hausm. der Wolf und der Mensch. Wilhelm lehnte die Einladung ab. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 8. Es ist zwar mancherlei gesammelt worden, aber es wartet noch auf eine glückliche Entladung. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 140. Er hat gar selten Gäst gehabt, pancketiert vnd adschafft gehalten. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 288.

Ladebarte (in den Salzwerken), —brief, – gat (Schiffersprache, Mündung der Kanone), —geld, —hammer, —löffel, —maß, —pforte, —pfriem, —schaufel, —stopfer, —stuhl, —takel, —tasche, —wasserlinie, —zange, zeug u. a. — So ist ja alles falsch, was man sonst von der elektrischen Ladekette sagte. J. Paul. Den Boden des weitumfassenden Ladschiffs. Voß, Odyssee 5, 249. (Sie) schmetterten Krut und Lot mit dem glänzenden Ladstock fest in das Rohr. Pyrker, Tunisias 4.

Last [1]) (ahd. hlast, last, mhd. last, agf. hläst, altfries. hlest, altn. hlass, engl. load, schwed. dän. last, franz. last, lest, poln. laszt) allgemein Beschwerung, die man trägt, sie mag nun übernommen oder überkommen sein; zusammengemachtes Gut zum Verbringen wohin; ein Körper von einer bestimmten Schwere, der zugleich als Maß zur Bestimmung des Gewichtes und Maßes andrer Körper dient. — Schweigend nahm sie darauf die beiden Krüge beim Henkel, stieg die Stufen hinan, und Hermann folgte der Lieben. Einen Krug verlangt er von ihr, die Bürde zu theilen. Laß ihn, sprach sie; es trägt sich besser die leichtere Last so. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 109. Ich bin allein genug, der Göttin Bild auf wohlgeübten Schultern wegzutragen; wie sehn' ich mich nach der erwünschten Last! Göthe, Iphigenie 4, 2. — Thränen sind dieser stummen Verzweiflung versagt, die wie ein mitternächtliches Gespenst auf deiner Brust mit Bleilast liegt. Benzel-Sternau. Doch ist Elendlast in der Nacht hier sein Theil, so begnad' ihn mit Geduld. Klopstock. Alle Plagen, alle Erdenlasten wälzt der unversöhnten Göttin List auf die will'gen Schultern des Verhaßten. Schiller. Ich sinke unter schwerer Liebeslast. Shakespeare, Romeo und Julie 1, 4. Wenn Unerträgliches, mit Felsenlast herbei sich wälzend. Göthe, Eugenie 3, 4. Nach langem Zaudern ward es ihm Ernst, die Güterlast abzuschütteln. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Wenn der Greis anstaunte das störende Flockengewimmel und des Gebirgs Schneelast. Voß. Weil mein Vater, der mich liebt, die aufgehäufte Sündenlast in die tiefe See versenket. Chr. Gryphius.

Lasten s. S. 496. **Bürde** s. S. 50. **Joch** (goth. juk, ahd. juh, joh, mhd. joch, agf. gëoc, joc, juc, altn. schwed. ok, engl. yoke, yoack, dän. aag, lat. jugum, gr. ζυγόν, pers. jugh) ist eigentlich das krumme, auf den

[1]) Das ſ hat sich aus d entwickelt. S. Grimm II, 198 f.

Nacken des Zugochsen oder überhaupt Zugviehes gelegte Querholz zur Befestigung des Thieres mit dem Zugwerke durch die Zugriemen und Zugseile; dann eine (oft mit Zwang) auferlegte Last, Beschwerendes. Saum (ahd. mhd. soum, agf. sëám, engl. seam, schwed. some, franz. somme, ital. soma, span. salma, provençal. sauma, mittellat. souma; vgl. lat. sagma[1]), gr. σάγμα = Saumsattel und Last) die mit besonderer Einrichtung auf dem Rücken eines Thieres verführbare Last, ehedem auch in weiterem Sinne figürlich, ähnlich wie Last gebraucht. — Sie sollen kommen, uns ein Joch aufzwingen, das wir entschlossen sind, nicht zu ertragen! Schiller, Tell 2, 1.

Lästig (s. S. 122); lasten, be—, entlasten; belästigen sind aus Obigem klar. — Was quält ihr euch und uns, auf jähem Stege nur Schritt vor Schritt den läst'gen Stein zu wälzen, der rückwärts lastet, immer neu zu mühen? Göthe, Sonette 14. Es sollte plump und überlästig heißen. Göthe, Faust 2, 83. Wie ihn lasten dein Zorn und unnennbare Qualen. Klopstock, Messias 5, 25. Der (Jammer) achtmal schon auf Aegypten lastete. Pyrker, Moses 2. Wo ich meiner Thränen mich entlasten darf. Schiller, Don Karlos 1, 2. Von dem Leibe der Erd' entlastet, lernen die Seligen schnell. Klopstock, Messias 11, 440. Dieser Richter in dir, der dich oft mit seiner ungestümen Stimme belästiget. Tusch.

Anm. Die Partic. gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. So, wenn die Erde bebt und gerichtbelasteter Städte Eine, nur Eine der großen Verbrecherinnen, verurtheilt mit den sinkenden sinkt. Klopstock, Messias. Den jammerbelasteten Freunden des Mittlers. Das. Kehret ihr nun wieder zurück zu der fluchbelasteten Erde. Das. 18, 161. Mein wehbelastet Vaterland. Schiller, Semele 1. Mein weltbelastet Haupt. Das. 2.

Lastbalken, —holz, —los, —pferd, —sand, —stein, —thier, —vieh, —wagen u. a. — Durch den Gebrauch des lastbaren Thieres. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Schnell von der Lastfuhr spannten die Mäuler sie ab. Voß, Odyssee 7, 5. Lässest du nicht ein Lastgeschirr mir bespannen? Voß. Fühlen wir bei jedem Schritte nicht unsre Ketten und ihr Lastgewicht. Ungenannter bei Campe. Noch selbst der (Matrose) im Lastraum. Baggesen. Ich bin das Lastthier, muß für Euch mich plagen. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 5. Lastthierische Geduld. Attisch. Museum. Als gleich zwei Lastträger sich derselben bemächtigten. Göthe, ital. Reise 14. Mai. Das wird mir jetzt nach dieser lastvollen Woche eine rechte Erquickung sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 32.

Anm. 1. „Da im agf. hladan außer onerare (belasten) auch haurire (schöpfen) bedeutet, könnte das mhd. lëdic (ledig, leer) durch exhaustus (ausgeschöpft) erklärt werden." Grimm II, 10. Weigand und Wackernagel leiten das Wort von ahd. lidan = gehen, denen auch Schmeller beistimmt, wenn er ledig = ungehemmt in der freien Bewegung erklärt. Wackernagel vgl. gr. ἐλεύθερος = frei und ἐλεύθω = ich gehe. S. Anm. 2 zu leiden.

---

[1]) Vgl. zum nähern Verständniß der Form das Wort Baum, goth. bagms, ahd. poum, mhd. boum, agf. bëám, altn. badmr, schwed. dän. bom, holländ. boom.

Anm. 2. Laden (zur Verschließung einer Fensteröffnung) scheint verwandt mit mhd. lade, laden = Bohle, oder Nebenform vom ahd. hlit = Deckel.

Waten (minder gut waden).

(Wurzel vat, vad.)

Wate, watete, gewatet (in der Volkssprache gewaten) **waten** (ahd. watu, wuot, wuotumês, watanêr, watan; mhd. wate, wuot, wuoten (georg 1176 wuoden), part. praet. zweifelhaft; agſ. wadan, altn. vada, überhaupt = gehen, nicht bloß im Waſſer; engl. wade, ſchwed. wada, ital. guadare; vgl. lat. vadere = gehen, vadari = im Waſſer gehen, vadum = Furt) urſprünglich überhaupt gehen, ſchnell ſich fortbewegen; dann im Waſſer oder in einer Flüſſigkeit gehen. — Sieh, der Bock dort wadet in dem Sumpf. Geßner. Wenn die Schafe und die Rinder um uns her im hohen Graſe waden. Geßner. (Die erſahen im ſeichten Waſſer) den Kaſten vnd wuten darnach. H. Sachs. Sie vber die Pegnitz wuten. Derſ. Er wuth mit einem Baumen her. Derſ. Er wäth in ſeiner trunckenheit daher. Derſ. Er wolt durch den Bach gewaten ſin. Tſchudi.

Wat (Volksſprache auch Wät, Wett, Wette, Wiet, niederd. Watt, Watte, ahd. wat, wetti, wettin, mhd. wat, wette, altn. vad) Pferdeſchwemme, Lache, Furt. Davon wetten (mhd. wetten, aus watjan) ein Pferd in die Schwemme reiten. — Jhn den ermordeten (Abſyrtus) nun entſchwangen ſie vorn in die Watten des hinſtürzenden Stroms. Voß, Orpheus 1031. Da wart man und ors (Streitroß) gewett in dem wazzer Larkant. Wilhelm v. O. 624.

Watſcheln (die verſtärkende Veröſterungsform von waten) gehen, beſonders durch und im Waſſer, von dem Gange der Waſſervögel hergenommen; daher ſo gehen, daß der Körper bei dem wechſelſeitigen Vorſetzen der Füße gleich wechſelsweiſe von der einen Seite auf die andere ſich bewegt. — Es watſchelt, es tappt. Matthiſſon, die Elementargeiſter.

Wuth (goth. vôds, agſ. wôd, ahd. wuot, wuoti, mhd. wuot, altn. oedi, engl. wood) urſprünglich (durchdringender) Sinn, Seelenkraft; dann ungeſtüme, wilde Seelenbewegung. Davon wüthen (ahd. wuotan, agſ. wôdjan, altn. oeda, mhd. wüeten), bewuthen (in Wuth verſetzen); Wüther, Wütherich (mhd. wüeterich), Wütherei, wütheriſch, wüthig (ahd. wuotac, wuotic, mhd. wüetic), Wüthling. — Was habt Jhr gethan! Sie geht in Wuth! Schiller, Maria Stuart 3, 5. Als ſie mit Frevelwuth den unbefehdeten Olympus trotzig und kühn zu beſtürmen drohten. Küttner. Der (Lindwurm) Höllenwuth aus ſeinen Augen ſprühte. Pfeffel, der Schatz. Daß noch entſetzlicher tobte die Kriegswuth. Schiller.

Der tapfern Freunde, tapferer in ihrer Thränenwuth. Göthe. — So wüthete Verzweiflung ihr in Gehirn und Adern. Bürger, Lenore. Da sie mit grausem Geschrei anwütheten gegen einander. Voß. Und schmetterten krachend über das Haupt des Todesolymps sturmwüthend herunter. Sonnenberg. Da flutete wilder des Unterweltsdonnerers sturmdurchwüthete blutende Brust. Sonnenberg. Man bedenke nur die Menge Bier, um die ganze Rheinarmee damit zu bewuthen. Ungenannter bei Campe. — Kein Wüthling, welcher jeden ächtet, der nicht vor ihm die Knie beugt. Ungenannter bei Campe. Wer hat yhe (je) giftiger hellischer wütrischer vnsynniger wort gehöret. Luther. Sie warf sich hin zur Erde mit wüthiger Geberde. Bürger, Lenore. Wann sich mit Gewalt Unverstand verfrevt, wird geboren draus tolle Wütigkeit. Logau, Sinnged. 1093. Die Wüther, sie nahmen ihm das Todtengewand. Klopstock. Und trieb sehr große wütery. H. Sachs. O Lied, verewige nicht die Grausamkeiten des Menschen, wie er zum Wütherich der Schöpfung sich würgt. Giesecke.

Toben (ahd. top(b)ên, top(b)ôn, mhd. toben, engl. tave, wahrscheinlich zu taub, goth. daub, ahd. mhd. toup, altn. dauf, altf. dôf, agf. deaf gehörig) in ausgelassener sinnloser Aufregung sein, in heftiger Aufregung sich bewegen oder laut sein. — Rasen (mhd. râsen; vgl. altn. rása = laufen; sind auch ahd. rasjan, rasên? agf. rasa, hrasa = fehlen zu vgl.?) mit großem Ungestüm und gewaltsam sich auslassen. Toll (ahd. tol, mhd. t(d)ol, älternhd. doll = thöricht und unbesonnen ausgelassen, dann leidenschaftlich unsinnig, goth. dvals = dumm, altf. agf. dol = verstandesberaubt; vgl. ahd. tuëlan, agf. dveljan = sinnesmatt, schläfrig sein) zunächst verstandesbenommen leidenschaftlich; dann verstandesbenommen und widersinnig sich auslassend, besonders mit Heftigkeit. — Das war ein Toben, war ein Wüthen. Göthe, der Müllerin Verrath. Er hat geschossen? Wie? Der Rasende? Schiller, Tell 3, 3. Es sei denn, daß ich ihn (den Kranken) wirklich toll machen wollte. Herder.

Wuthbeere, —gift, —kraut, —mensch, —schaum, —schäumend, that, —voll u. a. — Wuthausruf der Gerichteten. Klopstock, Messias 12, 147. Und sie raunten mit Wuthausruf an einander. Voß. Meine Hunde, wuthentbrannt. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Wuthentglüht sprüht er (der Drache) Flammen. Ungenannter bei Campe. Da aber flieht, und dieser, wuthentzündet, verfolgt ihn rasch. Gries. Der wutherfüllt auf seines Vaters Brust den Pfeil des Tods geworfen. Collin. Mit wuthfunkelndem Blick. Voß. Ueberall wüstes Gemeng und Wuthgebrüll. Sonnenberg. Blindes Wuthgefecht. Kretschmar. Hinsturz, Verzweiflung, Wuthgeheul. Gerstenberg. Also erhub den Vermischten sich Wuthgeschrei und Verzweiflung. Voß. Weiche, wuthlose Seelen. Klopstock. Die wuthschnaubende Megäre. Schiller. Dort war jetzt

ringsum Gewürg' und Gemetzel und Wuthſchrei. Pyrker, Tuniſias 9. Und Wuthſchrei'n und Rachausrufen erſcholl dumpf auf. Klopſtock.

Anm. Hierher gehört auch die ahd. Gottheit Wuotan, Wodan, Odin: ahd. Wuotan, langob. Wôdan, Guôdan, altſ. Wuodan, Wôdan, weſtfäl. Guâdan, Gudan, agſ. Vôden, frieſ. Wêda, altn. Odhinn, färöiſch Onvin. Er war das allmächtige, alldurchdringende Weſen, die geiſtige Gottheit.

Schaffen.

(Wurzel skap, scaf; skip.)

Schaffe, ſchuf, geſchaffen, ſchaffen; im Sinn von arbeiten, herbeibringen, ſchwach: ſchaffte, geſchafft (ahd. **skafu, skuof, skuofumês, skafanêr, skafan** und **skaffan**; mhd. **schaffe, schuof, schuofen, geschaffen, schaffen**; goth. altſ. **skapan**, agſ. **scapan, scepan**, altn. ſchwed. **skapa**; von einem verlornen Verbum skipan) überhaupt thätig ſein, daß etwas zum Daſein kommt; wirken, daß etwas wird (zunächſt vielleicht durch Schneiden u. dgl. herausarbeiten), dann im Beſondern 1) aus nichts hervorbringen, machen, daß etwas aus nichts wird; 2) wirkend zu Stande bringen, beſorgen, ausrichten, ſei es mit größerer oder geringerer Lebhaftigkeit; 3) wirkend Geſtaltung geben: aus wüſtem Boden einen Garten; 4) arbeiten, ſich mit etwas beſchäftigen; 5) in etwas Beſtimmungen treffen, anordnen, gebieten, befehlen; 6) vermittelſt einer Urkunde zuſichern, im Teſtament vermachen. — Mich ſchuf aus gröberm Stoffe die Natur. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. (Wo das Dichtergenie) ſich ſeine eignen Verhältniſſe ſelbſt ſchüfe. Göthe, Leben 10. B. Ich hatte, was ihm Freiheit ſchaffen konnte. Schiller, Piccolomini 2, 7. Was ſchafft du? redet der Graf ihn an. Schiller, Graf von Habsburg. Und ſchafft die Sudelköcherei wohl dreißig Jahre mir vom Leibe? Göthe, Fauſt 1, 118. Mit eitler Rede wird hier nichts geſchafft. Schiller, Tell 1, 1. Wie der Geßler hier, ſo ſchafft es frech der Landenberger drüben überm See. Daſ. 1, 2. Dieſes Hauptes Lorbeerblätter ſchaffen, daß vor Blitz und Wetter meine Palmen ſicher ſtehn. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 84. Jener (der Edelmann) ſoll thun und wirken, dieſer (der Bürger) ſoll leiſten und ſchaffen. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 3. (Er) wolle nichts mehr mit dir zu ſchaffen haben. Schiller, Piccolomini 2, 5. Wir haben angeborne und anerzogne Schwächen, und es möchte noch die Frage ſein, welche von beiden uns am meiſten zu ſchaffen geben. Göthe, Leben 8. B. Thut, was euch iſt geſchafft (befohlen). Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer S. 153. Den Laſtern iſt geſchafft (befohlen), zu halten Feyertag. Logau, Sinnged. 959. Alſo ſchuff mein herr mit mir vnd gepot mir. Schmeller 3, 329 v. 1372. Ordnen, ſchaffen und machen wir denſelben unſrer

Tochter zu rechter Chesteuer 32000 fl. rhein. Krenner, Landtagsh. 14, 69. Dieselbe hofstat hiet er an seinem Totpet dem Gotzhaus ze Furstenvelt geschaffet. Mon. boica 11, 197 vom J. 1363.

Anm. Starke und schwache Formen haben sich mehrfach gemischt: Der (Gott) geschafft see, lufft vndt erde. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion, Breslau 1631. S. 41. Ahd. scaſôn, scaffôn = anordnen, kiscaſôn = bewirken, mhd. schaffen = anordnen, befehlen gehen schwach. Aventinus hat in diesem Sinne meist starke Form: Nach dem schuff (sagte) Gott den Menschen auß dem Thiergarten (Paradies) 1580. Bl. 11. Er schuff (schaffte) alles Kriegsvolck ab. Bl. 199. Daß sie die Geschäfft von jhnen schuben, andern dieselben vberschuffen. Bl. 257. Sie verschuffen (übertrugen) andern Leuten die Geschäfft. Bl. 244. Er schuff alle seine Räht weg. Bl. 294.

Ab— (S. 28), **an**—, **auf**—, **aus**—, **be**—, **bei**—, **durch**—, **ein**—, **empor**—, **entgegen**—, **er**—. **aner**—, **nacher**—, **fort**—, **heim**—, **her**—, **herab**—, **heran**—, **herauf**—, **heraus**—, **herbei**—, **herein**—, **herüber**—, **herum**—, **herunter**—, **hervor**—, **herzu**—, **hin**—, **hinab**—, **hinan**—, **hinauf**—, **hinaus**—, **hindurch**—, **hinein**—, **hinunter**—, **hinüber**—, **hinweg**—, **hinzu**—, **mit**—, **nach**—. **nieder**—, **über**—, **um**—, **unter**—, **ver**—, **vor**—, **voran**—, **voraus**—, **vorbei**—, **vorüber**—, **weg**—, **zer**—, **zu**—, **zurück**—, **zusammenschaffen** sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Der Kaiser hat nichts Angelegners, als die Fehden abzuschaffen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. (Daß der Weltbau) in der Herrlichkeit strahle, die ihm der Donnerer anschuf. Klopstock, Messias 2, 242. Was du bedarfst ist alles angeschafft. Göthe, Eugenie 1, 6. Und ich habe mich unterwunden, mit Gott zu reden, der ich eine Wolke nur bin, woraus du mich aufschufst. Klopstock, Messias 5, 46. Aber es war ein Leib unausgeschaffen. Das. 7, 219. Daß er (der Schmiede) wohl ausschüfe das Gold. Voß, Odyssee 3, 435. Wann die unartigen Wörter widerum abgebracht und ausgeschafft (abgesch.) werden sollen. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele 1, 52. Thomas Röhrers Warnung, Lehr und Trost an die ausgeschafften und vertriebenen Christen des Herzogthms Bayern. 1571. Um die nöthigen Geldmittel zu beschaffen, von welchen vielleicht die Existenz des Vaterlands abhängt. Augsb. Allg. Zeit. 1847. Nr. 113. Wie Gott die Welt be(er)schaffen habe. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 105. Ist jme das Bistumb von Gott beschaffen (vorausbestimmt). Schmeller 3, 333 vom J. 1597. Ein fürwitzigs Mensch, welche kurzumb wissen wollt, was ihr für ein Mann beschaffen sey. P. Abraham. Sie sah sich überall für ihre Bedürfnisse nach Surrogaten um, welche man umsonst, durch Tausch oder irgend eine Weise beischaffen konnte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Also hab' ich genug unruhige Nächte verlebet, auch der blutigen Tage genug durchschafft in der Feldschlacht. Voß, Ilias 9, 325. Er (der Maßstab der Schönheit) ist aber nicht, wie die Tugend, durch eine Offenbarung bestätigt, nicht wenig prädestinierten Kennern eingeschaffen. H. P. Sturz, Frag-

Digitized by Google

ment über die Schönheit. Die Obrigkeiten sollen, auf Ersuchen der Tuchmacher, alle müßige und bettelnde Leute aufsuchen und zur Arbeit einschaffen (einweisen) lassen. Gen. Mandat v. 29. Aug. 1689. Unser Schöpfer, der uns aus Staube zu Menschen emporschuf. Klopstock, Messias 10, 836. Wenn Gott den Menschen als Menschen erschaffen hatte, so war ihm ja so gut die Sprache als der aufrechte Gang anerschaffen. Göthe, Leben 10. B. Daß Sie ihn (den Menschen) der Natur gleichsam nacherschaffen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 14. Nach den fortgeschafften Bildern zeigte sich ein großer Friede im Hause. Göthe, Leben 3. B. Das Licht des ersten Tages, die Himmel des zweiten, und die gewonnene Erde des dritten Tagewerkes werden fortgeschaffen. Herder. Nie schaffte mein Eisen das Eigen Armer und Waisen mir heim. Pyrker, Rudolph 3. Bis ich den beschlagenen Kasten heraufschaffe. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ihre beiden Freunde mußten ihr Blumen in Menge herbeischaffen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Doch wollt ihr im Saale bleiben, schaff' ich eine Streu herein. Platen, verhängnißvolle Gabel 5. Frisch Fährmann, schaff den Biedermann hinüber! Schiller, Tell 1, 1. Das Nachschaffen der neuen Bücher, so wie das Einbinden und Einreihen derselben betrieb er mit großer Gelassenheit und Ordnung. Göthe, Leben 1. B. Zu edel schon, nicht müßig zu empfangen, schuft ihr im Sand, im Thon den holden Schatten nach. Schiller, die Künstler. (Wenn sie) nicht erst die Ritter zu Hofschranzen umzuschaffen brauchten, um mit ihnen zu leben. Göthe, Götz v. B. 3. Als durch Sünde der Mensch zu Gottes Feinde sich umschuf. Klopstock, Messias 1, 210. Daß solches unterschafft (verboten) werde. Krenner, Landtagsh. 2, 77. Die Affen sind verschaffene (verzauberte) Menschen. Schmeller 3, 333. Das soll durch die Obrigkeit ohn Verzug verschafft (angeordnet) werden. Lori, Lechrain v. 1616. Daß er die drei Mirvaden verschuf (umschuf) in gesittigte Vögel. Voß. Denn zum Stein verschuf ihn der Sohn des verschlagenen Kronos. Bürger, Ilias 2, 319. Der selbigen Leichnam verschaffte (veranstaltete) Tobias zubegraben. Luther, Bibelübers. Tob. 1, 21. Ich will auf kürzerm Weg mir Licht verschaffen. Schiller, Piccolomini 5, 3. Mein Silbergeschirr das mag ich verschaffen (vermachen, bestimmen) nach meiner Seel heil wem mich verlust (mir beliebt). Mon. boica 2, 97 vom J. 1475. Wie schaff' ich die Vorwelt wieder zurück und die Nachwelt vor. Sonnenberg. Da man die Todten und Kranken wegschaffen und von den Gesunden absondern mußte. Göthe, Leben 4. B. (Der) mir, mit einem Blick, der Unsterblichen Schimmer zurückschuf. Klopstock, Messias 6, 497. Wonach die griechischen Künstler ihre Göttinnen, oder die römischen Mahler ihre Madonnen zusammenschaffen. J. Paul.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammens
Thron) nun in schreckenerschaffende Nächte gehüllt stand.
10, 16. Folget ihr Blick mit Erwartung und Zweifel den
Das. 10, 772. Sie, welche gottgeschaffne Menschen hielte
zur Frohn. Schubart.

Geschaffen (Part. Präter. engl. shapen) bes
Geschaffenheit. — Die Sach ist geschaffen
habe. Aventinus, Chronik 43. Margareth Maultas
genannt, daß sie also ein ungeschaffen weib war.
Samml. I, 113. Lea was älter, ungeschaffene
Gesicht. Aventinus, Chronik 36. Ein so schöner un
fener Herr. P. Abraham.

Beschaffen (s. S. 280), Beschaffenheit (m
Er hatte die Vorstellung, daß es mit Gemählden völ
weinen beschaffen sei. Göthe, Leben 1. B. Nac
heit der Zeiten. Göthe, Betrachtungen im Sinne d
Eine solche Geistesbeschaffenheit, wofür ich d
kennen mußte. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Diese Ge
fenheit blieb mir. Das. Für irgend einen m
Staat. Shakspeare, J. Cäsar 1, 3. Warum alle
Gesetz, Natur und angeschaffen Gaben wandeln in D
heit. Das. Margareth, dy man von irer Un
(Häßlichkeit) wegen heißt Maultasch. Chr. in Freib.

Eigenschaft (ahd. eiginscaft. mhd. eigenschaft, s.
sprünglich = Eigenthum, dann Eigenthümlichkeit eines D
bestimmte Art, die einem Dinge eigen ist; dann auch da
scheidende Merkmal, während Beschaffenheit die einem
oder zufällige Art, dann auch den Inbegriff aller Merkma
Ding in sich trägt, außer der Größe, die durch Eige
wird. — Eigenheiten, die werden schon haften; cultivire
ten. Göthe, Sprichwörtlich. (Ich bemühete) mich, die
Gebirgs kennen zu lernen. Göthe, Meisters Wanderj. 2,

Rechtschaffen (älternhd. rechtgeschaffen, ger
gerechtschaffen, aus recht S. 296 und dem alte
fen) so beschaffen, wie man mit Recht fordert; im
Rechte thuend um des Rechten willen und aus inner
gemeinhin auch soviel als tüchtig. Davon Rechtsch
Oestreichs rechtschaffener Feldhauptmann zu sein.
lensteins Tod 3, 15. (Elisabeth:) Hungrig werdet i
(Reiter:) Rechtschaffen. Göthe, Götz v. B. 1.

Ehrlich (ahd. êrlîh, mhd. êrlîch, altn. ærlegr, aus
lich S. 47) der Ehre gemäß, mit der Ehre übereinstim
verdienend, besonders in den Handlungen; überhaupt so
sich bringt; was sich im Aeußern vortheilhaft auszeichn

verdient; besonders von treuer Beobachtung der Rechtspflichtigkeit gegen fremdes Eigenthum und der Gewissenhaftigkeit in dieser Hinsicht gebraucht. Redlich (ahd. redelih = verständig [1]), mhd. redelich; vgl. reden S. 73. der natürlichen oder eingegangenen Verpflichtung getreu, nach gebührlichem Wesen ehrenhafter Gesinnung. — Warum war denn da jeder Offizier ein würdiger Mann, und jeder Soldat ein ehrlicher, braver Kerl? Lessing, Minna v. Barnhelm 1, 2. Alles was die Kunst aus den großen, hervorragenden, stieren, starren Meduſenaugen der Gräfin Gutes machen kann, das haben Sie, Conti, redlich (als Künstler) daraus gemacht. Redlich, sag' ich? Nicht so redlich, wäre redlicher (als Mensch). Lessing, Emilie Galotti 1, 4.

Schaffer, Schaffung, schaffbar sind fast nur in Zusammensetzungen z. B. mit Ab—, An—, Er— gebräuchlich. Schaffner (oberd. Schaffer, ahd. skafâri, mhd. schafære) eigentlich der Anordner. — So rief er Dank dem Erschaffer aus Staube. Klopstock, Messias 11, 648. Eh sich noch auf des Welterschaffers Werde sein Lichtquell über dich ergoß. J. A. Cramer. In welchem Falle man die Abschaffung der Masken bedauern möchte. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 56. Daß der wackere Vogt mit Anschaffung des Holzes und sonstiger Baumaterialien beschäftigt sei. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Daß wir seit Erschaffung der Welt immer abnehmen und kleiner werden. Das. 3, 6. Wie ich Gott in der Blume seh', und ihn seh' in der Welterschaffung. Sonnenberg. — Es wohnt ein Schaffner daselbst, der die Wirthschaft besorgt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Denn ich bin der Schaffner, der über die Baulichkeiten gesetzt ist. Göthe, Leben 11. B. — Oder sind sie nicht umschaffbar? Klopstock, mein Irrthum.

Anschaff die, das Angeschäff (beide Anordnung, Befehl ausdrückend) die Einschaff und das Adjectiv geschaffig (mhd. gescheffic, geschepfic) sind veraltet.

Schaffkraft; Schaffungskraft; Schaffersbote; Schaffertanz (auf Bauernhochzeiten); Schaffneramt. — Tausend Engel und stille wartende Schaffersboten zu ihren Diensten. Herder. Welcher an das einträgliche Schaffneramt Anspruch machen wollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2.

—schaft (ahd. —scaf, gegen das 10. Jahrh. —scaft, mhd. —scaft, altſ. —scepi, agſ. —scipe, altn. —skapr) ursprünglich nach der Natur Zukommendes, Naturbeschaffenheit, dann zukommendes Sein und abstract bloßer Zustand, dann Gesammtheit. Das

[1]) „Diesen Ausdruck (redlich) für verständig hat deutscher Sinn später zur Bezeichnung des Rechtschaffenen, Ehrlichen verwandt. Wie der Sinn unseres Volkes mit dem Worte, das Schande bedeutet (lastar), das Laster bezeichnete, so benannte es Treue und Redlichkeit mit demselben Ausdrucke (êrlîh), mit dem es das Anständige, Rühmliche, Schöne belegte." Graff.

Wort wird mit Subst. und Partic. Präter. (wohin auch eigen gehört) zusammengesetzt: Botschaft, Eigenschaft. Zusammensetzung mit Adj. läugnet Grimm II, 544, Weigand Nr. 1879 führt dagegen Lieb—, Kundschaft an. Nach Wackernagel ist mhd. kunt eine participiale Bildung von kunnen. Liebschaft läßt sich wol aus dem Subst. Liebe erklären.

—thum bezeichnet, an persönliche masc. gefügt Stand, Würde: Bisthum; seltner an persönl. fem.: Witwenthum; Sammelbezeichnung: Heidenthum. Das Wort wird auch mit Adj. zusammengesetzt. „—thum bezeichnet mehr die Würde, das Gut; —heit den bloßen Namen; —schaft den bloßen Zustand. Es läßt sich Christenheit und Christenthum sagen, nicht Christenschaft, dagegen Heidenthum und Heidenschaft, nicht Heidenheit. Mit allen dreien zusammensetzbar ist eigen: Eigenthum (dominium), Eigenheit (proprietas), Eigenschaft (qualitas), bestimmt gesonderte Bedeutungen.“ Grimm II, 544.

Anm. Schaft, Heit und Thum waren früher Substantive. Schaft ist ahd. skaf = gesetzliche Ordnung, später Beschaffenheit, Gestalt: úbe(ob) iro ding stände in skáffe álde (oder) áne (ohne) skáf. Wackernagel, altd. Lesb. 116, 33. Dâvid was (war) vile luzeler (kleiner) scaft. Daf. 237, 19.— Thum ist goth. dôms, agf. dôm, altn. dômr, ahd. tuom = Urtheil, Gesetz, Recht. Z. B. ahd. tuomestac = der jüngste Tag, Gerichtstag; agf. tham ilcan dome = mit demselben Urtheil. Matth. 7, 2. — Heit ist ahd. heit, heiti, nhd. heit, agf. hâd = Person, Geschlecht, Zustand: dhêr ander heit (Person) godes sëlbo druhtin (Herr) christ. Isidor 27, 6. Zi niheineru heiti = auf keine Weise. Otfr. I, 22, 56. Mhd. in al dër heit. Laßberg, Liedersaal 1, 625.

Geschäft (ahd. ga(i)sc(k)aft, mhd. geschaft = Geschöpf, Schöpfung, Eigenschaft, Gestalt, Geschäft; mhd. geschefede, gescheffe = Geschäft) s. S. 571. Davon geschäftig (mhd. geschepfic, gescheffic) sich Kraftanwendung in Beziehung eines Gegenstandes machend und ihr hingegeben; im Besondern, wenn dies viel und gerne geschieht. Beschäftigung und Beschäftigt (von beschäftigen) bezeichnen ein absichtliches Thätigsein, einen Zustand von Kraftanwendung auf einen Gegenstand hin. — Dich ruft der Herr zu einem anderen Geschäft! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Er versah treulich seine Amtsgeschäfte. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Ihre Beschreibung des lebhaften Baugeschäftes. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 149. Wie die Natur in ihrem Bildungsgeschäft mit unbefangener Hand den größten Endzweck erreicht. Thümmel. Mit wie wenig Worten ließe sich das ganze Erziehungsgeschäft aussprechen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Wir lernten nun auch mit den Gartengeschäften umgehen. Göthe, Leben 4. B. In allen Haus- und Handwerksgeschäften griff sie tüchtig ein. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Weil nun dieses nicht allein bei Handels- und Meßgeschäften stattfand. Göthe, Leben 1. B. Welchem des Aves Jammergeschäft oblag. Voß. (Sie) hatten zum

Jugendgeſchäft ſich gewandt des glänzenden Ringens. Voß. Da der Meſſias und Gott den neuen Donner empfanden, und in ihr Kriegsgeſchäft vertieft euch zornig verfolgten. Klopſtock. Nicht waren der Meergeſchäfte ſie kundig. Voß. Abthut er ein Privatgeſchäft. Platen, rom. Oedipus 1. Ich bin in Staatsgeſchäften alt genug geworden. Göthe, Egmont 3. — Ein ſtiller Geiſt iſt Jahre lang geſchäftig. Göthe, Fauſt 1, 121. Die Freiheit goß ein neues Leben in die Geſchäftigkeit der Koloniſten. H. P. Sturz, Erinnerungen an Bernſtorf. Bis er gegen Abend wieder Beſchäftigung fand. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 6. Daß auch das Engliſche hübſch in der Reihe der übrigen Sprachbeſchäftigungen bliebe. Göthe, Leben 4. B. — Nur zu beſchäftigt ſind' ich ihn, als daß er Zeit und Muße könnte haben, an unſer Glück zu denken. Schiller, Piccolomini 3, 5. So oft ich unbeſchäftigt war. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. Es iſt wohl angenehm, ſich mit ſich ſelbſt beſchäft'gen, wenn es nur ſo nützlich wäre. Göthe, Taſſo 2, 3. Die Bewohner des arbeitsluſtigen Thales werden auf eine andere lebhaftere Weiſe beſchäftigt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 14.

Arbeit (goth. arbáiths, ahd. arapeit, mhd. arebeit, arbeit, altſ. arbêd, altn. erfidhi, arvidhi, agſ. earfodh; von ahd. aran, mhd. eren, lat. arare, gr. ἀροῦν = pflügen und ahd. peitôn [1]) mhd. beiten = warten; ahd. peitan, mhd. beiten = führen, antreiben) Beſtellung des Ackers, auf einen Zweck (beſonders Ackerbau) mit Kraftanſtrengung gerichtete Thätigkeit; dann allgemeiner Müheſeligkeit. Davon arbeitſam (ahd. arbeitsam, mhd. arebeitsam) zur Arbeit geneigt. Fleißig (ahd. flîzîc, mhd. vlîzec, mittelniederd. ulitech ſ. befleißen) thätig mit eifrigem Beſtreben und Sorgfalt auf eine Sache. Emſig (beſſer emßig, ungut ämſig, ahd. ema(i)zic, mhd. emzic; vgl. altn. amr = Arbeit, ahd. ameiza, mhd. ameize, agſ. ämete, ämette, engl. ommet = Ameiſe ſtatt Ameiße, agſ. ämetig, ämettig = müßig, leer; engl. empty = leer; die Begriffe von Geſchäft und Muße begegnen ſich, je nachdem auf die Faſſung, Erfüllung des Raumes oder auf die Leere in dem Raume, geſehen wird [2]) thätig mit Beharrlichkeit und angelegentlicher Sorgfalt auf die

[1]) Man kann nicht mit Gaugengigl arb—áiths auflöſen; dann wäre das Wort abgeleitet, nicht zuſammengeſetzt, wogegen ſchon der ahd. und mhd. Compoſitionsvocal a, e ſpricht.

[2]) So Grimm Gram. II, 88. II, 221 ſagt er: „den anlautenden Vocal von ahd. ameiza habe ich S. 88 kurz angenommen, weil mir das altn. ami (moleſtia), das agſ. ämeta (otium), ämetan, ämtjan (vacare a lobore), ämettig (otioſus, vacuus), engl. empty, das ahd. emazic, nhd. emſig für emßig damit verwandt ſcheinen. Denn da ſich emizic findet, mag e das umgelautete kurze a ſein. Der Ameiſe gebührt der Name des arbeitenden Thiers, das Sprichwort geht von Bienenfleiß wie von Ameiſenfleiß. Hat es ein verlorenes ahd. Subſt. amazo, emizjo (otium, negotium), wie im agſ. ämetta, gegeben, ſo wurde die Benennung des Thierleins durch den abweichenden Ableitungsvocal ei (ameiza) davon unterſchieden. Volksdialecte zeigen indeſſen Omeiß, welches auf âmeiza mit langem Vocal ſchließen läßt, und bis wir über den Ablaut der Wurzel am— mâ-

Sache. Unverdrossen (s. verdrießen gern thätig ohne Unmuth. Thätig (von That, ahd. mhd. tât, altf. dâd s. thun S.) überhaupt Kraft äußernd, dann gern und viel Kraft äußernd. Betriebsam (s. treiben) fortstrebende ernste Kraftanwendung in einer bestimmten Richtung des Thuns gern äußernd. — Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Schiller, Glocke. Er heirathet die zweite Tochter jener arbeitsamen Familie. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Und reget ohn' Ende die fleißigen Hände. Schiller, Glocke. Und es ruhet mit Kraft und mit emsigem Fleiß. Schiller, der Taucher. So üb' ich's aus mit Emsigkeit. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Auf, bade, Schüler, unverdrossen die ird'sche Brust im Morgenroth. Göthe, Faust 1, 2. Nur der erfahrne Mann besitzt sein Ohr, der thätige sein Zutrau'n, seine Gunst. Göthe, Tasso 1, 4. Die betriebsame Gegend gab einen beruhigenden Anblick. Göthe, Leben 14. B.

Anm. Früher hatte Geschäft, mehr an schaffen angelehnt, noch andere Bedeutungen, wie aus folgenden Beispielen erhellt: Das ist gennzlich ir fürstlichen gnaden Heizzen (Geheiß) unnd gescheffte (Befehl). Westenrieder, Beiträge 6, 190. Auf geschäfft (Befehl) unser frawen. Urkunde v. 1456. Ist der vater ân geschaft (ohne Testament) tot, daz er nicht gescheft (vermacht) hat vor dem verenden gut. Westenrieder, Beiträge 7, 109 v. 1320. So dem manne daz geschäfft (Zeugungsglied) we tu. Schmeller 3, 329. Und geswilt ir daz geschäft; geswillet ir din geschäft. Das.

Geschäftskreis = Umfang, innerhalb dessen ein frei handelndes Wesen nach Zweck und Absicht thätig ist. — Das liegt außer meinem Geschäftskreise. Campe.

Wirkungskreis (s. wirken S. 323, Werk S. 170) Umfang, innerhalb dessen eine Kraft oder Thätigkeit sich äußert, nach Naturgesetzen, wie auch als Kraft oder Thätigkeit des frei handelnden Wesens. Spielraum (s. Spiel S. 168), ein aus der Artilleriewissenschaft aufgenommener Ausdruck, wo er den Raum bezeichnet, um welche die innere Höhlung einer Kanone größer sein muß als die Kugel, die daraus geschossen wird, damit diese sich ungehindert darin bewegen könne, ist der Umfang, so weit sich eine Kraft oder Thätigkeit frei bewegen kann. — Aber gar bald ward jener zunft- und gildenmäßig langsam bewegte Wirkungskreis dem lebhaften Naturell zu enge. Göthe, Leben 10. B. Unmittelbar nach mir wird ein andrer kommen, der Ihnen nicht soviel Spielraum läßt. Das. 5. B.

Geschäftsträger ist im Allgemeinen wer an eines Andern Stelle Geschäfte verrichtet, er mag dazu ausdrücklich beauftragt sein oder nicht; im Besondern (wie im Franz. chargé d'affaires) eine Person, welche bei einem fremden Staate oder Hofe die Geschäfte des ihrigen besorgt, zum Unterschied von dem Gesandten (s. S. 223). — Wohin mich

---

her aufgeklärt sind, hat iman, am, âmun, wonach kurzer oder länger Vocal in unserm Wort bestehen kann, nichts Widersprechendes. Oder wäre hier gar kein ableitendes —eize, sondern âmeiza anzunehmen, von meizan (secare)? entweder das gelenkige, eingeschnittene Thier (insectum, ἔντομον) vgl. Parc. 12131, oder das einfressende? Doch warum agf. ämetta, nicht. æmæta?" — In der Volkssprache lautet der Name des Thieres auch Ameß, Ametz, Omeß, Amaße, Aminß, Dominß, Onmeß, Anmeß, Embse, Imse (auch in Göthes Faust).

Legationsrath Moritz, Geschäftsträger der Grafen von Isenburg, mitnahm. Göthe, Leben 15. B.

Bevollmächtigter ist derjenige, der von Jemanden ausdrücklich die Vollmacht hat, an dessen Statt Geschäfte zu vollziehen. — Siehe dich als einen Bevollmächtigten an, vergiß dich selbst und thue was du für andere zu thun schuldig wärst. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8.

Geschäftsauftrag, —besorger, —dienst, —fertig, —führer, —genoß, —helfer, —klugheit, —kundig, —leitung, —sache, —stube, —unterredung, —verhandlung, —verwalter, —verweser u. a. — Wir tragen alle Plagen der Erde, alle Lasten der rauhen Geschäftsbahn prahlerisch gerne, und zehren uns arbeitend auf. Benzel-Sternau. Man wies sie an den Polizeikommissair, in dessen Geschäftsbezirk so etwas gehörte. Ungenannter bei Campe. In den verschiedenen Aemtern, welchen er vorstand, konnte ihm allerdings große Geschäftserfahrung eigen werden. Campe. Daß sie nicht bloß gelehrte und eigentlich geschäftsfähige, sondern auch geistreiche und vielversprechende Männer in ihre Dienste aufnahmen. Göthe, Leben 12. B. Einer seiner Geschäftsfreunde gab ihm diese Nachricht zeitig genug. Campe. Daß zwischen beiden eine gemeinschaftliche Geschäftsführung Statt finden sollte. Ungenannter bei Campe. Oefters berieth ich mich mit ihm über meinen einzuleitenden Lebens- und Geschäftsgang. Göthe, Leben 12. B. Kann Weiblichkeit dem Geschäftsgeiste genügen? Benzel-Sternau. Männer, die durch Alter, Verdienst und Geschäftskunde sich auszeichneten. Henke. Mädchen! wo hast du alle die Geschäftskunst her? Benzel-Sternau. Wenn es (das Beharren des Charakters) sich durch das Welt- und Geschäftsleben durcherhält. Göthe, Leben 14. B. Daß er geschäftlos ist, das ist eigentlich seine Qual. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Wenn geschäftslos sie (die Bettler), durch Nichtsthun fett, Almosen erzwingen vom Mitleid. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Moser wollte als Staats- und Geschäftsmann wirken. Göthe, Leben 2. B. Der geschäftsmüde Mann. Henke. Es war heute ein Geschäftstag. Kosegarten. Karl Friedrich von Moser, der seiner Geschäftsthätigkeit wegen in unserer Gegend immer genannt wurde. Göthe, Leben 2. B. Sie zeigte einen Geschäftsverstand, der das Allgemeine und Besondere zugleich besaß und verknüpfte. J. Paul. Je süßer ihnen diese Erholung von dem Geschäftszwange däucht. Benzel-Sternau.

Schöpfen (für schepfen, abd. scefjan, sceffan, **scephan**, scepphan, scephjan, mhd. scheffen, schepfen) 1) Wasser, uneig. auch Athem, Luft ꝛc. schöpfen; 2) (veraltet) Rechtsurtheil finden; 3) (veraltet) schaffen; 4) (Jägersprache) tränken, intranf. trinken. — Und er schöpft' in die ausgebreitete Allmachtshand nur Woge nach Woge und schuf aus jeder ein Wesen. Sonnenberg. Daß jetzt ein

Engel mir vom Himmel niederstiege, das Rechte mir, das Unverfälschte schöpfte am reinen Lichtquell, mit der reinen Hand! Schillers, Wallensteins Tod 3, 21. In ihrer, nicht in fremder Brust muß sie Kraft schöpfen. Das. 4, 9. Daß mir kaum so viel Kraft übrig blieb, wenn ich ausgeathmet hatte, wieder Athem zu schöpfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. (Da) schöpfte ich gleich wieder gute Hoffnung. Das. 2, 12. Peinliche Fälle an den Hofrath einberichten, und alldort die Straff schöpfen lassen. Schmeller 3, 378. Ein licht, das Got in der seele schöpft. Gailer v. Kaisersberg.

Ab-, an-, auf-, aus-, bei-, durch-, ein-, ent-, er-, fort-, her-, herab-, herauf-, heraus-, herbei-, herein-, herüber-, herum-, herunter-, herzu-, hin-, hinab-, hinauf-, hinaus-, hindurch-, hinein-, hinüber-, hinunter-, hinweg-, hinzu-, nach-, nieder-, ver-, vor-, voran-, voraus-, vorbei-, vorüber-, weg-, zer-, zu-, zurück-, zusammenschöpfen sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Lebe, wer's kann, ein Leben der Zerknirschung, mit strengen Bußkasteiungen allmählig abschöpfend eine ew'ge Schuld. Schiller, Braut v. Mess. So wie der Rheinländer das trübe Sandwasser aufschöpft, in welchem er Goldgehalt voraussetzt. Benzel-Sternau. Indem der Fährmann von Zeit zu Zeit das Wasser fleißig ausschöpfte. Göthe, Campagne in Frankreich Octbr. Sie wußten das Interesse, das darin (in der Idee) lag, bis auf den letzten Tropfen auszuschöpfen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 164. Der Direktor schöpfte ohnehin allezeit beim Minister die ganze Gallenblase voll bitterer Extrakte ein. J. Paul, Titan 14. Er entschöpfte Wasser zum Trinken der Mündung des Quells. Klopstock, Messias 14, 739. Nachdem nun diese angenehmen Gegenstände durch die freundlichste Behandlung erschöpft waren. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Es sind Werke, an denen sich die Welt Jahrtausende freuen und bilden kann, ohne den Werth des Künstlers zu erschöpfen. Göthe, ital. Reise 8. Oct. Sein innrer Schlamm hinweggeschöpft. Shakspeare, Maß für Maß 3, 1. Immer nur das Geistreiche und Bedeutende an seinem Gegenstande mit leichter Hand oben wegzuschöpfen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 270.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Jetzt vor der Stadt begegnet' ein wasserschöpfendes Mägdlein. Voß, Odyssee 10, 105. In lebenerschöpfender Arbeit. Pyrker, Moses 1. Durch Krankheit lebenerschöpft. Pyrker, Makkabäer 3.

Anm. 2. Das Abgeschöpf = das abgeschöpfte Fett ꝛc. ist veraltet. — Als oft die pawfraw smaltz auslaßt, gibt sy den diernen das erst abgeschöpff, daraus die diernen ain essen machen, genant armen man oder retzel. Scheirer Dienstordnung v. 1500.

Schöpfe (Ort wo, Werkzeug womit man schöpft); **Schöpfer** (ahd. scafâri, mhd. **schepfære**), Schöpferin, schöpferisch, Schöpfung (mhd. **schepfenunge**), Geschöpf (goth. **gaskafts**, ahd.

k(g)ascaft, mhd. geschepfe, geschepfede, agf. gesceaft) erſchöpflich, gebräuchlicher unerſchöpflich erklären ſich aus dem bei ſchöpfen und ſchaffen Geſagten und aus nachfolgenden Beiſpielen. — Da die Schützen ſchrien zwiſchen den Schepffern (denen die Waſſer ſchöpfen). Luther, Bibelüberſ. Richter 5, 12. Auch ich dank' es meinem Schöpfer, daß er mir, euch zuzureden, euch zu reinigen die Seele, Kraft noch und Vermögen ſchenkt. Herder, Cid 22. Sonne! ſo ſei du auch mir die Schöpferin herrlicher Tage. Göthe, Gegenwart. Denn dir, o Freudenſchöpferin, dir nur tönt der Erde Jauchzen! Hahn. Die ſchönſte (Welt), die ich in dieſer Art kenne, iſt die von der Phantaſie, dieſer rechten Weltſchöpferin. J. Paul. Tief in uns liegt dieſe ſchöpferiſche Kraft. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Schon ſieht man Schöpfungen aus Schöpfungen erſteh'n. Schiller, die Künſtler. Die ganze Schöpfung ſchläft. Klopſtock. Holde Flur, o Lieblingsſchöpfung der Natur. Roſegarten. Alſo beſchloſſen wir unſer Geheimniß, das Blut der Verſöhnung und die Schöpfung des Menſchen. Klopſtock, Meſſias 1, 99. Ward er gejagt bis zur Erſchöpfung. Shakſpeare, Antonius und Cleopatra 4, 1. In der Stille der Ewigkeit, einſam und ohne Geſchöpfe, waren wir bei einander. Klopſtock, Meſſias 1, 92. Fort mit dir, Alltagsgeſchöpf! Pfeffel, der Aeronaute. Die Lehre von den Veränderungen der Erdgeſtalt und der Erdgeſchöpfe. Kant. Damals, ja damals erſchuf er euch Seraphime, Geiſtergeſchöpfe. Klopſtock. Ich wollte ſogar behaupten, daß man einem ſolchen unglücklichen Halbgeſchöpfe (Hämmling) moraliſch durchaus keine Miſſethat zurechnen könne. Seume. Elemente ſonderten ſich, es entſtanden Kunſtgeſchöpfe. Herder. Da öffnete er ſeinem Lieblingsgeſchöpfe Blick und Seele. Herder. Im zweiten (Tagewerk) war der Himmel aus Waſſer und Luft gebildet; im fünften alſo Waſſer- und Luftgeſchöpfe. Herder. Der (Dichter) uns dergleichen Mißgeſchöpfe für Menſchen verkaufen will. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 30. Und wie ſollten wir dieſem Staubgeſchöpfe zumuthen, ſich den Anfang der Welt zu denken? Herder. Zuletzt hat ſie (die Sprache) ſich alſo bis auf den kühnen Gipfel verſtiegen, auf dem ſie wie ein Wolkengeſchöpf erſcheint. Herder. Wie der Reichthum der Natur erſchöpflich iſt, ſo ſind auch ihre Bedürfniſſe. Schloſſer. Beſonders war er unerſchöpflich, einzelne Menſchen komiſch darzuſtellen. Göthe, Leben 7. B. Die (Natur) bei ihrer Unerſchöpflichkeit keinen Kraftverluſt kennt. J. Paul, Heſperus 23.

Anm. Geſchöpf hatte früher auch die Bedeutung Anordnung: Alſo verließ Abraham aus Befehl und Geſchöpf Gottes ſeine Heimat. Aventinus, Chronik 26.

Schöpfbar, —behälter, —borſte, —brunnen, —buhne (im Waſſerbau), —eifer, —galgen, —gebäu (im Bergbau), —gefäß, —gelte, —geſchirr, —gezeug, —glas, —haken, —kanne, —kelle, —kübel,

—löffel, —mühle, —probe, —quelle, —rad, —rüssel, —schaufel, —topf, —werk, —zeug; Schöpferstuhl (bei den Papiermachern) u. a.; Schöpfungsmorgen u. a. — Bei einem solchen Schöpfrade. J. Paul, Titan 9. Zeus mit Schöpfersblicke bestätigte den Tauschtractat. Pfeffel, der Fuchs, der Spürhund und der Luchs. Des Schöpfergeistes Sonnenkraft. Ebert. Die einst mit flüchtigem Gefieder voll Kraft aus euren Schöpferhänden stieg. Schiller, die Künstler. Deines lauen Odems Schöpferhauch. Ebert. Komm' in der ewigen Schöpferhuld. Sonnenberg. Ich sehe, daß du wenig weißt von Schwung und Schöpferkraft. Uhland, Gespräch. Mit ewiger Schöpferlieb . . . blickt' er hinunter. Sonnenberg. O daß ich sie (die Ansicht) mit der Klarheit, Wärme und Schöpfersmacht (besser Schöpfermacht) gebe. Herder. Und zauberte in stiller Schöpferwonne und wonniger Tonfülle das wortlose Lied der innigen Seele. Benzel-Sternau. Aufgerufen vom Schöpferwort deines lieblichen Rosenmunds. Collin. — (Daß er) sie ja bei dem Schöpfungsbaue nicht vergessen. Herder. Mit der Schöpfungsfeier. Herder. (Jener) heilig besungene Tag, den ihr, nach Vollendung der Welten, einst an dem Schöpfungsfeste begingt. Klopstock, Messias 1, 458. Wie weit mag diese Schöpfungsfolter sie auch verspannt und verschraubt haben! Herder. Im zunehmenden Geräusche und Schöpfungsfreude. Herder. Seit man einmahl dies Stück aus unserer Welt, aus dem Horizont menschlicher Kenntnisse in die Ewigkeit göttlicher Schöpfungsgedanken setzte Herder. Solch ein Zauberbild in der Seele eines Morgenländers mußte unser Schöpfungsgesang sein. Herder. Bild, Gemählde der Morgenröthe, und zugleich Schöpfungsgeschichte. Herder. Ach, daß die innre Schöpfungskraft durch meinen Sinn erschölle! Göthe, Künstlers Abendlied. Als die Welt im tiefsten Grunde lag an Gottes ew'ger Brust, ordnet' er die erste Stunde mit erhabner Schöpfungslust. Göthe, Wiederfinden. Meine Liebe zu Narciß war dem ganzen Schöpfungsplane gemäß. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Die Sabbatdämmerung seiner Schöpfungsstunde war schon seine seligste Lernstunde, vorm Munde und Antlitz Gottes. Herder. Aufgejagt vom Schöpfungssturm. Schiller, Laura am Clavier. Das junge Volk, es bildet sich ein, sein Tauftag sollte der Schöpfungstag sein. Göthe, Sprichwörtlich. (Ihr habt) in Schöpfungsträumen euren Geist gewiegt. Collin. Damit war denn das Schöpfungswerk von dieser Seite beschlossen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Wenn sie in der Schöpfungswoche gelebt hätte. J. Paul. Ich sollte aufsteh'n mit dem Schöpfungswort, und in die hohlen Läger Menschen sammeln. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13.

Schöffe, niederd. Schöppe (ahd. scafino, scefino, mhd. scheffe, schepfe, ital. scabino, franz. échevin, engl. eschevin, echevin, mittellat. scabinus) der beiſitzende Urtheilſprecher. — Von der Thüre linker Hand bis in die gegenüberſtehende Ecke, als auf der erſten Bank, ſaßen die Schöffen. Göthe, Leben 1. B. Bis er mehrere Freiſchöpfen antraf, die ihm hülfreiche Hand leiſteten. J. Möſer, die weſtphäl. Freigerichte.

Schöff(pp)enbar, —brot, buch, —eid, —gericht, —kammer, —kiſte, —meiſter, —pferd, —recht, —ſchreiber, —ſtube u. a. — Daß er bei der nächſten Vacanz auf der Schöffenbank zu der erledigten Stelle gelangen würde. Göthe, Leben 1. B. Meinen Großvater in der Mitte des Schöffenraths. Daſ. 2. B. Der Schöppenſtuhl iſt mit lauter Leuten beſetzt, die der römiſchen Rechte unkundig ſind. Göthe, Götz v. B. 1.

Schaf, auch Schaff, Schäffer, Schapf (ahd. scaph, mhd. schaf, altſ. scap) 1) Gefäß von Böttcherarbeit; 2) Getreidemaß; in dieſer Bedeutung an andern Orten lieber das davon abgeleitete Scheffel (auch Schäffel, Schaffel, ahd. scefil, mhd. scheffel, altſ. scepil, scessil, mittelniederl. scepel). — Ein ſchaff mit wazzer. Schmeller 3, 326. Hat ſich ein ſolcher Platzreng erhebt als der mit ſchapfen guß. Daſ. 3, 337. (Anderswo ſagt man: als wenn es mit Kübeln ſchüttete.) Nehmen ſie uns das Unſre in Scheffeln, müſſen wir's wieder bekommen in Löffeln. Schiller, Wallenſt. Lager 1.

Anm. Das nhd. Wiſpel ſoll, nach Friſch, zuſammengezogen ſein aus wihscepel, niederſächſ. wiheschebele, d. i. Weichſcheffel, welches ehemals ein gewiſſes großes Maß bezeichnete.

Schiff [1]) (goth. altſ. altn. skip, ahd. sci(ē)f, mhd. schi(ē)f, agſ. scip, engl. ship, ſchwed. skepp, dän. skib, neuniederl. schip) urſprünglich etwas Gemachtes, Zeug, Fahrzeug, Gefach, Gefäß, wie auch nhd. noch in verſchiedenem Sinne (ſ. Schaf und vgl. franz. vaisseau, engl. vessel = Schiff, aus lat. vas = Gefäß). Davon ſchiffen (mhd. schiffen) einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen. — Gewiß hat man ein Schiff in Noth geſehn. Schiller, Tell 4, 1. Sieh, wie das Schifflein auf den Wellen ſchwankt! Daſ. 1, 1. Dein Vater hat ſie (die Stube) voll muſikaliſchen und maleriſchen Schiff und Geſchirr geſtellt. J. Paul, Heſperus 17. Die Schifflein (der Weber) herüber hinüber ſchießen. Göthe, Fauſt 1, 95. Das Schiff der Kirche iſt ein offner Hof. Göthe, ital. Reiſe Palermo 6. April 1787. — An welchem (Gerüſt) das Brandſchiff ſich angehängt hatte... Indeſſen vermehrten ſich die Feuerſchiffe... Daß er die zwei großen Minenſchiffe viel zu ſchnell folgen ließ...

[1]) Grimm (Gram. III, 435) ſagt: »scip gehört zu einem verlornen Verbo skipan, skap, aus dem hernach skapan, skôp erwuchs.«

Die Pulverschiffe, welche bestimmt gewesen waren, das schwimmende Werk zu entzünden. Schiller, Belagerung von Antwerpen. So wie in Donner und Blitz der wilde Sturm zwei Bruderschiffe trennt. Wieland, Oberon 1, 6. Fracht- und Marktschiffe verweilten in ihrer Nähe. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. 's ist das Herrenschiff von Uri. Schiller, Tell 4, 1. Den Boden des weitumfassenden Ladschiffs. Voß, Odyssee 5, 249. Sieht er im Sturm das große Meerschiff stranden. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. So sahen sie ein wohlverziertes Prachtschiff herangleiten. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Ein maurisch Räuberschiff gewahrte man in einer Bucht. Schiller, Braut von Messina. Daß ich auf dem Berggraben kleine Rindenschiffchen niederfahren ließ. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Ein Mann, der beständig im Ruderschiffe herumfährt. Voß, Odyssee 8, 161. Und Schlachtschiff stürzte nach Schlachtschiff nieder zum Abgrund. Sonnenberg. — Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte! Schiller, Maria Stuart 3, 1. Er bat seine Freunde, noch diesen Abend abzuschiffen. J. Paul, Titan 1. Damit sie seinen Lebensballast ausschifften. J. Paul, Hesperus 16. In der Ewigkeit nimmer ermeßnem, nimmer beschifftem Ozean treiben die Zeiten. Rosegarten, Hymne an die Tugend. Wober durchschifft ihr die Woge? Voß, Odyssee 3, 71. Philine trieb, die Gesellschaft zauderte nicht, und war bald eingeschifft. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 9. Wir nunmehr entschifften zugleich dem Gestade von Troja. Voß, Odyssee 3, 276. Als nun doppelt so weit fortschiffend ins Meer wir gekommen. Das. 9, 491. Im gleitenden Fahrzeug heimzuschiffen. Pyrker, Tunisias 6. Da kamest du den Strom herabgeschifft. Uhland, Herzog Ernst 2 Von da schifften wir über nach Küßnacht, gingen auf Immisee, schifften auf Zug, wanderten auf Horgen und schifften dann wieder nach Stäfa herüber. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 304. Freudig schiffte des Kaisers Macht im sausenden Wind hin. Pyrker, Tunisias 4. Daß sie zum trojischen Land hinaufzuschiffen beschlossen. Voß, Ilias 11, 22. Aber nachschiffen dürf' ich dem Briefträger nicht. J. Paul, Hesperus 1. Wer hätte nicht zuweilen jenes Vorgebürg umschifft? Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Ihr Zeugniß, daß ich mit meinem siebenten Buche wenigstens glücklich vor der Klippe vorbeigeschifft bin, ist mir von großem Werthe. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 197.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Raubschiffend ruderte Menelas von Bucht zu Bucht. Göthe, Faust 2, 201.

Schiffer, Schifferin, Schifferei, schiffbar, Schiffung. — Es säuseln die Winde, es regt sich der Schiffer. Göthe, glückliche Fahrt. (Er) stürzte sich, die Freunde zu befreien, lebend in des Todtenschiffers Kahn. Schiller, das Ideal und das Leben. Ich

ſetzte mich mit ihr ein und hatte meine Freude an der Gewandtheit der ſchönen Schifferin. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 11. Da der Po bis weit in das Land hinein ſchiffbar iſt. H. Leo. Und waz wir Haimburger Schiffung (Schiffe) ze Wienne chaufen. Urkunde v. 1351. Bürger, die dan alle Schifftung (Schiffe) varn und daz waßer pawen. Regensb. Hausbuch v. 1425.

Schiffamt, —bank, —bauer, —bauholz, —baumeiſter, —bein, —beſteurung, —biene, —bohrer, —boot, —brot, —fahne, —fracht, —gefecht, —geld, —geräth, —geſchütz, —haken, —halter, —handel, —holm, —holz, —junge, —kampf, —kette, —kind, —knecht, —kopf, —krieg, —kunde, —kunſt, —lände, —laſt, —leine, —leiter, —leuchte, —leute, —mäkler, —mann, —maß, —mörſer, —mühle, —müller, —mumme, —muſchel, —mütze, —nagel, —oberſt, —officier, —ordnung, —pech, —pferd, —pfund, —prediger, —recht, —reich, —roſe, —rüſtung, —ruthe, —ſand, —ſäule, —ſchnabel, —ſchuh, —ſeil, —ſoldat, —ſpiel, —ſtange, —ſteif, —ſteller, —ſtopfer, —ſtück, —tau, —theer, —treppe, —uhr, —volk, —wagen, —werft, —wetter, —winde, —wurm, —zahl, —zeug, —zier, —zimmermann, —zimmerplatz, —zoll, —zug, —zwieback u. a.; Schiffsbalken, —bau, —bauch, —bauer, —baumeiſter, —befehlshaber, —bekleidung, —bewegung, —boden, —boot, —bord, —fahne, —flagge, —fracht, freund, führer, —gebäude, —geleite, —geräth, —gerippe, —haken, —hauptmann, —herr, —holm, —junge, —kammer, —kette, —kind, —knecht, —koch, —krone, —küche, —ladung, —laſt, —leiter, —leuchte, —mannſchaft, —mörſer, —mühle, —obertheil, —officier, —part, —partener, —prediger, —pumpe, —rath, —reeder, —roſe, —ſchnabel, —ſchwenkung, —ſoldat, —ſpiegel, —tau, —treppe, —untertheil, —volk, —wappen, —werft, —winde, —zeug, —zier, —zimmermann, —zunge u. a.; Schifferbirne, —junge, —kalender, —knecht, —knoten, —mütze, —rock, —ſprache, —zirkel, —zunft u. a. — Der ſchiffaufſtürmende Luftball. Pyrker, Tuniſias 6. Auch ſind dort nicht Meiſter des Schiffbaus. Voß, Odyſſee 9, 126. Zu dem Raum des hochgewölbeten Schiffbords. Pyrker, Tuniſias 3. Schiffbrechende Stürme. Shakeſpeare, Macbeth 1, 2. Wie an einem Balken im Schiffbruch. Göthe, Tag- u. Jahreshefte 1793. Schiffbrüchig faſſ' ich noch die letzte Planke! Göthe, Eugenie 5, 7. Noch glücklich, aus der Schiffbruchsnoth das Leben wenigſtens auf einem Brett zu retten. Wieland, Oberon 9, 55. Der die Schiffbrücke anzuzünden beſtimmt ſei. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Das ſind Abenteuer älterer, unfähiger Schifffahrer. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 199. Aber wer weiß, ob er ſelber nicht auch mit dem Leben die Schifffahrt fern von den Seinigen büßt? Voß, Odyſſee 2, 333. Vernimm dann, was in heitrer Mondnacht jüngſt ein Schiffgenoß auf dem Verdeck erzählt! Uhland, normänniſcher Brauch.

Daß er die vier Schiffhaufen allzu geschwind hintereinander ablaufen ließ. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Die beid' an den Enden ihr Schiffheer aufgestellt. Voß, Ilias 11, 8. Schiffkundige Männer. Voß, Odyssee 8, 91. Als Schifflenker und Läufer. Voß, Odyssee 8, 253. Wie wenn ein Gott Schiffleuten nach sehnlichem Harren den Fahrwind sendet. Voß, Ilias 7, 4. Der Unterheubtman gleubet dem Schiffherrn vnd dem Schiffman. Luther, Bibelübers. Apostelg. 27, 11. In allen Gesprächuntiefen gibts keine herrlichere Schiffpumpe, als eine Historie. J. Paul, Hesperus 16. Andere waren in den Schiffseilen hängen geblieben. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Erlag in einem Schiffstreit. H. Sachs. Mit den obersten Schiffesgebietern. Pyrker, Tunisias 3. Gewiß mit der nächsten Schiffsgelegenheit. Shakespeare, Cymbeline 1, 4. Wenn die Winde günstig sind und Schiffsgeleit sich findet. Shakespeare, Hamlet 1, 3. Mit diesen Worten ermannte er sich und ließ seine Schiffsgesellen rufen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Man lasse sich von dem Schiffsgewimmel nicht mit fortreißen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Hier biß der alte Schiffskaplan . . . sein Pfeifenrohr in Stücken. Pfeffel, die Exegeten. Nur die Wellen rauschten am Schiffskiel. Pyrker, Tunisias 2. Nun ja, versetzt der Schiffspatron. Pfeffel, der Stockfisch. (Ein Dach, das) sechs Schuhe hoch über den Schiffsrand emporragte. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Im engen Schiffsraum. Pyrker, Tunisias 2. Eur Schiffsvolk (sind) Landsoldaten . . . Der Schiffsmacht Ueberzahl verbrennen wir. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 3, 7. — Daß sie ein neues Westen und Schifferhosen . . . haben wolle. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 9. Wenn ihr uns nur so ferner labt, uns wackre Schifferknaben. Göthe, Faust 2, 176. Mein Diener ging mit ihm in eine Schifferkneipe. Göthe, Campagne in Frankreich Octbr. Kastanien hatt' ein Schifferweib im Schoß. Shakespeare, Macbeth 1, 3.

Anm. 1. Hierher gehört, nach Schmitthenner, auch Schoppen = Gefäß von einem Viertelmaß, s. Schaf (S. 673). Nach Schwenck könnte, da obd. Kopf, Köpf (ahd. choph, mhd. kopf, agf. cop, mittellat. coppa, cuppa, franz. coupe) sich in ähnlicher Bedeutung findet, das Wort (Schoppen) auch daher kommen mit vortretendem s, was ich nicht glaube. Stieler leitet das Wort gar von schieben ab.

Anm. 2. Das schweizerische Schafreiti = Küchenschrank (ahd. scafraid(t)a, scafareita, scafreiti, mhd. schafreite, niederd. scapreida) ist gebildet aus Schaf (tabulatum quoddam superponendis utensilibus aptatum, quod quidam appellant scaph) und Reite (ahd. hreiti, mhd. reite) = Raum (vgl. Horfeite).

Schlagen.

(Wurzel slah, slag.)

Schlage, schlug, geschlagen, schlagen (ahd. slahu, sluoh, sluogumês, slaganêr, slahan; mhd. slahe, sluoc, sluogen, ge-

slagen, slahen und slân; goth. slahan, agſ. slagan, slân, slêagan, altn. slâ, ſchwed. sla; Wackernagel vgl. gr. λαξ = mit der Ferſe, mit dem Fuße hinten ausſchlagend) ſcheint die Grundbedeutung werden, gerathen, und zwar auf ſchnelle Weiſe, zu haben, wird nhd. in gar verſchiedenem Sinne gebraucht. Folgende Bedeutungen ſind, als die gewöhnlicheren, beſonders zu beachten: 1) werden, eine Veränderung annehmen: Wurzeln, aus der Art ſchlagen; 2) den Ort, oder die bisher befolgte Richtung des Weges verändern, eine Richtung nehmen: ich ſchlage mich rechts, er ſchlug ſich zu den Feinden, ſich ins Mittel; 3) eine mit Heftigkeit oder doch mit einer gewiſſen, größern oder geringern Geſchwindigkeit die Luft durchſchneidende Bewegung machen, auch auf eine ſolche Art bewirken, hervorbringen: die Flamme ſchlägt in die Höhe, ein Rad, einen Verbrecher in Feſſeln, die Füße übereinander ſchlagen; 4) durch die genannte Bewegung auf etwas treffen, meiſt mit einem Schall: mit dem Kopf an die Wand, einen Pfahl in die Erde, einem hinter die Ohren, der Blitz ſchlug in das Haus; 5) ſich bewegen wie mit Auftreffen: das Herz ſchlägt; 6) einen Schall von ſich geben, hervorbringen, gerne mit dem Nebenbegriff einer damit verbundenen ſchnellen oft auch regelmäßigen Bewegung: die Nachtigall, die Glocke ſchlägt, die Trommel, die Orgel ſchlagen; 7) durch Schlagen bewirken, eine Veränderung hervorbringen, eine gewiſſe Zubereitung geben: Holz, Geld, die Wolle, eine Brücke, einen zum Ritter, eine Ader, die Saiten, Eier in die Suppe; 8) mit Waffen gegen einander kämpfen; 9) wie mit Waffen einen treffen: ein geſchlagener Mann, mit Blindheit ſchlagen; 10) (Jägerſprache) fangen, von den Raubvögel mit Bezug auf das Einſchlagen der Krallen geſagt, auch hauen, verwunden mit den Hauzähnen; 11) (Volksſprache) für ſchlachten: ein Rind; 12) (veraltet) auf die Weide treiben; 13) (Volksſprache) eine gewiſſe Summe Geldes über den Werth zum Preiſe der Sache thun, alſo nach 1 eine Veränderung bewirken: die Unkoſten auf die Waare, die Zinſen zum Capital; 14) (Volksſprache) aufachten, aufmerken. — Es ſollen ſchöne Blume in den Beeten die breiten Wurzeln ſchlagen. Göthe, Taſſo 5, 4. Ich bin ſo ſehr nicht aus der Art geſchlagen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2. Ehe er in der glückſeligen Inſel zu Lande ſchlägt (anlandet). Bodmer. Unterwegs ſchlug ſich noch ein junger Menſch zu uns. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 7. (Er) ſteht im Begriff, ſich zu dem Feind zu ſchlagen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2. Wer durch's Leben ſich friſch will ſchlagen, muß zu Schutz und Trutz gerüſtet ſein. Schiller, Tell 3, 1. Der Himmel ſchlage durch ein Wunder ſich ins Mittel. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 7. Und über die ehernen Säulen ſchlug ein ſchwefelichter Dampf mit blauen Flammen vermiſchet. Zachariä. Hochmüthig ſchlug ein Pfau ſein Rad. Schlegel. Die Liebe ſchätzt nur die Gemüther und ſchlägt den Reichthum in den Wind. Voß.

Ich will mir Sylvia aus den Gedanken schlagen. Gellert. Da sah ich, daß ich mit der Hand in die Kohlen geschlagen. Göthe, Götz v. B. 3. Der Schmerz schlug meine Zähne knirschend an einander. Schiller, Don Karlos 1, 2. Und hier der Frevler, der dem Reiche und dir die Wunde schlug. Wieland. Wenn sein erhabnes Herz vergessen hat für Menschlichkeit zu schlagen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Liebe Nachtigallen, schlaget früh, o früh! vor meinem Fenster. Göthe, die Musageten. Da rann kein Sand und keine Glocke schlug . . . Die Uhr schlägt keinem Glücklichen. Schiller, Piccolomini 3, 3. Sie singt den ganzen geschlagenen Tag. Müller. Wenn die Trommel wird geschlagen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch. Schiller, Piccolomini 1, 4. Da schlug der Greis die Saiten. Uhland, des Sängers Fluch. Hier unter diesem Felsen lasset uns Halt machen und ein festes Lager schlagen. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 1. Schlägt er nicht Geld wie der Ferdinand? Schiller, Wallensteins Lager 11. Du hörtest, welche Schlachten er geschlagen. Schiller. Als wir bei Dessau mit dem Mansfeld schlugen. Schiller, Piccolomini 1, 1. Graf Tilly war am Lech auf's Haupt geschlagen. Das. 1, 2. Er schlägt uns einen Haufen nach dem andern. Göthe, Götz v. B. 3. (Ich will) dein volck mit Pestilentz schlahen. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 9, 15. Die Menner worden mit Blindheit geschlagen. Das. 1. Mos. 19, 11. Wie vil Vichs Einer auff die gemain Waid schlagen mög? Lori, Lechrain v. 1616. O ihr zu geduldige Marktkörbe, daß ihr so oft auf euch schlagen laßt [1]). Fastenexempel. Da er (David) den zipffel Saul hatte abgeschnitten, schlug er in sich (achtete er auf seinen innern Zustand). Luther, Bibelübers. 1. Sam. 24, 6.

Klopfen (ahd. ch(k)lophôn, clofôn, chloppôn, mhd. klopfen, altn. klappa, engl. clap, schwed. klappa, dän. klappe, wallach. clopotire) zunächst wol in hohlem Tone mit einem Körper wider einen andern auftreffen, gewöhnlich wenn es gleich hinter einander wiederholt geschieht; dann überhaupt einen Körper wider den andern bewegen, so daß er in vollerem Tone auftrifft, es mag dies nun ganz leise oder stark sein. Pochen (ahd. pohhan? mhd. pochen? Ziemann führt beide Formen an, Graff hat sie nicht; schwed. boka, holländ. beuken, franz. buquer, ital. picchiare, poln. pukan) durch das harte, stoßende Auftreffen eines Körpers wider einen harten andern einen starken dumpfen Laut hören lassen, gewöhnlich mit Wiederholung gleich hinter einander. — Treffen s. S. 53. — Geht, geht, auf den Altan! Der Lord Mayor klopft. Shakspeare, K. Richard III, 3, 7. Wenn die Hoffnung gespannt in der Jünglinge klopfendem Herzen wühlt und pochende Angst. Voß. Bald nach

[1]) Auf den Marktkorb schlagen in München und wol auch an andern Orten die Mägde, wenn sie für das Eingekaufte der Herrschaft mehr, als der Wahrheit gemäß ist, verrechnen.

dieſer Unterredung hörte man an der kleinen Pforte pochen. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 2.

Abſchlagen 1) durch Schlagen auf irgend eine Art abſondern, trennen (eig. u. uneig.): einem den Kopf, den Hut, Nüſſe vom Baum, ein Schloß von der Thüre, eine Bude; 2) durch Schlagen oder ſonſt wie eine andere Richtung geben: den Sturm, das Waſſer, einen Hieb; 3) nicht gewähren ſ. S. 147; 4) durch Schlagen nachbilden: einen Stempel in Blei; 5) gehörig, ſehr ſchlagen; 6) ſchnell im Preiſe geringer werden, auch ſchnell an Stärke abnehmen: das Getreide, die Kälte iſt abgeſchlagen; 7) ausnehmen, nicht in Anſchlag bringen; 8) von ſeiner Richtung ſchnell abweichen, ſich entfernen; 9) (veraltet) erſtatten, vergüten. — Sohn desjenigen Pulci, dem man den Kopf abſchlug. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Wir fanden auf Mitte Weges Wellen und Reiſig eines abgeſchlagenen Birkenhölzchens. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Sept. Die Stürme wurden abgeſchlagen. Schiller, Maria Stuart 3, 1. So wie Einer hier ſein Waſſer abſchlug. Lichtenberg, phyſ. Bemerkungen. Sie wollen uns niemals einen Nachttopf geben, und da ſchlagen wir's in den Kamin ab. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1. Wenn du mich liebſt, kannſt du mir wohl eine Bitte abſchlagen? Schiller, Räuber 1, 3. Das Kloſter iſt ſchön gelegen, wenn man den hier lange anhaltenden Winter und ſeine nicht ſehr fruchtbare Gegend davon abſchlägt (ausnimmt). Sulzer. Im Wald mich von der Straß abſchlug. H. Sachs. Von der bildlichen Phantaſie ſchlägt der Weg des bildlichen Witzes ſich weit ab. J. Paul. Hat er im an ichte (etwas) geſchadt, daz ſol er im abſlahen zwiſpilt (zweifach erſetzen, vergüten). Schmeller 3, 440.

Fallen (ſ. d.) minder ſchnell im Preiſe geringer werden, wird bei jedem veränderlichem Stande des Preiſes der Waare ins Mindere geſagt, während abſchlagen einen feſten Preis vorausſetzt, mehr vom Kleinverkauf ſteht und von der Waare und dem Käufer in Bezug auf dieſelbe geſagt wird. Die andern Syn. von abſchlagen ſ. S. 147.

Anſchlagen 1) heftig an etwas ſchlagen, daß ein Schall entſteht; 2) im Beſondern die Glocke erſchallen machen, ohne daß ſie bewegt wird; 3) an etwas ſchlagen und dadurch zeichnen: die Bäume, welche gefällt werden ſollen; 4) das Werkzeug zu einer Handlung bereit machen, in gewiſſen Redensarten: das Gewehr, die Sichel; 5) allgemeiner eine Handlung beginnen, wobei (in verſchiedenem Sinne) geſchlagen wird: Feuer, einen Accord, beim Dreſchen den erſten Schlag thun, anfangen zu bellen ſ. S. 462; 6) durch Schlagen anheften, feſtmachen: ein Schloß, eine Bekanntmachung; 7) von dem Ganzen und in ſeinen Theilen die Größe nach der Zahl genau beſtimmen; 8) die gedeihliche Wirkung thun, welche beabſichtigt wird oder in dem, was wirkt, iſt; 9) durch Anſchlagen verdorben werden; 10) (veraltet)

überlegen, einen Anschlag machen; 11) (Volkssprache) das gemähte in Schlägen liegende Gras auseinander streuen; 12) (veraltet) anmessen: ein Kleid. — Schleunig hinweg mit dem Fuße stieß er den Tisch anschlagend. Voß, Odyssee 22, 19 Es brummt die Glocke noch, die elf schon angeschlagen. Bürger, Lenore. Wenn so einer ruft: „Halt!“ und anschlägt (mit dem Gewehr), meinst du, man hielte? Göthe, Egmont 4. Schade, daß unsere Operndichter nicht in dem Tone fortgefahren sind, den Weiße angeschlagen hatte. Seume. Wenn ich Euch nun sage, daß ich selber diese Sait' ihm anzuschlagen bereits versucht. Lessing, Nathan d. W. 3, 10. Den Schenkeln schlug man Fesseln an. Opitz. Ein Jeder gibt den Werth sich selbst. Wie hoch ich mich anschlagen will, das steht bei mir. Schiller, Wallensteins Tod 3, 8. Die beste Begegnung schien nicht anzuschlagen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 18. Alle Curen haben auch nicht anschlagen wollen. Göthe, Lila 1. Darumb schlug (trat) er eine Reiß nach Welschland an. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 269.

Anpochen und **anklopfen** erklären sich aus pochen und klopfen S. 678. — Läuten (s. lauten S. 325) eine Glocke erschallen machen, so daß die Glocke dabei in vollen Schwung gesetzt wird. „Man beiert, indem man den Rand der ruhenden Glocken mit den Klöpfeln durch befestigte Seile tactmäßig anschlägt. So werden auf dem Lande die Feiertage den Abend vorher angekündigt“, sagt Voß in einer Anmerkung zu der unten angeführten Stelle. Das Wort ist niederdeutsch. Bimmeln (hier und da auch bembeln, bimbeln) ist zunächst das helle Schallen von Glocken, deren Ton bim! bim! nachahmt; dann solche Glöckchen erschallen machen, indem sie geläutet werden. Stürmen (ahd. sturmjan, sturmen, agf. styrmian, mhd. stürmen, von Sturm ahd. mhd. sturm, agf. storm, stearm, altn. stormr) eigentlich zum Sturm läuten; dann die Glocke tactlos, überhaupt unregelmäßig und heftig anschallen machen. — Bellen und die Syn. s. S. 462. — Schätzen (abd. scazôn, scazzôn, mhd. schetzen, von Schatz S. 497, altf. scat, altfries. skat, schat, schwed. skatt Geld, bestimmtes Geldmaß; dann auferlegte Geldabgabe; weiter Reichthum an werthvollem Besitz; allmälich aufbewahrter Vorrath oder Reichthum an Geld und überhaupt vorzüglich Werthvollem, eig. und fig.) eine ungefähre Größenangabe, eine wahrscheinliche Größenbestimmung machen, wie sie nach der Anschauung dünkt. Berechnen (von rechnen goth. rahnjan, ahd. rahhnjan, von Grimm gefolgert aus rechnunga, mhd. rechnen, engl. reckon, schwed. raekna, dän. regna, holländ. rekenen) die Größe durch Rechnen finden und bestimmen. — Verfangen (s. fangen) eindringliche Wirkung haben, d. h. machen oder sein, daß das, was aufgenommen werden soll, mit Eindruck aufgenommen wird und förderlich ist; dann überhaupt wohl zu Statten kommen. Verschlagen s. S. 684. — Gehe hin, mein Freund, und klopfe mit dem Ringe nur an, du wirst Wunder sehen, sagte meine Geliebte. Ich trat hinzu, und hatte kaum angepocht, so erlebte ich wirklich das größte Wunder. Göthe, die neue

Melusine. — Gern wohl hört' ich vordem, wenn zum morgenden Feste der Küster beierte; doch nun ſchallts mir wie Todtengeläut von dem Kirchthurm! Voß, die Leibeigenen 3. Raſtlos nun erklang das Getön der ſtürmenden Glocke. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 70. Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm? das iſt Sturm! Schiller, Glocke. Als die Sturmglocke geläutet wurde. Göthe, Leben 5. B. Um ihren Dienſt hoch anzuſchlagen, ſchätz' ich ſein Leben nicht genung. Alxinger, Doolin 4, 83. Berechnet er alles. Göthe, Fauſt 2, 305. (Sie) ſtellte Berechnungen an. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 10. Schicken Sie zu mir, wenn bei der Frau Liebſten kein Troſt verfangen ſollte. J. Paul, Siebenkäs 3.

Ausſchlagen 1) durch Schlagen herausbringen: die Zähne, ein Ei, den Boden aus einem Faſſe; 2) auseinander ſchlagen, ausbreiten: bei den Weißgerbern die Felle, bei den Jägern die Leinen, in den Münzen die Schrötlinge; 3) auswärts ſchlagen, umſchlagen, verbrämen: einen Rock mit rothem Tuch; 4) inwendig beſchlagen: ein Zimmer mit Teppichen, einen Wagen mit Tuch; 5) vorwärts, ſeitwärts, von ſich wegſchlagen: den Ball, einen Stoß im Fechten, uneigentlich etwas Angebotenes von ſich weiſen (ſ. S. 588), ein Begehren kurzweg, oder mit Derbheit nicht gewähren (ſ. S. 147); 6) den erſten Schlag thun, anfangen zu ſchlagen: im Kartenſpiel, er hat ausgeſchlagen; 7) mit den Füßen auswärts ſchlagen: das Pferd ſchlägt gern aus; 8) herausrecken: ein Adler mit ausgeſchlagener Zunge (in der Wappenkunſt), der Hund ſchlug vor Durſt die Zunge weit aus; 9) ſehr ſchlagen, bis zu Ende ſchlagen: die Uhr, die Nachtigall hat ausgeſchlagen; 10) ſich auswärts, aus der ſenkrechten Stellung, auf die Seite neigen: die Wage ausſchlagen laſſen; 11) durch Berechnung beſtimmen, was Einer zu zahlen hat; 12) ſich von innen entwickeln, an und über die Oberfläche zum Vorſchein kommen: der Weinſtock, die Krätze, die Kälte ſchlägt aus; 13) mit Heftigkeit ſichtbar werden, zum Ausbruch kommen: die Krankheit, die lange im Körper geſteckt, es ſchlägt in Flammen aus; 14) endigen, einen Ausgang nehmen, beſonders in Hinſicht auf die Art und Weiſe: die Sache iſt gut ausgeſchlagen; 15) (Volksſprache) das Eſſen ausſchlagen, es anrichten; 16) (veraltet, noch in der Volksſprache) austreiben, beſonders die Schweine aus der Eichelmaſt, wenn ſie fett ſind oder die Maſtzeit vorüber iſt. — (Er) ſchlug ihm grimmig ein Aug' aus. Göthe, Reineke Fuchs 3, 144. Dieſe rothen mit Hermelin ausgeſchlagenen Fürſtenmäntel. Göthe, Leben 5. B. Mit ſchwarzem Tuche ward die Domkirch' ausgeſchlagen. Alxinger, Doolin 2, 13. Derjenige, der den Ball ausſchlägt, ſteht . . . auf der oberſten Höhe. Göthe, ital. Reiſe Verona 16. Sept. Iſt es ſchon lang, daß Sie den Grafen ausgeſchlagen? Schiller, Don Karlos 1, 3. Den ſchlug ich wacker aus dazumal. Göthe, Götz v. B. 1. Der runde Thurm auf dem Schlachtfelde ſchlug die Stunde aus. J. Paul, Titan 52. Wir

fanden ausgeschlagene Feigenbäume. Göthe, ital. Reise Castel Vetrano 21. April 1787. Dort schlugen unsre Flammen, zuerst, gewaltig aus. Göthe, die glücklichen Gatten. Schon lange seh' ich dieses Feuer glimmen, nun schlägt es bald in lichte Flammen aus. Göthe, Eugenie 2, 2. (Die Gesinnungen) in so unerwartete Wirkungen ausgeschlagen sind. Göthe, Leben 2. B. Welch ein weises Glück, daß eine solche That zum Besten eines solchen Mannes ausschlug! Lessing, Nathan d. W. 4, 4.

Verschmähen (s. S. 172) äußern, daß man etwas, das uns angeboten wird, nicht annehmen wolle, und zwar weil man es für zu gering oder zu klein hält. Sich bedanken (s. danken S. 166) schließt ein, daß man zugleich die Handlung des Anbietenden anerkenne und dies ihm bezeige, dafür danke. Die andern Syn. s. S. 147 u. 588. — Eben so möchte ein sogenannter Neapolitanischer Bettler die Stelle eines Vicekönigs in Norwegen leicht verschmähen und die Ehre ausschlagen, wenn ihm die Kaiserin von Rußland das Gouvernement von Sibirien übertragen wollte. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787.

Erschlagen 1) gewaltsam tödten; schlagend, durch Schlag tödten; gewaltsam tödten durch Schlagwerkzeuge, Waffe oder Handanlegung an den Körper mit äußerlicher Körperverletzung, besonders blutig; 2) (Bergmannssprache) durch-, einschlagen. — König David erschlug den Goliath. Schiller, Wallensteins Lager 8. O Fluch der Hand, die diese Wunde (einen Dolchstich) grub! Fluch ihr, die den Verderblichen geboren, der mir den Sohn erschlug! Schiller, Braut v. M.

Tödten (goth. dáuthjan, ahd. t(d)ôtjan, tô(t)den, mhd. toeten, toeden, von todt, goth. dáuths, ahd. mhd. tôt, agf. deádh, altn. daudhr, Partic. Präter. v. goth. divan, ahd. tôwan, tôwjan, mhd. tôuwen und tôun, mittelniederd. douwen, altn. deya, schwed. dö, engl. dye = ableben, im Sterben sein; vgl. gr. θύειν = opfern, schlachten, franz. tuer = tödten) allgemein des Lebens benehmen, auch fig. gebraucht. — Die nachfolgenden Ausdrücke schließen alle den Begriff des Gewaltsamen in sich: umbringen (s. bringen S. 28) eig. in Kreisbewegung und sofort hierhin und dorthin kommen machen; davon zunächst gewaltsam verthun; dann allgemein widerrechtlich gewaltsam um das Leben bringen, das Leben benehmen. Morden (goth. maúrthrjan, ahd. murdrjan u murdjan, agf. myrdhrjan, altn. myrda, mhd. morden, von Mord goth. maúrthr, ahd. mort(d), mhd. mort, altn. mord, agf. mordhor, mordh, altf. morth, schwed. dän. mord, engl. murther, franz. meurtre; vgl. gr. μόρος = das den Menschen vom Schicksal zugetheilte Loß, Tod, lat. mori = sterben, mors = Tod, sanskr. mar, mri = sterben) ehrlos gewaltsam tödten mit vorbedächtiger Absicht, auch fig. von abstracten Begriffen gesagt; auch allgemeiner in stark bezeichnendem Ausdruck „gewaltsam tödten." Ermorden ist eig. wie fig. widerrechtlich, ehrlos gewaltsam tödten, mit vorbedächtiger Absicht. Entleiben (s. bleiben) des leiblichen

Daſeins gewaltſam benehmen, nur von Menſchen durch Menſchen geſagt. Hinrichten (nur nhd., von richten S. 296) einen Verurtheilten gewaltſam des Lebens benehmen, das Todesurtheil an Jemanden vollziehen. — Wir müſſen ihn tödten. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2. Wo keine Freiheit iſt, wird jede Luſt getödtet. Göthe. Ich möcht' euch alle mit eigner Hand umbringen! Göthe, Götz v. B. 3. Sie iſt ermordet auf der Londner Straße! Schiller, Maria Stuart 4, 7. Den Schlaf ermordet Macbeth, den unſchuld'gen, den arglos heil'gen Schlaf. Schiller, Macbeth 2, 4. Sie entleibt ſich ſelbſt. Göthe, Iphigenie 1, 3. Eine Frau, deren Mann er hat hinrichten laſſen, vergiftet ihn. Göthe, Leben 14. B.

Nachſchlagen 1) hinten nach ſchlagen; 2) durch Schlagen nachbilden, gleichſam wiederholen; 3) durch Schlagen, Graben (im Bergbau) aufſuchen; 4) aufſchlagen und nachforſchen in Büchern; 5) nach eines Andern Art ſchlagen, Anderer Geſchlechts- und Seeleneigenheiten annehmen und an ſich offenbaren (ſchon älternhd. na(o)chschlahen, niederdeutſch nachschlachten, von Schlacht = Geſchlecht, ſ. unten). — Der runde Thurm auf dem Schlachtfelde ſchlug die Stunde aus und die träumende Gegend ſchlug ſie murmelnd nach. J. Paul, Titan 52. Viel alte Wappenbücher ſchlug ich nach. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Denn ſie ſchlagen mir nach und ſpielen grimmige Spiele. Göthe, Reineke Fuchs 7, 233. Gebe nur Gott, daß unſer Junge mit der Zeit braver wird und dem Weißlingen nicht nachſchlägt. Göthe, Götz v. B. 1.

Nacharten (von arten, dies von Art S. 238) gehört, wie es ſcheint, mehr der höhern Schreibweiſe an. — Dein und der kecken Mama nachartendes Töchterchen hör' ich gern mich vor manchem genannt. Voß, Luiſe 1, 723. Ihr artet mehr nach Eures Vaters Geiſt, als nach der Mutter ihrem. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2.

Ueberſchlagen 1) mit dem obern Theile über etwas ſchlagen, d. h. plötzlich und heftig fallen; 2) mit dem obern Theile ſich ſchnell auf eine Seite neigen: die Wage ſchlägt über; 3) über etwas ſchlagen, bedecken; 4) über einen Raum, aus einem Raum in den andern: einen Ball, das Bier; 5) auf der ganzen Oberfläche bedeckt werden: mit Schimmel; 6) kalten Körpern, beſonders Flüſſigkeiten, dadurch daß man ſie an einen warmen Ort bringt, etwas von der Kälte nehmen; 7) zu viel ſchlagen: einen Hund (in der Jägerſprache); 8) etwas geſchwind durchgehen, im Nachſchlagen überſehen abſichtlich oder unabſichtlich: eine Stelle im Buche; 9) im Allgemeinen geiſtig durchgehen, erwägen; 10) im Beſondern zur ungefähren Zahlenbeſtimmung im Allgemeinen zählend und Zahlen aus Zahlenverhältniſſen findend flüchtig durchgehen. — Er ſetzte ſich auf's Mäuerchen, blieb eine Zeitlang ruhig, dann überſchlug er ſich rückwärts in die Tiefe und ward nur todt aus dem Waſſer herausgebracht. Göthe, Campagne in Frankreich 3. Sept. Als nun das Pferd fiel und ſich überſchlug. Göthe,

Benvenuto Cellini 2, 8. Da liegt die arme Seel in Pein und überschlägt ganz traurig, daß sie schon ihr Urtheil mit sich trägt. Opitz. (Als) ich meine Kasse und Papiere überschlug. Göthe, ital. Reise Palerma 13—14. April 1787. Man hält's ja bei jedem Geschäfte des Lebens für Pflicht der Weisheit, mit sich oder andern das Gebäude zuerst zu überschlagen, ehe man's übernimmt. Herder, Antrittsrede in Bückeburg.

Ueberrechnen (s. rechnen S. 680) ein Größenganzes von Anfang bis zu Ende, so wie nach allen Theilen, zum Erkennen des Betrages zählend und Zahlen aus Zahlenverhältnissen findend durchgehen. — In die (Opern) ich mich sehr vertiefte und jedesmal nur erst voran die Personen überrechnete. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 6.

Umschlagen 1) plötzlich und heftig umfallen, umfallen machen; 2) plötzlich anders und gewöhnlich schlimmer werden: das Wetter, die Krankheit, die Milch, das Glück schlägt um; 3) um etwas schlagen: ein Tuch, einen Reif, Kräuter; 4) durch Schlagen, dann überhaupt umbiegen, umwenden, umlegen: einen Nagel, eine Kante, den Kragen; 5) umprägen, von neuem schlagen; 6) rundum, von allen Seiten beschlagen, anschlagen; 7) (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache) in allen Gassen die Trommel schlagen und durch Trommelschlag bekannt machen (austrommeln); 8) (veraltet) Waaren vertauschen, umsetzen. — Der Kahn schwankt, und wenn ihr so unruhig seid, kann er umschlagen. Göthe, das Mährchen. Ihm (Wallenstein) schlägt das Kriegsglück nimmer um. Schiller, Wallensteins Lager 6. Er höre das Rufen der Hirten, oder ein Lied der Sennerin, die, mit umschlagender Stimme, freudig zum Wiederhall aufjauchzt Melodieen des Alplands. Pyrker, Tuniias 6. Sollte ich wirklich umgeschlagen sein, seitdem ich die nämliche Luft nicht mehr mit ihm athme? Lessing, Antigoeze 7. Den Mantel her, und um den Ritter umgeschlagen! Göthe, Faust 2, 111. So blieb auch der umgeschlagene Theil der Nägel ganz verborgen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 11. Er schlägt unwillig das Buch um. Göthe, Faust 1, 33. (Sie) zeigte mir, wie nun das Ende des Fadens ein paarmal umgeschlagen und geknüpft werde. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Vielgefaltet und blau fängt unter dem Latze der Rock an und umschlägt ihr im Gehn die wohlgebildeten Knöchel. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 175. Gott ist unser Kriegsoberster, zur Zeit der Krankheit rüret er die Trummel, schlegt umb zur Musterung. Predigt.

Sich ändern (S. 274) überhaupt anders werden, ohne nähere Bestimmung, ob etwas sich verbessere oder verschlimmere. — Wenn sie nicht fähig wäre sich zu ändern. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 10.

Verschlagen 1) durch heftige Bewegung, durch Schlagen anderswohin kommen machen, als die Richtung war, den rechten Weg ver-

ſchlagen, d. i. ihn verfehlen; 2) anders ſchlagen oder arten, einen Unterſchied machen, wodurch etwas, was iſt oder geſchieht, nun anders wird oder ſich darſtellt; 3) ſeinen Zuſtand verändern (vgl. überſchlagen 5), beſonders von Pferden geſagt, wenn ſie wegen plötzlich unterdrückter Ausdünſtung krank werden, welche Krankheit ſich zuerſt dadurch äußert, daß die Füße ſteif werden; 4) zuträglich ſein, die beabſichtigte Wirkung hervorbringen (gebräuchlicher anſchlagen): es will kein Mittel mehr verſchlagen; 5) aufhören zu ſchlagen (in der Jägerſprache): der Hirſch hat verſchlagen; 6) ſich verſchlagen = an einen unrechten, auch an einen unbekannten Ort gerathen, (tranſitiv) gleichſam von ſich ſchlagen, entfernen: das Wild hat ſich, der Kaufmann hat ſich die Kunden verſchlagen; 7) durch Schlagen von ſich entfernen (vgl. Nr. 1): er hat den Ball, der Jäger hat den Hund verſchlagen; 8) unrecht, falſch ſchlagen: ein Pferd; 9) durch Schlagen verbrauchen: alle Nägel; 10) durch Schlagen verwahren, verſchließen: ein Faß; 11) durch Schlagen abſondern: eine Kammer; 12) (veraltet) ſperren, verſagen: 13) (veraltet) verſtecken, verbergen; 14) (veraltet) in Bann, d. i. von Andern auf eine bleibende Weiſe entfernen; 15) eine Münze verſchlagen = ſie verrufen, abwürdigen, früher umprägen, auch falſchmünzen; 16) der Zahl oder Größe nach ungefähr beſtimmen (in den Salzwerken). — Einſt verſchlug mich der Sturm ans Ufer der Inſel. Göthe, Epiſteln 1. Wer einmal den rechten Weg verſchlägt, kömmt immer weiter vom Ziel. Hippel. Hör', General, dir kann es nichts verſchlagen. Hör', laß mich tauſchen mit dem Geraldin. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2. Daß ſein Pferd von Laertes geſtern bei dem Hereinreiten dergeſtalt angegriffen worden, daß es wahrſcheinlich, wie man zu ſagen pflegt, verſchlagen habe, und daß der Schmied wenig Hoffnung zu ſeinem Aufkommen gebe. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 11. Und ordinirt, wenn nichts verſchlägt, ein kleines Gränchen Rattengift. Platen, rom. Oedipus 3 Wann das Singen gemainklich verſlagen iſt (zur Zeit eines kirchlichen Interdicts). Schmeller 3, 442. Ehe daß ihr Thurm den Thürmen des Himmels die Ausſicht verſchlage. Bodmer. Domitianus verſchlug ſich unter die Pfaffen dermaßen, daß ihn niemand weder ſpüren noch finden kundt, wo er hinkommen war. Aventinus, Chronik 103. Auch kan ich ſtelen und gar wol verſlan (falſchmünzen). Oſterſpiel aus dem 15. Jahrh.

Die Syn. erſchlagen und verfangen ſ. S. 680. 682.

Rathſchlagen (von Rathſchlag abgeleitet, darum nach ſchwacher Conj.) hat den Begriff, daß das Ueberlegen, was zu thun ſei, in Auffindung und Vorſtelligmachen von Mitteln zur Ausführung einer Sache geſchehe. Berathſchlagen drückt die Anwendung des Begriffes von rathſchlagen auf den Gegenſtand aus. — Sie ratſchlagen. A. v. Eyb, Ehezuchtb. Bl. 47. Ich rathſchlagte hierüber

mit den Führern. Göthe, ital. Reise Neapel 6. März 1787. Verloren hätten wir sie, die lang berathschlagte, kühne Schlacht. Klopstock, Hermannsschlacht 8.

Rath halten (s. Rath) allgemein überlegen, was zu thun sei. Berathen (mhd. beráten) drückt die Anwendung des Begriffs von Rath halten auf den Gegenstand aus. — Auf öden Pfaden können wir dahin bei Nachtzeit wandern und uns still berathen. Schiller, Tell 1, 4.

Anm. Falsch ist es, wenn H. Sachs sagt: Da ratschlugen die jungen vnd die alten.

Auf—, be—, bei—, drein—, durch—, ein— (s. S. 335), **einher—, empor—, ent—, entgegen—, entzwei—, fehl—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—**[1]), **hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nieder—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, weg—, wider—, wieder—, zer—, zu—, zurück—, zusammen—**, veraltet **hals—, wangschlagen.** — Die Pfosten sind, die Breter aufgeschlagen. Göthe, Faust Vorspiel. Laßt den Zimmerer mit Axt und Säge kommen, das Gerüst aufschlagen. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Schlag die Quartier ihm auf! Schiller, Piccolomini 4, 6. Sie schlägt die Augen auf, sie lebt! Schiller, Jungfrau v. O. 5, 14. Als sie auf den Blick zum Himmel schlug. Tiedge, Urania 1. Als er einen unreinlich bereiteten, schnell Feuer fangenden, aber häßlich dunstenden Schwamm, nach ausgerauchter Pfeife, sogleich wieder aufschlug. Göthe, Leben 14. B. Worüber die Zuschauer ein herzliches Gelächter aufschlugen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Als die Wachtel hell aufschlug. Kosegarten, Ich hatte noch kurz vorher freilich nur Kupfer im Febroni gesehen, den ich sogleich herbeiholte und aufschlug. Göthe, der Sammler und die Seinigen 5. Brief. Daß eine Bombe vor dem Platz aufschlagend an den schwachen steinernen Thürpfosten des Ladens gefahren. Göthe, Campagne in Frankreich 3. Sept. Also, da wildes Gewog aufschlug um die Höhen des Bordes. Voß. Er kam nicht wieder zurecht, seit der Hafer aufschlug. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1. Man soll kainen ungepleuten oder ungeschnürten (uncastrierten) Stier in die Albmen aufschlagen (treiben). Sachranger Albenordnung v. 1558. Der Kayser erwarb aufschlahen (Verschiebung) oder anfall des gerichts zehen tag. Schmeller 3, 441. Ein groß Gerüst, mit schwarzem Tuch beschlagen. Schiller, Maria Stuart 5, 5. Daß er es (das Pferd) selbst beschlagen kann. Shakspeare, der Kaufmann von Venedig 1, 2. Die Ammertrift wird ganz von Ettalischem

[1]) Mit hinschlagen = mit Heftigkeit fallen ist das schwächere hinfallen sinnverwandt. (A:) Hier bin ich hingefallen. (L:) Unbildlich: hingeschlagen? (Doppelsinnig: gefallen, verwundet.) H. v. Kle[illegible]

ɔolz beſchlagen (verſehen, beſtritten). Hazzi, Stat. 2, 93. Ein uter Patſcher muß ſich mit einem vom Kuchelmenſchen zuſammengeadeltem Schmarn beſchlagen (begnügen). Portiunculabüchlein 79. Weil ſich die Soldaten und deren Offiziers mit einem wenigen nicht eſchlagen noch begnügen laſſen. Bayr. Alterthümer S. 180. Wir nd ungezweifelt, Ew. Lieb ſey gründlich bericht der Widerwillen und handlung, darin wir gegen Euch beſchlagen und vertiefft ſind. trenner, Landtagsh. 9, 49 v. J. 1490. Doch euer Meiſter, das iſt ein Beſchlagner. Göthe, Fauſt 2, 95. Als hätte der allmächtige Gott as Chiragra, könnte nicht drein ſchlagen? Schiller, Wallenſteins ager 8. Es (das Elixir) ſchlägt gewaltig durch und läßt euch ichts im Leibe. Göthe, Scherz, Liſt und Rache 2. (Du) ſchlugſt ich durch, mit hundertachtzig Mann durch ihrer Tauſend. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Wenn ich einen Nagel einſchlage. Lichtenberg, Nachrichten über ſich ſelbſt. (Da er) ſeine Klauen nirgends einſchlagen konnte. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 3. An dreien goldnen Lilien iſt's (das Schwert) zu kennen, die auf der Klinge eingeſchlagen ſind. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Wie oft ſchlägt man einen Weg ein und wird davon abgeleitet! Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10. Zu raſchen Entſchlüſſen aufgelegt, ſchlug ich ein und ſagte, ſie möchte mit mir machen was ſie wolle. Göthe, die neue Meluſine. (Er) der Bergmann) fing an, den Landmann zu belehren, daß er Recht habe, hier einzuſchlagen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. (Er) dachte an das Einſchlagen (des Blitzes) in die Kirche. J. Paul, Titan 22. Ich wünſchte, er thäte es und ſammelte alle dahin einſchlagende Züge von Rohheit und Leichtſinnigkeit. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 47. So geht es vom Lehrer zum Schüler, der, wenn er gut einſchlägt, höchſtens wieder Lehrer wird. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Die Treiber ſollen zu den Schiffen reiten und einſchlagen (einſpannen). Lori, Lechrain 497. Haſt du die Welle geſehen, die über das Ufer einher ſchlug? Göthe, Weisſagungen des Babis 19. Die Flamme ſchlage hoch empor. Platen, rom. Oedipus 3. Am Himmel auch ſchwingen ſie (die Winde) Wolken und in gewaltigem Stoß entſchlagen ſie röthliche Feuer. Voß. Entſchlage dich dieſer Gedanken. Göthe, Götz v. B. 5. Wer treulos ſich des Dankes will entſchlagen, dem fehlt des Lügners freche Stirne nicht. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 2. Die Welle nicht, die ihr entgegen ſchlug. Göthe, Fauſt 2, 115. Die entgegenſchlagende Nachtluft wehte alle ſeine Flammen an. J. Paul, Heſperus 28. Mit ſeinem Knotenſtecken ſchlug er auf einen Hieb ihm das Genick entzwei. Pfeffel, der tolle Hund. Verdruß über fehlgeſchlagne Unternehmungen. Göthe, Egmont 2. Nicht des Regens Guß, der draußen gewaltig herabſchlägt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 176. Es ſchlägt ſonſt euren jungen

Sohn, den Blüthenzweig, ihr Schwert herab. Klopstock, Hermannsschlacht 7. Plötzlich wurde im Osten die Nacht lichter, weil der zerflossene Schimmer des Mondes an den Alpengebirgen, die ihn bedeckten, heraufschlug. J. Paul, Hesperus 13. Nun stacken wir, bis sich Franz zu uns hereinschlug. Göthe, Götz v. B. 3. Mit Stürmen mich herumzuschlagen. Göthe, Faust 1, 33. Denn hat ihm nicht Hertha den Schild vom Arm heruntergeschlagen? Klopstock, Hermannsschlacht 8. Ohne je sein Auge nach der väterlichen Hand hinaufzuschlagen. Herder, Antrittspredigt in Bückeburg. Es war mir, als wenn mich der Donner in die Erd hineinschlüg. Göthe, Götz v. B. 3. Daß die eingepreßte Flamme schlage zu dem Schwalch hinein. Schiller, Glocke. Den Fleischaufschlag hinterschlagen (unterschlagen). Mandat v. 1760. Nicht niedriger fürwahr gedenk' ich sie als um ein Königsscepter loszuschlagen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Die Kugeln schlugen dutzendweise vor der Eskadron nieder. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Wen Gott niederschlägt, der richtet sich selbst nicht auf. Göthe, Götz v. B. 5. Sie schlug die Augen liebich nieder. Göthe, Rettung. Der Gang, den ich an Ihrer Seite jetzt durchs Lager that, schlägt meine Hoffnung nieder. Schiller, Piccolomini 1, 3. (Warum) den alten Mann, den treu bewährten Diener, mit schwerem Hohn zermalmend niederschlagen! Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Daß der König Alles niedergeschlagen habe, was wider mich (bei der Klage) urgiret werden Lessing, Minna v. B. 4, 6. Maximinus schlug sich vor der Statt nider, belägert sie. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 209. Sie kommen mir vor wie Leute, die den Begriff haben, es könne und müsse ein Thurm gebaut werden, und die doch an den Grund nicht mehr Steine und Arbeit verwenden, als man allenfalls einer Hütte unterschlüge. Göthe, Meisters Lehrj. 6. (Rechts) setzte sich Hairaddin nun, mit unterschlagenen Beinen, auf den schwellenden Pfühl. Pyrker, Tunisias 5. (Sie hätten) sein Bein nicht gesehen, daß er ihnen .... heimlich untergeschlagen. J. Paul, Hesperus 8. (Ich) unterschlage der Freundschaft mein gefährliches Geheimniß. Schiller, Don Karlos 5, 3. Wie viel mir ungefähr der Pächter unterschlug. Canitz. Denkt, welchen Weg ihr nehmen wollt, den ersten guten, den ich euch vorschlug. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 8. Die kühnen poetischen Stellen, die aus der stillen Fluth des Ganzen wie einzelne Blitze vorschlagen, machen eine treffliche Wirkung. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 84. Es soll kainer hinten oder neben aus seiner herberg und hofraith kainen trib oder farth haben, sonder ain yeder sein vieh den hüetern auß seiner innaw [1]) vorn heraus auf freye strassen fürschlagen. Schmeller 3, 440

[1]) Ahd. innouua = Wohnung.

us dem 16. Jahrh. Der Eingang trug als Stirnblatt ein altes Zifferblatt, wovon einmal der Donner gerade die Stunde Eins weg-eſchlagen. J. Paul, Titan 53. Daß eine Hellbarte mir nicht den Hirnkaſten zerſchlägt. Shakſpeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 4, 10. Er) zerſchlug mit grimm'gen Fäuſten ſich die Bruſt. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Wie behend ſich die Menge durch die Gärten nd Felder zerſchlägt (zerſtreut)! Göthe, Fauſt 1, 53. Da mag ühnheit ſich an Kraft zerſchlagen. Schiller. Das zuſchlagende ütter faßte nur ſeinen weiten Ermel. Göthe Meiſters Wanderj. 1, 4. Er) hätte gern mit Fäuſten zugeſchlagen. Göthe, Leben 14. B. Sich verlangt ſehr zu erfahren, wie Ihnen die Veränderung zu-ſchlägt (bekommt). Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 8. Daß der Schauſpieldichter jeder hiſtoriſchen Begebenheit, die er behandelt, alles ihen müſſe, was der poetiſchen Täuſchung zuſchlägt. J. Paul, itan 9. Die Kreaturen des Tyrannen (des Todes) ſchlagen tückiſch r Verweſung zu. Schiller, Melancholie an Laura. So war jene erwünſchung, anſtatt daß ich ſie hätte los werden ſollen, von meinen ppen in mein eignes Herz zurückgeſchlagen. Göthe, Leben 11. . Er rüttelt die Thurmthür, ſie ſchlägt ihn zurück. Göthe, odtentanz. Ihr Gewand ſchlug ſich von der heftigen Bewegung zu-ick. Meißner. Ueber meinem Haupte ſchlug faſt die Glut zu-ammen. Göthe, ſtirbt der Fuchs ſo gilt der Balg. Hinter ihm hlagen die Sträuche zuſammen. Göthe, Campagne in Frankreich uisburg. Indem ſie den Brief zuſammenſchlägt. Leſſing, Minna B. 5, 9. Indem er vor Freuden die Hände zuſammenſchlug. öthe, Meiſters Lehrjahre 7, 9. Die Herren Lutheraner haben viel-icht läuten und jedoch nicht zuſambſchlagen gehört [1]). Nachbarn n Iſerſtrom 4, 17. — Sie halsſlagten in an das Or... Ver-eit und verhalsſlaget biſt... Wan du wanggeſlaget wurde. chueller 3, 442.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Ein ſichtbarer Regen von Schlummerdüften ſtärkt der ſchönen Dulderin mattſchla-end Herz. Wieland, Oberon 12, 10. Mit handſchlagendem Lob. Voß, uiſe 3, a, 617. Jauchzend ſieht Europa ſeinen Feind an ſelbſtgeſchlagnen Wunden ſich verbluten. Schiller, Don Karlos 3, 10. In die erzgeſchlagenen Wunden. Voß, Ilias 19, 25. Viel ſchönprangende Waffen der kampferſchla-enen Männer. Daſ. 21, 301.

Niedergeſchlagen (Partic. Präter. von niederſchlagen) eigent-ch zu Boden geſchlagen; dann fig. der Kraft und Geltung benom-en; durch irgend eine Einwirkung in eine, des Selbſtgefühls und des Selbſtvertrauens wie der Ueberhebung benehmende traurige Gemüths-timmung verſetzt. — Hierauf folgten regelmäßigere Truppen, ernſt und

[1]) Das letzte Zeichen mit mehreren Glocken zugleich geben, d. h. ſie wiſſen wol twas, aber nicht Alles oder nicht das Rechte. An andern Orten ſagt die Volks-prache: „Er hat läuten hören, weiß aber nicht wo."

verdrießlich, nicht aber etwa niedergeschlagen oder beschämt. Göthe, Campagne in Frankreich.

Kleinmüthig (von klein ahd. ch(k)leini, mhd. kleine, altn. klên, mittelniederl. clên, neuniederl. klein, schwed. klen[1]) und müthig ahd. muotic, von Muth s. S. 205) an Selbstgefühl der Kraft und Selbstvertrauen benommen, mit dem Nebenbegriff einer aus dieser Benommenheit hervorgegangenen traurigen Stimmung. Kleinlaut (s. Laut S. 329) von schwacher gepreßter Stimme aus Benommenheit des Selbstgefühls der Kraft sowie des Selbstvertrauens, vornehmlich in Folge der Herabstimmung hochfahrenden Wesens. Furchtsam (mhd. vorhtsam s. Furcht bei fahren) für Furcht empfänglich. — Ehe ich etwa wieder kleinmüthig werde. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Ich seh' ihn (den Hund) ungewiß und furchtsam uns umspringen. Göthe, Faust 1, 63.

Verschlagen (Partic. Präter. von verschlagen in fig. Bedeutung) 1) gewandt erfinderisch, im Besondern mit dem Nebenbegriff des Versteckten; dann auch, worin sich das gewandt Erfinderische erkennen läßt; 2) sinnverwandt mit warm s. S. 468 davon Verschlagenheit. — Aber Schade! der verschlagene Spieler hat's nur in einer Karte versehen. Schiller, Fiesko 5, 16. Wird doch, sagt' ich zu mir selbst, List und Verschlagenheit im Kriege gerühmt! Göthe, Campagne in Frankreich zum 11. Octbr.

List s. S. 531. Davon listig goth. listeigs, ahd. listig, mhd. listic). Hinterlist (ahd. hintarlist, zu schließen aus hinterlistiger) absichtlich heimliche List (hinter des Andern Rücken), dem Andern unvermerkt, insbesondere auf dessen Beeinträchtigung oder Schaden gerichtet; Argliſt (ahd. arc(g)list, von arg ahd. arac, arc(g), mhd. arc, agf. ëarg, altn. argr, ursprünglich = geizig) List zu Kränkung und Schaden des Andern, recht böse List. Schlau (fehlt ahd. und mhd., wol von niederd. slou, sluw, engl. sly, altn. slœgr, slœgvitr) geschickt erfinderisch in Anwendung unvermerkter Mittel; davon Schlauheit. Verschmitzt (von schmitzen s. schmeißen) fein versteckt erfinderisch; davon Verschmitztheit. Pfiffig (dän. fiffig, von Pfiff s. pfeiffen) feinlistig zu schneller, versteckter Täuschung; davon Pfiffigkeit. — Die Schlange war listiger denn alle Thier auff dem felde. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 3, 1. Die listigen Anlauff des Teufels. Das. Ezech. 6, 11. Und Omars Mannen stürzen schon mit blankem Schwert auf ihn heran, zu strafen ob der Hinterlist den allzuschlauen Harmosan. Platen, Harmosan. Wie hinterlistig treulos erscheint mein Rath. Schiller, Maria Stuart 4, 4. Voll von Feinden ist die Welt, Argliſt hat auf allen Pfaden, fromme Unschuld zu verrathen, ihr betrieglich Netz gestellt. Schiller, Braut v. M. Dies ist die gottloseste Erfindung, die jemahls die argliſtige Betrügerei ersonnen hat. Busch. Wär' ich damals so verschmitzt gewesen.

[1]) Das entsprechende agf. clæne, engl. clean bedeutet nicht klein, sondern rein.

Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Weiß er die Kirſchen, die verſchmitzt er vor dem Maul mir wegſtipitzt? Bürger, zum Spaß. Schlagen ſie grob mit dem Schwerte drein, ſo ſind wir pfiffig und treiben's fein. Schiller, Wallenſteins Lager 1. So was will ausgeführt ſein, wie's erfunden iſt, mit aller Pfiffigkeit, Gewandtheit. Leſſing, Nathan d. W. 3, 4.

Schlag (goth. **slahs**, abd. mhd. **slac**, altn. **slag**, mittelniederd. ch) 1) ein mit dem Schlagen verbundener, davon herrührender t: Donnerſchlag; 2) der Zuſtand, Umſtand, da etwas ſchlägt; blag einer Uhr, des Pulſes; 3) Gattung, Beſchaffenheit eines Din-: Menſchenſchlag; 4) Handlung, da man ſchlägt, die ſchnelle und ige Bewegung eines Körpers gegen den andern; 5) die Reihe zu achten; 6) ſ. v. a. Schlagfluß (apoplexie); 7) ein Ding, welches ägt oder womit geſchlagen wird, auch der ſperrende Schlagbaum, 8) hältniß, mit einer Fallthüre: Taubenſchlag; 9) was geſchlagen wird, auch was durch Schlagen bewirkt, hervorgebracht wird: Geld von ſelben Schlag, einen Wald in Schläge eintheilen; 10) dasjenige, Ort, woran geſchlagen wird (beſonders in der Schifferſprache); Tiefe des Berges, in welcher der Eiſenwirker arbeitet, oder der in den Salzberggruben; 12) die Fährte, Spur; 13) Reihe, in che das Gras unter der Senſe hinfällt (Schwade). — Die Uhr t in der Nacht elf Schläge. Lichtwer. Es fanden ſich dort oft niſchen, wo nicht vom rohſten, doch vom plattſten Schlage ein. he, Meiſters Lehrj. 6. Fried', ihr Herrn! Wollt ihr mit Schlä-i enden? Schiller, Wallenſteins Lager 11. Topp! Und Schlag Schlag! Göthe, Fauſt 1, 86. Metzger, an welchen der Schlag Bayreuth. Verord. v. 1732. Daß mein Vater, vom Schlag ihrt, zwar noch ſinnliche Kenntniß von der Welt, aber weder gei-: noch körperliche Thätigkeit gegen dieſelbe behalten hat. Göthe, iſters Wanderj. 3, 13. Franz von Sickingen hält vor dem Schlag. he, Götz v. B. 4. Nachdem die junge Dame eine kurze Zeit am lage der einen Kutſche geſtanden. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 6. bewunderte ſeinen (des Vogels) ſanften und melodiſchen Schlag. v. Humboldt, Teneriffa. Einen gleichen Wuchs hatten nur noch älteſten Schläge (der Waldungen). Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 6.

Anm. 1. Agſ. iſt släge = Mord, slecge = Hammer; altn. sloegr = mied, sloegja = abgemeſſene Wieſe, Theil einer Wieſe. Mhd. slage iſt Spur, eſondere Spur des eintretenden Haſe, den der Reiter hinter ſich läßt; auch Ham- und Schwade.

Anm. 2. Für Schläge hat die Volksſprache verſchiedene Ausdrücke: Fänge, gas (virgas = Ruthen), Pumpes. Auch im Simpliciſſimus 1, 30 heißt Du dürfteſt ſonſt greulich Pumpes kriegen. Das Wort ſcheint eine bloße allnachahmung zu ſein.

Aufſchlag hat außer den aus aufſchlagen ſich ergebenden Be-tungen noch folgende: 1) Verſteigerung; 2) (im Forſtweſen) junges z aus ſchwerem (beim Fallen aufſchlagendem) Samen; 3) Verſchie-

bung des Gerichts auf eine spätere Zeit; 4) eine erhöhete Abgabe von ein- und ausgehenden Waaren. — Die (Leute) er an ihren langen Röcken, großen Aufschlägen für ein Commando Landmiliz erkannte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Da beinahe eine Thräne oder ein Seufzer als Aufschlag, der entrichtet werden mußte, auf jeden Leib Brod gelegt war. J. Paul, Siebenkäs 5.

Anflug (s. fliegen) ist junges Holz, aus angeflogenem (Flug-) Samen entstanden. — Draußen im Anfluge, im Hintergrunde des Wäldchens. J. Paul, Hesperus 9. Große Strecken, besonders gegen Terracina, sind mit Weiden und Pappeln angeflogen. Göthe, ital. Reise Fondi 25. Febr. 1787.

Beischlag 1) eine falsche nachgeschlagene Münze; 2) uneheliches Kind überhaupt; 3) (Volkssprache) eine Erhöhung von einigen Stufen vor den Häusern, auf welche man in dieselben eingehet. — Zugutta dieser Beyschlag. H. Sachs.

Uneheliches Kind (von Ehe, abd. êwa, êwe, êa, ê, mhd. ê[1]) ein außer der Ehe erzeugtes Kind. Unechtes Kind (v. echt, v. abd. mhd. êht, agf. æht = das Eigenwesen, Eigenthum, gehört zu goth. áigan S. 211) ungesetzmäßiges Kind, gränzt nahe an uneheliches Kind. Natürliches Kind ist für eine Person höheren Standes von ungesetzmäßiger Abstammung üblich (deutet auf fleischliche Verbindung nach Neigung). Kebskind (mhd. kebeskint, a. abd. diu chêpisa, kêbis, mhd. kêbes, kêbese, agf. cifese, ceafese Kebsweib, Beischläferin, von unausgemachter Herleitung, wol mit abd. chupisi = Hütte verwandt, da das Kebsweib, im Gegensatz zur Frau, in einer schlechten Hütte gehalten wurde; s. Grimm, Gesch. d. d. Spr. S. 18; (altn. ist kefsi, kepsi, kefsir = Knecht) ist veraltet. Hart beschimpfender Ausdruck ist Hurenkind (seltner Hurkind, älternhd. huronkind, abd. huor—, huarch(k)int(d), von Hure, goth. hôrjô, aus hôrs = Hurer geschlossen, sanskr. jâra Hurer, abd. huorâ, huorrâ, huarrâ, agf. hure, mhd. huore, engl. whor, dän. hore, schwed. hora, slav. kurwa, span. gorrona). Bankert (eig. Bankart) ist niedere unehrliche Benennung eines unehelichen Kindes, gleichsam als eines auf der Bank, im Gegensatz zum Ehebett, erzeugten. Früher stand in gleicher Ableitung der Bänkling, das Bänkelkind. Bastard (mhd. und älternhd. basthart, entlehnt aus dem ital. bastardo, franz. bâtard, von ital. basso, franz bas = niedrig) ist der mit einer Niedrigen, einer Frauensperson geringern Standes, einer Unebenbürtigen unehelich Erzeugte, bei den frühern Schriftstellern nicht immer mit Rücksicht auf uneheliche Geburt; aber dann das in jener Weise von einem an Geburt Erhabenen außer dem Ehebett gezeugte Kind; in letzterer Beziehung selbst Ehrenbenennung, wie der Graf Dunois, Bastard von Orleans, in Schillers Jungfrau v. O. Blendling (von engl. blend, agf. blendan, ahd. plantan, altn. blanda, goth. blandan = mischen) ist der aus der un-

[1]) Früher Gesetz (daher die alt und neu E, d. h. Testament, Bund) später Ehe. „Der deutsche Sinn behielt, im Gefühl der Heiligkeit des Gattenverhältnisses, für dieses den Ausdruck bei, womit er früher Gesetz bezeichnete." Graff.

ehelichen fleiſchlichen Vermiſchung von Perſonen ungleichen Standes Erzeugte; auch der Miſchling von verſchiedenen Hunderaçen. Das Jungfernkind iſt das vor der Ehe geborne Kind. — Ein wohlbenanntes Volk ſind gleichwohl Hurenkinder! Bey Bauern heißt man ſie nichts deſto minder; bey Bürgern beſſer noch Bankart; und im Geſchlechte der Edeln, Baſtarte; und Beyſchlag, auch Unächte bei Fürſt und Königen. Logau, Sinnged. 975. Und führt den Kebsſohn in dein Haus. Wieland. So was von Baſtart oder Bankert. Leſſing. Iſt das Kind unehelich geboren, oder wie man ſpricht, von der Bank gefallen, ſo heißt es Bänkling. Ramler.

Durchſchlag 1) die Handlung, da man durchſchlägt; 2) was durchgeſchlagen wird oder worden iſt; 3) ein Werkzeug, womit oder durch welches etwas geſchlagen wird.

Seihe (auch Seige, ahd. sîha, mhd. sîhe, ſ. ſeihen) iſt allgemein Gefäß mit ſiebartig durchlöchertem Boden, um Flüſſiges von Feſtem und Feineres von Gröberem abzuſondern, indem man das Flüſſige und Feinere durchlaufen läßt. — Wie der Moſt, im gröberen Siebe gepreſſet, rinnt, und verdickt aus der Seig' einengenden Oeffnungen abläuft. Voß.

Todſchlag (ſo Göthe, Grimm u. A., ſonſt auch Todtſchlag) eig. Tödtung durch Schlagbewegung; dann als „ſtrafbare Schuld zugerechnete Tödtung eines Menſchen", insbeſondere nach gemeinem deutſchen Rechtsbegriffe „die in dem Affect des Zorns unüberlegt begangene Tödtung" (v. Feuerbach). — Im Ahd. unterſchied man offenen und heimlichen Todſchlag. Jener hieß slahta, manslahta, mhd. manslaht (man = Menſch); dieſer, beſonders von gewaltſamer Tödtung mit heimlichem Verbergen des Leichnams, iſt Mord. S. Grimm, d. Rechtsalterth. 2, 625. — Er ſolle mich fahen und am Orte, da der Todſchlag geſchehen ſei, ſogleich aufhängen laſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. — Jetzt ſtrecke dich dar zu dem Todesſchlage. Sonnenberg. — Der Mond bedeut der Perſier große Mannſchlacht vnd Blutvergießen. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 89.

Mord (ſ. S. 682) war zunächſt Benennung des heimlichen Todſchlags; dann überhaupt ehrloſer Todſchlag; nhd. vorbedächtig abſichtliche, vorſätzliche Tödtung eines Menſchen. Meuchelmord (von ahd. mûhhan, mhd. müchen = rauben, verſteckt und tückiſch etwas thun[1]), ahd. mûhêo, mûhhâri, mhd. müchære = Räuber, ahd. mûchilâri = Meuchelmörder) iſt die unter abſichtlicher Täuſchung des Getödteten vollbrachte vorſätzliche Tödtung eines Menſchen durch äußere Verletzung. — (Von euch) ſei meines Mordes Klag' erhoben! Schiller, Kraniche des Ibykus.

Ab—, An— (ſ. S. 430), Aus— (ſ. S. 619), Be—, Einſchlag u. a.; Baum—, Fehl—, Flach—, Kreuz—, Quer—, Rock—, Wetter—, Wind—, Zauberſchlag u. a.; die uneigentlich zuſammengeſetzten Garten—, Nerven—, Ruthen—, Schwerterſchlag

[1]) Nach Grimm (Gram. II, 988) von einem verlornen goth. ſtarken Verbum miukan = heimlich tödten. Luther ſagt noch: Mauſen, meucheln und machen was ſie wollen... Darumb teuffeln und meukeln ſie, daher ihre loſen Griffe.

u. a. erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Hier schickt sie Ihnen auf Abschlag hundert Dukaten. Lessing, Minna v. B. 3, 7. Der Abschlag an ein Bühel (recessus collis). Vocab. v. 1618. Es war ihr dieses abschlägige (eine Verweigerung enthaltende) Betragen immer in der Seele geblieben. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 6. Das selbst Agis... eine abschlägige Antwort von den Ephoren erhielt. Schiller, Lykurg. Er blieb bei seiner abschläglichen (besser abschlägigen) Antwort. Göthe, das Mährchen. Abschläglich (auf Abschlag, Abrechnung von dem künftig noch zu Erhaltenden) ist der Sold entrichtet. Göthe, Faust 2, 64. Ich bin im Anschlage, ihm noch eine ganz andere Salve (Ladung) zu geben. Lessing. Wir wollen seine Anschläge vernichten. Göthe, Götz v. B. 4. Bei so großer Gefahr kommt die leichteste Hoffnung in Anschlag. Göthe, Egmont 2. Aus der (Gutsbeschreibung) sich nachher Pachtanschläge und anderes schon entwickeln werden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. Du hast immer ein anschlägig Köpfchen gehabt. Weiße. Den Fleischaufschlag hinter (unter-) schlagen. Mandat v. 1760. Der Widerwuchs des Holzes geschieht durch Ausschlag, Besamung oder Saat. Gleditsch. Eine Motte wird in der Wage den Ausschlag geben, ob Pyramus oder Thisbe mehr taugt. Shakspeare, Sommernachtstraum 5, 1. Ihr wißt, welch' eine Qualität den Ausschlag gibt, den Mann erhöht. Göthe, Faust 1, 104. Jetzt werden wir des Treffens Ausschlag hören. Schiller. Wonach physische Schwäche die Hautausschläge zurückjagt. J. Paul, Titan 31. Den Ausschlag (das Ergebniß) dieser Betrachtungen legt er in gegenwärtiger Schrift vor. Abbt. Welchen jetzt von der Hufe Gestampf anspritzten die Tropfen, jetzt von der Räder Beschlag. Voß, Ilias 11, 535. Als Gebräme und Eckenbeschläge. J. Paul, Hesperus 4. Auch der Silberbeschlag an der seligen Mutter Gesangbuch. Voß. Ich habe bei Calve in Prag schon Beschlag darauf gelegt. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 1, 186. Seine Pferde sind dafür in Beschlag genommen. Shakspeare, die lustigen Weiber von Windsor 5, 4. So daß man die eine für den Zettel, die andere für den Einschlag könnte gelten lassen. Göthe, Leben 20. B. Ach! wie viel Fahr umringt den Mann, der kaltes Eisen tastet an. Mitten in seinem Siegsgenuß folgt ihm der Nachschlag auf dem Fuß. Soltau. Indem sie (die Länge der Nächte) den zur Abkühlung der Luft und hauptsächlich zur Stärkung und Nahrung des Pflanzenreiches so unentbehrlichen Niederschlag wässeriger und brennbarer Dünste befördert. G. Forster, die Inseln bei Asien. Fühl' ich nicht durch Rückschlag Eures Grams so tiefen Schmerz. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 5, 2. (Ich will) sehen, ob ich nit mit warmen Ueberschlägen meinem Uebel abhelfen kann. Göthe, Götz v. B. 3. Er machte einen genauen Ueberschlag, wie lange ihn eine Platte beschäftigen

würde. Göthe, Leben 8. B. Um den völligen Umſchlag aus einer Demokratie in reine Monarchie oder Despotismus zu verhindern. Lichtenberg, polit. Bemerkungen. Jetzt werden kalte Umſchläge um den Kopf gebraucht. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 209. Eine Probe des Umſchlags (zu den Heften) habe ich beſtellt. Daſ. 1, 89. Wann wir von einem Umſchlag (Handel, Umſatz) begehren. Krenner, Landtagsh. 7, 248. Ihr Bett ſteht in einem Verſchlag an der Wand. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Er ſoll Vorſchläge thun, die annehmlich ſind. Göthe, Egmont 2. Ich wagte wirklich nicht mehr, ihr Dienſtvorſchläge für mein Haus zu thun. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 5. Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt ſind, wird ein Heirathsvorſchlag bald gar. Göthe, Götz v. B. 3. Man führte uns an den Platz, wo es (das Schloß) ſtehn ſollte, man ließ uns die vorſchlägigen Riſſe davon ſehen. Göthe, Leben 13. B. Wann auch fremde Herrſchaft, deren Geſandten oder ſonſten ein Zuſchlag (Zuwachs) vorhanden, daß man auf mehrere Tiſche als ſonſten anrichten müſſe. Bayreuth. Hofordn. v. 1698. — Eine Schäferſtunde in der Liebe iſt ein ausſetzender (nicht ganz regelmäßiger) Aderſchlag in der Freundſchaft. Schiller. Mädchen, die über den Alltagsſchlag ihres Geſchlechts ſich emporheben. Koſegarten. Einſamer Amſelſchlag im todten Haine. Uhland, öder Frühling. Ja, ein Wort ſoll euch begegnen, kräftig wie ein Donnerſchlag. Göthe, deutſcher Parnaß. Da der Dichter auch Doppelſchläge (Dactylen) eingemiſcht hat. J. Löwe. Jeder Falkenſchlag ihrer Florkleider. Thümmel. Ein Fauſtſchlag, welchen ich dem Paſcha zugedacht. F. Stolberg, Lied eines deutſchen Knaben. Wie Finkenſchlag im Märze. Salis, Lied. Die Schwäne heben ſich vor ihm mit ſchnellerem Flügelſchlag. Klopſtock, der Hügel und der Hain. Seid drinnen mit dem Glockenſchlag! Göthe, Fauſt 1, 97. Ja, ſie greifen in die Saiten mit gewalt'gen Götterſchlägen. Göthe. Ein Halbſchlag von ihnen (den Hindus) wohnt auf der jenſeitigen Halbinſel Indiens. Ebeling. Hagelſchlag, Waſſerfluthen und Brandſchäden. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 12. So ſei mein Antheil an dem ew'gen Heil, als Herz und Handſchlag bei mir einig ſind. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 2. Da war ein Grüßen und ein Händeſchlag! Uhland, H. Ernſt 2. Seit demſelben Augenblicke drang durch alle ſeine Lieder unter allen Weiſen ſtets jener erſte Herzſchlag wieder. Uhland, der Caſtellan von Couci. Hufſchlag und Roſſesſchnauben. Uhland, die drei Könige zu Heimſen. Das Lallen unſrer Kinder drang oft, gleich der Lerche Jubelſchlage, in unſern frohen Weltgeſang. Pfeffel. Kanonenſchläge donnerten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 15. Deine Vorwürfe laſten wie Keulſchläge auf einem Helm. Göthe, Egmont 5. Sie verſchloß den Kutſchenſchlag. Göthe, die neue Meluſine. (Daß er) allen Menſchen vom Mittelſchlag höchſt auf-

fallend erschien. Göthe, Leben 14. B. Dagegen will ich keinen Hauch und keinen Pulsschlag läugnen. Göthe, Tasso 2, 4. Er schien mit den Rathschlägen der wunderbaren Gestalt sehr vertraut zu sein. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 13. Der Ritterschlag selbst geschah mit hergebrachten... Symbolen. Göthe, Leben 12. B. Der Tactschlag des Dreschens. Göthe, Wahlv. 2, 4. Daß man nicht gar einen Taubenschlag daraus hätte bauen können. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Ernst begleiten ihre (der Glocke) Trauerschläge einen Wandrer auf dem letzten Wege. Schiller, Glocke. Des Reimes schmetternder Trommelschlag. Klopstock, an J. H. Voß. Nur den Kuckucksruf verstehend und den schlichten Wachtelschlag. Uhland, der Jäger. Die Lerche senkte sich tiefkreisend auf ihr Nest im Waizenschlag. Rosegarten, die Unschuld. Mischt Euch mit unsrer Trommel Wirbelschlag. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 4, 8. Welche (Rundungen) nach einerlei Zirkelschlag ausgeschnitten sind. Göthe, Farbenlehre 16. — Und ahnend fliegt's, mit Blitzesschlage, durch alle Herzen. Schiller, Kraniche des Ibykus. Ich, der mit jedem Herzensschlag ihr angehört. Wieland, Oberon 8, 45. Nimmer mochten ihn bezwingen Schwerterschläge, Lanzenstöße. Uhland, der kastilische Ritter 2. Ein Wellenschlag erschreckt ihr unglückahnend Ohr. Wieland, Oberon 8, 51. Am Wogenschlage des Meeres. Voß, Ilias 1, 437.

Schlage die (mhd. slahe = Werkzeug zum Glatt- und Festklopfen), Schlagung, Schläger (ahd. slago, slaho, slagio, sleco, slagâri, slahâri = Mörder, Hammerschwinger, mhd. slaher = Wollschläger) —schlager; Schlägerei, schlagerisch (veraltet), Schlägel (auch Schlegel, ahd. slegil, mhd. slegel = Hammer, Keule), Schlegler (Ritter mit silbernen Schlägeln) schlägeln (auch schlegeln = mit einem Schlegel schlagen). — Die Ausschlagung des Anerbietens. Meißner. Selten geschah es, daß man den übrigen Mitgliedern eine Angelegenheit von Belang zur Berathschlagung vorlegte. Schiller, Cardinal Granvella. Schmalz, dessen Einer zu eigener Hausnothdurft und Beschlagung (Bestellung) seines Gewerbs benöthiget. Wagner, Civil- und Cameralbeamt. 2, 30. Der Beschläger hackt und legt in die vollgestoßenen Salzkufen den obern Boden ein. Lori, Bergrecht. Bänkelsänger, Hackbretschläger. Uhland, Glossen 2. Meine Schwester hatte eine Kartenschlägerin bei sich. Göthe, Leben 9. B. Wo jener fromme Lautenschläger weilet. Platen, rom. Oedipus 4. Welch eine menschenfreundliche Begebenheit wird die Sündflut in so offenbarem Aufschluß ihres Rathschlagers und Geschichtbeschreibers. Herder. Man hört sie wohl die freud'gen Telynschläger. Uhland, Gesang und Krieg 2. Und ein Todtschläger? Schiller, Räuber 4, 3. (Du) verwickelst ihn in Schlägereien. Das. 2, 3. Pritschenschlagerei

S. 109. — Trummel und Schlägel. Göthe, Jahrmarktsfeſt zu Plundersweilern. Schlegel und Eiſen und einen tüchtigen Hammer. Göthe, Wanderj. 1, 3. Gibt die Kuh kein Milch mehr, er verkauft ſie unter den Schlegel (Werkzeug oder Ort zum Schlachten). Seb. Frank. Eiſenmeiſter, Schlegel (Gefangenwärter) oder Scherg. Lori, Lechrain v. 1616. Der Auguſtinermönch rüttelte ſeinen Schlegel (eine gewiſſe Art Haube mit einem Umſchlag am Hintertheil). Oeſterl. Beicht S. 21. Mein Sohn, das ſind die Schlegler, die ſchlagen kräftig drein. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. Holtz ſchlegelet (Imperativ). Fiſchart, Gargantua S. 151. Holzſchlegelige Bärentapen. Daſ. S. 135.

Lende (ahd. lentt, mhd. lende, altſ. lendi, agſ. lend, ſchwed. dän. länd, engl. loyn, wol verwandt mit agſ. lunda = Fett, Speck) die Nierengegend des Leibes, d. i. Körperfläche über, unter und zunächſt hinter dem Hüftknochen. Dickbein (angelehnt an dick, ſtatt Diech, ahd. daz dioh, mhd. diech, agſ. dhioh, dhëo, engl. thigh) der obere dickere Theil des Beines über dem Knie aufwärts. Keule (mhd. kiule) benennt dieſen Körpertheil nach der Form dick zulaufender Maſſe und wird nur von Thieren gebraucht, wie auch Schlägel (von der Aehnlichkeit des Schlagewerkzeuges Schlägel). Der umfaſſendſte Name bei dem Menſchen wie bei dem Thiere für den genannten Körpertheil iſt Schenkel (ahd. scincal, scinkel, mhd. schënkel, von ahd diu scinha, scinca, dër scinbo, agſ. scanca, mhd. schinke = Beinröhre, dann Schinken, von einem verlornen Verbum skinkan, scinhan). — Meine nackten Schultern, Bruſt und Lenden. Göthe, Satyros 3. In den Fleiſchbänken hängen die Theile der Ochſen, Kälber, Schöpſe niemals aus, ohne daß neben dem Fett zugleich die Seite oder die Keule ſtark vergoldet. Göthe, ital. Reiſe Neapel 29. Mai 1787. Nun hebt ſich der Schenkel, nun wackelt das Bein. Göthe, Todtentanz.

Anm. Urſchlag, Urſchlechte (S. 619) Ausſchlag, Blattern iſt veraltet. — Weil mich die Urſchlechte ſo verderbt hätten. Simpliciſſimus 4, 10.

Schlagader, —artig, —balken, —ball, —balſam, —band, —bar, —bauer, —beere, —bett, —blau, —block, —bogen, —bohrer, —brücke, —brunnen, —bug, —degen, —eiſen, —falle, —faß, —feder, —gatter, —glocke, —gold, —hahn, —hammer, —heftel, —holz, —hüter, —korn, —kraut, —kuh, —lien, —loth, —mittel, —nagel, —netz, —note, —pfahl, —pfoſte, —pulver, —pumpe, —pütze, —regen, —ring, —röhre, —ruthe, —ſaat, —ſame, —ſchatten, —ſchatz, —ſcheibe, —ſchieber, —ſchlüſſel, —ſchreiber, —ſchwelle, —ſeite, —ſpindel, —ſpule, —ſtampfe, —ſtänder, —ſtange, —ſtein, —ſtück, —taube, —tuch, —verband, —wachtel, —wand, —waſſer, —weite, —welle, —werk, —wunde u. a.; Schlä(e)geleiſen, —ſtſch, —geſell, —grube, —kopf, —krieg, —lahm, —milch, —muß, —welle u. a.; Schlägermühle; Abſchlageiſen, —wiſch; Abſchlagsanleihe, —zahlung; Anſchlagfaden, —rad, —zettel; Aufſchlagholz, —ſchau-

fel, —waſſer; Ausſchlagfäuſtel, —ſteiger; Ausſchlagsfieber, —ſchuppe, —ſchuppig; Beſchlagleine, —leger, —legung, —nahme, —nehmer, —nehmung, —taſche, —zange, —zeug; Beſchlagsverwalter, —verwaltung, —verweſer; Durchſchlagbier, —eiſen, —hammer, —meißel, —ſcheere, —tuch; Einſchlagſchiene, —ſeide; Nachſchlagebuch, —haken; Niederſchlagkupfer, —mittel, Umſchlagblei, —bahren, —eiſen, —tuch; Verſchlageiſen; —hammer, —ſohle; Vorſchlaghammer. — (Sie werden) ihren Schlagbaum an unſre Brücken, unſre Thore ſetzen. Schiller, Tell 2, 1. Wie Widder nach den Auen ganz matt und hungrig ſehn und ſchlägebäuchig ziehn. Opitz. Ein Menſch, der öfters wird mit Prügeln übergangen, wird endlich ſchlägefaul. Opitz. Der Arme darf nicht liegen nach dem Schlagetodt der Liebe da. A. W. Schlegel. Schlagfertig und wachſam. Pyrker, Rudolph 7. Sie kriegen noch einen Schlagfluß. Göthe, Götz v. B. 1. (Sie) knüpfte die Schnur des Schlaggewichts an den Nagel. Voß, der 70. Geburtstag 71. Das ſind die Gletſcher, die des Nachts ſo donnern und uns die Schlaglawinen niederſenden. Schiller, Tell 3, 3. Worin er dieſes Herderſche Probeſtück mit wunderlichen Schlaglichtern beleuchtet. Göthe, Leben 12. B. Ein Weib, das einer deutſchen Schlaguhr gleicht. Shakeſpeare, Liebes Leid und Luſt 2, 2. Er rief den Schlegwärter. H. v. Kleiſt, Kohlhaas. Es ſind die hohen Häupter der Schlegelbrüderſchaft. Uhland, die drei Könige zu Heimſen. Aus Anſchlagzetteln von Reiſekünſtlern. J. Paul, Hesperus 1. Der Strang des Einſchlagegarns wird in Leimwaſſer getaucht. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5.

Anm. Schlafittich (niederd. slafittge, langer Schoß oder Zipfel von Kleidern) iſt verkürzt aus Schlagfitich. Vgl. ahd. slegifëdera, mhd. slegevëder = Schlagfeder. — Schlegmilch, Schlegelmilch, Schlemilch = geſchlagene, ſonſt Buttermilch; daher der Eigenname Schlömilch. — Schlegbauchen, ſchlebauchen = heftig athmen, ſo daß der Bauch ſchlegelt, zuckt. Davon Schlebauch, auch Schlibauch.

Schlacht 1) die Handlung da man ſchlägt, auch ſchlachtet; 2) ſinnverwandt mit Treffen (ſ. S. 55); 3) Damm, Bollwerk an und in einem Waſſer; 4) (veraltet) Geſchlecht, Art (goth. abd. slahta, mhd. slahte, mittelniederl. schlachte). — Zu der andern und dritten Schlächt . . . Die Sauſchlächt hat man nach dem neuen jar. Schmeller 3, 427. Zu den Waſſerwerchen, Schlachten und Archen ſoll kein geſchlachtes Holz verbraucht werden werden. Forſtordn. v. 1616. Wann ſchon ein gutes Pferd aus Barbarei nicht kommen, wann ſeine Schlacht (Geſchlecht) ſchon nicht von Napels iſt genommen. Opitz. Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. — (Sie) ſchlagen Erobererſchlacht. Klopſtock, der Eroberungskrieg. Wie tief in der Feldſchlacht ſterbend ein Gottesleugner ſich wälzt. Klopſtock,

Kriegeswagen daher durchs Wüſte der Grauenſchlacht. Sonnenberg. Kam jetzt von der Luſtſchlacht müde zurück. Sonnenberg. (Darf ein Weib) in die Männerſchlacht ſich miſchen? Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Das haben wir für jene Mordſchlacht. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Ach! das feurige Roß, meiſt in Olympus Rennbahn nicht ungelobt und in der Reiterſchlacht. Voß. Der von Titanen ſang und Rieſenſchlachten. Schiller. Im Lichte der brauſenden Seeſchlacht. Pyrker, Tuniſias 1. Sie zog des Wolkenſammlers Panzer an, bewehrte ſich zur Unglücksſchlacht. Bürger, Ilias. Ins lange, tiefe Thal der Waldſchlacht. Klopſtock, Wingolf 5. Haſt du ſie nicht von Millionen Würgern erſtritten in der Waſſerſchlacht? Schiller, die unüberwinderliche Flotte.

Anm. Die latein. pronominale Redensart ejus modi, ejus generis (dieſer Art) wird mhd. durch slahte und hande ausgedrückt, was nhd. noch fortbeſteht in allerhand. Got hât drier slahte kind, daz kristen, juden, heiden sint. Die hânt ouch drier hante lehn. Vridankes bescheidenheit. Ja auch in dem Wagenrade ſiehſt du dreierhande Stuck: Stabe, Felge, Speiche. Fr. Schlegel, Karl und Roland.

Schlachten (ahd. slahtôn, mhd. slahten) 1) (veraltet) arten; 2) mit einem ſchneidenden Werkzeug umbringen, und zwar gewöhnlich nur vom Tödten des Viehes, um es als Nahrungsmittel zu gebrauchen, oder zu opfern geſagt; davon uneigentlich und ſelten aufopfern; 3) (ſelten) kämpfen im Kriege. — Das von ſchlachten in Bed. 2. gebildete ſchla(ä)chteln gehört mehr der Volksſprache an. — Die finder ſchlachten offt nach den vätern. Agricola, Sprichw. 646. Bei einem Bauer am Nagel hing ein gemäſtetes Schwein, erſt heute geſchlachtet. Göthe, Reineke Fuchs 1, 121. Gott iſt die Liebe, wann umnachtet auch Krieg und Peſt die Völker ſchlachtet. Voß, Gott die Liebe. Auch hier wird Schlacht geſchlachtet. Klopſtock. All meine Freuden hab' ich dir geſchlachtet. Schiller, Reſignation. — Wir haben heut nach altem Brauch ein Schweinchen abgeſchlachtet. Uhland, Metzelſuppenlied. — Der Kirchenpropſt iſt aber da gelegen aufm Rüſſel, wie en Ox, den man auf die Kirchweih ſchlachtelt. Portiunculabüchlein 77.

Schlächter (ahd. slahtâri) iſt zunächſt überhaupt der blutig Tödtende; dann und vornehmlich wer aus blutigem Tödten gleichſam ein Geſchäft macht; im engern Sinne wer das Schlachten des Viehes als ein Geſchäft betreibt; im engſten Sinne wer das Schlachten des Schlachtviehes zum Fleiſchverkauf gewerbsmäßig betreibt. Schlachtung d. i. Handlung des Schlachtens. — Mich (ſpricht Oreſt) haben ſie zum Schlächter auserkoren, zum Mörder meiner doch verehrten Mutter. Göthe, Iphigenie 2, 1. Der blut'ge Diener dieſes todten Schlächters (Macbeth). Schiller, Macbeth 5, 14. Das Krummholz war es, der Schlächter hatte daran das Schwein gehängt.

Göthe, Reineke Fuchs 1, 133. Mehr zur Schlachtung in Vorrath als er Messer hatte. Shakespeare, Cymbeline 5, 3.

Metzger (bei Geiler v. K. metziger), zuweilen auch **Metzler** (ahd. mëzilâri, mhd. mëtzelære = Schlachtviehverkäufer, Inhaber und Betreiber einer Feilbank, besonders einer Fleischbank, lat. macellarius, von lat. macellum = Speisemarkt, s. goth. mats, ahd. maz = Speise S. 656, verwandt mit Messer, goth. máitan = schneiden, ahd. maigan = meißen, meißeln s. S. 556) ist der oberdeutsche Ausdruck für Schlächter im engsten Sinne, und zeigt besonders den an, der eine Fleischbank hat. Fleischer (von Fleisch ahd. fleisc, mhd. vleisch, agf. floesc, engl. flesh, schwed. dän. flesk) ist eigentlich der das Gewerbe der Fleischbank Betreibende. — Die Metzger glaubten das größte Recht an einen Ochsen zu haben, den sie unzerstückt in die Küche geliefert. Göthe, Leben 5. B. Das ist der Fleischer mit hauendem Beil. G. Schwab, der Fleischer von Constanz.

Schlachtfeld und Kampfplatz unterscheiden sich im ersten Worte wie Schlacht und Kampf (s. S. 55), im zweiten wie Feld (weite Fläche) und Platz (beschränkterer Raum). — Daß man auf dem Schlachtfelde zwischen den Reihen der Getödteten einen Frieden schloß, läßt sich wohl denken. Göthe, Leben 4. B. Soll diese Stadt zum Schlachtgefilde werden? Schiller, Wallensteins Tod 3, 20. Eben trat Garzia singend auf den Kampfplatz. Herder, Cid 24.

Wahlplatz (von Wahl ahd. mhd. wal, agf. wäl, altn. valr = Niederlage der Leichen auf dem Schlachtfelde, Inbegriff der Erschlagenen) und das umfassendere Wahlstatt (mhd. walstat, agf. wälstow) bezeichnen die Stätte des blutigen Kampfes auf Leben und Tod, sei es in der Schlacht oder im Zweikampfe. — Daß abermals eine Gesellschaft ungebetener Gäste diesen Wahlplatz besuchen möchte. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 6. Nein! wir haben um Judas Lohn, um klingend Gold und Silber, den König auf der Wahlstatt nicht gelassen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5.

Schlachtbar, —bär, —beil, —essen, —geld, —gesang, —haufen, —haus, —herr, —laterne, —meister, —monat, —ochs, —ordnung, —pferd, —pose, —schreiber, —schlüssel, —steuer, —suppe, —tag, —verband, —vogt, —wagen, —wurm, —zettel, —zeug u. a.; Schlachtenmahler, —sturm u. a.; Schlächterbank, —beil, —lohn. — Da er geführet ward, gleich einem Lamme, zur Schlachtbank. Klopstock, Messias 13, 234. Von Schlachtbegier ganz heiß und feurig. Collin. Mit seinen schlachtberühmten Scharen. Bürger. Vor dem Aug des schlachtbezwungnen Olympheers. Sonnenberg. Wie Epaminondas auf dem Schlachtblocke ein Gastfreund ist. J. Paul. Und überall wieder ist Schlachtbrand. Sonnenberg. Ob jedes dem mächtigen Schlachtdrang haltbar sich wies'. Pyrker, Rudolph 11. Der schlachterfahrene, tapfere Feldherr. Das. 3. Daß nicht die Welt in d

vergeh'. Sonnenberg. Du kriegerzeugte, ſchlachterzogne, junge Brut! Göthe, Fauſt 2, 190. Hebend das Schlachterz. Voß. Und lagern ſich vor den Altar, und überall wie Friedrich II. ſo ſchlachtfertig. J. Paul. (Er) glaubt ſeinen erſten Herrn im Schlachtgedräng zu ſehn. Wieland, Oberon 6, 3. Das findet ſich ſonſt im Schlachtgemenge leicht. Benzel-Sternau. So ſprach er, Stolz und Feuer im Blick, zum ſchlachtgerüſteten Orkus. Sonnenberg. Ha! ſchon ſtrahlt er dort in vollem Schlachtgeſchmeide! Kretſchmann. Den Wiederhall der Eppichklüfte ſchreckt kein Schlachtgeſchoß. Salis, an ein Thal. Ihr Jammer zog unkenntlich als ein fernes Schlachtgeſchrei um ihn. J. Paul. Soll mir auch Schlachtgetöſ' und Weheruf ertönen neuerdings? Collin. Siegtrunken biet' ich nun im Schlachtgetümmel dem Tode Trotz. Haug. Iſt er ja des Tydeus ſchlachtgeübter Sohn. Bürger. Heraus, zu Streit in friſcher Luft mit Muth und Schlachtgewehr. Gleim. (Sie) ſah hinab in's Schlachtgewühl. Uhland, Maiklage. Leli Alpborod ſtand zu dem Streit ... als der Schlachtgott. Sonnenberg. Dein Siegesblick uns leuchtet im furchtbaren Schlachtgrau'n! Pyrker, Rudolph 8. Hauchete Ungewitter herab von den Lippen ins Schlachtgraus. Sonnenberg. Den Streich nach ſeinem geſchloſſenen Schlachthelm führend. Pyrker, Rudolph 9. Ihr fernhinhallendes Schlachtlied. Pyrker, Tuniſias 4. In der Erwartung des Robespierriſchen Schlachtmeſſers. J. Paul. Tauſend Schlachtopfer. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Sein blut'ges Schlachtpanier iſt ausgehängt. Shakſpeare, J. Cäſar 5, 1. Du vereitelſt im Schwindel der Wuth ja den Schlachtplan. Sonnenberg. Einzugehn in der Troer und Danaer furchtbare Schlachtreihn. Voß, Ilias 4, 65. Ihn den trauteſten Freund nach dem Schlachtreihnbrecher Achilleus. Daſ. 16, 147. Das Schlachtroß ſteigt und die Trompeten klingen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 4. Und grauvoll brüllet der Schlachtruf. Voß. Und Schlachtſchiff ſtürzte nach Schlachtſchiff nieder zum Abgrund. Sonnenberg. Und des Planes Labyrinth voll, ließ er den Schlachtſchild ſinken. Sonnenberg. Das Schlachtſchwert leuchtet hell. Uhland, Ludwig d. B. 3. Den blutigen Schlachtſtaub von den Gliedern zu waſchen. G. Schwab, Leichenfeier des Patroklus. Nur der Entwurf eines ſolchen Schlachtſtücks kitzelte ſeine Laune. J. Paul, Heſperus 26. Und dreimahl den Schlachtſturm hier abdrängend. Sonnenberg. Ins Schlachtthal zu gießen Friedrich Wodans Blut. Schubart. Hörſt du heute nicht mein Rufen, nicht der Schlachttrommeten Klang? Uhland, St. Georgs Ritter. (Als nun) gekommen das Schlachtvieh. Voß, Odyſſee 17, 169. — Schlachtenbereit, wird jeder ein Weltzerſtörer. Sonnenberg. Stets erſpähend den Schlachtengang der Heere von Abdus. Sonnenberg. Und es

ritten die Führer zum Schlachtengebieter und sprachen. Sonnenberg. (Sie) erretten oft ihn im Schlachtengemeng. Pyrker, Rudolph 3. Und die Schild' und die ehernen Panzer der Tausende rauschten Schlachtengeräusch. Sonnenberg. Die Wage des Schlachtengeschickes schwankte. Pyrker, Tunisias 6. Weil ich den theueren Sohn aus dem Schlachtengetümmel hinwegtrug. Voß, Ilias 5, 377. Aber nicht jeder Eroberer, nicht jeder Schlachtengewinner und Stadtverwüster ist ein Held. Meißner. Stets warst du im Schlachtengewitter, leuchtend, ein Stern. Pyrker, Rudolph 8. Ein schlachtengewohntes, Welten zertretendes Heer. Sonnenberg. Dem schlachtenkühnen Polypöt erlag Aetgalus. Bürger. Ganz verkommen wäre der immer schlachtensatte Gott allhier. Bürger. Cäsar, schlachtenstolz. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 3, 11. Das schlachtenvolle Jahr 1794. J. Paul.

Geschlecht (ahd. gaslahti, geslahte, mhd. **geslehte**, von slahte S. 699) 1) überhaupt Inbegriff ähnlicher Gattungen, im Besondern Unterscheidung zwischen den natürlichen Geschlechtsverhältnissen lebender Wesen; 2) Gleichheit des Herkommens, besonders die von einem gemeinschaftlichen Stammvater abstammenden Personen zusammengenommen, Familienstamm; 3) alle in einem Zeitraum lebenden Menschen zusammengenommen. — Wenn wir mit Herrn Cuvier die Ordnung der Spechte eingehen lassen, so muß dieser außerordentliche Vogel ins Geschlecht der Sperlinge gebracht werden, deren Gattungen durch beinahe unmerkliche Uebergänge mit einander verbunden sind. A. v. Humboldt, die Felshöhle von Guachara. Die deutsche Sprache zeigt, gleich der indischen, griechischen, lateinischen und slavischen, für alle und jede Nomina ein dreifaches Geschlecht. Grimm, Grammatik III, 311. ir aigen lüt an mannen und an frowen, mit namen ain Geschlacht, genant Ulrich Zürn, Lorenz Zürn, Anna Zürnin. Mon. boica 22, 503 v. J. 1446. Sie (Gesetze und Rechte) schleppen von Geschlecht sich zum Geschlechte. Göthe, Faust 1, 97. — Aus allen Geschlechten. Klopstock, Messias 15, 19. (Es) werden ihm ganze Geschlechte zur neuen Schöpfung erwachen. Das. 4, 1113. (Sonst hat der Plur. gewöhnlich Geschlechter.) — Das Berggeschlecht der Silvane. Voß. Unser Brudergeschlecht. Klopstock, Messias 5, 256. Im Gesang der kommenden Enkelgeschlechter. Voß, Ilias 6, 358. Wenn der (Felsbewohner) von diesen Luftstreichern (Vögeln) auf die ganzen Erdgeschlechter schließen wollte? Herder. Doch die Gerechtigkeit ist des Zeus jungfräuliche Tochter, heilig und hehr auch dem Göttergeschlecht auf dem hohen Olympos. Voß. Welcher zwischen mich und das Menschengeschlecht sich gestellt hat. Klopstock, Messias 5, 54. Doch nicht weil mein Muttergeschlecht preiswürdiger anhub. Voß, Ovids Metam. 13, 147. Zum mühseligen Staubgesch[illegible]

Flug. Voß. Ueber der Leiche des Stäublingsgeſchlechts. Sonnenberg. Daß mein Schwert ein Sündergeſchlecht in den Tartarus ſtürzte. Sonnenberg. Und liegts vor ihm da, das Traumgeſchlecht. Sonnenberg. Und ein Vogelgeſchlecht den Waldungen zuwächſt. Voß. Dem liederreichen Waldgeſchlecht. Voß. Vom Leibe mir ekles Weibsgeſchlecht! Göthe, Fauſt 2, 48.

Art (ſ. S. 238) iſt derjenige Grad der Eintheilung, wo die Merkmale als nächſter ausſchließender Begriff zuſammentreten; bei Perſonen von übereinſtimmender Beſchaffenheit. Gattung (von Gatte ſ. bei begeben) eine Geſammtheit von Arten. Ordnung (ſ. ordnen S. 5) eine Geſammtheit von Geſchlechtern. Claſſe (lat. classis) eine Geſammtheit von Ordnungen. Reich (ſ. S. 339) eine Geſammtheit von Claſſen. — Haus (in allen deutſchen Mundarten hûs) wird nhd. nur von hohen, angeſehenen Geſchlechtern oder ihren Zweigen geſagt. Familie (lat. familia) iſt die blutsverwandte Hausgenoſſenſchaft. — Aber das wollten Sie ja eben wiſſen, ob Hermann (das Gedicht: Hermann und Dorothea) nur eine epiſche Art oder die ganze Gattung darſtelle. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 81. — Und es war ein langer ſtreit zwiſſchen dem Hauſe Saul vnd dem Hauſe David. Luther, Bibelüberſ. 2. Sam. 3, 1. Noch einer bedeutenden Familie muß ich gedenken. Göthe, Leben 2. B.

Geſchlechtlich, —los; Geſchlechtsalter, —art, —baum, —endung, —fall, —folge, —gut, —kunde, —lehre, —leiter, —luſt, —name, —regiſter, —ſäule, —ſtamm, —tafel, —tag, —trieb, —unterſchied, —urkunde, —wappen, —wort, —zeichen u. a. — Es iſt gleichſam das Anfangsbild, der glänzende ausgemahlte, erſte Buchſtabe des ganzen Geſchlechtsbriefes. Herder. Daran liegt wenig, ob die Geſchlechtsforſcher das Haus Brandenburg von den Colonna's ableiten. Brandenb. Denkwürdigkeiten. Daß auf der durch dich (Adam) verfluchten Erde Mühe und Arbeit mit jedem Geſchlechtsgliede (mit jedem Gliede eines Geſchlechts) wuchs. Herder. Unſer kälteres und ſpätere Geſchlechtsreife wirkendes Klima. Zimmermann. Guſtav, zwiſchen uns der Ton der Geſchlechtsſchmeichelei? Benzel-Sternau. Worin die verpuppten Seelen ihrer meiſten Geſchlechtsſchweſtern ihr Daſein verträumen. Wieland.

Geſchlacht (ahd. gislaht, mhd. geslaht) von demſelben Geſchlecht, von derſelben (namentlich guten) Art, iſt nhd. außer Gebrauch; erhalten hat ſich dagegen das verneinende, ungeſchlacht, ungeſchlachtig (ahd. ungislaht, mhd. ungeslacht) von ſchlimmem widerwärtigem Weſen; davon in Rauh- und Rohheit dem zuwider gehend oder ſeiend, was nur irgend den Anforderungen an gutes, geſchicktes äußeres Verhalten gemäß iſt. — Der chunig (König) von Engelland iſt der allerreicheſt, wann die woll zu allem geſchlachten gewand chompt (kommt) aus ſeinem land. Schmeller 3, 428. Was in der Jugend Wildes und Ungeſchlachtes lebt. Göthe, Leben 13.

B. Zur Burg des ungeſchlachten Rieſen. Wieland, Oberon 3, 14. Abwehrend Luft und Ungeſchlachtheit. Voß, der Rebenſproß. Auff das jr ſeid unſtrefflich mitten vnter dem vnſchlachtigen vnd verkertem Geſchlecht. Luther, Bibelüberſ. Phil. 2, 15. Die vnartigen vnd vnſchlachtigen kinder. J. Agricola, Sprichw. 94. Er hat große Freudigkeit unter dieſem unſchlachtigen Volke vom Namen ſeines Herrn zu zeugen. F. W. Krummacher, Elias (1847) 7. Predigt.

Unartig (ſ. artig S. 238) zunächſt in widerwärtige Naturbeſchaffenheit ausgewichen; dann der dem entſprechenden äußern Verhalten gegen den Andern eigner Naturbeſchaffenheit zuwider gehend. **Ungeſittet** (ſ. Sitte S. 39) der guten Form zu handeln und zu leben, aus dem Geſichtspuncte und nach dem Gefühle der Schicklichkeit und Anſtändigkeit in Beziehung zu dem Innern eines freien Weſens beurtheilt, zuwidergehend oder handelnd. **Ungezogen** (ahd. unkizogan, mhd. ungezogen, ſ. ziehen) dem zuwider gehend oder handelnd, was eine auch nur etwas gute Erziehung gibt. **Unhöflich** (mhd. unhövelich, ſ. Hof S. 639) eigentlich dem Hofton der feinern Sitte zuwider gehend; ohne das, ſo wie dem zuwidergehend oder handelnd, was man im Aeußern an Achtungsbezeigung und Aufmerkſamkeit gegen den Andern fordert. **Bäueriſch** (von Bauer mhd. bûre, bûr, für gebûre, gebûr, Mitwohner, Bebauer von Feldgut, von ahd. pûr, mhd. bûr, Wohnung, von bauen S. 623) eigentlich niedrig ländlich; dann in niedrig ländlicher Weiſe ungebildet. **Tölpiſch** (älternhd. dölpisch, engl. dolpisch; von älternhd. dölp = Tölpel, 1597 ſchon dölppel, aus mhd. dörper, dörpel, törpel = Dörfer, von Dorf goth. thaúrp, ahd. d(th)orf, thorf(ph), thorp, altſ. thorp: vgl. lat. turbo) ungebildet mit unbeholfenem, ungeſchicktem Weſen. **Grob** (ahd. gerob, grob, mhd. grop, altn. gröfr, ſlaw. grub; vgl. engl. gruff = ſittenrauh, ruff = rauh, agſ. rëofan, altn. riúfa = brechen) rauh, maſſenhaft rauh; durch Maſſenhaftigkeit, ſtarke Unfeinheit, Rauhigkeit in Aeußerung gegen den Andern das Zartgefühl und feine Sitte beleidigend. Plump ſ. S. 163. **Täppiſch** (von Tappe S. 638) ungeſchickt ſchwerfällig in ſeinem Thun; ungeſchickt blindlings in etwas verfahrend. — Ein unartiger Sommer. Logau, Sinnged. 244. Gegen Humboldt iſt der Ausfall unartig. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 155. Sie können einen ungeſitteten Gegner vielleicht an mir finden, aber ſicherlich keinen unmoraliſchen. Leſſing, Anti-Götze 2. Ein Kind iſt ungezogen, wenn es aus Begierde, Leichtſinn, Ungeſtum den Vorſchriften einer guten Erziehung entgegenhandelt. Schiller. Sein düſteres Weſen erſchien nicht unhöflich, er konnte vielmehr für einen wohlerzogenen jungen Mann gelten. Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Novbr. Beim rauhen Klang der bäuriſchen Schalmeyen. Gronegk. Ich hätte aber doch ſo ein Tölpel nicht ſein ſollen. Leſſing, Minna v. B. 5, 14. Wo er größer und tölpiſcher geworden war. Göthe, Leben 12. B. Er kann die allzu höflichen Damen eben ſo wenig leiden, als die allzu groben Wirthe. Leſſing, Minna v. B. 2, 6. Der Grobian! Platen, verhängnißvolle Gabel 2. Gutmüthig, aber täppiſch. Göthe, Leben 4. B.

Schlächtig iſt nur in einigen Zuſammenſetzungen gebräuchlich: nen Hirſch tauſchlächtig haben (von Tauſchlag = Spur im au) = deſſen Fährte, Geſchlecht, Alter im Thau erkennen. Schmel- 3, 444. Die (Rinne) das nöthige Waſſer einer jenſeits ſtehenden erſchlächtigen Mühle zubrachte. Göthe, Campagne in Frank- ch 23. Aug. 1792. Zweiſchlächtig in ſeiner innerſten Anlage b. nach dem Himmel und nach der Erde hinneigend). J. v. Görres, iſtl. Myſtik 1, 51.

Anm. 1. Schmeller (3, 429) führt noch an: dunnerſchlächtig = Blitz getroffen oder zu treffen; faulſchlächtig Holz = von Fäulniß ange- fen; herzſchlächtig = an einer mit Herzſchlägen verbundenen Krankheit end, was bei Pferden auch bauchſchlächtig heißt; mannſchlächtig = ansſüchtig; ſchaurſchlächtig = vom Hagel getroffen oder ihm ausgeſetzt; elmenſchlächtig = ſchelmiſch; waſſerſchlächtig — nach Waſſer riechend ſchmeckend; wetterſchlächtig = vom Wetter verdorben.

Anm. 2. Schlecht (goth. slaiths, ahd. mhd. slëht, altn. slèttr, agſ. slith, l. slight, holländ. slegt, niederſ. sligt, ſchwed. slät, dän. slägt, ital. schietto, vençal. esclet) wird von Weigand zu altn. slikja, ahd. slîhhan (ſchleichen) chnet, mit der Grundbedeutung „ſich anſchmiegend, ſanft", von Schwenck und ckernagel mit größerer Wahrſcheinlichkeit zu ſchlagen, im Sinne von eit, flach geſchlagen". Aus dieſer Bedeutung entwickelten ſich: in gerader Fläche Linie, eben, gerad, glatt; (fig.) gerade vor ſich gehend, ſich nicht erhebend, ach, ungekünſtelt (ſchlicht); unausgezeichnet, niedrig; an Werth von niedrigem d mit Mangel nöthiger und guter Eigenſchaften.

Tragen.

urzel trag; vgl. ſanſkr. dhri = halten, lat. trahere = ziehen; τρέχειν, dor. τράχειν, Fut. θρέξομαι = laufen. Wackernagel vgl. gr. τρέφειν = feſt machen, dann füttern, ernähren.

S. pflegen S. 624.)

Trage, trug, getragen, tragen (ahd. traku, truoc, truoku- s, trakanêr, trakan, tragan; mhd. trage, truoc, truogen, ge- gen, tragen; agſ. altſ. dragan, altn. draga = tragen, ziehen, ren, ſchwed. draga, engl. drag, draw = ziehen) heißt 1) ur- ünglich wol ziehen; dann 2) gewöhnlich ſowol einen unterſtützend r überhaupt durch eine Kraft gehaltenen Gegenſtand fortbewegen, auch allgemein unterſtützend oder überhaupt vermittelſt einer Kraft lten; davon 3) weiter etwas übel Empfindbares auf ſich wirken en, ohne es gerade abwenden zu können oder zu wollen; 4) (von nchen Thieren) mit einer Leibesfrucht ſchwanger gehen, dann auch unbelebten Dingen geſagt: der Baum trägt; 5) (von Kleidungs- ken, Putz ꝛc.) an ſich haben, bekleidet ſein, auch auf die Körper- tung angewendet; 6) für haben in verſchiedenen Bedeutungen und verſchiedenen Nebenbegriffen, immer aber mit Hindeutung auf eine biſſe (angenehme oder unangenehme, leichte oder ſchwere, wirkliche x in übertragenem Sinne genommene) Laſt: ſich mit einem Gedan-

ken, Ehre von etwas, ein Amt, Sorge für etwas, Leid um etwas, Geduld [1]); 7) (in der Tonkunst) die Stimme sanft von einem Ton zum andern übergehen lassen; 8) (vom Gesicht, von Schießgewehren) reichen; 9) etwas in ein Buch einschreiben, den Gedanken gleichsam wahrnehmbar in dasselbe tragen; 10) (veraltet) angeben, anzeigen. — Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen. Göthe, Faust 1, 97. Du trägst dein gutes Herz in den Augen und auf der Zunge, ohne daß du daran denkst. Gellert. So trägt Bauholz von abgeschälten Bäumen weit mehr als von berindeten. J. Paul. Zu deiner Ehre will ich alle Plagen, Schmach und Verfolgung ohne Murren tragen. Ramler. Böse Früchte trägt die böse Saat. Schiller. Eben die Zeit, die einen Virgil und Horaz trug, hatte auch einen Bavius und Mävius. Gottsched. Lustige Vögel, die gerne schwatzen, tragen sich sauber und führen Backen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Er trägt ein Koller von Elendshaut. Das. 6. Der (Vater) an meinem Tragen und Behaben noch manches ausbesserte. Göthe, Leben 9. B. Ich fühle Muth mich in die Welt zu wagen, der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen. Göthe, Faust 1, 33. Ich sage Ihnen, daß ich eben den Gehorsam gegen Sie trage, den ich meinem Vater schuldig bin. Gellert. Der Büsche traurig Grün scheint Leid um mich zu tragen. Cronegk. Dieweil wir vom Rath als die Regenten der Stadt Regensburg in die Kön. Mjstt. getragen sind, als solten wir durch unsre Regiment Schaden und Verderben bringen. Gemeiner, Reg. Chron. 4, 21.

Leiden (s. d.) unangenehme, traurig stimmende Empfindung haben; dann allgemein Einwirkung auf sich zulassen, von Lebendigem wie Leblosem, in Beziehung auf Unangenehmes wie auch auf Angenehmes; überhaupt unthätig geschehen lassen, unthätig zulassen, es mag Unangenehmes oder auch Angenehmes sein. Dulden (s. S. 491) Unangenehmes, im Besondern andauerndes, willig und ergeben auf sich haben und auf sich lassen, doch ist das Empfindliche des Unangenehmen für die Person nicht nothwendig damit verbunden, wie mit leiden. Ausstehen (s. stehen) betroffenes Unangenehme, Bevorstehendes, oder was doch dafür angesehen wird, überstehen, ohne zu erliegen. Erdulden, erleiden, ertragen erklären sich aus den einfachen Verben. — Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 11. Was hab' ich nicht getragen und gelitten in dieser Ehe unglücksvollem Bund. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Sag' es nur, ich will es dulden, stille leiden meine Schulden. Göthe, Jery und Bätely. Sie (die Frau von Laroche) schien an allem Theil zu nehmen, aber im Grunde wirkte nichts auf sie. Sie war mild gegen alles und konnte alles dulden ohne zu leiden. Göthe, Leben 3. B. Sollen wir des neuen Joches Schändlichkeit erdulden, erleiden von dem fremden Knecht, was uns in

[1]) Dahin läßt sich wol auch die in neuester Zeit sehr oft gebrauchte, aber nicht zu empfehlende Redensart: „einer Sache Rechnung tragen" ziehen.

seiner Macht kein Kaiser durfte bieten? Schiller, Tell 2, 2. Nun sollte aber unsere Liebe noch eine sonderbare Prüfung ausstehn. Göthe, Leben 11 B. Bald mochte ich ihn leiden, bald konnte ich ihn nicht ausstehn. Shakspeare, So wie es euch gefällt 3, 2.

Abtragen 1) durch Tragen absondern, niederreißen, entfernen besonders allerlei kleine Eßwaaren und andere Bedürfnisse heimlich wegtragen: ein Dach, die Speisen; 2) eine Schuld (übernommene Last) bezahlen; 3) (in der Meß- und Zeichenkunst) so viel als übertragen: einen Riß, gewisse Maße; 4) durch Tragen abnützen: ein Kleid; 5) (besonders von Fruchtbäumen, Aeckern ꝛc. gesagt) sich müde tragen; 6) (Jägersprache) einen Leithund abtragen, d. i. ihn von der Fährte tragen, damit er sie wieder finden lerne; (früher) einen Falken abtragen, d. i. ihn so lange tragen, bis er zahm und abgerichtet ist. — Sogar größere Städte tragen jetzt ihre Wälle ab. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8. Sag' mir das nicht, du hast's in alten Tagen längst an den Sohlen abgetragen. Göthe, Faust 2, 71. Sie abtragen, stelen vnd lauffen hinweck. A. v. Eyb. Ungerecht Gut soll denen, so es abtragen werden, wieder zugestellt werden. Selhamer. Die ganze umliegende Gegend ist in Bewegung, alte und neue Gelübde dankbar abzutragen. Göthe, St. Rochusfest. Eurer Hoheit unterthän'gen Dank für das Bewußte abzutragen. Schiller, Don Karlos 2, 5. Eine hagere Figur nahte sich in einem abgetragenen, auf dem Ellbogen mit Fleckchen besetzten Rocke. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 1.

Bezahlen (von Zahl S. 548) das schuldige Geld entrichten. — (Wallenstein:) Heut hast du den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet, und diese Schuld muß Friedland selbst bezahlen. (Max:) Mein Fürst! Du eiltest sehr, sie abzutragen. Schiller, Piccolomini 2, 4. Indeß ihr bloß eine schwere geerbte Schuld, die ihr nun an eure Eltern nicht mehr bezahlen könnt, an eure Kinder abtragt. J. Paul, Titan 58.

Antragen 1) an einen Ort tragen: Holz, Wasser, Kalk; 2) so viel als anbieten, aber nur von wichtigen Dingen gesagt, insofern diese mit einer Handlung verknüpft sind; 3) etwas in Vorschlag bringen: auf ein Gesetz; 4) (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache) an sich tragen, ein Kleid; 5) (wie 4) anklagen; 6) (wie 4) zu Rathe halten, sparsam gebrauchen. — Er schlug die angetragene Ehre mit der größten Verachtung aus. Lessing, Emilie Galotti 3, 1. Ich allein kann's nicht über das Herz bringen, so hübsche Mädchen man mir auch schon angetragen hat. Göthe, Jery und Bätely. (Er) war unermüdet, sich zum Trösten anzutragen. Wieland, Oberon 7, 23. (Weßhalb er) auf einen Spaziergang antrug. Göthe, Leben 10. B. Drum trag' ich darauf an, daß der Befehl zur Hinrichtung gleich ausgefertigt werde! Schiller, Maria Stuart 4, 6.

Darbieten (s. bieten) überhaupt Jemanden etwas vorbringen oder hinstellen, aber nicht gerade zur Annahme. Anbieten und anerbieten Jemanden etwas zur Annahme bringen, er mag es nun annehmen oder nicht. Erbieten (nur von Personen) deutet darauf hin, daß das Bieten von der Person aus, entbieten (von Handlungen und Sachen), daß es zu der andern hingehe oder geschehe (drückt Befehl, ein feierliches Vermelden aus). Anerbieten geht auf Personen wie auf Handlungen und Sachen. — Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo auch ich der strengen Jungfrau schweigend mich nahen, ihr den treu verschwiegnen Busen darbieten darf. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Die treue Neigung eines redlichen Gemüths genügt ihr, und das stille Loos, das ich mit dieser Hand ihr anerbiete. Daj. Aus freiem Trieb, unaufgefordert kam er, sich selbst, sein Regiment dir anzubieten. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Was meine Hütte, was mein kleines Paradies zu eurer Nothdurft hat, ist herzlich euch erboten. Wieland, Oberon 8, 10. Wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. Schiller, Piccolomini 4, 4. Sie entbieten mir einen Vertrag. Göthe, Götz v. B. 3. (Er ließ) alle Staatsräthe und Ritter zu sich entbieten. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Der Graf entbietet dir, er hab' den schwed'schen Kanzler aufgesucht zu Halberstadt. Schiller, Piccolomini 2, 5.

Auftragen 1) auf eine andere Sache tragen: Kohlen (in den Schmelzhütten) einen Schacht (in Bergwerken), Speise; 2) (in weiterer Bedeutung) auf oder an eine andere Sache legen und dadurch mit derselben verbinden, überziehen: Gold (beim Vergolden) auf Marmor, Kalk auf die Wand, einen Riß auf Papier; 3) zur Besorgung, Verwaltung übergeben (in Bezug auf den, der die Berechtigung, für den Uebertragenden zu handeln, empfängt); 4) ganz abtragen: Kleidungsstücke; 5) zu dick sein, so daß etwas Anderes nicht darauf paßt; 6) ehemaliger Turnierausdruck. — Hieß sie den Tisch decken, das Essen auftragen. Shakspeare, der Kaufmann von Venedig 3, 5. Viel Grüße hat er uns an jeden aufgetragen. Göthe, Faust 1, 109. Auftrug man die Helm allzumal am Montag in ein weiten Saal. H. Sachs. Daß wenn alte Kleider aufgetragen wurden, diese dazu gesetzt sind neue zu machen. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 1, 2.

Bevollmächtigen (s. Bevollmächtigter S. 669) Jemanden die ganze (volle), uneingeschränkte Macht (Vollmacht) geben, an seiner Statt zu handeln, und zwar bei einer wichtigen Sache. S. noch übertragen S. 709. — (Wir haben) einen bevollmächtigten Envoyé an einem bekannten ansehnlichen Hofe. J. Paul, Titan 9.

Betragen 1) auf eine Sache so viel tragen, als nöthig ist, oder als sie fassen kann; 2) eine gewisse Zahlengröße ausmachen; 3) sich betragen, auf eine gewisse Art handeln; sich beköstigen, sich begnügen. — Kurz, es beträgt wohl mehr, als hundert Thaler, die Rechnung. Voß, die Leibeigenen 52. Man schalt gewiß mein neuestes Betragen? Schiller, Piccolomini 2, 2. Man litte keine Hurerey nicht, mußt sich

jeder eines Weibs betragen. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 17. Man trägt in ſolcher Menge auf, daß auch der Türke Scanderbeg, welcher alle Tag einen ganzen gebrattenen Hammel verzehrt, mit einer Schüßl ſich konnt betragen (begnügen). P. Abraham. Der Geldaulage für die Nachtfelde (Nachtherberge) ſollten ſich unſere gnädige Herren betragen, und ihre Jäger und Hunde ſelbſt ausrichten. Derſ.

Belaufen ſich (ſ. laufen) anwachſen, zu der durch die Zahlengröße benannten Höhe emporſteigen, nur von einer nicht unbedeutenden Zahlengröße geſagt, die aus einzelnen Zahlen nach einander entſtanden. — Ich dächte, ich ſollte am beſten wiſſen, wie hoch ſich ihr Vermögen beläuft. Gellert.

Nachtragen 1) hinter hertragen, tragend nachbringen; 2) hinten nach, nach oder außer dem, zu dem, was ſchon getragen iſt, tragen: Holz, etwas in eine Rechnung; 3) eine geſchehene Sache nicht vergeſſen, um den, der ſie gethan, gelegentlich empfinden zu laſſen, nur von Böſem geſagt, mit dem Nebenbegriff des Heimtückiſchen. — Könnt' ihm die Fahne nachtragen in der Schlacht! Göthe, Egmont 1. Es verdroß mich, ohne daß ich's ihm nachgetragen hätte. Göthe, Leben 14. B.

Gedenken (ſ. denken S. 205) wird meiſt von Böſem, aber auch zuweilen von Gutem geſagt. — Du ſchmähſt mich hinterrücks? Das ſoll mich wenig kränken. Du lobſt mich in's Geſicht? Das will ich dir gedenken. Leſſing, Sinnged. 51.

Uebertragen 1) von einem Ort zum andern, aus einem Raum in den andern tragen; 2) (uneigentlich) eine Stelle, eine Rechnung aus einem Buch in ein anderes, aus einer Sprache in eine andere ſ. S. 609; 3) (veraltet) hochmüthig ſein; 4) über eine Fläche tragen, auftragen: eine Wand mit Kalk; 5) ſich übertragen, d. i. durch zu vieles Tragen ſchwerer Dinge entkräften; 6) Jemanden die Berechtigung zur Ausführung gewiſſer Handlungen ſtatt ſeiner geben; 7) (ſelten) für Andere über ſich nehmend, tragen: der Reiche muß bei der Kriegsſteuer den Armen übertragen; 8) ertragen, erdulden überhaupt; 9) (veraltet) übereinkommen, einen Streit beilegen; 10) (veraltet) anzeigen — Meine frühere Neigung zu Gretchen hatte ich nun auf ein Aennchen übergetragen. Göthe, Leben 7. B. Wer von hochfart übertreit, wird der zu ſpot, wem iſt das leit? Boner, Fab. 69. Dieſe Bibliothek übertrug Xerxes in Perſien. Denis. Daß die Vollſtreckung des Richterſpruchs ihm übertragen werde. Schiller, Maria Stuart 4, 7. Und überträgt des Nächſten ſeine Schuld. Opitz. Die ſeltſame Begebenheit ließ uns das Unbequeme übertragen. Göthe, ital. Reiſe 9. Mai 1787. Jeder hatte ſeine eigene Noth zu übertragen. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg Novbr. Es iſt übertragen (ausgemacht) mit dem Hencker. H. Sachs. In Unwarheit übertragen (angezeigt) werden. Gemeiner, Regensb. Chronik 4, 230.

Auftragen und **Bevollmächtigen** s. S. 708.

Vertragen 1) in die Ferne, wohin, auseinander tragen, in engerer Bedeutung an einen ungehörigen, unbekannten Ort tragen; 2) durch Tragen verbrauchen: Kleidungsstücke; 3) Empfindbares, insbesondere unangenehm Empfindbares ohne Widerstand dagegen oder ohne Verderbniß auf sich wirken lassen; 4) (veraltet) Jemanden etwas nachsehen, es nicht ahnden; 5) Jemanden leiden können; 6) das was Einer gegen den Andern hat, aufheben, daß es dieser hingehen läßt und als ausgemacht annimmt; 7) (veraltet) überheben. — *Vertragene* Lumpen. Luther, Bibelübers. Jer. 38, 11. Welches er mit Geduld *vertrug*. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 152. Daß du Pein und Leid *vertragen* kanst. Opitz, deutsche poem. Breslau 1625 S. 45. Wie man den argen ir missethat soll *vertragen*. Bei Oberlin. Was sich *verträgt* mit meiner Pflicht, mag ich ihr gern erweisen. Schiller, Maria Stuart 2, 4. Sein Herr und er *vertragen* sich wie Katzen und Hunde. Shakspeare, der Kaufmann von Venedig 2, 2. Es hieß ja alles wäre *vertragen* und geschlichtet. Göthe, Götz v. B. 8. Drum hat der edle Graf von Rochepierre, der drinn befiehlt, in dieser höchsten Noth *vertragen* mit dem Feind. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Uf daß er der unendlichen pein der höllen oder aber der ungemessenen straff des fegfeuers mög *vertragen* sein. Geiler von Keisersberg.

Aussöhnen (von goth. *sáunjan*, ahd. *suonan*, *suanan*, *sônjan*, mhd. *suonen*, *süenen*, altf. *sônjan*, nhd. *sühnen*, zuweilen dichterisch *söhnen*, von goth. *sáun* = Lösegeld, ahd. *suona*, *suana*, mhd. die *suone*, *süene*, der *suon*, mittelniederd. *sûne*) eigentlich dem, was Uebles von Jemanden geschehen ist, gänzlich genugthun, daß Alles vergeben ist; dann machen, daß Alles, wodurch sich Jemand beleidigt fühlt, gänzlich vergeben und vergessen ist, mit Wiederherstellung des friedlichen und freundlichen Verhältnisses. *Versöhnen* weniger als aussöhnen, die Beleidigung nicht weiter beachten, verzeihen und das friedliche und freundliche Verhältniß wieder herstellen. — Er wünscht den Herzog Glöster mit euern Brüdern wieder *auszusöhnen*. Shakspeare, R. Richard III, 1, 3. Wir sind *versöhnt*, seit heute sind wir nicht Brüder von Geburt nur, nein von Herzen. Schiller, Braut v. M.

Aus—, **be—** (s. S. 18), **bean—**, **beauf—**, **bei—** (s. S. 156), **dar—**, **daher—**, **dahin—**, **davon—**, **durch—**, **ein—** (s. S. 425), **empor—**, **ent—**, **entgegen—**, **er—**, **fort—**, **heim—**, **her—**, **herab—**, **heran—**, **herauf—**, **heraus—**, **herein—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **herzu—**, **hin—**, **hinab—**, **hinan—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **hinzu—**, **mit—**, **nieder—**, **um—**, **umher—**, **vor—**, **voran—**, **voraus—**, **vorbei—**, **vorüber—**, **weg—**, **zer—**, **zu—** (s. S. 486), **zurück—**, **zusammen—** und das neue **schautragen** sind an sich klar und erläutern sich weiter aus nachfolgenden Beispielen. — Die Sache

mit Waffen austragen (entſcheiden). Dukher, ſalzb. Chronik 99. Mit Vergunſt, Herr, wir wiſſen ſchon, wie viel es austrägt (macht). Shakeſpeare, Liebes Luſt und Leid 5, 1. Es fand ſich nicht einmal irgend Jemand, der ſich berufen gefühlt hätte, ihre (der Capitulation) Ausführung zu beantragen. Rhein- u. Moſelzeitung 1847. Nro. 274. In dieſem bedeutenden Moment fühlte ſich Lucidor abermals als Beauftragter. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Ein teutſcher Magen könne ſich wol mit ſolcher teutſcher Würtz (Gewürz) betragen (begnügen). Zinegref, Apoph. 1, 182. Wer iſt dir gut dafür, daß nicht auch die Liebe zu dieſer Neigung das Ihre beigetragen hat? Gellert. Zum reinſten Dank der überreichen Spende ſich ſelbſt erwiedernd willig darzutragen. Göthe, Ausſöhnung. Die gütige Mutter, welche die dampfende Kanne dahertrug. Voß, Luiſe 1, 350. Das (Lamm) er (der Wolf) im blut'gen Rachen ſchon davontrug. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Während die Magd des Mahles Geräth und die feſtlichen Gläſer eintrug. Voß, Luiſe 1, 100. Im Geſumſ eintragender Bienen. Daſ. 152. Der von der Zeiten Gunſt emporgetragen der Ehre höchſte Staffel raſch erſtieg. Schiller. Flugs mit Gewalt fortraffend, enttrug in das Meer der Orkan ſie ferne vom Vaterlande. Voß, Odyſſee 10, 48. Kaum trägt er ſeine Liebe der Huld entgegen, die von fern ihm winkt. Tiedge, Urania 3. Du ſiehſt, daß ſie die Wahrheit nicht ertrüge. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4. Ihr tragt Alles offen fort. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Er fiel blutend darnieder und wurde hineingetragen. J. Paul, Titan 16. Ihr ließ't das königliche Schwert von Schottland . . . vor Euch hertragen. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Kommt, o Freunde, die Koſt uns herzutragen. Voß, Odyſſee 2, 411. Die Kiſte haben ſie vom Wagen mit Gold und Geiz herangetragen. Göthe, Fauſt 2, 49. Um ihr etwas herauszutragen zu helfen. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 5. Trag' ich auf dieſen Armen ſie herüber, zur Luſt des Heers, in das britann'ſche Lager. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 3. Was ich über ihn ſeit ſo viel Jahren im Geiſt und Gemüth herumgetragen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Andere trugen die Flut des köſtlichen Weins in den Krügen freundlich herum. Pyrker, Rudolph 10. Sie wichen, aber der junge Bojorich ließ ſich ſchnell hervortragen. Klopſtock, Hermannſchlacht 6. Mich aus der Kindheit fabelhaften Tagen ſchnell auf des Lebens Gipfel hinzutragen. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 12. Die böſe Worte hin und wieder trugen. Schiller, Braut v. M. Di alſo ungetrenlich gut hintragent (entwenden). Schmeller 1, 484. Liebliche Winde zerfloſſen vor ihm und trugen die Stimme, die ſonſt keine Geſchöpfe nicht hörten, hinab zu dem Mittler. Klopſtock, Meſſias 2, 71. (Die Dinge) konnten ja hinabgetragen werden. J. Paul, Siebenkäs 6. Daß ich meine Arbeit hinauftragen ſolle. Göthe,

Benvenuto Cellini 1, 11. Ob er den Wagen zugleich, wo die glänzenden Rüstungen lagen, zög' an der Deichsel hinweg, ob hinaustrüg', hoch ihn erhebend. Voß, Ilias 10, 504. Gib her, ich will das hinübertragen. Göthe, die Fischerin. Weil ich den theuren Sohn aus dem Schlachtengetümmel hinwegtrug. Voß, Ilias 5, 377. Engel! den zum Seelenkranken sanftes Mitleid niederträgt. Salis, Gesang an die Harmonie. (Die Asche soll) bei hohen Festen umgetragen werden. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 6. Wer ist der neue, geborne Jehovah, der die Gottheit, sogar im sterblichen Leib, umherträgt? Klopstock, Messias 2, 442. Fast wie den Täufling die schmucke Gevatterin vorträgt! Voß, Luise 2, 435. Und man trug ihnen Essen vor von seinem Tische. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 43, 54. Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor. Göthe, Faust 1, 37. Wann sie dem Grundherrn einen Anfall oder andere Verehrung gegeben hätten, welches sie zur Behauptung einer Gerechtigkeit nichts fürtragen (helfen, nützen) kann. Schmeller 1, 484 v. J. 1616. Als der Storch ihn jüngst beim Zuckerbäcker vorbeitrug. Göthe, Hermann udd Dorothea 7, 202. Als man vor ihnen eine Sänfte vorübertrug. J. Paul, Titan 37. Ich bin allein genug der Göttin Bild auf wohl geübten Schultern wegzutragen. Göthe Iphigenie 4, 4. Die Schwäger zertrugen sich miteinander (geriethen in Zwist). Aventinus, Chronik 248. Mit ungewohntem Arm vom Ufer ganze Lager von Meergras, Schilf und Moos der Höhle zuzutragen. Wieland, Oberon 8, 49. Die rollenden Wogen trugen den sterbenden Ahab zurück. Klopstock, Messias 4, 125. Wir trugen nach und nach alles hinterlassene Zeltstroh in der Umgegend zusammen. Göthe, Campagne in Frankreich 29 S. 1. (Sie) hätte den Götterschein der Tugend schaugetragen? Schiller, Don Karlos 2, 9. Wenn im Kappen ein Filz Aufopferung schautrug! Voß, die Erleichterten 115.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Durch allmachttragende Donner. Klopstock, Messias 1, 334. Bogentragende Amazone. Gedike. Neben ihm (stand) sein brodtragendes Hündlein. Göthe, St. Rochusfest. Die fähnleintragenden Lanzen. Pyrker, Rudolph 9. Wenn ihm fern auch reicht das Gebiet fruchttragender Aecker. Voß, Ilias 23, 832. An des Atlas himmeltragenden Säulen. Schiller. Wir kranztragendes Paar. Voß, die Freigelassenen 140. Die Reihn des lanzentragenden Fußvolks. Pyrker, Rudolph 7. Er wandt' auf Einmal sein schreckentragendes Auge gegen einen der Todesengel. Klopstock, Messias 18, 187. Gebratenes Fleisch vließtragender Lämmer. Pyrker, Rud. 3. Sein (Jupiters) stabtragender Sohn, Merkurius. Voß. Nicht waffentragend durften sie sich nahn. Schiller, Braut v. M. Während er dem nachlief durch weizentragendes Blachfeld. Voß, Ilias 21, 600. Sceptertragende Monarchen. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. — Säulengetragenes herrliches Dach! Schiller, Braut v. M. (Wer) schwankt dem stummgetrag'nen Sarge nach? Schiller, Leichenphantasie.

Anm. 2. Schautragen sollte wie beantragen, beauftragen nach schwacher Conjugation gehen.

Trage (ahd. diu traga = Kindeswärterin, mhd. dër trage = äger, (ſ. weiter S. 48), **Träger** (ahd. tragâri, mhd, tragære), **agung** an ſich klar, ſind einfach und in verſchiedenen Zuſammen- ungen; **trägeriſch** und **Trägerei** nur in Zuſammenſetzungen, **Traget** **Tregel** veraltet und nur in der Volksſprache gebräuchlich. — So en ſich ſeit manchen Jahren Träger und Trägerinnen gebildet. thе, Meiſters Wanderj. 1, 6. Haben ſi aus dem Cloſter ze Trager urator, Vertreter, Vormund) deſſelben Hofes, des wir auch Trager und weſen wellen in aller Weis als Tragers Recht iſt. Mon. ica 9, 154 v. J. 1325. Vormunder, Gerhaber und Trager nverw. Ausdr.) Lori, Lechrain v. J. 1616. — Schleichende Späher Austräger. Muſäus. Jeder vernünftige Deutſche kann Bei- ger der Erfüllung meines wohlmeinenden Wunſches werden. Seifert. nn's Händel ſetzt wegen des Vertrages, ſchlagen wir den Ver- igern zuſammen die Köpf' ab. Göthe, Götz v. B. 5. Eine Art luſtigem Hin- und Wiederträger. Göthe, Leben 17. B. nn ich zugleich Briefſteller und Briefträger würde. J. Paul, perus 18. Schnell wird ihn der beruhigende Gedanke . . . von im Grund friedlichen Geſinnungen des Degenträgers über- gen. Benzel-Sternau. Dein Fackelträger dieſe Nacht zu ſein. akeſpeare, Romeo und Julie 3, 5. Und ſchnell dem Fahnen- iger aus der Hand riß ſie die Fahne. Schiller, Jungfrau v. O. 9. Welcher (Sammler) Garnträger genannt wird. Göthe, iſters Wanderj. 3, 5. Geberdenſpäher und Geſchichtenträgen. iller, Don Karlos 1, 1. Als gleich zwei Laſtträger ſich der- en (Koffer) bemächtigten. Göthe, ital. Reiſe 14. Mai 1787. Unſere bina hatte ſich acht ... Kappadocier zu ihren Leibträgern angeſchafft. ttiger. Wer bildet denn die Neuigkeitsträger? Göthe, Unterh. tiſcher Ausgew. Auf der Landſtraße ſprangen zwei Sänftenträger dahin. J. Paul, Heſperus 10. Werde wohlgemäſteter Sei- nträger. Benzel-Sternau. Der Kinder Vormund und Treuw- ger. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 304. Vom Sultan an bis den Waſſerträgern. Wieland, Oberon 14, 62. — Die Traget viel auf einmal getragen werden kann). Anſpach. Verordnung v. 7, 1764. O wehe dir, du achſelträgeriſches Geſchlecht. F. Krummacher, Elias 7. Pred. (1847). Die Achſelträgerei Gelehrten. J. Paul. Die bekannte Idee, der gleichſam ſymbo- en Uebertragung der vollendeten Holzbauconſtruktion auf den Bau Steinen weiß er ſehr gut durchzuführen. Göthe, Briefw. m. Sch. 3, 149.

Anm. Veraltet ſind: die Trag, die Tragney = Vormundſchaft, Be- gnuß = Verköſtigung; hochtragen = hochmüthig: Dieſen hochtragnen blitzhoffärtigen Spaniol. Selhamer. Logau (Sinnged. 117) ſagt: Wer will funda ſtolz, hochträchtig auch wohl nennen? — Tregel (mhd. tregel = ger) hieß lange eine Collecte, zu welcher die Schullehrer (und Geiſtlichen) zu iſſen Zeiten durch ein altes Herkommen berechtigt waren. Ahd. heißt dieſelbe

samentregel, sametregil, samtrigel, samentrugile, mhd. samentregel, samtrügel, samtregele.

—**trag** und —**träglich** sind nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Nehmen Sie mit dem Abtrag von anderer Leute Gastung vorlieb! Schiller, Fiesko 1, 12. Vielleicht empfang' ich einen Theil der Schuld, erwart' ich hier den Abtrag in Geduld. Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Auf der Mühl soll aller Abtrag (Entwendung) vermieden werden. Schmeller 1, 482. Oft wich ich seinem Antrag mühsam aus Göthe, Iphigenie 1, 2. (Daß) ansehnliche Heirathsanträge an mich gethan wurden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. So weit ging weder mein Auftrag, daß ich wüßte, noch mein Eifer. Schiller, Piccolomini 1, 2. Nur Bettler wissen ihres Guts Betrag. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 6. Mich dauert nur der Geldbetrag. Platen, rom. Oedipus 2. Die ihr keinen Eintrag thut. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Die abgerissenen Fäden werden angeknüpft, der Eintrag auf kleine Spuhlen gewunden. Daf. 3, 5. Welcher an das einträgliche Schaffneramt Anspruch machen wollte. Daf. 1, 2. Von des geerbten Grundes Ertrag. Voß, Idyllen und Baucis 66. Zweitausend Kronen Landertrag im Jahr. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 2, 1. Zugleich erhalten Sie einen Nachtrag von Freund Hirt über seinen Laokoon. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 31. (Er) zitterte nachträglich. Chamisso, der rechte Barbier. Wenn's Händel setzt wegen des Vertrags. Göthe, Götz v. B. 5. Und wenn sie ja zu freien wagt, eh' sie den Eh'vertrag gemacht, so wägt sie ihre Gaus erst nach. Soltau. Daß man jüngst dem Erbvertrag einhellig beigestimmt. Uhland, H. Ernst 2. Nach dem Gränz- und Tauschvertrag der Liebe. J. Paul, Hesperus 1. Daß ich mit dem Leser folgenden Gränz- und Hausvertrag schließe. Daf. 6. Lentulus hatte zu gewähren, was jener wünschte, stillschweigenden Wechselvertrag. Benzel-Sternau. Sie haben lange genug den Vortrag gehabt. Göthe, Götz v. B. 4. Allein der Vortrag macht des Redners Glück. Göthe, Faust 1, 37. So vermag sie bei einem beschleunigten Lehrvortrage gar nichts. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Liebhaber, die es für verträglicher (nützlicher) halten, sich durch bürgerliches Geld vor dem Hunger zu schützen. Rabener. — Dem Lande der Sodomer wird es treglicher ergehen am jüngsten Gericht. Luther, Bibelübers. Matth. 10, 15. Laß sie (die Strafe) träglich seyn. Unträglich ist dein Zorn. Fleming, Lübecker Ausg. S. 28, 29.

Austrag 1) Entscheidung; 2) (besonders im Plur. gebräuchlich) gewählte Schiedsrichter; 3) (Volkssprache) Verhandlung, durch welche sich betagte Landleute, wenn sie ihre Wirthschaft einem Kinde oder einem Fremden übergeben, für den Rest ihres Lebens gewisse Nutznießungen, als Wohnung, Kost, Kleidung u. dgl. ausbedingen; 4) die

ſo ausbedungenen Nutznießungen, auch der Zuſtand ſolcher Leute, denen ſie zukommen. Davon Austräglér, Austräglerin = Leute, die auf ſolche Weiſe ihre Wirthſchaft an Andre übergeben haben; austräglich, austragentlich = entſcheidend, Austrägalgericht, Austrägalinſtanz. — Nach Austrag der Sachen. Schmeller 1, 483. Mir wär' es lieb, ihr wähltet mich zum Austrag. Göthe, Taſſo 2, 4. Weder dieſe Sorgfalt noch das Schwabenrecht, welches im ſüdlichen Deutſchland, noch das Sachſenrecht, welches im nördlichen galt, weder die zu Aufrechthaltung derſelben beſtellten Richter, noch die Austräge der Ebenbürtigen, weder die Schiedsrichter, durch Vertrag anerkannt, noch gütliche Vergleiche, durch die Geiſtlichen geſtiftet, nichts konnte den aufgereizten ritterlichen Fehdegeiſt ſtillen. Göthe, Leben 12. B. Alsdann möchte austräglicher von Hinlegung der Sachen gehandelt werden. Krenner, Landtagsh. 14, 516. Aber uns iſt auf dießmal kein endlich noch austragentliche Antwort darum von ihnen geworden. Daſ. 1, 153. Zu außträglichen (auch außtreglichen) rechten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 59, 60. Dieſe Verachtungsakte kann und muß in zukünftigen Mißhelligkeiten beider Mächte von einem Vermittler oder einem Anträgalgericht einzig zum Grunde gelegt werden. J. Paul, Heſperus 7.

Schiedsrichter (ſ. ſcheiden) drückt die entſcheidende Perſon ehrend aus, indem ihr das Wort richterliches Anſehen beilegt. Schiedsmänner (früher Scheidemänner, Schiedmänner, ſchidmänner) iſt edler und anſtändiger als Schiedsleute (früher Scheidensleute, ſchidlewt). Obmann, eigentlich der über etwas geſetzte Mann, Vorſteher einer Gemeinde oder Zunft, ſtand früher und gilt heute noch in aller Sprache für Schiedsrichter. — Sie ſollen Schiedsrichter zwiſchen uns beiden ſein. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 16. Es gibt Thaten, die ſich keinem Menſchenurtheil mehr unterwerfen, nur den Himmel zum Schiedsmann erkennen. Schiller, Fiesko 3, 1. Wäre ein Obmann zwiſchen uns und Oeſtreich, ſo möchte Recht entſcheiden und Geſetz. Schiller, Tell 1, 4.

Anm. Fiſchart (Gargantua S. 131) hat: „geſchwetzig, außträg'ig," was ſich noch hier und da in der Volksſprache erhalten hat.

Beitrag überhaupt was man zu etwas hinzuthut, damit es bei demſelben ſei zum Zwecke des Ganzen, es mag nun dieſes Hinzugethane nöthig oder nicht nöthig, freiwillig oder unfreiwillig ſein. — Weßhalb er die Vornehmen und Begüterten zu anſehnlichen Beiträgen aufforderte. Göthe, Leben 14. B. Ohne Zweifel wird es (das Stück der Horen) durch Ihre und meine Beiträge bis auf wenige Blätter voll werden. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 50.

Beiſteuer (ſ. Ausſteuer S. 497) und Beihilfe (ſ. S. 161) werden nur dann geſagt, wenn der Empfänger das Hinzugebrachte nöthig hat. Beiſteuer = eine Gabe an Jemanden, damit er beſtehen (ſich aufrecht erhalten)

kann, eine mitunterstützende Gabe. — Denen er eine Beisteuer abgewinnen wollte. Göthe, Leben 14. B.

Tragbar (mhd. tragebære) 1) was sich tragen läßt, veraltet träglich; 2) ertragsfähig, wirklichen Ertrag gebend; 3) (von Thieren) so viel als trächtig. — Als wir mit der tragbaren dunkeln Kammer durch den Park zogen. Göthe, Wahlverw. 2, 11. Vor diesen her lag die Ebene, von tragbaren Brodfruchtbäumen beschattet. G. Forster, O-Tahiti. — Die unabtragbar ungeheure Schuld. Schiller, Braut v. M.

Urbar (von ahd. urbur, mhd. urbar, urbor, älternhd. urber = Ertrag, Nutzung, aus ur = er und bar, ahd. pâri s. S. 47) früher zinsgebend, Lehensabgaben entrichtend; nhd. aus rohem Zustande zu Nutzung und Ertrag an Bodenerzeugnissen angebaut. Fruchtbar s. S. 494. Fruchttragend = was Früchte trägt, mag es sie hervorbringen, wie der Baum, Acker, oder sie bloß tragen, wie der Christbaum, während fruchtbar den Nebenbegriff des Hervorbringens hat. — Abends gingen wir in die Gärten auf dem Palatin, wodurch die Räume zwischen den Ruinen der Kaiserpaläste urbar und anmuthig gemacht worden. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Sept. Er wurde von ihren letzten Worten an ihr fruchttragendes Leben erinnert. J. Paul.

Erträglich (mhd. tragebære) was ertragen werden kann; was so hinzunehmen ist, ohne daß es Beschwerde mache und lästig wäre und so Unlust errege. — (Sie) machte die Unterhaltung bei Tische erträglich. Göthe, Werthers Leiden 2. Unerträglich fährt es mir durch alle Glieder. Göthe, deutscher Parnaß.

Leidlich (s. leiden) ohne Unlust zulässlich. — (Auf) die Fürsprache Höpfners, der versicherte, daß ich ein leidlicher Mensch sei, wurde ich entlassen. Göthe, Leben 12. B. Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen, sieht aber doch immer schief darum. Göthe, Faust 1, 181. Bald stritten sie mit dem Wirthe, bald unter sich selbst; und wenn ihr Zank unleidlich war, so waren die Aeußerungen ihres Vergnügens ganz und gar unerträglich. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4.

Verträglich (mhd. vertregelich = erträglich) bereit und geneigt, das, was Einer gegen den Andern hat, aufzuheben, daß es dieser hingeben läßt und als ausgemacht annimmt; dann bereit und geneigt, sowol keine üble Stimmung des Andern gegen sich zu erregen, als auch demselben etwas Unangenehmes gegen uns nicht leicht empfindlich aufzunehmen. — Lebensthätigkeit und Tüchtigkeit ist mit auslangendem Unterricht weit verträglicher als man denkt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. (Ich) ließ übrigens mit stiller Verträglichkeit einen jeden nach seiner Art gewähren. Göthe, Meisters Lehrj. 6.

Friedlich (ahd. fridelih, mhd. vridelich, s. Friede S. 249) bereit und geneigt, ein unverletztes, ungestörtes Sein zu haben und zu sehen, vor welchem alles unangenehme Entgegenwirken fern ist. — Von Menschen sind

die Wälle rings erfüllt, von friedlichen, die in die Lüfte grüßen. Schiller, Piccolomini 1, 5.

Zuträglich als Mittel auf Mehrung in Hinsicht einer Vollkommenheit wirkend, früher und noch baierisch in diesem Sinne fürträglich und vorträglich; landschaftlich durch Wachsthum ergiebig: eine zuträgliche Sorte Bohnen. — Eine fette Moorerde, mit etwas Sand und Muschelkalk vermischt, gab den Bäumen die reichlichsten und zuträglichsten Nahrungssäfte. G. Forster, der Brodbaum.

Nutzbar (s. Nutzen S. 227) Nutzen bringend, oder bringen könnend. Nützlich (ahd. nuzlih) fördernd gut wozu, insbesondere gut wozu in Förderung einer Vollkommenheit. Ersprießlich (s. sprießen) fördernd kräftig. Heilsam (ahd. hailisam, hailsam, heilsam, s. Heil S. 343) eigentlich zur Gesundheit dienlich; in weiterm Sinne zum Wohlsein, zur Wohlfahrt dienlich, zu einem in Unverletztheit angenehmen Zustande gereichend. — Mit den nothwendigen und nutzbaren Hausthieren habe er sich beschäftigt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Wenn es der Himmel für nöthig und nützlich finden sollte. Lichtenberg, Nachrichten über sich selbst. Wo getäuscht zu werden uns heilsamer war? Lessing, Nathan d. W. 3, 7. Für die gelbe Haut ist der Karmin ersprießlich. Kotzebue, Cleopatra 3. Daß sich von dem Einfluß der dortigen Societät eben nicht viel Ersprießliches erwarten läßt. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 168.

Tragange, —bahre, —balken, —baum, —bock, - bohrer, —buche, —eisen, —esel, —haus, —hebel, —himmel, —knospe, —kranz, —kringel, —leine, —lohn, —pfeiler, —reff, —riegel, —ring, —sack, —sattel, —säule, —schaf, —seil, —spritze, —stein, —stempel, —stuhl, —stütze, —wulst u. a.; Trägerlohn, —muskel; Abtragbrettchen (bei Ziegelbrennern); Auftragbrettchen (bei Vergoldern), —joch (in den Bergwerken), —trog; Auftragsbeforger, —brief, —handel, —schreiben; Austrageloch, —stempel (beide in den Hüttenwerken); Austragsgericht; Eintragegabel (in den Glashütten), —kolben, —löffel (beide bei den Silberarbeitern); Uebertragsbrief, —mann; Vertragbuch, —mäßig, —sam, —samkeit, —widrig; Vertragspunkt. — Dem Tragaltar, dem goldgehörnten, gebet Platz. Göthe, Faust 2, 199. Daran ein geflochtenes Tragband. Voß, Odyssee 17, 198. Wenn die erwachenden Völker ihre Paar Millionen Nachtragbände gar dazu gebunden haben werden. J. Paul, Hesperus 23. Sie setzten das Tragbett an der Gruft nieder. Benzel-Sternau. Körbe knarren, Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin. Göthe, Faust 2, 249. (Er sah ihn) beschäftigt um einen Tragkorb. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Narciß und Landrinette ließen sich in Tragsesseln auf den Schultern der übrigen . . . tragen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 5. Auf der Landstraße sprangen zwei Sänftenträger in kurzem Gallop zwischen den Tragestangen ihres ledernen Würfels dahin. J. Paul,

sperus 10. Entlassend meiner Wolke Tragwerk. Göthe, Faust 2, 251.

Tracht (zunächst an Traget S. 713 angereiht, mhd. **trahte, tracht** = Tracht, Speise, Gericht, äußere Darstellung, Ueberlegung; agf. **droht**, altn. **dráht** = Zug) 1) ein Ding welches trägt, oder woran man trägt; 2) was getragen wird, besonders so viel als auf einmal getragen wird; 3) die Art und Weise, wie man sich in Kleidern (nach Form, Stoff und Bildung) trägt; 4) (abstract) Zustand, in Ein—, Zwietracht. Davon trächtig s. S. 397. — Nimm du die Brause, Sophie; nimm, Else, die Tracht (Tragjoch) mit den Eimern. Voß. Als ich kam, war der König eben an der zweiten Tracht (des Essens). Göthe, Benvenuto Cellini 3, 5. Und seh' ich an dem Aermsten eure Tracht (Kleidung). Göthe, Iphigenie 5, 6. — Zu seiner burgemeisterlichen Festtracht. Göthe, Leben 4. B. Die Völkerschaften sind an Kleidertracht nicht auffallend verschieden. Göthe, St. Rochusfest. Gäb' es nicht Scheite und Kohlentrachten. Göthe, Faust 2, 31. Sie sieht hierauf die Landestracht an. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 15. In ihrer Officierstracht. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 8. — Jede Stunde war unglücksträchtig. Göthe, Belagerung von Mainz.

Anzug s. Gewand S. 369.

Niedertracht veraltet, so viel als Niederträchtigkeit. Das Adj. niederträchtig (mhd. **nidertrehtic** = niedergeschlagen, gepreßten Gemüthes) bedeutend 1) herablassend (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache); 2) demüthig, im Gegensatz zu hochträchtig oben S. 713; 3) klein, unansehnlich, unerhaben; 4) (gewöhnlich) in hohem Grade niedrig gesinnt. — Verachtung kömmt aus Feigheit, Niedertracht oder Dummheit. G. Wagner. Ich fühle mich zu einiger Beschämung vornehmer als in der so viele Jahre nun geduldeten Niedertracht nordischer Umgebung. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 220. Der junge Graf und nachherige heilige Bischof Benno bietete seinem kranken Lehrer in aller Demuth und Niederträchtigkeit die Speisen an. Willst du christliche Seel zu großer Vollkommenheit schreiten, so bewerbe dich um burtige Füß, welche der demütigen Niderträchtigkeit und niderträchtigen Demut nacheilen. B. Benno-Jubelpredigt v. 1723. Man kann seinen geringen Werth fühlen, weil man zu träge ist, sich Verdienste zu erwerben, dieses ist Niedekträchtigkeit und nicht Demuth. Gellert. Es ist ein kleines Werklein, haltet aber viel in sich. Es ist niderträchtig (populär) geschrieben, aber wohl gegründet. Meichelbeck, Dedication seiner kleinen Freysinger Chronik. Ein niederträchtiger (kleiner) Felsen. Bluntschli. Niederträchtige (kurzbeinige) Schafe, sagt man in Meißen. — Einen so niederträchtigen Begriff hat mir noch nichts von dem deutschen Publicum gegeben. Schiller, Briefw.

Digitized by Google

mit Göthe 5, 97. Nichtswürd'ger Herold! Niederträcht'ger Bube! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 11.

Niedrig (ſ. S. 608) allgemein ohne ſittliche Würde. — Ich bin bloß deßwegen betreten, weil Sie mich für ſo niedrig halten, daß ich meiner Schweſter ihr Glück nicht gönnen ſollte. Gellert.

Eintracht (mhd. eintraht) 1) Uebereinſtimmung in der Geſinnung, in der Thätigkeit auf einen Zweck; 2) ſo viel als Eintrag bei den Webern; 3) (Volksſprache) Zufluß eines kleinern Baches in einen größern. Davon einträchtig (mhd. eintrehtic, ſpäter einträhtik); Einträchtigkeit (mhd. eintrehtikeit). — Das Werk iſt angefangen, nicht vollendet, jetzt iſt nus Muth und feſte Eintracht noth. Schiller, Tell 5, 1. Wenn an einem Kleid eines Ausſatzs mal ſein wird am werfft oder am eintracht. Luther, Bibelüberſ. 3. Moſ. 13, 47. Sihe, wie fein vnd lieblich iſts, Das Brüder einträchtig bey einander wonen. Daſ. Pſ. 133, 1. Aber die Nymphen erkannten den Helikoniſchen Jungfrauen mit einträchtigem Spruche den Sieg. Voß.

Einig (goth. áinaha, ahd. einac, agſ. ânega = einzig, ahd. einic, mhd. enic = irgend einer) iſt allgemein nicht abweichend unter einander. Einhellig (mhd. einhëll, einhëllic, ahd. gahëlli, einhëlli, von hallen ſ. S. 473) ſich ganz gleich laut äußernd, in einerlei Laut äußernd; dann überhaupt eines und dasſelbe äußernd. Einſtimmig (ahd. einstimmi, ſ. Stimme S. 77) eines und dasſelbe mit einander denkend, fühlend und begehrend, man mag dies ausſprechen oder nicht. Einmüthig (ahd. einmôti, mhd. einmüetec, ſ. Muth S. 633) von einer und derſelben Gemüthsbeſchaffenheit. — Herr Reding, wir ſind Feinde vor Gericht; hier ſind wir einig. Schiller, Tell 2, 2. Wahre Muſik, einhällig an Wohlklang ſtets und Bewegung. Voß, Luiſe 3 b, 345. Da ſie nu ſolchs einhellig mit einander theten. Luther, Bibelüberſ. 2. Makk. 13, 12. Schon die große Einhelligkeit der Grammatiker für den ſchreitenden Gang der Götter iſt ein großer Beweis. Voß. Sie ſehen, daß ich mit Ihrer Bemerkung völlig einſtimmig bin. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 123. Mit was für Einmuth wir damals, du, mein Vater, und ich und der Geiſt die Erlöſung beſchloſſen. Klopſtock, Meſſias 1, 90. Stets einmüthigen Sinns. Voß, der 70. Geburtstag 205.

Beeinträchtigen (von Eintracht = Eintrag beim Weber) urſprünglich in die Quere kommen; dann Jemanden in ſeinen Rechten hinderlich, überhaupt zuwider ſein. —

Beleidigen (ſ. leiden) und das weit ſtärkere kränken (ahd. chrenkan = ſchwächen, mhd. krenken, von krank ahd. altn. krank, mhd. kranc = ſchwach, gering, klein, krank; agſ. crang = geſtorben, cringan = ſterben [1]

[1]) Gliemann (Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen u. Lit. VII, 269) möchte krank zuſammenſtellen mit plattdeutſch krunksen (von einem Menſchen ge-

zeigen an, daß durch die That in dem Andern, den sie betrifft, unangenehme, schmerzliche Empfindungen erzeugt werden. Kränken wird nur von empfindenden vernünftigen Wesen, beleidigen auch von unvernünftigen, ja von leblosen Dingen gesagt. Verletzen (s. S. 560) drückt aus, daß der Andere durch die That Schaden hat, indem dadurch eine Ganzheit oder Vollkommenheit vermindert wird. — Ich bin zu schwer verletzt, sie hat zu schwer beleidigt. Schiller, Maria Stuart 3, 3. Hier seht Ihr lauter frohe Menschen, und Euer Gram beleidigt dieses Fest. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 4. Ein solcher Vorwurf läßt mich ungekränkt. Göthe, Faust Vorspiel.

Zwietracht (älternhd. Zweitracht, in der Uebersetzung des Sleidan vom J. 1557 der zwitracht), feindliches Widerstreben der Gesinnungen unter einander, ist der Gegensatz von Eintracht. Davon zwieträchtig. — Und denkt Ihr, daß der königliche Name zum Freibrief dienen könne, blut'ge Zwietracht in fremdem Lande straflos auszusäen? Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Uneinig, Uneinigkeit erklären sich aus einig S. 719. **Mißhellig**, Mißhelligkeit = unübereinstimmend, übel und unrichtig zu einander lautend, erklären sich aus einhellig S. 719. Zwiespalt (auch Zweispalt), zwiespaltig (s. spalten) eigentlich in zwei Theile gespalten, klaffend auseinander getrennt; dann durch gegenseitiges Widerstreben auseinander getrennt: nhd. gewöhnlich abstract auseinander getrennt durch ein gegenseitiges Widerstreben. Zwist (aus ahd. zui-, mhd. zwi-, zwei, zwie) ist gelinder als Zwietracht und Zwiespalt. Zwistigkeit = Zwist kundgebender Zustand. — Diese Ueberladung mit Blumen und Feierernst kann nur einen uneinigen Genuß gewähren. J. Paul. Diese Uneinigkeit sei ihr so schmerzlich. J. Titan 38. Da sie aber unternander mishellig waren. Luther, Bibelübers. Apostelg. 28, 25. In den Sturm mißhelliger Winde. Voß. Es gab manche Mißhelligkeit, die aber bald beigelegt war. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 7. Aber ohne daß zwischen Kiburg und Bern offenbarer Zweispalt vorfiel, entfernten sich die Gemüther. J. v. Müller, Schweizergesch. 2, 1. Daß selbst der Tod nicht eure Zwietracht heile, die Flamme selbst, des Feuers rothe Säule, die sich von euerm Scheiterhaufen hebt, sich zweigespalten von einander theile. Schiller, Braut v. M. Die des Menschen Sinn zwiespaltig mit sich selber macht. Göthe. Der Major empfand sich zwiespältig. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. (Wenn nicht) durch wenig Briefe auf immer dieser Zwist gehoben wäre. Göthe, Tasso 1, 4. (Von ihm) kommt der Neid, Mißtraun, Verdruß und Zwistigkeit. Göthe, Pater Brey.

Anm. 1. Sehr entstellt ist das zu tragen gehörende Getreide, abd. getragide, mhd. getregede, tregede, getreide, treide.

Anm. 2. Trog (S. 656) von dunkler Abstammung, mit Truhe S. 656 nahe verwandt, gehört vielleicht zu tragen. Gliemann (Archiv f. d. Stud. d. neuern

---

sagt, der sich unwohl und unbehaglich fühlt, und in diesem Zustande bald da bald dort in gekrümmter Haltung sich setzt), krünklig (kraus), krünkel (fehlerhafte Falte im Kleid, Kniff im Buche), so daß krank eigentlich gekrümmte und schlaffe Haltung des Körpers ausdrücke.

Digitized by Google

Sprachen u. Lit. VII, 276) führt als muthmaßliche Wurzel plattdeutsch trekken = ziehen: die lang gestreckte Form habe dem Dinge den Namen gegeben.

Anm. 3. Trachten und betrachten S. 128 sind zunächst vom lat. tractare gebildet, aber gewiß schon früher mit tragen vermischt, vgl. mhd. trahte bei Tracht. S. 718. Das lat. tractare ist gebildet von trahere, letzteres stimmt zum deutschen tragen.

Nagen. [1])

(Wurzel nag; vgl. gr. *νύσσειν* = stoßen.)

Nage, nagte, genagt (genagen), **nagen** (ahd. naku, nuoc, nuokumês, nakanêr, nakan; mhd. nage, nuoc, nuogen, genagen, nagen; altn. naga) eigentlich wol stoßen, stechen; gewöhnlich anhaltend nach und nach mit den Zähnen abbröckeln; uneigentlich: eine anhaltende, nach und nach immer mehr zunehmende, gleichsam verzehrende, schmerzhafte oder unangenehme Empfindung verursachen. Davon ab—, an—, auf—, aus—, durch—, zernagen. — Daß wir für Hunger und Elend schier nagen müssen die eigenen Knochen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Es quälte sie nagender Hunger. Voß. Ihr Mann, den die Eifersucht nagte. Hagedorn. Stäts nagt ein scharfer Neid sein blutend Herz. Hagedorn. — Vom Hunger angenagt, von heißem Durst gequält. Wieland. Zerstörte Schlösser durchnagt vom Zahn der Fäulniß. Kleist.

Nager, Nagung; Nagemaul, —thier, —wurm. — Der karge Filtz und Nagenranfft (Nage den Ranft). Simplicissimus 2, 29.

Nagel (ahd. nak(g)al, mhd. nagel, altn. nagli, nagla, nögl, agf. nägel, engl. nail, Volkssprache Nal, vgl. lat. ungula, unguis, gr. *ὄνυξ*, sanskr. nakha = Nagel, Klaue, Huf) eigentlich das womit genagt wird, dann im Besondern 1) die mehr oder weniger breite, scharfe oder spitze hornartige Bedeckung der äußersten Enden der Finger und Zehen an dem menschlichen und thierischen Körper; 2) ein im Verhältniß seiner Dicke langer und zugespitzter Körper, zwei Dinge damit zu verbinden und zusammenzuhalten; 3) (Nägelchen, Näglein) eine Art Gewürz, welches die Gestalt kleiner Nägel hat; 4) eine Benennung schöner wohlriechender Blumen, welche unter dem Namen Nelken bekannter sind; 5) (fig.) hohe unbegründete Einbildung, besonders wenn sie sich durch steifes hochtrabendes Wesen zeigt. — Band—, Bret—, Huf—, Latten—, Rad—, Schindel—, Schloßnagel u. a. — (Sein Stil) ist höchst wohlklingend und bis auf den

[1]) Die starken Formen dieses Verbums sind nun veraltet; doch hört man noch in der Volkssprache mitunter das Partic. Präter. genagen, wozu Ortolphs er negt und H. Sachsens Präsens nägt stimmt. H. Sachs hat auch noch das starke Partic.: Das wirdt genagen vnd gebissen; und das starke Prät. nug: Dann sein gewissen jn hart nug (gereimt Betrug). Der Hunger jn vmb den Magen nug.

Nagel abgeglättet. Ungenannter bei Campe. Mein Karolus, vo Liebchens Seil geführt, hängt Kron' und Zepter an den Nagel. Schmidt.

Einbildung (von bilden, ahd. p(b)iladôn, mhd. bilden; Bild, ah pila(i)di, mhd. bilde, agf. bilidh, biledhe, altn. bilæti, nach Wacke nagel von bi und ladôn, nach Weigand eher zu ahd. p(b)illôn, mh billen = glätten, ebenen S. 463 gehörig) bezeichnet eine hohe Meinung v sich in irriger Weise als Vorstellung, als Schöpfung der Einbildungskraft, mag nun diese Vorstellung vorzügliche Eigenschaften übertreiben, die der Men in niederem Grade besitzt, oder solche betreffen, die er wirklich nicht h Dünkel (mhd. das dunkeln, von der dunc = das Dafürhalten, die Me nung, dünken goth. thugkjan, ahd. dunhan, mhd. dunken, agf. thyncan dies von denken S. 205) die Meinung, daß die eigenen Vollkommenheite die Anderer übertreffen, zugleich mit dem Inbegriff einer Thätigkeit des Ver standes, die die eingebildeten Vorzüge für wahr hält und so eine Schwäch des Verstandes kund gibt. Noch stärker ist Eigendünkel, ein Dünkel, d den hohen Grad von Vorzügen sich allein beilegt und alle Andre davon au schließt, sich ausschließlich als in seinem Besitz ansieht und so die eigne Per son beständig überschätzt. Sporn (ahd. sporo, mhd. spor, agf. spora, spur spur, altn. spori, wahrscheinlich zu Spur gehörig) weist auf das Lächer liche, nicht allein weil der Mensch, dem man den Sporn beilegt, denselben i Kopfe anstatt am Fuße trägt, sondern auch der Sporn nicht immer de Reiter anzeigt, also hierdurch nur ein eingebildetes lächerliches Höherse angedeutet wird. — Wie er gegen seine Schüler verfährt, die ihn von selbs Erscheinungen, womit sie von der Mutter Gottes und andern Heiligen beglück werden, mit Entzücken benachrichtigen. Er, wohl wissend, daß aus dergleichen Einbildungen ein geistlicher Dünkel, der schlimmste und hartnäckigste von allen, gewöhnlich entspringe, versichert sie ꝛc. Göthe, Philipp Neri.

Nageln (statt nägeln, ahd. nak(g)aljan, mhd. negeln) mit Nägeln befestigen. An—, auf—, be—, bei—, durch—, ein—, ver—, vor—, zu—, zusammennageln. — Zwölf dickbäuchige Herrn und zwölf breithüftige Damen saßen wie angenagelt mit gierigen Augen am Spieltisch. Voß. Balken, die mit Brettern be nagelt sind. Ungenannter bei Campe.

Nagelbank, —bein, —blüte, —bohrer, —braun, —dock, —eisen, —farbe, —fell, —fels, —fest, —flecken, —fluhe (Mengstein in der Schweiz), —fügung, —geschwür, —glied, —hagel, —hammer, —handel, —harz, —holz, —kopf, - korb, —kram, —kraut, —kuppe, —loch, —mahl, —muschel, —neu, —platte, —probe, —roche, —farber, (Edelstein), —schmied, —schnecke, —schneider, —schnitz, —schrote, —schwamm, —stein, —werk, —wurzel, —zange, —zieher, —zwang. — Das ich lege meinen Finger in die Nagelmal. Luther, Bi f. Joh. 20, 25.

Digitized by Google

Fragen [1]).

(Wurzel frag, frah; vgl. ſanſkr. prach = fragen, lat. preces = Bitte, precari, procari, procare = fordern.)

Frage, fragte (frug), gefragt, fragen (goth. fraihnan, agſ. frægnan, altn. fregna, fra, altſ. fragon, ahd. frâg(h)ên, mhd. vrâgen, vrêgen, nach ſchw. Conj.) 1) eine nähere Beſtimmung, eine Belehrung über eine unbekannte und unbeſtimmte Sache verlangen; 2) (uneig.) ſich um etwas bekümmern; 3) (beim Kartenſpiel) fragen, ob man ein einfaches Spiel ſpielen könne, wenn einer der Mitſpieler nicht ein höheres Spiel in Händen hat und ſpielen will. — Rechberger ritt heran und frug: Sag an! wer ſind die Herren vom Zug? Uhland, Junker Rechberger. Sie frug den Zug wol auf und ab, und frug nach allen Namen. Bürger, Lenore. Niemals frug ein Kaiſer nach mir, es hat ſich kein König um mich bekümmert. Göthe, Venet. Epigr. 34 b. Der Schwed frug nach der Jahrszeit nichts. Schiller, Piccolomini 4, 6.

Ab—, an—, aus—, be—, er—, nach—, rath—, unter—, zurückfragen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Nicht erkühnt' ich mich, was du vor mir in tiefes Dunkel hüllſt, dir abzufragen. Schiller, Braut v. M. Willſt du genau erfahren was ſich ziemt; ſo frage nur bei edlen Frauen an. Göthe, Taſſo 2, 1. Sobald der Abendwind erwacht, fragt Hüon, den die Liebe munter macht, ſchon alle Schatten an, wo ſeine Holde ſäumet. Wieland, Oberon 13, 3. So hab' ich doch noch Manches auszufragen. Göthe, Taſſo 1, 4. Fragen Sie mich aus. Schiller, Don Karlos 2, 8. Daß ich ihn allein vernehme und befrage. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 9. Erſchreckt von dieſem ſeltſamen Geſichte befrug der Vater einen Vogelſchauer. Schiller, Braut v. M. Den Herrn erfragend. Göthe, Fauſt 2, 209. Und dem ſei, wer's nicht ſingt und ſagt, im Leben und Tod nicht nachgefragt! Göthe, Joh. Sebus. Hier wird kein Weltmann rathgefragt. Voß, Feldchor. Die Weiſen unterfragen, woher diß Schweigen kömpt. Opitz, von der Wahrheit der chriſtl. Religion Breslau 1631. S. 105. Ich würde einen ſolchen Frager zurückfragen: was ſoll denn dieſe Frage bedeuten? Fichte.

Frage (ahd. frâga, frâha, mhd. vrâge) Frager ſind einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; fraglich. — Vom Rechte, das mit uns geboren iſt, von dem iſt leider! nie die Frage. Göthe, Fauſt 1, 98. Meine Anfrage hat ihn einigemal verfehlt. Göthe,

[1]) Das goth. fraihnan iſt von dem Stamm fraihan (nach ſtarker Conj.) gebildet. Das agſ. frâgn geht gleichfalls nach ſtark. Conj. Das goth. fraihnan wie das agſ. frægnan erforderten ein nhd. fragnen. Daher erklärt ſich das nhd. ſtark. Präter. frug. Auch im Neuniederd. u. Neuniederl. haben vragen, fragen gemiſchte Formen.

Briefw. mit Schiller 3, 223. Ich muß auf Ihre Hauptfrage ein Bekenntniß thun. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Kühne Jünglingsfrage gefragt. Klopstock, die Genesung. Es ist nur zur Nachfrage, wenn mir einmal der Einfall käme, daß ich gleich vor die rechte Schmiede ging. Göthe, Götz v. B. 1. (Würd' ich) aufstellen als Preisfrage diesen kurzen Satz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Löst eine Ilias des Schicksals Räthselfragen der jugendlichen Vorwelt auf. Schiller, die Künstler. Meine Werke sollten seine Zweifel über die Streitfrage auflösen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. — Das Gefrage darnach ist sehr stark. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 224. — Mein erst Gesetz ist in der Welt die Frager zu vermeiden. Göthe, die Weisen und die Leute. Antwort erscholl dem Befrager. Klopstock, Delphi. Das Volk hat einen Rathfrager. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Der bei jenen fraglichen Arbeiten verwundernd verweilte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5.

Frag(e)amt, —buch, —lehre, —lehrer, —punct, —satz, —schüler, —spiel, —unterricht, —weise, —wort, —zeichen u. a. — Doch nicht Zeit noch Ort paßt für so lange Fragartikel. Shakespeare. Cymbeline 5, 5. Wir kennen ähnliche Beispiele von vorschneller Fragseligkeit. G. Forster. Viktor stellte an den Fürsten die gewöhnlichen medizinischen Fragstücke. J. Paul, Hesperus 8. Du kommst in so fragwürdiger Gestalt. Shakespeare Hamlet 1, 4.

Anm. Fragner, Vfragner in Städten und Märkten: Einwohner, der mit Salz, Lichtern, Mehl, Gemüse ꝛc. Handel zu treiben berechtigt ist, gehört nach Schmeller wahrscheinlich zu fragen. Vgl. Fragenstatt, Fragenamt, Fragenwerch (Ort, Amt, Gewerbe des Fragners), dänisch vrage = mäkeln. Höfer erinnert an den Krämerausdruck: Alle Fragen haben d. h. alle Artikel, um die man bei ihrem Gewerbe zu fragen pflegt.

Mahlen.

(Wurzel mal, mil; vgl. sanskr. mri, lat. molere.)

Mahle, mahlte, gemahlen, mahlen (ahd. malu, muol, muolumês, malanêr, malan; mhd. mal, muol, muolen, gemaln, maln; goth. malan, altn. schwed. mala, dän. male, engl. meal, böhm. mlyti, von einem verlornen Verbum milan) ursprünglich Trockues in kleinste Theilchen zerreiben, nhd. gewöhnlich Trockenes durch Hin- und Herbewegen zwischen harten scharfen Körpern, besonders zwischen zwei geschärften Steinen zerreißen. — er zermuol yn zu puluer. 4. Bibelübers. (1470—73) 4. Kön. 23, 15. Von der Quelle bis ans Meer mahlet manche Mühle. Göthe, Tischlied. Jenes (Korn), das sie auch gelbe Blende nennen, und dieses, schwarze Blende genannt, werden gemahlen, das Mehl in Wasser zu einem dicken Brei gekocht und so gegessen. Göthe, ital. Reise 14. Sept. Wenn ich mahlte Kaffee, gleich sprangen sofort zur Mühle heraus mir die Bohnen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. — Aber Mehl kann man nicht

ſäen, und die Saatfrüchte ſollen nicht vermahlen werden. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 9. (Er wollte) unheilbare Narren zu Mehlſtaub zermahlen. Langbein, die Narrenmühle.

Anm. Schmeller 2, 563 hat noch einige ältere Beiſpiele der ſtarken Form: Der vor kumbt, milt ehe. Voc. v. 1618. Swelch man in einer mul melt. Augsb. Stadtbuch. Stieler in ſeinem Wörterbuch (1691) führt an: ich mahle, du müleſt, er mület; ich mul, ich müle, gemahlen.

Mehl (ahd. mëlo, agſ. mëlu, altn. miöl, mhd. mël), mehlig, Mühle (ahd. muli, agſ. miln, altn. mylna, mhd. mül, engl. mill, ſchwed. mölla, dän. molle, böhm. mleyn, poln. mlyn, ruſſ. melne, franz. meule, moulin, lat. mola, gr. *μύλη*), Müller (ahd. mulinâri, mulnâri, altn. mylnari, mhd. mülnære) erklären ſich leicht aus mahlen. — Leimwaſſer, welches aus Stärkemehl und etwas Tiſchlerleim beſteht. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Die (Krume des Weizenbrods) mit gekochten mehligen Kartoffeln vermiſcht geweſen wäre. G. Forſter, der Brodbaum. Das unterjochte Thier zu lenken, oder es in der Kreismühle blind und nützlich umherzujagen. Herder. Der (Regenbogen) von des Berges Windmühle zum ſpiegelnden See ſich herumbeugt. Voß, die Kirſchenpflückerin 5. (Als) die freundliche Müllerin nach Milch, der bewillkommnende Müller Charlotten und dem Hauptmann entgegengeſandt war. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 7.

Staub (ſ. ſtieben) bezeichnet urſprünglich die kleinſten, leicht von der Luft auffahrenden Erdtheilchen; dann die kleinſten Theilchen eines Körpers, welche ihrer Leichtigkeit wegen leicht von wehender Luft aufgenommen werden können, von Trocknen, wie von dem in kleinſten Tröpfchen ſtiebenden Waſſer geſagt. — Staub ſoll er freſſen, und mit Luſt, wie meine Muhme, die berühmte Schlange. Göthe, Fauſt Prolog.

Mahlgang, —gaſt, —geld, —gerinne, —gerüſte, —groſchen, —mann, —metze, —mühle, —müller, —ſand, —zahn, —zettel; Mehlapfel, —bahn, —balken, —bank, —batzen (im Bergbau), —baum, —beere, —beerſtaude, —beutel, —birne, —blume, —bohrer (im Bergbau), —brei, —dorn, —droſſel, —faß, —fäßchendorn, —fäuſtel, —flechte, —fleck, —gips, —händler, —handlung, —hoſe, —käfer, —kalk, —kaſten, —kleiſter, —kloß, —krämer, —kraut, —kreide, —leim, —loch, —meiſe, —milbe, —mücke, —mühle, —mutter, —nuß, —pappe, —pilz, —pulver, —ſack, —ſand, —ſchabe, —ſchwalbe, —ſieb, —ſpeiſe, —ſtaub, —ſteuer, —ſtraube, —ſtrauch, —ſtrom, —ſuppe, —teig, —weiß, —winde, —wurm, —wurzel, —zucker; Mühlarzt, —berg, —bottich, —burſche, —eiſen, —gaſt, —gebiet, —gerechtigkeit, —gerinne, —heimchen, —käfer, —knappe, —krapp, —kunſt, —lauf, —meiſter, —metze, —pfahl, —pfanne, —pferd, —rechen, —recht, —roß, —ſpiel, —ſtänder, —ſtange, —ſtaub, —ſteiger, —ſteinfiſch, —wagen, —waſſer, —wehr, —welle u. a.; Mühlenamtmann, —anker, —arbeiter, —bau, —baukunſt, —fachbaum, —frohne, —ge-

rüſt, —haus, —ordnung, —pacht, —pferd, —roß, —ſchau, – ſchleu
—ſchreiber, —ſpiel, —ſtuhl, —teich, —wage, —zwang; Müllera
—blau, —burſch, —eſel, —farbe, —käfer, —karren, —lohn, —reb
—ſack, —ſchabe, —ſchraube, —wage, —wein u. a. — In den ſtü
miſchen Mühlgängen täglicher Aſſembleen. J. Paul, Titan 5
Das (Aepfelpaar) freilich ſchön im Mühlgehege, ſo wie im Par
dieſe, war. Göthe, der Müllerin Verrath. Da hörte das Mühlg
töſe ein paar Stunden hindurch auf. Benzel-Sternau. Der Müh
herr begab ſich mit ſtolzem Vertrauen bereits an den Trog, um d
Mehl zu beſchauen. Langbein, die Narrenmühle. Sich einen brav
Mühlknappen auszuſuchen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. U
der Mühlknecht ſtürzt in den Trichter hinab. Platen, die verhän
nißvolle Gabel 3. Das Mühlrad, von der Flut gerafft, umwä
ſich für und für. Schiller, Fridolin. Die Mühlſteine wollen g
ſättiget ſein. Langbein, die Narrenmühle. Einwärts brach er d
Schild mit dem mühlſteinähnlichen Felsblock. Voß, Ilias 7
270. Greifen wir nicht wie ein Mühlwerk flink in einander a
Wort und Wink? Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich liebe mir d
Müllerknecht. Göthe, der Edelknabe und die Müllerin.

Mill, Mull oder **Müll** (hochdeutſch ungewöhnlich = *Staub*) Gemüll (ahd. gamulli, mhd. gemülle = das durch Zerreiben Ent
ſtandene), müllen (ahd. mulian, zimulian, mullan, mhd. müllen =
zerreiben); Melm (ahd. mëlmo, mhd. mëlm, mulm, altſ. mëlm)
woher zermalmen (ſ. S. 470); Molde, woher Maulwurf (
S. 432); Mulde (mhd. mulde = Mehltrog); Molter (auch Mül
ter, mhd. multer = was der Müller vom gemahlnen Getreide al
Lohn für ſich behält), woher moltern und mültern; mulfern un
mülfern = zermulmen, zerreiben; Malter (mhd. malt(d)er =
Getreide das zum Mahlen gegeben oder auf einmal gemahlen wird
Getreidemaß verſchiedenen Gehaltes), woher maltern (ins Malt
geben) gehören jetzt meiſt der Volksſprache an.

Anm. Mehlthau (eig. Milthau, in der Volksſprache Milther m
Miltha, ahd. militou, agſ. mildeáw, mhd. miltou, älternhd. miltaw) hängt
wol mit goth. milith = Honig zuſammen, alſo eig. Honigthau. Dagegen gehört
Milbe (ahd. miliwa, mhd. milwe) wie das mhd. milwen = zu Mehl oder
Staub machen, zu Mehl, mahlen.

Fahren.

(Wurzel far, var; vgl. ſanſkr. car = gehen; gr. περᾶν = durch
dringen, πειρᾶν = verſuchen, πόρος = Durchgang, πορεύειν =
fahren, in Bewegung bringen, reiſen; lat. per = durch,
porta = Thüre, peritus = erfahren.)

Fahre, fuhr, gefahren, fahren (ahd. f(v)aru, f(v)uor, f(v)u-
rumês, f(v)aranêr, f(v)aran; mhd

farn, fam; goth. faran = gehen, wandern, farjan = fahren, ſchiffen, altſ. agſ. faran, neuniederl. varen, neuniederd. fären, fören, altfrieſ. altn. ſchwed. fara, engl. dän. fare) urſprünglich allgemein ſich von einem Orte zum andern fortbewegen, nhd. 1) überhaupt bewegen und bewegt werden, beſonders geſchwind, oft mit dem Nebenbegriff einer Wirkung (eig. und uneig. vom Raum wie von der Zeit geſagt): mit der Hand in die Taſche, es iſt ein böſer Geiſt in ihn gefahren, es fuhr ihm durch den Sinn; 2) ſich wohin begeben, mit dem Nebenbegriff der Geſchwindigkeit, früher ohne Rückſicht auf Art und Weiſe, gegenwärtig gewöhnlich mit Bezug auf ein Fahrzeug; 3) in dieſem Sinne wohin bringen; 4) in Verbindung mit laſſen, dem Beſitz, dem Genuß einer Sache entſagen; 5) wohl oder übel mit etwas ankommen; 6) leben (eig. und uneig.). — So ſoltu die Bewme nicht verderben, das du mit den Exten dran fareſt. Luther, Bibelüberſ. 5. Moſ. 20, 19. Das der Kaſte auff dem Geweſſer fur. Daſ. 1. Moſ. 7, 18. Die ganze Geſellſchaft fuhr nach den Gläſern. Rabener. Muß ein fürnehmer Geiſt jetzt in ihn fahren. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Wie die Feuerflamme bei dunkler Nacht in die Häuſer fähret. Daſ. 6. Gottes Gebot leret klüglich faren (thun) in allem Handel. Luther, Bibelüberſ. Sir. 19, 18. Faret (verfahret) mir ſeuberlich mit dem knaben. Daſ. 2. Sam. 18, 5. Den Augenblick konnte ich kaum erwarten, wo ich (als Bergmann) in die Grube fahren würde. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 5. Fort iſt er! Mit allem davon gefahren, was ich mir thät am Leib erſparen. Schiller, Wallenſteins Lager 5. Zeuch hin auff vnd fahr glückſelig. Luther, Bibelüberſ. 1. Kön. 22, 12. Als wir zum heiligen Grab zu fahren uns verbanden. Wieland. Wenn Sie Julchen wollen fahren laſſen. Gellert. Rede ihr doch zu, daß ſie ihren Eigenſinn fahren läßt. Gellert. Bleibe bei dem Gedanken, du wirſt wohl dabei fahren. Gellert. Fahre wohl, du Roſenzeit der Wonne! Schiller.

Gehen (ſ. d.) iſt allgemein ſich fortbewegen, im Beſondern, wenn es zu Fuße geſchieht. **Reiten** (ſ. d.) bezeichnet das Bewegen von einem Orte zu einem andern auf Thieren. **Reiſen** (ahd. reisôn, mhd. reisen, altn. reisa, ſchwed. resa, gehört zu ahd. risan, mhd. risen = eine Bewegung zur Höhe oder Tiefe machen, S. 138) bezeichnet zunächſt das Aufbrechen, um ſich auf den Weg zu machen; daher rüſten, ordnen; dann ſich nach einem weit entfernten Orte hinbegeben, man mag nun gehen, fahren oder reiten. — Eile nun und gehe mit dem Waſſertopf! Göthe, der Zauberlehrling. Wer reitet ſo ſpät durch Nacht und Wind? Göthe, Erlkönig. Der Kammerdiener? Den läßt der Major reiſen. Leſſing, Minna v. B. 3, 2.

Anfahren 1) fahrend ankommen, unterwegs bei einem Freunde anfahren; 2) mittels eines Fuhrwerks herbeiſchaffen; 3) im Fahren an etwas ſtoßen, auch uneigentlich; 4) anfangen zu fahren, beſonders bei den Bergleuten an die Arbeit gehen; 5) (vom Winde) ſich erheben;

6) mit Heftigkeit harte und rauhe Worte an Jemanden richten. — Im Augenblick, daß derselbe (Kutscher am Wirthshaus) anfahren wollte. Göthe, Leben 14, 6. Vielleicht fahren Sie diesen Abend bei mir an. Schiller, Briefe mit Göthe 5, 302. Als die erste Gondel an das Schiff anfuhr. Göthe, ital. Reise Venedig. Die Steine, die da draußen angefahren sind und zugehauen werden. Göthe, was wir bringen 3. Auf Atymnios rasch mit der spitzigen Lanze fuhr Antilochos an. Voß, Ilias 16, 318. Da fuhr ich garstig an. Campe. Als sie (die Bergleute) anfuhren. Grimm, der Bergmönch im Harz. Als jählings ein Nordwind anfuhr. Baggesen. Da fuhr der fernhin treffende Apoll mit lauter fürchterlicher Stimme ihn an: Halt, Tydeus Sohn! Zurück! Bürger.

Anlassen (s. lassen) überhaupt harte und rauhe Worte an Jemanden richten. **Anschnauben** (s. schnauben) mit größter Heftigkeit und größter Leidenschaft, im höchsten Zorne. **Anschnauzen** (von Schnauze S. 542) grob und gemein, zugleich mit Heftigkeit. Im gemeinen Leben sind noch gebräuchlich: **Ansacken** (von sacken, goth. sakan, gasakan, ahd. sahhan, mhd. sachen, urspr. folgen, verfolgen, dann schelten, verweisen; vgl. lat. sequi) mit dem Nebenbegriff des Scheltens, Verweisens, Strafens, Zankens. **Anschnarren** (von schnarren, S. 395 mhd. snarren = einen schnarrenden Ton von sich geben, der Ton selbst heißt mhd. snar; vgl. engl. snarl = knurren wie ein Hund, dän. snere ad en = einen hart anfahren; niederd. snarren = murren, schmählen) in einem groben und widerlich lautenden Ton anfahren. **Anschnurren** (von niederd. Schnurre = Nase, Schnauze, woher Schnurrbart; mhd. snurren = einen zitternden Ton von sich geben wie die Bogensehne) ist = anschnauzen. — Auch stutzten die Offiziere nicht wenig, als sie im Hauptquartier übel angelassen wurden, weil sie nicht so reinlich, so zierlich wie auf der Parade zu Berlin oder Potsdam erschienen. Göthe, Campagne in Frankreich 26. Sept. Hinweg du Hund, schnaubt fürchterlich der Graf den armen Pflüger an. Bürger, der wilde Jäger. Sie reden alle durch die Nasen, haben Wänste sehr aufgeblasen, und schnauzen jeden Christen an. Göthe, Pater Brey. Was darfst du uns so anschnarren? H. Sachs. Also sie mich anschnurrt vnd schnaufet. H. Sachs.

Auffahren 1) in einem Fuhrwerk sich in die Höhe begeben; 2) (feierlich) vor-, hinfahren, des Besuches wegen; 3) überhaupt sich mit Schnelligkeit in die Höhe bewegen, oder bewegt werden, uneigentlich von Leidenschaften erregt und hingerissen werden (besonders im Partic. auffahrend); 4) unvermuthet, plötzlich zum Vorschein kommen, besonders von Blattern, Ausschlägen; 5) im Fahren auf etwas stoßen; 6) plötzlich und mit Heftigkeit geöffnet werden; durch Fahren öffnen; 8) durch Herbeifahren erhöhen, ausfüllen. — (Als ich) Packwagen und Chaisen aufgefahren sah. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sptbr. Der Vorhang (im Theater) fuhr auf. Lichtenberg, Briefe aus England 3. Der Alte fuhr auf aus dem Schlafe. Zacharia.

Geduld muß ſelbſt bei dieſem Brief auffahren. Shakſpeare, So wie es euch gefällt 4, 3. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie ſo auffahren würden, ſo hätte ich kein Wort ſagen wollen. Gellert. Wohl, es ſei! entgegnete etwas auffahrend der Burgherr. A. Mednyanßky, die gefährliche Wette. Kein Blätterchen fuhr auf. Zachariä. Die große Flügelthür fuhr auf. Wieland.

Mit **auffahrend** ſind ſinnverwandt: auffahriſch (etwas unedel); heftig (ahd. hêfti, heifitc, in der ſüdd. Volksſprache haift = ſchnell, heftig, von goth. haifsts = Streit, altn. heipt = ſtarker Haß, ahd. heifte = Sturm), das bloß auf die Leidenſchaft weiſt, aber dabei den Begriff des Starken, Gewaltigen hervorhebt, während die mehr auf die Schnelligkeit hindeutenden auffahrend und auffahriſch zugleich die die Leidenſchaft begleitende Geberde ausdrücken; jähzornig (auch jachzornig, gähzornig, von Zorn S. 260 und jäh, jach, eigentlich gäh, gach, ahd. k(g)âhi, mhd. gâch, gâhe, gæhe, wahrſcheinlich zu gehen gehörig) zeigt eine Geneigtheit zum Zorne. — Ich hatte einen Bruder, der zwei Jahre jünger war als ich und ſehr kühn und heftig. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Sickingen drohte mit Feuer und Schwert, der hochmüthige jähzornige Mann! Göthe, Götz v. B. 4.

Verfahren 1) (veraltet) vergehen, verloren gehen, ſterben; 2) (im Bergbau) das Feld oder einen Gang mit Schächten oder Strecken öffnen; 3) fort-, von einem Orte nach verſchiedenen Richtungen hinfahren, oder auf einem Fuhrwerke wegſchaffen; 4) (uneig.) mit einer Sache auf eine gewiſſe Art fahren, d. h. ſie auf eine gewiſſe Art behandeln, früher überhaupt für handeln; 5) im Fahren vermeiden, vorbeifahren: den Zoll, ſich verfahren = den rechten Weg verlieren; 6) fahrend verbringen; 7) (Jäger- und Schifferſprache) auseinander fahren oder treiben; 8) ausfahren, durch vieles Fahren verderben. — Reiß mich ja nicht ſo von hinnen, ſtarker Gott, in meinen Jahren, weil ſie kaum ſind halb verfahren. Opitz. Gelebt als ein Tyrann und alt doch beim Verfahren (Sterben). Opitz. Es ſoll ein Scholiaſt, vor Verdruß über die Einführung desſelben (Geſetzes), Todes verfahren ſein. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Gott rottet aus, zerſtreuet und verkehrt, wer gottlos iſt und wider ihn verfährt. Opitz. Wir werden in der Ordnung verfahren. Göthe, Götz v. B. 4. Welch ein ſchändliches Verfahren! Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Ohne uns in den Gräben unwiederbringlich zu verfahren. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sptbr. Wege, die verfahren, ſoll man höhen. Jülich. Polizeiordnung.

Behandeln (ſ. Handel S. 420) eine Handlung mit oder gegen etwas vornehmen, ohne Unterſchied, ob dasſelbe ſich dabei thätig oder leidend verhalte. — (Wallenſtein:) Hab ich als freie Männer euch behandelt. (Gefreiter:) Ja, würdig haſt du ſtets mit uns verfahren. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15.

Widerfahren 1) wider etwas fahren; 2) so zukommen, es sei Gutes oder Uebles, daß es dem Gegenstande geschehe, gleichsam über ihn komme. — Widerfahre denn auch unserm Freunde Billigkeit und Recht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Daß nicht der Welt solch Leiden widerfahre. Göthe, Warnung. Wenn ihm Unglimpf widerführe. Schiller, Wallensteinss Tod 3, 2.

Begegnen (s. S. 33, 55) so zukommen, daß man damit in nahe Beziehung oder Berührung kommt. Zustoßen (s. stoßen) von Uebelem unversehens betroffen werden. — Es muß ihnen etwas Großes begegnet sein. Gellert. Katharina war eine Mutter ihres Volkes, was dem ärmsten ihrer Unterthanen widerfuhr (es ist hier Uebles gemeint), war ihr selbst zugestoßen. Schiller.

Willfahren = nach dem Willen des Andern den seinigen bestimmen, daß man das, was dieser Andere will, geschehen läßt, gleichsam nach des Andern Willen fahren. — Dem großen Trieb, dem prächtig schaffenden, kann er dann ungebunden frei willfahren. Schiller, Piccolomini 3, 4.

Zulassen (s. lassen) etwas geschehen lassen, wobei man sich entweder unthätig oder gar leidend verhält. Gestatten (abd. k(g)a(i)statôn, mhd. gestaten, s. Statt bei stehen) von etwas geschehen lassen, daß es Statt (Raum) habe. Verstatten, stärker als gestatten, ohne Einschränkung gestatten. Vergönnen (s. gönnen, Gunst S. 130) aus Zuneigung für den Andern geschehen lassen. Erlauben s. S. 414. — Bei beiden Majestäten sind wir zum Handkuß zugelassen worden. Schiller, Piccolomini 2, 2. Erneute Huldigungen gestatte mir. Göthe, Eugenie 1, 5. Nun ist es möglich, daß gewisse Dinge in dem Baue des Körpers diese Merkmale gar nicht verstatten. Lessing, Hamburger Dramaturgie 3. Ist es einem Lehrer vergönnt, den freien Eingang solchen Lehren zu gestatten, die zur Bosheit und durch die Wege der Bosheit zur Verdammniß führen? Mosheim. Der Prinz vergönne nur, daß ich mich so lange mit meiner Tochter hier verweile. Lessing, Emilie Galotti 5, 3. Die Welt wird nie das Glück erlauben, als Beute wird es nur gehascht. Schiller, das Geheimniß.

Führen (abd. fuoran, fôrjan, mhd. vüeren, altf. fôrjar, agl. fêran, altn. foera, neuniederl. voeren, schwed. foera, dän. føre) 1) fahren machen, unmittelbar und begleitend (durch Dabeisein) Fortbewegung geben und deren Richtung bestimmen; 2) vermittelst eines Fuhrwerkes von einem Ort zum andern schaffen; 3) an und bei sich haben, gewissermaßen mit sich fortbewegen, (von Kaufleuten) mit etwas handeln; 4) einer bestimmten Richtung folgend verfertigen: zum Graben; 5) anordnen und verwalten: Haushaltung, Herrschaft, Leben; 6) (veraltet) eine Person spielen. — Stell' uns die Jungfrau an des Heeres Spitze! Wir folgen blind, wohin die Göttliche uns führt! Ihr Seherauge soll uns leiten. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Uebermorgen sollte ich meine Amalie vor der

Räuber 3, 7. Das ich Wolken vber die Erden füre. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 9, 14. Ein Verſtand, der der Tugend des Herzens nicht aufhilft, führt zum Unglauben. Gellert. Alſo nam Moſe ſein Weib, vnd ſeine Söne, vnd füret ſie auff einem Eſel. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 4, 2. Gewehne deinen Mund nicht zum ſchweren vnd Gottes Namen zu füren. Derſ. Sir. 23, 9. Er führte ein ſehr gutes Rappier. Göthe, Leben 9. B. Vermengen Sie mich nicht mit der Närrin, deren Wort ich führe. Leſſing. Drum führen wir auch das luſtige Leben. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Die Perſon, die ich jetzt führe auf dem Schauplatz dieſer Welt. Logau, Sinnged. 9, 75.

Leiten (ſ. leiden) die Bewegung eines Dinges beſtimmen; durch mittelbare oder unmittelbare Wirkung die Richtung für die Bewegung beſtimmen. Lenken ſ. S. 272. — (Wir haben) über den Abgrund dem Wandersmann den ſichern Steg geleitet. Schiller, Tell 2, 2. Lenk' ich nicht glücklich, wie du leiteſt? Göthe, Fauſt 2, 46. Denn geſchickt iſt die Hand ſchon lange, den Zügel zu führen, und das Auge geübt, die künſtliche Wendung zu treffen. Denn wir waren in Straßburg gewohnt den Wagen zu lenken, als ich den jungen Baron dahinbegleitete; täglich rollte der Wagen, geleitet von mir, das hallende Thor durch. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 304.

Anführen 1) überhaupt an etwas führen, beſonders mit der Hand faſſen und einer Sache nähern; 2) auf einem Fuhrwerk herbeiſchaffen; 3) durch Leitung zu etwas führen: ein Heer; 4) durch Vorthun, durch Anzeigung der Art und Weiſe, der Thätigkeit eines Anderen die Richtung beſtimmen; 5) machen, daß etwas (beſonders Fremdes) an Andere zur Kenntniß kommt (ſ. S. 484); 6) die (gedruckten, geſchriebenen oder geſprochenen) Worte eines Andern vor die Sinne bringen, gegenwärtig machen; 7) Jemanden dadurch eine irrige Vorſtellung von etwas beibringen, daß man ihm davon vormacht oder ihm vorgemacht wird, was nicht das Wirkliche iſt, gleichviel ob es zum Vergnügen oder im Ernſte geſchieht. — Denn freilich dieſe wüßt' ich eh'r als Muſen anzuführen. Göthe, Fauſt 2, 227. Es macht den Deutſchen nicht viel Ehre, daß einen anführen, was ſonſt mit anleiten ſynonym iſt, ſo viel heißt, als einen betrügen. Lichtenberg witzige und ſat. Einfälle. Dich führte ja dein Vater zu großen Thaten an. Weiße. Sie hat mich angeführt, dir wird ſie's auch ſo machen. Göthe, Fauſt 1, 105. Wir hatten uns in unſern Knabenjahren einander oft angeführt. Göthe, Leben 5, 6.

An— und verleiten erklären ſich aus leiten. Anweiſen (ſ. weiſen) der Thätigkeit des Andern die Richtung durch Erkenntniß geben. — Anbringen und angeben ſ. S. 484. — Anziehen (ſ. ziehen) iſt wie anführen ein deutſcher Ausdruck für citieren (lat. citare = antreiben, vorladen) zur Beſtätigung nennen, anführen, wird aber beſonders dann gebraucht, wenn ich bloß mit Anführung ihrer Benennung auf eine Stelle hinweiſe. — Verlocken (ahd. ferluccхôn, ferlocchôn, ſ. locken S. 34[illegible]

durch etwas, was angenehmen sinnlichen Eindruck macht, ein lebendes Wesen bewegen, daß es herbei und anderswohin kommt; im Besondern dadurch Jemanden zu einem Thun bewegen, welches nicht sein sollte und nicht in dessen Absicht lag. Betrügen (s. d.) zu Jemandes Nachtheil oder Schaden täuschen. Verführen s. unten. — Daß sie von Eltern und Lehrern angemahnt und angeleitet werden, sich mäßig, verständig, ja vernünftig zu betragen. Göthe, Leben 2. B. Auch ich habe zum Tode die Kinder Adams verleitet. Klopstock, Messias 5, 447. Kommen Sie mir und verleiten Sie mich noch einmal zu so einem Frevel! Lessing, Emilie Galotti 4, 3. Im vierten Theile des angezogenen Werks. Lessing. Anmuthig sollten sie jedoch auch solchen Liebeswegen immer weiter und weiter verlockt werden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Fahr hin, Versucher! mich verlockst du nicht. Uhland, Ludwig d. B. 4. Damit sich nur alle unter einander recht betriegen und belügen können. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 16.

Ausführen 1) aus einem Orte, Lande führen, schaffen, besonders zu Wagen oder zu Wasser; 2) mittelst eines Fuhrwerks ausleeren, reinigen: einen Graben, Teich; 3) ein Angefangenes bis zu seinem Ende führen, etwas so zu Ende führen, daß nichts fehlt, was dazu gehört. — Der Storch führt seine Jungen aus und lehret sie fliegen. Funke. Truthähne führen ihre Jungen nach Nahrung aus. Funke. Der beste, drolligste und ausgeführteste Charakter in diesem Stücke. Lessing. Der Vorschlag däucht dem Ritter wohl ersonnen, und wird nun ungesäumt und klüglich ausgeführt. Wieland, Oberon 10, 54. Hätt' er mit Weisheit und Eifer die That erst ausgeführt. Klopstock, Messias 4, 600.

Ausrichten (s. richten S. 197) in die rechte Richtung bringen, wie es sein soll. Vollbringen (s. bringen S. 28) gänzlich zu Ende bringen, mit dem Nebenbegriff, daß das zu Vollbringende schwer, wichtig ist. Vollführen = gänzlich zu Ende führen. Vollenden (mhd. volenden, von enden ahd. entôn, endjôn, entëôn, mhd. enden, von Ende goth. andeis, ahd. anti, enti, agf. mhd. dän. holländ. ende, altf. endi, altn. endir, engl. end, schwed. ände, sanskr. anta; vgl. gr. ἀνύειν, ἀνύτειν von ἄνευ = vollenden) voll und gänzlich zu Ende bringen, mit dem Nebenbegriff des höchsten Grades der Vollkommenheit durch die letzte Arbeit. Vollziehen (s. ziehen) einer Willenserklärung zufolge etwas wirklich machen, es mag mittelbar oder unmittelbar geschehen. Vollstrecken (von strecken s. strecken) unmittelbar vollziehen. — Deine Befehle richtet' ich alle mit eilender Sorg' aus. Klopstock, Messias 1, 548. Sing', unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung, die der Messias auf Erden in seiner Menschheit vollendet ... Er that's und vollbrachte die große Versöhnung. Das. 1, 1. 7. Mit dem er unnachahmbare Thaten vollführte. Das. 1, 318. Er vollziehe nur den eignen Einfall des verstorbenen Königs. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Daß er einen andern schicke, das Urtheil an Benvenuto zu vollstrecken. Göthe, Benven

Ueberführen 1) über einen Raum, über ein Ding führen; 2) jemanden über etwas zu Er- oder Bekenntniß der Gewißheit verlögen. — (Der Strom) überführt mit Steinen und Kies Felder, Wiesen und Gärten. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Es führt' ein Schiff den Leichnam her zum Land der Väter über. K. F. G. Wetzel, der Spielmann. Wenn Sie ihn also von der Unhaltbarkeit der Newtonischen Lehre durch den Augenschein überführen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 320.

Ueberweisen (s. weisen) Jemanden über etwas die Gewißheit zu Er- oder Bekenntniß darthun. Ueberreden (s. reden S. 73) durch Gewandtheit und geschickten Gebrauch der Worte mit einnehmenden Vorstellungen auf die Person so wirken, daß diese etwas für wahr und gewiß halte. Ueberzeugen (mhd. überziugen = durch Zeugen jeder Einrede benehmen, s. ziehen) durch Zeugniß Anderer zur Anerkennung der Gewißheit von etwas bewegen; durch Vorstellungen, Gründe Jemanden zu innerlich zweifelloser Annahme und Anerkennung der Gewißheit von etwas bewegen. — Dann werden Sie die Phantasie der Marktschreierei überwiesen haben. Schiller, Fiesko 2, 6. Er fängt an, und wird uns noch manches vorerzählen und viel überreden. Wilhelm schwur hoch und theuer, daß er nicht überreden, sondern überzeugen wolle. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 13.

Verführen 1) in die Ferne von einem Orte weg führen, schaffen; 2) Verstärkungswort des einfachen führen: großen Lärm; 3) unmittelbar auf Jemanden wirkend ihn zu einem Thun bewegen, das etwas Uebles ist oder er als etwas Uebles ansieht oder überhaupt als etwas, was er nicht hätte thun sollen. — Wenn gleich das rohe Material nicht in solchen Quantitäten als jetzt verführt werden konnte. Heeren, Ideen über die Politik 2. B. Was verführst du für ein Geschrei? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Er verführet (setzt fort) den Krieg also lang biß Keyser Tiberius abfordert alles Volck. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 171. Wenn Jemand verführt oder angeführt wurde. Lichtenberg, Nachtrag zu den liter. Bemerkungen. Die (Menschen), Satan, du verführet hast! Klopstock, Messias 2, 674.

Die Synonymen s. bei anführen.

Ab—, an—, auf—, aus—, dahin—, daher—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenfahren und **—führen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Ich hätte Lust um abzufahren. Göthe, Faust 1, 115. Als ich von Flüelen abfuhr. Schiller, Tell 4, 1. Sie

ließ Karln, der sie zum Spaziergange einlud, auf eine sehr schnippische Weise abfahren? Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Der ausgefahrne Hohlweg aufwärts am Berge her nötbigte uns auszusteigen. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Sie will ausfahren und die Stadt besehen. Lessing, Minna v. B. 3, 10. Wie nach einem weggeschmolzenen Nachwinter auf einmal die grüne Erdendecke in Blumen und Blüten hoch aufflattert, so fuhr in der warmen Luft der Freundschaft und Phantasie auf einmal Albano Wesen üppig blühend und grünend aus. J. Paul, Titan 53. Fahren wir aber jetzt gleich aus (aus der Grube). Grimm, der Berg mönch im Harz. Mit einem Munde, bei dessen Schlitzung der Narr das Messer ausgefahren zu sein schien. Lichtenberg, Briefe aus England 3. Wir haben des schönen Lebens öde Küste nur wie ein umirrend Räubervolk befahren. Schiller, Piccolomini 1, 4. Sie konnte die ganze Ebene bis fast unter die Mauern von Antwerpen befahren werden. Schiller, Belagerung v. Antw. So fuhren wir dahin. Schiller, Tell 4, 1. Einem am Weberstuhl sitzenden wohlgebildeten Mädchen stockte das Schiffchen in der Hand, das just durch den Zettel durchfahren sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. So wie gewöhnlich Männer umher zu einander im Schiff durchfahren die Meerflut. Voß, Odyssee 9, 128. Dem jetzt die feindliche Kugel stürmend die Rechte durchfuhr. Pyrker, Tunisias 9. Und Schauer durchfuhr ihm die Glieder. Voß. Daß er die Pferde morgen früh zum Einfahren des Grummets brauche. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. Als wir nun in die Lagunen einfuhren. Das. Venedig 28. Sept. Wie einst der Gott . . . mit tonreich hallendem Schwanengespann einherfuhr. Voß, die Deutschheit. Lenore fuhr um's Morgenroth empor aus ihren Träumen. Bürger, Lenore. Die Wasser fuhren schäumend empor. Klopstock, Messias. Der geheimnißvollen Brust entfuhr, sinnvoll und leuchtend, ein Gedankenstrahl. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Mir entfuhr in der Hitze die Unbill. Voß, Luise 3 a, 500. Er fuhr . . . der Stadt, den Aufenthalte seines Sohnes, entgegen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Erforsche mich Gott, vnd erfare (prüfe) mein Hertz. Luther, Bibelübers. Ps. 139, 23. So muß ich um Vergebung bitten, daß ich mehr erfuhr, als ich erfahren durfte. Schiller, Don Karlos 4, 4. Die seine Großmuth und seiner Sitten Freundlichkeit erfahren. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Sie würden dennoch erfahren, daß geschieht was geschehen soll! erfahren, daß über den Gräbern Leben wohnt; wie staunend sie auch die Erfahrung erführen. Klopstock, Messias. Lung und leber ist jhm erfaren (diffluxerunt). Prompt. v. 1618. Wenn er durch himmlische Wunder die Erde zu segnen fortfährt. Klopstock, Messias 4, 22. Nur weiter (im Reden) fortgefahren! Schiller, Piccolomi

gefahren (verführen), wie Recht und Landsbrauch ist. Lori, hrain v. 1616. Die hauptsächliche Absicht, warum der Hof um s Uhr Abends vorgefahren kam, war die, um zehn Uhr recht erlich wieder heimzufahren. J. Paul, Hesperus 21. Der gen meiner Schwester, in welchem meine Leute hergefahren , ist noch hier. Göthe, Meisters Lehrj 8, 2. Gott lies Jacob h herfahren (sich betragen) auff Erden. Luther, Bibelübers. 5. s. 32, 13. Laßt herfahren (bekannt werden) den Anschlag des ligen in Jsrael. Daf. Es. 5, 19. Ein Weihaltar war sein er- nes Leben, auf den herab die Flamme Gottes fuhr. Tiedge, nia 5. Wie ein Falk, der schnell aus den Lüften herabfährt. rker, Tunisias 2. Hohnwald hingegen kam herangefahren. ten, rom. Oedipus 4. Als wir aus Fondi herausfuhren. the, ital. Reise St. Agata 24. Febr. 1787. Sobald ich zu ihm , fuhr er gleich mit wilden Worten heraus. Göthe, Benvenuto lini 1, 11. Wie ein unsterblicher auf goldnen Wolken herniederhrt. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Welche (Fuhrwerke) vom Ve- lanischen Palast an der linken Seite herumfahren. Göthe, röm. rneval. Ein Mann, der beständig im Ruderschiffe herumfährt. ß, Odyssee 8, 161. Da man ihn nicht abgehalten hatte, in der lt herumzufahren. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 3. (Er) fuhr den Raum des Zeltes herunter. Pyrker, Rudolph 3. Seine icht war, hervorzufahren. J. Paul, Hesperus 1. Fahr' hin, mächt'ger Stolz der edeln Seele! Schiller, Maria Stuart 3, 4. h) stand am Steuerruder und fuhr redlich hin. Schiller, Tell 4, Wo auch die andre Heldenschaar der Achaier in räumigen Schif- hinauffuhr. Voß, Odyssee 1, 211. So wir fuhren heut aus, kehren vergnügt und reich nach Haus. Göthe, die Fischerin. nausfuhr krachend die Kugel. Pyrker, Tunisias 8. Indessen die sken sich vermehren, fahren die Kutschen nach und nach in den rso hinein. Göthe, röm. Carneval. Hier muß er grimmig auf en Mohren losfahren. Göthe, Novelle. Ich wollte sie hätten h alle zum Teufel gejagt, und wenn ich hätte mitfahren sollen. the, Leben 3. B. Fahren Sie mir nicht so übel mit. Gellert. i blitzschnell nachfahrender Ueberlegung mußte ich fühlen, daß es Wort die Verwirrung nur vermehren würde. Göthe, Meisters nderj. 3, 13. Man entschloß sich nachzufahren. Göthe, Mei- s Lehrj. 7, 5. Dem (in die Unterwelt) Niederfahrenden nicht end. Schiller, Braut v. M. Ich sahe einen Engel niderfaren n Himel. Luther, Bibelübers. Offenb. 18, 1. Wo einer Kähne gebunden war, mit denen man überzufahren pflegte. Göthe, blvérwandtschaften 2, 10. In Trier angelangt, fanden wir die adt von Truppen überlegt, von allerlei Fuhrwerk überfahren. the, Campagne in Frankreich 23. Aug. Daß er den Bund des

Herrn **vberfaren** (übertreten) hat. Luther, Bibelüberſ. Joſ. 7, 15. Mit einer **überhinfahrenden** Schweſter. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. (Er) ergötzte ſich wahrhaft an dem ruhigen Anſchauen der fernen **umherfahrenden** Betriebſamkeit. J. Paul, Siebenkäs 8. Raſtlos **fuhren** die Boot' **umher**. Pyrker, Tuniſias 3. Wo die ankommenden Kiſten und Ballen ſogleich **untergefahren** werden. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Er wollte noch etwas ſagen, aber ſein Bruder **unterfuhr** ihn. J. Paul. Mein Wagen ſoll **vorfahren**. Schiller, Fiesko 1, 4. Zwiſchen die Räder des **vorausfahrenden** und die Deichſel und Pferde des **nachfahrenden** Wagens. Göthe, röm. Carneval. Manche Klippe **fährt** dein Liebſter noch **vorbei**. Göthe, an die Erwählte. Auf welchen (Wagen) Verwundete bei uns **vorbeigefahren** wurden. Göthe, Leben 3 B. Indem er die übrigen (Sterne) nur als **vorüberfahrende** Schnuppen behandelte. Göthe, Leben 11. B. Ein Nachen **fährt** ſo eben drunter (unter dem Regenbogen) **weg**. Schiller, Tell 2, 2. Seitdem mir Odyſſeus **wegfuhr** ſammt den Atriden gen Ilios. Voß, Ilias 17, 103. Oede, wüſt und **zerfahren** lagen die Anger. Göthe, Campagne in Frankreich 22. Oct. Springgläſer, die den Hammer vertragen und nicht eher in tauſend Splitter **zerfahren**, als bis man die kleine Spitze abbricht. J. Paul, Titan 33. Als ein Schuß fiel, worauf die Huſaren ſogleich **zufuhren**, die nächſte Umgebung zu unterſuchen. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Den Mörtel **zugefahren**! Schiller, Tell 1, 3. (Ich) **fahre** ſchaudernd vor mir ſelbſt **zurück**. Schiller, Tell 5, 2. Ich **fuhr** über den Glanz **zuſammen**. J. Paul, Titan 43. — Es würde uns hier zu ſehr von unſerm Zwecke **abführen**. Göthe, röm. Carneval. Der Tell gefangen **abgeführt** nach Küßnacht. Schiller, Tell 4, 1. Um ſeine Schweſter von den Blumen **abzuführen**. J. Paul, Titan 56. Und iſt Melampo (ein Hund) ſo künſtlich **abgeführt** (abgerichtet)! Hoffmannswaldau, getreuer Schäfer 50. (Er) packt ſeinen Kram von Perlen und Rubinen hübſch wieder ein und **führt** ſich **ab** (entfernt ſich). Wieland. (Es) wurden Concerte und Oratorien bei ihm **aufgeführt**. Göthe, Leben 2. B. Die darin (im Staatsrechte) **aufgeführten** Perſonen. Daſ. 7. B. Sie (die Freude) **führt** den Tanz des jungen Lebens **auf**. Tiedge, Urania 4. Ich hörte, ihr hättet euch vor meiner Thür unartig **aufgeführt**. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 5. Bei der Hand im Triumphe **daher** zum Meſſias **geführet**. Klopſtock, Meſſias 4, 1025. Meine Gedanken durch **zuführen**. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Indem er mich in verſchiedenen Ortſchaften und Familien theils perſönlich, theils durch Empfehlungen **einführte**. Göthe, Leben 10. B. Eine neue Ordnung der Dinge **führt** ſich **ein**. Schiller. Daß meine Hand aus des Empörers unfruchtbarem Dienſt zu

nd, Herzog Ernſt 1, 2. Daß der einnehmende Lothario ſie (Lu-
ihm entführt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 14. Es wurde
Holz von dem Waſſer entführt. Bluntſchli. So wird auch
Zeit dir dieſen Ruhm entführen. Hoffmannswaldau. (Er
dich) deinem Meſſias entgegen zu ſeinen Umarmungen füh-
Klopſtock, Meſſias 3, 515. Ertragen wir's, daß man ihn
führt, frech, vor unſern Augen? Schiller, Tell 3, 3. Wie
ihr durch das Waſſer, da doch der Strom die Brücken fortge-
rt? Daſ. 4, 3. Da im heiteren Glanze der Sonne ſie von dem
enfeld heimführen den Segen des Sommers. Pyrker, Tunſias
Der führt ſie heim (heirathet ſie). Shakſpeare, die luſtigen
ber von Windſor 3, 2. Das war es, was mich hergeführt.
ller, Don Karlos 2, 12. Aus grauenvollen Winkeln führe nicht
der Geſpenſter dichte Schaar heran. Göthe, Eugenie 3, 4. Haſt
hr einen Heroen herauf zu führen geboten? Göthe, röm.
ien 7. Der Landvogt führt ihn ſelbſt den See herauf. Schil-
Tell 4, 1. Eine beſſere Zeit herbeizuführen. Göthe, Leben
3. Auch mir führt, unter Tauſenden, das reiche Schiff aus In-
Gewürz und Spezerei und Sabas Bohnen mit herbei. Bürger,
klied. Führ' ihn (den Fremden) herein. Schiller, Tell 5, 2.
führe mit mir heut Abend herüber den Schultheiß. Platen,
verhängnißvolle Gabel 2. Das (Käſtchen) er ohnehin nicht gern
der Reiſe mit ſich herumführen wollte. Göthe, Meiſters Wan-
3, 12. Aber wie ihn das Fräulein in der Gallerie herum-
rte. Schiller, Räuber 4, 3. Er führe mich nicht in das Ge-
hin. Klopſtock, Meſſias 5, 123. Hat der Sturmwind ſie hin-
eführt? Schiller, Jungfrau v. O. 5, 12. Oder ich führ' es
aus, was meine Weisheit mir eingab. Klopſtock, Meſſias 2, 611.
r Wind) führte die Schiffe auf die unendliche Fläche hinaus.
ker, Tuniſias 3. Ich führe auf platten Marmorboden dich hin-
Göthe, Eugenie 1, 5. Den einfältigen Leſer hinterführen
tergehen). Ungenannter bei Campe. Bleich, wie die jammervollſte
Mütter, führte den Sohn an dem Todeshügel ſie langſam hin-
er. Klopſtock, Meſſias 12, 234. Führe deine Heere hinweg
meines Vaterlandes Boden. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 9.
t ſchifft er hin und führt im Schiffe ſein Verbrechen mit.
iller, Tell 4, 1. Auch die Spor'n, die wir mitführeten. Pyr-
Rudolph 2. Ich ließ mir von meinem Knechte das Pferd nach-
ren. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 8. Rückgeführt in den
al! Göthe, Götz v. B. 1. Laßt ſie vorführen. Shakſpeare,
Lärmen um nichts 4, 2. Als der Goldfiſch mit dem rechten Arme
betten und mit dem linken Albano zum Eſſen vorausführte.
Paul, Titan 16. Dies iſt das Lenkſeil jetzt, das meinen Pracht-
gen mit Uebermuth vorbei die Neuverlobten führt. Thümmel.

Genug, daß ich sie (die Wetterwolke) still an dir vorüberführe. Schiller, Don Karlos 4, 6. Wag's, ihn aus unsrer Mitte wegzuführen! Schiller, Tell 3, 3. Ist das das haus zefurt (zerstört) wirt. Mon. boica 18, 58. Ich will deinem Willen folgen, vielleicht führst du mich ödern Gegenden zu. Geßner. Führe deinem Herrn dein Weib und deine Tochter zu. Voß, Trinklied für Freie. Des Weges, den du verwüstet hattest, zurück dich führte. Klopstock, Messias. Was ist's, das die drei Völker des Gebirgs hier an des See's unwirthlichem Gestade zusammenführte in der Geisterstunde? Schiller, Tell 2, 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ein Herz hochfahrendes Geistes. Voß, Ilias 9, 629. Wenn die Luftfahrenden zusammen sprechen. Göthe, Farbenlehre 129. So zog man jagend und reitend, schlittenfahrend und lärmend von einem Gute zum andern. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5. Der bogenführende Schutzgott. Gedike. Den Troß der fährschifführenden Wägen. Pyrker, Tunisias 8. Die stimmführenden gelehrten Forscher. Göthe, Winckelmann 2. Der wortführende Aldermann. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die zepterführenden Fürsten. Bürger, Ilias 2, 85.

Erfahren (s. S. 289), Erfahrenheit sind einfach und in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Der allerfahrne Nephäter. Voß. An dessen alterfahrnen, vielen Sinn verknüpfenden Gesprächen Götter selbst, wie an Orakelsprüchen, sich ergetzten? Göthe, Iphigenie 1, 3. Der Kampferfahrne gedachte jetzo der List. Pyrker, Tunisias 10. Ein ruhmgekröntes kriegserfahrnes Haupt. Schiller. Welchen (Palast) er selbst sich erbaut mit den kunsterfahrensten Männern. Voß, Ilias 6, 314. Dem leidenerfahrenen Jüngling. Pyrker, Tunisias 8. Der schlachterfahrne, tapfre Feldherr. Pyrker, Rudolph 3. Auch die Troer sind streiterfahrene Männer. Voß, Odyssee 18, 261. Eurydamas, ein traumerfahrner Greis. Bürger, Ilias 5, 149. Begleiten soll uns der Aerzte vielerfahrenster. Göthe, Eugenie 3, 4. Jung seid ihr, und brav und tapfer; aber noch nicht welterfahren. Herder, Cid. — An Grimm und Stärke war und an Erfahrenheit mein Gegner offenbar mir überlegen. Wieland, Oberon 1, 57. Viktor erstaunte über ihre dem Geschlecht und der Welterfahrenheit gleich sehr eigne Kunst. J. Paul, Hesperus 4. Ich schäme mich der Unerfahrenheit und meiner Jugend nicht. Göthe, Tasso 2, 3.

Fahre, die, (ahd. diu vara, mhd. var = Fahrt, Reise) Furche, Fahrt, Fuhre, auch Fähre, gehört besonders der Volkssprache an. Das Fahr (ahd. mhd. daz var) Anfahrt, Landungsstelle. Die Fähre 1) ein großes, flaches Fahrzeug; 2) derjenige Ort an einem Flusse, wo man überzufahren pflegt. Fahrnuß = das bewegliche Eigenthum ist veraltet; fahrig (selten); fahrbar; Fahrung nur in einigen Zusammensetzungen gebräuch

brer, ahd. ferâri = Ruderer) einer der da fährt, beſonders in ſammenſetzungen gebräuchlich. Ferge (ſchweizer. fergen = fort-iffen, ahd. ferjan = führen, ſchiffen, ferjo = Fährmann, mhd. n aus farjan = überſetzen) Fährmann, Schiffer; gewöhnlich ſteht ür in hochd. Schriftſprache Fährmann. — Die Fähre, die uns r den Rhein brachte. Göthe, Leben 13. B. Kein Schiffer len-die Fähre. Schiller, Bürgſchaft. Unter Hausfahrnuß ſollen alle bewegliche Sachen, ſondern allein der Hausrath als Leinwand, ttgewand ꝛc. verſtanden werden. Schmeller 1, 548. Einer bei , der Fahrige genannt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 8. Hef-wogete der See und war nicht fahrbar. Schiller, Tell 2, 2. n Hafen für große Schiffe anfahrbar machen. Seume. — Ich ge-gte zu Erfahrungen, die mir ganz neu waren. Göthe, Meiſters rj. 6. Mangelnde Kriegeserfahrung. Voß, Ilias 2, 368. n Mann, der mit Gefühl, Verſtand, mit Kunſterfahrung Men-nkenntniß paart. Bürde. Weil ich lieber die Güte, als eine ſtrenge rfahrung brauche. Simpliciſſimus 3, 3. — (Wir hatten uns ent-oſſen) mit dem franzöſiſchen Kauffahrer die Rückfahrt abzuſchlie-. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai 1787. Küſtenfahrer n zwanzig Tonnen, und drüber. Ebeling. Das ſind Abenteuer äl-r, unfähiger Schifffahrer. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 199. gewinnt Anſehen und Namen unter den Seefahrern. Göthe, iſters Wanderj. 2, 12. Eine Anzahl von Wallfahrern ... ten uns eingeholt. Göthe, St. Rochusfeſt. Deine Fergen werden bkomen. Luther, Bibelüberſ. Ezech. 27, 27. Um Gottes willen, hrmann, euern Kahn! Schiller, Tell 1, 1.

Mit **Erfahrung** (Gewißheit der erlangten Kenntniß von Thatſachen, um aus denſelben allgemeine Wahrheiten abzuleiten) iſt Beobachtung (ſ. beobachten S. 488) ſinnverwandt: ein verharrendes und ſorgfältiges Richten der Sinne oder des Geiſtes auf etwas, ſo wol um zu näherer Kenntniß dieſes Gegenſtandes mit Genauigkeit zu gelangen, als auch, bei erlangter Kenntniß, um zu daraus abgeleiteten Wahrheiten zu gelangen.

Vorfahr (auch Vorfahrer) 1) eine Perſon, welche vor uns ebt hat (gewöhnlich im Plur.) im Gegenſatz von Nachfahr, Nach-mmen; 2) eine Perſon, welche vor uns in unſern äußern gegenwär-en Verhältniſſen, z. B. in unſerm Amte war, ſie mag nun geſtorben n oder nicht. — Damit uns die große und rieſenmäßige Geſinnung ſerer Vorfahren zur Anſchauung gelange. Göthe, Leben 9. B. a doch nach einer allgemeinen Annahme ein König nicht ſtirbt, und thin Vor- und Nachfahrer zu Einem Manne in einander ver-chſen. J. Paul, Heſperus 8. So tritt der Prieſter in der Reihe ner Vorfahren und Nachfolger ... um ſo herrlicher auf. Göthe, ben 7. B. Dein Vorfahr (im Amt), ſprach er, war nur viel

zu kalt. Leſſing, Nathan d. W. 1, 3. Wie ein dankbarer Nachfahr ſeine Verdienſte feiert. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 26. April. Daß kam denn freilich ihren Nachfahrern zu gute. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter Nvbr. 1792.

Voreltern (von Eltern, bei S. Brant im 15. Jahrh. elttern, Comparativ von alt, goth. alds, ahd. mhd. alt, altſ. altfrieſ. ald, mittelniederl. neuniederl. oud, neuniederd. öld, öl, ål, agſ. eald, engl. old, eigentlich Partic. Präter. von altn. ala = nähren, goth. aljan = fett machen, vgl. lat. alere = nähren) inſofern wir von ihnen abſtammen. Ahnen (von Ahn und Ahne ahd. âno, weibl. âna, mhd. ane, ene, an) bezeichnen gewöhnlich adlige Voreltern. Vorfahren können ſchon mit den Eltern, Voreltern und Ahnen aber erſt mit den Großeltern beginnen. — Seltener und alterthümlicher ſind die Altvordern (ahd. alte fordoron, mhd. altvordern) und Vorvordern. — Dergleichen unzerſtörliche höchſt achtungswerthe Erinnerungen an die Voreltern ſind es, um derentwillen wir die Fehler der Nachkömmlinge verzeihen. Göthe, nachgel. Werke 9, 192. Der deines großen Ahns gedenken wird. Schiller, dem Erbprinzen von Weimar. Daß ſein Bruder, Don Garzia, aus dem Kerker in das Grabmal ſeiner Ahnen wanderte. Herder, Cid 37. Unſere ehrlichen Altvordern. Wieland. Wie man nicht allein das von unſern Vorvordern Geleiſtete zu ſchätzen weiß. Göthe, Leben 9. B.

Fahrläſſig (wol von mhd. varn lâzen = fahren laſſen, aufgeben, vergeſſen) nicht die gehörige Thätigkeit anwendend, weil man nicht die Aufmerkſamkeit auf den Gegenſtand der Thätigkeit vereinigt und feſthält, ſondern ſie von einem Gegenſtande auf den andern unbedachtſam übergehen läßt. — Wenn wir nicht fahrläſſig geringeren Preis nur gewinnen. Voß, Ilias 23, 413. Nun aber geſellten ſich die ſtrengſten ſittlichen Forderungen an ſich und andere zu der größten Fahrläſſigkeit im Thun. Göthe, Leben 14. B.

Faul (goth. fûls, ahd. f(v)ûl, mhd. vûl, agſ. fûl, altn. fûll, neuniederd. ſchwed. dän. fûl, engl. foul, nach Gaugengigl mit voll verwandt, faul, ſtinkend, als Folge der Fülle; Wackernagel möchte das Wort mit gr. πῦον = Eiter, πύειν = verfaulen machen, lat. pus = Eiter, putere = faul ſein, pudere = ſich ſchämen zuſammenſtellen) urſprünglich verdorben, ekelhaft, ſpäter häßlich, ſchmutzig, bösartig, ſtinkend, träge und zwar träge im höchſten Grad als innere Verderbtheit, innere Schlechtigkeit, die ſich bis zur gänzlichen Nichtanwendung der Kräfte ſteigern kann. Träge (ahd. trâki, mhd. træge, altn. tregr, ſchwed. trög, holländ. traag; vgl. gr. τραχύς = rauh, heftig, zornig; altſ. tregan = unwillig ſein, agſ. tregian = plagen) urſprünglich unwillig, beſonders gegen die Arbeit, dann langſam dazu, weil das Subject ſich nicht zur Thätigkeit beſtimmen will, oder es nicht vermag. Laß (ſ. laſſen) zurückſeiend, zurückbleibend aus Unthätigkeit. Davon läſſig, dem das Laßſein eigen iſt. Nachläſſig unthätig oder ohne Anſtrengung bei der Thätigkeit aus Mangel an Aufmerkſa

auf den Gegenſtand der Thätigkeit. Verdroſſen (ſ. verdrießen) unthätig oder der Thätigkeit abgeneigt aus Mißſtimmung an dem, was man thun ſoll, beſonders wenn dies anhaltende Thätigkeit erfordert, ſich lang hinzieht und dadurch beſchwerlich wird. Phlegmatiſch (gr. φλεγματικός, von φλέγμα) eigentlich an zähem Schleim leidend, dann unthätig oder der Anſtrengung abgeneigt aus Unempfindlichkeit gegen alle Eindrücke, gegen allen Reiz zur Thätigkeit. — Wer aber recht bequem iſt und faul, flög' dem eine gebrat'ne Taube in's Maul, er würde höchlich ſich's verbitten, wär' ſie nicht auch geſchickt zerſchnitten. Göthe, Sprichwörtlich. Was ſchlummerſt du? die träge Raſt ſchickt ſich für Helden nicht. Gleim. Keiner, von Trägheit laß, entzieht den Gefahren der Schlacht ſich. Voß, Ilias 13, 225. (Er war) unläſſig zu ſtreiten im Feld und zu kämpfen. Daſ. 11, 12. Nun entſinkt aus läſſiger Hand dem Künſtler der Hammer. Zacharia. Daß die Stimme, die geringfügigere Perioden ſchnell herausſtößt, flüchtig und nachläſſig darüber hinſchlüpft. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 8. Werdet nicht verdroſſen guts zu thun. Luther, Bibelüberſ. 2. Theſſ. 3, 14. So drohet auch bei phlegmatiſchen Kindern große Munterkeit Ausbruch der Pocken J. Paul, Titan 58.

Willfährig (von willfahren) nach dem Willen des Andern gern den ſeinigen beſtimmend, indem man das, was eben der Andere will, wirklich auszuführen beginnt. — Ich weiß, was dir die Königin angeſonnen: ſie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend willfähr'ger ſein wird, als mein ſtarres Alter. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Keiner ſei unwillfährig bei abgeſchiedenen Todten. Voß, Ilias 7, 409.

Gefällig (abd. k(g)ef(v)ellic, mhd. gevallic, govellic, ſ. S. 238, 487) früher angemeſſen, paßlich; dann was Gefallen hat, wer Andern gern Gefallen erzeigt. Willig (ſ. S. 24) in ſeinem Willen durch den Willen des Andern leicht geneigt, zu deſſen Beſtem etwas zu thun oder zu laſſen. Bereitwillig (ſ. bereit S. 750) ſogleich bereit, dieſes Willigſein auszuführen. Erbötig (ſ. bieten) dieſe Neigung durch Erklärung kund gebend. Die genannten Syn. laſſen unbeſtimmt, ob das Thun oder Laſſen wirklich geſchehe oder nicht. Daß daſſelbe wirklich geſchehe drücken, außer willfährig, aus: dienſtwillig (ſ. dienen S. 273) = Willen zum Dienſt habend; dienſtfertig = ſogleich fertig, thätig zum Dienſte; dienſteifrig (ſ. Eifer S. 753 Anm. 3) = Eifer dabei offenbarend. — Du zu Wort und That gefällig. Voß, Begräbnißlied. Und biſt du nicht willig, ſo brauch' ich Gewalt. Göthe, Erlkönig. Die Leute ſchienen bereitwillig, ihn für den verheißenen Lohn nach der verlangten Gegend zu fahren. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 2. Ich zeigte ſogleich die größte Bereitwilligkeit ihnen aufzuwarten. Göthe, Leben 15. B. Dir zu jedem Dienſt erbötig. Göthe, Fauſt 2, 158. Eine Matratze, welche der dienſtfertige Vetturin dem Wirthe weggeſchwatzt hatte. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 10. Mai. (Er prüft) die Dienſtfertigkeit der Mädchen am Brunnen. Göthe, Leben 4. B.

Fahrbahn, —bogen, —buch (beide im Bergweſen), —damm,

—gebühr, —geleise, —genosse, —gut, —kappe (im Bergbau), —ka
pfen, —kummet, —kuttel, —leder (bei den Bergleuten), —lehe
—maus, —nagel, —recht, —riemen, —schacht, —sessel, —steige
—stoß (beide im Bergwesen), —stuhl,— trense, —zins u. a.; Fä(a)h
beständer, —geld, —gerechtigkeit, —herr, —knecht, —leute, —meiste
—ordnung, —pacht, —pächter, —schiff, —tafel, —zoll u. a.; Ar
fahrgeld, —schacht; Ueberfahrgeld, —lohn, —nachen, —schi
—schiffer; Erfahrungsarzt, —beweis, —kunde, —mäßig, —sa
—seelenkunde, —seelenlehre u. a.; Verfahrungsart, —lehr
—weise. — Das Fahrgeld für die erste Station nach Somaille
Thümmel. Ich ließ um so eher aus der schrecklichen Fahrleise hi
abwärts ausbiegen. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sept. G
hat ihnen beliebt, mich und meine ehrlichen Bemühungen häufig zu
Fahrmittel ihres Witzes und Unwitzes zu machen. Campe. A
sie sich nunmehr der Fahrstraße näherten. Göthe, Meisters Wa
derj. 3, 11. Wo zwei Inseln das Flußwasser verengten ... und e
gefährliches Fahrwasser zubereiteten. Göthe, Wahlverwandschafte
2, 10. Den allgemeinen Fahrweg der Gedanken betrete deine Ze
tung nicht. Schiller, Don Karlos 2, 4 Es sandten mir Fahrwin
Himmlische. Voß, Odyssee 4, 585. Da unser Schiff ein türki
Fahrzeug fing. Göthe, Faust 1, 154. — Auch noch Anderes möc
ich euch gern mitbringen zum Fährlohn. Voß, Odyssee 15, 44
Erfahrungsbegriffe haben ihren Boden in der Natur, als de
Inbegriff aller Gegenstände der Sinne. Kant. Erfahrungsfülle
habt ihr wohl gewonnen. Erfahrungswesen! Schaum und Du
Göthe, Faust 2, 100. Das Innere der Dinge liegt außer unsern
Erfahrungskreise. Ungenannter bei Campe. Nicht ja erfah
rungslos weißag' ich es, nein wohlkundig! Voß, Odyssee 2, 171
Aus dem Reiche des Denkens in das Erfahrungsreich. Göthe
Briefwechsel mit Schiller 4, 120. Ein erfahrungsreiches Leben
Ungenannter bei Campe. — Daß sie sich in diese Verfahrungs
art zu schicken wissen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3.

Fahrt (abd. fart, mhd. vart, altf. farth, altn. færd), 1) de
Zustand und die Handlung, da man den Ort verändert, Gang, Reise
2) dasjenige, worauf man fährt, gehet oder reiset: über einen Ack
Leiter im Bergbau, Gang oder Höhle eines Thieres unter der Erde
3) dasjenige, woran man den genommenen Weg erkennt, Spur, be
sonders in der Jägersprache, sonst auch und zwar gewöhnlicher Fährte
(mhd. verte), auch uneigentlich; 4) so viel als man auf einmal auf
einem Fahrzeuge oder Fuhrwerke fortbringen kann; 5) die Zeit, da
man fährt; 6) (veraltet) an, auf der Fahrt = im Begriff, auf dem
Wege sein; 7) (veraltet) in Verbindung mit Zahlwörtern das Mal. —
Sie haben eine leichte Fahrt. Schiller, Tell 2, 2. Von eurer
Fahrt kehrt sich's nicht immer wieder. Das. 1, 1. Es bracht' ihn

frühe zur traurigen Fahrt (zum Tod). Göthe, Reineke Fuchs 4, 255. Was ich unter der Hand wieder auf der Fahrt (Spur) habe, iſt feſſelnder. Ungenannter bei Campe. Darauf antwort im Neydelhart mit klugen worten an der fahrt. Theuerdank. Die jungen Kriegsleut haben ſich allweg zwier (zweimal) ein Tag vben (üben) müſſen, die Alten ein fart (einmal). Aventinus, Chronik 1580. Bl. 108. Wie der König iſt geart, ſo halten ſich auch jder fart (jedesmal) ſein Diener. Ringwald, die lautere Wahrheit. — Wie er (der Hirſch) mit Schweiß die Fährte färbt. Voß, Junker Kord 56. Grad' auf dem Weg nach Regensburg zum Schweden ergriffen ihn (den Seſin) des Gallas Abgeſchickte, der ihm ſchon lang' die Fährte abgelauert. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 2. — Sie batend dringt der Abfahrt Stunde zu beſchleunigen. Göthe, Iphigenie 4, 4. Man entſchloß ſich, das Pflaſter aufzuheben, und eine ſanfte Ab- und Auffahrt zu veranſtalten. Göthe, Leben 5. B. (Nachdem der Geſandten) ſolenne Geſammtauffahrt den 6. Februar ſtattgefunden. Göthe, Leben 5. B. (Daß nicht) fruchtlos ende die Ausfahrt. Voß, Odyſſee 3, 316. Hemmeten nicht Hohlweg' und verſchneiete Gründe die Durchfahrt. Voß, 70. Geburtstag 26. Die Einfahrt in den Canal Grande. Göthe, ital. Reiſe 29. Sept. Oben an der Einfahrt des Schachtes. J. Paul, Titan 55. Was auf unſerer Hereinfahrt vom Balle geſchehen iſt. Göthe, Werthers Leiden 1, 19. Juni. Die Hinfart (der Tod) der Gerechten. Luther, Bibelüberſ. Weisheit 3, 3. Kuriere unſere Niederfahrt melden. Schiller, Räuber 1, 2. (Wir hatten uns entſchloſſen) mit dem franzöſiſchen Kauffahrer die Rückfahrt abzuſchließen. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai 1787. Ueberfahrten und Buchten. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 7. Die Ueberfahrt wird für einen Kreuzer gar behaglich genoſſen. Göthe, Leben 1. B. Da nun die Umfahrt im Carneval in derſelben Straße und nach ähnlichen Geſetzen geſchieht. Göthe, röm. Carneval. — Und beide hatten ſich in dieſen Abendſtunden zu einer Betefahrt freundnachbarlich verbunden. Wieland, Oberon 2, 32. Die erſchlaffte die dauernde Heerofahrt[1]). Pyrker, Rudolph 3. Die lange Heimfahrt (der Tod) ſteht euch bevor. Göthe, Reineke Fuchs 4, 260. Er ſang die traurige Heimfahrt, die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene. Voß, Odyſſee 1, 327. (Er) entbot Europas Völker zur Heldenfahrt. Pyrker, Tuniſias 2. Iſt der Erdfall eines fortſinkenden Böſewichts denn nichts, als eine verborgene Himmelfahrt deſſelben? J. Paul, Heſperus 23. (Marcions) Sekte ließ durch Chriſti Höllenfahrt alle Böſe aus der Hölle kommen. J. Paul, Titan 46. An dieſem Herzen endet meine Irrfahrt.

[1]) Früher war von Heerfahrt auch ein Verbum im Gebrauch: Si wëllout herverten ze Wormz an den Rin. Nib. 143, 3.

Schiller, Jungfrau v. O. 3, 3. Die herkömmliche Kreisfah durch das gesittete Europa. Göthe, Messias Wanderj. 1, 11. N stellten Kreuz- und Querfahrten an. Das. 2, 8. (Seit) d ängstlichlabyrinthischen Kummerfahrt. Göthe, Faust 2, 219. (W mir an) Spaziergängen und Landfahrten zu Theil ward. Göt Tag- und Jahreshefte 1801. Da er doch für Albanos frohe L bensfahrt ein günstiger Seitenwind war. J. Paul. (Der Kab auslief, selbst wann es wallte, zur Lustfahrt oder zum Angel Voß, Luise 1, 105. Und jauchzt ihm ... die Wünsche der günstig Meerfahrt nach. Pyrker, Tunisias 3. Zu dem (Gnadenbild) d frommen Pilgerfahrten viel geschahe. Schiller, Jungfrau v. 1, 10. Den ich auf diese Probefahrt mitzunehmen gedenke. Göt Meisters Wanderj. 1, 9. Aber wer weiß, ob er selber nicht auch dem Leben die Schifffahrt fern von den Seinigen büßt. Vo Odyssee 2, 333. Vorige Woche gab es bei der Schlittenfah Händel. Göthe, Werthers Leiden 1, 8. Jan. Der Seefahrt k dige Männer. Voß, Odyssee 15, 414. Die Völker harrten d Siegesfahrt. Pyrker, Tunisias 3. Sie hatte sich abermals e Spazierfahrt ausgedacht. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 9. (D bei Uferfahrten das mannigfaltigste Vergnügen gewähren. Göt Meisters Wanderj. 2, 7. Bei wunderhafter Wagefahrt nach ein kostbaren Talismann. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Im Sp gel stiller Ahndung schaut mein Geist der Wallfahrt[1]) Ziel. S lis, das Abendroth. Da fehlte es nicht an Land- und Wasse fahrten. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Auf weit- und brei Wellenfahrt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Wenn sich d Völker selbst befrei'n, da kann die Wohlfahrt nicht gedeih'n. Sch ler, Glocke.

Mit **Fahrt** 3 und Fährte sind sinnverwandt: **Spur** (ahd. mhd. a altn. das spor, mhd. auch die spor; vgl. gr. σφυρόν = Knöchel Fuß, Fuß eines Berges) das hinterlassene eingedrückte Zeichen auf d Boden von etwas Darüberhinbewegtem; Fußstapfe (mhd. vuogstapfe, älte nhd. fueßstapff, fußstapff, fußstapf, aus Fuß s. S. 638 und ab der stapho, staph, mhd. stapfe, stapf, agf. stapa = Tritt, von al stapan, ahd. stephan, mhd. stapfen = stark auftreten, stapfen) das Zeichen d Fußtritts im Boden. — Erröthend folgt er ihren Spuren. Schiller, Glock Wir sehen neben uns der Ahnherrn Tritte und ihres Erdelebens Spure kaum. Göthe, Iphigenie 2, 1. Wir sehen ihm in den Himmel nach n

[1]) Davon wallfahrten, nicht wallfahren. — Und ich muß zu ihrem Fes wallfahrten? Göthe, Meisters Lehrj. 2, 3. Die nach Loretto wallfahrte gehen. Schiller, Fiesko 2, 15. Wallfahrend (statt wallfahrtend) nach de Himmelreich. Schiller, Braut v. M. Von Kirch zu Kirche wallfahrt (st wallfahrtet) der bange Menschenstrom. Grün, Martinswand.

Digitized by Google

folgen auf der Bahn, auf welche er ſo rühmliche Fußſtapfen eingedrückt hat. Gellert, an den Grafen v. Brühl.

Fahrtgriff, —haken, —haspe, —klammer, —maß, —ſchenkel, —ſproſſe, —ſtange; Fährtenacker, —gerecht, —laut; Abfahrtsflagge, —geld, —recht, —ſchuß.

Gefährte, der, (ahd. ka(i)farta, giferto für gifartjo, agſ. gefêra für gefêrja, mhd. geverte) iſt eigentlich der Mitfahrende, Mitreiſende, Begleiter; dann allgemeiner Mitſeiender bei einer Unternehmung, Begleiter bei derſelben. — Das Gefährt (mhd. daz gevert) 1) ein Fuhrwerk, Wagen; 2) (Volksſprache) das Geſpann (Ochſen, Pferde, Kühe) vor einem Wagen, Karren, Pflug; 3) (Jägerſprache) Spur, für Fährte; 4) im Bergbau die Spur eines Ganges oder einer Erzader. — Und Keiner unſers Chors, die wir dich ſonſt in jeder Kriegs- und Jagdgefahr begleiten, mag deines ſtillen Pfads Gefährte ſein. Schiller, Braut v. M. — Und entließ beide Angſtgefährten mit einem derben Verweiſe. Benzel-Sternau. Biſt du, Leſer, mein ſo treuer Erdengefährte. Herder. Grabgefährten, brecht zum Richtplatz auf! Schiller, Kindesmörderin. Komm an mein Herz, du alter Kriegsgefährte! Schiller, Wallenſteins Tod 3, 10. Einſamkeit, die erſte Erzieherin und Lebensgefährtin eines Mönchs. Zimmermann. Da ertönten die Chöre ſeiner himmliſchen Leichengefährten. Klopſtock, Meſſias 12, 198. Mein Reiſegefährte. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 51. So hieß ſein Reitgefährte. Alxinger. Ihr zogt ihn auf als einen Spielgefährten. Shakeſpeare, Cymbeline 1, 2. Wer wie Cervantes den echten Ritterſinn durch alles Hingeben für Unglücksgefährten feuerbewährte. Benzel-Sternau. Wenn ihr auf meine Wachtgefährten ſtoßt. Shakeſpeare, Hamlet 1, 1. Auch iſt ſchwach dein Wagengefährte. Voß, Ilias 8, 104. — Man kann dieſe Gefährtſchaft (Geſellſchaft) der Herzoge eine Schule für den jungen Adel nennen. Erneſti. Wie ungleiche Gefährt (Fuhrwerke) einander weichen ſollen. Lori, Lechrain v. 1916. Man kann die Bewegung eines Gefährtes, auf welchem man mitfährt, eigentlich nie an dem Gefährte ſelbſt erkennen. Hebel, die Erde und die Sonne.

Geſell (ahd. k(g)a(i)saljo, —selljo, —sello, mhd. geselle, von Saal, ahd. mhd. sal, altſ. seli, agſ. sele, altn. salr = das im Gebäude ſelbſt, ebener Erde, angebrachte oder daran ſtoßende, rings verſchloſſene große Gemach, worin geſpeiſt und geſchlafen wurde; Wackernagel vgl. lat. solium = Thron, hoher Sitz, consilium = Rath, Rathsſitzung) eigentlich der mit dem Andern in derſelben Wohnung, demſelben Gemache ſich aufhält; davon der zu dem Andern in näherer Beziehung, in irgend einer Gemeinſchaft Stehende. Genoſſe (ſ. genießen) eigentlich der mit dem Andern in Gemeinſchaft des Genuſſes iſt, der Mitgenießende. Geſpiele (ahd. kaspilo? geſchloſſen aus mhd. gespil, von Spiel S. 168) eigentlich der Mitſpielende,

in allen Sprachen von Personen in Kindes- und Jugendalter gesagt, insofern sie Umgang mit einander haben. — Was redst du mir Gesell? Schiller, Fridolin. Unedel war er (Tantalus) nicht und kein Verräther; allein zum Knecht zu groß, und zum Gesellen des großen Donn'rers nur ein Mensch. Göthe Iphigenie 1, 3. Nehmet auch mich zum Genossen an. Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. Schiller, Bürgschaft. Ir Gespielen, die Jungfrawen, die jr nachgehen. Luther, Bibelübers. Ps. 45, 15.

Fuhr (ahd. fuora, fôra, mhd. vuore in verschiedenen Bedeutungen) 1) die Handlung da man fährt; 2) ein bespanntes Fuhrwerk; 3) so viel als auf einmal weggefahren werden kann; 4) (veraltet) Nahrung, besonders für das Vieh (davon füerig = nahrhaft, sättigend, füeren = füttern, durch Futter ernähren, im Gegensatz der Weide); 5) (veraltet) Lebensart, Aufführung, Anzug. Ab—, An—, Aus—, Durch—, Ein—, Zufuhr u. a. — Die Fuhren thut das Volk. Göthe, Faust 2, 296. Wann wir Kaufleute fangen und Fuhren wegnehmen. Göthe, Götz v. B. 1. Es soll niemand meer Vieh auf die gemain Waid schlagen, dan er über Winter, doch das er die Fuer von Andern nit kauffe, von seinem Guet füeren mög. Lori, Lechrain v. 1616. — Der Anbau und die Ausfuhr nahmen verhältnißmäßig zu. H. P. Sturz, Erinnerungen an Bernstorf. Ein muschel-hauß zur überfuhr bestimmt. Hoffmannswaldauische Ged. 4, 13. (Da) die Holzfuhren stark gehen. Göthe, die Aufgeregten 2, 2. Schnell von der Lastfuhr spannten die Mäuler sie ab. Voß, Odyssee 7, 5. Wie man von dort an den belebenden Meßfuhren sich ergötzen wollte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801.

Anm. Zu 4 vgl. ahd. fuora, mhd. vuore = Nahrung, ahd. fuorsal = Nahrung, franz fourrage. ahd. kifuori = Vortheil Nutzen. Auch Getreide von tragen zeigt den Uebergang der Bedeutung.

Fuhrfrohne, —geräth, —knecht, —lohn, —mannskittel, —mannspferd, —mannssprache, —mannswagen, —mannswinde, —sattel, —schlissen, —wagen, —weg, —wesen u. a. — Die Fuhrleute, Anspanner aus dem Dorfe. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Dorther brachten vom Land Fuhrmänner sie. Voß, Odyssee 20, 187. Alle Städte der Erde lagen mit offnen Thoren und mit breiten Fuhrstraßen um ihn herum. J. Paul, Titan 19. Ich bin neugierig, ob (er) mit Ihrem Fuhrwerk (angelangt ist). Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 223. Oft auf gewohnten Bahnen den Lauf zu ihr Zauberfuhrwerk nimmt. Wieland, Oberon 6, 19.

Führung, **führbar** (ausführlich s. S. 508), —führisch, —führerisch, —führig (bei den Jägern). — Nenne die Führung Gottes nicht Nacht! Klopstock, Messias 12, 424. Die Führung des Rapiers. Shakespeare, Hamlet 4, 4. (Ich) vertraut' ihm meiner Schaaren Führung an. Uhland, H. Ernst 1, 1. — Hätte er die Anführungen genauer erwogen, so würde er ꝛc. Eschenburg.

Man hätte denken ſollen, es würde nun erſt recht eine (theatraliſche) Aufführung der andern folgen. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 6. Ihre Aufführung (Betragen) iſt zu tadeln. Daſ. 5, 10. Wenn nicht gar oft das Perſonal an Ausführung großer Sachen hinderte. Daſ. 1, 6. Einigen (Figuren), die ſchon da ſind, etwas mehr Ausführung zu geben. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 304. Ehe von deinem Geſchrei ich gehört und deiner Entführung. Voß, Ilias 6, 465. Ich glaube aber noch einen andern Grund davon in der theatraliſchen und romantiſchen Herbeiführung und Stellung der Begebenheiten zu entdecken. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 70. Die Hinterführung der Chriſtenheit. Ungenannter bei Campe. Du (Mitleid) warnſt vor lockender Verführung blüthenüberſtreutem Gleis. Salis, das Mitleid. Siebe, die Logik der Selbſtverführung. Herder. Zur großen Vollführung Eures furchtbaren Gebots. Shakeſpeare, Hamlet 3, 3. — Ich hätte mein und meines Nachbars Vermögen auf die Beweisführung deſſen geſetzt, was ich behauptete. Shakſpeare, Cymbeline 1, 5. Daß zwiſchen beiden eine gemeinſchaftliche Geſchäftsführung Statt-finden ſollte. Ungenannter bei Campe. Die ſchon entſchiedene Straßenführung nach Eckardsberge. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. — Man hat wirklich einige gute Gedanken gehabt, die vielleicht ausführbar ſind. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 337. Daß die leicht Verführbaren traulich zu dir kommen. Göthe, Fauſt 2, 340. Standhafter und unverführbarer, als irgend eine unſrer auserleſenſten Damen in Frankreich. Shakeſpeare, Cymbeline 1, 5. Verführiſche Gedancken. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 2, 207. Die Art dieſer jungen verführeriſchen Wittwe iſt mir nicht unbekannt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4.

Führer (mhd. vüerære), der da führt. — Führer der Engel. Klopſtock, Meſſias 5, 138. Salome, dann die zu zärtliche Mutter der Zebedäiden waren die Führerinnen. Daſ. 14, 16. — Mißvergnügte Bauern, die von ihren Herrſchaften gedrückt werden und die leicht Anführer ſind. Göthe, die Aufgeregten 2, 5. Als ihr (der latein. Buchſtaben) erſter Einführer wird gemeiniglich Enander genannt. Eſchenburg. Dem Manne folgt' ich, dem kühnen Entführer in ſträflicher Flucht. Schiller, Braut v. M. Der Charakter des Heerführers iſt es, durch den der gemeine Mann Vertrauen zu dem Offizier, der ſein Anführer iſt, bekommt, wenn er ihn mit allen den Eigenſchaften ausgerüſtet glaubt, die ihm eine Ueberlegenheit über den Feind geben und den Sieg zuſichern. Garve. Die Oberführer der Heere kamen. Sonnenberg. Schlauer Verführer! Voß, Ilias 13, 767. — Daß ich oft diejenigen Lehrer und Menſchenführer bewundere. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. In der Mitte des Saals ſtand ein Tiſch für den Protocollführer. Göthe, Leben

1. B. Reigenführer des Heers. Chr. Stolberg. Der hl. Geor gius mag billig unter den Markirern ein Reihenführer, ein Rädl führer, martyrum coryphaeus genannt werden. Selhamer, Pre digten v. 1694. Der Rädelsführer jener Vagabunden. Göth Claudine von Villa Bella 2. Hier müssen wir nun den Reisefüh rer besonders rühmen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Jedwed Stundenführerin soll Wohlsein, Freude, Heitersein und Freude i dein Dasein weben. Campe. Der Völkerführer Polites. Vo Odyssee 10, 224. Und wußte längst, daß man oft sehr uneigentli Wagenführer sage, wo man Wagenzieher meine. Benzel-Sterna Unterdeß sind doch einige unter ihnen öfter Wortführer, als ander Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Anführer ist jeder, dem Andere folgen, es mögen deren viele oder w nige sein, in friedlicher oder feindlicher Absicht, seinem Befehle untergeben od nicht. Heerführer (s. Heer S. 111) ist Anführer einer großen Men im Besondern eines Kriegesheeres. Alterthümlich steht dafür auch Heerfür Der Feldherr (aus Feld, ahd. fëlit, fëlt, fëld, ahd. vëlt, schwed. dä felt, engl. field, holländ. veld, esthn. pöld, ungar. fold; vgl. gr. πλατ lat. planus = breit, eben, gr. παλάμη, lat. palma = flache Hand, ab folma, agf. altf. folm, und Herr S. 56) ist Anführer eines Kriegsheeres i Felde, und muß Kenntniß der Kriegskunst besitzen. Herzog (ahd. herizob herizogo, mhd. herzoge, s. ziehen) der vor dem Heere Herziehende, Führ des Heeres, mit dem Nebenbegriff der Ueberlegenheit, Auszeichnung und Würd Nach und nach bildete sich, seit den Zeiten Karls d. Gr., in Herzog der Be griff eines höheren Fürsten aus, der zunächst über dem eigentlichen Fürsten i engern Sinne steht. — Rädelsführer (bei Stieler Rädleinsfürer, au ahd. ridan, agf. wridhan, mhd. riden, reiden = wenden, drehen; älternh rädel = Kreistanz, Reihen, Tanzlied, woher radfüerer, rädleinfüerer, rädel führer, rädelmeister = Reihen—, Kreis—, Chorführer) nhd. Anführer von Personen zu schlimmen Zwecken; im Besondern Anführen zu aufrührerischem Thun, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß er zugleich Urheber sei. — Und e flehete den zwei Heerfürsten der Völker. Voß. Um einen großen Feld herrn zu bilden ist es nicht immer nothwendig, daß er in die Wissenschaft der Kriegskunst tief eingeweiht sei. So viele Prinzen sind große Heerführer geworden, ohne vorher langjährige militärische Studien getrieben zu haben. Garve. Aus dir sol mir komen der Hertzog, der vber mein volck Israel ein Herr sey. Luther, Bibelübers. Matth. 2, 6. War ich Herzog jener Geister, strahlend in dem Glanz von Licht, den die Hand der Fama flicht? Bürger.

Führband, —tanz; Anführegeld, —gesell, —gespan (alle 3 bei Buchdruckern); Führerlos, —stab; Anführerstelle; Ab führungsmittel, —tisch, —weg; Anführungszeichen; Aus führungsgang, —weise, —werth; Entführungswerk; Ver führungskunst. — Nicht zur Menuet, sondern zum Führertanz. J. Paul. Die führerlosen Schiffe. Schiller, Belagerung von

Antwerpen. Den Führerſtab übernehmen. Heß. Mit frühem Führertritt reißt er ſeine Bruderquellen mit ſich fort. Göthe, Mahomets Geſang. — Sie hatten beide verſchiedene Mahl um die Anführerſtelle im Kriege gewetteifert. Meißner. Es war ſeine verunglückte Heerführerſchaft, an die er ohne Verdruß nicht denken konnte. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 12. Bei aller Ueberzeugung von Ihrer raſchen Ausführungsweiſe. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 37. Zum Entführungswerk das Nöth'ge vorzuſehn. Wieland. Nein, ſie können ſich nicht mit der Verführungskunſt der Männer entſchuldigen. Benzel-Sternau.

Furt (Fuhrt) die, zuweilen der (ahd. das f(v)urt, mhd. der vurt, älternhd. der furth, agſ. der fyrd, ford, engl. ford, holländ. voord) früher Flußbett, Längenraum der Fortbewegung, Weg; nhd. eine ſeichte Gegend in einem Waſſer, wo man durch dasſelbe gehen, reiten oder fahren kann. — Die Menner jagten jnen nach bis an die Furt. Luther, Bibelüberſ. Joſ. 2, 7. Vnd zog an den Furt Jaboc. Daſ. 1. Moſ. 32, 22. Ich kannte alle Pfade, Weg' und Furten. Göthe, Götz v. B. 1. Die Reiterei (zog) durch einen Fuhrt. Göthe, Campagne in Frankreich 2. Oct. Heimwärts über die Fuhrten der ſchon anſchwellenden Bergflut kehrten wir. Voß, der Abendgang 77. Keine Anfuhrt zur Landung. J. Paul, Titan 20. Küſten, Buchten und Einfuhrten. Ungenannter bei Campe. Sie namen den Fuhrt vnd Vberfuhrt an den Waſſern ein. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 37.

Untiefe (ahd. untiufi, untiuphi ſ. tief S. 292) Stelle im offenen Gewäſſer, wo das Waſſer nur ſchwach über der Bodenfläche iſt. Die Wat ſ. S. 659. — Es befänden ſich dort einige Untiefen, an denen wir ſogleich ſcheitern und alle erſaufen würden. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8.

Anm. Mit Furt ſind viele Ortsnamen gebildet: Arfurt, Erfurt, Frankfurt, Schweinfurt, Steinfurt, Orford (agſ. Oxenaford) u. a.

Fertig (ahd. f(v)artic, f(v)ertic, mhd. vertec, von f(v)art) eigentlich ſo wie es zum Fortbewegen gehörig iſt; dann in leichtem Gange oder vielmehr leichem Fortbewegen befindlich; davon geendigt; im Stande etwas mit Leichtigkeit und Geſchwindigkeit zu verrichten. Fertigkeit ſ. S. 505. — Schnell fertig iſt die Jugend mit dem Wort. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Wer fertig iſt, dem iſt nichts recht zu machen; ein Werdender wird immer dankbar ſein. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Man ſchätzte ihn als einen wackern entſchloſſenen Geſchäftsmann und fertigen Rechner. Göthe, Leben 12. B. (Das) hat mir eine unglaubliche Fertigkeit verſchafft. Göthe, ital. Reiſe Neapel 17. Mai 1717. — Lord Burleigh leiht dienſtfertig dem Gerichte, dem er den Geiſt verliehn, nun auch den Mund. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Sieben von meinen Leuten ſpringen mit unterthätiger Eilfertigkeit nach ihm hinaus. Shakeſpeare, was

ihr wollt 2, 5. Das (Kind) den halben Schwanz eines papiern Drachen flugfertig machte. J. Paul. Wie werd' ich mich, ungelehrtes Weib, mit so kunstfert'gem Redner messen könne Schiller, Maria Stuart 1, 7. Wie oft habe ich sie schon reisefert gesehen! Göthe, Egmont 2. Schlagfertig und wachsam. Pyr Rudolph 7. Ohne durch den sprungfertigen Rothrock etwas fodern. J. Paul. Den streitfertigen Sohn des Onetor. Voß, Il 16, 605. Der Schalk erweist sich übelfertig. Göthe, Faust 2,

Bereit (ahd. gereiti, mhd. bereite, von goth. raids, garaids, abd. r mhd. reite, niederd. rêd, reed, Ablautsbildung von reiten) eigentlich Reise; hieraus angeordnet; dann im geeigneten Zustande befindlich, eine T tigkeit verrichten zu wollen (fertig es zu können). — Ich bin, spricht je zu sterben bereit. Schiller, Bürgschaft.

Eilfertig bedeutet fertig zum Eilen und wird nur von wirklic Handeln gesagt. — Er sagte mit einer überraschten Zerstreuung u eilfertigen Gutmüthigkeit. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 12.

Eilig (ahd. ilic, mhd. ilec, von Eile ahd. ila, mhd. ile,; vgl. gr. ἰλύειν zusammendrängen) wird eigentlich nur von dem Streben und der Geneigth zur Geschwindigkeit gesagt. Hastig (mhd. hasten = geschwind sein, fra hâter, altfranz. haster, bretagnisch hasta) deutet darauf hin, daß die G schwindigkeit aus innerer Aufregung erfolgt und von ihr begleitet wird. — junger Mensch mit einem Bündel auf dem Rücken kam eilig die Straße h Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 12. Er fragt hastig. Das. 7, 6. Ich b etwas hastig, aber ich bin auch gleich wieder gut. Gellert.

Leichtfertig (älternhd. auch leichtferig, niederd. lichtvari ursprünglich mühelos und unbeschwert zur Bewegung, zur Thätigkei davon überhin in seinem Thun; im Besondern so unbekümmert gegen sitt liche Ordnung anstoßend; rücksichtslos und ohne weiteres Bedenken sein Lust im Kleinen gegen den Andern auslassend und unbekümmert, o dieser sich verletzt fühle oder nicht; ohne Ernst und Strenge für Scha und Sittlichkeit hinsichtlich der Geschlechtsliebe und Geschlechtslust. — Wer bald glaubet, der ist leichtfertig. Luther, Bibelübers. Sir. 19 4. Sonst, da ich ohne Zweck und Plan leicht, ja leichtferti lebte. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 4. Sie haben noch einen Bruder rief Wilhelm. Ja! versetzte Natalie, und zwar eine sehr lustige leichtfertige Natur, und da man ihn nicht abgehalten hatte, in de Welt herumzufahren, so weiß ich nicht, was aus diesem losen, locker Wesen werden soll. Das. 8, 3. Durch die Unart und den Uebermuth einiger leichtfertigen Gesellen vermehrte sich die Unruhe und das Uebel der Nacht, indem sie sich einander neckten, aufweckten und sich wechselsweise allerlei Streiche spielten. Das. 3, 4.

Los (s. verlieren) im Kleinen ausgelassen in Lust und Laune gegen den Andern mit Schlauheit verbunden, munter und schlau in kleinen lustigen oder empfindlichen Scherzen und Späßen; in hartem Sinn

ſittliche Ordnung, ſchuldige Achtung. Muthwillig (mhd. muotwillec, ſ. Muth S. 633 und willig S. 24) früher aus eignem und unbeſchränktem Willen; nhd. aufgelegt und thätig zu Scherzen oder Späßen und Streichen aus Luſt daran, ſie mögen nun empfindlich ſein oder nicht; im Beſondern aufgelegt und thätig zu böſen Streichen aus Luſt daran. Buhleriſch (von Buhle, mhd. buol, ſchwed. bola, dän. bole, holländ. boel, geliebter Gegenſtand, geliebte Perſon; dann geliebte Perſon, der geſchlechtliche Liebesneigung zugewendet iſt, in gutem Sinne, ſpäter in üblem Sinne) zu verliebtem Umgange hingeneigt; dann unzüchtig mit dem Nebenbegriffe der Luſt daran und des Gefallſüchtigen. Verbuhlt = durch Gewohnheit in unerlaubter Geſchlechtsliebe und Geſchlechtsluſt unzüchtig, gewöhnlich mit dem Nebenbegriffe, in Andern dieſelben für ſich zu erregen. — Sieh! da knüpfen jene Loſen, ohne Streit, geheim geſchäftig andere Netze, fein und feiner... Eh wir nun das Netz bemerken, iſt ein Glücklicher gefangen. Göthe. Alles da luſtiger, loſer ging, Soff und Spiel und Mädels die Menge! Wahrhaftig, der Spaß war nicht geringe. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Und unſer Pärchen? Iſt den Gang dort aufgeflogen. Muthwill'ge Sommervögel! Göthe, Fauſt 1, 167. — (Kannedy:) Selbſt ihre Laute ward ihr weggenommen. (Paulet:) Weil ſie verbuhlte Lieder drauf geſpielt. Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Hoffärtig für hochfärtig (ahd. hôhfartic, hôhfertic, mhd. hôchvert, hôchvertic, von Hoffart, ahd. hôhfart, mhd. hôhvart, hôchvart, hôvart) hoch über Andere hinaus wollend, und dies äußerlich kund gebend. — Ich wil die hoffart der Gewaltigen demütigen. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 13, 11. Hoffärt'ger, haſt du nicht an dieſem Sieg genug? Wieland, Oberon 7, 40.

Stolz (ahd. mhd. stolz, altn. stoltr, niederd. stolt, engl. holländ. stout; aus lat. stolidus, stultus = thöricht?) zunächſt ſtattlich, anſehnlich, prächtig; dann voll Selbſtgefühl, d. i. voll Gefühl eignen Werthes, in edlem wie in unedlem Sinne. Aufgeblaſen (ſ. blaſen) übertriebene hohe Meinung von ſich oder in Beziehung auf das, was man hat, im Aeußeren zur Schau tragend. Eingebildet, auch einbildiſch (von einbilden S. 722) gehaltloſe hohe Meinung von ſich oder in Beziehung auf das, was man hat, äußernd, es mögen nun jene Vorſtellungen vorzügliche Eigenſchaften übertreiben oder ohne alle zu Grunde liegende Wirklichkeit ſein. Hochmüthig (ahd. hôhmuoti, hôhmuotic) das eigne Selbſt mit Geringſchätzung Anderer übertrieben überhebend. Eitel (ahd. ital, mhd. itel, agſ. neuniederl. idel; nach Wackernagel mit gr. ἰθαρός = rein, leicht, ſchnell, rein zu mhd. eiten, gr. αἴθειν = brennen, wie lat. purus = rein zu gr. πῦρ = Feuer) leer, ungegründet, ohne wirklichen Gehalt; dann gehaltloſe hohe Meinung von ſich oder in Beziehung auf das, was man hat, aus Ehrbegierde äußernd und dieſer Meinung gemäße Anſprüche machend. — Viel Selbſtgefühl und kühner Muth, bei Gott! Doch das war zu erwarten. Stolz will ich den Spanier. Schiller, Don Karlos 3, 10. Er ſelber iſt dahin, doch lebt ſein Geiſt in einem tapfern Heldenpaare fort glorreicher Söhne, dieſes Landes Stolz. Schiller, Braut v. M. Er

war von Natur sehr stolz. Die Dienste, die er England geleistet hatte, bliesen ihn noch mehr auf. Lessing, Hamburger Dramaturgie 22. Daher ihn (den Berg) nur solche, die leere Köpfe haben, Aufgeblasenheit des Herzens ist ihnen dabei gar nicht nachtheilig, ersteigen können. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Der eingebildete Schuft! Shakspeare, was ihr wollt 2, 3. Die Einbildischen waren gewiß, ihn durch Argumente, in denen sie sich selbst bestärkt hatten, zu verwirren. Göthe, Leben 14. B. So hatte ich ren Glück zu sagen, daß, durch eine unerwartete Bekanntschaft, alles was in mir von Selbstgefälligkeit, Bespiegelungslust, Eitelkeit, Stolz und Hochmuth ruhen oder wirken mochte, einer sehr harten Prüfung ausgesetzt ward. Das. 10. B. Da ich mir auch wieder eitel zu sein erlaubte. Das. 15. B.

Fertigen (mhd. vertegen) eigentlich auf die Fahrt bringen; dann fertig machen. Davon ab—, an—, aus—, ver—, zufertigen. — Werklose Hummeln hört' die Bien' im Vorbeifliehn, fertiget Honig und singt. Voß. Dies dann werd' ich so fertigen, wie du verlangest. Voß. Sie fertigeten sich durch den Jordan fur dem Könige her. Luther, Bibelübers. 2. Sam. 19, 17. Drum hab' ich den La Hire mit Botschaft an den Herzog abgefertigt. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 4. Eine allzu reichlige Gabe lockt Bettler herbei, anstatt sie abzufertigen. Göthe, Wahlv. 1, 6. Er fertigt ihn kahl ab. Opitz. Eine Arbeit, die August längst hätte abfertigen sollen. Huber. Sie (die Briefe) sollten gleich ausgefertigt sein. Göthe, Wahlv. 2, 8. Verfertigt ist's (das Bett) vor langer Zeit, doch mehrentheils gemacht erst heut. Bürger.

Machen (s. S. 578) überhaupt durch Thätigkeit zur Wirklichkeit bringen; dann Thätigkeit auf etwas verwenden; im Besondern Thätigkeit in der Gestaltung von etwas verwenden, es mag dies nun neu geschaffen oder nur ausgebessert werden. — Der Strang ist mir entzwei. Mach' mir ihn, Vater. Schiller, Tell 3, 1.

Rechtfertigen, —ung s. S. 404.

Fertiger, —ung; Fertigmacher; Fertigungsbrief, —gebühr; Ausfertigungsstube, —tag, —zeit. — Vor einigen Tagen empfängt unser Gerichtshalter eine Ausfertigung von fremder Behörde. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 2.

Anm. 1. Weigand (Nro. 690, 601, 796) rechnet zu der Wurzel s(v)ar, in s(v)aran, auch ver- (goth. fair—, ahd. far—, fir—, fër—, mhd. ver—, altf. far—, fir—, agf. altn. dän. engl. for—, schwed. för—, neuniederd. neuniederl. ver—), vor und für (goth. faúr—, faúra—, ahd. fore-, fora—, furi—, agf. engl. dän. for—, altf. furi—, fur—, altn. for—, fyri—, fyrir—, mhd. vor—, vür—) firn (goth. fairni, ahd. firni, mhd. virne, altf. fern, agf. firne, altn. fyrn, schwed. forn), fern (s. S. 534) und Ferse (goth. fairzna, ahd. s(v)ërsana, s(v)ërsena, s(v)ërsina, s(v)ërsna, mhd. versen, agf. fiersna, fyrsn, neuniederl. verssen; sanskr. pârsni, gr. πέρνα, lat. perna = Schinken, gr. πτέρνα = Ferse). Vergleicht man die gr. Partikeln περί, παρά, πρό, πρός, π
prae, pro, porro, sanskr. pr, par, slav. pro, pri, pred, litth.

le den Grundbegriff eher, vor enthalten; ſo wird man an einer Urverwandtſchaft derſelben nicht zweifeln, wenn man ſie auch nur entfernt mit fahren zuſammenſtellen mag.

Anm 2. Weigand (Nro. 745) rechnet mit Adelung, Campe, Schmitthenner u. A. zu fahren auch Furcht (goth. faúrthei, agſ. forht, fyrhte, hd. f(v)orahta, f(v)orhta, mhd. vorhte altſ. fohrtí, mittelniederd. früchte, neuniederd. frucht, mittelniederl. vorte, vrucht, altfrieſ. fruchta, engl. fright, ſchwed. rukta, dän. frygt, nach Pott vor-ahta, nach Grimm vorah-ta, nach Graff or-a-h-ta oder vor-a-hta, nach Wackernagel vielleicht zu griech. πτήσσειν = ſcheu machen, lat. parcere = ſchonen, pavere = ſich fürchten) und Furche (ahd. f(v)urah, f(v)urih, mhd. vurch, nach Wackernagel lat. porca). Wenn nun Weigand a. a. O. weiter Furcht, Furche, fahren und Fahr, (Gefahr) aus einer Wurzel rechnet, ſo verbeſſert er dies ſelbſt in Nro. 2339. Letzteres Wort ahd. f(v)âra, mhd. vâre, gehört wol zu goth. ferja = Laurer, ahd. f(v)âren, mhd. vâren, væren = worauf aus ſein, nachſtellen.

Anm. 3. Eifer wird von Graff I, 100 zu ahd. eifar, eiver, altn. apur = ſcharf, bitter gerechnet, von Weigand Nro. 634, wie es ſcheint, mit mehr Recht zu ahd. ainferi = einfahrig, losfahrend und ſo zu fahren.

Waſchen.

(Wurzel vahs, vah-s; ſanſkr. vah = wachſen.)

Wachſe, wuchs, gewachſen, wachſen (ahd. wahsu, wuohs, gewuohsumês, wahsanêr, wahsan; mhd. wahse, wuohs, wuohsen, gewahsen, wahsen; goth. vahsjan, altſ. wahsan, agſ. veaxan, altn. vexa, altfrieſ. waxa, neufrieſ. waegsjen, mittel-, neuniederl. neuniederd. wassen, engl. wax, ſchwed. vexa, dän. voxe [1]) 1) allgemein zunehmen, beſonders nach Länge und Höhe, in einem thätigen Werden, das ſich gleichſam von Innen fortſetzt, im Beſondern als Keim und aus dem Keime ſich fortentwickelt; 2) (uneig.) im Umfange, an Menge der Theile zunehmen, größer werden: das Waſſer, der Mond, ſein Vermögen iſt gewachſen; 3) (uneig.) an innerer Stärke zunehmen: der Muth, ſeine Unzufriedenheit iſt gewachſen, den Ton wachſen laſſen; 4) (uneig.) in einer Sache zunehmen, in einem immer höheren Grade der Stärke ſich zu eigen machen: an Einſicht, Tugend, Geiſt wachſen; 5) (veraltet, noch in der Volksſpr.) gerathen, kommen, gelangen: laß die Laſt herwachſen. — Es grünt uns kein Halm, es wächſt keine Saat. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Die ſich vom Raube der vertriebenen Bürger mäſten, die von der allgemeinen Fäulniß wachſen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Wenn der Landvogt kommt, daß er das Werk gewachſen ſieht. Schiller, Tell 1, 3. Des Landes Heerſtrom wuchs und ſchwoll. Bürger, Lied v. br. M. Wehe, wenn ſie (die Flamme) losgelaſſen, wachſend ohne Widerſtand durch die volkbelebten Gaſſen wälzt den ungeheuern Brand. Schiller, Glocke.

[1]) Nach Grimm II, 71 gehört wachſen vielleicht zu goth. váihan = weihen. Wackernagel vgl. lat. vigere ſ. S. 22; H. Schweizer lat. vehere, S. 126 und, wol richtiger, lat. augere = vermehren, was zu gr. αὐξάνειν = vermehren, im Paſſiv auch wachſen gehört.

Je mehr wir die Unzulänglichkeit oder das Nichts unſerer Kräfte einſehen, deſto mehr wird unſere Demuth wachſen. Gellert. Ich that es mit immer wachſender Leichtigkeit. Göthe, Leben 6. B. Wenn man dem Gerichtshandel nicht ganz gewachſen zu ſein glaubt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. Beede aber, Pfleger und Salzmaier, ſind hart aneinander gewachſen (gerathen). Lori, Bergrecht S. 347. In Schulden wachſen (kommen). Krenner, Landtagsh. 16, 351 v. J. 1605. Da dann der Handel in einen Verzug gewachſen. Dai. 11, 56.

Die Syn. zunehmen und gedeihen ſ. S. 22.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenwachſen ſind klar, nur nicht alle gleich gebräuchlich. — Die Linſe (im Auge) ſei nicht herausgeſprungen, er habe ſie holen und zwar, weil ſie angewachſen, ablöſen müſſen. Göthe, Leben 16. B. Der Aufruhr in Brabant wächſt drohend an. Schiller, Don Karlos 2, 2. Die Geldbuße ſoll der hochfürſtlichen Kammer anwachſen. Wirzb. Verordnung v. 1658. Zu einem ſolchen Anblick bin ich aufgewachſen! Göthe, Egmont 5. Daß ein tiefer früher Schade nicht wieder auswachſen, ſich nicht wieder herſtellen kann. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Die Frauen, ſie möchten dich ganz ausgewachſen ſchauen. Göthe, Fauſt 2, 43. Mit ſchon auswachſenden (in die Baumrinde eingeſchnittenen) Namen. Voß, Luiſe 1, 303. Einen hinten und vornen ausgewachſenen Kerl. J. Paul, Titan 50. Ihr Edlen, ach es bewächſt eure Mahle ſchon ernſtes Moos. Klopſtock. Von höhern und niedern Pflanzen durchwachſen. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 25. April. Eines Lindenbaums, der es (das kleine Haus) durchwuchs. J. Paul, Heſperus 13. Der alten Ehrfurcht eingewachſenen Trieb und des Gehorſams heilige Gewohnheit ſoll ich verſagen lernen deinem Namen? Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Es wollte nicht mehr auf dem alten Stamme einwachſen. Lichtenberg, Nachtrag zu den pädag. Bemerkungen. Ihr habt ſie (die Brüder) unter euch in freudiger Kraft aufwachſen ſehen, doch mit ihnen wuchs aus unbekannt verhängnißvollem Samen auch ein unſel'ger Bruderhaß empor. Schiller, Braut v. M. Durch ſchnelles Ergreifen, Verarbeiten und Feſthalten entwuchs ich ſehr bald dem Unterricht. Göthe, Leben 1. B. Soll doch nicht als ein Pilz der Menſch dem Boden entwachſen. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 9. (Da die Kirche) an Farbe und ſonſtiger Auszierung gleichſam der Vergangenheit entge-

enwuchs. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Wenn es (das Senfkorn) erwechſt, ſo iſt es das gröſſeſt unter dem Kohl. Luther, Bibelüberſ. Matth. 13, 32. Und wenn erſt dieſe prächtigen Keime ur vollen Reife erwachſen. Schiller, Räuber 1, 1. Daß ich erwachſen bin, das fühl' ich nun. Göthe, Taſſo 2, 3. Aber von Tros erwuchſen (ſtammten ab) die drei untadligen Söhne. Voß, Ilias 20, 231. Und welch Verderben gräßlich mir daraus erwuchs! Göthe, Fauſt 2, 194. Die Parteyen ſind in langwirige Rechtfertigung und Unkoſten gegen einander erwachſen. Landrecht v. 1553. Wüchſen die Kinder in der Art fort. Göthe, Leben 2. B. Der Haarpelz) nach dem Tode fortgewachſen war. J. Paul, Heſperus 17. Das Mädchen wächſt zur Freude der Welt, mir zum Entzücken heran. Göthe, Euphroſyne. Sie haben alles, was in meinem Kreiſe heranwächſt, ſo ziemlich geprüft. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. So wuchs ich herauf. Göthe, Iphigenie 2, 1. Junge Männer, die von Kindheit auf, ſeit beinahe zwanzig Jahren in meiner Seite heraufgewachſen waren. Göthe, Tag- und Jahresbefte 1795. Die Bäume ſeien gebannt, ſagt er, und wer ſie ſchädige, dem wachſe ſeine Hand heraus zum Grabe. Schiller, Tell 3, 3. Eingeboren auf dem Grunde ſeines (des Dichters) Herzens wächſt die ſchöne Blume der Weisheit hervor. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. An der ein Treppengeländer von Buſchwerk hinaufwuchs. J. Paul, Heſperus 13. Ich kann es nicht dulden, daß dieſes Haus Doria über unſre Ahnen hinauswachſen will. Schiller, Fiesko 1, 1. Wieder neue Händel. Sie wachſen nach wie die Köpfe der Hydra. Göthe, Götz v. B. 3. Das Vaterherz wuchs über (ſchwoll über). Bürger, die Entführung. Die verdunkelte Seele fühlte ſich wie eine Hamadryade von der biegſamen Fleiſchrinde überwachſen. J. Paul, Heſperus 16. Das weiße Fett, das die Nieren umwuchs. Voß, Ilias 21, 204. Und die verwandelte Nymf' umwuchs ein laſtendes Eiland. Voß. Der Arm des Stroms verſandet und verwächſt. Adelung. Alle Weg' und Stege ſind verwachſen. Uhland, Schildeis. Getrennter (iſt das Blatt) in Spitzen und Theile, die verwachſen vorher ruhten im untern Organ. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen. Schaut an jenem Baum die Namen, meiſt verwachſen ſchon! Voß, das Nachleben. Mit vorwachſendem Haupt. Voß. Dieſe Werke waren ſämmtlich dem Ende nah und immer wuchſen mir neue zu. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Als wären wir zuſammengewachſen. Göthe, Götz v. B. 1. Wo dieſe Höhlen zuſammenwuchſen. Novalis, Heinrich v. Ofterdingen 1, 5.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Mich noch zu orientiren forſcht' ich nach der langen und hochaufgewachſenen Pappelallee. Göthe, Campagne in Frankreich 22. Sept. In dichtbewachſ'ner Hügel Dunkelheit. Göthe, Eugenie 1, 1. Um die grasbewachſenen Steine des Edelgefallenen. Göthe, Werthers Leiden 1, 12 Oct. Zwiſchen moosbe-

wachſ'nen Mauern. Fr. Stolberg. Auf jener Klippe waldbewachſ'ner Höhe. Göthe, Eugenie 1, 2. Den haarumwachſenen Buſen. Voß, Ilias 18, 415. Zähnumwachſ'ne Kornelle. Daſ. 16, 766. Die waldumwach'ſne Bucht. Göthe, Rinaldo. Dem dichtverwachsnen Wald. Klopſtock, Delphi. Ins Dunkel grünverwachsner Föhren. Salis, Monodie. Auf rauhverwachsne Bahn. Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 3. Im tiefverwachſenen Waldthal. Voß, Odyſſee 17, 316. In wildverwachsnen Gründen. Matthiſſon, Beruhigung.

Wachs (ahd. wahsamo, wahsmo, wasmo, altſ. wahsmo, wasmo, agſ. västm, altn. vöxtr = fructus, incrementum) iſt nhd. nur in einigen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; wächſig iſt ſelten. — Den noch unmündigen Anwachs. Voß, Luiſe 1, 424. Das giebt gutartigen Anwachs. Daſ. 3a, 573. Zuwachs an Kenntniß iſt Zuwachs an Unruhe. Göthe, Leben 8. B. Vor Mißwachs, Froſt und Hagelwolke behüt uns aller Engel Schaar! Uhland, Neujahrswunſch. Wir kamen an Umzäunungen vorbei, die zwar auf keine Gärten, aber doch auf ſpärlichen, ſorgfältig gehüteten Wieswachs hindeuteten. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. — Nun und zu aller Zeit ſey wächſig dieſer Stamm. Logau, Sinnged. 794.

Anm. Ahd. heißt wahso auch Nerve, davon ahd. waltowahso, mhd. waltewahse, waldenwahs = Waldwachs, Haarwachs, Fleiſchader, Nerve, altfrieſ. waldewaxe = Halsnerve, in der nhd. Volksſprache Wildwachs, Waldiwachs, Wildwaß, Altewachs, Eltewachs.

Gewächs (ahd. giwahst, giwahsti, mhd. gewahst = Wuchs, Fruchtbarkeit) iſt zunächſt ſo viel als Wachsthum, überhaupt alles was wächſt oder gewachſen iſt; dann Art des Wachsthums, Geſtalt des Wachſens; Auswuchs an Thier- und Pflanzenkörpern; dann allgemeine Benennung aller Pflanzen, beſonders aber der niedrigen Arten mit Ausſchluß der Bäume. Davon das veraltete gewächſig. — Damit das Holz zu dem Gewechs ſeinen Raum und Luft haben mög. Leri, Lechrain v. 1616. Und nun ſind die Gewächſe faſt all' uns übern Kopf. Göthe, die glücklichen Gatten. Ich werde mit den Geliebten nun nicht mehr das Gewächs der frohen Rebe genießen. Klopſtock, Meſſias 4, 1117. Sie hat ein Gewächs (Wuchs) wie ein Rohr. Leſſing. Du ſchenkſt den Furchen ein, damit die Aecker, wie ſie ſollen, durchaus gewächſig ſein. Opitz. Reißholz iſt an ihnen ſelbſt gewechſiger dann das Nadelholz. Neuburger Forſtordnung v. 1690. — Ragten ſie dort ein Giftgewächs. Pyrker, Rudolph 5. Dieß Haidegewächs. Platen, rom. Oedipus 5. Wenn alſo jede urſprüngliche Sprache, die ein Landesgewächs iſt, ſich nach ihrem Himmels- und Erdſtriche richtete. Herder. Zwar es entfalten früher die Schattengewächſe der Haine ihre zärteren Blumen. V. d. Lähr. Die Sommergewächſe aller Art zu ſchonen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 17.

Pflanze (ahd. ph(f)lanza, planza, mhd. pflanze, agſ. plant, aus lat. planta) iſt im engern Sinne jedes Erdgewächs mit ſaftigem Stengel und

Blättern oder Kraut; in noch engerem Sinne die junge entſproſſene Pflanze überhaupt, beſonders die junge Weißkohlpflanze vor dem Verſetzen.

Wachsthum (der und das) der Zuſtand da etwas wächſt oder gewachſen iſt (eig. und uneig.). Davon das ſeltne wachsthümlich. — Nun kann den ſchönen Wachsthum nichts beſchränken. Göthe, Wachsthum. Um einen reichlichen und bequemen Wachsthum der Früchte zu befördern. Göthe, Leben 1. B. Bis der natürliche Wachsthum (der Haare) ſich wieder nach den Erforderniſſen der Zeit hergeſtellt habe. Daſ. 9. B. Dieſer kleine Raum ſollte den Urſprung und das Wachsthum des Menſchengeſchlechts ſehen. Daſ. 4. B. Die (Bäche) überall ein ſchnelles Wachsthum begünſtigen. Daſ. 9. B. Was verſtunden die Alten durch die animam vegetativam? Die nährende oder wachsthümliche Seele. Hoffmann.

Wachsbeule, —druſe, —knollen, —monat, —platz (bei den Brauern), —ſtein (im Bergbau), —trog (in Vitriolſiedereien); Gewächserde, —haus, —kunde, —kundig, —laugenſalz, —lehre, —reich, —ſammler, —ſammlung. — (Er) muſterte im Vorbeigehen Gewächshäuſer und Treibebeete. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1.

Wuchs (goth. vahstus, altſ. wastm, ahd. wahst, kiwahst, engl. waist; 1) der Zuſtand, da etwas wächſt; 2) die Art und Weiſe, wie etwas wächſt oder gewachſen iſt; 3) dasjenige, was gewachſen iſt. Davon wüchſig = Wuchs habend, beſonders in Anſehung der Art und Weiſe (ahd. wahsmig, wahsmundig, letzteres noch in der Schweiz). – Sieh, wie Alles mit geſundem Wuchſe aufblühet. Geßner. Im vollſten Wuchſe ſtanden die Bäume da. — Schneller Anwuchs der Bevölkerung. Nicolai. Die Ausſchweifungen und Auswüchſe des Shakſpeare'ſchen Genie's. Göthe, Leben 11. B. Nun erſchien erſt Herrlichkeit des Baumwuchſes. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 14. Der Raum, wo künftig, vom Graswuchs umbebt, mein Hügel ſich hebt. Salis, Sehnſucht nach Mitgefühl. Doch ſei der Lindenwuchs vernichtet. Göthe, Fauſt 2, 310. Traub' auf Traube gelangt, und Feig' auf Feige zum Vollwuchs. Voß, Odyſſee 7, 121. Niederungen, die einen eben ſo reizenden Anblick von Wald und Wieſenwuchs gewähren. Göthe, Leben 9. B. In Flechten glänzend ſchmiegte ſich der Wunderwuchs (das Haar). Göthe, Pandora. — Die wüchſigſten Pflanzen. Reichsanzeiger. Wichſiger, unwichſiger Grund und Boden. Wirzb. Forſtordnung v. 1668. Halbwüchſiger Knabe biſt du. Göthe, Fauſt 2, 43. Vollwüchſig ſtreben drei Cypreſſen himmelwärts. Göthe, Pandora.

Anm. 1. Das Wachs, goth. vahs, ahd. mhd. wahs, ſlav. vosk, litth. wászkas, agſ. vâx, engl. ſchwed. wax, dän. woks gehört wahrſcheinlich zu wachſen.

Anm. 2. Einige Gelehrte rechnen zu wachſen auch wachen (goth. vakan; agſ. vâcan = entſtehen, aufgeweckt werden, vacjan = wachen; ahd. wahhên, mhd. wachen, altſ. wacôn, altfrieſ. altn. vaka, neuniederd. neuniederl. waken,

engl. watch, wake, dän. vaage, ſchwed. vaka) und Wucher (goth. vôkrs, agſ. vôcor, ahd. wuohhar, mhd. wuocher, altfrieſ. voker, altn. okr, ſchwed. ocker, dän. aager, neuniederd. woker, neuniederl. wœker). Grimm (Gram. II, 11 Nro. 93) ſtellt wachen und Wucher zuſammen, ohne ſie zu wachſen zu rechnen. Zuſammenhang zwiſchen dieſen drei Formen ſcheint in der Wurzel zu liegen, der bei wachſen und Wucher am deutlichſten hervortritt. Den Zuſammenhang zwiſchen wachen und wachſen ſcheint das agſ. vâcan zu vermitteln.

Waſchen.

(Wurzel wasc; vgl. ſanſkr. majj, masj = untertauchen, reinigen.)

Waſche, wuſch, gewaſchen, waſchen (ahd. **wasku, wuosc, wuoskumês, waskanêr, waskan**; mhd. **wasche, wuosch, wuoschen, gewaschen, waschen**; agſ. **väscan**, altſ. **waskan**, engl. **wash**, ſchwed. **vaska**, dän. **vaske** neben **vaase**) 1) vermittelſt des Waſſers oder einer andern Flüſſigkeit reinigen, indem man es in dieſer Flüſſigkeit gegen einander reibt; 2) das Reine und Gute von dem Unreinen und Schlechten durch Waſſer trennen, indem eines von beiden in demſelben zu Boden fällt: den Weizen, die Erze; 3) eine aufgetragene Farbe mit Waſſer vertreiben, vom Dunkeln ins Helle allmälich übergehen laſſen; 4) breites geiſt- und gehaltloſes Gerede führen, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß es ein in Kleinigkeiten urtheilendes Gerede ſei [1]). — Ich meine wenn der Mann ſchüfe, wo die Frau nicht wüſche. J. Paul, Siebenkäs 5. Mit Weinen von Burgund, die mir der Arzt verbot, muß ich die Kehlen waſchen (viel zu trinken geben). Schiller. Ungewaſchen Maul! Göthe, Egmont 4. Die im Thor ſitzen, waſſchen von mir. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 69, 13. Wil einer wol reden lernen, ſo lerne er zuuor ſchweigen, denn viel waſchen heiſſet nicht wol reden. J. Arndt, vier Bücher vom wahren Chriſtenthumb. Magdeburg 1610. 1. S. 237. Wer immer waſchen (ſchwatzen) will. Opitz. — Sie waſcheten den Wein in eynem Becken. Fiſchart, Gargantua S. 383.

Spülen (ahd. spuolen, spuoljan, mhd. spüelen, holländ. spoelen, böhm. spilati, wallach. spelu) in Wellenbewegung anſchlagen; durch Hin- und Herſchwenken einer Flüſſigkeit oder Hin- und Herſchwenken in derſelben reinigen. **Schwatzen** (bei Göthe ſchwätzen, mhd. swazen, schwätzen, holländ. zwetsen, engl. twa(i)ttle, tattle; vgl. lat. suadere) zunächſt in leichter Weiſe traulich geſprächig worüber Unterredung halten; dann aus Sprechluſt in geſprächiger Wortfülle reden; in weiterm Sinne geſprächig weiter verbreiten. **Plaudern** (bei P. Abraham blodern, von mhd. plödern =

[1]) Dieſe Bedeutung iſt eine übertragene, mag man nun bildlich an das Durchreiben, Reinigen oder, beſſer, an das Gerede der Waſchweiber denken. Schon in einem Oſterſpiel aus dem 15. Jahre. (Wackernagel Leſeb. 1014, 27) heißt es: ir kunnet vil smetzen (ſchwatzen) unde waschen. Dän. vaase heißt auch waſchen und ſchwatzen, ſo auch neuniederd. waschen.

platſchen, lat. plaudere = platzend aufſchlagen) zunächſt geräuſchvoll geſprächig ſich vernehmen laſſen; dann leicht geſprächig zu unerheblichem Gerede ſich gehen laſſen; in weiterem Sinne traulich geſprächig ſich gehen laſſen; Heimliches geſprächig an Andere auskommen laſſen. Plappern (niederd. blabbern, engl. blab, wol aus lat. blaterare = gedankenlos ſchnell ſchwatzen) mit vielen Worten ſchneller Mundbewegung gehalt- und gedankenlos reden. Klappern (von klappen altn. klappa, einer härteren Nebenform von klaffen ahd. ch(k)laffôn, ch(k)laphôn, mhd. klaffen = das Maul aufreißen, viel und heftig reden) viel und unnütz gehaltlos ſchwatzen. Schnacken ſ. S. 395. Klatſchen (übertragen von dem Schallwort klatſchen) nachtheilig über fremde Handlungen reden. Trätſchen ſ. S. 58. Saalbadern[1]) = gehaltlos langweilig ſchwatzen, vornehmlich über Erhebliches. Babbeln, auch pappeln und papeln (aus franz. babiller, gr. βαβάζειν, engl. babble) zunächſt vom Kinde gebraucht, wenn es zu ſprechen anfängt; davon aus Sprechluſt kindiſches gehaltloſes Gerede führen, ohne ſchweigen zu können; auch unerhebliches trauliches Gerede mit vielen Worten führen; dann ausplaudern aus Mangel an Schweigſamkeit. Quacklen iſt eigentlich tändeln, leichthin thun ohne Ernſt; dann kindiſch, tändelnd gehaltlos ſchwatzen. — Rein mit laulichem Waſſer ſpüle das ſchwärzliche Blut. Voß, Ilias 11, 828. Mylord! Ihr pflegt zu ſchwatzen, eh' Ihr handelt, und ſeid die Glocke Eurer Thaten. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Verplaudern iſt ſchädlich. Göthe, der getreue Eckart. Sie plärren und plappern immer zum Scheine ſo fort. Göthe, Reineke Fuchs 8, 220. Manches Plauder-Wäſchlein, wann ſie nur ihre Klapper-Büchſe öffnet, und zwey Wort redet. Simpliciſſimus I. 4, 17. Wir wollten ein für allemal den Klatſch des Tages auf unſerer Bühne nicht dulden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Wenn eine eben ſo dumme als boshafte Klatſche (Klätſcher wäre hier viel zu gut) die Unverſchämtheit hat. Leſſing, Antigoeze 10. Wie eine Mutter, die ihr Kindlein ſtillet, pappelt und ſpielt mit ihm. Luther, Poſtille. Eine altverſtändige babbelnde Baſe. Kl. Schmidt.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, fort—, hinweg—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, wegwaſchen ſind aus waſchen klar. — Da man ſein Blut von meinem Körper abwuſch. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Dieſer fängt nun ſorgfältig an zuerſt das Bild mit dem feuchten Schwamm abzuwaſchen. Göthe, Farbenlehre 171. (Sie) war beſchäftigt das Küchengeſchirr aufzu-

[1]) Der Ausdruck ſtammt von der Hochſchule Jena. A. Beyer, der 1618 dieſe Hochſchule als Student bezog, berichtet in ſ. 1681 zu Jena erſchienenen Architectus Jenensis S. 127 f.: „Zu meiner Zeit war darinnen (in der Badeſtube) ein Bader, Hans Kranich, wenn er einem ſchröpffete oder Aderſchlug, ſahe er das Blut an, lobete oder tadelte daſſelbe, und ſagte zugleich: Ich nehme eine Kanne Wein oder Bier, und trincke es aus. Meinete aber nicht das Blut im Becken, ſondern den Wein oder Bier in der Kannen. Von ihm kömmet das Sprichwort: Er iſt ein Salbader. Das iſt: Er bringet albere Poſſen auf die Bahn."

waſchen. Göthe, ital. Reiſe Palermo 13. April. Sie wuſch ſich heftig die Augen aus. Göthe, der Müllerin Reue. Man glaubt zuerſt einen aufgeſchwemmten Lehmhügel zu ſehen, der vom Regen ausgewaſchen wäre. Göthe, ital. Reiſe Bologne 20. Oct. Die den Brandflecken ihrer Ehre in meiner Schande auswaſchen würde. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Nun ſtieg ich in den Schluchten des bröcklich aufgelöſten Gebirgs hinauf, wie ſie von den letzten Regengüſſen durchwaſchen waren. Göthe, ital. Reiſe Bologna 20. Oct. Drauf entwuſchen ſie beide den vielen Schweiß . . . vor den Beinen. Voß, Ilias 10, 572. Und das Kind doch immer eifriger fortwuſch. Göthe, Werthers Leiden 1, 6. Juli. Den Roſt der Welt, der Leidenſchaften Spur hat längſt der Fluß der Zeit von ihr hinweggewaſchen. Wieland, Oberon 9, 53. Hinweggeſpült war jeder Schmutz, hinweggewaſchen jedes Fleckens Spur. Roſegarten, die Unſchuld. Vormittags nach dem Raſieren ſprang, ohne ſich noch einmal zu überwaſchen, Viktor auf. J. Paul, Heſperus 16. Hier ſehen wir ſchäumende Meereswogen den unterwaſchenen Felſen umgäſchen. Göthe, Philoſtrats Gemählde Ajax. Der einmal im größten Waſſermangel und Durſt das Waſſer lieber verwuſch als vertrank. J. Paul, Siebenkäs 9. Freundſchaft bleibt, was das Geſchlängel dieſes Zeitſtroms auch verwäſcht. Tiedge. Dergleich er auch verwaſchen (durch Geſchwätz verleumdet) hat den Jüngling. H. Sachs. Wäre nur alles Kleinliche ſo rein daraus weggewaſchen. Göthe, ital. Reiſe Palermo 3. April. Wie Menſchen, die auf einer Sandbank geſcheitert ſind, und erwarten von der nächſten Flut weggewaſchen zu werden. Shakſpeare, K. Heinrich V. 4, 1.

Wäſche und **Waſche** (ahd. **wasca**, mhd. **wasche** = Pfütze, Schwemme), Wäſcher (ahd. **wascari** und **wesco**, mhd. **wesche**, ahd. **wesca** = Wäſcherin, älternhd. noch **weschin**), Gewäſch. — Bündelchen Wäſche ſind das, wie man zum Brunnen ſie trägt. Göthe, Venet. Epigr. 43. Mus denn ein Weſſcher (Schwätzer) imer recht haben? Luther, Bibelüberſ. Job 10, 7. Der Froſch, der wäſcher (Schwätzer), tief. Fleming, Lübecker Ausg. S. 52. Unter mir wohnte eine Wäſcherin. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. Ey das dir des Henkers Badwaſchl den Kopf zwag! P. Abraham. An dem Bach ſo waſchen heut der weſchin vil. H. Sachs. Kuttelweſcherei. Fiſchart, Gargantua S. 157. Pleuwäſchige kupplerin. Daſ. 87. Sobald als die Beſtie ihr ungefälliges Gewäſch geendigt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. (Das Luſtſpiel) enthält das kälteſte, langweiligſte Alltagsgewäſche. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 52.

Anm. Die Waſchen verächtlich = Mund, Ohrfeige. Schweig Alte, halt dein Waſchen zu. H. Sachs. Iſt vmb ein Ohrwaſchen zu thon. H. Sachs. In letzterem Sinne ſteht ſonſt Watſch, mhd. ôrewetzelîn = Ohrläppchen, ſanfter Backenſtreich.

Waſchbank, —bär, —becken, —beſen, —blaſe, bläuel, —bühne, —hütte, —eiſen, —erde, —erz, —faß, —felk, —frau, —geld, —gelte, —geräth, —geſchworner, —gold, —handſchuh, —haus, —herd, —holz, —junge, —keſſel, —korb, —kraut, —kübel, —kufe, —kupfer, —küſte, —lappen, —lauge, —leder, —lohn, —magd, —markt, —mühle, —mulde, —pinſel, —plan, —ſcheidebank, —ſchragen, —ſchürze, —ſchwamm, —ſeife, —ſteiger, —ſtein, —thon, —wanne, —weib, —werk, —wolle, —zeug, —zinn; Wäſchbuch, —koſten, —korb, —leine, —mangel, —rolle, —ſtange, —verzeichniß u. a.; Abwaſchfaß, —waſſer; Aufwaſchfaß, —kübel, —waſſer; Wäſcherfrau, —lohn. — Haltend das Waſchgefäß und die Kanne zugleich in den Händen. Voß. Wo man gehöhlt Waſchgruben mit rinnender Flut. Voß, Odyſſee 6, 86. (Er verfertigt) Waſchklöpfel und hölzerne Schuhe. Voß. Um ſo mehr als ich Waſchküche und Holzſtall wegbrechen laſſe. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 22. Still doch, altes Waſchmaul! Shakeſpeare, Romeo und Julie 3, 5. Es macht mich ſchon das Waſchſchwammgeſicht halb wüthig. J. Paul. (Sie) ſtanden ſchon am Waſchtiſche. J. Paul, Titan 49. (Ich muß) früh am Tage ſchon am Waſchtrog ſtehn. Göthe, Fauſt 1, 163. Wie die Wärterinnen das Waſchwaſſer der Kinder im Munde lau machen. J. Paul, Titan 15. — Als wenn ſie meine Kleider- und Wäſchſchränke plünderte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6. — Was wär's mit unſern Wäſcherfrau'n? Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Wiſch (ahd. wisc, wisg, altn. visk, mhd. wisch, engl. whisk, dän. wisk, ſchwed. viska) 1) das Weiche womit man etwas abſtreicht; 2) in engerer Bedeutung ein Strohwiſch, wenn er auch nicht zum Wiſchen dienet; 3) ein beſchriebenes Papier, in verächtlichem Sinne. — Bis die auf dem Markte aufgeſtellte Fahne hinweg gethan, oder, wie man ſagt, der Wiſch geworfen iſt, ſollen gemeine Stadt den erſten Kauf haben. Culmbacher Stadtrecht. Ich ſchulde Ihnen noch acht oder mehr Zeilen Honorar für den letzten Wiſch, dem Sie ein paar gute Wiſcher gegeben. J. Paul, Siebenkäs 3. — Heraus mit eurem Flederwiſch! Göthe, Fauſt 1, 195. Apollonia fegte ihre Blutverwandtſchaft und ihren Gaſt mit Kehrwiſchen noch früher hinaus, als Spinnen und Staub. J. Paul, Heſperus 3.

Anm. Grimm (Gram. II, 989) ſagt: Setzt waſchen ein wiſchen voraus? Weigand (Nro. 2281) nimmt auch ein altes ſtarkbiegendes Verbum (wol wiskan) an und rechnet dazu waſchen und wiſchen (ahd. wiskjan, wiskên, mhd. wisken, engl. whisk, in der Volksſprache auch wäſchen, witſchen, wutſchen) urſprünglich wol reiben; dann worüber ſtreichen, um es wegzumachen; leicht, hurtig vorübereilen; mit leichter Schnelligkeit unvermerkt wohin ſtreichen. — Aus wiſchen ſtammt auch das Empfindungswort witſch, wits für wiſch. Entwiſchen iſt ahd. intwiskên, antwiskjan. Darnach iſt das S. 32 Geſagte zu verbeſſern.

Wiſchen, ab—, auf—, aus—, durch—, ent—, er—, fort—,

nach—, ver—, wegzuwiſchen. — Die (Eidechſe) durch das Gras wiſcht. Geßner, der Wunſch. Wenn Ihr das thut, dann mag ſich das Geſetz nur das Maul wiſchen. Shakſpeare, Wintermährchen 4, 3. Wiſche ſie (die Hand) ab! Göthe, Fauſt 1, 242. So mußten die benetzten Blätter ſorgfältig abgewiſcht und getrocknet werden. Göthe, Leben 4, 6. Die Eule, welche eine Maus bemerkt, und alsdann plötzlich aufwiſcht (haſcht). Moſer. Wan er dir mit von ſtund an aufwiſcht (ſchnell zu Dienſt iſt). Voc. v. 1618. Das (Häuschen) ihm wie eine hell bemalte Urne längſt ausgewiſchter Tage nachglänzte. J. Paul, Titan 10. Im Fall der Noth einmal mit heiler Haut durchzuwiſchen. Lichtenberg, Epiſtel an Göbhard. Ich hatt' Euch oft in meiner Macht und ließ durch eine Hinterthür Euch ſtets entwiſchen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Beid' entwiſchten den Staub. Voß, Ilias 23, 739. (Als ich) Ludwig bei der Jacke erwiſchte. Göthe, Bevenuto Cellini 1, 6. Der, ich weiß nicht wie den Namen Meiſter erwiſcht hat. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 81. Die Zerſtreuung verwiſchte jenes Bild der dringenden Bittenden. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. (Ich) war aber in Begriff das Geſchriebene wegzuwiſchen. Daſ. 2, 11.

Huſchen (mit ahd. horsc(k)o = ſchnell, eilig, hurscan, hursgen, mhd. hürschen = raſch aufjagen, zur Eilfertigkeit antreiben, in Süddeutſchland huſchen = hetzen, zu lat. currere = laufen) ſcheint den Gedanken an noch leichtere, größere Schnelligkeit zu verbinden, als wiſchen. — Huſchen Sie über das weg, was Sie zu lange aufhalten wird. Leſſing.

Wiſchfang (bei den Jägern), —gold, —kätzchen, —kolben, —lappen, —papier, —tuch. Wiſcher 1) eine Perſon, welche wiſchet; 2) ein Werkzeug, etwas damit zu wiſchen; 3) unzarten Verweis für etwas, was ſich nicht gebührt. — Ich ſchulde Ihnen noch acht oder mehr Zeilen Honorar für den letzten Wiſch, dem Sie ein paar gute Wiſcher gegeben. J. Paul, Siebenkäs 3.

Ausputzen (v. putzen, älternhd. butzen, dies nach Schwenck von batten = ſchlagen, franz. battre; nach Wackernagel von mhd. buze = geſpenſtige Schreckgeſtalt, Larve; nach Weigand von Buze = Klümpchen verdichteter Maſſe, alſo butzen = abbrechen, rein und ſchön machen; vielleicht iſt auch lat putus = rein, putare = reinigen zu vgl., wo dann freilich das anlautende p dem Geſetz der Lautverſchiebung nicht gefolgt wäre) iſt ein derber Verweis für etwas, was ſich nicht gebührt, zur Vorſorge, daß der Thäter ſich dieſes nicht mehr beigehen läßt. Filz (niederd. filzer, wol vom Filz der Hutmacher, ahd. f(v)ilz, mhd. vilz, agſ. fèlt, wie man auch ſagt Einen lammen) Verweis in harten, ſelbſt ehrenrührigen Worten. — Die gnädigſten Ausputzer ſummten ihm ſchon um den Kopf. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Auf welchem (Zettel) ſie mich ausfilzen und es vor allen Schwaben geradezu ſagen, ich ſei ein Eſel. J. Paul, Siebenkäs 5.

Stehen [1])

Wurzel stat, verstärkt stand, stant; vgl. sanskr stabatu, stidaha, lat. stare = stehen, gr. ἱστάναι = stellen.)

Stehe, stand, (stund) **gestanden, stehen** (goth. standa, stôth, ...thum, standans und stôthans, standan für stathan; ahd. stantu, ...ont, stuontumês, [zuweilen noch stuat, stuatumês, stuot, stuonês] stantanêr, stantan und stân; mhd. stân und stên [selten ...nde], stuont, stuonden, gestanden, stân und stên; im 15. Jhrh. bei A. v. Eyb stan, steen und stien; agsf. standan, engl. ...nd, stay, altn. standa, stâ, holl. staen, böhm. stati, poln. stoie) auf seiner kleinsten Seite oder Fläche ruhen und aufgerichtet sein (g. und uneig), in verschiedenem Sinne, auch ohne besondere Erhebung der Fläche, oft auch dem Gehen, überhaupt der Bewegung gegengesetzt; 2) in weiterem Sinne überhaupt dasein, bleiben, ...ern, sich (wo und wie) befinden, einfach und mit verschiedenen Prädikationen: bei einem hoch am Brett, auf dem Sprunge, es steht bei ...tt für einen gut (s. S. 454), in Gnaden, einem nach dem Leben, ...ter Jemanden, zu Gebote; 3) stehend etwas thun, stehend oder auch ...ch Stehen bewirken: Schildwache, Gevatter, sich müde, seinen Mann, ...Wild; 4) (veraltet) hintreten und sich hinstellen. — Ist stand bei? Schiller, Wallensteins Lager 6. Der allen seinen Absichten Wege gestanden hatte. Sulzer. Nach Fotheringhayschloß sich ...h'nden Fußes zur Königin von Schottland zu verfügen. Schiller, ...aria Stuart 4, 11. Still in ihrem Lauf sind alle Sterne gestan... n. Klopstock, Messias. Wir blieben bei den drei Morgensegen ...hen. Gellert. Und die Träger stunden. Luther, Bibelübersetzung ...kas 7, 14. Auch die anderen Seelen der abgeschiedenen Todten ...anden mir. Voß. Dein Leben steht! Herder. So stehet im ...erg Gottes, der Fuß in Ungewittern, das Haupt in Sonnestrahlen. ...mler. Wie steht's um meine gute Stadt? Schiller, Jungfrau ...O. 1, 3. Als ob es noch wie gestern mit Euch stünde! Schiller, ...Maria Stuart, 3. 6. Die Ohrgehenke stehen Ihnen ganz vortreff...h. Gellert. Die zal seiner monden stehet bey Gott. Luther, Bi...lübers. Hiob 14, 5. Er steht ziemlich schlecht bei ihr. Lessing. ...Wer stünde mir denn für mein Leben? Gellert. Unser Schicksal ...ehet in den Händen der Vorsicht. Gellert. Nach dieser Stuart ...eht ihr Herz. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Um ein Geringes ...eht er (der Helm) Euch zu Kauf. Schiller, Jungfrau v. O. Pro...g 3. Steh nicht zur Wehr! A. M. Schlegel. Der wahre Adel ...eht nicht im Ersparen, doch auch im Vergeuden nicht. Herder. Der ...Spaß könnte mich sonst theuer zu stehen kommen. Weiße. O denket,

[1]) Die mhd. stên, stêst, stêt haben ein falsches Präs. stehe, stehen ꝛc. hervorgerufen. Das Präter. stand hat sich allmälich für stund geltend gemacht.

daß ein Gott im Himmel iſt, dem Ihr müßt Rede ſtehn für Eure Thaten. Schiller, Tell 3, 3. Er bat mich ſogar, bei ihm Gevatter zu ſtehn. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Steh deinen Mann und wag dein Aeußerſtes daran. Kl. Schmidt. Auf Vollziehung des Gelübdes ſtehen wir. Herder. Simei ſtand den David mit Fleiß an den Weg, wo er vorbeigehen mußte. Bibl. Erzählungen.

Abſtehen 1) von etwas entfernt ſtehen; 2) verderben, von Flüſſigkeiten, Pflanzen und Thieren (beſonders Fiſchen) geſagt; 3) (Viehzucht) die Freßluſt verlieren, gegen Futter beſondere Abneigung haben; 4) nicht weiter zu einem gewiſſen Zwecke ſtehen, freiwillig von einer Thätigkeit ablaſſen; 5) Jemanden abſtehen, ſeine Partei verlaſſen, auch ihm Unrecht geben; 6) überlaſſen; 7) ein Amt niederlegen; 8) ſich ab- d. h. ſich müde ſtehen. — Wir ſtehn zu weit noch von einander ab. Göthe, Taſſo 2, 3. Packt euch, ihr abgeſtandener Schuft! Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 2, 4. Steh ab von deiner Bitte. Schiller, Don Karlos 2, 2. (Er) heißt euch, beim Erbarmen Gott des Herrn, die Krone abſtehn. Shakeſpeare, K. Heinrich V. 2, 4. — Er mußt deß Lands und anderer Stätte abſtehen. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 116.

Abfallen (ſ. fallen) raſch verderben, von Flüſſigkeiten geſagt, die ihre eigenthümliche Kraft verlieren. — Aufhören ſ. S. 61. Einhalten (ſ. halten) eine Thätigkeit nicht fortſetzen, mit dem Nebenbegriff einer ſpätern Fortſetzung der unterbrochenen Thätigkeit. Ablaſſen (ſ. laſſen) von der Thätigkeit laſſen, ſodaß man davon entfernt iſt. — Sie floh, ich rief ihr nach, und ſie hielt ein. Meißner. Nie werd ich fürwahr altklug ablaſſen von Thorheit. Voß, Luiſe 3 a, 178.

Ausſtehen 1) auswärts ſtehen, öffentlich wo ſtehen (eig. und uneig.); 2) bis zu Ende einer gewiſſen Zeit ſtehen, daher in etwas, das uns widerfährt, aufrecht bleiben, bis dasſelbe zu Ende iſt, auch in einer gewiſſen Stellung in Bezug auf ein Anderes feſt bleiben, bis dieſes vorüber iſt: die Lehrjahre, die Predigt; 3) ſinnverwandt mit leiden ſ. S. 706; 4) aus dem Dienſt treten. — Der vordem in fremden Landen als ein Doctor ausgeſtanden. Gellert, Phylax. Keinem Arzt, Oculiſten, Bruchſchneider, Waldmann wird außer den Jahrmärkten mit oder ohne Gaukeley auszuſtehen geſtattet. Würzburg, Verordn. v. 1745. Das Größte ſteht noch aus (ſoll erſt noch geſchehen). Schiller. Doria's (Stimme) und die ſeinige ſtanden noch aus (waren noch nicht abgegeben). Schiller, Fiesko 2, 5. Ausſtehende Schulden einzucaſſiren. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. Wärſt du ſo klug, die kleinen Plagen des Lebens willig auszuſtehn. Gellert. (Er hatte) eine unruhige Nacht ausgeſtanden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 13. Er ſtand drei Jahre als Schneidergeſelle aus. Lichtenberg, Lawrenze Earnshaw. Ich kann die müßigen Leute nicht ausſtehen. Göthe, Götz v. B. 1.

Aushalten (ſ. halten) bleiben, bis etwas, das auf uns unmittelbar einwirkt, zu Ende iſt, mit dem Nebenbegriff der Kraftanwendung. Ausdauern (von dauern mhd. dûren, franz. durer, engl. dure, aus lat. durare = hart machen zum Beſtandhaben, dann Beſtand haben) geht auf die Zeit und die innere Kraft, Stärke, wodurch ein Ding eine gewiſſe Zeit überſteht. Die anderen Syn. ſ. S. 706. — Der das Gericht mit dieſer Göttlichkeit aushielt. Klopſtock, Meſſias. Ich zweifle, daß ſeine (des Luſtſpiels) Vorſtellung dürfte auszuhalten ſein. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 52. Daß die biegſame animaliſche Schöpfung ausdauert, wo die vegetabiliſche längſt ihre Gränze erreicht hat. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Phyſiognomik der Gewächſe. (Da ich) mich ſchon öfters im Ausdauern geübt hatte. Göthe, Leben 1. B.

Erſtehen 1) ſich auf die Füße aufrichten; 2) aus dem Grabe ſtehen; 3) entſtehen; 4) durch Stehen erlangen, eig. bis zu Ende ſtehen, ſo lange ſtehen, bis der Zweck erreicht iſt, im Beſondern bei Verſteigerungen durch Meiſtgebot an ſich bringen; 5) für eine gewiſſe Summe übernehmen: einen Bau; 6) den Prozeß durch des Gegners Ungehorſam gewinnen. — Alſo redete jen', und erſtand vom ſchwellenden Sofa. Voß, Luiſe 3. a, 630. Der Meſſe Hochamt rief mich zum Gebet, und da ich von den Knien jetzt erſtanden. Schiller, Braut v. M. Wo ſie keinen Todten begruben, und keiner erſtehn ward. Klopſtock, Meſſias 1, 596. Davon der zehen järig Krieg erſtanden iſt. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 38. Schon ſieht man Schöpfungen aus Schöpfungen erſtehn. Schiller, die Künſtler. (Bei welcher Auction ich) manches erſtand, was ſich noch unter meinen Sammlungen befindet. Göthe, Leben 2. B.

Kaufen (ſ. S. 603) allgemein für Geld zum Eigenthum erwerben. Erhandeln (ſ. Handel S. 420) durch gegenſeitiges Fordern und Bieten an ſich bringen, durch Handel gewinnen. Steigern (ſ. ſteigen) bei öffentlichem Ausgebot zum Verkauf durch Mehrbieten (in einzelnen Fällen, z. B. bei Arbeiten durch Wenigerbieten erhalten. — Kann's der Soldat wo beſſer kaufen? Schiller, Wallenſteins Lager 6. (Wo das Heu) an Viehbeſitzer verkauft wird, die es der vorzüglichen Beſchaffenheit wegen gern erhandeln. Göthe, Meiſters Wanderj.

Geſtehen 1) aus einem flüſſigen Körper gleichſam zu einem ſtehenden werden (ſ. S. 190); 2) (veraltet) zu ſtehn kommen, koſten; 3) ein Bekenntniß ablegen, dem man gern ausgewichen wäre, in dieſer Bedeutung auch eingeſtehen; 4) (Volksſprache) geſtatten, erlauben. Es geſtehet mich einen ſchilling. Aventinus Chronik 356. Geſtehn Sie, Freund! Schiller, Piccolomini 1, 2. Der Unglückſelige, der darf ihm nicht geſtehen, was mir Böſes ſchwant. Schiller, Tell 3, 4. — Bei kaltem Blute waren, als er mir dieß eingeſtand. Schiller, Piccolomini 5, 1.

Bekennen (von kennen S. 82) allgemein an einen Andern etwas von sich aus zur Kenntniß bringen. Beichten (ahd. pijëhan pigëhan, mhd. bejëhen, älternhd. bejichten, von ahd. jëhan, mhd. jëhen; Beicht ahd. pigiht, mhd. begiht, biht, bihte, davon bihten) nhd. nur im kirchlichen Sinne dem Seelsorger seine Sünden bekennen. — Es war, ich muß bekennen, wenig Schonung von meiner Seite. Schiller, Don Karlos 2, 5. Euch will ich meine letzte Beichte thun. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Haſt du dein Herz erforſchet, ſchwörſt du und gelobeſt du Wahrheit zu beichten vor dem Gott der Wahrheit? Daſ.

An— (S. 206), **auf—** (S. 48), **auſer—**, **be—**, **bei—** (S. 156), **da—**, **dabei—**, **durch—**, **ein—**, **empor—**, **ent—** (S. 62. 64), **entgegen—**, **her—**, **herab—**, **heran—**, **herauf—**, **heraus—**, **herein—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **hin—**, **hinab—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **nach—**, **nieder—**, **ob—**, **ſtill—**, **über—**, **gegenüber—**, **um—**, **unter—** (S. 20. 266), **ver—** (S. 21), **vor—**, **bevor—**, **voran—**, **weg—**, **wider—** (S. 611), **zu—** (S. 36), **zurück—**, **zuſammenſtehen** ſind an ſich klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Mit Macht andrängend die feſt anſtehenden Ruder. Voß. Ihnen ſteht es an, ſo zart zu denken. Schiller, Piccolomini 2, 4. So kann es noch einige Wochen damit anſtehen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 224. Er hätte doch einen Augenblick anſtehen dürfen, ſich zu ergeben. Leſſing. Dichter Kalkſtein, der an der Ablöſung glimmerig war, und in großen, obgleich unendlich zerklüfteten Maſſen anſtand. Göthe, ital. Reiſe auf dem Brenner 8. Septbr. Wenn ein Fürſt abgieng und ein neuer anſtuend. Aventinus, Chronik 356. Nachdem ein guter Wind aufſtund. H. Sachs. Ich ſollte aufſtehn mit dem Schöpfungswort und in die hohlen Läger Menſchen ſammeln. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Es ſolle auch kain Handwerchsknecht ſeinem Maiſter on gegründt urſachen vnd wider handwerchsgewohnhait aufſteen (Schwierigkeiten machen). Baier. Landesordn. v. 1553. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Klopſtock. Die letzten Schatten ſchwinden, aus denen heitres Leben auferſtand. Tiedge, Urania 4. Der Flüſſe Sand beſteht, der Schiffer fleucht die See. Opitz. Die Glieder ſinken hin, das Blut beſtehet mir. Opitz. Im Rücken beſtand (blieb ſtecken) der heiße Pfeil. Lopau, Sinnged. 946. Einnahmen und ausgaben gegen einander aufgehebt, ſo beſteht (bleibt Reſt) meinem Herrn noch übriges 4081 Gulden Krenner, Landtagsh. 7, 468. Wie die Nürnberger Mark zu Augſpurg beſtat (gilt). Schmeller 3, 597. Ohne ſeine Probe ſoll man dem Erbrechter weder Erbrecht noch taxirte Anleith, ſondern allein Freyſtift auf ſeinem Gut beſteben (zugeſtehen). Daſ. Der Hunger beſtuond (beſtel) jn. Daſ. Kein Beamter ſoll einen Zehenden beſtehen (als Pächter übernehmen). Verordnung v.

1618. Keiner auch wagte gegen den Feind zu beſtehn. Voß. Sie liebte mich, weil ich Gefahr beſtand. Shakeſpeare, Othello 1, 3. Wobei ich gut beſtand. Göthe, Leben 1. B. Jeder von uns hat oft genug dieſe Fahrt mitbeſtanden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13. Der Staat beſteht nicht anders, als durch das Bündniß der Glieder. Duſch. Zu meiner Zeit beſtand noch Recht und Billigkeit. Hagedorn. Das Unglück beſteht nicht ſo ſehr in der Empfindung des Uebels, als in dem Mißbrauche der Freuden. Duſch. Da der Frühling herbeikam, und man ohne Feuer beſtehen konnte. Göthe. Auf dieſer Probe Ihrer Folgſamkeit muß ich durchaus beſtehn. Schiller, Piccolomini 3, 3. Er ſolle mir helfen und beiſtehen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Wenn Seraphim daſtehn und ſie bewundern. Klopſtock, Meſſias 4, 483. Standſt du nicht, Philo, dabei? Daſ. 4, 410. Auf des Glückes großer Wage ſteht die Zunge ſelten ein. Göthe, Kophtiſches Lied. Für den Werth ſo vieler Menſchen und Güter ſeien ſie nicht geeignet einzuſtehen. Göthe, ital. Reiſe 13. Mai 1787. Endlich ſtand Menelaos empor und redete alſo. Voß, Ilios 7, 94. Und in dem eignen Willen ſeiner Tochter ſollt' ihm der neue Streit entſtehn? Schiller, Piccolomini 3, 8. Doch ihre Hülfe wird uns nicht entſtehn (fehlen), wenn ſie das Land in Waffen erſt erblicken. Schiller, Tell 1, 4. (Da) warf ihn der Vater an einen entgegenſtehenden Felſen. Klopſtock, Meſſias 2, 121. Wenn er nicht mit ſeinen Löffeln und Läufen zu weit herausſtände. J. Paul, Heſperus 11. Der hier ſtets obſtand, ſiegend kämpfete? Klopſtock, die Denkzeiten. Denn die Donner würden nicht obſtehn. Voß, Ilias 12, 125. Es ſchien die Zeit dem Ueberſeligen in ihrem ew'gen Laufe ſtillzuſtehn Schiller, Piccolomini 3, 3. Daß mein Land dem euren wohl nicht ſteht an Schätzen nach. J. Kerner, der reichſte Fürſt. Er überſtand die Probe. Schiller, Don Karlos 2, 10. Werd' ich den Jammer überſtehen? Göthe, Fauſt 1, 239. Wir ſtehn einander ſelbſt nun gegenüber. Schiller, Maria Stuart 3, 4. (Sie) umſtanden geſchäftig den Herrſcher der Welt. Schiller, Graf von Habsburg. Die ihres Zuſagens umbſtehend (ihre Zuſage nicht halten), haben kein Glück. Hund, baier. Stammenbuch 1, 49. Es iſt noch lange nicht verhauſt, wenn Einem ein Bier umſteben (abſtehen) will. Portiunculabüchlein 106. Wenn ein Stück Vieh umſteht (ſtirbt). Aufſp. Verordnung v. 1746. Darf ich mich unterſtehen, dieß zu erklären, wie ich will? Schiller, Don Karlos 1, 4. Er vnterſtunde ſich des Reichs. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 186. Ob ſich ein maiſter einer arbait oder gepews underſteet vnd annimbt. Lori, baier. Landesordnung 1553. So die Oſtern kommen, ſo unterſtehen ſich die Schergen der Gemein (nehmen die Gemeinwaide für ſich in Anſpruch), und verbieten alsdann den armen Leuten, daß ſie auf dieſelb

Gemein nicht treiben. Krenner, Landtagsh. 7, 441 v. J. 1474. Daz dardurch vil übls an frawen vnd umgebfrawen underſtanden (verhindert) werde. Weſtenrieder, Beiträge 6, 185. Wie gut verſtund's die kluge Schreiberin, der Liebe einen Boten auszuleſen! Schiller, Don Karlos 2, 4. Wer ſich auf Schlöſſer gut verſtünde! Daſ. 2, 12. Wem die ſprach verſtet (ſtockt) und nit gereden mag. Schmeller 3, 600. Die Verkäufer verſprachen dem Käufer den Hof zu verſten (vor Gericht zu vertreten) und zu verantworten. Daſ. Wer dem richter die pfant frevenlichen verſtet (hindert ein Pfand zu nehmen). Daſ. Könnt ihr mich mißverſtehen? Göthe, Egmont 5. An Liebe und Achtung gegen ſeine beſten Schriftſteller ſteht Deutſchland andern cultivirten Völkern nicht vor, ſondern nach. Herder. Dieſer Menge durch Wirken, Bilden, Herrſchen vorzuſtehn. Göthe, Eugenie 1, 5. Daß ſie fühlen die Noth, die dem armen Bruder bevorſteht. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 45. Sein Haar hatte er in ein wegſtehendes Zöpfchen zuſammen gedreht. Lichtenberg, über Phyſiognomik. Wenn ich ihm widerſtand. Göthe, Taſſo 5, 4. Mir widerſteht das tolle Zauberweſen. Göthe, Fauſt 1, 119. Ich ſteh es gerne zu (gebe es zu). Opitz. Es ſtund den Römern ein Unglück über das andere zu (widerfuhr). Aventinus, Chronik 80. Wegen zungeſtandtner Unpäßlichkeit. Landtag von 1669 Auch ſtuenden im all Fürſten zu (traten auf ſeine Seite), und ſtuenden ab dem Kaiſer zu Conſtantinopel. Schmeller 3, 600. Die gute Wirkung, die ich beim Vorleſen erreichte, wird man mir leicht zugeſtehen. Göthe, Leben 15. B. (Ich habe) der eignen Stimme Recht euch zugeſtanden. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Wir Unterwaldner ſtehen frei zurück. Schiller, Tell 2, 2. Nicht länger ſoll die Fahrt dir zurückſtehn, die du verlangeſt. Voß, Odyſſee 2, 286. Wir könnten viel, wenn wir zuſammen ſtünden. Schiller, Tell 1, 3.

Steher, Stehung, ſtehlich, ſtehbar ſind nur in einigen Zuſammenſetzungen gebräuchlich. — Flieher, Knieer, Steher. Rückert, geſ. Ged. 2, 16. Richter, Vorſteher, Propheten. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 1. Nur an einem Orte wollte man den austheilenden Gemeindevorſtehern nicht trauen. Daſ. 2, 5. Die Vorſteherin dieſer Anſtalt. Göthe, Wahlverwandſchaften 1, 2. Um uns nach dem Thürſteher zu erkundigen. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 36. Sie feiern die Auferſtehung des Herrn. Göthe, Fauſt 1, 53. Die durch ihre Anſprüche ganz unausſtehlich wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 121. Eine unwiderſtehliche Neigung. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 3. Unwiderſtehbar an Kraft. Göthe, Fauſt 2, 164.

Stehhans, —kragen, —männchen (auch Stehauf, ein unten mit Blei verſehenes Stückchen Holundermark), —pult, —wurzel; Vorſteheramt, =drüſe, —ſchaft; Auferſtehungstag u. a. — Der ſtehensſatte Gewiſſensrath. J. Paul, Heſperus 5. — Mit

Auferſtehungsfelde in Uebereinſtimmung zu bringen. Göthe, ſlverw. 2, 2. Die dich entſchlafen glaubten, ſahen dich als Gärt- ſteh'n im Auferſtehungsgarten. Ungenannter bei Campe. m er von Auferſtehungsmännern erzählen hörte. Göthe, ſters Wanderj. 3, 3. Die fiel dem Donner des Todes, und auf- wird dem lauteren Hall der Auferſtehungspoſaune. Klop- Es (das Licht) wand aus fernen, düſtern Räumen ſich, wie ein erſtehungstag, hervor. Tiedge, Urania 2. Und doch haben gemeſſene Ordre, euch in der Güte zu überreden, oder im Ent- ungsfall euch in den Thurn zu werfen. Göthe, Götz von ichingen 4.

Stand, (ahd. stand, mhd. stant,) 1) Handlung des Stehens; rt und Weiſe, wie man (oder etwas) ſteht, in der bürgerlichen llſchaft in welchen Verhältniſſen man gegen einander ſteht, auch griff aller in einem Stande lebenden Perſonen wie die Perſon, e in gewiſſen Verſammlungen den ganzen Stand vertritt: Land- : 3) etwas das ſteht, in verſchiedenen Zuſammenſetzungen: Rück-, ſtand; 4) etwas worauf, Ort wo man (etwas) ſteht, Stehepunct Körpers; 5) Ständchen, Spiel auch wol Geſang, einer Per- zu Ehren vor der Thüre oder dem Fenſter ihrer Wohnung ange- t, ſofern man dabei ſteht. Ständig (ahd. standic) einen Stand d; (Volksſprache) geſtändig, iſt wie ſtändlich (ahd. stantlih) ders in Zuſammenſetzungen gebräuchlich. Davon Ständigkeit, ndlichkeit in Zuſammenſetzungen. — Aus Scham mußte ich nd halten, Leſſing. Daß auch die Kraft in uns wohne, mit dem, wir unternehmen, zu Stande zu kommen. Göthe, Meiſters Lehrj. . Wer ſeines Herren Vortheil rein bedenkt, der hat in Rom gar ſchweren Stand. Göthe, Taſſo 1, 4. Kinder aus den geſit- Ständen. Göthe, Leben 2, 6. Alle Stände ſchwierig. Schil- Piccolomini 1, 3. Da wir ihm ein Fackelſtändchen brachten. e, Leben 11. B. Ständige Prinzipien. Lavater. Hier eine ; markig, ſtändig. Kinkel, Otto der Schütz 2. Ihre (der Welt) e Kraft und Ständigkeit. Göthe, H. Sachs. — Einem bey- ändig und räthlich ſeyn. Krenner, Landtagshandl. 3, 136. Er deſſen nicht geſtändig. Simpliciſſimus 2, 22. Eines Dinges ig und hinterſtändig ſeyn. Wirzburg. L. G. Ordn. von 1618. ändiges (abgeſtandenes) Hiebholz und alte abgeſtandene Quare. burg. Verordnung von 1730. Die Früchte fallen von ſich ſelbſt, überſtändig (überreif) ſeyn. Logau, Sinnged. 2278. So ſtand tens Liebe als eine ausgebreitete überſtändige Roſe da. J. , Siebenkäs 9. Will er gerecht und ſelbſtſtändig urtheilen. e, Leben 14. B. Indem ich mich alſo nach Beſtätigung der bſtſtändigkeit umſah. Daſ. 15. B.

Stellung (von stellen S. 28) eigentlich Handlung des Stellens; dann die Art und Weise, wie ein Körper sich stehend gibt, d. h. äußeres aufrechtes Ruheverhältniß eines Körpers zu Grundfläche und Seitendingen. Attitüde (franz. attitude v. lat. aptitudo = Paßlichkeit) ist die Stellung eines Menschen nach einem gewissen Gemüthszustande. Lage s. S. 572, Zustand s. 572 u. unten S. 774. Zuwege, eigentlich auf den (rechten, sichern) Weg (abd. zi wēge, mhd. ze wēge, älternhd. auch zuwegen) nhd. so viel als dazu, daß etwas wird. — Ueberhaupt bedeutet Attitüde in der französischen academischen Kunstsprache eine Stellung, die eine Handlung oder Gesinnung ausdrückt, und insofern sie bedeutend ist. Göthe.

Anstand 1) (Jägersprache) Zustand des Anstehens, und Platz wo man steht; 2) Stillstand, Aufschub, Unterbrechung; 3) dasjenige, was den Aufschub verursacht, Zweifel, Bedenken; 4) die Art, wie der Mensch in Gebärden, Stellung und Bewegung des Körpers, insofern dieselben den Menschen anstehen (an ihm wohlgefallen), dann wohlgefällige oder sittlich schöne körperliche Aeußerung; 5) Antritt eines Gutes oder eines Dienstes, Amtes. Anständig, Anständigkeit von Anstand 4. — Keinen Frieden, Anstand, Suspension der Waffen eingehen. Receß von 1647. Anstand kann zwar manchmal auch mit der Krankheit seyn, aber Friede will sie nie mit ihm gehen ein. Logau XIII, 4. Die ganze geforderte Summe ohne Anstand zu bezahlen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 17. Nicht Anstand nahm er, Anderer Ehr' und Würde und guten Ruf zu würfeln und zu spielen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. Mach Anstand (Stillstand) mit den Würden. Opitz. Würdig und voll Anstand war das Benehmen. Schiller, Piccolomini 2, 2. Er hat einen Anstand (Anstellung) überkummen. Voc. v. 1618. — Die Deputirten saßen vor ihnen in anständiger Verehrung auf dem Rücksitz. Göthe, Leben 5. B. Unsere hergebrachten Anständigkeiten. Göthe, Rameau's Neffe. Laß uns jetzt anständig bleiben, d. h. anstehen. H. Sachs.

Benehmen (S. 18) und Betragen (S. 18. 708) sind substantivisch gebrauchte Infinitive. Bescheiden (s. scheiden) mäßig in Ansprüchen, die die Person ihrer Würde gemäß machen kann. Davon Bescheidenheit. Ehrbar (mhd. érbære, von Ehre S. 257) insofern die genannte Mäßigkeit Ehre, äußerliche Achtung bringt. Davon Ehrbarkeit. Sittsam (ahd. situsam, von Sitte S. 39) insofern sie den guten Sitten gemäß ist. Davon Sittlichkeit. — Und sind Sie so bescheiden? Schiller, Piccolomini 3, 3. Rosalie sprach diese Worte mit Bescheidenheit, ja mit Demuth aus. Fr. Jacobs. Und wenn ihr halbweg ehrbar thut, dann habt ihr sie all' unter'm Hut. Göthe, Faust 1, 100. Man nennt sie thätig Ehrbarkeit. Göthe, H. Sachs. Still und sittsam will ich stehn. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 14.

Aufstand 1) allgemein die Handlung des Aufstehens; 2) ein besonders gewaltsames Erheben vieler zu diesem Zwecke vereinigten Men-

schen aus ihrer Ruhe, um feindlich zu handeln, sei es mit gegründetem Rechte oder ohne dasselbe, mit oder ohne Ordnung, und gegen wen es wolle; 3) (Volkssprache) übrig und so stehen gebliebene Speise, die dann häufig den Armen gegeben wird — Daß hieraus nothwendig Unruhen und Aufstände erfolgen. Göthe, Leben 15. B. Bei einem furchtbaren Aufstand der Besatzung. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Auflauf (s. laufen) im Allgemeinen das Zusammenströmen Vieler, gleichviel aus welchem Grunde. **Aufruhr** (von rühren, ahd. hruoran, hrôrjan, agf. hrêran, hroeran, mhd. rüeren, altf. hrorian, altn. hræra, schwed. röra, engl. rear) der mit Lärmen und Unordnung verbundene Auflauf gegen die Obrigkeit oder Oberherrschaft. Empörung s. S. 48. — Hört ihr den Auflauf? Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Der Aufruhr, der den ganzen Saal empöret, schreckt Rezien aus ihrer Träumerei. Wieland, Oberon 5, 39. Da zerret an der Glocke Strängen der Aufruhr, daß sie heulend schallt und, nur geweiht zu Friedensklängen, die Losung anstimmt zur Gewalt. Schiller, Glocke.

Verstand (s. S. 26. 208); verständig (mhd. vorstandic, lieber verstanden, so auch noch älternh.) Verstand habend; verständigen = verständig machen, deutliche Begriffe von etwas beibringen; Verständigung Handlung des Verständigens; verständlich (mhd. verstandeclich; verstentlich) verstehend von einer Sache so, daß es geistig frei vorstellig wird; unverständlich = ungeeignet, geistig erkannt zu werden, daß Form oder Inhalt zum Bewußtsein kommt, oder auch das Ganze im Zusammenhang und in seiner Ordnung. — Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth. Schiller, die Worte des Glaubens. Mit Verstand und Geist geboren. Göthe, Leben 12. B. Es können sich nur Wenige regieren, den Verstand verständig brauchen. Schiller, Piccolomini, 1, 4. Sie zeigte einen Geschäftsverstand, der das Allgemeine und Besondere zugleich besaß und verknüpfte. J. Paul. Langweilige Erklärungen, die dem Leser keinen guten gesunden Hausverstand zutrauen. Herder. Auf einiges Erwiedern des Kunstverständigen versetzte Wilhelm. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Der Genius des Menschenverstandes. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 10. Es ist mir eigentlich nur um den Wortverstand zu thun. Göthe, Wahlv. 1, 4. Welches mit der Wahrheit nicht im Einverstand ist. Ungenannter bei Campe. — Wenn wir den Menschen unvernünftig gegen allgemein anerkannte sittliche Gesetze, unverständig gegen seinen eigenen und fremden Vortheil handeln sehen. Göthe, Leben 16. B. Der alte fromme Herr rief mich dagegen ernstlich zur Ordnung und verständigte mich ꝛc. Göthe, Leben 11. B. Wenn man sich verständigt. Göthe, Briefe mit Schiller 4, 183. Zweier Augenblicke nur bedarf's, mich mit dir zu verständigen. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Zur Verständ-

gung der Skaldengesänge wird eine Einleitung beigefügt. Ungenannter bei Campe. So ist Natur ein Buch lebendig, unverstanden, doch nicht unverständlich. Göthe, Sendschreiben.

Geist (s. S. 106) hier die durch Gewandtheit, höhere Regsamkeit, Lebhaftigkeit, Freiheit sich auszeichnende schöpferische Wirksamkeit des Denkvermögens. **Witz** (ahd. diu wizzî, daz wizzi, mhd. wize, witze, s. witzig S. 209) das Vermögen, geistesscharf zu finden; vornehmlich geschwinde, in unerwarteten Aehnlichkeiten erfinderische Geistesthätigkeit. **Urtheilskraft** (s. S. 82) das, was in dem Geiste wirkt, daß er bestimmend gedankenthätig ist. **Vernünftig** s. S. 26. **Gescheid** (fehlerhaft gescheidt, gescheit, gescheut, ahd. geschîde, später gescheide von scheiden wie gelenk von lenken) scharf, mit geistiger Gewandtheit, im Geiste erkennend, verbindend und findend, im Gegensatz zu dumm; davon Gescheidigkeit. **Klug** (mhd. kluoc, altn. klôkr, schwed. klok, dän. klog) eig. genau, knapp; dann fein, kunstreich, nett; einsichts- und umsichtsvoll. Davon Klugheit. **Weise** (goth. weis in anweis, ahd. wis, wîsi, altsächs. agsächs. wis, mhd. wîse, wîs) wissend, kundig, sachkundig; dann in hohem Grade und aller Beziehung klug, zugleich auch als aus Kenntnißreichthum oder Erfahrungsfülle hervorgehend. Davon Weisheit. — **Begreiflich** (s. greifen) dem Geiste aufnehmbar, dadurch daß das, was ihm vorstellig wird, nach einander und so als Ganzes zum Bewußtsein kommt. **Deutlich** s. S. 406. **Klar** s. S. 406. 474. **Faßlich** (von fassen S. 15) dem Geiste eingehend, daß es ihm zu eigen wird. — **Kauderwelsch**[1]) (so Grimm, Schmeller, Weigand u. A., kauderwälsch Adelung, Campe, Schmitthenner u. A.) unverständlich, fremdartig, verworren, durcheinander sprechend oder gesprochen. **Rotwelsch** wie Zigeuner, Spitzbuben, Gauner und landstreichende Bettler unter einander in halb hebräischer verderbter, Andern außer ihnen unverständlichern eigenthümlicher Sprache sprechen. — Der höchste Charakter orientalischer Dichtkunst ist, was wir Deutsche Geist nennen, das Verwaltende des obern Leitenden. Göthe, Noten zum westöstl. Divan. Jene (Dichter) haben alle Gegenstände gegenwärtig und beziehen die entferntesten Dinge leicht auf einander, daher nähern sie sich auch dem, was wir Witz

[1]) Wälsch (ahd. walahisch, walhisc, walesc, mhd. welhisch, wellisch, welsch, wälsch) hieß dem Deutschen jede Sprache, die ihm eine ausländische, fremde war, vornehmlich die lateinische, dann überhaupt eine romanische, zunächst die franz., dann meist die ital. Das Stammwort ist ahd. walah, mhd. walh, walch, später wal, wall, zunächst = Gallus (Gallier). Kaudern ist Zwischenhandel treiben, mäkeln, auch verbotene Handelschaft treiben. Kauderwelsch scheint zunächst = krämerwelsch, da sich mancher welsche, d. i. ital. Krämer in Städten und Märkten ansiedelte und eine verdorbene Sprache sprach. Niederd. (bei Aachen) sagt man kriemerwelsch, niederl. kraamerslatijn. Weniger scheint die Ableitung von oberd. kauder, kûder = Werg (schweiz. kuderwelsch) oder ahd. quëdan, niederd. köddern, in der Volkssprache kodern S. 76 für sich zu haben. — Nach Adelung soll rot in rotwelsch, aus gaunerisch rottboß = Diebsherberge erschlossen, so viel als Gauner (mittellat. rutarius = Räuber) sein. Nach Weigand ist es das Wort Rotte, (mhd. rote, rotte, aus mittellat. rupta, ruta, rotta) im Sinn einer landstreichenden Schar.

nennen; doch ſteht der Witz nicht ſo hoch, denn dieſer iſt ſelbſtſüchtig, ſelbſtgefällig, wovon der Geiſt ganz frei bleibt, deßhalb er auch überall genialiſch genannt werden kann und muß. Daſ. Es gibt hundert Witzige gegen Einen, der Verſtand hat. Lichtenberg, pſychol. Bemerkungen. Du biſt nicht geſcheid. Göthe, Götz v. B. 1. Das iſt doch nur der alte Dreck, werdet doch geſcheiter. Göthe, zahme Xenien V. Alles Geſcheidte iſt ſchon gedacht worden, man muß nur verſuchen, es noch einmal zu denken. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Nur klugthätige Menſchen, die ihre Kräfte kennen, und ſie mit Maß und Geſcheidigkeit benutzen, werden es im Weltweſen weit bringen. Daſ. Daß ihr doch immer ſo gut als klug, ſo klug als weiſe ſeid! Geduld! Was Ihr am Haſi unterſcheidet, ſoll als geſchieden wieder ſein! Wenn dem Volke weiſe nichts weiter wär' als klug? und klug nur der, der ſich auf ſeinen Vortheil gut verſteht? dann freilich wär' der Eigennützigſte der Klügſte. Dann wär freilich klug und weiſe nur eins. Leſſing, Nathan d. W. 1, 3. Des Menſchen wahre Vortheile, die das Volk nicht kennt, kennſt du; haſt du zu kennen wenigſtens geſucht, haſt drüber nachgedacht. Das auch allein macht ſchon den Weiſen. Daſ. 3, 5. Der Gottloſen tücke ſind keine klugheit. Luther, Bibelüberſ. Sir. 19, 19. Die Weisheit ſchränkt ſich nicht auf kaltes Wiſſen ein. Duſch. Macht mir dies Glück begreiflich, daß ich's glaube. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Aus Furcht, mein Unglück recht deutlich zu erfahren. Göthe, Leben 5. B. Eine leitende, faßliche Bedeutung. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 1. Als dieſes Alles ſo weit im Klaren war. Daſ. 1, 4. Wenn ſie nach Würde und Schwung trachten, ohne geregelte Sprachkunde zu unförmlichen Worten und Wendungen, wo nicht gar zu dem Kauderwelſch der wandelbaren Schulſiloſofie, abirren. Voß, krit. Blätter 1, 369. Und noch iſt vieles mir rothwälſch. Voß.

Ab—(S. 570), **Aus**—, **Be**—, **Unbe**—, **Bei**—(S. 160), **Ein**—, **Gegen**—(S. 431.), **Nach**—, **Ob**—, **Rück**—, **Ueber**—, **Um**—, **Unter**—, **Ur**—, **Vor**—, **Wider**—, **Zu**—(S. 572), **Noth**—, **Ritterſtand u. a.** — Siehe deinen Abſtand von mir an, du biſt reich, ich habe nichts. Weiße. Daß es mit der öffentlichen Marktſchreierei, dem Ausſtande in einer Bude nicht gehen würde. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Der Satz, durch welchen alles Ding Beſtand und Form empfangen. Schiller, die Weltweiſen. Nach dem Beſtand der Auflage müßten etwa noch hundert und achtzig (Exemplare) in Weimar ſein. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 200. Die durch Beſtand (Beſtändigkeit) nicht Gegentreue hält. Hagedorn. Einen Beſtand thun (Sicherſtellung leiſten). Krenner, Landtagsh. 3, 143. Vollbeſtand erwünſchter Lebensgüter ſind wir ihm. Göthe, Eugenie 4, 2. Ach, daß der Unbeſtand immer das Lieblichſte bleibt! Göthe, Weisſagungen des Bakis 20. Eine gewiſſe ausdauernde Beſtandtheit unſeres Charakters. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Kehrte ſich der Graff zu dem Beiſtandt (zu dem dabei Stehenden)

vmb. Zinckgref, Apoph. 2, 62. (Den man im Gericht) erſt pries als Beiſtand, nun als Richter prüft. Göthe, Eugenie 4, 1. Wie man denn, wenn man den Ort verändert und in neue Verhältniſſe tritt, immer Einſtand geben muß. Göthe, Leben 6. B. Geiſtliche Gegenſtände mußten gemacht werden. Göthe, Leben 10. B. In fruchtloſer Darlegung gegenſtändlicher und perſönlicher Wahrheit. Cramer. Du hälſt ihr nicht Obſtand. Klopſtock, Meſſias 2, 681. (Daß ſie) allen übrigen Arten Obſtand halten werde. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 20. Die ſchott'ſchen Völker empören ſich und droben abzuziehen, wenn ſie nicht heut den Rückſtand noch erhalten. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Der das Lehngeld noch ſchuldig war, und es nun mit ſchweren rückſtändigen Zinſen abzahlte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6. Die Akademie hält ihre Verſammlung unter einem ſo vornehmen als zahlreichen Vorſtand. (Menge von Umſtehenden). Nachricht aus kurpfälz. Akademie. Als der Vmbſtand kurz vor ſeinem Tode ſehr weinete, ſagte er. Zincgref. Apoph. 1, 88. Da wir einmal in ſolchen Umſtänden und in ſolcher Lage ſind. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Zeige mir den kleinſten Umſtand an. Göthe, Eugenie 3, 2. Nur ohne Umſtände. Göthe, Jery und Bätely. Ihre Glücksumſtände berechtigten ſie. Göthe, Wahlverwandſchaften 1, 14. Der Brief ſollte wegen verſchiedener Nebenumſtände noch geheim gehalten werden. Daſ. 1, 13. Bei dem umſtändlicheren Bekenntniß dieſer Begebenheiten. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 16. Die Geiſter bedürfen ſolcher Verſtändlichkeiten nicht. Muſäus. Der alte Urſtand der Natur kehrt wieder. Schiller, Tell 2, 2. Auf dem hl. Oſterabend bey der Urſtandt (Auferſtehung) Chriſti. Mandat v. 1749. Zeige dich Vorſtand des Feſtes, wie du biſt. Shakſpeare, Wintermährchen 4, 3. Die Güte ſelbſt erregt oft Widerſtand. Göthe, Eugenie 1, 6. Wie er den ueinden (Feinden) widerſtentig war. M. Beheim (15. Jahrh.) Den Zuſtand der Gebirgsbewohner zu unterſuchen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 4. Wenn wir in die Gemüthszuſtände eindringen. Daſ. 2, 5. Eines Richters Zueſtand (Gebühr). Welſch, Reichartshofen 180 f. Damit ſie den Zuſtand (Abgabe) ab den armen Leuten ſchätzen. Krenner, Landtagsh. 13, 14 v. J. 1499. Anno 1696 ward S. Durchl. Joſeph ... mit einem ganz unverſehenen Zuſtand (Uebel) an dem rechten Fuß behaftet. Benno-Mirakel v. 1697. Ich konnte Sie nicht bekannt machen mit meinen früheren Jugendzuſtänden. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 4. Nur in dieſem Mittelzuſtand verdient er den Namen des Weiſen. Daſ. 2. 1. Bücher, worin man jedesmal den Grundriß der Gegend und ihre landſchaftliche Anſicht in ihrem erſten rohen Naturzuſtande gezeichnet ſah. Göthe, Wahlv. 1, 6. — Der Bauern- und Bürgerſtand ſind die Grundpfeiler des Staates, der Adelſtand iſt nur Nebenwerk. Ungenannter bei Campe.

Er konnte alſo keinen Titel ſeines Beſitzſtandes aufweiſen. J. Paul, Heſperus 21. In den ſtädtiſchen gläſernen Bienenſtand. J. Paul, Titan 27. Wir verlebten noch eine Weile in dem frömmſten und glücklichſten Brautſtand. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Der Ehſtand iſt es. Göthe, Eugenie 4, 2. Kehrt die Natur ſo in den Engelſtand der erſten Welt zurück? Engelſchalk. Bedenk, wie ſich dein Glücksſtand ändert. Schakſpeare, Cymbeline 1, 6. O Jammerſtand! Derſ. Hamlet 3, 2. Jede Provinz hat ihre Landſtände. Göthe, Egmont 2. Der Menſchenſtand, den Doctor Mandevil ... bei uns verkleinern will. Wieland. In einem ſehr unbehaglichen Mittelſtande. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 23. Der unveränderliche Naturſtand. Daſ. 6, 8. Daß mich dein Nothſtand grämte. Wieland, Oberon 7, 58. Zwiſchen Pferdeſtänden. J. Paul, Titan 6. Komm, lies es ſelbſt in dem Planetenſtande, daß Unglück dir von falſchen Freunden droht. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 5. Freudig empfangen wir dieſen im Puppenſtand. Göthe, Fauſt 2, 338. Auf einmal rüttelt ſich der ganze Ritterſtand. Wieland, Oberon 1, 43. Im Schützengebäude führte er ſie in den Schießſtand. J. Paul, Siebenkäs 9. (Ich biete Dir) des Bürgers hohen Sicherſtand. Göthe, Eugenie 4, 2. Gönner und eigene Neigung beſtimmten ihn zum Soldatenſtande. Göthe, Wahl. 2, 10. Gebietet euerem Volke Stillſtand. Göthe, Iphigenie 5, 4. (Es) hätt' ohne Uebelſtand noch immer warten mögen. Wieland, Oberon 8, 5. Ich hoffte den Einfluß meiner Neutralität, wo nicht zu einem Frieden, doch zu einem Waffenſtillſtande zu nutzen. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Ihm reifte zum Segen Wohlſtand unter dem Volk' in des Landes erfreuender Schönheit. Pyrker, Rudolf 1. Sie glaubte, daß Charlotte durch dieſe Worte den früheren Wittwenſtand bezeichnen wolle. Göthe, Wahlv. 1, 16.

Standhaft eig. von feſtem unwandelbar fortdauerndem Sein; von unveränderlicher Gemüthsfeſtigkeit in etwas gegen ſtarke Reizung oder große Einwirkung vom Uebel zum Gegentheile, ſo wie jene Feſtigkeit zeigend. Beſtändig allg. feſtſtehend, unveränderlich in der Andauer; von feſtſtehender, in der Zeit unveränderlich andauernder Seelenkraft in etwas, ſo wie dieſelbe zeigend. Unbeſtändig ſ. S. 309. Ständiſch einem Stande eigen; den Ständen gehörig, zukommend, ſie betreffend. — Im Glück verläßt ſie mich, die angeborne Kraft, die ſtandhaft mich dem Unglück, ſtolz dem Unrecht begegnen lehrte. Göthe, Taſſo 1, 3. Wenn man nun bei der Operation Herders Standhaftigkeit bewundern mußte. Göthe, Leben 10. B. Daß es (daß Gut) uns beſtändig bleibe. Göthe, Taſſo 2, 1. Ich hoffe, daß ein beſtändigeres Wetter auch meinen Bemühungen förderlich wird. Schiller, Brief mit Göthe 5, 49. Wer bürgt Ihnen für die Beſtändigkeit Ihrer Kräfte? Gellert. Erweiterung der ſtändi-

schen Befugnisse. Göthe, Leben 12. Bd. Von einseitiger ständischer Kultur. J. Paul, Titan 24.

Beharrlich (von harren mhd. harren = sich wo aufhalten, daß man nicht weiter kommt; fest bleiben wobei oder worauf, ohne davon abzugehen, nach Weigand wahrscheinlich aus einer Wurzel mit hart S. 253) mit der einmal gefaßten Gemüthsfestigkeit in lang sich hinziehender Fortdauer bei etwas bleibend, selbst gegen Widerstrebendes, Gegenwirkendes, und darin sich zeigend. Sinnv. mit beständig sind: ewig (ahd. êwic, mhd. êwic, von gth. aivs, ahd. êwa, mhd. êwe, ê, altn. æfi, lat. aevum, gr. αἰών = endliche wie endlose Zeit) gewöhnlich in der Bedeutung ohne Zeitgränze; ohne Anfang und Ende. Immerwährend (aus immer ahd. iomêr, iomer, iamer, iemer, mhd. imer, iemmer, aus goth. aiv, ahd. êo, io und mer, und währen S. 338) ununterbrochen bis zu einer gewissen Zeitgränze, aber nur von Veränderungen und Zuständen. Dauerhaft (von dauern S. 765) durch innere Stärke in seinem Dasein bleibend, ohne Aufhören durch die Kraft seines Daseins. — S. noch veränderlich und wankelmüthig S. 309. — Es ist das beharrlichste Volk der Erde. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Ich bin ewig! Klopstock, Messias 1, 143. Die immerwährende Neigung seiner Nachkommenschaft, sich hier zu versammeln. Göthe, Leben 4. B. Er sprach von einer dauerhaften Verbindung. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3.

Ständer, (ahd. stanter, mhd. stendenære) überhaupt Theil eines Bauwerks zur Stütze, dicker stehender Pflock, dann Stellsatz: Abständer (im Forstwesen) ein abgestandener Baum; Ausständer (Bienenstock); Beständer (Pächter); Beiständer (Beistand); Einständer (wer für einen andern in Kriegsdienste eintritt); Umständer (umstehende Person); Vorständer (vorstehende Person, junge Bäume Laubholz) gehören der Volkssprache an, oder sind veraltet. — Der Standen (ahd. diu standa, stande) was Ständer. Ständel (mhd. stendel) eine Pflanze. Ständerling 1) Gefäß zum Unterstellen; 2) Getränk, das sich beim Abzapfen in solchem Untersatz gesammelt; 3) jedes durch längeres Stehen in offenem Gefäße verdorbene Getränk; 4) Person, die allenthalben gerne stehen bleibt; 5) das Stehenbleiben auf der Gasse, um zu plaudern. Ständling = miles statarius; ständling[1]) und ständlings = stehend, im Stehen. — Ständer, gesenkt in die Erd', und fugende Bolken darüber. Voß, Luise 2, 358. In welche (Kufen) der Doppeladler auf dem Ständer weißen Wein hüben und rothen Wein drüben aus seinen zwei Schnäbeln ausgießen sollte. Göthe, Leben 5. B. Wenn die Fäulniß tief in den Hauptständern sitzt. H. P. Sturz, Fragment aus den Papieren eines verstorbenen Hypochondristen. Es pflegt dieser Keyser einem vnter den Vmbständern seine Fingerring zuhal-

[1]) Ueber diese Adverbialbildung s. Grimm III, 233 f. und meine Grammatik I. 2, §. 385.

ten zugeben. Zincgref, Apoph. 1, 77. — Ein Ständerling oder Schwätzmarkt aufrichten. Predigt von 1678. Und den violigen Stendel mir brachst. Voß, der Heumond 63. Ständel- oder Fraschlerweiber. J. Paul, Titan 58. Da Rom fiel ein, möchst du der seyn, der ständling wollt verharren. Balde de vanitate mundi.

Säule (oberd. auch Saul, ahd. mhd. sûl, agf. syl, altn. sûla, von goth. suljan = gründen, was auf goth. sulja oder suljô, ahd. sola, mhd sol = Fußsohle zurückgeht) zunächst stammartig ragend aufgerichteter (gewöhnlich runder) Stützkörper eines Bauwerks; dann überhaupt ein solcher Körper auch frei stehend und ohne darauf ruhende Last. Pfeiler (ahd. pilari, pfilari, mhd. pfilære, altf. pilre, altn. pl. pilârar, aus mittellat. pilarium, von lat. pila = ragender Balken zur Brechung der Wellen vor einem Wasserbauwerk, auch Stützsäule) ist die aus Stein gehauene oder gemauerte Stütze eines Bauwerks, sie mag frei oder zum Theil in der Wand stehen. — Die Zermalmung des Schuttes war so beträchtlich, daß von den Pfeilern und Säulen auch keine Spur mehr kenntlich geblieben ist. A. v. Humboldt, das Erdbeben zu Caracas.

Ständniß (die und das stantnissi, mhd. diu stantnissede) ist nhd. veraltet; dagegen gibt es einige Ableitungen auf niß. [1]) — Als er ihr Geständniß hörte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Mylord, das war stets unser Eingeständniß. Shakspeare, Timon 1, 2. O hättest du Verständniß. Göthe, finnisches Lied. Daß zwischen mir und der Maria Verständnisse gewesen. Schiller, Maria Stuart 4, 4. Hier ist kein gewöhnlich Mißverständniß. Schiller, Piccolomini 2, 2. Nun wirkten die beiden Freunde, obschon ohne ausdrückliches Einverständniß, gern zusammen. Göthe, Wahlv. 1, 14. Das mußte geheimer als ein verbotenes Liebesverständniß gehalten werden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. — Sie sind mit Geistern, mit Dämonen einverstanden. Schiller, Don Karlos 2, 8.

Standbaum, —block, —diele, —fest, —fisch, —gebühr, —geld, —linie, —ort, —pferd, —platz, —recht, —rede, —redner, —riß, —rohr, —stern, —stuhl, —thier, —vogel, —wind, —würdig, —zeichnung u. a.; **Standesadel**, —erhöhung, —frau, —gleichheit, —herr, —mäßig, —tracht, —wappen, —zeichen u. a.; **Ständekammer**, —mitglied, —versammlung; **Abstandsgeld**, —winkel; **Anstandsbezug**, —brief, —geld, —lehre, —rolle, —schirm; **Bestandbuch**, —gärtner, —geld, —gut, —herr, —jagd, —inhaber, —mann, —müller, —rolle,

[1]) Dieses—niß steht eigentlich für—iß, wie goth. fil-ussi Menge beweiset. Ahd. tritt schon neben râtussa, râtissa Räthsel fol-nissa Anfüllung, stil-nissi Stille ein. Die Ableitung aus Adjectiven mit auslautendem n und starken Participien Präter. haben dazu verführt, niss statt iss zu nehmen: unhreinissa (Unreinigkeit), vuntanissa (Findung). Nhd. gilt nur niß, in der Volkssprache (auch in Schriften des 16—17 Jahrh.) hier und da nuß, nüß. S. Grimm II, 321 f. und meine Grammatik I, 2, §. 130.

—vertrag, —zeit u. a.; **Einſtandsgeld**, —gerechtigkeit, —recht; **Verſtandkraut**, —reich; **Verſtandesbegriff**, —ſchwach, —ſchwäche, —weſen u. a. — Wo fromme Verehrer ein Standbild weihten dem Sanct Florian. Pyrker, Rudolph 3. Sein Roß an dem Standpfahl. Daſ. 4. Auf meinem jetzigen Standpunct. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 189. Standuhren und Porzellanpuppen. Göthe, Leben 11. B. Dem die heiligſten Empfindungen für Standeseben ſo brauchbar ſchienen. J. Paul. Nach Standesgebühr. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 4. Herr Hüon, ſtandsgemäß ein Feind von Wörterſtreit. Wieland, Oberon 6, 48. Das zwiſchen mehreren Standesherrſchaften liegende Schloß. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Um mit einer einzigen Tochter alle Vortheile einer ſtandesmäßigen Erziehung zu genießen. Göthe, Wahlv. 1, 16. Auch er beſorgte die Angelegenheiten verſchiedener Standesperſonen. Göthe, Leben 4. B. Nun war an dieſen Geſellſchafts- und Anſtandsbezügen nichts mehr zu ſchonen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Indem der Urtheilende den Sinn des Werkes feſthält, und deſſen Beſtandheit oder Unbeſtandheit, wie in einem Kunſtwerke, zeiget. Herder. Es beſteht aus einem beſtandloſen Weſen. Campe. Ein zweites Beſtandſtück des Chriſtenthums. Mellin. Die heterogenen Beſtandtheile meines Publicums. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 175. Ich ſchaffte es verſtandlos hierher. J. Paul. So mit klugem Bedacht und verſtandvoll redeſt du Alles. Voß. Erleuchtende Verſtandesblitze. Göthe, Leben 11. B. Sehen Sie doch die größten Verſtandeshelden an, was ſind ſie für arme Tröpfe? Herder. Drum braucht des Menſchen Verſtandeskaſten von außen nur der Gallitzin zu betaſten, ſo weiß er, was in dem Kaſten ſtecket. A. G. Eberhard. Der Verfaſſer ſcheint mir zu den Verſtandesmenſchen zu gehören. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 37. Die entgegengeſetzte Methode verkennt den eſſentiellen Unterſchied zwiſchen der Naturwelt und der Verſtandeswelt ganz. Daſ. 4, 22.

Stunde (abd. stunta, mhd. stunt, stunde, altn. agſ. stund) der einſtehende Zeittheil; dann Zeittheil von 60 Minuten; mythologiſche Göttinnen der Tages- und Jahreszeiten. Davon **ſtündig** (abd. stuntic, mhd. stundec = deſſen rechte Zeit und Stunde da iſt, reif) eine Stunde dauernd; **ſtündlich** (abd. stuntalih, stuntlih); **ſtunden** in Stunden theilen; die Stunde oder Zeit beſtimmen; Zeit und Friſt geben. — Allein von Hüon wich zur Stunde ſichtbarlich ſein guter Geiſt. Wieland, Oberon. In allen guten Stunden, erhöht von Lieb' und Wein, ſoll dieſes Lied verbunden von uns geſungen ſein! Göthe, Bundeslied. Von ſelber ſprang das Himmelsthor, bewacht von Stunden, auf. Bürger. Ihr mühſam finſterſtündig Sterbenden. Göthe, Pandora. So wenig als ihm (dem Pachter von ſeinem Ge-

richtsherrn mit dem Pachtgelde) gestundet wird, wird er (der Pächter) dem Bauer stunden. Sintenis.

Stundenbericht, —blume, —brett (in der Schifffahrt), —geber, —gebet, —geld, —göttin, —halter, —kraut, —kreis, —kreuz (Sonnenuhr in Gestalt eines Kreuzes), —lang, —lauf, —lehrer, —linie, —marke, —messung, —plan, —rad (bei Uhrmachern), —ring (an Uhren), —sang, —säule, —scheibe (bei den Markscheidern), —schlag, —schuh (in der Astronomie), —seiger, —stab (Sonnenuhr in Gestalt eines Stabes), —staffel (an Schlaguhren), —tafel, —überträger (bei den Markscheidern), —uhr, —vertheilung, —verzeichniß, —weise, —winkel (in der Astronomie), —zeichen, —zeiger, —zettel (im Postwesen), —zirkel u. a. — Wohl eingelernte Stundenbothen konnten sogar an der Länge ihres eigenen Schattens ohnfehlbar die rechte Morgen- oder Abendstunde angeben. Böttiger. Jedwede Stundenführerinn soll Wohlsein, Freude, Heitersinn und Freude in dein Dasein weben. Campe. Mein Glück wird sein, gleich wie des Baches Fließen, gleichwie der Sand des Stundenglases rinnt. Schiller. Wasseruhren nnd Stundenmaße. Herder. Er setzte sich ans Instrument und donnerte mit einem aufgeschlagenen Prestissimo von Haydn, diesem rechten Stundenrufer jauchzender Stunden. J. Paul. Schnell verläuft der Stundensand. S. Dach. Darum finden wir namentlich und ausdrücklich die Stundenschauer (horoscopen) und Stundenverkündiger (horologen) erwähnt. Böttiger. (Geld) zu prächtigen Spiegeln und Stundenweisern. K. G. Eberhard.

Anm. Standarte ist fremd, mhd. stanthart vom estandard, franz. étendard, mittellat. standarda von extendere, franz. étendre = ausbreiten.

Stadel [1]) (ahd. stadal, mhd. stadel, agf. stadhel, stadhol, stadhul) 1) Scheune; 2) scheunenähnliches Gebäude zur Niederlage von Vorräthen; 3) Ort, wo etwas gestanden hat; 4) Herberge. — Das Schloß mit allem gebürn, mauren, heusern, schewren, ställen, stadeln. A. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 171. Geschütz zu Landshut in einen Stadel geführt. Krenner, Landtagsh. 16, 227 v. J. 1507. Sie machten auch Erdstädel, darinn sie das Getreid möchten behalten. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 17. Der Samariter fürt in in sin stadel und gab die zwen pfenning dem stadelmeister. Schmeller 3, 615. — Daselbst auch: Bau—, Bor—, Erd—, Figuren—, Salz—, Ziegel—, Comödianten—, Meistersingerstadel; Stadelhof, —britscher, —thor; Stadler = Knecht, der den Heuboden in Ordnung hält.

---

[1]) Grimm, behandelt goth. standan in No. 72, goth. studan in No. 545, beide mit der Bedeutung stehen und bemerkt bei studan: „Ob (hierzu) auch goth. staths (Gestade), vom Stehen des Flußes? Die Consonanzstufen dieser Wurzel scheinen seit lange schwankend und verwirrt." — Ich reihe darum die zunächst zu studan gehörigen Formen hier an.

Scheuer (ahd. sciura, scûra, mhd. schiure, älternh. schawer, schewer, zu spätternhd. schüren = schützen gehörig) scheint mehr hochd., dagegen Scheune (mhd. sciune, schiuhe, aus ahd. scugin oder scuginna = Hütte) mehr niederd., nhd. bestehen beide Formen gleichbedeutend neben einander. — Besonders mußte ich einige verfallene Scheuern und Remisen für den häuslichen Gebrauch wieder nutzbar machen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Wo man Dörfer und Scheunen visitirte. Göthe, Campagne in Frankreich 13—17. Sct.

Stad, der und das (goth. staths, ahd. der und das stad, mhd. der und das stat, agſ. stëadh, städh), der **Staden** (ahd. stado, mhd. stade) urſprünglich wol Standort der Schiffe, dann Ufer (oder vom Stehen des Fluſſes?); davon das nhd. **Geſtade** (oberd. Geſtad, älternhd. auch Geſtetten) früher überhaupt Ufer, nun vorzüglich für den Landrand an einem größeren Gewäſſer. — Stille waſſer freſſen das ſtad. Schmeller 3, 615. Nun hüpft entlang am Staden des Irrwiſch täuſchend Licht. Roſegarten. Es lächelt der See, er ladet zum Bade, der Knabe ſchlief ein am grünen Geſtade. Schiller, Tell 1, 1. Trau keiner undergrabnen Gſtetten. P. Abraham.

Ufer, (agſ. ôfer, altfrieſ. ôvira, ôvere, mhd. uover mit der gleichbedeutenden Nebenform uobe) überhaupt Erdrand eines Gewäſſers. Strand (mhd. strant, agſ. engl. ſchwed. dän. strand, altn. strönd, franz. étrain, ſpan. estrange) iſt der an großem Waſſer, beſonders an Meer und See, ſich hinziehende Sandſtreifen des Landes, beſonders das flache Meer- und Seeufer, wie auch die dort befindlichen Sand- oder Felſenſtreifen des flachen Meeresgrundes. Küſte (egl. coast, ital. und mittellat. costa; altfranz. coste, franz. côte; lat. costa = Rippe, ſpäter Seite) Meeruferland. Rhede, (beſſer Reede, niederd. holl. reede, von goth. garäids, ahd. reiti, mhd. reite, ſ. S. 750) beſtimmter Uferort, wo die Schiffe ſicher anlegen können. — An dem Ufer ſteh' ich lange Tage. Göthe, Iphigenie 1, 1. Von Theſeus Stadt, von Aulis Strand, von Aſiens entlegner Küſte, von allen Inſeln kommen ſie. Schiller, Kraniche des Ibykus. Fern auf der Rhede ruht der Pilot. Schiller, der Spaziergang. Denn nicht Buchten empfingen die Schiff und bergende Reeden. Voß, Odyſſee 5, 404.

Stud, die (mhd. stude, agſ. studu = Pfoſten, altn. stod = Pfoſten, Säule, älternhd. stud = Säule) Pfoſten, Pfeiler, **Stütze** (mhd. stuz) und die **Studel** (ahd. stuodal, mhd. studel, älternhd. stodel, türstodel) Unterlage, Pfoſten, Säule ſind nun veraltet. Davon, mit falſcher Aſpiration, **ſtützen** (ahd. stuzzan, stuzzên, aus si erstuzzet, unterstuzetêr geſchloſſen, mhd. stützen, altn. stoda = helfen, stydja = ſtützen) zum Ruhe- oder Haltpunct eines andern Körpers dienen, um dieſen vor dem Fallen zu ſichern; einem Gegenſtand einen Ruhe- oder Haltpunct geben. Davon **Stutz** (mhd. stuz), **Stütze**, **Stützer**, —ung; **Unterſtützer**, —ung. — Dann ſoll man die Väng (im Bergwerk) ſtudeln mit acht Studeln. Man ſoll unter jede Studel ein Geſperr ſetzen; es ſollen auch die Studeln ob der

Erde 6 Schuh lang seyn und unter der Erden 6. Lori, Bergv. 352. — Es brechen fast der Bühne Stützen. Schiller, Kraniche des Ibykus. Ein starcker vnderstutz. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Sir. 34, 19. Gegen die Tiefe der Mauer, mit der man den Hügel und seine Gebäude aufgestützt hatte, brachen sich leuchtende Wellen. Meyer. Ein milder Unterstützer der Studirenden. Popowitsch.

Lehnen, (ſ. S. 147) von der senkrechten Richtung auf etwas einen Haltpunct Gebendes abweichen und abweichen machen. — Ach ist denn kein Busen, an welchem der meinige lehne? Kosegarten. Liane lehnte in einem Schlafsessel. J. Paul.

Statt (goth. stads, ahd. mhd. stat, agſ. stede, altn. stadr = Statt; ahd. stata = Gelegenheit; altn. stada = Standort) und das gebräuchlichere **Stätte** (mhd. state) Standpunct, Standort, gerne mit mit dem nahe liegenden Gedanken eines festen Seins an dem Orte. Stadt (so erst in der neuern Schreibweise, früher allgemeiner Statt) ist nun für eine ganz vereinzelte Anwendung üblich geworden. — Die Demuth kann nicht ohne Gefühl der Liebe des Schöpfers Statt finden. Gellert. Der Bildungsfähigkeit eines Menschen kommt das Licht der Natur, welches immer thätig ist, ihn über seine Zustände aufzuklären, auch hier gar freundlich zu statten. Göthe, Leben 10. B. Alle Menschen, wo sie Ursach und Statt (Gelegenheit) haben, so sündigen sie. Aventinus, Chronik 185. Der Billichkait statt thun. Lori, Landesord. v. 1616. Mit großen Unkosten und Unstatten. Wirzb. Landgerichtsord. v. 1618. Mit einiger Gefahr und mit Unstatten. Göthe, Leben 6. B. Leergebrannt ist die Stätte. Schiller, Glocke. Aus dem felsigen Kern hebt sich die thürmende Stadt. Schiller, Spaziergang. Tempelstadt und Wagenthron. Göthe, Faust 2, 163. Selbst die Thürme der Hauptstadt wollte einer gewahr werden. Göthe, Wahlv. 1, 9.

Ort, (ſ. S. 606) eig. Spitze, äußerster Punct, Rand, später Raumpunct in ausgedehntem Sinne, sei er nun kleiner oder größer; davon im Besondern (landschaftlich das) Raumpunct der Wohnung, vornehmlich ein durch häusliches An- und Zusammenwohnen der Menschen zu einer Wohnungsgesammtheit abgeschlossener Raum des Erdbodens. Fleck (ahd. flëc, mhd. vlëc = Abschnittsstück von Zeug oder Leder; ahd. flëccho, altn. flëckr, mhd. vlëcke, vlëcken, vlëc = andersfarbiger Raumpunct; vgl. lat. plaga. gr. πλαγή = Schlag, Wunde, zurückbleibendes Mal des Schlages) kleiner Raumabschnitt, ein Raumabschnitt als Raumpunct; der Flecken = großes Dorf, Dorf mit städtischen Ansehen und Gerechtsamen. Platz (altn. plats, mhd. p(b)laz, älternhd. placz, ital. piazza, span. plaza, franz. place, von gr. πλατεῖα, lat. platea = Straße, breiter Hausraum) weite Raumfläche für körperliche Uebung, Tanzplatz im Freien, offene ebene Raumfläche wozu; Räumlichkeit wofür, sie sei nun eine größere oder kleinere; Ort der Niederlassung oder des Sitzens. Stelle (S. 437, zu stellen S. 28) Standfläche, Standort, Rangort. — Immer

war mir das Feld und der Wald und der Fels und die Gärten nur ein Raum, und du machst sie, Geliebte, zum Ort. Göthe, Jahrsz. 22. Wohin? Es ist nur Ein Ort in der Welt! Wo er bestattet liegt, zu seinem Sarge! Der einz'ge Fleck ist mir die ganze Erde. Schiller, Wallensteins Tod 4, 11. Einem bessern den Platz zu räumen, zog ich mich zurück. Schiller, Don Karlos 3, 10. Die geschickte Einrichtung macht Alles möglich, und Du glaubst nicht, wieviel Platz man findet, wenn man wenig Raum braucht. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 2. Wenn man mit einem Male das Meer ablaufen könnte, würde es auf seinem Grunde nicht viel anders aussehen, als auf vielen Stellen auf unserer Erdoberfläche. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche.

Anm. In dem Maße, als sich der alte Begriff Burg (s. S. 450) in den von Feste (s. S 451) verengte, rückte, ursprünglich wol mit großer Rücksicht auf bürgerliche Gewerbe, Handel und Wandel, der Ausdruck Stadt in dessen Stelle ein. Das Wort kommt in verschiedenen Ortsnamen, theils in der alten, theils in veränderter Gestalt vor: Rastatt, Neustatt, Aichstett. Höchst (am Main) ist entstellt aus Hochstedi (ahd. hôstato) was aus Höchstett sich ergibt.

Statt, anstatt sind uneigentliche Präpositionen mit der Bedeutung da, wo ein Anderes sein sollte (Stellvertretung), ohne Nebenbegriff; beide dienen auch zur Verbindung von Sätzen. — Eine Geschichte statt vieler möge hier Platz nehmen. Göthe. Auch er bestieg ein schönes Roß, dem zu beiden Seiten des Sattels anstatt der Pistolenhalftern ein paar prächtige Beutel befestigt hingen. Göthe Leben 5. B. Ach, ich muß euern Jammer noch vergrößern, statt ihn zu heilen. Schiller, Tell 1, 4. Es ist ein sehr bedeutender Vortheil, von dem Reinen mit Bewußtsein ins Unreine zu gehen, anstatt einen Aufschwung von dem Unreinen zum Reinen zu suchen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 308.

Für (S. 752), früher (auch nhd. mitunter noch) geradezu in den Sinne von statt, anstatt, hat nhd. oft den Nebenbegriff „zum Besten"; kann zur Verbindung von Sätzen nicht gebraucht werden. Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein. Schiller, Wallensteins Lger. 11.

Anm. Die Präposition statt erfordert den Genitiv; Göthe gebraucht zuweilen den Dativ: Mild Gelächter statt der Liebe süßem Wahn! Deutscher Parnaß. Statt feierlichsten Grußes, wie sich ziemte, statt ehrfurchtsvollem Willkomm bring' ich dir in Ketten hartgeschlossen solchen Knecht. Faust 2, 211.

Statt und **Stätte** finden sich in mancherlei Zusammensetzungen, von denen nun manche veraltet sind. — Ackerstatt, Bach- oder Beckenstatt (zur Bäckerei bestimmte Baulichkeit), Bann—, Bleib—, Brand—, Breu—, Dorf— (wo ein Dorf steht oder gestanden hat), Frag— (Torturkammer), Hall—[1]) (wo Salz gesotten wird), Hammer— (Eisenhammer), Haupt— (wo Verurtheilte enthauptet wer-

[1]) Mhd. heißt Salzwerk hal, vom gr. ἅλς; davon halhûs = Salzwerk, nhd. noch in verschiedenen Eigennamen: Halle, Reichenhall. Das nhd. Salz stimmt zum lat. sal; vgl. übrigens lat. halec, alec = Salzlake.

den), Herd— (Wohnung mit Herd und Küche), Hoch—, Hof—, Kegel— oder Kugel— (Kegelbahn), Köpf— (Hochgericht), Land— (Landungsplatz), Liger—, Mahl— (Ort zu einer Zusammenkunft), Markt—, Meß—, Metzg— (Ort zum Schlachten), Mieth— (Platz, wo sich Taglöhner zu miethen fanden), Mist—, Mühl—, Rad— (Handlungsplatz, wohin die Waaren bloß zu Wagen gehen können), Reusen— (zum Legen von Fischreusen), Richt— (Hinrichtungsstätte, ausgehauener Gang im Forst), Schein— (Ort und Stelle, die zu beaugenscheinigen ist), Schenk— (wo Bier ꝛc. ausgeschenkt wird), Schmied—, Schuster—, Sitz—, Stoß— (in Salinen), Tanz—, Wasen— (Abdeckerei), Weiher—, Wein—, Zaunstatt führt Schmeller 3, 666 f. an. — Er (der Tod) mähte mich unter die Bettstatt. Platen, die verh. Gabel 5. Klöster haben wir nicht, in denen sonst eine Freistatt für solche Gefühle zu finden war. Göthe, Wahlv. 2, 15. (Er) wird sich eine Hofstatt grünnden. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Die an die zweite Kindesstatt eintreten sollte. Göthe, Wahlv. 1, 10. Noch zeichnen dunkle Male ringsum die Rächerstatt. Redwitz, Amaranth. Und führt sie ungesäumt nach seiner Ruhestatt. Wieland, Oberon 9, 69. Wie früh ich in der Werkstatt bin. Göthe, Goldschmiedsgeselle. Eine Höhle, die man als Naturwerkstatt mächtiger Krystalle ansprechen konnte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 8. Mühlen und Schmiedewerkstatt. Das. 3, 13. Er hat mir eins (Pferd) an Zahlungsstatt angeboten. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 11. — (Er) schaut auf die schreckliche Brandstätte. Pyrker, Rudolph 8. Daß es die eigentliche Grabstätte bezeichne. Göthe, Wahlv. 2, 1. Er warf sich sogleich auf eine der Lagerstätten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Indem man den Schutt in die zerfallenen Mauerstätten selbst geworfen. Göthe, ital. Reise Messina 13. Mai 1787. Sie waren von ihrer Nachtstätte gekommen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Die sich einen Raum auf dieser allgemeinen Ruhestätte ausbedungen. Göthe, Wahlv. 2, 1. (Er) sei das Opfer der Schädelstätte. Klopstock, Messias 18, 132. Auch seine Schlafstätte theilte er mit ihnen. Benzel-Sternau. Der Hügel hier sei meine Schlummerstätte. Shakespeare, Sommernachtstraum 2, 2.

Städter, städtisch; Stadtabgabe, —acht, —adel, —amt, —amtmann, —anwalt, —arbeit, —arzt, —bann, —bauherr, —baumeister, —beamte, —befehlshaber, —besatzung, —beutel, —bevollmächtigte, —bewohner, —bote, —brauch, —buch, —bürger, —diener, —feste, —flur, —frau, —freiheit, —fremd, —gänsefuß, —gasse, —gebäude, —gebiet, —gefängniß, —geistliche, —geistlichkeit, —geld, —gemeine, —genoß, —gerechtigkeit, —gerechtsame, —gericht, —geschichte, —gesetz, —gespräch, —graben, —gut, —haft, —hauptmann, —haus, —herr, —herrschaft, —hirte, —hoheit, —holz, —jugend, —junge,

—jungfer, —junker, —kämmerei, —kämmerer, —keller, —kind, —kirche, —knecht, —kuh, —kundig, —küſter, —leben, —leute, —mädchen, —magd, —märchen, —mannſchaft, —markt, —mäßig, —mauer, —meiſter, —miſt, —münze, —muſikus, —neuigkeit, —oberſte, —obrigkeit, —officier, —pfarre, —pfarrer, —pfeifer, —pflege, —pflicht, —pflichtig, —prediger, —prieſter, —rath, —recht, —richter, —röthling, —ſache, —ſchatz, —ſchloß, —ſchlüſſel, —ſchreiber, —ſchuld, —ſchule, —ſchüler, —ſchullehrer, —ſchultheiß, —ſchwalbe, —ſiegel, —ſitte, —ſoldat, —theil, —thurm, —uhr, —vieh, —viertel, —vogt, —vogtei, —volk, —wache, —wachtmeiſter, —wage, —wagen, —währung, —wald, —wall, —wappen, —weide, —weſen, —wieſe, —wirth, —wohner, —wohnung, —wundarzt, —zeichen u. a.; Städteausſchuß, —bank, —bund, —weſen u. a. — Uraltes Landvolk, eure Hütten verſchont der Städter Stolz und Neid. Hagedorn. Die Städterin droht euch Dirnen den Krieg. Göthe, Kriegserklärung. Mich hat von ſtädtiſchem Gedränge mein günſtig Glück zu euch gebracht. Uz. Der ſtadtdurchreiſende Herold. Voß. Der Stadteinwohner Verſammlung. Sonnenberg. Kain machte alſo die erſte Stadteinrichtung. Herder. Er erzählte luſtige Stadtgeſchichten. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 17. Künſtler und Stadtmenſchen. Herder. Der Stadtpfleger Demetrius. Wieland. Pallas Athene, voll Macht, Stadtſchirmerin. Voß. Das Stadtthor ſchließt ſich. Schiller, Glocke. Die ſtadtumkränzeten Fernen. Sonnenberg. (Er) wollte zum Stadtverweſer mich ernennen. Alxinger. Stadtwärts nun flohen ſie. Voß. Die Stadtwelt. Herder. Welche (Dinge) das innere Stadtweſen betrafen. Göthe, Leben 14. B. Eine mächtige Städtebeſchützerin war ſie. Herder. Er ſah ſeine Schwiegertochter mit Charten, Planen und Städtebildern beſchäftigt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. Die Städteſchleiferin Bellona. Voß. Der Städteverwüſter Odyſſeus. Voß. Das Schreckbild jener Städteverwüſtenden. Göthe, Fauſt 2, 193.

Statthaft (ahd. statahaft, mhd. statehaft) Statt haben könnend, räumliches oder auch zeitliches Sein in etwas haben oder finden könnend. —

Zuläſſig (ſ. laſſen) unverweigert ſeiend oder geſchehen könnend. — Ob ſie (die Beſchäftigungen) zuläſſig und nützlich wären. Göthe, Leben 4 B.

Statthalter, —halterei, —halterlich, —halterſchaft, —halterwürde; Stättegeld, —los. — Er lies hinder jm den Fürſten Andronicum zum Stadhalter. Luther, Bibelüberſ. 2. Makk. 4, 31. Noch werden alle Statthalterſchaften mit Niederländern beſetzt. Göthe, Egmont 1.

Statten (wenig gebräuchlich), ab—, aus— (S. 497), be— (S. 607), er— (S. 607), zurücker—, ge— und verſtatten

S. 730) bedürfen keiner weitern Erklärung. — Auch dem deutschen Schriftsteller würde es bei einigem Fleiße sehr leicht gelingen, die Armuth seiner Sprache, wenn sie stattete (Statt fände), zu verkleiden, aber sie hat nicht Statt. Kolbe. Si stattet (verursacht) mir gros ungemach. Boner, Fab. 48. Wegen der Visiten und Gegenvisiten, welche nunmehr mit dem größten Ceremoniel abgestattet wurden. Göthe, Leben 5. B. Doch hoff' ich denen Dank einst abzustatten. Shakespeare, Richard III. 1, 1. (Die Natur hat) ihn mit so viel Tugend ausgestattet. Göthe, Eugenie 1, 6. Ein Garten ... mit Obstbäumen reichlich ausgestattet. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Nur wohl ausgestattet möcht' ich im Hause die Braut sehn. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 183. Sie sollen bloß mit Schlafen, mit Tanzen und mit Lust bestatten (verwenden) ihre Zeit. Opitz. Der Zufall werd' ihr ihn (den Ring) gewiß zurückerstatten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3.

Ab—, Aus—, Be—, Erstattung; Bestattungskosten. — Bezahlt von Ausstattung, die ihr ihm schenkt. Shakspeare, Cymbeline 1, 7. Jene letzte Religion geben wir einem jeden nur ausstattungsweise in die Welt mit. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Am Tage seiner Bestattung. Geßner.

Stät (ahd. stâti, mhd. stæte) bleibend, unbeweglich, vom festen Orte des Seins (eig. und uneig.). Davon die Stäte und das veraltete stäten, bestäten = stät, fest, gewiß machen; stätig (minder gut stetig, ahd. stâtîc, mhd. stætec) fest, dauernd (eig. und uneig.); Stätigkeit, stätigen (veraltet), bestätigen (falsch bestättigen); stätisch (seltner stätig, ahd. stetîc, mhd. stetec) gern stehen bleibend, besonders von Pferden gesagt. — Ich bitte gar sehr es (das Kästchen) recht stät zu tragen und im mindesten nicht zu bewegen oder aufzurütteln. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Allein ein Weib bleibt stät auf Einem Sinn, den sie gefaßt. Göthe, Iphigenie 2, 1. Flüchtig und unstät sollt' ich sein. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 1. Eine Bildung in schöner stätiger Reihe. Göthe, Einleitung in die Propyläen. Deren früheste Bildung, stetig zusammenhängend mit der spätern, ihre Fähigkeiten naturgemäß entwickelt. Göthe, Leben 14. B. Meine Schöpfung sei aus und leer die Stäte des Bängsten und des Verlassensten aller Erschaffenen. Klopstock, Messias. Der großen Tugend Ruhm, der Römer strenge Thaten, was war es, als ihr Thun durch Menschenblut bestäten? Opitz. Ich gestehe, daß ich bis jetzt zwar die Stätigkeit, aber noch nicht die Einheit recht gefaßt habe. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 77. Hat's mit dem Siege sich bestätigt? Schiller, Wallensteins Tod 4, 5. Bei dem schönen Wetter, das sich zu bestätigen scheint. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 311. — Nur hat die Bestätigung jedem gefehl, die habt ihr nun köstlich in Händen. Göthe, der getreue Eckart.

Ununterbrochen ſ. unterbrechen S. 65. — Bejahen, eig. zu etwas ja ſagen (ahd. gajâzon, mhd. bejæzen, Volksſprache bejòkſen, ſ. ja S. 403) allgemein von etwas ausſagen, daß es ſo iſt, wie bereits angegeben. Verſichern (mhd. versichern, ſ. ſicher S. 444) Jemanden über etwas ſo überzeugen, daß er nicht beſorgt, daſſelbe werde anders ſein, als er ſich vorſtellt. Betheuern (ſ. theuer S. 436 und Betheuerung S. 642) bei etwas verſichern, was uns theuer iſt. Bekräftigen (von kräftig ahd. ch(k)reſtîk, mhd. kreſtec, von Kraft, ahd. ch(k)raft, mhd. kraft, agſ. craft, altn. kraptr) dem, was man ausſagt, Ueberzeugungskraft geben. — An allen ſeinen Handlungen (fand man) eine ununterbrochene Schrittmäßigkeit. Göthe, Meiſters Lehrj. 8, 9. Lebt Herr Stauf noch? rief mein Begleiter verwundert aus. Man bejahete es und verſicherte, daß wir, nach unſerm Reiſeplan, nicht weit von ſeiner einſamen Wohnung vorbeikommen würden. Göthe, Leben 10. B. Es ſollte ein alter Herr ſein, meinten ſie haſtig; der Kellner verſicherte dagegen, er ſei jung. Nun zweifelten ſie wieder, er betheuerte die Wahrheit ſeiner Ausſage. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 10. So haben ſie die Art, eben daſſelbe was man geſagt hat, mit einer andern Wendung zu wiederholen und gleichſam höflich zu bekräftigen. Göthe, Leben 11. B.

Stäts (minder gut ſtets, genitiv. Adverbium, mhd. stætis) von ununterbrochener Dauer in der Zeit. — Wer alſo redet, alſo lebt, und einzig nach dem Guten ſtrebt, der bleibt auch ſtets und unbewegt. Opitz. Sie (die Geſtalt) empfiehlt ihn ſtets. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 152.

Allemal (von Mal, Mahl, goth. mêl, ahd. mhd. altn. mâl, agſ. mæl = Punct, Geſchriebenes, Zeitpunct) und jedesmal gehen auf die Zeit wie auf das in der Zeit Geſchehende. Allezeit (ſ. Schlußanm. zu zeihen), jederzeit und immer (S. 278) gehen nur auf die Zeit. — Unter dem Liede, das nach dem dreimalheilig der Himmel allzeit ſingt. Klopſtock, Meſſias 1, 280.

Anm. 1. Das zu ſtehen gehörige Staude ſ. S. 94. — Stute iſt mhd. stuot, ſchwed. sto für stod. Ahd. stuot, mhd. stuote, agſ. altn. stôd iſt Geſtüte (σωλεία), Zuſammenſtand von Pferden im Stall, Umzäunung oder auf der Weide. Vgl. agſ. stôdmyre = Stutmähre, agſ. stôdsald = Geſtüte, Stutgehege, ahd. stuotgart = Geſtüte, woher der Stadtname. Man ſetzte wahrſcheinlich ahd. stuotmerihhâ (Stutmähre) zuſammen und wandte Stut allmälich, ungefähr wie Frauenzimmer (gynaeceum), auf die in dem Gemach, in der Einzäunung befindlichen Frauen und weiblichen Pferde an.

Anm. 2. Unſer Adj. (und Subſt.) ungeſtüm (ahd. unkistuomi, mhd. ungestüeme) ſtark bewegt (von stuom, gestüeme = ſtehend, ſtill ruhig) ſcheint zur Wurzel ſtehen zu gehören.

Anm. 3. Staat iſt entlehnt aus ital stato, altfranz. estat, franz. état, von lat. status, urſprünglich Stand, im ſpätern Mhd. der stat = Stand, Würde, Ehre und Anſehen. Davon das dem Stande, der Würde gemäße Gepränge. Davon ſtattlich (aus dem oberd. Statt für Staat), niederd. staatsk, franzöſiert staziös = prächtig, herrlich, hochanſehnlich.

Anm. 4. Da nach Grimm II. 1 f. nur in Partikeln, Pronominal- und Zahlwortsformen ein Vocal die Wurzel ſchließen darf, ſonſt nicht; ſo können die von Andern zur Wurzel von ſtehen gerechneten Formen: Stube, Stein, Stahl, Stuhl, Stiel, Stall, Stelle, ſtill, Stollen, ſtolz, ſtauen,

BIBLIOTHEK

stauchen, staunen schon darum, abgesehen von andern bei diesem und jenem Wort noch besonders sich erhebenden Bedenken, nicht hierher gezählt werden.

Greifen [1]).

(Wurzel grif; vgl. sanskr. hri, gribh; Wackernagel vgl. noch gr. θλίβειν, φλίβειν = drücken).

Greife, griff, gegriffen, greifen, (ahd. krîfu, kreif, krifumês, krifanêr, krîfan, grîfan; auch schwach grifjan, greifôn; mhd. grîfe, greif, griffen, gegriffen, grîfen; goth. greipan, agf. grîpan, altn. gripa, schwed. gripa, dän. gribe, engl. gripe) eigentlich wol fühlend berühren; dann im Besondern 1) sinnverwandt mit nehmen, fassen eig. und uneig. (S. 15); 2) so viel als eindringen, eingreifen; 3) so viel als ergreifen, eig. und uneig. — Greiff nicht nach allem, was du siheſt. Luther, Bibelüberſ. Sir. 31, 16. Sie tratten zu jm, vnd griffen an seine Füsse, vnd fielen fur jm nider. Daſ. Matth. 28, 9. Greifen wir nicht wie ein Mühlwerk flink in einander auf Wort und Wink? Schiller, Wallensteins Lager 11. Darauff griff Er in Zügen bald (fiel in die letzten Züge), stund auß ein Streit mit großem Gwalt biß jhm das Hertz gebrochen. Auf Max Emanuels Tod. Die Ständ sollen sich dergleichen Sr. Churf. Drtl. hochen Respect und landesfürstl. Reputation zu nahe greiffender (anzüglicher) meisterlosen Reden enthalten. Landtg. v. 1669. Ich weiß nur die Wahrheit zu sagen, und das greift nicht immer. Göthe. Vnd das Thier ward gegriffen. Luther, Bibelüberſ. Offenb. 19, 20.

Fassen und **nehmen** s. S. 15. — **Fangen** und **fahen** (s. d.) eig. mit einem Dinge, womit man zusammenfaßt, etwas festnehmen; dann allgemein in seine Gewalt bekommen und zugleich behalten, was absichtlich und unabsichtlich geschehen kann. Außer greifen heben noch folgende Verba die Absicht hervor: haschen (S. 109) mit Geschwindigkeit; erhaschen mit geschwindem Haschen ergreifen; ertappen (s. Tappe S. 638) durch ungeschicktes Zufahren oder blindlings. d. i. wie von ungefähr, den Gegenstand in seine Gewalt bekommen. Erwischen (s. S. 761). — Daß mich der Landvogt fahen ließ und binden. Schiller, Tell 4, 1. Er sprang in den Garten und haschte unterwegs nur etwas von der Vorkost, die der Diener für die Gäste brachte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. (Er trachtete) einen Verweis von Herſilien zu erhaschen. Daſ. Beliebt's euch überall zu naschen, im Fliehen etwas zu erhaschen, bekomm' euch wohl was euch ergetzt. Göthe, Faust, 1, 88. Ertappt man mich an diesem Ort. Shakspeare, was ihr wollt 3, 3.

Angreifen 1) an etwas greifen, mit der Hand anfassen; 2) Hand an Jemanden legen in feindlicher Absicht, an eine Person oder Sache kommen, um an ihr Gewalt auszuüben; 3) bestreiten, nicht gelten lassen und zu widerlegen suchen (s. S. 149); 4) Hand an etwas legen,

[1]) Mit diesem Verbum beginnt der nhd. Ablaut ei, i (ie) i (ie).

beginnen; 5) angreifen, um zu gebrauchen; 6) entkräften, schwächen; 7) sich angreifen, seine Kräfte anstrengen, sein Möglichstes thun. — Daß ihm zwei Knöchelchen am kleinen Finger und eines am nächsten angegriffen waren. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 10. Greif an mit Gott! dem Nächsten muß man helfen. Schiller, Tell 1, 1. (Sie) wollten sich sehen lassen, thäten sich angreifen über Vermögen. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Anfallen (s. fallen) schnell und mit Heftigkeit an eine Person oder Sache kommen, um an ihr Gewalt auszuüben. — Anfassen und anpacken erklären sich aus fassen S. 15 und Pack S. 225. Antasten (von tasten, von rom. tastare, d. i. taxitare, altfranz. taster, neufranz. tâter, schwed. tasta aus lat. taxare anrühren; dann tadeln, sticheln auf etwas] fühlend berühren, oft mit dem Nebenbegriff der Oberflächlichkeit, auch daß etwas heimlich und versteckt angefochten werde. — Anfechten, anzapfen s. S. 85. [Da] sprang er wüthend auf, fiel seinen Mitgefangnen an, riß ihn zu Boden, mit des Wahnsinns Riesenkraft, ihn zu würgen strebend. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Du sollst Wodans Altar nicht anfassen. Klopstock, Hermannsschlacht 8. Nicht offenbar noch heimlich soll's dem Mord gelingen, Euer Leben anzutasten. Schiller, Maria Stuart 1, 6.

Begreifen 1) oft an etwas, daran hin und her greifen; 2) durch zu vieles Angreifen abnützen; 3) sich mit einer Sache beschäftigen (nur im Partic.); 4) umspannen, umfassen (eig. und uneig. s. S. 513); 5) ergreifen, ertappen; 6) in sich fassen; 7) abfassen, verfassen, aufsetzen; 8) sich begreifen d. i. sich im Straucheln an etwas halten, (uneig.) sich seiner bewußt werden, zu sich kommen. — Trit erzu, mein Son, das ich dich begreiffe, ob du seiest mein son Esau oder nicht. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 27, 21. Sage du begriffne Leyer, wem ich dich vermachen darf? Günther. Wir sind begriffen auf dem Weg nach Rheims. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Er begreifft die Erden mit einem Dreiling. Luther, Bibelübers. Js. 11, 12. Daß sie's begreifen und einseh'n lernen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Einen auf heller That begreiffen. Voc. v. 1618. Wo mich die Nacht begriff (überfiel). Simplicissimus 1, 18. Eine Geschichte mit Worten begreiffen; Beschwerden in Geschrifft begreiffen; ein Buch begreiffen. Krenner, Landtagsh. 7, 371. 13, 244. 14, 114.

Fassen s. S. 15 Erforschen (v. forschen ahd. f(v)orscôn, mhd. vorschen, schwed. forska, dän. forske, von ahd. forsca = Untersuchung, kenntnißnehmende Strebsamkeit, wahrscheinlich mit vor S. 752 zusammenhängend] mit sorgfältiger und angestrengter, aufmerksamer Untersuchung etwas Unbekanntes und Verborgenes erkennen und darüber zur Klarheit kommen. Ergründen [ahd. argrundjan, mhd. ergründen, von gründen ahd. grundjan, mhd. gründen, von Grund S. 246] einem Gegenstande auf den Grund kommen; einen Gegenstand selbst bis in seinen letzten Grund und im Zusammenhang mit diesem erkennen. Lernen s. S. 511. — Daß es ein Mittel ist, die Gemüther der

Knaben eigens zu erforſchen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 2. Ich ſoll den Herrn nur erſt ergründen, ob er ſo der Mann wohl iſt. Leſſing, Nathan d. W. 1, 5. [Ich] möchte gern was rechts hieraußen lernen. Göthe, Fauſt 1, 93.

Ab—, auf—, aus—, durch—, ein—, empor—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zuſammen—, zuvorgreifen ſind klar. — (Er fand) die deutſchen Paradelarven ſo abgegriffen. J. Paul, Heſperus 11. Ich habe da ein altes abgegriffenes Hütlein. Grimm, Märchen 5. A. 1., 330. Den griffen die Kroaten mir noch auf. Schiller, Piccolomini 1, 1. Stoff, den man nur hätte aufgreifen dürfen. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter November. Als ich mit meinem zufällig aufgegriffenen Begleiter ... vorüber ging. Göthe, ital. Reiſe Verona 16. Sept. Wen ich mir zum Fürſprecher ausgriffe. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. Weil ſie (die Schwämme) in den niedern und breitern (Ständen) zu ſehr ausgegriffen und ausgeſogen wären. J. Paul, Titan 9. Halloh! als jag' er zur Welt hinaus, greif aus, greif aus! Bürger. Denen es an durchgreifender Bildung fehlt. Göthe, Leben 11. B. Friſch mitten durchgegriffen, das iſt beſſer! Schiller, Piccolomini 1, 2. Doch in's bekannte Saitenſpiel mit Muth und Anmuth einzugreifen. Göthe, Vorſpiel zu Fauſt. Wie das Kind nach dem farbigen Bogen emporgriff. Voß, Luiſe 1, 394. Grad' auf dem Weg nach Regensburg zum Schweden ergriffen ihn des Gallas Abgeſchickte. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3. Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmliſches Behagen. Göthe, Tiſchlied. Aus dem Himmel griff ein Arm herab, aus der Hölle griff ein Arm herauf, um ihn aus einander zu reißen. J. Paul. Kein Sturm kann hereingreifen in dies ſanfte Land. J. Paul. Ich greif' in die Schöpfung nach dir herum, wie ein Sterbender greift. Sonnenberg. Wenn unerträglich wird die Laſt, greift er hinauf getroſten Muthes in den Himmel. Schiller, Tell 2, 2. Daß er das Glücksrad halte und hineingreife. J. Paul, Siebenkäs 7. Greif nur hinein in's volle Menſchenleben! Göthe, Fauſt Vorſpiel. Der auch dasjenige, was allenfalls übergriff, was zu Händeln und Zwiſt Anlaß geben konnte, gleich zu ſchlichten und abzuthun verſtand. Göthe, Leben 12. B. Denn nie hielt ich's der Mühe werth, die kühn umgreifende Gemüthsart zu verbergen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Die Hoffnung läßt ſich nicht umgreifen. Schiller, Räuber 2, 1. Als ſie mit dem Harten etwas Weiches umgriff. J. Paul, Heſperus 8. (Da du) aus dem vergriffnen Büchelchen

Gebete lalltest. Göthe, Faust 1, 199. Die Kühnheit dieses würdigen Offiziers, die jetzt in ihrem Ziel sich nur vergriff. Schiller, Piccolomini 1, 2. Der übrige Vorrath hat sich bereits vergriffen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 372. Der sich am König vergriffen hat. Luther, Bibelübers. Bar. 6, 17. Wenn sich eine Seele vergreifft, das sie es versihet, vnd sich versündigt. Das. 3. Mos. 5, 15. Inmassen im siebenden Gesatz vergriffen (enthalten) ist. Schmeller, 2, 106. Ich möchte euch nicht vorgreifen. Göthe, Egmont 3. O! laß mich immerhin vorgreifen deinem zögernden Vertrauen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Vorgreifende und zurückgreifende Motive. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 376. Inzwischen will ich hier zugreifen. Göthe, Götz. v. B. 3.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Die (Melodie) so herzergreifend war. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Von dem angstergriffenen Mann. Pyrker, Rudolph 6. Vor ihren starren, furchtergriff'nen Augen. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Dem schmerzergriffnen Körper. Göthe, Eugenie 3, 4.

Greifer (ahd. greifâri) einfach veraltet; Greifung, greiflich (ahd. grîfîc, mhd. grîfec = greifend, räuberisch) greifbar, greiflich (ahd. greiflik) in verschiedenen Zusammensetzungen. — An dem Angreifer und dem Vertheidiger. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Der Empfinder, Ergreifer Homers. Göthe, Leben 19. B. Ich (ist) Besitzergreifer. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Advocat, d. i. Ratgeb und Vergreiffer der Sach. Lori, Urk. v. 1553. Man ist selten nach 60 Jahren noch ein triebmäßiger Vorgreifer. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobachtungen über den Menschen. Es versammelten sich zu mir alle vmb der grossen vergreiffung willen. Luther, Bibelübers. Esra 9, 4. Sie haben scharfe Zähne und greifige Klauen. Benzel-Sternau. Zugreiffig. Fischart, Gargantua S. 20. Die vorgangne vnserem hochen Respect gar zu nachgriffige (anzügliche) Reden. Landtag von 1669. Ich seh' dich noch, so greifbar von Gestalt. Shakespeare, Macbeth 2, 1. Das Nächste steht ihr unergreifbar fern. Göthe, Eugenie 4, 3. Wenn wird ein greiflich Gespenst von schönen Händen entgeistert. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 1. Irrthümer, die noch so grob und greiflich sind. H. Sachs. Nach seines alters ergreiflichkeit. Fischart, Gargantua S. 276. Macht mir dieß Glück begreiflich, daß ich's glaube. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Ganz unbegreiflich ist's, daß er den Feind nicht merkt an seiner Seite. Schiller, Piccolomini 1, 3. Ist denn nicht unser Begriff von Gott etwas Anderes als personificirte Unbegreiflichkeit? Lichtenberg, philos. Bemerkungen. (Die Richtigkeit) handgreiflich zu erweisen. Wieland, Oberon 6, 48.

Erklärlich ergibt sich aus erklären S. 576. 609. Begreiflich S. 772. — So zeigte sich diese junge unerklärliche Person. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5.

Greifholz, —klaue, —muschel, —schnabel, —stein, —zirkel.

Griff (ahd. mhd. grif) 1) die Handlung, da und die Art und und Weise wie man greift (eig. und uneig.); 2) so viel als man auf einmal greift; 3) dasjenige, womit man greift; 4) derjenige Theil eines Werkzeugs, an welchem man es greift und handhabt. Davon An—, Begriff u. a. Griffig ist selten. — Da fördert nur ein rascher Griff. Göthe, Faust 2, 203. Bald ist ja ein kleines Körbchen gemacht, wenn einer den Griff nur tüchtig gelernt hat! Voß, Luise 1, 201. Sie that einen Griff in die Saiten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Ein Weiser lebt, obgleich nicht krumme Griffe ihm Geld und Trost in Schränk' und Kasten ziehn. Hagedorn. Hinter den Mähern sammelten Knaben die Griffe. Voß, Ilias 18, 554. Vor euern Klauen und Geiersgriffen. Schiller, Wallensteins Lager 8. Des Schwertes Griff. Schiller, Piccolomini 2, 7. — Da ward ein Angriff und ein Widerstand, wie ihn kein glücklich Auge noch gesehn. Schiller, Piccolomini 2, 7. Der Einfall in Franken war ein bloßer Ablenkungsangriff. Campe. Doch ein Begriff muß bei dem Worte sein. Göthe, Faust 1, 98. Auf der Fortuna ihrem Schiff ist er zu segeln im Begriff! Schiller, Wallensteins Lager 7. Diese Künstler büßen offenbar den Fehler und den Unbegriff der Zeit am schwersten. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 240. Die Grundbegriffe der Physik. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. Wenn ich den Inbegriff von meinen Körper dir auch eröffne. Göthe, Eugenie 1, 6. In der vollen Begleitung aller der düstern, geheimnißvollen Nebenbegriffe. Lessig, Hamburg. Dramaturgie 11. Bei veränderten Religionsbegriffen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Lehrjahre sind ein Verhältnißbegriff. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 111. Die Wahnbegriffe meiner kind'schen Seele. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wenn ich den Inbegriff von meinen Sorgen dir auch eröffne. Göthe, Eugenie 1, 6. Diese unbeschränkten Eingriffe der höchsten Gewalt. Göthe, Egmont 4. Um sich weitern Umgriffen zu widersetzen. Russische Note bei Campe. Dieweil jedwedes Amt seinen Gezirk und Vergriff (Umfang) hat. Krenner, Landtagsh. 16, 36. Etwas fürgriffs, vergriffs kaufen (nach bloßer allgemeiner Schätzung). Stalder. Der (Hand) im Gedränge darnach die Kunst des Vorgriffs gelang. Thümmel. Dieses ist ein instinctmäßiger Vorgriff vor allem Raisonnement. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. — (Daß) die entnervte Hand den Degengriff verliert. Wieland, Oberon 1, 59. Wäre sie nicht durch einen derben Faustgriff des Wärtels erinnert worden. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Ich kann mir seine Fehlgriffe in der Kunst ... erklären. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 261. Ueber die Handgriffe nachzudenken. Göthe, Leben 14. B. Den Kunstgriff eines Schmeichlers sehen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Traun ein kluger Beschauer, und Kunst-

griffmacher, des Bogens! Voß, Odyssee 21, 397. (Woraus er) einen Thürgriff arbeitete. J. Paul, Titan 32. Eine Hauptfrau, anstellig und angriffig. Lavater. Bedeutliche eingriffige und Sinnfassende Wörter. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele 1, 241.

Vorstellung = das, was sich die Seele in sich vergegenwärtigt, daß es von ihr angeschaut wird, während das allgemeinere Begriff eine solche Vorstellung ist, unter welcher wieder Vorstellungen des Einzelnen enthalten sind. Idee (gr. *ἰδέα*, lat. idea, von gr. *ἰδεῖν* = sehen) ist nach Kant der Begriff, auf welchen bloß die Vernunft durch Schlüsse kommt, dessen Gegenstand sich also nicht sinnlich anschauen noch erfahren läßt. — Mit Inbegriff (Zusammennahme von Dingen oder Theilen, die in etwas begriffen sind oder werden, sei es auch nur, daß sie in Gedanken in Eins zusammengefaßt werden) ist Gesammtheit sinnverwandt, allgemein Dinge oder auch Theile von Dingen zusammengenommen. — Dieser (der nach der Natur malt) macht aus lebhaften sinnlichen Eindrücken etwas Schönes, jener (der nach der Beschreibung Thomsons malt) aus schwanken und schwachen Vorstellungen willkürlicher Zeichen. Lessing, Laokoon 11. Jetzt sitzt fröhlich zu Tisch wohllebend des Hauses Gesammtheit: Claudius.

Griffblatt, —brett, —loch, —triebel, —winde; Angriffsbündniß, —krieg, —punkt, —schritt, —waffe, —weise; Begriffsangabe, —bestimmung, —fach, —fachung, —forschen, —forschung, —gesellung, —grund, —verwechselung. — Je weiser sie sind, deste mehr tritt die Griffspitze desselben (des Hutes) über die Nase. Lichtenberg, orbis pictus.

Anm. 1. Griffel (ahd. g(k)riphil, mhd. griffel) gehört wahrscheinlich zu greifen, also das, was man greift.

Anm. 2 Greif (ahd. grifo, mhd. grife, schwed. grifr, dän. grif, engl. griffin, griffon, franz. griffon, gr. *γρύψ*, lat. gryphus) wird von Einigen zu greifen gerechnet, von Andern mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Griechischen geleitet, da die fabelhaften Erzählungen davon nicht deutschen (germanischen) Ursprungs sind.

Keifen.

(Wurzel kif.)

Keife, keifte, gekeift, (kiff, gekiffen veraltet), **keifen**, (niederd. Nebenform von mhd. schw. kîben = heftig werden, grollen, schmollen) s. S. 172. Andere Formen sind keifeln, kiefen, kiefeln, kippeln. — Was sollen wir keifen? Göthe, Reineke Fuchs 11, 320. So sehr sie klagt und keift. Uz, an H. Secretär G. Auch keifte der Pfarrer jetzt weniger. J. Paul, Hesperus 3. Cheyffeln = cavillari. Voc. von 1445. Sie kieffet Tag und Nacht. Opitz. Mit der ich Schätzchen und Herzchen mich heiße; kiefel und beiße. Logau, Sinnged. 1534. Sie kippeln und keifen. A. v. Eyb. Derselbe hat auch kyppleriu. —

Die Synonymen s. S. 172.

Kiff, der (abd. kip) Zank, Streit; Keifer = Zänker; keiff (Prompt v. 1618) heftig, ſtark, dicht; kifig, keifiſch; Gekeife. — Mich jammert Zeus, daß ihn die Keiferin mit ihrer ekelhaften Liebe keine Nacht verſchont. Schiller, Semele. Kifig hat Fiſchart, Gargantua S. 131. Ein Muſter von einem alten, häßlichen keifiſchen Weibe. Seume. Und mit Vergnügen ſpür' ich mich nach ſo langem Gekeife etwas betäubt. J. Paul, Siebenkäs 2.

Anm. Stieler hat keifen, kiefen, kelben; ab—, aus—, fort—, mit—, neben—, über—, mitunter—, wiederkeifen; ſich durch—, zerkeifen; der Keif, Kief, Kib.

Kneifen, Nebenform kneipen.

(Wurzel knif, kneip.)

Kneife, kniff, gekniffen, kneifen (erſt nhd., altn. knefa, hnefa = ergreifen, altn. hneppa = kneipen, wahrſcheinlich verwandt mit goth. hniupan = zerreißen, agſ. hnipan = ſchneiden, brechen) 1) allgemein drücken; 2) im Beſondern mit den Spitzen zweier Finger, oder mit einer Zange faſſen und drücken; 3) (uneig.) ſchneidenden Schmerz empfinden oder verurſachen (kneipen). — Dieſen Bolingbroke recht wund zu kneifen. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 1, 3. Das Inſtrument wird mit den Fingern gekniffen. Niebuhr. Aber ſchon zu viel eine Saite gekniffen, die ich gar nicht berühren wollte. Leſſing. Der Fiſchr hendſchuch anthate, als jhn der Krebs geknippen hatte. Rollenhagen, Froſchmeuſeler. — Er kneipt mir die Wangen. Göthe, Kriegserklärung. Was kneipt dich denn ſo ſehr? Göthe, Fauſt 1, 144. Manche Wunde kneipten ſie ihm. Göthe, Reineke Fuchs 11, 299. Unken und Krebſe, die kneipenden. Voß, die büßenden Jungfrauen 48. Wahrſcheinlich hatte es (das Kind) die angebliche Mutter unter der Thüre gekneipt. Göthe, ital. Reiſe Catonia 2 Mai. Friſch iſt ſchon Frühkälte, den Unvorſichtigen kneipt ſie. Voß, Horaz Sat. II. 6, 45. Der Prieſter ſoll jm (dem Opfer von Tauben) den Kopff abkneipen. Luther, Bibelüberſ. 3 Moſ. 1, 15. Da ein abgekneiptes Licht ſo dunkel brennt. J. Paul, Siebenkäs 5.

Zwacken (ahd. zwehôn = pflücken, tadeln, mhd. zwacken, engl. twack) und zwicken (ahd. zwichjan, agſ. twiccjan, engl. tweak, beide zu Zweck S. 85 gehörig) ſcheinen mehr auf das feinere, ſchnellere und ſtechende Klemmen der genannten Art zu gehen; zwacken wird dabei mehr von dem ſtärkern, zwicken mehr von dem dünnern, ſpitzern Klemmen geſagt. Pfetzen, in der Volksſprache petzen (mhd. pfetzen, aus ital. pizzicare) wird wie kneipen und zwicken gebraucht, gehört aber mehr der gewöhnlichen (beſonders ſüddeutſch.) Umgangsſprache an. — Oft toſeten ſie (die Geiſter) im Geſindeſöller oder in den Ställen, zwickten und zwackten die Mägde bald dort, bald da. Muſäus. Wir wollen ihn braun und blau zwicken. Shakeſpeare, was ihr wollt 2, 5.

Kneif auch **Kneip**, agſ. cnîf, altn. knîfr, hnîfr, mittelniederl. knîve, engl. knife, ſchwed. knif, dän. kniv, languedoc. cannive, franz. canif, mittellat. canivus, canipulus) Meſſer, beſonders Schuſtermeſſer; Kneifbindſel (in der Schiffahrt); Kneiphahn,— haken,— käfer,— ſchnecke,— ſchröter,— wurm,— zange. — Wenn euer kneif nicht ſcharf den käſe glatt zu ſchneiden. Hoffmannswaldauiſche Ged. 3, 119. (Er) läßt Pechdraht, Hammer und Kneipe raſten. Göthe. H. Sachs. Ich warf fröhlich meinen Schuſterkneif weg. Wieland, Ueberſ. Lucians 2, 316. Der Sportelbote ließ ſich in einer Kneipſchenke gelbe Dinte und ſchwarzes Papier hingeben. J. Paul, Heſperus 17.

Kniff (niederſ. kneep) 1) die Handlung des Kneifens; 2) der davon verbliebene Fleck; 3) unerlaubter bevortheilender liſtiger Kunſtgriff zur Erreichung eines Zweckes. — Vor eueren Praktiken und böſen Kniffen iſt das Geld nicht geborgen in der Truh. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Welchen Kniff, welchen Vorwand, welchen Schlupfwinkel kannſt Du nur ausſinnen, um dich vor dieſer offenbaren Schande zu verbergen? Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Finte ſ. S. 254. Pfiff, ſ. beim folgenden Verbum. — Fein und bewundernswerth, ich geſteh's, war die Finte, den Bund unſerer Herzen zu zerreißen durch Eiferſucht, Schiller, Kabale und Liebe 5, 8.

Anm. 1. Kneipe = enge Schenke, dann (Studenten-) Wohnung kommt von kneipen = klemmen, alſo gleichſam eine Klemme.

Anm. 2. Vielleicht gehört hierher auch Knipps, Knirps = ein kleiner (gleichſam abgeſchnittner?), unanſehnlicher Menſch. Schmidt (weſterw. Idiotiken) rechnet das Wort zu Knabe, Knappe.

Pfeifen.

(Wurzel pip.)

Pfeife, pfiff, gepfiffen, pfeifen (mhd. pfîfe, pfeif, pfîfen, gepfiffen, pfîfen; mittelniederd. pîfen, engl. pipe, entlehnt aus gr. πιππίζειν, πιπίζειν = pipen wie junge Vögel, lat. pipire, pipare); 1) denjenigen Ton von ſich hören laſſen, welchen dies Wort nachahmt und ausdrückt; 2) mit pfeifendem Laute ſingen, ſprechen; 3) (veraltet) auf einem Blaſeinſtrument, beſonders auf der Klarinette ſpielen; 4) in engerer Bedeutung, auf einer Pfeife pfeifen; 5) bei den Gärtnern vermittelſt einer Pfeife propfen; 6) (verhüllend) cacare. — Der Kugeln Saat pfeift, da die Flamme heult. Kleiſt. Wir haben euch gepfiffen, Vnd jr woltet nicht tantzen. Luther, Bibelüberſ. Matth. 11, 17. Ein jeder pfiff, wie ihm der Schnabel geſpalten. Kl. Schmidt.

Pipen, 1) den Laut der jungen Vögel nachahmen; 2) (in Norddeutſchland) pfeifen; 3) in feinen Tönen weinen, ſtöhnen. — Mit einmahl pip' ich ihr. Overbeck, Pip eines, Hedewig! Voß.

Ab—, an—, aus—. nach—, um—, vor—, weg—, zupfeifen. — Alle deine Feinde ſperren jr maul auff wider dich, pfeiffen dich

an. Luther, Bibelüberſ. Klagel. 2, 16. Auch gefiel es (das Stück) uns nicht und war auf dem Puncte ausgepfiffen zu werden. Göthe, ital. Reiſe 12 Oct. Kaum hat er Zeit, von hundert Degenſchärfen umpfiffen, nur den Helm aufs bloße Haupt zu werfen. Alxinger, Doolin 4, 78. Da ſitzt der junge Herr nun im Käfig des hl. Eheſtandes und muß ſich vorpfeifen laſſen. Lichtenberg, Brief v. 16. Auguſt 1784. Durch Feld und Wald zu ſchweifen, mein Liedchen wegzupfeifen, ſo gehts von Ort zu Ort! Göthe, Muſenſohn. Pfeife denn mir zu. Shakeſpeare, Romeo und Julie 5. 3.

Pfeife (ahd phifa, pfifa, fifa, mhd. pfife, pfiff, pfeiffe, altſ. pifa, agſ. pîp, pîpe, altn. pîpa, mittellat. pîpa, ital. piva, franz. pipe, engl. fife) 1) eigentlich Röhre, daher auch kleines Getränkemaß (Pipe, ſpan. pipa, ital. pippa, engl. pipe), bei den Gärtnern ein Propfreis; 2) Blaſetonwerkzeug, beſonders kleineres, bloß aus einer Röhre beſtehend, mit Oeffnungen auf derſelben; 3) Werkzeug zum Tabakrauchen, deſſen Haupttheil eine Röhre iſt; 4) Tabak, ſoviel auf einmal in eine Pfeife geht. — Pfeifer (ahd pfifâri, mhd. pfifære, pfeiffer, agſ. pipere, alt. pîpari,) Pfeiferei, Gepfeife. — Der Wein macht die Pfeiff (Gurgel) reſch. Fiſchart, Gargantua S. 39. Eine Pfeife gab das Signal. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 1. Sie lagerten bequem auf den Raſen, um eine Pfeife zu rauchen. Daſ. 1, 13. Da (im Tabacksbeutel) fanden ſich einige Pfeifen. Göthe, Herrmann und Dorothea 6, 213. — Während der Vater vergnügt ſein ruhiges Abendpfeifchen raucht. Voß. Friedenspfeifen nicht mehr beut der Huron. Voß. Was wühlt ihr an ihren heiligen Gebeinen! macht aus ihnen Kinderpfeifchen. Herder. Er verglich es dem Schnarren einer großen Orgelpfeife. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Euer Dank ſoll, wenn ich ſterbe, die Türkenpfeife ſein. Pfeffel, die Tabackspfeife. Im Ton einer Wachtelpfeife. Göthe, Götz v. B. 2. — Die Pfeifer bliefen. Göthe, Leben 1. B. Still doch und hört, Kunſtpfeifer, ihr Fiedeler und ihr Trompeter. Voß, Luiſe 3b., 86. Von dieſer Pfeiferei. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Was all ihr an Schnurrpfeifereien mir zeigen könnt. Fouqué, der Reichsfürſt und das Kaiſerſchwert. Flöte wird für dieſe tönen, für die andern Pan's Gepfeife. Göthe, Tiſchbeins Idyllen 5.

Flöte (mhd. vloite, von franz. flûte, fleute, altfranz. fluste, fleuste, ital. flauto, mittellat. flauta, engl. flute, dän. flöite; von lat. flare, flavi, flatum = blaſen) die kunſtlichere größere, angenehm und tiefer tönende edlere Pfeife mit Löchern und Klappen an der Länge der Röhre.

Pfeifammer, —birn, —droſſel, —ente, —lerche; Pfeifenbaum, —beſchlag, —bohrer, —brenner, —brett, —deckel, —erde, —firniß, —fiſch, —flechte, —form, —former, —futter, —glaſer, —holz, —knochen, —kopf, —koralle, —loch, —macher, —mergel, —mundſtück,

—quaſte, —räumer, —ſpitze, —ſieb, —ſtock, —ſtopfer, —ſtrauch, —ſtück, —thon, —thonriß, —werk, —zünder u. a.; Pfeiferbacke, —fiſch, —meiſter, —ſchaft u. a. — (Als) ſein Pfeifengebund aus hundert Röhren gefaßt war. Voß. (Er biß) ſein krummes Pfeifenrohr entzwei. Pfeffel, die Exegeten. Ich ſitze jetzt im Rohre und kann vor Pfeifenſchneiden nicht zum Pfeifen kommen. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 12. Oct. 1787. Handſchuhe, die ihm beim Pfeifergericht jährlich in Triplo überreicht wurden. Göthe, Leben 1. Bd.

Pfiff 1) die Handlung da man pfeift; 2) der fein und liſtig angelegte, für ſinnreich und verſchlagen geachtete Plan oder Handlung zur Täuſchung des Anderen, auch wenn dieſer Plan nur für ſinnreich und verſchlagen gelten ſoll. Pfiffig (S. 690), Pfiffigkeit. — Horch, der verſteht's. Der hat Pfiffe. Göthe, Egmont 2. Der Liebetraut iſt ein pfiffiger Kerl. Göthe, Götz v. B. 2. So was will ausgeführt ſein, wie's erfunden iſt, mit aller Pfiffigkeit. Leſſing, Nathan d. W. 3, 4.

Die Synonyme Kniff und Finte ſ. S. 794; verſchlagen S. 690.

Schleifen.

(Wurzel slif; s-lif?)

Schleife, ſchliff, geſchliffen, ſchleifen (ahd. slîfu, sleif, slîfumês, slîfanêr, slîfan; mhd. slîfe, sleif, slîffen, gesliffen, slîfen; agſ. slipan, altn. slîpa, holländ. sluipen, ſchwed. släpa, slipa, engl. slipp; vgl. gr. λείβειν, lat. libare = fließen laſſen, vergießen; lat. lubricus = ſchlüpferig) 1) allgemein (ſich oder etwas Anderes) gleitend fortbewegen (eig. und uneig.); 2) glätten, die Reibung auf der Oberfläche benehmen (eig. und uneig.); 3) im Beſondern auseinanderziehen, das Hervorragende niederreißen, gleichſam eben machen: einen Wall, die Feſtung; 4) mit einer Schleife verſehen. — Man ſchleife mich nach Tyburn. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Da ringelt's und ſchleift es und rauſchet und wirrt. Göthe, Hochzeitlied. (Daß das luſtige Mädchen) doch wenigſtens ſeine gute anderthalb Stunden gewalzt und geſchliffen hätte. J. Paul. (Er) ſchleift' ihn (den Schwanz) im Staube. Göthe, Reineke Fuchs 12, 42. Auch füllte ſie einen Pokal von geſchliffenem Kriſtall mit ſchäumendem Wein. Göthe, Leben 2. B. Daß der Rache Stahl auch ſchon für meine Bruſt geſchliffen iſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Der widerwärtige, ungeſchliffene Kerl! Leſſing, Minna v. Barnhelm 2, 4. Sein Ilium zu ſchleifen. Schiller, Aenais 4, 79.

Die Synonymen wetzen und ſchärfen ſ. S. 115.

Anm. In den Bedeutungen 1 (activiſch), 3, 4 geht das Wort nach ſchwacher Conjugation, ahd. sleifan, mhd. sleifen.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daher—, durch—, ein—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zurück—, zusammen—, zuschleifen sind klar. — Sie (die Besen) *schleifen* sich leicht ab. Göthe, ital. Reise Palermo 5. April 1787. Ein Mann, so *abgeschliffen* wie ein Bild, woran der Nagel selbst nichts mehr zu glätten findet. Wieland. War inzwischen Abiturient schon als Fötus eingesessen, so wurde er leider gar zum **punctum saliens** *ausgeschliffen* zurückgefahren. J. Paul, Titan 37. Hektor (wird) *dahergeschleift*. Voß, Ilias 23, 21. Trinkgläser mit *eingeschliffenen* Bildern. Voß 70. Geburtstag 66. Durch Felsen *hergeschleift*. Göthe, Eugenie 3, 4. (Er) schauete jenen *hingeschleift* vor den Thoren den Stadt. Voß, Ilias 22, 464. Der *nachschleifende* Saum ihres Mantels. J. Paul. Hart peinigt' ihn der *nachgeschleifte* Speer. Bürger. Und doch, und so traurig, *verschleifst* du vergebens die köstlichen Stunden des eilenden Lebens. Göthe, Wechsel. Gemüth muß *verschleifen*, Höflichkeit läßt sich mit Händen greifen. Göthe, sprichwörtlich. So hatten die Herrn die Spitze (an dem Juwel) *verschleifen* lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 3. Daß das Weltleben alles Große am Menschen *wegschleife*. J. Paul, Hesperus 23. Wenn der erzürnte Nord den nordischen Kahn *zerschleift*. Lohenstein, Cleopatra 1, 25. Das Profil eines Unbekannten ist vermuthlich über den Augenbraunen abgebrochen gefunden, und in neuerer Zeit wieder zum Ringstein *zugeschliffen* worden. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Nvbr.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ein *blankgeschliffenes* Beil. Schiller, Maria Stuart 5, 5. (Ein) *neugeschliffenes* Beil. Göthe, Faust 2, 220. Er wollte von den hohen *hohlgeschliffenen* Schrittschuhen nichts wissen, sondern empfahl die niedrigen breiten *flachgeschliffenen* friesländischen Stühle. Göthe, Leben 15. B.

Schleifung, Schleife [1]) (ahd. sleifa, mhd. sleife) 1) ein Ding welches geschleift wird; 2) ein auf besondere Art geknüpftes und angesteckes Band; 3) eine Fläche, worauf man schleift (Eisbahn). — *Schleifer*; *schleifig*; *Schliff* (ahd. sliph, mhd. slif) 1) ein einzelner Ansatz beim Schleifen; 2) der Zustand eines Dinges, da es geschliffen wird; 3) dasjenige, was von einem Körper beim Schleifen abgeht. — Daß auch keine Spur von der *Schleifung* übrig blieb. G. Schwab, Leichenfeier des Patroklus. Der Liebsten Band und

[1]) Mhd. ist sleife eine Vorrichtung zum Schleifen, die Spur des Schleifens, ein ausgehauener Wald- oder *Schleifweg*, so noch vielfach in der Volkssp-

Schleife rauben. Göthe, lebendiges Andenken. Indem ſie die Schleife des umſchlingenden Bandes wieder aufzog. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. Sonſt ſchlepp' ich dich auf einer Schleife hin. Shakeſpeare, Romeo und Julie 3, 5. Die Städteſchleiferin Bellona. Voß. Er blieb mit der Spitze ſeines Degens an der Bandſchleife meines Bügels hangen. Göthe, Leben 3. B. Noch ſchwebt vor mir die Seidenſchleife, die dort ſie trug. Salis, die Kinderzeit. Er entknüpt des Gürtels Silberſchleife. Redwitz, Amaranth. Und wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt. Göthe, gewohnt gethan. Ich konnte dadurch vorbereitet die Steinſchleifer mit Nutzen beſuchen. Göthe, ital. Reiſe Palermo, 13. April. Fußſchleiffig. Fiſchart, Gargantua S. 87.

Schleifbank, —baum, —haken, —hamen, —kanne, —keil, —lade, —mühle, —nadel, —pathe, —rad, —rebe, —reis, —ſand, —ſchabe, —ſcheibe, —ſchüſſel, —ſpäne, —ſtein, —thüre, —treppe, —trog, —weg, —zehente, —zügel; Schleifenblume, —kufe, —pferd; Schleiferlied.

Anm. In einzelnen Formen ſind mit der Zeit Vermiſchungen zwiſchen ſchleifen, ſchliefen und ſchleichen eingetreten. Man vgl. darum dieſe Worte.

Gleiten.

(Wurzel glitt.)

Gleite, glitt, geglitten (bei Göthe und Schiller ſchwach gleitete, gegleitet), **gleiten**, (mhd. glîte, gleit, gliten, gegliten, gliten; agſ. altſ. glîdan, neuniederl. glîden, engl. glide) mit den Füßen ausrutſchen, was gern auf plattem oder ſchlüpferigem Boden geſchieht; 2) ſich an oder auf einer glatten oder über eine glatte Fläche hinbewegen; 3) ſich leiſe und glatt, ſanft und leicht, über etwas hinbewegen. — Denn ſelbſt der beſte Wille gleitete auf dem durchweichten Boden und verſank, eh er ſich's verſah. Göthe, Campagne in Frankreich 29. Septbr. Wir (Locken) gleiteten zur vollern Bruſt. Göthe, lebendiges Andenken. Geßler iſt vom Pferde herab dem Rudolph Harras in den Arm gegleitet. Schiller, Tell 4, 3. Aber bin ich gleich geglitten, dennoch ſteh' ich wieder auf. Gryphius. Endlich glitt ſie in das Thal. J. Paul. Oder auch gleiten zu gehn mit Amalia, welche dir gleich iſt, auf dem gefrorenen Bach der Gleitbahn, recht wie die Kinder! Voß, Luiſe 1, 707.

Glitſchen, (ſchon bei Stieler) Verſtärkungsform von gleiten, mit dem Nebenbegriff des ſchnellen Gleitens. Straucheln (mittelniederd. strûkelen, engl. struggle, holländ. struikelen, stronkelen, ital. sdrucciolare: abd. strûchal, strûchalîn = strauchelnd, von ſtrauchen, abd. strûhhôn, mhd. strûchen, altn. strucka; vgl. Strauch S. 95) durch ein Hinderniß des Bodens beim Tritte das Gleichgewicht verlieren; dann allgemein durch fehlerhafte

Fußbewegung im Auftreten auf den Boden aus dem Gleichgewicht kommen. Stolpern (schon bei Stieler, aus ahd. stullan, mhd. stüllen = stehen bleiben, stecken bleiben) durch Anstoßen gehemmt sich schwerfällig fortbewegen; aus Unvorsichtigkeit an hervorragende Gegenstände stoßen. — Mit welcher Beute ich meinen Weg wieder rückwärts glitschen wollte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 5. Das Kind war bang und strauchelte, da es die hohen Stufen an den Thron hinan stieg. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Da stolpr' ich. Hr. v. Kleist, der zerbrochene Krug 1. Wenn seine Feder so stolpert, was mag seine Zunge thun! Lessing.

Anm. Hoffmannswaldau sagt (Heldenbriefe 90. 157): Mancher junger Fuß vor mir geglitten hat. Ich bin durch deine Hand geglitten.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daher—, dahin—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zurückgleiten u. glitschen sind klar. — So weit durch's Meer zu reiten! Und doch nicht abzugleiten? Bürger, Entführung der Europa. Sobald er (der Nebel) wie ein Schleier vom Angesicht eines schönen Tages abgleitet. J. Paul, Hesperus 1. An des Berg abgleitendem Rand. Pyrker Rudolph 9. Das aufgleitende flache und in mäßigen Hügeln abwechselnde fruchtbare Land. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Sonst gleitet sein Fuß auf schlüpfrigem Pfad' aus. Pyrker, Rudolph 9. Eingedenk der Heimat, gleitet er im Wogensturz daher. Voß, Rundgesang. Auf dem oberen Strom gleiten die Flöße dahin. Schiller, Spaziergang. Was sehen wir von Weitem das Weltenreich durchgleiten? Göthe, Faust 2, 163. Das (Fischlein) aus Moosen hervor sonnige Fläche durchglitt. Voß, an Agnes 18. Wenn euer fliehender Fuß seinen geizigen Armen entgleitet. Schiller, Räuber 2, 1. Bei entglittener Brille. Voß, der 70. Geburtstag 13. Aber gewiegt von der sanft um den Kahn hergleitenden Wallung. Voß, Luise 1, 725. Was gleiten euch weibische Thränen über die blühenden Wangen herab? Salis, Ermunterung. Albano's Hand war herabgeglitten. J. Paul, Titan 5. So sahen sie ein wohlverziertes Prachtschiff herangleiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Für die Hand, auf zarten Seiten nur gewöhnet hinzugleiten. Göthe, deutscher Parnaß. Den Kirchhofhügel glitten, gelenkt vom Eisenstab, in zephyrleichten Schlitten wir pfeilgeschwind hinab. Matthisson, die Kinderjahre. So gleiteten sie sacht an meinem Finger hinauf. Göthe, der neue Paris. (Der Fluß) gleitete so sanft und lieblich hinunter. Göthe, Campagne in Frankreich Oktbr. (Als) die grüne Schlange in ihrer eigenthümlichen Gestalt dem Wanderer auf dem Lande nachgleitete. Göthe, das Mährchen. Und als mein Aug'

dies Alles überglitt. Platen, Schatz des Rampſinit 3. Ein Ding, das auf den wiſſenſchaftlichen Feldern wie unter ſeligen Inſeln umherglitt. J. Paul, Heſperus 8. Da ſieht der freie Blick den Strom vorübergleiten. Tiedge, Urania 3. (Das) nun zu ſchnell auf ein älteres Modejournal zurückglitt. J. Paul, Siebenkäs 3. — Doch glitſchen ihre Augen gleich von den Gruppen ab. Wieland. Jedem ſein Pferd auf dem glatten Pflaſter ausglitſchte. Göthe, ital. Reiſe 8. Dec. Doch Hüons Glück entglitſcht dem fürchterlichen Streich. Wieland, Oberon 1, 59. So kannſt du von meinen Schultern zu meinen Füßen ſo geſchwind herunterglitſchen, als wie vom Kopf zum Genick. Shakeſpeare, der widerſpenſtigen Zähmung 4, 1.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B.: Vom Rand der ſteilabgleitenden Felswand. Pyrker, Rudolph 2. Da wir traten in meerdurchgleitende Schiffe. Voß, Ilias 2, 351. Weit ſüßer zuerſt dann ſanfteingleitender Honig. Daſ. 18, 109.

Gleite (mhd. der glit das Ausgleiten) und Gletſe (Gleitbahn) hat Stieler noch, ſind nun veraltet.

Anm. Nach Weigand ſollen mit gleiten wurzelverwandt ſein: glatt (ahd. k(g)lat, mhd. glat, altn. glad, agſ. glad, glæd, nach Pott mit ſanſkr. hlâd = ſich freuen zuſammenhängend, was Graff IV. 287 mit Recht bezweifelt), Glanz (ſ. S. 185), Glas (ahd. klas, altn. mhd. glas, agſ. glæs), Glatze (mhd. glaz, glatze und glitze; Graff IV., 295 vgl. altn. glata = verlieren), gleißen (ſ. d.), glitzen (ſ. S. 185), Gletſcher (ſ. d) und glühen (S. 183). Die Form ſpricht nicht bei allen dafür, die Bedeutung hätte ſich im Laufe der Zeit mehrfach verändert.

Reiten.

(Wurzel rit.)

Reite, ritt, geritten, reiten (ahd. rîtu, reit, ritumês, ritanêr, rîtan; mhd. rîte, reit, riten, geriten, rîten; agſ. rîdan, altn. rîda) 1) urſprünglich allgemein ſich fortbewegen (reiten, gehen, fahren ſchiffen); 2) ſich auf Thieren fortbewegen; 3) in engerer Bedeutung auf etwas rittlings ſitzen; 4) (von gewiſſen Thieren) begatten. — Wer reitet ſo ſpät durch Nacht und Wind? Göthe, Erlkönig. Ritt er auch unter des Feuers Blitzen auf und nieder mit kühlem Blut. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Als ob zehntauſend Teufel ihn ritten. Kl. Schmidt. Daß ich euer Pferd nicht zu Schanden geritten habe. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 2.

Die Synonymen ſ. S. 727.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, darein—, darüber—, durch—, ein—, einher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—,

—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, rüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammen—, steckenreiten sind sich klar. — Das Regiment des Herzogs war schon vorwärts und Kronprinz abgeritten. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Oktbr. a kam) der Nachtrab angeritten. Bürger, die Entführung. Als Kleeblatt anritt. J. Paul, Titan 28. Und vor uns ritten die agoner auf. Schiller, Piccolomini 3, 3. Aber muß denn der ter ausreiten, wenn's so gefährlich ist? Göthe, Götz v. B. 1. ch vom Kunstreiten und sogar vom Bereiten der Pferde wußte Rechenschaft zu geben. Göthe, Leben 15. B. (Um) die Gegend her zu bereiten. Göthe, Campagne in Frankreich 30. August. s berittene Freudenroß. J. Paul, Titan 47. Von vier gleich- s berittenen Trompetern begleitet. Göthe, Leben 5. B. Im hinreiten sich auf diese Weise unterhaltend. Göthe, Meisters anderj. 1, 11. Wo sie durchritten stellten sich die Kinder wie tern. Daſ. 2, 2. Und rasch einher auf dem gestreiften Stecken s Feld durchritt. Salis, die Kinderzeit. In das friedliche Thal nreitend. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Grad einreiten Zomorn will der Cid. Herder, Cid 28. Wenn er auf seinem men Schimmel einhergeritten kam. Göthe, Leben 7. B. Dz ß) er ihm nit zuentreuten vermöchte. Zinegref, Apoph. 1, 48. ilhelm ritt ihm entgegen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 1. Er tt auf alle Seiten, herüber, hinüber, her und hin, kann keine h erreiten. Göthe, der untreue Knabe. Ich reite gleich mit nen hinein, so können Sie die nöthigen Ordres erhalten, und Sie iten noch vor Nacht wieder fort. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 11. dem so kommt der Weisligen hergeritten mit vier Knechten. thе, Götz v. B. 1. Dort vermaß ich mich herabzureiten. Göthe, genie 1, 4. Da reitet ein fürstlicher Ritter heran. Göthe, llade. (Daß er) neben ihm gemäßigt heraufritt. Göthe, das ad mit dem Löwen. Ich sah ihn, wie er zum Schloß hereinrei- n wollte. Göthe, Götz v. B. 2. Reit herum. Göthe, Götz B. 3. Da kommen drei Reiter, sie reiten hervor. Göthe, Hoch- lied. Er ritt langsam und nachdenkend die Straße hin. Göthe, isters Lehrj. 1, 13. Sie ritten eine steinige breite Fläche hinan.. ritt den wüsten steinigen Hang hinunter. Göthe, das Kind mit n Löwen. Dann reitet ihr zu euerm Schloß hinauf. Göthe, tz v. B. 1. Der Graf schlug vor, ins Abendroth hinauszu- ten. J. Paul, Titan 54. So ritt ich hinüber zu den Ligui- t. Schiller, Wallensteins Lager 6. Ihr Buttlerischen sollt auch mit- ten. Daſ. 11. Er ritt dem zweideutigen Paare nach. Göthe, isters Lehrj. 5, 15. Er hört, wie von allen Seiten ihn feindliche haaren umreiten. Körner, Harras. Ich ritt weiter vor. Göthe, mpagne in Frankreich, Belagerung von Mainz. Ein unförmlicher

Stadtschreiber ritt voraus. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Wenn Egmont vorbeiritt. Göthe, Egmont 1. Da Walther grad' vorüberreitet. Redwitz, Amaranth. Der Kutscher? Der ist weggeritten. Lessing, Minna v. B. 3, 2. Daß Frauen von wohl zugerittenen Pferden sich tragen lassen. Göthe, Egmont 3. So ritt er in den Schranken auf den großen Haferhaufen zu. Göthe, Leben 5 B. Bis ich zurückgeritten und völlig in Sicherheit war. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Septbr. Der auf dem Kredit seines Onkels steckenreitet. Schiller, Fiesko 3, 8.

Reiter, fälschlich **Reuter**, ahd. rîtâri, rîtar, rîter, mhd. ritære, rîter, ritter, agf. ridere, altn. riddari) und Ritter ist ursprünglich und so noch jetzt im Allgemeinen wer sich zu Pferde fortbewegt (reitet); im Besondern ist Reiter der zu Pferde dienende Soldat, gewöhnlich der gemeine; Ritter ist adeliger Streiter zu Pferde, vermittelst des feierlichen Ritterschlages zur Würde erhoben. Reiterei; reiterlich, ritterlich; Ritt die Handlung des Reitens. — Der Reiter und sein geschwindes Roß, sie sind gefürchtete Gäste. Schiller, Wallensteins Lager 11. Von der bedrängten Reiterei angeregt. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Von der Wuth tollkühner Reiterei, unsres Glückes willen, abzustehen. Göthe, Eugenie 3. 2. Laß kommen Pharaon mit seinen Reitereien. Opitz. Die Bereiter... zogen aller Augen auf sich. Göthe, Leben 5. B. Besonders rückten uns ... die Vorreiter auf. Das. Je nun, als Musterreiter, wenn dir das gefällt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Und der Ritter kniet betend vor dem heiligen Altar. Uhland, St. Georgs Ritter. Eine Ritterin von trauriger Gestalt. J. Paul. Vielleicht war es ein Glücksritter. Sturz, Anekdote von Montesquieu. Schiffer, Pilger, Kreuzesritter brachten dazumal die Mähre. Uhland, Rudello. Auf, ins Gewehr, streitbare Liebesritter! Shakespeare, Liebes Lust und Leid 4, 1. Zehn getreue Mohrenritter folgen ihm gewappnet nach. Uhland, St. Georgs Ritter 2. Mir dann ritterlich Gefängniß zusagen, und die Zusage wieder brechen. Göthe, Götz v. B. 4. (Der) so unritterlich handelt. Pyrker, Rudolph 4. Er hat so recht ein ritterlich Gestell. Uhland, Ludwig d. B. 2. Der Ritt durch den Staubweg machte mich hungrig. Voß, der Abendschmaus 231. Kurz nach seinem Abritt. Ungenannter bei Gaudy. Verspätete ich mich bei einem Ausritt. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Im lauterbrausenden Heimritt. Pyrker, Rudolph 9. Da heiß' ich frischen Hexenritt. Göthe, Faust 2, 148. Sie nutzte klug des Morgenrittes abgemess'ne Stunden. Göthe, Eugenie 3, 1. Wie er den Raubritt hieß. Pyrker, Rudolph 10. Scheidend versäumte der Gemahl nicht einen Spazierritt vorzuschlagen. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Reiſiger (von mhd. reisic = zum Kriegszug gerüſtet oder gehörig, ſ. reiſen S. 727) iſt der zu Pferde dienende gemeine Soldat, in neuerem Hochdeutſch nur noch alterthümlich und dichteriſch. — Ruft eure Reiſigen und ſtoßt mich nieder! Schiller, Tell 3, 3.

Anm. In der ältern Sprache bis ins 16. J. kommt reiten und Reiter noch in vielen jetzt ungebräuchlichen Redensarten vor, z. B. Kirchfarten reiten; auf die Späe reiten (ſtreitige Gränzen beſichtigen); die Rentmeiſter hatten jährlich in ihrem Rentamt umzureiten, den rentmeiſteriſchen Umritt zu halten (d. h. die Aemter zu viſitieren); Strichreiter u. a.

Reitbar, —decke, —gabel, —geſellſchaft, —gurt, —haken, —halde, —haus, —hengſt, —herr, —hoſe, —jacke, —junge, —kiſſen, —knie, —koller, —kunſt, —lehre, —lings, —maſche, (bei den Jägern) —maus, —milbe, —ochs, —peitſche, —pferd, —platz, —rock, —roß, —ſattel, —ſchämel, —ſcheide, —ſchmied, —ſchule, —ſtall, —ſtange, —ſtiefel, —ſtock, —taſche, —zeug, —zug u. a.; — Reiteraufzug, —büchſe, —degen, —fahne, —fähnrich, —flinte, —gar, (halbgar) —geld, —handſchuh, —haufen, —jacke, —koller, —lied, —marſch, —recht, —regiment, —rock, —ſchaft, —ſtiefel, —tanz, —wamms, —wechſel u. a.; — Reitersfrau, —braut u. a.; — Ritteralter, —amt, —bank, —birne, —blume, —brauch, —burg, —bärtig, —dienſt, —dorf, —eid, —feld, —feſt, —freiheit, —gedicht, —gerechtſame, —gericht, —geſchichte, —geſchlecht, —hof, —hufe, —käfer, —kaſten, —kreis, —lehen, —pferd, —pflicht, —rath, —rolle, —roß, —ſchild, —ſchlag, —ſchloß, —ſchule, —ſchwamm, —ſold, —ſporn, —ſtern, —ſteuer, —ſtutz, —tafel, —taube, —tracht, —zehrung, —zug u. a.; — Rittersmann u. a.; — Rittfertig, —lings, —meiſter. — Eben ſo traf in der Reitbahn ſeine Kugel. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Es will verlauten, daß es (dieſes Wort) bei einigen Dichtern ſchon jetzt die Ehrenſtaffel eines Reitbürſchleins erſtiegen habe. Campe. So hieß ſein Reitgefährte. Alxinger. Indem er ſogleich nach Hut und Reitgerte ſuchte. Göthe, Wahlv. 1, 9. Nun noch zur Abwechſlung eine einzige Reitgeſchichte. C. Wagner. Reithandſchuh am Sattel hangen. Uhland, Junker Rechberger. Du ſchaff mir ein Reitkleid. Shakeſpeare, Cymbeline 3, 2. Ein einz'ger Reitknecht nur war im Geheimniß. Göthe, Eugenie 3, 2. Nicht diene dieß Reitpferd... Das geſattelte Reitroß. Pyrker, Rudolph 10. Die Reitzeuge... zogen Aller Augen auf ſich. Göthe, Leben 5. B. — Fußvolk und Reiterfähnlein zogen ſtündlich ins Lager ein. Uhland, Ludwig d. B. 3. Und behend im Reiterarm drehn ſie ſich. Redwitz, Amaranth. So Reitersmann wie Reiterbube. Daſ. Im Kreiſ erleſenen Reitergefolges. Pyrker, Rudolph 1. Mit Kunrings Reiterſchwadron. Daſ. Das nenn' ich deutſches Reiterglück. Redwitz, Amaranth. Heiſa, du luſtig Reiterleben! Daſ. Denn das iſt unſre Reiterpflicht. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Aber die Reiterſchar, gleich Flügeln, umgebend das Fußvolk, hob den blinkende-

Stahl. Pyrker, Tunisias 3. Ach! das feurige Roß, einst in Olympias Rennbahn nicht ungelobt und in der Reiterschlacht. Voß. Doch in des Heeres Rücken ruhte das Reitervolk der edelen Ungarn. Pyrker, Rudolph 3. Hinunter jetzt steigt Amaranth zum Reiterschwarm. Redwitz, Amaranth. Darum rath' ich, daß Reiterwache vor jeglichem Stadtthor steh. Sonnenberg. Und mitten in manchem derben Reiterwitz wird ihre Zunge plötzlich lahm. Redwitz, Amaranth. Ich kam, ein schlechter Reitersbursch. Schiller, Piccolomini 4, 4. Haben wir Reitersdienst genommen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Mich, einen schlechten Reitersjungen. Göthe, Götz v. B. 2. Der als tapferer Reitersmann doch nicht lange diente. Das. 1. — Außer den Ritterausdrücken. Göthe, Leben 12. B. Der Platz, auf welchem das Ritterbild Ludwig XIV. hervorragte. Thümmel. Heut will der Städter baden im heißen Ritterblut. Uhland, die Schlacht bei Reutlingen. Meine Raphaele fand ich im Ritterbuch. Mathisson, die Kinderjahre (er war) die eigentliche Seele des wunderlichen Ritterbundes. Göthe, Leben 12. B. Zum Ritterdank ist dir ein schönes Weib beschieden. Wieland, Oberon 6, 7. Wie es die Ritterehre gebot. Pyrker, Rudolph 3. Die alte Ritterfeste hebt kühn im goldnen Glanz des Thurms bemooste Reste aus finstrer Ulmen Kranz. Matthisson, Abendgemälde. Im Kreise holder Ritterfrauen. Redwitz, Amaranth. Das Ritterfräulein willst du dir erwerben. Schiller, Tell 2, 1. (Erweckt) den zeitgemäßen Rittergeist. Benzel-Sternau. In beiden vermischte er sich mit dem gothischen Ritter- und Riesenzuschnitt. Herder. Das Bad auf seinem Rittergut. J. Paul, Hesperus 2. Sein ritterhafter Anstand. Ungenannter bei Gaudy. Hier werf' ich meinen Ritterhandschuh hin. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 11. Wo einst so hell vom Staufen die Ritterharfe klang. Uhland, Graf Eberhard. Drum sah man die Ritterhaufen sich tummeln mit Lanz und Schild. Uhland, der junge König 2. So liefen auch mancherlei Gerüchte über Herkommen des Ritterhauses. Benzel-Sternau. Drei Ritterhelme hab ich dir (ins Wappen) geeicht. Uhland, Ludwig d. B. 1. Ein alter Hahn, der Schmuck vom Ritterhof. Pfeffel, der Hahn und der Kapaun. Dies mußte in mir nothwendig die Ritterideen aufreizen. Göthe. Und länger widersteht die Ritterjungfrau nicht. Hauswald. Feste wurden angeordnet, Ritterkämpfe. Herder. Es liebt sich jetzt ein jedes Kind den Harnisch und den Ritterkragen. Göthe, Faust 2, 264. Entstimmte, tief betroffen, der ganze Ritterkreis. Kopisch, die Rothglocke. Hier folgt sein Ritterkreuz zurück. Schiller, Don Carlos 5, 7. Nichts nennt er sein als seinen Rittermantel. Schiller, Tell 1, 2. Dem Tode rittermäßig entgegen gehn. Opitz. Einem jeden war ein Ritternname zugelegt. Göthe, Leben 12. B. Jung-

wallt ein deutsches Ritterpaar zu Sempachs ernstem Beinerhause. Pfeffel, die Kapelle bei Sempach. Das ist eure Ritterpflicht. Göthe, Götz v. B. 1 Das Ritterrecht, das Karl in mir verletzt, zu schützen. Wieland, Oberon 1, 51. Mein Ritterruhm und Adel, gottlob! trotzt jedem Tadel. Bürger, die Entführung. Im weiten Raum des alten Rittersaals. Göthe, Faust 2, 81. Preis kastil'scher Ritterschaft! Uhland, St. Georgs Ritter. In der Nachbarschaft, im Ritterschaftlichen, geht es leicht und heimlich an. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 16. Die Ritterschar entbrannte. Benzel-Sternau. Der Ritterschlag selbst geschah mit hergebrachten, von mehreren Ritterorden entlehnten Symbolen. Göthe, Leben 12. B. Geisterschar und Ritterschwarm. Benzel-Sternau. Mit dem Ritterschwert Landeigenthum sich tapfer zu erfechten. Schiller, Piccolomini 4, 4. Um nicht durch Vaterthränen den Rittersinn zu höhnen. Bürger, die Entführung. Vom nahgelegnen Ritterſitze. Pfeffel, die Turteltaube. Um dort die Rittersitte zu lernen. Herder. Was dem bedrängten Reiche fehlt, ist nicht ein Ritterspiegel und ein Königsheld. Uhland, Ludwig d. B. 1. Wobei man Ritterspiele hält. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Floß Omars junges Heldenblut durch Gusmanns Ritterspieß. Pfeffel, Ibrahim. Auf einmal rüttelt sich der ganze Ritterstand. Wieland, Oberon 1, 43. Die lustigen Ritterstreiche in Don Quixote. Reichardt. Ich habe in diesen Tagen ein altes deutsches Ritterstück durchgelesen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 147. Sie stellten mit Geist und Munterkeit eine Rittertafel vor. Göthe, Leben 12. B. Ein Sänger in den frommen Rittertagen. Uhland, Vermächtniß. Wer nur von Ritterthaten träumt. Schiller, Don Karlos 2, 8. Dies waren die Pflichten des Ritterthums. Herder. Auf den echten Rittertod waren sie nicht minder gefaßt. Benzel-Sternau. Mähr- und Ritterton ihrer heroischen Thaten. Herder. Auf meine Rittertreu kannst du die Erde bauen. Bürger, die Entführung. Dem mein Volk Ritterwaffen reichte. Herder. Der echten Ritterweih' ergeben. Benzel-Sternau. In dieses Ritterwesen verschlang sich noch ein seltsamer Orden. Göthe, Leben 12. B. Ich gab mein Ritterwort. Schiller, Tell 3, 3. Aus den Händen der Araber hatten die Europäer Andacht, Liebe und Tapferkeit als einen Kranz der Ritterwürde empfangen. Herder. Nach den geheiligten Rechten altehrwürdiger Ritterzeit. Pyrker, Rudolph 5. Man sagte uns viel von deinem Ritterzug. Pfeffel, der Aeronaute. — Des Weges kam ein schwarzer Zug vermummter Rittersleute. Uhland, Junker Rechberger. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen in diesen Schlund? Schiller, Taucher. Daß er ihn lehrte mit Rittersmuth nach rühmlichen Thaten streben. Pyrker, Rudolph 3. — Die, rittfertig, und stets an der Seit' ihm harrten des Winks. Pyrker,

Tunisias 6. Wer hat je gehört, daß sich einer rittlings auf eines Adlers Rücken gesetzt hätte. Gebrüder Grimm, Dan. O'Rourke.

Anm. Rückert (ges. Ged. 3, 504) sagt auch: Ich habe meine Ritterheit durch Ritterthat erprobt. Er hat noch andere neue Bildungen auf —heit, z. B. Knechtheit, Wüstheit, Süßheit, Meinheit (das. 2, 10. 4, 368. 4, 425. 4, 84).

Schreiten.

(Wurzel scrit).

Schreite, schritt, geschritten, schreiten (ahd. scritu, screit, scritumês, scritanêr, scrîtan; mhd. schrîte, schreit, schriten, geschriten, schrîten; niederd. schriden, agf. scridhan, altn. skrida, altf. scridan, schwed. skrida) überhaupt sich in gewissen Absätzen fortbewegen (altn. skrîda, hochd. noch im 15. Jahrh. vom Gleiten der Schlange gesagt); im Besondern durch Schritte sich fortbewegen, insofern man einen Fuß vor den andern setzt, mit dem Nebenbegriff des Festen, Abgemessenen, einer gewissen Feierlichkeit. — Das Unglück schreitet schnell. Schiller, Glocke. Lassen Sie uns nun zu den Heirathspuncten schreiten. Gellert.

Gehen (s. S. 727) ist allgemein sich zu Fuße fortbewegen.

Ab—, an—, auf—, auf und ab—, auf und nieder—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, darüber—, durch—, ein—, eicher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, rück—, über—, um—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenschreiten. — Man zog ihr wackres Thier, worauf sie hergeritten, nachdem sie abgeschritten, gleich in den Stall von hier. Bürger, Europa. Der Alte kommt indeß, mit ungewissen Schritten, an seines Röschens Arm allmälich angeschritten. Wieland, Oberon 7, 30. Als es auf einmal, als wir aufschritten, wieder über unsern Häuptern helle zu werden anfing. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Auf denen (Galerien) der Ritter sonst auf und abschritt. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Der (Apollo) im lichten Himmel auf- und niederschritt. Platen, rom. Oedipus 4. So schreitet in dem engen Breterhaus den ganzen Kreis der Schöpfung aus. Göthe, Faust Vorspiel. Die reine glatte Fläche (des Eises) als der Erste zu beschreiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Sieh, schlecht und recht, ein Bauersmann am Wanderstabe schritt daher. Bürger, Lied v. br. M. Hadrian, welcher zu Fuß den bewohnten, ihm unterworfenen Erdkreis durchschritt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. (Als sie) in ein mit Nebeldampf verschüttetes Thal einschritten. J. Paul, He-

erus 1. Welche über die bunte Brücke ganz sachte einherschritten. Göthe, Leben 5. B. Dich sähe sie dem Glück entgegenschreien. Schiller, Maria Stuart 2, 9. (Sie) erschritten die Mitte der Troer und der Achaier. Bürger, Ilias 3, 266. Auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Vor dem Zuge her mit kühnem Anstand schritt die Mächtige. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Die feisten und keck herschreitenden Böcke trieben wir. Voß, Odyssee 9, 464. Und den Thyrsus in den Händen schreitet er heran ein Gott. Göthe, Pandora. (Wenn er) mit der Tochter des Kalifen an der Seite hereingeschritten wär. Wieland, Oberon 11, 9. Phöbus schreitet hervor. Göthe, röm. Elegien 11. (Indem man) über das zum Boden gewordene Meer hinschreite. Göthe, Leben 15. B. Langsam schritt sie hinab. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 85. Auch den (Pfad) schritt sie hinauf. Das. 4, 25. Nicht darfs ich wagen ... ins Thor der Stadt ... hineinzuschreiten. Uhland, H. Ernst 2. Wenn sie in das Feld eigener Thätigkeit und Selbstständigkeit hinüberschreiten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Er schritt mir nach. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 8. Aus den vor- und rückschreitenden Eigenschaften des menschlichen Geistes. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 48. Gern überschreit' ich die Gränze. Göthe, Epigr. 42. Wenn man dabei nicht das Maß überschritte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. (Laß uns) des Walles erhabenen Rücken umschreiten. Göthe, Achilleis. Die Tage schreiten vor. Göthe, Eugenie 2, 4. Junge Mädchen dünken sich gegen jüngere Knaben sehr weit vorgeschritten. Göthe, Leben 3. B. Voran kam der Meßner geschritten. Schiller, Graf von Habsburg. An Alter mir nur wenig vorausgeschritten. Göthe, Leben 4. B. So schritt er grad um diese dumpfe Stunde schon zweimal kriegerisch unsre Wacht vorbei. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Dann vorüberschritt ein Schatten wie ein Engel. Shakespeare, Richard IV. 1, 4. Weg über meinen Nacken schreitet er. Schiller, Maria Stuart 4, 4. So eilte sie an uns vorbei, stark zuschreitend, ohne sich umzusehn. Göthe, Leben 9. B. So schritt er ... langsam der Brücke zu. Das. 16. B. Was nicht vorwärts gehen kann, schreitet zurück. Göthe, Mengs.

Schreiter, Schreitung, schreitbar sind wenig im Gebrauch. — Wir haben gesehen, daß Fortschreitung des Geistes das Ziel des Staates sein soll. Schiller, Lykurg. Man zeihe Sie verwegener Ueberschreitung der anvertrauten Vollmacht. Schiller, Piccolomini 2, 2.

Schritt (abd. **scrit**, mhd. **schrit**, altn. **skrid**) 1) die Entfernung und Vorsetzung des einen Fußes von dem (vor den) andern; 2) die Weite, die Entfernung beider Füße von einander im Schreiten; 3) diejenige Art des Gehens oder Ganges, da man einen Fuß langsam und gleichmäßig vor den andern setzt. — Vom kleinsten Schritt

erhalt' ich Wissenschaft. Schiller, Piccolomini 1, 3. Da tret' ich auf mit beherztem Schritt. Schiller, Wallensteins Lager 6. Weil du den Apfel trifft vom Baume auf hundert Schritte. Schiller, Tell 3, 3. — Sein Aufschritt wurde langsamer. J. Paul, Titan 20. Es sind wenige Biographien, welche einen reinen, ruhigen, stäten Fortschritt des Individuums darstellen können. Göthe, Leben 11. B. Doch geschieht kein Rückschrit. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 309. Doch glaubte sie einen großen Vorschritt zu thun. Göthe, Leben 11. B. Wo jeder Tag, behend, im Doppelschritt, ein Marmorblock als Held in's Leben tritt. Göthe, Faust, 2, 156. Drauf im Eilschritt ritt er hinaus. Pyrker, Rudolph 3. Sie schwebt dahin mit leisem Feenschritt. Salis, Berenice. Sie kommt inmitten im Feierschritt einhergeritten. Redwitz, Amaranth. In des Sieges Festschritt. Platen, rom. Oedipus 5. O laß mit Flügelschritten uns eilen! Wieland. Mit des Krieges Gewaltschritt. Sonnenberg. Mit festem Heldenschritt wandelt sie. Schiller, Don Carlos 2, 15. Und sie lenkt die Herrscherschritte durch des Feldes weiten Plan. Schiller, das eleusische Fest. (Wenn die Kunst) in einem erfreulichen Lebensschritte vorwärts gehen solle. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Wie gehst du einher so sicheren Mannsschritt? Kosegarten, Hymne an die Tugend. Er hörte nähere Menschentritte. J. Paul, Titan 23. Mit einem kühnen Monarchenschritt trat er den künstlichen Bau einer Würmerwelt nieder. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Von allen diesen Neuschritten machte er seinen Freunden kein Geheimniß. Göthe, Winckelmann 1. (Die) sich an der Bildung Riesenschritten freut. Göthe, Eugenie 3, 2. Scheuer Sklavenschritt. Uhland, Sängers Fluch. Kein Stelzenschritt (gefällt). Platen, rom. Oedipus 4. Manches Mißverhältniß löst, unbemerkt, indem die Tage rollen, durch Stufenschritte sich in Harmonie. Göthe, Eugenie 4, 2. (Sie) eilte im Sturmschritt vor. Pyrker, Tunisias 6. Nackte Armuth ... zog hier goldbelastete Schiff, arbeitend voll Fleißes mühsam her und mit Taumelschritt an den Ufern. Sonnenberg Nach kurzem Bedenken ertönte sogleich ein freudiger dem Wanderschritt angemessener Zweigesang. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Wir Elfen fliehen mit Zephyrschritt. Matthissen, die Elfenkönigin.

Schrittmaß, messer, —weise, —zähler u. a. — Biegsame Sohlen, goldene, schrittbefördernde. Göthe, Pandora. Stelle dich schrittlings über mich. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 1. An allen seinen Handlungen (fand man) eine ununterbrochene Schrittmäßigkeit. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 9. Er wollte von den hohen hohlgeschliffenen Schrittschuhen [1] nichts wissen. Göthe, Leben 15. B.

[1]) Im Oberdeutschen sagt man lieber Schlittschuhe. Bekannt ist Klopstocks Kampf für die Form Schrittschuhe, die durch ahd. scritescuoh (wahrschein-

ich stand in der großen Masse auf den Schrittsteinen. Göthe, al. Reise Palermo 12. April. [Er heischte] schnelleren Gang, mit rhobener, oft schrittweisender Rechten. Pyrker, Rudolph 5.

Anm. Schwenck stellt schreiten zusammen mit lat. gradi und dem deutschen gräten, grätschen (mhd. grëten, grëtschen), die Beine auseinander sperren. Wol richtiger finden Grimm und Weigand Wurzelverwandtschaft mit goth. kreitan = zerreißen, ahd. scrîtan (scrîzan), oberd. noch schreißen. — Du gretest mit deinen Beinen gegen allen, so fur vber giengen. Luther, Bibelübers. Ezechiel 16, 25. (Sie) standen mit ausgegrätschten Beinen da. Göthe, Egmont 4.

Streiten.

(Wurzel strit; Wackernagel vgl. lat. lis, altlat. stlis = Streit.)

Streite, stritt, gestritten, streiten (ahd. strîtu, streit, strîtumês, strîtanêr, strîtan; mhd. strîte, streit, striten, gestriten, strîten; altn. strida, schwed. strida) allgemein die Kräfte für oder gegen (nach) etwas anstrengen; dann thätlich entgegen sein, sei es mit geistigen oder körperlichen Waffen. — Nun hatte sich jener im heiligen Krieg zu Ehren gestritten durch mannigen Sieg. Göthe, Hochzeitlied. Mit Pflichten streiten Pflichten. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2.

Die Synonyme fechten, kämpfen, ringen s. S. 148.

Ab—, an—, aus—, be—, er—, fort—, mit—, wett—, wider—, zerstreiten sind klar. — Wer will der Thor sein, ihm das Erbe seiner Macht abzustreiten? Schiller, Fiesko 4, 7. Sie verbinden sich, das Heimfallsrecht weder anzustreiten, noch anderer Reklamationen gegen dasselbe beizupflichten. Allg. Zeitung. Ich bin weit entfernt, meine Ueberzeugung Andern anstreiten oder aufdringen zu wollen. Krug. Ausgestritten, ausgerungen ist der lange schwere Streit. Schiller, das Siegesfest. (Der) den Aufwand des Gesprächs recht gut zu bestreiten wußte. Göthe, Leben 7. B. Eigenthum des Verstorbenen, dessen Erben nicht bestritten werden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Oft will ich dann mit gewaltigem Arm den Kummer bestreiten. Klopstock, Messias 4, 804. Doch als er fern sich Kreta's Erbe kühn erstritt. Göthe, Faust 2, 194. Daß umsonst ein solches, so großes Volk der Achaier niemals frommenden Streit rastlos fortstreitet und kämpfet. Voß, Ilias 2, 120. In Mitte meines treuen Baiervolkes will ich mitstreiten wie ein andrer Mann. Uhland, Ludwig d. B. 3. Wettstreitet, wer am lautsten staunt! Klopstock, Ueberschätzung der Ausländer. (Da ich) dem Bösen, wie dem Uebel, widerstritt. Göthe, Eugenie 3, 1.

---

licher scritiscuoh,) mhd. scriteschuoch, im Voc. v. 1429 schrittelschuch bestätigt wird.

Das widerſtreitet unſern Freiheitsbriefen. Schiller, Tell 3, 3. Man zerſtreitet ſich ſo ſehr, ob ein Schauſpiel zu viel Feuer haben könne. Leſſig, Hamburg. Dramaturgie 5.

Streit [ahd. mhd. strît, agſ. altn. strid] zunächſt Wetteifer gegen einander; dann Anwendung der Kräfte in widerſtrebender und angreifender Gegenwirkung. — Meſſina theilte ſich, die Bruderfehde löſt' alle heil'ge Bande der Natur, dem allgemeinen Streit die Loſung gebend, Schwert traf auf Schwert, zum Schlachtfeld ward die Stadt. Schiller, Braut v. M. — Weil ihn ſelbſt der Vermeſſ'ne zum Bogenſtreite aufgefordert. Voß, Odyſſee 8, 228. Der Euch alle Gründe eines Ehrenſtreites an den Fingern herzuzählen weiß. Shakeſpeare, Romeo und Julie 2, 4. Auch wie er [Bachus] einſt im Götterſtreite mit wahrer Löwentapferkeit den ſtärkſten Rieſen ſelbſt erſchlagen. Hagedorn. (Wir) ſehen der Lämmer Fröhlichkeit und junger Rinder Hörnerſtreit. Bürger, Liebeswerbung. Und dennoch iſt's der erſte Kinderſtreit. Schiller, Braut v M. Weßhalb ſich nie ein Rangſtreit hervorthat. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 10. Es ſind Unziemlichkeiten vorgegangen in dieſem Rechtsſtreit. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Da liegſt du ſtill im Todesſtreit. Redwitz, Amaranth. Der Wettſtreit war heftig. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 9. Herr Hüon, ſtandsgemäß ein Feind von Wörterſtreit. Wieland, Oberon 6, 48

Fehde (langobardiſch faida, ahd. geſêhida, mhd. vêhede, gevêhede, vêhe, altſ. fêheta, agſ. fædh, mittelniederl. vete, dän. feide, mittellat. faida, altfranz. faide, von ahd. f(v)êhjan, mhd. vêhen = hitzig, feindſelig ſein; vgl. goth. faian ſchelten, fijan = haſſen, woher Feind, Participialbildung, goth. fiand, (fijands, ahd. fiant, agſ. fiend, fiond, feond, altn. fiandi, mhd. vient; gr. πικρός = ſcharf auf die Sinne einwirkend) eig. Feindſchaft; gewöhnlich öffentlich erklärte, nach einer Genugthuung trachtende Feindſchaft. Hader (wahrſcheinlich aus altn. hâd, hâdh, = Schmach, dän. haading) eig. in harten Worten ausgedrückte Mißbilligung gegen den Andern; dann ein durch thätliche (in Handlung oder Wort beſtehende) Reibung und wiederholte Zufügung von Aergerniß ſich kundgebendes Entgegenſein, beſonders über etwas Geringes. Zank (von zanken, wol von goth. tahjan, mhd. zanken, zaniken = zerren, reißen; vgl. ahd. gizango, gizengi = ſchwer, eindringend, auch lat. tangere = berühren?) mit Anwendung harter unwilliger Worte ausgedrücktes feindliches Entgegenſein. Span (im 15. J. spân) ſ. S. 204. Zwiſt (S. 720) Gegeneinanderſein aus feindſeliger Geſinnung der Entzweiung. Wortwechſel (ſ. Wechſel S. 616), Wortſtreit, Wortkampf, Wortgefecht ſind an ſich klar (ſ. Wort S. 438, Kampf und Gefecht S. 55). — Was will hier entflammter Triebe Hader in der gottgeweihten Jungfrau Bruſt? Bürger. Die Fürſten ſind verſöhnt, das iſt die Wahrheit, und in der hohen Häupter Span und Streit ſich unberufen, vielgeſchäftig drängen, bringt wenig Dank und öfter noch Gefahr. Schiller, Braut v. M. Ihr wart noch zarte Knaben, aber ſchon entzweite euch der

jammervolle Zwist. Daſ. Ein unbedeutender Wortwechſel in herrſchaftlichen Angelegenheiten. Leſſing, Emilie Galotti 3, 8. Die Sache iſt keinem Wortgefecht mehr unterworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Streiter, ſtreitig, ſtrittig ahd. strîtic; mhd. stritec; Streitigkeit, ſtreitbar (mhd. stritbære), ſtreitlich (ahd. stritlih). — Müde ſind die Streiter, und alles deutet auf Frieden. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 198. Sie ſah die junge bebende Streiterin. Klopſtock, die beiden Muſen Wir ſind die Gottesſtreiter. Voß, Land, König Karls Meerfahrt Der mir dieſen Platz ſtreitig machte. Göthe, Götz v. B. 4. Unſtreitig thut ihr jetzt mir mehr Unrecht. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 1. Den Namen verbotener Gerichte führten die Freigerichte ohnſtreitig daher. J. Möſer, die weſtphäl. Freigerichte. Schon zum voraus fielen große Streitigkeiten vor. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 3. Und ich im Beſitz des ſtrittigen Stücks. Göthe. Götz v. B 2. Herr Voß, der ſtreitbare Mann. Lichtenberg, über die Pronunciation der Schöpſe. So ſtreitlich will ich werben. Rückert, geſ. Gedichte 1, 350.

Streitbeil, —feuer, —grund, —hahn, —hammer, —handel, —hengſt, —huhn, —kolben, —kunſt, —lehre, —lehrer, —luſtig, —müde, —muth, —muthig, —pferd, —platz, —predigt, —punct, —rede, —richter, —ſchlichter, —ſchnepfe, —ſucht, —ſüchtig, —waffen u. a. — (Als er) aufs Eis die gleitende Streitaxt geſchleudert. Shakſpeare, Hamlet 1, 1. Doch an dem Herzen nägten mir der Unmuth und die Streitbegier. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Auch die Troer ſind ſtreiterfahrene Männer. Voß, Odyſſee 18, 261. Den ſtreitfertigen Sohn des Onetor. Voß, Ilias 16, 605. Meine Werke ſollten ſeine Zweifel über die Streitfrage auflöſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Laß die ſtolzen Streitgenoſſen. Tiedge. So rief er, warf im Hui den Speer und traf Aeneens Streitgeſpann Deikoon. Bürger. Die Leute, welche ſich auf Streitgeſpräche legen. Opitz. Mit ſtreitgeübter Hand. J. G. Jacobi. Säet Verderben und Streitgier umher. Herder. Und in der Streithand ganze Gewitter. Sonnenberg. Da ſchollen die Streithelme. Sonnenberg. (Dort hat) der Unſern Streitkraft ihren Plan erſchüttert. Göthe, Fauſt 2, 272. Ihre Streitkohorten ſprengten der Unmöglichkeit diamantne Pforten. Matthiſſon, die neuen Argonauten. Die ſtreitkühnen Sachſen thaten Schadens auch genug. Simrock, Nibelungenlied 201, 4. Athens ſtreitkundige Fürſten. Voß, Ilias 13, 195. Gewohnt des Streitlaufs. Klopſtock, die beiden Muſen. Wohlauf, und gedenket der Streitluſt! Voß, Odyſſee 22, 73. Daß alle ſterben mußten, die Helden auserſehn, vor den Streitmüden. Simrock, Nibelungenlied 2257, 3. Er ſchwang ſich ... auf ſein Streitroß. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 23. Bei dieſer

gelehrten Streitſache. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 4. Auch vnſer volck auf den ſtreitſchiffen. H. Sachs. Daß ich meiner Partei eine mit vieler Energie zu ihren Gunſten abgefaßte Streitſchrift vorgeleſen. Göthe, Leben 13. B. Ros werden zum ſtreittage bereitet, Aber der Sieg kompt vom Herrn. Luther, Bibelüberſ. Sprüchw. 21, 23. Verderbend hielt ſich die Burg ſechs Monden ſchon mit erleſenem Streitvolk. Pyrker, Rudolph 10. Mitten in dieſem Gerraſſel von Streit- und Siegeswagen. J. Paul (Sie) bewarben ſich wenig anders als ſtreitweiſe um ſie. Herder. Weil ſie murreten und Streitwörtelten. Simpliciſſimus 3, 23. — Am Regen Streiterluſt und Lieben. Redwitz, Amaranth.

Leiden.

(Wurzel lid, lith).

Leide, litt, gelitten, leiden (ahd. lidu, leit, litumês, litanêr, lîdan; mhd. lîde, leit, liten, geliten, liden; ſchwed. lida, dän. lide; aus goth. ga-leithan, ahd. ki-lîdan = durch—, fort—, übergehen, agſ. lîdhan = ſchiffen, altſ. lîthan = ſich fortbewegen, altn. lîda = vorübergehen) urſprünglich ſich von einem Orte an den andern begeben [1]); ſeit dem 9. Jahrh. unangenehme, traurig ſtimmende Empfindung haben, Uebeles durchmachen (durch das Durchgehen erfahren); nhd. 1) zum Leid werden, unangenehm ſein; 2) unangenehme Empfindung haben (auch uneig. auf Sachen übertragen); 3) allgemein Einwirkung auf ſich zulaſſen, von Lebendigem wie Lebloſem, und in Beziehung auf Unangenehmes wie auch auf Angenehmes; 4) überhaupt unthätig geſchehen laſſen, unthätig zulaſſen, es mag Unangenehmes oder auch Angenehmes ſein; 5) (ſelten) Leid zufügen, Leid machen, verleiden (ahd. leidôn, mhd. leiden). — Ich ſeh' ſie (die Mutter) leiden. Schiller, Piccolomini 3, 4. Ach, gern will ich es leiden, will Alles, Alles erdulden, denn du haſt viel mehr gelitten, viel mehr, wie ich leide. Klopſtock, Meſſias 11, 736. Ich ſag's noch einmal, das leid' ich nicht. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Mein Jupiter beſchützt mir jedes Haar, was kann mir Juno leiden? Schiller, Semele 1. — Was iſt es anders als Menſchenſchickſal, ſein Maß auszuleiden, ſeinen Becher auszutrinken. Göthe. Habt Ihr doch Böſes genug erlitten vom wüſten Beginnen! Göthe, Hermann und Dorothea 6, 83. Schau wie ſich das Papier ſo elend muß zerleiden. Simpliciſſimus 6, 12.

Die Synonymen und mehrere Beiſpiele zu leiden ſ. S. 706.

[1]) Grimm vergleicht mit goth. galeithan, Leid das lat. passus = Schritt, pati = leiden, passio = des Leiden. — Das ahd. lîdan, deſſen Vorkommen Bergand No. 1197 bezweifelt, ſteht in Ludwigslied: lietz her heidine man oba seo lîdan = Er ließ heidniſche Männer über See kommen.

Leid (ahd. leid, mhd. leit, agſ. lâdh, altſ. lêth, lêd, altn. leidi; ſ. lâde = Reiſe, altn. leid = Reiſe, Zuſammenkunft) Mühſeligkeit, dann überhaupt traurig ſtimmende Empfindung worüber; leid (ahd. leid, mhd. leit, agſ. lâdh, altn. leidhr) eigentlich dem Gemüthe wider; dann gewöhnlich ſo, daß man von trauriger Stimmung worüber ergriffen iſt, oder daß Einem worüber angreifender traurig zu Muthe iſt; leider (ahd. leidôr, mhd. leider) jetzt nur Interjection; leidig (ahd. leidac, mhd. leidec, altſ. lêthig) betrübnißvoll, auch verdrießlich wogegen; nhd. allgemein von unangenehmer, unluſtiger, traurig ſtimmender Empfindung; leidlich (ahd. leit(d)lîh, altſ. lêt(d)lic, agſ. lâdhlîc = beſchwerlich, häßlich, mhd. leitlîch = abſcheulich, ſchmerzlich, etwas vertragend) ſ. S. 716; leidſam (mhd. leitsam) iſt veraltet. — Der Herr des Himels gebe dir freude, fur das leid, ſo du erlidden haſt. Luther, Bibelüberſ. Tob. 7, 20. Doch da ſie jenes geſehn, obgleich noch gedenkend des Zornes, fühlte ſie Leid. Voß. Der Büſche traurig Grün ſcheint Leid um euch zu tragen. Cronegk. Zu lindern unſer Erdenleid. Herder. Das innre Seelenleid. Shakeſpeare, J. Cäſar 2, 1. In ihrem großen Schmerz und Wittwenleid. Schiller, Tell 5, 1. Zu erneun die leide Luſt. Rückert, geſ. Ged. 6, 181. So werd' ich wieder jung in leiden Jahren. Daſ. 4, 350. Es thun mir viele Sachen weh, die Andern nur leid thun. Lichtenſtein, Nachrichten über ſich ſelbſt. Und Braun verſetzte: Leider erbärmlich iſt das Ungemach, das ihr erblickt. Göthe, Reineke Fuchs 2, 253. Der laidig man (der um ſeine Frau trauernde). H. Sachs. O du loſes leidigliebes Mädchen, ſag mir an, womit hab' ich verſchuldet, daß du mich auf dieſe Folter ſpannſt, daß du dein gegeben Wort gebrochen? Göthe, Morgenklagen. Der leidige Krieg und die Noth und Plag in die ſechszehn Jahr' ſchon währen mag. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Mir helfe der leidige Satan. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. So werden wir ganz leidlich leben können. Göthe, Taſſo 3, 4. Ich flehte zu Gott um Herſtellung einer leidlichen Geſundheit. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Beides konnten wir für eine ſehr leidliche Summe haben. Daſ. 2, 11. Unleidlicher Schmerz ergriff mich. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. (A. v. Eyb am Ende des 15. Jahrh. ſagt unleidelich und unleidenlich). Gift, Mord und Schwerd ſind uns erleidlicher, als Ketten. Lohenſtein, Cleopatra 5, 375. Die benannten leidſamen vnd beſchwerten eelewte. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 40. (Das) machte mich unempfänglich, ja unleidſam gegen jene Denkweiſe. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nvbr.

Reue (goth. idreiga, ahd. hriwa, hriuwa, hriuwi, riuwa, mhd. riuwe, agſ. hrēówe, vor reuen goth. idreigon, ahd. hriwan, hriuwan, riuwan, mhd. riuwen, altſ. hrewan, agſ. hrēówan; Wackernagel vgl. gr. κρύος = Froſt, Kälte; Geronnenes? lat. cruor = geronnenes Blut) unangenehme

Empfindung; nhd. traurig ſtimmende Empfindung über ſelbſt Gethanes, mit dem Wunſche, daß das Gethane ungeſchehen ſein möge. — Schmerz (ahd. die smërza, mhd. der smërz, agſ. smëort; vgl. ſlav. smrt = Tod, gr. μέρδειν, ἀμέρδειν = rauben, Jemanden ſeines Antheils berauben, σμερδαλέος = ſchrecklich, lat. mordere = beißen; nach Bopp von ſanſkr. smar = ſich erinnern) überhaupt unangenehme Empfindung, die von einem Uebel herrührt, ſie mag groß oder gering ſein. Betrübniß (ahd. gitruobnessi, mhd. betrüebede, ſ. Trübſal S. 319) das Bewegtſein, Eingenommenſein von unangenehmer Empfindung. Traurigkeit (von traurig, ahd. trûrec, mhd. trûrec; agſ. drëórig, engl. drear, vgl. ſanſkr. drû = klagen von unangenehmer Empfindung beherrſchte und gedrückte Gemüthsſtimmung. — Weh (ahd. mhd. wê) ſo wie es Einem in der Empfindung eines Uebels unangenehm iſt. — Böſe ſ. S. 66. Erträglich ſ. S. 714. — Der Wahn iſt kurz, die Reu' iſt lang. Schiller, Glocke. Ihr habt die That mit jahrelanger Reu', mit ſchweren Leidensproben abgebüßt. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Warum ein unerklärter Schmerz dir alle Lebensregung hemmt? Göthe, Fauſt 1, 31. (Er) wußte mich, zu meiner Betrübniß, vollkommen zu überzeugen. Göthe, Leben 4. B. Der König fiel in tiefe Traurigkeit. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 3.

Beileid die Aeußerung gegen den Andern, daß man das Unangenehme mit empfinde, ohne Rückſicht, ob dies aus Höflichkeit oder wirklichem Gefühl geſchehe. Mitleid iſt das ſchmerzhafte Gefühl ſelbſt, welches man über fremdes Leid empfindet. Mitleiden im Allgemeinen was Mitleid, dann auch im abſtracteren Sinne gebraucht. Mitleidenheit iſt in ärztlicher Sprache der Zuſtand, wenn ein Körpertheil durch einen leidenden andern Körpertheil zugleich angegriffen iſt; in der Rechtsſprache der Zuſtand, wenn die Mitglieder einer Geſellſchaft die einer andern aufliegenden öffentlichen Laſten mit dieſer zugleich tragen müſſen. Davon mitleidig, bemitleiden. — Da bedankteſt du dich bei den Herren für das herzliche Beileid. Schiller, Räuber 1, 2. (Die zarte Schonung) hatte mehr vom Mitleid als der Gunſt. Schiller, Piccolomini 2, 2. Drum weg mit dieſem weichlichen Mitleiden. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Wie, wann ich das geduldige, leſende und neugierige Publikum zur Mitleidenheit zöge? Thümmel. Es ſind mitleid'ge Köhler. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2. Die unmitleidigen Geſtirne. Wieland, Oberon 13, 32. Du bemitleideſt den Vogel. Wieland.

Barmherzig (goth. armahairts, ahd. armhërz, barmhërz, mhd. barmhërzic ſ. S. 333) und Barmherzigkeit bezeichnen die theilnehmende Empfindung oder das theilnehmende Gefühl bei Leid oder Leiden oder bedauernswerthem Zuſtande des Andern oder Anderer als innig (im Herzen) und dadurch zugleich ſich äußernd in Geneigtheit oder Bereitwilligkeit, Bedürftigen wohlzuthun, alſo gleichſam thätiger Aeußerung des Mitleidens. — Bedauern ſ. S. 332. — Barmherziger Himmel! erbarme dich. Bürger, Lied v. br. R.

Sogleich regte sich die Barmherzigkeit der Bürger. Göthe, Leben 3. B. Sie werden ihn bedauern. Göthe, Leben 3. B.

Ent—, verleiden (ahd. leidôn, mhd. leiden) leid oder zuwider werden, sind von Leid (leid) gebildet; ebenso leidigen (ahd. leidigôn, mhd. leidegen zunächst von leidig), wofür nhd. beleidigen [s. S. 719] früher auch beleiden = in unangenehme, traurig stimmende Empfindung versetzen. Davon Beleidiger, Beleidigung. — Den Wunsch dir zu entleiden. Schiller, Semele 1. Wenn sie mir auch nicht zum bezahlen hilft, soll sie doch meinen Gläubigern das Fordern entleiden. Schiller, Fiesko 1, 3. Doch es ist Unbarmherzigkeit, dir deinen zukünftigen Stand zu verleiden. Göthe, Götz v. B. 2. Das euch leidigen (leid sein) soll. Hug, Rhetorica Tübigen 1528. bl. 55. Nicht leidigen noch beschweren. Lori, Lechrain 84. Daß ja nimmermehr deine klare Bach was Trübes thu beleiden. Opitz. Schwer hab' ich dich beleidigt, Mädchen, habe dein sanftes Herz zerrissen. Schiller, Don Karlos 4, 15. Ein Solonisches Gesetz verordnet, daß jeder Bürger die Beleidigung, die einem andern widerführe, als ihm selbst angethan betrachten, und nicht ruhen sollte, bis sie an dem Beleidiger gerochen sei. Schiller, Solon.

Anzüglich (s. ziehen) unangenehme Empfindung verursachend durch Beziehung auf die andere Person; bei Göthe auch im Sinne von anziehend. S. 146. — **Unrecht** (s. Recht S. 83) Ungemäßheit zu dem, wie und was etwas sein soll; was dem nach innerm und äußerm Gesetze oder auch nach geltender Sitte Gebührendem entgegen ist. — **Mißhandeln** (mhd. sich missehandelen = sich vergehen, s. Handeln S. 603) mit Unrecht und gegen Angemessenheit in hohem Grade Widriges und Schmerzen zufügen, übermäßig hart und beschwerend verfahren gegen Jemanden oder etwas. — Wir erinnern uns einer einzigen anzüglichen Maske. Göthe, röm. Carneval. Das hat alles so was anzügliches, was schauerliches. Göthe, Werther 12. Mai. Man hielt mehr, als man versprochen hatte, in Hoffnung, die Blumen würden sich nicht geduldig genug mißhandeln lassen, um keine Gelegenheit zu größern Mißhandlungen zu geben. Wieland.

Leiden (s. S. 319), **Leidenschaft** (s. S. 140), **Hungerleider; leidbar, —bitter, —brief, —essen, —flor, —frau, —haus, —kleid, —schleier, —wesen** u. a.; **leidenlos, —voll** u. a.; **Leidensbecher, —bruder, —gefährte, —geschichte, —jahr, —stunde, —tag, —wache** u. a. — Er träget in Freuden sein Leiden. Göthe, Ballade. Seelenleiden in die wir durch Unglück oder eigne Fehler gerathen, sie zu heilen vermag der Verstand nicht, die Vernunft wenig, die Zeit viel, entschlossene Thätigkeit hingegen alles. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Diese Hungerleider, die nach dem Segen unsers deutschen Landes mit Neidesblicken raubbegierig schauen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Er muß leidenschaftlich folgen. Göthe, Briefw. mit Schiller

3, 379. Stunden, die ich nur durch baldige Endigung leidbar fand. Meyer. Du verjagst die Leidgedanken. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 2, 7. Sänger sangen den Leidgesang. Meyer. Da um die Leidetage auswaren. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 50, 4. Spher als Leibmedicus freuete sich auf seinen Antheil am Leidtragen und Mitziehen. J. Paul. Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein. Göthe, Egmont 4. Die [Hütte] er nun mit großem Leidwesen verfallen sieht. Göthe, Leben 10. B. Dem leidenerfahrenen Jüngling. Pyrker, Tunisias 8. Mägde des leidengeübten Odysseus. Voß, Odyssee 18, 311. Leidenlose Erdentochter. Göthe. Meiner leidenvollen Zeit. Meyer. Die Stationen des Leidensganges unsers Herrn. Göthe, St. Rochusfest. Soll der Arme den Leidenskelch bis auf die Hefen leeren. Collin. Ihr habt die That mit jahrelanger Reu, mit schweren Leidensproben abgebüßt. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Da ich jedoch von einem solchen Leidenstreß gleichsam Profession machte. Göthe, Leben 1. B. Leidensvolle Auftritte seines Lebens. Henke. — Die Mitleidswerthen. Voß, Ilias 5, 574. Ich bin mitleidswürdiger als er. Schiller. Mitleidenswürdig selber dem Neidenden. Voß. So spracht ihr rauhen Männer mitleidlos. Schiller. Selbst die Seraphin standen um sie in in trüberem Glanz mitleidsvoll. Klopstock, Messias.

Glied [1]) (goth. lithus, agf. lidh, altn. lidhr, ahd. lid, gilith, mhd. lit, gelit) ist eig. das Helfende, Begleitende, Mitgehende (daher Mitglied, altn. lidhar = Gefährte, Begleiter); dann das Gelenk, der vermittelst des Gelenkes verbundene äußere Körpertheil; (fig.) eine einzelne Person als Theil einer Verbindung. Mitglied ist die einzelne Person eines Inbegriffs zu gemeinsamem Zwecke verbundener Personen in Bezug auf die übrigen Personen dieser Verbindung. Von Glied kommt gliedern und zergliedern (S. 580); Zergliederer, Gliederung, Zergliederung. — Die Zunge ist ein klein Glied. Luther, Bibelübers. Jak. 3, 5. Der Menschenfreund siehet die Menschen insgesammt als Glieder der großen Familie Gottes an. Gellert. Das gegliederte Gebilde. Göthe. So geht es dir, Zergliederer deiner Freuden. Göthe. Für welche die wirkliche Zergliederung immer etwas Kannibalisches hat. Geben Sie zu, daß der größte Theil von Aerzten und Wundärzten nur einen allgemeinen Eindruck des zergliederten menschlichen Körpers in Gedanken behält. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3.

Gliedbad, —kraut, —lang, —lich, —los, —maß (S. 556), —salbe, —schwamm, —stein, —wasser, —wassersucht, —weich: Glie-

---

[1]) Grimm II, 15 vgl. lat. membrum (für me-brum, —brum Ableitung wie in cerebrum, terebrum, candelabrum etc.) Glied und meare = gehen: Diversa membra meantis. Luc. phars. 3, 640.

erband, —bau, —binse, —brand, —docke, —haken, —hülse, —ig, —kette, —koralle, —krank, —krankheit, —lahm, —lähmung, —mann, —puppe, —reißen, —schmerz, —schwinden, —spannen, —stärkend, —weh, —wein, —weise, —zucken, —zuckung u. a.; Zergliederungsbühne, —haus, —kunst, —messer, —tafel, —tisch, —versuch, —wissenschaft. — Dein ganzes Gliederbild. Herder. Und billigt nichts an ihr, als nur den Gliederkitzel. Alxinger. Ein feines, schönes Gliedermaß ist ihr geringster Vorzug. Campe. Welcher gelenkige, geränderte Gliedermensch, aufs Rad des Glücks geflochten, wäre das Kind. J. Paul. — So werden sich die zartesten Resultate der Zergliederungskunst nachbilden lassen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Der kalte Philosoph, sein Zergliederungsmesser in der Hand. Herder. Gehenkte auf dem Zergliederungstische. J. Paul.

Leiten (ahd. leitan, mhd. leiten, altsf. lêdjan, agsf. lædan, altn. leida, factitive Form von lidan), das eig. und uneig. gebraucht wird, s. S. 731. Davon ab—, an—, fort—, aus—, durch—, ein—, her—, geleiten, begleiten (veraltet beleiten); Geleit (ahd. geleiti, mhd. geleite), oft mit dem Nebenbegriffe des Schutzes und des dafür zu bezahlenden Geldes; Leiter, Leitung, Begleiter; Geleiter; Begleitung (zuweilen Begleit) ist allgemeiner und drückt bloß ein Sein bei dem Andern aus, mit dem man sich (eig. oder uneig.) fortbewegt. Die Leite (mhd. leite) ist veraltet. — Ihn hat, dacht' ich, vielleicht mit stiller Sorge sein Schöpfer unter schattende Decken der Abendwolke geleitet. Klopstock, Messias 5, 499. Wie oft schlägt man einen Weg ein und wird davon abgeleitet. Göthe, Wahlv. 2, 10. Herrlich empfangen vnd eingeleitet mit Fackeln vnd grossem Triumph. Luther, Bibelübers. 2. Makk. 4, 12. So dachte sie vorher die schon eingeleitete Verbindung zu befestigen. Göthe, Leben 15. B. Ich werde vielmehr noch später manchen Faden aufnehmen und fortleiten, der sich unbemerkt durch die ersten Jahre schon hindurchzog. Das. 2. B. Der Grundsatz des großen Newton von der allgemeinen Schwerkraft ist zum Entzücken schön, weil man das ganze Planeten-System daraus herleiten kann. Sulzer. — Burgermaister, welchen solche trabanten belaiten. Westenrieder, Beiträge 5, 109. So sol jn der herre belaitten und beschirmen. Rechtbuch von 1332. Zwar lagen hier Palmen vom begleitenden Volk. Klopstock, Messias 1, 32. Kann eine größere Armuth gedacht werden als die, welche den Ueberfluß begleitet? Dusch. Deinen Gesang würde keine Flöte begleiten, als meine. Geßner. — Als ich Apollon bat, das gräßliche Geleit der Rachegeister von der Seite mir abzunehmen. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und vor uns ritten die Dragoner auf, die uns der Herzog zum Geleit gesendet. Schiller, Piccolomini 3, 3. Meine Abgaben, Zölle und Geleite habe ich bezahlt. Göthe, Mei-

sters Lehrj. 8, 2. Eine Reise zu machen, zu deren (der) ich mich zum Begleit anbot. Hirzel. Der König hat kein stärkeres Begleit. Wasser. — Sich weiter und weiter in's Labyrinth zu verlieren, aus dem kein Leiter ihn führte. Klopstock, Messias 13, 276. Wie ein Gewitterableiter. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 3. Und anbetend rufte der freudenhelle Geleiter. Klopstock, Messias 5, 106. Immerfort die heiterste Lebensbegleiterin. Göthe, Meist. Wanderj. 1, 10. Ein Stern, der Sonnenbegleiter einer. Klopstock. — Die kluge Leitung des raschen Krieges. Göthe, Tasso 1, 3. Hiedurch ward den größten Gebrechen die Einleitung gegeben. Göthe, Leben 12. B. Wilhelm, der beschränkte Lebensleitung zu bemerken glaubt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. (Wir sehen) eine Wasserleitung gar künstlich eingebauen. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abth. Furcht, die schreckliche Begleitung der Tyrannei, wird schaudernd vor dir herziehn. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Sie stiegen zusammen die ganz trocken liegenden hohen Stufen dieser Zuleitungsgewölbe hinunter. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Als verr sy die Laytte der Aerzt (der Erzgang) weiset. Lori, Bergrecht 32. Das die Salzmair und andere Amtleut kein Laitt (Fuhrwerk) mer haben, sondern es sollen die Laitt den Burgern ze Reichenhall verlassen werden, auch derselben ainer nit mer dann ain Laitt haben. Das. 141.

Leitarm, —bleihe, —feuer, —fisch, —graben, —holz, —hund, —kasten, —mittel, —nagel, —riemen, —röhre, —seil, —seite, —stempel, —strang, —tau, —wagen, —zeichen u. a.; Leitungsfähigkeit, —regel, —röhre, —stück, —vermögen; Ableitungskunst, —schirm, —sylbe; Anleitsbrief, —sucher, —zettel; Einleitungspunkt, —spiel; Begleitschaft, —stimme; geleitlich, —schaft, —schiff; Geleitsamt, —bediente, —bereiter, —brief, —einnahme, —einnehmer, —folge, —frei, —gebiet, —geld, —gerechtigkeit, —grenze, —haus, —herr, —herrlichkeit, —herrschaft, —kammer, —leute, —mann, —obrigkeit, —ordnung, —recht, —reiter, —säule, —schein, —stätte, —stein, —stelle, —stern, —straße, —tag, —tag, —weg, —zeichen, —zettel. — Schöne Leitbahn, ihn vom Bösen, vorm Niedrigen jeder Thierart zu bewahren. Herder. Und diese Mäßigung hat sie als Leitbau vor dem Sinken bewahrt. Herder. So hat man doch indessen einen Leitfaden, an dem man sich hinschlingen kann. Göthe, ital Reise 10 Januar. Da ist das Beispiel, dieser moralische Leithammel. Benzel-Sternau. Ach mein Leitstern durch's Leben war sie (die Liebe) bisher nicht. Benzel-Sternau. Wie müssen Rath und Antheil eines Manns ... nur als ein Leitstern wonniglich erscheinen. Göthe, Eugenie 4, 1. Die Stimme des Volkes ist oft eine Leitstimme für den Forscher. Ihre Seufzer sind Leittöne konvergierender Herzen. J. Paul. Nun wird der Lehrer den Leitzaum wegwerfen. Ungenannter bei Gaupp.

Das Waſſer iſt das allgemeine Leitzeug der zur Nahrung und zum Wachsthum nöthigen Beſtandtheile. Adelung. Mir wollen ihm das Geleitzeichen geben. Göthe, Götz v. B. 2.

Anm. 1. Leite und das hierzu gehörige Leiter (ahd. diu hleitare, mhd. eiter) ſ S. 294.

Anm. 2. Ledig (mhd. lëdec, lidic, altn. lidugr) = leicht, behend, leer gehört wahrſcheinlich zu lidan, wie gr. ἐλεύθερος = frei zum Stamm ἐλεύθω = ich gehe. Dafür ſpricht auch ahd. lëdigôn, mhd. lëdegen = ledigen, unbeſchwert machen. S. S. 658.

Anm. 3. Liedlohn, auch Lidlohn, im Nürnbergiſchen Glidlohn wird von Einigen von mittellat. litis, leudis, litus geleitet. Schmeller denkt lieber, und mit größerem Recht, an das zu leiden gehörige altn. lid, lidh, Hilfe, und helfende Perſonen.

Anm. 4. Das Lied in Augenlied (agſ. hlid = Thüre, altn. hlid, ſchwed. dän. led, ahd. hlit, lit, mhd. lit = das Verſchließende, Bedeckende) iſt mit leiden wegen des anlautenden h nicht verwandt.

Schneiden.

(Wurzel snid.)

Schneide, ſchnitt, geſchnitten, ſchneiden (ahd. snîdu, sneit, snîtumês, snitanêr, snîdan, mhd. snî le, sneit, sniten, gesniten, snîden; goth. sneithan, agſ. snidan, snidhan; altn. snidha, snida, engl. snithe, ſchwed. snida) 1) andere Dinge mit einer Schärfe (mit allerlei Werkzeugen) durchdringen, verletzen, trennen, auch bloß etwas an der Seite berühren, einen Kegel, einen Ball; 2) (uneig.) einen empfindlichen Schmerz verurſachen; 3) (uneig.) einen Gewinn machen, oft mit dem Nebenbegriff des Unrechtmäßigen; 4) (uneig.) Geſichter ſchneiden, ungewöhnlich verzogene Mienen machen. — Morgen fangen wir an zu ſchneiden die reichliche Ernte. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 50. Kein Vorwurf ſoll dich kränken, keine laute noch ſtumme Klage in das Herz dir ſchneiden. Schiller, Braut v. M. Was ſchnitt dein Freund für ein Geſicht? Göthe, ſprichwörtlich. Der hinter uns allerlei Faxen ſchnitt. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 12. Mai.

Ab—, an—, auf— (ſ. S. 232), **aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hindurch—, hinein—, hinweg—, nach—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenſchneiden.** — Ihn (den Adler) traf des Jägers Pfeil und ſchnitt der rechten Schwinge Sennkraft ab. Göthe, Adler und Taube. (Bis wir) alle Hoffnung, jemals wieder emporzukommen, völlig abgeſchnitten haben. Göthe, Götz v. B. 3. Ganz abgeſchnitten von aller Welt, hab' ich eine Zeit lang allein geſtanden. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 25. Dec. Dieſe ... ſchnitten (ſtachen) ſcharf dagegen ab. Bürde. Kleid anſchneiden (anmeſſen). Voc. v. 1618. Einen Discours anſchneiden. Roſegarten. Ein Ferkel aufzuſchneiden war für mich ein Feſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. (Die

Nischen) prangen mit flachen, ausgeschnittenen, gemahlten Bretfiguren. Göthe, italienische Reise 3. Oct. Und schneidet mir von meinem Land ein Stück aus. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Der Adel muß auch bei Zeiten suchen ihr die Flügel zu beschneiden. Göthe, Egmont 1. Beschneide du deinen Buchsbaum. Lichtenberg, über Physiognomik. Knaben, die all in brawn Damasthgch beschnitten (gekleidet) warn. Westenrieder, Beitr. 2, 143 v. J. 1475. Sie wollen dich enthaupten, diesen Hals, den blendend weißen, mit dem Beil durchschneiden. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Das Labyrinth der Sonnen und Planeten durchschneidet eure Bahn. Göthe, Weltseele. Wohl wird mancher daher die blaue Woge durchschneiden. Göthe, Achilleis. O schnitten wir mit gleichem Fluge die Lüfte durch zur Ewigkeit! Lessing. Durchschneident Wind mit kaltem Frost. H. Sachs. Rohr einzuschneiden gebt mir die feinsten gleich! Göthe, Pandora. Das Korn einschneiden (einsammeln). H. Sachs. Auch die Zung' an der Wurzel entschnitt das gewaltige Erz ihm. Voß, Ilios 5, 292. Ob er gleich durch die herabgeschnittenen Quotienten schon leichter war. J. Paul, Hesperus 26. Wahrlich du sähst, ob die Furch' in Einem Zug' ich hinabschnitt! Voß, Odyssee 18, 375. Und Jedem ist's, als würd' ihm mitten durch Kopf und Leib hindurchgeschnitten. Uhland, schwäbische Kunde. Unter dieser Disputazion hatte der edle Matz die ganze Gruppe unvermerkt in schwarzem Papier nachgeschnitten. J. Paul, Hesperus 22. Verschnitt sie nicht einmal ihren einzigen Kirmeßkuchen an zwei Bettelstudenten. J. Paul. Es sind etliche Verschnitten, die von Menschen verschnitten sind. Luther, Bibelübers. Matth. 19, 12. Mit allem Laster verschnitten (a. L. ergeben). H. Sachs. Der Kaiser hat Execution gegen mich verordnet, die mein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel und den Thieren auf dem Felde zu fressen vorschneiden soll. Göthe, Götz v. B. 3. Die wollen dem Soldaten, der vor'm Feind liegt, das Brot verschneiden. Schiller, Piccolomini 1, 2. Indem er dem Züchtlinge entsetzliche Zerrgesichter vorschnitt. J. Paul. Ach! die Schwingkraft weggeschnitten. Göthe, Adler und Taube. Wär' sie (die gebratene Taube) nicht auch geschickt zerschnitten. Göthe, sprichwörtlich. Ruthen, die sie sich aus einem geschwind zerschnittenen Besen verschafft hatte. Göthe, Leben 2. B. Unten entwallte der Bach, und zerschnitt das grasige Santhal. Voß, der Abendschmaus 98. Die Erbel (Aermel) weit seind ausgebreit, zerschnitten (modisch geschlitzt) unten und oben. Lied v. 1637. Um einen meisterhaft zugeschnittenen Rock wohl zu nähen. Göthe, Leben 6. B. Die Hofleute, die sonst ihr Ich nach dem fremden zuschneiden. J. Paul, Titan 3. Welches (Cabinet) aus zusammengeschnittenen Rahmen aneinander getäfelt ist. Göthe, ital. Reise Palermo 9. April.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Herzschneidende Worte. Voß, Ilias 20, 202. Band dann die Hände zurück mit wohlgeschnittenen Riemen. Das. 21, 30. Münzbeschnitten. Fischart, Gargantua S. 115.

Schneide (ahd. snîda, mhd. snîde) 1) der schneidende Theil von Werkzeugen; 2) die schneidende Schärfe von Werkzeugen; 3) ausgehauener Durchgang durch einen Wald, sonst Schneise s. S. 141; 4) (uneig.) Kraftgefühl, Muth; schneidig (ahd. snîdic, mhd. snîdec) und Schneider (eig. wer schneidet, gewöhnlich Kleidermacher, mhd. snîder) einfach und in Zusammensetzung mit Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Ein—, Vor— u. a.; Schneiderei, schneiderisch, schneidern (Schneiderei treiben); schneideln (vielleicht richtiger schneiteln, ahd. sneitên, mhd. sneiten) beschneiden: Bäume, Reben. — Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das schnell sich handhabt, wie des Messers Schneide. Schiller, Wallenstein's Tod 2, 2. Mein langschneidiges Schwert. Voß. Welch zweischneidiges Schwert auf meinen Scheitel daherblinkt. Klopstock, Messias 4, 502. Seckelschneidig. Fischart, Gargantua S. 87. Vergeßt nur nicht dem Schneider einzuschärfen, daß er mir auf's genaueste mißt. Göthe, Faust 1, 111. Matthieu, der den Vorschneider liebte. J. Paul, Hesperus 16. Ein Gotteslästerer und Ehrabschneider. H. Sachs. Sie läßet sich für ihren Mann wol den Kopf abschneiden vom pariſischen Kopfabschneider. J. Paul, Siebenkäs 5. Weil sie sich vor einer solchen Zuschneiderin fürchtete. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Sie halten den Juristen für arg, als einen Beutelschneider. Göthe, Götz v. B. 1. (Ihr habt sie) noch nicht gestäupt als Beutelschneiderinnen. Platen, rom. Oedipus 4. Bühnenschneider ... Theaterschneider. Das. 5. Das Kissen eines Flickschneiders zu stopfen. Shakspeare, Coriolan 2, 1. Wenn ein solcher Hausschneider allenfalls ein guter Geselle gewesen wäre. Göthe, Leben 6 B. (Die Baroneſſe) schob geschwinde den Leibschneider der Gräfin dazwischen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Und ohne Kunst und Schneiderei wär' die Welt eine Wüstenei. Soltau. Unsere riesenhaften wohlgekleideten Küraſſiere machten einen wunderlichen Contrast mit den zwerghaften, schneiderischen, zerlumpten Ohnehosen. Göthe, Belagerung von Mainz. Hiernach formt' ich den Takt und schneiderte. Voß, Luise 2, 446. Es liegt im Menschen ein Princip, das diesen Anzug schneidert, den man jetzt geradeweg der Schneidergilde überläßt. Lichtenberg, politische Bemerkungen. Sein Weinstock, der Erfreuer aller Herzen, stirbt ungeschneitelt. Shakespeare, K. Heinrich V. 5, 2.

Schneidebank, —bock, —bohrer, —bret, —büchse, —eisen, —geld, —gezeug, —holz, —kluppe, —lade, —leder, —loch, —lohn, —messer, —mühle, —müller, —muskel, —säule, —scheibe, —sohle,

—stein, —stichel, —tritt, —zeiger, —zeug, —zirkel u. a.; Abschneidelinie, —schere; Beschneidebret, —eisen, —hobel, —messer, —presse; Einschneidesäge; Zuschneidebret, —leiste; Schneiderarbeit, —braten, —bursche, —fisch, —karpfen, —krankheit, —kreide, —lohn, —muskel, —nadel, —rechnung, —schere, —seele, —vogel, —werkstatt u. a. — Darauf bediente man sich zu Schneidewerkzeugen des Kupfers. Ungenannter bei Campe. Legte (sie) die fünf Schneidezähne der Finger wie ein Rostral in die Kreihaut. J. Paul, Titan 14. — Ich weiß andere, denen es besser wäre, sie hätten statt ihres Heldenmuthes eine Schneiderader im Leibe. Göthe, Egmont 4. Sie nehmen die Brille nach Schneiderart vor die Augenbraunen ... Ehrbare Meister vom Schneidergewerk. A. W. v. Schlegel, Parabel vom Eulenspiegel. Was gäb' eine Schneidersfrau drum. Göthe, Götz v. B. 2. Er stand drei Jahre als Schneidergeselle aus. Lichtenberg, Lawrence Earnshaw. (Er) ergriff das Schneiderhandwerk. Göthe, Leben 9. B. Daß er nicht so schneidermäßig gejammert. Göthe, Meisters Lehrj. 5. 12. (Er) nennt es puren Schneiderscherz. Göthe, Hausspark.

Geschnittenheit ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. **Schnitt** (ahd. mhd. snit) 1) die Handlung da man schneidet (in den verschiedenen Bedeutungen); 2) die durch das Schneiden hervorgebrachte Oeffnung, Vertiefung, Wunde, Gestalt; 3) etwas, das geschnitten, abgeschnitten ist; 4) der Ort, wo etwas abgeschnitten oder beschnitten ist; 5) dasjenige, womit man schneidet. — Die Schnitte (ahd. snita, mhd. snite, agsl. snæd) Stückchen, Schnittchen; schnitteln = in dünne Schnittchen schneiden. — (Hilfsmittel), die in ihrer Abgeschnittenheit versagt sind. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13. Die große Mannigfaltigkeit in Schnitt und Farbe der Kleider fällt mir auf. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Nur hatte Kayser die Arien ausführlich nach altem Schnitt behandelt. Göthe, 2. Aufenthalt zu Rom Nvbr. So wie ein Gaukler sucht, indem er hier schreit und dort lugt bei Pinseln seinen Schnitt (Gewinn) zu machen. Soltau. Wie sie nur einen Schnitt Schinken ... gebrauchen können. J. Paul, Titan 21. (Wenn du) diesen pfündigen Tölpel nicht in lauter Schnittchen Fleisch zerhackst. Shakspeare, K. Heinrich VI 2. Thl. 4, 10. — Unter dem Abschnitt des Halses. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Nvbr. Ich hoffe noch einen Abschnitt (des Buches) zu erreichen. Schiller, Briefw. mit Göthe, 3, 304. Zeitabschnitte, auf die niemand achtet. J. Paul, Hesperus 17. Die Aufschnitte (des Kleides) mit Silber garnirt. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 4. Ich habe im Leben überhaupt und im Durchschnitt gefunden, daß 2c. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Von einer drittel Elle im Durchschnitt. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 9. Große Herren, wenn sie blind, daß sie Maler gerne zahlen,

pflegen nach dem Durchschnitt (Profil) sie, oder schlafend sie zu malen. Logau. Welches (Stäbchen) durch das Ende des Zettels durchgesteckt und in dem Einschnitt befestigt wird. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Der Wegschnitt des Kopfes. J. Paul, Titan 16. Ich machte meinen Zuschnitt (Plan zur Reise) ein wenig zu groß. Göthe, die neue Melusine. Die neuesten Formen und Zuschnitte von Frühkleidern. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. — (Er) langte ihr ihren Schattenriß oder Schattenschnitt hinaus. J. Paul, Hesperus 4. Den Wellenschnitt, den Kleen- den Haupt- den Zahn- den Stufen- und den Querschnitt. J. Paul, Siebenkäs 3.

Mit **Einschnitt** (überhaupt eine vermittelst eines Schneidewerkzeuges bewirkte Trennung der Theile eines Körpers) ist Kerbe (von agf. cëorfan = schneiden, engl. carve, schwed. karwa, dän. karve) sinnverwandt, ein wundenartiger, hiebartiger Einschnitt, eine eingeschnittene kleine klaffende Vertiefung in einem harten Körper. — Dieses letzte Einkerben der Balken, dieses Einschneiden von gewissen einfachen Formen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Dann zog er die Kerbe. Voß, Ilias 4, 122.

Schnitter (ahd. snitâri, mhd. snitære), Schnitterin, eine Person, welche in der Ernte das Getreide schneidet. — Wie der Schnitter im Kranz und die Binderin schmausen zu Mittag. Voß, Luise 1, 581. Heimwärts kehrt der Zug der Heuer und der Schnitterinnen Schwarm. Salis, Abendbilder.

Schnittbank, —bahre, —fleisch, —geld, —gras, —handlung, —hanf, —hebel, —holz, —kohl, —lauch, —messer, —salat, —tuch, —vergoldung, —waare, —zwiebel u. a.; Abschnittlinie; Abschnittswinkel; Aufschnittbuch, —schere; Ausschnitthandel, —handlung, —laden, —ling; Durchschnittsansicht, —lehre, —punkt, —riß, —summe, —zahl; Einschnittholz, —thier; Schnitterblume, —lohn, —mahl, —pfennig, —schmaus u. a. — Die Ablegers und Schnittlings. J. Paul, Titan 26. Narben und Schnittwunden. J. Paul, Hesperus 9. Röschen gab ihm Bänder mancher Farbe, kam die Ernt' an seinen Schnitterhut. Hölty, Elegie a. e. Landm.

Schnat und **Schnate** 1) (in Schlesien) Zweig, Reis; 2) Grenze (s. Schneise S. 141); Schnatte (Schnitt, Wunde, mhd. snatte), sind veraltet, oder gehören der Volkssprache an. — Dein Stammbaum schlage täglich aus, bis einst die Nachwelt Schnaten kricht, und um den Enkel Kronen flicht. Günther. Wer dergleichen schnaten zur Wurzel kommen läßt. Hoffmannswaldauische Ged. 5, 292. Durch welches schnatten jr sind (seid) gesund worden. Schweizer Bibel 1. Petr. 2, 24. Als ein Knecht der offt geschlagen wirdt, nit on schnatten oder streumen sein mag. Dietenberger, Bibelübers. (1571) Sirach 23, 11.

Schnitz 1) ein kleines, dünnes, abgeschnittenes Stück; 2) drolliger Einfall, schlaue Lüge (sonst auch Schnitt); Geschnitz,

Schnitzel, Schnitzling; schnitzen (ahd. snitzan, mhd. snitzen), schnitzeln, Schnitzer (mhd. snitzære) sind einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich. — Alsdann wird der längere und feinere Theil derselben (der gekämmten Baumwolle) mit einem stumpfen Messer bänderweise (das Kunstwort heißt ein Schnitz) abgenommen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Daß an Latten und Pappen, Geschnitz und bunter Vergoldung sich des gebildeten Auges feinerer Sinn nur erfreut. Göthe, der Chinese in Rom. Eure Reden, die so blinkend sind, in denen ihr der Menschheit Schnitzel kräuselt. Göthe, Faust 1, 37. Er ging versäeten schwarzen Papierschnitzeln als Wegweisern nach. J. Paul, Hesperus 4. Abschnützling von Papier. Simplicissimus 3, 21. Ein Eingeschneizel. J. Paul, Siebenkäs 1. — Willst du bess're besitzen, so laß dir sie schnitzen. Göthe, Liebhaber in allen Gestalten. So schnitzt der kleine Gott die schlauen Pfeile. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 1. Schriftzüge in eine Tafel einschnitzen lassen. Gedike. Ein wohl zugeschnitztes Stück Kreide. Göthe, Wahlv. 2, 4. Schnitzen vnd schnetzelen. Fischart, Gargantua S. 133. Er schnitzelt jm ein Pferd. Daſ. 260. Der Garten enthält nichts als steife Gruppen und ausgeschnitzelte Bäume. Ungenannter bei Campe. — Ein Schnitzer, genannt Meister Ahm von München. Chronik bei Freib. 1, 189 v. J. 1493. Der die erbärmlichsten Schnitzer in der Aussprache eines Volkes begeht. Lichtenberg, über die Pronunciation der Schöpse. Den geschicktesten Bildschnitzer unserer Zeit. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 12.

Schnitzer bezeichnet auch einen schlechten, fehlerhaften Schnitt, dann einen unangenehmen, übeln Verstoß in oder gegen etwas. Bock (ahd. p(b)och, mhd. bock, agf. bucca, engl. buck, altn. buck, bokki; s. Schlußanmerkung 2 zu biegen) ein gröberer Verstoß (entweder von der weidmännischen Redensart: „einen Bock schießen," oder von dem „Burzelbock", wie man in Schlesien für Burzelbaum sagt). Pudel ist ursprünglich ein Fehler beim Kegelspiel (die Pudel = langes Bret in der Kegelbahn, auf welchem die Kugel fortrollen muß, bis sie die Kegel erreicht; Kegelbahn mit einem solchen Bret); dann überhaupt ein Verstoß aus Unaufmerksamkeit oder Nachlässigkeit. — Viele Herren und Damen schossen Böcke. J. Paul, Siebenkäs 2. Sein Verhängniß war, der Pudel viel zu machen. Brückner, die Selbstbeherrschung. — Ich habe die drei Stücke geschossen, der Vetter hat immer gepudelt. Göthe, die Aufgeregten 2, 5.

Anm. Die Etymologie des Wortes Pudel ist nicht klar. Schmeller, dem auch Weigand beistimmt, sagt (bayr. Wörterbuch 1, 258): „Vielleicht ist dieser Pudel nichts anders als Bügel, d. h. der Bügel oder eiserne Ring, durch welchen man etwa ehemals die Kugel zu schieben hatte, und welcher in der Folge vom Brette weggeblieben sein mag. Wirklich pflegte noch vor 30, 40 Jahren das Brett erst in einiger Entfernung vom Stande des Spieles anzufangen und nur bis ohngefähr über die Hälfte der Bahn zu reichen." Schwenck sagt, auffallend genug: „Vielleicht ist aufzulösen pu-del, puh-del, buh-del von buhen blasen, stoßen, bauschen, so daß Pudel, Fehler s. v. a. Verstoß bedeutet."

Schnitzarbeit, —bank, —bret, —fleisch, —geld, —lappen, ling, —messer, —schere, —tisch, —werk, —zeug. — Als die chnitzerkünste ganz nahe liegen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2.

Beißen.

(Wurzel bit, biz, biz; vgl. sanskr. bhid, lat. fi(n)dere = spalten, zertheilen.)

Beiße, biß, gebissen, beißen (ahd. pîzu, peiz, pizumês, pianêr, pîzan; mhd. bîze, beiz, bizzen, gebizzen, bîzen; goth. beitan, altsl. agsl. bîtan, altfriesl. altn. bîta, engl. bite, schwed. bita, dän. bide, neuniederd. biten, neuniederl. bijten) 1) zwischen die Zähne fassen und durch Zusammendrücken derselben verletzen; 2) peinigen, plagen; 3) eine scharf zusammenziehende oder auch stechende, juckende, brennende Empfindung am Körper verursachen; 4) einen empfindlichen Eindruck auf das Gemüth machen; 5) (Volkssprache) heftig zanken. — (Der) in ein rohes Salathaupt beißt. Göthe, Leben 3. B. Seiner Geldbegierde wegen haben sie ins Gras gebissen.[1]) Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Du sprichst doch nicht von Leuten, die sich vom Rauch gern beißen lassen? Lessing, Ernst und Falk 4. Ein Argwohn, der ihn beißt. Wieland. Rücken Sie doch näher, ich beiße[2]) Sie ja nicht. Leipziger Aventurier 175 B. 1, 123.

Ab—, an—, (goth. andbeitan = schelten, mhd. enbîzen = anbeißen, versuchen) **auf—, aus—, be—, durch—, ein—, er—, fort—, herab—, herum—, hinaus—, nach—, nieder—, über—, ver—**, (S. 90) **vor—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenbeißen** sind klar. — Der im selbes abpeis (abbiß) die zungen. A. v. Eyb im 15. J. Angebissen den Arm von wüthendem Hunger. Schiller, Räuber 5, 1. Auch der Marschall hat angebissen! Schiller, Fiesko 3, 3. Daß wir manchmal eine harte Nuß aufzubeißen haben. J. Paul, Siebenkäs 2. Deine ausgebißnen Zähne verrathen dich. Lessing. Ich muß ihn auszubeißen suchen, denn er ist mir zu klug. Weiße. (Das Roß) hat vor Schmerz die Stange durchgebissen. Wieland, Oberon 4, 24. Die sich wie Blutigel einbeißen. Schiller, Fiesko 1, 9. Daß Siebenkäs hastig in Zitronen einbiß. J. Paul, Sieben-

[1]) Von beißen gibt es ein früheres Factitiv ahd. arbeizên, mhd. erbeizen, = beißen lassen, weiden, altn. beita; mit Auslassung des Objects: vom Pferd absteigen, später niedersinken zur Erde, ohne Gedanken an ein Pferd, z. B. do erbeist er zu der Erden, Herr Saul, der Weigandt. Ingolst. Reim von 1562. Dieser Sinn könnte in der Redensart: ins Gras beißen, liegen. Da aber das Verbum hier nach starker Conjug. gebraucht wird, so ist der Sinn bloß uneigentlich: sterben, zur grasbedeckten Erde sinken, gleichsam in das Gras beißen. — In beißen, befleißen etc. wechselt ß mit ſſ gegen den frühern Sprachgebrauch.

[2]) Diese Ermahnung Blöder zum Näherrücken findet sich schon mhd. ir möhtent sitzen näher baz, min vrouwe bîzet iuwer niht! Iw. 2269.

käs 2. Hat dich ein Thier erbissen? Opitz. Der Direktor biß sich mit Schoppe herum. J. Paul, Titan 49. Wofür ein Feind von Aergernissen sie aus der Welt hinausgebissen. Voß, der Dorfpfaffe. Ich war mit Isegrim glücklich, erst ein Schwein zu erjagen, es schrie, wir bissen es nieder. Göthe, Reineke Fuchs 10, 352. Da er sich aus Zorn die Nägel schon verbissen. Günther. Der fürstliche Stolze verbeißet die grimmige Wuth. Göthe, Ballade. Daß der scharfsinnige Prinz sich in den mystischen Sinn des Mährchens so recht verbissen hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 274. Der unbesonnene Spieler zerbeißt und zerstampft die Karten. Göthe, Götz v. B. 2. (Sie) zerbiß und zerkratzt' ihm mit den Nägeln das Fell. Göthe, Reineke Fuchs 11, 292. Der Dampf zerbeiße Schlund und Magen. J. Paul, Hesperus 1. Ich wollte die Zähne zusammenbeißen. Göthe, Götz v. B. 4.

Anm. Luther (Bibelübers. Apstlg. 10, 10) braucht anbeißen für Anbiß, Inbiß halten: Als er hungerig ward, wollte er anbeissen.

Beißkohl, —korb, —rübe, —zahn, —zange.

Beiß (mhd. biz), Hautausschlag von kleinen Bläschen, die ein empfindliches Jucken und Beißen verursachen. Beißer (mhd. beizære = beizender Jäger, Waidmann, s. beizen S. 827), einer der beißt; beißig und bissig (ahd. bizic, mhd. bizec) gerne beißend; Gebeiß. — Vor dem Beis weder Tag noch Nacht Ruhe haben. Beschreib. des Heilbr. Heilbrunnens 90. Vor Plutos schwarzer Pforte bellt der größte Bullenbeißer. Bürger, Menagerie der Götter. Ist so beißig der Hund? Voß, der Riesenhügel 16. Flöhbeissig, Fischart, Gargantua, S. 87. Großbissig. Das. 89. Neidbissig. Das. 337. Gebeißig Thier. Lohenstein. Cleopatra 3, 372. Als der bärbeißige Schwager in's Haus trat. Göthe Campagne in Frankreich, 6. Oct. Seines widersprechenden, bittern, bissigen Humors. Göthe, Leben 10. B. Neben meinem Haus lag eines Jägers Hund an der Kette, eine so bissige Bestie. Schiller, Räuber 1, 2. Mit Murren und Gebeisse. Simplicissimus 3, 24.

Biß (mhd. biz, altn. bit), 1) die Handlung des Beißens; 2) die Spur, welche ein Biß zurückläßt; 3) (Jägersprache) das Maul eines Fuchses, Wolfes ꝛc. — Davon der Ab-, An-, Imbiß (Volkssprache Imbs, Ims, Immes, ahd. impiz, mhd. imbiz). Das Gebiß (früher auch bloß Biß) 1) Werkzeug zum Beißen; 2) das eiserne Mundstück am Pferdezaum, auf welches die Pferde beißen (altr. bitill-Zaum). Der Bissen (ahd. pizzo, mhd. bizze), so viel man auf einmal abbeißen und in den Mund nehmen kann; ein wenig von eßbaren Dingen. Bißchen (ungut Bischen, oberd. Bißlein), sehr wenig, ein klein wenig. — Reichte die schädliche Frucht einst Mutter Eva dem Gatten, ach! vom thörichten Biß kränkelt das ganze Geschlecht. Göthe, Versuchung. Mit dem vergiftenden Biß tödtet des Lästerers Zahn.

chiller, Spaziergang. Der (Haſe) kaum jedem ein Stück auf der abel zum Anbiß zollete. Voß, der Abendſchmaus 186. Ob ein aſt kein Mahl ißt, ſondern eine Richt oder zwo als zu einem Anbiß frühſtück). Krenner, Landtagsh. 16, 411. Ihr wollt nicht zum achtims bleiben? Göthe, Götz v. B. 2. Der bei dem nächtlichen mbiß ſaß. Pyrker, Rudolph 3. Daß vor des Vaters Waidmanns- nge den Morgenimbiß ſie bereite. Redwitz, Amaranth. Ihr (der chlange) Geiferbiß. Klopſtock, die Jacobiner. Ich ſtellte ihm ihre Gewiſſensbiſſe vor. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 8. Schon ſeh' ich eine Seele vom giftgen Schlangenbiß des Argwohns bluten. Schiller, Don Karlos 1, 1. (Ein Tieger), der ſein wüthendes Gebiß in Menſchen- leiſch haut. Schiller, Räuber 1, 2. Er entblößte jetzt das Ober- gebiß durch ein eigenes Grinſen. J. Paul. Daß er ſeinem mutwillen in Biſſz ſolt anlegen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 267. Eilig egt' er ihnen (den Pferden) darauf das blanke Gebiß an. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 135. Sonſt haben wir manchen Biſſen erſchranzt. Göthe, Fauſt 1, 230. Noch hat er keinen Biſſen Brod aus meiner Hand bekommen. Leſſing, Minna v. B. 1, 8. Kuchen, friſche Milch und ſonſt mancher ländliche Leckerbiſſen ward von uns begierig in Betracht gezogen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 12. Nur daß wir ein Bißchen klärer ſind, wie er. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 24.

Wenig (ahd. wênac, nach Grimm II., 290 aus weinac von ahd. weinôn = weinen S. 386), urſpr. Drangſal erduldend, unglücklich, beweinens- werth; dann ärmlich, klein; ſpäter nicht viel, gering an Maſſe oder Werth, Gegenſatz zu viel. — Brocken ſ. S. 71.

Beizen, auch baizen (früher beißen, ahd. beizjan, mhd. beizen), 1) beißen machen, etwas durch eine ſcharfe Flüſſigkeit zer- beißen, mürbe machen laſſen; 2) einen Hund, Falken ein Wild beißen machen, auf das Wild hetzen; 3) (metonymiſch) ein Thier hetzen, jagen; 4) (uneig.) erbittern, erzürnen. Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, nach—, über—, ver—, zer—, zuſammen- beißen ſind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauche. Die Beize (ahd. beiza, mhd. beize, altn. beita, engl. bait), 1) die Handlung des Beizens; 2) das- jenige, womit gebaizt wird, ein ſcharfer Körper (auch Lockſpeiſe); 3) be- ſonderes Salz in den Salzwerken. — Bei Mädchen, die durch Liebes- unglück gebeizt ſind, wird ein Heirathsvorſchlag bald gar. Göthe, Götz v. B. 3. Mit dem beizenden Sturm trägſt du ihn hoch empor. Göthe, Harzreiſe im Winter. Mit beizendem Koth beſudelt. Göthe, ital. Reiſe 9. Oct. Einen ſchwarzgebeizten Gimpel. J. Paul, Heſperus 3. Honiggebeitzt, Weingebeitzt. Fiſchart, Gargantua S. 26. 574. Ihr Herz hat eine Wunde, die ausgebeizt werden muß. Adelung. Das Alles hilft itzt nur dem Argwohn, der ihn beißt, ſich in ſein wundes Herz noch tiefer einzubeizen. Wieland, Oberon

7, 17. Der Lew war gar erbaiſſet, und ſprang auff den künen Mann. Schmeller v. J. 1562. Dein Ich iſt in der beißen Thräne des Lebens endlich zerbeißt. J. Paul. — Euch ſchützt vor Bei; und Schuß kein Schlupf des Moors und Walds. Voß, Junker Kord 19. Komm zur Falkenbeize! Redwitz, Amaranth. Ihr Mann iſt dieſen Morgen auf die Vogelbaize gegangen. Shakſpeare, die luſtigen Weiber von Windſor 4, 5.

Das ſinnverwandte ätzen ſ. S. 539.

Anm. In der früheren Sprache wird baißen, baiſſen, baizen geſchrieben. Daher überbaißen (verbeißen), bei Aventinus überbößen. — Die Widerwärtigkeiten dieſes Lebens glücklicher überbaißen (verbeißen, ertragen) zu können. Porziunkulabüchlein. In jhrem groſſen Unfall haben ſie (die Römer) das Unglück mit harter Gewalt vberbößt. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 115.

Beizbrühe, —eiſen, —hund, —kraft, —kufe, —mittel, —ſtube, —topf, —vogel, —waſſer, —wolle, —wurz.

Bitzeln, (wiederholt beißen, beſonders vom Wein, der auf der Zunge ſcharf iſt, dann von der Kälte und von Ruthenſchlägen geſagt), gehört mehr der Volksſprache an. — Die ſcharff-beiſſende und bitzelende Ruthe. Simpliciſſimus 1, 4.

Bitter (goth. baitrs, ahd. pittar, mhd., engl., ſchwed., dän. bitter, altſ. bittar, agſ. biter, altn. bitr = von beißendem Geſchmack, altn. beitr = ſcharf ſchneidend) ſtechend beißend ſcharfen Geſchmackes; durchdringend ſtechend beißend ſchmerzlich oder empfindlich; überhaupt beißend ſchmerzlich oder empfindlich; beißend empfindlich widerwärtig. Bitterlich, Bitterkeit (ahd. pittari, mhd. bitterkeit), bittern (mhd. bittern) in Zuſammenſetzung mit an—, durch—, ein—, er—, nach—, ver—. (Er) goß ſo bittern Spott auf mich. Leſſing, Nathan d. W. 1, 1. (Wer) mit falſcher Dienſtbegier den bittern Pfeil des raſchen Worts geſchäftig weiter ſendet. Schiller, Braut v. M. Bitterlich ſeufzen. Opitz. In den ſüßeſten Trank miſchet das Schickſal ſeine Bitterkeit. Weiße. Es bittert uns den ſchönſten Biſſen in der Schüſſel. Kl. Schmidt. Es bittert meine Schmerzen. Heydenreich. Der Kelch, durchbittert mit Wermuth. Schubert. Willſt du dich in deinen Grimm wider einen Wurm erbittern? Gryphius. Zeuch hinauff wider das Land, das alles verbittert hat. Luther, Bibelüberſ. Jerem. 50, 21. Und iſt kein Frewd uff Erden frey, die nit mit leyd verbittert ſey. H. Sachs.

Herb (ahd. erſt im 12. Jahrh. harw, mhd. herwe, älternhd. herwe, herb; vgl. goth. hairus, altſ. hëru, agſ. hëoru, altn. hiörr = Schwert, niederſ. haren = die Senſe ſchärfen) unangenehm empfindlich (gleichſam ſcharf) zuſammenziehend; rauhſcharf empfindlich, mit der Färbung unangenehm zuſammenziehenden Weſens oder Eindruckes. Sauer (ahd. mhd. agſ. sûr, altn. sûrr, engl. sowr, sour, niederſ. suur; vgl. mhd. siure, = Krätzmilbe, am Körper bläschenartig ausfahrende Schärfe; auch gr. σύρειν = fortſchleppen, mißhandeln?) urſprünglich wol durchdringend ſcharf; dann von

ſcharfem, mehr oder minder zuſammenziehendem Geſchmack; von Gährungsſchärfe durchdrungen: von ſcharfer unfreundlich widriger Stimmung; empfindlich unangenehm beſchwerlich. — Verſalzen (ſ. ſalzen) eigentlich zu viel ſalzen; denn etwas, was Genuß geben kann und ſollte, widrig unangenehm machen, beſonders wo Annehmlichkeit erwartet wurde. Vergällen (mhd. vergellen, von Galle ahd. k(g)alla, mhd. galle, altſ. gâlla, agſ. gëalla, altn. gall, gr. χολή, nach Pott aus ſanſkr. hari = grün, grüngelb) auf das ſtärkſte verbittern. — Der Name Mutter iſt ſüß; aber Frau Mutter iſt wahrer Honig mit Citronenſaft! der herbe Titel zieht das ganze, der Empfindung ſich öffnende Herz wieder zuſammen. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 20. Kein ſo herb Geſicht zu ſolcher Freudenbotſchaft. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 7. Dem Fürſten macht ihr's Leben ſauer, macht ihm alle Schritte ſchwer. Schiller, Piccolomini 1, 4. Wenn nur dem Hofſtaate nichts Herbes die Trauer verſalzt! J. Paul, Titan 46. Wenn nun bald ihn Sättigung und Ekel von Lüſten zu Lüſten treiben, ſo vergälle die Erinnerung, dieſe Luſt nicht gebüßt zu haben, ihm den Genuß aller! Leſſing, Emilie Galotti 5, 2.

Bitterbier, —böſe, —diſtel, —erde, —feind, —holz, —kalk, —klee, —kraut, —kreſſe, —ling, —ſalz, —ſalzerde, —ſohle, —ſtein, —waſſer, —weide, —wein, —wurz u. a. — Es war ein Winterabend, und wehte bitterkalt. Werthes. Bitterſüßes Wiederſehen! Bürde. Nur das thut mir ſo bitterweh. Redwitz, Amaranth.

Befleißen.

(Wurzel flit, fliz, fliz.)

Befleiße, befliß, befliſſen, befleißen (ahd. f(v)lîzu, f(v)leiz, f(v)lizumês, f(v)lizanêr, f(v)lîzan; mhd. vlîze, vleiz, vlizzen, gevlizzen, vlîzen: agſ. flitan) mit antreibendem Beſtreben (Fleiß) und Sorgfalt thätig ſein auf etwas hin. Minder edel erſcheint das abgeleitete befleißigen, ſonſt aber ganz im Sinne von befleißen. — Doch euch des Schreibens ja befleißt! Göthe, Fauſt, 1, 97. Mit Eifer hab' ich mich der Studien befliſſen. Daſ. 1, 39. Weil ſie ſich nur befliß, ein Weib zu ſein. Schiller, Maria Stuart 2, 9. — Nun fliß ſich wieder Horand, daß er nie vorher ſo wunderſam geſungen. K. Simrock, Gudrun 388, 2. Du fleißt allmal deß Haders dich. H. Sachs, die Kinder Evä 2. Act. Darauf dein Volk ſich fleißt. Opitz, Viel Gut. Breslau 1629. S. 9. Während ſie mein iſt, ſoll ſie meiner Geſchäfte ſich fleißigen. Voß, Luiſe 2, 307. Er habe ſich aber einer ſehr ſchönen Handſchrift, des Rechnens und der neuern Sprachen befleißigt. Göthe, Leben 5. B. — Eine ſeiner Forſchungen und Befleißigungen war die Scheidekunſt. Campe.

Streben (S. 611) ſich zerarbeiten; ringen und dringen nach etwas hin. Trachten ſ. S. 721. Sich bemühen (ſ. mühen S. 633) mit beſchwerender (und abſpannender) Kraftanſtrengung thätig ſein. Sich bereifern (von Eifer ſ. S. 753) mit Hitze des Gemüthes thätig ſein, mit

leidenschaftlicher Kraftanwendung thätig sein auf etwas hin. — Der Mensch soll immer streben zum Bessern. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 6. (Er) trachtete in allerlei Thorheiten und Verwegenheiten sich hervorzuthun. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Er bemühte sich aufrichtig um ein liebenswürdiges Weib. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Niemand wird sich beeifern, ihre Zufriedenheit zu vermehren.. Knigge.

Fleiß (ahd. fliz, mhd. vliz, holländ. vlyt, schwed. flit, dän. flid, agf. flit, engl. flit) große Thätigkeit mit eifrigem Bestreben und Sorgfalt auf die Sache; fleißig (ahd. flizîc, mhd. vlizec s. S. 667) Fleiß besitzend; beflissen (von befleißen), Fleiß auf etwas wendend; Beflissenheit; geflissen (vom veralteten gefleißen), Fleiß wirklich ausübend in der Richtung auf etwas hin; geflissentlich = in der Art, daß Fleiß auf etwas ausgeübt wird, absichtlich; Geflissenheit. — Im Fleiß kann dich die Biene meistern. Schiller, die Künstler. Aller Kunstfleiß war aus Sparta verbannt. Schiller, Lykurg. Sie rundete die Hand der Liebe mit Meisterfleiß. Kl. Schmidt. (Er hatte) fleißigen und sorgfältigen Anbauern die jungen Stämme umsonst überlassen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Wann werden wir je fleißig wieder spielen? Lessing, Nathan d. W. 2, 1. Dessen treufleißiger Arbeit... nun ganz unerwartet eine liebenswürdige Aufmerksamkeit zu Theil ward. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4. Wie abgemessen mir auszubeugen Ihr beflissen waret. Daf. 5, 5. Max Jakobi war in meiner Nähe als der Medicin Beflissener in Jena. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Wenn sich bald diese oder jene Kunst- und Wissenschaftsbeflissenen beschweren. Göthe, Winckelmann 1, 7. Endlich riefen sie einen ganz jungen Kritikbeflissenen zu Hülfe. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Aus seiner heutigen Beflissenheit. J. Paul, Hesperus 20. In Erwiederung dagegen wuchs die Dienstbeflissenheit Ottiliens mit jedem Tage. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. Denn auf dein Recht und seinen guten Grund verlaß ich mich und bin darnach geflissen. Opitz. Denn sie werben Geld vnd sind geulissen drauff. Luther, Bibelüberf. Bar. 3, 18. Wenn's nicht geflißne Schelmenstreiche sind. Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Ich zielte nicht geflissen. Rückert, ges. Gedichte 4, 326. Daß ich ein früher unscheinbares und übersehenes vaterländisches Element hervorzuheben und zu festigen geflissen gewesen bin. J. Grimm, Grammatik 3. A. Vorrede XIV. Dein Dank-geflissen Herz. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 213. Das ist's, was ich mit geflissentlicher Vermeidung aller theologischen Systemsprache mit größter Wahrheit sagen kann. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Zum Beweis, daß ich von keinem Undank weiß, will ich für die Geflissenheit euch aus Gefahr und Dunkelheit hinführen. Soltau.

Genau (mhd. genouwe, eines Stammes mit Noth S. 278) allen einzelnen Theilen oder Umständen nach völlig übereinstimmend und sonach richtig.

Correct (lat. correctus, v. corrigere = verbessern) bis in das Kleinste fehlerfrei. Die andern Synonymen s. S. 667. — Und alles bild' ich nach **genau**. Schiller, Glocke.

Reißen.

(Wurzel vrit, rit; vgl. lat. ir-rit-are = anreizen.)

Reißen, riß, gerissen, reißen (ahd. rîzu, reiz, rizumês, rizaer, **rizan**; mhd. rize, reiz, rizzen, gerizzen, rîzen) 1) zunächst ingrabend oder einritzend schreiben, wie es die Alten mit dem Griffel in ihren Wachstafeln thaten; 2) überhaupt schreiben (altsächs. writan, angls. **vritan**, altn. rîta, engl. **write**, altfries. **wrîta**; goth. **vrits** = punct, Strich, Buchstab); 3) auf einer Fläche etwas nur in seinen Zügen entwerfen, besonders in bloßen Umfangslinien; 4) auf einmal, unvermuthet vorbringen, nur in besondern Redensarten: Reime, Possen, Zoten; 5) aus festem Zusammenhang von einander sich geben; 6) mit schneller Gewalt aus festem Zusammenhang trennen (ahd. in allen Bed. rîzan, mhd. **rizen**, altsächs. **writan**; altn. **reita** = abreißen); 7) mit schneller Gewalt von seinem Ort bewegen; 8) sich um etwas reißen, sich sehr um etwas bemühen. — Ir solt kein Mal an eurem Leibe **reissen**. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 19, 28. Daß man, wegen der nahen Verwandtschaft, eben so gut Suiten **reißen** sagt, als Possen **reißen**. Göthe, Leben 7. B. Was haben die Herren vom Regiment sich um das niedliche Lärvchen **gerissen**! Schiller, Wallensteins Lager 5. Damalen galt es, Böhmen aus des Feindes Hand zu **reißen**. Schiller, Piccolomini 1, 2. Der viele Geschäfte jetzo macht und **reißende**. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Durch das Gesträuch **reißt** sich das Roß mit starkem Ungestüm. Weiße.

Zeichnen (s. **zeihen**) etwas wodurch kennbar machen; etwas auf einer Fläche in Linien darstellen, und zwar in ausgeführterer Darstellung. **Malen** (**mahlen** ahd. mâlên, mâlôn, mhd. mâlen; goth. gamêljan, von **Mal** S. 786) zunächst etwas auf einer Fläche umständlich, ausbildend darstellen; dann durch oder in Farbengebung (auch in Rede und Schrift) darstellen. **Schildern** (von **Schild** goth. skildus,? ahd. scild(t), mhd. schilt, altsächs. scild, agls. scîld, scêold, altn. skiöldr überall männlich; vgl. gr. σκύλον = Fell, ausgezogene Waffenrüstung) von Farbenbezeichnung auf dem Schild hergenommen, ist hier überhaupt Figuren durch Auftragung von Farben darstellen; sonst in Eigenthümlichkeit ausgeführt nach Farbe, Licht und Schatten (in Rede und Schrift) darstellen. — Ich wußte, daß der Heil'ge, dessen Leben oben **gezeichnet** war, mein Pathe sei. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Sieh, ich will dir gleich ein Bildchen **mahlen**. Göthe, Amor als Landschaftsmahler. In krankem Verfall des Körpers, in blühender Gesundheit des Geistes, war sie **geschildert**. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Er will damit die Glückseligkeit des gesegneten Bauern-Standes **vorschilden** und abbilden. Simplicissimus 1, 2.

Ab—, an—, auf—, aus—, daher—, dahin—, durch—, ein—, ent—, entzwei—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zusammenreißen sind klar. — (Daß ich ihm) die Ohren abreißen würde. Göthe, Leben 2. B. Ich riß ihr armes Häuschen ab. Weiße. (Was du) an Briefen oder abgerissenen Koncepten bei dir führst. Schiller, Don Karlos 4, 5. Meine Freunde, bei denen ich sonst nur abgerissene Besuche machen konnte. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Große Dichter würd' ich auf Brautkuchen abreißen in eingelegtem Bildwerk. J. Paul, Hesperus 17. Soviel bedurfte es kaum, um einen jungen Ritter anzureißen (Druckfehler für anreizen?). Göthe, Leben 10. B. Alle seine alten Wunden waren wieder aufgerissen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 8. Er faßte abermals ein Paar Hefte an, riß sie auf und warf sie in's Feuer. Das. 2, 2. Ich solle ihm einen Herkules machen, der dem Löwen den Rachen aufreißt. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8. So reißt ein schwarzes Felsenthor sich auf. Schiller, Tell 5, 2. Und stemmte dann auf seine Brust den Fuß und riß die Eschenlanze wieder aus. Bürger, Ilias. Die Einbildung spornt seine Triebe, wie Rosse reißen sie aus. Kleist. Wenn das Holz im Spalten ausreißen will, so wissen es die Böttcher so zu schlagen, daß der Riß wieder hineingehet. Adelung. Von einem Strom dahingerissen. Göthe, Eugenie 1, 5. Denkt ihr wohl gar mit den Waffen noch durchzureißen? Schiller, Räuber 2, 3. Der kühne Riesengeist wird unsrer Staatskunst Linien durchreißen. Schiller, Don Karlos 2, 10. Wer am meisten über die einreißende Pest der Polizeiverbesserungen schreit. Schiller, Räuber 1, 3. Reißt die Mauern ein! Schiller, Tell 5, 1. Des großen Karlens Knecht ist die Geduld entrissen. Hoffmannswaldau. Das Geheimniß, daß du vor mir verbirgst, entreißt mir meines. Schiller, Piccolomini 5, 1. Hurtiger können, gewöhnt des Lenkenden, jen' (die Pferde) uns entreißen auf dem gebognen Geschirr. Voß. Sie entriß sich jetzt dem Gedränge. Klopstock. Und der Faden riß entzwei. Göthe, die Spinnerin. Beide wurden vom Strom gewaltsam fortgerissen. Göthe, Wahlv. 2, 10. Sich von der Gewalt der Beispiele zu falschen Aussprüchen fortreißen lassen. Gellert. (Ich) riß Ranke nach Ranken herab. Göthe, Amyntas. Er (Christus) riß aus Trug und Wahn und aus der Erde Lüften das hingetäuschte Volk herauf. Tiedge, Urania 5. Aus was für zusammenhängenden Lehrvorträgen sie damals herausgerissen worden. Göthe, Wahlv. 2, 7. Daß im Wirbel der Fluß sich herumriß. Voß, Odyssee 5, 314. An's Licht auf

mal hervorgerissen. Göthe, Eugenie 1, 5. Gewaltsam schmerzlich ißt Zerstörung oft durch Höllenqualen in die Ruhe hin. Das. 3, 4. ese geheimnißvolle Tugend hatte mich dergestalt zur Bewunderung ngerissen. Göthe, Leben 4. B. Riß, da Moses dich bat, in e Tiefen die Erde Korah lebend und Dathan hinab. Klopstock, essias 4, 330. Hinweggerissen hatte sie der Strom des Volks. chiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Von ihrem Kaiser losgerissen. chiller, Piccolomini 1, 3. (Der Geist) reißet gewaltig, wie Winsweben, auch den untersten Reiter mit. Schiller, Wallensteins Lager Wenn wir verderben, reißen wir sie nach. Schiller, Maria Stuart , 8. Reißt es (das Haus) nieder! Schiller, Tell 5, 1. Die luten reißen über. Göthe, der untreue Knabe. Du hast ein Geäude umgerissen. Schiller, Fiesko 2, 13. Der den Acker mit chsen umreißt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Es enthielt zwar eist nur umrissene Figuren. Göthe, Wahlv. 2, 2. In Calais ahlen sie ein Stück verrissenes Leinenzeug. Shakespeare, K. Heinch V. 3, 2. Bis dieser die Vorhänge vorriß. J. Paul, Titan 37. zerriss' mir die Seele sein Jammerton. Schiller, Wallensteins Lager 1. Sieh, es zerriß ... der geheimnißverhüllende Vorhang. Klopock, Messias 11, 49.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. zotenreissend. Fischart, Gargantua S. 89. Ein ohrzerreißendes Gebrülle. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Reißer, Reißung, reißlich; Ab—, An—, Aus—, Vor—, Possen—, Zotenreißer, —ung; unzerreißlich. Riß (ahd.mhd. riz; altn. rit = Schrift), **Ab—, Auf—, Durch—, Einriß** u. a.; **rissig.** — Waren sie nicht alle dreye Lebensfadenreißerinnen. Logau, Sinnged. 2448. Die rohen Späße und schlechten Witze der Possenreißer bringen alle zu heftigem Lachen. K. v. Hailbronner, Kairo. Eine gemeinschaftlich genossene Jugend ist ein unzerreißliches Band. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. — Zerreißen soll das Band der alten Liebe, nicht sanft sich lösen, und du willst den Riß, den schmerzlichen mir schmerzlicher noch machen! Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Durch den Riß nur der Wolken erblickt er die Welt. Schiller, Tell 1, 1. Da rewet es das volck vber Benjamin, das der Herr ein Riss gemacht hatte in den Stemmen Israel. Luther, Bibelübers. Richter 21, 15. Der Riß zum neuen Theater ist nun bestimmt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 235. Einige schöne Gypsabrisse antiker Köpfe. Göthe, Leben 13. B. Dein Gesicht enthält den Abriß aller Ehr' und Biederkeit. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 1. Er verfertigte Grundriß, Aufriß und Durchschnitt des Hauses. Göthe, Leben 11. B. Ein tiefer Einriß stürmender Waldwasser trennte den Berg. Meyer. Er (der Architect) hielt sich an seine Umrisse. Göthe, Wahlv. 2, 3. Gewiß, wer uns das Bild dieses

Mannes, nicht nur einen Schattenumriß an der Wand, ſondern im lebenden Bilde zeigen will. Herder. Zwanzigmal entwarf ſie den Karton und den Vorriß der Haube. J. Paul, Siebenkäs 6. Durch wilden Bergesriß. Göthe, zu meinen Handzeichnungen V. Ein Regenſtrom aus Felſenriſſen, er kommt mit Donners Ungeſtüm. Schiller, Macht des Geſangs. Ein Schattenriß, mit Perlen eingefaßt. Schiller, Don Karlos 4, 13. Bei einer Ziegelhütte geht ein Waſſerriß hinunter. Göthe, ital. Reiſe Bologna 20. Oct. Das arme Vieh hat ſich am Widerriß [1]) gedruckt. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. Thl. 2, 1.

Poſſenmacher (ſ. Poſſe S. 395) beläſtigt durch närriſches, lächerliches Gebärdenſpiel und auch durch Witze, die an das Niedrigkomiſche ſtreifen. — Poſſenreißer iſt nur ein ſtärkerer Ausdruck. Spaßvogel auch Spaßmacher (von Spaß, aus ital. spasso = Luſt, Zeitvertreib) ein in lächerliche Scherze ſich auslaſſender, munterer, beweglicher Menſch, oft mit dem Nebenbegriffe des Neckiſchen. Luſtigmacher (ſ. Luſt S. 340) überhaupt, wer Fertigkeit hat, Andere abſichtlich durch ſein Thun lachen zu machen. Hanswurſt (von Wurſt (ahd. mhd. wurst, vielleicht eins mit goth. vaurstv = Gewirktes, Gewordenes) Lieblingsſpeiſe des Volkes, wie engl. Jack Pudding und Picklherring, ſchwed. Pickelhering, franz. Jean Patage) iſt eigentlich der niedrigkomiſche Luſtigmacher des deutſchen Luſtſpiels; dann überhaupt der niedrige Spaßmacher. Harlekin (franz. harlequin, arlequin, aus ital. arlechino) iſt eigentlich die volksthümliche Charaktermaske des einfältigen tölpiſchen bäueriſchen Spaßmachers im ital. Luſtſpiel; dann überhaupt die einfältig oder witzige Perſon in demſelben; bei uns gewöhnlich überhaupt der närriſche Luſtigmacher. — Wenn er der unerſchöpflichſte Spaßvogel unter der Sonne wäre. Leſſing, Antigoeze 2. Der Spaß verliert Alles, wenn der Spaßmacher ſelber lacht. Schiller, Fiesko 1, 7. Er hätte von Zeit zu Zeit einem armen Teufel von Luſtigmacher ein Goldſtück gegeben. Göthe, Rameaus Neffe. Da ſie (die luſtige Perſon) ſich bereits von der Derbheit des deutſchen Hanswurſts gegen die Niedlichkeit und Zierlichkeit der italieniſchen und franzöſiſchen Harlekine gewendet hatte. Göthe, Leben 13. B.

Reißbank, —blei, —eiſen, —haken, —kamm, —ker (Milchſchwamm), —kohle, —latte, —loch, —maß, —meſſer, —nagel, —ſchiene, —ſtift, —zeug, —zirkel u. a. — Sie nahmen Reißaus. Göthe, Leben 1. B. Der nimmt ja gewaltigen Reißaus. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Der Zeichner am Reißbret. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 9. Hinter ihr brachte man eine große ſchwarze Tafel und in einer goldenen Reißfeder ein wohl zugeſchnitztes Stück Kreide. Göthe, Wahlv. 2, 4.

Ritz, der, und die **Ritze** (eine ſchwächere Form neben Riß, mhd. ritze) die ſchmale Trennung zwiſchen Theilen eines Körpers; der Ritz iſt auch ein leicht eingehender Streifen auf etwas hin von einem ſpitzen Werkzeuge. Ritzen (ahd. rizzan, rizzôn. mhd. ritzen) Ritze machen.

[1]) Das erhobene Theil am Halſe der Pferde, zwiſchen der Mähne und Schulter, ſonſt Riſt, Widerriſt, Ueberriß genannt.

b—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, hinab—, ıch—, vor—, zerritzen. — Daß ein leichter Ritz den Prinz n Wales vertrieb' aus einem Feld. Shakespeare, K. Heinrich IV. Thl. 5, 4. Doch wußte sie auch fröhlich die Rose zu pflücken, elche ihr am Wege und in Felsritzen blühte. Benzel-Sternau. urchkriechen alle Felsenritzen. Wieland. Auch gelangte ich glück- ch zu einer Steinritze. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. — Des lschen Kranzes verborgene Dornen ritzen deine Hand. Göthe, Eu- enie 1, 6. Oft hat ein Göttersohn den feuerschwangern Bauch der elsen aufgeritzt. Schiller, Semele 2. Ein ausgeritzter Guß- ein. Ungenannter bei Campe. Der Scheibe ritzest du Lug nur in. J. Minding, Uebers. v. Tegners Frithiofssage. Ein Gräbchen ard hinabgeritzt. Göthe, Faust 2, 305. Die Dornenkrone von iner zerritzten Stirne. J Paul, Hesperus 9.

Die **Spalte** und der **Spalt** (s. spalten) gewaltsam auseinander gehende Längentrennung zwischen Körpertheilen. Kluft s. S. 10. Schramme (altn. skrâma) Ritz auf der Oberfläche eines Dinges; dann die lange Streifwunde, welche durch Aufritzen mit einem spitzen Werkzeuge entstanden ist, auch das hiervon zurückbleibende Wundenmal. Klinse (auch Klünse, Klunse Klinze, mhd. klunse, klinse, klimse) wird in manchen Gegenden für Ritz gebraucht. — Plötzlich aus der Felsenspalte tritt der Geist. Schiller, Alpenjäger. Verstopft die Klinzen, daß nur oben bleibt ein Spalt, wo der Mond hindurch darf blinzen. Rückert, ges. Ged. 6, 11. Davon überzeugt mich doppelt diese Schramme, die ihm hier die Augenbraune spaltet. Göthe, Iphigenie 5, 6.

Ritzeisen, —feder, —messer, —werk, —wunde, —wurz.

Reiz (s. S 24), Liebreiz; reizen (ahd. reizjan, mhd. reizen) einen sinnlichen Eindruck hervorbringen; einen solchen nach etwas erregen; an—, auf—, er—, überreizen; Reizung ist innere wie äußere Anregung zu einem Streben nach etwas. — Gießt aus dem heiligen Salbhorn Liebreiz herrlich umher. Göthe, Achilleis. Noch blühst du im Jugendreiz. Benzel-Sternau. Das gute Mädchen arm an Gold und Sinnenreiz. Bürde. — Vieles reizt mich hier, ich will's nicht leugnen, mich reizt die bunte, kriegerische Bühne, die vielfach mir ein liebes Bild erneuert. Schiller, Piccolomini 3, 4. Sie haben alle einen eigenen und dabei durchaus so hübsch häuslichen Charakter, daß sie dadurch reizen und anziehen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 267. Für alle Seelen reizender Gewinn! Göthe, Eugenie 1, 6. Da sich der Gesang wie ein Genius gen Himmel hebt und das bessere Ich in uns ihn zu begleiten anreizt. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Daß Uebermaß von Wein ihn angereizt. Shakespeare, K. Heinrich V. 2, 2. Ach sie reizen dich zu jenem Ziel unwiderstehlich auf. Göthe, Eugenie 2, 5. Umb alle die reitzunge willen, damit jn Manasse erreitzet hatte. Luther, Bibelübers. 2. Kön. 23, 26. Ueberreizt man die Kräfte der Kindheit und Ju-

gend, was iſt ſpäter die Folge? Wenzel-Sternau. — (Es kann) täglich Sehn an ihr nicht ſtumpfen die immer neue Reizung. Shakeſpeare, Antonius und Cleopatra 2, 2.

Die Syn. von Reiz und reizend ſ. S. 13 (wo reizend vergeſſen iſt) und 24; locken S. 342. — Antrieb (ſ. treiben) und Triebfeder ſind minder ſtark als Reizung.

Reizbar, —fähig, —ſucht u. a. — Gebrechliches und reizbares Alter. Shakſpeare, K. Lear 1, 1. Denn auch die Werke der Muſen waren ohne ſie (die Grazien) ungefällig und reizlos. Herder. Dort erſcheinen ſie als wahre Zierden des Ganzen und als Reizmittel in jedem Augenblick einer Stockung. Göthe, Meiſt. Wanderj. 3, 10. Reizvoll klinget des Ruhms lockender Silberton in das ſchlagende Herz. Klopſtock, der Zürcherſee.

Scheißen.

(Wurzel skit, sciz.)

Scheiße, ſchiß, geſchiſſen, ſcheißen (ahd. scîzu, sceiz, scizumês, scizanêr, scîzan; mhd. schize, scheiz, schizzen, geschizzen, schizen; agſ. scitan, engl. shite, altn. skita, ſchwed. skita, altfranz. eschiter, neufranz. chier; vgl. gr. χέζειν) den Koth aus den Gedärmen von ſich geben, ein nur der niedern Volksſprache angehöriger Ausdruck. Ab—, an—, auf—, aus—, be—, verſcheißen. Scheißig; Dachſcheißerl heißt in der ſüddeutſchen Volksſprache die Taube; die Scheiß, Scheißen (ahd. scizzata, agſ. skitta) Durchfall; Scheißel auch Schiſſer (unanſehnlicher, kraftloſer Menſch); Schiß; Beſchiß (Betrug); Verſchiß (Verruf, Studentenausdruck). — Die römiſchen Hauptleut beſchiſſen jre Knecht hübſchlich mit Finanzen. Aventinus, Chronik 272. Alſo hette ich den guten Handel, dem gemeinem Sprichwort nach, auff einmal verderbt und verſchiſſen. Simpliciſſimus 1, 27. Scheiſſer. Simpliciſſimus 1, 8. Blackſcheiſſer. Daſ. 1, 16. Der Blackſcheißerei abzuwarten. Daſ. 1, 1. Wie er hat lang her von viel jaren groſſe beſcheiſſerey getrieben. H. Sachs. Beſchiß tregt nicht für. Seb. Frank. Ertzvilfraßlappſcheiſſig. Fiſchart, Gargantua S. 25. Da manicher die Scheiß und Ruhr an den Halß gefreſſen. Phil. von Sittewald 6. Geſicht.

Scheißfalke, —haus, —kraut, —lorbeer, —melde, —rübe, —wurz.

Gleißen. [1])

(Wurzel g(k)lit, gliz.)

Gleiße, gliß, geglißen, gleißen (ahd. klizu, kleiz, klizumês, klizanêr, klizan; mhd. glîze, gleiz, glizzen, geglizzer, glizen;

[1]) Weigand N. 2148 Anm. zeigt, daß ſich im nhd. gleißen zwei Verba vermiſcht haben: das ahd. klizan = gleißen, glänzen, woher glitzern (ſ. S. 185)

tin. glîta, altſ. glîtan, ſchwed. glittra, engl. glitter, glister; goth. litmunjan = blendendes Licht von ſich werfen) 1) augenblendenden Schein von ſich werfen (ſ. S. 185); 2) augenblendenden Schein haben, der leer iſt und über das Wirkliche täuſcht; 3) (veraltet) ſich erſtellen, als thue man etwas, was doch nicht iſt; 4) einen guten Schein annehmen, um zu täuſchen, beſonders in übler Abſicht. — Wie och der Schelm ſo viel verheißt, und nur verleiht, was golden gleißt! Göthe, Fauſt 2, 46. Laßt ihr nur darum ew'ge Baue gleißen, m ſchnell dieſelben wieder einzureißen? Kleiſt. Es hafte nicht des Menſchen Geiſt an eitlem Gute, das nur gleißt! Voß, Neujahrsied. Vnd wenn du dich gleich mit Laugen wühſcheſt, ſo gleiſſet och deine Vntugent deſte mehr fur mir. Luther, Bibelüberſ. Jer. 2, 22. Das von ſilber, gold und ſtahl gliesz. Hoffmannswaldauiſche Ged. 4, 174. Und zeige dann in jedem Falle ſich (dein Geiſt) gleich dem delſten Metalle, das glänzt und niemals gleißt. Blumauer. Schönheit, die kein gleißender Lug befleckt. Voß, der deutſche Geſang. — Die Volksſprache ſagt: Außen beglisſen, innen beſchiſſen.

Verſtellen ſich (ſ. ſtellen S. 28) ſich anders geben, als die Wirklichkeit iſt, um dieſe dahinter in gewiſſer (übler oder guter) Abſicht zu verbergen. Heucheln (niederd. hücheln, ſchwed. hyckla, dän. hykle, fehlt ahd. und mhd., ſtammt vermuthlich von hauchen, mhd. hûchen, einer Nebenform von goth. kûkjan, ahd. kûchen = küſſen) allgemein einen Schein äußerlich annehmen, um ſich angenehm, gefällig zu machen und den Andern für ſich zu gewinnen; dann als angenommenen Schein äußerlich zur Wahrnehmung geben, was dem Wahrnehmenden wohlthut, angenehm, gefällig iſt, ihn einnimmt. Schmeicheln (ſpäter mhd. smayheln, smeichlen, von dem gebräuchlichen mhd. smeichen) durch Glattthun und gefälliges Bezeigen, Zuthunlichkeit angenehm auf ein Weſen wirken; im Beſondern (im guten, öfter im übeln Sinne) auf dieſe Weiſe Jemanden für ſich einzunehmen, oder ſeine Gunſt zu gewinnen ſuchen. — Müſſen ſich auch noch Teufel in ihren Freund verſtellen? Leſſing, Emilie Galotti 5, 8. Befiehlt mir gleich die Klugheit und die Pflicht, die ich dem Reich, dem Kaiſer ſchuldig bin, daß ich mein wahres Herz vor ihm (Wallenſtein) verberge, ein falſches hab' ich niemals ihm geheuchelt! Schiller, Piccolomini 1, 3. Hierbei konnte ich dem Ehrenmanne mit der Wahrheit ſchmeicheln. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai.

Gleißе, auch **Gleiß** (mhd. gliz), Gleißner (ahd. kilîhhisâre, mhd. gelichesære, glichesære, glichser, gelichsenære, glichsenære, älternhd. Gleychßner, Glychßner, Gleichßner), Gleißnerei, gleißneriſch. — Mag er die That durch Gleißе beſchönigen. Voß, Aufheiterung. Armſel'ge Gleißner, wie veracht' ich euch, die ihr euch ſelbſt ſo wie die Welt belügt! Schiller, Jungfrau v. O. 2, 2. Mag

und das vollere kalîhhisôn, mhd. gelichsen, glichsen, älternhd. gleichsen, gleichsnen, gloyssen, gleißen, gleyßnen = gleich thun, gleicher Weiſe thun, als ob man ein Anderer wäre (lat. simulare).

Hof und Stadt ganz Lüge sein und Gleißnerei. Shakspeare, Coriolan 1, 9.

Glitzen, Glitzern s. S. 185; Glitz (ahd. kliz, mhd. gliz, altn. gletta). — Rotznaßglitzend, schmutzglitzend. Fischart, Gargantua S. 115. 221. Da leuchtet jr geschmeide gleich als der sonnen glitz. Reime v. 1562. — Und welch ein zierliches Gewand fließt dir von Schultern zu den Socken, mit Purpursaum und Glitzertand! Göthe, Faust 2, 43.

Schleißen.

(Wurzel slit, sliz.)

Schleiße, schliß, geschlissen, schleißen (ahd. slizu, sleiz, slizumês, slizanêr, slizan; mhd. slize, sleiz, slizzen, geslizzen, slîzen; agſ. slîtan, altn. slîta, engl. slit, schwed. slita) 1) spalten, reißen, abgenützt werden; 2) spalten, reißen machen (ahd. sleizan, mhd. sleizen schwach); 3) (veraltet) zubringen eine Zeit, zu Ende bringen, auch zu Ende gehen; 4) (veraltet) verlassen, sich entfernen; 5) abstreifen, abrupfen: Federn. — Verschleißen 1) durch den Gebrauch abgenützt werden; 2) durch den Gebrauch abnützen; 3) zubringen; 4) ablassen an Kaufende, anbringen. Ab —, auf —, zerschleißen. — Sein Leben verzeren und schleißen. Schmeller 3, 458. Ja ist mein not noch nicht geslizzen. Das. Nun war auch diese Frist dahin geschlissen. Michaeler. Wir mußten Haus und Hof schleißen. Scheuchzer. Drey Pfund Gansfedern sollen geschlissener ein Pfund ausmachen. Schmeller 3, 459. — Wen weg (welchen Weg) er schleissen (gehen) mag. Fr. v. Spee. Offt habens (die Bienen) abgeschlissen wol halbe flügel zart. Fr. v. Spee. Das Thürmlein auf dem Cloſter ward abgeschlissen. Bluntschli. Die breiten Ohren tief zerrissen, vom Wolfszahn grimmig aufgeschlissen. Kinkel, Otto d. Sch. 2. Alles Fleiß verschleißt wie ein Kleid. Luther, Bibelüberſ. Sir. 14, 18. Sobald der (Mantel) ganz und gar verschlissen, weder Stich noch Fetzen länger halten will. Leſſing, Nathan d. W. 2, 5. Die beide Jr Läben in Künschheit (Keuschheit) und Reinigkeit verschlissen habend. Tschudi I, 16. Ein zerschlissenes Kleid. Simplicissimus 5, 22. Er hat seine Zeit im Lernen verschlissen. Voc. v. 1618.

Schleiße (mhd. slize) 1) geſpaltener dünner Holzſpan, der in manchen Gegenden ſtatt des Lichtes dient; 2) abgetragenes Kleidungsſtück (auch Charpie); schleiß, schleißig = abgenutzt; Schleißenbaum, —kiefer, —stamm, —stock; Schleißfeder, — fohre, —holz, —stein, —zwiebel. — Nimmſt ein Leinwand, oft weiß, oft schleiß. Bucher, Kinderlehre 1781 S. 15.

Schlitz der, auch die Schlitze (ahd. mhd. sliz, altn. slit) überhaupt eine lange ſchmale Oeffnung; schlitzen, schlitzig. — Sie (die Wand) ſei durch einen Schlitz recht durch und durch geſpalten. Shake-

peare, Sommernachtstraum 5, 1. Ich will ihnen mit meinen Fangern den Bauch schlitzen. Schiller, Räuber 2, 3. Ein Paar Handschuhe, wundersam geschlitzt. Göthe, Leben 1. B. Ein kurzes seidenes Westchen mit geschlitzten spanischen Ermeln. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Reich' uns ein ehern Rohr, zierlich zum Mund gespitzt, blätterzart angeschlitzt. Göthe, Pandora. Zerschlitzt war es (das Kleid) schon. Göthe, Leben 3. B. — Mit grauen Aeuglein, enggeschlitzt. Redwitz, Amaranth. Ohrenschlitzig. Fischart, Gargantua S. 87.

Schlitzauge, —äugig, —eisen, —fenster, —graben, —messer.

Spleißen.

(Wurzel split, spliz.)

Spleiße, spliß, gesplissen, spleißen (ahd. splizu, spleiz, splizumês, splizanêr, splizan; mhd. splize, spleiz, splizzen, gesplizzen, splîzen; holländ. splitten, schwed. splita, engl. split) aus einander fasern, oder gleichwie faserig aus einander reißen oder bersten, im Besondern in kleine Stücke. — Daß durch stolzen Wahn im Wissen das arme Christenthum in Stücke ist gesplissen. Opitz. Schaw, nun eben mir zerspleissen meine pfeifflein. Fr. Spee. Die kläwlein, gar sittlich auffgesplissen. Derſ. Das Pfäfflein zerriß und zerspliß sich mit Sinnen. Bürger, der Abt v. St. Gallen.

Spalten (ſ. d.) von einander reißen, sich gewaltsam trennend von einander gehen; so von einander gehen machen. **Klieben** (ſ. d.) sich gewaltsam von einander geben, so daß eine in die Länge gehende Oeffnung zwischen den Theilen des festen Körpers entsteht; gewaltsam in solcher Oeffnung sich von einander geben machen. — Es wälzen sich nah bei der Pforte die Felsen unabsehlich hinab, durch träufelndes Feuer gespalten. Klopstock, Messias 9, 755. Doch Odin schützt' ihn nicht, nun Roboasters Schwert entzwei ihn kliebt, bis an den Nabel. Alxinger, Doolin 8, 51.

Spleiße (mhd. splize), spleißig; Spleißherd, —hütte, —knecht, —kupfer, —meister, —messer, —ofen, —tiegel.

Spliten, auch splitten und spleten = spalten; der Splett, die Splete, Splette = Spalt; Splitter (ahd. splitar, mhd. splitter); splittern. — Was siheſtu aber den Splitter in deines Bruders auge, vnd wirſt nicht gewar des Balcken in deinem auge? Luther, Bibelüberſ. Matth. 7, 5. Daß ihre heil'gen Worte splittern. Th. Körner, mein Vaterland. Schaffe Linderung diesem zersplitterten Herzen! Thümmel. Wie sich hohe Wasserfälle zersplittern und schon weit über die Erde verflattern. J. Paul.

Splitternackt (niedersächſ. splinternackend) nackt bis auf den letzten Splitter. — So zog sie bis auf's Fell ihn aus, und schickt ihn splitternackt nach Haus. N. Froschmäusler.

Fadennackt (von Faden, ahd. fadum, mhd. vadem, agſ. fädhm, engl. fathom, ſchwed. famn, holländ. vadem) und faſennackt, auch faſernackt (von Faſe, ahd. fasa, mhd. vase, agſ. fas, væs) nackt bis auf den letzten Faden oder Faſen vom Gewand. Nachdrücklicher ſind ſplitterfadennackt, ſplitterfaſennackt. — Alſo vorwärts oder zieht gleich faſernackt von Leder. Shakeſpeare, was ihr wollt 3, 4.

Splitterrichter = kleinlicher liebloſer Beurtheiler, vornehmlich ein ſolcher Tadler; ſplitterrichten = kleinlich lieblos urtheilen. — Flieh auf ewig die Geſichter aller finſtern Splitterrichter. Günther. Du ſchmähleſt, ſchimpfſt und wirſt ein Splitterrichter. Uz, Brief an Gleim. Die größten Flecken ſucht durch freches Splitterrichten der ſchönſten Poeſie der Tadler anzudichten. Rabener, die Unentbehrlichkeit der Reime. Die Redlichkeit, die ſich daran nicht kehrt, daß man ſie ſplitterrichte. Günther.

Krittler[1]) (nach Schmitthenner und Weigand aus einer Miſchung des goth. greitan = weinen und des griech. κριτικός, lat. criticus = Beurtheiler entſtanden) der kleinliche Tadler oder vielmehr Tadelſüchtige. — Verunglimpfen (niederd. vorungelimpen, aus ahd. ungalimph(ſ)i, mhd. der ungelimpf = Unglimpf, ahd. das galimfi, mhd. der gelimpf, von dem ahd. ſtarken limph(f)an, mhd. limpfen = zuſtändig, angemeſſen ſein) zunächſt Jemanden ſo darſtellen, als ſtände ihm etwas Gewiſſes nicht zu; dann gewöhnlich zu unnachſichtig und gehäſſig von einem Gegenſtande reden zu deſſen Unehre. Verleumden (minder gut verläumden, zuſammengezogen aus verleumunden, ahd. kaunhliumuntëôn, mhd. verliumen, oder gebildet von Leumund, auch Leumde, ahd. hliumunt, mhd. liumet, liumde, älternhd. leumet, leumat, leumut, leumd; altn. hlióma = klingen, goth. hliuma = Ohr) Jemanden dadurch, daß man von ihm ohne (früher ohne und mit) Grund, oder ohne es erweiſen zu können, Böſes ſagt, in üble Meinung bringen. Stärker iſt läſtern (ahd. lastarôn, mhd. lastern, altſ. lastrean, agſ. leahtrjan, altn. lasta, ſ. Laſter S. 66) abſichtlich von Jemanden Schändliches ſagen, damit die öffentliche Meinung wider ihn ſei. Verläſtern = ihn durch böſes Reden von ihm abſichtlich zu Schanden machen oder in der Meinung des Andern zu Grunde richten. Gelinder als verleumden iſt anſchwärzen (von ſchwarz goth. svarts, ahd. mhd. swarz, altſ. svêart, altn. svartr, engl. swart) Jemanden in der Meinung eines Andern verdächtigen, daß er in dieſer übel (in übelm, nicht hellem Lichte) daſteht. — Mit welcher Liberalität er (Ariſtoteles) die Dichter gegen Grübler und Krittler in Schutz nimmt. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 90. Hör Pfaff! uns Soldaten mag er ſchimpfen, den Feldherrn ſoll er uns nicht verunglimpfen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Ich mußte meinen Helden auf's gräulichſte verleum-

---

[1]) Man vgl. ferner, was Klopſtock über dieſes Wort in ſeiner Gelehrtenrepublik in dem Abſchnitt „Wortklauberei" ſagt, und das paraboliſche Gedicht „Krittler" von Göthe. —

den hören. Göthe, Leben 1. B. Was willst du mir bei Schwestern, die deinem Stolze lästern? Rückert, ges. Gedichte 3, 46. (Wenn ihr) Niemand verlästert, auf Niemand lügt. Schiller, Wallensteins Lager 8. Dem Fürsten macht ihr's Leben sauer, macht ihm alle Schritte schwer, ihr schwärzt ihn an. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Splitterbaum, —bruch, —holz, —schere, —toll, —wurm. — Der Provisor schnellte eine der feinsten chirurgischen Splitterscheren ab. J. Paul. De Brudnacht makt se splitterdul. Voß.

Anm. Splint, Splinter (engl. splinter) scheint durch eingeschobenes n von Splitter gebildet.

Schmeißen.

(Wurzel smit, smiz.)

Schmeiße, schmiß, geschmissen, schmeißen (ahd. smîzu, smeiz, smizumês, smizar.êr, smîzan; mhd. smîze, smeiz; smizzen, gesmizzen, smizen) 1) beschmeißen, besudeln (so in frühester Zeit: goth. smeitan, ahd. smizan, pismîzan, mittelniederl. smiten); 2) worauf auffahren machen, wohin fahren (ags. smîtan, engl. smite; altfries. smîta = werfen); 3) werfen, schlagen (aus mittelniederd. smyten); 4) die Exkremente auswerfen; 5) (Volkssprache) Tabakrauchen (gleichsam den Dampf in die Luft werfen?); 6) (Volkssprache) spazieren gehen, gemächlich gehen, ursprünglich wol mit dem Begriff des Schnellen (vgl. jagilih sâr ûzsmeiz = Jeglicher machte sich schnell (aus dem Tempel) davon. Otfried III. 17. 80. Joh. 8, 9). — Du wurdest mit Schneeballen geschmissen. Schiller, Räuber 1, 2. Du bist mir der rechte Held, Frösche mit Steinen breit zu schmeißen. Das. 3, 5. Das riß uns wie die Windsbraut fort, und schmiß uns tief in Blut und Mord: Schiller, Eberhard d. Gr. Warum schmeißen sie uns nicht aus dem Land? Schiller, Wallensteins Lager 11. Der Fuhrmann schmeißt mit der Geisel, und gibt ein Schmitzen. Erhard 1588. 62. Eine Schwalbe schmeiste aus ihrem Nest. Luther, Bibelübersetzung Tob. 2, 11. Sie sind übers Feld hinaus geschmissen (gewandelt). Schmeller 3, 477.

Das sinnverwandte werfen s. S. 424.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, drein—, durch—, ein—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschmeißen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Der Kopf ist abgeschmissen! Gryph. Einem eine Klette (Schandfleck) anschmeißen. Stieler. Die Bäum und Hage sind mit Raupennestern häufig angeschmeißet.

Wirzb. Verordn. v. 1702. Darmit nit die Wheeren von meiß und Rhatzen beſchmaiſſet werden. Feuerb. v. 1591. Und ſollten ſie ihr Werk und offenbare Schriften mit Lügen ſelber noch beſchmeißen und vergiften. Opitz. Ich will von keinem Grüße wiſſen, als ihr die Fenſter eingeſchmiſſen. Göthe, Fauſt 1, 105. Er fand zu ſeinen Füßen eine erſchmiſſene Maus. J. Paul, Heſperus 6. Der Menſch erſchmeiß' ihn von hinten. Daſ. 28. So ſchmiſſen ſie das Pulver fort. Lichtenberg, von der ſchwimmenden Batterie. Weil er nicht weggehen wollte, ſo habe ich ihn heruntergeſchmiſſen. Gebrüder Grimm, Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. Unſere Friedensrichter die Treppe hinabzuſchmeißen! Schiller, Fieske 2, 8. Worauf ihm der Stallmeiſter ein paar tüchtige Ohrfeigen gegeben und ihn zur Thüre hinausgeſchmiſſen. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 14. (Bis daß ich) das Herz ihm ausgeriſſen, und das dir nachgeſchmiſſen. Bürger, Entführung. Der ſo die Tapfern niederſchmeißt. Alxinger, Doolin 8, 27. Damit nicht die Structur, deren ganze Schönheit im richtigen Gleichgewicht beſteht, nach einer Seite umgeſchmiſſen wird. Lichtenberg, Briefe aus England 3. Waſſer reißt wol Eichen um, und hat Häuſer umgeſchmiſſen. Leſſing. Ohne dieſes liefe ich Gefahr, aller Sorgfalt ungeachtet, umzuſchmeißen. Lichtenberg, Anhang zur Phyſiognomik. (Bis daß er) das Herz dir ausgeriſſen, und das dir vorgeſchmiſſen. Bürger, Entführung. (Ich habe) den äußerſt platten Dialog ganz weggeſchmiſſen. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 12. Sepbr. Den Schädel müßt ihr ihm zerſchmeißen. Pfeffel, der tolle Hund. (Er) ſchmeißt das Fenſter zu. Göthe, Götz v. B. 3. Da ſchmeiß' ich gewiß zu. Göthe, die Fiſcherin. (Die) rothe Heller mit einer Majeſtät zurückſchmeißen, daß, wer bloß die Miene ſieht, denken ſollte, es wären Goldſtücke. Lichtenberg, Orbis pictus. Wir wollen ſie zuſammenſchmeißen. Göthe, Götz v. B. 3.

Geſchmeiß (älternhd. ſchmeiß, geſmaiß) 1) eig. Kothauswurf durch den natürlichen Gang; 2) Eier und Brut geflügelter Inſekten, weil gemeinhin gleichſam als beſudelnder Auswurf derſelben angeſehen; 3) beſudelnde kleine Inſekten; 4) überhaupt beſudelndes, ekelhaftes kleines Gethier; 5) (figürlich) ſchlechte, verachtete Leute, die gleichſam unreiner Auswurf der menſchlichen Geſellſchaft ſind. — Da fiel im auß der ſchwalben neſt der warm ſchmeiß auff ſeine augen. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Tobias 2, 11. Daz ſi azzen die toten tier vnd daz Geſmaiß von den Vögeln. Schmeller 3, 476. Denn Vortrefflichkeit hat Falkenauge und Adlerflug, und iſt mit nichten ein Schmetterling, der nur ſo eben ein wenig überm Geſchmeiß umherflattert. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Schon ſpuckte das Geſchmeiß hin und wieder. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Oct. Zugleich Soldat und Diebsgeſchmeiß. Göthe, Fauſt 2, 286.

Ungeziefer[1]) unangenehme beſchwerliche kleine Inſekten; dann überhaupt **unangenehmes**, beſchwerliches kleines und kleineres Gethier. Gezieſer in **demſelben** Sinne, aber ſeltener. — O, wenn je ein Mittel gegen die Mücken **und** Spinnen erfunden werden ſollte, machen Sie es doch ja gemeinnützig! **Denn** wenn man oft in himmliſchen Entzückungen aufgefahren iſt, erinnert einen **das** leidige Gezieſer, mit ſeinen Stacheln und krabligen Füßen, gleich wieder **an die** Sterblichkeit. Göthe, Triumph der Empfindſamkeit 2. Ich habe keines**wegs** Ungeziefer und Bettelherbergen dort getroffen. Göthe, Campagne in **Frankreich** zum 24. Sept. Da er Vnzifer vnter ſie ſchickt. Luther, Bibel**überſ.** Pſ. 78, 45.

Schmiß (mittelniederl. smēt) Wurf; heftiger Schlag; das Ge**ſchmiſſene**, Auswurf, Unflat. — Schmitte = Schmutz und ſchmit**ten** = beſtreichen (ſchlichten bei Webern), beſchmutzen, gehören der Volksſprache an und ſind aus niederd. und niederl. smitten, smetten eingedrungen.

Schmitz der (ahd. smiz, mhd. smitz) 1) Schlag; 2) Schmutzflecken; 3) (bei den Webern) jeder Umgang des Kettenganges um den Scher**rahmen**. Die Schmitze 1) Werkzeug zum Schmitzen; 2) ſchmutzen**der** abfärbender Körper; 3) Schmutzflecken. Schmitzen (ahd. smiz**zan**, mhd. smitzen) 1) werfen; 2) mit einem dünnen, biegſamen Körper ſchlagen; 3) beſchmutzen; 4) überhaupt mit Farben beſtreichen. — Schmutz (mhd. smuz, engl. smut) anhaftende, ſich anhängende, anſetzende Unreinigkeit; fig. unſittlicher, Zucht und Ehrbarkeit verletzen**der** Ausdruck. Schmutzen, ſchmutzig. — Die Schmitze einer Peitſche, wenn der Fuhrmann einen Zug thut. Göthe, ital. Reiſe 11. Mai 1787. Kein Land, kein Stand, wo man nicht der Wahrheit ein Schmitzen gibt. P. Abraham. — Wenn ichs Trayd in die Erden ſchmitz. H. Sachs. Verberatus, der geſchmitzt iſt worden. Aven**tinus**, Grammatik. In allen Stücken thut uns die Welt mit Hön**wordt** ſchmitzen. H. Sachs. Das wäre meines Bedünkens wenig**ſtens** Eine Art, den Tadel abzulehnen, womit man uns Deutſche anſchmitzt. J. Paul, Titan 6. Das Ungereimte, womit man ihn

---

[1]) Aelternhd. findet ſich Ungeziber, Unzifer, Unziffer, Unzibel, Un**geſeufer**. Grimm (R. Fuchs LIV. u. d. Myth. 2. A. S. 36) erklärt Unge**zieſer** = unopferbares Thier. Er bildet es von ahd. zēpar = Opferthier, vielleicht auch alles Opfermäßige von Thieren, Pflanzen und Bäumen? agſ. tiber, tifer, tifr, altn. tafn = Opferthier, auch Getreideopfer; daher altfranz. atoivre und die vermutheten althd. unzēpar, agſ. untiber. Zieſer, Geziefer begreift auch zuweilen Ziegen und Schweine. Schmeller (bayr. Wörterb. IV, 228) findet Grimms Gedanke an das verſchollene zēpar, „zu nobel und antik“, und denkt lieber an das ahd. arzibōn = im Wachsthum zurückbleiben. Weigand (Syn. No. 1997. Anm.) pflichtet Schmellern bei, und betrachtet als Stammwort das ahd. zipo = träge, was zurückbleibt, ahd. arzibōn, fränk. zifen. Er hält die Ableitung von niederd. zefer, zever = Käfer, woraus nach Schwenck Geziefer entſtanden ſein mag, mit Recht für durchaus widerſtrebend und unmöglich.

ſo gern beſchmitzte. Daſ. 50. Beſchmitzet zwar mit ſeines Neides Geifer. Bürger, Epiſtel des J. Schere. Doch iſt das Aeußere nur beſchmitzt. Rückert, geſ. Gedichte 6, 94. Koth und Schmutz beſpritzte Mann und Roß. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Woraus denn ein ſchmutziger Spectakel hervorgeht. Göthe, Leben 13. B. Sie ſchlug das eine Ende der Schürze hinauf, um vor uns die ſchmutzige Seite zu verſtecken. Göthe, ital. Reiſe Palermo 13. April. Maulſchmutzig. Fiſchart, Gargantua 89, 154. — So haben ſie auch mit Waſchen und Reinigen alle Tröge des Dorfes beſchmutzt und alle Brunnen beſudelt. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 34.

Unrath (ahd. mhd. unrât) nhd. gewöhnlich Unnützes zum Wegwerfen. Unflat (mhd. unvlât, von goth. flêths?, agſ. flæd, ahd. flât = Reinlichkeit, Zierlichkeit; vgl. altn. flâ, mittelniederl. vlaen = die Haut abziehen; mhd. vlein, vleun, vleuwen, vlôuwen = im Waſſer hin und her bewegen, waſchen) ekelhafte Unreinigkeit. Davon unflätig (mhd. unvlætec) — Zote (wol aus ahd. zaturra = Feilweib) unanſtändiger, unzüchtiger, die Keuſchheit verletzender Ausdruck. — Beflecken (ſ. Flecken S. 781) einzelne Stellen der Oberfläche unrein machen. Beſudeln (von ſudeln, niederd. suddeln, wol von ſieden ſ. d.; verſchieden von goth. sáuljan, ahd. solôn, suljan = beſudeln, in einer Kothlache wälzen, franz. souiller) etwas beſchmieren. Verunreinigen (abgeleitet von rein, goth. hráinis, ahd. hreini, mhd. reine, altſ. hrêni, altn. hreinn, ſchwed. ren, holländ. reyn, nach Grimm aus dem ſtarken Verbum agſ. hrînan, altn. hrîna, = ſchreien, laut tönen; auch tönen machen, berühren; Wackernagel, Schmitthenner u. A. vgl. gr. χρίειν ſondern, ſichten) ganz unrein machen. — Da der Unflat die Schnauze darüber gehabt hat. Göthe, Bürgergeneral 13. (Bis er) an den Schuhſohlen ſeines Urenkels unflätig anklebt. Schiller, Räuber 4, 3. (Sie) leiden keinen neben ſich, der ſeine Ehre nur im mindeſten befleckt. Herder, Cid 51. Einige Teiche waren ſchon durch eingeſunkene Pferde verunreinigt. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept.

Verſchmitzt, Verſchmitztheit mit ihren Syn. ſ. S. 690.

Schmitzwort; Schmutzärmel, —bube, —buch, —farbe, —fleck, —igel, —kittel, —koch, —lappen, —papier, —rede, —riß, —titel, —wort, —zeichnung.

Schmettern (ſ. S. 471) 1) einen heftigen, zitternden und erſchütternden Schall von ſich geben, hervorbringen; 2) ſchmetternd ertönen; 3) ſchmetternd an einen andern Körper bewegen, ſtoßen, werfen und bewegt, geſtoßen und geworfen werden. — Mit Urkraft ſchmetterten Sturmdrommeten darein. Sonnenberg. Wenn aus hallendem Erze der Kriegsruf ſchmetterte. Voß. Wenn durch ihr ſchmetternd Lied die Lerche minder Kunſt verrieth. Gellert. Und der geſchmetterte Wald dampft! Klopſtock, Frühlingsfeier. — Wild ſchmettert auf ihr Klageruf. Collin. Und es erſchütterte ganz vor Zeus durchſchmetterndem Blitzſtrahl. Voß. Der Kriegsposaune Donnerſtimme

urchſchmetterte die Luft noch nicht. Cronegk. Da Geig' und Trompet' und Horn und der polternde Brummbaß wild mit betäubendem Schall' einſchmetterten. Voß, Luiſe (in der früheren Ausgabe). Schmettert ſein Schwert durch den Felsſchild Mildanielis herab auf die Feſte der Bruſt. Sonnenberg. Jener gereizten Gottheit, die mich niederſchmettert, will ich getroſt in's Auge ſchauend ſtehn. Göthe, Eugenie 5, 5. Hektors Ruf, des Erwürgers ... umſchmettert mich. Voß. Zerſchmetter die Feinde durch deine Macht. Luther, Bibelüberſ. Judith 9, 9. Daß das Getös der zuſammenſchmetternden Panzer und Schilde weit nachhallte. Sonnenberg.

Geſchmetter. — Wie Lerchengeſchmetter in ſonnigen Lüften. Redwitz, Amaranth.

Anm. Schmetterling wird von Weigand No. 1638 mit großer Wahrſcheinlichkeit auf ſchmettern, niederd. smitten, niederl. smetten = beflecken zurückgeführt. Dieſes Thier iſt allerdings dasjenige, welches vor andern mit abwiſchbaren Farben bedeckt iſt.

Bleichen.

(Wurzel blik; vgl. ſanſkr. bhrâg = glänzen; gr. φλέγειν = brennen, glänzen, lat. flagrare = brennen, fulgere = glänzen.)

Bleichen, blich, geblichen, bleichen (ahd. plîhhn pleih, plihhumês, plihhanêr, plîhhan, plichan; mhd. bliche, bleich, blichen, geblichen, blichen; agſ. altſ. blîcan, altn. blika) urſprünglich ſchimmern; matt ſchimmern; ſtatt der natürlichen Farbe dem farbloſen Weiß nahe kommen (in dieſen Bedeutungen ahd. mhd. und nhd. auch ſchwach); ein ſolches farbloſes Weiß geben (activ, nach ſchw. Form, ahd. pleichên, mhd. bleichen, altn. bleikja). — Wie die Alpenroſe bleicht und verkümmert in der Sumpfesluft. Schiller, Tell 4, 2. Und wär' es auch der beſte Wein, der an der Moſel bleichet. Hagedorn. Ihm glänzte die Locke ſilberweiß, gebleicht von der Fülle der Jahre. Schiller, Graf von Habsburg. Daß Furcht des Todes ihre Wangen bleichte. Schiller, Maria Stuart 5, 3. Vergebens bleicht man einen Mohren. Gieſeke.

Ab—, aus—, er—, nach—, nieder—, über—, verbleichen—, erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Wir ſehn den Aldermann mit abgebleichten Haaren. Voß, am Geburtstag. Abgebleichte Roſenblätter. J. Paul, Heſperus 22. Abgeblichen ſtehn die Hügel, ſchmucklos trauern Hain und Flur. Juſti. Es iſt zwar ein Flecken, aber doch ein Flecken, den die Zeit ausbleicht. Leſſing. Der Thürmer erbleichet, der Thürmer erbebt. Göthe, Todtentanz. Des Hauſes Lancaſter erblichene Aſche! Shakſpeare, Richard III. 1, 2. Sie ſaß erblichen und elend. H. Sachs. Der Sonnenſchein erblich zu Mondenſchein. J. Paul. Und kann ich die Stadt

nicht erreichen, so muß der Freund mir erbleichen (sterben). Schiller, Bürgschaft. Rubinen werden gar verscheucht, das Wangenroth sie niederbleicht. Göthe, Faust 2, 215. Ueberbleicht erscheint mir schon von grauen Zelten Woge weit das Thal. Daſ. 2, 113. Er beobachtete genau die Umstände, in denen man den Verblichenen (Gestorbenen) angetroffen hatte. Göthe, Wahlv. 2, 18. Wo er eines zweideutigen Todes verblichen. Göthe, Leben 9. B. Zu gleicher Zeit ließ man die armen verbleichten Waisenkinder aus ihren Mauern in's Freie. Daſ. 1. B. Dort färbt Karmin die längst verblichne Wange der guäd'gen Frau. Matthiſſon, die Befreiung.

Bleich (ahd. pleih, mhd. bleich, agſ. blâc, blec, bleac, altn. bleikr, blackr, engl. black, ſchwed. black, blek) mattſchimmernd; farblos, anſtatt der natürlichen Farbe dem farbloſen Weiß nahe. **Bleichheit; Bleicher; Bleichung; bleichbar; Bleiche** (ahd. pleihi, mhd. bleiche, altn. blakki, blik = Glanz) 1) die bleiche Farbe; 2) Kunſt, gewiſſe Körper zu bleichen, nebſt den dazu gehörigen Vorrichtungen; 3) der Platz, wo man gewiſſe Körper bleicht; 4) ſo viel Leinwand, als man in Einem Stücke (im weitern Sinne: auf einmal) bleicht. — Kein Merkmal bleicher Furcht. Schiller, Maria Stuart 5, 1. Ihr ſeht ſie bleich und zitternd ſtehn. Schiller, Tell 3, 3. Stern der Liebe (Mond) bleich und trübe iſt dein Silberlicht. Matthiſſon. Ihre vorige Bleichheit komme gar von ihrer vorgeblichen Sehnſucht nach ihm. J. Paul, Heſperus 22. Nun, beim heißen Sonnenſtich, bring' ich's (das Tuch) auf die Bleiche. Göthe, die Spinnerin. In Oberſachſen muß eine Magd von Martinstag bis zum Palmſonntag vier Bleichen, die Bleiche zu 12 Ellen, ſpinnen. Adelung. Milchbleicher Lump! Shakſpeare, Macbeth 5, 3. Seh' ich nicht, daß alles Lebensblut aus euren geiſterbleichen Wangen wich? Schiller. Mit jammerbleichem Angeſicht. Schubart. Der Mönche ſünderbleiche Zunft. Schiller. Sein Antlitz, kurz zuvor ſo welk, ſo todtenbleich, wird feuerroth. Wieland, Oberon 8, 13. — Eins der lieblichſten und ſinnvollſten Gemmenbilder malte ſich mit unverbleichbaren Farben in meine Seele. Matthiſſon, der große Bernhardsberg.

Blaß (nach Weigand eigentlich blas, von ahd. blas, mhd. blasse = weißgefleckte Stirne, Bläſſe; nach Diefenbach zuſammenhängend mit ruſſ. bljednjety = erblaßen, von altſlav. bljed, illyr. blid, bled, poln. blady, böhm. bledy = blaß) von ſchwächerer Farbe als die natürliche, ſo daß ſich noch die Grundfarbe erkennen läßt. Fahl und falb (urſprünglich nur eine Form, ahd. falo und falw, mhd. val, gen. valwes; gr. πελιός = ſchwärzlich, πολιός = grau, weislich, lat. pallidus = bleich, blaß) unterſcheiden ſich nhd. ſo, daß im Allgemeinen falb = iſt in das Gelbe, fahl = in das Graue fallend. — Mephiſto, ſiehſt du dort ein blaſſes, ſchönes Kind allein und ferne ſtehen? Göthe, Faust 1, 218. (Wie) eine friſche Röthe die bläßlichen Wangen auf einmal wieder zierend färbte. Göthe, Meiſt. Wanderj. 3, 10.

Er ist nicht allein bleich, wer nicht satt ist und nicht reich; großes Gut und stetes Prassen, macht vielmehr die Leute blassen. Logau, Sinnged. 9, 76. Indianische Feigen trieben ihre großen, fetten Blätterkörper zwischen niedrigen gräulich grünen Myrthen, unter gelbgrünen Granatbäumen und fahlgrünen Olivenzweigen. Göthe, ital. Reise Fondi 23. Febr. Ein fahler Glanz, der sich vom Abgrund hebet. Alxinger. Wenn es (das Grüne) falb im Herbst geschwankt. Göthe, Dauer im Wechsel. So weit wir (in der Nacht) bei falbem Licht umhersahen. Göthe, Campagne in Frankreich 29. Sept.

Bleichblau, —farbig, —gelb, —grün, —haar, —plan, —platz, —rasen, —roth, —salz, —schwarz, —stätte, —wand, —wassersucht, —werk, —wiese u. a. — Lehnst du deine bleichgehärmte Wange immer noch an diesen Aschenkrug? Matthisson, Trost an Elisa. (Lesidus) hat die Bleichsucht. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 3, 2. Pfui, du bleichsücht'ges Ding! Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5.

Blecken (abd. plëchen, mhd. blëken, blëcken) ans Licht treten, hervorleuchten, hervorschimmern, auch hervorschimmern machen, entblößen. — Die Zänd (Zähne), die Schenkel blecken. H. Sachs. Er emplecht das haubt überal. Horneck, Chronik 760. Mit blecktem Hals und bloßen Armen. Matthesius. Alle deine Feinde pfeiffen dich an, blecken die Zeene vnd sprechen. Luther, Bibelübers. Klagel. 2, 16. Iden (den Berg Ida), der nun ganz fast blecket, weil wir ihn mit uns verbrännt, hat der Schnee zehnmal bedecket. Opitz, Trojanerinnen 1625 S. 5. Es kam ein Panterthier, das gafft und blecket ihn an. Hagedorn. Der Wasser Kluft und Gang ward aufgedecket, der tiefe Grund der Erden ganz entblecket. Opitz.

Bleckarsch (in der Volkssprache der Name der Mehlschwalbe hirundo urbica L.), —decke (bei den Winzern), —zahn.

Blick abd. plich, blic, p(b)lig, mhd. blic, blick) ist 1) eig. Glanz; 2) schnell wohin fallender Schimmer des Auges, der Sonne ꝛc. 3) ein Körper, der einen solchen Blick von sich gibt; 4) das schnell vorübergehende Anschauen einer Sache; 5) ein sehr kurzer Zeittheil. An—, Auf—, Aus—, Durch—, Ein—, Empor—, Herunter—, Ueber—, Um—, Vorblick; blicklich (augenblicklich, mhd. bliclich = leuchtend). — Deine Pfeile fuhren mit gleutzen dahin vnd deine Sphere mit blicken des blitzes. Luther, Bibelübers. Gal. 4, 11. Sie warf mir von der Seite einen verächtlichen Blick zu. Tusch. Ihr strenger Blick schießt mächtige Strahlen umher. Zachariä. Du achtest Gott so klein, und kannst doch ohne Gott nicht einen Blick (Augenblick) nur sein. Logau, Singed. 365. — Vor Allem aber behauptete der Anblick über die Eis- und Schneeberge seine Rechte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Also hatte der Lichtanblick der Ewigerlösten ihm das Innere bewegt. Klopstock, Messias 11, 136. Wo er so lang umsonst auf Menschenanblick harrt. Wieland.

O du der Natur Wonneanblick, bleib ewig mir. K. F. Cramer. Der Dichter hebt seinen Gesang mit einem frommen Aufblick zum Apoll an. Ungenannter bei Campe. Das gegossene Rohr (die Kanone), vor dessen furchtbaren Aufblick (Feuerschein), dessen Donner der Wilden Könige von ihren Thronen aufzittern. Kosegarten. Einen freundlichen obgleich schmalen Ausblick ins Neckarthal. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 246. Froher Ausblick in die Zukunft. Ungenannter bei Campe. Selten findet man (in London) ein enges Gäßchen, welches einen schmalen Durchblick auf die Themse vergönnt. Campe. Dessen Emporblick der Chariten Miene belauschte. Baggesen. Riefs im Herunterblick. Sonnenberg. Von Neuem begannst du, Cynthia, fragenden Umblicks. Baggesen. Die Vorblicke guter heller Menschen hinüber in die Gefilde der Zukunft. Benzel-Sternau. — Jetzt erträgt kein Adlerblick nur den Wiederschein vom Licht, dessen Klarheit dich umgiebt. Günther. Sein Adlersblick entdeckte nichts. Pfeffel, der Fund. Damit sie nicht eilend wecke den himmlischen Zorn und mit Allmachtsblick euch vertilge. Klopstock, Messias. Damit ihr (Eltern) selbst einst, wenn eure Augen alt sind und die Blicke erloschen, um euren Krankenstuhl und euer Sterbebette statt des gierigen Eis- und Erbblickes ängstliche verweinte Augen antreffet. J. Paul. Du fährst so fort, mit frost'gen Eisesblicken ihn wegzustoßen. Schiller, Semele 1. Deine Wonne sendet sie mit dem Engelsblicke schwesterlicher Sympathie wuchernd dir zurücke. Schiller. Aufs neue wird der ganze Felsenrücken ... durchsucht mit Falkenblicken. Wieland. Mit dem tiefen Feuerblick. Göthe, Egmont 3. Er wandte den Flammenblick. Pyrker, Eleazar. (Diese Augen kehrten) zu dem Forscherblick ihres Gatten zurück. Benzel-Sternau. Das bange Staunen in Freudeblick und lauten Dank verwandelt. Göthe, Iphigenie 3, 3. Ich Elender genieße noch einen Freudenblick. Herder. (Er kehrt zurück) zu des Vaters Freudenthränenblick. Matthisson, Elegie. Funkenblicke seh' ich sprühen. Göthe, Faust 2, 309. Irrfunkenblick an allen Enden. Das. 2, 283. So grinst das andre mir mit Höllenblick. Göthe, Eugenie 5, 6. Jünglingsblicke taumelten voll Freude nach dem Reiz des lieben Mädchens hin. Hölty, Elegie a. e. Landmädchen. Wagst du, Scheusal, dich vor dem Kennerblick Phöbus zu zeigen? Göthe, Faust 2, 189. Und des Todes bittre Pfeile dringen aus dem Lächeln deines Kinderblicks. Schiller, die Kindesmörderin. Der Länder und der Könige Geschick liegt sonnenklar vor meinem Kindesblick. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10. Der letzte lichte Lebensblick. Göthe, Iphigenie 3, 1. Mit zärtlichem Liebesblick ... empfängt ihn Fräulein Kunigunde. Schiller, der Handschuh. Die Mondesblicke den Sterblichen scheinen. Göthe. Dämmerungsfäden, Mondenblicke, Nachtviolenduft verwebend. Göthe. Da lohnt der Mutterblick sie reicher. Redwitz, Amaranth. Wuth

funkelt drob des Unholdes Nachtblick. Matthiſſon, mileſ. Märchen. ie nach dem Segen unſers deutſchen Landes mit Neidesblicken ubbegierig ſchauen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Blicket auf zum etterblick. Göthe, Fauſt 2, 343. Denn ich fürchte die Göttin it dem forſchenden Richterblicke. Collin. Die Sohlen fremder länner gewahrete bald ſein ſpähender Scharfblick. Pyrker, Rudolph 2. uch brütet der Mutter Sonne Scheideblick. Göthe, Herbſtgefühl. eus mit Schöpfersblicke beſtätigte den Tauſchtractat. Pfeffel, der uchs, der Spürhund und der Luchs. O dieſes Lächeln ſeh' ich ſchon, uch dieſen Seelenblick. Collin. Er begleitete dieſe Worte mit einem ückiſchen Seitenblicke. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 11. Dein Siegesblick uns leuchtet im furchtbaren Schlachtgrau'n! Pyrker, Rudolph 8. Die Unſchuld hat eine Sprache, einen Siegerblick, der ie Verläumdung mächtig niederblitzt! Schiller, Jungfrau v. D. 4, 11. Der Silberblick der Jugend. J. Paul. Wenn ein einziger Sonnenblick uns den aufmunternden Glanz einer heitern Stunde darſtellt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2. Im Geflimmer ſanfter Sterne zucke dir des Kindes graſſer Sterbeblick! Schiller, die Kindesmörderin. Seht den Felſenquell freudehell, wie ein Sternenblick. Göthe. Er blickt uns mit feurigem Strahlenblick an. Göthe, Fauſt 2, 170. Helle deinen Thränenblick. Hölty. Vergeblich forſchte Pyrrha nach dem Vaterblicke des Epimetheus umher. Benzel-Sternau. Und bald erliſcht ein unbegrenztes Streben im ſel'gen Wechſelblick. Göthe. Welch ein ſchmelzendes Entzücken gleitet, unter Wonneblicken, dir von ſorgenloſer Hand. Engelſchall. Es brauchte nicht mehr als den Zeitblick einer Minute. Muſäus. — Blicklich (alle Augenblicke) Kleider wandeln. Logau, Anh. zu den Sinnged. 138. Wer bezahlt euch Leib und Leben, die ihr blicklich hin müßt geben? Flemming.

Augenblick, eig. ein Blick mit den Augen; gewöhnlich überhaupt die am kürzeſten gedachte Zeit als ein Untheilbares. Augenblicklich = einem Augenblicke gleich. — Ihr lieber Augenblick ward durch die Thränen dunkel. Zeſen. Erlauben Sie, daß ich Sie nur auf einige Augenblicke allein unterhalten darf. Weiße. Zuletzt benutzte ich einige Augenblicke (Blicke der Augen), die ſie auf mich warf, ſie zu fragen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Aber, zufrieden mit ſtillerem Ruhme, brechen die Frauen des Augenblicks (der Gegenwart) Blume. Schiller, Würde der Frauen. Sie ſollen ſich zurückziehen augenblicks. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 19. Wie erquicklich augenblicklich löſcht es jede wilde Glut! A. W. Schlegel. Als ſie ein augenblickliches Stillhalten und Rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. Göthe, das Kind mit dem Löwen. — Er ſahe ſich augenblicklich (jeden Augenblick) um. S. v. Birken.

Nu (abgekürzt aus nun, goth. nu, ahd. nû, mhd. nû, nu, nuo, nuon, nuwe, engl. now, gr. νῦν, lat. nunc) bezeichnet eig. den Augenblick der Ge-

genwart; wird dann von jeder kaum denkbaren Zeitgeschwindigkeit gesagt. Hui (Interjection der Schnelligkeit) in der niedern Schreibart von der Schnelligkeit gebraucht, die keine Berechnung gestattet. — Bald (ahd. paldo, mhd. balde, von goth. balths, ahd. palt, agf. bald, altn. ballr, ball = kühn) in kurzer Zeit; es fehlt nicht viel, daß. Geſchwind (von goth. svinths, ahd. suind, mhd. swinde = ſtark ſ. S. 265) wird von jeder ſtarken Fortbewegung geſagt; dann von jeder Bewegung, die in kürzerer Zeit vor ſich geht, als die gewöhnliche. Schnell (ahd. mhd. snël, agf. snell, altn. sniallr, altfranz. isnel = ſtark, kräftig) in hohem Grade geſchwind. Hurtig (mhd. hurtec, von der hurt = heftiger Stoß, hurten = ſtoßen, rennen, franz. heurter, engl. hurry, holländ. horten, wol aus mittellat. hortare, ortare, zuſammengeſtellt mit arietare = mit dem Widder ſtoßen, um die Mauern zu zerbrechen) wie in ſtarkem Antrieb thätig, eine ſtarke Fortbewegung in der Thätigkeit habend; eine mehr als gewöhnliche Geſchwindigkeit in der Thätigkeit zu eigen habend, darum nur von lebenden Weſen geſagt. Raſch, mit der adverbialen Nebenform riſch, (ahd. rasc, mhd. rasch), altn. röskr, engl. rash, ſchwed. rask, rysk) bez. eine größere Geſchwindigkeit als hurtig, und wird auch von lebloſen Dingen geſagt. Behende (mhd. behende, aus ahd. pihandi) eig. bei der Hand, geſchwind mit Leichtigkeit und Gewandtheit. Flugs (mhd. fluges, Genitiv von Flug, aber mit kurzem u) im Fluge. Stracks (mhd. strackes, Genitiv von ſtrack S. 296) in kürzeſter Richtung nach einem Punkte; in kürzeſter Zeit. Unverzüglich, früher auch unverzögert (ſ. ziehen) ohne Verzug, bezeichnet einen hohen Grad von Geſchwindigkeit, indem es verneint, was derſelben entgegenſteht. Schleunig (ahd. sliunic, slûnic, mhd. sliunec; sliunen = ſehr eilen) in größter Eile, und daher in kürzeſter Zeit. Jählings (von jähe S. 729) in hohem Grade geſchwind mit dem Nebenbegriffe der Geſchwindigkeit. Plötzlich (von Plotz = der harte Fall) augenblicklich, mit dem Nebenbegriff des Heftigen, Unvermutheten. — In einem gegenwärtigen Nu. Wackernagels Leſeb. 889, 5 aus dem 14. J. Doch in einem Nu ſchnarrten die Waſſer ab. Göthe, Leben 2. B, In einem Hui wird dir das Glück ganz geneigt. Opitz. Und trieb im Hui ſein ehernhufiges Geſpann Tydiden nach. Bürger, Ilias. Deines Hauptes ein allmächtiger Wink führt mich in einem Huy dahin, zurück in einem Huy. Schiller, Semele 2. Sie machen mich ſchamroth; bald dürfte ich mich dafür rächen. Leſſing. Ich ergriff dieſen Einfall mit der lebhafteſten Ungeduld, ihn je bälder, je lieber in's Werk zu ſetzen. Wieland. Es ſchlug mein Herz; geſchwind zu Pferde! Es war gethan faſt eh' gedacht. Göthe, Willkommen und Abſchied. Der Reiter und ſein geſchwindes Roß. Schiller, Wallenſteins Lager 11. In einem Augenblick fern und nah, ſchnell wie die Sündfluth ſind wir da. Daſ. 6. Mach hurtig, Jenni! Zieh die Nane ein! Der Sturm, ich mein', wird da ſein, eh' wir's denken. Schiller, Tell 1, 1. Raſch auf ein eiſern Gittertbor gieng't mit verhängtem Zügel. Bürger, Lenore. Riſch geht's nach meiner Mutter fort. Bürger, die Entführung. Der Knabe, der eilt ſo behende, war bald an Schloſſes Ende. Göthe, Wirkung in der Ferne. Kaum ſeh' ich mich im

ebnen Plan, flugs schlagen meine Doggen an. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Als ich hinzukam, kannt' ich Reineken stracks. Göthe, Reineke Fuchs 1, 74. Ich fühle, daß es schleunig mit mir endet. Schiller, Tell 4, 2. Der Jungfrau Begehren will ich unverzögert Genüge leisten. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele 1, 39. Als jählings ein Nordwind auffuhr. Baggesen. Vm vnd vm wird jn schrecken plötzliche furcht. Luther, Bibelübers. Hiob 18, 11.

Blickfeuer, —gold, —ling (Weißfisch), —silber u. a. — Blick-nelles Fallen allerhöchster Sterne. Göthe, Faust 2, 282. So er die Blonde, die ihm zum Glück blickschußrecht saß, in einem t mit unbeschreiblicher Liebe an. J. Paul. Dieses Eigenheitszeichen s Auges und des Mundes können nur blickweise, nicht fortdauernd gen. Campe. Wenn man aber dem Leser das Blickztel über den harakter dieser Person begreiflich macht. Ungenannter bei Campe.

Blicken (ahd. plichan, mhd. blicken, agf. blican, altn. blika = icken und blitzen) 1) eig. schimmern, einen kurzen, schnell vorüberhenden Schein, Glanz von sich werfen; 2) (veraltet) blitzen; 3) zum orschein kommen, sichtbar werden; 4) schnell, mit einer leichten Bewegung der Augen auf etwas sehen; 4) durch Blicke äußern, von sich eben; 6) (bei Zeichnern und Malern) das Licht auf den erleuchteten Stellen des Gemäldes heller machen. — Die Wagen blicken wie ackeln. Luther, Bibelübers. Nahum 2, 4. Nicht kehre mir den lücken, laß ja dein Antlitz blicken als meiner Seelen Licht. Opitz. Der Donner, den der Hofehimmel schickt, trifft, ehe man es merkt, aß er geblickt (geblitzt). Opitz. Der fröhliche Gehorsam, den ich onst aus einem jeden Auge blicken sah. Göthe, Iphigenie 1, 3. Was für eine Verachtung aller Andern blickt ihm nicht aus jeder Miene. Lessing. Wir dürfen nur recht zärtlich auf sie blicken. Gellert. Grimmige, vnbekante Thier, oder die Fewr speieten, oder mit grimmigem Rauch schnaubeten, oder grausame funcken aus den Augen blicketen. Luther, Bibelübers. Weish. 11, 19. Sie rollt die Augen voller Wuth, die eine Hölle blicken. Hölty.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, empor—, entgegen—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herfür—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, rück—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenblicken sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Den Landmann blickst du mit Verachtung an. Schiller, Tell 2, 2. Ob ich gleich sie nicht scharf ansah, sondern nur von Zeit zu Zeit wie zufällig aufblickte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Oft weckte sie erst der aufblickende Morgen. Lafontaine. Dort blickt man durch. Uhland, Herzog Ernst 5. Ich sehe, daß Manche

nur aus bloßer Neugier dieſe Vorleſungen durchblicken werden. Ewald. Das Einblicken in dieſe heiligen Gegenden. Schubart. Da blickt ihr aus des Fenſters Schimmer gedankenſchwer ſein Haupt entgegen. Redwitz, Amaranth. Was mußt' ich erblicken! Schiller, Maria Stuart 5, 5. Saturnia und Pallas blickten her. Bürger. Wie man herab auf den Todfeind blickt. Klopſtock, Meſſias 4, 89. Es blickt lachend das Blaue herein. Schiller, Spaziergang. Da blickt aus halbverſchloßner Thür ein Lockenköpfchen hell herfür. Redwitz, Amaranth. Wir ſahen von weitem die Dent de Raulion über einen Nebel, der auf dem See ſtand, hervorblicken. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abth. Daß ich ſchadenfroh auf dich hinblicke. Uhland, Herzog Ernſt 2. Zum Boden blickt ſie trüb' hinab. Redwitz, Amaranth. (Er) blickt' in den Tumult hinaus. Bürger, Lied v. br. M. Wofern dein Geiſt jetzt niederblickt auf uns. Shakeſpeare, J. Cäſar 3, 1. (Als ſie) ein Rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Und mit ſchwankenden Lichtern durch's Laub überblickte der Mond ſie. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 86. Sie konnte ſich aber nicht enthalten, nach dem Zurückbleibenden nochmals umzublicken. Göthe, das Kind mit dem Löwen. (Die) vom hohen Sonnenſtern der Pflicht nicht wegblicken. J. Paul. Und ſchmachteſt du des Lebens müde, und winket wir die lange Ruh, ſo ſitzt zu deines Lagers Häupten dein Freund und blickt dir Tröſtung zu. Koſegarten. Jetzo blickt er zur Inſel zurück. Sonnenberg.

Mit erblicken ſind ſinnverwandt gewahren (mhd. gawaro) und gewahr werden (ahd. gewar wërdan; altſ. giwar, mittelniederl. gewar; ahd. altſ. wara, mhd. war = Acht, Aufmerkſamkeit ſ. S. 625) allgemein vermittelſt des Geſichtes zum Bewußtſein von einem Dinge kommen; zum Bewußtſein von einem Gegenſtande kommen vermittelſt des innern Geſichtes, d. i. durch Urtheil aus den Wirkungen des Gegenſtandes oder durch Schluß, während erblicken nur in Hinſicht auf das geſagt wird, was unmittelbar in die Augen fällt. — Und einen Ritter hoch zu Roß, gewahr' ich in dem Menſchentroß. Schiller, Kampf m. d. Dr. Als ſie ein augenblickliches Stillhalten und Rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Blicker, Blickung (mhd. blickunge), **blicklich** (mhd. blicklich = leuchtend) ſind nur in Zuſammenſetzung mit andern Wörtern gebräuchlich. — Bei Erblickung einer zinnernen Schüſſel. Göthe, ital. Reiſe 8. Oct.

Blitz (ahd. u. mhd. mit Blick in den Formen zuſammenfallend, niederd. blix, mittelniederl. blixeme, ſchwed. blixt [1]) ein ſchnell vor-

[1]) J. Agricola hat in ſeinen Sprichwörtern öfters Blitz, Blitzen; allein 710 ſagt er: Diſer tag (des Gerichtes) wird einher fallen, wie ein blicks und wie ein dieb des nachtes.

vergehender heller Schein; im engern Sinne Blitzstrahl; schnell wie r Blitz, im gemeinen Leben auch Interjection; blitzig; blitzlich schwind wie der Blitz). — Vnd das schwerts blitz wird mit schreen vber jn faren. Luther, Bibelübers. Hiob 20, 25. Die Blitze hängeln sich nicht mehr durch's schwangere Gewölk. Geßner. Wenn man für jeden Donner und Blitz, den ihr losbrennt mit eurer Zunenspitz', die Glocken müßt' läuten. Schiller, Wallensteins Lager 8. Blitz, wie die wackern Dirnen schreiten! Göthe, Faust 1, 49. — Mit seltnem Augenblitz vom hohen Thurm umherzuschauen. Göthe, Faust 2, 211. Worin (im Geschmeide) der feurig glühende Rubin mit dem Smaragd die Farbenblitze kreuze. Schiller, Braut v. M. Schießend auf jeglichen den Freudenblitz. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Ihre Wärter nennen's den letzten Lebensblitz. Shakespeare, Romeo und Julie 5, 3. Ein Sonnenblitz schlug empor. J. Paul. Kein Strahlblitz spaltet, was ich halte. Göthe, Faust 2, 273. Auf ihr (der Erde) sprang wol der Todesblitz regellos unter den sorglosen Völkern umher. J. Paul. Und (ich) flog wieder herab in's blühende Schiff, und es floß tief in Wellenblitzen über Edelsteine weiter. J. Paul. — Mensch, vertraue keinen Stunden, weil sie nimmer stille stunden; du läufst mit, und hast dich blitzlich deinem End entgegen funden. Logau, Sinnged. 1131.

Blitzableiter, —blau, —feuer, —feuerung (Electrisierung), —feuerflasche, —feuergeräth, —feuerhaltig, —feuerleer, —feuerleiter, —feuern, —feuerrad, —feuersammler, —feuersauger, —feuerstoff, —feuerträger, —feuerzeug, —funken, —schlag, —stoffhalter, —stoffig, —stoffleer, —stoffmesser, —stoffsammler, —stoffsauger, —stoffzeiger, —strahl u. a.; Blitzeseile, —helle u. a; blitzewerfend. — Schwebet blitzartig. Göthe, Faust 2, 147. Der blitzbespeerte Zeus. Gedike. Blitzeil' hatte der letzte Schwung Eloas. Klopstock, Messias. Die blitzentladene Wolke. Halem. Wir fanden, daß dieser Bernstein in höherem Grade blitzfeuerig war. Campe. Ich zog einen kleinen Blitzfeuermesser oder Electrometer aus der Tasche. Campe. Mich traf das Wort wie schnelles Blitzgeschmetter. Tiedge. Tanzt hin und wieder blitzgeschwind. Bürger. Der von der unversehnen kecken Beschuldigung wie blitzgetroffen stand. Wieland, Oberon 14, 23. Unerschüttert stand Fredal auf der bebenden Erde von Blitzglut und Donnerwolken. Benzel-Sternau. Die blitzleitende Eigenschaft mancher Körper. Campe. Hoch ehrst du Zeus die Wogenherrscherin blitzschleudernd. Collin. Ein geheimes Verhältniß ... offenbarte sich blitzschnell. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 10. (Er) verstärkte die blitzschwangre Gabe seines Pulvers. Benzel-Sternau. Schwefel, wodurch der Blitzstoff angezogen wird. Campe. Der Eiche blitzversengtes Haar. Halem. Blitzzerschmetterten Wipfeln entsauset festliches Rauschen. Fr. Stolberg. — Mit Blitzes-

schnelle ist er hier. Göthe, Zauberlehrling. Die plötzlich trifft mit einem Mal des alten Hasses Blitzesstrahl den Aar. Redwitz, Amaranth. Mit Blitzeswink zerstreute sich's im Lauf. Göthe, Faust 2, 66. — Vernichte mit dem entflammten blitzewerfenden Schwert euch. Klopstock, Messias 9, 691.

Blitzen (sehr entstellt aus ahd. plëcchazan, plëccazan, plëchazan, agf. bliccettan, blycitan, mhd. blëcchezen, blëczen, bliczen, älternhd. blixen, blitzjen s. blicken S. 851) schimmern, glänzen; hell und schnell glänzen; im Besondern von dem schnellen starken Glanze oder Scheine, welchen bei einem Gewitter die Blitze verursachen. —. Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ent—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, zer—, zurückblitzen sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauch. — Wie die Morgensonne blitzt der Herrliche in seiner goldnen Rüstung. Schiller. (Als ob) ein neuer Lebensgeist durch alle Adern blitze. Wieland. Hier hat Demosthenes gedonnert und geblitzt. Opitz. Und stürmt auf Hüon ein, gleich einem Ungewitter, blitzt Schlag auf Schlag. Wieland, Oberon. Verklärung blitzt dem Augenpaar. Kosegarten. — Hat ihn das Aug' der gräßlichen Meduse angeblitzt? Wieland. Bis das Licht der Gegenwart wieder in meiner Seele aufblitzte. Kosegarten. Jenem durchblitzet die heilige Nacht der Kristalle Gefunkel. Baggesen. Eine hohe Begeisterung durchblitzt die verborgensten Winkel der Seele. Abbt. Deinem Aug' entblitzt mehr denn sterblicher Glanz. Kosegarten. Die Sonn' ist aufgegangen, in diamantenem Geschmeid erblitzt die Flur. Klopstock. O welch strahlender Götterblick, wie blitzt er auf mich her. Sonnenberg. Donner blitzten herab. Sonnenberg. Der Edle hört sein Urtheil schweigend, blitzt auf das verhaßte Weib noch einen Blick herab. Wieland. Junge Seraphim schienen herauszublitzen. Sonnenberg. Die Unschuld hat eine Sprache, einen Siegerblick, der die Verläumdung mächtig niederblitzt! Schiller, Jungfrau v. O. 4, 10. Eine schwere Gewitterwolke überblitzte unaufhörlich das dunkle Meer. Campe. O Tugend, kühne Gedanken umblitzen, Zweifel umdonnern dich. Kretschmar. (Gott) der unsrer Feinde Trotz zerblitzet. Arndt, Rundgesang. Deren Funkeln sehr romantisch aus den Tiefen dieser Blättermasse zurückblitzte. E. Wagner.

Wetterleuchten (statt wetterleichen, bei Agricola Sprichw. 321 wetterleuchen, bei Flemming S. 664 der Lübecker Ausgabe wetterleuchten, mhd. wëterleichen, von Wetter S. 282 und goth. laiks S. 498) deutet bloß auf den Schein, nicht auf den Strahl. — Die Blitze, die wir schon lange am Horizonte leuchten gesehen, und die ich immer für wetterkühlen ausgegeben habe. Göthe. (Es) strahle der Abendstern und die

wetterleuchtende Wolke. Voß. Dort die Götter um Zeus, den Wetterleuchtenden, sitzend. Voß.

Gleichen.

(Wurzel ga-lih, lik.)

Gleiche, glich, geglichen, gleichen (goth. galeikan, ahd. kalihan, mhd gelichen, glichen gehen nach schw. Form, daher das nhd. Schwenken) mit verdunkelter Urbedeutung (nach Grimm bedeutete goth. stark. leikan vielleicht verbinden) nhd. 1) gleich sein; 2) gerade, eben, glatt machen; 3) vergleichen, gleich stellen. — Ab—, An—, aus—, vergleichen s. S. 249). — Ich liebe einen Weg, der meinem gleicht. Schiller, Piccolomini 4, 4. Ein Flotte, die Schiffen nicht sowol, als Städt' und Thürmen gleichte (glich). Lohenstein, Cleopatra 1, 91. Wird deine Treu sich deiner Schönheit gleichen (angemessen sein)? Opitz. Und es gleichte schon die Wage an dem Himmel Nächt' und Tage. Schiller, Hero und Leander. Wie hast du, guter Mops, nicht meiner Stirne Falten, sah ich dem Grillenspiel der deinen zu, gegleicht (glatt gemacht). Thümmel. Daß ich den klaren Schein alsbald nicht sollte gleichen (vergleichen) mit ihres Haares Ziehr. Opitz. Daß wir nit zu gleichen sind den Alten. Opitz. Schwerlich vermag dir irgend ein Mann sich zu gleichen der sterblichen Erdebewohner. Voß, Odyssee 23, 125. — Kinder ... die des Vaters tapfern Sinn und der Mutter schönes Kinn lieblich werden abegleichen (darstellen). Logau, Sinnged. 13. Diese erste Grundfaser hat sich alles übrige angeglichen. Göthe, Rameau's Neffe. Ungleich erscheint im Leben viel, doch bald und unerwartet ist es ausgleichen. Göthe, Eugenie 4, 2. Wenn zwischen ihnen einiges Mißverhältniß des Standes war, so glich sich dieses gar leicht durch die Denkart der Zeit aus. Göthe, Wahlverw. 2, 7. Der Platz sollte wieder verglichen (geebnet) und ebenfalls besät werden. Göthe, Wahlverw. 2, 1. Man hat den Platz um denselben (den Tempel) nie verglichen, man ebnete nur den Umkreis, worauf die Säulen gegründet werden sollten. Göthe, ital. Reise Segest 20. April. Wahrlich unsere Zeit vergleicht sich den seltesten Zeiten. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 229. Ewer Gedechtnis wird vergleicht werden der asschen. Luther, Bibelübers. Hiob 13, 12.

Gleich [1]) (goth. galeiks, ahd. ka(e)lîh, kilih, mhd. gelich, altn. likr, altsf. gilic, agsf. lic, gelic, engl. like, schwed. lik, holl. lijk, dän.

---

[1]) H. Schweitzer sagt (in Magers pädag. Revue 1847 Juni): „lîh und leiks waren keine Adj., denn leiks ist eigentlich drein sehend, also galeiks gleich drein sehend, d. i. mit einem Andern." Im Goth., Ahd. und Mhd. kommt alle-

lige) 1) (Adj.) in seinen Merkmalen völlig mit einem Andern übereinstimmend; 2) angemessen, geziemend, passend; 3) mäßig, billig, gewöhnlich; 4) nach einem mäßigen, mittlern Anschlag, ungefähr; 5) gerade, eben, glatt; 6) (Adv.) ebenso, wenn mehrere Dinge in ihren Umständen völlig oder doch großen Theiles übereinstimmen; 7) gerade, genau; 8) (Adv. der Zeit) zu einer bestimmten Zeit; 9) zu einer nicht genau bestimmten Zeit. — Weil er gleiche Neigungen und Absichten mit mir hat. Gellert. Wolken, die Gebirgen gleich am Saume des Meeres aufsteigen. Geßner. So setzt sich alles wieder in's Gleiche. Göthe, Meisters Wanderj. 7, 6. Dazu, was si der Welt gelich (zur Welt passend). Boner, Edelstein. Die Rauberey möcht nirgends baß noch gleicher (passender) als dem Diebstahl zugestellt werden. Landtag v. 1516 S. 368. Gleiche (angemessene) und freundliche Rechtbote. Krenner, Landtagsh. 1, 59. Darinn wollten Wir uns unsers Theils gleichlich und ehrbarlich finden lassen. Daſ 3, 284. Einen gleichen (mäßigen) Lon nemen. Daſ. 1, 166. Daß die Zehrung geringer und gleicher würde. Daſ. 7, 105. Damit das Getraid besser in gleichem Kauf blibe. Daſ. 1, 159. Wodurch sich das Gewebe gleicher (ebner, glatter) schlagen läßt und klarer erscheint. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. (Drei Söhne) die alle drei ihm gleich gehorsam waren. Lessing, Nathan d. W. 3, 7. Kam gleich (gerade) am Ende des Brachmonats gen Augspurg. Aventinus, Chronik. Es langt gleich (gerade) noch zu einem Kleide. Gellert. Geht denn das Unglück gleich mit der Liebe an? Gellert. Das gnädige Fräulein hat gleich (so eben) nach Ihnen gefragt. Cronegk. Wer wird den Augenblick gleich voller Argwohn sein. Gellert. — Aalgleich zu schlüpfen. Göthe, Faust 2, 30. Ob ich die übrigen Schaaren gleicherweise heranzuführen wünschen sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Da sah ich in den engelgleichen Zügen. Schiller. Die felsengleich gethürmten Massen. Göthe, Eugenie 5, 7. Die (Strahlen der Sonne) ihre glatte Haut mit flammengleichem Roth bemahlen. Wieland. Da taucht .. geistergleich zum Söller Amaranth heraus. Redwitz, Amaranth. Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus. Voß, Ilias 1, 131. Nur Poseidon zürnte dem götter-gleichen Odysseus. Voß, Odyssee 1, 20. Er macht das Leben höllegleich. Redwitz, Amaranth. Ist jedes nicht ein inhaltgleiches Ding? Daſ. Wie rühmt die Sage meines Vaters Kraft des kühnen löwengleichen Herkules nicht. Bürger. Aber ein Schwarm, abhold der Vernunft ... schwärmte daher, nachtgleich. Voß. (Daß sie das Leben) für ein kummervolles und staubgleiches

---

dings das einfache Adj. nicht mehr vor, wol aber im Agſ., Altn. ꝛc., woraus folgt, daß es für Goth., Ahd. und Mhd. wenigstens in der Wurzel vorausgesetzt werden muß.

Daſein erklärt haben. Göthe. Fremd und ſchattengleich erſcheint mir die Umgebung. Göthe, Eugenie 1, 2. Ihre Kleider ... trugen ſie ſirenengleich ein Veilchen noch empor. Shakeſpeare, Hamlet 4, 4. Sturmgleich wüthet im Vaterlande Heroals ſein Heer itzt. Sonnenberg.

Aehnlich (goth. analeiks, ahd. anakalih, anakilih, agſ. anlic, mhd. anelich, aus goth. ahd. ana, alt. â, agſ an, mhd. anc, an, ſanskr. anu, gr. ἀνά, an und leich, lich S. 47, gleich S. 855) völliger Uebereinſtimmung annähernd. — Weil er ſeiner Brüder einem, den er beſonders lieb gehabt, ſo ähnlich ſehe. Leſſing, Nathan d. W. 1, 2.

Gelichter (von gleich) Dinge gleiches Weſens, nhd. aber nur von Perſonen geſagt, meiſt mit einem verächtlichen Nebenbegriff. — Und ich kannte das Gelichter. Göthe, Rechenſchaft. Und belebſt als wahrer Dichter, ſchaf- und ſäuiſches Gelichter mit Geſinnung wie mit Sinn. Auch der Eſel kommt zu Ehren und yaht uns weiſe Lehren. Göthe. Welcher ich nachſagen muß, daß ſie für die beſcheidenſte und ſittigſte ihres Gelichters bekannt iſt. Wieland.

Art ſ. S. 238. Spießgeſelle (von Spieß, ahd. spioz, mhd. spiez, altn. spiot*) und Geſelle S. 745.) bezeichnet nur den einzelnen Waffen- oder Kampfgenoſſen; gewöhnlich Genoſſe oder Theilhaber einer ſchlechten Handlung. — Der Held, ſobald ſein neuer Spießgeſelle das beſte Roß, das ſeinen Herrn verloren, nebſt einem guten Schwert ſich aus der Beut' erkoren, ſpornt ſeinen ſchnaubenden Hengſt. Wieland, Oberon 2, 6. Wer mir widerſpricht, der war des Mörders Spießgeſelle. Leſſing, Emilia Galotti, 4, 5.

Gleiche, Gleicher, Gleichung, Gleichheit, gleichig; der—, des—, desſelbigen—[1]), ingleichen; ſogleich; — Was hat der Tempel Gottes fur eine gleiche (Aehnlichkeit) mit den Götzen. Luther, Bibelüberſ. 2. Kor. 6, 16. Tüchtig hats geſchnoben um meine Liebesnachtundtagesgleichen. Rückert, geſ. Ged. 2, 329. Gleich nach der Frühling-, Tag- und Nachtgleiche. J. Paul, Heſperus 8. Man ſagt, die engliſche Nationalſchuld könne, wenn man ſie in Thalern auszahle, einen ordentlichen Ring um die Erde wie ein zweiter Gleicher geben. J. Paul, Siebenkäs 5. (Sie) wollten ihre algebraiſche Gleichung noch weiter fortſetzen. Daſ. 1. Sie ſind durch Gleichung der Laſten, die einzige wahre Freiheit und Gerechtigkeit,

*) Nach Schirliz (die deutſchen Waffennamen, Gymnaſialprogr. Stargard 1844) ſoll das Wort von einem, freilich nur vermutheten, ahd. Verbum spiutan = ſtechen kommen.

[1]) Ueber dieſe Phraſen, in denen etwas Incorrectes ſteckt, wie man ſie nehmen mag, vgl. Grimm III, 81 und meine Grammatik I. 2, §. 360. Einige ältere Beiſpiele ſind: desglich die vesten von Switze. (14. Jahrh.) Wackernagel, altd. Leſeb. 927, 1. Desglichen die von Costenz. Daſ. 930, 29. Die langen spieß desglichen (15. Jahrh.) Daſ. 1053, 1. Vndt vindt man im lande nit dins glichen. Pet. Etterlin, Chronik (v. J. 1507). Das ſin glich nit ſy ander allem volck. 4. Bibelüberſ. (1470—73) 1. Kön. 10, 24.

zu der größten Nationalkraft gestiegen. Seume. Diesen angleichungen hoher Leut. Fischart, Gargantua S. 369. Wo von Summen und Ausgleichungen die Rede ist Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Wo eine Ausgleichung (der Streitigkeit) vor sich gehen sollte. Göthe, Leben 9. B. Das Frauenzimmer, die es mitbetrifft, ist nicht ungeneigt, eine Art von Vergleichung einzugehen. Lessing, Miß Sara Sampson 1, 7. — Freiheit und Gleichheit hört man schallen. Schiller, Glocke. Gleichheit ist immer das festeste Band der Liebe. Lessing, Minna v. B. 5, 5. (Daß) eine kleine Ungleichheit sichtbar sein möchte. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 84. Ehre, Redlichkeit, festes Wollen, Wahrhaftigkeit, Angeben wider drohende Wunden, Ertragen der geschlagenen, Selbstachtung, Selbstgleichheit .. Alles das und ähnliche Wörter bezeichnen doch nur die Hälfte der sittlichen Natur, die sittliche Stärke und Erhabenheit. J. Paul. Wachtelgleichig. Fischart, Gargantua S. 478. — Oftmahl wünscht sie den Tod, um nicht dergleichen zu sehen. Voß. Sanftmuth, deren gleichen mir in der Geschichte nicht bekannt ist. Herder. Ire Priester aber bringen das vmb, das jnen gegeben wird, Desgleichen auch jre Weiber brassen dauon. Luther, Bibelüberss. Bar. 6, 27. Desselbigen gleichen auch der Kelch. Das. Luk 22, 20. Bei denen auch, die für mich kriegen, befindet er ingleichen sich. Opitz.

Gleichbedeutend (S. 217), —breit, —deutig, —dick, —entfernt, —ewig, —farbig, —fließend, —geltend (S. 169), —gesinnt, —gestaltet, —giltig (S. 169), —gradig, —groß, —haltung, —hoch, —klang, —lang, —lauf, —laufend, —läufig, —lautig, —liegend, —linie, —macher, —mächtig, —machung, —maß (S. 552), —meßbar, —schenkelig, —schritt, —schwer, —sinn, —sinnig, —stimmig, —stimmung, —strich, —theilend, —theiler, —theilig, —viel, —weit, —winkelig, —zeitigkeit, —ziehhammer u. a.; gleichermaßen, —weise; Abgleichstange; Abgleichungswage; Vergleich, —bar, —lich, —mäßig; Vergleichungsgrad, —grund, —punkt, —staffel, —stück, —stufe, —weise. — Schrecken wie Furien saßen herum gleichalt mit dem Chaos. Sonnenberg. Ihm war gleichalterig Phaeton. Voß. So gleichartig auch die Sinne des Gefühles, des Geruches und des Geschmackes mit den Sinnen des Gesichtes und Gehöres sind. Sulzer. Das einzige Mittel dagegen sei aus eigener Brust sittlich gleichgeltende, gleichwirkende, gleichberuhigende Gesinnungen hervorzurufen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Die gleichempfindende Seele. Bragur. Denn in der Mitternacht kaltem Hauch begegnen gleichempfundene Seufzer sich. Voß. Da sollte man mäßig und gleichförmig in allem sein. Göthe, Wahlv. 1, 6. Von ihr laufen gleichgebahnte Wege nach allen Seiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Sie sprachen und handelten aus

gleichgefühl auf einerlei Weise. Campe. So lange die Quelle illt und rinnt, so lange bleiben wir gleichgesinnt. Göthe, der Küllerin Reuse. Oft versicherte sie, daß eine ländliche Ruhe gleichestimmter für ihre Seele sei. Meißner. Gib ihrem Bau das einste Gleichgewicht. Wieland. Und sie umarmten einander die wo gleichherzigen Jungfrau'n. Voß. Mädchen mit gleichjähigen Mädchen verbunden. J. Paul. Mit dem Gleichlaut einer armonischen Saite. Herder. Die Säule muß dem Gleichmaß unerthan an ihre Schwester nachbarlich sich lehnen. Schiller, die Künster. Es erfordert ja doch ein gerechtes Gesetz gleichmäßige Güterertheilung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Gleichmessend ießt der Himmel seinen Thau auf alle durstende Gewächse aus. Schiller. Spiel der Witterung des Glücks und Unglücks, keines von beiden wißt ihr e zu bestehn mit Gleichmuth. Göthe, Faust 2, 208. Diesem unestümen Treiben begegnete Ottilie mit gleichmüthiger Thätigkeit. Göthe, Wahlv. 2, 4. (Es zeugt) von seiner Heiterkeit und Gleichnüthigkeit. Göthe, Leben 7. B. Was als Ader erschien, das leibt gleichnamige Ader. Voß. So daß Niemand wußte, wie ich uf einmal, gleichsam[1]) durch Inspiration, zu der fremden Sprache elangt war. Göthe, Leben 3. B. (Wie sehr hat man sich über das nwürdige, unmetaphysische Zeitmaß mit metaphysischer Strenge gegleichsamt [sich in Vergleichen des Wortes gleichsam bedient]. Herer.) (Sie kamen) vom gleichschwebenden Schiffe. Voß. Insofern die Freundschaft eine gleichseitige Uebereinstimmung des Charakters voraussetzt. Gellert. Trotzt der Frist eines freudelosen Daseins mit dem Gleichsinne eines Herzens, das dem Gelispel weichlicher Empfindungen sich verschließt. Meyer. Herablassung und Gleichstellung. Knigge. Auch hier schien Hilarie gleichstimmig zu denken. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Suchen und ächten, rächen, sind ihnen auch Gleichwörter. Herder. Ob ich die übrigen Schaaren gleicherweise heranzuführen wünschen sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Dieses und jenes besteht neben einander gleichzeitig. Benzel-Sternau. — Daß der Vergleich zu Stand käme. Göthe, Götz v. B. 1. Der Königin von Saba vergleichbar. Göthe, Wirkung in die Ferne. Es geschieht nach deiner großen, unvergleichbaren Gerechtigkeit. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. Man fand den Ort unvergleichlich. Göthe, Wahlv. 1, 15.

Gleichförmig = so, daß die Formen in manchen Stücken nicht verschieden sind. — Doch waren sie (die Zeichnungen) durchaus zart und gleichförmig. Göthe, Leben 4. B.

---

[1]) Gleichsam stand früher als Adv., mit dem Dativ und auch als Conjunction für gleich als ob. — Gleichsam denen von Bern begaben sich auch die von Zürich zu Feld. Stumpf. Es leben je dermassen alle Menschen, gleichsam kein Gott wer. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 109.

Einförmig = ſich in der Form von andern Dingen gar nicht unterſcheidend. — Nichts als den Kuhreih'n und der Heerdeglocken einförmiges Geläut' vernehm' ich hier. Schiller, Tell 2, 1.

Gleichfalls (für gleiches Falles) von derſelben Beſchaffenheit und Größe. — Der Bildner gleichesfalls vergleicht ſich eben dem Reiter. Göthe, den Drillingsfreunden von Cöln (Ich bin) Sohn des vorigen Schaffners, der gleichfalls ſeinem Vater in dieſer Stelle nachfolgte. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2.

Ebenfalls (ſ. eben S. 552.) bezeichnet nur Uebereinſtimmung nach der Beſchaffenheit. — Daß die Nußbäume etwas zuſammenrücken, und daß Tafel und Brunnen ſich ebenfalls zu nähern ſcheinen. Göthe, Leben 2. B.

Gleichniß (ahd. die ka(i)lihnissa, —nissi, das ka(i)lihnissi, mhd. die gelichnusse, glichnisse) allg. das, was eine Aehnlichkeit womit darſtellt; im Beſondern eine unter dem Bilde eines ähnlichen Gegenſtandes verſinnlichende Erdichtung, vornehmlich wenn ſie erzählend iſt. Vergleichung iſt überhaupt Vorſtellung, welche ſich mit der Aehnlichkeit zwiſchen Gegenſtänden beſchäftigt. — Ihr ſeht hier weder Thaten noch Begebenheiten, ſondern Wunder und Gleichniſſe. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 2. Es iſt eine Gleichnißrede. Göthe, Wahlv. 1, 4. Wenn du dich in ſchlechten Vergleichungen erſchöpft haſt. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Gleichwol iſt eine adverſative Conjunction, welche die gleichgroße Möglichkeit, das gleichgroße Statthaben einer Einräumung gegenüber ausdrückt. — Ihr Verdienſt legte ſie als etwas Entſchiedenes zu den Füßen der Königin nieder; die unbefangene Nachwelt dürfte gleichwol Bedenken tragen, dieſes gefällige Urtheil ohne Einſchränkung zu unterſchreiben. Schiller, Abfall d. N.

Doch (goth. thauh, ahd. doh, dhoh, thoh, mhd. doch, altn. thó, thôat, agſ. theáh, dheáh, engl. though, nach Grimm III, 176 f. aus dem goth. Demonſtrativ thata entſproſſen) deutet zunächſt auf die Wirklichkeit im Gegenſatz zu der logiſchen Nichtwirklichkeit; bezeichnet als adverſative Conjunction die Aufhebung einer aus dem Conceſſivſatze gezogenen Folgerung und hebt den logiſchen Werth des Adverſativſatzes im Gegenſatze gegen die Folgerung hervor; wird daher im Beſondern dann gebraucht, wenn der Sprechende ſeinen eignen Gedanken verbeſſert, oder die Ausdehnung, die man ihm geben könnte, beſchränkt; in jedem Falle hebt doch den Gegenſatz beſtimmt und ſcharf hervor. Dennoch (aus dann noch, ahd. thannanoh, mhd. dannoch für danne noch) eig. zu der Zeit noch; dann ſogar da noch; deſſenungeachtet (minder gut demungeachtet) und nichtsdeſtoweniger bezeichnen eine ausdrückliche Hervorhebung des Adverſativſatzes im Gegenſatze gegen einen in dem Conceſſivſatze ausgedrückten realen oder moraliſchen Grund: dennoch bezeichnet nur eine unmittelbare Nachfolge der Einräumung mit dieſer im Gegenſatze, nie aber Verneinung des Grundes, oder ſo beſtimmt den Gegenſatz hervorhebend wie doch; deſſenungeachtet bedeutet ohne Berückſichtigung des im Voran-

gehenden Ausgedrückten. Soll bei den genannten Conjunctionen neben dem logiſchen Werthe des Adverſativſatzes zugleich das logiſche Verhältniß des Gegenſatzes hervorgehoben werden; ſo gebraucht man zugleich die Conjunction aber (goth. afar, ahd. avar, avur, mhd. aver, aber, verkürzt ava, av, ave, abe, ſ. Grimm II, 709 f., III, 278 f. und meine Gramm. I. 2, §. 268). Letztere muß vor jedoch = aber doch wegbleiben. Jedennoch = aber dennoch. Indeſſen und indeß bezeichnen die Zeitbeſtimmung als einen Zeitraum, und drücken als adverſative Conjunctionen eine Beſchränkung, Milderung des Vorhergehenden aus. — Das iſt doch hart, daß wir die Steine ſelbſt zu unſerm Twing und Kerker ſollen fahren. Schiller, Tell 1, 3. Der Huldigung des Größten iſt ſie werth, doch nie wird ſie den Wunſch ſo hoch erheben! Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Leicht bei einander wohnen die Gedanken; doch hart im Raume ſtoßen ſich die Sachen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Wie ſteht's um Didier, meinen alten Kämm'rer? Doch der Getreue ſchläft wohl lange ſchon den ew'gen Schlaf, denn er war hoch an Jahren. Schiller, Maria Stuart 5, 6. Ich wollte gern den Biedermann erretten; doch es iſt rein unmöglich. Schiller, Tell, 1, 1. Die Vögte wollen wir mit ihren Knechten verjagen und die feſten Schlöſſer brechen: doch, wenn es ſein mag, ohne Blut. Daſ. 2, 2. (Schrewsbury:) Sie iſt die Mächtige . . . demüthiget Euch, (Maria:) Vor ihr! ich kann es nimmermehr! (Schrewsbury:) Thut's dennoch! Sprecht ehrerbietig, mit Gelaſſenheit! Schiller, Maria Stuart 3, 3. Fraget zurück was euch zuerſt entzweite, ihr wißt es nicht, ja fändet ihr's auch aus, ihr würdet euch des kind'ſchen Haders ſchämen. Und dennoch iſt's der erſte Kinderſtreit, der, fortgezeugt in unglückſel'ger Kette, die neu'ſte Unbill dieſes Tags geboren. Schiller, Braut v. M. Die Druckerkunſt war ſchon über hundert Jahre erfunden; deſſenungeachtet erſchien ein Buch noch als ein Heiliges. Göthe. Alle hörten den Knall, alle ſahen das Feuer, aber bei näherer Unterſuchung fand man die Scheibe ohne die mindeſte Verletzung. Deßungeachtet nahm die Geſellſchaft den Vorfall ſehr ernſthaft. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten. Ich weiß, du biſt nicht für dieſe Heirath; demungeachtet, wenn du etwas dagegen zu ſagen haſt, ſagen willſt, ſo ſag's geradezu. Göthe, Clavigo 4. Sein guter Genius ſtörte ſeine Reiſe noch durch ein unvermuthetes Hinderniß, indem der Marquis von Bergen durch eine Wunde außer Stand geſetzt wurde, ſie ſogleich mit ihm anzutreten; nichtsdeſtoweniger machte er ſich allein auf den Weg. Schiller, Abfall d. N. Den Deutſchen iſt nichts daran gelegen, zuſammen zu bleiben, aber doch für ſich zu bleiben. Göthe. Er bezeichnete ſeinen Abſchied mit Gnade, denn er wußte, in welchen Händen er ſie ließ; dennoch aber wurde durch die Einrichtung des Staatsrathes dem niederländiſchen Adel mehr geſchmeichelt, als wirklicher Einfluß gegeben. Schiller, Abfall d. N. Es iſt wahr, ein Menſch, der ſo lebt, wie Hippias, muß ſo denken; und wer ſo denkt, wie Hippias, würde unglücklich ſein, wenn er nicht ſo leben könnte; aber ich muß gleichwol lachen, wenn ich an den Ton der Unfehlbarkeit denke, mit dem er ſprach. Wieland. Ich lernte wol auch Etwas in dieſem Collegium; jedoch

über das, woran mir eigentlich gelegen war, wurde ich nicht aufgeklärt. Göthe, Leben. (Wrangel:) Noch mit Erſtaunen redet man davon, wie ſie vor Jahren gegen Menſchendenken, ein Heer wie aus dem Nichts hervorgerufen. Jedennoch — (Wallenſtein:) Dennoch? (Wrangel:) Seine Würden meint, ein leichter Ding doch möcht' es ſein, mit Nichts in's Feld zu ſtellen ſechzig tauſend Krieger, als nur ein Sechzigtheil davon zum Treubruch zu verleiten. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Andere (meiner Arbeiten) bedurften, um anerkannt zu werden, mehrerer Jahre; indeſſen gingen auch dieſe vorüber, und ein zweites, drittes nachwachſendes Geſchlecht entſchädigt mich doppelt und dreifach für die Unbilden, die ich von meinen früheren Zeitgenoſſen zu erdulden hatte. Göthe, Leben.

Obgleich und wenngleich, erſt ſpäter aufgekommene Conjunctionen zur Einleitung conceſſiver Sätze, deren Unterſchied, zwar nicht immer beobachtet, aus der Verſchiedenheit von ob und wenn[1] ſich ergibt. — Obgleich man dem Feinde nur eine geringe Macht entgegenzuſetzen hatte; ſo konnte man doch hoffen, ſich zu behaupten. Schiller. Wenn es gleich dieſen Truppen an Tapferkeit gebrach: ſo reizten ſie doch durch einen glänzenden Aufputz die Augen. Schiller.

Obſchon, wennſchon, ungeachtet (auch unerachtet), wie obgleich und wenngleich, erſt ſpäter aufgekommen, ſind in ihren Unterſchieden aus den einfachen Wörtern klar; dasſelbe gilt von obwol, obzwar (veraltet), ob auch, wenn auch, wie auch, wiewol.[2] — Die Gärten lieferten die ſchönſten Muſter, und obſchon die Kränze ſehr reich ausgeſtattet wurden, ſo kam man doch früher, als man gedacht hatte, damit zu Stande. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 3. Wenn jr ſchon ewer Hende ausſtreitet,

---

[1]) Ob, goth. iba, ibái, ahd. ipu, ibu, upi, ubi, ube, obe, oba, mhd. ube, obe, ob, agſ. gif, altſ., altn. ëf, mittelniederl., neuniederl. of, engl. if, iſt eig. der Dativ des Subſt. goth. iba, ahd. iba = Zweifel, Bedingung, dann zunächſt Conj. des Zweifelhaften und ſteht dann bedingend mit Einräumung einer angenommenen Wirklichkeit, oder in dem Verhältniß einer bedingenden Möglichkeit. — Wenn aus wann, ahd. huanne und huenne, mhd. wenne, altſ. huan, agſ. hwonne, engl. when = zu welcher Zeit, hat hier den Begriff der Bedingung des angenommenen Falles, der angenommenen Wirklichkeit mit der Einräumung.

[2]) Auch (goth. áuk, agſ. eác, altn. auk, ok, og, altſ. ôk, ahd. auh, ouh, mhd. ouch, engl. eke, ſchwed. ock, och, dän. og, unter ſich mit einzelnen Verſchiedenheiten) bedeutet zugeſetzt als Vermehrung, ſtellt die Einräumung als ſich an ein Anderes oder Vorhergehendes wie ein Mehr anſchließend oder ſteigernd dar. Das Wort kommt von goth. áukan, ahd. auhôn, agſ. eácan, altſ. ôkian, altn. auka, lat. augere = vermehren. — Wie (aus ahd. so hwio, so wiô = obgleich, zuſammengezogen suie, mhd. swie) wird vorzüglich gebraucht, wenn der Gegenſatz auf nachdrückliche Weiſe hervorgehoben werden ſoll. — Wol und wohl (goth. vaila, ahd. wëla, wola, wala, wol, mhd. wol, wal, altſ. wël, agſ. wiola, wiola, altn. vël, engl. wel, gehört zu wollen) deutet auf eine Möglichkeit des Eingeräumten hin und läßt den Vorbehalt eines Zweifels zu. — Zwar (ahd. zi wâra, zi wâre, mhd. zewâre, zwâr = zum Wahren) hat den Begriff der Gewißheit und Einräumung. — Schon (ahd. scône, mhd. schône) früher mit ſchön ſinnlich einerlei, dann abſtract mit der Bezeichnung einer in Anſehung der Zeit unverzögerten oder vielmehr ein unerwartetes Eherſein in ſich aufnehmenden Einräumung.

verberge ich doch meine Augen von euch, Vnd ob jr schon viel betet, höre ich euch doch nicht. Luther, Bibelübers. Jes. 1, 15. Auch ich begrüße dich, wenn ich schon zürne. Göthe, Tasso 1, 4. Die Fremden hatten sich entfernt, ungeachtet man von ihnen auf eine sonderbare Weise berührt worden war, doch den Wunsch zurückgelassen, daß man sie irgendwo wieder antreffen möchte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Du solt dich nicht fürchten, Ob sie wol ein vngehorsam Haus sind. Luther, Bibelübers. Ezech. 2, 6. Obzwar sie alle die Hoffnung hatten, so hieß es doch ꝛc. Simplicissimus 2, 20. Aber dennoch, wenn ich duldend trage, Heloise, sende mir hinfort, ob auch weinender die Seele zage, sende mir dein sanftes Liebeswort. Tiedge. Lassen Sie in dieser Ungewißheit des Lebens, zwischen diesem Hoffen und Bangen, dem bedürftigen Herzen doch nur eine Art von Leitstern, nach welchem es hinblicke, wann es auch nicht darnach steuern kann. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. Wie strafbar auch des Fürsten Zwecke waren, die Schritte, die er öffentlich gethan, verstatteten noch eine milde Deutung. Schiller, Piccolomini 5, 1. Die (Geschichte), wiewohl sie mir schon vor einigen Jahren begegnet ist, mich noch immer in der Erinnerung unruhig macht. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 6.

Zugleich (ahd. ze liche) zu einer und derselben Zeit; zu Anderm noch hinzu und mit diesem. — Wie reizend wird nicht die Freundschaft, wenn sie sich zugleich auf Natur und Tugend gründet. Gellert.

Gemeinschaftlich (ahd. kimeinlih, mhd. gemeinlich) in Beziehung eines und desselben vereinigt. Gemeinsam (ahd. kameinsam, mhd. gemeinsam) zunächst dem Einen wie dem Andern zukommend; dann dasselbe, was gemeinschaftlich, jedoch edler und mehr Sinn und Charakter des Vereinigtseins ausdrückend. — Nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles. Voß, Ilias 2, 431. Auch die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinsam. Voß, Ovids Metamorph. 1, 138.

Anm. 1. Leiche ist goth. leik = lebender und todter Körper, altn. lik, ahd. lih, agf. altf. lîc = Fleisch, lebender und todter Körper; ahd. steht für lebender und todter Körper gewöhnlich lîhhamo (eig. Decke des Körpers), altf. lîchamo, agf. lichoma, mhd. licham, lîchnâme, woher nhd. Leichnam. — Nimmt man mit Grimm als Urbedeutung das goth. leikan verbinden an, oben S. 855, so läßt sich wol Leiche damit zusammenstellen.

Anm. 2. Weigand stellt das S. 47 erwähnte —lich (vgl. gleich) mit Leiche im frühern Sinne zusammen und glaubt, daß es ursprünglich auf das äußere Erscheinen, das Aussehen deute.

Anm. 3. Laich (Fischlaich) ist mit allmälich etwas veränderter Bedeutung gebildet aus dem hierher gehörigen goth. lâiks, altn. leikr (Spiel, Sprung) s. S. 498.

Anm. 4. Die Fürwörter solch und welch, zu diesem —lich gehörend, sind sehr entstellt: goth. svaleiks, ahd. sôlîh, solîh, sulîh, altf. sulic, agf. svilc, mhd. solich, solch, solh, sëlh, engl. such, mittelniederl. sulk, neuniederl. zulk, schwed. slik; goth. hvêleiks, hvileiks, ahd. hwëlîh, hwiolîh, wëlîh, wiolîh, altf. huilic, agf. hvilc, altn. hvîlîkr, mhd. wëlh, wëlch, neuniederl. welk, engl. which, schwed. hwilken. Goth. sva (nhd. so) ist = so, auf diese Weise, svê = wie; goth. hvê = wie, beide sind ursprünglich Casus von Fürwörtern.

Schleichen.

(Wurzel slih, slîk)

Schleiche, ſchlich, geſchlichen, ſchleichen (slîhhu, **sleih**, slîhhumês, **slihhanêr, slîhhan**; mhd. **sliche, sleich, slîchen, geslichen, slichen**) 1) ſich leiſe langſam hinſchiebend fortbewegen; 2) ſich heimlich und kaum vernehmbar leiſe und langſam fortbewegen (eig. **und uneig.**); 3) (veraltet) etwas auf eine leiſe und langſame Art bewegen; 4) (veraltet) leiſe über etwas hinfahrend ſtreicheln, ſchmeicheln (ſchwed. **slêka**). — Was auff Erden ſchleicht, das ſol euch eine Schew ſein. Luther, Bibelüberſ. 3. Moſ. 11, 41. Mit leiſem Tritt um dieſes Haus zu ſchleichen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Er war der ſchleichendſte Verräther. Shakeſpeare, Richard III. 3, 5. In's zweite Jahr ſchon ſchleicht die Unterhandlung. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Er geht in Wäldern, wo an Schilf und Sträuchen in krummen Ufern Silberbäche ſchleichen. Kleiſt. Ha, wennn ein ſolcher Wunſch in meine Seele ſchlich. Weiße. Dieſe Thräne, die ſich aus ihrem Auge ſchleicht. Leſſing. Knecht ſchaw, ſobald ich dir thu winken, ſo ſchleich jm d' Handzwel umb den Hals. H. Sachs.

Schliefen (ſ. d.) und das davon gebildete, nhd. gebräuchlichere ſchlüpfen bed. ſich gleichſam gleitend durch oder in einen Raum oder aus demſelben bewegen, mit dem (bei ſchlüpfen hervortretenden) Nebenbegriff der Schnelligkeit, gewandter Geſchwindigkeit, meiſt auch zugleich des Unvermerkten. — Er ſchlüpfte durch die offene Thür. Engelſchall.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, einher—, ent—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenſchleichen ſind klar. — Er ſchliche mit ſeinem Käſtchen ganz ſachte wieder ab. Wieland Oberon 11, 11. Denn iſt der Adler England erſt auf Raub, ſo kommt das Wieſel Schottland angeſchlichen zu ſeinem unbewachten Neſt. Shakeſpeare, Heinrich V. 1, 2. Meine Liebe wollt' ich heut beſchleichen. Göthe, der Beſuch. Wie er (der Schlummer) in ſchwüler Stunde den Wanderer unter des Bächleins duftender Erle beſchleicht. Voß, Philemon und Baucis 187. Da durchſchleicht uns innen manche Hoffnung. Göthe, an Lottchen. Schlupfwinkel, in welchen der Kluge ... ſich verbergen oder durchſchleichen kann. Göthe, Egmont 4. Er hatte ſich in einigen Häuſern eingeſchlichen. Göthe, Rameau's Neffe. Schleicht eins nach dem andern gekleidet einher. Göthe, Todtentanz. Und der furchtſame Römer entſchlich zu ſeinem Palaſte. Klopſtock, Meſſias 7, 861.

Die Thräne, die dem abgewandten Aug' entschlich. Wieland. Die mögen sinnen und ausssinnen, wandeln und schleichen, gelangen, wohin sie können, erschleichen, was sie können. Göthe, Egmont 2. Erschlichen ist der Brief. Schiller, Tell 2, 2. Mir war jedoch durch diese hämischen Worte eine Art von sittlicher Krankheit eingeimpft, die im stillen fortschlich. Göthe, Leben 2. B. Wo im Sande der Weg verzogen fortscheicht. Klopstock, Furcht der Geliebten. Ein unbemerkt heimschleichender Verbannter. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 3. Sie schleicht heran. Göthe, Tasso 4, 3. In welchem (Thal) die Nahe ungesehen heranschleicht. Göthe, St. Rochusfest. Schon schlich ... der stille Mond herauf am Horizonte. Wieland, Oberon 3, 52. Sollten die Franzosen sich herausgeschlichen haben? Göthe, Campagne in Frankreich 16. Juni. Dienstag schleicht dann auch herbei. Göthe, die Lustigen von Weimar. Morgen früh werden 2000 Mann verkappt zur Stadt hineinschleichen. Schiller, Fiesko 2, 15. Weil die früher erlaubte Gewalt über das nicht-moralische Wesen sich hinter der Allmälichkeit seiner Entwicklung unbemerkt als eine über das moralische herüberschleicht. J. Paul, Titan 58. Er schleicht mit seiner Büchse herum. Göthe, Götz v. B. 3. Er schleicht aus dem Gebüsch hervor. Göthe, Adler und Taube. Im Labyrinth der Thäler hinzuschleichen. Göthe, Faust 1, 202. Wenn der Weltmensch in einer abzehrenden Melancholie über großen Verlust seine Tage hinschleicht. [1]) Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Wie sie die dazwischen liegenden Stufen hinabschlichen. Göthe, ital. Reise 9. Oktbr. Sachte schlich sie hinan. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 63. Ich schleiche mich hinein. Schiller, Räuber 2, 3. Ich hinterschlich sie unversehens. Simplicissimus 5, 17. Daß sich von dem vorhergehenden etwas in's nachfolgende hinüberschleicht. Göthe, Farbenlehre 19. (Da) erhaschte mich ein anderes Gespenst, das mir schon diese Tage nachgeschlichen. Göthe, ital. Reise 17. April 1787. So leis' und schlau ist ihm die Rache nachgeschlichen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der in der Nacht allein das Heer des Feindes überschleicht. Göthe, Iphigenie 5, 3. Wo uns die Neigung ... unversehens überschleichen kann. Göthe, Leben 12. B. Daß ich auf den Einfall gekommen bin, Sie am Sonnabende mit meinem ungehofften Besuche in Leipzig zu überschleichen. Rabener, Brief an Giseke (28. April 1748). Lauernd umschleicht es (das Unglück) die Häuser der Menschen. Schiller, Braut v. Messina. (Er) umschlich das Todtengerüst mit heftigen Seufzern. Voß, Ilias 23, 225. Unsichtbar schlichen wir durch den Palast umher. Göthe, der Zauberflöte 2. Theil. Ein fremdes Kind underschlaichen (unterschieben). Lori, R. v. 1616. f. 801. Er mußte

[1]) Seltner Gebrauch des Wortes in activem Sinn.

ſich im Wald verkriechen und verſchleichen. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 300. Wo iſt die Schlange? Sie iſt verſchlichen. Herder. Eilet ihr Tage, die ihr der traurigen Kleone ſo langſam verſchleicht. Duſch. Walter ſchleicht voran. Wieland, Oberon 7, 30. Ich ſchlich mich hart am Stuhl vorbei. Göthe, Fauſt 1, 134. Unterdeſſen ſchleichet auf dem Gange häuslich ſpät die Mutter noch vorbei. Göthe, die Braut v. Korinth. Schleiche dich ſachte weg. Göthe, Egmont 5. So könntet ihr wegſchleichen. Shakeſpeare, die luſtigen Weiber von Windſor 4, 2. Jeder Dolch und nackte Degen ſchleicht in die Scheide ſtill zurück. Wieland, Oberon 1, 45. Sie ſchleicht zurück. Daſ. 4. 57. So müſſen wir ... uns verſtohlen zuſammen ſchleichen. Schiller, Tell 2, 2.

Schleich (zarter Teichſchlamm, ahd. slic, mhd. slich, holländ. slijck), Blindſchleiche (ahd. plintslicho), Schleicher (mhd. slichære), Schleicherei, Schlich (ahd. slih, mhd. slich). — Daß dieſe Fülle der Geſichte der trockne Schleicher ſtören muß! Göthe, Fauſt 1, 36. Wie oft habe ich deinen Vater gewarnt, ſich vor dieſen Schleichereien in ſeine Bücherkammer in Acht zu nehmen. Wieland. Gewiß war Niemand geſchickter und gewandter, Erbſchleicherei zu erzeugen, als er. Göthe, Tag und Jahreshefte 1805. Aus dem Schlich wird ein Sprung. J. Paul. Er weiß alle Gänge und Schliche im Gebirg. Göthe, Götz v. B. 3. Daß ich hinter ihre Schliche kommen ſollte. Gellert. Der giftigen Suchten (Krankheiten) heimlichen Einſchlich verwehren. Minderer 1620. S. 76. — Wer mit Schneckenſchliche die Vollendungspfade wandelt. Heydenreich.

Schleichbrief, —drucker, —fieber, —gang, —gift, —treppe, —weg u. a.; Schlichfaß, —kofer, —kübel. — Die mit kleinen leicht zu verbergenden Abbildungen der Mittelmäßigkeit Schleichhandel trieben. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Seine wackeren Wilddiebe und Schleichhändler entzückten uns. Göthe, Leben 11. B. Der Jüngling legte ſich auf Geberdenſpiel und Schleichmienen. Benzel-Sternau. Und (ſie) bat ſie noch einmal um weibliche Schleichtritte. J. Paul.

Anm. Das von Weigand hierher gerechnete ſchlecht ſ. S. 705.

Streichen.

(Wurzel strih.)

Streiche, ſtrich, geſtrichen, ſtreichen (ahd. strihhu, streih, strihhumês, strihhanêr, strihhan; mhd. strîche, streich, strichen, gestrichen, strîchen; engl. strike, stroke, ſchwed. stryka), in einer Längendehnung über oder auf etwas hinbewegen; 2) ſchnell und ſtill ſich fortbewegen; (mhd. ſchwach); 3) (von manchen Thieren) ſich nach der Begattung ſehnen und ſich wirklich begatten; 4) (Schifferſprache) niederfahren

machen: die Segel; 5) Weiches oder Flüssiges durch Druck und Fortbewegung mit einem andern Körper auf etwas haftend ausbreiten, einen Strich machen; 6) (mhd. streichen, schwach) Schläge geben; 7) (Volkssprache) auf etwas bieten, schlagen. — Der, zum Weben zu schwach, bei Kirchenmusik und Gelagen kräftig den Brummbaß strich. Voß, Luise 1, 224. Dann aus gestrichenem Maß einschüttet den kärglichen Vorschuß. Voß, die Leibeigenen 62. Ich strich mich sachte aus der vornehmen Gesellschaft. Göthe, Werther. Die Lüfte, so hier streichen, sind immer ungesund. Opitz. Tief um das Schilfgras streicht die Erdschwab' und der Spatz. Hagedorn. Die wollen . . . die Rechnung streichen. Schiller, Piccolomini 1, 2. So euch jemand in das angesichte streicht (schlägt). Luther, Bibelübers. 2. Kor. 11, 20. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Das. 1. Kor. 9, 26.

Schmieren (goth. smairan, ahd. pismërôn, smi(ë)rwan, smi(ë)ran, mhd. smirwen, smiren, smirn, smërn, agf. smërwan, smërjan, smirjan, altn. smyrja, engl. smear, schwed. smörja; vgl. gr. μυρίζειν = salben, s. Schmer S. 478) klebrige Fettigkeit, dann überhaupt haftendes Flüssige auf etwas Festem mit einem festen Körper ausdehnen, daß es darauf hängen bleibt. — Läßt sich die Krankheit nicht kuriren, muß man sie eben mit Hoffnung schmieren. Göthe, Jahrmarktsfest zu Plundersweilern.

Herausstreichen = durch die Rede mit gefälliger Wichtigkeit vor Anderen auszeichnen, besonders beifällig. — Da nun ein Schriftsteller die Seinigen, denen er ergeben ist, die Sache, der er anhängt, nicht loben und herausstreichen darf. Göthe, Leben 13. B.

Loben (ahd. lopôn, lopên, altf. lobhôn, lobôn, louôn, agf. lofjan, altn. lofa, leyfa, mhd. loben, zu lieben gehörig) Beifall geben; vornehmlich laut auszeichnend sich äußern über Jemanden oder etwas. Stärker ist rühmen (S. 631), noch stärker preisen (S. 5).

Ueberstreichen bezeichnet bloß die Handlung des Ueberhinbewegens auf Festem, sie mag nun mit einem Pinsel oder pinselartigen Werkzeuge, oder mit jedem andern Körper geschehen. — Sie ist keins von den winddürren, mit Fleischfarbe überstrichenen Gerippen. Lichtenberg, Briefe aus England.

Tünchen (ahd. tunihhôn, tunichôn, mhd. tünchen; vom lat. tunica = überdeckendes längeres Unterkleid, ahd. tunihha, tunicha, mhd. tünche = Unterkleid u. fig. die aus Kalkflüssigkeit aufgetragene Wandbekleidung) vermittelst eines in Kalkflüssigkeit getauchten und auf einer Fläche hin und her bewegten Pinsels oder pinselartigen Werkzeuges derselben einen Farbüberzug geben. — Also sagt' er und feurte sich an zu wähnen, die Gottheit decke getünchte Gräber nicht auf. Klopstock, Messias 4, 172.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—,

herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenstreichen sind an sich klar. — In dem Trauerspiele, was eben nicht geben wolle oder könne, abzustreichen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Auch streicht er nicht, wie mehrere thun, sein Scheermesser in der flachen Hand ab. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Weil die Häuser alle grauweiß angestrichen sind. Göthe, Leben 10. B. Ich fuhr während des Verbandes fort, ihn mit Wein anzustreichen. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Darf ich bitten, anzustreichen, was ihnen bedenklich vorkommt? Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 107. Philine hatte ihn mit dem Ellenbogen angestrichen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 14. Der sich bei mir anzustreichen (in Gunst zu setzen) gewußt hatte. Göthe, Lila 1. (Die Salbe) reinlich aufgestrichen. Göthe, Faust 2, 79. Der Unterschied der aufgestrichenen Metalle. Göthe, Leben 19. B. Die mit Kalk weiß ausgestrichenen Fugen bezeichnen genau die Größe der Quadern. Göthe, Leben 10. B. Er strich aus (in dem Gedichte). Das. 3. B. Der ein' ist wie ein Löw' erhitzt, der auf den Raub pflegt auszustreichen. Opitz. Einen strichen sie mit Geten auß. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 180. Ein ausgestrichener (ausgepeitschter) Dieb. Weiße. Streicht löblich aus (preis't) dem Herren seine Werke. Opitz. Hast du auch den Jüngling von Athen, wie ich dir auftrug, mit dem Saft bestrichen? Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Wenn sie ein kleiner Wind bestreicht. Opitz. Und wurden roth, sobald sein Auge sie bestrich. Wieland. (Als die Franzosen) eine Batterie errichtet hatten und damit das Feld und die Chaussee bestrichen. Göthe, Belagerung von Mainz. (Jeder er) manchmal allein die Gegend durchstrich. Göthe, Wahlv. 2, 10. Zwischen beiden Wällen streicht eine Erhebung durch. Ungenannter bei Campe. Strich drauf ein Spange, Kett' und Ring'. Göthe, Faust 1, 146. Der Wind blieb ungünstig, den unser Schiff in verschiedenen Richtungen fortstreichend nur überlisten konnte. Göthe, ital. Reise 13. Mai 1787. Alle Man, da sie höreten, das die Philister flohen, strichen hinder jnen her im streit. Luther, Bibelüberz. 1. Sam. 14, 22. (Ein Wind), der durch den Sattel, der zum Gipfel verbindet, hereinstrich. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. An hinabstreichenden Wiesen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Ist er nachgestrichen. Michaeler. Haben sie doch die Güte, darin gerade auszustreichen, was Sie heraus wünschen, und zu unterstreichen, was sie geändert wünschen. Schiller, Briefw. mit Göthe, 2, 120. So verstrich ein Monat geschwind. Göthe, erste Epistel. Alles Rauhe mit Gyps und Kalk verstreichen. Göthe.

Pater Brey. Zur Bequemlichkeit des Setzers habe ich die Verse roth vorgestrichen. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 338. Der sonst die Sache hätte vor sich vorbeistreichen lassen. Das. 2, 10. Euer ruhiges Wandeln, Selige, streicht nur vor mir vorüber. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 4. Eben so behend und leicht strich ich das Stoppelfeld (den Bart) vom Boden weg. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Unser schönes Karten- und Luftgebäude ... so zerstört, zerrissen, zerstrichen und zerstreut zu sehen. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 158. Die Locken streicht zurück die Hand. Voß, die frühe Melkerin.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen z. B. Nicht bloß gänges Kleingeld und landstreichende, von den Händen des Trosses abgegriffene und besudelte Scheidemünze. Voß. Das Kühnhingestrichene reizte mich. Göthe, der Sammler und die Seinigen 3. Brief.

Streicheln (von streichen), sanft mit der Hand streichen, wird mit mehreren Präpositionen zusammengesetzt. — Seine Kindlein streichelnd. Voß, Baurenglück.

Streich 1) eine mit einem Zuge geschehende Bewegung; 2) eine schnelle oder unvermuthete nachtheilige, oder auch listige Handlung; 3) (gemeine Sprechart) überhaupt Begebenheit. Die **Streiche** (Schifferspracche) eine Art Ruder (Steuerruder) auf kleinern Fahrzeugen. **Streicher** 1) eine Person, welche streicht; 2) ein Werkzeug, zum Streichen; streichig (veraltet). — Der Gegner fiel vor jedem Streich. Göthe, Faust 2, 287. Wenn man einen Streich drauf führte mit der Axt. Schiller, Tell 3, 3. Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war. Göthe, Reineke Fuchs 5, 90. Als mir der unangenehme Streich passirte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. — Ein Unterbett, das ihnen beim Aufstreich überboten wird. Schiller, Räuber 1, 2. — Es traf sie alle wie ein Donnerstreich. Schiller, Maria Stuart 2, 4. So stürzten sie, die Doppelstreiche doppelnd, auf den Feind. Shakespeare, Macbeth 1, 2. Von ihrer Stärke schwach beschirmt erliegen unter Flammenstreichen bejahrte sturmgewohnte Eichen. J. L. Huber. Keinen neuen Gewaltstreich, Bruder! Ders. (Da er sich) über diesen Jugendstreich sehr liebevoll erklärte. Göthe, Leben 15. B. Den Mordstreich wirklich zu vollführen. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Die lustigen Ritterstreiche in Don Quixote. Reichardt. Solche gutmüthige Schalks- und Halbschelmen-Streiche. Göthe, Leben 7. B. Man nennt sie halt nur Schwabenstreiche. Uhland, schwäbische Kunde. Eh' noch ein Schwertstreich um die Stadt geschehn? Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Ein scharfes Lied, wie Schwertesstreich. Uhland, am 18. October 1816. Ein Theaterstreich über den andern. Lessing, Hamburger Dramaturgie 19. Was zauderst du und hemmst den Todesstreich? Schiller, Jungfrau v. O. 3, 10. Die sich auf den Ruf ihres Landes Wunderstreiche einbildet. Göthe, Werthers Lei-

den I. 24. Dec. Bei der Reveille und beim Zapfenſtreich [1]). Schiller, Wallenſteins Lager 6. — Den kühnen Seedurchſtreicher. Göthe, Fauſt 2, 194. Laß mich von einem Anſtreicher abmalen. Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Die ſich ſogar Spitzbuben und Landſtreicher wählen. Lichtenberg, Lawrence Earnshaw. Auf eine Landſtreicherin deutete nichts an ihr. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 5. Wenn der (Felsbewohner) von dieſen Luftſtreichern (Vögeln) auf die ganzen Erdgeſchlechter ſchließen wollte? Herder. Blindſtreichiger Tuſeckenfechter. Fiſchart, Gargantua S. 230.

Mit **Landſtreicher** (der ohne feſten Wohnort das Land durchſtreicht, mit der verdächtigen Abſicht des Stehlens) ſind ſinnverwandt: Herumſtreicher, der mit dem unſtäten ſchnellen Bewegen eine verdächtige Abſicht verbindet; Herumſtreifer, der ſich unſtät da- und dorthin begibt, aber ohne auszuſchließen, daß dabei Beſchäftigung mit vorkommenden Gegenſtänden Statt finden könne; Herumſchwärmer (von ſchwärmen, Schwarm S. 1??), der ſich regellos bald da- bald dorthin treibt, beſonders von ſeinen Einbildungen und Gefühlen fortgeriſſen; Landläufer, der ſich, ohne feſten Wohnort, aus Müßiggang im Lande umher treibt und auf Koſten Anderer erhält; Vagabund (das lat. vagabundus, franz. vagabond) bezeichnet den Landläufer, vornehmlich aber den Landſtreicher, ohne gerade immer die Härte dieſes Ausdrucks zu verbinden. — (Man) wolle ihm aber als einem Vagabunden einen Denkzettel geben und ihn weiter ſchicken, weil er einige Tage in der Gegend herumgeſchmärmt ſei... Er ſei nur um das Schloß herumgeſtreift und des Nachts herein geſchlichen, um Philinen aufzuſuchen. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 10. Geſtern machte ich Sie mit einer thörichten Landläuferin bekannt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6.

Anm. Im Simpliciſſimus (4, 8 u. o.) heißen dieſe Leute Landfahrer und Storger, Storcher. Nach Schmeller (bayr. Wörterb. 3, 655) gehört dieſes vielleicht zu Stör = Strauß, Mühſeligkeit, wobei mhd. storie, von altfranz. estor, provençal. estorn = vom deutſchen Sturm zu vgl.

Spornſtreichs, ein genitiviſches Adverbium, im ſchnellſten Laufe, gleich einem durch Sporen angetriebenen Pferde. — Ich kehrete Spornſtreichs wieder umb. Simpliciſſimus 1, 5.

Streichbank, —baum, —blume, —bock, —bret, —büriſte, —decke, —eiſen, —feuer, —feuerzeug, —fiſch, —form, —garn, —hader, —hamen, —holz, —hummel, —kalk, —karpfen, —käſe, —kraut, —kübel, —lehm, —linie, —maß, —meißel, —meſſer, —model, —mond, —nadel, —netz, —ofen, —palme, —pfennig, —ſcheffel, —ſchindel, —ſpan, —ſpatel, —ſtange, —ſtein, —ſtiel, —ſtock, —teich, —thunfiſch, —tiſch, —wate, —weger, —wehre, —winkel, —wiſch, —wolle, —wunde, —würdig, —zeit u. a.; **Abſtreichbaum**, —eiſen, —meißel;

[1]) Zapfenſtreich (niederd. tappenslag) = militäriſches Lagerzeichen zum Schlag auf den Zapfen (ahd. zapfo, mhd. zapfe, agſ. täppe, altn. tappi, engl. tap, niederd. tappe) als Verſchluß des Faſſes am Abend.

ufſtreicheiſen; Ausſtreicheiſen. — Ein Streichbrett in der Linken. Göthe, Leben 5. B. Die Innung der Streichmacher iſt nicht minder zahlreich. Benzel-Sternau. (Mit) einem gewaltigen Streichemen am Talar. Seume. Man betrachtet ſie nur als Gäſte, als Streichvögel. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl.

Strich (goth. striks, ahd. strih, mhd. strich, altn. strik, agſ. trice, engl. strike, streke, streak, ſchwed. strek) 1) Handlung des Streichens; 2) die Art und Weiſe, auch die Richtung des Streichens; 3) das durch Streichen Hervorgebrachte, beſonders das in die Länge gehende ſichtbare Zeichen mit mehr oder weniger Breite, und ohne gerade den Begriff von Regelmäßigkeit verbinden zu müſſen; 4) dasjenige, was geſtrichen wird, z. B. Zitzen der Kuh; 5) dasjenige, was geſtrichen worden iſt: ein Strich Ziegel. Ab—, An—, Auf—, Aus—, Bei—, Durchſtrich u. a.; ſtricheln = mit kleinen Strichen verſehen. — Das Kriegsheer nahm ſeinen Strich dahin. Stettlan. Hier macht er einen Strich mit Bier. Günther. Wodurch es zwar einen gefühlvollen Anſtrich des heiter Durchlebten gewann. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. Außendinge ſind nur der Anſtrich des Mannes. Schiller, Räuber 4, 6. (Er war auf der Baßgeige) taktfeſt und von kräftigem Anſtrich. Voß, Luiſe 3. b, 83. Auch iſt auf'm ganzen Erdenſtrich kein Menſch ſo weiſ' und klug als ich. Göthe, Satyros 3. Die Länge der Nächte ... gewährt dieſem Erdſtrich einen neuen Vortheil. G. Forſter, die Inſeln bei Aſien. (Du ſollteſt) deinem Eid mit einem einz'gen Federſtrich entſagen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Ich mache nicht gern Gedankenſtriche Göthe, Werther I. 10. Oct. Wäre ſie nicht alſo nach ihren Grundſtrichen für uns anders überſetzbar als ſie iſt? Herder. Wie die Herzen meiner Völker in meinen fernſten Himmelsſtrichen ſchlagen. Schiller, Don Karlos 1, 6. Ebenſo enthält die Form jedes Landſtriches mit natürlicher Schrift die Geſchichte der Erde. Lichtenberg, über Phyſiognomik. In allen verſchiedenen Dunſträumen und Luftſtrichen. Saiffert. Daß ich Ihnen aus allen Ständen genug Figuren und Handlungen zu Ihren harten Pinſelſtrichen finden wollte. Göthe, Meiſters Lehrj 7, 3. Von Regenſtrichen gepeitſcht. Göthe, ital. Reiſe 8. Sept. Von der Auerhahnbalz bis zum zweiten Schnepfenſtrich ... war nichts verſäumt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. Wo ich dann der Weizenſtriche genug antreffen würde. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 27. April.

Linie (ahd. linna, altn. lina, nicht ohne Anklang an ahd. lina, mhd. line = Leine, Zugſeil, von dem aus lat. linum = Lein gleicherweiſe entſtammenden lat. linea urſprünglich = Faden, Schnur, franz. ligne, engl. line) urſprünglich fortgehende Verlängerung eines Punktes in Einer Richtung ohne Abweichung von ihr; dann überhaupt fortgehende Verlängerung eines Punktes mit einer gewiſſen Regelmäßigkeit, nach mathematiſcher Beſtimmung ohne

Breite und Dicke. — Sinnverwandt mit Landſtrich (unbeſtimmt ausgedehnter Theil der Erdoberfläche, der bei geringer Breite nach einer Richtung fortläuft) iſt Gegend (ahd. gegene, gegende, mhd. gegene, gegen, gegent, gegende, von gegen) ein hinſichtlich der Gränzen unbeſtimmter Theil einer Fläche nach Lage, Richtung, Beziehung zu etwas. — Eine fruchtbare Gegend ſchien ſich wie ein Meer auszubreiten. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 3.

Strichbörs, —bret, —fiſch, —förmig, —heuſchrecke, —karpfen, —kompaß, —kraut, —ling, —naht, —punct, —raupe, —ſchindel, —ſarſche, —ſtein, —tafel, —taube, —vogel, —volk, —weiſe, —zaun, —zeit u. a.; **Abſtrichblei**, —holz, —zinn. — (Die) der armen Thienette einen kleinen Regenſchirm gegen die Strichgewitter ... reichen wollte. J. Paul. Lieber ein Land-, als Strichregen. J. Paul, Titan 58.

Strack (ahd. strah, mhd. strac, agſ. sträc ſ. S. 296); strack- (S. 850); strecken[1]) (ahd. strecchan aus strachjan, mhd. strecken, agſ. strëcan, strican, engl. stretch, ſchwed. straecka) ſtrack machen: an—, auf—, aus—, durch—, er—, heraus—, hervor—, nach—, ver—, voll— (S. 32), vorſtrecken u. a. Strecke, Strecker, Streckung. — Kantart (der Hahn) ein ſtracker kühner Geſelle. Göthe, Reineke Fuchs 1, 191. Daß ſie einige Hauptmaximen ernſt und ſträcklich befolgen müſſe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 8. Zwiſchen Lillo und Stabroek ſtreckt ſich eine große etwas abhängige Ebene bis nach Antwerpen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Nicht kann Arme nunmehr der Elende ſtrecken zur Mutter. Voß. Indem er einſam ins Gras geſtreckt mit irrenden Blicken den Himmel durchlief. Geßner. Welche Schatten von Hügeln und einſamen Bäumen ſtreckten ſich über die grüne Ebene aus. Duſch. (Die) ſich bis Saaralbe und weiter hin unüberſehlich erſtreckte. Göthe, Leben 10. B. Ihre Nachahmung erſtreckt ſich auf die ganze ſichtbare Natur. Leſſing, Laokoon 3. Sie blickte ängſtlich nach ihm zurück, und ſah, wie er ihr die Arme nachſtreckte. Lafontaine. Letzterem hat ſogar mein Vater ein vollſtändiges Silberſervice vorgeſtreckt. J. Paul, Titan 9. Um das Urtheil vollſtrecken zu ſehn. Göthe, Reineke Fuchs 4, 140. — Ueber der Erde weiteſte Strecken. Göthe, Iphigenie 1, 4. Wir wollten lieber zu Fuße gehen, als uns der Gefahr und Beſchwerlichkeit dieſer Wegſtrecke ausſetzen. Göthe, Leben 6. B.

Dehnen (ſ. S. 4) allgemein etwas auseinander treiben, nach jeder Richtung, ohne daß ſeine Theile ſich von einander trennen. Ziehen (ſ. d.) überhaupt fortbewegen, beſonders nach ſich fortbewegen, es mag nun aus oder in einander gehen, aber immer durch eine von außen auf den Körper wirkende Kraft. Recken (goth. rakjan, ahd. rachjan, rechan, agſ. ræcean, alts.

[1]) Wackernagel ſtellt strecken mit lat. strages, struere zuſammen; Grimm (II, 53) führt es auf ein verlornes ſtarkes goth. Verbum strikan mit der Bedeutung henken, darreichen (dirigere, porrigere) zurück, und fragt, ob nicht dazu auch goth. striks, ahd. strih (Strich) gehöre.

rakna, mhd. reken, recken, nach Wackernagel zu **recht** S. 83 und lat. **regere** gehörig, nach Maßmann von goth. **rikan** = aufhäufen, vergrößern, nach Weigand von **ragen**, ahd. rakôn, mhd. ragen) in einer oder mehreren Richtungen ruckweise erweitern. — Die Syn. von **vorſtrecken** ſ. S. 576. — Könnte man das Leben **ſtrecken**, wie man kann das Leder **dehnen**. Logau, Anhang zu d. Sgd. 117. Die Räume wachſen, es **dehnt** ſich das Haus. Schiller, Glocke. Der Graben ... der ſich um das Lager **zog**. Schiller. Vnd Moſe **recket** ſeine hand zum Himel. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 10, 22.

Strackgang, —heit.

Streckbar, —bein, —bett, —block, —bug, —eiſen, —fiſch, —fuge, —fuß, —hammer, —herd, —holz, —lage, —ling, —muskel, —ofen, —rahmen, —raupe, —ſaal, —ſchicht, —teich, —walz, —werk. — Als das Gedicht **ſtreckenweiſe** ... auf dem Papier ſtand. Göthe, Leben 4. B.

Anm. Das von Schwenck zu **ſtrecken** gerechnete **Strick** ſ. S. 380.

Weichen.

(Wurzel wih, wik).

Weiche, wich, gewichen, weichen (ahd. wihhu, weih, wihhumês, wihhanêr, wihhan, wichan; mhd. wiche, weich, wichen, gewichen, wichen; altn. vikja, agſ. vîcan. mittelniederl. neuniederd. **wiken**, neuniederl. wijken, ſchwed. vika; vgl. lat. **vincere** = beſiegen) einem Drucke nachgeben, ſich von demſelben aus ſeiner Stellung bringen laſſen. — Die Bruſt mit Flor bedeckt, der jedem Lüftchen **wich**. Leſſing. Nun ſo iſt die Welt aus ihrer Bahn **gewichen**. Schiller, Don Karlos 4, 3. Der Herzog wird in keinem Stücke **weichen**. Schiller, Piccolomini 1, 1.

Ab—, aus—, ent— (ſ. S. 32), **her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, ver—** (beſonders im Partic.), **weg—, zurückweichen.** — Er ſuche durch dieſen **abweichenden** Schritt den abgeſchiedenen Seelen aus dem Wege zu geben. Göthe, Leben 2. B. Sie **weichen** hinter ihm **ab**. Schiller, Fiesko 5, 5. Sie **weichen** von einander **ab**. Shakeſpeare, Othello 1, 3. Aber dem Gegengeſchmack **weichet** die Dienerin **aus**. Göthe, der neue Pauſias. Hier (im Weg) **weicht** er mir nicht **aus**. Schiller, Tell 4, 3. Fern **entwich** der Profane. Göthe, röm. Elegien 12. Auf ſeinen Antrieb ſind geſtern auch die Oberſten **entwichen**. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 8. Wenn von der **hinabgewichenen** Sonne ein zitternder Schein am Horizont heraufdämmerte. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 7. In jüngſt **verwichner** Nacht. Schiller, Jungfr. v. O. 1, 10. Belieb' es euch zur Seite **wegzuweichen**. Er **weicht** vor ihnen **zurück**. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 19.

Sinnverwandt mit ausweichen iſt ausſenken (ſ. lenken S. 272), nur von ſelbſtthätigen, frei handelnden Weſen geſagt, deutet bloß auf eine Veränderung der Richtung, während ausweichen auf Ort und Richtung geht. — Sieh! er lenket unſern Ehrenbogen aus, und unſern goldbehängten Roſſen. Ramler.

Weicher, Weichung; Abweichungsfinder, —karte, —kompaß, —kreis, —linie, —winkel, —zeichen, —zeiger. Unab—, unausweichlich ſind doppelt zuſammengeſetzt. — Das Italiäniſche, das mir als eine luſtige Abweichung des Lateiniſchen auffiel. Göthe, Leben 1. B. Schubart ſpielte auf dem Klavier mit vieler Fertigkeit, obgleich etwas wild und unzuſammenhängend und in ſehr fremden Ausweichungen. Nicolai. Wir haben das unabweichliche Streben. Göthe, aus Makariens Archiv. Da er ein unausweichlich Bedürfniß fühlte. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9.

Weich (ahd. weih, mhd. weich, agſ. vâc, veac, engl. weak, altn. veikr, ſchwed. vek, dän. veeg) einem Drucke leicht nachgebend; leicht Eindrücke auf- und annehmend, empfänglich, nachgebend; Weichheit; weichlich, Weichlichkeit; verweichlichen; Weichling; die Weiche 1) die Eigenſchaft, der Zuſtand eines Dinges, da es weich iſt; 2) der weiche Theil am Leibe der Menſchen und Thiere zwiſchen den Rippen und Hüften. — Weicheres rang mit Hartem. Voß, Ovids Metam. 1, 25. Liane lächelte weich fort, aber wie ein Engel im Gebet. J. Paul, Titan. Er lallt in den weichen Geſang ein. Voß. O weiche Männer tapfrer Franken, ſprecht Helvetien um Männer an! Ramler. Seine ſonnigen Strahlen erloſchen im weichſten (matteſten) Sternglanz. Sonnenberg. Von dieſem allzuweichen Lebewohl ſoll ein erfreulich Wiederſehn uns heilen! Göthe, Eugenie 1, 6. Auf grünem Moospfühl ſammetweich. Rednitz, Amaranth. Wohin ſich ſo gerne die orientaliſche Weichheit ſenkte. Herder. Anſtatt ſich der Weichlichkeit hinzugeben. Göthe, Leben 2. B. Welche ſich in jedem Augenblick der Ruhe zu verweichlichen fürchteten. Daſ. 15. B. Indem nun das deutſche Theater ſich völlig zur Verweichlichung hinneigte. Daſ. 13. B. Noch die Weichlingen ... werden das Reich Gottes ererben. Luther, Bibelüberſ. 1. Kor. 6, 10. (Er) durchſtieß ihm die Weiche des Bauches. Voß, Ilias 16, 319.

Weichen (ahd. weichôn, weichên, agſ. vâcan, altn. veikja = weich werden; ahd. weichjan, altſ. wêcôn, agſ. vœcan = weich machen) 1) weich werden; 2) weich machen (auch fig.). Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, erweichen. — Es iſt der Staubregen, der das Herz für die großen Tropfen der einfachern Töne aufweicht. J. Paul, Heſperus 18. Wo der Geſang der Dichter und der Nachtigallen tiefer in die aufgeweichte Seele quillt. J. Paul, Titan 20. Das meiſte war, wie die Perſonen ſelbſt, tüchtig durch-

eicht. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Mit Spinnensaft mußt du en Faden einweichen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. ndlich erweicht schloß man auf. Göthe, Campagne in Frankreich . Octbr. Daß das verfestete Product anfängt sich unter Ihren Hän- en wieder zu erweichen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 84.

Weichbauch, —beule, —bottig, —faß, —fisch, —flosse, —haarig, —herzig, —herzigkeit, —hufig, —kübel, —kufe, —pflaster, —schwamm, —schwanz, —stachelig, —stock, —zellenhammer u. a.; **Weichenband**, —bruch, —drüse. — Statt der sanften, weicharmigen Braut. Schil- er, Semele 1. Voll weichbusiger Mohrinnen. Sonnenberg. Dem Kanarienvogel gleich, der ... so weichfederig. J. Paul. Mein weichflüssiges Herz. J. Paul. Ein weichgelockter Knabe. Overbeck. Ein Hügel ... weichgrasig. Baggesen. Weichherzige Duldung erniedrigt uns. Ratschky. Sie legte sanft die rechte Hand auf sein weichlockiges Haupt. J. Paul. Jeder einsame Athenienser war lenksam und weichmüthig. Schiller, Solon. Die Eier der Amphibien sind weichschalig. Funk. Mein Wechsel zwischen Weich- und Hartsein. J. Paul. Der Talkstein heißt auch Weichstein, weil er sehr weich ist. Hoffmann.

Anm. Weichbild (mhd. wichbilde, altf. wikbilethe, altniederd. weckbeld, wibbelde, neuniederd. wikbelde, wikbild, neuniederl. wijkbeeld, eine Stadt mit einem Gebiet) gehört nicht zu weich, sondern ist gebildet aus goth. veihs, ahd. wih, wich, mhd. wîch, agf. altn. vik, altfries. wîk, altsächs. wik, neuniederd. wike, wik, neuniederl. wijk = Ort, Stadt und Bild S. 722. Nach Grimm III, 418 stammt Weich vom goth. veihs = heilig; später habe man, dem lat. vicus (gr. οἶκος) zu gefallen das organische s aufgegeben, das in ahd. Ortsnamen wihsa, wihse, wêchsa sich noch finde. Andere leiten das Wort geradezu von lat. vicus ab.

Kreischen [1]).

Kreische, kreischte, gekreischt (in der Volkssprache krisch, ge- krischen), **kreischen** (mhd. creiieren, krigieren, kriieren, kroijieren = beim Kampfe schreien, mittelniederl. crischen, aus franz. crier, provençal. cridar, span. gritar, ital. gridare, ist das urbane römische quiritare = das römische Volk, die Quiriten, um Hilfe anschreien, dann jammernd schreien) zunächst laut aufschreien; dann vornehmlich in grellen, schneidenden Lauten schreien: ab—, an—, auf—, aus—, durch—, hervor—, zusammenkreischen. — Vor dem Frosch, der emporsprang, jüngferlich kreischend. Voß, Luise 1, 134. Friert der

[1]) Dies Verbum gehört, nach dem Gebrauch der nhd. Schriftsteller, nicht zur starken Conjugation. Ich habe es hier darum angeführt, weil es in der Volks- sprache, besonders am Mittelrhein, fast nur in starker Form gehört wird. Das mittelniederl. crischen geht nach starker Conjugation, und von da scheint das Wort ins Hochdeutsche eingedrungen zu sein. Grimm (Gram. I, 1025 Nro. 176) weist crischen und kreischen der starken Conjugation zu.

Pol mit kaltem Schimmer, oder kreiſcht der Wetterhahn. Voß. Da kreiſchten die Mißtöne heftiger. J. Paul, Siebenkäs 8. Dann kreiſcht ich auf. Shakeſpeare, Wintermährchen 4, 1. Laut nun kreiſchten ſie auf. Voß, Odyſſee 6, 117. (Sie) kreiſchen immerfort da zwiſchen ſchadenfroh ein hartes Nein. Göthe, Pandora. Es kreiſcht aus dem Schiff hervor. A. Grün, der letzte Ritter.

Schreien (ſ. d.) überhaupt die Stimme ſtark angeſtrengt hören laſſen. **Brüllen** (holländ. brullen, engl. brawl, dän. bröle, ſchwed. wrala, ſchwäb. bräulen, ſchwäb. brellen, bröllen, nach Schwenck aus brühlen, brüchen von brechen?) in tiefem ſtarkem Schalle auf gewaltige Weiſe laut werden. — Laß ſie denn über Argliſt ſchrein. Schiller, Piccolomini 3, 1. Das war mein Vater! brüllte Ahasverus. Schubart. Er läuft und brüllet in einem fort, wie ich je ein Bullenkalb habe brüllen hören. Shakeſpeare, 1. Heinrich IV., 1. Thl. 2, 4.

Anm. Fleming gebraucht (Lübecker Ausg. S. 12. 16. 17) kreiſchen in eigenthümlicher Form und Bedeutung: Das reiſſen (Reißen) macht mir bange, daß meine Beine kreiſcht (gleichſam kreiſchen macht.) Die Hitze, die dich kreiſcht (kreiſchen macht), die treibet mir den Schweiß. Hier hängſt du (Heiland) Stämmenvoll, entleibet, außgekreiſcht (wol der ausgeſchrien, ausgelitten hat).

Kreiſcher (in der Volksſprache Kriſcher); **Gekreiſch** (in der Volksſprache Gekriſch) anhaltendes Kreiſchen. — Heb' dich weg, du alter Kreiſcher! Uhland, der Romantiker und der Recenſent. Nie gewinn' ich, als ein mürriſches Gekreiſch. Uhland, das Ständchen. Eben wie Mädchenſtimm' umſcholl ein helles Gekreiſch mich. Voß, Odyſſee 6, 122.

Schreien [1]).

(Wurzel scriw, serig).

Schreie, ſchrie, geſchrien und **geſchrieen** (früher auch ſchreite, ſchrit, geſchritten, geſchreit), **ſchreien** (ahd. scriu, screi, scirumês, scirnêr, scrian; mhd. schrie, schrei und schrê, schrirn und schriuwen, geschrirn auch geschriuwen, geschriwen, geschrigen, geschrîen, schrîen, auch schrîwen und schrigen, niederd. im Inf. noch ſchreien und ſchrijen, holländ. schreeuwen, ſchwed. skriken, skrien, dän. skrigen; vgl. lat. screare = ſich räuſpern) 1) überhaupt die Stimme ſtark angeſtrengt hören laſſen; 2) laut weinen (ahd. screiôn, mhd. schrîen auch = ſchreien machen); 3) (uneig.) vor Anderm ſehr merklich ſein, auf eine auffallende Art hervorſtechen. — Wie der Hirſch ſchreiet nach friſchem Waſſer. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 42, 2. Es iſt nicht Dichtung, daß Bruderblut ſchreiet. Herder. Ihr Volk hat den ſchreienden Verrath an uns begangen. Schiller, Tell.

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die zweite Claſſe dieſer Ablautsform (a, i, u,

ins Tod 3, 21. — Er ſchrey. Opitz. Er ſchri, ſchrei, ſchrey, ſchreieten. Fiſchart, Gargantua S. 158. 203. 217.

Quarren (von dem ſtarken ahd. quëran, ch(k)ërran = kirren, knirren, lat. garrire, queri) ſchnarrend ſchreien, in der Wetterau noch gerren = laut weinen S. 387); dann murrend oder unfreundlich ſich widerlich laut äußern; ſich weinerlich laut äußern. Rufen (ſ. d.) ſtark austönende Stimmäußerung hören laſſen. Kreiſchen und brüllen ſ. S. 875. 876. — Fernher quarret der Laubfroſch dumpf. Voß, die Reiſe. Der Feuerwächter vom Salisberg hat eben Zwei gerufen. Schiller, Tell 2, 2.

Anm. Im 15.—16. J. findet man auch das Partic. geſchrauen, gebruwen, geſchrauwen, z. B. da wardt geſtürmbt vnd freudt geſchrauwen, einem die Eroberung der Stadt Mainz im J. 1462 beſingenden Gedicht. Im 17ter. ſagt H. Sachs ich ſchrir, ſchrier; doch nicht durchgängig.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daher—, durch—, empor—, entgegen—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, inweg—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voraus—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenſchreien ſind klar. — Viel ſtolze Kluge ſchreien dem armen Sterblichen des Willens Freiheit ab. Hagedorn. Und erſt die Mutter anzuſchreien. Göthe, der Müllerin Verrath. Die Schildwachen haben's (das Männlein) oft angeſchrien. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wenn ſie in Dürftiger um Hülf' und Troſt anſchreit. Gryphius. Ich wollte auffahren, aufſchreien. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 14. Ich ſelbſt in jeder Ecke als Metze ausgeſchrien. Shakeſpeare, Wintermährchen 3, 2. Häufig und viel ausſchreiend. Voß, Ilias 17, 66. Wie, den letzten Troſt ihm nehmen, auszuſchreien ſeinen Schmerz? Schreien, aus muß ich ihn ſchreien. Bürger. So fuhr ſie fort den Vater auf Unkoſten des Sohnes zu beſchreien (tadeln) und zu loben. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 3. Er beſchrie die Grauſamkeit. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Sept. Da beſchriig jhn Herzog Ludwig vor dem König und andern Fürſten für einen Räuber. Chronik bei Freyb. I, 133. Das Würfeln, ſo dich beſchrait macht (in übeln Ruf bringt), wo nicht gar infamiert. Minderer 1620. S. 36. Sein übelbeſchreit Herkommen ... anders iſt er der verdammten Secte um der Gemeinſchaft halber, darin er mit dem Türcken langher geſtanden iſt, nicht beſchreit. Herzog Albrecht von Baiern an K Max II. im Jahr 1570. Dieweil ſo viele daherſchrien rings in dem Saale. Voß, Odyſſee 21, 367. Ein dumpfes, verwünſchendes Geheul durchſchreit, empört, die raſende Vergöttrung des Triumphs. Tiedge, Urania 6. Dreimal ſchrie er empor Voß, Ilias 11, 462. Hab' ich dir nicht entgegengeſchrien? Roſegarten, Hymne an die Tugend. Schreiet fort, Mißtöne, zerſchrei-

die Schatten. J. Paul, Siebenkäs 8. (Er) ſchrie in die Gaſſe hinab. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Die ſollte ihren Mann ſuchen, der auch wieder aus dem Walde rieſe, wie ſie hinein ſchreit! Göthe. Jery und Bätely. Aus jedem Fenſter ſchrien ihm Kinder nach. J. Paul, Heſperus 8. Viktor ſuchte ſein uneiniges unglückliches Herz zu überſchreien. Daſ. 22. Ueberſchreien können Sie mich. Leſſing, Antigöze 1. Sollen dich die Doblen nicht umſchrein, muß nicht Knopf auf dem Kirchthurm ſein. Göthe, zahme Xenien V. Der der Mann von Genie, der einen allgemeinen Irrthum verſchreit, oder einer großen Wahrheit Eingang verſchafft, immer ein Weſen, das unſere Verehrung verdient. Göthe, Rameau's Neffe. Hab' ich reimend mich verſchrieen. Voß, Bußlied eines Romantikers. Da England ward verſchrien um Tyrannei. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 1. Sie ſchreit ihm zu. Tiedge, Urania 6.

Sinnverwandt mit verſchrien (in böſes Geſchrei gebracht) ſind: berufen (ſ. rufen) allg. viel und laut beſprochen, vorzugsweiſe in gutem Sinne; berüchtigt (von berüchtigen, von Rucht, Gerücht, altnord. geruech, mittelniederd. geruchte, von ahd. rahhôn = ſagen, erzählen, ſ. Anm. 1 zu riechen) ins Gerücht gebracht; in einem übeln Gerüchte ſtehend, mit dem Nebenbegriffe, daß es gegründet ſei. — Er ſchien faſt glücklicher zu preiſen, als die berufnen ſieben Weiſen. Hagedorn. Ich hätte den berüchtigten Spiegelberg geſehen. Schiller, Räuber 2, 3.

Schrei (ahd. screi, mhd. schrei, schrè), **Geſchrei, Schreier, Schreierei, ſchreieriſch, ſchreiig, Schreiling.** — That ſie einen Schrei. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. — Plötzlich hört er mehrmals einen faſt erbitterten Klageſchrei. J. Paul. Der Nothſchrei jammert. Klopſtock, der rechte Entſchluß. Der letzte Sterbeſchrei einiger Banknotenverfälſcher war aus Tiburtes Trauerfeld zu ihr gedrungen. Benzel-Sternau. Dort war jetzt ringsum Gewirr und Gemetzel und Wuthſchrei. Pyrker, Tuniſias 9. — Sie ferderten des Mädchens Blüthen mit ſchrecklichem Geſchrei von mir. Göthe, der Müllerin Verrath. — Doch bald zerſtreut den angenehmen Wahn des Fräuleins Angſtgeſchrei. Wieland, Oberon 6, 3. Deinetwegen iſt Feldgeſchrei und Getümmel rings entbrannt. Voß, Ilias 6, 33. Denn ſchon hob ſich ihr Freudengeſchrei die Reihen hinunter. Pyrker, Tuniſias 3. Selbſt ihr letztes Jammergeſchrei vermochte die zarte zitternde Nerve bei euch nicht zu rühren. Klopſtock, Werke 18, 171. Wenn ihm der kleine Schwarm beim Hereintreten ins Haus mit Jubelgeſchrei entgegenſprang. Engel. Kampfgeſchrei und Toben. Uhland, der blinde König. Lautes Klagegeſchrei ſtieg von der Hohen auf. Benzel-Sternau. Das Kriegsgeſchrei erſchallet. Luther, Bibelüberſ. Jerem. 42, 2. Des Markts heiſeres Krämergeſchrei. Salis, Elegie. Am Morgen ließ er die Schmerzen durch einander reden und lag ſtill vor ihrem Leichengeſchrei als die Leiche

. Paul. Jugendliches Freuden- und Luſtgeſchrei. Herder. Daß an mich ſo umdrängt mit Mahngeſchrei und Schuld. Shakeſpeare, imon 2, 2. Scherzgeſchrei und Luſtgejauchze wechſelnd über- uben mich. Göthe, Fauſt 2, 229. Ihr Jammer zog unkenntlich als n fernes Schlachtgeſchrei um ihn. J. Paul. Dann jauchzen ir im Siegsgeſchrei. Klopſtock, Heinrich der Vogler. Und ſchleudre it Triumphgeſchrei mein Haupt in eine Schindergrube. Pfeffel, ato. Was will dies Waldgeſchrei? Neukirch. Alſo erhub der ermiſchten ſich Wuthgeſchrei und Verzweiflung. Voß. Laut ſcholl urch die Säle das Zetergeſchrei. Bürger, Lenardo und Blandine. — Ihm wird ein Schreier zugelaſſen. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Dem Hahn und ſeinen Schreiern allen zum Bändiger. Voß, der kauz und der Adler. Daß wir wie Seiltänzer und Marktſchreier reiſen. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 1. Daß es mit der öffentlichen Marktſchreierei nicht gehn würde. Klopſtock, Gelehrtenrepublik 6. Morgen. Ich will ſchreiichter ſein, als ein Papagei, wenn es reg- nen will. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 1. Taubſchreiig. Fiſchart, Gargantua S. 144. Schreiling, Milchſchreiling. Daſ. 49, 95.

Mit Marktſchreier (der ſeine Kunſt oder Geſchicklichkeit, auch eigene Heilmittel öffentlich oder laut anpreiſende Arzt, vornehmlich, wenn er dabei ein Stümper iſt; überhaupt wer ſein oder Anderer Thun und Kenntniß in ir- gend einer Kunſt oder Wiſſenſchaft grundlos oder übertrieben anpreiſt) ſind ſinnverwandt; Quackſalber (engl. quacksalver, von quacken, quaken, engl. quack, lat. coaxare und Salber, ahd. salpâri, von Salbe, ahd. das salb, die salba, mhd. salbe, agſ. sealf, nach Pott aus ſanſkr. lip = be- ſtreichen, mit sa zuſammengeſetzt; vgl. gr. ἀλείφειν ſalben) der prahlende Stümper in der Heilkunde; im Beſondern der ungelehrte Arzt; überhaupt der unwiſſende ſchlechte Arzt; Charlatan (franz. charlatan, aus ital. ciarla- tàno, von ciarlare = ſchwatzen) der redſelig prahleriſche Afterarzt; gemei- niglich der gaukleriſche Afterarzt; überhaupt der gaukleriſche Selbſtprahler nach Arbeit, Kunſt, Verdienſt etc. — Es iſt hier nicht von Euren noch von Quack- ſalbereien die Rede. Göthe, Lila 1.

Speien.

(Wurzel spiw).

Speie, ſpie, geſpien und **geſpieen** (auch ſchwach ſpeiete, ge- ſpeiet) **ſpeien** (ahd. spiwu, spei und spê, spiwumês, auch spiu, spei, spirumês, spiwanêr, spiwan, auch spiuwan, spiwan, spu- wen, spîan, spiben; mhd. spie, spei und spê, spiuwen, gespiu- wen, spien auch spiwen und spiuwen, bei Rebhun und Geiler spiiwen; goth. speivan, agſ. spivan, speovian, altſ. spiwan, altn. spya, engl. spew, ſchwed. spy, niederſ. spijen; lat. spuere, gr. πτύειν, ψύττειν) 1) allgemein aus und mit dem Munde auswerfen

oder von ſich geben, auch erbrechen; 2) (fig.) zornig fauchen, blaſen: die Katze ſpeit; 3) überhaupt auswerfen durch eine mit einer Mundöffnung vergleichbare Oeffnung. — Er wird dir in's Angeſicht ſpeien. Schiller, Räuber 2, 1. Wir ſpei'ten Flamm' und Tod. Gleim. Sie haben vnter yhre antlitz geſpeyet. J. Agricola, Sprichw. 93. Sie hat geſpeyt. Fleming S. 118 der Lübecker Ausgabe. Sie ſpeyten. Opitz. (Derſelbe hat auch ausgeſpeyt, verſpeyt). Er ſpei Fiſchart, Gargantua S. 217.

Spucken (im Voc. v. 1482 spuchen, von ahd. spuwen, mhd. spiuwen) wird nur von dem gewöhnlichen Auswerfen aus und mit dem Munde geſagt. Spützen (bei Aventinus und noch landſchaftlich speuzen, ſpauzen Nebenform von ſpeien, wie lat. sputare von spuere) gilt im jüngeren Sprachgebrauch nur im gemeinen Leben und mehr als landſchaftlicher Ausdruck für ſpucken. — Wie er räuspert und wie er ſpuckt, das habt ihr ihm glücklich abgeguckt. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Er ſpützet in ſeine augen. Luther, Bibelüberſ. Mark. 8, 23. Er bieß jhm ſelbs die Zung ab, und ſpeutzet ſie der Matzen in das Maul. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 213.

An—, aus—, be—, durch—, ein—, her—, hin—, hinaus—, nach—, verſpeien. — Sie ſpeit mich nicht an. Schiller, Räuber 5, 2. Mitten in ihrem Tempel ſpieeſt du die majeſtätiſche Gerechtigkeit an. Schiller, Fiesko 2, 13. Pfui! ſpeit ihr aus. Göthe, vor Gericht. Da ſpeit das doppelt geöffnete Haus zwei Leoparden auf einmal aus. Schiller, der Handſchuh. Geiſter, ausgeſpien aus Gräbern. Schiller, Räuber 5, 1. Daß ſie deſtomehrer eingeſpieben und angetriefelt haben. Simpliciſſimus 6, 2. Sie ſpien aus flammenden Schlünden ... die Saat des Verderbens, brüllend, hinaus. Pyrker, Tunisias 6. Sie werden ihn verſpotten und verſpeien. Luther, Bibelüberſ. Mark. 10, 34. Er wird verſpeiet werden. Daſ. Luk. 18, 32.

Anm. Zuſammenſetzungen mit dem Participium Präſ. ſind: Feuerſpeiende Rachen. Göthe, Fauſt 2, 49. Feuerſpeiend ... Weinfeuerſpeiend. Fiſchart, Gargantua S. 30. 205.

Speiung, Speier, Speierei, ſpeierlich; Geſpei; Speiet (veraltet); **Speiekel**, —fieber, —fliege, —gat, —kaſten, —kraut, —kübel, —loch, —napf, —röhre, —ſaft, —ſchlange, —teufel, —töpf, —trank, —vogel, —wort, —wurm, —wurzel. — Die haben mit jrem vnnützen geſpey (Geſpötte, Geſchwätz) dieſe edle Kunſt vnverſtendig gemacht. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 106. Si tribend Speywort. Tſchudi, Chronik I, 76. Alſo tatend Jro vil wie die Hund, ſo jr ſpeten widerumb freſſend. Daſ. I, 41.

Speichel (goth. spaiskuldr, ahd. spîchilla, spehhala, speicholtra, speichaltra, mhd. speichel, speicholter, speichlôte; **Speiſchelte**, Beleidigung mit Anſpeien? niederd. spedel, spei, spije) Flüſſigkeit im Munde; davon ſpeicheln. — (Der Hund) leckt den Speichel

uf. Pfeffel, Thraſimund und ſein Pudel. Die Kranken ſpaicheln t iel. Schmeller 3, 554.

Speicheldrüſe, —fluß, —gang, —kraut, —kur, —lecker, —reiz, —thierchen, —wurz, —wurzel.

Freien.

(Wurzel frij; vgl. ſanſkr. prî = erfreuen und lieben)

Freie, freiete, gefreiet (in der Volksſprache frie, gefrien), **freien** (mhd. vrîen ſchwach, neuniederl., neuniederd. vrijen, ſchwed. frija, fria, dän. frie, altn. freia; von goth. frijôn = lieben, woher auch Freund, goth. frijônds, ahd. friunt, agſ. frēond, friend, mhd. vriunt S. 282) um die Liebesvereinigung mit einer Perſon weiblichen (ſelten männlichen) Geſchlechts werben. — Nach reichen Weibern frei'n und Schätzegraben ſegnet nie. Bürger. (Daß du) es wagteſt zu frei'n im Krieg und über den Trümmern. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 157. Hier wird gefreit und anderswo begraben. Schiller, Tell 4, 3. Ich weiß, wie Philipp lieben kann und wie er freite. Schiller, Don Karlos 1, 5. Bis ich die Schweſter dem Gatten gefreit. Schiller, Bürgſchaft. — (Sie wird) im Alter noch umfreit. Göthe, Fauſt 2, 132. Wann ſich mit Gewalt Unverſtand verfreyt, wird geboren draus tolle Wütigkeit. Logau, Sinnged. 1093.

Freier (der ſich um eine weibliche Perſon zur Ehe bewirbt, es mag aus Liebe geſchehen oder nicht); die **Frei** auch die **Freit, Freiet, Freite, Freierei** (mhd. vrîe, neuniederd. frije), **freieriſch.** — Du biſt ein miſerabler Freier. Göthe, Fauſt 2, 146. Da trachtet Er allein zu thun ſolch' eine Frey. — J. Riſt. Der Entſchluß ward gefaßt, mich auf die Freite zu ſchicken. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 6. Nun reiſt er auf Freierei. Pfeffel, Minos und der Schatten. Wo die freyeriſchen Waſſer buhlen mit den ſchwancken äſten. Fleming, S. 443 der Lübecker Ausgabe.

Liebhaber (von liebhaben = einige Zuneigung zu einander haben) überhaupt Perſon, welcher einige Zuneigung (Liebe) wozu eigen iſt; im engeren Sinne der in Geſchlechtsneigung zu einem Frauenzimmer um dasſelbe ſich Bemühende und Geſchäftige, er mag nun Abſicht zu ehelicher Verbindung mit ihm haben oder nicht. Bräutigam (ahd. p(b)rûtik(g)omo, agſ. brydgumo, mhd. briutegom, von Braut S. 419, und goth. agſ. guma, abd. k(g)omo, altn. gumi, lat. homo = Mann) hat die Einwilligung zur ehelichen Verbindung von Seiten der Braut, ihrer Eltern oder Vormünder erhalten und ſich mit ihr verlobt. — Für Liebhaber findet ſich zuweilen das fremde Wort Galan (franz. galant). — Könnte jemand die Liebhaber aller wohldenkenden Mädchen in Bräutigame verwandeln; ſo wäre es eine große Wohlthat für unſer Geſchlecht, ſelbſt wenn auf dieſes Verhältniß keine Ehe folgen

ſollte. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Iſt's nicht ein Mann, ſei's derweil ein Galan. Göthe, Fauſt 1, 152.

Freiwerber (S. 419), —werberei, werbung; **Freiersmann**, S. 419.

Anm. Zu einer Wurzel mit goth. frijôn gehört wol auch frei, goth. freis, ahd. fri, mhd. vrî, agſ. frio, frēo, frig, altn. frî, holländ. vry, engl. free, ſchwed. dän. fri und Friede S. 249.

Schneien.

(Wurzel sniw.)

Schneiet, ſchneiete, geſchneiet (in der Volksſprache ſchnie, geſchnien und geſchnauen), **ſchneien** (ahd. sniwet, snei, sniwander, sniwan; mhd. snîet, snei, gesniwen, snîwen, auch snien, sniegen ſchw., in Voc. v. 1445 sneyben, in der öſterreichiſchen Volksſprache schneiben, schneiwen, agſ. snîvan, altn. snîva, niederdeutſch snien, sniegen; vgl. griech. *νίφειν*, lat. ningere), unperſönlich: es fällt Schnee. — Daß wir aus Süden und aus Norden zuſammen geſchneit und geblaſen worden. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Daß ich wie aus einer fremden Welt herein geſchneit ausſehe. Göthe, Leben 6. 3. Man ſaget aus Vexation ungefär im Merz: heur wird es nach dem May noch ſchneyben. Bodmann, Notata v. 1709. Es hat nun aufgeſchneyt . . . Dein Grab das müſſe blühen mit Lilgen ganz verſchnien. Fleming, S. 332. 477 der Lübecker Ausgabe. Durch die beſchneiten wilden Höhn. Göthe, der Müllerin Verrath. Ueber beſchneiten Gebirgen. Klopſtock, Meſſias 1, 604. Sie denken wohl mit ſolchen Blümeleien die heißen Teufel einzuſchneien. Göthe, Faust 2, 327. Thal und Feld und Haide ſind um und um mit Leichen überſchneit. Kleiſt. Hemmten nicht Hohlweg' und verſchneiete Gründe die Durchfahrt. Voß, der 70. Geburtstag 26. Mir folgete eine weiße Fahne, welcher von allen Orten und Winckeln gleichſam Volck zuſchnie. Simpliciſſimus 5, 21.

Schnee (goth. sváivs, ahd. snêw, snêo, snê, mhd. snê, agſ. snâv, snaw, altn. snior, snoer, engl. snow, ſchwed. snö, holländ. sneeuw, böhm. snih, poln. snjeg, lat. nix, gen. nivis, gr. *νιφ, νιφάς*), **ſchneeig** (ahd. snêwag, mhd. snêwec). — Es ſind dieſen Winter 78 Schnee gefallen. Bluntſchli. Der Hände Schnee. Gryphius. Mit ihres Buſens Schnee die Lilien beſchämt. Wieland. Nur unſrer Häupter Eis und Schnee will nicht zerrinnen. A. Tſchernig. — Der Jungfrau (des Gletſchers) ſchneeige Schulter. Baggeſen. Ein ſchneeiges Band. Voß. Die ſchimmernde Wolle, den ſchneeichten Lein. Schiller, Glocke.

Schneeammer, —apfel, —bahn, —baum, —beere, —berg, —binſe, —birn, —blind, —blume, —dohle, —droſſel, —enzian,

eule, —fink, —flechte, —gans, —garn, —gebirge, —gerolle, geſtürze, —gewälze, —glöckchen, —gränze, —grube, —haar, hahnenfuß, —haſe, —haube, —hauſe, —haut, —huhn, —jahr, König, —lawine, —lerche, —linie, —luſt, —meiſe, —milch, monat, —netz, —pappel, —pflug, —pilz, —regen, —ſchlange, ſchuh, —ſperling, —ſteinbrech, —ſturz, —tropfen, —veilchen, vogel, —waſſer, —weiß, —wetter, —wieſel, —wind, —wolke, wurm, —wurz, —zeit u. a. — So wälzte ſich auch der Schnee= ll des Beifalls zu einer ungeheuern Größe. Göthe, Meiſters brj. 2, 4. Vom ſchneebedeckten Olympos. Voß, Ilias 18, 616. es gefürchteten Gipfels ſchneebehangener Scheitel. Göthe, Harz= iſe im Winter. Lieber den Windbruch der Frühlingsſtürme, als den chneebruch des Alters. J. Paul. Wenn auf jenem Schnee= efilde eine Seele die andere umfaßte. J. Paul. Oder ein Schnee= eſtöber, das weiß die Gefilde bedecket. Voß. Hell durch Laub= ewimmel bleibt der Frühlingshimmel, und der Berge Schneegewand. Ratthiſſon, der Wald. Zwei Schneegewölbe. Thümmel. Im Schneegewölke. Wieland. Wo zwiſchen Felszacken und Schnee= ipfeln ſonnige Flächen mit zarten Roſen ſich bedecken. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 8. Wenn der Greis erſtaunte über das ſtöbernde Flockengewimmel und des Gebirgs Schneelaſt. Voß. Da wurde ... er Schneemann aufgethürmt. Matthiſſon, die Kinderjahre. Die Schneemaſſen der Alpen ſchmolzen. Benzel=Sternau. Ein Meer, weich wie Schneenebel. J. Paul. Schneeroſen und Erdbeer'n. Voß. Flimmernder Schneeſtaub flattert umher. Geßner. Mit einer thronenden Schneeſtirn unter dem braunen Lockenüberhang. J. Paul. Bis zur Schneeſtufe der fernſten Gipfel. Meyer.

Scheinen.

(Wurzel scin.)

Scheine, ſchien, geſchienen, ſcheinen (ahd. scînu, scein, scinumês, scinanêr, scînan; mhd. schîne, schein, schinen, geschinen, schînen; agſ. scînan, altn. skîna, engl. schine, ſchwed. skina) 1) allgemein Licht von ſich geben, im Beſondern volleres, ſtehendes Licht (S. 185); 2) durch glänzendes, ſchönes Aeußere von weitem ſichtbar ſein, ſich auszeichnen, bemerkbar machen; 3) auf eine gewiſſe Art empfunden werden, äußerlich in die Sinne fallen, ohne daß die Sache gerade ſo iſt, wie ſie empfunden wird, und oft, daß die Sache ganz anders iſt, als ſie empfunden wird, als ſie uns vorkommt (S. 36); 4) dem geiſtigen Auge klar werden; 5) ſo in die Sinne fallen, daß man dafür geſtimmt wird. — Die Sonnen alſo ſcheinen uns nicht mehr. Schiller, Piccolomini 2, 2. Der Blitz ſcheinet vom Auffgang bis zum Niddergang. Luther, Bibelüberſ. Matth. 24, 27. Nicht be=

gehrst du zu ſcheinen (glänzen) in der Montur vor dem Mädchen. Göthe. Wie aus den Büchern ſcheint (erhellt). Opitz. Jede Stunde ſcheint ihm eine traurige Winternacht. Geßner.

Die Synonymen ſ. S. 36 und 185.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, darein—, durch—, entgegen—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, herunter—, hinzu—, nach—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, wider—, zurück—, zuſammenſcheinen bedürfen keiner weitern Erklärung. Da der Krieg ſo ſehr wüthet, und keine Hoffnung beſſerer Zeiten anſcheinet. Hermes. Aber noch größern Schmerz ſoll der Altvater bei dem anſcheinenden Verluſt ſeines Sohnes Joſeph empfunden. Göthe, Leben 4. B. Bis daß die ſonn aufſchin ſo klar. Eyring. Weil die Sonne auf die eingeſunkene Erde tiefer aufſcheine. Lichtenberg, über die Weiſſagungen des H. Ziehen. Gemacht, den lächerlichen Witz der Erdengötter auszuſcheinen. Wieland. Von der aufgehenden Sonne beſchienen. Göthe, Leben 10. B. Wenn böſe Weiber ihre Tücke woll'n beſcheinen [1]) (ihr einen Schein, Anſtrich geben), ſo wiſſen ſie kein beſſeres Mittel, als das Weinen. Logau, Sinnged. 2. Zugabe 72. Wie roth und gelb es (das Obſt) daherſcheint über die Mauer. Voß, die Erleichterten 34. Zwiſchen den Bäumen ſtanden Lichtpyramiden und Kugeln auf durchſcheinenden Piedeſtalen. Göthe, Leben 5. B. Die Balcone ſind mit durchſcheinenden Papierlaternen verziert. Göthe, röm. Carneval. Sein Blitz durchſcheint das Feld. Opitz. So ſieht man hie und da Lichter erſcheinen. Göthe, röm. Carneval. Wo wir erſchienen und pochten an, ward nicht gegrüßt noch aufgethan. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Da mir der Ordnung hoher Geiſt erſchienen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Aus dunkler Bucht zu ihr herauf des Kloſters weiße Mauer ſcheint. Redwitz, Amaranth. Daß enthüllet die Zwickelblume hervorſchien. Voß, Luiſe 1, 136. Ich bin vom Glanz des Tages überſchienen. Göthe, Taſſo 4, 2. Das Licht des Tages konnte das Licht der Liebe nicht überſcheinen. Göthe, Leben 16. B. Mir war Geſtalt, Farbe, Haltung jener vom günſtigen Himmel überſchienenen Landſchaft noch unmittelbar gegenwärtig. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nov. Die Sonne mag verſcheinen, die Flamme mag verſprühn. Rückert, geſ. Ged. 1, 234. Nun war verſchienen zehen Jahr. H. Sachs. Da ſcheint uns ein Bildchen, ein göttliches, vor. Göthe, ergo bibamus. Der wie der feſte Stern des Pols mir als die Lebensregel vorgeſchienen. Schiller, Wallenſteins

[1]) Die mhd. Sprache hat ein actives scheinen = ſcheinen machen.

Tod 2, 2. Die halb vorſcheinende Achſel. Voß. Daß er ragt' us vielen, und vorſchien unter den Helden. Voß, Ilias 2, 483. Er trat hinan und an deſſen widerſcheinende Fenſter. J. Paul, Hesperus 10. (Da mir das) Betragen der See- und Hafenleute noch m Aug' und Ohr widerſchien und widerklang. Göthe, ital. Reiſe 10. Oct. Die untergehende Sonne, aus dem Spiegel zurückſcheinend, blendete ihn. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. Da noch Mond und Morgen in den thauenden Luſtwäldern zuſammenſchienen. J. Paul, Titan 67.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. die ſonnebeſchienene Gegend. Benzel-Sternau.

Schein (ahd. sein, mhd. schîn; altn. skin = Schein und Mond, wie noch in Franken), 1) der Zuſtand des Scheinens, der Zuſtand, da ein leuchtender Körper ſichtbar iſt, die Art, wie ein Ding in die Sinne fällt; 2) das Licht, welches ein Körper von ſich gibt; 3) was in die Sinne fällt, ohne daß der Wahrnehmende Ueberzeugung von deſſen Wirklichkeit hätte; 4) ſchriftlich Ausgeſtelltes zur Bewahrheitung einer Thatſache. — Früh von des Tages erſtem Schein. Schiller, Fridolin. Von oben durch der Kuppel Oeffnung wirft der Mond den bleichen ſilberblauen Schein. Schiller, das verſchleierte Bild zu Sais. Der Mond behielt immer einen Schein um ſich. Göthe, ital. Reiſe 14. Sept. 1786. (Die) nicht etwa maleriſche oder dichteriſche Schatten und Scheine ſind. Daſ. Neapel 17. Mai 1787. — Noch war kein Anſchein zu ihrer Entfernung. Schiller, Abfall d. N. 2. B. Der rothe Nachſchein der untergegangenen Sonne. Bürde. Der erſten Herrlichkeit Nachſchein. Sonnenberg. Wie des duftenden Räps gelbblühende Felder noch ein röthender Nachſchein färbt. Salis, Abendſehnſucht. Gegen Ende des Carnevals kommen mehr offene Wagen zum Vorſchein. Göthe, röm. Carneval. Ein Gleiches gilt von dem Wiederſcheinen des meergrünen Waſſers. Göthe, ital. Reiſe 8. Okt. 1786. Den Blick nach dir, getrübt von ſpätrer Trauer, hellt Abendſchein. Salis, die Kinderzeit. (Sie) ſchmücken die Opfer, die ſie ihm würgen, mit dem Afterſcheine deines unſterblichen Kranzes. Thümmel. Im Ampelſchein. Redwitz, Amaranth. Ein plötzliches Gewittergrauen düſtert oft der Freundſchaft Aetherſchein. Matthiſſon, Elegie. Ein Jeder wollte die Geſellſchaft in Augenſchein nehmen. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 4. Willkommen ſüßer Dämmerſchein! Göthe, Fauſt 1, 139. Ein Johanniswürmchen ſaß ſeines Demantſcheins unbewußt im weichen Gras. Pfeffel, das Johanniswürmchen. Bald im Gevierten, bald im Doppelſchein. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 1. Und jener mißt am Dritt- und Viertſchein, wer furchtbar oder erblos wird ſein. Soltau. Ein Empfangſchein (ward) ausgeſtellt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 12. Licht und Fackelſchein im Hofe. Daſ. 2, 5. Bemerken Sie die Richtigkeit des

Feuerſcheins auf dieſem Gemählde. Campe. Aus der Höhe ſchoß ich her ein Stern- und Feuerſchein. Göthe, Fauſt 1, 230. Wirf nicht für eiteln Glanz und Flitterſchein die echte Perle deines Werthes hin! Schiller, Tell 2, 1. In Winterfroſt und Frühlingsſchein. Redwitz, Amaranth. Sie ſitzt im Frühlingsſonnenſchein. Daſ. Durch den Wald Funkenſchein. Tieck, Frühlingsreiſe. Geblendet von ſo hellem Gnadenſchein. Uhland, Herzog Ernſt 3. (Sie) hätte den Götterſchein der Tugend ſchaugetragen? Schiller, Don Karlos 2, 9. Das Wunderbare iſt der Heiligenſchein eines geliebten Hauptes. J. Paul, Titan 64. Betrug iſt überall und Heuchelſchein. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7. Bei Weihrauch und bei Kerzenſchein. Redwitz, Amaranth. Nirgends iſt ein Spalt nur offen für der Hoffnung Labeſchein. Bürger. Auch bei düſtern Lampenſchein hervorleuchtend. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 12. Hellt matt der Dämm'rung Schleier, wie Leichenfackelſchein. Matthiſſon, das Todtenopfer. (Daß Liebe) Myrthenwäldchen und Mondſchein erſt beleben muß. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 15. O ſähſt du, voller Mondenſchein, zum letztenmal auf meine Pein! Göthe, Fauſt 1, 30. Mondſcheinloſe Kammern. Roſegarten. O nicht vergebens blickt in den Trauerhain die Mondſcheinnacht des Lebens ſo ſchauerlich herein. Tiedge. Herbei, zum Mondſcheintanz! Matthiſſon, Elfenkönigin. (Wie lacht) im goldnen Morgenſcheine mein väterliches Gut! Matthiſſon, der Seefahrer. Hier iſt das helle Bild von einem runden Nebelſchein umgeben. Göthe, Farbenlehre 91. Blume mit dem Purpurſchein, die Cupido's Pfeile weihn, ſenk' dich in ſein Aug' hinein. Shakſpeare, Sommernachtstraum 3, 2. Es wallt im Roſenſcheine ihr Blumenleben hin. Matthiſſon, Kinderjahre. Der unbewölkten Luna Silberſchein wallt lieblich durch der Kirchhofbäume Laub. Matthiſſon, die Nonne. Als ich bei hohem Sonnenſchein durch die Lagunen fuhr. Göthe, ital. Reiſe 8. Oct. 1786. Wandelt im Spätſchein dort auf den Kirchhof. Sonnenberg. Mit Sternenſchein erreicht ſein ſchnelles Roß die Thore. Schiller, Don Karlos 1, 4. Wenn du des Morgens aufwachteſt beim frühen Tagſchein. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Er wähnt, ſein Taufſchein hab' um zwanzig ihn belogen. Wieland, Oberon 7, 7. Hätt' ich nur einen Todtenſchein! Göthe, Fauſt 1, 148. Deſſen (Tages) Vollſchein itzt uns blendet. Rückert, geſ. Ged. 5, 270. Es heißt, die Saat gedeih' im Winterſchein. Uhland, H. Ernſt 2. (Es) wechſeln auf des Schickſals Gängen dunkle Sorg' und Wonneſchein. Salis, Bild des Lebens. (Die See) ſpiegelte der Sonne klares Bild und warf den Zitterſchein aufs junge Grün. Uhland, norm. Brauch.

Quittung (ehedem quitbrief, und quittanz, v. ital. quittanza, franz. quittance; quitt, mhd. quit, franz. quitte, von ahd. quëdan S. 76 und

dann vermischt mit mittellat. quietus, quitus = losgesprochen, frei, ledig) Empfangschein über Auszahlung von Schulden. — Die andere Syn. s. S. 185. 512. — Ich schicke hier eine Copie der Quittung. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 113.

Anm. Die jungen Traubenknospen werden, ehe sie zur Blüte sich entfaltet haben, Schein und Geschein genannt.

Scheinig ist veraltet; **scheinbar** (ahd. scînbâri, mhd. schînbære), **scheinbarlich** (veraltet, mhd. schînbærelich); **scheinlich** (mhd. schînlich), **an—, augen—, wahrscheinlich; Scheinung, An—, Er—Verscheinung; bescheinigen** (ahd. bisceinan, mhd. bescheinen), **beaugenscheinigen.** — Schiniger denn milch. 4. Bibelübersetzung (1470—73) Jeremiä Klaglieder 4, 7. Liebt nicht mit Worten nur allein, laßt eure Liebe scheinbar sein durch wahren Mund und rechte Thaten. Opitz. Wie am nackten Zweige des Feigenbaums scheinbare Früchte sprießen. J. Paul, Titan 16. Der Stiefvater mag dann im königlichen Ornat, doch unscheinbarer als jener, vorgestellt werden. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 9. (Sie) brach ein unscheinbares Blümchen. Voß, Luise 1, 173. Der Ehre scheinlich Gift. Logau, Sinnged. 9, 49. Pillen, die sonst allzu bitter schmecken, scheinlich machen und vergolden. Logau. Klar bescheinlich (offenbar). Fischart. Gargantua S. 418. Die Wirkung ist zu augenscheinlich. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 11. Wahrscheinlich wendet man viele Sorgfalt auf solchen Unterricht. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Ihr Unglück ist wahrscheinlich. Lessing, Minna v. B. 4, 6. Er hatte mir . . . von der Wahrscheinlichkeit . . . vorerzählt. Göthe, Leben 3. B. Spart eure unwahrscheinlichen Mährchen. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 9. — Plato selbst ließ sich von den Anscheinungen betrügen. Wieland. (Da) hatte sich die Erscheinung schon in der Nacht verloren. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 17. Philine, die zu dieser Erscheinung große Augen machte. Das. 4, 6. Ob die Farbenerscheinung selbst aber nur eine eigen modificirte Negation des Lichts ist. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 105. Wie eines Engels Lichterscheinung steige in ihres Kerkers Gräbernacht hinab. Schiller, Maria Stuart 2, 4. Der die Lufterscheinungen zu besorgen hatte. Göthe, Wahlv. 1, 15. Wieder begann dagegen die dunkele Nachterscheinung. Voß. So zerfällt in ungeformten Schutt die Prachterscheinung. Göthe, Eugenie 5, 7. Ach, in schweigender Nacht ging mir die Todtenerscheinung, meine Freunde, vorbei! Klopstock, an Ebert. Eine Wundererscheinung. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Noch verscheinung (Vergebung) der zeit. Fischart. Gargantua S. 216. — Daß öffentlich würde die Kränkung durch die Geburt, und meines Gemahl Unehre bescheinigt. Voß. Beaugenscheinigen. Rückert, ges. Ged. 5, 133.

Mit augenſcheinlich ſind ſinnverwandt: Gewiß (S. 571), allgemein in Wahrheit nicht anders, als man ſich vorſtellt. Ausgemacht (v. ausmachen S. 578) vermittelſt völliger Durchführung der Unterſuchung oder Erledigung des Streites über eine Sache gewiß. Entſchieden (v. entſcheiden S. 578) völlig gewiß, unumſtößlich. Unläugbar (ſ. läugen) ſo, daß es ſich wider beſſeres Wiſſen (vernünftiger Weiſe) nicht verneinen läßt. Unzweifelhaft (ſ. Zweifel S. 430), woran kein Zweifel haftet, wenn kein Zweifel zu ſetzen iſt. — Offenbar (ahd. offanpar, mhd. offenbâr aus offenbære, aus offen und bar S. 47) unbedeckt, bloß, völlig unmittelbar wahrnehmbar. — Er nimmt ſie gewiß zu ſeiner Frau. Göthe, Fauſt I, 18. Iſt es denn ſchon völlig ausgemacht erwieſen? Leſſing, Nathan d. W. 4, 7. Ein Mann von entſchiedener Urkraft. Lavater. (Er hatte) eine unleugbare Verachtung gegen das Geld. J. Paul, Siebenkäs. Er wußte wohl, das Geld erkauft den Sieg, unzweifelhaft, ſowohl in Liebe als Krieg. Hagedorn. Bei den Menſchen waltet offenbar ein anderes Naturgeſetz. Herder.

Scheinadel, —art, —begriff, —begründung, —behelf, —blind, —buße, —chriſt, —darſtellung, —ding, —dornraupe, —edelſtein, —ehe, —ehre, —eulenraupe, —feder, —feind, —feindſchaft, —fiſch, —fromm, —gelehrt, —glaube, —gliederig, —glück, —gold, —grund, —handel, —heiligkeit, —hilfe, —käfer, —kampf, —klage, —klug, —körper, —lehre, —liebe, —lob, —luſt, —macht, —mangel, —mittel, —ruhe, —ſchwärmerraupe, —ſieg, —ſilber, —ſittſamkeit, —ſpannraupe, —ſpinnerraupe, —ſpinnerſchabe, —ſprödigkeit, —ſtolz, —ſtreit, —ſucht, —thräne, —treu, —treue, —tugend, —übel, —urſache, —verdienſt, —vergnügen, —vertrag, —wahr, —werk, —widerſpruch, —wohl, —wunder, —wurzel, —zahlung, —zorn u. ſ. —

Daß ich kehrte mit Scheinbeweiſen. Shakſpeare, Cymbeline 5, 5. Wie ſich der Sonne Scheinbild in dem Dunſtkreis mahlt, eh' ſie kommt. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 3. Der große Scheinbund Deutſchlands. Ungenannter bei Campe. (Er) ſoll zum Teufel gehen mit ſeiner Scheindienſtfertigkeit. Platen, rom. Oedipus 5. Und ſpricht der Scheinfreund, ſo wie du, allein bei guten Tagen an. Hagedorn. Der Scheinfriede dauerte ſechs Monate. Ungenannter bei Campe. Ach! und es herbt in dem innerſten Keim das Gute durch Scheinfurcht. Baggeſen. Scheingebilde und Morgentraum. Herder. Unter den Scheingeſtalten furchtſamer oder wagender Bosheit. Meyer. In jene ſcheingroße Welt. J. Paul. Das führt zu der Scheingröße, vor der man junge Kaufleute nicht genug warnen kann. Ewald. Ein flüchtig Scheingut. Günther. Die fortfuhr ſich mit einer ſcheinheiligen, unſchuldigen Miene gar artig zu geberden. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 1. Dem bisherigen Scheinherrſcher der Welt. Benzel-Sternau. Da er ſie (die Waaren) doch nur durch einen Scheinkauf von einem Franzoſen übernommen hatte.

Gwald. Mitten im rauhen Gebirg glänzt der anmuthige Scheinknabe. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 8. Ohne sich andere Scheinknechte erbetteln zu können. Benzel-Sternau. Die täuschende Kammerfrau der Scheinkunst. Derſ. Ein langes ſchlummerndes Scheinleben. Derſ. Des finstern Alters, deſſen Schattenreich und Scheinleiche durch die Wunderkraft der Griechen und Römer auflebte. J. Paul. Erdmann gab ſich alle Scheinmühe. Benzel-Sternau. Hingegen iſts ruhmwürdiger, den Scheinnutzen eines Staates der Billigkeit hintanzuſetzen. Hofmann. Verzeiht's dem Morgenländer, daß er von dieſer ſtolzdürftigen Scheinpracht nichts wußte. Herder. Aus des Scheintods tiefem Schlummer iſt ſie blühend auferſtanden. Uhland, Durand. Auch ohne uns werden die Scheintodten erwachen. Göthe, Wahlv. 1, 15. Geliehene Scheinvollkommenheiten. Ungenannter bei Campe. (Die Narrheiten würden) ihre üblen Wirkungen auf unſere Idee von dem jungen ſtürmiſchen Scheinweſen nicht verlieren. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 9. Alles hing von... lauter Scheinworten ab. Herder. Wie manche bargen ſich... vor ihm ſcheinzornig hinter Stühle. Alxinger.

Schön (goth. skáunis, ahd. scôni, mhd. schoene, altſ. scôni, agſ. scêne, scēóne ſtatt scēáne, ſchwed. skön, dän. skjön, von einem vermuthlichen Zeitwort skiunan, einer Nebenform von ſcheinen) urſprünglich wol „ſcheinend" (wie mittelniederd. schoon = rein); dann auffallend und einnehmend im Aeußern auf das Geſicht, die Anſchauung wirkend. Davon die Schöne (goth. skáunei, ahd. scôni, mhd. schoene) und die Schönheit (mhd. schônheit). Schon (ahd. ahd. scôno, mhd. schône) ſ. S. 862). — Dieß, bewußt, daß um ſchön, wenigſtens erträglich hübſch, zu heißen, man ſein Urtheil nicht ſchlechthin, ſondern immer nur relativ fällen muß. Kant. Die eine ſagte weinend: ich habe mich für hübſch gehalten, man hat mich ſelbſt ſchön genannt. L. Tieck, V. Accorombona 5, 4. Das Urbild jeder Tugend, jeder Schöne. Göthe. Schönheit kommt von Schein, ſie iſt ein Schein und kann als höchſtes Ziel der Kunſt nicht gelten. Göthe, der Sammler und die Seinen 5. Brief. Wie Seelenſchönheit ſteigert ſich die holde Form. Göthe, Fauſt, 2, 252.

Hübſch (aus ahd. hovisc, mhd. hövisc, niederd. hovisch) eig. zum Hofe gehörig, hofmäßig, nhd. gewöhnlich angenehm in der Form. — Er hätte einige hübſche Partien thun können. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Und den hübſchten Backfiſch im ganzen Dorf. Göthe, Götz v. B. 2.

Schönen (ahd. scônjan, mhd. schoenen) = ſchön machen, iſt minder gebräuchlich, als verſchönen und verſchönern. Von (künſtlichem) Hellmachen des Weines ſagt man noch ſchönen. Aus beſchönen (mhd. beschoenen = ſchmücken) entwickelte ſich beſchönigen = etwas Uebeles mit einem angenehmen Scheine zu verdecken ſuchen. Davon Beſchönigung. — Fürſtin, euer reines Schön hat

ein Fieber itzt verhöhnet; aber Schönes ruhet nur, daß es nachmals ſchöner ſchönet (ſchöner iſt). Logau, Sinnged. 1505. Ein Maler iſt er auch, der alle Laſter ſchönet (ſchön macht) zu einer Helena. Logau, Sinnged. 2. Zugabe 218. Dieſer geſchönte Landwein. J. Paul. Mein Leben ſollten ſie nicht mehr verſchönen. Göthe, Sonette 6. Er konnte ſeine Augen nicht von dem ſchönen Geſichte wegwenden, das von einem grünlichen Halblichte verſchönert war. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 5. Ja, ſinnreich genug, ſie (die Fehler) zu beſchönen. Ekart. Welch Laſter iſt, das ſich nicht ſelbſt beſchönet? Werthof. Nur das Halbvermögen wünſchte gern ſeine beſchränkte Beſonderheit an die Stelle des unbedingten Ganzen zu ſetzen, und ſeine falſchen Griffe, unter Vorwand einer unbezwinglichen Originalität und Selbſtſtändigkeit, zu beſchönigen. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 9. Laß ab! beſchönige nicht die Gewalt. Göthe, Iphigenie 5, 3. — Taub bin ich jeglicher Beſchönigung. Shakeſpeare, Romeo und Julie 3, 1.

Bemänteln (von Mantel, ahd. manda(i)l, mantel, mhd. mantel, agſ. mentel, altn. möttul, aus mittellat. mantellum) allgemein etwas Uebeles zu verdecken ſuchen. — Deckmittel allgemein dasjenige, was man gebraucht, eine üble Handlung anders darzuſtellen, als ſie iſt. Deckmantel iſt der gewöhnliche Ausdruck für den genannten Begriff. — Was ſelbſt Vanini gern bemänteln wollte. Klinger, Doolin 5, 21. Er macht die Sparſamkeit zum Deckmittel ſeines Geizes. Campe.

Schönadel, —äugig, —baum, —blatt, —blind (von Pferden), —brot, —brüſtig, —buſig, —druck, —färber, —färberei, —feilen, —fleckchen, —geiſterei, —gelehrte, —gras, —härlein, —herr, —holz, —kopf, —kraut, —künſtig, —liebchen, —ling, —mahler, —maß, —mehl, —pflaſter, —roggen, —ſäulig, —ſchreibekunſt, —ſchreiberei, —ſchreibung, —ſeite, —ſichtshaus, —ſinnig, —ſprecher, —thun, —thuerei, —wiſſenſchaftlich u. a.; **Schönheitsapfel**, —gefühl, —mittel, —ſeife u. a. — Schönarmiges Kind. Gedike. Schönbräunchen überwand endlich alle Bedenklichkeit. Kind. O wer wird dieſen Schöndank der ungezogenen Menſchenkinder in Anmahnung bringen. Benzel-Sternau. Schöngebordete Schiffe. Voß. Hätte er mehr Schöngefühl, mehr Sinn für Wohlklang gehabt. Wolke. Schöngegliederte Menſchen. J. Paul. Alterthümlich in jeglichem Zug, ergetzt es (das Märchen) den Schöngeiſt. Sonnenberg. In den allermeiſten geſchichtlichen und ſchöngeiſtigen Schriften. Gantze. Wo die Nymphe wohnte, die ſchöngelockte. Voß. Schönzemähnte Roſſe. Voß. Schönzgeräderte Wagen. Voß. Der Schöngeſtalt Begleiter. Göthe, Fauſt 2, 181. Schönlaubige Sträuche. Claudius. In dem Kreiſ' ſchönlockiger Jungfrau'n. Voß. Die Schönmahlerei der Mittel. Benzel-Sternau. Ich habe dich nur erſt neulich mit einem ſchönmähnichten Zelter beſchenkt. Bodmer. Philoſophiſche Schönredner einer untauglichen Idealmenſchheit, her-

er. Warum lassen unsere Schönschreiber nach der Mode eben es aurum volubile fallen? Ders. Aber Karl! auch du nun ein Schönschwätzer? Kotzebue. Schönsinn nannt' ich den geistigen Sinn. Baggesen. Ob das, was er aus der Innigkeit seiner heiligsten Gefühle mittheilt, ihrem verschlossenen Gemüthe nicht Schönsprache des Empfindlers dünke. Meyer. Schönvließige Heerden. Voß. Die schönwangige Chryseis. Bürger. — Sie sehen heute den Zank- und Schönheitsapfel der Ehe nur in der Sonnenseite der Liebe hangen. J. Paul. Bis zum letzten, höchsten bleibenden Schönheitsbilde. Herder. Worauf dann dieser Schönheitserhaltungslehrer sich seinen Abschied erbat. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Der Glanz der Edelfräulein, die im Schönheitsgarten der Katharina blühn. Schiller. Schmerz, den das Verwerfliche Schönheitliebenden rege macht. Göthe, Faust 2, 189. Die grausen Nachtgeburten drängt der Schönheitsfreund Phöbus hinweg in Höhlen. Das. 2, 187. Jugendfülle, Schönheitsmeer! Matthisson, Naturgenuß. Der kraft- und schönheitsreiche Gliederbau der Menschen. Herder. Ausbildung des Schönheitssinnes. P. Paul. Der griechische Geschmack war die schöne Nationalblume ihrer freiern Wirksamkeit, ihres schönheitstrunkenen Genies. Herder. Das Seewasser seines Lebens süßet er sich durch das Schönheitswasser ab, worin er sich stündlich badet. J. Paul. — Ihr Garten ist noch in manchen Stücken verschönlich. Wolke. Verjüngungs- und Verschönerungsmittel. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3.

Schonen (ahd. scônôn, mhd. schônen, von schön) eig. schön thun, schmeicheln, nachgeben; seit dem 15. J. machen, daß Uebeles, was einem Dinge zukommen könnte, von demselben abgehalten werde. Das erst im ältern Nhd. sich vorfindende verschonen bedeutet gänzlich schonen vor dem in eigner Gewalt liegenden zugedachten Uebeln. — Schont seines Schmerzes. Schiller, Tell 1, 4. So verschont der Rinder. Voß.

Hüten (mhd. huotan, huotjan, mhd. hüeten, agf. hedan, zu lat. cavere, cautus S. 631) ein wahrscheinliches Uebel abzuhalten suchen. In Acht nehmen (s. Acht S. 488) vor Verschlimmerung zu bewahren suchen, insofern wir mit Fleiß und sorgfältig unsern Sinn auf den Gegenstand der Bewahrung richten. — Willst du nicht das Lämmlein hüten. Schiller, Alpenjäger. Man hat sich wohl mit ihm in Acht zu nehmen. Lessing.

Schonbar, Schonbarkeit; schonenswerth, —würdig; **Schonungsbrille**, —los, —reich; **Schonzeit.** — Ein schonenswürdiger, unantastbarer Greis. So schonungslos wardst du dahingegeben. Schiller. Nun flieh gen Himmel, schonungsreiche Milde. A. W. v. Schlegel.

Anm. Schiem wahrscheinlich von einem mit scheinen verwandten, aber verlornen goth. skeiman = ein wenig scheinen, s. S. 185. — Schönbart, ent-

stellt aus Schembart und an schön angelehnt, im Nomenclator v. 1667 auch schömpart = Larve wider die Sonne, ist das nachgemachte falsche Angesicht, die Larve. Das Wort ist außer Gebrauch.

Bleiben.

(Wurzel lib).

Bleibe, blieb, geblieben, bleiben (ahd. pilipu, pileip, pilipumês, pilipanêr, pilîpan; mhd. blîbe, bleip, bliben, gebliben, bliben; goth. leiban, agſ. lîfan, altſ. biliban, bilibhan, holländ. blyben, ſchwed. bliſwa, dän. blive; vgl. gr. λείπειν, lat. linguere = laſſen, zurücklaſſen; ahd. activ leipên, mhd. leiben, niederſ. leven) eig. unterlaſſen werden, übrig ſein; davon nhd. 1) fortfahren zu ſein, fortdauern; 2) fortfahren in einem gewiſſen Zuſtand zu ſein, gewiſſe Eigenſchaften zu haben; 3) fortfahren an einem gewiſſen Orte zu ſein, den Ort, wo man iſt, nicht verändern; 4) umkommen, ſterben (ſ. S. 291). — Sind wir nun zuſammen bliebe n, bleibt dann auch das treue Lieben? Göthe, Frühlingsorakel. Bleibende Eindrücke. Herder. Bleiben wir von den Soldatenhaufen. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Doch meine Verdienſte, die bliebe n im Stillen. Daſ. 7. — Ich zertrit ſy alle, ich leib ir einen nieht. Roſengarten 1638.

Beharren (von harre n S. 776) feſt auf etwas bleiben. — Sich aufhalte n (ſ. halte n) allg. länger an einem Orte ſein, als erſt die Abſicht war. Verziehe n (ſ. ziehe n), inſofern man das Weitergehen hindert, in die Länge zieht, ſo daß es nicht oder nur langſam vor ſich geht. Verweile n (von weile n goth. hveilan, ahd. hwîlan, wîlan, mhd. wîlen, dies von Weile, goth. hveila, ahd. hwîla, wîla, mhd. wîle, altſ. hwîla, agſ. hwile, engl. while, ſchwed. while, poln. chwila) geht bloß auf die Zeit, während welcher ein Ding ſich aufhält. — Die andern Syn. ſ. S. 291. — Einen doppelt und dreifach größern Raum, auf dem er vielleicht auch nicht zu beharre n gedenkt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 9. (Tempelherr:) Ihr habt ſehr lang Euch bei dem Sultan aufgehalte n. (Nathan:) So lange nun wohl nicht. Ich ward im Hingehn zu viel verweilt. Leſſing, Nathan d. W. 3, 9. Der Prinz vergönne mir, daß ich mich ſo lange mit meiner Tochter noch hier verweile. Leſſing, Emilie Galotti 5, 3. Sobald (reitet er hinaus), daß er dich hier trifft, wo du noch lange verziehe ſt. Daſ. 2, 3.

Anm. Die Form ohne be, b hat ſich, beſonders in Urkunden der Rheingegend, lange erhalten, z. B. verliben = verbleiben in einer Urk. vom Jahr 1488, in Roths Urkunden der Stadt Obermoſchel. München 1848.

Ab—, an—, auf—, aus—, da—, dahinter—, hinter—, nach—, über—, übrig—, unter—, ver—, vor—, weg—, zurück—, zuſammenbleiben erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Spät aufbleiben iſt ſpät aufbleiben. Shakſpeare, was ihr wollt 2, 3. Wie ging's zu, daß ihr ſo lang ausbleibt? Göthe, Götz v. B. 1. Wie wißt ihr, daß Graf Gallas außenbleibt? Schiller, Piccolomini 1, 1. Bleib da. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Da will der Graf,

ein gnäd'ger Herr, nicht dahinten bleiben. Schiller, Piccolomini 5. Sie ist das Einzige, was von mir nachbleibt auf Erden. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Sie ist fort, und was mir nachbleibt vom verhaßten Leben, ist nichts als Bitterkeit. Shakespeare, Othello 1, 1. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund im stillen Grabe Ruh. Voß, Empfang des Neujahrs. Denen (Worten) das Werk selbst nachher entweder widerspricht, oder doch sehr nachbleibt. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Daß er nicht länger als einen Monat nachbleibe. J. Paul. Daß Niemand überbleibe, der den Raub verrathen könne. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Es ist dieses Gestein überblieben von einer großen Masse. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3. Indem er die übergebliebenen Papiere benetzte. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Indem sie dem Kinde etwas übriggebliebenes Zuckerwerk reichte. Das. 2, 4. Das hätte nun freilich unterbleiben sollen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 385. Sie können nicht lange an solchen Orten verbleiben. Göthe, Leben 4. B. Das verbleibt (unterbleibt) nun vor der Hand. Rückert, ges. Ged. 2, 30. Es ist alles komen vnd keins verblieben (ausgebl.). Luther, Bibelübers. Jos. 23, 21. O warum blieb euch nicht der Vorhang der ewigen Nacht vor? Herder. Deßwegen ist Graf Gallas weggeblieben. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der Kammerdiener des Herrn ist schon zwei Tage zurückgeblieben. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Daß Mann und Pferd nach ihren Abtheilungen immer regelmäßig zusammenblieben. Göthe, Campagne in Frankreich 1. Oct.

Bleiber, Bleibung, bleiblich sind einfach wenig gebräuchlich; **Ueberbleibsel** (goth. láibos, leiba, altn. leifar, altsf. lebha, agf. láf, ahd. leipa und âleipa, mhd. âleipe = das Uebriggebliebene) was von einem Ganzen noch vorhanden ist, gerne mit dem Gedanken an Geringeres, Geringfügigeres. — Daß mich Zuhausebleiber die Pracht verdroß. Rückert, ges. Ged. 5, 349. Daß sie sich bey den selben bleiblich niedergelassen haben. S. Münster, Cosmographia 1544 S. 406. Unausbleiblich kommt der Tag der Wahrheit. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 4. Do er nun vor Jnen gessen hat, do nam er die Oleibeten und gab sy den jüngeren. Geiler von Keisersberg. Bei den Ueberbleibseln der gestrigen Zuckergeschenke. Göthe, Leben 3. B. Ueberbleibsel von Wachsfackeln. J. Paul, Hesperus 11.

Ueberrest (von Rest, engl. rest, franz. reste, aus lat. restare = übrig sein) ist im Allgemeinen edler als Ueberbleibsel. — Jndem nun aber die Kugeln der Karlsschanze in die Ueberreste der Dächer und Gemäuer schlugen. Göthe, Belagerung von Mainz.

Anm. 1. Für Ueberbleibsel sagt H. Sachs Ueberbleibling: Wer wil dein vberbleibling essen.

Anm. 2. Der Verbleib ist veraltet, kommt jedoch hier und da wieder vor. — Bei einem Transport von Rekruten in der vergangenen Woche haben sich fünf Mann auf dem Eisenbahnhofe heimlich zu entfernen gewußt, von deren Verbleib

der Militärbehörde noch nichts bekannt geworden ist. Berliner Constit. Zeitung 28. Dezbr. 1850.

Leib (ahd. lîp = Leben, altn. lif = Leben und Unterleib, mhd. lîp = das Leben und der Leib) die Stoffmasse, das Materielle des Menschen und Thieres. Davon leibig in verschiedenen Zusammensetzungen: hart—, dünn— 2c.; leiben (in Verbindung mit leben) leiblich da sein; beleiben mit einem Leib versehen; entleiben (s. S. 682) verleiben, einverleiben. — Ihr macht verlieren euren Leib. Theuerdank. Bei Leibe sprich kein Wort. Gellert. Selig sind die Leibe, die nicht geborn haben. Luther, Bibelübers. Luk. 23, 29. Nur der Erdenleib wird Erde; sein Bewohner bleibt. Voß. Den Felsenleib, durchbraust von Meeren, erschuf voll Keim' uns deine Hand. Voß. Den Staubleib mit seiner Todtenfarbe. Schubart. — Der dünnleibige Pitt. Ungenannter bei Campe. So einer schmalleibigen Kreuzspinne. Göthe, Egmont 4. In diesem einzigen Zuge stehen sie da, wie sie leiben und leben. Lessing. Der hält hier offen Hof, ißt, trinket, lebt und leibet. Wieland, Oberon 2, 22. Nach meines Einsidels Ableiben (Tod). Simplicissimus 1, 13. Die Namen derer in Gott abgeleibten Brüder und Schwestern werden öffentlich verlesen. Nikolai. Jairus Tochter schnäubet, und Lazarus, sein Freund, wird wieder neu beleibet. Fleming, S. 5 der Lübecker Ausgabe. (Dir) ergiebt die Muse sich auf ihrem Eulenflug, um ein beleibtres Bild in ihre Form zu drücken. Thümmel. Das Beseelen und Beleiben sind noch in Eins zusammen. J. Paul. Der träge Schwarm von schwerbeleibten Kühen. Haller. (Er) liegt hier todt, entleibt vor Romeo. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 1. Ich leide nicht, daß ihr allein nur bleibt, bis Euch die Kirch' einander einverleibt. Das. 2, 6. Wiewohl sich Mann und Frau in Einem Leib verleiben. Logau, Sinnged. 2661. Was uns von Dir verbleibet, mit dem du warst ümmleibet (dein Leib), sey ehrlich beygethan (begraben). Fleming S. 332 der Lübecker Ausgabe.

Körper (mhd. corper, lat. corpus, gen. corporis) Leib im Gegensatz des Geistes; dann allgemein Raum Einnehmendes, Materielles, im Gegensatz des Geistigen. Rumpf (nach Grimm von mhd. rimpfen, agf. rimpan = zusammenziehen, runzeln; Nebenform von Ranft, ahd. rampft, mhd. rampf, rampf = Kante, Gefäß aus Baumrinde, gleichsam aus gerunzelter äußerer Baumhaut, auch Baumabschnitt; vgl. gr. κράμβος = eingeschrumpft) überhaupt Menschen- oder Thierkörper im Gegensatz des Kopfes. — Mein Körper, durch Arbeit ausgebildet, war im Stande alles zu übernehmen, was dabei gefordert wurde. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 2. Jetzt ein gigant'scher Rumpf am Meeresstrand entdeckt; es fehlt das Haupt. Schiller, Aeneis 2, 97.

Leibchen (Begriffsfigur von Leib) die ärmellose steif anschließende Brustbekleidung des weiblichen Geschlechts, an manchen Orten auch für die Weste des männlichen Geschlechts gebraucht.

Das (auch der) Wamms (mhd. wambeis, wambas, wahrſcheinlich von Wamme, Wampe, goth. vamba, ahd. wampa, agſ. vamb, altn. vömpr, altſ. wamba, mhd. wambe, wamme, engl. womb, dän. vom, ſchwed. vamb = Unterleib, beſonders der hängende Bauch, Schmeerbauch) iſt das anſchließende, den Unterleib bis auf die Hüften, zuweilen auch darunter, und den Rumpf bedeckende Kleidungsſtück, es mag unter oder über andern Kleidern getragen werden, mit oder ohne Aermel und von Stoff ſein, von welchem es wolle. Für Wamms haben wir im gemeinen Leben das fremde Kamiſol (franz. camisole, ital. camiciuòla, mittellat. camisiole) eig. das zunächſt auf dem Hemd anſchließende Aermelkleidungsſtück des Oberkörpers (von dem, dem ahd. hemide, mhd. hemede, Hemd nachgebildeten mittellat. camisia, ſpan. camisa, ital. camicia, franz. chemise). Jacke (mhd. und älternhd. schegge, schecke, schacke, gegen 1500 jegke, jecke, von altfranz. jacque, jaque, ital. giàco, ſpaniſch-zigeuneriſch jaco = Soldatenüberrock eigner Art, vielleicht aus lat. sagum = grobtuchener Soldatenübermantel; vgl. ſanſkr. sadschdschà = Panzer, Waffenkleid) zunächſt ein ſtarkgefüttertes, durchſteppte's, anſchließendes Leibkleid über den Andern Anzug, mit Aermeln, beſonders als Schutzgewand für den Kampf; ſpäter anliegendes Aermelkleid bis auf oder über die Hüften; im Beſondern ein kurzes, knappes Kleidungsſtück mit Aermeln und ohne Schöße. Die Juppe (auch Joppe, Jupe, Jove, Juppel, Joppel, mhd. jope, jopp, juppe, juppel, joppel, aus mittellat. jupa, ital. giubba, franz. jupon, jupe, von ſpan. aljuba aus arab. aldschubbah = baumwollener Unterkittel) iſt ein den Rumpf bedeckendes anſchließendes Ueber- oder Unterkleid, mit Aermeln und ohne Schöße, ehedem bei männlicher wie weiblicher Tracht, jetzt nur noch bei letzterer. Das (auch der) Koller oder eig. Goller, früher üblicher Goller, auch Golter (mhd. gollier, goller, gollir, aus franz. collier = Halsband, von dem gleichbed. mittellat. collerium, collarium, lat. collare, von collum = Hals) das ſchützende Halsſtück der Rüſtung; dann ein den Hals und auch wol den Obertheil des Rumpfes ſchützendes Stück der ehemaligen Waffenkleidung; dann die enge lederne Reitkleidung; jetzt das anſchließende Reitkleidungsſtück des Oberkörpers. Gleichbedeutend iſt das fremde Collet, Collett (ital. colletto, franz. collet, von lat. collum = Hals). Das Mieder (anſtatt Müder, wie noch oberdeutſch, mhd. muoder, altniederd. müder) das für ſich abgeſonderte ſteife Bruchſtück des weiblichen Anzugs, dem Oberkörper ſchöne, ſchlank gehaltene Form zu geben, häufig zum Staate. Das Corſett (engl. und franz. corset; mhd. cursit = Waffenrock) der ſteife franz. Schnürleib. — Und kein Rock hat mir von allen, wie mein eiſernes Wamms gefallen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Er knöpfte ſeinen Wammes auf. Brentano. Rothbebackt wie ein gekochter Krebs, grüßt die Muſe mich in ſchmutz'ger Juppe. A. W. Schlegel, Wettgeſang. Er trägt ein Koller von Elendshaut. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Und ſähen des Teufels Angeſicht weit lieber als unſere gelben Kolletter. Daſ. 11. Allen umhüllte die Bruſt der todtabwehrende Koller. Pyrker, Tuniſias 3, 165. Wie ſchalkhaft verräth das knappe Corſet, das ſchließende Mieder die ſchlankeſten Glieder! Weiße.

Leiblich (ahd. **lîblîh** = lebendig, mhd. **lîplîch** = körperlich, persönlich) zunächst den Leib angehend; Gegensatz von geistig; dann in engster Blutverwandtschaft stehend durch nächstes Angehören der Zeugung nach, ohne Rücksicht auf Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit, hinsichtlich der Geburt. Eheleiblich = gesetzmäßig geboren. Leibhaft, leibhaftig (ahd. **lîphaft** = lebendig, mhd. **lîphaft** = Leib habend) dem Leibe nach; davon, und fast gewöhnlicher leibhaftig = dem wirklichen völligen Leibe nach; fig. in Wirklichkeit, im Gegensatz des leeren Scheins. Leibeigen = mit seinem Leibe einem Herrn zu Eigenthum pflichtig. — So sprich von Scylla, leiblich dir Geschwisterkind. Göthe, Faust 2, 192. Ein Sohn war glücklich zur Welt gekommen, und die Frauen versicherten sämmtlich, es sei der ganze leibhafte Vater. Göthe, Wahlv. 2, 8. Laß mich nur schnell noch in den Spiegel schauen! Das Frauenbild war gar zu schön! (Mephistopheles:) Nein! Nein! Du sollst das Muster aller Frauen nun bald leibhaftig vor dir sehn. Göthe, Faust 1, 132. Sie that es, und von dem Augenblicke an war ich ihr ganz leibeigen geworden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Hören wir nicht schon hier und da die bittersten Klagen der Edlen, daß ihre Unterthanen, ihre Leibeigenen sich gegen sie auflehnen? Göthe, Götz v. B. 3.

Natürlich und **Kebs** = s. S. 692. — Knecht (ahd. **chnëht**, agl. cniht, chneoht, mhd. knëht, wol von chnahan, chnâhan = erzeugen, erkennen) ursprünglich der Knabe; dann der unverheirathete junge Mann; sofort der Kriegsmann; Diener einer Herrschaft, eines Gebietenden; nhd. gewöhnlich der durch Gesindevertrag zu niederen Diensten Verpflichtete. Der Sclave (franz. esclave, engl. slave, aus lat. sclâvus, gr. σκλάβος) ist der Leibeigene in härterem Sinne. — Ihr seid die Herrscher und ich bin der Knecht. Schiller, Braut v. M. Wer sich Knall und Fall, ihm selbst zu leben, nicht entschließen kann, der lebet Andrer Sclav auf immer. Lessing, Nathan d. W. 2, 9.

Leibbäcker, —binde, —dienst, —essen, —frohne, —gedinge, —geld, —geleit, —gewicht, —getränk, —gewinn, —gurt, —gut, —hetze, —holz, —hund, —jäger, —knecht, —knoten, —koch, —kuchen, —kürschner, —kutscher, —lakei, —laus, —näherin, —pacht, —pferd, —recht, —reißen, —schirm, —schmerz, —schnitt, —schuster, —schütze, —spruch, —stück, —stuhl, —tuch, —wagen, —wäsche, —wasser, —wassersucht, —weh, —wundarzt, —zinsen, —zucht, —züchter, —zwang, u. a.; **Leibesbeschaffenheit**, —bewegung, —bürde, —dicke, —fehler, —gabe, —gebrechen, —gefahr, —gestalt, —größe, —länge, —krank, —krankheit, —nahrung, —pflege, —sorge, —strafe u. a. — Die Feuchtigkeit des Morgen- und Abendthaues halten die Leibärzte für höchst schädlich. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 2. Lieset du erst ein wenig im Bett? ein Kapitel der Bibel oder ein Leibbuch? Voß. Der Wurf des leibdurchbohrenden Erzes. Voß, Ilias

, 511. Bläſſe der Armut und ſklaviſche Furcht ſind meine Leib-
arbe. Schiller, Räuber 2, 2. Ich kann in Ihrem Leibgeſange
eder ein dichteriſches noch ſittliches Verdienſt finden. Göthe, Meiſters
ehrjahre 2, 11. Rüſtig im Leibgurt. Voß, Ilias 5, 707. Wo
in Ehegenos ſein Gemahel machet leyblos (des Lebens beraubt).
). Sachs. So würde niemand eine Leibrente kaufen wollen.
hakeſpeare, Romeo und Julie 3, 1. Tauſende von Leibrentnern
erloren ihren Unterhalt. Campe. Eilend hüllt' er den Leib in den
underköſtlichen Leibrock. Voß, Odyſſee 15, 60. Dort mein Leib-
oß. Uhland, Ludwig d. B. 3, 3. Ihr Leibſchneiden, wovon
h ſie ſo gern befreit ſähe. Thümmel. Die Baroneſſe ſchob geſchwinde
en Leibſchneider der Gräfin dazwiſchen. Göthe, Meiſters Lehrj.
, 7. Es iſt ein Soldatenliedchen, mein Leibſtück. Göthe, Egmont 1.
nſere Sabina hatte ſich acht trefflich genährte echt rieſenmäßige Cap-
adocier zu ihren Leibträgern angeſchafft. Böttiger, Sabina. Es iſt die
eibwache der Regentin. Göthe, Egmont 1. — Dann hatten
eibes- und Seelenärzte ein ſehr ſchlimmes Spiel. Benzel-
ternau. Sie möchte ſterben ohne Leibeserben. Schiller, Stuart
, 1. Uebungen der Leibesgeſchicklichkeiten. Mendelsſohn. Daß
lle Leibesglieder, dem Bauch rebelliſch, alſo ihn verklagten. Shake-
peare, Coriolan 1, 1. Um ihre Leibeshöhe zu vergrößern, trugen
ie einen aus hohen Federn zuſammengeſetzten Kopfputz. Campe. Nicht
nächtiger als ich und du an Leibeskraft. Shakeſpeare, J. Cäſar
, 3. Natalien kann man bei Leibesleben ſelig preiſen. Göthe,
Meiſters Lehrj. 8, 5. Leibesſtärke und Muth.... Die Körper
er Jungfrauen wurden durch Leibesübungen gehärtet. Schiller,
ykurg.

Leben (goth. liban, altn. lifa, ahd. lëpên, mhd. lëben, altſ.
ibbj(ë)an, libhôn, agſ. lifjan, lëoſjan, engl. live, ſchwed. leſwa,
än. leve) überhaupt Daſein als beſeeltes Weſen haben; dann auch
ägürl. Ab—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, er—, ge—,
in—, nach—, über—, ver—, zuſammenleben. — Lebe,
ie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Gellert.
nd ein Gott, ein heiliger Wille lebt. Schiller, Worte des Glaubens.
Sie hat dich früh zum abgelebten Manne gemacht Schiller, Wal-
enſteins Tod 5, 4. Die Welt hat abgelebt in Frieden. Morhof.
Da lebte jede Hoffnung auf. Uhland, H. Ernſt 2. Dreißig Jahre
aben wir zuſammen ausgelebt und ausgehalten. Schiller. Jene
ntlebten Geſchöpfe zu beleben. Göthe, Leben 14. B. Viel
Zeiten haſt du ſchon durchgelebt. Klopſtock. Jetzt trugt ihr Steine
u und wolltet ihn entleben. Fleming. Was werd' ich noch Alles
rleben müſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 5. Menſchen, die des
lmuſens (von Almoſen) geleben. Landr. Ordn. v. 1553. Darumb
Germanicus gelebt deß befelchs ſeines Vatters. Aventinus, Chronik

1580 Bl. 171. Wenn man in Mühe und Arbeit vor ſich hinlebt. Göthe, Egmont 3. Und ihm ſinkt in Dunkel der Namen nachlebender Kinder. Voß. Du haſt dich ſelbſt überlebt, die Edeln überlebt. Göthe, Götz v. B. 5. Die verlebte Welt wird jünger. Fleming. Als wir in der Penſion zuſammenlebten. Göthe, Wahlverwandſchaften 1, 3.

Daſein (ſ. ſein S. 249) bezeichnet als Subſtantiv allgemein die Wirklichkeit eines Dinges in ihrer Fortdauer. — Mit abgelebt (was die Lebenskraft verloren hat, ohne Bezug auf ein beſtimmtes Alter) ſind verwandt: alt goth. alths und alds, ſ. weiter Seite 740) lange Zeit beſtanden, in dieſer Eigenſchaft von Allem ohne Unterſchied geſagt; bejahrt (von Jahr, goth. jêr, ahd. mhd. altſ. jâr, agſ. gear, engl. year, altn. âr, ſchwed. ar, dän. aar; Wackernagel vgl. gr. ἔαρ = Frühling, ὥρα = Zeit, Zeitabſchnitt, lat. ver = Frühling) nur von Menſchen, im gemeinen Leben auch von Thieren, ſelten von Pflanzen, und zwar von höherem Alter gebraucht; betagt (von dem veralteten betagen, dies von Tag, goth. dags, ahd. mhd. tac, agſ. ſchwed. dän. dag, engl. day; Wackernagel vgl. gr. ταχύς = ſchnell, Schwenck lat. sub dio, divo = unter freiem Himmel) iſt auf Menſchen beſchränkt. — So viel gewährt ein Freund, daß auch das Leben nicht mehr als ein Daſein iſt, wenn uns ein Freund gebricht. Hagedorn. Blinder, alter Vater. Schiller, Tell 1, 4. Bejahrte Eichen. Zachariä. So müſſen wir dies Kleid je länger wir betagen, mit Noth und Mühſal tragen. A. Tſcherning.

Leben, das, kommt einfach und in Zuſammenſetzungen vor. — Alſo erwacht zu dem Leben der Leben, nicht wieder wegzuwelken, die Tochter Jephtha's. Klopſtock, Meſſias. Sieh, wie ſein Leben jetzt aus dieſer Wunde quillt. Weiße. Alles Leben ſank aufs Antlitz. Sonnenberg. Und da in Staub vorwärts die anderen Leben hinabſchau'n, gab er dem Menſchen erhabenen Blick. Voß. Einen Blick, geliebtes Leben, und ich bin belohnt genug. Göthe. Es wallt im Roſenſcheine der Blumenleben hin. Mathiſſon, Kinderjahre. Indeſſen war das Freudenleben einmal im Gange. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 6. Sie fühlet der Waldeswildniß Frühlingsleben in ihr Geheimniß ſich verweben. Redwitz, Amaranth. Da hielt dich das unglückliche Hofleben. Göthe, Götz v. B. 1. In der Langweile des Hüterlebens. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 9. Im Todesſchlaf ſeh' ich, matt und hingebleicht, von Tag zu Tag ein Kummerleben ſchwanken. Göthe, Eugenie 4, 2. Natalien kann man das Leibesleben ſelig prieſen. Göthe, Meiſters Lehrj. 8, 5. In ſolchem Wuſt und Moderleben muß es für ewig Grillen geben. Göthe, Fauſt 2, 94. Heiſa du luſtig Reiterleben! Redwitz, Amaranth. Zu dieſer Wildniß freches Städtelebens. Göthe, Eugenie 5, 7. Man freute ſich des Zuſammenlebens. Göthe, Wahlverwandtſchaft 2, 10.

Lebend allg. Daſein als beſeeltes Weſen habend. Lebendig ſtatt lébendig, ahd. lëpentîc, mhd. lëbendec, ſpäter mhd. auch lëbetig, ëmptig, lëmtig, lëmpig, lëndig, in der Volksſprache noch lebig) allgemein was lebend; dann auch viel Leben (geweckte Empfindung, aſchere Wirkſamkeit oder Thätigkeit, erhöhetes munteres Weſen) habend und zeigend. Davon das nun veraltete lebendigen. Lebhaft mhd. lëbehaft, lëbhaft) urſprünglich Leben habend; dann in hohem Grade Kraftthätigkeit habend und äußernd. — Leblos (ahd. libelôs, mhd. lëbelôs) überh. kein Leben habend, dasſelbe mag nun völlig mangeln, oder auch unterdrückt ſein. — Daß ſie aus lebendem Born ihm Flut zur Sprenge beſorgen. Voß. Du biſt todt lebendig, ich bin lebendig todt. Opitz. Statt zu ſterben ward der Fuchs recht bei mir lebendig. Göthe, ſtirbt der Fuchs. Den neuen Bau lebendig zu beginnen. Schiller, Braut v. M. In beiden Fällen fungirt die Betrachtung, einmal als überlebendig, das andere Mal als getödtet. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Was dort Lebendigkeit athmet. Klopſtock. Sonſt kann kein Menſch des anderen Seelen lebendigen oder tödten. Wicel. — Eine beidlebige Exiſtenz führen (zwei Anſichten folgen, an zwei Tiſchen ſpeiſen). Hiſt. polit. Blätter Bd. 24, 608. Und, die wir beidlebig ſind. Göthe. Ein doppellebiges Thier (Amphibie). Wagener. Hatten ene Bilder und die Gedanken an das Leben der Heiligen meine Einbildungskraft beſchäftigt, ſo drückte ſich das Alles nur lebhafter bei mir ein. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Erwärmt euch, ihr Hände! Hebe dich, lebloſer Buſen, und ſchlage der Luſt! Schiller, Braut von Meſſina.

Luſtig (mhd. lustec, ſ. Luſt S. 340) zur Fröhlichkeit geſtimmt, auch dazu erweckend. Munter (ahd. muntar, mhd. mund(t)er, litthau. mudrus, nach Schwenck zu mahnen gehörig, nach Weigand wahrſcheinlicher zu ahd. mandjan, altſ. mendjan = ſich freuen) urſpr. aufregend angenehm geſtimmter oder ſtimmender Empfindung; dann von reger Lebenskraft und ſolche zeigend; überhaupt in regem Kraftgefühl oder reger Thätigkeit der Kräfte ſich äußernd. Aufgeweckt (von aufwecken, dies von wecken goth. vakjan, ahd. weechan, wechan, mhd. wecken, weken, agſ. weccëan, engl. wake, factitive Form von wachen S. 757) in höherem Grade munter; in einem beſondern Grade für Thätigkeit geeignet. — Todt (ſ. S. 682) des Lebens ermangelnd. — Und das Weib ſchawet an, das von dem Bawm gut zu eſſen were, vnd lieblich anzuſehen, das ein lüſtiger Bawm were, weil er klug machte. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſes 3, 6. Und die hüpfenden Lämmer graſen luſtig um ihn auf dem ſonnigen Raſen. Schiller, Braut v. M. Iſt der König munter? Er trug mir auf, ihn früh zu wecken. Schiller, Macbeth 2, 6. Munter fördert ſeine Schritte in dem wilden Forſt der Wanderer. Schiller, Glocke. Du, ein immer muntrer Geſelle. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und was die Unterhaltung betraf, ſo drehte ſie ſich faſt gänzlich um die Ver-

höhnung des gegenwärtigen, freilich nicht sehr aufgeweckten Menschen. Göthe, Leben 5. B. — Er liegt nicht wie ein Todter, seht, die Feder auf seinen Lippen regt sich! Schiller, Tell 4, 2.

Lebensart (s. Art S. 238) äußeres gefälliges Betragen in Ungezwungenheit und angenehm machender Angemessenheit in den gesellschaftlichen Verhältnissen zu einander. — Der ich zwar gesittet war, aber doch eigentlich was man Lebensart nennt, nicht besaß. Göthe, Leben 6. B. (Er) begab sich bei den Franzosen in die Schule, um lebensartig zu werden. Das.

Höflichkeit (von höflich, ahd. hovelih, mhd. hovelich, eines Stammes mit hübsch S. 889) ist dies Betragen in Achtungsbezeigung und Aufmerksamkeit gegen Andere. Sittenanmuth (s. Sitte S. 39, Anmuth S. 13) ist das genannte äußere Betragen, wenn es in seiner Wohlgefälligkeit solche Annehmlichkeit zeigt, daß das Herz eines Jeden, der Geschmack und Bildung hat, dadurch gewonnen wird. Bei Welt (ahd. wëralt, wëralti, mhd. wërlt, agf. vërold, altf. wërold, altfrief. warld, wrald, altn. vëralld, vëröld, neuniederd. weld, neuniederl. wereld, engl. world, schwed. werld, dän. verd von wër S. 408 und alt, also Menschenalter) wird jenes Betragen in Kenntniß und Ausübung der feinen Sitten gesetzt, wie sie zur Zeit unter den Gebildeten, überhaupt in der feinern Gesellschaft herrschend sind. — Fräuleins alle Höflichkeit erweis't. Göthe, Faust 1, 156.

Lebehoch, —wohl u. a.; **lebhaft**, —honig, —kuchen, —tagsrecht u. a.; **lebenvoll**, —weckend u. a.; **Lebensanschauung**, —ansicht, —bedingung, —buch, —dauer, —eiche, —ekel, —ende, —fähigkeit, —feuer, —flamme, —freude, —freudig, —freudigkeit, —freund, —gefahr, —gefährlich, —geschichte, —haß, —holz, —jahr, —klugheit, —kunst, —kürze, —länglich, —lehre, —mühe, —nachricht, —quell, —reiz, —ruhe, —saft, —schiff, —stoff, —strafe, —traum, —überdruß, —umstand, —unterhalt, —verlängerungskunst, —vermögen, —versicherung, —versicherungsanstalt, —wandel, —wasser, —zeichen, —ziel u. a. — Wir wurden früh entfernt von Lebechören. Göthe, Faust 2, 342. Der Sonne heiligen Lebestrahlen sind todte Werke nur ein Spaß. Das. 2, 171. Ihre Geberden drücken den Umstehenden die zarteste Anhänglichkeit aus, Liebe, Dankbarkeit, Abbitte und das herzlichste Lebewohl. Göthe, Wahlv. 2, 18. — Der (Herr) von einem lebhaften Geiste war. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgew. Lebloſe Götzen. Luther, Bibelüberſ. Weish. 14, 29. Der (Schloßflügel) er vielleicht sein Lebtage nicht bewohnt. Göthe, die Aufgeregten 1, 7. Wir sind unsere Lebzeit über einander wechselseitig uns so viel schuldig geworden. Göthe, Wahlv. 1, 1. — Im gesegneten Schooß des lebenduftenden Edens. Klopstock, Messias 1, 489. Lebenerschöpfende Arbeit. Pyrker, Moses 1. Durch Krankheit lebenerschöpft. Pyrker, Makkabäer 3. Lebenerwecker,

mm! Knebel. (Adam) ward Vater und Lebengeber derer, die
in Bild trugen. Herder. (Hast du) dein Lebenlang umsonst der
terne Lauf gemessen? Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Leben-
ere Wildniß. Kosegarten. Grauenvoll umfängt den Einsamen die
benlose Stille. Schiller. Das Messer zuckte schon den leben-
ollen Busen zu durchbohren. Göthe, Iphigenie 5, 3. Von jenem
benwarmen Bilde blieb der Schatten nur zurück. Schiller, Götter
riechenlands. Wärme des Frühlings athmet sie (die Menschenliebe)
ift und lebenweckend die Herzen der Welt an. Sonnenberg. —
de Entwickelung der menschlichen Lebensalter zeugt also von tie-
r Wahrheit in dieser Geschichte. Herder. Aus dem Sumpfe jener
bensarmen Dünklinge. Meyer. Mit jedem Schritt wird weiter
e rasche Lebensbahn. Göthe, Bundeslied. Damit sie seinen
ebensballast ausschifften. J. Paul, Hesperus 16. Kein Lebens-
ilsam hilft. Bürde. Kühlung, wie von Lebensbäumen träuft.
ölty, Elegie b. d. Gr. m. V. Im Lebensbecher mischen sich die
eelen. Herder. Hier wo das Brennholz zu den ersten Lebens-
dürfnissen gehört. Matthisson, der große Bernhard. Immer-
rt die heiterste Lebensbegleiterin. Göthe, Meisters Wanderj.
10. Lieber Leser, ist dir jetzo nicht wie dem Lebensbeschrei-
r, der nun den Eintritt dieses jungen Viktors in die Kaplanei und
bensbeschreibung kaum erwarten kann? J. Paul, Hesperus 1.
r hatte) eine verdiente Stufe seiner Lebensbestimmung erstiegen.
öthe, Wahlv. 2, 10. Doch bleibt mir nicht, mein Freund, dies
bensbild. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 4, 12. Zur
zten Sylb' auf unserm Lebensblatt. Shakespeare, Macbeth 5, 5.
er letzte lichte Lebensblick des schwer Erkrankten. Göthe, Iphi-
nie 3, 1. Ihre Wärter nennen's den letzten Lebenblitz! Shake-
are, Romeo und Julie 5, 3. Seh' ich nicht, daß alles Lebens-
ut aus euern geisterbleichen Wangen blich? Schiller. (Du) schmückest
u die Deinen mit frischen Lebensblüthen herrlich aus? Göthe,
phigenie 4, 3. Unser Lebensbuch wird immer mehr Flugschrift.
Paul. Daß er sowohl auf dem Theater als auf der Lebens-
ihne eine Figur vorstellte, der man nach Belieben mitspielen konnte.
öthe, Leben 10. B. Für die Lebensdauer ist kein Gesetz. Göthe,
eisters Lehrj. 8, 8. Ehre, Geiz, Leid, Wein und Liebe sind des
enschen Lebensdiebe. Logau, Sinnged. 680. Du (Liebe) solltest
(das Herz) ja unter den Lebensdornen mit sanfter Hand pfle-
n. Benzel-Sternau. Voll Lebensdrang. Thümmel. So matt
d doch lebensdurstig. J. Paul. Voll praktischer Lebenswein-
irkung ist sie (die Krystallographie) nicht. Göthe, aus Makariens
chiv. Da steht der holde Lebensengel mächtig vor mir. Schiller.
ie er war aufgegangen, so ging Ignatius unter, leuchtend, mit
bensergusse. Klopstock, Messias 10, 360. Versuch einer Lebens-

erhaltungskunde von Bertele. Ihre (der Welten) beiderseitigen Eigenschaften in der vorübergehenden Lebenserscheinung zu manifestiren. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Viel zu sinnen gibt's beim zarten Lebensfaden. Göthe, Faust 2, 34. Da er doch für Albanos frohe Lebensfahrt ein günstiger Seitenwind war. J. Paul. Unser Mann wurde dazwischen wegen manches Lebensfalles um Rath gefragt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. In dieser Lebensfeuchte erglänzt erst deine Leuchte. Göthe, Faust 2, 177. Des edeln Körpers holde Lebensflamme kühlt sich im schmiegsamen Krystall der Welle. Göthe, Faust 2, 108. Dem das Haar schon graut und Erinnerer der Lebensflucht wird. Klopstock. In Lebensfluthen wall' ich auf und ab. Göthe, Faust 1, 35. Anerkennung einer wunderbaren Lebensfolge. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. (Der) die Schöpfung meiner regen Brust mit tausend Lebensfratzen hindert. Göthe, Faust 1, 80. Als wollte sie fragen, ob seine Freunde nicht auch Antheil an der Lebensfreude fordern könnten. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 3. Und der süße Lebensfriede wandelt sich in wilden Schmerz. Tiedge. Griechische Lebensfrische und indische Lebensmüde. J. Paul. Durch ihren Haß zu sterben wär' mir besser, als ohne deine Liebe Lebensfrist. Shakspeare, Romeo und Julie 2, 2. Aus denen eben solche Lebensfrüchte sich hervorwänden. Ungenannter bei Campe. An vielen Plätzen an der See schimmerten ihm Sterne aus einer nachmitternächtlichen Lebensfrühe herauf. J. Paul. Die Hand, der Fuß zerstreut aus Lebensfugen. Göthe, Schlußgedicht zu W. Meister. Durch die Schöpfung floß die Lebensfülle. Schiller, Götter Griechenlands. Der Lebensfunke fehlt auch. Shakespeare, J. Cäsar 1, 3. Ich will sehen, daß ich ihn zu einem raschen Lebensgalop anrege. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Wo er, vor Beginn eines neuen Lebensganges, so manches abzuschließen gedachte. Das. 2, 7. Der zugleich als vollkommen gattlicher Lebensgefährte gewählt die völlige Verwirklichung des väterlichen Daseins von der Zeit wie billig verspräche. Das. 2, 5. Einsamkeit, die erste Erzieherin und Lebensgefährtin eines Kindes, wirkt doch wohl. Zimmermann. Die von allem Lebensgefühl ganz verlassen waren. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14. Mit der frischen Lebensgegenwart des Sohnes. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Dann hemmte der heftige Krampf einer gewaltsamen Eifersucht auf einmal den Lauf seiner Lebensgeister. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 12. Wilhelm trug den Zustand seines neuen Lebensgenossen den Verbündeten vor. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. An die Stelle eines frohen Lebensgenusses die Hoffnung fremder Glückseligkeit zu setzen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Sich dem großen Lebensgeschäfte auf die lebhafteste Weise widmen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 6. Salamis heget das Bild noch ganz in Lebensgestalt

Voß. Damit er wie eine Ente auf dem Teiche, so auf den Brettern seinem künftigen Lebensgewackel und Geschnatter eiligst entgegen geleitet werde. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Mit welchen kühnen abenteuerlichen Formen steigt unser Lebensgewölbe den Himmel hinan, ehe es verschwindet! J. Paul. Das Lebensgewühl aller Schöpfung zu empfinden. Herder. Uns hat ein Gott gesegnet mit freiem Lebensglück. Göthe, Bundeslied. Er trank letzte Lebensglut. Göthe, König in Thule. Auch am euböischen Strande das Lebensgras bei Anthedon rupfte sie. Voß. Der mir eine Danae in Lebensgröße zeigte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abthl. Auf ernstem Lebensgrunde zeigt sich das Heilige so schön. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Vollbestand erwünschter Lebensgüter. Göthe, Eugenie 4, 2. Der Vater Aller ließ zur Gabe dir volles Maß zur Lebenshabe, um Vielen wohlzuthun. Voß. So verschwindet der schönste unmittelbarste Lebenshauch unwiederbringlich. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 9. (Daß) sein Geist Hoffnung, Lebenshoffnung in den Tod hinüberbringe. Göthe, Götz v. B. 5. Die Zahl seiner Lebensjahre vermuthen wir nur. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 8. Sie hätte dem erschöpften Pilgersmann noch einst den frohen Lebenskelch gereicht. Uhland, H. Ernst 2. Deines Glaubens Lebenskern. Redwitz, Amaranth. Der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen andern vorgelaufen ist. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Es sollte mich wundern, wenn er nicht auch aus diesen Trümmern noch seine Lebenskraft auf ein lebendiges Wesen ausübte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Nur Sinn für die Sache giebt ihr lebenskräftige Abkömmlinge. Benzel-Sternau. Da denn die Nachrichten . . . Lucianen unaufhaltsam in einen andern Lebenskreis hineinzogen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5. Und wie konnt' er diese lebenslange schweigende Kälte gegen mich behaupten? J. Paul. Weil sonst bei der bloßen Lebenslänge die Jahre der Patriarchen in einander fielen. Herder. Der tüchtige Mann war seiner Stelle lebenslänglich gewiß. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Seine gewöhnlichen Lebensläufe. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Einem Lebensläufer schlägt er's ab. Hippel. Wilhelm, der beschränkte Lebensleitung zu bemerken glaubt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Wer diesen Ring besitzt . . . dem löscht kein Element das Lebenslicht. Wieland. Lebenslied, heißt ein Gedicht Matthissons. Der Schnitt ging durch den Ballen, gerade unter dem Daumen, theilte die Lebenslinie. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 20. Daß er nur da (in der Religion) Odem und Lebensluft schöpfen könne. Liebermann. Und nun erwacht in der erstorbenen Brust die Hoffnung wieder und die Lebenslust. Schiller. Haben doch lebensmüde, bejahrte Männer den Ihrigen zugerufen: gedenke zu sterben! so dürfen wir lebenslustige jüngere wohl uns immerfort ermuntern und ermahnen mit den heitern Worten: gedenke zu wandern!

Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Ach, des Lebens ſchönſte Feier endigt auch den Lebensmai. Schiller, Glocke. Gift, das unſer Lebensmark verzehrt. Wieland. Jeder mußte monatlich eine gewiſſe Summe an Lebensmitteln geben. Schiller, Lykurg. Von deinem Lebensmorgen bis zum Abend hütet dich ihr Blick. Münchhauſen. Wer ſtöhnt' und ſchwitzte unter Lebensmüh? Shakeſpeare, Hamlet 2, 3. So dulden ſie auch meinen Lebensmuth. Iffland. Henarez war der ſchönſte, lebensmuthigſte, feurigſte Jüngling. Kind. Der Jüngling muß die Religion als ſeine Lebensmutter umfaſſen. Liebermann. Lebensnymphen wohnen in buſchiger Klüfte feucht erfriſchtem Raum. Göthe, Fauſt 2, 225. Zieht Lebensöl aus Gift. Lohenſtein. (Ich will) wie der Lebensopfer Pelikan mit meinen Blut ſie tränken. Shakſpeare, Hamlet 4, 2. Daß es mithin mehr auf gute Lebensordnung, als auf kunſtgerechte Arzneien ankommt. Benzel-Sternau. Die Religion darf in keiner Lebensperiode vernachläſſigt werden. Schneider. Die Geheimniſſe der Lebenspfade darf und kann man nicht offenbaren. Göthe, aus Makariens Archiv. Er ſprach jetzt ſehr ernſt von ſelbſtmörderiſchen Phantaſien ... von Lebenspflichten. J. Paul. Indem ich mir einen ganz andern Lebensplan, als den mir vorgeſchriebenen, zu erſinnen trachtete. Göthe, Leben 6. B. Gelegenheiten, die nur in Einen Lebenspunkt zuſammengedrängt, den ſchweren Früchteknoten bilden. Schiller. Trinkeſt durſtig aus den Lebensquell. Hölty, Elegie b. d. Gr. m. V. Die Menſchen ſcherzen und bangen ſich an den Lebensräthſeln herum. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 59. Um den Lebensraum auszufüllen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. So peitſchte Luciane der Lebensrauſch im geſelligen Strudel immer vor ſich her. Daſ. 2, 5. Wo du die Summe der großen Lebensrechnung ziehen ſollſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Wenn ich ſie zur Lebensregel mache. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 6. Warum ein unerklärter Schmerz dir alle Lebensregung hemmt? Göthe, Fauſt 1, 31. Ihm, deinem Bilde, wurde Leben aus aus deinem lebensreichen Mund. Uz. In Lebensreihe ſahſt nur Liebesbrünſtige. Göthe, Fauſt 2, 183. Und bin nunmehr tief in der Lebensreiſe als Mann ein Thor. Seume. Ja es (das Kind) ſchien ſelbſt noch mit dem letzten Lebensreſt ſeine geliebte Herrin erreichen zu wollen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 18. Unſere Memmen ... wurden nun Lebensrettung in der Noth. Shakeſpeare, Cymbeline 5, 3. Um zuletzt die große Lebensrolle mit gemeiner Verwandtſchaft zu beſchließen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4. So mehrt es ihren Lebensſaft. Pfeffel, das Elexir. Der Eſel Bileams ſtarb alt und lebensſatt. Pfeffel, die Unſterblichkeit. Da ſank froh beladen ſeine Lebensſchale. Herder. Wirklich hatte die Wiederholung ſeiner Lebensſchickſale ſein lebhaftes Gemüth angenehm aufgeregt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 2. Was ſind die dichteſten Lebensſchrecken

nders als ꝛc. J. Paul. (Wenn die Kunst) in einem erfreulichen Le-
ensſchritte vorwärts gehen ſolle. Göthe, Betrachtungen im Sinne
er Wanderer. Und wie das glücklichſte Geſtirn des Morgens führſt
u die Lebensſonne mir herauf. Schiller. Bei martervollen Le-
ensſtrafen. Pfeffel, Abdul. Die auf der einſchneidenden Lebens-
traße dennoch vom hohen Sonnenſtern der Pflicht nicht wegblicken.
. Paul. Es (das Gut) rauſcht im Lebensſtrom hinab. Göthe,
auſt 2, 264. Auf einer höheren Lebensſtufe. Göthe, Wahlverwandt-
haften 2, 10. Ein neuer Kampf und neue Lebensſtürme. Collin.
Dem wird es wohlgehn lange Lebenstage durch. Göthe, Fauſt
, 210. (So wollen wir) dir, Herrliche, den Lebensteppich weben.
Schiller, Huldigung der Künſte. Der (Troſt) leite wie ein Stern mit
reundlich mildem Strahl mich durch das dunkle Lebensthal. Bürde.
hr ließ der Gaſt ſeine Verwunderung über eine ſo hübſche lebens-
hätige Colonie vermerken. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 10. Le-
ensthätigkeit und Tüchtigkeit iſt mit auslangendem Unterricht
eit verträglicher als man denkt. Daſ. 2, 9. Die (Leiden) wir im
ebenstaumel der Woche vielleicht gering achteten. Daſ. 1, 7.
Der in allen Lebenstiefen zittert. Göthe, Fauſt 1, 34. Die kleinſte
Wunde) iſt ein Lebenstod. Shakeſpeare, Macbeth 3, 4. Alles
Hohe nahmen ſie mit fort, alle Farben, alle Lebenstöne. Schiller,
Götter Griechenlands. Mit Lebensunterhalt beladen. Platen
Abaſſiden 1. Nachſtehender, von Unmuth und Lebensverdruß über-
ladene Monolog. Göthe, über Byrons Manfred. Da man an ſeinen
Lebensverhältniſſen nicht ſo viel zupfen und zerren ſoll. Göthe,
Wahlverwandtſchaften 1, 2. Froh lebt mir Muth im lebensvollen
Buſen. Collin. Wenn durch Lebensvorfälle die Gemüther munter
und luſtig aufgeregt wurden. Göthe, Leben 14. B. Er wurde zu le-
benswährendem Feſtungsbaue verurtheilt. Ungenannter bei Campe.
Der Lebenswandrung Tag iſt ſchwül. Matthiſſon. Dies lebens-
warme, fühlende Bewegen. Shakeſpeare, Maß für Maß 3, 1. Man
bringt ihn auf ſein Bett und ſpür't noch Puls und Lebenswärme.
Bürde. In ſtarken Menſchen werden große Schmerzen und Freuden zu
überſchauenden Anhöhen des ganzen Lebensweges. J. Paul, Titan
34. Der Lebenswein iſt ausgeſchenkt. Shakeſpeare, Macbeth 2, 2.
Unſer Himmel, unſere Einrichtungen, unſere Lebensweiſe legen uns
andere Bedürfniſſe auf. Herder. (Die Dichtkunſt) lehrte die Menſchen
Lebensweisheit. Herder. Der aus der ſtürmiſchen Lebenswelle zeitig
gewarnt ſich herausgerettet in des Kloſters friedliche Zelle. Schiller,
Braut von Meſſina. Zu lebenswieriger Feſtungsarbeit verdammt.
Ungenannter bei Campe. Es treibt der ungeſchwächte Muth noch friſch
und herrlich auf der Lebenswoge. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 4.
(Gott) beſtimmte meine Lebenszeit. Gellert. Doch ſchien ihm die
gegenwärtige Geſellſchaft viel ernſter, nicht zum Scherz auf Schein,

ſondern auf bedeutende Lebenszwecke gerichtet. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1.

Anm. 1. Sehr entſtellt ſind die Zahlwörter elf (eilf) und zwölf, goth. ainlif, tvalif; ahd. einlif, zuêlif; mhd. einlef, einlif, zwêlef, zwelf; agſ. endleôfan, tvelf; altn. ellifu, tôlf; engl. eleven, twelve, ſchwed. ellofva und elfva, tolf; dän. elleve, tolv. Der Sinn iſt: zehn und eins darüber, zwei darüber. So erklärte Grimm früher. Nun gibt er (Geſch. der deutſchen Sprache S. 246) mit Recht Bopps Annahme den Vorzug, daß in dem lif von ainlif, tvalif Formen einer uralten Zehnzahl erhalten ſind, auf welche die Schickſale des gewöhnlichen Worts keinen Einfluß übten.

Anm. 2. Laib (Brot) gehört nicht zu bleiben. Das Wort lautet goth. hláibs, ahd. hleip, leip, mhd. leip, agſ. hláf, altn. hleifr, leifr, engl. loaf, ſchwed. lef, ſlav. chljep, chlep.

Kleiben.

(Wurzel klib.)

Kleibe, klieb, geklieben, kleiben (ahd. chlîpu, chleip, chlipumês, chlipanêr, chlîpan; mhd. klibe, kleip, kliben, gekliben, klîſen; agſ. clifan, engl. cleave, ſchwed. klibbe, dän. kläve) hangen, feſt ſein, feſt wachſen, haften, feſt ſitzen, auch fig. beſtehen, dauern, iſt nhd. nicht ſehr im Gebrauch, doch laſſen ſich Beiſpiele aus verſchiedenen Zeiten nachweiſen, beſonders von bekleiben im fig. Sinne. — So wird mein Glück bekleiben und grünen für und für. Opitz, poemata 1625 S. 197. Viel ſuchen groſſen Ruhm, und meynen zu bekleiben durch Lob, das nimmer ſtirbt, mit Leben und mit Schreiben. Opitz, Viel Gut 1629. S. 7. Wo dir dein Glücke mehr wird als am Nil bekleiben. Lohenſtein, Cleopatra 1, 623. Wenn der Tugend-Namen recht an der Bruſt bekleibet. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 64. Wie ſoll ein ſchwaches Kraut in frembder Lufft bekleiben? Daſ. 88. Wie ſchlecht iſt unſeren Lieben der Abſchieds-Wunſch beklieben? Günther, weltl. Oden 36. Was unſer großer Wolf geſchrieben, das iſt in dir ſo wohl beklieben. Gottſched, 12. Ode auf Cramers Vermählung. Bei feſt bekleibter Sat. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 62. So lang ein Reſt von Braunſchweigs Volck bekleibt. Daſ. 4, 55. Der laſſe dann an dir bekleiben, was jetzt mein Mund von Hertzen ſpricht. Daſ. 4, 99. Wo Diſteln kaum bekleiben. Wieland, Oberon 9, 5. Wenn die Lehre der Vernunft in uns bekleiben ſoll. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 79. So mögt ihr denn im Dreck bekleiben. Göthe, Satyros 5. Bin ich feſt beklieben. Rückert, geſ. Ged. 2, 429. Weil man ſonſt nicht recht bekleibt. Daſ. 4, 274. Wenn hier ein Gedänkchen bekliebe der Liebe. Daſ. 4, 167. Daß die Pflanze der Liebe nicht nach Wäſſ'rung bekliebe. Daſ. 4, 189. Was da beklieb. Daſ. 4, 200.

Kleben (zuweilen kleiben) ahd. chlëpên, kleipjan, mhd. klëben, kleiben) vermittelſt einer haftenden Feuchtigkeit an der Oberfläche eines Körpers feſt ſein und feſt machen (ſ. S. 651). — An—, auf—, aus—, be—, ein—, nach—, über—, um—, ver—, wider—, zu—, zuſammenkleben. Denn die Flügel kleiben an den Leimruthſtangen. Rückert, geſ. Ged. 6, 319. Weil des Grafen von Helfenſtein Blut an ſeinen Kleidern klebt. Göthe, Götz v. B. 5. Daraus ſah ich, daß er fromm iſt und nicht bloß am Zeitlichen klebet. Gellert. (Wie du Goliaths) unförmliches Haupt auf einer großen Stecknadel mit wächſernem Griff dem kleinen David in die Hand klebteſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 2. Laſſet vns ablegen die Sünde, ſo vns jmer anklebt. Luther, Bibelüberſ. Hebr. 12, 1. Bildniſſe... auf die Wand neben einander in gewiſſer Ordnung aufgeklebt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Alte Damen und alte Tabackpfeifen aber bekleben leicht an männlichen Lippen. J. Paul, Heſperus 3. Die Bedienten bekleben den Rand des Kutſchendeckels mit Kerzchen. Göthe, röm. Carneval. Er zieht vom Stuhl ſein Schwert empor, vom Buhlenblut umklebt. Redwitz, Amaranth.

Kleber 1) eine Perſon die; 2) ein Ding das klebt; **kleberig** (früher und hier und da in der Volksſprache noch kleber, ahd. klëpar, mhd. klëber). — Ein weißer klebriger Saft. G. Forſter, der Brodbaum.

Klebaſter, —feuer, —garn, —gras, —kraut, —kugel, —laus, —nelke, —netz, —pflaſter, —pfoſt, —ranft, —ſchmiege, —ſchrift, —ſchwamm, —ſpindel, —werk —wurz, —zettel.

Klippe (ahd. chlipa, agſ. clëofu, altſ. klipa, nach Grimm von ahd. chlipan) iſt ein hervorragender, und in eine oder mehr Spitzen ausgehender ſchroffer Fels, er mag nun auf dem Lande oder im Meere ſein. — Manche Klippe fährt dem Liebſter noch vorbei. Göthe, an die Erwählte.

Fels (minder gut Felſen, ahd. der f(v)ëlis und die f(v)ëlisa, mhd. der vëls, altſ. fëlis. ſchwed. ſjäll, dän. ſjeld, franz. falise, falaise, gr. πέλλα) jede Steinmaſſe, ſie mag nun hervorragend ſein oder nicht. Eine Steinmaſſe von beträchtlicher Breite, dann auch von beträchtlicher Höhe wird oberd. eine Fluh oder Fluhe (Flühe) genannt (ahd. fluah, fluch, ſchweiz. fluech, agſ. floh); auch Felswand, ſelbſt Felsabſturz. Alpe (ahd. alpun, mhd. albe, mittelniederd. alve[1]) eine ſehr hohe Bergſpitze. — Riff (altn. rif, vielleicht niederd. Nebenform von Rippe) ſchmale Sand- und Felſenbank

[1]) Gallorum alti montes alpes vocantur ſagt Servius. Nach Dieſenbach und Welgand ſcheint der Name keltiſch. Wackernagel vgl. die Elfen (geſpenſtige zwergenhafte, in Flüſſen und Bergen hauſende Weſen) und gr. ἀλφός, lat. albus = weiß. Graff 1, 242 ſagt von al als Weideplatz, oder der Höhe wegen; auch galiſch alp = hoher Ort. Grimm (d. Mythologie 2. A.

im Seegewässer. — Wie die Flut mit schnellen Strömen wachsend die Felsen überspült, die in dem Sand am Ufer liegen. Göthe, Iphigenie 4, 3. Dort ist das Hackmesser, wo schon der Schiffe mehrere gebrochen. Wenn sie nicht weislich dort vorüberlenken, so wird das Schiff zerschmettert an der Flut, die sich jähstotzig absenkt in die Tiefe. Schiller, Tell 4, 1. Die Alp ist abgeweidet. Das. 1, 1. Aus der Tiefe ragend ein Felsenriff. Schiller, der Taucher.

Klippfisch, —horn, —kleber, —maus; **Klippenbock**, —dachs, —fisch, —hahn, —hase, —springer, —vogel, —weg u. a. — Der stachlichte Roche, der Klippenfisch. Schiller, Taucher. Klippenrauhes Wesen. Benzel-Sternau. Die ernste, klippenweiche Bahn. Pfeffel. Zum Propheten wurde er berufen, sprach der Klippensteiger. Benzel-Sternau. Wer konnte wol den Menschen lehren der klippenvollen See zu trau'n. G. A. Schlegel.

Anm. Ahd. cliba, agf. clib(fe), mhd. klibe = Klette (ahd. auch chleta) ist außer Gebrauch; ebenso mhd. klëp und klëbe = Vogelleim. Stieler (1691) hat noch der Kleb.

Reiben.

(Wurzel rib.)

Reibe, rieb, gerieben, reiben (ahd. rîpu, reip, ripumês, ripanêr, rîpan; mhd. ribe, reip, riben, geriben, rîben, altn. rifa, mittelniederl. wrîven, neuniederl. wrîfen, schwed. rîfwa, dän. riva, engl. rive) 1) etwas angedrückt woran wiederholt darauf hin und her bewegen, auch in uneig. Sinne; 2) durch Reiben zubereiten, zurichten, klein machen; 3) sich reiben, an und gegen einander bewegt werden, so daß der eine Körper dem andern in seiner Bewegung Widerstand leistet. — Wenn ich mich ruhig verhalten und das Uebel nicht durch Reiben und Kratzen vermehren wollte. Göthe Leben 1. B. Er will sich an Scribenten reiben, nur weil er selbst kein Lob gewinnt. Hagedorn.

Die Synonimen s. S. 650.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, hinweg—, nach—, über—, unter—, ver—, weg—, zer—, zusammenreiben sind klar. — Die Verzierung mit mehr Mühe wieder abzureiben, als wir sie aufgemahlt hatten. Göthe, Leben 11. B. Daß sie sich fast die Backen aufrieb. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 5. Daß Krankheit sie im Kerker aufgerieben! Schiller, Maria Stuart 1, 8. Die beiden reiben, mit feindlicher Kraft, einer den andern sich auf. Göthe, Weißagungen des Bakis 5. Er wollt' ihm das

S. 413) stimmt mit Wackernagel überein: er meint alp (Alf, Elfe) möge ursprünglich einen lichten, weißen, guten Geist bezeichnen; dann schließe sich die Benennung des schneebedeckten Hochgebirgs (Alpen) und des klaren Stromes (Albis, Elbe) an.

)ad gesegent und ihn ausgerieben haben. Göthe, Götz v. B. 1. :aum die Augen ausgerieben, Kinder, langeweilt ihr schon? Göthe, :auft 2, 227. Sie hatte in einen Napf mit Wasser Kreide einge- ieben. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 11. Ich rieb meine Thränen in. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Auch Alkmen entreibt mit em Daum vordringende Thränen ihrem Aug. Voß. Den Kuß, den :ach jungfräulicher Abwehr man hinwegreibt mit der Hand. Voß, aunende Liebe. Ich will ihn zu Staub zerreiben. Schiller, Räu-)er 2, 1. Mir laß die Wollust, ihn zu Brei zusammenzureiben! Daſ. 2, 3. Reibe das Abschabsel noch klarer auf Marmor zusam- nen. J. Paul, Siebenkäs 2.

Sinnverwandt mit aufreiben (etwas reiben es offen, auch so lange, bis es nicht mehr da ist) ist vertilgen (von tilgen, ahd. tiligôn, tiligôn, mhd. tilegen, agſ. dilyjan, eine erweiterte Form von dem dasselbe ausdrückenden ahd. tilôn, tilên, so bei Graff V, 398 nach Otfrid, während Grimm tilôn, tilên annimmt, wahrscheinlich zu Theil S. 96 gehörig) allg. machen, daß etwas aufhört, sein Dasein zu haben, insofern ein völliges, gänzliches Aufhören ausgedrückt wird. — Der Zweifel meiner fürstlichen Geburt, er ist getilgt, sobald ich dich vertilge. Schiller, Maria Stuart 4, 10.

Reibe, Reibel, (ahd. ribil, mhd. ribel), **Reiber** (mhd. ribære), **Reibung; Reibahle**, —asch, —ballen, —blech, —bret, —faß, —feuer, —hammer, —holz, —kessel, —keule, —lappen, —nagel, —pfanne, —platte, —presse, —sand, —schale, —scheit, —stein, —stock, —tabak, —tuch, —wisch, —wohl (Bohrer bei Schlosser) u. a. — Aus Farben- reibern sind treffliche Maler hervorgegangen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Soll ich hier dafür erkaufen Geräth, Brei- napf, Reibeisen? Platen, verhängnißv. Gabel 2. (Indem es) an Oel zum Reibezeug mangelt. G. P. Sturz, Fragment aus den Papie- ren eines Hypochondristen.

Ribeln, rippeln, rippen = wiederholt reiben; sich **rippeln** = sich auflehnen gegen einen Stärkeren; **rebben** = durch Reiben auf- reiben: seine nicht fest schließenden Schuhe haben ihm die Ferſen ge- rebbt, aufgerebbt gehören der Volkssprache an. — Daß sie (die Flöhe) die verrieblen und vertriebelen mögen. Simplicissimus 3, 6.

Schreiben [1]).

(Wurzel scrib).

Schreibe, schrieb, geschrieben, schreiben (ahd. scripu, screip, scripumês, scripanêr, scripan; mhd. schribe, schreip, schriben,

1) Das Wort sollte, als fremdes, nach der schwachen Conjugation gehen; es ist aber schon sehr frühe in die deutsche Sprache eingedrungen. Nach Schwenck soll das Wort, mit vorgetretenem ſ, mit graben von gleicher Abkunft sein, wo- für nichts spricht.

geschriben, schriben; schwed. skrifwa, holländ. schryven, aus lat. scribere) 1) überhaupt Schriftzüge machen, Wörter durch bestimmte Zeichen dem Auge sichtbar machen; 2) schreibend hervorbringen, verfertigen; 3) zuweilen für abschreiben. — Wenn er nur lesen kann und schreiben. Schiller, Wallensteins Lager 7. Sie waren's, die die Thörichte verführt, sich Englands Königin zu schreiben. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Schreibend schreibt er im Schreiben geschriebene Schriften, der Schreiber. Voß, der wortreiche Nachschreiber.

Anm. Eine Urkunde vom Jahr 1488 in Roths Urkunden der Stadt Obermoschel, München 1848, S. 8 hat das Partic. verschruben, ähnlich den Formen verluwen und verluhen (s. leihen) besonders in mittelrheinischen Denkmälern.

Beschreiben 1) mit Schriftzügen versehen, voll schreiben, an etwas schreiben; 2) durch ausgeführtere Darstellung in (zunächst schriftlichen, im weiteren Sinne auch mündlichen) Worten eine deutliche bildartige Vorstellung von etwas machen; 3) (veraltet) ausschreiben, um etwas schreiben. — Wenn ich nun gleich das weiße Blatt dir schickte, anstatt daß ich's mit Lettern erst beschreibe. Göthe, Sonette 10. Briefschaften, von denen er die unbeschriebenen Blätter mit größter Gelassenheit abschnitt. Göthe, ital. Reise Messina 12. Mai 1787. Du schilderst deines Vaters Herz. Wie du's beschreibst, so ist's in seinem Eingeweide, in dieser schwarzen Heuchlers-Brust gestaltet. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Er beschrieb einen Reichstag gen Ingelheym. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 280.

Schildern (s. S. 831) ist hier auf Rede und Schrift angewandt: in Eigenthümlichkeit ausgeführt nach Farbe, Licht und Schatten darstellen. Abschildern = nach einem Urbild und diesem im Einzelnen wie im Ganzen ähnlich schildern. — Mit ihrer Feuerzunge schilderte sie jeden Umstand der verruchten That. Göthe, Iphigenie 3, 1. Daß ich ihre Geräthschaften und einfaches Maschinenwerk zeichnete und hübsche Glieder mit Zierlichkeit abschilderte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Briefe, worin er sich nach der Farbe seines Bartes, dem Schnitte seiner Waden, der Weise seines Ganges, nach Augen, Stirn und Gesichtsfarbe handgreiflich abgeschildert finden soll. Shakespeare, was ihr wollt 2, 3.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, ein—, er—, fort—, her—, heraus—, herein—, herunter—, hin—, hinaus—, hinein—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor— (S. 5), **zu—, zurück—, zusammenschreiben** ergeben sich aus nachfolgenden Beispielen. — In kurzer Zeit erhältst du abgeschrieben dein Gedicht. Göthe, Tasso 5, 2. So schob sie ihr manchmal abgeschriebene Federn unter. Göthe, Wahlv. 1, 6. Arsenik steht auch außen (auf der Büchse) angeschrieben. Göthe, Scherz, List und Rache 1. Seine Freunde sind übel bei ihr angeschrieben. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Ich trug ein Mährchen vor, das ich hernach unter dem Titel

die neue Melusine" aufgeſchrieben habe. Göthe, Leben 10. B. Nach dem ſchrieb (kündigte) der Keyſer Nero dem Felix die Hauptmannſchafft auff. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 180. Laß mir die Stelle aus Camper ganz ausſchreiben. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 12. Oct. 1787. Der anfänglich auf Augsburg im October 1763 ausgeſchriebene churfürſtliche Collegialtag ward nun nach Frankfurt verlegt. Göthe, Leben 5. B. Doch hier auf dieſer andern Tafel eſ' ich jede Vergehung pünktlich beigeſchrieben. Schiller, Don Karlos 3, 5. Ihr war't in's Waſſer eingeſchrieben. Göthe, am Fluſſe. Ich will dich in unſere Zahl einſchreiben laſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Wo ein Clauren ſogar Reichthum ſich erſchreibt. Platen, rom. Oedipus 1. Und ſogleich bereit war fortzuſchreiben. Göthe, Leben 14. B. Eine aus pedantiſchen Zeiten ſich herſchreibende Gewohnheit. Daſ. 7. B. Daß ich das Gedicht ... in der Diagonale (des quer liegenden Bogens) herunterſchrieb. Daſ 16. B. Weil er ſich herunterſchreibt. Lichtenberg, Nachtrag zu den liter. Bemerkungen. Dieſes Hin- und Wiederſchreiben, ſo heftig es auch war, ſtörte das gute Verhältniß nicht. Göthe, Leben 14. B. Meine Seele ſollſt du haben! ſchrieb ich hin mit eignem Blut. Göthe, der Schatzgräber. Die nicht wenigſtens einen Perioden ... recht gut hinauszuſchreiben (fertig zu ſchr.) wüßte. J. Paul, Siebenkäs 3. Der Aktuarius hatte indeſſen immer die Worte nachgeſchrieben. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Unſere Bemerkungen niederzuſchreiben. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Dec. Die verſiegelten und überſchriebenen Neujahrsgeſchenke wurden von den Kindern ... ausgetheilt. Göthe, Leben 3. B. Ueberſchreien können Sie mich, überſchreiben ſollen Sie mich gewiß nicht. Leſſing, Antigöze 1. (Da) nur wenige Blätter umgeſchrieben zu werden brauchten. Göthe, Leben 4. B. Klein iſt das Feld, das ich umſchreibe. Schiller, Räthſel. Umſchreiben Sie die wenigen Worte, ſo wird der Sinn alſobald hervorleuchten. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Ich müßte ein Schurke ſein, wenn ich mich könnte bereden laſſen das zu unterſchreiben. Göthe, Götz v. B. 4. Weil ich mich im langen Buche nicht ewig verſchreiben kann. J. Paul, Titan 3. Wir ſetzen eine Formel auf, worin wir uns dem Herzog insgeſammt verſchreiben. Schiller, Piccolomini 3, 1. Was die Herrſchaft voriges Jahr zu verſchreiben (kommen zu laſſen) angefangen. Göthe, Wahlv. 2, 9. Ich gebe Ihnen dieſe Nachricht ſo, wie ſie mir aus Berlin zugeſchrieben iſt. Sulzer. Dem Herzog ſchreibt allein die Kränkung zu. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 6. (Der) ein Briefchen voller Lobeserhebungen an jenen zurückſchrieb. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 36. Er hatte vieles auf der Reiſe geſehen und hoffte daraus ein leidliches Heft zuſammenſchreiben zu können. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 17.

Anm. In partic. Zusammensetzung sagt Redwitz in d. Amaranth: So blickt gedankenschwer und finster sein grambeschriebenes Angesicht.

Schreiber (ahd. scrîbo, scrîbâri, mhd. schrîbære, schriber); **Schreiberei; Schreibung; Geschreibe**; das **Schreiben** (Kundmachung in schriftlicher Anrede); **schreibbar, schreiblich** (nur in Zusammensetzungen). — (Er gab das Blatt) dem Schreiber. Sonnenberg. Mein Abschriber ist ausgeblieben. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 56. Ausschreiber, Abconterfeier ꝛc. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Lieber Leser, ist dir jetzo nicht wie dem Lebensbeschreiber? J. Paul, Hesperus 1. Das Weib ist hier aus der Nachbarschaft eines Amtschreibers Tochter. Göthe, Werther 2. B. 24. Dec. Wie ein Chronikenschreiber das aufzeichnen würde. Das. 15. März. Gelahrte Herrn Fragmentenschreiber. Pfeffel, das Goldstück. Dann eile gleich Egmonts Geheimschreiber gefangen zu nehmen. Göthe, Egmont 4. Der dramatische Dichter ist kein Geschichtschreiber. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 11. Sein Abschiedswort thut euch durch mich der Komödienschreiber zu wissen. Platen, die verh. Gabel 5. Da die Schönschreiber immer mit dem Moralischen ihrer Schriften, das nützt, etwas Unmoralisches, das vergiftet, aber reizt, zu verbinden wissen. J. Paul, Hesperus 1. Ein unförmlicher Stadtschreiber ritt voraus. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Ob ich bei einem festlichen Mahle neben einem Vater der Stadt, oder einem Zollschreiber sitze. Sturz, ein Rangstreit. — Ich dächte, Sie ließen die ganze Schreiberei bis auf die Ankunft meines Oheims. Lessing, Minna v. B. 2, 2. Vielschreiberei in mehreren Sprachen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1749—64. — Beschreibungen von gegenwärtigen Zuständen einzelner Menschen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Die Lebensbeschreibung des Erstern hatte mich im Innersten ergriffen. Göthe, Leben 10. B. Laß uns nun an die Gutsbeschreibung gehen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Laß uns die englischen Parkbeschreibungen mit Kupfern zur Abendunterhaltung vornehmen. Das. 1, 6. Dann zog sie eine Reisebeschreibung hervor. Das. 1, 17. Schaff mir die Verschreibung! Schiller, Piccolomini 2, 6. Die Schuldverschreibung lautet an die Todten. Schiller, Resignation. — Wie so ein Geschreibe am Ort selbst zusammenschrumpft. Göthe, ital. Reise 2. Dec. 1786. — Ich bediente mich derselben (Terminologie) in einem Briefe, den ich unter der Maske eines Landgeistlichen an einen neuen Amtsbruder zu erlassen beliebte. Das Hauptthema desselbigen Schreibens war jedoch die Loosung der damaligen Zeit, sie hieß Toleranz. Göthe, Leben 12. B. Ich erhielt von Hause darüber ein schönes Belobungsschreiben. Das. 7. B. Als ich nun mein Bittschreiben eingereicht. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Geben Sie mir eine Bittschrift, ein Empfehlungsschreiben an meinen Vater! Schiller,

Don Karlos 2, 8. Der Hofkaplan Eymann sandte ein langes Glückwunschschreiben an Viktor. J. Paul, Hesperus 7. Es müsse ein königliches Handschreiben an Sie unterwegs sein. Lessing, Minna v. B. 4, 6. Alle Meldungsschreiben übernahm Mittler. Göthe, Wahlv. 2, 8. — Auch sind unschreibbare Dinge darunter. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 75. — Nach wie vor übten sie eine unbeschreibliche Anziehungskraft gegen einander aus. Göthe, Wahlv. 2, 17.

Die Synonymen von Schreiben, Sendschreiben s. S. 224.

Schreibart 1) Art und Weise die Schriftzüge zu machen; 2) Art und Weise seine Gedanken schriftlich auszudrücken, subjectiv und objectiv. — Eine gefällige Schreibart fing an durchaus nöthig zu werden. Göthe, Leben 7. B.

Styl (franz. stile, engl. style, von lat. stylus, gr. στύλος), objectiv, die Eigenthümlichkeit einer Darstellung durch Sprache; dann auch auf alle schönen Künste angewandt. Diction (lat. dictio v. dicere = sagen) ist was Schreibart. Ton (lat. tonus S. 329) ist die Ausdrucksweise eines Kunstwerkes nach der herrschenden Empfindung, die durch jene erregt wird. — Männer, die ... in Predigten und Abhandlungen durch einen guten und reinen Styl der Religion ... Beifall und Anhänglichkeit zu erwerben suchten. Göthe, Leben 7. B.

Schreibbedarf, —behör, —blei, —bret, —flechte, —gebühr, —gehilfe, —geist, —geld, —gesetz, —griffel, —groschen, —helfer, —kasten, —kitzel, —köcher, —kunst, —künstler, —lade, —leder, —lohn, —lust, —meister, —papier, —regel, —richtig, —schilling, —schrank, —schule, —stein, —stift, —sucht, —tafel, —tag, —übung, —wuth, —zeug, —zimmer, —zug u. a.; **Schreiberamt**, —fisch, —holz, —lohn, —posten, —rose, —stelle u. a. — Der Buchbinder mit bunten Schreibbüchern (war) erst heute (da). J. Paul, Hesperus 1. Der durchlauchtige Schreibdaumen. Das. 7. Eine tragbare Schreibfeder mit Dinte. J. Paul, Titan 36. Verzeihen Sie die Schreibfehler. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 158. Dazu aber fehlt mir die Neigung und meiner alten schweren Hand die Schreibfertigkeit. Spalding. Bei mir (ist es) der Schreibfinger. J. Paul, Titan 33. Das ganze romantische Schreibgelage. Das. 36. (Wie sie) eine gewisse Schreibgeschicklichkeit sich zu verschaffen wissen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 146. Daß ich als Knabe unter seinen Büchern und Schreibkalendern gestört. Göthe, Leben 1. B. Die schreiblustige Hand des Autors. J. Paul. Weil ich durch diese Privatübung von den Vorschriften des Schreibemeisters entbunden wurde. Göthe, Leben 4. B. Und ich wär' bald vor Ungeduld wieder heimgelaufen zum Schreibepult. Schiller, Wallensteins Lager 6. Die Schreibseligkeit meiner neuen Freunde. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Hatte er seine Geschäfte in der engen Schreibstube am uralten Pulte vollendet. Göthe, Meisters Lehrj.

1, 11. Als ich mit ſeinem Sohne Schreibſtunde hatte. Göthe, Leben 4. B. Schreibtafel her! Shakeſpeare, Hamlet 1, 5. Nur werde er (der Knabe) von Schullehrern mit Schreibtexten verſchont, wie ſie ſie zu geben pflegen. J. Paul. Führte ihn der Graf an einen großen Schreibtiſch. Göthe, Leben 13. B. Er packte ſein Reiſeſchreibzeug wieder ganz gemächlich in die Wagentaſche. Benzel-Sternau. Man gebe mir einen kleinen Schreiber- oder Einnehmer-Dienſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 14.

Schrift (ahd. scrîb, giscrîb, scrift, mhd. schrîbet, schrift, geschrift, altn. skrâf) überhaupt Geſchriebenes; dann allg. Art und Weiſe, wie Jemand ſchreibt; Niedergeſchriebenes oder Gedrucktes, inſofern es einigen und nur keinen großen Umfang hat, in Beziehung auf den Inhalt wie auf den Verfaſſer. Davon ſchriftlich. Handſchrift = Form der Schriftzüge; eigenhändige Namensunterſchrift; das zum Drucke Geſchriebene; eine der ältern Zeit angehörige Ur- oder Abſchrift eines Werkes; ſchriftliche Verſicherung, vornehmlich inſofern ſie aus freier Hand ausgeſtellt iſt ohne gerichtliche Beglaubigung. — Ganz vergebens ſtrebſt du daher durch Schriften des Menſchen ſchon entſchiedenen Hang und ſeine Neigung zu wenden. Göthe, 1. Epiſtel. Ich geb' nichts Schriftliches von mir. Schiller, Piccolomini 2, 5. (Er) ließ ihn Handſchriften ſehen von machen Perſonen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 7. Schaff mir ihre Handſchrift! Schiller, Piccolomini 2, 6. That er jm dasſelbige Gelt, vnd nam eine Handſchrifft von jm. Luther, Bibelüberſ. Tob. 1, 17. — Laß mich die Abſchrift eilig haben. Göthe, Taſſo 5, 2. Daß ſie unſere Gedichte abſchriftlich verbreiten. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 209. Bis der Brief, der Aufſchrift gemäß, dießmal abgegeben werden konnte. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Eine Inſchrift, über die ich trete! Göthe, der Wandrer. Dieſe zufällige Arbeit widmete ich inſchriftlich dem Freunde. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Sagen Sie mir, was will der Vetter in ſeiner Nachſchrift mit Valerinen? Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Wir ſind nur Ueberſchriften; die Welt hat die Kapitel des Buchs. Göthe, Vened. Epigr. 59. Er beſtellte ſich die Geſchichte Moſis, der Waſſer aus dem Felſen ſchlägt, mit der Umſchrift: ut bibat populus. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 2. Zuletzt legte er Wilhelmen ein weißes Blatt vor mit Erſuchen um einige Zeilen, doch ohne Unterſchrift. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 7. Weil ich durch dieſe Privatübung von den Vorſchriften des Schreibemeiſters entbunden wurde. Göthe, Leben 4. B. Wie nach Bako ein Hofmann ſeine Bittſchriften in die Nachſchrift verſchob. J. Paul, Heſperus 11. Er ſtelle dort... Denkzeichen, Denkſchriften auf. Göthe, Wahlv. 2, 1. Bei dem zweckmäßigen und zweckloſen Anhäufen der Druckſchriften. Göthe, Winckelmann 1. Sie ſuchten unter den Büchern, und fan-

en einige ſogenannte Erbauungsſchriften. Göthe, Meiſters Lehrj. , 6. Erziehungsſchriften, hoff' ich, hat man reichlich angeſchafft? Platen, rom. Oedipus 2. Mit untilgbarer Feuerſchrift in ieſen Kopf, in dieſes Herz gegraben. Alxinger. Du weißt das Bergolk denkt und ſimulirt, iſt in Natur- und Felſenſchrift ſtudirt. Göthe, Fauſt 2, 268. So klar beweglich bleibt das Bild der Lieben, mit Flammenſchrift in's treue Herz geſchrieben. Göthe, Elegie. Bei den kleinen Flugſchriften, die ich ungenannt herausgab. Göthe, Leben 13. B. Und die Glanzſchrift erſchreckt ferner. Voß. Bläulich ſchimmert' ... am Gewölbe des Heiligthums die Gluthſchrift. Matthiſſon, mileſ. Märchen. Mit Goldſchrift ſchreib' ich ans Mal der Erhabnen. Klopſtock, Delphi. Seine Grabſchrift ſei der Ort, wo man ihn findet. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 7. In gemeldeter Epoche jedoch lernen wir ſie gewiſſermaßen nur aus ihren Irrſchriften kennen. Göthe, Leben 19. B. (Sie) leſen die Zeitungen und Monatsſchriften. Göthe, die Aufgeregten 1, 2. Allerhand Geiſterchen aus Zeitungen oder Monatſchriften, in welchen dieß Buch ſehr iſt gelobprieſen worden. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Er lehnte die Mittheilung dieſer Preisſchrift humoriſtiſch ab. Göthe, Leben 10. B. Eine Münze, deren Randſchrift heißt. J. Paul, Siebenkäs 8. Reinſchrift und Sieglung ſoll die Canzeley beſchäft'gen. Göthe, Fauſt 2, 293. Ew'ge Schmachſchrift deiner Mutterlande. Schiller, Rouſſeau. Daß ich eine Schutzſchrift ausarbeite für Emanuel. J. Paul, Heſperus 8. Thaten, welche flammen mit Sternenſchrift in den Sälen des Himmels. Roſegarten, Hymne an die Tugend. Daß ich meiner Partey eine mit vieler Energie zu ihren Gunſten abgefaßte Streitſchrift vorgeleſen. Göthe, Leben 13. B. Mein ganzes Bündniß will ich dir enthüllen, und meiner finſtern Stirne Zeichenſchrift. Shakeſpeare, J. Cäſar 2, 1. Einwürfe, welche mir wider meine Zueignungsſchrift gemacht werden können. Rabener, an Sancho Panſas Eſel.

Sinnverwandt mit Schrift ſind: Hand (goth. handus, ahd. mhd. hant, altſ. hand, agſ. hond, altn. hönd, ſchwed. dän. engl. haand, vielleicht von goth. hinthan = greifen) geht mehr auf die Züge, auf die Handbewegung in Beziehung auf die Schriftform. — Werk (ſ. S. 170) iſt jedes Niedergeſchriebene oder Gedruckte von größerm Umfang als Schrift, in Beziehung auf den Inhalt wie auf den Verfaſſer. Buch (goth. die bôka, ahd. das puoh, mhd. buoch, altn. bôk, agſ. bôc, engl. book, ſchwed. bôk, neuniederl. boek, dän. bog; altſlav. bukŭi = Buchſtabe, ruſſ. bukva; nach Grimm u. A. vielleicht mit Buche zum goth. bakan, gehörig, deſſen Urbedeutung aber verſchollen iſt S. 652; vgl. auch Dieſenbach: goth. Wörterbuch I, 333) ein Ganzes zuſammengehefteter Blätter in oder zu Schrift oder Druck, ohne Bezug auf Inhalt und Verfaſſer. — Wie er eine ſehr reinliche Hand ſchrieb. Göthe Leben 10. B.

Schriftabſatz, —anzeige, —ausleger, —auslegung, —behältniß, —beurtheiler, —beurtheilung, —beweis, —börs, —erklärer, —erklärung, —flechte, —forſcher, —forſchung, —gebräuchlich, —gelehrte, —gewölbe, —gießer, —gießerei, —gießererz, —gießermetall, —gießerzettel, —guß, —halter, —jaspiß, —kammer, —kunſt, —mäßig, —mutter, —richter, —ſäule, —ſchatz, —ſchätzer, —ſchrank, —ſeite, —ſetzer, —ſchneider, —ſchneiderei, —ſpindel, —ſpötter, —ſprache, —ſtein, —ſtellerſchaft, —ſtellerwelt, —ſtempel, —taſche, —text, —verächter, —verfälſcher, —verfaſſer, —verſtändig, —wechſel, —wort, —zeichen u. a. — Schrifterfinder. Herder. Die ganze Brut der Schriftgelehrten. Pfeffel, der Wundermantel. Im innern Schriftkaſten. J. Paul, Heſperus 7. Als Schriftlehrer und Schriftſteller redlicher . . . ſchreiben und lehren zu können. Lavater. Hier ſende ich Ihnen einige Schriftproben für den Druck des Almanachs. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 39. Zu einer ſo buchſtaben- und ſchriftreichen Zeit. Herder. Ein Werk, zu deſſen Leſung mein Landesherr ſeine Landeskinder und ſelber die Schriftfaſſen noch mehr nöthigen ſollte. J. Paul, Heſperus 1. Er citirte . . . bei jedem Vorfalle ſechs paſſende Schriftſtellen. Meißner. Dieſes iſt für den Schriftſteller ein unerſchöpflicher Quell von Wahrheiten. Lichtenberg, Beobachtungen über den Menſchen. Daß man ganz die Stimmung der Schriftſtellerin annimmt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 243. Eben ſo wenig ſchriftſtelleriſche Methode oder Künſtlerſinn herrſchte in ſeinen (Lavaters) übrigen Schriften. Göthe, Leben 19. B. (Daß ſie) hie und da ſchriftſtellerten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Siehe da, der erſte Schriftverſuch. Herder. In den ſchriftvollen Zeiten. Herder. Schriftzeichen ſind's. Chamiſſo, Salas y Gomez. Den Schild des Helden zeichnet kaum ein Schriftzug. Uhland, Romanze vom Recenſenten.

Treiben.

(Wurzel drib.)

Treibe, trieb, getrieben, treiben (abd. **tripu, treip, tripumês, tripanêr, tripan**; mhd. **tribe, treip, triben, getriben, triben**; goth. **dreiban**, altn. **drifa**, altſ. **drîbhan**, altfrieſ. **driva**, agſ. **drifan**, mittelniederl. **driven**, neuniederl. **drifen**, engl. **drive**, ſchwed. **drifwa**, dän. **driva**; Wackernagel vgl. gr. *τρέπειν* = wenden, Schwenck gr. *θορυβεῖν* = verwirren, ſtören, beide dem Geſetz der Lautverſchiebung nicht gemäß) nach Weigand zunächſt fordern, dann drohen und nöthigen; davon nhd. 1) zum Bewegen, Fortbewegen nöthigen (goth. **dreiban** und **dráihjan**); 2) durch innern oder äußern Beſtimmungsgrund in Bewegung, Fortbewegung geſetzt werden oder ſein; 3) (fig.) durch innern Trieb wachſen, beſonders merklich ſtark, auch gähren, ſchäumen,

ch blähen; 4) fortsetzen, nachfolgen; 5) durch Schlagen, Stoßen, Drücken ausdehnen; 6) oft und viel thun, ausüben. — So lang ein Hirte trieb auf diesen Bergen. Schiller, Tell 1, 4. Die Welt nun hundertmal, kann tausendmal um ihre Pole treiben. Schiller, Don Karlos 1, 5. Es treibt der ungeschwächte Muth noch frisch und ehrlich auf der Lebenswoge. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Die Bäume treiben Knospen. Göthe, Götz v. B. 5. Die Gelehrsamkeit kann auch ins Laub treiben, ohne Früchte zu tragen. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. So weit kann er's auch noch treiben. Schiller, Wallensteins Lager 7. So sind wir pfiffig und treiben's fein. Das. 1. Ein Meßgewand, das von Stickerei, ja von getriebenen Goldfiguren starrt. Göthe, ital. Reise Rom 3. Nov. Rückgeführt, Adelbert, in den Saal, wo wir als Buben unsere Jagd trieben. Göthe, Götz v. B. 1. Solchen Spott mit mir zu treiben! Schiller, Maria Stuart 4, 5. Treib' er ein ehrlich Gewerb in Ruh. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Jagen (ahd. jagôn, jagên, mhd. jagen, schwed. jaga, dän. jage [1]) eig. in heftig schnelle Fortbewegung setzen; sich in heftiger Eile fortbewegen. — Und diese Wolken, die nach Mittag jagen, sie suchen Frankreichs fernen Ocean. Schiller, Maria Stuart 3, 1.

Antreiben 1) anfangen zu treiben; 2) Jemanden durch starke, d. gewaltsame Mittel dazu zu bringen suchen, daß er thätiger werde; 3) daran treiben: einen Reif; 4) herangetrieben werden. — Er trieb mich dazu an. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. So wie unkenntliche Leichname aus Amerika an die Küsten der alten Welt antreiben. J. Paul.

Ermuntern (ahd. armuntarôn, irmuntrên, armuntarjan, mhd. ermüntern, s. munter S. 899) machen, daß man munter wird; machen, daß man in eine lebendige Stimmung zur Thätigkeit versetzt wird. Aufmuntern in eine recht lebendige Stimmung zur Thätigkeit versetzen. — Ich ermunterte ihn, Hand und Auge zum letztenmal anzustrengen. Göthe, ital. Reise 14. Mai 1787. Er schien die Maxime meines Vaters angenommen zu haben, daß junge Leute nichts mehr aufmuntern und anregen könne. Göthe, Leben 4. B.

Hintertreiben (oberd. auch untertreiben.) es darauf anlegen, daß etwas, was geschehen soll, nicht zur Ausführung kommt. — (Konnt' ich) nicht die Reise hintertreiben? Schiller, Piccolomini 1, 5.

Vereiteln (von eitel S. 751) machen, daß etwas, was geschehen soll oder worauf der Sinn steht, zunichte wird. — Daß würde von eurer Seite erwartet, und dieß wurde vereitelt. Shakespeare, was ihr wollt 3, 2.

---

[1]) Die Wurzel des Wortes ist nicht klar. Wackernagel fragt, ob es mit gähe (gähe) zu ächte (Acht) wie gr. ὠκύς (schnell) zu διώκειν (verfolgen), ἐχθρός (feind) gehöre; Graff I, 579 stellt eine ganze Reihe Vermuthungen auf.

Vertreiben 1) etwas von sich in die Ferne treiben, mit Gewalt von dem Orte, wo es ist, aus dem Kreise seiner Empfindung treiben; 2) die Farben auseinander treiben, verdünnen und so mehr verbreiten; 3) Waare in Aufnahme und Absatz bringen (s. S. 604); 4) falsch treiben, besonders von dem rechten Wege abtreiben. — Die sich vom Raube der vertriebenen Bürger mästen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Wer nicht vertrieben sein will, muß vertreiben. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. So mus man des tods bitterkeit vertreiben. Luther, Bibelübers. 1. Sam. 15, 32. Einige allzukühn croquirte Pinselstriche zu lindern und mit den übrigen in eine sanftere Haltung zu vertreiben. Lessing, Hamburg Dramaturgie 20. Was er aus seinem Keller Weins vertreibet und ausschenket. Mon. boica 2, 148 v. J. 1392.

Verjagen (s. jagen S. 917) einen Gegenstand sich heftig schnell von da, wo er ist, hinwegbegeben machen, insbesondere gewaltsam. Verbannen (ahd. farpannan, mhd. verbannen, s. Bann S. 247) durch strafendrohendes Gebot absondern und ausstoßen. Verweisen (s. a. weisen) durch Befehl bestimmen, daß Jemand von einem Orte sich hinwegbegeben und wegbleiben soll. — Denn dir die Grillen zu verjagen bin ich, als edler Junker, hier. Göthe, Faust 1, 78. Verjage mich von dieser Stelle nicht! Schiller, Don Karlos 1, 2. Den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Nach geendetem Landtage wird er allezeit Landes verwiesen. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Ab—, an—, auf— (s. S. 248), **aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zer—, zu—, zurück—, zusammentreiben** sind klar. — O sähest du, wie meine Seele kämpft, ein bös Geschick, das sie ergreifen will, im ersten Anfall muthig abzutreiben! Göthe, Iphigenie 5, 3. Ist Geduld schon eine abgetriebene Mähre, so schleppt sie sich doch fort. Shakspeare, König Heinrich V. 2, 1. Da in einem guten Staate das männliche Stammholz zu Ladstöcken abgetrieben wird. J. Paul, Hesperus 1. Ich kann Niemand auftreiben (finden). Göthe, Götz v. B. 3. Warum vermagst du nicht die Ahnung zu verscheuchen, die tausendfach in dir sich auf- und niedertreibt? Göthe, Egmont 5. Da nun die Gefäße übermäßig aufgetrieben waren. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Dort wo dem Hirten ruft eintreibend der Hirt, und der austreibend ihn höret. Voß, Odyssee 10, 82. Aus dem Grabe werd' ich ausgetrieben. Göthe, die Braut von Corinth. Endlich trieb die Noth nach dem Gewerbe mich aus.

öthe, der neue Pauſias. Er betrieb das Clavierſpielen mit ſolchem ifer. Göthe, Leben 4. B. Er gab ihm den Auftrag, die Arbeit bei ir zu betreiben. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Auch ſollen große ummen auf den Namen der Königin bei Mauriſchen Agenten be= ieben worden ſein. Schiller, Don Karlos 5, 9. Sie unterſuchten e Kaſſen, erforſchten die Reſte und übernahmen das Geſchäft, ſie izutreiben. Göthe, Leben 12. B. Was er vorſchlug und durch= ieb. J. Paul. Haben ein hertz durchtrieben mit geitz Luther, ibelüberſ. 2. Petr. 2, 14. Ganz durchtrieb ich (auf dem Meere) e Nacht. Voß. Der nicht minder in der Gelehrſamkrit als Regie= ungsſachen durchtriebene Herr von Zulichen. Gryphius. Deſſen allem, was Wiſſenſchaft heißt, durchtriebene Geſchicklichkeit. pitz. Ein kecker Burſch! Geh, du biſt zu durchtrieben. Shakſpeare, . Richard III. 2, 4. Es iſt noch nicht zeit, das Vieh einzutreiben. uther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 29, 7. Du kannſt, wenn er verſäumt zu zahlen), mit beſſ'rer Stirn eintreiben, was dir verfallen iſt. Shakſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Als er endlich kommt, wird Demea zwar eingetrieben (in die Enge getrieben), aber im gering= en nicht überzeugt. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 82. Daß Ban= igkeit mich dir entgegentreibe. Göthe, Eugenie 5, 9. Das raſche Schickſal, es treibt uns fort. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Treibt ihr jetzt heim? Schiller, Tell 1, 1. Den Gottes Gericht ertreibt. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 11. Und treibt gerade ieher ihre Heerde. Daſ. Prol. 2. (Er) ſucht erſt den Geiſt her= uszutreiben. Göthe, Fauſt 1, 96. (Als) das Verlangen, dieſe Bilder zu ſehen, das ganze Haus herbeitrieb. Göthe, Leben 3. B. hat er ſich doch geſtern in der Gegend herumgetrieben. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Den jetzt Satan in grimmiger Wuth bei en Todten herumtrieb. Klopſtock, Meſſias 2, 114. Weil die un= erſten Zweige aus der Erde hervorzutreiben ſchienen. Göthe, Leben 2. B. Allgewaltig treibt des Augenblicks Gebieterſtimme mich an das entwöhnte Licht der Welt hervor. Schiller, Braut v. M. Der reche Ruf, der hin und her des Beifalls Woge treibt. Göthe, Taſſo 3, 3. Der mit verborgen ahnungsvollem Zug die Tochter hin= trieb zu des Vaters Grab! Schiller, Braut v. M. Einen kleinen Eſel mit Körben zu verſehen und vor mir her die ſteilen Fußpfade hinauf= und hinabzutreiben. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Sonſt hätten wir uns ohne Noth und Vernunft hinaufgetrieben. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 9. Er hatte, dieſen (den Stamm) zu tren= nen, ſchon zwei tüchtige Keile hineingetrieben. Göthe, R. Fuchs 2, 90. So wußte ſie mich doch aus meiner Gränze hinauszutrei= ben. Göthe, Leben 2. B. Hinweggetrieben wurde mit Gewalt die Rinderheerde. Schiller, Braut v. M. Der's nur ſo beiher mittrieb. J. Paul, Titan 36. Und trieb im Hui ſein ehernhufiges Geſpann

Tydiden nach. Bürger, Ilias. Wie magst du deine Rednerei nur gleich so hitzig übertreiben? Göthe, Faust 1, 87. Aber der Schreckliche trieb noch fern auf den Flut des Meers um. Pyrker, Tuniñas 3. Warum seh' ich sie von Angst umhergetrieben? Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. Weil ich dem Leser in jedem Kapitel immer so viel Ideen vortreiben werde. J. Paul, Titan 9. Jeder treibt sich an dem Andern rasch und fremd vorüber. Schiller, Tell 4, 3. Daß uns keine Gewalt noch List von dem Friedländer weg soll treiben. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ein Testament anfechten und widertreiben. Würzburg, Lgr. Ordn. von 1618. Man lässet erst seinen besten Geist verrauchen, weil er sonst die Flaschen zertreibt. J. Paul, Siebenkäs 9. Hat dein Schelten ihn dem Tode zugetrieben. Göthe, Pandora. Spott, der auf der Schwelle beinah mich schon aus dem Hause zurücktreibt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 105. Ich will gleich fort und dir schicken, was ich in der Eile zusammentreiben kann. Göthe, Götz v. B. 3.

Mit durchtrieben (der seine schlau und listig erfundenen Entwürfe oder Einfälle eben so ausführt) ist sinnverwandt abgefeimt (s. Feim S. 105) aller schlimmen Schreiche voll. — O sie ist eine abgefeimte Bübin. Schiller, Maria Stuart 4, 5.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Sie sind ein handeltreibend Volk. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 3. Auch was der Dichter sang, sehnsuchtgetrieben. Uhland, Vorschlag.

Treiber (ahd. tribâri): **Ab—, An—, Ein—, Vertreiber; Treiberei; Treibung: Ab—, An—, Aus—, Vertreibung; treiblich.** — Ich stand bei meinem Esel vor der Thür, wie einer, der kostbare Waaren abgeladen hat und wieder ein eben so armer Treiber ist als vorher. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Die edle Treiberin, Trösterin, Hoffnung! Göthe. Ein stolzer Menschentreiber. Voß, Junker Kord 138. Lux schrieb ein sehr gemäßigtes Blatt für Corday, ein zweites gegen die Vertreiber der Republikaner. J. Paul. Die Rollen werden (in kleinen Städten) zwar schlechter gespielt, und Klatscherei und Treiberei sind dann freilich die Springfedern der größten Begebenheiten. Zimmermann. Seit Tarquins Vertreibung. Shakspeare, Coriolan 5, 4. Durch unwidertreibliche Argumenta. Simplicissimus 3, 5.

Treibacker, —ast, —blatt, —bogen, —bolzen, —brief, —bunzen, —eisen, —erz, —farbe, —faß, —fäustel, —garn, —hammer, —hausgewächs, —hauspflanze, —hauswärme, —herd, —herr, —holz, —hut, —hütte, —jagd, —keil, —kitt, —korn, —kraut, —kunst, —lauge, —leute, —ling, —lohn, —mittel, —muskel, —ofen, —pech, —pferd, —pulver, —rad, —sand, —schacht, —scheibe, —schwefel, —segel, —stange, —stock, —stoß, —weg, —werk, —zeug u. a.; **Abtreibearbeit**, —bier, —herd, —holz, —mittel, —torf; **Abtreiberlohn**, **Ab-**

eibungsmittel. — Gewächshäuser und Treibebeete. Göthe, Wahlv. 1, 1. Durch schwimmendes Treibeis. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 10. Die bloße Erziehung ist das Treibhaus und der Treibscherben. J. Paul. Dann ist es doch nur Treibhausfrucht. Ewald. So schwächt man die Natur durch Treibhauskünste. Benzel-Sternau. Treibjagen im tiefsten Schnee ... wurde veranstaltet. Göthe, Wahlv. 2, 5. So hänge ich über den Loh- und Treibkasten meine Blüten. J. Paul, Hesperus 1. Aus dem Feldbeet des Landes in den Loh- und Treibkübel der Stadt. J. Paul, Titan 1.

Zeitvertreib (nhd. Bildung, ähnlich dem mhd. leitvertrîp, leitvertreip) das, was getban wird oder dazu dient, damit nur die Zeit eben vorübergehe. — Doch du warst mir Zeitvertreib, goldne Phantasie. Göthe, der neue Amadis. Eine Gesellschaft, die zu den allgemeinsten und schalsten Zeitvertreiben greifen muß. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Spielt ein Geist mit meinen Jugendzeitvertreiben? Herder. Ihr Lieblingszeitvertreib erregt ihr lange Weile. Wieland.

Kurzweil (die, minder gut oberd. das, s. Langweile S. 337) das, was oder womit man die Zeit vergänglich und unmerklich dahingehen macht. Unterhaltung (s. halten) das gesellschaftliche Hin- und Herreden zwischen Personen; die Handlung, so zu beschäftigen, wie es der Andre gerne hat, damit ihm die Zeit ohne Beschwerde verstreicht; das, was so beschäftigt, damit die Zeit, ohne zu beschweren, verstreicht. — Scherzt nicht, o Herr! mit diesen armen Leuten! Ihr seht sie bleich und zitternd stehn, so wenig sind sie Kurzweils gewohnt aus Eurem Munde. Schiller, Tell 3, 3. Tausend schöne Sachen, die Kindern, wie sie war, bei Tage Kurzweil machen. Wieland, (Es gibt) eine sehr angenehme Unterhaltung. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 3, 299.

Treiben (das) das einer festen Bestimmung gemäße Fortbewegtwerden oder Fortbewegtsein zu oder in etwas; das bestimmende Bewegen. Das **Getreibe** bed. das Treiben als Handlung oder Thätigkeit collectiv gedacht, d. h. in einem Sammelbegriff. Das **Getriebe** = ein Ding, welches vermittelst Vorrichtung in einander greifend umgetrieben wird; das einer festen Bestimmung gemäße Fortbewegtwerden oder Fortbewegtsein zu oder in etwas als Sammelbegriff eines zusammenhängenden, in einander greifenden Wirkens, gleichsam eines Triebwerkes. — Das Treiben und Buhlen nach Beifall. Rosegarten. Das Erdetreiben, wie's auch sei, ist immer doch nur Plackerei. Göthe, Faust 2, 171. Wer lange auf einer Universität lebte, und das Getreibe der Wissenschaften mit ansah. Göthe, Winckelmann 3. Drückt er den Ring des Mittelfingers, so richtet sich die Gestalt unter dem Rollen des innern Getriebes auf. J. Paul, Titan 5.

Trieb (mhd. trîp s. S. 318) 1) der Zuſtand, da man treibet, d. h. getrieben wird; 2) die Handlung, da man treibet, die auf eine Fortbewegung hin beſtimmend wirkende Kraft; 3) die wirkende Urſache in der Seele, wodurch ſie zu einer gewiſſen Richtung nach einem Gegenſtande hin beſtimmt, und zwar eine unwillkürliche, auf etwas hin bewegende Aeußerung der in einem lebenden Körper liegenden Kraft; 4) (mehr in der Volksſprache) Ort, wohin das Vieh getrieben wird, (Trift) und Geſammtheit des Viehes. — Mächtig iſt der Trieb des Vaterlandes! Schiller, Tell 5, 1. Da des Muthes freier Trieb zur kühnen That mich zog. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4. Entdeckt Sylvien die Neigung deiner Triebe. Gellert. Nächt iſt in unſern Trieb der gleißend Wolf gefallen. Uhland, Schlacht bei Döffingen.

Inſtinkt (lat. instinctus v. instinguere = anreizen) der mit dem eigenthümlichen Daſein eines thieriſchen Weſens gedachte, bewußtlos geäußerte Trieb, der Naturtrieb. Neigung (ſ. neigen S. 130) die einer Perſon zur Gewohnheit gewordene und als Regel dienende Seelenbeſtimmung auf einen (im Guten oder im Böſen angenehm vorgeſtellten) Gegenſtand hin. Hang (ſ. hangen) die der Vorſtellung des Gegenſtandes hingegebene Neigung. — Es geht den angenommenen Gewohnheiten, Inſtincten und Begierden nach. Herder, von den Schulen als Werkſtätten des Geiſtes Gottes.

Ab—, An—, Be—, Um—, Vertrieb u. a., wie aus nachfolgenden Beiſpielen erhellt. — Aus eigenem Antrieb. Göthe, Leben 2. B. Der früher eingeleitete, aber unterbrochene Betrieb. Daſ. 3. B. Auch in unſer Haus brachte die Lebendigkeit dieſes Mannes einen größern Muſikbetrieb. Daſ. 4. B. Seine dringenden Anregungen brachten mein ruhiges künſtleriſch beſchauliches Weſen in Umtrieb. Daſ. 14. B. Wo Spinner und Weber ... einen großen Vertrieb geſuchter Waaren ins Ausland vorbereitete. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Die Botzner Meſſe bewirkte einen ſtarken Seidenvertrieb. Göthe, ital. Reiſe Trient 11. Sept. 1786. Iſt Beßrungstrieb uns zugeſellt? Göthe, die Weiſen und die Leute. Ein allgemein verändernder Bewegungstrieb. Geiſt d. Journale. Ein Blatt ſchreiben regt den Bildungstrieb lebendiger auf, als ein Buch leſen. J. Paul. Gleich allmächtig wie dort in der todten Schöpfung ew'gem Federtrieb. Schiller. Kannſt du des Herzens Flammentrieb nicht dämpfen. Schiller, der Kampf. Sie waren beide jung, und bei dem Freundſchaftstriebe empfanden ſie zugleich die Stärke gleicher Liebe. Gellert. Fühlt ihr keine Frühlingstriebe? Uz. Deßwegen ich der Abendaſche heil'gen Schatz entblößend früh zu neuem Gluthtrieb aufgefacht. Göthe, Pandora. Dies iſt ein Grundtrieb in der Seele. Gedicke. Vor dem geringſten thieriſchen Handwerkstrieb bis zur höchſten Ausübung der geiſtigen Kunſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 8, 5. Seine harten Holztriebe. J. Paul, Heſperus 17. So war der fromme Greis, vor dem mit Kindestrieben Amanda niederfiel. Wieland,

)beron. Dort glauben wir mehr Naturtrieb ... zu erblicken. Göthe, Leben 12. B. Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf ir. Shakespeare, Macbeth 1, 2. Wo ein holder Wonnetaumel spielt n alle Seelentriebe. Platen, verhängnißvolle Gabel 5. Der Tod ernichtet nur die Sinnentriebe. Collin. Die schlimmsten Zufälle at der Zahntrieb gemacht. Schiller, Briefwechsel mit Göthe 3, 63. Anwandelt mich Muth und Zerstörungstrieb. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Triebartig, —hammer, —körner, —kraft, —los, —maß, —sand, —stahl u. A. Abtriebsrecht, —schlag. — Die eigentlichen Triebfedern des irdischen Lebens. Göthe, Leben 13. B. Man ist selten nach 60 Jahren noch ein triebmäßiger Vorgreifer. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobacht. über den Menschen. Daß ich ihn nicht als Triebrad in den Mechanismus irgend einer Novelle mit eingefügt habe. Göthe, Leben 16. B. Wenn diese triebvolle mit Blut und Frucht prangende Ursprache (die deutsche). Voß. Daß der Mond zum ordentlichen Triebwerke der Flut und Ebbe zu rechnen sei. Popowitsch. Unsere zur Ordnung gewöhnten Kräfte wirken triebwerkmäßig. Campe.

Triebsam, betriebsam, mit seinen Synonymen s. S. 668. — Die der Mann im triebsamen Garten gesammelt. Voß, Ovids Metam. 8, 644. Die betriebsame Gegend gab einen beruhigenden Anblick. Göthe, Leben 14. B. So ließ ich es an einer heimlichen Betriebsamkeit nicht fehlen. Das. 2. B.

Triebel (mhd. tribel) ein Werkzeug zum Treiben; ein kurzer Stecken, auf dessen Ende in einem Knabenspiel ein Stecken oder Prügel geschlagen wird, um ihn in die Luft zu prellen; in der Schweiz auch Mengsel von Kraut und Rüben als Futter für die Schweine, und von Kleie und Wasser als Futter für die Hühner. Triebeln das genannte Spiel spielen. — Daß sie (die Flöhe) die Weiber verrieblen und vertriebelen mögen. Simplicissimus 3, 6.

Trift (mhd. trift) 1) der Zustand, da ein Körper getrieben wird; 2) dasjenige, was treibt (in beiden Bed., besonders im Niederd. gebräuchlich); 3) dasjenige, was getrieben wird, Herde; 4) Land, worauf das Vieh, besonders als Herde, getrieben wird, um sich da Futter zu suchen oder Weide zu haben; im Besondern das zur Weide dienende Brachfeld; 5) das Recht, sein Vieh über des Andern Grund und Boden auf die Weide, wie auch, es auf des Andern Brachfelder zur Weide zu treiben. Davon triftig = treibend, unterschieden von triftig = treffend S. 57. — Die Trift schönvließiger Böcke hurtig ins Schiff einwerfend. Voß, Odyssee 9, 469. Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften! Schiller, Jungfrau v. O. Prol. 4. — Gelangt' ich zu der Alpentrift. Schiller, Tell 2, 2. Wer hätte sich auf meiner Schäfertrift zu mir gesellt? Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10.

Wiese (ſ. S. 536) Grasland, beſonders gehegtes, zur Benutzung — Anger (ahd. angar, mhd. anger, agſ. inge, altn. engi, engl. ing, tän. eng) früher gepflügtes wie ungepflügtes Bauland; dann Grundſtück, das vom Beſitzer nach Belieben zu Grasland oder als Acker, zu Gehölz etc. benutzt wird; vornehmlich wildgrünes Grasland meiſt geringeren Umfangs, ſei es zum Mähen oder Abweiden. Weide (ahd. weida, mhd. weide, altn. veidi, veidr. ſ. Weidmann S. 37) futtertragendes Land zum Abfreſſen für die Thiere im Freien, ſei es nun gras- oder überhaupt kräuterbewachſenes Land. Aue (ahd. awa, owa, ouwa, mhd. ouwe; agſ. ewe?, verwandt mit goth. ahva, ahd. aha, lat. aqua = Waſſer) Flußinſel; wäſſeriger Grund, niedriger Grund an und mit Flüſſen; guter weidereicher Wieſengrund; fruchtbare, gewächsreiche Landesfläche. Matte (ahd. der mato, mhd. der mate, älterndd. die matte, vielleicht mit ahd. mahan, mhd. mæjen = mähen, lat. metere = ernten verwandt) Grasland von reichem erfreulichem Aufwuchſe. Alpe (S. 95) iſt ſowol der hohe Berg, als auch die Bergwaide. — Wenn nicht an ihrem (der Berge) Fuß eine unendliche Folge von Wieſen und Matten ... ſich erſtreckte. Göthe, Leben 10. B. War mit Raſen bedeckt ein weiter grüner Anger vor dem Dorfe. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 153. An den Bergen gibt es einige Weide, auch auf den Aeckern, da ein Drittel als Brache liegen bleibt. Göthe, Sicilien. Und als er auf ſeinem ſtattlichen Roß in die Au kommt geritten. Schiller, Graf von Habsburg.

Triftfrei, —geld, —gerechtigkeit, —recht, —ſchäfer, —ſtein: Abtrift. — Um auf einem großen Triftraum eine Menge Menſchen verſchiedentlichſt und zweckmäßig zu beſchäftigen und zu erluſtigen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8.

Meiden.

(Wurzel mid.)

Meide, mied, gemieden, meiden (ahd. midu, meit, mimês, mitanêr, mîdan; mhd. mîde, meit, miten, gemiten, miden; agſ. mîdhan = verborgen ſein; altn. mida = bewegen, meida = verletzen) nach Schwenck mit dem Grundbegriff „Bewegung", nach Weigand (nach dem ahd. mîdan) wol richtiger verbergen, verborgen halten; nhd. ſich entfernt von etwas halten, entfernt von etwas bleiben, um nicht in ſeine Gegenwart zu kommen Vermeiden iſt nachdrücklicher. — Wer miede nicht, wenn er's umgehen kann, das Aeußerſte! Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Der Ruhe Glück und ihre reinen Freuden ſind mir entflohn, auf immer mich zu meiden. Ungenannter in Schiller's Muſenalmanach v. 1789. Waren ſie faſt einſtimmig der Meinung, daß man das Uebel vermeiden und am Orte bleiben, oder ihm ausweichen und einen andern Weg erwählen müſſe. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 4.

Fliehen (ſ. d.) ſich beſtreben, bei etwas nicht gegenwärtig zu ſein, indem man ſich eiligſt hinwegbegibt, beſonders aus Furcht etc. vor einem Uebel; ſich überhaupt hinwegbegeben, um nicht in der Gegenwart von etwas zu ſein. **Umgehen** (ſ. geben) ſich in Beziehung auf etwas ausbiegend vorüberhin bewegen, um es nicht zu berühren, oder auch nur ſtill zur Seite vorüber zu kommen. — Da faßt ein namenloſes Sehnen des Jünglings Herz, er irrt allein, aus ſeinem Augen brechen Thränen, er flieht der Brüder wilden Reih'n. Schiller, Glocke.

Vermeidung (ahd. midunga); ver—, unvermeidbar; ver—, unvermeidlich. — Durch weiſere Meidung. Klopſtock, der jetzige Krieg. So iſt Verwirrung und Ungerechtigkeit unvermeidlich. Göthe, Götz v. B. 1.

Anm. Mehrere zu meiden gehörige Bildungen ſind im Laufe der Zeit außer Gebrauch gekommen, z. B. goth. gamâids = mangelhaft, ſchwach, ahd. kimeit = leer, thöricht, mhd. gemeit = heiter, indem der Begriff von eitel, leer in den von heiter, lebensfroh übergieng.

Scheiden. [1])

(Wurzel skeid, skid.)

Scheide, ſchied, geſchieden, ſcheiden (ahd. skeidu, skiad, skîadumês, skeidanêr, skeidan; mhd. scheide, schiet, schieden, gescheiden, scheiden; goth. skaidan, agſ. scâdan, altſ. skêdan, altfrieſ. skêtha, engl. sched; vgl. lat. scindo, scidi, gr. σχίζειν = ſpalten, trennen) 1) außer Verbindung mit einander ſein, außer Verbindung mit Andern treten oder kommen; 2) außer inniger Verbindung mit Andern kommen machen, in Beziehung einer innigen Verbindung von einander kommen machen (ahd. ſchwach skeidôn); 3) ſich ſcheiden, ſowohl von neben einander befindlichen, als auch von unter einander gemiſchten Dingen, da die gleichartigen Theile ſich vereinigen und vereinigt ſich von den ungleichartigen abſondern. — Daß ich heute von meinem Glücke ſcheiden muß. Schiller, Piccolomini 3, 3. Das Alte, das Würd'ge ſcheidet, andre Zeiten kommen. Schiller, Tell 2, 1. Wenn du geſchieden (geſtorben) biſt, wirſt du begraben. A. Tſcherning. Das Los ſcheidet zwiſchen den Mechtigen. Luther, Bibelüberſ. Sprichw. 18, 18. Ermordet liegt mir der geliebte Sohn, und von dem Lebenden ſcheid' ich mich ſelbſt. Schiller, B. v. M. Feindlich ſcheiden die Wege ſich. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Da ſcheidet Jacob die lemmer. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 30, 4. Da ſcheidet Gott das Liecht vom Finſternis. Daſ. 1. Moſ. 1, 4.

[1]) Dieſes Verbum hatte ahd. und mhd. eine andere Ablautsform, die von heißen, woraus ſich der Wechſel vom —ſcheid und —ſchied erklärt. Das ahd. scitôn, mhd. schiten = trennen, ſcheiden weiſen auf ein rein ablautendes goth. skeidan hin, woraus das reduplicierende skáidan ſich gebildet

Trennen (ahd. trennjan, mhd. trennen) allg. ein Bei- oder Ineinandersein aufhören oder unstatthaft machen. Abtrennen = von etwas trennen mit dem Gedanken, daß das Getrennte von dem Gegenstande seiner Verbindung entfernt sei. Sondern (ahd. suntarôn, mhd. sundern, asl. sundrian, altn. sundra, von goth. sundrô, ahd. suntar, mhd. sunder, asl. sunder, altn. sundr = getrennt, für sich abgeschlossen von Andern; nach Weigand vielleicht zusammenhängend mit goth. sunja = Wahrheit, nach Wackernagel eine Comparativbildung zu lat. sine = ohne) für sich allein, völlig abgeschlossen sein machen von Anderm, zumal wenn im Gegensatz zu Zusammensein oder Ineinsnehmen mit diesem Andern Statt haben könnte. Absondern = machen, daß etwas aus dem Zusammensein mit Andern von diesem für sich allein, für sich abgeschlossen kommt und entfernt ist. — Ein freundlich Gastrecht walte von dir zu uns: so sind wir nicht auf ewig getrennt und abgeschieden. Göthe, Iphigenie 5, 6. Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide! Allein und abgetrennt von aller Freude, seh' ich an's Firmament nach jeder Seite. Göthe, Mignon. Bildnisse ... an die Wand neben einander in gewisser Ordnung aufgeklebt, durch farbige Säume und Zwischenräume gesondert. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Der bedeutende Mensch, den man sich ohne Umgebung nicht denken kann, tritt einzeln abgesondert heraus, und stellt sich vor uns wie vor einem Spiegel. Das. 1, 7.

Anm. Die frühere Ablautsform hat sich lange erhalten, wie nachfolgende Beispiele darthun: Sie muogen nit gescheiden werden. A. v. Eyb (15. Jahrh.) Ich hab vernommen, ewere gemahel von diser welt gescheiden sein. Hugo, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 45b. Unser verscheidener (gestorbener) adt. Wolfschart, Gargantua S. 483. Als Meyster Gobelin abgeschiden. Das. 284. Sie scheideten von dem Wein das Wasser. Das. 383. Opitz († 1639) hat geschieden und (jedoch öfter) geschieden. Ob sie gescheiden sei'n von Reich und Ländern. Rückert, ges. Ged. 1, 215.

Ab—, aus—, be—, herbe—, vorbe—. dahin—, ent— (S. 578), **hin—, hinweg—, unter—, ver—, wegscheiden** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Auch schied sie aus dem Land der Hoffnung ab. Göthe, Iphigenie 3, 1. Wie den Schatten des abgeschiednen Freundes. Das. So hofft' ich denn vergebens, hier verwahrt, von meines Hauses Schicksal abgeschieden, dereinst mit reiner Hand und reinem Herzen die schwer befleckte Wohnung zu entsühnen. Das. 4, 5. Ich wünsche, daß der Juli unsere Wünsche und Zweck besser befriedigen möge als der abscheidende Monat. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 5, 96. In eines Gartens abgeschiedener Stille. Schiller, B. v. M. Es (das Salz) schied sich leicht wieder aus. Göthe, Leben 8. B. Wer einmal (in die Gesellschaft) eingetreten war, schied nicht leicht wieder aus. Henke. Dich anzulecken, zeigt man dir die Braut, doch deiner Unschuld ist sie nicht beschieden. Schiller, Tell 2, 1. Manches beschied seitdem der Allmächtige. Voß, Luise 1, 389. Bescheid (erkläre) uns das Wortspiel. Frisch.

Keiner beſcheidet ſich gern mit dem Theile, der ihm gebühret. Göthe, vier Jahreszeiten 76. Zu dem Congreß ... war auch Leuchſenring beſchieden. Göthe, Leben 13. B. Weiber, die reich ſind, verſchwenden an Putz und Spiel und beſcheiden (belehren) den Mann, daß es ihm nichts koſtet. Villaume. Allein, wer beſcheidet ſich nicht gern, daß reine Bemerkungen ſeltner ſind, als man glaubt? Göthe, Einleitung zu den Propyläen. Wer weiß ſich zu beſcheiden (erinnern) nur einer grimmen That. Opitz. Komm du Richter aller Heyden, auf deſſen Macht wir uns beſcheiden (verlaſſen). Opitz. Die Töchter hab' ich alle herbeſchieden. Göthe, Fauſt 2, 162. Er ſoll wiſſen, warum er ihn erſt bärtig vorbeſchieden. J. Paul, Titan 1. Schied er dahin in Unmuth gegen mich? Schiller, Tell 4, 2. Es iſt vieles wahr, was ſich nicht berechnen läßt, ſo wie ſehr vieles, was ſich nicht bis zum entſchiedenen Experiment bringen läßt. Göthe, aus Makariens Archiv. Der vom Jüngling hier den Greis entſcheiden (unterſcheiden) kann? Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 2, 191. Gluck vnd vngluck ſol jre freundſchafft nicht entſcheyden (ſcheiden). J. Agricola, Sprichw. 77. Auch iſt es löblich, daß an die edlen Hingeſchiedenen von Zeit zu Zeit erinnert werde. Tiedge. Er ſchied rein hinweg. Schiller, Braut v. M. Der Mann, der Männer unterſcheidet, kennt und rühmt dich hoch! Göthe, Taſſo 1, 4. Die Weisheit des Herrn hat ſie (die Tage) ſo vnterſcheiden. Luther, Bibelüberſ. Sirach 43, 8. Drum hab' ich euch, ihr wißt's, auch ehrenvoll ſtets unterſchieden in der Heereswoge. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Sehn wir nicht aus wie aus einem Spahn? ... Wer hat uns ſo zuſammengeſchmiedet, daß ihr uns nimmer unterſchiedet? Schiller, Wallenſteins Lager 11. Seht, Kinder, wie ein Wütherich verſcheidet! Schiller, Tell 4, 3. Ain ſach, die verricht vnd verſchaiden (entſchieden) iſt. Schmeller 3, 323. Sach, die verricht vnd verſchiden iſt. Daſ. 3, 324. Dann in der Dämmerung ſcheidet er weg. Voß, Ilias 17, 664.

Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 220) ſagt auch: Holland vmbſcheidt der Rhein, wie ein Inſel. — In participialer Zuſammenſetzung ſagt Klopſtock: Nachdem ſie aufſtieg oder ſank die ſchickſalentſcheidende Wagſchal!

Scheide (ahd. sceida, mhd. scheide, agſ. scædhe, scædh, scadh, altſ. skêdia, skeidir, engl. sheath, ſchwed. scida) eig. Handlung des Scheidens; dann 1) der Ort, wo ſich Dinge von einander ſcheiden; 2) ein Ding, wodurch eine Sache von den übrigen geſchieden wird, dadurch, daß es die Sache in ſeinen hohlen Raum aufnimmt.[1]) **Scheidig** (ahd. sceitic) iſt veraltet. — Sondern wie zween Landmänner die Gränz' einander beſtreiten, jeder ein Maß in der Hand, auf gemeinſamer Scheide des Feldes. Voß, Ilias 12, 421. Auf

[1]) Weigand Nr. 752 leitet Scheide in der 2. Bed. von einer Wurzel, die mit ſanſkr. tschhid = bedecken übereinſtimmt, ich zweifle, ob mit Recht.

der Scheide von Holland und England wohnend. Göthe, Campagne in Frankreich. Münster Nvbr. Scheide des Tages und der Nacht, ein dämmerndes Zwielicht. Voß. Da ſie uff die wegſcheid kam. H. Sachs, St. Peter mit der Geiß. — Eine ſchmal vorgerückte Bergſcheide nahm uns auf in ihre Felſenſchatten. Meyer. Sie ſtand an der Grenzſcheide ihrer Beſonnenheit. Benzel-Sternau. Das (Meer) Gott zur Länderſcheide zwiſchen euch und uns geſetzt. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 7. Wenn es diesmal die Eigenſchaften einer Wetterſcheide hat. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 160. — Hält ſeiner Krieger Schwert noch in der Scheide. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 1. Langſcheidig. Fiſchart, Gargantua S. 203.

Grenze (Gränze, im 16. Jahrh. häufig Gränitze, mhd. noch unerhört, vielleicht aus dem ſlav. krajina, graniza) bez. allg. das, wo die Größe eines Dinges aufhört, auch von Unräumlichem. Der alte deutſche Ausdruck für Grenze iſt die Mark (goth. marka, ahd. marahha, maracha, marha, marcha, marca, marka, mhd. marke, agſ. mëarc, altn. mark, engl. mark, ſchwed. märke, ital. marca, franz. marche; vgl. lat. margo = Rand ſ. S. 488) zunächſt Zeichen,[1]) dann die feſte, räumlich bezeichnete Grenze; feſte Beſtimmung der äußerſten Punkte eines Dinges, wie weit es reiche; bildlich auch vom Zeitlichen gebraucht. Schranke (mhd. der, die schranke, Fechterausdruck, Schranke, als Hinderniß gelegtes Querholz; ahd. scranc, mhd. schranc, altn. skrök = Betrug, Erdichtung; von agſ. scrincan = ſich zuſammenziehen, tranſitiv screncan, ahd. screncjan, mhd. schrenken = (be)ſchränken, verſchränken) diejenige Grenze, durch welche die weitere Ausdehnung eines Dinges, ſein Größerwerden gehindert wird; allg. nicht zu überſchreitende Grenze. — Futteral (von mittellat. foderellus, dies von fodrus = Futter) die hohle Außenbekleidung eines Dinges, ſie mag eine Form haben, welche ſie will. — So ſehr ich weiß, wie leicht dein raſcher Geiſt von einer Grenze zu der andern ſchwankt. Göthe. (Er) ſteht an den Marken des langverheißenen Landes. Pyrker, Moſes 3. Hier ſteh' ich an den Marken meiner Tage. Th. Körner. Laß uns in unſern Schranken bleiben, Lords! Schiller, Maria Stuart 2, 4. Ja wohl (kann die Welt ſolch Kleinod kaufen), und ein Futteral dazu. Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 1, 1.

Scheid (mhd. der scheit = Entſcheidung) iſt nur noch in einigen Zuſammenſetzungen, jedoch mit verſchiedenem Geſchlecht (der, die), gebräuchlich: **Beſcheid** (S. 43. 82), **Entſcheid** (gebräuchlicher Entſcheidung), **Geſcheid** (Eingeweide des Wildes, Ende am Hirſchgeweih, Maß), **Halbſcheid**, **Hinſcheid**; in andern iſt allmälich ſchied eingetreten: **Abſchied** (S. 82) davon verabſchieden; **Unterſchied**. —

[1]) Damit läßt ſich vereinigen, was Grimm (d. Myth. 2 A. S. 60) ſagt: „Welchen tiefen einfluß das waldleben von jeher auf alle verhältniſſe unſers volkes hatte, bewähren die markgenoſſenſchaften, und marka, das wort, nach dem ſie den namen führen, bezeichnete erſt wald und dann auch grenze.“

Da können auch die Beſcheide der Kammer auf Gnaden und Holzſachen zur Sprache kommen. J. Paul, Heſperus 12. Ihr Dank für ſeinen Konſiſtorialbeſcheid. J. Paul, Siebenkäs 4. Erkläre den Götterbeſcheid. Voß, Ilias 1, 85. Jetzt wahret, Männer, eure Würde, ſteht auf zu männlichem Entſcheid. Uhland, den Landſtänden zum Chriſtophstag. Es hatte dieſer muntere Mann eine kleine Sammlung ſolcher Salomoniſchen Entſcheidungen gemacht. Göthe, Leben 3. B. An dem Tag der großen Entſcheidung. Klopſtock, Meſſias 10, 872. Es ſoll für einen jagbaren Hirſch gehalten werden, der an dem Gewicht acht Geſcheiden hat. Gejaidsordn. v. 1616. In ihrem großen Schmerz und Wittwenleid, worein der blut'ge Hinſcheid ihres Herrn die Königin verſetzt. Schiller, Tell 5, 1. (Indem ich nun aber Winckelmanns Abſcheiden gränzenlos beklagte. Göthe, Leben 8. B.) Laß mein Aug' den Abſchied ſagen, den mein Mund nicht nehmen kann. Göthe, der Abſchied. Papſt Clemens hatte indeſſen ... die fünf Compagnien ... wieder verabſchiedet. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Gewöhnlich wehrt ſich der Menſch, ſo lange als er kann, den Thoren, den er im Buſen hegt, zu verabſchieden. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Daß du uns underſchaid (Rechenſchaft) gebeſt, warum du die (grobe) red gethan habeſt. Chr. in Freib. Samml. 1, 91. Der ganze Unterſchied iſt in den Röcken. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Scheider (mhd. scheidære): **Ab-, Be-, Entſcheider; Scheidung** (ahd. scidunga, mhd. schidunge, scheidunge): **Ab-, Aus-, Be-, Ent-, Unterſcheidung; geſcheid** (ſ. S. 772), **Geſcheidigkeit; beſcheiden** (S. 770), **Beſcheidenheit, beſcheidentlich; Abgeſchiedenheit; entſchieden** (S. 888), **Entſchiedenheit; verſchieden, verſchiedentlich, Verſchiedenheit; ſchiedlich** (mhd. scheidenliche = getrennt); **unter-, verſchiedlich.** — Und wo bleibt ihr (der Sonne und des Mondes) Lauf, ihre große Bewegung oben in den Wüſten der Himmelsräume, dadurch ſie Scheiden des Tages und der Nacht werden? Herder. Lieg' und ruh', ſo dachte bei ſeinem Leichnam Johannes, bis an jenen gefürchteten Tag, den großen Entſcheider. Klopſtock, Meſſias 11, 1517. — Die Scheidung ſchmerzte Wilhelmen tief. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 15. Aus der ſchidung gen (ſich dem richterlichen Ausſpruch nicht unterwerfen). Mon. boica 9, 213. Am mittwochen nach unſer lieben Frauentag wer Schidung (Mariä Himmelfahrt). Krenner, Landtagsh. 5, 66. Ob das Selgeröt auf den Tach unſer Schidunge (auf unſern Sterbetag) begangen nicht mochte werden. Mon. boica 7, 169 v. J. 1334. Die alte königin brunhild ein liſtig beſcheiden (vernünftig) weib. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 271. Zu ſeinen beſcheidenen Jaren kommen (mündig werden). Krenner, Landtagsh. 1, 118. Ich trat zu ihm beſcheidentlich und ſprach. Schiller, Tell 3, 1. Darf man, ohne Unbeſcheidenheit, fragen, was

Streit war? Shakeſpeare, Cymbeline 1, 5. — Was auch ſollte ſonſt der Treffliche vornehmen hier in dieſer Abgeſchiedenheit? Platen, rom. Oedipus 1. Unter allen Fächern der antiquariſchen Literatur iſt für keins ſo wenig geſchehen, als für das gothiſche, wiewol vielleicht, der hiſtoriſchen Entſchiedenheit ſeines Alterthums nach, das merkwürdigſte unter allen. Gräter. Sie drücken etwas Anderes aus, aber nicht etwas Verſchiedenes. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 27. (Nathan:) Ich weiß . . ., daß alle Länder gute Menſchen tragen. (Tempelherr:) Mit Unterſchied doch hoffentlich? (Nathan:) Ja wohl; an Farb', an Kleidung, an Geſtalt verſchieden. (Tempelherr:) Auch hier bald mehr, bald weniger, als dort. (Nathan:) Mit dieſem Unterſchied iſt's nicht weit her. Leſſing, Nathan d. W. 2, 5. Um auf einem großem Triftraum eine Menge Menſchen verſchiedentlichſt und gleichmäßig zu beſchäftigen und zu erluſtigen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. Welch eine ungeheure Menge von Verſchiedenheiten faſſet das Wort Nation. Herder. Ein Genie, welches ſich einen ſo verſchiedenartigen Stoff ſo ganz aneignen konnte. Ebeling. Durch Zuſammenſetzung verſchiedenfarbiger Federn. J Paul. Verſchiedenformige Wörter. Molke. Mit der Geſellſchaft friedlich und ſchidlich (verträglich) leben. Wagenſeil, de Norimb. 547. Schidliche Räthe beordert zur Ausſcheidung und Vertheilung einer Verlaſſenſchaft. Kremer, Landtgsh. 17, 226. So hätten wir denn ganz friedlich und ſchiedlich durch die Welt ſchleichen können. Thümmel. Wenn ſie nicht unterſchiedliche ſtimme von ſich geben. Luther, Bibelüberſ. 1. Kor. 14, 5.

Das mit Beſcheidenheit ſinnverwandte Demuth (S. 125) bez. zuvörderſt das Gefühl der Mäßigkeit im Urtheil über den eigenen Werth, die Gemüthsverfaſſung, woraus dieſe Mäßigkeit hervorgeht, dann die Aeußerung derſelben. — Mit verſchieden (ſo, daß das Eine nicht dasſelbe hat oder nicht ſo iſt, wie das Andere) iſt ſinnverwandt manigfalt, manigfaltig (auch mannigf. geſchrieben, goth. managfalths, ahd. manac(g)falt, mhd. manecvalt, agſ. mänigfëald, altn. margfaldr, aus goth. managS, ahd. manac, manic, mhd. manec, menic, agſ. manig, menig, altn. margr = viel, woher unſer manig, mannig, manch und —falt, —fältig ſ. falten) ein ſolches Verhältniß des Einen zum Andern und zu einem Dritten ꝛc. habend, daß dem Sinne bald dieſes, bald jenes gegenwärtig wird — Das Gemälde der Natur für's Auge iſt ſo mannigfalt abwechſelnd und groß. Herder. Auf tauſendfach verſchlungenen Wegen der reichen Mannigfaltigkeit. Schiller, die Künſtler.

Scheidebank, —baum, —becher, —bein, —bock, —eiſen, —er, —fäuſtel, —gaden, —gerüſt, —geſtell, —glas, —haken, —junge, —kamm, —kolben, —latte, —linie, —mauer, —mehl, —meiſter, —meſſer, —muſchel, —ofen, —pfahl, —preſſe, —richter, —ſaft, —ſchacht, —ſitz, —ſpruch, —ſtein, —ſtube, —ſtuhl, —trichter, —weg,

-werk, —zeichen u. a.; **Scheidenband**, —fläche, —förmig, —fort-
ıß, —gras, —haut, —käfer, —mündung, —ſchlagader, —vorhof;
ntſcheideſtimme, —wort; **Entſcheidungsaugenblick**, —grund,
-ſtimme, —tag, —zeichen, —zufall, —zuſtand u. a.; **unterſcheidbar**,
-lich; **Unterſcheidungsjahr**, —kraft, —lehre, —zeichen u. A. —
Werde) wie ein junger Hirſs auff den Scheidebergen. Luther,
ibelüberſ. Hohel. 2, 17. Euch brütet der Mutter Sonne Schei-
eblick. Göthe, Herbſtgefühl. Als die Frau den Trauer-Scheid-
rief ſahe. Göthe, Klaggeſang. Uns begleitet nicht ein Scheide-
ruß. Göthe, Eugenie 4, 3. Laboratorium, das weniger der Schei-
ekunſt als der Vereinkunſt diente. J. Paul, Heſperus 8. Es war
gar ein bezeichnender Ehrentitel der Chemiker, daß man ſie Schei-
ekünſtler nannte. Göthe, Wahlv. 1, 4. Wo kein mütterlich Ach,
ang bei dem Scheidekuß und aus blutender Bruſt geſeufzt. Klop-
ock, der Lehrling der Griechen. Die meiſten großen Gewerkherren
n England ſind Freunde und Kenner der Wiſſenſchaften, beſonders
er Bewegungslehre oder Mechanik, der Naturlehre, der Scheide-
ehre oder Chemie. Campe. Wo der Scheidmann (Richter) durch
ie Finger ſah. H. Ringwald. Wie die Scheidemünze geht von
and zu Hand. Schiller, Piccolomini 4, 4. Hier oben auf dem
Scheidepunkt (zwiſchen Italien und Deutſchland). Göthe, Leben
9. B. (Wo uns) der Scheideſonne letzter Strahl entzückt. Göthe,
n Werther. Wo, als der Scheideſtrom, die Eider ſich ergießt.
llxinger. Und raſtlos wälzt die Zeit ein Heer von Scheideſtunden
urch die Unendlichkeit. Tiedge. Der Scheideton war hier die
Stärke der männlichen Tonart neben der Stärke der weiblichen. J.
Paul. Wenn von der Wahrheit nur dieſe dünne Scheidewand
nich trennt. Schiller, das verſchleierte Bild zu Sais. Tupfe nun-
nehr mit freſſendem Scheidewaſſer. Voß, der Rieſenhügel 155.
Oben auf der weiten Höhe, der Herkules-Scheidewege. J. Paul.
Die Geſundheit des Leibes iſt das Gleichgewicht ſeiner Ab- und
Ausſcheidungsthätigkeit. Abicht. Wenn die Entſcheidungs-
unkte der Krankheit herannahen. Ebeling. Zeigt das verfälſchte
Blatt, die weggelaßne, ſo ganz entſcheidungsvolle Klauſel nicht,
nan wollte zu nichts Gutem uns verbinden? Schiller, Piccolomini 5, 1.
Lange konnte ich jedoch den eigentlichen Unterſcheidungsgrund
nicht auffinden. Göthe, Leben 15. B. Es kann dieſer Name Spott-
ame, oder Unterſcheidungs- und Ehrenname geweſen ſein.
Herder Ein großer, ruhmwürdiger, gottähnlicher Unterſcheidungs-
ug. Campe.

Schiedniß iſt ſehr ſelten. — Die Linie der Schiedniß iſt jetzt
n eine der Einigung umgeſchlagen. Görres, Myſtik 1, 32. (Görres
hat das Wort öfters.)

Schiedbuch, —beere, —mahl, —marke, —mauer, —rain-

—ſchacht; **Schiedsfreund**, —mann (S. 715), —probe, —richter (S. 715), —ſpruch u. a.; **Abſchiednehmen**, —nehmend; **Abſchiedsauftritt**, —bitte, —brief, —feier, —feſt, —gedicht, —gehör, —geſchenk, —geſuch, —gruß, —predigt, —rede, —ſchmaus, —ſtündchen, —ſtunde, —thräne, —trauer, —trunk, —weh, —wunſch, —zeit u. a. — Welchem doch Olympier Schiedsrichteramt verliehen. Platen, röm. Oedipus 1. Für ſo'n Schiedsurtheil geb' ich noch die geſchiedene Scherben nicht. H. v. Kleiſt, der zerbrochene Krug 6. Dort werdet ihr ... neue Feſte begeh'n, die Abſchiednehmen nicht trennet. Klopſtock, Meſſias 4, 1122. Des abſchiednehmenden Lächelns der frommen Geliebten. Daſ. 5, 235. Der Major wollte nur noch der Form wegen einen Abſchiedsbeſuch machen. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. Deßhalb ſie auch jederzeit einen großen Vorrath von Abſchiedscharten mit ſich führen. Daſ. 3, 9. Dieſe Abſchiedsformel wohldenkender freundlicher Katholiken war mir nicht fremd. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter Novbr. Eingeſegnet vom Sohne Cytherens ſtieg nun ihr Glück mit unſerm Abſchiedsgeſang. Thümmel. (Sie) ſang mit heitrer Seele ihr Abſchiedslied. Pfeffel, die Nachtigall und der Staar. Ein Abſchiedsmahl, welches um eben dieſe Zeit gegeben wurde. Schiller, Abfall d. N. 3. B. Nimm, Göttliche, den Abſchiedsſegen. Klopſtock, der Abſchied. Seid ſtark, der Abſchiedstag iſt da! Schubart. Mit dem Abſchiedsweine nur fliehet, der da innen mir brennet und glühet! Uhland, Abſchied. Sein Abſchiedswort thut euch durch mich der Komödienſchreiber zu wiſſen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. — Er eilt, der heißen Abſchiedszähren des Fräuleins eingedenk, um bald zurückzukehren. Bürde.

Scheit, im Pl. Scheite und Scheiter (ahd. sceit, mhd. scheite, scheitel = Holzſpan, mhd. schît, altn. skid = Scheit, agſ. scîde, engl. shid = Schindel) getrenntes Stück Holz, es ſei groß oder klein, und durch Hauen, Schneiden oder auf andere Weiſe des Trennens entſtanden. Davon ſcheitern, Scheiterhaufen. — Dann flammen Reiſig und Scheite. Göthe, röm. Elegie 9. Alle irret ein Sohn bei Geripp und Scheiter am Meere. Klopſtock, Meſſias 9, 36. Ein Grabſcheit in der Hand. Wieland, Oberon 12, 24. Ohn' Richtſcheit und ohn' Hammerlaut. Redwitz, Amaranth. Daß wir, bei ſo ſchönen Hoffnungen, ganz nahe vor dem Hafen ſcheitern. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. Und, wie ſie ſelbſt, am End' auch ich zerſcheitern. Göthe, Fauſt 1, 89. — Des Feuers rothe Säule, die ſich von eurem Scheiterhaufen hebt. Schiller, Braut v. M. Jetzo gebeut, daß vom Scheitergerüſt die dort ſich zerſtreuend rüſten ihr Mahl. Voß, Ilias 23, 158.

Kloben (ſ. flieben), ein größeres abgeſpaltenes Holzſtück, iſt nhd. nicht üblich. Eine gebrauchtere Nebenform iſt Kluft eig. geſpaltenes Ding

zum Zusammenschlagen der getrennten Theile; dann abgespaltenes Holzstück, besonders von Brennholz (s. S. 10. 835). — Trümmer (Plur. von Trumm; ahd. mhd. das drum = Ende; bei Geiler der trom, Pl. die trœme, in der 4. (1470—73) u. Augsb. Bibelübers. von 1507 der trom = Balken; nhd. die, auch der Trümmer als Sing., im Pl. auch Trümmer) allg. Stücke eines zerbrochenen oder überhaupt eines Ganzen (gr. θρύμμα = das Abgeriebene, Bruchstück), Ueberreste von Zerstörtem. Ruinen (aus lat. ruina = Verfall) stehen gebliebene Ueberreste eines zerstörten und verfallenen großartig aufgeführten Werkes, vornehmlich eines Bauwerkes. Das (der) Wrack (aus niederd. wrack, aus altfries. wrak = beschädigt, holländ. wrak = mangelhaft, schlecht, von agf. wrëcan = zertrümmert werden, altfries. wröka, altn. röka = stoßen) das übrig gebliebene Körperganze eines durch gewaltsame Beschädigung oder Alter trümmerhaften und so unbrauchbar gewordenen Schiffes; dann auch auf andere Fahrzeuge übertragen. — Holzstoß viele auf und neben einander gelegte Stücke Holz zusammengenommen, die Stücke Holz mögen ganz oder gespalten sein. — Ob der Herr gleich Steine und Klüfte vom Himmel regnet, so werden sie uns nicht schaden. Opitz. Wachholdergehölz und trockene Klüfte der Zeder. Voß, Orpheus 952. Was sichstu den agen in dem auge dines bruoders vnd sichst nit den trom in dim auge? 4. Bibelübers. (1470—73) Matth. 7, 3. Es stürzt' in die Fluten der Felstrumm. Voß. Kann ich sie nicht auf diesem Trümmer retten, so sterb' ich wenigstens mit ihr. Zachariä. Fern nicht lag von dem Grabe ... eine große Trümmer. Klopstock, Messias. Sah sie (die Stadt) endlich, wie Trümmern ... ferne liegen. Das. Die Mühseligkeit in den unscheinbaren Trümmern eines Theaters herumzusteigen, benahm uns die Lust, die Trümmer der Stadt zu besuchen. Göthe, ital. Reise Segast 20. April 1787. Es sind die Ruinen eines deutschen, auf römische Reste gebauten Schlosses. Göthe, Leben 10. B. Ich aber, den im Wrack der Sand umsleußt, muß sehn, wie ich ans Land in einer Trümmer fahre. Goecking. Dort, von der Deichsel gerissen, lieget die Axt, und dort die Speichen zerbrochener Räder, weit aus schnellt in die Runde der Wrack des getrümmerten Wagens. Voß. Schon, ruft sie, steht der Holzstoß aufgethürmt. Wieland, Oberon 12, 45.

Scheitflöße, —hauer, —holz, —maß, —meiler.

Scheitel (s. S. 421), scheitelig; scheiteln (ahd. zisceitilôn, mhd. scheiteln). — Welch zweischneidiges Schwert auf meinen Scheitel daherblinkt. Klopstock, Messias 4, 502. Blühender Hügel nur froh, hochscheitlige Berge vermeidend. Baggesen. Dann küßte sie ihr Haupt zwischen den gescheitelten Haaren. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. — Wie der Schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten Bergen. Voß, Odyssee 19, 204.

Scheitelbein, —fläche, —kappe, —kreis, —linie, —loch, —winkel u. a. — Daß über meinem braunen Scheitelhaar die schnellen Jahre machtlos hingegangen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Wie sich die Sonne von unserm Scheitelpunkt entfernt. Hebel, die

Sonne und die Erde. Hier ... siehst du zwei feindliche Gestirne, die im ganzen Lauf der Zeiten ein einzig Mahl in scheitelrechter Bahn zerschmetternd sich berühren. Schiller, W. Tod.

Preisen (oft preißen). [1])

(Wurzel pris, prit, pret.)

Preise, pries, gepriesen, preisen (ahd. prisôn, mhd. prisen, nach schwacher Form) allg. das Genehmsein wovon vorstellig machen (S. 5); Jemanden oder etwas als von hohem Werthe laut auszeichnen und dadurch im Urtheile Anderer erhöhen. — Ja, ja, im Saalkreis und auch in Meißen hört man euch Herrn nicht besonders preisen. Schiller, Wallensteins Lager 6. (Du) priesest mir den goldnen Mittelweg. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Welchen Orestes erschlug, der gepriesene Sohn Agamemnons. Voß.

Die Synonymen s. S. 5.

Anm. Beispiele der schw. Form: Sie ward gepreyset. A. v. Eyb. Gepreiset. Fischart, Gargantua S. 122. Geprisen. Das. 125. Gepreiset... gepriesen. Opitz. Hat gepreist. Lohenstein, Cleopatra 1, 174. Hat gepriesen. Das. 2, 318. Gepreiset. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer S. 136. Hat gepriesen. Ders. Heldenbriefe, S. 83. Der Adel liebte dich, und preiste deine Gaben. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 196. Gepreis't. Das. 1, 203. Gepriesen. Das. 1, 214. Gott Jehovah, sei hoch gepreist! Voß. Hymnus. Sie preisten Gott. Rückert, ges. Ged. 1, 46.

An— (S. 5), aus—, fort—, heraus—, hoch—, lobpreisen. — Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch o Gott, dein Thun und Werk nicht ganz auspreisen. P. Gerhard. So sehr man auch die Weisheit unsers Jahrhunderts herauspreiset. Ungenannter bei Campe. Freund, dem man neidlos und liebevoll nacheifert, seine Verdienste anerkennt, sie hochpreis't. Göthe, Leben 14. B. Allerhand Geisterchen aus Zeitungen oder Monatschriften, in welchen dieß Buch sehr ist gelobpriesen worden. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Mit dem von ihnen lobgepriesenen Systeme. Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 83. Mönche von Cisterz rief er dahin, daß dies' in Saatengefilden die Wildniß wandelten, und im Gesange des Chors lobpriesen [2]) den Schöpfer. Pyrker, Rudolph 2.

Preiser, Preisung; Preis (S. 437), **preislich.** — Tritt dann ein gleicher Anpreiser eben dieses Buches auf. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Vielwisser, Lautpreiser schöner Handlungen und selbst Mitthäter. Herder, 2. Homilie von den Schranken und Mißbräuchen ꝛc.

---

[1]) Dieses durch das französische pris, priser, vom lat. pretium = Preis, Werth stammende fremde Verbum sollte eigentlich nach der schwachen Conj. gehen, wie dies ahd. und mhd. der Fall war. Einzelne schwache Formen lassen sich bis in die neueste Zeit nachweisen.

[2]) Es sollte lobpreiste, gelobpreist heißen.

— Wegen einer solchen Anpreisung eines solchen Buches. Klopock, Gelehrtenrepublik. Die Brieftasche ward unter großen Lobreisungen der Reihe nach herumgegeben. Göthe, Meisters Wanerj. 2, 3 So vereiniget schweben Töne vor dem, der das Ohr emacht hat, und Preise vorüber. Klopstock, Messias 1, 238. Hier nimt auch das Rütli zurück, alles Lobes und Preises werth. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 253. — An wen ich den Zettel wegen der Bücherpreise für die Auction zu senden habe. Schiller, Briefw. it Göthe 5, 98. Von Primeln und von Ehrenpreis. Redwitz, maranth. Ein Stolz, an dem Erlösungspreise ... mir zu erdienen meinen Theil. Das. Und aller Freiheit höchste Freiheit wird e zum Himmelspreis dir geben. Daselbst. Mein ist der Sängerpreis. Daselbst. Ein nie zu erringender Kampfpreis. erder. Curiositäten, die durch den hohen Kaufpreis Aufmerksamkeit und Bewunderung erregen sollten. Göthe, Tag- und Jahreshefte 805. Ceuta, das man als Lösepreis für ihn fordert. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 259. Auch du kannst Gurgeleien den Vorugspreis vor meinen Tönen weihen? Ungenannter bei Campe. Dein preisliches Verdienst macht unsern Mund zu enge. Günther Da die Bekanntschaft schon recht preislich angegangen. Hagedorn

Lohn (goth. das láuns, ahd. altf. mhd. das der lôn, agf. leán, altn. laun, vielleicht zu los S. 231. 750 gehörig; vgl. gr. λύειν, lat. luere = lösen; f. belohnen S. 166) Wiedervergeltung oder Entgelt nach Verdienst. Belohnung, das empfangene Gute als ein freiwillig zuertheiltes Vergeltende in Anerkennung des Verdienstes worin. — Der Wütherich! der hat nun seinen Lohn! Hat's lang verdient um's Volk von Unterwalden. Schiller, Tell 1, 1. Sie wußte ihren Zweck durch Belohnungen zu erreichen. Göthe, Leben 1. B.

Preisaussetzer, —aussteller, —austheilung, —bewerber, —beerbung, —ertheiler, —ertheilung, —satz, —setzer, —verzeichniß, —ziegel u. a. — Ihr habt, so sprach er, keine Ausstellung, also auch wohl keine Preisausgabe? Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Eine Preisaussetzung der k. pr. Akademie der Wissenschaften in Berlin. Bragur. Glänzende Ritterspiele waren im Gebrauch, an denen als Preisaustheilerinnen die Damen theilnahmen. Herder. (Würd' ich) aufstellen als Preisfrage diesen kurzen Satz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Ueberall schweigen die Seraphim jetzt und feiern den Anblick, welcher, des Preisgesangs Belohner, von Gott auf sie strahlte. Klopstock, Messias. Versteht alle Preisnamen, der Figur gegeben. Herder. Er lehnte die Mittheilung dieser Preisschrift humoristisch ab. Göthe, Leben 10. B. Auch stellt man da die Preisstücke der Mahlerei auf. Ungenannter bei Campe. Sprich, preisvoller Odysseus. Voß, Ilias 9, 673. Sohn des ritterlichen frommen preiswerthen Herrn. Wieland, Oberon 1, 26. Welch preiswürdig Loos fällt dir! Göthe, Egmont 5. Unsere Preis-

zeichnungen sind nun ausgestellt. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 184.

a. Weisen.[1])

(Wurzel wis.)

Weise, wies, gewiesen, weisen (goth. veisôn, ahd. wisôn, mhd. wîsen = sehen, besuchen, lat. visere, visitare; goth. veisan, ahd. wisan, wîssan, wizjan, mhd. wîsen, altn. altfries. schwed. wisa, dän. vise, agsf. visjan, altsf. wisëan, neuniederd. wisen = zeigen, alle nach schwacher Form) 1) bestimmte Richtung wohin geben, führen; 2) wissend, kundig machen, unterrichten, belehren; 3) (selten) beweisen. — Du hättest ihm nothwendig deinen Abscheu ja gezeigt, er hätt' sich weisen lassen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Wenn ein Irrlicht euch die Wege weisen soll, so müßt ihr's so genau nicht nehmen. Göthe, Faust 1, 203. Ich muß euch weisen vor die Landsgemeinde. Schiller, Tell 2, 2. Dreimal wiesest du den Fürsten von dir. Schiller, Don Karlos 1, 2. Sein Geist sich nur auf der Wachtparade weist. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wenn ihr Umstände machen wollt, so wird man euch weisen, wie man keine macht. Göthe, Götz v. B. 5. August war nicht gewohnt, in Ansehung des Witzes die allzugroben Ausschweifungen zu vergeben; wenigstens hat er es an einer ähnlichen Person, an Ovid, nicht gewiesen. Lessing.

Zeigen (s. zeihen) 1) ein Wohin oder Wo angeben, um darauf hin den Gesichtssinn zu bestimmen; 2) dem körperlichen oder geistigen Auge vorstellig machen. — Die Gegenden, die ich ihr zeigte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Zeiget Euch zum Abschied dem Infanten. Schiller, Don Karlos 2, 3. In welchem (Gespräch) jener sich als ein schaffender Idealist, dieser als ein völliger Reinholdianer zeigt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 5.

Erweisen 1) augenscheinlich beweisen, die an Jemanden gerichtete Handlung erkennen oder sehen lassen; 2) zureichend beweisen (s. S. 577). — Daß Sie im Lager uns die Ehr' erweisen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Mich soll das Reich als seinen Schirmer ehren, reichsfürstlich mich erweisend, will ich würdig mich bei des Reiches Fürsten niedersetzen. Das. 2, 5. Indem er den Tempel bewegt, so erweiset er sich einen Hohenpriester. Opitz. Vielleicht daß morgen schon der Ausgang sich erwiesen. Schiller, Don Karlos 2, 15.

[1]) Dieses Verbum gieng bis ins 16. Jahrh. meist nach schwacher Form, mischte sich dann aber immer mehr mit dem unter b angeführten starken weisen. Einige Beispiele der schw. Form aus früherer Zeit sind: Sie werden vnterweist. A. v. Eyb. Der Kunig hat die kunigin bey der Hand in jr herberg geweist. Wessenbrieder, Beiträge 3, 123. Du beweiseteſt jnen keine barmhertzigkeit. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 47, 6. Er beweiſte. Lohenstein, Lobr. auf Hoffmannswaldau. Wolf, dem Lieb und Treu den Weg zu dir geweis't. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 35. Opitz hat geweist und gewiesen.

Erzeigen ergibt sich aus zeigen 2. Zufügen (s. fügen S. 503) eine angeordnete Handlung an Jemanden in böser Absicht ausüben. Anthun (s. thun S. 492) überhaupt eine Handlung an Jemanden richten. — Die andern Syn. s. S. 577. — Ja, würdig hast du stets mit uns verfahren, mein Feldherr, uns geehrt durch dein Vertraun, uns Gunst erzeigt vor allen Regimentern. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Ein Wrangel war's, der vor Stralsund viel Böses mir zugefügt. Das. 1, 5. Gebiete Schweigen jenen rohen Stimmen, die sich erdreisten, deinem Königswillen Zwang anzuthun. Schiller, Maria Stuart 4, 9.

Unterweisen zunächst nähere Anleitung geben zu geistiger Auf- ung und Kenntniß worin; dann, als wenn es edlerer Ausdruck re, für unterrichten. — Und wenn Natur dich unterweist, dann t die Seelenkraft dir auf. Göthe, Faust 1, 31. (Er) will meine Unschuld Eidbrechen unterweisen. Schiller, Fiesko 2, 3.

Lehren (s. S. 531) auf die Spur, auf das Geleise bringen; wissen machen oder ausüben machen; im Besondern durch Vortrag wissen machen in Beziehung auf Kenntnisse. Unterrichten (s. richten S. 197) Kenntniß worüber mittheilen; im Besondern in fortgesetzter Thätigkeit Kenntniß mittheilen, insofern der Lernende hinsichtlich der Erwerbung der Kenntnisse gleichsam mehr behandelt (geistig bearbeitet) wird. — Da die jüngern (Professoren) eigentlich nur lehren, um zu lernen, und noch dazu, wenn sie gute Köpfe sind, dem Zeitalter voreilen; so erwerben sie ihre Bildung durchaus auf Unkosten der Zuhörer, weil diese nicht in dem unterrichtet werden, was sie eigentlich brauchen, sondern in dem, was der Lehrer für sich zu bearbeiten nöthig findet. Göthe, Leben 6. B.

Ab—, an— (S. 731), **auf—, aus—, be—** (S. 577), **bei—, ar—, durch—, ein—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, erein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, inab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hin- ber—, herunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, über—** (S. 733), **ver—** S. 918), **vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, u—, zurecht—, zurückweisen** sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauch. — Margarethe, wenn er kommt, weis' ihn ab. Göthe, Götz v. B. 2. Ist sie durch Heinrich's letzten Willen nicht stillschweigend abgewiesen? Schiller, Maria Stuart 2, 3. Dieweil sie mir all Stich abweisen (abwenden). H. Sachs. Alle sind angewiesen dich zu schützen. Göthe, Tasso 4, 1. (Der euch) Heilbronn, eine seiner geliebten Städte, zum Aufenthalt anwies. Göthe, Götz v. B. 4. Niemand tritt in unsern Kreis, als wer gewisse Talente aufzuweisen hat. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Wie das Wörterbuch ausweis't. Göthe, Leben 11. B. Wie sich's nun vor einigen Jahren auswies. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Hab' ich nicht von jeher durch alle Handlungen bewiesen, daß ich besser als einer fühle, was Deutschland seinen Regenten schuldig ist? Göthe,

Götz v. B. 4. Meinem Schwager ziemt's, ſich immer groß und fürſtlich zu beweiſen. Schiller, Piccolomini 2, 4. Ihr habt dem Hut nicht Reverenz bewieſen. Schiller, Tell 3, 3. Ein Brief, der ſehr ſchöne Ausſichten in die Ferne darwies. Göthe, Wahlverw. 1, 14. (Sie möchten) mich in die Zimmer auf der Münze einweiſen laſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Weiſ't her! Schiller, Wallenſteins Lager 11. Als er eines Abends ein Bündel hervorwies. Göthe, Meiſters Lehrj 1, 3. Auch ich hatte mich in allem Wiſſen umhergetrieben und war früh genug auf die Eitelkeit desſelben hingewieſen worden. Göthe, Leben 10. B. Ju's hohe Meer werd' ich hinausgewieſen. Göthe, Fauſt 1, 43. Ein Geſpenſt, das auf die Spuren, wo die Verheerung zog, mit Graun hinunterweiſt. Tiedge, Urania 6. (Welcher) mir einige Sprachfehler nachwies. Göthe, Leben 3. B. Als uns der Bäcker einiges Brot auf die Reiſe verſagte und uns in den Gaſthof verwies, wo wir es allenfalls an Ort und Stelle verzehren dürften. Göthe, Leben 10. B. Als Wilhelm das Blättchen vorwies Göthe, Meiſters Wanderj. 2. 7. O hätte damals ein wohlthät'ger Geiſt vor meiner Thüre dich vorbeigewieſen. Göthe, Eugenie 3, 1. Emilie trat zu ihr, ward aber ſogleich weggewieſen. Göthe, Leben 9. B. (Welche) euch mit jedem Windshauch den Unrath zurückſendet, den ihr der Hauptſtraße zugewieſen habt. Göthe, ital. Reiſe Palermo 5. Aprtl 1787. Daß ein gebildeter Franzoſe mich nicht mehr höflich zurechtweiſen ... mußte. Göthe, Leben 11. B. Sie kamen auf den Gedanken einen hohen Thurm zu bauen, der ihnen aus weiter Ferne den Weg wieder zurückweiſen ſollte. Daſ. 4. B. Wenn der Menſch ganz auf ſich ſelbſt zurückgewieſen iſt. Göthe, ital. Reiſe 14. Mai 1787. Habt Ihr Befehl gegeben, daß man ihn zurückweiſ't, wenn er kommt? Schiller, Maria Stuart 4, 5.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. (für heiſchte) ſchnelleren Gang, mit erhobener, oft ſchrittweiſender Rechten. Pyrker, Rudolph 5.

Weiſer (ahd. wiso, mhd. wise, wisære = Führer; altn. visir = König), der (das) da weiſet; Weiſel (ahd. wisal, mhd. wisel) eig. Führer, König, im Beſondern Bienenkönig; Weiſung (ahd. wisunga, mhd. wisunge); Weis (mhd. wis) und weislich nur in Zuſammenſetzungen: Aus—, Be— etc. — Der Marſchalk und die Weiſen (im Kriegsvolk). Suchenwirt. Hing' Leben auch am Weiſer einer Uhr. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 2. (Geld) zu prächtigen Spiegeln und Stundenweiſern. K. G. Eberhard. Wenn der Sekundenweiſer dir kein Wegweiſer in ein Eden deiner Seele wird, ſo wird's der Monatweiſer noch minder, denn du lebſt nicht von Monat zu Monat, ſondern von Sekunde zu Sekunde. J. Paul. Aber Niemand wollte, den Weiſel dieſes Vorſchwarms ausgenommen, wieder zurück. J. Paul, Heſperus 16. Ich

ahm die Weiſung auf das andere Leben. Schiller, Reſignation. Keine Weiſung (Befehl) war, Euch jegliche Bequemlichkeit zu haffen. Uhland, Ludwig d. B. 4. Die Weiſung (Beweiſung) dem ufzulegen, wider den ein Verdenken oder Verwähnen. Kreuner, Landagsh. 11, 412. Wo er ſie entweder ſämmtlich anzutreffen, oder eine eitere Anweiſung zu finden hoffen dürfte. Göthe, Meiſters Wanerj. 3, 16. Die an ihn geſchickte Geldanweiſung. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 268. Man pflegt wohl den Schreier von der Landesverweiſung loszuſprechen. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Vielleicht ſind folgende die rechten Wegweiſungen. Daſ. Doch rinnere ich mich nicht, daß mir irgend eine Zurechtweiſung oder Aufmunterung von ſeiner Seite hierüber zu Theil geworden wäre. Göthe, Leben 10. B. — Mit unabweislich feſter Hand. Shakeſpeare, Macb. 1, 7. In Ettersberg nämlich bei Weimar ſolle, nach Ausweis eines beliebten Journals, eine Buche gefunden werden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Um nur nicht von dem letzten unausweislichen Termin entſchieden gezwungen zu werden. Göthe, Wahlv. 2, 17. Die Sache ſpricht, die klareſten Beweiſe. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der aus der Natur geſchöpfte Aehnlichkeitsbeweis, wodurch die Mehrheit unmittelbarer Offenbarungen erwieſen werden ſoll. Campe. Daß ich kehrte mit Scheinbeweiſen. Shakeſpeare, Cymbeline 5, 5. (Wenn nur) nicht ſo viel Zuverſicht auf ſeinen Erweis ... zum Grunde läge! Leſſing, Antigöze 7. Der rechte Ring war nicht erweislich; faſt ſo unerweislich, als uns jetzt der rechte Glaube. Leſſing, Nathan d. W. 3, 7. Da iſt ein Ueberweis und Bild der Göttlichkeit. Opitz. Dieweil ihr Unterweiß gleicht der Schrifft. Opitz, von der Wahrheit der chriſtl. Religion 1631 S. 70. Ohne einen von der kurf. Landesdirektion von Bayern ausgefertigten Vorweis (Erlaubnißſchein). Hamb. Zeitung.

Weiſe (ſ. S. 772); **naſeweis** (mhd. nasewise, naswis = erfahren im Riechen oder Spüren) vorweg mit eingebildeter Einſicht oder überklug ſich benehmend; **weislich** (ahd. wîslîh, mhd. wîslîch) auf eine weiſe Art; **Weisheit** (ahd. wîsî, wisheitî, wisheit, mhd. wîsheit). — Sie ſpuren auch zu ſtund als die naſsweiſen Hund. Schmeller 6, 177. Eine Art von naſeweiſem Neſtquäckelchen. Göthe, Leben 4. B. Die Weisheit läßt von einer goldnen Wolke von Zeit zu Zeit erhaben Sprüche tönen. Göthe, Taſſo 1, 4. (Die Dichtkunſt) lehrte die Menſchen Lebensweisheit. Herder. Für meine Luſt mich zu unterrichten waren es neue, und für Naſeweisheit und jugendlichen Dünkel ſehr willkommene Gegenſtände. Göthe, Leben 9. B. Wie von Schattenweisheit umnachtet. Klopſtock, Meſſias 18, 391.

Neugierig (mhd. niugërne, holländ. nieuwsgierig, in der Volksſprache neuſchierig, neudſchierig, neudſcherig, ſ. S. 106 Anm. 2) begierig

auf etwas Neues, dann beſonders auf Neuigkeiten. Vorwitzig (fürwitzig[1]) ahd. firwizic, mhd. virwitzic, ſ. witzig S. 209) zunächſt verwundert; dann vorſchnell in Verborgenes oder Geheimes einzudringen aus Luſt es zu wiſſen; geneigt, ſich in Vorſchnelligkeit unbefugt oder verwogen mit etwas zu befaſſen und ſo zu ertheilen, überhaupt ſich mit Vorſchnelligkeit unbefugt zu äußern. Schnippiſch (niederd. snippsch, weſtfäl. snippsk und snappsk, wahrſcheinlich von ſchnippen = ein Schnippchen ſchlagen) vorweg irrig kurz gegen Jemanden, vornehmlich in Worten. — Da gibts nur Ein Begehr und Verbrechen: der Ordre fürwitzig widerſprechen. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Sie iſt ſo ſitt- und tugendreich, und etwas ſchnippiſch doch zugleich ... Wie ſie kurz angebunden war, das iſt nun zum Entzücken gar! Göthe, Fauſt 1, 133. — Schweinhafftig und aufffchnüpffiſch in Keller Simpliciſſimus 3, 23.

Weiſe (S. 40) eig. das Wie der Bewegung; dann das Wie des Thuns oder Seins, die Beſchaffenheit des Handelns oder der Thätigkeit, während Art (S. 238) auch das Räumliche, Stoffliche, die Beſonderheit, alſo mehr eintheilend anzeigt. Mit Weiſe (Weis) werden viele genitiviſche Adverbia gebildet. — Ja ir abweis (Unart) verſteh ich wol. H. Sachs. Das jedermann dein vollweis inn innen werden, die du treibſt bei tag und nacht. H. Sachs. — Bei aller Ueberzeugung von Ihrer raſchen Ausführungsweiſe. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 37. Aber auch in Bezug auf die neueſte um uns her bewegte Weltgeſchichte iſt dieſe Betrachtungsweiſe fruchtbar. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Deren verſchiedene Denkweiſe und Abſicht Yorik uns gar zierlich auseinander ſetzt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 9. Völlige Uebereinſtimmung mit meiner Denkensweiſe. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 22. Daß ſich nun die Handelsweiſe Hamlets gar gut werde erklären laſſen. Göthe, M. Lehrj. 4, 3. Und aus der ew'gen Erdenharfe, gewährt vom Hauch der Himmelsweiſen, zugleich die beſten Saiten reißen. Redwitz, Amaranth. Was zürnſt du unſerer frohen Jugendweiſe? Schiller, an einen Moraliſten. Zwar hüllt ſich Levana in den Regenbogenſchleier von ihres Schöpfers Kunſtweiſe. Benzel-Sternau. Wer möchte mein Leben mir nach Menſchenweiſe deuten? Schiller, Wallenſteins Tod 5, 4. Der echten Ritterweiſ' ergeben. Benzel-Sternau. Seine mathematiſche Methode war das Widerſpiel meiner poetiſchen Sinnes- und Darſtellungsweiſe. Göthe, Leben 14. B. So geht es mir mit der Sonettenweiſe. Uhland, Schlußſonett. (Sie nahte) in Traumesweiſe. Uhland, Rudello. Deine Stärke oder Gemüthsweiſe alles Große ruhig aufzunehmen. J. Paul. — Als wäre er aus-

[1]) Vollmer erklärt ſinnreich das abd. firiwizzi = mundi spectaculum von firi, firn, goth. fairhvus = Welt und wizzi, altſ. uuiti, uuit d. i. opus. Aehnlich Wackernagel, wenn er ſagt: firiwizzi Weisheit der Menſchen? der Welt?

chließlicherweiſe der Form gewogen. Göthe, Winckelmann 2. Jene letzte Religion geben wir einem jeden nur ausſtattungsweiſe in die Welt mit. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 2. Der (Springquell) wogenweiſ' in des Beckens Spiegel ſich goß. Voß. So wirkte in unſerer Straßburger Societät Shakeſpeare, ſtückweiſe und im Ganzen, ſtellen- und auszugsweiſe. Göthe, Leben 11. B. Daß er dürftigerweiſe bloß die Länge und nicht auch die Breite der Natur in Anſchlag bringt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 37. (Es) ward epochenweiſe durchgedacht. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1798. Das Neue ſchob ſich flötzweiſe über das Alte hin. Daſ. 1802. Wenn wir das kritiſche Geſchäft geſprächsweiſe unter uns abthun. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 93. Ich habe es endlich glücklicherweiſe arrangiren können. Daſ. 5, 25. Unglücklicherweiſe war niemand da. Göthe, Wahlv. 2, 6. Ob ich die übrigen Schaaren gleicherweiſe heranzuführen wünſchen ſollte. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 10. Gruppenweiſe lagerte ſich die Geſellſchaft unter den Bäumen. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 5. Die kreuzweis übereinander geworfenen Bäume verſperren dieſen Weg. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4. Daß die Meinungen maſſenweis ſich verbreiten. Göthe, aus Makariens Archiv. (Sie zogen) paarweis zum Saale hinaus. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Partienweis wie ſie angekommen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Wie ich philoſophiſcherweiſe geglaubt hatte. Göthe, Leben 8. B. Wie ich punktweiſe alle dieſe Beſchuldigungen wieder in der Anklage fand. Göthe, Egmont 5. (Ich) weinte quellweiſ'. Göthe, Pandora. Zeil an Zeile ſchlangenartig reihenweis. Göthe, Fauſt 2, 174. Was Augen hat läuft ſcharenweiſ' herbei, den prächt'gen Kirchgang anzuſtaunen. Wieland. Bis zuletzt die ſchwäbiſchen Gebirge ſchattenweis in den Horizont verfließen. Göthe, Leben 10. B. Die haſpl' ich ſchnellerweis. Uhland, Mährchen. Was ich gegenwärtig ſtück- und ſprungweiſe davon zu ſagen gedenke. Göthe, Leben 7. B. Er machte ſich manchmal ſprung- und ſtoßweiſe Luft. Daſ. 11 B. (Sie) bewarben ſich wenig anders als ſtreitweiſe um ſie. Herder. Wenn unſere Thränen ſtromweis rollten. Schiller, Elegie. Zwar wird auch er ſtufenweiſe zu Werke gehen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 379. Dir auch nur das Allernothdürftigſte, ſtundenweis und ſtundenhaft möchte man ſagen, arbeiten. Daſ. 6, 116. Dieſen (Abhang) hat man nicht allen teraſſenweis abgearbeitet. Göthe, Leben 10. B. Hier iſt überall ein theilweiſer Beſitz ſchon ergriffen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 12. Verſpritzen will ich ... mein Blut ... tropfenweis. Schiller, Piccolomini 1, 4. Was ich umgekehrterweiſe dem Mounier zur Abfertigung ſagen würde. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 151. Ich leiſt' euch jede Sicherheit, die ihr vernünft'gerweiſe von mir fordern mö-

Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Uns der rohen Natur wenigstens versuchsweise hinzugeben. Göthe, Leben 11. B. Es gehört vorzugsweise zur Würdigung dieses Gedichts das, was man Gemüth heißt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 373. Seine Methode erinnert an den wechselsweisen Unterricht. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 11. Charlotten zufälligerweise etwas angenehm gesagt zu haben. Göthe, Wahlv. 2, 8. Fische, die sich bald einzeln, bald zugweise hin und her bewegten. Göthe, Leben 1. B.

Weiskäufer (auch Freikäufer) sind Waarendiebe, die durch List, allerhand Kunstgriffe und Ränke aus Buden, Häusern und auf Straßen zu entwenden suchen, um so gleichsam weise oder frei zu kaufen.

Dieb (goth. thiubs, ahd. diup, diop, mhd. diep, agf. theof, theaf, thyf, schwed. tjuf, dän. tyv, engl. theef, thief) allg. heimlicher Entwender fremden Eigenthums. Gaudieb[1]) umstreichender und handfertiger, verschlagener, ausgelernter Dieb. Gauner und Spitzbube s. S. 262. Stromer ist ein Dieb, der das Gedränge von Menschen (den Menschenstrom S. 138), das solche Diebe manchmal auf eine pfiffige Weise zu erregen suchen, benutzt, um in demselben sicher zu stehlen, was er habhaft werden kann. Die genannten Ausdrücke beziehen sich alle auf ein heimliches Entwenden; auf ein öffentliches, mit Gewalt verbundenes deutet Räuber (ahd. raubari, agf. rëafere, altn. raufari, mhd. roubære, s. rauben S. 14). — Wärst du ein Dieb, wollt' ich gleich dich erkennen. Göthe, Faust 1, 123. Gott grüß dich, Gaudieb! Schiller, der Neffe als Onkel 3, 3. Sind's Räuber, die ihn feig erschlagen? Schiller, Kraniche des Ibykus.

Weismachen (S. 232), **weissagen** (statt weißagen S. 518), **Weisthum** (ahd. mhd. wistuom); **Weisheitsdünkel**, —feind, —forscher, —forschung, —freund, —gürtel, —lehre, —lehrer, —lehrig, —zahn u. a.; **Abweiseblech**, —stock; **Anweisebank**, geld, —tag; **Beweisartikel**, —bar, —frist, —führer, —führung, —kraft, —lich, —mittel, —punkt, —schrift, —stelle, —zeuge u. a.. — An den sie als ihren Weisheitskram anfädelten. Herder. Dieser lächerliche Weisheits- und Tugendkrämer. Herder. Von ihren Weisheitsliedern und Klagegesängen. Herder. Unerträgliche Weisheitsnarren. Herder. Ihre Gnosis war Weisheitsquell. Herder. (Wo man) Weisheitssprüche aus ihrem (der Thiere) Munde und Betragen dichtete. Herder. Freudig und weisheitsvoll sang Ebert. Klopstock. Künftiger Sünder weisheitverlassene Hoffnung! Klopstock, Messias 11, 864. Ich hätte mein und meines Nachbars

[1]) Es ist in dem Wort eine Vermischung des niederd. Adj. gau = behende, geschwind, holländ. gaauw = schnell, geschwind, fertig, geschickt und des Subst. Gau (s. S. 262) also ein das ganze Land bestehlender Dieb, nicht zu verkennen, die eigentliche Bildung aber schwerlich auszumitteln, da man die ahd. und mhd. Form des Wortes nicht kennt.

Vermögen auf die Beweisführung deſſen geſetzt, was ich behauptete. Shakeſpeare, Cymbeline 1, 5. Wenn ſie nichts als Beweisgründe achtet. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 58. Ein gerichtlicher Beweisſchein. Geiſt der Journale. Dieſer Menſch iſt in ihrer Gewalt mit allen Beweisſtücken dieſer Wiedervereinigung. Ungenannter bei Campe. Er will der Welt Beweisthum geben. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen.

Anm. 1. Waiſe (ahd. weiso, mhd. weise, neuniederl. wês) erſcheint nach Grimm II, 47 als die durchs Präteritum ausgedrückte Negation, das unmündige, hirm- und vaterloſe (wisellôs, wie altn. fôdrlaus) Kind. Das Wort iſt ahd. männlich, nhd. gewöhnlich weiblich, ſelbſt von Knaben. Du biſt eine Waiſe, Moritz, ſagt Engel, Edelknabe 7. Luther, Bibelüberſ. Hiob 6, 27 ſagt: Ir fallet der einen armen Waiſen.

Anm. 2. Das Thier Wiſent (eine Art Buckelochſe mit mähnenartigem Halshaar und ſtarken Hörnern, ahd. wisant, wisunt, mhd. wisent) findet ſich in unſern Gegenden nicht mehr; der Name hat ſich übrigens in Eigennamen von Perſonen und Orten erhalten: Wieſenſteig, Wieſendangen.

b. Ver-weiſen (für verweißen).[1])

Verweiſe, verwies, verwieſen, verweiſen (ahd. wîzu, weiz, vizumês, wizanêr, wîzan; auch ſ(v)a(i)rwîzan; mhd. wîze, veiz, wizzen, gewizzen, wîzen; auch verwîzen; goth. veitan, raveitan; altſ. agſ. witan; mittelniederd. verwiten, ſchon 1429 verwisen ſtatt verweizen) Jemanden etwas Geſchehenes mit Worten ſtrafend bemerklich machen. — Ich habe es ihm verwieſen. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 1, 2. Wollt ihr mit Spott und Hohn ſo ſcharf verweiſen? Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 3, 1.

Die Synonymen ſ. S. 426.

Weis, Weiſe (ſtatt Weiß; älternhd. auch Witze, Wiz, Itweiß, Itwiz; ahd. wîzi, mhd. wîze, altſ. witi, altn. viti, agſ. wite = Strafe) 1) Strafe, beſonders Strafe der abgeſchiedenen Seelen; 2) Höllenſpuk, Geiſterſpuk ſind für die Schriftſprache veraltet; eben so weizen = als arme Seelen umgehen, überhaupt als Geiſt, als Geſpenſt erſcheinen, ſpuken und weitzigen (ahd. wîzanôn, mhd. vîzen, wîzegen) peinigen, ſtrafen. — Daz ſein ſele werd erlöſt auz vaizzer witze fewre. Suchenwirt. Got hat die weiczen darumb beſchaffen, das die ſel gereinigt werden. Bruder Berthold. Da iſt ein veitz (Geſpenſt) in dem perg. Schmeller 4, 205. Z'nachſt hats in

[1]) Die Grundbedeutung iſt wol ſich geiſtig worauf richten, beachten, wiſſen; dann Jemanden etwas wiſſen; hieraus Jemanden etwas zurechnen, Schuld geben. Manche frühere Formen ſind nun veraltet, zum Theil, mehr oder minder entſtellt, in der Volksſprache erhalten. Vgl. altn. veita = ſchenken, ahd. weizan und das in Baiern ſich noch findende weiſen = bei gewiſſen Anläſſen, beſonders Hochzeiten, Kindtaufen, ſich mit einem Geſchenk einſtellen.

de Kuchl gweitzt (geſpukt). Volkslied daſ. 4, 206. Ain tewfel der waicziget di ſelen. Daſ.

Verweis, Verweiſer, Verweiſung, verweislich ergeben ſich aus verweiſen. — Ein ſchweigender Verweis war mir dein Anblick. Göthe, Iphigenie 4, 4.

Anm. 1. Hierher gehört auch das der Volksſprache angehörige witzel = bang: Es wird mir witzel.

Anm. 2. Grimm II, 14 rechnet hierher auch wiſſen S. 518. Daraus entwickelte ſich Witz (S. 882); aus dem Präter. wissa erklärt ſich das verbale Adjectiv gewiß S. 571.

Anm. 3. Weiß (goth. hveits, ahd. hwîz, mhd. wîz, agſ. hvit, altſ. hwît, engl. white, ſchwed. hwit) gehört, wie aus dem anlautenden h ſich ergibt, nicht hierher. —

Schweigen.

(Wurzel swig.)

Schweige, ſchwieg, geſchwiegen, ſchweigen (mhd. swîge, sweic, swigen, geswigen, swigen; ahd. suîk(g)ên, ſchw., agſ. svigjan oder svîgjan; nach Wackernagel mit ahd. suiftôn, mhd. swiften = beſchwichtigen zu gr. σιφλός = gebrechlich, lahm; nach Schwenck zu gr. σιγᾶν = ſchweigen, lat. silere, wahrſcheinlich für siclere) hat nach Grimm II, 17 die Urbedeutung drücken, biegen[1]: davon abgeleitet die Stimme unterdrücken, oder ſtille werden, Lautäußerung unterlaſſen. Davon das abgeleitete ſchwache ſchweigen (ahd. sueigan, mhd. sweigen) = ſchweigen machen. — Halbpart, Schütze, ſo will ich ſchweigen. Schiller, Wallenſteins Lager 3. Sein ſtrenges Auge hieß die heftig wallende Empfindung ſchweigen. Schiller, Piccolomini 3, 4. Schweig' eine Weile, o Wind. Göthe, Werther. Des Krieges Stürme ſchweigen. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 1. — Ich will and're Gaben ſchweigen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 2, 205. Sonſt hätten wir längſt ihn hier geſchweigt im Palaſte, den hell ertönenden Redner. Voß, Ilias 20, 273. Wir woll'n den Wahn verliebter Thoren ſchweigen. Lohenſtein, Roſen 83.

Verſtummen (mhd. verstummen ſ. ſtumm S. 81) eig. ſtumm machen: dann Lautäußerung unterlaſſen, weil ſie aus natürlichem oder ſittlichem Mangel an ihr nicht geſchehen kann. — Sie faßt' ins Auge mich, fürwahr ſo ſehr, als wenn ihr Aug' die Zunge ganz verſtummte. Shakeſpeare, was ihr wollt 2, 2. Verſtummen müſſen falſche Meuler. Luther, Bibelüberſetzung Pſ. 31, 19.

Ge—, ver— (S. 7), **ſtillſchweigen.** — Geſwaig dein zungen zu aller friſt, wann ſweigen die allerſt tugend iſt. Schweller 3, 533.

---

[1]) Den nordiſchen Mundarten mangelt dieſe abgeleitete Bedeutung: altn. sveigja = biegen, svig = Niederdrückung.

Serlo hatte sie nicht einmal zu Gastrollen gelassen, geschweige[1]) daß er ihnen Hoffnung zum Engagement gemacht hätte. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Verplaudern ist schädlich, verschweigen ist gut. Göthe, der getreue Eckart. Aber Heimlichkeiten sind Dinge, die ich wohl sagen lassen, und die man nur zu gewisser Zeit, in gewissen Ländern, theils aus Neid verhehlte, theils aus Furcht verbiß, theils aus Klugheit verschwieg. Lessing, Ernst und Falk 4. Schweige still! Schiller, Wallensteins Lager 8. Ich versprach Stillschweigen dem Thäter. Voß, Luise 3, 377.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 3: Das ist eben ihre zarte, schweigende, halbschweigende, halbandeutende Manier.

Verschwiegen (Partic. Präter. von verschweigen) überhaupt, aber in verstärkendem Sinne, Lautäußerung unterlassend, besonders Geheimes unverlautbarend; **schweigsam** = schweigend nach Sinn und Charakter, d. i. gewohnt und geneigt, Lautäußerung zu unterlassen; davon Verschwiegenheit, Schweigsamkeit. — Er war der treueste, beiseste, redlichste, verschwiegenste, liebevollste Freund. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 9. Sieht verschwiegener Tänze geheimnißvolle Bewegung. Göthe, geweihter Platz. Bis dahin verlang' ich von euch beiden Verschwiegenheit. Göthe, Eugenie 1, 5. Nun suchten die Schwestern durch Aufrichtigkeit und Mittheilung das Vertrauen des schweigsamen Gastes, der ihnen gefiel, zu gewinnen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Dazu darf ich nicht schweigsam bleiben. Göthe Faust 2, 54. Erstaunt' ich ob der öden Gänge Schweigsamkeit. Das. 2, 186.

Schweiger, Schweigniß, Schweigung (mhd. swîgunge) sind nicht sehr gebräuchlich. — Endlich, liebe Kinder, ein Brief von dem dreijährigen Schweiger. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Dann im Krystall und seiner ewigen Schweigniß erblicken sie der Oberwelt Ereigniß. Göthe, Faust 2, 269.

Schwichtigen, gebräuchlicher beschwichtigen (niederd. abgeleitete Form von ahd. suîfôn, mhd. swîfen lautlos machen, schweigen machen[2]) machen, daß etwas nicht laut wird, sich nicht offenbart. — Ach, wie schwichtigest du des Lebens schluchzende Wehen! Kosegarten, Hymne an die Tugend. Umfass' ich sie, die Schmerzen zu beschwicht'gen? Göthe, Wachsthum. Die Wucherklauen sind beschwichtigt. Göthe, Faust 2, 64. — Schwichtiger meiner Leiden.

---

[1]) Dieses partikelhafte geschweige entspringt aus der 1. Person des Verbums. Ahd. ih wile dës suîgen, mhd. ich geswîge danne. S. Grimm III, 242 und meine Grammatik I. 2, §. 387.

[2]) Aehnlichen Uebergang des f in ch zeigt Nichte, ahd. agf. eltn. nift, ahd. nîftilâ, mhd. niftel, neben Neffe, ahd. nëfo, mhd. nëve, agf. nëfa, vgl. lat. nepos, sanskr. naptr.

Koſegarten. Wenig trau' ich der Beſchwichtigung. Uhland, Herzog Ernſt 1, 2.

Beruhigen (von ruhig, mhd. ruowec, ruowig, dies von Ruhe, ahd. râwa, ruowa, rôa, mhd. râwe, ruowe, altn. rô) ruhig machen, d. i. machen, daß etwas in ſeiner Bewegung und Kraftäußerung nachläßt Beſänftigen (von ſanft, ahd. sanfti, samfti, semfti, mhd. senfte, semfte, agſ. saft, seft, engſ. soft) machen, daß etwas weniger unangenehm empfunden wird, indem das Rauhe und Heftige desſelben ſich minder äußert. — Dieſes zuſammen betrachtet möchte wohl hinreichend ſein, einen jeden Theilnehmenden zu beruhigen. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 6. Man habe ihm zur Ader gelaſſen und ſonſt alles Beſänftigende möglichſt angewendet. Daſ. 2, 5.

Steigen.

(Wurzel stig.)

Steige, ſtieg, geſtiegen, ſteigen (stîku, steic, stikumês und stikamês, stikanêr, stîkan; mhd. stîge, steic, stigen, gestigen, stîgen; goth. steigan, agſ. stîgan, altn. stîga, engl. stigh, stie, stey, ſchwed. stiga, gr. στείχειν) 1) gehen, ſich zu Fuß fortbewegen, beſonders gegen die Höhe; 2) ſich in die Höhe bewegen, oder bewegt werden, es ſei in ſenkrechter oder in ſchräger Richtung; 3) ſich in die Höhe erſtrecken; 4) zunehmen, ſowol an Zahl und Menge, als auch an innerer Stärke. — Stürzt er, dann ſteig' ich zu Thron. Sonnenberg. Denn, der ſie brachte, ſtieg recht in der Hitze und höchſten Kraft des Handgemengs zu Pferd. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 1, 1. Die Lerche ſteigt und ſchwirrt von Luſt erregt. Hagedorn. Das Schlachtroß ſteigt und die Trompeten klingen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 4. Er iſt ihnen zu hoch geſtiegen, möchten ihn gern herunterkriegen. Schiller, Wallenſteins Lager 2. Immer ſteigender hebſt du, Woge, dich. Klopſtock. Ha, welch ein lauter Päan ſteigt von ſeinen Siegen in mein entzücktes Ohr! Ramler. Palläſte von Marmor ſteigen dort hoch an die Wolken Geßner. Jedermann zaudert bei ſteigenden Preiſe, während der Preis immer ſteigt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 144.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über— (ſ. S. 54), **um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zu—, zurück—, zuſammenſteigen** ſind an ſich klar — Ich war im Wirthshaus zum Geiſt abgeſtiegen. Göthe, Leben 9. B. Sir Walter Blunt, vom Pferd erſt abgeſtiegen. Shakſpeare,

k. Heinrich IV. 1. Th. 1, 1. Wähnt man doch, daß ganz in das Meer abſteige der Himmel. Voß. Bis in entſchiedenem Gang abſteigt von Kronion ein Fahrwind. Voß, Ilias 14, 19. Doch, ſchon kömmt er angeſtiegen. Weiße. Eine ſanft anſteigende Fläche. Göthe, ital. Reiſe 9. Oct. Wenn die Mutter ſchon ins Obergemach aufſtieg. Voß. Wer vermag wohl einen Berg ohne Schwachheit aufzuſteigen? Günther. Ihr ſpürt von dem Gewitter, das aufſteigt, eine erbärmliche Mattigkeit in den Gliedern. Göthe, Egmont . Eine Bombe, die in einer ſanften, glänzenden Linie aufſteigt. Göthe, Leben 11. B. Am Fuße eines aufſteigenden Hügels. Göthe, Kampagne in Frankreich 23. Aug. Umher ſtieg buntes Getöſ' auf. Voß. Goldlockig, ſchön und roſenathmend ſtieg er (der Morgen) wie der Herold auf. Wieland. Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer ſteigt das Gewächs auf. Voß. Da iſt mir eine Grille aufgeſtiegen. Göthe, ital. Reiſe 8. Sept. 1786. Nach aufſteigender Ordnung. Göthe, Leben 5. B. Die aufſteigende Reihe der Vernunftſchlüſſe. Kant. Ich fuhr nun ſtracks vor mich hin, ſtieg mehrere Stationen nicht aus. Göthe, die neue Meluſine. Beſteige lieber das ſichere Thier, das ich dir ausgeſucht. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Manchen Wald habe ich durchwandelt, manch Gebirg durchſtiegen. Göthe, was wir bringen 10. Ich war zuerſt eingeſtiegen. Göthe, ital. Reiſe Catania 4. Mai 1787. (Als ſie) nun wieder die Stufen emporſtieg. Voß, Luiſe 3. a., 107. Heiliger Rauch ſteigt mit dem Gebete ſtillbegleitend empor. Klopſtock, Meſſias 1, 349. Friſchblutend ſteigt die längſtvergebne Schuld aus ihrem leichtbedeckten Grab empor. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Jetzo wie laut das Getös holzhauender Männer emporſteigt. Voß, Ilias 16, 632. Der ſchreckliche Gedanke: wie, wenn ſie dich verriethe? ſtieg in ihm empor. Meißner. Bin ich dem finſtern Gefängniß entſtiegen? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Nur was der Erd' entſteigt, wird auch der Erde Raub. Tiedge, Urania 4. Als mir der Säulen Pracht und Siegesbogen entgegenſtieg. Schiller, Maria Stuart , 6. Er erſteigt aus der Gruft einſt. Herder. Dieß ſchloß erſteigen wir in dieſer Nacht. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Strahlengeſtalt ſtieg her vom Olymp. Sonnenberg. Herabgeſtiegen von der Höhe verweilte ich noch eine Zeit lang vor dem Angeſicht des ehrwürdigen Gebäudes. Göthe, Leben 9. B. Der Sonne Licht iſt unter, herab ſteigt ein verhängnißvoller Abend. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 8. Zu neuen Freuden ſtieg mein Geiſt heran. Göthe, Zueignung. (Er) ſteiget froh den Berg heran. Göthe, deutſcher Parnaß. Ein widerſpenſt'ger Geiſt, heraufgeſtiegen aus dem Feuerpfuhl. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 9. (Er) öffnete den Schlag, aber niemand ſtieg heraus. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Ich ſtieg mit der doppelten Beute wieder herein. Göthe, Götz

3. Die Mühſeligkeit in den unſcheinbaren Trümmern eines Theaters herumzuſteigen. Göthe, ital. Reiſe Segeſt 20. April 1787. Der Vater war indeſſen gelaſſen heruntergeſtiegen, Göthe, Leben 3. B. Jetzt ſtieg über den Cedernwald der Morgen herunter. Klopſtock, Meſſias 2, 1. Wenn der traurige Tag an des flammenden Oceans Ufern dampfend hervorſteigt. Klopſtock, Meſſias 2, 356. Nun ſahen wir in einem öden baumloſen Thale die prächtige Kirche hervorſteigen. Göthe, Leben 18. B. (Als wir) in die Regien der Saar und Moſel hinabſtiegen. Göthe, Leben 10. B. Dieſen Lichtweg ſteiget hinab! Klopſtock, Meſſias 1, 451. Den Felſen ſtieg ich jetzt hinan. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Welche (Flut) ſogar über die höchſten Berge hinaufzuſteigen drohte. Göthe, Leben 6. B. Gleich unten an der Treppe fand ich einen Mann, der eben auch hinaufzuſteigen im Begriff war. Daſelbſt 9. B. Wie ich zum Dachfenſter hinausſtieg. Göthe, Götz v. B. 3. Nun ſteiget nicht mehr mit den Krügen die Kellnerin heiter hinein. Göthe, Bergſchloß. Daß ich hinunterſteige und den Fluch verſöhne. Schiller, Braut v. M. Freier Blick der Hinterlaſſenen ſtieg dem neuen Gott in des Olymps verklärte Räume nach. Göthe, Eugenie 3, 4. (Sie) ſtieg ihm wankend in das Männerzimmer nach. J. Paul, Siebenkäs 1. So ſteigſt du denn, Erfüllung, ſchönſte Tochter des größten Vaters, endlich zu mir nieder. Göthe, Iphigenie 3, 1. Wie vom geſchmolznen Schnee ein Bächlein überſteigt. Göthe, Fauſt 1, 173. Er wollte an den Spalieren überſteigen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 14. Nur durch Menſchen beſiegt und überſteigt man Menſchen. J. Paul, Titan 5. Daß eure Kunſt viel Künſte überſteigt Göthe, Fauſt 1, 100. Dichter! wohin verſteigeſt du dich? Göthe, röm. Elegien 7. Die Schöne, ohne ſich in Fragen zu verſteigen, glaubt ihrem Hüon nach. Wieland, Oberon 6, 49. Er ſtieg langſam und ſtolz wie ein Hexameter voran, und ſeine Frau trippelte wie ein Pentameterchen hinter drein. Lichtenberg, Nachtrag zu den witzigen und komiſchen Ausdrücken. Mit ihm (dem Adler) die Höhe zurückzuſteigen. J. Paul, Siebenkäs 7.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Als ſcholl es herauf in den himmelſteigenden Tempel. Klopſtock.

Steig (goth. stáiga, altn. stigr), **Steige, Stieg, Stiege, Steg** mit ihren Synonymen ſ. S. 141; **Steiger; Steigung; ſteigbar** und **ſteiglich** in Zuſammenſetzungen. — Von der aufgehenden Sonne beſchienen erhob ſich vor uns die berühmte Zaberner Steige. Göthe, Leben 10. B. Von Caſtor Giovanni herab führt ein rauher, unbequemer Stieg. Göthe, ital. Reiſe 30. April 1787. — Verehre ſchroffe Felſenſteige. Göthe, Fauſt 2, 148. Er aber bewegte ſich nicht aus dem Fußſteig. Voß, Odyſſee 17, 234. Wo von Wachholderſträuchen den Kieſelſteig hinan verworrne Ranken ſchleichen. Salis, die Einſiedelei. — Der Ab-

ſtieg war zu jähe. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. So erlangte ſie eine ſchön geſchwungene Wendung zum Aufſtieg. Göthe, Wahlv. 1, 3. Man ſah ſich von einem ſchroffen Niederſtieg bedroht. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. (Ich erklomm) die letzte von den Schieferſtiegen. Chamiſſo, Salas y Gomez 1. Schon trampelt's laut die langen Wendelſtiegen herauf. Wieland, Oberon 3, 46. Froh walle auf dem Felſenſteg der Pilger zu dem Gnadenbilde. Schiller, Kampf mit dem Drachen. An jedem Abend geh' ich aus, hinauf den Wieſenſteg. Uhland, Lauf der Welt. — Da er nun ſeine eltern- und geldloſe Braut auf einmal als Steigerin in ein ausgezimmertes Silberbergwerk fahren laſſen wollte. J. Paul, Siebenkäs 1. Der Mittelmann glaubt, die Obermänner ſtehen darum auf den höheren Sproſſen der Staatsleiter, um beſſer die Nachſteiger zu überſchauen, indeß er ſelber das Auge weniger auf den Kopf ſeines Nachſteigers als auf den Hintern ſeines Vorſteigers heftet. J. Paul. — Indem er bei ſeiner Thronbeſteigung wenigſtens einen Schuldner losgelaſſen. J. Paul, Siebenkäs 9. — Die leicht erſteigbare Mauer. Pyrker, Rudolph 8. Verzäunt mit unerſteigbarn Felſen. Shakeſpeare, Cymbeline 3, 1. Die ſteilen Wände ſind durch neu angelegte Treppen erſteiglich. Göthe, St. Rochusfeſt. (Die) auf unerſteiglichen Gebürgen thronen. Platen, rom. Oedipus 2.

Steigbaum, —bohne, —bügelmuskel, —kehrer, —leiter, —liz, —rad, —radkloben, —riemen, —rohr, —röhre, —ſchaufler, —zeug u. a.; **Stegekehrer**, —reifdichter, —ring, —ſchaufler, —lehne u. a. — Man fuhr ohne Steigbügel auf dem Pferde hin und her. Göthe, Leben 4. B. Aus ſeinen (Amors) Pfeilen Sporen und Steigeiſen zu machen. J. Paul, Heſperus 27. Er habe ſich aus dem Stegreife ſogleich ſterblich verliebt. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 4.

Steigen (ahd. steigôn, mhd. steigen = ſteigen machen, erhöhen in Zahl, Werth, Preis) iſt nhd. minder gebräuchlich als ſteigern (S. 765) in demſelben Sinne. Verſteigern in öffentlichem Ausrufe zu Mehrgebot ausſetzen. — Ein gut an den zinſen ſtaigen und höhern. Mon. boica 22, 595. Durch Sparſamkeit ein ſichres Glück zu ſteigern. Göthe, Eugenie 2, 1. Ihn bei der Erneuerung des Contractes zu ſteigern. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 9. Indem ſich Würde und Pracht ſteigerten. Göthe, Leben 5. B. Im Volk verſteigern könnte man die pädagog'ſchen Schriften hier. Platen, rom. Oedipus 2.

Die mit ſteigern ſinnverwandten Ausdrücke erhöhen, kaufen etc. ſ. S. 732. 665. — Mit verſteigern ſind ſinnverwandt: verauctionieren (aus lat. auctio = Vermehrung, Verſteigerung) öffentlich ausſetzen durch Aufruf zum Verkauf nach Mehrgebot. Verganten (zunächſt aus franz. encanter, ital. incantare; zu Grunde liegt Gant, franz. le gant, eig. l'encan, altfranz. in quant, ital. il incanto, mittellat. incantum, aus lat. in quan-

= um wie viel, wie theuer) zu offenem gerichtlichem Verkauf an den Meistbietenden aussetzen. — Pokal und Kette wird verauctionirt. Göthe Faust 2, 67.

Anm. Göthe gebraucht auch steigern in intransitivem Sinne: Wir haben in diesem zweiten Buche die Verhältnisse unserer alten Freunde bedeutend steigern sehen. Meisters Wanderj. 2, 8.

Steigerer; Steigerung, —sgrad, —sstufe; **Versteigerer, Versteigerung**, —sbuch, —ssache, —sstube. — Daß die allgemeine Anerkennung des dichterischen Verdienstes mit Vermehrung und Steigerung rasch auf einander folgender Productionen in gleichem Maße fortwuchs. Göthe, Lebensverhältniß zu Byron.

Anm. 1. Das zu steigen gehörige steil lautet ahd. steigal, steikal, steikel, stëchal, mhd. steigel, stigel, stichel, stickel, stëchel, steiger.

Anm. 2. Stieglitz leitet Adelung von steigen, weil der Stieglitz mit Leichtigkeit klettere; Andere leiten das Wort von stechen; Campe von dem Lockton, welchen dieser Vogel hören läßt, der wie Stieglitt klingen soll; Schwenk glaubt mit mehr Grund, der Name stamme aus dem Slavischen (böhm. stehlik, poln. szczygiel).

Kriegen (statt kreigen).

(Wurzel krig.)

Kriege, kriegte, gekriegt (Volkssprache krag, (ge)krieen, (ge)kreit), **kriegen** (mhd. krige, kreic, krigen, gekrigen, krigen, holländ. ik kreeg, ik heb gekreegen, niedersächs. ich krechte, hab gekricht, westerw. ich krag, hab gekreit) ist eigentlich mit der Hand ergreifen und hat also den Nebenbegriff des Strebens nach etwas; dann allgemein bekommen, erhalten (eig. und fig.). — Nun warte, ich will dich schon wieder kriegen. Weiße. Und war also ein Weinstock, der Reben kreig vnd Zweige. Luther, Bibelübersetzung Ez. 17, 6. Er kriegte viel Este. Das. 31, 5. Ich kriege noch den Tod über euch. Gellert. Mehr Speck und Butter und Eier kriegst du in den Torniſter geschenkt. Götz. Zu zeigen, daß dein Volk von dir die Wahrheit kriegt. Opitz. — Für die kleine Bosheit mußt du eins abkriegen. Weiße. Er ist ihnen zu hoch gestiegen, möchten ihn gern herunterkriegen. Schiller, Wallenst. Lag. 2.

Die Synonymen s. S. 30.

Ge-deihen.

(Wurzel dih, dig; vgl. sanskr. drih = wachsen.)

Gedeihe, gedieh, gediehen, gedeihen (in der Volkssprache auch einfach deihen, ahd. dihu, dêh, digumês, diganêr, dihan und gadîhan; mhd. gedihe, gedêch, gedigen, gedigen, gedihen; goth. theihan, ags. thean, thëón, altf. thîhan, thîan, schwed. tya, taga, dän. tee, niederf. digen, diggen; gr. τίκτειν = zur Welt bringen) gutes Dasein und sofort Gestalt und Körperlichkeit genommen, an ün-

ßerm Umfange zunehmen; davon fig. 1) glücklichen Fortgang in seinem Sein haben, an Zahl und an äußerm Wohlstand zunehmen; 2) erwünschtes Wachsthum, erwünschten Fortgang haben; 3) (seltner) entstehen, gereichen, ausschlagen; 4) (veraltet) kommen, gerathen. Angedeihen s. S. 482. — Sie (die Linden) waren vortrefflich gediehen. Göthe, Wahlv. 2, 8. Ire Gemeine soll fur mir gedeien. Luther, Bibelübers. Jer. 30, 20. Gott hat das deien gegeben ... Gott der das gedeien gibt. Daſ. 1. Kor. 3, 6. 7. Wir müſſen das Werk in dieſen nächſten Tagen weiter fördern, als es in Jahren nicht gedieh. Schiller, Piccolomini 3, 1. Was kann aus blut'ger That Euch Glückliches gedeihen? Schiller, Wallenſteins Tod 4, 8. Endlich wurde ein Menſch geboren, welcher ſo einfach war, daß ſeine hohe Einfachheit zum Sprichworte gedieh. Benzel-Sternau. Dadurch nemens an narung ab, gedeyen an den Bettelſtab. H. Sachs. Laß mich nicht unter die gedeyen, wo ſtolzer Frevel ſich befindt. Opitz. Und nun wäre den Griechen die Rückkehr angediehen. Bürger, Ilias 2, 155.

Die Synonymen s. S. 22.

Gediegen (das alte Partic. Präter. von gedeihen) an Weſen und Geſtalt ſtärker geworden; echt gedrungen gehaltvoll; in gedrungener Feſtigkeit durch und durch unvermiſcht mit Anderm. Gedieg (veraltet), Gediegenheit. — Feſt mit gediegenem Horne der Hof. Voß. Im See heulet gediegener Froſt. Voß. Ich kenne Eures Eifers reinen Trieb, weiß, daß gediegne Weisheit aus Euch redet. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Auf feſtgediegner Bahn klimm ich den Hügel ſchnell hinan. Salis, Winterlied. Zweimal färbt ſich das Haar; zuerſt aus dem Blonden ins Braune, bis das Braune ſodann ſilbergediegen ſich zeigt. Göthe, Weiſſagungen des Bakis 22. Geld-, Luſt- und Ehrengeiz macht, daß die ganze Welt ſo arm iſt am Gedieg, und nichts von Heil behält. Logau, Sinnged. 1678.

Das ſinnverwandte rein s. S. 844.

Gedeihen (der Inſinitiv), **gedeihlich**; deihſam (in der Volksſprache). — Die Rechtsgelehrſamkeit hat bei uns gutes Gedeihen. Duſch. Denn nicht iſt jener (Rath) gedeihlich. Voß, Ilias 9, 425.

Dick (ahd. dicchi, agſ. dhic, dhicca, altſ. thicci, altn. thykr, mhd. dicke) von vieler ſtarker Maſſe im Aeußern und Innern, in Menge. Dicht (altn. thêttr, mhd. dîhte s. S 411) wird nur gebraucht von dem durch die ſtarke Maſſe herbeigeführten ſehr nahen (engen) Beiſammenſein ihrer Theile. Davon verdicken (landſchaftlich auch verdickern ahd. dikên, mhd. dicken) und verdichten. — Die Herrn Generäle und Kommandanten, die ſich ſo dick hier zuſammenfanden. Schiller, Wallenſteins Lager 2. Er kehret es dick[1]) um.

[1]) Dieſes dick, auch deck = oft (ahd. diccho, mhd. dicke) hat ſich in der Volksſprache erhalten: dick, deck, deckmols.

Geiler, von Kaiſersberg. Im dick beſchilften Bach. Cronegk. Nun geht's auf's Neue los durch Dick und Dünn. Wieland, Oberon 2, 31. In der athemloſen Bruſt geſchwellt, begann das dicke Blut zu ſtocken. Daſ. 5, 52. Die dichte rabenſchwarze Hülle, die um den Himmel liegt. Daſ. 1, 15. Eilt, eilt, ſie ſind mir dicht ſchon an den Ferſen. Schiller, Tell 1, 1. — Verdickt mein Blut. Shakeſpeare, Macbeth 1, 5. Die Luft in der Röhre verdickerte ſich. Hirzel. Der Regen verdichtete ſich immer mehr und mehr. Becker.

Diech (das, ſ. S. 697) Dickbein, Hüfte iſt nun veraltet, nur noch hier und da in der Volksſprache gebräuchlich. — Er ward durch ein Diech geſtochen. Aventinus Chronik 1580 Bl. 84.

Anm. 1. Das ahd. dihsmo, dêhsmo, mhd. deiseme, dêsme = Sauerteig iſt in dem Daſem der Volksſprache erhalten.

Anm. 2. Dehel, Dechel (mhd. dêheme, dêhtem, dêchel) Maſt oder Fütterung, namentlich der Schweine durch die Früchte der Eiche und Buche; dann dieſe Früchte; das Recht, ſie durch oder für die Schweine zu ſammeln, gehört vielleicht hierher.

Anm. 3. Mit großer Wahrſcheinlichkeit wird von mehreren Gelehrten (Grimm, Weigand, Schweizer u. A.) zu gedeihen auch ahd. dêkan, mhd. dêgen, mittelniederl. dêghen = Degen, Kriegsheld gerechnet. Schirlitz (Gymnaſialprogr. Stargard 1844) leitet Degen (Waffe, ſ. S. 151) unmittelbar aus dem ital. dago, franz. dague = Dolch, und findet die Wurzel von Degen und Deichſel im engl. dig = bohren, graben und im gr. δήγειν ſchärfen.

Anm. 4. Dem goth. theihs = Zeit, die fortſchreitende Zeit, von theihan liegt nhd. Deichſel, ahd. dihsila, mhd. dihsel nahe: das Geräth ſcheint davon geheißen, daß an ihm der Wagen vorſchreitet und fortgezogen wird. Vgl. lat. tempus = Zeit und temo = Deichſel, auch die Deichſel im Sternbild des Wagens, die ſchon vor Jahrtauſenden wie heute als Stundenzeiger am nächtlichen Himmel galt.

Leihen.

(Wurzel lih, lic; vgl. lat. linquere, liqui, lic-tum.)

Leihe, lieh, geliehen, leihen (ahd. lihu, lêh, liwumês, liwanêr, lihan; mhd. lîhe, lêch, lihen, gelihen, lîhen; goth. leihvan, agſ. lihan, lænan, altn. leigia, lia) und das aus dem Subſtantiv Lehen (ahd. lêhan, agſ. lean, læn, altn. len, lân, mhd. lêhen, lên) gebildete lehnen (ahd. lêhanôn, agſ. lænan, altn. lena, mhd. lêhnen, lêhen) ſind ihrem Begriffe nach mit ihren Synonymen S. 455. 576 erklärt. — Vielleicht bracht's Jemand als ein Pfand, und meine Mutter lieh darauf. Göthe, Fauſt 1, 143. Sie wollen uns in die Niederland' leihen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Er leiht dem Feind ſein Ohr. Schiller, Piccolomini 3, 1. Lord Burleigh leiht dienſtfertig dem Gerichte, dem er den Geiſt verliehn, nun auch den Mund. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Anm. Die älternhd. Formen verliuwen, verluwen, verluhen sind nach Grimm I, 146 aus dem alten Partic. verliwan entsprungen. uch hat got gar roz ern verluhen. Berthold v. Reg. Die Formen finden sich oft in mittelrheinischen Urkunden.

Ab—, an—, aus— (S. 455), **be—, dar—, ent—** S. 455), **ort—, nach—, ver—** (S. 455), **zusammenleihen** und (meist auch) **—lehnen.** — Einem einen Gedanken ableihen. Attisches Museum. Einem zinslos liegende Gelder anleihen. Berlepsch. Ich achte des stattlichsten Ritters dich werth, beliehen mit Leuten und Landen. Bürger. Ein Blick aus Ihrer obern Gartenstube, mit der Sie, wie ich höre, einen Philosophen beliehen haben, würde jetzt sehr erquicklich sein. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 117. Verpfände meine königlichen Zölle und laß dir Geld darleihn von den Lombarden. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2. Die Blumen aus der Geisterwelt entliehen. Salis, Andenken an die Abwesenden. Ich fühle die Kraft mit meinem Glück verliehn. Schiller, Piccolomini 3, 8. — Die Hauptzüge der Fabel sind aus der neuen Heloise des Russeau entlehnt. Lessing, Hamb. Dramaturgie 8.

Anm. In Participalzusammensetzung sagt Voß: Nur die gottverliehne (Habe) gedeiht wohl.

Leiher: An—, Aus—, Verleiher; **Anleihe; Lehen, belehnen.** — Dem Leiher geht es wie dem Borger. Luther, Bibelübers. Ps. 24. 2. Die Verleiher der Stühle und Gerüste. Göthe, röm. Carneval. Es sollte kein Buch im Laufe des Jahres über die Schwelle mir kommen, vom Bücherverleiher gesendet. Göthe, Episteln 2. Er solle das Geld als eine Anleihe behalten. G. H. v. Schubert, des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. Vom Kaiser selbst und Reich trägst du dies Haus zu Lehn. Schiller, Tell 2, 2. — Ich habe noch die Lehn zu empfangen und was dergleichen Dinge mehr sind. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 113. — Dieser ließ ihn dann, nachdem er ernannt war, von der Kaiserin mit dem Königsbann belehnen. J. Möser, die westph. Freigerichte.

Leihbank, —buch, —groschen, —haus, —kauf, —schein, —tag u. a.; **Verleihbuch,** —recht, —tag; **lehenbar,** —bauer, —brief, —bürger, —dienst, —erbe, —feld, —fischer, —frau, —geld, —gericht, —groschen, —gut, —haft, —häuer, —herr, —herrschaft, —hof, —knecht, —mann, —pferd, —probst, —recht, —richter, —rührig, —schaft, —schatz, —schein, —schulze, —stück, —suchung, —tafel, —träger, —waare, —weise, —zins; **Lehensband,** —bekenntniß, —buch, —entsetzung, —erbe, —eröffnung, —fähig, —fall, —fehler, —folge, —folger, —frevel, —gebrauch, —gebühr, —gefälle, —gericht, —hand, —herr, —hof, —pflicht, —richter, —sache, —schein, —schuld, —treue, —verbindung, —vererbung, —verfassung, —vertrag, —verwirkung, —wesen u. a. — Da er eine große Leihbibliothek fand. Göthe.

Meiſters Lehrj. 4, 17. Zu fertigen den neuen Lehensbrief. Uhland, Herzog Ernſt 1, 2. Ich bin dir zugethan durch Lehenseid. Daſ. 2. Wie nun ich dein einz'ger Lehensmann. Daſ.

Anm. Lohn (S. 166 und 935) läßt ſich nicht zu leihen rechnen.

Seihen (auch ſeigen).

(Wurzel sih, sig.)

Seihe, ſieh, geſiehen, ſeihen, auch nach ſchw. Form (ahd. sihu sêh, sigumês, siganêr, sîhan; mhd. sige, seic, sigen, gesigen, sîgen; altn. sia, agſ. seon, engl. sew, holländ. ziggen, ſchweiz. sienen, ſchwed. siga) 1) fallen, niederfallen; gewöhnlich 2) Flüſſiges durch kleine Oeffnungen durchgehen machen. Ab—, aus—, durchſeihen. — Er ſeie (ſieh) die Waſſer von den Wolken. Dieterberger, Bibelüberſ. (1571) 2. Könige 22, 12. Gleichwol müſſen von dieſem Waſſerkügelchen ... ſich in 24 Stunden nicht mehr als 4 Unzen abſeihen. J. Paul, Heſperus 16.

Sichten (älternhd. auch ſechten, aus ſeihen) vermittelſt des Siebs oder einer Wurfſchaufel läutern, ſondernd läutern. Sieben (von Sieb, ahd. mhd. sip, agſ. sife, niederſ. sef, seve, engl. sive) durch das Sieb durchrütteln, wird wie ſichten nur von Trockenem geſagt. — Da regte ſich Phantaſie mir manches Bild, die Schätze der Erinnerung ſichtend, an. Göthe, Eugenie 4, 2. Daß er auch gelenk und weich ſei, wußt' ich meinen Flachs zu ſichten. Göthe, Fauſt 2, 34.

Seihe (ahd. sîha, mhd. sîhe ſ. S. 693). Seihblech, —bank, —faß, korb, —tuch.

Seigen (ahd. sîk(g)an, mhd. sigen, altſ. agſ. sigan, altn. sîga = ſinken, ſich niederwärts bewegen) und ſiegen ſind veraltet. Davon verſiegen[1]), bei Luther und Opitz noch verſeigen = die Feuchtigkeit in die Tiefe vergehen; an Feuchtigkeit abnehmen, welche ganz in die Tiefe vergeht, insbeſondere nach und nach; aus Mangel an Feuchtigkeit aufhören, ſolche von ſich zu geben, zu fließen, insbeſondere, wenn es nach und nach geſchieht. Aus dem mhd. seigern, ahd. irseigrên entwickelte ſich das nhd. ſeigern, ſickern = in kaum merklich kleinen Tröpfchen durch eine feine Oeffnung durchdringen und durchdringen laſſen. An—, durch—, ein—, verſickern. — Der Ströme Flut hat müſſen dir verſeigen. Opitz. Es wird ein Oſtwind kommen, der wird jre Quelle verſiegen. Luther, Bibelüberſ. Hoſ. 13, 15. Gib jnen vnfruchtbare Leibe ꝛc.

---

[1]) Dieſes Verbum gieng früher nach ſtarker Form. Vgl. noch: Welchen die Waſſerquelle verſiegen waren. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 107, 33. Das bittere kraut der hold iſt mehr als halb verſiegen. Lohenſtein. Dieſer Brunnen ... ab, bis auff den Mittag, da verſige er gar. Aventinus, Chronik 1580 S. ... Nachdem das Reich gantz erſiegen, kein Geld vorhanden war. Daſ. Bl. ...

erſiegene Brüſte. Daſ. 9, 14. Wie ein Strom verſieget vnd ertrognet. Daſ. Hiob 14, 11. Da wolte mir für Angſt der Beine Mark verſeigen... das Blut iſt außgedorrt: das heiße Marck erſiegen ... Hippokrene iſt verſogen (ausgetrocknet). Fleming, S. 17. 441. 634 der Lübecker Ausgabe. Der Schnee, der nach und nach zerſchmilzt, läßt die Quellen im Sommer nie verſiegen. Gellert. Nun bog ſich der Regenbogen eines hellern Lebens über die einickernde Sündflut herüber. J. Paul, Siebenkäs 4.

Vertrocknen (ahd. ar—, irtruch(k)anan, von trocken, ahd. trucchan. truchan, mhd. trucken, agſ. drig, dryg) durch Verdunſten oder überhaupt Vergehen ſo abnehmen, daß (von der Feuchtigkeit) nichts mehr da iſt. Verdorren (ſ. dürr und dorren S. 414) aus Mangel an Nahrungsfeuchtigkeit, Nahrungsſaft verderben. — Es war da ein Menſch, der hatte eine verdorrete Hand. Luther, Bibelüberſ. Mark. 3, 1.

Anm. 1. Nach Grimm gehört hierher auch ſeicht (mhd. sihte, älternhd. seicht, seig) wo das Waſſer einſickert und ſchwindet und untief nur wenig über dem Boden ſteht, oder auch dieſer ſich zeigt.

Anm. 2. Seiger (mhd. seigære) gehört auch hierher. Das Wort bezeichnete früher die Bleiwage der Maurer etc., ſpäter den Stab, der mit dem Hammer auf die Uhrglocke ſchlägt, um die Stunden anzuzeigen.

Anm. 3. Siegen ſ. S. 229.

Anm. 4. Zu ſiegen gehört auch ſogen, ſocken = niedertropfen, in Salzſiedereien gebraucht.

Zeihen.

(Wurzel zih, zig, tih, tig.)

Zeihe, zieh, geziehen, zeihen (ahd. zîhu, zêh, zigumês, ziganêr, zîhan; mhd. zîhe, zêch, zigen, gezigen, zîhen; goth teihan, = ſagen, verkündigen; vgl. gr. *δείκνυμι* = ich zeige, lat. dico = ich ſage) mit der Grundbedeutung ſagen, verkündigen; dann etwas worauf ausſagen, meiſt Uebles worauf, meiſt auf Jemanden ausſagen; nhd. gewöhnlich Jemanden eine Beziehung zu Uebelem beilegen, daß es von ihm herrühre, er es begangen, daran Theil habe ꝛc. — Daß jeder ihm ſtaunend das Wunder zeih' (erkläre). Collin, K. Max auf der Martinswand. Man zeihe ſie verwegner Ueberſchreitung der anvertrauten Vollmacht, freventlicher Verhöhnung höchſter, kaiſerlicher Befehle. Schiller, Piccolomini 2, 2. Welcher Sünde zeiht dich dein Gewiſſen? Schiller, Maria Stuart 5, 7. (Ich) zeihe dich als einen Weltverführer, einen Zaubrer. Shakeſpeare, Othello 1, 2. Sagt, was wollen die ſich zeihn[1]), wenn ſie eigennützig ſeyn? Logau 8,

[1]) Nach Leſſings Bemerkung zu Logau ſoll ſich zeichen das Gegentheil ſein von ſich verzeihen (Verzicht thun) und alſo begehren, etwas haben wollen ausdrücken. Die Grundbedeutung ſagen (ſich zuſagen, für ſich in Anſpruch nehmen) dringt noch deutlich durch.

30. Was zeiht Achilles sich, sich Nestor, seinen Hals zu setzen in den Stich? Opitz, Lob des Kriegsgottes 575.

Schärfer als zeihen ist bezichtigen (seltner bezichten, fälschlich, aber gewöhnlich bezüchten, bezüchtigen, (von ahd. piziht, mhd. bezihte). Beschuldigen s. S. 332. — Will nun solcher verbotnen Thaten mich Jemand bezüchten, thu' er's mit redlichen, gültigen Zeugen. Göthe, Reineke Fuchs 9, 112. Damit nicht ein Andrer etwa dieses und jenes, von mir in Stillen begangnen, unbekannten Verbrechens dereinst bezüchtiget werde. Daſ. 4, 190. So tief, als man die Königin bezüchtigt, herab zu sinken, kostet viel. Schiller, Don Karlos 3, 10.

Anm. Fehlerhaft sagt Schiller (Don Karlos): Ein Verbrechen, dessen ich Sie zeihte.

Be—, ent—, verzeihen (S. 485. 487); **Verzeiher, Verzeihung, verzeihbar, verzeiblich; Zicht, Zichter** sind veraltet; die **Inzicht** (ahd. mhd. die inziht = Anschuldigung), der (richtiger, aber ungebräuchlicher die) **Verzicht** (mhd. die verziht = einbüßende Entsagung), **verzichten** (S. 485). — Eh' müſſ' er seine Brüder des falschen Spiels bezeihen. Leſſing, Nathan d. W. 3, 7. Denn niemand ist, der diesen Balboa auch nur des schwächern Fehls noch je bezeihte. Collin. Ich entzeih auch (sage los) mich gentzlich aller rechten vnd artikel der rechten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 83. Diſe obgeschribnen entzeihung vnd aufgebung. Daſ. 81. Solich verzeihung vnd auffgab seiner vogtey. Daſ. 82. Und haben darauff beid gebrüdern verzigen aller freyheiten. Daſ. 82. Wer viel Geld hat auszuleihen, muß der Freundschaft sich verzeihen; denn der Tag zum Wiedergeben pflegt die Freundschaft aufzuheben. Logau, Sinnged. 734. Verzeiht, euch wird verziehen. Göthe, zahme Xenien IV. — Gott, Verzeiher der Sünde! Klopstock, Meſſias 11, 830. Während dieses Fortleſens Verzeihung angedeihen lassen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — In dieser Zeit vielleicht verzeihbar. Göthe, Campagne in Frankreich 30. August. Wie selten hab' ich einen Schauspieler verzeihliche und unverzeihliche Mißgriffe, durch die das innere Ohr so schnöde beleidigt wird, anerkennen und sich ihrer schämen sehen! Göthe, Meisters Lehrj. 4, 2. — So lange er bei dieser Verzicht beharret. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Wir thun gleich Verzicht auf das, was wir weggeben. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 3.

Die Synonymen von verzeihen und verzichten s. S. 485. 487.

Zehe (ahd. die zêha, mhd. zêhe, agſ. tâ, engl. toe, altn. tâ, überall weiblich, in der Volks-, zuweilen auch in der Schriftsprache männlich, lat. digitus pedis) ist eigentlich Zeigeglied, Zeigefinger des Fußes. — Und willst du deinen Zeh', du Tropf, zum Herzen machen. Shakespeare König Lear 3, 2. Einstens war des Zwergekönigs

Majestät hinaufgekommen, hatte auf des Riesenkönigs großem Zehe Platz genommen. H. Neumann, die Riesen und die Zwerge.

Inzichtgericht; Verzichtbrief, —eid, —leistung.

Zehn (Zahlwort, goth. taihun, ahd. zëhan, mhd. zëhen, zên, altſ. tein, agſ. tyn, altfrieſ. tian, altn. tîn, ſchwed. tio, dän. ti, gr. δέκα, lat. decem) als zeigende Zahl. Die Zehn als Subſt. lautet goth. tigus, ahd. zic, unorgan. zuc, altn. tugr, mhd. zic, nhd. zig (ßig): zwanzig, dreißig etc., gr. δεκάς (Gen. δεκάδος), lat. decas (Gen. decadis), Decade.

Zeigen (ahd. zeigjan, zeigôn, zeigan, mhd. zeigen, agſ. taecon, niederſ. tögen) iſt mit ſeinen Synonymen S. 936 erklärt. — Auf—, be—, durch—, er— (S. 937), her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, vor—, voran—, vorbei—, vorüber—, zurückzeigen ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Als jener einen großen Krebs zwiſchen Wurzeln hervorholend ihn luſtig aufzeigte. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 12. Die Dankbarkeit, die ſie ihm bezeigte. Daſ. 1, 5. So wolle er ſich gewiß erkenntlich bezeigen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Er möchte nur die Wohlthat, die ich ihm erzeigt, auch wieder einem andern erweiſen, der ſeiner gleichfalls bedürfen könne. Daſ. Sie erkletterte den Maſt und erzeigte ſich als ein kühner Matroſe ... (beſſer: einen kühnen Matroſen). Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 7. Er zeigt nach, daß ꝛc. Ungenannter bei Campe. Der Diener war gewohnt, die Fremden zu unterhalten und manches im Hauſe vorzuzeigen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6.

Anzeigen 1) Jemanden etwas zu wiſſen thun, inſofern ihm dies zu Geſicht gebracht wird (ſ. S. 322); 2) Jemanden etwas zur Kenntniß bringen, mit dem Nebenbegriff, daß es mit Abſicht geſchehe; 3) Merkmal von etwas ſein.

Anſagen (ſ. ſagen S. 73) Jemanden etwas mündlich zu wiſſen thun. Andeuten ſ. S. 322. Benachrichtigen (ſ. richten S. 197) wenn es als Nachricht zu wiſſen gethan oder gegeben wird. Melden (abd. mëldên, mëldôn, mëldan, mhd. mëlden, agſ. mëldian, dän. melde, moelde) allg. zur Kenntniß übergeben, ohne eine beſtimmte Perſon zu bezeichnen, der etwas zur Kenntniß übergeben wird. Anmelden = inſofern dies an Jemanden geſchieht. Bekannt machen = allg. etwas zur Kenntniß bringen. Eröffnen (ahd. aroffanôn, von öffnen, ahd. offanjan, offanôn, ofinôn, mhd. offen, von offen, ahd. ofan, offan, mhd. offen, altn. opiun, das gebliebene ſtarke Partic. Präter. von dem verlornen Verbum îupan; dazu auf, goth. îup, Adv. in die Höhe, uf Präpoſ., ahd. ûf, mhd. ûf, ouf, altſ. agſ. engl. up, dän. op) dasjenige, was verſchloſſen, verborgen, nicht geſagt w—

zur Kenntniß bringen, und zwar geradezu, ohne Umstände zu machen, mit dem Nebenbegriff des Vertrauens, der Traulichkeit. Offenbaren (s. offenbar S. 888) hebt hervor, das dasjenige, was man zur Kenntniß bringt, in seinem ganzen Umfange vollständig zur Kenntniß gebracht werde, namentlich wenn man durchaus nicht zu dieser Kenntniß gelangen konnte, die Verborgenheit des Gegenstandes schwer zu durchdringen war. Entdecken s. S. 11. Verrathen (s. rathen) insofern das Entdecken einer Sache, die geheim bleiben sollte, in böser Absicht geschieht oder in strafbarer Weise, nur von denen gebraucht, die des Geheimnisses theilhaftig sind. Die andern Syn. s. S. 322. — Sagt an, mein Ritter werth! Wer hat Euch solche Streich' gelehrt? Uhland, schwäbische Kunde. Bald nachher wurde Lucindens Morgenandacht von Julien halb neckisch angedeutet. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Ein weitläufiges Edict, das uns von dem Bevorstehenden benachrichtigte. Göthe, Leben d. B. Würden die jungen Leute, wie zu hoffen, bald einig, so sollte man's melden. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Als der Wirth hereintrat und einen Harfenspieler anmeldete. Göthe, Meistees Lehrj. 2, 11. Ich geh' sogleich, ihm solches anzumelden. Shakspeare, K. Richard III. 3, 7. Und wie soll ich vor ihn treten, es ihm eröffnen, dem guten, lieben Vater? Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Daß ein Gott da droben sei, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart. Das. 21. Mir entdeckt's sein eigner Mund. Schiller, Piccolomini 1, 3. Das Alle trunkem Muth hat dir's verrathen. Das. 5, 1.

Zeiger (ahd. zeigâri, mhd. zeiger = Anzeiger, Zeigefinger), **An—, Vorzeiger; Anzeige, Anzeigung, Fingerzeig; zeigbar, zeiglich.** — Der Zeiger hat vollbracht den Lauf. Schiller, die Kindesmörderin. Welch ein glückliches National-Aperçü war nicht der Reichsanzeiger! Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 326. Man wollte ihn zu keiner Anzeige eines andern Stückes lassen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 12. Der weißbestäubte Stock sollte eine Hauptanzeige geben. Das. 3, 9. Auf ihren Fingerzeig kommt Alles an. Göthe, Iphigenie 4, 2.

Zeiger (s. S. 955) bedeutet das stabartige Werkzeug an der Uhr zur Angabe der Zahl der Zeittheilchen als Hammerstab an der Schlaguhr und nicht dann für die Schlaguhr selbst. — Bis der Zeiger zwölfe schlägt.

Zeigebank, —stein —tafel, —tisch, u. a.; Zeigermuskel, —stange, —uhr, werk; Anzeigeamt, —beweis, —blatt, —weise. — Und er richtete den Zeigefinger. Göthe, Amor als Landschaftsmaler.

Anm. 1. Ob Zeichen, zeichnen (s. S. 208) hierher gehört, ist zweifelhaft. Zeichen ist goth. táikns, ahd. zeihhan, zeichan, mhd. zeichen, alls. têkan, ags. tâcen, tâcn, altn. tâkn, teikn, lat. signum. Pott löst signum auf in si-gnum zu sanskr. jnâ = gnoscere = erkennen. Zeichnen, aus zeichenen ist goth. táiknjan, ahd. zeihhanjan, zeichanjan, zeihhanôn, ags. tæknjan, altn. teikna, mhd. zeichen. Daher Zeichenlehrer, Zeichenschule, falsch Zeichnenlehrer, Zeichnenschule, wie Schreiblehrer, nicht Schreibenlehrer.

Anm. 2. Zu zeihen gehört nach Grimm II, 236 vielleicht auch Zeit die Ansagung, indictio), ahd. zît für zîd aus zîhad, mhd. zît, altf. agf. altn. tîd.

Sieden. [1])

(Wurzel sud; vgl. ſanſkr. sudh = reinigen.)

Siede, ſott, geſotten, ſieden (ahd. siudu, sôt, sutumês, sotaêr, siudan, siodan; mhd. siude, sôt, suten, gesoten, sieden; agſ. séádhan, altn. sioda, engl. seeth, ſchwed. sjuda, holländ. zieden) 1) allgemein ſprudelnd aufwallen (vgl. agſ. séadh, mhd. sôt = Brunnen); 2) im Beſondern durch Hitze in wallender Bewegung ſein, auch fig. auf innerlich wallende, leidenſchaftliche Bewegung des Menſchen angewandt; 3) in einer durch Hitze aufwallenden Flüſſigkeit erweichen und zubereiten, und zwar durch einfaches Entziehen des rohen Zuſtandes in einer erhitzten Flüſſigkeit. — Und es wallet und ſiedet und brauſet und ziſcht. Schiller, der Taucher. Er macht, das das tiefſte Meer ſeudet wie ein töffen (Topf). Luther, Bibelüberſ. Hiob 41, 21. Noch ſiedet das Blut mir im Leibe. Göthe, der Müllerin Reue. Es kocht das inn're Mark, die ſchmerzliche Begier der Rache ſiedet ſchäumend in der Bruſt. Göthe, Taſſo 2, 3. Geſotten oder gebraten! Er iſt ans Feuer gerathen. Göthe, ſprichwörtlich. Bier muß Gerſten ſieden. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 26.

Kochen ſ. S. 104.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, nach—, über—, um—, verſieden ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Außerdem eſſen ſie auch noch Früchte und grüne Bohnen, die ſie in Waſſer abſieden und mit Knoblauch und Oel anmachen. Göthe, ital. Reiſe 14. Sept. 1786. Sie (die Feuerquelle) ſiedet auf vom tiefſten Schlund. Göthe, Fauſt 2, 59. Der entſetzliche Fraß iſt blutiges Menſchenfleiſch, das Getränk aufſiedende Thränen. Voß, die Leibeignen 156. Es brauſt' ausſiedend der Keſſel. Voß, Luiſe 1, 132. Jetzt werd Libya erſt nach ausgeſottener Näſſe trockener Sand. Voß. Suppe kocht und ſiedet ein. Göthe, offene Tafel. Dunſtendes Schwefelgeſümpf, das geborſtenem Boden entſiedet. Voß. Wie ein heis Waſſer vom hefftigen Fewr verſeudet. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 64, 2.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. hierauf reichte uns dieſer die weingeſottnen Forellen. Voß, der Abendſchmaus 128.

Sieder, Siede, Siedung, ſiedig, ſiedenig = ſehr, heiß ſind veraltet; Sod und Sud (ahd. kisod, mhd. sôt) 1) der Zuſtand, da

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die Ablautsform ie (ü, au), o und ô, o und ô. — Früher konnten viele Verba dieſer Ablautsform das ie in der Flexion in u verwandelt, heute iſt der Gebrauch beſchränkter, wie aus den bei den einzelnen Formen angeführten Beiſpielen erhellt.

ein Körper ſiedet; 2) ſo viel als auf einmal geſotten wird; 3) Brühe, welche man hat ſieden laſſen; daher Suder, Sudder = Tabaksbrühe; 4) für Sodbrennen. Ab—, Vorſud. — Johann, der muntre Seifenſieder. Hagedorn. Geußt Söder auf und Sem daran. Logau 2, 84 Es heißt, ich läg' im Sode und wäre nicht gewandt. Günther. Es brennt mich der Sat. Voc. v. 1618. So viel es deſſen ſich entlud, ſteht es noch immerfort im Sud. Thümmel. Wallt wieder auf in Gluth und Sud. Göthe, Fauſt 2, 59.

Siedebank, —bottich, —faß, —grad, —hitze, —hütte, —kaſten, —keſſel, —korb, —kunſt, —lade, —ofen, —pfanne, —punkt, —ſchale, —ſchneide, —woche u. a.; **Anſiedeſcherbe**, —tiegel; **Sodbord**, —brennen, —bret, —brunnen, —decke, —diſtel, —eimer, —graben, —häring, —kraut, —ruthe, —ſchling, —ſchote, —ſchwengel, —ſtuhl, —waſſer; **Sodendeich**, —führer, —gruft, —ſpittung, —ſtecher. — Als ob man mich mit ſiedheißem Waſſer begoſſen hätte. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. In dem Siedequalm des Hintergrundes ſeh' ich die Flammenſtadt in ewiger Gluth. Göthe, Fauſt 2, 324. Noch mehr Sodbrennen und Säure ſammelte ſich in Viktors Herzen. J. Paul, Heſperus 5. Er ſieht auf großen Anſiedſcherben Rubin und Amethyſt. Alxinger, Doolin 6, 50.

Sudeln (ſ. S. 844); **ab—, be, verſudeln; Sudler, Sudelung. Sudelei, ſudelig, ſudelhaft.** — Wer iſt der Thor, der zugiebt, daß man, um Theile herauszuſchmücken, ihm ein Ganzes verſudle? Kolbe. Mit blutbeſudelter Rüſtung. Voß. — Ein Werk, das ſtatt ſeiner Kupferſtiche Sudelei liefert. Ungenannter bei Campe.

Sudelkoch, —magd, —mahler, —papier, —wäſche, —werk. — Und ſchafft die Sudelköcherei wol dreißig Jahre mir vom Leibe? Göthe, Fauſt 1, 119.

Schliefen.

(Wurzel slup, sluf.)

Schliefe, ſchloff, geſchloffen, ſchliefen (ahd. sliufu, slouf, slufumês, slofanêr, sliufan und sliofan; mhd. sliufe, slouf, sluffen, gesloffen, sliefen) ſich gleichſam gleitend durch oder in einem Raume oder aus demſelben bewegen, iſt allmälig immer mehr außer Gebrauch gekommen und dem verſtärkten ſchlüpfen (ahd. sluphan, slupfan, sluphên, mhd. slupfen, slipfen, altſ. sloppen, slupjan) gewichen. Schlaufen (ahd. slouphen, slaufan, mhd. sloufen, agſ. slepanon, slefan = anziehen, ſchleifen machen) iſt ganz ſelten. Ab—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hin-

eg—, hinzu—, nach—, nieder—, unter—, ver—, r—, vorbei--, vorüber—, weg—, zurückſchlüpfen. — ſchlieffen auß der ſchalen. Fiſchart, Gargantua S. 79. Auß n Ey geſchloffen. Daſ. 390. Welche im Frühjahr ausſchlie- n und ſich im Mai verpuppen. Oken, Beſchreib. der Ameiſen. (So nannt) nach dem im Neſt ausgeſchlofnen jungen Vogel. Grimm, eſchichte der deutſchen Sprache S. 24. Der alle Häuſer aus- loff (durchſuchte). Aventinus, Chronik 1580 Bl. 182. — Ihr ßt unten durchſchliefen ... Nun ſchloffen ſie dem Thore n ein. Grimm, Karls Heimkehr aus Ungerland. Ich will mich in Heck verſchlieffen. H. Sachs. Es iſt daſſelbe Hoſenbein, das er abgeſtraufet am Abend hat, in das hinein am Morgen dieſer laufet (ſchliefet). Rückert, geſammelte Gedichte 5, 417. — an erblickt keinen Vogel, kein Thier, als das eilend nach em Schutzorte ſchlüpft. Göthe, Egmont 4. Sobald die Maul- erbäume genugſames Laub zeigten, ließ man ſie (die Seiden- rmer) ausſchlüpfen. Göthe, Leben 4. B. Zwiſchen der Ge- r und dem, der ſich davor fürchtet, durchzuſchlüpfen. Göthe, n. Carneval. Es entfliegt die Auſoner Cornele (Wurfſpieß) raſch rch die webende Luft, und dem Schlund' einſchlüpfend, durch- rt ſie tief ihm die Bruſt. Voß, Aeneis 8, 698. Laß Egmont mit ſeinigen, mit ſo vielen entſchlüpfen. Göthe, Egmont 4. Und entſchlüpfte dem Arm. Voß, Luiſe 1, 173. Willſt du eines rhupfen, wird das andre dir entſchlupfen[1]). Rückert, geſ. Ge- hte 6, 276. Sie ſchlüpfen her und bunte Zephyrs ſchlüpfen ch. K. A. Schmidt. Daß die Stimme ... darüber hinſchlüpft. ſſing, Hamburg. Dramaturgie 8. Denn ſieh nur Beatrice, wie ein ebitz, ſchlüpft dicht am Boden hin, uns zu belauſchen. Shake- are, viel Lärmen um nichts 3, 1. Wenn es nun einmal geglückt r (in den Kaiſerſaal) hineinzuſchlüpfen. Göthe, Leben 1. B. en Kolibri kümmern alle Luftballen und Wolkenwogen wenig, ſo lange ſo leicht unterſchlüpfen kann als jetzt. Benzel-Sternau. Un- rklich ſchlüpfte ſo die Winterzeit vorbei. Wieland. Daß in r Enge des Weges ich vorbeiſchlüpf'. Voß, Ilias 23, 416. en wollt' ich ihm vorüberſchlüpfen, als er erwachte. Koſegar- . Indem ſie (die Zeit) unbemerkt vorüberſchlüpft. Benzel- ternau. (Vielleicht kann ich) dabei mit einem kleinen Eingang über Auslegung des erſten (Mährchens) wegſchlüpfen. Göthe, Brief- chſel mit Schiller 1, 272. Die Schlange ſchlüpft in das Ge- eige ſcheu zurück. Uhland, H. Ernſt 1, 3.

Die Syn. ſchleichen, entkommen ꝛc. ſ. S. 32. 864.

[1]) Auch 1, 293 reimt Rückert entſchlupfen auf rupfen.

Schlüpfer (ahd. sliufâri, slophâri, mhd. slupfer); der Schlupf (ahd. sluph, mhd. slupf) auch Schluff; Schlaufe s. S. 12; die Schluft (mhd. sluft) und die wol daraus durch niederdeutschen Einfluß gebildete Form Schlucht = schmale, zwischen Erdhöhen durchgehende Tiefe; schlüpferig (ahd. slëfur, slëffar, mhd. slëffer, slipfer, altn. sleipr) = wo man leicht schliefen, schlüpfen, gleiten kann. — Alle Schlüpff ersuechen. Voc. v. 1618. Euch schützt vor Bo- und Schuß kein Schluf des Moors und Waldes. Voß, Junker Ern. 19. Daß wir unserm alten Bürgermeister endlich wieder einen Unterschluf und einen warmen Bissen gönnen. Nagel, Bürgeraufruhr zu Landshut 27. Den armen vertriebenen Piemontesern Unterschlauf und Herberg zu suchen. Bluntschli. Die Burger sagten im hilff, bestand und vnderschlauff zu. S. Münster, Cosmographia 1544 S. 405. Dahero sie denn diesen Unterschlief (Schlupfwinkel) untersucht. Lohenstein, Anmerk. zu Sophonisbe V. 3-3. — Nur die Schluft, die auch das Raubthier birgt, war uns Herberge. Uhland, Herzog Ernst 4, 1. In Abgrundsschlüften, wo sie schliefen (wurden) die Seegethiere aufgeregt. Tieck. Es zeigte sich durch Schluchten und Bergrücken eine schöne Aussicht. Göthe. In gebirgumhüllender Bergschlucht. Pyrker, Rudolph 6. Das Auge voll von jenen abschießenden graulichen Gebirgsschluchten. Göthe, St. Rochusfest. — So schmal (ist der Grund) nicht, aber schlüpferig Göthe, Egmont 2. Das Glück ist gar schlüpfferig. Aventins Chronik.

Schlupffliege, —hafen, —käfer, —könig, —loch, —pforte, —u. a. — Ich habe es indessen auch bei andern Schmetterlingen und auch bei Schlupfwespen bemerkt. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 179. Weil sie Schlupfwinkel bilden. Göthe, Egmont 4.

Unterschleif[1]) = heimlich hösliche Bevortheilung des Andern um Gut; (veraltet) Ort des Unterschliefens. — Jeder Unterschleif ist uns unerträglich. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Ohn vnderschleif vnd zelt. Fr. v. Spee.

Betrug (ahd. getrëog, kitrok, mhd. getroc s. trügen) absichtliche Täuschung zu Jemandes oder eignem Nachtheil oder Schaden. — Wir haben den Betrug uns können sparen. Schiller, Piccolomini 4, 3.

Anm. Zu schliefen gehören noch: Schlippe = enger Raum zwischen zwei Häusern; (schweiz.) Schlufi = Oberkleid, Kittel; Schlieffer = Mantel

[1]) Unterschleif scheint nach Weigand einerseits verderbt aus unterschleichen = heimlich weg und wohin bringen; andererseits gehört es offenbar mehr zu dem aus schliefen gebildeten schläufen = schliefen machen, und ist nur mit schleichen vermischt. Josua Maaler sagt noch: Sich aus einem handel schlöuffen vnd ab jm süchten = sich von irgend einem Thun losmachen. Alternhd. ist vnderschleuffen = heimlich unterschrieben. Aus Unterschluf, Unterschlauf, Unterschlief = geheimer und sicherer Aufenthalt hat sich nhd. Unterschleif hervorgebildet.

schliffel (Schlüssel) soll nach Campe von schleifen kommen. Schmeller, 438 ist ungewiß, ob das erst im 17. Jahrh. nachweisbare Wort zu schleifen oder schliefen gehört, möchte es jedoch wegen der niederrheinischen Form Schlüsel und der schweizerischen Schlussi lieber zu schliefen ziehen. Ihm stimmt Weigand Nr. 2020 Anm. bei.

Triefen.

(Wurzel truf.)

Triefe, troff, getroffen, triefen (ahd. triufu, trouf, trufumês, trofanêr, triufan und triofan; mhd. triufe, trouf, truffen, getroffen, triefen; altf. agf. driopan, altn. driupa, engl. drip, drop) allgem. flüssig niederfallen; Flüssigkeit niederfallen lassen oder auch niederfallen machen. Von triefen ist das seltene triefeln gebildet. Im Sinne von triefen steht das schwachbiegende, zunächst von Traufe gebildete träufen, landschaftlich auch traufen, trauffen, träupfen (ahd. trouſan, mhd. trouſen). Davon kommt träufeln, ein verösterndes Verkleinerungswort, um die Menge niederfallender kleiner Flüssigkeitskügelchen zu bezeichnen. Tropfen (ahd. trophôn, mhd. tropfen, agf. dropjan, von der Tropfen ahd. trofo, tropho, tropfo, mhd. tropfe, altf. dropo, agf. dropa), landschaftlich auch tropfen, tropezen (ahd. troff(ph)azjan, troff(ph)azôn, mhd. tropfezen, agf. droppetan) und tröpfeln (von mhd. das tröpfel = Tröpfchen) bezeichnen nur ein Niederfallen und Niederfallenlassen oder auch Niederfallenmachen von Flüssigkeitskügelchen, und sind unterschieden wie träufen und träufeln. — Der Regen troff nicht mehr auff Erden. Luther, Bibelüberf. 2. Mof. 9, 33. Noch war, was ihn umgab, naß und triefend. Göthe, Wahlv. 2, 10. Wo Blum' und Blatt von Zitterperle triefen. Göthe, Faust 2, 6. Honig trieft vom ausgehöhlten Stamm. Daf. 2, 225. Wessen Wunden troffen auf diesem Hügel des Todes? Klopstock, Messias 13, 253. Die Berge triefen mit süßem Wein. Luther, Bibelüberf. Joel 3, 18. Hier trieft das Thal ... vom Ueberflusse des Segens. Klopstock, Messias 3, 600. Der Erweis, der von Folgen triefet. Klopstock, der Rheinwein. — Daß sie desto mehrer eingespieben und angetriefelt haben. Simplicissimus 6, 2. — Daß Blut auf Golgatha träufte. Klopstock, Messias. Am Fuß der himmlischen Ceder, die hoch und erhaben stand und mit leisem Geräusch von dem stillen waldigen Wipfel Schlummer und Thau auf die Ruhenden träufte. Daf. 3, 529. Alles träufte von Güte und Segen. Herder. — Thun die Himmel sich auf und regnen, so träufelt das Wasser über Felsen und Gras. Göthe, Weissagungen des Bakis 17. Ihr Wolken senkt euch aus der Höh und träufelt Balsam auf die Wälder. Gryphius. Es wälzen sich nah bei der Pforte die Felsen unabsehlich hinab, durch träufelndes Feuer gespaltet. Klopstock, Messias 9, 755. — Selbst am

zärtlichſten Reh tropft noch die blutende Wunde. Zachariä. Hör ſüßträumend der Winde Geräuſch und des tropfenden Regens. Voß, Luiſe 1, 406. — So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde Thränlein. Voß, Ilias 16, 11.

Anm. Früher ſteht Tropfen auch im Sinne von Schlag, z. B. Er war geſchlagen von dem tropfen oder ſchlag. 4. Bibelüberſ. (1470—73) 1 Mac. 4, 55. Dietenberger (1571) daſelbſt: Do ſchlug der Tropf.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hin—, hinab—, hinein—, hinüber—, hinunter—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, zu—, zurück—, zuſammentriefen, —träufen, —träufeln, —tropfen, —tröpfeln ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Daß ihr das Bier die platte Bruſt betriefet. Shakſpeare, Sommernachtstraum 2, 1. Hier enttroff das glänzende Naß dem Vließe der Lämmer. Pyrker, Moſes 1. Wie alsbald an der Lanze dein ſchwarzes Blut mir herabtrieft. Voß, Ilias 1, 36. Schnell wird dunkeles Blut an unſerem Speer ihm herunter triefen. Voß, Odyſſee 16, 441. Blut, das niedertroff aus der Wunde. Voß, Ilias 5, 870. Laß die (von Schnee und Regen aufgeworbenen) ſporen vertrieffen, das iſt, verzeuch ein wenig. Agricola, Sprichw. 440. — Wie auf die Roſen hell aus des Morgens Hand der Thau herabträuft. Klopſtock, Wingolf 3. Und zitternd träuft vom Knauf bis zum Portale der Silberſtrom hernieder. Redwitz, Amaranth. Mein Unglück träuft auf ſie herunter. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 5. Und ſteigt nicht mit jedem Tropfen der Zähre mehr, der in das Meer hinträuft der Vergangenheit, eines Geberners Weinen gen Himmel empor. Klopſtock, Meſſias 13, 678. Allein das Oel verträuft wie Waſſer aus dem Siebe. Lohenſtein. — Thränenneuſt du unnütz, wenn von deinem Weſen auf Tauſende herab ein Balſam träufelt? Göthe, Iphigenie 1, 2. Blutige Tropfen herab und träufelt' er auf das Gefilde. Voß, Ilias 16, 460. Du (Blut) von meinen Tritten herniederträufelnd meinen Pfad bezeichnet. Göthe, Iphigenie 2, 1. — Daß du heute deine Tinktur in gediegenes Geld austropfeſt. G. P. Sturz, über ein Paar alte Münzen. (Der Eimer) war immer in zwei Tagen wieder ausgetropft. J. Paul, Siebenkäs 6. Damit er die Atlasweſte nicht betropft. J. Paul, Titan 6. Nicht fern davon enttropft der Mutter Auge ein werdender Smaragd. Alxinger, Doolin 6, 51. Oder es tropften in's Gras bläuliche Pflaumen herab. Salis, Elegie an die Ruhe. In eine ſchwarze Hölle voll hinuntertropfenden Giftes. J. Paul, Neujahrsnacht eines verdorbenen Jünglings. Der Rachen, der mit Zähnen voll geſtopft, grüngelben Geifer niedertropft. Alxinger, Doolin 3, 10. O jetzt möchte ich, ſagte Theodor, mein Blut in dieſes Morgenroth vertropfen laſſen für dich. J

Paul. Lehnten ihn (den ins Wasser Gefallenen) an die Sonne hin, ließen wieder vertropfen ihn. Hans Sachs. — Man soll dem Kranken von diesem Tränkchen stündlich zwanzig Tropfen abtröpfeln. Laupe. Ich tröpfelte mein Blut für Drachmen aus. Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. Mancher hat schon alle Kraft seines Geistes in seinen Schriften ausgetröpfelt. Zimmermann. Die Flügel, die vom Thau befeuchtet und so betröpfelt waren. Hagedorn. Und der Wandernden Stirn enttröpfelten Perlen der Mattheit. Baggesen. Kurz vor dem Essen ... schlang er einem halben Strom Luft in die Brust und sagte, ihn langsam herausträufelnd. J. Paul, Siebenkäs 5. Dieser mußte ihm also im Gehen seinen Rednerfluß zutröpfeln. J. Paul, Hesperus 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Daß der erhobenen Faust bluttriefend der Degen entschlüpfte. Pyrker, Tunisias 9. Unter des Feuertriefenden Armen. Schiller, Semele 1. Daß wir dein Fest und unser Fest unter des segentriefenden Friedens beschattendem Fittige feiern! Klopstock, das neue Jahrhundert. Und hegt das Reh durch blutbetriefte Wege. Hagedorn. Tiefe schweißbetriefte Eile. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Auf schweißbeträuften Rossen. Uhland, H. Ernst 3. Durch das thaubeträufte Feld. Salis, letzter Wunsch.

Trief ist veraltet; gebräuchlich ist das gleichbedeutende Traufe (ahd. das trouf, die trouphi. mhd. das trouf, die trouse) das von einer Höhe herabträufelnde Wasser; der Ort auf der Erde, auf welchen das vom Dache tropfende Wasser fällt; die Dachrinne, welche das von dem Dache rinnende Wasser auffängt und ausgießet. Triefig; Tropfen (s. S. 963); Tropf (S. 385); Geträufel, Getröpfel. — Nicht einmal die Sperlinge dürfen an seiner Dachtraufe bauen. Shakespeare, Maß für Maß 3, 2. Naßtrieffig. Fischart, Gargantua S. 87. Ich habe keinen Blutstropfen in mir, der nicht euer wäre. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Die Honigtropfen der Freude. J. Paul. Daß doch die Wetterwolke nur Platztropfen, und keine Schloßen auf sie warf. J. Paul, Titan 43. Regentropfen vereinigen sich gerne zu Strömen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Meine Wonne ... will sich verbergen in Schmerzenstropfen. Shakespeare, Macbeth 1, 4. Wo diese Segentropfen fließen, muß alles wachsen und ersprießen. Drollinger. Wie rief'ge Thauestropfen im Morgensonnenstrahl. Redwitz, Amaranth. Und heiße, schwere Thränentropfen hingen in meinem Aug. Schiller, Don Karlos 1, 2. Sie theilt mit mir den Todestropfen. Göthe, Egmont 5. Der fallende Wassertropfen ist rund. Göthe, Wahlv. 1, 4. Wundertropfen führte er jederzeit bei sich. Göthe, Meist. Wanderj. 3, 5. — Durch kaltes Geträufel. Matthisson, Alpenreise. Daß mir Getröpfel schon um Gehörn und Ohren und rings an den Zotten herabtrieft. Voß, der bezauberte Teufel.

Triefauge, —naſe, —nasig u. a.; **Traufsaß**, —recht, —

—röhre, —sohle, —wasser, —wein u. a.; **Träufelbütte**; **Tropfachat**, —bar, —barflüssig, —bernstein, —faß, —glas, —hahn, —harz, —kasten, —kraut, —kübel, —kufe, —narzissenlilie, —naß, —nasig, —pfanne, —regen, —rinne, —schwefel, —stein, —trog, —vitriol, —wein, —wurz, —zapfen, —zinn u. a.; **Abtropfbank**, —pfanne, —trog; **Tropfenfall** u. a. — Wer weiß, wen der triefäugige Schuft gesehn. H v. Kleist, der zerbrochene Krug **1**. Triefnäsig. Fischart, Gargantua S. 155. Trieffnaß als die getauften Meuß. H. Sachs. Sie kamen im stärksten Platzregen und waren traufnaß. Rosegarten. — Im Tropfbad des Thaues. J. Paul, Hesperus 9. Erquickender Thau beleuchtete im Tropfenfeuer die Blätter- und Blütenwelt. Benzel-Sternau. Wie tropfst du und bist sogar tropfnaß. H. Sachs. Das Tropfenei aus Meeresgrund. Göthe, Faust 2, 215. Wie den starren Reif der heiße Südwind leicht bewältigt und in Tropfenform ihn strömen läßt von überfrornen Dächern. Platen, Abbassiden 6. Wer nicht vor der Revolution ein Revolutionär war ... der spreizte sich mit seiner Tropfenhaftigkeit nicht breit unter seiner Hausthüre aus. J. Paul. Verspritzen will ich für ihn, für diesen Wallenstein, mein Blut, das letzte meines Herzens, tropfenweise. Schiller, Piccolomini **1**, **4**.

Saufen.

(Wurzel suf.)

Saufe, **soff**, **gesoffen**, **saufen** (ahd. **sûfu**, **souf**, **sufumês**, **sofanêr**, **sûfan**; mhd. **sûfe**, **souf**, **suffen**, **gesoffen**, **sûfen**; agf. **supan**, altn. **sypa**, schwed. **supa**, holländ. **soepen**, **suypen**) früher in Flüssigkeit zum Verderben untergehen, schlürfen; dann in niedriger Weise Flüssigkeit vermittelst der Mundöffnung in sich ziehen (von den Thieren); von den Menschen: in niedriger, thierischer Weise, unmäßig Flüssigkeit vermittelst der Mundöffnung zu sich nehmen; (veraltet) auch vom Tabakrauchen gebraucht, wie trinken. — Bis der Lewe das blut der Erschlagenen sauffe. Luther, Bibelübers. 4. Moses **23**, **24**. Ein Mensch, der vnrecht seufft wie wasser. Das. Hiob **15**, **16**. Er, das muß immer saufen und fressen.. Schiller, Wallensteins Lager 2. Mit offener Brust singt Runde, sauft und schreit. Göthe, Faust 1, 103. Allda etliche noch Tubac sauffen. Phil. von Sittewald 6. Gesicht.

Trinken s. S. 299. Zechen (mhd. **zëchen** = zusammenfügen, ordnen, Geld zusammenlegen, um Wein zu kaufen; ahd. **zëhôn** = zusammenfügen, ordnen; mhd. **zëche** = Einrichtung, Anstalt; Reihe, in welcher etwas den Einzelnen trifft[1]); zusammengelegtes Geld zum gemeinschaftlichen Weintrinken;

[1]) Daher älternhd. umb die zeche = der Reihe nach, unser umzechig: Sie wissen wohl, ihre Herrschaft über mich ist umzechig. Lessing, Freigeist 2, 1.

die also vereinten Personen, ihr Zusammensein in dieser Weise) auf gemeine same Kosten sich mit einander in Essen und Trinken gütlich thun; sich bei Essen und Trinken, welche der Wirth berechnet, gütlich thun; bei dem Genusse geistiger Getränke verschwend sich gütlich thun. — Da zechten an dem nächsten Tisch zwei wilde rohe Buben. A. W. v. Schlegel, Warnung.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, er—, fort—, nach—, nieder—, über—, ver—, vor—, zusaufen sind klar. — Leipzigs Krone ward den Feigen abgesoffen. Zachariä, Renommist 1. Du wolltest dir dafür die Gurgel absaufen. Schiller, Räuber 1, 2. Soll ich's gleich aussaufen? J. Paul, Titan 42. So findet ihr die Wachen besoffen. Schiller, Fiesko 3, 4. Gott weiß, was ich in meiner Krankheit habe einsaufen müssen. Jahn bei Campe. Soll das ganze Haus ersaufen? Göthe, der Zauberlehrling. Die Kerle ersoffen, wie sie das Wasser schmeckten. Göthe, Egmont 1. Wo man sein Leben und seine Seele verfrißt und versäuft. J. Paul, Hesperus 18. Ich hab's dir oft mit Hohnlachen bei Burgunder zugesoffen. Schiller, Räuber 5, 1. Sauf zu, Hauptmann! Das. 3, 2.

Säufen (ahd. saufjan, soufjan, mhd. soufen) saufen machen, ist einfach nicht mehr gebräuchlich: be—, ersäufen (dafür in der Volkssprache gewöhnlich versäufen, ahd. farsaufjan). — Um dich und Feld und Aue zu ersäufen. Göthe, Faust 1, 61. Daß die deutschen Wasser nicht ersäuften. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Ersäuft sei aller Groll in diesem Bundestrunk! Schiller, Piccolomini 4, 7.

Säufer, Söffer (s. S. 304); **Sauferei; Soff, Suff** (mhd. souf, sûf); **Gesöff, Gesäufte; säufig, söffig.** — Ich wär' ein Säufer. Bürger, Epistel des J. Schere. In sufferey wandeln. Luther, Bibelübers. 1. Petr. 4, 3. Soff und Spiel und Mädels die Menge! Schiller, Wallensteins Lager 6. (Ihm wird) seines gewöhnlichen Gesöffs ... so viel er will, gelassen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. So schlürft unendliches Gesäufte der edlen Herrn den letzten Tropfen aus. Göthe, Faust 2, 14. Fräßig und säuffig. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 287.

Saufgelag, —genoß, —geselle, —gesellschaft, —gier, —gurgel, —hals, —hans, —held, —krank, —lied, —lust, —sack, —schuld, —sucht, —tag. — Ist's jetzt Zeit zu Saufgelagen? Schiller, Wallensteins Lager 8.

Fließen.

(Wurzel flut, f(v)luz).

Fließe, floß, geflossen, fließen, (ahd. f(v)liuzu, f(v)lôz, f(v)luzumês, f(v)lozanêr, f(v)linzan und f(v)liozan; mhd. vliuze,

vluzzen, gevlozzen, vliezen; agſ. flēōtan, altn. fliota, ſchwed. flyta, holländ. vlieten) 1) von einem höhern Orte nach einem niedrigern ſich bewegen, von flüſſigen und flüſſig gemachten Körpern; 2) im Innern enthaltene Feuchtigkeit von ſich laſſen; 3) ſchmelzen und abwärts laufen; 4) das Papier fließt, wenn es durchſchlägt, oder wegen Mangels des Leimes die Dinte einſaugt und verbreiten läßt; 5) aus etwas ſeinen Urſprung nehmen, als Folge aus etwas herkommen; 6) (uneig.) von Gewändern, Haaren, Tönen, Worten, Zeit und Erſcheinungen in der Zeit ꝛc. gebraucht. — Mein königliches Blut floß ſchändlich unter unbarmherz'gen Streichen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Daß die Wolcken flieſſen vnd trieffen ſeer auff die Menſchen. Luther, Bibelüberſ. Hiob 36, 28. Du, deſſen Augen floſſen, ſobald ſie Zion ſahn. Ramler. Was für ſanftes Entzücken fließt aus dir, herbſtliche Gegend! Geßner. Wahrheit, die in tauſendfachem Strahle von des großen Vaters Kelche fleußt. Schiller, Elegie auf den Tod eines Jünglings. Wie wollt' ich der grauen Haare ſpotten? Werden wohl die meinen ewig blond vom Nacken fließen? Schiller, Semele 1. Und wahrhaft fließt das Wort aus Herz und Munde. Göthe, ſprichwörtlich. Dich ſah ich, und die milde Freude floß von dem ſüßen Blick auf mich. Göthe, Willkommen und Abſchied. Ob ſie gleich mit dem fließenden Schleier ihr Auge bedeckte. Klopſtock, Meſſias 4, 771.

Die Synonymen, ſ. S. 138.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, dahin—, darnieder—, davon—, durch—, ein—, einher—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenfließen ſind klar. — Wie fleußt der Thränen Bach die bleichen Wangen ab. Opitz. Träufelnd von abfließender Feuchtigkeit. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Sept. Das der Bauch weiter auffloſs (aufſchwoll). Rollenhagen Froſchmeuſeler. Der Quell des Seh'ns iſt ausgefloſſen. Schiller, Tell 1, 4. Das Feld, von Römerblut befloſſen. Kretſchmann, Rhingulphs Klage 1. Die (Stimme), mit ſilbernem Laute, wie in Geſängen, dahinfloß. Klopſtock, Meſſias 5, 109. Da floß in betäubenden Schlummer ſanft mein Leben dahin. Voß, die Weihe 80. Schäumend kehrt die Welle wieder, fließt nicht mehr im Bett darnieder. Göthe, Fauſt 2, 135. So fließt denn auch mit ihm (dem Waſſer) davon. Göthe, am Fluſſe. Die Ebnen und Hügel, welche ſich vor den Hochgebirgen Tirols und Oeſterreichs im Norden ausbreiten, durchfließt und begränzt die Donau. G. P. Mendelsſohn, der Rhein und die Donau. Dem Amor iſt der Wein auch ziem-

ch eingeflossen. Opitz. Jener Vorsatz, meine innere Natur nach ren Eigenheiten gewähren, und die äußere nach ihren Eigenschaften uf mich einfließen zu lassen. Göthe, Leben 12. B. Wie er (der Strom) in seinen Gestaden einherfloß. Klopstock, Messias 13, 167. Von ihr fließt Leben und Wärme in die Adern der Erd' empor. Das. 1, 625. Ihr Blut entfließt. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 11. Die wohlriechende Düfte dem Oelbaum entfließen. Klopstock, Messias. Dem sein wallendes Herz recht liebend entgegenfloß. J. Paul, Titan 30. Dann fließt die Arbeit munter fort. Schiller, Glocke. Erst mit dem letzten Strahle der Sonne floß das letzte Blut n dem Bache fort. Klopstock, Hermannsschlacht 7. Schmachtender kann im Lispel der Zärtlichkeit floß Melodie her. Voß, Luise 3. b, 215. Da floß häufig die Thräne vom Aug' mir herab. Göthe, Alexis und Dora. Und ihm von der Lippe der Hauch sanfttönend herabfloß. Klopstock, Messias 3, 478. Lange Schattensteppen liegen zurück von heranfließendem Schattenlicht. J. Paul, Hesperus 13. Zwar floß glänzendes Haar auf seine Schultern hernieder. Klopstock, Messias 9, 489. Wolken fließen von ihr, wie ein sinkendes Meer, unaufhörlich herunter. Das. 1, 589. Sein Blut floß hin in das Feld. Das. 4, 125. Wie wir das erweichte Metall in der Rinne hinfließen sehen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. (Wie die Lava) eine sanfte, ziemlich ebene Fläche hinabfloß. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März 1787. Ließ nicht Prometheus selbst die reine Himmelsglut auf frischen Thon vergötternd niederfließen? Göthe, Ilmenau. Der Feier festlicher Glanz floß über den Fuß des Unsterblichen nieder. Klopstock, Messias 1, 705. Das Bächlein, so vom nackten Klippenabhang niederfleußt. Matthisson, die Weihe. Ach es (das Herz) möchte gern gekannt sein, überfließen in das Mitempfinden einer Creatur. Göthe, an Lottchen. Der du der Freuden viele schaffst, jedem ein überfließend Maß. Göthe, Harzreise im Winter. Dein Herz voll Innigkeit fließet über von süßem Gefühl. Klopstock, Messias 3, 500. Das ganze nackte Geschöpf überfloß Blut. Herder. Und ein jugendlich Lächeln umfloß des Unsterblichen Stirne. Klopstock, Messias 3, 475. Ganz von seinem (des Mondes) Schauerlicht umflossen. Göthe, an Belinden. Und doch umfließt euch ewig Licht und Leben. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Verfließet, vielgeliebte Lieder, zum Meere der Vergessenheit! Göthe, am Flusse. Bis zuletzt die schwäbischen Gebirge schattenweis in den Horizont verfließen. Göthe, Leben 10. B. Still in Unschuld waren ihm kaum zwölf Jahre verflossen. Klopstock, Messias 4, 675. Als wenn nach alle dem, was jetzt entwickelt ist, ein Tropfen aus einem Ozean, der uns vorfließt, ein Fund wäre. Herder. Die Mosel fließt unmittelbar vorbei. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Jede Stunde, die sonst in deiner Umarmung vorbeifloß. Klopstock,

Selmar und Selma. Der (Mai) mir, weil ich allein war, öd' und traurig vorüberfloß. Klopstock, Bardale. Ich möchte von der Feuchtigkeit des Dintenfisches, die hier so häufig wegfließt, etwas eintrocknen. Göthe, ital. Reise 8. Oct. 1786. Dann floß von des Ewigen Throne die Nacht weg. Klopstock, Messias 11, 31. Ich fühle mich in Liebestraum zerfließen. Göthe, Faust 1, 140. Da der süße Wahn zuletzt vor ihm zerfließet. Wieland, Oberon 3, 59. Die Nebel sind zerflossen vor diesem Sonnenstrahl. Tiedge, Urania 2. Da manches Gute theils in der Familie selbst entsprang, theils ihr von außen zufloß. Göthe, Leben 1. B. Kluge Verwaltern stets der geheim zufließenden Wohlthat. Voß, Luise 3. b, 419. Eh' siehest du die Loire zurücke fließen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Das zusammengeflossene Regenwasser. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept. Damit aber das Metall schneller erhitzt würde und zusammenflösse. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ihnach, durch das blutfließende Thal. Kretschmar. Die golddurchfließen Wolkenlagen blaßten. Salis, Monodie. Von lichtumflossenen Hügeln. G. Jacobi. Die rosenumflossene Stirne. Pyrker, Tunisias 4. Sie küßte die thränenumflossenen Augen. Das. 9. An den schauerumflossenen Eichbaum. Pyrker, Rudolph.

Fließ (ahd. pisleoz, mhd. vliez); **Fließung; Fließblattern, —garn, —gold, —harz, —loch, —papier, —pocken, —wasser, —wassergang.** — Gewässer... die zuweilen aus Fließen sich entspinnen. V. Hoffmann. Aus sonderer Influssung des Himmels. Fischart, Gargantua S. 52.

Fluß (ahd. f(v)luz, mhd. vluz, agf. flëót, altn. fliót, engl. flood, flow, schwed. dän. flod, holländ. vliet) ursprünglich das Fließende, Lauf der Flüssigkeit; im Besondern das aus dem Zusammenfluß von Bächen entstandene fließende Gewässer. Ab—, Aus—, Durch—, Ein—, Ueber— (S. 393), Zufluß u. a. Flüssig, überflüssig (S. 393). — Wie der Fluß, in die Breit' und Länge, so manchen lustigen Nachen bewegt. Göthe, Faust 1, 53. Die Massen sind im Fluß. Schiller, Glocke. — Dort schwebt, leise bewegt und bekrönt mit flüssigem Schimmer, eine sanftere Sonne. Klopstock, Messias 1, 624. Wie sehr ich längst, o schöne Freundin, hier schon überflüssig bin, das weiß ich wohl. Göthe, Tasso 4, 2. — Abzüge, die nur zum Abfluß des Wassers bestimmt sind. Göthe, ital. Reise 9. Oct. 1786. Wir trabten nach Abfluß der Pfarrgemeine alle Emporen hinauf. J. Paul. Dem Jordan einen unterirdischen Ausfluß zu geben. Göthe, Leben 4. B. Der Leichname Ausfluß. Klopstock, Messias 2, 514. Alle Lichtausflüsse und guten Mächte stammen von ihm. Herder. Dieser wohnt am Einfluß, er aber am Ausfluß des Baches. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 227. Lern' ihren Einfluß kennen. Göthe, Tasso 4, 4. Was

afft ihr (der Seele) jenen ewigen Umfluß von Ruhe bei allen reinbrechenden Stürmen des Lebens. E. Wagner. Nach deſſen (eines ihres) Verfluß eine neue Wahl vorgenommen wurde. Schiller, olon. Durch einen ſonderbaren Zuſammenfluß von Umſtänden. öthe, Briefw. mit Schiller 3, 117. — Die Nacht grub einen Edenuß um den andern ab. J. Paul, Siebenkäs 1. Alle die Eiterüſſe haben. Luther, Bibelüberſ. 4. Moſ. 5, 2. Mein Ohr umut ein Harmonienfluß. Schiller, die Erwartung. Der die Frucht s Himmels nicht raubend an des Höllenfluſſes ſchauervollem ande bricht. Schiller, Hero und Leander. Gleich dem Mäanderuſſe. Pfeffel, der Hut. Dieſer mußte ihm alſo unter dem Geben nen Rednerfluß zutröpfeln. J. Paul, Hesperus 2. Sie kriegen ch einen Schlagfluß. Göthe, Götz v. B. 1. Der umfangende odesfluß rauſchte mit Einem Arme um ſie. J. Paul. Durch auch und Qualm ſeh' ich den matten Schein des Todtenfluſſes ir zur Hölle leuchten. Göthe, Iphigenie 3, 1.

Mit Fluß ſind ſinnverwandt: Bach (abd. der und die pah, mhd. der und die bach, agſ. bece? altſ. bak, altn. beckr, neuniederl. beek, engl. beck, ſchwed. bäck, dän. bäk ſ. S. 652) das kleine fließende Waſſer. Strom (ſ. S. 138) ſtarker, heftiger Lauf der Flüſſigkeit; großer, ſtarker Fluß. Die großen Flüſſe nennt man auch Land- oder Heerſtröme. — Mit Ausfluß (Ort des Ausfließens) ſind ſinnverwandt: Mündung (ſ. Mund S. 541) Aus- oder Eingangsöffnung einer in körperlicher Umſchließung befangenen Räumlichkeit; die Münde (altfrieſ. mutha, altn. munni) und das Gemünd (ahd. gimundi) beb. Mündung eines fließenden Gewäſſers, ſind aber nhd. faſt nur noch in Eigennamen von Flußmündungen oder vielmehr Orten von ſolchen gebräuchlich: Orlamünde, Swinemünde, Schwäbiſch-Gemünd. — Einfluß, Einwirkung und Eindruck ſ. S. 323. — Wie durch hohler Felſen Becken weint ein Bach. Schiller. Was für Berge, für Wüſten, was für Ströme trennen uns denn noch. Leſſing, Nathan d. W. 1, 2. Des Landes Heerſtrom wuchs und ſchwoll. Bürger, Lied v. br. M. — Aus der rauchenden Mündung ihrer Schwefelkamine. Schiller, Räuber 1, 2. Eng (iſt) die Mündung des Ganges. Voß, Odyſſee 22, 137. An der Münde des Stroms. Voß, Horaz Sat. II. 2, 23.

Flußadler, —artig, —bad, —bartfiſch, —blume, —börs, -braſſer, —brücke, —büchſe, —dorn, —eiſen, —erde, —fahrzeug, -falk, —fall, —fiſch, —galle, —geſtirn, —gold, —gott, —granate -kahn, —kannenkraut, —karpfen, —kieſel, —krebs, —meſſer, —mi:l, —moos, —muſchel, —nadel, —nixe, —nymphe, —ochs, —ofen, -otter, —pferd, —pflaſter, —pulver, —rauch, —recht, —ſand, -ſchiff, —ſchifffahrt, —ſchildkröte, —ſchnecke, —ſchwamm, —ſchwimmhnecke, —ſeite, —ſpath, —ſpathdunſt, —ſpatherde, —ſpathgeiſt, -ſpathſauer, —ſpathſäure, —ſpindel, —ſtein, —ſtoff, —tabak, —teu:l, —thier, —wage, —waſſer, —wate, —zinn u. a. — Flußan-

wohnende Weiden. Voß. Als die Gefühl' in ihrem Flußbette ein wenig ruhiger wieder dahinliefen. Kl. Schmidt. Einige Stunden, in denen ich dem Zuge ausgesetzt war, brachten mir ein Flußfieber zu Wege. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 141. Da wir uns aber in das mäandrische Flußgewinde ... verschlungen sahen. Göthe, Campagne in Frankreich 31. Okt. Man erlangt dadurch eine Ueberzeugung von jeder Flußregion. Göthe, Leben 10. B. Auf der Höhe über Biebrich erschaute man das weite, prächtige Flußthal mit allen Ansiedelungen innerhalb der fruchtbarsten Gauen. Göthe, St. Rochusfest. Aegypten, ein so spätes, zum Theil neu erschaffenes Land, ein fettes Flußufer, das aus der Höhe besetzt wurde. Herder.

Flöß (der, das, in der Volkssprache die Flöz, ahd. der flôz, mhd. vlôz) was Flöße; Flößer; Flosse (ahd. flôza, mhd. vlôze) der Fische, flossig; das Floß (ahd. der flôz, mhd. vlôz) ist in der Volkssprache ein fließendes Wasser, auch die Rinne für dasselbe; flößen (ahd. flu(o)zjan, mhd. vloezen, altn. flôta) machen, daß etwas vom fließenden Wasser fortgetragen wird; allmälich und sanft wohin fließen machen (auch fig.): ab—, an—, auf—, ein—, her—, herab—, hin—, hinab—, nach—, nieder—, unter—, ver—, vorbei—, vorüber—, zurück—, zusammenflößen. — Wälzt den schweren Floß zur Stelle. Schiller, das eleusische Fest. Hefteten dann mit Nägeln den Floß und bindenden Klammern. Voß, Odyssee 5, 248 Der du schönes Kraut trägst um die reinen Flößer (fließenden Wasser). Opitz. Auf dem ebenen Strom gleiten die Flöße dahin. Schiller, Spaziergang. So zappeln wir noch immer wie stilliegende Karpfen mit den poetischen Flossen und Flügeln. J. Paul, Titan 55. Und die Schenkel gekrümmt zum fossigen Schweife des Fisches. Voß. Berück' ich den goldbeflößten Fisch. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 2, 5. — Athem und Leben getrost saugen und flößen wir ein. Göthe, röm. Elegien 18. Der Regen hat (an der Säule) die Buchstaben gar hingeflößt. Aventinus, Chronik. Der nach Unsterblichkeit dürstende Mensch muß suchen den Himmel schon auf Erden zu finden und Ewigdauerndes zu verflößen in sein irdisches Tagewerk. Fichte, Reden a. d. d. N. Was mit seiner Natur sich verflößet in Gleichlaut, nennt er das Gute. Sonnenberg.

Das mit flößen sinnverwandte gießen s. S. 973.

Floßanweiser, —band, —beamte, —bediente, —bett, —brücke, —dienst, —feder, —führer, —garn, —gehau, —gerechtigkeit, —handel, —herr, —hieb, —hüter, —junge, —klafter, —knecht, —loch, —mann, —ofen, —ordnung, —platz, —rechen, —rechnung, —recht, —rücken, —schaden, —scheit, —schreiber, —teich, —verwalter, —wand, —wasser, —wehr, —wesen, —winde u. a.; Flößart, —anstalt, —bach, —bauholz, —baum, —graben, —haken, —holz, —meister, —platz; Flossengarbe, —reif. — Floßfüßige Robben. Voß, Odyssee 4, 404.

Anm. 1. Flotte (altn. floti, agf. flota, ſchwed. flotta, dän. flaade, engl. t, holländ. vlote, franz. flotte, ital. flotta) gehört wol zu fließen; auch das jectiv flott, franz. flot, engl. afloat, nicht aber Flut (goth. flothus, ahd. hat, fluohat, fluot. flôt, mhd. vluot, agſ. altn. flôd, alts. fluod, flôd, engl. od, dän. flôd, ſchwed. flöd); wenigſtens ſprechen der lange Vocal, der auslau- de Conſonant und die ahd. Formen flohat, fluohat, dagegen. Grimm II, 236 rachtet fluot für fluod, aus fluohad, von einem verlornen Verbum fluohan = flie- , wozu ahd. flawjan, altn. flôa, agſ. flëówan, engl. flow, dän. flijve, lat. ere zu ſtimmen ſcheinen.

Anm. 2. Flöze (auch Flötze, Flötz, Fletz), 1) Boden, Grund; 2) ebene, grechte Fläche; 3) Sturenboden; 4) der gepflaſterte oder aus feſtgeſtampftem m beſtehende Boden der Gänge im Hauſe, der Hausflur; 5) dieſe Gänge oder Hausflur ſelbſt; 6) eine ganz oder beinahe wagrechte Lage der Erd- und Stein- ſſen von beträchtlicher Breite im Bergbau, gehört zu dem ahd. Adj. flaz = flach, n. flat; vgl. gr. πλατύς, lat. planus = flach, eben.

Gießen.

(Wurzel gut, guz.)

Gieße, goß, gegoſſen, gießen (ahd. kiuzu, kôz, kuzumês, zanêr, kiuzan u. kiozan; mhd. giuze, gôz, guzzen, gegozzen, gie- n; goth. giutan, agſ. gëótan, dän. gyde, ſchwed. gjuta, holländ. gieten; l. lat. gutta = Tropfen, gr. χέειν = gießen) 1) allg. fließen ma- n; 2) im Beſondern ſtark und viel fließen machen; 3) einen flüſſig machten Körper in eine Form gießen; 4) durch Gießen in eine Form rvorbringen; 5) reichlich mittheilen, verbreiten, in Menge fallen laſſen;) für be—, ver—, ergießen; 7) es gießt = es regnet ſehr ſtark. - Und was iſt's, das, wenn mich Laura küſſet, Purpurflammen auf e Wangen geußt? Schiller, Phantaſie an Laura. Leute, die grie- iſche Münzen einſchmelzen, um modernes Zeug daraus zu gießen. chtenberg, liter. Bemerkungen. Ich wil meinen Geiſt auff deinen Samen ieſſen, vnd meinen Segen auff deine Nachkomen. Luther, Bibel- berſ. Jeſ. 44, 3. Gieß ich ihm Schlummer um den ruhigen Blick. erder. In den Klauen hielt' er und rupfte die Taub' und goß ihr befieder zur Erde. Voß. Warme Lüfte voll Duft und Blüt' in Füll' uf den Schwingen, hauchten umher und goſſen die Blüt' auf die räutliche Liebe. Sonnenberg. Zu gießen Menſchenblut. Opitz. aſtlos fort ohn' Unterlaß ſtrebt die Länge fort in's Weite, endlich ießet ſich die Breite, grundlos ſenkt die Tiefe ſich. Schiller, Sprüche es Confucius: Es ſtürmt, es gießt, es dröhnt und kracht. Campe.

Das ſinnverwandte flößen, ſ S. 972.

Eingießen 1) allg. eine Flüſſigkeit durch Erhebung eines Be- älters aus dieſem in einen andern fließen machen (auch fig.); 2) mit üſſigem Metall in einem Körper befeſtigen. — Die Zeit iſt unendlich ang und ein jeder Tag ein Gefäß, in das ſich ſehr viel eingießen äßt. Göthe, Leben 8. B. Der jm die Seele eingegoſſen hat. Luther, Bibelüberſ. Weisheit 15, 11.

Einſchenken (ſ. ſchenken S. 483) in ein Trinkgeſchirr, zum Trinken eingießen, und zwar, um den Durſt zu ſtillen oder um ſich zu vergnügen. — Er ſchenkte beiden ein, ſtieß an und ſchluckte das Glas ſehr lebhaft hinunter. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg Nov.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammengießen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Der Meiſter hatte einen ſchönen Sturz eines antiken Jünglings in eine bildſame Maſſe abgegoſſen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Sie ſchafft ihm einen Rock auf den Leib wie angegoſſen. Daſ. 3, 4. Weil Wein genug aufgegoſſen war. J. Paul, Titan 54. Und der Mühlknecht ſtürzt in den Trichter hinab, wenn er juſt aufgießet das Korn jetzt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Auszugießen auf dein einzig Haupt die ganze Schale ſeines Zorns. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Gleichmeſſend gießt der Himmel ſeinen Thau auf alle durſtende Gewächſe aus. Daſ. 3, 4. Geuß deiner Ruhe Gefühle, deine Seligkeit über mich aus! Klopſtock, Meſſias 12, 705. Warum dachteſt du nicht daran, es ſo einzurichten, daß er (der Fuß) ebenſo gut als der Kopf ſich ausgießen möge. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6. Ein Auferſtehungstag iſt ausgegoſſen, wo dumpfe Mitternacht, voll Todesgeiſter, lag. Tiedge, Urania 2. Alles Gut ſich von Gott ausgeußt. H. Sachs. So goß ſich eine Kriegeswolke aus von Völkern über Orleans Gefilde. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Ruhige Bläue, dich auch, die unermeßlich ſich ausgießt um das braune Gebirg. Schiller, Spaziergang. Wenn ein brüderlich Volk, durch das Blut des Bundes geheiligt, vor dem Verſöhner der Menſchen in Jubellieder ſich ausgießt. Klopſtock, Meſſias 1, 658. Wenn Jemand Schläge kriegen oder begoſſen werden ſollte. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 1. Das Auge (hat) ſein frühes Grab mit treuen Thränen begoſſen. Wieland, Oberon 1, 24. Dem Amor iſt der Wein auch ziemlich eingefloſſen, ſo daß er ganz und gar Gemüth und Sinn begoſſen. Drei Thäler, die gegenwärtig ihre Waſſer dorthin ergießen. Göthe, ital. Reiſe 3. Sept. 1786. Wo hinter dem Albis die Sihl ſtrömend herabſchießt, um ſich unterhalb Zürich in die Limmat zu ergießen. Göthe, Leben 19. B. Schon ſank tiefer die Sonn' und ergoß vielfarbige Schimmer durch abhangendes Laub. Voß, Luiſe 1, 613. Sie lagen zu den Füßen der heil'gen Jungfrau in Gebet ergoſſen. Schiller, Don Karlos 2, 8. Ins Baierland, wie ein geſchwollner Strom, ergoß ſich dieſer Guſtav. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Zeige

ich dem Volke, das sonst sich jubelnd um dich her ergoß. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Daß, zum Zwecke, Wasser fließe, und mit reichem vollem Schwalle zu dem Bade sich ergieße. Göthe, der Zauberlehrling! Der Himmel droht in Feuerbächen sich herabzugießen. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 1. Weil dein dienstbares Auge wider den Ewigen stritt und unheilige Thränen herabgoß! Klopstock, Messias 4, 340. Da gießt unendlicher Regen herab. Schiller, Bürgschäft. Gießt herunter, Ströme des Himmels, und ersäuft das Land! Schiller, Tell 4, 1. Wie sie kniet, in Andacht hingegossen, schön, wie Raphael die Unschuld malt! Matthisson, die Betende. Gießet des Topfes siedendes Wasser hinein. Voß, Philemon und Baucis 77. Gießen wir etwas Warmes hinzu? Voß, Luise 1, 521. Wer nieder vom schönen Baum die Eichel geußt? Voß, Weihe der Schönheit. (Als wenn) sie Wein und Kaskaden niedergössen? J. Paul, Titan 2. Mit fliegender Röthe die Wange bis gegen den Nacken übergossen. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 90. Dennoch übergießt mich ein Grauen. Schiller, Braut von Messina. (Er) legte sich mitten hinein (in das Lager) und übergoß sich mit Blättern. Voß, Odyssee 5, 487. Bald sah ich mich von Wolken wie umgossen. Göthe, Zueignung. Wie wenn mit goldenem Rand ein Mann das Silber umgießet. Voß, Odyssee 6, 232. Der luft und auch die wolken mit trüb und gra (grau) do wurden undergossen. Titurel. Saht ihr sie eine Thräne nur vergießen? Schiller, Maria Stuart 1, 8. Ein Altar des Bluts, vergossen von Mördern. Klopstock, Messias 1, 27. Der finstern Quelle vergleichbar, die aus jähem Geklipp vergeußt ihr dunkles Gewässer. Voß, Ilias 9, 14. Indem sie das Gefrorne, das man uns von der Tafel sendete, weggoß. Göthe, Leben 3. B. Gießt das Fehlende zu. Göthe, 2. Epistel. (Sie) gießen den Mägden das Wasser in die Scheffel zu. J. Paul, Titan 6. (Der) das Widrige zusammengoß. Göthe, Faust 1, 58. Gleichwohl müssen alle Völker der Erde einmal zusammengegossen werden. J. Paul, Hesperus 13.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Die Thränenvergießende schauend. Voß, Ilias 6, 459. Und in dunkele Welten sich kleidend und wolkenumgossen kamen in stürmendem Flug sie ihm nach. Sonnenberg.

Gieß (Volkssprache Gefäß zum Gießen, mhd. die gieze = Rinne), Gießung, Gießer, Gießerei; gießbar, gießlich, gießig, Gießling (die 3 letzten bei Stieler) sind wenig im Gebrauch. — (Er) verkündet mit poetischer Ergießung die hohen innern Schönheiten. Göthe, Winckelmann 2. (Die) wieder Aufgießer... werden. J. Paul, Hesperus 10. Vor des Begießers Verdienst. Klopstock, die Rache. Jene, die Blutvergießer belohnten. Klopstock, Mess-

15, 781. Ich bemerke hier, daß zu Messina noch zwei Glockengießer dieses Namens leben. Göthe, ital. Reise Palermo 13. April 1787. Deßwegen bin ich jetzt an mein Glockengießerlied gegangen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 161. Zu einem Gypsgießer hineinzutreten. Göthe, ital. Reise 25. Decbr. 1786. Selbst das Kannengießern [1]) macht die Leute weiser. Lichtenberg, Allerhand. Wenn er zu den fruchtbaren Kupfergießereien tritt. K. v. Hellbronner das Arsenal von Portsmouth.

Gießbad, -bank, —becken, —beckenknorpel, —beckenmuskel, —blech, —bogen, —buckel, —erz, fieber, —flasche, —form, —haus, —hütte, —kasten, —kelle, —kessel, —kopf, —brücke, —kunst, —lade, —loch, —löffel, —meister, —mergel, —modell, —mutter, —ofen, —pfanne, —presse, —rahmen, —rinne, —röhre, —sand, —schaufel, —stein, —tafel, —tiegel, —tisch, —vogel, —waare, —werk, —zange, —zapfen u. a. — Ein Bächlein aber rauschte durch's Feld, von des Gießbachs reißenden Fluten geschwellt. Schiller, Graf von Habsburg. (Er) brachte ein Handbecken nebst Gießfaß und Handquele zurück. Göthe, Leben 5. B. Er ließ hier die pädagogischen Kunstgärtner so lange mit Gießkannen ... um ihn laufen. J. Paul, Titan 1. Daß die Milchtöpfchen in Franken ihren Gießschnabel dem Henkel gegenüber haben. J. Paul.

Gosse (s. S. 192, vgl. ahd. giozo = Bächlein); Guß (ahd. k(g)uz, mhd. guz) 1) Handlung des Gießens; 2) das was gegossen wird; 3) Ort, durch welchen gegossen wird: Ab—, Auf—, Aus—, Er—, Um—, Verguß u. a. — Mich in die Gosse werfen? Shakespeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 2, 1. Wenn's reguet, erinnere ich mich des Rauschens der Leutra und ihrer Gossen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 202. Und mit Blitzesschnelle wieder ist er hier mit raschem Gusse. Göthe, Zauberlehrling. Nicht des Regens Guß, der draußen gewaltsam herabschlägt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 176. Laßt's mit Aschensalz durchdringen, das befördert schnell den Guß. Schiller, Glocke. Ehe ich den Guß meines Perseus unternahm. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 4. — Versammelt am Theetisch schlürften wir den dampfenden Abguß. G. Jacobi. Außer Laokoon ... befanden sich keine Abgüsse auf der Akademie. Göthe, Leben 11. B. Hier standen Gypsabgüsse von Statuen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Ein wenig labender vierter Aufguß auf die Trebern des alten Mosts. J. Grimm, Vorrede zum R. Fuchs. Das Menschengeschlecht ist frei und nimmt wie das Aufgußthier, die vielgestaltete Vorticelle, in jedem Augenblick bald regelmäßig, bald

[1]) Stieler hat Kanngießer im Sinn von Zinngießer, nicht, wie jetzt, um damit einen Menschen zu bezeichnen, welcher gerne über öffentliche und Staatsangelegenheiten und Vorfälle so gut als er es versteht spricht, seine Vermuthungen und Meinungen dabei und darüber äußert.

gellose Figuren an. J. Paul, Hesperus 23. Zu meiner Erquickung abe ich gestern einen Ausguß des kolossalen Junokopfes ... in den Saal gestellt. Göthe, ital. Reise 6. Jan. 1787. Wir gingen das hal hinauf, den Ausguß des Eisthals vorbei. Göthe, Briefe aus er Schweiz 2. Abthl. Einem schriftlichen Erguß, er sei fröhlich oder erdrießlich, setzt sich doch niemand unmittelbar entgegen. Göthe, Le- en 13. B. Eingehemmt in des Stromes Erguß. Voß, Ilias 21, 282. Purpurdunkle Glutergüsse und Ströme von Blitzen. Son- nenberg. (Daß er) sich an Freunden betrogen und seinen Herzens- rguß unglücklich vergeudet hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Wie er war aufgegangen, so ging Ignatius unter, leuchtend mit Le- bensergusse. Klopstock, Messias 10, 360 Sein Schlachtschwert, roth von olympischer Vorzeit Thun, in dem Strahlenergusse. Sonnenberg. Als seine Gefühle sich im beruhigenden Thränener- guß Luft machten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Donnre mit dem Fluch des Blutvergusses den Fürsten an, der kalt ein Frie- denswort verwarf. Tiedge, Urania 6. Der brausende Gewitter- guß. J. Paul. Ein krummer Elephantenzahn ward nach einem gro- ßen Regenguß in der Gelmeröder Schlucht entdeckt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Durch die metallenen Mündungen strömt mit dreifachem Strahlguß. Baggesen. Dein Strahlenguß regnet erwärmend hernieder auf Anger und Au. Schiller, der Flüchtling. (Ich habe) mit heißen Thränengüssen vor das Bild der Hochge- benedeiten mich geworfen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Das war ein Wetterguß! Pfeffel, der Fund. Und schluchzend unter Zähren- güssen erwache sie! Bürger, an der Traumgott.

Gußeisen, —form, —mann, —mündung, —mutter, —regen, —röhre, —stahl, —stein, —waare, —wachs, —werk u. a. Aus- gußblech, —kelle, —pfännchen, —röhre. — Um altes Eisen zu schmelzen und eine Gußanstalt in's Werk zu setzen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. (Ich ließ) die beiden Gußlöcher aufstoßen. Göthe, Benv. Cellini 4, 3.

Ge-nießen

(Wurzel nut, nuz.)

Genieße, genoß, genossen, genießen (ahd. niuzu, nôz, nu- zumês, nozanêr, niu(o)zan und ganiu(o)zan; mhd. niuze, nôz, nuz- zen, genozzen, niezen und geniezen; goth. niutan, agf. nēótan, niótan, altn. nióta, dän. nejde, schwed. njuta) mit dem Grundbegriff nehmen (so goth.) bedeutet nhd. 1) überhaupt mit Lust empfinden; 2) Nutzen von etwas haben, an dem Guten einer Sache Theil neh- men; 3) als Speise und Trank zu sich nehmen, dann auch fig. auf den Geist angewendet. Aus—, durch—, mit—, vor—, weg-

genießen. — Ein Guet nutzen und nießen. Mon. boica 2, 242. Ein Weib leiblich nießen. Chron. v. 1486. Das Pfarrgotteshaus nießt jährlich an Gülten 74 fl. Baumgartner, Neust. 75. Daß ich der lieben Sonne genösse. Göthe, Götz v. B. 5. Will er genießen den Vatersegen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Genießen Sie Ihr Glück. Schiller, Piccolomini 3, 3. Eile, geneuß die hehre, die feierlichste der Stunden. Voß, das Brautfest 41. Selig ist, die da vnschüldig ist, diesselbige wirds geniessen zur zeit, wenn man die Seelen richten wird. Luther, Bibelübers. Weisheit 3, 13. Glückselig sind wir, die wir einer guten Erziehung genossen haben. Gellert. Ich kann es nicht zufrieden sein, daß man ihm auch jenes nicht für genossen ausgehen läßt. Lessing. — Wollen Sie das Glück des Lebens nun nicht ausgenießen, weil ein düstrer Zwischenraum für unsern Hoffnungen eingeschoben hatte? Ungenannter bei Campe. Nach durchstürmter durchgenoss'ner Tageslust. Göthe, Pandora. Sollst du als Vicekönig unter ihm die königliche Würde fortgenießen. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 5, 4. Sage, willst du mitgenießen, hast du deine Pflicht gethan? Göthe, Rechenschaft. Um eine frohe und belebte Eisbahn mitzugenießen. Göthe, Leben 12. B. Mit der Miene vorgenießender Freude über der Lieben Genuß. Benzel-Sternau. So gibt es dagegen andere Dinge, die in der Jugend, frisch, wie reife Früchte weggenossen werden müssen. Göthe, Leben 9. B.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Wie alles lebt und lustgenießend wimmelt! Göthe, Faust 2, 65. Er (der Tag) war der letzte reingenoss'nes Friedens. Göthe, Eugenie 3, 1.

Anm. 2. Uebernießen (übernehmen, überladen) ist veraltet. Tschudi (Chronik I. 38. 54) sagt: Si besorgt, Er wurd es (das Kloster) übernieſſen... Si habend das Gottzhuß übernoſſen.

Nieß, Nießer (altn. niótr), **Nießling, Nießung, nießbar,** altn. **nießlich** sind veraltet, hier und da noch in der Volkssprache erhalten. Nießbrauch = das vollständige Nutzungsrecht, Bezug an Ertrag einer Sache, mit Ausschließung des Eigenthums derselben und unbeschadet ihrer Substanz; auch das Recht zu diesem Bezug. — Die Geistlichen hätten ihr meistes Gut und Nieß am Weinwachs. Gmeiner. Reg. Chronik 3, 514. Aigenthumblich oder nießlich. Lori, Ud. zur Gesch. des Lechrains v. 1553. Wer, welche Wissenschaft er kennt, nur auf Genieß des Leibes schaut, den nennt schon Luther: Nießling. Voß, die beiden Abwege.

Nutzung = Bezug an Ertrag wovon; dann allg. Bezug an Ertrag einer Sache mit Ausschließung des Eigenthums derselben und unbeschadet ihrer Substanz; auch das Recht zu diesem Bezuge. Bestimmter drückt den Begriff des genannten Bezugs an Ertrag und dann auch das Recht dazu die Nutznießung aus. Abnutzen (älternhd. der abnutze, die abnutzung und abniessung) ist noch hier und da in der Volkssprache gebräuchlich = Nutznahme wovon. —

Bei näherer Unterſuchung findet ſich, daß ich noch einen ganz leidlichen Kauf gethan habe, ob er gleich der bisherigen Nutzung nach zu hoch ſchien. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 149. Da ihm die Nutznießung dieſer Verträge . . . gebührt. J. Paul, Hesperus 8.

Genieß (mhd. geniez) **Genießer, Genießung, genießbar, ießlich; Genuß.** — Nimmer, nimmermehr hienieden fänd' ich eren Genieß. Bürger, Minneſold. Der Menſch, der den Ge- ß von dieſen Liechtern nimpt. Opitz, von der Wahrheit der chriſt- en Religion. Breslau 1631. S. 97. Was hat die Gerechtigkeit fur nies mit der Vngerechtigkeit? Luther, Bibelüberſ. 2. Kor. 6, 14. e trug jren Herrn viel Genies zu mit warſagen. Daſ. Apoſtelg. , 16. Auf daß der mächtige Genießer nicht auch ausſtrecke ſeine nd und koſte vom Baum des Lebens. Herder. Genießbar in Ferne. Göthe, Chriſtgeſchenk. Der Blick ward gar bald auf ein enießbares geheftet. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 12. Wodurch zuletzt unverſtändlich und ungenießbar wird. Göthe, Leben 7. Jenes Lied . . . dunkt mir dann genießlich. Voß, mein Sor- nfrei. Der Krämer nützer Schwur und ihr genießlich (eigen- tzig) Lügen . . . Wer im Geringen bübelt, wo man nicht viel ge- mnt, wird mehr in Sachen vortheln, die mehr genießlich (vor- eilhaft) ſind. Logau. Allda man ein genießlichen (Nutzen bringen- n) Marckt möcht uffrichten. Tſchudi 1, 40. — Hier befolg' ich den ath, durchblättre die Werke der Alten mit geſchäftiger Hand, täglich it neuem Genuß. Göthe, römiſche Elegien 5. Zu neuen Lebens- euden und Genüſſen vielfältig aufgeregt. Göthe, Leben 12. B. Hier kam die Verderbniß der Zeit, durch Verweichlichung und ebergenuß, jeden Augenblick zur Sprache. Göthe, Leben 15. B. nd du konnteſt die Flügel hängen laſſen und anderm Gewürme ruhig n Vorgenuß einräumen. Thümmel. Fehlt zum Allgenuß des chönen, Herrliche, dein Kuß mir nur. Blumauer. (Die) dem All- agsgenuß eine höhere Würze geben. Ewald. Juſtin hält den hegenuß für unrein. Henke. Zu dichteriſchen Weltanſichten und eiſtesgenüſſen vorbereitet. Göthe, Leben 11. B. Der voll- ommner Vaterfreude Hochgenuß mit ſeinem Knechte herzlich theilen ird. Göthe, Eugenie 1, 1. Mit dir, Lebensgenuß, will ich auch lle Lebensgenüſſe brüderlich theilen. Ungenannter bei Campe. So iſt hier der Naturgenuß reiner, von aller Bedürftigkeit ent- ernter Kunſtgenuß. Göthe, Winckelmann 1. (Die) mich ver- chwendriſch mit Prachtgenüſſen zu erdrücken ſchien. Göthe, Eu- genie 4, 2. Dann athmen ſie als Thier' ohne Seelengenuß. Klop- tock, der Freiheit. Sie fühlen ſich im leiſeſten Selbſtgenuſſe zu- rieden. Herder. Den Vielgenuß der Speiſen. Göthe, Reiſezehrung. Müder Stunden Vollgenuß. Göthe, Pandora. (Der) ſeine Thä- igkeit durch einen gelegentlichen Weingenuß zu ſteigern pflegte.

Göthe, Wahlv. 1, 17. Fried' und Wonnegenuß des gereinigten Daseins. Baggesen.

Genießlust, —lustig, —waare; **Genußdurst**, —sucht, —süchtig u. a. — Wenn ich die Genießlust der kleinen Menschen nicht wollte. Campe. Unsere genußdurstigen sinnlichen Zeiten. Gerstenb. Sie schmachtet ihre grünendsten Jahre hin, einsam, genußlos und ungenossen. Kosegarten. Ein Werk, welches eine genußreiche Stimmung gewährt. Ungenannter bei Campe. Der Mensch, das genußseligste Thier. Kosegarten.

Genosse (ahd. k(g)a(i)nôz, —nôzi, —nôzo; mhd. genôz, genôze, agf. genëât, altn. nautr, mittelniederl. ghenot), mit f. Syn. s. 745; **Genossin**; **Genossame** (ahd. ganôzsami, mhd. genôzsame), **Genossamkeit**, beide veraltet; **Genossenschaft** (ahd. ganôzscaf, ganôzscaft, mhd. genôzschaft). — Du bist seine Genossin. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Im Vorbeigehn merken wir an, daß das Wort Genossam noch jetzt in der Schweiz und zwar, so viel wir uns erinnern, in Uri üblich ist, und einen Theil des Kantons anzeigt. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Inngehabter besitzung genossamkeit (Verfassung). Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 173. — Laßt uns würdige Abendmahlsgenossen sein. K. T. Heinze. Worauf sich denn der Berggenoß gleichfalls eingerichtet hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Der junge Besitzgenosse trat so eben herein. Das. 1, 12. Doch sagen Sie, weswegen denn ihr Bettgenoß den schlauen Dieb am Stehlen nicht verhinderte. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Laßt die Bundsgenossen uns versammeln. Shakespeare, Julius Cäsar 4, 1. Bin ich nicht eure treue Bundsgenossin? Schiller, Jungfrau v. O. 2, 2. Aber ein Dienstgenoß, dem das lange Haar zu beschneiden oblag. Voß. Die beiden Ehegenossen am Friedenseiland. Kl. Schmidt. Entflammt von Irions Ehegenossin. Voß. Doch er war unser Eidgenoß. Schiller, Tell 1. Sie gesellte sich zu den Garten- und Feldgenossen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 15. Innige Verbindung der Flur- und Stadtgenossen. Das. 3, 9. (Wenn er) Freudegenossen sich wählt. Klopstock, an Ebert. Den Hausgenossen drohen. Göthe, Faust 2, 191. (Ich freute) meiner Jugendgenossin und Habe mich. Voß. Jasons Kampfgenossen. Matthisson, die neuen Argonauten. Sämmtliche Kantsgenossen... zu schlachten. Göthe, Briefw. m. Schiller 5, 65. Sie sah vorwandelnd der Kriegsgenoß Eteoneus. Voß, Odyssee 4, 22. Den Lagergenossen. Pyrker, Tunisias 1. Selbst ihre Kunstgenossen gestanden. Bürde. Ich steh' auf und ermahne die zitternden Leidensgenossen. Voß. Nicht über Zeit noch Landgenossen mußt du dich beklagen. Göthe, sprichwörtlich. (Ich kenne) dich, guter ehrlicher Lebens- und Freudengenosse. Benzel-Sternau. Durch anhaltenden Fleiß, Thätigkeit und Treue

: er sich bald zum Mitgenossen des Gewerbes. Göthe, Mei-
Wanderj. 3, 13. Wir kennen uns ja als künftige Reisege-
:n. Platen, die verh. Gabel 3. Indem wir die vorzüglichste
thätiger Menschen als unsere Gesellen und Schicksalsgenos-
ngesprochen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Vernimm denn,
n heitrer Mondnacht jüngst ein Schiffsgenoß auf dem Ver-
rzählt! Uhland, normännischer Brauch. Aristophanes wurde so-
risostoms Schlafgenosse. Benzel-Sternau. Bis ich dem Va-
de gedient als Schwertgenoß. Uhland, Lied eines deutschen
ers. Zu Lust und Freude ihrer Sprachgenossen. Göthe,
Literatur. Dir will ich auf immer Thatengenossin sein.
r, Rudolph 3. Unter Opposition meiner Tischgenossen. Göthe,
11. B. Aber Odysseus traf den edeln Molion, des Königes
engenossen. Voß, Ilias 11, 321. Verlaßt mich hier, ge-
Weggenossen! Göthe, Elegie. Ein zweites, drittes nach-
ndes Geschlecht entschädigte mich doppelt für die Unbilden, die
n meinen früheren Zeitgenossen zu erdulden hatte. Göthe,
. — Die Genossenschaften der Christen. Henke. Diese
genossenschaft (innige Aneignung) der Sage ist folglich ge-
ihr rechtes Zeichen. Brüder Grimm, Vorrede zu den deutschen
n. Eine Jungfernschaar aus ihrer Haus- uud Dienstgenossen-
t. Michaeler.

Nützen (ahd. nuzjan, mhd. nützen, agf. notjan, nytjan, altn.
) und **nutzen** (ahd. nuzôn, nuzzôn, mhd. nutzen) werden nhd.
immer, auch in Ober- und Niederdeutschland nicht auf eine und
be Weise geschieden. Nach der Sprachähnlichkeit von trinken,
ken u. a. sollte nutzen = Nutzen bringen, nützlich sein (neutrum),
en = gebrauchen, anwenden (activum) sein. — Bedenke was
ust, und was dir nützt. Göthe, Iphigenie 1, 2. Sei stäts der
heit hold, sie nutzt vor tausend Dingen. Hagedorn. Theuer
ir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; zeigt mir
freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. Schil-
Freund und Feind. Dürft Ihr denn darum nicht nützen, was
ungeachtet er Beßres hat? nicht seinen Reichthum nützen. Les-
Nathan d. W. 2, 5. — Eine Gliederpuppe von Stahl könnte
abnutzen, wenn man von Morgen bis in die Nacht am Faden
Göthe, Rameau's Neffe. Ein Trinkgeschirr, das noch nicht ab-
ützt. Hagedorn. Die Abgenutztheit des Heldenlobes. Gedike.
Mantel, so entfasert, abgefärbt und ausgenützt. Wieland.
(Garten) von einem einzigen Herrn beherrscht und benutzt ward.
e, Meisters Wanderj. 1, 4. Zuletzt benutzte ich einen Augen-
sie zu fragen, ob sie allein reise. Daf. 1, 5. Und mit nichts
s thun die güldne Zeit vernützt. Opitz. Ward nicht, bei früh
nützten Kräften, der müde Rabner abgerufft? J. A. Schlegel.

Wenn die bloße Sohle vernutzt ist. Shakespeare, Romeo und Ju 2, 4.

Das mit nutzen sinnverwandte dienen s. S. 273. — Gut (s. S. 454) allg. die nöthige Vollkommenheit wozu haben. Frommen frumjan, mhd. vrümen, vrumen, von fromm, ahd. frum, mhd. vrum, from, freom, altn. from = fördernd, passend zum Vorwärtsbringen, Tugenden ausübend aus Verehrung gegen Gott; gemeinschaftlichen Stam mit goth. frums = Anfang, fruma = Erster, agf. frum = Anfang, Urheber, ahd. fram = vorwärts, lat. primus = Erster) mit der eigentlichen Bedeutung des Vorwärtsbringens. Taugen (s. S. 504) die Eigenschaft haben, daß man dasjenige damit zu wirken im Stande ist, was man wirken will. — Mit abnutzen (durch Gebrauchen einer Sache die Brauchbarkeit derselben vermindern oder selbst sie der Brauchbarkeit benehmen) ist ver brauchen (s. brauchen S. 273) mit einer Sache über das Gebührende mit einer Sache so viel thun, daß sie aufhört zu sein, oder daß der Besitzer aufhört, sie zu haben. — So Einer ist der Wallenstein, und taugte den ein Andrer besser, der Armee frommt nur ein Solcher. Schiller, Piccolomini 1, 4. Da ich, dem Kaiser dienend, Euch zugleich und Eurem Sohne frommen darf. Uhland, Herzog Ernst 3.

Nutz, Nutzen (ahd. nuz, mhd. nutz stark, nutze schwach, nyt, note, altn. nyt); **Eigennutz** (S. 228); **Nutzung**, **Nutznutz, nütze** (S. 436); **nützig** (mhd. nützec) und **nutzig** in Zusammensetzung; **nichtsnutzig, unnützlich, nutzlos** (S. 437); **nutzlich** und **nutzbar** (S. 717); **nutzhaft**. — Zu gemeinem Nutz. Rückert, ges. Ged. 4, 278. Anlagen, welche sämmtlich auf Nutzen und Gewinnuß hindeuteten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. (Er hatte) ihren Eigennutze geschmeichelt. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 16. Was von ihnen Uneigennutz, Theilnahme an seinem Schicksal hervorkann. Göthe, Egmont 4. Dann reißt er seine Güter eigennützigen Pächtern aus den Händen. Göthe, Götz v. B. 1. Auch die Form eigennutzig (gereimt auf trutzig). Rückert, ges. Ged. 6, 104. Es spricht nicht etwa seine Erwartung einer belohnenden Glückseligkeit in diesem Leben der Uneigennützigkeit. Lessing, hamburg. Dramaturgie 2. Clorinde nimmt sich mit der uneigennützigsten Großmuth ihrer an. Das. In Absicht auf Wahl gemeinnütziger Gegenstände. Göthe, Leben 13. B. Keinutzige Soldaten. Simplicissimus 1, 3. Es wäre ein recht nichtsnutziger Handel. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 4. — Indem Charlotte die Nutzung dieses Hofes der Pfarre zusichern lassen. Göthe, Wahlv. 2, 1. Auch eilte man schnell als möglich die Beute zu benutzen und zur Benutzung zu vertheilen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Mehrere in den besten Zeiten zu Wohnungen und Gewerbsbenutzungen eingerichtete Vesten. Göthe, Leben 1. B. Und jede Vornützung der Jahre in den Kinderjahren ist wirklicher Gewinn fürs Jünglingsalter. Göthe,

u erkennen was ihm nutz ist. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Dir t's doch nichts nütz. Schiller, Wallensteins Lager 3. Der Krämer ützer Schwur und ihr genießlich Lügen. Logau. Doch will er ch ein Bißchen unnütz machen, hält sie ihn kurz als wie zuvor. Göthe, Lilis Park. Ist dies der Lohn für meine Nützlichkeit? Pfeffel, der Scorpion. Er betrübte sich über seine Unnützlichkeit. H. Paul, Hesperus 21. Besonders wußte ich einige verfallene Scheuern nd Remisen für den häuslichen Gebrauch wieder nutzbar zu machen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Weltnutzbare Pflanzenarten. Rückert, ges. Gedichte 5, 269. Hier tritt schon das Amt eines Leh- ers der Religion in das Licht der Nutzbarkeit. Herder, Antritts- ede in Bückeburg. Es griff durch Ort und Stellung gar bequem nd nutzhaft in einander. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794.

Mit Nutzen sind sinnverwandt: Vortheil, Gewinn, Gewinnst s. S. 227; ferner Gebrauch (s. S. 39) in Hinsicht der wiederholten Anwendung, des wiederholten Thätigseins zum Zwecke; Behuf (niederd. behôf = Bedürfniß, holländ. behoef, dän. behov, von agf. behoſjan, engl. behove = passend, auch nothwendig sein) als Bedürfniß oder gehörig und nothwendig zum Zwecke. — Das Geld können Sie zu Ihrem Gebrauche anwenden. Gellert. Im Kriege dienten sie (diese Klöster) zu verschiedenen Behufen; bald zu Magazinen, bald zum Aufenthaltsorte für Gefangene. Seume.

Anm. Uebernutz = Wucher ist veraltet: Der kein vbernutz oder gewin nimpt. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Ez. 18, 8.

Nutzanwendung, —eiche, —eigenthum, —garten, —gefälle, —gewächs, —holz, —nießer, —nießung (S. 978) u. a. — Sie machen ihn (den 5. Oct.) zu einer Art von Nutzanwendung. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 7. Der ganze Gang der Vernunft, der Cultur, ja selbst der Nutzberechnung geht dahin. Herder. Die hinlänglichen Stoff zu nutzreichen Bemerkungen geben. J. Löwe.

Schießen.

(Wurzel skut, scuz).

Schieße, schoß, geschossen, schießen (ahd. sciuzu, scôz, scuzumês, scozanêr, sciuzan und sciozan; mhd. schiuze, schôz, schuzzen, geschozzen, schiezen; goth. skiutan, agf. scëótan, altn. skiota, holländ. schieten, engl. shoot) 1) sich schnell von einem Orte bewegen, fig. schnell wachsen; 2) schießen machen, einem Dinge eine schießende, d. h. sehr schnelle Bewegung mittheilen; 3) (in engerer Bedeutung) vermittelst eines Geschosses, besonders eines Feuergewehres schießen machen oder mit größter Gewalt und Schnelligkeit fortschnellen; 4) (in weiterer und uneig. Bedeutung) soviel als schieben, werfen = Brot in den Ofen, Geld; 5) (im Seewesen) die Sonne schießen = die Höhe der Sonne mit einem Werkzeuge beobachten;

6) (Studentenſprache) Kleinigkeiten entwenden. — Die Schlange ſchoß nach dem Weibe aus jrem Munde ein Waſſer. Luther, Bibelüberſ. Offenb. 12, 15. Jene gewaltigen Wetterbäche ... kommen finſter gerauſcht und geſchoſſen. Schiller, Braut v. M. Weil Unkraut ſchießt. Shakeſpeare, K. Richard III. 2, 4. Seitwärts ſchoß er den Blick. Sonnenberg. Saul ſchoß den Spieß nach dem David. Luther, Bibelüberſ. 1. Sam. 20, 33. Sie haben ohne Hahn ſchon manchen Bock geſchoſſen. Hagedorn, der Jäger.

Anm. Das Particip geſchoſſen kommt auch im Sinn von Schuß vor: Die tumme (Dumme) bleibt geſchoſſen, und macht mit ihren reden das gantze zimmer voll. Benj. Neukirch, Scherz-Lied.

Abſchießen 1) ein Geſchoß mit großer Gewalt und Schnelligkeit forttreiben; 2) durch einen Schuß abſondern; 3) einen abſchießen = näher ans Ziel treffen als er; 4) gleichſam als einen Schoß hervortreiben, hervorbringen; 5) zum letzten Male ſchießen, das Schießen beendigen; 6) ſchnell hinabſtürzen; 7) (von den Farben) ihr friſches Anſehen verlieren, gewöhnlich verſchießen. — Wie ſie auch ihre Büchſen abſchießen ... ſollten. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 7. Es lenken, gleich nach abgeſchoſſenen Signalen, einige Wagen in die Mitte hinein. Göthe, röm. Carneval. Wie ſie (die Hand) mir abgeſchoſſen ward vor Landshut. Göthe, Götz v. B. 1. Das Auge voll von jenen abſchießenden graulichen Gebirgsſchlachten. Göthe, St. Rochusfeſt.

Losſchießen wird wie abſchießen von allen Schießwerkzeugen ohne Unterſchied geſagt. Löſen und (das ſeltnere) ablöſen (von los, frei, lieren) ſtehen nur von grobem Geſchütze, das von ſeiner Ladung befreit wird. Abfeuern und losfeuern (von Feuer, ahd. fiur, mhd. viur, agſ. fyr, engl. fire, holländ. vuur, gr. πῦρ) mit dem Grundbegriff des Reinigens (vgl. lat. purus = rein, ahd. furban, agſ. feorman = reinigen) werden nur von ſolchen Schießwerkzeugen geſagt, welche durch Feuer (Schießpulver) zu geſchoſſen werden: abſchießen und abfeuern deuten auf ein Schießen in die Ferne, und ſofort nach einem Ziele. — Weßhalb der Anführer ... eine Kugel losſchoß. Göthe, Leben 15. B. Sobald ſie oben bei dem Venetianiſchen Palaſt angelangt ſind, werden kleine Mörſer gelöſ't. Göthe, röm. Carneval. Der fürchterlich dröhnende Klang abgefeuerter Haubitzen fiel meinem friedlichen Ohr unerträglich. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. (Er läßt die auf einen engen Fleck gerichteten Kanonen alle losfeuern. A. v. Mednyánßky, Szolnoks Vertheidiger.

An—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—

ɔr— (s. S. 576), **voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, eg—, zu—, zurück—, zusammenschießen** sind keiner weitern Erärung bedürftig. — Was vermag nicht ein *angeschossener* Eber? chiller, Fiesko 2, 5. Neun Geschlechter sollen aus der großen Aufsung *anschießen*. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 8. So ie verschiedene Salze in verschiedenen Formen *anschießen*. Lichtenrg, über Physiognomik. Sie *schießen an*, und keines darf herein. öthe, Faust 2, 63. Die Saat ist *aufgeschossen*. Hagedorn. urch *aufschießende* Wasserstrahlen. J. Paul, Titan 34. Lange *ufgeschossene* Don Quixote. Lichtenberg, orbis pictus. Indem or mir *aufschuß* im See ein Weibsbild rauhe. H. Sachs. Er ist war am Leben geblieben, hat sich aber die Augen *ausgeschossen*. öthe, Leben 13. B. Zu publiciren sie *außschussen* die alteſt Götn. H. Sachs. Einen Tag der Woche zum Feyertag *ausschießen*. uther. Den zwanzigsten Mann (zum Kriegsdienst) *auszuschießen* nd zu erwählen. Instruktion von 1512. Sie machen Anstalt uns u *beschießen*. Schiller, Wallensteins Tod 3, 19. Da war ich gechwindt mit einer andern Lugen *beschossen* (fertig, gefaßt). Alb. Husman S. 152. Zwei Stunden waren fast verflossen, daß Veit sein chönes Geld nicht einmahl *durchgeschossen* (durchgezählt). Bernard. Paris *durchschoß* rückwärts dem Deïochos oben die Schuler. Voß, Ilias 15, 341. Auf Regenbogen *durchschoß* (durcheilte) ch schneller als du die Nacht. Voß. Den Katechismus, brav *durchchossen*, mit Sprüchen und selbsteignen Glossen. Voß, der Dorfpfaffe. Ein Theil der nach Mainz gewendeten Mauer war *eingeschossen*. Göthe, Belagerung von Mainz. Doch beim Rütteln *schoß* der Giebel unversehens *ein*. Voß, Aufmunterung. Leserinnen, die sich in alle Bücher und Männer *einzuschießen* wissen. J. Paul, Hesperus 26. Zwei harte Thränen *entschossen* ihr. J. Paul, Siebenkäs 6. Daß einer der unsrigen, der sich zu kühn zwischen die Hecken gewagt hatte, umzingelt und, da er sich keineswegs ergeben wollte, *erschossen* wurde. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept. Daß es dir zum argen *erschiessen* wirdt. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Jer. 2, 21. So hat doch solches Verbieten nit *erschießen* (zureichen) wöllen. Land. Ord. v. 1553. Mit bittlicher Anrufung, ihm deshalben zu *erschießen* (behilflich zu sein). Krenner, Landtagshandl. 9, 313. Zerborsten und zertrümmert *schoß* ein Pfeiler nach dem andern *fort*. Bürger, Lied v. br. M. Wo hinter dem Albis die Sihl strömend *herabschießt*. Göthe, Leben 19. B. Es *schießt* der Blitz *herab* aus heitern Höh'n. Schiller, Piccolomini 3, 9. Um sich mit einem Widersacher *herumzuschießen*. J. Paul, Hesperus 12. In ziemlicher Höhe *schießt* aus einer Felskluft ein starker Bach flammend *herunter* in ein Becken. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Wohl manches Fahrzeug, vom Strudel gefaßt,

ſchoß gäh in die Tiefe hinab. Schiller, Taucher. Ihr habt über das Ziel hinausgeſchoſſen. Shakeſpeare, K. Heinrich V. 3, 7. Wenn auf dem langen Strom das Menſchengeſchlecht in tauſend Wiegen und Särgen hinunterſchießet. J. Paul, Titan 47. Wenigſtens konnt' er doch zu Andreas mitſchießen. J. Paul, Siebenkäs 6. Es iſt der Fall von dem verlornen Pfeil, dem man einen andern nachſchießt. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 105. Wie bald ein Lichtmeer ihr nachſchoß. J. Paul, Heſperus 7. Die noch immer nachſchießenden Trümmer. Roſegarten. Da ward Egmont das Pferd unter dem Leibe niedergeſchoſſen. Göthe, Egmont 1. Auf keine Tauben . . . ſchießen die Habichte öfter nieder, als auf die glänzendweißen. J. Paul, Titan 40. vberſchießen wie ein waſſer, ſo gefreurt. Voc. v. 1618. Die Reime ſind in den erſten zweyen Verſen dreyzehen, in den andern zweyen, und ſo umbſchießend (abwechſelnd) zwölffſylbig. Opitz. In ein fahles Aſchgrau waren alle ſeine Farben verſchoſſen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Das Regenwaſſer verſcheuſſt. Luther, Bibelüberſ. Jer. 18, 14. Nachdem das Fewerwerck verſchoß, zünd man an das gemachte Schloß. H. Sachs. Er hoffe, daß noch wenige Prinzeſſinnen getraut worden, in die er ſich nicht verſchoſſen hätte. J. Paul, Heſperus 3. Eines Narren Bolzen ſind bald verſchoſſen. Shakeſpeare, K. Heinrich V. 3, 7. Ich will euch die verſchoſſenen Bolzen wieder holen. Göthe, Götz v. B. 1. Sie denken, wir haben uns verſchoſſen (all unſer Pulver und Blei verſch.). Daſ. 3. Han aufgeben mein gütlein und verſcheuße mich des (verzichte darauf) mit hant und halm. Mon. boica 24, 538 v. J. 1411. Es ſtrömte das Abendopfer erdwärts mit vorſchießender Glut. Klopſtock, Meſſias 10, 1030. Das vorgeſchoſſene Gezweig. J. Paul, Heſperus 4. Noch ſeh' ich nicht, wie ſie zu ihren vorgeſchoſſ'nen Geldern . . . kommen werden. Schiller, Piccolomini 2, 7. So ſchoß er auch bei einer ganzen Menge wohlgekleideter Frauenzimmer vorbei. Meißner. Nicht Blitzen gleich, die ſchnell vorüberſchießen. Schiller, Braut v. M. Ein vorüberſchießender Nachtvogel. J. Paul, Titan 52. Wie mir dieſe Hand weggeſchoſſen ward. Göthe, Götz v. B. 1. Der Ort iſt ſehr zerſchoſſen. Göthe, Belagerung von Mainz. Hier prangte vor Zeiten ein luſtiges Schloß, das längſt in Schutt und in Trümmer zerſchoß. Bürger, Lenardo und Blandine. (Mars) ſchoß . . . die rothen Blitze meinen Sternen zu. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 1. Er rieſs, und ſchneller, als ein Bolz, ſchießt (eilt) er dem Thore zu. Alxinger, Doolin 3, 9. (Sie) ſchoſſen deſto friſcher zu auf ihres Ludwigs Bruder. Lichtenberg, von der ſchwimmenden Batterie. Das Ganze ſchoß von allen Seiten zuſammen und ward eine ſolide Maſſe. Göthe, Leben 13. B. Zu deren (der Kuh) Kaufſchilling die vier Haushaltungen zuſammenſchoſſen. J. Paul, Siebenkäs

3. Warum bin ich nicht zusammengeschossen wie dieser Krüppel? Daſ.

Schieß (ahd. scioz, mhd. schiez), [1]) **Schießen, Geschieß, Schießer** = Seite eines Gebäudes, die vom Grunde bis zur Firste eine stätige senkrechte, ein Viereck mit darauf gesetztem Dreieck vorstellende Fläche bildet, Giebelseite als Gegensatz der Dachseite; **umschießig, erschießlich** sind veraltet. — **Schieße** und **Schießer** = ein flaches Bret an einer Stange, um das Brot damit in den Ofen zu schießen; **Schießer** = Einer der schießt; **Schießung** = Handlung des Schießens sind zwar nicht veraltet, aber doch wenig im Gebrauch. — Da fiel der schieß darnider und erslug wol XXIV man... Bischof Heinrich zu Augsburg vernüwet unser lieben frawen kirchen vaſt, vnd machet die schönen porten oder geschieß ob der kirchen eingang. Augsb. Chronik. Der Kirchthurm zu Sandau sey im Grund gesunckhen, und derselb von oben herabgefallen, der vorder Schiessen zumal damit eingangen ... müesse man einen neuen Schiessen aufmauren, und ob im Gipffel des Schiessens ain khlain Thürnlein auffüren. Meichelb. Chron. Ben. 2, 242. Steinene Bilder am Schießer der Domkirche zu Salzburg. Duckhar, Chron. 276. Die Reime sind trochaisch, umbschiessig (s. oben umbschiessend) von sieben und acht Syllaben. Opitz. Eine tapfere und erschießliche Landsteuer. Krenner, Landtagsh. 18, 25. Wie am sichersten und erschießlichsten (wirksamsten) dagegen fürzunehmen sey. Daſ. 10, 202. Euch und eurerm Land zu Schirm und Trost erschießlich. Tschudi I, 40.

Schießbar, —bedarf, —beere, —blech, —bolzen, —eisen, —fisch, —gat, —geld, —gerechtigkeit, —graben, —haus, —herd, —holz (Volkssprache für Eidechse), —hund, —hütte, —karren, —klinge, —kugel, —lein, —ling, —mahl, —nagel, —pferd, —pflock, —plan, —platz, —prügel, —recht, —ring, —scheibe, —scheit, —schlange, —schute, —spreize, —spule, —statt, —steiger, —stück, —tafel, —tasche, —wagen, —wand, —wehr, —wiese, —zwecke u. a.; **Beschießhütte**, —meister, —ordnung, —zeichen. — Das höchst mechanische Mittel eines Schießgewehrs sichert eine schnelle That mit der geringsten Anstrengung. Göthe, Leben 13. B. An jeder Vorderseite gähnt ein Schießloch an dem andern. Lichtenberg. Das von Wilden gesäete Schießpulver. J. Paul, Hesperus 1. Da entriß er das mächtige Schießrohr. Pyrker, Tunisias 10. Daß er ein Fenster einstieß und aus der Schießscharte noch einige der nöthigsten nachbrennende Schüsse zum Unglückvogel auf der Stange hinaufthat. J. Paul, Titan 15. Aber wenn die Alten Fechterspiele hatten, so waren wir zu

[1]) Die Begriffe schießen und Schoß erläutert etwa unser nhd. werfen und Wurf (Falte im Kleid). Die alten Rockschöße waren gefaltet und gefranzt. Diese Worte Grimms (II, 21) dürften auch dieses Schieß (gleichsam Schoß) einigermaßen erklären.

Schießspielen herabgesunken. Benzel-Sternau. Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand. J. Paul, Siebenkäs 9. Jetzt schnell mein Schießzeug fassend. Schiller, Tell 4, 1.

Schuß (ahd. scuz, mhd. schuz, altn. skot) 1) der Zustand da ein Ding sich schnell fortbewegt; 2) lebhaftes übereiltes (einem Fortschießen gleiches) Verfahren, das uns ungereimt vorkommt, dann die Gemüthseigenthümlichkeit, so zu handeln, auch ein so handelnder Mensch; 3) etwas das in die Höhe schießt, anschießt; 4) die Handlung da man schießt, sowie auch der Knall und die Wirkung, welche dadurch hervorgebracht werden; 5) der Zustand, da man von einem Geschosse getroffen wird oder ist; 6) die Ladung, die aus einem Gewehr geschossen wird; 7) die Stelle, wo ein Thier durch ein Geschoß verwundet ist; 8) so viel als auf einmal geschossen wird; 9) (veraltet) Augenkrankheit der Katzen, in welcher sie toll werden und zum Kopfeinrennen hin und her schießen; auch auf Menschen übertragen. — Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß, von beiden Ufern. Bürger, Lied v. br. M. Gleich dem Papa dort kommt er in Schuß. Voß, Luise 1, 519. Von jeder Seite wurden an diesem Tage zehntausend Schüsse verschwendet. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Mir tödtete ein Schuß das Pferd. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. (Daß sie) euch in den Schuß rennen. Schiller, Räuber 2, 3. Wem die Augen roth seynd, und jhm die Schüss in die Augen geend (gehen), der hab die Augen in kaltes Wasser, so geligent jm die Schüss. Ortolph.

Wurm (s. S. 4) fig. Gedanke, der im Geiste peinigend umgeht und am Herzen nagt; dann eigenthümliche Grille, die Jemand hat; überhaupt ein als Gemüths- und Geisteseigenheit auffälliger und der gewöhnlichen Ansicht widerstrebender Gedanke. Nagel (S. 721) fig. hohe unbegründete Einbildung, besonders wenn sie sich durch steifes hochtrabendes Wesen zeigt. Sparren (ahd. sparro, mhd. sparre, von einem verlornen spairran = offen stehen, daher ahd. sparjan, sperran, mhd. sperren = sperren) eig. schrägstehender Dachbalken; dann Hochmuthsgrille; Grille, daß man vor Andern etwas voraushabe.[1]) — Ein jeder Mensch hat seinen Wurm, Copernikus den seinen. Göthe, sprichwörtlich. Der kritische Idealist hat, wie ihr noch vielleicht nicht wißt, auch oft wohl was von mehr als Einem Sparren. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Abschuß (abschüssig), An—, Anf—, Aus—, Nach—, Ueber—, Vor—, Zuschuß u. a. — In der Höhe ist ein steiler Abschuß,

[1]) „Göthe:" Sonst war ich Freund von Narren, ich rief sie ins Haus herein; brachte jeder seinen Sparren, wollte Zimmermeister sein." — Das ist falsch, mißlungener Scherz. Bei der Prüfung der Rittermäßigkeit und Turnierfähigkeit wurden Schilde und Wappen untersucht, wobei dieselben etwa wegen eines verschränkten Balkens oder Sparrens zu viel oder zu wenig mitunter einer Anfechtung unterlagen." S. G. Wurm, Hofer Programm von 1845.

zwei Klafter tief. Ungenannter bei Campe. Abſchüſſige Gründe hemmen mit gähnender Kluft hinter mir, vor mir den Schritt. Schiller, Spaziergang. Die meiſten Krankheiten, welchen man hier unterworfen iſt, ſind Anſchüſſe und Gicht. Campe. Ein ſtoßender Aufſchuß des Blutes in das Gehirn. J. Paul, Siebenkäs 9. Dieſer Ausſchuß der wilden Phantaſie. Kl. Schmidt. (Daß wir ihm) in unſerm Ausſchuß eine conſultative Stimme geben möchten. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 41. Ich komme mit dem Bürgerausſchuß. Göthe, Bürgergeneral 9. (Ich habe) mir den Ueberſchuß wöchentlich aus der Loſung geholt. Göthe, Werther I, 11. Juli. Welch ein Tauſch wäre dies geweſen, auch ohne Ueberſchuß? Shakeſpeare, Wintermährchen 4, 3. Ihm kam der Vorſchuß (im Zweikampf) zu. Ungenannter bei Campe. Ein Buchhändler hatte ihm Vorſchuß geleiſtet. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Auguſt. Der, wenn darbend ein Mann für Weib und Kinderchen Brotkorn heiſcht vom belaſteten Speicher, ihn erſt mit dem Prügel bewillkommt, dann aus geſtrichenem Maß einſchüttet den kärglichen Vorſchuß. Voß, die Leibeigenen 60. Wollten die Leute mit Hand anlegen, ſo würde kein großer Zuſchuß nöthig ſein, um hier eine Mauer im Halbkreis aufzuführen. Göthe, Wahlv. 1, 6. — Welcher auf Bogenſchuß fern harrete. Voß, Ilias 15, 709. Nun lag kaum einen Büchſenſchuß davon ein Stift. Wieland, Oberon 2, 32. Da gönnt' ich ihm den Hauptſchuß nicht. Uhland, H. Ernſt 3. Hochſchüſſe waren ſehr ungewiß. Göthe, Belagerung von Mainz. So ſchnell muß kein Karthaunenſchuß des Zeus die ſchwarze Luft durchfahren. Pfeffel, Minos und der Schatten. Es iſt leicht zu zeigen, daß dieſer Kernſchuß aus einer Doppelbüchſe dem Magiſter durch Mark und Bein durchfuhr. J. Paul, Titan 16. (Sie) weckten im Lärmſchuß eilig, den Wall entlang, die kühnen Genoſſen zum Kampf auf. Pyrker, Tunisias 6. Es war ein Meiſterſchuß. Schiller, Tell 3, 3. Als man ihnen lakoniſch mit ein paar Musketenſchüſſen antwortete. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 5. (Sie) that ſeinetwegen die Nothſchüſſe unten am Berge. J. Paul, Titan 12. Aber wenn jenen ein Speer wo verwundete, oder ein Pfeilſchuß. Voß, Ilias 11, 191. Da kriegt' ich zum Abſchied noch einen Streifſchuß ans Bein. Göthe, Egmont 1.

Mit **abſchüſſig** (ſtark abwärts geneigt) iſt abhänglg (ſ. Abhang S. 294) ſinnverwandt, das aber bloß die Neigung zur Fläche bezeichnet. — Der Raum, auf welchem die zahlreiche Gemeinde ſteht, iſt eine große, unvollendete Terraſſe, ungleich und hinterwärts abhängig. Göthe, St. Rochusfeſt. Die abhängige Seite wird geböſcht. Göthe, Belagerung von Mainz.

Schuſſig, ſchuſſelich = voreilig; **Schuſſel** und **Schoſſel** was **Schoß** 2, davon **ſchuſſeln, ſchoſſeln; Schuſſer** = Schnellkügelchen, davon **ſchuſſern; Schoſſer** = Knecht, welcher auf der Alpe den Dünger beſorgt; **Schöſſel** und **Schößlein** = Hänfling (von ſeiner

Art schußweise zu fliegen?) sind theils veraltet, theils der Volkssprache angehörend. — Die kleinen Jungens in den Pfützen laßt sie mit ihren Schussern sitzen! Göthe, das Neueste von Plundersweiler.

Für **Schusser** hört man in andern Gegenden Glicker, Klicker, Glücker, Klücker (holländ. klikker). Im Voc. von 1429 steht klucker = globus, gluckern = globisare. Das Wort gehört wol zu ahd. klekjan, mhd. klecken = springen machen, schallen; ahd. ch(k)lohh(ch)ôn, mhd. klocken = klopfen, anschlagen, woher Glocke S. 334. — Die Granitwacken auf den Darmstädter Feldern sind Glicker, mit welchen die Riesenkinder spielten. Lichtenberg, Liter. Bemerkungen.

Schußbartel (was Schuß 2) —baum, —bolzen, —brücke, —bühne, —fertig, —fest, —gatter, —geld, —gerecht, —gerinne, —keil, —laden, —mäßig, —recht, —rolle, —schlange, —stein, —tritt, —weide, —weite, —wunde u. a.; **Abschußlage** (im Wasserbau); **Ausschußbogen**, —tag, —tagsabschied. — Ihr Juden thatet sonst geheime Stoß- und Schußgebete, wenn euch ein Weiser aufstieß. J. Paul, Siebenkäs 4. Torweit zerflennend schußlöcher. Fischart, Gargantua S. 28. Du, Got, bist nu mein starker schilt, darunter recht schußfrey verborgen ich sicher vor Gefahr vnd sorgen kan stehts getrost vnd ruhwig sein. Weckherlin. Adelheid, die Schußwasser im Verschluß hatte. Huber. — So sah er die Blonde, die ihm zum Glück blickschußrecht saß, in einem fort mit unbeschreiblicher Liebe an. J. Paul.

Schoß (ahd. das scôz, mhd. schôz, altn. skeyti, skot) ist nun ganz verdrängt durch **Geschoß** S. 94, bei Stieler das und der (ahd. das gascôz, kiscôz, mhd. geschôz, agf. gescēót). — Ein Blickschos (Blitzschoß) in ze jungst slug. Schmeller 3, 410. Ein Geschoß, der bald verpufft. Fleming, S. 665 der Lübecker Ausgabe. Trotz' ich Jupiters Donnergeschoß. Kuebel. Das richt gemelter Künstler (Archimedes) groß in die Römer ein Hagelgeschoß. H. Sachs. Und mit der Rechten entzog sie die Jagdgeschosse den Schultern. Voß, Ilias 21, 489. Ihm folgte der Knapp' mit dem Jägergeschoß. Schiller, Graf von Habsburg. Vom dunkelen Blute zu säubern außer dem Kriegsgeschoß des Sarpedon. Voß. Den Patroklos den Mordgeschossen entreißend. Voß, Ilias 18, 232. Den Wiederhall der Eppichklüfte schreckt kein Schlachtgeschoß. Salis, an ein Thal. Er (der Köcher) enthielt viel Todesgeschosse. Voß, Odyssee 21, 12.

Waffe (goth. vêpn, ahd. wâfan, mhd. wâfen, wâpen, altf. wâpan, agf. wæpen, altn. wâpn, wopn, schwed. vapen, dän. vaaben, engl. weapon, gr. ὅπλον überall neutr.[1]) unorganisch mit abgeworfenem n aus dem plur.

[1]) W. G. Schirlitz (die deutschen Waffennamen, Gymnasialprogr. Stargard 1844) sucht die Wurzel des Wortes in weben (S. 122), wogegen sich manches einwenden läßt.

gebildet, alterthümlich und richtiger das Waffen, ist der allgemeinste Ausdruck für Kriegswerkzeug. Rüstung (ahd. rusti, rustunga, mhd. rüstunge, von rüsten, ahd. hrustan, hrustên, rustjan, mhd. rüsten) das angelegte Werkzeug, um etwas leichter auszurichten; alles zum Kampfe oder Kriege nöthige Geräth, vorzüglich das, was angelegt wird und zu Händen sein muß, um zu Vertheidigung und Angriff geschickt zu sein. Wehre (ahd. wari, weri, mhd. were, wer, altn. veria, s. wahren S. 631), nhd. gebräuchlicher die Wehr, das, womit man wehrt, besonders Schutzwaffe. Gewehr (ahd. kiwer, mhd. gewer) Angriffswaffe zum Handgebrauch; im Besondern Schießwerkzeug, das mit der Hand gebraucht wird. Geschütz (mhd. geschuzze, geschütze) früher jedes Schleßzeug; nun die Gesammtheit der größern Schießwerkzeuge, auch das einzelne dieser Schießwerkzeuge. Stück (s. S. 96) das einzelne grobe Geschütz, im Besondern die Kanone. — Roland das Schwert zur Seite band, Herrn Milons starkes Waffen. Uhland, Roland Schildträger. Das mag eine ganz gute Waffe zum Angriffe sein. Wieland. Wagen, Rosse, feste Städte und Rüstung. Luther, Bibelübers. 2. Kön. 10, 2. Das (Pferd) trug des Riesen schwere Wehr, den Harnisch sammt dem Schwerte. Uhland, Roland Schildträger. Werfen von sich die blutige Wehre. Schiller. So lang sie noch besitzt, kann sie noch schaden, denn Alles wird Gewehr in ihrer Hand. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Wenn endlich die Kanone brummt und knattert's klein Gewehr. Göthe, Kriegsglück. Daß die Franzosen das hieher gerichtete Geschütz abfeuerten. Göthe, Belagerung von Mainz. Hier stand viel Belagerungsgeschütz. Das. Im Sturm des Donnergeschützes. Pyrker, Tunisias 1.

Schoß auch **Schuß**, gebräuchlicher **Schößling** (ahd. scuzzelinc, mhd. schuzlinc, schüzzelinc) ein in die Höhe geschossenes, schnell in die Höhe gewachsenes Ding: Gewächs, junger Mensch; **schossen** = schnell in die Höhe wachsen. Davon **Geschoß** (fig.) Inbegriff aller in einer Höhe oder auf einem Boden eines Gebäudes befindlichen Zimmer, gleichsam das Emporgeschossene s. S. 94. — Wie so lang und grade der Schoß des Rosengebüsches. Voß, Luise 2, 285. Hier an rothen Lindenschossen Knospen bersten. Salis, Märzlied. Schamhaft erglühend, nahm ich den heiligen Rebschoß. Voß, der Rebensproß. — Die neuen Schößlinge. Göthe, Iphigenie 1, 2. Wie heiter werde ich die Verlegenheiten der jungen Aufschößlinge betrachten. Göthe, Wahlv. 2, 15. Mit allen ihren heraldischen Blättern, Wasserschößlingen und Flechtmoosen. J. Paul, Titan 10. Er war so gefällig wie ein Weidenschößling. Göthe, Götz v. B. 2. — In Aehren geschoßte noch grüne Gerste. Göthe, ital. Reise Caltanisetta 28. April 1787. Unter allen Gesämen ist der Same des Aufruhrs derjenige, der am schnellsten aufschoßt. Meißner. Es legt dickschossende Spargel meine Mama. Voß, Luise 3. b, 116. Wie die dicke Saat halb schon gleich verschosset hat. Fleming, S. 420. — Und kann's vom hohen Thurmgeschoß mit Blicken nicht ergrei-

fen. Göthe, das Blümlein Wunderschön. Ein meist in Kramläden verwandeltes Untergeschoß. Göthe, Leben 5. B. Von hier aber war kein Weg in das Halbgeschoß, wo sie wohnte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 11.

Schoßbalk, —beere, —faß, —gerinne, —gras, —kelle, —kiel, —kraut, —raupe, —rebe, —reis, —rinne, —stein, —wurz.

Schôß, Schooß (früher die, nun der [1]) goth. der und das skáuts, ahd. der scôz, die scôza, agf. scëát, altn. skaut, skeyti, mhd. der und die schôz, die schôze, mittelniederl. scôt) 1) der Bug am Unterleibe des Menschen, vorzüglich wenn er sitzt; 2) gewöhnlich Vertiefung zwischen den Schenkeln einer sitzenden Person, besonders einer weiblichen und wenn sie die Schenkel ein wenig aus einander thut, so daß der Rock eine Vertiefung bekommt; 3) oft nur von den zusammengehaltenen Schenkeln eines Sitzenden; 4) derjenige Theil an Mannskleidern, welcher von den Seiten des Schoßes nach hinten hinabhängt und an und in welchem sich die Tasche befindet. Davon **schoßen** und **schößeln**. — Es wand ihr ein Knäbchen sich weinend vom Schooß. Bürger. Das Scheflin schlieff in seinem Schoß. Luther, Bibelüberf. 2. Sam. 12, 3. Erde mein mütterlich Land, die du mich im kühlenden Schooße einst zu den Schlafenden Gottes begräbst. Klopstock. Aus den Schößen sterblicher Mütter. Klopstock, Messias 2, 448. Die Erde nimmt uns sanft auf ihren Blumenschoß. Tiedge, Urania 4. Saturnus Reich ist aus, der die geheime Geburt der Dinge in dem Erdenschooß und in den Tiefen beherrscht. Schiller. Thetis barg im Gewandschoß ihn. Voß, Ilias 6, 136. Daß er im Triumphe ... stürz' in den Glutschooß. Sonnenberg. Senket mich hinab in eures tiefen Friedens Grabesschooß. Göthe, Eugenie 5, 6. Umfängt mich nicht der weite Himmelsschoß? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Ein Kind im Mutterschoß ruht. Salis, die Herbstnacht. Warum dünket du dich zu Erden, riesenrauhe Stimmen aus dem Wolkenschooße. Benzel-Sternau. Ihm ruhen noch im Zeitenschoße die schwarzen und die heitern Loose. Schiller, Glocke. — Dein Busen soll mich umschooßen. Rückert, ges. Ged. 4, 267.

Schoßkind = der durch Uebermaß von Zuneigung und zärtliche Pflege Ausgezeichnete. — Blindlings folgte ich dem Glück, dessen Schlachtopfer und Schooßkind ich wechselsweise gewesen war. Meißner.

Liebling (s. lieblich S. 24) allg. der durch besonderes Wohlwollen eines Wesens Ausgezeichnete, insofern dieses Wohlwollen Zuneigung, besonders innige, ist. Günstling (s. Gunst, günstig S. 120) der durch Förderung

---

[1]) Opitz († 1639) sagt meist die, selten der Schoß; Lohenstein († 1683) meist die; Günther († 1723) der und die; A. v. Haller († 1777) der und die. Den Pl. Schooße hat Zimmermann, Münchh. 3, 373.

seines äußern Wohles vor Andern Ausgezeichnete. — Mit wahrer Leidenschaft verschwendete sie den ganzen Reichthum ihrer Liebkosungen . . . an ihren Liebling. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 11. Der unglückliche Günstling mußte das Vergnügen, fremde Federn eine kurze Zeit getragen zu haben, theuer bezahlen. Daf. 3, 9.

Schoßbein, —fall, —fell, —hund, —jünger, —rippe, —schlange, —sünde, —tuch u. a. — Indem man einen gewissen Schoßnarren nicht verläugnete, so tractirte man ihn auch nur für das, was er war. Göthe. Es ist ihnen nicht genug, die Schooßneigungen ihrer Zuhörer zu bekämpfen; sie wollen sie auch besiegen. Klinger.

Schoß (der und das, mhd. der schoz, das geschoz, niederf. schot, agf. gesceót), von schießen im Sinne „Geld zuschießen", überhaupt herrschaftliche, obrigkeitliche Abgaben, die entrichtet werden müssen von Seiten des Zusammenschießens der zur Zahlung Verbundenen, während Steuer (ahd. stiura, stëora, mhd. stiure, stiuwer), gegenwärtig der üblichste Ausdruck, zunächst auf den Zweck der Unterstützung des öffentlichen Wesens sieht; davon **Abschoß**. — Er schützt in aller Kraft Freiheit von Zoll und Schoß, als Recht der Ritterschaft. Voß, Junker Kord 147. (Sie) schrieben Schoß und Steuern aus. P. Gerhard, der Acker der Edeln.

Schoßbar, —buch, —eid, —frei, —herr, —leute, —mann, —pfennig, —pflichtig, —register, —zeit, —zins; **abschoßpflichtig**, —recht.

Schützen (mhd. schützen = schirmen, agf. scotjan = mit Pfeilen schießen) von dem veralteten, baierisch noch lebenden schutzen (ahd. scuzzan, scôzzôn, mhd. schutzen = durch Schwung oder Stoß in schneller, kurzer Bewegung forttreiben, woher agf. scyttan, engl. shut = stauen, hemmen, verschließen). Schützen wäre zunächst schnell etwas vorstoßen, dann dadurch die Annäherung eines Uebels abhalten. Davon **be**— (S. 404), **vorschützen** (S. 274). — Gott, deine Hülffe schütze mich. Luther, Bibelüberf. Pf 69, 30. Der Mensch hat nur allzu sehr Ursache, sich vor dem Menschen zu schützen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Man ist vor Wind und Sonne geschützt. Daf. 1, 5. Dieser kupferne Kaminschirm schützt mich noch immer vor dem Feuer. Daf. 1, 12. Was schützt dann der gnädige Herr vor? Voß, die Leibeigenen 46.

Schirmen und verthridigen s. S. 404. — Bei Treu und Glauben, und in vollem Ernst, und so mich der Himmel schirme. Shakspeare, so wie es euch gefällt 4, 1.

Schutz; Schützer, Schützung, schützig, Schützling, Schützel, Schütze (ahd. scuzzo, mhd. schütze, altn. skyti). — Wer ist's, in dessen Schirm, als unter'm breiten Schutz der göttlichen Aegide, Demarat jetzt ficht, jetzt siegt? Lessing, Kleonnis 1, 2. Herr Hüon

nimmt mit Dank die wundervollen Pfänder von seines neuen Schützers Huld. Wieland, Oberon 2, 52. Eine mächtige Städtebeschützerin war sie. Herder. Drauf (auf der Aegis) war Streit, drauf Schützung, und drauf die starre Verfolgung. Voß, Ilias 5, 740. Das schützen das ist zweimal gebachen, hert und schützig. Geiler v K. Schützend ging Empanda um das ruhige Dorf und hütete den Schlummer ihrer Schützlinge. Benzel-Sternau. — Aber dort seh' ich drei starke Schützen linker Hand um ein Feuer sitzen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Ein Abeschütz von gereiften Jahren. Platen, rom. Oedipus 4. Er ist ein beßrer Wildschütz als du denkst. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. So bleibt mein Ruhm als Schützin unversehrt. Shakespeare, Liebes-Lust und Leid 3, 1.

Schirm (ahd. scirm, scërm, mhd. schirm) und Vertheidigung ist aus schirmen und vertheidigen S. 404 klar.

Schutzanwalt, —bild, —blattern, —brett, —brief, —buhne, —bund, —empfohlen, —flügel, —frau, —gatter, —gehänge, —gelt, —geld, —geleit, —genosse, —genossenschaft, —gerechtigkeit, —gesetz, —halter, —haltung, —heilige, —heiligthum, —herr, —herrlich, —herrschaft, —jude, —kampf, —kasten, —kolben, —krieg, —leistung, —mann, —mantel, —mauer, —mittel, —pocken, —recht, —rede (S. 404), —redner, —seil, —siel, —sucher, —teich, —verwandte, —verwandt, —wache, —waffe, —zettel, —zeug u. a.; **Schützenbruder**, —brüderschaft, —einung, —essen, —gelag, —gesellschaft, —graben, —haus, —hof, —jagen, —kasse, —könig, —krug, —meister, —plan, —platz, —raupe, —schmaus, —übung, —wiese u. a. — Gleich, wer den Schutzaufleher, gleich, wer den Fremdling beleidigt. Voß. Es freut mich, daß Sie meinem Freunde und Schutzbefohlenen nicht ganz ungünstig sind. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 144. Die Klinge des Schwertes hat ein ausgeblumtes Schutzeisen. Bragur. Sein guter Schutzengel erwachte nun mit neuer Kraft. Meißner. Daß sie in Kurzem wie ein freundlicher Schutzgeist ihm unentbehrlich ward. Göthe, Wahlv. 1, 7. Erbe, mein Schutzkind! Sonnenberg. Die Schutzkraft der Kuhpocken. Jen. Lit.-Zeitung. Der schutzlose Zustand des Kindes. Moritz. Man erblickt keinen Vogel, kein Thier als das eilend nach einem Schutzort schlüpft. Göthe, Egmont 4. Daß ich eine Schutzschrift ausarbeite für Emanuel. J. Paul, Hesperus 8. Die charibdisch umsprudelten Felsen, des Abgrunds Schutzthürme. Sonnenberg. Keine Schutzwehr. Shakespeare, Cymbeline 3, 4. Schutzwort zu Gunsten eines Verbannten. Campe. — Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand. J. Paul, Siebenkäs 9. Endlich wickelte der zusammengeringelte Schützenknäul sich in langen Fäden ab. Das. 7. Ich darf ja nur mein Schützenloos und meine Bücher verkaufen. J. Paul.

Anm. Schüſſel (ahd. scuzila, scuzzila, scuzula, mhd. schüzzel, altn. utull, agſ. scutel, franz. escuelle, ſpan. escudilla, ital. scodella) ſtammt höchſt ahrſcheinlich vom lat. scutula, scutilla, einer Verkleinerungsform von scutum Schild.

Schließen.

(Wurzel slut, sluz).

Schließe, ſchloß, geſchloſſen, ſchließen (abd. sliuzu, slôz, sluzuês, slozanêr, sliuzan, sliozan; mhd. sliuze, slôz, sluzzen, gelozzen, sliezen; ſchwed. sluta, niederſ. sliten, sluten; Wackernagel vgl. lat. cludere = ſchließen, clavis, gr. κλῆις = Schlüſſel) 1) eine Oeffnung genau ausfüllen, etwas genau decken, umgeben, ſo daß keine Oeffnung bleibt, das Offene zumachen; 2) in das Schloß laſſen und dasſelbe öffnen; 3) in ſich ſchließen, faſſen, enthalten; 4) ein Ende (den Schluß) erreichen, zu Ende kommen, tranſitiv zu Ende bringen; 5) zu Stande gebracht werden, tranſitiv zu Stande bringen; 6) von allen Seiten umgeben und dadurch gleichſam zumachen, von dem Uebrigen abſondern; 7) in Anſehung der Zeit, der Zahl oder anderer Umſtände einſchränken; 8) durch Gedankenverbindung oder Nachdenken findend aus etwas Gegebenem, ſei es Thatſache oder Urtheil herleiten. — Ich ſchloß doch ganz gewiß den Schrein. Göthe, Fauſt 1, 143. Und wär' ſie (die Stadt) mit Ketten an den Himmel geſchloſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Die Freundſchaft iſt oft ein Werk der Natur, das gegenſeitige Neigungen und Dienſtleiſtungen in ſich ſchließt. Adelung. Mit dem Helm und dem Wehrgehäng ſchließt er ſich an eine würdige Meng'. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Und ſchnell, als wär' es ewig ſo geweſen, ſchloß ſich der Bund, den keine Menſchen löſen. Schiller, Braut v. M. Abſolute Gewalt hat er, müßt ihr wiſſen, Krieg zu führen und Frieden zu ſchließen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Stehn wir nicht gegen den Feind geſchloſſen, recht wie zuſammengeleimt und gegoſſen? Daſ. 11. Und ſiehe da, ein tapfres Paar, das würdig den Heldenreihen ſchließt. Schiller, Piccolomini 1, 2. Bald ſchloſſen alle Hand in Hand, ein Reihentanz ward angefangen. Uz. Wenn es Jemand ſähe, ſo würde er gewiß auf eine ſtarke Vertraulichkeit ſchließen. Gellert.

Folgern (ſ. folgen S. 34) aus etwas Gegebenem, ſei es Thatſache oder Urtheil, denkend herleiten, und zwar als eine Folge, d. h. als in der Thatſache oder dem Urtheile ſeinen Grund habend und daraus hervorgehend. — Alle Kinder, ſie mochten beſchäftigt ſein, wie ſie wollten, ließen ihre Arbeit liegen und wendeten ſich mit beſondern, aber verſchiedenen Gebärden gegen die Vorbeireitenden, und es war leicht zu folgern, daß es dem Vorgeſetzten galt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 1.

Aufſchließen = aus dem Verſchluſſe öffnen; auch unverſchloſſen dargeben. **Entſchließen** = des Verſchluſſes benehmen; durch Auf-

hören oder Nachlassen eines Verschlusses hervorkommen; des Verschlusses benehmend öffnen; aus dem Innern hervor durch fortgesetzte Gedankenverbindung finden, durch Schlüsse herausbringen [1]). **Sich entschließen** s. S. 22. **Erschließen** = aus dem Zustande des Geschlossenseins herauskommen machen und so öffnen; aus einem Geschlossensein heraustretend dargeben. — Verbotne Schätze wagt' ich aufzuschließen. Göthe, Eugenie 4, 2. Ein kleiner alter Mann... schloß mir die Pforten auf. Schiller, Piccolomini 3, 4. Wenn die fremde Schar, wenn eine Mutter das Herz aufschließen will vor ihren Kindern? Schiller, Braut v. M. Die Vergangenheit schließt uns die Zukunft auf. Tiedge, Urania 3. Da er die Offenbarung uns aufschloß. Klopstock. Leis' entschloß sie die Thür'. Voß, Luise 2, 458. Bis sich der Thaten Frucht entschleußt. Voß, Neujahrslied. Entschließt sich die Blüte nicht heute, so wird sie morgen sich zeigen. Herder. (Wenn) die Gefühle sich erschließen. Göthe, Idylle. Ja, Anna, ohne Rückhalt soll vor dir das Herz der Schwester sich erschließen! Schiller, Aeneis 4, 4.

Oeffnen (s. S. 957) im weitesten Sinne Kraft äußern, daß etwas offen wird; in unverdeckter Seele dargeben. **Aufthun** (von thun S. 492) Kraftäußerung anwenden auf etwas, daß es aus einem festen, gleichsam eine Bewegung durchhin benehmenden Aneinandersein unter sich oder mit Andern komme, also offen werde; kund thun. **Aufmachen** (s. machen S. 587) ein Voneinandersein aus einer festen Verbindung unter sich oder mit Andern durch Verwendung von Thätigkeit verwirklichen, also mit Thätigkeit ein Offenwerden verwirklichen. — Wie hat sich dies Heiligthum, das sonst so streng verwahrt wird, gleich in den ersten Stunden Euch geöffnet? Schiller, Piccolomini 3, 4. O öffnet euch, ihr lieben Augenlichter! Schiller, Braut von Messina. Oeffnet die Gasse! Platz! Schiller, Tell 3, 3. Dann Bücher des Lebens, welche dem Hauche mächtiger Winde sich öffnen, und Namen künftiger Christen, neue belohnende Namen, des Himmels Unsterblichkeit aufthun. Klopstock, Messias. Ganz England hütet meines Kerkers Thore; der freie Wille der Elisabeth allein kann sie mir aufthun. Schiller, Maria Stuart 1, 8.

Ab—, an—, aus—, be—, bei—, ein—, los—, nach—, un—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenschließen sind klar. — Größere und kleinere Accorde abzuschließen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 12. Wodurch das Gedicht zwar geendigt, aber nicht abgeschlossen wird. Göthe, Leben 15. B. Schließt Eure Rechnung mit dem Himmel ab. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Der Streit ist abgeschlossen zwischen mir und dem geliebten Bruder! Schiller, Braut v. M. Ich schloß es (das Haus) ab und liefre hier die Schlüssel aus. Schiller, Wallensteins Tod 5, 12. Um sich von der

[1]) Logau sagt in seltnem Sinne: Wer vom Herzen Gott entschleußt (ausschließt). Sinnged. 610.

flichen Welt abzuſchließen. Schiller. Nichts iſt für einen Philo-
hen beleidigender, als dieſe Anzahl von Pächtern (in wiſſenſchaft-
en Gegenſtänden), welche um ſo mächtiger abſchließen (abſpre-
n), als ſie unwiſſend ſind. Hirzel. Die Haube ſchließt nicht an.
chariä. Ans Vaterland, ans theure, ſchließ dich an, das halte feſt mit
nem ganzen Herzen! Schiller, Tell 2, 1. Sein Haus iſt nicht mehr
s meine, wenn er das Mädchen ausſchließt, das ich allein nach
us zu führen begehre. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 226.
e ſchloſſen mich, wie aus dem Vaterherzen, von Ihres Zepters
theil aus. Schiller, Don Karlos 2, 2. Die über Männerwerth
d Männerruhm ausſchließend ohne Widerſpruch entſcheiden? Daſ.
8. Was wollt ihr euch beſchließen, verriegeln um und um?
itz. Sie beſchloſſen (umſchl.) eine groſſe menge Fiſche. Luther,
belüberſ. Luk. 5, 6. Gott der Höchſte, der deine Feinde in deine
nd beſchloſſen (übergeben) hat. Daſ. Moſ. 14, 20. Um zuletzt
: große Lebensrolle mit gemeiner Verwandtſchaft zu beſchließen
digen)? Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4. So hat er denn be-
loſſen, was kein Fürſt beſchließen ſollte. Göthe, Egmont 4.
: ließ mir beigeſchloſſenen Aufſatz von dem Architekt Weinbrenner
Sie zurück. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 132. Der Zweck
ſer Verbindung, welcher ſich nicht bloß auf Handelsfreiheit ein-
ſchloß. Meiſter. Der Mann iſt nur ein koſtbares Gefäß, das wicht'ge
inge einſchließt. Schiller, Piccolomini 5, 2. Eine Perle, die ver-
rgen in ſtillen Schalen eingeſchloſſen ruht. Göthe, Taſſo 2, 1.
hr ſeht nur nicht die Mauer, die uns einſchließt. Schiller, Maria
tuart 3, 1. Der keuche ewig am Ruder, bis ihn die Poſaune des
eltgerichts losſchließt. Schiller, Fiesko 4, 6. Die mein Arm ſo
hr zu umſchließen begehret. Göthe, Hermann und Dorothea
284. Mein Herz, nur einem Einzigen geweiht, umſchloß die
nze Welt. Schiller, Don Karlos 4, 21. Frei, wie das Firmament
e Welt umſpinnt, ſo muß die Gnade Freund und Feind umſchlie-
en. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Aber Odyſſeus umſchloß ihm
n Mund mit den Händen Voß. Der Bach, den Eis verſchloß,
d Sonn' und Weſt entſiegeln. Hagedorn. Als hieltſt du einen grau-
ben Gedanken verſchloſſen im Gehirn. Shakſpeare, Othello 3, 3.
in graues Männlein pflegt bei nächtlicher Friſt durch verſchloſſene
hüren zu ihm einzugehen. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Nicht der
üngere ſchließt dem Aelteren immer das Auge, das ſich willig ge-
nkt, kräftig dem Schwächeren zu. Göthe, Euphroſyne. Wenn dies
ein blankes Eiſen Bertha's Gefängniß nicht aufſchließt, ſo
chließe ſich das Ohr des Erhörers meinem letzten Gebet zu.
chiller, Fiesko 1, 12. Wenn Ihr mich anſchaut mit dem Eiſesblick,
chließt ſich das Herz mir ſchauderad zu. Schiller, Maria Stuart
, 4. Liebe ſchließet feſter ſie zuſammen. Göthe, Braut von

Corinth. Nur durch die Gunst der Musen schließen sich so viele Reime fest in Eins zusammen. Göthe, Tasso 1, 2.

Anm. Die Participien gestatten nach andern Zusammensetzungen, z. B. Eisengeschlossen haltet die Reih'n. Pyrker, Tunisias 8. (Ich bringe dir) in Ketten hartgeschlossen solchen Knecht. Göthe, Faust 2, 211. Der als krummgeschlossener pflügender Fröhner an dem Schreibtische steht. J. Paul, Titan 2. Wo sich der Geist verworren, kalt, verquält in stumpfer Sinne Schranken, scharfangeschloss'nem Kettenschmerz. Göthe, Faust 2, 334. Der allumschließende Himmel. Voß. Durch Tänz' und Spiele der bergumschlossenen Heimath. Pyrker, Tunisias 8. Herrn Walther rinnt ein Schauer durch die erzumschloßnen Glieder. Redwitz, Amaranth. Aus tagverschloßnen Hölen. Göthe, an Luna.

Entschlossen, Entschlossenheit; verschlossen, Verschlossenheit Abge—, Eingeschlossenheit erklären sich aus den entsprechenden Zeitwörtern. — Der in blindem Eifer jetzt zu jedem Aeußersten entschlossen scheint. Schiller, Piccolomini 1, 3. Vertrauen zu dir selbst, Entschlossenheit ist deine Venus! Das. 1, 6. In meiner jetzigen Ein- und Abgeschlossenheit erfahre ich nur an dem immer kürzern Tagesbogen, daß sich die Zeit bewegt. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 222.

Schließe, Schließer, Schließung (ahd. sliuzunga, mhd. sliezunge), **schließbar, schließlich, Schleuße** (oft auch, aber unrichtig, **Schleuse**, mhd. sliuze). — Wir wußten uns die Gunst der Schließer zu verschaffen. Göthe, Leben 1. B. Tanten und Schließerinnen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Meine bisherige treue Beschließerin und Haushälterin wird abziehen, weil sie heirathet. Göthe, Wahlverw. 1, 4. Eine geschwinde Entschließung möchte nöthig sein. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 7. Der Zweck ... leuchtet unwidersprechlich aus dieser Rathschließung hervor. Herder. Und trieb uns schließlich, unsre Sicherheit in diesem Bund zu suchen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 3. — Bei abschließlicher Durchsicht des mit ihm vieljährig gepflogenen Briefwechsels. Göthe. Briefw. mit Schiller, Zuneigung an S. M. den König von Bayern. Womit man sich die Zeit über ausschließlich beschäftigt hatte. Göthe, Wahlv. 2, 7. Ausschließlich aller vorübergehenden Zeichen der Gemüthsbewegungen. Lichtenberg, über Physiognomik. Als wär er ausschließlicherweise der Form gewogen. Göthe, Winckelmann 2. — Wie ein Strom entstürzet der Schleußen weiteröffneten Thor. Pyrker, Tunisias 6. Als der erste Spritz sich ergoß aus der Wolkenschleuse. Rückert, ges. Ged. 5, 250.

Mit schließlich (wodurch 1) das bisher Genannte als ein geschlossenes Ganze bezeichnet, 2) die Folgerung als Schlußfolge, als ein aus dem unmittelbar vorhergehenden Urtheile erschlossenes Urtheil bezeichnet) sind sinnverwandt: Endlich (ahd. entlih, mhd. endelich), am Ende (s. Ende S. 732) und zuletzt (von letzt, s. lassen) bezeichnen überhaupt, daß nichts mehr folgt. Also (mhd. alsô) ganz so, ganz in dem Grade und der Beschaffenheit; und

ſeit den letzten Jahrhunderten hat dieſe Partikel die Bezeichnung des Verhältniſſes zwiſchen Grund und Folge angenommen. Folglich (ſ. folgen S. 34) bezeichnet beſtimmt die Folgerung und verbindet dieſe immer unmittelbar mit dem den Grund ausdrückenden Satz oder verlangt den logiſchen Grund (Grund des Urtheils) ausdrücklich vor ſich. Demnach und ſonach (ſ. nach S. 553) eig. dem Vorhergehenden nachfolgend, bezeichnen hier ſowol eine auf die im vorhergehenden Satze ausgedrückte Thatſache ſich ſtützende Erkenntniß, als auch die der Angemeſſenheit des Einen zu einem Andern; ſie deuten das Verhältniß der Folgerung weniger beſtimmt an, als alſo und folglich. Sonach hebt den Begriff der Angemeſſenheit ſchärfer hervor und bezeichnet vorzugsweiſe die Größe und Beſchaffenheit des Grundes. Ohne den Begriff der Angemeſſenheit zu enthalten, bezeichnen ſomit und mithin das Verhältniß der Folgerung beſtimmter, indem ſie die Folgerung als etwas mit dem Grunde Gegebenes darſtellen, alſo daß zugleich mit dem einen Satz auch der andere gegeben ſei. Das ſtärkere ſomit (das vorzugsweiſe die Stärke und Beſchaffenheit des Grundes andeutet) und ſonach gehen mehr auf das Prädicat, demnach und mithin mehr auf das Ganze des vorhergehenden Satzes. Zur Bezeichnung einer natürlichen Wirkung, die aus dem in dem unmittelbar vorhergehenden Satze Ausgedrückten hervorgeht, wird beſonders daher geſetzt. Darum, deswegen und deshalb, um des willen (auch deßhalb, deßwegen, um deß willen, ſ. S. 144) werden zur Bezeichnung des Verhältniſſes zur wirkenden Urſache gebraucht. Nun (ſ. Nu S. 849) wird gebraucht, den Faden der Rede fortzuführen, mit dem Nebenbegriffe der Urſächlichkeit, welche in den genannten oder vorausgeſetzten Umſtänden enthalten oder durch ſie veranlaßt iſt, wobei aber immer, wenn auch nur leiſe, die Zeitbedeutung der Gegenwart bleibt, und die genannten Umſtände nie ſelbſt als Urſache dargeſtellt werden. — Die hat ſich endlich auch bethört. Göthe, Fauſt 1, 186. Da kommen drei Reiter, ſie reiten hervor, die unter dem Bette gehalten; dann folgt ein ſingendes klingendes Chor poſſierlich kleiner Geſtalten ... Zuletzt auf vergoldetem Wagen die Braut und die Gäſte getragen. Göthe, Hochzeitlied. Aber es hielt ſchwer, ſolche (Fahrzeuge zur Schiffbrücke) ohne großen Verluſt an Antwerpen vorbeizubringen; er mußte ſich alſo einſtweilen damit begnügen, den Fluß um die Hälfte verengt zu haben. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Da macht Ihr einen Streich, zu dem man, wenn man ihn als ein Subſtantivum betrachtet, verſchiedene Adjektive, und folglich, wenn man ihn als Subjekt betrachtet, verſchiedene Prädicate finden könnte. Göthe. Zwölf Regimenter gilt es, ſchwediſch Volk. Mein Kopf muß dafür haften. Alles könnte zuletzt nur falſches Spiel ... (Ich) muß demnach darauf beſtehn, daß Herzog Friedland förmlich, unwiderruflich breche mit dem Kaiſer, ſonſt ihm kein ſchwediſch Volk vertrauet wird. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Und ſonach meine ritterliche Abſage nur kurz. Leſſing. Cogito, ergo sum. Ich denke, und mithin ſo bin ich! Iſt das Eine nur wahr, iſt es das Andre gewiß. Schiller, die Philoſophen. Inzwiſchen hat der Prinz den Entſchluß gefaßt, durch tüchtige Künſtler ſich eine Welt in der Stube zu verſchaffen;

sein Schloß ist daher auf die angenehmste Weise ausgeziert, seine Zimmer gleichen Lauben, seine Säle Wäldern, seine Kabinette Grotten. Göthe. Dieser Krieg verschlingt uns Alle. Oestreich will keinen Frieden; darum eben, weil ich den Frieden suche, muß ich fallen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Alles, was entsteht, sucht sich Raum und will Dauer; deswegen verengt es ein Anderes vom Platz und verkürzt seine Dauer. Göthe. Der Haß ist ein aktives Mißvergnügen, der Neid ein passives; deshalb darf man sich nicht wundern, wenn der Neid so schnell in Haß übergeht. Göthe. Dies Manifest erklärt ihn in die Acht. Nun wählt, ob Ihr mit uns die gute Sache, mit ihm der Bösen böses Loos wollt theilen? Schiller, Wallensteins Tod 2, 6.

Schließanker, —baum, —bolzen, —feder, —geld, —geviert, —hahn, —haken, —holz, —kappe, —kette, —knie, kohl, —kork, —kraut, —lattig, —muskel, —nagel, —paß, —riegel, —säge, —salat; Schließeramt; Schleußenbau, —blatt, —boden, —dremmel, —geld, —grundboden, —kammer, —mauer, —meister, —nagel, —räumer, —schütze, —thor, —thüre, —vorboden, —wand, —zoll u. a. — Schlag zehn bringt Ihr dem Herzog selbst die Schlüssel, dann seid ihr Eures Schließeramtes quitt. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Da man schleusenweis das Fluß hinabsteigt. Göthe, ital. Reise Venedig 28. Sept. 1786.

Schloß (ahd. mhd. slôz, altn. slot), 1) ein Ding, welches schließet; 2) der Ort, wo ein Ding geschlossen ist; 3) ein eingeschlossener Ort (s. S. 451). Schlosser bei Göthe Schlösser-Verfertiger von Schlössern 1. — (Sie) fügt der Riegel und der Schlösser festes Band. Schiller, das eleusische Fest. Wir singen und sagen vom Grafen so gern, der hier in dem Schlosse gehauset . . . da fand er seine Schlösselein oben. Göthe, Hochzeitlied. Ich setzte nach dem Schlößchen Wörth hinüber. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 282. — Die häusliche Biene verachtet ihr dumpfes Verschloß. Voß, der kommende Frühling. Drinnen im Speerverschloß. Voß, Odyssee 1, 128. Wölbe zur Laub', o Boie, der bläulichen Sterngranadilla zähes Gerank, aus der Kunst bähendem Winterverschloß. Voß, die Passionsblume. Er sah unverwandt auf das Armschloß. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 12. Nicht Riegel, noch Oeffnung, noch Vorlegschloß sieht man. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. (Man sollte uns) auf ein Bergschloß sperren. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 245. Kehrt er zu des Felsenschlosses Hallen. Matthisson, Elegie. Das Grenzschloß Eger. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Ich reit' auf luft'gem Geisterroß zu deiner Seit' zum Hochzeitschloß. Redwitz, Amaranth. Der schöne Schäfer zog so nah vorüber an dem Königsschloß. Uhland, der Schäfer. Es flimmert die Lampe im Hochzeitschloß. Schiller, Wallensteins Lager 11. Der Schloßvogt auf einem ihrer Landschlösser. J. Paul. Wogegen er den Gang nach dem Riesenschloß abrieth. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. (Er) ließ ihn ins

lustere Trauerschloß hinaufgehen. J. Paul. (Er) kömmt am Abend or Frohnfasten zum Zauberschloß. Pfeffel, Pipin. — Ja, ich darf nich rühmen, schon als Knabe einen geschickten Schmied durch meine lnforderungen zum Schlösser, Feilenhauer und Uhrmacher gesteigert u haben. Göthe, Meisters Wanderj. 3. 4. Er votirte auf das Herolen des Schlossers. J. Paul, Titan 14.

Wohnung (ahd. wonunga, mhd. wonunge, mittelniederd. wanunge) von wohnen (ahd. wonên, mhd. wonen, altf. wonôn, wunôn, agf. vunian, neuniederd. wanen, engl. won, nach Wackernagel eines Stammes mit Wonne S. 229) allg. das was gemacht ist, um ein festes Sein darin zu haben. Haus (f. S. 703) Gebäude für den Menschen. Palast (ungut Pallast, mhd. palas, palast, franz. palais, aus lat. palatium) ein weitläufiges, großes, vornehmes Wohngebäude, besonders wenn es fürstlich (im weiten Sinne) oder wie fürstlich, hohem Stande gemäß ist. Siehe noch Feste, Festung, Burg S. 451. 782. — Bin ich, rief sie uns, so fremd im Hause, daß ich von dem Gaste nichts vernahm? Göthe, Braut von Corinth. Ein köstlicher Palast nach dem Muster des liebsten Sommeraufenthaltes meiner Aeltern. Göthe, die neue Melusine.

Schloßarm, —aufseher, —balken, —band, —beamte, —bein, —berg, —beutel, —bewohner, —bier, —blech, —blecheisen, —brunnen, —dame, —feder, —fenster, —flügel, —frau, —gat, —gesinde, —graben, —hauptmann, —herr, —herrschaft, —holz, —kapelle, —kiel, —kirche, —kirchner, —knochen, —kraut, —küster, —kutsche, —macher, —markt, —mauer, —nagel, —pferd, —platz, —prediger, —saal, —sänger, —sasse, —soldat, —stein, —thüre, —thürmer, —tritt, —uhr, —verwalter, —vieh, —wache, —wächter, —wagen, —wall, —weg, zirkel u. a.; **Schlosserarbeit**, —blech, —gesell u. a. — Der Schloßberg verläuft sich in einen vorspringenden Winkel herunter. Göthe, Wahlverw. 1, 6. (Er hielt sich) einen Schloßcaplan. Pfeffel, die Wahl. Bei der Anlage zu einem neuen Theil des großen Schloßgartens. Göthe, Wahlverw. 1, 3. In diesem Augenblick schlug die Schloßglocke. Daf. 1, 11. Die Fürstin, die ihrem Gemahl noch in den Schloßhof hinab mit dem Schnupftuch nachgewinkt hatte. Göthe, das Kind mit dem Löwen. (Ich sah) einen hübschen Ort mit bedeutenden Schloßgebäuden. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sept. Eines Tages leitete sie ihr Spaziergang durch die Schloßpforte des rechten Flügels. Göthe, Wahlverw. 1, 7. Sie harren vor dem Schloßthor. Shakspeare, Macbeth 3, 1. Ward der edele Herr und Ritter von Meißau nicht in unwürdiger Haft von dir verbannet in dem Schloßthurm? Pyrker, Rudolph 5. (Da) sie mehr als einmal den Tritt des erwünschten Schloßvoigts zu hören glaubten. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Daß Burgen auf den Schloßwart niederprasseln. Shakespeare, Macbeth 4, 1. — (Er)

verfällete den Klausner in die Kosten des Schlosserlohns. J. Paul, Siebenkäs 7.

Schlüssel (ahd. sluzil, sluzzil, mhd. slüzzel); **Schlüsselader**, —bein, —beinader, —beinmuskel, —büchse, —bund, —dorn, —geld, —haken, —kette, —kluppe, —kraut, —ring, —rohr, —schild, —senke, —zehnte u. a. — Schlag zehn bringt ihr dem Herzog selbst die Schlüssel. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Zu Ihrem Prachtkästchen ist das Schlüsselchen gefunden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 2 Er bringt die Festungsschlüssel. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. Hätte er den Hauptschlüssel bei sich gehabt. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 17. Die Kirche, die den Löseschlüssel hat für jede Schuld, der Himmel hat vergeben. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Zwölf Kanonen gingen draußen los aus eben so vielen Stubenschlüsseln. J. Paul, Hesperus 1. Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenschlüssel nicht auf. J. Paul, Titan 14. Mitten am Schlüsselbein erzielt er ihn. Voß, Ilias 17, 309. Sie sollten nämlich so viel Schlüsselblumen als möglich sammeln. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Kein Schlüsselloch war zu sehen. Göthe, Leben 1. B.

Schluß (mhd. sluz): **Ab—**, **An—**, **Auf—** (S. 42), **Aus—**, **Be—**, **Bei—**, **Ein—**, **Ent—**, **Rath—**, **Ver—**, **Vorschluß** u. a. **schlüssig; schlüßlich** (selten). — Terzky's Regimenter zu Roß und Fuß stimmen alle in diesen Schluß. Schiller, Wallensteins Lager 11. Sie haben ihren letzten Schluß gefaßt. Schiller, Piccolomini 2, 5 Laß mich . . . am Schluß der Laufbahn nicht allein! J. A. Schlegel (Er) ist über diesen Dienst des Zufalls sehr erfreut, und ungesäumt ihn zu benutzen schlüssig. Wieland, Oberon 8, 2. Nun war ich wieder meines Raths unschlüssig. Rückert, ges. Ged. 1, 160. Daß ich des Pflückens unentschlüssig stand. Das. 1, 126. Die Unentschlüssigkeit der Herzogin von Parma theilte sich dem Kabinette zu Madrid mit. Schiller, Abfall d. N. Einleitung. Er bereitet den völligen Abschluß vor. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Der Reim zeigte den Abschluß des poetischen Satzes. Göthe, Leben 18. B. Ich bildete mir ein, über den Charakter Mosis ganz neue Aufschlüsse geben zu können. Das. 12. B. Grüßen Sie Cotta schönstens und hören sonst seine Entschlüsse und Beschlüsse. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 18. So bitte ich Sie, mir den bewußten Brief an ihn (Jakobi) zum Einschluß zu senden. Das. 1, 102. Den Heldenentschluß. Pyrker, Makkabäer 3. (Daß ich) mich mit dem Verschluß (Verschließen) der Thüren beschäftigte. Göthe, die neue Melusine. (Daß ihr den Löwen) unbeschädigt in seinen Verschluß wieder zurückbringen könntet? Göthe, das Kind mit dem Löwen. Wie leicht begeht man alsdann den Fehlschluß. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 12. Den Brautring zog nach Himmelsschluß gesalbte Bischofshand mir ab. Redwitz, Amaranth. Daß Gottes Rath-

chlüſſe unerforſchlich ſeien. Göthe, Leben 16. B. Wenn er den Rechnungsſchluß beenden könnte mit einem bloßen Dolch. Shakeſpeare, Hamlet 2, 3. Daß unter dieſer nämlichen Regierung ein Reichsſchluß durchgegangen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Der Thorſchluß ſeines heutigen Edens. J. Paul, Titan 57. Der Trugſchluß, den die Leidenſchaft ſo bequem findet, trat nun in ſeiner völligen Incongruenz nach und nach hervor. Göthe, Leben 17. B. Beim Himmel, daß du ſchön, iſt untrugſchlüßlich. Shakeſpeare, Liebes Luſt und Leid 3, 1. Nicht jeder Wochenſchluß macht Gott die Zeche. Göthe, ſprichwörtlich.

Schlußarm, —art, —balken, —bein, —bemerkung, —bier, —fall, —folge, —form, —gedanke, —gerecht, —geſang, —gewebe, —jahr, —keil, —lauf, —leiſte, —mäßig, —name, —punkt, —rechnung, —recht, —reif, —reim, —richtig, —ſäge, —ſtück, —tritt, —überſicht, —urtheil, —vergleich, —vertrag, —wort, —zeichen, —ziegel, —zierat u. a. — Du ſprichſt dein Schlußgebet. Shakeſpeare, Maß für Maß 1, 2. Abends machte er ſeine Schlußketten. J. Paul, Heſperus 16. Eine warme Empfindung in eine froſtige Schlußrede zu verwandeln. Leſſing, Hamb. Dramat. 20. Sie erſchrack über den unvermutheten Schlußſatz. Wieland. Als wenn der Schlußſtein ſeines organiſchen Weſens entfremdet wäre. Göthe, Meiſters Wanderj. 2. 5. Den Schlußtag ihres Witwenjahres brachte ich faſt ganz bei ihr zu. Ungenannter bei Campe.

Anm. Schloße = Hagel, von bis jetzt unbekannter Abkunft, ſoll nach Schwenck vielleicht für Schlohſe (von ſchlagen, slahan) ſtehen. Dagegen ſtimmt die von Ziemann aus Müllers Sammlung 3. angeführte mhd. Stelle: Ir bein wären wizer, dann ein slôz, was an das ſchloßweiß der Volksſprache erinnert.

Sprießen.

(Wurzel sprut, spruz.)

Sprieße, ſproß, geſproſſen, ſprießen (ahd. **spriuzu, sprôz, spruzumês, sprozanêr, spriuzan** und **spriozan**; mhd. **spriuze, sprôz, spruzzen, gesprozzen, spriezen**; agſ. **sprëótan**, engl. **sprout, sprit**, niederſ. **sprotten, spruten**, holländ. **spruyten**), eigentlich hervorbrechend (aus einander fahrend), emporwachſen; dann allmälich in die Höhe wachſen, auch fig. auf Anderes übertragen; (ſelten) ſprießen machen. — Blumen ſehet ruhig ſprießen. Göthe, Fauſt 2, 27. Auf ihren Pfaden ſoll die Freude ſprießen. Schiller, Braut v. M. Der Fruchtbaum und der Acker ſprießt. Voß, die Laube. Wie am nackten Zweige des Feigenbaumes ſcheinbare Früchte ſprießen. J. Paul, Titan 16. Die Blume, die ſchon ſprißt die Bletter weit vonſammen. Lohenſtein, Roſen 74. Unten ſproß die heilige Erd' aufgrünende Kräuter. Voß.

Sproſſen (von Sproß), Sproſſen treiben, in Sproſſen aufwachſen, auch fig. auf Anderes übertragen. Keimen (ahd. chiman und chinan, mhd. kimen und kinen, goth. keinan, agſ. cinan = ſich öffnen, gähnen, verwandt mit ahd. beginnen und gähnen S. 188) geht auf den Anfang des Hervorkommens aus Same oder Pflanze, das Hervorbrechen daraus. — Da ſproſſen hundert bräunlich rothe Flecken, die zum Verdruß die weiße Haut bedecken. Göthe, Fauſt 2, 78. Da ſteh' ich, ein entlaubter Stamm! Doch immer im Marke lebt die ſchaffende Gewalt, die ſproſſend eine Welt aus ſich geboren. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Welcher der ſiebente ſproßte vom Stamm des altenden Belus. Voß. In dem neuen Birkenhaine knoſpen neubelebte Aeſte, und es führen junge Weſte koſend uns den Lenz herbei. Hoffnungen keimen und ſproſſen! Herder.

Ab—, auf—, aus—, durch—, empor—, ent— (ſ. S. 366), **er—, her—, hervor—, nach—, um—, vorſprießen** und **—ſproſſen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Wie aus dem Keim der Bekanntſchaft nach und nach in uns holde Gewohnheit entſproß. Göthe, Metamorphoſe der Pflanze. Allein wie herrlich dieſem Sturm erſprießend, wölbt ſich des bunten Bogens Wechſeldauer. Göthe, Fauſt 2, 7. Will aber ſonſten ja kein Rath und Weg erſprießen. Opitz. Seine lernung hat erſproßen. A. v. Eyb. Daß Alles außer Gott von Gott ſey hergeſproßen. Opitz. Rohre ſprießen hervor. Göthe, röm. Elegien 20. Jüngling . . . dem der Jugend frühſtes Milchhaar kaum das Kinn umſproß. Roſegarten. — Dieſe mit geiſtiger Schön' aufſproſſende Blüte des Guten gab ich. Voß, die Weihe 40. Er und der Söhn' Urſöhne, die je aufſproſſen in Zukunft. Voß, Ilias 20, 308. Sie (die ſanfteren Ahnungen) ſprechen uns mit leiſer Sympathie im Blick der Unſchuld an, die, gleich dem reinen Thaue der neu beſproßten Morgenaue, noch unbefleckt am jungen Leben hängt. Tiedge, Urania 5. Eine traubenreiche Wein- und Epheulaube ſproßt auf ihm (dem Felſen) empor. Herder. Es entſproßten auf einmal dem Kranze Palmen. Klopſtock. Erſt entſproßte das goldne Geſchlecht. Voß, Ovids Metam. 1, 88. Ein Blumenglöckchen vom Boden hervor war früh geſproſſet im lieblichen Flor. Göthe, gleich und gleich. Welche (Kräuter) die ſchönen Gewäſſer des Stroms weitwuchernd umſproßten. Voß, Ilias 21, 352. Und ſein Kinn umſproßte der finſteren Locken Gekräuſel. Voß, Odyſſee 16, 176.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. die Flut der bergentſproſſenen Quelle. Pyrker, Tuniſias 9. Die edelentſproſſene Tyra. Voß. Welches erhabene Sitze bereitet den Göttern und den Götterentſproſſenen. Cludius. Aus herzentſproſſ'ner Verehrung für das geheiligte Kreuz. Pyrker, Rudolph 9. Des himmelentſproſſenen Stroms. Voß, Odyſſee 4, 477. Sumpfentſproſſenen Epheu. Voß, Ilias 2, 776. Sündentſproßne Werke. Shakeſpeare, Macbeth 3, 2. Auf nahrungſproſſender Erde. Voß, Odyſſee 3, 3. Wolle keinen Dank, keine ſelbſtſproſſende Ernte. Herder. Um das langaufſproſſende Röhricht. Voß, Ilias 18, 576. Verkündeſt du den Segen der zartbeſproßten Au. Bürger, an die Hoffnung.

Erſprieß, erſprießlich, Erſprießlichkeit; der **Sproß**, der zuweilen die **Sproſſe** (ahd. sprozzo, mhd. sprozze, agſ. sprauta, prote, sprota, altn. sproti), **Sprößling**; **Geſproß**; die **Sproſſe**, auch **Sproſſel** einer Leiter (mhd. sprüzzel). — Was war der Erſprieß? Rückert, geſ. Ged. 3, 406. Der (Rath) ſtets voll Einſicht und erſprießlich war. Shakeſpeare Macbeth 3, 1. Nicht mehr dieß unerſprießliche Geſchwätz! Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Das (Ziel) mit heiligen Sproß Barden umſchattete. Klopſtock, an Gleim. Aber Amalia brach von der Sinaroſe des Fenſters einen belaubeten Sproß. Voß, Luiſe 3. a., 235. So hatte er freilich keinen Begriff davon, wie ein armer Söldling der Hygiäa ſich vermeſſen könne auf den echten Abſproß des langen Sylveſter nur den entfernteſten Anſpruch zu machen. Kl. Schmidt. Niederſchwankend am Frühlingsſproß. Klopſtock, Bardale. Schauet einer Männin Sohn! die reine Sproſſe ſtrebet . . . empor. Herder, Hoffnungen eines Sohnes. Umwölbt von Lerchbaumſproſſen. Salis, Monodie. Siehe, ſchon ſtreckt der Sprößling der Ceder den grünenden Arm aus. Klopſtock, Meſſias 1, 65. Umhaucht vom Duft junger Blüthenſproſſen. Matthiſſon, die neuen Argonauten. Es welket dir dein Lorbeerſprößling. Klopſtock, ihr Schlummer. Jetzo brach ſie Geſproß von der Myrtenſtaud' an dem Fenſter. Voß, Luiſe 3. a., 197. Auf dem Laubgeſproß der Myrthe. Overbeck. Rings im jungen Maigeſproß. Matthiſſon, der Wald. Zünde dir Sebergeſproß an. Voß, der Rieſenhügel 122. Die Geiſterleiter, die aus dieſer Welt des Staubes bis in die Sternenwelt, mit tauſend Sproſſen, hinauf ſich baut. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Spritze und **Sprütze** (ahd. sprizza, spruzza, mhd. spritze, sprutze), **ſpritzen** (auch **ſprützen** S. 368, mhd. sprutzen = ſproſſen) wenden den Begriff auf das Flüſſige an. — Hoch im Bogen ſpritzen Quellen Waſſerwogen. Schiller, Glocke. Welchen jetzt von der Hufe Geſtampf anſpritzten die Tropfen. Voß. Von angeſprützten Flecken. Leibnitz, über Verbeſſerung der teutſchen Sprache 29. Hab' er beträchtliche Ströme ausgeſpritzt. J. Paul, Titan 36. Ja dieſe Hallen ſelbſt beſpritze Blut. Schiller, Braut v. M. Anders nicht, als wenn mit beſchädigtem Bleie die Röhre platzt und gewaltig empor aus ziſchender Oeffnung das Waſſer ſpritzt. Voß. Purpurn Blut entſpritzt ihm. Roſegarten. Ueberſpritzt mit Blut. Kretſchmar. Auf jeden Ruf ſein Blut für jede zu verſpritzen. Wieland.

Sprutz (ſo viel als auf einen geſpritzt wird) iſt ſelten. — Als der erſte Sprutz ſich ergoß aus der Wolkenſchleuſe. Rückert, geſ. Ged. 5, 250.

Spritzbad, —büchſe, —fiſch, —glas, —gurke, —kanne, —krug, —kuchen, —leder, —ling, —mittel, —nudel, —regen, —röhre, —ſchlange, —wall, —wedel, —wurm; Spritzenbohrer, —haus, —macher, —meiſter, —rohr.

Anm. Zu einer Wurzel mit ſprießen gehören wahrſcheinlich auch die veralteten (in der Volksſprache hier und da erhaltenen) ſpreißen (mhd. sprîzen), ſchnell hervorfahren (ſ. S. 377) und ſpreißeln (ahd. sprîzalôn, mhd. sprîzeln) ſpalten, ſplittern (beide in Franken = in geſtreckten Galopp reiten).

Verdrießen.

(Wurzel drut, druz.)

Verdrieße, verdroß, verdroſſen, verdrießen (ahd. ar-driuzu, ardrôz, ardruzumês, ardrozanêr, ardriuzan, ardriozan auch far-driozan, pidriozan, auch einfach driozan; mhd. verdriuze, verdrôz, verdruzzen, verdrozzen, verdriezen und bedriezen; goth. thriutan = Schmerzen empfinden, usthriutjan = beſchwerlich ſein, agſ. dhreadjan, dhrietjan = drängen, altn. thriota = mangeln; vgl. lat. trudere = forttreiben) gewöhnlich unperſönlich gebraucht, hat den Grundbegriff lang hinziehen (ahd. drôzan, gidrôzan) und daher beſchwerlich ſein; dann überhaupt über etwas Unluſt (Unmuth) haben, die (der) uns ſehr empfindlich iſt. — Hätt' was dich verdroſſen. Göthe, Liebhaber in allen Geſtalten. Beleidigen kann es Sie nicht, auch nicht einmal verdrießen. Göthe, der Sammler und die Seinigen 4. Brief. Deßwegen bleib' ich, weil es dich verdrießt. Schiller, Braut v. M. Mich verdreuſſt die hoffart Jacob. Luther, Bibelüberſ. Amos 6, 8. Es verdreuſſt mich auff ſie, das ſie ſich wider dich ſetzen. Daſ. Pſ. 139, 21. Meine Seele verdreuſſt mein leben. Daſ. Hiob 10, 1. Gottlob, daß ich mich keine Mühe dauern, und auch um einen Pfennig keinen Weg verdrießen laſſe. Gellert. Sollt' aber jemand ſich verdrießen ob unſrer Liebesblicke Fahrt. G. R. Weckherlin.

Dauern (ſ. bedauern S. 332), eig. koſtbar ſein; denn Verluſt über etwas empfinden, mit dem Nebenbegriff einer weichmüthigen, mitleidigen Stimmung. Reuen, gereuen (ſ. Reue S. 813), unangenehme, ſchmerzliche Empfindung über etwas Gethanes haben, mit dem Wunſche, es nicht gethan zu haben. — Verſchnupfen (ſ. ſchnupfen bei ſchnieben, ſchnauben) ſich worüber betroffen, die Stimmung verſetzt (beſchwerend gehemmt) fühlen, ſo daß dieſe zu einer empfindlich widrigen wird. — Beglückt, wer Treue nie im Buſen trägt, kein Opfer wird ihn je gereuen! Göthe, Fauſt 1, 87. Ihr Frohthun habe ihn als einen ausgeſchloſſenen Erben ja verſchnupfen müſſen. J. Paul, Flegeljahre 11. Sie ſcheinen ſogar mich vermeiden zu wollen, gehen vor das Haus und flüſtern zuſammen, das ich gar nicht an ihnen gewohnt bin. Was mich aber am meiſten verſchnupft, iſt — auch die kleine Margot hat Herzklopfen, ohne mir Rechenſchaft davon zu geben. Thümmel, Reiſe ꝛc. 1. 29.

Verdrießung; verdroſſen (ſ. S. 741), **Verdroſſenheit; unverdroſſen** (ſ. S. 668), **Unverdroſſenheit** erklären ſich aus verdrießen. — Ich ſuchte mein Verlorenes gar verdroſſen. Göthe, Abſchied. Geht nur unverdroſſen voran und tretet behutſam. Göthe.

Digitized by Google

Verdrieß (ahd. urdriez, mhd. verdriez, mittelniederd. verdrêt, ederl. verdriet) zunächst das Beschwerlichwerden oder Müdewerden urch ein Zuviel oder Zulange in Beziehung eines Gegenstandes; dann efühl der Unbehaglichkeit und der empfindlich beschwerlichen widrigen timmung worüber. Statt dieser alterthümlichen Form steht nun **Verdruß** (ahd. urdruz, urdruzi, urdruzeda, urdrioz, mhd. urdriez, rdruz), davon das seltene **verdrüßig**. **Urdruß** (ahd. urdruzze, hd. urdrütze) und **urdrüßig** (ahd. urdruzîc, mhd. urdrüzzic) nd selten; ebenso **Widerdrieß** (mhd. wieerdriez) und **Widerdruß**. — Das sie mir verdries thun. Luther, Bibelüberſ. Jer. 7, 18. Zu Verdrieß des Hausherren. Daſ. Ezech. 8, 3. Wie viel Verdrieß em alten Herrn auch täglich sein böser Sohn gebracht, so blieb er och sein Sohn. Wieland, Oberon 1, 41. Anno 1341 ist eine solche Menge Karpfen die Donau heraufgestiegen, daß man im Kauffen und Essen ein Verdruß darob gehabt. Duckher, salzburg. Chronik 191. Hievon wollte ich ausgehen, und auch mit Verdruß und Zorn mich hören lassen. F. H. Jacobi. Er würde nur Verdruß vom Edelmanne haben. Gellert. Daß ein Hauptverdruß das Leben dir vergällen muß. Göthe, Faust 2, 307. Nachstehender, von Unmuth und Lebensverdruß überladene Monolog. Göthe, über Byrons Manfred. Lebensverdrüſſig hat Fischart, Gargantua, S. 541. Do würdend Si verdrüßig. Thudi I., 45. — Wie sie des Treibens hier urdrüß werden. Rückert, geſ. Ged. 3, 204. Bekümernuſſe, widerdrieß oder schaden thaten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 136b. In zum Widerdruß. Aventinus Chronik 1580. Bl. 298.

Unmuth (ahd. unmuot, unmuoti, mhd. unmuot, ſ. Muth S. 205) unbefriedigte und über Jemanden oder etwas ungeneigte, lebhaft unangenehme, unfreundlich bewegte Seelenstimmung, als Gegentheil befriedigter heiterer vertrauensvoller Stimmung. Aerger (von ärgern, ahd. argerôn, mhd. ergern = ärger, schlechter machen, von arg, S. 690, aufgeregt sein zu einer widrig empfindlich ergreifenden Gegenstimmung. Aergerniß (älternhd. ergerniß, ergernuß), älter als das dem 18. Jahrh. angehörige Wort Aerger, ursprünglich Aufregung des sittlichen oder religiösen Gefühls durch Ungebührliches, was die Sittlichkeit oder Religiösität zu Schanden macht oder ihr schadet; dann das, was als ungebührlich das sittliche oder religiöse Gefühl aufregt, sei es nun, daß der Andere dadurch zum Bösen verführt und verdorben (seine Sittlichkeit oder Religiösität zu Schanden gemacht) wird, oder daß er das Ungebührliche widrig empfindet. — Mißfallen (ſ. fallen) überhaupt unangenehme, widrige Stimmung worüber. Mißvergnügen (Gegensatz von Vergnügen S. 546) unangenehme, widrige Stimmung aus Nichtverwirklichung von irgend etwas, was man verwirklichen möchte, oder darüber, wie man es verwirklicht haben möchte. Unluſt (ſ. Luſt S. 546) ist das Mißvergnügen in seiner sinnlichen Stärke, und kann auch ohne Beziehung auf einen Gegenstand, worüber es sich erregt hat, als unangenehmer Zustand

einer Seelenſtimmung, aber mehr einer erhöheten da ſein. — Die . . . nichts als Unmuth, wo nicht Verdruß weisſagte. Göthe, Leben 13. B. So ſchlich ich mit verbiſſenem Aerger in mein Zimmer zurück. Thümmel. Innerlich verzehrte ihn die Aergerniß, mehr über mein Glück als über ſeinen Verluſt. Göthe, Egmont 5. Es mus ja ergernis komen, Doch weh dem Menſchen, durch welchen ergernis kompt. Luther, Bibelüberſ. Matth. 18, 7. Einerſeits hatte ich an dieſen Dingen manche Luſt . . . andererſeits aber konnte ich mir ein geheimes Mißfallen nicht verbergen. Göthe, Leben 3. B. Ohne daß es meine Abſicht war, dir Mißvergnügen zu machen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Auch an eurer Seite hört' er mit Unluſt die Kriegsſchalmei. Herder, Cid 70.

Verdrießlich (minder gut **verdrüßlich**,[1]) niederl. verdrietelijk) ſich worüber unbehaglich fühlend und mit Empfindlichkeit widrig geſtimmt. Davon **Verdrießlichkeit**. — Aber der Vater ſtand mit Widerwillen dagegen, auf die Weinende ſchauend, und ſprach die verdrießlichen Worte. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 188. Indem er hierüber verdrießlich war, ward er es über manche Andere. Göthe, Wahlv. 1, 13. Ihr hättet wegen eurer Güter Verdrießlichkeiten. Göthe, Götz v. B. 1. Wenn du verdrüßlich biſt, ſo frage dich ſelbſt: Was iſt die Urſache deiner Verdrüßlichkeit? Platen, Lebensregeln 40.

Unmuthig (ahd. unmuoti, mhd. unmuotec) und ärgerlich erklären ſich aus Unmuth und Aerger S. 1007. Mürriſch und grämlich ſ. S. 1007. Launiſch (von Laune, vielleicht von dem aus aus dem lat. luna genommenen ahd. lûna, lûnc, mhd. lûne = Mond, Mondphaſe, d. i. Wechſel der Mondgeſtalt; dann überhaupt Wechſel, Veränderung) von veränderlicher wunderlicher Gemüthsſtimmung. — Mein eigenes Unglück ſchlug mich nieder, machte mich ärgerlich, kurzſichtig, ſchüchtern, läſſig. Leſſing, Minna v. B. 5, 2. Warum ſo mürriſch, Herr Tomm. Engel, Tob. Bit. Denn das Meer iſt der Raum der Hoffnung, und der Zufälle launiſch Reich. Schiller. Wie wenn duftiges Schimmergewölk an der Bläue des Himmels immer veränderlich folgt der Zefyre launiſchem Anhauch. Voß, Luiſe 1, 364.

Ueberdruß (S. 338) unangenehmes, unbehagliches und zum Widerwillen neigendes Gefühl gegen etwas auf dem Grunde eines in Beziehung des Gegenſtandes für die Perſon gewordenen Zuviel oder ermüdenden Einerleies. Davon überdrüßig (überdrüſſig). In demſelben Sinne findet ſich auch in der frühern Sprache Verdruß, verdrüßig. — Der Tag iſt mir zum Ueberdruß. Göthe, Aeolsharfen. Als daher jener Ueberdruß zu ſchildern war. Göthe, Leben 13. B. Wie die königlichen Heere des Schlagens überdrüßig wurden. Schiller, Abfall d. N. Einleitung. Ich ward überdrüſſig der Zuhauſebleibung. Rückert, geſ. Ged. 1, 147.

[1]) So bei Leſſing, Platen, J. Paul.

Langeweile s. S. 337. **Ekel** (mhd. und älternhd. erkel, von ercken, erken = widrige, unwillige Empfindung über etwas mit Reiz zum Erbrechen haben; engl. irk = kränken, verdrießen) widrige, zum Erbrechen anregende Empfindung vor etwas. — **Satt** (goth. saths, ahd. mhd. sat, altn. sadr, aus lat. sat, satis = genug, satus — satt) gestillt in dem Maße seiner Genußlust woran; dann überhaupt gestillten Verlangens woran. **Maßleidig** (nun veraltet, von dem oberdeutschen **Maßleid**, ahd. mazleide, altn. matleidi, aus goth. mats S. 556 und **Leid** S. 813) Essens überdrüssig; dann unlustig gegen etwas als dem Gefühle zuwider. — Ich glaube, du spielst den Freigeist? Ein ehrlicher Mann möchte einen **Ekel** davor bekommen, wenn er sieht, daß ein jeder Lumpenhund es sein will. Lessing, Freigeist 1, 5. Ich bin des trocknen Tons nun **satt**. Göthe, Faust 1, 99. So lebet, so stirbt der Wilde, **satt** aber nicht **überdrüssig** der einfachen Vergnügen, die ihm seine Sinne geben. Herder, Ideen 9, 1. Was geröstet schon **maßleidige** Gäst' auf stützende Arme zurückruft. Voß, Horazens Sat. II. 4, 38.

Anm. Nach dem Grundbegriff **lang hinziehen** gehören hierher vielleicht auch der **Droß** (ahd. drozza, mhd. droz, drozze, agf. thröte, engl. throat, ital. strozza), die **Droßel**, die **Drüßel** (mhd. drüzzel) = Schlund, Kehle, Gurgel, wovon **droßeln**, **erdroßeln** (drosseln, erdrosseln) = erwurgen.

Dießen.

(Wurzel duz; vgl. lat. tu(n)dere.)

Dieße, doß, gedossen, dießen (ahd. diuzu, dôz, duzumês, dozanêr, diuzan, diozan; mhd. diuze, dôz, duzzen, gedozzen, diezen; agf. thêótan, altn. thióta, schwed. tiuta) ist nhd. erloschen, findet sich noch im 16. Jahrh. Die Grundbedeutung ist wol heftig anstoßen, daß etwas tönt; dann gewöhnlich laut tönen, von schmetternden Blasinstrumenten, besonders aber von rauschendem Wasser gesagt. Dazu gehört das Subst. **Doß** (ahd. mhd. dôz, agf. thêóta Wasserfall). — Das es gar laut **erdoß**. Heldenbuch von 1560 Bl. 26. Mit lautem Knall und **Doß**. H. Sachs.

Riechen.

(Wurzel ruch.)

Rieche, roch, gerochen, riechen (ahd. riuhhu, rouh, ruhhumês, rohhanêr, riuhhan, riohhan; mhd. riuche, rouch, ruchen, gerochen, riechen; agf. recan, reocan, altn. riúka, litthau. rukti, schwed. röka, holländ. rooken, engl. reek; **Wackernagel** vgl. lat. rogus = Scheiterhaufen, um die Todten darauf zu verbrennen) vielleicht mit dem Grundbegriff **aufsteigen** (vgl. sanskr. ruh = wachsen), ist nhd. 1) überhaupt feine Ausdünstungen von sich geben, welche durch gewisse in der Nase befindliche Nerven empfunden wird (s. S. 297); 2) feine Ausdünstungen durch Wirkung auf gewisse in der Nase befind-

liche Nerven empfinden; 3) (uneig.) sich einer Sache nähern (daß man sie gleichsam riechen kann?). — Gespenster, die Schwefel aus der Nase riechen. P. Abraham. Das Stüblchen riecht so nach armen Sündern. Göthe, Götz v. B. 4. Ich mag nicht riechen in einer Versamlung. Luther, Bibelübers. Amos 5, 21. Wie eine siechsen Schnur zureißt, wenn sie ans fewr reucht. Daſ. Richt. 16, 9.

Duften, ſtinken ſ. S. 297. Wittern (mhd. witeren, zu Wetter S. 282) von etwas vermittelſt deſſen Ausdünſtung forttragenden Luftzuges durch die Geruchswerkzeuge Bewußtſein empfangen oder es ſo ausfinden. — Er wittert das Tuch in den Lüften. Göthe, Todtentanz. Und daß er obendrein aus den Allegorien der Grammatiker ſo viel heraus witterte, als ihm nach Schimmel des Alterthums roch. Voß. — Daſs gott nitt wittert (Wetter macht) noch irem willen. Geiler von Kaiſersberg.

Anm. Die baieriſche Volksſprache ſagt für riechen allgemein ſchmecken (ſ. S. 472). — Die Roſe ſchmeckt angenehm. So heißt es auch in der 1. Bibelüberſ. (1470—73) Joh. 11, 39 von dem todten Lazarus: Er ſchmeckt jetzund wann er iſt viertägig. Daſ. 12, 3 heißt es: das huſz erfullt mit dem geſchmack der ſalben.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, her—, heraus—, hin—, nach—, über—, ver—, vorriechen ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Mit ihrem taſtenden Geſicht hat ſie (die Schnecke) mir ſchon was abgerochen. Göthe, Fauſt 1, 212. Sie riecht einem jeden Möbel an, ob das Ding heilig iſt oder profan. Daſ. 1, 145. (Er) dolmetſcht und deutelt Silber allein, und beriecht den Moder. Voß, die Zünftler. (Die Naſe ſteht mitten im Geſicht), um die beiden Augen nach beiden Seiten der Naſe hin zu gebrauchen, damit man in das, was man nicht herausriechen kann, ein Einſehen habe. Shakeſpeare, K. Lear 1, 5.

Riechel (Blumenſtrauß); **Riecher, Riecherei; Riechbar, —bein, —beinſchlagader, —beinzelle, —büchſe, —dorn, —ſalz, —ſtoff, —waſſer.** — Ein Demagogenriechernashornsangeſicht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Der Fürſt trug mich überall wie ein Riechfläſchchen bei ſich. J. Paul, Heſperus 17. Weihrauch zu ziehn in meiner Naſe Riechorgan. Platen, rom. Oedipus 1.

Ruch (mhd. ruch), gebräuchlicher **Geruch** (ſ. S. 298). — Meine Narde gab ſeinen Ruch. Luther, Bibelüberſ. Hohel. 1, 12. Er gab einen Ruch von ſich. Fleming S. 125 der Lübecker Ausgabe. Der Bär zu Wandsbeck roch den Ruch. Claudius. Herrliche Düfte, gewaltig, ſtrömen ſüßen Geruch, Alles belebend, umher. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen. Wo vormals die Opfer, Gott ein ſüßer Geruch, ſich unentheiligt erhuben. Klopſtock, Meſſias 4, 303. — Trug dich dein Pferd ſo leicht herum und ſcheute vor dem Blutgeruche nicht? Göthe, Egmont 4. Wie ermattete Schiffer, die ſich auf die Erde, ihre Mutter, längelang hinwerfen und den ſtärkenden Erd-

eruch mit vollen Zügen athmen. Herder. Den Staubleib tragen, it seiner Todtenfarbe, und seinem Siechthum, seinem Gräberge= uch. Schubart. Der garstige ... Raum, die Kälte, der Modergeruch, alles zusammen war mir im höchsten Grade zuwider. Göthe, eben 4. B. Das (Zimmer) der Oelgeruch noch unangenehm macht. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 5. Gleich Opfergerüchen. Göthe, Iphigenie 4, 5. Ein starker Schwefelgeruch umzog uns. Göthe, Leben 0. B. Alle Wohlgerüche Arabiens würden diese kleine Hand nicht ohlriechend machen. Shakespeare, Macbeth 5, 1.

Die Synonymen s. S. 298.

Ruchgras, —los (ohne R.), —saat (Klebkraut); **geruchlos**, **-mangel**, **—voll**; **Geruchsempfindung**, —nerve, —sinn. — Geruchose Blumen. Geßner. Du, der in seinem Erbreich allen Musen eruchvolle Tempel weihte! Küttner.

Rauch (ahd. rouh, mhd. rouch, altn. raukr, reykr, agf. rèc, oec, altf. roc, litthau. rukis, engl. reek, schwed. rök, dän. rog s. S. 460); **rauchig** (ahd. rouhic, rochic, ruchic, mhd ruchec); **rauchen** (ahd. rouhan, rouchan, rouhjan, rouhèn, mhd. rouchen), **räuchen**, gebräuchlicher **räuchern**: **ab—**, **an—**, **auf—**, **aus—**, **be—**, **durch—**, **ein**, **nach—**, **um—**, **verrauchen** und **—räuchern**. **Raucher**, **Räucherer**, **Räucherung**. — Beim Heerrauch (s. S. 10). Göthe, Farbenlehre 154. Eine Art Höherauch. Göthe, ital. Reise 14. Sept. 1786. Hügerauch. Lohenstein, Sophonisbe 2, 369. Umflort vom feuchten Nebelrauch. Salis, die Herbstnacht. Ein reines Herz und Weihrauch und Gebet bringt sie den Göttern dar. Göthe, Iphigenie 2, 1. — Als er rauchen sieht den Schlot. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer. Schon daß er unterwegs schlechten Tabak rauchte. Göthe, Leben 14. B. Da sah er vor sich, in rauchendem Blute, einen Mörder, der sich erwürgte. Klopstock, Messias 5, 430. Es lernte Jost ohn' Unterlaß, daß ihm der Kopf fast rauchte. Hagedorn. Ihm zu dämpfen die Unruh, will ich die Pfeif' herlegen, und was sonst wünschet ein Raucher. Voß, Luise 3. b, 623. — In welchen (Schalen) die verschiedenen Mischungen abgeraucht werden sollten. Göthe, Leben 8. B. Den (Bücherhaufen), bis an's hohe Gewölb' hinauf, ein angeraucht Papier umsteckt. Göthe, Faust 1, 31. Sie (die Locken) rauchten dampfend auf, gequetscht vom heißen Stahl. Zachariä. Auf dem Platze dampften verschiedene Oeffnungen, andere hatten schon ausgeraucht. Göthe, Leben 10. B. Nach ausgerauchter Pfeife. Das. 14. B. Nur daß die Luft nicht verraucht. Opitz. — Mit edlem reuchwerk wol durchreucht (durchräucht). H. Sachs. — Daß die Hausfrau einsalzen und räuchern muß. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Diese perennierende Balsamstaude, die den innern Menschen immerwährend anräuchert. J. Paul, Titan 18. Hundert Lumpenhunde kämen täglich mich zu beräuchern.

Göthe, Rameau's Neffe. Daß ich durchräuchre den Saal. Voß, Odyssee 22, 482. Vom Höfling rings umräuchert. Klopstock, Kaiser Heinrich.

Weihrauchbaum, —büchse, —faß, —fichte, —holder, —kästchen, —kiefer, —kraut, —rinde, —stunde, —strauch, —vogel, —wurz u. a.; **Weihrauchsdampf**, —nebel. — Schon ahn' ich aus der Schale Weihrauchduft. Göthe, Faust 2, 84. Ein weihrauchleer Altar. Lohenstein. Wenn er durch Weihrauchwolken zeucht. Ramler. Zum Weihrauchsdampf was duftet so gemischt? Göthe, Faust 2, 86. Dann muß fortan, nach magischem Behandeln, der Weihrauchsnebel sich in Götter wandeln. Daſ. 2, 77.

Rauchfang (im 15. Jahrh. rauchfankch) aufgebauter Kanal zum Auffangen und Wegführen des Rauches. — Ein Rauchfang ist dir auch gewiß. Göthe, Faust 1, 72.

Schornstein (mhd. scorstein, älternhd. schorstain, schornstein, nd. niederd. scorenstein, mittelniederd. schorstên, dän. skorsteen, Volksspr. Schornste, Schürnste, von altschwed. skarstên = Herdplatte, dies zu altn. skara = schüren, Feuer anwehen s. S. 117) zunächst die sichere Unterlage des Feuers im Hause, um es erhaben zu besserem Brennen der Luft mehr auszusetzen; nhd. die aufgebaute Höhlung zur Abführung des Rauches. Schlot (ahd. mhd. slât, niederd. slôt) ist zunächst etwas Hohles, bezeichnet dann den Rauchfang als röhrenartigen Abzugskanal oder Höhlung des Rauches. Kamin (älternhd. kamin, kemit, kemmet, chümich, kömich, aus lat. caminus, gr. κάμινος) bezeichnet zunächst die offene Feuerstelle des Zimmers, welche bei uns gemauert ist, dann die Feuermauer zum Auffangen und Fortführen des Rauches, im Besonderen die kleinere Feuermauer, welche von dem Ofen eines Zimmers ausgeht. — Aus dem Haus zum Schornstein hinaus. Göthe, Faust 1, 121. Und als er rauchen sieht den Schlot. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer. Es (das Stübchen) hat einen Kamin, der zwar im Winter ein wenig raucht. Lessing, Minna v. B. 1, 3.

Rauchdicht, —fanggeld, —fangkehrer, —fangsteuer, —farbe, —farbig, —feuer, —gans, —gelb, —gewölbe, —grau, —holz, —kammer, —knecht, —kohle, —kugel, —loch, —meister, —opfer, —pfanne, —pfennig, —post, —pulver, —schutz, —schlich, —schwarz, —spinne, —stein, —steuer, —stube, —tabak, —topf u. a.; **Räucherschale**, **Räucherfleisch**, —holz, —kammer, —kammer, —lampe, —pfanne, —wurst u. a. — Dann rauft man aus der Stirn ihm (dem Bock) Haar und wirft es auf den Rauchaltar. Hagedorn. Rauchdampf sehn wir allein von der Erd' aufsteigen am Himmel. Voß, Odyssee 10, 99. Der ihm das Rauchfaß knieend bei der Messe schwingt. Platen, rom. Oedipus 2. Durch die Rauchgluth siedet Balsam aus dem Harzbaum. Göthe, Pandora. Worin man für sie eine Rauchpfanne mehr voll Kohlendampf als Wohlgeruch herumtrug. J. Paul, Titan 36. Vesuvs Rauchsäule wurde abgeweht. J. Paul. Jetzt

uckten gabelschwänzige Rauchschwalben mit der Purpurbrust. J. Paul, Titan 43. Wie ich selbst aus den sich mehrenden weißen Rauchstreifen sehe. E. Wagner. Purpurflammen und vollmondröthliche Rauchströme. Sonnenberg. Ich bringe süßes Rauchwerk in die Flamme. Göthe, Iphigenie 3, 1. Den wohlgebauten höhern Theil der Stadt von leichten Rauchwolken gedämpft. Göthe, das Kind mit dem Löwen. — Bis auf das leichteste Wölkchen des Räucheraltars, die Schmeichelei. Klopstock, ihr Tod. Indem er Räuchererzchen besaß. Göthe, Leben 1. B. (Wenn) einer seinem Gaste jetzt gutes Räucherpulver und dann Gestank aufstreute. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Anm. 1. Grimm rechnet hierher noch Gerücht (s. S. 149). Nach Weigand haben sich in diesem Worte zwei Verba gemischt, ahd. rahhôn = erzählen und riechen.

Anm. 2. Nach Schwenck ist der röchelnde Ton des Athems Grundbedeutung von riechen. Darnach gehörte auch röcheln, lat. erugere, eructare = rülpsen, gr. ἐρεύγειν zu derselben Wurzel.

Kriechen.

(Wurzel kruch.)

Krieche, kroch, gekrochen, kriechen (kriuhhu, krouh, kruhumês, krohhanêr, kriuhhan, kriohhan; mhd. kriuche, krouch, kruchen, gekrochen, kriechen) 1) vermittelst der Füße sich von einer Stelle zur andern bewegen, mit dem Nebenbegriffe, daß dieses auf eine langsame Art geschehe; 2) (in engerer Bedeutung) sich mit gesenktem Leibe und gekrümmten Beinen von der Stelle bewegen, von solchen Thieren, von welchen man sonst kriechen nicht gebraucht; 3) (uneigentlich) von Gewächsen, die sich nicht in die Höhe erheben, sondern nahe an der Erde ausbreiten. — Der in ein Bockshorn kruch. Lohenstein, Cleopatra 1, 234. Ich kroch durch alle Krümmen des Gebirgs. Schiller, Tell 2, 2. Das ist seine Beute, die da kreucht und fleugt. Das. 3, 1.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zu—, zurück—, zusammenkriechen. — Als dort nur so eben ankriechen zu dürfen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Von Mopsen wird er (der Hund) kaum erkannt, so dürftig kommt er angekrochen. Hagedorn. Wer konnte es dir an der Nase ansehen, daß du mit deiner romanhaften Liebe würdest angekrochen kommen? Weiße. Der Tölpel ver-

ſchwindet allmälig, ſo wie der Cavalier auskriecht. Lichtenberg, orbis pictus. Sie werden dich bekriechen, die Ameiſen. Leſſing, Ernſt und Falk 2. Ich durchkroch ſie (die Höhle). Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Nvbr. Sie (die Ehrſucht) bricht den Abgrund auf, durchkreucht der Grüfte Nacht. Günther. Wie wir alle leider mit dunkeln Sinnen in die ſchöne Natur einkriechen. J. Paul, Titan 11. Wo Welten einkriechen zu lichten Pünktchen. J. Paul. Dem häßlichſten Geſpenſt, das dem Kozyt entkroch. Seume. Soll ich denn nur immer die Höhe erkriechen? Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abtheilung. Man hält ihn des Glücks für unwürdig, weil er es erkriechen will. Gellert. Da er denn, unter Gottes Geleit, durch Hülfe ſeines Stabes allgemach in den nächſten Wald fortkroch. Göthe, St. Rochusfeſt. Doch von dem Ohr des Argwohns aufgefangen, kriecht es (das Wort) wie Schlingkraut endlos treibend fort. Schiller, Braut v. M. Sie (die Schnecke) kommt herangekrochen. Göthe, Fauſt 1, 212. Selbſt die ungeſtalte Spinne kroch herbei und ſog gewaltig. Göthe, die Nektartropfen. O, immer noch beſſer, Vater, als ich kröch' um den Thron herum. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Daß er hinabkriecht und den Einbläſer ſeines Lobredners macht. J. Paul, Heſperus 1. Die wie Spinnen an den glänzenden Wänden hinaufkriechen. J. Paul, Heſperus 13. Ehe wir zu dem Zaun wieder hinauskrochen Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Gar bedächtig kroch er hinein. Göthe, Reineke Fuchs 3, 368. Wo er auch unter den Menſchen hinunterkriecht. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Dieſe Schalenthiere des moraliſchen Daſeins mögen ihren Fühlhörnern nachkriechen. Benzel-Sternau. Da überkroch die Holde plötzlich ein Schlummerhügel. J. Paul, Heſperus 18. Ach wer mag doch erzählen ſunſt das Unglück, ſo ſtets vberkreucht den Menſchen und in Armuth zeucht. H. Sachs. Welche das Rennthiermoos umkreucht und die Alpenbirke. V. d. Lühe. Der Epheu kroch an der Mauer umher. Pyrker, Rudolph 7. Es kommt eine Zeit, wo man Gott dankt, wenn man irgendwo unterkriechen kann. Göthe, Egmont 3. Wie nur ſo viel verflucht Geſindel im engen Hauſe ſich verkroch! Göthe, der Müllerin Verrath. Daß tauſendmal ſich das entſetzliche Geſtändniß ſchon auf meinen Lippen meldet, doch ſcheu und feig zurück zum Herzen kriecht. Schiller, Don Karlos 1, 2. Warum ſoll denn der Geiſt ſo zuſammenkriechen? J. Paul, Titan 57.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Klopſtock, Meſſ. 6, 385: Der Allen hatte mit Schmähſucht Philo und erdekriechender Bosheit ihre ſchon kleinen beweglichen Herzen erfüllt.

Krieche, kriechig; Kriechung, Kriecher Kriecherei, Kriechbohne, —ente, —erbſe, —ling, —mücke, —röhre, —roſe u. a. — Schneckkriechige kupplerin. Fiſchart, Gargantua S. 87. Folgerungen, die

in argliſtiger Kriecher daraus zieht. Lichtenberg, Epiſtel an Göbard. Knechtlichkeiten und Kriechereien. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Uebertriebene Kriecherei gegen Hofleute. J. Paul, Hesperus 6. Hätte der Winkelkriecher zu Hauſe geſehen. Shakeſpeare, Maß für Maß 4, 3. Doch werde zuvor bei den Schädeln am Opfer einer Kriechſucht! Klopſtock, Meſſias 13, 527.

Bieten.

(Wurzel bud, but.)

Biete, bot, geboten, bieten (ahd. piuta, pôt, putumès, poanêr, piutan und piotan; mhd. biute, bôt, buten, geboten, bieten; goth. biuden, altſ. biodan, altfrieſ. biada, neufrieſ. neuniederl. bieden, neuniederd. bêden, agſ. bëódan, altengl. bède, engl. bid, ltn. biodha, bioda, ſchwed. bjuda, dän. byde) 1) eig. wol dargeben, darreichen [1]; 2) (veraltet) befehlen, (gebieten); 3) zu leiden zumuthen; 4) im Handel anbieten, gewiſſermaßen eine Summe Geldes darreichen; 5) ſagen, wünſchen: einer guten Morgen. — Welcher iſt unter euch Menſchen, ſo jm ſein Son bittet vmbs Brot, Der jm einen Stein biete? Luther, Bibelüberſ. Matth. 7, 9. Jn Schwaben bieten ſechs (Regimenter), in Bayern zwölf den Schwediſchen die Spitze. Schiller, Piccolomini 1, 2. Ich biete meine Treu' nicht feil. Daſ. 3, 4. Beut der ſtrengen zeit, daß ſie nicht gierig ſey, durch falſche Tück und liſt dem Bande weh zu thun. Hoffmannswaldauiſche Ged. 3, 32. Der Liebe Glück der Waare gleich zu achten, worauf geboten werden kann! Schiller, Don Karlos 2, 8. Der König ſendet mich hieher und beut der Prieſterin Dianens Gruß und Heil. Göthe, Iphigenie 1, 2. Glücklich, wenn ein deutſcher Mann ſeinem Freunde Vetter Micheln guten Abend bieten kann. Göthe, Muſen und Grazien in der Mark.

Verbieten 1) als unzuläſſig beſtimmen mit Straffälligkeit gegen Zuwiderhandlung, oft auch bloß verwehren; 2) (veraltet) vorladen, bekannt machen; 3) (veraltet) in Beſchlag nehmen. — Geh', ich reiße mich los, obgleich die männliche Tugend nicht die Thräne verbeut. Klopſtock, an Giſeke. O ſo vergönne mir nur das zu ſcheinen, was mir das Geſchick zu werden mir verbeut. Ramler. Weißt du, daß dich die Acht verfolgt, daß du dem Freund verboten [2] und dem Feind erlaubt? Schiller, Tell 5, 2. Einen neuen Bau verbieten (be-

[1]) Die Grundbedeutung iſt wol ſinnlich ſtrecken. Vgl. Parzival swar ern (ën arm) bôt oder swanc = wenn er den Arm ſtreckte oder ſchwang.

[2]) Verbieten und erlauben ſind hier Ausdrücke bei der Acht gebräuchlich. „Der Leib des Geächteten war jedermänniglich erlaubt d. i. freigegeben, auch den Vögeln, daher vogelfrei d. i. den Vögeln freigegeben.“ Wurm, Hofer, Programm v. 1845.

kannt machen). Jülicher Polizeiordnung. Ein igleich (jeglicher) man oder fraw, di purpur sint, die verpietent (belegen mit Beschlag) einen igleichen mân oder ein frawen vm ir gelt wol in der stat, wen sie herin chomment. Ruprecht v. Freis. Rechtb. Westenrieders Beitr. 7, 104.

Untersagen (s. sagen S. 73) durch wörtliche Willenserklärung benehmen, daß etwas bisher Zugelassenes oder als zulässig Angesehenes unterlassen werde. — Oft hab' ich's ihm untersagt. Herder, Cid 7.

Ab—, an— (S. 708), **auer—, auf—, aufge—, aus—, dar—** (S. 708), **ent—** (S. 708), **entgegen—, er—** (S. 708), **ge—** (S. 5), **herum—, nach—, über—, um—, vor—, zu—, zurückbieten.** — Ueberlegen sie das Glück, das sich ihnen heute auf ihr ganzes Leben anbietet. Gellert. Ich kann mit ihm nicht rechten, kann ihn weder verklagen, noch mich selbst vertheidigen, noch ihm jetzt genug zu thun mich anerbieten. Göthe, Tasso 2, 4. Das stille Loos, das ich mit dieser Hand ihr anerbiete. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Ja, ich versuch' es, Alles biet' ich auf. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Ja habe alle Fürsten aufgeboten. Das. 5, 7. Ich erfrage mir versprochene Junggesellen, die schon zweimal aufgeboten (in der Kirche aufgerufen) sind. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 2. Er lies den Jüden auffgebieten. Luther, Bibelübers. 1. Mach. 9, 63. Kleine Krämer, welche ... ihren Kram ausbieten. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Des Sternberg's Güter werden ausgeboten. Schiller, Piccolomini 4, 1. Ich biete dem Junker aus. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Stund' um Stunde wird uns das Leben freundlich dargeboten. Göthe, Elegie. Ludwig II., Sohn des in Apulien verstorbenen Valois, wurde ins Land entboten. Platen, Gesch. d. K. Platen 1, 2. Laß er dem Bischoff zuentbieten. Zinkgref, Apoph. 1, 43. Der Jüngling ihr entgegenbot: O kämest du herab zu mir! Uhland, der Schäfer. Der König gebeut, daß ich am Kreuz mit dem Leben bezahle das frevelnde Streben. Schiller, Bürgschaft. Und weil hier die Scham nun nicht weiter gebeut. Göthe, Todtentanz. Sieben geboten (standen vor) der Hut. Voß. Die Zeit hat hierüber mit einer gebietenden Stimme bereits entschieden. Herder. Seine Worte bot er mit der Freigebigkeit eines Weltmannes ... wie Schnupftabak herum. J. Paul. Wir bewunderten die verschiedenen glänzenden Darstellungen und feenmäßigen Flammengebäude, womit immer ein Gesandter den andern zu überbieten gedacht hatte. Göthe, Leben 5. B. Ein Unterbett, das ihnen beim Aufstreich überboten wird. Schiller, Räuber 1, 2. Wenn er Waar' umbietet im Land. Voß, Luise 2, 281.

Die Synonymen von an—, auer—, dar—, ent—, erbieten s. S. 708, von gebieten S. 5.

Anm. Die Particpien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. die friedenbietenden Herzen. Pyrker, Rudolph 8. An der siegesruhmbietenden

en Laufbahn. Daſ. 9. Mit kampfanbietender Stirn. Pyrker, Tunisias 9. nſer Hauptmann und hochgebietender Herr. Schiller, Wallenſteins Lager 7. ie thatengebietende Sturmfahn? Pyrker, Rudolph 9. Dem Schreiben des ottgebotnen Geſetzes. Klopſtock, Meſſias 9, 209.

Bietung (ahd. bietunga, mhd. bietunge); **Bieter** (mhd. bieære); **Anbieter**, **Gebieter** (mhd. gebietære, gebieter), Gebieiger (ſelten); gebieteriſch; bietig; erbietig, gebräuchlicher rbötig (S. 741); **Gebiet** (mhd, gebiete) das Recht zu gebieten; Bezirk in welchem Jemand zu gebieten hat. — Die Handbietung ieſer beiden Entwürfe war ein Hauptgrund ihrer Ausführung. Campe. Wir ſind) gegen ſo holde Anerbietungen unempfänglich Göthe, eben 13. B. Mein Gemüth war von Natur zur Ehrerbietung eneigt. Göthe, Leben 1. B. Sprecht ehrerbietig, mit Gelaſſenheit! Schiller, Maria Stuart 3, 3. Was ihr beſchließet, werdet ihr ennoch zuletzt als Herr und Gebieter vollziehen. Göthe, Reineke Fuchs 7, 124. Ich haſſe die hochmüthigen Aftergebieter der Schöpfung. Benzel-Sternau. Dem tapferen Heldengebieter. Pyrker, Tunisias 1. Der treffliche Lagergebieter. Daſ. 6. Du biſt Obergebieter. Voß, Ilias 9, 69. Mit den oberſten Schiffesgebietern. Pyrker, Tunisias 3. Und es ritten die Führer zum Schlachtengebieter. Sonnenberg. Den gewaltigen Schreckengebieter. Voß, Ilias 6, 97. Völkergebieter. Voß, Odyſſee 4, 156. Ein hoher Weltgebieter. Tiedge, Urania 3. Englands Handelsgebieter. Becker, Weltgeſchichte 7. A. 14, 148. — Was! ief Luciane gebieteriſch. Göthe, Wahlv. 2, 4. Von Pedanterie nd gebieteriſchem Weſen merkte man wenig. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 12. — Den (Vertrag) bin ich, meinethalben (meinerſeits) u geleben auch bietig. Krenner, Landtagsh. 11, 39. Wann jedes nich eines beſſern zu berichten erbietig iſt. Harsdörffer, Frauenzimmergeſprächſpiele 1, 20. Auf welches Anſprechen die Frauen allemal ar willig und urpietig geweſen. Weſtenrieder, Beitr 5, 106 v. J. 1580. Sey er willig und verbietig, dero begehren zu befürdern. P. Abraham. — In des Himmels Luftgebieten. Ungenannter bei Campe. Schnell von Geſtirn zu Geſtirn durch tiefere Sonnengebiete ſchwebt' er dahin. Sonnenberg. Der Heerzug ſtreifte um Mitternacht durch Sonnen- und Sternengebiete. Sonnenberg. Ein Leben, das ſo weit, weil über Staubgebiete hinaus die Wurzel ſchlug. Tiedge.

Herr (ſ. S. 56); herriſch (mhd. hêrisch, hêrsch) ſich beſtrebend und überhebend, Andere nach ſeiner Willenäußerung zu beſtimmen, und zwar immer mit der übelen Nebenbedeutung beleidigender Anwendung oder Uebertreibung wie der Ueberhebung gegen Untergebene oder überhaupt Andere, gleich als wenn man ſie als Untergebene anſähe. — Von dieſen trotzig herriſchen Gemüthern ſich meiſtern laſſen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 6.

Gebieterschaft, —stimme. — Auch zeichnet sich seine Gebieterschaft im äußern Betragen durch Gang und Miene aus. Grellmann. Allgewaltig treibt des Augenblickes Gebieterstimme mich an das entwohnte Licht der Welt hervor. Schiller, Braut v. M.

Bot (das, mhd. bot) = Befehl, Anbieten eines Preises für eine Sache, ist veraltet, und nur in Zusammensetzungen noch gebräuchlich: **Gebot** (ahd. kipot, mhd. gebot, agf. altn. bod f. S. 6), **Aufgebot**, **Verbot** (mhd. verbot). — Wieder ein Gebot ist: du sollt nicht stehlen. Schiller, Wallensteins Lager 8. Es erschien ein Aufgebot, niemand aber wollte geben. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Die Dam' ist insgeheim dem Lord verlobt, und ich, ihr Mann, vernicht' Eu'r Aufgebot. Shakespeare, K. Lear 5, 3. Das muß der Aufbot (Aufruf) seyn zu ihrer Buhlerey. Hoffmannswaldau. Es sey der Aufbot da zur langen Ewigkeit. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 226. — Daß ich ein Eilgebot des Königs treu erfülle. Göthe, Faust 2, 180. So sehr mißtrauen sie beide noch dem Göttergebot. Voß. Trautes Nicken, grüß euch Gott! nun des Mädchens Grußgebot. Blumauer. So mit Herrschergebot umwandelt' er Schaaren der Männer. Voß, Ilias 4, 250. Auf der Göttin Machtgebot. Schiller, das eleusische Fest. Ihrer Brust gewaltige Lüste zähmet das Naturgebot. Daf.

Mit Aufgebot (allg. Bewaffnung und Versammlung von wehrhafter Mannschaft eines Volkes) sind sinnverwandt: Heerbann (ahd. heriban, mhd. herban f. S. 111 und 247) das rechtmäßige Aufgebot der Wehrpflichtigen zum Kriege. Landsturm (f. S. 291. 601. 680) das Aufgebot der ganzen Masse des Volkes, vornehmlich aller wehrhaften Männer des Landes, zur Bewaffnung und Abwehr gegen den äußern Feind. — Schon kommt er angezogen mit starkem Aufgebot. Uhland, die Döffinger Schlacht. Auch der mächtige Burgund, der Länder-Gewaltige, hat seine Mannen alle herbeigeführt ... Sie folgen alle dem Heerbann des gewaltig herrschenden Burgund und wollen Orleans bezwingen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3.

Bote (ahd. poto, mhd. bote, altn. bodi, agf. boda) eig Darbringer; dann allg. wer zum Verschicken in Ausrichtung von Aufträgen gebraucht wird, während die Verkleinerungsform Büttel (ahd. putil, mhd. bütel, agf. bydel, engl. beadle, dän. böddel, schwed. bödel, ital. bedello, span. bedel, franz. bedeau) nhd. nur in der Bedeutung eines niederen Gerichtsdieners gebraucht wird. Von Bote kommt Botschaft (mhd. boteschaft, botschaft), Botschafter (S. 224) und das seltene Verbum verboten = durch Bote oder Botschaft melden. — Stehn wir nicht in tiefem Frieden mit dem Czaar zu Moskau? Ich selbst als euer königlicher Bote errichtete den zwanzigjährigen Bund. Schiller, Demetrius. Du ew'ge Sonne, die der Erdball umkreis't, sei du die Botin meiner Wünsche! Daf. Unsere Wünsche sind Vorgefühle der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten des-

enigen, was wir zu leisten im Stande sein werden. Göthe, Leben 3. B. — Wie ein Flügelbote des Himmels. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 2. Sei mir gegrüßt, begnadigter Seraph, du Friedensbote! Klopstock, Messias 1, 493. Als zum obern Schloßthor ein Fußbote hereingesprungen kam. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 16. Der Garnbote bestieg den Heuboden. Das. 3, 5. Der Gerichtsbote. Göthe, Götz v. B. 4. So überrascht mich hier der Himmelsbote. Schiller. Lichtboten sind nicht rein vor ihm. Herder. Zu Liebesboten taugen nur Gedanken. Shakespeare, Macbeth 2, 5. Um mich als einen Mahnboten zu zerstreuen. Göthe, Leben 4. B. — Wenn mich der Postbote nicht drängte. Göthe, Wahlv. 1, 1. Wohl eingelernte Stundenboten konnten sogar von der Länge ihres eigenen Schattens ohnfehlbar die rechte Morgen- und Abendstunde angeben. Böttiger. Die grauen Streifen, die das Gewölk durchziehn, sind Tagesboten. Shakespeare, J. Cäsar 2, 1. Jedes Rauschen kündigt mir den Fußtritt eines Unglücksboten an. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. — Gabriel aber erhub sich zur neuen Botschaft. Klopstock, Messias 1, 705. Kein so herb Gesicht zu einer solchen Freudenbotschaft. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Wer aber bringt der Mutter Hekabe die Trauerbotschaft von Achillens Rufe? Collin. Den schönsten Boten Unglücksbotschaft häßlicht ihn. Göthe, Faust 2, 221. — Der Fiscal, der ein bescheidenerer Büttel als der Gouverneur war, wendete sich zu ihm und sagte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. — Den Namen verbotener Gerichte führten die Freigerichte ohnstreitig daher, weil das Gericht der missorum unter dem blauen Himmel ein ungeboten, das Stillgericht aber ein geboten Ding war, wovor keiner, als wer dazu verbotet (geladen) war, erschien. J. Möser, die westf. Freigerichte.

Die Synonymen von Dienstbote s. S. 225. — Mit Vorbote (der einen andern ankündigt, der nach ihm kommt) sinnverwandt ist Vorläufer (s. laufen) sowol wer über den Andern hinausläuft, daß dieser nachbleibt' als auch wer in Beziehung auf einen Andern so sich hinbewegt, daß dieser nach ihm ist oder kommt. — Er lebt nur mit Erzvätern, Propheten und Vorläufern. Göthe, Leben 10. B.

Anm. Unser Pedell ist bloß eine Entstellung aus Büttel.

Botenamt, —brot, —büchse, —lauf, —läufer, —lohn, —meister, —schild, —spieß; botmäßig, —mäßigkeit. — Dem guten Boten kein Botenbrot? Lessing, Nathan d. W. 5, 1. Die Botenfrau steht vor der Thüre. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 29. Der schwerfällige Botengang unserer Sprache. Thümmel. Bleicher Botenläufer. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 3, 2. Zum Vorschmack eures Botenlohns nehmt diese Kleinigkeit. Göthe, Eugenie 2, 5. Mein Botenstab ergrünt von frischen Zweigen! Schiller, Braut v. M. Die Botenstunde schlägt. Göthe, Briefw. mit

Schiller 5, 26. Vielleicht hat ihn (Th. Carver) Voigt, der mit Reisebeschreibungen reichlich versehen ist, und mir ihn wohl auf einen Botentag leiht. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 147. Daß Sie den Aufsatz morgen mit den Botenweibern erhalten. Das. 1, 199.

Anm. Das zu bieten gehörige nhd. Biet = Gerüst hatte früher (asch. biuds, ahd. piot, mhd. biet, altn. biodr, agf. bëód) die Bedeutung Opferti...

Klieben.

(Wurzel klib, klub).

Kliebe, klob, gekloben klieben (ahd. chliupu, chloup, chlupumês, chlopanêr, chiopan und chliupan; mhd. kliube, kloup, kluben, gekloben, klieben; agf. cleáfon, clëófan, altn. klifa, altf. cliobhan, mittelniederl. clieven und cloven, niederd. klöven, engl. cleave, franz. cliver, ſchwed. klyſwa) nhd. ſehr ſelten, ſich gewaltſam von einander geben, ſo daß eine in die Länge gehende Oeffnung zwiſchen den Theilen des feſten Körpers entſteht; (activ) gewaltſam in ſolcher Oeffnung ſich von einander geben machen. In Volksſprache ſagt kleuben, klöven, kliwwern. — Des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerklöbet. M. Weiß. Das es (das Schiff) halb von annder klob. Theuerdank 65, 32. Ausg. 1517. Der Hausknecht, der juſt Scheite klob, lief her mit ſeinem Schlägel. Blumauer, Aeneis 8. Doch Odin ſchützt' ihn nicht, nun Robespierres Schwert entzwey ihn kliebt, bis an den Nabel. Alxinger, Doolin 8, 51. Das jhn (ihnen) die Beuch wolten aufklieben. H. Sachs.

Die Synonymen ſpalten und ſpleißen ſ. S. 839.

Klauben (ahd. chlûban, mhd. klûben), Nebenform von **klieben**, bedeutet nhd. mit den Fingern, oder auch mit Hilfe von etwas, was man in den Fingern hält (auch mit den Zähnen) durch Scharren oder Schaben in kleinen Theilchen von einem Körper nach und nach los- oder abmachen; (fig.) das Schlechte, Untaugliche von etwas mit den Fingern im Kleinlichen aus- und abſondern; ſpitzfindig bis ins Kleinliche unterſuchen, prüfen und ausſcheiden, beſonders wenn es auf unnütze Weiſe geſchieht. Davon **Klauber**, —erig; **Klaubebühne**, —junge (alle im Bergweſen). — Imſen auf! es (das Gold) auszuklauben. Göthe, Fauſt 2, 138. Das alte Rom aus dem neuen herauszuklauben. Göthe, ital. Reiſe Rom 7. Nov. 1786. Dieſes erbärmliche Hervorklauben der frühern und abgelebten Literatur. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 26. Des öden Formelklaubens. Voß, der Bund. — Die eigentlichen Geſchichtklauber. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Die Wortklauber haſchten jeden Laut aus ihrem Munde auf. Muſäus.

Knaupeln (wol eine Fortbildung des niederd. gnauen = beißen, gnoveln = nagen, oder von knauen, holländ. knaauwen = beißen, ...

oder verwandt mit holländ. knabbeln?) ist ein mühsames Nagen. Nagen (s. S. 721) anhaltend nach und nach mit den Zähnen abbröckeln. — Daß wir für Hunger und Elend schier nagen müssen die eigenen Knochen. Schiller, Wallensteins Lager 1.

Klaue (ahd. chlâwa, chlôa, mhd. klâ, agf. clawu, altn. klâ, klauf, engl. claw, dän. kloe, klov, schwed. klo, klöf. Volksspr. K'ô) mit den Synonymen s. S. 638). Davon **klauig; klauen** = mit den Klauen packen; **Klauer; klauern** (im Holsteinischen) = klettern. — Unser Vieh soll mit uns gehen, und nicht eine Klaue dahinten bleiben. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 10, 26. — Die Afterklauen fehlen dem Zwergreh. Funke. Die Wucherklauen sind beschwichtigt. Göthe, Faust 2, 64. Dreimahl den klauigen Krebs ... sah er. Voß. Denn sie warf sich über ihn her, zerbiß und zerkratzt' ihm mit den Nägeln das Fell und klaut' und zerrt' ihn gewaltig. Göthe, Reineke Fuchs 11, 292.

Andere Synonymen von Klaue sind noch Kralle = der vorstehende, krumme scharfe Nagel an der Zehe des Thieres. Fänge (s. fangen) = womit man fängt, bed. bei den Raubthieren das Gebiß, bei den Raubvögeln die Klauen. — Um Mitternacht sieht er Gespenster und den Teufel, zählt unter der Bettdecke die Krallen an seinen Klauen. Leisewitz, Rede eines Gelehrten an eine Gesellschaft Gelehrter. Und aus den Lüften schwang ein Adler sich herab, ein zitternd Reh in seinen Fängen. Schiller, Braut v. M.

Klauhammer; Klauenfett, —geld, —horn, —muschel, —steuer, —thaler, —winde, —wurm, —zehnte.

Kloben (ahd. chlopo, mhd. klobe); **Kluft** (ahd. chlust, mhd. klust) **klüftig; Geklüft** mit ihren Synonymen s. S. 10 und 932. — Den Wiederhall der Eppichklüfte schreckt kein Schlachtgeschoß. Salis, an ein Thal. Unendliches Wehe schrei' in der Abgrundskluft... Satan! Klopstock, Messias. Flieht sie in die Bergkluft. Voß. Avernus, eigentlich jede durstende Lache oder Erdkluft, worüber kein Vogel fliegt. Voß. In ziemlicher Höhe schießt aus einer Felskluft ein starker Bach herunter. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Frau Berta saß in der Felsenkluft. Uhland, Klein Roland. Dann grausen Gelärmes schmettert' er's niederdonnernd hinein in den Rachen der Graunkluft. Sonnenberg. Dem Schooß der Steinkluft. Matthisson, die Gnomen. Daß Geniusberuf Sprünge über Riesenklüfte macht. Benzel-Sternau. — In des Gefängnisses tiefem Geklüft. Klopstock. Noch lagern sie in Wald und Felsgeklüft. Uhland, H. Ernst 3. Hangendes Felsengeklüft. Voß. Wo sein lebender Bach nieder am Moosgeklüft rollt durchsichtige Flut. Voß. — Am Kreidefels der klustigen Leukade. Salis, Monodie. Der Kalkstein ist sehr klüftig. Göthe, Schweizerreise 18. Sept. 1797. Wo dieses Gestein, minder zerklüftet, die Wasser auf der Ober-

fläche zusammenhält. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomie der Gewächse.

Anm. Kluftet = Stammende eines Baumes gehört der Volkssprache an.

Klobenarbeit, —deichsel, —glied, —holz, —hütte, —ring, —sitz, —seil; **Kluftdamm**, —werk.

Anm. Knoblauch steht für Kloblauch, wie noch Tschudi I, 82 hat, als chlouulouch, klobelouch, mhd. klobelouch d. i. geklobener (gespaltener) Lauch

Schieben.

(Wurzel scup, skuf.)

Schiebe, schob, geschoben, schieben (ahd. sciupu, scoup, scupumês, scopanêr, sciopan und sciupan; mhd. schiube, schoup, schuben, geschoben, schieben; goth. skiuban, agf. scēōfan, engl. shove, schwed. skufwa, skuffa), wol mit der umfassenden Grundbedeutung stoßen, voranbringen, zusammenhäufen, nhd. 1) mit anhaltendem Drucke an oder auf der (besonders wagerechten oder doch beinahe wagerechten) Fläche eines andern Körpers hin nach und nach bewegen; 2) allmälich seine Lage, seinen Zustand verändern: ein Thier, das Getreide, die Pflanzen schieben; 3) sich schieben aus seiner geraden oder rechten Lage kommen; 4) (veraltet) heimlich begünstigen, Vorschub leisten; 5) (veraltet) gerichtlich überweisen, indem man einen augenscheinlichen Unstand, ein körperliches Anzeichen eines Fehlers auf einen schiebt; 6) (veraltet) einen Verbrecher oder eine Gerichtssache von einer incompetenten oder untern obrigkeitlichen Stelle vor eine andere competente oder höhere bringen. — Das müßt' ein Kerl sein, der das Weinfaß von Fuld in den Sack schieben wollte. Göthe, Götz v. B. 1. Du glaubst zu schieben und du wirst geschoben. Göthe, Faust 1, 214. Kein fremder Mund soll zwischen uns sich schieben. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Der Scharwerch halben werden wir auch berichtet, daß die gar ungleich angelegt, und einer für den andern darin geschont und geschoben ... daß die Amtleute und Obleut einem schüben und dem andern Scharwerch bieten. Krenner, Landtagsh. 7, 407. 490. Wer jmp (Bienen) stilt, werdent die nicht in seiner gewalt begriffen vntz daz (bis daß) er sie auspricht, man mag die peykar (Bienenkörbe) wol auf jn schieben (ihn damit gerichtlich überweisen), da die jmp inn gewesen sint. Westenrieder, Beiträge 7, 61. Was man in der Stifft in der Wildschonawe nicht gerichten und zu End pringen mag, das soll man schieben gen Ratfelden. Monhoica 2, 164.

Aufschieben 1) eine Sache auf die andere schieben; 2) durch Schieben öffnen; 3) (uneig.) etwas, was in der Gegenwart getan werden sollte, in der Zukunft thun wollen, es mag bereits angefangen sein oder nicht, wobei auf das Vollbringen in der Zukunft einiger

Nachdruck gelegt wird, während verſchieben das Vollbringen in der Zukunft zweifelhaft läßt. Verſchieben bedeutet noch 1) aus ſeiner Stelle, aus der bisherigen Lage ſchieben; 2) aus der gehörigen oder noch gewöhnlichen Lage, wie auch an den unrechten, ungehörigen Ort ſchieben; 3) (uneig.) verwachſen, fehlerhaft wachſen; 4) durch Schieben verbrauchen, durchbringen. — Da ſtand ich in meinem Winkel, ſchob das Fenſter halb auf. Göthe, Egmont 5. Schiebt man es auf, ſo wird der Twing vollendet. Schiller, Tell 2, 2. Daß das Unbegreifliche nur verſchoben, aber nicht aufgehoben iſt. Lichtenberg, philoſ. Bemerkungen. Bis auf den letzten Augenblick verſchiebt er ſich zu erklären. Göthe, Egmont 4. So der gemüthliche Greis und verſchob das ſammtene Käppchen. Voß, Luiſe 3. a, 76. Hat ſich dir was im Kopf verſchoben? Göthe, Fauſt 1, 144. Jener kleine verſchobene Kerl von Buchbinder. Thümmel.

Verziehen (ſ. ziehen) das, was noch nicht angefangen iſt, nicht in der Gegenwart, oder nicht in der beſtimmten oder gehörigen Zeit wirklich machen; das, was angefangen iſt, in die Länge ziehen, über die beſtimmte oder gehörige Zeit hinaus, wobei das Vollbringen zweifelhaft bleibt. Verzögern (ſ. zögern bei ziehen) recht in die Länge ziehen, oder machen, daß ſich etwas über die Gebühr hinzieht, ſo daß es nur ſehr langſam einen Anfang oder Fortgang hat. Vertagen (von Tag, altſ. altn. dag, agſ. dæg, mittelniederl. dach, daghe, neuniederl. dâg, engl. day ſ. S. 898) auf einen andern Tag hinausſetzen. — Einſt verzog er mehrere Tage, ich war in Verzweiflung. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 4. Als der Mond noch hinter den Alpen verzog. J. Paul, Heſperus 13. Das Thier verzögerte ſeinen Schritt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. Da kommen Juden mit dem Schein vertagter Schuld. Göthe, Ritter Curts Brautfahrt. Wir geſtehen, daß uns das letztere der Fall ſcheint, und daß wir nicht zweifeln, daß dieſe Partei ihre Plane keineswegs modificirt, ſondern nur bis auf den Zeitpunkt vertagt hat. Augsburg. Allg. Zeitung 1847 No. 12.

Einſchieben 1) in einen Ort, Raum ꝛc.; 2) zwiſchen andere Dinge, mit in die Reihe bringen, beſonders heimlich und hiermit auch auf eine unbefugte, unrechtmäßige Weiſe; 3) entzwei ſchieben: auf der Kegelbahn. — Immer aber konnten die geſchnittenen Steine als ein herrliches Mittelglied eingeſchoben werden, wenn die Unterhaltung irgend lückenhaft zu werden drohte. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter Nvbr. Was ärgerſt du dich über fälſchlich Erhobene? Wo gäb' es denn nicht Eingeſchobene? Göthe, ſprichwörtlich.

Einſchalten (von ſchalten ahd. scaltan, mhd. schalten, altſ. scaldan = ſtoßen; nach Grimm II. 986 verwandt mit ſchelten S. 171, ſo daß ſchelten = Makel zufügen, ein abgezogener Begriff iſt) in ein anderes Ding bringen, ſo daß es zwiſchen den Theilen deſſelben ſich befindet, wenn man Recht oder Gewalt dazu hat. — Unter den Papieren, die uns zur Redaction vor-

liegen, finden wir einen Schwank, den wir ohne weitere Vorbereitung hier einschalten, weil unsere Angelegenheiten immer ernsthafter werden, und für dergleichen Unregelmäßigkeiten fernerhin keine Stelle finden möchten. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8.

Ab—, an—, aus—, dazwischen—, durch—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschieben sind keiner weitern Erklärung bedürftig. — Hans, nachdem er gelöset das Hemmseil, schob von der Anfuhrt ab. Voß, Luise 1, 685. (Die Baronesse) schob geschwinde den Leibschneider der Gräfin dazwischen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Um mehrere Colonnen neben einander fortzuschieben. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Wenn man die Gesteinarten untersucht, die in den Bächen herabgeschoben werden. Göthe, ital. Reise Palermo 4. April 1787. Man schiebt eine nach der andern heraus und wieder hinein. Göthe, Wahlv. 2, 9. Den Architekten aufzufordern, zu nöthigen und gewissermaßen herbeizuschieben. Das. 2, 4. Eine ältliche wunderwürdige Dame ward auf einem Lehnsessel von zwei jungen hübschen Mädchen hereingeschoben. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Schiebt meine Vernunft nicht im Kurzweil herum. Schiller, Fiesko 1, 12. Hätt' ich sie nicht hervorgeschoben. Göthe, Faust 2, 137. Da schob der lustige Junker einen Knaben vor sich hin. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Ich schob ihr das Blatt näher hin, das sie schon wieder mir zugeschoben hatte. Göthe, Leben 5. B. Die Besserung scheint wieder weit hinausgeschoben. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 214. Sie schob die Epheuranken mit leichter Hand hinweg. Wieland, Oberon 10, 39. Dann schiebe den knorrigen Klotz nach. Voß, der 70. Geburtstag 113. Daß sie uns darin getreulich nachschieben (uns begünstigen) und beholfen sein sollen. Lori, Lechrain 92. Meiner Sehnsucht schiebt ein böser Geist statt Freud' und Glück verwandte Schmerzen unter. Göthe, Tasso 3, 2. Nach Tafel ... läßt man ein unterschobnes Blatt... zur Unterschrift herumgehn. Schiller, Piccolomini 3, 1. Führte die Pferde hinaus in den Hof, wo der willige Knecht schon vorgeschoben die Kutsche. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 138. Ich schob den Riegel vor. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Schoppe lief zurück und wollte ihm vor das Loch seines Guckkastens haben, worin er die Vikariat-Huldigung in Klosterdorf vorbeischob. J. Paul, Titan 49. Nicht Schlösser sind, nicht Riegel wegzuschieben. Göthe, Faust 2, 73. Schnell die gesellige Menge (der Ameisen), zu tausend Schaaren zerschoben, wimmelt sie hin und her. Göthe, Achilleis.

Wie manches Zuckerbrot ich euch hab' zugeschoben. Schiller, Räuber 4, 4. (Daß ich) den Kasten zuschob. Göthe, Meisters Lehrj. , 5. Ich hob noch einen Koffer auf die Kiste, um die schon hereinrechenden Füllungen der belagerten Thüre zurückzuschieben und ıstzuhalten. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Hastig schob sie den liegel zurück. Voß, Luise 3 a, 255. Die Vergangenheit besteht aus er Geschichte, die wieder eine zusammengeschobene von Ermordeten bewohnte Gegenwart ist. J. Paul, Hesperus 1.

Schiebe, Schiebling, Schieber: An—, Aus—, Nach—, Vorhieber; Schiebung, schiebig; Geschiebe; Anschiebsel, Einschiebsel; schiebbar, schieblich: auf—, verschiebbar, —lich. — Ohne ich lang zu besinnen, zog ich den Schieber (von dem Kästchen) eg. Göthe, Leben 3. B. Brachte nun der geschäftige Besitzer aus nem nebenstehenden Schrank neue Schieber zum Vorschein. Göthe, ag- und Jahreshefte 1805. Daß ihn kein Karrenschieber anders ersteht. Lessing, Antigöze 7. Ein so wackrer Kegelschieber. Shakeeare, Liebes Lust und Leid 5, 1. Aber der Ackersmann ist doch stets uf Neue von den immer wieder hervordringenden Geschieben gelagt. Göthe, ital. Reise 14. Sept. 1786. In manchem Granitschiebe fand ich Geschwister und Verwandte meiner Kabinetsstücke. Daf. 7. Sept. 1786. Nachschübig seyn Einem (ihm Hilfe leisten). rkunde von 1449. So steck' ich doch voll Narrheiten nicht sowol s voll Narren, die mancher Weise als Einschiebsel durchschießt. . Paul, Siebenkäs 4.

Schieb(e)bank, —barte, —bock, —deckel, —eisen, —kärrner, -kloben, —lade, —maß, —ochs, —platz, —rad, —sack, —stange, -thüre, —werk, —zange, —zeug u. a.; Schieberling, —muth; nschiebestück, —tisch. — Auch hatte man ihm aus dem kleinen chiebefenster entgegen gesehen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. ndlich keuchten zwei Kinder daher, davon eines als Zugvieh an einem chiebekarren angestrickt war. J. Paul, Hesperus 9. Daß man reunde und Feinde (im Puppenspiel) in Einen Schiebkasten packte. öthe, Meisters Lehrj. 1, 5. Da ich kein Berufskarrenschieber n, eine ziemlich zahlreiche Rasse (Race, Art), die nach und nach ihre chiebriemen sogar zu Ordensbändern erhoben hat. Benzel-Sternu. Und harret, bis die Schiebewände in Ordnung sind. Der ue Froschmeusler.

Schub (abd. scub, mhd. schub) 1) Handlung des Schiebens;) Zustand, da etwas schiebt; 3) dasjenige, was geschoben wird; 4) viel als auf einmal geschoben wird; 5) Ort, wo Kegel geschoben erden; 6) (veraltet) heimliche Begünstigung, List; 7) (veraltet) Beeis durch den Augenschein; 8) Lieferung der Delinquenten von einer erichtsstelle zur andern. Davon **An—, Auf—, Bei—, Nach—, nter—, Vorschub.** Der Volkssprache gehören an: **Schübling** (eine

Art Wurſt); **Schübet** (das Angebackene von Speiſen, das man als beſonders ſchmackhaft vom Tiegel ſchabt); **Schübel** (ahd. scubil, Büſchel, fig. Menge); **ſchübeln** (am Haar ziehen), fortwälzen (mhd. schübelen). — Und zwang im Schub (Schublade) zu wohnen. Rückert, geſ. Ged. 4, 300. Kann keinen heißen Schub Suppen leiden. Dr. Minderer S. 111. Nach dem jhm dieſer Schub (Anſchlag) nicht gerahten wolt, erdacht er einen andern liſt. Aventinus, Chron. 1580. Bl. 85. Hat man des Schubs (augenſcheinlichen Beweiſes) nicht, man ſol jn vberzeugen mit ſiben mannen. Weſtenrieder, Beitr. 7, 61. Da hab das Recht zwiſchen N. und N. einen Schub (Aufſchub) gewonnen. Mon. boica. 9, 287. — Auch der Aufſchub hat ſeine Freuden. Göthe, Götz v. B. 1. Ptochus rufet ſeinen Freund in der Noth um Beiſchub an. Logau, Sinnged. 11, 112. Dieſer Unterſchub der Kritik. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Daß ſie den Mördern immer Vorſchub thun. Schiller, Tell 5, 1. — Aber Kraut iſts räreſt Freaſſe, wenns a reachte Schüepet hot. Weizmann, 3, 150.

Schubblech —fach, —fenſter, —karren, —loch, —riegel, —ſack, —tiſch, —walze, —wand, —wiſe, —zeit u. a. — Aus dieſen Schubkaſten lacht uns ein unendlicher Frühling von Blüten und Früchten der Kunſt. Göthe, ital. Reiſe Palermo 12. April 1787. Da ſie die Thür erbrochen und offen und die Schubladen in Stücken fand. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 10. Ein ſchlechtes Schubladenſtück. Göthe, Wahlv. 2, 9.

Schubjacke (nach Adelung u. A. von ſchubben, einem Verſtärkungswort von ſchieben) eig. gleichſam der durch Schubben mit der Jacke zeigt, daß er Ungeziefer an ſich hat, iſt Schimpfbenennung für den verachteten, unreinlichen, ſchmutzigen Elenden, der ſein Aeußeres im höchſten Grade vernachläſſigt. — So hält ſo'n Schubjack ihn für wen Ihr wollt. H. v. Kleiſt, der zerbrochene Krug 1.

Schuft (fehlt ahd. u. mhd., von unſicherer Abkunft, nach Einigen von ſchaben, nach Andern von dem unten folgenden ſchuppen[1]) iſt zunächſt der armſelig behaftete, im äußern Anzuge ſchäbige Menſch; dann überhaupt der niederträchtige, charakterloſe Elende. Lump (eine Figur von Lumpen, bei Stieler Lumpe, wol von dem früheren lampen = ſchlapp niederhangen) zunächſt beſchimpfende Benennung des ſchmutzigen Zerlumpten, und dann überhaupt des niederträchtigen, armſeligen, vermögenloſen Menſchen. Noch weit ſtärker iſt Lumpenhund. Lotterbube (aus ahd. lotar = ſittlich Schlechtes; mhd. lotr, altn. loddari = Menſch, der ſich dem lüderlichen Leben, beſonders dem Stehlen und Poſſenreißen ergeben) zunächſt lüderlicher, betrügeriſcher Landläufer,

[1]) Stieler hat Schuft und ſagt, das Wort, das Einige von dem Hebräiſchen scophet = urtheilen, richterlich entſcheiden, ableiten wollten, ſtehe für Schaft = Stiefelſchaft, d. i. ein Menſch, der nicht mehr werth ſei, als ein alter Stiefelſchaft.

dann gewöhnlich der schlimme gefährliche Taugenichts. Halunk (wahrscheinlich das aus hallr = gebeugt und ok = Joch zusammengesetzte altn. halloka = der Unterjochte) der nichtswürdige schlechtdenkende Mensch, häufig mit dem Nebenbegriffe des Schleichenden, Heimtückischen, Betrügerischen. Das die höchste Verachtung ausdrückende Wort ist Hundsfott (bei Fischart im 16. J. Hundsfutt, schwed. hunsfott, dän. hundsfot, altfranz. chien-foutre, eig. = Hundsscham, von ahd. s(v)ot, mhd. vot, vut, voz, Fotz, gr. βύττος; vgl. lat. futuere = ehelich beischlafen). — Unmöglich! Der Schuft? Göthe, Bürgergeneral 11. Darauf antwortete Benedetto: Felix und ich seien zwei große Lumpe. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Ihn auf jeder Seite noch Schurken, Lotterbuben, ehrenrührigen Kerl und schlechten Burschen nennen zu hören. Lichtenberg, Epistel von Göbhard. Was will der Bauer da? Fort, Halunk! Schiller, Wallensteins Lager 2. Ich wollte lieber mein ander Bein dazu verlieren, als so ein Hundsfott sein. Göthe, Götz von Berlichingen 2.

Schober (ahd. schoup und scopar, agf. sceaf, mhd. schober) = Haufen; **schobern** (mhd. schoberen) = aufhäufen, auf einander schieben. — Dann ruhen sie und wir in süßem Duft am Schober. Voß, die Heumad 108. Um Schwad' und geschobertes Grummet. Voß, der Abendschmaus 101.

Schuppen (schubben) und **schupfen** (mhd. schuffen, schupfen) = stoßen; **schüppeln schüppelig; Schüppe** was **Schaufel** (ahd. scûvila, mhd. schûvel); **schaufelicht schaufelig; schaufeln.** — Auch lachen die Fliegen so schlimm und das hüpfende Thierlein. Selbst mein Alart lag winselnd und schuppte sich. Voß. Das glänzende Kleid eines abgeschuppten Fisches. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. Jetzt werden sie besser schüppeln. Grimm, Märchen von einem der auszog das Fürchten zu lernen. Kaum daß von Zeit zu Zeit der Klang aneinander schlagender Schaufeln und Hacken eine nahe Bewegung andeutete. Göthe, Belagerung von Mainz. Er gräbt und schaufelt so lang er lebt. Schiller. Ei, hört doch, Gevatter Schaufer. Shakespeare, König Hamlet 5, 1.

Schaufelband, —bein, —blatt, —bohrer, —bürger, —ente, —fisch, —förmig, —gehörn, —geweih, —hirsch, —hose, —kunst, —ohr, —rad, —recht, —schlag, —stiel, —werk, —wurf, —zahn.

Anm. 1. Schüppeln und schüppelig könnten vielleicht auch hergeleitet werden von Scheibe = runde Fläche, nur macht das ü Bedenken. Ahd. findet ich scibiloht, mhd. schibelëht, älternhd. scheublëcht, schäwblot, scheubelt = rund.

Anm. 2. Schopf (goth. skufts, mhd. schopf) gehört nach Grimm vielleicht zu schieben, von dem Zusammenstoßen des Haares.

Anm. 3. Schopf, Fürschopf, Schoppen, Schuppen, Schupfen mhd. schopf, schopfe, schupfe, franz. échopp = Wetterdach, bedeckter Gang, geringes Gebäude) gehört wahrscheinlich zu schieben. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 108 sagt: Wo 'es regnet, hielt man solche Schulen in Sälen vnd vnterschüpffen.

Stieben.

(Wurzel stub.)

Stiebe, ſtob, geſtoben, ſtieben (ahd. stiupu, stoup, stupumês, stopanêr, stiupan und stiopan; mhd. stiube, stoup, stuben, gestoben, stieben; mittelniederl. stûven, neuniederl. stuifen) 1) ſich in Geſtalt eines Staubes erheben und niederlaſſen; 2) (uneig.) auf Regentropfen, Feuerfunken übertragen; 3) ſich ſchnell in die Höhe, überhaupt ſchnell fortbewegen und fortbewegen machen; 4) (Jägerſprache von den Feldhühnern) den Koth fallen laſſen. — Daß Roß und Reiter ſchnoben und Kies und Funken *ſtoben*. Bürger, Lenore. Breitflockiger Schnee *ſtiebt* in der Tiefe. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. — Das *aufſtiebende* Waſſer des Waſſerfalls. Bürde. Eine Windsbraut mich empor auffhub, darmit ich in die Lufft auffſtub. H. Sachs. Ein müller, der mit mel iſt *beſtoben*. Schmeller. 3, 603. Der wetterträchtigen Wolke *entſtieben* einzelne platzende Tropfen, bevor der Regen ſich ſegnend ergießt. Roſegarten. Das Originalblatt dieſes Scherzes iſt niemals abgeſchrieben worden und in vielen Jahren *verſtoben*. Göthe, Leben 13. B. Schrecklich werden ſie *verſtieben*, leichter als ein Traum vergehn. Canitz. Ich will das Gras an den Waſſern *verſtieben*. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 19, 7. Sind mir ſo viele verſtäubt und *verſtiebt*. Rückert, geſ. Ged. 4, 92. Wie Nebel *zerſtiebte* trübſinniger Wahn. Göthe, Paria. Dieſer und Habe *zerſtoben*. Göthe, Hochzeitlied. Die *zerſtiebenden* Reize eines fremden Geſichts. J. Paul, Heſperus 4. Zurück dort *ſtoben* die Troer. Voß, Ilias 4, 497. Aus allem Frühlingsduft *zuſammengeſtoben*. Rückert, geſ. Ged. 2, 103.

Stieber, ſtiebern (Naſenſtieber geben); **Geſtiebe.** — Bietet ihm einen *Naſenſtüber* an. Göthe, Rameau's Neffe. Man deckt ein mit Raſen und Erde, mit *Kohlengeſtiebe* und was man zur Hand hat, die ... Flamme zu. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4.

Staub (goth. stubjus, ahd. stoup, stuppi, stubbi, mhd. stoup, stüppe, stüppede, altſchwed. stoft, mittellat. estopa, ſ. S. 725); **ſtaubig; ſtauben** = ſich als Staub erheben (was ſtieben 1); **ſtäuben** (ahd. stoupan, stoupjan, stoubjan, mhd. stoupen) 1 Staub entgehen; 2) als Staub ſtreuen, einen in Staub verwandelten Körper ſtreuen; 3) von Staub reinigen. **Stäubern**, ein wiederholtes Stäuben. — *Staub* von den Füßen ſich ſchüttelnd. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 67. Sebt, wie allen die Schuhe ſo *ſtaubig* ſind! Ebd. 1, 40. — Der das Geheimniß der Natur entdeckt hat, geringe Arten von Blumen durch den *Abſtaub* einer edeln zu verbeſſern. Thümmel. Vielleicht führt Sie der *Bücherſtaub* ... zurück. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 96. Mit Blut und *Kriegesſtaube* beſudelt. Voß.

ilias 6, 268 Aufflog der flimmernde Sandſtaub. Pyrker, Tuiſias 5. Wie Sonnenſtaub ſein Lieb zerrinnt. Redwitz, Amauth. Mich ſchuf aus Verweſungsſtaube tief im zertrümmerten Paradieſe der Todtenerwecker. Klopſtock, Meſſias 15, 1309. Unten n Waſſerſtaube hat man einen Regenbogen hin und wieder, wie man geht, ganz nahe vor ſich. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. — Daß der Staub nicht vor ihm in das Unermeßliche ſtäube. Klopſtock, Meſſias 5, 325. Noch ſtäuben die Wege. Göthe, Venet. Epigramme 4. So kommt Ihr auf die Brücke, welche ſtäubet. Schiller, Tell 5, 2. In der ſtäubenden Dürre des Sommers. Voß, der bezauberte Teufel 83. Sie flogen in ſtäubendem Lauf durch die Felder. Voß, Ilias 23, 372. — Auch den eichenen Schrank .. hatte ſie abgeſtäubt. Voß, der 70. Geburtstag 63. Die weite Laufbahn ſtäubte, wie Wolken, auf. Klopſtock, die beiden Muſen. Nachdem er ſie (die Haare) zu meinem Entſetzen gewaltig ausgeſtäubt hatte. Göthe, Leben 1. B. Unſerm Freunde ... fiel der weiß geſtäubte und befleckte Rock des Pedanten ein. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 11. Der ich geſtern Abend mit beſtaubten Gamaſchen hier angekommen war. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 6. Richtende Bürgen's (das Werk) mit Tadel beſtäuben und Lobe. Klopſtock, der Nachruhm. Flogen ſie hurtig, durchſtäubend den Raum des Gebäudes. Voß. Auf dem Kirchhof ſtäubt die Gebeine herum lautrufend ein wüthender Windſtoß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Bald liegt dem Städter die Werkſtatt überſtäubt. Falk. Wenn ich den Kaffee gar in dem herrlichen Grottenwerk reichte, das nun freilich verſtaubt und halb verfallen mir daſteht. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 90. Gleich des Feldes Blumen werde alles Fleiſch verſtäubt. Voß, Troſt am Grabe. Das Gewitter verſtäubte. J. Paul, Titan 8. Ausgeſät zerſtäuben iſt auch unſer Loos. Salis, Flügerlied. Der (Waſſerſtrahl) in unzählige Funken zerſtäubte. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 1.

Außer Mehl (S. 725) ſind mit Staub noch ſinnverwandt: Mill und Müll (S. 726); Schutt (ſ. ſchütten S. 654) zuſammengeſchüttetes Getrümmer, beſonders von erdigen Körpern, es mag nun von ſelbſt oder durch Menſchenhände zuſammengeſchüttet ſein; Kehricht (mhd. kerach, landſchaftlich Kehrſel, von kehren S 272) der vom Boden durch Kehren entfernter Abgang, Unrath oder Schmutz; Unrath ſ. S. 842. — Ob ſie (die Kirche) gleich ſchon viele hundert Jahre in Schutt liegt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Indem man den Schutt in die zerfallenen Mauerſtätten ſelbſt geworfen. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai 1787. An beiden Seiten Schrittſteine, die jeder Laden- und Werkſtattbeſitzer mit unabläſſigem Kehren reinlich hält, indem er Alles in die Mitte hinunterſchiebt, welche dadurch nur immer unreinlicher wird, und auch mit jedem Windshauch den Unrath zurückſendet, den ihr der Hauptſtraße zugewieſen habt. In Neapel tragen ge-

schäftige Esel jeden Tag das Kehricht nach Gärten und Feldern. Das. Palermo 5. April 1787.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen: Mein funkenstäubendes Auge. Kosegarten. Der weißbestäubte Rock sollte eine Hauptanzeige geben. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 9.

Stauber, Stäuber; Staubartig, —balg, —bedeckt, —behälter, —besen, —beutel, —boden, —blüte, —bofist, —brand, —bürste, —erde, —fach, —faden, —feder, —fege, —flechte, —flügel, —gefäß, —gewächs, —gewebe, —haar, —hauf, —haut, —hülle, —hülle, —käfer, —kalb, —kamm, —kloß, —kolbe, —korn, —kriecher, —laus, —lawine, —lecker, —mehl, —moos, —perle, —pflanze, —pinsel, —röthe, —säge, —same, —sand, —schwamm, —sieb, —sohn, —spinne, —tabak, —träger, —vogel, —weg, —wirbel, —zeug u. a. — Der Fall des himmelentstürzenden Staubbachs. Baggesen. (Sie sind) auf immer dem Schmerze der Staubbewohner entrissen. Klopstock. Dann steigen sie, die Schlangenhäupter schüttelnd, von allen Seiten stauberregend auf. Schiller. Von Insekten sahen Cook und Mears außer verschiedenen Käfern und Fliegen mehrere Arten Staubflügler. E. A. W. Zimmermann. Ein Leben, das so weit, weit über Staubgebiete hinaus die Wurzel schlug. Tiedge. Das Staubgebilde war noch nicht Mensch. Herder. Nur Liebe war die Schöpferin der Wesen und ward der Staubgebornen Lehrerin. Herder. Und was ist der Wohner der Hütte von Leim (Lehm) staubgegründet und schnell von Motten zernagt. Herder. Zum mühseligen Staubgeschlecht senk' jetzt freundlich den Flug. Voß. Und wie sollten wir diesem Staubgeschöpfe zumuthen, sich den Anfang der Welt zu denken? Herder. Mit dem Staubgewimmel fleugst, o Erde, du dahin! Matthisson, die Sterbende. Staubgewölk umwallte den Schleppenden. Voß. O Allmacht! rief sie, die um dieses graue Staubgewühl webt, o höre mich! Benzel-Sternau. Daß sie das ganze Leben und Wesen der Sterblichen für ein Nichts, für ein kummervolles und staubgleiches Dasein erklärt haben. Göthe. Ein zusammengetriebener Staubhügel. Herder. Und ihr könntet verlieren das Antlitz Gottes, und ein zerbrochener, mürber, gestaltloser, schlammiger Staubkloß werden. Herder. Diese Pflanze, dieß Staubkorn. Herder. Ihr müßt doch eine Entschädigung für euer Staubkriechen haben. Benzel-Sternau. Feind dem Stäubling zu werden würd' ich erröthen. Sonnenberg. Ueber der Leiche des Stäublingsgeschlechts. Sonnenberg. Kaum hatte ich meinen Staubmantel abgeworfen. Benzel-Sternau. Die oben angeführte Stelle Hiobs, da der Staubmensch dem flammenden reinen Lichtengel entgegengesetzt wird. Herder. Es ist der Staubregen, der das Herz für die großen Tropfen der einfachern Töne aufweicht. J. Paul, Hesperus 18. Die Staubrinde von vierzehn Meilen auf den Kleidern.

Kl. Schmidt. Du ziehst sie herunter zu den Erdensöhnen und Staubtöchtern. Benzel-Sternau. In staubumwölkten Sommertagen. A. L. Karsch. Sah aus dem Schoße des Süds her feurig geharnischtes Höllenheer staubwirbelnd heraufziehn. Sonnenberg. Auf einmal bedeckte sich der Horizont mit einer furchtbaren Staubwolke. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Hinwirbelt umher aus den Städten Staub, staubwölkend. Sonnenberg.

Stöbern (mhd. stöberen) 1) stauben, in Gestalt eines Staubes herumfliegen, besonders von Schnee gesagt; 2) begierig suchen, besonders von Jagdhunden gesagt; 3) so viel als stäubern; dann aufjagen, aufschrecken; (uneig.) auf ähnliche Art herausbringen. Ab—, auf—, aus—, durch—, ent—, herum—, nach—, um—, unter—, ver—, zerstöbern. — Wenn's nun regnet, stöbert und fröstelt. Göthe, Werther I. 8. Febr. Er stöbert die Perser auß Syrien. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 134. Kalt sprühn um Wangen und Locken mir stöbernde Flocken. Matthisson, Alpenreise. Oder dem duckenden Hasen im Busch, der die feindlichen Mäuler stöbernder Hund' anschaut. Voß. — Nach einer Stunde stöberte Leibgeber ein mit dem zerbröckelten Siegel des Vormunds überpichtes Schreiben aus. J. Paul, Siebenkäs 2. Solch ein Schwall von Geschossen entstöberte dort der Achaier Händen. Voß, Ilias 12, 159. (Da) mußte ich in allen pariser Dachstuben herumstöbern. Göthe, Rameau's Neffe. Den (Sitz der Götter) kein Sturm noch erschütterte, nie auch der Regen feuchtete, oder der Schnee umstöberte. Voß, Odyssee 6, 43. Als Cromwell dieselbe Kriegsmacht zerstöberte (zerstreute). Simplicissimus 6, 8.

Stöber (Voc. von 1419 stöbræ = Jagdhund), **stöberig; Gestöber** (ahd. kistupari?). — Der Laienbruder, deß sich der Patriarch so gern zum Stöber bedient. Lessing, Nathan d. W. 5, 5. Nun ritt ich an dem Nordosthange des Harzes im grimmigen, mich zur Seite bestürmenden Stöberwetter. Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Nvbr. Da rannte sie durch das Gestöber. Voß, der 70. Geburtstag 163. Odemberaubender Schwefelqualm und Aschengestöbers dichtes Gewölk. Pyrker, Tunisias 4. Wen du nicht verlässest, Genius, wirst im Schneegestöber warmumhüllen. Göthe, Wanderers Sturmlied.

Schnieben.

(Wurzel snub.)

Schniebe, schnob, geschnoben, schnieben (mhd. sniuber, snoup, snuben, gesnoben, snieben, neuniederl. snuifen) und das gebräuch-

lichere ſchnauben[1]) (spätermhd. snûben) bezeichnen allg. den Athem hörbar durch die Naſe einziehen und ausſtoßen; werden auch angewendet auf heftige, ſich durch ſtark hörbares Einziehen und Ausſtoßen des Athems äußernde Gemüthsbewegung. — Daß Roß und Reiter ſchnauben. Bürger, Lenore. Wie vom Anger die wiederkäuende Kuh anſchnob. Voß, Philemon und Baucis 38. Daß es (das Roß) gebäumt aufſchnob und ächzte, von Schmerzen gefoltert. Pyrker, Tunisias 12. (Es) ſchnob das Entſetzen vor den Scharen einher. Pyrker, Makkabäer 1. Der König wies ihn ſchnöde von ſich ab, er ſchnob dies donnernde Gebot ihm nach. Bürger. Nachdem ſie ein wenig verſchnoben hatten. Muſäus. Der Wind hat das Gewölke zurückgeſchnoben. Rückert, geſ. Gedichte 4, 176. — Lamentowe ſchnaubte und blies, daß man einen Wind zu hören glaubte. Göthe. Benvenuto Cellini 2, 4. Ein mächtiger Geiſt ſchnaubt aus den Naſen. Göthe, Lili's Park. Der Herbſt hat geſchnaubt. Rückert, geſ. Gedichte 4, 176. Und den Oger hörteſt nahen, der nach deinem Fleiſch geſchnaubet. Uhland, vom kleinen Däumling. Geht hin, die ihr nach Golde ſchnaubet. Uz. Er ſchnaubt ihn wild an. Schiller, Fiesko 2, 14. Ihr habt matt mir gemacht die Gluth ungeſchnaubender Stiere. Voß. Der Dampf beſchnaubt ſie. Klopſtock, mehr Unterricht. Welchem (Eber) vor allen großer Zorn die Buſen mit drohender Stärke daherſchnaubt. Voß, Ilias 17, 21. Die Thiere, die ihr ſeht, die aus Erbarmen uns ſo ſtark entgegenſchnauben. Wieland, Oberon 2, 15. Schnaubt's heran in Sturmgewalt. Göthe, Fauſt 2, 42.

Anm. 1. Das Partic. Präſ. geſtattet noch andere Zuſammenſetzungen, wie Flammenſchnaubenden Muthes. Pyrker, Rudolph 5. Glutſchnaubende Roſſe Pyrker, Tunisias 9. Racheſchnaubenden Grimms. Daſ. 10. Ihr wuthſchnaubende Megäre! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5.

Anm. 2. In allgemeinerem Sinn athmen ſagt Flemming S 5 der beſſer Ausgabe von der vom Tod erweckten Tochter des Jairus: Jairus Lieb ſchnäubet, und Lazarus, ſein Freund, wird nieder neu belebet.

Schnieber; ſchnaubig iſt veraltet. — Seine Luſt, die er begehr, ſind die ſchnaubig wilden Hunde. Opitz.

Schnaufen (mhd. snouwen, niederd. snuven, holländ. snuyven, engl. snuff, sniff, snub, ſchwed. snufwa, in der öſterreich. Volksſprache ſchnupfazen) wird nur von dem ſtark hörbaren Einziehen und Ausſtoßen des Athems durch die Naſe gebraucht. — (Die vergiftete Ratte) fiel an den Herd und zuckt' und lag und thät erbärmlich ſchnaufen. Göthe, Fauſt 1, 106. Die Pferde ... ſchnauften und tranken. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Mit Rub erſchnaufen mag. Opitz. Leg' ich mich hin, ein wenig zu verſchnaufen. Stolb.

[1]) Schnauben ſollte nach ſchwacher Form gehen wie mhd. snûben. Herr Stieler hat im Präteritum ſchnaubete und ſchneb, im Participium geſchnaubet und geſchnoben, und ſo dauert das Schwanken bis heute.

peare, Heinrich VI. 3 Thl. 2, 3. Vom ſtarken Laufen kann ich mich icht ſobald verſchnaufen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen , 78. Satt das Feuer ſeiner Liebe zu verſchnaufen. Thümmel.

Anm. Das mhd. snâwen = ſtark anhauchen hat ſich im bairiſchen ſchnauen = heftig, ſchwer athmen, ſchweizer. ſchnauen = anſchnauzen erhalten.

Schnoben = mit ſchniebendem Laute beriechen; **ſchnobern** (auch chnopern, ſchnoppern, ſchnuppern) = oft und viel ſchnoben. — Sein Bogen abgeſpannt, ſeine Hunde ſchnobend um ihn. Göthe. Sei ruhig Pudel! renne nicht hin und wieder! An der Schwelle was chnoberſt du hier? Göthe, Fauſt 1, 64. Er ſchnopert, was er chnopern kann. Daſ. 1, 227. — Unglücklicherweiſe waren die Futterſäcke gefault, und ſo mußte der Hafer von der Erde aufgeſchnopert werden. Göthe, Campagne in Frankreich Trier 29. Oct. Die Kerls ind vom Teufel beſeſſen, ſchnoppern herum an allen Eſſen. Göthe, Pater Brey. Die alten Gefährten (Hunde) von treuerem Sinn umchnoberten traulich ihm Lippen und Kinn. Bürger. Dann ſchnupperſt du. Voß, der bezauberte Teufel 5.

Schnüffeln (auch ſchnuffeln, zuweilen ſchniffeln) ſchnaufend riechen, ſprechen; ſpürend ſuchen, davon Schnüffler, Schnüffelung. — Die Frau hat gar einen feinen Geruch, ſchnuffelt immer m Gebetbuch. Göthe, Fauſt 1, 145. Dennoch ſollen und müſſen ich des Herrn Hauptpaſtors liebe Kinder in Chriſto dieſen beſchnüffelten, beleckten Brei wieder in den Mund ſchmieren laſſen. Leſſing, Antigöze 2. Lüſtern umſchnüffelten oft die Matroſen des Schiffes Kajüte. Voß. — Was Lermes, was Geſchwirres auf Aufruhrſchniffilei? Was willſt du Schniffler wirres und heiſeres Geſchrei? Voß, die Anſchwärzer.

Schnupfen 1) verſtärktes ſchnauben; 2) ſchnaubend riechen, mit der Luft in der Naſe in die Höhe ziehen; 3) (veraltet) ſo viel als ſchluchzen. — Ein tragiſcher Schauſpieler, der in der Probe Taback ſchnupft, mache ſie immer bange. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 8. Das Schmutzwetter iſt meinem Fleiße nicht ſehr günſtig, da es die alten Uebel Katarrh und Schnupfen wieder zurückgebracht hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 90. Man hat Beiſpiele, wo dieſer fettige Dunſt, in der Nähe eingeſchnupft, den plötzlichen Tod nach ſich gezogen hat. Lichtenberg, Geſchichte der Lichtputze.

Verſchnupfen mit ſeinen Synonymen ſ. S. 1006.

Schnupfer, ſchnupficht, ſchnupfig; Schnupfpulver, —taback, —tuch; **ſchnupfenartig**, —fieber, —mittel. — Hätteſt mein Leben um'n Prieſe Schnupftabak haben können. Schiller, Räuber 2, 3. (Ich) band ihm mein Schnupftuch um die Hand. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6.

Schnipfzen (und ſchnüpfzen, ahd. snëphizan, snëphezan, snophizan, mhd. snipfezen, snüpfezen, snupfezen, älternhd. snupff-

tzen, snypfizen, bei Alberus schniptzen, schnipssen, schnipsen, in der Volkssprache ſchnopfezen, ſchnepfezen, ſchnippſen) = ſchluchzen, gehört der gewöhnlichen Sprache an.

Anm. Schnauze und ſchneuzen (S. 542) werden von Weigand mit ſchnieben zu einem Stamme gerechnet. Die agſ. und altn. Formen ſprechen nicht dafür, man müßte denn den Ausfall eins w (b) annehmen.

Schrauben.

(Wurzel scrub.)

Schraube, ſchrob, geſchroben (öfters **ſchraubte, geſchraubt**), **ſchrauben** (erſt nhd., altn. scryfa, niederſächſ. schrûven, baier. schrauſen, engl. screw, franz. écrouer) 1) in einer Schneckenlinie drehen: 2) Jemanden durch neckiſchen Spott hart zuſetzen (S. 88, wahrſcheinlich von dem Daumenſchrauben der ehemaligen Folter abſtract genommen): ab—, an—, auf—, aus—, ein—, her—, hin—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zuſammenſchrauben. — Von einem franzöſiſchen Tragödienſchreiber auf Stelzen geſchraubt. Schiller, Räuber 1, 2. Agathe ſchraubte jetzt ihr Nähkiſſen an ſeinen Schreibtiſch. J. Paul, Heſperus 16. Feierlich hob der Papa mit geſchrobenem Zuge den Stöpſel einer Flaſche. Voß, Luiſe 1, 622. Wozu noch ſchreiben, was geſchrieben mir, geſchroben ins Gedächtniß? Shakeſpeare, Cymbeline 2, 2. — Wie mit angeſchraubten 200 Fuß langen Feuerſpritzenſchläuchen. J. Paul, Siebenkäs 4. Um meine Neugier aufzuſchrauben haſt du dein Beſtes gethan. Wieland, Oberon 2, 23. Was für ein Mundſtück auf ein ſo närriſch gewundenes Inſtrument aufzuſchrauben ſei. J. Paul, Heſperus 8. In eine Quetſchform eingeſchraubt. J. Paul. Er wußte in das geheimſte Vertrauen ſich einzuſchrauben. Waſer. Der empor ſich ſchraubenden Ohnmacht. Platen. die verhängnißvolle Gabel 5. Das Ich oder Du..., das alsdann ſo hergeſchraubt wird. Herder. Glücklicherweiſe für diejenigen, mit welchen er unzufrieden war, ging er niemals direct zu Werke, ſondern ſchraubte nur mit Bezügen, Anſpielungen, claſſiſchen Stellen und bibliſchen Sprüchen auf die Mängel hin, die er zu rügen gedachte. Göthe, Leben 4. B. Sie (die Hand) überſchraubt, verſchlafft Saiten. J. Paul. In wie weit mag dieſe Schöpfungsſphäre ſie auch verſpannt und verſchraubt haben. Herder. Die noch mit des Scheinens Wuth verſchrob. Roſegarten. Wenn ich auf meinem Lager gekrochen, unter meiner Decke kümmerlich zuſammengeſchraubt bin. Göthe, Rameau's Neffe.

Die Syn. von ſchrauben 2. ſ. S. 88.

Verſchroben = durch unrichtiges Schrauben verdorben, beſonders wenn dabei die Schraube ſich feſt gefangen hat; (fig.) widernatürlich geiſtig verkehrt, ſo daß dadurch dem Geiſte Gewalt angethan ſ

und dieſer in der Verkehrtheit feſtſitzt. — Freunde flieht die dunkle Kammer, wo man euch das Licht verzwickt, und mit kümmerlichſtem Jammer ſich verſchroben Bilden bückt. Göthe, zahme Xenien VI. Es gehört durchaus eine gewiſſe Verſchrobenheit dazu, um ſich gern mit Karrikaturen und Zerrbildern abzugeben. Göthe, Wahlv. 2, 7.

Verdreht (ſ. drehen S. 272) in andere geiſtige Richtung gebracht, als die rechte oder die naturgemäße iſt. — Wenn nicht ſchlimme Gedanken gute Reden verdrehen, ſo werde ich Niemanden Aergerniß geben. Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 3, 4

Schraube (niederſ. schruve, ſchwed. skruf, engl. screw, holländ. schroef, ital. scrofola, franz. écroue, poln. szrula, finniſch scruuwi) eine mit Gewinden verſehene Walze von Metall oder Holz. — Was ſie (die Natur) deinem Geiſt nicht offenbaren mag, das zwingſt du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben. Göthe, Fauſt 1, 42. Leg' immer ſeinem Buſen Nachtſchrauben und Nachtriegel an. J. Paul, Heſperus 14.

Schraubhorn, —mühle, —ſtock, —ſtockzange, —werk; **Schraubenbaum**, —blech, —bohrer, —brett, —docke, —dreher, —eiſen, —futter, —gerinne, —gewinde, —horn, —hornſchaf, —kloben, —knecht, —kunſt, —mutter, —regiſter, —reif, —ringel, —ſalat, —ſatz, —ſchlüſſel, —ſchnecke, —ſchnur, —ſtahl, —ſtein, —ſtock, —winde, —zange, —zeug, —zieher, —zug, —zwinge, —zwinger u. a. — Die Zähne des Narwals haben das Anſehen, als wären ſie ſchraubenförmig gewunden. Funke. Die Lauben drehten ihn in Schraubengängen in eine immer tiefere Nacht hinein. J. Paul, Titan 23. Er windet ſich in einer Schraubenlinie fort. Hebel, die Sonne und die Erde.

Kieſen.

(Wurzel **kus**; vgl. ſanſkr. **jush** = lieben, lat. **gustare**, griech. *γεύειν* = koſten, verſuchen.)

Kieſe, **kor**, **gekoren**, **kieſen**, älternhd. auch **kieren** (ahd. chiusu, chôs, churumês, choranêr, chiusan und chiosan; mhd. kiuse, kôs, kurn, gekorn, kiesen; goth. kiusan, agſ. céósan, altn. kiosa, ſchwed. kesa, engl. choose, franz. choisir) und **küren** (kören, ahd. chorôn, korên, mhd. korn, kürn, agſ. curon) [1]) vermittelſt der Sinne überhaupt empfinden; dann prüfen, unterſuchen, um das Beſte zu wählen. — (Da Gott) zu der Stätte dich der Herrlichkeit kor und des Anſchau'ns. Klopſtock, Meſſias 1, 266. In jener Geſtalt der Erbarmung, die du koreſt, in ihr mein gefallnes Geſchlecht zu ver-

[1]) Kor und gekoren kann von kieſen und von (dem eig. ſchwach biegenden) küren kommen. Der Uebergang des ſ in r iſt wie bei frieren und Froſt, verlieren und Verluſt. Die Schreibweiſe Churfürſt iſt dem Nhd. nicht gemäß.

söhnen. Daſ. 1, 498. Wollten wir insgeſammt die Bürger Ilions kieſen. Bürger, Ilias 2, 125. — Wie die Moren Weiber erkieren. Rollenhagen, Froſchmeuſeler II. 4, 1. Warumb wollen wir jtzu verkieren (verwerfen)? Daſ. II. 4, 4. Das ſind die heiligen Zwölfe, Selia, die zu Vertrauten der Mittler Gottes ſich auserkoren. Klopſtock, Meſſias 3, 111. Du erkörſt doch Blindheit. Klopſtock, das Gehör. Köre kein ander Land. Klopſtock, der Denkſtein. Teil heißt ſie uns hierzu meiſt ſolche Mittel küren. Alxinger, Doolin 6, 67. So weit Erinnerung zurück mich führet, hatt' ich im Spiel sie zur Braut erküret. J. Minding, Ueberſ. v. Tegners Frithiofsage. Er hat ſich die güldene Kron', ich den Blumenkranz mir erkoren. Uhland, der Roſengarten.

Die Synonymen ſ. S. 528.

Anm. 1. Hier und da findet man das ſchwache Partic. erkieſt, z. B. Der Mörder wird erkieſt bei Flemming S. 9 der Lübecker Ausgabe. — Das Partic. erkoſen (gereimt auf Roſen) bei Uhland widerſpricht den Sprachgeſetzen, findet ſich aber ſchon bei Ph. J. Spener (zwölff chriſt. Leichpredigten etc. Frankfurt 1686 S. 3): der von ihr erkoſener und beliebter iſt.

Anm. 2. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Gnade, die gab der Verſöhner den Erſterkornen. Klopſtock, Meſſias 14, 1357. Vom Feind in die Falle gelockt ſtarb Sarno den ſelbſterkorenen Tod ... für dem Letzterkorenen. Pyrker, Tuniſias 8.

Kieſung (ahd. kiusunga), **Kieſer** (mhd. kieser); **Kür** (ahd. kuri, mhd. kür, kure, kur, kust, kusti, agſ. cyre, cyst, altn. kosr, mittelniederd. köre) 1) überhaupt Wahl; 2) im Beſondern die Wahl eines Reichsoberhauptes. — So wird ihm die Kür vorgelegt jener Dinge. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. — Des Allgewaltigen Willekür. Göthe, Fauſt 2, 306. Ein jglicher nach ſeinem willkür. Luther, Bibelüberſ. 2. Kor. 9, 7. Nach eignem Willkühr. Simpliciſſimus 1, 13.

Kurerbe, —erzkanzler, —fürſt, —fürſtenbank, —fürſtenrath, —fürſtentag, —fürſtenthum, —fürſtenverein, —fürſtenwürde, —fürſtlich, —geld, —gericht, —herr, —hof, —hut, —kreis, —land, —mann, —mark, —nacht, —prinz, —recht, —ſachſen, —ſchwert, —ſtaat, —würde. — Der Churfürſt von der Pfalz mochte kommen, um die beiden Majeſtäten aufzuwarten, dieſe mochten die Churfürſten beiſammen, man mochte zur letzten churfürſtlichen Sitzung zuſammenfahren, um die rückſtändigen Puncte zu erledigen und den Churverein zu erneuern. Göthe, Leben 5. B. Im Auswärtigen beharrt Churſachſen auf ſeiner Anhänglichkeit an Kaiſer und Reich. Göthe, Tag- u. Jahresbefte 1796.

Anm. 1. Koſten = ſchmecken (goth. kausjan, ahd, kostôn. kostjan, costjan, mhd. kosten) iſt eines Stammes mit kieſen; in koſten = gelten (S. 164) iſt Vermiſchung mit dem lat. constare eingetreten.

Anm. 2. Keuſch (ahd. chûsc, chiusc, agſ. cûsc, mhd. kiusche) gehört nach Grimm zur Wurzel von kieſen. — Wie iſt das älternhd. künsch zu erklären? Ziemann denkt an künne = Geſchlecht.

Anm. 3. Kuß (ahd. cuss, chuss, agſ. coss, altn. koss, mhd. kus) und küſſen (ahd. chussan, kussan, agſ. cyssan, altn. kyssa, mhd. küssen) ſind nach Weigands aus einerlei Wurzel mit goth. kûkjan = küſſen. Wackernagel vgl. lat. osculare = küſſen; vgl. noch gr. κυνεῖν, κύειν = küſſen.

Anm. 4. Koſen (ahd. chôsôn, mhd. côsen) ſtammt wol von lat. causari.

Frieren.

(Wurzel frus.)

Frieren, fror, gefroren, frieren (ahd. f(v)riusu, f(v)rôs, f(v)rurumês, f(v)roranêr, f(v)riusan und f(v)riosan; mhd. vriuse, vrôs, vrurn, gevrorn, vriesen; agſ. frëósan, frysan, altn. friósa, engl. freeze, wetterau. bair. freuſen, froiſen, niederd. vresen, vreren, mittelniederl. vriesen, neuniederl. vriezen[1]) 1) Kälte empfinden; 2) durch Kälte in einen feſten Körper verwandelt werden. — Er iſt nicht zu verwunden, er iſt feſt gegen Schuß und Hieb! Er iſt gefroren, mit der Teufelskunſt behaftet. Schiller, Wallenſteins Tod 5. 2.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, er—, ge—, nach—, über—, um—, ver—, zu—, zuſammenfrieren. — Siehe, hier klebt mein und dein Geiſt angefroren an die Eisſcholle. J. Paul, Heſperus 15. Dem Fenſter angefrorne Blumen. J. Paul. Der Ritter bleibt wie anagefroren ſtehen. Wieland. Da ſie im Eiſe befror. Göthe, Reineke Fuchs 11, 70. (Ich war) als leichtgekleidet wirklich durchgefroren. Göthe, Leben 16. B. Eingefroren ſahen wir ſo Jahrhunderte ſtarren. Göthe, Jahreszeiten 87. Wozu die eingefrorenen Feſtungsgraben Gelegenheit verſchafften. Göthe, Leben 15. B. An dieſer glühenden Bruſt ſoll mein Herz wieder erwarmen, das am Todtenbett des Vaterlandes einfriert. Schiller, Fiesko 1, 10. Ein erfrorner Fuß verhindert mich am Wandeln wie am Tanzen. Göthe, Fauſt 2, 79. Indem ſie das Gefrorne, das man uns von der Tafel ſendete, weggoß. Göthe, Leben 3. B. Außerordentliche Frevel machen es (das Blut) vor Schrecken gefrieren. Schiller, Fiesko 3, 9. Der über den nächtlichen, weiten, zu Eisfeldern überfrorenen Wieſen aus den Wolken hervortretende Vollmond. Göthe, Leben 12. B. Wie den ſtarren Reif der heiße Südwind leicht bewältigt und in Tropfenform ihn ſtrömen läßt von überfrornen Dächern. Platen, die Abbaſſiden 6. Armes Thierchen! ſagt' ich, du verfrieſt ja hier. Schiller, Räuber 2, 3.

Gefrier die (Avent. Gram.) 1) das Gefrorenſein; 2) das Feſtſein gegen Schuß und Hieb. **Gefrör** und **Gefröret** = der erfrorne

---

[1]) Schwenk ſtellt mit frieren lat. frigere = frieren, frigere = röſten, gr. φρίσσειν = kräuſeln zuſammen, wogegen jedoch der Anlaut ſpricht; eher kann man mit Weigand, Diefenbach, Döderlein an lat. prurire = jucken denken

Theil am Leibe. Der **Frörer, Gefrörer,** auch das **Frieren** = das kalte Fieber. — Alsbald die Gefrier aufgeht. Lori, Urk. v. 1616. Ich wollte lieber noch einmal das Frieren haben. Göthe.

Frierpunct, Gefrierpunct.

Frieſel, (das, der) eine mit Frieren verbundene Krankheit. — Der Frieſel iſt heraus. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 206. Soviel man vernimmt, hat ſich der Frieſel eingeſtellt. Augsb. Allg. Zeit. 1847 No. 348.

Froſt (goth. frius, ahd. agſ. altſ. altn. engl. neuniederd. ſchwed. frost, mhd. vrost, agſ. altfrieſ. forst, mittelniederl. vorst, wetterau. froast) größere Kälte, welche das Waſſer geſtehen macht. Davon **froſtig** (ahd. frostag, mhd. vrostec), **fröſteln.** — Sich vor dem Froſte zu ſichern. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Leicht ja verhüllt mich reifender Morgenfroſt. Voß, Odyſſee 17, 24. Indeß ſie in dieſem Nachtfroſt der Seele daſtehen. J. Paul, Heſperus 13. An die mütterliche Bruſt will ich die preſſen, bis von Todesfroſt gelöſt die warmen Adern wieder ſchlagen. Schiller. Plötzlich fiel ein Winterfroſt. Pfeffel, der Goldfaſan. Ob ſie den froſtigen Liebhaber ihrer Romanze nicht kenne. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 3. Bald wird es dir froſtiger gegen den Abend. Voß, Odyſſee 17, 191. Wenn's nun regnet und ſtöbert und fröſtelt und thaut. Göthe, Werther 1. 8. Februar.

Kalt (goth. kalds, ahd. chalt, agſ. cald, cēald, altn. kaldr, mhd. kalt, ſchwed. kalt, dän. kold, holländ. koudt, engl. cold, chill, eines Stammes mit lat. gelu = Kälte, gelidus = kalt) überhaupt von ſolchem merklichen Mangel an Wärme, daß man ein Nichtdaſein derſelben zu empfinden glaubt. Davon Kälte (ahd. chalti, mhd. kelte). — Wie daß des Unduft Froſt die kalten Lippen bindet. Leſſing.

Fröſtler, Fröſtling; Froſtbeule, —bohrer, —geſchwulſt, —mittel, —monat, —pflaſter, —punct, —rauch, —ſalbe, —ſchauer, —ſchmetterling, —wetter. — Ein Fröſtling iſt kein weiſer Mann. Overbeck.

Anm. Froſch (ahd. frosc, agſ. frox, frocca, froga, altn. froska, ſchwed. frö, norweg. fröer, dän. froe, frook, holländ. vorsch, engl. frog, fresk, wallach. broasce, mittellat. bruscus) leitet Ihre von ſchwed. frö = Samen ab, alſo Laichthier, Adelung von frieren, alſo kaltes Thier, Grimm von einem vermuthlichen goth. friskan, (woher wol friſch ahd. frisc, mhd. vrisch, agſ. fersc, altn. fersk, frisk, ital. fresco, franz. fraiche, frais) hüpfen und grün ſein, alſo das friſchgrüne Thier.

Ver = lieren.

(Wurzel lus.)

Verlieren, verlor, verloren, verlieren (ahd. liusu, lôs, lurumês, loranêr, liusan und liosan, gewöhnlich farliu(o)san; mhd. verliuse (zuweilen auch verliure), verlôs, verlurn, verlorn, verliesen

ind verlieren; goth. liusan, fraliusan, altſ. farlēosan, farliosan, agſ. lēósan und forlēósan, niederl. verliezen, engl. lose), mit dem Grundbegriff des Trennens, nhd. 1) was man gehabt hat, nicht mehr haben, daß es dahin iſt; 2) machen, daß etwas in ſeinem Beſtehen aufhört und nicht mehr iſt; 3) (in engerer Bedeutung) die Spur, den Weg verlieren, davon abkommen; 4) ohne den gehofften Nutzen, ohne die beabſichtigte Wirkung hervorzubringen, anwenden; 5) verloren gehen, ſein, ganz und ohne Rettung unglücklich ſein; 6) (in einiger Redensart) nicht vollſtändig ſein: eine verlorne Lippe (im Schiffbau), eine verlorne Verzimmerung (im Bergbau); 7) ſich verlieren = nach und nach aus der Gegenwart ſich entfernen (eig. und uneig.). — Damit er nicht zugleich einen Jugendfreund und eine gute Suppe verlöre. Göthe, Leben 2. B. Der dritte Mann ſoll verloren ſein! Schiller, Wallenſteins Lager 6. Was glänzt iſt für den Augenblick geboren; das Aechte bleibt der Nachwelt unverloren. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Caracalla verlor gegen die Parther (im Kriege). Semler. Doch ſchnell war ihre Spur verloren, ſobald das Mädchen Abſchied nahm. Schiller, das Mädchen aus der Fremde. Und ging ein Lamm mir in den wüſten Bergen verloren, immer zeigte mir's ein Traum. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Fehlſt du ihn (den Schuß), ſo iſt dein Kopf verloren. Schiller, Tell 3, 3. Die übrige Geſellſchaft hatte ſich ſtille verloren. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai 1787. Ihr ganzes Glück auf ewig zu zerſtören, braucht's einen Augenblick, worin ſie ſich verlören. Wieland, Oberon.

Die Synonymen ſ. S 27 und 35.

Anm. 1. Logau (Sinnged. 1589) hat im Partic. verlaſt: da ſieh nun Deutſchland, was der Krieg verderbt hat und verlaſt, daß Friede dieſes wiederbringt, verbeſſert und verfaſt. Graff (2, 266) hat: farlorta dea manslagun = richtete die Mörder zu Grunde. Dies farlorta verlangt ein ſchw. farlorjan, wie mhd. ein tranſitives verlieren da iſt; daraus ließe ſich wol ein nhd. verlaſen erklären.

Anm. 2. Die Participien geſtatten verſchiedene Zuſammenſetzungen, z. B. der pfadverlierende Wanderer. Klopſtock, die Roßtrappe. Um Sicherheit des Daſeins ruft zuerſt aus tiefer Noth ein Halbverlorner noch. Göthe, Eugenie 4, 2. Sparrenverloren. Fiſchart, Gargantua S. 541.

Verlierer, Verlierung (mhd. verliesunge), **verlierbar, unverlierbar; Verlies** (mittelniederl. verlies) 1) Verluſt; 2) Gefängniß; verlorner Poſten gräßlicher Art. [1]) — So ſtimm' er dann in der Verlierer Sinn. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 1. Ich beſorgte die Verlierung meines Kopffs. Simpliciſſimus 3, 10. Der unverlierbare Schatz. Wieland, Oberon 10, 48.

Verluſt (bei ſüdd. Schriftſtellern oft **Verlurſt**, goth. fralusts, ahd. farlor, forlust, altſ. farlust, mhd. verlius, verlust, agſ. ein-

[1]) In dieſem Sinne meiſt Verließ geſchrieben, als käme das Wort von verlaſſen. Campe und Schmeller ſind für Verlies von verlieren.

fach lor, lyre), **verluſtig, verluſtigen.** — Von der groſſen verluſt wegen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 142. Auf einen ſtarken Blutverluſt war eine Ohnmacht gefolgt. Göthe, Meiſters Lehrj. 8, 10. Blos die lange Weile nenn' ich Zeitverluſt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Ein Schluß des Parlaments erklärt dich des Throns verluſtig. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Wollet ihr des Brunnens und des Landes nicht unſtreitig verluſtiget werden. Michaelis. Um uns der ſeeligkeit zu verluſtigen. Spener, zwölf Leichpredigten 1686 S. 8.

Die Synonymen von Verluſt ſ. S. 70.

Los (goth. láus, altn. laus, ahd. altſ. mhd. lôs, ſchwed. lös, agſ. leás, holländ. loos, engl. less) nicht habend; frei von gebundenem Zuſtande; **löſen** (goth. láusjan, ahd. lôsjan, lôsan, altſ. lôsêan, agſ. lôsjan, lysan, altn. lôsa, leysa, mhd. loesen) die Verbindung von Dingen unter einander aufhören machen; Geld für etwas einnehmen, indem man das Verkaufte frei macht, dem Käufer überläßt. — Ab— (S. 984), auf— (S. 42), aus—, ein—, erlöſen; geloſen = loswerden iſt veraltet. — So ſind wir eines mürriſchen Mannes los. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2. Und Frau Ermelin ſprach: ich möchte fragen, wie ſeid ihr los und ledig geworden? Göthe, Reineke Fuchs 6, 210. Wie iſt, o Sohn, dir die Zunge gelöſ't, die ſchon dir im Munde lange Jahre geſtockt, und nur ſich dürftig bewegte? Göthe, Hermann und Dorothea 5, 109. Was ich daraus (aus der Frucht) löſe (dafür einnehme), kann er gleichfalls haben. Leſſing, Minna v. B. 1, 12. — Als ihn der Schlummer empfing, der die Sorgen zerſtreut und die Glieder ſanft auflöſ't. Voß. Sie aufgelöſet in Liebe ſchwindet er. Voß. Alles Gute löſet ſich in Vergnügen auf, alles Böſe in Schmerz. Wieland. Ich will die Menſchen erlöſen. Klopſtock, Meſſias 1, 137. — Wo ich meiner Seelen Qual in dem herben Thränenthal anders ſoll geloſen. Gryphius.

Ab ſ. S. 145. Frei (S. 882) durch nichts Anderes beſchränkt oder gehindert. Ledig ſ. S. 819. Quitt (mhd. quit und quît, frühermhd. queit, franz. quitte, aus mittellat. quitus, quittus ſtatt quietus = ruhig, nicht von quëdan S. 886, wie Schmitthenner meint) losgeſprochen, frei, vornehmlich in Hinſicht auf eine Verbindlichkeit. — Die Synonymen von los = ausgelaſſen ſ. S. 750; von löſen ſ. S. 984. — Als wär' er des Königs eigener Sohn und frei und ledig von allen Verbrechen. Göthe, Reineke Fuchs 4, 7. Schlag zehn bringt Ihr dem Herzog ſelbſt die Schlüſſel, dann ſeid Ihr Eures Schließeramtes quitt. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 7.

Löſer (ahd. losâri, mhd. loesære, loeser), **Erlöſer**; **Löſung** (ahd. lôsunga, mhd. loesunge), **Ab—, Auf—, Aus—, Ein—, Erlöſung**; **Loſung**; **löslich** (ahd. lôslih), **ab—, auflöslich**; **löſbar, ab—, auflöſsbar.** — Wenn Jemand keinen Löſer hat. Luther, Bibelüberſ. 3. Moſ. 25, 26. Sie, die Löſerin der Schmerzen. Herder. Ach,

ie bist du, Erlöser, ermüdet! Klopstock, Messias 1, 69. Wir ehmen Alcestis für Admetus Seele zur Lösung an. Herder. Tägch arbeitet die Natur an unserer Auflösung. Dusch. Sing', unerbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung. Klopstock, Messias 1, 1. Ich habe das Geld aus der Losung genommen. Göthe. nd er schwitzte vor Angst und häufige Losung (Ausleerung) entel ihm. Göthe, Reineke Fuchs 10, 208. Jene seichten und löslichen Einwürfe. Bragur. Die abtrennlichen und ablöslichen ledetheilchen. Campe. Die Auflöslichkeit der Ehe. Henke.

Lösegeld, —geschenk, —keil, —mittel, —schlüssel, —stunde u. a.; **Erlösungsstunde**, —werk, —zeit. — (Sie trugen) Hektors Lösegeschenk. Voß, Ilias. Die Kirche, die die Löseschlüssel hat für ede Schuld, der Himmel hat vergeben. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Endlich hat sie ausgerungen, die Erlösungsstunde naht. Tiedge, Urania 3.

Anm. Hierher gehört wahrscheinlich auch Lust s. S. 340.

Biegen.

(Wurzel bug; vgl. sanskr. bhug = gebogen sein.)

Biege, bog, gebogen, biegen (ahd. piuku, pouc, pukumês, bokanêr, piukan und piokan; mhd. biuge, bouc, bugen, gebogen, biegen; goth. biugan, agl. beogan, bûgan, altn. beygja, neuniederd. bögen, holländ. buigen, schwed. buya, böja, dän. böje, engl. bow, in der Sprache der Schneider bucken, umbucken = den Rand eines Kleiderstoffes zu einem Saume umbiegen) 1) allgemein aus der graden Richtung in eine andere bringen, intransitiv kommen; 2) in einer gebogenen Linie um etwas gehen; 3) eine gebogene Richtung, Gestalt haben. — Beugen (ahd. baugjan) ist nur niederwärts biegen, in diesem Sinne auch figürlich. Zuweilen findet sich beugen für biegen, auch biegen für beugen. — Man soll ihn mit gebogenem Knie und mit entblößtem Haupt verehren. Schiller, Tell 1, 3. Bieg' einen alten Stamm, versuch's, und er wird brechen. Weiße. Wie er um eine Ecke biegt. Benzel-Sternau. Tadler und Verläumdungsmesser biegen wie geschliffnes Blei. Günther. Man biegt sich mit Bedacht in ihr Joch. Lessing. — Daß sie den Nacken mir ermen beugen, den sie aufrecht tragen. Schiller, Tell 4, 3. Den ecken Geist der Freiheit will ich beugen. Das. Die ihr Knie vor dem Götzen nicht beugen. Klopstock, Messias 4, 594. Krachend beugen die alt verjährten Eichen ihre Krone. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 1. So wie die Rosen vom Nordwind gebeugt. Zachariä. Beuge ungescheut das Recht. Hagedorn. (Die Verba) werden von guten deutschen Grammatikern durchaus regelmäßig gebeugt. J. Paul, Siebenkäs 4. — Daß durch eignes Verdienst der musikalische Lorbeer

um die Schläfe ſich beugt. Zachariä. Die Gegend, wo der Pfad um einen Hügel beuge. Engelſchall. Wenn Jahre erdenwärts der Mutter Stirn gebogen. Duſch. Daß ich nicht gleich den Hut gezogen und mich nicht tief vor dir gebogen. Ungenannter bei Gaudy.

Sich bücken (abd. pucchan, mhd. bücken, altn. bukka, eine Verſtärkungsform von biegen) den eigenen Körper in ſeiner obern Hälfte nieder- und zugleich vorwärts biegen. Sich neigen (goth. hneivan, ahd. hnîg(g)an, agſ. hnîvan, hnîgan, altſ. hnîgan, altn. hnîga, mhd. nîgen, ſchwed. nigа, dän. neye; Schwenck vgl. lat. nuere, nicere = winken, gr. νεύειν) urſprünglich niederwärts bewegen; davon durch Biegung niederwärts bewegen. — Mit gebogen ſind ſinnverwandt: krumm (abd. ch(k)rump(b), mhd. krump, agſ. crumb(p), engl. cramp, ſchwed. krum, ſlav. hrom, eine Nebenform von abd. ch(k)rimman, mhd. krimmen = mit Krallen oder Zähnen einhauen) überhaupt von der graden Richtung abweichend ohne ſcharfen Abſprung, und gekrümmt (von krümmen, abd. kich(k)rump(b)jan, mhd. krümben) krumm gemacht, zum Krummſein geneigt. — Iſt er (der Ring) der Mühe werth, ſich darnach zu bücken, ſo liegt er hier vor euren Augen. Shakſpeare, was ihr wollt 2, 2. O mich ſoll's nicht wundern, wenn ſie in Felſen bücken in den See. Schiller, Tell 4, 1. Und der Graf vor ihr ſich neiget hin, das Haupt mit Demuth entblößet. Schiller, Graf von Habsburg. Wozu die krummen Wege, Herr Miniſter? Gerad heraus. Schiller, Piccolomini 2, 7. Er hatte ſich Stäbe geſchnitten zu einem Zaun, und trug ihre Laſt gekrümmt auf der Schulter. Geßner.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, ein—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenbiegen und **—beugen.** — Wir haben die Söhne auf Tugend und Gottesfurcht gezogen, von allen Laſten (Laſtern) ſie abgebogen. H. Sachs. Das bebende Mädchen, das ſeitwärts abgebogen ſtammelte. J. Paul, Titan 13. (Daß wir) nie die Schönheit iſoliert ohne angebognen Vortheil ſuchen. Daſ. 6. (Er ſah) der Fürſtin auf das von der Zeit aufgebogene Kinn. Daſ. 24. Ich ließ aus der ſchrecklichen Fabulette hinabwärts ausbiegen. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sept. Da ſie ſtets dem Anlaß ausgebogen. Wieland. (Die Mauern) ſind oben ausgebogen. Göthe, ital. Reiſe Palermo 9. April 1787. Sollte eine eingebogene Straßenſeite grade werden. Göthe, Leben 9. B. Zwei Stellen (des Manuſcriptes) nur habe ich eingebogen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 249. So ſchmeidigt ihn mein Wunderhold und biegt dein Haupt herab. Bürger, das Blümchen Wunderhold. Nun bog ſich der Regenbogen eines hellern Lebens über die einſickernde Sündflut herüber. J. Paul, Siebenkäs 4. Welche

)fad) ſich ſchräg hinbog um den altenden Ahorn. Voß, Luiſe 1, 9. Die Myrthe bog, blühend, ſich über uns hin. Göthe, Alexis d Dora. Und wie den Leib hinaus ſie biegt. Redwitz, Amaith. Er hörte, hinübergebogen, ihres Odems melodiſches Weh'n. yrker, Tuniſias 8. Bogſt dem Flehenden du ſpröde den Mund nweg. Voß, Ausſöhnung. Das (Schiff) ſich der ſchleudernden ouvergewalt nachbog. Pyrker, Tuniſias 10. Ein Knie niederbogen. Göthe, Rameau's Neffe. Knaben faßten das Knie ſich ederbiegender Väter. Klopſtock, Meſſias 5, 244. Mit Hilfe ergebogener Nußbaumäſte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. thl. Wie hohe Thürme eben darum übergebogen ſcheinen. J. ul, Titan 26. Ich möchte vor Wuth umbiegen die Pole des mmels. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. (Es) verbog wie ei ſich die Spitze. Voß, Ilias 11, 237. Hätte nicht behend ſich chimbald verbogen (auf die Seite gebeugt). Alxinger, Doolin 5, . Indem ſie ſich vorbog. Göthe, Leben 10. B. Er hat ſeine ke Hand um ihren Hals gelegt und biegt ſich, um ſie bequemer zuſehen, ein wenig mit dem Körper zurück. Göthe, ital. Reiſe nto 17. Oct. 1786. Wetzend den weißen Zahn im zurückgegenen Rüſſel. Voß, Ilias 11, 416. Drei und zwanzig Trauerken waren zu einem niedrigen Gebüſch zuſammengebogen. J. ul, Heſperus 12. — Anderswohin abbeugend. Voß, Odyſſee 19, 6. Aber ſie beugt ab von Gelehrſamkeit. J. Paul, Siebenkäs 9. eibt bei der Sache, beugt nicht aus. Schiller, Maria Stuart 1, Ihm auszubeugen war der Streich zu ſchnell gefallen. Leſſing, than d. W. 3, 8. Da er dem Trotz ausbeugt der übermüthigen änner. Voß, Odyſſee 17, 581. Leiſ' ausbeugend das Haupt. uſ. 20, 301. Sanft hergebeugt ſiehſt du auf mich. Collin. Der tter beugte ſich herab. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Ach, ſer Herz beugt tief der Schmerz, beugt tief der Andacht Ernſt rab. Voß, das Begräbniß. Um auf den Zehen ſchwebend, ohne ſtreifen ſich aus dieſem Zauberhimmel herauszubeugen. J. ul, Heſperus 27. Der (Regenbogen) von des Bergs Windmühle n ſpiegelnden See ſich herumbeugt. Voß, die Kirſchenpflückerin Schmeichelnd zum geringern Mann pflegt gefallner Stolz herunr ſich zu beugen. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 2. Der ganze mmel beugt mit Scharen froher Engel ſich herunter. Schiller, on Karlos 2, 2. Ein Mädchen, das ſich aus der Ecke hervorugte. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Wie wenn der nmende Weſt unermeßliche Saaten erreget, zuckend mit Ungeſtüm, d hinabbeugt wallende Aehren. Voß, Ilias 2, 147. Er ſaß in auer verſunken dort auf dem Felſenriff, das ſich auf die Fluten nüber beugt. Pyrker, Rudolph 10. Jetzo beugte ſie ſich zu m Knaben hinunter. Pyrker, Makkabäer 3. Niedergebeugt

wie wir sind. Voß, Ilias 6, 85. Sie beugte sich über zu schöpfen. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 40. Der Ritter sich tief verbeugend spricht. Schiller, Handschuh (nach der früheren Lesart). Das Gericht diente mehr zum Vorwande, die Unruhstifter zu bestrafen, als daß es gründlich dem Unrecht vorgebeugt hätte. Göthe, Leben 12. B. Spornend das feurige Roß, und vorgebeugt aus dem Sattel bis zu den Mähnen. Pyrker, Tunisias 9. Ich habe dir den größten Gedanken des Menschen, der seine Seele zusammenbeugt und den wieder aufrichtet auf ewig, noch nicht gegeben. J. Paul, Hesperus 24.

Für vorbeugen in fig. Sinne dafür thun, daß etwas nicht geschehe, sagte man früher und noch oberdeutsch vorbiegen. Vorbauen (s. bauen S. 623) dahin arbeiten, daß etwas gethan sei, wodurch das, dessen Geschehen man voraussieht, gehindert oder abgewendet werde. — Ich denke ihm (dem Hirich) noch wol fürzubeugen im Fall ich eile. Opitz. Damit dem übel möchte vorgebieget werden. Philander von Sittewald 7. Gesicht. Er werde doch allen giftigen Exceptionen, die der Vormund aus dem Umstande des Namens gegen die Auszahlung seiner Gelder fangen könnte, juristisch vorgebogen haben. J. Paul, Siebenkäs 2. Willst du erwarten, bis er in böse Lust an dir gebüßt? der kluge Mann baut vor. Schiller, Teil 1, 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Da ich faßte das Messer, das krummgebogene. Göthe, Amyntas. Sie regen die leichtgebogenen Schenkel. Voß, Odyssee 6, 318. An einer blendend weißen Stirne zeigten sich zarte dunkle sanftgebogene Augenbraunen. Göthe, Wilh. Lehrj. 4, 15. Schon manchmal hob das schwere Beil der Opfernde zu des ergebeugten Thieres Nacken weihend auf. Göthe, Faust 2, 183. Durch mächtiges Wort, durch kräft'ge That errege der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft. Göthe, Eugenie 5, 7. Fest mit dem Schweif umschlingend die weitnachtragende Ceder. Pyrker, Tunisias 7. Er zieht ... kniebeugend sich zurück. Tieck.

Biegsam und **beugsam** s. S. 280; **Biege** und **Beuge** (ahd. biuge) = Krümme, gebogene krumme Fläche; **Bieger** und **Beuger**; **Biegung** und **Beugung** (ahd. kapiugunga); **Beugniß** (selten). — Ach, warum, o Natur, warum, unzärtliche Mutter, gabest du zum Gefühl mir ein zu biegsames Herz? Klopstock, die künftige Gelehrte. (Ich) brach mir schwankes Gesproß vom biegsamen Weidig. Voß, Odyssee 10, 166. (Er zeigte) eine große Biegsamkeit sowohl in seiner Vorstellungsart, als in Handlungen und Gebärden. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 18. Noch unbiegsamer war mein Oheim durch häusliches Unglück geworden. Das. 6. Wie unbeugsames Gold. Pyrker, Rudolph 6. Wo im Gelenk sich bewegt die sehnige Beuge des Kniees. Voß. Du nennst dich einen Ehebieger. Simrock, Amis und Amelie 1, 24. — Sie entfernte sich mit anständiger Beugung. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Sie suchte durch gewaltsame Abbeugung ihres Gesichtes von ... ihre Thränen zu verbergen. J. Paul. Die Ausbeugung die Bahn fortgehen. Schubart. Sie machte eine leichte Verbeugung. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 10. In

Kniebeugung verräthst du Freundschaft und Liebe? Schiller, Fiesko 2, 3. Ergebung ohne Beugniß. Rückert, ges. Ged. 1, 496.

Biegeisen, —scheibe, —zange; **Bengschiene**.

Bogen (ahd. poko, agf. boga, altn. bogi, mhd. boge, altfries. boga, neufries. bouge, neuniederl. boog, schwed. bage, dän. bue, engl. bow) 1) jeder Theil einer krummen Linie; 2) etwas, das nach einer solchen krummen Linie verfertigt wird und die Gestalt derselben hat; 3) ein gewisses Stück Papier; 4) (in der Anatomie) ein Theil des Gehirns. Davon Bogener, bogig, auch bögig und bogen. — Mit dem Pfeil, dem Bogen, durch Gebirg und Thal kommt der Schütz gezogen. Schiller, Tell 3, 1. Auf Pfeilern und auf Bogen schwer, aus Quaderstein von unten auf, lag eine Brücke drüber her. Bürger, Lied v. br. M. — Noch habe ich die Aushängebogen des ersten (Buches) nicht. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 55. Den waldesschwarzen Bergesbogen. Redwitz, Amaranth. Und mitten in dem Blätterbogen kömmt mit dem Monde feierlich der Hof im Wald herangezogen. Das. Der (Strom) sich nun wieder durch einige Brückenbogen durchdrängen soll. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. In jeder Gasse stiegen Ehrenbogen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Da stieß er an ein Mädchen an mit seinem Ellenbogen. Göthe, Faust 1, 54. Der nun den lichten Farbenbogen von Pol zu Pol so herrlich spannt. Kuh. Der (Wasserfall) mit betäubendem Getöse von einem hohen Felsenbogen herunterstürzt. Wieland. Als er im Fensterbogen eingeschlummert. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. So ging der Fiedelbogen. Göthe, Faust 1, 54. Da hingegen Lavaters Stirnknochen von den sanftesten braunen Haarbogen eingefaßt erschien. Göthe, Leben 14. B. Denn stets in Wandlung ist der Himmelsbogen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 1. Ein Regenbogen mitten in der Nacht. Schiller, Tell 2, 2. Zu des Schloßthors Säulenbogen. Redwitz, Amaranth. Als mir der Säulen Pracht und Siegesbogen entgegenstieg. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Dann soll der Mond gleich einem Silberbogen im Himmel neugespannt die Nacht beschaun. A. W. von Schlegel. Ich erinnere nur an die... bis in's Unendliche an ihren Pfeilern und Spitzbogen verzierten Thüren. Göthe, Leben 9. B. Traurig such' ich an dem Sternenbogen, dich, Selene, find' ich dort nicht mehr. Schiller, Götter Griechenlands. Wie flammende Monde blitzten die traumvollen Strahlenbogen des Schwunges. Sonnenberg. In meiner jetzigen Ein- und Abgeschlossenheit erfahre ich nur an dem immer kürzeren Tagesbogen, daß sich die Zeit bewegt. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 222. Triumphbögen und Säulen. Göthe, ital. Reise Rom 7. Nov. — Bei Vicenz ist keine merkwürdige einbogige Brücke. Die zwei daselbst, von Palladio erbaut, sind dreibogig. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 218. Großbogige Schlangenlinien.

Bürde. Spitzbögiger Zenith erhebt den Geist. Göthe, Faust 2, 83. — Die Stirne bogt sich. Rosegarten. Wir finden das herkömmliche, mit kleinen Gebäuden umgebene Rund in kleineren Halbkreisen ausgebogt. Göthe, ital. Reise Palermo 9. April 1787.

Schwibbogen (bei Campe Schwiebbogen, ahd. suip(b)oge, mhd. swiboge, älternhd. swigboge, im Voc. v. 1445 *swiebogen*, später swibpogen, nach Campe von schweben; nach Weigand wol richtiger vom altn. svig = Krümmung, sveigia = krümmen, gewölbter Durchgangsbogen; gemauerte Ueberwölbung in Bogenform.

Gewölbe (für Gewelbe, ahd. giwëlbi, giwilibe, mhd. gewëlbe, gi hwëalfa, altn. hvolf; agf. hwëalfjan, altn. hvelfa, mhd. welben = wölben, zu mhd. wël = rund, lat. volvere, gr. εἰλεῖν = wälzen gehörig) bohlenartig gemauerte Decke; der durch diese Decke beschloffene Raum. — Als hätte sie durch die Oeffnung eines Gewölbes in einen königlichen Saal hineingesehn. Göthe, die neue Melusine.

Bogenbezeichnung, —bohrer, —decke, —drille, —fahrt, —fisch, —fläche, —flügel, —form, —gerüst, —gewölbe, —gras, —größe, —kampf, —kämpfer, —laube, —leder, —lehre, —leute, —linie, —macher, —musterung, —rolle, —rund, —rüstung, —säge, —schau, —schauer, —schlagen, —schluß, —schnitt, —schütze, —sperre, —strich, —stück, —thüre, —weg, —winde, —zahl, —zeichen, —zirkel u. a. — Apollon, dem bogenberühmten. Voß, Ilias 4, 101. Sieh jetzt ... der Bogenfenster runde Scheiben! Redwitz, Amarauth. Das Schwein hat einen bogenförmigen Leib. Funke. Die treffliche Bogenfreundin. Voß. Der bogenführende Schutzgott. Gedike. Durch enge sich oft durchkreuzende lichtlose Bogengänge. Wieland, Oberon 13, 45. Unter dem Bogengestell mit purpurseidenem Umhang. Voß, Luise 3. b, 609. Die herrliche Bogenhalle, welche auf der innern Seite des Palastes rings herumläuft. Campe. Alle der Bogenkund' erfahrene, tapfere Männer. Voß. Bogenlange Erklärungen. Reichhardt. Aus seiner (des Zeltes) Tiefe stiegen drei ungeheure Bogenmauern in die Höhe. Thümmel. Vertraute Bogensehne ... verlaß mich nicht im fürchterlichen Ernst! Schiller, Tell 4, 3. Welcher auf Bogenschuß fern harrte. Voß, Ilias 15, 709. Ein aus 4 Theilen in 60 Bogenseiten bestehendes Werk. Geist der Journale. Zum Preis dem stärksten Bogenspanner. Kinkel, Otto d. Sch. 3. Doch heim erschoß die Bogenspannerin Diana sie. Bürger. Als ich in der Ferne eine gefallene Bogenstellung bemerkte. Lichtenberg, Nachtrag zu den Bemerkungen über sich selbst. Ein Strom nun wirft den Bogenkiel. Göthe, Faust 2, 282. Als ich den Bogenstrang anzog. Schiller, Tell 4, 3. Weil ihn selbst der Vermess'ne zum Bogenstrette gefordert. Voß, Odyssee 8, 228. Bogentragende Amazonen. Gedike. Der Kreter Bogenvolk. Derf. Welches (Gemälde) unter den

Brückenthurm an einer Bogenwand zu sehen war. Göthe, Leben 4. B. Ein porzellanener Wallfisch schnob den krystallenen Spring, der Bogenweis' in des Beckens Spiegel sich goß. Voß. Und warf durch Feuer und Flammen, donnernd, im Bogenwurf, die Kugel zur Veste hinüber. Pyrker, Tunisias 10.

Bug (ahd. puoc, mhd. buoc, agf. altn. bôg) jede gebogene Fläche und der Ort, wo sich ein Körper biegt oder wo er gebogen wird; im menschlichen und thierischen Körper besondere Theile. Die alte Form **Baug** (ahd. pouc, mhd. bouc, altn. baugr, agf. beah; vgl. at. boja = Band, Fessel) = Ring, Spange, Kette ist nicht mehr im Gebrauch. — Aber den Knien erstarret der Bug. Voß. Eine Linie, ein Bug, ein Winkel, eine Falt', ein Mahl, ein Nichts auf eines wilden Europäers Gesicht. Lessing, Nathan d. W. 1, 2. Da an dem Nasenbug. Göthe, Künstlers Erdenwallen 2. Friß Brocken mit halb Zentner Gewicht, verzehr gantz külberne Büegl. P. Abraham.

Bugader, —anker, —band, —holz, —schwinden, —spriet, —stange, —stück. — (Das Pferd ist) stark buglahm. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 2.

Bügeln (minder gut **biegeln**, schweiz. **bögeln**) Büge in die Wäsche machen, sie fälteln, kraus machen; auch die Büge herausmachen, glätten: Ab—, auf—, aus—, nach—, nieder—, über—, um—, verbügeln. — Wie sich das Nähen und Flicken vermehrt, das Waschen und Biegeln. Göthe, 2. Epistel. Die mit Waschen und Bügeln nicht fertig werden konnten. Göthe, Wahlv. 2, 4.

Bügel jedes nach einem Bogen gekrümmte Holz oder Metall. — Da zog er den Bügel des Hornes (Bogens), schnellt' und traf. Voß. Ihr Instrumente freilich spottet mein, mit Rad und Kämmen, Walz' und Bügel. Göthe, Faust 1, 41. Gabst du nicht Kußhand, hieltest meinen Bügel? Shakespeare, König Heinrich VI. 2. Thl. 4, 1. Die Knechte ehrerbietig den Silberbügeln nahn. Redwitz, Amaranth. Man fuhr ohne Steigbügel auf dem Pferde hin und her. Göthe, Leben 4. B.

Bügeldohne, —eisen, —fest, —garn, —los, —messer, —netz, —riemen, —ring, —rock, —stahl, —tasche, —träger, —tuch. — Hier kannst du deine Bügelgans braten. Shakespeare, Macbeth 2, 2.

Bucht (ahd. piuko, mhd. biuc, altn. bugr = Biegung und Bucht, dän. bugt) mit seinen Synonymen s. S. 637. — Des weitberühmten Tempels prächtige Trümmer und die Waldbucht. Matthisson, milesi. Märchen. Des Curates tiefem Buchtgestad. Göthe, Faust 2, 181.

Bühel (älternhd. **Büchel**, ahd. puhil, mhd. bühel) eig. eine Erdanschwellung, Haufen; dann ein etwas länglicher und fast horizontal fortlaufender Hügel. — Zum Bühle da rettet euch! Göthe, Joh. Sebus.

Hügel (ahd. hukil? von mhd. houc = Anhöhe, ſ. hoch S. 25) überhaupt eine ſehr merkliche Bodenerhöhung über der Erdoberfläche, im Beſondern eine beträchtliche Erhöhung der Erdoberfläche unter der Bergeshöhe. — Düne (agſ. dun, engl. down, holländ. duin; vgl. altgalliſch, agi. dün = hohe Hervorragung des Erdbodens, und den Taunus) ein Sandhügel an der Meeresküſte. — Sie (die Blumen) decken die ganze Sommerſeite des Hügels. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Vom letzten fernen Pohen, der an die Dünen branden hört den Belt. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Buckel (erſt nhd., aus ahd. puchelôn = ſich ſtark ausdehnen, biegen erklärlich) iſt zunächſt der erhabene Rückenauswuchs; dann Benennung des Rückens von Menſchen und Thieren, zwar landſchaftlich gemeinüblicher, aber für das Hochdeutſche immer niedriger Ausdruck. Davon **buckelig** (älternhd. **buckelt**, **pucklat**), **buckeln**. **Bückling** (von ſich bücken). — Ein Paar meiner guten Freunde ... hat er mit einem Buckel voll Schläge verabſchiedet. Göthe, Egmont 4. Wenn ich ihm doch eins auf den Katzenbuckel geben dürfte! Leſſing, Minna v. B. 1, 3. Mit geſtümmeltem Rumpfe ſich buckelnd ſpringt er hinab in die Woge. Voß. — Lahm und bucklet. Simpliciſſimus 6, 3. Er machte ſeinen Bückling. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 4.

Höcker (mhd. hocker, von hoch S 25) iſt nur Rückenauswuchs, zwar als Erhabenheit, Höhe. — Rücken (ahd. hrucki, mhd. rucke, hruggi, agſ. hrycg, altn. hryggr, engl. rig, ridge) 1) der durch aneinander gereihte Wirbelbeine gehaltene Längentheil des Rumpfes, bei den Thieren der Ober- und bei den Menſchen der Hintertheil des Rumpfes vom Nacken bis zum Kreuze; 2) der genannte Körpertheil zum Tragen, auch figürlich; 3) die abgewandte Seite im Gegenſatz der Geſichtsſeite; 4) die höchſte Längenfläche des Berges. Hocke oder Hucke (Nebenform von Höcker, ahd. mhd. houc) Rücken, nur in Beziehung des Rückenaufnehmens oder Rückentragens. — Ein Gleiches zu thun rathen wir auch den nicht hiſtoriſchen Scribenten, deren Werke mit Auswuchs, Höcker und Buckel, oder kürzer, viel Ueberflüſſiges haben, wohlmeinend an. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Die Kinder Iſrael müſſen ihren Feinden den rücken kehren. Luther, Bibelüberſ. Joſ. 7, 12. Endlos liegt vor der Welt vor deinen Blicken, und die Schifffahrt ſelbſt ermißt ſie kaum; doch auf ihrem unermeßnen Rücken iſt für zehen Glückliche nicht Raum. Schiller. Schon winkt auf hohem Bergesrücken Akrokorinth des Wandrers Ziel. Schiller, Kraniche des Ibykus.

Buckeleiſen, —käfer, —meiſel, —ochs, —pinne, —thier.

Anm. 1. Die Buckel (runderhobene metalliſche Verzierung) ſcheint aus dem Plural von der Buckel ſich gebildet und in den Singular eingedrungen zu haben. —

Anm. 2. Gliemann (Archiv f. d. Stud. d. neu. Sprachen und Literaturen VII 270) rechnet zu biegen auch Bock, wobei zu beachten iſt, daß der kriegende Bock ſich in die Höhe richtet und dann die Stirne ſenkt, wodurch der Hals gebogen wird. Auch von einem Pferd, das ſich bäumt, um den Reiter abzuwerfen, ſagt man, es bocke.

Fliegen.

(Wurzel flug.)

Fliege, flog, geflogen, fliegen (ahd. f(v)liuku, f(v)louc, (v)lukumês, f(v)lokanêr, f(v)liu(o)kan; mhd. vliuge, vlouc, flugen, gevlogen, vliegen; agf. fliogan, altn. fliuga, dän. fleyen, ſchwed. fluga, engl. fly, holländ. vliegen, mittelrhein. Volksſprache lieje; Wackernagel ſtellt es zu lat. pluma = Feder) 1) mit Hilfe der Flügel ſich durch die Luft bewegen; 2) (uneig.) ſchnell den Ort verändern, ſehr eilen; 3) durch fremde Kraft ſich durch die Luft bewegen, in der Luft ſchweben; 4) ſchnell vorübergehen; 5) ſchnell etwas thun. — Das iſt ſeine (des Jägers) Beute, was da kreucht und fleugt. Schiller, Tell 3, 1. Voll ſüßen Schwindels flieg' ich nach dem Platze. Schiller, Don Karlos 2, 15. Daß der Königin von Böhmen, meiner Tante, dein Federball in's Auge flog. Daſ. 1, 2. Sprach mit fliegenden Worten. Chr. Stolberg. Unterm Grün, durchſtrahlt von Himmelsbläue, flogen ſie den deutſchen Ringelreihn. Hölty. Von der Linken zur Rechten flog ſein Schwert einen flammenden Kreis. Kretſchmar.

Anm. Opitz ſagt in alter Präteritalform: die Turteltaube flug den Ulmenbäumen zu.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, davon—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, vorein—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammen—, zuvorfliegen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Mein Pfeil flog ab. Göthe, ſprichwörtlich. Gegen die verzehrende Sonne der Majeſtät anzufliegen. Schiller, Fiesko 1, 4. Ein dünner angeflogener Goldſchaum. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. Es machte mir nichts Vergnügen, als was mich anflog. Göthe, Leiden 8. B. Flog euch nicht ein ſüßer Schauer der Entzückung an? Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Schwefelkies hab' ich in dem Geſtein auch öfters angeflogen gefunden. Göthe, ital. Reiſe Bologna 20. Oct. 1786. Turmolin ſammelte ſorgfältig die aufflieſende Aſche. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Leicht, wie der Vogel von dem wirthbar'n Zweige, wo er geniſtet, fliegt er von mir auf. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 8. Wie ein Schiff, das mitten auf dem Weltmeer in Brand geräth, mit einem Mal und berſtend aufffliegt. Schiller, Piccolomini 5, 3. Wilde, aufffliegende Haare. Leſſing. In dieſem Augenblicke flog die Seitenthür auf.

Göthe, Leben 9. B. Schöne Reſter von ausgeflogenen Wahrheiten. Lichtenberg, Parakletor. Was leichte Beine hatte war ausgeflogen. Schiller, Räuber 2, 3. Voll neun Tage beflogen das Heer die Pfeile des Gottes. Bürger, Ilias 1, 53. Der nie beflogne Gipfel. Haller. Schon waren eilenden Flugs zwo fliehende Stunden über des Seraphs Haupte dahin mit der Stille geflogen. Klopſtock, Meſſias 3, 97. Mit deinem Staubgewimmel fleugt, o Erde, du dahin! Matthiſſon, die Sterbende. Denn er und nur ein Theil des Helmes flog davon. Alxinger, Doolin 5, 55. Schnell den Kamin durchflog wie ein Vogel ſie. Voß, Odyſſee 1, 331. Schnell mit dem Segel wogendes Meer zu durchfliegen Dsj. 7, 34. Ewig ohne Ruh, als ob er ewig ſchiede, durchfliegt er jeden Kreis der Lebensthätigkeit, und überflöge gern den raſchen Flug der Zeit. Tiedge, Urania 3. Ganz den Tag durchflog ich. Voß, Ilias 1, 592. Er fliegt die Schrift durch. Schiller. Kanonenkugeln flogen wild auf uns ein. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Den lichten Flug zu wagen, und Niemand unterthan einherzufliegen! Redwitz, Amaranth. So fliegt ein großer Gedanke feurig zum Himmel zu Dem empor, von dem er gedacht ward. Klopſtock, Meſſias 4, 920. Da horch! ein ſüßer Liebeston kam leiſ' emporgeflogen. Bürger. Wenn ſie (die Seele) dem Leib in Gedanken ſchnellen Fluges entfleugt. Klopſtock, Meſſias 1, 166. Ihr entfloh im haſtigen Lauf der Pantoffel. Voß, der 70. Geburtstag 174. Stürmendes Schwungs entflog ſie den Felſenhöh'n des Olymp. Voß, Ilias 7, 19. Und das Leben entflog ihm. Voß. Und nicht entflog ihr die Rede. Derſ. Sie eilt und fliegt ſo behende entgegen des Schloſſes Ende. Göthe, Wirkung in die Ferne. Der erblicket von der Schönheit Hügel freudig das erflognе Ziel. Schiller, das Ideal und das Leben. Welche (Felſen) kein Adler erflog. Salis, Elegie. Erfleug das Ziel der Ehre. Matthiſſon, die Kinderjahre. Des Edeln Geiſt, er erfleucht (erfleugt) den Olymp. Herder. Weil ſie nicht wie die andern fortflog. Göthe, Leben 2 B. So von des Meeres Höh'n herflog... der dumpfummurmte Nachhall. Pyrker, Tuniſias 3. Sie kommmen... im Sturm herangeflogen. Wieland, Oberon 2, 3. Daß die Inſecten zwar hier einwärts, aber ſelbſt die privilegirten Weſpen nicht ungerupft herausfliegen könnten. Göthe, Leben 8. B. Aber mit dem Zephyr kam ein Elſterchen herbeigeflogen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Der (Engel) je aus einem unbekannten Paradies in dieſe Erde hineingeflogen. J. Paul, Heſperus 4. Der Geiſter aufſtandiges Heer flog brauſend hernieder. Pyrker, Tuniſias 9. Eilend dem brauſenden Sturm flog jetzt der Römerbeſieger Hermann, mit ſeinem Gefolg', aus Amerika's Fluren herüber. Pyrker, Tuniſias 6. Er ſah den Block mit Fortunens Rad ſich oben dreimal herumtreiben

nd endlich losſpringen und herunterfliegen. J. Paul, Sieben-äs 7. Die (Vögel) möchten hervorfliegen. Göthe, Leben 10. B. Der Caſtellan war in ſeine größten Tollheiten verfallen . . . er wollte im Thurme herunterfliegen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Vom hinfliegenden blonden Haar. Klopſtock, die Braut. Mit Phädon flog am Arm des Glückes das heitre Leben hin. Tiedge, Urania 4. (Er) floa in den Lüften ſchnell gen Süden hinab. Pyr-ker, Tuniſias 4. Wie wir hinaufgeflogen ſind, ſtürzt das Haus zuſammen. Göthe, was wir bringen 10. Schnell entblößt' er den blinkenden Stahl und flog auf das Blachfeld muthig hinaus. Pyr-ker, Tuniſias 8. Wie ein Menſch, der ſtirbt, den Augenblick erwar-tend, wo er entweder vernichtet hinabraucht, oder neu belebt in gött-liche Welten hineinfliegt. J. Paul. Er ſchwang ſich draußen auf's feurige Roß und flog nach der Schanze hinüber. Pyrker, Tuniſias 8. So wär' ein Theil des Kopfes mitgeflogen. Alxinger, Doo-lin 5, 55. Er behauptete, es könne mich niemand erreichen als er, wenn er mir nachflöge. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Der (Schleier) niederfliegt zum Silberſchuh. Redwitz, Amaranth. Klo-tilde wurde zum erſtenmale von einer zürnenden Röthe überflogen. J. Paul, Heſperus 4. Schnell war der Graben ... von dieſen ſtürm'-ſchen Scharen überflogen. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 10. Wenn Raspinette nicht die Blitze Jupiters im Nothfall überflöge. Wie-land. Schwer (iſt es) wie Dädalus die Wolke überfliegen ſonder Graun. J. Riſt. Weit die Vernunft des Greiſes überfliegend. Schlegel. Lange nach Erd' umfliegend, wo auszuruhen verſäumt ſei. Voß. Jetzt in Trauben gedränat umfliegen ſie (die Bienen) Blumen des Lenzes. Voß. Die Schwalben fliegen nächtig (bei Nacht) das Dorf noch einmal um (falſch für: ſie umfliegen). Rückert, geſ. Ged. 5, 429. Wenn nach Speiſe die Mutter umherflog. Voß, das Brautfeſt 31. Schon war der größte Theil der Gäſte nach und nach verflogen Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Nichts als die ſüße früh verfliegende Träumerei. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. Laſſen Sie ihren Zorn hier verfliegen. Gellert. Aber die Stunde verfliegt. Voß, der Rieſenhügel 153. Wahr iſt es, dieſer Schwan fliegt wenig, doch er verfliegt ſich nicht. Hagedorn. Dem fliegt Giamozzo ſo gern an der Spitze vor. J. Paul. Wo der Alpaar uns voranfliegt. Baggeſen. Schon der Name des königlichen Sohnes, der voraus vor meinen Fahnen fliegen wird. Schiller, Don Karlos 2, 2. Schlummernde necket ſie ſtets, Wachende fliegt ſie vorbei. Göthe, röm. Elegien 4. Fliegen die Tauben der Saat in gleichem Momente vorüber. Göthe, Weisſaaungen des Bakis 9. Wie ſchnell der Kindheit lieblicher Traum vorübergeflogen. Wie-land, Oberon 1, 29. Wären's Schwäne, wären weggeflogen. Göthe, Klaggeſang von der edeln Frauen des Aſan Aga. So wie das M-

ganz seine Bestimmung zu erfüllen scheint, wenn es leicht über die blumenden Saaten wegfliegt. Göthe, Leben 11. B. Ich floh und kam mit zerfliegenden Haaren ... unter das Volk. Klopstock, Messias 4, 87. Rauch, der eh zerfleucht, als kömmt. Fleming S. 2 der Lübecker Ausgabe. Ich flog sträcklings dem Orte zu. Göthe, Leben 12. B. Da flog ihm das Haupthaar und das Gewand in Wolken zurück. Klopstock, Messias 5, 142. Doch der unglückliche Vater flog auf dem schnaubenden Rosse nach dem Lager zurück. Pyrker, Rudolph 9. Eben so oft flog jener zuvor. Voß, Ilias 22, 197.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. himmelfliegendes Erstaunen. Klopstock, der Erbarmer. Er redet mit schnellfliegenden Worten. Klopstock, Messias 15, 156. Ein sonnenfliegender Genius. Voß. Die sonnanffliegenden Adler. Rosegarten, Hymne an die Tugend.

Flieger; Fliegung; Fliege (ahd. fliuga, agf. fleoga, fleg, altn. fluga, engl. fly, dän. flue) ein bekanntes Ungeziefer; ein leichtsinniger, liederlicher Mensch. — Wenn alle Flieger (Vögel) so klug, wie der Rabe, wären! Gleim, der Adler und der Rabe. Tausend Fliegen hatt' ich am Abend erschlagen; doch weckte mich eine beim frühesten Tagen. Göthe, sprichwörtlich. So, lebt die Fliege (der Mensch) noch? fiel der Wirth ein. J. Paul.

Fliegenbaum, —blume, —ente, —falle, —fänger, —fittig, —kraut, —garn, —gift, —glas, —käfer, —klappe, —klatsche, —kopf, —kraut, —netz, —papier, —pflaster, —pilz, —pulver, —schimmel, —schnäpper, —schrank, —schwamm, —spießer, —stecher, —stein. —vogel, —wasser, —wasser u. a. — Wenn man euch Fliegengott[1]), Verderber, Lügner heißt. Göthe, Faust 1, 70. Fliegenschnauz' und Mückennas' mit ihren Anverwandten, Frosch im Laub' und Grill' im Gras, das sind die Musikanten! Göthe, Faust 1, 224. Wie Fliegenschwärme drängt sich das Heer der Thoren auf. Pfeffel, der Prinz und sein Hofmeister. (Er) macht Blitze sich aus Fliegenwedeln. Pfeffel, der Rausch.

Flug (ahd. altn. flug, mhd. vluc, schwed. flygt, dän. flugt) 1) Handlung, Zustand, da ein Thier oder Körper fliegt, in weiterer Bedeutung sich schnell fortbewegt; 2) was zusammenfliegt: ein Flug Rebhühner; 3) in der Wappenkunst ein Flügelpaar; 4) der Ort, an welchem etwas fliegt; 5) Ort und Zeit des Fliegens gewisser Vögel. Ab—, An— (S. 692), Auf—, Aus—, Durch—, Ein—, Ueberflug u. a. — Der Flug des Pfeiles. Luther, Bibelübers. Weisheit 5, 12. Da wir diesen Winter nun vollends einige grüne

[1]) Der Name Beelzebubs, den man in Aegypten als Gott verehrte, damit er die lästige Plage der Fliegen abwenden sollte.

flüge machen wollen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 196. Wie
asch durchläuft in lieblichem Gewühl der Rosenfinger Flug die see-
envollen Saiten. Bürde. Wenn Phantasie sich sonst mit kühnem
flug und hoffnungsvoll zum Ewigen erweitert. Göthe, Faust 1, 40.
loch kein junger Flug hat sich zu weit von meinen Augen entfernt.
Heßner. — Freilich wirst du, gutes Kind, deinen Abflug aus dem
ändlichen Honigbaum in den städtischen gläsernen Bienenstand mit
iefern Schmerzen halten, als du vorausgesetzt. J. Paul, Titan 27.
Inselige Geschäftigkeit verzehrt den himmlischen Anflug der Nacht.
Novalis, 2. Hymne an die Nacht. Den rothkammigen Urhahn in dem
lufflug mit dem Glutstrahl aus Gewölk rief. Voß. Ach! das
Vorgefühl in Finsternissen, das zum Aufflug ihre (der Seele) Schwin-
en sträubt, ist nur Ahndung. Salis, Psyche's Trauer. Rastloser
lufflug zum Ziele. Schubart. Obgleich Werner mit diesem neuen
lusflug nicht zufrieden zu sein schien. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 7.
Der Durchflug eines Gedankens. L. Meister. Als hätt' er Jahr-
underte schon in des schnellen Herabflugs Augenblicken durchlebt.
Pyrker, Tunisias 1. Seinen kleinen Rücklügen ... schenket eure
lufmerksamkeit. E. Wagner. Müde des Umflugs. Baggesen. Et-
oas im Vorbeiflug erwähnen. Bragur. Der eilende Vorüber-
lug der Zeit. Tiedge. Sie hatte solche weder dem Vorüberflug
hrer funkelnden Augen noch den gleich vergänglichen Tönen ihres
Mundes zu verdanken. Thümmel. Denn Vortrefflichkeit hat Falken-
uge und Adlerflug. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Des Cherubs
Donnerflug. Schubart. Im freudigen Eilflug zahllos schreiten
inher die Heldensöhne der Vorwelt. Pyrker, Tunisias 1. Nur dir
.. ergibt die Muse sich auf ihrem Eulenflug. Thümmel. Welche
ur mein Geistesflug erreicht Salis, Monodie am Meere. Noch
auschest du stets mit Geniusfluge die Saiten herab. Klopstock,
er Hügel und der Hain. O hüll' ihr die Schulter, Gewölkflug!
Baggesen. Edler Löwe, versetzte der Adler, auf meinen Himmel-
lügen lernte ich. Benzel-Sternau. Den Hochflug und das Hoch-
gewilde bannen in unsern freien Waldern. Schiller, Tell 2, 1. Den
flug, den die Trompete bläst, den lauten schönen Kriegesflug.
Klopstock, Schlachtlied. O dann, ihr Brüder, schwur ich mit euch,
m Graun der stillen Mondnacht, edleren Liedesflug. Voß. Des
echselnden, des kühneren, deutscheren Odenflugs. Klopstock, Thuis-
on. Unermüdlich und eben so fruchtlos strebt unsere Phantasie ...
ich ihrem Sinnenfluge frei zu überlassen. Ungenannter bei Campe.
Ist's stolzer Adler Sonnenflug? Uhland, die Siegesbotschaft.
Salek kam, wie ein Hagelgewölk im brausenden Sturmflug. Pyr-
er, Tunisias 7. Ihn (den Mann) reißt die Zeit im Thatenfluge
ort. Collin. Zwar kein kundiger Seher, noch Vogelflüge verste-
end. Voß, Odyssee 1, 203. Phöbus Lieder schweben kühn und freier,

faſt, wie Bragas hoher Wolkenflug. Münchhauſen. Wunderflugs beſonderer Art. Göthe, Fauſt 2, 173.

Flugs mit ſeinen Synonymen ſ. S. 850.

Flugbett, —biene, —blatt, —brand, —feuer, —geld, —hahn, —heer, —lager, —loch, —mehl, —ſchiene, —ſchiff, —ſchrecken, —ſchütze, —thaler, —urtheil, —wildbret, —wiſch, —zettel u. a. — So rennt es (das Pferd) fort mit wilder Flugbegierde. Schiller, Pegaſus im Joche. Auf dem Rückwege ſtieß mir mein Pathchen auf, das den halben Schwanz eines papiernen Drachen flugfertig machte. J. Paul. Die Flughaut eines Schmetterlings J. Paul. Wirft ſie fort auf dem Flugſand. Pyrker, Tuniſias 10 Bei den kleinen Flugſchriften, die ich ungenannt herausgab. Göthe, Leben 13. B. Er lockte in Blumenbühl Flugtauben täglich durch Futter näher. J. Paul, Titan 1. Eine Biene, deren Flugwerk ihr Honig verpichte. J. Paul, Heſperus 14.

Flügel 1) etwas das flieget, ſich in der Luft beweget; 2) ein Werkzeug zum Fliegen bei den Vögeln etc., auch bildlich in verſchiedenem Sinne; 3) ein bekanntes Tonwerkzeug, nach der Geſtalt des Flügels eines Vogels genannt. Davon **flügelig**, **flügeln**, **Beflügler**, **Beflügelung**, **Flügler**. — Ein mürriſch ungeduldig Drehn gibt der erſchrocknen Joſe Flügel. Schiller. Und wenn die Freiheit dann von Banden los den goldnen Flügel ſchlägt. Weiße. Die Barke vogelſchnell durchſchneidet ſchon mit ausgeſpannten Flügeln die blaue Flut. Wieland. Die Fäden (laufen) durch das Blatt in der Lade ſowohl als durch die Flügel des Geſchirrs ... Alles (wird) mit einem, an einen Stab gebundenen Gänſeflügel gefächelt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Feſt dem Gemach zu verſchließen die wohl einfugenden Flügel. Voß, Odyſſee 21, 236. So hat mich Gottes Leitung getragen auf Adlersflügeln. Klopſtock, Meſſias 11, 3. Es erblaßten die Doppelflügel von Ahorn. Voß. (Daß) die frohe Seele ſich auf Engelsflügeln ſchwingt zur ew'gen Freiheit. Schiller, Maria Stuart 5, 6. Der (Trübſinn) im Schneegewölk mit Eulenflügeln lauert. Wieland. Indeſſen der Vater die Fenſterflügel aufriß. Göthe, Leben 1. B. In dieſer Windſtille unſerer Lungenflügel ſpricht man nur ſanfte, leiſe Worte. J. Paul, Heſperus 8. Und eilend tönten ſie (die Engel) oft mit dem Purpurflügel. Klopſtock, Meſſias. Doch tiefer hüllt in ihre Schattenflügel ... die Dunkelheit ſein ödes Leben ein. Tiedge. Ein Hauptgebäude, Seitenflügel und was man nur wünſchen kann. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 6. Auf den Seraphsflügeln des Geſangs ſchwang die befreite Seele ſich nach oben. Schiller, Braut v. M. So ſchwang ein junger Schmetterling die blaugezackten Silberflügel. Pfeffel, der Schmetterling und der Rabe. Den Strahlenflügeln, mit leichterem Purpur umgoſſen. Sonnenberg. Daß

matte Taubenflügel feig erlahmen. Redwitz, Amaranth. — Die du sonst in leichten Tänzen seine Füße flügeltest. Meißner. Flügle rascher den Kahn, nervichter Jünglingsarm! Matthisson, die Wasserfahrt. Flügelte dann zum Tydeiden den Lauf starkhufiger Rosse. Voß, Ilias 5, 329. Dem geflügelten Gott (Amor) folgt der geflügelte Sieg. Schiller, die Geschlechter. Aber sobald ihn der Schmerz des geflügelten Pfeiles gebändigt. Voß. Sprach die geflügelten Worte. Voß. Jetzo sprach er mit zornigeflügelter Stimme. Klopstock, Messias 4, 111. — Soll ich dem Herrn mit dem Flegel die Beine beflügeln? Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Ihr Stunden, o! beflügelt euch! Cronegk. Eil', o eile mich emporzuflügeln, wo sich unter mir die Welten drehn. Matthisson, die Vollendung. Er glich einem entflügelten, entwaffneten Amor. Benzel-Sternau. Indessen schien die Gesellschaft in einen förmlichen Halbcirkel gebildet, ihn zu überflügeln. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Morgenwind umflügelt die beschattete Bucht. Göthe, Leben 18. B. — Schnellfüßiger Rosse Beflügeler. Voß, Odyssee 18, 263. Jetzt um die theuersten Glieder geschwingt mit junger Beflüglung gab sie umsonst, ach kalt! mit hartem Schnabel ihm Küsse. Voß. Jetzt legt auch die Beflüglung des Stahls der Städter sich an. Klopstock, der Kamin. In erhabener Odenbeflügelung. Platen, rom. Oedipus 5. Von Insekten sahen Cook und Mearcs außer verschiedenen Käfern und Fliegen mehrere Arten Staubflügler. E. A. W. Zimmermann.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen z. B. Fußgeflügelte Rosse. Voß. Leichtgeflügelt und keck. Herder. Ein leichtbeflügelter Scherz. Kl. Schmidt. O sturmbeflügelter Lauf. K. F. Kramer. Also flog wonnebeflügelt dahin. Baggesen. Die wagenbeflügelnden Rosse. Voß, Ilias 15, 354.

Flügelband, —bauer, —deich, —farn, —feder, —förmig, —fortsatz, —frucht, —fruchtbaum, —futter, —gott, —herd, —horn, —kosten, —kind, —knabe, —kölbchen, —macher, —mantel, —meister, —muskel, —mütze, —nadel, —nerve, —ort, —pferd, —rinne, —samen, —schlagader, —schnecke, —schraube, —thier, —thor, —thüre, —tuch, —welle, —werk, —wurm, —zweckeisen u. a. — Steigend hoben sie (die Wolken) flügelartig die heilige Gestalt empor. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 10. Wie ein Flügelbote des Himmels. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 2. Eines aufgeflogenen Engels weggelegte Flügeldecke. J. Paul, Hesperus 4. Aengstlich Flügelflatterschlagen! Göthe, Faust 2, 141. Kaum weilt sein Flügelfuß in Tyrus nächsten Gauen. Schiller, Aeneis 4, 49. Der (Schwan) vom zerknickten Flügelgelenk ans Leben befestigt, sehnend zu andern Schwänen aufsah. J. Paul, Hesperus 7. Darum verwelkte sein Flügelglanz. Krummacher, der Schmetterling. Sieh! der Bübchen Flatterschaar, das bewegt und regt so schnelle, wie der

Morgen ſie gebar, flügelhaft ſich Paar und Paar. Göthe, Mai. Von elaſtiſch feiner Leinwand puffte ihre Flügelhaube. Herder, Cid 15. Ein nettes Flügelhäubchen ſtand dem kleinen Kopfe und dem feinen Geſichte gar wohl. Göthe, Leben 13. B. Perſeus mit dem Flügelhute. Rode. Der ſchwere Panzer wird zum Flügelkleide. Schiller, Jungfr. v. O. 5, 14. Vor ihrem wilden Fluge erſchreck' ich und werde flügellahm. E. Wagner. Der Flügellauf des Roſſes. Bragur. Daher die Aurora mit geflügelten Roſſen fährt und der Tagsgott mit flügelloſen. J. Paul. Wäre noch, wie ſonſt, ein Freigeiſt Flügelmann. Platen, rom. Oedipus 4. Wenn ein ſehnend Hoffen ... Erfüllungspforten findet flügeloffen. Göthe, Fauſt 2, 7. Mit ihrem weißen Flügelpaar, ſie (die Victoria) dünkt ſich wohl ſie ſei ein Aar. Göthe, Fauſt 2, 40. Genialiſche Thätigkeit iſt der Apollinariſche Flügelpfeil des Scithiſchen Abaris. Benzel-Sternau. In ſchwarzſammtnen Flügelröcken. Göthe, Leben 5. B. So wird ein Flügelroß es dort ereilen. Schiller. Die Schwäne heben ſich von ihm mit ſchnellerem Flügelſchlag. Klopſtock, der Hügel und der Hain. Auf flügelſchnellen Roſſen. Schiller. Hinaus! mit Flügelſchnelle durch das Land. Göthe, Eugenie 3, 4. Das Jawort ... mit Flügelſchnelligkeit zu ſeinem trunknen Ohre hinzutragen. Schiller, Maria Stuart 2, 2. O laß mit Flügelſchritten uns eilen! Wieland. Erſt knüpft er an den Fuß die goldnen Flügelſohlen. Schiller, Aeneis 4, 45. Getragen auf dem Flügelſchwunge des Stahls. Klopſtock, die Kunſt Tialfs. Des Saales Flügelthor wird aufgethan. Rednitz, Amaranth. Was anders, wenn das Flügelvieh ein'n großen Poeten auf ſich ſpürt. Kl. Schmidt.

Geflügel bezeichnet überhaupt die Vögel, zahme wie wilde, eßbare wie nicht eßbare, dann die zahmen und wilden eßbaren in der Küche und zubereitet. — Daß des Geflügels Heer ſich alſo frölig ſtellt, daß durch ſein Singen Saat und Heiden heimlich werden. Opitz. Alles war, beſonders was auf das Geflügel Bezug hatte, mit der beſten Laune dargeſtellt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. — Wenn auch längſt die alte Barbarei von neuen wie Nachtgeflügel über ihn hauſet. E. Wagner. Rauſchend kränzt goldbeglänzt wankend Ried des Vorlands Hügel, wild umſchwärmt vom Seegeflügel. Matthiſſon, Abendlandſchaft.

Federvieh (aus Feder, ahd. fëdara, mhd. vëder, agſ. feðer, fiðer, altn. fiður, fidr, altniederd. vedere, ſchwed. fjäder, dän fjaeder, fjær, engl. feather, holländ. veder, veer, und Vieh, goth. faihu, ahd. fihu, mhd. vihe, agſ. fëoh, altn. fé, engl. fee, ſchwed. fae, ſanſkr. paçu, gr. πῶυ, lat. pecus) bezeichnet die zahmen Vögel, dann die zahmen eßbaren Vögel, ſo lange ſie nicht in der Küche zur Zubereitung ſind. — Seine ſtaunende Seele ſaß mit aber neben dem Federvieh. J. Paul, Siebenkäs 7.

Anm. 1. Flücke, Flügge (abd. flucchi, flukki, mhd. vlücke, bei Fleming flicke) scheint eine Verstärkungsform von fliegen zu sein.

Anm. 2. Flackern (abd. flagarôn, flogarôn, altn. flögra, schwed. flacka, agf. fliccerjan, engl. flack) scheint ebenfalls mit fliegen verwandt. Das einfache lacken (holländ. vlacken) ist veraltet: Flackende und brennende Liebe. Geiler v. Kaisersberg. Eine Scheune, welche voll Stroh gelegen, verflacket gar. Wurstisen, Basler Chronik. — Zu flackern = sich schnell hin und her bewegen gehört wahrscheinlich Flagge, schwed. flagga, engl. dän. flag, holländ. vlaggh.

Anm. 3. Flocke (abd. flocho, agf. flacca (pl.), mhd. vlocke, engl. flock) ist wahrscheinlich aus dem lat. floccus entlehnt.

Lügen. [1])

(Wurzel lug.)

Lüge, log, gelogen, lügen (abd. liuku, louc, lukumês, lokanêr, liu(o)kan; mhd. liuge, louc, lugen, gelogen, liegen; goth. liugan, altf. liogan, agf. leógan, altfrief. liaga, altn. liúga, engl. lye, dän. lyffve, flav. lugati, legati) 1) eine Unwahrheit sagen, vorzüglich wissentlich und absichtlich; 2) auf eine lügenhafte heuchlerische Art, um zu täuschen, an den Tag legen oder äußern. — Entweder du leugst uns, oder du sahst das Gesicht. Klopstock, Messias 4, 115. (Wenn ihr) Niemand verlästert, auf Niemand lügt. Schiller, Wallensteins Lager 8. Deßwegen logst du tückisch mir Versöhnung. Schiller. Fern erblick' ich den Mohn, erglüht. Doch komm' ich dir näher, ach! so seh' ich zu bald, daß du die Rose nur lügst. Göthe.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch— ein—, er—, heraus—, hinaus—, hinein—, nach—, ver—, vor—, zusammenlügen. — Die ihm sein Ehr' und Gut hat abgelogen. H. Sachs. Die Krümmungen, die unserm kleinen Leben eine optische Länge anlügen. J. Paul. Dem es keine Mühe macht, das Eigene von dem Angelogenen zu unterscheiden. Lessing, Antigöze 10. Wollen Sie mir Dinge auflügen, die der Augenschein widerlegt? Schmettau. Daß mein Mund ihn nicht belogen. Schiller, Piccolomini 5, 3. Mir hat kein Quäckerschwarm das Pulver eingelogen, das den gebundnen Sinn zur Offenbarung zwingt. Günther. Die sonderbarsten, erlogenen Begebenheiten haben eine Natürlichkeit, die ich nie so gefühlt habe. Göthe, ital. Reise Neapel 17. Mai 1787. Mit erlogener Heiterkeit. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Ihr könnet

[1]) Sollte eigentlich liegen geschrieben werden, wie noch in der 2. Hälfte des 17. J. geschah. Eine falsche Rücksicht auf das Substantiv Lüge und die unrichtige Unterscheidung von liegen für ligen S. 567 haben die Schreibweise lügen hervorgebracht. — Nach dem goth. Beiwort láugns = heimlich scheint der Urbegriff irgend eine sinnliche Verhüllung gewesen zu sein. Im Lat. ist nubere = verhüllen und heirathen, weil die Braut bei der Hochzeit mit einem Schleier verhüllt wurde. Aehnliche Verwandtschaft scheint sich zwischen dem starken goth. liugan = lügen und dem schwachen liugan = heirathen zu finden. Vgl. Grimm II, 38. IV, 601. Weigand No. 2033.

den Schöpfer aus seiner Welt hinauslügen. Schiller, Fiesko 2, 3. Daß sich kein Teufel noch in das Himmelreich hineinlog. Schiller, Kabale und Liebe 4, 2. Einer wird hinder rück verlogen. H. Sachs. Der verlogenste Schelm der Christenheit. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 2, 1. Welcher Schreckenstraum kommt ihr der halberwachten Seele vorzulügen? Göthe, Egmont 5.

Lug (ahd. lug) alterthümlich; **Lüge** (goth. liugns, ahd. luk(g)i, luk(g)in, mhd. lüge, lugen, lugin, lügene, altf. lugina, agf. leg, lige, altn. lyga, lygd, engl. lye) die wissentliche und absichtliche Unwahrheit, eine für Wahrheit ausgegebene Erdichtung, vornehmlich mit dem Nebenbegriff des Unsittlichen; **Lügner** (abd. altn. liugâri, agf. leogere, mhd. lügenære), lügnerisch. — An lauterer Schönheit, die kein gleißender Lug befleckt. Voß. Dieß falsche Herz bringt Lug und Trug in den wahrhaft'gen Himmel. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Nicht zu vermailigen durch Kläfferlug. Kosegarten, die Unschuld. Verstrickend ist der Lüge trüglich Mark. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10. Ich sehe nichts von diesen Wasserlügen (gelogenen Dingen, die im Wasser sein sollen). Göthe, Faust 2. 282. Ihr Klugheit ist Lugheit. Fischart, Gargantua S. 283. — Der Bauer braucht zu einer Ablüge nichts als die kleinste Gefahr, nur Vorlüge nimmt er für nicht ehrlich genug und will Wort halten. J. Paul. Du bist und bleibst ein Lügner. Göthe, Faust 1, 158. Sie eine Lügnerin? Schiller, Jungfrau v. O. 5, 7. — Mein Auge wird sich wohl an den Belügern letzen. Opitz.

Lügenfeind, —freund, —fürst, —geld, —maul, —prediger, —redner, —sack, —zeichnung u. a. — Vom Thron Gottes bis zum Gewürm der Erde kann alles Lügenbeweis, Pfeil und Hülle des Allbetrügers werden. Herder. Ein Lügenbild lebendiger Gestalten. Schiller, Resignation. Dem Verdienste seine Krone, Untergang der Lügenbrut! Schiller, an die Freude. Den entrollten Lügenfahnen folgen alle. Göthe, Faust 2, 267. Solche grelle Lügenfarben verdienen scharfe Lauge. Benzel-Sternau. Es sind Lügengeister, die dich berückend in den Abgrund ziehn. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Die böse lügenhafte Zunge meines größten Feindes. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 2. Eu'r Lügenköder fängt den Wahrheitskarpfen. Shakespeare, Hamlet 2, 1. Mir sandte der Abgrund den verstecktesten der Geister, den lügekundigsten, herauf. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. (Von) den Lügenkünsten hast du keine Ahnung. Schiller, Piccolomini 5, 1. Deiner Lügenlehre biegt sich willig die Eiche. Wächter. Agamemnon hieß ihn einen Wahrsager des Unglücks; aber Lügenprophet getraute sich selbst Agamemnon nicht zu sagen. Herder. Bis du ihn herausbetrogen in dein falsches Lügenreich. Schiller, Hero und Leander. Erprobe deine Lügenschäume. Göthe, Faust 2, 19. Sollten wir trauern, weil uns die

Lügenzunge der Fama Bothschaft des Kummers zuflüsterte? Gedike. Dem Herrn entrollt vom Lügenschwarm. Redwitz, Amaranth. Auf deiner Lügnerzunge. Shakespeare, Coriolan 3, 3.

Läugnen, auch **leugnen** [1]) zu erkennen geben, daß etwas nicht wahr sei; der Wahrheit zuwider, gegen sein besseres Wissen verneinen; ab —, verläugnen; **Läugner**, **Läugnung**, **unleugbar**. — Er zeigt, daß ich das nicht geradezu leugnen will, woran ich zweifle. Lessing, über den Tod. (Arkebusier:) Wer uns bezahlt, das ist der Kaiser. (Trompeter:) Das läugn' ich ihm, sieht er, in's Angesicht. Wer uns nicht zahlt, das ist der Kaiser! Schiller, Wallensteins Lager 11. — Ich bin nicht der Mensch, der irgend etwas abzuleugnen im Stande wäre. Lessing, Nathan d. W. 5, 5. Du wirst mich dreimal verleugnen! Klopstock, Messias 3, 169. — Wie tief in der Feldschlacht sterbend ein Gottesleugner sich wälzt. Klopstock, Messias 4, 4. — Sie ergriffen die Gelegenheit über manche unleugbare Sympathieen zu sprechen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Welch eine Selbstverleugnung! Pfeffel, der Fakir.

Verneinen (abd. intneinan, aus nein abd. mhd. nein, dies aus der Verneinung goth. ni, abd. ni, mhd. në, altf. ni, në, agf. në, altfries. në, ni und ein) allgemein zu erkennen geben, daß etwas nicht sei. — Die Gaditaner wären unter allen Völkern die einzigen gewesen, welche den Tod verehret. Verehret sagt von den Gaditanern zu wenig, und verneinet von den übrigen Völkern zu viel. Lessing, über den Tod.

Triegen und trügen. [2])

(Wurzel trug.)

Triege (trüge), **trog**, **getrogen**, **triegen** und **trügen** (abd. **triuku**, **trouc**, **trukumês**, **trokanêr**, **triu(o)kan**; mhd. **triuge**, **trouc**, **trugen**, **getrogen**, **triegen**; agf. **drëógan**, altn. **drygja** = thun und ertragen) vielleicht mit dem Grundbegriff tragen, ziehen (vgl. Gespenst und spanan S. 204) und das gebräuchlichere betriegen

[1]) Grimm, Graff, Klopstock, Voß, Lessing u. A. schreiben leugnen; Adelung, Campe, Schmeller, Wackernagel, Wieland, Göthe, Schiller u. A. läugnen. Das Wort lautet goth läugnjan, ahd. lo(a)uk(g)inan, lo(a)uk(g)anjan, lo(a)uk(g)anên, lo(a)uk(g)anôn, altf. lognean, agf. lygnjan, mhd. lougenen, loug(k)en, älternhd. leücken, laugen, laugenen, läugnen. Nach Grimm soll hier eu für mhd. ou, nicht für öu wie sonst, stehen, weil uns da der Auslaut versteckt sei. Vergleichet man laufen mhd. louſen und nimmt man an, daß im mhd. lougen das ou bleibt und regelrecht in älternhd. und oberd. laugen und laugnen übergeht; so scheint es richtiger, läugnen zu schreiben.

[2]) S. die Note zu lügen S. 1057. Es ist wol noch nicht zu spät, das richtige triegen wieder einzuführen, da hier eine Unterscheidung wie bei lügen und liegen gar nicht vorliegt. Auch haben, wie aus den angeführten Beispielen zu ersehen, mehrere unserer bessern Schriftsteller bis heute die richtige Form gewahrt. — Bei diesem Worte fühlt man recht den Mangel kritischer Ausgaben von Göthe, Schiller u. A., da in den vorliegenden die Rechtschreibung höchst schwankend ist.

und betrügen S. 732 (ahd. pitriuk(g)an, mhd. betriegen, altſ. bedriogan, bidrëogan) bedeuten zu Jemandes Nachtheil oder Schaden täuſchen. — Kannſt du zu der Welt nur Neigung tragen, die ſo oft dich trog? Göthe, an Lottchen. Wer beßre Güter kennt, als die das Glück uns zeigt, um die der Ehrgeiz buhlt, um die es ihn betrog! Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 3. So geh' es jedem, der am Tage ſein edles Liebchen frech betriegt. Göthe, der Müllerin Verrath. Ich habe mich ſelbſt hintergangen, mich ſelbſt wider Wiſſen betrogen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 15. Damit ſie ſich alle unter einander recht betriegen und belügen können. Daſ. 5, 16. Einen Betrieger betriegt man nicht, ſondern den hintergeht man nur. Leſſing. Aber wenn das Geſicht mich nun täuſchte? der Traum mich betröge? Klopſtock, Meſſias 3, 720. — Bis du ihn herausbetrogen in dein falſches Lügenreich. Schiller, Hero und Leander. Das Glück meines Lebens bübiſch hinwegbetrogen! Schiller, Räuber 4, 4. Der unter Gottes Larve dir Ehre, Scham und Unſchuld wegbetrog! Schiller, Semele 1.

Täuſchen (mhd. tüschen = Schelmerei treiben, tuschen = verbergen S. 7) etwas nach Schein für Anderes, was man wahrzunehmen glaubt, nehmen laſſen oder geben. **Beliſten** (von Liſt S. 531) künſtlich angelegt zu verborgener Erreichung eines Zweckes ein lebendes Weſen täuſchen. **Überliſten** durch künſtlich angelegte Täuſchung zur verborgenen Erreichung eines Zweckes ein lebendes Weſen übermögen. **Hintergehen** (ſ. gehen) durch heimliche, verſteckte, verſtellte Handlung täuſchen. **Berücken** (von rücken ahd. ruch(k)jan, rucchen, mhd. rücken) unvermuthet überfallen; durch ſein angelegte Lockung oder anziehenden Schein täuſchend fangen oder für ſich oder ſeine Abſicht gewinnen, gleichſam wie wenn es durch unvermutheten Ueberfall geſchieht. — Durch falſchen Schein getäuſcht eil' ich ihm nachzuwandern. Gellert. Dieſer Junge Gewalt, die mich beliſtete. Voß. Wie konnten Sie mich, den Tag über, ohne Beſchämung anſehen, den ſie des Nachts ſchmählig unerlaubt überliſteten? Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Es ſind Lügengeiſter, die dich berückend in den Abgrund ziehen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2.

Trieger und **Trüger** (ahd. triugâri, altſ. driogeri, mhd. triegære; ahd. truk(g)inâri, mhd. trügenære ſind gebildet von dem von Trug abgeleiteten ſchwachen ahd. truk(g)anôn, truk(g)inôn, mhd. trügen für trügenen), **Betrie(ü)ger**; **Trie(ü)gerei**, **trie(ü)geriſch**; **Betrie(ü)gerei**, **betrie(ü)geriſch**; **trie(ü)glich**, **betrie(ü)glich** (von triegen, betriegen; ahd. trugilih, trügelich und trügenlich, mhd. trüglich, betrüglich von Trug oder truginôn und trügen); **Trug** (ahd. trugi, truk(g)ida, trugiheit, truchnussi, gitrocnissa, getrëog, gatrog, kitroc, altſ. gidrog, mhd. trüge, trügene, trügeheit, trügenisse, getroc); **Betrug** (ſ. S. 962). — Trügerin von Anfang und nie beſtanden in der Wahrheit. Herder. Daß ſie Betrüger ſind, kann ich nicht zeigen. Göthe,

Taſſo 4, 3. Betrieger, Schelme ſind ſie. Voß, die Leibeigenen 26. Vom Thron Gottes bis zum Gewürm der Erde kann alles Lügenbeweis, Pfeil und Hülle des Allbetrügers werden. Herder. Doch den Bethörten ſchmeichelt die Eitelkeit, die Selbſtbetrügerin. Wieland. Die Anſchläge der Gottloſen ſind Trügerei. Luther, Bibelüberſ. Sprichw. 12, 5. Die Betrügereien ränkevoller Knechte. Göthe, Leben 3. B. — So führten mich dieſe Kennzeichen trüglich genug hin und wieder. Göthe, Leben 2. B. Ich mag auch mit dir, weil ich dich liebe, das ſchlechte Zeug von öden Worten nicht weiter wechſeln und betrieglich austauſchen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 3. (Er) kann nicht wohl anders, als ihm die Betrieglichkeit unſerer Hoffnungen zu Gemüthe führen. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 4. Ein unbetrügliches Gefühl ſagt mir. Wieland, Oberon 4, 8. — Dies falſche Herz bringt Lug und Trug in den wahrhaft'gen Himmel. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 9. Mitten im Dornengefild des ſinneſchmeichelnden Irrthums und unendlichen Trugs. Pyrker, Moſes 1. — Herrſcht Zufall bloß und Augentrug? Göthe, die Weiſen und die Leute. Der Menſch ringt nach der Befriedigung ſeines innigſten Weſens; doppelt der von heiligen Gefühlen, von Brudertrug, von verwundetem Vertrauen grauſam gequälte Menſch. Benzel-Sternau. Indeß Armida ſo von jeder Seite der Ritter Schaar und Liebestrug umwebt. Gries, Taſſo. Das iſt doch mehr als Sinnentrug. Benzel-Sternau. — Wir hätten den Betrug uns können ſparen. Schiller, Piccolomini 4, 3. (Ich) gönn' euch ſolchen Selbſtbetrug. Göthe, lebendiges Andenken.

Truggrund, —liſt, —ſatz, —ſpiel, —werk u. a. — Trugbild, ſchweige! Herder. Siegend dir den Stahl ins ſchwarze trugerfüllte Herz zu ſenken. Collin. Und bildete ſchnell ein Truggebilde des Ebers. Voß. Aber er ſelbſt wiſchte das freundliche Truggemählde aus. Benzel-Sternau. Zwiſchen dieſe Truggeſichter bannt mich, ach! die Kette feſt. Göthe, Fauſt 2, 38. Plötzlich ſah er im Geiſt der wahnſinniggenährten Hoffnung Truggeſtalt in der Wirklichkeit. Pyrker, Rudolph 5. Das Truggeweb' ſieht man jetzt ſchrecklich ſich entfalten. Schiller. Weg trughafte Schwärme der eiteln Thorheit vaterlos Gezücht! Voß. Der trugloſe Geſell betheuerte höchlich. Muſäus. Dieſer Trugſache Schranken ſetzen. Ungenannter bei Campe. Der Trugſchluß, den die Leidenſchaft ſo bequem findet, trat nun in ſeiner völligen Incongruenz nach und nach hervor. Göthe, Leben 16. B. Des Menſchen Trugſinn findet der Wege viel. Herder. Doch ſchon hatte zuvor dem trugverblendeten Waldſtein ſich Dahomira gewendet. Pyrker, Rudolph 4. Die verlockt auf trugverhülleten Pfaden ſich zu den Feinden geſellt. Daſ. Trugvoller wie Glatteis. Voß. Der ſinnliche Begriff davon iſt eine Trugvorſtellung. Herder.

Saugen.

(Wurzel sug.)

Sauge, ſog, geſogen (zuweilen ſchwach **ſaugte, geſaugt**), ſaugen (ahd. siuku oder sûku, souc, sukumês, sokanêr, siu(o)kan; mhd. sûge, souc, sugen, gesogen, sûgen; agſ. sugan, altn. siuga, engl. suck, ſchwed. suga, holländ. zuigen, lat. sugere, franz. sucer) 1) den Saft, die Flüſſigkeit aus einem Körper langſam und nach und nach in ſich ziehen; 2) in engerer Bedeutung von kleinen Kindern und den Jungen der Thiere, die Muttermilch aus der Mutter Bruſt, aus dem Euter in ſich ziehen; 3) in weiterer Bedeutung (auch fig.) langſam in ſich aufnehmen. — Der die Galle ſchon geſaugt an ihrer Mutter Brüſten. Lohenſtein, Sophonisbe 5, 265. Emſig waren drauf die Bienen hinterher, und ſaugten fleißig. Göthe, die Nektartropfen. Du haſt mich mächtig angezogen, an meiner Sphäre lang geſogen. Göthe, Fauſt 1, 34. Und friſche Nahrung, neues Blut ſaug' ich aus freier Welt. Göthe, auf dem See. Er ſog ſich ſchwelgend voll an meiner Liebe Brüſten. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Glühend Rachgefühl hab' ich geſogen aus der erloſchnen Sonne ſeines Blicks. Schiller, Tell 2, 2.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, ein—, ent—, heraus—, nach—, wegſaugen. — Wie die Inſecten kein rothes Blut bei ſich führen, als das den andern Thieren abgeſogne. J. Paul, Hesperus 16. Apollosgeſtalten, denen ſich ein Auge anſaugt. J. Paul. Nicht zu liebeln leis mit Augen, ſondern feſt ſich anzuſaugen an geliebte Lippen. Göthe, Generalbeichte. Die Winde der Nacht ſaugten begierig den Hauch auf. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 17. Das (Herz) gern die eilenden Töne ohne Störung aufſog. J. Paul, Hesperus 18. Und ſo ſaugt ſie das Mark, ſauget die Seele mir aus. Göthe. Amyntas. Aber die Fürſten, lieber Herr, ſind ſie gut, ſie werden ſelber ausgeſogen, und dann ſcheinen ſie auszuſaugen. J. Paul, Titan 49. Sie wünſchte nur an ihm die Roſen zu beſaugen. Lohenſtein, Venus. Ich erwarte Sie und Ihre Arbeit mit großem Verlangen, und wünſche Ihnen Glück, daß Sie dieſe beſogne noch im alten Jahrhundert abthun können. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 348. Athem und Leben getroſt ſaugen und flößen wir ein. Göthe, röm. Elegien 18. (Ich) ſog beherzt der ſüßen Hoffnung reinſten Balſam ein. Göthe, Taſſo 3, 2. Scheint nicht jeden Kuß ſein kleiner Mund dem ihren zu entſaugen? Wieland, Oberon 10, 45. Das Blut zu entſaugen der Ader. Pyrker, Tunisias 11. Ehe die Sonn' aus der Erde den geſtrigen Regen herausſaugt. Voß, die Bleicherin 54. Seht nur die hungrige und arme Schaar, eu'r ſchöner Schein ſaugt ihre Seelen weg. Shakeſpeare, K. Heinrich V. 4, 2.

Sog (veraltet) 1) das Säugen; 2) ein Ding, welches in sich saugt (mhd. der soge = Zeit des Saugens, die soge = Mutterschwein).

Säugen (ahd. sougjan, sougan, mhd. sougen) saugen lassen, zu saugen geben; in weiterer Bedeutung Nahrung reichen, Pflege angedeihen lassen. — Ach, sie wollen ihn tödten, den meine Hände getragen haben, meine Brüste gesäugt. Klopstock, Messias 4, 732. Wie kommt es, daß sie säugen sollen, daß Obrigkeiten saugen wollen? Logau. Sie seuget die ab (entwöhnt die). 4. Bibelübers. (1470—73). Ds. 1, 8. Ich habe Kinder aufgesäugt und weiß, wie allgewaltig Mutterliebe zwingt. Schiller.

Anm. Die vornehmere Sprache der Neuzeit sagt für säugen lieber schenken, s. S. 483.

Saugern und **suckeln** (schweiz. suggen, suggelen, süggelen) gehören mehr der gemeinen Sprache an. — Dir wässerts maul, mir saugerts. Fischart, Gargantua S. 189.

Sauger, Säugling. — Ihr werdet wissen, daß viele auch von den reichen Großen, und unter den Wucherern, die gierigsten Sauger der Unsern sind. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Verdammter Hauf' ihr alle von Blutsaugern! Shakespeare, K. Richard III. 3, 3. — Wenn der Säugling die Krankende weckt und Nahrung begehret. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 126. Es sei eine Erinnerung an die Ammen- und Säuglingszärtlichkeit. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 11.

Saugader, —aderdrüse, —blume, —borste, —egel, —ferkel, —fisch, —glas, —horn, —kalb, —kännchen, —lamm, —loch, —mahl, —mutter, —pflanze, —pumpe, —rohr, —röhre, —rüssel, —sand, —schale, —schwamm, —warze, —werk, —zahn; **Säugamme**, —milch, —thier. — Die Ammen der Alten, die gewöhnlich ihrer Saugetöchter Freundinnen bis zur Mannbarkeit blieben. Meißner. Gleichsam wie ein Wallfisch noch unter die Säugethiere gehörig. J. Paul, Hesperus 4.

Fliehen.

(Wurzel fluh.)

Fliehe, floh, geflohen, fliehen (ahd. f(v)liuhu, f(v)lôh, f(v)luhumês, f(v)lohanêr, f(v)liu(o)han; mhd. vliuhe, vlôh, vluhen, gevlohen, vliehen; goth. thliuhan, agf. flëógan, flëan, flëon, flycan, altn. flya, engl. flee, fly, dän. flye, holländ. vlieden) überhaupt sich eiligst von etwas hinwegbegeben; sich bestreben, bei etwas nicht gegenwärtig zu sein. — Fleuch nun, Lästerer! fleuch, Hohnsprecher des Todtenerweckers! Klopstock, Messias 11, 1017. Als Herzog Friedland nach diesem großen Tag, wie ein Besiegter, nach Böheim floh.

Schiller, Piccolomini 1, 7. Er bittet mit den treusten Zähren, die schamhaft von den Wangen fliehn. Gellert.

Das sinnverwandte meiden s. S. 924.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, dahin—, davon—, durch—, ent—, (S. 32), entgegen—, er—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenfliehen sind klar. — Den Herren, der mir helfen kann, fleh ich mit meinem Rufen an. H. Sachs. Lange schon floh sie auf zu der reineren Schar hoher Olympier, sie, die Göttin Gerechtigkeit. K. F. Cramer Da das Morgenroth auffloh. J. Paul. Von Jahrhunderte dahingeflohen. Schiller, Don Karlos 4, 21. Sie flöh' ihnen die Beute davon. Göthe, Alexis und Dora. Bist du o Schöne, mir entflohn? Göthe, an die Entfernte. Du mußt auf die Sternenstunde warten, bis dir die irdische entflieht! Schiller, Piccolomini 2, 6. Die Egypter flohen im (dem Strom) entgegen. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 14, 27. Also gedenkst du im Ernst, von der weitdurchwanderten Troja heimzufliehn? Voß, Ilias 14, 88. Flieht hin, und Gott geleite Eure Flucht! Schiller, Maria Stuart 3, 8. Verpurpurt fliehn die Wellen hinab zum Gartenteich. Matthisson, Abendgemälde. Das (Wild) quer hinüber nach dem Walde flieht. Uhland, H. Ernst 2. Um nur in Eile hinwegzufliehn vor dem Unglück. Voß, Odyssee 3, 175. Vergebens lockte sie mit liebevoller Stimme nachfliehend ihn in ihren Arm zurück. Wieland. Der Kinderflucht nachflohen die Väter. Sonnenberg. Der Herzog Alençon flieht zu ihm über. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 1 Wie wenn ein herbstlicher Nord hinrollt die verdorreten Disteln durch das Gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherfliehn. Voß, Odyssee 5, 328. Lieblicher, als die Gestirne, da sie vor dem Antlitz des Schöpfers jugendlich schön und voll Licht, mit ihren Tagen, vorbeiflohn. Klopstock, Messias 1, 97. Schneller als die Gegenstände selber dich vorüberfliehn. Göthe. Dauer im Wechsel. Daß die geschlagene Partei erst über ihn wegfliehen müßte. Göthe, Leben 3. B. Dreimal fliehn sie zurück. Klopstock, Messias 5, 61.

Flieher, Fliehung, fliehbar sind einfach selten. — Flieher. Knieer, Steher. Rückert, ges. Ged. 2, 16. In Verfolgungen und in Entfliehung. Voß, Ilias 5, 223. Warum so zaghaft zitternd vor dem Tod, dem unentfliehbaren Geschick? Schiller, Jungfrau v. O. 2, 7. — Verehrung des Fliehenswerthen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2.

Flucht (ahd. fluht, agf. flyht, altn. flôttr, mhd. vluht) 1) die Handlung da man flieht; 2) der Ort wohin man flieht; 3) der Raum und die Beſchaffenheit, welche ein Ding haben muß, wenn es ſich gehörig und leicht bewegen ſoll; 4) Reihe. Davon **flüchten** (ahd. fluhtjan) 1) ſich eiligſt aus Furcht vor einem Uebel oder etwas Uebelm, es mag dies ein wirkliches oder auch nur ein ſcheinbares ſein, hinwegbegeben; 2) Sachen aus Furcht vor etwas Uebelm in möglichſter Eile hinwegbringen. **Flüchtig** (ahd. fluhtic, mhd. vlühtec); **verflüchtigen; Flüchtling.** — Treibt die Töchter in die Flüchte (Pl.). Logau, Sinnged. 2162. Da hilft keine Gegenwehr, hilft keine Flucht. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Er bewohnte eine gar heitre Zimmerflucht auf gleicher Erde. Göthe, Leben 4. B. Daher glaubte ich mir die Ausflucht erlauben zu können. Göthe, Leben 5. B. (Der Griechen Heer) wies der Schlacht in Rückflucht nach den Schiffen dennoch nicht den Nacken. Bürger, Ilias. Der mir bei ſich gern eine Zuflucht erlaubte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Und Strafe, wo nicht er ſie fände, hinzufügt Landesflucht. Voß. Dem das Haar ſchon graut und Erinnerer der Lebensflucht wird. Klopſtock. (Schon) wüthet der Tod mit Schwert und mit Blitz, mit jedem Verderben hinter die Völkerflucht einher. Sonnenberg. — Alles rennet, rettet, flüchtet. Schiller, Glocke. Sie flüchtete in den Wald. Göthe, Lila 1. Du warſt es, treue Seele, der ihn (den Schatz) mir dorthin geflüchtet hat auf beſſ're Tage. Schiller, Braut v. M. Kamen indeß einflüchtend die anderen Troer. Voß, Ilias 21, 604. Und wir, bebend vor Angſt, entflüchteten. Voß, Odyſſee 9, 396. Wähnte verwirrtes Geſchrei heimflüchtender Krieger zu hören. Pyrker, Tuniſias 11. Vor den eignen Truppen wegzuflüchten. Schiller, Piccolomini 5, 1. — Der Flüchtige kennt kein Geſetz. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 58. Bundesflüchtiger Verräther. Schiller. Wohl die Hälfte kam aus fremdem Dienſt feldflüchtig uns herüber. Schiller, Piccolomini 1, 2. Was that er denn, landflüchtig ſo zu werden? Shakeſpeare, Macbeth 4, 2. Ausflüchtige Reden. Campe. — Wo ſind die Stunden, überſchnell verflüchtigt? Göthe, Ausſöhnung. Die darin enthaltenen verflüchtigten mineraliſchen Theile. Göthe, ital. Reiſe Neapel 20. März 1787. Du fühlſt, was er, der arme Flüchtling, leidet! Göthe, Iphigenie 3, 1.

Mit Ausflucht (S. 163) ſind ſinnverwandt Vorwand, Behelf (ſ. S. 162), Ausrede (ſ. S. 80) = Ablehnung eines Vorwurfes durch Gründe, die wahr oder falſch ſein können, und Entſchuldigung (ſ. S. 404) = Anerkennung der Richtigkeit des Vorwurfes unter Vorbringung mildernder Gründe. — Du ſuchſt eine Ausrede Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 3.

Fluchtbau, —frei, —röhre; Ausflucht sgrund; Zufluchtshüttchen, —ort, —ſtätte. — (Es brennt) mir der Fluchtvorſatz in

der Seele. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Daß ein Fluchtweg offen stand. Langbein, der Wirth von Oggersheim. — Wie das freundlich übersonnte Zufluchtseiland müden Schiffern glänzt! Matthisson, an den Tod. Hier dürften wir ein Zufluchtsbüttchen bauen. Salis, an ein Thal. Wo find' ich Aermste einen Zufluchtsort? Schiller, Maria Stuart 3, 6. Hulda hatte ihre Insel zur Zufluchtsstätte des verfolgten Unglücks, zum Freihafen des schuldlosen Elends gemacht. Benzel-Sternau.

Anm. Das mhd. vloehen für vloehenen (aus flôhanjan) fliehen machen, flüchten hat sich bis ins 17. Jahrh. erhalten. Das Wort kommt sehr oft im Simplicissimus vor, z. B. Ich habe euch hieher in Sicherheit geflehnet... Den geflehnten Leuten. 1, 22. 23.

Ziehen.

(Wurzel zuh, zug.)

Ziehe, zog, gezogen, ziehen (ahd. ziuhu, zôh, zugumês, zoganêr, ziu(o)han; mhd. ziuhe, zôch, zugen, gezogen, ziehen; goth. tiuhan, altf. tiohan, agf. têogan, altn. toga, engl. tow, schwed. toga, lat. ducere, gr. δοκεῖν) 1) einen Körper, welcher Widerstand leistet, wenn auch nur durch seine Schwere, langsam durch einen Raum nach einer gewissen Richtung bewegen, besonders nach oder zu sich hin; 2) durch Ziehen hervorbringen, bearbeiten, verändern; 3) auf irgend eine Art in Bewegung setzen, bewirken; 4) über einen größern Raum bewegen, eine größere Ausdehnung besonders in die Länge geben; 5) durch Reichung der Nahrung und durch Pflege überhaupt groß ziehen, gleichsam in die Höhe ziehen; 6) Töne länger aushalten als andern, oder als gewöhnlich; 7) (intransitiv und neutr.) sich langsam von einem Orte nach einem andern bewegen; 8) den Ort seines Aufenthaltes, seiner Wohnung verändern; 9) (neutr.) in einer langsamen Bewegung gezogen seine Kraft äußern; 10) (recipr.) sich nach einer Richtung hin ununterbrochen erstrecken; 11) seine Richtung, Lage in seinen Theilen verändern; 12) nach und nach in etwas eindringen, wie davon angezogen; 13) eine langsame Veränderung an sich bemerken; 14) sich in die Länge erstrecken. — Ich zog (den Degen), um sie zu trennen. A. W. Schlegel. Wir zogen vom Leder. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Uns Alle zieht das Herz zum Vaterland. Schiller, Don Karlos 1, 3. Wenn heut auch grämlich der pfälzische Herr das Gesicht zog. Voß, Luise 3. a, 51. Und zu deinem ewigen Unbehagen stößt dich heute, was dich gestern zog. Göthe. Als er den letzten Odem zog. Bürger. Nehmt euern Sohn zurück, ich ziehe nichts aus ihm. Gellert. (Ich) zog mit dem Succurs vor Mantua. Schiller, Wallensteins Lager 5. Als du vor acht Jahren mit Feuer und Schwert durch Deutschlands Kreise zogst. Schiller, Wallenstein

Tod 1, 7. Der Eichwald brauſet, die Wolken ziehn. Schiller, des Mädchens Klage. Bald ſoll er ſelbſt in ſeinen Eingeweiden die beßre Probe ſehn, wie gut es (das Schwert) zieht. Gries. Ein röthliches Gemiſch zieht von dem Berge ſich ins Thal. Geßner. Schnell war er Graben auch, der ſich um's Lager zog, von dieſen ſtürm'ſchen Scharen überflogen. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 10.

Die Synonymen recken, ſtrecken, dehnen ſ. S. 872.

Abziehen 1) durch Ziehen abſondern; 2) (im gemeinen Leben und bei verſchiedenen Handwerkern) durch Abſondern, Wegſchaffen eine Vollendung bewirken; 3) dem Gemüthe nach von etwas entfernen; 4) nicht alles das geben was gefordert wird, der Zahl, dem Maße, dem Gewichte nach vermindern; 5) bei Vergleichung verſchiedener Dinge die allgemeinen Merkmale und Beſtimmungen derſelben für ſich betrachten und ſo einen allgemeinen (abſtrakten) Begriff bilden, der alle dieſe verglichenen Dinge unter ſich begreift; 6) ſich abziehen = ſich durch vieles Ziehen entkräften; 7) ſich mit ſeinem Gepäck ꝛc. von einem Ort entfernen. — Die Eſſe, die den Rauch abzog, ſchwebte darüber. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. So will ich gern ſelbſt die Mütze abziehen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Dem er einige abgezogene Waſſer überreichte. Daſ. 3, 9. Sein Herz von etwas abziehen. Campe. Gott ſegne euch, geb' euch glückliche Tage, und behalte die, die er euch abzieht, für eure Kinder! Göthe, Götz v. B. 3. Er ſolle ſich drei Scudi monatlich abziehen laſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Wahrlich der Unſinn ſpielt Verſteckens leichter in den geräumigen abgezogenen Kunſtwörtern der Philoſophen. J. Paul, Heſperus 8. Nun waren die Stellen der Abziehenden deſto leichter zu erſetzen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1791. Ich mußt' auch abziehn unverrichteter Dinge. Schiller, Piccolomini 1, 2. Stimmentöne ziehn um unſre Lauben, ſeufzend hier, dort jauchzend, ab und auf. Tiedge, Urania 1.

Abzwacken (ſ. zwacken S. 85) nicht alles dasjenige geben, was gefordert wird, beſonders von kleinern Abzügen geſagt, mit dem Nebenbegriffe, daß der Abzug an der Forderung dem Fordernden empfindlich iſt. Abſondern (ſ. S. 926) bezeichnet hier dieſelbe Thätigkeit, wie abziehen, aber von der Seite des Fürſichdenkens derjenigen Merkmale, die allen verglichenen Dingen gemein ſind, um dieſe unter einen gemeinſchaftlichen Begriff zu bringen, und dann dem entgegen der übrigen nicht gemeinſchaftlichen Merkmale allein. — Wächſt nach und nach der Beſitz der Staatsbürger, ſo zwackt man ihnen auch davon ab, weniger oder mehr, wie ſie verdienen, daß man ihnen von dieſer Seite wehe thue. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 11.

Ausziehen 1) durch Ziehen herausbringen; 2) Kleider und andere Gegenſtände, die man anzieht, vom Leibe nehmen; 3) auseinander ziehen, ausdehnen; 4) mit einem Zuge aushöhlen (bei Böttichern); 5) ſeine bisherige Wohnung verlaſſen; 6) mit einer gewiſſen Feier-

lichkeit oder Förmlichkeit aus einem Orte ziehen; 7) in der größten Geschwindigkeit davon laufen; 8) den ersten Zug thun im Brettspiel; 9) (Volkssprache) ausdampfen; 10) (veraltet) erzeugen. — Zeus zog dies schmerzliche Geschoß der Schulter aus. Bürger, Ilias. So viel Haare, als zu einem Andenken nöthig sind, mit den Wurzeln wie Ameisenatrettiche auszuziehen. J. Paul, Siebenkäs 4. Ich habe die neugefundenen Briefe König Rudolphs von Habsburg gelesen und ausgezogen. J. v. Müller, Brief Genf 25. März 1774. Zieh du den Rock nur ausziehn. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Er ist ein Schelm, hat im Spiel betrogen ... und hat mich rein ausgezogen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Eine davon, ausziehend mit hurtigem Finger den Faden. Voß. Als ich dessen Bezahlung für einige meiner deutschen Arbeiter verlangte, wollte er nicht ausziehen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 6. Sonst wenn der Vater auszog, liebe Kinder, da war ein Freuen, wenn er wiederkam. Schiller, Tell 4, 3. Willst du das, o Richter, so waffne mich, daß mich mit ausziehn gegen des Schrecklichen Angesicht! Klopstock, Messias 5, 30. Die gläubige Menge zog mit Priestern und Heiligenbildern aus. Ungenannter bei Campe. Sie hätten ihn jetzt ausziehen (davon laufen) sehen. Weiße. Christoph von Frauenberg hat bey seiner Hausfrawen vil Kinder außzogen. Hund, bayrisches Stammenbuch 2, 84.

Aus- und entkleiden (s. ankleiden S. 575) werden nur von Personen in Bezug auf Kleidungsstücke gesagt. Entkleiden wird von den Gliedern alles dessen gesagt, was man an seinem Leibe trägt, ohne literal auch bildlich nackt und bloß werden von etwas. Auskleiden geht auf eine umschließende Kleidung. Ausziehen gehört der gewöhnlichen Sprache, auskleiden der feinern Umgangssprache, entkleiden dem höhern Ton an. — Wo die Schauspieler in der Zwischenzeit sich aufhielten, und sich an- und auskleideten. Göthe, Leben 3. B. Entkleide mich, ich will mich schlafen legen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4.

Durchziehen 1) durch eine Oeffnung, einen Raum ziehen; 2) Jemanden auf unedle Weise scharf, überhaupt sehr empfindlich tadeln. 3) von einem Ende bis zum andern ziehen, oder in einem Zuge. In Gesellschaft mit Andern reisen; 4) durch eine Gegend, einen Ort nach allen Theilen ziehen, uneig. durchdringen. — Gegen Norden liegt eine fruchtbare, mit kleinen Wäldchen durchzogene Fläche. Göthe, Leben 10. B. (Ich) durchzog die Welt. Göthe, der neue Amadis. Eine vorzügliche Unterhaltung bestand in einem extemporirten Spiel, in welchem sie ihre bisherigen Gönner und Wohlthäter nachahmten und durchzogen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 2. Diese sind, die der Herr ausgesand hat, das Land durch zu ziehen. Luther, Bibelübers. 4 Esdr. 1, 10. Und als sie komen waren in des selbige Land, zog Abram durch. Das. 1. Mos. 12, 6 Also giengen die Männer durch

id durchzogen das Land. Daſ. Joſ. 18, 6. Wenn die Seele alle ebiete der Natur durchzogen hat. Duſch.

Hecheln (abd. hachalôn? geſchloſſen aus hachele, mhd. hachel = Hechel, mhd. hacheln) und das ſtärkere durchhecheln gehören mehr der Sprache des gemeinen Lebens an.

An— (S. 146. 575. 751), **auer—**, **auf—** (S. 88), **aufer—**, **e—**, **bei—**, **daher—**, **dahin—**, **ein—**, **einher—**, **empor—**, **ent—**, **ntgegen—**, **er—**, **fort—**, **heim—**, **her—**, **herab—**, **heran—**, **her-uf—**, **heraus—**, **herbei—**, **herein—**, **hernieder—**, **herüber—**, **her-m—**, **herunter—**, **hervor—**, **herzu—**, **hin—**, **hinab—**, **hinan—**, **hin-uf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinter—**, **hinüber—**, **hinun-r—**, **hinweg—**, **hinzu—**, **los—**, **mit—**, **nach—**, **nieder—**, **über—**, **m—**, **umher—**, **unter—** (S. 425), **ver—** (S. 892. 1023), **voll—** (S. 32), **vor—**, **voran—**, **voraus—**, **vorbei—**, **vorüber—**, **weg—**, **zu—**, **urück—**, **zuſammenziehen** erklären ſich meiſt aus nachfolgenden Bei-ielen. — Einen neuen Menſchen hat er angezogen. Schiller, Wal-nſteins Lager 7. Als ich den Bogenſtrang anzog. Schiller, Tell , 3. Du ziehſt mich an, hartherziger Magnet. Shakeſpeare, Som-ernachtstraum 2, 1. Hier ziehen die Spitzen der Berge die ſchwe-enden Dünſte an. Roſegarten. Im vierten Theil des angezoge-en Werks. Leſſing. Indeſſen kommen auch gleich lauten Meeres-ogen ... die Schaaren angezogen. Zachariä. Mein gnädiger Herr at ſich des armen mannes darauf angezogen (angenommen). Kren-er, Landtagshandl. 1, 221. Wir haben angeborne und anerzogene chwächen. Göthe, Leben 8 B. (Sie) verſetzte, daß es ihr ſehr leid ue, keinen aufgezogenen Grund (auf ihrem Stückrahmen) zu aben. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 5 Der Buchbinder, der jedes latt auf ſtarkes Papier aufzog. Göthe, Leben 4. B. In dem ugenblick ſei man bemüht geweſen, die Segel aufzuziehen. Göthe, al. Reiſe 14. Mai 1787. Wenn die Ewigkeit vor uns ihren Vor-ang aufziehet. Duſch. Ich zog den Baſilisken auf an meinem Buſen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Laß Tiefenbach ablöſen nverzüglich, und Terzky's Grenadiere aufziehn. Daſ. 3, 6. Ein Sturm zieht auf. Schlegel. Wenn die Stimme aufzieht oder nkt. Hiller. Still und eng und ruhig auferzogen warf man uns uf Einmal in die Welt. Göthe, an Lottchen. Das die ſchaffende latur ... unſerer Seelen zartes Saitenſpiel am Morgen unſeres Le-ens gleich bezog. Schiller, Don Karlos 1, 2. Ein ſchrecklich Blaß eziehet ihr jugendlich Geſicht. Weiße. Mit Krieg hab' ich bezo-en die ganze ſchöne Welt. Gleim. Wenn du das Schloß am Meer eziehen willſt. Schiller, Braut v. Meſſina. Eine Kirmeß iſt über-aupt die Meſſe, die Bettler jedes Standes jährlich beziehen. J. Paul, Siebenkäs 3. Die Wachen beziehen nur mit Schauer dieſen Poſten. Schiller, Don Karlos 5, 6. Mit einigen Scherzreden, die

ſich auf Häuslichkeit bezogen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. Das (Volk) wie ein Gewitter daherzieht. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 83. Der (Wind) leiſ' im Gefolg balſamiſcher Düfte dahinzieht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Bald, du Einöde wirſt du auf jenem Wege dahinziehn, welchen ich kam. Voß, Ilias 3. a, 346. Bis man von ſeinem Vater Nachricht eingezogen Schiller, Wallenſteins Tod 4, 10. Stundenlang konnte er am ſchmutzigen Lichtwagen ſtehen, den Qualm der Unſchlittlampen einziehen Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 15. Gerichtlich zieht er bald des Weibes Ehmann ein. Gellert. Solltet ihr, o Krieger, für euer behauptete Freiheit in die neue Wohnung der Pracht und Unſterblichkeit einziehn! Klopſtock, Meſſias 2, 315. Glaubt ihr, wenn wir kommen, ſo werde das Mädchen uns folgen, weil wir reich ſind, und ſie arm und vertrieben einherzieht? Göthe, Hermann und Dorothea 6, 239. Geſtört iſt der Todten heiliges Reich, die Gebundnen, die Gefangenen, ziehn empor! Herder. Dort wo Ajas die Schiffe an den Strand und Proteſilaos längs dem grauen Gewäſſer emporzog. Voß, Ilias 13, 681. Er naht der Tafel ſich, und alle Augenbrauen ziehn ſich erſtaunt empor, den Fremden anzuſchauen. Wieland, Oberon 5, 35. Entzeuch deinen fus (Fuß) vom hauſe deines Nebeſten. Luther, Bibelüberſ. Sprichw. 25, 17. Er ließ eine Theurung in das Land kommen und entzog allen Vorrath. Daſ. Pſ. 105, 16. Meine Nächſten haben ſich entzogen (mir ihre Hilfe), und meine Freunde haben mein vergeſſen. Daſ. Hiob 19, 14. Wie raſch mich ihr entziehen. Göthe, neue Liebe, neues Leben. Jetzo gen ihnen drei Garniſonregimenter in Doppelſchritt entgegen. Jean Paul, Heſperus 1. Die vier kleinen Pferde konnten meine Halbtote kaum erziehen. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Die Erde nimmt uns ſanft auf ihren Blumenſchoß und zeigt von fern uns neue Erden, für die ſie uns erzieht. Tiedge, Urania 4. Schon zieht die Schiffe nach einander fort. Göthe, Eugenie 5, 9. Es zieht mich fort. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 11. Heimzuziehn mit ihren Bräuten. Herder, Cid 57. Furcht, die ſchreckliche Begleitung der Tyrannei, wird ſchaudernd vor dir herziehn. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Zögernd kommt die Zukunft hergezogen. Schiller, Sprüche des Confuzius. Zieh dieſen Geiſt von ſeinem Urquell ab. Göthe, Fauſt Prolog. Es faßte Hebe den Wandrer und zog mich in die Hallen heran. Göthe, röm. Elegien 7. (Wir) ſind ihm ergeben und gewogen, hat er uns ſelbſt doch herangezogen (gebildet). Schiller, Wallenſteins Lager 2. Daß Mark Anton mit ihm Octavius heranziehn gegen uns mit ſtarker Macht. Shakeſpeare, J. Cäſar 4, 3. Theilet die Wolken ſogleich, die über ihr Glück ſich heraufziehn. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 5. Wenn am donnernden Himmel das hohe Gewitter heraufzieht. Klopſtock, Meſſias 2, 135. Es

eder doch die Beine lupft, ſich wie er kann herauszieht! Göthe, Fauſt , 228. Ein Wetter zieht herbei. Göthe, Scherz, Liſt und Rache 4. Als Herzog Friedland die zerſtreuten Feindesheere herbei von allen Seiten Deutſchlands zog. Schiller, Piccolomini 1, 7. Der Architekt onnte nicht unterlaſſen, die Kapelle ſogleich in ſeinen Plan mit hereinzuziehen. Göthe, Wahlv. 2, 2. Die Augenlieder waren von arten Jahren tief und kränklich über die milden Blicke hereingezogen. J. Paul, Titan 34. Ich will dich rettend herüberziehn uf unſre reine Seite! Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10. Das Stück atten ſie von einer herumziehenden (Schauſpieler-) Truppe georgt. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 3. Er zog mich einige Monate (mit der Arbeit) herum. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 5. Im röthichen Wege, der durch das Rauſchen des Kidrons von Jeruſalem ſich m des Oelbergs Fuße herumzog. Klopſtock, Meſſias 11, 1450. (Sie) ſteckten's (das Fleiſch) an Spieße, brieten ſodann vorſichtig und zogen es alles herunter. Voß, Ilias 1, 465. Ablehnend ward uch die franzöſiſche Kritik, verneinend, herunterziehend Göthe, Leben 11. B. Und wie ich ſtieg, zog von dem Fluß der Wieſen ein Nebel ſich in Streifen ſacht hervor. Göthe, Zueignung. Alſo ſprach r und zog den geſtickten ledernen Beutel an den Riemen hervor. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 211. (Als) der Abt herfürzog einen alten Brief. Schiller, Tell 2, 2. Es zieht mich grauſend hin und zieht mich ſchaudernd mit dunkler kalter Schreckenshand zurück. Schiller, Br. v. M. In dieſem Raume (ſehen wir) einen Mann mit Heerden und Gütern hin und wiederziehn. Göthe, Leben 4. B. Auch mich wird meines Vaters Schuld mit ins Verderben hinabziehn. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 21. Aſchfarb von Anſehn, mager, bleich und blutlos, weil alles ſich ums Herz binabgezogen. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 2. Irrthum verläßt uns nie; doch ziehet ein höher Bedürfniß immer den ſtrebenden Geiſt leiſe zur Wahrheit hinan. Göthe, Jahreszeiten 53. In der Nähe eines Wäſſerchens zwiſchen Pappeln und Erlen, an hinaufziehenden Aeckern. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. Den Nebel, welcher hinauf ſich zog. Klopſtock, Meſſias 2, 278. Zum Fenſter da ziehen die Winde hinaus. Göthe, Hochzeitlied. Da zieht es dich mit trauter Macht zur Welt des Weibes ... hinein. Redwitz, Amaranth. Alſo kan ein verwirrtes Gemüte ſich weder hinterziehen (zurückz.), noch an dem Orte, wo es wil, verbleiben. Opitz, Schäferei. Breslau 1630. S. 19. Er hinterzeucht (unterſchlägt) der falſchen Götter Ehr. Opitz, von der Wahrheit der chriſtl. Religion. 1631. S. 103. Und zog in grünlichen Goldes Gefunkel quer auf dem dunkelen Strom die flimmernde Straße hinunter. Pyrker, Rudolph 10. Wenn Jemand auf die Aerzte, auf Advokaten, oder die elenden Philoſophen loszieht, ſo lachen die Vernünftigen unter denſelben

mit. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobachtungen über den Menschen. Fragt einer, ob ich ich mitziehn will. Voß, die Vierzehnjährige. (Daß) der feinste englische Bleistift die geübteste Hand nicht in den Stand setze, diese Linien nachzuziehen. Göthe, ital Reise 14. Mai 1787. Es braucht ein großes Beispiel, die Armee ihm nachzuziehen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Vnd es zoch jm viel Volcks nach. Luther, Bibelübers. Joh. 6, 3. Wenn er (der Zustand) uns anch niederzuziehen und zu drücken scheint. Göthe, Leben 8. B. Bereits ist niedergezogen (in das Wasser) das Schiff. Voß, Odyssee 8, 151. Die Töchter Moab werden vor Arnon überziehen. Luther, Bibelübers. Es. 16, 2. (Es sollte) eine feine lederne Mütze übergezogen werden. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3 Dann sollst du, ganz wie du da bist, mit Gold überzogen werden. Schiller, Räuber 2, 1. Dunkel überzog sein Angesicht. Bürger. Manch bei Spröden überzieh' die Liebe doch die Vorsicht nie. Wieland. Niemand thurste (wagte) Israel vberziehen (mit Krieg). Luther, Bibelübers. Judith 16, 30. Sie ziehen vmb in der Wüsten. Jes. Jes. 16, 8. (Weislinger:) Führt uns nun den nächsten und besten Weg. (Bote:) Wir müssen umziehen. Die Wasser sind von den entsetzlichen Regen alle ausgetreten. Göthe, Götz v. B. 5. Nun beschloß ich, schnell in die Stadt zu reiten, mich umzuziehen (neu kleiden). Göthe, Leben 10. B. Der stolz die liegenden Hügel umzog. Klopstock. Wie dem Ungewitter stehn, das drohend umher zieht von allen Enden? Schiller, Piccolomini 1, 3. Daß er des Rinde mit Gold umziehe die Hörner. Voß, Odyssee 3, 426. Dann Hütten umzogen sie dann mit tiefen Graben die Mauer. Voß, Ilias 7, 440. Wie lang' er noch in fremden Landen umherzieht. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 204. Stützen eines Gebäudes, die man nicht wegnehmen darf, ohne vorher eine feste Mauer unterzuziehen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Wenn wir nun das nit tuen, so verderziehen (entziehen) wir Gott das sein ist. Geiler v. Keisersberg. Sich seines Erbes unterziehen (dasselbe in Besitz nehmen). Kirchner, Landtagsh. Verzeuch nicht deinen zorn. Luther, Bibelübers. Jer. 15, 15. Wenn ich nach verzognen Strafen seine Langmut frech verwerfe. Michaelis. Nur verzeuch nicht länger die Würdigen. Voß, die Erleichterten 91. Ein schöner Mund, der so ein wenig spöttisch verzieht. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Ein äußerst verzogenes Räthsel. Herder. Sein verzogener Mund. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 6. Drei Monde, davon sich zwei in eine Dolchgestalt verzogen und verwandelten. Schiller, Wallensteins Tod 4, 3. Wo im Sande der Weg verzogen fortschleicht. Klopstock. Furcht der Geliebten. Aeltere Personen, mit denen ich bisher umgangen, hatten mich mit Schonung zu bilden gesucht, vielleicht auch durch Nachgiebigkeit verzogen. Göthe, Leben 10. B.

erzogst du zu kommen? Rothe. Daß, dich zu sehn, der klare Quell verziehet. J. N. Götz. Vollziehet euer Amt. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Mord und Tod zog ihnen vor. Herder. Man soll die Ketten vorziehn. Schiller, Wahensteins Tod 3, 19. Das hat der Fürst davon, daß er die Welschen immer vorgezogen! Schiller, Piccolomini 4, 7. Er lasse früh voraufziehn seine Macht. Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. Er ließ den Vorbeiziehenden manche Spende reichen. Göthe, Leben 3. B. Man zog mit Scheu vorüber. Göthe, Campagne in Frankreich 3. Oct. Laß noch einmal den Tag vorüberziehen. Tiedge, Urania 4. Weggezogen ist das Wolkenheer. Baggesen. Unter dem Fuße des Eilenden zog sich flüchtige Dämmerung wallend weg. Klopstock, Messias 1, 618. Sie sehen von den Geheimnissen der Majestät durch meine Hand den Schleier weggezogen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Ziehen Sie die Hand nicht weg. Schiller, Piccolomini 1, 4. Alle diese herrlichen Gebilde konnten durch Auf- und Zuziehen der Vorhänge in das vortheilhafteste Licht gestellt werden. Göthe, Leben 11. B. Der Krieg in Pommer hat mir's zugezogen. Schiller, Piccolomini 4, 6. Und zieh' dem König zu mit sechszehn Fahnen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Es ziehet mich dem Abgrund zu. Schiller. Die ihn zurück vom Abgrund ziehn. Schiller, Piccolomini 5, 3. Unsere Leute zog man aus dem Feuer zurück. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. So zog er sich in solchen Stunden in sein Zimmer zurück. Göthe, Leben 3. B. Obschon ihr Bild nach dem allerkleinsten Maßstabe zusammengezogen war. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Wem aber Unglück das Herz zusammenzog. Göthe, Harzreise. Ein Ungewitter zieht sich über ihnen zusammen. Schiller, Piccolomini 2, 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Schleunig schafft er aus Erz sich dünngezogene Kettlein. Voß. Da faßte der Feldherr selber den kunstgezogenen Lauf (der Flinte). Pyrker, Tunisias 12. Bis aller Sorgfalt lichtgezogne Spur aus dieser Wüste Trauersitz verschwindet. Göthe, Eugenie 3, 4. Entferne dich aus meiner Enge reingezognem Kreis. Göthe, Eugenie 4, 1. Du kriegerzeugte, schlachterzogene, junge Brut! Göthe, Faust 2, 190. Ist das ein Schicksal für die Weicherzogene? Schiller, Maria Stuart 1, 1. Dieses (Rind) opfer' ich dir mit goldumzogenen Hörnern. Voß, Odyssee 3, 384.

Abgezogenheit; eingezogen, Eingezogenheit; Entzogenheit; zurückgezogen, Zurückgezogenheit; ungezogen (S. 704), **Ungezogenheit; unverzogenlich** (veraltet), wir sagen dafür unverzüglich. — Der Begriff einer Abgezogenheit. Abicht. Man mag noch so eingezogen sein. Göthe, Wahlv. 2, 4 aus Ottiliens Tagebuch. Im trauten Schatten stiller Entzogenheit. Salis, Entzogenheit. Ein Geist, der hier in Ruhe und Zurückgezogenheit lebt. Ungenannter bei Campe. Seid nicht so ungezogen! Göthe,

Faust 1, 55. Er schreibt wohl noch von einzelnen Ungezogenheiten und Tollkühnheiten? Göthe, Egmont 2. — (Daß es) ungezogenlich (sogleich) gehalten soll werden. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 152b.

Häuslich (s. Haus S. 703) was das Haus angeht; sich auf das Haus beschränkend; davon wenig Umgang mit Andern habend. — Die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder ... herrschet weise im häuslichen Kreis. Schiller, Glocke. Und all ihr häusliches Beginnen umfangen in der schönen Welt. Göthe, Faust.

Zieher: Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Er—, Vollzieher u. a.; **Ziehung:** Ab—, An—, Aufziehung u. a. — Am dritten (Tische säßen) die Auszieher. J. Paul, Hesperus 19. Durch Sorgfalt der Eltern und Erzieher. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Indem Sie bei jeder Unterhaltung Ihrer fürtrefflichen Erzieherin Ehre machen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Nicht vor Irrthümern zu bewahren ist die Pflicht des Menschenerziehers, sondern den Irrenden zu leiten. Göthe. Da ohnehin jeder Selbstzögling und jeder Selbsterzieher behauptet. J. Paul. Das Herz in uns ist sein (des Schicksals) gedingter Vollzieher. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Wenn eine Wolke der Funkenzieher der andern würde. J. Paul, Hesperus 5. Gorkziehern gleich. Alxinger, Doolin 3, 40. Hätte ich bei den theuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichter haben können. Shakespeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3. Und nicht längst, daß man oft sehr uneigentlich Wagenführer sage, wo man Wagenzieher meine. Benzel-Sternau. — Jede Anziehung ist wechselseitig. Göthe, Wahlv. 2, 7. In Gedanken mochte ich mich nun mit solchen Späßen, ohne weitere Beziehung, beschäftigen. Göthe, Leben 11. B. Ueber dieser Umkleidung werden nunmehr fünf Schichten Steine zum Brennen mit sechs Zoll Einziehung (abnehmende Breite), hienächst wieder fünf Schichten mit eben einer solchen Einziehung aufgestellt. Gilly. Es ward so viel von Erziehung gesprochen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 9. Hier (das Paradies) ist die heilige Stätte der Menschenerziehung. Herder. Die Verziehung (des Gesichtes) muß nicht bis zur Grimasse gehen. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Wir wollen mit Zuziehung des Volkes die Abgeordneten wählen. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Mit Beziehung (Handlung des Beziehens; Bestimmung einer Sache als eine solche gedacht, welche demselben zu einem andern hinzukommt) sinnverwandt: das Verhalten (s. halten) die Art und Weise, wie ein Gegenstand auf den andern hin hat oder annimmt: die Art und Weise, wie der Gegenstand vor unsere Anschauung tritt; das Verhältniß die Art und Weise, wie ein Gegenstand auf den andern hin ist, als einzelne Bestimmung, die ihm auf diesen hin zukommt; Bezug (s. Zug S. 1075) steht eigentlich an

vornehmlich in dem letzten Begriffe von Beziehung, aber auch in dem ersten, doch in diesen abstrakten Begriffen ohne Mehrzahl, also mehr allgemein, ohne auf die einzelne Handlung zu sehen. — Kann man überall Weisheit und Ordnung in der Natur bemerken, und kein Verlangen fühlen, in seinem eigenen Verhalten auch Weisheit und Ordnung zu beobacheen? Gellert. Aber ich kenne mich wohl und fühle das ganze Verhältniß. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 103. Vielleicht können Sie in einem andern Bezug meine Neugierde befriedigen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Welche die sämmtlichen Bezüge der Personen und Zustände sehr wohl durchsah. Göthe, Leben 17. B.

Ziehader, —band, —bank, —bar, —bengel, —brücke, —brunnen, —eisen, —farbe, —garn, —gatter, —haken, —hechel, —junge, —kind (S. 627), —klinge, —kloben, —kopf, —kraft, —leine, —leiter, —loch, —lüfter, —ochs, —panster, —pferd, —pflaster, —rad, —ring, —säge, —schaft, —scheibe, —schiff, —schlacke, —schnur, —schraube, —seil, —stange, —stock, —strick, —strang, —weg, —welle, —werk, —zange, —zeug; **Abziehblase**, —bürste, —eisen, —feile, —klinge, —klötzchen, —muskel, —pflug, —riemen, —stein, —walze, —zahl, —zeug; **Anzieheisen**, —schlüssel; **Aufziehbrücke**, —hammer, —knopf, —loch; **Ausziehkiste**, —scheibe, —stirnrad, —stube, —zimmer; **Unterziehbusen**, —fleiß; **Ziehungsliste**, —tag; **Anziehungskraft**, —kreis; **Beziehungsbegriff**, —fall, —wort; **Erziehungsgeschäft**, —schrift, —schule. — Zum Vortheil seiner mit Unterziehbusen und Unterziehsteiß bewaffneten Herzens-Zaarin. J. Paul, Hesperus 4. So sehe ich diesen Ziehungstag meines Looses nicht ohne Spannung entgegen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 159. Der Drang ... ähnliche gleichgestimmte Wesen in seinen Anziehungskreis zu reißen. Kosegarten. Nach wie vor übten sie eine unbeschreibliche, fast magische Anziehungskraft gegen einander aus. Göthe, Wahlv. 2, 13. Mit wie wenig Worten ließe sich das ganze Erziehungsgeschäft aussprechen. Göthe, Wahlv. 2, 7. Erziehungsschriften, hoff' ich, hat man reichlich angeschafft? Platen, rom. Oedipus 5. Jene alten Schulen waren Erziehungsschulen für Zöglinge. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 251.

Zug (ahd. mhd. zuc, goth. tauhs? vgl. ustauhs = Vollendung, eig. Auszug) 1) die Handlung des Ziehens in verschiedene Bedeutungen; 2) dasjenige, was ziehet; 3) dasjenige, was gezogen wird, was durch einen Zug, durch ein Ziehen entsteht; 4) der Ort, wo etwas gezogen wird. — Sintemalen N. Zug (Vorzug) und Tag begehrt hat. Krenner, Landtagsh. 3, 39. Man hatte den Zug einen weiten Umweg geführt. Göthe, Leben 8. B. Der nach der Alten Brauch mit seinen eignen Zügen das väterliche Feld bemüht ist zu bepflügen. Canitz. Ein herrlicher Zug Pferde! Göthe, ital. Reise 8. Oct. 1786. Ruhig ist sein Schlaf und friedlich lächeln seine Züge. Schiller, Tell 4, 2

Ab—, An— (S. 271), Auf—, Auszug u. a. erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Eine solche neue Einrichtung ward veranlaßt durch den Abzug der Gesellschaft Bellomo's. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1791. Der Garnison wurde ein ehrenvoller Abzug bewilligt. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Es sind, nach Abzug der weggebliebenen noch 630 (Epigramme). Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 63. Wie viel irgend ein Camerad Schulden habe und Abzug leiden müsse. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. Allen den in die Ecken geschobenen Kehrig ... in die Abzüge zu führen. Göthe, ital. Reise 9. Oct. 1786. Ein Gewitter ist im Anzug, Schiller, Tell 1, 1. Daß man lieber eine mächtige, dem Anzuge gewachsene Gestalt, um der günstigeren Wirkung wegen, damit bekleidet und ausschmückt gesehen hätte. Göthe. Leben 5. B. Um seinen Beinanzug steht es schlecht. Ungenannter bei Campe. Ich will gleich den Brautanzug bei ihr bestellen. Schiller, der Neffe als Onkel 1, 10. Des Amtmanns Tochter Julchen trat in einem leichten Morgenanzuge rasch in das Zimmer. Lafontaine. Die Landschaft soll bei ihrem Schrift-Verfasser dergleichen harte und unbescheidene Anzüge (bei Gericht vorgebrachte Angaben) abstellen. Landtag von 1669 S. 116. Wir hatten in einem Hause Platz genommen, wo der Aufzug, wenn er aus dem Dom zurückkam, ebenfalls wieder an uns vorbei mußte. Göthe, Leben 5. B. Niemanden fiel ein über mich zu spotten, wenn ich in diesem Aufzuge durch's Gebirge kam. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Die sofort nach dem Aufzuge des Vorhangs erschienen. J. Paul, Titan 67. Während ihr Schiffchen durchflog das Gespinnst des stehenden Aufzugs. Voß. An (ohne) alle ferrere (fernere) weigerunge und aufzug (Verzug). Mon. boica 9, 283. (Als sie) seinen (des Richters) Auszug erzählte. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Auf dem Chausseehause beschäftigte uns nun der fernere regelmäßige Auszug der Franzosen. Göthe, Belagerung von Mainz. Gedenk- und Erinnerungsbücher, Auszüge beim Lesen alter und neuer Schriftsteller enthaltend. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Im Auszug aller tödlich feinen Kräfte. Göthe, Faust 1, 42. Du Auszug aller Zier. Fleming S. 275 der Lübecker Ausgabe. Sie sei der Auszug seltner Damen. Kl. Schmidt. Vnd sollen die Jüden solch stück trewlich halten, on allen betrug vnd auszug.[1]) Luther, Bibelübers. 1. Makk. 8, 26. Was du gewiß verheist, dasselb on alle auszüg (Einrede) leist, wilt anders sein ein biderman. H. Sachs. Ohne Weigerung und Auszug. Aventinus, Chronik 184. Vom Auszug (Austrag, Nutznießung) Lebende sind regulariter Wittiber oder auch sonst alt erlebte Ehepaare, welche ihre Kinder nicht mehr in Nahrung

[1]) Campe faßt hier Auszug im Sinne von Ausnahme. Es ist aber Einwendung, Vorenthaltung zu verstehen.

haben. Wirzburger Verordn. v. 1771. Nun war an dieſen Geſellſchafts- und Anſtandsbezügen nichts mehr zu ſchonen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Er ſchien das Modell wirklich in gewiſſen Bewegungen und Gliederbezug übertroffen zu haben. Daſ. 2, 9. Ein invalides Klavier, deſſen Sanaboden nicht ſo oft als ſein Saitenbezug geſprungen war. J. Paul, Heſperus 4. Durch einen Wechſelbezug. Göthe, Farbenlehre 175. Fremde, die auf ihren Durchzügen bald vernünftig, bald zweckmäßig jene Länder zu bereiſen Anſtalt machen. Göthe, röm. Carneval. Wie der gemächliche Troß auf gebeſſerten Wegen hinter des Fürſten Einzug. Göthe, Harzreiſe. Siegreich dann ... halt' ich den Feſteinzug. Voß. Mit liebend emſiger Zudringlichkeit des Heeres Fortzug hindernd. Schiller, Piccolomini 1, 4. Vom Sturm des Heranzugs. Sonnenberg. Ich führe den Nachzug. Pyrker, Tuniſias 5. Weder er noch Familie wollten von Gäſten weiter wiſſen, am wenigſten dießmal von Preußen auf dem Rückzuge. Göthe, Campagne in Frankreich 9. Oct. Der Ueberzug war eine Kruſte von Gyps. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 9. Heute gab ich ſo gerne manches beſſere Stück an Ueberzügen und Hemden. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 25. Wie ſchnell iſt die Rinde weggeſchmolzen, die mein Herz umgab! Eine Schichte nach der andern des verhärteten Umzuges löſete ſich ab. Thümmel. Ohne Unterzug (Unterbrechung). Geiler von Keiſersberg. Bei dergleichen Scheunen, wo eine große Laſt von rohen Steinen auf den Boden zu ſtehen kömmt, muß man ja die Unterzüge ſehr wohl unterſtützen. Gilly. Das ich nicht Weigern noch Verzug ertrage. Shakeſpeare, was ihr wollt 2, 4. Der Herr verzeuhet nicht die Verheiſſung, wie es etliche für einen verzog achten. Luther, Bibelüberſ. 2. Petr. 3, 9. Jeder Verzug war mißlich. Göthe, Leben 3. B. Sie wollen meine Flammen zu peinlichem Verzug, wie ein Roman, verdammen? Uz, der Sieg des Liebesgottes. Im vorzug waren die Schützen. Luther, Bibelüberſ. 1. Makk. 9, 4. Der Scythe ſetzt in's Reden keinen Vorzug. Göthe, Iphigenie 1, 2. Dir gehorche des Heeres Vorderzug. Pyrker, Tuniſias 5. — Ganz war mein Herz an deiner Seite, und jeder Athemzug für dich. Göthe, Willkommen und Abſchied. Wilhelm erkannte ſogleich an dieſen flüchtigen Bleiſtiftzügen die Hand der Gräfin. Göthe, Meiſters Lehrj. 8, 2. Dieſe Tiefe bei einer ruhigen Fläche ... iſt ein vorzüglicher Charakterzug des gegenwärtigen Romans. Schiller, Briefwechſel mit Göthe 2, 71. Mit einer Senſenſchmiede und einem Drathzug. Göthe, Leben 10. B. Der Anblick eures kleinen Familienzuges erregt Vertrauen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 1. Dieſer Federzug entſcheidet deines Lebens Glück und Frieden. Schiller, Maria Stuart 4, 9. (Sie) möchten gern dem künftigen Gemahl noch vor dem Feldzug die Geliebte zeigen. Schiller, Piccolomini

2, 2. (Ich) grabe dem Sinne des entsetzten Hörenden mit Feuerzügen dieses Unglück ein. Göthe, Eugenie 3, 1. In Flammenzügen strahlten die Worte. Benzel-Sternau. Indem er sich durch den Flaschenzug des Zügels wirklich hinaufwand. J. Paul. (Ra) hielt einen sinnigen Flurzug um und durch das Ganze. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Wer sah in manchen Vorstellungen nicht jene Freudenzüge und Tänze vor dem Wagen des Bachus und der Ariadne? Herder. Durch manchen benachbarten Gebirgszug fortwandernd. Göthe, Meist. Wanderj. 2, 7. Man erzählte hundert große und kleine Geschichtszüge von Pölenburgs Kinderliebe. Kl. Schmidt. Eduards Gesichtszüge verwandelten sich. Göthe, Wahlv. 1, 13. Der General sollte durch einen Gewaltzug mitten durch des Feindes Land das spanische Heer umgehen. Posselt. Das kleine Schema zu einer Geschichte der Optik enthält viele bedeutende Grundzüge einer allgemeinen Geschichte der Wissenschaft. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 45. Doch war sie (die Erzählung der Begebenheit) in den Hauptzügen nicht entstellt. Göthe, Wahlv. 2, 11. Den strahlenden Heerzug. Klopstock. So blieb er bald ein gutes Stück hinter dem Heereszug zurück. Uhland, schwäbische Kunde. Dann setzten wir sogleich den Heimzug fort. Uhland, H. Ernst 4, 1. Als jetzt in des Morgens Stunden sich eint', im Port, zu dem Heldenzuge die Heeresmacht. Pyrker, Tunisias 3. Reichgeschmückte Hügelzüge ... Uferzug und Wellenspiegel. Göthe, Faust 2, 248. Ueber welche (Fläche) der Jagdzug weggehen mußte. Göthe, das Kind mit dem Löwen. So wird aus deinem Marstall, reich geschirrt, ein prächtiger Jagdzug mir von dir gebracht. Schiller, Piccolomini 2, 4. Ein Kaufzug, hat er vernommen, wird frühe vorübergekommen. Uhland, Junker Rechberger. Was ist's mit diesem Kranichzug. Schiller, Kraniche des Ibykus. Um die friedlichen Bewohner der dortigen Wälder durch einen unerwarteten Kriegszug zu beunruhigen. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Der Krönungszug bereitet sich. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 2. Götz Weissenheim eröffnet den langen Leichenzug. Uhland, die Schlacht bei Reutlingen. Jeder giebt das, was er nach seinem Lieblingszuge des Genie(s) geben mag. Herder. Laß uns zusammengeschmiegt im behaglichen Kämmerlein aufthau'n, wenn kalter Luftzug engt das Herz. Voß. Nur mit wenig Meisterzügen ist ihr Charakter vollendet. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 14. Unsere Namenszüge sind darein geschnitten. Göthe, Wahlv. 1, 18. Um einige Bilder, deren Maße etwas zu klein genommen worden, mit wenigen Pinselzügen zu erweitern. Göthe, Leben d. K. Auf meinen Pilgerzügen. Pfeffel, der Fuchs und das Eichhorn. Sieg, errungen im Raubzug. Pyrker, Tunisias 4. Man sagte uns viel von deinem Ritterzug. Pfeffel, der Aeronaute. Sein Banner zieht bei den Römerzügen uns voran. Schiller, Tell 2, 2. Jedes

Wort, das er und die Weiber sprachen, war ein Schachzug. J. Paul, Hesperus 16. Ein leiser verschönernder Schattenzug von Trotz lagert sich über den Liebreiz. Benzel-Sternau. (Daß) gar bald um mich die blühenden Gesichter den Schmerzenszug langsamen Tods verrathen. Göthe, Iphigenie 2, 1. Nach Sachsen ging der Schneckenzug. Löwen. Und den Schild des Helden zeichnet kaum ein Schriftzug. Uhland, Romanze vom Recensenten. Wegen des Schlegelischen Streifzugs bin ich ganz Ihrer Meinung. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 5, 160. Komm in den Göttersaal, ich will den Kranz all deiner Thatenzüge dir erflehn. Herder. Graunvoll war sie, die Pracht des düstern Todtenzuges. Sonnenberg. Was spricht man vom Türkenzug? Göthe, Götz v. B. 1. Von der einen Seite her um das Eckhaus sahen wir einen Trauerzug herumziehen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Ein großer, ruhmwürdiger, gottähnlicher Unterscheidungszug. Campe. Mein Auftrag heischt so schleunigen Vollzug. Uhland, H. Ernst 4, 2. (Da) der Wellenzug nach dem Felsengestade sich wälzte. Pyrker, Tunisias 5. So aufgefordert folgte ich den verschiedenen Winkelzügen. Göthe, ital. Reise Neapel 12. März 1787. Ja, ich sehe schon von weiten Wolkenzug und Dunst und Rauch. Göthe, deutscher Parnaß.

Mit Ueberzug (Zeug, welches zum Ueberziehen eines Dinges dient) ist sinnverwandt: Ziehe (ahd. ziecha, mhd. zieche, engl. tick, vielleicht von ziehen, oder doch, wenn fremd her, daran angelehnt, Adelung denkt an wendisch zycha = Decke, Gezelt) sackartiger äußerer Ueberzug. Gleichbedeutend ist der niedersächsische Ausdruck die Büre (Bühre, vermuthlich zusammenhängend mit franz. la bure, le bureau, ital. burätto). — Feinere Laken und Bühren. Voß, Luise 3. b. 588.

Zugameise, —angel, —anker, —arbeit, —arm, —band, —baum, —biene, —bohrer, —eisen, —erz, —fisch, —gevögel, —graben, —heuschrecke, —haspel, —leder, —leine, —loch, —maus, —messer, —mittel, —nagel, —netz, —ochs, —ordnung, —papier, —pferd, —pflaster, —rad, —ramme, —raupe, —rebe, —recht, —rind, —ring, —schaft, —schiff, —schraube, —seil, —stab, —stange, —stiefel, —stuhl, —tau, —thier, —thor, —thüre, —vieh, —volk, —winde, —wolke, —zehent u. a.; **Abzugsbitten**, —blech, —bogen, —brief, —bügel, —faß, —flagge, —freiheit, —geld, —graben, —kupfer, —predigt, —rechnung, —recht, —rinne, —röhre, —rösche, —schlacke, —schlackenblei, —schlag, —schnalle, —zahl, —zeit; **Anzugmistel, Anzugsgeld**, —geschenk, —mahl, —rede, —schmaus, —tag, —zeit u. a.; **Aufzugstrippe, Aufzugsbrücke**, —geld; **Auszugmacher, Auszugsfeier**, —fest, —mäßig u. a.; **Bezugnahme, Bezugswort; Unterzugständer; Verzugsaal**, —zimmer; **Vorzugspreis**, —recht, weise. — (Da) die geringsten Schlösser nur durch eine Zugbrücke zugänglich waren. Göthe, Wahlv. 2, 8. Wie gefangen im weiteinschließenden Zug-

garn. Voß, Ilias 5, 487. Das Netz der Zuggewölke (gewölk) Salis, die Herbstnacht. Besonders war sie sorgfältig, alle Zugluft abzuwehren. Göthe, Wahlv. 1, 7. Um das Maß dieser Unannehmlichkeiten voll zu machen, wurde unsere Wohnung zugleich feucht und zugluftig befunden. Campe. Ist es ein Zugstück? Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. Er sah die Welt nicht mehr wie ein Zugvogel an. Das. 8, 1. Fische, die sich bald einzeln bald zugweise hin und her bewegten. Göthe, Leben 2. B. Weil ich manches Lächeln ... für das Zugwerk und die Zierbuchstaben des Hasses ansehe. J. Paul. Das Streifchen Papier lag auf dem Schreibtisch und ward vom Zugwind heruntergeführt. Göthe, Wahlv. 1, 13. Daß er seine Anzugspredigt ohne den Eingang anfing. J. Paul, Hesperus 4. Wenn er seine Auszugssammlungen zur Hand hat. Campe. (Er wirkte) stellen- und auszugsweise. Göthe, Leben 11. B. (Man muß) die Unterzugständer nicht zu weit auseinander setzen. Gütt. Auch du kannst Gurgeleien den Vorzugspreis vor meinen Tönen weihen? Ungenannter bei Campe. Es gehört vorzugsweise zu Würdigung dieses Gedichtes das was man Gemüth nennt. Schiller. Briefw. mit Göthe 3, 373.

Nachzügler; ab—, an— (S. 146. 815), be—, ver—, unver— (S. 850), vorzüglich (S. 25. 56). — Wo er aber bald verschiedene zerstreute Nachzügler und Troßknechte ansichtig ward. Göthe, Leben 3. B. Das hat alles so was anzügliches, was schauerliches. Göthe, Werther I. 12. Mai. Aus allerlei Anzüglichkeiten und Seitenreden hätte man schließen sollen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 7. Wir besprachen noch einigemal diese Gegenstände, und er ließ uns ein hierauf bezügliches Blatt zurück. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Es gab mir viel zu denken, bezüglich auf das Abgehandelte. Göthe. Briefw. mit Schiller 6, 145.

Mit Nachzügler (zunächst tadelnde Benennung eines absichtlich hinter einem Zuge in einiger Entfernung Zurückbleibenden, besonders dann eines in Absicht der Ausübung von allerlei Unordnung, Ausschweifung und Gewaltthätigkeit hinter dem Heerzuge in einiger Entfernung zurückbleibenden Soldaten) ist das der französischdeutschen Soldatensprache angehörige Marodeur (franz. maraudeur, engl. marauder, span. merodoador, von franz. marauder = abgemattet, franz. marauder, span. merodear = im Nachzuge umherstreifend plündern, wahrscheinlich von arab. maridha = krank sein, zweifelhaft nach Einigen auf den gerne plündernden Grafen von Merode im Heere Kaiser Ferdinands III. zurückgeführt) sowol der aus Wegemüdigkeit, Mattigkeit oder Krankheit hinter den andern Soldaten zurückbleibende Soldat, als auch der Nachzügler im schlimmen Sinne.

Zogen (ahd. zogôn, mhd. zogen) 1) heftig ziehen, zerren; 2) in einem Zuge gehen, ziehen, ist veraltet (pinzgauerisch zogeln, zügeln = gehen). Davon das auch veraltete **notzogen** (ahd. nôtzo-

gôn, nôtzogjan, mhd. nôtzogen) unser **nothzüchtigen**; **seelzogen** = in den letzten Zügen liegen. **Herzog** (s. S. 748); **herzoglich, Herzogthum.** — Er zogete mich vil unpillich. Diut. 3, 95. Doch wil ich und frauw politan wider hain zu hawse zogen. Salomon und Morolf. Wer frawen oder junckfrawen notzogt. Landesfreiheit von 1514. Das der schalckhafftig N. in meinem abwesen mein gemahel gewaltigklich zu benottzogen vnderstanden. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 42 b. Das jhm der Athem gar entging, vnd er zu Seelzogen anfieng. Rollenhagen, Froschmeuseler I. 2, 23. Lord Angelo herzogt (gebietet als Herzog) recht tapfer in seiner Abwesenheit. Shakespeare, Maß für Maß 3, 2. Mein Wappenschild und hier mein Herzogthum ... die Herzogsfahne vor das Herzogszelt. Uhland, H. Ernst 5. Daß es in Schwaben Herzogswürde trug. Das. 4, 2.

Zögling (s. S. 627) = wer gezogen, d. i. nicht allein unterrichtet, sondern auch in seinen Sitten gebildet wird. — Sehr selten, daß ein Zögling auf etwas fällt, was noch nicht da gewesen ... Mannigfaltigkeit an Farbe und Schnitt der Zöglingskleidung. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Auf dann, wenn euch das Herz die verachtete Zöglingin rühret. Voß. Da ohnehin jeder Selbstzögling und jeder Selbsterzieher behauptet. J. Paul.

Anfänger (s. fangen) eine Person für sich als solche, welche irgend etwas zu lernen den Anfang macht oder gemacht hat, es mag dies nun unter der Leitung eines Unterrichtenden geschehen oder nicht. Einen Unterrichtenden setzen voraus: Lehrling (s. lehren S. 531. 937) überhaupt wer gelehrt wird; Schüler (ahd. scuolâri, agf. scolere, mhd. schulære) wer in einer Schule (ahd. scua(o)la, mhd. schuole, agf. sceol, scal, scole, engl. shool, schwed. skola, böhm. ssola, mittellat. escola, franz. école, von lat. schola, gr. σχολή) Unterricht empfängt; Jünger (ahd. junk(g)iro, junk(g)ero, mhd. jüngere, Comparativ von jung, engl. young, schwed. dän. ung, holländ. jong, s. weiter S. 424) Anhänger einer neuen Lehre. — Die andern Synonymen s. S. 627. — Unserm Wanderer fiel der Ernst auf, die wunderbare Strenge, mit welcher sowohl Anfänger als Fortschreitende behandelt wurden .. Die Schüler lernen eine (Kunst) wie die andere in ihrer Bedingtheit kennen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Er (der Hund) der Studenten trefflicher Scolar. Göthe, Faust 1, 63. Glaub ich, sprichst du, dem Wort, das der Weisheit Meister mich lehren, das der Lehrlinge Schar sicher und fertig beschwört? Schiller, der Genius. Bis zum Scheiden des Meisters von seinen Jüngern. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2.

Anm. Für Auswanderer sagt Grimm (Geschichte der deutschen Sprache, Vorrede IX) Auszögling.

Zögern, älternhd. **zogern** (von dem veralteten zogen S. 1080) durch Langsamthun hinziehen in der Zeit, durch Langsamthun tadelhaft ver-

ziehen: **auf—, verzögern** (s. S. 1023); **Zögerer, Verzögerer; Zögerung, Verzögerung; verzögerlich, —keit.** — Der Pfarrer zögerte (hielt) mich auff biß 10 Uhr. Simplicissimus 1, 23. Ein Schwindeln zögert mir vor die Stirne dein Zaudern. Göthe, an Schwager Kronos. Man zögerte bis gegen Abend. Göthe, Leben 1. B. Jemandes Bildung aufzögern. Wieland. Die Initiirenden (Einzuweihenden) theils abzuschrecken, theils aufzuzögern suchen. Derf. Dessen (des Vorsatzes) Ausführung ich von Zeit zu Zeit, wie es zu gehen pflegt, verzögerte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Der Tumult war ohnehin so groß, daß eine Zögerung sich von selbst versteckte und entschuldigte. Göthe, Leben 3. B. Nach den langsam verzögerlichen Einreden. J. Paul. Es wird auf die Verzögerlichkeit der Steuercontribuenten bei Bezahlung der Steuern hingewiesen. Augsb. Allg. Zeit. 1850. No. 76.

Säumen (ahd. sûman, sùmjan, mhd. sûmen, wol verwandt mit altn. semsa = verhindern, aufhalten, sems = Langsamkeit; Graff VI, 711 vgl. noch sanskr. sàm = ruhen) zunächst sorglos unterlassen zu thun, vernachlässigen; eine Bewegung unterlassend oder in ihr nachlassend verziehen; in einem verziehenden Bleiben sein. Zaudern (wie Freude von freuen S. 346 so zaudern vom einfachen ahd. zûôn, zûëôn = langsam thun, mhd. zûen, altn. tôf = Verzug, tefia = hindern, verziehen, mittelniederd. töven = säumen, bleiben) durch Langsamthun seine Bewegung aufhalten oder haften machen, daß sie keinen oder doch nur gehemmten Fortgang hat, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß es aus Unentschlossenheit geschehe. — Trödeln (niederd. trödeln, trudeln, bei Stieler trödelen, treudelen, treideln, bei Schottel treidelen) durch unnöthiges, unerhebliches Thun die Zeit zu dem, was geschehen sollte, in die Länge ziehen. Tändeln (auch trendeln und trentlen, älterniederd. trendtelen = mit Kügelchen spielen, von agf. trendel — Kugel, engl. trendel, trendle = Walze; niederl. trantelen = hin und wieder gehen, schweiz. träntelen = langsam sein in Gehen und Thun) sich mit unnützen Kleinigkeiten abgeben und dadurch nicht vorwärts kommen. Beide Verba gehören fast nur der Volkssprache an. Aufhalten (s. S. 892) eine Bewegung ganz aufhören machen. Verweilen (s. S. 892) steht zunächst auf die Zeitlänge, die dem Fortgang eines Dinges entzogen wird, dadurch daß dasselbe an jenem gehindert ist. — Aufenthalt 1) die Hinderung von einem in seinem Fortgang, insofern desselben so gehindert ist, daß es in seinem Fortgange stille steht; 2) das hindernde Ding selbst; 3) der Ort, wo man sich auf längere oder kürzere Zeit aufhält. — Wie lange willst du säumen! Bürger, Lenore. (Sie) zauderte und hätte noch lange gezögert, wenn nicht ... Göthe, Werther. Wie sie zaudern und trentlen. Göthe, Götz v. B. 1. — Das, spricht er, ist kein Aufenthalt. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer.

Zügel (ahd. zugil, zuhil, mhd. zügel, mittelniederd. tugel, mittelniederl. toghel) sind die Lenkriemen des Zaumes, gleichsam der

Griff des Zaumes, woran das Pferd gezogen wird; fig. in Beziehung zwingender Einschränkung. Davon **zügellos** (der höchste Grad von ausschweifend); **zügeln** (mhd. zügelen S. 243). — Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd und reicht ihm die prächtigen Zäume... Da bringt er dem Grafen sein Roß zurück, bescheiden am Zügel geführet. Schiller, Graf von Habsburg. Kurz, alle Element' im Streit zerkämpfen sich mit zügellosem Grimme. Wieland, Oberon 2, 30. Die zügellosen Triebe. Uz. Die Zügellosigkeit dieser Spanier brachte den gemeinen Mann zur Verzweiflung. Schiller. Und spornt die entzügelten Ströme. Voß. — Anschirrend die goldgezügelten Rosse. Voß, Ilias 5, 720.

Trense (niederd. trense, niederl. trens[1]) ist das leichte, aus zwei Riemen mit einfachem stangenlosem Gebiß und Kopfriemenwerk bestehende Lenkwerkzeug am Kopfe des Reitthieres. Zaum (ahd. mhd. zoum, agf. teâm, holländ. toom, altn. taumr, schwed. töm, vielleicht von ziehen, so daß ahd. zoum aus zôham gebildet wäre) eig. Haftschnur; gewöhnlich das vollständige, aus Lenkriemen, Gebiß und Kopfriemen mit Kinnkette bestehende Lenkwerkzeug am Kopfe des Reitthieres. — Frei s. S. 882. 1040. Ungebunden = durch nichts gebunden, nicht durch äußere Verhältnisse gehalten oder gehemmt (s. binden S. 230). Ausschweifend (von schweifen S. 508) in Handlungen das Maß überschreitend. Liederlich (so Grimm, im 15. J. liederlich = leicht, gering, dann auch nachlässig, leichthin, bei Andern lüderlich von Luder S. 255, wo „ahd. luodir" zu streichen und „mhd." vor luoder zu setzen ist) zunächst ohne Gehalt, ohne Festigkeit mit dem Nebenbegriff des Untauglichen, in hohem Grade leichtfertig; im Besondern von geistigen Wesen ohne Widerstand gegen seine sinnlichen Lüste und Begierden; vorzüglich allen verderblichen Genüssen sich leicht hingebend. — Auch bändigte er das Pferd nur durch eine Treuse. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 16. Dem großen Trieb, dem prächtig schaffenden, kann er dann ungebunden frei willfahren. Schiller, Piccolomini 3, 4. Sollte der Mann ausschweifend sein, so hintergeht er mich. Shakespeare, K. Heinr. IV. 1. Thl. 2, 4. Du lebtest mit einem liederlichen jungen Edelmann. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 1.

Zügelbrassen, —hand, —ring. — Aber Antilochos warf den zügellenkenden Diener. Voß, Ilias 5, 580.

Zucht (ahd. mhd. zuht) 1) (veraltet) ein Werkzeug zum ziehen; 2) die Fortpflanzung eines Thieres oder einer Art Thiere, wie auch die Veranstaltung dieser Fortpflanzung mit Inbegriff des Aufziehens durch Nährung und Wartung; 3) Erziehung, Sorgsamkeit in Handhabung dessen, was sich gebührt; 4) höhere feine Bildung sowol im Innern des Gemüthes selbst, als in den äußern Formen des Umgangs.

---

[1]) Schmitthenner leitet das Wort von trennen, Schwenck, von der Grundbedeutung: „runde Schnur" ausgehend, leitet es von trendeln: beide Annahmen haben viel gegen sich.

Davon **züchtig** (ahd. zuhtîc, mhd. zühtec) = leiblich und geistig von guter Zucht, Wohlgezogenheit; von feinem zartem Gefühle der Wohlanständigkeit, was das sinnlich Geschlechtliche angeht. **Zuchten** = sich fortpflanzen, als Zucht sich an einem Orte befinden; **züchten** (ahd. zuhtjan, mhd. zühten) = in Zucht nehmen, erziehen; züchtig sein. **Züchter** (ahd. zuhtâri = Erzieher) nhd. nur in **Viehzüchter**. — Du bist noch jung genug, daß gute Zucht dich eines bessern Weg belehren kann. Göthe, Tasso 2, 3. Aber wer bei den Soldaten sucht die Furcht Gottes und die gute Zucht und die Scham, der wird wenig finden. Schiller, Wallensteins Lager 8. Jugend dient zur Zucht (Erzielung von Kindern). Logau, Sinnged. 412. — Die Anzucht der Obstbäume. Ungenannter bei Campe. Der neue Pachter war ein leidenschaftlicher Freund von Baumzucht. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Die feinere Obst- und Blumenzucht besorgend. Göthe, Leben 1. B. Daß es erwachs' in strenger Klosterzucht. Uhland, Herzog Ernst 3. (Der) die strengste Manneszucht hielt. Göthe, Egmont 4. Daß kein Geschöpf hülfloser auf die Welt kömmt, länger Vater- und Mutterzucht nöthig hat (als der Mensch). Herder. Sie gewahrten der fruchtbarsten Gegend, welche an sanften Hügeln den Feldbau, auf höheren Bergen die Schafzucht, in weiten Thalflächen die Viehzucht begünstigte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. — Und in der Grazie züchtigem Schleier nähren sie (die Frauen) wachsam das ewige Feuer schöner Gefühle mit heiliger Hand. Schiller, Würde der Frauen. Mit züchtigen, verschämten Wangen sieht er die Jungfrau vor sich stehn. Schiller, Glocke. Und winkt ihr züchtiglich ihn mit der Hand herbei. Wieland. — Hie ist Gras und Moos, dich drin lagern, ja, und drunten züchtet Rotterdam. Rosegarten. Vernunft und Liebe heilt und züchtet uns Kinder, groß und klein. Voß. Ein Stück schwarz Brodt, und Zwiebeln dazu, schmecken mir in meinem Winkel, wo ich für mich bin, und nicht so züchten (Ehre, Bescheidenheit beobachten) darf, eben so gut. Uebersetzung des Don Quixote 2, 11.

Enthaltsam (s. S. 550) so, daß man sich von einem Genusse ab- und fernzuhalten weiß; sittlich mäßig in Ansehung der Geschlechtslust; sich alle geschlechtliche Berührung versagend. **Keusch** (s. S. 1036) ursprünglich wol prüfenden Sinnes; dann nüchtern, sich nicht von einer Leidenschaft bewältigen lassend, im Besondern rein in der Geschlechtsliebe, rein von Herrschaft der Geschlechtslust und somit unbefleckt von irgend einer Geschlechtssünde; alle fleischliche Berührung meidend. **Ehrbar** (s. S. 770) im Innern wie im Aeußern Achtung an sich habend; im Besondern durch Reinheit des Wandels dem äußern Wohlstand gemäß. **Schamhaft** (ahd. scamahaft, von Scham S. 236) ein tiefes und leises Gefühl der Scham habend. — Wie die Beiwörter so unterscheiden sich auch die Hauptwörter Enthaltsamkeit, Keuschheit, Ehrbarkeit, Schamhaftigkeit. — Je

war mir meines enthaltsamen Betragens bewußt. Göthe, Leben 11. B. Ich nenne mich zwar keusch und rein und rein von bösen Fehlen. Göthe. Und wenn ihr halbweg ehrbar thut, dann habt ihr sie (die Frauen) all unterm Hut. Göthe, Faust 1, 100. Und schamhaft tritt als Jungfrau ihm entgegen, die er einst an der Amme Brust verließ. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Unzucht (ahd. mhd. unzuht) der Zustand, wo nicht mit Strenge ehandhabt wird, was sich gebührt; alles was der fein gebildeten Sitte uwider ist, ungebührliches wildes Betragen; nhd. besonders ungebührliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, diese mag außerehelich oder selbst ehelich geschehen. — Bey Hochzeiten soll Unzucht (mit schambaren Reden, Geschrei, Singen, Raufen) vermieden werden. Lori, Lechrain v. 616. Diejenigen, welche Gott verachten, vnd allein vmb vnzucht willen Weiber nemen, wie das tumme Vieh. Luther, Bibelübers. Tob. 6, 18.

Hurerei (s. Hure S. 692) ist ungebührliche außereheliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, vornehmlich mit Personen, die sich feil zu derselben hingeben.

Zuchtente, —entwohnt, —fähig, —gans, —gericht, —gesetz, —gewohnt, —halter, —haus, —häusler, —hengst, —huhn, —kalb, —lehre, —los, —meister, —mittel, —ochs, —peitsche, —pferd, —richter, —rind, —sau, —schaf, —schule, —schwein, —stähr, —stier, —stute, —vieh, —widder, —willig u. a. — Daß nicht die edlern Sprößlinge Glut und Frost aussaug' und Sturmwind, stehn sie in eil'ger Zuchtgärten Dämmrung eingefriedigt. Voß. Was soll das todte Wörterbuch, das elende Gedächtnißwerk, der hölzerne Zuchtverker? Herder.

Züchtling eine Person, welche der Zucht einer andern anvertraut ist; gewöhnlich eine Person, welche in einem Zuchthaus zur Strafe und Besserung gefangen gehalten wird. — Jene alten Schulen waren Erziehungsschulen für Zöglinge, die neuern müßten Correctionshäuser für Züchtlinge sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 251. Und da der Herr sie mit Fleiß in Züchtlingsschulen verwahrlost. Voß.

Gezücht etwas Aufgezogenes, ohne sich auf die Thiere zu beschränken. — Kein Bündniß ist mit dem Gezücht der Schlange. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Der eiteln Thorheit vaterlos Gezücht. Voß, Pensieroso 2. Um mir einmal von dem Gezücht (den poetischen Dilettanten) einen recht anschaulichen Begriff zu machen. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 88. Nachsager, Angaffer ... und wer sonst noch dies Gelichters, Geschmeißes und Gezüchts sein mag. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Verrätherin, Sirene, Höllegezücht. Wieland, Oberon 6, 91. Luft, Erde und Meer wider das Hyänengezücht ins Treffen zu führen. Schiller, Räuber 1, 2. Kommt, ihr Natterngezücht? Pyrker, Makkabäer 3. Du erstachst herzhaft dein Schlangengezücht. Platen die verhängnißvolle Gabel 2. Erdfloh, Wespe-

die Würmer, das Teufelsgezüchte. Göthe, Weisſagungen des Bakis 26.

Brut (ahd. pruot, mhd. bruot, von brüten ahd. pruotan, mhd. brüeten, agſ. brêdan, mittelrhein. brijen, niederd. bröden, bröen, niederl. broeden, broejen, zu brühen mhd. brüejen und braten gehörig) die Handlung des Brütens; die jungen aus den Eiern gekommenen Vögel; dann auch auf junge Thiere überhaupt (auſter den Säugethieren), auf ſchlechte Menſchen ꝛc. übertragen. — Die Raup' umſpinnt den goldnen Zweig zum Winterbau für ihre Brut. Göthe, der Wandrer. Wie ſich vom Schwefelpfuhl erzeugte Drachen bekämpfen, die verwandte Brut verſchlingen. Göthe, Iphigenie 3, 1. Bei euch, vergnügtes Volk, hat nie in den Gemüthern der Laſter ſchwarze Brut den erſten Sitz gefaßt. Haller, die Alpen 471.

Züchtigen (mhd. zühtegen) eig. zu Zucht und Ordnung gewöhnen; gewöhnlich wegen einer Handlung Uebles leiden machen als Beſſerungsmittel. Davon nhd. **nothzüchtigen** (ſ. oben S. 1081); **Züchtiger, Züchtigung.** — In dieſem Briefe ſpricht er mit Verachtung von euch, räth dem Miniſter, euern Dünkel, wie er ihn nennt, zu züchtigen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 6. Genotzüchtigt. Fiſchart, Gargantua S. 46. So mögen ſie ... eure Weiber und Töchter vor euern Augen nothzüchtigen. Shakeſpeare, Heinrich VI. 2. Thl. 4, 8. — Mögen ſie alsdann die Züchtigung empfinden. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten.

Strafen ſ. S. 98. Büßen ſ. S. 165. Kaſteien (verderbt aus mhd. ältern hd. kastigen, castigen, keſtigen, ahd. c(ch)astigôn, c(ch)estigôn, aus lat. castigare = wofür Uebels anthun, um zum Guten hinzuleiten) womit peinlich beſchweren, oder zur Plage auferlegen, was hart empfunden wird, beſonders und vorzüglich, daß der Leidende dadurch religiöſes Verdienſt habe, in welcher Bedeutung denn der Ausdruck ein kirchlicher iſt. — Jene Frau, die ſich kaſteit. Göthe, Rameau's Neffe.

Zuck (mhd. **zuc, gen. zuckes**) eine ſchnelle und ſogleich vorübergehende Bewegung, welche in einem Ziehen beſteht; auch ein Adverbium in demſelben Sinne. Davon **zucken** und (tranſitiv) **zücken** (ahd. zuhjan, zuchjan, zucchôn, zochôn, mhd. zucken, zücken, zochen): **auf—, aus—, daher—, durch—, ent—, her—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, zuſammenzucken** und zuweilen **—zücken; zuckeln** = langſam, mit kleinen gleichſam zuckenden Schritten gehen gehört mehr der Volksſprache an. — Wer vermag das menſchliche Herz ſo genau zu entfalten, daß es von jedem Ruck und Zuck dieſer reizbaren Muskel Grund und Urſache ſollte angeben wiſſen? Muſäus. Ich bin zu nahe ihrer Atmoſphäre; zuck! ſo bin ich da! Göthe. — Durch die Nacht zuckt ungewiſſe Helle. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 3. Ich will nicht zucken mit den Wimpern. Schiller, Tell 3, 3. Der zuckende Sturmwind. Voß

Sie sannen beide, indem ihr Auge rollte, und die Fibern Siegesgefühle zuckten. Benzel-Sternau. Daß er den Dolch nach ihr gezückt? Schiller, Don Karlos 4, 13. — Aufzuckende Eingeweide konnte man zählen sogar. Voß. Aufzuckt im Gemüth mir ein Grauenvorsatz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Er zuckte den ehernen Schaft ihm daher. Voß, Ilias 4, 469. Ein Glanz der stillen Nacht durchzuckt den Fruchtbaumwald. Tiedge, Urania 5. Und mit Blicken, die mich schreckten, mir das Innerste durchzuckten, in das tiefste Herz mir schaute. Schiller. Was du geschrieben hast, ob du es gleichwohl in der Hand hältst, mag es dir einer entzucken. Beichtbuch 579. Warum entzückst du mich nicht ganz und gar zu dir? Gryphius. Wenn sich ein Herz, entzückend und entzückt, dem Herren schenkt in süßem Selbstvergessen. Schiller, Maria Stuart 2, 6. Abwesend schein' ich nur, ich bin entzückt. Göthe, Tasso 1, 4. Eine Klosterhenn, welche unlängst von dem Fuchs nach seiner Diebsart mitzuckt, doch wieder abgejagt worden. Beichtbuch 1579. Aber so wie er das Schwert niederzückt. Bragur. Volsauffen und trunken seyn heißt bey den huetterischen Brüdern überzucken. Ey von Herzen, er hat sich überzuckt. Erhard 17. Hispanien und Frankreich haben ihr eigene angeborne Sprach verloren, und reden nun die römische Sprach, doch verzuckt und zerbrochen. Aventinus, Chronik 141. Vergebt, wenn ich mich selbst begeistert fühle, wie ein Verzückter weder Zeit noch Ort, noch was ich sage wohl bedenken kann; denn alle diese Dichter, diese Kränze, das seltne festliche Gewand der Schönen versetzt mich aus mir selbst in fremdes Land. Göthe, Tasso 1, 4. — Achselzuckend steh' ich ängstlich. Göthe, Faust 2, 229.

Das Entzücken mit seinen Synonymen s. S. 546. — Ent- und das stärkere verzücken drücken einen so hohen Grad angenehmer Empfindungen aus, daß der Mensch ihrer nicht mächtig und mit seinem Geiste abwesend zu sein scheint. Bezaubern (von zaubern ahd. zouparôn, mhd. zoubern, altn. töfra, von Zauber ahd. zoupar, mhd. zouber, altn. töfr. schwed. tofwer, wahrscheinlich verwandt mit zauen goth. táujan, agf. tawian, mhd. zouwan = thun, bereiten) und verzaubern weisen darauf hin, daß der genannte Gemüthsstand wie von überirdischen, übernatürlichen Mächten komme, und daß man in demselben, wie durch übernatürliche Wirkung, gehalten werde. — Wie wir im Hochentzücken uns mit goldenen Ketten schmücken. Göthe, Faust 2, 159. Die Phantasie versetzt dich auf einmal in ihre bezauberten Gegenden. Dusch. Weil die Bezauberung der Schönheit aller Männer Zunge bindet, so sei's gewagt, ich rede. Schiller, Don Karlos 3, 3. Ich steh' nicht auf, hier will ich ewig knieen. Auf diesem Platz will ich verzaubert liegen. Das. 1, 5.

Zucker, Zuckung, Ent—, Verzückung; Verzücktheit; entzückbar. — Kein französischer Achselzucker. Geist der Journale. Sie fällt fast in Zuckungen, als man die Tasse dem Mund näher

Göthe, Wahlv. 2, 18. (Er) ſah mit getröſtetem Auge, voll Entzückung nach ihm von ſeinem Felſen herunter. Klopſtock, Meſſias 2, 157. Entzückungsvoll beſchleichet er die dunkeln Hecken. Pfeffel, der Prinz und ſein Hofmeiſter. Der Liebe Götterentzückung, ja kenn' ich ſie! Collin. (Wann) Wonneentzückung lauten Dank anſtimmt in hellem Saitenklang. Voß. Die Verzückung in die ideliſchen Welten. Wieland. Die Angeſichter in einer ſolchen Verzücktheit. Shakeſpeare, Wintermärchen 5, 2.

Zeugen (ahd. ziugên, agſ. téógan, mhd. ziugen, nach Bergand aus Einer Wurzel mit ziehen) 1) überhaupt hervorbringen. 2) im Beſondern in Verbindung mit einem gleichen Weſen andern Geſchlechts ein Weſen ſeiner Art aus ſich ſelbſt hervorbringen, wie es gewöhnlich nur von Menſchen und vorzugsweiſe vom Vater gebraucht wird (S. 1089); 3) **Zeuge** (S. 424) ſein, die Wahrheit einer Sache durch ſein Zeugniß beſtätigen (ahd. gaziugôn, mhd. ziugen); 4) (Schifferſprache) mit dem nöthigen Zeuge verſehen. — Weinwachs zeugen. Aventinus, Chronik 34. Geraiſige Knecht wol erzeugt (gerüſtet) mit Pferden, Harnaſch und Wer. Krenner, Landtagsh. 5, 384. Den Frid beſtäten und erzeugen mit zweyen, die den Frid gemacht haben. Daſ. 12, 104. Daß vor Gericht kein Britte gegen den Schotten, kein Schotte gegen jenen zeugen darf. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Vor ihm (Gott) zeugt jeder Gedanke unſerer Seele. Gellert.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Göthe (Fauſt 2, 190): kriegerzeugte Brut!

Ueberzeugen mit ſeinen Synonymen ſ. S. 733.

Zeuger, Zeugung, einfach und zuſammengeſetzt; **Erzeugniß.** Tellus, die Zeugerin. Voß. Und er rühmte ſich meinen Erzeuger. Derſ. Längſt entwichene Zeugungen ſammelten die Schule der Weisheit. Herder. Entſagt' ich der Erzeugung echten Stamm vom Kleinod aller Frauen. Shakeſpeare, Antonius und Cleopatra 3, 11. He! Gunſtbezeugung? Daſ. Mit Höflichkeit und Ehrenzeugung. Shakeſpeare, J. Cäſar 4, 2. Ich ſehe dieſe wilden Peers mit ſchnell vertauſchter Ueberzeugung unter vier Regierungen den Glauben viermal ändern. Schiller, Maria Stuart 1, 7. — Der Widerwille dieſes herrliche Naturerzeugniß noch weiter zu verfolgen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3.

Zeug (ahd. das, auch der? ziuh, zing, ziuc von ziehen) und **Gezeug** (ahd. der, das k(g)aziuc, k(g)iziuc, mhd. geziuc) 1) Mittel der Zubereitung wozu; 2) Gewirk als Ge- und Verbrauchsſtoff; 3) Mittel der Verrichtung in etwas, auch das Zeugungsglied; 4) Alles rüſtetes zum Kriege, ſelbſt die Kriegsleute; 5) (fig.) auf Dinge und Menſchen in verächtlichem Sinne angewandt. Arbeits—, Bett—, Diebs—, Fahr—, Hebe—, Kopf—, Leinen—, Nacht—, Pferde—, Reiß—, Rüſt—, Schreib—, Seiden—, Silber—, Sommer—, Spiel—

Tisch—, Töpfer—, Weiß—, Winter—, Wollenzeug u. a. — Denn er kennt wol den Zeug, der an uns allen zu finden ist. Opitz. Ein wohlgerüsteter Zeug zu Roß und Fuß. Uebersetzung des Livius von 1514. Ein Maden oder Kapaun, ein Mann der seines Gezeugs nit hat. Voc. v. 1482. (Sie faßt ihn) by dem Hals und by sinem Züg. Talhoffer, Fechtbuch. Wir wissen, daß in Frankreich jetzt wunderliches Zeug geschieht. Göthe. (Wo) für die Nacht Fangzeug auslegte der Fischer. Voß, Luise 1, 754. Er packte sein Reiseschreibzeug wieder ganz gemächlich in die Wagentasche. Benzel-Sternau. Die Reitzeuge zogen aller Augen auf sich. Göthe, Leben 5. B. Wie es blitzt im erznen Schrein von Rosseszeug! Redwitz, Amaranth. Um's Sattelzeug gemach die Spinne webt. das. Das Spielzeug eines grillenhaften Glücks. Schiller, Piccolomini 4, 4. Die erste junge Liebe hat keine Sprachwerkzeuge. J. Paul, Tit. 36. Ich schaffte Tischlerwerkzeug an. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 4.

Stoff (engl. stuff, von franz. étoffe, altfranz. estoffe, span. estofa) das woraus etwas gemacht ist oder wird; das was daraus gemacht ist, insofern das Gemachte ein feines Gewirk ist. — Wo finden Sie auch nicht Stoff sich zu quälen. Göthe.

Zeugamt, —art, —baum, —bütte, —feiler, —glied, —handel, —haus, —hose, —jäger, —kammer, —koffer, —kleid, —knecht, —kasten, —kraft, —kram, —macher, —mantel, —meister, —mutter, —peitsche, —rad, —rasch, —schacht, —schaft, —schmied, —schmiede, —schneider, —schnur, —schreiber, —stadel, —steuer, —strecke, —teich, —wagen, wart, —weber, —wirker; **Zeugungsglied**, —kraft, —ort, —theile. — Er ist eine Marionette ohne Zeugungskraft. Shakespeare, Maß für Maß 3, 2.

Zeuge (mhd. ziuhe, ziuge, geziuge, von ziehen in Beziehung des Beiziehens zu gerichtlich bewahrheitender Aussage, sei es bloßes Beiziehen, oder nach altem symbolischem Gerichtsgebrauch Beiziehen am Ohre) der Aussage über eine wirkliche Thatsache leistet oder leisten kann; wer eine Thatsache als dabei gewesen wahrnimmt; was als bei der Thatsache über deren Wirklichkeit beweist. Davon Zeugniß (mhd. ziuc, geziuc). — Das sind zwei Zeugen, die noch leben. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Waret ihr Zeuginnen schon des Gerichts gewesen? Klopstock, Messias 18, 158. Auf das Zeugniß meiner Hausbedienten verdammt man mich? Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Gewährsmann (von Gewähr mhd. diu gewëre von währen S. 338) der für die Wahrheit oder Gewißheit wovon einsteht.

Zeugenabhörung, —aussage, —eid, —fällig, —frei, —führer, —los, —verhör u. a. — Zeugenfreie Minuten. J. Paul. Um der Fürstin einen zeugenlosen fremden Augenblick zuzuwenden. J. Paul.

Anm. 1. Das volksthümliche Lebſucht iſt eigentlich Leb-, Leibzucht, die Leibesnahrung, mhd. lipzuht. In der Bibelüberſetzung von Dietenberger (1571) Tobias 2, 19 heißt es: die leibzucht ſie mit jren henden gewan. In Luthers Bibelüberſ. 1. Mach. 10, 54: Ich wil jr ein königliche Leibzucht verordnen.

Anm. 2. Zähe (ahd. zâhi, mhd. zæhe) gehört vielleicht zu ziehen. – Zu zähe ſcheint das veraltete Zahen, Zachen (mhd. zâch, zâhe) = Lunte, Docht zu gehören. Zuletzt nahmen die Ungern Zachen, wurffen ein gewaltig Fewerwerck von Bäch vnd Schwefel in die Statt. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 332. Keyſer Theodoſius hab ein leuchter, der jhm ſelbs Oel zum zochen gegeben habe. Daſ. Bl. 250.

Anm. 3. Dem äußern Scheine nach gehört auch Ziege hierher, in der Wirklichkeit muß das Wort zu einer andern, bis jetzt freilich nicht bekannten Wurzel gerechnet werden. Es lautet ahd. ziga, ziega, mhd. zige.

Fallen [1]).

(Wurzel fal.)

Falle, fiel, gefallen, fallen (ahd. f(v)allu, f(v)ial, f(v)alumês, f(v)allanêr, f(v)allan; mhd. valle, viel, vielen, gevallen, vallen; agſ. feallan, feollan, altn. falla, ſchwed. falla, dän. falde, engl. fall, holländ. vallen; vgl. gr. *σφάλλειν* = fällen, zu Boden werfen, *πάλλειν* = ſchwingen, werfen, lat. **pellere** 1) allgemein ſich nach unten bewegen aus Mangel eines Haltungs- oder gehörigen Unterſtützungspunctes, auch uneigentlich in verſchiedenen Bedeutungen: an Höhe, Stärke des Tones, am Preiſe abnehmen, aus einem vollkommenen Zuſtand in einen unvollkommenen gerathen, verloren gehen; 2) durch widerſtreitende Handlungen gegen religiöſes und Sittengeſetz der religiöſen und ſittlichen Höhe und Würde verluſtig werden; 3) unvermuthet und ſchnell fallen (S. 679); 4) im Kampfe getödtet werden (ſ. S. 291); 5) aus einer höhern Gegend zur Erde herabkommen (beſonders vom Schnee); 6) kommen (von den Lichtſtrahlen); 7) ſein, vorkommen, durch die Sinne empfunden werden; 8) geboren, erzeugt werden; 9) etwas zufällig ſagen; 10) ein Geſpräch, eine Sache nicht weiter fortſetzen; 11) Aehnlichkeit haben oder bekommen (beſonders von Farben); etwas ſchnell, unvermuthet thun: dem Pferd in den Zügel, dem Feind in den Rücken. — Hier läßt ſie ſich in einer reizenden Lage auf den Sofa fallen. Wieland. Oh, Jammer, die fallende Sucht dich ereilet! Voß, der Rieſenhügel 97. Heil dir! Vollender! Majeſtätiſcher Sünder! Deine furchtbare Rolle vollbracht. Hoher Gefallener! Schiller, Monument Moors. Ein Gerechter fellt ſiebenmal. Luther, Bibelüberſ. Sprichw. 24, 16. Das Bollwerk des Vaterlands iſt gefallen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Ich bitte Sie

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die erſte Claſſe der reduplicierenden Verba. Da die Reduplication nur noch im Gothiſchen zu erkennen iſt, ſo gebe ich bei den nachfolgenden Verben auch die gothiſchen Formen an, ſoweit dieſelben bekannt ſind. Die erſte Claſſe hat nhd. die Ablaute a, ie, a.

echt sehr, lassen Sie deswegen nichts von Ihrer Hochachtung gegen mich fallen. Gellert. In ihm fiel unsere Hoffnung. Dusch. Wenn schrägere Strahlen der Sonne auf diese Ebene fallen. Dusch. Als ich mich umsah in des Bischofs Wohnung, fiel mir ein weiblich Bildniß in die Augen. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wenn mir nur das Reden nicht so beschwerlich fiele. Gellert. Es ist ein Schuß gefallen! Göthe, Schneider-Courage. Es fällt vielleicht ein Wort, das mir auf Euch zu kommen Anlaß gibt. Lessing, Nathan d. W. 2, 7. Da nun der Kunstrath schon an mehrern Orten deutliche Winke fallen lassen. J. Paul. So oft sie davon zu reden anfing, ließ er das Gespräch fallen. Göthe. Vor David fiel Jedermann. Luther, Bibelübers. 2. Sam. 20, 2.

Sündigen (ahd. suntôn, mhd. sünden, altf. sundëôn, sundiôn, s. Sünder S. 66) allgemein dem religiösen und Sittengesetz Widerstreitendes thun. Fehlen (s. S. 64) vergegenwärtigt lebendig, daß das Unrechte für das Rechte gethan werde, es geschehe dies nun wissentlich oder unwissentlich. — Die andern Synonymen s. S. 291. 679.— (Dem Himmel ist) sündigen wollen auch sündigen. Lessing, Emilie Galotti 2, 6. Fehlen ist das Loos der Sterblichen. Moses Mendelssohn.

Anm. Fischart (Gargantua S. 235, 283) hat die abweichenden Präteritalformen: er ful, es gefulen jm.

Gefallen 1) (veraltet) zufallen, begegnen, sich fügen; daraus 2) angenehme Empfindung von etwas haben. — König Pipino gefiel (fiel bei der Theilung zu) Gasconien. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 297. Ihre Gelübde gefallen den guten Herren so wenig, als sie dem sündigen Freunde der weltlichen Werke behagen. Göthe, Reineke Fuchs 8, 176.

Behagen (ahd. pihagôn? mhd. behagen und gehagen, nach Wackernagel eig. anstacheln von ahd. hagan, mhd. hagen = Dornbusch, nach Frisch und Schmitthenner aus der ursprünglichen Bedeutung eines Umschließens mit einem Hag, ahd. mhd. hac, agf. hæg, hege, altn. haga, hagi, mittellat. haga, haiu, haio zu deuten); dann recht innerlich wohlthuende Empfindungen von etwas haben, mit wohlthuenden Empfindungen erfüllen. Belieben (s. lieblich S. 21) für gut finden, wobei der Begriff der Neigung, des Begehrens hervorgehoben wird. — (Sollst) dich nicht beim Tanze wohlbehagen! Göthe, Faust. Beliebet nur, das Plaudern einzustellen, so werd' ich thun, was meines Amtes ist. Schiller, Turandot 3, 4.

Ueberfallen 1) über ein Ding hinwegfallen; 2) unvermuthet, und zwar heftig gewaltsam, beschwerlich Jemanden gegenwärtig sein, über Jemanden herfallen. — Nun überfällt mich hier die Scham. Göthe, Braut von Corinth. Da überfiel den Hof ein Trupp verlaufnen Gesindels. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 108.

Ueberraschen (s. rasch S. 850) hat den Begriff, daß es durch starke, große Geschwindigkeit geschehe. Ueberrumpeln (von rumpeln, m-

rumpeln = sich ungestüm und mit Geräusch bewegen, nhd. dumpfes Geräusch machen) bezeichnet, daß jenes unvermuthete Gegenwärtigsein Getöse und Unordnung errege. — Mich däucht, ich fühle dieses Jünglings Gaben mit unsichtbarer leiser Ueberraschung sich in mein Auge schleichen. Shakspeare, was ihr wollt 1, 5. Die Emigrirten sollten ihn einen Augenblick überrumpelt haben, ohne ihn halten zu können. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Sept.

Ab— (S. 16), **an—** (S. 788), **anheim—**, **auf—**, **aus—**, **be—**, **bei—** (S. 558), **darnieder—**, **durch—**, **ein—** (S. 16. 559), **ent—**, **entgegen—**, **er—**, **heim—**, **her—**, **herab—**, **heran—** **herauf—**, **heraus—**, **herein—**, **hernieder—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **herzu—**, **hin—**, **hinab—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **hinzu—**, **miß—** (S. 1007), **mit—**, **nach—**, **nieder—**, **rück—**, **um—**, **umher—**, **ver—** (S. 16), **vor—** (S. 486), **voran—**, **voraus—**, **vorbei—**, **vorüber—**, **weg—**, **zer—**, **zu—**, **zurück—**, **zusammenfallen.** — So fiel sein Bruder den Halß von einem Pferdt ab. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 104. Dem Wurm, der Mensch heißt, jähriget, blühet, verblüht und abfällt. Klopstock, an Gott. Daß der Kadaver täglich abfällt und eindorrt. J. Paul, Titan 29. Wenn er hurtig macht, fällt (bei der Theilung) auch für ihn was ab. Schiller, Piccolomini 4, 1. Da der Boden gegen die Berge zu abfällt. Göthe, ital. Reise 22. Febr. 1787. (Trübe Ahnungen) fallen mein banges Herz in düstern Träumen an. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. (Me) fallen dem Henker anheim. Shakespeare, Wintermährchen 4, 3. Die große Manigfaltigkeit in Schnitt und Farbe der Kleider fällt nun auf. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Wie man seine Anlagen dem Fremden gerne vorzeigt, damit er das, was uns gewöhnlich geworden, auffallend erblicke und den günstigen Eindruck davon für immer behalte. Daf. 1, 8. Die Zähne sind mir in eurem Dienste ausgefallen. Shakespeare, so wie es euch gefällt 1, 1. Und immer ist noch etwas nachzuholen, das in der Eil' ihr ausgefallen war. Wieland, Oberon 5, 15. Rastlos fechtend fällt die Mannschaft aus. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Ich fuhr fort mehrere dergleichen Gewehre zu machen, welche schöner und dauerhafter als die Türkischen selbst ausfielen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Wenn den Nächsten ein Unglück befället. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 71. In der Lebhaftigkeit der Ausführung war es den übrigen auch nicht beigefallen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 8. Nun fiel die ganze Versammlung sogar auf Einmal mit Ungestüm bei. Klopstock, Messias 2, 731. Da durch die Raufen der vier Fakultäten durchfallen. J. Paul, Heiperus 22. Friedrich der Zweite war mit 60,000 Mann in Sachsen eingefallen. Göthe, Leben 2. B. Als er zu reden anfing, fielen sie mit kriegerischem Spiel betäubend ein. Schiller, Wallensteins Tod 3, 22. Ob nun schon, wie ich fürchte, das abermals eingefallene kalte

Wetter Sie abhalten wird. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 107. Fällt einst ein Mißjahr ein. Voß, Junker Kord 143. Ob ihm nicht auch manchmal ein Leid bei seinen Fußwanderungen einfalle. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Er war mager und eingefallen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Auf einmal entfiel mir schwindelnd mein Hohespriestergewand. Klopstock, Messias 4, 74. Das im das Schwert aus seiner hand entfallen mus. Luther, Bibelübers. Ezech. 30, 22. Es entfalle keinem der Muth um deßwillen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 1. Am jüngsten Tag... sind wir verpflichtet Rechenschaft zu geben von jedem Wort das unnütz uns entfallen. Göthe, Warnung. Nie entfalle dir (entschwinde deinem Gedächtniß) die Zusage, die du eben thatest! und nie entfall' (fehle) auch deinem Muthe der Beistand der Götter! Meißner. Meine Güter seien dem Kaiser heimgefallen. Göthe, Götz v. B. 4. Sonnen fallt auf mich her! Klopstock, Messias 2, 808. Wie der Falk darüber herfällt! Shakespeare, was ihr wollt, 2, 5. Die Haare fielen ihr dunkel und reich über die Stirne herab. Göthe, röm. Elegien 4. (Wollen Sie) den Brief irgendwo herausfallen lassen? Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Wenn du dein glühendes vor Liede zuckendes Gesicht unter den herübergefallenen Haaren gegen ihn aufhebst. J. Paul, Titan 15. Gottes Schreckniß fällt noch auf mich, wie tödtend, herunter. Klopstock, Messias 4, 69. Da fällt eben Alles hin! Schiller, Wallensteins Lager 11. Spät mit der sinkenden Sonne fiel ich in Lemnos hinab. Voß, Ilias 1, 592. Da ich den Becher dir kränzte, die Rosenknospe hineinfiel. Göthe, der neue Paustas. So würde auch unser Sonntag Ihnen nicht mißfallen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Weil du mir in Sachen mißgefallen. Opitz. Daß mir anfänglich bald an dir was mißgefiel. Lohenstein, Rosen 28. Die einander in Gräber nachfallen. J. Paul, Hesperus 3. Falle nieder, Knabe! Schiller, Tell 3, 3. Bis dieses Zweifels felsenfeste Rinde von diesem Herzen niederfällt. Schiller, Don Karlos 2, 2. Aus ihrem offnen weiten rückfallenden Gewand. Wieland, Oberon 13, 61. Bis man an doppelseitigen Lähmungen umfällt. J. Paul, Titan 10. Das alte verfallne Gemäuer. Göthe, Bergschloß. Daß euch die Angesichte verfallen und der Leib verschmachte. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 26, 16. Wenn mit tiefem verfallneren Auge die Todtengräber durch die Leichname wandeln. Klopstock, Messias 3, 551. Eure Leiber sollen in der Wüste verfallen (sterben). Luther, Bibelübers. 4. Mos. 14. 29. Er ist noch nicht verfallen, und ich möchte ihn nicht gern vor seinem Termin bezahlen. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 1. Daß ihr die Akte vom vergangenen Jahr gebrochen, dem Gesetz verfallen seid. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Da er durch eure Gefangennehmung in die Strafe der Acht verfällt. Göthe, Götz v. B. 2. Es ist nicht eins verfallen (verloren, un-

wirksam) aus allen seinen guten Worten. Luther, Bibelübers. 1. Kön. 8, 56. Sind durch den Dampf erstickt, verfallen (verschüttet) durch die Wunde. Opitz. Da soll der Wirth den Wein oder den Werth dafür seiner Obrigkeit verfallen haben. Lori, Lechrain v. 1616. Der witzige Kopf und mittelmäßige Denker wird bei gewissen Begebenheiten immer auf gekünstelte Erklärungen verfallen. Lichtenberg, psych. Bemerkungen. Seine eingedrückte Brust, seine vorfallenden Schultern. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 1. Wecke mich, wenn Etwas vorfällt. Platen, Schatz des Rhampsinit 4. Schwierigkeiten, die in den Bergen von Storcia wegfielen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Soll zu Asche mir zerfallen dieser Glieder Götterpracht? Göthe, der Gott und die Bajadere. Und sollst auch du und du und du nicht gleich mit mir zerfallen. Göthe, zahme Xenien 1. Wo die Gewässer sich scheiden, und ein Theil in die Saar, ein Theil dem Rheine zufällt. Göthe, Leben 10. B. Der Sippschaft aber fiel ihr Erbe zu. Bürger. Wie wenig ihnen dafür Belohnung zufalle. J. Paul. Das Dasein fiel uns zu, die Freiheit wird errungen. Tiedge, Urania 6. Es ist wol war (wahr), ich fall dir zu (bei). H. Sachs. Vielleicht zur alten Krone fallen wir zurück, wenn einst Burgund und Frankreich sich versöhnen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Er stieg den Berg hinan, und fiel den Augenblick beladen in das Thal zurück. Gellert. Eh diese Worte noch verhallen, sehn ihre Frauen sie, durchrannt vom spitz'gen Stahl, zusammenfallen. Schiller, Aeneis 4, 121. Manchmal ist er mager und zusammengefallen. Göthe, Rameau's Neffe. (Heil und Heiligkeit) fallen dort in Einem Geist zusammen. Tiedge, Urania.

Mit auffallend (unsere Aufmerksamkeit plötzlich und unerwartet in hohem Grade erregend und auf sich ziehend) sind sinnverwandt: seltsam (ahd. sëltsâni, mhd. sëltsæne, sëltseine, altn. sialdsénn, älternhd. seltsen. seltzsam, aus selt-, selten, goth. sildana? ahd. sëltana, mhd. sëlten, agf. söldan, engl. sëldom, altn. sialdan, und aus sam, vielleicht Partic. von sehen, S. 508, wo dann ahd. sâni für sahani stände) wenig mit in Abweichung von dem Gewöhnlichen vorkommend und dadurch fremd mit die Aufmerksamkeit besonders auf sich ziehend; sonderbar (mhd. sonderbære s. sondern S. 926) was besonders hervorzuheben ist, ausgezeichnet; von dem Gewöhnlichen abgesondert, geschieden und darum die Aufmerksamkeit auf sich ziehend; abenteuerlich (s. Abenteuer S. 492) oft bis zum ungereimten seltsam; wunderbar (mhd. wunderbære, von Wunder S. 290) ein Wunder an sich tragend oder darstellend; wunderlich (ahd. wuntarlîh, mhd. wunderlich) so daß man sich darüber wundert oder verwundert, also nur auf die Thätigkeiten lebender Wesen eingeschränkt, was bei wunderbar nicht der Fall ist, auch nicht bei wundersam = einem Wunder gemäß, ähnlich. — Seltsam, bei Gott! höchst wunderbar und seltsam! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Seltsamer Stimmen wundersamen Klang ver-

nimmt man oft. Daſ. Prolog 2. Du aber ſtammſt aus Helden-Zweigen, die tauſend ſchöne Früchte zeigen, du biſt ein ſonderbares Kind. Chr. Gryphius. Kaum war dieſes geſprochen, ſo zeigte ſich den ſchroffen Weg herab eine ſonderbare Erſcheinung. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. Alles übrige iſt auch abenteuerlich zwar, aber kein Abenteuer ... die ganze Welt wirft mir ſeit langen Jahren vor, ich ſei ein launig wunderliches Mädchen. Daſ. 2, 11.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen z. B. Him. elfallende Blitze. Klopſtock, Meſſias 11, 963. Ein ſchimmerndes Gewand, s alle Farben ſtrahlt, die friſchgefallner Schnee auf bunte Wieſen mahlt. , der Sieg des Liebesgottes 2. In das altverfallne (Haus) laß mich ziehn. öthe, Eugenie 5, 9.

Fällen (ahd. faljan, mhd. vellen, agſ. fællan, altn. fella) 1) llen machen; 2) in weiterer Bedeutung durch ein Geſchoß fallen maen, erlegen, tödten; 3) (uneig.) zu Grunde richten; 4) (veraltet) ufhören machen; 5) ein Urtheil fallen laſſen, ausſprechen; 6) (veralt) vererben; 7) (Volksſprache) eine Weibsperſon zu Falle bringen. lb—, um—, ver—, zerfällen. Sie haben die Thüren zu Boden efället. Bluntſchli. Ich bin der Baum, der fernere Schatten ällt als Aſien. Lohenſtein, Sophonisbe 5, 637. Es kam mit zackier Gabel haſtig der Pater herbei und glaubte den Räuber zu fällen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 145. Mein Diener liegt ſchon durch gleijen Schuß gefällt. Gellert. Sein Anſchlag wird zu fellen. Luther, Bibelüberſ. Hiob 18, 7. Du kannſt der Völker Toben fällen, die ſtürmig ſie auch ſind. Opitz. — Sobald der alte Saturn (die Zeit) iese (die Weiber) mit ſeinem Sichelwagen und mit dem kleinen Geſchütz und ſeiner Sanduhr abfällt. J. Paul, Heſperus 8. Der in in rawes Feldt und Steine ließ verfellen die Stadt Jeruſalem. Opitz, von der Wahrheit der chriſtlichen Religion 1631. S. 82. Ich in jme verfellt. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 78a. (Er) verfällete den Klausner in die Koſten des Schloſſerlohnes. J. Paul, Siebenkäs 7. Bis er einen großen Truthahn an der Gabel hatte, um ihn in der Luft wie der Reiher die Fiſche, und noch dazu italiäniſch zu zerfällen. J. Paul, Heſperus 26. Die Aufgabe ſelbſt (iſt) weder genau genug beſtimmt, noch natürlich genug zerfället, noch vollſtändig und aus voller Bruſt beantwortet. Herder.

Gefallen (infinitiviſches Subſtantiv von gefallen [1]). Nach Gefallen = wie es uns gefällt, angenehm iſt; nach Belieben = wie es unſerer Neigung, unſerem Begehren genügt; nach Willkür (ſ. küren S. 2) = wie es der freie Wille prüfend wählt, nach freiem Entſchluß. — Gefallſucht (von Campe gebildet für das franz. coquetterie) leidenſchaftliche Begierde zu gefallen, beſonders durch kör-

[1]) So muß, trotz dem abweichenden (männlichen und ſächlichen) Geſchlechte das Wort gefaßt werden. Das ahd. der gifal iſt = slahta, Niederlage.

perliche oder geistige Vorzüge, sei es nun durch wirkliche Vorzüge oder dadurch, daß dieselben in dem Grade vorhanden sind, als dieser der Besitzer ihnen beilegt, oder nicht. — Thut mir den Gefallen. Goethe, Egmont 1. An denen ich selbst einiges Gefallen habe. Goethe, Briefe mit Schiller 5, 310. Sie müssen uns einen Gefallen thun. Goethe, Meisters Lehrjahre 7, 4. In allen Anstalten zu Feierlichkeiten und Festen erregten Pracht und Würde ein stilles Gefallen. Das. 6. Nach nichts ringt die weltliche Gefallsucht so sehr, als nach dem Scheine des Naiven. Schiller.

Eitelkeit (s. S. 751, 752) eigentlich Leerheit, Nichtigkeit; dann gehaltlose oder ungegründete hohe Meinung von Vorzügen, die entweder gar nicht da sind, oder doch nicht in dem beigelegten Grade; Begierde zu gefallen, in hohem Grade oder niederem Grade. — Habe ich gewandelt in eitelkeit! Luther, Bibelübers. Hiob 31, 5.

Fall (ahd. fal, mhd. val, alte. fall) 1) der Zustand, da eine Person oder Sache fällt, eigentlich und uneigentlich: das Sinken von einer Höhe, die Abnahme an Würde und Macht, Schwängerung, Absterben; 2) dasjenige, was fällt, was geschieht oder geschehen kann: im Bergbau eine Art von Klüften, bei den Jägern an Krankheit oder vor Hunger gestorbenes Wild; 3) die Höhe, um welche ein Körper fällt; 4) der Ort, wo das Wasser von einer größern oder geringern Höhe herabfällt; 5) (in der Schifffahrt) ein laufendes Tau, womit ein Segel aufgehißt wird; 6) (veraltet) Veränderung, die sich bei einem Lehngut zuträgt, indem es an einen andern Lehnträger übergeht; die bei solchen Fällen dem Lehnsherr gebührende Abgabe; das Recht einen Theil vom beweglichen Nachlaß eines Leibeigenen oder Lehenträgers zu fordern, so wie dieser Theil selbst. — Die Nachricht, daß Mathilde all ihr Gut durch eines Handelshauses Fall verloren. Bürde. Wie es den tausendmaltausend Todten Gottes einst sein wird, hat das große Weh von dem Falle (Adams) bis an den Gerichtstag ausgeklagt. Klopstock, Messias. Anstatt dich von dem Verderben zu retten, stürzt er dich tiefer hinein, indem er sich zu deinem Falle gesellt. Goethe, Götz v. B. 4. Der innere gleiche Sinn, den Fälle nicht zerrütten. Hagedorn. Nahe Bäche rauschten in kleinen Fällen sanft in das Gefäße. Geßner.

Ab—, An—, Aus— (S. 227), **Bei—, Durch—, Ein—, Heim—, Nieder—, Rück—, Uber—, Un—, Ver—** (S. 716), **Vor—** (S. 492), **Zer—, Zu—** (S. 492), **Zwischenfall** u. a. — Wo der Äst' ein unendlicher Abfall lag in Laub und Gesträuch. Voß, Luise, 1, 322. Das Ritterfräulein willst du dir erwerben mit deinem Abfall von dem Land. Schiller, Tell 2, 1. Es gibt so viele Schattirungen der Empfindungen, als Abfälle (Abweichungen, Verschiedenheiten) zwischen einer Habichts- und Stumpfnase. Goethe. Diese Regel leidet große Abfälle (Ausnahmen). Gottsched. Unbekümmert

m den Ab- oder Beifall meiner verkünstelnden Zeitgenossen. Bürer. Das allerliebste Geschlecht hat doch immer seine eigensinnige Anälle. Weise. Es ist verglichen worden, daß die künftigen Anfälle anfallenden Güter) als gemeinschaftliche Güter angesehen werden sollen. lngenannter bei Campe. Du wirst weder teil noch anfal haben an iesem wort. Luther, Bibelübers. Apstl. 8, 21. Ich danke recht sehr, aß Sie mir die Sorge über Ihren Fieberanfall so bald benomien haben Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 157. Von dem Ausall der Franzosen in der Nacht auf Marienborn vermelde ich Folgenes. Goethe, Belagerung von Mainz. (Daß er) seine Caution zu ärglichem Ersatz des Ausfalls inne behalten und das Gut anderweit verpachtet werden sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Wilhelmen verdroß dieser Ausfall (scharfer Tadel) ein wenig. Goethe, Meisters Lehrj. 1, 10. Mit Beifall und Verehrung hör' ch dich. Goethe, Tasso 2, 3. Die ach! Menschenbeifall... sich n ihrer Thaten Belohner wählten. Klopstock. Endlich ward der Alte n einem Durchfall so heftig krank, daß er fast gestorben wäre. Goethe, Benvenuto Cellini 3, 3. Trier und Pfalz vermuthen eher des Himmels Einfall. Goethe, Götz v. B. 4. Ihr werdet mir vergeben und wenn es euch wohl geht, noch gar meinen Einfall loben. Göthe, Jery und Bätely. Der Verkäufer steht dem Käufer gut für all rechtlich Einfäll (Eingriffe), krieg, ansprach und irrung, die diesem am Erkauften beschehen möchten. Mon. boica 19, 393. Als Fürsten sich zu seinem (Karls) Handkuß drängten, und jetzt in Einem, Einem Niederfall sechs Königreiche ihm zu Füßen lagen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Unerträglich muß dem Fröhlichen ein jäher Rückfall in die Schmerzen sein. Goethe, Iphigenie 3, 1. Wir standen, keines Ueberfalls gewärtig, bei Neustadt schwach verschanzt in unserem Lager. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Ich weiß, das ganze Land nimmt Theil an meinem Unfall. Goethe, Götz v. B. 1. Ist der Unfall (die Seuche) under der Schäfferey gewest. R. Leonhards Mirakel vor 1605. In krankem Verfall des Körpers. Goethe, Meisters Wunderj. 1, 6. Der Zeit Verfall. Shakespeare, J. Cäsar 2, 1. Der die Civilvorfälle... zu schlichten hatte. Goethe, Leben 3, 6. Wenn durch Lebensvorfälle die Gemüther munter und aufgeregt wurden. Das. 14. B. Er nahm die sämmtlichen Vorfallenheiten unserer Nachmittagswanderung wieder auf. Das. 9. B. Es gibt keinen Zufall; und was uns blindes Ohngefähr nur dünkt, gerade das steigt aus den tiefsten Quellen. Schiller, Wallenst. Tod 3, 3. Die Richter sollen kein sonderpartey in gericht oder anhang oder Zuefall (Beistimmung) suechen oder machen. Gerichtsord. v. 1588. Es hat schwer gefallen nach so langen Pausen und unglücklichen Zwischenfällen wieder Posto zu fassen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 370. — Guter, die in Pawfell (Bauschaden) kommen. Mon. boica

7, 314 v. J. 1503. Ueberhaupt sollte man in manchen sittlichen Bildungsfällen die Mängel nicht zu schwer nehmen. Goethe, Leben 10. B. Ihm Thränen opfern werd' ich beim Blätterfall. Matthisson, Todtenopfer. Und doch haben wir gemessene Ordre, euch in der Güte zu überreden, oder im Entstehungsfall euch in den Thurm zu werfen. Goethe, Götz v. B. 4. Würde diese (die Rechtswissenschaft) so viel Erbschaften theilen, wenn jene (die Arzneiwissenschaft) nicht für Erbfälle sorgte? Sturz, Rangstreit. Bei näherer Untersuchung fand ich sie (die Soldaten) um einen trichterförmigen Erdfall gelagert. Goethe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Wir gingen in die Höhle hinein, ungefähr eine Viertelstunde über verschiedene Felsenfälle, sehr abschüssig immer bergab. Seume. Wir wollen einen Fußfall thun. Goethe, Götz v. B. 4. Das ist ein Glücksfall. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. Dem Billard gab man das Schellennetz, den Kugelfall dem Ohr des Zählers anzudeuten. Ungenannter bei Campe. Bloß Luneus Lichtfall übersprengte noch die Gegend. J. Paul, Hesperus 7. (Sie) könnten uns, im Nothfall, wichtige Dienste leisten. Goethe, Benvenuto Cellini 2, 1. Weint, Newtone, ihren (der Welten) Riesenfall. Schiller, Phantasie an Laura. (Du entbehrst) nicht Stromfall, noch den Schlag der geflüchteten Welle. Klopstock, das Gehör. Alles ist jetzt schon auf Reim und Silbenfall eingerichtet. Gothe, Briefw. mit Schiller 4, 323. Dem er die Harfe auf den Todesfall geschenkt hat. Goethe, Meisters Lehrj. 5, 16. Nach der Trommel dumpfem Tonfall. Voß, Dithyrambus. Sie unterhielten sich von ihren Unglücksfällen. Pfeffel, der Pommer und der Kater. Welch ein Schall überbraust den Wasserfall? Goethe, Deutscher Parnaß. Sanfter Melodien Schall im gemeinen Wechselfall. Voß. Weil die Gegenwart des Gegenstandes den Wechselfall zwischen Ja und Nein aufdringt, die Großen und Weiber in diesem Zwingfall lieber verneinen, da dieser Zwang das Verdienst verringert. J. Paul. Hinterm Krug beim Würfelfalle. Redwitz, Amaranth.

Das mit Abfall (gänzliches Lostrennen von einer Gemeinschaft, wie einer rechtmäßigen Oberherrschaft) sinnverwandte Empörung s. S. 48. — Mit Zufall sind außer den S. 492 angeführten noch sinnverwandt: Loos (s. S. 506); Ungefähr (auch ohngefähr, älternhd. ôngefær, ohngefehr, eig. ân gevær, âne gevære eig. = ohne Nachstellung, Hinterlist; dann außer der Absicht zukommend; der rechten Wahrheit und genauerer Bestimmung unvorgreiflich, nur sofern ohne genaue Bestimmung, von âne = ohne und gevære, geværde, s. Gefahr S. 753) das Geschehen ohne Absicht und Berechnung; Schanze (mhd. schanze, franz. chance = Glückswurf des Spielers) nur in besondern Redensarten gebräuchlich. — Sie dürfen um den Rock zu Schanze schlagen (das Loß werfen). Opitz. Daß er gezwungen ward, auf diese neue Schanz sein Glück und seinen Ruhm zu setzen. Wieland.

Falls (der zuerst als Adverbium, dann als Conjunction verwen-
te Genitiv von Fall) vereinzelt das Ungewisse, und bezeichnet, daß
as einzelne Statthaben von etwas auf das Ungewisse vorausgesetzt
erde, wodurch ein Anderes bedingt wird. — Allenfalls, eben-
alls, gleichfalls s. S. 860. — Da meine Frau auch eines bösen
ustens wegen nicht ausgeht, so haben Sie wohl die Güte, falls es
öthig, uns bei Serenissimo des Concerts wegen zu entschuldigen.
chiller, Briefw. mit Göthe 6, 242. Das wenige, was ich zu thun
abe, kann noch allenfalls unterbleiben. Das. 6, 255. — Ich bat
n bei allenfalsiger Rückkehr mich wieder zu beehren. Goethe,
eisters Wanderj. 3, 8.

Wenn (s. S. 882) dient, einen Satz einzuleiten, welcher einfache, reine Bedingung des durch ihn bestimmten Satzes ist. Das bezügliche wo (goth. hvar, war, ahd. huuâr, wâr, mhd. wâ) und das hindeutend bezügliche aber seltener so (goth. svê, ahd. mhd. sô) heben die Bedingung scharf hervor, nur ist so seltener und sieht alterthümlich aus. Wofern, wofür auch, wiewol selten und mehr hervortretend sofern (ahd. sô ferro daz) und dafern stehen, hebt die Bedingung als eine Einschränkung auf etwas noch Ungewisses scharf hervor, welche einschränkende Beziehung aus der Bezeichnung der Abmessung in fern (s. S. 534) hervorgeht. — Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. Schiller, Glocke. Sie werden mich retten und, wo ich ohne Rettung verloren bin, theilnehmend um mich weinen. Schiller. So du kämpfst ritterlich, freut dein alter Vater sich. F. L. Stolberg, Lied. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Gellert. Vernunft und Wahrheit seid gebeten, (dafern man ja an euch gedenkt) den stolzen Reimen nachzutreten. Hagedorn. Ich halte mich an die Franzosen, sofern sie heiter und zierlich sind. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5.

Fällig (ahd. fellic, mhd. vellec) was im Begriff ist zu fallen,
t verschiedenen Bedeutungen, besonders bei Zusammensetzungen. Da-
on **Fälligkeit**; ab— (S. 277), an—, auf—, bei—, ein—, ge—
S. 741), heim—, hin—, niß—, um—, zu—, zwischenfällig
. a. — Schon in zwei Monden, einen Monat früher, als die Ver-
chreibung fällig, kommt gewiß zehnfältig der Betrag mir ein. Shak-
peare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Einen in die Unkosten fällig
rkennen. Lori, Lechrain v. 1616. — Das Laub blieb an den Bäumen,
o daß weder Reif noch Schnee selbiges möge abfällig machen.
Bluntschli. Sie wöllen euch von mir abfellig machen. Luther, Bi-
elübers. Gal. 4, 17. Das Abfällige der Baumwolle. J. Paul.
Die abfällige Seite eines platten Daches. Reichsanzeiger. (Wenn
r nicht) beifällige Aufmunterung gegönnt hätte. Goethe, Campagne
n Frankreich 30. Aug. Falls alsdann ein Sonn- oder Festtag ein-
ällig sein sollte. Ulrike. Da der Georgentag an einem Sonntag
efällig (fallend) wäre. Bayreuth. Verordnung. Kaum hatte dieser
Zwiegesang, von einem gefälligen mäßigen Chor begleitet, sich

Ende geneigt. Goethe, Meisters Wanderj. 3, 1. Weder ihre Strenge, wodurch sie unsre Neigung meistern wollte, noch ihre Gefälligkeit, mit der sie unsre Neigungen zu Tugenden machen möchte, konnte mir genügen. Goethe, Meisters Lehrj. 6. Die Hand (ist) dem Munde dienstgefäll'ger nicht. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Wir begnügten uns an der gottgefälligen That selbst. Goethe, St. Rochusfest. Der ehrwürdige Gottesgerechte sinkt zum menschengefälligen Schwätzer herab. Sturz, Rangstreit. Stolz und selbstgefällig. Goethe, Faust 2, 126. Zu einer glücklichen Selbstgefälligkeit empor zu steigen. Goethe, Meisters Lehrj. 3, 2. Daß man mit Nachbarn und Nachbarinnen im besten Vernehmen und immer in einem engern Gefälligkeitswechsel stehen müsse. Das. 8, 10. Wie es so leicht nicht sei, daß herrliche Gaben der Götter durch hinfällige Männer bewältiget werden. Voß, Ilias 20, 265. Vielleicht sollte man denken, ein solches Betragen wäre dem Bräutigam mißfällig gewesen. Goethe, Wahlv. 2, 5. Er halte gnädiges Geschenk für Lohn, zufälligen Putz für wohlverdienten Schmuck. Goethe, Tasso 2, 3. Es freute den Gehülfen ... Charlotten zufälligerweise etwas Angenehmes gesagt zu haben. Göthe, Wahlv. 2, 8. Die dabei vorkommenden Zufälligkeiten stutzten wir poetisch auf. Göthe, Leben 6. B. Durch solche unangenehme kleine Zwischenfälligkeiten. Das. 11. B. — Denn es sei augenfällig, daß nur noch Platz für das Bild eines Kaisers übrig bleibe. Das. 1. B. Dort hält man viel auf alles Augenfällige. Platen, rom. Oedipus 1. Die Baufälligkeit der Dorfkirche. J. Paul, Titan 22. Fußfällig angefleht von Fatme. Wieland, Oberon 13, 6. Glückfellig wagstück. Fischart, Gargantua S. 460. Jetzo werde der Held vor Kleinlichen hinfallen und kniefällig flehen. J. Paul, Hesperus 4. So eben geht der Historiker eben so umständlich und schwerfällig seinen Gang. Schiller, Briefw. m. G. 5, 315. (Wenn man) die Straffälligen durch eine rechtmäßige Verbindung noch gar belohnen wolle. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 9. Eine stufenfällige Abnahme. Göthe, Winckelmann 1.

Die Synonymen von ab-, ge-, schwerfällig s. S. 163. 277. 741. — Mit Gefälligkeit sind noch sinnverwandt: Dienst (s. S. 437) jene Handlung des Dienens, sie mag nun zu Jemandes Bestem gereichen, und Liebesdienst = Dienst aus Liebe, d. i. aus herzlicher Zuneigung zu Jemanden. — Mit hinfällig (leicht hinfallend; ohne innere Kraft zu fortdauerndem festem körperlichem Dasein oder Bestehen) ist sinnverwandt schwach (S. 257) wenig Kraftwirkung habend. — Deß Röslein war so krank und schwach. Uhland, schwäbische Kunde.

Gefall 1) die Höhe, um wie viel ein flüssiger Körper bei seinem Abflusse fällt; 2) dasjenige was fällt, gewöhnlich uneigentlich und im Plural dasjenige, was von einem Grundstücke fällt, was dasselbe einträgt. — Zehnten, Zins und Gaben und Gefälle. Göthe, Faust 2,

)6. Wende du dieß Ungefäll (Unglück). Fleming S. 291 der ibecker Ausgabe.

Falle (ahd. falla, mhd. valle, altſ. valla, agſ. feall) ſ. S. 380. - Man hatte eine ſolche Gitterfalle eingerichtet. Göthe, Meiers Wanderj. 1, 4. Wie nennt ihr das Stück? Die Mauſefalle. Shakeſpeare, Hamlet 3, 1.

Fallbahre, —baum, —beil, —blech, —block, —brett, —brücke, —eiſen, —endung, —fertig, —fleck, —gang, —gatter, —geld, —grate, —grube, —gut, —haus, —holz, —hut, —käfer, —keſſel, —klappe, —klinke, —klotz, —kraut, —laden, —leben, —mütze, —pfahl, —reif, —riegel, —ſack, —ſchirm, —ſchloß, —ſchnalle, —ſilber, —ſtrick (S. 380), —ſucht, —tau, —tiſch, —trank, —tuch, —wildbret, —wind, —wunde u.a.; **fällbar**, —waſſer; **Abfallsröhre**; **Anfallsgeld**, —punkt, —recht, —tag; **Beifallbegierig**, —klatſchen u. a.; **Beifallsbezeigung**, —werth, —würdig; **Einfallhaken**, —ſchnalle, —ſpitze; **Einfallsloth**, —punkt, —ſtütze, —winkel; **Verfallbuch**, —gut, —ſache, —tag, —zeit; **Zufallswort**. — Nach dem Fallknecht ſchickte Jener. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Und als er wieder kam, ſtellt ihm der Fürſt ein neues fein gewebtes Fallnetz auf. Bürger. Ach! wir werden hienieden liegend in die Höhe geworfen gleich Fallſüchtigen. J. Paul, Heſperus 18. Und ſo ſetze ich's denn, dieſen zum Fall-, jenen zum Prüf- und Eckſteine hin. Herder. Wir ſenken das Fallthor. Pyrker, Rudolph 6. Jene ſchließen mit Geräuſch die Fallthür. Platen, Abaſſiden 1. Die Falltöne der alten Kirchenlieder ſind kurz, und ihr Rhythmus iſt einförmig. Bürger. (Er) ſah ihm beifalllächelnd in's Aug. Pyrker, Rudolph 7. Ihr Lächeln, ihr Beifallwinken iſt wie der Segen der Gottheit zu großen Thaten. Lafontaine. Gewähre mir ein Zeichen der Huld und der beifallwinkenden Allmacht! Pyrker, Tuniſias 1. Donnergleich erſcholl des Volkes Beifallsruf. Uhland, H. Ernſt 2. Nicht eben aus der ſpäten Verfallszeit, da Religion und urſprüngliche Anlage, auf Religion gebauet, wie tief geſunken war? Herder. Nimm die Verſchreibung mit, und merke die Verfallzeit. Shakeſpeare, Timon 2, 1. Bei jedem Zufallswörtchen. Göthe, Fauſt 1, 192.

Anm. Fallieren (ital. fallire, engl. fail, mittellat. falliare) iſt durch das fremde —ieren von fallen abgeleitet.

Falten.

(Wurzel falt.)

Falte, **faltete**, **gefalten** (und gefaltet), **falten** (goth. faltha, fâifalth, fâifalthum, falthaus, falthan; ahd. f(v)aldu, f(v)ialt, f(v)idumês, f(v)aldanêr, f(v)aldan; mhd. valte, vielt, vielten, gevalten, valten; altn. falda, agſ. fëaldan, engl. fold, holländ. vouden, baier-

falchen, ital. infaldare, provençal. faoda, fauda; vgl. gr. πάτος = geſchwungen, διπλόος, lat. duplus = zweifach) urſprünglich umgeben, einhüllen; daraus zuſammenlegen, in Falten legen: auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, nach—, um—, zu—, zuſammenfalten: fälteln. — Das Geſtrickte mit den Nadeln ruhte zwiſchen den gefaltnen zarten Händen. Göthe, der Beſuch. Sauber hat ſie den Saum des Hemdes zur Krauſe gefaltet. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 171. — Die Knoſpe ſpaltet die volle Bruſt, die Blume faltet ſich auf zur Luſt. Bürger. Die Breite der ausgefalteten Flügel des Goldadlers von einer Spitze zur andern beträgt acht bis zehn Fuß. Funke. Starr, mit glühender Stirn, die der Gram durchfaltete. Klopſtock. Doch eingefaltet ſitzt die Unbeſtechliche. Göthe, Fauſt 2, 186. Und wird das Waſſer ſich entfalten, ſogleich wird ſich's lebendig geſtalten. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Wenn ich, ſie liebe mich nicht, den trüben Gedanken entfalte. Klopſtock, Meſſias 4, 801. Jetzt entfaltet das Nachtinſekt die mehligen Flügel. Zachariä. Sie goß die weißen Schultern um den Sohn, und faltet' ihm den Silberſchleier um. Bürger. Wie manche Flügel nur wenn ſie zugefaltet ſind, Pfauenſpiegel gießen. J. Paul. Und falten vor der umnachteten Stirn die Hände ſich bang zu. Klopſtock. Er (der Sänger) breitet es luſtig und glänzend aus das zuſammengefaltete Leben. Schiller, die vier Weltalter. Wenn die berührte Mimoſa ihre gefiederten Blätter paarweiſe zuſammenfaltet. Göthe, Leben 16. B.

Falte (ahd. der falt, mhd. der valt, die valte, agſ. fiald, altn. faldr); =falt, —faltig und —fältig (ahd. falt, mhd. valt, goth. falth, agſ. fëald, lat. —plex) eig. Falten hebend, auch in Falten gelegt, ſ. einfältig S. 210; vervielfältigen. — Daß, ſo lang ſein Kopf ihm iſt, die Hoſen keine Falten werfen. Göthe, Fauſt 1, 111. Haſt du die vordere Wackelfalte des verkürzten Rocks geſehen? Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 1. Hat ſie in Kindeseinfalt leiſe zum Erker ſich hinausgebogen. Redwitz, Amaranth. Apelle gab ihm ein zweyfeltige antwort. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 101. Ein dreifeltige Schnur reiſſet nicht leicht entzwey. Luther, Bred. überſ. Pred. Sal. 4, 12. Schon in zwei Monden, einen Monat früher, als die Verſchreibung fällig, kommt gewiß zehnfältig der Betrag davon mir ein. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Mit zitternder Sorgfalt folgte mein Herz dem gebietenden Wink. Klopſtock, Meſſias 4, 827. So zeigt es Liebe, Mutterſorgfalt an. Göthe, Eugenie 5, 2. Ich betrachtete ſie ſorgfältig. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 6. Das (daß) er ſein Reich weitert und mannigfaltigt. H. Sachs. Er bat um Vermannigfaltigung der Verſuche. Göthe, Wahlv. 2, 11. Wer die Natur aufmerkſam anſieht, vervielfältigt für ſich ihre Reizungen. Gellert. Indem er da

ervielfältigung durch Abformung sehen ließ. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3.

Der Falz (mhd. der valz, von falzen s. unten) wird nur gesagt von der regelmäßig gemachten Falte im Papier. Die Runzel (ahd. runza, runzila, mhd. runze, runzel, agf. wrincl, schwed. rynka, skrynka, engl. wrinkle, lat. ruga) bedeutet die natürliche Falte einer nicht angespannten Fläche, besonders der Haut. —fach = in Fächer (ahd. fah, mhd. fach, agf. fæc) abgetheilt, wird besonders vom Zusammensetzen gleichartiger Dinge zu einem Ganzen gesagt. — Sie haben jetzt gar viel Runzeln mehr. Göthe, Künstlers Erdewallen 2. — Dreifach ist der Schritt der Zeit. Schiller, Sprüche des Confucius 1.

Anm. Logau (Sinnged. 618. 1103) sagt vielen und vervielen: daß r mit gevielten Zweigen möge bis zun Sternen steigen. Dazu macht Lessing olgende Bemerkung: „Wir sollten das Wort vervielen nicht untergehen lassen. Vermehren, vervielen, vervielfältigen sind drey Wörter, welche dienen, das verschiedene Zunehmen der Dinge an Größe, Anzahl und Eigenschaften ge- nau zu bestimmen. Z. B. Das Wasser vermehrt sich; alle Blumen vervie- len sich; einige Blumen vervielfältigen sich."

Faltkammer, —stock, —stuhl, —tafel; **Faltenblume**, —klappe, —kniff, —magen, —rand, —rock, —saum, —schwamm, —tuch, —weise, —wurf u. a. — Das lange Faltenhemd. Göthe, Faust 2, 330. Im Faltenkleid ein reich Behagen. Das. 1, 44. Sein Leben liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet. Schiller. (Da) warf die Verderbliche ein faltenreich und künstlich sich verwirrendes Gewebe ihm auf die Schultern. Göthe, Iphigenie 2, 2. Jeder Faltenschlag ihres Florkleides. Thümmel. Ein faltenvolles Oberkleid. Attisches Museum.

Falzen (ahd. falzjan, mhd. valzen, mhd. zuweilen stark, so auch in süddeutscher Volkssprache fielz, gefalzen) in Falten oder Falze legen, ist wahrscheinlich Nebenform von falten: ab—, an—, aus—, be—, ein—, um—, zusammenfalzen. — Falzer, Falzung (mhd. valzunge).

Falzamboß, —bank, —bein, —blume, —bock, —brett, —eisen, —haken, —hammer, —hobel, —messer, —zange, —ziegel.

Anm. Pfeifholter, in oberdeutscher Volkssprache Fifalter, Feifalter, Peifalter, Zwiefalter männlich, ahd. vivaltra, fivaltra, fivalter, mhd. vivalter, vivelter, agf. fiffalde, altniederd. pifoldre weiblich, kann nach Graff III, 515 aus lat papilio entstanden und dem deutschen falten (Zusammenfalten der Flügel) nur angepaßt sein; nach Grimm Gram. III, 368 kommt das Wort von falten.

Halten.

(Wurzel halt).

Halte, hielt, gehalten, halten (goth. halda, háihald, háihaldum, haldans, haldan; ahd. haltu, hialt, hialtumês, haltanêr,

haltan; mhd. halte, hielt, hielten, gehalten, halten; agl. healdan, altn. hallda, engl. hold, ſchwed. halla, dän. holde, beländ. houden, mit dem Grundbegriff des Umfaſſens, bedeutet nhd. 1) (trans.) mit der Hand unmittelbar oder vermittelſt eines Werkzeuges faſſen und in Lage, den Zuſtand, worin es ſich dabei befindet, fortdauern laſſen; 2) (uneig.) die Bewegung den Ausbruch eines Dinges halten; 3) den Zuſtand eines Dinges und die Veränderungen deſſelben beſtimmen; 4) eine Sache veranſtalten, ſie zur Wirklichkeit bringen, ſie vor ſich gehen laſſen; 5) etwas beobachten, ſich einer Sache gemäß betragen; 6) zu irgend einem Zweck anſchaffen, entſtehen machen, fortdauern und beſtehen laſſen, das äußere Verhältniß einer Sache beſtimmen und fortdauern laſſen; 7) ein Urtheil über den Werth und die Güte einer Sache fällen, ſie ſchätzen; 8) (intranſ.) eine Bewegung aufhören machen, aufhören ſich zu bewegen (eig. und uneig.); 9) auf oder über etwas halten, Sorge tragen, daß etwas beobachtet werde; 10) an ſich halten, ſich nicht verrathen, ſeine wahren Geſinnungen und Empfindungen nicht äußern, nicht ausbrechen laſſen; 11) (in der Schifffahrt) ſteuern, lenken; 12) (zurückbezüglich) ſich an etwas halten, etwas Feſtes angreifen und dadurch verhindern, daß man nicht fällt (eig. und uneig.); 13) ſich fortdauernd auf gewiſſe Art betragen; 14) in gutem und brauchbarem Zuſtande verharren; 15) auf einer Seite bleiben, fortgehen; 16) (neutral) in ſeinen Theilen oder mit etwas Anderem feſt verbunden ſein, dauerhaft ſein; 17) enthalten, in ſeinem Innern faſſen können; 18) das Gleichgewicht halten, gleiche Schwere mit etwas haben (eig. und uneig.); 19) ſtille ſtehen; 20) (Volksſprache) ſein, zu bewerkſtelligen oder durchzuſetzen ſein. — Gott pfleget über den die ſeine Hand zu halten, dem Ueberlaſt und Unrecht wird gethan. Opitz. Den Teufel halte, wer ihn hält! Göthe, Fauſt 1, 74. Ich weiß, daß dich Geſchäfte halten. Gellert. Wer an ein gehaltenes Kunſtwerk gewöhnt iſt, ſieht ſich zuletzt ungern ins Gränzenloſe getrieben. Göthe, Leben 13. B. (Die) das Kaſtell Sanct Elme in den wiederholten Stürmen am hohen Mittag hielten. Schiller, Don Karlos 3, 7. Es fehlt an Volk, er kann das Feld nicht halten. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Niemand hielt Stand. Tell 2, 1. (Er) ließ Betſtunde halten. Schiller, Wallenſteins Lager 6. (Wir) ſollten da ſtrenge Mannszucht halten. Daſ. 6. Drum muß er Soldaten halten können. Daſ. 11. Daß der Friedländer mit Teufel aus der Hölle im Solde hält. Daſ. 6. Die Freundſchaft, ſo vortrefflich ſie iſt, hält uns doch nie wegen der Liebe ſchadlos. Gellert. Ich muß bitten, den grellen Ton ein wenig ſanfter zu halten. Leſſing. Mich hat herzlich verlangt, mit euch dieß Mahl zu halten. Klopſtock, Meſſias 4, 1074. Man verſprach uns Dinge, hielt ſie Wenigen. Meißner. Die rechte Bahn halten. Opitz. Können Sie glauben, daß ich Ihre Partei gegen meine Schweſter halte

alten müssen? Lessing. Zu Chinon hält der König seinen Hof. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Ich halte viel auf ein billiges ob. Gellert. Wer Gott ahnet ist hoch zu halten. Göthe, sprichörtlich. Wie die würdigen Altvordern es gehalten und gethan. Schiller, Tell 1, 2. Gottes lebender Wind hielt zwischen den ehernen Bogen unbeweglich. Klopstock, Messias. Der Satz, bei welchem wir alten. Lessing. Sie hält mit großer Demuth an den Sitten ihrer Vorihren. Gellert. Wir müssen den Verstand gewöhnen mit seinen Urtheien an sich zu halten. Sonnenfels. (Er) schaute des Mädchens stilen Verdruß und gehaltenen Schmerz und Thränen im Auge. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 108. Aber ich hielt auf Pylos den Lauf des Schiffes). Voß. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten. Luther, Bibelübers. Ps. 119, 63. Hier hält sich (wird gehalten) das Gericht. Collin. Buttlern traf ich. Gleich ist er selber hier. Der hält dir fest. Schiller, Wallensteins Tod 3, 6. Daß wenigstens bis Rom des Ritters Weisheit halte. Wieland, Oberon. Wie hält's, haben sie ausgeschlafen? Weiße.

Haben (s. S. 639) in der Gewalt eines Dinges sein; (landschaftlich) in einem Dinge fest sein. Haften (s. heften S. 231) fest an oder auf etwas sein oder bleiben. — Ich lief; kaum naht' ich mich dem Ton, so hatte mich das Netz auch schon. Gellert. Seh' ich an andern große Eigenschaften, und wollen die an mir auch nicht haften, so werd' ich sie in Liebe pflegen. Göthe, sprichwörtlich.

Abhalten 1) in einiger Entfernung von sich oder einer Sache halten (eig. u. uneig.); 2) Jemanden von der Vollbringung einer Sache zurückhalten, hindern; 3) gehörig und bis zu Ende halten, aushalten, ausstehen; 4) (im Seewesen) auf eine gewisse Art steuern; 5) (bei Jägden) das Kind bei Seite halten, daß es seine Nothdurft verrichte. — daß der steife Besuch abhält auf dem Schlosse die Herrschaft! Voß, Luise 1, 35. Vom Fall kaum abgehalten ward er in einem Sessel gebracht. Göthe, Wahlv. 2, 8.

Hindern (ahd. hintarjan, mhd. hindern, agf. hindrian, altn. hindra von hinder, nun hinter S. 599). Verhindern ist stärker. Wehren (s. S. 611. 631) machen, daß ein Bestehen nicht gefährdet wird; Gewalt gebrauchen, um Jemandes Thätigkeit zu verhindern. Verwehren ist stärker. Stören (S. 291) heftig, thätig einwirken, um etwas aus seiner Ordnung zu bringen und zu unterbrechen, hier, um etwas, das geschieht, durch erregte Unordnung aufzuhalten oder aufhören zu machen. — Ihnen ist nicht zu helfen, und sie hindern uns, daß man sich selbst hilft Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3. Diese (Züge) vergrößerten sich nach und nach, ohne daß man es verhindern konnte oder wollte. Göthe, Leben 2. B. Was will die Nadel nach Norden gekehrt? Sich selbst zu finden, es ist ihr verwehrt. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Ich sann dem Zweifel nach, der meine Ruhe stört. Gellert.

Aufhalten 1) in seinem Laufe unterbrechen, eine Bewegung oder Thätigkeit gänzlich aufhören machen, sie mag nun darnach wieder f

geſetzt werden oder nicht; 2) (veraltet) Aufenthalt geben, beherbergen, erhalten, ernähren; 3) ſich aufhalten, an einem Orte verweilen, bei einer Sache verweilen, ſich lange Zeit mit ihr beſchäftigen; 4) tadeln. — (Lucinde:) Er geht, Claudine, geht; du hältſt ihn nicht? (Claudine:) Wer gäbe mir das Recht ihn aufzuhalten? Göthe, Claudine von Villa Bella. (Sie hoffen) den allgemeinen Frühling aufzuhalten, der die Geſtalt der Welt verjüngt? Schiller, Don Karlos 3, 10. Im Kloſter Ebtbal ſollten 14 Münch und 13 Ritter mit ihren Hausfrauen aufgehalten werden. Aventinus, Chronik 501. Man laſſe mich hier noch einiger Männer gedenken, welche ſich in Leipzig aufhielten, oder daſelbſt auf kurze Zeit verweilten. Göthe, Leben 8. B.

Hemmen (ahd. hemman, mhd. hemmen, ſchwed. haemma, hamma, dän. hemme, engl. hem, nach Weigand von der Wurzel ham = halten, binden, fangen, woher altn. hamla = Kette, gr. κάμιλος = Anlertau, ahd. hamo = Hamen, Fangnetz) ſagt man auch, wenn nur eine bedeutende Verminderung der Bewegung oder Thätigkeit durch Abhalten bewirkt wird. In anderen Synonymen ſ. S. 88. 892. — Was hältſt du meinen aufgehobnen Arm und hemmſt des Schwertes blutige Entſcheidung? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 10.

An—, anbe—, aufbe— (S. 631), **aus—** (S. 765), **be—, bei—, beibe—, durch—, ein—** (S. 764), **empor—, ent—** (S. 63), **entgegen—, er—** (S. 30), **feſt—, fort—, gegen—, haus—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinter—** (S. 7), **hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, inne—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—** (S. 7. 18), **vor—** (S. 426), **voran—, voraus—, vorbe—, vorbei—, vorent—, vorüber—, weg—, wider—, zu—, zurück—, zurückbe—, zurücker—, zuſammenhalten.** — Daß man die Kinder in Uniform zu gehen anhalte. Göthe, Wahlv. 2, 7. Nun anzuhalten (zum Stehen zu bringen) die Pferde. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 150. Die jungen Leute wirklich in Empfang zu nehmen, die in dem benachbarten Städtchen eingeholt und angehalten worden waren. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Halte an und ſteht! Schiller, Tell 3, 3. Auch war ſein Umgang mit Wilhelminen ein anhaltender Zwiſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Mit welchen Thränen ich für den Knaben, der fortkränkelte, zu beten anhielt. Daſ. 6. Zwei Stunden hab' das Schießen angehalten. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 4. Weislingen hat während ſeiner Gefangenſchaft ihre Liebe gewonnen, um ſie angehalten, und ich ſagte ſie ihm zu. Göthe, Götz v. B. 3. Er behielt ſeinen Ueberzug aus Glatteis an. J. Paul, Titan 33. Du mußt ihm aber erlauben, daß er ſeinen Hut aufbehält. Göthe, Leben 10. B. Einen Ton mit

unehmender Stärke aushalten. Hiller. Laßt Weiberliebe nicht das Band zertrennen, das jeden Schicksalswechsel ausgehalten. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 1. Bist du gekommen, deine versprochene Zeit bei mir auszuhalten? Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Wer nicht arbeiten köndte, hielt man vom Zehenden und den Kirchengütern aus (beköstigte, ernährte man). Aventinus, Chronik. Ihr möchtet ihn wohl lieber ganz behalten? Schiller, Piccolomini 3, 6. Recht stets behält das Schicksal. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Wem ihr die Sünden erlasset, sind sie erlassen; wem ihr sie behaltet, sind sie behalten! Klopstock, Messias 14, 1387. Ich will mir sie auf Erden zum Samen behalten (aufbewahren). Luther, Bibelübers. Hos. 2, 23. Einige Arbeiter, die noch am Hausbau beschäftigt waren, wollte man gern so lange beibehalten, bis auch dieses fromme Werk vollendet wäre. Göthe, Wahlv. 2, 2. In ihren steifen Stiefeln, die zuletzt nicht mehr durchhalten wollten, litten diese braven Menschen bei dem schrecklichen Wege unendlich. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Oct. Halt ein, du tapferer Recke. N. Vogl, Huniad. (Daß er) die Arme gen Himmel emporhielt. Klopstock, Messias 4, 1134. Nebenst andern Bedienten enthielt (hielt auf) sich an seinem Hofe ꝛc. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 1. Da zog Abram hinab in Egypten, das er sich daselbs als ein Frembdling enthielte (aufhielte). Luther, Bibelübers. 1. Mos. 12, 10. Der ganze Leib enthält sich aneinander durch Gelenke und Fugen. Das. Col. 2, 19. Daß sie sich des Ortes enthalten sollten. Das. 3. Esr. 6, 27. Wer kann dabei der Thränen sich enthalten? Wieland, Oberon 6, 72. Enthalte (erhalte) du mich, Herr, so bin enthalten ich. Fleming, S. 21 der Lübecker Ausgabe. Indeß enthalte (bewahre) uns dein Wort. Luther, Bibelübers. Jer. 15, 16. Der Herr enthält (unterstützt) die Gerechten. Das. Ps. 37, 17. Enthalte die Zungen für (vor) dem Fluchen. Das. Weisheit 1, 11. Der Abt ... hält endlich unsern Degen mit aufgehobnem Arm sein Scapulier entgegen. Wieland, Oberon 1, 44. Man will ihn beim Kommando bloß erhalten. Schiller, Piccolomini 3, 1. An ihr bloß hieltest du bei jenem Sturme dich fest. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Der nicht das Glück festhält in unauflöslicher Umarmung. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Doch jetzo hält er (der Flaußrock) schwerlich gegen. Voß, der Flaußrock. Baumgarten's Weib, der haushält zu Alzellen, wollt' er zu frecher Ungebühr mißbrauchen. Schiller, Tell 1, 4. Wo man mit Dank in einem Reisewagen haushielte und darin schriebe und schliefe. J. Paul, Titan 53. Seine Figur, sein Gang, seine Bewegung und Declamation mußten herhalten. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Der Alte, dem er das Kind hinhielt. Göthe, Wahlv. 2, 8. Da ich die miserable Jahrszeit und Witterung in allen Nerven spüre und mich nun so eben hinhalte. Schiller, Briefw. mit Göthe 2,

Er war unvermögend, ihn länger zu belügen und hinzuhalten J. Paul, Titan 20. Mit der eigenen Hand hielst das Gewand hinauf. Göthe, der neue Pausias. Und hinterhält ihm sein gerechtes Erbe. Schiller, Tell 2, 2. Weil er sie durch Zaum und Kette hinterhielt. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion 1631. S. 23. Haltet nun ein Wenig inne, Barden! Klopstock, Hermannsschlacht 6. Ja, wenn man's haben kann, ich halt' es mit. Schiller, Piccolomini 4, 6 Allein er (der Eindruck) hielt nicht lange nach. Göthe, Leben 7. B. Den Soldaten wollen sie niederhalten. Schiller, Wallensteins Lager 11. Die Sonne steht hoch, daher ihm ein Knabe den Schirm überhält. Göthe, St. Rochusfest. Je mehr die Welt uns ging zu nichte, laß fester uns die Lieb enthalten! Redwitz, Amaranth. Aron aber vnd Hur vnterhielten (hielten unterstützend) jm (Moses) seine hende. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 17, 12. Uns überließ er die Sorge, das Feuer zu unterhalten. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Ich weiß zu gut, daß solch erfahrnen Mann mein arm Gespräch nicht unterhalten kann. Göthe, Faust 1, 160. Sie will zum Letztenmal allein mit Gott sich unterhalten. Schiller, Maria Stuart 5, 4. Ich weiß, du strafst mich nicht, wenn der verhalten Strom aus meinen Augen bricht. Weiße. Die Sterne verhalten (halten zurück) jren schein. Luther, Bibelübers. Joel 2, 10. Vor einiger Zeit verhielt er nicht, daß er sich um meine Hand bewerbe. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Sollt' Alles wissen, Freund! ich will dir nichts verhalten. Wieland, Oberon 12, 32. Dem Schreien einer Frau, der man den Mund verhält (zuhält), schien der Ton zu gleichen. Wieland. Der Mensch der alten Zeit verhält sich zur neuen, wie ein Bratenwender zu einer Repetiruhr. Lichtenberg, Nachtrag zu den witzigen und komischen Ausdrücken. Ob ein versprungener Funke davon in Lenettens Herzen sich verhalte und nachglimme. J. Paul, Siebenkäs 3. Halt niemand seinen verdienten Lohn für. Luther, Bibelübers. Tob. 4, 15. Leichter ist es (das Schwert) vorzuhalten, als hineinzurennen ist. Platen. rom. Oedipus 2. So lange das (Geld) vorhielt (ausreichte), bediente ich mich des Wagens. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. (Da er) die Zweige mit vorausgehaltenen Händen sanft auseinander bog. J. Paul, Titan 3. Du solt dem Dürfftigen vnd Armen seinen Lohn nicht vorhalten (vorbehalten). Luther, Bibelübers. 5. Mos. 24, 14. Hastu mir denn keinen Segen vorbehalten (aufbehalten)? Das. 1. Mos. 27, 36. (Du) willst mir deine Gunst großmüthig vorbehalten (bewahren). Göthe, Tasso 5, 2. Die Pflichten gegen Oestreich werden sie sich immer vorbehalten (ausbedingen). Schiller. Piccolomini 2, 6. Im Grabe wohnt Einer, der mir Achtung vorenthalten. Schiller, Don Karlos 5, 9. Ihre alten handfesten Kerle hielten lange wider. Göthe, Egmont 1. Ich halte mir die Ohren

u. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Dieſe halten zurück. Joß. Merktet ihr nicht, daß ſie zurückhaltender war? Göthe, Egmont 2. Er wolle den alten Soldaten ... die Gebühren einen alben Monat zurückhalten. Daſ. 2. Ich leſ' in euern Augen, urer Stimme gebrochnen Tönen etwas Unglückſel'ges, das mir zu-ückgehalten wird. Schiller, Braut v. M. Wenn er noch Sinn nd Witz genug zurückbehalten hat. Shakeſpeare, viel Lärmen um ichts 1, 1. Es (das Luſtſpiel) ſoll in der Thalia abgedruckt werden, nit welcher ſie es alsdann zurückerhalten. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 65. Durch ihn (Gott) und in ihm hält der Weltenbund uſammen. Tiedge, Urania 2. Wir hielten immer redlich zu-ammen als gute brave Jungen. Göthe, Götz v. B. 1. Daß ich rkenne, was die Welt im Innerſten zuſammenhält. Göthe, Fauſt , 30. Das von Zeitgenoſſen richtig oder falſch Geurtheilte mit den leberzeugungen der Nachwelt zuſammenzuhalten und zu verglei-)en. Göthe, Leben 9. B.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Der, des kaiſers Vaſall, ſtatthaltend herrſcht in dem Land dort. Pyrker, Tuniſias 3. (Sie verden) nur wohlbehalten unter Dach zu kommen ſuchen. Schiller, Piccolo-mini 2, 6. Freundliche Schrift des Geſetzes, des menſchenerhaltenden Got-es. Schiller, Spaziergang. Wahrhaftigkeit, die reine, hätt' uns alle, die welt-rhaltende, gerettet! Schiller. Und mit halbverhaltnem Lachen ſie ihm höne Kuire machen. Rebwitz, Amaranth. Der Ritter, dem der langverhaltne Drang zur Marter wird. Wieland, Oberon 8, 12.

Ungehalten = bewegte Gegenſtimmung gegen Jemanden oder twas äußernd. — Schlegel erzählt, daß der Herzog von Gotha über ie Xenien ſehr ungehalten ſei. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 235.

Unwillig (mhd. unwillec, ſ. willig S. 24. 741) aufgeregt abgeneigte, un-angenehme Empfindung über widrig Mißſtimmendes äußernd. Böſe. (ſ. S. 66. 811) feindlich mißgeſtimmt über Jemanden oder etwas. Zornig (ahd. zornac, mhd. zornec, von Zorn S. 260) leidenſchaftlich bewegt in widriger Gegen-ſtimmung gegen Jemanden oder etwas. — Unwillig ſteigt der Greif. Schil-ler, Pegaſus im Joche. Du biſt mir bös, Octavio? Weiß Gott, ich bin nicht Schuld an dem verhaßten Streit. Schiller, Piccolomini 5, 1. Ich erin-nere mich nicht ihn zornig geſehen zu haben. Göthe, Leben 1. B.

Halter (ahd. halto, haltâri, mhd. halter) 1) eine Perſon, welche twas hält; 2) Werkzeug zum Halten; 3) (Volksſprache) Ort, wo man twas hält, aufbewahrt, auch Gehalter. **An—, Auf—, Aus—, Er—, Unterhalter** u. a. **Hälter**, ein Ort, ein Raum, wo man twas aufbewahrt. — Die Halterinnen deines Daſeins. Herder, 2. Homilie von den Schranken und Mißbräuchen ꝛc. In der Frawen Gewandkalter (Gewandgehalter). H. Sachs. Jenes Flehen, mit dem ſie zu ſeiner Schöpfung Erhalter rufen. Kolpſtock, Meſſias 1, 35. Jeſus Chriſtus, der Miterhalter der Schöpfungen. Daſ.

11, 40. Verkünde gnädig uns der Welterhalter das Opfer. Platen, rom. Oedipus 4. Inhelder (Inhaber) dißs Briefs. Mon. boica 25, 241. Es sollen sich viele Mithalter des Götterbotes deutscher Programme über die späte Anzeige dieser Uebersetzung enthalten haben. J. Paul, Siebenkäs 5. Ein geschäftiger Unterhalter unnützer Regungen. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Er bereicherte sich als Bankhalter in den Bädern. Campe. Einen Ingrimm gegen Professionbankhalter. J. Paul, Titan 37. Dem ist nur der Handel geschlossen und vom Buchhalter in's Hauptbuch eingetragen. J. Paul, Titan 58. Sie zur Buchhalterin und Vorleserin der Briefe ihrer Mutter zu machen. J. Paul, Hesperus 12. Er ließ durch seinen Gerichtshalter die strengste Inquisition vornehmen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 9. Ein jeder guter Haushalter sollte sie in seiner Wirthschaft einführen. Das. 1, 10. Mein bisherige treue Beschließerin und Haushälterin wird abziehen. Wiel. Wahlv. 1, 4. Die Gestalt, unter der alle seine Schönheitsideale als Schildhalter und Karyatiden standen. J. Paul, Hesperus 16. Da eben der Stammhalter Luigi gleich in den ersten Jahren kein Held von nervöser Bedeutung war. J. Paul, Titan 37. Das macht, daß Graf Egmont unser Statthalter ist. Göthe, Egmont 1. Auf werden alle Statthalterschaften mit Niederländern besetzt. Das Nebst dem, der ihr Worthalter war. Gleim. Sonst geht ihm der kitzliche Fischer schwerlich zum Hälter hinab. Voß, 70. Geburtstag 142. Ich will immer geben und die Forellen aus dem Fischhälter langen. Gellert. Hier in diesem Busen springt eine Quelle, frischer, feuriger, als in den trüben sumpfigen Behältern. Schiller, Don Karlos 2, 2. Da steht der verwünschte Schatzbehälter noch. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Haltung (mhd. haltunge) 1) die Handlung des Haltens; 2) Art und Weise sich zu halten, seinen Körper zu tragen; 3) (Bergsprache) Festigkeit eines Dinges; 4) (Volkssprache) dasjenige, was sich etwas hält. Ab—, An—, Auf—, Aus—, Er—, Unter— (S. 921), Ver—, Vor—, Zu—, Zurück—, Zusammenhaltung u. a. — Auch da ließ er es an Ausführung und Haltung nicht fehlen. Göthe, Leben 2. B. Die gebeugte Haltung des Gesichts. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Aufrechthaltung der weiblichen Zucht. Ratschky. So bürdet Tyrannenrecht dem Unterdrückten Landeserhaltung auf. Klopstock, an den Kaiser. Wenn denn dieser Schönheitserhaltungslehrer sich seinen Abschied erbat. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Die Selbsterhaltung in einem so unedlenem Drange kannte schon kein Mitleiden mehr. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. In solchen Fällen fehlte es nie an Unterhaltung. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 3. Im ward stets seine Unterhaltung (sein Unterhalt) gegeben. Luther, Bibelübers. Jer

2, 34. Laß uns die englischen Parkbeschreibungen mit Kupfer zur Abendunterhaltung vornehmen. Göthe, Wahlv. 1, 6. Die gewöhnlichen Besuchsunterhaltungen dünkten ihr bald ganz unschmackhaft. Das. 2, 4. Wir könnten ihm bei uns seine Lieblingsunterhaltung verschaffen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 1. Selbst bei Vorbescheiden in Dresden ihm (dem Prediger) gemachte nachdrückliche Vorhaltungen fruchteten nichts. Eck. Da seine Zurückhaltung und Blödigkeit nicht zu überwinden gewesen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. — Welche Vortheile gewährt die doppelte Buchhaltung dem Kaufmanne! Das. 1, 10. Seine, bei flacher Brust, etwas vorgebogene Körperhaltung. Göthe, Leben 14. B.

Halt (ahd. die halta, mhd. halte = Weideplatz, mhd. der halt = Hinterhalt) 1) Handlung, da man etwas hält, meig. Einhalt, Zurückhaltung; 2) dasjenige, woran man sich hält oder halten kann; 3) dasjenige, was ein anderes Ding enthält, besser Gehalt; 4) die Eigenschaft einer Sache, da sie hält, fest, dauerhaft ist; 5) (veraltet) Hinterhalt; 6) (Volkssprache) Bezirk, in welchem Jemand für die öffentliche Sicherheit zu sorgen hat. Ab—, An—, Auf—, Aufent— (S. 1082), Ein—, Ent—, Gegen—, Hinter—, Nach—, Rück—, Rücken—, Ver—, Vor—, Vorbe—, Wider—, Zusammenhalt u. a. Das Adjectiv haltig ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Die Zeit, wo wir verschließen, pflegt als ein Strom zu fließen, der keinen Halt nicht weiß. Opitz. Doch eine Hand von Oben wird seinem Wachsthum schleunig Halt gebieten. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Wohl dem Herzen findet sich einmal Einer, der ein Mittelpunkt für viele Tausend wird, ein Halt. Schiller, Piccolomini 1, 4. Der untere Theil des Körpers ist des obern Halt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Der alte Halt des Reichsthalers. Lori, Münzrecht 3, 29. Hier lag er oft im Halt, mit Rosen wohl verhängt, wenn er die Jagd bestallt. Logau, Sinnged. 1257. Da kam ich in der Räuber handt, hielten oft tag vnd nacht im Halt. H. Sachs. Der Halt (die im Hinterhalt liegende Mannschaft) brach auf. Aventinus Chronik 355. — Kein Abhalt soll mich hindern. Campe. Auch die tragischen Personen selbst bedürfen dieses Anhalts, dieser Ruhe, um sich zu sammeln. Schiller. Die arme Verwaiſete fand nirgends einen stützenden Anhalt. Ungenannter bei Campe. Zerbrochene Räder an Wagen und Kanonen machten gar manchen Aufhalt. Göthe, Campagne in Frankreich 28. Aug. Nach überstandener Gewalt versöhnt ein schöner Aufenthalt. Göthe, Faust 2, 308. Jetzt muß ich eilen, den kleinen Rest der guten Jahrszeit und meines Gartenaufenthalts für den Wallenstein zu benutzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 160. Endlich hatten die getroffenen Anstalten dem Feuer Einhalt gethan. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 13. Die Welt ist dein Enthalt (Aufenthalt), das Kloster ist vor

(für) mich. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 35. Die Seele schien aus ihrem geheimen Enthalt in's Auge getreten. Bodmer, Noachide 1. Ges. (Er) ruft Amandens Bild zum mächt'gen Gegenhalt. Wieland, Oberon 13, 58. Jene brechen aus dem Hinterhalt. Schiller, Tell 2, 2. Ich kann und darf nicht hinterhaltig sein. Göthe, Wahlv. 2, 12. Aber im Nachhalt (Hintertreffen) stand Aurel mit den Tapfern von Malta. Pyrker, Tunisias 12. Wie leicht geht Barschaft ohne Nachhalt zu Grunde. Benzel-Sternau. Ihr andern aber habt Ursache auf andere Dinge zu sehen, die bedeutender und nachhaltiger sind. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Ich darf nicht gleich ihr unsre Namen nennen, unser Schicksal nicht ohne Rückhalt ihr vertrau'n. Göthe, Iphigenie 3, 1. Doch jener den kommenden Scharen kühn entgegen zu kämpfen bereit, sah forschend zum Rückhalt. Pyrker, Tunisias 6. Nennt ihr das einen Rückenhalt seiner Freunde sein? Hol die Pest solches Rückenhalten! Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Ihr könntet Sinnrückhalte von ihm gelernt haben. Wächter. Urkraft, Verhalt und Zweck, tief ausgegründet, umschlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Schnur. Voß. der Geist Gottes. Man sprach von einem ministeriellen Vorhalt (Tadel), von nichts Geringerem als einer Art Verweis. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Sie that deshalb einen wohlmeinenden Vorhalt (Vorstellung). Musäus. Hierin geb' es keinen andern Verlaß und Vorhalt (Stütze). J. Paul. Vor Tisch war ein gewisser Vorbehalt und eine Klausel drin von Kaisers Dienst. Schiller, Piccolomini 4, 7. Ihr Herz hatte keinen Widerhalt. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 9. Alles bekommt Wesen, Zusammenhalt, Möglichkeit, Existenz. Herder. — Seine lustigen Stücke sind am wahren Komischen so geringhaltig noch nicht. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 10. Zum erstenmal kam mir der eigenste Sinn meiner Worte aus dem Munde eines andern reichhaltiger, voller und in einem größern Umfang wieder entgegen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 5. Der Tonhalt bildet die an sich selbst schon langen Wörter oder Sylben auf zweierlei Weise. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Gehalt (der) 1) der körperliche Inhalt, die Beschaffenheit einer Sache, nach welcher sie etwas in ihrem Innern enthalten, in sich fassen kann; 2) dasjenige, was ein Körper von gewissen andern Theilen in sich enthält, das, was Gutes an einem Gegenstande ist, und wodurch er im Urtheil hoch steht (s. S. 437); 3) (oft auch das) der Unterhalt, gewöhnlich und besonders dasjenige Geld, welches der Beamte als Bediensteter im Amte zu beziehen hat, sowol in Beziehung auf öffentliches Amt, als auf Privatdienst. — **Gehaltig** = Gehalt habend. — Denke, daß die Gunst der Musen Unvergängliches verheißt, den Gehalt in deinem Busen und die Form in deinem Geist. Göthe, Dauer im Wechsel. Wenn man ja seiner Schwester ein jährliches

halt aussetzen will. Göthe, Clavigo 4. Der befundene Feinhalt des Silbers. Ungenannter bei Campe. Ohne Noth und Charaktergehalt. Platen, rom. Oedipus 1. Er wolle den alten Soldaten, den Wittwen und einigen andern, denen ihr Gnadengehalte gebt, die Gebühren einen Monat zurückhalten. Göthe, Egmont 2. Das Jahrgehalt, das er sich ausbedingt, ist freilich stark. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Ich wollte meinen Antheil an diesem Faß nicht für den reichsten Jahrgehalt vom großen Mogul hinnen. Shakespeare, was ihr wollt 2, 5. Bei dem Glauben an einen tausend Mal höheren Tugendgehalt Liauens. J. Paul, Titan 21. Daß eine werthlose Münze neben einer gehaltigen auch immer eine gewisse Art von Curs behält. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Dec.

Lohn (der, das s. S. 166. 935) überhaupt was Jemand für Dienstleistung empfängt; im Besondern verpflichtungsmäßige Gabe, vornehmlich Geldgabe für niedere Dienste. Löhnung, das einzele Dienstlaggeld des gemeinen Soldaten und der niedern militärischen Dienstbeamten. Sold (mhd. solt, ital. soldo, span. sueldo, franz. solde, von lat. solidus = eine gewisse Münze, später angelehnt an sollen, s. S. 238) die im Dienst empfangene Bezahlung; im Besondern Dienstgeld des gemeinen Soldaten und der niedern militärischen Dienstbeamten. Besoldung ist das, was der Beamte als Bediensteter in einem öffentlichen Amte zu beziehen hat. Das Fremdwort die Gage (franz gage, aus mittellat. gagium, gadium, guadium, vadium, von goth. vadi = Verpflichtungsgeld, Draufgeld) ist der Gehalt des Officiers und des Schauspielers. — Der Wüstherich! der hat nun seinen Lohn! Hat's lang verdient um's Volk von Unterwalden. Schiller, Tell 1, 1. Wenn ich sie, ehe das Jahr um ist, fortjage, so muß ich ihr das ganze Lohn bezahlen. Gellert. Hat man uns nicht seit vierzig Wochen die Löhnung immer umsonst versprochen? Schiller, Wallensteins Lager 11. Und sein Sold muß dem Soldaten werden, darnach heißt er! Schiller, Piccolomini 2, 7.

Inhalt 1) dasjenige, was in einem andern Dinge enthalten, oder dem Raume nach darin befindlich ist, eig. und uneigentlich; 2) dasjenige, was ein Raum enthalten kann, seine Größe. — Ich hab' den Inhalt Ihrer Sendung zwar vernommen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Was soll der Inhalt sein des neuen Bunds, den wir hier unter'm Sternenhimmel stiften? Schiller, Tell 2, 2. Einhalt deines Vortrages. Hoffmannswaldau, der sterbende Socrates 87. — Ist jedes nicht ein inhaltgleiches Ding? Redwitz, Amaranth.

Das sinnverwandte Stoff s. S. 1089.

Unterhalt 1) die Handlung, da man unterhält, alle Lebensbedürfnisse reicht; 2) Bedarf zu einem Bestehen überhaupt, im Besondern zum Bestehen des körperlichen Lebens. — Und ist die Forderung überhaupt so unbillig, daß eine Frau so viel mitbringen soll, als sie zum Unterhalt ihres Putzes gebraucht? J. Möser, patriot. Phantasien 2, 16. Daß ihm der Herzog seinen Unterhalt auch in der Ferne

willig reichen laſſe. Göthe, Taſſo 2. Der Unterhalt des bejagten Rindes beſtreiten. J. Paul, Siebenkäs 3. Mit Lebensunterhalt beladen. Platen, Abaſſiden 1.

Das Auskommen (ſ. auskommen 4. S. 29) Bedarf, um als erwerbendes Weſen leben zu können. Brot (ſo Adelung, Campe, Grimm u. A., bei Andern weniger gut Brod, ahd. prôt, mhd. brôt, altſ. brôd, ags. breád, engl. bread, altfrieſ. brâd, altn. brauth. ſchwed. dän. bröd, wahrſcheinlich von ahd. priuwan, mhd. briuwen, ags. brëówan, altfrieſ. briuwa = brauen, durch Dampfkochen bereiten, nicht von gr. βορώς = eſſe, was nach der Lautverſchiebung ahd. phrôd, mhd. pfrôt, nhd. Frod heißen müßte) zunächſt der aus Getreidemehl bereitete und gebackene Teig als tägliches Nährmittel des Menſchen; dann Nahrungspflege; überhaupt Nahrungsbedarf, um leben zu können. — Wiewohl er auf ein ſicheres Auskommen von einem Vierteljahr zum andern rechnen konnte. Göthe, Leben 9. B. Er hatte nicht zum Zeitvertreib zu gaffen, erſt Kinder und dann Brot zu ſchaffen, und Brot im allerweit'ſten Sinn! Göthe, Fauſt 1. Gib nur des Leibes Nohtdurft, die Kleidung und das Brot J. Riſt.

Haushalt und das minder dichteriſche Haushaltung begreift all die Geſchäfte der Beſorgung des Hausweſens. — Dem er, ſcheidend in Schiffen, vertraut den ſämmtlichen Haushalt. Voß, Odyſſee 2, 227. Die mit tüchtigem Menſchen den Haushalt zu führen bedacht ſind. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 176. Sie hatte die Beſorgung der Haushaltung über ſich genommen. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Zu deren (der Kuh)-Kaufſchilling die vier Haushaltungen zuſammengeſchoſſen. J. Paul, Siebenkäs 3. Es war ihr Haushaltungsprinzip. Göthe, Meiſters Lehrj. 8, 10. Sie liefert dem Vater pünktlich ihre Haushaltungsrechnung. Daſ. Wanderj. 1, 8.

Wirthſchaft (ahd. wirtscaft, mhd. wirtschaft, altſ. wirdscepi ſ. Wirth S. 445) begreift nur einen Theil der Haushaltung, nämlich den Betrieb aller deſſen, was den Erwerb und Verbrauch zu Unterhalt und Bequemlichkeit des Lebens angeht. — Machen Sie einige Schritte mit mir auf's Feld und ſehen ſich um, wie ich meine Wirthſchaft betreibe. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11.

Haushälteriſch (von Haushälter, bei Göthe auch haushältiſch und haushältig von Haushalt) ſchonend und wenig gebrauchend in Anſehung des Haushaltes, alſo zum Nutzen des Hausweſens. — Die auch hüpfende Bohnen vom Schoß haushälteriſch ſammelnd. Voß, der 70. Geburtstag 134. Die ſanften Abhänge waren haushälteriſch benutzt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Er wolle ihm eine reiche Frau geben, da einem wohldenkenden Manne doch nur mit einer haushältiſchen gedient ſei. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 6 Hier gilt es nun haushältig zu ſein. Göthe, ital. Reiſe Neapel 26. Febr.

Sparſam ſ. S. 550. Nothſam ſ. bei rathen. Wirthſchaftlich erklärt ſich aus Wirthſchaft. — (Daß er) von dem Reſt, ſo weit er reicht, ſtill und ſparſam lebt. Leſſing, Minna v. B. 4, 3. Er überredete

die Familiengüter, wußte sie freisinnig zu behandeln, sie wirthschaftlich einzurichten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7.

Haltbar, haltsam, haltlich meist in Zusammensetzungen; **Halt-land**, —kette, —lamm, —nagel, —ritt, —schaf, —schöps, —vieh u. a.; **Hälterkahn**, —schiff; **Anhaltseil**, —pfahl; **Anhaltspunkt**; **Aufhaltring**; **Aufenthaltsort**, —zeit; **gehaltleer**, —los, —reich, —messer, —messung, —voll; **Gehaltsmangel**, —zulage; **Unterhaltschale**; **Unterhaltskosten**, —mangel, —mittel; **Erhaltungsbrille**, —werth, —würdig (auch erhaltenswerth, —würdig); **Unterhaltungsgabe**, —kosten, —kunst, —ton; **Verhaltungsart**, —befehl, —lehre, —regel; **Haushaltungsbuch**, —geschäft, —kunst, —regel, —sorge u. a. — Und wenn du mir alsdann nur Einen haltbaren Grund geben kannst. Wieland. Wenn Sie ihn also von der Unhaltbarkeit der Newtonischen Lehre durch den Augenschein überführen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 320. Er sinkt im Drang der unaufhaltsam Triebe in ihren Arm. Wieland, Oberon 3, 61. Da denn die Nachrichten ... Lucianen unaufhaltsam in einen andern Lebenskreis eingezogen. Göthe, Wahlv. 2, 5. Trockne die unaufhaltbaren Thränen. Klopstock, Messias 11, 1381. Alles zu wagen für einen Staat, der noch erhaltbar ist. Meißner. Deren zärtlichstes Abenteuer die Leser unterhalten soll, in so fern sie nämlich unterhaltbar sind. Ungenannter bei Campe. Weil dergleichen Wörter behältlicher sind. Fischer. Ein leicht unterhaltlicher Gast. Campe. Durch Eifer und Anhaltsamkeit. Göthe, Leben 4. B. Ras't nicht unaufhaltsam der Sturm? Göthe, Amyntas. Dieser junge Mensch ist sehr behaltsam. Heynatz. Darum badete er Sommer und Winter iskalt, so wie er eben darum in allem enthaltsam blieb. J. Paul, Titan 48. Als du der Unenthaltsamkeit ihn zeihtest. Shakespeare, Cymbeline 3, 4. Eine der schönsten und gehaltsamsten Stellen. Bragur. — Die haltlose Erde rollte in Nichts! Benzel-Sternau. Weder um Anker zu werfen, noch anzuknüpfen ein Halteil. Voß, Odyssee 9, 137. Banden ihn fest mit den Halttaun. Das. 2, 426. Zu ihr, für die mein Leben noch allein erhaltenswürdig war. Wieland, Oberon 8, 45. Daher muß ihm sein Leben, obald er einem andern davon Rechenschaft geben will, so gehaltleer orkommen. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 101. Gehaltlose Träumereien. Rosegarten. Wo von dem Schacht, gehaltreich, schilerndes Eisen der Bergmann fördert zu Tag. Pyrker, Tunisias 3. Weil sie durch sein gehaltvolles Gespräch dasjenige zu sehen und u kennen glaubte, was ihr bisher ganz unbekannt geblieben war. Göthe, Wahlv. 2, 7. So entstanden jene Briefwechsel, über deren Behaltsmangel die neuere Welt sich verwundert. Göthe, Leben 0. B. Was Sie an Sachen und an Ideen mitgebracht, verspricht ür einen unterhaltungsreichen unterrichtenden Winter. Schiller,

Briefw. mit Göthe 3, 322. Ihr ſollt ihnen Verhaltungsbefehle geben. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Das klingt verwünſcht haushaltungsmäßig. Benzel-Sternau. Er fragte mich um meine Meinung, und ſchien beſonders in Haushaltungsſachen das Zutrauen zu mir zu haben, als wenn ich alles wiſſe. Göthe.

Haltniß (ahd. haltnissa, haltnissî) iſt faſt nur in Zuſammenſetzungen mit Be— und Ver— gebräuchlich. — Wie kaum der Fels kount' ohne Hältniß gehen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 4, 297. (Er) faßt das kalte Behältniß ſeiner Gebeine. Klopſtock, Meſſias 2, 124. Nachdem er das Verhältniß eines jeden Anweſenden zum Kinde mit Nachdruck geſchildert. Göthe, Wahlv. 2, 8. Wenn zwiſchen ihnen einiges Mißverhältniß des Standes war. Daſ. 2, 7. Man blieb jedoch in einem freundlichen Briefverhältniß. Göthe, Leben 12. B. Bei ſeinen vielfachen Geſchäfts- und Weltverhältniſſen an dergleichen gewöhnt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 5. Da man an Lebensverhältniſſen nicht so zupfen und zerren ſoll. Göthe, Wahlv. 1, 2. Deſſen wahrhaftes Neigungsverhältniß nur darin zu beſtehen ſchien. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 13. Dieſes und jenes beſteht neben einander gleichzeitig, aus dem Wechſelverhältniß, als Urſache und Wirkung. Benzel-Sternau.

Verhältnißantheil, —anzeiger, —begriff, —los, —mäßig, —regel, —theil, —wort, —zahl. — Lehrjahre ſind ein Verhältnißbegriff. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 111.

Anm Das in die Rede eingeſchobene, zugebende, erklärende und bekräftigende halt ſ. S. 13. Im Simpliciſſimus 1, 3 heißt es: Ich gedenke halt nicht, daß . . .

Spalten.

(Wurzel spalt; spal—t? [1])

Spalte, ſpaltete, geſpalten (auch **geſpaltet**), **ſpalten** (ahd. spaltu, spialt, spialtumês, spaltanês, spaltan; mhd. spalte, spielte, spielten, gespalten, spalten; ſchwed. spjäla, engl. spelt; nach Bergand wahrſcheinlich Nebenform von ahd. spildan, mhd. spilden = ausgeben, altn. spilda, altſ. spildian = verderben, agſ. spillan = verlieren, was wol in koſtſpielig, für koſtſpildig erhalten iſt; Bockernagel vgl. gr. σπῆλυγξ = Höhle, σκάλλειν = ſcharren, graben, lat. scalpere) 1) gleichſam öffnend auseinander ſein machen, d. i. etwa dahin auseinander ſein machen, daß die Verbindung der Theile derſelben [illegible]

[1]) Mhd. findet ſich spellen, (aus spalian) = ſpalten. was offenbar mit ſpalten zuſammenhängt, auch nhd. ſich noch findet: Wenn das Wetter die dicke Eiche ſpällt. Fleming S. 197 der Lübecker Ausgaben. Flugs mit ſcharfem Biß ſpellt er den Bauch. Fr. Kind, der Löwe.

ttelſt gewaltſamen Durchreißens oder Durchbrechens aufgehoben wird; ſich ſelbſt ſo kennen, in beiden Beziehungen eigentlich und uneigentlich. Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, entzwei—, er—, ach—, ver—, vor—, zerſpalten. — Darnach kom ein plitzen, nd ſpielt den ein turn von einander. Öfele, script. 1, 585. Der erſpielt dem künig ſeinen kopff. S Münſter, Cosmographia 1544. . 523. Er zerhieb gar viel der ſchilte vnd manchen Helm auch pielt. Heldenbuch von J. 1560. Bl. 93. Den ſtarken ſchild von orne er im da gar erſpielt. Daſ. Bl. 98. — Bedenkt, ihr habt eiches Holz zu ſpalten. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Die Lippe ... iſt eſpalten und ſie ſchmerzt erbärmlich. Göthe, Liebebedürfniß. Die Welt ... ſpaltete ſich ſogleich in zwei Parteien. Göthe, Leben 2. B. hespaltne Klauen treten alle Sitte nieder. Göthe, Fauſt 2, 249. Es wälzen ſich nah bei der Pforte die Felſen unabſehlich hinab, durch täufelndes Feuer geſpalten [1]). Klopſtock, Meſſias 9, 755. — Die Wunden ſeiner Bruſt noch weiter aufzuſpalten. Bürde. Eine mäßige Ritze durchſpaltete ſeit der Erbauung ſchon die gemeinſame Wand der beiden verbundenen Häuſer. Voß. Hätt' Angulaffers Ring icht über ihm gewaltet, ihn hätt' auf Einen Zug der Löw' entzweieſpaltet. Wieland, Oberon 4, 25. Doch dieſer Schwelle Zauber u zerſpalten bedarf ich eines Rattenzahns. Göthe, Fauſt 1, 77. Ihr habt ihm mit der Axt den Kopf zerſpalten? Schiller, Tell 1, 1.

Die ſinnverwandten klieben und ſpleißen ſ. S. 839. 1020, trennen S. 926.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. das harmorſpaltende Schlachtſchwert. Sonnenberg. Von fettem Kien und kleingeſpaltnen Fichten. Wieland, Oberon 10, 9. Daß die Flamme ſelbſt, des Feuers rothe Säule, die ſich von euerm Scheiterhaufen hebt, ſich zweigeſpalten von einander theile. Schiller, Braut. v. M.

Spalter, Spaltung; Spalt und **Spalte** (ahd. mhd. spalt) ſ. S. 835; **ſpaltig** (ahd. spaltîc); **Zwieſpalt, zwieſpältig** ſ. S. 720. — Die Spaltung des Reichs in zwei Religionsparteien. Göthe, Leben 12. b. Die Finger und Zehen ſind Abſpaltungen der Hände und Füße. Popowitſch. Und ſchwarz aus dem weißen Schlund klafft hinunter ein gähnender Spalt. Schiller, der Taucher. Aus knorrigem Spalt der Eichen erſchallt das Sumſen der Bienen. Voß, im Grünen. Wo aus dem Felſenſpalt am heißeſten und vollſten der edle Sprudel wallt. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. Strahlt die Sonne vielleicht durch heimliche Spalten und Klüfte? Göthe, Euphroſyne. Wer ruft da aus der Felſenſpalte? Göthe, Fauſt 1, 209. Man windet ſich ſtufenweiſe durch finſtre Mauerſpalten hindurch. Göthe, St. Rochusfeſt. Sie erregt nur immer Zwieſpalt. Göthe, Eugenie 4, 3. Klappt nicht immer ſein Glas,

[1]) So hat die Quartausgabe von 1755. In den ſpätern Ausgaben ſteht geſpaltet.

wie ein spaltiger Topf! Voß, Luise 1, 638. Zwyspältiae (zwei-deutige) Antwort. Avertinus Chronik 1580. Bl. 101. Der Rat fand sich zwiespältig. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Da ich sonst .. nur zwiespältig mit mir selbst gewesen wäre. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 349. Zwiespältig (zweifach) ist die Kur der Quelle. Rückert, ges. Ged. 3, 81. Ein Drachen mit dreispaltiger Zunge. Voß.

Spaltader, —apfel, —art, —bart, —blume, —bruch, —eisen, —feil, —klinge, —lauch, —messer, —säge, —schnitt, —strahl, —stein, —topf, —wurz, —zahn, —zwiebel. — Und ist denn das Leben etwas anders, als der Kampf der Nüanzen mit dem Spaltstrahl des Prisma? Benzel-Sternau.

Anm. Stieler hat auch ein Verbum spiltern im Sinne von spalten.

Walten.

(Wurzel valt.)

Walte, waltete, gewaltet (früher **wielt, gewalten**), **walten** (goth. valda, váivald, váivaldum, valdans, valdan; abd. walo, wialt, wîaltumês, waltanêr, waltan; mhd. walte, wielt, gewalten, walten; altſ. waldan, agſ. vëaldan, lithau. waldyti, lat. valere) 1) Gewalt über etwas haben, herrſchen; 2) freie ſorgende Anordnung, beliebiges ſorgendes Beſtimmen ausgedehnt ausüben; 3) allgemein ein übermögendes Daſein haben. (Das Verbum iſt nun ganz in die ſchwache Form übergegangen.) — Wie er die sachen wielte. Heldenbuch vom J. 1560 Bl. 34. Aller kurzweil er wielt. H. Sachs. Große treu und Freundſchaft ſie wielten. H. Sachs. Da hat Einen geſchalten und gewalten. Tſchudi, Chronik 1, 172. Sie haben den Gottesdienſt verwalten. S. Franck, Germania Bl. 42. Weil er des Reiches waltete. Voß. Und drinnen waltet die nützliche Hausfrau. Schiller, Glocke. Laß königlich des Gaſtrechts walten. Schiller, Aeneis 2, 10. Daß hiebei eine Art Abſichtlichkeit durchwalten mußte, lag in der Sache. Göthe, Campagne in Frankreich. Pempelfort Nov. Die Ordnungen rings zu durchwalten. Voß, Ilias 4, 230. Die hier obwalten ſo herriſch. Voß. Da du nunmehr ein anderes feiges Kriegsvolk führteſt, nur nicht uns obwaltetеſt. Voß. Wie an der nordiſchen Elb' obwalt' unbändige Winter. Voß. **Verwalten** ſ. S. 536.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Ramler: Sei deines noch werdenden Vaterlandes allwaltender Schutzgeiſt.

Walter (ahd. walto, altſ. waldo; Verwalter, Sachwalter), **Anwalt** (ahd. anawalto); **Verwaltung**; **Gewalt** (ahd. der walt, k(g)a—, k(g)iwalt, mhd. der gewalt, altſ. giwald, agſ. gewald), gewaltig (ahd. k(g)e(i)waltic, mhd. gewaltec); gewaltſam;

ältigen, vergewalten, vergewaltigen, überwältigen S. 229.) erklären sich aus walten. — Heil dem großen guten Wal-:r. Campe. Daß andenkendes Volk Obwalter mich nennt und :rzeuger. Voß. Kluge Verwalterin stets der geheim zufließenden Wohlthat. Voß, Luise 3. b. 419. Ein warmer Anwalt ist Graf Schrewsbury. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Wenn er sogar an der Staatsverwaltung Antheil nimmt. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 6. Wir uns abtrotzen lassen durch Gewalt, was wir der Güte weiger-:n? Schiller, Tell 2, 2. So wahr ist es, daß Tugend, Verstand nd andere Gaben des Geistes und des Herzens, in einer schönen Gestalt mehr Reiz und raschere Allgewalt auf alle Herzen, sogar der ohesten Wilden haben. Wieland. Doch unnatürlich war und neuer lrt die Kriegsgewalt in dieses Mannes Händen. Schiller, Wal-:nstein. Der sodann aus seiner Machtgewalt die Ritter schuf. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Um Rettung aus des Todes Nacht-:ewalt. Göthe, Eugenie 4, 2. Dem der Sohn des verborgenen Kronos Zepter gab und Gesetze, daß ihm die Obergewalt sei. Voß. Wie verborgen ihr zu mächtiger Parteigewalt euch hebt. Göthe, Eugenie 3, 1. Schnaubt's heran mit Sturmgewalt. Göthe, Faust 2, 42. — Sie rollten gewaltige Felsen Eis. Bürger, Lied v. r. M. Es zwinget mich des Hungers allgewaltige Noth. Göthe. Ihr habt euch gewaltsam zugeeignet, was ich euch noch heut zu übergeben Willens war. Schiller, Maria Stuart 1, 2. — Daß der Hund mocht den hasen vergwalten. H. Sachs. Einen verunrechten und vergewältigen. Kramer, Landtagsh. 10, 181. Die Feinde sollen zu nicht beweldigen. Luther, Bibelübers. Ps. 89. 20. Wenn ihn die eurige (Hand) überwältigte. Göthe, Götz v. B. 1.

Gewaltamt, —anmaßung, —brief, —durst, —führen, —geber, —gericht, —haber, —handlung, —herr, —herrisch, —herrschaft, —herrschen, —raub, —richter, —thäter, —thätig, —thätigkeit, —träger u. a.; Anwaltschaft, Anwaltsgebühr. — Seines mordenden Stahls Blutbegier und der Rechte Gewalthieb. Pyrker, Tunisias 9. Gewaltlüsterner Empörer! Benzel-Sternau. Mit des Krieges Gewaltschritt. Sonnenberg. Allen drohen sie in dreister Gewaltsprache. Meyer. Keinen neuen Gewaltstreich, Bruder! Huber. Wie gierig die Hab- und Gewaltsucht... greift. Benzel-Sternau. So hab' ich mit eignem Netz verderblich mich verstrickt, und nur Gewaltthat kann es reißend lösen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Der General sollte durch einen Gewaltzug mitten durch des Fein-des Land das spanische Heer umgehen. Posselt.

Anm. Walpode, eigentlich Waltbote (ahd. waltpoto, kiwaltpoto, mhd. waltbote) Gesandter des Herrschers, ist entstellt.

Salzen.

(Wurzel sal—t.)

Salz, salzte, gesalzen (zuweilen **gesalzet**), **salzen** (goth. **saltа, sáisalt, sáisaltum, saltans, saltan**; ahd. **salzu, sialz, sialzumês, salzanêr, salzan**; mhd. **salze, sielz, sielzen, gesalzen, salzen**; altn. **salta**, lat. **salire**) mit Salz bestreuen, würzen. Ab—, an—, be—, durch—, ein—, versalzen (s. S. 829). — Da priet Tobias ein stucke des visches, das ander tail das sielzen sp. Schmeller 3, 240. Und wenn sie dann Maden gewannen, sielz er sie ein. H. Sachs. Und ein frisch gesalzenes Fleisch befand sich in Truge. Göthe, Reineke Fuchs. 3, 310. Bayern hat früher ganz Schwaben und die Schweiz besalzen (mit Salz versehen). Schmeller 3, 241. Daß die Hausfrau einsalzen und räuchern muß, um die Küche das ganze Jahr zu versorgen. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Viele Köche versalzen den Brei. Göthe, sprichwörtlich. Ich habe zweien die Freude versalzen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Salz (goth. **salt**, ahd. mhd. **salz**, agſ. **sēalt**, altn. **salt**, schwed. engl. **salt**, holländ. **sout**, franz **sel**, ital. **sale**, poln. **sol**, böhm. **sůl** lat. **sal**, gr. **ἅλς**, sanskr. **sara**); **salzig**, dafür auch zuweilen **salz, salzen**. Die **Sulze** und **Sülze** (ahd. **sulza**, mhd. **sulze**, ital. **soleio** = Salzbrühe; **sulzen** (in Sulze einlegen), **Sülzer**. Mehr der Volkssprache angehörig sind: **sulchen, sulhen, sulen** (in Salzwasser beizen oder gebeizt werden); die **Sulch, Sulh, Sul** (Wasser, das von eingesalzenem Fleisch ꝛc. zusammensitzt, Salzbrühe). — Die Gebirge, welche keine Muscheln, keine Steinkohlen und keine Salze enthalten ... nennt man Urgebirge. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche. Schifft' er durch die salzige Fluth des breiten Hellespontos. Göthe, Achilleis. Auf salzem Feld (Meer). Fr. Spee (17. Jahrh.). Die salze Meereswoge. Rosegarten. Der (Kahn) diese salze Flut befährt. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5. Ihr Geistlichen seyd ein Salz der Erden, spricht der Herr, ein Salz, kein Sulz, kein schweinen gar nit. P. Abraham. — Laßt's mit Aschensalz durchdringen. Schiller, Glocke. Haseln ... müssen verbrannt zu Stoff des Todes mit beißendem Erdsalz hier sich vermählen. Claudius. So verbinden wir das Oel durch Laugensalz mit dem Wasser. Göthe, Wahlv. 1, 4.

Salzabgabe, —ader, —amt, —beere, —bereiter, —berg, —bergwerk, —binse, —blumen, —blüte, —bohne, —brodem, —brühe, —brunnen, —büchse, —bund, —butter, —erde, —faß, —fluß, —fuhre, —führer, —fütterung, —gast, —geist, —genuß, —geschmack, —gewerk, —graf, —gras, —grube, —gurke, —handel, —händler, —hering, —haus, —hecht, —herr, —junker, —kaper, —kärner, —kasten, —kloß, —klumpen, —knappe, —koralle, —korb, —korn, —kothe,

kram, —krämer, —kraut, —krebs, —kriſtall, —krücke, —kuchen, lake, —lecke, —mann, —markt, —maß, —meſſer, —meſte, —mo-t, —mühle, —mutter, —natter, —niederlage, —ordnung, —pacht, pächter, —paß, —pfanne, —pfänner, —pfennig, —pflanze, —preis, probe, —quelle, —rinde, —rinne, —ſamenkraut, —ſäule, —ſäure, ſchaufel, —ſcheibe, —ſchiff, —ſchlange, —ſchmant, —ſchöpp, --ſchrape, ſchreiber, —ſchwaden, —ſchweiß, —ſee, —ſieder, —ſiederei, —ſode, ſohle, —ſpindel, —ſtätte, —ſtein, —ſteuer, —ſtock, —ſtrauch, —ſtube, ſtück, —ſumpf, —theil, —tonne, —topf, —trockenofen, —trog, verſilberer, —verwalter, —verwaltung, —wage, —wagen, —waſſer, werk, —weſen, —wirker, —zins, —zoll u. a.; **Sülzfleiſch**, —milch, -ſtube. — Es haben auch die ſalzbuben oder arbeiter alle wochen nen ruhetag. Merian. Als Eur Taucher den Salzfiſch hängt' an ine Schnur. Shakeſpeare, Antonius und Cleopatra 2, 5. Dort er-reckt ſich ein ſpitziger Fels in die Salzflut. Voß. Gleichwie ein Laubgeſchwader im Salzmeer. Voß. (Die Woge) ſpeit von ferne en Salzſchaum. Voß.

Anm. 1. Mit Salz und Sulz ſind verſchiedene Eigennamen gebildet: Salzach, Salzburg, Sulz, Sulzbach, Sulzgau.

Anm. 2. Salzwedel (in den älteſten Urkunden Soltwideln, Solt-wedeln geſchrieben) iſt nach W. Gliemann (Archiv für das Studium der neueren Sprachen IV. 1, 202 f.) zuſammengeſetzt aus Sol (unfruchtbare, feuchte Niederung) und twedel (von tweln = verweilen) im Sinne von Wohnſitz, Ort, wo man ſich angeſiedelt hat. Der plattdeutſche Dialekt ſpricht Soltwel.

Fangen (dichteriſch fahen).

(Wurzel fah. [1])

Fange, fieng, [2]) **gefangen, fangen** und **fahen** (goth. faha, fáifah, fáifahum, fahans, fahan; ahd. fanku, fiank, fiankumês, fankanêr, fankan und fâhan; mhd. vâhe (für vange), vie und vienc, viengen, gevangen, vâhen; altſ. fahan, faan, agſ. foan, fon, altn. fá, fánga, engl. fang, ſchwed. fa, fanga, dän. faae, ſchweiz. fohen, foihen, fähen, baier. fahhen, fâuhhen, mittelniederl. vanghen, neuniederl. vangen) mit der Grundbedeutung der Freude über den Beſitz einer Sache, bezeichnet nhd. 1) mit einem Dinge, womit man zuſammenfaßt, etwas feſtnehmen; 2) (in weiterer und uneig. Bed.) einen Fliehenden erhaſchen und feſtnehmen; 3) befeſtigen, einſchließen; 4) vom Feuer, von Leidenſchaften ſchnell entzündet, leicht ergriffen

[1]) Grimm nimmt als Wurzelverbum ein goth. faihan an, was ſich im ahd. kifêhan = ſich freuen erhalten hat. Davon das goth. faginôn, altn. fagna = ſich freuen, goth. fahêds = Freude. Mit fahan verflocht ſich allmälich das aus einem verlornen goth. fingan gebildete fank(g)an.

[2]) Fälſchlich fing (hing, ging) geſchrieben, indem man ie als Dehnung betrachtet, was es nicht iſt.

werden; 5) (zurückbezüglich) um seine Freiheit kommen, durch Gewalt in eine Schlinge 2c.; 6) aufgefaßt, eingeschlossen werden. — Gefangen haben wir sie immer. Schiller, Piccolomini 2, 1. Zeitlebens soll ich ein Gefangner sein von diesem Namen. Das. 1, 4. Ir Schönheit fieng sein hertz. Luther, Bibelübers. Judith 16, 11. Seitdem fing mancher Schäfer aus Chloris Augen Feuer. Hagedorn. Und das Mädchen steht gefangen, und sie weint zum erstenmal. Göthe, der Gott und die Bajadere. — Er solle mich faben. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1.

Verhaften (s. haften S. 231. 1105) der Freiheit beraubend festnehmen zu Untersuchung und Sicherheit. Die andern Synonymen s. S. 787. — Es schmählich der berühmte Voltaire in Frankfurt sei verhaftet worden. Göthe, Leben 2. B.

Anm. Fischart sagt (Gargantua S. 470): man fieng an ... wann der Fischangler zog zu früh, so fung er nie.

Ab—, an— (S. 62. 187. 558), **auf—, aus—, be—** (S. 484), **ein—, emp—** (S. 17 30), **nach—, über—, um—** (S. 378), **unter—** (S. 266), **ver—** (S. 680), **vor—, weg—, zu—, zusammenfangen.** — Und dabei, gleichwie ein ernstes Geschäft abfangen den hüpfenden Floh sich. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Und so gestellt ihn abzufangen harrt er des Gegners ohne Bangen. Kinkel, Otto d. Sch. 2. Einige Bauten, die er unternommen, ja sogar angefangen hatte, wurden eingestellt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Er fing klein an. Schiller, Wallensteins Lager 7. Bestürmt von Lieb' und Zärtlichkeit, wollt' ich schon an zu reden fangen. Gellert. So ist die Fraw von newen anvengen (d. i. die beim Antritt eines Lehengutes schuldige Gebühr an den Grundherrn entrichten). Mon. boica 2, 513. Kein Schild fing deinen Mordstreich auf. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Briefe freilich, von dem Infanten aufgefangen, müßten hier Wirkung thun. Schiller, Don Karlos 2, 12. Einen Zaun auffangen (einfriedigen). Mon. boica 8, 278. Von einem Tagwerk zu ackern, sammt abrainen und ausfangen.[1]) Wiltmeister v. J. 1747. Ungerechtes Gut befängt die Seele. Göthe, Faust 1, 145. Denn mit den Todten hab' ich mich niemals gern befangen. Das. Prolog. Indem sah unser wandernd Paar sich unvermerkt in einem Park befangen. Wieland. Liebster, komm', ihn (den Schmetterling) einzufangen. Göthe, Schadenfreude. So ainer agkher oder ämpt will einfenngen (mit einem Graben umgeben), der sol gegen seinem

[1]) Hierzu bemerkt Schmeller: Beym Umpflügen eines Feldes werden (in der Oberpfalz) die beyden Abhänge von jedem schmalen Ackerbeet (Bifang) so weggeschnitten, daß nur die Mitte desselben als ein Rain übrig bleibt. Diesen Rain nun durch den mitten durchgehenden Pflug rechts und links werfen, so daß an beyden Seiten neue Bifänge entstehen, während da, wo vorher ein Bifang war, eine Furche wird, heißt ausfangen.

Nachpern anderthalb werchschuch ligen laßen. Münchner Magist. Ordn.). 1489. Warum kommt er nicht, um seinen letzten Segen zu empfan= gen? Schiller, Tell 4, 2. Empfangt ihn (den Degen) neu zu= rück aus meiner Hand. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Mein Dank noch zu empfahn. Göthe, Faust 2, 298. Da mich ein graulicher Tag hinten im Norden umfing. Göthe, röm. Elegien 7. Umfängt mich nicht der weite Himmelsschoß? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Pfänderspiel und dritter Mann wollten nicht verfangen. Göthe, Faust 2, 28. Wenn der Sturm in dieser Wasserkluft sich erst ver= angen. Schiller, Tell 4, 1. Wie sie einem Herrn gram wurden, ingen sie ihm etwa einen Sohn weg. Göthe, Egmont 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen z. B. Daß r kriegsgefangen sich sah. Pyrker, Rudolph 9. Nicht möglich ist's, mit so ge= inger Mannschaft solch einen Staatsgefangenen zu bewahren. Schiller, Wal= ensteins Tod 4, 6.

Befangen (Partic. von befangen) eingenommen von, parteiisch ür etwas; verlegen, verwirrt. Davon Befangenheit. — Umfan= genheit ist neu gebildet. — Dort trug ich die schwierigste Sache vor einem befangenen Richter. Voß. Gib mir den seltnen Mann mit reinem, offnem Herzen, mit hellem Geist und unbefangnen Augen. Schiller, Don Karlos 3, 5. Ein Gemisch von jungfräulicher Befangenheit und innigem Selbstbewußtsein. Wieland. Zu schnell verrauschte Jahre der Unbefangenheit. Matthisson, die Kinder= jahre. Da drängt es (das geistige Leben) ringend sich hervor aus der Umfangenheit von irdischen Gewalten. Tiedge, Urania 5.

Mit unbefangen (unbeschränkt durch solches, was der Seele, wie dem Geiste, die offene Aeußerung benimmt, es mag dies Benehmende nun Seelen= stimmung, Leidenschaft ꝛc. oder Meinung, zurückhaltende Rücksicht ꝛc. sein) ist dreist (s. S. 131 u. erdreisten S. 265) sinnverwandt, das sich nur auf Unbeschränkt= heit durch Furcht bezieht und nicht bloß ein Ausschließen von Beschränkendem, sondern ein zuversichtliches Vorgehen, gleichsam ein Vorwagen im Handeln ausdrückt. — Darüber spottete sie und sagte dreist, sie hätten Unrecht. Gellert.

Fänger (ahd. fangâri) eine Person, zuweilen Sache, die fängt, auch bloß in sich lockt: **An**— (S. 1081), **Empfänger** u. a.; **Fängerei, fängerisch.** — Ich will ihnen mit meinen Fängern (Fangzähnen) den Bauch schlitzen. Schiller, Räuber 2, 3. Im Gürtel Dolch und Fänger blinkt. Red= vitz, Amaranth. Die Mißtöne der Anfänger sind in gewisse Ein= iedeleien verwiesen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 1. Welch ein Glück für den Geber und Empfänger! Göthe, Meisters Lehrj. 4, 2. Ein Empfänger habe sich so gut zu schämen wie eine Empfän= gerin. J. Paul, Titan 58. Den Diebfänger zu nennen. Das. 37. Du bist der ewige Grillenfänger. Schiller, Fiesko 1, 7. Seine Grillenfängereien haben alsdann eine wahre Unterlage. Göthe, Moritz als Etymolog. Um dich einem mißgeschaffenen, gril=

lenfängerischen Bootier an den Hals zu werfen. Wieland. Stolz auf den Hirschfänger. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 4. Ich bin... der vielgereiste Rattenfänger... Mitunter auch ein Kinderfänger... Gelegentlich ein Mädchenfänger. Göthe, der Rattenfänger.

Mit Grillenfänger (der in trüben, seltsamen, wunderlichen Einfällen mit eigensinniger Stimmung, Grillen, befangen ist und ihnen nachhängt) sind sinnverwandt: Phantast (griech. φανταστής = der sich brüstend oder prahlend zur Schau Stellende) der in ungezügelter, regelloser Phantasie Befangene und hierin Ausschweifende, woraus sonderbare Einfälle hervorgehen, die ihm einen närrischen Anstrich geben, und Schwärmer (s. Schwärmerei S. 221 und Herumschwärmer S. 870) der in dunkelen Gebilden seiner Vorstellungskraft und in dunkeln Gefühlen, welche der Mensch mit seiner Vernunft nicht beherrschen kann, und von denen er fortgerissen wird, ordnungslos ausschweift, so daß er nicht zur klaren Anschauung zur Besinnung kommt, die Gebilde für Wirklichkeit nimmt und demgemäß redet oder überhaupt thut. Die Einfälle können angenehm wie unangenehm sein.

Fang (ahd. agf. altn. fang, mhd. vanc) 1) die Handlung des Fangens; 2) das, was man fängt; 3) der Ort, wo man fängt; 4) das Werkzeug, womit man etwas fängt; 5) Gebiß und Klauen der Raubthiere (s. S. 1021); 6) (Jägersprache) Biß eines Hundes, Stich mit dem Hirschfänger ꝛc.; 7) (im Bergbau) Grube, die ein Gewerke empfangen hat; 8) (veraltet) Feldfrüchte (davon fängen, fengen = Naturalerträgnisse beziehen, einbringen). An—, Auf—, Aus—, Bi—,[1]) Ein—, Emp—, Für—, Nach—, Ueber—, Um—, Ver—, Vorfang u. a. — Wir werden einen guten Fang thun. Göthe, Götz v. B. 2. Feng (Gruben) fahen. Lori, Bergrecht 350. Alle fenng und Frücht, die auf den Gründen wachsen. Amberger, Rechtbuch. Frücht, Zinß, Gült oder Nutzungen zu gebürlicher Zeit fengen oder einbringen. Lehnordn. v. 1553. Wann der Bauersmann nit so vil Früchten, als er aussäet, wieder einfänget, so hält mans vor ain unfruchtbars Jahr. Urbarsgebrauch S. 104. — Auch war der Anfang ihren Wünschen hold. Schiller, Piccolomini 1, 7. Totwäl oder Anveng (s. oben anvengen). Mon. boica 2, 489. Die Forstmeister sollen keinen Auffang (Einfriedigung durch einen Graben) erlauben an den Enden, da Holz wachsen möchte. Kremer, Landtagsh. 18, 334. In dem ersten (Feld) ligen üben Pfanng, in dem andern veld dreyzehen Pyfang. Mon. boica 5, 81 v. J. 1438. Wird jemand beklagt, er hab von der Gemein was eingefangen, und bestehet es, der soll den Einfang wiederum hin-

[1]) Bifang (ahd. p(b)ifang, mhd. bivanc) der Ackerbalken, die beim wiederholten Hin- und Herfahren mit dem Pfluge, mittelst des Pflugmessers und der Pflugschar losgeschnittenen Streifen Erde, welche, durch das Streichbrett gegen und über einander geworfen, eine Erhabenheit (mehr oder weniger schmales, durch Furchen eingefangenes, befangenes Beet) zwischen zwei Vertiefungen (Furchen) bilden.

egräumen. Lori, Lechrain 25. Tit. 5. Art. Dreifach würdig sei segnet ein solcher Empfang! Göthe, Faust 2, 210. Vornehm-willmmnen Gastempfang verkündet es. Das. 2, 209. Wohlemfang bereitend mir. Das. 2, 208. Dem Richter seinen Fürfang Voreinnahme) geben. Krenner, Landtagsh. 16, 23. Auf dem hohen, ralten Burgramme liegt das neue Girgenti, in einem Umfang, groß enug um Einwohner zu fassen. Göthe, ital. Reise 24. April 1787. Bir wollen den ganzen verborgenen Umfang eurer Erlösung durchhaun. Klopstock, Messias 1, 424. — Gebt den Harm und Grilenfang, gebet ihn den Minden. Hölty. Eilend zum Wallfischang' in schaukelnden Booten. Pyrker, Rudolph 3. Will Vogelfang ir nicht gerathen. Göthe, sprichwörtlich. Ein Rauchfang ist dir uch gewiß. Göthe, Faust 1, 72. Ihn verdroß, das gute verständige Geschöpf in den Händen eines Wildfangs zu wissen. Göthe, Meiters Wanderj. 1, 9.

Fängig und **fänglich** sind nur in Zusammensetzungen gebräuchich. — Der Kaiser selber haltete gar ein einfängig und einzogne Hofhaltung. Bopp. Mirakel. Daß ich unwiderstehlich nach uranfänglichen Zuständen hingezogen werde. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 11. Vier Sprachen versteht er umfanglich. Wolke. Welcher Behörde durfte man zumuthen, die eingehenden Schriften, welche nicht anders als umfänglich sein konnten, selbst von dem besten Kopfe ausgearbeitet, durchzuprüfen? Göthe, Tag- und Jahreshefte 1804. Wodurch sie alles, was im mindesten verfänglich schien, von sich abzulehnen wußte. Göthe, Wahlv. 2, 5. Allein auch mit dem besten Vorsatze gelang es den Fremden nicht die Freunde dießmal mit einer unverfänglichen Unterhaltung zu erfreuen. Das. 2, 10. Daß haben wir ein gleichniß in der natur, das nit in allen krankheiten ein arzney verfänglich (die beabsichtigte Wirkung hervorbringend) ist. Geiler von Keisersberg.

Empfänglich = in dem Zustand, Einwirkungen in sich aufzunehmen. Davon Empfänglichkeit. — Zu einer andern Zeit hätte ich es vielleicht nicht so reizend gefunden, als dießmal, da es mich so empfänglich antraf. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 7. (Wir sind) gegen so holde Anerbietungen unempfänglich. Göthe, Leben 13. B. Die Zuschauer ... hatten mehr Empfänglichkeit für das Außerordentliche. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 13.

Das sinnverwandte fähig s. S. 1127.

Fänguiß (ahd. fangnissa, mhd. vancnusse, agf. fangennesse) ist veraltet und fast nur noch in Zusammensetzungen gebräuchlich. **Fängnussen, Befängnussen** = Jemanden gefangen setzen finden sich noch im 17. Jahrh. — (Daß) Ihr Euch bis auf die nächste Sonnenwende unfehlbar in die Fänguiß wieder stellt. Uhland, Ludwig d. B. 4. Die Oper stimmt durch die Macht der Musik und durch eine freiere

harmonische Reizung der Sinnlichkeit das Gemüth zu einer schönen Empfängniß. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 397. Daß es ihnen auch nicht die Freude der Selbstempfängniß gab. Herder. Er (der Vogel) schleppt des Gefängnisses Schmach noch ein Stückchen des Fadens nach. Göthe, an ein goldnes Herz. In der Gefängniß Lustgemache. Rückert, ges. Ged. 2, 124.

Mit Gefängniß (mhd. die gevancnusse, Zustand des Gefangenseins; jeder Ort, wo sich Jemand in einem solchen Zustande befindet) ist sinnverwandt der Kerker (goth. karkara, ahd. k(ch)ark(ch)âri und carceri, mhd. kerkære und kerker, von lat. carcer, gr. κάρκαρον) ein enges, schlimmes Gefängniß mit zwangvoller, harter Behandlung. — Zu ihm hinab in's öde Burgverließ dringt keines Freundes Trost ... Wenn er erkrankte! Ach, in des Kerkers feuchter Finsterniß muß er erkranken ... Er kann nicht leben in dem Hauch der Grüfte. Schiller, Tell 4, 2. Wollten ihn drauf die Nürnberger Herren mir nichts, dir nichts in's Carcer sperren. Schiller, Wallenst. Lag. 7.

Fangball, —brief, —buhne, —damm, —geld, —heuschrecke —leine, —lust, —messer, —reuse, —schürze, —stock, —strick, —tag, —vogel u. a.; **Anfangsbohrer**, —buch, —grund, —lehre, —linie, —schule u. a.; **Empfangnehmung** u. a.; **Verfangkraut**, —recht; **Gefangenaufseher**, —hüter, —nehmung, —schaft, —wärter; **Gefängnißstrafe**. — Die wenigen Kammerjäger, die mich lesen, müssen diese Fangart häufig gebraucht haben. J. Paul, Hesperus 1. Sie freuete sich, daß Viktor seinen alten Freund von den Fangeisen und Fangzähnen dieses Wüstlings wegführen würde. Das. 3. Zog im Grauen der Nacht das weitumschwimmende Fangnetz nach dem gleitenden Kahn. Pyrker, Tunisias 8. Mich berauscht sie, die mit Jagdrohr und mit Fangstahl an dem Leibgurt auf der Wildbahn sich einherschwang. Voß. (Wo) für die Nacht Fangzeug auslegte der Fischer. Voß, Luise 1, 754. Ein anfangloses Urwesen. Bragur. Er sah unverwandt auf das Armschloß, das, zu seiner größten Verwunderung, die Anfangsbuchstaben seiner Namen in brillanteren Zügen sehen ließ. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 12. Die Anfangseindrücke der wesentlichen Gegenstände unserer Erkenntniß. Pestalozzi. Die Anfangspunkte des Unterrichts. Pestalozzi. (Ich muß) beginnen mit den Anfangsregeln. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 1. Da fing nun einer die erste Anfangssylbe auf. Herder. Diese Voraussetzung verträgt sich nicht mit den Anfangsversen. Eschenburg. Er nahm mit der heitern Ruhe des Alters das Anfangswort auf, welches ich im Sturm und Drang des jugendlichen Feuers verlassen hatte. Benzel-Sternau. Die Anfangszeilen eines Gedichts. Eschenburg. (Sie) lassen einen Empfangschein für mich geben. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 204. Nach den gewöhnlichen Empfangsbegrüßungen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. In ew'gem Kerker will man mich bewahren, und meine Rache, meinen

echtsanspruch mit mir verscharren in Gefängnißnacht. Schiller, Maria Stuart 1, 6.

Fähig (von fahen) eig. wem eine gewisse Einwirkung aufzunehmen eigen ist, daher überhaupt wem die Kraft und die Thätigkeit gegen ist, eine gewisse Bestimmung wirklich zu machen. Davon Fähigkeit (S. 505), befähigen. — Des Schönen sind die Menschen alten fähig, öfter des Guten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Daß sie nicht bloß gelehrte und eigentlich geschäftsfähige, sondern auch geistreiche und vielversprechende Männer in ihre Dienste aufnahmen. Göthe, Leben 12. B. Wo der Mann erst liebfähig wird. Göthe, Wahlv. 1, 2. Selbst diejenigen Handwerker waren rathsfähig. Göthe, Leben 17. B. Weil es an Wahlfähigen fehlte. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Jeder rechtschaffene Mensch wird allerdings beflissen sein, seine Fähigkeiten immer weiter auszubilden. Schleiermacher, daß die Vorzüge des Geistes ohne sittliche Gesinnungen keinen Werth haben. Der Bildungsfähigkeit eines Menschen kommt das Licht der Natur, welches immer thätig ist, ihn über seine Zustände aufzuklären, auch hier gar freundlich zu statten. Göthe, Leben 10. B. Jarno, der von bergmännischen Unternehmungen und den dazu erforderlichen Kenntnissen und Thatfähigkeiten den Sinn voll hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Sein äußerer Sinn wird dadurch mit seiner innern Urtheilsfähigkeit außer Gleichgewicht gesetzt. Das. 1, 10. Sein Alter und seine Erfahrungen, meint er, befähigten ihn dazu. Campe.

Das **Vermögen** (mhd. mugent, mugenheit, mugentheit, älternhd. vermugen) allgemein das Geeignetsein, das ein Ding hat, etwas zu wirken. Die andern Synonymen s. S. 505. — Und ich dank' es meinem Schöpfer, daß er mir, euch zuzureden, euch zu reinigen die Seele, Kraft noch und Vermögen schenkt. Herder, Cid 22.

Finger (goth. figgrs, ahd. f(v)ink(g)ar, mhd. vinger, altn. fingr, agf. finger, engl. dän. schwed. finger) von fingan (s. oben S. 1121), davon fingern. — So gleiteten sie sanft an meinen Fingern hinauf. Göthe, Leben 2. B. Das ist Gottes Finger. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 8, 19. Purpurblumen, die freche Schäfer gröblicher benennen, doch zücht'ge Jungfraun todte Mannesfinger. Shakespeare, Hamlet 4, 4. Drückt er den Ring des Mittelfingers. J. Paul, Titan 5. Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg. Voß, Odyssee 9, 560. Bei mir (ist es) der Schreibfinger. J. Paul, Titan 33. Und er richtete den Zeigefinger nach dem weiten ausgespannten Teppich. Göthe, Amor als Landschaftsmahler. — Er fingert um den Puls. Hagedorn. Frisch nimm die Flöte her, du mußt mir etwas fingern. Rost. Saftige, krautartige Stengel mit großen, bald pfeilförmigen, bald gefingerten, bald länglichen Blättern. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiog-

nomik der Gewächse. So glaubte nun jeder, der nur sechs zählen konnte, einen Hexameter abfingern zu können. Voß. Es ging viel Zeit verloren, sie (die Lichtschere) aufzufingern (vom Tisch aufzuheben). Lichtenberg, Gesch. d. Lichtputze. — Wenn Ihr mit Eurer Fingerei (Musik) bei ihr durchdringen könnt, gut. Shakespeare, Cymbeline 2, 3.

Fingerbein, —beuger, —blutader, —fisch, —fläche, —gang, —gelenk, —geschwür, —glied, —gras, —handschuh, —hut, —hüter, —ig, —kork, —kraut, —kuppel, —ling, —muschel, —muskel, —nagel, —nagelneu, —rechnen, —reif, —rücken, —rückennerve, —schlagader, —schnecke, —stein, —stock, —strecker, —stück, —tuch, —wurm, —zahl u. a.; **fingersbreit**, —dick, —hoch, —lang. — Aber die meisten Fingerarbeiten, womit man das weibliche Quecksilber fixirt. J. Paul. Mißtrauisch aufgeschreckt von jedem leisen Wort trägt er die Augen nun an seinen Fingerenden. Wieland, Oberon 7, 18. In dem königlichen Schatz lag ein ungeheurer goldner Fingerring. Göthe, die neue Melusine. Daß ihr des Fingersatzes Kunst begreift. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 1. Andere bestimmen das Sapphische Versmaß aus einem Trochäus oder Wälzer, einem Spondäus oder Tritt, einem Dactylus oder Fingerschlag. Stenzel. Weder Tastatur noch Fingersetzung schien zu einigem Gleichniß Gelegenheit zu geben. Göthe, Leben 4. B. Alle Vernünftelei ist nur aus Gefühl entstanden, und wird daraus nur durch ein feineres Fingerspiel entwickelt. Herder. Mit einmal erblickte ich auf meinen Fingerspitzen ein allerliebstes Mädchen herumtanzen. Göthe, Leben 2. B. (Da sie) das Händefalten für die maurerische Fingersprache ansah. J. Paul, Hesperus 10. Ich meine den Fingerwechsel (bei Musikern). Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Auf ihren Fingerzeig kommt alles an. Göthe, Iphigenie 4, 2. Jr (ihre) Nachbaurn merktens fern vnd nahen vnd fingerzeigend auff mich sahen. H. Sachs.

Anm. 1. Vieh (s. S. 4 u. 1056) wird, als den Begriff der erfreuende Gabe in sich schließend, von Grimm hierher (goth. faihan s. oben S. 1121) gerechnet.

Anm. 2. Die oberdeutschen Formen fechsen (auch fächsen), fechsenen, einfechsen, einfechsenen = in die Scheuer bringen (die Feldfrüchte ꝛc.), auch anbauen, können nach den oben (S. 1124) angeführten Fang 8 und fängen, fangen vielleicht hierher gerechnet werden. Fechser (und Fächser) ein in die Erde gepflanzter Zweig eines Gewächses, um dieses fortzupflanzen. — Der letzte hohlröhrige Schuß und Fechser des hohenfließer Mannsstammes. J. Paul, Titan II.

Hangen. [1])

(Wurzel hah.)

Hange, hieng, gehangen, hangen (goth. haha, háihah, háihahum, hahans, hahan; ahd. hahu, hianc. hiankumês, hankanêr,

[1]) Wie bei fahen und fangen, so haben sich auch hier zwei Verba gemischt: hahen und das aus einem verlornen hingan gebildete hangen. — Den

ähan; mhd hâhe (für hange), hie u. hienc, hiengen, gehangen, ähen u. hangen, transitiv und intransitiv, agſ. hangan, altn. hanga, ngl. hang, ſchwed. haenga, dän. haenge) 1) ſchwebend gehalten erden, von einem Körper geſagt, der an einem ſeiner Theile, gewöhnlich dem oberen Theile, von einem feſtſtehenden oder befeſtigten Körper ſo gehalten wird, daß er daran noch beweglich iſt und die Theile desſelben vermöge des Geſetzes der Schwere nach dem Boden reben, auf den er fallen würde, wenn jener Körper ihn nicht mehr ielte; 2) (uneig.) voll von hangenden Dingen ſein: der Baum hängt oller Früchte, der Himmel voller Geigen; 3) ſich an etwas ſo feſt alten, daß man daran hängt oder zu hangen ſcheint; 4) ununterrochen, feſt auf etwas gerichtet, gleichſam angeheftet ſein; 5) ſich etwas eigen: der Tiſch hängt; 6) im weitern Sinne ſchweben. — In einer Stunde ſeh' ich ihn hangen. Schiller, Wallenſteins Lager 10. Ob em Altar hing eine Mutter Gottes. Schiller, Piccolomini 3, 3. lls Bild zu hangen.. wird dein Bildniß hängen (ſo nach Erforernıß des Reimes). Rückert, geſ. Ged. 1, 411. Und heiße, ſchwere Thränentropfen hingen in meinem Auge. Schiller, Don Karlos 1, 2. In dem kalkichten Fels hängt von dem Morgen zum Abend euer Winzer mit emſiger Hacke. Zachariä. Am Gipfel eines Waſſerberges ieng oft mein Kahn hoch in der Luft. E. v. Kleiſt, Irin. Wie ft hieng unverwendet mein Auge an dem Hügel. Klopſtock. Jener Tage denk' ich träumend, als ich, Engel, an dir hieng. Göthe.

Hängen (in der Volksſprache **henken**, ſchon ahd. bei Notker enchen, ſonſt ahd. hangjan, hengjan, aufhängen, nachgeben, hangen aſſen, mhd. hangen, hengen, aufhängen, nachgeben, zulaſſen, agſ. angjan, altn. hengja) 1) hangen laſſen; 2) hangen machen (eig. u. neigentlich). — Wie hangen für hängen, ſo findet ſich auch hänen für hangen. — Derſelbe Schalck kan den Kopf hengen.. vnd rnſt ſehen. Luther, Bibelüberſ. Sir. 19, 22. Laſſen wir uns auseinanderſprengen, werden ſie uns noch den Brodkorb höher hängen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Und hängte das Schwert um die Schulter. Voß. Nicht an die Güter hänge dein Herz. Schiller. Was hängt ihr euch gleich einem böſen Geiſt an meine Ferſen! Schiller. Geld und Gut kann er confiſciren, kann henken laſſen nd pardonniren. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Wir haben nicht Sattelhenkens Zeit. Göthe, Götz v. B. 5.

Verhängen 1) durch etwas, was man vor- oder überhängt, verergen, verſchließen; 2) unrecht, falſch hängen; 3) weit, vorwärts angen laſſen; 4) einem geſchehen, einem Thun nachgeben, nicht dage-

---

hd. Sprachgebrauche nach ſollte das neutrale Verbum heißen: hangen, hange, ängſt, hängt, hieng, gehangen; das tranſitive: hängen, hänge, hängſt, ängt, hängte, gehängt. Vermiſchungen beider Formen zeigen ſich ſchon mhd.

gen, sondern viemehr dafür sein. — Aber sich auch so zu verhängen und zu verwickeln. Lichtenberg, erste Beilage zur Epistel an Göthert. Die Unsichtbarkeit des Rittes machte einen Theil von dessen Größe aus und die Mosisdecke verdoppelte den Glanz, indem sie ihn verhienz. J. Paul, Titan 1. Schnell gab er seinem Pferd die Sporen und floh mit verhängtem Zügel davon. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Daß ich, vorgreifend den verhängten Stunden, mir eigenmächtig mein Geschick erkoren. Schiller, Braut v. M. Ich unterwarf mich schweigend dem Geschick, das Gott, mein Meister, über mich verhängte. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 4. Welcher Gott verhing der Erde diese Strafen? Tiedge, Urania 6.

Zulassen s. S. 739.

Ab— (S. 28), **an—**, **aus—**, **be—**, **bei—**, **darnieder—**, **ein—**, **empor—**, **ent—**, **her—**, **herab—**, **herauf—**, **heraus—**, **herein—**, **hernieder—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **hin—**, **hinab—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **mit—**, **nach—**, **nieder—**, **über—**, **um—**, **umher—**, **v r —**, **vor—**, **voran—**, **weg—**, **zu—**, **zurück—**, **zusammenhangen** und **—hängen**, dazu noch **auf—**, **er—**, **unterhängen**. — Ein Rebstock rankend in üppigem Wuchs und voll hangender Trauben. Homer Odyssee 5, 68. Unterhalb derselben erblickte das Auge Reihen von niedrigen, sanft abhängenden Hügeln. G. Forster, Otaheiti. Erkennst du den Werth eines freien Rittersmannes, der nur abhängt von Gott, seinem Kaiser und sich selbst! Göthe, Götz v. B. 1. Klammernd fest sich anzuhangen. Göthe, Beherzigung. So wird genannet, wer Gott anhänget in Ehrfurcht! Voß, Luise 3. a, 365 Es war eine anhangende (dauernde) Pestilenz. Gem. Reg. Chron. 4, 404 v. J. 1520. Herr meine Seele bleibt behangen an dir. Opitz. Und da das Maul (Maulthier) unter eine grosse dicke Eiche kam, behieng sein Heubt an der Eichen. Luther, Bibelüberss. Samml. 18, 19. Maxentius behing also todt an der Brücke. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 226. Daß leider seine veredelte Seele in einem zerknickten Körper lebe, der schon tief ins Grab einhängt. J. Paul, Hesperus 4. Und dem Bug enthangen die Wamme. Voß. Seinen Schultern enthing ein Pardelvließ. Bürger, Ilias 3, 17. Denn über mir hing schroff die Felswand her. Schiller, Tell 3, 1. Zerrißne Wolken hingen vom Abendhimmel tief herab. Tiedge, Urania 4. Und schlaff an dem Maste das Segel herabhing. Pyrker, Tunisias 3. Dennoch müssen Bänder herabhingen. J. Paul, Hesperus 4. Als mir ein paar nebeneinanderstehende Kasten in die Augen fielen, aus deren einem Drähte durch den ihn verschlossenen Schieber herabhingen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 5. Gefaltet hängt die Hand hernieder. Redwitz, Amaranth. Und sie waren durch eines herüberhängenden Hügels Schatten gegangen

Klopstock, Messias 14, 602. Um die (Handelsbübchen), halbseiden, im Sommer das Läppchen herumhängt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 212. Ueber ihn hing, da er litt, die Nacht von dem Himmel herunter. Klopstock, Messias 5, 711. Mit hinhängender Hand. Voß, Ilias 13, 597. Wie der Leichnam blutig und bleich und stumm u der Erd' hinabhing. Klopstock, Messias 11, 42. Die (Klippe) chroff und steil hinaushängt in die unendliche See. Schiller, der Taucher. Wenn ich hänge, so mache ich ein paar Galgen fett, denn wenn ich hänge, so muß der alte Sir John mithängen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1. In die verschiedenen Häuser intretend, fand ich Gelegenheit meiner alten Liebhaberei nachzuhängen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Nachzuhangen dem Gram. Voß, Odyssee 4, 194. Der Vatter hat mit seim Nachhengen (Nachsicht) den Sohn verderbt. Prompt. v. 1618. Die Trauben sind reitig und beschweren die Ranken, die lang und schwankend niederhängen. Göthe, ital. Reise Vicenza 19. Sept. 1786. Mit schwarzen Haaren, die ihr den Rücken niederhangen. Wieland, Oberon 3, 18. Eine steile Mauer mit einem oben überhängenden Kopfe. Göthe, ital. Reise 9. Okt. 1786. Der Fels hing über. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Alle diese Guirlanden überhingen das Pestizer Hauptthor. J. Paul, Titan 26. Es entflieht die umhangende Baumfrucht. Voß. Mit vorhangendem Haupt. Voß, Odyssee 18, 154. (Da du, Traube) noch ungekeltert, aber schon feuriger dem Rheine zuhingst. Klopstock, der Rheinwein. So daß es ihr dünkte, nur durch die edlere Classe der Dichter mit dem übrigen Menschengeschlechte zusammenzuhängen. Novalis, Heinrich v. Ofterdingen 1, 3 — Wen sie nicht hängen können, um ihn zu quälen, den hängen sie ab, weil er ihnen entging. Benzel-Sternau. Der auf die Fehler seiner Mitbürger überall ein wachsames Auge hat und froh zu sein scheint, wenn er ihnen eins anhängen kann. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. So hängt sich freilich Alles besser an. Lessing, Nathan d. W. 5, 6. Was mit und an dir liebte, litt, hat sich wo anders angehangen. Göthe, zahme Xenien 1. Henckt mir die Thüre an. Fischart, Gargantua S. 266. Mich selbst aufhängen, das ist wahr, das hätte ich thun sollen. Göthe, Leben 9. B. Von einem Engländer wird erzählt, er habe sich aufgehangen, um nicht mehr täglich sich aus- und anzuziehen. Das. 13. B. (Wenn) sie euch in diesem Thurm an Ketten aufhingen. Göthe, Götz v. B. 1. Ehe ich mir eine gelehrte Frau aufhängen ließe. Lessing. Vergaß man die Kinnkette ein- oder auszuhängen. Göthe, Leben 4. B. Wenn das blut'ge Zeichen des Bürgerkrieges ausgehangen ist. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Ich hing die Leiter aus, er wartet in dem Hofe. Alxinger. Die Wände (waren) galerieartig mit aneinanderstoßenden Gemählden behangen. Göthe Leben 13. B. Mit allerlei geistreich ge-

dachten Figuren behängt. Göthe, ital. Reise Neapel 18. März 1787. Wieviel hat Lepidus ihm nicht mit Glimpf enthangen! Lohenstein, Cleopatra 1, 671. Judas erhang sich. Luther, Bibelübers. Matth. 27, 5. Des Erhängens erwähnt man nicht gern, weil es ein unedler Tod ist. Göthe, Leben 13. B. Den Busch, der die Zweige herabhängt. Voß, Luise 1, 199. Und aus den Balken, blutigroth, hängt der Herrgott den Kriegsmantel runter. Schiller, Wallensteins Lager 8. Die stattlichen Rosse waren mit reich gestickten Waldrappen überhangen. Göthe, Leben 5. B. Man müsse den Bettelsack zuweilen aus Spaß überhängen, um den Rücken für ernsthafte Zeiten daran zu gewöhnen. J. Paul, Siebenkäs 1. Der Alte hatte die schwere Harfe umgehangen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 12. Unser Reitknecht hatte ein kleines Weinfäßchen an Riemen umgehängt. Göthe, ital. Reise Alcamo 18. April 1787. Düster mit Gewölk umhing sich der ganze Himmel. Platen, neu. Oedipus 4. Einen Rock, der noch viel wärmer hält, hing ihm der Kaiser um. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Selbst dann nahte der König und hängete jedem ein Schwert um. Voß, der Abendgang 45. (Ich) hinge stets den Schleier vor. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Haine so dicht und so hoch, mit schwerabhangenden Aehren. Voß, Luise 3. 2, 37. Im gemäldebehangenen Säulensaal. Klopstock, die Roßtrappe. Des grünbuschten Gipfels schneebehangner Scheitel. Göthe, Harzreise. Traubenbehenckt, rauchgehenckt. Fischart, Gargantua S. 224. 135.

Hänger ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich: An—, Kopfhänger; davon kopfhängerisch. **Henker** (s. S. 109), **henken, verhenkert**; **Hängel** (mhd. hengel = Bast und Bandweide), derjenige Theil eines Körpers, der den einen Theil mit dem andern verbindet, das Gelenk; **Henkel**, in der Volkssprache Henk, der gebogene Handgriff an einem Gefäß, woran dasselbe gehängt, überhaupt bequem gefaßt werden kann, davon henkeln = mit Henkeln versehen. — Sie machte die Offenheit eines frischen jugendlichen Muthes mir sehr zum Freunde und Anhänger. Göthe, Leben 9. B. Er machte aus Madame Gertrude eine Anhängerin der Lehre des Gabalis. Lessing, Hamburger Dramaturgie 10. Wenn der Vorübergehende nichts als den melancholischen Kopfhänger sieht. Lichtenberg, Bemerkungen über sich selbst. Er war dabei ein verständiger Mann und keineswegs kopfhängerisch in seinem Thun und Lassen. Göthe, Leben 9. B. Ein Man aber spannet den Bogen on gefehr, vnd schos den König Israel zwischen dem Panzer vnd Hengel [1]). Luther, Bibelübers. 1 Kön. 22, 34. Schinderei, Henkerei. Fischart, Gargantua S. 46. So ärgerte sie mich noch den letzten Tag mit dem verhenkerten

[1]) „Da das Schwert anhengt, von den Achseln vhenher bis auff die Hüfft." Luther, in einer Randbemerkung zu obiger Stelle.

:plauder. J. Paul, Siebenkäs 9. Es (das Gefäß) war mit zwei önen Henkeln geziert. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. In sei- r Rechten hielt er ein silbernes gehenkeltes Gemäß. Göthe, ben 5. B.

Henkerfrist, —geld, —isch, —mahl, —mäßig, —schwert u. a. **enkelblume**, —dükaten, —flasche, —form, —gefäß, —korb, —schlüssel, -stück, —tasse, —thaler. — Für sie geopfert fiel das beste aupt auf dieser Insel unterm Henkerbeil. Schiller. Sie könnt' es agen, mein gekröntes Haupt schmachvoll auf einen Henkerblock zu gen? Schiller, Maria Stuart 1, 6. Der Hunger, der mit Hen- rlust die hohlen Eingeweid' euch schmerzlich dehnt. Deutscher Mer- ur. Mein Hiersein ist Athemholen unter Henkershand. Schiller,)on Karlos 2, 2. Alba, des Fanatismus rauher Henkersknecht.)as. 1, 2.

Hang (S. 922); **Abhang** (S. 294), **abhängig** (S. 989), **lbhängigkeit, Abhängling**; **Anhang** (S. 619), **anhängig, anhäng- ich, Anhängsel**; **Be—, Ueber—, Um—, Vor—, Zusammenhang.** — Nir den Hang und Gang dieses außerordentlichen Geistes begreiflich zu nachen. Göthe, Leben 10. B. Und wie er tritt in des Felsen Hang. Schiller, er Taucher. Die Vorderseite des Schlosses liegt mit der Stadt auf benem Boden, die Hinterseite dagegen am Abhange eines steilen Felsens. Göthe, Leben 10. B. Dies gab dem Strome seiner Bered- amkeit einen schnellen Abhang. J. Paul. Es liegt am Felsab- hang. Göthe, ital. Reise Castro Giovanni 29. April 1787. Das Bächlein, so vom nackten Klippenabhang niederfleußt. Matthisson, die Weihe. Auf einem Rasenabhang ließ er sich nieder. Göthe, Wahlv. 1, 10. (Indem der Garten) einen, zwar im Ganzen ab- hängigen, doch aber mannigfaltig bald erhöhten, bald vertieften Boden bedeckte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Vom Augenblick abhän- gig. Göthe, Faust 2, 208. Unabhängig von dem nachfolgenden schrecklichen Ereignisse. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 3. Er behauptete trotz allen seinen Abhängigkeiten vor, ich weiß nicht wie vielen Vorgesetzten einen gewissen Grad von Selbstständigkeit. Campe. Wenn ihre Natur sich zur Freiheit und Unabhängigkeit einigermaßen wieder herstellte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Die hohen Staats- beamten sammt dem Heere ihrer Abhänglinge. Campe. Wenn uns sein Anhang in der Empörungen Wuth vor seinen Augen erwürgt hat. Klopstock, Messias 4, 43. Unser unvermerkter Anhang an die Mode. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. König Karl nahm Richild, seinen Anhang (Person, mit welcher er, ohne Verehelichung, bisher gelebt) zu der Ehe. Aventinus, Chronik 354. Die Sache ist schon anhängig (bei Gericht). Göthe, Leben 5. B. Florine war ein mun- teres neckisches Wesen, wie es schien nirgends anhänglich, auch keine Anhänglichkeit fordernd noch verlangend. Göthe, Meister

Wanderj. 3, 10. Das Würzburgiſche Anhängſel. J. Paul, Titan 15. Verſchwenderiſche Spitzenbehänge. Ungenannter bei Campe. Völlig wie ein kleiner Phöbus, tritt er wohlgemuth zur Kante, zu dem Ueberhang. Göthe, Fauſt 2, 230. Es raat da ein Ueberhang hervor, von dem du weiter an dem Walde hinunterſehen kannſt. Klopſtock, Hermannsſchlacht 2. In den ungehemmten Bächen, die in den künftigen Blumenüberhang hineinfloſſen. J. Paul, Siebenkäs 1. Die Überhangſamkeit der Glocken. Fiſchart, Gargantua S. 36. Umhang und zeltartigen Schmuck. Göthe, Fauſt 2, 209. Unter dem Bogengeſtell mit purpurſeidenem Umhang. Voß, Luiſe 3. b, 609. Ich hatte den Vorhang ſchon eröffnet. Klopſtock, Messias 4, 67. Der Zwiſchenvorhang ging in die Höhe. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 11. Als wenn es mir zwiſchen die Bettvorhänge hineinblieſe. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Neben der Platte der Fenſtervorhänge. J. Paul, Hesperus 1. Die Möglichkeit, um die Dinge auch auſſer ihrem Zuſammenhange lebendig zu machen. Göthe, Leben 12. B. Von jähem Felshang in der Entfernung Thal ihr Leid hinabſcholl. Voß, die Bundeseiche. Von Wald und Felſenhang noch halb umſchloſſen. Uhland, auf K. Gangloffs Tod. Verſunken dort am Waldeshang. Uhland, die drei Schlöſſer. Sie geht vorbei am Epheuhang. Redwitz, Amaranth. Sie gehen hinunter den Kaſtanienhang. Daſ. Da wird aus Dorn und Laubeshang ein tauſendfältig ſüßes Locken! Daſ. Als ſchwebt es jetzt hervor aus dem geborſtnen Mauerhang. Daſ. So ſind ſie unterm Nadelhang gewandelt ſtill den trauten Gang. Daſ. Bald grüßt ihn duft'ger Rebenhang. Daſ. Drunten tief im Tannenhang, in kleiner Bucht das Waſſer ſteht. Daſ.

Die Synonymen von Hang ſ. S. 922; von Abhang S. 294; von abhängig S. 989; von unabhängig (frei) S. 882; von Anhang S. 619. — Das mit Um- und Vorhang ſinnverwandte Gardine (aus niederd. gardine, gordine, niederl. gordijn, aus mittellat. ſpan. ital. cortina) iſt der Bett- und der Fenſtervorhang. — (Er) zog zuſammen die Gardine. Redwitz, Märchen.

Gehänge, auch **Gehenk** (mhd. gehenge, gehengende, abd. kihankhank(g)ida = Nachſicht, Zuſtimmung) 1) dasjenige was hängt; 2) dasjenige, woran etwas hängt; 2) (veraltet) Nachgiebigkeit, Nachſicht, in dieſer Bedeutung auch der **Gehengen**. — An dem Gehänge der Anhöhe. Fr. Schulz. Das Wintergrün über dem Eingange war in zierliche Gehänge verflochten. Ungenannter bei Campe. Jetzo flicht ſie auch die ſchönen Gehäng' in die Ohren. Voß, Ilias 14, 182. Nimm das Gehenk, noch warm vom Buſen der Freundin, zum Andenken von mir. Voß, Luiſe 3. a, 244. Das Schwert mit diamantnem Gehäng. Schiller, Braut v. M. Das Gehäng (des Degens) iſt noch geflochten wie ich es zu Hauſe zurecht machte. Göthe, Werther

ito Cellini 2, 4. Er hat das Gehenge von der Muetter... Es
it den Gehengen vom Vater. Schmeller 2, 213. Die Fabel ist
eistentheils nur Angehänge der leichten Dichtungsarten. Jenisch.
– Im steilen Berggehänge. Göthe, Tischbeins Idyllen 2. Durch
intracht, wie Blumengehänge verknüpft und in Reihen gefügt.
alis, Lied bei einer Wasserfahrt. Die Blütengehänge des Früh-
ngs. J. Paul. Sprach's, und band um den Nacken das köstliche
usengehenk ihr. Voß, Luise 3. a, 248. Dort lehnen sie tief in
amastgehängen. Redwitz, Amaranth. So wurden noch Blumen-
nd Fruchtgehänge beschlossen. Göthe, Wahlv. 2, 3. Ihr Ge-
ichtniß verlangt nur Namen, um in ihrer Wiederholung Halsge-
änge von Schaupfennigen zum äußern Schmuck zu finden. Meyer.
er Wald ist frei von Eis und Reifgehänge. Göthe, die erste
Walpurgisnacht. Triefen von Schweiß wird Manchem das Riemen-
ehenk. Voß, Ilias 2, 388. Mit dem Helm und dem Wehrge-
äng' schließt er sich an eine würdige Meng'. Schiller, Wallensteins
ager 7.

Hängniß (mhd. henenusse) ist veraltet, an seine Stelle ist
erhängniß (s. S. 506) getreten. — Gottes Straf mit Hengnus
rieg und anderer Unfäll. Landtag v. 1605. Ihn führte sein Ver-
ängniß. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Entflohn dem Todes-
erhängniß. Voß. Sich dem Rade des Weltverhängnisses,
is unaufhaltsam in vollem Laufe rollt, entgegen werfen. Schiller,
on Karlos 3, 10. Mit ihnen wuchs aus unbekannt verhängniß-
ollen Samen auch ein unsel'ger Bruderhaß empor. Schiller, Braut v. M.

Ha(ä)ngebank, —bauch, —bett, —blatt, —bolzen, —brücke,
-bügel, —dohne, —eisen, —fisch, —garn, —haut, —kappe, —kette,
-kluft, —kompaß, —lampe, —mörser, —nagel, —pfahl, —säule,
-schaufel, —schloß, —seil, —stab, —stück, —stuhl, —wage, —wand,
-warze, —weide, u. a.; **Aufhängeband**, —kreuz; **Ausbängebogen**,
-schild; **Behangzeit**; **Einhängezirkel**; **Vorhängeblech**, —schloß;
orhangring, —stab, —stange. — Flattert drüber, Hängebirken!
alis, der Gottesacker. Lauter hagere, schmalleibige, hänghäutige
ädchenfiguren. J. Paul. Guirlanden, in welchen Hängeleuchter
webten. Göthe, Leben 5. B. Leise geweckt entfuhr der Hänge-
atte der Kaiser, Pyrker, Tunisias 5. Er riß die Haugriemen
r Kleider entzwei. J Paul, Hesperus 16. Bogen von Hänge-
erke. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 4. Noch habe ich die
ushängebogen des ersten (Buches) nicht. Göthe, Briefw. mit
chiller 1, 55.

Hunger (goth. huhrus, ahd. hunkar, mhd. hunger, altn. hün-
ir, agf. hungor, schwed. dän. engl. hunger) die Begierde zu essen,
is heftige Verlangen nach etwas (s. S. 538), leitet Grimm von
nem verlornen starken Verbum hingan = gefesselt werden von etwas,

darnach sehr verlangen, das in sofern mit hangen wol verwandt ist. Davon hungerig (ahd. hungarac, mhd. hungerc), hungern (goth. huggrjan. ahd. hungarjan, hungarôn, agſ. hungrjan); **ab—, aus—, verhungern.** Das tranſitive hüngern iſt nicht sehr gebräuchlich. — Die Katzen guter Art mauſen beſſer wenn ſie fett, als wenn ſie hungrig ſind. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Wenn mir etwas fehlt, ſo hungere ich. Gellert. Sobald mich hungert oder durſtet, werde ich bei Ihnen ſein. Leſſing, Juden 16. Nun kam der heilige Regiment, wonach ſie ſich lange vergebens geſehnt und ſich bald abgehungert hatten. Soltau. Ein verhungert Hähnchen fand einen feinen Diamant. Hagedorn, Das Hähnchen und der Diamant. Die Aerzte zu Spaa... hüngern ihn einige Wochen. Wekherlin.

Durſt (goth. thaúrstei, ahd. mhd. durst, von dürr S. 414) Begierde zu trinken, davon durſtig. Siehe noch Eßluſt S. 538. — Daß er (der Trunk) nicht nur den Durſt euch ſtillt. Göthe, Fauſt 2, 56. Ihr ſeid müde, Bruder Martin, und ohne Zweifel durſtig! Göthe, Götz 3, 1.

Hungerblümchen, —blume, —brunnen, —geſtalt, —haft, —hocke, —korn, —kraut, —kur, —rechen, —ſtelle, —ſtrafe, —tuch u. a.; **Hungersnoth.** — Die Hungerharken, die das Joch der Frohne drückt. Voß. Dieſe Hungerleider, die nach dem Segen unſers deutſchen Landes mit Neidesblicken raubbegierig ſchauen, Schiller, Piccolomini 2, 5. Hat ſo ein Hungermann Humor? Göthe, Fauſt 2, 53. Aber bei ihr waren Geſchäfte Pauſen und die Thränendrüſen ſammt dem Herzen Hungerquellen. J. Paul. Die um den Glanz weniger Stunden den Tod im Hungerthurme verga... Benzel-Sternau. Geiſtvoller Marmontel, welchen die Herſtellung der Menſchenrechte zum Hungertode brachte. Benzel-Sternau. Ein hungerwilder Tiger. Redwitz, Amaranth. Es war einſt eine Hungersnoth im Thierreich. Pfeffel, der Goldfaſan.

Gehen. [1])

(Wurzel ging; vgl. ſanſkr. gâ = gehen.)

Gehe, gieng, gegangen, gehen (goth. gagga, gáigagg müßte das Präter heißen, dafür ſteht einmal die ſchwache Form gaggida, faſt gewöhnlich von einem andern Stamm iddja, iddjédus. gaggans, gaggan; ahd. k(g)ân, k(g)ank(g)u, k(g)ank(g)i, k(g)ank(g)umês, k(g)ank(g)anêr, k(g)ank(g)an, auch k(g)ên und k(g)ên; mhd. gân und gên (ſtatt gange, praes. conj. gange, imperat. ganc), giene und gie, giengen, gegangen, mit ſeltnerem gegân und gegên, gân und gên, davon das unorg. ge-

[1]) Grimm leitet goth. gaggan von einem verlornen gingan = ſtreben, etwas, wovon ahd. gingo, mhd ginge = Verlangen, Sinnen und Trach-

ſehen, gehe; agſ. gangan und gân, altn. ganga, ſchwed. ga, dän. gaae, engl. go, holländ. gaen) mit der Grundbedeutung eines Strebens nach Etwas bedeutet nhd. 1) allgemein ſich fort (an einen andern Ort) bewegen, im Beſondern zu Fuße; 2) machen, verfahren, handeln; 3) in einem gewiſſen Zuſtand ſein, etwas thun, darein gerathen; 4) durch gehen bewirken, hervorbringen: ſich müde, Blaſen gehen; 5) (uneig.) in verſchiedenen Bedeutungen einen Zuſtand, eine Richtung, einen Zweck ꝛc. anzeigen. — Der Vater im Hain iſt gangen die Wölfe zu ſchießen. Göthe, Ballade. Dann geht's durch Tannenwälder in's grüne Thal geſprengt. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. Ich ſinge nicht für kleine Knaben, die voller Stolz zur Schule gehn. Leſſing. Laßt jeden ſeines Pfades gehen. Göthe, Egmont 1. Geh deinen Weg. Leſſing. Hab' mich immer nur ſo gehen laſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Da laß mich dir die Stellen zeigen, wo meine ſchönſte Stunde ging. Tiedge. Laſſen ſie mich nur gehen, ich will meine Sache ſchon machen. Weiße. Wußt ich nicht, daß ich mit einem Weibe handeln ging? Göthe, Iphigenie 1, 3. Geh' lieber jagen. Schiller, Tell 3, 1. Und der Knabe ging zu jagen. Schiller, Alpenjäger. Wer ſich trägt, wie die Alten gingen, der iſt ehrbar und ſittſam. Gellert. Alles das geht von des Bauern Felle. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Alles da luſtiger, loſer ging. Daſ. 6. Ging mir dorten die Wirthſchaft zu Grund. Daſ. 5. Dann geht es an ein Fliegen dem Brunnen zu. Wieland.

Schlendern (niederd. holländ. slendern, oberd. schlenzen, vielleicht zuſammenhängend mit altn. slindrulegr = ſchlottrig, slen = Kraftloſigkeit) langſam, gemächlich und anſtrengungslos gehen, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff der Gedankenloſigkeit. Stapfen (abd. stephan, stephên, agſ. stæppan, steppan, altſ. stapan, mhd. stapfen, stepfen, staffen, ſ. Fußſtapfe S. 744) mit ſtarken, feſten Tritten gehen; ſo ſchwer gehen, daß der Fuß in den Boden eindringt (vgl. plattd. stippen = eintunken). Stapeln (von stapan, Nebenform von Staffel, ahd. der stafal, staphol, die staphala, mhd. der stafel, staffel, die stafele, agſ. stapel, stapol, stapul, stapela) mit hoch aufgehobenen Beinen daherſchreiten, vornehmlich in kurzen Schritten und mit einem Anſtriche des Komiſchen. Watſcheln ſ. S. 659; reiſen S. 727; wallen, wandeln, wandern S. 283; fahren, reiten, laufen, ſchreiten, treten am gehörigen Orte. — Daß man ihn (den Weg) geſellig, ſchlendernd und mit Behaglichkeit zurücklegen könnte. Göthe, Wahlv. 1, 7. Der edle Bräutigam, zwar ein wenig ſteif und ſchwer, ſtapft an Roſettens Hand gar ehrenfeſt daher. Wieland, Oberon 6, 42.

Anm. Fiſchart hat noch die alten Conjunctiv- und Imperativformen: daß darzu gang; daß dir keyn Lufft nicht gang entgegen; gang (gehe) ins Bad. Gargantua S. 137. 30. 90. In der Volksſprache am Mittelrhein hört man auch oft die Imperativform gang.

Aufgehen, 1) in die Höhe, auf einen Ort gehen, auch verm-

telſt künſtlicher Mittel ſich in die Höhe erheben; 2) wund gehen; 3) ſich aufwärts bewegen, (von den Himmelskörpern) ſichtbar werden, zum Vorſchein kommen, (von Samen) in die Höhe gehen, über der Erde ſichtbar werden; 4) geöffnet werden, ſowol durch innere Kraft, als auch durch äußere Gewalt nachlaſſen; 5) verbraucht, vernichtet, aufgehoben werden; 6) (Volksſprache) auf einen Körper paſſen. — Herr R., der verſchiedentlich in K. aufgegangen, hat hier letzten Sonntag eine Luftfahrt gehalten. Hamburg. Zeitung. Da bin ich aufgangen (zornig geworden). Portiunkulabüchlein. In ihren Bezirken iſt ſie (die Sonne) niemals auf- und niemals untergangen. Klopſtock, Meſſias 1, 629. Die Zeit wird es nun lehren, ob dieſe Ausſaat der mir aufgehn wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 40. Jetzt gehen mir die Augen auf. Schiller, Don Carlos 2, 9. Wo mit einem Mal ſein Herz mir aufging. Schiller, Piccolomini 1, 3. Der Städte Thore gehen auf. Daſ. 1, 4. Laß aufgehen, was du haſt! die beſten Weine! Daſ. 4, 4. Nicht ohne Bewegung ſah er daher dieſe ſo lange bewahrten Heiligthümer nach einander in Rauch und Flamme vor ſich aufgehen. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Daß die Summe unſrer Exiſtenz, durch Vernunft dividirt, niemals rein aufgehe, ſondern daß immer ein wunderlicher Bruch übrig bleibe. Daſ. 4, 17.

Aufkeimen (ſ. keimen S. 1004) bezeichnet zunächſt das erſte Hervorgehen aus dem Samenkorn; dann auch figürlich. — Welche Belohnung für die Mühe, Tugend in das junge aufkeimende Gemüth zu pflanzen. Geßner.

Begehen, 1) hin und her an einem Ort gehen, beſonders ihn zu beſichtigen; 2) eine Handlung ausüben, gewöhnlich eine fehlerhafte, nachtheilige, böſe, aber in einem gelindern Sinne, ſelten eine gute; 3) ſich zur Fortpflanzung des Geſchlechtsvereinigen, von Menſchen (veraltet) und Thieren gebraucht; 4) (alterthümlich) auf irgend eine Weiſe fortgeſetzt ſittlich handeln in Beziehung auf Andre. — Ich beging alles ſelbſt mit einem geſchickten Forſtmann. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 6. Schalkhaft, munter und ernſt begehen wir heimliche Feſte. Göthe, Röm. Elegien 4. Vögel und Fröſch' und Thier' und Mücken begehn ſich zu allen Augenblicken. Göthe, Satyros 1. Die, ohne zu pflanzen, zu ackern, zu ſäen, mit Müßiggang ſich, auf Koſten der Götter begehen. Wieland. Wenn Brüder eins ſind, vnd die Nachbar ſich lieb haben, vnd Man vnd Weib ſich miteinander wol begehen. Luther, Bibelüberſ. Sir. 25, 2. Ich wußte mich mit allen zu begehn. Wieland.

Ausüben (von üben, ahd. uopjan, uoban, mhd. uoben, üeben, mittelniederd. üben, altſ. ôbjan, altn. oefa, ſchwed. öfwa, dän. övve, bedeutet oefenen, nach Grimm von einem verlornen aban = vermögen, woher goth. aba = Mann, goth. abrs = ſtark, ahd. afalôn = bereiten, altn. afla = bereiten, können, erzeugen, agſ. abal = Kraft, ahd. uop = Eifer, auch Landbau)

böſe wie gute Handlungen vollbringen; verüben wird nur von wirklich Böſen geſagt. — Sich begatten (von gatten, mhd. gaten = verwandtſchaftlich vereinigen; ahd. pikatôn = berühren, begegnen; von Gatte, ahd. k(g)ik(g)ato, altſ. gigado, agſ. gegada = der Verbundene, Genoſſe, mhd. gate, altfrieſ. gade = Gatte, von einem verlornen Stammwort gidan = verbinden) geſchlechtlich vereinigen, von Thieren geſagt. Beſchlafen (früher beiſchlafen; ſ. ſchlafen) wird als verhüllender Ausdruck nur von Menſchen geſagt; beiwohnen (ſ. wohnen S. 1001) der anſtändigſte Ausdruck, wird nur von ehelicher Vereinigung geſagt. — So übt er nun gar lang und oft viel Bubenſtücke aus. Bürger. Doch ſtets umſchlang ſie mir flehend die Kniee, jene zuvor zu beſchlafen. Voß, Ilias 9, 452. Ein jugendlich Weib, ihr beizuwohnen in Wolluſt. Daſ. 2, 232.

Ergehen 1) bis zu Ende gehen; 2) durch Gehen erhalten, ſich erſchaffen; 3) den innern Trieb zu gehen auslaſſen und ihn dadurch befriedigen, ſei es nun, um einem Bedürfniſſe zu genügen, oder des Vergnügens halber, auch figürlich; 4) gleichſam aus einem Orte gehen, gewöhnlich uneigentlich bekannt gemacht werden, von Befehlen u.; 5) geſchehen, erfolgen; 6) geſchehen laſſen, geduldig ertragen. — Sie durfte frei im Freien ſich ergehen. Schiller, Braut v. M. Die Blicke, frei und feſſellos, ergehen ſich in ungemeſſ'nen Räumen. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Schloſſer und Merk thaten ſich keinen Zwang an, und ergingen (beſprachen) ſich über manches ſo offen, als wenn kein Fremder dabei wäre. Göthe, Leben 12. B. Sie folgen, wenn der Heribann erging. Schiller, Tell 2, 2. So iſt des Geiſtes Ruf an mich ergangen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 4. Wie er uns deutet (die Träume) ſo iſt's ergangen. Luther, Bibelüberſ. 1 Moſ. 41, 13. Ich will nicht fragen, wie es Euch erging. Schiller, Maria Stuart 5, 1.

Luſtwandeln (ſ. Luſt S. 340 und wandeln S. 283) gehen zum Vergnügen, ein Ausdruck der höhern und gewähltern Schreibart. Der übliche Ausdruck in gewöhnlicher Rede iſt ſpazieren (vom lat. spatiari). — Wie in einer Sommernacht ich dort in dem nahen Walde mich luſtwandelnd einſt ergieng. Grillparzer, Ahnfrau 1. Das war ein Spazieren, auf Dorf und Tanzplatz Führen. Göthe, Fauſt 1, 187.

Umgehen (úmgehen) a. neutr. 1) um ſeine Achſe gehen; 2) (fig.) zu Ende gehen: das Jahr iſt umgegangen; 3) im Kreiſe, nach der Reihe herumgehen; b. intrans. 1) um etwas, ſeiner äußerſten Grenze nach, gehen, dann auch nur in einem Bezirk herumgehen; 2) (unperſönlich) ein Geſpenſt geht um, läßt ſich ſehen oder hören; 3) im Gehen einen Umweg nehmen; 4) mit Jemanden umgehen, mit ihm oft zuſammenkommen oder häufig bei und mit ihm ſein, auch von der Art und Weiſe geſagt, wie die mit einander umgehenden Perſonen einander behandeln; 5) (fig.) ſich mit etwas beſchäftigen, auch in Gedanken auf etwas ausſein; c. trans. im Gehen etwas umſtoßen

Umgéhen 1) rundum um etwas gehen; 2) ſich in Beziehung auf etwas ausbiegend vorüberhin bewegen, um es nicht zu berühren, oder auch nur Still zur Seite vorüber zu kommen (S. 925); 3) (fig.) hintergehen, täuſchen, weil jenes Umgehen, wenn es Statt finden ſoll, auf eine heimliche und unmerkliche Weiſe geſchehen muß. — Und laß die Bewirthungen umgehn. Voß. Ich will in der Stad vmbgehen auff den Gaſſen. Luther, Bibelüberſ. Hohel. 3, 2. Daß um abermals eine ſolche Weiſſagung oder vielmehr Vorbedeutung umgehe. Göthe, Leben 1. B. Ich gehe Nachts um, wie ein gequälter Geiſt. Schiller, Maria Stuart 1, 1. In meinem Keller ſelbſt geht's um. Leſſing. Daß es in dem Zimmer zur Mitternachtsſtunde umgehe... daß es in dem Zimmer ſpuke. H. v. Kleiſt, das Bettelweib von Locarno. Sie müſſen weit umgehen durch's Gebirg. Schiller, Tell 2, 2. Unchriſtlich ſeit ihr mit mir umgegangen. Shakeſpeare, K. Richard III. 1, 2. Wir lernten nun auch mit den Gartengeſchäften umgehen. Göthe, Leben 4. B. Ich weiß, worauf der Junker umgeht (was er vorhat). Weiße. Alſo umging den Patrokles der bräunliche Held Menalaos. Voß, Ilias 17. B. Er kommt über Auen und Wieſen, umgeht auf trockuem Anger manchen kleinen See. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 9. Das alles umgehende Meer. Göthe, ital. Reiſe Neapel 17. Mai 1787. Sie umging ſeine Frage. J. Paul. Nie wirſt du mich ſchlau umgehen, noch bereden. Voß.

Spuken (von Spuk, mhd. spuc, niederd. spôk, neuniederl. spook, ſchwed. spok, von unbekannter Ableitung) iſt mit umgehen b. 2 ſinnverwandt und hebt nur das bei ſolchem Umgehen von Geiſtern der Verſtorbenen gehörte Geräuſch mehr hervor.

Ab— (S. 64), **an—** (S. 54. 74), **aus—** (S. 575), **bei—**, **daher—**, **dahin—**, **darein—**, **davon—**, **drein—**, **durch—**, **ein—**, **einher—**, **empor—**, **ent—** (S. 32), **entgegen—**, **entzwei—**, **fort—**, **heim—**, **her—**, **herab—**, **heran—** **herauf—**, **heraus—**, **herbei—**, **herein—**, **hernieder—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **herzu—**, **hin—**, **hinab—**, **hinan—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinter—** (S. 1060), **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **hinzu—**, **los—**, **mit—**, **nach—** (S. 559), **nieder—**, **über—** (S. 367), **umher—**, **unter—**, **ver—** (S. 167), **vor—** (S. 486), **voran—**, **vorauf—**, **voraus—**, **vorbei—**, **vorher—**, **vorüber—**, **weg—**, **zer—**, **zu—**, **zurück—**, **zuſammengehen.** — Kennſt du die wüſte Burg, wo der Weg abgehet nach Güſtrow rechts auf den Berg? Voß, die Leibeigenen 123. Seid jede Stunde des Befehls gewärtig, nach Brüſſel abzugehn. Schiller, Don Karlos 2, 3. Die Mutter gieg ab und zu. Göthe, Leben 5. B. Daß man ganz von Curen abgehen, oder wenigſtens ſehr behutſam damit ſein müſſe. Göthe, Lila 1. So gings (das Buch) reißend ab. Schiller, Räuber 1, 2. Allein es muß ſein, wenn der König abgeht (ſtirbt). Shakeſpeare,

. Richard III. 1, 3. Ueber diesem abgegangenen Rock trug ich as härin Hembd. Simplicissimus 1, 19. Wenn ich sie herumziehen he mit losem Haar, im Mondschein einen Kreis abgehen. Göthe, ila 1. Ihn hat Achilleus selbst in der männerehrenden Feldschlacht nzugehen gestutzt. Voß, Ilias 7, 113. Er steht viel fester noch ls feste Zedern stehn, die Regen, Thau, Reif, Schnee, Frost, Hitze ird angehn. Logau, Sinnged. 725. Geschähs aber, daß das Land ine Not angienge. Gem. Reg. Chronik v. J. 1296. Sie mögen s angehen, wie sie wollen, sie müssen betrogen werden. Wieland. Der angehende Künstler. Göthe, der Sammler und die Seinen 8. Brief. Jetzt wird der Flor erst angehn. Schiller, Piccolomini 4, 5. Es geht an, die Liebe nicht zu empfinden. Gellert. So gar steil ehts an (das Felsenriff). Schiller, Tell 4, 1. Gehet indeß von ns aus, ihr hohen Engel der Throne. Klopstock, Messias 1, 441. Licht und blendendes Glänzen ging von ihm aus. Das. 1, 174. Das Mandat ist noch kürzlich ausgegangen. Schiller, Wallensteins Lager 10. Alles Weltregiment, muß er wissen, von dem Stock hat usgehen müssen. Das. 7. Wenn euch ... ein Härlein ausging' us eurem Schopf. Das. 8. Ich kann es zufrieden sein, daß man hm auch jenes nicht für genossen ausgehen lässet. Lessing. Wie das' ausgehen wird! Göthe, Egmont 1. Welches (Wämschen) n einen kurzen Reifrock ausgehend, bis über die Kniee schwebte. Göthe, Leben 3. B. Man freut sich ja drauf das ausgehende Jahr. Volkslied. Wer weiß, geht dein Traum nicht heute aus (in Erfüllung). Weiße. Auch war ihm indessen ein Gedicht eingefallen, dessen rhythmische Ausführung uns nicht gleich beigeht. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Schon, o Richter der Welt, schon hör' ich fern dich und einsam kommen und unerbittlich in deinen Himmeln dahergehn. Klopstock, Messias 1, 115. Mit euch geht unser letzter Trost dahin! Schiller, Tell 3, 3. Wenn ich davongehe. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 2, 1. Eins geht ins Andre drein. Schiller, Piccolomini 1, 3. Durch alle durchzugehn. Göthe, der Müllerin Verrath. Daß unter dieser nämlichen Regierung ein Reichsschluß durchgegangen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch. Göthe, Egmont 2. Gehe ich in Gedanken die zahllosen Geschlechter der Geschichte durch. Dusch. Als ich das Vorgemach durchgehe. Schiller, Don Karlos 4, 12. Bist kommen ohne Kleid in diesen strengen Tagen, durchgangen von dem Wind. Opitz. Ein graues Männlein pflegt bei nächtlicher Frist durch verschlossene Thüren bei ihm einzugehen. Schiller, Wallensteins Lager 6. Dieß ging man ein. Göthe, Leben 11. B. Je minder geht ihm ein, daß Oberon auf ewig sie verlassen. Wieland, Oberon. Und da überdieß bald diese, bald jene Zunft auf

einige Zeit einzugehn pflegte, weil es an Wahlfähigen fehlte. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Daß man die neue Gattung hat eingehen lassen. Lessing. Hamburg. Dramaturgie 53. (Der Jüngling, der) froh in bescheidener Würd' einherging. Voß, Klopstock. Mein Herz gehet empor, wie Meereswogen im Sturm. Weiße. Und wie er entging er nicht schon der Verfolgenden Unsinn. Klopstock, Messias 4, 881. Es sollten bald die Füße mir durch falschen Tritt entgangen (ausgeglitten) sein. Opitz. So gingen sie beide, herrlicher durch die Freundschaft, dem Throne des Himmels entgegen. Klopstock, Messias 1, 327. Unter ihren Füßen geht der morsche Kahn entzwei. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Der Vater versicherte, sie nicht gesehen zu haben, seitdem alle drei fortgegangen. Göthe, Leben 10. B. Unsere Anschläge auf ihn und seine Gesellen wären fortgegangen. Göthe, Götz v. B. 2. Als Ahitophel sahe, daß sein Rat nicht fortgegangen war (Fortgang gehabt hatte). Luther, Bibelübers. 2. Sam. 17, 23. Als er dieß gesagt, sank er zurück mit himmlischem Lächeln und war heimgegangen (gestorben). Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Dem ein Gut auf der Gant haimgangen (zugefallen). Lori, Landtagsordn. v. 1616. Einer auch heiße zu uns den Goldarbeiter Laerkes hergehn. Voß, Odyssee 3, 425. Auf der andern Seite war Eduard mit der Baronesse an den Teichen hergegangen. Göthe, Wahlv. 1, 10. Wenn es auch draußen nicht so wild und wunderlich herging. Göthe, Leben 4. B. (Er) sah den Messias die Gräber herabgehn. Klopstock, Messias 2, 130. Wenn der Abendstern am einsamen Himmel heraufgeht. Das. 1, 543. Und nun ging ich heraus. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 77. Gegen den Sesina geht er mit kühnen Worten frei heraus. Schiller, Piccolomini 3, 1. Es ging die Welt mit mir herum. Göthe, Rettung. (Dann) läßt man ein unterschobenes Blatt, worin die Klausel fehlt, zur Unterschrift herumgehn. Schiller, Piccolomini 3, 1. Petrus war in den Saal heruntergegangen. Klopstock, Messias 4, 702. Wenn er neue, nicht sterbliche Leiber den ewigen Seelen aus dem Staube der Auferstehung wird heißen hervorgehn! Das. 4, 707. So will ich denn hingehn, Alles vollenden, was mein Gesicht mir gebot. Das. 3, 661. Laß mich nicht trauernd zu meinen Genossen, zu den Seelen der Todten mit Herzeleid nicht hinabgehn! Das. 2, 650. In dem alten Schlosse Pleißenburg ging man rechts in der Ecke eine erneute, heitere Wendeltreppe hinauf. Göthe, Leben 8. B. Als er nun hinausgegangen. Göthe, der Gott und die Bajadere. Im Lande Uri, wo man hineingeht in das Schächenthal. Schiller, Tell 5, 2. Ich ging auch zu Zeiten noch aus alter Bekanntschaft, so wie Ihr es wünschtet, hinüber. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 204. Mein Roß geht über die hinweg. Schiller, Tell 4, 3. Als das Gewehr von selbst losging

Göthe, Benv. Cellini 3, 2. Wechſelſeitig ging nun die Kanonade os. Göthe, Leben, 2. B. Ich fing ſogleich an, auf den Sinn der Sache loszugehen. Daſ. 4. B. Du ſollſt auch mitgehen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. Er war kaum von dir weg, als ich m nachging. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Friedlich ſtrahlend eht die Sonne nieder. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2. Drauf ing... Gabriel nieder den Berg zu der Iſraelitinnen Einer. Klopock, Meſſias, 2, 471. Wie das Waſſer Tigris, wenn es übergehet n Lenzen. Luther, Bibelüberſ. Sir. 24, 35. Seine Augen werden on warmen Thränen übergehn. Schiller, Don Carlos 5, 3. Daß) aus einem vollen Herzen der Mund zu Zeiten übergieng. Göthe, Campagne in Frankreich Octbr. Von dem Entſchluſſe, zu den ömern überzugehen. Klopſtock, Hermannsſchlacht 4. Die Aetherille ging in Harmonie über. Tiedge, Urania 2. Das, wenn ich as Blut ſehe, ich für euch vbergehe (vorübergehe). Luther, Bibelberſ. 2. Moſ. 12, 13. Wie die ſtoltzen Hanen die Hüner überehen (befruchten). Opitz. Ein Menſch, der öfters wird mit Prüeln übergangen (geſchlagen), wird endlich ſchlägefaul. Opitz. Die s noch übergeben (übertreffen). Weichmann, Poeſie der Niederchſen 2, 313. Der vierte Theil ſoll von Aeſthetik, Geſchichte und Weltweisheit reden, wenn dieſe weite Materie nicht das Maß eines Theiles übergehet. Herder. Warum übergehet ihr alſo das Wort des Herrn? Luther, Bibelüberſ. 4. Moſ. 14, 41. Wie können Sie es ihm verdenken, daß er dieſe übergangen iſt (hat)? Leſſing. Was meinſt du, was mich hier für Unmuth übergangen? Günther. Sich mit Trincken übergehen. Prompt. von 1618. Wenn du von Dorf zu Dorf mit Geſang und Cyther umhergingſt. Voß, die Neunmad 111. Eh' der Tag, der eben jetzt am Himmel verhängnißvoll heranbricht, untergeht. Schiller, Piccolomini 5, 2, Die Tugend kann nicht untergehn. Tiedge, Urania 6. O Meer der Wonne, ch ſinke, geh' in dich unter! Sonnenberg. Wenn die Sonne meeruntergieng. Mathiſſon, mileſ. Märchen. Daß manch Menſch ſich arin vergieng (irre gieng). H. Sachs. Ich habe vor deinem Wege ich vergangen. Gryphius. Sollt' ich fürchten, daß der König Menelas ſo grauſam ſich vergienge mich zu ſchädgen? Göthe, Fauſt , 204. Auf jene linke Seite (des Rheines), wo deutſche Treu' vergeht. Schiller, dem Erbprinzen von Weimar. Du ſprichſt von Zeiu, die vergangen ſind. Schiller, Don Karlos 1, 2. Als ſich die Brüder under jhnen ſelbs, nochmals mit jren Nachpauren nit möchten ergehen (vertragen). Hund, baier. Stammenbuch 1, 119. Auch üben unter'm Wald geht Schweres vor. Schiller, Tell 1, 4. Das olk, das vorgieng. Luther, Bibelüberſ. Pred. 4, 16. Laß Gnade orgehen deiner Gerechtigkeit, Du Gott der Langmuth! Hölty. Ich ar in allen dingen frölich, Das macht, die Weisheit gieng mir in

denſelbigen für. Luther, Bibelüberſ. Weish. 7, 12. Du gehſt mir weyt mit Künſten vor (übertriffſt mich weit). H. Sachs. Geht mir voran im Zutraun, ich will folgen. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Die nach dir kommen, werden heller leuchten, als die dir auf dem Thron vorangegangen ſind. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Schon ſah ich vor mir verſammelt die Gräber unſrer Vorangegangenen. Sonnenberg. Gefällts Euer Gnaden, vorauszugehn? Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Von der würdigſten Tragödie bis zum leichtfertigſten Nachſpiel war mir Alles vor Augen und Geiſt vorbeigegangen. Göthe, Leben 3. B. So war der Nachmittag vorbeigegangen. Göthe, ital. Reiſe 14. Mai 1787. Das Unbequeme hab' ich hingepflanzt auf ihren Weg, wo ſie vorbeigehn müſſen. Schiller, Tell 4, 3. (Der) nicht ſein ganzes vorhergehendes Leben wegzuwerfen braucht. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 8. So ſehen wir... ſehr bequem die Generalität bei uns vorübergehn. Göthe, Leben 3. B. Doch waren ſie ſchon alle vorübergegangen (geſtorben). Daſ. 14. B. Hoch auf dem alten Thurme ſteht des Helden edler Geiſt, der wie das Schiff vorübergeht, zu wohlzufahren heißt. Göthe, Geiſtesgruß. Keine vorübergehende Empfindlichkeit. Schiller, Piccolomini 2, 2. Mein ganzes Leben, alles vergangenes und künftiges, in dieſem Augenblick an meinem innern Geſicht vorüber. Schiller, Wallenſt. Tod, 2, 3. Wo er weggeht, verwünſcht man ihn. Schiller, Piccolomini 2, 7. Wenn ihn die Tonkunſt und der Mond und der Frühling und die Freudenthränen ſanft bewegen, ſo zergeht ſein Herz und er will die Liebe. J. Paul, Titan 22. Mild zergeht ſein ſtrenger Sinn. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 3. Was ihm abgeht, geht dem Andern zu. Lichtenberg, philoſ. Bemerkungen. Es gieng ihr (überfiel ſie) eine Ohnmacht über die andere zu. Selhammer. Als ſie, herabgekommen, den Pferden wieder zugingen. Göthe, Novelle. Es geht nicht zu mit rechten Dingen! Schiller, Wallenſteins Lager, 6. Schrie ich den Knechten, handlich zuzugehn. Schiller, Tell 4, 1. Er hielt es deshalb doch für gerathener zurückzugehen. Göthe, Leben 3. B. Es geht zurück mit dieſem edlen Haus. Schiller, Piccolomini 4, 3. Es könne wohl zuſammengehn, und ſei recht wünſchenswerth und ſchön, regieren und zugleich genießen. Göthe, Fauſt 2, 260. Da weil nun unſer Vortheil ſo zuſammengeht, ſo laßt uns zu einander auch ein recht Vertrauen faſſen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5.

Vergangenheit 1) der Zuſtand, da etwas vergangen iſt; 2) ein vergangener Zuſtand, ein vergangenes Ding. — **Begangenſchaft** (Vergehen) iſt ſelten. — Dann lächelt die Vergangenheit durch die Erinnerung Flor. Salis, das Abendroth. Die armen Menſchen erbauen ſich nur ſeliger Träume, nicht ſeliger Vergangenheiten. J. Paul, Er erzählte ihnen die begangenſchafft. Zinegref, Apoph. 1, 13.

Geher ist einfach nicht gebräuchlich; auch **Gänger** (ahd. gango, engio, kenkeo, aas. genga, gengea, mhd. genge) findet sich einzeln selten; ebenso **Gehung**. — Der falsche Grundsatz, der Begeher eines Fehlers sei auch aller übrigen fähig. Meißner. Daß die Beeherinnen heiliger Vorabende auch schon bei ihm (dem Dichter Neander) eine bedeutende Rolle spielten. Falk. Der Umgeher Aufseher) zu Lauffen soll alle Schiffungen mit Fleis besichtigen und bmessen. Lori, Bergrecht. Die Superiores oder Vorgehere einer Profession. Parisius, S. 115. R. Marx, der Hohenschul zu Alexandria Vorgeher[1]) und Rector. Aventinus, Chronik. Wandelgeher. Rückert, ges. Ged. 5, 140. — Stumm nimmt er seine vierzig Gänger (Kameele). Rückert, ges. Ged. 3, 78. Gänger oder Reuter. Das, 4, 322. Von den vndergengern des felds, wie vnd wo man vndergeen soll. Hug, Rethorica Tübingen 1528. Bl. 176. Um ja seinem Vorgänger recht ähnlich zu werden. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 3. — Reinmetz, der sich selbst für einen Doppelgänger hielt. Helmuth. Man erkannte an ihren Stimmen jene Fußgänger, die auf dem Wege hinter den Fahrenden zurückgeblieben waren. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Die durch die Kirchgänger abgetretenen Grabsteine. Göthe, Wahlv. 2, 2. Wie viele und wie fleißige Kirchengänger unsre Kathedrale, besonders wenn Bischöfe darin predigen, haben werde. Klopstock, Gelehrtenrepublick. Der Tisch sammt Gartenstube, wovon jener die Kost, diese die Kostgänger nicht faßte. J. Paul, Hesperus 7. Und findet dann von einem Müßiggänger den Schatten breit besessen. Göthe, Tasso 3, 4. Die Spaziergänger finden sich ein. Göthe, röm. Carneval. Daß ihn Spaziergängerinnen auf der höher liegenden Kunststraße sehen konnten. J. Paul, Siebenkäs 9. Spazierengänger. Rückert, ges. Ged. 5, 140. — Warum er die kleinen Vergehungen ebenso streng bestrafte, als die schwersten Verbrechen. Schiller, Solon.

Gehbar, —meister, —werk. — Unter mir soll mein allmächtiger Fuß das Meer und die Erde, mir zu bahnen gehbaren Weg, gewaltsam verwüsten. Klopstock, Messias 2, 186. Es fehlt nichts, als daß wir noch unsern Lehr-, Geh- und Tanzmeister kennen lernten. Herder. Ohne welchen (Zahn) das Gehwerk stocken würde. J. Paul, Hesperus, 21.

Gang (goth. gaggs, mhd. ganc, altn. gângr) 1) die Handlung, da man geht; 2) soviel als man auf einmal, in einem fort, bis zu einem Ruhepunkt oder bis zur Erreichung eines Zieles gehet; 3) (uneig.) in verschiedenem Sinne: ein Gang von Speisen, im Fechten und Streiten jeder Art, ein Theil einer Ritterschaft, ein kurzer, durch auf- und ablaufende Töne ausgedrückte Gedanken, die Handlung des Auf-

[1] Schon Ulfilas hat für praefectus (Vorgesetzter) ein faúragaggja.

schüttens in einer Mühle; 4) was da geht, was zusammen in Bewegung gesetzt wird; 5) das Ziel des Gehens, der Ort, wohin man geht; 6) der Ort, wo, auf welchem man geht, oder gehen kann, der zum Gehen geeignete oder gemachte Längenraum; 7) (uneig.) die Gewinde einer Schraube; 8) (uneig.) die Röhren und Leiter, in welchen sich eine Flüssigkeit bewegt, besonders in den thierischen und Pflanzenkörpern; 9) (uneig.) gewisse Räume im Gebirge, die in der Länge und Tiefe fortdauern und an Minen oder Erzen reich sind; 10) (Jägersprache) eine Reihe aufgestellter Klebgarnen. — Wann mein Gang zu der Kirch' am blumigen Grabe vorbeigeht. Voß, Luise 3. a. 345. Den eisernen Gang des wandelnden Richters. Klopstock, Messias 4, 542. Ihr, rief er, hinkt, ich aber nicht; den Gang müßt ihr euch abgewöhnen. Gellert. Denn du hast schon meine Gange gezählt. Luther, Bibelübers. Hiob 14, 6. Melodien, Gänge und Läufe ohne Wort und Sinn. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 11.

Die Synonymen s. S. 141.

Ab—, An—, Bei—, Durch—, Ein—, Fort—, Hin—, Her—, Hin—, Nach—, Rück—, Ueber—, Ver—, Vor— (s. 492), **Vorüber—, Weg—, Zu—, Zurückgang** u. a. — Nach dem Abgang (Tod) der beiden alten Leute. Göthe, Meisters Wander. 1, 8. So gewann diese leichte Waare Beifall und Abgang. Göthe. Campagne in Frankreich Münster Novbr. 1782. Einige Gold- und Silberabgänge zu kaufen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Von Küchenabgängen und allerlei Unrath. Göthe, ital. Reise Palermo 5. April 1787. Mit Sonnenaufgang wandelten wir nun hinaus. Göthe, ital. Reise Girgenti 25. April 1787. Die Katharinenpforte, ein ehemaliges Thor, und seit Erweiterung der Stadt ein offener Durchgang. Göthe, Leben 5. B. O was hat meine Seele müssen noch in diesem Durchgange durch das Leben zu dulden! Tr. Die der Durchgang der Venus am Nordcap observiren wollen. Lichtenberg, Tagebuch von der Reise nach England. Daß mein Ausgang und Eingang gebenedeit sei. Göthe, Reineke Fuchs 6, 9. Es kann mich mehr nicht ängstigen, als dieser Eingang (der Rede). Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Am Eingang zweier umdunkelten Cedern. Klopstock, Messias 1, 56. Nahe dem Felseingang. Pyrker, Tunisias 9. Wir folgten, im Fortgange der Höhle, den Ufern des kleinen Flusses. A. v. Humboldt, die Felshöhle in Guacharo. Je früher wir diese Arbeit anfangen, desto mehr Fortgang gewinnt sie. Gellert. Dieser ungewöhnliche Hergang der Sach. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Tritt hin zur feierlich geheimnißvollen Pforte, wo Hehva's Hingang (Tod) leuchtend noch erhellt. Tiedge Urania 6. Da ist kein Rückgang mehr. Pyrker, Rudolph 1. (Das Wörtchen sollte nur zu einem Uebergang dienen. Göthe, Meisters Wander. 2, 3. Bei ihm ist alles nur ein Uebergang. Lessing. Emilia

eiten wegen Feldmarken können geschlichtet werden durch einen or-
entlichen Undergang (Besichtigung durch beeidigte Personen) oder
ndergänglichen Spruch. Meixer, dissert. IV. p. II. Gerettet
aben wir vom Untergang das Reich. Schiller, Wallenst. Tod 1,
. So könnten sie ja früher kommen und vor Sonnenunter-
ang wieder zu Hause sein. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 115.
Weltuntergang in ihrer Mitte. Schiller, die unüberwindliche Flotte.
Siehe da die Fabel jener beiden Säulen Seths für den Wasser-
nd Feueruntergang der Erde. Herder. Er dachte die Zukunft
nd den Vergang voll Seelenangst. Klopstock, Messias 2, 628.
Noch ist immer kein Vergang (Mangel). Voß, die Kartoffelernte.
Christus hat in allen Dingen den Vorgang (Vorzug). Luther, Bi-
elübers. Col. 1, 18. Dies mag die Ursache sein, warum ich mich
er einzelnen Vorgänge wenig erinnere. Göthe, Leben 14. B. Sie
eherrschen die Meinung, und entscheidend ist ihr Vorgang. Schiller,
Wallenst. Tod 3, 2. Versah Gott sein Volk mit einem geschickten
Vorgang und Seelsorger, der hieß Samuel. Aventinus, Chronik.
Daß) ein Gestirne dem andern ruf' im Vorübergange. Klopstock,
Messias 5, 27. Alle Zugänge ... waren zu beiden Seiten durch
Schranken und Wachen gesichert. Göthe, Leben 5. B. Das sind
errliche Zugänge (Zufluß) der Wirthschaft. Thümmel. — Die des
Jünglings Adlergang gesehn. Schiller, Melancholie an Laura. Ein
chattiger Baumgang war der Zusammenkunftsort. Campe. Den
Blumengang des Glückes schlendern. Thümmel. Durch enge sich
ft durchkreuzende lichtlose Bogengänge. Wieland, Oberon 13, 45.
Wie könnte der schwerfällige Bothengang unserer Sprache jene
ranzösischen Einheiten erreichen, die gleich den Schwalben vorbeischie-
ßen. Thümmel. Wo durch dunkle Buchengänge blasser Vollmonds-
chimmer blickt. Mathisson, Beruhigung. Ihre vorgeschriebne Reise
ollendet sie (die Sonne) mit Donnergang. Göthe, Faust Prolog.
Wir singen der Eisgangslieder noch viel'. Klopstock, die Kunst
Tialfs. Auch wird ihr Erdengang niemals zur Nachfolge reizen,
nd soll es nicht. Ewald. Ein dunkler Felsgang endete von hier
m Lichte erweiterten Hallen. Meyer. Unten im Felsengang. Pyr-
er, Rudolph 6. Im Fichtengange tief sie steht. Redwitz, Ama-
anth. Das übrige dem Folgegang und Schicksal zu überlassen.
Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Durch alle Gartengäng' und
Felder. Wieland, Oberon 13, 21. Wer schwebte hin im Geister-
gang? Redwitz, Amaranth. (Die Mathematik muß) ihren eigenen
großen Geistesgang gehen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der
Wanderer. Ueberdieß hinderte so mancher Mißbrauch den Gerichts-
gang. Göthe, Leben 12. B. Durch die Gipfelgänge jagt er
unten Kieseln nach. Göthe, Mahomets Gesang. Nicht ziemet mir
das Urtheil über deinen Herrschergang. Uhland, H. Ernst 1.

Und wenn du wirst zum Hochzeitgang den Gürtel um die Lende winden. Redwitz, Amaranth. Den wir gegenwärtig auf seinen Jugängen begleiten. Göthe, Leben 12. B. Durch den hohlen Kellergang erschallt ihr voller Kraftgesang. Redwitz, Amaranth. Ich hab' des Kirchgangs Seligkeit. Das. Was Augen hat läuft scharenweis' herbei, den prächt'gen Kirchengang anzustaunen. Wieland (Wenn) ich nun den langen düstern Klostergang durchzuwandeln hatte. Göthe, Leben 4. B. Der schleichende Krankengang. J. Paul. Doch so oft es itzt strauchelt, jetzo den Krebsgang kriecht, geh' du den eigenen Weg. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Wie es bei einem solchen autodidaktischen Kreisgange zu erfolgen pflegt. Göthe, Leben 8. B. In dem Kreuzgang wandelnd. Pyrker, Rudolph 2. Rauscht nichts den Laubgang daher? Schiller, die Erwartung. Das (Lilar) ein sonderbarer runder Wald aus Laubengängen noch verstärke, J. Paul, Titan 23. Oefters berieth ich mich mit ihm über meinen einzuleitenden Lebens- und Geschäftsgang. Göthe, Leben 12. B. Die Stationen des Leidensganges unseres Herrn. Göthe, St. Rochusfest. Und nun bist du weder in der Laube noch im hohen Lindengang zu finden. Göthe. In dem Lustgang neben dem wallenden Strom. Baggesen. So daß es (das Wasser) nur im weitläufigen Schlangengange fortwandeln kann. Göthe, Campagne in in Frankreich, October. In den stürmischen Mühlgängen täglicher Assembleen. J. Paul, Titan 58. Sollte man denn aber einem solchen Naturgang nichts entgegensetze? Göthe, Wahlv. 2, 8. Auch Pulvergänge haben sie gegraben. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Mit den Förmlichkeiten eines Rechtsganges genau bekannt. Göthe, Leben 17. B. Sieh! er lehrt die schwebenden Planeten ew'gen Ringgangs um die Sonne fliehn. Schiller, Phantasie an Laura. Unter dem Rundgang um die Insel. J. Paul, Hesperus 12. Wohin ich trüg' den Sängergang. Redwitz, Amaranth. Daß es (das Zimmer) halb einem Garten, halb einem Säulengange ähnlich sah. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 12. Nimm, Schattengang, mich auf! Salis, an ein Thal. Siehe, doch schweigend, meinen Schicksalsgang mit der Welt. Sonnenberg. Stets erschöpfend den Schlachtengang der Heere von Abdul. Sonnenberg. Wohl ausgebauen leitete ein Schneckengang zur Höh' hinauf. Herder. Die Lauben drehten ihn in Schraubengängen in eine immer tiefere Nacht hinein. J. Paul, Titan 23. Sobald dir vom Seegang nicht mehr wackelt der Fuß. Baggesen. Von den Ehren Walhalls rauscht' es in freudigerem Strophengang. Klopstock, Braga. Dürfen Sie mir die Bedeutung des Stufenganges wohl erklären? Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. (Er) rief die kühnen Gefährten jauchzend zum Sturmgang auf. Pyrker, Tunisias 10. Eilt durch den Hof zum Thoresgang. Redwitz, Amaranth. Beklommen folgt er vom Hof

um Treppengang. Daſ. Doch ſo lange du ſo den Todesgang
nit der Menſchheit wandeln mich ſiehſt. Sonnenberg. Wag' auch ich
ur Geiſterſonne freudigmuthig den Vollendungsgang. Schiller,
ie Freundſchaft. Daß vor des Vaters Waidmannsgange den
Morgenimbiß ſie bereite. Redwitz, Amaranth. Es treibt ein ſelt-
am ſüßer Schreck ſie fort zum hohlen Waldesgange. Daſ. Zu-
em war der Wandergang auf den ganzen Tag angelegt. Göthe,
Meiſters Wanderj. 3, 13. Davon mag der gewöhnliche Weltgang
ie Schuld tragen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Hinge-
chmiedet zum Geſang ſtehn, im ew'gen Wirbelgand, einzuziehn die
Wonnefülle, lauſchende Naturen ſtille. Schiller, Laura am Clavier.

Aufgang 1) die Handlung des Aufgehens, auch uneig. von den Himmelskörpern geſagt; 2) der Zuſtand des Aufgehens; 3) die Himmelsgegend, wo die Sonne, wie man ſich ausdrückt, aufgeht; auch die gegen Aufgang oder Morgen liegenden Länder. — Wenn das Geſchick m Aufgang deines Ruhms dich fallen läßt. Weiße. Auf alles Volk vom Niedergang bis fern zum Aufgang. Voß, Deutſchland. Den Auf- und Niedergang und aller Weltkreis ehret. Opitz. Wie oft eilte das gute Mädchen mit Sonnenaufgang aus dem Hauſe. Göthe, Wahlverw. 1, 17.

Oſt[1]) (ſtatt öſt, ahd. mhd. öst, agſ. éast, engl. east, franz. ést, gewöhnlich in declinirter Form als Adv. ahd. östana, mhd. östen = von Oſten, ahd. östar, mhd. öster = nach Oſten; vgl. gr. εἶρος = Oſtwind, αὔριος = morgendlich, lat. aurora = Morgenröthe, Oſten, auster = Südwind) Himmelsgegend, wo die Sonne über unſern Geſichtskreis kommt. Orient iſt das lat. oriens = aufgehen. Der Morgen (S. 496) Tagesanfang, Zeit des Sonnenaufgangs; dann auch Gegend des Sonnenaufgangs.

Ausgang 1) die Handlung, da man ausgeht; 2) das Ende einer Begebenheit, einer Zeit; 3) der Ort, durch welchen man ausgeht. — Daß mein Ausgang und Eingang gebenedeit ſei. Göthe, Reineke Fuchs 6, 92. Da bald der Ausgang beweiſ't, daß er nicht befohlen hat. Göthe, Egmont 4.

Erfolg (ſ. folgen S. 34) drückt das Ende einer Begebenheit als aus der Begebenheit hervorgegangen, daraus folgend, als Wirkung aus dem Vorhergehenden, aus. — Ein paar alte Jungfrauen hatten dieſe Penſion ſchon lange mit Ordnung und gutem Erfolg geführt. Göthe, Leben 9. B.

Niedergang 1) die Handlung, da man niedergehet; 2) (uneig.) der Sonnenuntergang, auch die Himmelsgegend des Sonnenuntergangs (ſ. oben Aufgang). — Von auffgang der Sonnen bis zu niedergang. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 50, 1.

[1]) Dadurch, daß die Bezeichnungen der Weltgegenden mit denen der Winde vermengt wurden und werden, finden wir jene ganz nach Willkür declinirt. Rückert ſagt z. B. (geſ. Ged. 2, 19. 3, 332. 5, 401): Aus dem Weſt und Oſte, nach Süden, Weſt und Norden; gegen Nord und Oſt.

Weſt (ahd. mhd. agſ. wëst, gewöhnlich in declinierter Form als Ua. ahd. wëstana, mhd. wësten = von Weſten; ahd. wëstar, mhd. wëster wëstert = nach Weſten; zu gr. ἑσπερα, lat. vespera = Abend, ſanſk. wasati = Nacht) bezeichnet als geographiſcher Kunſtausdruck die Himmelsgegend, wo uns die Sonne unter den Geſichtskreis tritt. Der Abend (ſ. S. 26) die nächſte Zeit nach Sonnenuntergang; dann die Himmelsgegend des Sonnenuntergangs.

Umgang 1) der Zuſtand und die Handlung des Umgehens in verſchiedenem Sinne, der Zuſtand da ſich etwas umdrehet, die Handlung da man um etwas gehet, ein Gang auf einem Umwege, das wiederholte Zuſammenkommen und Zuſammenſein mit Andern; 2) ein Ding, welches um ein anderes gehet. — Eine Feder, welche niederſchlägt, ſo oft hundert Umgänge auf den Haſpel gekommen ſind. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Noch hatte die Proceſſion den Umgang nicht eröffnet. A. v. Humboldt, das Erdbeben von Caracas. Wie mehret ſich im Umgang das Verlangen, ſich mehr zu kennen, mehr ſich zu verſtehn! Göthe, Taſſo 3, 2. Was ſoll er überall bei der Geſellſchaft? Es iſt ſein Umgang nicht, es mögen würdige, verdiente Männer ſein; er aber iſt für ſie zu jung, taugt nicht in die Geſellſchaft. Schiller, Wallenſt. Tod 3, 6. Daß er unſrer Herzogin Amalie und ſie ihm zum Lebensumgang völlig unentbehrlich geworden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1798.

Bekanntſchaft (ſ. kennen S. 82) überhaupt eine Verbindung zweier Perſonen, die dadurch entſteht, daß ſie einander bekannt ſind. — Auf der andern Seite war ihr Werther ſo theuer geworden, gleich von dem erſten Augenblick ihrer Bekanntſchaft an hatte ſich eine Uebereinſtimmung ihrer Gemüther ſo ſchön gezeigt, der lange dauernde Umgang mit ihm ſo manche durchlebte Situation hatte einen unauslöſchlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht. Göthe, Werther II.

Gangbar, —bau, —bord, —erz, —fiſch, —fuß, —gebäude, —gewicht, —gräber, —grad, —haft, —häuer, —kluft, —kreuz, —pfeife, —ſam, —ſäule, —ſchlüſſel, —ſpille, —ſtein, —ſtreit, —weiſe, —zeit u. a.; **Abgangsbemerkung**, —eſſen, —loch, —rechnung, —ſchein, —zeugniß; **Ausgangsfeſt**, —lehre, —pforte, —ſtück, —zoll; **Durchgangsfernrohr**, —gut, —handel, —waare u. a.; **Eingangsſchein**, —geld, —pforte, —preis, —thor, —zoll; **Untergangsfeier**, —lied; **Vorgangsrecht**. — Es war von Gebirgen, Gängen und Lagern, von Gangarten und Metallen der Gegend die Rede. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 10. Durch Wiederholung damals gangbarer und bedeutender Stücke. Göthe, Campagne in Frankreich, Münſter Kap. Der Fels wird gangbar. Göthe, Eugenie 1, 6. Die dunkle Höhle iſt durchgangbar. Heß. Den Rathſchluß zu bewahren im ungangbar feſt verſchloſſenem Gemüth. Schiller, Braut v. M.

im mühvoll-gangsam. Rückert, ges. Ged. 4, 23. Durchgangerechtigkeit... vor diesem Durchgangzoll. J. Paul, Hesperus 9. Worin sich ein Uebergangsgebirg bemerken läßt. Göthe, Werke 1, 123. Und hohe Wechselgespräche über die Untergangsfeier der Welt. Sonnenberg. Der in die Flamme von Sodoma kam und nster zum großen Untergangstag der veralteten Sion vor Mitternacht auszog. Sonnenberg.

Gäng (ahd. k(g)engi, mhd. genge) gehend, im Gange seiend; ebräuchlich, gewöhnlich, s. S. 494. — **Gängig** (ahd. k(g)engic) ehend, was Gänge hat, auch was gebräuchlich ist; **Gänglich** (ahd. angalih, gang(c)lih) wo man gehen kann, sind einfach und (jedoch ehr) in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich. **Abgängling**; **Begängniß**, das feierliche Begehen einer Sache, nur noch von der eierlichen Beerdigung eines Todten gebräuchlich. — Junges Maul ist ine Mühle, die gar gäng in ihrem Lauf. Logau. Ich kam auff ine gänge Landstrasse. Simplicissimus 1, 19. Ob auch bei ihnen ergleichen gäng und gäbe wäre. Göthe, St. Rochusfest. Dann würde doch wenigstens die Toleranz gängiger werden. Geist der Journale. Sitten und fragen, so bey den Jüden gengig seynd. Dietenberger Bibelübers. (1571). Apstl. 26, 3. Und was ja noch bgängig oder dunkel wäre, ersetzen die Glossen. Göthe, Götz v. B. 1. Schleunig wird ein bejahrter und schon abgängiger Widder hergeschleppt. Voß. In diesem Sinne sind' ich das Stück durchgängig gearbeitet. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 13. Daß diese zu einer höheren Cultur so nöthigen Studien niemals rückgängig werden. Göthe, aus Makariens Archiv. Nach vorgängiger genauer Untersuchung. Göthe, Egmont 5. Die in ihrem Alter wie die Menschenseele eine krebsgängige Beförderung erdulden. J. Paul, Hesperus 10. Stulgengig ... selbsgengig Pratspießmül. Fischart, Gargantua S. 101. 154. — Nicht steil die Hügel, doch nicht allzu gänglich. Göthe, Faust 2, 265. Wie er da Einzelne an die Jugend methodisch und eingänglich überliefere. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Irrgänglich-klug minirt er (der Feuerwerker) seine Grüfte. Göthe, Sonette 15. Doch ihm ertheilen luftige Welten das Uebergängliche, das Milde. Göthe, wohl zu merken. Sie ward wieder umgänglich und antwortete dem freundlichen Frager gern. Novalis, die Natur. Daß er ihn ja in die unumgängliche Nothwendigkeit setze. Lessing, Hamburger Dramaturgie 1. Durch vndergänglichen Spruch (s. oben S. 1147 Untergang). Es war die unvergängliche Freundschaft in den vergänglichen Hüllen. J. Paul, Hesperus 3. (Die Krankheit hatte) ihm einen Blick auf die Vergänglichkeit, auf das Zerstückelte unsers Daseins eröffnet. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 17. Im Gefühl der Unvergänglichkeit. Matthisson, Himmelsglaube. Wenn diesem nicht die

Götter... liebenswerthe Gegenwart vorübergänglich liehen. Göthe, Faust 2, 210. Ein abgesondertes verschlossenes Fach in den zugänglichen Schränken. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Was die Königin dabei in tiefem Busen geheimnißvoll verbergen mag, sei jedem unzugänglich. Göthe, Faust 2, 206. Durch rohen Dorngeflechte Unzugänglichkeit kann er die leichten Tänze nicht gefällig ziehn. Göthe, was wir bringen 17. — Diese Unglücklichen waren zur Stillung des Hungers mit nichts als verschimmelten Brotkrusten, Abgänglingen und schlechter Waschstärke versehen. Ungenannter bei Campe. Wie man pfleget in den Todten Begengnissen. Luther, Bibelübers. Bar. 6, 31. Ihren gestorbenen Sänger ehret die Heimat durch ein prächtiges Begängniß. Uhland, Rudello. Wo man an prunkhafte Leichenbegängnisse gewöhnt war. Göthe, Leben 2. B. Die Prunkbegängnisse verloren sich immer mehr. Da-

Anm. Tschudi I, 121 hat noch Hintergangnuß = Hintergehung, Betrug. Das mit **vergänglich** (dessen Dasein aufhören kann, das endliches Sein hat) sinnverwandte zeitlich (ahd. zîtlîh, s. Zeit S. 939) bed. endliches Sein habend, oder der Aufeinanderfolge des Seins angehörend. — Den zeitlichen Tod stirbst Du für diese That, willst Du auch noch den ewigen dafür sterben?... Ich habe alles Zeitliche berichtet, und hoffe keines Menschen Schuldnerin aus dieser Welt zu scheiden. Schiller, Maria Stuart 5, 7.

Gängeln (schon im 15. Jahrh.) = den Gang leiten, gehen lehren: **ab—, be—, fort—, her—, herum—, nach—, ver—, vor—, weg—, zu—, zurückgängeln** sind wenig im Gebrauch. — Mit dem man ganggelt. Liederbuch der Clara Hätzlerin aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Soll auch ich mich dadurch gängeln lassen, wie einen Knaben? Schiller, Räuber 1, 1. Längst schon pflegten wir dein, unkundiger, wartend und gängelnd. Voß, die büßenden Jungfrauen 59.

Gegängel; Gängelei; Gängelband, —wagen. — Das amfreontische Gegängel ließ gleichfalls unzählige mittelmäßige Köpfe im breiten Herumschwanken. Göthe, Leben 7. B. Den gebarnischten Riesen Gesetz am Gängelbande zu lenken. Schiller. Fiesko 3, 2.

Anm. Mit Gang werden verschiedene Eigennamen gebildet: Ganzoli, Wolfgang.

Schlafen. [1])

(Wurzel slaf.)

Schlafe, schlief, geschlafen, schlafen (goth. slêpa, saizlêpa, saizlêpum, slêpans, slêpan; ahd. slâfu, sliaf, sliafumês, slâfanêr, slâfan; mhd. slâfe, slief, geslâfen, slâfen; agf. slæpan, altf. slâ-

[1]) Mit diesem Verbum beginnt die zweite reduplicierende Conjugation, mit der nhd. Ablautsform â, ie, ie â.

an, altfries. slêpa) in natürlicher Ruhe der willkürlichen Lebensthätigkeit ohne Unterdrückung des Seelenvermögens sein, im Zustande des Schlafes sein, als Gegensatz des Wachens; dann auch fig. — In einem Feldbett haben wir geschlafen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 10. Der (Graf) schläft er nicht, möcht' er doch schlafen. Göthe, Hochzeitlied. Einfach schlief in dem Samen die Kraft. Göthe, Metamorphose der Pflanzen.

Schlummern (mhd. slumen und slummern, engl. slumber, schwed. slumra, holländ. sluymeren, verwandt mit altn. slum = Schweigen, Niedergeschlagenheit, sluma = schweigen, den Muth sinken lassen) bezeichnet das Ruhen in einem Mittelzustand zwischen Schlaf und Wachen, ähnlich der Dämmerung (ahd. dëmenunga, vielleicht Schreibfehler statt dëmerunga, von ahd. dëmar = Dämmerung; vgl. agf. dim, altf. thim = dunkel, altn. dimma, sanskr. tamas, lit. tamsa, lat. tenebrae = Finsterniß; daher auch düster aus niederd. dimster). Daher sagt Göthe auch eindämmern = einschlummern. Die Volkssprache hat noch andere Ausdrücke: dusseln, lunzen, lunzeln (mhd. lunzen, lunczen = schläfrig sein, bei Stieler lunsen, lunschen) vom Morgenschlaf, besonders der Kinder, gesagt, wo sie nicht eigentlich schlafen, aber auch nicht aufstehen wollen. — Geschlafen hab' ich nicht, geschlummert nur. Göthe, Elpenor 1, 2. Der Hüter Israel, Schlefft noch schlumet nicht. Luther, Bibelübers. Ps. 121, 4. Ich wil meine Augen nicht schlaffen lassen, Noch meine Augenliede schlummen. Das. 132, 4. Las deine augen nicht schlaffen, noch deine augenlied schlummern. Das. Spr. 6, 10. Heimlich in mein Zimmerchen verschlossen lag im Mondenschein ganz von seinem Schauerlicht umflossen, und ich dämmert' ein. Göthe, an Belinden.

Aus—, be, (S. 1139), bei—, durch—, ein—, ent—, entgegen—, er—, herbei—, nach—, über—, verschlafen. — Die einen lagen und schliefen ihren Rausch aus. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Es giebt Leute, die zu keinen Entschluß kommen können, sie müssen sich denn erst über die Sache beschlafen haben. Lichtenberg, Betrachtungen über den Menschen. Er beschlief seinen bessern Vorsatz. Meißner. Der hat eim Ritter sein Tochter bschlaffen. H. Sachs. Ich wündsche, daß mein Feind erwehle beyzuschlaffen ein solch verworfnes Thier. Rachel, 1. Satire. Nach einer ruhig durchschlafenen Nacht. Göthe, Leben 3. B. Unter einem Baum fand ich ihn eingeschlafen. Schiller, Piccolomini 1, 3. Ich war entschlafen unterm Zauberbaum, und bin erwacht. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 9. Dauid entschlieff (starb) mit seinen Vetern. Luther, Bibelübers. 1. Röm. 2, 10. Als eine zuckende Puppe neben ihm noch in der halben eingerunzelten Raupenhülse hing und ihren Blütenkelchen entgegenschlief. Paul, Siebenkäs 3. In einem schlechten Wirthshaus... erschlafen wir nun den morgenden Tag. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Es soll nicht gesagt sein, daß ein Mann in unserm Schlosse ungestraft die Morgen-

röthe herbeigeſchlafen habe! Göthe, Triumph der Empfindſamkeit 3. Wann noch mein Mütterchen nachſchläft. Voß, Luiſe 2, 139. Der dieſe Nacht des Jammers überſchlief. Göthe, des Epimenides Erwachen 2, 9. Das Vorübergehen eines Uebels, deſſen Ausbruch wir glücklich verſchlafen hatten. Göthe, Leben 3. B.

Schlaf (goth. slêps, ahd. mhd. slâf, altſ. slâp, altfriesl. slêp, engl. sleep) 1, Zuſtand des Schlafens; 2, (auch im Plur. die **Schläfe**) ein Theil des Kopfes hinter den Augen, wo man den Schlag der Pulsader gewahr wird, und wo ein Schlag tödtlich iſt. — Ich ſchlug ihn mit der Fauſt ſo tüchtig auf den Schlaf, daß er für todt zur Erde fiel. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Daß eure Schläfe ſchon grau ſind. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 3. — Kinder, ſo aus vnehlichen Beiſchlaff geborn werden. Luther, Bibelüberſ. Weish. 4, 6. Der meinen Morgenſchlaf ſo tollkühn unterbricht. Wieland, Oberon 3, 32. Jetzt wand ſich von dem Sinnenſchlafe die freie ſchöne Seele los. Schiller, die Künſtler. Ich gehe durch den Todesſchlaf zu Gott ein als Soldat und brav. Göthe, Fauſt 1, 198. Wenn ſie aus ihrem halben Todtenſchlafe zum Bewußtſein erwacht. Göthe, Wahlv. 2. Es war ſchon im März, wo die höheren Stände wegen ihres ſitzenden Winterſchlafes mehr vollblütig als kaltblütig ſind. J. Paul, Heſperus 24. Sie ſchlief den Zauberſchlaf. Uhland, Mährchen. Roſig glüht ihm ein Kranz von Morgenröthen des Jenſeits hoch um die Lilienſchläfe. Sonnenberg.

Wie **ſchlafen** und **ſchlummern**, ſo unterſcheiden ſich auch Schlaf und Schlummer. — Hat euch die Geſchichte nicht aus dem Schlummer gerüttelt? Der ewige Schlaf würde wach geworden ſein! Schiller, Räuber 4, 6.

Schlafader, —apfel, —arzenei, —balſam, —bank, —beere, —bett, —boden, —deich, —fieber, —fiſch, —gänger, —gaſt, —gegend, —geld, —geſellſchaft, —gewand, —grube, —haube, —haus, —hexe, —kaſten, —kirſche, —kopf, —krankheit, —kraut, —krebs, —kutſche, —latwerge, —laus, —lilie, —luſt, —machend, —mittel, —muskel, —müßig, —pelz, —pille, —ratz, —roſe, —ſalbe, —ſtube, —ſtuhl, —ſtunde, —tiſch, —trank, —wagen, —wahrſager, —weiden, —wirkend, —zeit u. a.; **Schläfenbein**, —blutader, —ecke, —fläche, —fortſatz, —grube, —muskel, —muskelnerve, —rand, —ſchlagader, —zweig. — Der fortdauernd ſchöne, mehr ſchlaf- als todtenähnliche Zuſtand Ottiliens zog mehrere Menſchen herbei. Göthe, Wahlv. 2, 18. Und in der Rechten ſein ſchlafbringender Stab. Voß. Schlafdurſtige alſo ſchlaftrunkene z. B. Soldaten, Poſtillons ſchlummern im Reiten und Marſchieren halb ein. J. Paul. Im Schlafgemach, entfernt vom Feſte. Göthe, Brautnacht. Ariſtophanes wurde ſogar Kriſoſtoms Schlafgenoſſe. Benzel-Sternau. Nach ihrem Sohn, der noch ihr Schlafgeſelle iſt.

Vieland, Oberon 11, 36. Lucius, mein Schlafgewand! Shakeeare, J. Cäsar 4, 3. Weswegen eine Sturmglocke länger summt, ls eine Schlafglocke. J. Paul, Titan. 2. Wo hauset der unbeiebsame Schlafgott. Voß. Die (Studierstube) noch die einzige Schlafkammer unserer Leidenschaften ist. J. Paul, Hesperus 8. Daß er den Mops in seinem Wohn- und Schlafkorb wieder unter en Ofen schob. Das. 3. Den letzten Schlafkuß giebst du mir, eliebte Aderna. Benzel-Sternau. Wann wirst du (Bach) mir mein nftes Schlaflied rauschen? Kleist. Woraus sie in schlaflosen Lächten manchmal ein Blatt Makarien vorlese. Göthe, Meisters Banderj. 1, 10. Höre Er, Brenie, man sagt, daß er an der Schlaflosigkeit krank liege. Göthe, die Aufgeregten 1, 6. Ein ierter Schlafluftiger setzt irgend einen Genius bis an den halben Leib in eine lichte Wolke. J. Paul. Hier winkte er dem Pfarrer, eine Schlafmütze hinzuwerfen. J. Hesperus 28. Der schlafnachhmende Blinzer Baggesen. Er strickte den Schlafrock knapperan. J. Paul, Hesperus 8. In den dunkeln weiten Schlafsaal der Natur. J. Paul. Liane lehnt in einem Schlafsessel. J. Paul. Auch seine Schlafstätte theilte er mit ihnen. Benzel-Sternau. Für Sitze, Schlafstellen und was man allenfalls sonst in einer mäßigen Herberge verlangen könnte, war gesorgt. Göthe, Meisters Wanderj. , 4. Eine so unüberwindliche Schlafsucht. Göthe, Leben 6. B. Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir. Shakespeare, Macbeth 2, 1. Noch einen Schlaftrunk! Schiller, Piccolomini , 6. Und schlaftrunken, vom Weine betäubt, hinsinken die Feigen. Syrker, Tunisias 6. Blick auf sie, wenn sie in den Armen der Schlaftrunkenheit liegen. Herder. Die weinbetäubt und schlafersunken waren. Shakespeare, Macbeth 3, 6. Als ich mehrere Nächte in einem Schlafwagen zubrachte. Göthe, Farbenlehre 91. Charlotte suchte bald in ihr Schlafzimmer zu kommen. Göthe, Wahlv. 1, 12.

Mit **schlaflos** (des Schlafes benommen, des Schlafes entbehrend) ist sinnverwandt wach (ahd. wac von wachen S. 757, s. noch Wache S. 113) im Zustande regsamer Lebenskraft; im Besondern ohne Schläfrigkeit. — Sieh mich die Mitternacht bei meinem Sehrohr wach. Hagedorn.

Schläfer; schläferig (ahd. slâfac, slâfarac, mhd. slâfec, slâfric) Lust zum Schlafen empfindend; für einen Schläfer eingerichtet; **Schläferigkeit** (ahd. slâfarigî, mhd. slâfekeit); **schläfern** (ahd. slâfôn, slâfarôn, mhd. slâfern) Lust zum Schlafen empfinden; Jemanden schlafen machen: einschläfern (auch einschläfen), entschläfen; **Einschläferung**. — Wie mich, den Schläfer, frisch ein Geist durchglühte. Göthe, Faust 2, 115. Mit dem ersten Sonnenstrahl beleuchte die Schläferinnen. Göthe, das Märchen. Inartiges Kind, Langschläferin! Voß, Luise 2, 560. Die ihre-

Beyſchläffer holen laſſen. Simpliciſſimus 2, 18. Er wird dir deine Beiſchläferinnen, deine prächtigen Kleider und alle deine Reichthümer zueignen. Wieland, Lucians Werke: Ueberfahrt 5. Alle gingen, vom Reiſen ſchläfrig, der Ruhe zu. J. Paul, Titan 7. Nahe an einem großen zweiſchläfrigen Ehebett. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Octbr. Während dieſer Erzählung hatte Mariane alle ihre Freundlichkeit gegen Wilhelm aufgeboten, um ihre Schläfrigkeit zu verbergen. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 6. – Denn ſchläfert jenes (Haupt), alle (Glieder) ſinken nieder. Göthe, Fauſt 2, 270. Mich ſchläfert ſonſt bei ſeinen Sachen. Weitzmann, Poeſie der Niederſachſen 4, 395. Schläfernder Duft. Göthe, frühzeitiger Frühling. Ein Arzt ſchläfft den Kranken ein. Lenz. Er ſchläft den äußern Sinn unmerklich ein. Wieland, Oberon 10, 10. Das ſchläfert nun ... meine Sinnen ein. Göthe, Egmont 5. Du willſt mich einſchläfern. Schiller, Kabale und Liebe 1, 4. Mit dem weheinſchläfernden Balſam. Pyrker, Tuniſias 6. Da man jm (dem Gänschen) den Kopf zwiſchen die Beyn ſteck, es dann mal vmbtreh (umdrehe) vnd entſchleff. Fiſchart, Gargantua S. 273. Oder umſonſt Einſchläfrungen ihm und Seligkeit zuſingt. Klopſtock, Meſſias 12, 32. Ein Recht über die Selbſteinſchläferungskunſt nach eigenen Diktaten zu leſen. J. Paul.

Mit **Beiſchläferin** (eine Perſon weiblichen Geſchlechts, die zu außerehelicher Geſchlechtsvereinigung bei einem Manne ſchläft) ſind ſynonym: Kebsweib (ahd. kebeswîb, ſ. Kebskind S. 692) eine Perſon weiblichen Geſchlechts, welche ſich Einem Manne in außerehelicher Verbindung hingeben pflegt, wie ein Eheweib, und das fremde Concubine (von lat. concubare = zuſammenliegen), das die neuere vornehme Sprache ſtatt Kebsweib gebraucht. — Salomo hatte ſiebenhundert Weiber zu Frauen und dreihundert Kebsweiber. Luther, Bibelüberſ. 1. Kön. 11, 3.

Anm. Wahrſcheinlich iſt ſchlafen wurzelverwandt mit ſchlaff, ſlaf, ſlaph, mhd. ſlaf; ahd. ſlaf(ph)ên, mhd. ſlafen, altn. ſlapa = ſchlaff ſein.

Braten.

(Wurzel brat.)

Brate, briet, gebraten, braten, (ahd. prâtu, priat, pratumês, prâtanêr, prâtan; mhd. brâte, briet, brieten, gebraten, brâten; agſ. brædan, broeden, altn. brâda, broeda. neuoberd. brâden, neuniederd. brâen) zunächſt erwärmen; dann mürbe machen in ſaftigem Zuſtande durch Anfang der Verkohlung an der Oberfläche vermittelſt Feuerhitze ohne gänzliche Verbrennung; hiervon (mürbe machen): Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, nach—, über—, ver—, zer—, zuſammenbraten. Dim. brâteln = ein wenig braten. — Haſt deine Caſtanien zu lange ge-

raten; sie sind dir alle zu Kohlen gerathen. Göthe, sprichwörtlich. Für mich im Nachtisch hat die Tante einen Apfel gebraten. Göthe, Götz v. B. 1. Dort kocht's und brät's und klappert's mit den Tellern. Göthe, Faust 2, 66. Sie brieten mit Vorsicht es (das Fleisch) gar. Bürger, Ilias 1, 466. — eg den Braten morgen bald zu, und solt in (ihn) kül und langsam abbraten, as er nicht verbrin. Eulenspiegel Erfurt 1538. Cap. 64. Die jenseitigen Deutschen rupfen den Teig wieder auseinander und braten ihn in Butter uf. Göthe, ital. Reise 14. Sept. 1786. Sie hatte kurz vorher einen warmen Verband aus zerbratnen Aepfeln von den Augen abgenommen. . Paul, Hesperus 27. Einige (Speisen) kalt nach der Regel, und nige brätelnd auf Marmor. Voß, der Abendschmaus 112.

Rösten (ahd. agf. rôstan, mhd. roesten, altfranz. rostir, neufranz. rôtir, engl. rost, roast, schwed. rösta, ital. rostire, von Rost, ahd. rôst, rôsta, mhd. rôst, altn. rist, eig. = Scheiterhaufen zum Brand) auf dem Roste braten; Trockneres der Feuerhitze ausgesetzt ohne Verbrennung durch Umrühren schnell ausdörren. — Daß die Schiefer vollkommen geröstet daliegen. Göthe, Leben 10. B. Die geröstete Brodfrucht hatte für mich völlig den Geschmack der Krume des Weizenbrods, die mit gekochten mehligen Kartoffeln vermischt gewesen wäre. G. Förster, der Brodbaum.

Bräter = Bratschüssel; **Braten**; **Bratapfel**, —birn, —bock, —fisch, —koch, —ofen, —pfanne, —röhre, —rost, —sau, —schirm, —seite, —spille u. a.; **Bratenbrühe**, —fett, —feuer, —meister, —schüssel u. a. — So allzeit volle Bräter beim Feuer hatten stehn. Opitz. Ich dankt' ihm für den Braten. Göthe, Götz v. B. 3. So lang' ich einen Bengel hab', fürcht' ich ihre Bratspieße nicht. Claj. 1. Wir haben auch wirklich den Morgenstern mit Bratürsten in der Hand und einem vortrefflichen Glas Cyperwein ewillkommt. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 3. Leise schlich ie näschige Katze heran, schnupperte nach Bratenluft. Benzelternau. Deren Sphärenmusik der Bratenwender ist. J. Paul, Hesperus 7.

Anm. 1. Hierher gehört auch das brotzeln und brutzeln der Volkssprache.

Anm. 2. Wurzelverwandtschaft mit braten ist auch in brüten (S. 1086) nd wol auch in brühen (mhd. bruejen) nicht zu verkennen.

Rathen.

(Wurzel rat.)

Rathe, rieth, gerathen, rathen (ahd. râtu, rîat, riatumês, âtanêr, râtan, mhd. râte, riet, rieten, gerâten, râten; altsf. râdan, ltn. râda; vgl. lat. reor, ratus=glauben, meinen) 1, allgemein ins ngefähre urtheilen; 2, Jemanden einen Rath, ein Urtheil in einer

Sache zur Erreichung seiner Absichten in ihr mittheilen. [1]). – Hast du auch wohl bedacht, was du mir räthst? Schiller, Tell 1, 2. Ich will denn doch gerathen haben Vetter, den Degen nicht zu frühe wegzulegen. Schiller, Piccolomini 3, 4. So gehorch' ich ihm, welcher den besten Rath zu rathen vermag. Voß. Geschehene Dinzen ist nicht zu rathen. Lessing.

Die Synonymen s. S. 556.

Abrathen 1, Worte anwenden, um Jemanden zu bestimmen, daß er etwas nicht thun möge, dies mag nun in Beziehung auf Uebles sein oder nicht; 2, durch guten oder falschen Rath von einem Andern zu erfahren, auch zu erhalten suchen; 3, sich durch Rathen ermitteln. — Ich habe meinen Affen nicht mitgenommen; man hat es mir abgerathen. Göthe, Wahlv. 2, 4. Heute kommt etwas, das mir die Reise anräth, morgen ein Umstand, der sie abräth. Göthe, ital. Reise Caserta 16. März 1787. Bis er (Lorenz Jansen) endlich durch der Hochteutschen Offenherzigkeit, weil sie ein Ding nicht lange heimlich halten können und ihnen die Käse gar leicht abzurathen sind, weise geworden. Philander 2, 809. Der Schematismus unsers Verstandes ist eine verborgene Kunst in den Tiefen der menschlichen Seele, deren wahre Handgriffe wir der Natur schwerlich jemals abrathen und sie unverdeckt vor Augen legen werden. Kant 2, 160.

Abmahnen (von mahnen, ahd. manôn, manên, mhd. manen, m. manjan, monjan, altn. mana, eig. = gedenkend machend; vgl. gr. μένος = Gemüth, lat. mens = Sinn, gr. μιμνήσκεσθαι lat. meminisse = sich im innern, lat. monere = ermahnen, goth. munan = meinen, gamunan = sich erinnern s. S. 229) wiederholt und dringend gegen Jemanden äußern, daß er ein Vorhaben nicht verwirklichen möge. Warnen (ahd. warnôn, mhd. warnen, agf. altf. warnjan, engl. warn, schwed. warna; nach Dieffenbach zu ahd. wara, mhd. war = Acht, Aufmerksamkeit, lat. vereri = scheuen, ornare = schmücken gehörig S. 631) eig. Jemanden im Voraus worauf aufmerksam machen; dann Jemanden im Voraus (durch Zeichen oder Worte) auf etwas, das wir als ein Uebel ansehen, aufmerksam machen, damit er sich davor in Acht nehme. Das stärkere verwarnen ist Jemanden so warnen, daß man ihn nicht mehr warnen kann. — Ich flehte zu meinem Gott, auch hier mich zu warnen, zu hindern, zu leiten, und da mich hierzu mein Herz nicht abmahnte, so ging ich meinen Pfad getrost fort. Gesellen Meisters Lehrj. 6. (Die Gemsen) stellen klug, wo sie zur Weide gehn, die Vorhut aus, die spitzt das Ohr und warnet mit heller Pfeife, wenn [illegible]

[1]) Statt eines geistigen Rathes kann die Hilfe zur Erreichung einer Absicht auch ein körperliches Mittel sein, was in der frühern, überhaupt mit dem Sinnlichen zugewendeten Sprache vorwiegend gewesen sein muß. Jene Mischungen und Berührungen zwischen dem nun mehr geistigen rathen und dem mehr körperlichen gerathen, berathen (ausstatten, begaben) u. a. Berührungen mit bereit sind unverkennbar.

Jäger naht. Schiller, Tell 1, 1. Und wenn Hinze der Kater, den ich mir Ehren empfangen, nach Vermögen bewirthet, in die Wohnung des Pfaffen, so sehr ich ihn treulich verwarnte, sich bei Nacht geschlichen und dort was Uebles erfahren. Göthe, Reineke Fuchs 4, 41.

An—, auf—, be— (S. 686) bei—, ein—, ent— (S. 46) er—, fort—, ge— (S. 335), herum—, miß— (S. 335), mit—, nach—, ver— (S. 958), wider—, zurathen. — Und der es euch einräth und der es befiehlt. Göthe, der getreue Eckart. Ich rieth mir an, das Urtheil unvollstreckt zu lassen. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Seit zehn Jahren habe ich ihnen schon anders aufzurathen gegeben. Göthe, Rameau's Neffe. Auf öden Pfaden können wir dahin bei Nachtzeit wandern und uns still berathen. Schiller, Tell 1, 4. Es wär landtrecht, daß einen unberathen (nicht ausgestattetem) Kind so vil erbs und guets soll werden, als einen berathen Kind. Mon. boica 6, 299 v. J. 1440. Berate deine tochter (entlasse sie mit der nöthigen Versorgung). Luther, Bibelübers. Sprich. 7, 2. Ob ich nun zu solchen Possen sehr gern beirieth. Göthe, Leben 12. B. Ist's nicht ein guter Geist, der ihnen einräth auf Mittel zu denken Deutschland zu beruhigen. Göthe, Götz v. B. 1. Lieb' und Wein wollt' ich entsagen, deren doch ein froher Mann nicht gar leicht entrathen kann. Bürger, an Arist. Errath' ich etwa nicht, warum die Tochter hergefordert worden? Schiller, Piccolomini 3, 2. Alles bei uns gerieth ins Stocken. Schiller, Wallensteins Lager 6. Und wirklich gerieth man nahe genug hier an einander. Schiller, Piccolomini 2, 7. Daß der Marsch sehr bald auf diese Erfindung gerathen müssen. Lessing, Ernst und Falk 2. Wo du ihren Göttern dienest, wird dirs zum ergernis geraten. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 23, 33. Das hätte dir übel gerathen können. Göthe, Götz v. B. 2. Do sie geriet hungern. Ulmer Buch der Weisen v. 1485. Daß (dessen) man alles wol gerahten (entbehren) kundte. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 109. So geräth man fast in die alte Noth zurück. J. Paul, Siebenkäs 5. Alles mißlang und das Beste mißrieth. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Der Brand, in den wir sehn den Weitzen mißgerathen. Lohenstein, Rosen 73. Mißrat' ich etwa dir die höchstgefugten Thränen? Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 198. Wenn doch ... so mitrathende Zehn mir wären im Volk der Achaier! Voß, Ilias 2, 372. Des Ilio trunkner Muth hat dir's verrathen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Daß ich ihr auf alle mögliche Weise die Verbindung mit einem Manne, der ihr nicht hätte gefallen sollen, widerrathen würde. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Daß sie dem Fürsten nur wenigstens nicht widerrathen, wenn sie ihm nicht zurathen. Ungenannter bei Campe.

Gerathewohl = unbestimmte Wahrscheinlichkeit des Ausgangs oder Erfolges in Ansehung von etwas, von man thut, besonders insofern der gute Ausgang oder Erfolg als aus der innern Beschaffen-

heit des Gethanen hervorgehend bezeichnet werden soll, während **gut Glück** mehr gebraucht wird, insofern der gute Ausgang oder Erfolg des Gethanen von dem Zusammentreffen unvorhergesehener günstiger Umstände und Einwirkungen außer uns abhängt. — Zwei vollkommen ähnliche Dinge ... davon Gott eines aufs Gerathewohl gewählt haben müßte. M. Mendelssohn.

Rather (ahd. râtâri): **Ab—, An—, Auf—, Be—, Errather; Verräther, — ei, —isch; an—, verräthlich; Rathung: Ab—, An—, Auf—, Be—, Ver—, Verheirathung; rathbar: auf—, er—, verrathbar, rathsam** (ahd. râtsam); **räthlich** (ahd. râtlîh); **räthig** ist veraltet, wird noch in Zusammensetzungen gebräuchlich, s. bei Rath S. 1161. — Gott, der Berather, gewähr' euch, was euch frommt. Voß, Luise 3. a. 430. Graf Piccolomini ist ein Verräther. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Ja, die Verrätherin ist's. Göthe, Amyntas. Ich werde ein Landsverräther ihnen sein. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Das Recht der Abgesandten schützt Reichsverräther nicht. Schiller, Maria Stuart 4, 3. Da sprach Joram zu Ahasja, Es ist verretherey. Luther, Bibelübers. 2. Kön. 9, 23. Es theilt vielleicht das Herz mit dir den Kummer, der dein verräthrisch Rath mir ins geheim gebot. Weiße. Ein verräthlich Spiel. Richey. — Und als er den Verrätherbrief erschauet. Bürger. Durch Verräthergabe. Shakespeare, Hamlet 1, 5. Drauf als man ein Verrätherheer geworben. A. W. v. Schlegel. Undank, stärker als Verrätherwaffen. Shakspeare, J. Cäsar 3, 2. Behaupten, daß es gar keine praktischen Gesetze gebe, sondern nur Anrathungen zum Behufe unserer Begierden. Kant 4, 125. Anrathungsgründe. Hippel 11, 153. Denn nach langer Berathung ist doch ein jeder Entschluß nur Werk des Moments. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 59. So hatte er meine Mutter in den ersten Jahren ihrer Verheirathung zum fleißigen Schreiben angehalten. Göthe, Leben 1. B. Daß alle Diebe, die sich ... verrathbar fühlten. A. G. Eberhard. Letzteres jedoch sei weder besonders thunlich noch rathsam. Göthe, Leben 4. B. Auch den Anderen möcht' ich ein rathsames Wort zureden. Voß, Ilias 9, 417. (So sehr) es wohl räthlicher gewesen wäre, gerade nach Hause zu kehren. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 7. Aber gerade in dieser Zeit war unräthlich zu thun, was man für nothwendig hielt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. — Sie wurden rhätig wenn sie wollten bawen ein Rathhaus. H. Sachs. Do sie redlich, theig auffrichtig, standhafft sind vnd rhetig. H. Sachs. Ein klug-räthiger Freund. Simplicissimus 2, 21. Haußräthig und sparsam. Dasselbe 3, 24.

Rath (ahd. mhd. **rât**, altsf. altr. **râd**, agsf. **ræd**) **1**, das Besprechen und Ueberlegen einer Sache, wie sie einzurichten und zu machen sei, um seine Absicht zu erreichen; **2**, das Vermögen eine Sache zu überlegen und die Mittel zur Erreichung einer Absicht zu

Bewerkſtelligung aufzufinden und anzugeben; 3, die Folge der Ueberlegung, der Entſchlüſſe; 4, die durch die Ueberlegung an die Hand gegebene Art und Weiſe zu bewerkſtelligen, eine Abſicht zu erreichen; 5, ein ſelbſt gefundenes oder von Andern uns vorgeſchlagenes Mittel zur Wegſchaffung eines Uebels; 6, eine Verſammlung mehrerer Perſonen, um eine Sache zu überlegen; 7, eine Perſon, welche Andern guten Rath ertheilt, beſonders eine Perſon, welche dazu angeſtellt iſt und beſoldet wird, guten Rath in öffentlichen Angelegenheiten zu ertheilen; 8, (veraltet) Geräthe, Geräthſchaft; 9, (veraltet) das Angeordnete, beſonders die Ausſtattung und der Akt darüber in **Heirath**; Gabe an eine Kirche oder milde Stiftung in **Gottberath**, **Seelgeräth**. — Es wird weder Geſetz bey den Prieſtern, noch Rat bey den Alten mehr ſein. Luther, Bibelüberſ. Ezech. 7, 28. An Rath den Unſterblichen ähnlich. Voß. (Damit du nicht) zu ſpät an meinen treuen Rath mit Reue denkeſt. Göthe, Iphigenie 1, 2. Schaffe dieſem Uebel Rath. A. Tſcherning. Der ausgelaßne Sohn ward alſo ein Soldat, und dies war auch der beſte Rath. Gellert. Wer ihr vorwirft, daß ſie das Ihrige nicht zu Rathe hält, der kann dieſe Verläumdung in Ewigkeit nicht verbeten. Gellert. Ich dancke dem Herrn von gantzem hertzen, im Rat der Fromen. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 111, 1. Der Fürſt nicht ſowohl als kluge Räthe hielten es durchaus für nützlich. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 10. Keſſel, Durchſchlag, Löffel und allen Rat in der Kuchen. Der Gewantmaiſter ſoll der Gäſte Häß und Rat ufheben. Scheirer Dienſtordnung v. 1500. — Segnen werdet ihr ſelbſt den Entſchluß, mir dankend den Anrath. Baggeſen. Es iſt ein großer Unterſchied zwiſchen dem, wozu man uns anräthig iſt und dem, wozu wir verbindlich ſind. Kant 4, 138. Daß gewiſſe Vorzeichen die Nothwendigkeit einer Reform anräthig machen mußten. Kant 1, 203. wunderlich aufrat (Räthſel) gab (Simſon) darnach. H. Sachs. Sich über eine Sache einen Berat zu Einem nehmen. Lori, Lechrain 126. Einen falſchen Berat (Anſchlag) hintertreiben. Landtag v. 1514. Claudine und Erwin (wird) in ſeiner Gegenwart, mit ſeinem Beirath verbeſſert. Göthe, ital. Reiſe Rom 27. Oct. 1787. Freunde zeigen ſich beiräthig, dich zu ſpornen zur That. Rückert, geſ. Ged. 6, 69. Der Mißrat oder Mangel. Lori, Bergrecht. Damit man in misrätigen Jaren deſto mehr Traidt im Land hab. Lori, Urk. zur Geſch. des Lechrains v. J. 1616. Mißrätigkeit. Mandat v. 1713. Es ſteckt ein Verrath dahinter! Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Du biſt des Hochverraths verklagt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. O Mordverrath! Herder. Mit wolbedachtem Mute, guter Gewißen und zeitigem Vorrate (vorläufiger Berathung) unſer Vormünde. Mon. boica 25, 272. Sich vorſichtig in Vorrath zu ſetzen. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 10. (Laßt uns euch) Erquickungsvorrath widmen. Göthe, Eugenie 4, 3. Man ſcherzte einmal, daß Charlottens

Wintervorräthe nun bald aufgezehrt seien. Göthe, Wahlv. 2, 5. (Der) Mundvorrath wurde ausgepackt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. (Damit dieser) schickliche Melodien aus dem Musikvorrathe dazu aussuchen sollte. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Ich habe aber auf der Alpe nachgesehen, wie viel Käse vorräthig sind. Göthe, Jery und Bätely. — Der Bergrath Scherer, der sich zu verheirathen gedenkt, macht Speculation darauf. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 165. Die Blutrathe der Bartholomäusnacht. Lafontaine. Frauenrath befolget zu haben. Göthe, Reineke Fuchs 7, 102. Geheimrath von Heß... Die Geheimräthin v. Heß. Göthe, Leben 12. B. Gleichwol mußt' er einmal einen Abbaten und Gewissensrath in sein Cabinet derselben bestellen. J. Paul, Hesperus 5. Der Juno sieben Vogel bat den Jupiter im Götterrath, ihn zum Monarchen zu erheben. Pfeffel, der Pfau. Der Höllenrath lechzte nach Rache. Benzel-Sternau. Der Kirchenrath versammelt sich. Pfeffel, der Wundermantel. Zum wichtigen Kriegsrath riefst du die Feldherrn Pyrker, Rudolph 1. Drum sie Liebesrath gepflogen. Reinh. Amaranth Ein allerhöchstes Handbillet, worin der Fürst den prätendierenden Advokaten Flamm zum Regierungsrath beruft. J. Paul, Hesperus 7. Der älteste war der nachher so rühmlich bekannte Reichshofrath von Senkenberg. Göthe, Leben 2. B. Meines Großvater in der Mitte des Schöffenraths... gesehen zu haben. Das. Heil dem König, dem frei du gehorchst, und dem wütigen Seerath. Baggesen. Nach Anordnung des Staatsraths und der Brauchbare von einem Ort zum andern versetzt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Daß ein Direktor jedem Stadtrath zu Füßen fiele. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14. Einen Winkelrath halten. Schottel.

Unrath (ahd. mhd. unrât) 1, Mangel des Nothwendigen; 2, böser Rath; 3, Nachtheil, Schaden, Unheil, verschwenderisches Verderben; 4, Unnützes zum Wegwerfen. — Der Herr wird unter dich senden vnfall, vnrath und vnglück in allem, was du vor die hand nimmst. Luther, Bibelübers. 5. Mos. 28, 20. Mehrern Unrath aus mit unsern land und leuten zu fürkommen. Krenner, Landtag. 5, 112. Wozu dienet dieser vnrat (verschwenderisches Verderben des Rauchwassers). Luther Bibelübers. Matth. 26, 8. Dieses Ganze wieder zu erzählen, würde Unrath sein. Meißner. Er mag sich am Leser rächen wollen, denn er glaubet Unrath zu merken. Weiße.

Die Synonymen von Unrath s. S. 842. 1029.

Hausrath (mhd. hûsrât) allgemein die beweglichen Sachen, welche zur innern Einrichtung einer Wohnung dienen, während **Hausgeräthe** (mhd. hûsgeræte) im Gewöhnlichen mehr von den Werkzeugen und beweglichen Behältern des Hausgebrauches üblich ist. — Der ein schlechtes Bett, den einzigen Hausrath dieser armseligen

Wohnung, zu seinem Sitze zu nehmen genöthigt gewesen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 13.

Die **Möbeln** (die deutschgeformte franz. Mehrzahl les meubles, von lat. mobilia = bewegliche Güter) bedeutet nur dasjenige Hausgeräthe, welches zur größern Bequemlichkeit, zum Vergnügen, zur Verschwörung ꝛc. dient. — Die Frau hat gar einen feinen Geruch, schnuffelt immer im Gebetbuch, und riechts einem jeden Möbel an, ob das Ding heilig ist oder profan; und an dem Schmuck da spürt sie's klar, daß dabei nicht viel Segen war. Göthe, Faust 1, 145.

Heirath (minder gut Heurath, ahd. mhd. der, die hirât, aus ahd. hiwi = Ehestand, agf. hiwe, altn. hion = Familie; ahd. hiwo, mhd. hîwe = Gemahl; ahd. hiwan, hîwjan s. S. 497) eig. Handlung der Verehelichung; davon **heirathen**, sich **verheirathen** = sich mit einer Person andern Geschlechts ehelich verbinden. — **Heirather, Heirathen.** — Daß sich unserer Töchter keine würde zu diesem Heirat bewegen lassen. Herzog Albrecht von Baiern an K. Max II. im J. 1570. Daß ein Roman mit drei Heirathen endigt, die alle drei Mißheirathen sind. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 104. Alle Verwandte strömten bei der Nachricht von der Doppelheirath herzu. Benzel-Sternau. Sucht eure Heirather anderswo. Wieland. Es war also bald ausgemacht, daß Herr Melina die Tochter heirathen sollte; dagegen sollte sie wegen ihrer Unart kein Heirathsgut mitnehmen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14. Daß man sie vielleicht gegen ihre Neigung habe verheirathen wollen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5.

Ehelichen (s. Ehe S. 692), sich verehelichen, sich vermählen (ahd. mahaljan, gimahaljan, altf. mahlian, mhd. gemehelen, s. Mahlschatz S. 497) und Hochzeit machen, halten (von hoch S. 25. 632. 636) werden sowol von dem männlichen, als auch dem weiblichen Theile gesagt Ehelichen bezeichnet den Begriff am Allgemeinsten, und drückt namentlich die Schließung des verbindenden Vertrags aus. Sich vermählen wird nur von vornehmen oder doch wenigstens angesehenen Personen gesagt; in edler dichterischer Schreibart auch von geringern und fig. überhaupt von inniger Verbindung. Hochzeit machen, halten wird nur von der Schließung der ehelichen Verbindung gesagt, eig. insofern sie festlich (hoch) begangen wird. — Sich beweiben (von Weib, ahd. mhd. wîp, agf. altn. vif, mittelniedd. wif Gegensatz zu Mann) sich mit einem Weibe versehen, im niedrigen Ausdruck gebraucht. Beilager halten s. S. 585. Freier S. 881. — Wenn Sie anders noch Willens sind, meine Tochter zu ehelichen. Gellert. Vom Vater seiner Braut erhielt Philet das Glück, mit Sylvien sich endlich zu vermählen. Gellert. Doch scheint das schnarrende Holz von Orfeus Geist beseelet, sobald sich Rez'as Gesang mit ihm vermählet. Wieland. Oberon 8, 49.

Rathforſchen, —frager, —kammer, —ſchlagen (S. 685), —ſ… (S. 1002) u. a.; **rathsbedürftig**, —befehl, —bote, —buch, —… —dorf, —flagge, —freund, —geſchlecht, —glied, —gut, —… —haupt, —herr, —herrlich, —keller, —kiſſen, —marſtall, —… —perſon, —ſaal, —ſchluß, —ſchreiber, —ſitzung, —ſpruch, —ſtand, —… —ſtube, —ſtuhl, —tag, —verlaß, —verwandte, —wage, —… —wechſel, —zimmer u. a.; **Vorrathsgewölbe**, —haus, —… —kaſten, —meiſter, —ſchrank, —ſtube, —verwalter; **Heirathsbrief**, —erlaubniß, —fähig, —gedanke, —luſt, —ſchein, —ſpiel, —… —ſtiftung, —vertrag, —verwandt, —verwandtſchaft, —wappen u. a.

— Wo ſelbſt Odin rathforſchte. Voß. Als ſie den Gott rathfragt' um den künftigen Gatten. Voß. Das Volk hat einen Rathfrager. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Die Römer vertrieben de… künig und erwelten ratgeben und Geſetzmacher. Chronik v. 148… (Daß man) ihm alſo wohl eine rathgebende Stimme in unſerm Ausſch… zugeſtehen kann. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 42. Die Nothwendigkeit iſt der beſte Rathgeber. Göthe, Tag- und Jahreshef… 1794. Barbara war als alte Dienerin, Vertraute, Rathgeberin im Beſitz des Rechtes, die Siegel zu eröffnen. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 1. Was hat man nicht hierüber für unvorgreifliche Muthmaßungen, Rathgebungen, Mährchen, Träume? Herder. Die Herren Commiſſarii ſind auf dem Rathhauſe verſammelt. Göthe, Götz v. B. 4. Als er ſolches geredet, da ſchied er zuerſt aus dem Rathkreis. Voß, Ilias 2, 84. In ſo rathloſer Zeit. Shakſpeare, Coriolan 5, 1. So höret nun den Ratſchlag des Herrn, den er über Edom hat. Luther, Bibelüberſ. Jer. 49, 20. Bei eine menſchenfreundliche Begebenheit wird die Sündflut in ſo offenbarem Aufſchluß ihres Rathſchlagers und Geſchichtbeſchreibers. Herder. Selten geſchah es, daß man den übrigen Mitgliedern eine Angelegenheit von Belang zur Berathſchlagung vorlegte. Schiller, Kardinal Granvella. Der Zweck, der adelnde Vorzug des zu ſchaffenden Geſchöpfs, lautet unwiderſprechlich aus dieſer Rathſchließung hervor. Herder. Daß Gottes Rathſchlüſſe unerforſchlich ſeien. Göthe, Leben 16. B. Auf ſeiner Stirn ſaß die Rathſchlüſſigkeit und die Sorge für das Weſen eingegraben. Bodmer. Selbſt diejenigen Handwerker, welche zu bedenklicher Zeit an der Ordnung gehalten, waren rathsfähig. Göthe, Leben 17. B. Wo wir einen ſogenannten Rathshaſen, der ihm als Deputat ſeiner Stelle in die Küche gelaufen war, verzehrten. Das 8. B. Deine Zeugniſſe ſind meine Ratsleute. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 119, 24. Mit Bewunderung der Geduld und Ausdauer jener guten Rathsmänner. Göthe, Leben 5. B. Morgen laßt in den Sitzen der Rathsverſammlung uns wandeln. Voß, Odyſſee 1, 373. — (Daß) anſehnliche Heirathsanträge an mich gethan

urden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Es war also bald ausgemacht, aß Herr Melina die Tochter heirathen sollte; dagegen sollte sie wegen rer Unart kein Heirathsgut mitnehmen. Das. 1, 14. Meinend, aus glichem Fenster grüß' ihn, heirathslustiges Blickes, ein guckendes Mädchen. Baggesen. Von Kupplern und Heirathsmachern. Soltau. Bei Mädchen, die durch Liebesunglücke gebeizt sind, ist ein Heirathsvorschlag bald gar. Göthe, Götz v. B.

Die Synonymen von Heirathsgut S. 497.

Geräth (ahd. girâti, mhd. geræte) ursprünglich soviel als Rath, dann so viel als Vorrath, nhd. allgemein bewegliches Besitzthum in Werkzeugen zum äußern Gebrauch im menschlichen Leben; **Geräthschaft.** — Aus dem Garten erwuchs manch saubres Geräth in die Wirthschaft. Voß, Luise 2, 216. Des Mannes Gerät (Kleidung) soll ein Weib nicht tragen. Luther, Bibelübers. 5. Mos. 22, 5. — Aus grobem Baugeräthe ist deine denkende Natur nicht zusammengezimmert. Herder. Ein ungeheures Kamin und dem angemessenes Feuergeräthe. Göthe, Leben 14. B. Geh und laß mein Heergeräth einschiffen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 6. Wer der Achaier zuerst bluttriefendes Heldengeräth sich raubte. Voß, Ilias 14, 509. Die Kampfgeräthe des Königs. Voß, Odyssee 21, 62. Bis ich jetzo in Kriegesgeräth mich gehüllet. Voß, Ilias 6, 340. Was soll das Prachtgeräth in diesem Ort des Todes? Schiller, Maria Stuart 5, 3. Und Leute, die ich ausgesendet, sahen, verschiednes Reis'geräthe, an dem Wappen der Krone kenntlich, nach dem Kloster tragen. Schiller, Don Carlos 5, 9. Denn ihm gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth. Voß, Odyssee 4, 559. — Vieh- und Ackergeräthschaft. Voß, Luise 2, 203. Schwinget den Hut in Musik und rauscht mit der Erntegeräthschaft. Voß. Lernet des Gottes Dienst und Gebrauch, und empfaht die geweihete Taumelgeräthschaft. Voß.

Geschirr (ahd. k(g)iscirri, mhd. geschirre und einfach ahd. scirri, mhd. schirre; Wackernagel fragt, ob von ahd. scira = Geschäft) ein Gefäß zum Gebrauch im täglichen Leben, im Besondern ein kleines und wenig tiefes; im weitern Sinne jedes Geräthe, das etwas zu enthalten dienen kann; im weitesten jedes Geräthe, vornehmlich von Fuhrwerken. — (Da) warf ich ein Geschirr auf die Straße und freute mich, daß es so lustig zerbrach. Göthe, Leben 1. B.

Geräthholz, —kammer, —kasten; **Geräthschaftsgut**, —sammlung. — Die Geräthschaftssammlung des Scheidekünstlers. Campe.

Räthsel (ahd. râti(u)ssa, râtisca; mhd. rætsal, rætisch, rætsche, ræters, rætelnisse, Voc. v. 1445 ratsal, bei Fischart im 16. Jahrh. **Rätzel, Rhätzal**, agf. rædels, rædelse, engl. reddle,

neuniederl. râdsel) eine Aufgabe (ein Wort, ein Begriff), auf eine dunkle und bildliche Art eingekleidet und umschrieben, welche durch Erwägung des darin liegenden Sinnes gelöst werden soll. **Räthsel, räthselhaft, räthseln** (ahd. râti(u)ssôn, râtiscôn) **ent—, verräthseln.** — So legt der Dichter ein Räthsel, künstlich mit Worten verschränkt, oft der Versammlung ins Ohr. Jeden freuet die feine, der zierlichen Bilder Verknüpfung, aber noch fehlet das Wort, das die Bedeutung verwahrt. Göthe, Alexis und Dora. Die Menschen scherzen und bangen sich an den Lebensräthseln herum, wenige kümmern sich um die auflösenden Worte. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 59. So erläutert sich Alles durch die Stelle und eine Bibliothek gelehrter Auslegungen und Lügen und Räthseleien fleucht. Herder. Und warf mir ein Geheimniß an den Kopf, das mir den Aufschluß Eures räthselhaften Betragens zu enthalten schien. Lessing, Nathan d. W. 5, 5. — Sie räthseln alle über jedes Wort einzeln und bringen schreckliches Zeug hervor. Herder. Wer räthselt nun, warum das Morgenlicht so lange vor der Morgensonne geschaffen worden? Herder. O jetzt enträthselt sich mir Alles. Schiller, Don Carlos 4, 19. Keine Silbe verrückt, verräthselt oder geändert. Herder.

Räthselbild, —deuter, —dichter, —reim u. a. — Lang' eh' die Weisen ihren Ausspruch wagen, löst eine Ilias des Schicksals Räthselfragen der jugendlichen Vorwelt auf. Schiller, die Künstler Mit solchem Räthselkram verschone mich! Göthe, Faust 2, 260. Wie soll ich nun des wunderbarens Knotens Räthselschlinge, die euch umstrickt, zu lösen übernehmen? Göthe, Eugenie 5, 2. So lautet der Räthselspruch aus alten Griechen. Herder. Doch wer entziffert je das räthselvolle Buch der Schickung? Bürde. Was ist mit diesem Räthselwort gemeint? Göthe.

Anm. Mit dem alten rat werden verschiedene Eigennamen gebildet, die nhd. auf rad ausgehen, z. B. Konrad (ahd. Chuonrat), Betrada.

Blasen.

(Wurzel blas.)

Blase, blies, geblasen, blasen (goth. blêsa, báiblês, báiblêsum, blêsans, blêsan; ahd. plâsu, plîas, plîasumês, plâsanêr, plâsan; mhd. blâse, blies, bliesen, geblâsen, blâsen; agſ. bloesan, altn. blâsa, mittelniederl. blâsen, neuniederl. blazen, ſchwed. blasa, dän. bloese, engl. blow[1]) 1, (von der Luft) in Bewegung ſein,

[1]) Das engl. blow ſtammt zunächſt von dem mit blaſen wurzelverwandten ahd. blâjan, blâhan, mhd. blæjen, blæn, blæwen, agſ. blâvan, nhd. blähen; vgl. lat. flare = wehen, blaſen, gr. φλάειν.

wehen; 2, in einer mit zuſammengedrückten Lippen gebildeten engen Mundſtellung die Luft ſchwach und ſtark oder gar heftig ausſtoßen, auch auf Blasbälge übertragen; 3, die eingezogene Luft oder einen andern Körper durch die genannte Mundſtellung an oder in einen Körper treiben, um dadurch allerlei zu bewirken. — Der Wind bleſet wo er wil. Luther, Bibelüberſ. Joh. 3, 8. Laſſet Wind und Wetter blaſen. Fr. v. Spee. Der Funke ſprüht, die Bälge blaſen, als gält' es Felſen zu verglaſen. Schiller, Gang nach dem Eiſenhammer. Blaſ't in Euer Horn, daß es weitſchmetternd in die Berge ſchalle. Schiller, Tell 5, 1. Blaſen iſt nicht flöten, ihr müßt die Finger bewegen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Dem Fiſch, der Ströme bläſ't und mit dem Schwanze ſtürmet, haſt du die Adern ausgehöhlt. Haller.

Athmen (ahd. âtomôn, âtamôn, âtemôn, adhmôn, mhd. âtemen, ætemen, von Athem, Odem, agſ. ædhm, ſanſkr. âtman, ahd. âtam, âtum, wahrſcheinlich aus ahatum, von goth. aha, ahma = Geiſt, das Wehend; vgl. gr. ἄημι = wehen, ἄημα = das Wehen, ἀτμός = Dampf, Dunſt, Rauch, ἀήρ = Luft) Luft durch die Lunge einziehen und ausſtoßen. Keichen und gebräuchlicher keuchen (mhd. kîcheu; vgl. kîche = Engbrüſtigkeit und küchen, älternhd. kauchen) ſchnell und kurz einathmen mit ſchnellem und kurzem Ausathmen. Hauchen (mhd. hûchen, gehört zu mhd kûchen; vgl. goth. kûkjan = küſſen, ſ. S. 837) ſanft athmen. — Ihr Buſen athmet ſchwer vor preſſendem Verlangen. Wieland. Wo bin ich, o Himmel ich athme noch Leben? Ramler. Und bang beginnt das Roß zu keuchen. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Alles, was Leben haucht und ſich reget. Voß.

Anblaſen (ahd. anaplâsan) 1, an etwas blaſen; 2, durch Blaſen an einem andern Körper haften, oder auch nur an denſelben anliegen machen; 3, durch ſtarke Bewegung der Luft zum Brennen erregen (eig. und uneig.); 4, durch Blaſen fällen; 5, durch Blaſen auf einem Tonwerkzeuge anzeigen. — Und da er das ſagte, blies er ſie an. Luther, Bibelüberſ. Joh 20, 22. Jubilieren und blaſen, damit man das Freijahr anblies. Matheſius. Sie bliesen mit Krummhörner die annahenden Sieger freudig an. Lohenſtein, Arminius 1, 65. Das Weib gleicht einer Flöte, die Jedem Töne gibt, der ſie anzublaſen weiß. Klinger 1, 433. Fort, laßt anblaſen! (zum Kampf.) Fr. Müller 3, 268. Hier ſelbſt, im Friedensſitze meines Reichs, blies er mir der Empörung Flammen an. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Anwehen (ahd. anwâhan, von wehen S. 290) durch jede Bewegung der Luft zum Brennen erregen. Anfachen (von fachen, erſt ſpätmhd. vachen = aufregen) bezeichnet ein ſtarkes Bewegen der Luft und daher ein ſtarkes Erregen, iſt jedoch ſchwächer als anblaſen. — Weht Anſteckung ſo gar geſchwind uns an? Shakeſpeare, was ihr wollt 1, 5. So wie das Schmelzfeuer die widerſtrebenden Erze als läſtig und feindſelig anfachen muß.

Göthe, Leben 14. B. Mächtig das Holz anfachend zum Brand. Bei Ilias 23, 198.

Aufblaſen 1, durch Blaſen oder Zulaſſung der Luft ausdehnen, mit Stolz ſo erfüllen, daß dieſer auch im Aeußern durch Geberden, Mienen und Rede ſehr in die Augen fällt; 2, durch Blaſen öffnen; 3, in die Höhe blaſen, auch vom Feuer gebraucht; 4, auf einem Tonwerkzeuge zu irgend einem Zwecke blaſen; 5, durch Blaſen auf Tonwerkzeugen aufwecken, zu etwas auffordern oder auch nur dazu blaſen. — Hol die Peſt, Kummer und Seufzen! Es bläſ't einen Menſchen auf, wie einen Schlauch. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Er (Graf von Eſſex) war von Natur ſehr ſtolz. Die Dienſte, die er England geleiſtet hatte, bliesen ihn noch mehr auf. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 22. Ich fragte muthig nach dem Richter, der, aufgeblaſen, dick und fett, höher als die andern, auf einem Tribunal ſtand. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 7. Hoch aufblaſend das Meer aus offenen Nüſtern. Voß. Sie bläſ't der Rache Feuer in ihm auf. Göthe, Iphigenie 3, 1. Setzt flugs das Hifthorn an und bläſ't, als läg' ihm ob, die Todten aufzublaſen. Wieland, Oberon 6, 3. Geh, heiß aufblaſen dem Hofgeſind. H. Sachs. Ich weiß, daß ihr es verſteht Stürme aufzublaſen. Klinger.

Die Synonymen von aufgeblaſen ſ. S. 751.

Ab—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent-, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf-, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum-, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter-, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um-, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber-weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenblaſen ſind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauch. — Ließ vom Sturm abblaſen. Lohenſtein, Anm. 1, 1132. Daß ich meine Stirn dazu hergebe, die Jagd darauf abzublaſen ... das können wir die Frauen nicht zumuthen. Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Amor bläſt die Fackel aus. Göthe, ſtirbt der Fuchs, ſo gilt der Balg. Ich ſpricht der fremde Mann, ich blaſe nicht gern mich ſelber an (rühme). Wieland. Wenn man Tapferkeit ſo geſchwind einblaſen könnte, als man einen Haufen zuſammenblaſen kann. Göthe, Götz v. B. 3. Die Stürme des widrigen Schickſals ſollen meine Empfindung emporblaſen. Schiller, Kabale und Liebe 1, 4. Es weht' ein friſcher Weſt und blies auf allen Wegen der Blumen Ambraduft mit ſüßem Hauch entgegen. Uz, Sieg des Liebesgottes 3. B. Iſt eine Feder wohl ſo leicht hin- und hergeblaſen als dieſer Haufe? Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 4, 8. Ja, wenn es mir zwiſchen die Bettvorhänge hineinbliese. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Und ihr Anſchlag iſt, die Ritter Gids zu

. unwegzublaſen, ehe noch der Kampf beginnt. Herder, Cid 61. ch lege alſo ein kleineres Fundament für ein kleineres Gebäude, r Sie zum umblaſen. Lichtenberg, über die Macht der Liebe. er Athem des Weltgerichts ... hat jetzt die Schminke verblaſen. chiller, Kabale und Liebe 5, 2. Anſtatt daß Alles itzt in verlaſenen Umriſſen ſchwankt. Sturz, Fragament über die Schönheit. in kritiſches Trompeterſtückchen auf Fama's Trompete vorblaſen. . Paul, Titan 16. In einem Wink war Alles weggeblaſen. Bieland, Oberon 4, 18. Ein Gebilde, das die Windſtöße des chickſals und die Paſſatwinde des Klimas faſt zerblaſen können. . Paul, Titan 20. Seht, wie ich dieſe Feder von mir blaſe, und ie die Luft zu mir zurück ſie bläſ't. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. . Thl. 3, 1.

Bläſer (mhd. blâsære), **Bläſerei**; **Blaſung** (mhd. blâsunge); **Blaſe** (ahd. p(b)lâsa, mhd. blâse), **blaſig**; **Gebläſe**; **Blaſt** (ahd. plâst, nhd. blâst) iſt veraltet, ebenſo Anblas (ahd. anaplast). Daß er den Einbläſer ſeines Lobredners macht. J. Paul, Heſperus. Einbläſereien ind des Teufels Redekunſt. Göthe, Fauſt 2, 83. Sey nicht ein Ohrenbleſer. Luther, Bibelüberſ. Sir. 5, 16. (Er) ermangelt nicht der Ohrenbläſer. Shakeſpeare, Hamlet 4, 2. Düſtre Ohrenbläſerei ſtreute nicht mehr ihr Gift in Freude und Friede. Benzel-Sternau. Weiße Blaſen ſeh' ich ſpringen. Schiller, Glocke. Der Direktor ſchöpfte ohnehin allezeit beim Miniſter die ganze Gallenblaſe voll bitterer Extrakte ein. J. Paul, Titan 14. Wie Katzen, die mit angeſchnallten Schweinblaſen fliegen. J. Paul, Titan 61. Für eine Fiſchſchwimmblaſe meines Helden. J. Paul, Heſperus 17. Die auf dem unſichtbaren Elemente luſtig tanzenden Seifenblaſen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Auf Alban wirkte das teſtamentariſche Getriebe und Gebläſe wider meine Erwartung faſt nichts. J. Paul, Titan 5. — Alles Freuden-Gelach verlummerte wie ein Sackpfeiffen-Zipffel, dem der Blaſt entgangen. Simpliciſſimus 2, 4. Die drei Gift, damit Rom Teutſchland als mit einem peſtilenziſchen Anblas vnarzneilich verlibt hat. Hutten 5, 318.

Blasdruckwerk, —erde, —geräthe, —horn, —laut, —loch, —rohr, —werk u. a.; **Blaſenball**, —bandwurm, —baum, —bruch, —entzündung, —erbſe, —erdrauch, —fieber, —fuß, —gang, —grasleder, —grün, —grund, —hals, —hut, —käfer, —kirſche, —klee, —kohl, —kopf, —krampfſt, —kraut, —moos, —muſchel, —nuß, —öffnung, —pflaſter, —räumer, —ſchlagender, —ſchnitt, —ſchnur, —ſemm, —ſtein, —ſtich, —ſtrauch, —vorfall, —wurm, —ziehend, —zins. — Und er lehrt die Kunſt der Zange und der Blaſebälge Zug. Schiller, das eleuſiſche Feſt. (Sie) weckte die Glut mit dem Blasbalg. Voß, der 70. Geburtstag 125. Es war ihm möglich geweſen wohltönende Blasinſtrumente zu verſammeln. Göthe,

Wahlv. 2, 6. Aus den beiden Blaselöchern... habe er beträchtliche Ströme ausgespritzt. J. Paul, Titan 36.

Anm. Wurzelverwandtschaft mit blasen und blähen hat auch Blatter (ahd. p(b)lâtara, mhd. blâtere, agf. blædr, altn. bladra. engl. bladder, bliste. ſchwed. bladdra, blæddra).

Laſſen. [1])

(Wurzel lat, laz.)

Laſſe, ließ, gelaſſen, laſſen (goth. lêta, láilot, láilotum, lêtans, lêtan; ahd. lâzu, liaz, liazumês, lâzan; mhd. lâze, liez u. lie, liezen, gelâzen, lâzen u. lân; altſ. lâtan, altn. lâta, agl. lætan, engl. let, ſchwed. tata, holländ. laaten, dän. lade) 1, überhaupt nicht hindern, nicht halten, mehr leidentlich als thätlich ſich verhalten; 2, erlauben, geſtatten; 3, in uneig. Bedeutung für überlaſſen, unterlaſſen, von etwas ablaſſen, nach- oder hinterlaſſen, loslaſſen, ſein Leben für Jemanden aufopfern, unterbringen, auch beherbergen, aufmunternder Aufruf; 4, die Urſache einer Veränderung, einer Wirkung ſein, machen, daß etwas geſchieht; 5, den Grund der Möglichkeit oder Thunlichkeit einer Sache enthüllen, möglich ſein; 6, ein gewiſſes Anſehen haben, auf gewiſſe Art in die Augen fallen. — Laſſen Sie es ſein; daß er nicht mit Anmuth zu pfeifen und zu trallern weiß. (Sie) laſſen ſich gern ſchön thun und loben. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Das ließ ſich unter dem Wams da finden. Daſ. 6. Als der junge Mann verlangte, daß ihr ihm Blut laſſen ſolltet. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. Idäus floh, ließ hinter ſich das prächtige Geſchirr und den erſchlagenen Bruder. Bürger, Ilias 5, 20. Laß mich! Was es auch ſei, ich will's enthüllen. Schiller. Ich hab' es oft verſucht und kann es doch nicht laſſen. Gellert. Willſt du den Schöpfer laſſen. Gellert. Fort iſt er! Mit Allen davon gefahren... ließ mir nichts, als den Schlingel da. Schiller, Wallenſteins Lager 5. Der auf uns den Löwen ließ. Herder. Laßt uns ſicher gehen, Freunde ſuchen! Der Schwede ſagt uns Hülfe zu; laßt uns zum Schein ſie nutzen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. (Der Cardinal) ließ mich in eine ſeiner Wohnungen bringen. Göthe, Benvenuto Cellini e, 5. Bis man die Kinder bei das Häßliche des Fehlers fühlen laſſen. Gellert. Doch läſſet mich die Taube girrend hören. Hagedorn. Meine Frau darf ich's nicht merken laſſen. Gellert. Aber für mich läßt es ganz wirthſchaftlich Gellert.

---

[1]) Mit kurzem (geſchärftem) a ſtatt des früheren langen, bewirkt die Schreibung laſſen für laßen.

Erlaſſen 1, von ſich laſſen, von ſich geben; 2, Jemanden von er Verbindlichkeit, die ihm etwas Unangenehmes iſt, befreien; 3, geben, verzeihen. — Ich fahr' ihnen alle Tage durch den Sinn, ' ihnen die bitterſten Wahrheiten, daß ſie mein müde werden und h erlaſſen. Göthe, Götz v. B. 5. Erlaſſen Sie mir eine lle, die ich durchzuführen ſo ganz und gar verdorben bin. Schiller, n Karlos 2, 8. Dir iſt die Strafe erlaſſen. Schiller, Bürg- ſt. Wenn ihr die Sünden erlaſſet, ſind ſie erlaſſen. Klop- k, Meſſias 14, 1387.

Das ſinnverwandte ſchenken ſ. S. 483. 487.

Unterlaſſen 1, unter etwas gelangen, kommen laſſen; 2, etwas t thun, welches zu thun man Beſtimmung in ſich fühlte, das htthun mag nun vorſätzlich geſchehen oder nicht. — Jetzt unter- ß ſie's? Schiller, Piccolomini 2, 2.

Ermangeln (ſ. mangeln S. 64. 410) ſich ein Nichtthun zukommen laſſen, welches als eine Unvollkommenheit, als etwas außer der Gewohnheit Liegendes angeſehen wird, oder anſtatt deſſen Gründe zum Thun vorhanden ſind. — Er verdient die Früchte ſeiner Leidenſchaft zu entbehren und der Achtung ſeiner Familie zu ermangeln. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 5. Die Natur er- mangelt nie, ſich für die Beleidigungen, die man ihr zufügt, zu rächen. Wieland.

Verlaſſen 1, von ſich, von dem Orte wo man iſt, laſſen, von entfernen oder weiter geben laſſen; 2, an Andere übergehen laſſen; hinterlaſſen, den Auftrag geben etwas zu thun; 4, da laſſen, wo iſt, indem man ſich davon entfernt; 5, durch ſeine Entfernung die meinſchaft, die Verbindung ꝛc. mit etwas aufgeben; ein bisher be- enes Ding in Anderer Gewalt laſſen; ſich ſeiner Wirkſamkeit, dem iſtande nach entfernen, ohne Beiſtand, ohne Hilfe laſſen; 6, ſich laſſen, ſich einem, ſtarkes zweifelloſes Verſicherthalten eines Gegen- ndes ausdrückenden Verhalten gegen dieſen in Beziehung eines vor- ſſichtlichen Seins oder Zukommens hingeben. — Karl der Fünfte rließ ſeinem Nachfolger eine Gewalt in dieſen Ländern, die von er gemäßigten Monarchie wenig verſchieden war. Schiller, Abfall d. 1. B. Das achte Exemplar für Meyer habe ich an Fräulein von hof abgegeben, wie unſer Freund verlaſſen hat. Schiller, Briefw. t Göthe 1, 248. Wie verließt ihr die Königin? Schiller, Don rlos 4, 12. Weil mich der Muth verließ. Daſ. 1, 2. Darum rd ein Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen und an nem Weibe hangen. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 2, 24. Iſegrim t vier tüchtige Schuhe, da wär' es wohl billig, daß er ein Paar r davon zu meinem Wege verließe. Göthe, Reineke Fuchs 6, 49. verließ das Recht der erſten Geburth ſeinen Brüdern. Hoffmanns- ldau, Heldenbriefe 144. Der Herr verleſſt ſeine Heiligen nicht. ther, Bibelüberſ. Pſ. 37, 28. Wir wollen dieſen Terzky's dankbar

sein für jede Gunst, doch ihnen auch nicht mehr vertrauen, als sie würdig sind, und uns im Uebrigen auf unser Herz verlassen. Schiller, Piccolomini 3, 5.

Trauen (s. S. 265) allg. sich eines Gegenstandes in Beziehung auf in ihm beruhenden Seins oder voraussichtlichen Zukommens versichert halten, insbesondere wenn das Sein oder Zukommen als etwas Gutes angesehen wird. Vertrauen d. i. trauen, die volle Stärke des Bewußtseins auf den Gegenstand geheftet. — Trau' ihnen nicht. Sie meinen's falsch. Schiller, Piccolomini 3, 5.

Ab— (S. 558), **an—** (S. 728.) **auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—,** (S. 234), **fort—, frei—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, ledig—, los—, mit—, nach—, nieder—** (S. 623), **über—, um—, veran—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—** (S. 730. 1130), **zurück—, zusammenlassen.** — Wenn man mit einem Male das Meer ablassen könnte. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche. Der dir Blut abließ. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 4, 6. Es ließen der Wolf und die Wölfin ihre Schuhe mit ab. Göthe, Reineke Fuchs 8, 9. An Humboldt habe ich einen langen Brief abgelassen. Göthe, Briefw. mit Schiller 9, 165. Wohlan, laß ab vom Streit! Bürger. Ist nicht unablassender Gram des künftigen Bete? Klopstock, Messias 15, 922. Bald lasset ihr euch ab (hinab) in die verborgenen Schlünde. Fleming. Mit Sonnenaufgang wandelten wir um hinunter, wo sich bei jedem Schritt die Umgebung malerischer aufließ. Göthe, ital. Reise Girgenti 25. April 1787. Hat officialis im die heut aufgelassen (aufgelöset). Luther. Er fing schon an, ihn (seinen übeln Humor) über Kleinigkeiten auszulassen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 11. Doch darüber darf ich mich nicht weiter auslassen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 11. Wie dieses Gaben der Natur sind, also hat menschliche Kunst und Arbeit sich hiebei nicht weniger ausgelassen (gezeigt). Opitz. Der Freund möge es bei dieser allgemeinen Schilderung bewenden lassen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 6. O Gott! Und dann bei vielen Feindesposten! Man wird uns nicht durchlassen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 11. Es schien die Thüre zu klein, die hohen Gestalten einzulassen. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 58. (Daß) wir die Passagiere beobachteten und uns bald mit diesem bald mit jenem, wie uns Lust oder Muthwille trieb, scherzhaft und neckend einließen.. Göthe, Leben 5. B. Ich sage dir, er wird dich nicht (nach Rom) entlassen. Göthe, Tasso 4, 4. Daß das Herzogthum Anjou und die Grafschaft Maine freigelassen und dem Könige, ihrem Vater, übergeben werden soll. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2

Thl. 1, 1. Da, nach undenkbarer Ewigkeit, Gott zu dir sich herabließ. Klopstock, 2. Massias 1, 265. Der Treffliche ließ selber sich herab, die hohen Glaubenslehren mir zu deuten. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Weil der obere Bierhahn sauers Gesöff herausließ. J. Paul, Siebenkäs 2. Zwar ließ er sich gegen niemand als gegen die Großmutter entschieden und umständlich heraus. Göthe, Leben 1. B. Laßt mir herein den Alten! Göthe, der Sänger. Die stille Betrachtung, auf erschaffene Dinge von dir herniedergelassen. Klopstock, Messias 1, 257. Wo der Vorhang nach Belieben heruntergelassen würde. Göthe, Leben 5. B. Wenn sich der allvermögende Lord Lester so tief zu mir herunterläßt, ein solch Bekenntniß mir zu thun. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Als in des Pfaffen Behausung er sich nach Mäusen hinabließ. Göthe, Reineke Fuchs 4, 135. Einer würd' hineingelassen. Uhland, die Nachtschwärmer. (Wenn) uns Nachts die Mutter nicht hinunterließ. Göthe, Faust 1, 187. Ist dir aber unmöglich derjenigen Liebe zu hinterlaßen (dich ihr zu entziehen). Opitz, Schäfferey von der Nimfen Hercinie 1630. S. 18. Wenn der Gute, wie man sagt, gestorben, wollen wir das Hinterlaßene kaufen. Göthe, Wandrer und Pächterin. Er will doch wiederkommen? Hinterließ er's nicht? Schiller, Don Karlos 2, 14. Freund, nimm meine Bürgschaft an und laß ihn ledig. Schiller, Tell 3, 3. Man durfte sie nur undisciplinirt loslassen, so machten sie uns den Garaus. Göthe, Campagne in Frankreich 27. Sept. Keine Spur nachlassend von seiner lebendigen Wirkung. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 11. Ein Hauptmann, den ein anderer erstach, ließ mir ein Paar glückliche Würfel nach. Schiller, Wallensteins Lager 1. Den Wucher haben wir nachgelassen (unterlassen). Luther, Bibelübers. Nehem. 5, 10. Nach einem heißen Sommer sind nachlassende gallichte Fieber hier sehr gewöhnlich. Ebeling. Ich will von 50 Thlr. bis auf 30 nachlassen. Gellert. Nachlassen (nachgeben) stillet groß Unglück. Luther, Bibelübers. Pred. 10, 4. Wie die Brücke, die ihn trug, beweglich sich niederließ. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Gott, Jehovah, läßt zu auch sich väterlich nieder. Klopstock, Messias 1, 417. (Du mußt) die Zukunft Gott überlassen. Göthe, Lebensregel. Sie läßt mich stehn, mir selber überlassen. Göthe, Egmont 5. Und solt nichts dauon vberlassen (übriglassen). Luther, Bibelübers. 2. Mos. 12, 10. Der die Ausschweifungen der Bilderstürmer, wenn auch nicht absichtlich angestiftet und befördert, doch unstreitig von ferne veranlaßt hatte. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Heute soll ich scheiden und von der trefflichen Frau, bei der ich gestern den ganzen Tag leider nicht vorgelassen worden, meine letzten Aufträge erhalten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Allein um so weniger konnt' er den Direktor vorauslassen. J. Paul, Titan 20. (Der den Auf-

seher) unbemerkt vorüberließ. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2 Wir trennten uns ungern von ihr, und sie schien uns ungern zulassen. Göthe, ital. Reise Catamire 3. Mai 1787. Der ungelaßne, so ganz entscheidungsvolle Klausel. Schiller, Piccolomini 5, 1. Seine Lavagüsse bewegen zerlassene Welten. J. Paul, Hesperus 8. Von jenem Gebein der Sterblichkeit, das ihr im Staube reifend zur Auferstehung zurückließt. Klopstock, Messias 1, 445.

Mit sich herablassen (fig. überhaupt in seinen Handlungen für den Stande des Geringern angeneigt machen) sind sinnverwandt: sich erniedrigen (von niedrig S. 608. 719) eig. von seiner Höhe abnehmen, es mag um wenig oder viel sein; gewöhnlich sich geringer machen durch eigene Beraubung seiner sittlichen Würde, und sich gemein machen (goth. gamains, ga-ka(i)meini, mhd. gemeine, agsf. gemæne, aus dem alt n gam-, früher ge- und ein; vgl. lat. communis für com-unis, gr. κ-οινός) sich mit einem oder mehreren Andern, welche nach ihrer Stellung oder sittlich geringer sind, gleichstellen; sich der Menge gleichstellen. — Wer sich selbst erniedriget, der wird ernidriget werden. Luther, Bibelübers. Matth. 23, 12. Ich hört' ich so manchen sich wundern, daß immer nur Götter und fast nie Göttinnen sich herab zur Erd' erniedrigten. Meißner.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Gen. die Gewohnheit der hausentlassenen Söhne. Benzel-Sternau. Ein gar verlaßener, körperlicher Traum! Göthe, Eugenie 3, 2. (Er) hat vorher gesprochen den Gottverlaßnen ihr Urtheil. Klopstock, Messias 9, 233. Der tiger Sunder weisheitverlassene Hoffnung. Das. 11, 864.

Gelassen, Gelassenheit (s. S. 491); **ausgelassen, Ausgelassenheit; Verlassenheit; Hinterlassenschaft; Verlassenschaft; Ueber-, Unter—, Ver—, Erblasser; Aus—, Unter—, Veran—, Herablassung** erklären sich aus den entsprechenden Zeitwörtern und den nachfolgenden Beispielen. — Du eilest mit gelass'nem Muth zur Mühle. Göthe, der Junggesell und der Mühlbach. Ich wundere mich über die Gelassenheit der Gräfin. Göthe, die Aufgeregten 2, 1. Die Gottgelassenschaft in langem Schmerz. Derselbe. Wann die ausgelaßne Jugend allzu wild sich freut. Bürger. Nachleben. Warum soll ich denn auf eine ausgelassene lustig sein? Gellert. Der erste Grad des Gedränges, des Getümmels, des Lärmens und der Ausgelassenheit. Göthe, der Carneval. Einst, als ihm die Verlassenheit tief in die Seele [illegible] Blumauer. Die Schiffer hatten, nach des Sängers Sprunge, sogleich in seine Hinterlassenschaft zu theilen angefangen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 2. (Indem ich) die Nachbildung der bedeutendsten Werke des Alterthums im Kleinen aus der Verlassenschaft eines Kunstfreundes ankaufte. Göthe, Leben 13. Sie, die Verlasserin, sie wird verlassen werden. Herder.

Edlen haben selbst Verdienste, und größere, als gewöhnlich selbst die Erblasser hatten. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Diese Auslassung schien mir nöthig zu sein. Anton. Durch Unterlassung der ganzen Aufsätze würden mir vielleicht mancher Unannehmlichkeit enthoben. Ungenannter bei Campe. Die Veranlassung meiner plötzlichen und wunderbaren Rückkehr. Shakespeare, Hamlet 4, 4. An die Stelle huldreich vertraulicher Herablassung war feierliche Förmlichkeit getreten. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Mit ausgelassen (seinen in hohem Grade lebhaften Empfindungen uneingeschränkt hingegeben) sind sinnverwandt lustig (s. S. 899) und muthwillig (s. S. 751).

Ab—,[1] **Aber—**, **An—** (S. 570) **Ant—**,[2] **Durch—**, **Ein—**, **Er—**, **Ge—**, **Nach—**, **Unter—**, **Ver—**, **Vor—**, **Zulaß** erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Was muß es für ein Wein seyn, ein firner oder ein Ablaß? Ayrer. Unten müssen diese Grander oder Geschirr gleich neben dem Boden einen Ablaß haben, dadurch man das alte, verstandene Wasser täglich ablassen könne. Hohberg. Mehr denn vierzig Jahr her ohne Ablaß. Herder. Bis er vollkommen Ablaß der sündigen Thaten erlangt hat. Göthe, Reineke Fuchs 6, 25. Ich freue mich sehr, daß die Aderlässe gut bekommen ist. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 256. Von einem Aderlasse, das ich heute vorgenommen, ist mir der Kopf eingenommen. Humboldt, Briefw. mit Schiller 392. (Calliste) ließ, weil der Doctor ihr den Aderlaß befahl, des Königs ersten Wundarzt holen. Gellert. Indem wir die Kinder üben, Töne, welche sie hervorbringen, mit Zeichen auf die Tafel schreiben zu lernen und nach Anlaß dieser Zeichen sodann in ihrer Kehle wieder zu finden. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Da ich zu keiner weitern Zerstreuung Anlaß fand. Das. 3, 5. Wo der Anlaß (Compromiß) oder Hindergang verpönt war. Sich verschreiben und veranlaßen. Krenner, Landtagsh. 5, 171.

---

[1] Das Wort (goth. aflêts, ahd. mhd. abläz, nnl aflaat), in kirchlicher Hinsicht von Vielen falsch verstanden, erst jüngst noch von Grimm ganz unkatholisch, von der Seite des Mißbrauchs gefaßt „für den kirchlichen Erlaß der Sünde ums Geld (die Indulgenz), wider welchen die Reformation siegreich eiferte", bezeichnet hier nach dem katholischen Lehrbegriff: „ganze oder theilweise Erlassung derjenigen zeitlichen Strafen, welche nach Vergebung der Sünden noch zu erleiden sind." = Manche Zusammensetzungen mit Ablaß gehören der frühern Zeit (16. Jahrh.) an und finden darin ihre Erklärung.

[2] Antlaß ist in der älteren Sprache jede Befreiung, Entlassung von irgend einer Verbindlichkeit, Schuld; dann so viel als Ablaß. Weil ehemals die Lossprechung oder Entlassung öffentlicher Büßer von ihren Vergehungen und Kirchenstrafen und die Wiederaufnahme derselben in die Gemeinschaft der Christen gewöhnlich am Gründonnerstag geschah, so wurde derselbe wie diese Lossprechung und Wiederaufnahme auch Antlaß und Antlaßtag genannt. Vgl. Schmeller, bayer. Wörterbuch 2, 494 f.

Mir gibt mein Rang und Amt zu jeder Stunde Einlaß beim Herzog. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Als er mir den zweiten noch heftigern, mir gleichfalls nicht unbekannten brieflichen Erlaß vorlesen wollte. Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Arkt. So unangenehm ihm auch die sämmtlichen Mädchen erschienen, die sogleich in den jüngsten Jahren den Alterserlaß auf dem Gesicht als Brautschatz mitbrachten. J. Paul. Daß er nicht ohne Grund sich einen Fastenerlaß ertheile. J. Paul, Siebenkäs 3. Und nun machte sich statt ihrer (der abgebrochenen Gebäude) ein neuer Gelaß (Raum) nöthig. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Im Kopf hat der Geist überhaupt mehr Gelaß als im Herzen. J. Paul, Titan 57. Und innen großer Höfe Raumgelasse. Göthe, Faust 2, 203. Dieser Theil des Nachlasses, von dem seiner Erben gesondert. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Aber der mindeste Argwohn gegen die Unfehlbarkeit ihres Geistes ist ein Verbrechen ohne Nachlaß. Meyer. Hier, wo Anix eine Wohnung besaß, um einsam und unabhängig sich verbergen zu können, wenn seine Seele Nachlaß (Erholung) brauchte vom widrig Alltäglichen. Meyer. Weil leicht und wie gewehet, ohn' Unterlaß, dein schlanker Wuchs sich drehet. Voß, der Kuß. Auf Parteien, wie sie heißen, ist heut zu Tage kein Verlaß. Göthe, Faust 2, 13. Der Ritter verweilte länger, als sein Verlaß (sein hinterlassene Abrede) war. Musäus. Der Pferdeschwanz, der Vorlaß (Büschel Federn, um den Falken zurückzulocken), das Fuchseisen. J. Paul, Siebenkäs 6. Ohne seinen Zulaß. Simplicissimus 1, 21.

Laßbank, —becken, —binde, —brief, —dünkel, —eisen, —gut, —hain, —herr, —kopf, —männchen, —raum, —reis, —richter, —schöppe, —sünde, —tag, —wiese, —zapfen, —zeichen, —zins; **Ablaßbohrer**, —brief, - gebet, —geld, —gerinne, —gewinnung, - gewölbe, —graben, —handel, —horn, —jahr, —kirche, —kram, —krämer, —lehre, —markt, —ort, —pfennig, —prediger, —predigt, —schreiben, —seite, —streitigkeit, —tag, —woche, —zeit, —zettel; **Aderlaßband**, —bäuschchen, —becken, —binde, —eisen, —geräth, —kreuz, —kunst, —männchen, —schnäpper, —tafel, —zeichen, —zeit, —zeug u. a.; **Auflaßbrief**, —geld; **Einlaßgeld**, —karte, —klappe, —ofen, —preis, —zettel u. a.; **Erlaßbrief**, —geld, —jahr, —recht, —schein, —sünde; **Erlassungsschein**, —sünde; **Unterlassungsfehler**, —sünde. — Ich muß diesen Ausdruck berichtigen, daß die Sünde durch Ablaßgebet und Kirchenbesuch gebüßt werde; dies geschieht einzig durch den würdigen Empfang des Sacraments der Buße. Rippel. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! J. Paul, Titan 13. Das Einlaßpförtlein in des Thores Bohle am lockern Band mit erznem Schnörkel hängt. Redwitz, Amaranth.

Laß (goth. lats, ahd. mhd. laz, altſ. lat, agſ. læt, altn. latr, engl. lazy, loath, lat. lassus ſ. S. 740) eig. zurückſeiend, zurückbleibend aus Unthätigkeit; dann ablaſſend an Kraft und Regſamkeit zur That. **Läſſig** = Laßheit empfindend, zur Laßheit geneigt: **ab—, an—, auf—, fahr—, nach—, ver—, zuverläſſig; verläſſigen, vernachläſſigen. Läßlich** = was erlaſſen werden kann: **ab—, unab—, er—, unerläßlich.** — Von Arbeit laß und Betrübniß. Voß. Nun du mir läſſiger dienſt. Göthe, röm. Elegien 13. Freilich haben ſie nur im Stillen der Einſeitigkeit, der Unordnung, der Läſſigkeit, der Ungeſchicktlichkeit zuſehen können. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten. Durch des Gebieters Vergehn und Läſſigkeiten der Völker. Voß, Ilias 13, 108. Unläſſig zu ſtreiten im Feld' und zu kämpfen. Daſ. 11, 12. Es wär geſchehen umb Rom, ſolt in ſolchem Unglück ein wilder oder ableſſiger Keiſer ſeyn geweſen. Aventinus, Chronik 195. Wo rein und unabläſſig der Quell fließt. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 30. Anläſſige (Streit veranlaſſende) Worte. Friſch. Meine übrigen Liebhabereien erhalte ich immer durch ein oder die andere Zubuße, wie man gangbare Gruben nicht gerne aufläſſig werden läſſet, ſo lange als noch einige Hoffnung von künftigen Vortheilen ſcheinen will. Göthe. Daß ich dieſe Uebungen unterbrochner und fahrläſſiger anſtellte. Göthe, Leben 13. B. Die hier und da durch unſre Fahrläſſigkeit zerriſſenen Ränder auszugleichen und herzuſtellen. Daſ. 3. B. Wenn der Mann ſein Aeußeres, in ſolchem Fall, vergißt, nachläſſig oft ſich vor die Menge ſtellt. Göthe, Eugenie 1, 6. Ihr Erſtaunen gehe bloß ihre eigne Nachläſſigkeit an. J. Paul, Heſperus 7. Mit den treuverläſſigen Deutſchen. Pyrker, Tuniſias 8. Wer ſich ſein ganzes Leben als einen zuverläſſigen Mann bewieſen, der macht eine Handlung zuverläſſig, die bei andern zweideutig erſcheinen würde. Göthe, Wahlv. 2, 12. Wenn auch die menſchlichen Anlagen im Ganzen nur entſchiedene Richtung haben, ſo wird es doch dem größten und erfahrenſten Kenner ſchwer ſein, ſie mit Zuverläſſigkeit voraus zu verkünden. Göthe, Leben 2. B. Iſt dieß die Welt, von deren Unzuverläſſigkeit ich viel gehört habe? Göthe, Egmont 5. Während der Zweigbewohner bang' die Höh' ermaß und ſich, ſo gut es die ſchwindenden Augen erlaubten, zu verläßigen ſuchte, ob der gräßliche Feind auch mit Flügeln ausgeſtattet ſei. Benzel-Sternau. Es iſt möglich, daß Ihr Sohn die ſämmtlichen Parkanlagen vernachläſſigt. Göthe, Wahlv. 2, 8. — Ein läßlich ſcheinendes, ſcherzhafter Probe gleichendes Verbot. Göthe, Eugenie 4, 2. Warum will man nicht eine Aeußerung läßlich und erträglich finden? Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 3. Wollen wir nach deinem Wink unabläßlich ſtreben uns vom Halben zu entwöhnen. Göthe, Generalbeichte. Wie ich mich ſelbſt

und das, was mir ein unerläßliches Bedürfniß iſt, rette und erreiche. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 3.

Mit laß ſind ſinnverwandt: matt (mhd. mat, vom franz. mat, dies vom ſpan. und altportugieſ. mate, vollſtändig xaque mate = ſchachmatt, von arab. máta = tödten, ſterben, mat shah = es ſterbe der König, Kunſtwort des Schachſpiels) in merklichem Grade Mangel an Kraft habend, beſonders in Bezug auf ſtarke Abſpannung der Lebensthätigkeit, es mag nun jener Mangel oder jene Abſpannung in innern oder äußern Gründen liegen. Müde (ahd. muodi, mhd. müede, altn. mödr, von mühen S. 633) durch Anſtrengung oder zu rege Thätigkeit an Kraft mehr oder minder niedergedrückt. — Die andern Synonymen von laß ſ. S. 740. — Mit vernachläſſigen (ſich ſo auf einen Gegenſtand hin verhalten, daß demſelben weder die gehörige Aufmerkſamkeit und Sorgfalt, noch überhaupt die gehörige Thätigkeit zugewendet und bezeigt wird) iſt verwahrloſen (aus mhd. warlôs, ſ. War S. 635) ſinnverwandt: einen Gegenſtand ohne alle Aufſicht und unbeachtet laſſen, ſich ganz unthätig in Beziehung des ſelben verhalten, daß er dadurch übel wird. — Matt mit dir von ſchweren Kummern will mit dir ich müde ſchlummern Schiller, Geſ. der Heloiſe an Abälards Grab. Weil er für alles Handthieren verwahrloſt iſt. Shakeſpeare, was ihr wollt 1, 5.

Anm. Das hierher oder zu verlieren gehörende Verließ (Verlies) ſ. S. 1039.

Heißen. [1])

(Wurzel hait, haiz; hat, haz.)

Heiße, hieß, geheißen, heißen (goth. haita, háiháit, háiháitum, háitans, háitan; ahd. heizu, hiaz, hiazumês, heizanêr, heizan; mhd. heize, hiez, hiezen, geheizen, heizen; agſ. hætan, hatan, altſ. heitan, altn. heita, dän. hedde, ſchwed. heta, holländ. heeten; vgl. lat. ciêre = erregen, citare = anregen) 1, mit einem Namen belegen, dabei rufen und damit anreden; 2, mündlich anreden, Jemanden mündlich ſagen, was er thun ſoll; 3, (neutr.) genannt werden, zum Namen haben, auch ſein; 4, (unperſ.) geſagt werden. — Deß Namen ſollt du Jeſus heißen. Luther, Bibelüberſ. Matth. 1, 21. Und der Unausſprechliche wird Jehovah geheißen! Klopſtock, Meſſias 1, 251. Mache, daß ich dich bald Braut heißen kann. Gellert. Heiß mich nicht reden, heiß mich ſchweigen. Göthe, Mignon. Wir heißen des Friedländers wilde Jagd. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Was ſoll das heißen? Daſ. Seinen Verſtand nicht zum eignen Nachſinnen gewohnen, heißt, ſein Eigenthum verlaſſen, um betteln zu können. Gellert. Es ſoll nicht von

[1]) Da ſcheiden in eine andere Conjugation übergegangen iſt, ſo ſind heißen und das wenig gebräuchliche heiſchen die einzigen nhd. Verba der 3. reduplicierenden Conjugation mit der Ablautsform ei, ie, ei.

mir heißen, daß ich Deutſchland zerſtücket habe. Schiller, Piccolomini 2, 5.

Die Synonymen ſ. S. 5. 238.

Verheißen ſ. S. 78; **Verheißer** (ahd. furheizo), **Verheiß, Verheißung**; **Antheiß** (mhd. antheize, antheizec, von antheiz = Verſprechen, Gelübde) iſt veraltet, und **anheiſchig** an ſeine Stelle getreten. **Schultheiß** (bei Campe Schuldheiß, was nach dem heutigen Schuld richtiger, aber nicht mehr gebräuchlich iſt, verkürzt Schulz, in der Volksſprache auch Schultes und Scholles, ahd. sculdheizo, mhd. schultheize, mittellat. scultetus) eig. eine obrigkeitliche Perſon, die zur Pflicht anhält, die Schuldigkeit zu leiſten heißt. Davon Schultheißerei. — Freiheit war uns verheißen. Schiller, Maria Stuart 5, 1. Ich wollt' mich verheißen, wollt' immer verreiſen. Göthe, Liebhaber in allen Geſtalten. Wäre der große Verheißer nicht der Ewige. Klopſtock, das Anſchaun Gottes. Sie hatten groſſen verhaiß von Maximino. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 206. Erd' und Himmel vergehen; deine Verheißungen, Göttlicher, nicht! Klopſtock, dem Allgegenwärtigen. Die Wort nur hält dem Ohr mit Glückverheißung. Shakeſpeare, Macbeth 5, 7. (Nicht erwägend) die Worte voll Muths und glänzender Siegesverheißung. Pyrker, Tuniſias 6. Das himmliſche Verheißungsland der Frommen. Uhland, auf K. Gangloffs Tod. 3. 's iſt des Kaiſers Will' und Geheiß. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Einem eines Dinges anthaißig werden. Mon. boica 25, 464 v. J. 1487. — Die Söhne des verſtorbenen Schultheißen. Göthe, Leben 1. B. Welches (Verhältniß) aus dem Schultheißenamt meines Großvaters für die Familie entſprang. Daſ. 2. B.

Anm. 1. Verheißen ſetzt ſich in ſeinen Participien noch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. (Er) rief ihm mit tronverheißendem Lächeln. Pyrker, Tuniſias 10. Am wetterverheißenden Morgen. Daſ. 9. Der Gottverheißne. Klopſtock, Meſſias 11, 93.

Anm. 2. Ob heiß, heizen (mhd. heizen) und Hitze (ſ. S. 468) zu heißen gehören, darüber läßt ſich ſtreiten. Weigand und Schwenck ſind dafür, Graff, Wackernagel und Schmeller, wie es ſcheint, mit mehr Recht dagegen.

Heiſchen.

(Wurzel eisc, isc.)

Heiſche, heiſchte, geheiſcht (**hieſch, geheiſchen**), **heiſchen** (mhd. eische, iesch, ieschen, geeischen, eischen, zuweilen heische, hiesch, hieschen, geheischen, heischen, auch ſchwach; ahd. eiscôn, êscôn ſchwach, mittelniederl. neuniederd. eischen und heischen, altſ. êscôn, altfrieſ. askia, aschia, mittelniederd. eisken, eischen, eissen, agſ. æscjan, ascian, engl. ask, ax, altn. æskja, ſch-

äska, dän. æske; vgl. ſanſkr. icch = verlangen, litthau. jészkoi, ruſſiſch iskáty = ſuchen, illyriſch iskatti = forſchen, poln. iskac = Ungeziefer ſuchen, galiſch aisc = Tadel, hierzu goth. aivisks = Tadel, Schande) mit dem Grundbegriff fragen, dann begehren, bitten, verlangen, iſt wenig im Gebrauch. — Ich wills geben, wie jr̃ heiſſchet. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 34, 12. Sie heiſchen, d. h. was ſie erweiſen nicht können oder nicht wollen, wird trotzig erbettelt und eben ſo trotzig aufgedrungen, als ob es keines Beweiſes bedürfe. Herder. Ich heiſche deinen Unterricht in ganz was anderem. Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 5. — Er ieſch von dir daz leben. 4. Bibelüberſ. (1470—73) Pſ. 21, 5. Darnach hieſch jm der fürſprech die vier gulden. G. Wickram, Rollwagenbüchlein. Auff den abend hieſch der meiſter ſeinen lon. J. Agricola, Sprichw. 238. die vbrigen ſchemen ſich nicht, mir das Brot vorm Maul abzuheiſchen. Zinkgref, Apoph. 2, 62. Der Knecht verhieſch ohn alls bedencken, das geld vnd Peltz willig zu ſchenken. Rollenhagen, Froſchmeuſeler I. 2, 22. Haſt du brav geheiſchen? Göthe, Götz v. B. 5. — Mein Vertrag erheiſchts, daß alle Kaiſerheere mir gehorchen. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Die Synonymen ſ. bei verlangen S. 206. 339.

Heiſcher, Heiſchung (ahd. eisca, eiscunga), **heiſchig**; **anheiſchig** ſ. S. 238; **Heiſcheſatz**. — Und damit ſteht und fällt mein vierter Heiſcheſatz. J. Paul.

Hauen. [1])

(Wurzel haw.)

Haue, hieb, (hauete), gehauen, hauen (ahd. houwu, hio u. hîu, hîowumês, houwanêr, houwan; mhd. houwe, hiu, hiuwen, gehouwen, houwen; agſ. heáwan, in der Volksſprache *haen, hagen*) urſprünglich wahrſcheinlich ſo viel als ſchneiden, zertheilen, bezeichnet nhd. 1, ſchlagen, beſonders mit einem Werkzeuge, das verletzen kann, daher auch ab- und durchhauen; 2, hauend bearbeiten, gewinnen; 3, (Volksſprache von den Schweinen) den Begattungstrieb empfinden; 4, (veraltet, noch hie und da in der Volksſprache wol vom Einhauen der Hufe des Pferdes) ſich ſchnell bewegen, laufen. — Etliche hiewe man zu Stücken. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 226. Sie hiewen die Bäume ab. Daſ. Bl. 248. Wir drängten und ſchoſſen und hieben. Göthe, Egmont 1. Wenn er über die Schnur hauen wollte. Daſ. 2. Das trockene Heu, auf der beſten Wieſe gehauen. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 134. Gedem

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die 4. reduplicierende Conjugation mit der Ablautsform au (u, o), ie, au (u, o).

gehauen auf dem Libanon. Schiller, Räuber 1, 2. Sie haueten Holtz. Fischart, Gargantua S. 357. Davon (von der Keule) haut' ich genaht, so viel die Klafter umspannet. Voß, Odyssee 9, 325. (Er) eilt zu dem stillen, einsamen Felsen, der vor Kurzem zum Grab ihm gehaun ward. Klopstock, Messias, 4, 890. Steine aus den Bergen hauen. Luther, Bibelübers. Cor. 6, 38. Du Heintz Flegel haw (eile) auch mit. H. Sachs. Unversehens fellt er (der Seeräuber) daher, alsbald man sein gewar wirt, so hauet er wieder davon. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 254.

Hacken (wahrscheinlich von Hacke, ahd. hakko, mhd. hacke, zu Haken ahd. hacho, haccho gehörig) mit einem schneidenden Werkzeuge ohne stark ausgeholten Schwung in einen Gegenstand einschlagen. — Wir haun, als, hackten wir Fleisch zur Bank, und keinen Dank hat doch wohl der blutige Sieger. Bürger, Lied von der Treue.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, drein—, durch—, ein—, ent—, entzwei—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenhauen sind klar. — Meine Wurzeln sind abgehauen. Göthe, Götz v. B. 5. (Er) hieb den nervichten Arm ab. Voß, Ilias 5, 81. Haut' ich die Haltseil' ab des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs. Voß, Odyssee 10, 127. Gehorchend hieb Saturnia die Rosse an (trieb sie durch Hauen zum Laufen an). Bürger. Denselben Tag hieb ich in der Frühschicht, noch als Lehrhäuer, eben wie die Sonne aufging, (im Bergwerk) eine reiche Ader an. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Der Soldat durfte nur ein Kochloch aufhauen, so traf er auf die klarste weiße Kreide. Göthe, Campagne in Frankreich 26. Sept. Wo aufghaut (getanzt) wird, bin I allemal dabei. Bäuerle, Finker als Markis. Es wurden mehrere Gräber ausgehauen. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Rings herum die Eichen ausgehauen. Alxinger, Doolin 3, 5. Luther und wenige, die nach ihm, wie er, aushauten und pflanzten, haben den Wald zum Haine gemacht. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Wann er (der Zimmerer) zum Schiffbau künstlich die Balken behaut. Voß, Ilias 3, 61. Den (Laubgang) man auf Stufen erstieg von unbehauenen Platten. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 28. Er behieb die äst. Fischart, Gargantua S. 462. (Er) faßt ein tüchtig Schinkenbein, haut da gut taglöhnermäßig drein. Göthe, Sendschreiben. (Er) haut durch bis auf den Sattelknopf. Uhland, schwäbische Kunde. Ich haue deine Finten durch. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 5, 1. 's ist hie-

juſt, wie's beim Einhau'n geht. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Dem (Leibnizens Denkmal), für die Nachwelt, Kunſt des Griechen oder Tuskers den Dank der Mitwelt eingehauen. Voß, Leibnizens Grab. Du (Zahn) dienteſt mir wie Krieger ihrem Fürſten, und hauteſt wacker ein, galt's Schinken oder Würſten. Campe. Als vor ſechs Jahren der Dichter vorführte den Chor, auf welchen ſogleich einhieb die beleidigte Sippſchaft. Platen, Parabaſe. Dann enthieb er das Haupt ihm. Voß, Ilias 11, 261. Einen Baum erbauen. Poetevin. Ich muß ſie heraushauen. Lichtenberg, Nachrichten über ſich ſelbſt. Aus Mailands Aufruhr hieb ich ihn heraus. Uhland, Ludwig v. B. 2. Und hiebſt um dich herum? Göthe, Götz v. B. 1. Das hab' ich mir lange gewünſcht, mich mit ſo Kommis-Brodritern herumzuhauen. Schiller, Räuber 2, 3. Schafft ihn in den Thurm, und haut herunter den rebell'ſchen Kopf. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 5, 1. Wenn der Weg noch am ſchroffſten Felſen hingeht, ja in ihn hineingehauen iſt. Göthe ital. Reiſe auf dem Brenner 8. Sept. 1786. Nachdem ich anfänglich bei der Ausförderung der losgehauenen Stufen in Körben angeſtellt geweſen war. Novalis, Heinrich v. Oſterdingen 1, 5. Aber ſie riß dem einen ſogleich von der Seite den Säbel, hieb ihn nieder gewaltig. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 114. Du magſt Niemand im Reden überhau'n. Shakeſpeare, der Widerſpenſtigen Zähmung 2, 1. Da haueten Männer mit glühender Wuth in dem Blicke eine der Cedern um. Klopſtock, Meſſias 12, 867. Zwanzig (Stämme) ſtürzt' er in allem, umhieb mit eherner Axt ſie, ſchlichtete dann mit dem Beil und ordnete ſcharf nach der Richtſchnur. Voß, Odyſſee 5, 244. Wild nun haut' er umher. Voß, Ilias 10, 483. Wiewohl man hier Kernholz verhaut. Voß, an Göthe. Er wollte als großer Werkmeiſter gelten, weil er ſich unter behauenen, auch nicht ſelten verhauenen Quadern eingeſchanzt. Benzel-Sternau. Von Englands Schild (iſt) die Hälfte weggehauen. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 1. Die geopferten Thiere jeder Art... mußten in zwei Hälften zerhauen werden Göthe, Leben 4. B. Ein ſchöner Grundſtein (war) mit Fächern und Deckplatten zugehauen. Göthe, Wahlv. 1, 8. (Wie das Kind) wacker auf die Freibeuter zugehauen. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 10. Er hieb ein wie das andere Mal zu. Göthe, Leben 15. B. Und immer die Feinde im Fluß zuſammengehauen. Göthe, Egmont 1.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Ach, wie laut das Getös holzhauender Männer emporſteigt. Voß, Ilias 16, 632.

Hauen 1, einer der hauet (bei Bergleuten Häuer = der mit Eiſen und Fäuſtel das Erz in der Grube hauet); 2, ein Werkzeug zum Hauen, beſonders die hervorſtehenden gekrümmten Zähne der Schweine: Auf—, Aus—, Vor—, Bild—, Feilen—, Fleiſch—,

Holz—, Steinerhauer; ein—, überhauig. — Ich ſtieg allmählig bis zum Häuer, welches der eigentliche Bergmann iſt. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Wie die unbarmherz'ge Goneril in ſein geſalbtes Fleiſch die Hauer ſchlage. Shakeſpeare, K. Lear. 3, 7. — Nun werde ich euch auch für einen ſolchen Bildhauer halten müſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 7. Die zarten Säulen und künſtlichen bildhaueriſchen Zierrathen ſollten ſich durch eine dunklere (Farbe) auszeichnen. Göthe, Wahlv. 2, 3. Die Bildhauerkunſt muß ſich daher noch ein ſtoffartiges Intereſſe ſuchen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Feilenhauer und Uhrmacher. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 4. Köhler und Holzhauer. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 5. Das Picken der Steinhauer. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 9.

Hau (ahd. hou) 1, Handlung des Hauens; 2, Schlag mit einem ſchneidenden Werkzeug; 3, im Forſtweſen ein beſtimmter Waldbezirk, wo das Holz gefällt werden ſoll oder auch ſchon gefällt worden iſt: Aus—, Ge—, Ueber—, Verhau. **Haue** (ahd. houwa, howa, mhd. houwe) eig. ein jedes Werkzeug zum Hauen; in engerer und gewöhnlicher Bedeutung ein (ein — oder auch zweigezahntes) Werkzeug, um die Erde damit aufzuhauen. — Und friſch im Thau ſehn ſie unter ſich wechſeln den Hau. Rückert, geſ. Ged. 6, 279. Ohne dieſen Aushau des allzu wollüſtigen Wuchſes. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 12. Durch des Gehaues Stumpen, wo wilde Erdbeern ſtehn. Salis, die Einſiedelei. So merkwürdig aber als traurig anzuſehen war der Verhau rings um die Caſſeler Schanzen. Göthe, Belagerung von Mainz. Der eckhau, blindhau, vnterhau, flügelhau, Zornhau, krumbhau, ſchillerhau, ſcheitelerhau. Fiſchart, Gargantua S. 373. — Wollt ihr euch mit Schaufel und Haue um einen biſſen trocknen Brod abquälen? Schiller, Räuber 1, 2.

Hacke (ſ. oben S. 1181) wird gewöhnlich nur dann geſagt, wenn ſich die Haue nicht in Zähne theilt. Karſt (ahd. mhd. karst, in der 4. Bibelüberſ. von 1470—73 karſch) iſt die zweigezahnte Haue. — Der vierte mit Spieß und Hacke bewaffnet. Göthe, Reineke Fuchs 2, 123. Mit Spieß und Karſt und Senſe treibt er den Angriff ab. Uhland, die Döffinger Schlacht.

Hauamboß, —bank, —bar, —block, —degen, —eiſen, —geld, —hammer, —hechel, —holz, —klotz, —land, —länder, —meißel, —meſſer, —ſtock, —zahn, —zinn; **Hauergeld**, —glocke, —lohn, —ſchicht, —ſteg.

Hieb (eine nhd. Bildung vom Präteritum hieb) 1, die Handlung des Hauens; 2, ein mit jedem Werkzeug verſetzter Schlag, fig. auch ein kleiner Rauſch; 3, die durch einen ſolchen Schlag verſetzte Wunde; 4, was Hau in 3. Bedeutung; 4, die Berechtigung in einem Walde Holz hauen zu dürfen; An—, Aus—, Durch—, Nieder—

hieb u. a.; **hiebig** (im Forſtweſen) was oder wo gehauen werden kann; **Hieber** (eine leichte Hiebwaffe mit grader oder krummer Klinge). (Er) entließ den Gefangenen mit einigen Hieben. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Ja er konnte die Streitaxt einhalten mitten im Niederhieb. J. Paul, Siebenkäs 5. — Aus der Verſammlung geſtäupt mit ſchmählichen Geißelhieben. Voß, Ilias 2, 264. Seines mordenden Stahls Blutgier und der Rechte Gewalthieb. Pyrker, Tuniſias 9. Herbei vor meinen Klingenhieb! Bürger, die Entführung. Ein Säbelhieb ſank ſchwer auf ſein Genick. Schiller, Graf Eberhard der Greiner. Daß nicht etwa ſein Speer dich bändige oder ſein Schwerthieb. Voß, Ilias 20, 377. Man darf den Komiker nicht verargen, wenn er im Vorbeigehen ſich einen kleinen Seitenhieb erlaubt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803.

Hiebwunde; **Aushiebmeißel.**

Die Synonymen von Hieber ſ. S. 151.

Heu (goth. **havi**, ahd. **houwi**, **hewi**, mhd. **höuwe**, **höu**, agſ. **heg**, **hæg**, **hieg**, altn. **hey**, engl. **hay**, holländ. **hoy**, ſchwed. dän. **hö**) das abgehauene (und getrocknete) Gras. Davon *heuen* = Heu machen; **Heuer** = Mäher; **Hauet**, **Heuet** = Heu und Wieſe. — Und wir bringen die Frucht herein, wie das Heu ſchon herein iſt. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 46. Ich ſah nach der Röthe des Abends, die uns morgen zum Heuen anmuthiges Wetter verkündigt. Voß. Man bezeichnet mit dem Wort Wildheuer ärmere Bewohner der Hochgebirge, welche ſich unterfangen auf Grasplätzen, die für das Vieh ſchlechterdings unzugänglich ſind, Heu zu machen. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 7. Einführung des Traidts und Hawets. Lori, Urk. v. 1616. Es hätt denn ain Gut mit aigen Hauet oder Wismad. Bayer. Landtagsordn. v. 1553.

Heubaum, —birne, —blume, —boden, —bucht, —bund, —ernte, —futter, —gabel, —gewinn, —hechel, —haufen, —kurve, —land, —leine, —macher, —mad, —mäher, —markt, —meiſter, —monat, —ochs, —pferd, —raufe, —rechen, —recht, —ſame, —ſchein, —ſcheuer, —ſchlag, —ſchober, —ſchoppen, —ſchrecke, —ſeil, —ſenſe, —ſtock, —vogel, —wage, —wagen, —wieſe, —zehnte, —zeit.

Laufen.

(Wurzel hlaup, hlap.)

Laufe, **lief**, **gelaufen** (**geloffen**), **laufen** (goth. **hláupa**, **hláihláup**, **hláihláupum**, **hláupans**, **hláupan**; ahd. **hlouſu**, **hliaf**, **hliafumês**, **hloufanêr**, **hloufan**, auch ſchon ohne h; mhd. **loufe**, **lief**, **liefen**, **geloufen**, **loufen**; agſ. **hleápan**, alſ. **hlopan**, altn. **hlaupa**, engl. **leap**

schwed. löpa, dän. lobe, holländ. looper, niedersächs. lopen) 1, überhaupt sich auf seinen Füßen schnell fortbewegen; 2, oft und viel gehen, einen Zweck zu erreichen; 3, seinen Aufenthaltsort oder Zustand schnell verändern; 4, (von einem Thiere) sich begatten; 5, (von leblosen Körpern) sich von der Stelle bewegen, womit aber der Begriff der Schnelligkeit nicht nothwendig verbunden ist. — So rennt und läuft nun ein Jeder, um den traurigen Zug der armen Vertriebnen zu sehen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 4. Lief ich darum aus der Schul' und der Lehre? Schiller, Wallensteins Lager 6. Sie setzen Leitern an, sie laufen Sturm. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 9. Und was ich auf für Wege geloffen, auf'm Neidpfaf habt ihr mich nie betroffen. Göthe, sprichwörtlich.

Die Synonymen s. S. 189. 192. 1184.

Anm. Fischart (Gargantua S. 462. 370) sagt: alles das Wasser luff... entloffen.

Ab—, an— (S. 28), **auf—, aus—, be—** (S. 709), **bei—, daber—, dahin—, davon—, durch—, ein—, empor—, ent—** (S. 32), **entgegen—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zer—, zu—, zurück—, zusammen—, zuvor—, zuwiderlaufen** sind an sich klar. — Gewöhnlich laufen die Pferde mit einbrechender Nacht erst ab. Göthe, röm. Carneval. Bald läuft das Fädchen vom vollen Rocken ab. Voß, die Spinnerin. Deine Uhr ist abgelaufen. Schiller, Tell 4, 3. Alles womit man ehedem die Einwürfe der Ungläubigen und Abgötter ablaufen lassen (abwies). Lessing. Um zu sehen wie die Sachen abliefen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8. (Wenn man) jüngern von der Natur mehr begünstigten den Rang abzulaufen suche. Göthe, Leben 4. B. Der Jahrgang dieser Zeitschrift läuft (fängt) erst vom elften Jänner an. Ungenannter bei Campe. Balduin mit vielem Volk kommt keuchend angelaufen. Alxinger, Doolin 5, 60. Und einmal doch in diesem scheuen Haufen auf einen Löwen anzulaufen. Schiller, Äneis 4, 29. Im Abwischen der Fensterscheiben, die von ihrem warmen Athem angelaufen waren. J. Paul, Siebenkäs 9. Damit Schlägereien und mit den Schmerzen auch die Schmerzengelder anliefen (größer würden). Das. 3. Ein wildes grimmes Thier läuft alle Menschen an. Opitz. Was .. sich Bullius an Hörnern endlich abgelaufen, das läuft sein Weib ihm wieder an. Bürger. Es mögen immer einige hundert Pulcinelle und gegen hundert Quacqueri im Corso auf- und niederlaufen.

Göthe, röm. Carneval. Hochroth im aufgelaufenen Geſicht. Das wuchs und lief auf wie ein teig in der multer. Fiſchart, Gargantua 247 b. Die auflaufende Saat im Herbſt Brockes 7, 455. Haare nicht aufgelaufen (in die Höhe gewachſen), ſondern abgeſchnitten. Nachricht von einer Hildburgh. Diebsbande 1755 S. 2. So läuft der Lottoſchlagſchatz meiner ungedruckten Manuſcripte täglich höher auf. J. Paul, Titan 2, 1. Spintiſiret, wie die muck die wand auflauf. Fiſchart, Gargantua 211 b. Denn das Glockenſpiel tönte, wenn die Thür aufliefe. J. Paul, Heſperus 1, 244. mit dem aus ein thor auflaufen (öffnen). Fiſchart, Gargantua 177 b. Da eine Flotte Solimans bereits von Rhodus ausgelaufen. Schiller, Don Karlos 5, 8. Die Ehre iſt am Ziele, und vor dem Ziele läuft man nicht aus. Leſſing. Das auslaufende Gehwerk ſtehe. J. Paul, Titan 5. Und es läuft zur Sichel der Schwanz aus. Voß. Die Höhle öffnet ſich in ein Seitenthal, das nach der Sierra del Guacharo ausläuft. A. v. Humboldt, die Felshöhle von Guacharo. Die (Vorſtellungen) dann freilich immer auf Betrug und Beſchämung eines alten verliebten Gecken auslaufen mochten. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Novbr. Er dreht ſich in einem gewiſſen Kreiſe herum, bis er ihn ausgelaufen habe. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 43. Eh noch ein Streich geſchah, lief er davon. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 4, 1. So das Meer durchlaufen wir. Göthe, Rinaldo. (So darf ich) die furchtbare Bahn mit verziehnem Strauchеln durchlaufen. Klopſtock, Meſſias 1, 17. Erſtaunt durchlief der Blick die edle Menge. Göthe, Taſſo 2, 1. Ohne das ſchwarze Regiſter meiner Beleidigungen zu durchlaufen. Duſch. Die Sohlen ſind noch neu, ſie werden bald durchgelaufen ſein. Göthe, Belagerung von Mainz. Drei eurer Galeonen ſind reich beladen plötzlich eingelaufen. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 5, 1. (Als er) den Propf (des Weinfäßchen) öffnete und Waſſer einlaufen ließ. Göthe, ital. Reiſe Alcamo 18. April 1787. Im Brennofen der Welt laufen beide ſchon gehörig ein. J. Paul, Titan 25. Iſt er doch in alle Welt entlaufen! Göthe, Wanderer und Pächterin. Ich war ſchon einmal meinem Vater entlaufen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Indem ich ihr entgegenlief. Göthe, Leben 10. B. Um den vorausſetzenden Seelenhirten zu entlaufen. J. Paul. Fortlaufen von Einem Mann! Göthe, Leben 9. B. 3. Wäre ihm Juliette nicht durch einen fortlaufenden Kommentar zur Hülfe gekommen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Und ich wär bald vor Ungeduld wieder heimgelaufen zum Schreiber. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wo ich mit den Zimmerleuten um die Wette über die freiliegenden Balken und über die Gerüſte des Gebäudes herlief. Göthe, Leben 9. B. Nun hieß er und der Steuermann hergelaufene Krämer. Göthe, ital. Reiſe 14. Jan.

787. Vor dem herablaufenden Vorhang. J. Paul, Titan 47. Daß ſie in vollem Gelächter herauslaufen mußte. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 21. Was für ein artiges Ding ein Mann iſt, wenn er n Wamms und Hoſen herumläuft und ſeinen Verſtand zu Hauſe ißt! Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 5, 1. Indem ihm noch nmer die Thränen an den Backen herunterliefen. Göthe, Reiſters Lehrj. 2, 14. So daß in kurzer Zeit dieſes Geſchrille den anzen Corſo hin- und wiederläuft. Göthe, röm. Carneaal. Und a läuft man hinab im heißen Staube des Mittags. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 7. Als du in der Nacht Gadschill inaufliefeſt. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3. Weil ber gewöhnlich dergleichen geſellige Scherze auf Verſpottungen hinusliefen. Göthe, Leben 6. B. Er konnte nicht hinauslaufen nd auf einen Berg ſteigen. J. Paul, Siebenkäs 6. Als an der armornen Wand eine Ader, die dunkelfarbig hindurchlief, auf nmal hell ward. Göthe, das Mährchen. Dann werd' ich vom Boden aufſtehen und unter den Enkelſchwarm hineinlaufen. J. Paul, Siebenkäs 4. Da lief ich friſch hinzu. Schiller, Tell 1, 1. Der oft aus dem Hauſe ſo mitläuft. Voß, Odyſſee 15, 450. (Er) ntflohe der Mutter Arm, die ängſtlich ihm nachlief. Klopſtock, Meſſias , 116. Seht, er läuft zum Ufer nieder. Göthe, der Zauberlehrling. Daß mir die Augen überlaufen. Gellert. Ueberſchwemme ihre Gehirne mit Wein, bis ihre Herzensmeinungen überlaufen. Schiller, Fiesko 1, 9. Da kam die Laus und überlief die Lung' nd Leber ihm. Claudius. Das Land ſol gantz, wie mit einem Waſſer yberlauffen werden. Luther, Bibelüberſ. Amos 8, 8. es überläuft ihn kalt. Schiller, Gang nach dem Eiſenhammer. nzählig iſt der Schmeichler Haufen, die jeden Großen überlaufen. agedorn. Vnd die Weiber legten Secke an, lieffen in den gaſſen mb. Luther, Bibelüberſ. 2. Mach. 3, 19. Ein vmlaufendes kad. Daſ. 13, 6. Der Narren Gedanken laufen vmb, wie die Rade am Wagen. Daſ. Sir. 33, 6. Worin drei Reihen der Zähne äufig und dicht umlaufen. Voß. Irrend lief ich umher. Göthe, er neue Pauſias. Bei deren Schätzung ſehr viel Vorurtheil mit nterlaufe. Göthe, Leben 1. B. Er unterlief des Zaubers Stoß. Voltau. Und ſchwarzgelb unterlief die ſchöne Haut. Bürger. nd er (Gott) ſchalt das tiefe Schilfmeer, da wart es trucken vnd erlief. H. Sachs. Da überfiel den Hof ein Trupp verlaufnen Geſindels. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 108. Nach Verlauf er ſechſten Stunde, vier ſind ſchon davon verloffen. Wieland, Oberon 3, 26. Zum Glück war die Wunde des Baums noch heilbar, und die Narbe verlief in wenigen Sommern. Muſäus. Er erlief den ganzen Tag. J. Paul, Heſperus 22. Nach einigen agen verlief ſich das Waſſer. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11.

Er ruderte nach Vermögen einer flachen buſchigen Stelle zu, die ſich angenehm und gelegen in den Fluß verlief. Göthe, Wahlv. 2, 10. Daß er ſich immer in allgemeine und weltbürgerliche Betrachtungen verlief. J. Paul, Titan 40. Lug', Seppi, ob das Vieh ſich nicht verlaufen. Schiller, Tell 1, 1. Es hat die Sache ſich nicht alſo längſt verloffen (zugetragen). Opitz. Der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen andern vorgelaufen iſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 4. Ich möchte wiſſen, was im Parlamente vorgelaufen (vorgekommen) iſt. Weiſe. Er läßt weislich den Pudel voran ein laufen. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Ich fürchte, Sie werden mir ſo vorauslaufen, daß ich Sie nicht einholen kann. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 3. Da lief ich an ein fließend Waſſer, das Waſſer lief an mir vorbei. Göthe, Rettung. Wenn vor mir die Jahrzeiten des Lebens am Ufer vorüberlaufen. J. Paul, Titan 47. Raſch dann lief ich vorüber dem fertigen Läufer Iſſilas. Voß, Ilias 23, 636. Sicherlich, mein Gewiſſen läßt mir's zu, von dieſem Juden, meinem Herrn wegzulaufen. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 2, 2. Daß man weglauffet. Fiſchart, Gargantua S. 391. Vor welchem das Leben noch nicht in einem Brei der Verweſung zerlief. J. Paul, Titan 53. Sie kam vor Angſt am hellen Tag der Küche zugelaufen. Göthe, Fauſt 1, 106. Da eilte er weg und lief auf jenes entfernte Paar zu. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 1. Lange Schattenſteppen liefen zurück vor heranfließendem gelben Sonnenlicht. J. Paul, Heſperus 13. Mäuſe laufen zuſammen auf offnem Markte. Göthe, Weiſſagungen des Bakis 9. Auch ein Kriegsheer läuft noch wohl dem Kaiſer zuſammen, wenn die Trommel wird geſchlagen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Ihm ſind beide zwei zuſammenlaufende Rennbahnen. J. Paul, Heſperus 13. Daß ſie auch im Raiſonnement uns manchmal zuvorläuft. Göthe, der Sammler und die Seinigen 7. Br. Ingleich die Sequeſtration dem ... mit Dazwiſchenkunft des Reichs zu Augsburg errichteten Vergleich zuwiderläuft. Schiller, 30j. Krieg fortgeſ. v. Woltmann, münſter. Friedensſchluß Art. 5, 8.

Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. ſchrägablaufende Balken. Pyrker, Rudolph 4. Stets folgeten mir durch weitauslaufendes Blachfeld. Voß, Ilias 11, 753. Silbern glänzen die Raben in ſchönumlaufender Ründung. Daſ. 5, 726.

Läufeln und **läufern** = laufen oder auslaufen machen; **anläufern** = die Lockvögel auf den Vogelherden an kleine Riemen legen, damit ſie herumlaufen können. — **Laufel** 1, eine Laufdohne, und in weiterer Bedeutung überhaupt eine Schlinge, Vögel darin zu fangen; 2, (Jägerſprache) die Spur der Hühner im Graſe und des Viehes um die Wälder.

Läufer (ahd. hlaufâri, hlouſo, mhd. loufære, louſe) einer

(eine Perſon, in vielen Fällen auch eine Sache) das läuft: Ab—, Auf—, Aus—, Bei—, Mit—, Nach—, Ueber—, Um—, Unter—, Ver–, Vor— (S. 1019), Zwiſchenläufer u. a. — Als von Läufern, Springern und andern Beſtien das ewige: Schach dem König! zu hören. Göthe, Götz v. B. 2. Raſch dann lief ich vorüber dem fertigen Läufer Iſiklos. Voß, Ilias 23, 636. Noch ſind viele Menſchen der niedern Claſſe bei Handelsleuten und Handwerkern als Beiläufer und Handlanger beſchäftigt. Göthe, ital. Reiſe Neapel 28. Mai 1787. Der das zerſplitterte Kugelgehäuſe... durch die Mitläufer trug. J Paul, Siebenkäs 7. Wer das heil'ge Band der Ehe flieht, o König, der verläugnet feige, wie ein Ueberläufer, Väter und Religion. Herder, Cid 13. D' Handlanger und d' Unterläuffel (Unterhändler) verzeihen nicht ſo leicht, wie die höhere Vorgeſetzten. Eipeldauer Briefe. (Es) erſchienen doch ſchon dieſen Winter flüchtige Vorläufer unſerer ausgetriebenen weſtlichen Nachbarn. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter Nvbr. Als Zwiſchenläufer zwiſchen dem Schriftſteller und dem Publicum muß man ſie wirklich ſehr in Ehren halten. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 109. — (Ich will nicht) dich, gemeiner, bleicher Botenläufer von Mann zu Mann. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 3, 2. Weil ſie (die Holländer) die beſten Eisläufer ſind J. P. Sturz, Klopſtock. Geſtern machte ich Sie mit einer thörichten Landläuferin bekannt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Einem Lebensläufer ſchlägt er's ab. Hippel. Ein muſikaliſcher Meßläufer. Göthe, Leben 12. B. Der Straßenläufer! Schiller, Wallenſteins Lager 9. Aus den Augen! ſagte der funkelnde Sturmläufer. J. Paul, Titan 15.

Lauf (abd. hlouf, hlouſt, mhd. louf, louſt, altſ. hlop, altn. hlaup) 1, die Handlung, da ein Menſch oder Thier, auch ein lebloſes Ding läuft; 2, (uneig.) das Fortrücken der Zeit (hier das alterthümliche plurale Läufte); 3, Begattung und Zeit der Begattung mancher Thiere; 4, die Gliedmaßen, welche einem Thiere zum Laufen dienen, oder auch ein Theil derſelben (S. 638); 5, dasjenige, worauf oder worin ein Ding läuft: Ab—, An—, Auf— (S. 771), Aus—, Be—, Durch—, Ein—, Fort—, Gegen—, Nach—, Ueber—, Um—, Unter—, Ver—, Vor—, Zu—, Zurück—, Zuſammenlauf u. a. — Melodien, Gänge und Läufe ohne Worte und Sinn. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 11. Nur Pan iſt ſo ſtark in Trillern und Läufen. Matthiſſon, Faunenlied. Und der Ritter im ſchnellen Lauf ſteigt hinab in den furchtbarn Zwinger. Schiller, der Handſchuh. Wegen damaliger trübſeliger Läufte. Gryphius. Wenn der Laufft (Begattung) der früelinge Herde war. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 30, 41. Wenn die Zeit des Laufs kam. Daſ. 31, 20. (Sie haben) des Waffenſtilleſtandes Ablauf kaum erwarten könn-

Leſſing, Nathan d. W. 2, 1. Stellt' er ſie (die Milch) ein gedrängt in geflochtene Körbe zum Ablauf. Voß, Odyſſee 9, 247. Wegen der Platzregen müſſen Gräben und Abläufte gemacht werden. Hohberg. Den verſiegelten Brief hab ich darumb ſo abläuftig geſtellt, obs E. G. gefiel denſelbigen laſſen leſen oder auch wegſchicken, daß die drei Fürſten meine Meinung merken ſollten. Luther. Nur mit Ihnen wollt' ich leben, meine Jugend nutzen, genießen, und ſo das Alter im treuen redlichen Anlauf. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Einem erſten Anlauf und einer Streiferei wird man allenfalls widerſtehen können. Göthe, Briefw. Schiller 2, 147. Die Geiſtlichen und Studioſi ſollen ſich bey ereignenden Vacantzen des Anlaufs (des Supplicierens in Perſon) enthalten. Bayreuth. Verordn. v. 1738. Jetzo gehet im Sturmanlauf des Kampfes Entſcheidung! Pyrker, Tuniſias 12. Was für ein Auflauf im Palaſte? Schiller, Don Karlos 4, 13. Sintemalen er der Speis nur genoß, den widerſpennigen Auflauf des Magens zu ſtillen. Fiſchart, Gargantua 184 a. in ſewerſtöcken oder andern aufläufften. Kirchhof. Bereits iſt niedergezogen das Schiff, und Ruderer fertig zum Auslauf. Voß, Odyſſee 8, 151. Mit ſtürmten die Roſſe vorbei im geflügelten Fortlauf. Voß, Ilias 11, 615. So wie im Gegenlauf.... er (der Wind) die Regengewölke verſcheuchet. Pyrker, Tuniſias 10. Der Neujahrstag ward zu jener Zeit durch den allgemeinen Umlauf von perſönlichen Glückwünſchungen für die Stadt ſehr belebend. Göthe, Leben 3. B. So habe man nun auch dieſe falſchen (Äſſignate) in Umlauf gezwungen. Göthe, Campagne in Frankreich 13. Octbr. Weh euch, ſeh ich mit Mondsumlauf nicht die ganze Verſammlung. Sonnenberg. Wir begleiten mit dem Wohlklang der Geſänge fröhlich im Verlauf der Zeiten dieſen einzig ſchönen Tag. Göthe, Idylle. An eine ſolche Flut, nach deren Verlauf die Erdoberfläche ihre jetzige Geſtalt erhielt. G. H. v. Schubert, Bilder der Erdoberfläche. Du pflegeſt zu durchſehen der großen Welt Verlauf. Opitz. So ſei von dem ganzen Reiſeverlauf nur das Allgemeinſte hier angedeutet. Göthe, Tag- und Jahresheſte 1797. Was nach dem Vorlauf ausgekeltert wurde. J. Paul, Hesperus 18. Ich hatte noch eben Zeit, den herrlichen Vorlauf (vorläufige Antwort) zu koſten... Gott gebe, daß mir der Nachlauf zu ſeiner Zeit auch ſo ſchmecken mag. Leſſing, Antigöze 2. Der Zulauf und das Gedränge war außerordentlich. Göthe, Leben 5. B. Weil ihm eine kleine Weltkugel bei der Zentripedalkraft anfaßte und ihn mit ſeinem Zurücklaufe brachte. J. Paul, Hesperus 27. — Das iſt der Kloſtermey'r von Mörliſchachen, der hier den Brautlauf[1])

---

[1]) D. i. Vermählungsfeſt, ahd. p(b)rûthlouft, mhd. brûtlouf, alts. brûdlop, agſ. bridlop. „Vom ſchnellen Davonlaufen mit der Braut wie einer Entführung." Wackernagel.

hält. Schiller, Tell 4, 3. Da in meinem vorhergehenden zehnjährigen Christenlauf diese nothwendige Kraft in meiner Seele war. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Sein (des Winters) Eislauf ergötzt uns nur. Ungenannter bei Campe. Beschränkt, wie du (Hain), ist auch mein Erdenlauf! Salis, an ein Thal. Der Flügellauf des Rosses. Bragur. Nach dieser Jahrhunderte Kreislauf. Klopstock, Messias 1, 454. Seine gewöhnliche Lebensläufe. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Ihr himmlischer Gesang begrüßet der Sohn nach tapfrem Pilgerlauf. Uoland, der Pilger. Die verborgnen Gefahren des Querlaufs. Sonnenberg. Ihren ganzen vorigen Regentenlauf zu lästern! Schiller, Don Karlos 5, 10. Da durchbrachen schon im vollen Rosseslauf daher gesprengt, die Pappenheimer den Verhack. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Der Schweden Siegeslauf (war) gehemmt. Schiller, Piccolomini 2, 7. Das aber ist geschehen wider Sternenlauf und Schicksal. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Und Fels und Meer wird fortgerissen in ewig schnellem Sphärenlauf. Göthe, Faust Prolog. Mit der britannischen sah ich im Streitlauf Deutschlands Muse. Klopstock, die beiden Musen. Im Sturmlauf ging's an den Wall. Pyrker, Tunisias 9. Eh' die Sonne zweimal in ihrem Tageslauf begrüßt die untern Erdbewohner. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. (Sie) folgen thränend seinem (des Cozytus) Trauerlauf. Schiller, Gruppe aus dem Tartarus. Im Wechsellauf der Zeit. Shakespeare, J. Cäsar 3, 1. O du des Weltlaufs süße Vergessenheit. Salis, die Entzogenheit. Still wandelte von Thespis Wagen die Vorsicht in den Weltenlauf. Schiller, die Künstler. Der Rosse Wettlauf. Schiller, Braut v. M. Durch nie zu berechnenden Zeitlauf. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Ihn schenkte der Nothdurft dieses Zeitenlaufes Gott. Schiller, Don Karlos 5, 10. — Wenn sonst im Keller Faß an Faß sich häufte, der besten Berg' und Jahresläufte. Göthe, Faust 2, 14. Die gegenwärtigen Kriegsläufte. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. In jenen Schreckensläuften. Göthe, Faust 2, 16.

Die Synonymen von Lauf 4 s. S. 638.

Läufig 1, laufend; 2, geläufig; 3, den Trieb der Begattung empfindend und äußernd: bei—, ge—, vor—, weitläufig (S. 508); **läuftig**; **lauflich** ist veraltet. — Unter den Priestern also war die Buchstabenschrift eine läufige und lange vorerfundene Sache. Herder. Eine doppelläufig Flinte. Müller. Beiläufig! ist's denn nöthig, daß ich eine Schutzschrift ausarbeite für Emanuel? J. Paul, Hesperus 8. Es ist dem Menschen leichter und geläufiger, zu schmeicheln als zu loben. J. Paul, Titan 34. Der mit der gewöhnlichen Geläufigkeit seiner Zunge alles, was da war, und mehr als da war, hererzählte. Göthe, Meisters Leh-

2, 4. Ich wortſpiele mit vorläufig und Vorlauf. Leſſing, Anti-
göze 2. Die (Menſchwerdung) da weitleufftig erkläret wird.
Opitz. Eines neuen Stalles Weitläufigkeit, Größe und Pracht
zeugten von dem übrigen Wohlbehagen des Beſitzers. Göthe, Leben
10. B. Bergläuftiger Weiſe. Lori, Bergr. Gartleuffig
Fiſchart, Gargantua S. 118. Als in der Stadt lauflich und ge-
bräuchlich iſt. Lori, Münzrecht 1, 34.

Mit beiläufig (annähernd zu dem, was man meint, aber doch gleich-
ſam im Aeußern desſelben ſich bewegend; gelegentlich) ſind ſinnverwandt: ne-
benbei (mhd. nëben bî, nëbent bî) zunächſt in unmittelbarer Seitennähe
wovon; dann allgemein außer und zu dem, was als Hauptſache angeſehen
wird; um (ſ. S. 351) bezeichnet eine Nähe an einem beſtimmten Zeitpunkt,
auch den genauen Zeitpunkt in der Angabe; ungefähr (ſ. S. 1098) nur ſo
hin ohne genaue Beſtimmung. — An dem Eßſaal nebenbei verſteckt Ihr ſie.
Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1. Oft hab' ich um Mitternacht mich vor das
Bild der Hochgebenedeiten geworfen. Schiller, Don Karlos 1, 2. So groß
als ungefähr mein Daum. Weiße.

Laufbank, —bohne, —brett, —brief, —brücke, —bube,
—burſche, —diſtel, —dohne, —eſpe, —faden, —feuer, —fuß, —geld,
—gerüſt, —graben, —hund, —jagen, —junge, —käfer, —kamel,
—karren, —klaue, —kraut, —kugel, —latte, —leiter, —magd,
—mahl, —maſche, —paß, —pfanne, —planke, —platz, —quecke,
—rad, —ſäge, —ſänger, —ſchicht, —ſchießen, —ſchlinge, —ſchmied,
—ſchneider, —ſchreiber, —ſchuh, —ſchütze, —ſpiel, —ſtag, —ſtock,
—tanz, —tuch, —wagen, —werk, —zaum, —zehnte, —zeit,
—ziel, —zirkel u. a.; **Ablaufbank** —rinne, —röhre; **Anlaufkolben**,
—rad, —ſtab; **Umlaufſchreiben**, —zeit; **Läuferbüchſe**, —fall,
—fuß, —platz, —vogel, —zeug, —zug. — Seit Jahren erwägt ſein
Geiſt die gefährliche Laufbahn. Platen, rom. Oedipus 1. Sie
entdeckte einen Schieferdecker im Laufbande ſeines Luftbänkchens.
J. Paul. Dieſer im Himmel und an ſo wenig Hanffaſern hangende
Laufſtuhl (des Schieferdeckers) machte ihr bange. J. Paul. Ar-
beitsfinger, Läuferfüße, Schweißtropfen. J. Paul.

Anm. Das franz. galop, galoper (Galopp, galoppieren) ſtammt vom deut-
ſchen laufen. Ahd. kommt vor g(k)a(e)hlouſan, mhd. walap, walopieren und
galopieren.

Rufen.

(Wurzel hruf.)

Rufe, rief (rufte, beſonders bei Klopſtock), **gerufen, rufen**
(ahd. hruofu, hriaf, hriafumês, hruofanêr, hruofan, auch ohne
ohne h; mhd. ruofe, rief, riefen, geruofen, ruofen: goth. hrôpjan,
altſ. hrôpan, agſ. hrêpan, hreópan, altn. hrôpa, ſchwed. ropa, finn.

raawan; vgl. lat. crepare = knarren) 1, ſtark austönende Stimmäußerung hören laſſen; 2, rufend ſagen; 3, rufend, mit lauter Stimme anzeigen, bekannt machen; 4, mit lauter Stimme einem Andern ein Zeichen geben, daß er ſich nähere, auch uneigentlich: die Glocke, die Pflicht, die Ehre ruft. — Da rief der Bayern wohlverdienter Fürſt um ſchnelle Hülf' in ſeiner höchſten Noth. Schiller, Piccolomini 2, 7. Er rufte mit lechzender Zunge: Mich dürſtet! Klopſtock, Meſſias 10, 1048. Es iſt die Glocke, die dich gen Himmel oder zur Hölle ruft. Herder. (Er) rief aus ſeiner Harfe göttliche Töne. Klopſtock.

Das ſinnverwandte ſchreien ſ. S. 876.

Anm. Schon mhd. findet ſich ein ſchwaches Präter. ruofte von rüefen, was goth. ſchwach hrôpjan iſt. Fiſchart (Gargantua S. 161) ſagt im 16. Jahrh: Die andern rufften. Opitz (im 17. Jahrh.) gebraucht faſt durchgängig die ſchwache Form: gerufft, zugerufft, berufften. Der ſpätere Hoffmannswaldau ſagt: er ruffte, du wirſt gerufft.

Ab—, abbe—, an—, auf—, aus—, be— (S. 878), **bei—, durch—, ein—, einbe—, empor— ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herbeibe—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, über—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zu—, zurück—, zurückbe—, zuſammen—, zuſammenberufen** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Weil jetzt eben im Dorf mit dem Horne der Wächter zwölf abruft. Voß, Luiſe 3. b. 665. Die Dame ſtieg aus und vernahm, ihr Gemahl ſei vor einigen Stunden abgerufen worden. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 10. Rieft ihr mich ab, wenn ich hinter den Scheiben ſtand und ihn erwartete? Göthe, Egmont 1. Doch es gefiel der Vorſehung, mich vor der Zeit von meiner ſchönen Pflanzung abzurufen. Schiller, Don Karlos 4, 21. Den (Nachtwandler) man nicht anrufen darf. Göthe, Leben 9. B. Das göttliche Oberhaupt... ward auch zu Lenkung weltlicher Angelegenheiten angerufen. Daſ. 14. B. Ein Winzer, der am Tode lag, rief ſeine Kinder an (herbei) und ſprach. Bürger Eben jetzt ruft der Nachtwächter zwei an. Schiller. Der Ritter ruft zu Flandrinen auf. Alxinger, Doolin 3, 9. Ihr ſchweigt, bis man Euch aufruft. Schiller, Tell 3, 3. Mit Entzückung ſieht ſie gen Himmel und danket Dem, der vom Tode ſie aufrief, Klopſtock, Meſſias 11, 391. So war denn keine Hülfe, keine Kunſt vermögend ſie ins Leben aufzurufen? Göthe, Eugenie 3, 4. Alle Gutgeſinnten ruft es auf, ſich unter meiner Führung zu verſammeln. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 6. Tönend rufen ſie (die Herolde) aus, und flugs war die Menge verſammelt. Voß, Odyſſee 2, 8. Warum nur dieſe? rief ich trauernd aus. Schiller, Don Karlos 1, 2. Der Herold ruft eine allgemeine Stille

aus. Wieland. Die Stuart aus dem Kerker mit Gewalt zu reißen und zur Königin auszurufen. Schiller, Maria Stuart 4, 7. Als er zu den Frauen in's Versammlungszimmer kam, beriefen (tadelten) sie ihn einstimmig, daß nichts (von seiner Kleidung) recht sitze. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 11. Daß er nicht unterlassen konnte, seine Freunde deßhalb zu berufen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Ich berufe mich auf meine Elisabeth. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Sie lieben's Land, sind sonst auch wohl berufen. Schiller, Tell 2, 2. Doch lernte ich vieles und ganz andre Sachen, als meine unberufenen Lehrmeister glaubten, in diesen großen Stunden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Er durchrief das ganze Haus, es erfolgte weder Stimme noch Antwort. Meißner. Kaum in's Leben eingerufen. Göthe, Faust, 2, 241. Ruft die besten unter euch empor. Platen, röm. Oedipus 3. Plötzlich entrief ihn fern zur Stadt ein Geschäft. Voß, Luise 3. a, 277. Wozu entrief dem öden Nichts uns Gott zum Lebenshauch des Lichts? Voß, Freude vor Gott. Vergeben Sie! rief sie ihm entgegen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 15. Sollte es nicht möglich sein, den Alten wieder zu errufen? Göthe, das Mährchen. Jetzt aber ruft das Geschick mich fort, das auf dem Schlachtfeld noch richtend sitzt und seine Loose schüttelt. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 6. Man hat uns über's Ostmeer hergerufen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Was auch der Obermacht gewaltigen Schluß auf dich herabgerufen. Göthe, Eugenie 4, 2. Die Hoffnung einer glücklicheren Zukunft heranzurufen. Göthe, Leben 10. B. Warum rufen Sie den Schatten Samuels heraus? Schiller, Don Karlos 5, 10. Kurz darauf wurde die Mutter herausgerufen. Göthe, Leben 3. B. (Wir) dringen in die Mutter, ihn (den Vater) herbeizurufen. Das. Wen darfst du nicht herbeiberufen? Göthe, Faust 2, 9. Wenn Blutschuld kam, so rief man ihn (den Richter) herein. Schiller, Tell 2, 2. Doch schnell ward der Strom herübergerufen. Klopstock, Messias 1, 209. Ich rufe die Verwünschungen zurück, die ich im blinden Wahnsinn der Verzweiflung auf dein geliebtes Haupt herunterrief. Schiller, Braut v. M. Eines Abends, als ich mir eben mancherlei Bilder wieder hervorgerufen. Göthe, Leben 15. B. Da kam ein Knabe gelaufen an mein väterlich Haus, rief mich zum Strande hinab. Göthe, Alexis und Dora. Er rief noch, sterbend, hinauf zu dem König. Pyrker, Machabäer 3. So rief mich ritterlicher Trieb hinaus. Göthe, Eugenie 4, 2. Aber der Kaiser rief nach Doria selber hinüber. Pyrker, Tunisias 5. (Der Seele) ruf' ich nach in furchtbarem Sturm, mit donnernder Stimme. Klopstock, Messias 2, 559. Ohne den Fürsten neidenden überrufenden Rathschluß ward Varus Gespiele Cäcina. Klopstock, Herrmann. Strenge verruft sie das Haus. Göthe, röm. Elegien 19. Jene berufene und verrufene

Literaturepoche. Göthe, Leben 12. B. Bis mich zuletzt dein Sohn Telemachos aus dem Gemache vorrief. Voß, Odyssee 23, 43. Widerrufen kann der König nie. Schiller, Don Karlos 4, 3. Indem sie ihm zugleich ein munteres Wort zurief. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Wir lassen ihn in diesem Wahn dahingehn, rufen ihn nicht gleich zurück? Schiller, Piccolomini 1, 5. Ich kann mir die bebänderten Buben und Mädchen und ihre Bewegungen noch jetzt zurückrufen. Göthe, Leben 3. B. Acht höllenlange Monde sind es schon, daß von der hohen Schule mich der König zurückberief. Schiller, Don Karlos 1, 2. Die Hirten will ich zusammenrufen im Gebirg. Schiller, Tell 1, 4. Der die Gäste zusammenberuft. Göthe, Meisters Lehrj. 6.

Anm. In Participialzusammensetzung sagt Meißner: Palmirens weltberufene Ruinen.

Rufer: Ab—, An—, Aus—, Berufer; **Rufung** (ahd. hrôfunga): An—, Aus—, Berufung; **Gerufe**; **wider—**, **unwiderruflich**; **Ruf** (goth. hrôpi, hrôpei, ahd. hrôft, hrôf, mhd. ruoft, ruof, altf. hrof, rof): Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Wider—, Zuruf u. a. — Ich Rufer rufe die Klage gegen den Missethäter. Göthe, Götz v. B. 5. Der Rufer im Streit Menelaos. Voß, Odyssee 3, 311. Bis dereinstens zu dem Alles enträthselnden Tag die Ruferin herschallt. Sonnenberg. Darumb heißt er noch heutes tags des anrüfers brun, der im Kinbacken ward. Luther, Bibelüberf. Richt. 15, 9. Gericht, vor dessen Ausspruche keine Anrufung stattfindet. Gotter. Thut ein Ausrufer einen schiefen Ausruf. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Umarm' ich ihn den Freiheitsrufer? Voß. Der Himmelrufer ... des Unsterblichen Harfe, die Himmelsruferin Klopstock, Messias 12, 207. 650. Er setzte sich ans Instrument und donnerte mit einem Prestissimo von Haydn, diesem rechten Stundenrufer jauchzender Stunden. J. Paul. Dumpf und feierlich scholl's, wie der Todtenruferin Hall. Sonnenberg. — Die Abrufung der Seele von aller Sinnlichkeit. Zimmermann. Meine Anrufung ist gut und ehrlich. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 1. Kaum war er allein, so mußte er sich in folgenden Ausrufungen Luft machen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 44. Von Eurer Herberufung. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Rückberufung der verbannten Freunde. Shakespeare, Macbeth 5, 7. Die wahre Absicht der Zusammenberufung. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Dieß Gerufe und Geschelte. Daf. — Unwiderruflich, Freundin, bleibt mein Glück. Göthe, Eugenie 2, 5. — Magdale unterbrach den Gesang durch Rufe der Freude. Klopstock, Messias. Beruf zu schwerem Kampf ist Ruf zu größerm Sieg. Tiedge, Urania 6. Der Gesandte soll seinen Abruf schon erhalten haben. Campe. Was des Todes furchtbarn Abruf ihm in Himmelsgesang ... wird wandeln. Klopstock, Messias 17, 442. Wo deiner Lieb' A-

ruf Petrarka ſanft der empfindenden Laura vorſang. Voß, Klopſtock. Doch nun in dem Anruf inniger Rührung ſeid mir gegrüßt. Voß, Od. 13, 355. Seinen Anruf (Appellation) einreichen. Campe. Deinem Anruf wegen Forſters will ich gerne gehorchen. Göthe, ital. Reiſe Gardaſee 12. Oct. 1787. (Sie) erwarten voll Kriegesluſt den Aufruf zum Gefechte. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 7. Jetzt mit fürchterlichem Aufruf griff der Cid an ſeinen Bart. Herder, Cid 57. Nach ſolchen und ähnlichen Ausrufen kam es endlich unter beiden zur Aufklärung. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 3. (Jetzt) nahm der Vater ſein Glas und gebot in kräftigem Ausruf: Angeklingt! Voß, Luiſe 1, 631. 1. Ihr, der Latona Sohn, preiſet mein Angstausruf. Collin. Wie wenn hell auftönet der Kriegsaufruf der Drommete. Voß. Bald aber erhub ſich Wonnausruf voll frohen Erſchreckens. Klopſtock, Meſſias. Wuthausruf der Gerichteten. Klopſtock, Meſſias 12, 147. Lodernden Flammen gleich ergriff die Herzen des Kaiſers Zornausruf. Pyrker, Tuniſias 8. Kommt verbunden zu dem edelſten Beruf. Göthe, Rinaldo. Sie kamen in ein groſſen Beruff (Ruf) bey jedermann. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 341. Daß Geniusberuf Sprünge über Rieſenklüfte macht. Benzel-Sternau. Johann II.... trug keine jener Eigenſchaften an ſich, die einen Herrſcherberuf beurkunden. Platen, Geſchichten des Königreichs Neapel 1, 4. Unter dem Nachruf jauchzender Engel und Seelen betrat er den freieren Luftkreis. Klopſtock, Meſſias 1, 710. Sieh Hohenblatt ein Wort von Wiederruf entfallen? Wieland, Oberon 1, 63. Sie haben den Zuruf am Schluſſe meines vorigen Briefes recht ſchön und freundlich erwidert. Göthe, der Sammler und die Seinen 4. Br. Der Drommetenden Kriegszuruf. Klopſtock, Meſſias 2, 640. — Mit kläglichem Angſtruf. Pyrker, Tuniſias 10. Des Kloſters Averuf verhallt von fern. Redwitz, Amaranth. Donnergleich erſcholl des Volkes Beifallsruf. Uhland, H. Ernſt 2. Sie ſchrie zu Jehova den Dankruf jauchzend empor. Pyrker, Machabäer 3. Neunmal umkreiſte der Donnerruf den unendlichen Raum dort. Pyrker, Tuniſias 2. Und näher ſchmettert ein grüßender Fanfarenruf. Redwitz, Amaranth. Wohlkundig des Feldrufs. Voß, Ilias 4, 328. Der Freudenruf entzückter Wanderer grüßt dich. Salis, an ein Thal. Ein Freud- und Segensruf erſcholl die ganze Tafel her. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Wie ein läſſiger Diener, der lieber fühllos ſchnarchen, als ſeinem Herrn auf den Frühruf zur weiter Reiſe ins paradieſiſche Gefilde folgen möchte. Benzel-Sternau. Und Frühlingsruf ertönte durch die Wipfel. Uhland, an Kerner. Als er des Geiſterrufs erregende Laute vernommen. Pyrker, Tuniſias 6. Unerſchüttert ſtand Fredal... der Grabesrachen und Geſpenſterruf. Benzel-Sternau. (Sie) verläſſet ihr nächtlich Lager vor dem Hahnenruf. Schiller, Jungfrau

. O. Prolog 2. (Es) ertönte der mächtige Heerruf. Pyrker, Tunisias 3. Laut heischten sie denn mit Heroldsruf. Platen, die erhängnißvolle Gabel 5. Und unser Ohr dem Höllenrufe schließen. Collin. Hell schmettert durch den Morgen der Hörnerruf zum Reiten. Redewitz, Amaranth. Und immer lauter erhob sich der Jagdruf. Benzel-Sternau. Im Hades noch wird mich der Mutter Jammerruf verfolgen. Collin. Glockenklang und Jubelruf erhallet weit. Uhland, Ludwig d. B. 2. Die Jagdlockung wurde zum Kampfruf. Benzel-Sternau. Mit des zerrissenen Herzens Klageruf wollt ihr den Himmel sterbend noch begrüßen? Collin. Nur den Kuckucksruf verstehend. Uhland, der Jäger. (Es) stieg Leberuf in die Luft auf. Sonnenberg. (Als) Brüder mit Liebesruf an uns die Armen locken. Collin. Die (Schlacht) sogleich gehorchte dem Machtruf. Bagaesen. Nicht ertöne des Kriegs entsetzlicher Mordruf. Pyrker, Tunisias 7. Bis der Posaunenruf euch dann zu dauernder Wonne wiedererweckt. Das. 12. Wie von Orpheus Saitenruf belebt. Schiller, Entzückung an Laura. Und grauvoll brüllet der Schlachtruf. Voß. Schwinge dich aus zerrissener Brust los lindernder Schmerzensruf. Collin. Auf einen Schreckensruf. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Bald erschallt Siegsruf. Pyrker, Tunisias 5. Der Glocken Sturmruf schalle. Pyrker, Rudolph 6. In Glorie gestellt durch einen unbefleckten Tugendruf. Schiller. Das Lied war zu vergleichen dem Unkenruf in Teichen. Bürger, Lenore. (Sie) begrüßt mit Vivatruf und Händeklatschen ihren Gemahl. Göthe, Leben 5. B. (Er) versalzte ihm den Wachtelruf. J. Paul, Hesperus 5. Soll mir auch Schlachtgetös' und Wehrruf ertönen neuerdings? Collin. Der feigesinneten Schmeichler Zauberruf. Pyrker, Rudolph 10.

Mit Beruf (thätiger Lebenszustand, dessen Uebernahme denkbar, von dem freien Willen des Menschen abhängt) ist Bestimmung (s. bestimmen S. 605) sinnverwandt, ein dem Menschen zugetheilter Lebenszustand, er mag nun ein thätiger oder leidentlicher sein. — Eine solche Bestimmung allein schien mir allzu leer und unzulänglich. Göthe, Leben 6. B.

Abrufschreiben, —schuß; **Abberufungsschreiben**; **Anrufsbrief**; **Berufkraut**; **Berufsarbeit**, —gefährte, —geschäft, —pflicht, —recht, —stand, —thätig, —treue, —verrichtung, —wand, u. a.; **Anrufungsrath**; **Ausrufungsgebühr**, —wort, —zeichen; **Ausruferamt**, —gebühr. — Der Hof erließ ein Abrufschreiben an seinen Gesandten. Campe. Die Stände, die Berufsbestimmungen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Der (See) ja ohnehin ihres berufsmäßigen Elements Stiefbruder ist. Benzel-Sternau. Das Anrufungsgericht (Appellationsg.) bestätigte den Ausspruch des Untergerichtes als gerecht und verwies den Anrufer zur Ruhe. Campe. Wenn es auch nur ein Ausrufungszeichen gewesen wäre. Göthe, Leben 12. B.

Schroten.

(Wurzel scrat, scrot.)

Schrote, schriet, geschroten, schroten (ahd. scrôta, scrîatumês, scrôtanêr, scrôtan; mhd. schrôte, schriet, schrieten, geschrôten, schrôten; agf. scréadan, engl. shread, shred, shroud, schwed. skrada, holländ. schrooden, schroyen; nach Wackernagel zu scheren S. 106 gehörig), mit dem Grundbegriff der Trennung und eines damit verbundenen Geräusches, bezeichnet nhd. 1, fressen und nagen, von gewissen Thieren, wodurch von einem Körper kleine Theile mit einem gewissen Geräusche abgebissen werden; 2, zermalmen das Getreide in gröbliche Theile, welche man nicht durch das Beuteltuch gehen läßt; 3, mit einem gewissen Geräusche aushöhlen; 4, (im Bergbau) durch Erde und Gestein arbeiten; 5, der Quere nach zertheilen; 6, mit einem gewissen Geräusch einen schweren Körper schieben und wälzen, auch ohne Hervorhebung dieses Geräusches. Ab—, an—, aus—, durch—, ein—, er—, heraus—, herein—, hervor—, über—, vorschroten sind an sich klar. — Brot schroten, große Stücke Brod schneiden. Wachtus. Bis die Juden das loch in den fels geschrieten, darein si daz crewz stackten. Schmeller, Bayr. Wörterb. 3, 520. Ich ließ mich mit meinem Torniſter auf dem Maulesel schroten. Seume. Durch das Abschroten des Felsens an der andern Seite. Göthe, Leben 10. B. Wenn die Jungen sind in die Orden gestoßen, hat man inen die Kutten angeschroten (angesetzt). Zwingli 2, 246. Ich wil Schröter schicken, die sie ausschroten sollen vnd jre Fasse ausleren. Luther, Bibelüberſ. Jerem. 48, 12. Mit einem streich die stang er zu erschriet. Heldenbuch vom J. 1560. Bl. 67. Do verschriet er im die ringe (am Panzer), das sie dahin stoben. Ingolst. Kriegsr. v. 1562.

Schroter und **Schröter** (mhd. schrôtære, schroeter = Schneider); **Schrot** (scrôt, mhd. schrôt) 1, ein quer durchgeschnittenes Stück; 2, überhaupt ein abgeschnittenes ꝛc. Stück von einer Sache, besonders Blei oder Eisen zum Schießen, und grob gemahlenes Getreide; 3, ein aus Schroten verfertigtes Ding. Davon schrötig, **vierschrötig**. — Der braune Schröter fliegt. Matthisson, Der Wald. Schmiede, Weinschröter, Zimmerleute. Göthe, Götz 1. B. 4. Die Zähn, diese helfenden Zuschrotter. P. Abraham. Weil er ihn mit uns von gleichem Schrot und Korn schilderte. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 75. Ein Sch. Heller für den Abstrich und Abguß. Meusel. Jener aber rüstete aus dem Abschrötlein wieder ein Frühstück. Simplicissimus 1, 115. Anschrot und Beiwerk des Vortheils. J. Paul, Titan 6. Die Natur leidet selbst nicht, daß ein Schifer oder Bainschrot (Stück von einem verletzten

Knochen) in der Wunde bleibt. Minderer v. J. 1620. Vom alten Teufelſchrot und Korne. Göthe, Fauſt 2, 324. Es ſoll auch hinfüro zu keinem Blankenzaum noch Umſchrott einigs Holz aus unſern Wäldern nicht gegeben werden. O. Pfalz, Kohlordnung. So die Hirnſchal (vom Hiebe) brüchig oder bainſchrötig iſt. Bayreuth, Bußord. v. 1586. Einen vierſchrötigen Trunk trinken. Altd. Wälder 3, 23. Weil unſer vierſchrötiger Wagenmeiſter ungefähr ein ſolches Geſicht hatte. Lichtenberg, Nachtrag zu den phyſiognom. Bemerkungen.

Schrotbaum, —beil, —beutel, —bock, —bohrer, —büchſe, —bunzen, —eiſen, —faß, —form, —glocke, —hammer, —hobel, —klein, —koker, —korn, —leiter, —maus, —mehl, —meiſter, —meißel, —meſſing, —model, —mühle, —ſack, —ſäge, —ſchere, —ſchwein, —ſeil, —ſieb, —ſpeck, —ſtock, —ſtrick, —ſtück, —tau, —thurm, —wage, —werk, —wurm, —zahn, —zeug.

Anm. Veraltet oder der Volksſprache angehörig ſind: ſchrotten, ſchröten, ſchrätten = eine Art, Fiſche zu fangen; ſchröten (Paſſau) = beim Tanz mit den Füßen ſtampfen, den ſogenannten Driſchlag machen; ſchröten (ſchwach) = Wände etc. von Holzſtämmen (roh oder gezimmert) bauen; der Schrot, Schrotnetz; Schroter = Schneider; der Schröt, der Schröter = Hirſchkäfer; Zueſchröter (öſterreich.) = Fleiſchhacker.

Stoßen.

(Wurzel stot, stat, s-tot.)

Stoße, ſtieß, geſtoßen, ſtoßen (goth. **stáuta, stáistáut, stáistáutum, stáutans, stáutan**; ahd. **stôzu, stiaz, stiazumês, stôzanêr, stôzan**: mhd **stôze, stiez, stiezen, gestôzen, stôzen**; altn. **steyta**, ſchwed. **stöta**, engl. **toss**; vgl. ital. **stuzzicare** = antreiben, lat. **tundere**, perf. **tutudi**, sup. **tusum**) 1, einen Stoß beibringen, ſchnell und heftig gegen einen Körper bewegen, beſonders um dieſen aus ſeiner Stelle zu bringen, oder ſonſt etwas dadurch zu bewirken, auch uneigentlich, wo dann der Begriff der Heftigkeit ſich mehr oder weniger verliert; 2, mit Jemanden etwas zuſammenkommen; 3, (**neutr.**) an oder auf einen Körper geſtoßen, getrieben werden; 4, etwas mit einem Stoße berühren, mit ſeinem Ende ſich an etwas Anderes erſtrecken; 5, (veraltet) ſo viel als thun, legen, niederlegen, unterbringen; 6, ſich ſtoßen an etwas, Aerger oder Abſcheu empfinden; 7, (veraltet vom Waſſer) gefrieren, zu Eis werden. — Drum ſtößt er uns zum Raubthier in die Wüſte. Schiller, Piccolomini 1, 2. Sie ſtoßen alle Philoſophie über den Haufen. Gellert. (Es) wird in ein Horn geſtoßen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 13. Da ſtieß ich auf verbrannte menſchliche Gebeine. Schiller, Don Karlos 3, 10. Stoz dein hant in mein seiten. Schmeller, Bayr. Wörterb. 3, 662. Daß hinfüran die Schwaben allhie feil haben, und ihrer

Wein in den Stadel ſtoßen können. Gem. Regensb. Chronik 4, 129 v. J. 1507. Woran ſtößt ſich denn dein Herz noch? Gellert. So wird er ſein ein Stein des anſtoſſens, vnd ein Fels der ärgernis, das jr viel ſich dran ſtoſſen. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 8, 15. Und zu deinem ew'gen Unbehagen ſtößt dich heute, was dich geſtern ging. Göthe. Wo die Waſſerflüſſe im Winter ſtieſſen, vberfroren. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 148. Alsbald es gefror, vnd der Donau geſtieß. Daſ. Bl. 140.

Die Synonymen ſ. S. 248.

Ab—, an— (S. 28) **auf—** (S. 55), **aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zer—, zu—** (S. 730), **zurück—, zuſammenſtoßen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Sämmtliche Schulden ſeines Weibes abſtoßen (bezahlen). J. Paul, Paling. 2, 128. Sie ſpringt in den Kahn, ergreift das Ruder und ſtößt ab. Göthe, Wahlv. 2, 13. Meine Mutter war grauſam genug, das arme Mädchen abzuſtoßen. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 6. Daß der Eber ihm den Helmbuſch abſtieß. Shakeſpeare, K. Richard III. 3, 4. Es ſoll kein Wagemann keinen Wein in kein Wirthshaus oder andrer Enden nicht abſtoßen, dann in die Gerbe und Keller. Krenner, Landtagsh. 13, 342. Da man das Dorff anſtieß (anzündete). D. Schilling, Burgund. Krieg S. 142. Die weil ſie Fried angeſtoſſen (gemacht) hatten. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 81. Er habe uns in das anſtoßende Zimmer gewieſen. Göthe, Leben 7. B. Mich hat angeſtoßen ein Krankheit. H. Sachs. Oft ſtößt ſogar der Geiſt die Kindheit wieder an. Duller. So ward auf ſein Wohl und ſeiner Angehörigen nach guter deutſcher Weiſe angeſtoßen und getrunken. Göthe, Campagne in Frankreich 28. Aug. (Er fuhr ab) und ſtieß bald am jenſeitigen Ufer an. Göthe, das Mährchen. Ich wollte noch eine Geſchichte aus den Fürſtenporträts anſtoßen. J. Paul, Heſperus. Ich erwartete nicht, daß ſie den Staub, den ſie mit den Füßen aufſtoßen, für Wolken ausgeben würden. Weiße. (Ich ließ) die beiden Gußlöcher aufſtoßen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 3. Maulwürfe werden auch von Katzen und Hunden belauert, wenn ſie aufſtoßen. Funke. Wenn euch ein Weiſer anſtieß. J. Paul, Siebenkäs 4. Schimpfreden wurden ausgeſtoßen. Göthe, Belagerung von Mainz. Dort ſtehn die Unſern, die Euch ausgeſtoßen, verbannt. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 4. Daß ich wirklich an den Himmel zu ſtoßen glaubte und auf alle Fälle die

Kuppel unſeres Sommerpalaſtes durchgeſtoßen haben würde. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 6. Sein Pferd. von einer Partiſan durchſtoßen, bäumt ſich wüthend. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 10. Daß er ein Fenſter einſtieß. J. Paul. Titan 14. Weil ſeinen Freund er dieſem Thron entſtieß. Herder. In Baiern ſtößt einem ſogleich das Stift Waldſaſſen entgegen. Göthe. ital. Reiſe 3. Spt. 1786. Fortſtoßend treibt mich eine dunkle Macht von dannen. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 11. Des Bruders Tücke hat mich hergeſtoßen. Göthe, Eugenie 4, 4. Daß dir Stimme die geringfügigern (Perioden) ſchnell herausſtößt. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 8. (Er ward) auf ſeinen feindſeligen Lieblingsgedanken hingeſtoßen. Göthe, Leben 9. B. Mich ſtoßt ihr mit hinab. Göthe, Eugenie 2, 1. Wir wurden alſo wieder in das ſchrecklichſte Wetter hinausgeſtoßen. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Spt. Sie ſtoßen gewaltſam, wider meinen Willen, mich hinein. Schiller, Piccolomini 2, 2. Die mich in dieſe Schmach hinunterſtieß. Schiller, Maria Stuart 3, 4. (Sie) ſtieß ihn endlich ungeduldig hinweg. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 4. Werden nicht deßwegen vom Buchbinder noch immer zwei leere Blätter, eins an die Vorrede, eins an den Beſchluß vor- und nachgeſtoßen? J. Paul. Dann werft Ihr Euch auf beide, ſtoßt ſie nieder. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1. Daß dein häßlicher Schnabel auf jealichen, wer nur vorbeigeht, niederſtößt, wie ein Habicht auf ſorglos irrende Küchlein. Voß, die Kirſchenpflückerin 17. Mich heftiger gebärdend, wodurch ich den Becher umſtieß. Göthe, die neue Meluſine. Ob der da erzeugen ſol aigen leut hat, die im helfen wellent, die ſol er unterſtoßen ainen an den andern. Heumann opusc. p. 102. Dein hertz ſtehet, zu freuelu vnd vnterzuſtoſſen. Luther, Bibelüberſ. Jer. 22, 17. Damit man nicht gegen das Coſtüme verſtößt. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 7. Darin ich ſelbſt verſtoßen (gefehlt) hatte. Gottſched. O dann verſtoße den Gaſtfreund nicht von deinem Olymp wieder zur Erde hinab! Göthe, röm. Elegien 7. Ein Liebhaber, den du verſtießeſt. Duſch. Auch fand er ganz Krüa mit Wein, ſo die Hausmegd verſtoßen (verbergen) thaten. H. Sachs. Nun hatte das Kinn dieſes trägen Bockinſaſſen (Kutſchers) mehr Maulwurfhügel, ſo nenn' ich zierlich die Warzen, vorgeſtoßen, als nöthig ſind zum Raſieren und Mähen. J. Paul, Heſperus 8. Der den Zeigefinger voraus- und zurückſtößt. Daſ. 7. Als er einen Schritt vorwärts gehen wollte, ſtieß er ſchon wider. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 9. Als das Wetter eine Zeit lang gedauert hatte, hörte es auf und wir, die wir alle zerſtoßen waren, ſetzten uns, ſo gut es gehen wollte, zu Pferde. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Daß ich meinen Degen an einen Stein zerſtieß. Shakeſpeare, ſo wie es auch gefällt 2, 4. Das ſchiff zerſtieß ſich an einen Fels, das es alles

Drümmern ging. H. Sachs. Du stieſſest mich vielleicht... dem Elend zu. Göthe, Iphigenie 1, 4. Ich wollte um alles nicht, daß ihm ein Unglück zustieße. Shakespeare, was ihr wollt 3, 4. Den (Saum eures Kleides) eure Absätze verächtlich zurückstoßen. Göthe, Götz v. B. 2. Stoßen Sie mit dem Heuchler nicht den Freund zurück. Schiller, Don Karlos 1, 1. Die Gipfel beider erschienen nun getrennt, wie noch ihre Basen auch zusammenstoßen mochten. Göthe, Leben 8. B. Also stießen auch hier die feindlichen Heere zusammen. Pyrker, Tunisias 9.

Stößer (ahd. stôzâre, mhd. stôzer) eine Person, welche stößt; ein Werkzeug, damit zu stoßen; **Stößel** (ahd. stôzil, mhd. stoezel) Werkzeug, damit zu stoßen; bei den Töpfern ein Haufen völlig zugerichteten Thones; **Stoßung** (ahd. stôzunga); **stößig** (mhd. stoezec): an—, aufstößig (S. 409. 618); **stößlich**: unumstößlich; **anstoßlich** ist veraltet; **Stoß** (ahd. mhd. stôz) 1, Handlung des Stoßens; 2, dasjenige woran man stößt, fig. Streit, Zwist; 3, ein hervorragendes Ding; 4, eine Menge von gleichartigen Dingen, welche über einander gelegt sind, auch Eismasse, Eisdecke über einen Fluß; 5, das Ende eines Dinges: Ab—, An—, Auf—, Aus—, Bei—, Nach—, Ver—, Vor—, Wider—, Zu—, Zusammenstoß u. a. — Doch die verfolgenden Stößer (Stoßvögel) ermorden sie. Voß, Odyssee 22, 305. Unserer Nachbaurn und Anstößer, der Böhem, Unaarn. S. Franck. Die Oesterreicher und ihre Anstößer. Simplic. 2, 724. (Dadurch) konnte er den Stößel oder Klöppel recht gut ohne Sang und Klang aus der Höhlung ziehen. J. Paul, Siebenkäs 6. Woran des Weibes Haupt, der Mann, den stößigen Kopf des Bösen vorstellt. Das. 1. Der stößige Ochs erfaßte den wehrlosen Jüngling mit den Hörnern. Musäus, Chronika 3. B. Daß gerade das Vortreffliche daran studirt werden muß, und das Anstößige gleich auffällt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 105. Die drey wurden aufstößig und uneins durcheinander. Aventinus, Chronik 114. Würde es männiglichen sehr anstoßlich vorkommen sein. Leibnitz 2, 370. Gewisse unumstößliche Wahrheiten... sind so allgemein bekannt geworden. Lessing, Hamb. Dramaturgie 11. — Ich fürchte seinem Herzen diesen letzten Stoß zu geben. Göthe, Götz v. B. 5. Swaben und Etschen hetten stoz, das was umb das vorrechten. Suchenwirt S. 68. So werde wöchentlich ein Stoß Tragödien öffentlich verbrannt. Platen, rom. Oedipus 3. Ein Alp kann oft 800 Stöße Vieh sommern. Sir Phöbus hatt in Thetis Schooß jetzt ausgeschlafen seinen Stoß. Soltau. Gleich indem fiel ein Lein an, gieng der Stoß (die Eisdecke). Aventinus, Chronik 238. — (Der) nicht zu treten scheint in den Abstoß der Natur und den Abscheu aller Zeiten und Völker. Lichtenberg, Fragment von Schwänzen. Auch mangelte der Anstoß von außen. Göthe, Leben 11. B. Er ist uns Allen ein Stein des Anstoßes und

Aergernisses. Schiller, Wallensteins Lager 8. Ward ein anstoß deß Kriegß (Waffenstillstand) gemacht. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 285. Ist doch nit das recht Ethiopia, sunder ein Anstoß (angrenzendes Land). S. Franck, Weltb. 8b. Als unser gn. H. Herzog Ludwig in vergangener Fastnacht einen Aufstoß (Streit) mit dem von Stauff im Schloß zu München auf dem Tanzhaus gehabt. Landtag v. 1516 S. 335. Der Ausstoß oder Umtausch einzelner Worte. Henke. Werner erinnert mich an einen wichtigen chronologischen Verstoß. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 96. Einer jener Charaktere, die bei jedem Zustoß empfindlich sind, und doch nie dessen Quelle nachforschen. Meißner. In allen Fächern, wo ihre Leidenschaften in Zusammenstoß geriethen. Wieland. — Kannst du von ihm verlangen, er solle durch einen Dolchstoß der Qual auf einmal ein Ende machen? Göthe, Werther 1. 8. Aug. Sie ist von einem schwimmenden Stück Eis auf den festen Eisstoß und dann ans Land kommen, worauff der ganze Eisstoß zugleich auffgangen und mit großem Krachen gebrochen. Alt-Oetting. Histor. v. 1698. Wenn der große Erdstoß nun geschieht. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Die Götterbilder standen groß, zerstörte sie ein Erdenstoß. Göthe, Faust 2, 171. Wenn ich verhandeln könnte diesen Arkadiern die Excerptenstöße. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Und mit gewalt'gem Fußstoß hinter mich schleudr' ich das Schifflein in den Schlund der Wasser. Schiller, Tell 4, 1. Jetzt auffangend den Hieb und jetzo vereitelnd den Herzstoß. Pyrker, Tunisias 10. Der lange zusammengetragene und gestellte Holzstoß fängt endlich an zu brennen. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 271. Diesem den Tod aufweckenden Kraftstoß. Sonnenberg. Nimmer mochten ihn bezwingen Schwerterschläge, Lanzenstöße. Uhland, der kastilische Ritter 3. Bald wechselten abprallende Windstöße niederstürzend mit wüthendem Sausen. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Oct. Eine Viertelstunde vom Strand ergreift den Kahn ein neuer Wirbelstoß. Wieland, Oberon 12, 46.

Mit anstößig (den guten Sitten zuwider und dadurch Andern empfindlich) ist ärgerlich (s. S. 1008) sinnverwandt, das gesagt wird, insofern eine solche Handlung auf die Sittlichkeit Anderer übel, verderblich wirkt.

Stoßaar, —axt, —bahn, —balken, —bank, —block, —bock, —bolzen, —brett, —bühne, —degen, —eisen, —erde, —falk, —feile, —fuge, —garn, —gebet, —getriebe, —gewehr, —herd, —holz, —kante, —kegelbahn, —kegelspiel, —keil, —klampe, —klinge, —kolben, —kräuel, —lade, —lappen, —matte, —maus, —meve, —mörser, —naht, —ochs, —perle, —riegel, —riemen, —ring, —rinne, —säge, —schale, —schaufel, —scheibe, schwelle, —seufzer, —spritze, —stange, —stock—, —talje, —treil, —trog, —vogel, —wehr, —werk, —winkel, —zeug u. a.; **Abstoßbaum**, —eisen,

—meſſer; **Abſtoßungszeichen**; **Anſtoßkolben**, —naht, —ſchiene; **Ausſtoßeiſen**, —hobel; **Beſtoßfeile**, —hobel, —ergel, —zeug. — Den gewaltſamen Ausbrüchen der Leidenſchaft dieſes unglücklichen Weibes folgte, zwar unterbrochen ſtoßweiſe, ein Strom von Worten, wie ein Bach ſich in Abſätzen von Felſen zu Felſen ſtürzt. Göthe, Novelle. (Er) zeigte ihm den Stoßwind des väterlichen Zornes. J. Paul, Titan 15.

Anm. 1. Stutz = plötzlicher Halt, ſtutzen = vor etwas zurückfahren, abſtoßen, kürzer machen, ſind höchſt wahrſcheinlich Nebenformen von ſtoßen.

Anm. 2. Zu derſelben Wurzel mit ſtoßen gehört auch ſtottern (älterndd. statzen, statzeln, statzgen, niederd. stoettern, engl. stutter).

Nachwort.

Auf dem Umschlag der früheren Hefte habe ich Nachträge und Verbesserungen versprochen. Das Werk, ursprünglich auf 45—50 berechnet, ist aber (ohne Register) auf 76 Bogen angewachsen. Ich muß mich darum auf die nothwendigsten Verbesserungen in den minder genauen 6 ersten Bogen beschränken, was um so leichter geschehen kann, als in späteren Artikeln oft frühere verbessert und ergänzt werden. Ich bitte deshalb die im Register angeführten Stellen über ein Wort alle nachzusehen.

S. 2 in der untersten Zeile der Vocalreihe l. o statt a.
„ „ 3. 3 v. u. l. ἐξ
„ „ „ 2 „ „ „ Herde
„ 3 „ 12 „ „ „ κοινός
„ „ „ 10 „ „ „ svait?
„ „ „ 7 „ „ „ altn. eyra
„ „ „ 5 „ „ lat. linum paßt nicht ganz zu gr. λινον; auch nhd. haben wir Leinen und Linnen.
„ 4 3. 5 v. o. l. fëoh
„ „ „ 11 „ „ „ ahd. denan
„ „ „ 12 „ „ „ τύ
„ „ „ 16 „ „ „ lëogan
„ „ „ 18 „ „ „ σχίζειν
„ „ „ 21 „ „ „ εἴρω, Fεἰρω
„ 5 Die Grundbedeutung von befehlen ist nach Schweizer „bergen, verbergen", dann „unter Schutz und Schirm bringen", daraus „übergeben".

S. 8 Z. 20 v. o. l. hilms?
„ „ „ 6 „ u. Schweizer behauptet mit Wackernagel gegen Grimm, Held bedeute den Hehlenden, Bergenden, Schützenden.
„ 9 Z. 5 v. o. l. halja
„ 10 „ 1 „ „ „ holî, hol, agſ. hole u. hol
„ „ „ 7 „ u. „ heiên
„ „ „ 4 „ o. „ dachjan
„ 12 „ 2 „ „ „ Schelfe
„ „ „ 15 „ „ „ agſ. halm, hëalm. — „Halm" iſt nach Schweizer eig. das „Umſchließende", oder das „zur Hülle Umgeworfene".
„ 15 Z. 1 v. u. l. Händen
„ 25 „ 13 „ „ „ er
„ 28 Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 240 b) ſagt auch: Er hat den verrüst in Kleydern abgethan. Derſelbe gebraucht abſchaffen in dieſem Sinne ſtark (199 b): Daß er den Krieg wider die Teutſchen angehoben, vnnd ſchier an ein end bracht, abſchuff . . . er ſchuff alles Kriegsvolck, Harnüsch vnd Wehr ab.
„ 37 Z. 1 v. o. ſtreiche seminôn.
„ 39 »situ heißt ſicher urſpr. „die Art und Weiſe, die man ſich zu eigen macht; es ſchließt ſich an gr. ἕθος für σϜέθος vom Stamm σϜεθ, der wieder zuſammengeſetzt und zuſammengezogen iſt aus σϜε und θω, welches letztere = τίθημι iſt. Daran ſchließt ſich leicht und natürlich suesco, soleo ꝛc. ꝛc. alle eig. „zum Eigen machen, zum Seinen machen". Alſo wäre nun prûh = der öftere Genuß (prûhhan = frui, ſanſkr. bhug); gewonheit = das Liebgewonnenhaben; situ das Eigne und Eigenthümliche; in wisa liegt wol die ratio«. Schweizer.
„ 45 Z. 20 v. o. l. das eben
„ 58 „ 20 „ u. „ drasch — die Wurzel von dreſchen iſt nach Grimm 2, 278 goth. thris.
„ 66 bös kommt vielleicht vom ſlav. bjes, altfrieſ. bâse. Kein anderer Dialect hat das Adjectiv.
„ 68 Z. 10 „Brache, Brachfeld iſt das in Ruhe liegende Ackerfeld, der ungebaute Acker; brach liegen heißt ungepflügt liegen. Abd. aber bedeutete prâcha, aratio, prâchôn, proscindere terram; prâcha war nicht volle Pflügung, bloß aratio prima, wobei der Acker in Schollen gebrochen ward, ohne daß man ihn ausſtellte; nachdem er zwei Jahre getragen hatte, blieb er in ſolcher Ruhe das dritte liegen." Grimm, Geſch. d. d. Spr. 61.
„ 69 Z. 21 v. o. svëma
„ „ „ 22 „ „ svumsl
„ 74 „ 19 „ u. suochjan, agſ. soecan, altn. soekia
„ 80 „ 5 „ „ bloß das beſtimmende
„ 93 „ 5 „ „ älternhd.

Register.

(Von den abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern sind hier nur diejenigen angeführt, welche in etymologischer oder synonymischer Hinsicht besonders erklärt sind; die übrigen sind unter den betreffenden einfachen Zeit-, Haupt- und Beiwörtern ꝛc. zu suchen.)

A.

Aas 538
ab 145. 1040
abberen 47
abbören 47
abbresten 51
abbringen 28
Abdachung 294
abdanken 234
abdecken 255
Abend 26. 1150
Abenteuer 492
abenteuerlich 1094
aber 861
abfallen 16. 764
abfällig 277
abfeuern 984
abfinden 248
abgefeimt 920
abgehen 64
Abgeordneter 224
Abgesandter 223
abgeschmackt 472
Abgrund 388
abgucken 511
Abgunst 130
Abhandlung 618
Abhang 294
abhangen 28
abhängig 989
abkratzen 118
Ablaß 1175
ablassen 558. 764
ablauern 526
abledern 255
ablehnen 147. 588
ablernen 511
abliefern 484
ablösen 984
abludern 255
abmachen 578
abmahnen 1158
abmerken 511
abnutzen 982
Abnutzen 978
abpassen 526
abpuffen 255
Abrede 80
abreden 76
abreißen 61
abschaffen 28
Abschaum 105. 256
Abschied 82. 928
Abschied geben 234
Abschied ertheilen 234
abschildern 910
abschlagen 147. 255
abschüssig 989
absetzen 234
absondern 926. 1067
abspä(e)nstig 204. 277
abstammen 33
Abstammung 50
Abstand 570
abstellen 28
Abstich 619
abthun 578
abtrennen 926
abtrünnig 277
Abwand 279
abwarten 625
abzwacken 1067
Accise 167
Acht 488
Acht (in A. nehmen) 891
achten 488
Achtung 512
Acker 376
Ackerich 376
Affe 510
Affect 140
Afterwelt 40
Ahn 740
ahnden 98
ähnlich 857
ähnlichbedeutend 217
Ähre 12
albern 210
allemal 786
allerdings 403
allerhand 699
allezeit 786
Alpe 907
also 998
alt 740. 898
Altvordern 740
Amboß 59
Ameise 667

ämſig 667
Amt 437
an 857
anbauen 623
Anbeginn 62. 188
anberaumen 605
anbieten 708
anboßen 59
anbrechen 188
anbringen 484. 731
anbrüchig 70. 409
ander 274
ändern 684
andeuten 322. 957
anerbieten 708
anfachen 1167
anfallen 788
anfangen 62. 188. 558
Anfänger 1081
anfaſſen 788
anfechten 788
Anflug 692
anführen 484
angaffen 512
angeben 332. 731
Angebinde 237
angedeihen 482. 951
angeben 54. 74
angelegentlich 315
angenehm 24
Anger 924
Angeſicht 522
—Angeſicht 523
anglotzen 512
angreifen 149
angucken 512
Anhang 619
anheben 62. 188
anheiſchig 238. 1180
anhellig 474
anklagen 332. 484
ankleiden 575
anklopfen 680
ankommen 54
anlangen 28. 54
Anlaß 570
anlaſſen 728
anlaufen 28
Anleg 584
Anleihe 953
anleiten 731
anliegen 589
anmaßen 74. 555
anmelden 957
Anmuth 13
anmuthen 205
annehmlich 24
anpacken 788
anpengen 90
anpochen 680
anpreiſen 5
anrichten 197
anſacken 728
anſagen 957
anſchauen 512
anſchaulich 219
Anſchein 512
Anſchlag 430
anſchlagen 462
anſchnarren 728
anſchnauben 728
anſchnauzen 728
anſchnurren 728
anſchwärzen 840
anſehnlich 146
anſiedeln 623
Anſpruch 83
anſtändig 505. 770
anſtatt 782
anſtehen 206
anſtellen 604
anſtiften 197
Anſtifter 635
anſtoßen 28
anſuchen 74
antaſten 788
Antheil 96
Antheiß 1179
anthun 937
Antlaß 1175
Antlitz 523
antreffen 248
antreten 74. 558
Antrieb 836
Antwerk 432
Antwort 42. 438
antworten 438
Anwalt 1118
Anwand 279
anwandeln 29
anwehen 1167
anweiſen 731
anzapfen 85. 788
anzeigen 322. 957
anzetteln 197
anziehen 575. 731
anziehend 146
Anzug 271
anzüglich 146. 815
anzünden 90
anzwacken 85
Arbeit 160. 667
arbeitſam 667
arg 690
Ärger 1007
ärgerlich 1008. 2003
ärgern 1007
Ärgerniß 1007
Argliſt 690
Arm 378
arm 378. 413
Armee 111
armſelig 413
Arſch 599
Arſchgebeller 463
Art 238. 703. 857. 940
artig 238
Athem 1167
athmen 1167
Attila 540
Attitüde 770
Aß 539
Äß— 539
äßen 539. 828
Äßungs— 539
auch 862
Aue 924
auf 957
aufbehalten 631
aufbewahren 631
Aufbinder 232
aufbringen 389
aufbürden 653
Aufenthalt 1082
aufbrend 729
aufbriſch 729
auffallend 1094
auffühen 18
aufgeblaſen 751
Aufgebot 1018
aufgelegt 504
aufgeräumt 504
aufgeweckt 899
aufhalſen 653
aufhalten 88. 892
aufheben 630
aufheften 232
aufhören 61. 764
aufkeimen 1138
Aufklärung 42
Auflage 496
auflauern 526
Auflauf 771
Auflaurer 519
auflehnen 48. 62

flösung 42
machen 996
merken 488
muntern 917
mutzen 426
nehmen 631
packen 653
passen 526
fraſſer 519
frecht 296
frichten 631
frücken 426
ıfruhr 771
ſſacken 653
ıſſchluß 4
ſſchneiden 232
ıſſchneider 232
ſſtehen 48. 632
ſſtoßen 55
ıſſtößig 409. 618
ıſſtützig 618
ıſthun 996
ıſtreiben 248
ıſwand 264
ıſwiegeln 148
ıſziehen 88
ugeln 510
lugenblick 849
lugenbrauen 290
lugenlied 819
lugenmerk 521
ugenſcheinlich 887
lusbeute 227
Ausbund 56
ausbündig 56
ausdauern 765
ausdeuten 576
Ausdünſtung 459
auserkieſen 528
auserküren 528
auserwählen 528
Ausfall 227
ausfindig 248
Ausflucht 163. 1065
ausführlich 508
ausgehen 575
ausgelaſſen 1175
ausgemacht 888
ausgezeichnet 56
aushalten 765
auskleiden 1068
Auskommen 1114
auslangen 30
auslaſſen 62
ausleihen 455
auslenken 874
ausliefern 440
ausmachen 578
ausnehmend 56
Ausputzer 762
Ausrede 80. 1065
ausreden 76
ausreichen 30
ausrichten 732
Ausſchlag 619
ausſchlagen 147. 588
ausſchweifend 1083
aus ſein auf etwas 575
außen 277
außer 277
außerhalb 277
äußerlich 277
ausſöhnen 710
Ausſprache 80
Ausſtaffierung 497
Ausſtattung 497
ausſtehen 706
ausſtellen 606
Ausſteuer 497
ausſuchen 528
austhun 455
ausüben 1138
auswendig 277
Auswurf 256
Auszehrung 260
Axiom 216

B.

babbeln 759
Bach 652. 971
Back— 652
Backe 651
Backen 650
Backen— 652
Backenſtreich 471
Bäcker 651
Backpfeife 471
Bagage 225
Bahn 141
Bahre 47
Bai 638
bald 850
Ball 463
Band 239
—Band 241
Band— 242
Bandage 247
Bande 240
Bändel 239
Banden— 242
Bänder— 242
bändigen 243
Bändiger 243
Bandit 247
Bank 598
Bankart 692
Bänkelſänger 360
Bankerott 69
Bänkling 692
Bann 247
Bänne 230
bannen 247
Banner 247
bar 47
bärhaft 45
Bärme 106
barmherzig 814
Barmherzigkeit 814
Barſchaft 47
Baſe 637
Baſtard 692
bauen 623
Bauer 704
bäuerisch 704
Baug 1047
Baum 658
beabſichtigen 526
beanſpruchen 83
beaugenſcheinigen 887
Becher 299
bechern 299
Bed 589
bedachtſam 526
bedanken 682
Bedarf 412
bedauern 332. 814
Bedeckung 10
bedenken 128. 206. 579
bedeuten 322
bedeutend 146
bedeutſam 146
Bedeutung 208
bedienen 273
Bedienung 437
Beding 402
bedingen 401
bedinglich 402
Bedingniß 402
bedingt 402
Bedingung 402
—Bedingung 402
Bedrängniß 318
bedrängt 315
bedürfen 412

Bedürfniß 412
bedürftig 412
benutzt 58
beeifern 829
beeinträchtigen 719
beerdigen 607
Beere 50
Beet 592
—Beet 593
befangen 484
Befangenheit 1123
befassen 484
Befehl 6
—Befehl 6
Befehl— 6
befehlen 5
befehligen 6
Befindniß 251
beflecken 844
befleißen 829
befliſſen 830
—befliſſen 830
befolgen 34
befördern 156
befrachten 654
befriedigen 249
befriedigt 344
Befund 254
begaben 499
begaffen 513
begatten 1139
Begebenheit 491
Begebniß 491
begegnen 33. 55. 730
begehren 340. 589
begierig 106
Beginn 188
beginnen 62. 187
Beginner 188
Begleit— 818
begleiten 817
Begleiter 818
beglotzen 513
begnadigen 487
begraben 607
Begräbniß 644
begreifen 513. 788
begreiflich 772
Begriff 792
begründen 635
Begründer 635
begucken 513
behaftet 654
behagen 1091
behandeln 729
beharren 892
beharrlich 776
Behelf 162. 1065
behelligen 474
behende 850
beherzigen 128
behilflich 158. 162
Behner 230
Behnerich 230
Behnert 230
Behuf 983
behüten 631
behutſam 526
Beicht 766
beichten 766
beiern 680
beifallen 558
beifügen 606
Beihilfe 715
Beilage 498
Beilager 585
beilegen 547
Beileid 814
beimeſſen 547. 578
Bein 247
beiflichten 558
Beiſchläferin 1156
Beiſpiel 168
Beiß 826
beißen 825
Beißer 826
beißig 826
Beiſtand 160
beiſtehen 156
Beiſteuer 715
beiſtimmen 558
beithun 607
beitragen 156
beiwohnen 1139
Beiz— 828
Beize 827
beizen 539. 827
bejahen 786
bejahrt 898
bejammern 332
bekannt machen 957
bekannt werden 30
Bekanntſchaft 1150
bekennen 766
beklommen 181
bekräftigen 786
Belang 339
belangen 332
belaufen 709
Beleg(e) 584
belehnen 953
beleidigen 719. 815
belfen 463
belfern 463
B(b)elieben 1091. 1095
beliſten 1060
Belle 463
bellen 462. 680
Bellerchen 463
belleriſch 463
belohnen 166
Belohnung 935
bemächtigen 555
bemänteln 890
bembeln 680
bemühen 829
benachrichtigen 957
Bendel 239
benebelt 303
Benehmen 770
benennen 604
Bennen 230
beobachten 488
Beobachtung 739
bequem 38
bequemlich 38
berathen 686
berauſcht 303
berechnen 680
bereden 76
bereit 750. 780. 1158
bereitwillig 741
beren 47
Berg 445
—Berg 445
Berg— 447
bergen 7. 444
berglich 444
berſten 51
berüchtigt 878
berücken 1060
Beruf 1197
berufen 878
berubigen 946
beſänftigen 946
beſchaffen 280
beſchauen 513
beſcheben 502
Beſcheid 43. 82. 928
beſcheiden 770. 929
Beſcheidenheit 929
beſcheinigen 887
beſchenken 499
beſcheren 107. 483
beſchimpfen 608

:ſchirmen 404
eſchiß 836
eſchlag 698
:ſchlafen 1139
eſchönigen 889
eſchuldigen 332. 956
eſchützen 404
Beſchwer 121
Beſchwerde 121
eſchweren 121
eſchwerlich 121
Beſchwerniß 121
eſchwichtigen 945
Beſehamme 513
Beſeß 597
eſichtigen 513. 526
eſingen 229
eſinnlich 215
Beſitz 600
Beſitzer 599
beſoffen 303
Beſoldung 1113
beſonnen 220
beſſer 165
Beſtand 777
beſtändig 775
beſtätigen 785
beſtatten 607
Beſteck 92
beſtellt 280
beſtimmen 605
Beſtimmung 1197
beſtürzt 57
beſtutzt 58
beſudeln 844
Bet 589
Bet— 591
betagt 898
beten 47. 589
Beter 590
betheuern 642. 786
Betheuerung 642
Betracht 521
betrachten 128. 513. 579. 721
beträchtlich 146
betragen 18
betreten 57
betriebſam 668
betriegen 732
Betrieger 262
betroffen 57
Betrübniß 814
Betrug 962
betrügen 732
Betrüger 262
Bett 592
—Bett 593
Bett— 593
Bettel 591
Bettel— 591
bettelarm 413
betteln 74. 591
Bettler 591
Bettler— 592
Beuge 1044
beugen 1041
Beugniß 1044
beugſam 280. 1044
Beute 19
beurkunden 577
bevollmächtigen 708
Bevollmächtigter 669
bewachen 631
bewahren 631
bewandert 289
bewandt 280
bewegen 139
Beweger 139
beweglich 139
Bewegniß 139
bewegſam 139
beweiben 1163
beweiſen 577. 937
bewilligen 24
bewillkommen 41
bezahlen 707
bezaubern 1087
bezeichnen 322
Bezeichnung 208
bezeihen 956
bezichten 956
bezichtigen 956
Beziehung 1074
bezüchten 956
bezüchtigen 951
Bezug 1074
biderb 411
bieder 411
Bieder— 412
bieg— 1045
Biege 1044
biegeln 1047
biegen 1041
biegſam 280. 1044
Biet 1020
bieten 1015
Bieter 1017
bietig 1017
Bifang 1124
Bild 722
bilden 722
bilern 463
Bill 463
billen 463.
Billet 224.
bimmeln 680
Bind— 237
Binde 237
—Binde 237
binden 230
Binder 236
—Binder 237
bindlich 237
Bindſel 239
Binſe 247
Birg 455
Birke 50
Birkhuhn 455
Birne 50
birſchen 134
biſchen 826
Biß 826
—Biß 827
biſſchen 826
Biſſen 826
biſſig 826
Bitt— 589
Bitte 588
—Bitte 588
bitten 74. 587
Bitter 589
—Bitter 589
Bitter— 829
bitter 828
Bitterkeit 828
bittern 828
bittlich 589
bitzeln 828
blähen 1166
blank 186
Blas— 1169
Blaſe 1169
blaſen 1166
Blaſen— 1169
Bläſer 1169
blaß 846
Blatter 1170
bläuen 514
Bleck— 847
blecken 847
bleffen 57
bleiben 291. 892
Bleiber 893
bleiblich 893

bleich 846
—bleich 846
Bleich— 847
Bleiche 846
bleichen 845
Blendling 692
bleuen 514
Blick 847
—Blick 847
Blick— 851
blicken 851
Blicker 852
blicklich 852
Blickung 852
blind 509
blinken 186. 509
blinzeln 510
blinzen 509
Blitz 852
—Blitz 853
Blitz— 853
blitzen 854
Blitzes— 853
blitzig 853
blitzlich 853
blöde 210. 514
Blödsinn 210
blott 413
blutarm 413
blutrünstig 192
Bock 824. 1048
bögeln 1047
Bogen 1045
—Bogen 1045
Bogen— 1046
bogen 1045
Bogener 1045
bo(ö)gig 1045
Bolle 463
Böller 463
bollern 463
Bolles 463
Bombast 467
Bor— 48
Bord 50
borgen 454
Börse 50
Bort 50
Borte 50
borzlang 48
bös 66. 814. 1109
Böschung 294
Bösewicht 66
boshaft 66
Bot 1018
Bote 1018
—Bote 1019
Boten— 1019
Botschaft 1018
—Botschaft 1019
Botschafter 224. 1018
Brach— 68
Brache 68
brachen 68
Bracher 68
Branke 638
Brante 638
Braß 52
Brast 51. 52
brasteln 52
Brat— 1157
braten 1156
Braten— 1157
Bräter 1157
Brauch 39
brauchen 273. 412
Braue 299
brauen 1114
Braut 419
Brautgabe 496
Bräutigam 881
Brautschatz 497
Brautwerber 419
brav 411
Brech— 68
brechbar 68
Breche 66
—Breche 66
brechen 59
Brecher 66
Breme 471
brennen 183
Bresche 66
bresten 51
Bretzel 352
Brief 224
bringen 28. 482
Brocat 71
B(b)rockeln 71
B(b)rocken 71. 827
Brod 1114
Brosam 71
Brot 1114
brotzeln 1157
Bruch 68
—Bruch 69
Bruch— 70
Brüche 71
—brüchig 70
Brüchte 71
brühen 1086. 1157
brüllen 876
Brust 52
Brut 1086
brüten 1086. 1157
brutzeln 1157
Bubenstück 67
Buch 652. 915
Buche 652
Buchel 1047
Bucht 637. 1047
Buckel 1048
Buckel— 1048
buckelig 1048
buckeln 1048
bucken 1041
bücken 1042
Bückling 1048
Bug 1047
—Bug 1047
Bug— 1047
Bügel 1047
—Bügel 1047
Bügel— 1047
bügeln 1047
Bühel 1047
Buhle 751
buhlerisch 751
Bühne 141
Bühre 1079
Bulle 463
bullern 463
Bund 243
—Bund 244
Bund— 245
Bündel 246
—Bündel 246
bündeln 246
Bundes— 245
bündig 246
bündisch 246
Bündner 246
Bündniß 244
Bundschuh 245
Bürde 50. 657
bürden 50
Büre 1079
Burg 450. 782
—Burg 450
Burg— 451
Bürge 453
bürgen 453
Bürger 451
—Bürger 451
Bürger— 452

urgern 452
Bürgers— 452
Bürzel 48. 599
Buſch 95
Buſen 294. 637
Buße 27
ßen 165. 1086
Büttel 1018
ßen 762

C.

Ce(ä)remonie 39
Charakter 215
Charfreitag 332
Charlatan 878
Churfürſt 1035
citieren 731
Claſſe 703
College 203
Collett 895
Compagnie 203
Compagnon 203
Complott 642
Concubine 1156
Contraſt 87. 619
Contreband 247
correct 831
Corſett 895
curieren 532

D.

Dach 294
Dachtel 471
dafern 1099
daher 999
Dämmerung 1153
Dampf 459
Dank 166
danken 166
darben 410
darbieten 708
Darm 414
darſtellen 579
darthun 577. 579
darum 999
Daſein 898
Daſem 952
dauerhaft 776
dauern 765. 1006
Dechel 952
deck (oft) 951
Decke 10
decken 10
Deckmantel 890
Deckmittel 890
Degen 151. 952
Degen (Held) 952
Dehel 952
dehnen 4. 872
Deichſel 952
deihen 950
deihſam 951
demnach 999
demungeachtet 860
Demuth 225. 930
dengeln 471
Denkart 216
denken 205. 579
Denkſpruch 80
Denkungsart 216
dennoch 860
derb 410
dergleichen 857
deringeln 311
desgleichen 857
deſſenungeachtet 860
des(ß)halb 999
des(ß)wegen 999
deuteln 576
deuten 208. 576
deutlich 406. 772
deutſch 406
Deviſe 80
Dialog 81
dicht 411. 951
dichten 207
dick 697. 951
Dickbein 697
Dickmacher 233
Diction 913
Dieb 942
Diebſtahl 15
Diech 952
dienen 225. 273
Dienerſchaft 225
Dienſt 437
Dienſtbote 225. 1019
dienſteifrig 741
dienſtfertig 741
dienſtwillig 741
dießen 1009
Dietkirchen 208
Dietrich 208
dimpfen 459
Ding 402
—Ding 402
Ding— 403
dingen 400
Dinger 402
Dings 403
dinſen 290
Dithyrambe 362
doch 860
dolmetſchen 609
Dolmetſcher 609
doppel 211
Doppelſinn 211
Dorf 704
dorkeln 178
dorren 414
Drang 317
—Drang 317
Drang— 320
drängeln 311
drängen 310
Dränger 316
Drangſal 318
dräuſchen 58
drehen 272
dreiſt 131. 1123
Dreſch— 59
dreſchen 58
Dreſcher 59
Dreſcher— 59
drillen 107
dringen 310
dringend 315
Dringer 316
dringlich 317
driſcheln 59
Droß 1009
Droßel 1009
droßeln 1009
Druck 323
—Druck 324
Druck— 324
drucken 321
drücken 321
Drucker 323
Drucker— 324
Drücker 323
Drückniß 323
druckſen 321
Druſch 59
Drüßel 1009
ducken (ſich) 321
Duft 297. 459
duften 297. 1010
dulden 491
dumm 210
Düne 1047
dunkel 406
Dünkel 722

dünken 722
Dunſel 291
Dünſel 291
Dunſt 290. 459
dürängeln 311
durchbringen 263
durchdringend 113. 315
dürfen 412
Durſt 412
dürftig 412
düringeln 311
dürr 414
Durſt 1136
dürſten 414
durſtig 1136
Duſel 471
duſeln 1153
düſter 1153
dutzen 58

E.

eben 552
ebenfalls 860
Ebenmaß 552
Ebenteuer 492
echt 692
Ecke 308
Ecker 376
edel 25
Ehe 692
ehelichen 1163
ehrbar 770. 1084
Ehre 257
ehren 608
ehrlich 664
Eid 642
Eidſchwur 642
Eifer 753
eigen 211
Eigendünkel 722
Eigennutz 228. 982
Eigenſchaft 664
Eigenſinn 211
eigentlich 375
eigenwillig 211
Eile 750
eilf 906
eilfertig 750
eilig 750
einbildiſch 751
Einbildung 722
einbinden 115
einbringen 425
Einbund 245
einbüßen 27
eindämmern 1153
Eindruck 323
einfallen 16. 559
einfältig 210
Einfluß 323
einförmig 860
eingebildet 751
eingeboren 45. 601
eingedenk 206
einheimiſch 601
einhalten 764
einhellig 474. 719
einig 719
einkehren 76
einknüpfen 115
Einkünfte 43
Einländer 601
einmüthig 719
Einnahme 43
einprägen 115
einräumen 24
Einrede 83
einreißen 63
einſchalten 1023
einſchenken 974
einſchlagen 335
Einſpruch 83
einſtellen ſich 559
einſtimmig 719
Eintracht 719
eintragen 425
einwerfen 273
einwilligen 24
Einwirkung 323
eitel 751
Eitelkeit 752. 1096
Ekel 1009
Elegie 362
Elend 319
elf 906
Elſaß 602
Eltern 740
Emblem 216
empfangen 17. 30
empfänglich 1125
Empfehl 6
empfehlen 5
empfindbar 252
Empfindelei 252
empfinden 249
Empfinder 252
Empfindler 252
empfindlich 119
Empfindniß 252
empor 48
empören 48
Empörung 48. 771. 1093
emſ(ß)ig 607
Ende 732
enden 732
endlich 998
Endzweck 521
ent— 145
entbehren 45
entbehrlich 45
entbieten 708
entbinden 34
entblöden 514
entdecken 11. 248. 958
entehren 257. 618
entfernen 534
entfernt 534. 570
entfliehen 32
entgegnen 439
entgehen 32
Entgelt 169
enthalten 63
enthaltſam 550. 1084
entkleiden 1068
entlang 336
entlaſſen 234
entlaufen 32
entleiben 682. 894
entrathen 46
enträthſeln 1166
entrinnen 32
entſagen 485
entſcheiden 578
entſchieden 888. 929
entſchließen 22
entſchlüpfen 32
Entſchuldigung 404. 1065
entſetzen 100. 234
entſetzlich 615
entſprießen 366
entſpringen 32. 366
entſtehen 62. 64. 366
entwegen 140
entweichen 32
entwenden 14
entwickeln 11
entwiſchen 32
Entzücken 546. 1087
entzücken 1087
entzünden 90
Epigramm 216
erarnen 418
E(e)rbarmen 333
erbärmlich 333

:uten 19
eten 708. 1016
:etig 1017
ötig 741. 1017
)e 607
:enken 207. 248
:chten 207. 248
reisten 265
)spitze 446
)zunge 446
ignen 485
eigniß 491
ahren 289
fahrung 739
echten 149
inden 207. 248
indsam 251
folg 1149
fordern 340
forschen 788
ge(ö)tzen 545
grübeln 207. 248
gründen 788
halten 30
handeln 765
härten 577
haschen 787
heben 48
heblich 57. 147
heischen 340
höhen 632
innern 206
kämpfen 149
kenntniß 82
kiesen 528
klären 576. 609
klärlich 790
kühnen 265
küren 528
lauben 414. 730
lesen 527
mächtigen 20
mangeln 1171
morden 682
muntern 917
niedrigen 608. 1174
Ernte 418
erobern 19
eröffnen 957
erörtern 606
passen 526
picht 597
richten 575
ringen 149
Errungenschaft 350
erschrecklich 615
Erschrockenheit 101
erschwingen 389
ersetzen 234
ersinnen 207. 248
ersprießlich 1005
erstatten 607
erstreiten 149
ersuchen 74
ertappen 787
ertheilen 482
erträglich 814
erwägen 579
erwählen 528
Erwartung 522
erweisen 577. 936
Erwerb 419
Erwerbniß 419
erwiedern 439
erwinden 265
erwischen 787
erzeigen 937. 957
erzeugen 424. 1088
Eschwinge 392
Eß— 538
Esse 540
essen 537
Essen 538
Esser 538
Essig 540
Eßlust 538
Eßwaare 538
Eule 386
Ewerk 204
ewig 776

F.

Fach 1103
—fach 1103
fachen 1167
fächsen 1128
Faden 840
fadennackt 840
faben 787. 1121
fähig 1127
Fähigkeit 505. 1127
fahl 846
fahnden 254
Fahr 738
Fahr— 742
Fähr— 742
Fahre 738
Fähre 738
fahren 726
Fahrer 739
fahrlässig 740
Fahrt 742
—Fahrt 743
Fahrt— 745
Fährte 742
falb 846
Fall 1096
—Fall 1096
Fall— 1101
Falle 380. 1101
—Falle 1101
fallen 291. 679. 1090
fällen 1095
fallieren 1101
fällig 1099
falls 1099
Fallstrick 380
Falt— 1103
Falte 1102
fälteln 1102
falten 1101
Falten— 1103
—fa(ä)ltig 1102
Falz 1103
Falz— 1103
falzen 1103
Familie 703
Fang 1021. 1124
—Fang 1124
Fang— 1126
fangen 787. 1121
Fänger 1123
—Fänger 1123
fängerisch 1123
—fängig 1125
—fänglich 1125
Fängniß 1125
Fant 254
Faſe 840
fasennackt 840
fasernackt 840
fassen 15. 787
faßlich 772
faul 740
Faust 151
fechsen 1128
Fechser 1128
Fecht— 150
fechten 148. 809
Fechter 150
Feder 392. 1056
Federlesen 529
Federvieh 1056
Fehde 810

fehlen 64. 1091
Fehler 614
Feifalter 1103
Feim 105
fein 113
Feind 810
Feld 748
Feldherr 748
Feldſcherer 109
Fels(en) 907
Ferge 739
Ferkel 204
fern 534. 570. 752
Ferſe 752
fertig 749
—fertig 749
fertigen 752
Fertigkeit 505. 749
Fertigungs— 752
Feſſel 741
feſt 411
Feſte 451. 782
Feſtung 451
F(f)ett 478
Feuer 984
Fifalter 1103
Filz 762
Find— 253
findbar 251
Findel— 253
finden 53. 247
Finder 251
Finder— 253
finderiſch 251
findig 251
findlich 251
Findling 253
Finger 1127
—Finger 1127
Finger— 1128
fingern 1127
Fingerō— 1128
Finte 254. 794
firn 752
Fittich(g) 392
ſitzen 93
Flachs 154
—Flachs 154
Flachs— 154
flacken 1057
flackern 1057
Flagge 1057
Flähme 455
Flammberg 455
flammen 185
flammern 186
flatterhaft 212
flattern 186
Flatterſinn 212
Flechſe 154
Flechſen— 154
Flecht— 153
Flechte 153
—Flechte 154
flechten 152
Fleck 781
Flecken 781
flehen 74
flehnen 1066
Fleiſch 700
Fleiſcher 700
Fleiß 830
—Fleiß 830
fleißen 829
fleißig 667. 830
flennen 387
Fliege 1052
fliegen 1049
Fliegen— 1052
Flieger 1052
fliehen 925. 1063
Flieher 1064
Fließ 970
Fließ— 970
fließen 138. 967
flimmen 185
Flimmer 185
flimmern 185
flinken 186
flinkern 186
flirren 186
flittern 186
Flocke 1057
Floß 972
Floß— 972
Flöß— 972
Floſſe 972
Flöße 972
Floſſen— 972
flößen 972
Flößer 972
floſſig 972
Flöte 795
Flotte 973
Flöße 973
Floz 972
Flöze 973
fluchen 640
Flucht 1065
—Flucht 1065
Flucht— 1065
flüchten 1065
flüchtig 1065
flücke 1057
Fluder 139
Flug 1052
—Flug 1052
Flug— 1054
Flügel 391. 1054
—Flügel 1054
Flügel— 1055
flügeln 1054
flüge 1057
Flügler 1054
fluge 850. 1054
Fluh(e) 907
Flume 455
flunken 186
flunkern 186
Fluß 970
—Fluß 970
Fluß— 971
flüſſig 970
Flut 139. 973
fluten 139
Fohlen
Folgen 34
folgern 995
folglich 999
Folter 461
foltern 461
fordern 340
forſchen 788
fort 145
Foß 1027
Fracht 654
Frage 723
—Frage 723
Frage— 724
fragen 723
Frager 723
Fragner 724
Fraß 543
—Fraß 543
Fräß 541
frei 882. 1040
freien 881
Freier 881
freierdinge 403
Freierei 881
Freiersmann 419
freigebig 494
Freikäufer 942
freilich 403
Freite 881

freiwerber 419
freß— 542
freſſe 541
reſſen 537. 540
freſſer 542
reßen 543
freude 546
reuen 546
freund 282. 881
freundſchaft 282
frevel 67
frevler 66
friede 249. 882
riedlich 716
rieren 1037
frieſel 1038
riſch 1038
riſchmelk 479
roh 546
frohſinn 546
romm 982
rommen 982
froſch 1038
froſt 1038
—Froſt 1038
froſt— 1038
röſteln 1038
roſtig 1038
ruchtbar 494. 716
ruchttragend 716
rugal 550
fuchtel 151
uchteln 151
ügen 503
fügung 506
ühlen 250
fuhr 746
—Fuhr 746
fuhr— 746
ühren 730
führer 747
—Führer 747
führer— 748
—Führung 746
fund 254
fund— 254
fündling 253
unkeln 185
funken 90. 185
ür 752. 782
furche 753
furcht 753
urchtſam 690
fürder 340
fürſprach 79
furt 749
—Furt 749
fürwitzig 940
fuß 638
fußſtapfe 744
futter 539
futteral 928
füttern 539

G.

Gabe 495
—Gabe 498
gäbe 493
Gabel 501
Gabelle 501
gaben 499
Gaben— 499
gäbig 494
gaffen 509
Gage 1113
gäh 729
gähnen 188
Gähr— 106
Gähre 106
gähren 104
Galan 881
Galle 829
gallen 325
Galopp 1192
Gang 141. 1145
—Gang 1146
Gang— 1150
gäng 494. 1151
Gängel— 1152
gängeln 1152
Gänger 1145
—Gänger 1145
gängig 1151
gänglich 1251
Gant 949
ganz 41
gar 106
Garde 113
Gardine 1134
gäſchen 104
gaſſatim 545
Gaſſe 192. 544
Gaſſen— 545
Gaſſenhauer 545
Gaſſenlied 545
Gaſt 445
Gaſtgebot 574
Gaſthaus 445
—Geburt 49
Gaſthof 445
Gaſtmahl 574
gäten 566
gätlich 567
Gatte 1139
gatten 1139
Gattung 703
Gau 262
Gaudieb 942
Gauner 262. 942
ganzen 462
Gawer 105
Geäcker 376
Geäckerich(g) 376
Gebärde 48
gebaren 46
gebären 45
Gebeiß 826
Gebelfer 463
Gebell 463
geben 481
Geber 493
—Geber 493
Geberde 48
Gebet 590
—Gebet 590
Gebiet 1017
—Gebiet 1017
gebieten 5. 1016
Gebieter 1017
—Gebieter 1017
Gebieter— 1018
gebieteriſch 1017
Gebirg 445
—Gebirg 446
Gebirg— 450
Gebirgs— 450
Gebiß 826
geblich 495
—geboren 45
Gebot 6. 1018
—Gebot 1018
Gebrauch 39. 983
gebrauchen 273
gebräuchlich 29
Gebrechen 67
Gebreſten 51
gebſchnitzig 495
Gebühr 46
gebühren 46
gebührlich 46
Gebung 493
Gebürg 445
Geburt 49
Geburts— 49

gedehnt 508
gedeihen 22. 950
gedeiblich 951
gedenken 709
gediegen 951
gediehen 951
Geding 402
—Geding 402
gedrang 320
Gedränge 320
—Gedränge 320
gedrängt 315
Gedräsch 59
gedrungen 315
Geduld 491
geduldig 491
Gefahr 753
Gefährt 745
Gefährte 745
—Gefährte 745
Gefallen 1095
gefällig 238. 487. 741
Gefängniß 1126
Gefecht 55. 150
—Gefecht 151
Gefecht— 151
Geflecht 153
—Geflecht 151
Geflimmer 186
geflissen 830
Geflunder 139
Geflügel 1056
Gefräß 541
Gefrier 1037
Gefrör 1037
gefühllos 253
Gegend 872
Gegensatz 87
Gegenstand 431
Gegentheil 619
Gegenwart 443
gegenwärtig 534
gehaben 18
Geh— 1145
Gehalt 437. 1112
—Gehalt 1113
Gehänge 1134
—Gehänge 1135
Geheiß 6
gehellen 474
geben 283. 557. 727. 806. 1136
Gehenk 1134
Geher 1145
geheuer 551
Gehilb 10
Gehilfe 160
gehorchen 34
gehören 36
Gehr 106
Geifer 105
Geis(ß)el 453
Geist 106. 772
Geistesgegenwart 221
Geklänge 328
Geklimper 328
Geklinge 328
Geklingel 328
Geklüft 1021
—Geklüft 1021
Gekreisch 876
Gekrisch 876
gekrümmt 1042
Gelag 573
—Gelag 573
—Gelager 585
gelassen 491
geläufig 1191
gelb 171
Geld 166
—Geld 168
Geld— 168
gelegen 39
Gelegenheit 570
Geleger 584
Geleise 531
Geleit 817
Geleit— 818
geleiten 817
Geleits— 818
Gelichter 857
geliefern 190
gelingen 334
gellen 325
geloben 77
gelosen 1040
gelt 171
Gelte 167
gelten 164
Geltegott 165
gelüsten 340
Gemach 318. 564
gemach 336
gemächlich 29
gemahnen 556
Gemäß 553
gemäß 553
—gemäß 554
gemein 1174
gemeinsam 863
gemeinschaftlich 863
gemessen 548
Gemüll 726
Gemünd 971
Gemüse 574
Gemüthbewegung 140
genau 830
genehm 23
genehmigen 23
geneigt 130
genesen 34. 531
genicken 475
Genieß 979
Genieß— 980
genießbar 979
genießen 977
Genießer 979
genießlich 979
genisig 532
Genosse 745. 980
—Genosse 980
Genossenschaft 980
genug 337. 344
genügen 344
genugsam 337
genugthun 607
Genuß 979
—Genuß 979
Genuß— 980
Gequäle 460
gerade 296
Gerank 356
Geräth 1165
gerathen 335
Gerathewohl 1159
gerben 106
Gerenne 56. 195
gereuen 1006
gering 357
Gerinne 191
gern 340
gerren 387
Geruch 298. 1010
—Geruch 1010
Geruch— 1011
Geruchs— 1011
Gerücht 1013
geruhen 66. 149
Gesammtheit 792
Gesandter 223. 668
Gesang 361
—Gesang 362
Gesang— 364
Gesäß 597
Gesäufte 967

ſchäft 571. 666
Beſchäft 666
ſchäfts— 669
ſchäftsträger 668
chehen 486. 501
cheid 772. 929
:ſcheid 928
ſcheidt 772
:ſchein 887
ſcheit 772
eſchenk 495
ſchent 772
eſchicht— 503
eſchichte 491. 502
-Geſchichte 502
eſchichten— 503
ſchichtlich 503
eſchichts— 503
eſchick 506
-Geſchick 506
Beſchicklichkeit 505
:ſchickt 504
Beſchiebe 1025
Beſchirr 1165
eſchlacht 703
eſchlank 383
Beſchlecht 702
-Geſchlecht 702
Beſchlechts— 702
Beſchmack 472
geſchmacklos 472
geſchmeidig 280
Beſchmeiß 842
—Geſchmeiß 842
Beſchöpf 671
—Geſchöpf 671
Geſchoß 94. 990. 991
—Geſchoß 990. 991
Geſchrei 878
—Geſchrei 878
Geſchütz 991
geſchweige 945
Geſchwill 466
geſchwind 265. 850
(es) geſchwindet 261
Geſchwing 392
Geſchwulſt 467
Geſchwür 119
Geſell 745
Geſenke 294
Geſetz 6. 216. 615
—Geſetz 615
Geſetz— 616
Geſicht 522
—Geſicht 523
geſichtig 522
Geſichts— 523
Geſichtskreis 524
Geſinde 224
—Geſinde 224
Geſindel 225
—Geſindel 225
Geſinge 361
geſinnt 219
—geſinnt 220
Geſinnung 215
geſinnungstüchtig 215
Geſöff 967
geſonnen 219
Geſpann 203
—Geſpann 203
Geſpannſchaft 203
Geſpei 880
Geſpenſt 204
Geſpiele 745
Geſpinnſt 200
—Geſpinnſt 200
Geſpräch 81
geſprächhaft 81
geſprächig 81
geſprächlich 81
geſprächſam 81
Geſprenge 376
geſprenkelt 376
geſprickeltig 376
Geſtade 780
Geſtank 298
geſtatten 730
Geſtäude 94
geſtehen 190
Geſtöber 1031
Geſtüte 786
geſund 532
geſunden 532
Getränk 302
getrauen 265
Geträufel 965
Getreibe 921
Getreide 720
Getriebe 921
Getröpfel 965
Gewächs 756
—Gewächs 756
Gewächs— 757
Gewähr 1089
gewahren 852
gewähren 454
Gewährsmann 1089
gewahr werden 852
Gewalt 1118
—Gewalt 1119
Gewalt— 1119
gewaltig 1118
gewaltſam 1118
Gewand 269
—Gewand 270
Gewand— 271
gewandt 280
—gewandt 280
Gewann 279
Gewäſch 760
Gewebe 124
—Gewebe 124
Gewehr 991
Gewerb— 420
Gewerbe 420
—Gewerbe 420
Gewerber 419
Gewerbs— 420
Gewerf 429
Gewerk 470
Gewicht 119. 146
—Gewicht 146
Gewicht— 146
gewichtig 146
Gewinde 268
—Gewinde 268
gewindig 268
Gewinn 227. 983
—Gewinn 227
Gewinn— 228
gewinnen 226
Gewinner 227
Gewinnſt 227. 983
Gewinnſucht 228
Gewirbel 421
gewirbig 419
Gewirr 407
—Gewirr 407
gewiß 571. 888. 944
Gewog 136
gewogen 130
Gewohnheit 39
gewohnt 625
Gewölbe 1046
gezählt 548
—Gezeug 1088
Geziefer 843
geziemen 46
Gezücht 1085
gibt, es 483
giebig 494
Gier 106
gieren 340
Gieſche 541

Gieß 975
Gieß— 976
gießbar 975
gießen 973
Gießer 975
—Gießer 975
Gießerei 975
gießig 975
gießlich 975
Gift 499
—Gift 500
Gift— 500
Gilde 170
giltig 169
Gimpel 385
girren 272. 387
Giſcht 105
Glanz 185. 800
glänzen 185
Glas 800
glatt 800
Glatze 800
glauben 77
gleich 855
—gleich 856
Gleich— 858
gleichbedeutend 217
Gleiche 857
gleichen 855
Gleicher 857
Gleicher— 858
gleichfalls 860
gleichförmig 859
gleichgi(ü)ltig 169
Gleichheit 857
gleichig 857
Gleichmaß 552
Gleichniß 860
gleichſam 859
Gleichung 857
gleichwo(h)l 860
Gleiß 837
gleißen 185. 836
Gleißner 837
Gleite 800
gleiten 798
Gletſcher 800
Gletſe 800
Glicker 990
Glidlohn 819
Glied 816
Glied— 816
Glieder— 817
gliedern 816
Gliedmaß 556
glimm 184
glimmen 183
Glimmer 184
Glmmer 184
gliimpf 840
Glinſter 187
glinſtern 187
glinzen 187
glitſchen 798
glitzen 185. 800. 838
Glitzer— 838
glitzern 185. 836. 838
Glocke 334
glotzen 509
Glück 342
—Glück 343
Glück— 345
glücken 347
Glücker 990
glücklich 342
Glücks— 345
Glückſeligkeit 345
glühen 183. 800
glupen 510
Gnade 130
gnädig 130
Gold 171
Golf 638
Goller 895
Golter 895
gönnen 130
Goſch 541
Goſſe 192. 976
Gotthelf 157
gottlos 66
Gottſprich 83
Gottwillkommen 41
Grab 645
—Grab 645
Grab— 645
graben 643
Graben 645
—Graben 645
Graben— 646
Gräber 644
—Gräber 644
Gräber— 646
Grabes— 646
Gram 52
grämlich 1008
Gränze 928
gräßlich 615
gräten 809
grätſchen 809
grauen 615
gräulich 615
Graus 615
grauſen 615
Grazie 13
Grebel 648
Greif 792
Greif— 791
greifen 15. 787
Greifer 790
greifig 790
greiflich 790
greinen 387
Grenze 928
Gribeesgrabes 649
Griebe 649
Griebs 649
Griff 791
—Griff 791
Griff— 792
Griffel 792
Grillenfänger 1124
Grimaſſe 49
Grimm 52
griſſelich 615
grob 704
Grobzeug 225
groß 25. 232. 636
großſprechen 232
großthun 232
Grotte 10
Grube 645
—Grube 645
Grübel 648
grübeln 205. 648
Gruben— 646
grüben 648
grübig 648
Gruft 646
Grund 246
gründen 788
gründlich 246
Grundſatz 216
grünen 232
Gruß 41
grüßen 41
gucken 509
Gulden 171
Gült— 170
Gülte 170
—Gülte 170
gültig 169
Gümpel 385
Gunſt 130
günſtig 130
Günſtling 992

)urgel 388
)uſch 541
)uß 976
-Guß 976
)uß— 977
utſagen 454
utſein 454. 982
utthätig 494
)wann 279

H.

aben 231. 595. 639. 1105
)abicht 639
)abſucht 228
)acke 1181
acken 1181
)ader 810
)afen 637
)afen— 638
)aff 637
)aft 231. 639
-haft 231
)aften 231. 454. 1105
)ag 625. 1091
)ager 384
)aken 1181
)alb 144
)alben 144
)alber 141
)alde 12. 294
)all 329. 472. 473
)alle 475
)allen 325. 473
)aller 475
)alm 12
)als 211
)alsſtarrig 211
)alt 1111
—Halt 1111
)alt— 1115
halt 13. 1116
halten 1103
Ha(ä)lter 1109
Hältniß 1116
Haltung 1110
Halunk 1027
Hand 170. 915
Handel 420
handeln 603
handlich 551
Handwerk 170
Hang 922. 1133
—Hang 1133
Ha(ä)ng— 1135
Hängel 1132
hangen 1128
hängen 1128
Hänger 1132
—Hänger 1132
Hängniß 1135
Hanswurſt 834
Harlekin 834
Harm 52
harren 776
hart 253
hartnäckig 211
harwiſt 537
haſchen 109. 787
Häſcher 109
haſtig 750
Hau 1183
Hau— 1183
Haube 8
hauchen 837. 1167
Haue 1183
hauen 1180
Hauer 1182
Häuer 1182
Hauer— 1183
Hauet 1184
Hauſe 639
häufen 654
Haupt 8
Haus 703. 1001
Haushalt 1114
haushälteriſch 1114
häuslich 1074
Hausrath 1162
Heb— 636
Hebe 634
Hebel 631
—Hebel 635
Hebel— 635
heben 629
Heber 635
Hechel 1069
hecheln 1069
Heer 111
Heerbann 1018
Heerführer 748
Heerfürſt 748
Heerſchar 111
Hefe 105. 256. 639
Hefen— 639
heften 231
heftig 729
hegen 625
Hehl 8
hehlen 6
Hehler 8
hehr 56. 636
heien 597
Heil 343
heilen 532
heilſam 717
heimiſch 601
Heirath 1161. 1163
heirathen 1163
Heirathsgut 497
heiſchen 340. 1179
heiß 468. 1179
heißen 5. 238. 1178
—heit 666. 806
heiter 474
heizen 1179
Helbe 11
Held 8
—Held 9
Helden— 8
Helf— 159
helfen 156
Helfer 159
—Helfer 159
Helfershelfer 159
Helferiſch 161
Helf Gott 157
helflich 161
hell 474
Hell— 474
Hellebarte 8
hellen 474
Heller 475
hellig 474
Helm 8
—Helm 8
Helm— 8
hemmen 1106
Henkel 1132
Henkel— 1133
Henker 109. 1132
Henker— 1133
herabwürdigen 608
Herauch 10
herausgeben 440
herb 828
Herberge 444
herbergen 445
Herbſt 530
Herr 56. 1017
Herrauch 10
herriſch 1017
herrlich 56
herum 351
Herumſchwärmer 870

Herumſtreicher 870
Herz 128. 215
Herzeleid 52
Herzog 748. 1081
Heu 1184
Heu— 1184
heucheln 837
Heuer 1184
Heuet 1184
heulen 386
Heurath 1163
Heuſchrecke 100
hickeln 306
Hieb 1183
Hieber 1184
hiebig 1184
hilfbar 161
Hilfe 160
—Hilfe 161
Hilfe— 161
hilflich 161
Hilfs— 161
Hilich 497
hin 145
hindern 1105
Hingang 564
hinken 305
Hinker 306
Hinkerei 306
hinkig 305
hinreichend 337
hinrichten 683
Hinſcheid 564
hinter 599. 1105
Hintere 599
hintergehen 1060
hinterhalten 7
Hinterliſt 690
Hinterſaß 492
hinzufügen 606
hinzuthun 607
Hitze 468
hoch 25. 632. 636
hochmüthig 751
Höchſt 782
hochtrabend 467
Hochzeit 1163
Hocke 1048
Höcker 1048
Hof 639
Hoffart 751
hoffärtig 751
hoffen 522
Hoffnung 397. 522
höflich 900
Höflichkeit 900
hofmeiſtern 606
Hofſchranz 259
hohl 9
Hohl— 9
Höhle 10
—Höhle 10
höhlen 10
hold 12
holen 339
Hölle 9
Höllen— 9
hölliſch 9
Holſtein 623
Holunder 9
Holzſtoß 933
Horbel 471
Horche 471
hören 21
Horizont 524
Horn 447
Hoſen 69
Hub 636
—Hub 636
Hube 637
Hübel 637
hübſch 889
Hucke 1048
hudeln 107
Huf 638
—Huf 638
Huf— 639
Hufe 637
Hufen— 637, 639
Hüfte 639
Hügel 1048
Hui 850
Hül 10
Huld 12
Hülfe 160
Hülle 10
hüllen 10
Hülſe 11
hülſen 11
humpeln 305
Hundsfott 1027
Hunger 538. 1135
Hunger— 1136
hungerig 1136
hu(ü)ngern 1136
Hungers— 1136
hüpfen 366. 639
Hure 692
Hurenkind 692
Hurerei 1085
hurtig 850
huſchen 762
Hut 631
hüten 631. 891
Hymne 362

J.

Idee 792
Imbiß 826
immer 776
immerwährend 776
Ims 826
Inbegriff 792
indeß(en) 861
Ingeſinde 225
ingleichen 857
Inländer 601
inne haben 595
innen 278
inner 278. 786
innerhalb 278
innerlich 278
Innung 170
Inſaſſe 601
inſtändig 315
Inſtinct 922
intereſſant 146
inwendig 278
Inwiek 637
Inzicht 956
irre 210
irren 515
Irrſal 516
Irrthum 516
Irrung 516
Itwiß(z) 943

Jod.

ja 403
jach 729
Jacke 895
jagen 917
jähe 729
jählings 850
Jahr 898
jähzornig 729
Jammer 319
jämmerlich 333
jammern 332
janken 387
jäten 560
jaueln 387
jedennoch 861

jederzeit 786
jedesmal 786
jedoch 861
Joch 657
Joppe 895
Joppel 895
jubeln 263
jucken 649
Jucks 264
jung 424. 1081
jungen 424
Jünger 1081
Jungfernkind 693
Juppe 895
Juppel 895

K.

kalt 1038
Kälte 1038
Kamerad 203
Kamin 1012
Kamisol 895
Kammer 203
Kampf 55
kämpfen 148. 809
Kampfplatz 700
Kannengießer 976
Karfreitag 332
karmen 332
karmfen 332
Karft 1183
kaſteien 1086
Kaſten 656
kaudern 772
kauderwelſch 772
kaufen 603. 765
Kebskind 692
Kebsweib 692. 1156
Kehle 388
kehren 76. 272
Kehricht 1029
Kehrſel 1029
keichen 1167
keifeln 172. 792
keifen 172. 792
Keifer 793
keimen 1004
keineswegs 144
Kerbe 823
Kerker 1126
Kern 411
kernhaft 411
Kette 240
keuchen 1167
Keule 697
keuſch 1036. 1084
kiefen 792
kieren 1035
kiefen 528. 1035
Kiefer 1036
Kiff 793
kippeln 792
kirren 272
Kiſte 656
Klack 324
Klaff 462
klaffen 462. 759
kläffen 462
Klage 331
—Klage 331
Klage— 333
klagen 331
Kläger 333
kläglich 333
klamm 181
Klamme 182
Klammer 182
klammern 182
Klang 329
—Klang 229
Klang— 330
Klank 334
klanken 334
klappen 759
klappern 759
klar 406. 474. 772
klatſchen 759
Klau— 1021
Klaube— 1020
klauben 1020
Klauber 1020
Klaue 638. 1021
klauen 1021
Klauen— 1021
klauern 1021
Kleb 908
Kleb— 907
kleben 651. 907
Kleber 907
klebrig 907
klebig 907
kleiben 906
Kleid 271
Kleidung 271
klein 690
kleinlaut 690
kleinmüthig 690
klemm 181
Klemme 181
klemmen 180
Klemmer 181
Klengel 334
klengſen 326
Klenkel 334
klenken 334
Klepper 195
Klette 179
klettern 179
kleuben 1020
Klicker 990
klieben 839. 1020. 1117
Klimm— 180
klimmen 179
Klimmer 180
klimpern 182
Kling— 328
Klinge 328
Klingel 328
Klingel— 328
klingeln 326
klingen 324
Klingen— 328
Klinger 327
klingern 326
Klingklang 328
klingſen 326
Klinke 334
Klinker 328
Klinſ(ʒ)e 835
Klipp— 908
Klippe 907
Klippen— 908
kliwwern 1020
Kloben 932. 1021
Kloben— 1022
klocken 334
klopfen 678
klöven 1020
Klücker 990
Kluft 10. 835. 932. 1021
—Kluft 1021
Kluft— 1022
Kluſter 1022
kluftig 1021
klug 772
Klüngel 334
Klunker 334
Klunſe 835
knacken 475
Knall 472
Knall— 475
knallen 475
knapp 181
knaſtern 566

knatſchen 566
knattern 566
knaupeln 1020
knautſchen 566
Knecht 896
Kneif 794
kneifen 793
Kneip 794
Kneip— 794
Kneipe 794
kneipen 793
Knet— 565
kneten 565
knetſchen 565
knicken 475
Kniff 794
Knipps 794
Knirps 794
knirren 471
knirſchen 471
Knittel 566
kniſtern 566
knitſchen 471
knittern 566
Knoblauch 1022
Knödel 565
Knopf 231
Knoten 566
knotſcheln 566
knötſchen 566
knüpfen 231
knutſchen 566
Knüttel 566
kochen 104. 959
kodern 76
Koffer 656
Kolben 12
Koller 895
kommen 27
kommlich 39
können 289
Kopf 676
Kopfnuß 471
koren 1035
Korn 411
Körper 894
koſen 1037
koſten 164. 1036
Krabbe 306
krachen 475
Kraft 786
kräftig 786
Kralle 1021
Krammetsvogel 182
Krampf 182
krank 719
kränken 719
kratzen 649
krauen 649
Krebs 306
kreiſchen 875
Kreiſcher 876
Kreuz 319
Kribskrabs 649
Kriebs 649
Kriech— 1014
Krieche 1014
kriechen 1013
Kriecher 1014
kriegen 30. 950
Kringel 352
Kringen 352
Kriſcher 875
Krittler 840
Krolle 353
Krume 71
krumm 1042
krümmen 1042
Krüppel 306
krüppelig 306
kucken 509
Kummer 52
kümmerlich 413
Kumpan 203
kund 289
kündig 289
Kunſt 42
—Kunſt 44
künſtig 42
künſch 1036
Kuppler 419
Kur 1036
Kur— 1036
küren 528. 1035
kurieren 532
Kurzweil 921
Kuß 1037
küſſen 1037
Küſte 780

L.

Lad 655
Lad— 657
Lade 655
—Lade 656
laden 653
Laden 656. 658
—Laden 656
Lader 656
—Lader 656
Lage 572. 770
—Lage 572
Lägel 587
Lager 584
—Lager 585
Lager— 586
lagern 585
labm 305
Laib 203. 906
Laich 498. 863
laichen 498
Land 601
Landeskind 601
Landfahrer 870
Landläufer 870
Landſpitze 446
Landſtreicher 870
Landſtrich 871
Landſturm 1018
Landzunge 446
lang 335
Lang— 337
langen 338
Langeweile 337. 1009
länglich 336
Langmuth 338
längs 336
langſam 336
langweilig 336
langwierig 338
laß 740. 1177
—Laß 1175
Laß— 1176
laſſen 1170
läſſig 740. 1177
läßlich 1177
Laſt 657
—Laſt 657
Laſt— 658
Laſten 496
Laſter 66
laſterhaft 66
läſtern 840
läſtig 658
lau 468
lauern 519
Lauf 638. 1189
—Lauf 1189
Lauf— 1192
Laufel 1188
läufeln 1188
laufen 189. 192. 1184
Läufer 1188
—Läufer 1189

äufer— 1192
ufern 1188
ufig 1191
äufte 1189
ugnen 1059
auigkeit 468
aulich 468
aune 1008
auniſch 1008
aut 329
auten 325
äuten 680
eb— 900
ebe— 900
eben 897
eben 898
—Leben 898
Leben— 900
lebend 899
lebendig 899
Lebens— 900
Lebensart 900
lebhaft 899
lebig 899
leblos 899
Lebſucht 1090
leck 189
lecken 189. 386
Leder 255
ledig 658. 819. 1040
leer 9. 531
Leg— 584
Leg(e) 584
legbar 583
legen 574. 603
Leger 583. 584
—Leger 583
leglich 583
legſam 583
Lehen 953
Lehen— 953
Lehens— 953
Lehne 294
lehnen 147. 455. 781
lehren 531. 937
Lehrling 1081
Leib 894
—Leib 894
Leib— 896
Leibchen 894
leibeigen 896
leiben 894
leibhaft 896
leiblich 896
Leibzucht 1090
Leiche 863
Leichnam 863
leichtfertig 750
Leichtſinn 212
Leid 813
Leid— 815
leid 813
leiden 706. 813
Leiden 319
Leiden— 815
Leidens— 815
Leidenſchaft 140
leider 813
leidlich 716. 813
leidſam 813
Leih— 953
leihen 455. 576. 952
Leiher 953
Lein 2
Leinwand 271
Leit— 818
Leite 294. 817. 819
leiten 731. 817
Leiter 817. 819
Leitungs— 818
Lende 697
lenken 272. 731
Lenz 342
lernen 511
lesbar 530
Leſe 529
—Leſe 529
Leſe— 530
leſen 77. 527
Leſer 529
—Leſer 530
Leſer— 530
Leſerei 529
leuchten 185
leugnen 1059
Leumund 840
—lich 47. 863
licht 474
Lidlohn 819
Liebesdienſt 1100
Liebhaber 881
lieblich 24
Liebling 992
Liebſtöckel 95
Lied 361
liederlich 1083
Liedlohn 819
liefern 190. 440
Liege— 572
liegen 567
Lieger 572
liegig 572
Linie 871
Liſt 356. 531. 690
liſtig 690
loben 867
lobpreiſen 934
Locke 353
locken 342. 836
Lode 183
lodern 183
Lohn 166. 935. 954. 1113
lohnen 166
Löhnung 1113
Loos 506
los 231. 750. 1040
Löſch— 155
löſchbar 155
löſchen 154
Löſcher 155
löſchlich 155
Löſe— 1041
löſen 980. 1040
Löſer 1040
losfeuern 984
löslich 1040
losſagen 485
Loß 506
Lö(o)ſung 1040
Loth 194
Lotterbube 1024
Luder 255. 539
lüderlich 1083
Lug 1058
Lüge 1058
lugen 509
lügen 1057
Lügen— 1058
Lügner 1058
Lump 1026
Lumpen 1026
Lumpenhund 1026
Lunge 342
lunſ(z)eln 1153
lunſ(z)en 1153
Luſt 340. 546. 1041
lüſten 340
lüſtern 340
luſtig 899. 1175
Luſtigmacher 834
luſtwandeln 1139

M.

machen 222. 578. 752

Macht 20
mähen 924
Mahl 574
Mahl— 725
mahlen 724
Mahlschatz 497
Mahlzeit 574
mahnen 229. 556. 1158
Makel 606
mäkeln 606
Mal 786
malen 831
Malter 726
manch 930
Mangel 67
mangeln 64. 410
manig 930
manigfalt, —ig 930
Mann 229
Mantel 890
Marke 488. 928
Marktschreier 878
Marodeur 1080
Marsch 69
Marter 461
martern 461
Maß 549
—Maß 554
Mäßchen 556
maßen 549. 550
Maßgabe 553
Maßholder 556
mäßig 550
—mäßig 554
mäßigen 243. 550
Maßleid 1009
maßleidig 1009
mäßlich 549
Maßregel 552
matt 1078
Matte 914
Maul 541
Maulaffe 510
Maulschelle 471
Maulwurf 432
Mauraff 432
mausen 14
maußen 426
Maut(h) 167
Maxime 216
Meerbusen 638
Mehl 725. 1029
Mehl— 725
Mehlthau 726
meiden 924
meinen 556
Meister 606
meistern 606
meiße(l)n 556
Melchthal 481
melden 957
melk 479
Melk— 479
melken 478
melkern 481
Melm 726
merken 488
Meß 556
Meß— 549
messen 74. 546
Messer 556
—Messer 549
Meßt 556
Metze 556. 557
Metzger 700
Metzler 700
Meuchelmord 693
meucheln 693
Meuterei 642
Mieder 895
Miene 49
Miethe 401
miethen 401
Milbe 726
Milch 479
—Milch 479
Milch— 480
milchen 479
Milcher 479
mild 551
mildern 551
mildthätig 494
Mill 726. 1029
Miltha 726
Milthau 726
Minne 229
missen 46
Missethat 67
Mißfallen 1007
mißglücken 347
Mißgriff 516
mißhandeln 815
mißhellig 720
Mißhelligkeit 720
mißlingen 335
mißnehmen 23
mißrathen 335
Mißvergnügen 1007
Mitarbeiter 160
Mitgift 496
mithin 999
Mitleid 814
mitmichten 144
mittheilen 482
Mitz 556
Möbel 1162
Mode 29. 39
Moder 69
Molde 432
Molderoff 432
Molke(n) 479
Molken— 479
Molpert 432
Molter 726
Molterhause 432
moltern 726
mondsüchtig 288
Moor 69
Moraft 69
Mord 682. 693
morden 682
Morgen 496. 1149
Morgengabe 496
müde 1178
Müder 895
mühen 633
Mühl— 725
Mühle 725
Mühlen— 725
Mulde 726
mülfern 726
Müll 726. 1029
müllen 726
Müller 725
Müller— 726
Mund 540
Münde 971
Mündel 627
Mündling 627
Mündung 971
munter 399
Münze 167
mürrisch 1008
Mus 574
müssen 556
Mutch 69
Muth 205. 633
muthmaßen 555
muthwillig 751. 1175

N.

nach 553
nacharten 683
nachdenken 207. 579

lachfahrer 739
achfolgen 559
achgehen 559
achgiebig 487
achgrübeln 207
achgucken 515
achläſſig 740
achſchauen 515
achſehen 487. 514
lachſicht 487
achſichtig 487
achſuchen 74
lachtheil 70
lachtwandler 288
lachwelt 40
lachzügler 1080
lacken 211
lagel 721
lagel— 722
ıageln 722
ıagen 721. 1021
ıahe 344. 553
Nahme 25
—Nahme 25
Nahr— 533
Nähr— 533
ıähren 532
ıährlich 533
Nahrung 533
Nahrung— 533
Nahrungs— 533
Name 26
Narrentheidung 405
ıaſeweis 939
ıatürlich 692
Nebel 460
ıebenbei 1192
Neffe 945
ıehmen 15. 787
Nehmer 23
—Nehmer 23
neigen 306. 1042
Neigung 922
nein 1059
nennen 26
neuerdings 403
neugierig 939
Neurode 70
nicht 144
Nichte 945
nichtsdeſtoweniger 860
nichtsnutzig 437
nicken 306
niederlaſſen 623
niederſchlucken 91
niederträchtig 718
niedlich 278
niedrig 608. 719
Nieß 978
nießbar 978
Nießbrauch 978
Nießer 978
nießlich 978
Nießling 978
Nießung 978
Niete 56
nieten 278
—niß 777
Noth 278. 319
Nothdurft 412
nöthig 278
nöthig haben 412
nötbigen 397
nothwendig 278
nothzogen 1080
nothzüchtigen 1081. 1086
Nu 849
nun 849. 999
nuſſen 471
Nutz 982
Nutz— 983
nutzbar 717
nütze 436. 982
Nutzen 227. 982
nutzen 273. 981
nützen 981
—nutzig 982
—nützig 982
nützlich 717
nutzlos 437
Nutznießung 978
Nutzung 978

O.

ob 145. 862
ob auch 862
obgleich 862
Obliegenheit 238
obligieren 235
Obmann 715
obſchon 862
obwendig 278
obwo(h)l 862
obzwar 862
Ode 362
Odem 1167
Odin 661
offen 957
offenbar 888
offenbaren 958
öffnen 957. 996
ohne 1098
ohngefähr 1098
Ohr 21
Ohrfeige 471
Ohrſauſel 471
Ordalien 82
ordentlich 553
ordnen 5
Ordnung 703
ores 540
oreſſig 540
Orient 1149
Ort 446. 606. 781
Oſt 1149

P.

Pack 225. 246
Pallaſch 151
Pallaſt 1001
Panier 247
pappeln 759
paſſen 46
Pech 597
Pedell 1019
Peifalter 1103
Pein 461
peinigen 461
petzen 793
Pfad 141
Pfand 611
Pfeif— 795
Pfeife 795
—Pfeife 795
pfeifen 794
Pfeifer 795
Pfeifer— 796
Pfeifholter 1103
Pfeiler 777
pfetzen 793
Pfiff 796
pfiffig 690. 796
Pflanze 756
Pflege 626
—Pflege 627
Pflege— 627
pflegen 624
Pfleger 625
—Pfleger 626
pfleglich 627
pflegſam 627
Pflicht 238. 628

—Pflicht 628
Pflicht— 628
Pflichten— 629
pflichten 628
pflücken 61
Pflug 629
Pfote 638
Phantaſt 1124
phlegmatiſch 741
Pfragner 724
Pilger 287
Pilz 177
Pinſel 385
pinſeln 387
pinſen 387
pipen 794
Plack 461
Plackerei 461
pladdern 542
Plage 461
plagen 461
Plakes 462
Plan 430
plappern 759
Plärre 541
plärren 541
platterdings 403
Platz 781
platzen 51
plaudern 758
plötzlich 850
plump 163. 411. 704
plündern 14
pochen 678
Port 638
Portion 96
Poſſe 395
Poſſenmacher 834
Poſſenreißer 834
prahlen 232
Prahler 232
Prahlhans 232
Pranke 538
praß 52
praſſeln 52
Preis 437. 934
—Preis 935
Preis— 935
preiſen 5. 934
Preiſer 934
preislich 931
preſſen 321
Prophet 518
Pſalm 362
Pudel 824
Pumpes 691
putzen 762

Q.

quabbeln 126
quackeln 759
quacken 878
Quackſalber 878
Qual 460
—Qual 460
Qual— 461
Quäl— 460
Qualen— 460
quälen 460
Quäler 460
Quälerei 460
quäleriſch 460
Qualm 459
qualmen 459
quarren 387. 877
Quell— 458
Quell(e) 375. 457
—Quell(e) 457
Quellen— 458
quellen 456
Queller 458
quellig 458
quirren 387
quitt 886. 1040
Quittung 886

R.

Rache 98
Rache— 98
Rachen 388
rächen 97
Rächer 98
—Rächer 98
Rädelsführer 748
ragen 872
Rain 196
Rand 195
Rauft 894
Rang 354
Rang— 354
Range 355
rangeln 355
rangen 355
rangieren 354
Rank 355
Ranke 356
—Ranke 356
Ränke— 356
rankeln 356
ranken 356
Ranken— 357
raſch 850
raſen 660
Raſen 536
Rath 1160
—Rath 1161
Rath— 1164
rathen 556. 1157
Rather 1160
Rath halten 686
räthlich 1114
Raths— 1164
rathſam 1114
Rath ſchlagen 685
Räthſel 1165
Räthſel— 1166
rauben 14. 942
Räuber 942
Rauch 460. 1011
—Rauch 1011
Rauch— 1012
rauchen 1011
räuchen 1011
Raucher 1011
Räucher— 1012
räuchern 1011
Rauchfang 1012
rauchig 1011
räumen 24
rauſchen 303
rebben 309
Rebe 356
rechnen 680
recht 296. 553
Recht 83
rechtfertigen 404
Rechtfertigung 404
Recke 99
recken 872
reden 73. 77
redlich 665
Reede 780
Regel 215
regelmäßig 553
Reib— 909
Reibe 909
Reibel 909
reiben 650. 908
Reiber 909
Reiberei 298
reich 339
Reich 339. 703
reichen 339
reichhaltig 494

iſ 351
n 844
ſen 727
iſiger 803
iß— 834
ßen 831
ißer 833
-Reißer 833
eit— 803
eite 676
iten 727. 800
eiter 802
-Reiter 802
leiter— 803
leiterei 802
eitern 196
leiters— 803
leiz 24. 835
—Reiz 835
Reiz— 836
eizbar 836
eizen 835
rellen 196
remmeln 196
renken 355
Renn 195
Renn— 195
Renne 191
renneln 196
rennen 192
Renner 194
Rennſal 192
Ret 893
Reue 813
reuen 813. 1006
Rhede 780
ribeln 909
richten 197. 296
Richtmaß 552
Richtſcheit 552
Richtſchnur 552
Rieb— 1010
Riechel 1010
riechen 297. 1009
Riecher 1010
rieſeln 138
Riß 907
Rinde 165
Ring 348. 350
—Ring 350
Ring— 352
ring 357
Ringel 352
—Ringel 353
ringeln 311. 353
ringen 148. 347. 809
Ringer 350
ringern 357
rings 351
Rinne 191
—Rinne 192
Rinne— 192
rinnen 138. 189
Rinnſal 192
Rinnſel 191
rippeln 909
rippen 909
riſch 850
Riß 833
—Riß 833
Riſt 834
Ritt 802
Ritt— 803
Ritter 802
—Ritter 802
Ritterheit 806
Ritters— 803
Ritz(e) 834
ritzen 834
röcheln 1013
rödeln 196
rollen 196
Rone 196
Ronne 192
Röß 125
Röſt 1157
röſten 1157
Rotte 772
rotwelſch 772
Ruch 1010
Ruch— 1011
Rücken 1048
rücken 1060
Ruf 1195
—Ruf 1195
rufen 877. 1192
Rufer 1195
—Rufer 1195
Ruhe 947
ruhig 936
Ruhm 631
rühmen 631
rühren 771
Ruine 933
ruinieren 409
rumpeln 1091
Rumpf 894
rungenieren 409
Rungenſchaft 350
Runke 356
Runne 192
Runs 192
Runſe 192
Runſel 191
Runzel 1103
Rüſſel 542
rüſten 991
Rüſtung 991
runßen 303

S.

Saal 745
Saalbader 759
ſaalbadern 759
Säbel 151
Sache 149. 228. 403
Sachſen 623
Sachwalter 228
Sack 653
ſacken 728
ſagen 73
Salbe 878
Salber 878
Salz 782. 1120
Salz— 1120
ſalzen 1120
Salzwedel 1121
—ſam 1094
ſammeln 527
ſanft 551. 946
Sanftmuth 551
Sang 361
—Sang 362
Sang— 364
Sange 362
ſängeln 362
Sänger 351
—Sänger 360
Sänger— 361
Sarraß 151
Saß(ſſ)e 492. 600
—Saſſe 601. 602
ſatt 1009
Sattel 621
—Sattel 622
Sattel— 622
ſatteln 621
Sattler— 622
Satz 617
—Satz 619
Satz— 621
Satzung 6. 621
Sau 264

ſauer 828
Sauf— 967
ſaufen 299. 966
ſäufen 967
Säufer 304. 967
Sauferei 967
ſäufig 697
Sa(ä)ug— 1063
ſaugen 1062
ſäugen 1063
Säuger 1063
ſäugern 1063
Säule 777
Saum 658
ſäumen 1082
Scene 564
Schabab 650
Schabe— 650
ſchaben 649
Schaber 650
Schabet 650
Schabſel 650
ſchäbig 650
ſchachmatt 1178
Schacht 508
Schaf, Schaff 673
Schäffel 673
ſchaffen 661
Schaffer 665
Schäffer 673
Schaffner 665
Schafreit 676
—ſchaft 665
ſchal 472
Schale 1. 262
ſchälen 473
Schalk 262
Schall 329. 472
—Schall 472
Schall— 472
ſchallen 325. 468
ſchalten 1023
Scham 256
Schämel 598
ſchämen 256
ſchamhaft 1084
Schand— 258
ſchandbar 257
Schande 256
ſchänden 257
Schänder 257
ſchändlich 257
Schanze 1098
Schapf 673
Schar 110
—Schar 111
Schar— 111
Scharbe— 110
ſcharben 110
ſcharen 112
Scharenheer 111
ſcharf 113
Scharf— 114
Schärfe 115
ſchärfen 115. 796
Schärflein 110
ſcharfſichtig 113
ſcharfſinnig 113. 212
Scharlach 112
Scharn 259
ſcharren 118
Scharte 116
—Scharte 116
Scharten— 116
ſchartig 116
Scharwache 112
Schatz 497. 680
ſchätzen 680
ſchauen 510
Schauer 117
Schaufel 1027
Schaufel— 1027
ſchaufeln 1027
ſchaulich 219
Schaum 105
Schawell 598
ſcheel 510
Scheffel 673
Scheibe 1027
Scheid 928
Scheide 927
—Scheide 928
Scheide— 930
Scheiden— 931
ſcheiden 925
Scheider 929
ſcheidig 927
Scheidung 929
Schein 185. 512. 885
—Schein 885
Schein— 888
ſcheinbar 887
ſcheinen 36. 185. 883
ſcheinig 886
ſcheinlich 887
Scheinung 887
Scheiß— 836
ſcheißen 836
Scheit 932
—Scheit 932
Scheit— 933
Scheitel 421. 933
Scheitel— 933
ſcheitelig 933
ſcheiteln 933
Scheiter— 932
ſcheitern 932
Schelfe 12
Schell— 472
Schelle 471
—Schelle 471
Schellen— 472
ſchellen 469
Schellhengſt 473
ſchellig 473
Schelm 262
Schelt— 173
Schelte 173
ſchelten 171. 1023
Schelter 173
Schemel 598
Schemen 185
Schenkel 697
ſchenken 483. 487. 1171
Scher— 108
Scherbe 109. 110
ſcherben 110
Scherben— 110
Schere 108
—Schere 108
ſcheren 106
Scherer 108
Schererei 108
Scherflein 110
Scherge 109
ſchergen 117
Schergen— 109
Scherz 118
ſcheuchen 513
ſcheuen 513
Scheuer 780
ſcheuern 118. 650
Scheune 780
Schicht 507
Schicht— 508
Schichtel 507
ſchichten 507
ſchichtig 508
—ſchichtig 508
Schick 505
ſchicken 46. 222. 503
ſchicklich 505
Schickſal 506
—Schickſal 506
Schickſal— 507

chickſals— 507
chieb— 1025
ieben 1022
-Schieber 1025
chieber— 1025
chieber 1025
iebig 1025
hieblich 1025
chied— 931
hiedlich 929
chiedniß 931
chieds— 932
chiedsmann 715
chiedsrichter 715
hielen 510
Schiem 185. 891
chier 118
Schierling 117
Schieß 987
Schießen— 987
Schieße 987
chießen 983
Schießen 987
Schießer 987
Schiff 673
—Schiff 673
Schiff— 675
ſchiffen 673
Schiffer 674
Schiffer— 675
Schiffs— 675
Schilbe 473
ſchilchen 510
Schild 831
ſchildern 831. 910
Schilling 473
Schimmer 185
ſchimmern 185
Schimpf 257
ſchimpfen 257
Schind— 255
Schindel 256
Schindel— 256
ſchinden 254
Schinder 254
Schinder— 255
Schinderei 255
Schindfeſſel 256
Schindiß 258
Schinken 697
Schirm 404. 994
ſchirmen 404. 993
Schiß 836
Schlacht 55. 698
—Schlacht 699
Schlacht— 700
ſchlachten 699
Schlachten— 700
Schlächter 699
Schlächter— 700
ſchlächtig 705
Schlaf 1154
—Schlaf 1154
Schlaf— 1154
ſchlafen 1152
Schläfen— 1154
Schläfer 1155
ſchläfern 1155
ſchläferig 1155
ſchlaff 1156
Schlafittich 698
Schlag 691
—Schlag 693
Schlag— 697
Schlage 696
Schlägel 696
Schlägel— 697
ſchlagen 53. 676
Schläger 696
—Schläger 696
Schläger— 697
Schlange 380
—Schlange 381
ſchlängeln 383
Schlangen— 381
Schlängler 383
ſchlank 383
Schlänkel 384
ſchlanken 384
ſchlau 690
Schlaube 12
Schlauch 386
Schla(ä)uder 264
Schlaue 12
Schlauſe 12. 962
ſchlauſen 960
ſchlecht 705
ſchlechterdings 403
ſchlecken 386
Schlecker 386
Schlegel 696
Schlegel— 697
Schleich 866
Schleich— 866
ſchleichen 864
Schleicher 866
Schleicherei 866
Schleif— 798
Schleife 797
—Schleife 798
ſchleifen 115. 796
Schleifen— 798
Schleifer 797
Schleiß— 838
Schleiße 838
ſchleißen 838
Schleißen— 838
ſchlendern 1137
ſchlengen 384
ſchlenkeln 384
ſchlenkern 384
Schleuder 264
ſchleunig 850
Schleuße 998
Schleußen— 1000
Schlich 866
Schlich— 866
ſchlicht 578. 705
ſchlichten 578
ſchliefen 864. 960
Schlieffer 962
Schließ— 1000
Schließe 998
ſchließen 995
Schließer 998
Schließer— 1000
ſchließlich 998
Schliff 797
Schliffel 963
ſchlinden 377. 387
Schling— 380
Schlinge 380
—Schlinge 380
Schlingel 384
ſchlingen 377
Schlinger 379
—Schlinger 379
ſchlingig 379
Schlinke 380
ſchlinkenſchlanken 384
Schlippe 962
Schlippermilch 192
Schlittſchuh 808
Schlitz 838
ſchlitzen 838
ſchlockern 386
ſchlöckſen 386
Schlonk 377
Schloß 451. 1000
—Schloß 1000
Schloß— 1001
Schloße 1003
Schloſſer 1000
Schloſſer— 1001
Schlot 1012

Schlucht 962
—Schlucht 962
ſchluchzen 386
Schluck 385
ſchlucken 384
Schlucker 385
ſchluckern 386
ſchlückſen 386
Schluff 962
Schlüffel 963
Schluft 962
Schluft 962
ſchlummern 1153
Schlund 387
—Schlund 387
Schlund— 388
ſchlündig 387
ſchlündlich 387
Schlung 380
Schlunk 377
Schlupf 962
Schlupf— 962
ſchlüpfen 864. 960
Schlüpfer 962
ſchlüpferig 962
Schluß 1002
—Schluß 1002
Schluß— 1003
Schlüſſel 1002
—Schlüſſel 1002
Schlüſſel— 1002
ſchlüſſig 1002
Schmach 257
ſchmächtig 384
ſchmähen 172
ſchmählen 172
ſchmählich 172
Schmalz 478
Schmalz— 478
ſchmälzeln 478
ſchma(ä)lzen 478
ſchmalzig 478
Schmauch 460
Schmaus 574
ſchmecken 460. 472. 1010
Schmeer 478
ſchmeicheln 837
ſchmeißen 424. 841
Schmelz 477
Schmelz— 477
Schmelze 477
ſchmelzen 475
Schmelzer 477
Schmelzet 478
Schmer 478
Schmetterling 845
ſchmettern 471
Schmerz 814
ſchmerzen 229
ſchmieden 280
ſchmieren 867
Schmiß 843
Schmiß— 844
Schmitz(e) 843
ſchmitzen 843
ſchmodig 468
ſchmodrig 468
ſchmudig 468
ſchmutchig 468
ſchmuterich 468
Schmutz 843
Schmutz— 744
ſchmutzen 843
Schnack 395
ſchnacken 395. 759
Schnait 141
Schnak(e) 394
ſchnarren 395. 728
Schnat 823
Schnatte 823
ſchnauben 1032
ſchnaubig 1032
ſchnauen 1033
ſchnaufen 1032
ſchnaufen 14
Schnauze 542. 1034
Schnecke 395
Schnee 882
Schnee— 882
Schneid— 821
Schneide 821
ſchneideln 821
ſchneiden 819
Schneider 821
Schneider— 822
ſchneidern 821
ſchneidig 821
ſchneien 882
Schneiſe 141
ſchneiteln 821
ſchnell 850
ſchnepfezen 1034
ſchnerren 395
ſchneuzen 542
ſchnieben 1031
Schnieber 1032
ſchniffeln 1033
ſchnipfzen 1033
ſchnippiſch 940
ſchnippſen 1034
Schnitt 822
—Schnitt 822
Schnitt— 823
Schnitte 822
ſchnitteln 822
Schnitter 823
Schnitter— 823
Schnitz 823
Schnitz— 825
Schnitzel 824
ſchnitzeln 824
ſchnitzen 824
Schnitzer 824
Schnitzer— 825
ſchnoben 1033
ſchnobern 1033
ſchnop(p)ern 1033
ſchnopfezen 1034
ſchnü(u)ffeln 1033
ſchnupfazen 1032
Schnupf— 1033
Schnupfen— 1033
ſchnupfen 1033
Schnupfer 1033
ſchnüpfzen 1033
ſchnuppern 1033
Schnur 552
Schnurrbart 728
Schnurre 395
ſchnurren 728
Schnuß 542
Schnüſſel 542
Schnute 542
Schober 1027
ſchobern 1027
Schöffe 673
Schöffen— 673
Scholle 473
ſchon 862. 889
ſchön 862. 889
Schön— 890
ſchonbar 891
Schönbart 891
ſchonen 891
ſchönen 889
ſchonens— 891
Schönheit 889
Schönheits— 890
Schonungs— 891
Schooß 992
Schopf 1027
Schöpf— 671
Schöpfe 670
ſchöpfen 669
Schöpfer 670

Digitized by Google

:r— 672
ings— 672
e 673
en 676. 1027
en— 673
ln 117
ıſtein 1012
992. 993
990. 991
oß 991
— 993
ſel 989
lu 992
n 991
n 992
ſer 989
ßkind 992
ßling 991
hößling 991
te 12
amme 835
anke 928
nkeln 309
nken 928
caune 259
rang 259
raub— 1035
raube 1035
Schraube 1035
rauben— 1035
auben 88. 1034
reck 101
hreck— 102
reckbar 101
recken 99
Schrecken 101
chrecken— 102
chreckens— 102
reckhaft 101
hrecklich 101
chreckniß 101
chrei 878
—Schrei 878
Schreib— 913
Schreibart 913
chreiben 5. 909
Schreiben 224. 912
—Schreiben 912
Schreiber 912
—Schreiber 912
Schreiber— 913
Schreiberei 912
ſchreiblich 912
Schreibung 912
ſchreien 876
Schreier 878
ſchreieriſch 878
ſchreiig 878
ſchreiten 806
Schreiter 807
Schrick 103
Schrift 914
—Schrift 914
Schrift— 916
ſchriftlich 914
ſchrinden 258
ſchrinen 259
Schritt 807
—Schritt 808
Schritt— 808
Schrittſchuh 808
Schronne 258
Schrot 1198
—Schrot 1198
Schrot— 1199
ſchroten 1198
Schro(ö)ter 1198
ſchrötig 1198
ſchrotten 1199
Schrund(e) 258
ſchrundig 258
Schrunne 258
Schub 1025
—Schub 1025
Schub— 1026
ſchubben 1027
Schübel 1026
ſchübeln 1026
ſchuben 1025
Schübet 1026
Schubjacke 1026
Schübling 1025
Schuft 1026
Schulbe 473
Schuld 109. 238
ſchuldig 238
Schuldigkeit 238
Schule 1081
ſchulen 510
Schüler 1081
Schultheiß 1079
Schulz 1079
Schund 256
ſchupfen 1027
Schupfen 1027
Schuppe 650
Schüppe 1027
ſchüppeln 1027
ſchuppen 1027
Schuppen 1027
Schur 116
—Schur 116
Schür— 117
ſchüren 117
Schürer 117
Schurf 116
Schürf— 117
ſchürfen 116
ſchürgen 117
ſchürig 116
ſchurigeln 117
Schurke. 118. 262
ſchurren 118
Schuß 988. 991
—Schuß 988
Schuß— 990
Schuſſel 989
Schüſſel 995
ſchuſſelich 989
ſchuſſeln 989
Schuſſer 989
ſchuſſern 989
ſchuſſig 989
Schutt 1029
ſchütteln 654
ſchütten 654
Schutz 404. 993
Schutz— 994
Schütze 993
Schützen— 994
ſchützen 404. 993
Schützer 993
ſchützig 993
Schützling 993
ſchwach 257. 1100
ſchwächen 257
Schwalbach 468
Schwall 466
—Schwall 466
ſchwallen 466
Schwalm 468
Schwamm 177
—Schwamm 178
Schwamm— 178
Schwand 261
Schwang 392
ſchwanger 396
—ſchwanger 397
Schwangerheit 396
Schwank 394
—Schwank 394
Schwank— 396
ſchwank 394
ſchwankel 394
ſchwanken 178. 935

Schwanker 396
ſchwären 118
Schwären 119
Schwarm 122
Schwärmer 1124
Schwärmerei 221
ſchwarz 840
ſchwatzen 758
ſchweifen 508
ſchweigen 944
Schweiger 945
Schweigniß 945
ſchweigſam 945
ſchweimen 178
Schwein 264
ſchwelen 466
Schwell— 466
Schwelle 465
ſchwellen 464
Schweller 465
Schweller— 466
Schwellkopf 466
Schwemme 176
ſchwemmen 174
Schweng— 394
Schwengel 394
—Schwengel 394
Schwengel— 394
Schwenk— 396
Schwenke 396
ſchwenken 395
Schwenker 396
Schwenkung 396
ſchwer 119
—ſchwer 119
ſchwer— 119
ſchweren 121
ſchwerfällig 163
Schwermuth 52
Schwert 151
Schwibbogen 1046
ſchwichtigen 945
Schwichtiger 945
Schwiele 466
ſchwierig 121
Schwimm— 177
ſchwimmen 69. 173
Schwimmer 177
Schwind 260
Schwind— 260
Schwindel 261
—Schwindel 261
Schwindel— 261
Schwindelei 221. 261
ſchwindeln 261
ſchwinden 259
Schwinderling 471
Schwindler 261
Schwindſucht 260
Schwing— 392
Schwinge 391
—Schwinge 391
ſchwingen 388
Schwinger 391
—Schwinger 381
ſchwören 639
Schwörer 611
ſchwul 467
ſchwül 466. 467
Schwulität 467
Schwulſt 466
Schwulſt— 467
Schwülſtling 467
Schwund 261
Schwung 393
—Schwung 393
Schwung— 393
Schwur 642
—Schwur 642
Schwur— 643
Sclave 89
Scrupel 430
ſechten 954
Sedel 622
See 344
Seele 343
ſehbar 519
Sehe 519
ſehen 508
Sehens— 519
Seher 518
—Seher 518
ſehlich 519
Sehne 221. 340
ſehnen 340
Sehre 122
ſeicht 955
Seifer 105
ſeigen 954
Seiger 955. 958
ſeigern 954
Seih— 954
Seihe 693. 954
ſeihen 954
ſein 249
ſeit 221
Seitengewehr 151
ſelig 343
ſelten 1094
ſeltſam 1094
ſemperfrei 226
ſenden 221
Sender 224
—Sender 224
Sendſchreiben 224
Sendung 224
Seneſchall 221
ſengen 365
Senk— 296
Senke 294. 296
Senkel 296
ſenken 294
Senker 294. 296
ſenkrecht 296
Senne 221
Sentenz 80
Sergeant 109
Seſſel 598. 622
Setz— 617
ſetzen 6. 574. 603
Setzer 614
Setzer— 614
—Setzer 614
ſicher 444
Sicht 520
Sicht— 521
ſichtbar 520
ſichten 954
—ſichtig 526
ſichtlich 520
ſickern 954
Sieb 954
ſieben 954
ſieben (Zahlw.) 281
ſiech 260
Siedel 622
Siede— 960
ſiedeln 622
ſieden 959
Sieder 959
ſiedig 959
Siedler 622
—Siedler 623
Sieg 229
ſiegen 229
ſieh 511
Simmel 247
Simſe 247
Sing— 360
ſingeln 359
ſingen 357
Singer 359
Singer— 361
Singbeſen 363
Singſang 361

inke 294
ken 291
inker 294
Sinn 208
-Sinn 212
Sinn— 217
Sinnbild 216
nnbildern 216
nnen 204
Sinnen— 217
Sinnes— 217
Sinnesart 215
Sinngedicht 216
Sinngrün 212
nnig 209
nnlich 219
nnlos 209
Sinnpflanze 221
innreich 209
Sinnſpruch 80. 217
—Sinnung 219
innverwandt 217
innvoll 209
intemal 221
Sippſchaft 281
Sitte 39
Sittenanmuth 900
Sittengepräge 215
ittſam 770
Sitz 597
—Sitz 597
Sitz— 600
ſitzen 594
Sitzer 597. 599
ſitzig 599
Sitzung 599
ſo 1099
ſocken 955
Sod 959
Sod— 960
Soden— 960
ſofern 1099
Soff 967
Söffer 304. 967
ſöffig 967
Sog 1063
ſogen 955
ſogleich 857
Sohle 777
ſöhnen 710
ſolch 863
Sold 1113
ſollen 109. 238
ſomit 999
ſonach 999
ſonderbar 1094
ſondern 926
ſorgen 515
Spache 204
Spalt 835. 1117
—Spalt 1117
Spalt— 1118
Spalte 835. 1117
—Spalte 1117
ſpalten 839. 1116
Span 204
ſpänen 204
Spanferkel 204
Spann 201
Spann— 202
ſpannen 200. 204
Spanner 201
—Spanner 201
—ſpännig 201
ſparen 550
Sparren 988
ſparſam 550. 1114
Spaß 834
Spaßmacher 834
Spaßvogel 834
Spat 120
ſpauzen 880
ſpazieren 1139
Spei— 880
Speichel 880
Speichel— 881
ſpeicheln 880
ſpeien 879
Speier 880
Speiſe 532. 538
ſpeiſen 532. 537
Spende 495
Spenel 199
Sperling 551
ſperren 988
Speſen 533
Spiel 168
Spielraum 668
Spieß 252. 857
Spießbock 252
Spießgeſelle 857
Spillmagen 199
ſpiltern 1118
Spindel 199
Spindel— 199
Spinne 198
Spinne— 199
Spinnen— 199
ſpinnen 196
Spinner 198
Spinnerei 198
—ſpinnig 198
ſpitz 252. 262
Spitz 304
Spitzbube 262. 942
ſpitzfindig 251
Spleiße 839. 1117
ſpleißen 839
ſpleten 839
Splett 839
Splint 841
Splinter 841
ſpliten 879
ſplitten 839
Spliter 839
Splitter— 841
ſplittern 839
ſplitternackt 839
Splitterrichter 840
Sporn 722
ſpornſtreichs 870
ſpotten 88
Sprach— 81
Sprache 80
—Sprache 80. 81
ſprachlos 81
Sprang 373
ſpranzen 377
Sprech— 79
ſprechen 72
Sprecher 79
—Sprecher 79
Sprecher— 79
ſprechlich 79
ſpreißeln 1006
ſpreißen 377. 1006
ſpreizen 377
Spreng— 376
Sprenge 376
Sprengel 376
ſprengen 376
Sprenger 376
Sprenkel 376
ſprenkeln 376
ſprenzen 377
Sprichwort 80
ſprickelicht 376
ſprießen 1003
Spring 372
Spring— 373
ſpringen 51. 365
Springer 372
Sprinkel 376
Spritz— 1005
Spritze 1005

ſpritzen 368. 1005
Spritzen— 1005
ſprock 51. 375
Sproß 1005
Sproſſe 1005
Sproſſel 1005
ſproſſen 1004
Spruch 82
—Spruch 83
Spruch— 83
Sprüchwort 80
Sprung 373
—Sprung 374
Sprung— 375
Sprutz 1005
Sprütze 1005
ſprützen 368. 1005
ſpucken 880
Spuk 1140
ſpuken 1140
ſpülen 758
Spur 744
ſpützen 880
Staar 417
Staat 786
Stab 77. 93
Stachel 88
—Stachel 88
Stachel— 88
ſtachelig 88
ſtacheln 88
Stad 780
Stadel 779
—Stadel 779
Staden 780
Stadt 781
Stadt— 783
Städte— 784
Städter 783
Staffel 1137
Stall 28
Stamm 49
ſtammeln 81
Stand 572 769
—Stand 773
Stand— 777
Standarte 779
Stände— 777
Ständel 776
Ständen 776
Ständer 776
—Ständer 776
Ständerling 776
Standes— 777
ſtandhaft 775
ſtändig 769
—ſtändig 769
ſtändiſch 775
ſtändlich 769
Ständling 776
Ständniß 777
Stank 298
ſtänken 298
Stänker 298
ſtänkern 298
ſtapeln 1137
Stapfe 744
ſtapfen 744. 1137
ſtark 417
ſtarr 211. 417
Starr— 417
Stärre 417
ſtarren 417
ſtarrköpfig 211
Starrſinn 211
ſtärzen 417
Stärzer 417
ſtät 785
ſtätig 785
ſtätiſch 785
ſtäts 786
Statt 781
—Statt 782
Statt— 784
ſtatt 782
Stätte 781
—Stätte 782
Stätte— 784
ſtatten 784
ſtatthaft 784
ſtattlich 786
Staub 725. 1028
—Staub 1028
Staub— 1030
ſtauben 1028
ſtäuben 1028
Stauber 1030
Stäuber 1030
ſtäubern 1028
ſtaubig 1028
Staude 94. 786
ſtech 87
Stech— 86
ſtechen 83
Stecher 86
—Stecher 86
Steck— 92
ſtecken 89. 567
Stecken 93
Stecken— 93
Steckling 92
Steg 141. 948
Stege— 949
Steh— 768
ſtehen 454. 763
Steher 768
ſtehlen 13
Stehler 15
ſteif 417
Steig 141. 948
—Steig 948
Steig— 949
Steige 141. 948
ſteigen 946. 949
Steiger 948
Steigerer 950
ſteigern 765. 949
Steigerungs— 950
ſteil 950
Steiß 598
Stelle 437. 781
ſtellen 28. 574. 603
Stellung 770
Sterb(e) 415
Sterbe— 416
ſterben 414
Sterbens— 416
Sterbet 415
ſterblich 415
Sterbling 417
Stern 345
Sterz 599
ſtets 82
Steuer 993
ſteuern 291. 497
Stich 87
—Stich 87
Stich— 87
Stichel 88
—Stichel 88
Stichel— 88
ſticheln 88
ſtichig 87
Stick— 93
Stickel 93
ſticken 93
ſtickſen 93
ſtieben 1028
Stieber 1028
ſtiebern 1028
ſtief— 626
Stieg 141. 948
—Stieg 949
Stiege 564. 948
—Stiege 949

ſtieglitz 950
ier 417
ieren 417
iften 197. 575
ſtifter 635
ſtimme 77
immen 558. 605
ſtink— 298
inken 297. 1010
ſtinker 298
inkig 298
ipitzen 14
ſtöber 1031
öbern 1031
ſtocher 89
ſtocherer 89
tochern 89
ſtock 94
—Stock 95
Stock— 95
Stöckel 95
tocken 95
tockig 95
töckig 94
töckiſch 95
Stoff 1089. 1113
Stolle 28
ſtolpern 798
ſtolz 751
Stör 870
Storcher 870
ſtören 291. 1105
Störenfried 298
Storger 870
Storre 211. 417
ſtörrig 211
ſtörriſch 211
Stoß 2002
—Stoß 2002
Stoß— 2003
Stößel 2002
ſtoßen 28. 248. 1199
Stößer 2002
ſtößig 2002
ſtottern 2004
ſtrack 296. 872
ſtracks 850. 872
ſtrafen 98. 1086
Strahl 186
ſtrahlen 186
ſtrählen 186
Strand 780
Strang 114
Straße 141. 545
ſtrauben 611
ſträuben 611
ſtraubig 611
Strauch 95
ſtraucheln 798
ſtrauchen 798
ſtreben 611. 829
Streck— 873
Strecke 872
ſtrecken 872
Strecker 872
Streich 869
—Streich 869
Streich— 870
Streiche 869
ſtreicheln 869
ſtreichen 866
Streicher 869
—Streicher 870
ſtreichig 869
Streit 810
—Streit 810
Streit— 811
ſtreitbar 811
ſtreiten 148. 809
Streiter 811
ſtreitig 811
ſtreng 114
Strenz 233
ſtrenzen 233
ſtreuen 368
ſtreunen 233
Strich 871
—Strich 871
Strich— 872
ſtricheln 871
Strick 380
ſtrittig 811
Stroh 368
Strom 138. 971
ſtrömen 139
Stromer 942
Stronz 233
Strophe 616
Strudel 421
ſtrunzen 233
Strunzer 233
Struve 611
Stuck 96
Stück 96. 991
—Stück 96
Stück— 96
ſtückeln 97
ſtücken 97
Stud 780
Studel 780
Stuhl 28. 598
ſtumm 81
Stunde 778
ſtunden 778
Stunden— 779
Sturm 291. 680
ſtürmen 680
ſtürzen 57. 291
Stute 786
Stutz 780. 2004
Stütze 780
ſtutzen 2004
ſtützen 780
Styl 913
ſuchen 74. 228
ſuckeln 1063
Sud 959
Sudder 960
Sudel— 960
Sudelei 960
ſudeln 844. 960
Suff 967
ſühnen 716
Sulch 1120
Sulz 1121
Su(ü)lze 1120
ſulzen 1120
Sumpf 69
Sumſe 247
Sund 69. 179
Sünde 67
Sünder 66
Sündflut 221
ſündigen 1091
Sunk 294

T.

tadeln 606
Tag 898. 1023
Tanz 291
tanzen 291
Tappe 638
täppiſch 704
taſten 788
Tatze 638
taub 660
tauchen 7
taufen 292
taugen 504. 982
tauglich 504
taumeln 178
Taunus 1048
Tauſch 610
tauſchen 610

täuſchen 1060
That 668
thätig 668
Theil 96
theilen 482
theuer 436
—thum 666
thun 492
thürängeln 311
tief 292
Tiefſinn 212
tilgen 909
toben 660
Todſchlag 693
todt 682. 899
tödten 682
toll 660
tolldreiſt 131
tollkühn 131
Tölpel 704
tölpiſch 704
Ton 329. 913
tönen 325
torkeln 178
traben 467
Tracht 718
—Tracht 718
trachten 721. 829
trächtig 397
—Trag 714
Trag— 714
tragbar 716
Trage 48. 713
träge 740
tragen 705
Träger 713
—Träger 713
Träger— 717
Traget 713
träglich 714
trändeln 1082
Trank 301
—Trank 301
Trank— 301
Tränke 304
tränken 304
Tränker 304
trätſchen 58. 759
trauen 265. 1172
Trauf— 965
Traufe 965
Träufel— 966
träufeln 963
traufen 963
träufen 963
traurig 814
Traurigkeit 814
Treff 56
Treff— 56
treffen 52
Treffen 55. 678
—Treffen 55
Treffer 55
trefflich 56
Tregel 713
Treib— 920
treiben 916
Treiben 921
Treiber 920
treideln 1082
trendeln 196
treneln 196
trennen 926. 1117
Trenſe 1083
trenteln 1082
Treppe 564
Tret— 562
Trete 562
treten 557
Treter 562
—Treter 562
treu 265
treudeln 1082
Trieb 318. 922
—Trieb 922
Trieb— 923
Triebel 923
Triebfeder 836
triebſam 923
Trief 965
Trief— 965
triefeln 963
triefen 963
triefig 965
triegen 1059
Trieger 1060
Trieſenet 380
Trift 57. 923
—Trift 923
Trift— 924
triftig 57. 147. 923
trillen 107
Trink— 300
trinken 299. 966
Trinker 300
Trinkerei 300
Triſet 380
Tritt 562
—Tritt 563
Tritt— 565
tritteln 562
trocken 955
trocknen 955
trödeln 1082
Trog 656. 720
Tropf 385. 965
Tropf— 966
tröpfeln 963
tropfen 963
Tropfen 963
Tropfen— 966
Trott 565
trotten 565
trüb 319
Trübſal 319
Truchſeß 602
Trug 1060
Trug— 1061
trügen 1059
Trüger 1060
Truhe 656
Trumm 933
Trümmer 933
Trunk 301
—Trunk 301
trunken 302
Trunkenbold 304
trünkig 301
Tübingen 400
tüchtig 504
tückiſch 66
tünchen 867
Twing 398

U.

Übelthat 67
üben 1138
über 145
Überbleibſel 893
Überblick 522
Überdruß 338. 1008
übereinkommen 77
übereinſtimmen 77
Überfluß 393. 970
überflüſſig 393. 970
übergehen 367
überhäufen 654
überholen 36
überhüpfen 367
überlaſſen 558
überlegen 128
überliſten 1060
übermachen 222
übermannen 229

bermüthig 633
berraſchen 1091
berrechnen 684
berreden 733
berreſt 893
berrumpeln 1091
verſchicken 222
überſchlagen 468
überſchütten 654
überſchwä(e)nglich 392
überſpringen 367
überſteigen 54
übertragen 609
übertrieben 551
überwältigen 229
überweiſen 733. 937
überwinden 228
überwindlings 269
überzeugen 733. 1088
Überzug 1079
Uſter 780
Uhu 386
um 351. 1192
umarmen 378
umbringen 682
um — des willen 999
umfangen 378
umfaſſen 378
umgeben 348
umgehen 925. 1139
umher 351
umringen 348
umſchlingen 378
umſonſt 169. 495
um — willen 141
umzechig 966
umzingeln 348
umzirken 348
unartig 704
unbefangen 1123
unbehilflich 163
unbeholfen 163
unbeſonnen 221
unbeſtändig 309. 775
undeutlich 406
unecht 692
unehelich 692
uneinig 720
unempfindlich 253
unentgeltlich 169
unentſchloſſen 571
unerachtet 862
Unflat 186. 844
unflätig 844
ungeachtet 862
ungebunden 1083
Ungebürde 46
U(u)ngefähr 1098. 1192
ungehalten 1109
ungeheuer 551
Ungeld 167
Ungemach 318
ungeſittet 704
ungeſtüm 786
ungewiß 571
Ungeziefer 843
ungezogen 704
Unglimpf 840
Unglück 318. 344
Unglück— 346
Unglücks— 346
Unheil 344
unhöflich 704
unklar 406
unläugbar 888
Unluſt 1007
unmäßig 551
Unmuth 1007
unmuthig 1008
unnütz 436
unnützlich 437
Unpflicht 167
Unrath 842. 1029. 1162
Unrecht 815
unſchlüſſig 395. 572
unſinnig 209
Unſpunnen 204
Unſtern 345
unterfangen 20. 266
Untergebener 492
Unterhaltung 921
Unterredung 82
unterrichten 937
unterſagen 1016
Unterſatz 492
unterſchlagen 20
Unterſchleif 962
unterſtehen 20. 266
Unterthan 492
unterthun 492
unterweiſen 937
unterwinden 21. 265
unterziehen 425
Unthat 67
Untiefe 749
ununterbrochen 786
unverbrüchlich 71
unverdroſſen 668
unverſehens 521
unverzögert 850
unverzüglich 850
unweigerlich 147
unwillig 1109
Unzifer 843
Unzucht 1085
unzweifelhaft 888
uräß 540
urbar 716
urdrüß 1007
ures 540
Urheber 635
Urkunde 577
Urleug 587
Urſchlacht 619. 697
Urſchwinge 392
Urſprung 375
Urtheil 82. 618
Urtheilskraft 772

V.

Vagabund 870
Vandale 290
ver— 752
verabreden 76
Verabredung 80
verabſchieden 234
veränderlich 282. 309
verändern 274
Veranlaſſung 570
Verantwortung 404
verauctionieren 949
verbannen 918
verbeißen 90
verbellen 463
verbergen 7. 444
verbieten 1015
verbindlich 237
verbleiben 273
verblüfft 57
Verbot 1018
verboten 1018
verbrauchen 982
Verbrechen 67
Verbrecher 66
verbrecheriſch 68
verbringen 263
verbuhlt 751
Verbund 244
verbünden 246
verdeckt 92
Verderb 409
verderben 408
Verderben 409
Verderben— 410

Verderber 409
verderberisch 410
verderblich 409
Verderbniß 409
verderbt 409
verdichten 951
verdicken 951
verdienen 436
verdorben 409
verdorren 955
verdreht 1035
Verdrieß 1007
verdrießen 1006
verdrießlich 1008
verdrossen 741. 1006
Verdruß 1007
verdunkeln 7
verdutzt 58
verehelichen 1163
verehren 483. 590
Vereinigung 44
vereiteln 917
verfallen 16
verfangen 680
verfolgen 603
vergällen 829
Vergangenheit 1144
verganten 949
vergeben 487
vergebens 495
vergeblich 495
vergegenwärtigen 443
Vergehen 67
Vergelt 169
vergelten 165
Vergelter 166
Vergeß 544
vergessen 544
—vergessen 544
Vergesser 544
vergeuden 263
vergiften 500
Vergleich 858
Vergleich— 858
vergleichen 249. 578
Vergleichungs— 858
Vergnügen 546
vergnügt 344
vergönnen 730
verhaften 1122
verhalten 7. 18
Verhalten 1074
Verhältniß 1074
verhandeln 603
Verhängniß 506
verhehlen 6
verheimlichen 6
Verheiß 1179
verheißen 78. 1179
verheit 597
verhindern 1105
verjagen 918
verjubeln 263
verjuckern 264
verkamen 35
verkaufen 603
Verkehr 420
verknüpfen 237
Verknüpfung 237
Verlag 574
Verlags— 574
verlangen 206. 339
verläftern 840
verläumden 840
verlegen 57
verleihen 482
verleiten 731
verletzen 560
verleumden 840
verlieren 27. 1038
Verlies(ß) 1039
verlocken 731
verloren gehen 35
Verluft 1039
verluftig 1040
vermählen 1163
vermessen sich 129. 640
vermessen 131. 518
vermessentlich 131
vermissen 46
Vermögen 1127
vermuthen 556
verneinen 1059
Vernunft 25
Vernunft— 26
vernünftig 26. 772
verordnen 5
Verordnung 6
verpfänden 611
verpflichten 235. 398
verpicht 597
verrathen 958
Verräther 1160
verreden 78. 640
verringern 357
verrucht 66
verrückt 210
verrungenieren 409
Vers 616
versagen 147
versalzen 829
versammeln 37
verschieden 929
verschlagen 468. 680. 690. 796
verschle(ä)udern 263
verschlingen 378
verschloffen 92
verschlucken 91
verschmähen 682
verschmerzen 229
verschmitzt 690. 844
verschnappen 78
verschnupfen 1006. 1033
verschroben 1034
verschweigen 7. 944
verschwenden 263
verschwiegen 945
Verschwörung 642
versehren 122
verseigen 954
versessen 596
versetzen 439
versichern 786
versiegen 954
versinnlichen 219
versoffen 304
versöhnen 710
versorgen 515
Verstand 26. 208. 771
Verstand— 778
Verstands— 778
verstatten 730
Versteck 92
versteckt 92
verstehen 21. 513
versteigern 949
verstellen 837
verstoßen 426
verstummen 944
verstürzt 58
versuchen 149
vertagen 1023
vertheidigen 404. 993
Vertheidigung 404. 994
Vertheidigungs— 405
vertheun 263. 455
vertiefen 292
vertilgen 909
Vertrag 44
—Vertrag 717
Vertrags— 717
vertrauen 1172
Vertrauen 522
vertreiben 604. 918

–Vertreter 562
ertrocknen 955
ertuckeln 7
ertuschen 7
erüben 1139
erungelden 167
erunglimpfen 840
erunreinigen 844
ervielen 1103
ervielfältigen 1102
erwägen 128
erwahren 631
erwahrlosen 1178
erwalten 536
erwandeln 274. 283
erwandt 280
–verwandt 281
erwarnen 1158
erwegen 128. 131
erwehren 1105
erweigern 147
erweilen 892
Verweis 431. 944
erweisen 426. 918. 937. 943
erwerben 536
erwerthen 435
erwesen 535
Verweser 536
erwinden 229
erwirren 405
erwirrt 406
Verwirrung 407
erwogen 129
verworren 406
erzaubern 1087
erzehren 378
erzeihen 485. 487. 956
erzetteln 264
Verzicht 485. 956
Verzicht— 957
erzichten 485
erziehen 892. 1023
erzögern 1023
erzücken 1087
Veste 451
Vieh 4. 1056. 1128
vielen 1103
Vielfraß 543
Volk 545
Volkslied 545
vollbringen 732
vollenden 732
vollführen 732
vollständig 41
vollstrecken 732
vollziehen 732
vor 752
vorbauen 1044
vorbeugen 1044
Vorbote 1019
Voreltern 740
Vorfahr 739
Vorfall 492
vorfallen 486
Vorgang 492
vorgeben 274
vorgehen 486
vorhalten 426
Vorläufer 1019
Vormund 627
vornehm 25
vornehmlich 25
vorrücken 426
vorschießen 576
vorschreiben 5
Vorschrift 6
Vorschub 160
vorschützen 274
Vorsehung 519
vorsetzen 22
Vorstellung 792
vorstrecken 576
Vortheil 227. 983
vortrefflich 56
Vorvordern 740
Vorwand 162
vorwitzig 940
vorzüglich 25. 56

W.

Wabe 125
wabeln 126
wabern 126
wach 1155
Wache 113
wachen 411. 631. 757
Wachs 756. 757
—Wachs 756
Wachs— 757
wachsen 22. 753
Wachsthum 757
Wacht 113
wackeln 178
wacker 411
Waffe 990
Waffel 125
Wage 131
—Wage 132
Wage— 132
Wagen 133
—Wagen 134
Wagen— 134
wagen 132
wägen 127
Wager 132
waglich 132
Wagner 133
Wagniß 132
Wahl 700
wählen 514
Wahlplatz 700
Wahlspruch 80
Wahlstatt 700
wahnsinnig 209
wahnwitzig 210
wahr 862
währen 338
Wahrsager 518
Währwolf 408
Waidmann 37
Waise 943
wallen 283
Waller 287
Wallfahrer 287
Wallfahrt 287
wallfahrten 744
Walpode 1119
wälsch 772
Waltbote 1119
walten 1118
Walter 1118
Wamme 895
Wamms 895
Wampe 895
Wand 279
—Wand 279
Wand— 279
Wandel 282
—Wandel 282
Wandel— 288
wandelbar 282
Wandeler 286
wandeln 283
Wander— 288
Wanderer 286
wandern 284
Wanders— 288
Wange 652
Wank 309
wankel 309
Wankel— 310
wankelbar 309
wankelhaft 309

wankelig 309
wankelmüthig 309
wankeln 309
wanken 178. 309
wann 862
Warf 429
Warfel 423. 429
warm 468
Wärme 468
warnen 631. 1158
Wart 625
Warte 113
Wärtel 625
Wärter 625
warten 625
wärts 443
Wasch— 761
Wäsch— 761
Wäsche 760
waschen 758
Waschen 760
Wäscher 760
Wäscher— 761
Wasen 536
Wat 659
waten 659
Watsch 471
watscheln 659. 1137
wawrichen 126
Webe 124
Webel 125
—Webel 125
weben 122
Weber 124
—Weber 125
Weber— 125
Weberei 125
webern 126
Wechsel 610
wechseln 610
wecken 899
Weg 141
—Weg 142
Weg— 142
weg 145
wegen 139
wegen (Präp.) 144
wegern 147
Weh 814
weh 814
wehen 290
Wehmutter 636
Wehr 991
Wehre 991
wehren 611. 631. 1105
Weib 1163
Weibel 125
weich 874
Weich— 875
Weichbild 875
Weiche 874
Weichen— 875
weichen 637. 873
Weicher 874
weichlich 874
Weide 924
weiden 566
Weidmannn 37
weisen 126
weigeln 148
weigern 147
Weihrauch— 1012
Weile 892
weilen 892
weinen 386
Weinlese 530
Weis 938. 943
weise 772. 939
—weise 940
Weise 40. 940. 943
—Weise 940
Weisel 938
weisen 936
Weiser 938
—Weiser 938
Weisheit 939
—Weisheit 939
Weisheits— 942
Weiskäufer 942
weislich 938
weismachen 232. 942
weiß 944
weissagen 518. 942
weißagen 518. 942
Weißager 518
Weisthum 942
Weisung 938
—Weisung 939
weit 570
weitläufig 508
weitschichtig 508
weitschweifig 508
weiz(ß)en 943
weiz(ß)igen 943
welch 863
Welle 135
Welt 900
Wende 276. 290
Wende— 276
Wendehals 276
Wendel 276
Wendel— 276
wenden 13. 271
Wender 275
wendig 276
wenig 827
wenkeln 310
wenken 310
wenn 862. 1099
wenn auch 862
wenngleich 862
wennschon 862
Werbe— 420
werben 418
Werber 418
—Werber 418
Werberei 419
werbsam 420
Werch 204
werden 434
Werf— 429
Werfel 423
werfen 424
Werft 423
Werg 204
Werk 170. 204. 915
Werr 407
Werra 408
Wertel 423
werth 435
—werth 435
Werth 437
—Werth 437
Werth— 438
Werwolf 408
wesen 533
Wesen 403. 534
—Wesen 534
Wesen— 535
Wespe 125
Wespen— 125
West 1150
Wetter 282
wetterleuchten 884
wetterwendisch 282
wetzen 115. 796
Wibel 125
wibeln 125
Wicht 385
wicht 146
wichtig 146
Wicke 111
wider 470
Widerleg 584
Widerrede 83

widerſinnig 79
widerſpä(e)nſtig 204. 211
Widerſpiel 619
widerſprechend 79
Widerſpruch 83
widerſtehen 611
widerſtreben 611
widerwärtig 319
wie 862
wie auch 862
Wieche 11
wieder 470
Wiege 131
—Wiege 131
wiegeln 148
wiegen 126
Wiegen— 131
Wiek 637
Wieſe 536. 924
Wiet 659
wieten 566
wiewol 862
Wildſchur 116
Wildwachs 756
willfährig 741
willig 24. 741
Willkür 1095
wimmern 386
Wimper 290
Wind 290
Wind— 269
Windbeutel 232
Winde 268
Winde— 269
Windel 269
Windel— 269
windelweich 269
winden 13. 265
Winden— 269
Winder 268
Windhals 276
windig 268
Windlipps 232
Windmachen 232
Windmacher 232
Windmonat 290
Windsbraut 422
windſch 269
Windwirbel 422
Wink 307
—Wink 308
Winke 307
Winkel 308
Winkel— 308
winken 306
winnelweich 269
winſeln 386
wippen 126
Wirbel 421
—Wirbel 421
Wirbel— 423
wirbelicht 423
wirbelig 423
wirbeln 422
Wirbelwind 422
wirken 323
Wirkungskreis 668
wirr 407
Wirr— 407
Wirre 407
wirren 405
Wirrwarr 407
wirſch 408
Wirſing 408
Wirtel 423
Wirth 445
Wirthſchaft 1114
wirthſchaftlich 1114
Wirthshaus 445
Wiſch 761
—Wiſch 761
Wiſch— 762
wiſchen 761
Wiſcher 762
Wiſent 943
Wiſpel 673
wiſſen 518. 944
wiſthar 537
witſch 761
wittern 1010
Witz 772. 944
witzel 944
witzig 209
wo 1099
Wodan 661
wofern 1099
Woge 135
—Woge 136
wogen 137
Wogen— 136
wogig 136
wohl 862
wohlthätig 494
wohnen 1001
Wohnung 1001
wol 862
wölben 1046
wollen 514
Wolluſt 546
Wonne 229. 546
worben 423
worfeln 433
worfen 433
Wort 323. 438
—Wort 440
Wort— 441
Wörter— 441
Wrack 933
Wucher 758
Wuchs 757
—Wuchs 757
wüchſig 757
—wüchſig 757
Wucht 119. 147
Wunde 290
Wunder 290
wunderbar 1094
wunderlich 1094
wunderſam 1094
Wunſch 230
wünſchen 340
Wuotan 661
Würde 437
—Würde 437
würdig 435
—würdig 435
würdigen 435
Wurf 423. 430
—Wurf 431
Wurf— 432
Würfel 433
Würfel— 433
werfeln 433
Wurm 4. 988
Wurſt 834
Würtel 423
Wuth 659
—Wuth 659
Wuth— 660
wüthen 659

3.

Zachen 1090
zackern 68
zähe 1090
Zahen 1090
Zahl 548
zählen 548
zahm 243
zähmen 243
Zank 810
zanken 810
zapfen 870

Zapfenſtreich 870
Zauber 1087
zaubern 1087
zaudern 1084
Zaum 1083
Zeche 966
zechen 966
Zehe 956
zehn 957
zehren 260. 537
Zeichen 208. 958
zeichnen 208. 831
Zeige— 958
zeigen 936. 957
Zeiger 958
Zeiger— 958
zeihen 955
Zeit 959
zeitlich 1152
Zeitvertreib 921
Zelter 195
zergliedern 580
Zergliederungs— 817
zerknirſchen 471
zermalmen 470
zerren 260
zerſchellen 470
zerſchmettern 471
zerſetzen 580
Zettel 197
zetteln 197
Zeug 1088
—Zeug 1088
Zeug— 1089
Zeuge 1089
Zeugen— 1089
zeugen 424. 1088
Zeugniß 1089
Zeugungs— 1089
Zieche 1079
Ziege 1090
Zieh— 1075
ziehen 4. 872. 1066
Zieher 1074
Ziehkind 627
Ziel 521. 548
Zielzweck 521
ziemen 46
—zig 957
Zins 43
Zirkel 351
zogeln 1080
zogen 1080
zogern 1081
zögern 1081
Zögling 627. 1081
Zoll 167
Zorn 260
zornig 1109
Zote 844
zubringen 263
Zucht 1083
—Zucht 1084
Zucht— 1085
zuchten 1084
Züchter 1084
züchtig 1084
züchtigen 1086
Züchtling 1085
Zuck 1086
zuckeln 1086
zucken 1086
zücken 1086
Zufall 492
zufolge 553
zufrieden 344
zufügen 937
Zug 1075
—Zug 1076
Zug— 1079
zugeben 24
zugegen 534
Zügel 1082
Zügel— 1083
zugeln 1080
zügeln 243
zugeſtehen 24
zugethan 130
zugleich 863
zulangen 30
zulaſſen 730. 1130
zuläſſig 784
zuletzt 998
zumuthen 206
zünden 90
Zunder 178
Zunft 25. 171
zuſagen 78
zuſammenbringen 389
Zuſammenhang 237
Zuſchrift 224
zuſehens 518
Zuſtand 572
zuſtehen 36
zuſtoßen 730
Zuthat 498
zutragen 486
Zuwage 132. 498
zuwege 770
zwacken 85. 793
Zwang 399
—Zwang 399
Zwang— 399
zwängen 400
Zwangs— 400
Zwangſal 399
zwar 862
Zweck 85. 521
zweideutig 211
Zweifel 430
zweifelhaft 571
Zweigeſpräch 81
Zweiſprache 81
zwicken 793
Zwiefalter 1103
Zwiegeſpräch 81
Zwieſpalt 720. 1117
zwieſpältig 1117
Zwieſprache 81
Zwietracht 720
Zwing— 399
Zwinge 398
zwingen 397
Zwinger 398
zwinzern 185
zwirbeln 422
Zwirbelwind 422
Zwiſt 720. 810
Zwiſtigkeit 720
zwölf 986

Ueber den onomatischen Unterricht in Elementarschulen.

(Auszug aus dem „Allgem. Nass. Schulblatt" 1851 Nr. 26 von dem leider zu frühe verstorbenen Seminar-Oberlehrer Meister.)

Die Sprache ist der treue Ab- und Ausdruck unseres Geistes, das Wort der Leib des Gedankens. Denken und Sprechen sind auf das Innigste verbunden, ohne Denken keine Sprache und umgekehrt ohne Sprache kein Denken. Je beschränkter der Gedankenkreis des Menschen, desto ärmer und mangelhafter seine Sprache; mit der Vermehrung seiner Vorstellungen, Begriffe und Gedanken wächst seine Sprache, und zwar in gleichem Grade.

Wollen wir daher den Schülern Sprache geben, d. h. sie befähigen, daß sie einerseits Das, was sie hören und lesen, richtig verstehen und andererseits sich über Das, was im Bereiche ihrer Lebens- und Schulerfahrung liegt, klar und mit einiger Sicherheit und Fertigkeit mündlich und schriftlich ausdrücken; so darf sich unser Sprachunterricht nicht bloß mit dem Aeußern, mit Formen und Regeln, mit dem Sprachleibe befassen, sondern muß sich vor allen Dingen die Aufgabe stellen, ihren Gedankenkreis zu ordnen, zu berichtigen, zu erweitern. Dies Letztere möchte sich aber durch keinen Zweig des sprachlichen Unterrichts besser erreichen lassen, als gerade durch die Bildung von Wortfamilien und die Erklärung der einzelnen Wortgebilde derselben, sowie der einschlägigen sinnverwandten Wörter (Synonymen), mit andern Worten, als durch die Onomatik. Schon ein flüchtiger Blick auf das unten mitgetheilte Material zu einer derartigen Uebung wird überzeugen, daß dem Schüler auf solchem Wege eine Menge von Begriffen und Gedanken zugeführt und so seine Sprache bereichert werde, während man dagegen durch einen rein grammatischen Unterricht im günstigsten Falle nur sein Sprachbewußtsein aufhellt, ihm aber keineswegs zum Besitze der Sprache, wenigstens nicht in demselben Maße, verhilft.

Das Lehrverfahren bei dem onomatischen Unterrichte kann begreiflicher Weise verschieden sein. Denken wir uns die obern Klassen einer Elementarschule, so will uns folgendes um so mehr als zweckmäßig erscheinen, als es den bereits feststehenden Ansichten huldigt: a) Beispiele zur Anschauung und Entwickelung: b) Ergebnisse aus der Betrachtung, und c) Einübung derselben durch passende Aufgaben.

1) Der Lehrer stellt, von dem gewählten Wurzelwort ausgehend, eine Unterredung mit seinen Schülern in der Art an, daß nach und nach alle diejenigen Glieder der Wortfamilie, mit deren Bedeutung er näher bekannt machen will, in geeigneten Sätzen (Wortverbindungen, Redensarten) auftreten; oder er fordert die Schüler auf, aus einem gegebenen Wurzelworte möglichst viele abgeleitete und zusammengesetzte Wörter zu bilden und diese in Sätzen rc. zu gebrauchen. Er schreitet somit auf ersterm Wege von der Sache zum Worte, dagegen auf letzterm von dem Worte zur Sache; jener ist für den Schüler der leichtere, aber für den Lehrer der schwerere, derselbe eignet sich mehr für ungeübte Schüler, — dieser ist weniger bildend und möchte nur bei geübtern, insbesondere zum Behufe der stillen und häuslichen Beschäftigungen einzuschlagen sein. Kommen hierbei Wörter und Redensarten vor, die dem Schüler ganz unbekannt sind, so werden diese, ohne ihn lange durch Fragen hin- und herzuzerren, in Verbindung mit andern Wörtern oder in Sätzen mitgetheilt.

2) Er sucht sich hierauf zu überzeugen, ob die Schüler mit der Bedeutung der in den einzelnen Beispielen vorkommenden Wörter der Wortfamilie gehörig vertraut sind — und ermittelt im entgegengesetzten Falle das fehlende Verständniß auf eine ihrer Fassungskraft angemessene Weise. Das Verstehen der Wörter hat seine Grade; es ist z. B. bei dem Manne viel tiefer und lebendiger, als bei dem Knaben, von dem man, um uns kurz auszudrücken, nur eine knabenhafte Auffassung erwarten kann. Bei den meisten Wörtern, welche nicht schon ihre Erklärung in den gebildeten Beispielen gefunden haben, wird es ausreichen, wenn sie der Schüler mit andern Wörtern zu verbinden, in zu veranlassenden Urtheilen richtig anzuwenden und mit sinnverwandten Wörtern zu vertauschen weiß, indem der Zweck des onomatischen Unterrichts in Elementarschulen nicht darin bestehen darf, in dem Kopfe des

Digitized by Google

Schülers einen Schatz von regelrechten Definitionen aufzuspeichern. Man muß überhaupt, wie Curtmann in seinem neuen Werke „die Reform der Volksschule" bemerkt, „davon abkommen, Definitionen zu geben oder zu verlangen; denn die Definition ist die allerungenießbarste Abstraktion für die Jugend, und paßt etwa nur für mathematische Lehrbücher. Sonst ist jede andere Art von Erklärung vorzuziehen, bestehe sie in Paraphrase, Beschreibung, synonymen Begriffen, Ableitungen, oder was dem kindlichen Verstande am meisten zusagt, in Beispielen. Die Herbeischaffung und angemessene Mittheilung von Beispielen ist schon jetzt eine der Hauptaufgaben für jeden Lehrer und wird es bei der Verlassung des abstrakten Weges noch mehr werden". — Der Lehrer täusche sich indessen bei dem onomatischen Unterrichte nicht in der Annahme, daß der Schüler von all den Wörtern, deren Gebrauch ihm geläufig ist, auch immer ein klares und volles Verständniß besitze; bei genauer Nachforschung wird sich im Gegentheil oft zeigen, daß er sich gar mancher derselben ohne genügende Bekanntschaft mit ihrem Inhalte bedient.

Da das Verständniß der abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter mehr oder weniger von dem des Wurzelwortes abhängig ist; so dürfte vorzugsweise dessen verschiedene Bedeutung in's Auge zu fassen sein. Die Betrachtung der eigentlichen Bedeutung eines Wortes gehe jedesmal der Betrachtung der uneigentlichen voraus; sodann werde bei den Ableitungen und Zusammensetzungen, falls es nicht als zu schwierig erscheint, nachgewiesen, wie die Bedeutung des Wurzelwortes gleichsam der rothe Faden ist, der sich durch die ganze Wortfamilie hinzieht.

3) Er laßt nicht nur die bereits betrachteten Wörter zur größern Befestigung in neuen Sätzen (Wortverbindungen) anwenden und tritt hierbei, um das Bilden inhaltsleerer Beispiele zu verhüten, nöthigenfalls helfend ein, sondern stellt endlich auch zum Zwecke der stillen und häuslichen Beschäftigung Aufgaben, die den Schüler einestheils zur Wiederholung des mündlich Entwickelten, und anderntheils zur weitern Ergänzung der betreffenden Wortfamilie oder zur Bildung von neuen Wortfamilien veranlassen. Aufgaben der Art sind zweckmäßig und nothwendig; sie zu bilden, wird dem Lehrer nicht schwer fallen. Wir werden deßhalb an einem Beispiel in der Kürze zeigen, wie er etwa durch Aufgaben und Fragen seine Schüler bei der Bildung der Wortfamilien unterstützen, oder ihnen dieselbe erleichtern könne.

Der onomatische Unterricht schließt sich am besten an die Betrachtung, resp. Erklärung der Lesestücke an; indessen wird das Lesebuch hierbei weniger als bei den übrigen Zweigen des Sprachunterrichts Grundlage und Mittelpunkt sein können, indem es dazu einer besondern Einrichtung bedürfte.

Um nun dem angehenden Lehrer zu zeigen, wie er einestheils sich auf den onomatischen Unterricht vorzubereiten, und worauf er anderntheils bei demselben besonders sein Augenmerk zu richten habe, erlauben wir uns, das Material zur Behandlung der Wortfamilie mit dem Wurzelworte „geben" hier mitzutheilen, und zwar mit dem Bemerken, daß wir die katechetische Unterredung darüber, selbst wenn wir sie für nothwendig hielten, was jedoch nicht der Fall ist, in Ermangelung des nöthigen Raumes ihm überlassen müssen. Wer im Besitze des Stoffes ist, wird wol auch darüber zu katechisiren, überhaupt zu reden wissen.

Geben.

Was kann ich Einem geben? Der Wohlthätige gibt (reicht) dem Armen ein Almosen (dar). Der Freund gibt dem Freunde die Hand. — Nicht alle reiche Leute sind so edel gesinnt, daß sie einen Theil ihres Vermögens an die Armen geben (ihnen schenken). Wer uns ein Amt gibt (zur Verwaltung überträgt), erwartet, daß wir demselben gewissenhaft vorstehen. Gott muß zu Allem seinen Segen geben (ertheilen), sonst kann uns Nichts gelingen. Einem Etwas an die Hand, unter den Fuß geben [ihm (heimlich) Rath ertheilen]. Gott gebe (bewirke), daß dein Herz immer für Religion empfänglich sei! Was bedeutet das Wörtchen „geben" in folgenden Wortverbindungen: Gesetze (Regeln, Vorschriften) geben (feststellen); Einem Zeit zur Arbeit geben (verstatten); Einem Gehör geben (ihn anhören)! — Ist dein Gewissen rein, so kannst du dich über die Schmähungen deiner Feinde zufrieden geben (beruhigen). — Frisches Getreide gibt (enthält in sich) mehr

Digitized by Google

Mehl, als altes. — Schon der Augenschein gibt es (läßt es einsehen), daß der stumpfe Winkel größer ist, als der rechte.

Geben — Gang, stehen — Stand, denken — Gedanke, sprechen — Sprache, geben — Gabe. Die Kinder sind eine Gabe (ein Geschenk) Gottes. Manche Menschen besitzen die Gabe (Fähigkeit), sich bei Andern beliebt zu machen. Man macht seinen Freunden (auch Höhern und Reichern als man selbst ist) Geschenke; einem Bettler aber reicht man eine Gabe. Welcher Unterschied ist zwischen Geschenk und Gabe? Erkläre die Zusammensetzungen: Wunder-, Redner-, Natur-, Beobachtungs-, Geistes-, Feldherrn-, Himmels-, Erfindungsgabe! — Gäng und gäbe. Die preußischen Münzsorten sind in Deutschland überall gäng und gäbe (sie sind im Handel und Wandel überall gültig). Wer kannn mehrere Sprichwörter nennen, welche bei uns gäng und gäbe sind (häufig vorkommen und für wahr gelten)? — Schreiben — Schrift, treiben — Trift, geben — Gift; giftig, vergiften, Vergiftung. Aus Kupfer kann man Gift (einen Stoff, welcher in dem thierischen und menschlichen Körper gewaltsame Zerstörungen anrichtet und öfters den Tod bewirkt) bereiten. Branntwein und Rauchtabak sind Gift (sehr schädlich) für junge Leute. Gib den Sinn nachstehender zusammengesetzter Wörter und Wortverbindungen an: Schlangen-, Ratten-, Rattergift, — Mitgift (Heirathsgut); Giftbecher, Giftblase, Giftpflanze, Giftschwamm, Giftmischer ꝛc.; — giftiges Kraut, giftige Worte, vergiftete Speisen, die Unschuld vergiften, die Vergiftung der Brunnen ꝛc.!

Geben — Geber. Der Anblick des Gebers (der männlichen Person, welche gibt) ist, wie die Gaben, erfreulich. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Wer ist ein Gesetz-, Gast-, Rathgeber?

Abgeben, Abgabe. Ein Offizier, welcher dem Feinde seinen Degen abgibt, erklärt sich dadurch für dessen Gefangenen. Nicht jeder Jüngling gibt einen guten Soldaten ab (ist dazu brauchbar oder tauglich). Wovon entrichtet man an den Staat Abgaben? — Angeben, Angabe, Angeber, Angeberei, angeblich, angeberisch. Ein Angeklagter gibt (führt) Beweise seiner Unschuld an. Gibst (zeigst) du Jemand bei der Obrigkeit in keiner andern Absicht an, als nur um ihm zu schaden, so mußt du dich einer solchen Angeberei schämen. Wer Einen bloß angibt, der übernimmt nicht, den Beweis von der Schuld des Angegebenen zu führen; wer aber Einen anklagt, der will den Beweis der Schuld führen und verlangt die Bestrafung des Angeklagten. Man kann einen Dieb angeben, ohne ihn anzuklagen. Der Koloß von Rhodus, eine metallene Bildsäule, war angeblich (wie angegeben wird) 70 Ellen hoch. Hüte dich vor angeberischen Menschen (vor Menschen, die gewohnt sind, Andere anzugeben, zu verrathen)! — Aufgeben, Aufgabe. Wehe, wer im Unglück die Hoffnung aufgibt (schwinden läßt)! Der verständige Schüler betrachtet Das, was ihm der Lehrer aufgibt (zu lernen oder thun aufträgt), als eine dankenswerthe Anleitung zu höherer Vervollkommnung. — Nachgeben, nachgiebig, Nachgiebigkeit. Das Erdreich hatte nachgegeben unter dem Drängen und Treten der immer zunehmenden Menge (war durch den Druck zur Seite ausgewichen). Der Verständige gibt nach (läßt das, was Andere wollen und thun geschehen). Wer nachgiebig ist, wo er es nicht sollte, handelt unrecht. Der Nachgiebige vermeidet durch seine Nachgiebigkeit vielen Zwist, befördert die Eintracht und macht sich dadurch bei Andern beliebt. — Begeben, Begebenheit. Begebet (verfüget) euch zu Vater und Mutter zurück! Nicht in allen Dingen darf man sich seines Rechts begeben (davon abstehen). Es begeben (ereignen) sich vor unsern Augen oft Dinge, die an's Unglaubliche grenzen. Man entsagt der Furcht und der Hoffnung, aber man begibt sich nur der Hoffnung und nicht der Furcht. Warum? Das laufende Jahrhundert ist reich an merkwürdigen Begebenheiten. — Ergeben, Ergebenheit, Ergebung, Ergebniß. Die Stadt ergab sich dem Feinde (unterwarf sich der Gewalt desselben). Der Geizige ist dem Geize, der Träge der Trägheit ergeben (ersterer läßt sich vom Geize und letzterer von der Trägheit beherrschen). Wer geneigt ist, sich einem Andern zu ergeben, der beweis't Ergebenheit. Was unabänderlich ist, ertrage mit Ergebung. Das Ergebniß der Untersuchung. — Vergeben, Vergebung, vergeblich, vergebens. Erkläre: ein Amt an Jemanden vergeben, Ratten und Mäusen vergeben, seinem Range und seiner

Digitized by Google

Würde, Nichts vergeben! Vergeben (verzeihen) und vergessen ist die Rache des braven Mannes. Die Vergebung der Sünden. Wer einen Mohren weiß waschen will, unternimmt eine vergebliche Arbeit (erreicht seinen Zweck nicht). Vergebens (umsonst) lächelt dem Bösewicht der liebliche Garten der Frühlingsnatur Zufriedenheit und Ruhe zu. — Die Zusammensetzungen mit: aus, bei, daher, dahin, daran, ein, fort, frei, anheim, her, herab, heran, herauf, heraus, herbei, herein, herüber, herum, herunter, hinzu, hin, hinab, hinan, hinauf, hinaus, hinein, hinüber, hinunter, hinweg, hinzu, los mit, preis, über, um, unter, vor, weg, wieder, zu — werden, wenn es der Lehrer für nöthig halten sollte, in ähnlicher Weise behandelt.

Aufgaben und Fragen (zu dem bereits angegebenen Zwecke).

1) Leite von dem Wurzelworte „binden" Stämme ab, a) ohne und b) mit Ablaut! — Beisp.: Binde, Band, Bund.

2) Bilde mit den angeführten Stämmen Zusammensetzungen, in welchen sie a) Grund- und b) Bestimmungswort sind! — Beisp.: Hals-, Kopf-, Rosenband; Bandladen, Bandfabrik.

3) Welche Sproßformen lassen sich von dem Wurzelworte und den gebildeten Stämmen ableiten? — Beisp.: Binder (ist einfach wenig im Gebrauch). — Bändchen, Bündniß, bündig (Bündigkeit), bändigen (Bändiger).

4) Bilde mit mehreren der dagewesenen Sproßformen Zusammensetzungen! — Beisp.: Buch-, Besen-, Faßbinder.

5) Gib die Zusammensetzungen an, welche mit dem Wurzelworte durch Umstandswörtchen und Vorsylben gebildet sind! — Beisp.: Ab-, nach-, um-, ent-, verbinden.

6) Suche von einigen dieser Zusammensetzungen neue Wörter abzuleiten! — Beisp.: Entbindung, Verbindung, verbindlich (Verbindlichkeit).

7) Mit welchen der so eben angeführten abgeleiteten Wörter können neue Zusammensetzungen gebildet werden, und welche? — Beisp.: Zahlenverbindung, Verbindungslinie.

Nach dem Vorausgegangenen haben wir wol kaum nöthig zu bemerken, daß das Gelingen des onomatischen Unterrichts die sorgfältigste Vorbereitung von Seiten des Lehrers erheischt. Wenn bei irgend einem Gegenstande, so ist es bei diesem vor allen Dingen erforderlich, daß er sich vorerst selbst desselben vollkommen bemächtige, d. h. gründlich vertraut mache mit den Wurzeln, Stämmen, Sproßformen und Zusammensetzungen — nach Inhalt und Form, damit er so aus der gewonnenen Fülle seines Wissens das Rechte für seine Schüler auszuwählen und jedem zu geben wisse, was ihm nützt und frommt, diesem leichte, jenem derbe Kost. An einem brauchbaren Hülfsmittel hierzu fehlt es zur Zeit nicht mehr; wir besitzen ein solches in dem in mehreren Heften erscheinenden — 8 haben bereits die Presse verlassen — onomatischen Wörterbuche von Professor Kehrein — einem Werke, das von Neuem den sprechendsten Beweis von den gediegenen sprachlichen Kenntnissen des Verfassers, sowie von dessen unermüdlichem Streben, den Unterricht in der deutschen Sprache möglichst fruchtbar zu machen, in der erfreulichsten Weise liefert. In Mager's Sprachbuche wird uns nur ein Umriß der Onomatik, ohne Erklärung der mitgetheilten Wörter, ohne Synonymen, geboten; in Kehrein's onomatischem Wörterbuche finden wir dagegen dies Alles, versehen mit zahlreichen Beispielen aus unsern klassischen Schriftstellern, vollständig und wohlgeordnet vor. Wer vor dem Erscheinen dieser Hefte Onomatik in seiner Schule betrieben, wird gestehen müssen, daß ihm dieselben bei seiner deßfallsigen Vorbereitung eine ungemeine Erleichterung gewähren — und deßhalb erkenntlich genug sein, dem Verfasser für seine höchst mühsame Arbeit den gebührenden Dank zu zollen. Leider scheint aber gar Mancher nicht zu wissen, welchen reichen Schatz dieselben in sich bergen, wozu sie eigentlich bestimmt und wie sie zu gebrauchen sind, — insbesondere nicht zu wissen, daß hauptsächlich durch das Studium eines solchen Werkes „das Verständniß unserer Muttersprache gefördert, das Hineinblicken in die Werkstätte des deutschen Sprachgeistes erleichtert und somit die Liebe zu Thuiskon's Sprache, der es ein Spiel ist, den Gedanken, die Empfindung treffend und mit Kraft, mit Wendungen der Kühnheit zu sagen" in uns geweckt und genährt werde.

Digitized by Google